Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising und Moosburg.

№. 144. Donnerstag 1. Juli. **1875.**

Das „Freisinger Tagblatt" erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und kostet in Freising vierteljährlich 48 kr., auswärts durch die Post bezogen 50 kr. Inserate werden die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. — Das einzelne Blatt kostet 1 kr. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt" beigegeben

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

An die Bürgermeister des k. Bezirksamts Freising.

Die Landtagswahlen betr.

Die Verzeichnisse der in den Gemeinden befindlichen **Wahlmänner** sind, soferne solches noch nicht geschehen ist, **unverzüglich** anher vorzulegen, und ist jenen das von dem k. Rentamt zugesendet wordene Steuerverzeichniß beizulegen, oder wenn diese Beilegung bei bisherigen Vorlagen unterlassen wurde, nachträglich deren schleunige Einsendung zu beschäftigen.

Freising, den 28. Juni 1875.

Königliches Bezirksamt Freising.

Täubler.

Bekanntmachung.

Die Rechnungsstellung pro 1873 betr.

Der gesetzlichen Vorschrift (Art. 89 der Gemeinde-Ordnung) entsprechend, werden hiemit sämmtliche Gemeinde- und Stiftungs-Rechnungen, als:

1) die Rechnung der Communal-
2) " " " Pflasterzoll-
3) " " " Malzaufschlags-
4) " " " Schuldentilgungs-
5) " " " städtischen Spar-
6) " " " " Leihanstalts-
7) " " " Krankenhaus-
8) " " " Schulfonds-
9) " " " heil. Geistspitalfonds-
10) " " " Armenfonds-
11) " " " Waisenfonds-
12) " " " Getreidemagazinsfonds-

} Kasse

vierzehn Tage lang, das ist vom 1. bis 14. Juli l. Js., incl. zur öffentlichen Einsicht in der früheren Rechnungs-Kanzlei des Magistratsgebäudes aufgelegt.

Jedem Umlagepflichtigen steht frei, inner dieser Frist bei Meidung des Ausschlußes seine Erinnerungen gegen diese Rechnungen schriftlich einzureichen oder mündlich zu Protokoll zu erklären.

Nach Ablauf der gegebenen Frist werden sämmtliche voraufgeführte Rechnungen nebst den hiezu eingekommenen Erinnerungen dem Gemeinde-Kollegium zur Prüfung mitgetheilt werden.

Freising, den 28. Juni 1875.

Stadtmagistrat Freising.

Mauermayr.

Bayern. In München treten mit nächstem Donnerstag, 1. Juli die neuen ortspolizeichen Vorschriften vom 23. März 1875 in Kraft, welche bekanntlich in vielfacher Beziehung von den bisher giltigen Bestimmungen abweichen; so muß z. B. einspänniges Pferdefuhrwerk mit doppelter Leine, zweispänniges mit dem Kreuzzügel gelenkt werden; alles Fuhrwerk muß während der Fahrt die rechte Seite der Fahrbahn einhalten; das so häufig vorkommende Anhängen von Handwägen und Karren an Fuhrwerke ist verboten, ebenso das sogen. Absträngen von Gespannen an stehenden Fuhrwerken; um die Ecken der Straßen, bei Aus- und Einfahrten ꝛc. darf nur im Schritte gefahren werden; das Fahren mit Kinderwägelchen im Hofgarten, in den Arkaden, dann in den Gartenanlagen an der neuen Pinakothek, in den oberen und unteren Gasteiganlagen und auf den Trottoirs der Maximiliansstraße ist untersagt, wogegen im Uebrigen das Befahren der Trottoirs mit Kinderwägelchen mit der Beschränkung gestattet ist, daß dieselben nicht nebeneinander fahren oder stehen bleiben dürfen ꝛc.; bezüglich des Viehtriebes ist u. a. bestimmt, das Rindvieh nur in festen Koppeln zu nicht mehr als 3 Stück nebeneinander, oder in Stangenkoppeln zu höchstens 4 Paaren hintereinander getrieben werden dürfen, daß auf je eine Koppel ein Treiber zu stellen ist ꝛc. Besonders bemerkenswerth sind ferner die Vorschriften über Verkleinerung des Brennholzes: auf den Straßen, deren Fahrbahn die Breite von 4 Metern nicht erreicht, ist das Holzmachen gänzlich verboten, in Straßen mit einer Fahrbahn 4—7 Metern Breite ist es nur auf einer Straßenseite, nicht gleichzeitig auch auf der anderen, gestattet ꝛc.

— München, 19. Juni. Die am 31. Mai und 1. Juni dahier abgehaltene Assistentenprüfung für den Postdienst haben sämmtliche 48 Theilnehmer an derselben bestanden, und es wird die Ernennung der ersten 43 derselben zu Postassistenten in den nächsten Tagen erfolgen.

— Das landwirthschaftliche Bezirks-Comité ladet auf Sonntag den 25. Juli zu einer Wanderversammlung in Endorf ein, bei welcher Hr. Dr. Georg Mai, k. Prof. in Weihenstephan, einen Vortrag halten wird, und mit welcher für die Vereinsmitglieder zugleich eine Verloosung landwirthschaftlicher Geräthe verbunden ist.

— Das preußische Staatspapier-Geld, das gleich allen übrigen bis zum letzten Tage des Jahres eingezogen sein muß, ist nunmehr auch offiziell einberufen.

— Im kgl. Erziehungs-Institute für Studirende in München erledigen sich 1875/76 einige ganze und theilweise Freiplätze. Gesuche um dieselben sind an Sr. Maj. den König zu richten und bis zum 25. Juli an das kgl. Direktorat des genannten Institutes einzusenden. In den Gesuchen um ganze Freiplätze ist bestimmt auszusprechen, ob auch ein nur theilweiser Freiplatz angenommen werden kann und will. Alle Bewerber um Freiplätze, welche aus dem Privatunterricht oder der Werktagschule kommen, haben sich am 2. August l. Js. Morgens ½8 Uhr einer Concursprüfung zu unterziehen und Tags zuvor bei dem kgl. Direktorate anzumelden. — Bis zum 1. August sind auch die Gesuche um Aufnahme gegen Bezahlung der ganzen Pension einzusenden. Die ganze Jahrespension berechnet

sich für die Monate Oktober, November und Dezember l. J. auf 320 fl., vom Monat Januar 1876 an beträgt die Jahrespension 350 fl.

— Zur Genugthuung aller wohlwollenden, gerechturtheilenden Zuhörer erfolgte heute von dem kgl. Militär-Bezirks-Gerichte München die Freisprechung des, des Betrugs angeklagten Premier-Lieutenants a. D. Pündter. Hr. Pündter hatte im vorigen Jahre eine schlimme Zeit, indem er auf seine Pension von 35 fl. angewiesen war und einen Nebenverdienst nicht finden konnte. Er sah sich zu Darlehen gezwungen und fand solche unter den in München bekannten Bedingungen: Verpfändung seiner Quittungen, Ausstellung von Wechseln, Zahlung von 25—30% Zinsen u. dgl. Leichtsinnig in Geldangelegenheiten zu Werke gehend, arrivirte ihm, daß er eine solche Pensionsquittung zweimal ausstellte, worauf hin die Anklage wegen Betrugs begründet wurde. Inzwischen hat aber Pündter den größten Theil seiner Darlehen zurückbezahlt und Garantien gegeben, daß die unbefriedlichen Gläubiger nichts von ihm verlieren. Zur Charakteristik des hier gebräuchlichen Darlehens-Modus ist zu bemerken, daß unter den Darleihern auch ein alter Uhrmacher figurirt. Dieser als sehr reich geschilderte Greis gab dem Pündter 170 fl.; dafür erhielt er Monats-Quittungen im Betrage von 165 fl. und verlangt nun noch die Kleinigkeit von 105 fl. Sehr viel von dem freisprechenden Urtheile des Gerichtshofes dürfte wohl auf Rechnung der Vertheidigung des Rechtsconcipienten Dominikus Blab kommen.

— Das Ulmer Münsterbau-Comité hat eine größere Anzahl von photographischen Ansichten des Münsters anfertigen lassen; dieselben in ein prachtvolles Album zusammengestellt und so Sr. Maj. dem König Ludwig zur Ansicht unterbreitet, Allerhöchst welcher Sich äußerst günstig über die interessanten Ansichten beziehungsweise Fortschritte der Restauration geäußert haben soll.

Ausland.

Oesterreich. Prag, 29. Juni. ☞ Der Kaiser Ferdinand ist heute Nachmittags 3 3/4 Uhr an Lungenlähmung verschieden. (Der verstorbene Kaiser Ferdinand I. von Oesterreich war, als ältester Sohn des Kaisers Franz I und der Prinzessin beider Sicilien, Maria Theresia, am 19. April 1793 zu Wien geboren. Am 25. September 1830 zum König von Ungarn gekrönt, vermählte er sich 1831 mit der Prinzessin Maria Anna Carolina Pia von Sardinien, und bestieg den Kaiserthron am 2. März 1835. Am 2. Dezember 1848 legte er zu Gunsten seines Neffen Franz Joseph zu Olmütz die Regierung nieder, und nahm seitdem seinen bleibenden Aufenthalt in Prag.)

Volks- und Landwirthschaft, Handel und Industrie.

Auf dem Münchener Viehmarkt wurden vom 19. bis 25. Juni 363 Ochsen, 347 Kühe, 139 Stiere, 131 Rinder, 3655 Kälber, 136 Schafe, 454 Schweine, im Ganzen 5225 Stück zugeführt und verkauft. In der Münchener Freibank kostete in der Woche vom 19. bis 25. Juni das Pfund Ochsenfleisch 14—15 kr., Kuhfleisch 9—15 kr., Kalbfleisch 12—15 kr., Schweinefleisch 18—21 kr.

Nürnberg, 26. Juni. (Hopfenmarktbericht.) Aus den Produktionsdistrikten kommen fortwährend die günstigsten Nachrichten. Vom Markte ist stiller und schleppender Geschäftsgang zu melden. Der ganze Wochenumsatz beträgt kaum 200 Ballen. (A. H.-Ztg.)

Lokales.

Freising, 30. Juni. Gestern, am Feste des hl. Petrus und Paulus vollzog Sr. Exc. der Hochw. Herr Erzbischof die Priesterweihe an 24 Alumnen des hiesigen Clericalseminars und 6 Ordenspriestern. Tausende von Andächtigen waren zu dieser kirchlichen Feier aus Nah und Fern herbeigeströmt.

Freising, 30. Juni. Der heutige Wochenmarkt zeigt hinsichtlich der Preise wenig Veränderung, die Zufuhr ist ziemlich stark, namentlich Geflügel, welches im Preise ein wenig zurückging, desgleichen Spanferkel.

Oeffentliche Sitzung des k. Bezirksgerichts Freising vom 25. Juni 1875.

Verurtheilt wurden 1) Theres Zacherl, Taglöhnerin von Moosburg wegen Verbrechens des Diebstahls, zum Schaden des Joh. Schwanghard, Meßners v. Schweinersdorf, in eine Gefängnißstrafe von 6 Monaten; 2) Maria Halbinger, Taglöhnerin von Thal, k. Ldg. Moosburg, wegen Verbrechens der Theilnahme am Verbrechen des Diebstahls in eine Gefängnißstrafe von 3 Monaten; 3) Georg Fischer, lediger Dienstknecht von Burglern, kgl. Ldg. Erding, wegen Uebertretung der Ruhestörung und des Hetzens eines Hundes auf Menschen in eine Haftstrafe von 9 Tagen. Freigesprochen wurde: Martin Lang, Wirthssohn von Schillwitzried, k. Ldg. Geisenfeld, von einem Vergehen der Körperverletzung wegen Zurücknahme des Strafantrages von Seite des beschädigten Mathias Neuhauser, Wirthssohnes von Holzleithen, kgl. Ldg. Geisenfeld. Auf Berufung des Gastwirths Paul Neumaier von Oberhumel gegen das Urtheil des kgl. Stadt- und Landgerichts Freising vom 11. Mai l. Js. wornach er wegen Vergehens der Beleidigung des Anton Käsmaier, Taglöhners von Neustift in eine 8tägige Gefängnißstrafe und in sämmtliche Kosten verurtheilt worden ist, wurde die Klage des Käsmaier unter Verurtheilung desselben in die Kosten abgewiesen. Auf Berufung der Magd. Apold, Gütlerin von Langenbach und des Joseph Kirmaier, Gütlerssohn von dort, gegen das Urtheil des k. Stadt- und Landg. Freising vom 11. Mai l. Js., gemäß welchem dieselben wegen Vergehens der Beleidigung an Cresz. Weiß, Bahnwärterstochter von Oberbach, in je eine Geldstrafe von 2 Thalern, event. 1 Tag Haft verurtheilt worden sind, wurde Magd. Apold unter Verurtheilung der Klägerin in die Kosten freigesprochen, die Berufung des Kirmeier dagegen verworfen und derselbe in die ihn treffenden Kosten verurtheilt. Joseph Maier, Zimmermann von Kirchdorf, welcher durch Urtheil des k. Ldg. Moosburg von 20. Mai l. Js. wegen Vergehens der Beleidigung des Joseph Klinger, Bäckermeisters von dort, in eine Geldstrafe von 1 Thaler event. Haftstrafe von 1 Tag und in alle Kosten verurtheilt worden ist, wurde auf erhobene Berufung gegen dieses Urtheil von Schuld und Strafe freigesprochen und Kläger in die Kosten 1. und 2. Instanz verfällt.

Aus der öffentlichen Magistrats-Sitzung vom 17. Juni 1875.

1) Bekannt gegeben wurde: a) Die allerhöchste Entschließung vom 5. Juni l. Js., über die Anordnung der Neuwahlen zu Landtage; b) die im Kreisamtsblatte Nro. 55 veröffentlichte Vollzugsanordnung der k. Kreis-Regierung, dann die im gleichen Betreffe erschienenen (autographirten) Regierungs Entschließungen vom 13. und 15. Juni. Mit Rücksicht auf diese Ausschreibungen genehmigte der Magistrat, den Antrag des Amtsvorstandes, wonach zur Vornahme der Urwahlen die Stadt Freising in 3 Wahlbezirke eingetheilt werden soll; gleichwie bei den Wahlen zum Reichstage. Als Wahlkommissäre werden in Vorschlag gebracht: Für den I. Wahlbezirk, Herr Magistrats-Rath Schaffner; für den II. Wahlbezirk, Herr Magistratsrath Kölbl; für den III. Wahlbezirk, Herr Bürgermeister Mauermayr. Als Wahllocale werden, wie bei der Reichstagswahl, das Sitzungszimmer im Magistratsgebäude, der kleine Rathhaussaal und das Knabenschulhaus bestimmt; c) die Entschließung der k. Regierung von Oberbayern vom 15. l. Mts., die Spendung des hl. Sakramentes der Firmung in Freising betr.; d) ein autographirtes Ausschreiben dieser Stelle vom 7/11. ds., die Ausstellung von Legitimationsscheinen zum Hausirhandel betr.; e) die Einsendung des Verwaltungsberichtes des Stadtmagistrats Kitzingen pro 1872; f) verschiedene Beschlüsse des Gemeinde-Kollegiums, welche Zustimmung zu den betreffenden Magistratsbeschlüssen enthielten; g) Schreiben des k. Strassen- und Flußbauamts München vom 13. lfd. Mts. Kreisfonds hier Uferschutzbauten am Sailerbrückl betr. und wurde beschlossen, es sei der dritte Theil der Kosten zu fraglichen Bauten mit 225 fl. 33 1/3 kr. aus Kommunalmitteln zuzuschießen. (Schluß folgt.)

Tödtliche Liebe.

Novelle von Eduard Hestermann. (Fortsetzung.)

„Ueber St. Jean?“ fragte der Bretone, während er sich zu dem Kutscher auf den Sitz schwang.

„Einerlei, — nur vorwärts, vorwärts!“ war die flüchtige Antwort, und der Wagen rasselte dahin, bald im Dunkel der Nacht verschwindend.

X.

Das Cavallerieregiment, bei welchem Lieutenant Cramm stand, hatte Ordre erhalten, Rouen zu verlassen, und nach dem Westen abzurücken.

Es war am Tage nach der so eben erzählten Begebenheit im Hause de Grousset's. Der Officier schien sich in einer furchtbaren Aufregung zu befinden, und Françoise war durch die Nachricht von dem befohlenen Abmarsch des Regiments in einer Weise alterirt worden, die Herren de Larsonnier mit der lebhaftesten Unruhe und Besorgniß erfüllte.

Um zwei Uhr Nachmittags sollte die Escadron, in welcher Cramm ein Commando hatte, auf dem Stadthausplatz antreten. Françoise hatte dies mit vieler Mühe von Wilhelm, dem Burschen des Lieutenants, erfahren, — mit vieler Mühe, denn der biedere Wilhelm, der unverbesserliche Schwätzer, war der französischen Sprache nicht eben sehr mächtig, aber zwei wie zum Eide emporgestreckte Finger seiner linken Hand hatten kaum eine falsche Deutung zugelassen, dabei hatte er mit der rechten Hand in der Luft umhergefuchtelt, als befände er sich mitten zwischen den Rothhosen, und sei eifrig bemüht, diese niederzusäbeln.

Den Lieutenant selbst hatte Françoise seit mehreren Tagen nicht gesehen; er wich sorgsam jeder Begegnung mit der jungen Dame aus, erschien nicht mehr bei Tische, und kam Abends erst spät nach Hause.

Aber Fräulein de St. Remy hatte sich geschworen, ihn nicht ziehen zu lassen, ohne vorher von ihm eine Erkärung seiner seltsamen Haltung in ihrem Hause empfangen zu haben. Wenn sie an den schönen Reiterofficier dachte zog sich ihr Herz in wildem Schmerze zusammen — und sie dachte fast Tag und Nacht an ihn. — Wer war er denn, der über ihr, zärtlichen Gefühlen so wenig zugängliches, Herz eine solche Gewalt gewonnen? Ungerechtfertigt, unnatürlich war diese Gewalt; — und mußte ihr nicht die Röthe der Scham in die Wangen treten, wenn sie sich erinnerte, daß er, der ihr so theure, so unerklärlich theure Mann ein Feind ihres Vaterlandes sei, bereit, in jedem Augenblick in die Reihen der Söhne desselben Tod und Verderben zu tragen?

Geräuschvoll ging es an diesem Vormittage im Zimmer des Lieutenants her. Wilhelm war mit Packen und Putzen vollauf beschäftigt; — die Stimme des Offiziers drang häufig scharf und energisch zu der in fieberhafter Spannung an der Thür ihres Boudoirs horchenden jungen Dame herab, — sie hörte das Klirren seiner Sporen, wenn er ungeduldig im Zimmer auf und nieder schritt, und ihr Herz wollte verzweifeln. (Fortsetzung folgt.)

Bekanntmachung.

Bei der am 27. lfd. Mts. in Vötting abgehaltenen Verloosung von Jungvieh wurde mit der Loosnummer 39 eine Kalbin gewonnen.

Da sich der Gewinner dieser Kalbin nicht vorstellte, so wurde dieselbe in Verpflegung genommen, und kann die Kalbin gegen Vorzeigung der betreffenden Loosnummer bei dem unterzeichneten Vorstande in Empfang genommen werden.

Sollte die Uebernahme dieser Kalbin jedoch im Laufe von acht Tagen nicht stattfinden, so wird dieselbe vom landwirthschaftlichen Bezirks-Comité versteigert.

Freising, den 28. Juni 1875. (1189)

Das landwirthschaftliche Bezirks-Comité.

Der I. Vorstand:

Dr. May.

Versteigerung.

Am Sonntag, den 4. Juli lfd. Js.,

versteigert Unterzeichneter vom Harrerhof in **Zurnhausen** ½ Stunde von Zolling gelegen, die **Heuernte** von 20 Tagwerk Wiesen.

Zusammenkunft im Wirthshause in Zolling Mittags 12 Uhr.

Es ladet freundlichst ein

Zurnhausen, den 29. Juni 1875. (1191)

Schmid.

Bekanntmachung.

Gant über das Nachlaßvermögen des verstorbenen Schneidermeisters Wolfgang Panzer in Neustift betreffend.

In rubr. Gantsache gerichtlich als Masseverwalter bestellt, ersuche ich Jene, welche zur Gantmasse schulden, die desfallsigen Schuldbeträge binnen 8 Tagen bei mir zu erlegen, widrigenfalls gerichtliche Betreibung erfolgen würde.

Freising, den 30. Juni 1875. (1194)

Der k. Gerichtsvollzieher

Anton Rausch.

Freisinger Schranne vom 30. Juni 1875.

A. Verkauf nach Maaß

Getreide-Gattung.	Vor Rest	Zufuhr.	Schr.-stand.	Verkauft.	Rest.	Hchstr Preis		Mtl.-Preis		Niedr Preis		Mittelpreis. gestieg		Mittelpreis. gefall.	
	2Hect	2Hect.	2Hect.	2Hect.	2Hect.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Waizen . .	--	255	255	255	—	18	46	18	6	17	27	—	—	--	27
Korn . . .	—	95	95	92	3	12	38	12	9	11	42	--	21	—	—
Gerste . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	--	—	—
Haber . .	—	157	157	157	—	10	7	9	23	8	34	—	—	--	25
Reps . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Wicken und sonstige Fruchtgattungen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—

B. Verkauf nach Gewicht.

	Ctr.	Ctr.	Ctr.	Ctr.	Ctr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Waizen . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Korn . .	—	--	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Haber . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—

Moosburger Schranne vom 28. Juni 1875.

Getreide-Gattung.	Vor. Rest.	Zufuhr.	Schr.-Stand.	Verkauft.	Rest.	Höchster Preis.		Mittel-Preis.		Niedrgst. Preis.		Mittelpreis. Gestieg.		Mittelpreis. Gefall.	
	2 Hct.	2 Hect.	2 Hect.	2 Hect	2 Hect.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr
Waizen	—	252	252	252	—	18	31	17	58	16	47	—	45	—	—
Korn	5	16	21	19	2	12	30	12	6	11	55	—	13	—	—
Gerste	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Haber	—	42	42	39	3	8	39	8	24	8	8	—	—	—	27

Im Haus Nr. 475a. über 2 Treppen in der unteren Stadt, ist ein **Weinfaß** mit 225 Lit. Rauminhalt um 3 fl. 30 kr. zu verkaufen. (1192)

Mittel gegen Trunksucht.

Trunksucht, der Glücksstörer unzähliger Familien ist durch ein, der Gesundheit unschädliches Mittel, das mit und ohne Wissen des Trinkers genommen werden kann, leicht und dauernd zu beseitigen. (1151 2a)

Für Hautleidende.

Vielfach bewährte Heilmittel gegen **Flechten** und andere **hartnäckige Hautausschläge** sendet bei genauer brieflicher Mittheilung **C. A. Gabler,** Apotheker in **Arnstein** bei Würzburg. (11 12e)

Copier-Bücher,

1000 Fol. mit Register

à fl. 2. 12 kr.

sind vorräthig bei

F. P. Datterer

in

Freisng.

Fr. P. Datterer.

Wollenlösch-Papier

von bedeutender Saugkraft, zum Einlegen in Geschäftsbücher ꝛc. empfiehlt

Fr. P. Datterer

in Freising.

Münchener Cours vom 28. Juni mitgetheilt vom **Bankgeschäft D. J. Lichtenstein in München, Kaufingerstraße Nr. 28 „zum goldenen Kreuz,"** welches bezügliche Aufträge bestens ausführt und bereitwilligst Auskunft ertheilt.

Bayern. $3\frac{1}{2}$% Obligationen $89\frac{5}{8}$ P. — G. 4% Obligat und Grundr. $69\frac{1}{4}$ P. 96 G. $4\frac{1}{2}$% Oblig. $101\frac{3}{4}$ P. $101\frac{1}{2}$ G. 4% St. München $93\frac{3}{4}$ G. 5% do. $103\frac{3}{4}$ P. $103\frac{3}{8}$ G. 5% Communal-Obligat. der Vereins-Bank 103 P. $4\frac{1}{2}$% Bodencredit d. Vereinsbank $99\frac{1}{4}$ P. $98\frac{3}{4}$ G. 4% Pfandbriefe der bayer. Hypoth.- u. Wechselb. $96\frac{3}{8}$ P. 96 G. **Oesterreich.** $4\frac{1}{5}$% Silberr. 68 P. — G. 5% 3% Nationalbank-Act. — P. 1014 G. 5% Wiener Communal-Obligationen — P. $98\frac{3}{4}$ G. **Actien** der Hypoth.- u. Wechselbnak 1098 P. 1096 G. der Handelsbank 93 G. der Vereinsbank 115 P. 114 G. der Augsb. Bank 76 P. — G. der bayer. Ostbahnen I. Em. $112\frac{1}{2}$ G.; II. Em. $115\frac{3}{4}$ P. $115\frac{1}{2}$ G. **Prioritäten.** Franz-Joseph-Bahn $86\frac{1}{4}$ P. — Elisabeth 1873 — P. — Ungar. Ostbahn $60\frac{1}{2}$ P. 60 G. Ungar. Nordostbahn — G. Siebenbürger — P. 66 G. Rudolfsbahn 1872 $75\frac{1}{2}$ P. — G. **Amerika** 188[illegible] — G. — Amerika 1885 102 P. $101\frac{1}{2}$ G. **Loose.** Bayer. 4% Prämien — P. $119\frac{3}{8}$ G. Ansbacher Loose $14\frac{1}{4}$ G. — Augsburger Loose $12\frac{1}{2}$ P. — Pappenheimer-Loose $9\frac{7}{8}$ P. $9\frac{5}{8}$ G. — Braunschweiger 20 Thaler Loose 25 P. $24\frac{1}{2}$ G.

Geldsorten. 20 Francs-Stücke fl. [illegible] 31—32. Holl. 10 Stücke fl. 9. 44—4[illegible] Engl. Souvereings 11.58. Oesterr. Banknoten fl. $107\frac{1}{4}$ P. 107 G.

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising und Moosburg.

№. 145. Freitag 2. Juli. 1875.

Das „Freisinger Tagblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und kostet in Freising vierteljährlich 48 kr., auswärts durch die Post bezogen 50 kr. Inserate werden die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. — Das einzelne Blatt kostet 1 kr. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt“ beigegeben

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

An den Stadtmagistrat Moosburg und sämmtliche Gemeinde-Verwaltungen des Amtsbezirkes Freising.

Den Vollzug des Art. 58 und des Art. 60 Ziff. 2 des Brand-Versicherungsgesetzes von 3. April 1875 betr.

Es wird hiemit zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß der Zimmermeister und Brandassekuranz-Taxator Wimmer in Moosburg für den Landgerichtsbezirk Moosburg und der Bauzeichner Franz Greinwald von Freising für den Landgerichtsbezirk Freising als Bauverständige zur Vornahme der Classification der gegen Brand versicherten Gebäude gemäß Ziff. 13 Abs. II der höchsten Ministerial-Entschließung vom 20. April 1875 (Amtsblatt des kgl. St.-M. d. J. Nr. 15 S. 171) aufgestellt und verpflichtet worden sind.

Hievon sind die Gemeindeangehörigen sofort zu verständigen.

Freising, den 30. Juni 1875.

Königliches Bezirksamt Freising.

Täubler.

Berichtigung.

Die im gestrigen Amtsblatte Nr. 144 veröffentlichte Auflage der Rechnungen wird dahin berichtigt, daß nicht die Rechnungen pro 1873 sondern **pro 1874** zur Einsicht aufgelegt sind.

Freising, den 1. Juli 1875.

Stadtmagistrat Freising.

Mauermayr.

Bayern. München, 1. Juli. Für die Hauptwahlbezirke Oberbayerns sind folgende Wahlkommissäre ernannt worden. I. Wahlbezirk: München l/J Regierungsrath Braunwart zu München. II. Wahlbezirk: München r/J. Regierungsrath Gresbeck zu München; III. Wahlbezirk: Pfaffenhofen, Regierungs-Assessor Schaaf zu München; IV. Wahlbezirk: Weilheim, Bez.-Amtmann Frank in Weilheim; V. Wahlbezirk: Traunstein, Regierungs-Rath Ernst Westheimer in München; VI. Wahlbezirk: Wasserburg Bez.-Amtmann Menger in Wasserburg.

— **Am k. Hofe wird stündlich das Eintreffen des Befehles Sr. Maj. des Königs zur Anlegung der Hoftrauer für den gestern zu Prag an Lungenlähmung gestorbenen Kaiser Ferdinand erwartet. Wie verlautet, wird sich dieselbe auf die Dauer von 6 Wochen erstrecken.** — Heute trafen dahier, nach längerem Aufenthalte in England, der König und die Königin von Neapel ein, und begaben sich nach kurzem Verweilen nach Schloß Possenhofen. — Das Gesetz- und Verordnungsblatt Nr. 35 vom 28. Juni enthält eine k. allerh. Verordnung, den Studiengang und die Prüfung für die Staatsdienst-Adspiranten im Berg-, Hütten- und Salinenfache betr.

— München, 29. Juni. Die Kreuzigungsgruppe des Bildhauers Professor Halbig wird in den nächsten Wochen, sobald die Zufuhrstraßen sorgfältig hergestellt und die Brücken mit den nöthigen, der Last entsprechenden Unterlagsverstärkungen versehen sein werden, an den Bestimmungs-Ort nächst Oberammergau verbracht werden. Eine Straßen-Lokomobile des Herrn v. Maffei wird das kolossale Werk direkt über Starnberg, Weilheim, Murnau und Ettal dahin befördern. Die Transportkosten werden allein auf 20,000 fl. geschätzt.

— Das „Münchener Vaterland“ zankte sich in der Nummer vom 22. Juni mit einem „dreckigen Korrespondenten“ eines gegnerischen Blattes herum. In der nächsten Nummer erklärt das „Vaterland,“ es hätte statt „dreckigen“ — „dreieckigen“ heißen sollen.

— Die vom Landrathe von Oberbayern zu Stipendien für Studirende an der hiesigen polytechnischen Hochschule aus Oberbayern pro 1875 bewilligte Summe von 3000 fl. hat die kgl. Genehmigung erhalten. Die Größe der zu verleihenden Stipendien wird nach der Anzahl, Dürftigkeit und Würdigkeit der Bewerber erst nachträglich festgesetzt werden. Gesuche sind an die k. Regierung von Oberbayern zu richten, aber bei dem Direktorium der polytechnischen Schule und zwar bis längstens 20 Juli d. Jrs. einzureichen.

— Der deutsche Bundesrath hat in seiner Sitzung vom 15. v. Mts. beschlossen, unter denselben Maßgaben, unter welchen nach dem Bundesrathbeschluß vom 31. März 1870 die steuerfreie Verwendung des Branntweins zur Gewinnung von Alkaloiden zuläßig erklärt ist, auch den zur Herstellung von Anilinfarben verwendeten Spiritus freizulassen.

— Vilshofen. (Niederbayern.) Dieser Tage schloßen dahier zwei Wirthe von Thurmannsberg Nachts 12 Uhr mit einem Händler folgenden Pferdekauf ab. Man wurde nämlich einig, daß wenn die Wirthe bis Morgens 3000 einzelne Kreuzer aufzählen würden, das Pferd, welches einen Werth von 350 fl. hat, ihr Eigenthum sei; andernfalls aber müßten sie den Kaufpreis von 350 fl. zahlen. Die Wirthe brachten wirklich bis zur bestimmten Zeit die 3000 Kreuzer zusammen, der Händler aber verweigerte die Hinausgabe des Pferdes. Die beiden Wirthe wollen nun Klage auf Vertragserfüllung stellen.

— **Ansbach**, 27. Juni. Die Lokal-Industrie-Ausstellung wurde gestern von 3118 Personen besucht. Der Gesammtbesuch seit Eröffnung beträgt 8185 Personen. Der Schluß der Ausstellung ist endgiltig auf Montag den 5. Juli, Abends 6 Uhr festgesetzt.

— **Neustadt a/S.** (Unterfranken.) In Folge eines am 24. Juni bei Oberweißenbrunn gefallenen Wolkenbruches ist durch Ueberschwemmung im ganzen Saal- und Brend-

grunde die Heuernte total vernichtet; außerdem an Feld- und Gartenfrüchten bedeutender Schaden angerichtet worden.

— **Pfalz.** Am 23. Juni hat ein Unwetter einen großen Theil der Pfalz und der Nachbarländer heimgesucht und durch Blitzschläge, Verwüstung der Felder, Häusereinstürze, Ueberschwemmung ꝛc. großen Schaden angerichtet.

Preußen. Berlin, 28. Juni. Unter allerlei pomphaften Titeln und Firmen sind, worauf wir bereits früher hingewiesen haben, seit geraumer Zeit in Berlin und anderwärts Raatenloosgeschäfte förmlich wie Pilze aus der Erde gewuchert, die in allen Tonarten ihre Loose dem kleinen, spielbegierigen Publikum aufzudrängen suchen. Die Loose der italienischen Städte bilden den Lieblingsgegenstand des Geschäftsvertriebes jener „Commanditgesellschaften, Prämien- und Rentenbanken“ oder unter welch' anderen phrasenhaften Titeln sonst sich einfache Looshändler mit dehnbaren Geschäftsgrundsätzen verbergen mögen — und ihrer Agenten. Wenn dieselben aber Loose besserer Gattung „auf Ratenzahlung“ verkaufen, so geschieht das zu Preisen, die wahrhaft erstaunlich genannt werden müssen. In einem Falle, welcher der „Magd. Ztg.“ mitgetheilt wird, wird ein badisches 100-Thalerloos gegen sechszehn Ratenzahlungen à zehn Thaler, also ohne die sich aufsummenden Zinsen der Theilzahlungen zu berechnen, für 160 Thaler verkauft. Dieses Loos hat einen Börsencours von 118 Thalern. Schon dieser Cours erscheint nun wie der gegenwärtige aller Loospapiere recht hoch. Hierzu aber übervortheilt der betreffende Looshändler seine Abnehmer um 42 Thaler, also um 35¾ pCt. der Summe, die das Loos überhaupt kostet. Es ist bei der Unkenntniß, welche über die einschlägigen Verhältnisse im kleinen Publikum, auf dessen Tasche diese Art von Geschäftsspekulationen gemünzt ist, herrscht, schwer, mit den Warnungen vor dieser Kategorie von Geschäft durchzudringen. Dem Publikum, das sich von dem Scheine des Vortheils blenden läßt, werden auch hier die herbsten Lehren nicht fehlen. Vor allen Dingen aber mag es bedenken, daß ihm auch nicht die geringste Garantie für die Sicherheit seines Geldes geboten ist, das es ja leichtsinnig fremden Händen anvertraut, statt es sicher in irgend einer Sparkasse anzulegen.

Ausland.

Oesterreich. Prag, 26. Juni. Heute Nacht entluden sich wiederholt Wolkenbrüche über der Gegend von Beraun. Dieselben bewirkten ein massenhaftes Eindringen von Wasserströmen in den Prager Fabrikort Smichow, wo das Wasser zwei Fuß hoch in den Straßen stand und in Gewölben, Parterreräumen und Fabriken großen Schaden anrichtete. Die Wasserströme stürzten von den umliegenden Höhen so plötzlich in die um Smichow gelegenen Vororte, daß die Bewohner eiligst aus den Häusern auf die Anhöhen flüchten mußten, um das nackte Leben zu retten. Hauseinrichtungsstücke und Mobilien wurden durch die Thüren und Fenster weggeschwemmt. Die nach Smichow einmündenden Straßen sind unfahrbar; quer über der Pilsener Straße bei Kosirsch liegen hingeschleuderte Mauern. In Motal, Jinowitz und Dejwitz sind große Verheerungen an Häusern, Straßen, Feldern und Gärten angerichtet.

— Pest, 28. Juni. In Folge eines am letzten Sonnabend hier stattgehabten Wolkenbruches werden 200 Personen vermißt. 112 Leichen sind bis jetzt aufgefunden. Die Bewohner Ofens sind durch die Wasserfluthen besonders heimgesucht. 100 Häuser sind von den Bewohnern geräumt. Vielen Gebäuden droht der Einsturz. Allseitig sind große Hilfsleistungen in Aussicht gestellt.

Lokales.

Aus der öffentlichen Magistrats-Sitzung vom 17. Juni 1875.

(Schluß.)

2) In Sachen Aufschlagsdefraudation des Melbers Michael Neumann wurde auf Anzeige des Kontrolleurs Ullschmid beschlossen, den Neumann anzuhalten für die fehlenden 2 Hektoliter die Pollette nachzulösen und demselben zugleich bekannt zu geben, daß nachdem alles Getreide zu verpolletiren ist, eine derartige Unterscheidung, wie sie Neumann will, nicht getroffen werden kann. 3) Betreffs der Wohnung im Landshuterthorpachthause wurde beschlossen, dem jeweiligen Thorpächter an diesem Thore das ganze Haus zur freien Verfügung zu überlassen und zwar der derzeitigen Thorpächterin Pöslmüller, nachdem der Pacht ohnedieß blos bis zum ersten Januar 1876 dauert, ohne weitere Erhöhung des Pachtgeldes. Eine gesonderte Vermiethung der zwei oberen Zimmer würde zu ständigen Reibereien zwischen dem Thorpächter und den Miethsbewohnern führen. Auf das Gesuch des Skribenten Albert um Abschließung eines Miethsvertrages auf 3 Jahre wurde deßhalb nicht eingegangen. 4) Im Etat der Kommunalkassa pro 1875 sind für Herstellung einer hölzernen Stiege im städtischen Erziehungs-Institute 150 fl. eingestellt. Der Stadtkämmerer stellte nun den Antrag statt einer Stiege aus Holz, eine solche aus Stein herzustellen. Bei dieser Gelegenheit gibt der Amtsvorstand bekannt, daß am 15. ds. Herr Oberregierungsrath Erhard in Begleitung eines Bautechnikers das städtische Institut wiederholt untersuchte, und nunmehr zu befürchten steht, daß die Commune gezwungen wird, entweder die Zahl der Zöglinge bedeutend zu reduziren, oder mit einem bedeutenden Kostenaufwand einen Bau zu führen, um Museen herzustellen. Mit Rücksicht auf dieses zu erwartende Resultat stellt der Magistrats-Vorstand den Antrag mit der Beschlußfassung über die baulichen Aenderungen im Institute bis zum Eintreffen des Visitationsbescheides zuzuwarten. 5) Die Bitte der Wittwe Theres Forster um Aufnahme in das Heiliggeistspital wurde nachdem ein Platz nicht vorhanden ist abgewiesen. 6) Genehmigt wurde das Gesuch: a) des Bürstenbinders Sommer, Besitzer des Hauses Nr. 387 um Vornahme baulicher Aenderungen jedoch unter der Bedingung, daß die in das Trottoir vorgehenden Kellerfenster beziehungsweise Lichtöffnungen immer fest vergittert, d. h. mit festen Eisenstäben so überlegt werden, daß man im Gehen auf dem Trottoir in keiner Weise behindert oder gefährdet wird; b) des Schreinermeisters Georg Staffler um Vergrößerung seiner Werkstätte; c) des Gastwirth Jakob Albrecht von hier (zum Freischütz) um Ausfertigung eines Zeugnisses zur Verehelichung mit der Getreidehändlerstochter Creszenz Braun von hier; d) der Louise Schmidt dahier, um Annahme eines Kostkindes; e) des Theater-Direktors Herrn Sippond, zur Abhaltung theatralischer Vorstellungen für die nächste Wintersaison das ist bis 1. Januar 1876. 7) Nachdem wegen Durchführung eines Kanales am Rindermarkte die Adjazenten sich weigern den für sie berechneten Antheil zu den Herstellungskosten des projektirten Kanales beizuzahlen, wurde beschlossen, diese Herstellung gänzlich zu unterlassen. 8) Die auf Herstellung des Feldweges Plan Nr. 3,040 und Räumung des Grillgrabens erlaufenen Kosten mit 77 fl. 14 kr. wurden auf den Straßenetat pro 1875 übernommen. 9) Die Herstellung eines Kanales ausser dem Landshuterthore vor dem Hause des Privatiers Herdegen durch die Stadtkämmerei wurde zur Kenntniß des Magistrats gebracht. 10) Desgleichen wurde der Bericht der Frühjahrsfeuerbeschau-Kommission zur Kenntniß gebracht, und beschlossen die in dem Verzeichnisse aufgeführten Hauseigenthümer aufzufordern, die beanstandeten Gebrechen binnen 4 Wochen zu beseitigen, widrigenfalls Strafantrag gestellt werden würde. 11) Nachdem nunmehr der Plan und Kostenvoranschlag über die Erweiterung der Brücke vor dem Veitsthore fertig gestellt, wurde vorbehaltlich der Zustimmung des Gemeinde-Kollegiums beschlossen die Brücke auf Regie auszuführen und die Kosten auf die Baukassa zu übernehmen. Zur Abschätzung des Stadels und der Bauplätze vom Lederer Baderanwesen sollen die Sachverständigen Graßl und Fischer beigezogen werden. 12) Nachdem nach den gepflogenen Erhebungen in Sachen, Gesuch des Melbers Georg Herdegen um Verleihung des Heimaths-

rechtes in der Stadt Freising nicht Art. 6, sondern Art. 8 des Gesetzes über Heimath in Anwendung zu kommen hat, da dem Gesuchsteller ein gesetzlicher Anspruch auf Verleihung des Heimathsrechtes nicht zur Seite steht, wurde beschlossen, dieses Gesuch dem Gemeinde-Collegium zur Erinnerungsabgabe mitzutheilen. 13) Bezüglich Druck und Veröffentlichung der ortspolizeilichen Vorschriften zur Sicherung des Fleisch- und Lokalmalzaufschlages wurde beschlossen, bis zur Verbescheidung der übrigen revidirten ortspolizeilichen Vorschriften, welche zur Zeit der k. Regierung zur Vollziehbarkeitserklärung vorliegen, zuzuwarten. 14) Im Interesse der öffentlichen Sicherheit und Sittlichkeit wurde die ledige Dienstmagd Kath. Reitmaier von Neustift und die ledige Wilhelmine Hoffmann von Fronberg, k. Bez.-Amts Burglengenfeld, auf die Dauer von zwei Jahren aus der Stadt Freising ausgewiesen. 15) Verschiedene Darlehens- dann Gesuche in Hypothekensachen fanden Erledigung.

Freising, 30. Juni. Bei der gestern in **Wippenhausen** abgehaltenen Versammlung des Feuerwehrbezirks-Verbandes waren 13 Feuerwehren zahlreich vertreten. Die drei Vereine von Thalhausen, Tünzhausen und Wippenhausen hatten vorerst Schulübungen vorzunehmen, welche insgesammt befriedigten. Die Steiger sind vollständig ausgerüstet und für ihren Dienst tüchtig heran gebildet. Mit Löschmaschinen war nur die Feuerwehr Thalhausen versehen, da die beiden anderen Feuerwehren ihre neuangeschafften Spritzen leider vom Fabrikanten noch nicht erhielten. Die beiden Feuerwehren Haindlfing und Kirchdorf waren jedoch so freundlich für die gestrige Uebung ihre Maschinen aushilfsweise zu überlassen. Der Gesammtangriff wurde in der Weise ausgeführt, daß von Seite der Wippenhauser Feuerwehr mit einer Saugspritze Wasser aus einem kleinen Weiher einer zweiten Spritze, bedient von der Tünzhauser Feuerwehr, geliefert wurde, welche die Thalhauser Maschine speiste, mit der dann der Angriff an dem hochgelegenen Wirthshaus-Gebäude vollzogen worden ist. Hierauf wurden die Schläuche gekuppelt und das Wasser direkt in die Druckspritze geliefert, zum Schlusse aber sämmtliche Schläuche verbunden und die Leistungsfähigkeit der Kirchdorfer Saugspritze in trefflichster Weise erprobt, da bei einer Schlauchlänge von 420 Fuß und der bedeutenden Steigung auf dem Dache noch ein genügender Strahl erzielt wurde. Die zahlreiche Versammlung eröffnete der Vorsitzende des Verbandes mit Berichterstattung über die abgehaltene Uebung und den Stand der Feuerwehren im Bezirke. Neugegründet wurden seit letzter Versammlung: Allershausen, Inkofen, Lauterbach, Kammerberg und Großröbach. In Gründung begriffen: Gremertshausen. Es gehören demnach 42 Feuerwehren dem Verbande an. Ein im kgl. Forst jüngst entstandener Waldbrand wurde von den beiden Feuerwehren Thalhausen und Wippenhausen erfolgreich gelöscht und erhielten die Vereine je 10 fl Belohnung. Die Vorstände und Commandanten wurden ersucht, über derartige Ereignisse im Feuerlöschwesen Berichte an das Organ des Verbandes, „Freisinger Tgbl.," einzusenden. Den Vereinen wurde wiederholt an das Herz gelegt, alle überflüssigen Anschaffungen zu vermeiden, das Hauptaugenmerk auf Erlangung einer genügenden Anzahl Schläuche zu richten und für deren richtige Aufbewahrung und Reinigung besorgt zu sein. Die nächste Versammlung findet in Giggenhausen Ende August statt, wobei an der Uebung die Feuerwehren von Sünzhausen, Massenhausen und Gunzenhausen sich zu betheiligen haben. Nach Erledigung der Tagesordnung äusserte sich Herr Direktor Dr. **Wentz** als Vorstand der freiwilligen Feuerwehr Weihenstephan in ausführlicher Rede über das Gedeihen und Wirken des so nützlichen Verbandes und dankte dem Vorsitzenden für seine Bemühungen während der verflossenen vier Jahre und schloß mit einem Gut Heil auf den Genannten. Der Vorsitzende dankte hiefür und sprach allen jenen Feuerwehren und deren Führern, welche die Angelegenheit des Verbandes in schönster Weise unterstützten, seine Anerkennung aus, insbesondere dem Gründer und eifrigsten Förderer der beiden Feuerwehren Weihenstephan und Vötting, Herrn Direktor Dr. Wentz, welcher von letzterem Vereine erst jüngst zum Ehrenmitglied ernannt wurde, und schloß mit einem Gut Heil auf denselben, das die ganze Versammlung kräftigst erwiderte.

Tödtliche Liebe.

Novelle von **Eduard Hestermann.**

(Fortsetzung.)

Unwillig sah Herr de Larsonnier auf das schöne Mädchen. Sie drückte ihm heiß die magere Hand. „Verzeihung, mein theurer Freund," sagte sie, tief athmend, „ich bin sehr unglücklich!"

„Du bist eine Thörin!" erwiderte mit zorngerötheten Wangen der alte Herr. „Ist das die Frucht meiner väterlichen Sorge um dich? — an einen Feind deines Vaterlandes hängst du verrätherisch dein Herz, — das ergraute Haupt deines Beschützers und Freundes gilt dir Nichts — Nichts dir die treue Liebe jenes edlen Mannes, dem du selbst dich zu eigen gabst! — — Mein Kind mein Kind, wohin hast du dich verloren — wie soll das enden?!"

Françoise schauderte — aber sie erwiderte kein Wort; und jetzt hörte sie den markigen Schritt des Offizlers auf der Treppe. Mit klaren, metallnen Schlägen verkündete der Bronzeuhr auf dem Kamin die erste Stunde nach Mittag.

Langsam schritt der Offizier die Treppe hinunter — jetzt betrat er den Salon. Françoise eilte sofort dahin; und im kriegerischen Schmuck, das breite Schlachtschwert an der Seite, den blanken Helm im Arme, stand er vor ihr — Todtenblässe auf dem schönen, vornehmen Gesichte.

Und Françoise, — matt zum Sterben, aber mit dem, plötzlich in ganzer Gewalt sich ihr aufdrängenden, Gefühl unaussprechlicher Liebe zu diesem räthselhaften Mann — sah ihm mit unendlich traurigen Blicke in das funkelnde Auge.

„Sie wollen uns verlassen?"

„Mich ruft die Pflicht, erwiderte er, „in kurzer Zeit liegt Rouen hinter mir. Ich hätte mir gern diese Stunde erspart, aber mein Herz, das unglückselige, will es anders. Ich vermochte nicht zu gehen, ohne Sie vorher noch einmal gesehen zu haben, so unmännlich ich mir auch selbst deshalb erscheine."

„Und Sie hatten mir noch Einiges zu vertrauen, nicht wahr?" sagte Françoise mit ängstlich forschender Stimme.

„Wir sehen uns nie wieder," sagte er, „es ist unbedacht, unsinnig von mir gehandelt, wenn ich Ihr Herz in dieser letzten Stunde mit Empfindungen erfülle, die dasselbe in tobenden Aufruhr versetzen müssen." Er hielt einen Augenblick inne. — „Ach!" setzte er mit klagendem Tone hinzu, hätte ich Sie nie gesehen! — — —"

„Und wenn mich die Erkenntniß tödtet, —" rief Françoise mit gebrochener Stimme aus, „ich lasse Sie nicht von dannen, bis Sie mir Alles gesagt!"

Cramm schwieg mehrere Minuten lang, wie in tiefes Sinnen verloren, dann machte er eine Bewegung mit der Hand.

„Wollen Sie sich setzen."

Françoise nahm in einem Fauteuil Platz; ihr Auge hing auf's Aeußerste gespannt an seinem Gesicht. Der Lieutenant blieb unbeweglich am Kamin stehen; — er fuhr ein paar Mal mit der weißen, schmalen Hand über die feuchte Stirn, — dann begann er:

„Sie wissen, wie im Jahre 1806 der Oheim jenes ehrlosen Intriguanten, der seit zwei Decennien die Geißel und zugleich das verkörperte böse Gewissen Frankreichs gewesen, die preußische Monarchie darniederwarf; wie er derselben durch die Schlachten von Jena und Auerstädt eine moralische und materielle Niederlage beibrachte, die als beispiellos in der Geschichte gelten könnte, wenn sich während dieses für unsere Waffen so glorreichen Feldzuges nicht die Namen Sedan und Metz mit unauslöschlichen Lettern in die

Annalen der Weltgeschichte eingetragen hätten. Wie jetzt in Ihrem Vaterlande, war damals in dem meinen die Corruption in allen Schichten der Bevölkerung eine gleiche; und der Eroberer hatte leichtes Spiel mit dem zu Boden geworfenen Volke. Jener Mann, den die Geschichte mit unverdienter Größe schmückt nutzte diesen Vortheil weidlich aus, ein System des Raubes, der Plünderung, der rücksichtslosen Knechtung und großmuthlosesten Mißhandlung unserer Nation trat zu Tage, wie solches unerhört genannt zu werden verdient; der große Napolean, welcher sich nicht entblödete, am Jahrestage der Schlacht von Jena, auf demselben Schlachtfelde eine Hasenhetze anstellen zu lassen, wurde von gleich gemeinen, und jedes Edelsinns baren Creaturen bedient; und mit satanischer Bosheit ließ man den Einzelnen für die Masse büßen. Nie ist ein besiegtes Volk von dem siegreichen Gegner so erbarmungslos gemißhandelt worden, wie das unglückliche, preußische von Ihrer Nation in den Jahren 1806 bis 1812. Gott sei Dank, wir haben blutig gerächt!"

(Fortsetzung folgt.)

(**Das Schärfen der Sicheln und Sensen.**) Das Dengeln (Klopfen, Zwicken, Bearbeiten der Sensenschneidfläche zwischen Hammer und Ambos oder Dengelstock) erfordert viel unnütze Zeit, was jeder Landmann, der gerade in der Kühle des frisch erwachenden Tages, wenn die Arbeit am besten fördert, sich selbst mit diesem Geschäft beschäftigen oder seine Mäher statt auf der Schwade, am Dengelstock sehen muß. Ein die Arbeit des Sensenschärfens auf wenige Minuten abkürzendes Verfahren findet seit längeren Jahren in Frankreich statt. Man legt die Schneidewerkzeuge eine halbe Stunde vor dem Gebrauche in Wasser, dem man 1/2 Procent (auf 2 Pfd. Wasser 2 1/2 Gramm) Schwefelsäure, — diese Säure wirkt äußerst scharf ätzend und ist mit der gehörigen Vorsicht aufzubewahren und ebenso vorsichtig und behutsam dem Wasser beizumischen, indem sie starkes Zischen und Aufbrausen veranlaßt, — beigemischt hat und genügt dann ein Ueberstreichen mit einem weichen Sandsteine, um die Schärfe des Schneidzeuges auf der ganzen Schnittfläche gleichmäßig herzustellen. Ein längeres Liegen in den säurehaltigen Wasser schadet nicht, wenn man das Instrument dann nur sauber und trocken abwischt. Wenn also die Mäher zur Essenzeit, sowie vom Abend zum Morgen ein wenig von dem beschriebenen ätzenden Wasser anwendeten, welche so wenig kostspielig und für die Klingen unschädlich ist, würden sie dem häufigen, viel kostspieligeren Schärfen, das der Dauerhaftigkeit der Werkzeuge mehr schadet, entgehen. (Ableitner.)

Münchener Cours vom 30. Juni mitgetheilt vom **Bankgeschäft D. J. Lichtenstein in München, Kaufingerstraße Nr. 28 „zum goldenen Kreuz,"** welches bezügliche Aufträge bestens ausführt und bereitwilligst Auskunft ertheilt.

Bayern. 3 1/2 % Obligationen 89 5/8 P. — G. 4% Obligat und Grundr. 69 1/4 P. 96 G. 4 1/2 % Oblig. 101 3/4 P. 101 1/2 G. 4% St. München 93 3/4 G. 5% do. 103 5/8 P. 103 3/8 G. 5% Communal-Obligat. der Vereins-Bank 103 P. 4 1/2 % Bodencredit d. Vereinsbank 99 1/2 P. 98 5/8 G. 4% Pfandbriefe der bayer. Hypoth.- u. Wechselb. 96 3/8 P. 96 G. **Oesterreich.** 4 1/5 % Silberr. 67 3/4 P. — G. 3% Nationalbank-Act. — P. 1014 G. 5% Wiener Communal-Obligationen — P. 98 3/4 G. **Actien** der Hypoth- u. Wechselbank 1098 P. 1096 G. der Handelsbank 93 G der Vereinsbank 115 P. 114 G. der Augsb Bank 75 P. — G. der bayer. Ostbahnen I. Em. 112 1/2 G.; II. Em. 115 1/2 P. 115 1/4 G **Prioritäten.** Franz-Joseph-Bahn 86 1/4 P — Elisabeth 1873 — P. — Ungar. Ostbahn 60 1/2 P. 60 G. Ungar. Nordostbahn — G. Siebenbürger — P. 66 G. Rudolfsbahn 1872 75 1/2 P. — G. **Amerika** 188 — G. — Amerika 1885 102 P. 101 1/2 G **Loose.** Bayer. 4% Prämien — P. 119 1/2 G Ansbacher Loose 14 1/4 G. — Augsburger Loose 12 1/2 P. — Pappenheimer-Loose 10 P. 9 3/4 G. — Braunschweiger 20 Thaler Loose 25 P. 24 1/2 G.

Geldsorten. 20 Francs-Stücke fl. 31—32. Holl. 10 Stücke fl. 9. 44—4 Engl. Souvereings 11.58. Oesterr. Banknoten fl. 107 1/8 P. 107 G. 7/8

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising und Moosburg.

№ 146. Samstag 3. Juli. 1875.

Das „Freisinger Tagblatt" erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und kostet in Freising vierteljährlich 48 kr., auswärts durch die Post bezogen 50 kr. Inserate werden die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. — Das einzelne Blatt kostet 1 kr. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt" beigegeben

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung

An sämmtliche Bürgermeister des k. Bezirksamts Freising.

Die Druckschrift des Brandversicherungsgesetzes vom 3. April 1875 u. s. w. betr.

Der k. Rechnungskommissär Christian Stoll in München hat eine Ausgabe des Brandversicherungs-Gesetzes vom 3. April ds. Js. unter Beifügung erläuternder Auszüge aus den Landtagsverhandlungen und eigener Anmerkungen veranstaltet, die bezeichnete Druckschrift, welche im Selbstverlage des Verfassers um den Preis von 1 Mark zu beziehen ist, eignet sich insbesondere zum Gebrauche für Gemeinde-Behörden.

Dieses wird hiemit mit den Beisatz bekannt gegeben, daß allenfallsige Bestellungen **binnen 14 Tagen** unter Angabe der Anzahl der zu bestellenden Exemplare anher einzureichen sind.

Freising, den 25. Juni 1875.

Königliches Bezirksamt Freising.

Täubler.

Bekanntmachung.

An sämmtliche Bürgermeister des kgl. Bezirksamts Freising.

Der Oekonom Joseph Braun von Eberspoint, Gemeinde Kranzberg, will einen Ziegelbrennofen errichten.

Dieses wird im Hinblick auf § 16 mit 18 der Reichsgewerbeordnung mit der Aufforderung zur allgemeinen Kenntniß gebracht, etwaige Erinnerungen gegen diese Projektsausführung binnen 14 Tagen ausschließender Frist dahier anzubringen.

Pläne liegen zur Einsicht bereit.

Dieses ist von den Bürgermeistern des Amtsbezirks in ihren Gemeinden und insbesondere vom Bürgermeister in Kranzberg in dessen Gemeinde und den angrenzenden Betheiligten zur Kenntniß zu bringen.

Freising, den 26. Juni 1875.

Königliches Bezirksamt Freising. (1196)

Täubler.

(1197) **Bekanntmachung.**

An sämmtliche Bürgermeister des kgl. Bezirksamts Freising.

Johann Gasteiger, Oekonom von Hohenbach, Gemeinde Johanneck, will einen Ziegelbrennofen errichten.

Dieses wird im Hinblick auf § 16 mit 18 der Reichsgewerbeordnung mit der Aufforderung zur allgemeinen Kenntniß gebracht, etwaige Erinnerungen gegen diese Projektsausführung binnen 14 Tagen ausschließender Frist dahier anzubringen.

Pläne liegen zur Einsicht bereit.

Dieses ist von den Bürgermeistern des Amtsbezirks in ihren Gemeinden und insbesondere vom Bürgermeister von Johanneck in dessen Gemeinde und den angrenzenden Betheiligten zur Kenntniß zu bringen.

Freising, den 30. Juni 1875. (1197)

Königliches Bezirksamt Freising.

Täubler.

Bekanntmachung.

Die Errichtung einer Fallhütte in Haag betr.

Der Wasenmeister Xaver Hartl von Haag hat das Gesuch gestellt, auf dem Gemeindegrund Eisenwöhrwiese Plan-Nr. 812 in der Steuergemeinde Haag eine Fallhütte erbauen zu dürfen.

Dieß wird mit dem Bemerken bekannt gegeben, daß etwaige Einwendungen gegen dieses Projekt binnen ausschließender 14tägiger Frist bei dem unterfertigten Bezirksamte vorzubringen sind, woselbst auch Plan-Beschreibung eingesehen werden kann.

Freising, den 30. Juni 1875. (1102)

Königliches Bezirksamt Freising.

Täubler.

Bekanntmachung.

Vom unterfertigten Stadtmagistrate wird hiemit bekannt gegeben, daß während der Erntezeit d. i. 15. Juli bis 25. August das Hausgeflügel, Hühner, Feldtauben ꝛc. eingeschlossen zu halten sind.

Der Feldhüter Joseph Felber ist mit einem Schutzgewehr versehen und ermächtigt, dieses Geflügel im Betretungsfalle zu tödten.

Ebenso ist die sog. Nachlese, Aehrensammeln strengstens verboten, so lange nicht die betreffenden Felder gänzlich abgeräumt sind.

Hiebei wird der Art. 120 des Polizeistrafgesetzbuches im Abdrucke bekannt gegeben, wie folgt:

„Einer Geldstrafe bis zu 5 Thlr. unterliegt, wer Haus-Geflügel während der durch ortspolizeiliche Vorschrift verbotenen Zeit auf die Felder auslaufen, oder Feldtauben zur Saat- und Erntezeit innerhalb des durch die Polizeibehörde bestimmten und bekannt gegebenen Termines nicht eingeschlossen hält.

Freising, den 1. Juli 1875.

Stadtmagistrat Freising.

Mauermayr.

Bayern. München, 2. Juli. Mit Einführung der Reichsmarkrechnung werden auch in Bayern auf diese Währung lautende Postwerthzeichen zur Verwendung kommen und folgende neue Werthzeichen ausgegeben. Francomarken zu 3, 5, 10, 20, 25 und 50 Pf. in Bogen zu 100 Stück,

gestempelte Briefumschläge zu 5 und 10 Pf., Postkarten, einfache zu 5 Pf., solche für Rückantwort zu 10 Pf., Postanweisungsumschläge zu 15 und 20 Pf., Postanweisungs-Karten zu 20 Pf., mit dem Dreipfennig-Frankostempel versehene Streifbänder zu Drucksachen Bogenweise (10 Stück auf einen Bogen einschließlich der Herstellungskosten zu 33 Pf. der Bogen. Die Farben der neuen Werthzeichen ist bei denjenigen zu 3 Pf. seidengrün, 5 Pf. violett, 10 Pf. karminroth, 15 Pf. gelb, 20 Pf. ultramarinblau, 25 Pf. rothbraun (hell), 50 Pf. stahlgrau. Mit der Ausgabe der neuen Werthzeichen neben den seitherigen Frankozeichen wird von den Postanstalten mit dem letzten Monat dieses Jahres begonnen werden.

— München, 1. Juli. Der auf die Wahlen bezügliche „Hirtenbrief" des Herrn Erzbischofs von München-Freising ist nunmehr erschienen und wird im heutigen Pastoralblatte publizirt. Die Hauptstellen desselben lauten: „Von der Wichtigkeit dieser Wahlen für unser bayerisches Vaterland sind alle überzeugt, welche den öffentlichen Ereignissen mit Aufmerksamkeit gefolgt sind. Möglicherweise werden dieselben einen höchst bedeutsamen Abschnitt in der Geschichte Bayerns begründen. Was ist es aber, was diesen Wahlen eine so große Bedeutsamkeit verleiht? Es ist kein Geheimniß, daß diejenigen, welche in der von Christus gestifteten Kirche das hauptsächlichste Hemniß freiheitlicher Entwicklung, wie sie sagen, erblicken, und darum mit allen ihnen zu Gebote stehenden Mitteln gegen sie anstürmen, auch mittelst dieser Wahlen einen weiteren Erfolg in dieser Richtung zu erringen streben. Was soll aber aus unserem theueren Vaterlande werden, wenn Bestrebungen zum Durchbruche gelangen, die zur nothwendigen Folge die Schwächung des christlichen Glaubens, die Lockerung der guten Sitten, die Zerstörung des wahren inneren Friedens und Glückes der Menschen haben werden? Denn mögen auch die Feinde der Kirche Gottes hundertmal behaupten, daß sie gegen Religion und Kirche, gegen Glauben und Sitte nichts im Schilde führen, — an den Früchten ihrer bisherigen Leistungen kann man mit Sicherheit das Gegentheil erkennen. Wenn ihr darum wollt, geliebteste Diöcesanen, daß das Christenthum in Bayern nicht etwa blos ein kümmerliches Dasein friste, sondern, daß es blühe und gedeihe und Früchte des Segens schaffe für dieses Leben und für die Ewigkeit, so müßt ihr von dem Rechte der Wahl Gebrauch machen und in der rechten Weise wählen. Katholische Männer der Erzdiöcese! Nicht blos die Liebe zum Vaterlande muß euch antreiben eure Wahlstimmen abzugeben, damit die allgemeine Wohlfahrt Bayerns gesichert und gefördert werde; auch die Liebe zu euerer Mutter, der katholischen Kirche, verpflichtet euch zu wählen, damit die wohlerworbenen Rechte derselben gewahrt und ihre friedliche Thätigkeit und gesegnete Wirksamkeit geschützt werden. Ueberleget dann sorgfältig vor Gott, welchen Männern ihr eure Stimmen geben sollt. Wählet nur solche Männer, welche ihren christlichen Glauben durch Wort und That bewährt haben, und welche starken Muth und unerschütterliche Treue besitzen, um unter allen Wechselfällen für Thron und Vaterland, für Religion und Kirche, für Gesetz und öffentliche Ordnung einzutreten. Wir sehen mit zuversichtlichem Vertrauen dem Ergebnisse der Wahlen in Unserer Erzdiöcese entgegen." — Der Schluß lautet: „Diese Hirtenworte sind am 11. Juli d. J. bei dem pfarrlichen Gottesdienst von allen Kanzeln der Erzdiöcese ohne Zusätze oder Erläuterungen vorzulesen. Gegeben zu München am Feste der heiligen Apostelfürsten Petrus und Paulus im Jahre der Gnade 1875. Gregorius, Erzbischof von München-Freising."

— In Weilheim erscheint vom 1. Juli an ein neues Blatt unter dem Titel „Weilheimer Bote."

— In Dingolfing (Niederbayern) erscheint vom 1. Juli an eine neue Zeitschrift unter dem Titel „Katechetische Blätter." Dieselbe wird monatlich zweimal ausgegeben.

— Würzburg, 1. Juli. In Folge eines am 29. Juni bei Langenprozelten niedergegangenen Wolkenbruches wurde der Verkehr auf der Frankfurt-Würzburger Bahn vollständig unterbrochen.

Dienstesnachrichten.

Verliehen wurde der Schuldienst zu Utting, B.-A. Landsberg, dem Schullehrer K. Probst zu Unterbleichen.

Lokales.

Freising, 2. Juli. Mehrere Zeitungen erzählen ein Stückchen, das übrigens schon vor fast einem halben Jahre der hiesigen Polizei passirt ist, nämlich daß ein Bauer, der auf dem Markt faule Eier verkaufte, statt dem den confiszirten Korb tragenden Polizeisoldaten zu folgen, es vorzog, rechtzeitig zu verdufte n und Korb und Eier auf Nimmerwiedersehen im Stiche zu lassen. Das ist übrigens, wie schon gesagt, eine alte Geschichte. Etwas neueres aber passirte der Polizei in Landshut. Ein geisteskranker Schauspieler, welcher sich hier mit dem Oeffnen von Opferstöcken befaßt hatte, dabei aber richtig abgefaßt worden war, wurde nach Landshut transportirt und auf der Polizeiwache in Gewahrsam genommen. Während dessen bewegte sich der Festzug zur Enthüllung des Kriegerdenkmales vorüber, und als der Zug vorbei war, war auch kein Gefangener mehr da. Wahrscheinlich war er gegangen, um den Zug besser zu sehen. Die Geschichte endete jedoch glücklich damit, daß man des Entwichenen bald wieder haftbar wurde und ihn dingfest machte.

Freising, 2. Juli. Gestern Abends wurde in der Nähe der Hauptwache von einem Bierfuhrwerk ein dreijähriges Mädchen überfahren und sehr erheblich verletzt.

Freising, 2. Juli. Die Heuernte nimmt bei der ungemein günstigen Witterung den besten Verlauf. Die Straßen sind mit vollgeladenen Fudern gefüllt und die Magazine können kaum den reichen Segen der heurigen Ernte fassen.

Freising, 2. Juli. Aus Röhrmoos wird berichtet, daß am vergangenen Montag beim München-Ingolstädter Personen-Zug ein Personenwagen aus den Schienen sprang, ohne daß jedoch ein erheblicher Schaden dadurch veranlaßt wurde.

Freising, 2. Juli. Dem Taglöhner Sebastian Hagl von hier wurden am Mittwoch, den 30. Juni aus versperrtem Kasten 180 fl. entwendet; der Thäter ist zur Zeit noch unbekannt.

Tödtliche Liebe.

Novelle von **Eduard Hestermann.**

(Fortsetzung.)

Der Offizier hielt für einen Moment inne, und holte tief Athem. Der Ausdruck tiefsten Hasses verfinsterte sein Gesicht. Dann fuhr er fort:

„Mein Großvater lebte damals als Beamter in Stettin, einer volkreichen Stadt und Festung an der Oder. Die Stadt hatte eine zahlreiche französische Besatzung erhalten, und litt sehr unter den Bedrückungen derselben. Eingriffe in die bürgerlichen und gesellschaftlichen Rechte der Bewohner kamen täglich vor; ohne irgend welche Veranlassung suchte man die Unterworfenen bei jeder Gelegenheit zu maltraitiren, sie wirklich zu quälen, und an ihrem Eigenthum, an ihrer Ehre und ihrem Leben zu schädigen. So war die Erbitterung auf Seiten der Bürger eine grenzenlose, und blutige Excesse an der Tagesordnung.

„Mein Großvater hatte eine größere Anzahl von Offizieren in seinem Hause als unliebsame Einquartirung zu beherbergen. Er that Alles was in seinen Kräften stand, die übermüthigen Herren in ihren weitgehenden Ansprüchen zu befriedigen. Beweis dafür, daß seine Wittwe, als Napoleon in Moskau das Grab seines Ruhmes gefunden hatte, vollständig verarmt war. Dennoch hausten die Wüthriche wie Teufel in seinem Hause. Sie verlangten, trotz der Unmöglichkeit, solche herbeizuschaffen, die exquisitesten Lecker-

Unterhaltungsblatt.

Beiblatt zum Freisinger Tagblatt.

Nr. 27. 1875. Sonntag, den 4. Juli. Zweiter Jahrgang.

Täuschung und Wahrheit.

Novelle von Friedrich Primer.

Nachdruck verboten. Ges. v. 11./VI. 70.

Vor der Thüre des Gasthofes zum schwarzen Adler in R...... stand am 6. Juni 186. Punkt drei Uhr Nachmittags der Leichenwagen erster Klasse. Es ist dies der, auf welchem vier vergoldete, langgestreckte Löwen mit ihrem Rücken das Gestell zur Aufnahme des Sarges tragen. Zur obigen Stunde sollte der reiche, angesehene Hotelbesitzer Kretscher beerdigt werden. Nach der Todesanzeige — sie war mit dem Namen seiner bildschönen Wittwe unterzeichnet, — in allen Zeitungen der Stadt, zwei Tage vorher, war dieser Mann im besten Alter, 33 Jahre, von einer eisenfesten Gesundheit so unglücklich gewesen, beim Falle von einer Leiter vor drei Tagen sich eine tödtliche Verletzung zuzuziehen, welche nach wenigen Stunden seinen tiefbetrauerten Tod zur Folge gehabt hatte. Anverwandte beider Ehegatten, weit mehr aber geschäftliche sowie andere Freunde und Bekannte, Turner, Schützen-Gilden und Ressourcenmitglieder, insbesondere aber das herrliche Frühlingswetter hatten dazu beigetragen, daß eine außerordentlich zahlreiche Menge von Frauen, Jungfrauen und Männern vor dem Trauerhause und auch in letzterem selbst zum Grabgeleite versammelt war.

Die obligate Anzahl Equipagen fehlte gleichfalls nicht. Die Pferde vor denselben stampften schon mit den Hufen und die Menge murrte bereits ungeduldig, des langen Wartens müde.

Vier Uhr schlug es auch schon auf dem nahen Kirchthurme. Noch immer aber wurde der Sarg aus dem Trauerhause nicht herausgebracht.

Von allen denen, die bisher aus der Trauerversammlung in das Sterbehaus gegangen waren, hatte noch keiner irgend eine Nachricht über die Ursachen der seltsamen Verzögerung hinausgebracht. Sie waren darin, wie durch einen unerklärlichen Zauber gebannt, festgehalten worden. Plötzlich, mit großer Hast trat einer jener Neuigkeitskrämer, eine Species affenähnlicher Menschen, aller Orten vorhanden, und überall aus Mienen und Wesen leicht erkennbar, aus dem Trauerhause, glitt wie ein Aal in Schlangenwindungen durch die Menge und flüsterte monoton die Worte: „Schlimme Botschaft, die Polizei hat den Aufschub des Begräbnisses, weil Verdacht eines Verbrechens obliegt, angeordnet."

Die so Unterrichteten waren noch damit beschäftigt, sich gegenseitig mit Erstaunen anzublicken und der Hiobspostverbreiter war auch mit zwei Drittheilen seiner kläglichen Arbeit fertig, als er und jene verblüfft nach der großen Pforte des Hauses hinzusehen veranlaßt wurden.

Vierzehn Freunde des Verstorbenen, sämmtlich modern schwarz befrackt, trugen nämlich eben in diesem Augenblicke einen prunkvoll verzierten mit Laub- und Blumengewinden, reich behangenen, und mit den Insignien einer Schützengildenwürde noch besonders ausstaffirten Sarg herbei.

„Ach! wie schön und jung die Wittwe ist, wie ihr die eleganten Trauerkleider gut stehen," murmelten die jüngeren Frauen und Männer.

Diese junge, blendend schöne Frau, mit der junonischen Gestalt, geführt von ihren kaum minder lieblichen Cousinen, dem Sarge unmittelbar folgend, war in der That die Wittwe dessen, dem die ganze Feierlichkeit als letzte Ehre galt. „Sie will durchaus mit auf den Friedhof. Sie hat sich dieser schweren Pflicht nicht abwendig machen lassen," flüsterte nun der Neuigkeitskrämer überall hin.

Schon hatte sich jetzt der Leichenbitter vor die ersten zwei der vier Pferde vor dem Leichenwagen gestellt, um dem Zuge voranzuschreiten, und schon hatten die Führer der Pferde die Zügel derselben, kurz, an den Kopf der Pferde tretend, in die Hand genommen, letztere zum Vorschreiten zu bewegen, als ein Polizeicommissar erschien und dem Zuge „halt" gebot. Gleich darauf trafen auch im Trauerhause fünf ernst aussehende Herren ein. Der Sarg ward auf Anordnung des Polizeibeamten nun sofort wieder nach dem Trauerhause zurückgetragen. — Die junge schöne Wittwe, mit ihren beiden Begleiterinnen folgten dahin, sowie sie gekommen war, gebeugten Hauptes, mit dem Taschentuch vor den Augen im langsamen aber elastischen Schritt.

Neugierige, gefühllos Scandalsüchtige giebt es überall. Indiscret drängte eine große Menge und darunter der Neuigkeitshascher nach. Unerbittlich wurden alle von den anderen herbeigekommenen Männern des Gesetzes, welche an der Thür Posto gefaßt, zurückgewiesen. Alle kehrten willig um. Nur der rastlose Verbreiter des Tageklatsch's besann sich einen Augenblick und schlich in die offene Kellerthür. Offenbar mußte er mit den Gängen und Räumen vertraut sein, denn nach etwa fünf Minuten sah man seine wieselartige Gestalt an den Fenstern desselben Zimmers, vermittelst deren man in dem letzteren die anderen Herren, die Gerichts-Commission, wahrnehmen konnte. Im nächsten Augenblick aber, o, Verhängniß, war auch schon dieser Zudringling wieder exmittirt.

Es mußte wohl oder übel diese Annahme Platz greifen, indem der kühne Freibeuter durchaus nichts zu erzählen wußte, andernfalls aber ohne erhaschte Neuigkeit gewiß nicht das Feld geräumt haben würde. Draußen vor dem Trauerhause wußte man mithin absolut auch nichts von

dem was drinnen vorging. Wiederum war eine Stunde verflossen. Viele von der Trauerversammlung waren schon von dannen gegangen.

Die fünf geheimnißvollen Männer entfernten sich endlich auch schweigend, wie sie gekommen waren. Von dem unermüdlichen Neuigkeitskrämer waren in ihnen nun aber richtig doch die beiden Gerichtsärzte, der Untersuchungsrichter nebst dem Gerichtsschreiber und der Staatsanwalt ausgemittelt worden. Unmittelbar darauf erschienen jedoch auch schon wieder die vierzehn Träger mit dem Sarge, wiederum gefolgt von der Wittwe des Verstorbenen, und ihrer beiden Begleiterinnen.

Nun aber ging die Begräbnißfeierlichkeit ohne jede weitere Unterbrechung von statten.

„Bah," sagte ein dicker Bierbrauer, welcher sich in dem Trauerzuge befand zu dem neben ihm dahinschreitenden Neuigkeitshascher, seinem Anschein nach ein Barbier, der nun an die eingetretenen Hindernisse allerlei düstere Voraussetzungen laut anknüpfte. „Bah! Ursache wird wohl so'n albernes Gewäsche, wie ihr's da macht gewesen sein.", Der so tief und so empfindlich verletzte Barbier schwieg von nun ab in stoischer Ueberwindung.

„Sehr verehrter Herr Mälzer" — es war dies der vorurtheilsfreie behäbige Bierbrauer im Leichengefolge, — sagte nach acht Tagen der damals tief gekränkte jetzt freudestrahlende Barbier und Stadtgeschichten-Colporteur „mit Verlaub, diesmals war ihre Annahme bloße Täuschung, meine Voraussetzung aber volle Wahrheit. Heute Nachmittag noch wird Kretscher's Leiche ausgegraben, und einer noch genaueren Leichenschau unterworfen werden."

In der That waren der Behörde am Begräbnißtage und seitdem unablässig anonyme Anzeigen zugegangen, in denen behauptet wurde, daß Kretscher ermordet worden sei.

In der Wirklichkeit war ferner auch schon bei der ersten Besichtigung der Leiche am Begräbnißtage ein Zweifel im Schooße der Commission dadurch hervorgerufen gewesen, ob die Verletzungen, zwei Stiche in der rechten Seite, von einem unglücklichen Zufalle oder von einer vorsätzlichen strafbaren Handlung eines Anderen herrührten.

Damals aber war jeder Zweifel durch die Erklärungen, die zunächst die junge schöne Wittwe und dann mit ihr in Uebereinstimmung der Arzt der den Verletzten behandelt, gegeben hatten, vollständig beseitigt worden. Von Ersterer war dazumal auf Verlangen der Commission, welche umständliche Auskunft forderte, der Sachverhalt unter Thränen und Schluchzen wie folgt erzählt worden:

Ihr Gatte habe selten, doch manchmal mit guten Freunden insbesonders Sonntags Vormittags einige Glas Wein getrunken.

In der Regel sei dabei strenges Maß gehalten worden. Wenn indeß, in Veranlassung besonderer Umstände, ihr Gatte sich bei diesen Anlässen einen leichten Rausch geholt, so habe sie auch in dem nächsten Verlaufe eine große Sorge jedesmal auszustehen gehabt. Eine unbezwingbare Voraussetzung, daß er von den Dienstboten bestohlen werde, sei nämlich die unzertrennlich krankhafte Begleiterin dieses Rausches gewesen. In diesem Zustande habe ihr Mann dann im Hause herumrumort ohne auf Vorstellungen zu achten. Keller, Speisekammern und Böden, selbst die Stroh- und Heuvorräthe seien dann einer Revision unterworfen worden. — Sonntag, den 3. Juni haben, nach langer Unterbrechung dieselben Anlässe dieselben Wirkungen wieder zur Folge gehabt. Nachmittags fünf Uhr sei ihr Gatte, nachdem er etwa eine halbe Stunde umhergewirthschaftet, wobei er aber niemals irgend welchen Lärm gemacht, sondern vielmehr sehr schweigsam geblieben, urplötzlich mit wankenden Schritten und entstellten Gesichtszügen in das Zimmer getreten, sich mit beiden Händen die rechte Seite haltend. Einen vollen Redesatz habe er nicht vorbringen können. Nach unsäglicher Mühe sei ihr indeß doch gelungen, aus zusammenhangslosen halb unverständlichen Aeußerungen sich ein Bild vom Sachverhalt zu machen. Immer und immer wieder, um sich zu überzeugen, daß sie hierin auch nicht etwa irre, habe sie ihm ihre Auffassung vorgehalten. Die zweifelsfreie Zustimmung seinerseits habe sie endlich belehrt und vergewissert, daß die Verletzungen, welche er sich in der rechten Seite zugezogen, die Folge eines unglücklichen Falles seien, den er von der Leiter im Pferdestalle herunter, auf die dort aufrecht hingestellt gewesene Heugabel gethan.

(Fortsetzung folgt.)

Ueber Trägheit.

Die alten Pädagogen hielten dafür, die Trägheit sei dem Menschen natürlich, angeboren. Dieses ist indessen grundfalsch. Der bei jedem Kinde vorhandene Nachahmungstrieb widerlegt diese Theorie hinreichend. Jenachdem nun dieser Trieb entwickelt oder vernachlässigt wird; jenachdem die in dem Kinde liegenden Kräfte durch den Gebrauch geübt, oder durch Nichtgebrauch verkümmert werden, wird der Reiz zur Thätigkeit und — sofern diese eine geordnete ist — zur Arbeit vermehrt oder vermindert. „Die erste Ursache der Trägheit wäre demnach darin zu suchen, daß das Kind nicht gehörig an den Gebrauch seiner Kräfte gewöhnt wird." Die Gewohnheitsträgheit entsteht schon in der frühesten Kindheit. Sobald die ersten Seelenkräfte des Kindes sich entwickeln, will dasselbe diese Kräfte auch üben. Der Mutter fällt die Aufgabe zu, diese ersten Uebungen zu leiten. Die Natur wird ihr dabei den richtigsten Weg zeigen und jemehr die Mutter sich nach ihr richtet, jemehr sie sich überhaupt nur zunächst mit dem Kinde beschäftigt, desto mehr wird sie diese Kräfte üben. Es ist bekannt, wie gern selbst kleine Kinder sich nützlich machen. Das Töchterchen schleppt mit Anstrengung aller Kräfte der Mutter den Schemmel herbei, und des Söhnleins Auge leuchtet vor Freude, wenn der Vater dasselbe nach seinen Morgenschuhen schickt. Das sind Kleinigkeiten, aber jemehr Eltern solche Kleinigkeiten erziehlich zu verwerthen wissen, jemehr sie dadurch die Kräfte des Kindes reizen, ihm Lust beibringen, dieselbe zu üben, desto weniger werden sie später über Trägheit desselben zu klagen haben.

„Aber auch das Gegentheil, die Ueberreizung der Kräfte, kann die Ursache der Trägheit sein." Viele Eltern sind der Meinung, man müsse das Kind sobald als möglich geistig beschäftigen, und statt es, wie wir vorhin empfohlen, durch allerlei kleine häusliche Arbeiten körperlich und geistig zugleich zu beschäftigen und zu entwickeln, können sie kaum die Zeit abwarten, wo das Kindchen im Stande ist, zu lesen, oder gar Geschichten, von denen es noch dazu Nichts

versteht, herleiern zu können. Die Folge ist Ueberreizung der jugendlichen Kräfte, und auf eine jede Ueberreizung erfolgt naturgemäß Erschlaffung und diese erstreckt sich auch auf den Willen und wird Trägheit. Jeder Erzieher macht die Erfahrung, daß Kinder, die in den ersten Schuljahren alle ihre Mitschüler überflügeln, und so viel versprechen, später gänzlich „abfallen", wie ein technischer Ausdruck dies sehr gut bezeichnet. Dies „Abfallen" ist sehr häufig die natürliche Folge der Ueberreizung.

Beruht die Trägheit unserer Schüler auf obigen beiden Ursachen, so ist die Heilung nicht allzuschwer. Sie besteht in dem einen Falle in der Entwickelung und Vermehrung der geistigen Kräfte und im andern Falle in der Schonung derselben. Auf die Entwickelung und Kräftigung des Körpers, mit der die des Geistes Hand in Hand geht, ist demnach die erste Sorgfalt zu verwenden. Und dann kommt es darauf an, in dem Kinde die vorhandenen geistigen Triebe zu wecken, zu reizen und zu stärken, mit einem Worte, das Kind zu beleben. Es muß möglichst viel sehen, hören und dazu angeleitet werden, daß es auch wirklich sieht und hört und ein Interesse an den es umgebenden Dingen gewinnt. In Bezug auf die Schonung der Geisteskräfte erinnern wir an ein Wort von Humboldt: „Der geistige Magen eines Kindes kann viel vertragen; allein zu dem, was man heutzutage der Jugend zumuthet, gehört ein wahrer Straußenmagen." Ist es seit Humboldt's Tagen besser geworden? Mit nichten, weit eher schlimmer. Man hüte sich also vor Ueberfütterung, und sind die Lehrer vielfach unvernünftig genug, diese Ueberfütterung nicht zu begreifen, und die geistige Appetitlosigkeit ihrer Schüler Trägheit zu nennen, so ist es Pflicht der Eltern, dafür zu sorgen, daß die Forderungen solcher Lehrer mit den Kräften ihrer Schüler in Einklang gebracht werden.

Das beste Heilmittel gegen die Trägheit, selbst wenn sie nicht immer auf den beiden genannten Ursachen beruhen sollte, ist immer: 1) geistige Belebung des Unterrichtes und der Arbeit und 2) entsprechende Abwechselung zwischen Arbeit und Erholung. Ein Lehrer, der es versteht, seinen Unterricht und selbst die Arbeit, die derselbe erfordert, interessant und anregend zu machen, der seinen Schülern „Genuß am Lernen und Freude an ihren Leistungen," sind sie noch so gering, beizubringen weiß, wird über Trägheit nicht zu klagen haben. Wie dies anzufangen ist, läßt sich freilich nicht in Regeln und Vorschriften fassen, wer nicht so zu unterrichten versteht, hat eben kein Lehrgeschick und thäte um seinet- und der Kinderwillen besser, einen andern Beruf zu ergreifen. Die Trägheit seiner Schüler wird ihm doch den Lehrerberuf verbittern. Die Abwechselung ist ein Mittel, um zu wecken und zu reizen, aber auch hier ist Mäßigung nöthig, um nicht der Flatterhaftigkeit, die Vieles beginnt und Nichts vollendet, in die Hände zu arbeiten. Um wie Vieles wären viele Menschen glücklicher, wenn sie in der Jugend „arbeiten" und sich „erholen" gelernt hätten, d. h. wenn sie angeleitet worden wären, ihre Kräfte mit Lust und Liebe zu üben, sowohl in der Arbeit als auch in der Erholung; für die Blasirtheit, die im gewissen Sinne eine Trägheit ist, wäre dann kein Raum!

Die höchsten menschlichen Wohnstätten.

So genußreich es sein mag, als Tourist zu den Hochregionen unserer Alpen zu wandern und dort die ernste Erhabenheit der Natur zu bewundern, so wird sich doch Niemand mit dem Gedanken befreunden können, in jenen rauhen Einöden sein Leben zubringen zu sollen. Und doch giebt es solche Menschen in solchen Höhen, die dort geboren werden und sterben, volkreiche Städte sogar mit allen Leiden und Freuden, aller Arbeit und allen Genüssen des civilisirten Lebens. Natürlich werden in unserem kalten Europa der Bewohnbarkeit früher Grenzen gesetzt, als im tropischen Süd-Amerika.

Immerhin sind die höchsten Wohnstätten der gletscherreichen Alpen bedeutend hoch gelegen. Santa Maria am Stilfser Joch liegt in 2540 Metern Höhe und das Haus am Val-Dobbia-Passe 2410 Meter hoch.

Unter den Bergwerken ist das seit mehreren Jahren ständig bewohnte Knappenhaus am hohen Goldberg in den Rauriser Alpen in 2342 Metern Höhe das höchstgelegene. Vor 25 Jahren war auch die 2790 Meter hoch gelegene Goldzeche auf der Flucht in Kärnten ständig bewohnt. In den Vereinigten Staaten Nord-Amerika's gehen die menschlichen Wohnungen nicht viel höher hinauf. Der höchste dauernd von Menschen bewohnte Ort ist eine Bergbaustätte, die Treasure City mit ihren Silberminen im Nevada-Gebirge, die in einer Höhe von 2794 Metern liegt. Die Pacific-Eisenbahn hat aber bereits zur Entstehung von Städten in Höhen Veranlassung gegeben, in die früher selbst des wilden jagdliebenden Indianers Fuß sich selten verirrte.

Die höchstgelegenen Orte kannte man bisher in den südamerikanischen Anden. Hier liegt die von Humboldt so lebhaft geschilderte Stadt Quito mit 76,000 Einwohnern in einer Höhe von 2770 Metern. Noch 500 Meter höher liegt die Hauptstadt des Staates Bolivia und Universitätsstadt Chuquisaca mit 24,000 Einwohnern. In gleicher Höhe etwa mit dem Gipfel des Matterhorns oder der Haslijungfrau, in der Höhe von 3700 Metern nämlich, liegen die Hauptstadt einer der Provinzen Perus, Huancavelica, mit ihren reichen Gold-, Silber- und Quecksilbergruben, und die große Stadt La Paz am Südostende des Titilaca-Sees mit 76,000 Einwohnern. In einer Höhe von 4000 Metern liegt das berühmte Potosi, das einst 160,000 Einwohner zählte, jetzt noch immer 22,600 Einwohner hat, und noch 1000 Meter höher liegen die früher so reichen Silberminen. In der Höhe der Monte-Rosa-Gipfel endlich, 4560 Meter hoch, liegen die Silberberg-Werkstätten de Llauri Cocha im Cerro de Pasco. Aber selbst diese hochgelegenen Wohnstätten des Menschen sind nach den neuesten Berichten nicht mehr die höchsten; Tibet übertrifft sie. Bergbau ist, wie anderswo, auch hier hauptsächlich die Veranlassung zur Ueberschreitung der gewöhnlichen Höhengrenze. So hatte die Nähe von Salz und Borax schon früher die Niederlassungen Norbu unweit des Tsomoriri-Sees in Spiti in einer Höhe von 4860 Metern und Puga in Ludok in einer Höhe von 4555 Metern veranlaßt, also in Höhen, welche die des höchsten Berggipfels Europa's, des Montblanc (4811 Meter), theils übersteigen, theils ihr nahe kommen. Diese Orte sind aber nur während des Sommers bewohnt, galten aber immerhin bisher als

die höchsten, auch nur im Sommer bewohnten Punkte der Erde.

Jetzt hat Hermann v. Schlagintweit im dritten Bande seiner „Reisen in Indien und Hochasien" mitgetheilt, daß die vom Bureau der indischen Landesvermessungen zur Bereisung innerasiatischer Gebiete ausgeschickten Pandits im Jahre 1867 am obern Indus Thok Jalung, das bedeutendste Goldfeld der tibetanischen Provinz Gnari Khorsum, besucht haben, und daß dieser dauernd, Sommer und Winter hindurch bewohnte Ort nicht weniger als 4980 Meter oder 15,860 rheinische Fuß über dem Meere gelegen sei. In Thok Jalung, so lautet der Bericht, war kein einziges festes Gebäude von Holz oder Stein zu sehen, sondern nur Zelte aus dem schwarzen Filzstoff, der in Tibet aus den Haaren des Yak bereitet wird. Dessenungeachtet war dieser Platz schon mehrere Jahre hindurch, auch während des Winters, ununterbrochen bewohnt geblieben; ja die Zahl der Zelte, die im Sommer etwa 300 betrug, war im Winter meist auf 600 gewachsen. Der Boden soll sich nämlich, wenn er gefroren ist, leichter auf Gold durchschürfen lassen und außerdem, was nicht minder von Einfluß sein mag, das Wasser in der unmittelbaren Umgebung von Thok Jalung so praktisch sein, daß es nur trinkbar wird, wenn man es gefrieren läßt und das salzfreie Eis wieder aufthaut. Die Zelte stehen seltsamerweise nicht einfach auf der Oberfläche, sondern in Gruben von 7—8 Fuß Tiefe, offenbar zum Schutz gegen die heftigen und in dieser Höhe gewiß auch sehr kalten Winde. Dieser höchste Wohnort der Erde dürfte also jedenfalls nicht zugleich der angenehmste sein. („Natur.")

Romanze über Schmied und Ida, zwischen Ritta und Brigitta.

(Womöglich in einem Athemzuge und mit besonderer Betonung der Endsilben zu lesen.)
(Fliegende Blätter.)

Zur Brigitta
Sagt der Ritta
Ist mir zwida
Daß der Schmied da
Trinkt sein' Lita
Vor dem Gitta
Heut' schon wieda
Bei der Ida
Setzt sich nieda
Mit der Citha
Und daß sie da
Uns're Ida
Hört die Lieda
Dieses Schmied da
Das Gewitta
Schlage nieda
Gleich die Ida
Und den Schmied a.

Drauf zum Ritta
Sagt Brigitta
Ist nicht bitta
Wenn scho wieda
Heut' der Schmied da
Bei der Ida
Vor dem Gitta
Trinkt sei' Lita
Setzt sich nieda
Mit der Citha
Und daß sie da
Uns're Ida
Hört die Lieda
Dieses Schmied da
Das Gewitta
Edler Ritta
Schlage nieda
Schmied und Ida.

Allerlei.

(Gefährliche Geschirre.) Zum Verzinnen von eisernen Kochgeschirren wird jetzt häufig Zink in Anwendung gebracht. Speisen, die in solchen Geschirren gekocht werden, sind nicht nur schädlich, sondern geradezu giftig.

(Schuhsohlen dauerhaft zu machen) Bei den hohen Preisen des Schuhwerks sollte in Familien nichts unbenützt bleiben, was eine Verminderung der Ausgaben für diese nothwendigen Artikel herbeiführen kann, besonders wo es sich um Kinder handelt. Um den obigen Zweck zu erreichen, kocht man eine beliebige Quantität Leinöl und bestreicht die Sohlen so oft damit, als sie noch etwas davon einziehen. Das Oel kann kalt sein, besser aber ist es, wenn es warm (nicht heiß) angewendet wird. Das Leinöl darf nicht über hellem Feuer gekocht werden und das Gefäß muß wenigstens die doppelte Quantität desselben fassen können, weil es sehr steigt. Setzt man dem gekochten Leinöl $1/10$ seines Gewichtes Klauenfett, oder in Ermangelung dieses $1/3$ Schweinfett zu, so hat man eine gute Stiefelschmiere, welche nicht blos das Leder conservirt, sondern es auch wasserdicht macht.

(Fettflecken aus Tuch zu entfernen.) Man löse 2 Loth gepulverten Borax in einer halben Flasche kochendem Wasser auf und fülle diese Flüssigkeit, wenn sie erkaltet ist, in Gläser, um sie zum Gebrauche aufzubewahren. Sie ist ein unschätzbares Mittel, um Fettflecken aus wollenen Stoffen zu entfernen, überhaupt eines der besten Fleckenmittel.

(Hartes Wasser zum Waschen und Begießen weich zu machen.) Kalkhaltiges (hartes) Wasser kann zum Waschen und gewerblichen Zwecken tauglich gemacht werden, wenn man ihm etwas Salmiak zusetzt. Dies empfiehlt sich auch, wenn man zum Begießen von Pflanzen, besonders solchen in Töpfen, Brunnenwasser nehmen muß. Statt des Salmiaksalzes, das sehr flüchtig ist und sich schwer aufbewahren läßt, kann man auch Salmiakgeist anwenden. Ein Theelöffel voll genügt auf 5 Liter Wasser zum Begießen. Zum Waschen nimmt man ein wenig mehr, besonders da der Salmiak zugleich eines der besten Reinigungsmittel der Wäsche ist. Er ist besonders für feine farbige Stoffe besser als Soda, da er die Farben nicht angreift.

In einem alten deutschen Gedicht findet sich folgende Stelle:

„Als man schrieb: dem Treuen und Frommen,
Da war noch was zu bekommen;
Als es hieß: dem Edlen und Festen,
Da gab es auch noch was zum Besten,
Jetzt, da man schreibt: Wohl- und Hochwohlgeboren,
Ist Hopfen sammt dem Malz verloren."

Logogryph.

1 2 3 4 5. Im Schlummer werde ich geboren;
Erwacht man, geh' ich oft verloren.
2 3 4 5. Du weilst in mir, Du kannst mir nicht entfliehen,
Und könntest Du auch zu den Stern ziehen.

J. A. Tr.

Auflösung des Räthsels in Nummer 26:
„Zweibrücken."

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

bissen, die feinsten Weine für ihre Tafel, und mein unglücklicher Großvater wurde mit den rohesten Schimpfreden überhäuft, wenn es ihm einmal nicht gelungen war, diese Elenden zufrieden zu stellen. Muthwillige Zerstörung seines Eigenthums kam häufig vor, bis man sogar eines Tages sich erlaubte auch seine häusliche Ehre anzutasten, bis einer der Schurken es wagte, meiner Großmutter, einer sehr schönen Frau, nachzustellen, und ihr entehrende Anträge zu machen; und als der gequälte Mann sich dieser Schändlichkeit, diesem Schimpfe gegenüber endlich erhob, und den feigen Uebelthäter zur Rede stellte, erstach ihn dieser mit kaltem Blute. Er durfte es ja — er, der Landsknecht des großen Länderverwüsters, durfte den unschuldigen Bürger straflos ermorden! — Soll ich Ihnen sagen, wie der Name des Mörders lautete?"

„Nun?" stieß Françoise, die der Erzählung der Offiziers mit steigender Angst folgte, hervor.

„Er nannte sich: Claude de St. Remy, Capitain der Gensdarmerie, und war gebürtig aus Rouen."

Françoise stieß einen Schrei aus: — Mein Großvater!"

„Ja, Ihr Großvater," wiederholte Cramm eisig.

„Weiter, weiter," bat Françoise flehentlich.

Der Reiteroffizier setzte seinen glänzenden Helm auf die braune Marmorplatte des Kamins.

„Ich habe mir als Knabe die Historie wohl hundert Mal erzählen lassen," fuhr er fort, „und mit grausamer Freude dachte stets mein kindliches Gemüth an den Augenblick, wo es mir vergönnt sein werde, den Ermordeten furchtbar zu rächen; — ich zweifelte niemals daran, daß Gott mir einst Gelegenheit geben würde, dies zu thun, und schon in meinen Kinderjahren entschied ich mich für den Soldatenstand. Ich bin zu spät für mein Vorhaben nach Rouen gekommen, denn Sie sagten mir, daß jener Elende — Ihr Großvater — längst vor seinem Richter steht. — Damals auch habe ich — gleichwie einst der Knabe Hannibal Rom ewigen Haß schwur — mir feierlichst gelobt, nie abzulassen von meinem Hasse gegen Frankreich, und alles Französische."

„Aber hören Sie weiter: eine andere Historie, die zwanzig Jahre später spielte.

„Meine Großmutter lebte in dürftigen Verhältnissen, meine Mutter, zur blühenden Jungfrau herangereift, erhielt das Hauswesen: sie stickte für ein Modegeschäft, und gab gelegentlich Unterricht im Clavierspiel.

„Eines Tages machte sie die Bekanntschaft eines jungen, vornehmen Mannes, und zwar in dem Hause eines angesehenen Kaufmannes, dessen Kindern sie Clavierunterricht ertheilte. Ihre Schönheit machte Eindruck auf jenen Herrn, im Drange seiner Leidenschaft bot er ihr Herz und Hand an, und sie weigerte sich keinen Augenblick, ihr Jawort zu geben; — sie liebte ihn, und glaubte mit seiner Hand ein hohes Glück zu erringen, sie glaubte, durch ihn die letzten Lebenstage meiner Großmutter zu freundlichen, sorglosen gestalten zu können. Er nannte sich: Viktor Vidot, und gab sich für einen Brüsseler Banquier aus. Er mochte sehr schön und sehr liebenswürdig sein, denn meine arme Mutter ließ sich unglücklicher Weise, im Taumel ihrer Liebe herbei, ihm Rechte einzuräumen, die er erst als ihr Gemahl hätte beanspruchen dürfen. — Nachdem mehrere Monate lang jener Ehrenmann Alles genossen, was weibliche Liebe zu bieten vermag, war er eines Tages verschwunden und es stellte sich heraus — was glauben Sie wohl Mademoiselle?"

(Fortsetzung folgt.)

(Die Vertilgung der Kleeseide.) Da gegenwärtig in verschiedenen Kleefeldern diese Schmarozerpflanze (Kleeseide) als ein äußerst lästiges und schädliches Unkraut im üppigsten Wachsthume zu sehen ist und dieselbe nicht nur dem Kleebaue großen Schaden verursacht, sondern, wenn mit dem Klee abgemäht und verfüttert, den Thieren schädlich wird, Abmagerung, Krankheiten, Milchversiegen 2c. veranlaßt, so dürfte es nicht unnütz erscheinen, wenn man über die Vertilgung dieses Unkrautes dem Landwirthe einige Anhaltspunkte bietet, wie die Kleeseide unschädlich gemacht und ausgerottet werden kann. Wenn auch über die näheren Verhältnisse dieser Pflanze, den botanischen Charakter, das Entstehen und die Verbreitung derselben, wegen Raummangel in diesem Blatte, nicht eingegangen werden kann, so sei doch erwähnt, daß dieselbe durch unreinen Kleesamen meistens mit auf das Feld gebracht wird und die Keimzeit des Kleeseidesamens sehr ungleich ist, so daß der Kleesamen oft in 5 Tagen aufläuft, während der Seidesamen erst in 10—12 Tagen, ja oft gar erst nach 6—7 Wochen zum Aufgehen gelangt, weswegen bei trockener Witterung die Kleeseide, wie heuer, erst beim zweiten Kleeschnitte zum Vorschein kommt. In der Regel stirbt das junge Seidenpflänzchen etwa 5 Tage nach dem Aufgehen ab und es bleibt nur das Stengelglied zurück, dessen Existenz davon abhängt, daß es eine Nährpflanze findet oder nicht. Dieses auf der Erde liegende Stengelglied der Seide, welches lose auf feuchtem Boden liegend bis zu einer Länge von 3—4 Zoll sich entwickeln kann, streckt sich hin und her, um eine Nährpflanze zu erreichen; es ist ungemein widerstandsfähig und kann sich ohne eine Nährpflanze zu erreichen, bis zu 15 Tagen lebensfähig erhalten. Erreicht es eine Kleepflanze, dann treibt es seine Saugwurzeln bis ins Innere derselben und zerstört den Klee zuerst auf kleinen Platten sichtbar, die immer größer und größer werden bis mitunter ganze Aecker davon überzogen und der ganze Kleebau zernichtet ist. Die norddeutschen landwirthschaftlichen Zeitungen geben nun über die Ausrottung und Vertilgung der Kleeseide verschiedene Mittel an, wovon hier die bewährtesten vorgeführt werden sollen. Als erstes Mittel wird das Abschneiden der befallenen Stellen anbefohlen, dasselbe ist aber nur dann von Erfolg, wenn das Abschneiden vor der Fruchtansetzungsperiode geschieht. Geschieht aber das Abschneiden tief genug und etwas über die eingenommenen Stellen der vorhandenen Seide hinaus, so hilft es unbedingt. In einem Falle rettete Professor Kühn in Halle ein 6 Morgen großes, von der Kleeseide bedrohtes Kleefeld durch das Abschneiden. Ein anderes Verfahren besteht darin: die mit der Seide besetzten Stellen werden beim Mähen des Klees, oder sobald sie sonst bemerkt werden, markirt. Sofort geht ein Mann mit einer eisernen Schaufel, herum und stößt die Seide sammt Klee so seicht am Boden ab, daß eine ganze dünne Schicht vom Boden mit abgestoßen wird. Alles zusammen kommt auf kleine Häufchen. Sodann fährt ein Wagen, der in den Brettern gut schließt, auf dem ganzen Felde umher, auf den die Häufchen sorgfältig aufgeladen und vom Felde abgefahren werden. Vorausgesetzt, daß auf den betreffenden Stellen keine Spur einer Seidenranke mehr übrig bleibt, ist die Flachsseide vertilgt; dagegen schlagen die Kleestöcke nach einiger Zeit, wenn Regen kommt, bald wieder aus und man hat hinterher keine leeren Stellen im Felde. Nach anderen Erfahrungen stellte sich heraus, daß ein tiefes Umgraben der fraglichen Stellen nicht nur die Verbreitung der Seide verhinderte, sondern denselben auch für die folgenden Jahre vorbeugte. Gewiß ist das Umgraben der von der Seide behafteten Stellen zu empfehlen, aber, das Abschneiden hat insoferne den Vorzug, daß der Klee dadurch nicht verloren geht, weil die Stöcke wiederum zu treiben beginnen, was bei der Umgrabung rein unmöglich ist, obwohl die umgegrabenen Stellen, wenn groß genug, mit Wickfutter angesät werden können. Auf einem Landgute wurden alle Plätze, auf welchem sich Seide zeigte, sofort in einem größeren Umfange mit einer 8—9 Zoll hohen Schicht Compost oder lockerer Erde bedeckt. Unter dieser Erde erstickte angeblich die Kleeseide vollständig. An diese Erfahrung selbst knüpfte man die Behauptung: durch die Anwendung ganz reiner Saat und dieses Vertilgungsmittels wurde die Kleeseide, welche bis dahin über sieben sämmtlich zu einer Herrschaft gehörigen Besitzungen so weit verbreitet war, daß der Kleebau in Frage gestellt werden mußte, auf diesen Arealen fast ganz zum Verschwinden gebracht. (Schluß folgt.)

Münchener Cours vom 1. Juli mitgetheilt vom **Bankgeschäft D. J. Lichtenstein in München, Kaufingerstraße Nr. 28 „zum goldenen Kreuz,"** welches bezügliche Aufträge bestens ausführt und bereitwilligst Auskunft ertheilt.

Bayern. $3\frac{1}{2}$% Obligationen $89\frac{5}{8}$ P. — G. 4% Obligat und Grundr. $69\frac{1}{4}$ P. 96 G. $4\frac{1}{2}$% Oblig. $101\frac{3}{4}$ P. $101\frac{1}{2}$ G. 4% St. München $93\frac{7}{8}$ G. 5% do. $103\frac{3}{4}$ P. 103 G. 5% Communal-Obligat. der Vereins-Bank 103 P. $4\frac{1}{2}$% Bodencredit d. Vereinsbank $99\frac{1}{2}$ P. $98\frac{5}{8}$ G. 4% Pfandbriefe der bayer. Hypoth.- u. Wechselb. $96\frac{3}{8}$ P. 96 G. **Oesterreich.** $4\frac{1}{5}$% Silberr. $67\frac{3}{4}$ P. — G. 3% Nationalbank-Act. — P. 1014 G. 5% Wiener Communal-Obligationen — P. $98\frac{3}{4}$ G. **Actien** der Hypoth- u. Wechselbnak 1098 P. 1096 G. der Handelsbank 93 G. der Vereinsbank 115 P. 114 G. der Augsb Bank 75 P. — G. der bayer. Ostbahnen I. Em. $112\frac{1}{2}$ G.; II. Em. $115\frac{1}{2}$ P. $115\frac{1}{4}$ G. **Prioritäten.** Franz-Joseph-Bahn $86\frac{1}{2}$ P. — Elisabeth 1873 — P. — Ungar. Ostbahn $60\frac{1}{2}$ P. 60 G. Ungar. Nordostbahn — G. Siebenbürger 67 P. 66 G. Rudolfsbahn 1872 $75\frac{1}{2}$ P. — G. **Amerika** 1882 — G. — Amerika 1885 102 P. $101\frac{1}{2}$ G.

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Hiezu als Beilage: „Unterhaltungsblatt" Nr. 27.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising und Moosburg.

№ 147. Sonntag 4. Juli. 1875.

Das „Freisinger Tagblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und kostet in Freising vierteljährlich 48 kr., auswärts durch die Post bezogen 50 kr. Inserate werden die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. — Das einzelne Blatt kostet 1 kr. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt“ beigegeben

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

Auf der Distriktsstraße von Freising nach Erding, ist die sogenannte Mittelbrücke umzubauen, und kann während dieser Bauzeit die betreffende Fehlbrücke nur mit einem 25 Ztr. schweren Fuhrwerk befahren werden, was hiemit zur Nachachtung bekannt gemacht wird.

Den 2. Juli 1875.

Königliches Bezirksamt Freising.

Täubler.

Bekanntmachung.

Abgabe von Forstholz an Minderbemittelte der Stadt Freising gegen Entrichtung der Taxe betr.

Jene Minderbemittelten der Stadt Freising, welche für das Jahr 1876 um Forstholz gegen Entrichtung der Taxe nachsuchen wollen, haben sich bis zum 31. August 1875 bei unterfertigter Behörde anzumelden und die Bezahlung ihrer Holzgeldrückstände durch rentamtliche Quittungen nachzuweisen

Für spätere Gesuche wird eine Haftung von Seite der städtischen Armenpflege nicht mehr übernommen.

Freising, 30. Juni 1875.

Stadtmagistrat Freising.

Mauermayr.

Bayern. München, 2. Juli. Anläßlich des vorgestern zu Prag erfolgten Ablebens des Kaisers Ferdinand I. von Oesterreich wird für unsern Hof eine 4wöchentliche Hoftrauer bestimmt werden. Zu den Leichenfeierlichkeiten wird voraussichtlich ein kgl. Prinz (wahrscheinlich Prinz Luitpold) abgesandt werden.

— München, 2. Juli. Der Münchener Gabelsberger Stenographen-Centralverein hält in diesem Jahre sein seit Jahren mit bestem Erfolg eingeführtes Wettschreiben am Sonntag, den 11. Juli, Vormittags 10 Uhr im Gebäude der städtischen Handelsschule dahier ab. Zur Theilnahme berechtiget ist jeder Gabelsberger Stenograph ohne Unterschied des Geschlechtes und werden die besten Leistungen mit den bekannten Preisen von 40, 20 Mark u. s. w. prämiirt.

— München, 2. Juli. Im Frieden für das Vaterland gefallen ist gestern Nachmittag ein Soldat. Als nämlich die Wachmannschaft von Milbertshofen abgelöst wurde, führte sie der Weg in die neue Kaserne, in die Gegend des Kugelfanges, wo gerade eine Abtheilung Infanterie sich im Scheibenschießen übte. Eine Kugel verfehlte nun die Scheibe so weit, daß sie durch den Kugelfang nicht mehr aufgehalten werden konnte und traf unglückseligerweise einen Mann der obenerwähnten heimkehrenden Wachmannschaft, welchem sie das Herz durchbohrte, so daß er augenblicklich todt zusammenstürzte. Dem armen Unglücklichen wird wohl ein schönes Leichenbegängniß zu Theil, vielleicht auch dem Kugelfange eine kleine Reconstruktion.

— München, 3. Juli. S. M. der König hat dieser Tage von der zur Zeit im höchsten Blumenschmucke stehenden Roseninsel im Starnbergersee der Frau Gemahlin des Herrn Staatsministers v. Lutz ein überaus prachtvolles großes Rosen-Bouquet übersandt.

— München, 2. Juli. Von den Mittheilungen des deutschen und österreichischen Alpenvereins, Jahrgang 1875, ist Nr. 3 soeben erschienen und an die Mitglieder versandt worden.

— Regensburg, 29. Juni. Von den 400 Mann Militär, welche in Folge ausgebrochener Krankheit auf dem großen Exerzierplatze ein Zeltlager beziehen mußten, sind 300 Mann beurlaubt worden, so daß nunmehr nur noch 100 Mann im Freien kampiren. Diese erfreuen sich jedoch der besten Gesundheit, und es ist, seit sie die Kaserne räumten, kein Todesfall mehr vorgekommen.

— In Hagrain (Niederbayern) hat am 30. Juni bereits den Kornschnitt begonnen Ebenso auch in der Gegend von Passau.

— Aus Wollnzach schreibt man uns: Dieser Tage wurde gelegentlich einer Feuerwehrversammlung in Fahlenbach der Gendarmerie-Stationskommandant Lembar von Pflichtfeuerwehrmännern so mißhandelt, daß er bereits mit den Sterbesakramenten versehen wurde. Ein Gendarm, welcher ihm Hilfe leisten wollte, erhielt ebenfalls nicht unbedeutende Verwundungen.

Württemberg. Stuttgart, 28. Juni. Zum V. deutschen Bundesschießen sind bis jetzt 180 Ehrengaben gespendet im Werthbetrag von ca. 40,000 Mk., so daß gegründete Aussicht vorhanden ist, es werde sich unser Stuttgarter Gabentempel hinsichtlich der Prachtstücke mit jedem seiner Vorgänger messen können. Dagegen sind die gewöhnlich, zumal aus den Festorten fließenden, kleineren Ehrengaben noch beinahe gänzlich zu vermissen.

Volks- und Landwirthschaft, Handel und Industrie.

Karlsruhe, 1. Juli. Bei der Gewinnziehung der badischen 35 fl. Loose von 1845 fielen je 1000 fl. auf folgende Numer: 65811, 65836, 122993, 133971, 203455, 231624, 298564, 316322, 337456, 398061.

Braunschweig, 30. Juni. Bei der heutigen Prämienziehung der braunschweigischen 20 Thaler-Loose fiel der Haupttreffer von 48,000 Mk. auf Nr. 13 der Serie 5012; 15,000 Mk. fielen auf Nr. 45 der Serie 3981, 7200 Mk. auf Nr. 5 der Serie 8981, 3000 Mk. auf Nr. 43 der Serie 7711.

Nach den Spezialbestimmungen zum Betriebsreglement für die Eisenbahnen Deutschland vom 1. Juli 1874 bleibt es den Versendern von Vieh unter Einhaltung der sanitätspolizeilichen Vorschriften überlassen, gegen Entrichtung der

Wagenladungstaxe soviel Thiere in einen Wagen zu verladen, als es Raum und Tragfähigkeit des Wagen gestatten, vorausgesetzt, daß die Thiere nicht etwa in einer Weise zusammengepreßt werden, daß die Polizeibehörden sich zur Einschreitung wegen Thierquälerei veranlaßt finden könnten. Dieses Zugeständniß ist von einzelnen Aufgebern und Eisenbahnabfertigungsstellen so aufgefaßt worden, als ob es den Versendern von Vieh gegen Entrichtung der Wagenladungstaxe gestattet sei, in die ihnen überlassenen Wagen auch auf Unterwegsstationen nach Belieben Vieh ohne weitere Frachtzahlung zuzuladen und mit dem gleichem Zuge weiterzubefördern, was jedoch nicht zulässig, da hiedurch nicht selten Betriebsstörungen verursacht werden, und die Controle über die richtige Verrechnung der Viehtransporttaxen sehr erschwert wird.

Lokales.

Freising, 3. Juli. Dem bisherigen Stadtpfarrcooperator Herrn L. Kannreuther dahier ist die erledigte Predigerstelle an der Stadtpfarrkirche St. Georg übertragen worden. — Dem bisherigen Pfarrer von Massenhausen Hrn. Joh. Bapt. Roßnagel ist auf Ansuchen die erledigte Pfarrei Westerholzhausen verliehen worden.

Tödtliche Liebe.

Novelle von **Eduard Hestermann**.

(Fortsetzung.)

„Nun, nun?" fragte athemlos Françoise.

„Daß er ein ehrloser Betrüger gewesen, — er hieß weder Viktor Vidot, noch war er Banquier in Brüssel; — er mochte durch seinen Freund, jenen Handelsherrn, erfahren haben, wie sehr Alles, was aus Frankreich stammte, in unserer Familie verhaßt war, und hatte sich deshalb einen Namen beigelegt, der ihm nicht gebührte. Er hieß: Alcid de St. Remy, und besaß bedeutende Wollenwaaren-Fabriken in Rouen."

„Mein Vater," hauchte Françoise und verhüllte ihr Gesicht.

„Ihr Vater," sagte Cramm mit hohler Stimme, „der Weib und Kind daheim besaß, und meine Mutter entehrte, sie der Verachtung ihrer Umgebung, und der Verzweiflung Preis gab. Mit dem Fluche meiner Großmutter und mit Schmach beladen, von den Ihrigen gehaßt, und als eine Paria geflohen — ereilte sie der Tod, nachdem sie mir das Leben gegeben."

Der Lieutenant schwieg. Tiefe Stille herrschte im Zimmer.

„Wollen Sie mich nicht als Ihren Bruder umarmen, Mademoiselle?" fragte er dann mit eisigem Hohne.

Françoise antwortete nicht, sie hatte ihr Haupt in ihren Schooß niedergebeugt, und schluchzte convulsivisch.

Der Lieutenant ergriff seinen Helm und trat an's Fenster. Draußen wieherte muthig die Stute des Reiters.

„Die Stunde ruft," sagte er, während er sich Françoise wieder näherte. „Leben Sie wohl!"

Mit einem wilden Aufschrei fuhr Françoise in die Höhe; sie warf sich an die Brust des Offiziers, und preßte ihr schönes, thränenbenetztes Gesicht heftig gegen seine Schulter.

„Sie gehen so nicht von mir," rief sie mit erstickter Stimme aus, „wollen Sie mich die Sünden meiner Väter büßen lassen, — mich, die ich Sie liebe! — liebe, mehr als mich selbst, — mehr als Alles, Alles, was die weite Erde umfaßt!"

Der Lieutenant bewahrte heroisch seine Fassung, aber sein Herz brach unter dem Jammer dieser schrecklichen Stunde.

„Wollen Sie nicht die Gemahlin Ihres Bruders werden?" sagte er kühl, „wahrhaftig, es wäre ein interessanter Abschluß dieser Tragödie!" Er riß sich von ihr los, und schritt der Thür zu. „Adieu! Gott sei Ihnen und mir gnädig!"

Françoise streckte verzweiflungsvoll beide Arme gegen ihn aus. „Sie tödten mich!" rief sie, wie wahnsinnig, „was habe ich Ihnen gethan, daß Sie mich so mißhandeln? — ich habe Sie ja nur geliebt!"

Der Lieutenant wandte sich — die Rührung schien ihn übermannen zu wollen. Da trat Herr de Larsonnier mit allen Zeichen des Schreckens in's Zimmer.

Ohne den Offizier, ohne die furchtbare Erregung seiner Nichte zu beachten, rief er:

„Mein Gott, Françoise, welch' neues Unglück! Herr Oudin — dein Verlobter — ist nicht mehr — man hat ihn im Zimmer des Herrn de Grousset ermordet gefunden!"

Die so furchtbar gequälte Dame sah den Unglücksboten einen Augenblick starr an, dann brach sie lautlos zusammen.

„Ihr Verlobter?!" rief Cramm aus, während ein düsterer Schatten sein Gesicht überflog. „Ah! — sie ist eine echte St. Remy."

Und er schritt zur Thür hinaus.

Eine halbe Stunde später raffelte die Escadron unter den Fenstern des Herrn de Larsonnier dahin, aber kein Blick aus des Offizier's Auge mehr glitt hinauf zu den glänzenden Scheiben, hinter denen ein bleiches Weib todesmatt den vorübereilenden Kriegern nachschaute.

XI.

Eine kleine Reiterschaar sprengte auf der Straße, die von Südosten nach Bolbec führte, dahin. Es mochten vier oder fünf Offiziere sein, ein Wachtmeister, und eine Abtheilung Dragoner. Es galt einen Recognoscirungsritt, den der Chef jenes Regiments, bei welchem Lieutenant Cramm stand, zu unternehmen hatte, um sich von Stärke und Stellung der ihm gegeuüberstehenden letzten Reste der bis an's Meer gedrängten Armee der Normandie zu unterrichten. Es war ein gefährlicher Ritt, und Lieutenant Cramm hatte dringend bei seinem Vorgesetzten darum angehalten, sich dem Zuge anschließen zu dürfen.

Munter trabte die kleine Cavalcade dahin. Auf allen Gesichtern erglühte diejenige Erregung, welche jeden Krieger vor irgend einem entscheidenden Moment erfaßt; nur Cramm's Auge irrte müde und apathisch über die weite, von Bergen und Wäldern begrenzte Ebene, durch welche die Reiter dahineilten.

„Alle Wetter!" rief der Rittmeister aus, „was haben Sie nur, Cramm — Sie sehen so bleich, so bekümmert aus! Ist Ihnen der Abschied von Rouen so schwer geworden? — ja, ja, diese Französinen haben verteufelt lebhafte Augen, geben Sie mir doch ein wenig Feuer."

Cramm reichte seinem vorgesetzten schweigend die Cigarre.

„Ich hätte Sie lieber im Cantonnement lassen sollen," fuhr der Rittmeister fort, die Cigarre zurückgebend — „alle Wetter, ich glaube, es gilt sich heute zusammen zu nehmen!"

(Fortsetzung folgt.)

[**Die Vertilgung der Kleeseide.**] (Schluß.) Im Großherzogthum Baden, wo man mit gutem Erfolge, die von der Flachsseide überwucherten Kleestellen mit kurzem Stroh überstreute und verbrannte, erzielte man ein gleich günstiges Resultat auch durch Anwendung einer verdünnten Kochsalzlösung. Das Verfahren ist ein sehr einfaches: Man löst eine kleine Handvoll Kochsalz oder das billigere Viehsalz in einer gewöhnlichen Gießkanne voll Wasser auf und überbraust damit ganz leicht die von der Flachsseide überwucherten Kleestellen, wobei man nur besorgt sein muß, daß auch die äußersten und jüngsten Ausläufer der Flachsseide davon betroffen werden. Wo die Beifuhr von Wasser unbequem und unthunlich ist, läßt sich unter Ausschluß von Wasser ein gleiches auch bewirken durch Ueberstreuen der Flachsseidestellen mit trockenen Viehsalz oder durch die in den Salinen lagernden billigen Salzrückstände, wie solche mit Kohlenstaub vermischt bereits als Düngemittel Verwendung gefunden, an Stelle des theueren Viehsalzes Anwendung finden. In allen diesen Fällen schwärzt sich die Flachsseide sammt Klee unmittelbar nach dem Aufbringen des Kochsalzpräparates: nach Ablauf von 12 Stunden ist die erstere vollständig abgestorben, während sich die tiefwurzelnde Kleepflanze sehr rasch wieder erholt und ein neues kräftiges Wachsthum

entfaltet. Auf diese Weise wurden schon hunderte von Morgen Rothklee vor gänzlicher Vernichtung gerettet. Amtsrath Kleemann in Sachsen wendete den schwefelsauren Kalk (Gips) zur Vertilgung der Kleeseide mit Erfolg an, jedoch muß derselbe bereits im Herbste aufgestreut werden, indem die Anwendung im Frühjahr wirkungslos blieb. Auch die Asche von Holz und Mohnstengeln, welche mit einem eisernen Rechen eingeharkt wurde, vertilgte die Seide und ließ sie nicht mehr aufkommen. Da die Flachs- und Kleeseide sehr viel Gerbsäure enthält, so begießt man auch die kranken Flächen der Kleefelder mit in Wasser aufgelößten Eisenvitriol, wodurch sich die Gerbsäure in gerbsaures Eisen verwandelt und das Pflanzengewebe zerstört, ohne dem Klee zu schaden. Die Ueberhandnahme der Kleeseide auf dem Felde gibt wiederholt Veranlassung zu warnen, den Kleesamen von Händlern zu beziehen, die nicht reinen Samen in Handel bringen, und wären Samenkontrolstationen vielleicht ebenso wichtig wie chemische Versuchsstationen, wenn nicht wichtiger, wenn man das Unkraut auf dem Felde betrachtet.

(Ableitner.)

(Das Postpersonal) in Europa umfaßt 180,000 Köpfe, davon kommen 33,000 auf England, 27,000 auf Frankreich, 60,000 auf Deutschland. Die Gesammteinnahme der europäischen Postverwaltung beläuft sich auf 125 Millionen Thaler jährlich. Die Ausgaben auf 100 Millionen. Aus dem Ueberschusse von 25 Millionen beziehen den Hauptantheil England und Frankreich.

(Der Briefverkehr) auf dem ganzen Erdball umfaßt jährlich 3300 Millionen Stück, d. h. 100 Stück per Sekunde und 3 Stück per Kopf. Das Gewicht sämmtlicher Briefe des Weltpostverkehrs beträgt 33 Mill. Kilo. Das Papier würde ausgebreitet eine Fläche von 8 Quadratmeilen, — also ungefähr das Gebiet des Fürstenthums Schaumburg-Lippe — bedecken.

Bekanntmachung.

Vorbehaltlich der Genehmigung der k. Regierung von Oberbayern wird die Förderung und Beifuhr des Deckmateriales zur Unterhaltung der Staatsstraßen im gefertigten Amtsbezirke für die Etatsjahre 1876 und 1877 im Wege der mündlichen Angebote an die Wenigstnehmenden in Accord gegeben, und zwar:

Im Baumagazine zu Freising

am **Freitag, den 23. Juli Vormittags von 9—11 Uhr** für die Straße von Grüneck bis Langenbach.

Die Accordbedingungen können bei dem kgl. Straßen- und Flußbauamt München (am Prater) und im Bau-Magazinsgebäude in Freising eingesehen werden.

München, am 1. Juli 1875. (1207)

Königl. Straßen- und Flußbauamt München.
Wöhrle.

Bekanntmachung.

Die Pferdemusterungs-Kommission des kgl. 3. Chevaulegers-Regiments versteigert

Mittwoch, den 7. Juli 1875,

im „großen Kasernenhofe zu Neustift" eine zum Reitdienst nicht geeignete **Remonte** gegen sogleich baare Bezahlung an den Meistbietenden, wozu Steigerungslustige hiemit eingeladen werden.

Freising, den 3. Juli 1875. (1208)

Bekanntmachung.

Aus den zur Schule Marzling gehörigen Gründen wird

Sonntag, den 4. ds. Mts.,
Mittags 12 Uhr

das **Heu einer zweimädigen Wiese** an die Meistbietenden gegen Baarzahlung verpachtet.

Die näheren Bedingnisse werden im Gastlokale zu Marzling bekannt gegeben werden.

Marzling, den 2. Juli 1875. (1204)

Sedlmayr, Bürgermeister.

Eine Wohnung

von 4 oder auch 7 tapezirten Zimmern, ist auf Michaeli zu vermiethen an der Münchenerstraße Nr. 47 im Steineckerhaus. Einzusehen von Früh 9 bis Nachmittags 3 Uhr. (1211)

Getreidepreise

Rosenheim, 1. Juli. Waizen 5 fl. 38 kr. gest. — fl. 20 kr.; Korn 4 fl. 19 kr., gest. 4 kr.; Gerste 4 fl. 30 kr., gest. 18 kr. Haber 4 fl. 44 kr., gest. 22 kr.

Unterzeichneter gibt hiemit bekannt, daß er von heute an seine

Gastwirthschaft „zur Marburg“

wieder selbst ausübt, und von nun an wieder daselbst gutes Hofbräuhaus-Bier ausgeschenkt wird.

Zu gütigem Besuche ladet ein

Freising, den 3. Juli 1875. (1210)

Xaver Huber,
Gastwirth.

20500 Dreschmaschinen 20500

(Neues von unterzeichneter Firma in Deutschland eingeführtes Stiftensystem) wurden seit 1869 abgesetzt, dies der beste Beweis für ihre Brauchbarkeit. Preis für Handbetrieb fl. 100, einpferdig fl. 225, zweipferdig fl. 280 franco. Lieferung stets sofort bei Bestellung, Garantie und Probezeit. — Agenten erwünscht wo ich noch nicht vertreten bin. Näheres auf Verlangen franco und gratis.

Moritz Weil jun. Maschinenfabrik. | **Frankfurt a. M., landw. Halle. Wien, Franzensbrückenstrasse 13.**

Von der Königl. Preuß. Regierungs-Medizinalbehörde geprüft.

Von dem Königlich bayerischen Ministerio des Innern genehmigt.

Das weltberühmte

Eau de Lys de Lohse

Schönheits-Lilien-Milch

von allen berühmten Doktoren, Tausenden von Damen und Herren als das **einzig bewährte Schönheitsmittel** anerkannt, **übertrifft alle Hautmittel** der Welt, indem es **Sommersprossen, Sonnenbrand, Kupferröthe,** gelbe Flecken ꝛc. unter Garantie entfernt die Haut weich, weiß und geschmeidig macht und derselben ein jugendliches frisches Aussehen verleiht.

Preis per Flacon 2 fl.

Gesundheits-Lilien-Milch-Seife,

die allein einzig zarteste aller Seifen, um die Haut weich und weiß zu machen, die auch wegen ihrer **Reinheit** und Feinheit **alle Seifen** übertrifft, à Stück 36 kr. **Generaldépôt:** bei **G. C. Brüning in Frankfurt a. M.**

Dépôt: in Freising bei **J. Oberlindober.** (694 4c)

Von dem Königl. bayerischen Ober-Medicinalausschusse untersucht.

Bevölkerungsanzeige von Freising.

Geborene:

Am 27. Juni: Anna Pongratz, Gärtnerskind; am 1. Juli: Josef Hartl, Hausbesitzerkind.

Getraute:

Am 22. Juni: Joseph Hack, Müller dahier, mit Theres Gschwendtner, Hummel-Bräuerst. v. h. und Barth. Daimer, Bauer in Attaching, mit Magdl. Haltenberger, Bauerst. von Hummel.

Gestorbene:

Am 27. Juni: Karl Schweighart, Malersk., 6 W. a.; am 29.: Joh. Herrmann, Taglöhner, 26 J. a. und Georg Scharl, Saitlinghändlersk., 14 T. a.

(1205) **Versteigerung.**



Mittwoch, den 14. Juli,

werden im städt. Pfandhause dahier die von dem Monat Mai 1874 liegen gebliebenen Pfänder gegen Baarzahlung öffentlich versteigert.

Es werden daher die Pfandschein-Inhaber hiemit erinnert, dieselben bis **Donnerstag, den 8. Juli,** auszulösen oder umschreiben zu lassen.

Freising, am 3. Juli 1875.

Stadtmagistrat Freising.

Mauermayr, rechtsk. Bürgermeister.

Hirner, Cassier.

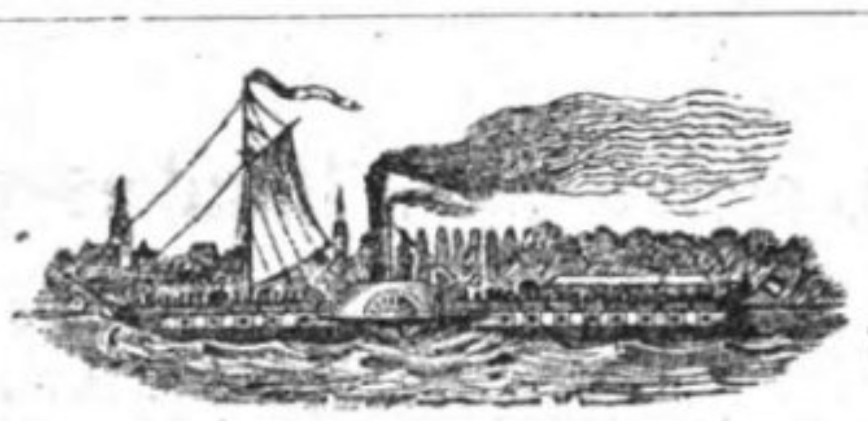
Münchener Cours vom 2. Juli mitgetheilt vom **Bankgeschäft D. J. Lichtenstein in München, Kaufingerstraße Nr. 28 „zum goldenen Kreuz,“** welches bezügliche Aufträge bestens ausführt und bereitwilligst Auskunft ertheilt.

Bayern. $3^{1}/_{2}$% Obligationen $89^{5}/_{8}$ P. — G. 4% Obligat und Grundr. $96^{1}/_{4}$ P. $95^{7}/_{8}$ G. $4^{1}/_{2}$% Oblig. $101^{1}/_{2}$ P. $101^{1}/_{4}$ G. 4% St. München $93^{7}/_{8}$ G. 5% do. — P. $103^{1}/_{2}$ G. 5% Communal-Obligat. der Vereins-Bank 103 P. $4^{1}/_{2}$% Bodencredit d. Vereinsbank $99^{1}/_{2}$ P. $98^{5}/_{8}$ G. 4% Pfandbriefe der bayer. Hypoth.- u. Wechselb. $96^{3}/_{8}$ P. 96 G. **Oesterreich.** $4^{1}/_{5}$% Silberr. $67^{7}/_{8}$ P. — G. 3% Nationalbank-Act. — P. 1014 G. 5% Wiener Communal-Obligationen — P. $98^{3}/_{4}$ G. **Actien** der Hypoth- u. Wechselbnak 1098 P. 1096 G. der Handelsbank 93 G. der Vereinsbank 115 P. 114 G. der Augsb Bank 75 P. — G. der bayer. Ostbahnen I. Em. 112 G.; II. Em. $115^{2}/_{8}$ P. $115^{1}/_{8}$ G. **Prioritäten.** Franz-Joseph-Bahn $86^{1}/_{2}$ P. — Elisabeth 1873 — P. — Ungar. Ostbahn $60^{1}/_{2}$ P. 60 G. Ungar. Nordostbahn — G. Siebenbürger 67 P. 66 G. Rudolfsbahn 1872 $75^{1}/_{2}$ P. — G. **Amerika** 1882 — G. — Amerika 1885 102 P. $101^{1}/_{2}$ G. **Loose.** Bayer. 4% Prämien — P. $119^{1}/_{2}$ G. Ansbacher Loose $14^{1}/_{4}$ G. — Augsburger Loose $12^{1}/_{2}$ P. — Pappenheimer-Loose 10 P. $9^{3}/_{4}$ G. — Braunschweiger 20 Thaler Loose 25 P. $24^{1}/_{2}$ G.

Geldsorten. 20 Francs-Stücke fl. 9. 30—$31^{1}/_{2}$. Holl. 10 Stücke fl. 9. 44—47. Engl. Souvereings 11.58. Oesterr. Banknoten fl. $106^{7}/_{8}$ P. $106^{3}/_{4}$ G.

Norddeutscher Lloyd

Postdampfschifffahrt



von Bremen nach Newyork und Baltimore

Main 10. Juli nach Newyork		**Oder** 24. Juli nach Newyork	
Ohio 14. „ „ Baltimore.		**Leipzig** 28. „ „ Baltimore	
Rhein 17. „ „ Newyork		**Neckar** 31. „ „ Newyork.	

Passage-Preise nach New-York: Erste Cajüte **495** Rf. Zweite Cajüte **300** Rf. Zwischendeck **120** Rf.

Passage-Preise nach Baltimore: Cajüte **405** Rf. Zwischendeck **120** Rf.,

Nähere Auskunft ertheilen die Expedienten in Bremen und deren inländische Agenten sowie

(1861) **Die Direction des Norddeutschen Lloyd in Bremen.**

Telegraphischer Schrannen-Bericht.

München, den 3. Juli 1875.

Fruchtgattung.	Schrannenstand.	Verkauf.	Voriger Rest.	Mittel-Preis.		Gestiegen.		Gefallen.	
	Centner.	Centner.	Centner.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Waizen . .	5580	4110	1470	5	47	—	—	—	3
Korn . .	2276	2097	179	4	42	—	1	—	—
Gerste . .	199	161	38	4	10	—	27	—	—
Haber . .	4414	4343	71	5	6	—	3	—	—

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising und Moosburg.

№. 148. Dienstag 6. Juli. 1875.

Das „Freisinger Tagblatt" erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und kostet in Freising vierteljährlich 48 kr., auswärts durch die Post bezogen 50 kr. Inserate werden die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. — Das einzelne Blatt kostet 1 kr. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt" beigegeben

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

Verbot der Pflugschleifen auf den Staats- und Distriktsstraßen hier den Transport der Eggen betr.

Aus Anlaß einer hohen Regierungs-Entschließung vom 12. April bezw. 27. Juni lfd. Js. werden die Landwirthe hiesiger Stadt darauf aufmerksam gemacht, daß in der Geräthe-Fabrik des k. Staatsgutes Schleißheim, Vorrichtungen zum Transporte der Pflüge sowohl als der Eggen angefertigt und daß die Zeichnungen derselben hier eingesehen werden können.

Freising, 2. Juli 1875.

Stadtmagistrat Freising.

Mauermayr.

Bekanntmachung.

Die Umbauung der Mittelbrücke auf der Distriktsstraße Freising-Erding.

Nach einer Mittheilung des kgl. Bezirksamts Freising vom 2 pr. 3. ds. Mts. wird die sog. Mittelbrücke auf der Distriktsstraße Freising-Erding umgebaut und kann während der Bauzeit die errichtete Fehlbrücke nur mit 25 Zentner schweren Fuhrwerken befahren werden, was den Fuhrwerksbesitzern hiesiger Stadt bekannt gegeben wird.

Freising, 3. Juli 1875.

Stadtmagistrat Freising.

Mauermayr.

Bayern. München, 4. Juli. Im Studienlehrerpersonale werden demnächst wieder namhaftere Ernennungen vor sich gehen, da theilweise neu errichtete Stellen zur Besetzung, anderntheils einige Quieszirungsgesuche zur Verbescheidung gelangen.

— München, 4. Juli. Das vom Musiklokalverein beabsichtigte Massen-Concert in Kil's Kolosseum ist nunmehr auf Donnerstag, den 8. Juli, doch unter Voraussetzung günstiger Witterung, festgesetzt worden.

— Prien, 2 Juli. Gegenwärtig werden auf Herren-Chiemsee auf den von dem württembergischen Holzspekulanten bereits abgetriebenen 40 Tagwerken Wald die Stöcke herausgenommen und mit Pulver zersprengt.

— Würzburg, 2. Juli. In den Weinbergen am „Lindelesberg" richtet der Sauerwurm bedeutenden Schaden an. Es ist dieß eine ganz kleine, jedoch mit bloßem Auge sichtbare Raupe, welche sich in den Blüthen einnistet und diese zerstört.

— Kaiserslautern, 2. Juli. Das hiesige kgl. Polizeigericht verhandelte am 30. Juni gegen 16 deutsche Werktags- und Sonntagsschüler, welche als Hauptschuldige in den bereits erwähnten Conflicten zwischen Gewerb- und Lateinschülern einerseits und deutschen Werk- und Sonntagsschülern (Fabrikarbeitern) anderseits ermittelt waren, während eine große Anzahl Betheiligter, weil noch unter 12 Jahren nicht gerichtlich prozessirt werden konnte. Die Verhandlung gab ein Bild von erschreckender Jugendverwilderung. Das Polizeigericht verurtheilte sämmtliche Angeklagte zu je 4 Tagen Arrest und zur solidarischen Tragung der Kosten.

Preußen. Berlin, 4. Juli. Die „Nord. Allg. Ztg.," anknüpfend an den vorgestern auf 20 Mark 52 Pfennige gefallenen Wechselkurs auf London, welcher eine Verwendung deutscher Goldmünzen zu Zahlungen auf London nicht mehr lohne, beschreibt in einem längern Artikel die Durchführung der Münzreform. Zu Neujahr werde auch Bayern die Reichsmarkrechnung übernehmen; dann sei der Zeitpunkt da wo der vollständige Uebergang zur Reichsgoldwährung keine Schwierigkeiten mehr finde. An grobem Silbercourant süddeutscher Währung gelten seit vorgestern nur noch 39 Mill. Guldenstücke, wovon etwa 20 Mill. in wirklichem Umlauf sind.

— Braunschweig, 4. Juli. Wie bedeutend die Einnahmequelle ist, welche der Stadt und Umgegend Braunschweigs durch den Spargelbau erschlossen ist, geht aus Notizen des Tagbl. hervor. Dasselbe schätzt die Spargelproduktion in diesem Jahre auf wenigstens 1,050,000 Pfund; der Erlös wird etwa 175,000 Thaler betragen.

Ausland.

Oesterreich. Wien, 3. Juli. Das feierliche Leichenbegängniß des Kaisers Ferdinand ist jetzt definitiv auf Dienstag (6. Juli) anberaumt, und es wird nur noch erörtert ob der Trauerzug nicht, statt den gewöhnlichen Weg direkt von der Burg bis zur Capucinerkirche zu nehmen — ein Weg der bei seiner Kürze die Entfaltung irgend eines wirkungsvollen Pomps und eine Massenbetheiligung der Bevölkerung geradezu unmöglich macht — ausnahmsweise über die Ring Straße zu leiten sei. Als Repräsentanten fremder Höfe sind seither der Kronprinz des Deutschen Reiches, der Großfürst-Thronfolger von Rußland, der Kronprinz von Italien und Prinz Luitpold von Bayern ausdrücklich angemeldet.

Amerika. In Valparaiso wüthete am 26. Mai ein Orcan, der besonders unter den Schiffen im Hafen arge Verheerungen anrichtete. Mehrere derselben gingen gänzlich zu Grunde, und ein Verlust von 54 Menschenleben ist zu beklagen.

Volks- und Landwirthschaft, Handel und Industrie.

Nürnberg, 3. Juli. (Hopfenbericht.) Die Witterung hat der Jahreszeit gemäß einen hochsommerlichen Charakter, ist im Allgemeinen der Entwicklung der Hopfenpflanzungen vortheilhaft, dennoch treten hie und da Klagen über Blüthenmangel und Trockene zu Tage. — Vom Markte haben wir keine Veränderung zu berichten; bei fortwährendem

Mangel an Käufern und namentlich mit Rücksicht auf die guten Ernteaussichten, sowie die zu gewärtigende größere Produktion, konnte die Tendenz keinen Aufschwung zum Bessern erlangen, und die wenigen Abschlüsse, welche zumeist in gepackter Waare zu Stande kamen, haben weichende Preise.

Lokales.

Oeffentliche Sitzung des k. Bezirksgerichts Freising vom 1. Juli 1875.

Verurtheilt wurden: 1) Anton Greisinger, Zimmermann von Grafenwiesen, B.-A. Kötzling, und Joseph Schillinger, Taglöhner von Bekendorf, Bez.-Am. gleichen Namens, wegen je eines Vergehens des Widerstandes gegen die Staatsgewalt in je eine Gefängnißstrafe von 1 Jahr, 6 Monaten; 2) Marie Samberger, Dienstmagd von Isen, wegen Verbrechens des Diebstahls zum Schaden des Müllers Kasp. Brandlhuber von Kirchstetten, in eine Gefängnißstrafe von 6 Monaten; 3) Xav. Moosrainer, Dienstknecht von Unterkienberg, kgl. Bez.-Amt Freising wegen Vergehen des Diebstahls zum Schaden des Anton Rottmaier Dienstknechtes von Schlipps, in eine Gefängnißstrafe von 8 Monaten unter Verlust der Ehrenrechte auf 3 Jahre; 4) Isidor Jasser, Müllergeselle von Haidhausen, wegen Verbrechens des Diebstahls zum Schaden des Gastwirthes Joseph Ler in Dorfen, in eine Gefängnißstrafe von 6 Monaten, sowie Verlust der Ehrenrechte auf 3 Jahre. Freigesprochen wurden: 1) Georg Hauber Taglöhner von Jetzendorf, k. B.-A. Pfaffenhofen, von einem Vergehen wider die öffentliche Ordnung; 2) Johann Altmann, Wagnergütler von Niedergeislbach, Bez.-A. Erding, von einem Vergehen des Widerstandes gegen die Staatsgewalt. 3) Mathias Unterreitmaier, Spänglergeselle von Dorfen, von einem Vergehen der Körperverletzung und einem Vergehen wider die persönliche Freiheit. Verworfen wurde die Berufung a) des Uhrmachers Joseph Stadler in Dorfen gegen das Urtheil des k. Landg. Dorfen vom 19. Mai l. Js., wornach er wegen Vergehens der Beleidigung an Seb. Albrecht, Metzger in Dorfen, in eine Geldstrafe von 4 Thalern, event. 4 Tage Haft, und wegen Vergehens der Beleidigung der Agnes Volger, Mechanikersfrau und deren Ehemann Kasp. Volger v. d. in eine Geldstrafe von 2 Thaler, ev. 2 Tage Haft, unter Ermächtigung der Kläger das Urtheil auf Kosten des Beklagten in einem öffentlichen Blatte bekannt zu machen, verurtheilt wurde; b) des Sebastian Kressirer, Wirthes von Papferding, gegen das ihn wegen Forstpolizeiübertretung in eine Geldstrafe von 49 fl. 48 kr. verfällende Urtheil des k. Landg. Erding vom 25. Mai l. Js. — Auf Berufung des Johann Widl, Bauers von Kinzelbach, gegen das Urtheil des k. Landg. Erding vom 21. Mai l. Js., gemäß welchem er wegen Vergehens der Beleidigung des Gemeindedieners Anton Huber von Sallmannskirchen in eine Haftstrafe von 5 Tagen verfällt wurde, verurtheilte das k. Bez.-Gericht denselben in eine Geldstrafe von 10 Thalern, event. 5 Tage Haft, sowie in die Kosten I. und II. Instanz.

Vom 2. Juli 1875.

In der heutigen Sitzung beschäftigte sich das kgl. Bezirksgericht den ganzen Tag mit der Anklage gegen Simon Schwaiger, Bauer von Forstern, k. B.-A. Erding, wegen zweier Verbrechen wider die Sittlichkeit bei beschränkter Oeffentlichkeit. 30 Zeugen waren geladen und wurde der Angeklagte durch Urtheil des kgl. Bez.-Gericht von der erhobenen Anklage freigesprochen, weil namentlich die angeblich mißbrauchten jungen 11 und 12 jährigen Mädchen ein trauriges Bild sittlicher Verkommenheit lieferten und man ihren Angaben keinen Glauben schenken konnte. Sowohl der k. II. Staatsanwalt, als die Vertheidigung, geführt von Dr. Fuchs in München, sprachen sich darüber in energischer Weise aus, daß in dieser Verhandlung mehrfache Meineide geschworen wurden und betonte insbesondere der k. Staatsanwalt, wie gewissenlos die Landleute es in neuerer Zeit mit dem Eide nehmen.

Freising, 4. Juli. (Eingesandt.) In der Versammlung, welche gestern unter zahlreicher Betheiligung, von Bürgermeistern und Oeconomen des hiesigen Bezirksamtes im Gasthause des Hrn. Urban abgehalten wurde, ist mit großer Majorität Herr Peter Soller, Bürgermeister von Anglberg als Candidat, der Abgeordneten und Herr Professor Dr. May einstimmig als Ersatzmann aufgestellt worden. Herr Peter Soller ist seit 36 Jahren Bürgermeister seiner Gemeinde und von Sr. Majestät mit einem Verdienstorden ausgezeichnet worden. Die Verdienste des Hrn. Professor Dr. May sind allgemein bekannt.

Freising, 4. Juli. Aus Dachau schreibt man uns: Ein Dienstknecht aus dem Bezirke Dachau suchte kürzlich sich durch verschiedene Vorspiegelungen bei einem Gütler in Ampermoching ein Wägelchen mit Roß zu verschaffen und schickt sich an eine Reise nach Freising anzutreten. Hier angekommen wurde er jedoch vom Wirth Osterauer, bei welchem er übernachtete und der auch über den rechtmäßigen Besitz des Fuhrwerks Verdacht schöpfte, sofort zur Rede gestellt, und ihm erklärt, daß das Fuhrwerk vorläufig bei ihm bleibe, worauf der Schwindler nichts Gutes ahnend, die Flucht ergriff. Der angebliche Werth des Wägelchens sammt Pferd beträgt 300—350 fl — Die Großfürstin Constantin von Rußland ist nach mehrmonatlichen Aufenthalt in Mariabrunn nunmehr am 1. Juli von dort abgereist. Am Mittwoch den 30. Juni Abends von 9—11 Uhr war hochderselben zu Ehren großartiges Feuerwerk, wobei eine Musikkapelle (Hager) aus München sich produzirte. — In Indersdorf fand zu Ehren des Feuerwehrhauptmannes Herrn Peter Schmid in den festlich dekorirten Lokalitäten des Herrn Gastwirthes Herzog eine Namenstagsfeier statt, bei welcher die wohlgeschulte Capelle des Herrn Lehrers Sittler mit lobenswerther Anerkennung spielte. Das einfache aber gemüthliche Fest hatte den schönsten Verlauf.

Tödtliche Liebe.

Novelle von **Eduard Hestermann.**

(Fortsetzung.)

„Mein ganzes physisches Leben ist heute zusammengedrängt in meiner Faust," versetzte Cramm düster, wenn wir etwa von feindlicher Uebermacht sollten angegriffen werden, decke ich ganz allein den Rückzug.

Ein Flintenschuß rollte über die Ebene.

„Achtung!" rief der Rittmeister, sich im Sattel wendend, aus. „Die Waldlisière drüben kommt mir nicht eben überflüssig unschuldig vor, — und wir reiten hier wie auf einem Präsentirteller. — Lieutenant Cramm, nehmen Sie sechs Mann, und besehen Sie sich einmal des Spaßes halber jenes Häuschen dort unter den drei Pappeln. Lieutenant von Berlinski, Sie wollen sich anschließen. Aber halten Sie die Augen offen, meine Herren!"

Das kleine Commando trennte sich von den Uebrigen, und ging links ab, während der Rittmeister dem Walde entgegensprengte, welcher westlich die Ebene begrenzte. Ein breiter, gebahnter Weg schien durch die Forstung zu führen, die Spitze eines Kirchthurms erhob sich über den entlaubten Baumkronen.

Der Rittmeister hatte mehrfach den Blick zu der Abtheilung gewandt, die Cramm führte: er hatte Einen der Leute des Commandos absteigen sehen, wahrscheinlich um das Innere des Hauses zu untersuchen; — jetzt richtete er sein Auge wieder auf jenen breiten Waldweg, und schickte sich an, vorsichtig in denselben einzureiten, als plötzlich der Knall mehrerer Schüsse ihn veranlaßte, sein Pferd anzuhalten, und nach dem einsam stehenden Hause unter den Pappeln hinüberzusehen.

In der kleinen Reiterschaar herrschte eine stürmische Bewegung, eine Rauchwolke zog über der Gruppe dahin. Auch mehrere der Dragoner waren abgestiegen und suchten den Eingang zu dem Hause zu forciren, aus dem zweifellos auf die Reiter gefeuert worden war.

„Kommen wir unserm Cramm zu Hülfe!" rief der Rittmeister den Officieren zu, „die Hütte da drüben scheint besetzt."

Aber während er sich wandte, um seinen Entschluß auszuführen, fielen in seiner nächsten Nähe schnell hinter einander vier Schüsse, und einer der Dragoner sank mit einem Schrei verwundet aus dem Sattel. Ein paar Dutzend Rothhosen zeigten sich, vorsichtig Deckung nehmend hinter den Bäumen — und ehe sich noch der Rittmeister von seiner Ueberraschung zu erholen vermochte, knallte es schon auf's Neue hinter der natürlichen Fortification hervor, und wieder stürzte Einer der Dragoner zu Boden.

Der Rittmeister stieß einen wilden Fluch aus.

„Sollen wir diesen verruchten Wald mit dem Säbel in der Faust nehmen?!" rief er wüthend, „es wäre eine Ver-

rücktheit! — Helft den Burschen auf," commandirte er, auf die Verwundeten deutend, „und dann zurück!" —

Während dies an der Waldlisiére vor sich ging, hatte sich Lieutenant Cramm mit seinen Leuten in jenes einsame Haus Eingang zu verschaffen gewußt, man hatte die Thür zertrümmert, und, den breiten Säbel in der Faust, waren die Mannschaften eingedrungen. Eine schmale Treppe führte in den ersten und einzigen Stock des Hauses; — diese Treppe mußte genommen werden, denn der Feind, aus einer Hand voll Franctireurs bestehend, befand sich über den Köpfen der Hereindringenden. Beherzt stürmten die Dragoner die Stiege hinan; die ersten beiden Feinde, welche sich oben am Ausgange der Treppe zeigten, schoß Lieutenant von Berlinski mit seinem Revolver nieder.

„O, über meine Zerstreutheit!" rief, während Berlinski feuerte, Cramm aus, ich habe meinen Revolver nicht — um Ihnen zu helfen, Herr Kammerad — diese Schurken haben Löcher in den Fußboden gebohrt; sie feuern aus dem Zenith auf uns hernieder — und — — und — —" er hielt einen Augenblick inne — „wenn ich nicht irre — schießen die Burschen nicht schlecht."

Er versuchte sich an dem gläsernen Knopf des Treppergeländers zu halten, aber er griff vorbei, und stürzte schwer nieder.

(Fortsetzung folgt.)

Die beiden neuesten Nummern der „Illustrirten Frauen=Zeitung" (vierteljährl. Abonnements=Preis 2 M. 50 Pf.) enthalten: I. Die Moden=Nummer (25): Moderne Sommer=Anzüge, Mantillen, Hüte, gestricktes Tuch, Tunica=Schürze, Kragen mit Unterärmel, Taschentücher, Bademantel nebst passenden Kappen und Schuhen, Knaben= und Mädchen=Anzüge, Kleider nebst Jacken, Russische Blouse, Kinder=Stiefel und Schuhe. — Bett- und Wandtasche, Toilettenkissen, Arbeitskörbchen mit Deckel, Ampel, Fischnetz. Bordüren für Weiß= und Buntstickereien, irische und gehäkelte Spitzen, Tüll= und Spitzenarbeiten, Filet=Guipüre (Carreaux). Knüpfarbeiten rc. rc. mit 89 Abbildungen und einer Schnittmuster=Beilage. II Die Unterhaltungs=Nummer (26): Spruchbild. Von C. E. Döpler dem Aelteren und E. M. Döpler dem Jüngeren. — Die arme Waise. Von Wilh. Anthony. Mit einem Bilde von Louis Lassalle. — Eine unversorgte Tochter Roman von Max Ring. Fortsetzung. — Die Frauen=Insel im Chiemsee. Von Arnold Wellmer. Mit einem Bilde von Karl Raupp. — Lotteriegeschichten. Von A. v. Blankenförde. — Kindergarten und Kindergärtnerin. Von Emma Laddey. — Verschiedenes: Neue Bücher. — Wirthschaftliches. — Briefmappe.

Getreidepreise

Landshut, 2. Juli. Waizen 17 fl. 24 kr. gefl. — fl. 4 kr.; Korn 12 fl. 5 kr., gefl 55 kr.; Gerste 11 fl. 11 kr., gest. — kr. Haber 8 fl. 9 kr, gest. 8 kr.

Erding, 1. Juli. Waizen 17 fl. 23 kr. gest. — fl. 13 kr., Korn 11 fl. 11 kr., gefl. — fl. 13 kr., Gerste 9 fl. 41 kr. gest. 50 kr., Haber 8 fl. 21 kr. gefl. — fl. 3 kr.

Dorfen, 28. Juni. Waizen 16 fl. 30 kr. gest. — fl. 30 kr.; Korn — fl. — kr., gefl. — fl. — kr.; Gerste — fl. — kr., gefl. — fl. — kr.; Haber 7 fl. — kr., gest. — fl 18 kr.

Münchener Schranne vom 3. Juli 1875

Frucht-Gattung.	Voriger Rest	Wochenkauf in der Schrannenhalle	Gesammt-Betrag.	Heutig. Verkauf	Rest.	Mittel-Preis.		Mittelpreis. Gestiegen		Mittelpreis. Gefallen	
	Ctr.	Ctr.	Ctr.	Ctr.	Ctr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr
Waizen	723	68	5580	4110	1470	5	47	—	—	—	3
Korn	150	61	2276	2097	179	4	42	—	1	—	—
Gerste	—	19	199	161	38	3	10	—	27	—	—
Haber	464	906	4414	4343	71	5	6	—	3	—	—
Wicken	6	—	9	9	—	6	4	—	—	—	—
Reps	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Lein	34	—	48	13	35	6	55	—	—	—	17
Sonst. Frucht	19	—	81	31	50	—	—	—	—	—	—
Summa:	1396	1054	12607	10764	1843	—	—	—	—	—	—

Verzeichniß

der Preise der Victualien und sonstigen Gegenstände des täglichen Bedarfes in der kgl. Haupt- und Residenzstadt München vom 28. Juni 1875 an.

Waizenbrod: Die Kreuzersemmel fein wiegt 40 Gramm, das Kreuzerlaibl 80 Gramm, Roggenbrod: der Zweikreuzerlaib 220 Gr., der Vierkreuzerlaib 440 G., der Achtkreuzerlaib 1 Pfd. 380 Gr., der Sechzehnkreuzerlaib 3 Pfd. 260 Gr. 1 Pfd. Kaisermehl 10 kr. — Pf., 1 Pfd. Mundmehl 8 kr. — Pf., 1 Pfd. Semmelmehl 6 kr. — 1 Pfd. Waizenmehl 5 kr. — Pf., 1 Pfd. Einbrennmehl 5 kr. — Pf, 1 Pfd. Roggenmehl 5 kr. 2 Pf., 1 Pfd. Backmehl 4 kr. 2 Pf., 1 Pfd. Gries feiner 10 kr. — Pf., ordinärer 10 kr. — Pf., 1 Pfund Mastochsenfleisch 21 kr., 1 Pfund gemästetes Kuhfleisch 18 kr., 1 Pfd. Kalbfleisch, beste Qualität 22 kr., mittlere Qualität 21 kr., 1 Pfd. Schaffleisch 14 kr., 1 Pfd. Schweinefleisch, roh 24 kr., geräuchert 34 kr., 1 Pfd. Schweinefette 30 kr. Ein Ctr. rohen Unschlitts, im nassen Zustande 16 fl. — kr., in trocknem Zustande 18 fl. — kr., 1 Pfd. gegossene Kerzen 21 kr., 1 Pfd. gezogene Kerzen, feine 21 kr., 1 Pfd. gezogene Kerzen, ordinär — kr, 1 Pfd. Seife 14 kr., 1 Pfd. Schmalz 36 kr., 1 Pfd. Butter 39 kr, 4 Eier 6 kr., 1 alte Henne 42 kr., 1 Huhn 30 kr., 1 Indian 1 fl. 30 kr. 1 Kapaun 1 fl. 24 kr., 1 Gans 2 fl. 6 kr., 1 Ente 1 fl. — kr., 1 Taube 14 kr., 1 Spanferkel 4 fl. 54 kr. 1 Hektolit. Kartoffel fl. 2 15 kr. 1 Maßel weiße Rüben 5 kr., 1 Maßel bayrische Rüben 7 kr., 1 Maßel gelbe Rüben 8 kr., 1 Maßel Zwiebel 14 kr., 1 Ster Buchenholz 6 fl. 42 kr., 1 Ster Birkenholz 5 fl. 48 kr., 1 Ster Föhrenholz 4 fl. 42 kr., 1 Ster Fichtenholz 4 fl. 42 kr., 1 Ctr. Heu 2 fl. 3 kr., 1 Ctr. Grummet 1 fl. 36 kr., 1 Ctr. Roggenstroh 1 fl. 45 kr.

Münchener Cours vom 3. Juli mitgetheilt vom **Bankgeschäft D. J. Lichtenstein in München, Kaufingerstraße Nr. 28 „zum goldenen Kreuz,"** welches bezügliche Aufträge bestens ausführt und bereitwilligst Auskunft ertheilt.

Bayern. $3^1/_2$% Obligationen $89^5/_8$ P. — G. 4% Obligat und Grundr. $96^1/_4$ P. $95^7/_8$ G. $4^1/_2$% Oblig. $101^1/_2$ P. $101^1/_4$ G. 4% St. München $93^7/_8$ G. 5% do. — P. $103^1/_2$ G. 5% Communal-Obligat. der Vereins Bank 103 P. $4^1/_2$% Bodencredit d. Vereinsbank $99^1/_4$ P. $98^3/_4$ G. 4% Pfandbriefe der bayer. Hypoth.- u. Wechselb. $96^5/_8$ P. $96^1/_2$ G. **Oesterreich.** $4^1/_5$% Silberr. $67^3/_4$ P. $67^5/_8$ G. 3% Nationalbank-Act. — P. 1014 G. 5% Wiener Communal-Obligationen — P. $98^3/_4$ G. **Actien** der Hypoth- u. Wechselbnak 1098 P. 1096 G. der Handelsbank 93 G. der Vereinsbank 115 P. 114 G. der Augsb Bank 75 P. — G. der bayer. Ostbahnen I. Em. 112 G.; II. Em. $115^1/_4$ P. $114^3/_4$ G. **Prioritäten.** Franz-Joseph-Bahn $86^1/_2$ P. — Elisabeth 1873 — P. — Ungar. Ostbahn $60^1/_2$ P. 60 G. Ungar. Nordostbahn — G. Siebenbürger 67 P. 66 G. Rudolfsbahn 1872 $75^1/_2$ P. — G. **Amerika** 1882 — G. — Amerika 1885 102 P. $101^1/_2$ G. **Loose.** Bayer. 4% Prämien — P. $119^1/_2$ G. Ansbacher Loose $14^1/_4$ G. — Augsburger Loose $12^1/_2$ P. — Pappenheimer Loose 10 P. $9^3/_4$ G. — Braunschweiger 20 Thaler Loose 25 P. $24^1/_2$ G.

Geldsorten. 20 Francs-Stücke fl. 9. 30—$31^1/_2$. Holl. $10^1/_2$ Stücke fl. 9. 44—47. Engl. Souvereings 11.58. Oesterr. Banknoten fl. $106^7/_8$ P. $106^3/_4$ G.

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Hiezu Beilage als: „Allgemeiner Anzeige." für das Königreich Bayern Nr. 84.

1875. **Allgemeiner** für das ... Königreich BA...

Auflage: 110,000 Erempl.

Beiblatt für 85 bayer.

☞ IV. Jahrgang

Erscheint durch die in nachbenannten Städten am weitesten verbreiteten Zeitungen, als in: Abensberg, Aibli... Aschaffenburg, Babenhausen, Bamberg, Baireuth, Dachau, Donauwörth, Deidesheim, Dür... Edenkoben, Forchheim, Freising, Friedberg, Fürth, Frankenthal, Gundelfingen, Günzburg a. d. ... tissen, Immenstadt, St. Ingbert, Krumbach, Kulmbach, Kemnath, Kusel, Kaufbeuren, Kem... Lauingen, Lindau, Lohr, Ludwigshafen, München, Memmingen, Miltenberg, Mindelheim, Mi... Neustadt a. d. H., Neunburg v. W., Ochsenfurt, Oettingen, Ottobeuren, Pfarrkirchen, Pirmasen... gensburg, Schweinfurth, Tegernsee, Tölz, Vilshofen, Wasserburg, Weißenburg a. d. S., Weißenh... 14 Tage. — Preis pro 4gespaltene Konp.-Zeile oder deren Raum 1½ Mark. Inserateneinsendungen hierfür sind ...

Leipzig, Neumarkt 41. Wold. Liebernickel.

Wer Englisch u. Französisch ohne oder mit Lehrer **schnell** erlernen will, der bestelle *Selig's deutsch-französisch-englische Conversationsschule. 4. Aufl. 2 Bde. (678 Seiten)* 5 Mark **mit unübertroffener, leichtverständlicher Angabe der Aussprache des Englischen und Französischen durch deutsche Buchstaben.** [4214
Gustav Weigel, Buchhdlg., Leipzig.

Verlag von **J. F. Steinkopf** in Stuttgart. Durch alle Buchhandlungen ist zu beziehen:

I.

Die neuen Lehren der römisch-katholischen Kirche im Vergleich mit der alten Lehre des Herrn und seiner Apostel, in siebenzig Fragen, mit mehr als 150 Belegstellen des Alten Testaments nach L. van Eß und des Neuen Testaments nach Kistemaker's bischöflich approbirter Uebersetzung.
Preis 4 Sgr. oder 12 Kreuzer.

II.

Evangelium und römischer Katholicismus nebst beigedruckten Stellen des Neuen Testaments nach der approbirten katholischen Uebersetzung Kistemaker's. [4192
Preis 6 Sgr. oder 21 Kreuzer.

Für Buchdruckereibesitzer!

Der Unterzeichnete verkauft zu Fabrikpreisen eine große Partie Maschinenbänder in Leinen, sowie Baumwolle in allen Breiten, für Rotationsmaschinen, vierfache Pressen, doppelte, sowie einfache, geeignet. In Bezug auf Dauerhaftigkeit u. Güte derselben wird garantirt.
☞ **Musterstücke,** sowie **Musterkarten nebst Preiscourant** werden **franco** zugesendet.
Hochachtungsvoll empfiehlt sich geneigtester Abnahme ergebenster
Anton Gropper,
Plüsch- & Posamentier-Geschäft J. 100.
Augsburg, [4100
vor dem rothen Thore.

Georg Wenger, Buchhdl. in **Kempten** (**Bayern**) versendet **gegen Nachnahme des Betrages:** [3952

Göthes sämmtl. Werke	10 Bde. eleg. geb.	M. 18.—
Hauffs „ „	2 Bde. „ „	M. 3.50
Körners „ „	1 Bd. „ „	M. 1.50
Lessings „ „	2 Bde. „ „	M. 4.20
Schillers „ „	4 Bde. „ „	M. 6.—

Den Bestellern wird als **Gratifikation** je nach Verhältniß ein elegant gebd. Buch der Sendung beigelegt.

Neu! Die concessionirte Anstalt zur Vorbereitung zum Einjährig-

---

GIESSHÜB...

bei Carlsbad

Reinster alkalischer Sau...

wird bei
Halskrankheiten, Magensäure, Magenkrampf, Keuchhusten und Scharlach der Kinder, Blasenkatarrh und chronischem Katarrh der Lu...
ferner mit
Carlsbader Sprudelsalz, als angenehmes, gelind a... Verordnung des Arztes mit oder ohne Milch, ... endlich als das brillanteste
Erfrischungsgetränk für reconvalescente Männer, Frau... Tageszeiten und für alle Fälle — wo rei... unschätzbar — bestens empfohlen.
Versendung nur in Original-Glasflaschen durch de...
Heinrich Mattoni in Carlsbad, ...
☞ Lager in allen grösseren Mineralwasser-Han...

Durch alle Buchhandlungen ist zu be...

Geschichte der Fortschritte und Un... der Reformation in Itali...

Aus dem Englischen des
Thomas M'Crie, Dr. d. G.
Herausgegeben von
Dr. G. Friederic...
ev. Stadtpfarrer an der Weißfrauenkirche der freien Sta...
(F. Steinkopf, Stuttgart.)
Preis 3 Mark.

Kaum war in Deutschland die reformatorische Bewegung vor ... wir auch schon in Italien die neue Lehre sich verbreiten. Tro... der Papst Paul III. dem Bischof von Modena gegeben, für die ... Sorge zu tragen, gewann die Reformation in den verschiedenen ... Anhänger, die unter Paul IV. systematischen Verfolgungen ausgesetz... ihm eingeführte Inquisition wurden alle der Ketzerei Verdächtigen ... Ranges und Standes eingekerkert und ihres Eigenthumes beraubt. ... den noch blutiger, als Julius III. den päpstlichen Stuhl bestieg. ... lüsten wälzte, unterzeichnete er die grausamsten Befehle, die ihm ... seines Willens vorgelegt wurden. Um das Volk gegen die Ketzer au... der Inquisitoren öffentlich, daß der eingetretene Mißwachs und die ... Ketzerei über sie hereingebrochen seien und forderte es auf, jene zu... gnügte man sich nicht mehr mit der Folter und dem Tode auf dem ... peitschte die entkleideten Unglücklichen mit eisernen Ruthen, schleift... und erschlug sie mit Fackeln, oder ließ sie, mit Pech überzogen, bei ... Eine Reihe von Gräuel- und Blutscenen wird uns vorgeführt, wie ... in den Schreckenstagen der Inquisition sah. Aber zwischen diesen ...

Acht... **Kanari...** vorjähriger Zuch... rantie des leben... 9, 12, 15 Mark ...

Apfelsinen so wie andere Süd... gros-Preisen auch ... Kisten versandt vo... **Triest,** gegen Na... Einsendung des Be... den auf Verlangen ... in allen Städten D...

Eduard Fi... (Pic...) liefert: Stracchino... Bienenhonig, Wei... u. s. w. zu den billi...

Lede... (vern... empfiehlt für Drog... Lack- und ...

Polen... **Farina** ... allerbeste Qualität ... Händlern, Baunte... beitercompagnien ... (in Säcken von 200 ... allen Bahnstationen ... J. Sc...

Holz in Waggon- u. klein... **Gebrüder S...**

Rein buch... (zum Bügeln) versendet unter ... **Wilh. K...**

Zwe... etwas kleine aber ... in ganz vorzüglich ... Centner nur fl. 13... ☞ Muster ste... Versandt nach alle... J. Se...

Ausgezeichn... von den Jahrgäng... terzeichneter perso... eigenem oder Volk... hausen, pr. Hettol... **Horb,** Württe... J. F...

Naturheilan... bei München empf... währten Kuren, we... dige Verbesserung des ganzen Körpe... veralteten Nerve... ren-, Blasen und ... Hämorrhoiden, Gi... Nähere Auskunft ... Anstalt Herr Dr. S...

Cigar... ohne narkotischen ... Stück 1, 2, 3 un... Nachnahme die ... (H. 61546) **Th. Bu...**

Die Ciga... von **Rober...** im König... empfiehlt speciell: „**La Fe...**" und ... en gro... ☞ „Die vielen ... und Imitationen ... sind der beste Be... derselben." ☞

Import. Ha... Car...

Ma... CIGA...

...h Bern. ... ...ten Bru...

— Dem eben erschienenen vom 24. Juni datirten Abschied für den Landrath von Oberbayern über dessen Verhandlungen vom 23. Nov. bis 6. Dez. v. Jrs. entnehmen wir Folgendes: Die beantragte Wiedereinführung der frühe-

baum ist derart mit Früchten überla... ältesten Leute nicht erinnern können. ... feldern sieht es schlimm aus, und übe... ertrag der Wiesen wird geklagt.

r Harzer
envögel,
t, versendet unter Ga-
ben Ankommens zu
pro Stück [4155
. Natermann jr.,
nsthal, Oberharz.

und Citronen,
früchte werden zu En-
in einzelnen Original-
G. Marchetti & Co.,
chnahme oder vorherige
rages. Preiscourante wer-
rco. zugesandt. Agenten
utschlands gesucht. [4120

erz in Novara
emont)
Parmesankäse, Salami,
e, Oele, Südfrüchte, Reis
isten en gros-Preisen. [4035

erlack
s chinois)
uisten und Lackhandlungen
ustav Sommer, [4118
Firnißfabrik, Kehl a. Rh.

ta-Mehl,
er Polenta,
von Cinquantin liefert an
rnehmern u. italienische Ar-
u den allerbilligsten Preisen
Pfd. Inhalt à fl. 7.) nach
n. [4159
himpfle, Augsburg.

kohlen
ren Parthien liefern [4138
chmitt in Würzburg.

ulm.
ne Holzkohlen
n Säckchen von 25 Pfd.
Nachnahme [4133
ölle, Neuthorstraße 21.

tschgen,
uckersüße türkische, offerirt
höner gesunder Qualität per
. Verpackung frei, ab hier.
n Jedermann zu Diensten.
n Bahnstationen. [4160
himpfle, Augsburg.

te Bordeauxweine
en 68 und 74, welche Un-
lich am Platze kaufte, ab
ller Reutlingen und Mühl-
fl. 45. empfiehlt [4140
mberg.
Landauer.

stalt Thalkirchen
ehlt ihre seit 32 Jahren be-
lche in kurzer Zeit vollstän-
es Blutes und Kräftigung
s bewirken, dadurch die
, Kopf-, Rückenmark-, Nie-
enstruations-Krankheiten,
cht und Ausschläge heilen.
ertheilt der Oberarzt der
chindler in München. [4156

rretten,
nhalt, fein Aroma, pr. 100
6 R.-M., versendet gegen
. Cigarretten-Fabrik von
chholz in Cassel. [4209

rrenhandlung
t Teichmann
bau in Stuttgart,
chte Dresdener
rme" Cigaretten
rkische Tabake
s & en detail.
und namhaften Fälschungen
der Dresdener Fabrikate
eis für die Vorzüglichkeit
[4107

ugsburg.
avana-Cigarren
Schlier. [4206

nilla-
N!!!
anilla

Von unserem beliebten, nur aus Malz und Hopfen gebrauten und daher reinen und gesunden

Exportbiere

versenden wir nun wieder nach eingetretener milder Witterung regelmäßig Kisten von 12, 25 & 50 Flaschen und übernehmen **Garantie für Haltbarkeit** bei Versendung **nach überseeischen Ländern.**

Freiherrlich v. Boutteville'sche Exportbrauerei
(756) **Mering bei München.** (3934

Dresdener Bierkäse, per Schock 17 Sgr.
Holländ. Kümmelkäse, per Ctr. 14 Thlr.
Düsseldorfer Mostrich à Anker 6 Thlr.
versendet incl. gegen Nachnahme (3965
Reinhard Klingner in Dresden.

Weinverkauf.

Der Unterzeichnete wurde beauftragt, von Auswärts 12 Hektoliter Weißwein, per Liter 18 kr. u. 120 Liter Rothwein (Bordeaux), per Liter 24 kr. jedoch nicht unter 20 Liter zu verkaufen. [4228
Anton Frey, Commissionär,
Agent für Auswanderer,
Färbergraben Nr. 30/1 in München.

Das Wein-Depôt
von Joh. Krenner in Salzburg
empfiehlt echte, beste Sorten Oesterreicher-, Ungar- und Tyroler-Weine, insbesondere berühmten **Kalterer Seewein**, zu billigsten Preisen. Probefäßchen von 20 Liter an, per Liter zu 21 und 24 kr. zollfrei. (3730

Garantie!
für ächten, ungefälschten
WEIN
vom Rheine, Ungarn, Frankreich und Spanien. Große Auswahl! Von erster Hand! Billige Preise! Versandt von 12 Flaschen an bis zu den größten Gebinden, per comptant, promptest durch [4203
C. M. Orth, Nürnberg, Fürtherstraße 44.

!! Kapitalien !!
gegen Hypothek bis zur Hälfte der Schätzung, und auch darüber, sind in baarem Gelde ohne Abzug, von 3000 fl. angefangen bis zu den höchsten Beträgen, innerhalb weniger Tage zu haben im Commissions-Geschäfte von **Jos. Basl** in **Straubing** (an der Donau.) [4131

S. Schwarzadler
Agentur-Geschäft
in Frankfurt a. M.
übernimmt Vertretungen und Commissionslager leistungsfähiger Firmen für Süddeutschland. Ia Referenzen. [4174

Flachsspinnereien [4222
Flachs- & Werggeschäfte & Händler werden ersucht behufs Geschäftsanbahnung ihre Adressen unt. „R. T. 8 postlagernd Fürth" anzugeben.

Unterzeichneter sucht eine leistungsfähige
Kunstmühle in Württemberg
zu vertreten,
auch kaufe ich für eigene Rechnung alle Sorten Mehl stets gegen Domicil Volksbank Stuttgart. Anträge mit Muster sieht entgegen
Carl Wankmüller, (4055
Mehl- & Produktenhandlung,
Eltingen, Station Leonberg.

Käufe, Verkäufe, Pachtungen, Verpachtungen, Schätzungen übernimmt ein Geschäftsmann mit ausgebreiteter Bekanntschaft. Offert. **A. B. Nro. 6** durch die Exped. des Allg. Anzeigers in München Thal 22. [4119

Placirungs-Institut
von
JUSTINE v. JEDRZEJEWSKA
IN KRAKAU,
Hl. Kreuzgasse Nr. 419.
Meine vielfachen Verbindungen mit dem In- und Auslande ermöglichen es mir, Gouverneurs, Gouvernanten und Bonnen polnischer, französischer, englischer und deutscher Nationalität bestens zu placiren. (4078
(Gefällige Offerten *franco*).

Niederländ.-Amerikanische Dampfschifffahrt.
Die Gesellschaft unterhält mit ihren Postdampfern L. Cl...

JÆGERLATEIN,
bewährtester
Jagd-Liqueur
von **I. B. Hinker.**
München: 10. Promenadeplatz 10.
per Origfl. 1 fl. 19 kr.
Wiederverkäufer Rabatt. [4149

Für ein Damen-Confections-Geschäft
wird eine [4218
perfecte Zuschneiderin
gesucht, welche auch gleichzeitig etwas Routine im Detailverkauf besitzt. Salair Leistungen entsprechend. Bewerberinnen wollen gefl. Offerten an d. Exped. d. Bl. in München sub *F. A. Nr. 17* gelangen lassen. [4218

Einen Chirurgiegehilfen,
der im Geschäfte **tüchtig bewandert ist,** sucht in **4 Wochen** [4216
Christ. Frank, Solothurn, Schweiz.

Ein zuverlässiger mit der **Handfabrikation** von Roßhaaren durchaus
vertrauter Spinner
wird zu **engagiren gesucht.** [4223
A. Bembé, Mainz.

Arbeiter, denen an dauernder Beschäftigung liegt, finden sofort in unserem **Kalksteinbruch** Verwendung bei gutem Lohn.
Hartmannshof bei Hersbruck.
Gebr. Hertlein. [4101

Calw, Württemberg.
Flaschner-Gesuch.
4—5 Arbeiter finden dauernde Beschäftigung bei gut bezahlter schöner Arbeit in der Blechwaarenfabrik von
C. Schmidt.
NB. Reisekosten werden unter Umständen vergütet. [4178

Dekorations- u. Zimmermaler
werden gesucht gegen hohen Lohn, dauernde Beschäftigung und Reise-Entschädigung bei
Schwarzmann, Maler, [4150
Schützenstraße 59 in Carlsruhe.

Für Sattler.
Zwei solide, tüchtige **Arbeiter** finden sogleich **dauernde Beschäftigung** bei **Jean Lustenberger,** Sattler und Tapezierer in **Root** bei Luzern. [4141

Sattler!
Ein größeres Fabrikgeschäft sucht einen ledigen oder kinderlosen, tüchtigen Sattler, der zugleich den Portierdienst zu besorgen hätte. Offerte unter Beischluß von Zeugnissen werden durch die Redaktion dieses Blattes in München erbeten sub. M. J. Nr. 2. [4145

100 Maurer
finden beim Neubau der **Ultramarinfabrik** Accord- oder Taglohnarbeit bei gutem Lohn.
Schweinfurt, 12. Mai 1875.
Adam Stützel,
Maurermeister. [4117

Ein **solider Gehilfe,** welcher **gut rasirt** und **fein Haarschneidet,** findet bei **guter Bezahlung sogleich** oder in 8 bis 14 Tagen eine **gute Condition,** auch wäre demselben Gelegenheit geboten, **das Geschäft ohne Verminderung zu erwerben.** [4204
Gmünd (Württemberg), den 14. Juni 1875.
A. Kiehl, Wundarzt.

Tüchtige Büchsenmacher
finden gutbezahlte Accord-Arbeit bei [4148
Martini Tanner & Cie.
in Frauenfeld (Schweiz.)

Freiburg i. Br.
Unterzeichneter hat sich in hiesiger Stadt als
Rechtsanwalt
niedergelassen. Specialpraxis in Handels- und Wechselrecht. [4126
Julius Dürr.

Für Sodafabriken.
Ein in England praktisch ausgebildeter Chemiker sucht Stelle in einer Sodafabrik. Beste Zeugnisse und Referenzen. Offerten beliebe man an **Herrn Aug. Amels, Dyonisiusstraße 9b, Crefeld,** zu richten. [4200

Theilnehmer-Gesuch.
Zur **Erweiterung einer Korkstopfen-Fabrik a. d. schlesischen Gränze, mit 40 bis 60 Arbeitern, ohne Concurrenz,** wird ein **thätiger Theilnehmer mit 3—4000 Thaler** gesucht. Fachkenntnisse **nicht erforderlich. Reinertrag 15% vom Umsatz.** Offerte besorgt die **Expedition ds. Bl. in München** sub **F. K.** [4211

Theilhaber-Gesuch.
Zur Vergrößerung eines **Nürnberger Kurz- & Spielwaaren-Geschäftes** mit alter **Kundschaft** wird ein **Theilhaber** mit entsprechendem **Kapital** gesucht.
Franco-Offerten sub **N. 906** befördert die **Annoncen-Expedition von Rudolf Mosse in Nürnberg.** (a. 176/5.) [4135

Eine renommirte Seifensiederei, eine schöne Gerberei
in **Augsburg** verkauft im Auftrage [4229
das Agentur- und Commissionsgeschäft
Kesselmarkt D. 160 in Augsburg.

In einer **Kreishauptstadt Bayerns** ist ein schwunghaft betriebenes **Schmiedegeschäft** mit Haus und Inventar zu verkaufen. Nähere Auskunft ertheilt die Exped. des Allgem. Anzeigers f. Bayern in München sub **B. W.** [4215

Ein Landgut,
3/4 Stunden von **Preßburg,** bestehend aus **66 Joch** bester **Weizenfelder** sammt **Haus** und **Wirthschaftsgebäuden,** Stall für 40 Stück Vieh und wohl eingerichtete Schweizerei ist unter vortheilhaften Bedingnissen mit oder ohne **fundis Instructus** sofort zu verkaufen.
Anfragen unter Adresse: **Johann Kreith,** Langegasse 103 in **Preßburg.** [4213

Eine Café-Surrogat-Fabrik in Elsass-Lothringen [4176
mit **vollständiger Einrichtung der Maschinen, billigem Einkauf** der vorhandenen großen Vorräthe, seit vielen Jahren im besten **Betrieb** und mit **ausgezeichneter Kundsame, vortheilhaft im Gewinn,** ist wegen **Theilung sogleich zu verkaufen.** Werth der Waaren und sämmtlicher Einrichtung, **billig geschätzt auf Frcs. 25,000,** wozu nur eine **Anzahlung von 6 bis 8000 Frcs. erforderlich** wäre, wogegen die Restkaufsumme in **Raten bis zu 3 Jahren zu zahlen wären. Nur Selbstkäufer** wollen ihre Adressen sub **Chiffre A. W. No. 35 in der Exped. ds. Bl. abgeben.** L. 2856 P.

Durch Kauf einer sehr guten Forderung (Hypothek)
ist ein gewinnreiches Geschäft zu machen.
Näheres durch **Hirschbeck, Hirtenstr. 18/0 München.** [4158

Ein zum Handbetrieb vollständiges Brauerei-Inventar: kupferner Kessel von 14 heft. Ohm nebst Zubehör, mehrere Hundert Transportfäßchen, circa 100 Ctr. Malz, einige Centner Hopfen rc. ist wegen **Aufgabe** der Brauerei preiswürdig zu verkaufen. Malz und Hopfen wird extra abgegeben. Näheres bei **J. F. Hilß,** Ortenberg (Oberhessen.) [4118

Zu verkaufen
sogleich wegen Kränklichkeit ein seit Jahren auf frequentem Platze bestehendes Geschäft der **Posamentir-, Weiß- und Kurzwaaren-Branche.**
Adressen brieflich **franco** unter **A. S. P.** an die **Exped. des Allgem. Anzeigers** in **München,** Thal 22 zu hinterlegen. [4137

Fabrik-Verkauf.
In der Nähe **einer großen Stadt Süddeutschlands.** Ein sehr **schönes Anwesen mit Fabrik-Gebäuden, Wohnhaus, Remise u. Stallungen in billigsten Conditionen zu verkaufen.** Man wende sich **an die Exped. d. Bl. in München** unter **Ziffer S. Z.** [4189

Ein in anmuthigster Gebirgsgegend, 1 1/4 Stunde von einer Bahnstation, zwischen 3 Städten gelegenes und mit diesen durch gute Chausseen verbundenes
Mühlen-Anwesen
mit **starker Wasserkraft,** in welchem **Holzschleiferei** betrieben wird, ist wegen Kränk-
...noten fl. 106 7/8 G. 106 1/4 G.

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

...ezu Beilage als: „Allgemeiner Anzeiger" für das Königreich Bayern Nr. 34.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising und Moosburg.

№. 149. Mittwoch 7. Juli. **1875.**

Das „Freisinger Tagblatt" erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und kostet in Freising vierteljährlich 48 kr., auswärts durch die Post bezogen 50 kr. Inserate werden die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. — Das einzelne Blatt kostet 1 kr. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt" beigegeben

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

Die Umwechslung der Halben-Gulden-Stücke erfolgt beim hiesigen Rentamte jeden Mittwoch und Freitag in den Vormittagsstunden von 8—12 Uhr, und zwar in den Monaten **Juli**, **August**, **September** und **Oktober** laufenden **Jahres**.

Dieselben können, wie bereits bekannt gegeben, in diesen Monaten zu Zahlungen ärarialischer Abgaben benützt werden.

Nach dem 31. Oktober 1875 werden jedoch solche weder in Zahlung noch zur Umwechslung angenommen.

Freising, am 6. Juli 1875.

Königl. Rentamt Freising.

Böhner.

Bekanntmachung.

Den Verein zur Unterstützung kranker und verwundeter Krieger betreffend.

In Folge Ablebens des bisherigen Vereinskassiers Herrn Sutner hat der Spritusfabrikant Herr Geisler die Führung der Kassa übernommen.

Freising, 3. Juli 1875.

Der Verwaltungsausschuß
für den Verein zur Unterstützung kranker und verwundeter Krieger.

Mauermayr,
Bürgermeister, als Vorstand.

Bayern. München, 4. Juli. Nach einer Bekanntmachung des k. Oberst-Kämmerers hat Se. Maj. der König in Folge des Ablebens Sr. Maj. des Kaisers Ferdinand I. von Oesterreich eine Hoftrauer von 4 Wochen, und zwar vom 4. bis 31. Juli, angeordnet.

— In München wurde auf dem Kugelfange, wie bereits gemeldet, ein Soldat, Kanonier des 3. Artillerieregiments, Namens Johann Fleischmann von Nürnberg, durch eine über das Ziel gehende Kugel getödtet. Den angestellten Nachforschungen zufolge stellte sich heraus, daß der Führer der betreffenden Mannschaft dieselbe den trotz der Warnungszeichen und in diesem Falle verbotenen kürzeren Weg einschlagen ließ. Untersuchung gegen den Unteroffizier ist eingeleitet.

— In Pasing bei München findet am Sonntag, den 11. Juli eine landwirthschaftliche Versammlung mit Vorträgen statt, mit welcher eine Verloosung von landwirthschaftlichen Geräthen verbunden ist. Der Versammlung geht eine Besichtigung des Gutes des Herrn Grafen v. Ysch zu Freiham voraus, zu welchem Zwecke von München aus der von hier um 12 Uhr 15 Min. abgehende Bahnzug bis Aubing benützt wird.

— Dem eben erschienenen vom 24. Juni datirten Abschied für den Landrath von Oberbayern über dessen Verhandlungen vom 23. Nov. bis 6. Dez. v. Jrs. entnehmen wir Folgendes: Die beantragte Wiedereinführung der früheren Lehrerconferenzen ward der Prüfung des k. Cultusministeriums unterstellt. Solange die damalige Einrichtung der Lehrerconferenzen besteht, wird darauf Bedacht genommen werden, daß nur jene Conferenzvorstände, welche wirklich Tüchtiges leisten, eine Remuneration und zwar von mehr als 40 fl. erhalten, dagegen jene Conferenzvorstände, deren Leistungen nicht genügen, unberücksichtigt bleiben. — Genehmigt wird die Erhöhung der Position „Beiträge aus allgemeinen Kreisschulfonds von 44,942 fl. 21 kr. 3 Pf. auf 46,202 fl. 21 kr.; in Landsberg 500 fl., in Aibling 200 fl. als Zuschuß bewilliget werde; ferner daß die Zahl der Freiplätze aus den oberbayerischen Kreisfonds im Central-Taubstummen-Institute zu München von 6 auf 8 und der Zuschuß von 1200 auf 1600 fl. erhöht werde, weiter die Erhöhung der Position zur Förderung des Fröbel'schen Kindergartenwesens von 300 auf 500 fl. Der Antrag auf angemessene Erhöhung der Kreisschuldotation von Oberbayern ward näherer Prüfung unterstellt. Der Wunsch, eine Präparandenschule in München zu errichten, ist näher zu würdigen, wenn sich ein wirkliches Bedürfniß zur Vermehrung der Präparandenschulen in Oberbayern herausstellen wird; dem Wunsche des Landrathes auf Verlegung des Schullehrer-Seminars von Freising nach München, kann schon aus finanziellen Erwägungen nicht entsprochen werden. Der wärmsten Fürsorge und dem regsten Interesse, welche der Landrath auch bei seiner jüngsten Versammlung für Hebung des Volksschulwesens an den Tag gelegt hat, wird wohlgefällige Anerkennung ausgesprochen und die Bewilligungen von Theuerungszulagen für 1874 und 1875 an die Lehrer der isolirten Lateinschulen, dann an die Lehrer und Bediensteten der Gewerbschulen ward mit Befriedigung entgegengenommen. Eine Uebernahme der Studienanstalt Burghausen auf Centralfonds kann erst beim nächsten Budget geeignete Würdigung finden. — Die beantragte Verbindung der Baugewerkschule mit der Industrieschule in München, wofür der Landrath einen ständigen Jahreszuschuß von 3000 fl. in Aussicht gestellt hat, wird in sorgfältige Erwägung gezogen werden. Ueber die beantragte Reorganisation der Kreisackerbauschule in Schleißheim, werden Erhebungen gepflogen und dem Landrathe bei nächster Versammlung weitere Vorschläge mitgetheit werden. — Die erhöhte Position zu Ermunterungsprämien für die Viehzucht wird gern genehmigt, ebenso die zur Hebung des Feuerlöschwesens bewilligten Summen.

— Bamberg, 1. Juli. Ein Erntesegen, wie wohl noch selten, steht uns in diesem Jahre bevor. Ringsum auf den Bergen und im Thale beugen sich die Aehren, sowohl Waizen als Korn und Gerste, unter der schweren Körnerlast, nur auf den leichten Sandfeldern hat der Roggen durch die anhaltende Trockene im Monat Mai etwas gelitten. Obst, namentlich Steinobst, gibt es in Hülle und Fülle, und die Bäume mußten bereits mit Stützen versehen werden. Auch der Hopfen steht vorzüglich, hat bereits Ueberhang und beginnt mit dem ersten Anflug. Der Wallnußbaum ist derart mit Früchten überladen, wie sich dessen die ältesten Leute nicht erinnern können. Nur mit den Krautfeldern sieht es schlimm aus, und über den schmalen Futterertrag der Wiesen wird geklagt.

Elsaß-Lothringen. Aus dem Elsaß, 26. Juni. Ein englisches Blatt berichtet: Metz und Straßburg werden, wenn einmal die Forts auf dem rechten Rheinufer fertig sind, was in achtzehn Monaten geschehen wird, die gewaltigsten Festungen der Welt sein. Sie bilden mit Koblenz, Mainz, Germersheim und Rastatt eine Linie, die nicht zu durchbrechen ist. Die Garnisonen dieser Festungen können mittelst Eisenbahn in vierundzwanzig Stunden an einem Punkt zusammengezogen werden. Nur von Belgien aus könnten nächstens die Franzosen angreifen.

Ausland.

Oesterreich. Wien, 29. Juni. Die Massen-Erzeugung der neuen Kanonen nach der Erfindung des Generals Uchatius beginnt schon in nächster Zeit. Die von Seite Krupp's erhobene Beschuldigung, als habe General Uchatius die Krupp'sche Erfindung nachgemacht und als schädige die österreichische Regierung durch Annahme dieser Nachahmung die Interessen des Kanonenkönigs, wurde in offiziösen und offiziellen Organen als durchaus unbegründet zurückgewiesen und das Wiener Arsenal trifft nun die letzten Vorbereitungen zur raschen Anfertigung der Uchatius-Geschütze. Dieselben werden ausschließlich in Oesterreich erzeugt werden. Das Arsenal in seiner großartigen Anlage kann, wenn noch Maschinen im Gesammtpreise von 150,000 fl. aufgestellt werden, tausend Kanonen im Jahre liefern. Bis zum kommenden Frühjahr werden daher neunzig bis hundert Batterieen fabricirt sein können. (S. Rv.)

— Wien, 5. Juli. Die Leiche des Kaisers Ferdinand ist gestern Nachts 11 Uhr auf dem Nordbahnhof angelangt, wo sie von den Civil- und Militärbehörden erwartet worden war, und wurde sodann in prunkvollem Zuge nach der Burgcapelle übergeführt. Die Theilnahme des Publikums war ungeheuer. Prinz Luitpold von Bayern ist mit Gefolge gestern hier angekommen.

Frankreich. In Toulouse ist man gegenwärtig beschäftigt, die baufälligen Häuser vollends zu demoliren, denn der plötzliche Einsturz einiger derselben hat bereits Menschenleben gekostet. Zwei Compagnieen Pioniere sind von Montpellier hergekommen und besorgen diese Arbeit. Außer diesen sind noch 2000 Soldaten mit dem Aufräumen der Trümmer beschäftigt. Noch immer findet man Leichname unter den Ruinen, und an manchen Orten verbreiten die verschütteten Leichen bereits einen unerträglichen Verwesungsgeruch. In einem Gäßchen war dieser so stark, daß die Soldaten nicht mehr arbeiten wollten. Man schätzt die Anzahl der todten Pferde, die noch unter den Trümmern liegen auf 500. Der Gesundheitszustand der Stadt ist unter solchen Umständen sehr gefährdet, und schon ist der Typhus im Militärhospital ausgebrochen, wo man die Kranken aus den Hospitälern der Vorstadt untergebracht hat. Man spricht davon, eine Schienenbahn anzulegen, um die Wegräumung des Schuttes zu beschleunigen. Das Elend macht sich bereits sehr bemerklich, Tausende sind vollständig ohne Mittel. Am 28. Juni wurden außer den Lebensmitteln, welche die Wohlthätigkeits-Comites vertheilen, noch von Seiten der Polizeiverwaltung 4000 große Brode ausgegeben. Nichtsdestoweniger waren noch am Abend die Thüren der Commissariate von Hungrigen belagert. Die Bauern aus der Umgegend kommen auch in die Stadt und vermehren das Proletariat.

Spanien. Madrid, 2. Juli. Nach der im vorigen Jahre vorgenommenen Volkszählung zählt Madrid 333,550 Einwohner, wozu noch 1759 Ausländer kommen.

Volks- und Landwirthschaft, Handel und Industrie.

(Viehmarkt.) Auf den Münchener Viehmarkt wurden vom 26. Juni bis 2. Juli 286 Ochsen, 334 Kühe, 126 Stiere, 127 Rinder, 3943 Kälber, 160 Schafe, 547 Schweine, im Ganzen 5523 Stück zugeführt und verkauft. — In der Münchener Freibank kostete in der Woche vom 26. Juni bis 2. Juli das Pfund Ochsenfleisch 15 kr., Kuhfleisch 7—15 kr., Kalbfleisch 9—13 kr., Schaffleisch 9—11 kr., Schweinefleisch 19 kr.

Lokales.

Freising, 6. Juli. An der k. Kreisackerbauschule in Schleißheim können für nächstes Jahr 16 Zöglinge Aufnahme finden. Aufnahmsgesuche sind bis Ende August ds. Js. an den Vorstand der genannten Anstalt, Frhr. A. v. Dürsch franco einzusenden. Die Aufnahmesuchenden haben sich, zur Ueberzeugung ob sie die erforderliche körperliche Beschaffenheit besitzen, dem Vorstande der Anstalt persönlich vorzustellen. Die Ackerbauschule in Schleißheim hat die Aufgabe, vorzüglich Söhne aus dem Stande der Bauern und der übrigen Landleute zur Führung der von ihnen dereinst zu übernehmenden Güter, hauptsächlich aber zu Oberknechten, Baumeistern, Aufsehern rc. auszubilden und wird satzungsgemäß bei der Aufnahme, besonders und vor allen Uebrigen den Söhnen aus dem Bauernstande Berücksichtigung zugewendet.

Aus der öffentlichen Magistrats-Sitzung vom 25. Juni 1875.

1) Bekannt gegeben wurde: a) die Zusendung einer Brochüre über den Realunterricht in Preußen und Bayern, welche zur Ein- und Durchsicht den Hrn. Magistrats-Räthen bereits zugestellt ist; b) die Einsendung des Verwaltungsberichtes des Stadtmagistrats Donauwörth pro 1873; c) der Bericht der Einquartierungs-Kommission, daß die Einquartierungs-Listen revidirt wurden; d) die Beschlüsse des Gemeinde-Kollegiums vom 22. v. Mts., welche lediglich Zustimmungen zu bereits veröffentlichten Magistrats-Beschlüssen enthielten; e) eine Zuschrift des k. Bezirksgerichtsarztes Dr. Hug in Sachen Strassenpolizei betr. und wird der Stadtkämmerer beauftragt der erhobenen Beschwerde soweit als thunlich abzuhelfen. 2) Das Gesuch des Melbers Georg Herbegen, um Verleihung des Heimaths-Rechtes in der Stadt Freising wurde, nachdem demselben ein im Art. 6 des Gesetzes über Heimath begründeter Anspruch nicht zur Seite steht, und das Gemeinde-Kollegium in seiner Erinnerung vom 22. v. Mts., sich für eine solche Verleihung nicht ausgesprochen hat, abgewiesen. 3) Nachdem nach der Zuschrift der k. Verwaltung des Arbeitshauses St. Georgen das Verhalten der polizeilich detinirten Katharina Schmid von Freising Besserung in Aussicht stellt, wurde beschlossen die Verwahrungsdauer der Detentin um das letzte Drittel zu kürzen und ist demnach dieselbe mit 21. ds. zu entlassen. 4) Nach Bekanntgabe des Resultates des unterm 22. dß. Mts. vorgenommenen Augenscheines wegen Herstellung der Grenzen zwischen den Grundstücken Plan-Nr. 2232 bis 2235 wurde beschlossen, es seien die Einleitungen zur Vermarkung dieser Grundstücke zu treffen. 5) Wurde die Beschwerde der Kammmacherswittwe Jeßler, daß durch den Abbruch und Wiederaufbau des Landshuterthor-Pachthauses ihr Wohnhaus arg beschädigt worden sei und daß sie hiefür eine Entschädigung von 400 fl. verlange, zur Kenntniß des Magistrats gebracht und beschlossen, es sei der Schaden der Jeßler durch Sachverständige zu ermitteln, sowie auch die Ursache der Beschädigung und seien als Sachverständige der städtische Techniker Hr. Lang, ein weiterer Techniker, von München oder Moosburg beizuziehen. Die definitive Beschlußfassung wird bis zur Abgabe der Gutachten vorbehalten. 6) Genehmigt wurde das Gesuch: a) der Gastwirthseheleute Georg und Maria Lichtinger, um Ausübung der Gastwirthschaft zum Stiegelbräu; b) des Sebast. Ludwig Feicht um Ausübung der Gast- und Schenkwirthschaft, zum Hacklbräu; c) des Oekonomen Anton Kistler, Hs.-Nr. 664 dahier um Erbauung eines Heustadels gegenüber der städtischen Schwimmschule auf Plan Nr. 550⅙ unter der Bedingung, daß der fragliche Stadel, 9 Meter entfernt von dem bereits bestehenden Stadel, des Oekonomen Plenagl und in gleicher Linie mit diesem aufgeführt wird; d) des Schäfflermeisters Lud-

Radlmaier um Auffetzung eines Stockwerkes auf seine neuerbaute Werkstätte im sogenannten Sporrerholzgarten. 7) Der Antrag der Triebwerksbesitzer Jos. Wahlleutner, Mathias Limmer, Sebastian Schmidbauer und Wolfgang Leinert von Neustift; es möchten alle 5 Jahre zu gleicher Zeit sämmtliche Moosacharme als die Stadt-, die Wöhrt- und die Kammermüllermoosach in den Schleiferbach abgeleitet werden, damit diese Moosacharme auch unterhalb Neustift trocken gelegt, und so leichter geräumt werden können, wurde nach Einvernahme der Interressenten abzuweisen beschlossen, nachdem eine gänzliche Abkehr sowohl vom Standpunkte der Feuersicherheit, als auch der Gesundheitspolizei, und endlich im Interresse der vielen Wasserberechtigten auf dem Domberge sowohl als in der Stadt, unthunlich ist. 8) Für Beschaffung einer Interimswohnung für die Pächterin des Landshuterthores wurde dem Kaufmann Xav. Duschl die Entschädigung mit 46 fl. 30 kr. aus Kommunalmitteln auszubezahlen, beschlossen.

Tödtliche Liebe.

Novelle von **Eduard Hestermann.**

(Fortsetzung.)

„Mein Gott, Cramm, was ist Ihnen?!“ rief Berlinski erschreckt.

Cramm versuchte zu lächeln.

„Ein wenig zu viel Blei hier,“ stöhnte er, während ein Blutstrom seine hellblaue Uniform auf der Brust dunkel färbte.

Berlinski neigte sich über den tödtlich getroffenen Kameraden, während die Dragoner glücklich das obere Stockwerk erreichten, und die dort befindlichen Franctireurs, welche sich verzweifelt wehrten, niedersäbelten.

Als Einer der Dragoner die Meldung von oben herunter tönen ließ: „Die Kerle sind unschädlich, Herr Lieutenant!“ lag Cramm besinnungslos in deu Armen seines Kameraden. —

XII.

Mit Mühe, ohne indeß weitere Verluste zu erleiden, hatte der Rittmeister seinen Rückzug bewerkstelligt. Cramm war vor der Hand in das Chateau St. Ambroise gebracht worden, und der Regimentsarzt schnell zu seiner Hülfe herbeigeeilt.

„Wie steht's um unsern Freund?“ hatte der Rittmeister den Arzt gefragt, nachdem dieser die Wunde sondirt.

Cramm war ungemein beliebt bei seinen Kameraden. — Der Arzt sah sehr bleich aus, als er erwiderte: „Keine Hoffnung — die Lunge ist verletzt.“

„Mein bester Officier!“ rief der Rittmeister bewegt aus, der Unglückliche — ihm winkte eine so schöne Zukunft. Heute ist das eiserne Kreuz für ihn angekommen.“ Er senkte traurig das Haupt. „Und wie lange hat er noch zu leben?“

„Wenn's hoch kommt, noch 24 Stunden.“ — —

Spät Abends trat der Rittmeister an das Bett des Verwundeten.

„Wie geht's, mein armer Freund?“ fragte er theilnehmend den bleich Darniederliegenden.

„Zum Abmarsch fertig, Herr Rittmeister,“ entgegnete gefaßt der junge Officier. „Beklagen Sie mich nicht,“ setzte er hinzu, während er die Hand seines Vorgesetzten ergriff — „ich sterbe den Tod, den sich jeder rechtschaffene Soldat nur wünschen kann.“

Der Rittmeister überreichte ihm das Kreuz. „Wollen Sie in dieser Anerkennung Ihrer Verdienste ein Zeichen sehen, wie freundlich und ehrenvoll ich stets Ihrer dachte, und Ihrer stets denken werde,“ sagte er.

Die Miene des Sterbenden erheiterte sich. Er legte die so einfach und edel ausgeführte Zierde auf seine Brust.

„Es hätte sich recht hübsch gemacht,“ meinte er, wehmüthig lächelnd. „Ich danke Ihnen, mein verehrter Führer in manchem schwülen Strauß, — und — zum Schluß — noch eine Bitte: mein, Goldfuchs, der mich stets treu und sicher getragen, war schon lange der Gegenstand Ihrer Wünsche, — wollen Sie das Thier von mir annehmen? — unser Herrgott wird da oben schon für meine Equipirung sorgen, wenn ich wieder zur Cavallerie komme, obwohl ich fürchte daß er mich sündhaften Menschen zum Infanterie-Offizier degradirt.“

Der Rittmeister drückte gerührt in die Hand des Offiziers. „Courage mein Freund,“ sagte er, „noch ist nicht zum Abmarsch geblasen, hoffen wir auf Contreordre.“

Da trat der Arzt ein.

„Es ist eine Dame draußen,“ sagte er, „die Sie zu sprechen verlangt. Ich habe wenig Neigung, sie einzulassen, — aber wenn Sie es wünschen?“

Der müde Blick des Lieutenants belebte sich, er versuchte, sich ein Wenig zu erheben. „Eine Dame,“ rief er aus, „ich kenne keine Dame — ich will sie nicht sehen.“ —

(Schluß folgt.)

Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, meine innigstgeliebte Gattin und Mutter,

Johanna Schäffler,

unerwartet schnell in die ewige Heimath abzurufen.

Indem ich diesen Trauerfall allen Verwandten und Bekannten zur Kenntniß bringe, bitte ich um stilles Beileid.

Freising, den 6. Juli 1875.

Georg Schäffler,
Kettenschmiedmeister,
mit seinen zwei unmündigen Kindern.

Die Beerdigung findet Donnerstag ¾7 Uhr Früh vom Hause, und gleich darauf der hl. Seelen-Gottes-Dienst statt.

Die Kornmessersfrau **A. Koch** von der Fischergasse, welche sich kürzlich verläumderische Aeußerungen über Unterzeichnete erlaubte, wird ersucht ihre Zunge künftig besser zu bezämen und hübsch vor ihrer Thür zu bleiben was ihr gewiß besser steht.
(1222) **Wally Hölzl.**

Einladung zum Abonnement auf die illustrirten Modenzeitungen

VICTORIA

XXV. Jahrgang. **Erscheint 4 Mal monatlich.** Preis für das ganze Vierteljahr (6 Unterhaltungs-, 6 Modenumern mit **6 colorirten Modekupfern** und 3 Schnittbeiblättern): **2 R.-M. 25 Pfge.** (22½ Sgr.).

Jährlich: 2000 Original-Jllustrationen, 200 Stickerei-Vorlagen, 200 Schnittmuster, wodurch unter Beifügung einer klaren Beschreibung, dargestellt werden: **Alle Arten Toilettegegenstände** für Damen und Kinder, ferner **Leibwäsche** für Damen, Herren u. Kinder, **Handarbeiten in reichster Auswahl.** — Der **„belletristische Theil“** bringt nur **stylvolle unterhaltende** und **belehrende Original-Artikel** der beliebtesten deutschen Schriftsteller u. **künstlerisch ausgeführte Original-Illustratiosen.**

14tägige Ausgabe:

HAUS und WELT

IV. Jahrgang. **Erscheint 2 Mal monatlich.** Preis für das ganze Vierteljahr (6 Modenumern mit 6 Unterhaltung- und 6 Schnitt-Beiblättern): **2 R.-Mrk.** (20 Sgr).

Dasselbe. **Prachtausgabe** mit jährlich 52 colorirten Kupfern: **4 R.-Mark 50 Pfge.** (1 Thlr. 15 Sgr.)

Jährlich 2000 Original-Ilustrationen, 200 Stickerei-Vorlagen, 400 Schnittmuster.

Monatliche Ausgabe:

Illustrirte MODENZEITUNG

II. Jahrgang. **Erscheint 1 Mal monatlich.** Preis für das ganze Vierteljahr: **80 Pfge.** (8 Sgr.)

Die illustrirte Moden-Zeitung, eine billige Volks-Ausgabe von „Victoria“ bezw. „Haus und Welt“, giebt in jeder Numer den vollständigen Inhalt einer „Arbeitsnumer“ der beiden Zeitungen wieder.

Verlag von Franz Ebhardt
Berlin.

Alle Buchhandlungen und Postämter des In- und Auslandes nehmen jederzeit Bestellungen entgegen und liefern auf Verlangen **Probe-Nummern gratis.**

Motto: **Ihr habt das Gute so nahe.**

Spitzwegerich Frucht-Saft,

unstreitig besser als alle Malzpräparate, auf **rationelle** Weise mit Honig eingedampft, allerhöchst sanktionirt, ist, auch ohne große Reclame, doch fast allein das sicherste, billigste, nicht zu unterschätzende und überraschend schnell die wohlthätigste Erleichterung gewährendes Mittel gegen **Brust-, Hals- und Lungenleiden, Bronchial-Verschleimung, Husten, Catarrh,** auch äußerliche Verletzungen.

Mit Gebrauchsanweisung à Flacon **18, 36 & 54 kr.**

Zu haben in Freising bei

(1218) **Jos. Widemann.**

Vorläufige Anzeige.

BOURRY,

Professor der Physik und Magie

wird in hiesiger Stadt ankommen und dem kunstliebenden Publikum von Freising einen genußreichen und gemüthlichen Abend bereiten.

Alles Nähere später.

(1224) Hochachtungsvollst
Prof. Bourry.

Copier-Bücher,

1000 Fol. mit Register
à fl. 2. 12 kr.
sind vorräthig bei
F. P. Datterer
in
Freisng.
Fr. P. Datterer.

Münchener Cours vom 5. Juli mitgetheilt vom **Bankgeschäft D. J. Lichtenstein in München, Kaufingerstraße Nr. 28 „zum goldenen Kreuz,“** welches bezügliche Aufträge bestens ausführt und bereitwilligst Auskunft ertheilt.

Bayern. 3½% Obligationen 89⅝ P. .— G. 4% Obligat und Grundr. 96¼ P. 95⅞ G. 4½% Oblig. 101½ P. 101¼ G. 4% St. München 93⅞ G. 5% do. — P. 103½ G. 5% Communal-Obligat. der Vereins-Bank 103 P. 4½% Bodencredit d. Vereinsbank 99¼ P. 98¾ G. 4% Pfandbriefe der bayer. Hypoth.- u. Wechselb. 96¾ P. 96⅝ G. **Oesterreich.** 4⅕% Silberr. 67¾ P. 67½ G. 3% Nationalbank-Act. — P. 1014 G. 5% Wiener Communal-Obligationen — P. 98¾ G. **Actien** der Hypoth- u. Wechselbnak 1098 P. 1096 G. der Handelsbank 93 G. der Vereinsbank 115 P. 114 G. der Augsb Bank 75 P. — G. der bayer. Ostbahnen I. Em. 112 G.; II. Em. 115¼ P. 114¾ G. **Prioritäten.** Franz-Joseph-Bahn 86½ P. — Elisabeth 1873 — P. — Ungar. Ostbahn 60½ P. 60 G. Ungar Nordostbahn — G. Siebenbürger 67 P. 66 G. Rudolfsbahn 1872 75½ P. — G. **Amerika** 1882 — G. — Amerika 1885 102 P. 101½ G. **Loose.** Bayer. 4% Prämien — P. 119½ G. Ansbacher Loose 14¼ G. — Augsburger Loose 12½ P. — Pappenheimer-Loose 10 P. 9¾ G. — Braunschweiger 20 Thaler Loose 25 P. 24½ G.

Geldsorten. 20 Francs-Stücke fl. 9. 30—31½. Holl. 10½ Stücke fl. 9. 44—47. Engl. Souvereings 11.56. Oesterr. Banknoten fl. 106⅞ P. 106⅝ G.

Patent Frucht-Reinigungs- und Sortir-Maschine.

Moritz Weil jun.

Maschinenfabrik.
Agenten erwünscht.

Bei Göpel- und Handdreschmaschinen unentbehrlich. Frucht wird mitsammt aller Spreu aufgeschüttet. Man reinigt und sortirt daher per Stunde was per Tag gedroschen wurde. — Zur Saatfruchtbereitung unbezahlbar. — Garantie und Probezeit, Preis franco **fl. 105.** —

Frankfurt a. M., landw. Halle
Wien, Franzensbrückenstrasse 13.

Colonial Zuckerdefect,

vorzüglich zum Einsieden von Früchten etc. pr. Pfund 16 kr., im Hut billiger, empfiehlt

J. Widemann.

Von **Weihenstephan** nach dem **Schafhof** wurde am 3. Juli ein **Messer** und **Maßstab** verloren. Abgabe gegen Belohnung in der Redaktion.

Biersatzzettel

sind vorräthig bei
Fr. P. Datterer.

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising und Moosburg.

№ 150. Donnerstag 8. Juli. 1875.

Das „Freisinger Tagblatt" erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und kostet in Freising vierteljährlich 48 kr., auswärts durch die Post bezogen 50 kr. Inserate werden die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. — Das einzelne Blatt kostet 1 kr. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt" beigegeben.

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

An den Stadtmagistrat Moosburg und sämmtliche Gemeinde-Verwaltungen des Amtsbezirkes Freising.

Den Vollzug des neuen Brandversicherungs-Gesetzes betr.

Gemäß Art 99 Abs. II des neuen Brandversicherungsgesetzes vom 3. April l. Js. ist der Eintritt in die Brandversicherungs-Anstalt für das Jahr 1874/75, sowie jede anderweitige Aenderung in den Versicherungen für dieses Jahr nur mehr bis **31. Juli l. Js.** inclusive zulässig, und müssen nach Abs. III dieses Artikels Austritte für das nächstfolgende Jahr ebenfalls vor dem **1. August** curr. erklärt werden.

Es ergeht daher an die obengenannten Gemeindebehörden der Auftrag, sämmtliche Gebäudebesitzer ihres Gemeinde-Bezirkes zur Wahrung ihrer Interessen, auf Obiges aufmerksam zu machen und denselben zu bemerken, daß Versicherungsanträge jeder Art nach dem 31. Juli, erst wieder vom 1. Okt. lfd. Jrs. an, gestellt werden können.

Freising, den 3. Juli 1875.

Königliches Bezirksamt Freising.

Täubler.

(1233)

Bekanntmachung.

Gant über den Nachlaß des Schneidermeisters Wolfgang Panzer in Neustift betreffend.

Das k. Bezirksgericht Freising hat auf Grund des Beschlusses vom 25. Juni lfd. Js. in öffentlicher Sitzung vom 28. Juni lfd. Js. Vormittags 9 Uhr folgendes Ganterkenntniß verkündet:

1) Ueber den Nachlaß des Schneidermeisters Wolfgang Panzer in Neustift wird die Gant eröffnet;
2) als Kommissär zur Leitung der Verhandlungen der kgl. Bezirksgerichts-Assessor Meier und als provisorischer Massaverwalter der kgl. Gerichtsvollzieher Rausch in Freising aufgestellt.

Der Gantkommissär gibt dieß mit dem Beifügen kund, daß in Folge der Ganteröffnung des Gantschuldners Erben das Recht, über dessen Nachlaß zu verfügen, verloren haben, daß die von ihm ertheilten Vollmachten erloschen sind, und daß allen denjenigen, welche zur Masse gehörige Gegenstände im Besitze oder Gewahrsam haben, oder an den Gantschuldner etwas schulden, hiemit aufgegeben wird, nichts an die Erben zu verabfolgen, oder zu zahlen, vielmehr dem Kommissär oder dem Massaverwalter von dem Besitze der Gegenstände Anzeige zu erstatten und diese vorbehaltlich aller Rechte zur Gantmasse abzuliefern, soferne nicht eine gesetzliche Befreiung hievon besteht.

Freising, den 30. Juni 1875.

Meier, kgl. Bezirksgerichts-Assessor, als Gantkommissär.

Ediktalladung.

Gant über den Nachlaß des Schneidermeisters Wolfgang Panzer in Neustift betreffend.

In rubrizirter Gantsache werden die Gläubiger hiemit aufgefordert, ihre Forderungen und die etwaigen Vorzugsrechte derselben bis zum

Montag, den 16. August, lfd. Js.,

diesen mit eingerechnet, schriftlich oder mündlich unter Beifügung der Beweisurkunden oder Bezeichnung der sonstigen Beweismittel auf der Gerichtsschreiberei des Gantgerichts anzumelden.

Zur Verhandlungstagsfahrt wird

Freitag, der 17. Septbr., lfd. Jrs.,

Vormittags 9 Uhr

bestimmt und sind die Gläubiger angewiesen, in dieser Tagsfahrt vor dem Commissär persönlich oder durch einen Gewalthaber zu erscheinen, um die angemeldeten Forderungen nöthigenfalls weiter auszuführen, um über die Richtigkeit der angemeldeten Forderungen und über die angesprochenen Vorzugsrechte zu verhandeln, ferner um über die Wahl eines definitiver Massaverwalters und eines Gläubigerausschusses, über etwaige Vorschläge zur gütlichen Vereinbarung und über alle weiteren, das gemeinschaftliche Interesse der Gläubiger betreffenden Angelegenheit Beschluß zu fassen.

Freising, den 30. Juni 1875.

Meier, k. Bezirksgerichts-Assessor, als Gantkommissär.

(1232)

Bekanntmachung.

Mit Beschluß vom Heutigen wurde Gastwirth Georg Hack von Pfettrach wegen Geisteskrankheit unter Kuratel gestellt, wornach derselbe ohne Zustimmung seines Kurators des Selmerbauern Kaspar Schwaiger von Gerlhausen, giltige Rechtsgeschäfte nicht vornehmen kann.

Moosburg, am 5. Juli 1875.

Königliches Landgericht.

Mark, Landrichter.

(1226)

Bayern. München, 7. Juli. Nach der vom k. Ministerium des Innern veröffentlichten Hauptrechnung der Brandversicherungsanstalt für Gebäude in den Gebieten rechts des Rheins pro 1873/74 ist die Versicherungssumme im genannten Jahre um 61,638,255 fl. gestiegen und hat am 30. Sept. 1874 die Höhe von 1,356,128,690 fl. erreicht, wovon der I. Kl. 577,085,498 fl., der II. Kl. 454,744,300 fl. der III. Kl. 65,224,210 fl., der IV. Kl. 259,074,685 fl.

angehören. Im Versicherungsjahre 1873/74 wurden 1973 Mitglieder der Anstalt durch 954 Brandfälle beschädigt. Es ergibt sich demnach gegenüber dem Vorjahre eine Mehrung von 118 Beschädigten und von 24 Brandfällen. Die eigentliche Veranlassung des Brandes ist bei 379 Fällen unbekannt geblieben; 116 Brände sind durch Blitz; 83 durch fehlerhafte Bauart, 165 durch Fahrlässigkeit und 13 durch Selbstentzündung entstanden. In 198 Fällen — gegen das Vorjahr um 40 mehr — ist die Brandstiftung wahrscheinlich gemacht. Die Brandentschädigungen haben im Vergleiche zu jenen für 1872/73 um 754,349 fl. sich erhöht, und betragen 2,443,609 fl. wovon 9 Ortsbrände 480,543 fl. und 7 Fabrikbrände 540,015 fl. in Anspruch nahmen. — Die erforderlichen Beitragsgrößen für das Versicherungsjahr 1873/74 berechnen sich in der I. Kl. auf 8 kr. 3 Pf. II. Kl. 10 kr. 2 Pf., III. Kl. 14 kr., IV. Kl. 15 kr. 3 Pf. vom Hundert der Versicherungssumme, wozu bei den Gebäuden mit feuergefährlichen Anlagen noch der Concurrenzbeischlag nach Maßgabe des Art. 61. I c. kommt. — Die Erhebung dieser Beitragsgrößen ist bereits angeordnet.

— Der „Kurier von Niederbayern" bringt die Nachricht von einem sehr bedauernswerthen Unfalle, welcher den Vorstand des Münchener Veteranen-Vereins Herrn d'Haibé gelegentlich eines Spazierrittes getroffen und den Tod des allgemein geachteten Mannes herbeigeführt haben soll. Wir sind in der Lage dem entgegen zu versichern, daß sich Herr d'Haibé im besten Wohlsein befindet und an der ganzen Unglücksbotschaft erfreulicher Weise nicht ein Wort Wahrheit ist.

— München, 7. Juli. Ueber das Vermögen der Firma „Gebrüder Röckl, Stearinkerzen- und Seifenfabrik" (bekanntlich ist bei dem neulichen Brande der Fabrik ein großer nicht versicherter Vorrath an Rohmaterial sowie an fertiger Waare zu Grunde gegangen) ist die Gant eröffnet worden.

— München, 5. Juli. Die Spitzeder'sche Gant, deren Durchführung einen Zeitaufwand von mehr als zwei Jahren in Anspruch nahm, geht nunmehr ihrem Ende entgegen. Die Vertheilung der Massa beginnt beim k. Bezirksgerichte München l. J. am 20. August ds. Js. und es treffen auf je 108 fl. Wechseleinlage 15 fl. 36¾ kr. Diejenigen Personen, welche ihre Wechsel nicht beim Bezirksgerichte München, sondern bei einem Münchener Anwalte oder bei einem auswärtigen Gerichte zur Geltendmachung ihrer Ansprüche deponirt hatten, haben sich an diese zu wenden.

— Der Raubmörder Franz Perlinger von Lederdorn, Bez.-Amts Kötzting, welcher am 26. v. Mts. den Bauernsohn Georg Pongratz von Gaishof, Landg. Neukirchen, ermordete und seiner Baarschaft von 254 fl. beraubte, wurde am 5. ds. in Straubing durch den Polizeirottmeister Endres und die Polizeisoldaten Schmid und Hofmeister arretirt und in sicheren Gewahrsam gebracht. Der Verhaftete ist seiner Frevelthat geständig.

— Bei gleichzeitigem Einfahren des Nürnberger Postzuges Nr. 146 und Würzburger Güterzuges Nr. 155 in der Station Kitzingen streifte in verflossener Nacht wegen Ueberfahrens des Haltpflocks der Güterzug den Postzug, in Folge Dessen die Maschinen beider Züge entgleisten und vier Wagen unerheblich beschädigt wurden. Hiebei erlitten vier Reisende des Postzuges Kontusionen. Untersuchung ist eingeleitet.

— Ueber Miesbach und Umgegend entlud sich vorgestern ein mit Hagelschlag begleitetes Gewitter; die Schlossen fielen in der Größe von Welschnüssen, mitunter sogar eiergroß. — Auch aus Laufen wird berichtet, daß ebenfalls am Sonntage ein Hagelwetter die ganze Ernte vernichtet hat.

— Aus Oberammergau, 1. Juli wird dem „Bayr. Kurier" geschrieben: Bekanntlich wird in Oberammergau ein Theil des Ertrags der Passionsspiele, von der Gemeinde auf Schutzbauten gegen die Verwüstungen eines wilden Bergwassers, die Leine verwendet, welche durch ein enges Thal zwischen Felsblöcken ihren Weg bahnt, sich dann in einem breiten Bette ausdehnt, und unterhalb des Dorfes in die Ammer ergießt. Seit mehr als 10 Jahren sind feste Dämme gebaut, zwei große aus Faschinen, Balken, Steinquadern und Sand aufgeführte zwischen 20—30 Fuß hohe, 80—100 Fuß breite Wehren, tiefer unten zwei kleinere errichtet, zuletzt die Leine in einen regelmäßig gebauten Kanal geleitet worden. Stich- und kugelfest standen diese Steinwälle wie Festungsmauern da, mit unsäglicher Mühe und schweren Kosten während einer Reihe von Jahren kunstfertig erbaut, ganz und gar geeignet dem stärksten Anprall des Elementes Widerstand zu leisten. Man hielt sich vor jeder Gefahr im Dorfe gesichert, selbst bei schwerem Unwetter, selbst bei der vor zwei Jahren über der ganzen Gegend verheerend niedergegangenen Wasserhose, die so unsäglich viel Schaden verursachte, hielten die Bauten festen Stand. Am 30. Juni d. J. gegen 7 Uhr Abends zogen schwarze Gewitterwolken über den Kofel und die angrenzenden Berge, doch entluden sie sich nur mäßig über Oberammergau, während die ganze Wuth des Unwetters mit einem heftigen Wolkenbruch in dem engen Thal links vom Laber niederging, so daß in Zeit von einer Stunde der herrliche Schutzbau, die schwere Arbeit vernichtet war. In furchtbarem Brausen wälzte die Leine das trübe Gewässer von der Höhe herab, durchriß die festen Dämme und die zwei großen Wehren, schwemmte die kleinste untere vollständig weg, vernichtete eine kleine Brücke, und schleppte Aeste, Steine und Sand bis in die Ammer hinab. Es hätte nur noch des Anschwellens um einen halben Schuh bedürft, und die Zerstörungen im Dorfe selbst würden wahrscheinlich unberechenbare Dimensionen angenommen haben. Wohl ging diese Gefahr glücklich vorüber, doch beläuft sich der Schaden, den die Vernichtung der Schutzwerke der Gemeinde verursacht, sicher auf 10—12,000 fl.

— Der zum Erzbischof von Bamberg ernannte geistliche Rath und Pfarrer Schreiber in Engelbrechtsmünster ist in einem gestern vom Papste abgehaltenen Consistorium präkonisirt (bestätigt) worden.

Preußen. Berlin, 5. Juli. Das Reichskanzleramt veröffentlicht folgende den „Allgemeinen Postverein" betreffende Bekanntmachung: Kraft des am 9. Oktober 1874 zu Bern abgeschlossenen allgemeinen Postvereinsvertrages ist das Porto für den Verkehr mit sämmtlichen Ländern Europas, ferner mit dem asiatischen Rußland, der asiatischen Türkei, mit Aegypten, Nubien, dem Sudan, Algerien und Marokko, sowie mit den Vereinigten Staaten von Amerika auf folgende Einheitssätze normirt worden: 1) frankirte Briefe 20 Pf. für je 15 Gramm; 2) Postkarten 10 Pf. für jedes Stück; 3) unfrankirte Briefe 40 Pf. für je 15 Gramm 4) Drucksachen, Waarenproben, Geschäftspapiere 5 Pf. für je 50 Gramm. Diese Portosätze treten vom 1. Juli 1875 ab in Anwendung, ausgenommen jedoch der Verkehr mit Frankreich und Algerien, bezüglich dessen es für das Halbjahr bis zum Ende Dezember 1875 noch bei den bisherigen Portosätzen verbleibt. Im Verkehr mit Oesterreich-Ungarn, Luxemburg und Helgoland werden die bisherigen mäßigeren Taxen, insbesondere von 10 Pfennig für frankirte Briefe, 5 Pfg. für Postkarten, 3 Pfennig für Drucksachen auch ferner beibehalten.

Elsaß-Lothringen. Mülhausen, 3. Juli. Der um 9 Uhr Vormittags hier von Paris ankommende Schnellzug ist heute 50 Meter vor der Station Vaivre hinter Vesoul entgleist. Sämmtliche Wagen waren aus den Geleisen gesprungen, ausgenommen der durchgehende Wagen 1. Klasse der elsaß-lothringischen Bahn. Der Zug konnte erst nach Durchfahrt durch die Station Vaivre zum Stehen gebracht werden. Zwei Engländerinen, welche sich durch Herausspringen aus dem Wagen retten wollten, rannten sich das Hirn ein und blieben todt liegen; außerdem wurden noch verschiedene andere Personen mehr oder minder schwer verletzt. Das Material ist stark beschädigt; ein Wagen 1. Klasse wurde ganz umgeworfen. Im Zuge befand sich auch ein Director der französischen Ostbahn. Nähere

Details fehlen noch. Die Passagiere des entgleisten Zuges trafen mit dem 12¼ Uhr von Belfort hier ankommenden Zug ein.

Ausland.

Oesterreich. Wien, 7. Juli. Ueber das Vermögen des verstorbenen Kaisers Ferdinand läßt sich der „P. L." mittheilen, daß dasselbe, die liegenden Güter inbegriffen, mit 150 Millionen eher zu niedrig als zu hoch angegeben sei. Die Güter des „alten Kaisers" waren in den letzten 25 Jahren auf das Doppelte, ja Dreifache ihres Werthes durch die ausgezeichnete und musterhafte Bewirthschaftung derselben gestiegen, wozu noch der Umstand kommt, daß all' die großartigen Steinkohlenreviere im Centrum Böhmens — man braucht nur Kladno und Buschtiehrad zu nennen — zum nicht geringen Theil Eigenthum des Kaisers sind und die um Prag gelegenen Güter, die wohlarrondirt sind, durch die Nähe der aufstrebenden Landeshauptstadt naturgemäß an Werth gewonnen. Dazu kommt die im Ganzen und Großen sparsame Wirthschaft des Hofhaltes selbst, so daß selbst bei den in einer bedeutenden Höhe im Budget des Prager Hofes fungirenden Summen für Wohlthätigkeitszwecke, die man mit 1½—2 Millionen jährlich beziffert, die Kapitalsbildung enorm zugenommen haben muß. Eine stärkere Inanspruchnahme des kaiserlichen Vermögens fällt in die Zeit der Gründung des mexikanischen Kaiserreichs. Kaiser Ferdinand war es, der dem unglücklichen Kaiser Max, nachdem er ihn vor der Annahme jenes gleißenden Diadems vergebens gewarnt, dennoch eine ganz bedeutende Summe für sein Auftreten in jenem fernen Lande, die man seinerzeit mit fünf Millionen bezifferte, zur Verfügung stellte.

— Zu Ende der vorigen Woche nahm der in Marburg stationirte Maschinenführer Haupt, welcher den Personen-Zug von Marburg (Steiermark) nach Villach führte, auf der Strecke zwischen Marburg und Prävali einen auf dem Geleise liegenden Gegenstand wahr. Haupt hielt denselben ursprünglich für ein Thier. Auf etwa 50 Klafter näher kommend, erkannte er mit aller Bestimmtheit, daß ein schlafendes Kind auf dem Schienenstrange liege. Obwohl nun der genannte Führer sofort bemüht war, den Zug mit allen ihm zu Gebote stehenden Mitteln noch rechtzeitig zum Stillstande zu bringen, so wäre, hervorgerufen durch den Nachschub der Wagen, ein Ueberfahren des Körpers unvermeidlich eingetreten, wenn Haupt nicht von der Maschine gesprungen, dem Zuge im schnellsten Laufe vorangeeilt und das Kind vom Geleise entfernt hätte. Im nächsten Augenblicke passirte auch der Zug die Stelle, an welcher das schlafende Kind, ein Mädchen von 10 Jahren, die Tochter eines Bahnwärters, gelegen hatte. Der wackere Mann durch dessen Geistesgegenwart ein Menschenleben dem sicheren Tode entrissen wurde, verdient die rühmlichste Anerkennung.

Frankreich. Paris, 5. Juli. Wie es heißt, wird die Regierung, nachdem die ersten Erhebungen nunmehr abgeschlossen sind, einen Kredit von sechs Millionen für die Ueberschwemmten nachsuchen, so daß denselben von Staatswegen im Ganzen 8,100,000 Fr. zugewendet werden würden. Der Kriegsminister hat verfügt, daß die Militärs aller Grade, deren Heimath von den Ueberschwemmungen betroffen worden ist und deren Familie in dieser Gegend noch ihren Wohnsitz hat, auf Verlangen einen dreimonatlichen Urlaub erhalten sollen und daß auch den dienstpflichtigen jungen Leuten jener Departements ein dreimonatlicher Aufschub für ihren Eintritt in die Armee bewilligt werden soll.

Lokales.

Freising, 7. Juli. Der heutige Wochenmarkt zeigte starke Zufuhr. Eier blieben sich im Preise gleich, 3 Stück 4 kr., Schmalz wurde schnell verkauft, 34—36 kr. per Pfund; Butter 28—32 kr. per Pfund, junge Hühner waren in starker Zahl vertreten, 18—24 kr., Enten 42—48 kr., Lämmer 2—3 fl., Spanferkel 4—6 fl., Wolle 39 bis 42 kr. per Pfund; die Schranne schien für die hiesige Jahreszeit gut besucht, die Preise blieben unverändert.

Tödtliche Liebe.

Novelle von **Eduard Hestermann.**

(Schluß.)

Der Rittmeister lächelte ein wenig. „Ich hab's mir immer gedacht," sagte er, „Cramm war eine Art von Don Juan. Deshalb Ihre Schwermuth, Ihre Trauer in den letzten Tagen. — — Kommen Sie, Doktor, gehen wir, und lassen wir unsern Freund mit seiner trauernden Schönen allein."

„Ich erkläre Ihnen, Doktor, daß ich die Dame nicht sehen will!" rief der Verwundete, „Sie werden dieselbe nicht einlassen!

„Zu spät — da ist sie schon!"

Françoise de St. Remy trat raschen Schrittes ein, eilte an das Lager des Offiziers, und warf sich dort nieder, indem sie die Hand des Verwundeten krampfhaft erfaßte.

Der Arzt und der Rittmeister entfernten sich leise.

„Wollen Sie mir noch meine letzten Augenblicke verbittern?" seufzte Cramm, abgewandten Gesichts. „Soll ich es Ihnen wiederholen, daß ich Sie hasse?"

„Nein, nein," entgegnete schluchzend Françoise, „Sie hassen mich nicht, Sie lieben mich, wie ich Sie liebe! — Wozu diese Lüge in dieser Stunde, wenn es die letzte ist? Und es ist die letzte, der Arzt versicherte es mir; — warum wollen Sie mich hindern, die letzte schwere Stunde bei Ihnen auszuhalten, mich, Ihre Schwester. — Entsetzlich lastet es auf meiner Brust, und Ruhe finde ich nur bei Ihnen; — darum bin ich zu Ihnen geeilt — durch Sturm und Regen, heimlich entflohen aus dem Hause meines Oheims — unter tausend Gefahren — fürchten Sie noch ein selbstsüchtiges Interesse meinerseits?"

Sie drückte ihr thränenfeuchtes Antlitz auf seine Hand.

„Um Ihre Verzeihung zu erbetteln, bin ich hier," fuhr sie mit kaum hörbarer Stimme fort. „Wollen Sie nicht den St. Remy's verzeihen, — und Ihre Schwester segnen?"

Ein unendlich rührender Ausdruck lag in ihren Worten. Sie erhob ihr schönes bleiches Antlitz, und sah in bittend in's Auge.

„Schon morgen gehe ich zu den Ursulinerinnen, um die Sünden meiner Väter zu büßen, und die meinen; — wollen Sie den St. Remy's nicht verzeihen?"

Des Lieutenants Kraft ging zu Ende, aber er legte fast gewaltsam die Hand auf das Haupt der jungen Dame.

„Ich bin ein Grausamer," sagte er mit ersterbender Stimme. „Gehen Sie hin in Frieden, — mein Segen begleitet Sie — und was Ihre Vorfahren — mir und den Meinen Böses zugefügt — es sei verziehen." —

Er zog mühsam einen mit Granaten geschmückten Ring von seinem Finger. „Nehmen Sie —" hauchte er, „den Ring meiner Mutter — als Zeichen der Versöhnung — und beten Sie für mich — für Ihren — Bruder —"

„O, Dank, heißen Dank! rief Françoise aus, den Ring küssend. — „Und diesen Revolver," sie zog eine glänzende Waffe unter ihrem Shwaltuch hervor, „darf ich den auch behalten? — Sie vergaßen ihn in unserem Hause."

Der Sterbende lächelte milde — die Kraft zum Sprechen gebrach ihm bereits. — Françoise beugte sich über ihn — und sah ihn unverwandt in's Auge — bis es brach. — Dann erhob sie sich entschlossen, und trat in's Vorzimmer.

„Nun?" fragte der Arzt.

„Es ist vorüber — —"

Eine Stunde später hatte sie St. Ambroise verlassen, den Tod im Herzen Vierzehn Tage darnach schon erlag sie im Kloster der Ursulinerinnen ihrem Geschick. Ihre letzten Worte waren eine Beichte: Sie hatte im Park des Schlosses St. Ambroise den Chevalier de Grousset, der sich, wie wir wissen, ebenfalls dahin geflüchtet, mit dem Revolver Cramm's erschossen. —



Einladung

zum

Preis-Kegelscheiben.

Der Unterzeichnete hält von **Sonntag, den 11. Juli bis Montag, den 26. Juli** ein

Preis-Kegelscheiben

mit folgenden Gewinnsten

1. Preis: Eine seidene Fahne mit 20 Mark,
2. " " " " " 15 "
3. " " " " " 10 "
4. " " " " " 8 "
5. " " " " " 5 "
6. " " " " " 3 "
7. " " " " " 1 "
8. " blos eine seidene Fahne. (1228)

Das Standl kostet im Anfange 30 kr., die zweite und dritte Woche aber 1 fl.

Josef Lohmaier, Huberwirth
in Randlstadt.

Bekanntmachung.

Samstag, den 10. Juli lfd. Js.,
Mittags 11 Uhr

versteigere ich vor der Wohnung des Gütlers Joseph Steinberger zu Egglhausen

ein braunes Pferd, Stute, 6 Jahre alt,

an den Meistbietenden gegen sofortige Baarzahlung.

Freising, den 6 Juli 1875. (1230)

Dallhammer,
königl. Gerichtsvollzieher.

Mainburger Landstraße sind zwei möblirte oder unmöblirte Zimmer an ruhige Leute zu vermiethen. (1225)

Eine Wohnung (1234)
von 2 Zimmern und Küche ist sogleich oder auf Jakobi zu vermiethen. D. Uebr.

Freisinger Schranne vom 7. Juni 1875.

A. Verkauf nach Maaß

Getreide-Gattung.	Vor Rest	Zufuhr.	Schr.-stand.	Verkauft.	Rest.	Höchstr Preis		Mtl.-Preis		Niedr Preis		Mittelpreis.			
												gestieg		gefall.	
	2Hect	2Hect.	2Hect.	2Hect.	2Hect.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Waizen . .	--	402	402	402	—	18	16	17	43	17	—	—	—	--	23
Korn . .	3	156	159	149	10	12	8	11	26	10	39	--	—	—	43
Gerste . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	--	—	—
Haber . .	—	239	239	234	5	9	42	8	53	7	43	—	-	--	30
Reps . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Wicken und sonstige Fruchtgattungen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—

B. Verkauf nach Gewicht.

	Ctr.	Ctr.	Ctr.	Ctr.	Ctr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Waizen . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	-	—
Korn . .	—	--	—	—	—	-	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Haber . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	-	-	—	—

Moosburger Schranne vom 6. Juli 1875.

Getreide-Gattung.	Vor. Rest.	Zufuhr.	Schr.-Stand.	Verkauft.	Rest.	Höchster Preis.		Mittel-Preis.		Niedrgst. Preis.		Mittelpreis.			
												Gestieg.		Gefall.	
	2 Hct.	2 Hect.	2 Hect.	2 Hect	2 Hect.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl	kr.	fl.	kr.	fl.	kr
Waizen	—	372	372	372	—	17	54	17	12	16	28	—	—	—	46
Korn	2	30	32	28	4	12	11	11	50	11	23	—	—	—	16
Gerste	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Haber	3	91	94	92	2	8	27	8	6	7	52	—	—	—	18

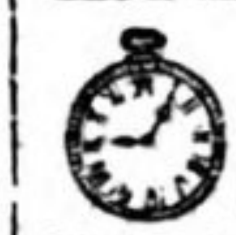
Es wird von einem Herrn auf Jakobi ein (1234)

hübsch möblirtes

Zimmer zu miethen gesucht. D. Uebr.

Eine schöne Wohnung,

bestehend in 4 Zimmern, Küche und Magdzimmer, außer dem Münchenerthor, ist auf Ziel Michaeli zu vermiethen. Wo, sagt die Exp. (1227 3a)



Vor acht Tage wurde von Neustift bis zur Birkeneckerstraße eine **Uhr verloren.** Man bittet den Finder um Rückgabe gegen Belohnung. (1230)

Erwiderung.

Auf die Aufforderung der **Wally Hölzl**, Sondermüllerköchin, hin, nehme ich meine angeblich verläumderische Aeußerung betreffs zerrissener Hemden und Strümpfe hinsichtlich der Hemden zurück, wegen der Strümpfe sind Zehen und Fersen sichtbare Zeugen. (1231)

Ursula Koch.

Von **Weihenstephan** nach dem **Schafhof** wurde am 3. Juli ein **Messer** und **Maßstab** verloren. Abgabe gegen Belohnung in der Redaktion.

Für einen Knaben von ordentlichen Eltern wird bei einem Conditor eine Lehrstelle gesucht.

Für Schulen.

Formular: **Einladung zur Schulsitzung,** vorräthig bei

F. P. Datterer.
in Freising.

Münchener Cours vom 6. Juli mitgetheilt vom **Bankgeschäft D. J. Lichtenstein in München, Kaufingerstraße Nr. 28 „zum goldenen Kreuz,"** welches bezügliche Aufträge bestens ausführt und bereitwilligst Auskunft ertheilt.

Bayern. $3\frac{1}{2}$% Obligationen $89\frac{5}{8}$ P. — G. 4% Obligat und Grundr. $96\frac{1}{4}$ P. 95 G. $4\frac{1}{2}$% Oblig. $101\frac{1}{2}$ P. $101\frac{1}{4}$ G. 4% St. München $93\frac{7}{8}$ G. 5% do. — P. $103\frac{1}{2}$ G. 5% Communal-Obligat. der Vereins Bank 103 P. $4\frac{1}{2}$% Bodencredit d. Vereinsbank $99\frac{1}{4}$ P. $98\frac{3}{4}$ G. 4% Pfandbriefe der bayer. Hypoth.- u. Wechselb. $96\frac{3}{4}$ P. $96\frac{5}{8}$ G. **Oesterreich.** $4\frac{1}{5}$% Silberr. $67\frac{1}{2}$ P. $67\frac{1}{4}$ G. 3% Nationalbank-Act. — P. 1014 G. 5% Wiener Communal-Obligationen — P. $98\frac{3}{4}$ G. **Actien** der Hypoth.- u. Wechselbnak 1098 P. 1096 G. der Handelsbank 93 G. der Vereinsbank 115 P. 114 G der Augsb Bank 75 P. — G. der bayer. Ostbahnen I. Em. 112 G.; II. Em. $115\frac{1}{4}$ P. $115\frac{1}{8}$ G. **Prioritäten.** Franz-Joseph-Bahn $86\frac{1}{4}$ P. — Elisabeth 1873 — P. — Ungar. Ostbahn $60\frac{1}{2}$ P. 60 G. Ungar. Nordostbahn — G. Siebenbürger 67 P. 66 G. Rudolfsbahn 1872 $75\frac{1}{2}$ P. — G. **Amerika** 1882 — G. — Amerika 1885 102 P. $101\frac{1}{2}$ G. **Loose.** Bayer. 4% Prämien — P. $119\frac{1}{2}$ G. Ansbacher Loose $14\frac{1}{4}$ G. — Augsburger Loose $12\frac{1}{2}$ P. — Pappenheimer-Loose 10 P. $9\frac{3}{4}$ G. — Braunschweiger 20 Thaler Loose 25 P. $24\frac{1}{2}$ G.

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising und Moosburg.

№ 151. Freitag 9. Juli. 1875.

Das „Freisinger Tagblatt" erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und kostet in Freising vierteljährlich 48 kr., auswärts durch die Post bezogen 50 kr. Inserate werden die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. — Das einzelne Blatt kostet 1 kr. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt" beigegeben.

Bayern. München, 6. Juli. Im Staatsministerium der Finanzen ist die Frage einer Reform unserer Steuergesetzgebung nunmehr ernstlich in Angriff genommen. Zu Berathungen hierüber mit dem bezüglichen Ministerial-Referenten, dem Regierungsrath Seißer, war vor einigen Wochen der durch seine Bestrebungen auf dem Gebiete der Steuerreform bekannt gewordene Rentbeamte von Oberzell, Herr Burkart, hier berufen worden und in dieser wichtigen Angelegenheit bisher auch thätig. — Unter dem Vorsitze des k. Kultusministers Herrn Dr. von Lutz wurde heute Vormittags 11 Uhr von den hiesigen Mitgliedern des obersten Schulrathes die Schlußberathung über die Reorganisation der Gewerbeschulen gepflogen.

— München, 5. Juli. Gestern Abend hielten die Dienstmänner dreier hiesiger Institute eine Versammlung, die von ca. 3 Fünftheilen der hiesigen Dienstmänner besucht war. Die Versammlung, welche in größter Ordnung verlief, faßte schließlich folgende Resolution: „Die Anwesenden verpflichten sich hiemit, in Anbetracht der den hier existirenden Instituten zu entrichtenden, dem geringen Verdienst gegenüber zu hohen Tagesgebühren, der Ueberfüllung der Standplätze, der in zu geringer Anzahl vorhandenen Geräthschaften, der übermäßigen Ausnützung der Arbeitskräfte, sich zu einem selbständigen Institut zu vereinigen, bezüglich dessen die näheren Bestimmungen einer demnächst einzuberufenden Versammlung der Dienstmänner Münchens vorbehalten bleiben."

— München, 7. Juli. Se. Kgl. H. Prinz Carl feiert in Tegernsee sein Geburtsfest und mit demselben zugleich die Vollendung seines 80. Lebensjahres, wozu Sr. Kgl. Hoheit die Glückwünsche Sr. Maj des Königs und der übrigen erlauchten Mitglieder des königlichen Hauses empfingen. Die nächsten Familienangehörigen des greisen Prinzen sind heute um S. K. Hoheit in Tegernsee versammelt. Die hiesige Cavalleriekaserne, in welcher das 1. Kür.-Regmt. „Prinz Carl" liegt, dessen Oberstinhaber S. K. Hoheit seit 23. März 1815 ist, ist zu Ehren des Tages seit Morgens mit Flaggen in den bayerischen Landes- und deutschen Reichsfarben geschmückt.

— Welches Interesse Se. Maj. der König auch an dem Taubstummenwesen nimmt, zeigt ein jüngst auf Befehl Sr. Maj. erlassenes k. Cabinetsschreiben an den Redakur der „Allgemeinen österr. Taubstummen Zeitung," Herrn Alex. Kraus, in welchem für Einsendung von einigen Nummern genannter Zeitung der Dank Sr. Majestät ausgesprochen und dem verdienstlichen Unternehmen ersprießlicher Fortgang gewünscht wird.

— Wie verlautet, sollen in das nächste Budget für die in Städten wohnenden Beamten, außer den Theuerungs- auch Wohnungszulagen eingestellt werden und zwar ohne Rücksicht auf deren Rang, sondern nur nach Maßgabe der erschienenen örtlichen Verhältnisse.

— Im k. Erziehungsinstitute der engl. Fräulein zu Nymphenburg kommen mit Ablauf des gegenwärtigen Schuljahres 3 halbe Civil-Freistellen in Erledigung. Bewerbungen um dieselben sind bis längstens 6. Aug. d. Jrs. bei der Frau Generaloberin der engl. Fräulein in Nymphenburg einzureichen.

— Die k. Regierung von Oberbayern hat auf Antrag des k. Bezirksamts Traunstein für die am 10. Mai ds. Js. durch Hochwasser Beschädigten im Bezirke Traunstein die Vornahme einer Hauscollekte im Regierungsbezirke Oberbayern genehmigt. — Bekanntlich besteht die Absicht, in München eine Filiale der Reichsbank zu errichten. Von der Ansicht ausgehend, daß eine solche Filiale nicht genügend erscheine, hat die Handels- und Gewerbekammer von Oberbayern eine Eingabe an den deutschen Bundesrath gerichtet, deren Petitum auf Errichtung einer Reichsbankhauptstelle in München geht. Die Eingabe ist bereits vor einigen Tagen abgegangen, nachdem zuvor eine Abschrift derselben zur Kenntnißnahme des k. Ministeriums des Innern und des Direktoriums der k. preußischen Bank genommen wurde.

— Durch Ministerialentschließung des Staatsministerium des Innern wird der Vollzug des Brandversicherungs Gesetzes vom 3. April l. Js. festgestellt, nach welcher gemäß Art. 99. Abs. 2. für das Jahr 1874/75 vom 1. Aug. l. J. an, der Eintritt in die Brand-Versicherungs-Anstalt sowohl als auch die Erhöhung der Brand-Versicherungssumme, sowie ein sonstiger Aenderungs Antrag nicht mehr zulässig ist. — Weiter bestimmt der Art. 97, daß die Verträge über die Versicherung jener außerhalb Bayerns gelegenen Gebäude, welche sich nicht auf den von Bayern umschlossener Enclaven befinden, mit dem 1. Okltbr. l. Jrs. erlöschen, weßhalb von Seite der Distrikts-Verwaltungs-Behörden dieses den Betheiligten durch Umlaufschreiben gegen Unterschrift sofort bekannt zu geben ist. — Die bis zum Schlusse des Monats September sich noch ergebenden Brandfälle sind von den Distrikts-Verwaltungsbehörden in der bisherigen Weise zu behandeln und die treffende Entschädigungssumme von der kgl. Kreis-Regierung festzustellen. Es ist deßhalb nothwendig, daß die Schadenserhebungen hierüber sofort — bei Vorbehalt oder bei Anmeldungen von Einwendungen nach Ablauf des dreitägigen Termines — der kgl. Kreis-Regierung vorgelegt werden. Die erst nach dem 10. Oktbr. l. Js. zur Feststellung gelangenden Brandentschädigungen sind von der kgl. Kreis-Regierung der kgl. Brandversicherungskammer bekannt zu geben. — Die Rechnungsstellung für das Versicherungs Jahr 1874/75 liegt nach den bisherigen Namen den Distrikts-Verwaltungsbehörden ob, und haben dieselben gemäß Art. 98 Abs. 1 des neuen Brand-Versicherungs-Gesetzes die Beiträge für das besagte Jahr noch zu erheben und zu verrechnen; bis zur Erledigung der Rechnungs- und Einhebungsgeschäfte haben daher die Distrikts Verwaltungsbehörden, dann die Brandassekuranzkassa — Mitsperrer

auch nach dem 1. Oktbr. l. Js. noch in Thätigkeit zu bleiben und hat sich dieselbe auch auf die Auszahlungen der von dem Vorjahre übergegangenen Brand-Entschädigungen nach Maßgabe der Bestimmungen der Art. 41 des neuen Brand-Vers.-Ges., sowie auf die Beitreibung der Einnahms-Rückstände zu erstrecken — die zur Zeit aus Mitteln der Brandversicherungs-Anstalt für das Personal der Distriktsverwaltungsbehörden gewährten Zuschüsse sind bis deren Einzug verfügt wird, fortzubezahlen und zu vermehren. — Mit Rücksicht auf die bevorstehende Einführung der Reichsmarkrechnung haben zur Vermeidung der Umrechnung, sowie der Neuanfertigung von Heberegistern die Brandassekuranz-Beiträge für 1874/75 vollständig bis am 31. Dezbr. l. Js. zur Einhebung zu kommen.

— Nürnberg, 7. Juli. Nach aus Kitzingen zugekommenen Mittheilungen hat ein gestern Morgen dort niedergegangener Wolkenbruch große Verheerungen angerichtet; doch stellt sich der Schaden jetzt weniger bedeutend heraus, als man im ersten Augenblick befürchtete. Der Eisenbahnverkehr war nicht unterbrochen, da die eine kurze Strecke von der Stadt enfernte Eisenbahnstation höher als die Stadt liegt. Die Ursache des verspäteten Eintreffens von Depeschen aus Kitzingen liegt in der stärkeren Inanspruchnahme der Telegraphenstation. (Der „Kitzinger Anzeiger" ist am 6. Juli lediglich in einem kleinen Blättchen erschienen, welches blos nachstehende kurze Notiz enthält: „Kitzingen, 6. Juli. Fürchterliche Wolkenbrüche setzten die Stadt und unsere Offizin unter Wasser. Die Umgegend ist überschwemmt, aus allen Seitenthälern kommen Wassermassen. Der Schaden ist sehr groß.")

— Kitzingen, 7. Juli. In Folge von Wolkenbrüchen wurde am 6. ds. Morgens 7 Uhr die hiesige Stadt unter Wasser gesetzt und viele Häuser beschädigt; in der Kaiserstraße erreichte das Wasser eine Höhe von 5 Fuß, die ganze Umgegend ist überschwemmt.

— In Füssen schlug am 30. Juni der Blitz in die kgl. Postexpedition ein. Von den sechs Personen, welche sich im Lokale befanden, wurde Niemand verletzt, wohl aber der Telegraphen-Apparat zerstört.

— Ansbach, 7. Juli. Am 5. Juli Abends 6 Uhr ist die hiesige Lokal-Industrie-Ausstellung durch den II. Vorstand des Gewerbe-Vereins, Herrn Buchhändler Seybold geschlossen worden.

Ausland.

Frankreich. Paris, 5. Juli. Die Botschaften über die durch die Ueberschwemmungen im südlichen Frankreich angerichteten Verheerungen lauten immer betrübender. Die Ebenen von Grisolle's und Verdins sind verwüstet. Der Marktflecken Saint Nicola nebst seiner Markung gleicht einer Einöde. 275 Häuser wurden eingestürzt, über 2500 Personen sind ohne Obdach, 16 Einwohner und fast alles Vieh kamen in den Wellen um. Eingerissene Häuser zählt man in Moissac 189, in Ville 44, in Golfech 192, in La Magistère über 100, in Espalais 34, in Menles 56, in in Donzac 10, in Pommevic 12, in Malause 6, in Valence 40; im Ganzen liegen nur auf dieser Seite 567 Häuser in Trümmern. Nach einer amtlichen Schätzung wird der durch diese partielle Sündfluth verursachte materielle Schaden auf 300 Millionen Franken und die Anzahl der ums Leben gekommenen Personen auf 3000 angeschlagen.

Dienstesnachrichten.

Verliehen wurden die Schuldienste zu Marzling, Bez.-Amts Freising, dem Schullehrer K. Kerler in Stätzling; Tegernbach, Bez.-Amts Pfaffenhofen, dem Schullehrer F. Müller in Euenbach.

Lokales.

Freising, 8. Juli. Aus Dachau schreibt man: Am Donnerstag, den 1. Juli wurden in Ampermoching beim Gütler Joseph Fottner während derselbe mit seinem Weibe auf dem Felde beschäftigt war, von einem unbekannten Diebe eine schwarzlederne Hose, ein Spenser, verschiedene Silberknöpfe, 1 Sammtgilet, eine 2gehäusige Spindeluhr, Stiefel und verschiedenes Baargeld entwendet. Der Schaden beläuft sich auf 60—70 fl. Der Dieb gelangte durch das mit einem Strick befestigte Thor, was allerdings dem Diebe das Eindringen leicht machte.

Freising, 8. Juli. Die „N. Ing. Ztg." nennt als Kandidaten für den Wahlkreis Pfaffenhofen die früheren Abgeordneten: Ponschab, Bräuereibesitzer von Ingolstadt, für Ingolstadt; Ostermann, Glasermeister aus Freising, für Freising; Birner, Bezirksgerichtsrath von Aichach für Aichach; Dr. Schmid Domkapitular in Bamberg, für Schrobenhausen; dann als weiteren Abgeordneten für Pfaffenhofen Seitz, Kaufmann aus Pfaffenhofen. Als Ersatzmänner wurden aufgestellt: Notar Kohlndorfer aus Ingolstadt; Stadtpfarrer Schmitt aus Moosburg; Notar Heigl aus Schrobenhausen: Oekonom Asam aus Tettenrjed und Gutsinspektor Buhmann aus Asfing.

Aus der öffentlichen Magistrats-Sitzung vom 25. Juni 1875.

(Schluß)

9) Behufs Vorbereitungen zu den Landtagswahlen wurde nach Antrag des Referenten an die von demselben entworfene Eintheilung der Stadt in 3 Wahlbezirke, als 1. Wahlbezirk von Hs.-Nr. 1 bis 312 mit 2,800 Seelen, 2. Wahlbezirk von Hs.-Nr. 313 bis 599 mit 2,479 Seelen. 3. Wahlbezirk von Hs.-Nr. 600 bis 830 mit 2,504 Seelen genehmigt. 10) Das Resultat der Schätzung des vom Lederer Baderanwesen noch stehenden Stadels und der beiden Bauplätze wurde bekannt gegeben und die Schätzungskosten auf die Kommunalkassa überwiesen. Desgleichen wurden die neuerlichen Angebote des Schäfflermeisters Franz Heubl und des Ludwig Radlmaier zur Kenntniß gebracht, worauf beschlossen wurde, die vom Referenten entworfenen Versteigerungsbedingungen vorläufig zurückzustellen und den Magistrats-Vorstand zu ersuchen, mit dem Schäffler Radlmaier neuerliche Tauschunterhandlungen einzuleiten, wobei dem rc. Radlmaier die beiden Bauplätze nebst dem Stadel, das sämmtliche aus seinem Anwesen gewonnene Abbruchsmaterial und eine Tauschaufgabe von 3,500 fl. gegen sein Anwesen resp. nach dem Abbruch dieses verbleibenden Bauplatz angeboten werden soll. Die Kosten des Abbruches hätte rc. Radlmaier zu tragen. 11) Gegen die von der katholischen Kirchenverwaltung zur Einsicht anher mitgetheilten Rechnungen der Frühmeß- und Gschallschen Messenstiftung Freising pro 1874 wurde eine Erinnerung nicht erhoben. 12) Die vom Handelsmanne Jakob Grau, Krämer Martin Miesbeck und den Krämersfrauen Antonia Eckart und Theresia Niedermaier bereits in den Vorjahren eingereichten Gesuche um die Erlaubniß zum Ausschank von Branntwein und Liqueur im Kleinen wurden wieder erneuert. Diese Gesuche wurden sämmtlich abgewiesen, nachdem wie auch bereits in den früheren Abweisungsbeschlüssen constatirt, irgend welches Bedürfniß zur Vermehrung der Branntweinschenken, deren bereits jetzt sechs (6) in den verschiedensten Stadttheilen ausgeübt werden, nicht mehr besteht. Zudem liegen die Lokale des Jakob Grau, der Niedermaier und der Eckart ganz nahe an Gasthäusern, in welchen gleichfalls derartige geistige Getränke verabreicht werden, während das Lokal des Miesbeck zu dem nachgesuchten Geschäftsbetriebe nur deswillen nicht geeignet erscheint, weil dasselbe in einem ganz engen Seitengäßchen der Stadt gelegen ist. 13) Verschiedene Darlehens-, dann Gesuche in Hypothekangelegenheiten fanden entsprechende Erledigung.

Außerordentliche Sitzung vom 28. Juni 1875.

Die Rechnungen über städtische Kassen und Fonds pro 1874 als: 1) über die Erträgnisse des Lokalmalzaufschlages, 2) über die Schuldentilgungs-, 3) über die Pflasterzoll-, 4) über die Leihanstalt-, 5) über die Spar-, und 6) über die Gemeinde-Kassa: 7) über den Waisen-, 8) über den Armen-, 9) über den Heiligengeistspital-, 10) über den Krankenhaus-, 11) Lokalschul-, und 12) über den Getreidemagazins

Fond wurden in den einzelnen Einnahms= und Ausgabs-Positionen sowie Hauptabschlüssen dem Magistrats=Collegium vorgetragen und von demselben nicht beanstandet.

Ordentliche Magistrats=Sitzung vom 1. Juli. 1) Die höchste Ministerial-Entschließung vom 15. Juni lfd. Jrs. (Amtsblatt des Staats=Ministeriums des Innern) „die Aufstellung von Gesundheits=Commissionen betr." wurde bekannt gegeben und beschlossen zur Zeit von Bildung einer derartigen Kommission abzusehen. 2) Das Gesuch des Wilhelm Mader, um Erbauung eines Wohnhauses auf dem Grundstücke Plan.-Nr. 1,706 oberhalb seines früheren Anwesens in der Nähe der Eisenbahn wurde genehmigt.

(Schluß folgt.)

Verborgene Qualen.

Novelle von F. L. Reimar.

Nachdruck verboten. Ges. v. 11.|VI. 70.

Wäre über Nacht eine Revolution hereingebrochen, oder durch eine Feuerbrunst plötzlich eine ganze Straße in Asche gelegt worden: die Aufregung in der Stadt hätte nicht größer sein können, als sie es heute Morgen durch eine Kunde war, welche von Mund zu Mund lief. „Das Bankhaus Löwing hat fallirt," hieß es, „und der Bankerott ist ein infamer!" — Wenn es Einen gab, der noch nicht wußte, was die Firma zu bedeuten gehabt hatte, der konnte es jetzt erfahren; der konnte hören, wie unerschütterlich ihr Credit gegolten hatte, wie groß ihr fast sprichwörtlich gewordener Reichthum gewesen war. Erzählte man aber zugleich von dem fürstlichen Leben der Besitzer, von den prunkvollen Festen, die sie gegeben hatten, von all' dem Glanz und der Herrlichkeit, in das Haus entfaltet hatte, so wurde das jetzt nur hervorgehoben, um dagegen der Entrüstung, dem Abscheu über alle Schändlichkeiten, die sich hinter der Maske der Solidität und Ehrlichkeit versteckt gehalten hatten, um so energischeren Ausdruck zu verleihen. Auf unerhörten Schwindel wär alles erbaut gewesene und Betrüger wurden jetzt die beiden Löwings, Vater und Sohn, die so lange als Ehrenmänner gegolten hatten, von tausend und aber tausend Stimmen gescholten.

Zwar — den ersteren trafen die Flüche, die Verwünschungen nicht mehr: er war vor vier Wochen, gerade als die ersten dunklen Gerüchte über den Stand des Hauses in das Publikum drangen, plötzlich gestorben; „an einem Schlagfluß" hatte man sich damals noch einreden lassen, während man es jetzt wußte, daß er verzweifelt Hand an sich gelegt hatte, als die Entdeckung seiner Schande nicht länger aufzuhalten war. Konnte ihn aber der Arm der Gerechtigkeit nicht mehr erreichen, so traf sie den Sohn, welcher, nachdem er seine Insolvenz angezeigt und die Untersuchung selbst auf die Fährte des unglücklichen Betrugs geleitet hatte, vorhergehenden Tags — am späten Abend noch, wie die Leute von den Nachbarn erfuhren, — in's Gefängniß abgeführt worden war. Und dabei mochten sich denn vorläufig die beruhigen, welche nur das verletzte Recht gesichert sehen wollten, wenn auch für unzählige Andere, welche durch ihr so schmählich mißbrauchtes Vertrauen in Noth und Elend geführt worden waren, ein schwacher Trost blieb.

„Die Blamage, daß wir uns so lange düpiren ließen, bleibt ein für allemal unverzeihlich!" tönte es aus einer Gruppe von Herren, die in einem Kaffehause beisammen saßen und „den großen Scandal" in gemüthlicher Entrüstung besprachen. „Wer hätte aber auch je hinter dem tugendreichen Gesicht des alten Löwing den Spitzbuben vermuthet!"

„Oder wer gedacht," fiel ein Anderer ein, „daß der charmante Herr Sohn der so stark in geistreichen Witzen machte und mit seiner freien Richtung kokettirte, so geschickt mit dem alten Heuchler unter einer Decke zu spielen wußte!"

„Und mit der Sippschaft haben wir uns gemein gemacht!" rief ein schmächtig aussehender Referendar, von dem es bekannt war, daß er zu den fast täglichen Gästen des Löwingschen Hauses gehört hatte und dort eben so eifrig in der Würdigung der reich besetzten Tafel, wie in der Verehrung der Repräsentantin des Salons, der schönen, vielumworbenen Tochter des Banquiers, gewesen war. „Man sollte Staub auf all' diese Erinnerungen sammeln!"

„Auch über den Korb, den er sich verbürgten Nachrichten zufolge von dem Fräulein geholt hat!" sagte ein junger Lieutenant lachend zu einem Zuhörenden, und laut fügte er hinzu: „Nun aber, Herr Referendar, wie wird's mit Ihrer Vasallentreue gegen die schöne Hedwig? Sie verschworen sich ihr gegenüber ja doch noch vor kurzer Zeit, daß Sie als ihr cavaliere servante leben und sterben wollten?"

Der Angeredete zuckte die Achseln und sagte, indem er die Spitzen seines Schnurrbartes aufwärts drehte:

„Sie ist vielleicht zu bedauern, aber — enfin, was kann ich gegen ihr Schicksal? der Vater ein Selbstmörder — der Bruder ein Betrüger wie jener, und obendrein ein Zuchthäusler — solche Verhältnisse sprengen schon die Bande oberflächlicher Bekanntschaft! Hat sie den Kopf bisher so hoch getragen, daß es eine Art Schande blieb, ihr das ruhig hingehen zu lassen, so mag sie jetzt sehen, wie er ihr über die Schande ihrer Familie hinweghilft!"

„Erlauben Sie mir eine Frage, meine Herren!" fiel jetzt ein älterer Herr, der von den Anwesenden schon verschiedentlichen als Steuerrath Billing angeredet worden war, ein: „finden Sie selbst es vollkommen ritterlich, wenn wir eine Dame, ihre persönliche Ehre, auf diese Weise in unsere Unterhaltung ziehen! Ich meine doch, nicht allein das Unglück, sondern die ganze Persönlichkeit von Fräulein Hedwig Löwing fordert die schonendste Rücksicht." Forts. folgt.)

Mitbürger und Gesinnungsgenossen!

Nach Umfluß von wenigen Tagen findet die Wahl zum bayerischen Landtage statt. Unsere Gegner rüsten sich bereits zum energischen Kampfe. Angesichts der Gefahren, welche ein entschiedener Sieg unserer Gegner dem Wohle des Landes bringen muß, wird sich kein liberal denkender Mann seiner Pflicht, an der Wahlurne zu erscheinen, entschlagen.

Die Unterfertigten laden daher jeden **Gesinnungs-Genossen und die Vereinsmitglieder ein**, bei der Wichtigkeit der Sache (1241 2a)

Samstag, den 10. Juli, Abends halb 8 Uhr

im „neuen Lokale" des Herrn Ettenhofer

zur **Wahlbesprechung** und insbesondere Bestimmung der Wahlmänner, recht zahlreich sich einzufinden.

Winkt auch kein Wahlsieg, so tröstet die Zuversicht, daß das herrschende Tagesgestirn die Früchte eines Sieges unserer Gegner wie früher wieder nicht wird zur Reife gelangen lassen.

Der Ausschuß des liberalen Bürgervereins:

Carl Schmidt, X. Steinecker, Dr. Holzner, Ad. Schön, Max Saradeth, Vitztum, Georg Mittermayer, Joh. Braun, Dr. Wentz, Jos. Mayer, Gg. Altmannshofer.

Jede Düte ist mit Gebrauchsanweisung und mit meiner Firma versehen.

Der **beste** und im Verhältniß **billigste** Ersatz für indischen Caffee ist **unstreitig** das

Amerikanische Caffeeschrot.

Zu **meinem Fabrikate**, amerikanischen Caffeeschrot werden **nur** Rohprodukte von prima Qualität verwendet; es enthält dasselbe **keinerlei** der Gesundheit schädliche Substanzen und hat in **kurzer Zeit** bei den Consumenten desselben **allgemeine Anerkennung** gefunden.

Durch die Vergrößerung meiner Fabrik finde **ich** mich nun veranlaßt, dasselbe auch in weiteren Kreisen jedem Haushalt zu empfehlen. Ich versende solches unter Nachnahme des Betrages nach allen Gegenden, und zwar

40 Düten für 1 Thaler franco, inclusive Verpackung,

und biete ich dadurch Jedermann Gelegenheit, einen Versuch mit meinen Fabrikaten zu machen und von der Güte desselben sich zu überzeugen.

Wiederverkäufer erhalten entsprechenden Rabatt.

Carl Fischmann,

(833 5c) **Cichorien-Fabrik, Erfurt.**

Wollenlösch-Papier

von bedeutender Saugkraft, zum Einlegen in Geschäftsbücher ꝛc. empfiehlt

Fr. P. Datterer
in Freising.

Visitenkarten

fertigt elegant und in kürzester Zeit die Buchdruckerei von

F. P. Datterer
in Freising.

Zucker, zum Einsieden von Früchten geeignet, empfiehlt per Pfund 16 kr.

Franz Xaxer Duschl,

(1237) **Landshuterthor.**

Aechter

Franzbranntwein

(mit Salz)

von **Aug. Kallhardt in Ulm,** bewährt durch seine außerordentlich guten Wirkungen gegen Flüsse, Kopf-, Ohren und Zahnweh und Verrenkungen ꝛc., ist nebst Gebrauchsanweisung à 15 kr. per Fläschchen nur zu haben bei (1201 3a)

J. Wiedemann,
in Freising.

Chocoladen

der Kaiserlich Königlichen

Hof-Chocoladen-Fabrik:

Gebrüder Stollwerk in Cöln,

wegen vorzüglicher Qualität allgemein bevorzugt, befinden sich auf Lager in Freising bei Conditor **Eugen Degel**, in Moosburg bei Apotheker **Zehrer.**

Münchener Cours vom 6. Juli mitgetheilt vom **Bankgeschäft D. J. Lichtenstein in München, Kaufingerstraße Nr. 28 „zum goldenen Kreuz,"** welches bezügliche Aufträge bestens ausführt und bereitwilligst Auskunft ertheilt.

Bayern. 3½% Obligationen 89⅝ P. — G. 4% Obligat und Grundr. 96¼ P. 96 G. 4½% Oblig. 101½ P. 101¼ G. 4% St. München 93⅞ G. 5% do. — P. 103½ G. 5% Communal-Obligat. der Vereins-Bank 103 P. 4½% Bodencredit d. Vereinsbank 99¼ P. 98¾ G. 4% Pfandbriefe der bayer. Hypoth.- u. Wechselb. 96¾ P. 96⅝ G. **Oesterreich.** 4⅕% Silberr. 67½ P. 67¼ G. 3% Nationalbank-Act. — P. 1014 G. 5% Wiener Communal-Obligationen — P. 98¾ G. **Actien** der Hypoth.- u. Wechselbnak 1098 P. 1096 G der Handelsbank 93 G. der Vereinsbank 115 P. 114 G der Augsb Bank 75 P. — G. der bayer. Ostbahnen I. Em. 112 G.; II. Em. 115¼ P. 115⅛ G. **Prioritäten.** Franz-Joseph-Bahn 86¼ P. — Elisabeth 1873 — P. — Ungar. Ostbahn 60½ P. 60 G. Ungar. Nordostbahn — G Siebenbürger 67 P. 66 G. Rudolfsbahn 1872 75½ P. — G. **Amerika** 1882 — G. — Amerika 1885 102 P. 101½ G. **Loose.** Bayer. 4% Prämien — P. 119½ G. Ansbacher Loose 14¼ G. — Augsburger Loose 12½ P. — Pappenheimer-Loose 10 P. 9¾ G. — Braunschweiger 20 Thaler Loose 25 P. 24½ G.

Geldsorten. 20 Francs-Stücke fl. 9.30–31. Holl. 10½ Stücke fl. 9.44–47. Engl. Souvereings 11.56. Oesterr. Banknoten fl. 106¾ P. 106½ G.

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising und Moosburg.

№ 152. Samstag 10. Juli. 1875.

Das „Freisinger Tagblatt" erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und kostet in Freising vierteljährlich 48 kr., auswärts durch die Post bezogen 50 kr. Inserate werden die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. — Das einzelne Blatt kostet 1 kr. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt" beigegeben.

Amtliches für Freising.

(1245) **Bekanntmachung.**

An die Bürgermeister des k. Bezirksamts Freising.

Der Gütler Xaver Maier von Schiedlambach, Gem. Kirchdorf, will einen Ziegelbrennofen errichten.

Dieses wird im Hinblick auf § 16 mit 18 der Reichsgewerbeordnung mit der Aufforderung zur allgemeinen Kenntniß gebracht, etwaige Erinnerungen gegen diese Projektsausführung binnen 14 Tagen ausschließender Frist dahier anzubringen.

Pläne liegen zur Einsicht bereit.

Dieses ist von den Bürgermeistern des Amtsbezirks in ihren Gemeinden und insbesondere vom Bürgermeister in Kirchdorf in dessen Gemeinde und den angrenzenden Betheiligten zur Kenntniß zu bringen.

Freising, den 7. Juli 1875.

Königliches Bezirksamt Freising.

Täubler.

Bekanntmachung.

An die Bürgermeister des k. Bezirksamts Freising.

Josef Schranner von Peterswall, Gemeinde Enghausen, will einen Ziegelofen errichten.

Dieses wird im Hinblick auf § 16 mit 18 der Reichsgewerbeordnung mit der Aufforderung zur allgemeinen Kenntniß gebracht, etwaige Erinnerungen gegen diese Projektsausführung binnen 14 Tagen ausschließender Frist dahier anzubringen.

Pläne liegen zur Einsicht bereit.

Dieses ist von den Bürgermeistern des Amtsbezirks in ihren Gemeinden und insbesondere vom Bürgermeister in Enghausen in dessen Gemeinde und den angrenzenden Betheiligten zur Kenntniß zu bringen.

Freising, den 6. Juli 1875. (1244)

Königliches Bezirksamt Freising.

Täubler.

Bekanntmachung.

Das k. Bezirksamt Freising erläßt auf Grund des Art. 49, 51 und 52 des Wasserbenützungsgesetzes vom 28. Mai 1852 nachstehende polizeiliche Anordnungen.

1) Die Mosach ist, soweit sie die Gemeindeflur Neustift und Marzling durchfließt, von den Pflichtigen **jährlich 3 mal** durch Ausmähen des Grases, Schilfes und sonstiger Wasserpflanzen einer Räumung zu unterwerfen.
2) Diese Räumung hat ungefähr 14 Tage vor Pfingsten, vor Jakobi und nach Barthlmä und jedenfalls **gleichzeitig** mit der Räumung der Mosacharme im Stadtbezirke Freising zu geschehen. Conf. Ausschreiben des Stadtmagistrat Freising vom 11. September 1873 Freisinger Tagblatt Nr. 253.
3) Das ausgemähte Gras u. s. w. ist mit Rechen oder ähnlichen Instrumenten aus dem Wasser zu holen und ans Ufer zu ziehen.
3) Am Ufer darf dieses Gras u. s. w. nicht länger als 12 Stunden liegen bleiben und ist bis zum Ablauf dieser Frist von den Pflichtigen zu entfernen.
5) Die Besitzer von an der Mosach in den genannten Gemeindebezirken gelegenen Mühlen und Triebwerken dürfen das Wasser der Mosach nicht über die durch den Aichpfahl normirte zuständige Wasserhöhe aufstauen.
6) Uebertretungen dieser Anordnungen werden gemäß Art. 100 des obenangeführten Gesetzes mit Geldstrafe bis zu 10 fl. bedroht.

Am 1. Juli 1075.

Königliches Bezirksamt Freising.

Täubler.

— **Bayern.** München, 8. Juli. Der Bahnzug womit der Deutsche Kronprinz Wien verließ, hatte bei Linz in Folge falscher Weichenstellung einen Zusammenstoß wobei mehrere Passagiere verletzt wurden. Der Kronprinz **blieb unverletzt**. Von seinem Gefolge erlitt ein Leibjäger leichte Contusionen.

— München, 9. Juli. Se. M. der König hat den Taglöhner Nikolaus Müller von Hundelshausen, welcher am 23. April ds. Js. vom Schwurgerichte von Unterfranken wegen Mord und Raubes zum Tode verurtheilt worden war, unterm 2. d. M. zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe begnadigt.

— Im k. Justizministerium ist man dem Vernehmen nach gegenwärtig mit Ausarbeitung der Vollzugsbestimmungen zur Einführung des Reichs-Civilehegesetzes beschäftigt.

— Nach einem unlängst erlassenen Erkenntniß des obersten Gerichtshofes ist nicht allein die Errichtung von Schlächtereien ohne vorgängige polizeiliche Genehmigung strafbar, sondern auch die Benützung einer derartigen schon vorhandenen Anlage von Seite eines Nichtberechtigten.

— In Folge von in der Erzdiöcese München-Freising vorkommenden Häufung von Seelengottesdiensten an Einem Tage, was mehrfache Unzukömlichkeiten mit sich führt, hat die oberhirtliche Stelle Nachstehendes allgemein angeordnet: 1) Mit dem Trauergottesdienste in die depositionis darf nie ein zweites Seelenamt verbunden werden. 2) Wird die Feier des Siebenten und Dreißigsten begehrt, so haben dieselben stets an verschiedenen Tagen stattzufinden. 3) Die Abhaltung der hie und da gebräuchlichen Lobämter wird nicht beanstandet. Jedoch sind hiebei die Vorschriften der Rubriken zu beobachten, und darf namentlich das Lobamt nicht vor dem Schlusse des Seelenamtes begonnen werden. 4) Ebenso steht der Celebrirung von stillen Beimessen ein Hinderniß nicht entgegen, soferne auch hier die Rubriken eingehalten werden. 5) Bezüglich der Zeit des Beginnes fraglicher Seelengottesdienste ist die Rücksicht auf die vorgeschriebene Schulzeit stets in erster Linie zu nehmen.

— Regensburg, 7. Juli. Dem Vernehmen nach macht sich das unbekannte Miasma, welches als Ursache der in der Minoritenkaserne vorgekommenen mehrfachen Erkrankungen von Soldaten an Leberatrophie bezeichnet wurde, auch in der neuen Kaserne und im Saliterhof bemerklich.

— In Passau sind dieser Tage auf Anordnung des Gesundheitsrathes alle Schulkinder geimpft worden, auch die

Soldaten der dortigen Garnison werden gegenwärtig in Abtheilungen zu je 12 Mann geimpft.

— Im bayerischen Wald haben am 5. ds. Hagelschläge viele Ortschaften verheert, besonders hart wurden die Fluren von Prag, Taxberg, Großthanensteig, Gaisbach, Wimperlstadl, Obermühl, Hof und Nirsching betreffen.

— Würzburg. Von hier aus den Main abwärts hat bereits der Kornschnitt begonnen.

Ausland.

Frankreich. Aus Toulouse wird vom 5. Juli geschrieben: Die Abräumungsarbeiten dauern fort und werden durch schönes Wetter begünstigt. Noch ist kein beunruhigendes Symptom für die öffentliche Gesundheit aufgetreten. In Verdun mußten die Arbeiten aus Mangel an Kräften zeitweilig eingestellt werden. Man erzählt daß man dort an einer Stelle, wo etwa 15 Personen und 600 Lämmer begraben sind, um den Auflösungsproceß zu beschleunigen, eine große Oeffnung gemacht, eine Tonne Petroleum hineingegossen und dasselbe dann angezündet hat.

Volks- und Landwirthschaft, Handel und Industrie.

Nürnberg, 8. Juli. Von fruchtbarster Witterung begünstigt, entwickelt die Vegetation außerordentliche Fortschritte. Während man wegen der langandauernden Kälte im Frühjahre eine spätere Ernte prognostizirte, haben schon jetzt die Korn- und Gerstenernten fast überall begonnen. Im Bereiche der Hopfenproduktion scheint die Reife ebenfalls früher einzutreten, als man zu erwarten berechtigt war. Aus den verschiedensten Gegenden Europas kommen in jüngster Zeit Schreckensnachrichten über Wolkenbrüche und Ueberschwemmungen, welche Unheil angestiftet haben. Vom Markte ist wenig zu melden; es fehlt eine anhaltende Regsamkeit, welche nur eintritt, wenn auswärtige Käufer kommen. Indessen sind die Lagerbestände doch nicht so bedeutend, als daß sie Besorgniß erregen könnten, vor Beginn der neuen Saison nicht mehr untergebracht zu werden.

Lokales.

Freising, 9. Juli. Das k. Appellationsgericht verhandelte heute gegen drei Mitglieder der vor dem k. Bezirksgerichte in Freising am 28. Mai abgeurtheilten Diebs- und Hehlerbande, welche unter gemeinsamer Verabredung das saubere Diebshandwerk betrieben hatte. Die einen stahlen, die anderen hoben die Sachen auf und verwertheten sie, man gab sich gegenseitig Unterschluf und leistete sich Hülfe und Verschob, soweit es eben ging. Man stahl auf Märkten, so namentlich auf der vorjährigen Bartholomä-Dult in Landshut, wo mehrere Mitglieder der Bande auf frischer That ertappt und in Sicherheit gebracht wurden, man brach auch in die Häuser, wo man es vermuthete, so beim Karlwirth in Freising, man ließ auch die Ställe nicht ungeschoren und sah es hier besonders auf Schweine ab. Es gelang in der angeführten Verhandlung in Freising den Angeklagten eine bedeutende Zahl von Diebstählen nachzuweisen, so bei den zwei Hauptbeschuldigten je 22 und 27 Verbrechen und Vergehen des Diebstahls, trotzdem besteht die feste Ueberzeugung, daß eine noch größere Zahl nicht entdeckt wurde. Drei der Verurtheilten haben die Berufung ergriffen, nämlich der 62jährige Zimmermann Kammerer von Freising, welcher wegen Hehlerei und Widerstand gegen die Staatsgewalt zu 2 Jahren 6 Monaten Zuchthaus und 5 Jahren Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte verurtheilt wurde, dann Jos. Käser, Taglöhner von Neustift wegen 1 Verbrechens und 3 Vergehen des Diebstahls zu 2 Jahren 2 Monate Zuchthaus und 5 Jahren Ehrenverlust verurtheilt, und Käser's Ehefrau, Anna Käser wegen Hehlerei zu 1 Jahr Zuchthaus verurtheilt. Kammerer und Käser Jos. waren wegen Diebstahls bereits vom Schwurgerichtshofe von Oberbayern zu mehrjährigen Freiheitsstrafen verurtheilt worden. Kammerer mußte, nachdem er 2 Jahre seiner damaligen Strafe verbüßt hatte, wegen Krankheit aus dem Zuchthause entlassen werden, und sollte die restirenden 4 Jahre im vorigen Herbste wieder antreten. Allein wohl auf der Hut, daß er jeden Augenblick von Gendarmen hiezu abgeholt werden könnte, gelang es ihm auch, als ein Gendarm und Polizeidiener ihn nächtlicher Weile aus dem Bette holen wollte, durch ein Fenster zu entkommen, lief aber dem dort zur Wache aufgestellten zweiten Gendarmen in die Hände, mit dem er in ein heftiges Geräufe gerieth, in dessen Verlaufe er den Gendarmen mit einem sechsläufigen Revolver ernstlich bedrohte, bis seine Ueberwältigung durch die dem Gendarmen gewordene Hilfe gelang. (Urtheil morgen.)

Aus der öffentlichen Magistrats-Sitzung vom 1. Juli 1875.

(Schluß)

3) Betreffs Niederlegung des Veitsthores, hier Erwerb des Schäffler Radlmaier Anwesens Hs. Nr. 115 und des Hauses des Anton Naumayr Hs.-Nr. 114 wurde vorbehaltlich der Zustimmung des Gemeinde-Kollegiums beschlossen, es sei das Anwesen des ꝛc. Radlmaier durch Tausch in der Weise zu erwerben, daß für dieses Anwesen dem Radlmaier die nach Schätzung vom 21. v. Mts. incl. des darauf stehenden Stadels auf 4,060 fl. gewertheten Bauplätze aus dem Baderanwesen überlassen, eine Tauschaufgabe von 3,500 fl. aus der Kommunalkassa, und außerdem das noch aus dem Abbruche der Häuser Nr. 114 und 115 gewonnene Abbruchsmaterial gegeben werde, wobei jedoch ꝛc. Radlmaier den Abbruch dieser beiden Häuser selbst ohne jedwede Entschädigung zu bethätigen hat. Ferner sei das Anwesen Hs.-Nr. 114 von der Kommune käuflich um die Summe von 1,300 fl. zu erwerben. In Folge dessen soll von der öffentlichen Versteigerung der Bauplätze des Baderanwesens Umgang genommen werden. Der Abbruch der beiden Häuser soll bis längstens 15. August heurigen Js. bethätigt sein, wogegen nicht darauf bestanden wird, daß Radlmaier den Bau eines oder zweier Wohnhäuser auf dem sog. Bader'schen Bauplätzen im Laufe des heurigen Jahres bethätigt, sondern demselben hiezu bis 1. Juli nächsten Jahres Nachsicht gegeben wird, bis dahin ist dem Radlmaier gestattet, die Bauplätze — selbstverständlich unter Einhaltung der Baulinie — provisorisch einzuzäunen und den Stadel von jetzt ab zu benützen. 4) Wegen Errichtung eines Zaunes am Landshuterthorpachthause wurde beschlossen statt des alten defekten Zaunes, welcher in Folge des Baues zum großen Theil beseitigt werden mußte, einen Zaun aus Eisen mit steinernem Sockel und Granitdecksteinen herzustellen und wird der Stadtkämmerer beauftragt, den Kostenvoranschlag aufzustellen. 5) Verschiedene Darlehensgesuche fanden entsprechende Erledigung.

Verborgene Qualen.

Novelle von F. L. Reimar.

(Fortsetzung.)

„Ah, der Steuerrath ist ein Freund des Doctors, den wir alle als den Begünstigten der schönen Dame beneideten," sagte der Lieutenant leise zu seinem Nachbar, „sollte es möglich sein, daß Stern trotz alledem und alledem bei der Fahne bleiben? die Sache muß ergründet werden!"

Eben wollte er eine discrete oder indiscrete Frage gegen den Steuerrath wagen, als ein Anderer ihm mit der Bemerkung zuvorkam:

„Ich fürchte nur, Fräulein Löwing bekommt es so wie so bei dieser Gelegenheit zu kosten, daß sie die Gewohnheit über alle zu herrschen gar zu süß gefunden hat. Die Frauen wollten ja ohnehin nichts von ihr wissen, und wir Männer — nun ja, wir haben ihr den Hof gemacht, ihr auf ihre Schönheit, ihren Geist etwas zu Gute gethan, uns aber doch dabei manchmal geärgert, daß sie das alles so wie einen Tribut hinnahm, und jetzt — —"

Er vollende nicht, und auch der freundliche Fürsprecher der genannten Dame, wenn er etwa noch weiteres zu ihren

Unterhaltungsblatt.

Beiblatt zum Freisinger Tagblatt.

Nr. 28. 1875. Sonntag, den 11. Juli. Zweiter Jahrgang.

Täuschung und Wahrheit.

Novelle von Friedrich Primer.

(Fortsetzung.)

Allen ihren Bitten, einen Arzt herbeizurufen, habe ihr Gatte zwei volle Stunden, bei jeder Wiederholung dieses ihres Ansuchens immer zorniger werdend, mit der Andeutung widerstanden, daß ihn nur der Schreck so betäubt habe, von der Verletzung aber kein großes Aufhebens zu machen sei, denn sie habe ja nicht einmal eine Blutung hervorgerufen.

Sie habe indeß immer noch einen Zweifel gehegt, ob der Vorfall sich in Wahrheit so auch zugetragen, wie sie solchen aus den Mittheilungen des verunglückten Gatten sich zusammengestellt.

Sie sei deshalb an die Unglücksstätte geeilt, habe dort die an ihren beiden Zinken blutige Heugabel vorgefunden, sei hierbei durch den Umstand, daß die Zinken der Gabel sogar hoch hinauf blutbefleckt gewesen, bei der Vorstellung, daß sie mithin auch tief in den Körper ihres Mannes eingedrungen gewesen, urplötzlich erschreckt worden, und habe nun, auf keine Widerrede des Verletzten Rücksicht nehmend, den Arzt sogleich herbeigerufen. Von dem letzteren, Dr. Stas, einen der renomirtesten Medicinern in der Stadt und Umgegend, welcher sich zunächst auf seine der Polizei-Behörde unverzüglich nach dem Ableben des Ketscher erstattete Anzeige bezog, ward bei seiner damaligen Vernehmung, zur Zeit als die Beerdigung einstweilen beanstandet gewesen war, folgendes bekundet: „Es kann sechs Uhr Abends am dritten gewesen sein, als ich den Hausdiener im Ketscher'schen Hotel, wo ich seit Jahren Hausarzt bin, bei mir eintreten sah. Er überbrachte mir seitens seiner Herrin die Bitte, schleunigst dorthin zu kommen, da ihr Mann durch einen Fall sich schwer verletzt habe. Der Hausdiener wußte aus eigener Wissenschaft mir über den Vorfall selbst nichts mitzutheilen und machte mich nur mit den Angaben bekannt, die der Verletzte seiner Herrin gemacht hatte und von dieser beim Nachforschen nach dem Zusammenhange ihm und den anderen Dienstleuten erzählt worden waren. Von letzteren sei, wie inzwischen schon feststehe, bemerkte der Hausdiener, Niemand Augenzeuge des Unglücks gewesen. Ohne Zeitverlust eilte ich an Ort und Stelle. Herr Ketscher war bereits zu Bette gebracht. Seine Sprache hatte sich ganz verloren, sogar seine Denk-, Seh- und Hörvermögen schien unterdeß schon gefährlich gelitten zu haben. Mehr durch Handlungen meiner- als durch williges Entgegenkommen seinerseits gelang es mir, mit vieler Mühe nur erst die Verletzungen in Augenschein zu nehmen. Ich fand zwei Stichwunden auf der rechten Seite und zwar die oberste dicht unter der Achselhöhle, die andere sieben Zoll abwärts davon entfernt. Diese Verletzungen waren lebensgefährlich, indem sie innere Gefäße durchdrungen und eine Verblutung nach innen mit sich geführt hatten. Von dem Verletzten selbst war, wie vorhin schon angedeutet, auch nicht der geringste Aufschluß weder über den Vorfall, noch über sein jetziges Befinden und seine Schmerzen zu erlangen. Seine arme Frau, in ihren Thränen gebadet, erzählte mir, von immerwährendem Schluchzen unterbrochen, auch nur dasselbe, was ich vom Hausdiener erfahren hatte.

Zu meiner eigenen Ueberzeugung ließ ich das Eisen der Heugabel von ihrem Stiel abnehmen, besichtigte die daran befindlichen Blutspuren, verglich die Form der Zinken mit der Gestalt der Wunden, fand darin Uebereinstimmung, maß, indem ich behutsam die Gabelspitzen den Wunden ganz nahe brachte, die Entfernung der beiden Stiche von einander, vergewisserte mich, daß nach allen diesen Umständen dieses Werkzeug die Verletzung erzeugt habe und constatirte so auch endlich bei mir die Annahme, daß sich der Unglücksfall so zugetragen haben müsse, wie er mir erzählt worden war.

Schmerzstillende Mittel konnten nur noch angewandt werden, und ich verschrieb dergleichen, die untröstliche Gattin des Verunglückten darauf vorsichtig vorbereitend, daß wahrscheinlich noch in der nächsten Nacht der Tod eintreten werde. Um drei Uhr Morgens wurde ich dann auch wieder gerufen. Der Tod erfolgte, um vier Uhr, noch in meinem Beisein." — —

Nachdem diese Angaben am Begräbnißtage gemacht waren, hatte die Commission dazumal den Fortgang der Beerdigung gestattet.

Seitdem war aber ein Vetter des Verstorbenen, sein einziger im Orte lebender Anverwandter, wiederum mit einer Anzeige bei der Staatsanwaltschaft hervorgetreten, in der er nun die Ermordung Ketscher's bestimmt behauptete. In dieser Bezichtigungsschrift war zwar keine bestimmte Person des Verbrechens beschuldigt, aber doch angedeutet, daß der Mord von den Anhängern oder Verwandten der Frau verübt sei. In Verbindung mit den früher schon angedeuteten Bedenken erschien es doch immer zweifelhafter, ob in der That nicht doch ein Verbrechen vorliege. Kurz, die Behörden fanden sich nach nochmaliger sorgfältiger Prüfung verpflichtet, eine förmliche Leichenschau vorzunehmen und die Ausgrabung der sterblichen Ueberreste Ketscher's wurde bewirkt. Durchgeführt war diese Maßnahme aber auch noch aus dem Grunde, um für alle späteren Fälle, mit

dem Obduktionsbefund ausgerüstet zu sein. Vielleicht war aber auch der Schutz, welchen man der, den Umständen nach, verläumderisch so arg angegriffenen Wittwe zu gewähren sich verpflichtet hielt, nicht ohne allen Einfluß auf die Entschließungen geblieben.

Ausweislich des Sections- und Obductionsberichtes ward jedoch durch die erneuerte Leichenschau nichts weiter constatirt, vielmehr von Neuem dadurch bestätigt, daß mit größter Wahrscheinlichkeit die von der Wittwe angegebene Todesursache als die allein richtige anzunehmen sei. Der Leichnam wurde nun wieder zur Erde bestattet und die weitere Untersuchung ruhte in Ermangelung eines Anhalts zu anderweitigen Feststellungen.

Unterdeß ruhte aber der unermüdliche Haß jenes Anverwandten durchaus nicht. Immer wieder brachte er neue Anträge bei den Akten ein. Sie waren jedoch thatsächlich nicht besser, als alle vorhergehenden begründet. Durch eines dieser Schriftstücke ward sogar der hämische Charakter der Denunciation nachgewiesen. Ohne jeden Bezug zu dem Behaupteten, wurde darin der Wittwe zur Last gelegt, daß die Ehe wegen ihrer Untreue kinderlos geblieben, sowie daß sie einer vermögenslosen Bürgersfamilie entstamme, daß deshalb der Verstorbene auf seine Kosten erst ihre vernachlässigte Erziehung in einer Pensionsanstalt habe vervollständigen lassen müssen, daß ihre Brüder arme Handwerker, der eine ein Böttchermeister, der andere ein Zeugschmied seien und daß sie nur durch heimliche Zuwendungen ihrer Schwester sich selbstständig zu etabliren vermocht hätten. Das versteckte Ziel dieser letzteren Aufstellungen ging vielleicht auf eine Verdächtigung der Brüder am Morde hinaus. —

So standen die Sachen, als sechs Wochen später der Criminalrath Ehrhard von einem auswärtgen Commissorium zurückkehrte.

Die Aufregung in der Stadt war inzwischen bis auf's höchste gestiegen. Im Volksmunde, auf Betrieb des gehässigen Vetters, wurden ganz unverholen die Wittwe und deren Brüder als Mörder beschuldigt. Von anonymen und direkten Anzeigen, letztere immer vom bösen Vetter, wurde nun der Criminalbeamte überfluthet. „Ist's doch," sagte Letzterer bei sich, „als wenn dieser Mensch die geheimen Triebfedern kenne, welche mitgewirkt haben müssen, aber solche nicht nennen wolle." „Schaffen Sie endlich Ruhe" hatten die erzürnten Ehemänner mitunter wohl aus Furcht vor einem ähnlichen Schicksal und hatten die ledigen, in den Reizen der schönen Wittwe verstrickten jungen Männer, aus Theilnahme, einstimmig gerufen. „Bringen Sie Licht in diesen entsetzlichen Wirrwar" hatten die Behörden befohlen, und der Criminalbeamte war ohne Zaudern auf die Sache eingegangen. Acht Tage waren nun verflossen Nachsuchungen und Verhöre hatten in Masse stattgefunden. „Sicherlich liegt hier ein Verbrechen vor," rief der Criminalist eines Tages aus. „Diese Spuren in den Kleidern hier, insbesondere in den Unterkleidern, sprechen nicht für Stiche vermittelst der Zinken einer Heugabel, sondern sind vielmehr unwiderleglich Stiche mit einem breiten scharfen Messer."

„Im Körper des Verletzten" sagte sich der Beamte „mögen diese Spuren, weil der Tod nicht augenblicklich, sondern erst stundenlang später erfolgte, unterdeß zu einer Gestalt verschwommen sein, welche täuschte."

Dadurch daß alle Zeugen gleichzeitig versammelt und einander sorgsam so an die Seite oder gegenüber gestellt wurden, daß die Zeiten und die Umstände, von welchen sie redeten, klar und bestimmt sich herausstellten, war auch schon mancher Aufschluß erlangt. Die Verletzungen waren nicht um fünf Uhr Nachmittags, sondern in den Mittagsstunden zwischen zwölf und ein Uhr bereits eingetreten.

Sie konnten aber auch nicht im Pferdestalle, sondern mußten im Hause, in den Wohnzimmern, zweifellos stattgehabt haben.

In der Stunde, von zwölf bis eins Mittags, waren aber, außer Ketscher, nur dessen Frau und deren unverheirathete Brüder, der Böttcher und der Schmied in jenen Räumen anwesend gewesen. Sie aßen in der Regel Sonntags am Tische Ketscher's. Nicht eine Ausnahme von dieser Regel in den vergangenen drei Jahren war festzustellen. Beide leugneten nun aber, anwesend gewesen zu sein.

„Nun?" fragte sich der Criminalbeamte, „weshalb streiten sie? Warum beharren sie jetzt noch bei diesem Leugnen mit solcher Hartnäckigkeit, da doch alle Versuche, ein Alibi nachzuweisen ihnen mißlangen? Aus welchem Grunde kann die Wittwe Ort und Zeit der Verletzung haben verändern wollen?"

Müssen aber nicht diese Verdunklungsversuche der drei Geschwister für ihre Schuld sprechen? Sind sie nun alle drei schuldig oder wer ist der Alleinschuldige?"

„Fangen wir mit dem Böttcher an," sagte der Criminalbeamte zu zwei seiner Agenten, einem Paar Riesen, die er herbeigerufen hatte. „Der Böttcher ist der leidenschaftlichste Mensch, den ich in meinem Leben noch kennen gelernt habe, dies rechtfertigt zunächst ihm gegenüber unser Einschreiten."

(Fortsetzung folgt.)

Die Wahl des Berufs.

Jeder Mensch soll sich einen bestimmten Beruf wählen, um ein brauchbares Mitglied der menschlichen Gesellschaft zu werden, und von dem Gelingen dieser Wahl hängt das Glück und die Ruhe des Gemüths für das ganze Leben ab. Allerdings ist eine richtige Wahl oft schwer, aber doch nicht so schwer, wie man gewöhnlich anzunehmen pflegt, und es würde nicht so oft bei derselben gefehlt werden, wenn man nicht in neuester Zeit manchen irrigen Begriff gefaßt hätte. Man hat nämlich als einen der ersten Grundsätze der Erziehung den aufgeführt, daß man der Jugend die Freiheit ihrer Wahl lassen müsse, weil man nur denjenigen Beruf in befriedigender Weise erfüllen werde, zu welchem man Neigung habe. Schon deßhalb ist aber dieser Grundsatz ein irriger, weil Neigungen nie durch das ganze Leben ausdauern. Wer im 14. Lebensjahre Neigung hat, Kaufmann zu werden, fühlt vielleicht im 20. Neigung zur Gärtnerei und im 30. sich wieder zu einem ganz anderen Fache hingezogen. Ueberhaupt würde es schlimm mit der Welt aussehen, wenn die Neigung über bessere oder schlechtere Erfüllung des Berufs entscheiden sollte. Man frage nur die Menschen in den verschiedenen Fächern des Wissens und

der Gewerbe, und man wird finden, daß von Zwanzig höchstens Einer seiner Neigung lebt. Haben doch sogar schon alte Dichter, die vor fast zweitausend Jahren lebten, den Ausspruch gethan, daß Niemand mit seinem Loose zufrieden sei, der Schiffer den Landmann, der Landmann den Kaufmann u. s. w. beneide. Und sehen wir, wie traurig so mancher das betreibt, zu welchem ihn die Neigung hinzieht, während er vielleicht ein Meister in dem ist, wozu ihn der Zwang, die eiserne Nothwendigkeit anhält. Warum also sollte man es 14—16jährigen Knaben überlassen, ihren oft höchst seltsamen, oft albernen, meist vorübergehenden, Neigungen in einer so wichtigen Sache, wie die Wahl des Berufs ist, zu folgen? Nur der reifere Verstand der Eltern, nur ihr auf langjährige Erfahrung begründetes Urtheil kann hier entscheiden und bestimmen. In so viel hundert Dingen treten wir den Neigungen der Jugend entgegen, weil wir wissen, daß wir die mangelnde Erkenntniß derselben durch unser besseres, gereifteres Wissen unterstützen müssen, und in der ernstesten Angelegenheit wollten wir sie gewähren lassen?

Durchaus falsch ist die Ansicht, als könne man nur in dem etwas leisten, wozu man Neigung habe. Einerseits sehen wir, daß Tausende in dem mit Neigung ergriffenen Berufe Pfuscher bleiben, und anderntheils wissen wir von so vielen berühmt gewordenen Personen, daß nicht Neigung, sondern Zwang sie zu dem Berufe anhielt, in welchem sie sich später auszeichneten. Nicht unschwer werden wir erkennen, wenn wir die gewöhnlichen Erscheinungen des Lebens aufmerksam prüfen, daß jene Fälle, in denen die gegen des Vaters Willen ausgeführte Berufswahl glückte, nur zu den Ausnahmen gehören und nur bei besonderen Genies eintraten, für die überhaupt die alltäglichen Regeln nicht gelten. Und doch sehen wir auch bei solchen Gefeierten oft genug, vielleicht in der verwiegenden Mehrzahl der Fälle, daß sie einen vorübergehenden Ruhm durch das Glück ihres Lebens erkauften, welches sich weit anders und besser gestaltet haben würde, wären sie dem Willen der Väter gefolgt.

Vollständige Belehrungen über die Art, wie eine Berufswahl anzustellen sei, wird hier Niemand erwarten. Der Raum gebietet uns vielmehr, uns hier nur auf wenige Punkte zu beschränken, welche gewöhnlich übersehen werden.

Zunächst ist es nothwendig, daß Jeder nur einen solchen Beruf ergreift, zu welchem er die nöthigen körperlichen und geistigen Anlagen hat. Das kann aber der junge Mann in dem Alter, in welchem der Beruf gewählt werden soll, nie selbst beurtheilen. Nur reifere Personen, vor allen die Eltern, können das. Nur zu gern malt sich die Jugend die Sachen in schönen Farben aus, überschätzt die eigenen Kräfte und Anlagen, stürzt sich in Unternehmungen, denen sie nicht gewachsen ist. Daher denn die spätere Unzufriedenheit mit dem gewählten Berufe, daher der so häufig zu hörende Ausruf: „Wenn ich meinem Vater gefolgt wäre! Mögen das alle Eltern beherzigen und sich daher nicht scheuen, mit Kraft ihr elterliches Ansehen zur Geltung zu bringen.

Dann ist wohl zu bemerken, daß in den meisten Fällen zu rathen ist, daß der Sohn dem Beruf des Vaters folge. Dieser Grundsatz wurde von den weisen Gesetzgebern der ältern Culturvölker so sehr anerkannt, daß sie ihn sogar zu einem Gesetz erhoben. Bedenken wir doch nur, wie jedes Fach, jedes Handwerk seine besonderen Schwierigkeiten, zum Theil seine eigenthümlichen Geheimnisse besitzt, welche auf den innerhalb des Ausführungskreises Erwachsenen leicht und gleichsam natürlich übergehen, während sie dem Fremden vielleicht ewig verschlossen bleiben. Der Sohn des Gärtners sitzt noch auf den Schulbänken, wenn ihm das Impfen, das Ablegen, das Pflanzen, die künstliche Befruchtung schon die größte Freude macht. Er ist in den schwierigsten Dingen der Gärtnerei bereits Meister, wenn Andere, welche aus Neigung diesen Beruf wählten, erst zu ihm übergehen. Er hat spielend — er weiß selbst nicht wie? — das erlernt, was dem nicht aus einer Gärtner-Familie Abstammenden so unendlich schwer wird, und wo der Letztere rath- und hülflos dasteht, sinnt, seinen Nachbar fragt, vergebens in Büchern nachsucht, da leitet ihn unbewußt ein Instinkt, der sich in den ersten Lebensjahren bereits ausbildete. Wir sehen, mit welchem Erfolg der schlichteste Landmann seinen vom Vater ererbten Acker bebaut, weil ihm seit der frühesten Kindheit allmählich bekannt geworden ist, was bei dessen Bebauung nöthig und welche Behandlung jedes einzelne Ackerstück verlangt. Ebenfalls fast instinctmäßig thut er das Richtige, lebt glücklich und mehrt seinen Wohlstand, während vielleicht Jeder von Jenen, welche theoretisch den Ackerbau auf unsern berühmtesten Universitäten und Akademien erlernten, an seiner Stelle zu Grunde gehen würde. Der Ackerbau ist einmal nicht durch allgemeine Regeln zu lehren: er erfordert an jedem Orte, um seine Segnungen ganz zu entfalten, seine eigenthümliche Behandlung, die nur der völlig kennt, welcher in dem von ihm später zu bewirthschaftenden Gute aufwuchs. Eben so verhält es sich aber mit allen anderen Gewerben. Selbst der einfachste Leistenschneider wird sich gewissen örtlichen Anforderungen und Verhältnissen fügen, die ein Fremder nur mit Opfern kennen lernt.

Genau mit diesem Punkte hängt der Segen zusammen, welcher daraus entspringt, daß der Vater die Ausbildung seines Sohnes in der Regel nur dann richtig beurtheilen kann, wenn dieser dasselbe Geschäft ergreift, welches jener betreibt. Einestheils kann er ihn fördern durch Rath und Anleitung, anderntheils ist er dabei sicher, daß er nicht, was so oft der Fall, von seinen Kindern getäuscht werde. Wie viel Leid kommt nicht über die Familien dadurch, daß die Söhne, weil sie ein Geschäft ergriffen, das der Vater nicht kennt und nicht beurtheilen kann, den alten Vater zu dessen Kummer täuschen und damit auf den eigenen Lebensweg einen Stein des Fluches wälzen, den sie nie wieder hinwegräumen können. Mag es immerhin sein, daß manchmal der Sohn eines Handwerkers, eines geringen Landmannes die höchsten Stufen der Wissenschaft und Kunst errang, daß seine Mitwelt ihn ehrte und die Nachwelt ihm Bildsäulen stellte, jede Regel hat ihre Ausnahmen. Und es sind dieser Ausnahmen wahrlich nicht viele, während Jeder aus seinen Umgebungen ein Beispiel kennen wird, wo der Sohn, weil er sich über des Vaters Sphäre erheben wollte, weil er sich in Regionen stürzte, in welche der Eltern kurzer Blick ihm nicht folgen konnte, in trauriger Weise verunglückte. Doch verweilen wir hierbei nicht länger. Die Sache hat zu viel Grausiges, das durch die wenigen glücklichen Ausnahmen bei Weitem nicht aufgewogen werden kann.

(Schluß folgt)

Allerlei.

(Der vollständige Titel des deutschen Kaisers) lautet: „Wir Wilhelm, von Gottes Gnaden Deutscher Kaiser, König von Preußen, Markgraf zu Brandenburg, Burggraf zu Nürnberg, Graf zu Hohenzollern, souveräner und oberster Herzog von Schlesien wie auch der Grafschaft Glatz, Großherzog von Niederrhein und Posen, Herzog zu Sachsen, Westfalen und Engern, zu Pommern, Lüneburg, Holstein und Schleswig, zu Magdeburg, Bremen, Geldern, Cleve, Jülich und Berg, sowie auch der Wenden und Cassuben, zu Crossen, Lauenburg, Mecklenburg, Landgraf zu Hessen und Thüringen, Markgraf der Ober- und Nieder-Lausitz, Prinz von Oranien, Fürst zu Rügen, zu Ostfriesland, zu Paderborn und Pyrmont, zu Halberstadt, Münster, Minden, Osnabrück, Hildesheim, zu Verden, Cammin, Fulda, Nassau und Mörs, gefürsteter Graf zu Henneberg, Graf der Mark und zu Ravensberg, zu Hohenstein, Tecklenburg und Lingen, zu Mansfeld, Sigmaringen und Veringen, Herr zu Frankfurt."

(Neues Verfahren zum Reinigen von Gewehren.) Das Einschmieren einer Waffe mit Fetten und Oelen schützt sie nicht vollkommen vor Rost. Die sogenannten trocknenden Oele verharzen sich und die nichttrocknenden werden ranzig und durch die Einwirkung der Luft erzeugen sich Säuren, welche das Eisen angreifen. Diese Mißstände werden vermieden, wenn man statt der obigen Oele Petroleum, das jetzt in Amerika allgemein (auch beim Militär) zu diesem Zweck in Anwendung kommt. Petroleum ist ein ebenso großer Feind des Wassers als die fetten Oele und wenn deshalb ein Flintenlauf mit einer dünnen Schichte desselben bedeckt ist, so hält es das Wasser ab und wenn sich solches auf dem Metall befindet, so verdunstet es, während das Oel bleibt und deshalb kann sich kein Rost bilden. Es ist aber nothwendig, daß das Petroleum vollkommen rein sei, denn unreines Oel greift das Eisen an. Auch darf man es nicht mit dem polirten Holz in Berührung bringen, weil es sonst leicht die Politur auflöst. Die amerikanischen Jäger führen jetzt immer ein Fläschchen Petroleum mit sich zur Reinigung ihrer Gewehre.

(Die Gänse.) Ein Bauer hatte sich eine eigenthümliche List ersonnen, um Gänse straflos, ohne Accise zu zahlen, durchs Thor zu schmuggeln. Er belud nämlich seinen Wagen mit Stroh, schnallte hinten auf den Wagen einen Stuhl, auf den seine drei fast erwachsenen Töchter Platz nehmen mußten. Hinter diesen nun waren die Gänse in Stroh versteckt. Kam nun der Accise-Wächter an den Wagen und fragte; ob zu versteuernde Waaren im Wagen sich befänden, so antwortete er, indem er mit der Peitsche nach hinten zeigte, daß ich nicht wüßte, es müßten denn die Gänse da hinten sein. Der Accise-Wächter, die heitern Mädchengesichter erblickend, sagte dann wohl lachend: fahrt nur zu, die Gänse werden nicht versteuert. Das ging lange gut, bis endlich die Sache verrathen wurde. Aber man konnte dem Bauer nichts anhaben, denn er hatte ja gesagt, daß hinten sich Gänse befinden, und so kam er mit der Bezahlung der einfachen Steuer für diesmal davon.

(Anständiges Trinkgeld.) „He, Kellner, was kostet mein Wein da?" — „Einen halben Gulden, zu dienen." — „Hier ist ein Gulden." „Bekommen Sie einen halben heraus . . ." — „Nein, den geben Sie dem, der den Wein trinkt!"

(Ein schreckliches Kind.) Carl: Onkel, wer hat eigentlich das Pulver erfunden? Mama sagte gestern, Du wärst es nicht gewesen.

(Der Geisterseher.) Ein leichtgläubiger Bauer kam zu dem Pfarrer seines Dorfs und erzählte ihm in der größten Bestürzung, er habe einen Geist gesehen. — „Wo habt Ihr ihn denn gesehen?" fragte der Pfarrer. — „Eben als ich an der Kirche vorüber ging, sah ich den Geist dicht an der Mauer." — „Und in welcher Gestalt erschien er Euch denn?" — „Nun — nun — gerade wie ein großer Esel" — „Geht ruhig nach Hause und erzählet keinem Menschen etwas davon," entgegnete der Pfarrer; „Ihr seid ein furchtsamer Mensch und habt Euch vor Eurem eigenen Schatten gefürchtet."

(Was ist der Mensch?) Ein Chemiker würde antworten: Der Mensch ist 45 Pfund Kohlenstoff und Stickstoff mit einem großen Quantum Wasser verdünnt.

(Krystallisiren der Gräser für getrocknete Bouquete.) — 500 Gramm Alaun werden in einem Liter kochendem Wasser aufgelöst und die getrockneten Gräser so über dem aufsteigenden Dunst aufgehängt, daß sie das Wasser nicht berühren. Bei eintretender Abkühlung setzen sich die Krystalle an. Solche krystallisirte Gräser sehen sehr gut in Bouqueten aus.

Charade.

Erste Silbe.

Ich bin der Stärkste Meinesgleichen,
Als König werd' ich anerkannt,
Ein stolzes Reich trägt mich im Zeichen,
Ein Sternbild wird nach mir benannt.
Nicht unter Eichen steht mein Thron,
Ich bin der heißen Länder Sohn.

Zweite Silbe.

Ein Thor, bald auf und bald geschlossen,
Mit Wall' und Zäunen wohl verwahrt;
Wird gleich aus mir manch' Pfeil geschossen,
Send' ich auch Boten bessrer Art;
Doch, künden Schmerz sie oder Glück,
Noch Keiner kehrte je zurück.

Das Ganze.

Ich bin es, wird Dir Lob gespendet,
Preis't Dich als gut und klug die Welt;
Bin's, wenn sie Deinen Namen schändet,
Für werthlos und für dumm Dich hält.
Ich folg' Dir in den Erdenschooß,
Du machst Dich nimmer von mir los.

C. J.

Auflösung des Logogryph's in Nr. 27:
Traum. Raum.

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Gunsten vorbringen wollte, ward am Antworten gehindert, denn es trat in diesem Augenblick noch ein anderer Herr in's Zimmer, auf den sich die Blicke der meisten mit einer gewissen Spannung richteten, und der von diesem oder jenem als Doktor Stern, von Billing aber mit einem flüchtigen: „Ah, Gustav, du selbst!“ begrüßt wurde.

„Nun, Doktor, Sie errathen gewiß unsere Unterhaltung!“ rief ihm Einer sofort entgegen.

„Ohne Zweifel war von der Löwing'schen Affaire die Rede,“ erwiderte der Angesprochene, ohne merkbare Aufregung.

„Ja, und speziell von Fräulein Hedwig,“ warf der Lieutenant scheinbar unbefangen ein.

„Es ist gerade Zeit, Parthei zu ergreifen, je nachdem es einem ihr gegenüber um's Herz ist! Geschwind, Herr Doktor, entfalten Sie Ihr Panier!“

„Nun, ich denke, es kann hier durchaus keine andere Parthei geben, als die der Theilnahme mit dem Unglück und der Achtung vor den wirklich ausgezeichneten Eigenschaften des Fräulein — wenigstens nicht unter denen, die wie ich selbst, Zeit und Gelegenheit genug hatten, die letzteren kennen zu lernen.“

Die Worte waren so ruhig und so bestimmt gesprochen, daß niemand eine Erwiderung zu geben wußte; nur der Lieutenant sagte halblaut zu seiner Umgebung:

„Theilnahme — Achtung: das sind verdammt wohlfeile Artikel, nicht Fisch, nicht Fleisch! Der Teufel soll mich holen, wenn der blonde Silkenitz nicht ganz anders für seine Dame in's Feuer gegangen wäre! aber der arme Kerl ist ja leider — und wie man sagt, nur seiner verschmähten Liebe wegen — toll geworden!“

Der Doktor gab sich den Anschein, als habe er nicht auf die Rede gemerkt, wer ihn aber genauer beobachtet hätte, würde einen überaus peinlichen Ausdruck auf seinen Zügen wahrgenommen haben, der namentlich bei der Erwähnung des „blonden Silkenitz“ hervorgetreten war. Da sich aber der größte Theil der Gesellschaft im Aufbrechen befand, so achtete niemand noch länger besonders auf ihn. Nur der Steuerrath hatte ihn eine kurze Weile forschend und wie es schien, nicht recht befriedigt, angesehen.

„Kommst du mit, Gustav?“ fragte er jetzt, indem er ihm die Hand auf den Arm legte, „ich möchte noch weiter mit dir plaudern.“

„Entschuldige mich,“ entgegnete der Doktor, aus einer Art Zerstreuung auffahrend, „jetzt nicht — ich habe noch einen Gang zu machen, den ich nicht aufschieben mag.“ — —

Die Löwing'sche Wohnung, das Haus des Glanzes und des Reichthums, welches stets der Tummelplatz des buntesten, bewegtesten Lebens gewesen war, stand jetzt öde und verlassen.

(Fortsetzung folgt.)

(**Zur Beherzigung für Schlächter und Alle, die Thiere tödten müssen.**) Das Thier gehört Dir, sein Fleisch zur Nahrung, sein Fell zur Bekleidung u. s. w.; nicht aber gehört Dir der Schmerz des Thieres. Sei darum mitleidsvoll und jederzeit hierin Anderen ein gutes Beispiel.

Vom Münchener Thierschutz Verein.

Mitbürger und Gesinnungsgenossen!

Nach Umfluß von wenigen Tagen findet die Wahl zum bayerischen Landtage statt. Unsere Gegner rüsten sich bereits zum energischen Kampfe. Angesichts der Gefahren, welche ein entschiedener Sieg unserer Gegner dem Wohle des Landes bringen muß, wird sich kein liberal denkender Mann seiner Pflicht, an der Wahlurne zu erscheinen, entschlagen.

Die Unterfertigten laden daher jeden **Gesinnungs-Genossen und die Vereinsmitglieder ein,** bei der Wichtigkeit der Sache (1241 2b)

Samstag, den 10. Juli, Abends halb 8 Uhr

im „neuen Lokale" des Herrn Ettenhofer

zur **Wahlbesprechung** und insbesondere Bestimmung der Wahlmänner, recht zahlreich sich einzufinden.

Winkt auch kein Wahlsieg, so tröstet die Zuversicht, daß das herrschende Tagesgestirn die Früchte eines Sieges unserer Gegner wie früher wieder nicht wird zur Reife gelangen lassen.

Der Ausschuß des liberalen Bürgervereins:

Carl Schmidt, X. Steinecker, Dr. Holzner, Ad. Schön, Max Saradeth, Vitztum, Georg Mittermayer, Joh. Braun, Dr. Wenz, Jos. Mayer, Gg. Altmannshofer.

Liberaler Bürger-Verein Freising.

Sonntag, den 11. Juli:

Gartenunterhaltung in Vötting.

Die verehrlichen Mitglieder des Vereins, sowie alle Freunde der liberalen Sache werden zur zahlreichen Theilnahme freundlichst eingeladen.

Der Ausschuss. (1252)

Inventar-Versteigerung.

Am Dienstag, den 13. Juli laufd. Jrs.,
Vormittags 9 Uhr

versteigert der Unterzeichnete im **Kainzenhof** zu **Schelchenvils** bei **Burgharting**, Landgerichts Erding, nachbenannte Gegenstände, als:

3 Pferde, 1 Jährling, 15 Stück Rindvieh, 2 Mutterschweine, 4 Ferkeln, Hühner, 70 Stück Bretter, eine größere Partie Brennholz, 100 Schober Bänder, 100 Ctr. Waizen- und Roggenstroh, 4 Wägen, Pflüge, Eggen, Windmühle, Pferdegeschirre

und noch mehrere hier nicht aufgeführte Gegenstände öffentlich gegen sogleich baare Bezahlung und ladet Kauflustige hiezu freundlichst ein

der Gutskäufer.

In das Bad Wartenberg

werden durch Unterzeichneten zu jeder Zeit Badegäste, von Moosburg aus gefahren, und zwar **eine Person zu 1 fl. und zwei Personen zu 1 fl. 12 kr.**; nur bittet man die Ankunft 2 Tage voraus dem Unterzeichneten brieflich mitzutheilen. (1236 3a)

Zeller,
Melber in Moosburg.

Bekanntmachung.

Die vom Unterzeichneten auf

Samstag, den 10. Juli lfd. Js.,
Mittags 11 Uhr

im Orte **Egglhausen** anberaumte Versteigerung eines Pferdes unterbleibt vorläufig.

Freising, den 9. Juli 1875.

Dallhammer,
königl. Gerichtsvollzieher. (1253)

Formularien.

Voranschläge zur Gemeinderechnung Form. I B.

Voranschläge zur Stiftungsrechnung Form. II B.

Voranschläge zur Armenrechnung F. A.

Rechnungsformularien III. IV.

Summarische Uebersichten über die Ergebnisse der Gemeinde- und Stiftungsrechnungen.

Uebersichtsanzeigen der Armenrechnung.

Currentcassa-Tagebuch

empfiehlt

Franz Paul Datterer
in Freising.

Münchener Cours vom 8. Juli mitgetheilt vom **Bankgeschäft D. J. Lichtenstein in München Kaufingerstraße Nr. 28 „zum goldenen Kreuz"** welches bezügliche Aufträge bestens ausführt und bereitwilligst Auskunft ertheilt.

Bayern. 3½% Obligationen 89⅝ P. 89⅜ G. 4% Obligat und Grundr. 96¼ P. 96 G. 4½% Oblig. 101½ P. 101¼ G. 4% St. München 94¼ P. 93⅞ G. 5% do. 94¼ P. 93⅞ G. 5% Communal-Obligat. der Vereins-Bank 103¼ P. — G. 4½% Bodencredit d. Vereinsbank 98½ P. 98 G. 4% Pfandbriefe der bayer. Hypoth.- und Wechselb. 96¾ P. 96⅝ G. **Oesterreich.** 4⅕% Silberr. 66⅞ P. 66⅝ G. 3% Nationalbank-Act. — P. — G. 5% Wiener Communal-Obligationen 100½ P. 100 Geld. **Actien** der Hypothek- und Wechselbnak 1095 P. 1092 G. der Handelsbank 92 P. 91 G., der Vereinsbank 114¾ P. — G., der Augsb. Bank 75 P. — G., der bayer. Ostbahnen I. Em. 115½ P. 115⅜ G. II. Em. 112½ P. 112⅜ G. **Prioritäten.** Franz-Joseph-Bahn 86 P. 85 G. Elisab. 1873 86 P. 85 G. Ungar. Ost-bahn 60 P. 59½ G. Ungar. Nordostbahn — P. — G. Siebenbürger 67 P. 66 G. Rudolfsbahn 1872 77 P. 76⅝ G. **Amerika** 1882 — G. — Amerika 1885 102 P. — G. **Loose.** Bayer. 4% Prämien 120 P. 119½ G. Ansbacher Loose 14¼ G. — Augsburger Loose 12½ P. — Pappenheimer-Loose 10 P. 9⅞ G. — Braunschweiger 20 Thaler Loose 25 P. 24½ G.

Geldsorten. 20 Francs-Stücke fl. 9.28—29. Holl. 10½ Stücke fl. 9.44—47. Engl. Souvereings 11.55. Oesterr. Banknoten fl. 106¾ P. 106½ G.

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Hiezu als Beilage: „Unterhaltungsblatt" Nr. 28.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising und Moosburg.

№ 153. Sonntag 11. Juli. 1875.

Das „Freisinger Tagblatt" erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und kostet in Freising vierteljährlich 48 kr., auswärts durch die Post bezogen 50 kr. Inserate werden die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. — Das einzelne Blatt kostet 1 kr. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt" beigegeben.

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

An sämmtliche k. Pfarrämter des Landgerichtsbezirkes Moosburg.

Den bezirksärztlichen Dienst betr.

Da inhaltlich amtlicher Ausschreibung vom 3. Juni l. Js. (Freisinger Tagbl. Nr. 125) nunmehr auch im Landgerichtsbezirke Moosburg der bezirksärztliche Dienst dem k. Herrn Bezirksarzt Dr. Hug in Freising übertragen ist, so werden auf dessen Veranlassung zur Erzielung eines gleichmäßigen Verfahrens die k. Pfarrämter dieses Landgerichtsbezirkes hiemit ersucht, die Todtenscheine am Ende eines jeden Quartals an benanntes Physikat einzusenden.

Den 9. Juli 1875.

Königliches Bezirksamt Freising.

Täubler.

Bekanntmachung.

An sämmtliche Bürgermeister des Landgerichtsbezirks Moosburg.

Den bezirksärztlichen Dienst betr.

Indem auf die amtliche Ausschreibung vom 3. Juni l. Js. (Tagbl. Nr. 125) Bezug genommen wird, erhalten die obigen Bürgermeister den Auftrag, die in ihrem Gemeindebezirke befindlichen Todtenschauer anzuweisen, alle Quartale die Todtenschauregister, und die Hebammen, alle Quartale die Geburtstabellen an den k. Herrn Bezirksarzt Dr. Hug in Freising einzusenden.

Den 9. Juli 1875.

Königliches Bezirksamt Freising.

Täubler.

Bekanntmachung.

An sämmtliche Bürgermeister des k. Bezirksamts Freising.

Zur Kenntnißnahme, Nachachtung, Bekanntgabe und beziehungsweise Vollzugsanzeige wird auf nachstehende Ausschreiben verwiesen:

1) Vom 16. Juni 1875 — Eine bei Weltenburg aufgefundene männliche Leiche betr. (Krsbl. S. 746.)
2) Vom 20. Juni l. Js. — Vorsichtsmaßregeln gegen die Verbreitung ansteckender Krankheiten in den Schulen betr. (Krsbl. S. 752.) Auf diese Anordnung sind die k. Lakalschulinspektionen und das Lehrerpersonal ganz besonders aufmerksam zu machen.
3) Vom 20. Juni l. Js. — Die Aufnahmsprüfung am k. Kreislehrerseminar in München pro 1875/76, dann die Abhaltung der Schlußprüfung in diesem Seminare betr. (Krsbl. S. 753 und 755.)
4) Vom 20. Juni l. Js. — Die Abhaltung der Aufnahmsprüfung am k. Schullehrer-Seminar Freising pro 1875/76 betr. (Krsbl. S. 754.)
5) Vom 22. Juni l. Js. — Auffinden einer männlichen Leiche in Rosenheim betr. (Krsbl. S. 787.)
9) Vom 27. Juni l. Js. — die Aufnahmsprüfung am k. prot. Schullehrer-Seminar Altdorf pro 1875 betr. (Krsbl. S. 791.)
7) Vom 24. und 27. Juni l. Js. — Abschied für den Landrath von Oberbayern über dessen Verhandlungen pro 1875 betr. (Krsbl. S. 791 und 829.)
8) Vom 24. Juni l. Js. — Erledigung von Freistellen aus Kreisfonds pro 1875/76 im k. Erziehungsinstitute für Studirende in München betr. (Krsbl. S. 793.)
9) Vom 1. Juli l. Js. — Erlöschen der Forderungen an die k. Kassen und der Rückstände an k. Staatsgefällen betr. (Krsbl. S. 801.)
10) Vom 25. Juni l. Js. — heimliche Entfernung des Hirtenknaben August Käsmaier von Freising betr. (Krsbl. S. 804.)
11) Vom 4. Juli l. Js. — Verlust eines Legitimationsscheines btr. (Krsbl. S. 805.)
12) Vom 2. Juli l. Js. — Entfernung des geisteskranken Johann Gunselmann von Buttenheim betr. (Krsbl. S. 819.)
13) Vom 3. Juli l. Js. — Erledigung von Freiplätzen im k. Erziehungsinstitute der engl. Fräulein in Nymphenburg pro 1875/76 betr. (Krsbl. S. 820.)
14) Vom 3. Juli l. Js. — den mit Epilepsie behafteten Pflegling Johann Lechner von Görmansberg, k. Bezirksamts Friedberg betr. (Krsbl. S. 824.)

Freising, 7. Juli 1875.

Königliches Bezirksamt Freising.

Täubler.

(895 3c) **Bekanntmachung.**

Amortisirung eines verlorenen Sparkassabuches betr.

Das Sparkassabuch Nr. 6428 (sechstausendvierhundertachtundzwanzig) vom Jahre 1874 der städtischen Sparkassa dahier über die Einlagen zu 25 und 74 fl., sohin zu einem Gesammtkapitale von 99 fl. — neunzig neun Gulden — auf den Hausbesitzer Dionys Wagner zu Freising als Eigenthümer lautend ist zu Verlust gegangen.

Der unbekannte Inhaber dieses Sparkassabuches wir hiemit auf Antrag des genannten Wagner aufgefordert, dasselbe binnen 6 Monaten dahier bei unterfertigtem Gerichte vorzuweisen, widrigenfalls dasselbe für kraftlos erklärt wird.

Freising, den 30. April 1875.

Königl. Stadt- und Landgericht Freising.

Hauser.

Bayern. München, 9. Juli. Wie bereits gemeldet, hat gestern Morgens 6 Uhr mit einer Stunde Verspätung der Kronprinz des deutschen Reiches auf der Reise von München nach Karlsruhe den hiesigen Bahnhof passirt. Der Wien-Pariser Schnellzug, in dem der Kronprinz mit Gefolge reiste, erlitt in der Station Haag zwischen Wien und Linz gestern Abend 10½ Uhr einen Zusammenstoß mit dem dortselbst kurz zuvor eingefahrenen Güterzuge. Wie uns von verläßiger Seite mitgetheilt wird, ist der Zusammenstoß in Folge unrichtiger Weichenstellung veranlaßt worden. Der kurz zuvor in genannter Station eingefahrene

Güterzug wäre fahrplanmäßig daselbst vom Kurierzuge zu überholen gewesen. Durch Fahrlässigkeit des dortigen Weichenwärters war jedoch die Wechselstellung zur richtigen Durchfahrt des Kurierzuges unterlassen worden, wodurch letzterer auf das Geleise geleitet wurde, auf welchem sich der Güterzug befand. Der Heizer des Güterzuges war eben unter der Maschine, um eine Reinigung derselben vorzunehmen, als der heftige Zusammenstoß erfolgte, und wurde sofort getödtet. Zwei Damen, welche sich im Kurierzuge befanden wurden beschädigt, die eine mußte in Haag zurückgelassen werden, während die andere mit einer starken Kontusion an der rechten Gesichtsfläche die Weiterreise fortzusetzen im Stande war.

— München, 9. Juli. Die Einrichtung des bayerischen Werdergewehres auf eine mit dem Mausergewehre gleiche Einheitspaterone macht die Aptirung von 101,000 Gewehren nothwendig, während der Rest des Sollstandes mit 99,000 Stück schon in der neuen Weise hergestellt wird. An der eigenthümlichen Konstruktion, sowie an der Handhabung ändert diese Aptirung nichts; die Pulverladung wird jedoch von 4,5 Gramm auf 5 Gramm erhöht, wodurch eine flachere Flugbahn des Geschosses, eine größere Tragweite und größere bestrichene Räume erzielt werden; zwischen Geschoß und Pulverladung kommt ein Wachspfropf zu liegen, der die Bestimmung hat, nach jedem Schuße die Laufseele zu reinigen und keine Pulvergase nach vorn entweichen zu lassen; das Visir ist nicht mehr nach Schritten sondern nach Metern eingetheilt und hat, anstatt wie bisher auf 1200 Schritte, auf 1200 Meter das höchste Absehen. Beide Gewehre haben somit gleiche Patronen, gleiche Schußweiten, sowie gleiche Visireinrichtungen, nur die Handhabung beim Laden hat eine geringfügige Verschiedenheit.

— München, 10. Juli. In neuerer Zeit kommen häufig Postanweisungen vor, auf welchen die eingezahlten Beiträge undeutlich angegeben, abgeändert und radirt sind. Die k. Postanstalten wurden daher beauftragt, solche Postanweisungen dem Aufgeber behufs Ausfertigung einer neuen zurückzugeben, und können die unbrauchbar gewordenen Formulare gegen neue umgetauscht werden. — Ferner ward darauf aufmerksam gemacht, daß die an Soldaten gerichteten Postanweisungen auf Beträge bis zu 15 Mark oder 8 fl. 45 kr. mit Rücksicht auf die dafür gewährte Postvergünstigung gleich den Briefen mit der Bezeichnung „Soldatenbrief, — Eigene Angelegenheit des Empfängers" versehen sein müssen und daß diese Angabe durch die Verwendung von Postanweisungs-Formularen mit der Bezeichnung „Für Soldaten" nicht ersetzt wird.

— (Post-Angelegenheiten.) Der Landbestelldienst ist an Sonn- und Festtagen mit Ausnahme des zweiten Weihnachtsfeiertages, des Ostermontages und des Pfingstmontages, an welchen Festtagen der Bestelldienst mit Unterbrechung der Zustellung während des Vormittags-Hauptgottesdienstes in gewöhnlicher Weise stattfindet, ganz ausgesetzt. Als Festtage haben allgemein zu gelten: Neujahr, Ostermontag, Christi Himmelfahrt, Pfingstmontag, das Allerhöchste Geburts- und Namensfest Se. Maj. des Königs, Weihnachtsfest und Stephanstag, außerdem a) an Orten mit überwiegend katholischer Bevölkerung: Frohnleichnamstag, Maria Himmelfahrt und Allerheiligen; b) in Orten mit überwiegend protest. Bevölkerung: Charfreitag. Trifft von den vorstehenden Festtagen einer auf einen Montag oder Sonnabend, so wird der Landbestelldienst am vorhergehenden bezw. darauffolgenden Sonntage in derselben Weise wie am 2. Weihnachtsfeste ausgeführt. — Die Orte: Brand, Brugger, Freienried und Herrgottswies gehören zum Bestellbezirke Friedberg (Oberbayern).

— Im Wirthshause zu Sallach bei Geiselhöring (Niederbayern), wurde am 6. ds. eine Hochzeit gefeiert, bei welcher sich mehrere fremde verkommene Burschen mit Gewalt in das Zimmer der Hochzeitsgäste eindrängen wollten. In dem Gedränge versetzte einer dieser Burschen (er soll von Wallkofen sein) 4 Personen, darunter 2 Familienväter, lebensgefährliche Messerstiche.

— Richard Wagner machte einem Comite-Mitglied des Wiener Richard Wagner-Vereins folgende Mittheilungen aus Bayreuth: „Im Juli beginnen die Proben mit den Solosängern und treffen Frau Friedrich-Materna, die Herren Niemann, Betz, Garcia ꝛc. demnächst hier ein. Die Orchester-Proben folgen vom 1. bis 15. August, vier Mitglieder des Wiener Hof-Operntheater Orchesters betheiligen sich an demselben. Kapellmeister Hans Richter wird die diesjährigen Schlußproben und im nächsten Jahre die Aufführung des Bühnenfestspieles von der zweiten Woche des Monats August ab dirigiren. Die Bayreuther Baumeister veranschlagen die Kosten für die Herstellung eines Hotels mit 400 Zimmern und 600 Betten auf 220,000 fl.! Der Gasthofbesitzer Albert will die Bewirthung übernehmen, und die Zimmer miethweise auf sechs Wochen meubliren. Die Bauunternehmung verlangt nur die Garantie der Zinsen des Baukapitales, die Hälfte würde die Stadt Bayreuth gemeinsam mit mehreren Bürgern übernehmen. Noch im Juli soll der Bau beginnen, eventuell hat das Einquartierungs-Comite in Bayreuth sich einheischig gemacht, die Gäste privatim unterzubringen. Zur etwaigen Aufnahme fürstlicher Gäste werden, wie Wagner bemerkt, hoffentlich die Bayreuther Palais bereit sein.

Ausland.

Schweiz. St. Gallen, 9. Juli. Im Rheinthal macht sich laut „St. Galler Ztg." gegenwärtig ein neues der Landwirthschaft drohendes Uebel bemerkbar. Das Gemeinde-Amt Sevelen berichtet von Heuschreckenschwärmen, die im Werdenbergischen über den Rhein gekommen seien und da, wo sie sich niederlassen, alles Gras, dem Boden eben, abfressen. Sie vertheilen sich auf verschiedene Parzellen von 10 bis 15 Ruthen Umfang und so massenhaft, daß Alles davon wimmelt und man sie auf sonnigen Plätzen zu Hunderttausenden schätzen müsse. Sie packen auch die Kornäcker an und könnte die Sache ernstlichere Folgen haben, wenn man kein Mittel zu deren Vertilgung ausfindig machen könnte.

Volks- und Landwirthschaft, Handel und Industrie.

München, 8. Juli. Ueber landwirthschaftlichen Handel und Verkehr wird mitgetheilt: Die Heuernte ist zwar an vielen Orten beendigt, an manchen ist man dagegen noch zurück. Südfrankreich und Ungarn sind von verheerenden Wolkenbrüchen und Ueberschwemmungen heimgesucht worden, in anderen Gegenden klagt man noch immer über Dürre und wieder in anderen beginnt der Regen Befürchtungen für die Ernte zu erregen. An dem Getreidehandel gingen diese Nachrichten nicht spurlos vorüber, er hat neuerdings bei steigenden Preisen eine festere Haltung angenommen. Rüböl ging wieder etwas zurück, gewann aber unter dem Einfluß klagender Berichte über die Ergebnisse der Oelfrüchte bessere Beachtung.

Lokales.

Freising, 10. Juli. Von den am Tage des heil. Petrus und Paulus in der hiesigen Domkirche neugeweihten Priestern feiern ihre Primiz die hochw. Herren Stephan Wimmer am Sonntag, den 11. Juli und Karl Hirner am 18. Juli. Am Montag den 12. Juli wird Se. Excell. der Herr Erzbischof in der Domkirche die heil. Firmung ertheilen.

Freising, 10. Juli. Das k. Appellationsgericht in München sprach heute in Sachen Kammerer und Genossen das Urtheil, welches in der Richtung gegen Kammerer Bestätigung des erstinstanziellen Urtheils enthielt. Dagegen wurde Kaspar Käser, nicht „Joseph Käser" wie wir gestern berichteten, von einem Verbrechen des schweren Diebstahls, verübt durch einen Einbruch beim „Karl-Wirth" in Freising frei, jedoch schuldig gesprochen eines Verbrechens der Hehlerei

in Bezug auf diesen Diebstahl, — er hatte einem der Genossen, welcher jenen Diebstahl ausführte, nach der That beherbergt und ihm so wissentlich Vorschub geleistet und deßwegen, sowie wegen 3 Vergehen des Diebstahls in eine Gesammtstrafe von 1 Jahr 1 Monat Zuchthaus verurtheilt. Kaspar Käser war ursprünglich wegen Verbrechens der Hehlerei vor das Bezirksgericht Freising verwiesen, von diesem aber wegen Verbrechens des Diebstahls verurtheilt worden. Hiegegen demonstrirte die Vertheidigung in Ansehung des § 123 des Strafprozeßgesetzes vom Jahre 1848 und das k. Appellationsgericht gab diesem Antrag aus formellen und materiellen Gründen statt und verurtheilte den Käser im Sinne der Verweisung. Frau Anna Käser wurde von der erhobenen Anschuldigung der Hehlerei ganz freigesprochen.

Freising, 10. Juli. Von dem obersten Gerichtshofe wurde die Nichtigkeitsbeschwerde des k. Advokaten Lang von hier als vollständig ungerechtfertigt verworfen, und der Appellant außerdem noch in die veranlaßten Kosten verurtheilt.

Freising, 10. Juli. Auf den Feldern des k. Staatsgutes Weihenstephan werden mit Beginn der Ernte Mäh-Maschinen verschiedener Systeme eingehenden Versuchen unterworfen werden.

Verborgene Qualen.

Novelle von F. L. Reimar.

(Fortsetzung.)

Nur ein verdrossener Hüter vertrat die Stelle der sonst so zahlreichen Dienerschaft, hatte aber das Haus blos im Namen des Gerichts zu bewahren, das seine Hand auf das ganze werthvolle Eigenthum gelegt hatte, während von den einstigen Besitzern niemand mehr in diesen Räumen weilte, als die unglückliche Tochter des alten Löwing, sie, der man aus Mitleid einstweilen noch dort, wo sie einst so unumschränkt geherrscht hatte, so glänzend gefeiert worden war, eine Stätte glaubte lassen zu müssen.

Nach ihr, nach Fräulein Hedwig, fragte jetzt die schüchterne Stimme einer zwar einfach, aber doch mit einer gewissen Zierlichkeit gekleideten jungen Frau, welche dem Mittelstande anzugehören schien.

„Weiß ich etwas von ihr?" brummte der Thürhüter. „Meines Amts ist's nur, mich um das zu bekümmern, was zum Hause gehört, und wovon das Gericht Inventar aufgenommen hat! — Vermuthe aber, sie wird oben auf ihrem Zimmer sein; heruntergekommen ist sie heute wenigstens noch nicht."

Die Frau stieg die Treppe hinauf und klopfte an die ihr augenscheinlich bekannte Thür, erst leise, dann, als keine Antwort erfolgen wollte, etwas lauter, bis eine Stimme von innen sie eintreten hieß.

Sie hatte all' ihren Muth zusammengenommen und es sich vorher hundertmal vorgesprochen, was sie dem Fräulein sagen wollte, und doch — als sie jetzt vor Hedwig stand, stockte ihr die Stimme und statt ein Wort hervorzubringen, brach sie in Thränen aus.

„Bitte, Sophie, weine nicht, ich — ich kann das jetzt nicht ertragen!" sagte Hedwig, und die Gewalt, mit der sie ihr eigenes Empfinden niederhielt, machte, daß ihre Stimme nahezu etwas Hartes gewann.

Die Frau unterdrückte ihr Weinen und zwang sich, ihre Augen zu Hedwig zu erheben, die anscheinend ruhig vor ihr stand, wenn auch nicht zu verkennen blieb, daß sie nur darum ihre Lippen so fest zusammenpreßte, weil sie das Zucken derselben nicht sehen lassen wollte.

„Ich bin so trostlos über das Unglück!" sagte die Frau, und aufs neue drohte das Schluchzen ihre Worte zu ersticken.

Nicht unsanft, aber fest legte ihr das Fräulein die Hand auf den Arm.

„Du weißt, Wehklagen habe ich nie leiden können, Sophie, auch nicht um mich; darum sei ruhig! Was aber wolltest du von mir?"

„Ach, gnädiges Fräulein," begann nun die Frau, sich gewaltsam sammelnd, „im Unglück lassen einen die Menschen so leicht allein, und auch von ihnen sagte man mir's, daß sie allein geblieben seien, so Viele sich auch sonst um Sie gedrängt haben — mein Gott, ich weiß das ja noch von der Zeit her, als ich in Ihrem Dienste war! — und daß kein einziger wirklicher Freund Ihnen zur Hülfe gekommen wäre, und da dachte ich, wenn doch Niemand sonst Ihnen etwas böte" — — sie zögerte wieder eine Weile, als suche sie nach Worten, um ihr eigentliches Anliegen vorzubringen.

(Fortsetzung folgt.)

Bekanntmachung.

Auf Betreiben der kath. Kirchenverwaltung Freising, welche den Unterzeichneten zum Anwalte bestellt hat, wird durch den k. Notar Herrn V. Wenninger das Anwesen der Gütlerseheleute Johann und Walburga Steiger, Hs.=Nr. 22 zu Eching, im Landgerichtsbezirk Freising, bestehend aus 52 Tagwerk Ackern und Wiesen, und einer Brandstätte, auf welcher die im Jahre 1873 niedergebrannten Wohn= und Oekonomie=Gebäude stunden, am

Donnerstag, den 2. September lfd. Js.,

Vormittags 9 Uhr

im Rennersberg'schen Gasthause zu Eching, öffentlich an den Meistbietenden, im Ganzen versteigert Der Zuschlag erfolgt sogleich endgiltig bei der Versteigerung. Ein Nachgebot, Einlösungs= und Ablösungsrecht findet nicht statt.

Die Versteigerungs=Bedingungen und die Beschreibung der Versteigerungs=Gegenstände können beim Herrn Notar Wenninger dahier eingesehen werden.

Freising, den 5. Juli 1875. (1247)

Kleiter,
kgl. Advokat.

Anzeige & Empfehlung.

Bei herannahender Firmungsfeier empfiehlt der Unterzeichnete der verehrlichen Bewohnerschaft Freisings und Umgebung sein wohlassortirtes Lager in

Sonn= & Regenschirmen

von allen Stoffen als **Firmgeschenke** zur geneigten Abnahme.

Freising. (1258)

Achtungsvoll

Josef Stark,
Schirmfabrikant.
Laden: im Wölfle'schen Hause.

Empfehlung.

Den geehrten Herrschaften Freisings und Umgegend erlaube ich mir die ergebenste Anzeige zu machen, daß ich bei Herrn **Anton Lindström** in München das **Friseurgeschäft** erlernt habe und empfehle mich den geehrten Damen in den neuesten Frisuren in und außer dem Hause sowohl als auch in Haararbeiten und allen in dieses Fach einschlägigen Artikeln. Unter Zusicherung reeller und prompter Bedienung zeichnet hochachtungsvollst (1259 3a)

Anna Schaffner,
Friseurin.

Telegraphischer Schrannen-Bericht.

München, den 10. Juli 1875.

Fruchtgattung.	Schrannenstand.	Verkauf.	Voriger Rest.	Mittel-Preis.		Gestiegen.		Gefallen.	
	Centner.	Centner.	Centner.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Waizen . .	6034	5503	531	5	51	—	4	—	—
Korn . .	3199	2711	488	4	30	—	—	—	12
Gerste . .	373	198	175	4	20	—	10	—	—
Haber . .	5196	4614	582	5	4	—	—	—	2

Bevölkerungsanzeige von Freising.

Gestorbene:

Am Juli: Joseph Stoll, Tischlersk., 1[illegible] W. a. und Frzk. Auer, Glasermeistersk. 6 W. a.; am 8.: G. Resch, Landkrämer 35 J. a.

Preise d. k. p. Walzmühle Schwai[g] bei J. Dav. Schmidt in Freising

	50 K.		Pfd.	
Aus Weizen.	fl.	kr.	kr.	hl.
Gries . . . G . . .	13	28	8	1
Königsmehl Nr. 0 . . .	13	28	8	1
Königsmehl „ 1 . . .	12	36	7	3
Mundmehl „ 2 . . .	11	42	7	1
Semmelmehl „ 3 . . .	9	28	5	3
Mittelmehl „ 4 . . .	7	40	4	3
Einbrennmehl „ 4 . . .	6	34	4	—
Futtermehl „ 5 . . .	3	48	2	2
Kleie „ 6 . . .	2	45	2	—
Aus Roggen.				
Riemisch Mehl Nr. 1 .	8	51	5	2
Backmehl . . „ 2 . .	7	48	4	3
Backmehl . „ 3 . .	7	3	4	1
Futtermehl . „ 4 . .	5	—	3	—
Futtermehl . „ 5 . .	3	48	2	2

Getreidepreise

Rosenheim, 8. Juli. Waizen 5 fl. 17 kr. gefl. — fl. 21 kr.; Korn 4 fl. 19 kr., gefl. — kr.; Gerste 4 fl. 19 kr., gest. — kr. Haber 4 fl. 18 kr, gefl. 26 kr.

Erding, 8. Juli. Waizen 17 fl. 7 kr. gefl. — fl. 16 kr., Korn 10 fl. 34 kr., gefl. — fl. 37 kr., Gerste 10 fl. 16 kr. gest. 35 kr., Haber 7 fl. 19 kr. gefl. — fl. 28 kr.

Dorfen, 6. Juli. Waizen 16 fl. 30 kr. gest. — fl. 30 kr.; Korn — fl. — kr., gefl. — fl. — kr.; Gerste — fl. — kr., gefl. — fl. — kr.; Haber 7 fl. — kr., gest. — fl. 18 kr.

Münchener Cours vom 9. Juli mitgetheilt vom **Bankgeschäft D. J. Lichtenstein in München Kaufingerstraße Nr. 28 „zum goldenen Kreuz“** welches bezügliche Aufträge bestens ausführt und bereitwilligst Auskunft ertheilt.

Bayern. 3½% Obligationen 89⅝ P. 89⅜ G. 4% Obligat und Grundr. 96 P. 96¾ G. 4½% Oblig. 101½ P. 101¼ G. 4% St. München 94¼ P. 93⅞ G. 5% do. — P. 103⅛ G. 5% Communal=Obligat. der Vereins=Bank 103¼ P. — G. 4½% Bodencredit d. Vereinsbank 98½ P. 98 G. 4% Pfandbriefe der bayer. Hypoth.= und Wechselb. 96⅝ P. 96½ G. **Oesterreich.** 4⅕% Silberr. 67 P. 66¾ G. 3% Nationalbank=Act. — P. 994 G. 5% Wiener Communal=Obligationen 100¾ P. 99¾ Geld. **Actien** der Hypothek= und Wechselbank 1096 P. 1093 G. der Handelsbank 92 P. 91 G., der Vereinsbank 114¾ P. — G., der Augsb. Bank 75 P. — G., der bayer. Ostbahnen I. Em. 115¼ P. 115⅛ G. II. Em. 112¼ P. 112⅛ G. **Prioritäten.** Franz=Joseph=Bahn 86 P. 85 G. Elisab. 1873 86 P. 85 G. Ungar. Ost=bahn 60 P. — G. Ungar. Nordostbahn — P. — G. Siebenbürger 67 P. 66 G. Rudolfsbahn 1872 77 P. — G. **Amerika** 1882 — G. — Amerika 1885 101½ P. 101¼ G. **Loose.** Bayer. 4% Prämien — P. 119½ G. Ansbacher Loose 14¼ G. — Augsburger Loose 12½ P. — Pappenheimer=Loose 10 P. 9⅞ G. — Braunschweiger 20 Thaler Loose 25 P. 24½ G.

Geldsorten. 20 Francs=Stücke fl. 9. 28½—29½. Holl. 10½ Stücke fl. 9. 44—47. Engl. Souvereings 11.55. Oesterr. Banknoten fl. 106⅜ P. 106⅛ G.

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising und Moosburg.

№ 154. Dienstag 13. Juli. 1875.

Das „Freisinger Tagblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und kostet in Freising vierteljährlich 48 kr., auswärts durch die Post bezogen 50 kr. Inserate werden die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. — Das einzelne Blatt kostet 1 kr. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt“ beigegeben.

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

Aus Anlaß der Vornahme der Urwahlen ist

Donnerstag, den 15. Juli l. Js.

die Knabenschule geschlossen, was den Eltern und Pflege-Eltern behufs Beaufsichtigung ihrer Kinder bekannt gegeben wird.

Freising, 12. Juli 1875.

Die k. Lokalschul-Kommission.

Mauermayr.

Bayern. München, 10. Juli. Zum General der Kavalerie wurde befördert Generallieutenant Freih. v. Laroche, Generalkapitän der Leibgarde der Hartschiere, zum Generallieutenant Generalmajor v. Täuffenbach, Kommandeur der ersten Division, zu Generalmajoren die Obersten Herzog Karl Theodor und Kiliani, Kommandeur der dritten Kavaleriebrigade.

— München, 10. Juli. Gestern Nachmittags wurde ein vormaliger Bediensteter der weiland Spitzeder'schen Dachauerbank, Namens Johann Gröbmaier, auf Grund längerer verdächtiger Wahrnehmungen verhaftet. Bei einer in dessen Wohnung vorgenommenen Durchsuchung fanden sich in dem Holze unter dem Ofen drei Cassetten mit dem Inhalte von mehr als 150,000 fl. vor; außerdem wurden in einer Commodschublade Obligationen und Werthpapiere von nicht unbedeutendem Werthe vorgefunden und in Verwahrung genommen. Wie wir weiter erfahren, will Gröbmaier, ein früherer Bauernknecht und dermalen Privatier, das Vermögen durch Wechselspekulationen erworben haben; Adele Spitzeder aber hält ihn im Verdacht ihr einmal von im Betschemel verborgenen und Gröbmaier allein zugänglichen 60,000 fl. die Hälfte entwendet zu haben, weßwegen sie ihn auch damals aus ihrem Dienst entließ. A. Spitzeder hat nunmehr gegen Gröbmaier Strafantrag gestellt, was sie bekanntlich gegenüber allen andern Bediensteten nicht gethan hatte.

— In Folge des durch Ueberschwemmungen bedeutend geminderten Ertrages der diesjährigen Heuernte in Süd-Deutschland sind die Heupreise bereits im Steigen und werden sogar alle Vorräthe zu höchstem Marktpreise gesucht.

Aus Laufen wird über das am 4. ds. über die dortige Gegend gezogene Unwetter berichtet, daß der Hagel in der Größe von Hühnereiern, ja von Menschenfäusten fiel und die ganze Ernte vernichtete, Bäume entwurzelte und Städel umwarf. In einem solchen Stadel im Dorfner Moos suchten 3 Frauenspersonen Unterstand, der Sturm stürzte aber den Stadel um und wurde eine Bäuerin aus der Nähe von Teisendorf erschlagen, eine andere schwer verletzt, während die dritte Person mit dem Schrecken davonkam. Fenster und Ziegeldächer sind größtentheils zerschmettert.

— Regensburg, 7. Juli. Die offiziöse Mittheilung über die Krankheitszustände der hiesigen Garnison hat hier wenig Glauben gefunden. Die alte Kaserne galt von jeher als ein gesunder Aufenthaltsort; nicht in einem „unbekannten Miasma“ sucht auch jetzt noch die öffentliche Meinung die Ursache der Krankheit, sondern in der Beschaffenheit der Lebensmittel, welche den Soldaten verabreicht wurden. Unlängst, nachdem die Kaserne geräumt war, veräußerte die Regieverwaltung ihre Bestände an Kartoffeln. Dieselben wurden nur als Schweinefutter gekauft. Das Kraut, welches den Soldaten verabreicht wurde, soll in der letzten Zeit ekelhafte Würmer beherbergt haben. Der schlagendste Beweis jedoch, daß nicht die alte Kaserne und das „unbekannte Miasma“ an der Krankheit Schuld trug, liegt darin, daß diese Krankheit, akute Leberatrophie, auch in der neuen Kaserne sich zeigte und ebenso in dem als Kaserne benützten Saliterhof, der in einem ganz andern Stadttheil liegt. Wenn jetzt keine Krankheitsfälle mehr vorkommen, so wird dieß an erster Stelle dem Umstand zu verdanken sein, daß den Soldaten bessere Lebensmittel verabreicht werden.

— Passau, 10. Juli. Ein 15jähriger Student, Sohn eines Kondukteurs, welcher sich vor ein paar Wochen aus der Wohnung seiner Eltern entfernte, ward seitdem nicht mehr gesehen und fehlt auch jede Spur von dem Verschwundenen.

— Aus Kitzingen, 9. Juli, 7 Uhr Morgens, wird von abermaligen Wolkenbrüchen berichtet, welche am 8. Juli Abends zwischen 6 und 7 Uhr über Iphofen, Castell und Kleinlangheim niederfielen, und noch höhere Wasserfluth zu Folge hatten, als die Wolkenbrüche am 7. Juli. Am 8. Juli, Nachts 11 Uhr wurde die Kitzinger Vorstadt Etwashausen größtentheils überschwemmt, während am 9. Juli Morgens große Regengüsse über Kitzingen niederfielen. —

Preußen. Berlin, 11. Juli. Der Reichskanzler weilt zur Zeit in Varzin und gebraucht die Kissinger Kur.

— Vom Prinzen Friedrich Karl erzählt man sich folgende Anekdote: Ein Schüler des Mars, der erst kürzlich ins Cadettenhaus zu Berlin eingetreten war, that sich gütlich in einer Restauration. Als er jedoch dieselbe verließ, gewahrte er zum großen Verdruß seinen Oberst, dessen Erscheinen ihn schnell daran erinnerte, daß er durch Besuch der Restauration einen Arrest von 24 Stunden verwirkt habe. Doch kurz entschlossen tritt er auf einen daherkommenden Herrn in Civil zu, legte seinen Arm in dessen Arm und bittet um die Erlaubniß, so lange mit ihm gehen zu dürfen, bis sie an dem daherschreitenden Oberst vorüber seien. Bereitwillig wird ihm das zugestanden. Nachdem sie nun an dem sehr devot grüßenden Herrn Oberst vorbei sind, erzählt der Cadett seinem Begleiter, daß in seiner Anstalt ein Tisch geführt wird, den er von Hause aus nicht gewöhnt sei, und habe er sich deßhalb in die Restauration

begeben, um sich einmal außerordentlich satt zu essen. Da ihm nun leider sein Oberst begegnet sei und er einen 24stündigen Arrest habe erwarten müssen, so sei er so dreist gewesen, sich diese Begleitung zu erbitten, für deren Gewährung er nun bestens danke. Andern Tags beim Antreten wird unser Cadett vom Obersten vorgerufen. „Wer war der Herr, mit dem Sie gestern gingen?" Antwort: „Mein Onkel!" „So?" läßt sich der Oberst weiter vernehmen, „seit wann ist denn Se. k. Hoheit der Prinz Friedrich Karl Ihr Onkel?" Da hierauf die Antwort natürlich ausbleibt, fährt er fort: „Se. königl. Hoheit haben befohlen, daß Sie von den 24 Stunden Arrest, welche Sie durch Uebertretung des Reglements verwirkt haben, nicht zu befreien sind. In Anbetracht Ihrer Entschlossenheit jedoch, welche Sie in Ihrer gestrigen Lage gezeigt haben, bin ich beauftragt, Ihnen mitzutheilen, daß Se. k. Hoheit Ihre Beköstigung so lange bestreitet, als Sie Cadett sind, indem er erwartet, daß Sie später als Offizier vor dem Feinde gleich entschlossen handeln werden."

Ausland.

Oesterreich. Wien, 7. Juli. In dem Testamente des gestern in der Kaisergruft unter Beobachtung des vorgeschriebenen Zeremoniells beigesetzten verewigten Kaiser Ferdinand I. befindet sich unter Anderem auch die Bestimmung, daß alle in dem hiesigen Versatzamte versetzten Gegenstände, auf welche das Darlehen die Summe von 5 fl nicht überschreitet, aus der Verlassenschaft Ferdinand's I. ausgelöst und ihren Eigenthümern unentgeltlich zurückgestellt werden sollen. — Der Gesammtbetrag hiefür wird nach einer annähernden Schätzung eine sehr bedeutende Höhe erreichen.

Volks- und Landwirthschaft, Handel und Industrie.

Nürnberg, 10. Juli. (Hopfenmarktbericht.) Durch Gewitterregen ist die Temperatur ziemlich abgekühlt. Die Witterungsverhältnisse sind trotzdem sehr günstig, nur wurden einige Hopfengegenden Württemberg's, dann der Aischgrund in Bayern und das Goldbachthal in Böhmen vom Hagelschlag schwer heimgesucht. Ueber die in Aussicht stehende Hopfenernte wird im Allgemeinen nur Günstiges gemeldet, denn Hagelschlag hat im Ganzen und Großen den Ertrag nie beeinträchtigt. Die Feinde und Krankheiten, mit denen die Pflanze gewöhnlich zu kämpfen hat, haben in dieser Vegetationsperiode wenig zu Klagen Anlaß gegeben, und man hofft überall eine reiche Ernte. Aber auch frühzeitig wird die Ernte beginnen, wenn nicht unvorhergesehene Störungen eintreten, und schon in 2—3 Wochen sind, wenn die Witterung zur Reife günstig bleibt, die ersten Probeballen aus der Tettnanger Gegend und aus Steiermark in Aussicht gestellt. Vom Markte ist gleich ruhiger Geschäftsgang zu melden. Die Umsätze der heute beendeten Woche betrugen kaum 150 Ballen. Die Preise haben sich sehr zu Gunsten der Käufer gestaltet, namentlich sind gepackte Hopfen von 110 bis 90 fl. herab zu haben, während Prima Original-Waare, welche f. Z. auf 160 fl. stand, mit 116 bis 120 fl. bezahlt wird. Am heutigen Markte blieb die Tendenz ebenso matt wie seit Beginn der Woche. (A. H. Z.)

Lokales.

Freising, 12. Juli. Die Witterung, welche zur Heuernte so günstig war, hat sich in den letzten Tagen zu gewaltigen Regengüssen mit Sturm umgestaltet, welche in Garten und Feld nicht unerhebliche Zerstörungen hervorrufen. Namentlich Obstbäume, welche heuer so reichen Ertrag hoffen lassen, leiden an ausgesetzten Stellen durch den starken Wind, nicht minder sind die Hopfengärten an offenen Lagen geschädigt.

Oeffentliche Sitzung des k. Bezirksgerichts Freising vom 8. Juli 1875.

Verurtheilt wurden 1) Peter Schroer, led. Händler von Karlsberg, wegen Verbrechens des Diebstahls zum Schaden des Musikers J. Brechenmacher von Regensburg, unter Annahme mildernder Umstände in eine Gefängnißstrafe von 5 Monaten unter Verlust der bürgerl. Ehrenrechte auf die Dauer von 3 Jahren. 2) Pius Grogg, k. Pfarrer in Moosen, k. Bez.-A. Erding, welcher am 23., 24. und 25. Mai, dann 1., 2. und 4. Juni l. Js. Jubiläumsprozessionen abhielt, ohne hiezu die distriktspolizeiliche Genehmigung erholt zu haben, wegen 6 Vergehen gegen das Vereinsgesetz in eine Geldstrafe von 12 Thalern event. Gefängnißstrafe von 4 Tagen. 3) Dr. Josef Danzl, Expositus in Hohenpolding, k. Bez.-A. Erding, wegen 2 Vergehen des Vereinsgesetzes — derselbe hielt am 17. Mai und 6. Juni l. Js. ohne distriktspolizeiliche Genehmigung Jubiläumsprozessionen ab — wegen 2 Vergehen gegen das Vereinsgesetz in eine Geldstrafe von 4 Thalern event. Gefängnißstrafe von 2 Tagen. 4) Ulrich Steinberger, k. Pfarrer in Vohburg, welcher am 17. Mai l. Js. eine Jubiläumsprozession abhielt, ohne die distriktpolizeiliche Genehmigung erholt zu haben, wegen eines Vergehens gegen das Vereinsgesetz in eine Geldstrafe von 2 Thlr., event. Gefängnißstrafe von 1 Tag. 5) Georg Feigl, Taglöhner von Ottersried, zur Zeit in Rohrbach, k. Bez.-A. Pfaffenhofen, wegen Vergehens der Unterschlagung in eine Gefängnißstrafe von 45 Tagen. 6) Thomas Kretzirer, Wirthssohn von Papferding, k. Bez.-A. Erding, wegen Vergehens der Körperverletzung an Joh. Käser, Bauerssohn von Hammersdorf in eine Gefängnißstrafe von 2 Monaten. 7) A. Pichlmaier, Dienstmagd von Sallmannskirchen, Bez.-Amts Erding, wegen Verbrechens des Diebstahls unter Annahme mildernder Umstände in eine Gefängnißstrafe von 3 Monaten. Freigesprochen wurde: Anna Maria Feigl, Taglöhnersehefrau von Ottersried, zur Zeit in Rohrbach, von einem Vergehen der Unterschlagung. Verworfen wurde die Berufung: 1) des Simon Hobmaier, Bauer in Pulling, gegen das ihn wegen Vergehens der Körperverletzung in eine Geldstrafe von 4 Thalern event. 2 Tage Gefängniß, verfällende Urtheil des k. Stadt- und Landgerichts Freising vom 18. Mai l. Js. 2) Des J. Zichaus, Gütler von Westerhausen, welcher sich beigehen ließ, ein Schäffel Menschenkoth in den Brunnen des Bürgermeisters zu schütten und deshalb vom k. Landgerichte Geisenfeld am 22. Mai l. Js., wegen Vergehens der Sachbeschädigung in eine 3 monatliche Gefängnißstrafe verurtheilt wurde.

Verborgene Qualen.

Novelle von F. L. Reimar.

(Fortsetzung.)

Ein Zittern, das sie nicht verbergen konnte, war durch Hedwigs Gestalt gefahren. „Niemand?!" sagte sie halblaut, und es war, als erschauere sie selbst im Innern bei einer Vorstellung, die sich ihr bei dem Worte aufdrängte; dann aber richtete sie sich wieder auf und sagte:

„Du irrst, Sophie: ich selbst wies alle zurück, die zu mir kamen — ich bin zu stolz, mich von Fremden bemitleiden zu lassen!"

„Oh, aber Sie dürfen gegen uns nicht auch so stolz sein, gnädiges Fräulein," rief die junge Frau aus, „daß Sie es uns übel nehmen, wenn wir, mein Mann und ich, Sie bitten, daß wir Ihnen dienen dürfen! Sie wissen, die Tischlerei wirft etwas ab, und da haben wir uns ein Stübchen eingerichtet, das Sie wohl nicht ganz schlecht nennen würden, und wenn Sie denn doch keinen anderen Aufenthalt wissen — —"

„Um Gotteswillen," schrie Hedwig fast auf, „sprich nicht weiter, Sophie!"

Eine Weile hielt sie ihr Gesicht mit den Händen bedeckt, während ihre Brust in heftiger Erregung wogte.

„Ich habe es gut gemeint!" sagte die junge Frau betreten und zugleich verletzt. Das Wort brachte Hedwig wieder zu sich; sie trat auf die ehemalige Dienerin zu, reichte ihr die Hand und sagte:

„Ja, du bist gut, Sophie — besser, als ich es um dich verdient haben mag! Ich weiß, ich war oft heftig — ich habe dich zuweilen schwer gekränkt — —"

„Aber Sie waren auch wieder so gut!" sagte die junge Frau, welche schnell wieder weich geworden war und die Hand des Fräuleins mit Thränen und Küssen bedeckte.

„Ich vergesse es Ihnen nie, daß Sie mich einst selbst pflegten, als ich so plötzlich krank geworden war, daß ich nicht erst in's Hospital geschafft werden konnte, und niemand im Hause mich anrühren mochte, weil alle vor Ansteckung bange waren! Und was Sie für meine armen Eltern gethan haben — —"

„Still, still davon!" sagte Hedwig mit dem alten gebietenden Ton in der Stimme, setzte aber gleich darauf

milde hinzu: „du hast mir heute dafür ein Herz gezeigt, und wenn — wenn das Aeußerste über mich kommen sollte, so will ich daran denken! Aber nun verlaß mich!"

Die Frau wollte noch etwas sagen, allein Hedwig winkte ihr fast heftig, daß sie gehen sollte und betrübt schlich sie aus dem Zimmer.

Hedwig mußte allein sein, denn ihre Kräfte, ihr Muth, alles drohte zu erliegen. War es denn wirklich so weit gekommen, daß ihre einstigen Untergebenen es wagen durften, ihr Zuflucht und Schutz anzubieten? und war sie bis zu dem Selbstgeständniß gedemüthigt worden: es hängt sonst keine Seele an dir, als die der armen Leute, welche wohl ehedem oft genug die Laune der Herrin gefühlt haben?

Eine wilde Trostlosigkeit wollte sich ihrer bemächtigen; aber noch einmal wurde sie ihren Vorstellungen entrissen, denn nach wenigen Minuten schon öffnete sich die Thür auf's neue — sie hatte vergessen, dieselbe zuzuriegeln — und die eben Entlassene erschien wieder auf der Schwelle.

(Fortsetzung folgt.)

Briefkasten.

Nach Erding: Nicht eintreffende Blätter wollen bei der dortigen Expedition schriftlich reklamirt werden. Die Red.

Mitbürger!

Das Vaterland ruft uns in wenigen Tagen an die Wahlurne.

Wer mit offenem Auge die Bestrebungen und die Ernstlichkeit der Versprechungen der sich gegenüber stehenden Parteien prüft, kann über seine Partheistellung keinen Zweifel haben.

Die Grundsätze der bürgerlichen und Gewissens-Freiheit, des gewissenhaften Ausbaues der constitutionellen Einrichtungen des modernen Staates können im Ernste nicht von einer Parthei angestrebt werden, welche, wie die ultramontane, diese Grundsätze mit der ihnen homogenen modernen Weltanschauung zu verdammen durch den päpstlichen Syllabus im Gewissen sich verpflichtet hält und ist.

Wer die Zuständigkeit des Reiches in militärischen Angelegenheiten nicht außer Acht läßt, muß nothwendig entweder an der Ernstlichkeit der ultramontanen Versicherungen in Bezug auf Minderung der Militärlasten, oder von ihrer angeblichen Reichstreue zweifeln.

Wer sich erinnert, welchen Widerstand die Führer der ultramontanen Partei dem Streben der Liberalen bei Abschaffung der Zehenten und Grundlasten entgegengesetzt haben, wer weiß, wie sie den Geldbeutel des Volkes durch Peterspfennige und Sammlungen, ja selbst bei Vornahme religiöser Akte sich dienstbar zu machen wissen, kann unmöglich annehmen, daß ihr Streben wirklich auf Minderung der Lasten des Volkes und wahres Volkeswohl gerichtet ist.

Werthe Mitbürger! einer solchen Partei, wie der ultramontanen, welche einerseits sich erkühnt, die Beugung renitenter Geistlicher unter die bei uns lange geltenden Staatsgesetze und die Wahrung der Rechte des Staates auf die Schule und Jugenderziehung als Unterdrückung der Religion und der katholischen Kirche zu bezeichnen, welche andererseits den Versuch wagt, als Tägerin ihrem Wesen und ihrer Lebensanschauung völlig fremder Grundsätze zu erscheinen, könnt ihr des Vaterlandes Wohl unmöglich anvertrauen.

Bürgerliche und wahre Gewissens-Freiheit, ein offenes Auge für das wahre Wohl des Volkes, ein ernstlicher Wille, die Militär- und Steuerlasten so bald es möglich wird, zu mindern und den konstitutionellen Ausbau des Staates im Geiste der Zeit zu vollenden, diese Grundsätze der modernen Weltanschauung kann nur eine Partei verwirklichen, für welche dieselben, wie für die liberale, eine wahre Lebensluft sind.

Nur diese Partei, als ein Kind des Zeitgeistes, in dem diese Grundsätze ihren Ursprung haben, kann und wird dieselben der Verwirklichung entgegenführen.

Darum, Mitbürger, wenn von Euch mit Durchführung dieser Grundsätze Ernst ist, der trete mit uns in geschlossener Reihe an die Wahlurne.

Die liberale Partei in Vertretung:

Aster, Direktorial-Assistent, **Dallhammer**, k. Gerichtsvollzieher, **J. Ettenhofer**, Gasthofbesitzer, **Friedrich**, k. Professor, **Fischer**, Diurnist, **F. X. Geith**, Gerichtsvollziehers-Gehilfe, **Gg. Helfreich**, Diurnist, **W. Herrlinger**, Lederhändler, **Hiller**, k. Forstamts-Assistent, **Hörmann**, Rechtsconcipient, Dr. **Holzner**, k. Professor, **C. Cappes**, Studierender, **C. Kriechbaum**, Zimmermeister, **H. Lang**, Baumeister, **Max Müller**, Kleiderhändler, **Obele**, Hausmeister, **Prantl**, k. Professor, **Rausch**, kgl. Gerichtsvollzieher, **Schade**, Diurnist, **C. Schlemmer**, Bauunternehmer, **C. Schmid**, Kaufmann, **Schön**, Fabrikant, **Schuster**, Gastwirth, **Steidl**, Ausgeher, **Steinecker**, Advokat, **Tiefel**, Buchhalter, **Tietjens**, Schriftsetzer, **Vitztum**, Privatier, Dr. **Wentz**, k. Direktor, **Wiesenberger**, Schuhmacher.

Wahlmänner der liberalen Partei.

Für den Bezirk I.

Baumgartner Gottfried, Apotheker.
Braun Johann, Brauer.
Herb Johann, Färber.
Nero August, kgl. Direktor.
Saradeth Max, Kaufmann.
Schön Adam, Rohproduktenhändler.

Für den Bezirk II.

Geisler Leopold, Fabrikant.
Mayer Joseph, Apotheker.
Schmidt Carl, Kaufmann.
Scholz Joseph, Kaufmann.
Schuster Xaver, Wirth.

Für den Bezirk III.

Altmannshofer Georg, Bote.
Lang Heinrich, Baumeister.
Reuchl Paul, Schlosser.
Sigl Simon, Müller.
Widemann Joseph, Kaufmann.

In das Bad Wartenberg

werden durch Unterzeichneten zu jeder Zeit Badegäste, von Moosburg aus gefahren, und zwar eine Person zu 1 fl. und zwei Personen zu 1 fl. 12 kr.; nur bittet man die Ankunft 2 Tage voraus dem Unterzeichneten brieflich mitzutheilen. (1236 3b)

Zeller,
Melber in Moosburg.

Empfehlung.

Den geehrten Herrschaften Freisings und Umgegend erlaube ich mir die ergebenste Anzeige zu machen, daß ich bei Herrn **Anton Lindström** in München das **Friseurgeschäft** erlernt habe und empfehle mich den geehrten Damen in den neuesten Frisuren in und außer dem Hause sowohl als auch in Haararbeiten und allen in dieses Fach einschlägigen Artikeln. Unter Zusicherung reeller und prompter Bedienung zeichnet hochachtungsvollst (1259 3b)

Anna Schaffner,
Friseurin.

Bekanntmachung.

Im geehrten Auftrage versteigere ich am

Mittwoch, den 14. ds. Mts.
Nachmittags 1 Uhr,

auf dem sogenannten Karlwirthsanwesen in der Hirschau, Gemeinde Rudlfing, die zu diesem Anwesen gehörige heurige Heu-, Grummet- und Streu-Ernte von ungefähr 150 Tagwerk partienweise gegen Baarzahlung.

Freising, den 12. Juli 1875

Oettel,
königl. Gerichtsvollzieher. (1266)

Bekanntmachung.

Das 3. Chevauxlegers-Regiment versteigert am

Montag den 19. Juli,
Vormittags 1/2 9 Uhr,

beginnend im großen Hofe der Kaserne zu Neustift (bei Freising) die ausgemusterten Bekleidungs- und Ausrüstungsgegenstände, darunter größere Partien von verschiedenen Lederabfällen, dann eine größere Anzahl ausgemusterter Dienstbücher an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung. (1262)

Freising, den 10. Juli 1875.

Polenta-Mehl

in vorzüglicher Qualität liefert an Bauunternehmer italienischer Arbeiter-Compagnien nach allen Bahn-Stationen per 100 Pfund fl. 7. —
1206 6b **E. Mändl, Erding.**

Wollenlösch-Papier

von bedeutender Saugkraft, zum Einlegen in Geschäftsbücher ꝛc. empfiehlt

Fr. P. Datterer
in Freising.

Münchener Schranne vom 10. Juli 1875.

Frucht-Gattung.	Voriger Rest.	Wochenkauf in der Schrannenhalle	Gesammt-Betrag.	Heutig. Verkauf	Rest.	Mittel-Preis.		Mittelpreis. Gestiegen		Mittelpreis. Gefallen	
	Ctr.	Ctr.	Ctr.	Ctr.	Ctr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Waizen	1470	88	6034	5499	531	5	51	—	4	—	—
Korn	179	136	3199	2711	488	4	30	—	—	—	12
Gerste	38	10	373	198	175	4	20	—	10	—	—
Haber	71	1031	5196	4614	582	5	4	—	—	—	2
Wicken	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Reps	—	—	125	125	—	—	—	—	—	—	—
Lein	35	—	60	—	60	7	58	—	—	—	—
Sonst. Frucht	50	18	134	77	57	—	—	—	—	—	—
Summa:	1843	1316	15121	13228	1893	—	—	—	—	—	—

Neueste Fliegenfänger.

Sehr praktisch und reinlich per Stück 18 und 21 kr. bei (1263)

F. P. Ostermann.

Ein Sack mit Spezereien

wurde gefunden. Der rechtmäßige Eigenthümer kann solchen gegen Entrichtung der erlaufenen Auslagen in Empfang nehmen. D. Ue. (1239 3a)

Getreidepreßhefe

und

Kornbranntwein-Brennerei
H. F. Hänichen & Ammon

in **Fürth** fabriziren **ächten Kornbranntwein,** sogenannten **„Nordhauser"** in feinster Qualität und offeriren solchen zu gefälligen Bezügen in Gebinden und Flaschen. (1264 2a)

Biersatzzettel

sind vorräthig bei

Fr. P. Datterer.

Getreidepreise

Landshut, 9. Juli. Waizen 17 fl. 51 kr. gest. — fl. 27 kr.; Korn 11 fl. 57 kr., gefl. 8 kr.; Gerste 11 fl. 20 kr., gest. 9 kr. Haber 7 fl. 50 kr., gefl. 19 kr.

Verzeichniß

der Preise der Victualien und sonstigen Gegenstände des täglichen Bedarfes in der kgl. Haupt- und Residenzstadt München vom 5. Juli 1875 an.

Waizenbrod: Die Kreuzersemmel fein wiegt 40 Gramm, das Kreuzerlaibl 80 Gramm, Roggenbrod: der Zweikreuzerlaib 220 Gr., der Vierkreuzerlaib 440 G., der Achtkreuzerlaib 1 Pfd. 380 Gr., der Sechzehnkreuzerlaib 3 Pfd. 260 Gr. 1 Pfd. Kaisermehl 10 kr. — Pf., 1 Pfd. Mundmehl 8 kr. — Pf., 1 Pfd. Semmelmehl 6 kr. — 1 Pfd. Waizenmehl 5 kr. — Pf., 1 Pfd. Einbrennmehl 5 kr. — Pf., 1 Pfd. Roggenmehl 5 kr. 2 Pf., 1 Pfd. Backmehl 4 kr. 2 Pf., 1 Pfd. Gries feiner 10 kr. — Pf., ordinärer 10 kr. — Pf., 1 Pfund Mastochsenfleisch 21 kr., 1 Pfund gemästetes Kuhfleisch 18 kr., 1 Pfd. Kalbfleisch, beste Qualität 21 kr., mittlere Qualität 18 kr., 1 Pfd. Schaffleisch 14 kr., 1 Pfd. Schweinefleisch, roh 24 kr., geräuchert 34 kr., 1 Pfd. Schweinefette 30 kr., Ein Ctr. rohen Unschlitts, im nassen Zustande 16 fl. — kr., in trocknem Zustande 18 fl. — kr., 1 Pfd. gegossene Kerzen 21 kr., 1 Pfd. gezogene Kerzen, feine 21 kr., 1 Pfd. gezogene Kerzen, ordinär — kr., 1 Pfd. Seife 14 kr., 1 Pfd. Schmalz 36 kr., 1 Pfd. Butter 35 kr., 5 Eier 8 kr., 1 alte Henne 42 kr., 1 Huhn 30 kr., 1 Indian 1 fl. 30 kr. 1 Kapaun 1 fl. 24 kr., 1 Gans 2 fl. 6 kr., 1 Ente 1 fl. — kr., 1 Taube 14 kr., 1 Spanferkel 5 fl. 12 kr. 1 Hektolit. Kartoffel fl. 2 15 kr. 1 Maßel weiße Rüben 5 kr., 1 Maßel bayrische Rüben 7 kr., 1 Maßel gelbe Rüben 8 kr., 1 Maßel Zwiebel 14 kr., 1 Ster Buchenholz 6 fl. 48 kr., 1 Ster Birkenholz 5 fl. 42 kr., 1 Ster Föhrenholz 4 fl. 48 kr., 1 Ster Fichtenholz 4 fl. 36 kr., 1 Ctr. Heu 2 fl. 6 kr., 1 Ctr. Grummet 2 fl. 18 kr., 1 Ctr. Roggenstroh 1 fl. 48 kr.

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Hiezu als Beilage; „Allgemeiner Anzeiger für das Königreich Bayern" Nr. 85.

1875.

Allgemeiner
für das
Königreich BA

Auflage: 110,000 Exempl.

Beiblatt für 85 bayer.

☛ IV. Jahrgang

Erscheint durch die in nachbenannten Städten am weitesten verbreiteten Zeitungen, als in: Abensberg, Aibl Aschaffenburg, Babenhausen, Bamberg, Baireuth, Dachau, Donauwörth, Deidesheim, Dü Edenkoben, Forchheim, Freising, Friedberg, Fürth, Frankenthal, Gundelfingen, Günzburg a. d. tissen, Immenstadt, St. Ingbert, Krumbach, Kulmbach, Kemnath, Kusel, Kaufbeuren, Keu Lauingen, Lindau, Lohr, Ludwigshafen, München, Memmingen, Miltenberg, Mindelheim, M Neustadt a. d. H., Neunburg v. W., Ochsenfurt, Oettingen, Ottobeuren, Pfarrkirchen, Pirmase gensburg, Schweinfurth, Tegernsee, Tölz, Vilshofen, Wasserburg, Weißenburg a. d. S., Weißer 14 Tage. — Preis pro 4gespaltene Nonp.-Zeile oder deren Raum 1½ Mark. Inserateinsendungen hierfür fi

Leipzig, Neumarkt 41. Wold. Liebernickel.

Hiezu als Beilage: „Allgemeiner Anzeiger für das Königreich Bayern" Nr. 85.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising und Moosburg.

№ 155. Mittwoch 14. Juli. 1875.

Das „Freisinger Tagblatt" erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und kostet in Freising vierteljährlich 48 kr., auswärts durch die Post bezogen 50 kr. Inserate werden die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. — Das einzelne Blatt kostet 1 kr. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt" beigegeben.

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

An die Bürgermeister des k. Bezirksamts Freising.

Versteigerung der Materiallieferung zu den Distriktsstraßen pro 1876 betreffend.

Das Reinigen und die Beifuhr des zu den nachbenannten Distriktstraßen pro 1876 benöthigten Kiesmaterials aus den beigesetzten Bezugsplätzen wird an die Wenigstbietenden abgegeben, und werden bezügliche Angebote sowohl einzeln für Reinigung und Beifuhr als auch für beides vereint, angenommen. Die betreffenden mündlichen oder schriftlichen Angebote können täglich im Locale des unterfertigten Amtes sowie auch an den Amtstagen in Moosburg bis

Freitag, den 30. Juli l. Js.,
Abends 5 Uhr

gemacht werden.

Hiebei wird bemerkt, daß alles Kiesmaterial der Reinigung unterstellt wird.

Die Bedingungen liegen bei Amt zur Einsicht bereit. Nur angemeßene Angebote haben Hoffnung auf Berücksichtigung.

Die erfolgende Genehmigung wird den Akkordanten mitgetheilt werden.

Die Unterhaltung der Distriktsstraßen durch die geschlossenen Ortschaften liegen diesen selber ob.

Die Bürgermeister haben dieses in den Gemeinden gehörig bekannt zu machen, **und insbesonders die in der Gemeinde befindlichen Steigerer pro 1875 zur Erklärung aufzufordern**, ob selbe um das nemliche Angebot fragliche Leistungen auch pro 1876 wieder übernehmen wollen. Diese Erklärungen können selbe zu Protocoll gegen Unterschrift oder bei Amt abgeben. Zugleich ist aber gegenwärtige Bekanntmachung ganz besonders den Mitgliedern der Gemeindeverwaltung und den Gemeindebürgern, mit dem Beisatz zu eröffnen, daß auch die Gemeinden **als solche** die Lieferung und das Reinigen von Kies für angegebene Strassenstrecken steigern, sohin bezügliche schriftliche oder mündliche Angebote machen können, wodurch dann denselben die Möglichkeiten geboten wird, durch Uebernahme solcher Naturalleistungen die Akkordsumme für die Gemeindekasse zu gewinnen, sofort unschwer nach und nach ein Gemeindevermögen anzusammeln oder mit selber doch die sie treffende Distriktsumlage ganz oder theilweise zu decken.

Der vorausgehende betreffende Beschluß der Gemeindeverwaltungen ist dann den Gemeindebürgern zur Beschlußfassung vorzulegen, und sind sodann rechtzeitig gemeindliche Angebote anher in Vorlage zu bringen, wobei selbstverständlich die bei Amt zur Einsicht bereitliegenden Bedingungen genauest eingehalten werden müssen.

Die Bürgermeister werden für die richtige vorzunehmende Verkündung dieser Bekanntmachung um so mehr verantwortlich gemacht, als mehrmals schon vorgebracht wurde, daß gleiche Bekanntmachungen nicht gehörig in der Gemeinde bekannt gegeben wurden.

I. Landgerichtsbezirk Freising.

1) Von der Freisinger-Stadtgrenze über Tüntenhausen bis zur Landgerichtsgrenze bei der Zollinger-Amper-Brücke, 250 Haufen aus der Krügelsteinergrube.

2) Von der Freisinger-Straßengrenze außerhalb der Waldung über Haindlfing bis zur Landgerichtsgrenze bei der Palzingerbrücke, 150 Haufen aus der Isar, 200 Haufen aus der Haindlfingergrube, 200 Haufen aus der Palzingergrube.

3) Von der Freisinger-Stadtgrenze bis Dürnast 200 Haufen aus der Isar.

4) Von Dürnast über Thalhausen bis Allershausen, 150 Haufen aus der Isar, 350 Haufen aus der Tünzhausergrube.

5) Von Allershausen über Hohenkammer bis zur Amts-Grenze bei Mühldorf, 150 Haufen aus der Schuhbauergrube in Allershausen, 150 Haufen aus der Federlgrube in Egelhausen, 100 Haufen aus der Herschenhofergrube.

6) Von Allershausen über Aiterbach und Paunzhausen bis zur Amtsgrenze, 100 Haufen aus der Schuhbauergrube, 300 Haufen aus der Scherrnbuchergrube, 150 Haufen aus der Paunzhausergrube.

7) Von Allershausen über Leonhardsbuch bis Thurnsberg, 100 Haufen aus der Schuhbauergrube, 200 Haufen aus der Kastlgrube in Thurnsberg.

8) Von Thurnsberg über Appercha, Jarzt und Kammerberg bis zur Amtsgrenze, 200 Haufen aus der Kastlgrube, 200 Haufen aus der Widhopfgrube bei Appercha.

9) Von der Freisinger-Stadtgrenze über Vötting bis Giggenhausen, 300 Haufen aus der Isar, 200 Haufen aus der Pullingergrube.

10) Von Giggenhausen bis Großeisenbach, 50 Haufen aus der Wengergrube des Nik. Wagner.

11) Von Großeisenbach über Großnöbach bis zur Ingolstädter-Staatsstraße, 200 Haufen aus der Wengergrube.

12) Von Giggenhausen nach Massenhausen, 100 Haufen aus des Leißgrube bei Neufahrn.

13) Von Massenhausen nach Fürholzen, 250 Haufen aus der Leißgrube.

14) Von Fürholzen über Günzenhausen bis zur Ingolstädter Straße, 150 Haufen aus der Echingergrube.

15) Von Massenhausen nach Neufahrn, 200 Haufen aus der Leißgrube.

16) Von Günzenhausen nach Eching, 250 Haufen aus der Echingergrube.

17) Von der Freisinger-Stadtgrenze über Erching bis zur Amtsgrenze bei Ismaning, 200 Haufen aus der Isar, 100 Haufen aus der Erchingergrube.

18) Von der Notzingergemeindegrenze bis Grüneck, 200 Haufen aus der Isar.

19) Von der Freisinger Stadtgrenze über Attaching bis zur Amtsgrenze, 350 Haufen aus der Attachingergrube.

20) Von der Weiherbachbrücke bis zum Süßgraben auf der Wartenbergerstraße, 450 Haufen aus der Riedhofergrube.

21) Von Langenbach bis zur Landgerichtsgrenze bei Inkofen, 150 Haufen aus der Langenbachergrube.

22) Von der Weihenstephaner-Schafhofstraße bis Wippenhausen, 300 Haufen aus der Isar.

23) Von Wippenhausen bis zur Kirchdorfer-Amperbrücke 400 Haufen aus der Forstgrube.

II. Landgerichtsbezirk Moosburg.

1) Von der Landgerichtsgrenze bei der Zollinger-Amperbrücke bis zur zweiten Stundensäule auf der Mainburgerstraße, 180 Haufen aus dem Gänsbach.

2) Von der zweiten Stundensäule über Attenkirchen und Reichertshausen bis zur Amtsgrenze, 250 Haufen aus der Flitzingergrube, 220 Haufen aus der Thalhammergrube, 200 Haufen aus der Gütelsdorfergrube, 200 Haufen aus der Sindorfergrube.

3) Von Moosburg über Inkofen bis Weihrinnen, 300 Haufen aus der Haagergrube, 100 Haufen aus der Angelbergergrube, 80 Haufen aus der Isar, 80 Haufen aus der Hayrergrube.

4) Von Weihrinnen über Zolling nach Palzing, 150 Haufen aus der Angelbergergrube, 80 Haufen aus dem Gänsbach, 150 Haufen aus der Weingartnergrube, 100 Haufen aus der Palzingergrube.

5) Von Palzing über Kirchdorf und Nörting bis zur Amtsgrenze, 100 Haufen aus der Palzingergrube, 100 Haufen aus der Helfenbrunnergrube, 100 Haufen aus der Kirchdorfergrube.

6) Von Palzing bis zur dortigen Amperbrücke, 50 Haufen aus der Palzingergrube.

7) Von Kirchdorf bis zur dortigen Amperbrücke, 100 Haufen aus der Dottlgrube.

8) Von Helfenbrunn über Geierlambach bis zur Amtsgrenze, 150 Haufen aus der Helfenbrunnergrube, 220 Haufen aus der Geierlambachergrube.

9) Von der sogenannten Kühbachbrücke bei Moosburg über Niederambach bis zum Brückchen bei Unterappersdorf, 300 Haufen aus der Niederambachergrube, 300 Haufen aus der Weghausergrube, 100 Haufen aus der Thalhammergrube.

10) Vom Brückchen in Unterappersdorf über Wimpasing bis zur Einmündung in die Freisinger-Mainburger-Straße, 300 Haufen aus der Gütelsdorfergrube.

11) Von Attenkirchen über Dürnhaindlfing bis zur Amtsgrenze, 100 Haufen aus der Gütelsdorfergrube, 50 Haufen aus der Ruhpalzingergrube.

12) von Moosburg über Mauern und Nandlstadt bis zur Amtsgrenze, 300 Haufen aus der Thalbachergrube, 300 Haufen aus dem Mauerbach, 300 Haufen aus der Altfalterbachergrube, 400 Haufen aus der Gründlergrube.

13) von Mauern über Hörgertshausen bis zur Amts-Grenze, 250 Haufen aus der Hartshausergrube, 260 Haufen aus der Reisergrube, 150 Haufen aus der Amersbergergrube.

14) von Pfettrachmühle über Gammelsdorf bis zur Amts-Grenze, 90 Haufen aus dem Mauerbach, 100 Haufen aus der Seidlgrube, 100 Haufen aus der Reichersdorfergrube, 250 Haufen aus der Gammelsdorfergrube.

15) von Thalbach über Isareck und Bruckbergerau bis zur Amtsgrenze, 100 Haufen aus dem Mauerbach, 50 Haufen aus der Staatswaldgrube, 50 Haufen aus der Bruckbergeraugrube.

16) von der Moosburgerstaatsstraße nach Langenpreising bis zur Amtsgrenze, 100 Haufen aus der Isar.

17) von der Moosburgerstaatsstraße nach Aich bis zur Amtsgrenze, 40 Haufen aus der Isar.

18) von Inkofen nach Langenbach bis zur Landgerichtsgrenze, 40 Haufen aus der Hayrergrube.

19) von der Eisenbahnstation Bruckberg über Gelbersdorf bis zur Straßeneinmündung bei Gammelsdorf, 100 Haufen aus der Bruckbergeraugrube, 100 Haufen aus der Rommergrube, 90 Haufen aus der Gammelsdorfergrube.

Freising, am 7. Juli 1875.

Königliches Bezirksamt Freising.

Täubler.

(1265) **Bekanntmachung.**

An sämmtliche Bürgermeister des kgl Bezirksamts Freising.

Maximilian Ziegeltrum von Thalhausen will eine Feldziegelei errichten.

Dieses wird im Hinblick auf § 16 mit 18 der Reichsgewerbeordnung mit der Aufforderung zur allgemeinen Kenntniß gebracht, etwaige Erinnerungen gegen diese Projektsausführung binnen 14 Tagen ausschließender Frist dahier anzubringen.

Pläne liegen zur Einsicht bereit.

Dieses ist von den Bürgermeistern des Amtsbezirks in ihren Gemeinden und insbesonders vom Bürgermeister in Thalhausen in dessen Gemeinde und den angrenzenden Betheiligten zur Kenntniß zu bringen.

Den 8. Juli 1875.

Königliches Bezirksamt Freising.

Täubler.

Bekanntmachung.

An sämmtliche Bürgermeister des kgl. Bezirksamts Freising.

Remonten-Ankäufe betr.

In Folge k. Kriegsministerial-Erlasses vom 24. Mai l. Js. sollen nunmehr alljährlich im Oktober und November Ankäufe von Artillerie-, Reit- und Zugpferden in einem Alter von $4^1/_2$ bis $6^1/_2$ Jahren in Bayern stattfinden.

Als Ankaufsstationen sind in diesem Jahre für Oberbayern bestimmt:

München, Landsberg, Schongau, Tölz, Lenggries, Miesbach, Aibling, Traunstein, Mühldorf, **Moosburg**, Erding, Trostberg, Altötting, Gmund, Weilheim, Pfaffenhofen, Geisenfeld, Wasserburg, Kraiburg, Rain und Schrobenhausen.

Dieses haben die Bürgermeister in den Gemeinden und insbesonders an die Pferdebesitzer mit dem Beisatz zur Kenntniß zu bringen, daß die Ankaufstage später noch eigens bekannt gemacht werden.

Den 8. Juli 1875.

Königliches Bezirksamt Freising.

Täubler.

Bayern. München, 13. Juli. Zur Vorfeier des Geburts- und Namensfestes Se. Maj. des Königs findet heuer die feierliche Sitzung der k. Akademie der Wissenschaften am 28. d. statt, und erfolgt hiebei die Publication der neugewählten und allerhöchst genehmigten Mitglieder derselben.

— München, 12. Juli. Die auf gestern Dienstag, hier erwartete Ankunft des Deutschen Kaisers wird erst morgen Mittwoch, Nachm. $3^1/_2$ Uhr mittels Extrazuges und zwar im strengsten Incognito erfolgen. Der Kaiser wird den Bahnhof nicht verlassen und nach $1^1/_4$ stündigen Aufenthalt die Reise nach Salzburg fortsetzen.

— Der auch in weiteren Kreisen bekannte, ehemalige Vorstand des Münchener Veteranen- und Krieger-Vereins Hr. Ludwig Dürr, Uhrmacher dahier ist am Freitag Nachts nach längerem Leiden gestorben. Der hiesige Krieger- und Veteranen-Verein erwies ihm heute Nachmittag sehr vollzählig, die letzte Ehre. Im Namen des Vereins, legte der jetzige Vorstand Herr d'Haibé einen Lorbeerkranz nieder. Den Sarg schmückte ein weiterer Lorbeerkranz, welcher, wie wir hören, im Auftrage J. Maj. der Königin-Mutter angeheftet wurde.

— Aus dem bayerischen Hochgebirge wird geschrieben: Die Klagen und Befürchtungen, welche wir im Laufe des heurigen Winters wegen des schlimmen Einflusses des starken Schneefalles auf den Wildstand laut werden ließen, sind in betrübendster Weise in Erfüllung gegangen, indem allein in dem Jagdrevier Oberammergau an eingegangenem Wilde aufgefunden worden sind: 446 Stück Hochwild, 382 Stück Gemsen, 310 Rehe.

— In Regensburg starb vor einigen Tagen ein Mädchen, welches vor 9 Wochen von einem Hunde ganz unbedeutend in die Hand gebissen worden war, an der Wasserscheu.

— Staffelstein, 8. Juli. Die Absicht, für den dahier geborenen Rechenmeister Adam Riese eine Gedenktafel aufzustellen, ist nun verwirklicht. Es ist eine Gedenktafel aus Stein am Rathhause angebracht, welche in vergoldeten Buchstaben die Inschrift trägt: „Im Jahre 1495 wurde in Staffelstein geboren Adam Riese berühmter Rechenmeister und Verfasser des ersten methodisschen Rechenbuches.“

— Pfalz. Ein am 8. Juli über die Pfalz gezogenes, mit Hagelschlag und Wolkenbrüchen begleitetes Unwetter hat in verschiedenen pfälzischen Gauen und Ortschaften durch Ueberschwemmung an Gebäuden, Feldern, Weingärten u. s. w. ungeheuren Schaden angerichtet. — Auch über das Ueberhandnehmen der Traubenkrankheit werden wiederholt Klagen laut. —

Preußen. Im Kölner Dom ist man gegenwärtig damit schäftigt, die Achse für die Kaiserglocke sammt der dazu gehörigen Armatur in den provisorischen Glockenstuhl aufzuziehen. Man hofft, mit den erforderlichen Arbeiten binnen einigen Tagen fertig zu sein und dann die Glocke mit den übrigen Domglocken zusammen läuten zu können.

— Bingerbrück, 5. Juli. Ein Beispiel, wie eine unüberlegte Handlung Andere in großen Schaden bringen kann, lieferte gestern ein Passagier der Rheinischen Eisenbahn. Derselbe warf in der Dunkelheit eine geleerte Flasche aus dem Coupe und zwar einem beim Passiren des Zuges zur Seite getretenen dort beschäftigten Eisenbahnarbeiter so unglücklich an den Kopf, daß derselbe heute starb. Durch einfaches aus der Hand gleiten lassen der Flasche, statt des unvorsichtigen Werfens, wäre das Unglück nicht geschehen.

Ausland.

Schweiz. Bern, 7. Juli. Vor einigen Tagen ist wieder ein jungfräulicher Gipfel der Silvretta-Gletschergruppe im Kanton Graubünden genommen worden. Es ist der sogenannte Schwarzkopf in der Nähe der Verstang-la-Horn. Die Besteigung erforderte 8 Stunden, kann aber jetzt, nachdem die Lage genau studirt ist, in 5 bis 6 Stunden, von der bei Klosters gelegenen Alp Vareina aus ausgeführt werden. Jetzt ist nur noch eine Spitze genannter Gruppe unerstiegen: Die Fergenspitze in der Rhätikon-Kette. Die Besteigung des Schwarzkopfs wurde von zwei Herren aus Schlesien und einem Herren von Zürich in Begleitung der Führer Jann und Jegen von Klosters ausgeführt.

Frankreich. Paris, 9. Juli. Im südöstlichen und im mittleren Frankreich, so namentlich in der Gegend von Lyon, im Vivarais, im Dauphiné, im Beaujoilais, in der Bresse und in Savoyen haben in den letzten Tagen Gewitter und Hagel schweren Schaden angerichtet. In Folge der anhaltenden Regengüsse ist der Rhône um einen Meter gestiegen, auch mehrere Alpenflüsse sind ausgetreten, und die Straße von Annecy nach Genf ist an drei Stellen unterbrochen.

Volks- und Landwirthschaft, Handel und Industrie.

Auf den Münchener Viehmarkt wurden vom 3. bis 9. Juli 352 Ochsen, 242 Kühe, 113 Stiere, 96 Rinder, 3795 Kälber, 187 Schafe, 501 Schweine, im Ganzen 5286 Stück zugeführt und verkauft. — In der Münchener Freibank kostete in der Woche vom 3. bis 9. Juli das Pfund Ochsenfleisch 14—15 kr., Kuhfleisch 8—15 kr., Kalbfleisch 10—12 kr., Schaffleisch 6 kr., Schweinefleisch 12—18 kr.

Verborgene Qualen.

Novelle von F. L. Reimar.

(Fortsetzung.)

„Verzeihen Sie, gnädiges Fräulein,“ begann sie, als sie die Falte des Unmuths zwischen Hedwigs Brauen bemerkte, rasch: „es war keiner von allen Dienern mehr da zum Anmelden, da habe ich es übernommen, die Karte hereinzutragen. Der Herr Doktor läßt fragen, ob er seine Aufwartung machen dürfe.“

Hedwig zuckte empor: Endlich — er war da! Gustav Stern war gekommen!

Sie unterdrückte krampfhaft in sich die Frage, weshalb er in diesem Augenblick eine Förmlichkeit erfülle — sie beeilte sich nur, ihn wissen zu lassen, daß sie ihn erwarte.

In der nächsten Minute trat er in's Zimmer und sie schwankte ihm entgegen.

„Ich — ich danke Ihnen, daß Sie gekommen sind!“ sagte sie.

„Und ich danke Ihnen, daß Sie mich vor sich ließen,“ entgegnete er, indem er ihr die Hand küßte und sie dann nach ihrem Sitze zurückgeleitete, „man sagte mir, Sie hätten sich geweigert, Ihre Bekannten zu sehen.“

Ein Frösteln — sie wußte selbst nicht, woher es kam, — schlich sich über ihr Herz, aber zugleich kam es über sie, daß sie, die anfangs kaum hatte Worte finden können, mit einemal fast gemessen reden konnte.

„Bekannte erzeigen uns Höflichkeiten, Herr Doktor,“ sagte sie, „und es gibt Augenblicke, wo solche Höflichkeiten nur schmerzen können.“

„Aber die hochachtungsvolle Ergebenheit Ihrer Freunde!“ rief er aus.“ „Können Sie daran zweifeln, daß wir — denn ich rechne mich ja zu Ihren eifrigsten Freunden, Fräulein Hedwig — einen höheren Wunsch hegen, als Ihnen einen Beweis derselben geben zu dürfen?“

Sie athmete ein paarmal kurz und schnell.

„In der That, ich fange an zu begreifen, Herr Doktor Stern,“ sagte sie mit aufsteigender Bitterkeit, „daß man im Unglück eben alles verliert, was man einst zu besitzen meinte! Warum mahnen Sie mich daran, daß ich je an so etwas wie Zuneigung und Treue — oder wollen wir lieber bei den Worten von Hochachtung und Ergebenheit stehen beiben? — geglaubt habe?!“

Er preßte unmerklich die Lippen zusammen. „Ihr Gram macht Sie ungerecht,“ sagte er; „Sie verkennen die aufrichtigsten Empfindungen — —“

Sie winkte ihm mit der Hand zu schweigen.

„Ersparen Sie es sich und mir,“ sagte sie nahezu herbe, „jetzt über Empfindungen zu reden, von ihnen zu hören! — ich habe jetzt mit Thatsachen zu rechnen, Herr Doktor Stern, und die — nun sind allerdings so, daß sie einem das Hirn sprengen könnten!“

Hatte Stern sich ihr gegenüber bisher seltsam beklommen gefühlt, so erleichterte es ihn, als sie ihm durch ihre Worte, die ihm ja doch für eine Hindeutung auf das Unglück ihres Hauses gelten durften, die Erlaubniß gab, das hereingebrochene Verhängniß direkt zu berühren.

Sie hörte die Worte der Theilnahme, die er für sie hatte, die er sogar in zarter Weise über den verstorbenen Vater, den schuldigen Bruder laut werden ließ, schweigend an; ihre Gedanken schienen seiner Rede kaum noch zu folgen, und erst, als er ihr seine eigene Stütze für die Zukunft anbot, als er sie bat, sich auf seinen eifrigen Willen, sein aufrichtiges Verlangen, ihr zu dienen, verlassen zu wollen, richtete sie sich aus ihrer Versunkenheit empor.

„Ich danke Ihnen, Herr Doktor Stern,“ sagte sie kalt, „die Hülfe muß aus uns selbst kommen, ich glaube, ich kann jeder fremden Stütze entbehren.“

„So ist es wirklich, wie man mir sagte?“ rief er beinahe gekränkt. „Sie weisen jede Theilnahme zurück?“

(Fortsetzung folgt.)

Bekanntmachung.

Gant über das Nachlaßvermögen des verstorbenen Schneidermeisters Wolfgang Panzer in Neustift betr.

Der unterfertigte Massaverwalter versteigert

Freitag, den 16. und Samstag, den 17. Juli

jedesmal von Morgens 9—12 Uhr, und von Nachmittags 2—6 Uhr,

im Saale des Gasthauses des Herrn Urban in Freising:

eine Anzahl unverarbeiteter Herrenkleiderstoffe, Burkin und Tücher in den modernsten Mustern, dann die verschiedensten fertigen Kleidungsstücke für Erwachsene und Knaben, als: Hosen und Gilets, Oberröcke, Winter- und Sommer-Ueberzieher, Joppen u. s. w., endlich: Futter-Stoffe, Hemden, eine Masse Papierkrägen und Vorhemden, Cravatten, Knöpfe aller Sorten rc. rc. an den Meistbietenden gegen sofortige Baarzahlung in kassamässiger Münze.

Freising, den 12. Juli 1875.

Anton Rausch, kgl. Gerichtsvollzieher, als Massaverwalter. (1266 2a)

Versteigerung.

Am Mittwoch, den 14. Juli,

Nachmittags 1 Uhr

werden im Triller'schen Hause Nr 514 am untern Graben neben dem Bürgerthurm verschiedene Küchen- und Hausgeräthe an den Meistbietenden versteigert.

Bemerkt wird, daß auch Bilder, wovon einige sogar sehr schön und werthvoll sind, zur Versteigerung gelangen. (1270)

Freising, am 13. Juli 1875.

Ulrich Osterauer.

(984 3c)

Neue amerikanische und englische

Gras- und Getreide-Mäh-Maschinen,

Heuwender und Pferderechen

der bewährtesten und solidesten Constructionen sind bei Unterzeichnetem eingetroffen, welche dieselben zum Fabrikpreise unter **Garantie** und **Probezeit** abgeben und auf Wunsch **Kataloge** mit Abbildungen, Beschreibungen und Zeugnissen gratis zusenden.

H. Lanz & Cie. in Regensburg.

Eine Wohnung

von 2 Zimmern, nebst Boden-Antheil und Holzlege ist sogleich oder bis Michaeli an ruhige Leute zu vermiethen. Zu erfragen in der Exped. (1271 2a)

Ich nehme die verläumderische Aeußerung, welche ich über die Hase'schen Eheleute gemacht, hiemit wieder zurück. (1267) **Katharina Göbl.**

Getreidepreßhefe

und

Kornbranntwein-Brennerei

H. F. Hänichen & Ammon

in **Fürth** fabriziren

ächten Kornbranntwein,

sogenannten **„Nordhauser"** in feinster Qualität und offeriren solchen zu gefälligen Bezügen in Gebinden und Flaschen. (1264 2b)

Neueste einfachste Rattenfalle!

die außer **Ratten**, auch **Marder, Iltis, Wiesel rc. leicht** und stets **todt** fängt, für Menschen jedoch **nie** gefahrbringend. Wer mehrere solcher Fallen wünscht, so lassen sich dieselben **sehr leicht** nach einer Originalfalle anfertigen und sollte es Niemand versäumen, eine solche von mir zu beziehen. Die besten Fangresultate mit dieser Falle erfolgen **schnell** und **sicher.**

Preis 9 Mark. Gewicht $9\frac{1}{2}$ Pfd. Versendung umgehend. Beschreibung aller meiner Fabrikate gratis.

Haynau in Schlesien. (1269)

Rud. Weber.

Eine schöne abgeschlossene Wohnung, außer dem Münchener Thore, bestehend in 4 Zimmern, Küche Magdzimmer, Keller und Gartenantheil, und Waschhaus, ist auf Ziel Michaeli zu vermiethen. Wo, sagt die Exp. 1227

Die als probates Hausmittel gegen Verschleimung, Heiserkeit, Husten und katarrhalische Affectionen so beliebten

Stollwerk'schen

Brust-Bonbons

aus der Fabrik von

Franz Stollwerk,

Hoflieferant **Köln** Hochstraße 9, dehnen ihre, in ganz Europa bereits errungene ausgedehnteste Verbreitung nunmehr auch auf alle übrigen Welttheile aus.

Biersatzzettel

sind vorräthig bei

Fr. P. Datterer.

Preise d. k. p. Walzmühle Schwaig bei J. Dav. Schmidt in Freising.

	50 K. fl.	kr.	Pfd. kr.	dl.
Aus Weizen.				
Gries . . . G . . .	13	28	8	1
Königsmehl Nr. 0 . . .	13	28	8	1
Königsmehl „ 1 . . .	12	36	7	3
Mundmehl „ 2 . . .	11	42	7	1
Semmelmehl „ 3 . . .	9	28	5	3
Mittelmehl „ 4 . . .	7	40	4	3
Einbrennmehl „ 4 . . .	6	34	4	—
Futtermehl „ 5 . . .	3	48	2	2
Kleie „ 6 . . .	2	45	2	—
Aus Roggen.				
Riemisch Mehl Nr. 1 . .	8	51	5	2
Backmehl . . „ 2 . . .	7	48	4	3
Backmehl . „ 3 . . .	7	3	4	1
Futtermehl . „ 4 . . .	5	—	3	—
Futtermehl . „ 5 . . .	3	48	2	2

Münchener Cours vom 12. Juli mitgetheilt vom **Bankgeschäft D. J. Lichtenstein in München Kaufingerstraße Nr. 28 „zum goldenen Kreuz"** welches bezügliche Aufträge bestens ausführt und bereitwilligst Auskunft ertheilt.

Bayern. $3\frac{1}{2}$% Obligationen $89\frac{5}{8}$ P. $89\frac{3}{8}$ G. 4% Obligat und Grundr. $96\frac{1}{8}$ P. $96\frac{7}{8}$ G. $4\frac{1}{2}$% Oblig. $102\frac{1}{4}$ P. $101\frac{7}{8}$ G. 4% St. München — P. $93\frac{7}{8}$ G. 5% do. — P. $103\frac{5}{8}$ G. 5% Communal-Obligat. der Vereins-Bank $103\frac{1}{4}$ P. — G. $4\frac{1}{2}$% Bodencredit d. Vereinsbank $98\frac{1}{2}$ P. 98 G. 4% Pfandbriefe der bayer. Hypoth.- und Wechselb. $96\frac{3}{8}$ P. $96\frac{1}{4}$ G. **Oesterreich.** $4\frac{1}{5}$% Silberr. 67 P. $66\frac{7}{8}$ G: 3% Nationalbank-Act. — P. 994 G. 5% Wiener Communal-Obligationen $100\frac{1}{4}$ P. $99\frac{3}{4}$ Geld. **Actien** der Hypothek- und Wechselbank 1096 P. 1093 G. der Handelsbank 92 P. 91 G., der Vereinsbank $114\frac{3}{4}$ P. — G, der Augsb. Bank — P. 75 G., der bayer. Ostbahnen I. Em. $115\frac{3}{8}$ P. $115\frac{1}{4}$ G. II. Em. $112\frac{3}{8}$ P. $112\frac{1}{4}$ G. **Prioritäten.** Franz-Joseph-Bahn 86 P. 85 G. Elisab. 1873 86 P. 85 G. Ungar. Ost-bahn $60\frac{1}{2}$ P. — G. Ungar. Nordostbahn — P. $64\frac{1}{8}$ G. Siebenbürger 67 P. 66 G. Rudolfsbahn 1872 77 P. — G. **Amerika** 1882 — G. — Amerika 1885 $101\frac{1}{2}$ P. $101\frac{1}{4}$ G. **Loose.** Bayer. 4% Prämien — P. $119\frac{1}{2}$ G. Ansbacher Loose $14\frac{1}{4}$ G. — Augsburger Loose $12\frac{1}{2}$ P. — Pappenheimer-Loose $10\frac{3}{8}$ P. $9\frac{7}{8}$ G. — Braunschweiger 20 Thaler Loose 25 P. $24\frac{1}{2}$ G.

Geldsorten. 20 Francs-Stücke fl. 9. 28—29. Holl. $10\frac{1}{2}$ Stücke fl. 9. 44—47. Engl. Souvereigns 11.55. Oesterr. Banknoten fl. $106\frac{3}{4}$ P. $106\frac{1}{2}$ G.

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising und Moosburg.

№. 156. Donnerstag 15. Juli. 1875.

Das „Freisinger Tagblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und kostet in Freising vierteljährlich 48 kr., auswärts durch die Post bezogen 50 kr. Inserate werden die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. — Das einzelne Blatt kostet 1 kr. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt“ beigegeben.

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

Die Schulprüfungen pro 1875 betr.

Nach Beschluß der unterfertigten Kommission finden die Prüfungen der hiesigen deutschen Schulen an folgenden Tagen statt:

Am Sonntag den 25. Juli 1875.

10—12 Uhr III. Classe der Knaben-Feiertagsschule.

Am Montag den 26 Juli.

8 —9½ Uhr I. Classe der Mädchenschule.
9½ —11 Uhr II. " " "
2 —4 Uhr Nachm. III. Cl. der Mädchenschule.
4 —6 Uhr " IV. " " "

Am Dienstag den 27 Juli.

8—10 Uhr V. Classe der Mädchenschule.
10—12 Uhr VI. " " "
2—5 Uhr Nachmitt. VII. Cl der Mädchenschule.

Am Mittwoch den 28 Juli.

8—10 Uhr für die protest. Schule.
10—11½ Uhr I. Classe der Knabenschule.
2—4 Uhr II. " " "
4—6 Uhr III " " "

Am Donnerstag den 29. Juli.

Von 8—10 Uhr IV Classe der Knabenschule.
" 10—12 Uhr V. " " "
" 2—5 Uhr VI. u. VII. Cl. der Knabenschule.

Am Freitag den 30. Juli.

Von 8—11 Uhr höhere Töchterschule.

Sonntag den 1. August.

Nachm. 1—3 Uhr III. Classe, Feiertagsschule der Mädchen.

Sollte in Folge der hohen Temperatur der gänzliche Ausfall der Prüfung der einen oder der anderen Klasse, oder die Abkürzung der für die einzelne Prüfung angesetzten Zeit nothwendig werden, so wird dies in der Schule bekannt gegeben werden.

Die Prüfungen für die Knaben, für die Kinder der protest. Schule und für die männliche Feiertagsschule finden im kleinen Rathhaus Saale, die Prüfungen für die Mädchen, sowie für die weibliche Feiertagsschule und höhere Töchterschule in der VII. Classe der Mädchenschule statt.

Wir erlauben uns, die verehrlichen Eltern, Vormünder, Wohlthäter und Jugendfreunde zur Theilnahme an den Prüfungen einzuladen.

Zugleich bemerken wir folgendes:

Nach allerh. Verordnung vom 31. Dezbr. 1864, „die Sonn- und Feiertagsschulpflichtigkeit der Jugend betr.“ und den hiezu erlassenen Vollzugsvorschriften endet die Sonn- und Feiertagsschulpflichtigkeit für die Knaben und Mädchen durch erfolgreiche Bestehung der öffentlichen Schulprüfung in demjenigen Jahre, in welchem die Schulpflichtigen das 16. Jahr zurückgelegt haben, und gelten diese Bestimmungen auch für solche Schulpflichtige beiderlei Geschlechts, welche einen die öffentliche Sonn- oder Feiertagsschule ersetzenden Privat-Unterricht genießen.

Solche Privatschüler, beiderlei Geschlechts, haben sich daher gleichfalls den ordentlichen Jahresprüfungen zu unterziehen und sind nur dann aus der Schulpflicht zu entlassen, wenn sie die Prüfung bestehen, außerdem aber zu weiterem Schulbesuche nach §. 54 der angezogenen Verordnungen anzuhalten.

Es haben sich daher auch die Schülerinnen der höheren Töchterschule, welche in Folge des Besuches dieser Schule stillschweigend vom Besuche der Feiertagsschule dispensirt sind, wenn sie die Entlassung aus der Feiertagsschule beanspruchen wollen, entweder an dem für sie festgesetzten Prüfungstage sich einzufinden oder aber an der für den letzten Kurs der Mädchenschulen anberaumten Prüfung Theil zu nehmen.

Die förmliche Entlassung aus der Schulpflicht erfolgt nach erstandener Prüfung durch Aushändigung des Entlassungs-Zeugnisses an die Austretenden.

Mit Rücksicht auf die bestehenden gesetzlichen Bestimmungen werden hiemit Eltern, Vormünder, Dienstherrschaften und Lehrherrn dringend aufgefordert, die schulpflichtige Jugend an den bezeichneten Tagen zum rechtzeitigen Besuche der Prüfung anzuhalten, da sonst die ausbleibenden Schüler nöthigenfalls zwangsweise zur Prüfung vorgeführt werden.

Freising, am 10. Juli 1875.

Die kgl. Lokalschulkommission.

Mauermayr.

Bekanntmachung.

Wirthshausbesuch durch Schulpflichtige betr.

Es mehren sich in jüngster Zeit wieder die Fälle des unerlaubten Besuches von Wirthshäusern und Tanzunterhaltungen Seitens der Sonntagsschulpflichtigen Lehrlinge und Mädchen und muß man in den meisten Fällen die Wahrnehmung machen, daß dieser Besuch Seitens der Eltern, Lehr- und Dienstherrn, stillschweigend gestattet wird.

Jedenfalls lassen es die Eltern, Lehr- und Dienstherrn an der Beaufsichtigung ihrer Sonntagsschulpflichtigen Lehrlinge und Mädchen sehr fehlen.

Man sieht sich deßhalb veranlaßt, nachstehend den Art. 56 des P.-St. G. B. von 1871 zur Darnachachtung mit dem Anfügen bekannt zu geben, daß die Polizeimannschaft angewiesen ist, den Vollzug dieser gesetzlichen Vorschrift strenge zu controliren und in jedem einzelnen Falle auch zu recherchiren, ob von Seite der Eltern, Lehr- und Dienstherrn, nicht zu große Nachsicht geübt, oder der Besuch der Wirthshäuser und Tanzunterhaltungen gestattet wird.

Freising, den 10. Juli 1875.

Stadtmagistrat Freising.

Mauermayr.

(Abdruck:)

Art. 56. Eltern, Pflegeeltern, Vormünder, Dienst- und Lehrherrn, welche ihren schulpflichtigen Kindern, Pflegekindern, Mündeln, Dienstboten oder Lehrlingen den Besuch von Wirthshäusern ohne gehörige Aufsicht oder den Besuch öffentlicher Tanzunterhaltungen gestatten, werden an Geld bis zu zehn Thalern oder mit Haft bis zu acht Tagen gestraft.

Mit Haft bis zu 6 Tagen sind Sonntagsschulpflichtige zu bestrafen, welche öffentlichen Tanzunterhaltungen anwohnen oder ohne Erlaubniß der Eltern, Pflegeeltern, Vormünder, Dienst- und Lehrherren Wirthshäuser besuchen

Bekanntmachung.

Die II. ordentliche Hundevisitation pro 1875 betr.

Nach Maßgabe der ortspolizeilichen Vorschriften wird die II. ordentliche Hundevisitation pro 1875 für den Stadtbezirk Freising vorgenommen und findet dieselbe am

Montag, den 19., Dienstag, den 20. Juli,
Nachmittags 2 - 5 Uhr

im Neugarten statt, an welchen Tagen die Hundebesitzer ihre Hunde an der Leine zur angegebenen Zeit der Visitations-Kommission vorzuführen haben.

Von dieser wird jedem Eigenthümer eines gesund befundenen Hundes gegen Ablieferung des alten ein neues am Halse des Hundes zu befestigendes Polizei-Zeichen verabfolgt, wogegen für jeden Hund eine Gebühr von 18 kr zu entrichten ist.

Nur die Lösung eines solchen Zeichens berechtigt zur Beibehaltung des Hundes.

Gegen Contravenienten, welche überwiesen werden, einen Hund der Visitation entzogen zu haben, wird nach Maßgabe des Art. 83 des P.-Str. Ges., welches mit Strafe bis zu 5 Thaler bedroht, eingeschritten.

Am 13. Juli 1875.

Stadtmagistrat Freising. (1276)

Mauermayr.

Bekanntmachung.

Mit Beschluß vom Heutigen wurde Georg Schroll, Gütler von Nörting wegen Geisteskrankheit unter Curatel gestellt, wornach derselbe ohne Zustimmung seines Curators, des Johann Hanrieder, Gütlers von Kirchdorf, giltige Rechtsgeschäfte nicht vornehmen und namentlich nicht borgen kann

Moosburg, den 12. Juli 1875.

Königliches Landgericht.
Mark, k. Landrichter. (1275)

Bayern. München, 12. Juli. Das k. Staatsministerium des Innern für Kirchen- und Schulangelegenheiten hat angeordnet, daß am 15. d. M., an welchem Tage die Urwahlen zum bayerischen Landtag stattfinden, der Unterricht an sämmtlichen Unterrichtsanstalten auszusetzen sei, damit das Lehrpersonal in der Ausübung seines Wahlrechts nicht behindert wird.

— München, 12. Juli. Mehrere Blätter haben unlängst über Gehaltsaufbesserungen Mittheilungen gebracht die in verschiedenen Punkten unrichtig waren. Wie wir aus verlässigster Quelle erfahren, beabsichtigt allerdings die Staatsregierung für eine nicht unerhebliche Aufbesserung der Gehalte der pragmatischen Staatsdiener, sowie auch des gesammten instabilien Personals im Budget der XIII. Finanzperiode Vorsorge zu treffen. Außerdem werden aber auch noch die übrigen, den Gehalten ähnlichen Bezüge, wie z. B. die Bezüge der Pfarrer und Lehrer, die Pensionen und Sustentationen aller Art, dann alle in fixen Beträgen bestimmten Nebenbezüge, die Löhnungen der Gendarmerie Wachmannschaft, durch entsprechende Umrechnung in die Markwährung aufgebessert werden.

— München, 13. Juli. Die Fahrordnung des morgigen Kaiserzuges wurde um eine Stunde abgeändert; die Abfahrt von Lindau erfolgt demnach um halb 12 Uhr Vormittags, die Ankunft in München um halb 5 Uhr Nachmittags, die Weiterreise nach Salzburg um 5¾ Uhr, wo der Kaiser Abends 9 Uhr eintreffen wird.

— In Nürnberg hat am 11. ds. die Fahnenweihe des dortigen Kriegerbundes unter großer Festlichkeit stattgefunden, es waren bei der Feier 31 Vereine (darunter auch München) mit ihren Fahnen vertreten. Am Festplatze hatte sich auch der Commandeur der 3. Division, Hr. Generallieutenant v Diehl mit dem Offizierscorps eingefunden und auch Abtheilungen der hier garnisonirenden Regimenter aufgestellt. Der Weiheakt selbst ward vom Hrn. Garnisonsprediger Buck vollzogen und nach Beendigung desselben defilirten die Vereine vor Hrn. Generallieutnant v. Diehl. Nachmittags war Festfeier in den Gartenlokalitäten der „Tullnau."

— Ueber Nördlingen (Schwaben) und den Markt Offingen ist ebenfalls ein Wolkenbruch gefallen, welcher durch Ueberschwemmung große Verheerungen angerichtet hat. Nach Berichten aus Bopfingen hat sich das Unwetter über die ganze Linie des nordwestlichen Höhenzuges erstreckt und besonders stark die Gegend zwischen Bopfingen und Zobingen durch Ueberschwemmung verheert.

Preußen. In Berlin sind seit längerer Zeit falsche Sovereigns vorgekommen, welche einen Werth von höchstens 1 Thlr. haben, und aus einen auf galvanoplastischen Wege sauber vergoldeten Composition bestehen, dieselben haben ein ganz besonderes feines Gepräge und tragen sämmtliche die Jahreszahl 1872. Auch sind neuestens falsche Zehnmarkstücke mit dem Bildnisse des Kaisers und der Jahreszahl 1873 in Cirkulation, welche sehr täuschend nachgemacht nur an dem leichten Gewichte und der minderscharfen Juschrift kenntlich sind.

Ausland.

Oesterreich. Die Stadttheile von Ofen, die von der Wassernoth heimgesucht worden sind, sehen aus als wenn sie bombardirt worden wären. Ganze Häuserreihen liegen nieder, 700 Menschen sind als Opfer gefallen, auf ellenhohem Schutt und Schlamm hocken vor den Ruinen elende, verzweifelnde Gestalten, die vor ein paar Tagen noch wohlhabende Bürger und Familienväter waren und betteln die Vorübergehenden an.

Amerika Ueber das Erdbeben in Neu-Granada sind weitere Nachrichten eingelaufen. Diesen zufolge sind die ersten Nachrichten, welche dahin lauteten, daß 35,000 Menschen zu Grunde gegangen seien, etwas übertrieben. Der Verlust an Menschenleben wird nun auf 10—15,000 Personen angegeben, die jedoch nicht alle durch das Erdbeben und den darauffolgenden Ausbruch des Vulkans Labotaro zu Grunde gingen, sondern zum größeren Theile an Fieber und Mundsperre starben, welche in dem Lande bei Verletzungen einzutreten pflegt. Der allgemeine Schrecken und die Verwirrung wurde von Diebsbanden benützt, die das Zollhaus und die Kaffeemagazine in Cucuta plünderten und die leeren Kaffeesäcke dazu gebrauchten, um Werthsachen aus den Privathäusern wegzuschleppen. Truppen wurden von Pamplona nach Cucuta geschickt, um ihrem unmenschlichen Treiben Einhalt zu thun. Tausende von Leichen lagen unter den Ruinen und gingen bei der tropischen Hitze schnell in Verwesung über.

— Philadelphia, 24. Juni. Man hat Untersuchungen darüber angestellt, wie viele Gäste wohl im nächsten Jahre bei Gelegenheit der Weltausstellung in Privathäusern und Hotels untergebracht werden könnten, und ist zu dem Resultate gekommen, daß ganz gut eine Viertel Million Fremde hier Wohnungen finden können. Philadelphia besitzt nahezu 120,000 Privatwohnhäuser, von denen die meisten nur von einer Familie bewohnt werden. Fast in jedem dieser Häuser dürfte noch ein Zimmer wenigstens für die Unterbringung eines Fremden disponibel sein. Viele Familien werden sich gern bereit finden lassen, ein möblirtes Zimmer an einen Besucher der Weltausstellung abzulassen. Ein Bureau zur Nachweisung von Wohnungen, Kosthäusern, Hotels ꝛc. wird nächstens errichtet werden.

Diensțesnachrichten.

Nachfolgende Schul- und Kirchendienste wurden verliehen: Arget, B.-A. München r/J., dem Schullehrer G. Stadler in Gilching, B.-A. München l/J., — Aufkirchen, B.-A. München l/J., dem Schullehrer M. Firnkäs zu Altötting, B.-A. gl. N., — Erlstätt, B.-A. Traunstein, dem Schulgehilfen Th. Burkhard zu Berchtesgaden, B.-A. gl. N., — Graßau, B.-A. Traunstein, dem Schullehrer J. Reinhard zu Schönau, B.-A. Rosenheim, — Hohenzell, B.-A. Aichach, dem Aushilfslehrer Xav. Unterberger zu Mühldorf.

Verborgene Qualen.

Novelle von F. L. Reimar.

(Fortsetzung.)

„Sie begreifen wohl selbst, Herr Doktor," entgegnete sie stolz, „daß nichtbegehrte Theilnahme mich nur verletzen kann, daß es eine Pflicht für mich selbst ist, sie abzulehnen!"

Nicht mehr niedergedrückt, wie im ersten Augenblick, sondern imponirend in ihrer gebietenden Haltung stand sie vor ihm; die Augen so stolz auf ihn gerichtet, daß er versucht ward, die seinigen vor ihr niederzuschlagen. Wieder faßte ihn die frühere Beklemmung, doch zwang er sich noch einmal zum Reden.

„Warum diese Härte gegen sich und gegen Andere?" sagte er. „Ich kann es nicht glauben, daß Sie aus allen Beziehungen heraustreten, mit allen Beziehungen brechen wollen."

Sie sah ihn mit dunklem Blicke an.

„Fragen Sie nach dem Grunde, Herr Doktor Stern? Haben Sie es in diese Secunde vergessen, daß ich Namen, Ehre, Glück, Familie verloren habe? Oder wollen Sie mich etwa überreden, daß es ein Leichtes und Kleines sei, bei alledem weiter zu leben? — Soll ich vielleicht froh sein," fuhr sie mit ausbrechender Bitterkeit fort, „daß auch in Zukunft Einer oder der Andere bei einer zufälligen Begegnung den Hut vor mir ziehen wird zum Beweise, daß er nicht zu stolz geworden ist, mich noch zu kennen, und soll ich mir dann daran genügen lassen, daß ich mir sagen darf: Sieh, das war einer von deinen früheren Freunden?"

„Mein Gott, Fräulein Hedwig, wohin verirren Sie sich?" rief er mit wirklichem Erschrecken.

Sie fuhr mit der Hand über die Stirn. „Ja, ja, ich rede, wie ich nicht sollte," entgegnete sie matt; „das macht: ich muß noch erst lernen, mich ganz und gar in mein Elend hineinzufinden! Glauben Sie nicht, daß dies kommen wird, wenn ich nur erst einmal wieder allein mit mir gewesen bin?"

„Ich verstehe Sie — Sie treiben mich jetzt fort!" sagte er schmerzlich getroffen, „aber darf ich wiederkommen?" Er suchte ihre Hand zu fassen.

Ihre Blicke waren hinaus ins Freie gerichtet, und so antwortete sie auch nicht mit Worten, sondern nur mit einem leisen Wiegen des Hauptes, in welchem er eine vollkommene Gleichgiltigkeit über sein Kommen und Gehen ausgedrückt finden konnte.

Mit einem Gefühl, so peinlich, wie er es im Leben noch nicht gefühlt hatte, verließ er Zimmer und Haus. — —

„Es geht nicht länger: ich muß indiscret sein, Gustav, und dich um etwas fragen!" redete der Steuerrath seinen Freund bei dem nächsten Zusammensein an. „Wie soll ich den Leuten dein Verhältniß zu Hedwig Löwing deuten?"

Unangenehm überrascht wandte sich Stern dem Sprechenden zu.

„Du glaubst doch nicht etwa, Billing," sagte er, „daß ich mich an dieser Stelle gebunden habe? dann beruhige dich: ich bin vollkommen frei!"

„Wie, und was alle Welt — und ich mit ihr — bis zu diesem Augenblicke geglaubt hatte, ist nicht wahr — ihr seid nicht in der Stille verlobt?"

„Nein!" entschied Stern noch einmal kurz.

Billing blickte den Freund geradezu betroffen an.

„Nun, so schilt mich meinetwegen einen Träumer, einen Narren!" brach er endlich aus, „aber bis zu dieser Stunde habe ich keine andere Idee gehabt, als daß ihr ein Paar wäret! Hattest du mir dies nicht direkt gesagt, so brauchte man dich nur einmal von Hedwig Löwing sprechen zu hören — und gegen mich thatest du dies mindestens hundertmal — um einen lichterlohen Brand in deinem Herzen zu vermuthen, und daß sie dich auszeichnete — nun, Gustav, das hast hast du wohl schwerlich erst durch das Publikum erfahren!

(Fortsetzung folgt.)

Freisinger Schranne vom 14. Juli 1875.

A. Verkauf nach Maaß

Getreide-Gattung.	Vor Rest	Zufuhr.	Schr.-stand.	Verkauft.	Rest.	Höchstr Preis		Mtl.-Preis		Niedr Preis		Mittelpreis. gestieg.		Mittelpreis. gefall.	
	2 Hect	2 Hect	2 Hect.	2 Hect.	2 Hect.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr	fl.	kr.	fl.	kr.
Waizen . .	—	215	215	215	—	19	12	18	30	16	38	—	47	—	—
Korn . . .	10	78	88	84	4	11	30	10	41	10	16	—	—	1	28
Gerste . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Haber . .	5	227	232	221	11	9	55	9	7	7	27	—	14	—	—
Reps . .	—	1	1	1	—	—	—	8	—	—	—	—	—	—	—
Wicken und sonstige Fruchtgattungen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—

B. Verkauf nach Gewicht.

	Ctr.	Ctr.	Ctr.	Ctr.	Ctr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Waizen . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Korn . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Haber . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—

Moosburger Schranne vom 13. Juli 1875.

Getreide-Gattung.	Vor. Rest.	Zufuhr.	Schr.-Stand.	Verkauft.	Rest.	Höchster Preis.		Mittel-Preis.		Niedrgst. Preis.		Mittelpreis. Gestieg.		Mittelpreis. Gefall.	
	2 Hct.	2 Hect.	2 Hect	2 Hect	2 Hect.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl	kr.	fl.	kr.	fl.	kr
Waizen	—	338	338	338	—	18	42	18	10	17	34	1	2	—	—
Korn	4	24	28	26	2	12	14	11	44	11	2	—	—	—	6
Gerste	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Haber	2	108	110	97	13	9	1	8	2	7	50	—	—	—	4

Von Halbergmoos bis Freising ging eine **Brieftasche** mit einem Legitimationsschein, lautend auf Georg Köberich von Freising verloren. Der ehrliche Finder wird um Rückgabe derselben an die Expedition dieses Blattes gebeten. (1278)

Münchener Cours vom 13. Juli mitgetheilt vom **Bankgeschäft D. J. Lichtenstein in München Kaufingerstraße Nr. 28 „zum goldenen Kreuz“** welches bezügliche Aufträge bestens ausführt und bereitwilligst Auskunft ertheilt.

Bayern. 3 1/2 % Obligationen 89 5/8 P. 89 3/8 G. 4% Obligat u. Grundr. 96 1/8 P. 96 7/8 G. 4 1/2 % Oblig. 102 1/4 P. 101 7/8 G. 4% St. München -- P. 93 7/8 G. 5% do. — P. 103 5/8 G. 5% Communal-Obligat. der Vereins-Bank 103 1/4 P. — G. 4 1/2 % Bodencredit d. Vereinsbank 98 1/2 P. 98 G. 4% Pfandbriefe der bayer Hypoth.- und Wechselb. 96 3/8 P. 96 1/4 G **Oesterreich.** 4 1/2 % Silberr. 67 P. 66 7/8 G. 3% Nationalbank-Act. — P. 994 G. 5% Wiener Communal-Obligationen 100 1/4 P. 99 3/4 Geld. **Actien** der Hypothek- und Wechsel-Bank 1096 P. 1093 G., der Handelsbank 92 P. 91 G., der Vereinsbank 114 3/4 P. — G., der Augsb. Bank — P. 75 G., der bayer. Ostbahnen I. Em. 115 3/8 P. 115 1/4 G., II. Em. 112 3/8 P. 112 1/4 G. **Prioritäten.** Franz-Joseph-Bahn 86 P. 85 G., Elisab. 1873 86 P. 85 G.. Ungar. Ostbahn 60 1/8 P. — G., Ungar. Nordostbahn — P. 64 1/8 G., Siebenbürger 67 P. 66 G., Rudolfsbahn 1872 77 P. — G. **Amerika** 1882 — P. — G., Amerika 1885 101 1/2 P. 101 1/4 G. **Loose.** Bayer. 4% Prämien — P. 119 1/2 G. Ansbacher Loose -- P. 14 1/4 G., Augsburger Loose 12 1/2 P. — G., Pappenheimer Loose 10 1/8 P. 9 7/8 G., Braunschweiger 20 Thaler-Loose 25 P. 24 1/2 G.

Geldsorten. 20 Francs-Stücke fl. 9. 28-29. Holl. 10 1/2 Stücke fl. 9. 44—47. Engl. Souvereigns 11 55. Oesterr. Banknoten fl. 106 3/4 P. 106 1/8 G.

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising und Moosburg.

№ 157. Freitag 16. Juli. 1875.

Das „Freisinger Tagblatt" erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und kostet in Freising vierteljährlich 48 kr., auswärts durch die Post bezogen 50 kr. Inserate werden die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. — Das einzelne Blatt kostet 1 kr. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt" beigegeben.

Amtliches für Freising.

(1110 2b) **Bekanntmachung.**

Durch Beschluß des Bundesrathes hören die Halbguldenstücke süddeutscher Währung vom 1. Juli 1875 an auf gesetzliches Zahlungsmittel zu sein.

Dieß wird mit dem Bemerken zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß die Halbguldenstücke vom 1. Juli 1875 ab, bis Ende October 1875 beim unterfertigten Amte umgewechselt werden. Nach dem 31. October 1875 werden diese Münzen auch nicht mehr zur Verwechslung angenommen.

Freising, den 12. Juni 1875.

Königliches Rentamt Freising.

Böhner.

Bayern. Von dem k. Bezirksgerichte München wurde jüngst eine Untersuchung wegen Meineides geführt. Nach Ablauf von 3 Jahren ist dieß immerhin ein bemerkenswerthes Ereigniß. Der Anklage liegt folgende Thatsache zu Grunde. Am 25. Juli 1872 fuhren mehrere Bauern aus Menzenbach, Bez.-Amts Pfaffenhofen durch das Dorf Mitterscheuern und kehrten bei den dortigen Wirth Brachat ein. Unter denselben befand sich auch Jakob Schettl von Menzenbach, der hier die Bauern Silber, Weichselbaumer u. a. fand. Schettl und Weichselbaumer saßen nebeneinander, als im Gastlokale unter den Bauern vorerst ein Wortwechsel anging, bei welchem sie sich untereinander „Schafdiebe, Sitzbuben ꝛc. titulirten. Inzwischen stand Silber, der an einem andern Tische, saß auf und verlangte vom Schettl das Tabaksglas, das ihm dieser auch reichte. Weichselbaumer aber verbot den Silber an seinen Tisch zu gehen und nachdem dieser geantwortet, er habe ja nichts mit ihm, schlug ihn Weichselbaumer mit dem Maßkrug auf den Kopf, daß die Scherben umher flogen. Silber blutete heftig. Nachdem Weichselbaumer immer noch keine Ruhe gab, packten die beiden Wirthssöhne Hois denselben und warfen ihn zum Zimmer hinaus. Sofort fielen 4 bis 5 Burschen über ihn her und schlugen ihn nieder, so daß er mehrere Stunden wie todt liegen blieb und erst gegen Morgen nach Hause gefahren werden mußte. In der nun eingeleiteten Untersuchung beschwor Jakob Schettl dreimal, nämlich beim Untersuchungsrichter, beim Bezirks-Gerichte Freising und beim Appellationsgerichte hier, daß er nicht gesehen habe, daß Weichselbaumer den Silber mit dem Maßkrug geschlagen habe, obgleich er neben dem Zuschläger saß, der auch noch den Tisch mehr wie einem Schuh weggerückt hatte. Die Annahme, daß der Angeschuldigte gegen besseres Wissen 3mal eine falsche Thatsache beschworen hatte, ging aus der heutigen Verhandlung mit solcher Bestimmtheit hervor, daß das Gericht eine Zuchthausstrafe von 1 Jahr 6 Monate und Verlust der bürgerlichen Ehren auf 5 Jahre auszusprechen keinen Anstand nahm, obgleich Schettl fortwährend betheuerte er habe nichts gesehen, weil er total betrunken gewesen sei.

— Die Arbeiten an dem Denkmale Sr. Majestät des Königs Maximilian II., das in dem neugeschaffenem Rondell der Maximiliansstraße aufgestellt werden wird, nehmen nunmehr einen ziemlich raschen Verlauf. Die Fundamentirung ist vollendet und der Unterbau bis auf das Postament, zu welchem 4 Stufen, — die zwei unteren von schwarzem, die zwei oberen von rothem Marmor führen, gediehen.

— Nach dem nunmehr allerhöchst genehmigten Programm für das am 3. Oktober beginnende Central-Landwirthschaft-(Oktober-)Fest, findet die öffentliche Centralversammlung des landwirthschaftlichen Vereins Montag, den 4. Okt. Vormittags 9 Uhr, Dienstag, den 5. Okt. die Kreisversammlung des landwirthschaftlichen Vereines für Oberbayern statt. Mit den auf der Festwiese und im Glaspalast stattfindenden Ausstellungen von Preisthieren, landwirthschaftlichen Geräthen, Gartenbauerzeugnissen, Kaninchen, Geflügel, Fischen ꝛc. ꝛc. sind Verloosungen verbunden. Am 3. Okt., Vormittags 10 Uhr, werden in den neuerbauten Stallungen am Siegesthore Landgestütsbeschäler vorgeführt. Wie früher geht auch heuer wieder am Tage vor dem Hauptfesttage von den Endpunkten der Staatsbahnen ein Extrazug nach München ab und gilt das gelöste Billet zugleich zur Rückfahrt an einem beliebigen Tage während des Oktoberfestes. Zugleich wird auch der freie Transport der angemeldeten Preisthiere für Her- und Rückfahrt wieder bewilligt. — Die Einsendung aller Preisanträge muß spätestens bis 1. September in den Händen der betr. Kreis-Comites sich befinden, spätere Anmeldungen werden nicht berücksichtigt. Montag den 4. Okt. Vorm. wird in bisher üblicher Weise der Viehmarkt auf der Festwiese abgehalten.

— Endlich ist das Verhängniß von dem vielbesprochenen Bau der neuen Giesinger Kirche gewichen. Nachdem derselbe Jahre lang geruht und eingestellt war, können die Arbeiten nunmehr wieder aufgenommen werden. Glücklicherweise hat der Bau selbst keinen Schaden gelitten, nur das Gerüste ist unbrauchbar geworden, ein neues ist nahezu schon hergestellt und werden die Arbeiten nach Vollendung desselben weiter geführt werden.

— Oberammergau. Als Tage für die Vorstellungen des dahier seit 25 Jahren nicht mehr aufgeführten Passionsspieles „die Kreuzesschule" sind nunmehr der 18. und 25. Juli, 1., 8., 22. und 25. August, 5., 12., 19. und 26. September, 3. und 10. Oktober bestimmt.

— Aus Reichenhall wird über maßlose Ueberforderung von Seiten der Gastwirthe geklagt. Wenn es sich bestätigt, daß man in einem Hotel für ein Ei 12 kr. verlangt, im Kurgarten für ein Beefsteake 1 fl. 12 kr., für ein Cotelette 54 kr. und für ungenießbaren Schinken 36 kr., wenn Passanten für ein Zimmer mit primitiver Meublage und schlechtem Bett 3 fl. zahlen müssen, so ist das, die Wahrheit vorausgesetzt, doch das ausgeprägte Hotel-Piratenthum.

Württemberg. Ellwangen, 9. Juli. Unserem gestrigen Gewitter, dessen Blitzstrahlen nicht zündeten, reihte sich in der Gegend von Bersbach, gegen Pfahlheim, eine furchtbare Naturerscheinung an. Nachmittags gegen 2 Uhr tobte ein schweres Gewitter. Der Himmel war dicht umwölkt, die Luft meist ruhig und der Wind veränderlich. In

der nordöstlichen Gegend waren zuerst zwei weißlich graue Säulen zu sehen, die, je näher sie herankamen, in eine vereinigt wurden, und mit furchtbarem Rauschen und Getöse, staubend, rauchend von schweflichem Dunst, an dem östlichen Flügel des Pfarrorts Pfahlheim wirbelnd in einer Breite von 50 bis mehr denn 200 Fuß dahin brausten. Alles, was dieser Erdtrombe in den Weg kam, wurde mehr oder weniger beschädigt, zerstört und theils mit fortgeführt. Gegen 16 Wohnhäuser und Scheunen wurden an den Dächern und Fenstern schwer beschädigt. Ein massives, vor wenigen Jahren neu gebautes Oekonomiegebäude wurde total eingerissen; Zäune und Bäume umgerissen, abgeknickt und entwurzelt; Felder, Gärten und Aecker grausenhaft verwüstet. Bleichtücher, Wäsche, Kleidungsstücke, Geflügel wurden mit fortgenommen. Ein Bienenschwarm, mit Korb und Schranne, auf welcher derselbe stand, sind rein verschwunden. Von einem vor dem Orte gelegenen Weiher wurde das Wasser trompetenförmig angezogen. Das Prasseln der Dächer und Krachen der Hölzer und Bäume machte auf die Bewohner des Orts einen erschütternden Eindruck. Am größten ist aber die Verwüstung an dem benachbarten fürstlich Wallerstein'schen Laubwald „Nonnenholz", wo dieses Naturspiel sein Ende nahm. Die größten Eichen sind wie die kleinsten Bäume umgerissen, abgeknickt und zerfetzt. Von all' den benachbarten Ortschaften wurde diese Naturerscheinung gegen 20 Minuten lang gesehen.

Lokales.

Freising, 15. Juli. Soweit sich bis Nachmittag halb 5 Uhr ersehen läßt, sind im I. Wahlbezirk 402, im II. Wahlbezirk 387 und im III. Wahlbezirk 234 Stimmen eingegangen. Es erhielten im

I. Bezirk:

Daller Dr., k. Professor, 324 Stimmen,
Daurer Josef, Bierbrauer, 322,
Glas Maurus, Maschinenfabrikant, 321,
Klostermaier Paul, k. Rektor u. geistl. Rath, 323,
Richter Joseph, Schneider 322,
Vogel Johann, Bäcker 322,

II. Bezirk:

Entleutner Joh. Bapt., Buchbinder, 321 Stimmen,
Hofweber Frz., Bierbrauer, 323,
Kickinger Karl, Seifensieder, 322,
Lechner Paul, Stadtpfarrer, 321,
Ostermann F. P., Glaser 324,

III. Bezirk:

Brückl Georg, Kaufmann, 195 Stimmen,
Fischer Ernst, Knopfmacher, 195,
Gilg Georg, Schmid, 196,
Lichtenwallner Thomas, Stadtfischer 195,
Rausch W., k. Professor 195.

Es ist dieß das Wahlresultat der patriotisch-katholischen Partei. Von Seite der liberalen Partei erhielten die vorgeschlagenen Wahlmänner im I. Bezirk durchschnittlich 73, im II. 60. und im III. 36 Stimmen.

Verborgene Qualen.

Novelle von F. L. Reimar. (Fortsetzung.)

„Die Sache ist abgemacht!" sagte ich zu mir selbst, und noch in jenem Moment, als in dem Kaffeehaus so leichtfertig über das Mädchen geredet ward, dachte ich nicht anders, als du würdest jetzt vortreten und sagen: Hütet euch, etwas gegen Hedwig Löwing zu sagen, denn sie ist meine Braut!"

Stern war bleich geworden. „Ich danke dir," sagte er, „daß du mir nicht die Ehrlosigkeit zugetraut hast, ich würde sie verleugnet haben, wenn ich durch ein Gelöbniß an sie gebunden gewesen wäre! Hätte ich ihr Treue versprochen — ich würde sie ihr, was auch die Welt, was Klugheit, was selbst mein eigenes verändertes Herz dazu sagen möchte, halten."

„Dein verändertes Herz?" rief Billing, „also gibst du doch zu, daß du das Mädchen einmal geliebt hast?"

Stern schwieg einen Augenblick, dann sagte er: „Sie hat — ich leugne das nicht, mein Interesse in hohem Grade gefesselt. Der Reiz, die Eigenartigkeit ihres Wesens, das Ungewöhnliche ihres Charakters übten, verbunden mit ihrer Schönheit, einen starken Zauber über mich aus, so daß ich selbst eine Zeitlang glaubte, das Gefühl könne Liebe sein. Zugleich that es meinem Herzen — oder muß ich sagen, meiner Eitelkeit? — wohl, daß sie mir einen Vorzug gab vor allen ihren Verehrern; kurz es hätte damals vielleicht nur eines einzig leidenschaftlich erregten Moments bedurft, um mich ganz und gar zu ihren Füßen zu ziehen. Die Gelegenheit, der Moment blieb aber aus, und, Billing, da siegte die Stimme, welche mir immer zugeflüstert hatte: „wie sehr du Hedwig Löwing bewunderst — sie ist doch nicht das Ideal, das du gesucht hast?"

„Und hat sie denn etwas gethan, was sie in deinen Augen herabsetzte?" fragte Billing eifrig.

Auf's Neue zögerte Stern einen Augenblick mit der Antwort, dann aber entgegnete er:

„Löse dir das Räthsel, wie du kannst: ich fühlte mich von Hedwig zurückgestoßen, als ich die Schroffheit, die Härte wahrnahm, die sie einem Andern zeigte."

„Wie?" fragte Billing erstaunt, „du beziehst dich doch nicht auf Silkenitz? Sagtest du dir nicht, daß sie um deinetwillen, wie jeder sehen konnte, dem Armen ihre Gunst entzog?"

„Ich glaube, es war gerade das, was ich nicht überwinden konnte," sagte Stern. „Als ich mich Hedwig näherte — ich war ja erst seit Kurzem hier in der Stadt, wo er bereits als Forstassessor fungirte, und kannte die Verhältnisse wenig — wußte ich nichts von Silkenitz' verhängnißvoller Leidenschaft: ich wäre sonst — deß ist Gott mein Zeuge! — nicht in seinen Weg getreten. Du kennst ja die Schüchternheit, die fast mädchenhafte Zartheit, die in seinem Wesen lag und welche machte, daß wir Freunde, bei aller Schätzung seines Charakters und seiner gediegenen Eigenschaften, ihn doch fast in der Weise so lieb hatten, wie man ein Mädchen liebt, und ihm ebenso schonend und rücksichtsvoll begegneten, wie einem solchen. Ahnte ich darum auch, daß er ein Geheimniß in sich barg, so wagte ich doch nicht dasselbe mit einer Frage zu berühren, und so kam es denn, daß ich, ohne es zu wissen, sein Nebenbuhler ward: ich genoß, wo er darbte. — Endlich versagte dem Armen die Kraft, sein Leiden länger still zu tragen: er ward krank an Leib und Seele, und da verrieth sich mir das traurige Geheimniß. Haßte ich mich aber selbst beinahe wegen meiner Sorglosigkeit, so reizte mich die Härte, welche Hedwig gegen den Freund herauskehrte und die sie durch keine Freundlichkeit, kein Mitleiden zu mildern suchte. — Wie ich mich auch bemühte, ihr gerecht zu bleiben, wie groß ihre Liebenswürdigkeit gegen mich selbst war — es war einmal ein Schatten auf sie gefallen und meine zartesten und feinsten Empfindungen wandte sich von ihr ab."

Billing schüttelte den Kopf. „Für gewöhnliche Sterbliche ist das fast zu sublim, aber du bist einmal seltsam organisirt, ich weiß das! Nun aber: wie stelltest du dich fortan zu Hedwig?"

„Daß ich es als meine Pflicht erkannte, unser Verhältniß in jeder Weise klar zu stellen, wirst du mir zutrauen; aber leider waren die Umstände der Ausführung wenig günstig, denn fast unmittelbar nach jenen Vorgängen starb ihr Vater und das hob natürlich jede andere Kundgebung als die der gebührenden Theilnahme auf. Später war ich, wie du weißt, in Familienangelegenheiten verreist und so hatte ich Hedwig vor der gegenwärtigen Catastrophe eigentlich kaum wiedergesehen."

„Und kannst du ruhig darüber sein," fragte Billing ernst, „daß unter den Thränen, die sie jetzt weint, keine sind, die du zu verantworten hast?"

„Was das betrifft," sagte Stern, und seine Brust hob sich, „so darf ich mein Gewissen beruhigen: Hedwig selbst hat mir gezeigt, was ich ihr gelte, denn sie hat meine Theilnahme von sich gewiesen wie die eines jeden Gleichgültigen

oder Ueberlästigen, mit der ganzen Herbigkeit einer Natur, die keiner wirklichen und wahren Hingebung fähig ist."

Er erzählte dann dem Freunde von seinem heutigen Beisammensein mit Hedwig und schloß mit den Worten: „Spricht und handelt so ein Weib, das liebt, oder nur der Liebe zugänglich ist? und würde ihr Wesen je zu dem meinigen gepaßt haben?"

„Ueber die letzte Frage steht dir selbst die Entscheidung zu," sagte Billing, „auf die erstere aber wohl keinem, der **es nicht vermag**, alle Räthsel eines Frauenherzens zu ergründen. Wie dem aber sei — wohl dir, daß dein Herz dich von jeder Schuld gegen das Mädchen freispricht, Gustav!" —

(Fortsetzung folgt.)

TODES-ANZEIGE.

Dem Herrn über Leben und Tod gefiel es, vergangene Nacht unsere innigstgeliebte Mutter, Schwiegermutter und Grossmutter,

Frau

Therese Sporrer,

Privatiers-Wittwe,

in ihrem 70. Lebensjahre plötzlich in's Jenseits abzurufen.

Wer ihre rastlose Thätigkeit und die unermüdete Sorge für die Ihrigen kannte, wird unsern Schmerz zu würdigen wissen und uns die innigste Theilnahme nicht versagen.

Freising, den 14. Juli 1875

Der tieftrauernde Sohn

Eduard Sporrer,

im Namen der Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Freitag, Vormittag halb 9 Uhr und gleich darauf der Seelengottesdienst statt.

Erklärung.

Durch groben Mißbrauch ist der Brief des Hrn. Prof. Dr. Holzner an Herrn Johann Thalhammer an die Redaktion des Freisinger Volksblattes gekommen und von dieser veröffentlicht worden.

Herr Prof. Dr. Holzner hat uns gegenüber nichts gethan, als was er in **öffentlicher** Wahlversammlung beim Laubenbräu den Vertretern des Comites der Landleute für die Wahl zum deutschen Reichstag — in **öffentlicher** Rede versprochen hat.

Die von ihm nach **unserer** Angabe und auf **Ansuchen** unseres Vertrauensmannes verfaßten Aufrufe sind von den Unterzeichnern geprüft und gebilligt worden. — Herr Prof. Dr. Holzner erklärte wiederholt, daß seine politische Ueberzeugung eine andere ist, als die von uns vertretene.

Der fragliche Brief wurde durch den Umstand veranlaßt, daß unser Vertrauensmann nicht Bürgermeister ist.

Der grobe Mißbrauch mit dem Briefe hat gezeigt, daß es für **unsere** Sache zweckdienlicher gewesen wäre, wenn nach dem Rathe des Herrn Professors der Brief verbrannt worden wäre. Uebrigens wird dieser kleine Unfall uns nicht abhalten, immer wieder unsere Landleute aufzufordern, daß sie nicht länger sich als „Stimmvieh“ gebrauchen lassen. (1288)

Andreas Fischer, Thalhammer, Bürgermeister, **Benno Steger, Jositz,** Bürgermeister, **Joseph Aigner.**

Münchener Cours vom 14. Juli mitgetheilt vom Bankgeschäft D. J. Lichtenstein in München Kaufingerstraße Nr. 28 „zum goldenen Kreuz“ welches bezügliche Aufträge bestens ausführt und bereitwilligst Auskunft ertheilt.

Bayern. 3½% Obligationen 89⅝ P. 89⅜ G. 4% Obligat u. Grundr. 96 P. — G.. 4½% Oblig. 102¼ P. 102 G. 4% St. München -- P. 93⅞ G. 5% do. — P. 103½ G. 5% Communal-Obligat. der Vereins-Bank 103¼ P. — G. 4½% Bodencredit d. Vereinsbank 98½ P. 98 G. 4% Pfandbriefe der bayer. Hypoth.- und Wechselb. 96⅛ P. 96 G **Oesterreich.** 4½% Silberr. 67 P. 66⅞ G. 3% Nationalbank Act. — P. 994 G. 5% Wiener Communal-Obligationen — P. 100 Geld **Actien** der Hypothek- und Wechsel-Bank 1095 P. 1093 G., der Handelsbank 92 P. 91 G., der Vereinsbank 114¾ P. — G. der Augsb. Bank 75¼ P. 74¾ G., der bayer. Ostbahnen I. Em. 115¼ P. 115⅛ G. II. Em. 112¼ P. 112⅛ G. **Prioritäten** Franz-Joseph-Bahn 86 P. 85 G., Elisab. 1873 — P. — G.. Ungar. Ostbahn — P. — G., Ungar. Nordostbahn — P. 64⅛ G., Siebenbürger 68 P. 67 G., Rudolfsbahn 1872 — P. — G. **Amerika** 188[illegible] — P. — G.. Amerika 1885 101½ P. 101¼ G. **Loose.** Bayer. 4% Prämien — P. 119½ G. Ansbacher Loose -- P. 14¼ G., Augsburger Loose 12½ P. — G., Pappenheimer-Loose 10⅛ P. 9⅞ G. Braunschweiger 20 Thaler-Loose 25 P. 24⅞ G.

Geldsorten. 20 Francs-Stücke fl. 9. 28–29. Holl. 10fl Stücke fl. 9. 44–47. Engl. Souvereigns 11.55. Oesterr. Banknoten fl. 106¾ P. 106½ G.

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising und Moosburg.

№ 158. Samstag 17. Juli. 1875.

Das „Freisinger Tagblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und kostet in Freising vierteljährlich 48 kr., auswärts durch die Post bezogen 50 kr. Inserate werden die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. — Das einzelne Blatt kostet 1 kr. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt“ beigegeben.

Wahl-Ergebnisse.

— (Zur Wahl München I.) Die Stadt München schickte ungefähr 17,000 Urwähler heute zur Wahlurne. Nach den bisher vorliegenden (Abends ½7 Uhr) Resultaten sind den Liberalen 228 Wahlmänner, den bayerisch patriotischen 56 Wahlmänner gesichert.

In München II. siegte die bayrische Partei mit großer Mehrheit. Berichte aus den Bezirken sind noch nicht sämmtlich eingetroffen.

In Augsburg siegte die liberale Partei in allen 17 Wahlbezirken.

In Traunstein wurden im ersten Wahlbezirk liberale Candidaten, im zweiten Candidaten der bayerischen Partei gewählt.

Telegraphischen Nachrichten zufolge wurden in Würzburg in 5 Bezirken bayrisch-patriotische, in 4 Bezirken liberale Wahlmänner gewählt. In drei Bezirken ist eine dritte Wahl nothwendig.

Bayern. München, 15. Juli. Der Deutsche Kaiser kam gestern Abends ¼5 Uhr von Lindau im hiesigen Centralbahnhofe an, nahm im Königssalon ein Diner ein und empfing kurz vor dessen Beendigung die k. Prinzen Luitpold, Adalbert, Leopold, Arnulf, Herzog Ludwig, die Prinzessinen Gisela und Therese, welche sich zur Begrüßung des hohen Gastes eingefunden hatten. Gegen ¾6 Uhr setzte Se. Majestät, wie bei der Ankunft, von lebhaften Zurufen des Publikums begrüßt, die Reise nach Salzburg fort. Mit allgemeiner Befriedigung wurde das vortreffliche Aussehen und die sich kundgebende Stimmung des greisen Kaisers aufgenommen.

— München, 14. Juli. Nach hieher gelangter Nachricht wird der Kaiser von Oesterreich heute Abend Wien verlassen und morgen in Ischl ankommen, um mit dem deutschen Kaiser dort zusammenzutreffen. Die Kaiserin von Oesterreich befindet sich bereits seit voriger Woche wieder in Ischl. — Prinz Leopold wird sich mit seiner Gemahlin, der Erzherzogin Gisela, am 16. ds. Mts. nach Ischl begeben und dort einen vierzehntägigen Aufenthalt nehmen.

— München, 15. Juli. Am 31. Juli werden 15 Offiziere des Generalstabes und der Kriegsakademie unter Führung des Generalquartiermeisters Herrn Generallieutenant Grafen v. Bothmer eine größere Uebungsreise und zwar von München aus über Rosenheim, Salzburghofen bis an die Landesgrenze, dann über Markt und Landshut, soviel bis jetzt bestimmt ist, am 18. August wieder in München eintreffen. — Zur Zeit sind für diese Reise bestimmt 16 Offiziere, 4 Unteroffiziere und 25 Soldaten mit 49 Pferden. — Wir haben bereits erwähnt, daß im nächsten Budget bei Umrechnung der Beamtengehalte in Mark denselben eine Aufbesserung zugewendet werden soll. Dem Vernehmen nach wird dieselbe durch Umrechnung des Guldens in 1 Mark 80 Pfennige, 5 Proc., und die Erhöhung der Theuerungszulage für die Beamten aller Kategorien 210 Mark betragen. — Das Honorar des Architekten Haubenrißer für Anfertigung von 75 Entwürfen und Werkplänen, dann für Ueberwachung der Ausführung in dem Repräsentations- und Lesesaal, sowie in den 6 Zimmern und Vorzimmer der Bürgermeister ist vom Magistrat auf 2400 fl. festgesetzt worden.

— München, 14. Juli. Durch Bekanntmachung des Staatsministeriums der Finanzen vom 16. v. Mts. wurden die auf 50, 5 und 2 Gulden lautenden bayerischen Kassen-Anweisungen zur Einlösung aufgerufen; in Folge dessen sind auch bis jetzt schon sehr bedeutende Beträge dieses Papiergeldes bei den bezüglichen Staatskassen eingelöst resp. umgewechselt worden. Man sollte nun meinen, daß die Staatskassen diese Kassenscheine zurückbehalten und nicht wieder in den Verkehr bringen, allein Das ist wenigstens hier nicht oder doch nicht allenthalben der Fall, vielmehr werden noch immer Zahlungen mit solchen Kassenscheinen geleistet. — Von der bayerischen Hypotheken- und Wechselbank werden die von derselben einberufenen, auf den Guldenfuß ausgestellten Banknoten nicht mehr verausgabt. Bis jetzt ist bereits etwas über die Hälfte dieser Banknoten aus dem Verkehr gezogen.

— München. Da der Transport des für die Kreuzigungsgruppe nach Oberammergau bestimmten Hauptstückes, den Heiland darstellend, durch das Thor des Damenstiftgebäudes wegen des großen Umfanges der Verpackung nicht mehr bewerkstelligt werden kann, so muß das Atelier des Professors Halbig durchbrochen und ein Ausgang in die Hottergasse gesucht werden.

Ausland.

Oesterreich. Ischl, 15. Juli. Der Kaiser von Oesterreich fuhr dem Deutschen Kaiser bis Strobel entgegen woselbst Kaiser Wilhelm allein in den leichten Wagen des Kaisers von Oesterreich überstieg. Die Monarchen trafen hier um 2½ Uhr ein. Kaiser Franz Joseph trug preußische Uniform, Kaiser Wilhelm österreichische. In dem festlich geschmückten Hotel Elisabeth wurden die Kaiser von dem Großherzog von Toscana, dem Fürsten Hohenlohe, Baron Nopcsa und vielen preußischen Herrschaften und einem zahlreichen Publikum erwartet.

Schweiz. Genf, 13. Juli. Das Hagelwetter vom letzten Donnerstag erstreckte sich nach einer Schilderung des „Genfer Journals“ über etwa ⅗ des ganzen Kantons. Am stärksten waren seine Verwüstungen in der Stadt und deren nächsten Umgebungen. Weiterhin wird der Verlust der Ernte u. s. w. auf höchstens drei Viertel geschätzt. (Ist genug!) Das Wetter begann nach 10 Uhr mit Sturm, Blitz und leichtem Regen. Gegen 12 Uhr vernahm man alsdann ein gewaltiges unheimliches Brausen, das sich immer näher und näher zog, und endlich genau um Mitternacht fiel die Lawine der Hagelkörner mit aller Macht über die Stadt. Von den Verwüstungen, die da in wenig Minuten angerichtet worden, erzählt das „Genfer Journal,“ abgesehen von dem Schaden, den seine Offizin, resp. ihr doppeltes Glasdach selber erlitt, namentlich, daß im Musée Rath verschiedene Gemälde, darunter die „Handeck“ von Calame durchlöchert worden sind. Ein Bild zeigte nicht weniger als 15 Löcher. Bedenklicher als die Massen zerbrochener Scheiben und Dächer und herabgestürzter Kamine in der Stadt ist der Schaden auf dem Lande. Hier kostete das Unwetter auch Menschenleben. In Sesenove stürzte

die Wand eines Bauernhauses zusammen und begrub in den Trümmern den Eigenthümer des Hauses, dessen Frau und ihren 15jährigen Knaben, die in ihren Betten schliefen. Weitere Bewohner des Hauses kamen mit dem Schrecken oder leichten Verletzungen davon. Das Toben des Sturmes hatte den Einsturz des Hauses übertönt, so daß erst nach dem Gewitter einige Personen, durch Hilferufe aufmerksam gemacht, herbeieilten. In Segenaz soll ferner ein Mann, der mitten auf der Straße vom Hagelwetter überfallen worden, todt auf dem Platz geblieben sein. Steine bis zu 300 Gramm (20 Loth) Gewicht sollen in rasender Schnelligkeit heruntergefahren sein.

Volks- und Landwirthschaft, Handel und Industrie.

Nürnberg, 15. Juli. (Hopfenmarktbericht. Zahlreiche Gewitterstürme und Hagelschlag haben fast in allen Hopfenländern des Kontinents wie auch in England stark gewüthet und in den Pflanzungen große Schäden verursacht. Welche Ausdehnung dieselben erlangt haben, ob überhaupt die Gesammternte hiedurch beeinträchtigt ist, läßt sich aus den zahlreichen vorliegenden Berichten nicht ermessen; immerhin sind die Verwüstungen für einzelne Bezirke, namentlich für diejenigen, welche, wie Steiermark und die Tettnanger Gegend, Frühhopfen produziren, sehr empfindlich. Seit gestern ist es windstill, allein die Nächte sind ziemlich kalt, und wenn sie auch die Pflanzen nicht schädigen, so wird doch das Wachsthum wesentlich beeinträchtigt. Der Markt bietet keine neuen Momente. (Allg. H.-Z.)

Lokales.

Freising, 16. Juli. Wahlergebnisse: im Bezirke Marzling 200 Stimmen J. B. Höfelschweiger, Pfarrer in Haindlfing, Martin Selmayr, Bürgermeister von Marzling, Johann Huber, Bauer von Großenviecht, Jakob Myrth, Bauer von Amperhof sämmtliche kathol., — liber.; Vötting 195 Stimmen kath., 70 lib.; Wölfersdorf 281 St. kath., — lib.; Neustift 405 St. kath. (von 406 St.)

Freising, 16. Juli. Aus Moosburg, 12. Juli, schreibt man dem „bayer. Kurier": Gestern Sonntag, den 11. Juli, feierten in dem benachbarten Orte Pfrombach die beiden Söhne eines wohlhabenden Bauern ihr erstes heil. Meßopfer, nämlich Herr Jos. Braun und Herr Georg Braun. Dem Feste wohnten 7—8000 Personen an. Von der Heimath der beiden Primizianten, dem eine Viertelstunde von Pfrombach entfernten, auf einem Berge gelegenen Einöd-Hof zum Stießberger, welcher prachtvoll dekorirt war, bis zur Kirche waren Triumphbögen mit sinnigen Inschriften errichtet. Altar und Kanzel waren im Freien aufgebaut. Zuerst hielt der ältere Bruder, Herr Joseph Braun, das Amt, dann war Predigt und darauf celebrirte der jüngere Herr Georg Braun. Auch die Gemeinde Pfrombach war festlich geschmückt und die Witterung herrlich. Das seltene Doppelfest verlief in erhebendster Weise.

Aus der öffentlichen Magistrats-Sitzung vom 8. Juli 1875.

1) Bekannt gegeben wurde: a) die Einsendung des Verwaltungsberichts des Stadtmagistrats Straubing pro 1873; b) die Beschlüsse des Gemeinde-Kollegiums vom 2. bis 6. ds. Mts.; 1. die Prüfung der Armenpflegschaftskassa Rechnung pro 1874 betr. wornach diese Rechnung genehmigt wurde; 2. die Niederlegung des Veitsthores hier den Ankauf der Häuser Nr. 114 und 115 betr. wornach dieser Ankauf genehmigt wurde. 2) Wegen Verlegung des städtischen Holzgartens wurde dem Magistrats-Kollegium das mit gegenwärtigen Pächter aufgenommene Kündigungsprotokoll bekannt gegeben und dem Gesuche des Pächters entsprechend beschlossen, demselben den ungeschmälerten Besitz des Pachtgrundes bis 2. November 1875 zu belassen, bezüglich des Restkomplexes mit 1,17 Tagw. das Pachtverhältniß mit dem Pächter bis zum Schluße der Pachtperiode das ist bis 1. Okt. 1883 fortzusetzen, wobei derselbe einen moderirten Pacht von 33 Mark zu bezahlen hat. 3) Betreffs Erbauung des Landshuterthorpachthauses hier, Beschädigung des Jeßlerschen Hauses, wurde mit Rücksicht auf das abgegebene Gutachten der Sachverständigen beschlossen, das vom Magistrats-Vorstande proponirte Vergleichs-Offert, vorbehaltlich der Zustimmung des Gemeinde-Kollegiums zu genehmigen, worauf der Jeßler eine Entschädigung von 150 fl. aus Kommunalmitteln bezahlt werden soll, wobei die Jeßler die Ausbesserung ihres Hauses selbst zu besorgen und die Kosten des von ihr beigezogenen Sachverständigen selbst zu tragen hat. 4) Genehmigt wurde das Gesuch: a) des Eisenbahnbau-Sektionspaliers, Joseph Blumberger von hier, um Ausfertigung eines Zeugnisses zur Verehelichung mit Maria Weyh, Metzgermeisterstochter von Kemnath; b) des Gerichtsvollziehers-Candidaten Bernhard Hörhamer von hier, um Ausfertigung eines desgleichen zur Wiederverehelichung mit der Oekonomenstochter Magdalena Rausch von Polln; c) des Johann Schmaus, Hs.-Nr. 514 am Graben, um Erbauung einer Holzremise; d) des Bäckers Georg Dötzkirchner, um Errichtung eines Kamines; e) das wiederholte Gesuch des Kaufmanns Georg Brückl, Hs. Nr. 772, um Errichtung eines Anbaues. Gegen dieses Gesuch hat der Nachbar Bierbräuer Georg Schwaiger Einwendungen erhoben, da bei der nach Art. 81 der allgemeinen Bauordnung gepflogenen Verhandlung ein Vergleich nicht erzielt werden konnten, die erhobenen Einwendungen aber privatrechtlicher Natur sind, werden die Parteien zum Austrage dieser ihrer Ansprüche auf den Rechtsweg verwiesen. 5) Wegen Beschaffung der Kaufschillinge für das Anwesen des Radlmaier, Hs.-Nr. 115 und Neumaier, Hs.-Nr. 114 mit 3500 fl. und 1300 fl., zusammen mit 4800 fl. wurde vorbehaltlich der Zustimmung des Gemeinde-Kollegiums beschlossen, à Conto des mit höchster Ministerialentschließung genehmigten Darlehens eine weitere Schuld von 5000 fl. aufzunehmen. 6) Das Gesuch des Privatiers Anton Moser um Einzäunung seiner Grundstücke Plan Nr. 1915, 1916 und 1967½ und die hiedurch unbedingt, zur Folge habende Verlegung des sogenannten Attachinger-Fußweges, wurde da der Besitzer des Grundstückes Plan-Nr. 1914, Georg Altmannshofer und der Besitzer des Grundstückes Plan-Nr. 1915, Gärtner Karl Roßkopf hiegegen Einspruch erhoben haben, beschlossen abgewiesen. (Schluß f.)

Verborgene Qualen.

Novelle von F. L. Reimar.

(Fortsetzung.)

Stern hatte sich mit einem Gefühl des Unbehagens von dem Freunde getrennt. Obgleich der letztere ihm keinerlei Vorwurf gemacht hatte, fühlte er doch, daß ihre Anschauungen nicht die gleichen geworden waren, und wenn er auch ferne davon blieb, sich selbst irgend ein Unrecht beizumessen — eines geheimen Drucks konnte er sich bei dem Gedanken an das unglückliche Mädchen nicht erwehren. Er schrieb denselben der natürlichen und aufrichtigen Theilnahme zu, mit welcher ihn ihr Schicksal erfüllte und redete sich ein, daß es ihn selbst befreien würde, wenn er der letzteren volle Genüge leiste, sich Hedwig trotz der erfahrenen Zurückweisung als wahrer Freund bewähre und ihr zu dem Ende noch einmal offen und herzlich seinen Beistand böte. Der bloße Vorsatz schon machte ihn ruhiger!

Als Stern aber am nächsten Tage um seinen Zweck auszuführen aufs neue nach der Löwing'schen Wohnung kam, hatte Hedwig dieselbe bereits verlassen und es kostete mancherlei Nachfragen, bevor er erfuhr, daß sie ihren Weg zu einer ehemaligen Dienerin, die verheirathet in einer Vorstadt lebe, genommen habe. — Er unternahm es, sie auch hier aufzusuchen, mußte aber hören, daß das Fräulein nur für eine einzige Nacht die Gastfreundschaft ihrer einstigen Untergebenen in Anspruch genommen und dann die Stadt verlassen habe. Die Frau konnte oder wollte keine Auskunft darüber geben, welches der Plan und das Ziel Hedwigs gewesen

Unterhaltungsblatt.

Beiblatt zum Freisinger Tagblatt.

Nr. 29. 1875. Sonntag, den 18. Juli. Zweiter Jahrgang.

Täuschung und Wahrheit.

Novelle von Friedrich Primer.

(Fortsetzung.)

„Da er aber sonst ein fleißiger rechtschaffener Bürger und überdem ein Mann von empfindlichem Ehrgefühl ist, werden wir mit aller irgend thunlichen Schonung gegen ihn auftreten. Allein werde ich daher zu ihm gehen und seine Leute unter einem schicklichen Vorwande entfernen. Sie warten, nachdem diese weggegangen sein werden, dicht an der Stubenthür, treten jedoch unverweilt ein, sobald Sie das übliche Zeichen vernehmen." Und fort gings in der angedeuteten Richtung.

„Guten Tag, Meister Daube," sagte der Criminalbeamte beim Böttcher eintretend. „Muß Sie zunächst um einen Dienst für Ihren eigenen Bruder, den Schmiedemeister bitten. Er ist soeben von der Dachlucke seines Hauses auf die Straße heruntergestürzt, hat sich aber glücklicherweise nicht erheblich verletzt. Seine Ueberweisung an den Arzt im naheliegenden Krankenhause ist bereits bewirkt. Sie senden nun wohl den Lehrling da zum Polizei Commissarius des Viertels mit dieser Anweisung hier. Den anderen Lehrling da schicken Sie wohl nach dem Krankenhause, daß er uns auch noch den Ausspruch des Oberarztes über die Beschädigung Ihres Bruders herbringe. Geht Jungens, und thut wie der Herr euch geheißen."

Daube ist ein mittelgroßer kräftiger Mann von dreißig Jahren. Sein etwas starres Haar, seine blitzenden Augen, und seine für einen Handwerker zu stark markirten Züge deuten seine große Leidenschaftlichkeit, einen Familienfehler, an.

Aus seinem sonst männlich schönen Gesicht spricht Intelligenz und Gutmüthigkeit. Seine Manieren zeugen sogar bisweilen von einer besseren Erziehung, deren Wirkungen jedoch schon im rauhen Außenleben vielfach verloren gegangen sind. Heute aber war er sichtlich voreingenommen und ließ sich in seiner Arbeit nicht unterbrechen, welche im Spalten von Holz vermittelst eines kleinen, aber schweren und wuchtigen Böttcherhandbeils bestand.

„Ist viel zu thun, die Gesellen sind alle auswärts beschäftigt und dies hier muß heute noch fertig werden," sprach der Böttcher, seine ununterbrochene Thätigkeit zu rechtfertigen; schwieg einen Augenblick und frug dann plötzlich: „Sie haben mir aber wohl noch etwas anderes zu sagen?

„Ja," entgegnete der Beamte. „Ich wollte mit Ihnen über die Ursachen des Todes Ihres Schwagers sprechen."

„Was wollen Sie, Herr Rath?

„Sie wollen mit mir, mit mir, frage ich, über den Tod meines Schwagers sprechen?"

„Sehen Sie sich vor, ehe Sie davon anfangen, denn, alle Wetter, ich verstehe in solchen Dingen keinen Spaß." —

Wild rollten seine Augen. Hoch schwang er sein Beil und hieb damit in solcher Wuth auf das geduldige Holzstück, welches seine flinke Hand hielt, daß man hätte glauben sollen, er wäre von einem bösen Geist besessen.

„Hören Sie, ich weiß" fuhr er fort, „daß Sie blutige Kleider meines verstorbenen Schwagers irgendwo hervorgeholt haben. Hinterbracht hat man mir, daß Sie die Gesellen meines Bruders wegen der Heugabelzinken vernommen haben, und daß der eine dieser Kerle ausgesagt hat, die Gabeln seien ursprünglich neun Zoll auseinander gewesen und erst neuerdings bis auf sieben Zoll zusammengezogen worden. Erzählt ist mir ferner, daß Sie fünfzig Personen als Zeugen mit Fragen über die Zeit der Verletzung und unser Verweilen gequält haben. Ich weiß endlich auch noch, daß mich die Bestien in der Stadt beschuldigen, meinen Schwager umgebracht zu haben. Es ist um rasend zu werden. Nun dieses neue Unglück meines Bruders. Wieviel Oberwasser wird der erbgierige Vetter meines Schwagers auf seine Ränkemühle aus der Verzweiflung dieses schuldlos Unglücklichen ziehen. Hören Sie, ich weiß dies alles. Das Blut tobt mir im Kopfe, als wollte es meine Schläfe auseinander sprengen, und wenn Sie mir da noch mit solchen verfänglichen Fragen kommen", — er holte drohend mit dem Beile aus — „schlage ich Ihnen den Schädel entzwei, wie ich hier dieses Stück Holz zerschmettere", welches wie von einer Explosion zerrissen, ächzend auseinandersprang.

„Aber Meister," sagte der Criminalbeamte, der dicht vor ihm stand und, ohne eine Muskel zu verziehen, dort stehen geblieben „mäßigen Sie doch Ihren Zorn. Bedenken Sie nur die eben geäußerten Redensarten. Heißt das Recht gehandelt, einem Beamten, der seine Pflicht und wenn sie ihm noch so sauer wäre, doch erfüllen muß, in einer solchen Weise entgegen zu treten und ihn zu bedrohen? Nähren Sie doch muthwillig nicht durch eine solche Handlungsweise selbst den Verdacht, welchen, „— wollte der Beamte hinzufügen — „wir doch nur durch ruhige Erörterung werden vernichten können." Aber der Leidenschaftliche war bei dem bloßen Worte „Verdacht" schon, außer sich rasch hinter dem Hauplatze hervor und einen Schritt weiter an den Beamten herangetreten.

Das Beil hoch geschwungen in der rechten Hand drohend wie zum Schlage gegen den Kopf des Sprechenden bereit,

brüllte er mit halb erstickter Stimme, „nur eine Silbe noch und Sie sind ein Kind des Todes." Nicht eine Muskel im Gesicht des Beamten verrieth eine Erregung. Mechanisch faßte seine rechte Hand nur besser den kurzen Rohrstock um zu pariren. Gelassen sah er dem Wüthenden in die zornentbrannten Augen, um darin den zur Abwehr herausfordernden Blick, wie er in jedem Auge beim bösen Wollen hervorblitzt, abzulesen. In seiner Ruhe stark hatte der Beamte aber nebenher mit der linken Hand auch bereits das verabredete Zeichen gegeben, und die nahe Hilfe herbeigerufen. Wie ein Wunder wirkte das gleichzeitige unverhoffte Eintreten der beiden herkulischen Polizeibeamten auf den fast Sinnlosen. Verwirrung und Scham gewannen die Oberhand. Das Beil sank aus seiner Hand auf den Hauklotz. „Es ist nichts," bemerkte ruhig der Beamte seinen Agenten und diese traten lautlos wieder ab. „Ueberlegen Sie doch nur Meister Daube. Muß ihre Handlungsweise nicht mit fürchterlicher Ueberzeugung gegen Sie sprechen. Wenn Sie im Stande sind, mich, einen Menschen, zu erschlagen, wie sie eben haben thun wollen, der Ihnen doch nie aus bösem Willen dazu den allergeringsten Grund gegeben hat, um wie viel mehr kann man Sie für fähig halten, daß Sie Ihren Schwager erstochen haben. Gegen diesen Mann, der wie ich weiß, in den letzten Monaten ihre Schwester mitunter arg mißhandelte, hatten Sie ja sogar Ursache zu gerechtem Zorn. Ueberlegen Sie also und reden Sie die Wahrheit."

„Ich werde nichts, gar nichts weiter antworten" sagte Daube, in finsterem Brüten mit unterdrückter Wuth vor sich hinstarrend.

„Meister Daube, hören Sie: wer der Teufel war, der Ihren Schwager gegen Ihre Schwester aufgehetzt, dem Unglücklichen vorschwindelte, daß Ihre Schwester Schönheit und Anmuth zu zahllosen Treubrüchen mißbrauche, dann ihm vorspiegelte, daß der Frieden nur nach Vernichtung dieses Anziehungsmittels zurückkehren werde, wer ihm den satanischen Gedanken vorgegaukelt, daß dazu nichts weiter nöthig sei, als ein kleines Gefäß mit Schwefelsäure auf ihrem Kopfe zu zerschlagen, daß die ätzende Flüssigkeit das Gesicht entstelle, alles dies wird die Untersuchung aufklären. Durch sie wird auch zu Tage kommen, daß die Narbe auf dem Stirnbein ihrer Schwester, welche diese doch so sorgsam zu verbergen trachtet, ein solches Teufelswerk war. Quälen Sie sich daher nicht mit finsteren Gedanken. Sie waren dabei. Reden Sie."

Anstatt aller Antwort aber war der unglückliche Bruder zwei Schritte zurück an die Stelle gesprungen, wo an der Wand in einem Rechen die Handwerkszeuge, spitze scharfe Schnitzmesser, steckten. Unterdeß mit blitzschneller Geschwindigkeit von ihm mit den Worten „ehe ich meine Schwester verrathe, sterbe ich" eins dieser Messer ergriffen wurde, war sein damit bewaffneter Arm auch schon erfaßt und festgehalten, bis die beiden anderen Beamten nach gegebenen Zeichen, herzuspringen konnten.

„Verzichten Sie, Meister auf jeden Widerstand," sagte der Agent Hams, indem er und sein Begleiter zugriff.

„Also leben soll ich und bittere Schande tragen" ächzte der Unglückliche und Leichenblässe bedeckte sein Gesicht.

„Kommen Sie nach Ihrer angrenzenden Wohnstube, Meister Daube, oder gehen Sie auch nur von den Werkzeugen dort fort und ich ordne unverzüglich an, daß man Sie frei läßt. Zudem könnten ja Ihre Leute oder Kunden kommen, wozu aber der Auftritt.

Daube trat in die Mitte der Werkstatt und im Augenblick waren seine Arme wieder frei.

(Fortsetzung folgt.)

Die Wahl des Berufs.

(Schluß.)

Es ist ferner von großer Wichtigkeit, daß, was der Vater zu seinem Geschäftsbetriebe sammelte, den Söhnen zu Gute komme. Die mit den schwersten Opfern erworbene Bibliothek eines Gelehrten wird nach seinem Tode als unbrauchbar zu einem geringen Preise verkauft, wenn von seinen Söhnen keiner demselben Fache sich zuwendete. Eben so ist es bei dem geringsten Handwerker. Die scheinbar bedeutungslosen Geräthe eines Schneiders können dem, ebenfalls Schneider gewordenen Sohne der Anfang zum Glück und Segen werden. Ach! und sie werden das auch durch die Erinnerungen, welche sich an sie knüpfen. Eine Scheere, ein Hammer, ein Maßstab, welche der Vater, vielleicht der Großvater schon führte — mit Ehren führte, setzen wir voraus! — sie erfüllen mit einem Stolze, der zur Tugend begeistert, sie erinnern an so manchen schönen Spruch, welchen der verstorbene Greis dem Sohne als Mitgift für das Leben ertheilte, sie rufen den Willen wach, eben so für die eignen Kinder zu sorgen, wie für uns einst der Vater, — sie blitzen gleichsam warnend und schreckend in die Augen, wenn die Versuchung naht.

Gewiß ist auch der ererbte Name und das an diesen geknüpfte Vertrauen nicht gering anzuschlagen. Wir sehen so oft, wie Kaufleute die Firma ihres Vorgängers gewissenhaft beibehalten, und die „ererbte Firma," der Name, wird dagegen so gering geachtet! Man bedenkt nicht, wie einem jungen Arzte sein Auftreten erleichtert wird, wenn er der Sohn eines berühmten und beliebten Arztes ist. Man vergißt, mit welcher Leichtigkeit in jedem Handwerk sich der Sohn die Kundschaft seines Vaters sichert, mit welchem Vertrauen man dem entgegenkommt, der, wenn auch noch junger Anfänger, doch ein Geschäft betreibt, in welchem der Vater sich bereits rühmlich auszeichnete. Es ist gleichsam ein Adel, welchen sich die Familien erwerben, in denen Generationen hindurch der Sohn dem Geschäfte des Vaters folgte, während umgekehrt ein Sohn, der sich einem Zweige zuwendet, in welchem sich keiner seiner Vorfahren versuchte, ein homo novus ist, d. h. ein Mensch, mit welchem sein Stamm erst beginnt, — sein Stamm, der vielleicht wild aufschoß und eben so, ohne Aeste zu treiben, wieder verwelken wird.

Endlich ist nicht gering anzuschlagen, daß die Fähigkeiten der Menschen erblich ausgebildet werden. Gleichwie der Jäger einen jungen Hund theurer bezahlt, dessen Eltern sich bereits durch die von demselben zu erwartenden Eigenschaften auszeichneten; gleichwie das Pferd höheren Werth durch die berühmten Renner erhält, von denen es abstammt; ebenso besteht auch bei den Menschen die erbliche Ausbildung der Fähigkeiten. Sollte Jemand an der Wahrheit dieser Behauptung zweifeln, so möge er in einem Conversations-Lexikon nachsuchen, wie sich die Fischer von Erlach in der Architektur, die Cassini in der Astronomie, die

Jussieu in der Botanik, die Gmelin in der Chemie, die Böhmer in der Rechtskunde, die Harley als Staatsmänner, die Hoffmann und Siebold in der Arzneikunde auszeichneten. Eben so wird man in den kleinern und Mittelstädten, die bisher von dem unruhigen Treiben der Neuzeit unberührt blieben, finden, daß die geachtetsten Geschäftsleute und Handwerker-Familien angehören, in denen vielleicht seit Jahrhunderten die Gleichheit des Berufes forterbte. Darin liegt offenbar auch das Geheimniß, warum die Juden so geschickt im Handel. Der Aette handelte, der Täte handelte, der Meschores handelt, und sein Sohn wird wieder handeln, denn er ererbte den Handelsgeist, er ererbte das Familienblut und seine ersten Spiele in der Kindheit bestanden daher schon darin, für werthlose Knöpfe den Christenkindern ganz artige Sächelchen abzuschachern. Unbesorgt wandert er in zarter Jugend in die Welt hinaus, seine ererbte Handelsgeschicklichkeit wird ihm weiter helfen, und sie thut es.

Daher rathen wir allen Eltern, selbst dann, wenn sie mit ihrem Beruf unzufrieden sind, ihre Söhne bei demselben, wenn irgend möglich zu erhalten. Es wird ihnen dadurch die Ausbildung derselben leichter und kostenloser werden, sie können denselben ihre Lebenserfahrungen auf den Lebensweg mitgeben und dadurch sicherer, als auf jede andere Weise, für ihr Glück sorgen. Die Söhne aber werden so manchen Fehltritt vermeiden, weil sie die theuer erkauften Erfahrungen der Eltern benutzen; viel von dem, was andere mit Mühe erlernen, ist ihnen zum Theil spielend in der Kindheit schon eigen geworden, und bewahren sie sich den Ruf der Gewissenhaftigkeit, so wird ihr Familienberuf mit jeder neuen Generation zu einem größern Familiensegen werden.

Dagegen höre man endlich auf, den abgenutzten Refrain zu singen, daß man der Jugend ihre Neigungen lassen müsse. So human das immerhin klingen mag, so wenig human ist es in der That. Die Neigungen der Jugend sind Schäume, denen jeder feste Boden fehlt, und die oft aus den nichtigsten Ursachen entspringen. Nicht die Jugend, der die Basis zu jedem Urtheil fehlt, hat zu entscheiden, sondern der Vater muß erwägen, zu welchem Geschäft sein Sohn sich vorzugsweise eigne, und ob er selbst die Mittel besitze, dem Letztern die nöthige Ausbildung zu geben oder geben zu lassen und ihm die nöthige Unterstützung bei Begründung des eignen Geschäfts zu gewähren. Eine mit solcher ruhiger, kalter Ueberlegung getroffene Berufswahl wird unter hundert Fällen gewiß neunundneunzig Mal glücklicher ausfallen, als eine Wahl nach kindlicher oder kindischer Neigung.

Nur verstehe man uns nicht falsch. Wir sind weit entfernt, ein Kastenwesen — wie man sich dasselbe gewöhnlich denkt — oder irgend einen mit der menschlichen Freiheit nicht stimmenden Zwang zu befürworten, glauben aber auch nicht, daß es in den Culturstaaten der alten Welt, auf die wir uns oben beriefen, einen solchen je gegeben habe. Wenigstens kennen wir z. B. aus Aegypten Beispiele genug, daß der Sohn sich einer ganz andern Kaste zuwandte, als in der er geboren war. Wir wünschen nur, daß es vorherrschende Sitte sein und werden möge, daß der Sohn dem Berufe des Vaters folge, und zwar aus den Gründen, welche wir oben so gut besprochen haben, wie der beschränkte Raum dieser Zeitschrift es gestattet. Nur bei einer Erblichkeit der Beschäftigung kann die Familie das sein und leisten, was sie soll, indem jedes vorangehende Glied gleichsam einen neuen festen Baustein zu den schon vorhandenen niederlegt, auf welchem sich das nachfolgende Glied zu erheben vermag. Je mehr aber festes Anlage-Capital — für Grund und Boden, Gebäude, Maschinen ꝛc. — von einem Geschäft gefordert wird, von desto größerer Wichtigkeit ist der Uebergang desselben auf den Sohn, desto größer der Nachtheil für letztern, wenn das vom Vater Zusammengebrachte in fremde Hände übergeht, wobei stets ein bedeutender Theil seines Werthes eingebüßt wird.

Kriegstagebuch eines deutschen Reservemannes.

Unter diesem Titel erschien vor Kurzem ein anspruchloses Büchlein, das in einfacher aber tief eindringlicher Weise die Erlebnisse eines deutschen Soldaten vom Ausmarsche bis zum Tage von Sedan schildert. Nicht in hochtönenden Phrasen, nicht in eitler Ueberhebung spricht der Verfasser von seinen Erlebnissen, nur das ist in kernigen Zeilen niedergelegt, was dem kurzen Gesichtskreise des im Felde stehenden Kriegers zu übersehen gegönnt ist. Lassen wir den Reservemann selbst sprechen:

Donnerstag, den 11. August 1870.

Zwei Tage und Nächte hindurch hat's geregnet mit zäher Beharrlichkeit.

„Wie in der Einleitung zu einem Dickens'schen Roman", meinte der Reservemann zum Urgermanen.

Der strich sich ärgerlich die nassen Tropfen aus dem langen, blonden Bart. „Freilich, in warmer Stube, hinterm Ofen liest sich das prächtig, zumal wenn draußen der Regen ans Fenster klatscht und der ohnmächtige Zorn des Unwetters das Gefühl, im sichern, trocknen Nest zu sitzen, noch behaglicher macht. Aber hier „in Schlafstelle bei Mutter Grün," draußen zu liegen in dem Hundewetter, das ist kein Spaß."

„Ja, schlimmer, als es diese Paar Tage gewesen, kann's wohl nimmer kommen."

„Ein fauler Trost, da wir aber keinen bessern haben, mag er gelten. Vorausgesetzt, daß Ihre Feldflasche noch nicht leer ist."

Brüderlich ward sie hingereicht. Der Urgermane äugelte hinein: „Aha!"

Er setzte an zu langem, innigem Kuß. „Mit diesem Trank im Leibe" ließ er sich ruhig den Vorwurf gefallen, daß seine Wetterprophezeihung sich wie ein böses Verhängniß an unsere Sohlen geheftet, trotzdem wir doch schon drei Tagemärsche vom Schlachtfeld wegkilometert haben, sogar die „Wasserscheide" der Vogesen längst hinter uns liege.

Das Vollgefühl des „glänzenden Sieges der Wissenschaft" trat als überlegenes Lächeln auf die urteutonisch umbuschten Lippen. „Aber Spaß bei Seite, unter gewöhnlichen, philisterhaft geordneten Verhältnissen würden drei Stunden in solchem Unwetter ohne darauffolgenden steifen Grogk —"

„Ja, heißen Fliederthee," warf der Supernumerarius schüchtern ein."

„Und obligaten Wäschewechsel den unsterblichsten Schnupfen. —"

„Siehe Heinrich Heine, Nordseecyclus mit rührend hervorlauschenster Schulter" unterbrach ihn der Reservemann.

„Rheumatismus, Grippe und so weiter unfehlbar erzeugt haben," fuhr der Urgermane mit nachdrucksam erhobener Stimme fort — er liebte nicht, sich unterbrechen zu lassen; „aber der Soldat hat nicht Zeit, mit solchen Allotriis Luxus zu treiben, unerbittlich. —"

„An die Gewehre! Umhängen!"

Geschwind kam Leben in die rastend plaudernden Gruppen auf dem Rendezvousplatz, und, um die Rede des Urgermanen, der nun einmal nicht zum Aussprechen kommen sollte, zu vervollständigen: unerbittlich gehts weiter und weiter.

Denn Mac Mahon macht lang und länger. Als vorgestern von grauen Nebelschleiern umzogen das Gebirge vor uns lag, der Einschnitt zwischen zwei steilen Felsgraten schon von Weitem den Paß markirte, da hieß es: „Nun, da wird's noch was setzen, das Defile kann er ja mit Leichtigkeit verlegen." Aber es ging friedlich ins Biwak auf dem feuchten Wiesengrund der sich mälig zwischen den Bergen verengenden Schlucht; Waffenrock und Hemd wurden nothdürftig ausgerungen, um in der Nacht von neuem naß zu werden.

Des andern Morgens hinein in den Paß. Der Weg war bindiger, braunrother Sand, das Verwitterungsproduct der riesigen Felsquadern, die sich rechts zu hoher Wand aufthürmten, grotesk zerklüftet, und auf der Höhe prächtiger Urwald von Tannen und Lärchen trugen. Zur Linken zwischen grünen Matten ein schmaler Wasserfaden als Ueberrest des gewaltigen Stromes, der hier einmal vor Jahrtausenden sich den engen Pfad erzwungen; dann eben so steile Bergwand von Nadelholz gekrönt. Im Thal und in den Seitenschluchten das üppig frische Grün des Laubwaldes.

Das ganze Landschaftsbild, obwohl stets eng umrahmt, trug einen wildromantischen, fast trotzigen, störrischen Charakter. Die Kinder des norddeutschen Flachlandes machten große Augen, da sie hier zum ersten Mal das starre, nackte Urgebein der Mutter Erde sahen; aber auch dem schon mehr Verwöhnten bot die Wildniß unendlichen Reiz. Köstlich frische Luft — die Regenschauer trugen den kräftig harzigen Waldesodem von oben hernieder, von Zeit zu Zeit mündete in moosiger Felsschlucht ein steiler Fußpfad auf den Weg, oder ein sprudelnder Quell ergoß seine eisige, perlende Fluth über das Gestein, in kecken Cascaden die schroffen Hänge überspringend, unten in ausgehöhlter Spalte sich zum klaren Spiegel ansammelnd, welchen träumerisch nickende Farrnwedel überdachten.

Hoch oben an den waldigen Kuppen hing der weiße Nebel phantastisch zusammengeballt, wallte hin und her, als hafte er lose in den Baumkronen. In den darüber ragenden abenteuerlichen Formen der nackten Felsspitzen meinte man gewaltige altersgraue Burgruinen zu sehn, ein Nideck, wo nach der Sage das Riesengeschlecht hauste, dessen Töchterlein vielleicht hier im Thalgrund den Bauer sammt Pflug und Gespann als Spielzeug in der Schürze zusammengerafft?

Der Urgermane schwelgte in Erinnerungen der Vorzeit und citirte mit antiquarischem Behagen die Stabreime des Heldengedichtes, nach welchem grad in diesem Thale der grimme Hagen einen gewaltigen Zweikampf bestanden.

(Schluß folgt.)

Gemeinnütziges.

Schuhwerk wasserdicht zu machen. ½ Maß gesottenes Leinöl, ¼ Pfund Hammelfett, 3 Loth gelbes Wachs und 2 Loth Harz werden auf einem Heerd oder über einem Kohlenfeuer unter fleißigem Umrühren zusammengeschmolzen und damit das gutgereinigte trockene Schuhwerk mittelst eines Pinsels angestrichen. Die Masse sollte warm, aber nicht heiß sein. Am besten ist es, wenn das neue Schuhwerk sogleich so behandelt wird. Das Leder bleibt geschmeidig. Die englischen Fischer bedienen sich seit Jahrhunderten dieser Schmiere. Sie werden dadurch in den Stand gesetzt, Stunden lang im Wasser zu stehen, ohne daß es durchgeht.

„Bist Du den langweiligen Liebhaber, der Dir zwei Jahre lang zu Füßen lag, noch nicht los?"

„Ja, theuerste Anna, ich habe mich seiner seit drei Wochen dadurch entäußert, daß ich ihn geheirathet habe."

„Ach, grüß Gott, alter Freund, Du hast Dich in Deinen alten Tagen noch verheirathet!"

„Ach, das ist ganz einfach, meine Frau hat eben keinen Mann gekriegt und ich keine Frau! und da haben wir Beide uns genommen."

Charade.

Die beiden Ersten.

Wenn Du erwachst zu Müh' und Sorgen,
In Deinem stillen Kämmerlein,
So laden sie, am frühen Morgen,
Dich traulich zum Gebete ein.
Bald schallen fröhlich ihre Lieder,
Bald gilt der Trauer ihr Gesang,
Bald rufen sie zum Tempel wieder,
Bald fleht um Hilf' ihr ernster Klang.
Sie messen jede Lebensstunde,
Und rasten nimmer Nacht und Tag;
Aus ihrem ehern Zaubermunde
Wird uns ein Mahnruf jeder Schlag.

Die Letzte.

Wohl Mancher läßt sich auf mich nieder,
Und Viele ruhen aus auf mir
Nach Müh' und Arbeit ihre Glieder.
Vielleicht auch dien' ich, Leser, Dir.

Das Ganze.

Ich trage unaufhörlich Lasten,
Im hohen, luftigen Revier;
Ob sie auch schwanken oder rasten —
Sie gönnen nimmer Ruhe mir.
Zu diesem Loose — diesem herben —
Bin ich verurtheilt bis zum Sterben.

J. A. Tr.

Auflösung des Räthsels in Nr. 29:
Leumund.

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

sei, und ebenso wenig gelang es ihm bei weiteren Nachfragen an denen er es nicht fehlen ließ, etwas über ihr Vorhaben, ihren Verbleib zu erfahren. Sie hatte es verstanden, ihre Spur vollständig zu verwischen, und so lebhaft ihn ihr Verschwinden erregte, so großes Aufsehen dasselbe zuerst in der Stadt hervorrief: so viel man fragte, spürte und forschte — Hedwig Löwing blieb eine Verschollene. —

Zu denen, die sich am längsten mit ihr beschäftigten, in deren Erinnerung das Bild des schönen Mädchens am häufigsten zurückkehrte, gehörte ohne Frage Gustav Stern; aber auch bei ihm hörten die peinlichen Empfindungen, welche sich an jene Erinnerungen knüpften, nach und nach auf, und als zwei Jahre nach ihrem Fortgang verflossen waren, erschien ihm seine einstige Verbindung mit ihr als eine vollständig abgeschlossene Episode. — —

* * *

Stern hatte jene beiden Jahre nur noch zum Theil in der gedachten Stadt zugebracht, darauf aber einer persönlichen Neigung nachgegeben, wozu ihm sein Vermögen reichliche Mittel bot, und an einer wissenschaftlichen Expedition theilgenommen, von der er gerade jetzt erst zurückgekehrt war. Da er sich seither kein bestimmtes Domicil gewählt hatte, überhaupt aber an wechselnden Verhältnissen wie wechselndem Verkehr Gefallen fand, kam ihm ein Antrag, der ihn an einen vielbesuchten Badeort rief, wo er für einen erkrankten Collegen eintreten sollte, nicht unerwünscht, und mit Beginn der Curzeit begab er sich an seinen neuen Bestimmungsort.

Die in diesem Frühjahr ungewöhnlich lange naß und kalt gebliebene Witterung hatte den Zuzug der Gäste verzögert, und Stern fand daher bei seinem Antritt das Bad noch ziemlich leer an Patienten, so daß ihm für die nächste Zeit unerwartet viel Muße zu Theil ward. Um dieselbe auszufüllen, kam er dazu, häufig Ritte in die schöne Umgegend H.'s zu machen, weil es ihn anzog, diese in ihren allgemeinen Umrissen, wie in einzeln Punkten kennen zu lernen, hervorragende Gehöfte und Güter zu besuchen. Er orientirte sich bei solchen Gelegenheiten wohl auch über die Besitzer der letzteren und weil ihm deren Namen stets fremd geklungen hatten, so frappirte es ihn, als ihm eines Tages ein Herr von Fergent als der Eigenthümer eines sehr schönen, etwa eine Stunde von H. belegenen Gutes genannt ward, denn er erinnerte sich sofort, daß er selbst vor Zeiten mit einem Träger dieses Namens bekannt gewesen war. In der That stellten es einige weitere Fragen außer Zweifel, daß jener Herr von Fergent, der auf derselben Universität, wo er seinen Studien obgelegen, Cameralia getrieben und mit welchem er in wenn auch nicht nahem, so doch freundlichem Verkehr gestanden hatte, ein und dieselbe Person mit dem Bewohner dieses Ritterguts sein müsse.

Lag nun schon in dieser Entdeckung eine halbe Aufforderung für Stern, die alte Bekanntschaft aufzunehmen, so ward er in seinem Vorsatz noch bestärkt durch die Mittheilungen, welche man ihm sonst noch über den Gutsherrn und die Verhältnisse, in denen er lebte, machte.

(Fortsetzung folgt.)

DANKSAGUNG.

Für die innige und aufrichtige Theilnahme, für die ungemein grosse Betheiligung bei der Beerdigung und dem Trauergottesdienste der nun in Gott ruhenden

Frau

Therese Sporrer,

Privatiers-Wittwe,

sowie für die zahlreichen Spenden an Blumen und Kränzen sagen die Unterzeichneten den herzlichsten Dank.

Wenn auch mit dem Hinscheiden unserer guten Mutter, Schwiegermutter und Grossmutter das letzte Familienband in hiesiger Stadt gelöst ist, so geben uns die in den jüngsten Tagen an den Tag gelegten Beweise des Wohlwollens die Versicherung, dass in so manchem Herzen uns ein freundliches Andenken gewahrt bleiben wird.

Freising, den 16. Juli 1875 (1293)

Familie Sporrer.

Bekanntmachung.

Frank und Kahn gegen Peter Pabst.

Am Mittwoch, den 21. ds. Mts.,

Vormitags 9 Uhr

versteigere ich im städtischen Pfandlokale dahier, gegenüber der Marien-Säule gegen Baarzahlung in kassamäßiger Münze:

Einen Kleiderkasten, einen Kommodkasten, zwei Stück Hirsch-Geweihe, ein Rehgewichtl, Photographien, einen Korb, mehrere Dutzend Sacktücher, dann mehrere Stücke Kleider- und Bettzeuge, eine Partie Schuhbändchen und Pariser Fäden, Halsbinden und dergleichen mehr.

Freising, den 15. Juli 1875.

Oettel,

kgl. Gerichtsvollzieher. (1290)

Neu! Neu!

Höchst wichtige Novität!

Die Schönheit der Frauen

von Dr. Airy.

Gegen Einlage von Mark 1.20 in Briefmarken ist diese so schnell berühmt gewordene Schrift franco unter Couvert zu beziehen von M. Vögel in Düsseldorf, Wallstraße 16.

Interessant!

Pferdedünger

ist zu verkaufen. D. Ue. (1289)

Eine Wohnung

untere Hauptstraße, bestehend in 5—7 Zimmern und sonstigen Bequemlichkeiten ist sogleich oder nächstes Ziel zu vermiethen. D. Ue. (1291)

Verloren.

Von Lindenkeller bis zum Hotel Ettenhofer wurden Montag Früh ein Paar Manschetten nebst goldenen Knöpfen verloren. Der redliche Finder wird ersucht selbe gegen Belohnung in die Expedition dieses Blattes abzugeben.

Münchener Cours vom 15. Juli mitgetheilt vom Bankgeschäft D. J. Lichtenstein in München Kaufingerstraße Nr. 28 „zum goldenen Kreuz" welches bezügliche Aufträge bestens ausführt und bereitwilligst Auskunft ertheilt.

Bayern. 3½% Obligationen 89⅝ P. 89⅜ G. 4% Obligat u. Grundr. 96 P. — G. 4½% Oblig. 102¼ P. 102 G. 4% St. München -- P. 93⅞ G. 5% do. — P. 103½ G. 5% Communal-Obligat. der Vereins-Bank 103¼ P. — G. 4½% Bodencredit d. Vereinsbank 98½ P. 98 G. 4% Pfandbriefe der bayer. Hypoth.- und Wechselb. 96⅛ P. 96 G **Oesterreich.** 4½% Silberr. 67 P. 66⅞ G. 3% Nationalbank-Act. — P. 994 G. 5% Wiener Communal-Obligationen — P. 100 Geld. **Actien** der Hypothek- und Wechsel-Bank 1095 P. 1093 G., der Handelsbank 92 P. 91 G., der Vereinsbank 114¾ P. — G., der Augsb. Bank 75¼ P. 74¾ G., der bayer. Ostbahnen I. Em. 115¼ P. 115⅛ G., II. Em. 112¼ P. 112⅛ G. **Prioritäten.** Franz-Joseph-Bahn 86 P. 85 G., Elisab. 1873 — P. — G., Ungar. Ostbahn — P. — G., Ungar. Nordostbahn — P. 64⅛ G., Siebenbürger 68 P. 67 G., Rudolfsbahn 1872 — P. — G. **Amerika** 1882 — P. — G., Amerika 1885 101½ P. 101¼ G. **Loose.** Bayer. 4% Prämien — P. 119½ G. Ansbacher Loose -- P. 14¼ G., Augsburger Loose 12½ P. — G., Pappenheimer-Loose 10⅛ P. 9⅞ G., Braunschweiger 20 Thaler-Loose 25 P. 24⅞ G.

Geldsorten. 20 Francs-Stücke fl. 9. 28-29. Holl. 10½ Stücke fl. 9. 44—47. Engl. Souvereigns 11.55. Oesterr. Banknoten fl. 106¾ P. 106½ G.

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Hiezu als Beilage: „Unterhaltungsblatt" Nr. 29.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising und Moosburg.

№ 159. Sonntag 18. Juli. 1875.

Das „Freisinger Tagblatt" erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und kostet in Freising vierteljährlich 48 kr., auswärts durch die Post bezogen 50 kr. Inserate werden die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. — Das einzelne Blatt kostet 1 kr. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt" beigegeben.

Bayern. München, 17. Juli. Das Gesammtresultat der Wahlen läßt sich noch nicht vollständig übersehen. So viel jedoch steht fest, daß allerorts mit Anstrengung aller Kräfte gekämpft und gewählt wurde. Einzelne Zusammenstellungen nehmen an, daß die Parteien fast im gleichen Verhältnisse sich gegenüber stehen werden, wie beim letzten Landtag. Die „Allgemeine Zeitung" glaubt nach ungefährer Schätzung auf 76 liberale gegen 65 bayrisch-katholische Abgeordnete zählen zu dürfen. In einzelnen Distrikten müssen wegen vorgekommener Unregelmäßigkeiten nachträgliche Wahlen anberaumt werden.

— München, 17. Juli. Die auf Verminderung der kirchlichen Feiertage gerichtete Eingabe der oberbayerischen Handels- und Gewerbekammer hat auch das Kreiskomite des landwirthschaftlichen Vereins in Oberbayern gutgeheißen und mit dem Ersuchen um Vertretung bei dem Staatsministerium dem General-Comite des landwirthschaftlichen Vereins vorgelegt. Letzteres beschloß nun in einer seiner letzten Sitzungen, dem Staatsministerium den Wunsch auszusprechen, genaue und zuverläßige Nachrichten über die Zahl der kirchlichen Feiertage in andern vorherrschend kath. Ländern, insbesondere in Oesterreich, Frankreich und Belgien einzuziehen, und, im Falle sich ergeben sollte, daß in diesen Ländern eine bedeutend geringere Anzahl von kirchlichen Feiertagen besteht, auch zugleich Aufschlüsse zu erlangen, in welcher Weise dieses Ergebniß erreicht worden ist.

München, 17. Juli. Die diesjährige Generalversammlung des Apotheker-Gremiums von Oberbayern findet am Samstag den 24. ds. im Landrathssaale des k. Regierungsgebäudes dahier statt.

— Wie das heutige „Bayerische Vaterland" meldet, hat das k. k. Oberlandesgericht zu Wien auf Auslieferung des Dr. Sigl in Bayern erkannt und ward letzterem dieses Erkenntniß vorgestern in Salzburg publizirt. (Wie verlautet, sollte die Auslieferung schon gestern erfolgt sein.)

— Der als Geigenvirtuos in der ganzen Musikwelt berühmte und hochgeschätzte k. Concertmeister, Hr. Joseph Walter ist heute Nacht in München gestorben.

— Erding, 15. Juli. Daß Ergebniß der heutigen Wahl der Wahlmänner in hiesiger Stadt entziffert genau ein Drittheil mehr Stimmen für die Liberalen.

— Grafenau. (Niederbayern.) Am 13. Juli ist die dem Hofrath Dr. Wildberger gehörige Holzzeug- und Pappendeckelfabrik in Louisenfels (bayr. Wald) total abgebrannt, sammt den Maschinen, der Einrichtung und circa 1000 Ctr. fertiger Waaren. Der Schaden ist um so größer, als die Versicherung nur eine verhältnißmäßig geringe ist.

Preußen. Trier, 12. Juli. Bei der auf die öffentliche Einladung des Schwimmmeisters Karl Joseph Thiesen gestern hierselbst stattgefundenen großen Schwimmfahrt hat sich das eigenthümliche Unglück ereignet, daß der Schwimmmeister selbst unter den heitern Klängen der Musik, welche die Fahrt begleitete, und unter den Augen der Tausende von Zuschauern mitten im Kreise der Schwimmfahrer in der Mosel ertrunken ist. Es ist üblich, daß zur Verherrlichung der großen Schwimmfahrt, die jedes Jahr im Laufe der Badesaison abgehalten wird, irgend ein Mitglied der Gesellschaft oder der Schwimmmeister selbst, sobald der Zug an der Moselbrücke ankommt, von der Höhe derselben (an 40 Fuß) hinab in den Fluß springt und dann mit dem Zuge bis an die Schwimmschule schwimmt. Diesmal hatte, der „Tr. Ztg." zufolge, der Schwimmmeister selbst den kühnen Sprung übernommen. Während Tausende von Zuschauern sich auf der Brücke und an beiden Ufern aufgestellt hatten und der Zug ankam, bestieg Thiesen das Geländer auf der Bergseite und sprang mit den Worten: „Im Namen der Gesellschaft auf gut Glück!" in regelrechter Haltung mit angeschlossenen Armen und Beinen (die sich jedoch nahe der Wasserfläche auseinander thaten) hinab — in sein Wassergrab. Ein Packträger ist dem Verunglückten sogleich ebenfalls von der Brücke hinab nachgesprungen und wohlbehalten herausgeschwommen. Bis gestern Abend war die Leiche des Verunglückten noch nicht gelandet. Er hinterläßt neun Kinder von 6—18 Jahren.

Volks- und Landwirthschaft, Handel und Industrie.

Dem Juliheft der Zeitschrift des landwirthschaftlichen Vereins in Bayern entnehmen wir folgende Notizen: Die zweite Hälfte des Juni-Monats hat die langersehnten Niederschläge, freilich an vielen Orten im schädlichen Uebermaße gebracht. In Südfrankreich haben die wolkenbruchartigen Regengüsse große Ueberschwemmungen verursacht und ungeheuren Schaden angerichtet. Auch in Ungarn fanden große Ueberschwemmungen statt und an vielen Orten des südlichen Deutschland haben Gewitter, zum Theil mit Hagel, Schaden gestiftet. Die Ernteaussichten haben dadurch einen wesentlichen Umschwung erfahren. Für die Wintergetreide, für die Wiesen und die erste Schur der Futterkräuter kam der Regen zu spät; selbst für Sommergetreide theilweise. Nur in den rauheren Gegenden waren Haber und Gerste in der Entwickelung zurück und haben den Regen noch zur rechter Zeit bekommen, selbst hie und da auch noch ein Stück Wintergetreide. Voraussichtlich wird der Ertrag der Ernte des Sommergetreides nunmehr ziemlich reicher werden und sich der Ertrag der Ernte im Allgemeinen erhöhen. Kartoffeln stehen zur Zeit vielversprechend; Klee und Gras entwickeln sich bei der fruchtwarmen Witterung zusehends. Ueber Hopfen und Wein lauten die Nachrichten durchaus sehr günstig. Die regnerische Witterung verzögert die Getreide-Ernte um einige Zeit, und es ist deßhalb begreiflich, daß die Preise in die Höhe gehen. — Aus der Gegend von Osterhofen (Niederbayern) schreibt man der Donauztg.: Auch in unserer Umgebung hat bereits die Kornernte begonnen und wird zur vollsten Zufriedenheit ausfallen. Der Weizen hat leider durch Mehlthau gelitten, welcher in manchen Ortschaften einen sehr erheblichen Schaden angerichtet hat. Das Sommerfeld steht auch in guter Aussicht, und die Gerste wird gleichzeitig mit dem Weizen zum Einheimsen kommen. Obst gibt es derartig viel, daß die Bäume es schon jetzt kaum mehr zu tragen vermögen.

Dienstesnachrichten.

Anweisungen erhielten durch oberhirtliches Dekret vom 5. d. M. Priester Jos. Pichler, Cooperator in Eggstätt, als Cooperator in Walpertskirchen; Neomyst Heinrich Maria Gietl als Coadjutor

in Freising; durch Dekret vom 7. d. M. Neomyst Marin Blindhammer als Coadjutor in Riedering; Neomyst Quirin Weiß als Coadjutor in Uebersee; durch Dekret vom 8. d. Mts. Pr. Peter Zacherl, Cooperator in Rechtmehring, als Cooperator in Eggstätt; Pr. Marin Reiner, 2. Caplan in St. Veit, als Coop.-Verweser in Rechtmehring; Neomyst Adalar Arsan als 2. Caplan in St. Veit; Priester Anton Degener, Coadjutor in Achdorf, als Cooperator ich Vilsheim; Pr. Josef Stauber, Coadjutor in Haag, als Coadjutor in Achdorf; Neomyst Wolfgang Schießl als Coadjutor in Haag; durch Dekret vom 9. d. M. Priester Martin Seeanner, 2. Cooperator in Berchtesgaden, als Schulerpositus in Freimann; durch Dekret vom 10. d. M. Pr. Johann Mühlthaler, 1. Cooperator in Geisenhausen, als 2. Cooperator in Freising; Priester Johann Schamberger, bisher Pfarrvikar in Ellbach, als 1. Cooperator in Geisenhausen; durch Dekret vom 13. d. M. Neomyst Georg Braun als Coadjutor in Fridorfing; Neomyst Alois Baronner als Coop.-Verweser in Taufkirchen an der Vils; Pr. Josef Bartmann als Coop.-Verweser in Schellenberg.

Lokales.

Aus der öffentlichen Magistrats-Sitzung vom 8. Juli 1875.

(Schluß.)

7) Bezüglich des Abbruches des Veitsthores wurde mit Rücksicht auf das Gutachten des städtischen Technikers, welcher erklärt, daß das Thor beziehungsweise der Thorthurm vor dem Theile des Radlmaierschen Anwesens abgebrochen werden muß, welcher an dieses Thor anstoßt, beschlossen es sei auch der Abbruch dieses Thores dem Radlmaier zu übergeben, welcher am 6. ds. Mts. sich erbot um das Abbruchsmaterial den Abbruch zu bethätigen, nachdem auch technischer Seits der Werth des Abbruchs-Materiales gleich den Abbruchskosten geschätzt wurde. Hiebei wurde dem Radlmaier ausdrücklich die Bedingung gesetzt; 1. daß der Verkehr bei Vornahme der Abbruchsarbeiten in keiner Weise gehemmt wird; daß umfassende Vorsichtsmaßregeln, wie sie von Seite des städtischen Technikers vorgeschrieben werden, angewendet werden, um Unglücke und Verkehrsstörung zu verhindern; 3. daß Radlmaier ausdrücklich die Haftung übernimmt, daß bei Durchführung der Abbruchsarbeiten des Thores sowohl als der beiden Anwesen den anstoßenden Häuser keinerlei Schaden zugehen. 8) Verschiedene Darlehens- dann Gesuche in Hypothekangelegenheiten fanden entsprechende Erledigung.

Oeffentliche Sitzung des k. Bezirksgerichts Freising vom 16. Juli 1875.

Verurtheilt wurden: 1) Michael Eschbaumer, Müllergehilfe von Erding, wegen Verbrechens des Diebstahls in eine Zuchthausstrafe von 1 Jahre unter Verlust der Ehrenrechte auf 5 Jahre und Zuläßigkeit von Polizei-Aufsicht. 2) Peter Huber, Bauer von Tading, k. Bez.-A. Erding, und 3) Anton Brummer, Bauer von dort, wegen je eines gemeingefährlichen Vergehens in je eine Gefängnißstrafe von 3 Tagen. Freigesprochen wurde 1) Josef Huber, Bauerssohn von Novlaching, und Johann Knoll, Dienstknecht von Tittenhofen, Bez.-A. Erding, von je einem Vergehen der Körperverletzung wegen Zurücknahme des Strafantrages Seitens der Beschädigten. Verworfen wurde der Einspruch des Thomas Häring, rechtsk. Parteivertreters von Pfaffenhofen, gegen das Urtheil des k. Bez.-Gerichts Freising vom 17. Juni l. Js., (Siehe Freis. Tagl. Nr. 38.) dann die Berufung des Franz Lang, Zimmergesellen von Reichersdorf, gegen das Urtheil des k. Landg. Moosburg v. 17. Juni l. Js. wornach er wegen zweier Vergehen der Körperverletzung in eine Gesammtgefängnißstrafe von 6 Wochen verurtheilt wurde.

Verborgene Qualen.

Novelle von F. L. Reimar.

(Fortsetzung.)

Wie man ihn auf's wärmste pries, so schilderte man auch seine Häuslichkeit als eine sehr angenehme; Stern erfuhr dabei, daß er zwar nicht verheirathet sei, daß aber seine Schwester, eine junge verwittwete Hauptmann von Körner, welche die Anmuth und Liebenswürdigkeit in Person sei, dem Hauswesen vorstehe. Außerdem, sagte man ihm, befände sich noch eine Dame, ein Fräulein Weller, als Gesellschafterin der letzteren im Hause und eins oder das andere ward dann auch noch zum Lobe dieser Persönlichkeit, die eine ebenso piquante wie schöne Erscheinung sei, hinzugefügt.

Kurz, Sterns Neugier war in jeder Weise erregt worden; er beschloß, auf Fergent einen Besuch abzustatten und da ihm Zeit und Umstände zu Hülfe kamen, ward schon der nächste Tag zu einem Ritte dorthin angesetzt.

Das Glück war indessen nicht so günstig, wie er gehofft hatte, denn als sein Ziel erreicht war, mußte er hören, daß Herr von Fergent und seine Schwester zum Besuch einer benachbarten Familie ausgefahren seien und vermuthlich nicht vor dem Abend heimkehren würden.

Schon wollte er sich unverrichteter Sache entfernen, als es ihm einfiel, daß außer den Geschwistern von einer Dame die Rede gewesen war, die zu der Familie gezählt wurde, und da er sich wenigstens einem Gliede der Herrschaft persönlich vorzustellen wünschte, wagte er noch eine Frage nach dem Fräulein.

Ein Diener führte ihn sofort in das Wohnzimmer und entfernte sich dann, um der Gesellschafterin zu melden, daß ein fremder Herr — er mußte gestehen, daß er die Ungeschicklichkeit begangen habe, nicht zum zweitenmale nach seinem allzu rasch von ihm ausgesprochenen Namen zu fragen — sie zu sprechen wünsche. Der Doktor brauchte auch nicht lange zu warten: schon nach wenigen Minuten vernahm er draußen Schritte, das Rauschen eines Gewandes und gleich darauf das Oeffnen der Thür. Hatte er seine Blicke aber ohne besondere Gespanntheit nach der letzteren gerichtet gehabt, so nahmen dieselben jetzt den Ausdruck höchster Ueberraschung, fast den der Betroffenheit an, denn die, welche in diesem Augenblick auf der Schwelle erschien, war nicht eine Unbekannte, die ihm unter dem Namen von Fräulein Weller angekündigt worden, es war — Hedwig Löwing. Wenn er im ersten Augenblick keine Worte fand, ihr sein Erstaunen auszudrücken, so wirkte sein Anblick vielleicht noch erschreckender auf sie, denn in einem Augenblick hatten sich ihre Wangen mit einer tiefen Blässe überzogen, ebenso schnell aber gewann sie ihre Fassung wieder: sie trat dicht an ihn heran in derselben Haltung, die er an ihr gesehen, als sie bewundert und gebietend im Kreise ihrer Verehrer gestanden hatte, und sagte ruhig, aber bestimmt:

„Wir sind uns fremd, Herr Doktor Stern! Sie werden eben wohl schon meinen Namen: Hedwig Weller" — sie betonte die Worte scharf — „gehört haben, und es bleibt mir nur übrig zu sagen, daß ich als diese Ihren Besuch statt der eigentlichen Herren des Hauses entgegen genommen habe; es wird mich ehren, weitere Aufträge an dieselben zu vermitteln."

(Fortsetzung folgt.)

⊙ (Zur Waldschutzfrage.) Das Maiheft der Zeitschrift des landwirthschaftlichen Vereins in Bayern enthält über obiges Thema einen die Bodenverhältnisse besonders berücksichtigenden Aufsatz, aus dem folgende Sätze eine allgemeinere Beachtung verdienen. Bei der Waldschutzfrage sind drei Gesichtspunkte vor Allem zu unterscheiden. Das Entholzen oder Fällen der Waldungen, das Streurechen und das Aufforsten. Was den ersten Punkt anlangt, so ist es allerdings empörend, wenn Waldungen, um sie abzuholzen und den Ertrag des verkauften Holzes einzustecken, die abgeholzte Fläche aber alsdann wieder in kleinen Perzellen zu veräußern. Daß diesem Unfuge mit allen gesetzlichen Mitteln endlich gesteuert werde, ist im Interesse der Bodenkultur dringend geboten. Größere Schwierigkeiten bietet die Beseitigung des übermäßigen Streurechens da, wo es seit langen Jahren eingeführt und daher landüblich ist und die Wirthschaften darauf begründet sind. Es gibt Ortschaften, deren Fortbestand mit Aufhebung des Streurechens in Frage gestellt würde. Landwirthschaftlich ist die Verwendung von Waldstreu nur als Nothbehelf in besonders stroharmen Jahren gerechtfertigt. Die Waldstreu ist kein Hilfsmittel, den erschöpften Boden zu verbessern; die Verwendung künstlicher Dünger würde hier in erster Linie am Platze sein. Was endlich die Aufforstung oder Gründe betrifft, so sind hiebei technische Schwierigkeiten zu überwinden, denen der Landwirth nicht immer gewachsen ist. Die Wahl der Holzsortimente, die Art der Anpflanzung, wie sie dem Boden, der Lage, dem Klima sich anpaßt, sind

Dinge, welche Kenntniß und Erfahrung fordern. Mancher Landwirth würde gern in dieser Richtung etwas thun, allein er scheut sich Geld auszugeben für Anlagen, die ihm mißlingen können oder vielleicht schon mißlungen sind. Es dürfte daher Erwägung verdienen, ob man nicht einen Techniker für Waldkulturen in jedem Kreise haben sollte, wie ja schon Kulturingenieure für Ent- und Bewässerung vorhanden sind. Thatsächlich wird in Ent- und Bewässerungen in Bayern sehr viel geleistet, und zwar einzig und allein durch den Einfluß dieser Ingenieure, denen keine Polizeimacht zu Verfügung steht sondern nur die stillere aber eindringlichere Gewalt der Belehrung. Man denke sich die Kulturingenieure weg und sehe zu, wie viel Drainagen noch ausgeführt werden. Und was hier mit dem Acker, der Wiese und dem Wasser geschieht, warum sollte es nicht wirksam sein bei Anpflanzungen von Wald? sind doch Pflanzungen dasjenige, was dem Landmann am meisten Vergnügen macht, am meisten freudigen Genuß und Hoffnung bereitet. Mehrere Bezirks-Comités haben nach dem Vorgange des Bezirk-Comités Traunstein die Waldfrage zum Gegenstand ihrer Wirksamkeit gemacht; man gebe ihnen eine solche technische Beihilfe und ein glücklicher Erfolg wird nicht ausbleiben.

Bevölkerungsanzeige von Freising.

Geborene:

Am 4. Juli: Anna Zierl und Jos. Kainz, Pächtersk., am 8.: Ludwig Federl, Sattlermeistersk. und Joh. Mayr, Kupferschmiedmeistersk.; am 9.: Joseph Brunner, Hausbesitzersk. und Karl Neumaier, Steinmetzkind; am 10.: Sebast. Wagner, Taglöhnersk. und Adalb. Lemberger, Hausbesitzersk.; am 13.: Hugo Oberprieler, Kaufmannsk. und Wald. Muggenthaler, Ofenbauersk.; am 16.: Barbara Lohmaier, Taglöhnersk. und Ther. und Kath. Hack, Hausbesitzersk.

Gestorbene:

Am 8. Juli: Maria Riedl, Hausbesitzerskind, 2 W. a. und Anna Schmid, Hausbesitzersg., 27 J. a.; am 9.: Jos. Kainz, Wirthsk., 8 T. a. und Philomena Krimmer, Hausbesitzersk., 10 W. a.; am 12.: Math. Koch, Wäscher, 71 J. a., Joh. Kerscher, Getreidehändlersk., 13 W. a. und Johann Haslberger, Hutmachersk., 8 W. a.; am 13.: Magd. Kratzer, Taglöhnersw., 85 J. a.; am 14.: Joh. Graser, Schäffler 59 J. a. Theresia Sporrer, Privatiere, 70 J. a.

Münchener Cours vom 16. Juli mitgetheilt vom **Bankgeschäft D. J. Lichtenstein in München Kaufingerstraße Nr. 28 „zum goldenen Kreuz“** welches bezügliche Aufträge bestens ausführt und bereitwilligst Auskunft ertheilt.

Bayern. 3½% Obligationen 89⅝ P. 89⅜ G. 4% Obligat u. Grundr. 96 P. 95¾ G. 4½% Oblig. 102¼ P. 102 G. 4% St. München — P. 93⅞ G. 5% do. — P. 103½ G. 5% Communal-Obligat. der Vereins-Bank 103¼ P. — G. 4½% Bodencredit d. Vereinsbank 98½ P. 98 G. 4% Pfandbriefe der bayer. Hypoth.- und Wechselb. 96⅛ P. 96 G. **Oesterreich.** 4⅕% Silberr. 67 P. 66⅞ G. 3% Nationalbank-Act. — P. 994 G. 5% Wiener Communal-Obligationen — P. 100 Geld. **Actien** der Hypothek- und Wechsel-Bank 1095 P. 1093 G., der Handelsbank 92 P. 91 G., der Vereinsbank 114¾ P. — G., der **Augsb. Bank** 75½ P. 74 G., der bayer. Ostbahnen I. Em. 115⅜ P. 115⅛ G., II. Em. 112⅜ P. 112⅛ G. **Prioritäten.** Franz-Joseph-Bahn 86 P. 85 G., Elisab. 1873 — P. — G., Ungar. Ostbahn — P. — G., Ungar. Nordostbahn — P. 64⅛ G., Siebenbürger 68 P. 67 G., Rudolfsbahn 1872 — P. — G. **Amerika** 1882 — P. — G., Amerika 1885 101½ P. — G. **Loose.** Bayer. 4% Prämien — P. 119½ G. Ansbacher Loose — P. 14¼ G., Augsburger Loose 12½ P. — G., Pappenheimer-Loose 10⅛ P. 9⅞ G. Braunschweiger 20 Thaler-Loose 25¼ P. 24⅞ G.

Telegraphischer Schrannen-Bericht.

München, den 17. Juli 1875.

Fruchtgattung.	Schrannenstand.	Verkauf.	Voriger Rest.	Mittel-Preis.		Gestiegen.		Gefallen.	
	Centner.	Centner.	Centner.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Waizen . .	4904	4880	24	6	22	—	31	—	—
Korn . . .	2547	2525	22	4	35	—	5	—	—
Gerste . .	379	349	30	4	20	—	—	—	—
Haber . .	5979	4903	1076	5	4	—	—	—	—

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising und Moosburg.

№ 160. Dienstag 20. Juli. 1875.

Das „Freisinger Tagblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und kostet in Freising vierteljährlich 48 kr., auswärts durch die Post bezogen 50 kr. Inserate werden die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. — Das einzelne Blatt kostet 1 kr. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt“ beigegeben.

Bekanntmachung.

An die Bürgermeister des k. Bezirksamts Freising.

Zur Kenntnißnahme, Nachachtung, Bekanntgabe und bez. Vollzugsanzeige wird auf nachstehende Ausschreiben verwiesen:

1) Vom 6. Juli l. Js. — Auffinden einer Leiche in der Naab bei Ettmannsdorf betr. (Kreisbl. S. 854.)
2) Vom 5. Juli l. Js. — Die Erziehung von Kindern aktiver und mit Versorgungs-Ansprüchen ausgeschiedener Unteroffiziere betr. (Krsbl. S. 855.)
3) Vom 7. Juli l. Js. — Fälschung eines Amtssiegels betr. (Krsbl. S. 859.)
4) Vom 3. Juli l. Js. — Die Abhaltung einer Prüfung für den niedern Finanzdienst am Sitze der kgl. Regierung von Schwaben und Neuburg betr. (Krsbl. S. 859.)
5) Vom 4. Juli l. Js. — Das diesjährige Central-Landwirthschaftsfest betr. (Krsbl. S. 866.)
6) Vom 8. Juli l. Js. — Die Erledigung von Freiplätzen in der Knabenrettungsanstalt Eschelbach k. Bez.-Amt Pfaffenhofen betr. (Krsbl. S. 886.)

Allenfallsige derlei Gesuche sind mit allen erforderlichen Belegen **bis 6. August l. Js.** dahier in Einlauf zu bringen.

7) Vom 12. Juli l. Js. — Abschied für den Landrath von Oberbayern pro 1874 betr. (Krsbl. S. 889.)
8) Vom 13. Juli l. Js. — Erledigung einer Freistelle aus dem Röhrl-Graf Spaur'schen Fonde in dem Erziehungsinstitute der englischen Fräulein zu Berg am Laim. (Krsbl. S. 892.)
9) Vom 14. Juli l. Js. — Die Aufstellung eines weiteren Taxators für Fabrik- und Werkeinrichtigungen im Kreise Oberbayern betr. (Krsbl. S. 892.)
10) Vom 14. Juli l. Js. — Die Ernennung eines k. italienischen Vice-Consuls in München betr. (Krsbl. S. 893.)
11) Vom 9. Juli l. Js. — Verlust des Siegels der Landgemeinde Stein am Wasser betr. (Krsbl. S. 893.)
12) Vom 13. Juli l. Js. — Heimliche Entfernung des taubstummen Michael Wechselberger von Fischbachau betr. (Krsbl. S. 894.)
13) Vom 8. Juli l. Js. — Die Heimlieferung des Seilergesellen Johann Krempels aus Togaras betr. (Krsbl. S. 895.)

Freising, den 19. Juli 1875.

Königliches Bezirksamt Freising.

Täubler.

Bekanntmachung.

Den Vollzug des Brandversicherungsgesetzes v. 3. April 1875 betr.

Im Vollzuge höchster Ministerial-Entschließung vom 30. vorig. Mts. Amtsblatt des Staats-Ministeriums des Innern Nr. 29 pag. 322 werden die Art. 9, 97 und 92 Abs. 2 des in rubro bezeichneten Gesetzes mit dem Beifügen veröffentlicht, daß im Falle hier Personen sich befinden sollten, die Gebäude besitzen, welche außerhalb Bayern gelegen sind, diese Personen sich dahier einzufinden haben, dann daß neue Eintritte in die Brandversicherungs-Anstalt, sowie Austritte aus derselben, ferner Anträge auf Erhöhungen oder Minderungen der Versicherungssumma vom 1. August lfd. Js. an nicht mehr, und erst am 1. Oktober lfd. Js. wieder angebracht werden können.

Freising, 18. Juli 1875.

Stadtmagistrat Freising.

Mauermayr.

(Abdruck.) Art. 9. Gebäude im Werthe unter hundert Mark, Schaubuden, Bau- und Wirthschaftshütten, Petroleum-Lagerhäuser, Pulvermühlen, Pulvermagazine, Feuerwerkslaboratorien, Gebäude, welche zur Fabrikation oder Aufbewahrung von Schießbaumwolle oder von anderen explodirenden Stoffen bestimmt sind, ferner isolirt liegende ausschließend zu militärischen Zwecken bestimmte Festungsgebäude sind von dem Eintritte ausgeschlossen.

Die Aufnahme kann vorbehaltlich der Bestimmungen in Art. 3 Ziffer 5, 6, 7, verweigert werden für die Gebäude Derjenigen, welche wegen vorsätzlicher oder wiederholt wegen fahrlässiger Brandstiftung bestraft worden sind.

Bekanntmachung.

Bewilligung einer Sammlung für die im Bezirke Traunstein durch Hochwasser Beschädigten.

Durch hohe Regierungsentschließung vom 4. Juli 1875 (Kr. Amts-Bl. S. 822) wurde für die durch Hochwasser so schwer betroffenen Ortschaften des Bezirkes Traunstein eine Hauskollekte angeordnet.

Dies wird hiemit mit dem Anfügen zur Kenntniß gebracht, daß der Rathsdienergehilfe Scheindl beauftragt ist, diese Sammlung vorzunehmen.

Freising, am 17. Juli 1875.

Stadtmagistrat Freising.

Mauermayr.

Bayern. München, 18. Juli. Die Wahl im hiesigenen 15. Wahlbezirke wird voraussichtlich kassirt werden, da dort gegen 15 Wahlzettel in einem Bündel abgegeben wurden.

— Die Artikel 23 und 75 des Gesetzes über den Malzaufschlag betr. hat der k. bayr. oberste Gerichtshof durch Erkenntniß ausgesprochen, daß, wer eine mit Vortheil zum Malzbrechen geeignete Futterschrotmaschine länger als acht Tage aufbewahrt, ohne daß er dem zuständigen Aufschlageinnehmer Anzeige erstattete, strafbar ist, ohne Rücksicht darauf, ob dieser faktische Besitz der Maschine auch die Eigenschaft juristischen Besitzes hat und ob damit die Absicht, die Maschine zu benützen oder zu behalten, verbunden war oder nicht.

— Die kgl. Brandversicherungskammer hat sich vom 1. Oktober 1875 an der Markrechnung zu bedienen.

— Erding, 17. Juli. Heute Nachmittags schlug der Blitz in Langengeisling in das sog. Vorsinger-Anwesen und äscherte dasselbe, nebst dem darangebauten Nachbaranwesen ein. — Das Dach des nachbarlichen großen Wirthsanwesen fing in Folge ungünstiger Windrichtung an mehreren Stellen zugleich zu brennen an, und ist es nur der an der Brandstelle schnell angefahrenen Erdinger Feuerwehr-Abtheilung zu danken, daß das schöne Wirthsanwesen nicht in Flammen aufging. Wieder ein Fingerzeig, was es um eine wohlorganisirte Feuerwehr Nützliches ist.

— In Neu-Ulm (Schwaben) ist am 15. Juli der Lokomotivführer Hamm aus Augsburg dadurch verunglückt, daß beim Einfahren in ein Nebengeleise des hiesigen Bahnhofes, in dessen nächster Nähe das Material zweier abgeladenen Brücken lag, vom Tender der Maschine eine Diele erfaßt wurde, die sich hoch aufbäumte und dem Hamm die Hirnschale zerschmetterte, so daß er augenblicklich todt war.

Preußen. Berlin, 13. Juli. Die „N. P. Ztg." schreibt: Die afrikanische Wanderheuschrecke ist auch über die nächst Ludwigsfelde an der Berlin-Anhaltischen Bahn liegende Feldmark des Rittergutes Kerzendorf gekommen. Um den Verwüstungen und der ferneren Ausbreitung des Ungeziefers möglichst vorzubeugen, haben sich die Bauern mit den Dienstleuten des Gutes zusammengethan. Die bereits von den Heuschrecken zerstörten Felder wurden schleunigst umgepflügt, die noch verschont gebliebenen abgemäht um zu retten was noch zu retten war; um die heimgesuchten Aecker wurden zwei Fuß tiefe, mit Falllöchern versehene Gräben gezogen, förmliche Treibjagden auf die Heuschrecken veranstaltet, und die in die Gräben gejagten Insekten auf der Stelle mit frischgelöschtem Kalk überschüttet. Diese Treibjagden sind bekanntlich nur so lange von Erfolg als die Heuschrecken noch nicht vollständig ausgewachsen, und noch nicht im Stande sind sich in Schwärmen zu erheben. Es ist deßhalb dringend zu wünschen, daß überall wo sich die gefährlichen Thiere zu zeigen anfangen, sofort die Gemeinden zur Vertilgung derselben aufgeboten werden.

England. London, 15. Juli. Das Wetter in London ist gegenwärtig sehr kalt; seit Jahren errinnert man sich keines solchen Juli. Vorgestern Abend fiel der Thermometer im Gras auf den Gefrierpunkt.

Volks- und Landwirthschaft, Handel und Industrie.

Die Gesammtausprägung deutscher Münzen betrug bis zum 20. Juni l. Js. an Goldmünzen 1,149,273,300 Mark, an Silbermünzen 107,236,632 M. 80 Pf., an Nickelmünzen 11,959,031 M. 80 Pf., an Kupfermünzen 4,453,473 M. 51 Pf., zusammen also 1,272,922,438 M. 11 Pf.

Nürnberg, 17. Juli. Die Witterungsverhältnisse haben sich wieder günstiger gestaltet und scheinen die nachtheiligen Folgen der vorwöchentlichen Gewitterstürme wieder auszugleichen, denn die beiden letzten Nächte waren gelind, Wind und Regen haben aufgehört, und heute haben wir hochsommerliche, heiße Teperatur. Im Allgemeinen haben Pflanzer alle Ursache, mit dem Entwicklungsgang dieser Vegetationsperiode zufrieden zu sein, denn das Gewächs ist von den Feinden und Krankheiten des Hopfens, wie es noch selten der Fall war, verschont geblieben, und die von Gewitterstürmen geschädigten Bezirke können sich, wenn auch nicht gänzlich, doch theilweise erholen. Die bis zur Stunde eingekommenen Berichte bestätigen diese Anschauung. Vom Geschäft in 74er Waare können wir noch keine Besserung melden; der Bedarf ist sehr klein, und wenn auch die vorhandenen Vorräthe gering sind, überragen sie doch die Nachfrage sehr, denn jeder Eigner will verkaufen und vermuthet beim Eintritt der neuen Ernte eine Entwerthung der 74er und älteren Waare. Der gestrige Umsatz ist kaum nennenswerth; es gingen zwar etliche Sendungen von Händlern per Bahn nach Frankreich ab, allein dieselben sind für den Markt keine wesentliche Erleichterung. Der Wochenumsatz unseres Marktes ist daher sehr gering gewesen und wird nur 100—120 Ballen betragen, auch heute kamen nur wenige Abschlüsse zu Stande; doch wurden durch Einkauf für böhmische Rechnung 25—30 Ballen zu niedrigen Preisen von den Lagern genommen.

Lokales.

Freising, 19. Juli. Wahlergebniß im königl. Bezirksamt Freising.

Neustift: Völk, Oekonom von Tuching; Träger Joseph, Oekonom von Tuching; Limmer, Müller von Neustift; Gröschl, Vikar von Hallbergsmoos; Rieger, Müller von Neustift; Daniel, Schlosser von Neustift; Schedl Franz, Metzger von Neustift.

Marzling: Huber J., Bauer von Großenviecht; Sellmayr M., Bauer von Marzling; Höflschweiger, Pfarrer von Haindlfing; Myrth J., Bauer von Angerhof.

Vötting: Kolb, Wirth von Neufahrn; Erber J., Bauer von Dürnast; Abstreiter G., Bauer von Wippenhausen; Kammerloher S., Bauer von Pettenbrunn; Weber J., Bauer von Mintraching.

Massenhausen: Neumayr J., Bauer von Giggenhausen; Aigner E., Pfarrer von Fürholzen; Modlmaier M., Bauer von Großeissenbach; Hütt H., Bauer von Deutenhausen; Sturm M., Bauer von Gremertshausen.

Allershausen: Schwarz Rasso, Müller von Allershausen; Bauer M., Bauer von Eberspoint; Seewald Th., Bauer von Aiterbach; Reichart Kasp., Bauer von Schönbüchl.

Hohenkammer: Bock J, Pfarrer von Paunzhausen; Merk A., Pfarrer von Hohenkammer; Rößle, Pfarrer von Jarzt; Wildgruber J., Oekonom von Lauterbach; Wolf, Oekonom von Deutldorf; Hörger, Oekonom von Hohenbercha.

Moosburg: Schmitt B., Stadtpfarrer von Moosburg; Falkner v. Sonnenburg, k. Notar von Moosburg; Wasserburger J., Lederer von Moosburg; Hölzl, Müller von Moosburg; Kröner, Lebzelter von Moosburg; Graf v. La Rosee E., Gutsbesitzer von Isareck.

Wolfersdorf: Bruninger, Pfarrer von Kirchdorf; Dr. Streber, Pfarrer von Wolfersdorf; Sperrer M., Bauer von Palzing; Scheid Seb., Bauer von Ruhpalzing.

Mauern: Hartig Th., Pfarrer von Mauern; Hayd Jos., Pfarrer von Gammelsdorf; Wiesheu Korb., Bauer von Schwarzersdorf; Tafelmaier M., Bauer von Kronwinkel; Oeckel M., Bauer von Bruckberg.

Nandlstadt: Prückl A., Kaufmann von Nandlstadt; Kollmeder J., Krämer von Hörgertshausen; Bencker Joseph, Bauer von Baumgarten; Leibig, Pfarrer von Nandlstadt; Pfeil Sylv., Pfarrer von Margrethenried.

Attenkirchen: Niederreiter G., Bauer von Wabensdorf; Madlehner B., Pfarrer von Abens; Schweiger G., Bauer von Staudhausen; Stanglmaier X, Bauer von Reichertshausen.

Haag: Huber J., Müller von Zolling; Maier L., Privatier von Haag; Schwaiger A. Bauer von Dornhaslbach; Hack B., Bauer von Niederambach; Westermaier J., Bauer von Grünseiboldsdorf; Ziegeltrum X., Bauer von Thann.

Verborgene Qualen.

Novelle von F. L. Reimar.

(Fortsetzung.)

Was von ihren Aeußerungen auf die Anwesenheit des Dieners berechnet war, der gleich nach ihren ersten Worten — vielleicht um Befehle aus ihrem Munde zu erwarten, — in's Zimmer getreten war, konnte Stern nicht unterscheiden, was er aber vollkommen begriff, war die Stellung, welche sie sich ihm gegenüber anwies, war, daß sie ihm

Schweigen über alles und jedes, was die Vergangenheit betraf auferlegte, und wenn er je an sich selbst die Macht dieser dunklen Augen erfahren, wenn er je ihrem sicheren Auftreten bewußt oder unbewußt Tribut gezollt hatte, so machte sich der alte Einfluß in diesem Augenblicke geltend: er unterdrückte jede weitere Frage, jede Aeußerung des Befremdens, um ihr nur mit einer stummen Verbeugung zu antworten.

Um dann rasch über den peinlichen Moment herauszukommen, erklärte er mit kurzen Worten die Veranlassung seines Besuchs und Hedwig erklärte mit dem vollendeten Tone einer Dame von Welt, daß Herr von Fergent sehr bedauern würde, den Gast verfehlt zu haben, sich aber, wie sie voraussetze, erlauben werde, der alten Bekanntschaft ihr Recht werden zu lassen und den Herrn Doktor baldmöglichst in H. selbst aufzusuchen, wenn die vermehrten ärztlichen Geschäfte diesen am Wiederkommen hindern sollten.

„Wenn sie sein Wiederkommen hinderten!“ — es war ihm, als ertheilte Hedwig ihm mit diesen Worten eine geheime Weisung, ihre Bahn nicht wieder zu kreuzen, und gleich wie es ihn peinvoll berührte, daß sie, mit der ihn einst ein ganz anderes Empfinden verknüpft hatte — die Erinnerung lebte ja noch in der Tiefe seines Herzens — ihm jetzt nahezu feindlich entgegentrat, so verletzte es ihn, daß sie irgend einen Mangel an Takt oder Diskretion bei ihm zu fürchten schien.

„Ich glaube selbst kaum,“ sagte er mit einem durchklingenden Ton von Empfindlichkeit, „daß mir die Verhältnisse gestatten werden, meinen Weg wieder hieher zu nehmen, alte Beziehungen meinem inneren Verlangen nach fortzuführen. — Sollte mich indessen das Geschick auch noch einmal wieder mit Ihnen zusammenführen, Fräulein Hedwig,“ fuhr er fort, und als er ihren Namen aussprach, ward sein Ausdruck wärmer, „so bitte ich Sie, darauf zu rechnen, daß Sie in jedem Falle der Dienste von Gustav Stern sicher sein dürfen!“

Sie verneigte sich, wie zum Dank für eine höfliche aber gewöhnliche Wendung der Rede, und schlug dann den Ton einer leichten, in den Salons üblichen Conversation an, und wie es ihr diese möglich machte, mit ihm wie mit einem gänzlich Unbekannten und dennoch in fließender Weise zu zu reden, so wußte sie auch geschickt jeden Punkt zu vermeiden, an den sich irgend eine Reminiscenz knüpfen konnte, er selbst aber ging halb um ihrem Willen nachzukommen und halb aus Trotz gegen die Macht eigener Erinnerungen auf jenen Ton ein, und so hatte Hedwig in wenig Minuten ihre Absicht erreicht und ihn sich gegenüber in die Rolle eines völlig Fremden hineingedrängt. — Sie unterließ dabei keinen Augenblick die Pflichten der Wirthin und bediente ihn sogar selbst mit den Erfrischungen, die der Diener, der gastfreien Sitte des Hauses gemäß, für ihn hereingebracht hatte, und wenn ihn nichts anderes an die Vergangenheit gemahnt hätte, so würde es schon die stolze und doch gefällige Art gethan haben, mit der sie ihm Handreichung leistete, und die in nichts von der Haltung abwich, mit der sie einst als Hedwig Löwing die Honneurs ihres glänzenden Hauses gemacht hatte. Sein Auge voll auf ihr ruhen zu lassen, wagte er nur, wenn das ihrige von ihm abgewandt war, er mußte sich dann aber bewundernd gestehen, daß sie schöner sei, als er sie je vorher gekannt hatte. Trotzdem konnte er dem Frosthauch nicht wehren, der über ihn gekommen war und jede wärmere Aeußerung des Empfindens hemmte.

(Fortsetzung folgt.)

Bremen, den 14. Juli. Das Postdampfschiff des Nordd. Lloyd Ohio, Capt. G. Mayer, hat heute die vierte diesjährige Reise via Southampton nach Baltimore mit Ladung und Passagieren angetreten.

Southampton, den 14. Juli. Das Postdampfschiff des Norddeutschen Loyd Oder, Capt. K. von Oterendorp, welches am 3. ds. von Newyork abgegangen war, ist gestern 11 Uhr Abends wohlbehalten hier angekommen und hat heute 1 Uhr Morgens die Reise nach Bremen fortgesetzt. Dasselbe bringt außer der Post 310 Passagiere und volle Ladung.

Bekanntmachung.

Der Unterfertigte versteigert

Freitag, den 23. ds. Mts.
Vormittags 10 Uhr

vor dem Wohnhause des Gütlers Appel in Herschenhofen, Gemeinde Hohenkammer,

zwei wohlgenährte Kühe

an den Meistbietenden gegen Baarzahlung.

Freising, den 18. Juli 1875. (1297)

Der k. Gerichtsvollzieher
Anton Rausch.

St. Anna-Verein.

Am **Dienstag, den 20. Juli** ist um 2 Uhr Nachmittags in der Behausung der Vereinsvorsteherin Frau Privatier Heigl in der oberen Stadt

Conferenz

und da zugleich über die Jahresrechnung Bericht erstattet und die Neuwahl des Ausschusses vorgenommen wird, so werden die sämmtlichen Mitglieder zur zahlreichen Betheiligung hiermit freundlich eingeladen.

Der Präses des Vereins. (1301)

Wirthschafts-Verkauf.

Eine Stunde von Erding ist eine sehr gute Wirthschaft mit vollständigem Inventar, nebst 50 bis 60 Tagwerk, sehr gutem Grund und Boden zu verkaufen. Beim Anwesen bleibt das entsprechende lebende Inventar nebst Baumannfahrnissen stehen. Anzahlung nach Uebereinkommen und auf Fristen.

Auch sind daselbst noch mehrere kleinere Hintergüter mit guten Gebäulichkeiten und je 20 bis 30 Tagwerk guten Grund dazu auf Fristen zu verkaufen.

Näheres in der Expedition des Blattes zu erfragen. (1300 3a)

Wirthschaftsanwesen

mit neugebautem dreistöckigen Hause, enthaltend Gastlokalitäten, verschiedene Fremdenzimmer, Schlachthaus, Stallung, Waschküche, Gras- und Gemüsegarten und Bauplätzen beim Bahnhofe eines von Sommergästen stark besuchten Marktes im Gebirge mit 4000 fl Erlag zu verkaufen. Nur Selbstkäufer erhalten Aufschluß.

P. Dörfler,
allgem. Geschäftsbureau,
Schommerstraße 19, München.

(1283 2a)

Münchener Schranne vom 17. Juli 1875

Frucht-Gattung.	Voriger Rest.	Wochenkauf in der Schrannenhalle	Gesammt-Betrag.	Heutig. Verkauf	Rest.	Mittel-Preis.		Mittelpreis. Gestiegen		Mittelpreis. Gefallen	
	Ctr.	Ctr.	Ctr.	Ctr.	Ctr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr
Waizen	531	282	4904	4878	24	5	51	—	4	—	—
Korn	488	653	2547	2523	22	4	30	—	—	—	12
Gerste	175	8	379	349	30	4	20	—	10	—	—
Haber	582	1444	5979	4903	1076	5	4	—	—	—	2
Wicken	—	—	4	4	—	—	—	—	—	—	—
Reps	—	96	1214	1214	—	—	—	—	—	—	—
Lein	60	—	60	18	42	7	58	—	—	—	—
Sonst. Frucht	57	—	87	84	3	—	—	—	—	—	—
Summa:	1893	2486	15174	13977	1197	—	—	—	—	—	—

Wegen Mangel an Platz wird ein gutes

vollständiges Bett

nebst Strohsack und Bettladen verkauft. Wo? sagt d. Exp. (1303)

Verzeichniß

der Preise der Victualien und sonstigen Gegenstände des täglichen Bedarfes in der kgl. Haupt- und Residenzstadt München **vom 16 Juli 1875 an.**

Waizenbrod: Die Kreuzersemmel fein wiegt 40 Gramm, das Kreuzerlaibl 80 Gramm, Roggenbrod: der Zweikreuzerlaib 220 Gr., der Vierkreuzerlaib 440 G., der Achtkreuzerlaib 1 Pfd. 380 Gr.. der Sechzehnkreuzerlaib 3 Pfd. 260 Gr. 1 Pfd. Kaisermehl 10 kr. — Pf., 1 Pfd. Mundmehl 8 kr. — Pf., 1 Pfd. Semmelmehl 6 kr. — 1 Pfd Waizenmehl 5 kr. — Pf., 1 Pfd. Einbrennmehl 5 kr. — Pf, 1 Pfd. Roggenmehl 5 kr. 2 Pf, 1 Pfd. Backmehl 4 kr. 2 Pf., 1 Pfd. Gries feiner 10 kr. — Pf, ordinärer 10 kr. — Pf., 1 Pfund Mastochsenfleisch 21 kr., 1 Pfund gemästetes Kuhfleisch 18 kr., 1 Pfd. Kalbfleisch, beste Qualität 21 kr., mittlere Qualität 20 kr., 1 Pfd. Schaffleisch 14 kr, 1 Pfd. Schweinefleisch, roh 24 kr., geräuchert 34 kr., 1 Pfd. Schweinefette 30 kr., Ein Ctr. rohen Unschlitts, im nassen Zustande 16 fl. — kr., in trocknem Zustande 18 fl. — kr., 1 Pfd. gegossene Kerzen 21 kr, 1 Pfd. gezogene Kerzen, feine 21 kr., 1 Pfd. gezogene Kerzen, ordinär — kr, 1 Pfd. Seife 14 kr., 1 Pfd. Schmalz 35 kr., 1 Pfd. Butter 35 kr., 5 Eier 8 kr, 1 alte Henne 42 kr, 1 Huhn 24 kr., 1 Indian 1 fl. 30 kr. 1 Kapaun 1 fl. 24 kr., 1 Gans 2 fl. — kr., 1 Ente — fl 54 kr., 1 Taube 14 kr, 1 Spanferkel 5 fl. 30 kr. 1 Hektolit. Kartoffel fl. 2 15 kr. 1 Maßel weiße Rüben 5 kr., 1 Maßel bayrische Rüben 7 kr., 1 Maßel gelbe Rüben 8 kr., 1 Maßel Zwiebel 14 kr., 1 Ster Buchenholz 6 fl. 48 kr., 1 Ster Birkenholz 5 fl. 42 kr., 1 Ster Föhrenholz 4 fl. 48 kr., 1 Ster Fichtenholz 4 fl. 48 kr., 1 Ctr. Heu 1 fl. 57 kr., 1 Ctr. Grummet 2 fl. — kr., 1 Ctr. Roggenstroh 2 fl. — kr.

Münchener Cours vom 17. Juli mitgetheilt vom **Bankgeschäft D. J. Lichtenstein in München Kaufingerstraße Nr. 28 „zum goldenen Kreuz"** welches bezügliche Aufträge bestens ausführt und bereitwilligst Auskunft ertheilt.

Bayern. 3 1/2 % Obligationen 89 5/8 P. 89 3/8 G. 4 % Obligat u. Grundr. 96 P. 95 3/4 G. 4 1/2 % Oblig. 102 1/4 P. 102 G. 4 % St. München — P. 93 7/8 G. 5 % do. — P. 103 1/2 G. 5 % Communal-Obligat. der Vereins-Bank 103 1/4 P. — G. 4 1/2 % Bodencredit d. Vereinsbank 98 1/2 P. 98 G. 4 % Pfandbriefe der bayer. Hypoth.- und Wechselb. 96 1/2 P. 96 G **Oesterreich.** 4 1/2 % Silberr. 67 P. 66 7/8 G. 3 % Nationalbank-Act.* — P. 994 G. 5 % **Wiener** Communal-Obligationen — P. 100 Geld. **Actien** der Hypothek- und Wechsel-Bank 1095 P. 1093 G., der Handelsbank 92 P. 91 G., der Vereinsbank 114 3/4 P. — G., der Augsb. Bank 75 1/2 P. 74 G., der bayer. Ostbahnen I. Em. 115 5/8 P. 115 1/8 G., II. Em. 112 5/8 P. 112 1/8 G. **Prioritäten.** Franz-Joseph-Bahn 86 P. 85 G.. Elisab. 1873 — P. — G., Ungar. Ostbahn — P. — G., Ungar. Nordostbahn — P. 64 1/2 G., Siebenbürger 68 P. 67 G., Rudolfsbahn 1872 — P. — G. **Amerika** 1882 — P. — G., Amerika 1885 101 1/2 P. — G. **Loose.** Bayer. 4 % Prämien — P. 119 1/2 G. Ansbacher Loose — P. 14 1/4 G., Augsburger Loose 12 1/2 P. — G., Pappenheimer Loose 10 1/2 P. 9 7/8 G., Braunschweiger 20 Thaler-Loose 25 1/4 P. 24 7/8 G.

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising und Moosburg.

№ 161. Mittwoch 21. Juli. 1875.

Das „Freisinger Tagblatt" erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und kostet in Freising vierteljährlich 48 kr., auswärts durch die Post bezogen 50 kr. Inserate werden die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. — Das einzelne Blatt kostet 1 kr. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt" beigegeben.

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

An den Stadt-Magistrat Moosburg und sämmtliche Landgemeinde-Verwaltungen des Amtsbezirkes Freising.

Den Vollzug des Brand-Versicherungsgesetzes vom 3. April lfd. Jrs. betr.

Gemäß Ziff. 1 Abs. 5 der höchsten Ministerial-Entschließung vom 30. Juni 1875 (Minist.-Amtsblatt Nr. 29 S. 322) werden den obgenannten Behörden nachstehend die Artikel 9, 97 und 99 Abs. 2 im Abdrucke mit dem Auftrage bekannt gegeben, diese Gesetzesbestimmungen durch Anschlag an der Gemeindetafel und mindestens einmalige Verkündung in einer hiezu anberaumten Versammlung den Gemeinde-Angehörigen zur Beachtung in Erinnerung zu bringen.

Freising, den 17. Juli 1875.

Königliches Bezirksamt Freising.

Täubler.

(Abdruck.) Art. 9. Gebäude im Werthe unter hundert Mark, Schaubuden, Bau- und Wirthschaftshütten, Petroleum-Lagerhäuser, Pulvermühlen, Pulvermagazine, Feuerwerkslaboratorien, Gebäude, welche zur Fabrikation oder Aufbewahrung von Schießbaumwolle oder von anderen explodirenden Stoffen bestimmt sind, ferner isolirt liegende, ausschließend zu militärischen Zwecken bestimmte Festungsgebäude sind von dem Eintritte ausgeschlossen.

Die Aufnahme kann vorbehaltlich der Bestimmungen in Art. 3 Ziffer 5, 6, 7, verweigert werden für die Gebäude Derjenigen, welche wegen vorsätzlicher oder wiederholt wegen fahrlässiger Brandstiftung bestraft worden sind.

Art. 97. Mit dem 1. Oktober 1875 erlöschen die Verträge über die Versicherung jener außerhalb Bayern gelegenen Gebäude, welche sich nicht auf den von Bayern umschlossenen Enclaven befinden, und der im Art. 9 neu ausgeschlossenen Gebäude.

Art 99. Abs. 2. Der Eintritt in die Anstalt für das Jahr 1874/75 muß vor dem 1. August erklärt werden.

Bekanntmachung.

Den Vollzug des Brandversicherungsgesetzes v. 3. April 1875 betr. (Abdruck. Fortsetzung.)

Art. 97. Mit dem 1. Oktober 1875 erlöschen die Verträge über die Versicherung jener außerhalb Bayern gelegenen Gebäude, welche sich nicht auf den von Bayern umschlossenen Enclaven befinden, und der im Art. 9. neu ausgeschlossenen Gebäude.

Art. 99. Abs. 2. Der Eintritt in die Anstalt für das Jahr 1874/75 muß vor dem 1. August erklärt werden.

Freising, 18. Juli 1875.

Stadtmagistrat Freising.

Mauermayr.

Bayern. München, 19. Juli. Ueber die Verhandlungen der beiden Kammern des Landtages des Königreichs Bayern in den Jahren 1873/75 ist nunmehr ein höchst brauchbares alphabetisches Repertorium erschienen, welches um den Preis von 1 fl. 24 kr. von dem Landtags-Archivariat zu beziehen ist.

— München, 19. Juli. Ein origineller Gauner ist jedenfalls der schon 16mal, darunter mit 1½ Jahr Zuchthaus bestrafte Maurer Joseph Kramel. Bei dem Wirthschaftsführer Peter Sigl in der Sendlinger-Landstraße hatte er eine Schuld von 5 Glas Bier und 1 fl. baares Darlehen. Um diese Schuld abzuführen, stieg er in der Nacht vom 15./16. Mai in den Hof des Metzgers Bodensteiner in der Schwanthalerstraße und von da in den Metzgerladen und stahl hier einen ganzen über 100 Pfd. wiegenden Ochsenschlegel, den er auf einen Karren lud und zu seinem Freunde Peter Sigl fuhr. Der gab ihn dann noch 2 fl. (!) Das war selbst dem Kramel zu wenig. Um nun noch etwas aus der Affaire herauszuschlagen, fuhr er den Karren nach Sendling und bot ihn zum Verkaufe an. Hier erkannte ihn ein Gendarm und nahm ihn mit. Kramel ward wegen schweren Diebstahls zu 2½ Jahr Zuchthaus und Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf 10 Jahren, — Peter Sigl wegen Begünstigung resp. Hehlerei zu 9 Monaten Gefängniß und 5 Jahre Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte bestraft.

— Wie verlautet, soll der Abt des Münchener Benediktinerklosters Zenetti eine ihm angetragene Wahl auf den erledigten Bischofsstuhl in Passau ausgeschlagen haben und sei nun dafür der Direktor des Erziehungs-Instituts für Studirende in München Herr P. Pius Bayer O. S. B. in Aussicht genommen. Andrerseits ward bekanntlich früher Hr. Pfarrer Achatz zu Vilshofen als Candidat genannt.

— Im I. Semester des Jahres 1875 sind in Bayern folgende neue Eisenbahnstrecken dem Verkehr übergeben worden: Saal — Kehlheim, Augsburg — Ingolstadt, Nürnberg — Ansbach, Ansbach — Crailsheim. — Die Mühldorf-Landau-Plattlinger-Bahnlinie wird gegenwärtig zur Betriebs-Uebergabe vorbereitet und werden bereits Materialzüge von einem Punkte der Bahn zum anderen geleitet.

— Forchheim, 17. Juli. Heute Nachmittag 4½ Uhr zog über unsere Stadt ein heftiges Gewitter mit starkem Hagel, so daß die Straßen mit Eis bedeckt waren. Kaum hatte das Hagelwetter sich etwas gelegt, da ertönten zwei schauerliche Donnerschläge, und nach wenigen Minuten zogen starke Rauchwolken über die Stadt: ein Blitzstrahl hatte in die gefüllte Scheune der Oekonomenwittwe Alt eingeschlagen, legte dieselbe wie die Nachbarscheune in Asche und ergriff auch eine dritte, die jedoch durch rasche Hilfe und kräftiges Zusammenwirken der hiesigen freiwilligen Feuerwehr, sowie jene des Nachbarorts Burk und der hiesigen Einwohner gerettet wurde. Leider wurden die zwei Kinder der Oekonomenwittwe Alt, ein Knabe von 13 und ein Mädchen von 8 Jahren, welche sich auf einem soeben mit Getreide heimgeführten Wagen befunden haben sollen, vom Blitze erschlagen.

Der Knecht, welcher soeben das Vieh abgespannt hatte, wurde betäubt und ist bewußtlos. Das Hagelwetter richtete in hiesiger Flur und in dem Nachbarorte Burk großen Schaden an.

Preußen. Berlin, 17. Juli. Der Kaiser ist in Bad Gastein eingetroffen und von der Bevölkerung festlich empfangen worden.

— Mainz, 17. Juli. Diese Nacht hat ein heftiger wolkenbruchartiger Regen einen Theil der Bahnböschung in der Gemarkung Oberingelheim weggerissen, wodurch das Geleise gänzlich versperrt wurde. In Folge dessen entgleiste an dieser Stelle ein gerade daherkommender Güterzug der hessischen Ludwigsbahn mit der Lokomotive und drei Wagen, wobei ein Zugführer und ein Wagenwärter unbedeutend verletzt wurden. Gegen Morgen war das eine Geleise wieder fahrbar, und auch das zweite wird im Laufe des Tages wieder betriebsfähig hergestellt werden.

Ausland.

England. London, 16. Juli. Der Dampfer „Triumph" von Blockton ist in der Nähe der Hebriden-Insel Lewis mit einem Wallfisch zusammengestoßen. Der Stoß war so heftig als ob das Schiff an ein gesunkenes Wrack gerannt wäre. Unmittelbar nach demselben sah man einen großen Wallfisch todt oder betäubt in der Nähe des Schiffes auf der Oberfläche schwimmen. Der „Triumph" aber war so arg beschädigt, daß er in den nahen Hafen von Stornoway einlaufen und ausgeladen werden mußte. Einige Tage darauf wurde ein 40 Fuß langer todter Wallfisch am Schlepptau eines Schiffes nach North Nist gebracht, vermuthlich derselbe mit welchem der „Triumph" zusammenstieß.

— London, 17. Juli. Die „Engl. Corr." schreibt: Ueber das Erdbeben in Südamerika, das in dem Gränzlande von Columbia und Venezuela so schreckliche Verheerungen anrichtete, sind weitere Nachrichten eingetroffen, welche die früheren Angaben bestätigen. Die Zahl derer die dabei ums Leben gekommen, ist noch nicht genau festgestellt, doch wird dieselbe für Cucuta allein auf 5000 angegeben, und es sollen in den andern betroffenen Städten verhältnißmäßig nicht weniger Opfer gefallen sein.

— Die Taucher-Operationen zur Hebung der Baarfracht des „Schiller," die des stürmischen Wetters wegen über einen Monat lang ausgesetzt worden waren, wurden letzte Woche wieder aufgenommen. Die Taucher fanden das Wrack noch ziemlich in der gleichen Lage. Man hofft nach Beseitigung der Trümmer die Metallfracht zu finden und zu heben. Einstweilen wurden einige kleinere Artikel, ein Koffer, ein Postbeutel u. s. w. zu Tage gefördert.

Dienstesnachrichten.

(Schuldienst-Nachrichten.) Der Schullehrer Gg. Bader von Rematsried ist auf Ansuchen vom Antritte des ihm verliehenen Schul- und Kirchendienstes Gallenbach, B.-A. Aichach, enthoben worden.

Volks- und Landwirthschaft, Handel und Industrie.

München, 19. Juli. Die Roggenernte ist in vollem Gange, die Meinungen darüber lauten im großen Ganzen nicht ungünstig, wenn auch in vielen Gegenden über sehr dünnen Stand geklagt wird. Die Getreidepreise bewegen sich fortwährend in steigender Richtung. Weizen wurde heute zu rapid sich erhöhenden Preisen zu Konsumzwecken und für den Export angekauft, indem auch fremde Sorten untergeordneter Qualität leichtes Unterkommen fanden. Roggen war für den Platzkonsum äußerst lebhaft gefragt und die heutige Zufuhr rasch vergriffen.

Auf den Münchener Viehmarkt wurden vom 10. bis 16. Juli 389 Ochsen, 328 Kühe, 118 Stiere, 190 Rinder 3614 Kälber, 210 Schafe, 561 Schweine, im Ganzen 5410 Stück zugeführt und verkauft.

In der Münchener Freibank kostete in der Woche vom 10. bis 16. Juli das Pfund Ochsenfleisch 15 kr., Kuhfleisch 8—15 kr., Kalbfleisch 8—14 kr., Schaffleisch 9 kr.

Lokales.

Freising, 20. Juli. Aus Dachau wird brichtet: Am Sonntag den 11. Juli Abends wurde der Gütlerssohn Florian Grahammer von Langenpettenbach nach unbedeutendem Wortwechsel von dem Knecht Ludwig Ostermaier mit einem ziemlich schweren Sensengriff mißhandelt. — Vor ungefähr 8—10 Tagen wurde ein Bauer in Stangenried von einer Fliege in die Nase gestochen, welche nach einigen Stunden derart anschwoll, daß andern Tags darauf der Tod eintrat. Aerztlicher Seits ist man der Ansicht, daß eine Blutvergiftung in diesem Falle eingetreten ist. — Leonhard Schilling, Knecht von Augustenfeld, hat vor einigen Tagen ohne die geringste Veranlassung den Schneider Glas von Prittlbach im dortigen Wirthshause mit einem Stuhl derart mißhandelt, daß er mehrere Tage arbeitsunfähig war. — Langenpettenbach. Es kann die freudige Nachricht mitgetheilt werden, daß sich auch im hiesigen Orte eine freiwillige Feuerwehr bestehend aus 50—60 Mann gebildet hat und ist diese Gründung besonders dem Gütler Georg Maierhanser, dem Hr. Bürgermeister Zollbrecht und dem Krämer Johann Schmid, sämmtliche Bürger von hier, zu verdanken. Möge auch diese Feuerwehr in ihrem bisherigen Diensteifer fortfahren, damit dieses treffliche Institut einem blühenden Aufschwunge zugeführt werde.

Verborgene Qualen.

Novelle von F. L. Reimar.

(Fortsetzung.)

Es war ihm fast lieb, daß zu den Banden die sie selbst ihm auferlegt hatte, noch der durch das Ab- und Zugehen des Dieners bedingte äußere Zwang kam, so daß die conventionelle Form der Unterhaltung bis zum Ende die gegebene blieb und der Abschied, welchen er nach der vom Herkommen irgend gestatteten Frist nahm, kein anderer werden konnte, als er zwischen einander völlig fern stehenden Menschen zu sein pflegt. —

Herrn von Fergents Bedauern, heute nicht daheim gewesen zu sein, war ein sehr lebhaftes, als Hedwig ihm bei seiner Rückkehr berichtete, Herr Doktor Gustav Stern, gegenwärtig zweiter Badearzt in H., sei hier gewesen, um sich dem Herrn des Hauses als alten Bekannten zu empfehlen.

„Stern!" rief er aus: „Stern, der ideale Doktor," wie wir ihn in Jena nannten, hat nach mir gefragt? daß mir dies Wiedersehen vereitelt werden mußte! Nun natürlich suche ich ihn baldmöglichst in H. auf und dann wird er wohl den Weg nach Fergent häufiger finden."

„Vom wem sprichst du, Egbert?" fragte Frau von Körner, die in diesem Augenblick herzutrat und deren feine Züge — es war überhaupt eine überaus reizende Erscheinung — den Bruder freundlich und neugierig anlachten.

Herr von Fergent wiederholte Hedwigs Meldung und seine eigenen Aeußerungen über den wiederaufgetauchten Bekannten, wodurch er dann die Erkundigung hervorrief, weshalb er dem letzteren jene ideale Bezeichnung geliehen habe.

„Nun, wir nannten ihn so wegen der hohen Ansprüche, die er an alle Menschen und Dinge stellte, indem diese durchaus Urbilder der Vollkommenheit sein sollten."

„Hu!" sagte die kleine Frau mit komischem Entsetzen, „dann bringe ihn nur um Gotteswillen nicht in's Haus, Egbert! ich halte es nicht aus, wenn ich noch einmal wieder in das durchbohrende Gefühl meines Nichts, das in den Pensionsjahren so systematisch in uns gepflegt wurde, zurückkehren soll!"

Herr von Fergent lachte. „Sei nur unbesorgt Thekla! ein strenger Richter oder Tadler ist Stern durchaus nicht, vielmehr einer der liebenswürdigsten Charaktere, unter dessen

Eigenart gewiß niemand so leidet als er selbst, denn er gibt es nicht den Menschen oder Dingen Schuld, wenn er Fehler an ihnen entdeckt, sondern ist nur unglücklich darüber, daß er seinen Enthusiasmus, mit dem er leicht alles über das gewöhnliche Maß hinaus — seine Freunde sogar weit über sich selbst — erhebt, so oft herabstimmen muß. Und zu seinem eignen Schaden ist sein Gefühl ein sehr leicht verletzliches, was sich schon bei gewöhnlichen Dingen herausstellt. Ich habe es z. B. erlebt, daß er sich von einem Gemälde, welches er anfangs mehr als wir anderen bewundert hatte, plötzlich abwandte, weil er einen Fehler an demselben entdeckt hatte, der seinen Schönheitssinn verletzte. „Ich bin bekümmert, daß es mir nicht mehr gefällt," sagte er, und obwohl er dem übrigen Werth des Bildes volle Anerkennung zollte, war und blieb sein Enthusiamus erloschen."

Thekla schüttelte das Köpfchen. „Das ist mir nun vollends unbegreiflich! Wie kann man nur verlangen, überall helles Licht und nichts als Licht sehen zu wollen? ist es ja doch viel interessanter, wenn auch der Himmel nicht immer wolkenlos ist! Egbert, ich glaube, ich kann deinen Freund nicht leiden!"

„Dann bringst du dich in entschiedenen Widerspruch mit allen, die ihn kennen," sagte Herr von Fergent lächelnd, „und ich rathe dir, gegen die sehr große Zahl seiner Freunde nicht Front zu machen!"

„Nun ja," meinte die junge Frau, „für die Freundschaft mag er gerade der Rechte sein, aber sonst — gerade heraus gesagt, Egbert, sollte er eine Geliebte haben, so würde diese mich dauern! Ich prophezeie ihr, daß er eines schönen Tages einen Geschmack in sich entdecken wird, dem sie doch nicht entspricht und dann wehe um seine Treue! Was sagen Sie, Hedwig?"

„Es mag so sein, wie Sie sagen," entgegnete die Angeredete, „nur glaube ich nicht, daß die Menschen im allgemeinen Ihr Mitleid theilen würden. Es gibt ja so vieles, was es natürlich macht, daß ein Mann seinen Sinn ändert!"

Es lag etwas Eigenthümliches, eine versteckte Herbigkeit in ihren Worten, und beiden Geschwistern mußte dies auffallen, doch erlitt die Unterhaltung in diesem Augenblick eine Störung und wie man später auf das Gespräch selbst nicht mehr zurückkam, so vergaß man auch, an Hedwigs Aeußerung noch weiter zu denken.

Bei Herrn von Fergent waren die alten Erinnerungen übrigens nicht umsonst rege geworden und schon in den nächsten Tagen führte er seinen Entschluß, nach H. zu fahren aus. Sehr befriedigt kehrte er von dem Zusammensein zurück und konnte nicht aufhören, den Frauen von dem alten Universitätsgenossen, der ihm noch anziehender und bedeutender als früher erschienen war, zu erzählen.

„Schade," fügte er hinzu, „daß die wachsende Zahl der Badegäste ihn mehr und mehr in Anspruch nimmt, und er schwerlich Zeit behalten wird, wie er selbst meinte, den Damen sobald wieder seine Aufwartung zu machen."

„Nun, das mag gut für uns wie für ihn sein," rief Thekla; „die Wahrheit zu gestehen, habe ich in diesen Tagen Anwandlungen meines alten Fiebers gespürt und ein kranker Mensch, Egbert, kann mitunter recht unästhetisch sein — wer weiß, ob ich es nicht gründlich mit seinem Gefühl verdürbe!"

(Fortsetzung folgt.)

Bandwurm.

Ohne jede Hungercur entfernen sofort **Bandwurm mit dem Kopfe** gefahr- und schmerzlos (auch brieflich). Das Mittel ist einzig, sehr leicht zu nehmen, mattet nicht ab und ist in jeder Apotheke zu bekommen. Von ärztlichen Autoritäten geprüft und als das Beste anerkannt. Muthmaßliche Kennzeichen sind: Blässe des Gesichts, matter Blick, blaue Ringe um die Augen, Abmagerung, Verdauungsschwäche, Appetitlosigkeit, abwechselnd mit Heißhunger, Uebelkeit, sogar Ohnmacht bei nüchternem Magen oder nach gewissen Speisen, Aufsteigen eines Knäuels bis zum Halse, starkes Zusammenfließen des Speichels im Munde, häufiges Aufstoßen, Schwindel und öfterer Kopfschmerz, unregelmäßiger Stuhlgang, Jucken im After, Koliken, Kollern und wellenförmige Bewegungen, dann stechende und saugende Schmerzen in den Gedärmen. Das Mittel kann jeder in der eigenen Wohnung nehmen und ist selbiges der leidenden Menschheit zu empfehlen; deßgleichen werden Spulwürmer und Ascariden binnen 3 Tagen vollständig beseitigt. (1310 2a)

Certificate liegen zur gefl. Einsicht bereit.

Wir werden nur Donnerstag, den 22. Juli von früh 8 Uhr bis Abends 5 Uhr in Freising im Gasthof Ettenhofer, Zimmer Nr. 4 zu sprechen sein.

Richard Berger & W. Kyling

aus Meißen in Sachsen.

Jedem Hämorrhoiden- und Magenleidenden

machen wir dabei noch gleichzeitig bekannt, daß wir schon Leidende, welche 8—12 Jahre lang damit behaftet waren, nach 3tägigem Einnehmen auf das glänzendste bewahrt und davon erlöst haben, und können wir derartigen Leidenden mit gutem Gewissen bestens empfehlen, indem sich das Hämorrhoidal- und Magenleiden bei denselben nie wieder eingestellt hat. Zeichen des Magenkrampfes: Unbehagliches Gefühl, Drücken und Vollsein nach Speisen und Getränken, Schläfrigkeit, lästige Blähungen, unregelmäßiger Stuhlgang, später Druck in der Herzgrube, Uebelkeit, Kopfweh, saures Aufstoßen, Gemüthsstimmungen, kurzer Athem und Engbrüstigkeit.

Der Obige.

20500 Dreschmaschinen 20500

(Neues von unterzeichneter Firma in Deutschland eingeführtes Stiftensystem) wurden seit 1869 abgesetzt, dies der beste Beweis für ihre Brauchbarkeit. Preis für Handbetrieb fl. 100, einpferdig fl. 225, zweipferdig fl. 280 franco. Lieferung stets sofort bei Bestellung, Garantie und Probezeit. — Agenten erwünscht wo ich noch nicht vertreten bin. Näheres auf Verlangen franco und gratis.

Moritz Weil jun. Maschinenfabrik. | **Frankfurt a. M., landw. Halle. Wien, Franzensbrückenstrasse 13.**

Ein

Oekonomie-Anwesen

in Neustift

mit 13 Tagwerk Wiesen und 8 Tagwerk Feld ist sammt der

Heuernte

zu verkaufen. Näheres zu erfragen beim Hofwirth in Neustift. (1311)

Ein hübsches

Zimmer

ist sogleich zu vermiethen bei

Carl Hegele,

(1309) Feilenhauer.

Neu! Neu!

Höchst wichtige Novität!

Die Schönheit der Frauen

von Dr. Airy.

Gegen Einlage von Mark 1.20 in Briefmarken ist diese so schnell berühmt gewordene Schrift **franco unter Couvert** zu beziehen von M. Bögel in Düsseldorf, Wallstraße 16.

Interessant!

Es wird bis zum 1. September eine Wohnung bestehend aus 2 Zimmern, Küche ꝛc. für eine ruhige Familie gesucht D. Ueb.

Für Hafner.

Neueste Modelle zu Ofenfabrikaten empfiehlt

J. Koeth & Co.,

(1307) Modellfabrik, Bamberg.

Während der

Herbstferien

werden **Instructionen** ertheilt.

Näheres in der Exped. (1312 2a)

Rechnungen mit Firma

in 8°, 6°, 4° und Folio

empfiehlt

die Buchdruckerei von

Franz Paul Datterer

in Freising.

Eine sehr schöne

Wohnung

mit 4 oder 7 Zimmern ist auf Michaeli zu vermiethen. D. U. (1306)

Getreidepreise

Erding, 15. Juli. Waizen 18 fl. 12 kr. gest. 1 fl. 5 kr, Korn 10 fl. 52 kr., gest. — fl. 18 kr., Gerste 9 fl. 40 kr. gefl. 36 kr., Haber 7 fl. 4 kr. gefl. — fl. 49 kr.

Dorfen, 16. Juli. Waizen 16 fl. 30 kr., gest. — fl. 30 kr.; Korn — fl. — kr., gest. — fl. — kr.; Gerste — fl. — kr., gefl. — fl. — kr.; Haber 7 fl. — kr., gest. — fl. 18 kr.

Dachau, 9. Juli. Waizen 17 fl. 29 kr. gest. 1 fl. — kr.; Korn 14 fl. 56 kr., gest. 20 kr.; Gerste — fl. — kr., gest. — kr. Haber 9 fl. 24 kr, gefl. 2 kr.

Münchener Cours vom 19. Juli mitgetheilt vom **Bankgeschäft D. J. Lichtenstein in München Kaufingerstraße Nr. 28 „zum goldenen Kreuz“** welches bezügliche Aufträge bestens ausführt und bereitwilligst Auskunft ertheilt.

Bayern. 3½% Obligationen — P. 89⅜ G. 4% Obligat u. Grundr. 96 P. 95⅞ G. 4½% Oblig. 102 P. 101⅛ G. 4% St. München 94¼ P. 93⅞ G. 5% do. — P. 103½ G. 5% Communal-Obligat. der Vereins-Bank — P. 103⅝ G. 4½% Bodencredit d. Vereinsbank 98½ P. 98 G. 4% Pfandbriefe der bayer. Hypoth.- und Wechselb. 96⅛ P. 96 G. **Oesterreich.** 4½% Silberr. 67½ P. 67¼ G. 3% Nationalbank-Act. — P. 994 G. 5% Wiener Communal-Obligationen — P. 100 Geld. **Actien** der Hypothek- und Wechsel-Bank 1095 P. 1093 G., der Handelsbank 92 P. 92½ G., der Vereinsbank 114¾ P. — G., der Augsb. Bank 75½ P. 74 G., der bayer. Ostbahnen I. Em. 115½ P. 115¼ G., II. Em. 112½ P. 112¼ G. **Prioritäten.** Franz-Joseph-Bahn — P. 86½ G., Elisab. 1873 — P. — G., Ungar. Ostbahn — P. — G., Ungar. Nordostbahn — P. 64⅛ G., Siebenbürger 68 P. 67 G., Rudolfsbahn 1872 — P. — G. **Amerika** 1882 — P. — G., Amerika 1885 101½ P. — G. **Loose.** Bayer. 4% Prämien — P. 119½ G. Ansbacher Loose — P. 14¼ G., Augsburger Loose 12½ P. — G., Pappenheimer-Loose 10⅛ P. 9⅞ G., Braunschweiger 20 Thaler-Loose 25¼ P. 24⅞ G.

Geldsorten. 20 Francs-Stücke fl. 9. 28½—29½. Holl. 10½ Stücke fl. 9. 44 bis 47. Engl. Souvereigns 11. 55. Oesterr. Banknoten fl. 106½ P. 106⅝ G.

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

// Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising und Moosburg.

№ 162. Donnerstag 22. Juli. 1875.

Das „Freisinger Tagblatt" erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und kostet in Freising vierteljährlich 48 kr., auswärts durch die Post bezogen 50 kr. Inserate werden die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. — Das einzelne Blatt kostet 1 kr. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt" beigegeben.

Bayern. München, 19. Juli. König Ludwig begab sich Ende der vorigen Woche auf einige Tage nach Linderhof und trifft morgen wieder in Hohenschwangau ein. — Die Königin-Mutter Marie wird in den ersten Tagen des nächsten Monats mit dem Prinzen Otto von Elbingeralp nach Hohenschwangau zurückkehren. — Das Befinden des Prinzen Otto hat sich, wie wir vernehmen, erfreulicher Weise bedeutend gebessert. Der Prinz unternimmt von Elbingeralp aus, sehr häufig Ausflüge, während er in München die Residenz nur selten verließ. — Die Mittheilung einiger Blätter, daß Dr. Sigl deßhalb hieher gebracht wurde weil eine neue Untersuchung gegen ihn anhängig sei, ist unrichtig. Derselbe wird lediglich deßhalb in hiesiger Frohnfeste verwahrt, weil bezüglich des Strafortes wo er seine Strafe zu verbüßen hat noch keine Entscheidung getroffen ist.

— München, 19. Juli. Gestern wurde durch den kgl. Notar Hrn. Hacker dahier eine Versteigerung von Edelsteinen, worunter ein durchbohrter 76karatiger Smaragd, gewerthet auf 2000 fl., vorgenommen. Dieselbe ist eine Fortsetzung der früheren Versteigerung jener Juwelen, die bekanntlich bei einem Bahnbeamten in Rosenheim gefunden wurden, deren Eigenthümer aber trotz wiederholten Ausschreibens nicht ermittelt werden konnten. Der Smaragd blieb abermals unversteigert, da kein Liebhaber hiezu sich einfand und diesen Affektionsgegenstand als Alterthums- oder als Sammlungsstück erwerben wollte. Für die übrigen Gegenstände wurden noch 900 fl. gelöst.

— München 20. Juli. Se. Maj. der König hat eine Instruktion zum Vollzuge des Reichsgesetzes, betreffend die Einführung des Gesetzes des Norddeutschen Bundes über die Quartierleistung für die bewaffnete Macht während des Friedens in Bayern, genehmigt, und wird dieselbe heut im „Gesetz- und Verordnungsblatt" publicirt.

— Dem qu. kgl. Staatsbahn-Ingenieur Joseph Rost in München wurde auf die von ihm erfundene, verbesserte Construction von Regulirösen ein Privilegium auf die Dauer von 5 Jahren verliehen, ferner dem Maschinenfabrikanten A. Esterer in Altötting auf die von ihm erfundene Breitdreschmaschine mit einem Schüttler und Sieb, ein solches auf die Dauer von 2 Jahren.

— In Neuhofen bei Erding hat sich am vergangenen Sonntag Abends der dortige Bäckermeister Forstner erhängt.

— Im Dorfe St. Christoph, Bez.-Amts Wasserburg, ist der dortige Bürgermeister „zum Schwaiger" von dem Schützenschusterbauern daselbst, in seiner Wohnung ermordet worden. Der letztere ein verwegener Mann, hatte einen Schuldner eingeklagt und war von seinem Anwalt beauftragt worden, die diesem ertheilte Vollmacht gemeindeamtlich beglaubigen zu lassen. Der Schützenschusterbauer hatte das aber unterlassen, ging mit der unbeglaubigten Vollmacht zu Gericht und die Folge war, daß dieselbe nicht anerkannt ward. Hierüber aufgebracht kam er von Wasserburg nach St. Christoph, zurück, weckte den Bürgermeister aus dem Schlafe, betrug sich gegen ihn in exzessivster Weise und als dieser ihn aus dem Zimmer wies, stieß er ihm das Messer in die Brust. Der Bürgermeister hatte nur noch Zeit seine Frau zu rufen und ihr zu sagen, daß jener Elende ihn gestochen habe, worauf er verschied. Der Mörder ist bereits verhaftet.

— Sulzbach, (Oberpfalz.) Am 17. d. M. wurde während eines heftigen Gewitters die 24jährige Tochter des Bürgermeister Renner, welche mit andern Hausangehörigen im Wohnzimmer mit häuslichen Arbeiten beschäftigt war, von einem durch den Kamin herabgefahrnen Blitzstrahl sofort getödtet.

— Amberg, 19. Juli. Am Samstag Mittags zog ein schweres Gewitter über unsere Gegend hin, welches durch seine wolkenbruchartigen Entladungen von Wasser, mit Schlossen vermischt, allgemeinen Schrecken, in den nahen Dorfe Egglsee aber auch großen Schaden verursachte. In dem Kessel, in welchem diese Ortschaft liegt, sammelten sich die Wasser so rasch und mächtig, daß es in die Gebäude drang, daß selbst eine Schupfe umgestürzt wurde, und die Leute bis an die Brust im Wasser waten mußten, um das Vieh zu retten. Der Schaden, welcher auf den Feldern und in Gärten angerichtet wurde, wird als bedeutend geschildert.

— Wegen einer in der Pfarrei Höchstädt nach Feldkirchen abgehaltenen Jubiläumsprozession, an welcher sich jedoch weder der dortige Pfarrer noch der Schullehrer betheiligten, wurden jetzt die betr. Bauern vor den Untersuchungsrichter nach Wasserburg geladen, um über den oder die Veranlasser jener Prozession Auskunft zu ertheilen.

Preußen. Berlin, 19. Juli. Es wird gegenwärtig viel von einer Weltausstellung gesprochen, die in Berlin arrangirt werden solle. Der Luxus, der mit den Weltausstellungen in der letzten Zeit getrieben worden ist, und die Einbußen, die man dabei erlitten hat, dürften die Lust zur Wiederholung wohl etwas abgekühlt haben, namentlich dürften die Erfahrungen, die man in dieser Hinsicht in Wien gemacht, abschreckend wirken. An eine Weltausstellung in Berlin ist daher wohl für lange Zeit nicht zu denken.

Ausland.

England. London, 17. Juli. Die heftigen ununterbrochenen Regengüsse in den letzten Tagen haben Ueberschwemmungen an verschiedenen Orten des Königreichs herbeigeführt, die nicht nur großen Schaden anrichteten, sondern auch den Verlust von Menschenleben im Gefolge hatten. In Devonshire und Cornwall stehen viele Thäler mehrere Fuß tief unter Wasser; im Walde von Dean, in Gloucestershire, haben die Ueberschwemmungen Einstellung der Arbeit veranlaßt, und man befürchtet, daß mehrere Personen zu Grunde gegangen sind. Die schlimmsten Nachrichten aber liefen von Monmouthshire ein. Zu Cow-Carn, einem kleinen Dorfe zehn (engl.) Meilen von Newport, durchbrach ein Teich die Uferdämme, und überfluthete das nahe Thal; 13 Personen ertranken. In einigen Straßen von Monmouth ist das Wasser so hoch gestiegen, daß man in den tiefer liegenden Stadttheilen mit Booten durch die Straßen fährt. Die Flüsse Wye und Usk schwellen bei fortdauerndem Regen mächtig an. Die Manöver in Aldershot sind ins Stocken gerathen, in Wimbledon steht ein großer Theil des Zeltlagers unter Wasser, und das Schießen daselbst ist mit großen Schwierigkeiten verbunden; die ungepflasterten Straßen der Londoner Vorstädte sind in Seen verwandelt.

Rußland. Petersburg, 18. Juli. Gestern hat zu Ehren des Königs von Schweden, welcher auf seiner Reise Petersburg besucht hat, bei Kronstadt eine Flottenrevue stattgefunden. Im Laufe des Vormittags besuchte der König die Peter-Paul-Festung und wohnte später den Uebungen der vereinigten Löschkommandos auf dem Marsfelde bei. Während der Anwesenheit des Königs in der Hauptstadt prangte dieselbe in vollem Flaggenschmuck.

Dienstesnachrichten.

(Schuldienst-Nachrichten.) Folgende Schul- und Kirchendienste wurden verliehen: Oberwittelsbach, B.-A. Aichach, dem Schullerer U. Fischer zu Hurlach, B.-A. Landsberg, — Paar, B.-A. Friedberg, dem Aushilfslehrer Jak. Schäfer daselbst, — St. Leonhard, B.-A. Laufen, dem Schullehrer J. Helmer zu Au, B.-A. Berchtesgaden. — Surrberg, B.-A. Traunstein dem Schullehrer A. Eder zu Aspertsham, B.-A. Mühldorf, — Wollomoos, B.-A. Aichach, dem Schulgehilfen Nik. Weigl, B.-A. Pfaffenhofen, Sünzhausen, B.-A. Pfaffenhofen, dem Schulgehilfen Hub. Böck zu Dorfen, B.-A. Erding.

Lokales.

Freising, 20. Juli. Für die Mähmaschinen-Concurrenz, welche mit Beginn der Weizen-Ernte auf dem Staatsgute Weihenstephan beabsichtigt ist, wurden sechs verschiedene Mähmaschinen angemeldet. Dieselben werden vorgeführt von: H. Lanz u. Cie. in Regensburg (Johnston und Hornsby-Maschine), W. Wörner in Landshut (Wood's Maschine.) F. Seeger in Augsburg (Buckeye, combinirte Maschine) und Scharrer u. Groß in Nürnberg (Burdick u. Kirby-Maschinen.) Die große Zahl der durch die Zeitlage zur Benützung von Mähmaschinen veranlaßten bayer. Landwirthe wird, wenn nur einigermaßen die allerdings jetzt leider unzuverlässige Witterung das Unternehmen nicht stört, hier eine gewiß sehr erwünschte Gelegenheit erhalten, sich über die Vortheile der einen Maschine vor der andern aus eigener Anschauung, sowie im Austansche mit Fachgenossen und Spezialisten ein sicheres Urtheil zu bilden.

Verborgene Qualen.

Novelle von F. L. Reimar.

(Fortsetzung.)

„Wie, du fühlst dich unwohl?" rief der Bruder, über den Scherz hinweggehend, ernst und sogar etwas besorgt, weil er einer erst kürzlich überstandenen nicht unbedeutenden Krankheit der Schwester gedachte: „dann wäre es ja geboten, daß wir Doktor Sterk geradezu herbeschieben, denn da er unseren alten Hausarzt vertritt, ist er so gut wie dieser es sein würde, verpflichtet, trotz der Badezeit den Weg zu auswärtigen Patienten zu machen."

„Ach, ich dachte nicht daran," sagte die junge Frau lachend, „daß er selber Arzt ist: über all' den anderen Eigenschaften deines Freundes habe ich diese eine vergessen! Nun, ich hoffe, wir können uns die Berufung ersparen."

Mochte sie es indessen zugeben wollen oder nicht, daß ihr Unwohlsein kein so gänzlich unerhebliches war: die Besorgniß des Bruders war zu groß, als daß er nicht in den nächsten Tagen schon den Doktor um sein Kommen ersucht hätte, und da dieser eine solche Aufforderung natürlich nicht abschlagen konnte, so betrat er trotz seines Vorsatzes, sich aus Hedwigs Nähe fern zu halten, das Haus, in dem sie wohnte, schon in kürzester Frist von neuem. — Er sah sie indessen bei diesem Besuche nicht und sicher trug ihre Abwesenheit dazu bei, daß er sich den Geschwistern gegenüber heiter und frei fühlte, ja daß die Gastlichkeit des Hauses ihm gerade so angenehm erschien, wie er sich dieselbe früher gedacht hatte.

Was den Gesundheitszustand Frau von Körners betraf, so glaubte er dem Bruder vollständige Beruhigung geben zu können, wenn er es auch geboten hielt, sie einstweilen in ärztlicher Behandlung zu behalten. Thekla selbst erklärte dazu, sie fühle ihr Unwohlsein so wenig, daß sie es kaum verantworten könne, Anspruch an seine ferneren Bemühungen zu machen.

„Wollen auch Sie den Riegel vor mir zuschieben, gnädige Frau?" fragte Stern lächelnd! „Auch?" gab sie verwundert zurück.

Er biß sich auf die Lippe, fühlte aber zugleich, daß es zu spät sei, die Andeutung zu verleugnen und entgegnete daher:

„Nun ja, Fräulein Weller ließ mich neulich mit Beschämung erkennen, daß es mit dem bloßen Willen, den Damen angenehm zu sein, nicht immer gethan ist. Trotz der vollendeten Artigkeit ihrer Formen behielt ich das deutliche Bewußtsein, daß ich ihre Einsamkeit gestört hatte."

Herr von Fergent lächelte und sagte in eigenthümlich ernster Weise: „Wenn Sie sich etwa haben einfallen lassen, lieber Stern, ihr mit Huldigungen entgegenzutreten, so kann ich mir allerdings denken, daß Sie übel gefahren sind: Fräulein Weller hat ihre besondere Art, das, was ihrem Sinne nicht entspricht, von sich abzuweisen."

„Ach ja wohl!" rief die junge Frau, „und sie weiß jedem, dem sie mit dieser Art entgegentritt, zu imponiren. Was gäbe ich darum, wenn ich die Menschen auch so mit meinem Willen, ja, schon durch meine bloße Haltung regieren könnte!"

Stern ließ seine Blicke auf der anmuthigen Sprecherin ruhen.

„Ich glaube doch," sagte er mit einem Lächeln, „die eigentliche Macht der Frauen beruht in etwas anderem, als in dem Verlangen zu herrschen.

„Nun?" fragte sie unbefangen.

Er erhob die Hand in halb ernster, halb scherzender Abwehr: „Verzeihen Sie gnädige Frau — das Geheimniß entzieht sich nüchterner Erklärung, der Zauber darf nur gefühlt werden!"

Sie lachte, fühlte aber doch zugleich, daß eine Röthe — sie wußte selbst nicht, warum, in ihren Wangen aufstieg. — Wohl um der kleinen Befangenheit zu entgehen, nahm sie rasch wieder das Wort und sagte:

„O, wenn das Räthselvolle Sie erregt, Herr Doktor, so verweise ich Sie erst recht wieder auf Hedwig und warne Sie, bei meiner Freundin eine Natur vorauszusetzen, der etwa leicht auf den Grund zu blicken sei: das Gewöhnliche ist zunächst ein für allemal von derselben ausgeschlossen!"

„Sage einfach, liebe Thekla, fiel der Bruder, und wie es fast schien, in der Absicht, dem Gespräch eine andere Wendung zu geben, ein: „Fräulein Weller ist ein Charakter, eine Persönlichkeit, welche die Kraft zu selbständigen Entschließungen und Handlungen hat und darum andere Wege als die ausgetretenen des Herkommens gehen darf."

„Und wie lange ist sie bei Ihnen?" fragte Stern wie aus einer Zerstreuung heraus.

„Fast ein Jahr," entgegnete die junge Frau, und erwähnte dann noch, daß sie durch eine Art Zufall, auf eine bloße öffentliche Aufforderung hin, das Glück gehabt habe, Hedwig zu gewinnen, für welche dann natürlich eine ganz andere Stellung als die einer gewöhnlichen Gesellschafterin sofort für gebührend erkannt worden sei.

Damit war für heute das Gespräch über Hedwig beendet; in Stern aber klang es nach und verband sich mit den eigenen, kaum erstandenen Erinnerungen. — —

Thekla hatte keine Ursache, sich über den Mangel an Vorsorge Seitens ihres Arztes zu beklagen, denn Stern kam von dieser Zeit an fast täglich nach dem Gute, kam auch dann noch, als von einem Kranksein der jungen Frau gar nicht mehr die Rede sein konnte und es mußte somit auf Rechnung einer übergroßen ärztlichen Gewissenhaftigkeit gesetzt werden, daß er immer noch vor Rückfällen besorgt zu sein schien.

Natürlich hatte es nicht ausbleiben können, daß auch Stern und Hedwig sich bei des Doktors fortgesetzten Besuchen häufiger sahen — doch hatte die Form des Verkehrs, welche sich wie von selbst zwischen ihnen ausbildete, für einen Beobachter kaum etwas Wohlthuendes. Während auf seiner Seite ein fast peinliches Bemühen, es an keiner Rücksicht

fehlen zu lassen, bemerklich blieb, trat sie selten oder nie aus einer gewissen wortkargen Zurückhaltung, die bisweilen an Schroffheit streifen konnte, heraus — und doch zeigte die Art und Weise, wie sie mit Herrn von Fergent und seiner Schwester verkehrte, daß ihr Wesen im übrigen keineswegs von jener Schroffheit beherrscht wurde, und wiederum hätte demnach ein Beobachter die Bemerkung machen können, daß sich in seltsamer Art zwei Naturen bei Hedwig begegneten.

War ihr Charakter auch ernst, so vermochte sie doch gefällig auf den Ton, den Thekla anzuschlagen liebte, einzugehen, und die Scherze, die munteren Einfälle der jungen Frau lockten nicht selten ein Lächeln auf ihre schönen Züge zur ganz besonderen Freude der letzteren. (Forts. folgt.)

Der Wallfahrts-Kreuzgang nach Erding

findet auch heuer wie alljährlich und zwar am **25. Juli** statt. Früh halb 4 Uhr wird das Gebet geläutet und Schlag 4 Uhr von der Pfarrkirche abgegangen. Zur zahlreichen Betheiligung ladet freundlich ein

(1317) **Der Wallfahrer-Verein.**

Wirthschaftsanwesen

mit neugebautem dreistöckigen Hause, enthaltend Gastlokalitäten, verschiedene Fremdenzimmer, Schlachthaus, Stallung, Waschküche, Gras- und Gemüsegarten und Bauplätzen beim Bahnhofe eines von Sommergästen stark besuchten Marktes im Gebirge mit 4000 fl Erlag zu verkaufen. Nur Selbstkäufer erhalten Aufschluß.

P. Dörfler,
allgem. Geschäftsbureau,
(1283 2b) Schommerstraße 19, München.

Wirthschafts-Verkauf.

Eine Stunde von Erding ist eine sehr gute Wirthschaft mit vollständigem Inventar, nebst 50 bis 60 Tagwerk, sehr gutem Grund und Boden zu verkaufen. Beim Anwesen bleibt das entsprechende lebende Inventar nebst Baumannfahrnissen stehen. Anzahlung nach Uebereinkommen und auf Fristen.

Auch sind daselbst noch mehrere kleinere Hintergüter mit guten Gebäulichkeiten und je 20 bis 30 Tagwerk guten Grund dazu auf Fristen zu verkaufen.

Näheres in der Expedition des Blattes zu erfragen. (1300 3b)

Clayton & Shuttleworth's
berühmte Dampf-Dreschmaschinen

mit oder ohne neuem in Deutschland patentirtem

Sicherheits-Selbst-Einlege-Apparat

haben unterzeichnete Vertreter vorräthig und werden zum Fabrikpreise unter Garantie und auf Probezeit verkauft.

Kataloge mit Abbildungen und Beschreibungen werden auf gefl. Anfrage unentgeltlich zugesandt. (1140)

H. Lanz & Comp. in Regensburg.

Freisinger Schranne vom 21. Juli 1875.

A. Verkauf nach Maaß

Getreide-Gattung.	Vor Rest	Zufuhr.	Schr.-stand.	Verkauft.	Rest.	Höchstr Preis		Mtl.-Preis		Niedr Preis		Mittelpreis.			
												gestieg		gefall.	
	2Hect	2Hect.	2Hect.	2Hect.	2Hect.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Waizen . .	—	255	255	255	—	21	12	20	21	20	10	2	1	—	—
Korn . . .	4	37	41	41	—	12	30	11	43	10	55	1	2	—	—
Gerste . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Haber . .	11	230	241	275	66	10	55	9	51	8	44	—	44	—	—
Reps . .	—	2	2	2	—	20	—	19	37	18	30	1	39	—	—
Wicken und sonstige Fruchtgattungen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—

B. Verkauf nach Gewicht.

	Ctr.	Ctr.	Ctr.	Ctr.	Ctr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Waizen . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Korn . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Reps . .	—	6	6	6	—	—	—	7	30	—	—	—	—	—	—

Moosburger Schranne vom 20. Juli 1875.

Getreide-Gattung.	Vor. Rest.	Zufuhr.	Schr.-Stand.	Verkauft.	Rest.	Höchster Preis.		Mittel-Preis.		Niedrgst. Preis.		Mittelpreis.			
												Gestieg.		Gefall.	
	2 Hct.	2 Hect.	2 Hect.	2 Hect	2 Hect.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr
Waizen	—	235	235	235	—	20	47	19	51	19	13	1	41	—	—
Korn	2	7	9	9	—	12	—	11	50	11	37	—	6	—	—
Gerste	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Haber	13	50	63	63	—	8	15	8	3	7	42	—	1	—	—

Kaffee-Preise

von

Carl Bender

Domplatz 2 in Frankfurt a/Main.

Gold mocca à 40 kr. pr. Pfd. = 1 Mark 15 Pfg.
Grünlich Java à 40 kr. pr. Pfd = 1 Mark 15 Pfg.
Fein Grün Java à 42 kr. pr. Pfd. = 1 Mark 20 Pfg.
Fein blau Java à 46 kr. pr. Pfd. = 1 Mark 30 Pfg.
Fein Gelb Java à 46 kr. pr. Pfd. = 1 Mark 30 Pfg.
Fein braun Java à 48 kr. pr. Pfd. = 1 Mark 37 Pfg.
Fein grossbohnig Plantagen Ceylon à 49 kr. pr. Pfd. = 1 Mark 40 Pfg.
Fein schwer Neilgerrty Kaffee à 51 kr. pr. Pfd. = 1 Mark 45 Pfg.
Fein schwer Perl Ceylon-Kaffee à 56 kr. pr Pfd. = 1 Mark 60 Pfg.
Hochbraun ächt Menado à 56 kr. pr. Pfd. = 1 Mark 60 Pfg.
Aecht arabischer Mocca à 56 kr. pr. Pfd. = 1 Mark 60 Pfg.

Ferner Demerary, Surinam, Domingo, Bourbon, Martinique, Cheribon, Guatemala, Nanyoon, Sumatra und sonstige Kaffee-Sorten. (1281 4b)

☞ **Versandt in Säckchen von 25, 50 & 100 Pfd.**

☞ **Postproben von 10 & 5 Pfd. gegen Nachnahme.** ☜

Hanfcouverts

mit Firma empfiehlt

Fr. P. Datterer.

Münchener Cours vom 20. Juli mitgetheilt vom Bankgeschäft D. J. Lichtenstein in München Kaufingerstraße Nr. 28 „zum goldenen Kreuz" welches bezügliche Aufträge bestens ausführt und bereitwilligst Auskunft ertheilt.

Bayern. $3\frac{1}{2}$% Obligationen $89\frac{3}{4}$ P. $89\frac{5}{8}$ G. 4% Obligat u. Grundr. 96 P. $95\frac{3}{4}$ G. $4\frac{1}{2}$% Oblig. $102\frac{7}{8}$ P. $012\frac{5}{8}$ G. 4% St. München $94\frac{1}{2}$ P. $93\frac{3}{4}$ G. 5% do. — P. $103\frac{5}{8}$ G. 5% Communal-Obligat. der Vereins-Bank $103\frac{1}{4}$ P. — G. $4\frac{1}{2}$% Bodencredit d. Vereinsbank $98\frac{1}{2}$ P. 98 G. 4% Pfandbriefe der bayer. Hypoth.- und Wechselb. 96 P. $95\frac{7}{8}$ G. **Oesterreich.** $4\frac{1}{2}$% Silberr. $67\frac{1}{2}$ P. $67\frac{1}{4}$ G. 3% Nationalbank-Act. — P. — G. 5% Wiener Communal-Obligationen — P. $99\frac{3}{4}$ Geld. **Actien** der Hypothek- und Wechsel-Bank 1095 P. 1093 G., der Handelsbank 92 P. 91 G., der Vereinsbank $114\frac{3}{4}$ P. — G., der Augsb. Bank $75\frac{1}{2}$ P. 75 G., der bayer. Ostbahnen I. Em. $115\frac{1}{2}$ P. $115\frac{3}{8}$ G., II. Em. $112\frac{1}{2}$ P. $112\frac{3}{8}$ G. **Prioritäten.** Franz-Joseph-Bahn $86\frac{3}{4}$ P. — G., Elisab. 1873 — P. — G., Ungar. Ostbahn — P. — G., Ungar. Nordostbahn — P. — G., Siebenbürger 68 P. 67 G., Rudolfsbahn 1872 $77\frac{3}{8}$ P. — G. **Amerika** 1882 — P. — G., Amerika 1885 $101\frac{1}{2}$ P. — G. **Loose.** Bayer. 4% Prämien — P. 120 G. Ansbacher Loose — P. $14\frac{1}{4}$ G., Augsburger Loose $12\frac{1}{2}$ P. — G., Pappenheimer Loose $10\frac{1}{4}$ P. $9\frac{7}{8}$ G., Braunschweiger 20 Thaler-Loose $25\frac{1}{4}$ P. $24\frac{7}{8}$ G.

Geldsorten. 20 Francs-Stücke fl. 9. 28—29 Holl. $10\frac{1}{2}$ Stücke fl. 9. 44 bis 47. Engl. Souvereigns 11. 55. Oesterr. Banknoten fl. $106\frac{1}{2}$ P. $106\frac{3}{8}$ G.

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising und Moosburg.

№ 163. Freitag 23. Juli. 1875.

Das „Freisinger Tagblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und kostet in Freising vierteljährlich 48 kr., auswärts durch die Post bezogen 50 kr. Inserate werden die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. — Das einzelne Blatt kostet 1 kr. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt“ beigegeben.

Bestellungen auf das „Freisinger Tagblatt“ für die Monate August und September werden noch fortwährend, auswärts bei allen Postanstalten, entgegen genommen.

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

An die Bürgermeister des k. Bezirksamts Freising. Sammlung für die Abgebrannten in Dettenschwang betr.

Ungeachtet der in der amtlichen Ausschreibung vom 23. Juni lfd. Js. rubr. Betr. (Tagbl. Nr. 141) anberaumte lange Termin bereits abgelaufen ist, so fehlen doch von vielen Gemeinden die Einsendungen der Sammlungsergebnisse.

Die betreffenden Bürgermeister erhalten deßhalb den ernsten Auftrag, **ungesäumt** diese Sammlung vornehmen zu lassen, und das Ergebniß längstens binnen 8 Tagen bei Vermeidung der Abordnung von Wartboten anher vorzulegen. Hierbei wird jedoch vor der nicht selten vorkommenden Uebertretung gewarnt, wonach ohne Vornahme einer Sammlung blos zur scheinbaren Erledigung des erhaltenen Auftrages eine Fehlanzeige erstattet wird, da denn doch nicht angenommen werden kann, daß in einer ganzen Gemeinde sich nicht **ein Einziger** findet, der zu einem solchen Zwecke eine milde Gabe verabreicht.

Freising, den 22. Juli 1875.

Königliches Bezirksamts Freising.

Täubler.

Bekanntmachung.

Errichtung einer Fallhütte in Windham, Gemeinde Oberhummel betr.

Der Wasenmeistersohn Franz Wax von Mainburg z. Z. in Windham, Gemeinde Oberhummel beabsichtigt auf seinem Acker-Pl. Nr. 493 am Orte Windham die Abdeckerei zu betreiben und eine Fallhütte zu errichten.

Dieß wird auf Grund des § 3 der Vollzugsvorschriften zur deutschen Gewerbeordnung mit dem Beifügen bekannt gegeben, daß etwaige Einwendungen hiegegen binnen 14 Tagen ausschließender Frist dahier mündlich oder schriftlich anzubringen sind.

Die Zeichnungen und Pläne liegen bei unterfertigter Behörde zur Einsicht auf.

Freising, am 19. Juli 1875.

Königliches Bezirksamt Freising.

Täubler. (1324)

Bayern. München, 22. Juli. Nach der Durchschnittsfrequenz der drei Jahre 1869/72 ergibt sich nachstehende Reihenfolge der Schullehrer-Seminare: Bamberg mit 44, Speyer mit 49, Kaiserslautern (prot.) mit 62, Altdorf (prot.) mit 68, Freising mit 79, Schwabach (prot.) mit 85, Würzburg mit 91, Straubing mit 94, Eichstätt mit 100, Lauingen mit 105 Seminaristen. Die gesammte Lehrkraft der Schullehrerseminarien bestand im Durchschnitte der erwähnten drei Jahre aus 89 Personen, wovon 64 auf die katholischen, 25 auf die protestantischen Anstalten treffen. Die Zusammensetzung der Lernmasse aus Katholiken und Protestanten entspricht genau der konfessionellen Zusammensetzung der Gesammt-Bevölkerung. Nach den Berufskreisen liefern die Gewerbtreibenden (30 Proz.), die Volksschullehrer (28. Proz.) und die Landwirthe (16 Proz.) das größte Kontigent. Nach den Rechnungsnachweisen pro 1871 ist das gesammte Vermögen der Schullehrerseminarien zu 439,419 fl. veranschlagt, wovon 383,519 fl. auf das nicht rentirende 55,900 fl. auf das rentirende Vermögen treffen. Der Betrag der Ausgaben entziffert sich auf 195,798 fl. Hievon wurden verausgabt auf Personalexigenz 106,573 fl. auf Realexigenz 69,624 fl. auf Passivreichnisse 19,601 fl. Die 1871 bewilligte staatliche Dotation betrug 167,725 fl., dieselbe ist seit 1874 auf 225,261 fl. erhöht worden.

— Herr Dr. Sigl ist mit dem heute Mittag 12½ Uhr abgegangenen Postzuge, zur Erstehung seiner 10monatlichen Gefängnißstrafe nach dem Zellengefängniß in Nürnberg verbracht worden.

— Die Bayerische Gartenbaugesellschaft hat Donnerstag den 22. ds. Mts. eine zweite Rundschau unternommen. Besucht wurden: der Garten des Herrn Karl v. Maffei, die k. Hofbaumschule im englischen Garten und der Park und Gartenanlage Sr. K. H. des Herzogs Max in Bogenhausen. Die Zusammenkunft war auf Nachmittags 2 Uhr im von Maffei'schen Garteneingang in der Pferdestraße gegenüber der Leibkaserne festgestellt.

— In Würzburg wurde vom Schwurgerichte der Skribent G. Böhme aus Münsterschwarzach, welcher die Malzaufseherswittwe Schweitzer in ihrer Wohnung ermordet und beraubt hatte, zum Tode verurtheilt.

— Ueber Würzburg zog am Samstag ein Gewitter mit Hagelschlag und wolkenbruchartigem Regen, welches in mehreren Weinbergslagen, namentlich am Stein- und Standerbühl, vielen Schaden angerichtet hat.

— Landsberg, 16. Juli. Brunnmeister Reisch befand sich vergangenen Freitag in der Tiefe eines neugegrabenen Brunnens, als derselbe plötzlich einging. Eilf Stunden lang rief er um Hilfe, aber diese war zuerst nicht möglich, weil noch größeres Unglück durch das Sinken des Hauses zu befürchten war. Als sichere Hilfe möglich wurde, zog man die Leiche des Unglücklichen aus der Tiefe.

— Markt Grafing, (Oberbayern.) Der landwirthschaftliche Bezirksverein Ebersberg wird vom 5. bis 8. September dahier ein landwirthschaftliches Bezirksfest veranstalten, mit welchem, außer einer Ausstellung werthvollen Zuchtmaterials und gewerblicher Erzeugnisse des Bezirkes, auch Festschießen, Wettrennen und Volksspiele verbunden werden sollen.

— Unterfranken. Bei den jüngsten Holzversteigerungen im Spessart sind die Holzpreise so heruntergegangen, daß sogar die Forsttaxe nicht erreicht worden sein soll.

— Aus Speyer wird über fortdauernde Regengüsse geklagt, welche bereits für das Gedeihen des Getreides, der Kartoffeln und des Weines ernste Befürchtungen entstehen lassen. Die Kornpreise sind bereits auf allen Märkten im Steigen.

— In Passau hat am Montage die Versteigerung des Rücklasses des verstorbenen Bischofes Heinrich v. Hofstätter begonnen. Für dieselbe sind 14 Tage angesetzt.

Preußen. In Berlin befinden sich gegenwärtig zwei Luftschiffer, welche bei der Belagerung von Paris durch ihre kühnen Fahrten sich nützlich machten. Kürzlich veranstalteten dieselben mehrere Auffahrten, welche glücklich von Statten gingen.

— In Köln sollte die Kaiserglocke zum ersten Male geläutet werden. Es gelang jedoch nicht den Klöppel wegen irgend eines Construktionsfehlers zum Anschlagen zu bringen.

Württemberg. Stuttgart, 20. Juli. Ueber das V. deutsche Bundesschießen wird von den Blättern berichtet: Der erste festliche Act, durch den die Festwoche des V. deutschen Bundesschießens eingeleitet wird, wird am kommenden Sonntag mit Probeschießen und Probebankett sich vollziehen. Das Probeschießen beginnt am Sonntag um 7 Uhr früh, und dauert, mit Unterbrechung während des Gottesdienstes, bis 12 Uhr Mittags. Dann zieht die Schützengilde mit Fahne in geschlossenem Zuge nach der Festhalle, in welcher um halb 1 Uhr das Probebankett beginnt. Zu diesem hat Jedermann Zutritt der sich eine Karte für das Bankett gelöst. Nachmittags ist Concert von Militärmusik gegen ein Eintrittsgeld von 60 Pfennig; es steht Schützenwein und Schützenbier in beliebigen Quantitäten zur Verfügung. Das Aufschlagen der Buden in der Feststraße hat begonnen, nur auf der einen Seite ist noch ein kleines Stück zu besetzen, wofür dem Centralcomite unter zahlreichen Bewerbern die Auswahl zukommt. Unter den aufzuschlagenden Buden dürfte die große Menagerie von Dagesell einen ersten Rang einnehmen. Für Fachleute wird es von besonderem Interesse sein die Ausstellung von Gewehren des Hrn. Knecht aus St. Gallen zu besuchen: derselbe ist einer der bedeutendsten Techniker in Europa, und ein Schütze, der auf dem letzten Schweizer Bundesschießen den ersten Preis errang; er bringt eine Ausstellung von modernen Gewehren mit, welche alle Arten und Systeme von dem einfachsten bis zum hochfeinen Jagd- u. Scheibengewehr umfaßt. Die Gebrüder Mauser von Oberndorf, die Erfinder des deutschen Reichs-Infanteriegewehres, werden ebenfalls am Feste sich betheiligen. An bedeutenden Waffentechnikern werden noch erwartet: Stahl von Suhl, der eine neue Art von Hinterladern vertritt, ebenso Keßler, Martini. Von der Zahl der zu erwartenden Schützen kann man sich einen Begriff machen, wenn man erfährt, daß allein aus Frankfurt und Umgebung 800 Schützen erwartet werden; sehr bedeutend sind die von dort kommenden Ehrengaben.

Volks- und Landwirthschaft, Handel und Industrie.

Das jüngste Heft der Zeitschrift des landwirthschaftlichen Vereins in Bayern enthält folgende bemerkenswerthe Notiz: „Der deutsche Landwirthschaftsrath hat an sämmtliche landwirthschaftliche Vereine Deutschlands die Einladung ergehen lassen sich über die Zoll- und Handelsverhältnisse zu äußern. Wir erachten es im Interesse unserer Landwirthschaft bei dieser Gelegenheit die Durchführung des betreffenden Gesetzes, welches die Aufhebung der Eingangszölle auf Eisen, Stahl, Eisen- und Stahlwaaren enthält, als dringlich und wünschenswerth zu betonen. Es dürfte überhaupt angezeigt sein nicht sofort eine Aenderung unseres ganzen Zolltarifs zu erstreben, sondern sich auf einzelne Positionen zu beschränken die uns wirklich drückend sind, um diese nach und nach zu beseitigen. Wir rechnen den Schutzzoll auf Eisen und Stahl als die dringendste Angelegenheit, um so mehr als dafür ein Reichsgesetz vorhanden ist. Ein Artikel, dessen hoher Preis für die Landwirthschaft drückend ist und den Betrieb erschwert, ist das Leder: Eisen und Leder gehören zu den Hauptverbrauchsgegenständen des Landwirthes. Allerdings ist das Leder mit einem Zoll von 3 fl. 30 kr. für den Ctr. belastet und grobe Schuhmacher-, Sattler-, Riemer- und Taschnerwaaren nur mit 7 fl.; allein immerhin wäre eine Erleichterung in diesem Maße schon annehmbar und würde sicherlich die inländische Lederfabrikation wenig beeinträchtigen. Feine Lederwaaren, Handschuhe und feines Leder zahlen einen höhern Zoll, kämen aber für die Landwirthschaft nicht in Betracht."

Lokales.

Freising, 17. Juli. Aus Dachau: Ein am Samstag Abend herrschender wolkenbruchartiger Regen mit Hagelschlag richtete in den Feldern der Gemeinden Günding, Bergkirchen Eisolzried und Sulzemoos nicht unerheblichen Schaden an. — Außerhalb Viehbach haben vor mehreren Tagen Burschen von Oberndorf, Amperbettenbach und Allershausen B.-A. Freising und zwar in der frühesten Morgenstunde zwischen 1 und 2 Uhr gerauft und einander gesteinigt, wobei ein gewisser Kining und ein Knecht Namens Niedermayer einige Denkzettel erhielten. (A. B.)

Freising, 19. Juli. Aus Jarzt wird dem „Bayr. Kurier" geschrieben: Gestern fand in hiesiger Pfarrei eine Primizfeierlichkeit statt. Trotz der ziemlich ungünstigen Witterung waren Tausende und Tausende von Nah und Fern zu diesem Feste herbeigeeilt, wahrlich ein gutes Zeichen in der jetzigen bedrängten Zeit, wie sehr das katholische Volk seine Priester liebt, wie hoch es dieselben schätzt. Der festliche Zug, der sich von der Filiale Unterbruck aus, dem Aufenthaltsorte des hochw. Herrn Primizianten, nach dem im Freien stehenden eine gute halbe Stunde entfernten Altare bewegte, war ein imposanter. Voran gingen die Schulkinder, aufs Zierlichste geschmückt, sodann die Mädchen und Jungfrauen in weißen Kleidern und mit bekränzten Haaren, an diese reihten sich der Veteran- und Feuerwehrverein von Haimhausen mit prachtvollen Fahnen, diesen schloß sich die Blechmusik an, dem Festtage angemessene Melodien spielend, ihnen folgten die Jünglinge und Männer der drei zur Pfarrei gehörigen Gemeinden, dann kam die zahlreiche Geistlichkeit mit dem hochwürdigen Primizianten, hinter welchen die Geschwisterte — leider erlebten die guten Eltern den schönsten Tag ihres braven Sohnes nicht mehr — viele Verwandte und Wohlthäter folgten, den Schluß bildete eine ungeheure Menge freudig gestimmten gläubigen Volkes. Unter frommstimmendem Glockengeläute und freudeverkündenden Böllerschüssen beim festlich geschmückten Altare angelangt, begann die feierliche Festpredigt, nach deren Vollendung es leider zu regnen anfing und zwar derart, daß man sich genöthigt sah, in die nahe gelegene Kirche zu flüchten, in welcher sodann das erste heil. Meßopfer dargebracht wurde. In die obengenannte Filiale zurückgekehrt, begann das festliche Mahl, das unter gutbesetzter Tafelmusik, den herrlichsten Liedern und gediegenen Reden, ganz unerwartet schnell den Abend herbeizog. Besondere Erwähnung verdient eine äußerst gelungene Rede eines Veteranen aus Haimhausen; der Wackere, ein einfacher Landmann, ist würdig genannt zu werden, sein Name ist Joseph Bichler. Unter herzlichem Händedruck und weithin erschallenden „Hochs" und „Gut Heil" schieden die Braven, gewiß mit guten Eindrücken wie jeder, der diesen Freudentag miterlebte. Alle Anerkennung der dortigen Bevölkerung, ein herzliches Hoch dem Primizianten!

Freising, 22. Juli. Der gestrige Wochenmarkt bot für die gegenwärtige Jahreszeit angemessene Auswahl an Victualien. Die Zufuhr war mittelmäßig, die Preise änderten sich ebenfalls nicht bedeutend.

Im Knabenseminare zu Freising kommt für das Schuljahr 1875/76 ein ganzer Freiplatz k. Collation in Erledigung. Bewerbungen um denselben sind, mit Tauf-, Impf-, Armuths-, Schul- und Studien-Zeugnissen versehen, binnen vier Wochen vom 15. ds. an bei der Inspektion des genannten Seminars einzureichen.

Verborgene Qualen.

Novelle von F. L. Reimar.

(Fortsetzung.)

„Ich fühle mich Ihnen menschlich näher, wenn Sie lachen, Hedwig," scherzte sie bisweilen, „es verschwindet dann etwas von dem Nimbus, der Sie umgibt und Sie für Sterbliche meines Schlages fast unnahbar macht!"

Trotz dieses Respekts, zu welchem sie sich bekannte, konnte Thekla aber mitunter geradezu mit der Freundin zürnen, und namentlich geschah dies, wenn sie, in deren eigener Natur die größte Offenheit lag, sich Hedwigs Verschlossenheit gegenüber fühlte.

„Es ist seltsam," rief sie einmal unwillig aus, „während ich Ihnen von meinem Leben alles mögliche erzähle, Sie in alle seine Freuden und Leiden einweihe, liegt das Ihrige vor mir wie ein versiegeltes Buch —: Sie heißen Hedwig Weller, haben ihre Eltern früh verloren, sind an keine Freundschaft oder Verwandtschaft gebunden — das haben Sie mir in der ersten Stunde gesagt, und darüber hinaus sind wir bis zu der heutigen noch nicht gelangt!"

„Ohne Eltern — ohne Freunde — nur sich selbst zu haben: liegt darin nicht eine ganze Geschichte?" fragte Hedwig und hätte Thekla genau auf ihren Ton geachtet, würde sie die verhaltene Trauer, die in ihm lag, wahrgenommen haben, so aber rief sie nur lebhaft:

„Eine ganze Geschichte, ja, aber für Sie ist mir diese zu einfach — schelten Sie nicht, Hedwig! Ich meine immer, Sie, gerade Sie müßten etwas ganz Besonderes erlebt haben. Und darum geht es mir," setzte sie lachend hinzu, „wie der Elsa in Lohengrin: wie ihr die Herkunft des Gemahls, so läßt mir das Schicksal der Freundin keine Ruhe!"

Hedwig wandte sich ab, sie war bleich geworden und es währte einige Sekunden, ehe sie, selbst scherzend, erwidern konnte:

„Dann denken Sie auch daran, wie es der Elsa erging: sie verlor den Gemahl, weil sie dem Drange zu fragen nicht widerstehen konnte, — wer weiß, ob ich ihnen nicht auch eines Tags in dem Schwanenwagen entschlüpfe, wenn — —"

„Wenn sie noch länger so indiscret plaudern! wollen Sie sagen," fiel Thekla lachend ein, und schloß der Freundin den Mund mit einem Kusse. „Still, seien Sie still, Hedwig, ich bescheide mich und will es ja auch glauben, daß Sie ohne Zuthun von einem geheimnißvollen Schicksal so verschieden von mir und anderen Menschen geworden sind!"

Endete sie nun aber selbst den kleinen Zwist mit guten Worten, so fühlte sie ihre Ungeduld doch nach kurzer Zeit aufs neue von Hedwig gereizt und hielt auch diesmal nicht mit ihren Aeußerungen zurück.

„Was haben Sie nur gegen den Doktor?" fragte sie nach einem Besuche des letzteren. „Er thut doch wirklich das Seinige, um sich uns allen liebenswürdig zu beweisen. Hand aufs Herz, Hedwig," setzte sie lachend, aber doch mit einem flüchtigen Erröthen hinzu, „noch hat er uns nicht gezeigt, daß er den berüchtigten Gemäldefleck an uns entdeckt habe. Aber sie sind taub und blind gegen seine Artigkeit: soll er denn nie und nimmer bei Ihnen zu Gnaden kommen?"

(Forts. folgt.)

Preise

der k. p. Walzmühle Schwaig

bei

Joh. D. Schmidt

in Freising.

	50 K. fl.	kr.	Pfd. kr.	dl
Aus Weizen.				
Gries . . . G . . .	13	28	8	1
Königsmehl Nr. 0 . . .	13	28	8	1
Königsmehl „ 1 . . .	12	36	7	3
Mundmehl „ 2 . . .	11	42	7	1
Semmelmehl „ 3 . . .	9	28	5	3
Mittelmehl „ 4 . . .	7	40	4	3
Einbrennmehl „ 4 . . .	6	34	4	—
Futtermehl „ 5 . . .	3	48	2	2
Kleie „ 6 . . .	2	45	2	—
Aus Korn.				
Riemisch Mehl Nr. 1 . .	8	51	5	2
Backmehl „ 2 . .	7	48	4	3
Backmehl „ 3 . .	7	3	4	1
Futtermehl „ 4 . .	5	—	3	—
Futtermehl „ 5 . .	3	48	2	2

Das

allgemeine Geschäfts-Bureau

von

P. Dörfler in München,

Schommerstraße 19, zunächst der protestantischen Kirche,

übernimmt den commissionsweisen An- und Verkauf, sowie Tausch und Pacht von Grundbesitz und Realitäten jeder Art, als:

landwirthschaftlichen Gütern, Häusern, Fabriken, Handels- und Gewerbsgeschäften; Kaufs- und Pachtlustige können jederzeit ohne Kosten Beschriebe von derlei Objekten einsehen.

Wer verkaufen oder verpachten will, wolle sich mündlich oder schriftlich an obiges Bureau wenden; es verschafft Hypothekkapitalien, Darlehen auf Wechsel mit Sicherstellung, besorgt den Verkauf von solchen Forderungen, dann die Vereinigung von Hypothekverhältnissen und gibt Rath und Aufschluß an derartigen Angelegenheiten.

Für Gelder in großen und kleinen Beträgen sind gegen sehr gute Verzinsung bei vollkommener Sicherheit auf längere oder kürzere Zeit **immer Plätze vorgemerkt.**

Es besorgt ferner die Einkassirung von Wechsel- und anderen Schuldforderungen in Güte sowie Betreibung auf gerichtlichem Wege, ebenso

Schreibgeschäfte jeder Art, als: Vertragsentwürfe, Eingaben, Gesuche, Briefe, Aufsätze, Inserate in öffentliche Blätter, Rechnungsstellungen, Informationen für Anwälte, sowie Correspondenz mit solchen und Gerichtsvollziehern;

Vertretungen vor den Stadt-, Land- und Handelsgerichten in allen Klags- und Strafsachen, ertheilt Rath und Aufschluß in den verschiedensten Angelegenheiten und Lebensstellungen.

Briefe franco — für Beantwortung Retourmarke. (1284 3b)

**Violette Rouenaise-
französische Schreib- und Copir-Tinte,
Anilin violette Schreib- und Copir-Tinte** (violett bleibend),
Alizarin Tinte,
in Gläsern.

empfiehlt

**Fr. P. Datterer
in Freising.**

Die

Annoncen-Annahmestelle

für alle Zeitungen der Welt zu gleichen Preisen wie bei den Expeditionen selbst, ohne Porto und Spesen, befindet sich in **München Färbergraben 33** bei

G. L. Daube & Co.

Erklärung.

Ich erkläre die verheirathete Elisabetha Rißel, Landkrämerin als eine ehrenhafte Frau. Jakob Klee,

(1321) Landkrämer.



Vom Vielberth bis in die Stadt ging eine

Uhr

verloren. Man bittet um Rückgabe an die Expedition dieses Blattes gegen gute Belohnung. (1323)

Gut erhaltene

Weinfässer

in jeder Größe kauft

Wilh. Herrlinger

(1320 3a) in Freising.

Eine gute Drehbank

mit Support, zum Eisendrehen, circa 6—7' Wangenlänge, gut erhalten, wird **zu kaufen gesucht.** Näheres unter **S. O. # 1222** an die **Annoncen-Expedition** von **G. L. Daube & Co.** in **München.** (1319 3a)

Polenta-Mehl

in vorzüglicher Qualität liefert an Bauunternehmer italienischer Arbeiter-Compagnien nach allen Bahn-Stationen per 100 Pfund fl. 7. —
1206 6e **E. Mändl, Erding.**

In eine größere Haushaltung wird zur Stütze der Hausfrau ein streng solides

Frauenzimmer,

welches im Nähen und Bügeln erfahren sein muß und gute Zeugnisse besitzt, gegen sehr hohen Lohn zum baldigen Antritt gesucht. Näheres in der Expedition. (1298 2b)

Visitenkarten

fertigt elegant und in kürzester Zeit die Buchdruckerei von

**F. P. Datterer
in Freising.**

Eingetretener Familienverhältnisse wegen ist ein

Gütl

in der Nähe von Freising billig zu verkaufen. Zu erfragen am Büchl Nr. 474. (1286 2b)

Oberhalb der Maderschwaig zunächst der Eisenbahn sind mehrere **Bauplätze** zu verkaufen, wo die Genehmigung zur Erbauung einstöckiger Wohnhäuser schon ertheilt ist.

(1322) Der Uebr.

Eine Brieftasche

mit Lizenz und Geld wurde verloren von Neustift bis Kirchamper. Es wird gebeten dieselbe dem Eigenthümer zurückzugeben.

Ein Sonnenschirm

ist im Lindenkeller liegen geblieben. D. Ueb. (1314 3b)

Münchener Cours vom 21. Juli mitgetheilt vom **Bankgeschäft D. J. Lichtenstein in München Kaufingerstraße Nr. 28 „zum goldenen Kreuz“** welches bezügliche Aufträge bestens ausführt und bereitwilligst Auskunft ertheilt.

Bayern. 3½% Obligationen 89¾ P. 89½ G. 4% Obligat u. Grundr. 96 P. 95¾ G. 4½% Oblig. 102⅞ P. 012⅝ G. 4% St. München 94⅛ P. 93¾ G. 5% do. — P. 103¾ G. 5% Communal-Obligat. der Vereins-Bank 103¼ P. — G. 4½% Bodencredit d. Vereinsbank 98½ P. 98 G. 4% Pfandbriefe der bayer. Hypoth.- und Wechselb. 96 P. 95¾ G. **Oesterreich.** 4⅕% Silberr. 67¾ P. 67⅜ G. 3% Nationalbank-Act. — P. — G. 5% Wiener Communal-Obligationen — P. 99⅞ **Geld-Actien** der Hypothek- und Wechsel-Bank 1095 P. 1093 G., der Handelsbank 92 P. 91 G., der Vereinsbank 114¾ P. — G., der Augsb. Bank 75½ P. 75 G., der bayer. Ostbahnen I. Em. 115⅜ P. 115¼ G., II. Em. 112⅜ P. 112¼ G. **Prioritäten.** Franz-Joseph-Bahn 86¾ P. — G., Elisab. 1873 — P. — G., Ungar. Ostbahn — P. — G., Ungar. Nordostbahn — P. — G., Siebenbürger 67 P. 66 G., Rudolfsbahn 1872 77⅜ P. — G. **Amerika** 1882 — P. — G., Amerika 1885 101⅛ P. — G. **Loose.** Bayer. 4% Prämien — P. 120⅛ G. Ansbacher Loose — P. 14¼ G., Augsburger Loose 12½ P. — G., Pappenheimer-Loose 10¼ P. 9⅞ G., Braunschweiger 20 Thaler-Loose 25¼ P. 24⅞ G.

Geldsorten. 20 Francs-Stücke fl. 9. 28—29 Holl. 10½ Stücke fl. 9. 44 bis 47. Engl. Souvereigns 11. 55. Oesterr. Banknoten fl. 106⅛ P. 106¼ G.

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising und Moosburg.

№ 164. Samstag 24. Juli. **1875.**

Das „Freisinger Tagblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und kostet in Freising vierteljährlich 48 kr., auswärts durch die Post bezogen 50 kr. Inserate werden die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. — Das einzelne Blatt kostet 1 kr. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt“ beigegeben.

Amtliches für Freising.

Ediktalladung.

Gant über den Nachlaß des Schneidermeisters Wolfgang Panzer in Neustift betreffend.

In rubrizirter Gantsache werden die Gläubiger hiemit aufgefordert, ihre Forderungen und die etwaigen Vorzugsrechte derselben bis zum

Montag, den 16. August, lfd. Js.,

diesen mit eingerechnet, schriftlich oder mündlich unter Beifügung der Beweisurkunden oder Bezeichnung der sonstigen Beweismittel auf der Gerichtsschreiberei des Gantgerichts anzumelden.

Zur Verhandlungstagsfahrt wird

Freitag, der 17. Septbr., lfd. Jrs.,

Vormittags 9 Uhr

bestimmt und sind die Gläubiger angewiesen, in dieser Tagsfahrt vor dem Commissär persönlich oder durch einen Gewalthaber zu erscheinen, um die angemeldeten Forderungen nöthigenfalls weiter auszuführen, um über die Richtigkeit der angemeldeten Forderungen und über die angesprochenen Vorzugsrechte zu verhandeln, ferner um über die Wahl eines definitiver Massaverwalters und eines Gläubigerausschusses, über etwaige Vorschläge zur gütlichen Vereinbarung und über alle weiteren, das gemeinschaftliche Interesse der Gläubiger betreffenden Angelegenheit Beschluß zu fassen.

Freising, den 30. Juni 1875.

Meier, k. Bezirksgerichts-Assessor,
(1232 2b) als Gantkommissär.

Bayern. München, 22. Juli. Seit dem Jahre 1866 bestehen in Bayern 35 Präparandenschulen als öffentliche Unterrichtsanstalten zur Vorbereitung für den Eintritt in das Schullehrerseminar. Diese Schulen vertheilen sich auf die einzelnen Kreise wie folgt: Oberbayern 3 (kath.), Niederbayern 4 (kath.), Pfalz 6 (3 kath., 3 prot.), Oberpfalz 3 (2 kath., 1 gemischt), Oberfranken 4 (2 kath., 2 prot.), Mittelfranken 5 (1 kath., 4 prot.), Unterfranken 5 (4 kath., 1 prot.), Schwaben 5 (4 kath., 1 prot.) Die gesammte Lehrkraft bestand im Jahre 1871/72 aus 161 Personen, die Zahl der Schüler betrug 1276. Die Katholiken und Protestanten sind bei der Lernmasse so ziemlich in demselben Maße vertreten, wie bei der Gesammtbevölkerung. Eine Unterscheidung der Schüler nach dem Stande und Berufe ihrer Eltern ergibt, daß die Söhne von Gewerbtreibenden am zahlreichsten (31 Proz.) vertreten sind, an zweiter Stelle folgen (27 Proz) die Söhne von Elementarschullehrern, an dritter die Söhne von Landwirthen (18 Proz.) Der Unterricht in den Präparandenschulen ist unentgeltlich. Aus Central- bezw. Kreisfonds wurden im Jahre 1871/72 unterstützt 1199 Schüler mit einer Summe von 65,837 ½ fl. Die budgetmäßige Dotation betrug im Jahre 1871 132,795 fl.; dieselbe ist seitdem auf 208,682 fl. erhöht worden.

— München, 22. Juli. Der auf Montag den 2. August d. Js. fallende Jakobi-Viehmarkt wird auf dem Mariahilfplatz in der Au abgehalten.

— München, 22. Juli. Die Bayer. Hypotheken- und Wechselbank hatte am 30. Juni ds. Js. in Umlauf an 10-Guldennoten 4,045,000 fl., in Bestand 30,000 fl.; in 100-Guldennoten 4,395,000 fl. in Umlauf, 30,000 fl. in Bestand; in 100-Marknoten 3,475,500 Mark in Umlauf, in Bestand 42,000 Mark. An 10-Guldennoten sind vernichtet 1,925,000 fl., an 100-Guldennoten 1,575,000 fl.

— München, 22 Juli. Die Bahnlinie von Offingen nach Höchstädt soll bis zum 1. Juli kommenden Jahres, diejenige von Höchstädt nach Donauwörth bis zum 1. August 1877 zur Eröffnung gelangen. Letztere Strecke kann wegen des Bahnhofneubaues in Donauwörth nicht früher dem Betriebe übergeben werden, weßhalb die Termine für die Fertigstellung der einzelnen Bauloose entsprechend erweitert wurden. Die ganze Bahnlinie wird seinerzeit die direkte Verbindung zwischen Ulm und Regensburg und den Verkehr der getreidereichen Gegend um Lauingen und der industriellen Etablissements bei Dillingen fördern.

— Im Geschäftsjahr 1874 hatten die Stadt- und Landgerichte als Forststrafgerichte 168,224 Personen wegen Forstfrevel und 508 Personen wegen Uebertretungen abzuurtheilen; von ersteren wurden 165,634 verurtheilt, 2690 freigesprochen; von den Verurtheilten treffen auf: Oberbayern 2433, Niederbayern 2396, Oberpfalz 16,894, Oberfranken 21,146, Mittelfranken 12,713, Schwaben 6085 und die Pfalz 61,217; an Enschädigungen wurden 106,909 fl zuerkannt. Wegen Uebertretungen waren 508 Personen abzuurtheilen: 461 wurden verurtheilt, 47 freigesprochen; es treffen von den Abgeurtheilten, bezw. Verurtheilten auf: Oberbayern 84:66, Niederbayern 183:171, Oberpfalz 110:102, Unterfranken 3:1, Schwaben 18:14 und die Pfalz 68:65.

— Emskirchen (Markt in Mittelfranken.) Der 19jährige Sohn des Besitzers der „Brunnermühle“ dahier, Unteroffizier beim 14. Inf.-Regt., welcher sich bei seinen Eltern in Urlaub befand, ist am 19. ds. beim Baden im Mühlweiher ertrunken.

— Im Dorfe Schauernheim, (Pfalz) ward in der Nacht zum vergangenen Dienstage der Leinweber Böchler schwerverwundet auf der Straße aufgefunden und starb derselbe bald darauf. Als der That verdächtig wurden zwei Söhne desselben verhaftet.

— Fürth. Am Montag wurde der hiesige Wasenmeister Schwarz bei einem Wortwechsel mit seinem Knechte von diesem in die Rednitz gestoßen. Unter einem Wasserrade durchgerißen und in höchster Lebensgefahr, ward

Schwarz noch glücklicherweise von zufällig des Weges kommenden Spaziergängern gerettet.

— Würzburg, 20. Juli. Zu dem im Monat August dahier stattfindenden „Fränkischen Sängerbundfest" sind bereits über 1000 Sängergäste angemeldet.

— Passau, 21. Juli. Gestern Nachmittags 4 Uhr hat das Dampfschiff „Tolna" bei der Fahrt auf dem Inn stromaufwärts, nachdem es die Durchfahrt unter der Nothbrücke noch nicht ganz passirt hatte, durch zu frühes Aufrichten des Kamins, den an den steinernen Jochen der Innbrücke entlang errichteten Feuer=Telegraphen total zerstört.

— Unterfranken. Als ein verhältnißmäßig geringer Beitrag zu den Schilderungen über die furchtbaren Verheerungen, welche während dieses Monats Wolkenbrüche und Hagelschlag im Frankenlande verursacht haben, mag der folgende Bericht aus dem Pfarrdorf Kleinlangheim (in der Nähe von Kitzingen) dienen. Da heißt es: Jeden Tag haben wir mehrere Gewitter am 17. Juli sogar 6 Gewitter mit Hochwasser, es ist noch gar keine Hoffnung, daß das Wasser abnimmt. Die Erde ist jetzt so durchwässert, daß Obstbäume umfallen, da ihnen der Boden keinen Halt mehr bietet, das reife Getreide ist nicht einzuheimsen vor Nässe und wächst aus, die Kartoffeln sind meistens faul und krank, was nicht weggeschwemmt ist. Das Ganze ist ein wahres Bild des Jammers und Angst und Schrecken erneuern sich durch tägliche Gewitter, da man jetzt immer das Schlimmste fürchtet. Hält dieses Wetter noch länger an, so wird der Schaden so groß, daß er den Wohlstand der meisten Familien untergräbt und Elend und Armuth im Gefolge hat. Hilfe ist dringend nöthig, soll das Elend nicht eine furchtbare Höhe erreichen.

Preußen. Berlin, 22. Juli. Die Eröffnung der neuen Militär=Eisenbahn bei Berlin findet in den nächsten Tagen statt. Vorläufig werden nur Militärpersonen und Material mit derselben befördert. Der Betrieb der neu zu eröffnenden Bahn wird auf der ganzen Strecke ausschließlich nur von Militärpersonen ausgeführt, selbst Locomotiv-Führer und Heizer, ebenso Stationsvorsteher und Billeteure sind Soldaten. Zur Ausführung des Dienstes wird alle Monat eine Compagnie des Eisenbahn-Bataillons commandirt.

Ausland.

Frankreich. In Regierungskreisen glaubt man sich jetzt von den Sammlungen für die Ueberschwemmten ein Gesammterträgniß von 10 Millionen Francs versprechen zu dürfen. Ein englisches Comite unter dem Vorsitze des Lord-Mayor, welches für den nämlichen Zweck sammelt, hat schon über 400,000 Frs. aufgebracht und hofft eine runde Million zu erzielen. Dieses Comite schickt zwei englische Officiere an Ort und Stelle, damit dieselben nach eigener Anschauung den besten Modus der Vertheilung bestimmen.

— Paris, 21. Juli. Der „Temps", welcher mehr als 226,000 Fr. für die Ueberschwemmten aufgebracht und der noch heute von den Pariser Studenten der Medicin 4210 Fr. für diesen Zweck empfangen hat, zeigt an, daß er Ende des Monats seine Subscribtion schließe und die gezeichneten Beträge direct mit Vermittelung der Gemeinderäthe vertheilen werde.

England. London, 20. Juli. In der gestrigen Sitzung des Unterhauses wurde der Gesetzentwurf betreffend die Konzession zum Bau eines Tunnels zwischen Dover und Calais in dritter Lesung genehmigt.

— London, 21. Juli. Die neuesten Postnachrichten aus Indien melden bereits von großen Vorbereitungen für den Empfang des Prinzen von Wales, welcher einen längeren Besuch in den englischen Besitzungen in Ostindien machen will, zu welchem Zwecke das englische Parlament eine bedeutende Summe zur Repräsentation aussetzen soll. Unter anderem soll ein großartiger Jagdzug in die Wildnisse von Maldah und Gurucah gemacht werden, die wegen ihrer Tiger bei den Jägern berühmt, im übrigen aber übel berüchtigt sind. Die Regierung hat an die Behörden dieses Theils von Bengalen ein Schema von Fragen bezüglich des Wildstandes und der Beförderungsmittel zum Ausfüllen und Einreichen abgesandt. Die Eingebornen des Pendschab haben bereits beschlossen 20,000 Pfd. Sterl. in Empfangsfestlichkeiten aufgehen zu lassen. Im Uebungslager zu Delhi wird ein Heer zusammengezogen, das die berühmtesten Regimenter der Armee von Bengalen in all ihrer Verschiedenheit der Race, Organisation und Uniformirung in sich begreifen wird. Unter anderem sind 7 Regimenter eingeborner Cavallerie auf der Liste, die alle in manchem heißen Strauße Lorbeeren gesammelt und manche unerhört kühne Reiterthaten geleistet haben. Auch die Infanterie-Regimenter werden eine Blumenlese der wackersten und treuesten eingebornen Truppen bilden, welche unter englischer Fahne gefochten haben.

Volks- und Landwirthschaft, Handel und Industrie.

Straubing, 21. Juli. In hiesiger Gegend ist die Ernte durch die fast täglichen Regengüsse vielfach beeinträchtigt. Die Erntehoffnungen stehen übrigens sehr günstig.

Nürnberg, 22. Juli. (Hopfenber.) Gewitterregen haben die Temperatur ziemlich abgekühlt, und trockenes Wetter ist sowohl für die Getreideernte, wie für die Hopfenpflanzungen sehr erwünscht; die letzte Nacht war sehr kalt. Nach sämmtlichen bis heute eingekommenen Berichten ist man fast überall von der Anschauung abgekommen, daß wir im Ganzen und Großen eine reiche Ernte erhalten. Die Pflanzungen haben in verschiedenen Richtungen durch Gewitterstürme in der That mehr gelitten, als man glaubte, und sind jetzt noch sehr empfindlich. Die gestrigen Abschlüsse bezifferu bei weichendem Preisstande zwischen 40—90 fl. nur 30 Ballen, ein Betrag, welcher den zum Verkauf drängenden Eignern nicht genügt. Am heutigen Donnerstagsmarkt ging das Geschäft — wie es eben die vorgerückte Jahreszeit mit sich bringt — ziemlich still, etliche Ballen gepackte zu 75—85 fl., Hallertauer zu 80—90 fl. und geringe zu 35—45 fl. bildeten den ganzen ca. 30 Ballen beziffernden Umsatz.

Verborgene Qualen.

Novelle von F. L. Reimar.

(Fortsetzung.)

Der jungen Frau entging das schmerzlich-bittere Zucken, welches — einen Moment nur — durch Hedwigs Züge glitt; sie hörte nur, daß dieselbe jetzt ruhig sagte:

„Sie haben wohl Recht, Thekla, ich bin zu tadeln, daß ich ihm nicht die richtige Anerkennung für seine — seine Artigkeit zolle — sie ist doch immerhin eine Art Geschenk, welches Dank fordert!"

„Gehen Sie, Hedwig!" rief Frau von Körner in hellem Unwillen, „sagen Sie mir lieber, Sie haßten den Doktor, meinetwegen meinen Bruder und alle übrigen Männer dazu, denn aus ehrlicher Feindschaft kann immer noch etwas anderes — meinen Sie etwa, ich wüßte nicht, wie die Gegensätze entstehen? — also etwas ganz anderes, sage ich, werden, nur ärgern Sie mich nicht durch Ihre abscheuliche Gleichgültigkeit! Haben Sie denn wirklich ein Marmorherz in der Brust?"

„Ein Marmorherz?" murmelte Hedwig, indem sie sich abwandte — — „ich glaube, mir wäre dann besser!"

Thekla hatte die leisen Worte nicht gehört, deshalb trat sie nach einer kleinen Weile auf die Freundin zu und sagte, während sie die Hand derselben ergriff:

„Sie schweigen? — das ängstigt mich, zürnen Sie mir, Hedwig?"

Von einem lebhaften Impulse erfaßt, neigte Hedwig sich plötzlich und drückte einen raschen Kuß auf die Hand der

Unterhaltungsblatt.

Beiblatt zum Freisinger Tagblatt.

Nr. 30. 1875. | Sonntag, den 25. Juli. | Zweiter Jahrgang.

Täuschung und Wahrheit.

Novelle von Friedrich Primer.

(Fortsetzung.)

„Der Zorn ist ein treuloser Feind," hob der Criminalbeamte nach einer längeren Pause, mit herzlicher Rührung wieder an. „Während Sie sich tödten wollten, um nicht Ihre Schwester zu verrathen, verrieth er Sie bereits in der Ihnen abgepreßten Aeußerung."

„Sie sind aber sonst ein biederer Mann, den ich wegen seiner Bürgertugenden stets geachtet und geehrt habe. Denken Sie sich daher, wie schwer mir die Erfüllung meines heutigen Auftrages wird. Verbittern Sie mir demnach solchen durch Widerstand nicht noch mehr. Ich habe kein Recht, Sie zu Angaben zu drängen. Wenn Sie dergleichen nicht freiwillig machen wollen, so ist das Ihre Sache. Es gibt aber schreckliche Verkettungen im Leben, denen man sich doch geduldig unterwerfen muß. Eine solche schwere Prüfung ist, wenn man seine Freiheit zeitweise aufgeben und in's Gefängniß gehen soll."

„Gefängniß" schrie Daube, knirschte mit den Zähnen vor Wuth und zerraufte sich das Haar.

„Trauriges und schweres Verhängniß" sprach der Beamte. „Ihre Schwester mußte ich überdem auch noch verhaften lassen. Lesen Sie hier die beiden gerichtlichen Verhaftbefehle. Nach Ihrer obigen Aeußerung ist nun aber sie die Alleinschuldige. Von der Ausführung des Haftsbefehls gegen den einen oder die andere darf ich jedoch nur dann absehen, wenn die Unschuld zweifellos feststeht. Sind Sie daher schuldlos am Tode ihres Schwagers, Meister Daube, so antworten Sie mir doch wenigstens einfach mit „ja."

„Ja, ich bin unschuldig," entgegnete wie träumend der Gefrägte.

„Ertragen Sie nun auch noch in Geduld die kurze Anwesenheit dieser beiden Männer während ich Ihre Schwester anhöre," sagte der Criminalist und ging.

Die junge Wittwe hatte bereits Kunde von den inzwischen erfolgten Feststellungen und von den Ereignissen bezüglich ihrer beiden Brüder erlangt. Mit großen schönen Augen, völlig ergeben und gefaßt, empfing Sie den Beamten, und sagte mit bebender Stimme: „Ich danke Gott, daß Sie meinen Bruder Karl nicht haben verhaften lassen, es wäre dies sicherlich sein Tod gewesen. Ich Unglückliche hätte dann aber überdem das Leben von zwei Brüdern, der einzigen Wesen, vernichtet, die mich auf dieser kummervollen Welt so herzlich lieben."

„Wieviel Unheil indeß würde ich weniger zu verantworten haben, wenn ich der Stimme der auf dem Todtenbette wiedererwachten Liebe meines edlen Mannes, sowie der eigenen Furcht mein Ohr und mein Herz verschlossen und gleich frei die volle Wahrheit bekannt hätte. Ja, ich habe in unbeschreiblicher, bitter bereits bereuter Gemüthsaufregung meinem Mann die beiden Stiche mit dem im Zorn ergriffenen Messer beigebracht."

Ein volles Bekenntniß aller Einzelheiten des entsetzlichen Vorfalls, bürdete der Unglücklichen nun allein alle Schuld auf, berührte aber auch nicht mit einer Silbe des Angriffs, den ihr verstorbener Mann gegen Sie unternommen.

Unwillkürlich von dieser großen Selbstverleugnung gerührt, sah der Criminalist nach der Stirn der Rheumüthiger. Die Trauerhaube, so tief sie auch die hohe weiße Stirn bedeckte, konnte dennoch den röthlichen Schimmer der verschwindenden Narbe auf diesem Marmorgrunde nicht gänzlich verbergen.

„Wurden Sie denn nicht von Ihrem Manne zuerst angegriffen," fragte der Criminalbeamte. „Erlassen Sie mir heute die Antwort auf diese zweifach schmerzliche Frage, und verfügen Sie über meine Person sobald als möglich, damit meine beiden unschuldigen Brüder unverzüglich außer Gefahr gesetzt werden."

Eine Täuschung, und zwar eine vom Verstorbenen selbst erfundene, war also, wie noch klarer erwiesen werden sollte, die Angabe daß er bei einem Falle verunglückt sei, während er in Wahrheit doch getödtet war,

Augenblicklich waren durch ein paar Zeilen, welche der Hausdiener an die Adresse des Polizeiagenten Hams besorgte, die Beamten dort ab- und ersterer hierher berufen. „Sie geleiten diese Frau nach dem gerichtlichem Gefängnisse, und benutzen dazu den Wagen, den ich Ihnen sogleich senden werde", befahl der Criminalist, sprach sodann der Trostlosen, wie ein brüderlicher Freund Muth zu und ging.

Meister Daube, anscheinend doch ein Mann von eisernem Herzen, saß in seiner Stube und weinte bittere Thränen.

„Wie tief," sagte sich das Herz des Criminalbeamten, „wie schrecklich tief muß das Wehe sein, welches jene Schmerzenszeichen hervorpreßte." „Zürnen Sie mir noch"? fragte der Unglückliche den Beamten, ihn mit feuchten Augen anblickend. „Hier," sprach der Beamte „meine rechte Hand, schlagen Sie ein als Freund, ich zürnte Ihnen niemals und könnte Ihnen jetzt noch weniger zürnen, wie gern möchte ich Ihnen beweisen, daß ich es herzlich gut mit Ihnen meine, deswegen nur bin ich hier. Zunächst bringe ich auch gute Kunde von Ihrem Bruder. Der Arzt er-

klärte seine Beschädigung für ganz leicht und meint, daß er in wenigen Tagen wieder hergestellt sein würde. Wir haben beide eine halbe Stunde von der Leber weg mit einander gesprochen. O Wahrheit, hat der Biedere ausgerufen, o Wahrheit, wie streng sind deine Strafen, wenn man dich umgehen will. Er wünscht Sie übrigens zu sehen."

„Ich gehe sogleich," sagte der Böttcher.

Der Beamte nahm Hut und Stock, um nicht zu hindern. „Noch nicht, Herr Rath," sprach Meister Daube.

„Zuvor will ich mein Herz erleichtern. Mein guter Bruder wird das Beginnen gewiß billigen und den Verzug meines Besuchs gewiß verzeihen."

Meister Daube, dieser biedere Handwerksmann erzählte nun einfach und schmucklos den Vorgang ganz genau so, wie ihn seine unglückliche Schwester eingestanden und auch sein anderer Bruder bekannt hatte. —

Drei Monate Zeit waren inzwischen verronnen.

„Welch eine seltene Schönheit haben Sie Grausamer da in den Kerker geworfen," rief beim Begegnen der alte Medizinalrath Dr. Trippel dem Criminalisten zu. „Diese Taubensanftmuth kann wahrlich nicht schuldig sein. Wann kommt die Sache vor Gericht?"

„In vier Wochen etwa, wie ich erfahren," antwortete der Gefragte. „Der junge Engelberth wird sie vertheidigen; er ist in seine Angeklagte bis über die Ohren vernarrt." —

Da war nun auch, kaum fünf Monate nach der That, schon der Tag der Schwurgerichtsverhandlung da. Ein herrlicher Spätsommermorgen verkündete einen jener im ablaufenden Jahre immer seltener werdenden Tage, welche, die frohe Erinnerung von Frühling und Sommer belebend, in der dadurch aufgetischten Hoffnung das Ertragen der bösen Jahreszeiten leichter machen.

Die gesammte Bewohnerschaft der ganzen Stadt mit alleiniger Ausnahme der Unmündigen und Kranken erschien vor dem Justizpalast Jung und Alt, Frauen und Männer, alles wogte hier bunt durch einander. Ein gemeinsamer Wunsch beseelte die Versammlung und zwar der: die Verhandlung mit anzuhören. Zwei Urtheile, das eine verdammend, das andere freisprechend, trennte indeß die Gemüther der Harrenden. Holde Jungfrauen, junge Männer, liebliche Frauen und deren Gatten waren für die Unschuld der Angeklagten. Alte Hagestolze, strenge Eheherrn, für die Verdammung, um der bürgerlichen Ordnung Willen.

(Fortsetzung folgt.)

Kriegstagebuch eines deutschen Reservemannes.

(Schluß.)

Von menschlichen Bewohnern dieser Wildniß wenig Spuren; nur einmal links „im kühlen Grunde" eine einsame Mühle, hin und wieder oben in den Seitenschluchten ein ärmliches Bauernhaus, dessen Insassen sich furchtsam-neugierig bis an den äußersten Rand der steilen Felsen drängten, um auf die Kriegerschaar unten herabzuschauen. Nur ein genügsames Geschlecht kann hier unter Entbehrung und Mangel das Leben fristen. Dem Reservemann wurden in der Erinnerung die Gestalten der „Histoire d'un paysan en 1789" lebendig, welche in anspruchslosem, fast markigdeutschem Styl erzählt, wie das blutige Frühroth der großen Revolution auch hier in die schattendunkeln Schluchten des Wasgaus hinübergestrahlt und gezündet.

Immer düstrer ward der Himmel, je mehr der Paß sich erweiterte und wieder freieren Umblick bot. Der Abend kam zeitig hergezogen mit neuen Regenwolken im Geleite; und als die Berge immer weiter zurücktraten, endlich sich rechts und links wandten als Ostgränze der hügeligen Ebene, auf welche das Thal ausmündete: da goß es in vollen Strömen. Durch das holprige Gäßchen des am Ausgange des Passes liegenden Dorfes ging's auf die Aecker hinaus, wahrhaftig ins Biwak!

Der Urgermane schaute grimmiger als der grimme Hagen, aber er dachte an keine Stabreime mehr, stumm und verdrossen legte er Hand mit an beim Hüttenbau aus Baumästen und Zweigen, die wenigstens nothdürftig für die Nacht Schutz gewähren sollten. An den Wachfeuern, deren wenigere größer als gewöhnlich angelegt wurden, damit sie nicht der Regen ersticke, brodelte blos Kaffee; von Fleisch keine Rede; auf den Paar Linien durchs Gebirge konnten die Proviantkolonnen nicht sobald herangezogen werden.

Außen peischte der Regen auf das Fell, innen knurrte der hungrige Magen, dabei seit achtundvierzig Stunden nicht trocken geworden: da hieß es, energisch die Zähne zusammenbeißen, damit der Humor Oberwasser behielt. Mit dem frommen Stoßgebet, daß in T . . . . . s Namen die Nacht bald vorübergehen möge, zog der Reservemann unter der Tornisterklappe einen rothen Fez hervor, das Beutestück der letzten Schlacht. Vor acht Tagen hatte er noch die siegestrunkene Glatze irgend eines unüberwindlichen Turco geschmückt, jetzt zog ihn der deutsche Krieger über die Ohren, so tief es nur gehen wollte und bettete sich zu den Kameraden unter das Laubdach in eine Kartoffelfurche.

Allah il Allah! — wie kann es nur so regnen, so unmenschlich gießen! Ja, wer mit der Kopfbedeckung auch den stoischen Fatalismus des Mohammedaners anziehen könnte!

Sachte, aber unwiderstehlich spülte das Wasser den Abhang hinunter durch das weiche Erdreich, ein ganzer Strom ergoß sich auf einmal die Furche entlang, zum Kragen hinein, den Nacken und Rücken hinunter.

„Huuu!" sprang der Reservemann auf, der gewaltsam die Augenlider zugepreßt, um sich selber etwas Schlaf vorzulügen; „das ist doch zu arg!" Er hatte im Augenblick die nur zwei Fuß hohe Bedachung vergessen, krach, stürzt der ganze windige Bau ein, dessen Fundament auch inzwischen vom Wasser unterminirt worden.

Unter Schelten und Fluchen krabbeln sich Alle unter den prasselnden Geäst hervor; schluchzend bricht der lange Einjährige, ein blutjunges Bürschlein, das nur auf flehentliche Bitten vom Hauptmann mitgenommen worden ins Feld, in die rührend kindliche Klage aus:

„Ach, wenn das unsere armen Eltern wüßten —"

Ein Bild des Jammers, mühte er sich in triefender Hilflosigkeit, die langen Beine mit den unglaublich weiten, erschrecklich krummgelaufenen Stiefeln dran aus den Zweigen zu befreien.

„Ach, wenn das unsre armen Eltern wüßten —"

Der Resevermann hegte einen praktischeren Wunsch: „Wenn der Fez doch so groß und weit wäre, daß du ganz

und gar hinreichen könntest." denn der dichte Filz ließ keinen Regen durch.

So goß und goß es die lange Nacht hindurch; es war ein Stöhnen und Aechzen durchs ganze Biwak, als der Reservemann zähneklappernd und am ganzen Körper schaudernd durch die Lagergassen schritt, da er nimmer zu liegen vermochte.

„Halt! Werda!" rief ihn der Posten der Brandwache an, der ob der fremdartigen Kopfbekleidung ihn schier für einen „feindlichen Ueberfall" gehalten. Auf dem Rückweg streckten sich ein Paar lange, schlottrige Beine vor ihm quer hinaus. Er spähte ihnen nach, bis er in einem Knäuel von Leuten, die sich eng zusammengelegt, den dazu gehörigen Rumpf entdeckte:

„Ach, wenn das unsere armen Eltern wüßten —" wimmerte es aus dem Haufen hervor; richtig, der Freiwillige war's, der sich eine andre Lagerstatt gesucht hatte.

Aber die Nacht ward auch überstanden; und als heut Mittags unter rauschender Musik das Regiment in die erste feindliche Stadt einmarschirte, da sah man der straffen, männlichen Haltung nichts mehr an von den Strapazen.

Im Quartier hat man sich auch ordentlich ausgewärmt und gestärkt, die gründliche Waschung nicht zu vergessen, und hinten in der Wandnische locken die schwellenden Kissen des mächtigen Bettes:

„Freud' muß Leid, Leid muß Freud haben."

Ein anderes Bild:

Mittwoch, den 17. August 1870.

„Diraditsching — diradabum
Diraditsching — diradabum!"

tönte es heute beim Marsch von der Tete des Bataillons her, so oft eine Ortschaft passirt wurde, und hob die Füße zu frischem, elastischem Tritt auf der glatten Chaussee; wir haben einmal auf ein paar Tage die Musik „geliehen" bekommen, und da wird sie auch weidlich ausgenützt. Nach den Klängen des vollen Blechorchesters marschirt sich's doch ganz anders, als nach dem ewigen schrillen Piccologedudel mit dem unharmonischen Trommelbaß. Und in den Straßen lockt die Macht der Töne auch unwiderstehlich; gar manches Fenster thut sich auf, um einen hübschen Mädchenkopf hinausschauen zu lassen, dessen patriotisch gesinnte Trägerin den Barbaren drunten sonst feindlich den Rücken zugedreht haben würde.

„Diraditsching — diradabum,
Diraditsching — diradabum!"

Dem Reservemann kommt die Melodie gar zu bekannt vor; wo hat er sie schon einmal gehört? Halt, jetzt klären sich die Erinnerungsbilder fideler akademischer Vergangenheit.

Die Töne führen ihn zurück in einen weiten, unschönen Saal, dessen graue Wände mit Tannenreisig verziert sind und bunten Pappschildern, auf denen allegorisch-beziehungsreich in goldpapiernen Buchstaben die Namen: Beethoven, Händel, Mozart, Haydn und so weiter prangen; in den Concertsaal des „Musikvereins", welche alle Dilettanten des kleinen Landstädtchens zur edlen Kunstübung vereinigte, das eine Mal zum „klassischen Concert," das andre Mal zur „soirée à la Gung'l."

Alles ist gedrängt voll, denn die profane Musik, welche heut aufgetischt wird, findet immer ein zahlreicheres Publikum, als die „langweiligen" Symphonien; die Honoratioren becomplimentiren sich auf den vorderen Bänken, unter der rauschenden Aegide des schwerseidnen mütterlichen Schleppkleides schreiten die sittsamen Töchter in Mull und Tarlatan zur Saalthüre herein, erröthend den Blick gesenkt vor der Doppelgasse der flotten, naseweisen „Aquademici." Das Orchester vollführt auf der Estrade mit dilettantenhafter Gründlichkeit beim Stimmen einen ohrzerreißenden Lärm; oben am Dirigentenpult thront der hagere Assessor, ein wüthender Musikenthusiast, verrenkt bald die schwarzbefrackten Glieder zu verbindlichen Bücklingen gegen bekannte Damen im Publikum, ordnet bald mit diktatorischem Scepterwink seine Cohorten. In kollegialer Freundlichkeit gibt der dicke Hornbläser links übergebeugt mit schwellenden Backen dem Reservemann A und D an, der danach sein hochwichtiges Doppelinstrument, die Fundamentalsäulen des Gesammtorchester, vulgo — Kesselpauken mit vorsichtigem Drehn der Wirbel in die richtige Stimmung zu bringen sucht. Er hat sich übrigens seiner Rolle nicht zu schämen, in der er einzig brauchbar befunden der Gesammtheit zu dienen: der Trommelschläger neben ihm, welcher eben sich nachdenklich in den melodienschwangern Blättern seine Stimme zu orientiren bemüht ist, reitet für gewöhnlich als stattlicher Rittmeister seiner Schwadron voran; das Erzbild seines Ahnherrn, der ein berühmter Feldmarschall gewesen, ziert einen Platz der Residenz, wenn der Reservemann nicht irrt.

Der elegische Flötist drüben, die Nachtigall des Holzquartetts, welches gewöhnlich in der Stimmung dem übrigen Orchester um einen Viertelton überlegen ist, ein lieber Commilitone, polirt mit dem Taschentuch eifrig sein neusilbernes Instrument und wirft dem Freunde hinter den Pauken einen vorwurfsvoll drohenden Blick zu; er schwebt in Angst, daß der Schalk mit einem übel angebrachten dumpfen Wirbel in sein Solo hineindröhnen werde, wie dieser ihm als Entgelt für einen seinerseits verübten Schabernack zugeschworen.

Der erste Geiger schwenkt schon beim Stimmen in eleganter Biegung den hochgehobenen rechten Arm; man muß bei dem blondlockigen Adonis reinen Bogenstrich und tadellosen Schnitt des Frackes zugleich bewundern.

Jetzt rasselt Ruhe gebietend der Taktstock auf dem Pult: im Publikum hört das Summen und Surren erwartungsvoll auf, auch das Orchester schweigt, sogar der Contrabassist hat sein widerspänstiges Instrument glücklich gebändigt, aber der schwerhörige Rath bei der zweiten Geige ist erst durch wiederholte Seitenpüffe des Collegen zur Ruhe zu bringen.

Wiederholtes Klopfen; jede Muskelfaser des Dirigenten spannt sich an, hoch hebt sich die Spitze des Taktstockes, dem Aller Augen unwillkürlich bis an die Decke folgen, um ja nicht bei seinem Niederfall zu spät einzusetzen — o weh, der kurzsichtige Fagottist greift im Uebereifer mit einem quietschenden Tone vor. Zornige Wolken erscheinen auf der Stirn des Feldherrn — da fällt der Stab:

„Diraditsching — diradabum,
Diraditsching — diradabum!"

rast es los im herzhaftesten Fortissimo, der Taktstock hat Mühe, mit dem entfesselten Orchester in einem Tempo zu bleiben.

„Dirabitsching — diradabum,
Dirabitsching — diradabum!"

Der Reservemann, der, in Erinnerungen verloren, die Gegenwart ganz außer Acht gelassen, bekommt vom Hintermann einen heftigen Tritt an die Ferse, welcher ihn sofort der Wirklichkeit zurückführt. Er schaut auf, sie passiren grad vor der stattlichen Front einer Brauerei.

Aber nein — ist die Wirklichkeit denn auch ein Traum? Lehnt da nicht eine bekannte Gestalt im Brauhausportal, ein Gesicht, bei Gott kein Gianettinogesicht, aber mit so verdächtig schiefer Nase, wie sie unmöglich ein Franzmann haben kann, ist das nicht — — Schulze?!

„Schulze!" ruft er laut aus dem Gliede heraus; „Schulze!" „Hierher, alter Junge! Ist denn Müller auch da?"

Schulze und Müller, zwei biedere Potsdamer, hatten, Inseparables, wie ihre berühmten Namensvettern aus Berlin vor Jahren die Akademie besucht und mit dem Reservemann gleichzeitig studirt.

Schulze, er ist es richtig, dreht sich überrascht um und streift mit suchendem Blick die Colonne; erst ein energischer Armwink läßt ihn den Rufer erkennen. Hocherfreut schütteln sich die Freunde die Hände; Schulze, wohlbestallter Leiter der großen Brauerei hier am Platz, gibt dem Reservemann ein Stückchen das Geleit.

„Müller fährt als Gardekanonier irgendwo in Frankreich auf seinem Protzkasten herum; ich bin die längste Zeit hier gewesen," berichtet er; „die Spionenriecherei fängt an, lästig zu werden, ich will mich je eher, desto lieber drücken."

Kennst du wohl noch den Marsch vom Musikverein her, Schulze? frägt der Reservemann. Aber nein, du warst ja immer ein musikalisches Kameel, das während des Concerts nur eine „Halbe" nach der andern vertilgte. Aber freuen thut's mich doch, dich getroffen zu haben. Wenn du nach Deutschland heim kommst, so sag, ich lass' schön grüßen; ich muß noch weiter, Mac Mahon nach, den wir aber hoffentlich bald kriegen werden. Denn bei Chalons wird er sich wohl stellen, da gibt's noch eine Entscheidungsschlacht, dann wird Frieden gemacht, und dann —"

„Dirabitsching — diradabum!"

schließt bei den äußersten Häusern des Städtleins die Musik. „Adje, Schulze, weiß schon, was du sagen willst, ich werde Müllern grüßen, wenn ich ihn treffe."

Allerlei.

(Amerikanisches Zeitungs-Abonnement.) Die in Visalia, einem californischen Landstädtchen, erscheinende Zeitung, das „Delta", kündigt an, daß sie Heu als Abonnement in Zahlung nimmt, ist auch gutem Brennholz nicht abgeneigt, jedoch dürfen die Scheite nicht 15" lang sein. Ein anderes Blatt verspricht jeden Abonnenten zu Neujahr eine Flasche Champagner, während das Concurrenz-Organ einen großen Ball arrangirt, zu welchem nur den zahlenden Lesern gratis der Zutritt gestattet ist.

(Fühlbare Freiheit.) „Was sprechen Sie von Freiheit?" sagt ein vornehmer Ungar zu einem Engländer der die freien Zustände Englands hervorstrich und auf die Zustände Oesterreichs hinwies. Kommen Sie zu mir nach Uangarn auf meine Güter, da ist Freiheit. Da laß' ich ihnen a fünfzig Stück aufzählen, da kräht kein Hahn darnach. Bassa teremantete! Das ist Freiheit. Das thun Sie einmal da drüben in Ihrem England, da werden's schon schauen, wie Ihnen das bekommen wird."

(Zur Weltgeschichte.) Lehrerin: Weißt Du auch Amanda, wer Karl der Große war?" — Amanda: „Ja wohl, Karl der Große war der Schirmherr der Kirche." — Lehrerin: „Sag' einmal, Lina, was ist ein Schirmherr?" — Lina: „Ein Parapluiemacher!"

(Das wird mir förmlich sauer.) Der Reitergeneral Favrat, der Riesenstarke, lag, alt im Bette und hatte den Arzt holen lassen müssen. Als der nun neben ihm am Bette saß, fing der Alte zu klagen an. „Ach, Herr Doktor, Sie glauben gar nicht, wie schwach ich bin, alle meine Kräfte sind hin; sehen Sie, lieber Herr Doktor, „Das — dabei faßte er mit der Rechten das Bein des Stuhles, auf welchem der Arzt saß, und hob Stuhl und Arzt langsam in die Höhe — „Das wird mir förmlich sauer."

(Der Spazierstock.) Ein alter Herr beschuldigte seinen Diener, ihm seinen Stock gestohlen zu haben. Der Diener betheuerte seine Unschuld. — „Aber," entgegnete der Herr ärgerlich, „allein fortgelaufen ist der Stock doch ganz gewiß nicht." — „Wer weiß es?" antwortete der Diener. „Es war ja ein Spazierstock."

(Zu dienen.) Ein Fürst fragte seinen Minister: „Kennen Sie den eigentlichen Zweck, zu welchem die Völker auf der Welt sind?" „— zu dienen," war die zweideutige, von einem tiefen Bückling begleitete Antwort.

Hofmeister (zum Zögling, auf einer Landparthie): „Also sehen Sie, lieber Richard, was Sie hier an Bäumen sehen, sind alles Coniferen!" — Holzknecht: „Wos moant der glasaugete Mooskrabbler? Koani Föhren? Wos warn's denn? Ebba Zwetschgenbam?"

Logogryph.

„Ich bin ein Unmensch, Bösewicht,
Von dem nie Gutes kam,
Gott und den' Satan scheu' ich nicht,
Sie sind nur leerer Wahn.
Mir ist nichts heilig, ist nichts gut,
Voll Plünd'rung, Raub und Mord
Späh' lechzend ich nach schuldlos Blut,
Dem Trank der rohen Hord'!
Wem Rettung winkt, der rette sich,
Bei mir gilt kein Pardon!"
Doch nein, jetzt woll'n wir meisterlich
Ihn bändigen zum Hohn.
Schnell hängen wir an seinen Fuß
Ihm einen Hellaut hin:
Die schönste Jungfrau werden muß
Er dann mit Liebessinn;
Doch hast Du nur den Namen hier,
Die Jungfrau selber suche Dir.

Auflösung des Räthsels in Nr. 29:
Glockenstuhl.

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

jungen Frau, so daß diese ihren Arm erschrocken zurückzog und ausrief.

„Was thun Sie Hedwig? das ziemt sich nicht für Sie!"

Hedwig strich sich mit der Hand über die Stirn und sagte in einer Art Leidenschaft:

„Vergeben Sie mir — es war der Drang, der mich zuweilen heiß erfaßt, meinen Nacken vor Jemandem zu beugen!"

„Welch seltsame Aufwallung!" sagte Thekla, „sie sieht Ihnen gar nicht ähnlich und ängstigt mich beinahe!"

„Muß ich denn immer im eigenen Bann stehen!" rief Hedwig im halben Selbstvergessen aus, aber nur, um in der nächsten Sekunde wieder völlig gesammelt zu sein und ruhig hinzuzufügen:

„Sie haben wieder Recht, Thekla — was man ist, muß man ganz sein, vergessen Sie, daß ich einen Augenblick thöricht sprechen konnte, vergessen Sie meine ganze „Aufwallung."

Thekla schüttelte den Kopf. Hedwig war ihr heute einmal wieder völlig unbegreiflich, und es war ihr daher beinahe lieb, daß der Eintritt Herrn von Fergents die augenblickliche Unterhaltung beendete, dafür aber konnte sie es sich nicht versagen, letztere dem Bruder späterhin mitzutheilen. Hatte sie indessen darauf gerechnet, daß Hedwigs Aeußerungen, ihr seltsames Verhalten sein Interesse erregen würde, so sah sie sich getäuscht, denn er hörte ihre Erzählung des kleinen Vorgangs nur schweigend an.

Ueberhaupt bildete die ernste Gelassenheit Herrn von Fergents einen entschiedenen Gegensatz zu der heiteren Beweglichkeit seiner Schwester und gerade sie machte es auch, daß er, obwohl er die Grenze der Jugendlichkeit noch nicht überschritten hatte, älter erschien, als er war, wie es denn keinem eingefallen sein würde, ihn auf den ersten Blick einnehmend zu finden. Seine Züge waren unschön und möchten vielleicht häßlich zu nennen gewesen sein, wenn sich die feste Männlichkeit seines Charakters verbunden mit einer aufrichtigen Güte, nicht in ihnen ausgeprägt hätte. Es war nicht möglich, in Egbert von Fergents Nähe zu sein, ohne Vertrauen zu ihm zu gewinnen und dies Gefühl, das sich auch in Hedwig, ihr selber kaum bewußt, ausgebildet hatte, ward bei ihr zu einer wirklichen Sympathie, seit sie wußte, daß er sich in tiefen Schmerzen die gegenwärtige Klarheit und Sicherheit seines Wesens errungen hatte.

Die Schwester hatte von einer Zeit gesprochen, wo Egbert lange nicht so ernst, so in sich abgeschlossen gewesen wie jetzt, wo ihn leidenschaftliche Hingabe an ein schönes, junges Geschöpf erfüllt und er in dem Glück der Gegenliebe geschwelgt habe.

(Fortsetzung folgt.)

Dös is ja do' ganz fürchterlich, in der Art, wenn Oana beim Karlwirth auf d'Nacht weg fahrt, auf sei'm Sitz einschlaft, d'Zügl an Roß laßt — und dös Roß aba wieda umkehrt, hinta da Stadt rum, zum Zieglthor nei und zum Veitsthor naus trabt, endli beim Karlwirth wieda ankimmt, vor dem verschloßna Thor steh' bleibt bis d'Arbeitsleut' den Schnarcher aufwecka und de mitleidi Kindsmagd endli aufmacht.

Dös is aba in der Art no fürchterlicher, wenn Oana scho am Mittwoch zur Wahl fahrt, oanawegs aba am Donnerstag um 2 Stund z'spät a no kimmt — und zum Schluß dahoam, auf d'Nacht für all' die Strapazen an Buckel voll Prügl kriagt, daß a heut' no d'Reg'nbogn'farb'n spielt.

Dös ist aba no am allerfürchterlichsten in der Art, wenn ganze Wag'n voll Leut, extra weg'n dem schlecht'n Bier furt fahr'n, und in J. . . . Eana dumm's Zeug ausstreit'n, damit's natürli' andre Leut' a wiß'n; — und wenn bei dera G'leg'nheit a wirthig Weiblein einem schmiedigen Männlein a solche Schell'n aufi drischt, daß ma moant:

„Na dös is do ganz g'wiß fürchterlich in der Art!!" (1336)

Ein brauner, langhaariger

Hühnerhund

mit Halsband ist zugelaufen. Derselbe kann gegen Bezahlung erwachsener Kosten abgeholt werden im

Baumeister Heiglhaus

(1333) über 2 Stiegen.

Eine

Ladenstellage

ist billig zu verkaufen. Obere Stadt Hs.-Nr. 87. (1331)

Avis für Frauenzimmer.

Das chemische Waschen von Seiden- und Wollenstoffen, sowie das Putzen von Glacé- und dänischen Handschuhen, ächten Spitzen und Federn und von weißen Pelzsachen, wodurch ein lohnender Verdienst erzielt werden kann, ist gegen entsprechendes Honorar **gründlich** zu erlernen.

Hiezu Lusthabende wollen ihren Namen mit Angabe der Wohnung und mit der Aufschrift **K. Sch. 3119** versehen innerhalb 3 Tagen **in der Annoncen-Expedition von Rudolf Mosse in München** abgeben.

Formularien.

Voranschläge zur Gemeinderechnung Form. I B.
Voranschläge zur Stiftungsrechnung Form. II B.
Voranschläge zur Armenrechnung F. A.
Rechnungsformularien III. IV.
Summarische Uebersichten über die Ergebnisse der Gemeinde- und Stiftungsrechnungen.
Uebersichtsanzeigen der Armenrechnung.
Currentcassa-Tagebuch
empfiehlt

Fr. P. Datterer
in Freising.

Gut erhaltene

Weinfässer

in jeder Größe kauft

Wilh. Herrlinger

(1320 3b) **in Freising.**

Annoncen

für

Freisinger Tagblatt,
Fliegende Blätter,
Kladderadatsch,
Berliner Tageblatt
(30,500 Abonnenten),
Reichs-Anzeiger,
Militär-Wochenblatt,

sowie **alle** anderen Zeitungen Deutschlands und des Auslandes befördert **täglich**, prompt und zu **billigsten** Preisen

Rudolf Mosse
München,
Promenadeplatz 6.

Hanfcouverts

mit Firma empfiehlt

Fr. P. Datterer.

Bis Mitte September wird eine

Wohnung

bestehend in 2 Zimmern, Küche 2c. in hübscher Lage gesucht. (1328)

Es wird bis zum 1. September eine Wohnung bestehend aus 2 Zimmern, Küche 2c. für eine ruhige Familie gesucht D. Ueb.

Münchener Cours vom 22. Juli mitgetheilt vom **Bankgeschäft D. J. Lichtenstein in München Kaufingerstraße Nr. 28 „zum goldenen Kreuz"** welches bezügliche Aufträge bestens ausführt und bereitwilligst Auskunft ertheilt.

Bayern. 3½% Obligationen 89¾ P. 89½ G. 4% Obligat u. Grundr. 96 P. 95¾ G. 4½% Oblig. 102⅞ P. 012⅝ G. 4% St. München 94⅛ P. 93¾ G. 5% do. — P. 103¾ G. 5% Communal-Obligat. der Vereins-Bank 103¼ P. -- G. 4½% Bodencredit d. Vereinsbank 98⅛ P. 98 G. 4% Pfandbriefe der bayer. Hypoth.- und Wechselb. 96 P. 95¾ G **Oesterreich.** 4½% Silberr. 67¾ P. 67⅝ G. 3% Nationalbank-Act. — P. — G. 5% Wiener Communal-Obligationen — P. 99⅞ **Geld-Actien** der Hypothek- und Wechsel-Bank 1095 P. 1093 G., der Handelsbank 92 P. 91 G., der Vereinsbank 114¾ P. — G., der Augsb. Bank 75⅛ P. 75 G., der bayer. Ostbahnen I. Em. 115⅝ P. 115¼ G., II. Em. 112⅝ P. 112¼ G. **Prioritäten.** Franz-Joseph-Bahn 86¾ P. — G., Elisab. 1873 — P. — G., Ungar. Ostbahn — P. — G., Ungar. Nordostbahn — P. — G., Siebenbürger 67 P. 66 G., Rudolfsbahn 1872 77⅜ P. — G. **Amerika** 1882 — P. — G., Amerika 1885 101½ P. — G. **Loose.** Bayer. 4% Prämien — P. 120⅛ G. Ansbacher Loose -- P. 14¼ G., Augsburger Loose 12½ P. — G., Pappenheimer Loose 10¼ P. 9⅞ G., Braunschweiger 20 Thaler-Loose 25¼ P. 24⅞ G.

Geldsorten. 20 Francs-Stücke fl. 9. 28—29. Holl. 10½ Stücke fl 9. 44 bis 47. Engl. Souvereigns 11. 55. Oesterr. Banknoten fl. 106½ P. 106¼ G.

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising und Moosburg.

№ 165. Sonntag 25. Juli. 1875.

Das „Freisinger Tagblatt" erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und kostet in Freising vierteljährlich 48 kr., auswärts durch die Post bezogen 50 kr. Inserate werden die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. — Das einzelne Blatt kostet 1 kr. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt" beigegeben.

Bekanntmachung.

Den Vollzug des Art. 58 und des Art. 60 Ziff. 2 des Brand-Versicherungs-Gesetzes vom 3. April 1875 betr.

Es wird hiemit zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß im Vollzuge der obenalleg. Artikel des Brandversicherungsgesetzes und einer höchsten Ministerial-Entschließung vom 20. April 1875, Amtsblatt des Staats Ministeriums des Innern Nr. 15. der kgl. Brandversicherungs-Inspektor von Erding in diesen Tagen und in nächster Woche eine Besichtigung sämmtlicher Gebäude hiesiger Stadt, bezüglich ihrer Bauart, ihrer Dachung, Zusammenhang mit anderen Gebäuden, ihrer Bestimmung und Benützung zu feuergefährlichen Zwecken 2c. vornimmt.

Freising, am 23. Juli 1875.

Stadtmagistrat Freising.

Mauermayr.

Bayern. München, 21. Juli. Bei der Versammlung von Wahlmännern des Wahlkreises München II. welche gestern im katholischen Kasino tagte, wurden einige Abänderungen jener Vorschläge beschlossen, welche das klerikal-patriotische Kreiscomité unterm 17. ds. veröffentlicht hat. Statt des zum Abgeordneten vorgeschlagenen Pfarrers Aufhauser in Sittenbach wurde Bezirksgerichtsdirektor Kopp aufgestellt und die Liste der Ersatzmänner mehrfach geändert. Die gefaßten Beschlüsse werden am Freitag Abend den sämmtlichen Wahlmännern zur endgiltigen Verbescheidung unterbreitet werden. (Bayer. Kur.)

— Durch gemeinsame Entschließung der k. Ministerien des Innern und der Finanzen ist dem Münsterbau-Comité zu Ulm die neuerlich nachgesuchte Bewilligung zum stempelfreien Absatze der Loose der zu Gunsten des dortigen Dom-Restaurationsfonds veranstalteten Lotterie im Königreich Bayern auf die Dauer der Jahre 1875 und 1876 bewilligt worden.

— Der Münchener Thierschutz-Verein erläßt folgende Ausschreibung. Der Thierschutzverein ist nicht ein Verein von Leuten, die sich versammeln, einzig und allein um die von der Behörde zur Ahndung gezogenen Thierquälereien zu registriren (wie dies vielleicht Mancher aus den betreffenden Veröffentlichungen schließen könnte), oder um sentimentale Jeremiaden über unbedeutende Vorfälle zu halten und dergleichen mehr. Nein! Der Verein hat eine viel weiterstrebende Aufgabe, die leider noch immer in ihrer vollen Berechtigung dasteht. Der Thierschutzverein will die Rechte der Thiere gegenüber dem Menschen wahren; er will das wehrlose Wesen gegenüber der Macht, des mit allen Waffen der Intelligenz ausgerüsteten Menschen schützen, aber wohlverstanden, nicht gegen den Gebrauch, sondern gegen den Mißbrauch dieser Macht. Der Mensch hat das Recht, das Thier zur Nahrung und zu gewissen Dienstleistungen zu verwenden; das Thier dagegen hat das Recht, als Gegenleistung zu verlangen, daß es gehörig gepflegt, behandelt und ernährt werde und, wenn es sein Leben hergeben muß, möglichst schnell und ohne langsame Marter getödtet werde. Ueber die sogenannte Eigenthumstheorie, d. h. über die Ansicht, als ob der Eigenthümer eines Thieres befugt sei, mit demselben nach Gutdünken schalten und walten zu können, wollen wir uns hier nicht näher einlassen. Diese Frage ist längst durch Gefühl und Sitte beantwortet und bereits auch durch gesetzliche Bestimmungen normirt worden. Es soll hierüber Jedermann wissen, woran er sich zu halten hat, und wer es noch nicht weiß oder nicht wissen will, dem wird gehörigen Orts der Standpunkt klar gemacht. Durch Erweckung von größerem Mitgefühl gegenüber der Thierwelt arbeitet der Thierschutzverein aber auch indirekt an der Veredlung des Menschen selbst, indem der fühlende Mensch sich auch gegenüber seinem Mitmenschen humaner benehmen wird. Es ist diese Aufgabe und das Ziel der Thierschutzvereine bis jetzt von den gemeinnützigen und namentlich von den philantropischen Gesellschaften nicht genugsam gewürdiget worden. Auch Seitens der erzieherischen Organe verdiente der Thierschutzverein mehr Beachtung und Unterstützung. Jawohl! Wer also mit unseren Prinzipien einig geht, der möge uns die Hand reichen zum gemeinsamen Streben. Jedermann, weß Standes, weß Alters (wir reden selbstverständlich hier nur von Erwachsenen), weß Geschlechtes er auch sei, ist uns willkommen. Hiebei wird vorausgesetzt, daß schon der Zweck jedes unlautere Element ausschließt. Um Mitglied zu werden, genügt es, jährlich einen Minimalbeitrag von 1 Mark zu bezahlen. Die Anmeldung erfolgt bei einem Mitgliede des Ausschusses. Wer aber vorzieht, in stiller Zurückgezogenheit, d. h. ohne sich als Mitglied aufnehmen zu lassen, sein Schärflein zur Unterstützung des Vereines und zur Verwirklichung seiner Prinzipien beizutragen, dem wollen wir das Versprechen abgeben, die gespendete Gabe treu und gewissenhaft zu verwenden.

— Am 17. ds. hat sich nun auch über das bisher verschont gebliebene Tauberthal (Mittelfranken) ein furchtbares Unwetter mit Blitzschlägen, Wolkenbruch und Hagelschlag entladen und große Verheerungen angerichtet. Die Hagelkörner fielen in solcher Menge, daß ein Mühlwagen fast bis zur Achse in dieselbe fuhr.

— Aus Holzkirchen, 22. Juli, wird dem „N. B." geschrieben: Nachstehend höchst trauriger Vorfall dürfte allen Fuhrwerksbesitzern zur Warnung dienen, namentlich bei den Eisenbahnzügen ihrem Gespanne nicht zu viel Sanftmuth zuzutrauen und sich von den Bahnübergängen bei Herannahen des Zuges in angemessener Entfernung zu halten: Am 19. d. M., als der letzte Personenzug von Schliersee nach Holzkirchen fuhr und in der Nähe der Station Darching angelangt war, hielt der Verwalter der gräfl. Arco'schen Besitzung Valley bei der dortigen Ueberfahrt mit seinem einspännigen Gefährt, um den Zug vorbeizulassen. Das Pferd, sonst sehr fromm, schien etwas unruhig geworden zu sein, und der Verwalter nebst seinem Begleiter, dem Wirthsmetzger in Valley, hielten es deßhalb auf beiden Seiten am Kopfe fest; als nun die Dampfpfeife tönte, wurde das Pferd scheu, machte einen Satz nach vorwärts und schleuderte die Beiden gerade vor die Maschine, die den Metzger sofort zermalmte und dem Verwalter einen Arm und einen Fuß abriß; das Pferd gewann das Freie und kam unversehrt davon. Der verunglückte Metzger wurde heute unter äußerst zahlreicher Theilnahme beerdigt; der Verwalter, ein in allen Kreisen beliebter und geachteter Mann, dürfte kaum mit dem Leben davon kommen.

Ausland.

England. London, 22. Juli. Die neu erbaute deutsche Panzerfregatte „Deutschland“ hat gestern Behufs Prüfung der Maschinen eine Probefahrt gemacht. Dieselbe verlief befriedigend.

Lokales.

Freising, 24. Juli. Gestern Nachmittags wurde im Hause des Stadtfuhrmanns Andreas Kammerloher eine Summe Geldes (74 fl.) entwendet. Das merkwürdige dabei ist, daß der Diebstahl am hellen Tage begangen wurde, wahrscheinlich während der Zeit als die Frau des Bestohlenen um Bier gegangen war. — Heute Nachts wurde der Dieb ermittelt und zwar in der Person des 13½jährigen Jos. Lechner von hier, als er sich einen Postomnibus als Schlafquartier ausersehen hatte. Man fand etwa noch 62 fl. bei demselben. Vor etlichen Wochen stahl der nämliche jugendliche Dieb seiner Großmutter 50 fl. aus dem Kasten. Die Sache kam aber nicht zur Anzeige.

Die bei gutem (!) Wetter am nächsten Dienstage Vormittags auf den Feldern des Staatsgutes Weihenstephan stattfindende Mähmaschinenprobe wird sechs Maschinen vereinigen. Um dem Publikum eine, in seinem eigenen Interesse geordnete Theilnahme zu ermöglichen, haben Diejenigen, welche das Probefeld zu betreten wünschen, in einem an der k. Landesbaumschule gegenüber dem Probefelde errichteten Zelte ihre Namen in eine Liste einzutragen, wogegen sie mit einem am Rocke zu befestigenden Festzeichen versehen werden. Nur Denjenigen, welche dieses Festzeichen tragen, soll der Aufenthalt auf dem Felde gestattet sein. Die sechs Maschinen werden gleichzeitig und ununterbrochen während etwa drei Stunden arbeiten und sind die ihnen zugetheilten Feldabtheilungen so gelegen, daß jeder Zuschauer auf kürzestem Wege von einer Maschine zur anderen wird gelangen können. Jede Maschine hat so oft ihre Feldabtheilung rundum zu umfahren, daß derjenige Zuschauer, welcher stehend die Maschinen an sich vorüberfahren läßt, reichlich Gelegenheit findet, die Art ihrer Thätigkeit zu beurtheilen. Entschieden gegen letzteres Interesse der Zuschauer ist es, wenn sie laufend die fahrenden Maschinen begleiten, da leicht begreiflicher Weise gerade hierbei Jeder Jedem im Wege ist — ähnlich jenen traurig bekannten Fällen, in welchen Theaterräume, Concertsäle ꝛc. bei Feuerruf und dergleichen zum Grabe und Unglücke vieler Menschen werden, von denen Jeder unversehrt den gefährdeten Raum hätte verlassen können, wenn nicht egoistischer Unverstand das so einfach vorliegende Rettungsmittel vernichtete. In dem Falle einer Mähmaschinenprüfung wird übrigens erfahrungsgemäß durch Mitlaufen liegendes wie stehendes Getreide zertreten, und hierdurch einerseits die Ernte ganz nutzlos beschädigt, andererseits aber der Zweck einer Mähmaschinenprüfung in hohem Grade unerfüllbar gemacht. Die Prüfungs-Commission wird deshalb alle Einsichtsvollen auf ihrer Seite haben, wenn sie in aller Betheiligten vollstem Interesse darauf hält, daß die auf dem Felde Zugelassenen (und ein Jeder kann ja den Zutritt unter leichtester Bedingung erlangen) nicht mit den Maschinen bei der Arbeit derselben mitlaufen. Und nun wollen wir dem Unternehmen, welches zur gründlicheren Informirung aller durch irgend welches Interesse Betheiligten mit nicht geringen Aufwänden und Mühen veranstaltet worden ist, vor Allem gutes Wetter wünschen.

Bevölkerungsanzeige von Freising.

Geborene:

Am 16. Juli: Franz Xaver Schmid, Handelmannsk., Fr. X. Aicher, Regenschirmfabrikantensk. und J. Huth, Gastwirthsk.; am 18.: Fr. X. Gschwender, Oekonomensk.; am 19.: Paulina Hamburger, Wasenmeistersk.; am 20.: Maria Stolber; Barbara Huber, Bauernsk. von Attaching und A. Sauermann, Sattlermeistersk.; am 23.: Ludwig Zechetner, Hausbesitzersk.

Gestorbene:

Am 15. Juli: Klara Buchner, 6 W. a.; am 18.: Barbara Petter, Maschinenschlossersk., 11 Wochen a., Anna Preis, ledig von hier, Insassin 75 J. a., Kath. Eisenschmid, Taglöhnersg. von Thalhausen, 48 J. a. und Magaretha Stoiber, Hausbesitzersk., 8 W. a.; am 21.: Jos. Ostermair 18 W. a.

Rechenschaftsbericht

des

St. Anna-Vereins für 1874|75.

Mit dem Feste der hl. Mutter Anna, seiner Schutzpatronin, begeht der genannte Verein wieder einen neuen Jahreswechsel. Seit seiner Gründung sind nun bereits 13 Jahre seiner Thätigkeit abgelaufen, und er hat wohl bisher an den armen Wöchnerinen und ihren Kindern des Guten viel gewirkt. War es aber schon zur Zeit seiner Gründung ein Bedürfniß, daß die christliche Liebe den Müttern und Säuglingen in den Wohnungen der Armuth zu Hilfe kam, so ist es jetzt in noch viel dringlicherer Weise der Fall, weil bei den hohen Preisen aller Lebensmittel die Noth um so härter empfunden wird, besonders in den Tagen wo das Leben der dürftigen Wöchnerinen und ihrer Kinder eine viel größere Sorge und Pflege erheischt. Ein einziges Beispiel wird das klar darlegen. Die meisten Wöchnerinen, die beim Vereine um eine Unterstützung bitten, sind aus dem Stande der Taglöhner, die sehr häufig mit Kindern mehr gesegnet sind, als die Reichen. Nehmen wir an, der Mann verdient sich wöchentlich 6 fl., so trifft bei einer Familie mit 4 Kindern täglich auf ein Glied derselben nur 8½ kr. zur Lebsucht. Erwägt man nun, daß aus den sauer verdienten Kreuzern auch noch Holz, Licht, Kleidung, Zins, Steuern und vieles andere bestritten werden muß, so bleibt zuletzt zur Stillung des Hungers kaum mehr als 6 kr. täglich für eine Person der Familie. Denken wir uns dazu noch den Winter, eine längere Krankheit des Vaters, verschiedene andere Unglücksfälle der Familie, dann läßt sichs begreifen, mit welcher Angst und Sorge einer Vermehrung der Familie entgegen gesehen wird, und wie der armen Taglöhnerin, die sich bis zur letzten Stunde schonungslos plagen muß, zu Muthe ist, wenn sie an das nahe Wochenbett denkt, und an ihre Noth. Die christlichen Frauen und Mitglieder des Vereines können daraus wohl leicht den Schluß ziehen, welcher Trost, und welch' große Wohlthat es für eine so arme Wöchnerin ist, wenn sie vom Vereine Kleidung und Wäsche für's Kind, Unterstützung mit Milch und Mehl, oder einige Gulden in Geld empfängt.

Möge dieser Gedanke und der Blick in die Ewigkeit die verehrlichen Mitglieder ermuntern, diesem schönen edlen Vereine auch ferners ihre christliche Liebe zu erhalten, und zwar nicht bloß mit den monatlichen Beiträgen, sondern hie und da doch auch durch persönliche Theilnahme an den Conferenzen, die in letzterer Zeit so wenig berücksichtigt wurden, daß von 133 Mitgliedern nur 6 zur Generalversammlung kamen.

Die Zahl der heuer eingelaufenen Gesuche beträgt 76, von denen 2 jedoch abgewiesen wurden, so daß heuer im Ganzen 74 Wöchnerinen, (bisher die größte Zahl) darunter 22 aus Neustift, mit Unterstützungen mehr oder minder, je nach ihrer Würdigkeit und Dürftigkeit bedacht wurden.

Aus der Reihe der Mitglieder hat der Tod uns heuer 4 entrissen, nämlich die Frauen: Altmannshofer, Therese Mayr, Karolina Urban und in den jüngsten Tagen noch eine fleißige Besucherin der Conferenzen Therese Sporrer, für welche die hl. Vereinsmesse am nächsten Samstag um ½8 Uhr in der Gottesackerkirche gehalten wird.

Für alle Gaben und Spenden, besonders von jenen Frauen, die auch in Ferne noch an Freising in christlicher Liebe denken, sei hiemit im Namen der Armuth ein tausendfaches „Vergelt's Gott" ausgesprochen, damit die Werke der Barmherzigkeit den harten Tod uns einst versüßen und Gottes strenge Gericht in der Ewigkeit uns mildern, darum wollen wir nicht ermüden in der Arbeit auf diesem Ackerfeld; — denn **zu viel** wird das Gute **nie** sein zur Zeit der himmlischen Ernte, sondern viel eher noch „zu wenig," und dort würde alle Reue nichts mehr nützen. —

Am Feste St. Anna findet 7 Uhr Morgens in der Stadtpfarrkirche das hl. Vereinsamt statt, wozu mit der Bemerkung freundlich eingeladen wird, daß der Ertrag des Opferganges für die armen Wöchnerinen bestimmt ist.

Die Jahresrechnung ergibt folgendes Resultat:

I. Einnahmen.

1. Aktivrest vom Vorjahre . . .	88	fl.	13 kr.
2. Opfer beim St. Anna-Amte	18	„	12 „
3. Beiträge der Mitglieder . . .	358	„	36 „
4. Zinsen aus den angelegten Kapitalien . . .	54	„	30 „
Summa:	519	fl.	31 kr.

II. Ausgaben.

1. Auf Gottesdienste	12	fl.	36 kr.
2. Auf Unterstützung d. Wöchnerinen	326	„	21 „
3. Leib- u. Bettwäsche der Kinder	61	„	18 „
4. Druckkosten	12	„	30 „
5. Für die Vereinsdienerin . . .	30	„	— „
Summa:	442	fl.	45 kr.

Abgleichung.

Einnahmen	519	fl.	31 kr.
Ausgaben	442	„	45 „
Aktivrest:	76	fl.	46 kr.
Hiezu verzinsliche Capitalien	1200	„	— kr.
Gesammtvermögen:	1276	fl.	46 kr.

Freising, den 24. Juli 1875. (1335)

Der Vereinspräses:

Warnatis, kgl. geistl. Rath.

Einladung.

Unterzeichneter ladet hiemit alle Hrn. Collegen und Freunde ein zu der am Mittwoch, den 4. August, Nachmittags 2 Uhr stattfindenden **Orgelprobe** in **St. Alban**. Nach derselben gesellige Unterhaltung im schönen Garten zu St. Alban.

Herzog, Lehrer in Hörgertshausen.

Münchener Cours vom 22. Juli mitgetheilt vom Bankgeschäft D. J. Lichtenstein in München Kaufingerstraße Nr. 28 „zum goldenen Kreuz“ welches bezügliche Aufträge bestens ausführt und bereitwilligst Auskunft ertheilt.

Bayern. $3\frac{1}{2}$% Obligationen $89\frac{3}{4}$ P. $89\frac{1}{2}$ G. 4% Obligat u. Grundr. $96\frac{1}{8}$ P. $95\frac{7}{8}$ G. $4\frac{1}{2}$% Oblig. 103 P. $102\frac{3}{4}$ G. 4% St. München $94\frac{1}{2}$ P. $93\frac{3}{4}$ G. 5% do. — P. $103\frac{3}{4}$ G. 5% Communal-Obligat. der Vereins-Bank $103\frac{1}{4}$ P. -- G. $4\frac{1}{2}$% Bodencredit d. Vereinsbank $98\frac{1}{2}$ P. 98 G. 4% Pfandbriefe der bayer. Hypoth.- und Wechselb. 96 P. $95\frac{3}{4}$ G **Oesterreich.** $4\frac{1}{2}$% Silberr. $67\frac{3}{4}$ P. $67\frac{5}{8}$ G. 3% Nationalbank-Act. — P. — G. 5% Wiener Communal-Obligationen — P. $99\frac{7}{8}$ Geld. **Actien** der Hypothek- und Wechsel-Bank 1095 P. 1093 G., der Handelsbank 92 P. 91 G., der Vereinsbank $114\frac{3}{4}$ P. — G., der Augsb. Bank $75\frac{1}{4}$ P. 75 G., der bayer. Ostbahnen I. Em. $115\frac{1}{4}$ P. $115\frac{1}{8}$ G., II. Em. $112\frac{1}{4}$ P. $112\frac{1}{8}$ G. **Prioritäten.** Franz-Joseph-Bahn $86\frac{3}{4}$ P. — G., Elisab. 1873 — P. — G., Ungar. Ostbahn — P. — G., Ungar. Nordostbahn — P. — G., Siebenbürger 67 P. 66 G., Rudolfsbahn 1872 $77\frac{3}{8}$ P. — G. **Amerika** 1882 — P. — G., Amerika 1885 $101\frac{1}{2}$ P. — G. **Loose.** Bayer. 4% Prämien — P. $120\frac{1}{8}$ G. Ansbacher Loose -- P. $14\frac{1}{4}$ G., Augsburger Loose $12\frac{1}{8}$ P. — G., Pappenheimer-Loose $10\frac{1}{4}$ P. $9\frac{7}{8}$ G., Braunschweiger 20 Thaler-Loose $25\frac{1}{4}$ P. $24\frac{7}{8}$ G.

Geldsorten. 20 Francs-Stücke fl. 9. 28—29 Holl. $10\frac{1}{2}$ Stücke fl. 9. 44 bis 47. Engl Souvereigns 11. 55. Oesterr. Banknoten fl. $106\frac{1}{2}$ P. $106\frac{1}{4}$ G.

Telegraphischer Schrannen-Bericht.

München, den 24. Juli 1875.

Fruchtgattung.	Schrannenstand.	Verkauf.	Voriger Rest.	Mittel-Preis.		Gestiegen.		Gefallen.	
	Centner.	Centner.	Centner.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Waizen . .	6829	5963	866	7	15	—	53	—	—
Korn . . .	2749	2388	361	4	55	—	20	—	—
Gerste . .	392	305	87	4	41	—	21	—	—
Haber . .	4637	4089	548	5	22	—	18	—	—

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Hiezu als Beilage: „Allgemeiner Anzeiger für das Königreich Bayern“ Nr. 86.

1875.

Allgemeiner ... für das Königreich Ba...

Auflage: 110,000 Exempl.

Beiblatt für 85 bayer...

IV. Jahrgang

Erscheint durch die in nachbenannten Städten am weitesten verbreiteten Zeitungen, als in: Abensberg, Aib... Aschaffenburg, Babenhausen, Bamberg, Baireuth, Dachau, Donauwörth, Deidesheim, D... Edenkoben, Forchheim, Freising, Friedberg, Fürth, Frankenthal, Gundelfingen, Günzburg a. D... tissen, Immenstadt, St. Ingbert, Krumbach, Kulmbach, Kemnath, Kusel, Kaufbeuren, Ke... Lauingen, Lindau, Lohr, Ludwigshafen, München, Memmingen, Miltenberg, Mindelheim, ... Neustadt a. d. H., Neuburg v. W., Ochsenfurt, Oettingen, Ottobeuren, Pfarrkirchen, Pirmas... gensburg, Schweinfurth, Tegernsee, Tölz, Vilshofen, Wasserburg, Weißenburg a. d. S., Weiße... 14 Tage. — Preis pro 4gespaltene Nonp.-Zeile oder deren Raum 1½ Mark. Inserateinsendungen hierfür ... Leipzig, Neumarkt 41. Wold. Liebernickel.

Zur Kenntnißnahme, Nachachtung, Bekanntgabe und | Jahr 1874/75 muß vor dem 1. August erklärt

...auereibesitzer.
...läre empfiehlt die
...t. Mengen. (Württ.)

...lt Thalkirchen
...ihre seit 32 Jahren be...
...n kurzer Zeit vollstän...
...lutes und Kräftigung
...ewirken, dadurch die
...pf-, Rückenmark-, Nie...
...ruations-Krankheiten,
...nd Ausschläge heilen.
...ilt der Oberarzt der
...oler in München. [4156

...hern,
...t strohige, angenehm
...igarre lieben, empfeh...
...illa à fl. 45. 4309
...unter Nachnahme.
...er & Kæser,
...os-Geschäft München.

...ousien
...lechgardinen (gepreßt
... Cmt. breit, 1,35 hoch,
... zu verkaufen im [4308
...emos, Tegernsee.

...hlung.
...übernimmt
...aden
... mit geschmackvoller
...len von Zimmern,
...en, Fensterstöcken,
...iben von Firmen um
...eis. [4293
...ensenstr. 36 in München.

...er Torf,
...esteSorte zu den billig...
...nladung 200 Centner.
[4296

...it. Volk.

...n-Mehl,
... Polenta,
... Cinquantin liefert an
...mern u. italienische Ar...
... allerbilligsten Preisen
... Inhalt à fl. 7.) nach
[4159
...pfle, Augsburg.

...rcir"
...nitteln das unschädlich
... Carton 3 Mark vom
...humann, Leipzig,
...rüderstraße 11. [4231

...Preßhefe
...ehlt die Niederlage von
..., Melbermeister,
...bere Bachgasse. [4264

...burg.
...na-Cigarren
...hiler. [4206

...chgen,
...süße türkische, offerirt
...r gesunder Qualität per
...erpackung frei, ab hier.
...edermann zu Diensten.
...hnstationen. [4160
...pfle, Augsburg.

...dungsstücke,
... Wasserstrahl und
...schiedenen kleinen
(4061
... Ißmayer,
... mittl. Kreuzgasse.
... Preiscourant gratis.

...GIN
... verkauft in Faß unter
...cht unter 20 Liter.
...auss, Küfer, [4285
... Schwabenthor Nr. 13.

...n-Depôt
...ner in Salzburg
...Sorten Oesterreicher-,
...eine, insbesondere be...
...ewein, zu billigsten
...von 20 Liter an,
... zollfrei. (3780
...a./Neckar.
[4287

...Erbsen
... C. Besenfelder.

...kskörper
... Speyer a./R.
... franco. [4283

...eile,

Niederländ.-Amerikanische Dampfschifffahrt.

Die Gesellschaft unterhält mit ihren Postdampfern I. Cl.

P. Caland, Rotterdam, Maas, W. A. Scholten,

regelmässige Fahrten

von Rotterdam nach Newyork

und umgekehrt; **direct, ohne Zwischenhäfen anzulaufen.**

Abfahrten 1875 zunächst

von Rotterdam	von New-York
am 10. und 24. Juli.	am 8. und 22. Juli.
„ 7. und 21. August.	„ 5. und 19. August.

☞ **Auskunft** über Passage und Güter-Frachtsätze ertheilen **alle Agenturen der Niederländ. Dampfschiff-Rhederei am Rhein** und **die Direction** in **Rotterdam.** (3635

Rindschmalz,

od. sog. Alpenbutterfabrikation

mit größtem Gewinn zu betreiben, kann in 2 Tagen vollständig gelernt werden. Honorar billigst bei **J. V. Emmerich, Kirchzarten** bei Freiburg (Baden) 4272

Schmalzfässer

werden fortwährend angekauft in der **Sauerkrautfabrik** von **Louis Rey jun.** in **Kelz,** Rheinland, Station Bettweiß. [4290

Placirungs-Institut

von

JUSTINE v. JEDRZEJEWSKA IN KRAKAU,

Hl. Kreuzgasse Nr. 419.

Meine vielfachen Verbindungen mit dem In- und Auslande ermöglichen es mir, Gouverneurs, Gouvernanten und Bonnen polnischer, französischer, englischer und deutscher Nationalität bestens zu placiren. (4078
(Gefällige Offerten *franco*).

Für Zündholzfabrikanten.

Eine Firma, welche jährlich ca. 600—700 Kisten Zündhölzer bedarf, sucht mit leistungsfähigen Fabriken in Verbindung zu treten und bittet desfallsige Offerten mit genauer Preisangabe an Herrn **Carl Willauer, Ehingen a. D.** zu richten. [4224

In allen größeren Plätzen werden

Vertreter oder Abnehmer

für eine

große Dampfmahlmühle gesucht.

Man wende sich unt. Angabe von Referenzen an

Lange Gebrüder,

(H. 02889.) Neumühlen bei Kiel. [4267

Stabile Provisionsagenten für jede größere Stadt Oesterreichs u. Deutschlands sucht das **Tiroler Tafelobstgeschäft Tauber** in **Marling** bei Meran. (H. 9) [4244

Agenten-Gesuch.

Von einer gut eingeführten **Feuer-Versicherungsgesellschaft** werden **solide thätige Agenten** gesucht. Gefl. Offerten werden erbeten sub **F. V. Nr. 1145** durch die (1145) **Annoncen-Expedition** von [4294 **G. L. Daube & Co.** in München.

Lehrern oder sonstigen an ihrem Domicil bekannten soliden Personen, kann der Verkauf eines überall gangbaren und couranten, leicht verkäuflichen Gebrauchs-Artikels unter Vergütung einer Provision übertragen werden. **Dieser Nebenverdienst** erfordert weder viel Zeit noch Fachkenntniß. Anerbietungen sind innerhalb 8 Tage franco unter Chiffre **S. S. 500 poste restante Carlsruhe** (Baden) einzureichen. [4243

Eisengießer (Former)

auf **Maschinentheile** und **für Stückarbeit** finden **noch Aufnahme** in den [4277 **Maschinenwerkstätten & Eisengießerei** St. Georgen bei St. Gallen (Schweiz.)

Ein **zuverlässiger** mit der **Handfabrikation** von Roßhaaren durchaus

vertrauter Spinner

wird zu **engagiren gesucht.** [4223
A. Bembé, Mainz.

Ein

Orgelbauer-Gehilfe

und drei tüchtige Tischler erhalten gegen hohe Bezahlung fortwährend Arbeit. [4268

Martin Hechenberger,
Orgelbauer in Passau.

Tüchtige Eisengießer

finden bei **Gebrüder Benninger** in **Niederuzwyl,** Kton. St. Gallen, **Schweiz, sofort Anstellung auf gut bezahlte Accord-Arbeit.** [4276

Bekanntmachung.

Verlässige Zimmerer und tüchtige Erdarbeiter

finden beim unterfertigten Amte gegen guten Lohn dauernde Beschäftigung. [4295
Maximilianshütte, am 30. Juni 1875.
Königl. Berg- und Hüttenamt Bergen.

Cannstatt a./N.

Ein tüchtiger [4297

Posamentier-Gehilfe

findet bei gutem Lohn dauernde Arbeit bei **E. Heimerdinger.**

Ein tüchtiger

Lithograph

für **Gravir-** und **Feder-Arbeit** wird gesucht pr. 1. oder 15. Juli. [4273
☞ Proben, Zeugnisse u. Gehaltsansprüche (90—120 Mk. pr. Monat) werden erbeten von **Hermann Oeser,** Buch- und Steindruckerei, Verlagshandlung etc. in **Neusalza i./S.**

Glasergehilfe

[4300
ein junger ordentlicher, welcher **auch aufs Land geht,** kann gute und dauernde Stellung finden. **D. Uebr. sub F. 2768** in der Annoncenexpedition von Rudolf Mosse in München.

Geübte

Stuckateure

auf gute Accordarbeit gesucht von **Jos. Hartzheim,**
Modelleur und Stuckateur,
Köln. [425

Einen Barbiergehilfen

sucht **Oesterlein, Chirurg in Fürth.** [4311

Gesucht.

Ein tüchtiger Bauholzfräser

und ein geschickter

Sägenfeiler

finden bei gutem Lohn dauernde Arbeit bei **Koch & Hirzel,** Baumeister, **Seefeld-Zürich.** [4299

Erste Allgemeine Verloosungs-Bank

Central-Bureau: Weimar, Markt A. 57.

Das unter obiger Firma errichtete Institut stellt sich zur Aufgabe, **den Besitzern von verloosbaren Effekten (Prämien-Anlehens-Loose, Aktien, Prioritäten** rc. rc.) **die Mühe der Controlirung und die Kosten der vielleicht nur zu diesem Zweck gehaltenen Zeitungen zu ersparen.** Dasselbe übernimmt ferner für seine Theilnehmer die **prompteste provisionsfreie Besorgung der gezogenen Serien** resp. Nummern, den **An-** und **Verkauf von Effekten aller Gattungen** u. s. w.

Der Beitrittsbetrag ist **auf 3 R.-M.** und der für Controlirung der zur Verloosung kommenden Effekten zu zahlende **Jahresbetrag für 1 bis 10 Stück auf 1 R.-M., für folgende je 1 bis 10 Stück auf 50 R.-Pfge. festgesetzt.**

Herr **A. Frey** in **München**

hat für das Königreich Bayern die Leitung des

☞ Haupt-Bureaus ☜

übernommen und steht mit weiteren Mittheilungen über das Institut sowie **mit Programms und Anmelde-Scheinen bereitwilligst zu Diensten.**

☞ Gleichzeitig werden respektable Personen, welche zur Uebernahme von Spezial-☞ Bureaus an den namhafteren Orten unter vortheilhaften Bedingungen geneigt sein ☞ sollten, ersucht, sich mit obengenanntem **Haupt-Bureau** oder mit ☞ dem **Central-Bureau in Weimar** in Verbindung zu setzen.

Weimar, 1. Juli 1875.

Das Central-Bureau
der Ersten Allgemeinen Verloosungs-Bank
Carl Apel & Sohn.

Holzkohlen

in Waggon- u. kleineren Parthien liefern [4138
Gebrüder Schmitt in Würzburg.

Briefmarkensammlern

empfehle ich mein **reichhaltiges Lager echter Marken aller Länder** zu billigsten Preisen. Preisliste gratis und franco.
Carl Mönster, Copenhagen, Dänemark. 4279

Credit-Ertheilung.

Einer soliden Firma wird gegen Antheil an **Reingewinn Credit** gewährt. [4278
N. V. 1875 Rudolf Mosse Augsburg.

Dienstpersonal

mit guten Zeugniss. u. jeder Branche kann zu jeder Zeit gute Stelle erhalten.
☞ **Zugleich** mache ich **geehrten Herrschaften** jedes Standes die Offerte, daß **Aufträge** und **Commissionen aller Art** unter strengster **Verschwiegenheit** besorgt werden durch das **Commissions- u. Stellennachweise-Bureau von Jos. Nink,** Faulbrunnenstraße 5 in **Wiesbaden.** 4304

!! Kapitalien !!

gegen Hypothek bis zur Hälfte der Schätzung, und auch darüber, sind in baarem Gelde ohne Abzug, von 3000 fl angefangen **bis zu den höchsten Beträgen, innerhalb weniger Tage zu haben im Commissions-Geschäfte von Jos. Basl** in **Straubing** (an der Donau.) [4131

Käufe, Verkäufe, Pachtungen, Verpachtungen, Schätzungen übernimmt ein Geschäftsmann mit ausgebreiteter Bekanntschaft. **Offert. A. B. Nro. 6** durch die Exped. des Allg. Anzeigers in München Thal 22. [4119

Zu verkaufen

sogleich wegen Kränklichkeit ein seit Jahren auf frequentem Platze bestehendes Geschäft der **Posamentir-, Weiß- und Kurzwaaren-Branche.**
Adressen brieflich **franco** unter **A. S. P.** an die **Exped. des Allgem. Anzeigers in München,** Thal 22 zu hinterlegen. [4137

Ulm.

Zu verkaufen.

Einen wenig gebrauchten

Krahnen,

Tragkraft 50—60 Ztr. nebst Kettenrolle, einen Rollwagen, zwei Transportkasten für Steinbruchbesitzer geeignet, verkaufen billig [4310
J. Scheuffele & Cie.

Im **Bergischen** steht ein gut erhaltenes **Assortiment**

Spinnmaschinen

(Gyps) von 81" Arbeitsbreite **sehr billig zu verkaufen.** Dasselbe ist auf 6r Melangen noch im Betriebe. Näheres unter **H. 41616** durch die Annoncen-Expedition von **Haasenstein und Vogler in Köln.** [4292

Ein Landgut,

3/4 Stunden von **Preßburg,** bestehend **aus 66 Joch bester Weizenfelder sammt Haus und Wirthschaftsgebäuden,** Stall für 40 Stück **Vieh** und wohl eingerichtete Schweizerei ist unter vortheilhaften Bedingungen mit oder ohne fundis instructus **sofort zu verkaufen.**
Anfragen unter Adresse: **Johann Kreith,** Langegasse 103 in **Preßburg.** [4213

Eine gebrauchte liegende [4230

Dampfmaschine

von 6 bis 8 Pferdekraft, mit stehendem Röhrenkessel von 10 Pferdekraft zu verkaufen. Nolden & Cie. Maschinen-Fabrik in **Bayenthal-Cöln a/Rhein.**

Buchhandlung

in einer kleineren Stadt Bayerns

sofort zu verkaufen.

Werth des Lagers mit Leihbibliothek u. Inventar fl. 5200. Kaufpreis fl. 7000. Jahres-Umsatz fl. 11000. Offerte **d. d. Exp. d. Bl. in München sub S. F. Nr. 24.** [4255

In einer **Kreishauptstadt Bayerns** ist ein schwunghaft betriebenes Schmiedegeschäft mit Haus und Inventar zu verkaufen. Näheres Auskunft ertheilt die Exped. des Allgem. Anzeigers f. Bayern in München sub **B. W.** [4215

Fabrik-Verkauf.

In der Nähe **einer großen Stadt Süddeutschlands.** Ein sehr schönes Anwesen mit **Fabrik-Gebäuden, Wohnhaus, Remise u. Stallungen in billigsten Conditionen zu verkaufen.** Man wende sich **an die Exped. d. Bl. in München** unter Ziffer **S. Z.** [4189

Haus-Verkauf.



In **Simbach a. Inn,** Niederbayern ist ein ganz **neu erbautes**

Wohnhaus

nahe am Hauptbahnhof gelegen, mit Schlosserei, großer Werkstätte und nebenwirthschaft. Maschinen-Reparaturs-betrieb aus freier Hand zu verkaufen. — Auch können sämmtliche Schlosserwerkzeuge um einen annehmbaren Preis abgegeben werden. De. Kaufpreis be...

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising und Moosburg.

№ 166. Dienstag 27. Juli. 1875.

Das „Freisinger Tagblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und kostet in Freising vierteljährlich 48 kr., auswärts durch die Post bezogen 50 kr. Inserate werden die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. — Das einzelne Blatt kostet 1 kr. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt“ beigegeben.

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

Heute ist mir auf Betreiben des durch den k. Advokaten Steinecker dahier vertretenen Kutschers Georg Beer in München für den nach Aufenthalt unbekannten Schreiner Josef Schmidhofer von Moosinning eine zu dessen Empfangnahme bei mir bereit liegende Abschrift des in vollstreckbarer Form ausgefertigten Urtheils des k. Bezirksgerichts Freising vom 6. Juli l. Js. zugestellt worden, wornach Schmidhofer 1000 fl. Hauptsache, 5% Zinsen aus 4000 fl. seit 28. Mai 1874 und sämmtliche Prozeßkosten an Georg Beer zu zahlen hat.

Freising, am 26. Juli 1875.

Der kgl. I. Staatsanwalt:

(1343) **Biehler.**

Bekanntmachung.

Heute ist mir auf Betreiben der durch den k. Advokaten Thürmayer dahier vertretenen Austragseheleute Georg und Margaretha Hepfinger in Volkmannsdorferau für die nach Aufenthalt unbekannte Zimmermannsfrau Katharina Bruckmaier von Bruckbergerau, Gerichts Moosburg, ein zu deren Empfangnahme bei mir bereit liegender Gerichtsvollzieherakt zugestellt worden, worin sie aufgefordert ist, auf Grund des Urtheils des k. Bezirksgerichts Freising vom 4 Mai l. Js. die Hauptsache mit 707 fl. 42 ½ kr.; 4% Zinsen aus 500 fl. vom 21. März 1874 bis zum Tage der Klagezustellung und 5% Verzugs Zinsen aus 707 fl. 42 ½ kr. vom Tage der Klagezustellung bis zum Zahltage, endlich 46 fl. 49 kr. Kosten an den betreibenden Theil, oder den k. Gerichtsvollzieher Dallhammer dahier zu zahlen, widrigenfalls nach 3 Tagen zur Pfändung und nach 60 Tagen zur Beschlagnahme der Immobilien geschritten würde.

Freising, den 26. Juli 1875. (1345)

Der k. I. Staatsanwalt:

Biehler.

Bekanntmachung.

Der Anwesensbesitzerin Kreszenz Bartl von Jebertshausen, Gerichts Geisenfeld, nun unbekannten Aufenthaltes eröffne ich, daß mir heute für sie ein zu ihrer Empfangnahme bei mir bereit liegender Gerichtsvollzieherakt auf Betreiben des Gastwirthes Seb. Hammerschmid in Wolnzach und Genossen zugestellt wurde, wornach der Vertheilungsplan bezüglich des Strichschillingsrestes aus dem Zwangsverkaufe des Anwesens der Kreszenz Bartl abgeschlossen ist.

Freising, den 26. Juli 1875

Der k. I. Staatsanwalt:

(1344) **Biehler.**

Bekanntmachung.

An sämmtliche Bürgermeister des k. Bezirksamts Freising.

Zur Kenntnißnahme, Nachachtung, Bekanntgabe und bez. Vollzugsanzeige wird auf nachstehende Ausschreiben verwiesen:

1) Vom 16. Juli l. Js. — Das Anlehen der Kreisgemeinde Oberbayern pro 1875 betr. (Krsbl. S. 897.)
2) Vom 15. d. Mts. — Erledigung eines Freiplatzes kgl. Collation im Knabenseminar zu Freising (Krsbl. S. 900.)
3) Vom 17. d. M. — Entwendung von Werthpapieren betr. (Krsbl. S. 901.)
4) Vom 19. d. M. — Die Eröffnung des oberbayr. Kreismagazins für Lehrmittel und Schuleinrichtungsgegenstände betr. (Krsbl. S. 905)
5) Vom 21. Juli l. Js. — Die Verlegung des Amtssitzes des k. Brand-Versicherungs-Inspektors in Laufen betr. (Krsbl. S. 907.)
6) Vom 15. d. M. — Verlust des Lackdrucksiegels der Landgemeinde Rügland betr. (Krsbl. S. 910.)
7) Vom 18. d. M. — Das Gesuch des Münsterbau-Comites zu Ulm um die Bewilligung zum Loosabsatze betr. (Krsbl. S. 911.)

Freising, den 24. Juli 1875.

Königliches Bezirksamt Freising.

Täubler.

Bekanntmachung.

An den Stadt-Magistrat Moosburg und sämmtliche Landgemeinde-Verwaltungen des Amtsbezirkes Freising.

Den Vollzug des Brand-Versicherungsgesetzes vom 3. April lfd. Jrs. betr.

Gemäß Ziff. 1 Abs. 5 der höchsten Ministerial-Entschließung vom 30. Juni 1875 (Minist.-Amtsblatt Nr. 29 S. 322) werden den obgenannten Behörden nachstehend die Artikel 9, 97 und 99 Abs. 2 im Abdrucke mit dem Auftrage bekannt gegeben, diese Gesetzesbestimmungen durch Anschlag an der Gemeindetafel und mindestens einmalige Verkündung in einer hiezu anberaumten Versammlung den Gemeinde Angehörigen zur Beachtung in Erinnerung zu bringen.

Freising, den 17. Juli 1875.

Königliches Bezirksamt Freising.

Täubler.

(Abdruck.) Art. 9. Gebäude im Werthe unter hundert Mark, Schaubuden, Bau- und Wirthschaftshütten, Petroleum-Lagerhäuser, Pulvermühlen, Pulvermagazine, Feuerwerkslaboratorien, Gebäude, welche zur Fabrikation oder Aufbewahrung von Schießbaumwolle oder von anderen explodirenden Stoffen bestimmt sind, ferner isolirt liegende, ausschließend zu militärischen Zwecken bestimmte Festungsgebäude sind von dem Eintritte ausgeschlossen.

Die Aufnahme kann vorbehaltlich der Bestimmungen in Art. 3 Ziffer 5, 6, 7, verweigert werden für die Gebäude Derjenigen, welche wegen vorsätzlicher oder wiederholt wegen fahrlässiger Brandstiftung bestraft worden sind.

Art. 97. Mit dem 1. Oktober 1875 erlöschen die Verträge über die Versicherung jener außerhalb Bayern gelegenen Gebäude, welche sich nicht auf den von Bayern umschlossenen Enclaven befinden, und der im Art. 9 neu ausgeschlossenen Gebäude.

Art. 99 Abs. 2. Der Eintritt in die Anstalt für das Jahr 1874/75 muß vor dem 1. August erklärt werden.

Bekanntmachung.

Militärersatzgeschäft pro 1875 betr.

In Gemäßheit des § 94 Ziff. 3 Abs. 2 der Militärersatz-Instruktion wird hiemit bekannt gegeben, daß laut festgestelltem Geschäftsplane der Regierungs-Ersatz-Commission der II. Infanterie Brigade das Regierungs-Ersatzgeschäft für den Aushebungsbezirk der Stadt Freising am

Montag, den 16. August, l. Js.

Früh 7 Uhr

im Sitzungssaale des Magistrats-Gebäudes dahier stattfindet.

Hievon wird den Gestellungspflichtigen mit dem Beifügen Kenntniß gegeben, daß sie sich am genannten Tage rechtzeitig, ordentlich gekleidet, mit frischer Leibwäsche versehen im Aushebungslokale (Sitzungssaal des Magistratsgebäudes), vorzustellen haben und daß jeder Gestellungspflichtige sein Loosungs-Attest sowie seine spezielle Ladungs-Ordre mitzubringen und der Kommission zu übergeben habe.

Freising, am 20. Juli 1875.

Der Civil Vorsitzende der Bezirks-Ersatz-Commission der Stadt Freising.

(1342) **Mauermayr.**

Bekanntmachung.

Die Aufstellung eines Bezirksinspektors in der Knabenschule btr.

Als Bezirksinspektor der Knabenschule wurde von der unterfertigten k. Lokal-Schul-Commission mit Genehmigung der k. Kreisregierung der derzeitige Stadtpfarrprediger Herr Ludwig Kannreuther aufgestellt, was hiemit zur Kenntniß gebracht wird.

Freising, den 22. Juli 1875.

Die kgl. Lokalschulkommission.

Mauermayr.

Bayern. München, 26. Juli. Zu Abgeordneten wurden gewählt in München I.: Dürrschmidt, Appellrath (l.), Dr. Henle (l.), Kester, Fabrikdirektor (l.), Weidert, Banquier (l.), Wulfert, Staatsanwalt (l.); in München II.: Langlois, Oberappellrath (b. p.), Kopp, Bezirksgerichts-Direktor (b. p.), Ruppert, Rechtsrath (b. p.), Huhn, Prediger (b. p.), Dr. Ratzinger (b. p.), Melcher, Oekonom (b. p.); in Pfaffenhofen: Schmid (b. p.), Birner (b. p.), Seitz (b. p.), Ponschab (b. p.), Ostermann (b. p.); in Weilheim: Hilgenrainer, Bürgermeister (b. p.), Werkmeister, von Tölz (b. p.), Dietel, von Schongau (b. p.); in Traunstein: Daller (b. p.), Köllerer (b. p.), Senestrey (b. p.); in Wasserburg: Freitag, Advokat (b. p.), Soden, Baron (b. p.), Maier (b. p.), Lugscheider (b. p.), Rottmayer (b. p.); in Landshut; Dr. Jörg, k. Archivar (b. p.), Baron v. Ow, k. Regierungsrath (b. p.); in Straubing: Baron Alois Hafenbrädl, B.-G. R. (b p.), Gerhard Luckas, Lederer (b. p.), Joh. Röckl, Oekonom (b. p.), Frhr. Grießenbeck (b. p.), Hennemann, Cooperator (b. p.), Pfahler, Stadtpfarrer (b. p.); in Passau: Rosenberger, Kaufmann (b. p.); in Pfarrkirchen: Baron v. Hafenbrädl, Gutsbesitzer (b. p.), J. B. Arbinger, Pfarrer (b. p.), Scharrer Ledermeister (b. p.), Schmidkonz, Rentbeamter (b. p.), Benedikt Winkelhofer, Oekonom (b. p.); in Grafenau: Krätzer (b. p.), Diendorfer (b. p.), Gaisbauer (b. p.); in Rottenburg: Lang, Bierbräuer von Kelheim (b. p), Zach, Pfarrer von Neustadt (b. p.); in Speyer: Groß (l.), Müller (l.), Grohe (l.), Freiburger (l.); in Edenkoben: Philipp Tillmann von Edesheim (l.), Heinrich Wolf von Wachenheim (l.), Anwalt Keller von Landau (l.), Jakob Exter von Neustadt (l.); in Kanbel: Alwens (l.), Louis (l.), Theysot (l.); in Zweibrücken: K. Schmidt, Oberappellrath in München (l), G. Schmidt, Bezirksamtmann in Pirmasens (l.), Bürgermeister Höh von Gerhardsbrunn (l.); in Kaiserslautern: Vaillant, Landrichter (l.), Rentner Jakob (l.), Herr, Gutsbesitzer von Harxheim (l.); in Regensburg: Stobäus, Bürgermeister (l.); in Stadtamhof: Brückl, Bierbrauer von Mintraching (b. p.), Triller, Pfarrer von Arzberg (b. p), Walter, B.-G.-Ass. von Amberg (b. p.); in Amberg: Nußwurm, Dechant von Theuern (b. p.), Laurer, Priv. von Amberg (b. p.), Lerzer, Oekonom von Thanhausen (b. p.); in Sulzbach: Professor Pözl (b. p.), Staatsrath Schlör (b. p.); in Kemnath: Lindner, Pfarrer (b. p.), Speckner, Färber, (b. p.); in Cham: Datzl (b. p.), Schels (b. p.), Frank (b. p.), Ludwigs (b. p.), Hermann (b. p.); in Bamberg I.: Henning, Domkapitel (b. p.); in Bayreuth: Wagner, Posthalter (l.), Schmidt (l.), Dorn (l.), Neuper (l.), Brendel (l.); in Hof: Brandenburger (l.), Kraußold (l.), Münch (l.); in Ansbach: Staufenberg (l.), Feigel, Concipient (l.), Jegel, Bürgermeister (l.); in Dinkelsbühl: Dr. Aub (l.), Guterhardt, Lehrer (l.); in Erlangen: Marquardtsen (l.), Langguth (l.), Gunzenhäuser (l.), Strauß (l.); in Weissenburg: Herz (l.), Fleischmann (l.), Föckerer (l.), Hohenadel (l); in Nürnberg: Crämer, Privatier (l.), Frankenburger, Rechtsanwalt (l.), Stief, Fabrikant (l.); in Neustadt a. d. Aisch: Eckart (l.), Lampert (l.), Grieninger (l.); in Aschaffenburg: Kurz (b. p.), Hauck (b. p.), Molitor, Domcapitular (b. p.), Müller Mehling (b. p.), Pfarrer Frank (b. p.); in Kitzingen: Rechtsanwalt Beckh von Nürnberg (l.), Bürgermeister Richter von Winterhausen (l.); in Neustadt a./S. Würth (b. p.), Koch (b. p.), Horn, Advokat (b. p..); in Schweinfurt: Sellner, Oek. von Lendershausen (l.), Stößenreuther, B.-G.-R. (l.), Bätz, Fabrikant von Ebern (l.); in Würzburg I.: Schackert, Rechtsrath (l.), Holzwarth, Kaufmann (l.); in Würzburg II.: Rittler (b p.), Burger (b. p.), Then (b. p.), Vollmuth (b. p.); in Augsburg: Fischer, Bürgermeister (l), Völk, k. Advokat (l.); in Kempten: Völk (l.), Stadler (l.), Hörmann, Regierungspräsident (l.), Fäustle Minister (l.); in Mindelheim; Merkle (b. p.), Schöpf (b. p.), Pfarrer Meyer (b. p.), Demler (b. p), Redacteur Häuser (b. p.); in Nördlingen: Frickinger, Magistratsrath (l.)

— München, 24. Juli. Aus den acht Kreisbudgets des Königreichs pro 1873 und 1875 ergibt sich, daß die Zuschußleistungen für die aktiven Lehrkräfte im Jahre 1873 1,589,075 Gulden, 1875 dagegen 2,393,396 fl. betragen. Es ergibt sich sonach mit Hinzurechnung dieses Plus von 804,321 fl. zu dem pro 1873 konstatirten Gesammtbezug von 4,986,350 fl. für 1875 ein Totale von 5,790,671 fl. als Aufwandssumme für sämmtliche Lehrkräfte an den bayr. Volksschulen, wonach sich der dermalige Durchschnittsgehalt einer Lehrkraft auf 550 entziffert, während derselbe im Jahre 1873 nur 474 fl. betrug. Der Gesammtaufwand auf die Volksschulen überhaupt entziffert sich auf 7,834,491 fl. Erwägt man jedoch die notorischen Leistungen der Gemeinden und insbesondere der größeren Städte für Erweiterung und Neubau der Schulen, so dürfte die runde Summe von 8 Millionen Gulden als Jahresaufwand noch zu niedrig gegriffen erscheinen.

— München, 24. Juli. Die Schienenlage auf der Plattling-Landau a. Is. Mühldorfer Bahnlinie ist jetzt geschlossen, und es verkehren nun seit einigen Tagen die Materialzüge auf der ganzen Strecke. Die Hochbauten in den Stationen Unterrohrbach, Neumarkt, Gangkofen, Mackelkofen, Dingolfingen, Mamming und Landau a. Is. gehen der Vollendung entgegen. Die üblichen Probefahrten werden in circa 4 Wochen vorgenommen werden.

München, 25. Juli. Die Königin-Mutter-Wittwe von Schweden, welche am Dienstag auf der Rückreise von Italien von Freilassing aus einen Abstecher nach Salzburg machte, ist noch selbigen Tages mittelst Equipage Abends 7 Uhr in Berchtesgaden eingetroffen, wo Höchstdieselbe die von S. M. dem König von Baiern zur Verfügung gestellte kgl. Villa bewohnt.

— München, 25. Juli. Die Häberlein'sche Bremse kann einen neuen eklatanten Erfolg verzeichnen, indem am Dienstag durch ihre Handhabung der Kurierzug, in welchem sich die Königin-Wittwe von Schweden befand, zwischen Teisendorf—Freilassing vor großem Unglück bewahrt wurde, indem ein Axenbruch an dem Tender dieses Zuges eine empfindliche Verkehrs-Störung hervorgerufen hätte.

— München, 25. Juli. Die Heilkunde als Gewerbbetrieb im Umherziehen auszuüben, wurde neuerlich wiederholt versucht. In vielzeiligen Annoncen wurde verkündet, daß gewisse Heilkünstler nur während weniger Tage in hiesigen Gasthöfen sich aufhielten und glänzende Kuren gegen den Bandwurm, Magen- und Hämorrhoidalleiden ausführen würden. Die abgegebenen Heilmittel wurden jedoch sofort amtlicher Prüfung unterstellt, die ergab, daß dieselben nur auf Ordination geprüfter Aerzte in Apotheken abgegeben werden dürfen, worauf der Strafrichter wegen unbefugter Abgabe von Arzneien Strafen in der Höhe von 20 Thlr. verhängte.

— Mit der bevorstehenden Jubiläumsfeier des Münchener Kunstgewerbevereins soll bekanntlich auch eine großartige Ausstellung von Werken der Kunst und Kunstindustrie aus ganz Deutschland verbunden werden. Es entstand nun zunächst bezüglich der Aussteller die Frage, welche Garantien man ihnen für die Sicherheit der von ihnen dieser Ausstellung überlassenen Gegenstände zu bieten habe. S. Maj. der König hat dem Unternehmen zwar bereits 10,000 fl. zugewendet, die k. Staatsregierung stellte eine Garantiesumme von 20,000 fl. in das nächste Budget ein, der Magistrat garantirte ebenfalls 10,000 fl. Demungeachtet hielt das Direktorium, welches die Durchführung der Jubiläumsfeier und der Ausstellung übernommen hat und wohl mit Recht dafür, daß noch größere Garantien geboten werden müßten und erließ einen Aufruf an die Münchener Bürgerschaft, Summen zu einem Garantiefond zu übernehmen, welcher Aufruf einen so günstigen Erfolg hatte, daß bis jetzt schon über 80,000 fl. Garantie-Uebernahme gezeichnet sind.

— München, 24. Juli. Für die Reisenden nach Tyrol mag es interessant sein, zu wissen, daß die k. bayer. Verkehrsanstalten eine Verlängerung der Giltigkeitsdauer der Eisenbahn-Retourbilleten und zwar vom 22. August bis 1. Septbr. gestattet hat. Auf der österr. Südbahn ward eine 33 1/3 % Ermäßigung von 24. August bis incl. 3. Septbr. gewährt.

Volks- und Landwirthschaft, Handel und Industrie.

Nürnberg, 24. Juli. (Hopfenbericht.) Die Witterungsverhältnisse sind für Oekonomen und Hopfenproduzenten nicht mehr so befriedigend; wir hatten fast täglich Regen, der die Getreideernte wesentlich beeinträchtigt, und wenn auch zur Zeit noch nicht über Schädigung der Hopfenpflanzungen geklagt werden kann, der Wunsch ist unter Produzenten doch allgemein, daß trockenes Wetter einige Zeit konstant bleiben möchte. Heute ist's auch regnerisch. Die Ansichten über die diesjährige Hopfenernte sind ebenso verschieden, als unsicher und widersprechend; jeder Witterungswechsel bringt neue Aufstellungen, nur darin gehen die meisten Anschauungen einig, daß bei fernerer guter Entwickelung das Erträgniß den Bedarf übersteigen wird. Der Hopfenmarkt trägt immer noch den Charakter andauernder Ruhe, und Umsätze, welche in der heute beendeten Woche 175—200 Ballen betragen, beschränken sich blos auf den dringendsten Bedarf. Wir haben schon in früheren Berichten erwähnt, daß ein solch ruhiger Verkehr den ängstlichen Eignern nicht genügt; sie drängen zum Verkauf, und die natürliche Folge war ein Preisabschlag, wie er am Markte seit langer Zeit nicht dagewesen ist. Die gestrigen, insgesammt 25—30 Ballen beziffernden, Käufe bestanden aus guten Originalhopfen, welche 70—80 fl. kosteten, während gepackte mit 60—75 fl. bezahlt wurden. Das heutige Geschäft war nicht unbedeutend; zwei Vertreter für Brauereien übernahmen ca. 20 Ctr. zu geheimgehaltenan Preisen, während auch andere kleine Abschlüsse zu 60—90 fl. stattfanden und ein Umsatz von 30 Ballen angezeigt ist.

Lokales.

Freising, 26. Juli. Aus Dachau wird berichtet: Vorige Woche flüchtete sich die 4jährige Bauerntochter Catharina Kreitmaier von Sulzrain, um vor Regen geschützt zu sein, unter einen mit Korn beladenen Wagen, welcher gerade an der Straße langsam vorbeifuhr, stolperte aber und kam so unglücklich unter die Räder, daß ihr der beladene Wagen über den Leib ging. Nach 24stündigen Schmerzen starb die Kleine am Unterleibsbrande.

Oeffentliche Sitzung des k. Bezirksgerichts Freising vom 22. Juli 1875.

Verurtheilt wurde: Silvester Kreitmaier, 14 Jahre alter Dienstbube von Prunerszell, k. B.-A. Pfaffenhofen, wegen Verbrechens des Diebstahls in eine Gefängnißstrafe von 3 Monaten. Auf erhobenen Einspruch des Gütlers Johann Stängel von Eschelbach, B.-A. Pfaffenhofen gegen das Urtheil des k. B.-Ger. Freising vom 17. Juni l. Js. (siehe Freis. Tagl. Nr. 138) wurde derselbe vom Vergehen der Beleidigung an Mathias Lutz, Zimmergesellen von Eschelbach, freigesprochen unter Ueberbürdung der Kosten I und II auf den Beklagten, wogegen ꝛc. Stängel die Kosten des Einspruches zu tragen hat; ferner wurde freigesprochen: Josef Liebhard, Wirth von Uttenhofen, B.-A. Pfaffenhofen, auf dessen Berufung gegen das Urtheil des k. Ldg. Pfaffenhofen vom 25 Juni l. Js. wornach er wegen Vergehens des Hausfriedensbruches in eine Geldstrafe von 4 Thalern event. 4 Tage Haft verurtheilt wurde. Verworfen wurde die Berufung des Johann Arenbäck, Wagnerssohnes von Lengdorf, k. Ldg. Dorfen, gegen das ihn wegen Uebertretung der Verübung groben Unfuges in eine Haftstrafe von 30 Tagen und in die Kosten des Strafvollzuges verfällende Urtheil des kgl. Ldg. Dorfen vom 23. Juni l. Js.

Verborgene Qualen.

Novelle von F. L. Reimar.

(Fortsetzung.)

Da — kurz vor der bereits festgesetzten Vermählung — habe er eine furchtbare Entdeckung machen, ein Zufall ihm enthüllen müssen, daß die Braut ihm nur in selbstsüchtiger Berechnung, nur um seines reichen Besitzes willen ihre Hand reichen wolle. Natürlich sei der Bruch des Verhältnisses die nächste Folge, die weitere aber die gewesen, daß Egbert eine lange Zeit tief unglücklich gewesen sei, wie sich aus seinem Zurückziehen von aller Welt habe erkennen lassen.

„Gesprochen hat er über die ganze Sache, über seine eigenen Empfindungen nie," hatte Thekla hinzugefügt, „aber sein ganzes Verhalten gab nachher kund, daß er nach diesem Vorfall mit seinem eigenen Schicksal abgeschlossen hat und daß sein Leben im Großen und Ganzen so bleiben wird, wie er es sich seither geschaffen hat. Ich weiß, es ist ihm lieb, daß ich bei ihm wohne, daß durch mich Sie und außerdem manche Freunde in unseren Kreis gekommen sind, aber eben so gewiß ist mir — und ich bin nicht eitel genug, um mich darüber zu täuschen, — daß er es auch gelassen hinnehmen würde wenn dieser ganze Verkehr einmal aufhören sollte, weil er so wenig von anderen, alles aber von sich selbst fordert."

„Von anderen wenig, von sich selbst aber alles zu fordern" — das war Hedwigs eigene Richtschnur, seit sie unglücklich geworden war, und schon wegen dieser Gleichheit würde sie sich sympathisch zu Herrn von Fergent hingezogen gefühlt haben. Außerdem aber that ihr die Ruhe seines Wesens unbeschreiblich wohl, sie gab ihr das sichere Gefühl, er taste nicht an ihr persönliches Leben, forsche nicht auch ihrer Vergangenheit. „Er verlangt, er fordert eben nach von dir nichts!" durfte sie sich sagen.

Wenn sie sich aber darum in seiner Gegenwart freier fühlte, als in der jedes Anderen, wenn sie ihrer eigenen Natur in dem Verkehr mit ihm am wenigsten Zwang auferlegte, so daß die innersten Eigenschaften derselben in keine ängstlichen Schranken gebannt waren, so verleugnete auch er nicht sein Gefallen an ihrer Gesellschaft und zeigte ihr eine Achtung, auf die sie vielleicht stolzer war als auf die irgend eines Menschen: ward sie ihr doch von einem Manne entgegengebracht, den sie von seiner ganzen Umgebung verehrt wußte, der sie selbst mit einer immer wachsenden Hochachtung erfüllte.

(Fortsetzung folgt.)

Bekanntmachung.

Die in Sachen der bayr. Hypotheken- und Wechselbank in München, Gläubigerin gegen Anton und Katharina Nerb von Zell, Schuldner, anberaumte Versteigerung des Anwesens Hs.-Nr. 35 in Zell unterbleibt vorläufig. (1340)

Steinecker,
kgl. Rechtsanwalt als Anwalt des betreibenden Theils.

Freisinger Liedertafel.

Garten-Unterhaltung

heute Dienstag Abends 7 Uhr.

Der Ausschuss.

Versteigerung.

Wegen Abreise werden am kommenden

Mittwoch, den 28. Juli l. Js.,

im Hause der Privatierswittwe Heigl 2. Stock, Nachmittags 1 Uhr, verschiedene Gegenstände zur Versteigerung gebracht. Unter Anderm:
„Eine Garnitur, bestehend aus einem Sopha und sechs Stühlen,
Ein Toilettenspiegel,
Bilder,
Vorhangleisten nebst Vorhängen,
Ein Waffen- oder Gewehrständer, (1348 2a)
Eine Kinderbettstatt,
Ein Kinder-Velociped und noch mehrere andere Stücke.

Unterzeichnete zeigt hiemit ergebenst an, daß sie im Laden im Hause des Herrn Cafetier Ismayr einen (1346)

Spezerei-, Cigarren-, Tabak- und Obst-Handel

betreibt und bittet um geneigten Zuspruch unter Zusicherung billigster Bedienung.

Barbara Voitenleitner.

Im Interesse sämmtlicher Pferdebesitzer diene hiemit zur Nachricht, daß Herr Thierarzt Stumpp in Ravensburg **ein sicheres Mittel gegen**

Flussgallen

besitzt. Mein Pferd war schon nach 4 Einreibungen wieder vollständig gliederrein.

Nupplingen, den 23. Febr. 1875.
gez. **Thomas Ritter,**
(1341 2a) Oekonom.

Oeffentliche Erklärung.

Der Bürstenbinder **Otto Sommer** wurde vom Unterzeichneten gestern zweimal freundlichst ersucht, seinen Kaufschillingsrest von 2300 fl. in Empfang zu nehmen. Sommer erklärte dieses Geld gehöre Herrn Lorenzi, da ich aber demselben nichts schulde, so erkläre ich hiemit Herrn Sommer obige Summe durch einen Zeugen zu jeder Zeit auszubezahlen.

X. Huber,
(1347) Küchelbäcker.

Münchener Schranne vom 24. Juli 1875.

Frucht-Gattung.	Voriger Rest.	Wochenkauf in der Schrannenhalle	Gesammt-Betrag.	Heutig. Verkauf	Rest.	Mittel-Preis.		Mittelpreis. Gestiegen		Mittelpreis. Gefallen	
	Ctr.	Ctr.	Ctr.	Ctr.	Ctr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Waizen	24	122	6829	5963	866	7	15	—	53	—	—
Korn	22	393	2749	2388	361	4	55	—	20	—	—
Gerste	30	30	392	305	87	4	41	—	21	—	—
Haber	1076	828	4637	4089	548	5	2	—	—	—	2
Wicken	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Reps	—	382	1095	1095	—	7	53	—	—	—	3
Lein	42	—	43	15	28	6	54	—	—	—	48
Sonst. Frucht	3	—	62	46	16	—	—	—	—	—	—
Summa:	1197	1755	15807	13901	1906	—	—	—	—	—	—

Eine Restauration

an der Donau-Thal-Bahn ist sogleich zu verpachten. Näheres Haus-Numer 468 am Büchl. (1338 2b)

Verzeichniß
der Preise der Victualien und sonstigen Gegenstände des täglichen Bedarfes in der kgl. Haupt- und Residenzstadt München vom 23. Juli 1875 an.

Waizenbrod: Die Kreuzersemmel fein wiegt 40 Gramm, das Kreuzerlaibl 80 Gramm, Roggenbrod: der Zweikreuzerlaib 220 Gr., der Vierkreuzerlaib 440 G., der Achtkreuzerlaib 1 Pfd. 380 Gr., der Sechzehnkreuzerlaib 3 Pfd. 260 Gr. 1 Pfd. Kaisermehl 10 kr. — Pf., 1 Pfd. Mundmehl 8 kr. — Pf., 1 Pfd. Semmelmehl 6 kr. — 1 Pfd Waizenmehl 5 kr. — Pf., 1 Pfd. Einbrennmehl 5 kr. — Pf, 1 Pfd. Roggenmehl 5 kr. 2 Pf., 1 Pfd. Backmehl 4 kr. 2 Pf., 1 Pfd. Gries feiner 10 kr. — Pf., ordinärer 10 kr. — Pf., 1 Pfund Mastochsenfleisch 21 kr., 1 Pfund gemästetes Kuhfleisch 18 kr., 1 Pfd. Kalbfleisch, beste Qualität 21 kr., mittlere Qualität 20 kr., 1 Pfd. Schaffleisch 14 kr., 1 Pfd. Schweinefleisch, roh 24 kr., geräuchert 34 kr., 1 Pfd. Schweinefette 30 kr., Ein Ctr. rohen Unschlitts, im nassen Zustande 16 fl. — kr., in trocknem Zustande 18 fl. — kr., 1 Pfd. gegossene Kerzen 21 kr., 1 Pfd. gezogene Kerzen, feine 21 kr., 1 Pfd. gezogene Kerzen, ordinär — kr., 1 Pfd. Seife 14 kr., 1 Pfd. Schmalz 35 kr., 1 Pfd. Butter 35 kr., 5 Eier 8 kr., 1 alte Henne 42 kr., 1 Huhn 24 kr., 1 Indian 1 fl. 30 kr. 1 Kapaun 1 fl. 24 kr., 1 Gans 2 fl. — kr., 1 Ente — fl. 54 kr., 1 Taube 14 kr., 1 Spanferkel 6 fl. — kr. 1 Hektolit. Kartoffel fl. 3 30 kr. 1 Maßel weiße Rüben 5 kr., 1 Maßel bayrische Rüben 7 kr., 1 Maßel gelbe Rüben 8 kr., 1 Maßel Zwiebel 12 kr., 1 Ster Buchenholz 6 fl. 48 kr., 1 Ster Birkenholz 5 fl. 42 kr., 1 Ster Föhrenholz 4 fl. 42 kr., 1 Ster Fichtenholz 4 fl. 48 kr., 1 Ctr. Heu 2 fl. 6 kr., 1 Ctr. Grummet 2 fl. 3 kr., 1 Ctr. Roggenstroh 2 fl. 12 kr.

Münchener Cours vom 24. Juli mitgetheilt vom Bankgeschäft D. J. Lichtenstein in München Kaufingerstraße Nr. 28 „zum goldenen Kreuz" welches bezügliche Aufträge bestens ausführt und bereitwilligst Auskunft ertheilt.

Bayern. $3\frac{1}{2}\%$ Obligationen $89\frac{3}{4}$ P. $89\frac{1}{2}$ G. 4% Obligat u. Grundr. 96 P. $95\frac{3}{4}$ G. $4\frac{1}{2}\%$ Oblig. 102 P. $101\frac{1}{2}$ G. 4% St. München $94\frac{1}{4}$ P. $93\frac{3}{4}$ G. 5% do. — P. $103\frac{5}{8}$ G. 5% Communal-Obligat. der Vereins-Bank $103\frac{1}{4}$ P. — G. $4\frac{1}{2}\%$ Bodencredit d. Vereinsbank — P. $98\frac{3}{4}$ G. 4% Pfandbriefe der bayer. Hypoth.- und Wechselb. 96 P. $95\frac{3}{4}$ G. **Oesterreich.** $4\frac{1}{2}\%$ Silberr. $67\frac{3}{4}$ P. — G. 3% Nationalbank-Act. — P. — G. 5% Wiener Communal-Obligationen — P. $99\frac{7}{8}$ **Geld-Actien** der Hypothek- und Wechsel-Bank 1091 P. 1089 G., der Handelsbank 92 P. 91 G., der Vereinsbank $114\frac{3}{4}$ P. — G., der Augsb. Bank 76 P. 75 G., der bayer. Ostbahnen I. Em. $115\frac{1}{4}$ P. $115\frac{1}{8}$ G., II. Em. $112\frac{1}{4}$ P. $112\frac{1}{8}$ G. **Prioritäten.** Franz-Joseph-Bahn $86\frac{3}{4}$ P. — G., Elisab. 1873 — P. — G., Ungar. Ostbahn — P. — G., Ungar. Nordostbahn — P. — G., Siebenbürger 67 P. 66 G., Rudolfsbahn 1872 $77\frac{3}{8}$ P. — G. **Amerika** 1882 — P. — G., Amerika 1885 $101\frac{1}{2}$ P. — G. **Loose.** Bayer. 4% Prämien — P. 120 G. Ansbacher Loose — P. $14\frac{1}{4}$ G., Augsburger Loose $12\frac{1}{2}$ P. — G., Pappenheimer-Loose $10\frac{1}{4}$ P. $9\frac{7}{8}$ G., Braunschweiger 20 Thaler-Loose $25\frac{1}{4}$ P. 25 G.

Geldsorten. 20 Francs-Stücke fl. 9. 28—29. Holl. $10\frac{1}{2}$ Stücke fl. 9. 44 bis 47. Engl. Souvereigns 11. 55. Oesterr. Banknoten fl. $106\frac{3}{8}$ P. $106\frac{1}{4}$ G.

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising und Moosburg.

№ 167. Mittwoch 28. Juli. 1875.

Das „Freisinger Tagblatt" erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und kostet in Freising vierteljährlich 48 kr., auswärts durch die Post bezogen 50 kr. Inserate werden die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. — Das einzelne Blatt kostet 1 kr. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt" beigegeben.

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

An sämmtliche k. Pfarrämter des Bezirksamtssprengels Freising.

Geburten, Trauungen und Sterbfälle in den adeligen Familien im Jahre 1874 betr.

Bereits in einer am 16. Juli 1874 erlassenen amtlichen Ausschreibung rubr. Betr. (Tagbl. Nr. 162) habe ich auf die genaueste Beachtung der in Regierungs-Entschließung vom 30. August 1866 (Krs.-A.-Bl. 1866 S. 1776 bis 1783) für die alljährlich einzusendenden Pfarrconspekte über Veränderungen in adeligen Familien durch Geburten, Trauungen und Sterbfälle angegebenen Direktiven aufmerksam gemacht, und in Folge höchsten Minist.-Erlaßes vom Monat Juli l. Js. nehme ich wiederholt zur genauesten Beachtung Beziehung auf diese Ausschreibung und zwar mit dem Beifügen, daß bei adeligen Brautleuten deren Geburtsdatum, und bei Geburten der Name der Mutter in den betreffenden Anzeigen vorzutragen ist.

Freising, den 24. Juli 1875.

Königliches Bezirksamt Freising.

Täubler.

Bekanntmachung.

An die Bürgermeister des k. Bezirksamts Freising.

Abschied für den Landrath von Oberbayern über dessen Verhandlungen in den Sitzungen vom 23. November bis 6. Dezember 1874 betr.

Wie im vorigen Jahre, so werden auch künftighin förmliche Inspektionen freiwilliger Landfeuerwehren stattfinden. Aus dem bisher vielfach kundgegebenen Eifer der freiwilligen Feuerwehren des Amtsbezirkes glaubt man mit Sicherheit annehmen zu dürfen, daß dieselben durch Vornahme nöthiger Uebungen sich die gehörige Sicherheit und Gewandtheit in Ausführung der gesetzten schwierigen Aufgaben aneignen, und die denselben gewährten distriktiven Mittel zu geeigneten Anschaffungen für die Mannschaft verwenden werden.

Nicht minder muß man jedoch von sämmtlichen Gemeinden erwarten, daß sie im Vollzuge der amtlichen Feuerlöschordnung alle erforderlichen und angeordneten Löschgeräthe bereit stellen und fortwährend in gutem Stand erhalten.

Die Bürgermeister haben den Vollzug anzuordnen und zu überwachen.

Freising, den 24. Juli 1875.

Königliches Bezirksamt Freising.

Täubler.

Bayern. München, 27. Juli. Zu dem in Oberammergau zu Ehren der (im nächsten Monat erfolgenden) Aufstellung der Kreuzigungs-Gruppe stattfindenden ersten Aufführung der Kreuzesschule hat sich bereits schon eine größere Anzahl von Passagieren, meistens Ausländer, über Starnberg und Seeshaupt dahin begeben.

— München, 27. Juli. In der hiesigen k. Münzstätte sind in der Woche vom 18. bis incl. 24. Juli an Reichsmünzen geprägt worden: Silbermünzen: 382,800 Mark 1 Markstücke, 80,400 Mark 20 Pfennigstücke; Nickelmünzen: 40,440 Mark 10 Pfennigstücke, 10,440 Mark 5-Pfennigstücke; Kupfermünzen: 4,848 Mark 2 Pfennigstücke, 2,040 Mark 1 Pfennigstücke.

— Außer Bayern haben nunmehr auch Preußen, Württemberg, Hessen, Mecklenburg, Schwarzburg-Sondershausen, Rudolstadt, Reuß ältere und jüngere Linie für den vollen Betrag der von ihnen eingelösten Kassenscheine Ersatz erhalten.

— Bekanntlich ist von dem Gesammtbetrag der neuen Reichs-Währung auf den Kopf der deutschen Bevölkerung 42,50 M. angenommen; wird nun wie bisher in den Münzstätten alltäglich wie geschehen fortgearbeitet, so steht voraussichtlich am 1 Januar 1876 dem Verkehr soviel Münz-Vorrath (nämlich 1,550,000,000 M.), zu Gebote, daß auf den Kopf der Bevölkerung 38,75 M. fallen.

— Während die Wechselstempelsteuer im deutschen Reiche pro Juni 1874 eine Einnahme von 581,481 M. ergeben hatte, betrug dieselbe im Juni 1875 schon 607,443 M., also ein Mehr von 15,902 M. Auf Bayern treffen hievon 30,111 Mark.

— Wie versichert wird, werden die Anforderungen, so gegenwärtig an die Aspiranten zum Einjährig-Freiwilligen-Examen gestellt werden, bedeutend gesteigert werden; auch die Bedingungen bezüglich mangelhafter Schulzeugnisse werden herabgesetzt und in den meisten Fällen durch Nachprüfungen ersetzt.

— Vom k. Ministerium d. J. ist unterm 19. ds. nachstehende Entschließung ergangen: „Mit dem Gesetze vom 28. Mai 1852, die Brandversicherungsanstalt für Gebäude in den Reg.-Bezirken diesseits des Rheins betr. erlischt mit dem 1. Oktbr. d. Js. gleichzeitig auch die Funktion der bisher zur Schätzung der Gebäude und Zugehörungen berufenen Werkmeister und Sachverständigen. Um mit den Aufnahmsschätzungen auf Grund des neuen Brandversicherungsgesetzes alsbald beginnen zu können, muß die Aufstellung von Sachverständigen schon vor dem 1. Oktober d. Js. erfolgen. Die k. Brandversicherungsinspektoren haben daher zur Schätzung der Gebäude und der gewöhnlichen Zugehörungen für jeden Distriktsverwaltungsbezirk mindestens zwei Bauverständige, deren Wohnsitze sich möglichst in verschiedenen Theilen des Bezirkes befinden sollen, vorzuschlagen. Der Vorschlag ist bis längstens 10. August d. Js. an das k. Staatsministerium des Innern zu richten, welches, da die k. Brandversicherungskammer erst mit dem neuen Gesetze in's Leben tritt, statt dieser die betr. Bauverständigen aufstellt und verpflichten läßt. Bis zum gleichen Zeitpunkt ist von den k. Brandversicherungsinspektoren in gesonderten Be-

richten die Bewilligung ständiger, zur Gebäudeschätzung geeigneter Gehilfen bei dem k. Staatsministerium zu beantragen. Die k. Regierungen, K. d. J., haben ebenfalls bis zum 10. August die besonderen Sachverständigen in Vorschlag zu bringen.

— (Verkehr auf den k. bayr. Eisenbahnen im Monat Juni 1875). Befördert 814,341 Personen (gegen Juni 1874 minder um 75,665), Einnahme 92764 fl. 4 kr. (gegen 1874 minder um 9052 fl. 28 kr.); Frachtgüter 341,289,700 Kilogramm (gegen 1874 mehr um 7,533,200), Regiesendungen 27,340,580 Kilogr. (gegen 1874 minder um 7,870,600 K.), Einnahme 1,512,352 fl. 51 kr., (gegen 1874 mehr um 26,297 fl. 56 kr.); für Bagage, Equipagen, Thieren ꝛc. 130,967 fl. 41 kr. (gegen 1874 mehr um 20,594 fl. 53 kr.) Gesammteinnahme 2,570,484 fl. 36 kr. (gegen 1874 mehr um 37,840 fl. 23 kr.

— Beim Dorfe Oberhaching, Station Deisenhofen, ist dieser Tage ein altgermanisches Gräberfeld aufgedeckt worden. Es wurden eine Menge noch ziemlich erhaltene Skelette sammt Waffen, Schmucksachen ꝛc. aufgefunden.

— In Deggendorf (Niederbayern) ist die Errichtung einer Gewerbschule beabsichtiget.

— Im Dorfe Achdorf bei Landshut ward jüngst eine Wette um einen Ochsen eingegangen. Der Verkäufer desselben, der Wirth von Holzhausen, behauptete nämlich, derselbe wiege über 5½ Ctr., der Käufer, Wirth Unterreitner zu Achdorf behauptete dagegen, der Ochse sei nicht so schwer. Endlich kam folgende Wette zu Stande, der Wirth von Holzhausen setzte für seine Behauptung den Ochsen, Unterreitner 170 fl. ein. Der Ochse wurde nun gewogen, er wog aber unter 5½ Ctr. und Unterreitner gewann denselben.

— Ottering (Pfarrdorf in Niederb.) Der hiesige Gütler Weiß verkaufte dieser Tage in Leiblfing eine Kuh um 96 fl. Auf dem Heimwege ward er von einem aus dem Dickicht springenden Manne angefallen, welcher ihm sein Geld abforderte: Weiß zog jedoch sein Messer und brachte dem Angreifer 3 Stiche bei, so daß derselbe zu Boden stürzte. Ersterer lief nun nach einem nahen Einzelhofe, um Hilfe zu holen, als man jedoch an den Ort des Ueberfalles kam, war der Räuber verschwunden, Blutspuren führten in das Dickicht zurück.

— Nürnberg, 23. Juli. Die schon jetzt durch Reichhaltigkeit sich auszeichnende Geschützsammlung des germanischen Museums hat eine interessante Bereicherung erhalten. Wie wir schon früher mittheilten, hat der türkische Sultan dem Direktor des Museums, Herrn Dr. Essenwein, gestattet, aus den türkischen Arsenalen drei von den Türken s. Z. bei ihrer Invasion in Deutschland eroberte Geschütze auszuwählen, gleichzeitig hatte der Industrielle Krupp, welcher mit Kanonenlieferung für die Türkei betraut ist, sich erboten, diese drei Geschütze auf den ihm gehörenden Dampfern als kostenfreie Rückfracht bis Antwerpen zu befördern. Heute ist nun eins der Geschütze, welches der Dampfer „Sayn" bis Antwerpen brachte, hier eingetroffen und im Vorhofe des Museums aufgestellt. Dasselbe ist eine Karthaune aus der Regierungszeit Kaiser Max I. Die beiden andern auf dem Dampfer „F. Krupp" verladenen Geschütze werden demnächst in Antwerpen eintreffen.

— In Kulmbach zerbrach am 22. ds. Früh ein am Bau der Aktien-Brauerei sich befindliches Gerüst, welches zu schwer mit Backsteinen belastet war, wodurch mehrere Arbeiter herabstürzten und einer derselben schwer und sechs leicht verletzt wurden.

— In Passau ist die Nachricht eingetroffen, daß in der Nacht zum 25. ds. zwischen Aschl, Ebensee und Salzburg furchtbare Wolkenbrüche niedergegangen seien.

Preußen. Berlin, 26. Juli. Der preuß. General-Postdirektor Stephan hat jüngst wieder eine Ausmerzung von Fremdwörtern vorgenommen und zwar gleich 633 solcher Wörter durch (wenn auch nicht immer glücklich) deutsche ersetzt. Für den Umfang der bayerischen Post kommen diese Wörter noch nicht zur Anwendung.

— Ueber weitere Versuche, die Kaiserglocke zum Läuten zu bringen, meldet die K. Z. vom 22. d.: „Auch gestern Nachmittag wieder setzte der Klöpfel bei mehrmaligem längeren Anziehen der Glocke den mächtigen Schwingungen derselben eine nicht zu überwindende, die läutenden Mannschaften wie die Zuschauer zur Verzweiflung bringende Ruhe entgegen. Steif und träge machte der riesige Pendel die Schwingungen der Glocke mit, ohne ein einziges Mal Miene zu machen, gegen den Erzkoloß anzuschlagen. Die zahlreichen Zuschauer, welche sich im Laufe des Nachmittags unter dem Eingange des Domes angesammelt, zogen nach 7 Uhr, als der letzte Versuch ohne Erfolg geblieben, kopfschüttelnd und dem eigensinnigen Klöpfel allerlei Böses nachredend von dannen. Vielfach war man der Ansicht, derselbe sei in seinem oberen Theile zu schwer und in dem unteren zu leicht. Andererseits wollte man behaupten, die Ungeschicktheit des Schlägels sei eine Folge der Befestigung. Auf technischer Seite sprach man sich dahin aus, daß die Achse noch nicht in die richtige Lage gebracht sei. Hoffen wir, daß der Fehler, mag er liegen wo er will, recht bald gehoben sein und dann das Geläute um so schöner erklingen wird."

Ausland.

Oesterreich. In Zbeschau bei Rossitz (Mähren) wurden am 21. ds. Abends 14 Bergleute beim Schichtenwechsel durch schlagende Wetter getödtet.

Frankreich. Aus Bordeaux wird geschrieben: Am Haupttage der Ueberschwemmung war der Fluß hier sehr wild und natürlich auch stark gewachsen und man sah Vieh aller Art, natürlich meistens todt, ganze Karren, Theile von Häusern, Fenster, Thüren und sehr viel Holz ꝛc. geschwommen kommen, das alles dem Meere zuwanderte. Herausfischen konnte man nicht viel indem das Wasser eben zu reißend war. Es war nun gegen Mittag, als man von einer der Brücken aus eine Wiege sah, welche gerade geschwommen kam und in welcher man ein kleines Kind bemerkte. Es wurden nun sofort Anstalten zum Herausfischen gemacht, und es ist auch gelungen, die Wiege sammt dem Kinde aus dem Wasser zu bringen. Und siehe da, das Kindchen von circa 4—6 Monaten lag lächelnd und die Händchen emporstreckend, ganz gesund und munter in seiner Wiege. Sogleich wurde es nun sorglich untergebracht und nach zwei Tagen seinen Eltern ganz gesund zugestellt. Dasselbe war von einer ziemlich entfernten Ortschaft und hatte bereits am frühen Morgen seine unfreiwillige Reise angetreten. Es ist ein wahres Wunder, daß dem kleinen Leben in diesem wilden reißenden Wasser nichts passirt ist.

Volks- und Landwirthschaft, Handel und Industrie.

Auf den Münchener Viehmarkt wurden vom 17. bis 23. Juli 306 Ochsen, 302 Kühe, 156 Stiere, 113 Rinder, 4390 Kälber, 145 Schafe, 522 Schweine, im Ganzen 5934 Stück zugeführt und verkauft.

Passau, 24. Juli. In Folge der anhaltend nassen Witterung sind die Waizenpreise auf den heutigen Schrannen in München und Straubing erheblich gestiegen, in Straubing der Doppel Hekt. gleich um 2 fl. 49 kr. und in München der Ctr. um 53 kr.

Lokales.

Freising, 27. Juli. Durch unvorsichtige Befestigung einer Stütze an einem kaum 12' hohen Gerüste stürzte beim Bau der Maschinenfabrik von J. A. Steinecker hier dasselbe mit den darauf befindlichen 5 Personen um und fiel die Tagarbeiterin Kath. Wanscher von hier höchst unglücklicherweise auf eine Sprosse des daneben befindlichen Zaunes, wodurch sie eine so bedeutende Verletzung am rechten Oberschenkel erlitt, daß sie nach 12 Stunden durch Hinzutritt des Brandes ihren Wunden erlag. Zwei Maurer, welche

auf die Mauer gesprungen waren wurden durch ein nachträglich herunter fallendes Stück Holz mit heruntergerissen wobei der Eine auf den Rücken und der Andere auf den Kopf fiel; die Verletzung derselben läßt jedoch eine baldige Wiederherstellung erhoffen.

Freising, 27. Juli. Auf den Feldern des k. Staatsgutes Weihenstephan fand heute die bereits angekündigte Mähmaschinenprobe statt. Es fanden sich hiezu eine sehr große Anzahl Fremder ein. Näheres darüber werden wir in den nächsten Tagen berichten.

Verborgene Qualen.

Novelle von F. L. Reimar.

(Fortsetzung.)

Für Thekla galt es bald als ausgemacht, daß sie für die Unterhaltung des Bruders nicht zu sorgen brauchte, wenn nur Hedwig in der Gesellschaft nicht fehlte und er sich mit ihr über den Lauf, oder Ereignisse der Geschichte, über zeitgenössische Interessen, wie Politik und dergleichen besprechen konnte, und sehr zufrieden machte es sie zugleich, daß sie alsdann ihr Ohr all diesen Dingen nicht zu leihen brauchte, sondern sich ruhig an ihrem Zeichenblatt, ihrem Nähtisch oder wie es ihr gefiel beschäftigen konnte, oder auch, wenn der Doktor kam, mit diesem am Clavier ihre Lieblingsarien singen durfte, wobei dann noch manches Viertelstündchen für ein heiteres Geplauder abfiel.

„Ihre Art paßt im Grunde besser zu der Egberts als meine eigene!“ konnte sie wohl zu Hedwig sagen — und in der That, wollte sie damit die Verschiedenheit ihrer Naturen bezeichnen, so traf sie das Richtige, denn größere Gegensätze, als in den beiden Frauen hervortraten, konnten kaum gedacht werden, wie sich denn schon die Eigenthümlichkeiten einer jeden in geringfügigen Dingen, in ihren Gewohnheiten und Neigungen ausprägte. Während Thekla in einem nicht geringen Grade die Bequemlichkeit liebte und von einer gewissen Furcht vor allem Ungewöhnlichen und gar Abenteuerlichen beherrscht wurde, fühlte Hedwig sich am wohlsten, wenn sie irgend einen Kampf aufnehmen konnte, sei es nun auf rein geistigem Gebiet mit den Waffen des Verstandes oder indem sie sich unerschrocken einer mehr äußeren Gewalt entgegenstellte. Im Gewitter draußen zu sein, dem rollenden Donner ihr Ohr zu leihen, unverwandt in die Blitze zu schauen und sich dabei vom Sturm peitschen, vom Regen wohl auch bis auf die Haut durchnässen zu lassen — das scheute sie nicht, darin fand sie ihre besondere Lust und in solchen Momenten hob sich ihr Haupt und dehnte sich ihre Brust.

Hatte sie daneben ein Lieblingsvergnügen, so war es das Reiten. Sie hatte es einst unwillkürlich verrathen, daß sie die Kunst desselben verstände und Herr von Fergent sie um ihre gelegentliche Begleitung bei einem seiner täglichen Ritte gebeten, da er wohl ein Pferd — freilich ein ziemlich altes — habe, das für eine Dame fromm genung sei. Sie überraschte ihn denn, als der Plan am nächsten Tage ausgeführt ward, durch ihre Gewandtheit und Sicherheit, und er gestand ihr zu, daß jenes fast verbrauchte Thier nicht würdig sei, sie zu tragen, ja, er bestand darauf, daß sie fortan, wenn sie miteinander Ausflüge machten, sein eigenes edles Pferd ritt, während er sich mit einem geringeren begnügte und wie sie sich auch gegen sein Erbieten sträubte — sie mußte die prachtvolle weiße Atalante nehmen.

„Sie geht bequem und sicher bei sicherer Führung,“ sagte er ihr, als sie das Pferd unter seiner Beihilfe zuerst bestieg, „nur hat sie die Eigenschaft — die aber auch anderen edlen Gemüthern eigen ist“ — schaltete er lächelnd ein, „daß sie keinen Eindruck, sei's im Guten, sei's im Bösen leicht vergißt, und darum haben Sie auf jede Unart, namentlich das leiseste Scheuwerden zu achten, weil sich dieselbe unfehlbar steigert, wenn sie nicht sofort energisch ausgetrieben wird.“

* * *

(Fortsetzung folgt.)

Versteigerung.

Wegen Abreise werden am

Mittwoch, den 28. Juli l. Js.,

im Hause der Privatierswittwe Heigl 2. Stock, **Nachmittags 1 Uhr**, verschiedene Gegenstände zur Versteigerung gebracht. Unter Anderm:

„Eine Garnitur, bestehend aus einem Sopha und sechs Stühlen, ein Toilettenspiegel, Bilder, Vorhangleisten nebst Vorhängen, ein Waffen- oder Gewehrständer, eine Kinderbettstatt, ein Kinder-Velociped und noch mehrere andere Stücke. (1348 2b)

Violette Rouenaise-
französische Schreib- und Copir-Tinte,
Anilin violette Schreib- und Copir-Tinte (violett bleibend),
Alizarin Tinte,
in Gläsern.

empfiehlt

Fr. P. Datterer
in Freising.

Depositair gesucht.

Für eine gesundheitlichen Zwecken dienende Spezialität, deren Verkauf auch Nicht-Apothekern gestattet ist, wird ein Depositair für die

Stadt Freising

gesucht. (1353 2a)

Die gleichzeitig zur Mode und Selbstpflicht gewordene Anwendung dieses Mittels, die elegante Ausstattung und glückliche Zusammensetzung derselben, verbunden mit dem weitbekannten geschäftlichen Renommé des Unternehmers dürften diesem Artikel eine bedeutende Zukunft sichern.

Unterstützende Anzeigen in allen Depotstädten.

Apotheker erhalten den Vorzug.

Offerten nimmt die Exped. d. Bl. unter Chiffer **1353 2a** entgegen.

Von der Königl. Preuß. Regierungs-Medizinalbehörde geprüft.

Von dem Königlich bayerischen Ministerio des Innern genehmigt.

Das weltberühmte

Eau de Lys de Lohse

Schönheits Lilien Milch von allen berühmten Doktoren, Tausenden von Damen und Herren als das **einzig bewährte Schönheitsmittel** anerkannt, **übertrifft alle Hautmittel** der Welt, indem es **Sommersprossen, Sonnenbrand, Kupferröthe,** gelbe Flecken ꝛc. unter Garantie entfernt die Haut weich, weiß und geschmeidig macht und derselben ein jugendliches frisches Aussehen verleiht.

Preis per Flacon 2 fl.

Gesundheits-Lilien-Milch-Seife,

die allein einzig zarteste aller Seifen, um die Haut weich und weiß zu machen, die auch wegen ihrer **Reinheit** und **Feinheit alle Seifen** übertrifft, à Stück 36 kr.

Generaldépôt: bei **G. C. Brüning in Frankfurt a. M.**

Dépôt: in Freising bei **J. Oberlindober.** (694 4c)

Von dem Königl. bayerischen Ober-Medicinalausschusse untersucht.

Klavierstimmer

und Reparateur A. Krähmer aus München

kommt am **29. Juli nach Freising** und mögen auf denselben reflektirende Klavierbesitzer ihre Adressen in der Exped. d. Bl. hinterlegen.

„Frühjahrskur.“

An Stelle des frischen Kräutersaftes wird **„Brust- und Lungenkranken,“** sowie allen an **hartnäckigem Husten, Lungenverschläumung und Athemnoth** Leidenden, die durch ihre vorzügliche Wirkung seit Jahren bekannte und beliebte

„Spitzwegerich-Brust-Essenz“

bereitet aus dem Safte der frischen Pflanze von Apotheker **L. Jeßler in München**; auch heuer wieder bestens empfohlen. **„Jeßler Brustessenz“** ist das einzige unter den vielen jetzt angepriesenen **Brustmitteln**, welches von **Professor Dr. Wittstein** auf seine Bestandtheile untersucht und begutachtet wurde.

Hauptdepot in Freising in der Stadtapotheke von J. Mayer. (652 6e)

Apricosen per 100 Stck. 6 R.-Mk. per Ctr. 30—40 R.-Mk. (1351 2a)

Birnen per 100 St. 2—3 R.-Mk. täglich zu beziehen bei

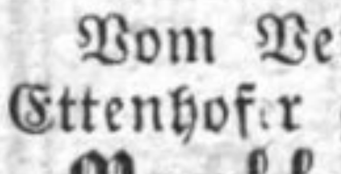
Franz Wagner,
Obst- und Gemüsehandlung,
Dürkheim a. H.

Vom Veitsthor bis zum Gasthof Ettenhofer ging eine feine

Meerschaum-Cigarrenspitze

mit **Etuis** verloren. (1355)

Um Rückgabe derselben an die Exped. d. Bl. gegen eine Belohnung von fl. 5 wird ersucht.



Ein braun und weiß gezeichneter junger

Hund

(Weibchen) ist im Moos zugelaufen. Der Eigenthümer kann denselben abholen Hs.-Nr. 189 obern Graben gegen Bezahlung erwachsener Kosten.

Münchener Cours vom 26. Juli mitgetheilt vom **Bankgeschäft D. J. Lichtenstein in München Kaufingerstraße Nr. 28 „zum goldenen Kreuz“** welches bezügliche Aufträge bestens ausführt und bereitwilligst Auskunft ertheilt.

Bayern. $3\frac{1}{2}$% Obligationen $89\frac{5}{8}$ P. $89\frac{3}{8}$ G. 4% Obligat u. Grundr. 96 P. $95\frac{3}{4}$ G. $4\frac{1}{2}$% Oblig. 102 P. $101\frac{1}{2}$ G. 4% St. München — P. $93\frac{7}{8}$ G. 5% do. — P. $103\frac{5}{8}$ G. 5% Communal-Obligat. der Vereins-Bank $103\frac{1}{4}$ P. — G. $4\frac{1}{2}$% Bodencredit d. Vereinsbank $98\frac{1}{2}$ P. 98 G. 4% Pfandbriefe der bayer. Hypoth.- und Wechselb. $95\frac{3}{4}$ P. $95\frac{5}{8}$ G. **Oesterreich.** $4\frac{1}{2}$% Silberr. $67\frac{3}{4}$ P. — G. 3% Nationalbank-Act. — P. — G. 5% Wiener Communal-Obligationen — P. $99\frac{5}{8}$ Geld. **Actien** der Hypothek- und Wechsel-Bank 1091 P. 1089 G., der Handelsbank — P. 91 G., der Vereinsbank $114\frac{3}{4}$ P. — G., der Augsb. Bank $75\frac{1}{2}$ P. $75\frac{3}{4}$ G., der bayer. Ostbahnen I. Em. $115\frac{1}{4}$ P. $115\frac{?}{8}$ G., II. Em. $112\frac{1}{4}$ P. $112\frac{1}{8}$ G. **Prioritäten.** Franz-Joseph-Bahn 86 P. — G., Elisab. 1873 86 P. — G., Ungar. Ostbahn — P. — G., Ungar. Nordostbahn — P. — G., Siebenbürger 67 P. 66 G., Rudolfsbahn 1872 $77\frac{3}{8}$ P. — G. **Amerika** 1882 — P. — G., Amerika 1885 — P. 101 G. **Loose.** Bayer. 4% Prämien 121 P. 120 G. Ansbacher Loose — P. $14\frac{1}{4}$ G., Augsburger Loose $12\frac{1}{2}$ P. — G., Pappenheimer Loose $10\frac{1}{4}$ P. $9\frac{7}{8}$ G. Braunschweiger 20 Thaler-Loose $25\frac{3}{8}$ P. 25 G.

Geldsorten. 20 Francs-Stücke fl. 9. 28—29. Holl. $10\frac{1}{2}$ Stücke fl. 9. 44 bis 47. Engl. Souvereigns 11.55. Oesterr. Banknoten fl. $106\frac{3}{8}$ P. $106\frac{1}{4}$ G.

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising und Moosburg.

№ 168. Donnerstag 29. Juli. **1875.**

Das „Freisinger Tagblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und kostet in Freising vierteljährlich 48 kr., auswärts durch die Post bezogen 50 kr. Inserate werden die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. — Das einzelne Blatt kostet 1 kr. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt“ beigegeben.

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

An sämmtliche Bürgermeister des Amtsbezirks.

Die Vornahme des Ober- (Regierungs-) Ersatzgeschäfts pro 1875 betr.

Unter Bezugnahme auf den im Amtsblatt Nr. 29 (Beilage) bekannt gegebenen Geschäftsplan der Ober- (Regierungs-) Ersatzkommission wird wiederholt zur Kenntniß gebracht, daß für den diesseitigen Bezirk (Bezirksamt Freising) das Oberersatzgeschäft für 1875

am 13. und 14. August jedesmal von Vormittags 7 Uhr an im Saale des Gasthauses zum Urbanbräu dahier

abgehalten werden wird.

An diesen Tagen haben **unfehlbar** dahier zu erscheinen **von der Altersklasse 1855 und den ältern Jahrgängen**

a. Die sämmtlichen heuer von der Bezirks-Ersatzkommission als **dauernd unbrauchbar** bezeichneten Militärpflichtigen (mit Ausnahme derjenigen, welchen in das Loosungs- und Gestellungsattest die Bezeichnung „augenscheinlich unbrauchbar“ eingetragen wurde.

b. Alle Diejenigen, welche zur **Ersatzreserve** Iter oder IIter **Klasse** verwiesen worden sind.

c. Alle als **einstellungsfähig** (brauchbar) bezeichneten Militärpflichtigen (mit Ausnahme der unter sub Ziff. 4 Genannten).

Nichterscheinende der genannten Categorien haben den gesetzlichen Bestimmungen zufolge Geldstrafe bis zu 10 Thaler oder entsprechende Freiheitsstrafe zu gewärtigen, verlieren die aus ihrer Loosnumer erwachsende Berechtigung, können zwangsweise vorgeführt werden, gehen der etwaigen Zurückstellung verlustig und sind dem Ersatzcontingent ihres Bezirks nicht anzurechnen.

Beim Regierungs-Ersatzgeschäft haben nicht zu erscheinen:

1) Die von der Bezirks-Ersatzkommission als **augenscheinlich** unbrauchbar bezeichneten.
2) Die Unwürdigen.
3) Die wegen **Familienverhältnissen** oder wegen **zeitweiser** Untauglichkeit oder **sonst** auf 1 Jahr Zurückgestellten.
4) Diejenigen aus der Altersklasse 1854, in deren Loosungs- und Gestellungsattest ein geringeres Maß als $1,_{62}$ Meter eingeschrieben wurde (die kleinen Leute).

Die Bürgermeister haben sich **mit** den vorzustellenden Militärpflichtigen an **beiden** benannten Tagen zuverlässig hier einzufinden.

Die Frage, wer vorzustellen sei, kann nach Anleitung obiger Ausscheidung leicht entschieden werden, wenn die Einträge in den Loosungs- und Gestellungsscheinen geprüft werden, welche die Militärpflichtigen in Händen haben.

Hiebei ist mit größter Sorgfalt zu Werk zu gehen und wird gewärtigt, daß die Bürgermeister keinen Vorzustellenden übersehen.

Ab- und Zugänge zwischen den Bezirks- und Ober- (Regierungs-) Ersatzgeschäfte sind sofort anzuzeigen.

Für geeignete Verbreitung vorstehender Bekanntmachung ist in ortsüblicher Weise, sowie durch **specielle** Beorderung der Vorzustellenden Sorge zu tragen.

Die Nachweise über diese specielle Ladungen sind längstens bis zum 8. August c. hieher einzusenden.

Die Stammrollen, welche behufs der Ladung demnächst zurückgegeben werden, sind umgehend wieder vorzulegen, nachdem sich die Bürgermeister hieraus die nöthigen Vormerkungen gemacht haben werden. (1360)

Freising, den 26. Juli 1875.

Der k. Civilvorsitzende am k. Bezirksamt Freising.

Mark.

Bekanntmachung.

Räumung des Nasenbaches betr.

Man gibt hiemit bekannt, daß nach einer heute mündlich erstatteten Anzeige die Räumung des Nasenbaches Morgen den 29. d. Mts. beginnt und am Sonntag, den 1. August l. Js. vollendet sein wird.

Während die Dauer der Räumung wird das Wasser dieses Baches in den Pforreraugraben abgeleitet.

Freising, den 28. Juli 1875.

Stadtmagistrat Freising.

Mauermayr.

Bayern. München, 28. Juli. Von den gewählten Abgeordneten gehören 51 dem Juristenstande an, (31 l. 20 b. p.); [7 Verwaltungsbeamte (4 l. 3 b. p.); 22 Richter (11 l. 11 b. p.), 13 Advokaten (9 l. 4 b. p.); 1 Notar (b. p.) und 5 rechtsk. Gemeindebeamten (4 l. 1 b. p.)]; 27 Grundbesitzer und Rentiers, [8 Großgrundbesitzer (5 l. 3 b. p.); 12 bäuerl. Oekonomen (5 l. 7 b. p.); 7 Rentiers (5 l. 2 b. p.)]; — 24 dem Geistlichenstande (22 kath. 2 prot.); — 23 Kaufleute, Fabrikanten und Gewerbtreibende; [13 Kaufleute und Fabrikanten (10 l. 3 b. p.) 10 Gewerbtreibende sämmtlich b. p. nämlich: 4 Bierbräuer, je 2 Rothgerber und Lederer und je 1 Müller und Färber]; 18 Gemeindebeamte aus dem Bürgerstande (9 l. 9 b. p.) in den meisten Fällen Gewerbtreibende und Oekonomen; Professoren gibt es 2 l. 2 b. p.; Lehrer 2 l. Aerzte 2 l.; Apotheker 1 l. und Posthalter 2 l. Von den Kammermitgliedern waren bereits 87 in der aufgelösten Kammer, 67 sind neu gewählt. — Die liberale Seite hat sich durch 28 neue ergänzt, während 47 alte Mitglieder blieben; die rechte Seite des Hauses hat 38 neue, während nur 41 bereit gewesene Kammermitglieder blieben.

— München, 28. Juli. Uebereinstimmende Berichte von Fremden, welche der am Sonntag von In- und Ausländern zahlreich besuchten Aufführung der Kreuzesschule

in Oberammergau beiwohnten, sprechen sich über alle Erwartungen befriedigend aus. Die wahrhaft künstlerischen Leistungen in Bezug auf religiöse Darstellungen, wie sie in der eigenartigen Weise bekanntlich nur den Oberammergauern zukommt, ziehen Tausende von Fremden, selbst aus den entferntesten Welttheilen nach Oberammergau. Es ist dies nicht nur der Fall bei dem alle 10 Jahre sich wiederholenden Passionsspiele, sondern es haben die gegenwärtig stattfindenden Vorstellungen der Kreuzesschule um so mehr Interesse, als dieselben nur in größeren Zwischenpausen — das letztemal vor 25 Jahren — aufgeführt werden, und jetzt ausnahmsweise zur Ehren der Aufstellung der kolossalen Kreuzigungs-Gruppe, Geschenk S. M. des Königs Ludwig II., zur Darstellung gelangen.

— Nach einem Verzeichniß derjenigen Wehrpflichtigen des Jahrgangs 1874, welche mangelhaften Schulunterricht genossen haben, beträgt der Procentsatz derselben 5,9 oder 966 von 16,214 geprüften Conscribirten. Bezüglich der einzelnen Kreise ergiebt sich folgender Procentsatz: Pfalz 13,1 Pr., Oberpfalz 10,5, Oberfranken 7,2, Niederbayern 5,6, Unterfranken 4,2, Oberbayern 3,2, Schwaben und Neuburg 2,3, Mittelfranken 2,1 Pr. Es ist nun freilich noch die Frage, ob alle jene Leute auch wirklich mangelhafte Schulbildung haben, da es eine bekannte Thatsache ist, daß Viele eine solche nur simuliren.

— Von den deutschen Regierungen und Banken laufen noch eine Menge Papiere, deren Todesurtheil gesprochen ist, und an einem früheren oder späteren Termine vollzogen wird, im Land umher. Um sich vor Schaden und Nachtheil zu bewahren, verliere man die Lebensdauer dieser Todeskandidaten nicht aus dem Auge, und klebe zu dem Ende diese Notiz unter den Wandkalender. Werthlos werden: am 5. August 1875: weimarische Banknoten zu 10 Thaler; am 15. September 1875: Noten der württembergischen Bank zu 10 fl.; am 1. Oktober 1875: Noten der badischen Bank in Mannheim zu 10 und 15 fl.; am 15. Dezember 1875: Noten der anhalt-dessauischen Landesbank zu 1 und 5 Thlr. von 1864 und 10 und 50 Thaler von 1855; bayr. Kassenanweisungen zu 2, 5 und 50 fl. von 1866; Noten der Hypotheken- und Wechselbank zu 10 und 100 fl.; Noten der Homburger Landesbank zu 5 und 10 fl. von 1855; kurhessische Kassenscheine zu 1, 5 und 20 Thaler; Noten der nassauischen Landesbank zu 1, 5, 10, 25 und 50 fl.; Kassenscheine der nassauischen Landes-Creditkasse zu 1, 5 und 25 fl.; preußische Darlehenskassenscheine zu 1, 5 und 10 Thaler; Kassenscheine von Reuß j. L. (Gera) zu 1 Thaler; Banknoten der sächsischen Bank in Dresden zu 10, 20, 50 und 100 Thaler; Banknoten der Bank für Süddeutschland in Darmstadt zu 10, 25, 50 und 100 fl. und zu 10, 25, 50 und 100 Thaler; württembergische Staatspapiergeldscheine zu 10 fl.; am 31. März 1876: anhalt-dessauische Kassenanweisungen zu 1 Thaler von 1861 und 66; am 30. Juni 1876: Altenburger Kassenanweisungen zu 1 und 10 Thaler von 1848 und 58; braunschweigische Banknoten zu 10 Thaler; Noten der mitteldeutschen Creditbank zu 10 Thaler und weimarische Kassenanweisungen zu 1 und 5 Thaler.

— Einer derjenigen deutschen Krieger, welche in den Jahren 1870/71 Leben und Gesundheit für ihr Vaterland in die Schanze schlugen, ist der 26jährige Sattler Rudolph Hailer dahier. Demselben wurde durch einen Granatschuß der linke Arm zerschmettert und die Hüfte verletzt, so daß erst in jüngster Zeit eine Operation durch Aufschneiden der Wirbelsäule nöthig wurde. Der Unglückliche ist, wie leicht erklärlich, vollständig erwerbsunfähig und bezieht eine Pension von monatlich 36 fl. 45 kr. Es entstanden ihm durch Doktor und Apotheke colossale Ausgaben, da er auf ärztliche Verordnung Morphiumauflösung gebrauchte, welche ihm gegenwärtig unentgeldlich aus der Hofapotheke abgegeben wird. Gestern nun saß Hailer auf der Anklagebank des kgl. Bezirksgerichts München, um sich über das Vergehen der Unterschlagung zu verantworten, dessen er von dem Portier des Hotels zum Augsburger Hof, Friedrich Sauer, beschuldigt wurde. Von diesem hatte Hailer nämlich unterm 12. Mai l. Js. ein Darlehen zu 30 fl. erhalten, welches er dadurch zurückzugeben suchte, daß er seinen Gläubiger seine Pension pro Monat Juni zu geben versprach, was er jedoch nicht that. Nachdem Sauer in geschäftiger Eile sofort Anzeige gemacht, wurde Verhandlung gepflogen, in welcher der Beklagte unumwunden den Thatbestand einräumt, sich jedoch in glaubwürdiger Weise mit großer Noth und dem Umstande entschuldigt, daß er von hartherzigen Wucherern schwer gedrängt worden sei. Unter bitteren Thränen bat er um eine milde Strafe; das Gericht sprach ihn jedoch nach längerer Berathung frei, da es annahm, daß der Beschädigte nur civilrechtlichen Anspruch habe, das Strafgesetz jedoch im vorliegenden Falle nicht zur Anwendung zu kommen habe. Hailer vernahm das ihn freisprechende Urtheil nicht, da er während der Berathung desselben ohnmächtig von der Anklagebank gefallen war und sich erst nach längerer Zeit wieder erholte. Daß das gefällte Urtheil sämmtlichen im Gerichtssaale Anwesenden aus dem Herzen gesprochen war und manches Auge feucht wurde beim Anblick des sichtlich schwer Leidenden, wird wohl keiner näheren Begründung bedürfen.

— In Pang, Pfarrdorf bei Rosenheim geriethen am Sonntag Nachts in dem dortigen Weinzierl'schen Wirthshause die Dienstknechte Ludwig Fischbacher von Aiching und Joseph Merold von Oberhub miteinander in einen Raufexzeß, wobei Merold den Fischbacher mehrere Messerstiche versetzte und dieser auf der Stelle todt blieb. Merold ist verhaftet.

Volks- und Landwirthschaft, Handel und Industrie.

Nürnberg, 27. Juli. (**Hopfenbericht.**) Die veränderliche Witterung mit abwechselnden Stürmen, Gewitter und Regen hat die Getreideernte fast überall wesentlich beeinträchtigt, und alle Mahlprodukte haben höhere Preisrichtung angenommen, was man vor Beginn der so hoffnungsreichen Ernte nicht ahnen konnte. Ueber Benachtheiligung und Schädigung der Hopfenpflanzungen hat durch Gewitter man in den letzten Tagen nichts vernommen, es wird aber allenthalben, am häufigsten in England, über zu viel Regen und Nässe geklagt, welche der Blüthenentwicklung nachtheilig werden. Die aus den Hopfendistrikten einkommenden Berichte lauten, mit sehr geringen Ausnahmen, durchweg günstig, im Allgemeinen etwas besser als vor acht Tagen. So viel ist sicher und auf Grundlage unserer statistischen Sammlungen über die Jahreserträgnisse schon jetzt anzunehmen, daß bei Fortdauer dieser günstigen Witterung der kommende Ernteertrag den des Jahres 1873 übersteigen, vielleicht dem des Jahres 1870 nahekommen oder ihn erreichen wird; es giebt also jedenfalls einen Ertrag, der den Bedarf übersteigt. Der Hopfenmarkt läßt wieder eine festere Stimmung erkennen; seit Samstag war der Verkehr etwas umfangreicher, auch der gestrige Umsatz betrug wieder 70 Ballen, und wenn die Preise noch keine Besserung erkennen lassen, so halten doch Eigner mit dem ungerechtfertigt niedrigen Ausgebote zurück. In der That scheint man wieder für den Artikel Vertrauen zu bekommen und staunt jetzt darüber, daß die Preise so weit herabgehen konnten, denn die Ansicht scheint durchzudringen, daß die 74er Vorräthe noch Verwendung finden. Prima Originalwaare wird zu den seitherigen Preisen nicht mehr abgegeben; sie würden an ihrem Werthe nichts verloren haben, wenn die verfehlte Spekulation nicht durch Rückkauf gepackter Waare sich selbst das Spiel und das Geschäft verdorben hätte. Das heutige Geschäft war weniger umfangreich, bis jetzt Mittags gingen ca. 20 Ballen zu festen Preisen ab; gepackte 70—80 fl., prima Originalhopfen über 100 fl. gefordert, 80—100 fl. bezahlt.

Lokales.

Freising, 28. Juli. In der mit der k. Gewerbeschule verbundenen Erziehungsanstalt erledigen sich in diesem Jahre zwei Stipendien für solche Schüler, welche zum Eintritt in den ersten Kurs der Gewerbeschule befähigt sind. Der Genuß dieser Stipendien steht auf die Dauer von 3 Jahren in Aussicht und der jährliche Betrag jedes einzelnen Stipendiums ist 250 fl. Bewerber um diese Stipendien haben ihre Gesuche bei der k. Regierung von Oberbayern einzureichen. Berechtigt sind in erster Reihe Verwandte des Stifters Schretter aus Eschenlohe, Bezirksamts Werdenfels; im Falle würdige und fähige Verwandte nicht vorhanden sind, können in zweiter Reihe Knaben aus dem Bezirksamte Werdenfels und in dritter Reihe solche aus dem Kreise Oberbayern mit Erfolg sich bewerben. Außer den zur Aufnahme in eine Gewerbschule nöthigen Zeugnissen ist für Verwandte die Vorlage eines Stammbaumes und für Angehörige des Bezirksamts Werdenfels oder des Kreises Oberbayern die Vorlage des Heimathscheines erforderlich.

Verborgene Qualen.

Novelle von F. L. Reimar.

(Fortsetzung.)

Daß seine Theilnahme für Hedwig trotz der von ihr erfahrenen Abweisung immer noch eine sehr große blieb, war etwas, das Gustav Stern sie nicht verleugnen konnte, und darum empfand er es schmerzlich, daß es für ihn kein anderes Mittel gab ihr dieselbe zu beweisen, als zu thun, was sie einzig von ihm verlangte: ihr fern zu bleiben. Gestand er auch zu, daß es vielleicht nur so möglich blieb, das Geheimniß, dessen Bewahrung er gelobt hatte, nicht zu verletzen, so beengte und beklemmte ihn doch das Unwahre, welches in seiner Stellung lag und das er namentlich den Geschwistern gegenüber herauszukehren hatte, und wie ihn auch auf der einen Seite der Gastfreundschaft des Fergent'schen Hauses anziehen mochte — so peinigend ward ihm die Unfreiheit, die er empfand sobald er die Schwelle überschritten hatte, und die ihn nicht selten dazu trieb, sie rasch wieder zu verlassen, nur um dem geheimen Druck, der auf ihm lastete zu entfliehen.

„Was hat nur der Doktor?" konnte Thekla halb lachend, halb unwillig sagen, wenn Stern ihr wieder einmal besonders still erschienen oder unerwartet schnell seinen Abschied genommen hatte. „Ich fürchte, ich fürchte, Hedwig, wir haben seinen idealen Sinn jetzt doch gekränkt: entweder haben Sie Ihre Haarschleife schief angesteckt, oder ich habe es mit der Erklärung bei ihm verdorben, daß ich lieber Spielhagens problematische Naturen lesen möchte, als Goethe's Wahlverwandtschaften. Wir müssen auf Mittel sinnen, ihn zu versöhnen, natürlich nur Egberts wegen, der ihn so gern hat, was meinen Sie Hedwig?"

Sie hatte die Frage in ihrer Lebhaftigkeit achtlos hingeworfen und kaum eine Antwort erwartet — so bemerkte sie es denn auch nicht, daß Hedwig nur mit einem halb bitteren, halb trüben Lächeln das Haupt geschüttelt hatte.

Stern war eines Nachmittags nach dem Gute gekommen, als man ihn hier nicht erwartet hatte, und wenn er auch die beiden Damen antraf, mußte er doch vernehmen, daß Herr von Fergent gerade an diesem Tage auf dem Umwege über ein anderes Gut nach H. gefahren sei. Empfand er ein Bedauern darüber, den Freund auf diese Weise verfehlt zu haben, so sollte er doch noch Gelegenheit finden, diesen zu begrüßen: ehe er selbst Abschied nahm, kehrte Herr von Fergent bereits zurück und trat heiteren Antlitzes in das Wohnzimmer.

Er erzählte angeregt von seiner kleinen Reise von den mancherlei Bekannten, die er in dem Badeorte getroffen habe und wandte sich dann mit den Worten an den Doktor:

„Die beste Ueberraschung ward mir aber am Schluß zu Theil, als der ankommende Zug gerade neue Curgäste brachte; es wird auch für Sie eine Ueberraschung sein, lieber Stern, wenn ich Ihnen sage, wen ich unter diesen fand und wer sich sofort auf das angelegentlichste nach Ihnen erkundigte, da er sich ganz speziell Ihrer Kunst und Pflege anvertrauen wolle. Denken Sie sich, Silkenitz unser alter lieber Jenaer Comilitone ist in H.!"

„Silkenitz?" rief Stern freudig erschrocken, „so ist er hergestellt?"

„Von seinem Gemüthsleiden anscheinend vollkommen", entgegnete Herr von Fergent, „er sprach durchaus klar und vernünftig und deutete sogar auf seine überstandene Krankheit hin, indem er sagte daß er große Erschütterungen durchgemacht habe, deren Spuren jetzt aber Gottlob nur noch in seinen überaus angegriffenen Nerven, für die er aber in H. Heilung suchen solle, zu finden seien."

„Und wie fanden Sie sein Aussehen?" fragte Stern.

(Fortsetzung folgt.)

⊙ Verhütung der Quälereien unserer Hausthiere durch Insektenstiche. Unsere sämmtlichen Hausthiere, vor Allem aber die Pferde, leiden in gegenwärtiger heißer Jahreszeit unter den Stichen der sie belästigenden vielerlei Arten von Insekten oft so entsetzlich, daß viele an den Folgen dieser Stiche erkranken. Zum Schutze der Thiere, d. i. zur Abhaltung der Insekten, gibt es verschiedene alte und neue Mittel. Von den bewährtesten lassen wir hier welche folgen: 1) Man menge: Tischlerfirniß, Wildkatzenschmalz und Wermuthsaft zu gleichen Theilen. 2) Man nehme: ebenso Knoblauch und Attigkraut, stoße Beides durcheinander, presse den Saft aus und lasse denselben unter Zusatz alter (ranziger) Schmeere in einer Pfanne prägeln. 3) Man siede grüne Tannenzapfen mit Birkengipfeln und Knoblauch in Wasser. 4) Anisöl — Terpentinöl — Petroleum — Benzin — roher Fischthran — Absud von Wallnußblättern und Saft von Kürbisblättern — jedes für sich angewendet, sind ebenfalls erprobte Mittel.

Alle die vorbezeichneten Mittel werden mit einem Tuch- oder Flanellappen an jenen Körperstellen der Thiere eingerieben, von denen sie die Insekten nicht leicht vertreiben können. Wir rathen im eigenen Interesse der Thierbesitzer, sich des einen oder andern Mittels zu bedienen. Die Kosten stehen in gar keinem Verhältnisse zu dem Nutzen, der daraus entspringt.

Vorzüglich möchten wir den Fischthran empfehlen. Vom Anisöl reichen einige Tropfen.

Münchener Thierschutz-Verein.

Münchener Cours vom 27. Juli mitgetheilt vom **Bankgeschäft D. J. Lichtenstein in München Kaufingerstraße Nr. 28 „zum goldenen Kreuz“** welches bezügliche Aufträge bestens ausführt und bereitwilligst Auskunft ertheilt.

Bayern. $3\frac{1}{2}$% Obligationen $89\frac{5}{8}$ P. $89\frac{3}{8}$ G. 4% Obligat u. Grundr. 96 P. $95\frac{3}{4}$ G. $4\frac{1}{2}$% Oblig. 102 P. $101\frac{1}{2}$ G. 4% St. München — P. $93\frac{7}{8}$ G. 5% do. — P. $103\frac{5}{8}$ G. 5% Communal-Obligat. der Vereins-Bank $103\frac{1}{4}$ P. -- G. $4\frac{1}{2}$% Bodencredit d. Vereinsbank $98\frac{1}{2}$ P. 98 G. 4% Pfandbriefe der bayer. Hypoth.- und Wechselb. $95\frac{3}{4}$ P. $95\frac{5}{8}$ G. **Oesterreich.** $4\frac{1}{2}$% Silberr. $67\frac{5}{8}$ P. $67\frac{3}{8}$ G. 3% Nationalbank-Act. — P. — G. 5% Wiener Communal-Obligationen — P. $99\frac{5}{8}$ **Geld-Actien** der Hypothek- und Wechsel-Bank 1091 P. 1089 G., der Handelsbank — P. 91 G., der Vereinsbank $114\frac{3}{4}$ P. -- G., der Augsb. Bank $75\frac{1}{2}$ P. $75\frac{3}{4}$ G., der bayer. Ostbahnen I. Em. $115\frac{3}{8}$ P. $115\frac{1}{4}$ G., II. Em. $112\frac{3}{8}$ P. $112\frac{1}{4}$ G. **Prioritäten.** Franz-Joseph-Bahn 87 P. 86 G., Elisab. 1873 86 P. — G., Ungar. Ostbahn $61\frac{1}{2}$ P. $61\frac{1}{4}$ G., Ungar. Nordostbahn — P. $65\frac{1}{4}$ G., Siebenbürger 67 P. 66 G., Rudolfsbahn 1872 $77\frac{3}{8}$ P. — G. **Amerika** 1882 — P. — G., Amerika 1885 — P. 101 G. **Loose.** Bayer. 4% Prämien 121 P. 120 G. Ansbacher Loose -- P. $14\frac{1}{4}$ G., Augsburger Loose $12\frac{1}{2}$ P. — G., Pappenheimer Loose $10\frac{1}{4}$ P. $9\frac{7}{8}$ G., Braunschweiger 20 Thaler-Loose $25\frac{3}{8}$ P. 25 G.

Geldsorten. 20 Francs-Stücke fl. 9. 28—29 Holl. $10\frac{1}{2}$ Stücke fl 9. 44 bis 47. Engl. Souvereigns 11. 55. Oesterr. Banknoten fl. $106\frac{3}{8}$ P. $106\frac{1}{4}$ G.

Freisinger Schranne vom 28. Juli 1875.

A. Verkauf nach Maaß

Getreide-Gattung.	Vor Rest	Zufuhr.	Schr.-stand.	Verkauft.	Rest.	Höchstr Preis		Mtl.-Preis		Niedr Preis		Mittelpreis. gestieg		Mittelpreis. gefall.	
	2 Hect	2 Hect.	2 Hect.	2 Hect.	2 Hect.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr	fl.	kr.	fl.	kr.
Waizen . .	--	470	470	453	17	21	23	20	37	19	51	—	6	--	—
Korn . . .	—	51	51	51	—	12	22	11	54	11	50	—	11	—	--
Gerste . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Haber . .	66	144	210	210	—	10	32	9	30	8	34	—	-	--	21
Reps . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Wicken und sonstige Fruchtgattungen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—

B. Verkauf nach Gewicht.

	Ctr.	Ctr.	Ctr.	Ctr.	Ctr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Waizen . .	-	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	-	—
Korn . .	—	--	—	—	—	-	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Reps . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	-	-	—	—

Moosburger Schranne vom 27. Juli 1875.

Getreide-Gattung.	Vor. Rest.	Zufuhr.	Schr.-Stand.	Verkauft.	Rest.	Höchster Preis.		Mittel-Preis.		Niedrgst. Preis.		Mittelpreis. Gestieg.		Mittelpreis. Gefall.	
	2 Hct.	2 Hect.	2 Hect.	2 Hect	2 Hect.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr
Waizen	—	237	237	232	5	21	31	20	59	19	43	1	8	—	—
Korn	—	11	11	11	—	12	8	11	59	11	12	—	9	—	—
Gerste	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Haber	—	19	19	19	—	8	39	8	5	7	39	—	2	—	—

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising und Moosburg.

№ 169. Freitag 30. Juli. 1875.

Das „Freisinger Tagblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und kostet in Freising vierteljährlich 48 kr., auswärts durch die Post bezogen 50 kr. Inserate werden die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. — Das einzelne Blatt kostet 1 kr. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt“ beigegeben.

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

An die Bürgermeister des k. Bezirksamtes Freising.
Beschädigung durch Hochwasser im Bezirke Traunstein, hier die Bitte um Bewilligung einer Sammlung betr.

Inhaltlich hoher Regierungsausschreibung vom 4. Juli l. Js. (Kr. A. Bl. S. 822) wurde am 10. Mai l. Js. ein Theil des Bezirkes Traunstein durch Hochwasser förmlich verwüstet, Mühlen und sonstige Triebwerke, dann Brücken zerstört oder beschädigt, Grundstücke abgeschwemmt und mit Stein und Schlamm überdeckt, so daß der hiedurch den Privaten zugegangene Schaden auf mehr als 123,000 fl. veranschlagt ist, während die Herstellung der Brücken außerdem noch einen Kostenbetrag von 50,000 fl. bis 60,000 fl. entziffert.

Zur Steuerung der herrschenden Noth ist einer Sammlungsvornahme bewilligt, und erhalten die Bürgermeister hiemit den Auftrag, fragliche Sammlung in ihren Gemeindebezirken vornehmen zu lassen, und das Ergebniß binnen **längstens 3 Wochen** anher einzusenden.

Freising, 28. Juli 1875.

Königliches Bezirksamt Freising.

Täubler.

Bekanntmachung.

An die Gemeinde- und Kirchenverwaltungen dann Armen-Pfleger des k. Bezirksamts Freising.
Rechnungsrevision pro 1874 betr.

Jene Gemeinde- und Kirchenverwaltungen sowie Armenpfleger, welche mit Einsendung ihrer Rechnungen noch im Rückstande sich befinden, werden **wiederholt** an deren schleunige Vorlage erinnert.

Freising, den 27. Juli 1875.

Königliches Bezirksamt Freising

Täubler.

Bekanntmachung.

Nach Anzeige des k. Bezirksgerichts-Arztes Herrn Dr. Hug findet die Schlußimpfung am

Montag, den 2. August 1875
Nachmittags 2 Uhr

im Sitzungszimmer des Magistratsgebäudes statt

An diesem Termine haben sämmtliche Impfpflichtige zu erscheinen, welche noch nicht geimpft sind.

Freising, 28. Juli 1875.

Stadtmagistrat Freising.

Mauermayr.

— **Bayern.** München, 29. Juli. Die gestrige Wahl eines Rektors der Universität München pro 1875/76 ist auf Dr. Carl Cornelius von der philosophischen Fakultät, historische Classe gefallen.

— Die Arbeiten im Innern des Wagner-Theaters zu Bayreuth gehen so rasch vorwärts, daß bereits am 24. d. vom Hoftheater-Maschinenmeister Brand aus Darmstadt einige vollständige Decorationen vorgeführt werden konnten. Der anwesende Meister Richard Wagner spendete sein Lob in vollem Maße. Auch eine Art Probe der Akustik fand dadurch statt, daß drei Damen: Fräul. Marie und Lili Lehmann, sowie Fräul. Lamers aus Berlin eine Szene aus der Götterdämmerung vortrugen. Der Effekt war, wie das „Bayr. Tagbl.“ berichtet, überwältigend und alle Anwesenden von dem Zauber dieser Stimmen sowie der ganzen Szene hingerissen. Der letzte Zweifel bezüglich der Akustik des Gebäudes ist geschwunden. Diesem Akt erster Probe wohnte auch General-Intendant v. Hülsen aus Berlin bei.

— Die Vorlesungen an der k. Ludwigs Maximilians-Universität zu München beginnen im kommenden Winter-Semester 1875/76 am 2. Nov.

— Bisher war es Gebrauch, daß das oberbayr. Kreis-Comite des landwirthschaftlichen Vereines seine Sitzungen kurz nach jenen des landw. Central-Comites, am Dienstag nach dem Oktoberfestsonntag hielt; nunmehr sollen erstere Sitzungen in Wanderversammlungen umgewandelt und zu diesem Behufe bereits heuer damit der Anfang gemacht werden, indem die erste derartige Kreis-Comiteversammlung in Grafing stattfindet. Bei dieser Versammlung, auf welcher Organisationsfragen und bezüglich der Pferdebeschälstationen verhandelt wird, ist der Münchener Bezirk durch den Schriftführer des Vereins Hrn. Lehmitz und das Ausschuß-Mitglied Hrn. Hofthierarzt Sondermann vertreten. — Zu gleicher Zeit findet eine Verloosung landw. Gegenstände à Loos zu 12 kr. statt, welche bei dem Schriftführer des Vereins zu haben sind.

— Die am Sonntag den 25. ds. zu Oberammergau stattgefundene erste Aufführung der „Kreuzschule“ wird als eine nicht nur glänzend ausgestattete, sondern auch durch das treffliche Zusammenspiel aller Mitwirkenden, als vorzüglich gelungen gerühmt, so daß nach diesem Erfolge ein großer Zuzug von Fremden zu diesen in ihrer Art ebenso einzigen als seltenen Vorstellungen zu erwarten steht.

— In Folge des Rückganges des Feinsilberkurses ist natürlich auch der Werth der außer Kurs gesetzten deutschen Silbermünzen, wie auch des ausländischen Silbergeldes zurückgegangen und sind z. B. vollwichtige Kronenthaler nur mehr 2 fl. 27 kr., vollwichtige Conventions- oder bayr. Thaler 3 fl. 12 kr., unbeschädigte Zweiguldenstücke 1 fl. 49 kr. österreichische Guldenstücke 1 fl. 4 kr. holländisch 2½ Guldenstücke 2 fl. 27 kr, holländische 1 Guldenstücke 59 kr., holländische ½ Guldenstücke 29 kr. werth. Bezüglich Wiederausgabe oder Umwechslung solcher Münzen möchte es gut sein, hievon Kenntniß zu nehmen, um sich vor Verlusten zu bewahren.

— Dem Vernehmen nach feiert die Erdinger Feuerwehr am 12. September lfd. Js. ihr 10jähriges Stiftungsfest, womit ein Bezirksgautag verbunden wird.

— In Fall bei Lengries (Oberbayern) haben sich jüngst zwei Holzknechte im Streite gegenseitig mit ihren Messern erstochen; der Eine war auf der Stelle todt, der Andere starb am folgenden Tage.

— Passau. Einer der muthmaßlichen Theilnehmer an dem jüngst am Wirthssohne Maier von Ruderting verübten Raubanfalles, ein übel beleumundeter Bursche Namens Katzdobler von Heidareuth, ist von der Gendarmerie aufgegriffen und in hiesige Frohnfeste eingeliefert worden. Der wirkliche Angreifer, obwohl derselbe von Maier in der Nothwehr schwer verwundet worden sein soll ist noch nicht ermittelt.

Bamberg, 27. Juli. Der Kaufmann Louis Worzbach aus Schikölen bei Neuenburg in Thüringen logirte in einem hiesigen Gasthause. Derselbe fragte, ob er nicht für Gold 60 Thaler Papiergeld erhalten könne. Der Gastwirth sagte ihm Das zu, holte das Papiergeld und übergab es dem Louis Worzbach, worauf derselbe dem Gastwirth eine Rolle mit der Aufschrift: „400 Mark in Gold, Kaufmann Voll" (Firma eines der geachtetsten hiesigen Geschäftshäuser) übergab. Der Wirth brach die Rolle auf, und in derselben fanden sich statt Gold 10-Pfennigstücke. Inzwischen hatte sich der Schwindler in aller Eile entfernt; der Wirth eilte ihm nach, konnte ihn aber nicht mehr einholen. Sofort wurde von der Polizei der Telegraph in Bewegung gesetzt und in Folge dessen der Schwindler in Hirschaid, wo er zu Fuß ankam und mit dem Bahnzug weiter fahren wollte, sogleich gepackt und hierher transportirt. Das Geld hatte er noch bis auf 1 Thlr. bei sich.

Württemberg. Das V. deutsche Bundesschießen hat am 25. ds. in Stuttgart mit einem großen Probeschießen und einem Probebankett seinen Anfang genommen und es war schon eine ziemliche Anzahl auswärtiger Schützen dazu eingetroffen. Die Festhalle mit dem ganzen Festplatz steht nahezu fertig da, der Schießplatz mit den Schießständen ebenso, und nach der stattgehabten Probe darf man sagen, daß das Werk gelungen ist. Die Festgäste am Probebankett waren etwa 1200—1300 an der Zahl.

Ausland.

Oesterreich. Franzensveste, 26. Juli. Bezüglich der mehr erwähnten Verkehrsstörung im Pusterthal zwischen Lienz und Oberdrauberg wird mitgetheilt, daß die Bahnverbindung bereits wieder hergestellt ist, so daß der Personenverkehr am 29. d. M., der Frachtenverkehr aber voraussichtlich am 15. August wieder aufgenommen werden wird.

— Aus Cattaro, 26. Juli, meldet die Wiener „Presse": Gestern war hier die Nachricht von einem blutigen Zusammenstoß verbreitet, der an der Grenze Montenegros und der Herzegowina zwischen Montenegrinern und Türken stattgefunden habe, weil Letztere ein montenegrinisches Mädchen geraubt hätten.

England. Dem Sultan von Zanzibar scheint unter andern englischen Einrichtungen auch der Comfort in der englischen Hauseinrichtung sehr gut gefallen zu haben. Er hat bei Londoner Kunsttischlern ausgedehnte Möbelbestellungen gemacht; auf weich gepolsterten Lehnstühlen sitzt sich's am Ende doch bequemer, als mit gekreuzten Beinen à la turque.

Amerika. Einer am 29. Mai aus Maracaibo datirter Korrespondenz entnimmt ein deutsch-amerikanisches Blatt nachstehende ausführliche Schilderungen über das furchtbare Erdbeben, welches am 18. Mai die Stadt San-José Cucuta in der südamerikanischen Republik Columbia zerstörte: San-José de Cucuta war in den letzten Jahren zu einer der bedeutendsten Städte der Vereinigten Staaten von Columbia aufgeblüht. Manichfache neue Unternehmungen trugen wesentlich zur Vergrößerung der Stadt bei; überall sah man neue Geschäftshäuser und hübsche Wohnungen der Privatleute. Die Größe der Einwohnerzahl betrug zur Zeit des Unglücks ungefähr 12,000 Seelen, welche einen lebhaften Handel mit Kaffee und Cacao betrieben. Bereits am 16. Mai, Sonntags um 4½ Uhr Nachmittags, wurde eine heftige Erschütterung des Bodens verspürt, welche 20 Sekunden dauerte. Kurz darauf fand ein neues Erdbeben statt, welches jedoch innerhalb fünf Minuten gänzlich wieder aufhörte. Ein Viertel nach 5 Uhr aber wurde die ganze Bevölkerung durch eine starke Erschütterung, welche längere Zeit anhielt, in Schrecken versetzt. Am folgenden Montag und in der darauffolgenden Nacht fanden mehrere Erschütterungen statt. Der Morgen des 18. Mai war ruhig und heiter. Die Zeit verging, ohne daß ein neues Beben oder auch nur ein Anzeichen der bevorstehenden furchtbaren Katastrophe sich kundgegeben hätte. Um 10½ Uhr befand sich der größte Theil der Einwohner bei Tische. Niemand ahnte die Gefahr. Plötzlich erbebte die Erde mit furchtbarer Gewalt, und von allen Seiten stürzten die aufgeschreckten Leute auf die Straßen. Verzweiflungsvolle Rufe um Hilfe ertönten, während die ganze Stadt 15 Minuten lang wie ein großes Schiff, dem der Ballast fehlt, hin und herschwankte. Augenblicklich hüllte eine undurchdringliche Staubwolke Häuser und Straßen ein, so daß Niemand auch nur einen Schritt weit sehen konnte. Von allen Seiten her ertönten markerschütternde Schreckensrufe; bald war Alles still, den der Staub wurde so dicht, daß das Athmen unmöglich wurde. Viele, die sich vor den einstürzenden Häusern hätten retten können, fanden in diesem Staube den Erstickungstod. Die Situation dauerte nicht lange. Nach zwei Minuten fegte ein heftiger Windstoß allen Staub fort und enthüllte ein Bild der Zerstörung, wie es keine menschliche Feder zu beschreiben vermag. Wo vor wenigen Augenblicken eine reiche schöne Stadt gestanden hatte, befand sich jetzt eine einzige riesige Ruine, unter der Tausende von Menschen todt oder gräßlich verwundet verschüttet lagen. Die wenig Geretteten überblickten ihre Reihen: der Anblick war entsetzlich. Vor Schrecken wahnsinnige Männer, Frauen und Kinder liefen planlos hin und her und riefen nach ihren Lieben, welche im Bereich ihrer Hand todt und verschüttet dalagen. Alles lief in wilder Verzweiflung umher, Gatten und Frauen, Söhne und Töchter, Väter und Mütter. Mehrere Stunden verflossen, ehe einige Ruhe erfolgte und das unheilvolle Ereigniß übersehen werden konnte. Dazwischen ertönen neue Erschütterungen, und aus den Ruinen brachen hier und da die Feuerflammen, untermischt mit furchtbaren Explosionen, hervor. Die Geretteten suchten, sobald sie einigermaßen wieder Herren ihrer Sinne geworden waren, zu helfen, wo und wie sie konnten, doch war ihre Mühe meistens vergebens. Schaaren von Räubern durchzogen plündernd die Ruinen und mordeten Jeden, von dem sie glaubten, er habe etwas gerettet.

Volks- und Landwirthschaft, Handel und Industrie.

— Nürnberg, 27. Juli. (Hopfenmarktbericht.) Die aus den Hopfendistrikten einkommenden Berichte lauten, mit sehr geringen Ausnahmen, durchweg günstig, im Allgemeinen etwas besser als vor acht Tagen. Soviel ist sicher und auf Grundlage statistischer Erhebungen über die Jahreserträgnisse schon jetzt anzunehmen, daß bei Fortdauer der günstigen Witterung der kommende Ernteertrag den des Jahres 1873 übersteigen, vielleicht dem des Jahres 1870 nahekommen oder ihn erreichen wird. Der Hopfenmarkt läßt wieder eine festere Stimmung erkennen, und wenn auch Preise noch keine Besserung zeigen, so halten doch die Eigner mit dem ungerechtfertigt niedrigen Ausgebote zurück.

Spalt, 26. Juli. Die Frühhopfen zeigen bereits ausgebildete Dolden, die Späthopfen prangen im ersten Anflug. Doch ist trotz des üppigen, durchaus gesunden Wuchses der Pflanze oder vielmehr gerade wegen ihrer reichen Entwicklung der Blüthenansatz kein so massenhafter, daß wir eine überreiche Ernte erwarten dürften. So wird es auch anderswo sein. Die Hopfen verwenden ihre Triebkraft auf starke Blattentwicklung während der Doldenansatz dadurch geschmälert wird.

Lokales.

Freising, 29. Juli. Am Sonntag den 25. d. M. Abends geriethen der Gütler Bartholomä Ermaier von Güntersdorf, Gts. Pfaffenhofen und der Weber Georg Stoiber von Nörting im neuen Wirthshause zu Nörting in Streit. Außerhalb dem Wirthshause, im Hofraume, kamen dieselben in ein Handgemenge, bei welcher Balgerei Weber Stoiber dem Ermaier mit einem feststehenden Messer einen Stich in die Gedärme versetzte, daß derselbe an den Folgen dieser Verletzungen gestern früh verstarb.

Verborgene Qualen.

Novelle von F. L. Reimar.

(Fortsetzung.)

„Nun, verändert allerdings sehr," gestand Herr von Fergent ein: „er ist schmal und bleich geworden und der Ausdruck des Leidens ist seinen Zügen eingeprägt. Will's Gott, kehrt ihm nun auch die körperliche Kraft zurück, nachdem's innen wieder hell geworden ist! Es wäre ein Jammer, wenn ein Mann wie Sillenitz an bloßem Liebeskummer zu Grunde gehen sollte!"

„Jetzt aber einmal Rede und Antwort für meine und Hedwigs Neugier!" rief Thekla lebhaft aus, „wer ist Silkenitz und welchem Liebeskummer ist er unterlegen?"

Hedwig war schon beim Beginn des Gesprächs von ihrem Platz aufgestanden und an den im Hintergrund des Zimmers befindlichen Theetisch getreten, so daß Stern, der von den peinlichsten Empfindungen bewegt war, ihr Gesicht nicht hätte sehen können, auch wenn er den Muth gehabt hätte, nach ihr zu blicken.

„Wer Silkenitz ist?" sagte Herr von Fergent warm, „einer der edelsten, liebenswürdigsten Menschen, die zu finden sind, der nur den einen Fehler hatte, daß er zu bescheiden auftrat, so daß viele gar nicht wußten, was er werth war, während er sich doch jede Zurücksetzung zu Herzen nahm wie ein schüchternes Kind. Und noch mehr hat er sich dann zu Herzen genommen, als ein Mädchen, das er leidenschaftlich liebte — sie soll schön und geistreich gewesen sein — ein arges Spiel mit ihm getrieben, ihn erst, wie man sagt entschieden angelockt, um ihn nachher, als er sich der Erfüllung seiner heißesten Wünsche nahe glaubte, grausam zurück zu stoßen. Die Enttäuschung, die Verzweiflung hat dann den Unglücklichen wahnsinnig gemacht."

Stern hörte hinter sich die Tassen, mit denen Hedwig beschäftigt war, zusammenklirren, als ob sie von bebenden Händen berührt würden. Er selbst hatte alle Kraft zusammennehmen, um ruhig antworten zu können:

„Ohne hier weiter auf die Sache einzugehen deren blos äußerer Hergang so sein mag, wie Sie ihn geschildert haben — will ich nur sagen, daß seine Freunde zu weit gehen, wenn sie behaupten, er würde ohne sein Verhältniß zu jener Dame nie krank geworden sein. Ich habe als Arzt die Ueberzeugung gewonnen, daß die Keime zu seinem traurigen Leiden immer in ihm gelegen haben; und wenn sie sich auch möglicherweise unter glücklichern Umständen nicht entwickelt hätten, so ist doch sicher, daß jede andere Erschütterung, mochte sie kommen, auf welche Art sie wollte, dieselben Folgen hätte haben können."

„Nun lassen wir einmal das Aerztliche?" rief Thekla in vollem Eifer. „Was ist aus jener Dame geworden, weiß man ihren Namen?"

„Sie soll hernach unglücklich geworden, wenigstens von glänzenden Verhältnissen herabgekommen sein," sagte der Bruder — „ich glaube sogar, daß die Familie von Schande betroffen worden ist, und so möchte es denn allerdings kein Segen für Silkenitz gewesen sein, wenn er ihre Hand erlangt hätte."

„Wohl, meine Sympathien hat sie nicht," entschied Thekla kurz, „aber Silkenitz — er ist immer noch schwermüthig, sagst du, Egbert?"

„Nun zur Schwermuth hat wohl eigentlich deine Phantasie den leidenden Ausdruck, von dem ich sprach gestempelt", meinte der Bruder lächelnd, „wie ihr Frauen es denn nun einmal liebt, in eurem Mitleid zu schwelgen. Er erschien mir wie ein vom Sturm geschüttelter und verwüsteter Baum der im Begriff ist, sich wieder aufzurichten — weiter kann ich nichts sagen."

„Nun denn aber doch noch melancholisch," beharrte Thekla.

„Bewahre ihm jedenfalls dein Interesse," sagte von Fergent, „denn natürlich wird er bald unser Gast sein; ich habe sein Versprechen, daß er in nächster Zeit zu uns kommen will."

(Fortsetzung folgt.)

Für eine Brauerei, in einem schönen Marktflecken, in welcher circa 7—800 Schäffel Malz versotten werden, wird ein

Braumeister

(guter Biermacher) gesucht.

Das Nähere in der Kastenmühle über 1 Stiege. (1363 3a)

Apricosen per 100 Stck. 6 R.-Mk. per Ctr. 30—40 R.-Mk. (1351 2b)

Birnen per 100 St. 2—3 R.-Mk. täglich zu beziehen bei

Franz Wagner,

Obst- und Gemüsehandlung,

Dürkheim a. H.

Ein ordentliches

Mädchen

wird als Zugeherin gesucht. D. Ue. in der Red. d. Bl. (1370 2a)

Eine

Ladenauslage

bereits noch neu, ist billig zu verkaufen. D. Ue. (1364 3a)

Vom Veitsthor bis zum Gasthof Ettenhofer ging eine feine

Meerschaum-Cigarrenspitze

mit **Etuis** verloren. (1355)

Um Rückgabe derselben an die Exped. d. Bl. gegen eine Belohnung von fl. 5 wird ersucht.

Eine

Wohnung

mit 2 Zimmern, Küche und Bodenantheil ist auf das Ziel zu vermiethen bei

Reill,

(1371) Schlosser.

Eine Wohnung

mit 3 bis 4 Zimmern, Küche und wenn möglich mit Gärtchen, wird von einer ruhigen Familie zu Michaeli gesucht. (1365)

Ein junger **Wolfshund** mit gestutzten Ohren und langer Ruthe ist dem Unterzeichneten zugelaufen und kann gegen Bezahlung von Ins. und Futterkosten abgeholt werden bei

(1362 2b) **Clement Lamprecht**

Bauer in Oberberghausen.

Copier-Bücher,

1000 Fol. mit Register

à fl. 2. 12 kr.

sind vorräthig bei

F. P. Datterer

in

Freising.

Ein großer eichener

Fensterstock

mit Rahmen und Fenster ist billig zu verkaufen. (1366)

Im Hagerhause vor dem Isarthore ist der ganze **1. Stock** auf Michaeli zu vermiethen. (1357 3b)

Näheres zu erfragen bei Frau **Niedermayer** im Laden.

Bekanntmachung.

Die unterm 2. Juli im Gasthause des Herrn Dettenhofer gegen Kreszenz Förster, Steinmetzgehilfensfrau, gemachten beleidigenden Aeußerungen nehme ich zurück. (1372)

Freising, 29. Juli 1875.

Thomas Wieshen.

Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es in seinem unerforschlichen Rathschlusse gefallen, unsern innigstgeliebten Gatten und Schwager, Herrn

Wilhelm Kleiner,

quiescirten Lehrer von Marzling,

gestern Abend um 6 1/2 Uhr nach längeren Leiden, gestärkt durch den Empfang der hl. Sterbesakramente in seinem 58. Lebensjahre zu sich in ein besseres Jenseits abzurufen.

Indem wir diese Trauerkunde allen Verwandten und Bekannten zur Anzeige bringen, empfehlen wir den Dahingeschiedenen dem frommen Gebete und bitten um stille Theilnahme.

Die tieftrauernde Gattin
Cäcilia Kleiner
im Namen der übrigen Verwandten.

Die Beerdigung findet Freitag, den 30. Juli um halb 9 Uhr vom Leichenhause, der Trauer-Gottesdienst in der Stadt-Pfarrkirche statt.

Den Herren Müllern und Oeconomen

empfiehlt der Unterzeichnete seine neue (1368)

Unkraut-Auslesemaschine,

welche jedwelche Getreidesorte schön und rein putzt, zur gefl. Abnahme.

Achtungsvoll

Ignaz Walter,
Mühlenbauer.

Niederlage in der Veitsmühle in Freising.

Wichtig für Müller!

Zu verkaufen sind: Zwei noch ganz gut erhaltene

Beutelkästen, mehrere Mühlsteine, 4 eiserne Getriebe, eine im besten Stande erhaltene Griesputzmaschine, ein neuer Gründl 21' lang, ferner eine Parthie Seidenbeutel-Tuch

von allen Nummern, billigst bei (1367)

Josef Hack,
Veitsmüller.

Im Verlage von **Franz Paul Datterer** in Freising erschien in **zweiter Auflage** und ist sowohl durch alle Buchhandlungen als auch direct zu beziehen:

Aureli, Liederbuch für Landfeuerwehren.

Preis 7 kr.

Kaffee-Preise

von

Carl Bender

Domplatz 2 in Frankfurt a/Main.

Gold mocca à 40 kr. pr. Pfd. = 1 Mark 15 Pfg.
Grünlich Java à 40 kr. pr. Pfd = 1 Mark 15 Pfg.
Fein Grün Java à 42 kr. pr. Pfd. = 1 Mark 20 Pfg.
Fein blau Java à 46 kr. pr. Pfd. = 1 Mark 30 Pfg.
Fein Gelb Java à 46 kr. pr. Pfd. = 1 Mark 30 Pfg.
Fein braun Java à 48 kr. pr. Pfd. = 1 Mark 37 Pfg.
Fein grossbohnig Plantagen Ceylon à 49 kr. pr Pfd. = 1 Mark 40 Pfg.
Fein schwer Neilgerrty Kaffee à 51 kr. pr. Pfd. = 1 Mark 45 Pfg.
Fein schwer Perl Ceylon-Kaffee à 56 kr. pr Pfd. = 1 Mark 60 Pfg.
Hochbraun ächt Menado à 56 kr. pr. Pfd. = 1 Mark 60 Pfg.
Aecht arabischer Mocca à 56 kr. pr. Pfd. = 1 Mark 60 Pfg.

Ferner Demerary, Surinam, Domingo, Bourbon, Martinique, Cheribon, Guatemala, Nanyoon, Sumatra und sonstige Kaffee-Sorten. (1281 4d)

Versandt in Säckchen von 25, 50 & 100 Pfd.

Postproben von 10 & 5 Pfd. gegen Nachnahme.

Münchener Cours vom 28. Juli mitgetheilt vom **Bankgeschäft D. J. Lichtenstein in München Kaufingerstraße Nr. 28 „zum goldenen Kreuz“** welches bezügliche Aufträge bestens ausführt und bereitwilligst Auskunft ertheilt.

Bayern. 3 1/2 % Obligationen 89 5/8 P. 89 3/8 G. 4% Obligat u. Grundr. 96 P. — G. 4 1/2 % Oblig. 102 P. 101 1/2 G. 4% St. München — P. 93 7/8 G. 5% do. — P. 103 5/8 G. 5% Communal-Obligat. der Vereins-Bank 103 1/4 P. — G. 4 1/2 % Bodencredit d. Vereinsbank — P. 98 3/4 G. 4% Pfandbriefe der bayer. Hypoth.- und Wechselb. 95 3/4 P. 95 1/2 G. **Oesterreich.** 4 1/2 % Silberr. 67 1/2 P. — G. 3% Nationalbank-Act. — P. — G. 5% Wiener Communal-Obligationen — P. 99 5/8 Geld. **Actien** der Hypothek- und Wechsel-Bank 1091 P. 1091 G., der Handelsbank — P. 91 G., der Vereinsbank 114 3/4 P. — G., der Augsb. Bank 75 1/2 P. 75 3/4 G., der bayer. Ostbahnen I. Em. 115 1/4 P. 115 1/8 G., II. Em. 112 1/4 P. 112 1/8 G. **Prioritäten.** Franz-Joseph-Bahn 86 P. 85 G., Elisab. 1873 86 P. 85 G., Ungar. Ostbahn 61 1/2 P. — G., Ungar. Nordostbahn — P. 65 1/4 G., Siebenbürger 67 P. 66 G., Rudolfsbahn 1872 77 3/8 P. — G. **Amerika** 1882 — P. — G., Amerika 1885 — P. 101 1/4 G. **Loose.** Bayer. 4% Prämien 120 3/4 P. 120 1/4 G. Ansbacher Loose — P. 14 1/4 G., Augsburger Loose 12 1/4 P. — G., Pappenheimer Loose 10 1/4 P. 9 7/8 G., Braunschweiger 20 Thaler-Loose 25 3/8 P. 25 G.

Geldsorten. 20 Francs-Stücke fl. 9. 28—29 Holl. 10 1/2 Stücke fl 9. 44 bis 47. Engl. Souvereigns 11. 55. Oesterr. Banknoten fl. 106 3/8 P. 106 1/4 G.

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising und Moosburg.

№ 170. Samstag 31. Juli. 1875.

Das „Freisinger Tagblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und kostet in Freising vierteljährlich 48 kr., auswärts durch die Post bezogen 50 kr. Inserate werden die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. — Das einzelne Blatt kostet 1 kr. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt“ beigegeben.

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

Heute ist mir auf Betreiben des Kaufmanns Gustav Schülein in Freising, vertreten durch den kgl. Advokaten Hertel dahier, für den nach Aufenthalt unbekannten Privatier Andreas Hachinger von hier, eine zu dessen Empfangnahme bei mir bereit liegende Abschrift des Protokolles vom 26. l. Mts. zugestellt worden, wonach in Sachen Schülein gegen Hachinger wegen Forderung zu 300 fl. durch den Verweser des kgl. Gerichtsvollziehers in Pfaffenhofen der in der Steuergemeinde Geroleshausen, k. Landgericht Pfaffenhofen, gelegene Waldtheil Plan Nr. 360 zu 1,95 Tagwerk mit Beschlag belegt wurde.

Freising, den 30 Juli 1875.

Der kgl. I. Staatsanwalt:

(1384) Biehler.

Bekanntmachung.

An den Stadt-Magistrat Moosburg und sämmtliche Landgemeinde-Verwaltungen des Amtsbezirkes Freising.

Den Vollzug des Brand-Versicherungsgesetzes vom 3. April lfd. Jrs. betr.

Gemäß Ziff. 1 Abs. 5 der höchsten Ministerial-Entschließung vom 30. Juni 1875 (Minist.-Amtsblatt Nr. 29 S. 322) werden den obgenannten Behörden nachstehend die Artikel 9, 97 und 99 Abs. 2 im Abdrucke mit dem Auftrage bekannt gegeben, diese Gesetzesbestimmungen durch Anschlag an der Gemeindetafel und mindestens einmalige Verkündung in einer hiezu anberaumten Versammlung den Gemeinde-Angehörigen zur Beachtung in Erinnerung zu bringen.

Freising, den 17. Juli 1875.

Königliches Bezirksamt Freising.

Täubler.

(Abdruck.) Art. 9. Gebäude im Werthe unter hundert Mark, Schaubuden, Bau- und Wirthschaftshütten, Petroleum-Lagerhäuser, Pulvermühlen, Pulvermagazine, Feuerwerkslaboratorien, Gebäude, welche zur Fabrikation oder Aufbewahrung von Schießbaumwolle oder von anderen explodirenden Stoffen bestimmt sind, ferner isolirt liegende, ausschließend zu militärischen Zwecken bestimmte Festungsgebäude sind von dem Eintritte ausgeschlossen.

Die Aufnahme kann vorbehaltlich der Bestimmungen in Art. 3 Ziffer 5, 6, 7, verweigert werden für die Gebäude Derjenigen, welche wegen vorsätzlicher oder wiederholt wegen fahrlässiger Brandstiftung bestraft worden sind.

Art. 97. Mit dem 1. Oktober 1875 erlöschen die Verträge über die Versicherung jener außerhalb Bayern gelegenen Gebäude, welche sich nicht auf den von Bayern umschlossenen Enclaven befinden, und der im Art. 9 neu ausgeschlossenen Gebäude.

Art 99 Abs. 2. Der Eintritt in die Anstalt für das Jahr 1874/75 muß vor dem 1. August erklärt werden.

Bayern. München, 30. Juli. Der vom Finanzministerium aufgestellte neue Beamtenbesoldungs-Status hat die allerhöchste Genehmigung erhalten und wird im Budgetentwurfe für die XIII. Finanzperiode 1876 und 1877 vorgetragen werden.

— Regensburg Am 27. ds. stieg ein Taglöhner auf einen der an der Prüfeninger Straße stehenden Kirschbäume, um einige Kirschen zu pflücken, stürzte aber plötzlich so unglücklich von dem Baume herunter, daß er sofort eine Leiche war.

Preußen. Lippe. Man schreibt aus Detmold, 25. Juli: Mit dem heutigen Tage ist die letzte Hülle des Hermanns-Denkmals gefallen; dasselbe zeigt sich nunmehr in seiner ganzen Großartigkeit. Morgen wird dann der Bildhauer v. Bandel durch Einfügung eines Reliefbildes des Kaisers Wilhelm in das Postament des Denkmales die letzte Hand an dasselbe legen. Das meisterhaft gelungene Relief ist aus einem bei Gravelotte eroberten französischen Geschütze gegossen. Die Vorbereitungen zum Empfange des Kaisers und der fürstlichen Gäste sind in vollem Gange. Der Fürst von Lippe wird den Kaiser in einem eigens zu dieser Festlichkeit neu gebauten, mit sechs prächtigen Senner-Gestütspferden bespannten Wagen an der Station Schieder abholen und nach Detmold geleiten. Für die Unterbringung von etwa 30,000 Fremden ist durch die umsichtige Leitung des Festcomité's bestens gesorgt; die Militärbehörde hat dasselbe durch Ueberlassung von 5000 wollenen Decken und Strohsäcken in zuvorkommendster Weise unterstützt.

— Die vielberüchtigte Wanderheuschrecke, die jetzt im Teltowerkreise so arge Verwüstungen anrichtet, ist nicht, wie die ersten Nachrichten irrthümlich meldeten, die in der Zoologie mit dem Namen afrikanische Wanderheuschrecke (Gryllus devastator) belegte, sondern die schon seit undenklichen Zeiten auch im Süden Europas heimische Zug-Heuschrecke (Oedipoda migratoria.) Verheerend ist sie bei massenhaftem Auftreten deßhalb nicht minder. Zur Zeit sind die Plünderer des Teltower Kreises noch nicht ausgewachsen, sie haben noch eine — die vierte Häutung zu bestehen und erhalten nach dieser erst mit dem bekannten grauem Kleide die Flügel, die sie zum „Wandern“ geeignet machen. Ihre Vertilgung wäre also jetzt, wo ihre Fortbewegung nur erst durch Springen und Hüpfen ermöglicht ist, leichter, als später, wo sie ihren Verfolgern flügelbewehrt zu entkommen wissen. Dieser Zeitpunkt muß in diesen Tagen eintreten.

Ausland.

Oesterreich. Wien, 29. Juli. Die „N. Fr. Pr.“ beziffert das gesammte Armee-Mehrerforderniß auf 9 Mill.; darunter 6 Millionen für Kanonen.

England. London, 21. Juli. Ein englischer Schwimmkünstler, Kapitän Mathew Webb, hat sich vorgenommen, Kapitän Boyton in den Schatten zu stellen und ohne Schwimmanzug oder anderweitige Hilfe von Dover nach Calais zu schwimmen. Vor einigen Wochen schwamm er nun die Themse abwärts von Blackwall nach Gravesend, eine Strecke von 20 englischen Meilen, und gestern legte er eine gleiche Strecke im Meere von Dover nach Ramsgate in 8 Stunden 45 Minuten schwimmend zurück.

Asien. Der „Englishman" veröffentlicht einen langen Artikel über die chinesischen Kriegsvorbereitungen, die bis zum Mai 1873 hinaufreichen. Damals schon verkündigte die chinesische Regierung: der Kaiser habe eine europäisch organisirte Armee von 300,0000 Mann auf den Beinen, mit modernen Gewehren und gezogenen Kanonen bewehrt. Die erste That dieser neuen Armee war die Bewältigung des mohamedanischen Reiches in Junnan, welches 16 Jahre den Anstrengungen der kaiserlichen Truppen widerstanden hatte. Während des Konflikts mit Japan bezog die chinesische Regierung viele Krupp'sche Kanonen aus Europa, engagirte einen gewesenen preußischen Artillerie-Offizier als Instrukteur ꝛc. Den letzten Berichten zufolge zählt die heutige chinesische Armee 850,000 Mann; sie hat fremde Offiziere, Remington-Gewehre, gezogene Kanonen, Mitrailleusen ꝛc.

Volks- und Landwirthschaft; Handel und Industrie.

Nürnberg, 29. Juli. (Hopfenbericht.) Seit etlichen Tagen haben wir konstante Sommerwitterung mit ziemlich kühlen Nächten; man glaubt, daß die Regenperiode überstanden sei. Die Berichte über den Pflanzenstand lauten bei den günstigen Witterungsverhältnissen aus allen Hopfenländern gut, die Blüthenentwicklung macht die besten Fortschritte, für Qualität und Quantität sind also die Aussichten vielversprechend und wenn auch die Gerste in ähnlicher Weise eingeheimst wird, ist dem Brauerstand, nach einer Periode enorm theurer Rohmaterialien, einmal ein gutes Geschäftsjahr bei billigen Einkauf zu gönnen. Ueber den Gerstenertrag aller Länder ist man, was Quantität und Qualität betrifft, im Allgemeinen noch noch nicht im Klaren; vom Hopfenerträgniß läßt sich jedoch die Behauptung aufstellen, daß bei andauernd guter Witterung — selbst dann, wenn Englands Ernte gering ausfällt — das Ernteresultat, wie schon erwähnt, den nicht zu unterschätzenden großen Bedarf übersteigt. Vom Markt ist keine Veränderung zu berichten,; die zu Anfang der Woche eingetretene Belebung des Geschäftes fand seit dem Dienstagsmarkt, wenn auch täglich gekauft wurde, nur mäßige Fortsetzung und Preise haben keine Veränderung erfahren. Der gestrige Umsatz betrug 30—40 Ballen. Wenn auch die vorhandenen Vorräthe noch leicht ihre Käufer finden, so übt doch jetzt schon die kommende Ernte ihren nachtheiligen Einfluß auf das jetzige Geschäft und verursacht bei vielen Kansumenten Zurückhaltung. Am heutigen Donnerstagsmarkt war das Geschäft bis Mittag von geringem Umfange, es beschränkte sich — wie immer um diese Jahreszeit — nur auf den dringendsten Sommerbedarf und ca. 20 Ballen Umsatz zu den seitherigen Preisen von 75—90 fl. Außerdem gingen seit einigen Tagen nicht unbeträchtliche Sendungen per Bahn ab, welche den Markt nicht berührten. Die ersten neuen Hopfen sind laut Depeschen aus Württemberg, Galizien und Steiermark in einzelnen Probeballen morgen oder übermorgen zu erwarten.

Lokales.

Aus der öffentlichen Magistrats-Sitzung vom 14. Juli 1875.

I. Bekannt gegeben wurde: a) Die Einsendung des Verwaltungsberichtes der Stadt Rottenburg pro 1871 und 1872. b) Die Beschlüsse des Gemeinde-Kollegiums vom 9. Juli l. Js.: 1) In Sachen Beschaffung des Kaufschillings für die Anwesen Hs.-Nr. 114 und 115 des Neumaier und Radlmaier. 2) Abbruch des Veitsthores, wobei zugleich die vom Techniker entworfenen Abbruchsbedingungen zur Kenntniß gebracht und vom Magistrat genehmigt wurden. 3) Verlegung der zwei Gaskandelaber vor dem Veitsthore aus Anlaß der Straßenerweiterung. 4) Erbauung des Landshuterthorpachthauses hier, Beschädigung des Jeßler'schen Hauses. 5) Kreisfonds hier, Uferschutzbauten am Saillerbrückl, in welchen Gegenständen den bereits veröffentlichten Magistrats-Beschlüssen beigepflichtet wurde. c) Regierungs-Entschließung vom 9. Juli den Vollzug des Vereinsgesetzes betr. d) Dergl. Entschließung vom 3/8. d. Mts.: Revision und Zusammenstellung der ortspolizeilichen Vorschriften für die Stadt Freising und wurde beschlossen mit der Publikation noch zuzuwarten bis alle in Folge der Münzreform veranlaßten Vorschriften revidirt sind, um die Publikation im Zusammenhange vollziehen zu können. e) Eine Protokollar-Erklärung des Eigenthümers der Marburgwirthschaft Xaver Huber, wornach derselbe diese Wirthschaft unter Aufhebung des früheren Pachtverhältnisses, wieder selbst ausübt. f) Eine Regierungs-Entschließung vom 8. Juli, „die Abhaltung gemeinschaftlicher Sitzungen des Magistrats und der Gemeindebevollmächtigten in Freising betr." nach welcher die Entscheidung der Ministerial-Instanz mitgetheilt wurde. Diese Entscheidung wurde wie nachstehend näher erörtert in folgender Weise hervorgerufen: Vor einiger Zeit wurde im Hinblicke auf Art. 114 der Gemeinde-Ordnung vom Bürgermeister eine gemeinschaftliche Sitzung anberaumt und sämmtliche Mitglieder beider Kollegien hiezu eingeladen. Das Gemeinde-Kollegium protestirte gegen dieses Vorgehen des Bürgermeisters und bestritt demselben das Recht der Einladung der Mitglieder des Gemeinde-Kollegiums, sowie auch das Recht, die Zeit der gemeinschaftlichen Sitzungen einseitig zu bestimmen. Das Magistrats-Kollegium bestand entgegen auf der Ansicht, daß der Bürgermeister, da demselben nach Art. 114 der Vorsitz in gemeinschaftlichen Sitzungen gesetzlich zustehe, auch das Recht habe, nicht blos gemeinschaftliche Sitzungen anzuberaumen, sondern auch sämmtliche Mitglieder des Magistrats und Gemeinde-Kollegiums speziell einzuladen. Auf die von Seite des Gemeinde-Kollegiums eingelegte Beschwerde wurde diese Frage von Seite der kgl. Regierung mit Entschließung vom 11. April 1875 in folgender Weise entschieden: Nach dem einerseits die Uebertragung des Vorsitzes in einer Versammlung nicht auch die Befugniß zu deren Anberaumung sowie zur Einladung hinzu in sich schließt, und anderseits die Selbstständigkeit der durch Art. 70 der Gem. Ord. zur Verwaltung in Gemeinden mit städtischer Verfassung berufenen beiden Gemeinde-Körper sowohl bezüglich ihres Wirkungskreises als hinsichtlich ihrer Geschäftsbehandlung nur in soweit eine Einschränkung finden kann, als solche im Gesetze selbst begründet ist, so ist bei dem Mangel gegentheiliger Bestimmungen auch bei gemeinschaftlichen Sitzungen das im Art. 116 der Gem.-Ord. normirte Verfahren über den Geschäftsgang der Gemeindebevollmächtigten, wornach deren Vorstand die Sitzungen anzuordnen, somit anzuberaumen und hiezu einzuladen hat, einzuhalten, wenn schon der Anberaumung das gegenseitige Einvernehmen der Vorstände beider Gemeindekörper vorausgehen muß, um die gleichzeitige Versammlung der Letzteren in gemeinschaftlicher Sitzung zu ermöglichen.

(Fortsetzung folgt.)

Verborgene Qualen.

Novelle von F. L. Reimar.

(Fortsetzung.)

„Gut, dann überlasse nur mir und Hedwig die Sorge für ihn," rief die junge Frau eifrig, „ich denke es wird uns beide gleich sehr reizen, durch Freundlichkeit und Theilnahme das Uebel zu lindern, was ihm eine unseres eigenen Geschlechts zugefügt hat."

Noch vor den letzten Worten des Gesprächs hatte Hedwig das Zimmer leise verlassen, und für Stern war es eine Erleichterung, als er ihre Abwesenheit bemerkte, es hatte zu

Unterhaltungsblatt.

Beiblatt zum Freisinger Tagblatt.

Nr. 31. 1875. Sonntag, den 1. August. Zweiter Jahrgang.

Täuschung und Wahrheit.

Novelle von Friedrich Primer.

(Fortsetzung.)

Allein noch ein gemeinsames Interesse schien alle Wartenden zu beleben, nämlich das, die Jungfernrede des neuen Advokaten Engelberth zu hören. Wie nämlich inzwischen bekannt geworden, hatte er, ein schöner Mann, nebenbei die stille Hoffnung mancher Schönen, zudem ein tiefer und beredter Jurist, sich zum Ritter der Angeklagten gleich bei seiner hiesigen Niederlassung, vor fünf Monaten erklärt.

Da stand sie, wie eine geknickte Lilie, die schöne Angeklagte, einer Maria Stuart körperlich, einer Anna Boleyn geistig ähnlich. Ihr zur Seite, indeß mehr nach dem Vordergrunde des Saales hatte ihr Vertheidiger, der Advokat Engelberth, seinen Platz.

Aus dem Zuhörerraum sahen viele hunderte nach beiden herüber. In den braunen oder schwarzen Augen mancher Schönen erglänzte schon eine Thräne herzlicher Theilnahme und hier und da wurde auch schon der Blick eines ernsten Mannes, in Anwandlung einer herzlichen Rührung, feucht.

Diese Theilnahme hatte mindestens nach einer Seite hin volle Berechtigung. Wer konnte sicher voraussagen, welches der Spruch des hohen Gerichtshofes sein würde. Lautete das Verdikt auf unbedingt schuldig, dann, o schrecklicher Gedanke, verrottete diese Jugend, die Angeklagte zählte kaum zwanzig Jahre, vermoderte diese seltene Schönheit, vielleicht in einer langen Lebenszeit im Zuchthause. „Diese weiße Rose, auf die Dauer ihres Daseins ohne Licht und Luft im Kerker, in einem Zuchthause, nein, das wäre zu entsetzlich für sie, ich selbst ertrüge diese Gedanken nicht,“ sagte der ritterliche Vertheidiger einem Collegen, der theilnehmend an dem Schicksale der Angeklagten sich nach der Sachlage erkundigte.

In diesem Augenblick erscholl die Glocke des Präsidenten.

„Der Gerichtshof ist den Gesetzen gemäß constituirt,“ sprach der greise Richter. „Gerichtsschreiber, verlesen Sie die Anklage.“

Die Angeklagte erhob sich von ihrem Sitze auf der Anklagebank.

Ein Gemurmel der Verwunderung über ihre schöne Gestalt wollte sich erheben, legte sich aber augenblicklich, als der Präsident nach der Glocke griff.

Die Anklage ward verlesen, und schloß nach einem sorgsam abgemessenen Vortrage des Sachverhalts, wie folgt:

„Hiernach wird die Angeklagte beschuldigt: ihrem Ehemann am dritten Juni zwei Stiche mit einem Tischmesser, welche Verwundungen den Tod des Verletzten herbeigeführt vorsätzlich zugefügt zu haben.“

Präsident. „Sagen Sie, Angeklagte, Ihren Stand, Namen, Alter und ob Sie Sich für schuldig oder nicht schuldig halten!“

Angeklagte (weinend). „Ich heiße Emma Ketscher mein Vater war der Kriegskassenrendant Daube; ich zähle zwanzig Jahre und bin schuldig. Den Inhalt der Anklage räume ich ein, bin mir aber eines bösen Vorsatzes nicht bewußt.“

Vertheidiger. „Der hohe Gerichtshof wolle in diesem Schuldbekenntniß nur eine Selbstanklage sehen. Zwar läßt im ersten Anschauen eine Verkettung von erschütternden Umständen meine Clientin fast schuldig erscheinen. Bei näherer Prüfung der Wirklichkeit aber ist sie völlig schuldlos. Beim Plaidoyer werde ich diesen Beweis unwiderleglich führen, und bitte ich mir dies zu gestatten.“

Präsident. „Wenn Staatsanwaltschaft und Vertheidigung einverstanden sind, werde ich bei dem immerhin vorliegenden Bekenntniß von den Zeugen nur noch die hereinrufen deren Aussage die Herrn Geschworenen von der Sachlage vollständig unterrichtet und ein Bild des Ereignisses gibt.“

„Sodann werde ich die Herren Gerichtsärzte ersuchen, ein sachverständiges Gutachten über die tödtlichen Folgen der stattgehabten Körperverletzung auszusprechen und endlich mit der Vernehmung des Criminalrath's Ehrhardt die Beweisaufnahme schließen. Zu dieser Verfahrungsweise werde ich überdem durch dies mir so eben eingehändigte Schreiben des Letzteren bestimmt. Er zeigt darin an, daß er mit Erhebungen in dieser Untersuchungssache noch beschäftigt sei, bittet den Gerichtshof, seine Abhörung zuletzt vorzunehmen und erklärt, daß er Nachmittag drei Uhr sich hier jedenfalls einstellen werde.“

Geschworene, Staatsanwalt und Vertheidiger. „Wir sind mit dem Vorschlage des Herrn Präsidenten einverstanden.“

Nach einander treten die Zeugen ein, und geben ihre Aussagen ab. Alles ist dadurch so bekundet wie uns der Sachverhalt bereits bekannt ist. Die Aerzte bezeugen sodann, daß die beiden Stiche den Tod des Verletzten unter allen Umständen zur Folge haben mußten.

Präsident. „Zu Gunsten der Angeklagten würden nur noch ihre beiden Brüder als Zeugen über den gegen jene verübten Angriff informatorisch vernommen werden können.

„Ich frage indeß zunächst die Angeklagte, ob diese Ver-

nehmung, die doch ohne eidliche Bekräftigung würde bleiben müßen — gewünscht wird?"

Angeklagte. „Ich bitte davon abzustehen. Meine beiden guten Brüder haben durch das unglückliche Ereigniß bereits soviel gelitten, daß ich sie herzensgern ferner verschont sehen möchte. Keinen ihrer vielen Liebesdienste habe ich bisher ihnen entgelten können. Immer habe ich ihnen Sorgen gemacht; Mein ganzes Leben war für sie nur eine ununterbrochene Kette von Opfern. Als unsere Eltern, zu früh uns dahinstarben, waren sie es, welche meine Kindheit beschützten und später meine Erziehung mit großen Kosten bestritten. Mein sonst immer edler Mann hat mir es selbst eingestanden, daß er bei den Kosten für meinen langen Aufenthalt im Pensionat nur von ihnen vorgeschoben war, weil sie fürchteten, ich könnte ihre Aufopferung sonst beanstanden. Beide haben rastlos, wie Sklaven, gearbeitet und sind unverheiratet geblieben, aus Liebe zu mir, nur mir ein reiches Heirathsgut zu ersparen. Können meine Bitten daher etwas noch vermögen, so wünschte ich diese Edlen von jeder Belästigung verschont."

Ein unterdrücktes Schluchzen ließ sich aus dem Zuhörerraume vernehmen. Zwei Männer waren es, die sich dieser Thränen nicht erwehren konnten. Der Aeltere schien leidend. Er trug eine schwarze Binde über sein rechtes Auge und seinen rechten Arm noch in einer Ruhebinde.

Wer waren diese anscheinend rauhen und doch so weichherzigen Männer? „Diese Männer mit den biederen Mienen so ähnlich der Angekagten und doch wieder ihr, der zarten Schönheit, so unähnlich, sind ihre Brüder," ging es von Mund zu Mund. In manchem fremden Herzen fand sich auch schon ein Anklang für ihre Wehmuth, da fuhr der Präsident fort: „Wenn ich es auch erklärlich und verzeihlich finde, daß die brüderliche Liebe die Schranken des Gerichtsgebrauches, wonach kein Zeuge vor seiner Vernehmung der Verhandlung beiwohnen darf, überschritten hat, so muß ich doch, um der Gesetze willen, nun darauf bestehen, daß die beiden Zeugen den Saal verlassen, um im Wartezimmer die weitere Bestimmung zu erwarten."

Ihre Thränen erstickend und lautlos gingen beide. „Der Herr Vertheidiger hat das Wort" verkündete der Präsident und Ersterer sagte:

„Wenngleich nun die Aussage der beiden Brüder dieser schlichten Ehrenmänner, auch ohne Beeidigung, zur Ueberzeugung der Herren Geschworenen sicherlich festgestellt hätte, daß die Angeklagte durch einen brutalen Angriff zur Abwehr, in größter Noth, herausgefordert worden war, so darf ich doch nach dem dringenden Wunsche meiner unglücklichen Schutzbefohlenen nicht mehr auf diese Vernehmnng bestehen."

Präsident. „Gerichtsdiener, lassen Sie nun den Herrn Criminalrath Ehrhardt eintreten.

Der Genannte erschien und der Aufforderung des Präsidenten gemäß sprach er:

„Darüber, daß die Angeklagte ihrem Gatten am dritten Juni d. J. zwei Stiche mit einem Tischmesser zugefügt hat, kann nach ihrem Geständniß und dem Bekenntniß ihrer Brüder, so wie nach den Umständen, wie solche von mir ermittelt und durch meine Nebenzeugen, wie ich als gewiß voraussetzt, heute hier, vor dem hohen Gerichtshofe bekundet sind, nicht der mindeste Zweifel bestehen. Dafür nun, daß die Angeklagte bei dieser Handlungsweise nicht den Vorsatz der Töotung gehabt hatte, sprechen zunächst hundert Thatsachen. Diese thatsächlichen Gründe sind sämmtlich aber auch schon bei der Anklageerhebung durch die Staatsanwaltschaft und die gerichtlichen Rathskammern gewürdigt, denn die Untersuchung ist nur wegen schweren Körperverletzungen, die den Tod zur Folge gehabt haben, nicht wegen Mord oder Todtschlag eingeleitet. Wenn mich nun auch mein schweres Amt verpflichtet mit unerbittlicher Strenge, rastlos, in lauteren Mitteln und Wegen erfinderisch, eine Schuld zu ermitteln, so gebietet mir doch auch andrerseits die Pflicht, mildernde oder entlastende Umstände, wo solche zu finden, fest zu stellen, mit anderen Worten, alles das zu ergründen, was immer nur auf die Entscheidung des hohen Gerichtshofes von Einfluß sein könnte. Aus den Mittheilungen der weiblichen Dienstboten im Hotel Kretscher's hatte ich nun die Ueberzeugung entnommen, daß der Verstorbene, der Zeit nach, bald nach den empfangenen Verletzungen und ehe er noch nach dem Bette gebracht wurde, einen Brief geschrieben habe und zwar hinter dem Rücken seiner Frau die durch den Vorgang bestürzt nach dem angrenzenden Zimmer sich zurückgezogen hatte. Diesen Brief suchte ich lange vergeblich. Seit vier Wochen wußte ich nun aber schon, daß er sich in den Händen der Wirthschafterin Beate Biller befinde. Von ihr war er, wie ich ferner ermittelte, dem angeboten, der durch seine fortgesetzten Anzeigen, aus welchen Beweggründen muß dahingestellt bleiben, die ersten Anlässe zu der vorliegenden Untersuchung gegeben hat. Seit vier Tagen jedoch suchte ich weit und breit die Spuren dieser wichtigen Briefbewahrerin, fand dergleichen und verfolgte sie, bis ich gestern endlich die Biller antraf. Irgend eine gute Faser ihres Herzens wollte ich erfassen und so den Brief erlangen. Die Briefbewahrerin ist nun in Wirklichkeit aber auch um vieles besser, als ich sie mir gedacht hatte. Von dem Verwandten des Verstorbenen, dem Kaufmann Alexis Kretscher ist zwar viel Mühe angewandt worden, um diese Urkunde zu erlangen. Sie hat ihm solche aber aller Verlockungen ungeachtet nicht ausgeliefert. Sie händigte mir die Schriftstücke aus."

(Fortsetzung folgt.)

Fleiß und Ausdauer in der Arbeit.

Die meisten und größten Erfolge im Leben sind an die Anwendungen einfacher Mittel, an die Bethätigung gewöhnlicher Eigenschaften geknüpft. Fleiß und Ausdauer, sagt der englische Volksschriftsteller Smiles, sind zwei Eigenschaften, die nicht nur unter den Menschen, sondern auch in der Thierwelt allgemein verbreitet sind und hier theilweise die außerordentlichsten Wirkungen erzeugen. „Fleißig wie eine Biene sein" oder „emsig und ausdauernd wie eine Ameise schaffen," sind sprichwörtliche Redensarten, die man alle Tage und aller Orten hören kann. „Im Fleiß" sagt Schiller, „kann Dich die Biene meistern, in der Geschicklichkeit ein Wurm Dein Lehrer sein;" und die Bibel ermuntert wiederholt den Trägen durch den Hinweis auf die geschäftige Emsigkeit der Ameise: „Gehe hin zur Ameise, Du Fauler, siehe ihre Weise an und lerne!"

Obgleich wir täglich erfahren und sehen, daß thätige und beharrlich vorwärts strebende Menschen in der Regel mit Glück und Erfolg arbeiten, während der Träge, der

Lässige, statt vorwärts zu kommen, zurückkommt, ist doch das Glück nur zu häufig der Blindheit angeklagt worden. Der Mensch kann, wenn er redlich will, in den meisten Fällen der Schöpfer seines Glückes sein, und das Glück ist wahrhaftig weniger blind und parteiisch, wie die meisten Menschen anzunehmen geneigt sind.

In wenigen Ausnahmefällen ereignet es sich wohl, daß das Glück dem Unwürdigen und Verdienstlosen, wie man zu sagen pflegt, „im Schlafe kommt," und ob es dann ein wirkliches Glück ist, möchten wir aufrichtig bezweifeln; aber gewöhnlich stellt es sich nicht so leichten Kaufes ein, sondern will erworben, erstrebt, erkämpft sein. „Zur Erwerbung eines Glückes gehört Fleiß und Geduld, und zur Erhaltung desselben gehört Mäßigung und Vorsicht. Langsam und Schritt für Schritt steigt man eine Treppe hinauf. Aber in einem Augenblicke fällt man hinab und bringt Wunden und Schmerzen genug mit auf die Erde." (Hebel's Schatzkästlein.) Das Glück pflegt ebenso mit den Fleißigen im Bunde zu stehen wie Wind und Wellen mit dem erfahrenen Schiffer. Die richtige Anstrengung wird fast immer durch entsprechenden Erfolg belohnt, und wo dieser ausbleibt trägt zuweilen ein widriger äußerer Umstand, gewöhnlich aber der Mensch selbst die Schuld. Der Mensch kann wie gesagt, seines Glückes Schmied sein, und er bedarf hiezu nicht etwa außergewöhnlicher Gaben, sondern nur so einfacher Eigenschaften wie Fleiß, Beharrlichkeit und gesunder Menschenverstand. Wer diese besitzt, ist geborgen. „Der gesunde Verstand, der richtige Blick, die gewandte Hand," bemerkt der geistvolle Humorist Hippel, „sind die goldenen Pathenpfennige der Natur."

Als Isaak Newton, unstreitig ein Geist ersten Ranges einst gefragt wurde, welche Mittel er angewendet habe, um seine großen Entdeckungen zu machen, antwortete er bescheiden: „Ich habe unaufhörlich über sie nachgedacht." Newton erkaufte wie jeder andere großgewordene Mensch, seine Größe durch eigenen Fleiß und unbesiegbare Ausdauer. Selbst seine Erholung bestand nur in einem Wechsel der Thätigkeit. Zu einem Freunde sagte er: „Wenn ich durch mein Wirken der Welt genützt habe, so schulde ich dieses Ergebniß nur meinem Fleiß und geduldigem Nachdenken."

Was die Jugenderziehung, in geistiger wie in sittlicher und körperlicher Hinsicht an uns versehen und verdorben hat, vermag keine Macht der Welt je wieder ganz auszugleichen, und die Einflüsse, die uns in der Kindheit ein bestimmtes Gepräge geben halfen, wirken lebenslänglich fort.

Fleiß und Ausdauer sind Vorbedingungen aller erfolgreichen Thätigkeit, ohne welche auch Kaiser und Könige glänzende Nullen bleiben. Joseph II., der edle deutsche Kaiser, stand im Sommer um 5 Uhr, im Winter etwas später auf und fing, wenn er in Wien war, sogleich mit den Kabinetssekretären zu arbeiten an. Um 7 Uhr des Abends ging er gewöhnlich in's Theater oder in Gesellschaft. Fand er beim Nachhausekommen etwas Dringendes vor, so pflegte er bis tief in die Nacht hinein thätig zu sein.

Ein anderer äußerst fleißiger Mann unter den gekrönten Häuptern war Friedrich II. Er schrieb einst an einen Freund: „Du hast Recht, wenn Du glaubst, daß ich viel arbeite. Ich thue es, um zu leben, denn nichts hat mehr Aehnlichkeit mit dem Tode, als der Müßiggang. Daß ich lebe, ist nicht nothwendig, wohl aber, daß ich thätig bin." In seiner letzten Krankheit sprach er: „Es wird mir schwer, aber noch habe ich Kraft zu arbeiten und auch die letzten Augenblicke gehören dem Staate." Früh um 4 Uhr stand er auf. Oft sah der Morgen schon die Arbeit eines ganzen Tages gethan.

Der große römische Kaiser Marcus Aurelius (161 bis 180 nach Chr.) hat in seinen „Unterhaltungen mit sich selbst" folgendes goldene Wort hinterlassen: „Wenn Du des Morgens ungern aufstehst, so ermuntere Dich durch den Gedanken: Ich erwache zum Werke des Menschen. Soll ich nun mit Unwillen daran gehen, zu thun, wozu ich geboren und in die Welt gesetzt bin?" „Aber Ruhe ist angenehm." — „Bist Du denn zum Genießen geboren, nicht zum Thun und zur Kraftäußerung? Siehst du nicht, wie die Gewächse, die Vögel, die Ameisen, die Spinnen, die Bienen ihr eigenthümliches Geschäft verrichten und die Welt auf ihrem Platze zieren? Wenn Du Deinen Menschenberuf nicht erfüllen willst, so erreichst du nicht die Bestimmung, die Deiner Natur gemäß ist." — „Aber man bedarf doch auch der Ruhe." — „Das gebe ich zu; aber auch hier hat die Natur das Maß gegeben, wie im Essen und Trinken. Du schreitest über das Maß hinaus, denn Du liebst Dich nicht, sonst würdest Du auch Deine Natur und ihren Willen lieben. Andere, die ihre Kunst lieben, zehren sich in der Ausübung derselben ab, denn sie vergessen Speise und Trank. Du schätzest Deine Menschennatur geringer, als der Drechsler seine Drehkunst, der Tänzer die Tanzkunst. Scheinen Dir denn gemeinnützige Thaten geringer und nicht so großen Fleißes werth?"

Benjamin Franklin, der den Ausspruch gethan: „Der Fleiß ist die Mutter des Glückes und dem Fleißigen gibt Gott Alles," war einer der thätigsten Menschen. In seiner Selbstbiographie, die kein junger Mann ungelesen lassen sollte, erzählt er, daß einst, als in einem Klub von Kaufleuten die Rede auf ihn und seine neu gegründete Buchdruckerei gekommen und die Befürchtung ausgesprochen wurde, diese möchte sich neben den beiden schon bestehenden nicht halten können, ein Herr mit dem Namen D. Bart entschieden das Gegentheil behauptet habe, „denn," sagte er „Franklin's Fleiß ist größer, als ich ihn je bei einem andern Menschen getroffen habe; wenn ich in der Nacht vom Klub heimkehre, sehe ich ihn noch an der Arbeit und so ist es am Morgen, wenn seine Nachbarn noch im Bette liegen." „Wenn ich so viel von meinem Fleiß erzähle," setzt Franklin hinzu, „so thue ich es nicht um des Lobes willen, sondern in der Absicht, daß diejenigen meiner Nachkommen, welche diese meine Lebensereignisse lesen, den Nutzen dieser Tugend kennen lernen, indem sie sich überzeugen, wie günstig sie auf die Gestaltung meiner Angelegenheiten eingewirkt hat."

Fleiß und Ausdauer sind die Geburtshelfer des Erfolges. Die meisten der großen Menschen, welche dem Fortschritt der Welt den mächtigsten Vorschub geleistet haben, waren nicht sowohl im eigentlichsten Sinne des Wortes Genies, als Männer mit ungeheuer gesteigerten gewöhnlichen Fähigkeiten, unverdrossene Arbeiter, beharrend, selbstvertrauend, nimmer ablassend.

Einige Regeln zur Vorausbestimmung der Witterung.

Pflanzen.

Wenn die kleinen weißen Blumen des sogenannten Hühnerdarms, (Sternmiere) eines überall vorkommenden kriechenden Unkrauts, vollkommen geöffnet sind, so darf man binnen 4—5 Stunden keinen Regen erwarten; sind sie halb offen, so treten bald einzelne Regenschauer ein, sind sie aber ganz geschlossen, so steht stärkerer und anhaltenderer Regen bevor. Man räth deshalb, die Pflanze, um sie leichter beobachten zu können, im einem Topf zu cultiviren. In Blumentöpfen findet sie sich ohnedies oft genug ein.

Viele Pflanzen schließen ihre Kelche, wenn Regen bevorsteht, so die Tulpen, die Winden, die Pimpernell u. s. w.

Wenn der Sauerklee seine Blätter ausbreitet, so wird es schön, wenn er sie dagegen zusammenzieht, so folgt Regen, richtet er sie aufwärts, Gewitter. Häufige Blüthe desselben soll einen nassen Sommer anzeigen. Die meisten Kleearten falten beim Herannahen eines Gewitters ihre Blätter zusammen.

Wenn die regenanzeigende Ringelblume (Calendula pluvialis) des Morgens vor 7 Uhr sich nicht öffnet, so ist an diesem Tage Regen zu erwarten.

Ein natürlicher Barometer ist die Weymuthskiefer (Pinus strobus) indem sie die Nadeln ihres letzten Jahreswuchses bei bevorstehendem Regen oder Schnee zurückgelegt oder sinken läßt, als ob der Baum krank sei, während sie dieselben vor dem Eintritt von schönem Wetter wieder empor richtet. Man räth deshalb, den Baum in die Nähe der Wohnungen zu pflanzen.

Wenn die Blüthen der Herbstzeitlosen (Colchicum autumnale) schon Anfangs September auf den Wiesen erscheint, so kommt der Winter frühzeitig. Blüht sie dagegen erst Anfangs Oktober, so fängt er erst nach Weihnachten an und ist gelinde. Fallen die Blätter der Birken im Spätherbst nicht ab, so gilt dies für ein Zeichen eines strengen Winters. So lange der virginische Tragant (Astragalus perennis) im Frühjahre nicht aus der Erde kommt und so lange der Maulbeerbaum keine Blätter treibt, ist noch Frost zu erwarten. Wenn die schwarze Christwurz (Christrose, Helleborus niger) in den Wintermonaten fast nur Blätter treibt, so kommt ein kalter und nasser Frühling.

(Schluß folgt.)

Sprüche.

— Und der Mensch hat seine Grenzen,
Grenzen, über die hinaus
Sich sein Muth im Staube windet,
Seiner Klugheit Aug' erblindet,
Seine Kraft wie Binsen bricht,
Und sein Inn'res zagend spricht:
— Bis hieher, und weiter nicht! Grillparzer.

Allerlei.

(Verkehrte Anwendung.) Eine Frau beklagte sich, daß ihr Gatte versucht habe, sie zu morden. „Wie machte er es denn?" fragte der Richter. — „Er warf mir Hufelands Buch: „Die Kunst, das menschliche Leben zu verlängern" an den Kopf."

(Was ist die Liebe?) Endlich ist man dahinter-gekommen, was die Liebe ist. Das neueste philosophische Werk eines Hegelianers offenbart es: „Die Liebe ist die Idealität der Realität eines Theiles der Totalität des unendlichen Seyns, verbunden mit der Caputität und Carnität zwischen Ich und Du, denn Ich und Du ist Er." Das ist die Liebe, liebe Leserin!

Es kam einmal ein Handwerksbursche zu einem Schuster in A., O. A. O., um seine zerrissenen Stiefel flicken zu lassen, nachdem der Schuster 48 kr. für diese Arbeit gefordert, und der Reisende sich damit einverstanden erklärt hatte; gingen sofort Meister und Geselle an die Arbeit, damit der Bruder Straubinger ja bald wieder flott werde und unter Segel gehen könne. Der Geselle, welcher den bessern der Stiefel unter Arbeit hatte, wurde zuerst fertig, welches der am Ofen sitzende sogleich wahrnahm, und indem er denselben anzog, den Meister bat, ihm, bis der andere fertig sei, einen von den seinen zu geben, um, wie er sich ausdrückte, fechten gehen zu können, da ihm noch 12 kr. zu fraglichen 48 kr. fehlen. Er ging, kam aber nicht wieder!

„Nun, Herr Quartiermeister, wie ist es Ihnen denn im Felde eingegangen?" — Quartiermeister: „Ach mein Gott, wie's halt geht; manchmal gut, aber ist es uns schon recht miserabel gegangen, da haben wir schon gleich dritthalb Stund' gar nix zu essen g'habt!"

Gast: „Aber, Herr Wirth, das ist doch zu arg, eine todte Maus in meinem Bier!"

„Wirth: „Jetzt woaß ich bald nimma wie ich's mache soll; da sag'ns alleweil: es is nix drinn im Bier, und wenn amol was drinn is, nacha is a wieder net recht."

Amtsmann: „Es scheint, Hilaribauer, Ihr Leute hier im Gebirge könnt Niemanden per Sie anreden?"

Bauer: „I sog' zu Koan' Sie, als zu 'n Herrn Pfarra und zu Dir."

(Wohlfeiles Concilium.) „Herr Apothecker, da sind drei Recepte for mein kranke Tochter, erklären Sie mir, welche zwai stimmen überein?"

Apotheker: „Das vom Cantonsarzt und das vom Heppenheimer Doktor sing gleich, nur ist das vom Cantonsarzt etwas stärker; aber warum habt Ihr denn Recepte von drei Aerzten?"

„Worum, dorum! hätt' ich zusammenkommen lassen die drei Doktors, hätt' jeder genummen for Consultations-Gebühr eine Louisdor; so aber jeder is apart gerufe worde, macht die Sach' for jeden sechs Baze, thut zusamme achtzehn Baze; mache Sie mir das stärkste von die drei Mixture!" (Fl. B.)

Homonyme.

Ich bringe um das Augenlicht
Gar Manchen nach und nach,
Und doch bin ich ein munt'rer Wicht,
Ahm' fremde Stimmen nach.

Auflösung des Räthsel's in Nr. 30:
Barbar—a

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

viel des Peinlichen in jener Unterhaltung gelegen! Er sah sie auch nicht wieder, bevor er seinen Abschied nahm.

Es dämmerte bereits, als er sein Pferd bestieg, und zugleich war das Wetter regnerisch geworden, so daß er Herr von Fergent, der dem Gast das Geleit gegeben hatte, selbst davon abhielt, ihm über das Portal hinaus zu folgen. — Als er dann um das Wirthschaftsgebäude bog, trat ihm an einer Ecke derselben eine verhüllte Gestalt entgegen die hier auf ihn gewartet haben mußte. Indem sie das regendurchnäßte Tuch halb von ihrem Kopfe zurückschlug, erkannte er Hedwig und zugleich traf ihre Stimme, flüsternd zwar, aber doch mit scharfem Accent sein Ohr.

„Sie haben mir einst Ihre Dienste versprochen Herr Doktor Stern," sagte sie: „jetzt bitte ich Sie um Ihren Beistand, hindern Sie es, daß Silkenitz hieher kommt!"

„Ich war dazu entschlossen," entgegnete er rasch und erregt, „und sann nur über die Mittel nach, aber es wird sich finden — mein Wort darauf, daß Sie sich sicher fühlen dürfen!"

„So bin ich ruhig — ich danke Ihnen!" sagte sie, und mit einer flüchtig grüßenden Bewegung des Hauptes wandte sie sich zum Gehen. —

Während seines ganzen Ritts mußte Stern an die zuletzt erlebte Scene denken, — es war das erstemal, daß Hedwig aus ihrer nahezu feindlichen Haltung herausgetreten war, daß sie ihm wie Entgegenkommen gezeigt hatte, und ihm war als habe sich damit ein Alp von seiner Brust gewälzt. Sein ganzer Drang aber war darauf gerichtet, dem schönen Mädchen jenen Dienst zu leisten, den sie forderte, und überdies, daß sie Silkenitz nicht begegnen durfte, stand fest: es galt nicht blos ihr Geheimniß, es galt auch, dem unglücklichen Freunde selbst die bittersten Gefühlen zu ersparen.

Der nächste Gang nach seiner Rückkehr war zu Silkenitz, der seine Adresse in Sterns Wohnung zurückgelassen hatte, selbst aber verschiedene male wieder in der letzteren gewesen war, um nach dem Freunde zu fragen.

Das erste Wiedersehen trieb Stern fast die Thränen in's Auge — wie ein halber Greis erschien ihm der früher bei aller beinahe mädchenhaften Zartheit frisch und blühend aussehende junge Mann; — das einst so lockige, schöne Haupthaar das ihm den Beinamen „der blonde Silkenitz" eingetragen hatte, hing jetzt schlaff und fahl um die eingesunkenen Schläfen, und so wie dieses waren auch die Züge verändert, so daß eigentlich nur die Augen geblieben waren, wie einst so seelenvoll, so weich und so träumerisch. Und in den Augen las Stern denn auch zuerst, daß Silkenitz von dem Bann der Krankheit, die ihn jahrelang gefesselt hatte, wirklich erlöst war.

(Fortsetzung folgt.)

Bekanntmachung.

Auf Betreiben der bayrischen Hypotheken- und Wechselbank in München, welche den Unterfertigten als Anwalt aufgestellt hat, versteigert der kgl. Notar Mesmeringer von Geisenfeld in Sachen der genannten Bank gegen Anton und Katharina Nerb von Zell wegen Forderung

am Donnerstag, den 2. September l. Js.

Vormittags 11 bis 12 Uhr

im **Dachs'schen Gasthause in Zell** bei Geisenfeld das den schuldnerischen Eheleuten gehörige Anwesen Hs. Nr. 35 in Zell.

Dasselbe besteht aus Wohnhaus mit Stallung zu $0,_{03}$ Tagw., Wurz- und Grasgarten zu $0,_{02}$ Tagw., beide gelegen in der Steuergemeinde Zell, ferners aus einer Wiese zu $2,_{00}$ Tagw. in der Steuergemeinde Geisenfeld und einem Acker zu $1,_{59}$ Tagw. in der Steuergemeinde Untermettenbach gelegen.

Der Aufwurf erfolgt im Ganzen zum Preise von 100 fl. und ist der Kaufschilling binnen 4 Wochen nach erfolgtem Zuschlage baar zu erlegen.

Der Zuschlag selbst erfolgt sofort endgiltig bei der Versteigerung und findet weder Nachgebot, noch Ein- und Ablösungsrecht statt.

Die nähere Beschreibung der Versteigerungsbedingungen und der Versteigerungsgegenstände können beim Versteigerungsbeamten eingesehen werden und wird hier nur noch auf Art. 1057 der P. O. aufmerksam gemacht.

Steinecker,
kgl. Advokat.

(1373)

E. Landauer,
Bank-Geschäft.

Ich erlaube mir hiedurch zur Anzeige zu bringen, daß ich mich auf hiesigem Platze mit dem

An- und Verkauf aller Sorten Staatspapiere und Loose ꝛc. ꝛc. sowie mit der Umwechslung von Gold, Coupons und Geldsorten

beschäftige.

Die Ziehungslisten Aller bisher verloosten Staatspapiere, Pfandbriefe, Americ. Bonds und sonstiger verlooster Effecten können gratis eingesehen werden.

Bei Bedarf halte ich meine Dienste bei Zusicherung reeller und billiger Ausführung bestens empfohlen.

E. Landauer,
Bank-Geschäft

in Freising
jeden Mittwoch und den Hauptmärkten des Jahres im **Ettenhofer'schen** Gasthofe.

in München
Theatinerstraße Nro. 46.

(2097)

Bei meinem Abgange von hier nach Aichach drängt es mich allen jenen Lieben, welche seit 21 Jahren Ihre innige Theilnahme und Freundschaft meinen Angehörigen und mir in so liebevoller Weise zu erkennen gegeben haben, meinen tiefgefühltesten Dank zu erstatten und sage hiemit Allen auf diesem Wege, da es mir wegen Kürze der Zeit persönlich nicht möglich ist, (1374)

ein herzliches Lebewohl!

Bernhard Hörhammer,
Gerichtsvollziehers-Amtsverweser.

Tüchtige Agenten

werden unter günstigen Bedingungen angestellt. (1379 5a)

Berlin-Cölnische
Feuerversicherungs-Actien-Gesellschaft.
General-Agentur, Promenadeplatz 6.

Entwerthetes Papiergeld.

Von dem unentbehrlich gewordenen, gegenwärtig nicht dringend genug zu empfehlenden Stahel'schen Notizzettel über alles kursirende, dann entwerthete und gefälschte Papiergeld, ist soeben (15. Juli) bei Stahel in Würzburg die **34.** Auflage erschienen. Preis 7 kr., frankirt 8 kr. (1375)

Ein ordentliches

Mädchen

wird als Zugeherin gesucht. D. Ue. in der Red. d. Bl. (1370 2b)

Münchener Cours vom 29. Juli mitgetheilt vom **Bankgeschäft D. J. Lichtenstein in München Kaufingerstraße Nr. 28 „zum goldenen Kreuz"** welches bezügliche Aufträge bestens ausführt und bereitwilligst Auskunft ertheilt.

Bayern. $3^1/_2$% Obligationen $89^5/_8$ P. $89^3/_8$ G. 4% Obligat u. Grundr. 96 P. $95^3/_4$ G. $4^1/_2$% Oblig. 102 P. $101^1/_2$ G. 4% St. München — P. $93^7/_8$ G. 5% do. — P. $103^5/_8$ G. 5% Communal-Obligat. der Vereins-Bank $103^1/_4$ P. — G. $4^1/_2$% Bodencredit d. Vereinsbank — P. $98^3/_4$ G. 4% Pfandbriefe der bayer. Hypoth.- und Wechsels. $95^3/_4$ P. $95^1/_2$ G. **Oesterreich.** $4^1/_2$% Silberr. $67^1/_2$ P. — G. 3% Nationalbank-Act. — P. — G. 5% Wiener Communal-Obligationen — P. $99^3/_4$ Geld Actien der Hypothek- und Wechsel-Bank 1091 P. 1091 G., der Handelsbank — P. 91 G., der Vereinsbank $114^3/_4$ P. — G., der Augsb. Bank $75^1/_2$ P. — G., der bayer. Ostbahnen I. Em. $115^3/_8$ P. $115^1/_8$ G., II. Em. $112^3/_8$ P. $112^1/_8$ G. **Prioritäten** Franz-Joseph-Bahn 86 P. 85 G., Elisab. 1873 86 P. 85 G., Ungar. Ostbahn — P. $61^1/_8$ G., Ungar. Nordostbahn — P. $65^1/_4$ G., Siebenbürger 67 P. 66 G., Rudolfsbahn 1872 $77^3/_8$ P. — G. **Amerika** 1882 — P. — G., Amerika 1885 — P. $101^1/_4$ G. **Loose.** Bayer. 4% Prämien $120^3/_4$ P. $120^1/_4$ G. Ansbacher Loose — P. $14^1/_4$ G., Augsburger Loose $12^1/_4$ P. — G., Pappenheimer Loose $10^1/_4$ P. $9^7/_8$ G., Braunschweiger 20 Thaler-Loose $25^3/_8$ P. 25 G.

Geldsorten. 20 Francs-Stücke fl. 9. 28—29 Holl. $10^1/_2$ Stücke fl 9. 44 bis 47. Engl. Souvereigns 11. 55. Oesterr. Banknoten fl. $106^1/_2$ P. $106^1/_4$ G.

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.
Hiezu als Beilage: „Unterhaltungsblatt" Nr. 31.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising und Moosburg.

№ 171. Sonntag 1. August. 1875.

Das „Freisinger Tagblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und kostet in Freising vierteljährlich 48 kr., auswärts durch die Post bezogen 50 kr. Inserate werden die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. — Das einzelne Blatt kostet 1 kr. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt“ beigegeben.

Bayern. München, 31. Juli. Zum Zwecke eines dem Landtage vorzulegenden Gesetzentwurfes, die Hundesteuer betr., nach welchem dem Vernehmen nach, jeder Hund mit einer jährlichen Steuer von 10 Mark belegt werden soll, wurde in Bayern eine „Hundezählung“ vorgenommen, welche die Ziffer 262,000 ergeben haben soll.

— Gestern Nachmittags ist Hr. Stadtpfarrer Ferdinand Boxler zu Heil.-Geist in München, nach längeren Leiden gestorben.

— J. M. die Kaiserin von Oesterreich ist unter dem Incognito einer Gräfin von Hohenems mit ihrer Tochter Erzherzogin Valerie heute Nachts 12 [30] auf der Reise in das Seebad Sassetot (Frankreich) in hiesigen Bahnhof von Salzburg kommend, mittelst Extrazug angelangt und nach 5 Minuten Aufenthalt, während welcher Zeit Lokomotivwechsel stattfand, wieder abgereist. Außer einigen Dienern des circa 40 Köpfe hohen Begleitungspersonals und einer Gesellschafts-Dame, der Königin von Neapel, welche hier blieb, hatte Niemand den aus 8 Wagen bestehenden Zug verlassen. Den Zug von Ischl bis an den französischen Bestimmungsort leitet der östr. Regierungs-Rath Herr von Fetsalick, während von Salzburg bis Augsburg der Vorstand des hiesigen Oberpostamtes Hrn. Graf v. Reigersberg den Zug begleitete. Im Gefolge der hohen Reisenden befinden sich Obersthofmeister Baron Vopsha, die Hofdamen Gräfinnen Schaafgotsche und Festetis, sowie die Vorleserin Frl. v. Ferenczy. Zur Begrüßung war auf ausdrücklichen Wunsch der hohen Reisenden Niemand erschienen. Die erste Rast von einigen Stunden wird heute Morgen in Straßburg genommen.

— Die für die Tage vom 14. bis 20 Oktbr. in Aussicht genommene, das ganze Deutsche Reich umfassende Kartoffel-Ausstellung in Altenburg erfreut sich so allgemeiner Beachtung, daß man schon jetzt ein günstiges Resultat für die damit verbundenen wissenschaftlichen, Volks- und landwirthschaftlichen Zwecke erwarten darf. Die Anmeldungen haben in der Zeit vom 1. bis 30. August stattzufinden und sind die Programme nebst vorläufigen Anmeldungs-Formularen durch alle deutsche landwirthschaftliche und Gartenbauvereine, sowie durch den Sekretär des Vollzugs-Ausschusses, Hrn. Advokat Gabler in Altenburg zu beziehen. Mit der Ausstellung ist ein Saatkartoffel-Markt verbunden und wird eine Verloosung von der Ausstellung entnommenen Kartoffelkultur, bezüglich Untersuchungs-Geräthschaften und besonders hervorragenden Kartoffelsorten veranstaltet werden. Eine große Mehrzahl der deutschen Staats- und Privat-Eisenbahn-Direktionen hat bereits für auf der Ausstellung unverkauft gebliebene Ausstellungs-Gegenstände freie Rückfahrt zugesichert.

— Passau, 28. Juli. Ueber den Stand der Felder wird berichtet: Den anhaltenden Regengüssen der letzten Woche folgt seit 2 Tagen ein herrliches Wetter für die Erntezeit. Die Mißstimmung im Handel und Verkehr hatte einen unverkennbaren Höhenpunkt erreicht und die Getreidehändler hatten ihre Preiscourants bereits auf höhere Schrauben gestellt. Noch scheint indessen den Getreidemassen ein bedenklicher Schaden nicht zugegangen zu sein; nur über Farbe und ungewohnte Griffigkeit der Körner wird geklagt. So soll namentlich die Gerste sich stellenweise rothbraun gefärbt haben, anstatt des beliebten goldgelb und die Ungarn werden jetzt schon zum Ersatze durch namhafte Bestellungen beglückt. Im Uebrigen hat die Sense bereits die Haberfelder geräumt und es wird der Getreidemarkt alsbald in seiner ganzen Ausdehnung auftreten und damit ein übersichtliches Resultat gewonnen werden können.

Dienstesnachrichten.

(Schuldienst-Erledigungen.) Der Schuldienst zu Au, B.-A. Berchtesgaden. Reinertrag 27 fl. 30 kr., welcher auf 450 fl. ergänzt wird. Für Gemeindeschreiberei 40 fl. jährl. Vorschriftsmäßige Gesuche sind bis längstens 20. August 1875 bei der kgl. Distriktsschulinspektion Berchtesgaden in Berchtesgaden einzureichen.

Lokales.

Aus der öffentlichen Magistrats-Sitzung vom 14. Juli 1875.

(Fortsetzung.)

Hingegen ergriff nun der Magistrat Beschwerde an das kgl. Staatsministerium und hob hiebei unter Anderm namentlich hervor, daß durch den Erlaß der kgl. Regierung der Fall nicht entschieden sei, welchem der beiden Vorstände die endgiltige Bestimmung der Sitzung zustehe wenn eine Vereinigung unter denselben über die Zeit der Sitzung nicht zu Stande käme. Die Entscheidung des k. Staatsministerium vom 8. Juli l. Jrs. lautet: Die nach Art. 114 der Gem.-Ord. für die Landestheile diesseits des Rheines vom 29. April 1869 stattfindenden gemeinschaftlichen Sitzungen des Magistrates und der Gemeindebevollmächtigten haben keine Verschmelzung dieser beiden Körper im Gefolge. Dieselben haben wesentlich die Bestimmung, hervorgetretene Meinungsverschiedenheiten durch gemeinsame Berathung und gegenseitige Beleuchtung auszugleichen oder klar zu legen, daß nach Lage der Sache eine solche Ausgleichung als unthunlich sich darstelle. Auch bei gemeinschaftlichen Sitzungen der erwähnten Art, bleibt jedem der beiden betheiligten Körper seine ihm nach dem Gesetze zugewiesene Stellung. Nur in Rücksicht auf den Vorsitz ist in Art. 114 Abs. 2 der Gem.-Ord. besondere Vorsehung dahin getroffen, daß dieser von dem Bürgermeister oder von dessen Stellvertreter zu führen sei. Hieraus und aus den Bestimmungen in Art. 118 Abs. 3 der allegirt. Gem.-Ord. ergibt sich, daß die Zeit der gemeinschaftlichen Sitzungen der Magistrate und der Gemeindebevollmächtigten nöthigenfalls durch vorgängiges näheres Einvernehmen der Vorstände derselben zu bestimmen sei, daß die Einladungen der Gemeindebevollmächtigten zu den gemeinschaftlichen Sitzungen durch ihren Vorstand zu erfolgen, dann daß die Abstimmung des Magistrates und des Gremiums der Gemeindebevollmächtigten in der gemeinschaftlichen Sitzung unter der Leitung ihrer Vorstände stattzufinden habe. Der letztbezeichnete Punkt ist in diesem Sinne im Art. 114 der Gem.-Ord. auch ausdrücklich geregelt. Die Beschwerdeführung des Stadtmagistrates Freising vom 27. April d. Jrs. kann hiernach als begründet nicht erachtet, und kann deshalb derselben eine Folge nicht gegeben werden.

II. Auf das Gesuch des Zimmermanns Thomas Rott dahier um Ankauf des Grundstückes Pl.-Nr. 1646 zu 0,10 Tagw.

in der Nähe des Kaminkehrer Rott'schen Anwesens gelegen wurde beschlossen dieses Grundstück dem Verkaufe nicht zu unterstellen, nachdem dasselbe zur Lagerung von Bauholz zweckentsprechend ist. III. Wegen Einlegung von eichenen Deckläden im Kanale am Schrannenplatze wurde der Bericht des Stadtkämmerers vom 9. d. bekannt gegeben und dem Antrage desselben entsprechend beschlossen, die Eindeckung dieses Kanales mit eichenen Läden auszuführen. Der aufzuwendende Kostenbetrag mit 156 fl. 45 kr. ist vorbehaltlich der Zustimmung des Gemeindekollegiums der Reservekassa zu entnehmen. IV. Von der auf die Verpflegung des Hofbräuhausbaumeisters Georg Ziegler erlaufene Kur 2c. Kosten ad. 76 fl. 35 kr. wurde, — nachdem die Hälfte hievon die Armenpflegschaftskassa bezahlte — beschlossen, die andere Hälfte mit 38 fl. 17½ kr. à Conto des Krankenhausfondes abzuschreiben. V. Genehmigt wurde das Gesuch: a) des Karl Forster Hs.=Nr. 812½a dahier um Herstellung eines Anbaues am Wohnhause; b) des Hausbesitzers Markus Maier dahier um Wiederaufbau des abgebrannten Stadels am ehemaligen sog. Versuchsfelde der Gewerbschule. VI. Wegen Verlegung des städtischen Holzgartens wird behufs Herstellung eines Kostenvoranschlages und zur Orientirung des Pächters beschlossen, den Holzlagerplatz abzustecken und ist hiezu der Stadtkämmerer unter Zuziehung des Kommunalverwalters beauftragt.

(Schluß folgt.)

Oeffentliche Sitzung des k. Bezirksgerichts Freising vom 29. Juli 1875.

Auf Berufung des k. Forstamtes Freising gegen das Urtheil des k. Landgerichts Moosburg als Forststrafgericht vom 30. Juni l. Js., wonach die Zimmerleute Johann Mayer, Joseph Galler, Mich. Rippel, sämmtliche von Bruckberg, Math. Mayer, Johann Maier, von Bruckbergerau, Joseph Berger von Schlott und X. Rambeck, Baupächter von Bruckberg wegen Forstfrevel von Schuld und Strafe freigesprochen wurden, erkannte das k. Bezirksgericht Freising auf Verurtheilung der Voraufgeführten mit Ausnahme des Rambeck in einem Werths- und Schadensersatz von je 5 fl. 34 kr. unter sammtverbindlicher Haftung und in eine Geldstrafe von 8 fl. 21 k., sowie in die Kosten I. Instanz unter solid. Haftung, wogegen die Kosten II. Instanz die k. Staatkasse zu tragen hat, während die Berufung in Anschauung des Rambeck verworfen wurde unter Ueberweisung der desfallsigen Kosten auf das k. Aerar. Verworfen wurde ferner die Berufung der Franziska Schaber, Taglöhnersehefrau von Klettham, gegen das Urtheil des k Landgerichts Erding v. 18. Juni l. Js, wonach sie wegen Vergehens des Diebstahls in eine Gefängnißstrafe von 25 Tagen verurtheilt wurde; desgleichen die Berufung des Joseph Schmittbauer, Taglöhners von Aschbach, gegen das Urtheil des Landgerichts Dorfen vom 7. v. Mts., wonach er wegen Vergehens der Beleidigung der Bauersfrau Maria Dengel von Frauenberg mit Geldstrafe von 2 Thalern resp. 2 tägiger Haft bestraft wurde.

⊙ (Verhütung der Quälereien unserer Hausthiere durch Insektenstiche.) Unsere sämmtlichen Hausthiere, vor Allem aber die Pferde, leiden in gegenwärtiger heißer Jahreszeit unter den Stichen der sie belästigenden vielerlei Arten von Insekten oft so entsetzlich, daß viele an den Folgen dieser Stiche erkranken. Zum Schutze der Thiere, d. i. zur Abhaltung der Insekten, gibt es verschiedene alte und neue Mittel. Von den bewährtesten lassen, wir hier welche folgen: 1) Man menge: Tischlerfirniß, Wildkatzenschmalz und Wehrmuthsaft zu gleichen Theilen. 2) Man nehme: ebenso Knoblauch und Attigkraut, stoße Beides durcheinander, presse den Saft aus und lasse denselben denselben unter Zusatz alter ranziger Schmeere in einer Pfanne prägeln. 3) Man siede grüne Tannenzapfen mit Birkengipfel und Knoblauch in Wasser. 4) Anisöl, — Terpentinöl, — roher Fischthran, — Absud von Wallnußblättern und Saft von Kürbisblättern, — jedes für sich angewendet sind ebenfalls erprobte Mittel.

Alle die vorbezeichneten Mittel werden mit einem Tuch oder Flanelllappen an jenen Körperstellen der Thiere eingerieben, von denen sie die Insekten nicht leicht vertreiben können. Wir rathen im eigenen Interesse der Thierbesitzer, sich des einen oder anderen Mittels zu bedienen. Die Kosten stehen in gar keinem Verhältniße zu dem Nutzen, der daraus entspringt.

Vorzüglich möchten wir den Fischthran empfehlen. Vom Anisöl reichen einige Tropfen.

Münchener Thierschutz-Verein.

Münchener Cours vom 30. Juli mitgetheilt vom **Bankgeschäft D. J. Lichtenstein in München Kaufingerstraße Nr. 28 „zum goldenen Kreuz"** welches bezügliche Aufträge bestens ausführt und bereitwilligst Auskunft ertheilt.

Bayern. 3½% Obligationen 89⅝ P. 89⅜ G. 4% Obligat u. Grundr. 96 P. 95¾ G. 4½% Oblig. 102 P. 101½ G. 4% St. München — P. 93⅞ G. 5% do. — P. 103⅝ G. 5% Communal-Obligat. der Vereins-Bank 103¼ P. — G. 4½% Bodencredit d. Vereinsbank — P. 98¾ G. 4% Pfandbriefe der bayer. Hypoth.- und Wechselb. 95⅝ P. 95½ G **Oesterreich.** 4½% Silberr. 67½ P. 67¼ G. 3% Nationalbank-Act. 994 P. 990 G. 5% Wiener Communal-Obligationen — P. 99⅝ Geld. **Actien** der Hypothek- und Wechsel-Bank — P. 1090 G., der Handelsbank 91 P. 90 G, der Vereinsbank 114¾ P. — G., der Augsb. Bank 75½ P. — G., der bayer. Ostbahnen I. Em. 115¼ P. 115⅛ G., II. Em. 112¼ P. 112⅛ G. **Prioritäten.** Franz-Joseph-Bahn 86 P. 85 G., Elisab. 1873 86 P. 85 G.. Ungar. Ostbahn — P. 61⅛ G., Ungar. Nordostbahn — P. 65¼ G., Siebenbürger 67 P. 66 G., Rudolfsbahn 1872 77⅜ P. — G. **Amerika** 1882 — P. — G., Amerika 1885 — P. 101¼ G. **Loose.** Bayer. 4% Prämien 120¾ P. 120¼ G. Ansbacher Loose -- P. 14¼ G., Augsburger Loose 12¼ P. — G., Pappenheimer Loose 10¼ P. 9⅞ G., Braunschweiger 20 Thaler-Loose 25½ P. 25¼ G.

Dampffärberei, Druckerei, Appretur und chemische Neuwäscherei

von

Anton Königsbauer

in Moosburg.

Der Unterzeichnete erlaubt sich hiemit, der verehrlichen Bewohnerschaft von **Freising** und Umgebung zur Anzeige zu bringen, daß er seine 1(385 3a)

Färberei

mit **Dampfbetrieb** eingerichtet, und mit den besten

Appretur-, Decatur- und Waschvorrichtungen,

sowie Seidenfärberei

neuester Konstruktion versehen habe. Dadurch ist derselbe in den Stand gesetzt, sowohl fertige Kleidungsstücke als andere Stoffe mit den modernsten **Farben** auszustatten und ihnen eine **Appretur** wie im neuen Zustande zu geben.

Durch die chemische Waschmethode ist es dem Besitzer möglich, alle Schmutzflecken aus Kleidern, Möbeln u. s. w. ohne Beschädigung von Farbe oder Stoffe zu entfernen.

Außerdem wird gefärbte, gesponnene Wolle gegen rauhe ungefärbte jederzeit umgetauscht oder verkauft.

Moosburg am 1. August 1875.

Anton Königsbauer,
Färber am Gries.

Bleistift-en-gros-Lager,
Lilienstraße 38, München, Au.
Ausverkauf

eines übernommenen großen Lagers guter Bleistifte zu **außerordentlich billigen** Preisen (weit unter den Fabrikpreisen). **Das Gros (144 St.) von 30 Kreuzern an bis fl. 4. 48 kr. (feinste eck. pol. Pastellstifte). Wiederverkäufern** dürfte nicht leicht mehr Gelegenheit geboten sein ihren Bedarf so billig zu decken. Nur gegen **Baar** event. **Nachnahme** des Betrages. **Muster** zu Dutzendpreisen zur Verfügung. **Preis-Courante** franco gratis. (1377 3b)

Telegraphischer Schrannen-Bericht.

München, den 31. Juli 1875.

Fruchtgattung.	Schrannenstand.	Verkauf.	Voriger Rest.	Mittel-Preis.		Gestiegen.		Gefallen.	
	Centner.	Centner.	Centner.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Waizen . .	7858	4324	3534	6	32	—	—	—	43
Korn . . .	2287	1890	397	4	43	—	—	—	12
Gerste . .	—	123	123	4	41	—	—	—	—
Haber . .	4455	39	47	5	2	—	—	—	—

EMS
Die Victoriaquelle

ist von allen Emser Quellen die **kühlste** und **reichste** an **Kohlensäure**, deßhalb zum häuslichen Gebrauch die **geeignetste**. Sie wirkt vortrefflich gegen **alle Catarrhe** des **Magens**, der **Athmungswerkzeuge** gegen **Husten, Heiserkeit** rc. In ganz frischer Füllung angekommen bei:

M. J. Mayr,
(1387 4a) Apotheker in **Freising**.

Ein kleines schwarzes **Hündchen** mit gestutzten Ohren weißer Brust und vier weißen Pfoten hat sich verlaufen. Man ersucht um Rückgabe im Seel**nonnenhause.** (1393)

Ein **junger Dachshund** mit Halsband hat sich verlaufen. Es wird um Rückgabe desselben gebeten. D. U.

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising und Moosburg.

№ 172. Dienstag 3. August. **1875.**

Das „Freisinger Tagblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und kostet in Freising vierteljährlich 48 kr., auswärts durch die Post bezogen 50 kr. Inserate werden die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. — Das einzelne Blatt kostet 1 kr. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt“ beigegeben.

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

Abbruch des Veitsthores betr.

Es wird hiemit bekannt gegeben, daß

Heute den 3. August 1875

die Passage durch das Veitsthor von 6 bis 9 Uhr Morgens vollständig gesperrt ist und daß die Fuhrwerke, welche auf der Vöttinger oder Wippenhauserstraße in die Stadt fahren, ihren Weg durch die Kammergasse und das Ziegelthor zu nehmen haben.

Freising, am 2. August 1875.

Stadtmagistrat Freising.

Mauermayr.

Bekanntmachung.

Den Etat der Armenpflege pro 1876 betr.

Nach dem Gesetze vom 29. April 1869 „das Armenwesen betr.“ ist alljährlich der Etat für die Armenpflege anzufertigen.

Es haben sich deshalb jene Heimaths-Angehörigen hiesiger Stadt, welche für das Jahr 1876 um Unterstützung, oder Unterstützungs-Erhöhung nachsuchen wollen, bis zum 30. August 1875 mit den nöthigen Tauf- und ärztlichen Zeugnissen versehen, beim unterfertigtem Vorstande des Armenpflegschaftsrathes anzumelden.

Auf spätere Gesuche, außerordentliche Unglücksfälle ausgenommen, kann während des nächsten Jahres keine Rücksicht genommen werden, weil die etatsmäßigen Mittel nach den geschehenen Anmeldungen und genehmigten Gesuchen berechnet und vorgesehen werden.

Freising, am 30. Juli 1875.

Der Armenpflegschaftsrath der Stadt Freising.

Mauermayr.

Bayern. München, 31. Juli. (Feuerlöschwesen.) Das in herrlicher Entwicklung begriffene Feuerwesen hat eine große Anerkennung in einer Verfügung der k. sächsischen Staatsregierung gefunden; dieselbe hat nämlich den Amtshauptmann Frhrn. von Hausen beauftragt, über die Zweckmäßigkeit und Ausführbarkeit der in Bayern getroffenen Einrichtungen betreffs des Feuerwehrwesens genaue Erörterungen anzustellen, über deren Ergebnisse ausführlichen Bericht zu erstatten, insbesondere sollen die im Bezirksamt Schweinfurt bestehenden Löscheinrichtungen an Ort und Stelle besichtigt werden. In jenem Amtsbezirke hat jede der 66 Gemeinden ihre gut organisirte und geschulte Feuerwehr. Das kgl. bayer. Staatsministerium hat im vorigen Jahre schon auf einen Inspektionsbericht des Hrn. Ober-Inspektors Jung (Vorstand des bayer. Feuerwehrverbandes) dem Hrn. Bezirksamtmann Dr. Döderlein und dem Hrn. Aktuar Kirschner (Vorstand des Schweinfurter Bezirksfeuerwehr-Verbandes) über deren ersprießliches Wirken seine besondere Anerkennung ausgesprochen.

— München, 31. Juli. Der vom Vergnügungszugunternehmer Schröckl von Wien aus arrangirte Extrazug zum fünften deutschen Bundesschießen in Stuttgart ist heute Vormittags 10 Uhr mit Festgenossen aus Wien, Linz, Salzburg, Rosenheim, Traunstein ꝛc. etwa 900 Mann zählend in 32 Waggons hier eingetroffen. Die Schützen, deren Hüte mit weißen Federn geschmückt waren, durchzogen mit einer in Tiroler Landestracht gekleideten vollzähligen Musikkapelle die Straßen hiesiger Stadt. Nach einer in verschiedenen Gasthäusern bewirkten Erfrischung reisten dieselben um 1¾ Uhr nach Stuttgart weiter. Die Bewillkommnung war hier eine sehr lebhafte. Mit den Morgenzügen hatten sich bereits die meisten Schützen hiesiger Stadt, etwa 150 Mann, mit Fahnen und Insignien zum Bundesschießen nach Stuttgart begeben.

München, 1. August. Se. Maj. der König hielt zu Hohenschwangau das sogenannte Königschießen ab, bei welchem prachtvolle Preise an die betreffenden Schützen vertheilt wurden. Ein vom Silberarbeiter Wollenweber gefertigter Pokal wurde dem Stallmeister Herrn Hornig zuerkannt.

— Die Hrn. Hofschauspieler Possart und Knorr (letzterer ist als „jugendlicher Held und Liebhaber“ an hiesiger Hofbühne engagirt) waren jüngst in großer Lebensgefahr. Sie machten eine Spazierfahrt auf dem Chiemsee, als ihr Schiff umschlug und die Situation war um so verzweifelter, als sie eine halbe Stunde vom Ufer sich befanden. Zum Glück gelang es ihnen, an dem Schiffe sich so lange festzuhalten, bis das Boot des Hrn. Dr. Stradal herankam und die Schiffbrüchigen auffischte.

— Würzburg. Das „Fränk. Volksblatt“ erklärt die Nachricht, daß Domkapitular Hohn wegen seiner liberalen Wahl suspendirt worden sei, für unwahr. Hr. Hohn übe noch bis heute die sämmtlichen Verrichtungen seiner Weise und Jurisdictionsgewalt. Dagegen wird zugegeben, daß der Bischof Herrn Hohn erklären ließ, daß er bis auf Weiteres seines Rechtes und seiner Mitwirkung in der Diöcesan-Verwaltung sich nicht bedienen wolle. Gerechtfertigt wird diese Maßregel unter Hinblick auf das kanonische Recht und auf das bayerische Concordat.

Ausland.

Schweiz. Bern, 29. Juli. Unter den Arbeitern am Gotthardt-Tunnel ist ein allgemeiner Strike, an welchem etwa 2200 Arbeiter theilnehmen, eingetreten. Dieselben versperren bewaffnet den Tunnel auf der Seite nach Göschenen. Die Regierung von Uri hat eine Compagnie Militär zur Wiederherstellung der Ordnung dorthin entsendet.

Volks- und Landwirthschaft, Handel und Industrie.

München, 2. August. Auf dem Münchener Viehmarkte wurden vom 26. bis 31. Juli zugeführt und verkauft: 390 Ochsen, 160 Stiere, 138 Rinder, 3262 Kälber, 166 Schafe, und 525 Schweine.

Lokales.

Aus der öffentlichen Magistrats-Sitzung vom 14. Juli 1875.

(Schluß.)

7) Nachdem mehrseitig durch Augenschein constatirt ist, daß der sogenannte Pförerau graben, soweit derselbe die Flurgrenze Freising durchzieht an manchen Stellen der Versumpfung nahe ist, wird beschlossen, daß derselbe noch im Lauf dieses Herbstes geräumt werden soll und zwar unter Aufsicht des Georg Feldmaier, Hausbesitzer von hier, wobei

die Arbeit von den Räumungspflichtigen entweder selbst besorgt, oder an Arbeiter in Akkord gegeben werden kann. Für die Aufsicht bei Räumung des Grabens ist dem Feldmaier von den anstoßenden Grundbesitzern nach der Länge ihrer Grundstücke per laufenden Meter 2 bl. zu bezahlen. 8) Verschiedene Darlehens- dann Gesuche in Hypothekangelegenheiten fanden Erledigung.

Vom 22. Juli 1875.

1) Bekannt gegeben wurde: a) die Einsendung des Verwaltungsberichtes der Stadt Ansbach pro 1873; b) Regierungs-Entschließung vom 11. Juli l. Js. den Abschied für den Landrath von Oberbayern, hier die Inspektion der Feuerwehren durch Mitglieder des Kreisausschusses der freiwilligen Feuerwehren betr.; c) dergleichen Entschließung vom 19. v. Mts., die Revision der ortspolizeilichen Vorschriften zur Controle des Mehlaufschlages und wurde beschlossen die Publikation dieser Vorschriften mit den übrigen Vorschriften zu vollziehen; d) dergleichen Entschließung vom 18. v. Mts., an die k. Lokalschulkommission ergangen, wornach der Stadtpfarrprediger Hr. Ludwig Kanreuter als Bezirks-Inspektor der Knabenschule nach dem Vorschlage der Lokal-Schulkommission genehmigt wurde. 2) Genehmigt wurde das Gesuch: a) des Privatiers Johann Peffer, ehemaligen Ziegelwirths von hier um Ausfertigung eines Zeugnisses zur Verehelichung mit Margaretha Eichinger aus Nürnberg; b) des Kaufmanns Herrn Matthäus Danegger um Verleihung des Bürgerrechts und Ausfertigung eines Zeugnisses zur Verehelichung mit Fräulein Maria Zettler, Bäckermeisterstochter aus München; c) des Metzgers Johann Lamprecht, um Erbauung eines Heustadels an der Birkeneckerstraße; d) des Anton Kistler Hs.-Nr. 646 dahier um Erbauung eines Heustadels in der Nähe der städtischen Schwimmschule; e) des Weißgerbers Johann Schmid Hs.-Nr. 113 dahier um Abänderung der Facade am Wohnhause. 3) Dem Antrage des Stadtkämmerers entsprechend wurde die Umpflasterung am Bichl vom Weinzierl-Hause bis zum Schmied Kainz-Anwesen beschlossen und hiefür der erforderliche Kostenaufwand mit 105 fl. 18 kr. à Conto des Reservefondes vorbehaltlich der Zustimmung des Gemeinde-Kollegiums genehmigt. 4) Wurde um die Verlegung des Kanales bei Schmied Georg Gilg zu verhindern beschlossen eine Schlammgrube in dem Kanale anzulegen. Die Kosten hiefür mit 50 fl. 8 kr. werden auf die Reservekassa überwiesen und ist hiezu die Zustimmung des Gemeindekollegiums zu erholen. 5) Wurde weiter die Aufstellung des ruinösen Parapluis in der Nähe des Fürstendammes beschlossen, nachdem dasselbe für die dort weilenden Kinder einen momentanen Schutz gegen plötzlich einfallenden Regen gewährte. Der Kostenaufwand mit circa 10 fl. soll vorbehaltlich der Zustimmung des Gemeinde-Kollegiums dem Reservefond entnommen werden. 6) Nachdem die Errichtung eines Zaunes am Landshuterthorhause nach Maßgabe des Beschlusses vom 1. l. Mts. unverhältnißmäßig große Kosten verursachen würde, wird von der Durchführung dieses Beschlusses abgestanden und beschlossen die Umzäunung nach dem von Seite der Stadtkämmerei vorgelegten Plane durchzuführen. Der erforderliche Kostenaufwand mit 274 fl. 52 kr. ist vorbehaltlich der Zustimmung des Gemeinde-Kollegiums dem Reservefond zu entnehmen.

(Schluß folgt.)

Verborgene Qualen.

Novelle von F. L. Reimar.

(Fortsetzung.)

Der alte herzliche Ton zwischen den beiden Freunden, in den sich von jeher etwas von Zärtlichkeit gemischt hatte, war bald hergestellt, und es erfüllte Stern mit Freude, daß Silkenitz bereitwillig auf jedes Gespräch, das er anschlug, auf jede Frage, die er an ihn richtete, einging, wie er sich denn schon in dieser Stunde auch vom ärztlichen Standpunkt aus vollkommen zu orientiren und Silkenitz' eigener Aeußerung, daß nur noch seine Nerven der Erholung bedürften, Recht zu geben vermochte. Auch der Arzt, welcher den Kranken bisher behandelt und ihn nach H. dirigirt hatte, sprach sich in seinem Bericht — Stern empfing denselben aus des Freundes eigener Hand — ganz in diesem Sinne aus, und war voll zuversichtlicher Hoffnung auf dauernde Genesung, wobei er indessen vor jeder heftigen Aufregung, namentlich solcher, die Bilder und Gedankengänge aus der Periode des Wahns hervorrufen könnte, warnte.

Nach einem längerem Beisammensein, während dessen von den verschiedensten Dingen zwischen ihnen die Rede war, wollte sich Stern schon entfernen, als Silkenitz mit einemale, aber ganz ruhig, fragte:

„Weißt du etwas von Hedwig Löwing, Gustav?"

Trotzdem Stern darauf vorbereitet war, daß Silkenitz über kurz oder lang eine solche Erkundigung anstellen würde und trotzdem er beständig darüber nachgesonnen hatte, wie er die Beziehungen der beiden Menschen zu einander lenken und leiten wollte, erschreckte ihn die plötzliche Frage doch so, daß er unwillkürlich die Farbe wechselte.

„Wie kommst du grade auf diese Erinnerungen?" fragte er unruhig.

„Meinst du, ich hätte sie je aus dem Gedächtniß verloren?" entgegnete Silkenitz gelassen.

„Während meiner ganzen Krankheit habe ich an Hedwig gedacht, und es schmerzte mich unsäglich daß ich auf keine Weise etwas von ihr erfahren konnte; ja, es erbitterte mich zuweilen furchtbar, daß ich auf all meine Fragen nach ihr keine Antwort erhielt, denn ich glaubte natürlich, man wolle mir nichts von ihr sagen. Später freilich erfuhr ich, daß man wirklich nicht dazu im Stande gewesen ist, denn sie ist ja gleich nach ihrem Unglück — du siehst, ich bin von allem unterrichtet — verschwunden und verschollen."

„So ist es!" bestätigte Stern lebhaft, „sie hat mit eigener, entschlossener Hand jede Beziehung zu ihrem früheren Leben, jede Verbindung mit Freund und Feind zerrissen: können wir daher etwas besseres thun, lieber Silkenitz, als ihren Willen ehren, der offenbar frei von jeder Fessel sein wollte um mit selbstständiger voller Kraft neue Bahnen einzuschlagen!"

„Das ist eine seltsame Antwort für Einen, der Hedwig Löwing je nahe gestanden hat," sagte Silkenitz ruhig, „und du, Gustav, standest ihr doch einmal näher als — nun als mancher Andere. Indessen — das mache mit dir aus: ich habe nichts weiter hinzuzusetzen, als daß es mich schmerzt daß alles anders gekommen ist, als ich es bei gesunden Sinnen von jeher gut und natürlich hätte finden müssen. Ich — denn ich darf doch jetzt auch von mir sprechen, nicht wahr Gustav? — ich hätte ihre Spur gefunden, und werde sie auch jetzt noch finden — das ist so gewiß wie das Amen, das der Prediger spricht."

„Du wirst sie finden — und dann?" fragte Stern.

„Und dann?" wiederholte Silkenitz —: „nun ich meine darüber hinaus zu denken — — aber warum fragst du mich so?" unterbrach er sich plötzlich, indem zugleich die ihm in's Gesicht steigende Röthe verrieth, daß die Worte des Freundes eine tiefe, innere Befangenheit in ihm wach gerufen hatten.

„Ich frage so", entgegnete Stern, „weil ich dir zugleich sagen möchte, daß es für Hedwig Löwing verderblich werden könnte, wenn eine unberufene Hand den Schleier, in welchen sie sich gehüllt hat, zerreißt, wenn wir uns mit einer Theilnahme, die sie wahrscheinlich verschmähen würde, an sie herandrängten." (Fortsetzung folgt.)

Danksagung.

Für die vielseitige herzliche Theilnahme an der Beerdigung und am hl. Seelengottesdienst für unseren nun in Gott ruhenden, unvergeßlichen Gatten und Schwager

Herrn Wilhelm Kleiner,

quiesc. Lehrer von Marzling,

sprechen wir hiemit allen Theilnehmern, insbesonders seinen Herren Kollegen d n innigsten Dank aus.

Freising, am 31. Juli 1875. (1402)

Die tieftrauernd Hinterbliebenen.

Liebig Company's Fleisch-Extract

aus FRAY-BENTOS (Süd-Amerika).

Nur ächt wenn die Etiquette den Namenszug **J. v. Liebig** in blauer Farbe trägt.

Zu haben in Freising bei den Herren:

Gottfried Baumgartner, Marien-Apotheke; **J. Mayer**, Stadt-Apotheke.

Versteigerung,

Im geehrten Auftrage versteigere ich wegen Abreise einer Herrschaft nächsten **Mittwoch, den 4. August l. J. Nachmittags 1 Uhr** im Hause der Müncheuer Kapelle: ein Sopha, ein vollständiges Bett mit polirter Bettlade, einen polirten Commodekasten, drei polirte Stühle, eine Bücherstelle, Küchenkästen, ein seidenes Kleid, ein Vogelhaus und noch mehrere Hauseinrichtungsgegenstände gegen Baarzahlung. (1398 2b)

Freising, am 31. Juli 1875. **Simon Händinger,** Tändler.

Depositair gesucht.

Für eine gesundheitlichen Zwecken dienende Spezialität, deren Verkauf auch Nicht-Apothekern gestattet ist, wird ein Depositair für die

Stadt Freising

gesucht. (1353 2b)

Die gleichzeitig zur Mode und Selbstpflicht gewordene Anwendung dieses Mittels, die elegante Ausstattung und glückliche Zusammensetzung derselben, verbunden mit dem weitbekannten geschäftlichen Renommé des Unternehmers dürften diesem Artikel eine bedeutende Zukunft sichern.

Unterstützende Anzeigen in allen Depotstädten.

Apotheker erhalt n den Vorzug.

Offerten nimmt die Exped. d. Bl. unter Chiffer **1353 2a** entgegen.

Bleistift-en-gros-Lager,

Lilienstraße 38, München, Au.

Ausverkauf

eines übernommenen großen Lagers guter Bleistifte zu **außerordentlich billigen** Preisen (weit unter den Fabrikpreisen). **Das Gros (144 St.) von 30 Kreuzern an bis fl. 4. 48 kr. (feinste eck. pol. Pastellstifte). Wiederverkäufern** dürfte nicht leicht mehr Gelegenheit geboten sein ihren Bedarf so billig zu decken. Nur gegen **Baar** event. **Nachnahme** des Betrages. **Muster** zu Dutzendpreisen zur Verfügung. **Preis-Courante** franco gratis. (1377 3b)

Kupferdrahtseile,

7fach gesponnen, zu Blitzableitungen billigst bei (1400 5a)

G. Reichenberger,

in Grötschenreuth bei Erbendorf.

Zwei unmöblirte Zimmer

sind sogleich oder auf Michaeli zu vermiethen Hs.-Nr. 664 in der Luckengasse. (1406)

Ein Hausschlüssel

wurde gefunden. D. Ue. (1399)

Ein **Kanarienvogel** (Männchen) ist entflogen. Um Rückgabe desselben gegen Belohnung wird ersucht. D. Ue.

Wer nicht allein eine gute und billige Dreschmaschine haben, sondern auch **schnell** und **reell** bedient sein will, wende sich an das erste Geschäft dieser Art, nämlich an die seit Jahren rühmlichst bekannte Firma **Moritz Weil jun.** in **Frankfurt a. M.** und lasse sich durch Nachahmungen der Inserate, sowie den Gebrauch ähnlicher Namen nicht irre führen. — Die Firma **Weil** in **Frankfurt** hat ihre Preise ganz bedeutend herabgesetzt und verkauft die besten Maschinen zum billigsten Preise.

Eine

Ladenauslage

bereits noch neu, ist billig zu verkaufen. D. Ue. (1364 3b)

Bevölkerungsanzeige von Freising.

Geborene:

Am 23. Juli: Anna Franziska Königbauer, Seminarlehrersk. und Friedr. Wilhelm Lösch, Photographensk.; am 24.: J. Feichtmaier, Taglöhnersk.; am 25.: Jakob Ster, Taglöhnersk. und Anna Maria Hundseder; am 26.: Maria Ziegelthrum, Gütlersk. von Attaching; am 29.: Johann Baptist Seidl, Hausbesitzersk.

Getraute:

Am 17. Juli: Hr. Eduard Majer, Zahlmeister in Metz, mit Frl. Maria Jochner, Hausbesitzerst. von hier; am 19. Juli: Josef Seidenberger, Austrägler von hier, Wittwer, m. Anna Kaltenegger, geb Pfleger, Wäscherswittwe; Mathias Soller, Taglöhner in Neustift m. Magdal. Amperer, Taglöhnerstochter von hier; Jakob Rohrer, Hausbes. in Neustift mit Magdal. Schmid, Hausbesitzerswittwe von Neustift; Jakob Albrecht, Gastwirth dahier m. Frl. Cresz. Braun, Getreidehändlerst. von hier; am 25.: Bernhard Hörhammer, kgl. Gerichtsvollziehers-Gehilfe v. h. m. Frl. Magdal. Rauch, Oekonomenst. von Polln; am 26.: Markus Sänger, Dienstknecht von hier mit Marg. Brandner von Obergerolshausen.

Gestorbene:

Am 23. Juli: Magdalena Albrecht, led. Insassin von hier, 56 Jahr; Franz Krenkl, Privatier, 72 Jahre; Nikolaus Bauer, led. Nußhändler, 75 J.; Ursula Greßierer, Privatiersgattin, 65 J.; am 24.: Magdal. Brenninger, Landkrämerskind, 14 Wochen; Ottilia Strehl, Lohnkutscherkind, 3 Jahre; Maria Walburga Kriechbaum, Zimmermeisterskind, 4 W.; am 25.: Karl Tischler, Uhrmacherskind, 9 W.; am 27.: Katharina Wantscher, Taglöhnersgattin, 53 J.; am 27.: Maria Neumair, 14 Tage; am 28.: Kaspar Schmid, Hausbesitzerskind, 12 W.; Wilhelm Kleiner, pensionirter Lehrer von Marzling, 57 Jahre.

Bekanntmachung.

Auf Betreiben des **Gottlieb Jaus**, **Müllers in Fürstenfeldbruck**, **welcher den Unterfertigten als Anwalt bestellt hat, versteigert in Sachen des genannten betreibenden Theiles gegen Max Jochim, Holzhändler in Haidhausen** 2c. **deb.** der kgl Notar Herr Donle zu Freising am

Samstag, den 9. Oktober lfd. Js.
Vormittags 8 bis 9 Uhr,

in einem besonderen Lokale der Bahnhofrestauration in Neufahrn das schuldnerische Besitzthum, welches aus folgenden Objekten besteht:

a) in der Steuergemeinde Neufahrn $4{,}_{85}$ Tagw. Acker und $10{,}_{97}$ Tagw. Wiesen,

b) in der Steuergemeinde Halbergmoos eine Wiese zu $3{,}_{64}$ Tagw.

Die Versteigerungsobjekte werden gesondert und zwar die Objekte litt. a um 300 fl. und litt. b um 100 fl. zum Aufwurf gebracht; der Zuschlag erfolgt endgiltig sofort bei der Versteigerung und findet weder Nachgebot noch Ein- und Ablösungsrecht (jus delendi) statt.

Der Strichschilling ist binnen 4 Wochen nach erfolgtem Zuschlage baar beim Vollstreckungsgericht zu erlegen.

Die nähere Beschreibung der Versteigerungsobjekte, sowie die Versteigerungsbedingungen können beim Versteigerungsbeamten eingesehen werden.

Steinecker,
(1404 2a) kgl. Advokat.

Dr. Romershausen's Augenessenz,

alleiniger Fabrikant Dr. F. G. Geiss, Aken a/E.,

wird dem leidenden Publikum hiermit empfohlen.
pro 1/1 Fl. 2 fl., pro 1/2 Fl. 1 fl. 25 kr. incl. Verpackung.

Ein und dreißigster Jahresbericht und Gebrauchsanweisung auf Verlangen gratis.
(1401)

Empfehlung.

Meinen verehrten Geschäftskunden diene hiemit zur ergebensten Anzeige, daß ich das von mir schon längst — wie ich mir schmeichle, — zur Zufriedenheit meiner Auftraggeber in hiesiger Stadt ausgeübte

Friseur-Geschäft

von nun an in meiner neuen Wohnung bei Herrn Glasermeister **Oberfrank** — vis à vis der Marienapotheke ausübe und bei dieser Gelegenheit den geehrten Damen sowohl in und außer dem Hause meine Dienste in den neuesten geschmackvollsten Frisuren, als auch in Haararbeiten und allen sonst einschlägigen Artikeln unter Zusicherung der aufmerksamsten Bedienung anbiete. (1405 3a)

Hochachtungsvollst ergebenste

Elise Beck, Friseurin.

Münchener Schranne vom 31. Juli 1875.

Frucht-Gattung.	Voriger Rest	Wochenkauf in der Schrannenhalle	Gesammt-Betrag.	Heutig. Verkauf	Rest.	Mittel-Preis.		Mittelpreis. Gestiegen		Mittelpreis. Gefallen	
	Ctr.	Ctr.	Ctr.	Ctr.	Ctr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Waizen	866	286	7858	4324	3534	6	32	—	—	—	43
Korn	361	30	2287	1890	397	4	43	—	—	—	12
Gerste	87	253	123	123	—	4	41	—	—	—	—
Haber	548	625	4455	3945	508	5	2	—	—	—	—
Wicken	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Reps	—	73	288	288	—	7	46	—	—	—	7
Lein	28	—	30	—	30	—	—	—	—	—	—
Sonst. Frucht	16	—	89	64	25	—	—	—	—	—	—
Summa:	1906	1269	15130	10636	4494	—	—	—	—	—	—

Patent-Revolver,

sechsschüssige, liefert nebst Patronen dazu à 6 fl. franco gegen Nachnahme.

Julius Ornowsky,
(1403 3a) Eisenw.-Handlung,
Memmingen b. Ulm.

Verzeichniß
der Preise der Victualien und sonstigen Gegenstände des täglichen Bedarfes in der kgl. Haupt- und Residenzstadt München vom 30. Juli 1875 an.

Waizenbrod: Die Kreuzersemmel fein wiegt 40 Gramm, das Kreuzerlaibl 80 Gramm, Roggenbrod: der Zweikreuzerlaib 220 Gr., der Vierkreuzerlaib 440 G., der Achtkreuzerlaib 1 Pfd. 380 Gr., der Sechzehnkreuzerlaib 3 Pfd. 260 Gr. 1 Pfd. Kaisermehl 10 kr. 2 Pf., 1 Pfd. Mundmehl 8 kr. 2 Pf., 1 Pfd. Semmelmehl 6 kr. 2 1 Pfd Waizenmehl 5 kr. — Pf., 1 Pfd. Einbrennmehl 5 kr. — Pf, 1 Pfd. Roggenmehl 5 kr. 2 Pf, 1 Pfd. Backmehl 4 kr. 2 Pf., 1 Pfd. Gries feiner 10 kr. — Pf, ordinärer 10 kr. — Pf., 1 Pfund Mastochsenfleisch 21 kr., 1 Pfund gemästetes Kuhfleisch 18 kr., 1 Pfd. Kalbfleisch, beste Qualität 20 kr., mittlere Qualität 19 kr., 1 Pfd. Schaffleisch 14 kr, 1 Pfd. Schweinefleisch, roh 24 kr., geräuchert 34 kr., 1 Pfd. Schweinefette 30 kr., Ein Ctr. rohen Unschlitts, im nassen Zustande 16 fl. — kr., in trocknem Zustande 18 fl. — kr., 1 Pfd. gegossene Kerzen 21 kr., 1 Pfd. gezogene Kerzen, feine 21 kr., 1 Pfd. gezogene Kerzen, ordinär — kr, 1 Pfd. Seife 14 kr., 1 Pfd. Schmalz 35 kr., 1 Pfd. Butter 35 kr, 5 Eier 8 kr, 1 alte Henne 42 kr, 1 Huhn 24 kr., 1 Indian 1 fl. 30 kr. 1 Kapaun 1 fl. 24 kr., 1 Gans 1 fl. 54 kr., 1 Ente — fl 54 kr., 1 Taube 14 kr., 1 Spanferkel 6 fl. 12 kr. 1 Hektolit. Kartoffel fl. 3 42 kr. 1 Maßel weiße Rüben 5 kr., 1 Maßel bayrische Rüben 7 kr., 1 Maßel gelbe Rüben 8 kr., 1 Maßel Zwiebel 12 kr., 1 Ster Buchenholz 6 fl. 42 kr., 1 Ster Birkenholz 5 fl. 42 kr., 1 Ster Föhrenholz 4 fl. 42 kr., 1 Ster Fichtenholz 4 fl. 42 kr., 1 Ctr. Heu 1 fl. 31 kr., 1 Ctr. Grummet 1 fl. 54 kr., 1 Ctr. Roggenstroh 2 fl. 18 kr.

Münchener Cours vom 31. Juli mitgetheilt vom Bankgeschäft D. J. Lichtenstein in München Kaufingerstraße Nr. 28 „zum goldenen Kreuz" welches bezügliche Aufträge bestens ausführt und bereitwilligst Auskunft ertheilt.

Bayern. $3\frac{1}{2}$% Obligationen $89\frac{5}{8}$ P. — G. 4% Obligat u. Grundr. 96 P. $95\frac{3}{4}$ G. $4\frac{1}{2}$% Oblig. 102 P. $101\frac{1}{2}$ G. 4% St. München — P. $93\frac{7}{8}$ G. 5% do. — P. $103\frac{1}{2}$ G. 5% Communal-Obligat. der Vereins-Bank $103\frac{1}{4}$ P. — G. $4\frac{1}{2}$% Bodencredit d. Vereinsbank — P. $98\frac{3}{4}$ G. 4% Pfandbriefe der bayer. Hypoth.- und Wechselb. $95\frac{1}{2}$ P. $95\frac{3}{8}$ G **Oesterreich.** $4\frac{1}{2}$% Silberr. $67\frac{1}{2}$ P. — G. 3% Nationalbank-Act. 993 P. — G. 5% Wiener Communal-Obligationen — P. $99\frac{5}{8}$ Geld. **Actien** der Hypothek- und Wechsel-Bank — P. 1090 G., der Handelsbank 91 P. $90\frac{1}{2}$ G., der Vereinsbank $114\frac{3}{4}$ P. 114 G., der Augsb. Bank $75\frac{1}{2}$ P. — G., der bayer. Ostbahnen I. Em. $115\frac{1}{4}$ P. $115\frac{3}{4}$ G., II. Em. $112\frac{1}{4}$ P. $112\frac{3}{4}$ G. **Prioritäten.** Franz-Joseph-Bahn $87\frac{1}{4}$ P. — G., Elisab. 1873 86 P. 85 G., Ungar. Ostbahn — P. $61\frac{5}{8}$ G., Ungar. Nordostbahn — P. — G., Siebenbürger 67 P. 66 G., Rudolfsbahn 1872 $77\frac{3}{8}$ P. — G. **Amerika** 1882 — P. — G., Amerika 1885 — P. $101\frac{1}{4}$ G. **Loose.** Bayer. 4% Prämien 120 P. $120\frac{1}{2}$ G. Ansbacher Loose — P. $14\frac{1}{4}$ G., Augsburger Loose $12\frac{1}{4}$ P. — G., Pappenheimer Loose $10\frac{1}{4}$ P. $9\frac{7}{8}$ G., Braunschweiger 20 Thaler-Loose $25\frac{1}{2}$ P. $25\frac{1}{4}$ G.

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising und Moosburg.

№ 173. Mittwoch 4. August. 1875.

Das „Freisinger Tagblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und kostet in Freising vierteljährlich 48 kr., auswärts durch die Post bezogen 50 kr. Inserate werden die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. — Das einzelne Blatt kostet 1 kr. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt“ beigegeben.

Bayern. München, 2. August. Wie die „Allg. Ztg.“ vernimmt, ist als Tag der Einberufung und der feierlichen Eröffnung des Landtags Montag, der 27. September ds. Jrs. in Aussicht genommen. Da in der zweiten Hälfte des Oktober der Reichstag zusammentreten soll, so würde unsere Kammer vorerst nur einige Wochen versammelt sein können.

— Die Handels- und Gewerbekammer für Oberbayern hat auf Montag, 2. August, eine öffentliche Sitzung mit folgender Tagesordnung anberaumt: 1) Verzollung von Sohlleder; 2) das Gerichtsvollzieher-Institut nach dem Entwurf der deutschen Civilprozeß-Ordnung; 3) Enquete über die Arbeiter-, Gesellen- und Lehrlings-Verhältnisse; 4) Angabe des Bestimmungsortes bei Aufgabe von Eil- und Stückgütern; 5) Delegirten-Conferenz deutscher Gewerbekammern.

— München, 2. August. Dem Vernehmen nach ist als Tag der Enthüllung des Denkmales König Max II. der 12. Oktober (Namenstag des verstorbenen Königs) bestimmt worden.

— München 3. August. Als dieser Tage ein Bürger in der Vorstadt Au seinen Fanghund zur Schwemme zu führen im Begriffe war, riß sich das bösartige Thier los, warf sich auf einen vorübergehenden 10jährigen Knaben und brachte demselben schwere Verletzungen durch Bisse in den Arm bei. Der Fall ist strafgerichtlicher Untersuchung unterstellt. Der anfänglich sehr gefährlich scheinende Zustand des Verletzten hat sich übrigens insoweit günstiger gestaltet, als Gefahr für dessen Leben nicht mehr bestehen dürfte.

— München. (Die Staatsausgaben für Unterrichtszwecke.) Nach den Etats des k. Staatsministerium des Innern für Kirchen- und Schulangelegenheiten betragen die Staatsausgaben im Jahre 1875 für die 3 Universitäten 963,398 fl., für die Polytechnische Schule 195,419 fl., für Lyzeen 117,903 fl., für Gymnasien und Lateinschulen 83,769 fl., für Industrieschulen 102,394 fl., für Realgymnasien 114,740 fl., für die landwirthschaftliche Centralschule 17,000 fl., für die Veterinärschule 36,340 fl., für Schullehrerseminarien 255,261 fl., für Präparandenschulen 208,682 fl., für die Akademie der bild. Künste incl. Kunstsammlungen 113,566 fl., für Kunstgewerbschulen 71,622 fl., für Hebammenschulen 7,389 fl. im Ganzen 3,041,483 fl. Im Jahre 1871 betrug die Gesammtsumme der Staatsausgaben in dieser Richtung 1,643,558 fl. wonach sich eine Mehrung um 85 Prozent im Zeitraum von 4 Jahren ergibt, der jährliche Totalaufwand für sämmtliche Unterrichtsanstalten in Bayern erreicht in runder Summe den Betrag von 14,700,000 fl. Für die Erziehungsanstalten ist tabellarisch ein Ausgabebetrag von 1,312,015 fl. nachgewiesen. Da auch dieser seit 1871 erheblich gestiegen ist, so ist der Gesammtbetrag von rund 16 Millionen Gulden jährlicher Ausgaben für Unterrichts- und Erziehungsanstalten eher zu nieder als zu hoch gegriffen.

— München. (Privat-, Lehr- und Erziehungs-Anstalten in Bayern.) Nach den statistischen Erhebungen für 1871/72 betrug die Gesammtzahl dieser Anstalten 96, wovon allein 63 für die weibliche Jugend. Die Zahl der Lehrkräfte war 794, die Zahl der Zöglinge 5716. Eine charakteristische Erscheinung der Gegenwart läßt sich hier nicht verkennen. Die Frequenzzunahme der Lehr- und Erziehungs-Anstalten für Mädchen war in den letzten Jahren eine sehr erhebliche. Offenbar macht sich in der Neuzeit das Bedürfniß bei der Mädchenerziehung über das Maß der Volksschule hinauszugreifen, in viel weiteren Kreisen geltend als ehedem. Während eine reiche Fülle öffentlicher Anstalten der männlichen Jugend zu Gebote steht, sind dem weiblichen Geschlechte nur sehr bescheidene Anfänge staatlicher Fürsorge für höhere Bildung geboten. Daher auch die oben angedeutete erhebliche Frequenzzunahme und Mehrzahl weiblicher Bildungsanstalten.

— Hr. Fabrikant Kester, hat aus Geschäftsrücksichten sein Mandat als Abgeordneter abgelehnt; für denselben wird als Ersatzmann Hr. Professor Dr. Max Haushofer eintreten.

— Demnächst wird bezüglich der Umwandlung resp. Anwendung der Gradationsstempel auf die neue Reichswährung eine k. Verordnung erwartet.

— Die Erntenachrichten aus dem bayerischen Walde lauten sehr gut. Die Ernte wird eine sehr gute Mittelernte werden, so daß ein weiteres Fallen der Getreidepreise in nächster Aussicht steht.

— Bamberg. Der neugewählte Erzbischof von Bamberg, Hr. Pfarrer Friedrich Schreiber zu Engelbrechtsmünster, hat auf eine Glückwunsch-Adresse, welche die Stadt Bamberg an ihn gerichtet, mit einem Dankschreiben geantwortet, in welchem zugleich sein baldiger Einzug in hiesige Stadt in Aussicht gestellt ist. Die feierliche Inthronisation des Hr. Erzbischofs wird gegen Ende August erwartet.

Lokales.

Freising, 3. August. Vergangenen Samstag Abends fand das Ab- und Preisturnen der Zöglinge des hiesigen Turnvereins statt. Unter Leitung des Turnwarts Franz Gollinger wurden Ordnungs- und Freiübungen in bester Weise vorgeführt. Hierauf folgte Gerätheturnen am Reck und Barren in zwei Riegen und wurde auch hier ganz Tüchtiges geleistet. Eine Anzahl der größeren Zöglinge war leider erst wenige Tage vorher geimpft worden und konnten deshalb schwierigere Uebungen von denselben nicht vorgeführt werden. Beim Preisturnen, bestehend aus Hoch- und Weitsprung, Steinstoßen, Wettlauf und Klettern wurden folgende Resultate erzielt:

Hochsprung	I. Abtheilung	Wahlleutner	1	Meter.
	II. „	Schleifer	0,75	„
Weitsprung	I. „	Wahlleutner	3,15	„
	Preisträger	Gollinger	3,10	„
	II. Abtheilung	Stummer	2,76	„
Steinstoßen mit 10 Pfd. schwerem Stein				
	I. Abtheilung	Illinger	3,62	„
	II. „	Biber	2,65	„
Wettlauf (Länge des Turnplatzes)				
	I. Abtheilung	Karner,		
	II. „	Schleifer,		
	Preisträger	Wiesenberger.		

Klettern I. Abtheilung Fertl 12 Sekunden,
II. " Schleifer und Wiesenberger je 15 Sekunden.

Nach beendigtem Turnen wurde den Zöglingen das Resultat bekannt gegeben, ein Turnspiel noch gemacht und nach einer Ansprache des I. Sprechwartes von Seite der Zöglinge ihrem Lehrer für seine vielen Bemühungen mit einem dreifachen „Gut Heil" der Dank ausgesprochen.

Die Vertheilung der Preise erfolgt bei dem am 15. d. Mts. stattfindenden Gauturnen.

Möchten auch im kommenden Schuljahre die verehrlichen Eltern ihre Knaben an dem unentgeldlichen Unterrichte theilnehmen lassen und sie zum fleißigen Besuche der Turnstunden anhalten.

Freising, 3. August. Die hier garnisonirenden 3 Eskadrons, welche am Sonntag früh von hier ausrückten, sind in Neuhausen bei München einquartirt und haben daselbst und in der Umgegend größere Felddienstübungen mitzumachen.

Aus der öffentlichen Magistrats-Sitzung vom 22. Juli 1875.
(Schluß.)

7) Nachdem bei der vorgenommenen Absteckung des Areals für den neuen Holzgarten sich gezeigt hat, daß die Einzäunung desselben sowie die Anebnung das Betreten der Restfläche des anderen Objektes nothwendig macht, wurde beschlossen, um jede Differenz mit dem Pächter zu vermeiden, den Pacht vorläufig ganz einzuziehen, bis die Verlegung des Holzgartens durchgeführt ist. Weiter wurde beschlossen den Techniker zu veranlassen bis längstens 1. Septbr. lfd. Js. einen Plan über Erbauung einer Wächterwohnung für den Holzgarten herzustellen, diese Wohnung soll enthalten zu ebener Erde zwei Zimmer, eine entsprechende Küche nebst Vorplatz und einen kleinen Keller. Ferner ist ein Kostenvoranschlag zu obigen Wohnhaus dann zur Umzäunung des Holzgartens, zu welchem eicherne Säulen in Aussicht genommen sind, ferner ein Kostenvoranschlag über Herstellung eines Brunnens anzufertigen. 8) Da die von der Kommunal-Kassa schon im Jahre 1865 von der Heiliggeistspitalstiftung zur Anlage des neuen Holzgartens käuflich erworbenen Grundstücke Pl.-Nr. 1,454 und 1,458 ½ mit zusammen 3,17 Tagw. noch nicht notariell verlautbart wurden, so wurde behufs Vereinigung des Besitzstandes beschlossen, diese Verlautbarung sofort vollziehen zu lassen. 9) Der noch restige Verkaufsstand Nr. 12 am Marienplatze wurde auf Ansuchen dem Säckler Alexander Dietz dahier um 1 fl. monatlich überlassen. 10) Auf Beschwerde mehrerer Gärtner, daß andere Gewerbsgenossen keine Ordnung am Marienplatze halten und ihre Verkaufsplätze willkürlich wechseln, wurde der Communalverwalter und Stadtkämmerer beauftragt, die Angelegenheit näher zu prüfen und sodann dem Magistrate in seiner nächsten Sitzung bestimmte Vorschläge zur Schaffung einer Ordnung zu unterbreiten. 11) Verschiedene Darlehens-, dann Gesuche in Hypothekangelegenheiten fanden Erledigung.

Verborgene Qualen.

Novelle von F. L. Reimar.
(Fortsetzung.)

Silkenitz hatte sich von seiner Verwirrung erholt, um dem Freunde, der erregt sprach, forschend in's Gesicht zu blicken. Als derselbe nun noch weiter reden wollte, legte er ihm plötzlich die Hand auf den Arm und sagte im ganz entschiedenen Ton:

„Gustav, du kennst das Asyl, das Hedwig gefunden hat, du weißt ihr Schicksal!"

Der Schrecken, welcher Stern ergriff, währte nur einen Augenblick, und ebenso kostete es ihn nur einen kurzen Kampf, um einen raschen Entschluß zu fassen.

„Wohl Silkenitz", entgegnete er, „ich will dich nicht hintergehen: versprich mir, daß du mein Vertrauen nicht täuschen, daß du auch ihren Willen ehren willst — und du sollst erfahren, wo sie lebt!"

Silkenitz sah ihn mit weit geöffneten Augen an. „Sprich Gustav," sagte er, „du weißt, ich täusche das Vertrauen meiner Freude nie, und was Hedwig will, das — nun ja, das ist mir heilig!"

„So höre denn: Hedwig befindet sich hier in der Nähe, auf dem Gute Fergent," sagte Stern.

„Auf Fergent?" fragte Silkenitz hastig, „auf Fergent, was unserem Freunde gehört? So brauchte ich nur hinzugehen und ich sähe Hedwig wieder?"

„Du würdest sie sicher dort treffen und darum gerade fordere ich als dein Arzt und dein Freund von dir, Silkenitz, geh' nicht nach Fergent!"

In Silkenitz' Zügen arbeitete es heftig.

„Ihr so nahe — und soll sie nicht sehen! weißt du, was das heißt, Gustav?"

„Ich weiß, daß es dir sehr schwer werden muß," sagte Stern im weichem Tone, „aber dann denke, daß du ihre Bitte erfüllst, wenn du ihr fern bleibst!"

„Ihre Bitte! Sie selbst verbietet mir, sie wiederzusehen und durch dich, Gustav?" rief Silkenitz.

„Ich bin der einzige, durch den sie es konnte," entgegnete Stern, „niemand in ihrer Umgebung ahnt nur das geringste von allen früheren Beziehungen."

„Nur du, du allein," sagte Silkenitz und strich sich mit der Hand über die Stirn, auf der große Schweißtropfen standen, „du hast also ihr Vertrauen — es ist also zwischen euch ausgeglichen! Man erzählte mir, du rittest täglich nach Fergent: dort hast du sie wieder gefunden und — und — laß mir nur Zeit, Gustav, ich muß das alles erst ausdenken!"

Stern bemerkte mit Sorge die große Aufregung des Freundes und suchte dieselbe durch eigene Gelassenheit zu dämpfen.

(Fortsetzung folgt.)

⊙ (**Thierschutz in der Häuslichkeit.**) Die Thierschutz-Vereine aller Länder sind darüber einig, daß sie bei ihren Bestrebungen, Humanität gegen die Thierwelt unter dem Volke einzubürgern, ihr Augenmerk vor Allem auf die Jugend zu richten haben, und sie thun es auch allerwärts getreulich durch Verbreitung von Jugendschriften, Gründung von Brudervereinen, Einwirken auf die Schulen ꝛc. ꝛc. Es ist aber augenscheinlich, daß unsere Bestrebungen in dieser Richtung ziemlich brach gelegt werden, wenn nicht die beiden Faktoren: „Schule und Haus" mit uns und vor uns thätig sind und Geist und Herz des Kindes mit den richtigen Auschauungen und humaner Handlungsweise gegenüber der Thierwelt zu erfüllen trachten. Wir haben mit großer Befriedigung Kenntniß genommen von einem Erlaß des preußischen Unterrichts-Ministeriums, nach welchem die Lehrer angewiesen werden, dem Thierschutz in den Schulen eine besondere und regelmäßige Aufmerksamkeit zuzuwenden. Auf Anregung des Thierschutz-Vereines sind in Bayern die geistlichen Ordinariate durch ähnliche Aufforderungen an die Seelsorge Geistlichkeit in gleich anerkennenswerther Weise vorgegangen. Das Schwergewicht liegt aber offenbar im Hause und hier zuvor bei den Müttern in ihrer Einwirkung auf das Gemüth des Kindes, daß eine große Anzahl weiblicher Mitglieder den Thierschutzvereinen angehören, haben wir von jeher als einen großen Gewinn erachtet; sie sind ja unsere besten Bundesgenossen in der Einwirkung auf die Jugend. Aber wir ziehen den Kreis weiter und sagen, abgesehen von diesen Mitgliedern, daß unsere unschätzbarsten Mitglieder die Mütter sind, welche in der Erziehung ihrer Kinder im wohlverstandenen Interesse einer wahrhaft guten Erziehung und Herzensbildung die Grundsätze edler Humanität von früher Jugend an ihnen einpflanzen. Wir haben in dieser Beziehung kaum etwas Trefflicheres gelesen, als einen Artikel von Dr. Carl Ruß über „Thierschutz in der Häuslichkeit" in „Frauen-Anwalt", Berlin 1874 und wir können uns nicht enthalten, die Leser des freien Landesboten auf denselben aufmerksam zu machen.

Münchener Thierschutz-Verein.

Getreidepreise

Straubing, 31. Juli. Waizen 18 fl. 43 kr. gefl. 2 fl. 38 kr., Korn 12 fl. 45 kr., gefl. — fl. 10 kr., Gerste – fl. — kr. gefl. — kr., Haber 8 fl. 25 kr. gefl. — fl. 17 kr.

Münchener Cours vom 2. August mitgetheilt vom **Bankgeschäft D. J. Lichtenstein in München Kaufingerstraße Nr. 28 „zum goldenen Kreuz"** welches bezügliche Aufträge bestens ausführt und bereitwilligst Auskunft ertheilt.

Bayern. $3^1/_2$% Obligationen $89^5/_8$ P. $89^3/_8$ G. 4% Obligat u. Grundr. $95^7/_8$ P. $95^5/_8$ G. $4^1/_2$% Oblig. 102 P. $101^7/_8$ G. 4% St. München — P. $93^7/_8$ G. 5% do. — P. $103^1/_2$ G. 5% Communal-Obligat. der Vereins-Bank $103^1/_4$ P. — G. $4^1/_2$% Bodencredit d. Vereinsbank — P. $98^3/_4$ G. 4% Pfandbriefe der bayer. Hypoth.- und Wechselb. $95^5/_8$ P. $95^3/_8$ G. **Oesterreich.** $4^1/_5$% Silberr. $67^5/_8$ P. — G. 3% Nationalbank-Act. 993 P. 991 G. 5% Wiener Communal-Obligationen — P. $99^1/_8$ Geld. **Actien** der Hypothek- und Wechsel-Bank 1091 P. 1089 G., der Handelsbank 91 P. 90 G., der Vereinsbank $114^5/_8$ P. $114^1/_4$ G., **der Augsb.** Bank $75^1/_2$ P. — G., der bayer. Ostbahnen I. Em. $115^3/_8$ P. $115^1/_4$ G., II. Em. $112^3/_8$ P. $112^1/_4$ G. **Prioritäten.** Franz-Joseph-Bahn 87 P. $83^3/_4$ G., Elisab. 1873 86 P. 85 G., Ungar. Ostbahn — P. $61^5/_8$ G., Ungar. Nordostbahn — P. — G., Siebenbürger 67 P. 66 G., Rudolfsbahn 1872 $77^3/_8$ P. — G. **Amerika** 1882 — P. — G., Amerika 1885 — P. $101^1/_4$ G. **Loose.** Bayer. 4% Prämien $120^3/_4$ P. $120^1/_2$ G. Ansbacher Loose — P. $14^1/_4$ G., Augsburger Loose — P. — G., Pappenheimer-Loose — P. — G., Braunschweiger 20 Thaler-Loose — P. — G.

Geldsorten. 20 Francs-Stücke fl. 9. $28^1/_2$—$29^1/_2$. Holl. $10^1/_2$ Stücke fl. 9. 44 bis 47. Engl Souvereigns 11. 55. Oesterr. Banknoten fl. $106^1/_2$ P. $106^1/_4$ G.

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising und Moosburg.

№ 174. Donnerstag 5. August 1875.

Das „Freisinger Tagblatt" erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und kostet in Freising vierteljährlich 48 kr., auswärts durch die Post bezogen 50 kr. Inserate werden die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. — Das einzelne Blatt kostet 1 kr. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt" beigegeben.

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

An den Stadtmagistrat Moosburg und an sämmtliche Gemeindebehörden des Amtsbezirkes Freising.

Den Vollzug des Brandversicherungsgesetzes vom 3. April 1875 betreffend.

Bei dem Vollzuge des neuen Brandversicherungsgesetzes vom 3. April l. Js. muß sich gemäß § 1 Ziffer 1 der Instruktion zu diesem Gesetze vom 30. Juni c. der Formulare, soweit deren Anwendung verfügt ist, und selbe im Minist.-Amtsblatte Nr. 30 S. 350 und ff. im Abdrucke bereits bekannt gegeben sind, bedient werden.

Für die Beschaffung der Formulare VII, IX und X, nämlich zu den Anzeigen von Brandfällen an den k. Brandvers. Inspektor, sowie zu den Anträgen auf Auszahlung von Brandentschädigungen für Gebäude und Zugehörungen haben nach Ziffer 4 des obenalleg Paragraphen die Gemeindebehörden auf Kosten der Gemeinde zu sorgen. Da nun aber nach § 6 Ziffer 2 der Vollz. Instruktion der Versicherungsnehmer seinen Versicherungsantrag auch durch die Gemeindebehörde vermitteln lassen kann, welche in diesem Falle vom Antragsteller die in eben erwähnten § bestimmte Schreibgebühr zu erheben berechtigt ist, so empfiehlt es sich, wenn die obengenannten Gemeindebehörden auch die weiteren Formulare IV, V und VI, sowie die hiezu erforderlichen Langcouverte, da nach § 1 Ziffer 8 die Formularien bei Versendung der Länge nach halbbrüchig zu falten sind bereit halten.

Um nun jeden einzelnen Versicherungsnehmer die Möglichkeit zu verschaffen, schon gleich bei Inslebentreten des neuen Brandvers.-Gesetzes (1. Oct. 1875) seine etwaigen Versicherungsanträge vorschriftsgemäß zu stellen, so ergeht hiemit an sämmtliche Bürgermeister des Amtsbezirkes der Auftrag, schon jetzt die hier oben bezeichneten Formularien zu bestellen und wird zur Lieferung des bezüglichen Bedarfes fraglicher Papiere die **Formularienpapierhandlung von J. Maiß in München Thal Nr. 14**, bei welcher die bezeichneten Formularien durchschnittlich um den Preis von 2 Mark per 100 Exemplare zu beziehen sind, vom unterfertigten Amte empfohlen.

Freising, den 3. August 1875.

Königliches Bezirksamt Freising.

Täubler.

— **Bayern.** München, 3. Aug. Gestern Nachmittag hat man mit dem Transport des Mittelstückes der für Oberammergau bestimmten Kreuzigungsgruppe, dem kolossalen Crucifix begonnen. Da es sich als unmöglich erwies, dasselbe in seiner Umkleidung mit durch Eisenschienen und Bolzen verbundene Pfosten aus dem Hausthore des Damenstiftsgebäudes hinauszubringen, so mußte die Hinterwand des an die Gartenmauer gebauten Halbig'schen Ateliers und die Mauer selbst durchbrochen werden, um einen Ausgang nach der Hottergasse zu gewinnen, von da bis in die nur etwa 50 Schritte entfernte erweiterte Hackergasse mußte der gewaltige Coloß auf Rollen gebracht werden, was die ganze noch übrige Tageszeit in Anspruch nahm. Seit heute Morgens ist man beschäftigt den Coloß sammt seiner Umhüllung auf einen eigens construirten eisernen Wagen mittelst Winden zu heben, was wieder den ganzen Tag in Anspruch nimmt. Morgen beginnt sodann der eigentliche Transport nach Oberammergau, welcher auf der Landstraße und zwar durch ein Maffei'sche Straßenlocomotive bewerkstelligt wird. Der Transport über Anhöhen hinauf und hinab wird durch Flaschenzüge ermöglicht.

— In München starb gestern Kapellmeister Konrad Max Kunz, bekannt als Componist herrlicher deutscher Männerchöre.

— Das Kreis-Comite des landwirthschaftlichen Vereins von Oberbayern gibt bekannt, daß die öffentliche Versammlung des genannten Vereins nicht am Dienstag, den 5. Oct. in München, sondern bereits am 7. Sept. gelegentlich eines landwirthschaftlichen Festes in Grafing, Bezirkes Ebersberg abgehalten wird.

— Die vom Reichskanzleramte angeordnete Enquete zur Erhebung der Lehrlings-, Gesellen- und Fabrikarbeiter-Verhältnisse ist, was Bayern betrifft, beendet und das Material von sämmtlichen 8 Gewerbereferenten den einzelnen Kreisregierungen eingeschickt worden. Dabei hat sich das Schema bewährt, welches an die einzelnen Organe als Leitfaden bei der Aufnahme von der Regierung hinausgegeben wurde.

— In Bayerdießen (Oberbayern) wurde dem Vernehmen nach, ein Dampfschiff zur Befahrung des Ammersees von einer Gesellschaft angekauft und von der Donaudampfschifffahrtsgesellschaft um 12,000 fl. erworben. Es ist Hoffnung vorhanden, daß nächsten Frühjahr der See befahren werden kann.

— In Rosenheim ist am 1. August der k. Notar Joseph Feger gestorben. — Im Bahnhofe daselbst ist am 1. August der Eisenbahnarbeiter Francesco aus Italien unter eine Lokomotive gerathen, die ihm beide Füße abfuhr, derselbe starb am folgenden Tage.

— Aus Regensburg wird bitter geklagt, daß trotz des Ueberflußes an Victualien die Preise nicht nur nicht herab, sondern theilweise sogar noch höher gehen. Es wird dies mit Recht dem in's Maßlose betriebenen Zwischenhandel zugeschrieben und Abhilfe gewünscht, der aber im Hinblick auf die Reichsgewerbeordnung schwerlich wird Genüge geleistet werden können.

— Aschaffenburg. Am 1. August ist die Holzbrücke an der Schönthaler Ruine als sich eben der auf einer Vergnügungtour begriffene Niederrodenbacher Gesang-Verein auf ihr befand, zusammengebrochen. Der größte

Theil der Gesellschaft fiel in das Wasser, ohne daß Jemand Schaden litt.

Preußen. Swinemünde, 30. Juli. Der englische Dampfer „Heller“, der am Mittwoch Nachmittag mit voller Ladung hier in den Hafen einlaufen wollte, wurde von dem englischen Dampfer „Milo“ in den Grund gefahren. Das prächtige 1000 Tonnen Gehalt besitzende Schiff sank binnen drei Minuten und nur mit Mühe konnte die Mannschaft das Leben retten. Die ganze aus Kohlen bestehende Ladung scheint verloren. Der „Milo“ wurde sofort mit Arrest belegt, und darf nicht ausgehen bevor er die zur Hebung des verunglückten Schiffs nöthige Summe deponirt hat.

— In Hamburg gerieth vor einigen Tagen die Bevölkerung in große Aufregung, weil es bekannt wurde, daß ein mit 80 Fässern Arsenik beladener Kahn in die Elbe gesunken, und daß die giftige Ladung ungefähr 30 Stunden lang unter Wasser geblieben war. Das Volk befürchtete nichts Geringeres, als daß die Elbe vergiftet worden sei. Aerztliche Zuschriften an Hamburger Blätter beruhigten die Bevölkerung durch die Erklärung, daß von einer gefährlichen Einwirkung des sogenannten glasigen, nicht pulverisirten Arseniks auf das Elbwasser keine Rede sein kann.

Volks- und Landwirthschaft, Handel und Industrie.

— Nürnberg, 3. August. (Hopfenbericht.) Seit unserm Samstagsbericht blieb der Witterungsstand mit Ausnahme der kalten Nächte günstig; das erwünschte Erntewetter hat zur Reife und Einheimsung des Getreides vortheilhaft beigetragen, deshalb aber auch einen Rückgang der Schrannen- und Getreidepreise verursacht. Am Markt herrscht trotz der täglich eintreffenden hohen Ernteschätzungen steigende Preisrichtung und die Tendenz ist in Anbetracht der kleinen Vorräthe guter Waare, die sich nur noch in wenigen Händen findet, eine sehr feste. Die gestrigen Abschlüsse beziffern wieder über 100 Ballen; trotz der Weigerung der Käufer, abermals höhere Forderungen zu bewilligen, ist doch seit Samstag abermals eine Steigerung von 5 bis 10 fl. angezeigt; gute Originalhopfen wurden zu 115—125 fl. bezahlt, und geringe werden, wenn der Bedarf in einer Weise fortdauert wie seit 4 Tagen, bald zu den früheren hohen Preisen mit in den Kauf gezogen werden. Von andern Handelsplätzen, welche geräumt haben, war seit geraumer Zeit nichts Geschäftliches mitzutheilen, Böhmens Bedarf und der der süddeutschen Handelsstädte mußte seit mehreren Monaten schon durch hiesigen Platz befriedigt werden, jetzt meldet Saaz schließlich den Verkauf der letzten Reste zu 200 fl. Von einer lebhaften Verkehrsbewegung unsers Marktes wird, wenn auch noch verschiedene Retourgüter eintreffen, überhaupt keine Rede mehr sein können, bis wir entsprechende Zufuhren neuen Hopfens erhalten, was erst in 4 bis 5 Wochen der Fall sein wird. — Der erste Ballen 1875er Gewächs kam vergangenen Sonnabend aus Steiermark und wurde im Commissions-Geschäft Leopold Held zu 115 bis 116 fl. sogleich verkauft. Vom heutigen Markt sind keine belangreichen Umsätze zu melden, denn der Einkauf beschränkt sich nur auf dringendsten Bedarf und kamen bis jetzt Mittags circa 25 Ballen zum Abschluß, von denen gepackte 100—112 fl., gute Original-Hopfen 110—120 fl. nachweisen.

Lokales.

Freising, 4. August. Der heutige Wochenmarkt war ziemlich mittelmäßig befahren. Trotzdem, daß die heurige Ernte sehr reichlich ausgefallen ist, zeigen die Viktualienpreise keine Neigung zum Sinken. Es kosteten 3 Eier 4 kr., 1 Pfd. Butter 28—32 kr., 1 Pfd. Schmalz 33—36 kr., 1 junges Huhn 24—33 kr., 1 alte Henne 42—48 kr., 1 Ente 45—48 kr., 1 Spanferkel 4—6 fl., 1 Lamm fl. 1.45—3.12 kr., 1 Maßl Erdäpfel 5—6 kr. Die Schranne war gleichfalls nur mittelmäßig befahren.

Freising, 4. August. In der Brandau wurde vor acht Tagen vom Kaufmann Herrn Wiedemann ein Hirsch von 174 Pfd. Gewicht geschossen.

Verborgene Qualen.

Novelle von F. L. Reimar.

(Fortsetzung.)

„Es ist so wie du sagst, lieber Silkenitz,“ entgegnete er, „ein Zufall führte mich mit Hedwig Löwing zusammen, der ich natürlich immer meine Theilnahme bewahrt hatte.“

Silkenitz schien halb abwesend zu sein. „Gewiß, gewiß!“ murmelte er und sagte dann nichts weiter zu der Erzählung des Freundes von jener ersten Begegnung mit Hedwig, zu seiner Erwähnung ihrer anfänglich feindlichen Haltung und des Peinlichen, was für ihn selbst in der strengen Geheimhaltung ihrer früheren Bekanntschaft, zu welcher sie ihn gezwungen, gelegen habe. Er war wie in sich versunken und schreckte erst wieder auf, als Stern endlich die Worte an ihn richtete:

„So habe ich dir alles gesagt, Silkenitz, wie es ist, weil ich dich für gesund genug halte, um die Wahrheit vertragen und dein Handeln nach ihr einrichten zu können. Und nun, nicht wahr, wiederholst du mir noch einmal das Versprechen, daß du mein Vertrauen und Hedwigs Bitte nicht täuschen willst?“

Er hielt ihm mit freundlicher Geberde die Hand hin und Silkenitz legte die seine, langsam zwar, aber doch ohne Widerstand, hinein.

„Ich verspreche dir, daß kein Wort, welches dir und Hedwig störend sein kann, über meine Lippen kommen soll, und daß ich keinen Fuß auf Fergent setzen will — wozu auch die alten bitteren Schmerzen noch einmal durchleiden?“ setzte er leise und halb träumend hinzu.

„Du hast Recht,“ sagte Stern herzlich: „es ist deine Pflicht, die du gegen dich selbst hast, daß du dich schonst, das sagt dir dein Arzt, und daß du dein Herz keiner Marter aussetzest, wo ihm nun einmal sein höchster Wunsch nicht erfüllt werden kann, darum bittet dich dein Freund, lieber Silkenitz!“

Ein halbes Lächeln glitt über Silkenitz' blasses Gesicht: „daß du mein Freund bist, Gustav, habe ich mir früher vielleicht nicht oft und tief genug gesagt, und darum traf mich der Schmerz so hart — wenn ich es mir aber beständig vorhalte, werde ich wohl Trost finden. Nun aber laß uns aufhören, von alle dem zu sprechen: ich fühle doch, daß es mich noch angreift und ich mir vieles erst in meinem eigenem Sinn zurecht legen muß, ehe es mir vollständig klar wird, daß es so kommen mußte.“

Hätte Silkenitz es nicht selbst gesagt, daß er sich von der Rede angegriffen fühlte, würde Stern dies an dem Ausdruck der Erschöpfung, der auf seinen Zügen lag, erkannt haben, und er ging um so viel leichter auf des Freundes Wunsch ein, dieselbe abzubrechen, als auch ihm schmerzvoll blieb, über die Sache zu sprechen.

„Wir sprechen wohl noch einmal weiter von Hedwig,“ äußerte er, „und was Fergent betrifft — —“

„O, es findet sich wohl leicht ein Vorwand, der es entschuldigt, weshalb ich nicht zu ihm komme,“ unterbrach ihn Silkenitz, „sorge deshalb nicht.“

Als die beiden Männer sich nach kurzer Weile unter Händedruck getrennt hatten, schritt Stern mit befriedigtem Herzen seiner Wohnung zu: er hatte Hedwig vor einem Wiederbegegnen mit Silkenitz sicher gestellt, wie er denn überzeugt war, daß dieser seinem Worte treu bleiben würde, und sich persönlich fühlte er erleichtert dadurch, daß er einem Menschen gegenüber offen von Hedwig geredet hatte, nach dieser einen Seite hin wenigstens aus der Heimlichkeit, die seinem innersten Wesen mehr und mehr widerstrebte, herausgetreten war.

„Und was meinen armen Silkenitz betrifft,“ sagte er

sich, „so gehört es zu seiner Cur, daß er sich selbst das Verbot auferlegt, Hedwig wiederzusehen!"

Unterdessen saß Silkenitz in stummes Brüten verloren, auf seinem Zimmer. Die Hände an die Schläfen gepreßt starrte er vor sich hin und schüttelte nur dann und wann sein Haupt, als weigere dasselbe sich, einen Gedanken, eine Vorstellung anzunehmen. „Es hilft nichts," sagte er endlich vor sich hin, „daß ich nicht fassen kann, wie er sie jahrelang aufgeben konnte und sie doch noch liebt; wenn sie ihm aber selbst vergibt, so darf ich mir kein Zürnen gegen den Freund erlauben — nicht gegen ihn und nicht gegen das Schicksal," sagte er noch leiser hinzu. (Forts. folgt)

⊙ (In der Küche) dürften gutherzige und sorgsame Hausfrauen darauf Bedacht nehmen, daß das Geflügel, welches abgestochen wird, nicht allzulange leiden muß, welch letzteres sehr häufig vorkommt. Wir sollen den Thieren, die uns zur Nahrung dienen, einen möglichst schnellen Tod bereiten, so verlangt es Religion und Menschlichkeit bei allen Glaubensbekenntnissen.

Münchener Thierschutz-Verein.

Bekanntmachung.

Montag, den 9. August l. J. Vorm. 10 Uhr,

versteigere ich im sogenannten **Karlwirths Anwesen** in Hirschau, Gemeinde Rudlfing, die gesammte auf den in dieser Steuergemeinde gelegenen Grundstücken Pl.-Nr. 198 und 201 zu 64,95 Tagwerk — wovon circa 20,00 Tagwerk angebaut sind — stehende Haber- Gerste- Linsen- und Erbsen-Ernte, ferner 2 Kühe, 1 Ochsen, 1 Pferd, 2 Pferdegeschirre, 1 Leiterwagen, 1 Egge und 1 Pflug an den Meistbietenden gegen sofortige Baarzahlung.

Bemerkt wird, daß die bezeichneten Grundstücke links an der Straße zwischen dem Riedhofe und dem Karlwirths-Anwesen liegen und allenfallsigen näheren Aufschluß hierüber Blasius Schmid zu Riedhof (Rieger) ertheilt. (1419 2a)

Freising, den 4. August 1875.

Dallhammer,
k. Gerichtsvollzieher.

Danksagung.

Für die große ehrende Theilnahme bei der Beerdigung, sowie auch beim hl. Seelen-Gottesdienste unserer nun in Gott ruhenden, unvergeßlichen Gattin, Mutter, Schwester, Groß- und Schwieger-Mutter, Frau

Katharina Köckeis,

Privatiers-Gattin,

sprechen wir hiemit allen theilnehmenden Verwandten und Bekannten, insbesonders aber auch dem Hochwürden Herrn geistlichen Rath Warnatis für die vielen Krankenbesuche und die ergreifende Grabrede, unsern herzlichsten Dank aus.

Der tieftrauernde Gatte:

Bartholomä Köckeis

(1416) im Namen der sämmtlichen Verwandtschaft.

Todes-Anzeige.

In Gottes hl. Willen war es gelegen, gestern Nachmittags $3\frac{1}{2}$ Uhr unsere innigst geliebte Gattin, Mutter, Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante, Frau

Crescenz Reintinger

geb. Henfele

Melbers-Gattin

nach mehrwöchentlichen, schweren Leiden und Empfang der heil. Sterbsacramente in ihrem 31. Lebensjahre zu sich abzurufen.

Wir bitten für die theuere Verblichene um ein frommes Gedenken im Gebete, für uns um stilles Beileid.

Freising, am 4. August 1875

Mathias Reintinger als Gatte,
mit seinen 4 unmündigen Kindern,
im Namen sämmtlicher Verwandten.

Die Beerdigung findet morgen Donnerstag, den 5. ds. Mts., Früh 9 Uhr vom Leichenhause aus mit gleich darauffolgendem Seelengottesdienst in der Stadtpfarrkirche statt

Freisinger Schranne vom 4. August 1875.

A. Verkauf nach Maaß

Getreide-Gattung.	Vor Rest	Zufuhr.	Schr.-stand.	Verkauft.	Rest.	Hchstr Preis		Mtl.-Preis		Niedr Preis		Mittelpreis. gestieg		Mittelpreis. gefall.	
	2Hect	2Hect.	2Hect	2Hect.	2Hect.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Waizen . .	17	385	402	300	22	19		18	12	16	56	—	—	2	25
Korn . . .	—	63	63	63	—	12	50	11	48	10	47	—	—	—	6
Gerste . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Haber . .	—	160	160	158	2	9	56	9	15	8	15	—	—	—	15
Reps . .	—	1	1	1	—	-	—	20	—	—	—	—	—	—	—
Wicken und sonstige Fruchtgattungen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—

B. Verkauf nach Gewicht.

	Ctr.	Ctr.	Ctr.	Ctr.	Ctr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Waizen . .		—	—	—	—	—	-	—	—	—	—	—	—		—
Korn . .	—	--	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Reps . .	—	2	2	2	—	—	—	—	—	—	—	7	45	—	—

Moosburger Schranne vom 3. August 1875.

Getreide-Gattung.	Vor. Rest.	Zufuhr.	Schr.-Stand.	Verkauft.	Rest.	Höchster Preis.		Mittel-Preis.		Niedrgst. Preis.		Mittelpreis. Gestieg.		Mittelpreis. Gefall.	
	2 Hct.	2 Hect.	2 Hect	2 Hect	2 Hect.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl	kr.	fl.	kr.	fl.	kr
Waizen	5	348	353	321	32	21	9	19	21	17	48	—	—	1	38
Korn	—	7	7	7	—	13	—	12	8	11	30	—	7	—	—
Gerste	—	3	3	3	—	11	30	11	30	11	30	—	—	—	—
Haber	—	21	21	21	—	9	1	8	25	7	48	—	20	—	—

Anwesensverkauf.

In **Haag** ist ein Oekonomiegut mit 30 Tagw., sehr guter Gründe, mit Vieh, Fahrniß und heuriger Ernte, um den Preis von 11,000 fl. zu verkaufen. Näheres zu erfragen bei **Simon Scheid**, Krämer in Haag. (1415)

Ein im Verkaufe, sowie Aufstellen von landwirthschaftlichen Maschinen erfahrener Mann wird gesucht. (1414)

Altötting. A. Esterer,
Maschinenfabrik.

Bei Unterzeichnetem findet ein junger Mann, mit den nöthigen Vorkenntnissen (1. Gymnasialklasse), als

Apotheker-Lehrling

unentgeldliche Aufnahme, bei familiärer Behandlung und Gelegenheit zu tüchtiger wissenschaftlicher und praktischer Ausbildung. (1418 3a)

A. Kollmann,
Apotheker in Wolnzach.

Es wird ein Zimmer-Herr gesucht, welcher das Frühstück und alle Bedienung erhalten kann. (1421)

Am Sonntag, den 8. August ist

Tanzmusik u. Pferde-Rennen

bei **Johann Wintter,**
Gastwirth in Unterbruck.

Münchener Cours vom 3. August mitgetheilt vom **Bankgeschäft D. J. Lichtenstein in München Kaufingerstraße Nr. 28 „zum goldenen Kreuz"** welches bezügliche Aufträge bestens ausführt und bereitwilligst Auskunft ertheilt.

Bayern. $3\frac{1}{2}$% Obligationen $89\frac{5}{8}$ P. $89\frac{3}{8}$ G. 4% Obligat u. Grundr. $95\frac{7}{8}$ P. $95\frac{5}{8}$ G. $4\frac{1}{2}$% Oblig. 102 P. $101\frac{1}{2}$ G. 4% St. München — P. $93\frac{7}{8}$ G. 5% do. — P. $103\frac{5}{8}$ G. 5% Communal-Obligat. der Vereins-Bank $103\frac{1}{4}$ P. — G. $4\frac{1}{2}$% Bodencredit d. Vereinsbank — P. $98\frac{3}{4}$ G. 4% Pfandbriefe der bayer. Hypoth.- und Wechselb. $95\frac{3}{4}$ P. $95\frac{5}{8}$ G **Oesterreich.** $4\frac{1}{2}$% Silberr. $67\frac{5}{8}$ P. — G. 3% Nationalbank-Act. 993 P. 991 G. 5% Wiener Communal-Obligationen — P. $99\frac{1}{8}$ Geld. **Actien** der Hypothek- und Wechsel-Bank 1091 P. 1089 G., der Handelsbank 91 P. 90 G., der Vereinsbank $114\frac{5}{8}$ P. 114 G., der Augsb. Bank $75\frac{1}{2}$ P. — G., der bayer. Ostbahnen I. Em. $115\frac{1}{4}$ P. $115\frac{1}{8}$ G., II. Em. $112\frac{1}{4}$ P. $112\frac{1}{8}$ G. **Prioritäten.** Franz-Joseph-Bahn 87 P. $86\frac{3}{4}$ G., Elisab. 1873 86 P. — G., Ungar. Ostbahn — P. — G., Ungar. Nordostbahn — P. — G., Siebenbürger 67 P. 66 G., Rudolfsbahn 1872 $77\frac{3}{8}$ P. — G. **Amerika** 1882 — P. — G., Amerika 1885 — P. $101\frac{1}{4}$ G. **Loose.** Bayer. 4% Prämien — P. $120\frac{1}{2}$ G. Ansbacher Loose — P. $14\frac{1}{4}$ G., Augsburger Loose — P. — G., Pappenheimer Loose — P. — G., Braunschweiger 20 Thaler-Loose $25\frac{1}{8}$ P. $25\frac{1}{8}$ G.

Geldsorten. 20 Francs-Stücke fl. 9. $28\frac{1}{2}$—$29\frac{1}{2}$ Holl. $10\frac{1}{2}$ Stücke fl 9. 44 bis 47. Engl. Souvereigns 11. 55. Oesterr. Banknoten fl. $106\frac{1}{2}$ P. $106\frac{3}{8}$ G.

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Hiezu als Beilage; „Allgemeiner Anzeiger für das Königreich Bayern" Nr. 87.

1875.

Allgemeiner F[…]
für das […]
Königreich BAY[…]

Auflage: 110,000 Exempl.

Beiblatt für 85 bayer. Z[…]

IV. Jahrgang.

Erscheint durch die in nachbenannten Städten am weitesten verbreiteten Zeitungen, als in: Abensberg, Aibling, […] Aschaffenburg, Babenhausen, Bamberg, Baireuth, Dachau, Donauwörth, Deidesheim, Dürkheim […] Edenkoben, Forchheim, Freising, Friedberg, Fürth, Frankenthal, Gundelfingen, Günzburg a. d. D., […] tissen, Immenstadt, St. Ingbert, Krumbach, Kulmbach, Kemnath, Kusel, Kaufbeuren, Kempten, […] Lauingen, Lindau, Lohr, Ludwigshafen, München, Memmingen, Miltenberg, Mindelheim, Münchb[…] Neustadt a. d. H., Neunburg v. W., Ochsenfurt, Oettingen, Ottobeuren, Pfarrkirchen, Pirmasens, Pa[…] gensburg, Schweinfurth, Tegernsee, Tölz, Vilshofen, Wasserburg, Weißenburg a. d. S., Weißenhorn, […] 14 Tage. — Preis pro 4gespaltene Nonp.-Zeile oder deren Raum 1½ Mark. Inserateinsendungen hierfür sind zu ri[…] Leipzig, Neumarkt 41. Wold. Liebernickel.

Brauereibesitzer.
Bierkläre empfiehlt die
erift, Mengen, (Württ.)

alousien

t Blechgardinen (gepreßt
0,95 Cmt. breit, 1,35 hoch,
reis zu verkaufen im [4308
ggemos, Tegernsee.

her Cement
nten schwarzen)
4321
ation Ueberfee.
Adolph Kroher.

Conditoreien
am (anerkannter Ersatz für
nnis, Zimt, Nelken 2c.) so-
dere Gewürze. [4354
d'sche Brodgewürzfabrik
Türkenstraße 13.

Reinen frischgepreßten
beeren liefert in jedem
[4352
(Bayern, Unterfranken).
labersack, Apotheker.

ießerformen
en & Krügen werden bil-
sterkarten fco. gesandt. Na-
chnahme von [4342
Altheimereck 7, München.

z-Umwandlungs-Tabellen,
rung in Reichs-Währung.
ger bis fl. 10,000 — [4328
Mrk. 1.—. Stück 17 Pf.
rich Frey, Carlsruhe.

auer Torf,
rste beste Sorte zu den billig-
Wagenladung 200 Centner.
rn). [4295
Ant. Volk.

chmitt, Würzburg
Bahnstationen Böhmische
n, Ruhrer Kessel, Maschinen,
Ziegelkohlen, Coaks, Zwickauer
n.-Waggon. [4139

tirte Recepte!
rzüglichem Wein, Liqueuren,
chmalz, Kunstpreßhefe, Wa-
söl, Tinte, Wichse 2c. [4334
nnitz, Brandenburg a. H.

efmarken
usicht und verkauft [4348
yer in Nürnberg.

mpfehlung.
gnete übernimmt

çaden
ceichen mit geschmackvoller
e Malen von Zimmern,
Thüren, Fensterstöcken,
Schreiben von Firmen um
lordpreis. [4293
n, Louisenstr. 36 in München.

oircir"
arfärbmitteln das unschädlich
iehen à Carton 3 Mark vom
. Schumann, Leipzig,
Brüderstraße 11. [4231

werkskörper
Kilian — Speyer a./R.
nte gratis und franco. [4283

sonstigen an ihrem Domicil
n Personen, kann der Ver-
ll gangbaren und couranten,
n Gebrauchs-Artikels unter
Provision übertragen wer-
verdienst erfordert weder
achkenntniß. Anerbietungen
Tage franco unter Chiffre
te restante Carlsruhe
ichen. [4243

nstalt Thalkirchen
pfiehlt ihre seit 32 Jahren be-
welche in kurzer Zeit vollstän-
ng des Blutes und Kräftigung
pers bewirken, dadurch die
ven-, Kopf-, Rückenmark-, Nie-
Menstruations-Krankheiten,
Gicht und Ausschläge heilen.
t ertheilt der Oberarzt der
Schindler in München. [4156

apitalien!!
hek bis zur Hälfte der
nd auch darüber, sind in
r ohne Abzug, von 3000 fl.
zu den höchsten Beträgen,
niger Tage zu haben im
Geschäfte von Jos. Basl
(an der Donau). [4131

-Ertheilung.
Firma wird gegen Antheil
n Credit gewährt. [4278
Rudolf Mosse Augsburg.

euttinger,
Arzt,
t für Geschlechts-,
n-Krankheiten

Die Fischbein- und Rohr-Fabrik
von Anton Vigl in Augsburg
empfiehlt, außer allen Sorten ächter Fischbeine, ihr neues Fabrikat von [4247
künstlichem Fischbein,
sowie Flecht-, Rund-, Corset- und Glanzrohr. Muster und Preiscourante gratis.

Die Zittauer Seilerwaarenfabrik
Hans Ewald & Co., Zittau (Sachsen),
empfiehlt ihre als **vorzüglich** und **billig anerkannten** Seilerwaaren, Hessians und Oeltuche. [4325

Stall-Schweizer-Gesuch.
Von unterzeichnetem Rittergut werden zum sofortigen Antritt zwei Unterschweizer gesucht.
Rittergut **Neukirchen**
bei Chemnitz. [4362

Schreinermeister [4365
gesucht für eine **Maschinen-Holzleisten-Fabrik**, welcher Kenntnisse von Maschinen besitzt und tüchtig in Herstellung der Profile ist. ☛ **Unverheirathete erhalten den Vorzug.** Zeugnisse, unter Angabe der Gehalts-Ansprüche, sind sub **G. F. 20** einzureichen an die **Exped. des Allg. Anzeiger für das Königreich Bayern in München, Thal 22.**

Einen Barbiergehilfen
sucht **Oesterlein**, Chirurg in Fürth. [4311

Ein in allen Branch. der Cond. erf. [4366
Conditor-Gehülfe
gesucht. **Adolph Müller,**
Conditor, Eupen, Rhein-Prov.

Gesucht.
Ein tüchtiger Bauholzfräser
und ein geschickter
Sägenfeiler
finden bei gutem Lohn dauernde Arbeit bei
Koch & Hirzel, Baumeister,
Seefeld-Zürich. [4299

Tüchtige Eisengießer
finden bei **Gebrüder Benninger** in **Niederuzwyl**, Kton. St. Gallen, **Schweiz, sofort Anstellung auf gut bezahlte Accord-Arbeit.** [4276

Dienstpersonal
mit guten Zeugnissen jeder Branche kann zu jeder Zeit gute Stelle erhalten.
☛ **Zugleich** mache ich geehrten **Herrschaften** jedes Standes die Offerte, daß **Aufträge** und **Commissionen** aller Art unter strengster **Verschwiegenheit** besorgt werden durch das **Commissions- u. Stellennachweise-Bureau** von **Jos. Nink**, Faulbrunnenstraße 5 in **Wiesbaden.** [4304

Ovaldreher auf Holz
können **jederzeit eintreten** [4350
☛ **Reisegeld vergütet.**
bei **Fritz Schaller,**
Fürth, Blumenstraße 3.

6 bis 8 Pflastergesellen
finden **gegen täglichen Lohn von 2 fl. dauernde Beschäftigung.** Daselbst können **20—30 Erdarbeiter beschäftigt werden.**
J. A. Wadenklee, Pflastermeister
in **Würzburg.** [4319

Für die kgl. Geschoß-Fabrik Ingolstadt wird
ein geübter Zeichner
für Maschinen- u. Bau-Fach gegen entsprechende Honorirung auf längere Zeit gesucht. [4355

Tuchscheerer,
im Dekatiren und Waschen bewandert, findet sofort dauernde Stelle. [4351
M. Grün, Tuchbereiters-Wwe. **P. 5. 13½,**
Mannheim.

Für schöne 4345
Putz- und Stuckaturarbeiten
für sofort
10 tüchtige Arbeiter
in Accord und dauernde Beschäftigung gesucht.
(H41739) **Hartel & Quester,**
Crefeld, Rheinpreußen.

Einen Commis,
gewandten Verkäufer,
nur solchen, der in großen Geschäften feiner Porzellan- & Glaswaaren bereits thätig gewesen, sucht die Handlung [4339
Moritz Wentzel, Kgl. Hoflief., Breslau.
☛ **Offerten beliebe man Photographie & Abschrift der Zeugnisse beizufügen.**

Geübte
Stuckateure
auf gute Accordarbeit gesucht
von **Jos. Hartzheim,**
Modelleur und Stuckateur,
Köln. [4259

Eisengießer (Former)
auf **Maschinentheile** und **für Stückarbeit** finden **noch Aufnahme** in den [4277
Maschinenwerkstätten & Eisengießerei
St. Georgen bei St. Gallen (Schweiz.)

Im Bergischen steht ein gut erhaltenes **Assortiment**
Spinnmaschinen
(Gyps) von 31" Arbeitsbreite **sehr billig zu verkaufen.** Dasselbe ist auf 6r Melangen noch im Betriebe. Näheres unter **H. 41616** durch die Annoncen-Expedition von **Haasenstein und Vogler in Köln.** [4292

Villa zum Sommeraufenthalt,
vollständig möblirt, in Unterach a/Attersee, Ob. Oesterr., Aussicht auf den See und die nahen Gebirge **in sehr gesunder Gegend,** mit 3 Balkonen, 1 Terasse, 9 Zimmern, 1 Küche, 15 Betten, **Fortepiano, ganz oder theilweise für monatlich 240 fl. Oe. W. sogleich zu vermiethen. Anfragen Carl Hueber in Unterach.** [4327

Verkauf einer Grundherrschaft in Galizien,
bestehend aus einem Haupt- und einem Antheils-Gute; dazu gehören: 460 Joch Acker guter Weizen- und Kornboden, 200 Joch Wiesen, 300 Joch Hütweide mit Weiden-Gestrüpp, 140 Joch Eichen- und Laubholz-Wald; ferner: 4 Mühlen, von denen 3 nach neuester Construction, 2 auf Turbine gebaut sind, 1 Brettsäge, (außerdem noch Mühlen-Anlagen), 2 Wirthshäuser. Das baare Einkommen von Mühlen, Wirthshäusern und Hütweide beträgt 23,000 fl. jährlich. Das Ganze ist zu verkaufen mit vollständiger Ernte, lebendem und todtem Inventar, sämmtlichem Fundus instructus, für den Preis von 230,000 fl. Oe. W. Das Dorf liegt ½ Meile von der Stadt und Eisenbahnhof mit drei Eisenbahn-Strecken entfernt. Ernstliche Käufer wollen sich schriftlich u. mündlich an mich wenden. Agenten werden verbeten.
Bratkowie bei Stryj, im Juli 1875. [4358
F. Christen, Rittergutsbesitzer.

Für Seifensieder!
Wegen Ableben des bisherigen Besitzers ist in der Stadt Gundelfingen ein **besteingerichtetes** Seifensiedereianwesen **zu verkaufen.** Dieselbe befindet sich in einem an der Hauptstraße gelegenen, ganz massiv erbauten zweistöckigen Hause mit schönem Gärtchen, Hofraum und Stadel; auch wurde bisher eine Spezereihandlung darauf ausgeübt. Gundelfingen liegt an der im Bau begriffenen oberen Donauthalbahn, welche nächstes Jahr eröffnet wird und hat ca. 3000 Einwohner. Kaufsliebhaber wollen sich wenden an den Mitvormund
Joh. Geiger, [4337
„zum Adler" in Gundelfingen.

Ein selten schöner Hof
in der besten Gegend Mecklenburgs von circa 259 Magd. Morgen,
☛ **durchweg der lohnendste, schönste Weizenboden**
mit vorzüglichen Wiesen, Holz hinreichend zum Bedarf, guten Gebäuden, sehr gutem Inventar, [4330
soll billig
unter selten günstigsten Bedingungen mit einer Anzahlung von 10,000 Thalern verkauft werden.
☛ **Bemerkt wird, daß von den**
☛ **Kaufgeldern fast ⅔ des Kauf-**
☛ **preises und zwar 22,600 Thlr.**
☛ **für ewige Zeiten unkündbar**
☛ **eingetragen stehen bleiben.**
Selbstreflectanten ertheilt nähere Auskunft der Kaufmann **Carl Lobeck, Rostock,** Neue Auguststrasse Nr. 3a.

Howe-Maschinen,
eigenes vorzügliches Fabrikat, offeriren wir zu billigen Preisen en gros
Julius Hock & Co., Wien, Schottenring 17. [4356

Provision.
Für einen leichtverkäuflichen kleineren Artikel werden Wiederverkäufer ☛ **bei guter Provision** ☛ **gesucht.**
☛ **Offerten an Siegwart's Fabrik chem. Präparate, Schweizerhalle b/Basel.** [4317

Für eine alte renommirte Lebensversicherungs-Gesellschaft werden
thätige Agenten gesucht.
Offerten unter *W. P.* an die **Expedit. d. Allg. Anzgr. in München, Thal 22.** 4364

Fabrik-Verkauf.
In der Nähe **einer großen Stadt Süddeutschlands.** Ein sehr schönes **Anwesen mit Fabrik-Gebäuden, Wohnhaus, Remisen, Stallungen in billigsten Conditionen zu verkaufen.** Man wende sich **an die Exped. d. Bl. in München** unter Ziffer **S. Z.** [4189

Für Wiederverkäufer, [4329
Fliegen-Papier
per 100 Blatt Mrk. 1. 70 Pf.
im Papier-Geschäft von Heinrich **Frey,** Erbprinzenstraße Nr. 3, **Karlsruhe.**

Käufe, Verkäufe, Pachtungen, Verpachtungen, Schätzungen übernimmt ein Geschäftsmann mit ausgebreiteter Bekanntschaft. Offert. **A. B. Nro. 6** durch die Exped. des Allg. Anzeigers in München Thal 22. [4119

Eine gebrauchte liegende [4230
Dampfmaschine
von **6 bis 8 Pferdekraft,** mit **stehendem Röhrenkessel** von **10 Pferdekraft** zu verkaufen. **Nolden & Cie.** Maschinen-Fabrik in Bayenthal-Cöln a./Rhein.

Eine herrschaftliche Besitzung in der schönsten Umgebung Hamburgs, eine Stunde von der Stadt, eine halbe Stunde von der Pferdebahn, mit neuen massiven Gebäuden und allen Comfort's der Neuzeit, verbunden mit Kornhandel u. Krämerei. Areal 66 Morgen sehr guten Boden, schöne Weiden 2c. Lebendes Inventar 2 Pferde, 8 Kühe. Der Reinertrag der Milchwirthschaft pro anno ist 800 Thlr., Forderung 16000 Thlr., Anzahlung ein Drittel. Der Rest kann auf eine Reihe von Jahren nach Belieben des Käufers stehen bleiben. Näheres bei C. Briedt, Steintwiete 14, Hamburg. 4368

Zu verkaufen
sogleich wegen Kränklichkeit ein seit Jahren auf frequentem Platze bestehendes Geschäft der
Posamentir-, Weiß- und Kurzwaaren-Branche.
Adressen brieflich franco unter **A. S. P.** an die **Exped. des Allgem. Anzeigers** in **München,** Thal 22 zu hinterlegen. [4137

Preiswürdige Fabriksobjecte
im nördlichen Deutschböhmen, an der Bahn gelegen, bei billigen Kohlen und Arbeitskräften, sind zu verkaufen oder zu verpachten. Vertretungen von Patenten werden übernommen und über Associationen Auskunft ertheilt bei **Spediteur P. J. Kretschmer, Bodenbach a/Elbe.** [4235

Haus-Verkauf.

In Simbach a. Inn,
Niederbayern ist ein ganz **neu erbautes**
Wohnhaus
nahe am Hauptbahnhof gelegen, mit Schlosserei, großer Werkstätte und landwirthschaftl. Maschinen-Reparaturbetrieb aus freier Hand zu verkaufen. — Auch können sämmtliche Schlosserwerkzeuge um einen annehmbaren Preis abgegeben werden. Der Kaufpreis beträgt 7000 fl., wovon ¾ Theile des Kaufschillings liegen belassen bleiben. Nähere Auskunft ertheilt auf frankirte Zuschrift [4282
Jakob Ofenhuber,
Commissionär in Simbach a. Inn.

Amidon royal de Riz.
Prima Reisstärke.
E. Remy & Co. in Louvain (Belgien).
Diese **Reisstärke** empfiehlt sich sowohl durch **ihre Weiße** wie durch **ihre Sparsamkeit im Gebrauch**; sie ist **die einzige**, welche wegen ihrer **Vorzüglichkeit auf der Pariser Ausstellung die goldene Medaille erhalten hat.** Man traue

Berichtigungen.
In dem Inserat von Ad. Federich

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.
Hiezu als Beilage: „Allgemeiner Anzeiger für das Königreich Bayern" Nr. 87.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising und Moosburg.

№ 175. Freitag 6. August. **1875.**

Das „Freisinger Tagblatt" erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und kostet in Freising vierteljährlich 48 kr., auswärts durch die Post bezogen 50 kr. Inserate werden die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. — Das einzelne Blatt kostet 1 kr. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt" beigegeben.

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

An sämmtliche Bürgermeister des Amtsbezirks.

Die Vornahme des Ober- (Regierungs-) Ersatzgeschäfts pro 1875 betr.

Unter Bezugnahme auf den im Amtsblatt Nr. 29 (Beilage) bekannt gegebenen Geschäftsplan der Ober- (Regierungs-) Ersatzkommission wird wiederholt zur Kenntniß gebracht, daß für den diesseitigen Bezirk (Bezirksamt Freising) das Oberersatzgeschäft für 1875

am 13. und 14. August jedesmal von Vormittags 7 Uhr an im Saale des Gasthauses zum Urbanbräu dahier

abgehalten werden wird.

An diesen Tagen haben **unfehlbar** dahier zu erscheinen von **der Altersklasse 1855 und den älteren Jahrgängen**

a. Die sämmtlichen heuer von der Bezirks-Ersatzkommission als **dauernd unbrauchbar** bezeichneten Militärpflichtigen (mit Ausnahme derjenigen, welchen in das Loosungs- und Gestellungsattest die Bezeichnung „augenscheinlich unbrauchbar" eingetragen wurde.

b. Alle Diejenigen, welche zur **Ersatzreserve** Iter oder IIter Klasse verwiesen worden sind.

c. Alle als **einstellungsfähig** (brauchbar) bezeichneten Militärpflichtigen (mit Ausnahme der unter sub Ziff. 4 Genannten).

Nichterscheinende der genannten Categorien haben den gesetzlichen Bestimmungen zufolge Geldstrafe bis zu 10 Thaler oder entsprechende Freiheitsstrafe zu gewärtigen, verlieren die aus ihrer Loosnumer erwachsende Berechtigung, können zwangsweise vorgeführt werden, gehen der etwaigen Zurückstellung verlustig und sind dem Ersatzcontingent ihres Bezirks nicht anzurechnen.

Beim Regierungs-Ersatzgeschäft haben nicht zu erscheinen:

1) Die von der Bezirks-Ersatzkommission als **augenscheinlich** unbrauchbar bezeichneten.
2) Die Unwürdigen.
3) Die wegen **Familienverhältnissen** oder wegen **zeitweiser** Untauglichkeit oder **sonst** auf 1 Jahr Zurückgestellten.
4) Diejenigen aus der Altersklasse 1854, in deren Loosungs- und Gestellungsattest ein geringeres Maß als 1,62 Meter eingeschrieben wurde die (kleinen Leute).

Die Bürgermeister haben sich **mit** den vorzustellenden Militärpflichtigen an **beiden** benannten Tagen zuverlässig **hier einzufinden.**

Die Frage, wer vorzustellen sei, kann nach Anleitung obiger Ausscheidung leicht entschieden werden, wenn die Einträge in den Loosungs- und Gestellungsscheinen geprüft werden, welche die Militärpflichtigen in Händen haben.

Hiebei ist mit größter Sorgfalt zu Werk zu gehen und wird gewärtigt, daß die Bürgermeister keinen Vorzustellenden übersehen.

Ab- und Zugänge zwischen den Bezirks- und Ober- (Regierungs-) Ersatzgeschäfte sind sofort anzuzeigen.

Für geeignete Verbreitung vorstehender Bekanntmachung ist in ortsüblicher Weise, sowie durch **spezielle** Beorderung der Vorzustellenden Sorge zu tragen.

Die Nachweise über diese speziellen Ladungen sind längstens bis zum 8. August c. hieher einzusenden.

Die Stammrollen, welche behufs der Ladung demnächst zurückgegeben werden, sind umgehend wieder vorzulegen, nachdem sich die Bürgermeister hieraus die nöthigen Vormerkungen gemacht haben werden. (1360 3b)

Freising, den 26. Juli 1875.

Der k. Civilvorsitzende am k. Bezirksamt Freising.

Mark.

Bekanntmachung.

Die dießjährigen Truppenübungen betr.

Nachdem bei den dießjährigen Uebungen des I. Armeekorps größere Einquartierungen in hiesiger Stadt namentlich am 28.—30. August l. Js. zu erwarten stehen, so werden sämmtliche Quartierpflichtige namentlich die Herrn Beamten und Professoren ersucht, im Falle ihrer Abwesenheit an diesen Tagen dem Herrn Einquartierungs-Commissär Magistrats-Rath Entleutner vor ihrer Abreise diejenigen Personen bekannt zu geben, welche für sie die Quartiere der ihnen zugetheilten Mannschaft übernehmen sollen, um im Einquartierungsgeschäfte keine Störung zu verursachen.

Zugleich erlaubt man sich, sämmtliche Quartierpflichtige auf § 4 und 9 des Reichsgesetzes vom 13. Febr. 1875 über die Naturalleistung für die bewaffnete Macht im Frieden hinzuweisen und werden diese Gesetzstellen nachstehend im Abdrucke bekannt gegeben.

Freising, den 4. August 1875.

Stadtmagistrat Freising.

Mauermayr.

(Abdruck:)

§ 4. Zur Verabreichung der **Naturalverpflegung ist der** Quartiergeber verpflichtet. Dieselbe kann nur gefordert werden für die auf Märschen befindlichen Theile der bewaffneten Macht, und zwar sowohl für die Marsch und Ruhetage, als auch für die auf dem Marsche eintretenden Aufenthaltstage (Liegetage.) Der mit Verpflegung Einquartierte — sowohl der Offizier, Arzt und Beamte, als auch der Soldat — hat sich in der Regel mit der Kost des Quartiergebers zu begnügen. Bei vorkommenden Streitigkeiten muß dem Einquartirten dasjenige in gehöriger Zubereitung gewährt werden, was er nach dem Reglement bei einer Verpflegung aus dem Magazin zu fordern berechtigt sein würde.

§ 9. Für die in den §§ 3 bis 5 bezeichneten Leistungen wird nach folgenden Grundsätzen Vergütung aus Militärfonds gewährt:

1) die Vergütung für Vorspann erfolgt tageweise nach den vom Bundesrathe von Zeit zu Zeit für jeden Bezirk eines Lieferungsverbandes endgültig festzustellenden Vergütungssätzen. Die Sätze sind nach den im betreffenden Bezirke üblichen Fuhrpreisen zu normiren. Auch für die Fahrt vom Wohnorte nach dem Stellungsorte und zurück wird Vergütung nach gleichen Grundsätzen gewährt, wenn die Entfernung mehr als 7½ Kilo-

meter (eine Meile) beträgt, in diesem Falle ist eine Wegestrecke bis zu 15 Kilometern einem halben Tage gleichzusetzen. Werden die Fuhren einen halben Tag oder darunter in Anspruch genommen, so wird ein halber Tag berechnet.

Dem Eigenthümer ist voller Ersatz für Verlust, Beschädigung und außergewöhnliche Abnutzung an Zugthieren, Wagen und Geschirr zu gewähren, welche in Folge oder gelegentlich der Vorspann- oder Spanndienstleistungen ohne Verschulden des Eigenthümers oder des von ihm gestellten Gespannführers entstanden sind. Die Festsetzung des Betrages geschieht nach Maßgabe des § 14.

2) die Vergütung für Naturalverpflegung beträgt für Mann und Tag:

	mit Brot	ohne Brot
a) für die volle Tageskost	80 ₰,	65 ₰.
b) für die Mittagskost	40 „	35 „
c) für die Abendkost	25 „	20 „
d) für die Morgenkost	15 „	10 „

Wenn der Preis des Winterroggens nach dem Durchschnitte der November-Marktpreise in Berlin, München, Königsberg und Mannheim für 1000 Kilogramm mehr als 160 Mark beträgt, so wird im folgenden Jahre für je zehn Mark dieses Mehrbetrages die Vergütung der vollen Tageskost mit Brot um fünf Pfennige, bis zum Satze von einer Mark, erhöht und tritt entsprechende Erhöhung der übrigen Sätze ein.

Vor Schluß des Jahres werden die hiernach für das folgende Jahr zur Anwendung kommenden Vergütungssätze durch den Reichsanzeiger öffentlich bekannt gemacht.

Bei außergewöhnlicher Höhe der Preise der Lebensmittel kann der Bundesrath die Vergütungssätze zeitweise für das ganze Bundesgebiet oder für einzelne Theile desselben sowohl innerhalb der Grenzen von 80 Pfennigen bis zu einer Mark für die volle Tageskost mit Brot ꝛc., als auch über eine Mark hinaus erhöhen.

Für Offiziere und im Offiziersrange stehende Aerzte und Militärbeamte ist der doppelte Betrag des auf die Mannschaft entfallenden Vergütungssatzes zu entrichten. Wenn jedoch ein Offizier ꝛc. erklärt hat, nur dasjenige in gehöriger Zubereitung zu beanspruchen, was er nach dem Reglement bei einer Verpflegung aus dem Magazin zu fordern berechtigt sein würde (§ 4), so ist für ihn nur der einfache Betrag der Vergütung zu entrichten.

3) die Vergütung für verabreichte Fourage erfolgt nach dem Durchschnittspreise des Kalendermonats, in welchem die Lieferung stattgefunden hat.

Bei Feststellung dieses Durchschnittspreises werden die Preise des Hauptmarktortes (§ 19 Absatz 2 und 3 des Kriegsleistungsgesetzes vom 13. Juni 1873) desjenigen Lieferungsverbandes zu Grunde gelegt, zu welchem die betheiligte Gemeinde gehört.

Die Vergütung wird in allen Fällen im Ganzen an die Gemeindebehörde entrichtet, welche die weitere Vertheilung an die einzelnen Leistenden sofort zu besorgen hat.

Bayern. München, 4. Aug. Dem Vernehmen nach beabsichtigt das Cultusministerium, nach dem Vorschlage des Hrn. Prof. Dr. E. Ebermayer in Aschaffenburg, eine „meteorologische Central-Anstalt für Bayern“ ins Leben zu rufen. Dieselbe soll in München ihren Sitz erhalten und sind die Hrn. Professoren v. Lamont, Lommel und Ebermayer mit den nöthigen Vorarbeiten betraut worden.

— Nach dem soeben erschienenen Jahresbericht des deutsch-österreichischen Alpenvereins pro 1874 zählte derselbe in 43 Sektionen 3682 Mitglieder. Diese Angaben sind aber durch die neusten Ausweise längst überholt, indem dermalen 51 Sektionen (als neu haben sich constituirt solche zu Reichenhall und Berchtesgaden) mit über 4600 Mitgliedern existiren. Es ist dieses von den bekannten Schweizer-, Italienischen-, Französischen-Alpen-Clubs, dann Ungarischen Karpathen- und galizischen Tatra-Verein die größte Vereinigung von Gebirgsfreunden.

— Bayreuth. Am 1. August hat im Richard Wagner's-Theater die erste Musikprobe des „Rheingold“ mit vollständigem Orchester stattgefunden. Der Erfolg war ein glänzender.

— Kissingen. Ueber einen am 31. Juli in unserer Nähe vorgekommenen Raubmordanfall erfährt man jetzt folgendes Nähere: Am genannten Tage wollte der hiesige Müller E. Biber auf eine von ihm kürzlich gekaufte Mühle eine Anzahlung von mehreren tausend Gulden leisten und schlug Vormittags 9 Uhr den Weg dahin zu Fuß ein. Zwischen Nüdlingen und Münnerstadt ward er von einem ihm unbekannten Manne eingeholt, welcher sich mit ihm etwa 10 Minuten lang unterhielt und dann zurückblieb. Als Bieber sich nach ihm umsah, gewahrte er, daß der Mann eine Schußwaffe auf ihn anlegte und in dem nämlichen Augenblicke krachte auch schon der Schuß und die Kugel traf den Bieber am Hüftknochen. Jetzt ging der Räuber auf ihn los und versetzte ihm mit einem sogenannten Bindnagel mehrere Schläge auf den Kopf, so daß Bieber besinnungslos niederstürzte. So ließ ihn der Räuber am Wege liegen, nachdem er ihn zuvor seiner bedeutenden Baarschaft beraubt hatte. Bieber kam endlich wieder zum Bewußtsein und schleppte sich mühsam nach Kissingen zurück. Man hofft, daß er mit dem Leben davon kommen werde. Ueber den Räuber ist bis jetzt noch nichts ermittelt.

— Schweinfurt erfreut sich zur Zeit eines so guten Gesundheitszustandes, daß innerhalb 10 Tagen kein Sterbefall vorgekommen. Diese „Geschäftspause“ hat denn auch der dortige junge Todtengräber benutzt und Hochzeit gemacht.

Preußen. Das k. deutsche Generalpostamt hat nachstehende Bekanntmachung erlassen: „Es ist die Wahrnehmung gemacht worden, daß zur Verpackung von Briefen noch immer in nicht seltenen Fällen zu stark gepreßte Briefumschläge verwendet werden. Dergleichen Briefumschläge sind nicht empfehlenswerth, da sie während der Beförderung und postseitigen Behandlung an den Rändern leicht aufspringen, so daß die Einlage der Gefahr ausgesetzt ist, aus dem offenen Briefumschlage herauszufallen. Die Versender werden daher im eigenen Interesse auf's Neue ersucht, sich des Gebrauchs zu stark gepreßter Briefumschläge zu enthalten und nur recht haltbare Umschläge zu verwenden. Zugleich benutzt das General-Postamt diese Gelegenheit, wiederholt von den Gebrauch der für den Empfänger so sehr lästigen ganz zugeklebten Briefumschläge abzurathen.

— Ueber die Zahl der Geburten und Sterbefälle in den einzelnen Ländern und über ihr Verhältniß zur Zahl der Bevölkerung geht aus dem Werke Brachellis in Wien über die Staaten Europas hervor, daß in Europa Norwegen das gesündeste Land ist, denn in demselben stirbt jährlich (es ist der Durchschnitt der Jahre 1867 bis 1873 genommen) nur ein Mensch von 57 Menschen; dann folgt Dänemark, wo einer von 49 stirbt, Schweden, wo einer von 48 stirbt, Großbritanien und Irland (1 : 47), Portugal (1 : 46), Griechenland und Rumänien (1 : 41), Belgien (1 : 40), Schweiz (1 : 39), Niederlande (1 : 37), Frankreich (1 : 36), Spanien (1 : 35), Deutschland (1 : 33), Italien (1 : 32), Serbien (1 : 31), Oesterreich (1 : 30), Ungarn (1 : 29), Rußland (1 : 27), Finnland (1 : 26). — Der Durchschnitt der Sterblichkeit stellt sich für Europa auf 1 : 42, und wenn es auf den ersten Blick vielleicht auffallend erscheint, daß Deutschland in der Reihenfolge so weit unten steht, so muß man in Betracht ziehen, daß in die Jahre, welche zur Vergleichung herangezogen sind, der deutsch-französische Krieg fällt, dessen Einfluß auf die Sterblichkeitsziffer wohl Niemand in Abrede stellen wird. — Bedeutend günstiger als bei der Sterblichkeitsziffer rangirt Deutschland bei der Zahl der Geburten. Hiefür ist die Durchschnittszahl für Europa

eine Geburt auf 30 Einwohner und Deutschland gehört mit 1 auf 24 zu den acht Staaten, bei denen die Zahl der Geburten den Durchschnitt übersteigt. Am größten ist die Zahl der Geburten in Rußland und in Serbien (1 : 23), am geringsten in Frankreich und Dänemark (1 : 39); genau dem Durchschnitt entsprechend ist sie in England und Belgien.

Volks- und Landwirthschaft, Handel und Industrie.

Landwirthschaftliche Ausstellung in Trient. Vom 9. bis 23. September l. Js. wird in Trient eine Regional-Ausstellung für Landwirthschaft und darauf bezügliche Industriezweige abgehalten, welche von den Produzenten Wälschtirols, sowie auch jenen des Gebietes von Bozen und Meran beschickt wird. Nebendies sind Aussteller aus den angrenzenden Provinzen des Königreichs Italien zugelassen. Der Acker- und Waldbau umfaßt folgende Gruppen: Naturwissenschaftliche Sammlungen und Gegenstände; Getreide, Futterpflanzen und Streumateriale; Hülsenfrüchte, Wurzelgewächse, Knollen und Schwämme; Gartenprodukte: Reben- und Baumkultur, frisches und conservirtes Obst, Trauben, Forst- und Industriepflanzen und andere Produkte; Gartenbau; Thiere: Rinder, Pferde, Esel, Maulthiere, Schafe, Schweine, Hausgeflügel, Federwild und Wildpret im Allgemeinen, Fische; Produktions- und Handelsstatistik derselben; Käsereiprodukte; Erziehung der Seidenraupe und andere Spinnen; Bienenzucht; Künstliche Dünger Materiale zur Verbesserung des Bodens, Pflanzenerde; Landwirthschaftliche Werkzeuge und Maschinen, Landwirthschaftslehre. Die landwirthschaftliche Industrie enthält nachstehende Gruppen: Gegohrene Getränke, Nahrungsmittel, Seidenproduktion. M.

Verborgene Qualen.

Novelle von F. L. Reimar.

(Fortsetzung.)

Das bisherige schöne Sommerwetter hatte eine plötzliche Unterbrechung erlitten und fast eine Woche hindurch reihte sich ein Regentag an den andern, so daß auf dem Gute von Ausflügen nicht die Rede sein konnte und man ebenso darauf verzichten mußte, Gäste bei sich zu sehen. — Auch Stern war in dieser Zeit nicht nach Fergent gekommen, doch legte man seinem Fortbleiben nicht die richtigen Motive unter, wenn man annahm, er scheue es, sich nasse Kleider zu holen oder fürchte die schlechten Wege: er hatte sich um Silkenitz' willen die Entsagung auferlegt — konnte er freien Herzens einen Ort betreten, nach welchem das sehnsüchtige Verlangen des Aermsten, wie er wohl wußte, gerichtet blieb? — Zugleich machte aber auch der Zustand des Freundes eine aufmerksame Pflege nöthig, denn derselbe rechtfertigte nicht ganz den anfänglich günstigen Eindruck. Silkenitz war häufig Anfällen von tiefer Niedergeschlagenheit unterworfen, die dann wieder mit Momenten großer und beängstigender Aufgeregtheit wechseln konnten und sicher würde Stern zu der Annahme gekommen sein, daß jenes Gespräch über Hedwig von bösen Folgen gewesen sei, sich aber dann selbst den Vorwurf gemacht haben, trotz des guten Willens in irgend einer Weise nicht vorsichtig genug gewesen zu sein, wenn der Freund je wieder auf das Mädchen zurückgekommen wäre, wenn er Hedwigs Namen nur noch ein einzigesmal vor ihm genannt hätte. — So wußte er die Verschlimmerung nur physischen Einwirkungen zuzuschreiben und sein Bestreben blieb daher darauf gerichtet, derselben von diesem Standpunkt aus entgegenzuarbeiten.

In der That stellte sich bald eine Aenderung ein, die ihn beruhigen konnte, und da er ihn eines Tages ziemlich heiter sah und sicher war, daß ihm während seiner eigenen Abwesenheit die Gesellschaft guter Bekannter nicht fehlen würde, glaubte er sich einen Besuch auf Fergent einmal wieder gönnen zu dürfen.

Der Hausherr empfing ihn mit dem gewöhnlichen freundlichen Willkommen, Thekla dagegen schmollte, als er ihr die Hand küssen wollte, sie nannte es unverzeihlich, daß er eine ganze Woche fortgeblieben sei und fragte ihn, ob ihm nicht alle Leiden zur Last fielen, denen er sie dadurch ausgesetzt, daß er sie so lange außer Acht gelassen habe.

„Aber Sie sind nicht krank!" entgegnete er zuversichtlich.

„So?" entgegnete sie mit angenommener Gekränktheit, „wer sagt Ihnen, daß ich nicht in diesem Augenblick furchtbare Kopfschmerzen habe?"

„Ihr Auge, das völlig klar blickt, gnädige Frau," versetzte er lächelnd.

„Oder daß ich nicht von einem inneren Fieber verzehrt werde?" fuhr sie mit komischem Ernste fort.

„Mein eigener Blick, gnädige Frau, der jedes Symptom vermißt!" gab er in andauernd guter Laune zurück.

„Hu, dieser ärztliche Blick, rief sie unter erkünsteltem Schauder, „es ist ein entsetzlicher Gedanke daß er sich herausnimmt, selbst in unser Inneres dringen zu wollen!"

„Würden sie die Anmaßung so groß finden," fragte er in verändertem Tone, wenn Sie sich überzeugen müßten, daß das Verlangen, das innerste Leben, das Herz eines Menschen kenner zu lernen, ein so heißes ist?"

Es ward ihr in dem Augenblick nicht recht klar, was seine Worte bedeuten sollten, dennoch fühlte sie, daß eine gewisse Verwirrung über sie kam und es war ihr daher lieb, daß Hedwig in dieser Sekunde in's Zimmer trat, so daß das Gespräch nun von selbst ein anderes werden mußte. Es fiel ihr auch nach einer Weile ein, daß sie noch häusliche Anordnungen zu treffen hatte und sie trug Hedwig auf, den Doktor durch ihre Unterhaltung so lange zu fesseln, bis sie selbst, oder der Bruder der gleichfalls vor kurzem durch Geschäfte abgerufen worden war, zurückkehren würde.

Hedwigs Augen richteten sich fragend auf Stern, sobald sie sich mit ihm allein sah.

„Es ist alles in Ordnung," sagte er rasch, „Silkenitz hat mir sein Wort gegeben, daß er nicht hierher kommen will."

Er erzählte ihr nun in kurzen Worten, wie er den Freund gefunden habe und daß ihm nichts übrig geblieben sei, als ihm einen Theil der Wahrheit in Betreff Hedwigs zu sagen, fügte aber hinzu, daß sie auf seine Ergebung bauen dürfe wie auf seine eigene.

„Ich weiß das," sagte sie — „so treu wie Silkenitz ist niemand — ich aber bin seinetwegen nicht anzuklagen, nur das Schicksal!"

(Fortsetzung folgt.)

⊙ (Die Vögel), die fröhlichen Sänger der Lüfte, von losen Buben, faulen Tagedieben und geldsüchtigen Menschen mit Schlingen, Netzen und Schlageisen ꝛc. ꝛc. verfolgt, ja selbst ihrer Eier und Jungen beraubt stehen unter dem Schutze des Gesetzes und werden auch dem Schutze der Naturfreunde empfohlen.

(Singvögel) in Käfige eingesperrt, soll man nicht schutzlos der Sonnenhitze aussetzen.

Münchener Thierschutz-Verein.

Todes-Anzeige.

Gott dem Herrn über Leben und Tod gefiel es, heute Morgens 6 Uhr, unsere innigstgeliebte Tochter, Schwester und Schwägerin, Jungfrau (1426)

Barbara Lechner,

Gütlerstochter von Aiterbach,

nach 4wöchentlichem schweren Leiden und Empfang der heiligen Sterbesakramente in ihrem 42. Lebensjahre in die ewige Heimath abzurufen.

Indem wir diesen Trauerfall allen Verwandten und Bekannten zur Kenntniß bringen, bitten wir der Verstorbenen ein frommes Andenken zu bewahren.

Freising und Aiterbach, den 5. August 1875

Walburga Lechner, als Mutter,
Michael Lechner, als Bruder,
Ursula und Walburga Lechner, als Schwestern.

Die Beerdigung findet am Samstag, den 7. August, früh 8 Uhr vom Leichenhause aus mit gleich darauffolgendem Seelengottesdienst in der Stadtpfarrkirche in Freising statt

---



Am Sonntag, den 8. August

ist

Tanz-Musik

und Pferde-Rennen

bei

Johann Wintter,

Gastwirth in Unterbruck.

Annoncen

für

Freisinger Tagblatt,
Fliegende Blätter,
Kladderadatsch,
Berliner Tageblatt
(30,500 Abonnenten),
Reichs-Anzeiger,
Militär-Wochenblatt,

sowie **alle** anderen Zeitungen Deutschlands und des Auslandes befördert **täglich**, prompt und zu **billigsten** Preisen

Rudolf Mosse

München,
Promenadeplatz 6.

Beim Gartenfest der Liedertafel blieb im Gößweinkeller ein (1421)

Herrn-Shawl

liegen. Es kann derselbe in der Hofbräuhausschenke abgeholt werden.

Ein Haus

in der Stadt mit $4\frac{1}{2}$ Tagwerk Grund ist zu verkaufen. Näheres Hs.-Nr. 468 am Büchel. (1425)

Es ist eine (1424)

Wohnung

parterre bestehend in 3 Zimmern, Küche, Keller, Stallung sogleich zu vermiethen Hs.-Nr. 468 am Büchel. Auch sind daselbst **8 neue Doppelfensterstöcke** mit eichenen Rahmen, 8 einfache Fensterstöcke und 3 eichene Thürstöcke zu verkaufen.

Rechnungen mit Firma

in 8°, 6°, 4° und Folio

empfiehlt

die Buchdruckerei von

Franz Paul Datterer

in Freising.

Kupferdrahtseile,

7fach gesponnen, zu Blitzableitungen billigst bei (1400,5b)

G. Reichenberger,

in Grötschenreuth bei Erbendorf.

Jeden Bandwurm

entfernt in 3 bis 4 Stunden vollständig schmerz- und gefahrlos; ebenso sicher beseitigt **Bleichsucht, Trunksucht, Magenkrampf, Flechten** aller Art und **epileptische Krämpfe** — auch brieflich: (1221 3a)

Voigt, Arzt zu **Croppenstedt** (Preußen).

Von Sonntag auf Montag Nachts ist ein **Schafhund**, langhaarig, schwarz mit braunen Füßen, abhanden gekommen. Um Zurückgabe oder Auskunft gegen Belohnung wird ersucht und zugleich vor Ankauf gewarnt.

D. Ue. (1419 2b)

Ein Oekonomiewagen

für ein Pferd, wird zu kaufen gesucht.

D. Ue. (1423 2a)

In Hs.-Nr. 503 auf dem Graben ist ein heizbares (1422)

Zimmer

zu vermiethen bis Michaeli bei

Remmele.

Auf Michaeli ist die

Wohnung

Hs.-Nr. 241 zu vermiethen. (14272a)

Münchener Cours vom 4. August mitgetheilt vom **Bankgeschäft D. J. Lichtenstein in München Kaufingerstraße Nr. 28 „zum goldenen Kreuz"** welches bezügliche Aufträge bestens ausführt und bereitwilligst Auskunft ertheilt.

Bayern. $3\frac{1}{2}$% Obligationen $89\frac{5}{8}$ P. $89\frac{1}{4}$ G. 4% Obligat u. Grundr. $95\frac{7}{8}$ P. $95\frac{5}{8}$ G. $4\frac{1}{2}$% Oblig. 102 P. $101\frac{1}{2}$ G. 4% St. München — P. $93\frac{7}{8}$ G. 5% do. — P. $103\frac{5}{8}$ G. 5% Communal-Obligat. der Vereins-Bank $103\frac{1}{4}$ P. -- G. $4\frac{1}{2}$% Bodencredit d. Vereinsbank — P. $98\frac{3}{4}$ G. 4% Pfandbriefe der bayer. Hypoth.- und Wechselb. $95\frac{1}{2}$ P. $95\frac{3}{8}$ G **Oesterreich.** $4\frac{1}{2}$% Silberr. $67\frac{5}{8}$ P. — G. 3% Nationalbank-Act. 993 P. 991 G. 5% Wiener Communal-Obligationen — P. $99\frac{1}{8}$ Geld **Actien** der Hypothek- und Wechsel-Bank 1091 P. 1089 G., der Handelsbank $90\frac{1}{2}$ P. 90 G., der Vereinsbank $114\frac{5}{8}$ P. 114 G., der Augsb. Bank $75\frac{1}{2}$ P. — G., der bayer. Ostbahnen I. Em. $115\frac{1}{4}$ P. $115\frac{1}{8}$ G., II. Em. $112\frac{1}{4}$ P. $112\frac{1}{8}$ G. **Prioritäten.** Franz-Joseph-Bahn 87 P. — G., Elisab. 1873 86 P. — G., Ungar. Ostbahn — P. — G., Ungar. Nordostbahn — P. — G., Siebenbürger 67 P. 66 G., Rudolfsbahn 1872 — P. — G. **Amerika** 1882 — P. — G., Amerika 1885 — P. 101 G. **Loose.** Bayer. 4% Prämien — P. $120\frac{1}{2}$ G. Ansbacher Loose -- P. $14\frac{1}{4}$ G., Augsburger Loose 12 P. — G., Pappenheimer-Loose — P. — G., Braunschweiger 20 Thaler-Loose $25\frac{1}{2}$ P. 25 G.

Geldsorten. 20 Francs-Stücke fl. 9. 29—30. Holl. $10\frac{1}{2}$ Stücke fl. 9. 44 bis 47. Engl. Souvereigns 11. 55. Oesterr. Banknoten fl. $106\frac{5}{8}$ P. $106\frac{3}{8}$ G.

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

// Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising und Moosburg.

№ 176. Samstag 7. August. 1875.

Das „Freisinger Tagblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und kostet in Freising vierteljährlich 48 kr., auswärts durch die Post bezogen 50 kr. Inserate werden die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. — Das einzelne Blatt kostet 1 kr. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt“ beigegeben.

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

Militärersatzgeschäft pro 1875 betr.

In Gemäßheit des § 94 Ziff. 3 Abs. 2 der Militärersatz-Instruktion wird hiemit bekannt gegeben, daß laut festgestelltem Geschäftsplane der Regierungs-Ersatz-Commission der II. Infanterie Brigade das Regierungs-Ersatzgeschäft für den Aushebungsbezirk der Stadt Freising am

Montag, den 16. August l. Js.,

Früh 7 Uhr

im Sitzungssaale des Magistrats-Gebäudes dahier stattfindet.

Hievon wird den Gestellungspflichtigen mit dem Beifügen Kenntniß gegeben, daß sie sich am genannten Tage rechtzeitig, ordentlich gekleidet, mit frischer Leibwäsche versehen im Aushebungslokale (Sitzungssaal des Magistratsgebäudes), vorzustellen haben und daß jeder Gestellungspflichtige sein Loosungs-Attest sowie seine spezielle Ladungs-Ordre mitzubringen und der Kommission zu übergeben habe.

Freising, den 20. Juli 1875.

Der Civil Vorsitzende der Bezirks-Ersatz-Commission der Stadt Freising.

(1342) **Mauermayr.**

Bayern. München, 5. August. Nachdem im Verlaufe des gestrigen Vormittags der Transport des marmornen Kreuzkolosses mittels Lokomobile glücklich bis zum Sendlingerthorplatze gediehen war, übernahm von da aus in heutiger früher Morgenstunde die Maffei'schen Straßenlokomotive den Weitertransport über Sendling nach Starnberg bis zum Bestimmungsorte. Schlag 6 Uhr setzte sich die Maschine in Bewegung, die zum sichtlichen Erstaunen der zahlreichen Zuschauer die schwere Last ohne alles Hinderniß die Sendlingerlandstraße entlang dahinführte. Die äußerst solide Balkenumhüllung des Kunstwerkes war derart mit Blumen- und Mooskränzen verziert, daß von dem Holzwerk keine Spur sichtbar war, und das Ganze einen ebenso erhebenden als anmuthenden Eindruck machte. Sämmtliche Brücken von München bis Oberammergau sind von Ingenieuren durch Verpolzungen in den Stand gesetzt worden, die Ueberfahrt des Colosses zu ertragen. Auf dem hohen Ettaler Berg, der überschritten werden muß, sind Vorkehrungen im größten Maßstabe getroffen, um der Gruppe mittelst Drahtseilen über den Berg zu helfen; dennoch ist man nicht ohne Besorgniß darüber, ob es wirklich gelingen wird, den Ettaler Berg zu überwinden. Man betrachtet den merkwürdigen Transport über Starnberg, Weilheim, Murnau und das Ettaler Mandl als ein Probestück menschlicher Kunst. In Murnau erwarten bereits zahlreiche Fremde und Reisende den Coloß, um ihn nach Oberammergau zu geleiten. Wenn Alles gut geht, so hofft man die ganze Gruppe, welche nach der Bavaria das größte Standbild in Bayern sein wird, bis zu des Königs Geburts- und Namenstag (25. Aug.) an Ort und Stelle aufgestellt zu haben.

— München. (Uebersicht über das gesammte bayer. Unterrichts- und Erziehungswesen.) Unter der Reihe verdienstvoller Leistungen, welche seit Jahren aus dem kgl. statistischen Bureau zu München, dessen Vorstand bekanntlich Hr. Ministerialrath Dr. G. Mayr ist, hervorgegangen, nimmt wohl die jüngste Arbeit sowohl qualitativ wie quantitativ die erste Stelle ein. Auch dem Laien mag ein Werk, wie die Statistik des Unterrichts und der Erziehung in Bayern, ebenso schwierig als wichtig bedenken. Die Masse des Urmateriales, die außerordentliche Reichhaltigkeit und Vielgliederigkeit des Stoffes derart zu bewältigen, daß ein klares Gesammtbild dem Leser sich darstellt, ist wohl eine Aufgabe, die das höchste Maß von geistiger Kraft und Ausdauer beansprucht. Der Umstand, daß gerade das Feld der Unterrichtsstatistik weit weniger bisher berücksichtigt worden ist, als andere Zweige der Statistik, gibt den Ganzen den Charakter einer Originalarbeit im vollen Sinne des Wortes. Dasselbe dürfte demnach speziell auf diesem Gebiete als epochemachend bezeichnet werden. Der eben im Druck erschienene II. Theil der Unterrichts- und Erziehungsstatistik umfaßt 75 Bogen in Folio, die Lehrerbildung, den Elementarunterricht und die Erziehungs-Anstalten. Eine lange Reihe von Tabellen bringt den ziffermäßigen Nachweis über Frequenz, Vermögen, Qualifikation, Verhältniß von Lehrkraft und Lernmasse, von Geschlecht und Konfession der Lernenden, Graphische Darstellungen in Form von Diagramm und Kartogramm geben ein anschauliches Bild von dem Resultate mehrjähriger statistischer Forschung. Um wenigstens eine annähernde Vorstellung von dieser in seiner Art einzigen Leistung auf dem Gebiete der Unterrichtsstatistik zu ermöglichen, möge Folgendes hervorgehoben werden. Sämmtliche bayer. Unterrichtsanstalten zählen 16,863 Lehrkräfte und 909,492 Lernende, so daß auf 54 Lernende durchschnittlich je eine Lehrkraft trifft. Beide Gesammtziffern vertheilen sich auf die quantitativ hervorragenden Gruppen des Unterrichts wie folgt: Die Zahl der Lehrkräfte an den Volksschulen beträgt 10,321, die Lernmasse 841,304; auf eine Lehrkraft treffen 82 Lernende. Der Fortbildungsunterricht umfaßt 2,355 Lehrkräfte und 32,657 Lernende, auf 14 Schüler trifft 1 Lehrer. Die Erziehungs- und Privatlehranstalten weisen 1483 Lehrkräfte auf und 11,185 Lernende. Der humanistische Unterricht ist mit 1223 Lehrern und 9815 Schülern vertreten, der technische mit 606, bezw. 5337. An den Wohlthätigkeitsanstalten mit selbstständiger Unterrichtsertheilung sind 118 Lehrkräfte thätig mit einer Lernmasse von 2058 u. s. w. Sehr beachtenswerth ist der namhafte Unterschied im Verhältniß von Lehrkraft und Lernmasse zwischen den Fortbildungsschulen und den Volksschulen. Die anerkannt guten Folgen des Fortbildungsschulwesens dürften zu einem guten Theile dem günstigen Verhältnisse von Lehrkraft und Lernmasse zuzuschreiben sein. Für die sämmtlichen mit finanzstatistischen Nachweisen überhaupt versehenen Unterrichts- und Erziehungsanstalten ergibt sich folgender Stand des Vermögens und der Jahresgebahrung für 1871/72: Vermögen 64,824,394 fl., Einnahmen 10,007,640 fl., Ausgaben 9,729,691 fl. Mit Berücksichtigung des seitdem um ca. 75 Proz. gestiegenen Gesammtaufwandes für die Schulen findet man als Schlußergebniß, daß die dermalige Jahresgebahrung sämmtlicher bayerischen Unterrichts- und Erziehungsanstalten, für welche finanzstatistische Notizen vorliegen, den Betrag von 16 Millionen Gulden übersteigt.

— Die Umzeichnung und Umnumerirung des bayer. Ostbahn-Wagenparkes in die Merkmale der bayer. Staatsbahn, sowie in die Kategorie-Numern desselben Fahrmaterials ist nun in wenigen Wochen vollendet. Es umfaßt hienach der bayer. Wagenpark eine Anzahl von 17756 Waggons verschiedener Gattung.

— Landshut. Am 3. ds. fand man den hiesigen Metzgerssohn Alois Wagner todt im Eiskeller, wohin er Fleisch bringen wollte. Er hatte einen Stich in der Brust und man kann es sich nicht anders erklären, als daß Wagner in Folge eines Sturzes sich denselben selbst beibrachte.

— Deggendorf. In der Nacht zum 2. August verunglückte der Wirth J. Jungdäubl von Reichertsmais bei Regen dadurch, daß als er von hier Cement nach Hause fuhr, er in der Finsterniß vom Wege abkam, der Wagen umstürzte und ihn erdrückte.

— Aus Oberfranken lauten die Erntenachrichten nicht so günstig wie aus Niederbayern. Korn ist ganz, Weizen und Gerste zum großen Theil eingebracht; die Trockenheit im Frühjahr ist Schuld an dem mindern Ertrage. Die Kartoffeln dagegen versprechen noch eine gute Ernte. Der Ertrag an Heu und Klee ist überall gering, doch fällt der zweite Schnitt besser aus. Hopfen bleibt im Allgemeinen hinter den früheren günstigen Erwartungen zurück.

— Im Pfarrdorfe Woltersberg, Bez.-Amts Beilngries mußten dieser Tage 5 Schafe, welche von dem wuthverdächtigen Schäferhunde gebissen worden waren und bei denen die Wuthkrankheit ausbrach, getödtet werden. Die wuthkranken Schafe geberdeten sich fürchterlich, gingen auf den Schäfer los, stellten sich auf die Hinterfüße und hieben mit den Vorderfüßen auf ihn zu. Das Gleiche thaten sie gegen den neu angekauften Schäferhund, sowie gegen die übrigen Schafe.

— Im Dorfe Petersbuch, Bez.-Amt Beilngries, hat es dieser Tage einen förmlichen Aufstand gegeben. Das Bez.-Amt hatte nämlich auf Antrag des k. Oberförsters in Raitenbuch die Petersbucher aufgefordert, ihre Privatwaldungen vom Borkenkäfer zu reinigen. Da sie keine Folge leisteten, ermächtigte das Bezirksamt den Oberförster mit Execution vorzugehen und jene Waldungen durch seine Holzarbeiter (natürlich auf Kosten der Petersbucher) reinigen zu lassen — und demnach begann der Oberförster mit seinen Leuten die Arbeit. Kaum aber erfuhren dies die Petersbucher, als sie sich sogleich zusammenschaarten mit Flinten, Schaufeln, Hauen, 2c. sich bewaffneten, nach dem Walde zogen und die Arbeiter mit Gewalt vertrieben.

— Rosenheim. Der landwirthschaftliche Bezirks-Verein Rosenheim, hält am Sonntag den 8. ds. eine Wanderversammlung am Sommerkeller in Neubeuern, mit welcher für die Mitglieder eine Verloosung landwirthschaftlicher Gegenstände verbunden wird.

— Nürnberg. Als am 1. August Nachts der Fürther Zug hier ankam, legten drei Burschen eine von der Barriere genommene dicke Stange über die Schiene. Zum Glücke bemerkte es der in der Nähe befindliche Bahnwärter und es gelang ihm, einen dieser Burschen, den Flaschnergesellen M. Pell von Moosbach festzunehmen.

— Die Einwohnerzahl von Kaiserslautern ist seit dem Jahre 1776 wo sie nur 1770 betrug, stetig gestiegen und im Jahre 1871 zählte Kaiserslautern 17,896 Einwohner. Bei der nächsten, am 3 Dezember ds. Js. stattfindenden Volkszählung dürfte sich die Einwohnerzahl nach der bisherigen Steigerungs-Scala, wohl auf 20,000 Seelen beziffern.

Preußen. Coblenz, 5. Aug. Die Stadt Kirn an der Nahe wurde in verflossener Nacht von einem Wolkenbruch heimgesucht. Die Stahrbachbrücke ist zerstört, viele Häuser sind eingestürzt, 13 Personen verunglückt.

Volks- und Landwirthschaft, Handel und Industrie.

— Nürnberg, 5. August. (Hopfenbericht.) Der gestrige Umsatz war ziemlich klein, wird sich auf 15—20 Ballen beschränken, deren Preise in dem Rahmen von 100 bis 130 fl. zu finden sind. Der heutige Donnerstagsmarkt hatte keine erwähnenswerthen Käufe nachzuweisen; etliche Säcke gepackte Hopfen gingen zu 190—108 fl. ab, ein Ballen neuer Waare, Steiermärker, galt 120—125 fl. Umsatz 30 Ballen.

Lokales.

Freising, 6. August. Aus Dachau schreibt man: Der verh. Fabrikarbeiter Joseph Korneß aus Nymphenburg, verunglückte in der hiesigen Papierfabrik dadurch, daß ein Arbeiter beim Zurufen eines Andern, der beim Aufzug stand, mißverstanden wurde, und dadurch letzterer den Aufzug zum schnellen Falle brachte, welcher denn auch mit solcher Heftigkeit den Korneß auf den Kopf traf, daß er schwer verletzt in das hiesige Krankenhaus geschafft werden mußte.

— Wie aus sicherer Quelle gemeldet wird, soll demnächst eine österr. Erherzogin das Bad Mariabrunn besuchen.

— Dem Gütler Johann Georg Weigl von Kollbach wurde am vergangenen Donnerstag Vormittags, während die Hausbewohner abwesend waren, an baarem Gelde 26 bis 27 fl., eine silberne Florschnalle, zwei seidene Gilets, mit silbernen Zwölferknöpfen besetzt, was zusammen einen Werth von über 50 fl. entziffert, gestohlen und kann ein Thäter zur Zeit nicht angegeben werden. (A. B.)

Verborgene Quasen.

Novelle von F. L. Reimar.

(Fortsetzung.)

Sie hatte die letzten Worte halb schmerzlich, halb düster und mehr wie zu sich selbst gesprochen das ungewohnte Beben in ihrer Stimme aber ergriff Stern und als sie jetzt mit der Hand über die Stirn strich, wie um ihrer Gedanken Herr zu werden und hinzusetzte:

„Gleichviel ich habe mich vor dem Wiedersehen gefürchtet wie vor einen Gespenst!" gewann er den Muth, daß er ihr nahe treten und zu sagen vermochte:

„Und schaffen Sie sich nicht immerfort Gespenster in dem Dunkel, welches Sie um sich verbreiten? Ich habe den Bann willig getragen, den Sie mir auferlegt haben, aber er hat mich empfinden lassen was Sie selbst unter seiner Schwere fühlen müssen."

„So drückt Sie mein Geheimniß?" fragte sie und sah mit düsteren Blick zu ihm auf.

„Ihr Geheimniß, das das meinige geworden ist: ja Fräulein Hedwig, es drückt, es peinigt mich!" entgegnete er unbeirrt, und wärmer werdend fuhr er fort:

„Ich kann Ihnen jetzt mein Inneres nicht enthüllen, darf in dieser Stunde nicht von seinen tiefsten Empfindungen reden, nur soviel sei Ihnen bekannt, daß wie in mir alles nach Wahrheit und Klarheit ringt, ich auch überall offene Wege wandeln, rings um mich her alles Dunkle tilgen möchte. Stoßen Sie meine Bitte, die Hand die ich Ihnen biete, um Sie von den selbstangelegten Fesseln zu befreien, nicht zurück: haben Sie den Stolz, den Muth der Wahrheit!"

„Haben Sie je erfahren, was es bedeutet, ein Gegenstand der Schmach zu sein? haben Sie sich je als ein Paria unter denen gefühlt, die einen reinen Namen tragen?" fragte sie bitter.

„Aber Ihre persönliche Ehre ist rein!" sagte er warm. „Wagen Sie es, auf diese gestützt, die Maske fallen zu lassen, welche Sie der Welt verbirgt! Ich selbst, Fräulein Hedwig, ich trete mit allem, was meine eigene Ehre und mein Ansehn in der Welt bedeutet für Sie ein — lassen Sie mich an Ihre Seite stehen!"

Sie schüttelte leicht den Kopf. „Wenn ich handle, fordere ich keines Menschen Beistand mehr. Ueberlassen Sie mich auch jetzt mir selbst!"

„Hedwig," rief er, „stoßen Sie mich nicht zurück, lassen Sie mich hoffen — —"

(Fortsetzung folgt.)

Unterhaltungsblatt.

Beiblatt zum Freisinger Tagblatt.

Nr. 32. 1875. Sonntag, den 8. August. Zweiter Jahrgang.

Täuschung und Wahrheit.

Novelle von Friedrich Primer.

(Fortsetzung.)

Aus seinem Notizbuche langte der Beamte nun ein sorgsam eingewickeltes Blatt Papier hervor und mit den Worten, „die darauf befindlichen Zeilen sind, nach meiner Ueberzeugung, von der Hand Kretscher's ge- und unterschrieben", übergab er dasselbe dem Präsidenten. „Die Zeugin Biller habe ich mit zur Stelle gebracht, sie erwartet draußen die Befehle des hohen Gerichtshofes."

„Vom Richtercollegium," deutete der Präsident an, „wird zunächst nur von dem Inhalte dieses Schriftstückes Kenntniß genommen, und dann beschlossen werden, ob dasselbe öffentlich verlesen und ferner ob die Biller als Zeugin abgehört werden soll."

Die Richter zogen sich in das Berathungszimmer zurück. Unterdeß konnte man in den Mienen aller Anwesenden, die Angeklagte und ihren Vertheidiger nicht ausgenommen, die Anzeichen einer peinlichen Spannung ablesen, welche immer eintritt, wenn ein unerwartetes Ereigniß in die Reihe unserer Wahrnehmungen und Empfindungen störend oder verändernd eingreift.

Der Criminalbeamte hatte die Pause benutzt um der Zeugin Biller draußen Gesellschaft zu leisten.

Die Glocke zeigte an, daß das Richtercollegium wieder eingetreten sei, und daß der gefaßte Beschluß verkündet werden solle.

Lautlose Stille herrschte.

„Die Verlesung des Schriftstückes und die Abhörung der Biller als Zeugin ist beschlossen", sprach der Präsident.

„Gerichtsschreiber verlesen Sie nun dieses Schreiben" und derselbe las:

„Von deinen boshaften Einflüsterungen völlig zerüttet, habe ich heute im Weinrausch in grausiger Verirrung meiner Eifersucht dein teuflisches Mittel gegen meine unschuldige Frau in Anwendung bringen wollen. Ihr nun überdem noch, wie ein Wahnsinniger, die Verwüstung vormalend, die bald in ihrem Gesicht eintreten würde, zerschlug ich ihr das Gefäß mit dem ätzenden Gift auf der Stirn und brachte ihr dort eine tiefe Wunde bei. Diese Wunde auf der reinen Stirn meiner Emma, und das über ihr Gesicht herabrieselnde Blut würden dich Satan selbst in Verwirrung gebracht haben. Wenn nun das Gefäß mit Schwefelsäure, die du mir so bereitwillig gegeben, noch gefüllt gewesen wäre, war die Aermste nicht nur verunstaltet, sondern auch blind. Gott hat alles Unheil, welches deine Gier, wie ich nun begreife, anrichten wollte, abgewendet. Die Schwefelsäure hatte ich ja glücklicherweise, zum Frieden für meine Seele, vor drei Monaten, als ich mich zeitweise aus deinen Schlingen befreit, in einer guten Regung, ausgegossen. Leider trafen aber dennoch einige Tropfen des Giftes die Stirne des Opfers deiner Bosheit, einer Stirne, die ich doch mit einem unverwelklichen Kranze der Liebe und Hochachtung hätte schmücken sollen. Gehe in das Redactionsbureau der Zeitungen, dort wirst du, von meiner Hand selbst geschrieben, meine Todesanzeige finden. Diese meine Schande wollte und konnte ich nicht überleben und sterbe daher freiwillig.

Oskar Kretscher"

Ein dumpfer Fall störte plötzlich die feierliche Stille im Gerichtssaal. Im Zuhörerraum war ein Mensch, wie vom Schlage getroffen, ohnmächtig zusammengesunken. Die anwesenden Aerzte leisteten Hilfe und der Ohnmächtige wurde hinausgetragen.

Die Glocke des Präsidenten stellte indessen bald die Ruhe wieder her.

„Wer ist's, der da unwohl wurde," fragte er den Thürhüter?

„Jener Verwandte des Verstorbenen, der Kaufmann Alexius Kretscher" bemerkte der Criminalbeamte an Stelle des Gerichtsdieners, welcher keine Antwort geben konnte. „Hier sind auch noch die von Oscar Kretscher geschriebenen Todesanzeigen. Ich habe solche aus den Redactionen holen lassen," fügte der Beamte, diese Schriftstücke übergebend, hinzu.

„Sobald der Ohnmächtige wieder zu sich gekommen, ist mir Meldung davon zu machen," sprach der Präsident, sich an einen andern Gerichtsdiener wendend. „Inzwischen soll die Zeugin Biller eintreten."

Sie erschien und sagte aus:

„Am dritten Juni d. J. Nachmittags, etwa drei Uhr, hörte ich wiederholt die Glocke im Zimmer des Herrn Kretscher läuten. Da niemand zur Hand war, um seine Anordnung entgegenzunehmen, trat ich in seine Stube. Er lag in seinen Kleidern, lang ausgestreckt auf dem Ruhesopha. Sein Gesicht war bleich. Er schien zu leiden. Die Schmerzen mußten in der rechten Seite sein, denn er hielt sich diese Seite mit beiden Händen. Nach einer wiederholten Anstrengung, die Stimme schien ihm den Dienst zu versagen, sprach er in einem heiseren Tone: Ich habe mich im Stalle durch einen Fall auf die Heugabel verletzt und fühle, daß ich sterben muß. Sagen Sie dies meiner Frau mit Schonung nach und nach. Sie würde sonst zu sehr erschrecken. Nehmen

Sie indeß dort das Blatt Papier, welches Sie jedoch vor meiner Frau sorgfältig verbergen müssen und stellen Sie es meinem Vetter zu. Ich nahm das Papier und verbarg es. Der Herr wies mich an zu gehen. Vor der Thür fiel mir jedoch sogleich die Frage ein, **welchem** Vetter. Ich sann hin und her, konnte mir jedoch keine genügende Antwort geben und kehrte endlich in die Stube meines Herrn zurück. Inzwischen konnte vielleicht eine halbe Stnnde vergangen ein. Das Bild, welches sich hier nun meinen Blicken darbot, rührte mich tief, bestimmte mich aber auch sogleich zurückzutreten."

Die Zeugin schwieg.

Der Präsident befahl ihr fortzufahren.

„Die Madam, die Angeklagte wollte ich sagen, kniete vor ihrem Gatten. Letzterer hatte ihre Hände in die seinigen genommen, beide weinten und schluchzten bitterlich, indem sie sich mit einer wahren Inbrunst die Hände küßten. Etwa zwei Stunden später machte ich einen neuen Versuch, die Adresse des empfangenen Schreibens vom Herrn zu erfahren. Der Letztere war inzwischen zu Bette gebracht, und seine Frau kniete jetzt, noch immer bitter weinend, am Kopfende des Bettes. Ich trat wieder unbemerkt zurück. Bald darauf erfuhr ich vom Arzte, welcher uns Dienstleuten die größte Ruhe empfahl, daß der Herr sehr schwer krank sei, bereits die Stimme verloren habe, und in der Nacht noch sterben werde."

Die Zeugin schwieg wieder und wiederum befahl ihr der Präsident fortzufahren, namentlich aber den Verkehr mitzutheilen, in welchen sie wegen des Briefes mit dem Kaufmann Alexis Kretscher getreten sei.

(Fortsetzung folgt.)

Der Kreislauf des Wassers in der Natur.

Aus mehr als einem Grunde ist es für den denkenden Menschen von hohem Interesse, der Rolle nachzuspüren, die das Wasser im großen Haushalte der Natur spielt, und den Kreislauf zu erkennen, welchen dieser Körper, den man im Alterthum für einen der Grundstoffe hielt, aus denen alles Irdische gebaut ist, vollführt.

Jahrtausende hindurch waren unzählige Menschen mit dem Wasser in seinen drei Aggregatzuständen (Eis, tropfbare Flüssigkeit und Dampf) vertraut gewesen und dennoch blieb, bis zu den letzten Jahrzehnten des vergangenen Jahrhunderts, die wahre Natur dieses allverbreiteten Körpers völlig unbekannt. Erst nachdem im Jahre 1873 der Engänder Cavendish die Bildung tropfbarflüssigen Wassers beim Verbrennen von Sauerstoffgas beobachtet hatte, wurde diese Thatsache in Lavoisier's Händen der Schlüssel zur Erschließung der wahren Natur des Wassers als einer chemischen Verbindung von einem Raumtheile Sauerstoffgas mit zwei Raumtheilen Wasserstoffgas. Damit war das Wasser als ein zusammengesetzter Körper erwiesen und für immer aus der Reihe der „Elemente" gestrichen.

Ohne die Frage zu berühren, ob das Wasser stets in dieser Form der chemischen Verbindung bestand, oder ob es im Jugendalter unseres Planeten unter dem Einflusse elektrischen Feuers aus jenen beiden Gasen zusammengeronnen ist, wenden wir einen Blick auf die gegenwärtige Menge dieses unentbehrlichen Körpers. Nach genauen Berechnungen umfaßt die Gesammtfläche aller Meere ein Areal von 6,800,000 Quadratmeilen. Weniger genau sind unsere Kenntnisse von den Tiefenverhältnissen der Oceane; wir wissen jedoch, daß sie sehr verschieden sind. Die 600 Fuß kaum übersteigenden Tiefen unserer heimischen Nordsee kontrastiren wundersam mit den Abgründen des Atlantischen Oceans, aus denen 12 bis 15,000 Fuß unter der Oberfläche durch das Schleppnetz jene seltsam einfachen Thiergestalten lebend heraufgeholt worden sind, die auf dem Festlande, seit vielen Jahrtausenden bereits ausgestorben, in gewissen Kreideschichten versteinert vorkommen. Nimmt man die durchschnittliche Tiefe der Oceane zu 10,000 Fuß, oder rund gleich einer halben Meile an, so ergibt sich die Gesammtmasse des Wassers, welches diese Meeresbecken erhalten, zu 3,400,000 Kubik-Meilen. Hierzu wären, um den gesammten Wasserschatz der Erde zu berechnen, noch die Wassermengen zu zählen, welche im Erdinnern, in den Flüssen und als Dampf in der Atmosphäre circuliren. Was die Gewässer im Innern anbelangt, so entzieht sich deren Menge jeder begründeten Schätzung; sie kann aber keinesfalls, wie Manche glauben, eine den oceanischen Wassermassen vergleichbare sein, weil schon in 7000 Fuß Tiefe die Erdwärme so bedeutend ist, daß sie alles Wasser in Dampf verwandelt. Die Menge des Wassers aller Flüsse der Erde ist schwer zu schätzen; man hat aber gute Gründe, sie auf nicht mehr als etwa 70 Kubik-Meilen jährlich zu veranschlagen.

Die Menge des Wassers, welches als Dampf in der Atmosphäre schwebt, läßt sich natürlich auch nicht genau berechnen. Zu einer annähernden Schätzung kann man jedoch durch folgende Betrachtungen gelangen. Es ist klar, daß der in der Luft schwebende Wasserdampf nur durch Verdunstung der freien Wasserflächen der Erdoberfläche dorthin gelangen kann. Wenn es daher möglich ist, die Größe der Verdunstung während einer gewissen Zeit für eine bestimmte Fläche zu ermitteln, so können wir uns wenigstens annähernd eine Vorstellung von der in der Luft enthaltenen Wassermenge machen. Die Beobachtungen haben nun gezeigt, daß die Verdampfung je nach der Luftwärme und der in der Atmosphäre schon enthaltenen Quantität von Wasserdampf sehr verschieden ist. Zu Greenwich, bei London, verdampft im Laufe eines Jahres eine Wasserschicht von 28 Zoll Höhe. Betrachtet man dies als den durchschnittlichen Werth der Verdunstung für die ganze Erde, so ergibt sich bei einer Gesammtoberfläche aller Wasserbecken von 7,000,000 Quadratmeilen, daß jährlich etwa 800 Kubikmeilen Wasser verdampfen. Diese Wassermenge ist aber nie gleichzeitig in der Luft vorhanden, weil ja durch den Regen fortwährend Wasser daraus entfernt wird. Ohne hier genauer auf diese Verhältnisse einzugehen, erkennt man doch so viel mit Gewißheit, daß weder die unterirdischen Wasser, noch diejenigen der Flüsse, noch endlich die als Dampf in der Atmosphäre schwebenden Wassermengen von besonderer Bedeutung sein können, neben den Wasserschätzen, welche die ungeheuren Mulden der Weltmeere bergen. Diese letztern sind daher die wahren Spender der Flüssigkeit für Land und Luft; von ihnen aus nimmt das Wasser seinen befruchtenden Kreislauf und zu ihnen kehrt es wieder zurück, gleichwie der organische Körper zum Schooße der Erde, von der er genommen ist.

Daß überhaupt der zusammenhängende Ocean die Quelle alles fließenden Wassers auf dem Festlande sein muß, erkennt man schon daraus, daß der Meeresspiegel nicht steigt, trotzdem die Flüsse ununterbrochen seit Jahrtausenden ihre Wassermassen der See zuführen. Was aber auf solche Weise dem Meere gegeben wird, das wird ihm auf der andern Seite durch den bereits oben erwähnten Prozeß der Verdunstung wieder entzogen. Wo genügende Wassermengen vorhanden sind, da nimmt die Luft um so mehr Wasserdampf in sich auf, je wärmer sie ist. Die bedeutendste Dampfbildung findet sich daher in den tropischen Meeren, die geringste in den kalten nördlichen Regionen, sowie in den wasserlosen Wüsten Asiens und Afrika's. Der Wasserdampf bleibt indeß nicht über der Stelle, an welcher er aufgestiegen ist, sondern wird mit der Luft durch die Strömungen derselben, die Winde, weit fortgeführt. In den heißen Gegenden, um den Aequator herum, steigt die erwärmte Luft lebhaft in die Höhe und fließt oben theils nach den nördlichen, theils nach den südlichen Gegenden hinab. Von diesen strömt gleichzeitig am Boden des Luftmeeres kältere und deßhalb schwerere Luft nach dem Aequator hin, um hier erwärmt zu werden und ebenfalls emporzusteigen. Verfolgen wir diesen aufsteigenden Luftstrom jetzt einmal genauer auf dem Wege, den er in der Atmosphäre über der nördlichen Erdhälfte nimmt.

(Fortsetzung folgt.)

Einige Regeln zur Vorausbestimmung der Witterung.

Thiere.

Viele Thiere legen ein feines Vorgefühl für Witterungsveränderungen an den Tag; die darüber vorhandenen Beobachtungen sind aber weder genau, noch vollständig. Wir wollen hier einige derselben mittheilen.

Wenn der Hahn sogleich nach Sonnenuntergang zu krähen anfängt, so deutet dies auf Regen, ebenso wenn sich die Hühner öfters als gewöhnlich im Sand baden und unter Tags auf hohe Gegenstände, z. B. auf Wägen, aufsetzen.

Wenn die Tauben eifrig das Wasser aufsuchen und sich darin baden, so folgt Regen; ebenso wenn Maulwürfe viel wühlen; wenn sich die Bienen nicht weit von ihrem Stock entfernen; wenn die Fische, besonders die Karpfen an die Oberfläche kommen und aus dem Wasser springen; wenn die Katzen sich viel putzen, die Hunde unruhig umherlaufen, scharren und Gras fressen, (geschieht das letztere bei heißem Wetter so folgt gewöhnlich ein Gewitter); wenn die Pferde sich reiben, die Köpfe schütteln und in die Höhe schnuffern.

Gute Wetterpropheten sind besonders die Spinnen und die Blutegel. Wir wollen uns deshalb etwas ausführlicher mit ihnen beschäftigen.

Wenn die Spinnen, besonders die Kreuzspinnen und die mit hängenden Netzen, nicht arbeiten, so kommt regnerische Witterung. Arbeiten sie wenig und knüpfen die Hauptfäden ihres Gewebes nur kurz an, so bleibt die Witterung veränderlich. Machen sie dieselben bei großem Sturm, so hält dieser nicht an. Zerreißen sie selbst ihr Gewebe, so thun sie es, um den Ueberrest vor bald vorübergehendem Sturm oder Regen zu sichern. Strecken die Winkelspinnen ihre Füße nicht weit vor, oder kehren sie sich ganz um, so folgt regnerisches Wetter.

Arbeiten die Spinnen viel und machen große Netze, so kommt anhaltend schönes Wetter. Ebenso wenn sie sich häuten, wenn sie Eier legen, wenn die Winkelspinnen die Füße weit vorstrecken. Arbeiten die Spinnen während des Regens, so hält er nicht lange an. Aendern sie zwischen 6 und 7 Uhr Abend etwas an ihrem Gewebe, so bleibt die Nacht heiter und windstill.

Ein gesunder Blutegel, in einem länglichen Glase gehalten, das etwas mehr als ¼ Liter enthält und ¾ mit Wasser gefüllt ist, zeigt sehr gut die bevorstehende Witterung an. Wenn er zusammengekrümmt auf dem Boden liegt, so ist das ein Zeichen von schönem Wetter; kommt er an die Oberfläche, von Regen; wenn er sich unruhig im Wasser hin- und herbewegt, von Wind; geht er aus dem Wasser, von Gewitter; liegt er im Winter ganz am Boden des Glases, so kommt Frost; hängt er sich an die Mündung desselben, so kommt Schnee. Das Glas wird mit einem Stückchen Leinwand oder mit einer durchstochenen Blase zugebunden. Im Sommer muß das Wasser alle Wochen, im Winter alle 14 Tage gewechselt werden.

Wenn die Regenwürmer, Ameisen und Maulwürfe sich im Herbst tief in die Erde graben, so folgt ein kalter Winter. Sieht man dagegen im November und Dezember noch viele Edelfinken und einzelne Feldlerchen, dann ist kein strenger Winter zu erwarten.

Wanderlied.

Durch Feld und Buchenhallen,
Bald singend, bald fröhlich still,
Recht lustig sei vor Allen,
Wer's Reisen wählen will!

Wenn's kaum im Osten glühte,
Die Welt noch still und weit:
Da weht recht durch's Gemüthe
Die schöne Blüthenzeit.

Die Lerch' als Morgenbote
Sich in die Lüfte schwingt,
Eine frische Reisenote
Durch Wald und Herz erklingt.

O Lust, vom Berg zu schauen
Weit über Wald und Strom,
Hoch über sich den blauen,
Tiefklaren Himmelsdom!

Vom Berge Vöglein fliegen
Und Wolken so geschwind,
Gedanken überfliegen
Die Vögel und den Wind.

Die Wolken zieh'n hernieder,
Das Vöglein senkt sich gleich;
Gedanken geh'n und Lieder
Fort bis in's Himmelreich.

J. v. Eichendorff.

Gemeinnütziges.

(Ueber das Brüten auf der Erde.) Man hört Klagen darüber, daß die Bruten nicht recht gedeihen wollen, und die jungen Hühnchen wenn auch schon ziemlich ausgebildet todt im Ei sind. Welches ist wohl der Grund? Ohne Zweifel der Mangel an Feuchtigkeit, zumal wenn die Brüterinnen in einem Raume gehalten werden, wo sie sich nicht im Freien bewegen können. Man hat nun schon verschiedene Versuche gemacht, diesem Uebelstand dadurch abzuhelfen, daß man ein Stück frisch abgestochenen Rasen in der Größe des Nestes auf den Boden desselben gelegt, etwas Stroh darüber und die Henne darauf gesetzt hat. Dieses Mittel hat zuweilen recht gute Dienste geleistet, indessen bei sehr großer Hitze zerfällt die unter dem Rasen befindliche Erde zu Staub. Man hat auch versucht, durch zeitweises schwaches Begießen am Rande etwas nachzuhelfen; mißlich bleibt es aber, das richtige erforderliche Maas zu treffen, da allzuviel Feuchtigkeit schädlich wirken kann. Die den Eiern zuzuführende Feuchtigkeit muß sich nämlich im richtigen Verhältniß mit derjenigen befinden, welche den Eiern durch Ausdünstung ohnehin, durch die Bruthitze aber doppelt verloren geht. Wie kommt es nun, daß eine Henne, welche heimlich unter einem dichten Strauch oder in einem geschützten Winkel brütet, in den meisten Fällen alle ihre Eier ausbrütet? Sie wird stets auf der Erde brüten, oft ohne alles Stroh, vielleicht auf einigen Blättern. Sowohl beim künstlichen als natürlichen Brüten besteht die Hauptaufgabe darin, die Natur möglichst getreu nachzuahmen. Man grabe daher in irgend einem Schuppen oder sonstigen bedeckten Raum eine kleine Vertiefung in die Erde, lege etwas Stroh hinein, und setze die Henne ruhig auf die Eier. Mehrfache Versuche sind ausgezeichnet gut abgelaufen, wie sich ein Jeder leicht überzeugen wird, nur muß der Ort von Ratten und ähnlichem Ungeziefer gehörig gesichert sein.

Allerlei.

(Modernes Clavierspiel.) Ein englisches Blatt beschreibt eine Musikproduktion in einem Salon mit vielem Humor folgendermaßen: Eine junge Dame war's mit so und so vielen Falbeln an ihrem weißen Kleide, als der Saturn Ringe hat. Sie schwebte heran, drehte den Sessel vor dem Piano wirbelnd herum und warf sich darauf, wie geringelter Seifenschaum im Waschzuber. Dann streifte sie die Manschetten empor, als ob sie einen Preis-Boxkampf zu bestehen habe. Dann bewegte sie ihre Hände, um sie geschmeidig zu machen, und spreizte die Finger, daß sie aussahen, als ob sie vom Brummbaß bis zu den kleinen quickenden Tasten hinauf reichen würden. Dann machten die Hände einen Griff, als ob sie Tiger wären, die auf eine kleine Heerde weißer und schwarzer Schafe niederstürzten, und das Piano machte ein großes Geheul, als ob ihm Jemand auf den Schwanz getreten hätte. Große Pause und eine Stille, daß man das Gras wachsen hören konnte. Dann wieder ein Geheul, als ob das Piano zwei Schwänze habe und auf beide zugleich getreten würde, und ein ungeheures Geklapper, ein wüthendes Auf- und Niederfahren, rückwärts und vorwärts, eine Hand über die andere, ein Arm über den andern geworfen; wie ein Wettlauf von Ratten und Mäusen, und alles dieses nannte man Musik, und als die Dame geendet, klatschte Alles Beifall

(Seltsame Grabschrift.) In Auerholzmünster, in Oberösterreich, ist auf dem Kirchhofe in Wort und Bild das ergreifende Schicksal eines jungen Mannes geschildert, der den Hörnern eines wüthenden Stieres zum Opfer fiel. Darunter befindet sich folgende erklärende Grabschrift: „Durch diesen Ochsenstoß — Kam er in des Himmels Schooß — Und endlich kam er doch zur Ruh — Wegen Dir, du Rindvieh du!"

(Kellnerlogik.) „Ich habe doch eine ganze Portion bestellt!" — „Das ist eine ganze Portion, mein Herr!" — So? Nun, dann möcht' ich wirklich wissen, wie bei Ihnen halbe Portionen aussehen!" — „Die sind auch nicht größer, mein Herr!"

(Fremder): „Nun, Dir muß es aber da heroben doch recht gut gefallen, in der schönen freien Natur!"

Sennerin: „O mei, da ist's mir auch net z'gut. Da bin i ganz eing'sperrt in die Berg und seh' den ganzen Tag nix als den Himmel — und mir war — d' Welt scho lieber."

(Eine sichere Wette.) Eine sehr geschwäzige Dame bot ihrem Gatten eine Wette um fünfzig Thaler an, daß sie eine ganze Woche lang nicht ein Wort sprechen werde. Der Mann nahm die Wette an und brachte die fünfzig Thaler herbei, welche die Dame sogleich in ihre Tasche steckte, wobei sie ganz ernsthaft bemerkte, sie wollte das Geld behalten, bis die Wette entschieden sei. „Zum Geier! Frau," rief der Mann, „ich habe sie bereits gewonnen!" Keineswegs," lautete die Antwort, „Du hast mich hinsichtlich der Zeit nicht verstanden — ich meine die Woche, nachdem ich beerdigt bin."

(Führer): „Hier sehen Sie den Kamm des Gebirges, dort den Spiegel des Sees!" — Tourist: „Aber wo ist denn die Bürste? die gehört doch auch mit zur Toilette."

(Lieber Baron) was machen Sie denn, Sie rauchen ja zwei Cigarren auf einmal!" — Ja sehen Sie, mein Lieber, in diesem Neste bekommt man ja keine Cigarren, das Stück zu 8 Kreuzer, wie ich sie gewohnt bin — da muß ich nothwendig zwei Stück zu 4 Kreuzer zusammen rauchen!"

Räthsel.

Nichts fürchtet meiner Brüder Schaar
So sehr als was mein Leben ist;
Sie sterben in der Einsamkeit
In eines Augenblickes Frist;
Doch mir ist jeder Freund verhaßt,
Ich lebe nur, bin ich allein;
Mir fehlt zum Tode weiter nichts,
Als einmal nicht allein zu sein.

Logogryph.

Mit a such mich in Ungarn drin,
Mit e ein Eisenerz ich bin.

Auflösung des Räthsels in Nro. 31:
Staar.

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising

Bekanntmachung.

Auf Betreiben der bayr. Hypotheken- und Wechselbank in München, welche den Unterfertigten als Anwalt bestellt hat, versteigert der zum Versteigerungsbeamten ernannte kgl. Notar Mesmeringer von Geisenfeld in Sachen der genannten Bank gegen Fritz Josef und Anna Maria, Söldnerseheleute von Irsching wegen Forderung am

Donnerstag, den 16. September lfd. Js.,
Vormittags 11 bis 12 Uhr

im Stangl'schen Gasthause Hs.-Nr. 41 in Irsching das den schuldnerischen Eheleuten gehörige Anwesen Hs.-Nr. 19 in Irsching.

Dasselbe wurde auf Grund einer vollstreckbaren Schuld und Hypothekurkunde des kgl. Notars Geitner von Abensberg vom 13. Juni 1873 mit Protokoll des kgl. Gerichtsvollziehers Sutor von Geisenfeld vom 5. April 1875 mit Beschlag belegt und besteht aus nachfolgenden Objekten:

Ein im Orte Irsching gelegenes mit Hs.-Nr. 19 und Pl.-Nr. 43a bezeichnetes Wohnhaus mit Stall, Stadel, Schweinstall, Backofen und Hofraum zu 0,15 Tagw. Pl.-Nr. 43b Garten zu 0,06 Tagw., Pl.-Nr. 984 1/6 Pflanzbeet zu 1 1/10 Dez., dann Wiesen zu 4,01 Tagw. und Aeckern zu 10,34 Tagw., endlich aus einem Gemeinderecht, zu einem ganzen Nutzantheil, sämmtliche Grundstücke gelegen in der Gemeindemarkung Irsching, kgl. Rentamts Ingolstadt und Landgerichts Geisenfeld.

Das Anwesen wird im Ganzen um 150 fl. zum Aufwurfe gebracht und muß der Kaufschilling binnen 4 Wochen vom Tage des Zuschlages an baar beim Vollstreckungsgericht erlegt werden.

Der Zuschlag erfolgt sofort endgiltig bei der Versteigerung; Ein- und Ablösungsrecht findet nicht statt; die nähere Beschreibung der Versteigerungsgegenstände sowie die Versteigerungsbedingungen können beim Versteigerungsbeamten eingesehen werden.

Steinecker,
(1428) k. Advokat.

Bekanntmachung.

Der Unterfertigte versteigert

Mittwoch, den 11. ds. Mts.,
Mittags 12 Uhr

vor dem Wohnhause des Hausbesitzers Johann Hinterseher in Freising, (Kasernstraße nächst der Moosachbrücke) **zwei kräftige Zugpferde,** (Wallache), an den Meistbietenden gegen baare Bezahlung.

Freising, den 1. August 1875. (1431 2a)

Der kgl. Gerichtsvollzieher
Anton Rausch.

Empfehlung.

Meinen verehrten Geschäftskunden diene hiemit zur ergebensten Anzeige, daß ich das von mir schon längst — wie ich mir schmeichle, — zur Zufriedenheit meiner Auftraggeber in hiesiger Stadt ausgeübte

Friseur-Geschäft

von nun an in meiner neuen Wohnung bei Herrn Glasermeister **Oberfrank** — vis à vis der Marienapotheke ausübe und bei dieser Gelegenheit den geehrten Damen sowohl in und außer dem Hause meine Dienste in den neuesten geschmackvollsten Frisuren, als auch in Haararbeiten und allen sonst einschlägigen Artikeln unter Zusicherung der aufmerksamsten Bedienung anbiete. (1405 3c)

Hochachtungsvollst ergebenste
Elise Beck, Friseurin.

Im Verlage von **Franz Paul Datterer** in Freising erschien in **zweiter Auflage** und ist sowohl durch alle Buchhandlungen als auch direct zu beziehen:

Aureli, Liederbuch für Landfeuerwehren.

Preis 7 kr.

Ein Oekonomiewagen

für ein Pferd, wird zu kaufen gesucht. D. Ue. (1423 2b)

Auf Michaeli ist die

Wohnung

Hs.-Nr. 241 zu vermiethen. (14272b)

Weißer, flüßiger Leim

per Flacon 14 kr. ist zu haben bei
F. P. Datterer.

Von höchster Wichtigkeit für die

Augen Jedermanns.

Mein echt Dr. White's Augenwasser, hat sich seiner **unübertrefflich guten Eigenschaften** wegen, seit 1822 einen **großen Weltruhm** erworben. Es ist concessionirt, und als **bestes Hausmittel** — nicht Medicin — in allen Welttheilen bekannt und **berühmt**, worüber viele Tausende von Bescheinigungen sprechen. Bestellungen à Flacon 10 Sgr. werden mir durch die **Stadtapotheke** in Freising zugesandt. Traugott Erhardt in Großbreitenbach in Thüringen.

Herrn Traugott Ehrhardt in Großbreitenbach in Thüringen. Verzeihen Sie, wenn ich mir die Freiheit nehme, mich an Sie zu wenden, wegen Ihres weltberühmten echt Dr. Whites Augenwassers, welches mich von meinen Augenleiden befreit hat, was ich nächst Gott Ihnen zu verdanken habe, und es für meine Schuldigkeit halte, dasselbe auch anderen Augenleidenden anzupreisen. Chaur de Fonds in Schweiz, 30. Juli 1874. Jos. Broghamer. Ferner: Ew. Wohlgeboren ersuche ich (folgt Auftrag) auf Ihr ächt Dr. Whites Augenwasser, welches sich hier vor Kurzen bei einer Frau so wunderbar bewährt hat. Grunwald bei Reinerz i. Schl. 23. Aug. 1874. Jg. Kreisel.

Wegen Abreise ist eine (1433)

kleine Wohnung

zu vergeben bei Privatiers-Witttwe **Widmann,** Hs.-Nr. 649.

Ein **Kanarienvogel** (Männchen) ist entflogen. Um Rückgabe desselben gegen Belohnung wird ersucht Hs.-Nr. 519 Weizengasse.

Außer dem Isarther ist eine freundliche (1412 3b)

Wohnung

von 5 Zimmern ganz oder getheilt, auf Michaeli zu vermiethen, ebenso eine Dachwohnung von 2 Zimmern Hs.-Nr. 628.

Danksagung.

Für die freundnachbarliche Theilnahme am Krankenbette sowie hauptsächlich für die überaus zahlreiche, ehrende Betheiligung an der Beerdigung und dem Seelengottesdienste meiner unvergeßlichen, lieben Gattin, Frau (1429)

Creszenz Reintinger,

spreche ich Allen aus Nah und Fern meinen innigsten, besten Dank aus. Besonders verpflichtet fühle ich mich, Herrn Professor Seisenberger für sein freundliches, tagtägliches Erscheinen am Krankenbette, die christliche Spendung geistlicher Trostworte und Gnadenmittel, öffentlich tiefgefühltest zu danken. Nicht unerwähnt kann ich ferners lassen, sowohl die eifrige Thätigkeit des Herrn Dr. Sparrer, in Erfüllung seines Berufes, als auch das wirklich humane, mittheilendste Entgegenkommen seiner Frau Gemahlin; hat der liebe Gott Ihre Mühen durch Wiedergenesung meiner sel. Frau nicht gelohnt, so möge er es Ihnen im ewigen Dort vergelten! Begnügen Sie sich darum mit der wiederholten Versicherung meines aufrichtigen Dankes!

Freising, 5. August 1875.

Mathias Reintinger.

Turnverein Freising.

Die Anmeldungen zur Theilnahme am (1435)

bayr. Turnfeste in Regensburg

werden nur mehr in heutiger Kneipe entgegen genommen.

Der Turnrath.

Einladung.

Mit gemeindlicher Bewilligung veranstaltet Unterzeichneter auf seiner neugebauten Kegelbahn vom

Sonntag, den 15. August bis Sonntag, den 23. August

ein

Kegel- Scheiben



mit nachstehenden Besten:

1. Preis	21 Mark	mit seid. Fahne.		5. Preis	6 Mark	mit seid. Fahne.
2. „	15 „	„ „ „		6. „	3 „	„ „ „
3. „	12 „	„ „ „		7. „	2 „	„ „ „
4. „	9 „	„ „ „		Meistpreis	6 Mark	„ „ „

Der Meistpreis wird frei gegeben.

Geschoben wird auf 9 Kegel und geben zwei Kugeln ein Loos und kostet dasselbe **6 kr.**

Zur Bestreitung der Kosten werden vom Gulden 6 kr. aufgehoben.

Weitere Bestimmungen sind an der Kegelbahn angeheftet und sei hieher bemerkt, daß **Niemand ausgeschlossen** wird, nur haben Hauptscheiber die ersten drei Tage 20 fl. abzuscheiben.

Hiezu ladet freundlichst ein:

Schwaig, den 3. August 1875.

Georg Frohnsbeck,

(1432) Gastwirth.

Visitenkarten

fertigt elegant und in kürzester Zeit die Buchdruckerei von

F. P. Datterer

in Freising.

Tüchtige Agenten

werden unter günstigen Bedingungen angestellt. (1379 5b)

Berlin-Cölnische

Feuerversicherungs-Actien-Gesellschaft.

General-Agentur, Promenadeplatz 6.

Kranke

selbst wenn rettungslos darniederliegend, find. schnelle Heilung durch d. 320 Seit. st., weltberühmte illustr. Buch: Dr. Airy's Naturheilmethode. — Dasselbe wird geg. Einf. von 10 Briefmarken à 1 Sgr. (od. 12 à 3 kr.) von Richter's Verlags-Anstalt in Leipzig frco. versandt. — Tausende, welche jahrelang schrecklich an d. Lungenschwindsucht, Abzehrung, Drüsen, Flechten, Krebsschäden, Hämorrhoiden, Bleichsucht, Nervenschwäche, Epilepsie ꝛc. gelitten, fanden durch dieses ausgezeichnete Werk, wie die vielen Atteste beweisen, sichere

Hilfe.

Zu beziehen durch **alle Buchhandlungen.**

Getreidepreise

Dachau, 28. Juli. Waizen 20 fl. 8 kr. gest. 3 fl. 38 kr.; Korn 12 fl. 13 kr., gest. 7 kr.; Gerste — fl. — kr., gest. — kr. Haber 9 fl. 14 kr., gefl. 2 kr.

Münchener Cours vom 5. August mitgetheilt vom **Bankgeschäft D. J. Lichtenstein in München Kaufingerstraße Nr. 28 „zum goldenen Kreuz“** welches bezügliche Aufträge bestens ausführt und bereitwilligst Auskunft ertheilt.

Bayern. 3½% Obligationen 89⅝ P. 89¼ G. 4% Obligat u. Grundr. 95⅞ P. 95⅝ G. 4½% Oblig. 102 P. 101½ G. 4% St. München — P. 93⅞ G. 5% do. — P. 103⅝ G. 5% Communal-Obligat. der Vereins-Bank 103¼ P. -- G. 4½% Bodencredit d. Vereinsbank — P. 98¾ G. 4% Pfandbriefe der bayer. Hypoth.- und Wechselb. 95⅝ P. 95⅜ G **Oesterreich.** 4½% Silberr. 67⅝ P. — G. 3% Nationalbank-Act. 993 P. 991 G. 5% Wiener Communal-Obligationen — P. 99⅝ **Geld-Actien** der Hypothek- und Wechsel-Bank 1091 P. 1089 G., der Handelsbank 90½ P. 90 G., der Vereinsbank 114⅝ P. 114 G., der Augsb. Bank 75½ P. — G., der bayer. Ostbahnen I. Em. 115¼ P. 115⅛ G., II. Em. 112¼ P. 112⅛ G. **Prioritäten.** Franz-Joseph-Bahn 87 P. 86½ G., Elisab. 1873 86 P. — G., Ungar. Ostbahn — P. — G., Ungar. Nordostbahn — P. — G., Siebenbürger 67 P. 66 G., Rudolfsbahn 1872 — P. — G. **Amerika** 1882 — P. — G., Amerika 1885 — P. 101⅛ G. **Loose.** Bayer. 4% Prämien — P. 121 G. Ansbacher Loose 16 P. -- G., Augsburger Loose 12 P. — G., Pappenheimer-Loose 10⅞ P. — G., Braunschweiger 20 Thaler-Loose 25½ P. 25 G.

Geldsorten. 20 Francs-Stücke fl. 9. 29—30 Holl. 10fl. Stücke fl. 9. 44 bis 47. Engl. Souvereigns 11. 55. Oesterr. Banknoten fl. 106⅝ P. 106⅝ G.

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Hiezu als Beilage: „Unterhaltungsblatt“ Nr. 32.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising und Moosburg.

№ 177. Sonntag 8. August. 1875.

Das „Freisinger Tagblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und kostet in Freising vierteljährlich 48 kr., auswärts durch die Post bezogen 50 kr. Inserate werden die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. — Das einzelne Blatt kostet 1 kr. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt“ beigegeben.

Bekanntmachung.

An die Bürgermeister des kgl. Bezirks-Amts Freising insbesondere von Aiterbach, Allershausen, Appersdorf, Attenkirchen, Berghaselbach, Dürnhaindlfing, Großnöbach, Haag, Hagsdorf, Haindlfing, Hemhausen, Hohenbercha, Hohenkammer, Jarzt, Inkofen, Itzling, Johanneck, Kirchdorf, Kranzberg, Langenbach, Lauterbach, Marzling, Moosburg, Nandlstadt, Neustift, Oberhummel, Palzing, Paunzhausen, Reichertshausen, Rudlfing, Schlipps, Sillertshausen, Thalhausen, Tüntenhausen, Thonstetten, Tünzhausen, Vötting, Wimpasing, Wippenhausen und Wolfersdorf.

Die dießjährigen Truppenübungen betr.

In nachstehender Zusammenstellung werden die während der heurigen Detachements-Uebungen **wahrscheinlichen Cantonements-Orte**, dann die approximative Stärke dieser Abtheilungen und die Rückmarschstationen im Bezirksamtssprengel Freising bekannt gegeben.

Die Verpflegung der Mannschaften erfolgt während der Detachementsübungen und Divisionsmanöver aus militärischen Magazinen und findet also nur Einquartirung auf Dach und Fach (mit Ausnahme der Bivouaktage) statt. Während der Concentrirungs- und Rückmärsche aber geschieht die Einquartierung mit Verpflegung durch die Quartiergeber. Die Herbeiführung der Lebensmittel und Fourage aus den Magazinen in die Cantonnements wird **durch Vorspannsleistung** geschehen.

☞ Bezüglich der Berechtigung der Offiziere, Aerzte und Beamten, die Verpflegung vom Quartierträger zu beanspruchen, wird auf § 4 und 9 des Reichsgesetzes vom 13 Febr. 1875 über die Naturalleistung für die bewaffnete Macht im Frieden verwiesen. Da einzelne Truppentheile während der Detachements-Uebungen Bivouaks beziehen werden, so werden nachstehend auch die durch k. Kriegsministerial-Rescripts vom 30. Juli 1874 Nr. 12,027 festgesetzten Bivouaksbedürfnisse bekannt gegeben.

Diese sind: Für ein Infanterie- oder Jägerbataillon 10 Cub.-Mtr. weiches Holz; für eine Eskadron 2,5 Cub.-Mtr. weiches Holz; für ein Infanterie oder Jägerbataillon nach Stärkeausweis in nachstehender Tabelle 2990 Kilogramm Stroh; für eine Eskadron 635 Kilogr. Stroh.

Ob ganze Vorposten-Bataillone und Vorposten-Eskadrons bivouakiren oder nur einzelne Theile, richtet sich nach den örtlichen Verhältnissen und kann deßhalb im Voraus nicht angegeben werden.

Nach dem Uebungsentwurfe werden wahrscheinlich nur Theile von Vorpostenbataillons und Eskadrons etwa die Hälfte zum Bivouakiren befohlen, der Rest dagegen in Allarmhäusern untergebracht werden

Dieses ist sofort zu beachten, und sind rechtzeitig die nöthigen Vorkehrungen zu treffen und die Gemeindeangehörigen hievon zu verständigen.

Zugleich ist den Gemeindeangehörigen und Grundbesitzern zu eröffnen, daß dieselben bis zur Zeit der beginnenden Uebungen die Felder zur Verhinderung von Beschädigungen möglichst räumen und mit Aussaat der Wintersaat etwas zuwarten, die noch bebauten Felder aber durch Ausstecken von Strohwischen kennzeichnen sollen.

Wahrscheinliche Cantonnements-Orte mit Angabe der wahrscheinlichen Stärke der hiebei eintreffenden Commandostellen und Truppen-Abtheilungen.

Datum des Eintreffens.	Commandostelle oder Abtheilung.	Cantonnements-Orte.	Anzahl der hiebei eintreffenden: Offiziere, Aerzte und Beamten.	Anzahl der hiebei eintreffenden: Mannschaften v. Unteroffizieren abwärts.	Anzahl der hiebei eintreffenden: Pferde.	Mittelst Vorspann fortzuschaffende 2spännige etatsmäßige Fahrzeuge.	Daher Bedarf an Vorspannpferden.	Am folgenden Tage sind für etatsmäßige Fahrzeuge Vorspannpferde abzustellen.	Bemerkungen.
		I. der zweiten Infanterie-Brigade.							
Am 27. August 1875	Brigadestab	Moosburg	6	9	16	1	2	2	
	Artillerie-Abtheilungs-Stab	Moosburg	5	6	7	2*	6	6	* Hierunter ein 4spänniges Fahrzeug.
	Detachementsstab	Langenbach	6	8	11	3	6	6	
	1 Bataillon	Thonstetten, Grünseiboldsdorf	14—16	450	7	2	4	4	Von diesem Vorposten-Bataillon bivouakirt ein Theil.
	1 Eskadron	Nieder- u. Oberhummel, Windham	4	113	118	—	—	—	
	1 Bataillon	Langenbach, Groß- u. Kleinviecht, Rast	14—16	450	7	2	4	4	
	1 Bataillon	Inkofen, Haag	14—16	450	7	2	4	4	
	1 Escadron	Rudlfing, Hangenham, Schmiedhausen	4	113	118	—	—	—	
	1 Feldbatterie	Unterberghausen, Zurmhausen, Ostlfing u. Jaibling	4	90	59	—	—	—	
	1 reitende Batterie	Marzling	4	81	121	—	—	—	
	½ Sanitäts-Detachement	Oberbach							

Datum des Eintreffens.	Commandostelle oder Abtheilung.	Cantonnements-Orte.	Anzahl der hiebei eintreffenden: Offiziere, Aerzte und Beamten.	Mannschaften v. Unteroffizieren abwärts.	Pferde.	Mittelst Vorspann fortzuschaffende 2spännige etatsmäßige Fahrzeuge.	Daher Bedarf an Vorspannpferden.	Am folgenden Tage sind für etatsmäßige Fahrzeuge, Vorspannpferde abzustellen.	Bemerkungen.
Am 28. und 29. August 1875	2 Bataillon	Vötting	28—32	900	14	4	8	8	event. 2 Pferde mehr für das 4. Jäger-bataillon am 30. Aug. l. Js. abzustellen.
	1 Bataillon	Neustift	14—16	450	7	2	4	4	
	1 Bataillon	Marzling	14—16	450	7	2	4	4	
	1 Bataillon	Haindlfing, Itzling, Tüntenhausen	14—16	450	7	2	4	4	
	3 Eskadron	Neustift	wird kasernirt.						
	1 Escadron	Haindlfing, Itzling, Tüntenhausen	4	113	118	—	—	—	
	1 Escadron	Wippenhausen, Thalhausen	4	113	113	—	—	—	*) Reichen nämlich zum Fortschaffen der Brückenwägen die eigenen Pferde nicht aus, so können noch 12 Vorspannpferde mehr gefordert werden.
	1 Feldbatterie	Neustift	4	90	59	—	—	—	
	1 reitende Batterie	Vötting	4	81	121	—	—	—	
	1 Feldpionier Compagnie	Neustift	5	133	39	2 Hiernter ein 4spänniges Fahrzeug.	6	6 event. 18*	

II. Der ersten Infanterie-Brigade.

Vom 27. auf den 28. August l. Js.

Cantonnements für 105 Offiziere, 2,558 Mann und 769 Pferde; a) in den Gemeinden Fahrenzhausen, k. Bez.-Amt Dachau, dann Großnöbach, Jarzt und Lauterbach, kgl. Bez.-Amts Freising; b) Bivouak bei Jarzt.

Ebenfalls vom 27. auf den 28. August l. Js.

Cantonnements für 94 Offiziere, 2,340 Mann und 756 Pferde; a) in den Gemeinden Hohenbercha, Kranzberg und Ort Leonhardsbuch, Gemeinde Allershausen; b) Bivouak bei Hohenbercha.

Vom 28. Abends mit 30. August l. Js. früh

(29. August ist Rasttag.)

Cantonnements für 205 Offiziere, 4,910 Mann und 1545 Pferde in den Gemeinden Aufham, kgl. Bez.-Amts Pfaffenhofen, dann Aiterbach, Allershausen, Hohenkammer, Kirchdorf, Schlipps und Tünzhausen, k. Bez.-Amts Freising.

III. Der ersten Division.

Vom 30. auf den 31. August 1875.

Cantonnements für 205 Offiziere, 4,910 Mann und 1,545 Pferde; a) in den Gemeinden Dürnzhausen, Sünzhausen, Schweitenkirchen k. Bez. Amts Pfaffenhofen, dann Hemhausen und Dürnhaindlfing, kgl. Bez. Amts Freising; b) Bivouak bei Haigenhausen, Gemeinde Dürnhaindlfing.

Ebenfalls vom 30. auf den 31. August 1875.

Cantonements für 177 Offiziere, 4,276 Mann und 1,054 Pferde; a) in den Gemeinden Wolfersdorf, Palzing, Kirchdorf, Berghaselbach; b) Bivouak bei Billingsdorf, Gemeinde Dürnhaindlfing

Vom 31. August auf 1. September 1875.

Cantonnements für 205 Offiziere, 4910 Mann und 1545 Pferde; a) in den Gemeinden Sünzhausen, Schweitenkirchen, Dürnzhausen, Hemhausen und Dürnhaindlfing wie vorstehend am 30. August; b) Bivouak bei Billingsdorf

Ebenfalls vom 31. Aug. auf 1. Septbr. 1875

Cantonnements für 177 Offiziere, 4,276 Mann und 1054 Pferde; a) in den Gemeinden Wolfersdorf, Palzing, Kirchdorf und Berghaselbach; b) Bivouak bei Wolfersdorf und Schidlambach, Gemeinde Kirchdorf.

Vom 1. mit 3 September 1875 früh

(2. Septbr. Rasttag.)

Cantonements für 393 Offiziere, 9,222 Mann und 2,638 Pferde in den Gemeinden Dürnzhausen, Schweitenkirchen, Sünzhausen, Dietersdorf, Aufham, Ampertshausen und Günterdorf, k. Bez.-Amts Pfaffenhofen, dann Dürnhaindlfing mit Dorf Billingsdorf, Hemhausen, Altenkirchen, Gütelsdorf, Gem. Sillertshausen, Aiterbach, Kirchdorf, insbesondere auch die Orte Helfenbrunn u. Nörting, Johanneck, Paunzhausen, Palzing, Wolfersdorf und die Ortschaft Burghausen, Gem. Wippenhausen.

IV. Marschstationen im Amtsbezirk Freising für den Rückmarsch der Truppen.

Vom 11. auf dem 12. Septbr. 1875.

1) Für das 4. Jägerbataillon in den Gemeinden; Au, k. Bez.-Amts Rottenburg, dann Nandlstadt, Appersdorf, Attenkirchen, Wimpassing und Hagsdorf; 2) für die 2. Eskadron des k II Kürassier Regiments in der Gem. Reichertshausen; 3) für die 5. Eskadron des kgl. II. Kürassier-Regiments in der Gemeinde Nandlstadt.

Bezüglich der zu verabreichenden Naturalverpflegung, dann deren Vergütung und der Vergütung der Vorspannen wird zur Vermeidung von Wiederholungen auf die deßfallsige Ausschreibung des Magistrats Freising vom 4. ds. Mts. (Tagbl. Nr. 175) verwiesen, und die Beachtung der dortselbst abgedruckten gesetzlichen Bestimmung eingeschärft.

Zugleich werden die Bürgermeister beauftragt, die im Gemeindebezirk befindlichen Straßen und deren Brücken und Durchlässe zur Verhinderung von Unglücksfällen ungesäumt in guten Stand zu setzen.

Freising am 3. August 1875.

Königliches Bezirksamt Freising.

Täubler.

Bayern. München 6. August. Dem in einem Zimmer des 4. Stockes des neuen Gebäudes der Hypothek- und Wechselbank (Feuer- und Lebensversicherungs-Abtheilung an der Ludwigsstraße 2) behufs Anstreichens mit Kochen von Terpentin beschäftigte Arbeiter Schöner passirte heute Vormittag das Malheur, daß plötzlich das Gebräu Feuer fing und letzteres sich rasch den neuangestrichenen Boden, Fensterstöcken rc mittheilte. Anfänglich wohl selbst auf das Löschen bedacht, mußte der Arbeiter durch das allseitige Raschumsichgreifen die Ruhe verloren haben und stürzte sich in einem Zustande von Verzweiflung zum Fenster hinaus in den Hof, woselbst er in äußerst kläglichem Zustande gefunden und sofort von einem anwesenden Arzte behandelt wurde. Das Gesammtpersonal der Anstalt eilte zum Löschen herbei und in wenigen Minuten wurde daselbe Herr des Feuers. Doch die einmal zum Fenster hinausgeschlagenen Flammen wurden sofort vom Feuerwächter des Petersthurme beobachtet und nach Allarmirung er-

schien auch sehr bald die Feuerwehr, welche aber dießmal ohne jede Arbeit wieder abzog. Wie wir hören, soll der Arbeiter zwar noch leben, doch ist sein Aufkommen im Augenblick sehr zweifelhaft.

— In der Erzdiözese München-Freising wurden im ersten Halbjahre 1875 für den Papst Pius IX. 9044 fl. Liebesgaben (Peterspfennige) gesammelt. Hiezu haben beigetragen: Prinz Carl 600 fl., das erzbischöfliche Stadtcommissariat München 1593 fl. (hievon das Metropolitan-Stadtpfarramt U. L. Frau allein 936 fl.) das erzbisch. Stadtcommissariat Landshut 278 fl., die Domkirche und das erzbischöfliche Clerikal-Seminar in Freising 121 fl., die erzbischöflichen Dekanatämter 3374 fl., die einzeln. Pfarreien, Expposituren zc. 1660 fl, die Klostergemeinden 124 fl., Private 1294 fl. Von letzteren spendete eine adelige Dame allein 650 fl. — Von den erzbischöflichen Dekanatämtern leistete den größten Beitrag Peterskirchen (391 fl,) den geringsten Söllhuben (10 fl.); von den Pfarreien den größten das Stadtpfarramt Freising (157 fl,) den kleinsten Arget (2 fl)

— Aus der Pfalz kommen neuerdings wieder Klagen über durch anhaltende Regengüsse verursachte Ueberschwemmungen. Die schon mehrfach heimgesuchte Gegend am Karlbach hat auch am 4. ds. wieder gelitten, in Kirchheim a/E. drang das Wasser in die Häuser und Scheuern, daß man Sturmläuten mußte, in Wachenheim und Deidsheim ist der Bahndamm unter Wasser gesetzt worden u. s. w.

— Freistadt (Oberpfalz.) Am vergangenen Samstag Abends schlug der Blitz in die nahe Wallfahrtskirche ein, in welcher sich eben an 100 Personen Wallfahrer befanden und 3 Priester Beicht hörten. Doch ging es mit dem bloßen Schrecken ab; einige Personen wurden zwar zu Boden geschleudert, doch ist Niemand beschädigt worden.

Württemberg. Das Schützenfest nimmt fortgesetzt einen günstigen Verlauf. Die Frequenz übersteigt alle Vorausberechnungen. Der Antrag zum Schießen ist fortwährend ein sehr großer. Von früh 6 Uhr bis Abends 8 Uhr befördert die Stuttgarter Pferdebahn täglich 40,000 Festbesucher. Am 3. ds. Abends fand in der Festhalle eine Produktion von 24 Sänger-Gesellschaften statt. Die mit 4500 Sitzplätzen ausgestattete Halle konnte die Besucher weitaus nicht fassen.

Preußen. Köln. Mit der Kaiserglocke hat Meister Hamm seine liebe Noth. Ein am 3. Aug. wieder vorgenommener Läutungsversuch, bei welchem man schon ein Gelingen hoffte, indem der provisorische Klöppel wirklich ein paar Mal an den Glockenring anschlug, mußte unterbrochen werden, weil sich an der Beschwerung des provisorischen Klöppels etwas losgelöst hatte und als hierauf der Versuch fortgesetzt wurde, näherte sich zwar der Klöppel wieder dem Glockenringe schlug aber nicht wieder an. Es scheint eben das Auffinden des Schwerpunktes der Glocke großen Schwierigkeiten zu unterliegen.

Lokales.

Freising, 7. August. Der verheirathete Taglöhner Vitus Graßl von Attenkirchen, bisher in Neustift wohnhaft, mußte durch eigene Unvorsichtigkeit sein Leben auf schnelle und unerwartete Art verlieren. Graßl war nämlich seit etwa 3 Wochen bei einem Bauern in Pelka bei Hohenkammer als Erntearbeiter beschäftigt. Neben diesem Geschäfte scheint er aber noch ein anderes — jedenfalls unerlaubtes — Nebengeschäft getrieben zu haben, denn er war im Besitze einer Steckflinte, die er, wenn er Abends nach vollbrachter Arbeit von seinem Dienstherrn sich entfernte, mit sich führte und sogar auch manchmal beim Tage mit auf das Feld nahm. Am Donnerstag, den 5. ds. Nachmittags, als die Schnitter das sogenannte Dreibrod auf dem Felde bei Pelka einnahmen, tändelte Graßl mit seiner Lieblingswaffe, schlug damit einigemale an eine steinerne Flasche, worauf sich seine scharfgeladene Flinte entlud, und der ganze Schrotschuß in seine Gedärme eindrang. Schwer verletzt wurde er in diesem Zustande noch am nämlichen Tage von Pelka weg in seine Wohnung nach Neustift verbracht, woselbst er an den erlittenen Schußwunden, nach einem 13stündigen Leiden, gestern früh 5 Uhr in einem Alter von etwa 26 Jahren verstarb. Wie man hört, hinterläßt er eine der Entbindung nahen Frau, nebst einem unmündigen Kinde.

Freising, 7. August. Die Eröffnung der Feldjagd pro 1875 im ganzen Regierungsbezirk Oberbayern wird für Federwild auf den 16. August und für Hasen auf den 15. Sept. bestimmt.

Oeffentliche Sitzung des k. Bezirksgerichts Freising vom 5. August 1875.

Verurtheilt wurden: 1) Katharina Reithmaier, ledige Näherin von Neustift eine schlecht beleumundete Person, wegen Vergehen des Diebstahls zum Schaden des Sebastian Feigl von Neustift und Vergehens der Unterschlagung zum Nachtheile der Therese Finkenzeller von Neustift in eine Gefängnißstrafe von 1 Jahr 1 Monat. 2) Anton Kirzinger, Gütler von Parleithen, k Landg. Geisenfeld, wegen Vergehens des strafbaren Eigennutzes in eine Geldstrafe von 10 Thalern, event. Gefängnißstrafe von 10 Tagen. 3) Joseph Seikl, Gärtnergeselle von Falkenstein, k. Landg. Roding. wegen Vergehens der Unterschlagung zum Schaden des Kupferschmiedgesellen Martin Danner von Freising in eine Gefängnißstrafe von 2 Monaten unter Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf 3 Jahre. Freigesprochen wurde: Joseph Mülpointner, Gütler von Eitting, k. B.-A. Erding, von einem Vergehen der Beleidigung des Gemeindeausschusses Eitting in Folge Zurücknahme des Strafantrages. Auf Berufung des Dionys Oberhofer, led. Bauerssohn von Freundsbuch und Margaretha Oberhofer, Bauerstochter von dort, gegen das Urtheil des k. Landg. Moosburg vom 1. Juli l. Js. wonach ersterer wegen Vergehens der Körperverletzung in eine Gefängnißstrafe von 3 Wochen und letztere in eine solche von 4 Tagen sowie beide in die Kosten des Vergehens unter solid. Haftung und jede für sich in die Kosten des Strafvollzuges verurtheilt wurde, verurtheilte das k. Bez.-Gericht den Dionys Oberhofer unter Bestätigung des erstrichterlichen Urtheils im Schuld- und Kostenpunkt in eine Gefängnißstrafe von 10 Tagen, wogegen die Kosten der II. Instanz der k. Staatskassa überwiesen wurden, während die Berufung der Margaretha Oberhofer unter Verfällung derselben in die Kosten der II. Instanz verworfen wurde. Ferner wurde verworfen die Berufung des Lorenz Erlacher, Schmied von Vichbach, gegen das Urtheil des k. Stadt- und Landgerichts Freising vom 15. Juni l. Js. wonach er wegen Beleidigung des Bauers Mathias Weinsteiger von Lauterbach in eine Geldstrafe von 3 Thalern eventuell 1 Tag Haft verurtheilt wurde.

Volks- und Landwirthschaft, Handel und Industrie.

Nürnberg. (Hopfenbericht) Der erste Ballen 1875 Hopfen wurde nach Stuttgart für 114 fl. verkauft.

Meininger 7 fl.-Loose. Ziehung vom 1. August. Hauptpreise: Serie 9405 Nr. 34 à 30,000 fl. Serie 1848 Nr. 18 à 2500 fl. Serie 1308 Nr. 39, Serie 6631 Nr. 13, Serie 8829 Nr. 36 à 500 fl.

⊙ (Schmetterlinge) in Netzen einfangen und sie zum Zwecke von „Sammlungen" an Nadeln spießen, an welchen die armen Thierchen oft noch halbe und ganze Tage lang leben, soll man den Kindern nicht gestatten, weil solche Dinge das zarte Gefühl des Mitleides, welches man beim Kinde sorgfältig pflegen soll, abstumpfen. In gleicher Weise soll man Kindern niemals gestatten, mit Insekten zu spielen, wie dieses leider so häufig unter den Augen derjenigen Personen geschieht, denen dieselben zur Aufsicht anvertraut sind. Der unverständige Knabe reißt den Maikäfer die Flügel aus und die Füße und lacht dann, wenn das Thierchen nicht mehr fliegen und nicht mehr gehen kann. Würde man ihn aber belehren, daß das Thier auch ein Geschöpf Gottes ist und Empfindung für den Schmerz hat, dann könnte man ihn zum Nachdenken verleiten. Solches Nachdenken aber im jugendlichen Gemüthe ist heilsam denn es legt das erste Fundament im Menschen zur Humanität.

Münchener Thierschutz-Verein.

Briefkasten.

☞ Wir bemerken dem Einsender des Inserates betreffend: „Frau Wirthin von A. an der Glon" wiederholt, daß wir anonyme Zuschriften nicht aufnehmen. D. R.

Landwirthschaftliches

Maschinen-Geschäft,

Bayerstraße 29 (Bruckerhof)

München,

empfiehlt allen Titl. Herren Gutsbesitzern und Landwirthen seine mit den ersten Preisen prämiirten Maschinen jeglicher Art aus den ersten Fabriken Deutschlands, Englands und Amerikas, einfachster Construktion.

Dampfdreschmaschinen nebst Locomobile von	**4500 fl. an**	und höher.
Mähemaschinen von	**300 fl.** „	
Putzdreschmaschinen von	**230 fl.** „	
Dreschmachinen ohne Putzapparat mit Schüttler und Sieb von	**130 fl.** „	
Handdreschmaschinen von	**60 fl.** „	
Futterschneidemaschinen von	**40 fl.** „	
Göpel jeder Art von	**70 fl.** „	

Obstpressen, Obstmahlmühlen, Malzmühlen, Schrotmühlen, Gülenpumpen etc. zu den billigsten Preisen.

Ferner halte ich auf Lager: Harz- und säurefreie Maschinen-Oele, Vulkanöle, Maschinentreibriemen, sowie alle in dieses Fach einschlägigen Artikel.

Durch mein großes Lager und bedeutenden Absatz bin ich zur Kaufs-Erleichterung der Herren Landwirthe, in den Stand gesetzt,

Pferde, Rindvieh, Fruchtgattungen aller Art, Holz etc.

an Zahlungsstatt anzunehmen.

Hochachtungsvollst

M. H. Hinkert.

Eine Wohnung

Eine

Dampffärberei, Druckerei, Appretur und chemische Neuwäscherei

von

Anton Königsbauer

in Moosburg.

Der Unterzeichnete erlaubt sich hiemit, der verehrlichen Bewohnerschaft von **Freising** und Umgebung zur Anzeige zu bringen, daß er seine (1385 3b)

Färberei

mit **Dampfbetrieb** eingerichtet, und mit den besten

Appretur-, Decatur- und Waschvorrichtungen,

sowie Seidenfärberei

neuester Konstruktion versehen habe. Dadurch ist derselbe in den Stand gesetzt, sowohl fertige Kleidungsstücke **als** andere Stoffe mit den modernsten **Farben** auszustatten und ihnen eine **Appretur** wie im neuen Zustande zu geben.

Durch die chemische Waschmethode ist es dem Besitzer möglich, alle Schmutzflecken aus Kleidern, Möbeln u. s. w. ohne Beschädigung von Farbe oder Stoffe zu entfernen.

Außerdem wird gefärbte, gesponnene Wolle gegen rauhe ungefärbte jederzeit umgetauscht oder verkauft.

Moosburg am 1. August 1875.

Anton Königsbauer,

Färber am Gries.

Bekanntmachung.

Der Unterfertigte versteigert

Mittwoch, den 11. ds. Mts.,

Mittags 12 Uhr

vor dem Wohnhause des Hausbesitzers Johann Hinterseher in Freising, (Kasernstraße nächst der Moosachbrücke) **zwei kräftige Zugpferde,** (Wallache), an den Meistbietenden gegen baare Bezahlung.

Freising, den 1. August 1875. (1431 2b)

Der kgl. Gerichtsvollzieher

Anton Rausch.

Ich zeige hiemit ergebenst an, daß ich mein

Näh-Geschäft

im Hause des Herrn Lederhändler **Holzer** im Hintergebäude weiter ausübe und empfehle meine selbstgefertigten Frauen-Röcke und Jacken, feine und persene Schürzen, Küchen- und Kinder-Schürzen, Kinderkleider und Häubchen, Mädchen-Winterhosen, weiße Herrenhemden, Arbeitshemden aller Art ꝛc. ꝛc. einer gefälligen Abnahme.

Da ich im Besitze einer Nähmaschine bin, so ist es mir ermöglicht, verehrliche Kunden schnellstens und billigst zu bedienen.

Hochachtungsvoll

Magaretha Lachner.

Es ist eine (1424 b)

Wohnung

parterre bestehend in 3 Zimmern, Küche, Keller, Stallung sogleich zu vermiethen Hs.-Nr. 468 am Büchel. Auch sind daselbst **8 neue Doppelfensterstöcke** mit eichenen Rahmen, 8 einfache Fensterstöcke und 3 eichene Thürstöcke zu verkaufen.

Bei **Joseph Bauer**, vormals Palanti, ist alle Tage in der Früh und Abend

gute Milch

zu haben; per Liter 5 kr. (1441)

Ein Haus

in der Stadt mit 4½ Tagwerk Grund ist zu verkaufen. Näheres Hs.-Nr. 468 am Büchel. (1425)

Ein großes heizbares Zimmer

ist sogleich zu vergeben. Rindermarkt Nr. 366. (1443)

E. Landauer,

Bank-Geschäft.

Ich erlaube mir hiedurch zur Anzeige zu bringen, daß ich mich auf hiesigem Platze mit dem

An- und Verkauf aller Sorten Staatspapiere und Loose 2c. 2c. sowie mit der Umwechslung von Gold, Coupons und Geldsorten

beschäftige.

Die Ziehungslisten Aller bisher verloosten Staatspapiere, Pfandbriefe, Americ. Bonds und sonstiger verlooster Effecten können gratis eingesehen werden.

Bei Bedarf halte ich meine Dienste bei Zusicherung reeller und billiger Ausführung bestens empfohlen.

E. Landauer,

Bank-Geschäft

in Freising jeden Mittwoch und den Hauptmärkten des Jahres im Ettenhofer'schen Gasthofe.	in München Theatinerstraße Nro. 46.

(2097)

Empfehlung.

Der Unterzeichnete empfiehlt auch im heurigen Jahre den Herren Oeconomen seine (1329 3c)

englische Dampf-Dreschmaschine

zum Ausdrusch der Körnerfrüchte aller Art bestens. Anmeldungen wollen gemacht werden bei Johann Weber, Wasilbauer in Achering.

Bartl. Weber,

Sendlingergasse 35. München.

Zu verkaufen

eine große Parthie **Eichen-Werkholz**, geeignet für Wagner, Schäffler und Schreiner; **eichene Läden**, ½ Zoll bis 6 Zoll stark und 16 bis 22 Schuh lang, passend für Kegelbahn-Läden von 1—2 Fuß Breite.

Ferner werden morgen Montag, den 9. ds. Mts. Nachmittags 1 Uhr am Lagerplatz mehrere Parthien **eichene Schwartlinge** und noch sonstiges **Werkholz** für Wagner öffentlich gegen Baarzahlung versteigert.

Lagerplatz obigen Holzes beim Heuhändler Stoll zum Kleinmoser außer dem Veitsthore (1442) J. Stoll.

Im Verlage von **Franz Paul Datterer** in Freising erschien in **zweiter Auflage** und ist sowohl durch alle Buchhandlungen als auch direct zu beziehen:

Aureli, Liederbuch für Landfeuerwehren.

Preis 7 kr.

Fr. P. Datterer

in Freising

empfiehlt sein Lager von

Papieren & Schreibmaterialien.

Schreibpapiere:

Concept,
Canzlei,
Propatria,
Median,
Bütten-Canzlei,
Bütten-Concept,
Bütten-Median,
Linir- und Schulpapiere,

Postpapiere:

weiss in Fol., 4°, 8°.
blau, "
gerippt, "
carrirt, "
linirt, "
mit Firma,
mit Namenchiffre,
Trauerpapiere.

Druckpapiere:

ganz-, halb- und ungeleimt, in verschiedenen Formaten,
Löschpapier,
farbig Affichen,
farbig Register.

Glanzpapiere:

Farbig sortirt,
Maser,
Marmor etc.

Carton:

Weiss,
farbig,
Glanz-Carton.
Matt-Carton,

Packpapiere und Pappendeckel
in verschiedenen Formaten & Qualitäten.
Actendeckel & Umschlagpapier.
Sand-, Glas- & Schmirgelpapier.
roh und gebunden.

Bevölkerungsanzeige von Freising.

Geborene:

Am 27. Juli: E. Strehl, Lohnkutscherskind; am 29.: August Heilmaier, Wäscherskind; am 30.: Theres Schleibinger, Taglöhnersk.; am 1. August: Georg Maier, Schreinersk. und Franziska Menacher, Seminarsgärtnersk.; am 2.: Barbara-Steinbacher, Unterhändlersk.; am 3.: Philomene Libner; am 5.: Maria Geisler, Kaufmannskind und K. Kammerloher, Hausbesitzersk.

Gestorbene:

Am 9. Juli: Martin Frühbeiß, Zimmermannsk. v. h., 10 M. a, Theres Hack, Hausbesitzersk. v. h, 14 T. a. und Kath. Hack, Hausbesitzersk. v. h., 14 T. a.; am 31.: Kath. Köckeis, Privatiersg. v. h., 62 J. a. und Pauline Hamburger, Wasenmeistersk. v. h. 14 T. a.; am 2. August: Sebast. Lechner, Holzschuhmacher v. h., 80½ J. a. und Jos. Leingärtner, Saitlinghändlersk., 3½ J. a.; am 3.: Cres. Reindinger Melblersg., 30 J. a., Hugo Oberprieler, Kaufmannsk., 3 W. a. und L. Zehntner, Taglöhnersk., 12 T. a.; am 4.: J. Dreßely, Seminarinspektorsk. 16 T. a. und Franz Kichner, Regenschirmmachersk., 3 W. a.; am 5.: Barbara Lechner, Näherin v. h., 42 J. a. und Eva Widmann, Privatiere, 59 J. a.

Telegraphischer Schrannen-Bericht.

München, den 7. August 1875.

Fruchtgattung.	Schrannenstand.	Verkauf.	Voriger Rest.	Mittel-Preis.		Gestiegen.		Gefallen.	
	Centner.	Centner.	Centner.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Waizen . .	9986	8242	1744	6	20	—	—	—	12
Korn . .	3080	2274	806	4	35	—	—	—	8
Gerste . .	5325	308	224	4	44	—	3	—	—
Haber . .	5092	4344	748	5	—	—	2	—	—

Münchener Cours vom 6. August mitgetheilt vom **Bankgeschäft D. J. Lichtenstein in München Kaufingerstraße Nr. 28 „zum goldenen Kreuz"** welches bezügliche Aufträge bestens ausführt und bereitwilligst Auskunft ertheilt.

Bayern. 3 1/2 % Obligationen 89 5/8 P. 89 1/4 G. 4% Obligat u. Grundr. 95 7/8 P. 95 5/8 G. 4 1/2 % Oblig. 102 P. 101 1/2 G. 4% St. München — P. 93 7/8 G. 5% do. — P. 103 5/8 G. 5% Communal-Obligat. der Vereins-Bank 103 1/4 P. -- G. 4 1/2 % Bodencredit d. Vereinsbank — P. 98 3/4 G. 4% Pfandbriefe der bayer. Hypoth.- und Wechselb. 95 5/8 P. 95 3/8 G. **Oesterreich.** 4 1/2 % Silberr. 67 5/8 P. — G. 3% Nationalbank-Act. 993 P. 991 G. 5% Wiener Communal-Obligationen — P. 99 5/8 Geld. **Actien** der Hypothek- und Wechsel-Bank 1091 P. 1089 G., der Handelsbank 90 1/2 P. 90 G., der Vereinsbank 114 5/8 P. 114 G., der Augsb. Bank 75 1/2 P. — G., der bayer. Ostbahnen I. Em. 115 1/4 P. 115 1/8 G., II. Em. 112 1/4 P. 112 1/8 G. **Prioritäten.** Franz-Joseph-Bahn 87 P. 86 1/2 G., Elisab. 1873 86 P. — G., Ungar. Ostbahn — P. — G., Ungar. Nordostbahn — P. — G., Siebenbürger 67 P. 66 G., Rudolfsbahn 1872 — P. — G. **Amerika** 1882 — P. — G., Amerika 1885 — P. 101 1/8 G. **Loose.** Bayer. 4% Prämien — P. 121 G. Ansbacher Loose 16 P. -- G., Augsburger Loose 12 P. — G., Pappenheimer-Loose 10 1/2 P. — G., Braunschweiger 20 Thaler-Loose 25 1/2 P. 25 G.

Geldsorten. 20 Francs-Stücke fl. 9. 29—30 Holl. 10 1/2 Stücke fl. 9. 44 bis 47. Engl. Souvereigns 11. 55. Oesterr. Banknoten fl. 106 5/8 P. 106 3/8 G.

Ganzer Bogen.

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising und Moosburg.

№ 178. Dienstag 10. August. 1875.

Das „Freisinger Tagblatt" erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und kostet in Freising vierteljährlich 48 kr., auswärts durch die Post bezogen 50 kr. Inserate werden die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. — Das einzelne Blatt kostet 1 kr. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt" beigegeben.

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

Auf Betreiben des Barthlmä Schwanner, Hirten in Niederambach, in seiner Eigenschaft als gesetzlicher Vertreter seiner minderjährigen Kinder Lorenz und Magdalena Schwanner, vertreten durch den k. Advokaten Schönmezler dahier als Pflichtanwalt, hat mir heute der k. Gerichtsvollzieher Franz Dallhammer dahier für den Bauern Jakob Wein von Hartshausen, zur Zeit unbekannten Aufenthaltes, das vom k. Bezirksgerichte Freising am 20. Juli lfd. Js. in Sachen des betreibenden Theiles als Klägers gegen Jakob Wein als Beklagten wegen Wohnungsrechtes erlassene Versäumungsurtheil zugestellt.

Nach diesem Urtheile ist der Beklagte schuldig, als Besitzer und Eigenthümer des Anwesens Hs.-Nr. 18 in Hartshausen das Recht der minderjährigen Kinder Lorenz und Magdalena Schwanner auf Wohnung und Unterschluf in diesem Anwesen und auf unentgeltliche Leistung von Kost, ärztliche Hilfe und Medizin anzuerkennen und 4 fl. 12 kr. für ärztliche Hilfe und 2 fl. 45 kr. für Medizin zu bezahlen und hat derselbe sämmtliche Kosten zu tragen.

Die klägerischen Kosten wurden im Ansatze von 20 Gulden 4 Kreuzer genehmigt.

Zustellungsakt nebst Urtheilsabschrift kann in meinem Amtszimmer in Empfang genommen werden.

Freising, am 7. August 1875.

Der k. I. Staatsanwalt beurlaubt:

Trogg,
k. II. Staatsanwalt. (1446)

Bekanntmachung.

An sämmtliche Bügermeister des kgl. Bezirksamts Freising.

Zur Kenntnißnahme, Nachachtung, Bekanntgabe und beziehungsweise Vollzugsanzeige wird auf nachstehende Ausschreiben verwiesen:

1) Vom 22. Juli l. Js. — Die Schretter'schen Stipendien zum Besuche des Erziehungsinstituts in Freising betr. (Krsbl. S. 923.)
2) Vom 11. Juli l. Js. — Auffinden einer Leiche in der Donau betr. (Krsbl. S. 924.)
3) Vom 11. Mai l. Js. — Das freiherrl. v. Pfetten'sche Fideicommiß Niederarnbach betr. (Krsbl. S. 936.)
4) Vom 30. Juli l. Js. — Remontenankauf betr. (Krsbl. S. 937.)
5) Vom 28. Juli l. Js. — Paßbestimmungen in Spanien betr. (Krsbl. S. 941.)
6) Vom 4. August l. Js. — Maßregeln gegen die Rinderpest (Krsbl. S. 943.)
7) Vom 4. August l. Js. — Die Eröffnung der Feldjagd betr. (Krsbl. S. 943.)
8) Vom 4. August l. Js. — Gesuch des Auswanderer Expedientenhauses C. Henri Strauß in Antwerpen um die Bewilligung zur Beförderung bayr. Auswanderer nach überseeischen Ländern (Krsbl. S. 944.)

Freising, den 7. August 1875.

Königliches Bezirksamt Freising.

Täubler.

Bayern. München, 7. August. Se. K. K. H. der Kronprinz von Deutschland wird behufs der Inspizirung des I. bayer. Armeekorps am 1. Sept. in Augsburg eintreffen und daselbst im „Bayerischen Hof" Absteigquartier nehmen. Se. M. der König haben soeben den kgl. Oberstallmeister Hrn. Grafen von Holnstein in Folge dessen beauftragt, dem Kronprinzen die hinreichende Anzahl von Pferden und Equipagen für die in der Zeit vom 1. bis 8. Sept. stattfindenden Manöver um Augsburg zur Verfügung zu stellen.

— München, 8. August. Seit gestern und heute durchziehen Gruppen deutscher vom Stuttgarter Schützenfeste, zurückkehrender Schützen die Straßen Münchens und nehmen die vielen Sehenswürdigkeiten in Augenschein. Einen besonders schönen Anblick gewähren die Tiroler Schützen in ihrer dunklen roth verbrämten Schützentracht und dem Tirolerhut mit Spielhahnfedern.

— Schon seit längeren Jahren wird von einer eigens hiezu gebildeten Gesellschaft die Tieferlegung des Wagingersees (Oberbayern) betrieben, um dadurch Strecken culturfähiges Land zu gewinnen. Die Rentabilität dieses Unternehmens zeigte jüngst eine Versteigerung gewonnenen Landes, welche per Dezimal 1 Kreuzer, für das Tagwerk also 1 fl. 40 kr. ergab.

— Der Briefverkehr auf dem ganzen Erdball umfaßt jährlich 3300 Millionen Briefe, d. h. 100 Stück per Sekunde und 3 Stück per Kopf. Das Gewicht sämmtlicher Briefe des Weltpostverkehrs beträgt 33 Millionen Kilo. Das Papier würde, ausgebreitet, eine Fläche von 8 Quadratmeilen — also ungefähr das Gebiet des Fürstenthums Schaumburg-Lippe — bedecken. Von den 3300 Millionen Briefpostsendungen des Weltpostverkehrs fallen 490 Millionen auf den internationalen Austausch. Das Mittel, bei den 50 Postverwaltungen der Erde eine sichere Beförderung zu erlangen, sind die Postverträge, von denen nahezu 1000 existiren. Diese durch einen Weltpostverein zu ersetzen, ist durch den Berner Congreß vom Herbste 1874 ein wesentlicher Schritt geschehen.

— Pfalz. Weitere Nachrichten aus Kirchheim am Eck über die in Folge eines im Leiningerthale gefallenen Wolkenbruches verursachten Ueberschwemmungen sagen, daß die gewaltigen Wassermassen das ganze Leiningerthal unter Wasser setzten und alle Wiesen mit Schlamm bedeckten. In

den Orten Kleinkarlbach, Kirchheim a. d. Eck, Großkarlbach und Baumersheim standen fast alle Mühlen 4 bis 6 Fuß hoch unter Wasser. Die Keller waren ganz voll Wasser, Pferde und Rinder wurden mit Lebensgefahr noch gerettet. Umfassungsmauern an Gärten wurden umgerissen, viele Brücken weggerissen. In die Mühle und Malzfabrik der Gebrüder Hammel in Kirchheim drang die Fluth mit solcher Gewalt ein, daß die Wand der Wohnzimmer umgeworfen, Stubenthüren und die Hofthore mitten entzwei gebrochen wurden; schwere Baumstämme, sogar einer mit 40 Ctr. Backsteinen beladener Wagen wurden vom Wasser fortgerissen, so daß das ganze Thal ein Bild der Zerstörung bietet.

— Bamberg, 5. August. Fabrikant Mahr aus Bamberg schoß auf dem Schützenfeste in Stuttgart 39 Punkte auf Scheibe „Deutschland". Da 40 Punkte auf dieser Scheibe nur geschossen werden können, so hat Herr Mahr bis jetzt sichere Aussicht auf den Kaiserpreis: Pokal im Werthe von 3000 M. Ehrenpräsident Herzog Eugen von Württemberg ließ Hrn. Mahr auch sofort zu sich rufen und gratulirte demselben in schmeichelhaftester Weise zu diesem Erfolge.

Volks- und Landwirthschaft, Handel und Industrie.

Nürnberg, 7. August. (Hopfenbericht.) In Folge regnerischer Witterung und der abgekühlten Temperatur geht die Reife des Hopfens langsam von Statten, die Ernte wird deshalb etwas später beginnen, als man noch vor Kurzem anzunehmen berechtigt war. Diese Verzögerung wird, mehrfachen Berichten zufolge der Qualität des Produktes mehr nützen als schaden; was die Quantität betrifft, so halten sämmtliche Berichte die seitherige hohe Schätzung in allen Hopfenländern aufrecht, und wenn auch einzelne Stimmen in ihren Anschauungen über den Ernteertrag zurückgehen, im Großen und Ganzen läßt der in alle Länder ausgebreitete Hopfengarten den Produzenten nichts zu wünschen übrig — als hohe Preise — für welche wenig Aussicht vorhanden ist. Der Markt hat seit etlichen Tagen seine feste Tendenz verloren; trotz der kleinen Lagerbestände sind Eigner bei mäßigem Einkauf nachgiebiger geworden, während sie bei stärkerem Bedarf erfahrungsgemäß zurückhaltend werden und Preisschwankungen zu Tage treten, die man sonst den geringen, leicht zu verrechnenden Vorräthen gegenüber für möglich gehalten hätte. Jedenfalls beeinflussen aber auch die anhaltend günstigen Ernteauspicien das so klein gewordene Geschäft, das seine festere Tendenz wieder erhält, sobald etliche fremde Käufer einkehren. Die wenigen Abschlüsse, welche seit vorgestern zu Stande kamen, bestanden meistens aus gepackten Hopfen, welche als Retourgüter wieder zahlreicher am Platze vertreten sind und zu 80—100 fl. übernommen wurden; der Umsatz der heute beendeten Woche beträgt ca. 200 Ballen, während die gesammten Markvorräthe keine viel größere Ziffer enthalten werden. Das heutige Geschäft war geringfügig und still, die kleinen Abschlüsse beziffern kaum 10 Ballen. Ein Ballen Tettnanger neuer Waare soll zu dem hohen Preis von 126 fl. verkauft worden sein, was wir nicht verbürgen können. Auch von andern Hopfengegenden sind Probeballen avisirt, welche in Bälde hier eintreffen. A. Hopfztg.

Dienstesnachrichten.

(Schuldienst-Erledigungen.) Der Schul-, Meßner-, Cantor- und Organistendienst zu Stätzling, B.-A. Friedberg. Reinertrag 239 fl. 16 kr., welcher auf 450 fl. ergänzt wird. Grundstücke: 67 Dezimalen Wiesen. Für Gemeindeschreiberei 30 fl. jährlich. Gesuche sind bis längstens 27. August 1875 bei der k. Distrikts-Schul-Inspektion Friedberg I in Sittenbach einzureichen.

Verliehen wurden die Schuldienste zu Thalhausen, B.-A. Aichach, dem Schulverweser August Hillenbrand in Riedholz; Unterstein, B.-A. Berchtesgaden, dem Schullehrer Gustav Metsch zu Engedei; Feldkirchen, B.-A. Ingolstadt, dem Schullehrer Josef Eckert zu Dasing.

Lokales.

Freising, 9. Aug. Von einem Augenzeugen wird über eine That rohester Verwilderung folgendes berichtet. In der Nähe des Café Neusch gingen einige Schüler der hiesigen Anstalten harmlos spazieren, als sie von einigen jener unreifen halbgewachsenen Subjecte, deren hier leider in Ueberfluß zu finden sind, angefallen und mit Hieben tractirt wurden, wobei einer der Schüler durch einen Todtschläger eine bedeutende Stirnwunde erhielt. Zu bemerken ist, daß diese Rohheit, ohne daß irgend welcher Anlaß von Seite der Mißhandelten gegeben war, ausgeführt wurde. — Ueber die nächtliche Sicherheit dürften ebenfalls starke Zweifel aufkommen, wenn man vernimmt, daß heute Nacht ein Dienstknecht von einer wilden Rotte, die ihn mit Messern und Stöcken anfiel und von welchen er Niemand erkannte, gerade noch in ein Wirthshaus fliehen konnte, um sein Leben zu retten; daß ferner eine andere Partie die Straßen auf- und abzog und auf irgend jemand zu passen schien, der zum Abschluß des Sonntagsvergnügens aus der Welt geschafft werden konnte.

Freising, 9. August. Nachdem vor kurzem in hiesiger Stadt ein 50jähriges Hochzeitsjubiläum (der Maurers-Eheleute Deller) gefeiert wurde, können wir heute über ein gleiches Ereigniß berichten. Die Metzgerseheleute Joseph und Maria Bergmayer begehen nämlich am Montag den 16. August in der Stadtpfarrkirche ebenfalls ihre 50-jährige Hochzeitsfeier, wozu dieselben ihre Verwandten und Bekannten einladen.

Verborgene Qualen.

Novelle von F. L. Reimar.

(Fortsetzung.)

„Still!" sagte sie und entzog ihm die Hand, die er in seiner Erregung gefaßt hatte — „in dieser Stunde nicht weiter!"

Ein Geräusch, von dem Zurückfallen eines Vorhangs erregt, hinderte seine Antwort. Als beide sich umwandten, sahen sie Herr von Fergent, der in diesem Augenblick durch die Portière getreten war, welche das Gemach von einem Nebenzimmer schied. Da die Unterredung nicht laut geführt worden war, blieb kaum zu besorgen, daß er dieselbe verstanden haben könne, höchstens durfte ihm das plötzliche Verstummen der Sprechenden auffallend sein und es mochte ihn überraschen, daß beide mit hastigem Schritt auseinandertraten, als er sich näherte.

Er verrieth indessen in keiner Weise irgend ein Befremden, und jedenfalls mußte ein solches rasch vergessen sein, denn er sprach mit dem Gaste genau wie sonst und zeigte weder ihm noch Hedwig die geringste Veränderung in seiner Haltung.

Dagegen blieb Stern heute ernster als gewöhnlich, blieb dies selbst als Thekla zurückkehrte, die sonst immer seine heiterste Stimmung hervorzurufen verstand, und Hedwig erschien nachdenkend. — —

„Wollen Sie mich heute auf einem Frühgange durch den Park begleiten, Fräulein Hedwig?" mit dieser Frage trat Herr von Fergent am nächsten Morgen in das Zimmer der beiden Damen.

Hedwig mochte nicht fragen, weshalb er sie nicht wie sonst zu einem gemeinsamen Ritt aufforderte und wollte schon ohne weiteres ihre Zustimmung geben, als Thekla ihre Verwunderung aussprach, daß von der eingeführten Ordnung abgewichen werden solle und man die Pferde im Stall lassen wollte.

„Es spricht sich manchmal im Gehen besser!" sagte Herr von Fergent ruhig, und überdies wollte ich Fräulein Weller nach einem Theil des Waldes führen, den sie noch nicht kennt und der nur zu Fuß zu erreichen ist."

„Und muß sie denselben gerade am heutigen Morgen kennen lernen? fragte die junge Frau mit einem leisen Anflug von Mißstimmung. „Aufrichtig gesagt, Egbert, lasse ich dir Hedwig in dieser Stunde nicht gern, denn sie hatte mir versprochen, die vierhändige Sonate mit mir zu üben, die mir neulich von dem Doktor den Vorwurf eintrug, daß ich allzu leichtherzig mit dem Takt umging. Kann der Spaziergang nicht später stattfinden?" (Forts. folgt.)

Bekanntmachung.

Laut rechtskräftigen Urtheils des kgl. Land- und Stadtgerichts Freising vom 27. Juli lfd. Js. ist der Zimmermann Adam Färber von Mintraching wegen Vergehens der Beleidigung, verübt an den Gutsverwalter Hr. Adam Stumpf von Grüneck schuldig erkannt und in eine Geldbuße von 3 Thlr. sowie zur Tragung der Kosten verurtheilt worden.

Zugleich wurde Hrn. Gutsverwalter Stumpf die Ermächtigung ertheilt, dieses Urtheil im Freisinger Tagblatte auf Kosten des Beschuldigten zu veröffentlichen, von welcher Ermächtigung ich hiemit als bevollmächtigter Vertreter des Hrn. Stumpf hiemit Gebrauch mache.

Freising, den 7. August 1875.

Der Substitut des kgl. Advokaten Schönmetzler.

(1449) **Berstl.**

EINLADUNG.

Die Unterzeichneten beehren sich, alle Freunde und Bekannte zu ihrer am künftigen Montag, den 16. August früh 9 Uhr in der Stadtpfarrkirche St. Georg stattfindenden

50jährigen Hochzeits-Feier

freundlichst einzuladen. (1451)

Joseph und Marie Bergmayr,

Freising. Metzgers-Eheleute.

Die Trottoirstein-Fabrik

von

Biber & Pollinger

in Freising

empfiehlt ihre Fabrikate in **vorzüglichster** Qualität. Die Fabrik liefert:

Trottoir-, Straßenpflaster-, Einfahrt-, Rinnen-, Feldmark-Steine nach Eckart'schem Systeme, ferner: Chamotte-Steine, Schüsseln für Dachrinnen, Klinkersteine für Braukeller, Stallpflasterungen, Kanalbauten, für Perron und Vorplätze.

Vollständige Preisverzeichnisse stehen franco zu Diensten. Auf Verlangen werden Mustersteine versandt. (1452 5a)

Perl Ceylon

reinschmeckend, ungebrannt per Pfund 54 kr., gebrannt 1 fl. 12 kr. empfiehlt

Frz. Xav. Duschl,

Landshuterthor.

---

125 fl. Stiftungskapital

ist auszuleihen. D. Ue. (1437)

Ein fast noch neues (1455)

Krägerl

wurde gefunden. Ob. Hauptstr. Nr. 232.

Ein runder schwarzer

Filzhut

mit Flor und blauem Futter wurde am Samstag Abends im **Stieglbräu-Saale** verwechselt. (1454)

Die

Annoncen-Annahmestelle

für alle Zeitungen der Welt zu gleichen Preisen wie bei den Expeditionen selbst, ohne Porto und Spesen, befindet sich in **München Färbergraben 33** bei

G. L. Daube & Co.

Violette Rouenaise-französische Schreib- und Copir-Tinte,

Anilin violette Schreib- und Copir-Tinte (violett bleibend),

Alizarin Tinte,

in Gläsern.

empfiehlt

Fr. P. Datterer.

Gehör-Oel heilt die **Taubheit**, wenn selbige nicht angeboren und bekämpft sicher alle mit Harthörigkeit verbund. Uebel, à Fl. 18 Sgr. versendet

C. Chop, Apotheker, Hamburg.

Verzeichniß

der Preise der Victualien und sonstigen Gegenstände des täglichen Bedarfes in der kgl. Haupt- und Residenzstadt München vom 6. August 1875 an.

Waizenbrod: Die Kreuzersemmel fein wiegt 40 Gramm, das Kreuzerlaibl 80 Gramm, Roggenbrod: der Zweikreuzerlaib 220 Gr., der Vierkreuzerlaib 440 G., der Achtkreuzerlaib 1 Pfd. 380 Gr., der Sechzehnkreuzerlaib 3 Pfd. 260 Gr. 1 Pfd. Kaisermehl 10 kr. — Pf., 1 Pfd. Mundmehl 8 kr. — Pf., 1 Pfd. Semmelmehl 6 kr. 1 Pfd. Waizenmehl 5 kr. — Pf., 1 Pfd. Einbrennmehl 5 kr. — Pf., 1 Pfd. Roggenmehl 5 kr. 2 Pf., 1 Pfd. Backmehl 4 kr. 2 Pf., 1 Pfd. Gries feiner 10 kr. — Pf., ordinärer 10 kr. — Pf., 1 Pfund Mastochsenfleisch 21 kr., 1 Pfund gemästetes Kuhfleisch 18 kr., 1 Pfd. Kalbfleisch, beste Qualität 20 kr., mittlere Qualität 19 kr., 1 Pfd. Schaffleisch 14 kr., 1 Pfd. Schweinefleisch, roh 24 kr., geräuchert 34 kr., 1 Pfd. Schweinefette 30 kr., Ein Ctr. rohen Unschlitts, im nassen Zustande 16 fl. — kr., in trocknem Zustande 18 fl. — kr., 1 Pfd. gegossene Kerzen 21 kr., 1 Pfd. gezogene Kerzen, feine 21 kr., 1 Pfd. gezogene Kerzen, ordinär — kr, 1 Pfd. Seife 14 kr., 1 Pfd. Schmalz 35 kr., 1 Pfd. Butter 35 kr., 5 Eier 8 kr., 1 alte Henne 42 kr., 1 Huhn 24 kr., 1 Indian 1 fl. 30 kr. 1 Kapaun 1 fl. 24 kr., 1 Gans 1 fl. 54 kr., 1 Ente — fl 54 kr., 1 Taube 14 kr., 1 Spanferkel 6 fl. 12 kr. 1 Hektolit. Kartoffel fl. 3 42 kr. 1 Maßel weiße Rüben 5 kr., 1 Maßel bayrische Rüben 7 kr., 1 Maßel gelbe Rüben 8 kr., 1 Maßel Zwiebel 12 kr., 1 Ster Buchenholz 6 fl. 42 kr., 1 Ster Birkenholz 5 fl. 36 kr., 1 Ster Föhrenholz 4 fl. 48 kr., 1 Ster Fichtenholz 4 fl. 42 kr., 1 Ctr. Heu 1 fl. 54 kr., 1 Ctr. Grummet 1 fl. 24 kr., 1 Ctr. Roggenstroh 2 fl. 27 kr.

Münchener Cours vom 6. August mitgetheilt vom **Bankgeschäft D. J. Lichtenstein in München Kaufingerstraße Nr. 28 „zum goldenen Kreuz“** welches bezügliche Aufträge bestens ausführt und bereitwilligst Auskunft ertheilt.

Bayern. $3\frac{1}{2}$% Obligationen $89\frac{5}{8}$ P. $89\frac{1}{4}$ G. 4% Obligat u. Grundr. $95\frac{7}{8}$ P. $95\frac{5}{8}$ G. $4\frac{1}{2}$% Oblig. 102 P. $101\frac{1}{2}$ G. 4% St. München — P. $93\frac{7}{8}$ G. 5% do. — P. $103\frac{5}{8}$ G. 5% **Communal-Obligat.** der Vereins-Bank $103\frac{1}{4}$ P. — G. $4\frac{1}{2}$% **Bodencredit d. Vereinsbank** — P. $98\frac{3}{4}$ G. 4% Pfandbriefe der bayer. Hypoth.- und Wechselb. $95\frac{5}{8}$ P. $95\frac{3}{8}$ G. **Oesterreich.** $4\frac{1}{2}$% Silberr. $67\frac{5}{8}$ P. — G. 3% Nationalbank-Act. 993 P. 991 G. 5% Wiener Communal-Obligationen — P. $99\frac{5}{8}$ **Geld-Actien** der Hypothek- und Wechsel-Bank 1091 P. 1089 G., der Handelsbank $90\frac{1}{2}$ P. 90 G., der **Vereinsbank** $114\frac{5}{8}$ P. 114 G., der Augsb. Bank $75\frac{1}{2}$ P. — G., der bayer. Ostbahnen I. Em. $115\frac{1}{4}$ P. $115\frac{1}{8}$ G., II. Em. $112\frac{1}{4}$ P. $112\frac{1}{8}$ G. **Prioritäten.** Franz-Joseph-Bahn 87 P. $86\frac{1}{2}$ G., Elisab. 1873 86 P. — G., Ungar. Ostbahn — P. — G., Ungar. Nordostbahn — P. — G., Siebenbürger 67 P. 66 G., Rudolfsbahn 1872 — P. — G. **Amerika** 1882 — P. — G., Amerika 1885 — P. $101\frac{1}{8}$ G. **Loose.** Bayer. 4% Prämien — P. 121 G. Ansbacher Loose 16 P. — G., Augsburger Loose 12 P. — G., Pappenheimer-Loose $10\frac{1}{2}$ P. — G., Braunschweiger 20 Thaler-Loose $25\frac{1}{8}$ P. 25 G.

Geldsorten. 20 Francs-Stücke fl. 9. 29—30 Holl. $10\frac{1}{2}$ Stücke fl. 9. 44 bis 47. Engl. Souvereigns 11. 55. Oesterr. Banknoten fl. $106\frac{5}{8}$ P. $106\frac{3}{8}$ G.



TODES-ANZEIGE.

Vom tiefsten Schmerze durchdrungen, theilen wir gehrten Verwandten und Bekannten mit, dass heute, Vormittags 9 Uhr, unsere innigstgeliebte Gattin, Mutter, Tochter und Schwägerin,

Frau

Anna Scholz,

geborne Raab, Kaufmannsgattin hier,

nach langem, mit grösster Geduld ertragenen Leiden und nach Empfang aller heiligen Sterbsakramente, im Alter von 30 Jahren, ruhig und sanft, wie sie lebte, nach 9jähriger, höchst glücklicher Ehe verschieden ist.

Wer den edlen Charakter derselben kannte, wird uns stilles Beileid nicht versagen.

Freising, Straubing und **Bobingen,** den 9. August 1875.

Joseph Scholz,
Kaufmann,
als Gatte, mit seinen 2 unmündigen Kindern
und im Namen der übrigen Verwandten.

Das Leichenbegängniss findet **Mittwoch den 11. August Vormittags ½9 Uhr** vom Leichenhause aus und gleich darauf der Seelengottesdienst statt.

Im Verlage von **Franz Paul Datterer** in Freising erschien in **zweiter Auflage** und ist sowohl durch alle Buchhandlungen als auch direct zu beziehen:

Aureli, Liederbuch für Landfeuerwehren.

Preis 7 kr.

Münchener Schranne vom 7. August 1875.

Frucht-Gattung.	Voriger Rest.	Wochenkauf in der Schrannenhalle	Gesammt-Betrag.	Heutig. Verkauf	Rest.	Mittel-Preis.		Mittelpreis. Gestiegen		Mittelpreis. Gefallen	
	Ctr.	Ctr.	Ctr.	Ctr.	Ctr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Waizen	3534	460	9986	8237	1744	6	20	—	—	—	12
Korn	397	367	3080	2274	806	4	35	—	—	—	8
Gerste	—	—	532	308	224	4	44	—	3	—	—
Haber	508	856	5092	4344	748	5	—	—	—	—	2
Wicken	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Reps	—	18	598	594	4	7	49	—	3	—	—
Lein	30	28	7	5	2	6	40	—	—	—	—
Sonst. Frucht	25	—	76	67	9	—	—	—	—	—	—
Summa:	4494	1729	19371	15834	3557	—	—	—	—	—	—

Bei **Joseph Bauer,** vormals Palanti, ist alle Tage in der Früh und am Abend

gute Milch

zu haben; per Liter 4 kr. (1441)

Ein goldener (1450)

Uhrschlüssel

ging verloren. Um Rückgabe gegen gute Belohnung wird ersucht. D. Ue.

In der unteren Stadt ist ein großer

Laden

zu vermiethen. D. Ue. (1448 3a)

Anwesensverkauf.

In **Haag** ist ein Oekonomiegut mit 30 Tagw., sehr guter Gründe, mit Vieh, Fahrniß und heuriger Ernte, um den Preis von 11,000 fl zu verkaufen. Näheres zu erfragen bei **Simon Scheid,** Krämer in **Haag.** (1446 2b)

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising und Moosburg.

№ 179. Mittwoch 11. August. 1875.

Das „Freisinger Tagblatt" erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und kostet in Freising vierteljährlich 48 kr., auswärts durch die Post bezogen 50 kr. Inserate werden die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. — Das einzelne Blatt kostet 1 kr. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt" beigegeben.

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

Johann Hepting, Bauer in Berghof, Gem. Kirchdorf, will einen Ziegel-Brennofen errichten.

Dieses wird im Hinblick auf § 16 mit 18 der Reichsgewerbeordnung mit der Aufforderung zur allgemeinen Kenntniß gebracht, etwaige Erinnerungen gegen diese Projektsausführung binnen 14 Tagen ausschließender Frist dahier anzubringen.

Pläne liegen zur Einsicht bereit.

Dieses ist von den Bürgermeistern des Amtsbezirks in ihren Gemeinden und insbesonders vom Bürgermeister in Kirchdorf in dessen Gemeinde und den angrenzenden Betheiligten zur Kenntniß zu bringen.

Freising, den 9. August 1875. (1457)

Königliches Bezirksamt Freising.

Täubler.

Bekanntmachung.

Jakob Myrth, Oekonom von Ampertshofen, Gemeinde Langenbach, will eine Feldziegelei errichten.

Dieses wird im Hinblick auf § 16 mit 18 der Reichsgewerbeordnung mit der Aufforderung zur allgemeinen Kenntniß gebracht, etwaige Erinnerungen gegen diese Projektsausführung binnen 14 Tagen ausschließender Frist dahier anzubringen.

Pläne liegen zur Einsicht bereit.

Dieses ist von den Bürgermeistern des Amtsbezirks in ihren Gemeinden und insbesondere vom Bürgermeister in Langenbach und dessen Gemeinde und den angrenzenden Betheiligten zur Kenntniß zu bringen.

Freising, den 9. August 1875. (1458)

Königliches Bezirksamt Freising

Täubler

Bekanntmachung.

An die Gemeinde- und Kirchenverwaltungen, dann Armenpflegen des k. Bezirksamts Freising.

Die Gemeindeverfassung des Königreichs Bayern ist in einer neuen Sammlung aller, das Gemeindewesen und die Thätigkeit der Gemeindebehörden betreffenden Gesetze, Verordnungen und Ministerial-Entschließungen mit Erläuterungen von Stadelmann herausgegeben worden, und wird selbe in 7—8 Lieferungen à 45 kr. erscheinen. Diese Druckschrift ist besonders dadurch vortheilhaft im Gebrauch, daß überall unmittelbar unter den einzelnen Gesetzesstellen die dazu ergangenen Vollzugsvorschriften abgedruckt sind. Bei dieser besonderen Brauchbarkeit dieses Buches für die Gemeinde- und Kirchenverwaltungen dann Armenpfleger wird dessen Ankauf hiemit empfohlen und hiebei bemerkt, daß in demselben nicht nur die bis jetzt erschienenen Reichs- und Landesgesetze berücksichtigt sind, sondern auch die bei dem nächsten Landtag noch zu erwartenden Gesetze, soweit hieher gehörig, Berücksichtigung finden werden.

Bestellungen sind binnen 14 Tagen anher einzureichen.

Freising, den 9. August 1875.

Königliches Bezirksamt Freising.

Täubler.

Bekanntmachung.

Moosachräumung betr.

Der Unterfertigte gibt hiemit bekannt, daß

I. die innere oder Stadtmoosach am **Sonntag**, den 29. August, Abends 6 Uhr ab- und am **Samstag**, den 5. September, Abends 6 Uhr wieder eingelassen wird.

II. Daß ferner die äußere oder Herren-Moosach am **Sonntag**, den 19. Septbr. Abends 6 Uhr ab- und **Samstag**, den 25. Septbr. Abends 6 Uhr wieder eingelassen wird.

Die betheiligten Triebwerks-, Haus- und Grundbesitzer, denen die Räumung des Baches und Unterhaltung des Beschlächtes obliegt, werden hiemit beauftragt, innerhalb des angegebenen Termines ihre Obliegenheit zu vollziehen, als sonst von Polizeiwegen auf Kosten der Säumigen die Räumung, Beschlächtung 2c. angeordnet werden müßte.

Freising, den 9. August 1875.

Stadtmagistrat Freising.

Mauermayr.

Bayern. München, 8. August. Se. M. der König stellte dem Deutschen Kronprinzen während des Aufenthaltes desselben in Augsburg gelegentlich der Herbstmanöver Pferde und Wagen zu Disposition. Der Kronprinz hat das allerhöchste Anerbieten mit Dank angenommen.

— München, 8. August. Bezüglich der Verpflegung der zu den Herbstübungen beigezogenen Truppen wurde vom Generalkommando bestimmt, daß die zum Zwecke der Regiments-Uebungen kantonnirenden Truppentheile den für gewöhnliche Garnisonsverhältnisse bewilligten Verpflegungszuschuß empfangen; während der Koncentrirungs- und Rückmärsche erhalten die Mannschaften vom Feldwebel abwärts die zuständige Natural-Verpflegung von den Quartiergebern; den an den Brigade-, Divisions- und Korps-Uebungen betheiligten Truppen wird in den Kantonnements und Bivouaks die große Viktualien-Portion in natura verabreicht. In wieweit während der Uebungen Konserven in Anwendung zu kommen haben, wird besonders bestimmt.

— München, 8. August. Die im Rathhauskeller in der Nacht zum 1. August, gelegentlich der Feier des Jahrestages der Eröffnung desselben, vorgefallenen Excesse waren viel roher und brutaler als es anfänglich hieß und

man kann sich nur wundern, daß dergleichen Gemeinheiten in einem doch von bessern Ständen besuchten Lokale überhaupt vorkommen konnten; zunächst hätte wohl der Geschäftsführer es nicht so weit kommen lassen sollen, andererseits fragte man vielleicht nicht mit Unrecht, ob denn die Gendarmerie von diesem in mitten der Stadt vorgefallenen, die Nachtruhe der Umwohnenden störenden wüsten Skandal gar nichts gehört habe?

— **München**, 10. August. Welche mannigfachen und vielversprechenden Aussichten heutzutage das Absolutorium des Realgymnasiums der studirenden Jugend bietet, mag nachfolgende Uebersicht zeigen: Das Absolutorium des Realgymnasiums befähigt zum Eintritt in die polytechnische Hochschule, sowie zum Uebertritt an die Universität für Studien, welche nicht in den engeren Kreis der Fakultäts-Wissenschaft von (Theologie, Jurisprudenz und Medicin) fallen; es gewährt dasselbe: 1) Die Zulassung zu den Prüfungen für das Lehramt der Mathematik, der Naturwissenschaften, Realien, neueren Sprachen und des Zeichnens an den technischen Unterrichtsanstalten; 2) die Zulassung zu den Prüfungen für den Staatsbaudienst; 3) die Zulassung zur vorbereitenden Praxis bei sämmtlichen Geschäftsabtheilungen im Dienste der k. Verkehrsanstalten, nach einem wenigstens mit der Durchschnittsnote III erfolgten Besuch der allgemeinen Abtheilung der polytechnischen Schule, welche sich auf zwei Winter- und ein Sommersemester zu erstrecken hat. 4) die Zulassung zu dem technischen Dienst im Berg-, Hütten- und Salinenfache des Staates; 5) die Zulassung zur Praxis für den Zolldienst; 6) die Aufnahme in die forstliche Vorlehre und den Uebertritt aus dieser in die Central-Forstlehranstalt in Aschaffenburg; 7) die Zulassung zu den theoretischen Geometerprüfungen; 8) die Abiturienten der Realgymnasien genießen gleiche Rechte wie die Zöglinge des Cadetten-Corps und können nach einhalbjähriger Dienstleistung bei einer Heeres-Abtheilung in die Kriegsschule eintreten; 9) derjenige Schüler, welcher den III. Kurs eines Realgymnasiums besucht und am Ende des Schuljahres die Erlaubniß zum Vorrücken in den IV. Kurs erlangt hat, wird zum einjährigen Freiwilligendienst zugelassen; 10) zum Eintritt in die landwirthschaftliche Central-Schule Weihenstephan bei Freising befähigt der mit gutem Erfolge geschehene Besuch des IV. Curses des Realgymnasiums; 11) zum Eintritt in die Central-Thierarzneischule befähigt der mit gutem Erfolg geschehene Besuch des II. Kurses des Realgymnasiums; 12) nach dem Programm der polytechn. Hochschule in München werden die Studien für künftige Bau-Ingenieure, Architekten und Maschinen-Ingenieure von Absolventen des Realgymnasiums in vier Jahren, von Absolventen der humanistischen Gymnasien in fünf Jahren vollendet.

— Der neulich aus **Kissingen** gemeldete Raubanfall war fingirt! Eduard Bieber hat dem Gendarmeriewachtmeister Engelhardt eingestanden, daß er noch im vollständigen Besitze seiner Baarschaft, wie sonstigen Effekten sei, sich selbst geschossen und zwei Schläge auf den Kopf versetzt, dann seine Rocktaschen heruntergerissen habe. Der Zweck war die Rückgängigmachung des zu theuer gekauften Mühl-Anwesens in Neustadt a. S.

Preußen. Berlin, 7. August. Der Kriegsminister hat beim Reichskanzleramt einen Mehrbetrag gegen den vorjährigen Militäretat von 36 Millionen Mark angemeldet.

— (Versendung von offenen Geschäftskarten betr.) gibt das k. deutsche Generalpostamt Nachstehendes bekannt: „Der Termin für den Ausbrauch solcher offenen Geschäftskarten als Gegenstände der Versendung gegen die Taxe für Drucksachen, bei welchen entgegen der seit dem 1. Januar d. Js. giltigen Bestimmung, die Mittheilungen noch in früherer Weise auf der Vorderseite stehen, wird mit Rücksicht auf die aus den Kreisen des Handelstandes zu erkennen gegebenen Wünsche bis zum 1. Okt. d. Js. verlängert. Nach dieser Zeit werden nur solche offene Geschäftskarten zur Beförderung gegen die Drucksachentaxe zugelassen, welche den Bestimmungen der Postordnung entsprechen, mithin allein die Größe und Form der gewöhnlichen Postkarten haben, sondern auch auf der Vorderseite nur die Adresse tragen und die gedruckten Mittheilungen auf der Rückseite enthalten.

— In den deutschen Münzstätten sind bis zum 24. Juli 1875 geprägt: an Goldmünzen: 885,539,460 M. Doppelkronen, 264,687,820 Mark Kronen; an Silbermünzen: 21,193,965 M. 5-Markstücke, 77,997,488 M. 1-Markstücke, 16,983,334 M. 40 dl. 20 Pfennigstücke; an Nickelmünzen: 8,526,235 M. 40 dl. 10 Pfennigstücke, 4,299,415 M. 50 dl. 5-Pfennigstücke; an Kupfermüzen: 3,310,758 M. 42 dl. 2-Pfennigstücke, 1,626,349 M. 27 dl. 1-Pfennigstücke. Gesammtausprägung: an Goldmünzen: 1,150,227,280 M.; an Silbermünzen: 46,174,787 M. 40 dl.; an Nickelmünzen: 12,805,650 Mark 90 dl.; an Kupfermünzen: 4,937,107 M. 69 dl.

Ausland.

Oesterreich. Wien, 9. Aug. Die „Montagsrevue" konstatirt, daß die Bewegung in der Herzegowina nur durch interne Gründe hervorgerufen und auf keine fremden Einflüsse zurückzuführen sei. Die Insurrektion sei bis jetzt eine vollkommen isolirte, und es erscheine die Lage von der zwischen den Drei-Kaiser-Mächten geschaffenen Verständigung beherrscht, welche die Aufrechthaltung des status quo im Orient zum Ausgangspunkt und Zweck habe. (Tel.)

— Ragusa, 9. August. Aus slavischer Quelle wird gemeldet: Am 4. August wurden 800 Türken von 200 Christen bei Cevesinje überfallen und total geschlagen. Die Türken verloren Geschütze und Lebensmittel. Selim Pascha wurde verwundet. (Tel.)

Frankreich. Bekanntlich muß in Frankreich das ganze jährliche Contingent, der größere Theil 5 Jahre, der kleinere Theil 6 Monate bis 1 Jahr dienen. Wie es scheint, soll der zweite Theil des Contingents jetzt ebenfalls besser gedrillt werden, da der Kriegsminister an die Corpscommandanten den Befehl gesandt hat, alle die Soldaten des zweiten Contingents, die bei ihrem Eintritt in die Armee nicht lesen und schreiben können, oder nach der gesetzlichen Dienstzeit sich nicht als fähig erwiesen haben, noch ein Jahr länger unter den Waffen zu erhalten.

Türkei. Aus der Herzegowina. Einen vollen Monat dauert nun schon der Aufstand in der Herzegowina, und noch ist das Ende desselben nicht abzusehen. Am 8. Juli kamen über Wien die ersten verworenen Nachrichten über die Unruhen; es wurde gemeldet, daß türkische Truppen aus Bosnien in die Herzegowina geschickt worden seien, und daß Oesterreich die militärische Gränzbewachung verstärkt habe. Zugleich kam die auffallende Nachricht, daß die Insurgenten in einzelnen Orten die österreichische Fahne aufgesteckt hätten. Erst am 20. Juli erhielt man Nachrichten über die Ursachen des Aufstandes. Eine Correspondenz der „Allg. Ztg." (Nr. 201) aus Cetinje gab als Grund der Empörung die Ermordung und Ausplünderung von Christen an, welche sich vor einigen Monaten nach Montenegro geflüchtet hatten und nun zurückgekehrt waren. Dagegen sagten Berichte aus Konstantinopel: daß jene Flüchtlinge Räuber waren, denen man unter dem Vorbehalt der Untersuchung die Rückkehr bewilligt hatte, und daß, als die Untersuchung beginnen sollte, die Herzegowiner bewaffneten Widerstand entgegensetzten und die Steuern verweigerten. Der Aufstand begann bei Nevesinje in den Thälern der oberen Narenta, des Hauptflusses der Herzegowina, und ergriff rasch das ganze Land, indem die Verbindungen zwischen den Hauptorten Trebinje, Biblijech, Nevesinje und Mostar abgesperrt und die befestigten Plätze eingeschlossen wurden; die Zahl der Bewaffneten wurde auf 2000 Mann angegeben.

England. Von der Baarfracht des gestrandeten Dampfers „Schiller" sind zwei Fäßchen gehoben worden, deren Inhalt auf 20,000 Pfund Sterling veranschlagt wird. Dieselben wurden nach Penzance verbracht und werden wahrscheinlich nach London geschickt werden.

— London, 7. Aug. Eine 3 Centner schwere Schildkröte von der Himmelfahrtsinsel, die größte die je in England gesehen ward, wurde von der Königin dem Aquarium in Brigthon zum Geschenk gemacht.

Volks- und Landwirthschaft, Handel und Industrie.

Auf den Münchener Viehmarkt wurden vom 31. Juli bis 6. August 211 Ochsen, 222 Kühe, 97 Stiere, 88 Rinder, 4009 Kälber, 146 Schafe, 421 Schweine, im Ganzen 5194 Stück zugeführt und verkauft.

In der Münchener Freibank kostete in der Woche vom 31. Juli bis 6. August das Pfund Ochsenfleisch 14—15 kr., Kuhfleisch 9—15 kr., Kalbfleisch 12—13 kr., Schweinfleisch 18—20 kr.

Jakobi=Viehmarkt in der Vorstadt Au. Auf dem am 2. August abgehaltenen Jakobi=Dult=Pferde= und Horn=Viehmarkt in der Vorstadt Au wurden nachstehende Viehgattungen zugetrieben: 844 Pferde, 459 Ochsen, darunter 190 Stück Mastochsen. 412 Kühe, 53 Stiere, 77 Rinder, 144 Kälber, 50 Schweine, 23 Ziegen, 1 Fohlen.

Lokales.

Freising, 10. Aug. Nach den dießjährigen größeren Herbstübungen werden die 3. und 4. Eskadron des 3. Chev.=Reg. in München durch die 1. und 5. Eskadron abgelöst.

Verborgene Qualen.

Novelle von F. L. Reimar.

(Fortsetzung.)

„Das Wetter wird nicht lange gut bleiben," beharrte Herr von Fergent; „der spätere Tag droht mit Gewitter. Ich bitte Fräulein Hedwig nochmals mir meinen Wunsch zu gewähren."

Hedwig hatte sich bereits erhoben. „Wir spielen später," wandte sie sich an die junge Frau, welche aber dieser Begütigung kaum noch bedurfte, denn vor einer bestimmten Willensäußerung des Bruders hielten ihre Einwendungen nie lange Stich. Sie hatte es schon halb vergessen, daß dieser ihr eigenes Vorhaben durchkreuzt hatte und begnügte sich damit, lachend auszurufen, während sie sich behaglich in ihren Sitz zurücklehnte und nach einem Buche griff.

„Nun ich gönne euch immerhin euer Vergnügen auf dem nassen, schmutzigen Erdreich — das meine ist jedenfalls reiner — idealer würde der Doktor sagen — denn ich theile die Leiden und Freuden meiner Helden hier, bis die letzte Seite des Buchs über ihr Schicksal entscheidet, und mir angibt, ob ich euch lachend oder weinend empfangen soll."

Eine Viertelstunde später schritten Hedwig und Herr von Fergent Seite an Seite durch den Wald. Die Pfade, welche er sie führte, waren ihr allerdings noch unbekannt und sie mußte ihm Recht geben, daß dieselben zu Pferde nicht zu verfolgen gewesen wären, denn an sehr vielen Stellen waren sie schmal und vom Unterholz ziemlich dicht überwachsen — sie schienen selten betreten zu werden.

Hatte übrigens ihr Begleiter als einen Vorzug des Fußwanderns betont, daß es der Unterhaltung günstiger sei, so ließ er denselben jetzt in Wirklichkeit außer Acht, denn er war an den heutigen Morgen schweigsamer, als es seine Art zu sein pflegte, und wenn er es sonst liebte, Hedwig auf einzelne Punkte, auf die Schönheit dieser oder jener Gruppirung aufmerksam zu machen, so antwortete er nur mit halbzerstreuten Ton auf einzelne gelegentliche Fragen aus ihrem Munde und nahm selbst kaum anders das Wort, als um sie vor einem versteckten Stein, einer Baumwurzel über die ihr Fuß straucheln konnte, zu warnen. — Fast eine Stunde lang waren sie so miteinander gegangen, als der Pfad auf eine Lichtung zuführte: und als sie diese erreicht hatten, sah sich Hedwig auf einer kleinen Waldwiese, in deren Mitte sich ein Jägerhäuschen befand, das einst sehr zierlich gewesen sein mochte, jetzt aber halbverfallen und augenscheinlich nicht mehr im Gebrauch war.

Herr von Fergent gab eine kurze Erklärung, daß das Häuschen, wie überhaupt dieser ganze Theil des Waldes, nicht zu seinem Gute, sondern zu einer Besitzung gehören, die während der letzten Jahre verschiedene Herren gehabt und stufenweise in Verfall gerathen sei.

„Ich selbst bin lange nicht an dieser Stelle gewesen," fügte er hinzu, „den Grund aber weshalb ich mich noch einmal auf fremdes Gebiet gewagt habe, sage ich Ihnen später."

(Fortsetzung folgt.)

⊙ (Fischen mit der Angel mit lebenden Ködern) als: Würmern, Käfern, Schnecken, Fröschen, angespießten Fischchen rc. ist eine herzlose, abscheuliche Thierquälerei — unwürdig eines humanen Menschen, denn das geringste der Thierchen, der Wurm, wehrt und krümmt sich vor Schmerz oft noch sehr lange an der Angel, an die er gespießt ist, bis er verendet. Gibt es ja der leblosen Köber genug, die ebenso wirksam zum Angeln dienen; — warum denn lebende Wesen martern?

Münchener Thierschutz=Verein.

Münchener Cours vom 9. August mitgetheilt vom **Bankgeschäft D. J. Lichtenstein in München Kaufingerstraße Nr. 28 „zum goldenen Kreuz"** welches bezügliche Aufträge bestens ausführt und bereitwilligst Auskunft ertheilt.

Bayern. 3 1/2% Obligationen 89 1/8 P. 89 1/8 G. 4% Obligat u. Grundr. 95 5/8 P. 95 1/2 G. 4 1/2% Oblig. 102 P. 101 1/2 G. 4% St. München — P. 93 7/8 G. 5% do. — P. 103 5/8 G. 5% Communal-Obligat. der Vereins-Bank 103 1/4 P. -- G. 4 1/2% Bodencredit d. Vereinsbank — P. 98 3/4 G. 4% Pfandbriefe der bayer. Hypoth.- und Wechselb. 96 P. 95 3/4 G. **Oesterreich.** 4 1/2% Silberr. 67 1/2 P. 67 3/8 G. 3% Nationalbank-Act. 993 P. 991 G. 5% Wiener Communal-Obligationen — P. 99 5/8 Geld. **Actien** der Hypothek- und Wechsel-Bank 1092 P. 1090 G., der Handelsbank 90 P. — G., der Vereinsbank 114 1/4 P. 114 G., der Augsb. Bank 75 1/2 P. — G., der bayer. Ostbahnen I. Em. 115 3/8 P. 115 1/8 G., II. Em. 112 3/8 P. 112 1/8 G. **Prioritäten.** Franz-Joseph-Bahn 87 P. 86 1/2 G., Elisab. 1873 86 P. — G., Ungar. Ostbahn — P. — G., Ungar. Nordostbahn — P. — G., Siebenbürger 67 P. 66 G., Rudolfsbahn 1872 — P. — G. **Amerika** 1882 — P. — G., Amerika 1885 — P. 101 1/8 G. **Loose.** Bayer. 4% Prämien 122 P. 121 1/4 G. Ansbacher Loose 16 P. -- G., Augsburger Loose 12 P. — G., Pappenheimer-Loose 10 1/7 P. — G., Braunschweiger 20 Thaler-Loose 25 1/4 P. 25 G.

Geldsorten. 20 Francs-Stücke fl. 9. 28—29. Holl. 10 fl. Stücke fl. 9. 44 bis 47. Engl. Souvereigns 11. 55. Oesterr. Banknoten fl. 106 5/8 P. 106 3/8 G.

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising und Moosburg.

№ 180. Donnerstag 12. August. **1875.**

Das „Freisinger Tagblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und kostet in Freising vierteljährlich 48 kr., auswärts durch die Post bezogen 50 kr. Inserate werden die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. — Das einzelne Blatt kostet 1 kr. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt“ beigegeben.

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

An sämmtliche Bürgermeister des Amtsbezirks.

Die Vornahme des Ober- (Regierungs-) Ersatzgeschäfts pro 1875 betr.

Unter Bezugnahme auf den im Amtsblatt Nr. 29 (Beilage) bekannt gegebenen Geschäftsplan der Ober- (Regierungs-) Ersatzkommission wird wiederholt zur Kenntniß gebracht, daß für den diesseitigen Bezirk (Bezirksamt Freising) das Obersatzgeschäft für 1875

am 13. und 14. August jedesmal von Vormittags 7 Uhr an im Saale des Gasthauses zum Urbanbräu dahier

abgehalten werden wird.

An diesen Tagen haben **unfehlbar** dahier zu erscheinen von **der Altersklasse 1855 und den älteren Jahrgängen**

a. Die sämmtlichen heuer von der Bezirks-Ersatzkommission als **dauernd unbrauchbar** bezeichneten Militärpflichtigen (mit Ausnahme derjenigen, welchen in das Loosungs- und Gestellungsattest die Bezeichnung „augenscheinlich unbrauchbar“ eingetragen wurde.

b. Alle Diejenigen, welche zur **Ersatzreserve** Iter oder IIter Klasse verwiesen worden sind.

c. Alle als **einstellungsfähig** (brauchbar) bezeichneten Militärpflichtigen (mit Ausnahme der unter sub Ziff. 4 Genannten).

Nichterscheinende der genannten Categorien haben den gesetzlichen Bestimmungen zufolge Geldstrafe bis zu 10 Thaler oder entsprechende Freiheitsstrafe zu gewärtigen, verlieren die aus ihrer Loosnumer erwachsende Berechtigung, können zwangsweise vorgeführt werden, gehen der etwaigen Zurückstellung verlustig und sind dem Ersatzcontingent ihres Bezirks nicht anzurechnen.

Beim Regierungs-Ersatzgeschäft haben nicht zu erscheinen:

1) Die von der Bezirks-Ersatzkommission als **augenscheinlich** unbrauchbar bezeichneten.
2) Die Unwürdigen.
3) Die wegen **Familienverhältnissen** oder wegen **zeitweiser** Untauglichkeit oder **sonst** auf 1 Jahr Zurückgestellten.
4) Diejenigen aus der Altersklasse 1854, in deren Loosungs- und Gestellungsattest ein geringeres Maß als 1,62 Meter eingeschrieben wurde die (kleinen Leute).

Die Bürgermeister haben sich **mit** den vorzustellenden Militärpflichtigen an **beiden** benannten Tagen zuverlässig hier einzufinden.

Die Frage, wer vorzustellen sei, kann, nach Anleitung obiger Ausscheidung leicht entschieden werden, wenn die Einträge in den Loosungs- und Gestellungsscheinen geprüft werden, welche die Militärpflichtigen in Händen haben.

Hiebei ist mit größter Sorgfalt zu Werk zu gehen und wird gewärtigt, daß die Bürgermeister keinen Vorzustellenden übersehen.

Ab- und Zugänge zwischen den Bezirks- und Ober- (Regierungs-) Ersatzgeschäfte sind sofort anzuzeigen.

Für geeignete Verbreitung vorstehender Bekanntmachung ist in ortsüblicher Weise, sowie durch **spezielle** Beorderung der Vorzustellenden Sorge zu tragen.

Die Nachweise über diese speziellen Ladungen sind längstens bis zum 8. August c. hieher einzusenden.

Die Stammrollen, welche behufs der Ladung demnächst zurückgegeben werden, sind umgehend wieder vorzulegen, nachdem sich die Bürgermeister hieraus die nöthigen Vormerkungen gemacht haben werden.

Sämmtliche Gestellungspflichtige haben ihre Loosungs- und Gestellungs-Atteste mitzubringen.

Freising, den 26. Juli 1875. (1360 3c)

Der k. Civilvorsitzende am k. Bezirksamt Freising.

Mark.

Bekanntmachung.

Die Bezahlung der Kreisumlagen pro 1875 betr.

Nachdem gemäß Landraths-Abschiedes vom 24. Juni lfd. Js., **die Kreisumlagen für das Jahr 1875** nunmehr festgesetzt und berechnet sind, so können die Zahlungspflichtigen **der Stadt Freising** dieselben auch von heute ab, innerhalb **acht Tagen** anher berichtigen.

Freising, den 10. August 1875. (1466)

Königliches Rentamt.

Böhner.

Bayern. München, 10. August. Dem Vernehmen nach wird die Ausgabe der in Folge der Uebernahme der bayer. Ostbahnen durch den Staat behufs des Eintausches der Ostbahnactien creirten Eisenbahnschuldbriefen mit Anfang Oktober d. Js. beginnen. Bis jetzt sind bereits 250,000 Stück solcher Schuldbriefe in Beträgen zu 200, 400, 1000, 2000, 10,000 und 20,000 Mark vorräthig.

— Das am 6. d. in München beendete juristische Examen, zu welchem sich von 26 angemeldeten Candidaten 10 wieder abgemeldet hatten, ist nur von 14 Candidaten mit günstigem Erfolge bestanden worden.

— Zu dem 25jährigen Jubiläum, welches der Münchener Gabelsberger Stenographen-Central-Verein vorgestern beging, hatten sich über 70 auswärtige Stenographen eingefunden, darunter mehrere aus weiter Ferne, wie Wien, St. Gallen, Dresden, Leipzig, außerdem aus Ansbach, Augsburg, Aschaffenburg, Bamberg, Erding, Freising, Innsbruck, Landsberg, Landshut, Moosburg, Neuburg a/D., Nürnberg, Regensburg, Ried in Oberösterreich, Scheuern, Tegernsee, Vilsbiburg, Vilshofen, Weiden, Weihenstephan 2c.

— Die betrübendsten Nachrichten über die Wolkenbrüche, welche am 4. ds. einen großen Theil der Pfalz verheerten, kommen aus Kirn an der Nahe. Aus den Seitenthälern drang das Wasser mit solcher Gewalt in den Ort, daß Menschen und Vieh unter den Trümmern von Häusern 2c. begraben wurden. Im Ganzen sollen dort 31 Personen

und 138 Stück Großvieh in den Fluthen umgekommen sein. Das Wasser stand Haus hoch; die ganze Gemarkung ist vollständig verwüstet. Nach weiteren Nachrichten aus Kirn, sind daselbst 13 Häuser spurlos verschwunden, ca. 15 müssen niedergelegt werden, alle anderen sind mehr oder weniger beschädigt; 32 Personen sind todt, von denen bis zum 6. August Abends 19 aufgefunden waren, von 18 Bewohner eines Hauses vermochte sich nur ein einziger zu retten. Unter den theilweise eingestürzten Gebäuden befindet sich auch das vor wenigen Jahren neu erbaute Gerichtsgebäude.

— Rosenheim. Auf der Bahnlinie Rosenheim-Mühldorf ist das Schienengeleise bis zur Station Soyen gelegt, so daß nunmehr Materialzüge bis dahin verkehren können.

— Weilheim, 9. August. Gestern Morgens gegen 10 Uhr langte der Transport des kolossalen Kruzifixes hier an und wurde von einer zahlreichen Menschenmenge, welche demselben entgegengegangen war, in die Stadt geleitet. Das Beispiel der Gemeinde Pähl, sowie mehrerer anderer Gemeinden, welche die Balkenumhüllung des Kruzifixes, das nächst der Bavaria das größte Monument Bayerns sein wird, um weitere schöne Kränze bereichert hatten, fand auch seitens der hiesigen Bevölkerung mehrfache Nachahmung. Nach einem ungefähr 6 stündigen Aufenthalte setzte sich der Transport in Bewegung und zwar in der Richtung nach Murnau, woselbst zahlreiche Fremde und Reisende denselben erwarten, um ihn nach Oberammergau zu geleiten.

— Vom Wagner Theater in Bayreuth hört die „N. Fr. Pr.“ daß, während die Proben zum Bühnenfestspiel recht hübsch von Statten zu gehen schienen, sich nun dem Unternehmen von einer Seite Hindernisse entgegenstellen, von der man sie am Wenigsten hätte erwarten sollen. Frau Cosima, Wagner's Gattin, soll verschiedene, für das Bayreuther Unternehmen wichtige Persönlichkeiten empfindlich verletzt haben. Unter diesen befindet sich Niemann, der erklärt haben soll, daß er an dem Festspiel und den weiteren Proben dazu nicht weiter theilnehmen werde.

Preußen. Köln, 5. Aug. Endlich ist es durch einige kleine Abänderungen an der Achse und am Klöpfel der Kaiserglocke gelungen, den Erzkoloß zum Läuten zu bringen. Gestern Nachmittag ließ dieser bei den vorgenommenen Versuchen zur Freude der harrenden Menge seine tiefe Baßstimme erschallen. Nach 8 bis 10 Tagen wird nun das Probeläuten stattfinden. (Kln. Z.)

Elsaß-Lothringen. Straßburg, 4. August. Das Tagesgespräch bildet hier eben eine Vergiftungsgeschichte. Wie immer bei derartigen Fällen so sind auch hier allerlei Gerüchte im Umlauf. Der Sachverhalt ist folgender: Ein Kaufmann in der Langstraße aß letzten Freitag mit seiner Familie Knödel von gehacktem Fleische, mit Zwiebeln und Petersilie gemischt. Wie gewöhnlich, so schickte die Kaufmannsfamilie auch an diesem Tage den Rest ihrer Mahlzeit an eine im Hause wohnende arme Schneiderfamilie. Die Kinder des Schneiders ließen sich die Knödel gut schmecken. Leider wurden alsbald 5 davon krank und eines, ein 11-jähriges Mädchen, starb schon am Sonntag Morgen. Auch bei 3 Personen der Kaufmannsfamilie zeigten sich die nämlichen Krankheitszeichen, während 2 Kinder derselben, welche auch von den Knödeln gegessen, gesund blieben. Es wird vermuthet, daß statt Petersilie der sogenannte „kleine Schierling“ zu den Knödeln verwendet war, und diese Giftpflanze die Ursache der Krankheitsfälle sei. Bestimmtes weiß man nicht und muß abgewartet werden, bis die Wissenschaft Aufklärung gibt. Die Leiche des verstorbenen Mädchens wurde geöffnet und sind die Eingeweide desselben einer genauen chemischen Analyse unterworfen.

Volks- und Landwirthschaft, Handel und Industrie.

Nürnberg, 10. August. (Hopfenbericht.) Heute angelangte Briefe aus Spalt und Saaz verkünden einen in Qualität und Quantität prachtvollen Pflanzenstand. Württemberg und Steiermark haben mit der Ernte des Frühhopfens begonnen, und treffen fast täglich einige Vorposten am Markte ein, welche zu so hohen Preisen Nehmer finden, daß wohl Niemand glauben wird, ein solcher Erlös könne seiner Zeit realisirt werden, wenn wir etliche Hundert Ballen neue Waare zu Markte bekommen. Von diesen neuen verdient ein Ballen exquisit feiner Steiermärker Erwähnung, der gestern im Rekendorfer'schen Kommissionsgeschäft zu 140 fl. verkauft wurde. In 74er Waare sind, trotzdem gestern das Geschäft nicht unbedeutend war, die Preise unverändert geblieben. Hallertauer Prima Originalwaare ist zu 105—115 fl., gute Elsässer zu 95 bis 105 fl., gepackte zu 70—90 fl. angezeigt, und der Montagsumsatz betrug 80 Ballen. Das heutige Marktgeschäft war von sehr mäßigem Umfange; trotzdem die Vorräthe klein sind, hat doch das Ausgebot die Nachfrage übertroffen, denn es kommen fast täglich verschiedene Pöstchen Retourgüter an. Umsatz bis jetzt Mittags 20 Ballen.

Lokales.

Freising, 10. August. Der heutige Victualienmarkt war groß. Hühner sind wohlfeiler geworden (21—30 kr. per Stück), das übrige ist im Preise gleich geblieben. Die Schranne war mittelmäßig und die Kauflust rege.

Verborgene Qualen.

Novelle von F. L. Reimar.

(Fortsetzung.)

Er ging dann wie suchend um das Häuschen her und entdeckte auch bald an der einen Seite desselben eine ziemlich gut erhaltene Bank, die einen Ruheplatz gewähren konnte; er bat dann Hedwig sich zu setzen und ließ sich selbst an ihrer Seite nieder. — Die Bäume umstanden den Ort ziemlich dicht, und von einer Aussicht, einem lockenden Blick in andere Waldpartieen war nicht die Rede, so daß sich in Hedwig wohl eine leise Verwunderung darüber regen konnte, daß Herr von Fergent gerade diesen Fleck als Ziel der Wanderung erkoren hatte.

Er schien auch ihre Gedanken zu errathen, denn nachdem er einige Minuten lang die Blicke schweigend auf das grüne Dickicht geheftet hatte, wandte er sich zu ihr und sagte:

„Ich habe Sie nicht aus dem Grunde hierher geführt, Fräulein Hedwig, um Ihnen eine interessante Anschauung zu bieten — Sie sehen, malerisch ist der Punkt nicht zu nennen! — vielmehr bin ich nur einem Hange meiner eigenen Natur gefolgt die gern, wie sie die innersten Lebensvorgänge mit einander verbindet, aus sich selbst entwickelt, auch äußere Momente in Zusammenhang bringt. — An dieser Stelle habe ich vor Jahren einen folgenschweren Schritt gethan und um die Hand eines Mädchens geworben, das ich mit leidenschaftlicher Gluth, wie ich einer solchen — ich sage das mit vollster Gewißheit! — nie wieder fähig sein werde, liebte.

„Es war auf einem Feste, das ihre Eltern gaben, und das für mich zum glänzendsten Tage meines Lebens wurde, denn Josepha ward meine Braut. — Mein Glück war aber kurz, — ich entdeckte bald, daß ich von dem Mädchen, dem ich in dem heiligsten Vertrauen meine Hand geboten, an dessen Liebe, dessen Wahrhaftigkeit und Edelsinn mir kein Zweifel gekommen, betrogen war. —

Wie ich zuerst auf die Spur eines Verdachts, daß sie eine Maske trug, geleitet wurde, wie sich dieser Verdacht bestätigte, gehört nicht hierher, genug — als Wahrheit blieb mir zuletzt nur übrig, daß sie mich nicht liebte, daß sie aber trotzdem mit einem Anderen um meinetwillen gebrochen hatte, weil in der Verbindung mit mir größere Vortheile lagen, — alles das aber, weil ihre Eltern, was mir sorgfältig verschwiegen worden war, an der Grenze des Bankerotts, und noch dazu eines schimpflichen standen, und weil es ihr gelegen kam, diesem und der Schande, die ihrem Namen drohte, entfliehen zu können.

„Ich brauche Ihnen wohl nicht erst zu sagen, was die Folge dieser Entdeckung war; — ich stand wieder allein und — und ja, Fräulein Hedwig, es bedurfte meines kräftigen Willens, dem vielleicht ein angeborenes Vertrauen auf das überwiegende Edle der Menschennatur zu Hülfe kam, daß ich mich nicht auf immer von Welt und Menschen zurückzog. „Ich will nicht glauben, daß alle Menschen falsch sind, weil Eine es gewesen ist!“ — mit dem Wort eroberte ich mich selbst wieder, Fräulein Hedwig, an das Wort habe ich mich gehalten bis zu dieser Stunde.“

Er machte eine Pause und durch ihre geschlossenen Augenlider — sie wagte nicht, dieselben vor ihm zu erheben — fühlte Hedwig, daß seine Blicke auf ihr ruhten. Er fuhr endlich fort:

„Meine Neigung ist in jüngster Zeit noch einmal gefesselt worden — von einem Wesen, schön wie die erste Geliebte meines Herzens, aber geformt aus anderem Stoff und anderem Geist. — Es war wohl gerade diese extreme Verschiedenheit die mich zuerst zu Ihnen zog, Hedwig,“ sagte er, ruhig, als verstände es sich von selbst, daß jetzt von ihr, die er nannte, die Rede sein müsse, „denn in derselben Richtung, das fühlte ich, konnte mein Herz nicht wieder wählen. — Aus Ihrem Wesen habe ich die Gewißheit geschöpft, daß ich Wahrheit empfangen werde, wo ich sie fordere.“

„Nein, sprechen Sie noch nicht!“ unterbrach er sich selbst, als er sah, daß sie trotz der Ueberraschung, der Betäubung die über sie gekommen war, den Mund öffnen wollte.

„Mißverstehen Sie mich nicht; zu fordern habe ich jene Antwort nur für eine einzige Frage — und diese Frage ist: hindert Sie etwas Hedwig, Ihre Hand in die meine zu legen?“

Er war aufgestanden und blickte auf sie nieder, die bleich und bebend vor ihm saß.

(Fortsetzung folgt.)

J. W. Myers

grand americ Circus

wird in Freising am 19. eintreffen und nur

eine große Vorstellung geben.

Die Gesellschaft besteht aus ca. 200 Personen, 150 Pferden, 9 dressirten Elephanten, 3 Kameelen, einer Gruppe wilder Löwen im Käfig und ca. 50 der prachtvollsten Wagen. (1464)

Nachmittags 4 Uhr wird bei schöner Witterung der große Galla-Umzug durch die Stadt stattfinden.

Cassa-Oeffnung gleich nach Beendigung des Umzuges

Preise der Plätze: I. Platz M. 3, II. Platz M. 2, III. Platz M. 1.

Rechnungen müssen bis 6 Uhr quittirt an der Circus-Kasse zur Bezahlung eingereicht werden.

Für die Direktion: Der General-Agent Blum.

Turnverein Freising.

Sonntag, den 15. August 1875

Vormittags 10 1/2 Uhr Gauturntag im Vereinslokale. **Nachmittags 1 Uhr** Abmarsch auf den Turnplatz. Gau- und Preisturnen. Preisevertheilung. (1468)

Zur Feier des 15. Stiftungstages

des hiesigen Vereins: Musikalische Unterhaltung im Stieglbräusaale.

Der Turnrath.

Einquartierungs-Formularien:

Quartier-Listen,

„ Zettel,

Kostenberechnungen

sind vorräthig bei

F. P. Datterer.

Zwei kleinere

Wohnungen

sind für nächstes Ziel zu vermiethen.

D. Ue. (1463 2b)



Freiwillige Feuerwehr Freising.



Die Mitglieder sind zur zahlreichen Theilnahme an obiger Feier des Turnvereins freundlichst eingeladen. (2469)

Der Verwaltungsrath.

Freisinger Schranne vom 11. August 1875.

A. Verkauf nach Maaß

Getreide-Gattung.	Vor Rest	Zufuhr.	Schr.-stand.	Verkauft.	Rest.	Hchstr Preis		Mtl.-Preis		Niedr Preis		Mittelpreis. gestieg		Mittelpreis. gefall.	
	2Hect	2Hect.	2Hect.	2Hect.	2Hect.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Waizen	22	380	402	402	—	19	30	18	41	17	50	—	29	—	—
Korn	—	61	61	61	—	12	24	11	54	11	20	—	6	—	—
Gerste	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Haber	2	156	158	158	—	9	57	9	6	8	10	—	—	—	9
Reps	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Wicken und sonstige Fruchtgattungen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—

B. Verkauf nach Gewicht.

	Ctr.	Ctr.	Ctr.	Ctr.	Ctr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Waizen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Korn	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Haber	—	—	4	4	—	—	—	4	30	—	—	—	—	—	—

Moosburger Schranne vom 10. August 1875.

Getreide-Gattung.	Vor. Rest.	Zufuhr.	Schr.-Stand.	Verkauft.	Rest.	Höchster Preis.		Mittel-Preis.		Niedrgst. Preis.		Mittelpreis. Gestieg.		Mittelpreis. Gefall.	
	2 Hct.	2 Hect.	2 Hect.	2 Hect	2 Hect.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Waizen	32	428	460	437	23	19	13	18	—	16	53	—	—	1	21
Korn	—	34	34	34	—	13	3	12	37	12	5	—	29	—	—
Gerste	—	15	15	15	—	12	42	11	56	11	6	—	25	—	—
Haber	—	50	50	48	2	8	59	8	13	7	48	—	—	—	12

Münchener Cours vom 10. August mitgetheilt vom **Bankgeschäft D. J. Lichtenstein in München Kaufingerstraße Nr. 28 „zum goldenen Kreuz"** welches bezügliche Aufträge bestens ausführt und bereitwilligst Auskunft ertheilt.

Bayern. 3 1/2 % Obligationen 89 1/8 P. 89 1/8 G. 4% Obligat u. Grundr. 95 3/4 P. 95 1/2 G. 4 1/2 % Oblig. 102 P. 101 1/2 G. 4% St. München — P. 93 7/8 G. 5% do. — P. 103 3/4 G. 5% Communal-Obligat. der Vereins-Bank 103 1/4 P. -- G. 4 1/2 % Bodencredit d. Vereinsbank — P. 98 3/4 G. 4% Pfandbriefe der bayer. Hypoth.- und Wechselb. 96 P. 95 7/8 G **Oesterreich.** 4 1/2 % Silberr. 67 1/2 P. 67 3/8 G. 3% Nationalbank-Act. 987 P. -- G. 5% Wiener Communal-Obligationen — P. 99 5/8 Geld **Actien** der Hypothek- und Wechsel-Bank 1094 P. 1092 G., der Handelsbank 98 3/4 P. — G., der Vereinsbank 114 1/4 P. 114 G., der Augsb. Bank — P. 75 1/2 G., der bayer. Ostbahnen I. Em. 115 3/8 P. 115 1/8 G., II. Em. 112 3/8 P. 112 1/8 G. **Prioritäten.** Franz-Joseph-Bahn 86 3/4 P. — G., Elisab. 1873 86 P. — G., Ungar. Ostbahn — P. — G., Ungar. Nordostbahn — P. — G., Siebenbürger 67 P. 66 G., Rudolfsbahn 1872 — P. — G. **Amerika** 1882 — P. — G. Amerika 1885 — P. 101 1/8 G. **Loose.** Bayer. 4% Prämien 122 P. — G. Ansbacher Loose 16 P. -- G., Augsburger Loose 12 P. — G., Pappenheimer Loose 10 1/2 P. — G., Braunschweiger 20 Thaler-Loose 25 1/4 P. 25 G.

Geldsorten. 20 Francs-Stücke fl. 9 28—29. Holl. 10 1/2 Stücke fl 9. 44 bis 47. Engl. Souvereigns 11. 55. Oesterr. Banknoten fl. 106 5/8 P. 106 3/8 G.

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising und Moosburg.

№ 181. Freitag 13. August. 1875.

Das „Freisinger Tagblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und kostet in Freising vierteljährlich 48 kr., auswärts durch die Post bezogen 50 kr. Inserate werden die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. — Das einzelne Blatt kostet 1 kr. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt“ beigegeben.

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

Auf Betreiben des Gütlers Lorenz Kaul in Kirchdorf, vertreten durch den k. Advokaten Schönmezler dahier, hat mir heute der k. Gerichtsvollzieher Dallhammer dahier, für den Getreidehändler Anton Vieringer von München, zur Zeit unbekannten Aufenthaltes, das vom k. Bezirksgerichte Freising am 27. Juli l. Js. in Sachen des betreibenden Theiles als Gewährschaftskläger gegen Anton Vieringer als Gewährschaftsbeklagten wegen Gewährschaft erlassene Versäumungsurtheil zugestellt.

Nach diesem Urtheile ist Anton Vieringer für den Fall, daß Lorenz Kaul im Prozesse gegen Nathan Stiefel unterliegen sollte, schuldig, dem Gewährschaftskläger Kaul alles dasjenige zu ersetzen, wozu dieser dem Nathan Stiefel gegenüber in Haupt- und Nebensache verurtheilt wird, und hat die Kosten des Gewährschaftsprozesses zu tragen.

Die klägerischen Kosten wurden im Ansatze von 29 fl. 42 kr. genehmigt.

Zustellungsakt nebst Urtheilsabschrift kann in meinem Amtszimmer in Empfang genommen werden.

Freising, am 11. August 1875.

Der k. I. Staatsanwalt beurlaubt:

Trogg, (1473)

k. II. Staatsanwalt.

Bekanntmachung.

Auf Betreiben des Schäfflermeisters Ludwig Radlmaier in Freising, hat mir heute der k. Gerichtsvollzieher Franz Dallhammer dahier für den großjährigen Bindersohn Andreas Häubl von Freising, zur Zeit unbekannten Aufenthaltes, eine Klagsvorladung in die öffentliche Sitzung des k. Stadt- und Landgerichts Freising auf **Montag, den 20. September 1875 Vormittags 9 Uhr** zugestellt.

Die Klage bezielt eine Hypotheklöschung und wird in ersterer gebeten, zu erkennen: Andreas Häubl sei schuldig, das auf dem Anwesen des Ludwig Radlmaier Hs.-Nr. 115 dahier eingetragene Elterngut zu 50 fl. löschen zu lassen, wiedrigenfalls rc. Radlmaier gemäß Art. 862 der Proz. ermächtigt ist, die Löschung auf Kosten des rc. Häubl durch einen Gerichtsvollzieher des k. Bezirksgerichts-Sprengels Freising vornehmen zu lassen und habe Beklagter Häubl die Kosten des Streites zu tragen.

Zustellungsakt kann in meinem Amtszimmer in Empfang genommen werden.

Freising, am 11 August 1875.

Der k. I. Staatsanwalt beurlaubt:

Trogg,

k. II. Staatsanwalt. (1474)

Bekanntmachung.

Einquartierung betr.

Am **Freitag den 13. August l. Js.** wird das k. II. Cürassier-Regiment „Prinz Adalbert“ aus Landshut, bestehend aus dem Stab und 5 Eskadron's (22 Offiziere, 551 Mann und 572 Pferden) auf einen Tag in hiesiger Stadt einquartiert und zwar mit der Verpflegung durch die Quartiergeber.

Die Stärke des Quartiers insbesondere vom 28.—30. August wird später bekannt gegeben werden.

Freising, den 26. August 1875.

Stadtmagistrat Freising.

Mauermayr.

Bayern. München, 11. August. Der bei der Ostbahnhauptkassa beschäftigt gewesene Assimont, welcher Anfangs dieses Jahres mit Ostbahnobligationen im Betrage von 35,000 Gulden flüchtig gegangen, wurde heute vom Bezirksgericht in contumaciam zu fünfjähriger Gefängnißstrafe und fünfjährigem Verlust der Ehrenrechte verurtheil'.

— Vorgestern hat sich in Berg am Starnbergersee ein Bedienter des Hrn. Majors v. Hertling, Flügeladjutanten Se. Maj. des Königs, erschossen. Die Veranlassung zu dieser That ist zur Zeit noch nicht festgestellt.

Deutschland. Von der Nahe, 7. Aug. Das Unwetter, am 5. August in Kirn wüthete, hat am 4. August Nachmittags auch an der Mosel getobt. Die Stadt Trarbach und der Flecken Enkirch wurden, nach der „Kobl. Ztg.“ unter Wasser gesetzt, viele Häuser sind unterwühlt und drohen dem Einsturz. Der Schottbach hat die Wassermasse in seinem größtentheils unterirdisch geführten Laufe durch Trarbach nicht mehr aufnehmen können und seinen Weg durch die Straßen der Stadt genommen und dadurch großen Schaden verursacht. Auf den Chausseen des Hundsrückens sind mehrere Brücken weggerissen und viele Telegraphenstangen umgeworfen; der Verkehr ist an vielen Stellen für Fuhrwerk gehemmt. Auch in Kreuznach ist die Nahe plötzlich so angeschwollen, daß sie weit über ihre Ufer getreten ist. Aus Bernkastel liegen ähnliche Berichte vor und aus der mittleren Pfalz werden große Verwüstungen durch schwere Gewitter und wiederholte Ueberschwemmungen berichtet.

— Die vom 14. bis 20. Oktober d. Js. in Altenburg stattfindende Kartoffel-Ausstellung nimmt schon jetzt Dimensionen an, welche weit über alle Erwartungen hinausgehen und schon jetzt einen glänzenden Erfolg sichern. Außer einer großen Anzahl von Züchtern haben bis jetzt bereits 16 landwirthschaftliche Vereine Deutschlands die Beschickung der Ausstellung zugesagt und zwar in der Weise, daß sie es übernehmen, die in den betr. Vereinsgebieten unter verschiedenen Verhältnissen angebauten Sorten zu sammeln und unter Beifügung der entsprechenden Angaben einzusenden. Aehnliche Zusicherungen liegen von mehreren deutschen Staatsregierungen vor. Die General-Administration der Güter des Fürsten Adolph Schwarzenberg hat auf Wunsch des Fürsten Schwarzenberg die Anordnung getroffen, daß sich sämmtliche derselben unterstellten in Böhmen gelegenen Güter an der Ausstellung betheiligen. — Die wissenschaftliche Abtheilung der Kartoffel-Ausstellung verspricht ebenso vollständig als interessant zu werden. Insbesondere wird dieselbe durch eine größere Anzahl von land-

wirthschaftlichen Versuchsstationen beschickt werden, welche unter anderem zur Anschauung bringen werden: Bildliche Darstellung des Ertrags verschiedener Sorten, der Ergebnisse verschiedener Vegetations und Düngungsversuche, der Krankheiten und thierischen Feinde der Kartoffelpflanze mikroskopische Präparate einzelner Theile der Kartoffelpflanze zur Veranschaulichung ihrer Zusammensetzung und Entwickelung; die der Kartoffelpflanze schädlichen Insekten, unter denen selbstverständlich der Coloradokäfer nicht fehlen wird, künstliche Nachbildungen der Kartoffel, Ausartungen, Mißbildungen, sämmtliche zur Untersuchung des spezifischen Gewichts und des Stärkegehalts vorhandenen Apparate rc. Modelle aller Art, verschiedene Erzeugnisse aus der Kartoffel u. s. w.

— Mainz, 5. Aug. Bei dem am Montag früh von Metz aus unternommenen Ausflug der Kriegervereine auf die Schlachtfelder von Mars-la-Tour, Gravelotte rc. ereignete sich ein eigenthümlicher Unglücksfall. Ein von dem erschwerlichen Marsch ermüdetes Mitglied des Wormser Krieger-Vereins scheint sich auf eine im Grase liegende und durch den Druck gereizte Natter, welche als zu der einzigen giftigen Spezies der Nattern, den Kupferschlangen, gehörig erkannt wurde, gelegt zu haben. Er fühlte bald einen empfindlichen Stich an der äußern Handfläche, den er aber nicht weiter beachtete. Hand und Arm schwollen jedoch zusehends an, und die in Metz noch am Abend herbeigerufenen Aerzte erklärten die Amputation für nothwendig. Aber auch dieses Mittel scheint zu spät gekommen zu sein; der junge Mann, Vater von drei Kindern, war am Morgen bereits eine Leiche.

Württemberg. Stuttgart, 9. Aug. Bei der heute Vormittags erfolgten Preiszuerkennung blieb Fabrikant J. C. Andes aus Wien, welcher auf der Feldfestscheibe „Deutschland" zwei „Zwanziger" erschoß und bis zum gestrigen Schlusse des Bundesschießens nicht gleich geschossen wurde, Erster, und fällt demselben die Ehrengabe des Königs von Württemberg, ein großes Silberservice im Werthe von 3000 Mark zu.

Volks- und Landwirthschaft, Handel und Industrie.

Aus der Hollebau wird dem „B. K." geschrieben: Im Allgemeinen wird die Hopfenernte nicht so reich ausfallen, wie man früher geglaubt hatte. Durch verschiedene Ereignisse wie z. B. Sturm, große Trockne, kalte Nächte, ist die Doldenausbildung stark verhindert worden, jedoch hofft man jetzt auf den letzter Tage gefallenen Regen und wenn die Nächte wärmer würden, so könnte es in der Umgebung von Au gute halbe Ernte abgeben. Dagegen ist der Hopfen in Wolnzach und Siegenburg viel schlechter. Auch ist starke Nachfrage nach 74 Hopfen. Es sind schon Käufe heurigen Hopfens abgeschlossen worden von 100—125 fl.

Lokales.

Freising, 11. Aug. Aus Dachau wird berichtet: Sonntag Nachts wurde ein ziemlich betrunkener Fabrikarbeiter von seinen Nachbarsleuten nicht unerheblich zugerichtet, da die Frau des Nachbars demselben mit einer Mistgabel am Kopfe mehrere Verwundungen beibrachte. — Vergangenen Sonntag Nachmittag wurde dem hiesigen Veteranen- und Soldaten-Verein von dessem Ausschußmitgliede, Herrn Oberjäger Klinger, in Etzenhausen ein Gartenfest veranstaltet, welches zahlreich besucht war und Abends mit einem Feuerwerk endete. — Am 28. Juli wurden im Hörhammerschen Bräuhause aus einem unverschlossenen Fremdenzimmer 3 weiße Decken gestohlen und fällt dringender Verdacht auf eine kränklich aussehende herumziehende Weibsperson im Alter von circa 28—30 Jahren.

Aus der öffentlichen Magistrats-Sitzung vom 29. Juli 1875.

1) Bekannt gegeben wurde: a) ein Antrag des Gemeinde-Kollegiums in Sachen Wirthshausbesuch und Besuch der Tanzmusiken durch die Feiertagsschulpflichtige Jugend; b) daß nunmehr der Hausbesitzer Anton Neumaier, Hs.-Nr. 44 dahier sein Anwesen durch Ablösung der hierauf ruhenden Gefällsbodenzinselasten frei gemacht hat, und daß nunmehr der vereinbarte Kaufschilling od. 1300 fl. ausbezahlt werden soll; c) das Resultat, der in Sachen Kaufmannswittwe Ostermann gegen den Stadtmagistrat beim k. Bezirksgerichte Freising gepflogenen Verhandlung auf den von der Ersteren gestellten Provisional-Antrag bezüglich Abbruch des Veitsthores; d) daß nunmehr mit der Umrechnung der süddeutschen in die Reichswährung in der Rechnungskanzlei begonnen wurde, und daß bis jetzt die Berechnung der Aktiv- und Pasivkapitalien sämmtlicher Stiftungs- und Gemeindekassen vollendet ist. Bezüglich der Abrundung der Kapitalien und der Zinsen hieraus wurde beschlossen: es seien sämmtliche Kapitalien auf 50 oder 100 Mark abzurunden und der darüber fallende Betrag bei den Aktivkapitalien zur Heimzahlung zu künden, bei den Passivkapitalien zurückzubezahlen. 2) Wegen Mittellosigkeit des Taglöhners Michael Blau wurde die Hälfte der auf Verpflegung desselben in städtischen Krankenhause erlaufenen Kosten mit 1 fl. 58⅖ kr. à Conto des Krankenhausfondes abzuschreiben beschlossen. 3) Betreffs Einhaltung der Gärtnerplätze am Marienplatze wurde beschlossen, daß auch die übrigen Gärtner jene Plätze anzunehmen haben, welche ihnen nunmehr von der Kommission nach dem vorliegenden Situationsplane ausgewiesen sind. Sollten sich die 5 Gärtner über ihre Plätze nicht einigen können, so werden die Plätze durch das Loos vergeben. 4) Nachdem von Seite des Privatiers Anton Moser von hier über die Verlegung des Attachinger Fußweges ein neuerliches Projekt vorgeschlagen, und von Seite der 2 bisherigen Contradicenten angenommen wurde, so wurde beschlossen, daß über diese Wegverlegung ein Augenschein an Ort und Stelle vorgenommen werden soll. 5) Die vom Magistratsvorstande nach Einvernahme des k. Bezirksgerichts-Arztes und der Gottesackerverwaltung erlassenen Dienstesvorschriften und Instruktionen für den Todtengräber und Seelnonnen wurden magistratsseits genehmigt. 6) Mit Rücksicht auf das vorliegende Gutachten des städtischen Technikers wurde von der Herstellung eines Durchlasses hinter den abgebrochenen Häusern Nr. 499 und 500 am oberen Graben abgesehen und der Stadtkämmerer beauftragt einen Kostenvoranschlag über ein Holzbeschlächt und eine Brücke bis zur nächsten Sitzung vorzulegen. 7) Nachdem von Seite des städtischen Technikers die definitive Abrechnung über den Bau des Landshuterthorpachthauses hergestellt, und dieselben von den Accordanten anerkannt wurde, wurde vorbehaltlich der Zustimmung des Gemeinde-Kollegiums und unter Aufrechthaltung der Kautionsverbindlichkeit des Accordanten Biber beschlossen, die sich berechnende Bausumma im Betrage von 4540 fl. 53 kr. nach Abzug der bereits geleisteten Theilzahlungen an Biber auszubezahlen. 8) Genehmigt wurde das Gesuch: a) des Bürstenmachers Otto Sommer Nr. 387 um Abänderung der Facade am Wohnhause; b) des Küchelbachers Xaver Huber Hs.-Nr. 718 um Errichtung einer Dachwohnung, jedoch unter Einhaltung der vom Techniker gestellten Bedingung; c) des Schäfflermeisters Ludwig Radlmaier dahier um Erbauung eines neuen Wohnhauses auf dem Bauplatze des vormaligen Lederer Baderanwesens jedoch unter Einhaltung der vom städtischen Techniker gestellten Bedingungen. 9) Verschiedene Darlehens- dann Gesuche in Hypothek-Sachen fanden Erledigung.

Verborgene Qualen.

Novelle von F. L. Reimar.
(Fortsetzung.)

Wie ein Strom fluthete das Erinnern durch ihr Herz, das Erinnern an die Schmach, die sie so mühsam verhüllt hatte und die zu gestehen, ihm in dieser Minute zu gestehen, sie eine Unmöglichkeit dünkte! —

Und mit Blitzesschnelle bemächtigte sich ihrer noch ein anderes Gefühl: sie wußte mit einem Male — ob es sie auch mit brennender Scham, mit Zorn gegen sich selbst erfüllte — daß all ihr Ringen und Kämpfen vergebens gewesen war — in ihrem Herzen war nicht zur Gleichgiltigkeit oder gar Haß geworden, was sie einst als Liebe gefühlt hatte.

Es stand fest — sie durfte ihre Lippen nicht durch eine Lüge entweihen, durfte sie dem Manne nicht sagen, der im edelsten Vertrauen eine wahrhafte Antwort von ihr forderte, ob sie würdig sei, seine Liebe zu theilen.

„Nein, ich kann es nicht!“ war alles, was sich aus ihrer Brust rang.

Ohne daß sie es sah, war er blaß geworden.

„Ich fürchtete es!“ sagten seine Lippen leise.

Sie sah betroffen zu ihm auf. Hatte er eine Ahnung davon gehabt, daß sie ihn lange getäuscht? hatte ihr eigenes Wort dieselbe jetzt zur Gewißheit gemacht und sie der Achtung beraubt, von der sie sich bis zu diesem Augenblick getragen wußte, und stieß er die vielleicht nun mit Hohn von sich, die er eben noch an seine Seite erheben wollte?

„Ich bitte nur: verurtheilen Sie mich nicht um meines Schweigens willen!“ stammelte sie.

„Waren Sie mir denn bis auf diese Stunde Offenheit schuldig?“ entgegnete er mit dem Anflug eines trüben Lächeln. „Ihr Wesen, Ihren Charakter hatte ich selbst zu durchdringen — und was sonst Ihr Leben umschloß, seine Geheimnisse, sie waren ihr freies Eigenthum, ich wußte, sie würden mir zufallen, wenn — nun wenn nichts Sie gehindert hätte, meine Hand anzunehmen.“

„Und nun,“ sagte er, indem er sich zu einem freieren Ton zwang, „versuchen Sie wie ich, das, was zwischen uns in dieser Stunde gesprochen worden ist, zu vergessen, und lassen Sie uns, da der Zweck unseres heutigen Spaziergangs erfüllt ist,“ — es klang jetzt doch wieder ein leises Zittern durch seine Stimme — „an unseren Rückweg denken, meine Schwester wird uns bereits erwarten.“

Er war ihr behülflich, das Tuch, das sie getragen hatte und welches ihr entglitten war, wieder um ihre Schultern zu legen, er war bemüht, sie die verstört an seiner Seite dahinschritt, auf leichtere Gedanken zu bringen, indem er sie von fern liegenden Gegenden unterhielt, gerade so, als wenn nie ein Moment, wie er der eben vorübergegangene in ihrem Leben gewesen wäre.

Hedwig dagegen antwortete mechanisch — sie trug ein Gefühl in sich, das ihr die Brust zu zersprengen drohte, und doch erkannte sie durch all' das Schmerzensvolle hindurch mit einer Art von Rührung, daß er versuchte, ein äußerliches Verhältniß zwischen sich und ihr aufrecht zu erhalten während sie doch wußte, daß sie jetzt durch eine tiefe Kluft für immer von einander getrennt waren.

Zu Hause angekommen flüchtete sie sich auf ihr Zimmer, Herr von Fergent aber ging zu seiner Schwester, um ihr zu sagen, daß er sich zu einer kleinen Reise entschlossen habe. Er nannte ihr auch den Zweck derselben, der mit ihr bekannten Familienverhältnissen, in die er thätig eingreifen wollte, zusammenhing.

Sie freute sich über seine Absicht, da ihr Herz an den Verwandten hing, denen er sich hülfreich erweisen wollte und half ihm selbst an den Vorbereitungen zu seiner Reise, deren Dauer auf mehrere Tage berechnet war.

Als er sich einige Stunden später bereits von ihr verabschiedet hatte, kehrte er noch einmal zurück, als wenn es sich um eine vergessene Sache handelte und sagte ruhig:

„Noch eins, Thekla: — ich wünsche, daß du dem Doktor bei seinem nächsten Besuche — und er wird sicher heute oder morgen kommen — Gelegenheit gäbest, sich gegen Hedwig auszusprechen!“

„Wie?“ sagte sie und starrte den Bruder betroffen an, „du glaubst doch nicht —?“

Sie brachte das Ende nicht heraus, Herr von Fergent aber ergänzte ihre Worte, indem er mit demselben ruhigen Ton fortfuhr:

„Daß Stern und Hedwig durch ein besonders Interesse zu einander hingezogen werden, davon bin ich überzeugt, Thekla!“

„Aber das ist ja unmöglich, Egbert!“ rief die junge Frau, und wenn der Bruder gerade jetzt sein Auge auf sie gerichtet gehabt hätte, würde er gesehen haben, daß sie bleich geworden war. „Stern und Hedwig, sie hat ja stets zur Schau getragen, daß sie ihn nicht ausstehen kann!“

(Fortsetzung folgt.)

⊙ (Geflügel) soll nicht bei den Füßen mit herabhängendem Kopfe von den Märkten nach Hause getragen werden, was leicht zu ermöglichen ist. Ebenso lebende Lämmer, Kitzen und Spannferkel, welche man sogar öfter mit gebundenen Füßen über Stöcke gehängt, auf dem Rücken tragen sieht. Jedenfalls werden alle diese Thiere beim Abstechen sich nicht so vollständig verbluten, als wenn sie schonend getragen worden wären. Auch kann man öfter überfüllte Hühnersteigen zu Markte kommen sehen, in denen nicht selten ein oder einige Stücke erstickt oder zertreten sich vorfinden. Auch dieses dürfte gehörigen Orts der Beachtung empfohlen werden. Münchener Thierschutzverein.



Danksagung.

Für die ausserordentlich ehren- und liebvolle Theilnahme während der langen Krankheit, sowie bei der **Beerdigung** und dem Trauergottesdienste für unsere innigstgeliebte Gattin, Mutter, Tochter und Schwägerin, der Frau

Anna Scholz,

geb. Raab, Kaufmannsgattin hier,

sprechen wir unsern tiefgefühlten **Dank** aus, diesen aber auch nicht minder für die überaus reiche und schöne Blumenspende, welche der seelig Verstorbenen in zartsinnigster Weise dargebracht wurde.

Freising, Straubing und Bobingen, den 12. August 1875. (1475)

Joseph Scholz, Kaufmann.
nebst seinen 2 unmündigen Kindern,
auch im Namen der übrigen Verwandten.

Bekanntmachung.

Heinrich gegen Huber, Käser in Erching.

Die auf den **14. d. Mts. Mittags 12 Uhr** zu Erching anberaumte Versteigerung von ungefähr 1250 Stück **Backsteinkäse** unterbleibt vorläufig (1478)

Freising, den 12. August 1875.

Kgl. Gerichtsvollzieher: **Oettel.**

Krieger- & Veteranen- Verein Freising.

Die Herren Mitglieder sind vom verehrlichen Turn-Verein zur

Feier des 15jährigen Stiftungstages

am Sonntag, den 15. August Abends im Stieglbräusaale freundlichst eingeladen. (1477)

Es werden die Herren Mitglieder ersucht, mit Vereinszeichen zu erscheinen.

Der Ausschuß.
Anton Brunnhuber.

Bohr- und Reifbiegmaschinen

empfiehlt

Georg Mittermayer.

Münchener Cours vom 11. August mitgetheilt vom **Bankgeschäft D. J. Lichtenstein in München Kaufingerstraße Nr. 28 „zum goldenen Kreuz“** welches bezügliche Aufträge bestens ausführt und bereitwilligst Auskunft ertheilt.

Bayern. 3 1/2% Obligationen 89 1/8 P. 89 1/8 G. 4% Obligat u. Grundr. 95 3/4 P. 95 5/8 G. 4 1/2% Oblig. 102 P. 101 1/2 G. 4% St. München — P. 93 7/8 G. 5% do. — P. 103 3/4 G. 5% Communal-Obligat. der Vereins-Bank 103 1/4 P. — G. 4 1/2% Bodencredit d. Vereinsbank — P. 98 3/4 G. 4% Pfandbriefe der bayer. Hypoth.- und Wechselb. 96 1/8 P. 95 7/8 G. **Oesterreich.** 4 1/2% Silberr. 67 1/8 P. 67 1/8 G. 3% Nationalbank-Act. 987 P. — G. 5% Wiener Communal-Obligationen — P. 99 1/2 Geld. **Actien** der Hypothek- und Wechsel-Bank 1094 P. 1092 G., der Handelsbank 98 3/4 P. — G., der Vereinsbank 114 1/4 P. 114 G., der Augsb. Bank — P. 74 1/2 G., der bayer. Ostbahnen I. Em. 115 3/8 P. 115 1/8 G. II. Em. 112 3/8 P. 112 1/8 G. **Prioritäten** Franz-Joseph-Bahn 86 3/4 P. — G., Elisab. 1873 86 P. — G., Ungar. Ostbahn — P. — G., Ungar. Nordostbahn — P. — G., Siebenbürger 67 P. 66 G., Rudolfsbahn 1872 — P. — G. **Amerika** 1882 — P. — G., Amerika 1885 — P. 101 G. **Loose.** Bayer. 4% Prämien 122 1/4 P. — G. Ansbacher Loose 16 P. — G., Augsburger Loose 12 P. — G., Pappenheimer-Loose 10 1/4 P. — G. Braunschweiger 20 Thaler-Loose 25 1/4 P. 25 G.

Geldsorten. 20 Francs-Stücke fl. 9. 28—29. Holl. 10 fl. Stücke fl. 9. 45 bis 47. Engl. Souvereigns 11. 55. Oesterr. Banknoten fl. 106 1/8 P. 106 3/8 G.

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising und Moosburg.

№ 182. Samstag 14. August. 1875.

Das „Freisinger Tagblatt" erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und kostet in Freising vierteljährlich 48 kr., auswärts durch die Post bezogen 50 kr. Inserate werden die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. — Das einzelne Blatt kostet 1 kr. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt" beigegeben.

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

An sämmtliche Bürgermeister des k. Bezirksamts Freising.
Die Ausführungsinstruktion zum Reichsgesetze vom 13. Febr. 1875 über die Naturalleistungen für die bewaffnete Macht im Frieden betr.

In Folge Regierungsentschließung vom 9. August l. Js. wird unter Hinweis auf § 6 des Reichsgesetzes vom 13. Febr. 1875 nachstehend der Abdruck eines Formulars der provisorischen Marschroute zum Vollzuge für den Fall, daß die noch zu erlaßende Verordnung über den Vollzug des oben angeführten Reichsgesetzes vor Beginn der heurigen Truppenübungen nicht erscheinen sollte, sammt den zu betrachtenden Bestimmungen über Mundverpflegung der Truppen, Verpflegung der Pferde, Vorspannsgestellung und Bezahlung, Quittungsleistung und Liquidirung mitgetheilt.

Dieses ist sofort zu beachten und in den Gemeinden gehörig bekannt zu geben.

Freising, den 11. August 1875.

Königliches Bezirksamt Freising.

Täubler.

(Abdruck.)

Marschroute.

(Zahl) Generale
.... Stabsofficiere
.... Hauptleute, Rittmeister und
.... Lieutenants
.... Aerzte
.... Veterinäre
.... Zahlmeister
.... Feldwebel, Wachtmeister
(Angabe der Truppentheile, welchen die Marschirenden angehören, und ob dieselben auf dem Marsche das Quartier mit oder ohne Verpflegung zu empfangen haben.)
.... Portepeefähnriche, Vice-Feldwebel und
.... Zahlmeister-Adspiranten
.... Unterofficiere
.... Spielleute
.... Gemeine
.... Officiersburschen und Diener
.... einjährig Freiwillige
.... Rekruten
.... Reservisten
.... Trainsoldaten
.... Schmiede
.... Büchsenmacher und Sattler
.... Officierspferde, ... Dienstpferde,
.... Remontepferde

gehen unter dem Commando des (Namen, Charge und Truppentheil des Führers), wie umstehend näher angegeben ist, von ...... über ...... nach .... wobei auf der Strecke von ...... bis ...... die Eisenbahn (das Dampfschiff 2c. 2c.) zu benutzen ist.

Für die Marschirenden ist erforderlich und unter Beachtung der umstehend abgedruckten Bestimmungen prompt zu verabreichen:

1. Quartier (Obdach, Gelegenheit zum Kochen und Lagerstroh) nach Maßgabe des Quartierleistungsgesetzes vom 25. Juni 1868 resp. des Reichsgesetzes vom 9. Februar 1875 (Bayer. Gesetz- und Verordnungs-Blatt 1875 Nr. 15 S. 181).
2. Marschverpflegung, sofern dieselbe (nach der obigen Angabe) überhaupt zu gewähren ist.
3. An Verpflegung für die Pferde nach Gewicht:
(Zahl) Rationen à ...... Gramm Haber
...... " Heu
...... " Stroh
(Zahl) Rationen à ...... " Haber
...... " Heu
...... " Stroh
(Zahl) Rationen à ...... " Haber
...... " Heu
...... " Stroh
4. An Transportmitteln zur Fortschaffung ......
....
(Zahl) angeschirrte Vorlegepferde,
.... einspännige
.... zweispännige } Vorspannfuhrwerke.
.... vierspännige
5. Geschäfts-, Arrest- und Wachtlokale.

...... den ..ten...... 18 ..
(Firma der ausstellenden Behörde).
(Unterschrift).

Bestimmungen.

A. Mundverpflegung.

1. Die Verpflegung der Truppen auf dem Marsche, und zwar sowohl für die Marsch- und Ruhetage, als auch für die auf dem Marsche eintretenden Aufenthaltstage (Liegetage) liegt dem Quartiergeber ob.

Der mit Verpflegung Einquartierte — sowohl der Officier, Arzt und Beamte, als auch der Soldat — hat sich in der Regel mit der Kost des Quartiergebers zu begnügen (§ 4 des Gesetzes vom 13. Februar 1875, Reichsgesetzblatt Seite 52.)

Die Verpflegungsportion, auf welche der Einquartierte Anspruch hat und welche ihm, falls zwischen ihm und dem Quartiergeber über die Verpflegung Streitigkeiten entstehen, in gehöriger Zubereitung und in guter Qualität gewährt werden muß, besteht in:

a) 1000 Gramm Brod,
b) 250 " Fleisch (Gewicht des rohen Fleisches),
c) 120 " Reis oder
150 " Graupe resp. Grütze oder
300 " Hülsenfrüchte oder
2000 " Kartoffeln und
d) 25 " Salz,
e) 15 " Kaffee (Gewicht in gebrannten Bohnen).

Außer der Kaffeeportion hat der Einquartierte Getränke nicht zu fordern.

Die Brodportion vertheilt sich gleichmäßig auf die Morgen-, Mittags- und Abendkost. Als Morgenkost ist Kaffee oder eine Suppe, als Mittagskost Fleisch und Gemüse, als Abendkost Gemüse zu verabreichen.

Erfolgt das Eintreffen im Quartier erst zur Abendzeit, so ist, sofern nicht laut der Marschroute nur

Abendkost zu verabreichen ist, die volle Tageskost — mit Ausschluß der Frühstücksportion — in einer Mahlzeit zu gewähren.

Eine Verabreichung von Brod seitens der Quartiergeber findet nicht statt, wenn und insoweit die Truppen Brod oder Brodgeld empfangen haben.

Der nach Maßgabe der alljährlichen Bekanntmachungen durch den Reichsanzeiger und das Centralblatt für das deutsche Reich, dann das bayerische Gesetz- und Verordnungs-Blatt für die volle Tageskost zu gewährende Vergütungssatz (§ 9. 2 a. a. O.) vertheilt sich auf die einzelnen Mahlzeiten wie folgt:

	Bei einem Vergütungssatz von									
	80 Pf.		85 Pf.		90 Pf.		95 Pf.		100 Pf.	
	mit	ohne	mit	ohne	mit	ohne	mit	ohne	mit	ohne
	Brod.									
a volle Tageskost	80	65	85	70	90	75	95	80	100	85
b. Mittagskost .	40	35	43	38	46	41	49	44	52	47
c. Abendkost . .	25	20	26	21	27	22	28	23	29	24
d Morgenkost .	15	10	16	11	17	12	18	13	19	14

2. Für die an Officiere und im Officierrange stehende Aerzte und Militärbeamte von den Quartiergebern verabreichte Marschverpflegung ist der doppelte Betrag des auf die Mannschaften entfallenden Vergütungssatzes zu entrichten. Hiefür ist eine angemessene Bewirthung zu gewähren. Wenn jedoch ein Officier 2c. 2c. erklärt hat, nur die vorstehend unter Nro. 1 aufgeführte Verpflegungsportion in gehöriger Zubereitung zu beanspruchen, so ist für ihn nur der einfache Betrag der Vergütung zu entrichten.

B. Verpflegung der Pferde.

3. Können die erforderlichen Rationen weder aus Militärmagazinen entnommen noch im Wege des Vertrages durch die Intendantur rechtzeitig sicher gestellt werden, so ist der Bedarf innerhalb der durch § 5 des Gesetzes vom 13. Februar 1875 bezeichneten Grenzen durch Vermittelung der Gemeinden von den Besitzern von Fouragebeständen zu gewähren.

Ist die Gemeindebehörde nicht rechtzeitig zu erreichen, so kann in dringenden Fällen die bezügliche Requisition direct an die Leistungspflichtigen in der Gemeinde gestellt werden.

4. Insoweit der Fouragebedarf im Gemeindebezirk nicht vorhanden ist, ist derselbe gegen Gewährung der tarifmäßigen Vorspannvergütung und unter Beachtung der Vorschriften über die Belastung der Fuhrwerke (unter 5) von der nächsten militärischen Verabreichungsstelle abzuholen.

C. Vorspanngestellung.

5. Die Stellung von Vorspann kann nur gefordert werden für die auf Märschen, in Lagern oder in Cantonnirungen befindlichen Theile der bewaffneten Macht, und nur insoweit, als der Bedarf im Wege des Vertrages gegen ortsübliche Preise durch die Militär-Intendantur nicht rechtzeitig hat sicher gestellt werden können. (§ 3 des Gesetzes vom 13. Februar 1875.)

Die Belastung der Fuhrwerke hat unter Berücksichtigung der Beschaffenheit der zurückzulegenden Wege und der ortsüblichen Qualität der Gespanne stattzufinden. Als Minimalgewicht der Ladung ist anzunehmen für:

ein einspänniges Perdefuhrwerk . . . . 10 Centner
ein zweispänniges " . . . . 15 "
ein vierspänniges " . . . . 30 "

Die Vergütung für den Vorspann erfolgt tageweise nach den für die Bezirke der Lieferungsverbände vom Bundesrathe festgestellten, durch den Reichsanzeiger und das Centralblatt für das Deutsche Reich, dann das bayer. Gesetz- und Verordnungsblatt veröffentlichten Vergütungssätzen.

Für die Fahrt vom Wohnorte nach dem Stellungsorte und zurück wird ebenfalls Vergütung gewährt, wenn die Entfernung mehr als 7½ Kilometer (eine Meile) beträgt; in diesem Falle ist eine Wegestrecke bis zu 15 Kilometern einem halben Tage gleichzusetzen (§ 9. 1. a. a. O.)

Fuhrwerk mit anderer als Pferdebespannung darf nur da gestellt, bezw. in Anspruch genommen werden, wo Pferdegespanne nicht in genügender Anzahl vorhanden sind.

An Vergütung ist für ein mit zwei Stück Rindvieh bespanntes Fuhrwerk der Satz für ein einspänniges Pferdefuhrwerk zu gewähren. Für jedes weitere Stück Rindvieh wird die Hälfte des für ein Pferd festgestellten Satzes vergütet.

Nur die Hälfte der Tagessätze für Vorspann 2c. 2c. ist zu gewähren, wenn die in Inanspruchnahme der Fuhrwerke 2c. 2c. durch die Leistung, einschließlich der Rückkehr nach dem Gestellungsort sowie der zur regelmäßigen Fütterung nöthigen Zeit, die Dauer von sechs Stunden nicht überschritten hat.

D. Bezahlung, Quittungsleistung und Liquidirung.

a. für Marschverpflegung.

6. Die Vergütung für empfangene Marschverpflegung muß in jedem Marschquartier sofort gegen Quittung der Gemeinden baar bezahlt werden. Ist die sofortige Bezahlung ausnahmsweise nicht möglich gewesen, so ist der Betrag von dem Gemeindevorstande, bezw. der der sonst zuständigen Civilbehörde auf Grund der über die Leistung ertheilten Bescheinigung zu liquidiren.

b für Fourage.

7. Ueber die von den Gemeinden verabreichte Fourage wird von dem Commandoführer nur vorschriftsmäßige Bescheinigung ertheilt; eine Baarbezahlung zur Stelle findet nicht statt. Die Vergütung erfolgt auf Grund der vorgeschriebenen Liquidation.

c für Vorspann.

8. Das hinsichtlich der Bezahlung der Marschverpflegung (unter a) Gesagte gilt auch für den auf Märschen gestellten Vorspann.

Die Vorspann-Vergütung für die Anfuhr von Fourage von der nächsten militärischen Verabreichungsstelle (oben 4) wird nicht zur Stelle bezahlt und ist besonders zu liquidiren.

9. Der zu entrichtende Geldbetrag wird:
   a. in Städten auf dem Gemeindehause dem Gemeinde-Vorstand oder dessen zum Empfange legitimirten Organen,
   b. auf dem platten Lande an den Gemeinde-Vorstand gezahlt.

Marsch und Ruhetage.	von	bis	Kilometer.	Bezeichnung der Distriktsverwaltungs-Bezirke.	Bemerkungen.
am					

Bekanntmachung.

An die Bürgermeister von **Airischwand, Allershausen, Attaching, Attenkirchen, Bruckberg, Bruckbergerau, Eching, Giggenhauser, Hagsdorf, Hemhausen, Inzkofen, Marzling, Wassenhausen, Neufahrn, Niederambach, Pulling, Schlipps, Sünzhausen, Thonstetten, Wang und Wippenhausen.**

Rückstände an der Distriktsumlage betr.

Die vorstehenden Bürgermeister erhalten den Auftrag, die Distriktsumlage pro 1875 längstens binnen 3 Wochen

Unterhaltungsblatt.

Beiblatt zum Freisinger Tagblatt.

Nr. 33. 1875. Sonntag, den 15. August. Zweiter Jahrgang.

Täuschung und Wahrheit.

Novelle von Friedrich Primer.

(Fortsetzung.)

Nachdem die Zeugin tief Athem geholt und rathlos gen Himmel geblickt hatte, sprach sie:

„Der mir anvertraute Brief enthält ein großes Geheimniß und mußte für den Anverwandten, der darin gemeint ist, von größter Wichtigkeit sein. Unser Herr war nun wirklich, wie der Doctor gesagt, noch in derselben Nacht gestorben. Er hatte mir also den Mann, für den der Brief bestimmt war, nicht näher bezeichnen können. Gleich am Tage nach dem Tode kam aber schon ein Herr, in dem ich bald darauf den Kaufmann Kretscher kennen lernte, in unser Hôtel und forschte bei der Dienerschaft, darunter auch bei mir, nach den Umständen, welche dem Tode unseres Herren vorangegangen seien. Er behauptete gradezu, daß dieser ermordet sei, und machte mir, ob auch den anderen Dienstboten weiß ich nicht, große Versprechungen, wenn ich ihm bezügliche Mittheilungen machen könnte. Ja, wenn Sie ein Vetter vom verstorbenen Herrn wären, sagte ich ihm, dann könnte ich Ihnen sogar einen Brief, von ihm am Todestage geschrieben, übergeben. Ich bin ja der einzige Vetter, der Brudersohn Ihres Herrn, hatte der Fremde mit Hast entgegnet. Es kann doch aber noch mehr Brudersöhne meines Herrn geben, und wer bürgt mir denn dafür, daß Sie der rechte sind, hatte ich ihm entgegnet. Inzwischen war ich auf seinen Betrieb aus dem Dienst getreten, und nach meiner Heimath zurückgezogen. Er schrieb mir und besuchte mich, immer den Brief verlangend. Ich verweigerte auch jetzt noch die Ueberlieferung desselben, den Nachweis, daß er der gemeinte Vetter sei, fordernd. Ich werde Caution stellen entgegnete er, bot mir fünfzig, dann hundert, zweihundert und später tausend Thaler an, wenn ich ihm den Brief ausliefere. Manchmal, ich bekenne es, war ich nahe dran, der Versuchung zu unterliegen. Jetzt, seit gestern, wo ich diesen Brief dem Herrn Polizeirath Ehrhardt übergeben habe, ist mir erst wieder ganz wohl um's Herz."

„Kennen Sie die Handschrift Ihres verstorbenen Herrn aus eigener Anschauung, haben Sie ihn einmal schreiben sehen und sind Sie danach auch überzeugt, daß die Schriftzüge auf diesem Blatte von ihm herrühren," fragte der Präsident?

„Ja," entgegnete die Zeugin. „Ich habe ihn vielmal schreiben sehen, ich kenne seine Handschrift genau und weiß daher bestimmt, daß er die Zeilen dort geschrieben hat, wenn er's auch nicht ausdrücklich bekannt hätte, wie doch noch geschehen war."

Präsident. „Werden gegen die Vereidigung dieser Zeugin Bedenken erhoben?"

Niemand macht Einwendung.

Präsident. „Die anderen Zeugen sind bereits vereidet. Zeugin Biller, können Sie ihre Aussage als reine lautere Wahrheit, mit gutem Gewissen, beschwören?"

Zeugin. „Ja, das kann ich."

Sie beschwört ihre Angaben.

Präsident. „Herrn Alexis Kretscher wollte ich nur über die Indentität der Handschrift hören. Da diese, meines Erachtens, zweifellos bereits erwiesen erscheint, würde ich davon nunmehr Abstand nehmen."

Allseitige Zustimmung von den Mitgliedern des Gerichtshofes.

Präsident. „Die Beweisaufnahme erkläre ich hiernach für geschlossen und der Herr Staatsanwalt hat das Wort."

Mit Ruhe und Würde sprach der Letztere in Kürze zusammengefaßt etwa folgende Worte. „Selten ist die Schuldfrage so schwer zu entscheiden wie in vorliegendem Falle. Ungeachtet aller Klarheit in den thatsächlichen Feststellungen herrscht in Bezug auf die Motive der That so viel Räthselhaftes, sind die Umstände so ergreifender, das Gemüth unwillkürlich zur Theilnahme bestimmender Art und ist anscheinend so wenig Vorsatz bei Ausübung der That vorhanden gewesen daß Ihre Entschließung, meine Herren Geschworenen, leicht von einem zum anderen Gegensatze übergehen kann. Da sind unlautere Ränke angewandt, um einen achtungswerthen Mann, einen liebenden Gatten gegen seine Frau mit Argwohn zu umstricken; hier auf der Anklagebank vor ihnen befindet sich, eines schweren Verbrechens beschuldigt eine junge Frau, in Thränen zerfließend und von schmerzvoller Reue über das Geschehene erfüllt. Es sind dies Umstände, welche jedes Menschen Herz bewegen. Allein alle diese Rücksichten müssen vor der kalten Ueberzeugung verstummen, welche aus den nackten Thatsachen unabweisbar dahin hervortritt, daß die Angeklagte in dem Augenblick, wo sie das Messer ergriff, zweifellos den Vorsatz gehabt hat, ihren Gatten damit zu verletzen und daß sie diese Verletzung seines Körpers — ich bitte Sie, zu beachten, daß zwei Stiche beigebracht wurden — auch wirklich verübt hat. Ich beantrage demnach das „Schuldig."

„Wünscht die Angeklagte selbst das Wort zu nehmen," fragte der Präsident?

Die Angeklagte sah, wie aus einem schweren Traume erwachend zu dem Präsidenten auf, erhob sich von der Anklagebank, schwankte wie ein schwaches Rohr und durch ihr mühsam unterdrücktes Schluchzen hindurch, vernahm man ein zitternd gesprochenes „Nein."

„Gerichtsdiener, erleuchten Sie den Saal. Wir unterbrechen deshalb die Verhandlung, auf fünf Minuten und nehmen solche dann Punkt sechs Uhr wieder auf."

„Der Herr Vertheidiger hat nun das Wort" sagte der Präsident.

Jener erhob sich von seinem Sitze. In seinen Augen glühte ein herrliches Zeichen, das heilige Feuer der reinen Ueberzeugung und er sprach, von ihr gehoben und geleitet, mit einer Klarheit, Wärme und Begeisterung, daß keiner der Anwesenden, auch nur einen Augenblick an seinem Durchdrungensein von der Schuldlosigkeit der Angeklagten hätte zweifeln können.

„Sicherlich," schloß er, „war der verstorbene Gatte der Angeklagten ein edler Mann gewesen, als er sich entschloß seinen großen Reichthum und sein hohes bürgerliches Ansehen mit einem, jenen Schätzen gegenüber, vermögenslosen Mädchen zu theilen. Allein, brachte sie, die Tochter einer der achtbarsten Familien, ihm nicht als überschwenglichen Ersatz ihre Bildung, ihre Tugenden, ihre seltene Schönheit, ihre bezaubernde Anmuth und die hingebendste Liebe, neben einer von der brüderlichen Treue zusammengetragenen, immerhin doch reichen Mitgift zu? In welcher Weise hat sie seiner Pflege sich gewidmet, als eine erste und dann eine zweite schwere Krankheit den geliebten Gatten heimsuchte!"

„Tag und Nacht hat sie an seinem Schmerzenslager zugebracht, wie uns die Zeugen durch ihre beschworenen Aussagen heute überzeugt haben. Da fühlte die treue hingebende Gattin keine Ermüdung, nichts war ihr zu schwer oder auch nur lästig. Ihr ganzes Streben war auf die Erhaltung des hochgeachteten Gatten gerichtet. Wie ist es aber möglich gewesen, fragen wir diesen Thatsachen gegenüber uns bestürzt, daß gegen eine solche Frau ein so schwarzer, so unbegründeter, eifersüchtiger Argwohn nur erst Eingang in dem Herzen eines sonst biederen Mannes finden konnte. Heute ist uns zwar ein Theil dieses entsetzlichen Geheimnißes aufgeklärt worden. Dennoch aber bleibt der andere Theil des Räthsel's, der grundlose, Verderben brütende Groll des Verstorbenen dunkel. Er fühlte sich, meine ich, einer Frau, wie der seinigen nicht würdig, und daher dieses Uebermaß von sonst wahnsinniger Eifersucht. Nur mit einem wahren tiefen Schrecken wird jedes fühlende Herz, und werden wir an die zahllosen Martern und Qualen denken können, welche erfinderisch ein so finsteres Mißtrauen in jeder Minute erzeugt. Wenn wir aber auch da noch von unbegreiflicher Geduld und stiller Ergebung der Gemarterten die Zeugen reden hören, da bleibt uns nichts weiter als Bewunderung für diese beispiellose Sanftmuth übrig. Nun aber tritt eines Tages, nach zahllosen vorangegangenen, gleichartigen Drohungen der zum Dämon gewordene Gatte an die gepeinigte Unschuld hin und sagt im giftigsten Aberwitz seiner blinden Eifersucht:„ ich weiß, daß deine Schönheit die Ursache meiner Unruhe ist, hier dieses Gefäß mit ätzender Säure werde ich dir da, und er zeigt nach der reinen Stirn seines Weibes, zertrümmern, so daß in einem Augenblick deine bezaubernden Augen auf immer ihren Glanz verlieren und daß du entstellt und verunstaltet, anstatt eine unwiderstehliche Anziehungskraft zu üben, zum Abscheu deiner Mitmenschen wirst."

(Fortsetzung folgt.)

Der Kreislauf des Wassers in der Natur.

(Fortsetzung.)

Dieser warme Luftstrom schlägt also in den höchsten Luftregionen den Weg nach dem Norden ein, wobei er aber in dem Maße, als er sich vom Aequator entfernt, in Folge der Erdumdrehung mehr und mehr gegen Westen abgelenkt und zu einem südwestlichen Winde wird. Dabei erkaltet aber auch die warme Luft nach und nach, weil ihr die Wärme, die sie am Aequator empfing, nicht mehr zugeführt wird und sie an ihre Umgebung ununterbrochen Wärme verliert. Die Folge ist, daß sich die Luftmassen, weil schwerer werdend, mehr und mehr herabsenken und dabei ihren Wasserdampf zum Theile zu Wolken und Regen verdichten. Je weiter die äquatorialen Luftmassen als Südwestwind gegen Norden vordringen, um so mehr müssen sie von dem Wasserdampfe den sie aus den wärmeren Gegenden mitgebracht, in Gestalt von Regen fahren lassen. Beim Wehen des Südwestwindes bedeckt sich deßhalb der Himmel meist mit Gewölk, die Luftfeuchtigkeit nimmt zu und im Sommer hat man Regen, im Winter Schnee zu erwarten. Umgekehrt verhält es sich mit der kältern Luftströmung, die gegen Süden zieht, durch den Einfluß der Erdumdrehung aber in einen Nordostwind verwandelt wird. Sie ist in Folge ihrer geringen Wärme an und für sich wenig dampfhaltig und wird, indem sie gegen Süden in wärmere Gegenden vordringt, verhältnißmäßig immer trockner. Wenn daher Nordostwind vorherrscht, so klärt sich der Himmel auf und in Folge dessen nimmt im Sommer die Hitze, im Winter die Kälte zu.

Der Wasserdampf, welcher durch die Luftströmungen in kühlere Regionen geführt wird, verdichtet sich hier wiederum zu tropfbar flüssigem Wasser und fällt als Regen (oder Schnee) herab. Aber nicht alle Länder erfreuen sich in gleichem Maße dieser erquickenden Spende des Himmels. Es giebt weite Strecken in Asien und Afrika, wo niemals ein Tropfen Regen fällt; das sind jene verrufenen Sandwüsten, jene Meere ohne Wasser, welche kein lebendiges Wesen beherbergen und selbst für mörderische Seuchen eine unüberschreitbare Schranke bilden. Nur vereinzelt finden sich in diesen unermeßlichen Sandmeeren kleine, durch Wasser und Vegetation belebte Oasen; es sind Stellen, wohin, geleitet durch die unterirdische Bodenschichtung, das Wasser aus weiten Entfernungen zusammensickert. Die mächtigsten Regengüsse finden statt in den Regionen der größten Erwärmung am Aequator. Der gewaltige, emporsteigende Luftstrom, der sich von hier nach den Polargegenden hinwendet, verliert einen Theil seines Gehaltes an Wasserdampf schon über dem Orte seines Emporsteigens in Form von Regen. Das ist die Ursache der tropischen Regengüsse, welche sich für alle Orte zwischen den Wendekreisen mit dem höchsten Stande der Sonne einstellen. Die sogenannte Regenzeit jener Gegenden entspricht also dem dortigen Sommer und nicht, wie man bei uns noch vielfach glaubt, dem Winter. Gegen die Polargegenden hin nimmt die Regenmenge ab; im südlichen Europa fällt im Laufe des Jahres so viel Regen, daß er 32 Zoll hoch den Boden bedecken würde; bei uns erreicht

die jährliche Regenhöhe nur etwa 20 Zoll. Diese Wassermenge nun ist es, welche das Wasser unserer Brunnen, Quellen und Flüsse liefert und die auf diesen Wegen abermals dem Meere zugeführt wird. Früher glaubte man, daß die Quellen ihr Wasser aus großen Tiefen auf geheimnißvolle Weise vom Meere erhielten, aber diese Meinung ist durchaus unrichtig. Quellen entstehen nur an solchen Orten, wo Wasser von höher gelegenen Gegenden zusammenfließen; deshalb findet man auch niemals eine Quelle auf dem höchsten Punkte der Gegend, sondern stets unter diesem. Eine andere, lange unbeantwortet gebliebene Frage ist die, ob die Menge der atmosphärischen Niederschläge ausreiche für die Wassermenge, welche die Flüsse alljährlich dem Meere zuführen. Genaue Messungen und Berechnungen haben aber ergeben, daß die auf jedem Flußgebiete niederfallende Regenmenge beträchtlich größer ist, als die Wasserquantität, welche aus demselben Gebiete in's Meer gelangt. So führen z. B. sämmtliche Flüsse Englands nur 40 pCt. der dort fallenden Regenmasse in's Meer, die Seine nur 33 pCt., der Rhein etwas weniger als 50 pCt. (Fortsetzung folgt.)

Einige Regeln zur Vorausbestimmung der Witterung.

Der Barometer.

Er zeigt den Druck oder die Schwere der Luft an. Feuchte Luft ist leichter als trockene. Der Druck der Luft wirkt nemlich auf das Quecksilber in der untern birnförmigen Kugel. Bei trockener Luft, also bei stärkerem Druck, steigt deshalb die Quecksilbersäule, während sie bei feuchter, bei Nachlassen des Druckes fällt. Bei hohem Stand des Barometers ist deshalb die Luft trocken und man hat keinen Regen zu befürchten. Nach den Aufschriften auf der Barometerskale, wie „beständiges Wetter", „schönes Wetter", „veränderliches Wetter" u. s. w. darf man sich indeß nicht richten, (die gewöhnlichen Barometer sind ohnedies nur selten nach der Höhe des Orts regulirt) sondern man muß das Steigen und Fallen beobachten. Das Uebrige wird dann die Erfahrung geben.

Bei 6 Linien über der mittleren Höhe folgt schon selten Regen. Steht er sehr niedrig, so ist die Luft sehr feucht und es ist wahrscheinlich, daß es regnet Steht er 8° unter der mittleren Höhe, so geht der Tag selten trocken oder windstill vorüber. Bei der mittleren Höhe und 4° darunter kommen die meisten Regen vor Bei dem großen Erdbeben, das Lissabon zerstörte und einen großen Theil Europas erschütterte, stand der Barometer 10° unter der mittleren Höhe.

Steigt der Barometer, so zeigt dies an, daß die Feuchtigkeit der Luft sich vermindert. Gewöhnlich folgt daher darauf trockenes und heiteres Wetter. Steigt er im Winter, so nimmt die Kälte zu, steigt er während eines Gewitters, so nimmt dieses ab, steigt er während Regen und Schnee, so folgt trockenes und auch oft heiteres Wetter. Folgt dies bei schnellem Steigen, so ist es wahrscheinlich, daß es nicht anhalten wird.

Steht der Barometer auf mittlerer Höhe, so ist gewöhnlich veränderliches Wetter; steigt er aber, nachdem er einige Zeit auf dieser gestanden, so folgt gewöhnlich gutes und umgekehrt. Fällt der Barometer nach dem Stand auf mittlerer Höhe, so folgt fast immer trübes und gewöhnlich auch feuchtes Wetter.

Fällt er langsam, so deutet es mehr Regen, fällt er schnell, mehr starken Wind an; fällt er bei Sturmwind, so nimmt dieser zu; fällt er langsam und stark bei übler Witterung, so hält diese an; fällt er im Winter, so tritt gewöhnlich Thauwetter ein; fällt er im Sommer bei großer Hitze, so folgt ein Gewitter. Folgt auf das Fallen sogleich übles Wetter, so hält dieses nicht an.

Das Baroskop. — Dies ist ein einfaches Instrument, das mit großer Genauigkeit die Dichtigkeit (Feuchtigkeit) der Luft, Regen, Gewitter und Stürme anzeigt. Ein Jeder kann es sich auf folgende Weise selbst herstellen: Nimm irgend eine Flasche, gieße gefärbtes Wasser (auf die Art der Farbe kommt nichts an; die Färbung geschieht nur, um eine genauere Beobachtung zu ermöglichen) hinein, so daß es etwa den vierten Theil der Flasche ausfüllt, und setze eine Glasröhre von 3—4 Fuß Länge luftdicht durch einen Korkstopfel, der ebenfalls luftdicht sein muß, in die Flasche, bis nahe auf den Boden reichend, ein, blase in die Glasröhre, um zu bewirken, daß das Wasser etwa 8—10 Zoll hoch in die Röhre emporsteigt. Klebe auf die Röhre eine Skala, die nach Belieben in Zolle oder Linien abgetheilt ist, und das Instrument ist fertig. Die Flasche muß mit einem andern dichten Material umgeben werden, um sie vor der Temperaturveränderung der Atmosphäre zu schützen. Dieses sehr empfindliche Instrument zeigt, wie schon erwähnt, mit großer Präcision jede Veränderung in der Dichtigkeit der äußern Luft von Regen, Gewittern und Stürmen, durch das Steigen des Wassers in der Glasröhre an.

Wetterregeln.

Die Morgenluft mit grauem Schein,
Nach sternenheller Nacht,
Hat warmes Wetter frisch und fein
Noch alle Zeit gebracht.
Ein Regen, der um Mittag fällt,
Sich längere Zeit am Orte hält.
Ballt sich der Staub nach einem Schauer,
Die heit're Luft hat keine Dauer.
Wendet beim Wirbel sich völlig der Wind,
Dann such' ein Obdach sich Jeder geschwind.
Wenn die Pfützen dünsten,
Das Holz nicht brennen mag,
Die Lichter schnuppig brünsten,
Hell tönt der Glocken Schlag;
Wenn die Gestirne flimmern,
Gebirge schwarz aussehen,
Schwach Mond und Sonne scheinen,
Bleich sind des Himmels Höhn;
Wenn der Rauch nicht gerade steigt,
Und der Ruß am Topfe glühet,
Nässe sich im Salze zeigt,
Knarrend sich die Lade ziehet;
Wenn die Spinne sich verkriecht,
Sich die Vögel baden, tauchen,
Tief die Schwalb' am Boden fliegt,
Wasservögel Salle brausen,
Wenn die Katzen sich lecken und streichen,
Das Vieh sich reibt den Hals, die Weichen,
Dann sei der Himmel noch so schön, —
Der Regen kommt; das wirst Du sehen.

Gemeinnütziges.

(Eine einheimische Pflanze als Ersatz des persischen Insectenpulvers.) Dieses ist der Sumpfporst oder wilde Rosmarin (Ledum palustre) der in Deutschland überall in Wäldern, auf Sumpf-, Torf-, und Moorboden vorkommt. Seinen Namen hat er davon, daß die schmalen Blätter Aehnlichkeit mit den Rosmarinblättern haben. Die Pflanze tödtet sowohl in frischem als getrocknetem Zustand Läuse, Wanzen, Flöhe, Motten, Speckkäfer und deren Larven, die Maden von Schmeißfliegen und wahrscheinlich auch noch andere Insecten. Sie ist, wie wir bereits erwähnt haben, das beste Mittel gegen die Stiche von Schnacken, ebenso von allen andern Insecten. Etwas von der Tinctur stillt, auf die Wunde gebracht, in kürzester Zeit nicht nur das unausstehliche Jucken, sondern auch den Schmerz von Insectenstichen. Die Tinctur, mit Glycerin vermischt und auf die Haut eingerieben, dient auch dazu, die Schnaken abzuhalten. Die Pflanze verdient wegen dieser Eigenschaft die größte Beachtung. Sie ist aller Wahrscheinlichkeit nach geeignet, das theure und so oft verfälschte Insectenpulver vollkommen zu ersetzen. Am wirksamsten ist sie in grünem Zustand und in der Blüthe, wo sie auch eingesammelt werden sollte. In der Arzneikunde war sie früher ein sehr geschätztes Mittel gegen Gicht, Rheumatismus, besonders des Hüftgelenks, bei Haut- und Brustwassersucht u. s. w. Jetzt ist sie obsolet (nicht mehr gebräuchlich). Sie hat, wie so viele heilkräftige Pflanzen, den neuen, meist chemischen Mitteln, weichen müssen, die ihrer Seits nach kurzem Gebrauch ebenfalls in die Rumpelkammer wandern.

(Kindernahrung). — Nach vielfachen Erfahrungen, die man in England und Frankreich gemacht, ist Hafermehl das beste Nahrungsmittel für Kinder, die mutterlos aufgezogen werden, da es nach seinem Gehalt an plastischen und Respirationsstoffen der Muttermilch am nächsten kommt. Es enthält auch am meisten Eisen- und andere Salze, besonders aber phosphorsauren Kalk, welcher so nothwendig für Kinder ist. Es besitzt ferner die Eigenschaft, die Diarrhöen, welche in diesem Alter so gefährlich sind, zu verhüten und zu heben. Nach den angestellten Versuchen gediehen Kinder, die ausschließlich mit Kuhmilch und Hafermehl ernährt wurden, ebenso gut, als solche, die von einer guten Amme gesäugt wurden.

Allerlei.

(Glaubwürdig.) „Ich habe schon seit mehr als einem Jahr keinen Tropfen geistiger Getränke mehr getrunken," betheuerte ein Mann von etwas zweifelhafter Glaubwürdigkeit. — „Wirklich?" versetzte einer der Zuhörer; aber welchen von deinen Gesichtszügen sollen wir eigentlich glauben, den Lippen oder der Nase?"

(Genügsam.) „Lieber Herr Gott!" betete ein Mann mit Andacht, „bescheer' mir doch 100,000 Gulden. Ich will ja gern und gewiß die Hälfte davon an Arme verschenken. Oder, wenn Du mir das nicht glaubst, bescheer' mir gleich nur 50,000 Gulden!"

(Das Kennzeichen.) Ein kleiner Knabe befürchtete sehr, er werde seinen Vater nicht wieder erkennen, wenn er ihm im Himmel begegnen würde. Aber die Mutter tröstete ihn und sagte: „Gib nur Acht, wenn Du einen Engel siehst mit einer rothen Nase, der ist's."

(Die Schönheit des Nordlichtes) wurde in einer Gesellschaft sehr gepriesen, als plötzlich ein Dämchen dazwischen fragte: „Bei welchem Kaufmann bekommt man denn wohl die besten Nordlichter?"

(De mortuis nil nisi bene!) das heißt: „Wenn unsere Nebenmenschen beide Augen zugedrückt haben, so sollen wir wenigstens eines zudrücken."

(Was ist Katzenjammer.) Katzenjammer (lamentatio felium) ist der durch superlative Absorbirung abundirender Fluidumsquantitäten precreir-abnormal-provisorische Uebergangszustand eines durch generelle Corporalmiserabilitätsschwäche afficirten Individuums, während dessen die nach Normalbeweglichkeit ringende Naturalinstitutionsfähigkeit sich von der Stomachal Celebral-Patientialität zu liberiren trachtet. — Wer dies geschrieben, muß „ihn" sehr arg gehabt haben.

(Einige erprobte Regeln practischer Moral und Lebensweisheit):

* In Kleinigkeiten ist es gut, ehrlich zu sein.

* Thue nie Unrecht — ohne daß Du einen Vortheil hast.

* Sage die Wahrheit nur dann, wenn Du glaubst, daß es Dir nicht schadet.

* Es kann niemals schaden, gegen einflußreiche und begüterte Leute höflich zu sein.

* Sei im Wohlthun sehr vorsichtig und thue nie dergleichen, ohne daß es von Andern bemerkt wird.

* Wo es Dich nichts kostet, sei freigebig.

* Wer gute Cigarren führt, dem lobe öfters den Geruch der seinigen — das führt zuweilen zu einem Präsente, das auszuschlagen unhöflich wäre.

Gedankenspähne.

* Wer Geister fürchtet, besitzt keinen Geist!

* Was ist Vorsicht? Wenn einer, der um den Arzt, zugleich um den Sargmacher schickt.

* Bertholb Schwarz hat sich dadurch unsterblich gemacht daß er mittelst seiner Erfindung Millionen Menschen das Leben verkürzt.

* Was ist Polemik? Eine öffentliche moralische Balgerei zwischen zwei gebildeten Leuten, wobei statt Blut Tinte fließt?

Charade.

Mit einem Ersten wird geschafft;
In Zweiten wohnt des Mannes Kraft;
Durch's Ganze wurde weggerafft,
Der einst die freie Schweizerschaft
Gelegt in Fesseln und in Haft.

Mein Erstes ist voll Licht, mein Zweites ist voll Lieder;
Mein Ganzes ziert, bewacht, vertheidigt, stößt auch nieder.

Auflösung der Räthsel in Nr. 32:

Eins.

Magnet.

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising

bei Vermeidung disziplinärer Einschreitung an den betreffenden Distriktskassier abzuliefern, und ist sonach gegen die betreffenden Restanten nöthigenfalls mit Zwangsbeitreibung vorzugehen.

Freising, 10. August 1875.

Königliches Bezirksamt Freising.

Täubler.

Bekanntmachung.

An die Bürgermeister des k. Bezirksamts Freising.

Die Flußbereisung der Isar pro 1875 betr.

Vom k. Straßen- und Flußbauamte München wird die Bereisung des Isarflusses und die allgemeine Uferbesichtigung an nachstehenden Tagen vorgenommen:

Am Montag, den 6. Septbr. l. Js.

die Flußstrecke von München bis Freising.

Am Dienstag, den 7. Septbr.

die Flußstrecke von Freising bis Volkmannsdorf.

Es wird nun den am Isarufer gelegenen Gemeinden und Grundbesitzern von den vorstehenden Terminen mit dem Beisatze Kenntniß gegeben, daß diejenigen Gemeinden und Grundbesitzer, welche Anträge auf Unterstützung aus Kreisfondsmitteln für Schutzvorrichtungen stellen wollen, sich an den treffenden Baustellen einzufinden und die Ankunft der Commission abzuwarten haben, da eine genaue Zeit des Eintreffens nicht angegeben werden kann.

Hiebei wird weiter bemerkt, daß Anträge auf Schutzvorrichtungen nur dann aufgenommen werden, wenn die Leistungen der Parteien in baarem Gelde geschehen und der Nachweis der Zahlung geliefert werden kann.

Freising, den 8. August 1875.

Königliches Bezirksamt Freising.

Täubler.

Bayern. München, 13. August. S. M. der König hat dem pract. Arzte Dr. Georg Martius in München den Titel eines k. Hofstabsarztes kostenfrei verliehen.

— Nach Anordnung des k. Kriegsministeriums beginnt die Einstellung der Rekruten des heurigen Jahrganges für Infanterie, Jäger, Cavallerie, Artillerie und Pioniere zwischen 1. bis 6. November, bei der Equitations-Anstalt, den Krankenwärter Abtheilungen, der Ouvriers- und Feuerwerkskompagnie hat sie bereits am 1. Oktober zu erfolgen und hat ferner die eine Hälfte der Rekruten der Verpflegungs-Abtheilungen am 1. Oktober, die andere am 2. Januar 1876 einzurücken; endlich hat jedes Cavallerie-Regiment für dieses Jahr 50 Mann zur Train-Reserve zu versetzen. — Die von den Münchener Gemeindebehörden längst beschlossene Umwandlung des Dultplatzes in eine Parkanlage nach den Plänen des kgl. Hofgarten Direktors Effner soll nun nächstens wirklich in Angriff genommen werden und sollen, wie beabsichtigt wird, in diese Anlagen auch das Liebig- und das Kaulbach-Denkmal zu stehen kommen. — Die bekanntlich wegen Betruges von Münchener k. Bezirksgericht zu mehrjähriger Gefängnißstrafe verurtheilte Hofräthin v. Fischer ist in die Gefangen-Anstalt zu Frankenthal (Pfalz) verbracht worden.

Preußen Berlin, 10. August Die Berathungen über die deutsche Wehr Ordnung sind gestern und heute in sehr langdauernden Sitzungen unter Leitung des Generals von Voigts-Rhetz geführt worden. Es hat sich, äußerem Vernehmen nach, bereits die ganze Schwierigkeit der Aufgabe herausgestellt den ursprünglichen Entwurf mit den vielfachen Anträgen der verschiedenen Bundesstaaten in Einklang zu bringen. Die preußischen Bemerkungen umfassen u. A. allein 12 Bogen.

Württemberg. Stuttgart, 9. August. Bei dem heutigen Festbankett, welches um 12 Uhr seinen Anfang nahm, fehlte es selbstverständlich nicht an warmen Reden: galt es doch, Abschied zu nehmen und Lebewohl zu sagen nach 9 Tagen schönen herzlichen Beisammenseins. An das schloß sich die feierliche Preisvertheilung an. Die Fahnenträger stellten sich in Reih und Glied, und unter dem Vortritt eine Reiterkapelle und der Jugendwehr, begab sich der Ehrenpräsident, Herzog Eugen von Württemberg, umgeben von den Vorständen, aus der Festhalle nach dem Haupteingange zum Gabentempel. Vor und auf dieser Estrade wurde der feierliche Akt vollzogen. Schützenmeister Föhr bemerkt: „Es liegt mir noch die Erfüllung einer Pflicht ob; ich habe den Schützen, welche so glücklich waren, die ersten 10 Becher zu erringen, den verdienten Lorbeer zu überreichen. Als Ersten bitte ich Herrn Knecht aus St. Gallen vorzutreten.“ Es werden 20 Lorbeerkränze zuerkannt und ausgerufen. Nun kommen an die Reihe die ersten Schützen auf den 8 Ehren- und Festscheiben. Als Schützenkönig erscheint Andes aus Wien; er ist's, der den ersten Preis auf der Scheibe Deutschland gewonnen, den Preis, den Se. Majestät der König ausgesetzt. Der Herzog reicht ihm glückwünschend die Hand. Jedem der aufgerufenen glücklichen Schützen wird ein Pokal edlen Ehrenweins gereicht; jeder wendet sich mit einigen warmen Worten an die Versammlung und leert unter Hoch- und Jubelrufen den Becher bis auf die Nagelprobe. (Die Namen der Bestgewinner folgen unten.) Jetzt hat der letzte seinen Preis erhalten und nun tritt der Herzog Eugen in die Mitte der Estrade, und spricht folgende Worte: „Verehrte Festgäste, liebe Schützenfreunde! Das Fest naht seinem Ende! Aber nicht so rasch möge die Erinnerung an diese schönen Tage in unser Aller Herzen ersterben. Möge Jeder von Ihnen das Wehen des Geistes, der unser Fest von dem ersten Tage bis zur jetzigen Stunde durchzogen in seinem Herzen mit hinwegnehmen und treu bewahren! Möge dieser Geist sich zu einem festen Bande gestalten, das alle deutschen Stämme umschlingt. Ich fordere Sie auf, einzustimmen in den Ruf: „Das theure deutsche Vaterland, es lebe hoch!“ Als das donnernde Hoch auf's Vaterland erklungen, erkärte Se. K. Hoheit das V. Deutsche Bundesschießen für geschlossen!“ — Preise sind auf den Festscheiben je 10 vertheilt worden, und zwar erhielten: Auf der Standfestscheibe Wien: 1. Preis Rieser aus Hörschwyl. 2. Schneider aus Köstritz 3. Göbel aus Stuttgart; dann den 5. Hellfritsch aus Nürnberg, und den 10. Preis Schäfer aus Kaufbeuern. Auf der Standfestscheibe Heimath: 1. Preis Manz aus Bruchsal. 2. Mergler aus Worms. 3. Brem aus Stumm; dann den 10. Preis Seidenschwarz aus Straubing. Auf der Standfestscheibe Bremen: 1. Preis Schäfer aus Berlin. 2. Eisterhammer aus Jenbach. 3. Gohl aus Stuttgart. Auf der Feldscheibe Stuttgart: 1. Preis Foke aus Rumburg. 2. Hellfritsch aus Nürnberg. 3. Hohenegger aus Schnaz; dann den 4. Preis Reuschel aus Altötting, und den 8. Preis Kölsch aus Neustadt. Auf der Feldfestscheibe Deutschland: 1. Preis Andes aus Wien. 2. Hafner aus Botzen. 3. Mahr aus Bamberg; dann den 8. Preis Blasius aus Schweinfurt. Auf der Feldfestscheibe Hannover: 1. Preis Greiß jr. aus München. 2. Keim aus Reutlingen. 3. Schmidt aus Stuttgart; dann den 5. Preis Faßler aus Immenstadt. 6. Engelhard aus Nürnberg. 7. Gugols aus Langenau. 10. Preis Hammerer aus Augsburg. Auf der Feld-Ehrenscheibe: 1. Preis Straile aus Stuttgart. Auf der Stand-Ehrenscheibe: 1. Preis Brem aus Stumm.

Lokales.

Freising, 13. Aug Heute Nachmittags stürzte am Schrannenplatze der ledige Taglöhner Alex. Kranz von Neustift in Folge Ausgleitens der Füße so unglücklich zu Boden, daß er an der linken Schläfenseite eine 10 Centimeter lange Wunde nebst mehreren Hautabschärfungen im Gesichte davontrug. Die Verletzung ist nicht lebensgefährlich.

Freising, 13. Aug. Heute Mittags rückte eine Abtheilung Kürassiere, welche bei den Manövern in der Umgegend theilnehmen, hier ein und bezog darauf Quartier.

Berichtigung. In der Ausschreibung des Stadtmagistrats Freising in gestriger Nr. betr. Einquartierung ist durch ein Druckversehen statt: **11. August**, 26. August stehen geblieben, was hiemit berichtigt wird. D. R.

Todesanzeige.

Gott dem Herrn über Leben und Tod gefiel es, heute Nachts 1 Uhr unsere innigstgeliebte Tochter Schwester und Schwägerin

Theres Wiesheu,

nach langem schweren Leiden und Empfang der hl. Sterbsakramente in ihrem 20. Lebensjahre in die ewige Heimath abzurufen.

Wir bitten für die Verblichene um ein frommes Gedenken im Gebete, für uns um stille Theilnahme.

Freising am 13. August 1875.

Die tieftrauernd Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet **Sonntag, den 15. August** Nachmittags $\frac{1}{2}$2 Uhr vom Leichenhause aus statt.

E. Landauer,

Bank-Geschäft.

Ich erlaube mir hiedurch zur Anzeige zu bringen, daß ich mich auf hiesigem Platze mit dem

An- und Verkauf aller Sorten Staatspapiere und Loose ꝛc. ꝛc. sowie mit der Umwechslung von Gold, Coupons und Geldsorten

beschäftige.

Die Ziehungslisten Aller bisher verlooften Staatspapiere, Pfandbriefe, Americ. Bonds und sonstiger verlooster Effecten können gratis eingesehen werden.

Bei Bedarf halte ich meine Dienste bei Zusicherung reeller und billiger Ausführung bestens empfohlen.

E. Landauer,

Bank-Geschäft

in Freising
jeden Mittwoch und den Hauptmärkten des Jahres im
Ettenhofer'schen Gasthofe.

in München
Theatinerstraße Nro. 46.

(2097)

Während der Vakanzzeit ist beim

Bodenbäcker

täglich gut gewürztes, frischgebackenes Regensburger (1462 2a)

Roggenbrod

zu haben.

Eine Uhr

wurde gefunden. Näheres in der Expedition. (1481)

Russischer

Schnee-Saat-Roggen

— unbeschädigt durch die stärksten Frühjahrsreife, kann sogleich nach der Ernte in größeren und kleineren Partien bezogen werden, doch wird gebeten, sich baldigst zu melden. (1459 5b)

Die Gutsverwaltung Warthof b. Giesing.

Kupferdrahtseile,

7fach gesponnen, zu Blitzableitungen billigst bei (1400 5b)

G. Reichenberger,
in Grötschenreuth bei Erbendorf.

Tüchtige Agenten

werden unter günstigen Bedingungen angestellt. (1379 5c)

Berlin-Cölnische Feuerversicherungs-Actien-Gesellschaft.
General-Agentur, Promenadeplatz 6.

Münchener Cours vom 12. August mitgetheilt vom **Bankgeschäft D. J. Lichtenstein in München Kaufingerstraße Nr. 28 „zum goldenen Kreuz"** welches bezügliche Aufträge bestens ausführt und bereitwilligst Auskunft ertheilt.

Bayern. $3\frac{1}{2}$% Obligationen $89\frac{1}{2}$ P. $89\frac{1}{8}$ G. 4% Obligat u. Grundr. $95\frac{3}{4}$ P. $95\frac{5}{8}$ G. $4\frac{1}{2}$% Oblig. 102 P. $101\frac{1}{2}$ G. 4% St. München — P. $93\frac{7}{8}$ G. 5% do. — P. $103\frac{3}{4}$ G. 5% Communal-Obligat. der Vereins-Bank $103\frac{1}{4}$ P. — G. $4\frac{1}{2}$% Bodencredit d. Vereinsbank — P. $98\frac{3}{4}$ G. 4% Pfandbriefe der bayer. Hypoth.- und Wechselb. 96 P. $95\frac{7}{8}$ G **Oesterreich.** $4\frac{1}{5}$% Silberr. $67\frac{5}{8}$ P. — G. 3% Nationalbank-Act. 987 P. — G. 5% Wiener Communal-Obligationen — P. $99\frac{1}{2}$ **Geld-Actien** der Hypothek- und Wechsel-Bank 1094 P. 1092 G., der Handelsbank $98\frac{3}{4}$ P. — G., der Vereinsbank $114\frac{1}{4}$ P. $114\frac{1}{8}$ G., der Augsb. Bank — P. $74\frac{1}{2}$ G., der bayer. Ostbahnen I. Em. $115\frac{3}{8}$ P. $115\frac{1}{8}$ G., II. Em. $112\frac{3}{8}$ P. $112\frac{1}{8}$ G. **Prioritäten.** Franz-Joseph-Bahn $86\frac{3}{4}$ P. — G., Elisab. 1873 86 P. — G., Ungar. Ostbahn — P. — G., Ungar. Nordostbahn — P. — G., Siebenbürger 67 P. 66 G., Rudolfsbahn 1872 — P. — G. **Amerika** 1882 — P. — G., Amerika 1885 — P. 101 G. **Loose.** Bayer. 4% Prämien $122\frac{1}{2}$ P. — G. Ansbacher Loose 16 P. — G., Augsburger Loose 12 P. — G., Pappenheimer Loose $10\frac{1}{4}$ P. — G., Braunschweiger 20 Thaler-Loose $25\frac{1}{4}$ P. 25 G.

Geldsorten. 20 Francs-Stücke fl. 9. 28—29. Holl. $10\frac{1}{2}$ Stücke fl 9. 44 bis 47. Engl. Souvereigns 11. 55. Oesterr. Banknoten fl. $106\frac{5}{8}$ P. $106\frac{3}{8}$ G.

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Hiezu als Beilage: „Unterhaltungsblatt" Nr. 33.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising und Moosburg.

№. 183. Sonntag 15. August. **1875.**

Das „Freisinger Tagblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und kostet in Freising vierteljährlich 48 kr., auswärts durch die Post bezogen 50 kr. Inserate werden die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. — Das einzelne Blatt kostet 1 kr. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt“ beigegeben.

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

Das städt. Leihhaus betr.

Wegen des am

Montag, den 16. ds. Mts.

stattfindenden Ober-Ersatzgeschäftes ist das Leihhaus an diesem Tage bis Vormittags 10 Uhr geschlossen.

Freising am 14. August 1875.

Stadtmagistrat Freising.

Mauermayr.

Bekanntmachung.

Hausnummerirung btr.

Man hat die Wahrnehmung gemacht, daß an mehreren Häusern die Hausnummer fehlt.

Es werden daher die Hauseigenthümer aufgefordert, die fehlende Nummer binnen 8 Tagen zu ergänzen. Dieselbe ist an der Hausthüre zu befestigen.

Freising, den 13. August 1875

Stadtmagistrat Freising.

Mauermayr.

Bayern. München, 14 August. Der Tischlergeselle W. Schöner, welcher neulich bei dem im Hause Nr. 2 an der Ludwigstraße entstandenen Brande im Zustande der Verwirrung aus dem Fenster sprang, ist im Krankenhause in Folge der hiebei erlittenen Gehirnerschütterung gestorben.

— Die Nachricht, als sei die Ausmünzung von Reichsgoldmünzen vorläufig eingestellt hat sich als unrichtig erwiesen, vielmehr sollten noch im Laufe dieses Jahres in den verschiedenen deutschen Münzstädten nicht weniger als 60,000 Mark Feingold ausgemünzt werden und zwar ausschließlich in 10 Markstücken. Von Reichssilbermünzen werden gegenwärtig hauptsächlich Fünfmarkstücke und Fünfpfennigstücke geprägt.

— Bogen (Niederbayr.) Am Sonntag den 22. August werden dahier und Tags darauf zu Stollerang die freiwilligen Feuerwehren des Amtsbezirkes, zusammen 23 Korps durch Oberinspektor Jung aus München inspizirt werden.

— In Nürnberg ist den dortigen Metzgern der Preis von 20 kr. für das Pfund Rindfleisch noch nicht hoch genug gewesen und sie haben ihn daher auf 21 kr. erhöht. Im August v. Js., wo der Durchschnittspreis für einen Ochsen auf hiesigem Platze 173 fl. 42 kr. war, setzten sie den Fleischpreis auf 18 kr. herab; auf dem letzten Viehmarkte war der Durchschnittspreis 178 fl.; also die ganze Differenz gegen das Vorjahr nur 4 fl. 18 kr.

— In Kaiserslautern ist die städtische Umlage pro 1875 bis auf 150% der direkten Steuer erhöht worden.

— Die Lechfeldbahn ist nun in 5 Arbeitsloosen, eine Länge von etwas über 22 Kilometer enthaltend, vermessen und in Bauangriff genommen. Der Unterbau und das Terrain wird für 2 Geleise längs des militärischen Uebungsterrains, sonst für 1 Geleise hergestellt. Die Vollendung erfolgt voraussichtlich im Frühjahre 1876. Nach derselben wird sich ihre große militärische Bedeutung, nämlich die Verbindung des permanenten militärischen Uebungslagers und des Depots auf dem Lechfelde mit dem Bahnnetze, darthun. Die Station Militärbarakenlager auf dem Lechfelde wird 12 Kilometer von Kaufering entfernt sein.

Aus Oberau, 11. Aug. wird uns geschrieben: Heute Abends ½7 Uhr kam das kolossale Kruzifix am Fuß des hohen Ettaler Berges an. Es hatte bis dorthin manche namhafte Hindernisse zu überwinden und wurde namentlich in Hechendorf nächst Murnau wegen geringer Tragfähigkeit einer Brücke aufgehalten, deren festerer Bau sofort bethätigt wurde. Der Empfang in den zu passirenden Ortschaften war größtentheils ein festlicher. Es prangen Widmungsschriften von mehreren Orten, z. B. von Murnau und Spatzenhausen, auf dem reichlichst bekränzten Wagen. So lautet die erstere: „Dem hochherzigen königlichen Spender der Markt Murnau“ und „Gott zur Ehre“ schrieb die letztere Gemeinde. Alles ging seither glücklich von statten. Wolle nun auch der Berg glücklich überwunden werden! Morgen Vormittags wird nach photographischer Aufnahme des großartigen Zuges mit der Ersteigung begonnen. Neugierige zur Besichtigung des in den bayerischen Alpen im stillen Ammerthale nie Geschauten sind zahlreich anwesend.

Volks- und Landwirthschaft, Handel und Industrie.

Nürnberg, 12. Aug. (Hopfenbericht.) Die Witterung ist beständig geblieben, wir hatten heiße Tage und kühle Nächte; alle einkommenden Berichte sprechen sich über die Witterungsverhältnisse günstig aus und melden fortgesetzt gute Aussichten zu einer reichen Ernte. Es ist uns keine Hopfengegend bekannt, welche gegentheilige Nachrichten brächte, und man ist allgemein der Ansicht, daß sich die Preise sehr zu Gunsten der Brauer gestalten werden. Die Erstlingshopfen machen indeß gutes Geschäft, namentlich weiß Steiermark die Gelegenheit zu benützen, hohe Preise zu erhalten; während in Böhmen von diesen Frühhopfen schon ca. 40 Ballen zu 110—155 fl. verkauft wurden, kamen auch an unserm Markt wie schon erwähnt, einzelne Ballen gleich bei ihrer Ankunft zu 130 - 140 fl. ab; vom gestrigen Geschäft ist ein Ballen Württemberger Neuer zu 140 fl. im Kommissionsgeschäft von J. L. Naum zu erwähnen. Im Gegensatz zu diesen hohen Preisen finden wir die Notiz der 1874er Waare bei stillem Geschäft fortwährend weichend. Das Geschäft war seit dem Dienstagsmarkte fast Null, und wird der gestrige Umsatz kaum 15 Ballen betragen haben. Am Donnerstags-Markt war das Geschäft ebenso ruhig wie seit

Beginn der Woche, neue Waare findet dagegen immer Liebhaber; unter Anderm kam ein Ballen neuer Waare aus Langenzenn, der, aus Saazer Fechsern gepflanzt, als Hochprima galt und sofort zu 130 fl. übernommen wurde.

Lokales.

Oeffentliche Sitzung des k. Bezirksgerichts Freising vom 12. August 1875.

Verurtheilt wurden: 1) Joh. Brummer, Taglöhner von Attenkirchen, zur Zeit dahier, wegen 2 Vergehen der Körperverletzung in eine Gefängnißstrafe von 21 Tagen; 2) Eduard Weck, Dienstknecht von Tegernbach, k. B.-A. Pfaffenhoffen, wegen Vergehens wider die persönliche Freiheit in eine Gefängnißstrafe von 45 Tagen; Jakob Berghammer, Taglöhnerssohn von Moosburg, wegen 3 Vergehen wider die Sittlichkeit in eine Gefängnißstrafe von 4 Monaten unter Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von 3 Jahren. Auf Berufung des Bauerssohnes Joseph Eisenmann von Schillwitzhausen und des Gütlerssohnes Mathias Euringer v. d., gegen das Urtheil des k. Landg. Geisenfeld vom 26. Juni l. Js., wonach ersterer wegen Uebertretung der Ruhestörung und Verübung groben Unfuges in eine Haftstrafe von 21 Tagen und letzterer in eine solche von 8 Tagen und beide in die Kosten unter solidarischer Haftung verurtheilt wurden, bestätigte das k. Bezirksgericht das erstrichterliche Urtheil im Schuld- und Kostenpunkte, verurtheilte dagegen den Jos. Eisenmann in eine 8tägige und den Math. Euringer in eine 3tägige Haftstrafe unter Ueberbürdung der Kosten der II. Instanz auf die k. Staatskasse.

Aus der öffentlichen Magistrats-Sitzung vom 5. August 1875.

1) Bekannt gegeben wurde: 1. Die Beschlüsse des Gemeinde-Kollegiums vom 29. Juli lfd. Js.: a) Abrechnung über den Landshuterthorpachthausbau; b) Einlegung eichener Läden im Kanale am Schrannenplatze; c) Umpflasterung am Bichl; d) die Errichtung einer Schlammgrube am Kanale des Schmids Georg Gilg; e) Errichtung eines Zaunes am Landshuterthorpachthause, in welchen Beschlüssen den bereits veröffentlichten Magistrats-Beschlüssen zugestimmt wurde. 2. Zuschrift der kgl. Commandantur Freising, die größeren Truppenübungen betr., wornach das Depot-Commando resp. die kgl. Comandantur dem kgl. Premier-Lieutenant, Herrn Karl Freiherrn von Lamazan übertragen wurde; 3. eine Einladung des k. Rektors der Gewerbschule vom 1. August zu den öffentlichen Schlußprüfungen. 2) Nachdem nunmehr sämmtliche ortspolizeiliche Vorschriften revidirt sind, so wurde beschlossen die Publikation dieser Vorschriften nach dem Antrage des Magistrats-Vorstandes vorzunehmen und die in diesem Antrage vom 5. August lfd. Js. enthaltenen Separatabdrücke zum Gebrauche für die einschlägigen Gewerbsleute sowie für die Gerichte und Behörden herstellen zu lassen. Der hiezu erforderliche Kostenaufwand im ungefähren Anschlage zu 168 fl. 15 kr. wird vorbehaltlich der Zustimmung des Gemeinde-Kollegiums genehmigt. 3) Wird die vom Magistrats-Vorstande beantragte Umänderung der Gebühren in die neue Reichswährung und zwar: für die Grabplätze im Leichenacker, für die Benützung des Leichenhauses, für die Benützung der Dultstände, für den Viktualienmarkt genehmigt und ist hiezu die Zustimmung des Gemeinde Collegiums zu erholen. 4) Wegen Vornahme der jährlichen Moosachabkehr wird der Antrag des Magistrats-Vorstandes genehmigt. 5) Abgewiesen wurde das Gesuch: a) des Hausbesitzers Joseph Seidenberger Nr. 708 um Errichtung einer Brücke über die Stadtmoosach, nachdem durch die Errichtung einer solchen und der beabsichtigten Verstellung derselben die ohnedies sehr enge Passage noch mehr verengt würde; vielmehr wird Seidenberger angehalten, seinen Dünger nicht durch die Fischergasse, sondern in der früheren Weise auf der zu Hs-Nr. 709 führenden Gasse abzuführen; b) die Beschwerde des Weißgerbers Johann Schmid, wegen Vergebung des Verkaufsständchens Nr. 12 am Marienplatze an den Säckler Alexander Dietz dahier, nachdem weder der Magistrat noch das Collegium der Gemeindebevollmächtigten die Vergebung der errichteten Verkaufsstände an die Bedingung geknüpft hat, daß nur bestimmte Waaren daselbst verkauft werden dürfen; c) das Gesuch des Hausbesitzers Franz Tischner, Nr. 372 am Rindermarkt, um weiteren Rücktritt mit der auf dem genannten Hause versicherten und für seinen Schwiegervater dem städtischen Leihhauskassier, für die Leihhauskassa errichteten Caution von 1000 fl. — da nach der beantragten Rangausweichung für obige Caution die kuratelmäßige Sicherheit nicht mehr besteht. 6) Wegen Differenzen zwischen den Hausbesitzern Simon Stadler und Anton Irlbeck wurde eine Baukommission behufs Augenscheinsvornahme abgeordnet und der Antrag derselben vom Gestrigen vom Standpunkte der Reinlichkeits-Polizei aus zum Beschlusse erhoben, die Betheiligten in die veranlaßten Kosten für Augenschein und Abgabe des Gutachtens des städtischen Technikers verurtheilt.

(Schluß folgt.)

Verborgene Qualen.

Novelle von **F. L. Reimar.**

(Fortsetzung.)

Sie hatte in ihrer Erregung, ohne es selbst zu wissen, die Uebertreibung gewagt; Herr von Fergent aber faßte sie bei derselben, indem er lächelnd bemerkte:

„Vielleicht gerade darum, Thekla? Hast du ihm nicht selbst gesagt — ich weiß das noch von deiner Mittheilung eurer neulichen Unterredung — wie sich die Gegensätze entwickeln können?"

„Im Ernst aber bitte ich dich," setzte er in gehaltenem Tone hinzu, „es zu fördern, daß beide Gelegenheit zu einer Erklärung unter vier Augen fänden, ich bin dazu verpflichtet, weil ich gestern, ohne es zu wollen, störend zwischen sie getreten bin."

Er sagte seiner Schwester darauf Lebewohl, um den Wagen zu besteigen, der ihn zu der nächsten Eisenbahnstation bringen sollte — daß sie so verwirrt gewesen war, sein Abschiedsworte unerwidert zu lassen, hatte er wohl selbst kaum bemerkt.

* * *

Die Qualen, welche die Unterredung mit Herrn von Fergent in Hedwigs Brust geschaffen hatten, wollten nicht weichen, ja, sie steigerten sich noch, als sie sich in ihrem einsamen Zimmer befand. Daß sie die Neigung des edlen Mannes, der höher in ihrer Achtung stand als irgend ein anderer, auf sich gezogen haben könne — es war nie als Ahnung in ihre Seele gekommen, sie würde sonst seine Nähe, sein Haus lange gemieden haben, nur um es nicht bis zu der Demüthigung kommen zu lassen, die sie heute hatte auf sich nehmen müssen, nicht bis zu dem Geständniß: „ich bin deiner nicht werth!" Ihr Denken, ihr Grübeln fand nirgends Trost, nicht einmal mehr in einem ungetheilten Empfinden, denn ihre Reue, Herrn von Fergent je über sich getäuscht zu haben, ward gestört durch die Erkenntniß, daß sie nie Achtung und gar Neigung gewonnen haben würde, wenn er, der mit Entrüstung davon gesprochen hatte, daß sein Name schon einmal der Gefahr einer Befleckung ausgesetzt gewesen war, die Schmach, welche auf ihr lag gekannt hätte. Nie, nie würde er ihr dann seine Hand geboten haben — — und es machte sie doch stolz, daß er es gethan hatte! Freilich — die Seine wäre sie nie geworden, auch wenn die Unehre ihrer Familie nicht zwischen ihm und ihr gestanden hätte, denn immer würde ihr eigenes Selbst, das sie trotz der angelegten Maske nie verleugnet hatte, es geduldet haben, daß sie die Werbung eines Mannes annahm, während sie ihr Herz von dem Bilde eines anderen nicht loszureißen vermochte. Und das sie das nicht vermochte — das war vielleicht die größte Qual und erfüllte sie mit einer an Verachtung grenzenden Bitterkeit, ja mit Haß gegen sich selbst.

So groß das Chaos in ihrem Denken und Fühlen war: eine Gewißheit rang sich in ihr empor — daß sie nun auch diese Stätte verloren hätte: wenn Herr von Fergent von seiner Reise zurückkehrte — sie hatte seine Mittheilung gehört — durfte er sie nicht mehr finden; das stand fest.

(Fortsetzung folgt.)

Bekanntmachung.

Die von mir in rubr. Betreffe auf (1488)
Montag, den 16. ds. Mts. Nachmittags 2 Uhr
im Wirthshause zu Riegerau anberaumte Versteigerung **unterbleibt** wegen erfolgter Zahlung.

Freising, den 14. August 1875.

Dallhammer,
k. Gerichtsvollzieher.

Für Zahnleidende.

Die von höchster Stelle autorisirten Zahnarzt **Steyrer'schen Zahnpräparate als Zahntinctur und Zahnpulver à 24 kr., Zahnplombe à 12 kr.** sind mit Gebrauchsanweisung immer frisch zu haben in der (1486)

Jos. Mayr'schen
Hofapotheke in Freising.

Die Trottoirstein-Fabrik

von

Biber & Pollinger

in Freising

empfiehlt ihre Fabrikate in **vorzüglichster** Qualität. Die Fabrik liefert:
Trottoir-, Straßenpflaster-, Einfahrt-, Rinnen-, Feldmark-Steine nach Eckart'schem Systeme, ferner: Chamotte-Steine, Schüsseln für Dachrinnen, Klinkersteine für Braukeller, Stallpflasterungen, Kanalbauten, für Perron und Vorplätze.

Vollständige Preisverzeichnisse stehen franco zu Diensten. Auf Verlangen werden Mustersteine versandt. (1452 5b)

Für das während so vieler Jahre in meiner **Gärtnerei** geschenkte Vertrauen meinen verehrten Kunden bestens dankend, bitte ich dasselbe auf meinen Nachfolger Herrn **Mathias Regner** übergehen zu lassen, mich aber in freundlichem Andenken zu behalten.

Jakob Oberprieler.

Ich beehre mich hiemit anzuzeigen, daß ich das Geschäft des Herrn **J. Oberprieler** käuflich erworben habe und bitte das meinem Herrn Vorfahrer so lange Jahre geschenkte Vertrauen auch auf mich übertragen zu wollen. (1491)

Freising.

Mathias Regner,
Gärtner.

Vorläufige Anzeige.

Professor Bourry's

Theater

der neuesten Salon-Magie und Physik, wird in hiesiger Stadt in Kurzem ankommen und eine (1483)

Produktion

in der höheren natürlichen Zauberkunst veranstalten.

Alles Nähere später.

Hochachtungsvollst
Professor **Bourry.**

1500 bis 2000 fl.

sind auf Grund und Boden erste sichere Hypothek gegen 5 Prozent sofort auszuleihen. D. Ue. (1490)

Russischer

Schnee-Saat-Roggen

— unbeschädigt durch die stärksten Frühjahrsreife, kann sogleich nach der Ernte in größeren und kleineren Partien bezogen werden, doch wird gebeten, sich baldigst zu melden. (1459 5b)

Die Gutsverwaltung Warthof b. Giesing.

Für alle an der Trunksucht leidende.

Der sicherste Beweis, daß mein rühmlichst bekanntes Mittel

zur gründlichen Beseitigung der Trunksucht

auf keinem Schwindel beruht, sind wohl die vielen mir fast täglich zugehenden Dankesschreiben von Nah und Fern; aber auch das Urtheil der Presse bestätigt dies. So schreibt die Neue freie Zeitung in Berlin unterm 19. Juli d. J. folgendes: „Gegenüber den vielen Schreiereien bezüglich des Geheimmittelwesens freut es uns konstatiren zu können, daß das **von dem Fabrikbesitzer Reinhold Retzlaff in Guben** auch schon früher in unserer Zeitung empfohlene **Mittel gegen Trunksucht** sich **als reelles Produkt** bewährt. Wir benützen gern die Gelegenheit, alle mit dem Leiden der Trunksucht behaftete darauf hinzuweisen." Ebenso lobend sprach sich auch das in Breslau erscheinende Intelligenz- und Fremdenblatt darüber aus. (1480 2a)

Behufs weiterer Auskunft beliebe man sich vertrauungsvoll nur an mich zu wenden.

Reinhold Retzlaff,
Fabrikbesitzer in Guben (Preußen).

Trauben-Brust-Honig*)

durch über 10000 Anerkennungen von Fachmännern und genesenen Personen aller Stände ausgezeichnet, u. A. von Ihrer Erlaucht Frau **Gräfin von Sayn-Wittgenstein** in Berleburg (Westph.); Sr. Erlaucht Hrn. **Grafen zu Leiningen-Billigheim** auf Schloß Billigheim (Amt Mosbach in Baden); Hrn. **Oberstlieutenant Hoolboom,** Commandant der Kavalerie zu Kampen (Holland); Hrn. **Armand Ranniger,** Kaiserl. Deutscher Konsul in Osborne (Queensland); Hrn. **Dr. C. Rüst,** Sanitätsrath in Grabow (Mecklenb.); Hrn. **Dr. G. A. Gräfe** in Chemnitz. — **Allein ächt unter Garantie mit nebigem Fabrikstempel** à Flasche 1, $1\frac{1}{2}$ und 3 Mark zu haben in **Freising** bei Hrn. Hof- und Stadtapotheker Joseph Mayer; in **Moosburg** bei Herrn Apotheker H. Zehrer; in **Landshut** bei Herrn Johann N. Deuter; in **München** in sämmtlichen Apotheken.

WM. ZICKENHEIMER MAINZ

---

*) Der Trauben-Brust-Honig ist kein Arznei- oder Geheimmittel, sondern der eingedickte (concentrirte) mit dreifach geläutertem kanarischen Rohrzucker eingemachte Saft der weißen rheinischen Weintraube. Der ächte Trauben-Brust-Honig ist chemisch vollständig rein und als das edelste, wohlschmeckendste und natürlichste aller existirenden Haus-, Genuß- und Heilnahrungsmittel für gesunde sowohl als leidende und kranke Personen, Reconvalescenten oder kränkliche und schwächliche Kinder anerkannt. Durch Hebung der Naturthätigkeit unterstützt der Trauben-Brust Honig bei allen und selbst schwer kranken Personen wesentlich die ärztliche Behandlnng. Als Nährmittel bei kleinen Kindern steht dieser herrliche Saft, welcher selbst vom zartesten Säugling auf's Beste vertragen wird, unerreicht da

Telegraphischer Schrannen-Bericht.

München, den 14. August 1875.

Fruchtgattung.	Schrannenstand.	Verkauf.	Voriger Rest.	Mittel-Preis.		Gestiegen.		Gefallen.	
	Centner.	Centner.	Centner.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Waizen . .	6726	5948	778	6	19	—	—	—	1
Korn . . .	2778	2192	586	4	35	—	—	—	—
Gerste . .	771	469	302	4	50	—	6	—	—
Haber . .	4467	4136	331	5	4	—	4	—	—

Bevölkerungsanzeige von Freising.

Geborene:

Am 7. August: Ludwig Kotthuber, Stationsdienersk.; am 8.: Simon Neumüller, Taglöhnerskind; am 10.: Maria Eichinger, Taglöhnersk.; Lorenz Hahnrieder, Hausbesitzersk.: am 13.: Theresia Tischner, Schreinermeisterskind.

Gestorbene:

Am 7. Aug.: Josepha Motzler, led. Insassin, 75 Jahre; am 9. nothgetauftes Zwillingspaar (Knabe u. Mädchen) Sieber, 7 Stunden; am 11.: Emilie Strehl, Lohnkutscherskind, 14 Tage.

Getreidepreise

Erding, 12. Aug. Waizen 17 fl. 55 kr. gefl. — fl. 32 kr.; Korn 12 fl. 8 kr., gest 35 kr.; Gerste 10 fl. 44 kr., gest. — kr. Haber 7 fl. 53 kr, gefl. 1 kr.

Münchener Cours vom 14. August mitgetheilt vom **Bankgeschäft D. J. Lichtenstein in München Kaufingerstraße Nr. 28 „zum goldenen Kreuz“** welches bezügliche Aufträge bestens ausführt und bereitwilligst Auskunft ertheilt.

Bayern. 3½% Obligationen 89½ P. 89⅛ G. 4% Obligat u. Grundr. 95¾ P. 95⅝ G. 4½% Oblig. 102 P. 101½ G. 4% St. München — P. 93⅞ G. 5% do. — P. 103⅝ G. 5% Communal-Obligat. der Vereins-Bank 103¼ P. — G. 4½% Bodencredit d. Vereinsbank — P. 98¾ G. 4% Pfandbriefe der bayer. Hypoth.- und Wechselb. 95⅞ P. 95¾ G **Oesterreich.** 4½% Silberr. 67⅝ P. — G. 3% Nationalbank-Act. 987 P. — G. 5% Wiener Communal-Obligationen — P. 99½ Geld **Actien** der Hypothek- und Wechsel-Bank 1094 P. 1092 G., der Handelsbank 98¾ P. — G., der Vereinsbank 114 P. 114⅝ G., der Augsb. Bank 75 P. 74¾ G., der bayer. Ostbahnen I. Em. 115⅜ P. 115⅛ G., II. Em. 112⅜ P. 112⅛ G. **Prioritäten.** Franz-Joseph-Bahn 86¾ P. — G., Elisab. 1873 86 P. — G., Ungar. Ostbahn — P. — G., Ungar. Nordostbahn — P. — G., Siebenbürger 67 P. 66 G., Rudolfsbahn 1872 — P. — G. **Amerika** 1882 — P. — G., Amerika 1885 — P. 101 G. **Loose.** Bayer. 4% Prämien 122¼ P. — G. Ansbacher Loose 16 P. — G., Augsburger Loose 12 P. — G., Pappenheimer Loose 10¼ P. — G., Braunschweiger 20 Thaler-Loose 25¼ P. 25 G.

Geldsorten. 20 Francs-Stücke fl. 9. 28—29 Holl. 10½ Stücke fl. 9. 44 bis 47. Engl Souvereigns 11. 55. Oesterr. Banknoten fl. 106½ P 106¼ G.

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising

Mit einer Beilage.

Beilage zu Nr. 183 des „Freisinger Tagblattes.“
Sonntag, den 15. August 1875.

Landwirthschaftliches

Maschinen-Geschäft,

Bayerstraße 29 (Bruckerhof)

München,

empfiehlt allen Titl. Herren Gutsbesitzern und Landwirthen seine mit den ersten Preisen prämiirten Maschinen jeglicher Art aus den ersten Fabriken Deutschlands, Englands und Amerikas, einfachster Construktion.

Dampfdreschmaschinen nebst Locomobile von	**4500 fl. an**	und höher.
Mähemaschinen von	**300 fl.** „	
Putzdreschmaschinen von	**230 fl.** „	
Dreschmachinen ohne Putzapparat mit Schüttler und Sieb von	**130 fl.** „	
Handdreschmaschinen von	**60 fl.** „	
Futterschneidemaschinen von	**40 fl.** „	
Göpel jeder Art von	**70 fl.** „	

Obstpressen, Obstmahlmühlen, Malzmühlen, Schrotmühlen, Gülenpumpen etc. zu den billigsten Preisen.

Ferner halte ich auf Lager: Harz- und säurefreie Maschinen-Oele, Vulkanöle, Maschinentreibriemen, sowie alle in dieses Fach einschlägigen Artikel.

Durch mein großes Lager und bedeutenden Absatz bin ich zur Kaufs-Erleichterung der Herren Landwirthe, in den Stand gesetzt,

Pferde, Rindvieh, Fruchtgattungen aller Art, Holz etc.

an Zahlungsstatt anzunehmen.

Hochachtungsvollst

M. H. Hinkert.

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising und Moosburg.

№ 184. Dienstag 17. August. 1875.

Das „Freisinger Tagblatt" erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und kostet in Freising vierteljährlich 48 kr., auswärts durch die Post bezogen 50 kr. Inserate werden die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. — Das einzelne Blatt kostet 1 kr. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt" beigegeben.

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

Matthäus Rannetshauser von Kleinwolfersdorf, Gemeinde Fiegelsdorf, will einen Ziegelbrennofen errichten.

Dieses wird im Hinblick auf § 16 mit 18 der Reichsgewerbeordnung mit der Aufforderung zur allgemeinen Kenntniß gebracht, etwaige Erinnerungen gegen diese Projektsausführung binnen 14 Tagen ausschließender Frist dahier anzubringen.

Pläne liegen zur Einsicht bereit.

Dieses ist von den Bürgermeistern des Amtsbezirks in ihren Gemeinden und insbesondere vom Bürgermeister in Fiegelsdorf, in dessen Gemeinde und den angrenzenden Betheiligten zur Kenntniß zu bringen.

Freising, den 14. August 1875.

Königliches Bezirksamt Freising.

Täubler.

Bekanntmachung.

An die Bürgermeister des k. Bezirksamts Freising.

Versteigerung der Materiallieferung zu den Distriktstraßen pro 1876 betr.

Wegen nicht zureichend erlangten Abgebots werden noch Anerbieten bezüglich der Lieferung und Reinigung des nöthigen in der amtlichen Ausschreibung vom 7. Juli l. Js. (Tagbl. Nr. 155) bekannt gegebenen Straßenmaterials für die nachstehenden Straßen bis zum

Mittwoch, den 25. August l. Js.
Abends 5 Uhr

angenommen, und ist solches in den Gemeinden geeignet zu veröffentlichen

1. Landgerichtsbezirk Freising.

Straße Nr. 6.

Von Allershausen nach Paunzhausen 100 Haufen aus der Schuhbauergrube.

Straße Nr. 7.

Von Allershausen bis Thurnsberg 100 Haufen aus der Schuhbauergrube.

Straße Nr. 12.

Von Giggenhausen nach Massenhausen 100 Haufen aus der Leißgrube.

Straße Nr. 13.

Von Massenhausen nach Fürholzen 200 Haufen aus der Leißgrube.

Straße Nr. 14.

Von Fürholzen über Günzenhausen bis zur Ingolstädter-Straße 150 Haufen aus der Echingergrube.

Straße Nr. 15.

Von Massenhausen nach Neufahrn 200 Haufen aus der Leißgrube.

Straße Nr. 16.

Von Eching nach Günzenhausen 250 Haufen aus der Echingergrube.

Straße Nr 19.

Attachinger-Erdingerstraße 350 Haufen aus der Attachingergrube.

2. Landgerichtsbezirk Moosburg.

Straße Nr. 2.

Mainburgerstraße 200 Haufen aus der Gütelsdorfergrube.

Straße Nr. 10.

Von Unterappersdorf über Wimpasing bis zur Mainburgerstraße 300 Haufen aus der Gütelsdorfergrube.

Straße Nr. 11.

Von Attenkirchen über Dürnhaindlfing bis zur Amtsgrenze 100 Haufen aus der Gütelsdorfergrube und 50 Haufen aus der Ruhpolzingergrube.

Freising, den 16. August 1875.

Königliches Bezirksamt Freising.

Täubler.

Bayern. München, 15. August. Der Bau des neuen Gymnasiums in der Maximiliansstraße dahier, nächst der Brücke, ist bereits bis zu dem ersten Stockwerke gediehen. Das Wilhelmsgymnasium kann einem abgegebenen Gutachten zufolge sowohl aus baulichen als sanitären Gründen als Lehranstalt nicht mehr länger gehalten werden, da weder eine Erweiterung noch Verbesserung der Einrichtungen desselben möglich ist. Die Lage des neuen Gebäudes ist sowohl diesem Stadtviertel, in dem sich keine derartige Lehranstalt befindet, als unbemittelten Studirenden, welche in den Vorstädten Au und Haidhausen billige Wohnungen erhalten können, günstig.

— München, 15. August. Zu der am 22. d. Mts. stattfindenden Königsparade werden das 1. Infanterie-Regiment, das Leib-Regiment, das 1. Kürassier-Regiment, das 3. Chevauxlegers-Regiment, das 2. und 9. Jäger-Bataillon und die hier garnisonirenden Artillerie-Regimenter ausrücken.

— München, 15. August. Bei der Weltausstellung im nächsten Jahre in Philadelphia wird die bayerische Industrie durch 145 Aussteller vertreten sein, deren Zahl durch die Aussteller auf dem Gebiete der Kunst sich wohl auf 200, den vierten Theil der Gesammtzahl der deutschen Aussteller, erhöhen wird. Die wichtigsten Industriezweige Bayerns werden durch Kollektiv-Ausstellungen repräsentirt sein, und zwar: Pfälzer Weine mit 5 Ausstellern, Franken-Weine mit 4, Hopfen und Bier mit 11, Blattmetall mit 16 Spielwaaren mit 18, Kurzwaaren mit 10, Spiegel und Spiegelglas mit 5 Ausstellern. Die Anordnung dieser Kollektiv-Ausstellungen übernimmt das „Bayerische Gewerbemuseum", welches überhaupt den Ausstellern rathend zur Seite steht. Nachstehende bayerische Orte sind durch ihre Erzeugnisse bei der Ausstellung vertreten: Aschaffenburg, Ansbach, Bayreuth, Deidesheim, Edenkoben, Erlangen, Fürth, Kitzingen, Klingenberg, Kaiserslautern, Ludwigshafen, Ludwigstadt, Landshut, München, Maria Rhein, Mering, Nabburg, Neustadt a/H., Nürnberg, Passau, Pirmasens, Regensburg, Reichenhall, Spalt, Speyer, Schwabach, Stein, Solnhofen und Würzburg.

— München. Gestern Nachmittags sprengte ein scheues Pferd mit seinem Reiter vom Dultplatze her in vollem

Galoppe durch die Prannerstraße und gerade in den der Mündung dieser Straße gegenüberliegenden Regenschirmmacherladen, Glasthüre und Auslage durchbrechend, hinein. Die Ladnerin fand noch Zeit, sich durch einen Sprung über die Ladenbudel von der Stelle zu retten, an welcher Roß und Reiter zusammenstürzten. Letzterer, ein Stallwärter eines hiesigen Pferdehändlers, hat auffälliger Weise keinen Schaden genommen; der Gaul erlitt bei dem Sprunge durch die Fenster Schnittwunden an den Füßen, konnte jedoch von der Stelle des Unfalls weg nach Hause geführt werden. Der Bursche hatte, wie man vernimmt, von seinem Dienstherrn strengen Auftrag erhalten, das werthvolle, doch schwierig zu behandelnde Pferd, nicht zu reiten, sondern an den Bestimmungsort zu führen.

— Gerüchtweise verlautet, Se. K. Hoh. Prinz Adalbert werde in nächster Zeit eine Reise nach Spanien antreten.
— Herr General v. d. Tann hat sich gestern im allerhöchsten Auftrage nach Detmold begeben, um bei der am Montag im Teutoburger-Walde stattfindenden Enthüllung des „Hermanns Denkmals" als Vertreter Sr. Majestät gegenwärtig zu sein.

Volks- und Landwirthschaft, Handel und Industrie.

Nürnberg, 14. August. (Hopfenbericht.) Seit zwei Tagen haben in verschiedenen Richtungen mehrfache Gewitterregen die Temperatur wohlthätig abgekühlt, welche auch den Hopfenpflanzern erwünscht kamen. Ueber den Stand der täglich näher kommenden Ernte haben wir unseren seitherigen Berichten nichts Neues beizufügen; die Aussichten bleiben günstig und die meisten Produktionsländer haben von ihren Frühhopfen schon Proben geliefert, die, wie alljährlich, zu solch hohen Preisen übernommen wurden, welche sich später nicht mehr realisiren lassen. Es waren seit vorgestern einzelne Badische, Württemberger und Bayerische am Markte, welche 120—130 fl. erzielen konnten; auch aus Steyermark sind mehrere Sendungen unterwegs, welche stündlich erwartet werden. Am Markte ist das Geschäft ohne Anregung geblieben, denn der Bedarf zeigt sich nur spärlich, und die sehr günstigen Ernteaussichten lassen keine Spekulation aufkommen. Der gestrige Umsatz bestand aus etlichen 30 Ballen 73er Waare, welche in den 30ern und ca. 25 Ballen 1874er, verschiedener Qualität, welche zu 80—90 fl., Prima in einzelnen Ballen zu 95—105 fl. gehandelt wurden. Die Vorräthe sind, wie schon öfter erwähnt, ziemlich klein, allein neuankommende Retourgüter ersetzen den Abzug immer wieder. Der Gesammtverkehr der heute beendeten Geschäftswoche beziffert 175—200 Ballen. Die heutigen Abschlüsse bestanden aus etlichen Ballen neuer Waare, welche zu 130—140 fl. übernommen wurden und aus 1874ern, von denen gepackte zu 82—90 fl., gute und prima Originalhopfen zu 90—106 fl. gehandelt wurden. Heutiger Umsatz 25 Ballen.

Lokales.

Aus der öffentlichen Magistrats-Sitzung vom 5. August 1875.

(Schluß.)

7) Die Regierungs-Entschließung vom 29. Juli l. Js.: „diesjährige Truppenbewegungen hier Einquartirungen btr." wurde zur Kenntniß des Magistrats gebracht. 8) Der Uebergang des dem Heiliggeistspitalfonde gehörigen Grundstückes Plan Nr. 1994 zu 5,11 Tagw. von dem Pächter Michael Kuttenlochner von Neustift auf Hummelwirth Georg Gschwendner unter den bisherigen Pachtbedingungen wurde genehmigt. 9) Genehmigt wurde das Gesuch: a) der Gürtlers-Wittwe Therese Goldbrunner von hier um Verleihung der Dr. Spangherr'schen Pfründe (mit monatlich 7 fl. 30 kr.) vom 1. August l. Js. an, nachdem die Gesuchstellerin bei der gleichen Bedürftigkeit ihrer Mitbewerberinnen Reindl und Denk die älteste (78 Jahre) ist, während Reindl erst 65 und Denk 56 Jahre zählt; b) des Schuhmachers Georg Vogt von hier, z. Z. in München, um Ausfertigung eines Zeugnisses zur Wiederverehelichung mit der Schmiedmeisterstochter Theresia Widmann aus Osterhofen; c) des pensionirten Majors Herrn Herrmann Knott um Ausfertigung eines Zeugnisses zur Verehelichung mit Fräul. Emilie, Sophie, Ida, Johanna v. Schönprunn, Tochter des kgl. Kammerherrn Hr. Max Freiherr v. Schönprunn in Aibling; d) des Privatiers Anton Moser dahier um Verlegung des Attachingerfußweges, da durch das neuerliche abgeänderte Projekt die von Seite der Adjazenten erhobenen Beanstandungen Seitens des Gesuchstellers zweckentsprechend beseitigt, und die bisherigen Contradicenten in die Wegverlegung eingewilligt haben, jedoch unter Einhaltung der vom städtischen Techniker aufgestellten technischen Vorschriften; e) des Maschinenfabrikanten Johann Huber dahier um Errichtung einer Eisengießerei. Die von dem Nachbar Stießberger gegen die beabsichtigte Errichtung einer Gießerei erhobenen Einsprüche wurden abgewiesen, nachdem sie vom technischen Standpunkte aus als grundlos bezeichnet wurden. 10) Betreffs Durchbruches am obern Graben bei den Häusern Hs.-Nr. 499 und 500 wurden die zur Durchführung des Magistrats-Beschlußes vom 29. Juli lfd. Jrs. erforderlichen Kosten ad 100 fl. aus Mitteln des Reservefondes vorbehaltlich der Zustimmung des Gemeinde-Kollegiums genehmigt. 10) Verschiedene Darlehensgesuche fanden entsprechende Erledigung.

(Kurze Kriegsgeschichte.) Ueber den Beginn der ewig denkwürdigen Schlacht bei Sedan erzählt ein mit den Occupationstruppen aus Frankreich zurückgekehrter Krieger im Wirthshause seinen staunenden Landsleuten: „Ja, so war's: do simmer geschtann wie die Kerze und wild wie die Löwe. Uf eemol reit d'r Kronprinz vunn de Breiße an der Frunnd erunner un ruft aus: „Is d'r Keerschbaami Hannes aus der Pfalz in Reih' und Glied?" — „Ja, do hockt er," sa ich, hann ich gesaat. — „So, dann kann die Schlacht aagehe," sa't er, nun deweddr simmer gange und hann nimmie losgeloß, bis m'r de Naboljon gehat heen — des Anner hann ich Eich jo schunn eemol verzählt."

Berichtigung: In der Ausschreibung des kgl. Gerichtsvollziehers Herrn Dallammer im „Tagblatte" Nr. 183 ist zu ergänzen: „Betr. Neumüller gegen Schindlbeck wegen Forderung." Die Red.

Danksagung.

Für die vielseitige herzliche Theilnahme, während des Krankenlagers, als auch bei der Beerdigung und dem Seelengottesdienst für unsere innigstgeliebte Tochter, Schwester und Schwägerin

Theres Wiesheu,

sprechen wir den innigsten Dank aus. (1500)
Freising, am 16. August 1875.

Die tieftrauernd Hinterbliebenen.

Eiserne

Tragbalken

in verschiedenen Dimensionen bis zu 10 Metern Länge, empfiehlt (1497 4a)

Georg Mittermayer.

Profilzeichnungen stehen auf Wunsch zu Diensten.

Zahnärztliche Praxis-Anzeige.

Komme **Freitag, den 20. ds. Mts. Morgens in Freising** an, und wohne wie bekannt im Gasthof zum **Duschlbräu** ersten Stock (1487 3b)
Aufenthalt nur 2 Tage.

Steyrer, prakt. Zahnarzt in München.

Hafer schnell zu dreschen

empfiehlt sich durchaus, wenn man die außergewöhnlich günstige Conjunctur benutzen will. — Die beste **Hafer-Dreschmaschine** ist ohne allen und jeden Zweifel **Weil's Stiften-Dreschmaschine,** dieselbe drischt je nach der Größe bis 990 Pfund Hafer per Stunde und kostet Mk. 175 — bis 600 Mk. — franco auf jede Bahnstation geliefert. (1494)

Man wende sich an **Moritz Weil jun. Maschinenfabrik in Frankfurt a. M., gegenüber der landwirthschaftlichen Halle.**

Leichenkassa-Verein

für Freising-Neustift.

Laut Ausschuß-Beschluß vom 12. August wird hiemit sämmtlichen Mitgliedern bekannt gegeben, daß die Anmeldungen zum Beitritt in obigen Verein durch ein Mitglied schriftlich bei einem der unterzeichneten Ausschußmitglieder zu geschehen hat.

Freising, den 12. August 1875. (1502)

A. Schön, I. Vorstand. **Carl Kriechbaum,** II. Vorstand. **Johann Huber,** Cassier. **Jos. Hoheneder,** Rechner. **Ludwig Schreindorfer,** Schriftführer. **Oberprieller, Feichtmeier, Gruber, Hubensteiner, Hennerfeind, Werndl.**

Ein Pinscher,

weiß und roth gefleckt, feinhaarig, ist zugelaufen. Derselbe kann gegen Bezahlung erwachsener Kosten abgeholt werden. **Hs.-Nr. 272 am obern Graben.** (1495)

Patent-Revolver,

sechsschüssige, liefert nebst Patronen dazu à 6 fl. franco gegen Nachnahme.

Julius Ornowsky,
(1403 3b) Eisenw.-Handlung,
Memmingen b. Ulm.

Eine

Wohnung

von 2 Zimmern ist auf Michaeli an eine ruhige Familie zu vermiethen. D. U. (14852a)

„Frühjahrskur."

An Stelle des frischen Kräutersaftes wird **„Brust- und Lungenkranken,"** sowie allen an **hartnäckigem Husten, Lungenverschleimung und Athemnoth** Leidenden, die durch ihre vorzügliche Wirkung seit Jahren bekannte und beliebte

„Spitzwegerich-Brust-Essenz"

bereitet aus dem Safte der frischen Pflanze von Apotheker **L. Jeßler in München;** auch heuer wieder bestens empfohlen.

„Jeßler Brustessenz" ist das einzige unter den vielen jetzt angepriesenen **Brustmitteln,** welches von **Professor Dr. Wittstein** auf seine Bestandtheile untersucht und begutachtet wurde.

Hauptdepot in Freising in der Stadtapotheke von **J. Mayer.** (652 6f)

Ein geschorner

weißer Pudel

Namens „Minor" hat sich verlaufen und wolle im Rentamt gegen Belohnung abgeliefert werden. (1498)

Verzeichniß
der Preise der Victualien und sonstigen Gegenstände des täglichen Bedarfes in der kgl. Haupt- und Residenzstadt München
vom 13. August 1875 an.

Waizenbrod: Die Kreuzersemmel fein wiegt 40 Gramm, das Kreuzerlaibl 80 Gramm, Roggenbrod: der Zweikreuzerlaib 220 Gr., der Vierkreuzerlaib 440 G., der Achtkreuzerlaib 1 Pfd. 380 Gr., der Sechzehnkreuzerlaib 3 Pfd. 260 Gr. 1 Pfd. Kaisermehl 10 kr. — Pf., 1 Pfd. Mundmehl 8 kr. — Pf., 1 Pfd. Semmelmehl 6 kr. 1 Pfd. Waizenmehl 5 kr. — Pf., 1 Pfd. Einbrennmehl 5 kr. — Pf, 1 Pfd. Roggenmehl 5 kr. 2 Pf, 1 Pfd. Backmehl 4 kr. 2 Pf., 1 Pfd. Gries feiner 10 kr. — Pf, ordinärer 10 kr. — Pf., 1 Pfund Mastochsenfleisch 21 kr., 1 Pfund gemästetes Kuhfleisch 18 kr., 1 Pfd. Kalbfleisch, beste Qualität 20 kr., mittlere Qualität 19 kr., 1 Pfd. Schaffleisch 14 kr., 1 Pfd. Schweinefleisch, roh 24 kr., geräuchert 34 kr., 1 Pfd. Schweinefette 30 kr., Ein Ctr. rohen Unschlitts, im nassen Zustande 16 fl. — kr., in trocknem Zustande 18 fl. — kr., 1 Pfd. gegossene Kerzen 21 kr., 1 Pfd. gezogene Kerzen, feine 21 kr., 1 Pfd. gezogene Kerzen, ordinär — kr., 1 Pfd. Seife 14 kr., 1 Pfd. Schmalz 35 kr., 1 Pfd. Butter 35 kr., 5 Eier 8 kr., 1 alte Henne 42 kr., 1 Huhn 21 kr., 1 Indian 1 fl. 30 kr. 1 Kapaun 1 fl. 24 kr., 1 Gans 1 fl. 54 kr., 1 Ente — fl 54 kr., 1 Taube 14 kr., 1 Spanferkel 5 fl. 48 kr. 1 Hektolit. Kartoffel fl. 3 — kr. 1 Maßel weiße Rüben 5 kr., 1 Maßel bayrische Rüben 7 kr., 1 Maßel gelbe Rüben 8 kr., 1 Maßel Zwiebel 12 kr., 1 Ster Buchenholz 6 fl. 42 kr., 1 Ster Birkenholz 5 fl. 42 kr., 1 Ster Föhrenholz 4 fl. 42 kr., 1 Ster Fichtenholz 4 fl. 42 kr., 1 Ctr. Heu 1 fl. 54 kr., 1 Ctr. Grummet 1 fl. 39 kr., 1 Ctr. Roggenstroh 2 fl. 12 kr.

Bekanntmachung.

Auf Betreiben des Gottlieb Jaus, Müllers in Fürstenfeldbruck, welcher den Unterfertigten als Anwalt bestellt hat, versteigert in Sachen des genannten betreibenden Theiles gegen Max Jochim, Holzhändler in Haidhausen ꝛc. deb. der kgl Notar Herr Donle zu Freising am

Samstag, den 9. Oktober lfd. Js.
Vormittags 8 bis 9 Uhr,

in einem besonderen Lokale der Bahnhofrestauration in Neufahrn das schuldnerische Besitzthum, welches aus folgenden Objekten besteht:

a) in der Steuergemeinde Neufahrn 4,85 Tagw. Acker und 10,97 Tagw. Wiesen,

b) in der Steuergemeinde Halbergmoos eine Wiese zu 3,64 Tagw.

Die Versteigerungsobjekte werden gesondert und zwar die Objekte litt. a um 300 fl. und litt. b um 100 fl. zum Aufwurf gebracht; der Zuschlag erfolgt endgiltig sofort bei der Versteigerung und findet weder Nachgebot noch Ein- und Ablösungsrecht (jus delendi) statt.

Der Strichschilling ist binnen 4 Wochen nach erfolgtem Zuschlage baar beim Vollstreckungsgericht zu erlegen.

Die nähere Beschreibung der Versteigerungsobjekte, sowie die Versteigerungsbedingungen können beim Versteigerungsbeamten eingesehen werden.

Steinecker,
kgl. Advokat.

(1404 2a)

Münchener Schranne vom 14. August 1875.

Frucht-Gattung.	Voriger Rest. Ctr.	Wochenkauf in der Schrannenhalle Ctr.	Gesammt-Betrag. Ctr.	Heutig. Verkauf Ctr.	Rest. Ctr.	Mittel-Preis. fl.	Mittel-Preis. kr.	Mittelpreis. Gestiegen fl.	Gestiegen kr.	Gefallen fl.	Gefallen kr.
Waizen	1744	166	6726	5942	778	6	19	—	—	—	1
Korn	806	378	2778	2192	586	4	35	—	—	—	—
Gerste	224	—	771	469	302	4	50	—	6	—	—
Haber	748	1289	4467	4134	331	5	4	—	4	—	—
Wicken	—	—	2	2	—	5	12	—	—	—	—
Reps	4	21	165	161	4	8	2	—	13	—	—
Lein	2	—	3	3	—	6	14	—	—	—	26
Sonst. Frucht	9	5	118	37	81	—	—	—	—	—	—
Summa:	3537	1859	15030	12948	2082	—	—	—	—	—	—

Münchener Cours vom 15. August mitgetheilt vom **Bankgeschäft D. J. Lichtenstein in München Kaufingerstraße Nr. 28 „zum goldenen Kreuz“** welches bezügliche Aufträge bestens ausführt und bereitwilligst Auskunft ertheilt.

Bayern. 3½% Obligationen 89⅛ P. 89⅛ G. 4% Obligat u. Grundr. 95¾ P. 95⅝ G. 4½% Oblig. 102 P. 101½ G. 4% St. München — P. 93⅞ G. 5% do. — P. 103⅝ G. 5% Communal-Obligat. der Vereins-Bank 103¼ P. -- G. 4½% Bodencredit d. Vereinsbank — P. 98¾ G. 4% Pfandbriefe der bayer. Hypoth.- und Wechselb. 95⅞ P. 95¾ G **Oesterreich.** 4½% Silberr. 67⅝ P. — G. 3% Nationalbank-Act. 987 P. -- G. 5% Wiener Communal-Obligationen — P. 99½ Geld-**Actien** der Hypothek- und Wechsel-Bank 1094 P. 1092 G., der Handelsbank 98¾ P. — G., der Vereinsbank 114 P. 114⅝ G., der Augsb. Bank 75 P. 74¾ G., der bayer. Ostbahnen I. Em. 115⅜ P. 115⅛ G., II. Em. 112⅜ P. 112⅛ G. **Prioritäten.** Franz-Joseph-Bahn 86¾ P. — G., Elisab. 1873 86 P. — G., Ungar. Ostbahn — P. — G., Ungar. Nordostbahn — P. — G., Siebenbürger 67 P. 66 G., Rudolfsbahn 1872 — P. — G. **Amerika** 1882 — P. — G., Amerika 1885 — P. 101 G. **Loose.** Bayer. 4% Prämien 122¼ P. — G. Ansbacher Loose 16 P. -- G., Augsburger Loose 12 P. — G., Pappenheimer Loose 10¼ P. — G., Braunschweiger 20 Thaler-Loose 25¼ P. 25 G.

Geldsorten. 20 Francs-Stücke fl. 9. 28—29 Holl. 10½ Stücke fl 9. 44 bis 47. Engl. Souvereigns 11. 55. Oesterr. Banknoten fl. 106½ P 106¼ G.

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising

Hiezu als Beilage; „Allgemeiner Anzeiger für das Königreich Bayern“ Nr. 88.

1875.

Allgemeiner A

für das

Königreich BAY

Auflage:
110,000 Exempl.

Beiblatt für 85 bayer. Z

IV. Jahrgang.

Erscheint durch die in nachbenannten Städten am weitesten verbreiteten Zeitungen, als in: Abensberg, Aibling, A Aschaffenburg, Babenhausen, Bamberg, Baireuth, Dachau, Donauwörth, Deidesheim, Dürkheim Edenkoben, Forchheim, Freising, Friedberg, Fürth, Frankenthal, Gundelfingen, Günzburg a. d. D., G tissen, Immenstadt, St. Ingbert, Krumbach, Kulmbach, Kemnath, Kusel, Kaufbeuren, Kempten, Lauingen, Lindau, Lohr, Ludwigshafen, München, Memmingen, Miltenberg, Mindelheim, Münchbe Neustadt a. d. H., Neunburg v. W., Ochsenfurt, Oettingen, Ottobeuren, Pfarrkirchen, Pirmasens, Pa gensburg, Schweinfurth, Tegernsee, Tölz, Vilshofen, Wasserburg, Weißenburg a. d. S., Weißenhorn, 14 Tage. — Preis pro 4gespaltene Nonp.-Zeile oder deren Raum 1½ Mark. Inserateinsendungen hierfür sind zu ri
Leipzig, Neumarkt 41. Wold. Liebernickel.

Freising, den 16. August 1875.

Stadtmagistrat Freising.

Mauermayr.

währtem Eifer bethätigten gemeinnützlichen Be... Interesse Kenntniß genommen habe. Diese... beigefügt, daß es dem Ministerium zur hohen

anz neu! **Neu:**

rm-Apparate

feuerung fertige ich als
rst mäßigen Preisen. [4388
Wiederverkäufer Rabatt.
er, *Blechwaarengeschäft,*
Augsburg.

stalt Thalkirchen

hlt ihre seit 32 Jahren be-
che in kurzer Zeit vollstän-
es Blutes und Kräftigung
s bewirken, dadurch die
, Kopf-, Rückenmark-, Nie-
enstruations-Krankheiten,
ht und Ausschläge heilen.
rtheilt der Oberarzt der
hindler in München. [4156

Hopfen.

züglichen Hopfen geb:
auch 1, ½ u. ⅕ **Centner** ab.
[4378
st, mittl. Wilhelmsstr.

von **filtritem 1875er**
rup rubi idei hat be-
Aufträge sehe entgegen.
Bayern — Unterfranken.
rsack, Apotheker. [4369

Conditoreien

m (anerkannter Ersatz für
nis, Zimt, Nelken 2c.) so-
dere Gewürze. [4354
d'sche Brodgewürzfabrik
Türkenstraße 13.

rwerk,
e Flammen &
eßbedarf

sen bei [4391
rd Schröder,
str. 43. in Dresden.

oircir"

färbmitteln das unschädlich
hen à Carton 3 Mark vom
Schumann, Leipzig,
Brüderstraße 11. [4231

atjes-Heringe,

anz vorzüglich schön,
v. 25 St. fr. u. zollfr. à 5 M.
Harmens, [4424
eustadt, Neuer Weg 3.

-Krebse

ästig 60 Stück von 6
caffee Krebse dt. 2 Mark
Nachnahme [4425
/O. **H. Rubelius.**

Schulz, [4393

ten-Geschäft,
ranz-Ludwig-Straße.

ions-Laternen
uftballons,

brikat, billigst bei [4374
thmüller,
. T. (Württemberg.)

genfett

ren Händlern in reiner
Waare die
nenöl- & Dachlack-Fabrik,
Sülzner, Halle a./S.
werden gesucht. [3593

Mündungsstücke,

t auf Wasserstrahl und
verschiedenen kleinen
t (4061
G. Ißmayer,
erg, mittl. Kreuzgasse.
und Preiscourant gratis.

en-Branntwein

r gelagert, versendet unter
Flasche incl. Verpackung
er, 18er, 24er und größeren
einhandlung von [4412
in **Nordhausen a/Harz.**

theilung. [3891

otthilf **Rayher** von Ober-
befindet sich seit 15. Febr.
er auf dem **Hohentwiel**
elbe ertheilt auch ferner
Kranken Rath.

t

lzburg
erreicher-,
ondere be-

Die Dampf-Fleischwaaren-Fabrik von
Jacob Wortmann in Essen a. d. Ruhr

versendet gegen Nachnahme feinste rohe **Cervelat-Wurst, trockene Winterwaare** in Mittel- und Fettdärmen, sowie **Jungenwurst, Rollarten, Rollschinken und Rauchfleisch** in bester Qualität und in jedem beliebigen Quantum. — Proben stehen zu Diensten unter billigster Berechnung. [4402

Heidelberg.
Schloss-Hôtel.

Erlaube mir hiermit mein neuerbautes **Schloß-Hotel & Restauration mit 80 Zimmern** und **Salons,** 4 großen **Terassen,** 5 kleinen und großem **Speisesaal,** zu empfehlen und unterlasse ich weitere Reklame, da die Lage oberhalb des **Schlosses** verbunden mit dem **Schloßparke,** sowie die Bauart des Hotels (Schloß) selbst jede Schilderung übertrifft. **Pension** das ganze Jahr hindurch; Fahrzeit zum Bahnhof 20 Minuten. Große Appartements bittet man gefälligst vorher brieflich oder per Telegraph anzeigen zu wollen. Es können **Terassen und Säle** für größere Gesellschaften reservirt werden. [4420

H. Albert.

P. Dörfler,
Allgem. Geschäftscomptoir München,

Schommerstr. 19.

Uebernahme von Agenturen, Commissionslagern, Incasso, Kauf und Verkauf, sowie **Pacht von Realitäten und Gewerbsgeschäften, Besorgung von Hypothekkapitalien, Erfindungspatenten, schriftlichen Arbeiten jeder Art, Rechnungsstellungen, Vertretung vor Gerichten, Vermittelung von Stellen jeder Branche,** sowie **von Heirathen bei strengster Discretion. Correspondenz franco — gegen Retourmarke.** [4406

Provision.

Für einen leichtverkäuflichen kleineren Artikel werden Wiederverkäufer ☞ bei guter Provision ☞ gesucht.

☞ Offerten an Siegwart's Fabrik chem. Präparate, Schweizerhalle b/Basel. [4317

Sehr respectabler und höchst

„Neben-Erwerb"

mit **Geschäftsanleitung,** wodurch jede Person **überall** mit **ganz geringer** Geldanlage alljährlich mindestens **2400 Mark** u. mehr leicht u. sicher verdienen u. **nebenbei** erwerben kann, ertheilt **Programm* gratis** auf frankirte Briefe mit **Rückporto** das **Lehr-Institut** 49 Petersteinweg 49 in **Leipzig.**
☞ * Hierzu die **dankbarsten Zeugnisse** aus vielen Ländern Europas 2c., welche die **glänzenden Erfolge** eclatant beweisen. [4417

Stellen

jeder Branche werden immer und schnell vermittelt. Anmeldgebühr ein für allemal, ohne irgend welche weitere Provision, 1 Thlr. (3 Mark), ferner [4415

Ehen

aus allen Ständen reell unter Beachtung strengster Discretion gegen billige Provision. Separirtes Sprechzimmer. Reflektanten belieben sich vertrauensvoll zu wenden an **P. Dörfler's** allgemeines Geschäftsbureau in **München, Schommerstr. 19.**

Cartonnagen-Fabrik

von **Gelbke & Benedictus, Dresden. Cotillongegenstände,** Mützen, Orden, Knallpapiere mit kom. Einlagen 2c., **Atrappen** ca. 500 Nummern, **feine Kasten** für Parfumerie- u. Zuckerwaaren, Fabriken, Goldarbeiter 2c., **Illuminations-Laternen,** Luftballons, Drachen, **Militärrequisiten** für Kinder 2c. 2c. [4404
☞ **Preiscourante gratis.** ☜

Wichtig für Brauerei-Besitzer!

Maischmaschinen und Dickmaischpumpen mit Hand- und Maschinen-Betrieb, liefert **billigst unter Garantie** [4373
München, Gabelsbergerstr. 28.
Rückert, Mechaniker.

Zug-Jalousien

neuester Façon, mit Blechgardinen (gepreßt in grün und gold) 0,95 Cmt. breit, 1,35 hoch, sind unterm Fabrikpreis zuverkaufen im [4308
Gasthof Guggemos, Tegernsee.

Credit-Ertheilung.

Einer soliden Firma wird gegen Antheil an **Reingewinn Credit** gewährt. [4278
N. V. 1875 Rudolf Mosse Augsburg.

HUGO HERMANN MEYER
Riga, Russland.
Comptoir: Schwimmstrasse 24
im eigenen Hause.
Agentur, Commission.
Maschinengeschäft. [4416

Für Gartenfeste

liefert **Illuminations-Papierlaternen, Ballons, Fackeln &c.** zu Fabrikpreisen [4403
A. Wahnschaffe, Nürnberg.
Zeichnungen und Preiscourant **gratis**

Associé gesucht.

Zu einer **industriellen Stadt am Niederrhein** wird zur **Vergrößerung einer Wagenfabrik ein Associé** gesucht mit einer Einlage von **3 Tausend Thaler.** Fachkenntnisse sind nicht erforderlich.
Franco-Offerte nimmt die Expedition des **Allgem. Anzeigers in München** Thal 22 unter **B. C. Nr. 126** entgegen. [4375

Ein Lithograph

mit der Feder in Zeichnung und Schrift **durchaus Gutes** leistend gesucht von [4427
J. Veith in Carlsruhe.

6 bis 8 Pflastergesellen

finden **gegen täglichen Lohn von 2 fl. dauernde Beschäftigung.** Daselbst können **20—30 Erdarbeiter beschäftigt werden.**
J. A. Wadenklee, Pflastermeister
in **Würzburg.** [4319

Markgröningen b/Ludwigsburg.

Ein tüchtiger Ziegler

findet gegen hohen Lohn sofort Arbeit bei **Siegel Jr.,** Ziegeleibesitzer. [4401

Tuchscheerer,

im Dekatiren und Waschen bewandert, findet sofort dauernde Stelle. [4 51
M. Grün, Tuchbereiters-Wwe. P. 5. 13½,
Mannheim.

Tüchtige Eisengießer

finden bei **Gebrüder Benninger** in **Niederuzwyl,** Kton. St. Gallen, **Schweiz, sofort Anstellung auf gut bezahlte Accord-Arbeit.** [4276

Für die kgl. Geschoß-Fabrik Ingolstadt wird

ein geübter Zeichner

für **Maschinen- u. Bau-Fach gegen entsprechende Honorirung auf längere Zeit gesucht.** [4355

Ein in allen Branch. der Cond. erf.

Conditor-Gehülfe

gesucht. **Adolph Müller,** [4366
Conditor, Eupen, Rhein-Prov.

Eine junge, gebildete, kräftige Dame wird unter günstigen Bedingungen zur Praxis der **Heilgymnastik** gesucht; Anmeldungen **bei dem Heilgymnastischen Institut** zu Frankfurt a/M. Schützenstraße Nr. 1. Näh. a. portofr. Anfrage. [4384

Eisengießer (Former)

auf **Maschinentheile** und **für Stückarbeit** finden **noch Aufnahme** in den [4277
Maschinenwerkstätten & Eisengießerei
St. Georgen bei St. Gallen (Schweiz.)

Zum sofortigen Antritt wird ein

tüchtiger Verkäufer

der Tapeten-Branche, welcher **mehrere Monate zu reisen hat, gesucht.** Gute Referenzen **bedingt.** Offerten mit Gehaltsansprüchen und Photographie **d. d. Expedition d. Bl. in München sub P. P. Nr. 3.** 4421

Das Nachweisungs-Institut
v. Frau C. M. Schreher, Mainz,

Neubrunnenstraße, empfiehlt sich **in Besorgung jeder Art Stellen.** [4385

Ulm.

Haus-Verkauf.



Der Unterzeichnete hat im Auftrag ein drei Stockwerk hohes, **neuerbautes,** mitten in der Stadt **gut gelegenes Gebäude,** das im **Parterre Laden u. Wohnung 2c.,** sodann in den **zwei oberen Stockwerken** je eine geräumige, vom **Treppenhaus abgeschlossene Wohnung enthält,** zu verkaufen.
Bei diesem Gebäude ist **ein neuerbautes Hintergebäude mit Stallung, Bedientenzimmer,** Waschküche 2c., **geräumiger Hof und Garten.**
Dieses Anwesen würde sich vermöge seiner Räumlichkeiten und **günstigen Lage für ein größeres Kaufmanns-, Conditorei- oder Gewerbegeschäft,** sowie **auch für einen Detailhandel** vorzugsweise eignen.
Die Kaufsumme, sowie **die Zahlungsbedingungen werden günstig gestellt.** [4423
C. J. Reich, Commissionär,
Neuthorstraße **Nr. 20.**

Zu verkaufen

sogleich wegen Kränklichkeit ein seit Jahren auf frequentem Platze bestehendes Geschäft der **Posamentir-, Weiß- und Kurzwaaren-Branche.**
Adressen brieflich **franco** unter **A. S. P.** an die **Exped. des Allgem. Anzeigers** in **München,** Thal 22 zu hinterlegen. [4137

Fabrik-Verkauf.

In der Nähe **einer großen Stadt Süddeutschlands.** Ein **sehr schönes Anwesen mit Fabrik-Gebäuden, Wohnhaus, Remise u. Stallungen in billigsten Conditionen zu verkaufen.** Man wende sich **an die Exped. d. Bl. in München** unter Ziffer **S. Z.** [4189

Käufe, Verkäufe, Pachtungen, Verpachtungen, Schätzungen übernimmt ein Geschäftsmann mit ausgebreiteter Bekanntschaft. Offert. **A. B. Nro. 6** durch die Exped. des Allg. Anzeigers in München Thal 22. [4119

Ein seit langen Jahren bestehendes Futteral- und Buchbindergeschäft ist wegen Todesfall unter billigen Bedingungen abzugeben. Sich zu wenden **Kettengasse 4** an das **Consultations- u. Geschäftsbureau** des **A. Kirchhoffer** in **Straßburg i/E.,** wo auch Einsicht von dem Geschäfte genommen werden kann. [4414

Anwesensverkauf.

Ein großes Anwesen, bestehend aus sehr geräumigem Haus mit 24 Zimmern, worunter 4 Salonzimmer, großem Garten, Hofraum mit Brunnen, Stallungen und Keller, in unmittelbarer Nähe des Bahnhofes in Ansbach gelegen, ist wegen Domizilveränderung zu verkaufen. Dasselbe eignet sich wegen seiner guten Lage und Größe zu jedem großartigen Etablissement, Fabrik, Gasthof, Cafe oder Speisehaus 2c. Nähere Aufschlüsse hierüber ertheilt das Commissionbureau von [4386
C. Furkel in **Nürnberg,**
Krämersgasse 486B.

Haus-Verkauf.



In **Simbach a. Inn,** Niederbayern ist ein ganz **neu erbautes**

Wohnhaus

nahe am Hauptbahnhof gelegen, mit Schlosserei, großer Werkstätte und landwirthschaftl. Maschinen-Reparaturbetrieb **aus freier Hand zu verkaufen.** — Auch können sämmtliche Schlosserwerkzeuge um einen annehmbaren Preis abgegeben werden. Der Kaufpreis beträgt 7000 fl., wovon ¾ Theile des Kaufschillings liegen belassen bleiben.
Nähere Auskunft ertheilt auf frankirte Zuschrift [4282
Jakob Ofenhuber,
Commissionär in Simbach a. Inn.

Haus-Verkauf.

In Regensburg ist ein dreistöckiges Eckhaus, welches sich in **allerbester Geschäftslage** befindet, **2 Läden, 2 Böden, 2 Keller, Gewölbe 2c.** ist **ohne Unterhändler zu verkaufen.** Käufer wollen sich wenden an [4387
Leonhard Richter sen., Spänglermeister.

Ein selten schöner Hof

in der besten Gegend Mecklenburgs von circa 259 Magd. Morgen,
☞ **durchweg der lohnendste, schönste Weizenboden**
mit vorzüglichen Wiesen, Holz hinreichend zum Bedarf, guten Gebäuden, sehr gutem Inventar, (4380

soll billig

unter selten günstigsten Bedingungen mit einer Anzahlung von 10,000 Thalern verkauft werden.

Thunerhof in Thun

ucht	9	5	118	37	81	—	—	—	—	—	—
:	3537	1859	15030	12948	2082	—	—	—	—	—	—

28—29 Holl. 10⅟₂ Stücke fl. 9. 44 bis 47. Engl. Souvereigns 11. 55. Oesterr. Banknoten fl. 106¼ P 106¼ G.

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising
Hiezu als Beilage: „Allgemeiner Anzeiger für das Königreich Bayern" Nr. 88.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising und Moosburg.

№ 185. Mittwoch 18. August. **1875.**

Das „Freisinger Tagblatt" erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und kostet in Freising vierteljährlich 48 kr., auswärts durch die Post bezogen 50 kr. Inserate werden die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. — Das einzelne Blatt kostet 1 kr. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt" beigegeben.

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

An sämmtliche Bürgermeister des kgl. Bezirksamts Freising.

Sicherheitsmaßregeln bei der Anlage und dem Gebrauche von Dampfkesseln und Dampf-Apparaten betr.

Zur Kenntnißnahme und Beachtung wird auf die hohe Regierungsausschreibung vom 31. Juli l. Js. verwiesen, wornach zur Prüfung der Dampfkessel und Dampfapparate für die Stadt und den k. Bezirksamtssprengel Freising als Commissär der Herr Vorstand des k. Landbauamts Freising, Johann Niggl und als Stellvertreter der k. Herr Bau-Amtsassessor Moser aufgestellt sind.

Freising, den 14. August 1875.

Königliches Bezirksamt Freising.

Täubler.

Bekanntmachung.

Größere Truppenbewegungen betr.

Am 28. bis 30. August l. Js. werden nachstehende Stäbe und Truppentheile in der Stadt einquartirt:

Commandostellen und Truppenabtheilungen.	Offiziere, Aerzte u. Beamte	Mannschaften vom 1. Unteroffiziere abwärts.	Pferde
Stab der 2. Infanterie-Brigade	6	9	16
Stab des Nord-Detachements	8	14	17
Stab des Süd-Detachements	6	8	11
1 Infanterie-Bataillon	14—16	450	7
1 Jäger-Bataillon	14—16	450	7
1 Cavallerie-Regiments-Stab	8	12	16
1 Artillerie-Abtheilungs-Stab	5	6	7
1 Feldbatterie	4	90	59

Sanitäts-Detachement Stärke noch nicht bestimmt.

Bezüglich der Verpflegung wird auf die diesamtliche Bekanntmachung vom 4. August l. Js. Tagblatt Nr. 175, sowie auf die Ausschreibung des k. Bezirksamtes Freising vom 10. August 1875, Tagblatt Nr. 182 verwiesen.

Freising, den 16. August 1875.

Stadtmagistrat Freising.

Mauermayr.

Bayern. München, 17. August. Dem Vernehmen nach sind die k. Rentämter vom k. Finanzministerium beauftragt worden ihren Bedarf an Stempelpapier bis 1. Januar 1876 in Bestellung zu geben, da von diesem Tage an die Stempelmarken eingeführt werden.

— München, 17. Aug. Aus Tegernsee meldet der Telegraph, daß Se. K. Hoheit Prinz Carl, der Senior des Königlichen Hauses, der unermüdliche Wohlthäter der Armen, aus dem Leben geschieden sei und zwar in einer ebenso unerwarteten als grauenvollen Weise. Der Prinz unternahm heute Morgens 7 Uhr seinen gewöhnlichen Spazierritt und ließ endlich das Pferd in eine schnellere Gangart übergehen. Da scheint den Prinzen ein Schlaganfall getroffen zu haben, er stürzte vom Pferde und erlitt einen Bruch des Halswirbels, so daß der Tod augenblicklich erfolgte. Se. K. H. Prinz Carl, Großoheim des regierenden Königs, Sohn des Königs Max I. aus dessen erster Ehe war geboren am 7. Februar 1795 und erreichte sonach ein Alter von 80 Jahren 6 Monaten und 13 Tagen. — In die durch den Tod des Prinzen Carl erledigte Sekundo-Genitur resp. deren Bezüge, tritt nunmehr Se. K. H. Prinz Otto ein. — Wie wir vernehmen wird die Beisetzung der sterblichen Ueberreste des Prinzen Carl in dem von ihm seiner Gemahlin, der Gräfin v. Bayersdorf, in Pöcking, oberhalb Starnberg, errichteten Mausoleum, an der Seite derselben erfolgen.

— Wie uns von gutunterrichteter Seite mitgetheilt wird, ist der Transport der beiden Statuen Johannes und Maria, welche zur Oberammergauer Kreuzigungsgruppe gehören, nicht ohne Verlust an Menschenleben abgegangen. Vorläufig liegen nur erst Telegramme vor, die wir in folgendem zusammenfassen: Steinmetzmeister Hauser, Erbauer des Hotels Maximilian 2c. erhielt nach vielem Bemühen den Transport der gesammten Kreuzigungsgruppe, aber nicht ohne, daß ein weiterer Ingenieur Hrn. Halm ihm beigegeben wurde. Nachdem das Colossal-Cruzifix glücklich nach Oberammergau verbracht ward, machte sich Hauser an den Transport der beiden kleineren Statuen. Dieselben hatten gestern (Sonntag Morgens) bereits den größeren Theil des steilen Ettalerberges und zwar entgegen den Abmachungen statt mit Lokomobile und Flaschenzug, mit einer großen Anzahl (man sagte uns über 30) Pferden erreicht, als plötzlich der Wagen, noch ehe derselbe einen der am Berg angebrachten Absätze erreichen konnte, zurückschnellte und den Hauser nebst einen Arbeiter sofort erdrückte, zwei weitere Arbeiter bedeutend verletzte.

— Am k. Bezirksgericht München l. Js., Abtheilung für Civilsachen, geht es sehr lebhaft zu, in dem mit heutigem Tage die Auszahlungen an die Spitzedergläubiger begonnen haben, welche bekanntlich den ganzen Monat hiedurch dauern werden.

— Das k. Ministerium des Innern hat dem General-Comite des landwirthschaftlichen Vereins bekannt gegeben, daß Se. Maj. der König den Jahresbericht für 1874 des genannten Vereins unter wohlgefälliger Anerkennung der von den Vereinsorgane auch im genannten Jahre mit bewährtem Eifer bethätigten gemeinnützlichen Bestrebungen mit Interesse Kenntniß genommen habe. Diesem Erlaße ist beigefügt, daß es dem Ministerium zur hohen Befriedigung

gereicht dem Generalcomite diese huldvollste Zufriedenheits-bezeugung des allergnädigsten Vereins-Protektors eröffnen zu können.

— Nach Beschluß des General-Comites des landwirthschaftlichen Vereins sollen folgende Fragen zur Besprechung in der Centralversammlung des Centrallandwirthschafts-(Okt.-) Festes zu Besprechung gelangen: 1) Welche Ansprüche hat die deutsche Landwirthschaft an den Zolltarif zu stellen? 2) In welcher Weise könnte eine allgemeine bayerische Schafschau für nächstes Jahr abgehalten werden? Welcher Ort würde sich am besten dazu empfehlen und welche Zeit wäre die geeignetste für die Abhaltung? — Nach Besprechung dieser Fragen können aus der Versammlung selbst noch weitere Gegenstände zur Besprechung vorgeschlagen werden. Die Versammlung findet Morgens 9 Uhr im Lokale des Generalcomites, Türkenstraße 2, Montag den 4. Okt. statt. Nöthigenfalls wird sie Nachmittags und an dem folgenden Tage fortgesetzt.

— Dem Vernehmen nach sollen die Münchener Bierwirthe gute Lust haben, bei Einführung der neuen Reichswährung gemeinschaftlich den Liter Bier um 30 Reichspfennige = 10½ Kreuzer zu verkaufen.

— In Folge der durch einen Wolkenbruch entstandenen Bahnunterbrechung zwischen Obernberg, Altheim und Gurten verkehren bis auf Weiteres die Courierzüge auf der Strecke Neumarkt-Braunau nicht, sondern via Steindorf-Braunau. Die Post- und gemischten Züge verkehren nur von Neumarkt bis Gurten einer- und von Simbach-Braunau bis Obernberg-Altheim andererseits. Eine Umladung und Ueberführung an der schadhaften Stelle findet vorläufig nicht statt.

Preußen. Berlin, 16. August. Die Hermannsdenkmal-Feier ist in Gegenwart des Kaisers vollzogen worden. Endloser Jubel herrschte, das herrlichste Wetter begünstigte das Fest, dem über 30,000 Personen anwohnten.

Elsaß-Lothringen. Weißenburg, 11. Aug. Gestern drohte einer sehr geachteten Bäckersfamilie (Böswillibald) dahier schweres Unglück. Kurze Zeit nach eingenommenem Kaffee (ohngefähr Morgens 9 Uhr) fühlten sich Herr und Frau, ein 20jähriger Sohn, ein Enkelkind und etwas später die Magd heftig unwohl mit bald folgender Tobsucht. Die herbeigerufenen Aerzte erklärten sofort die Erscheinungen als Vergiftung durch Belladonna. Die schleunigst angewandten Mittel hatten das erfreuliche Ergebniß, daß die heftigsten Konvulsionen sich noch in der Nacht minderten und sämmtliche Kranke sich heute außer Lebensgefahr befinden. Da das Auftreten der Erkrankung in seiner Stärke ganz dem genossenen Quantum des Kaffee's entsprach und die übrigen Familienglieder, die davon nicht genossen, verschont blieben, so ist die Vergiftung mittelst des Kaffee's konstatirt; wie aber der Giftstoff in den Kaffee gekommen, ist noch zur Stunde Gegenstand weiterer Untersuchung.

Ausland.

Frankreich. Ein Komet ist nach Beobachtungen der Pariser Sternwarte in Sicht und kann bei heiterem Himmel in der Richtung gegen Südwest bereits mit freiem Auge gesehen werden.

Lokales.

Freising, 17. August. Wie wir vernehmen haben die beiden städtischen Collegien in einer Cumulativsitzung einen für das Unterrichtswesen dahier erfreulichen Beschluß gefaßt, nämlich das städtische Erziehungsinstitut mit einem Kostenaufwande von 60,000 fl. umzubauen und zweckentsprechend einzurichten.

Freising, 16. August. Begünstigt vom schönsten Wetter fand gestern das Turnen des Gauverbandes hier statt. Nachdem Vormittags die Verhandlungen der Verbandsangelegenheiten gepflogen wurden, begab sich die muntere Turnerschaar Nachmittags 1 Uhr mit Musik und Fahne auf den Turnplatz. Nach erfolgtem Aufmarsch in Viererreihen begann unter Leitung des Turnwartes, Hrn. F. Gollinger, das Massenturnen mit Freiübungen, welche hauptsächlich von den Zöglingen mit größter Präcision vorgeführt wurden. Hierauf folgte Riegenturnen an fünf Geräthen mit einmaligem Wechsel und zwar an Reck, Barren, Pferd, Streckschaukel und Klettergerüst, worauf den Turnern in Folge der großen Hitze eine kleine Ruhepause gegönnt und sodann mit dem Preisturnen fortgesetzt wurde. Hiebei wurden trotz der schon gemachten Anstrengungen noch günstige Resultate erzielt. Betheiligt hieran haben sich 22 Mitglieder und erhielten hievon Preise:

Hochsprung: Josef Reill von hier 1,20 Meter.
Weitsprung: Krainer v. Pfaffenhofen 4,0 "
Steinstoßen: Greinwald v. h. 25 Pfd. 3,85 "
Tauklettern: Julius Kühn v. h. 6 Sekunden.
(Länge des Taues: 5,50 Meter)
Wettlauf: Joh. Schmied v. h. 15 "
(Länge der Laufbahn: 100 Meter.)

welche nach üblicher Sitte in Eichenkränzen bestehend, den genannten sowie den Zöglingen sofort überreicht wurden. Hierauf bewegte sich der Zug durch die Stadt in den Stiegelbräusaal, welcher von mehreren Turnern sinnreich decorirt worden war, um daselbst bei gutem Stoffe, bei Lied und Wort, in fröhlicher Weise noch einige Stunden mit den Turnbrüdern des Gaues zu verbringen. Abends 7 Uhr erfolgte Eröffnung der Festkneipe zur Feier des 15. Stiftungstages des hiesigen Vereins, welche von zahlreichen Gästen, und Mitgliedern der Schützen, der Feuerwehr und des Kriegervereins besucht war. Vorträge der Musikkapelle, Gesang und Toaste wechselten in rascher Reihenfolge. Es entwickelte sich bald echt turnerisch reges Leben. Die Stunden schwanden schnell dahin in ungestörter Freude und Heiterkeit waren sie verlebt, und bleibt wohl eine schöne Erinnerung den Turnern Freisings. Gut Heil! t.

Freising, 16. Aug. Bei herannahender Hopfenernte möchte es sehr am Platze sein, die Produzenten aufmerksam zu machen ihren Hopfen nur gegen cassamäßiges Geld abzugeben. Jeder wird sich erinnern können an die Calamität vom vorigen Jahre, wo unsere Gegend mit allen möglichen Banknoten, besonders sogenannten wilden Thalerscheinen überschwemmt wurde, die zu keiner Zahlung bei Gericht, Rentamt rc. verwendet werden konnten. Bei der Masseneinlösung von Banknoten im heurigen Jahre ist bei Annahme derselben überhaupt die größte Vorsicht geboten. Diese Zeilen dürften auch ein Wink sein für die Händler; daß sie sich zu ihren Einkäufen mit solchem Gelde versehen mögen, welches unbeanstandet und an jeder Stelle wieder verausgabt werden kann.

Mit dem 1. Januar 1876 können Gelder mittels Postanweisungen auch nach Frankreich versendet werden. Der Postanweisungsverkehr ist nun überhaupt ermöglicht: 1) innerhalb Europa's nach allen Ländern, mit Ausnahme Rußlands, der pyrenäischen Halbinsel, Griechenlands und der Türkei; jedoch sind Postanweisungen nach Konstantinopel wo ein deutsches Postamt sich befindet, zulässig; 2) außerhalb Europa's nach den Vereinigten Staaten von Amerika, Ostindien und Süt-Australien.

Verborgene Qualen.

Novelle von F. L. Reimar.

(Fortsetzung.)

Die trostlose Frage wohin? und was nun? tauchte auch in ihrem Gemüthe auf und machte sie noch trüber. — Wie ein Alp lastete es auf ihrer Brust; sie mußte Befreiung suchen, die sie hier in den engen vier Wänden, in der eingeschlossenen Luft des Zimmers nicht fand. — Draußen in der Natur müßte ihr wohler werden, meinte sie. —

Ein Blick durchs Fenster hatte ihr gezeigt, daß ein Gewitter am Himmel stand: das war es gerade was sie bedurfte: jetzt ein Ritt durch Feld und Wald und den Elementen entgegen — und die verlorene Klarheit, die innere Sicherheit mußte ihr wiederkehren!

Herr von Fergent war abgereist, Thekla hatte ihr durch ihr Mädchen sagen lassen, daß sie Kopfschmerzen habe und einige Stunden zu ruhen wünsche; so war sie an nieman-

den gebunden und konnte den Befehl geben, ihr die Atalante zu satteln.

Anfangs war sie ohne bestimmtes Ziel und gerieth deshalb auf ebene Wege, die auch zur Heerstraße führten, aber das Einerlei derselben befriedigte sie nicht, die Begegnung mit Menschen, die sie wohl mit neugierigen Blicken betrachteten, oder gar eine Ansprache an sie richteten, störte sie — sie lenkte ihr Roß der Waldseite zu und war bald in einer Richtung, die sie in letzter Zeit häufig mit Herrn von Fergent eingeschlagen hatte und die nach dem Sonnenstein führte.

Es war dies ein Punkt, der wegen seiner pittoresken Schönheit in der Gegend eine gewisse Berühmtheit hatte und deshalb auch von H. aus häufig besucht wurde, wie z. B. auch der Doktor bisweilen über ihn nach Fergent gekommen war obgleich es noch einen kürzeren Weg nach dem Gute gab, der direkt durch den Wald führte.

Auch Hedwig liebte den Ort und ihre Atalante hatte sie schon manchmal dahingetragen, indem ein zwar schmaler, aber nicht unbequemer Reitpfad bis zur halben Höhe des Berges hinaufführte. — Hier wo der letztere sehr schroff abfiel, hatte man ein Holzgeländer errichtet, so daß auch diese Stelle, obgleich der Weg hier sehr eng war, vollkommen geschützt genannt werden konnte.

Früher — hatte Herr von Fergent Hedwig einmal erzählt — sei der Abhang breiter gewesen, doch hätten vor längeren Jahren Abbröckelungen des Erdreichs stattgefunden, die dann auch den hier bis dahin befindlichen Bäumen verderblich geworden wären, indem sie einen Theil derselben mit sich gerissen hätten. Von den stehen gebliebenen habe man später noch mehrere fällen müssen, weil ihr Widerstand gegen Sturm und Wetter unsicher geworden und es daher gefährlich erschienen sei, sie an ihrem Platz zu lassen. „Nur dieser eine," hatte er hinzugefügt und dabei auf eine mächtige Eiche gedeutet, die allerdings auch dem Abgrund nahe stand, ihre Wurzeln aber, die Eisenarmen gleich waren, fest um das Gestein geschlungen hatte, „trotzt wahrscheinlich noch Jahrhunderten, und sie hat die Axt darum auch verschonen dürfen."

Und in der That, es war ein erfreulicher Umstand, daß der alte Baum seinen Platz hatte behaupten dürfen, denn wie sich jeder an seiner Schönheit erfreute, wie er einen willkommenen Schutzort gewährte, von dem man zugleich die Blicke seitwärts über die freie Gegend und niederwärts über den grünen Grund schweifen lassen konnte, so gab die „Eiche auf dem Sonnenstein" für eine beträchtliche Entfernung eine Art Wahrzeichen ab und war gleicherweise ein Zielpunkt für die Blicke wie für die Füße derer die des Weges kamen.

(Fortsetzung folgt.)



Ein Kanarienvogel
(Männchen) ist entflogen. Um Rückgabe desselben wird ersucht Wörth Nr. 57. (1506)

Ein Portemonnaie
mit Inhalt ist verloren gegangen. Um Rückgabe in der Exped. dieses Blattes wird ersucht.

Zu Verkaufen:
In München ein gut eingerichtetes Spezerei- und Cigarren-Geschäft, in Mitte der Stadt in einer frequenten Straße. Näheres bei Herrn **X. Hofbauer,** Maler, Türkenstraße Nr. 8/o. (1496 2b)

Münchener Cours vom 16. August mitgetheilt vom **Bankgeschäft D. J. Lichtenstein in München Kaufingerstraße Nr. 28 „zum goldenen Kreuz"** welches bezügliche Aufträge bestens ausführt und bereitwilligst Auskunft ertheilt.

Bayern. 3 1/2% Obligationen 89 1/4 P. 89 1/8 G. 4% Obligat u. Grundr. 95 3/4 P. 95 1/2 G. 4 1/2% Oblig. 102 P. 101 1/2 G. 4% St. München — P. 93 7/8 G. 5% do. — P. 103 5/8 G. 5% Communal-Obligat. der Vereins-Bank 103 1/4 P. — G. 4 1/2% Bodencredit d. Vereinsbank — P. 98 3/4 G. 4% Pfandbriefe der bayer. Hypoth.- und Wechselb. 96 P. 95 3/4 G **Oesterreich.** 4 1/2% Silberr. 67 5/8 P. — G. 3% Nationalbank-Act. 987 P. — G. 5% Wiener Communal-Obligationen — P. 99 1/2 Geld **Actien** der Hypothek- und Wechsel-Bank 1094 P. 1092 G., der Handelsbank 98 3/4 P. — G., der Vereinsbank 114 P. 114 5/8 G., der Augsb. Bank 75 P. 74 3/4 G., der bayer. Ostbahnen I. Em. 115 3/8 P. 115 1/8 G., II. Em. 112 3/8 P. 112 1/8 G. **Prioritäten.** Franz-Joseph-Bahn 86 3/4 P. — G., Elisab. 1873 86 P. — G., Ungar. Ostbahn — P. — G., Ungar. Nordostbahn — P. — G., Siebenbürger 67 P. 66 G., Rudolfsbahn 1872 — P. — G. **Amerika** 1882 — P. — G., Amerika 1885 — P. 101 G. **Loose.** Bayer. 4% Prämien — P. 122 7/8 G. Ansbacher Loose 16 P. — G., Augsburger Loose 12 P. — G., Pappenheimer-Loose 10 1/4 P. — G., Braunschweiger 20 Thaler-Loose 25 1/4 P. 25 G.

Geldsorten. 20 Francs-Stücke fl. 9. 28—29. Holl. 10 1/2 Stücke fl. 9. 44 bis 47. Engl. Souvereigns 11. 55. Oesterr. Banknoten fl. 106 1/2 P. 106 1/4 G.

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

# Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising und Moosburg.

№ 186. Donnerstag 19. August. 1875.

Das „Freisinger Tagblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und kostet in Freising vierteljährlich 48 kr., auswärts durch die Post bezogen 50 kr. Inserate werden die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. — Das einzelne Blatt kostet 1 kr. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt“ beigegeben.

Bayern. München, 17. August. Die Bestimmungen und Befehle Se. Maj. des Königs bezüglich des Ablebens Se. K. H. des Prinzen Karl stattzufindenden Trauerfeierlichkeiten werden stündlich erwartet. — Ueber die näheren Umstände, welche den höchst betrübenden Tod des allgemein geliebten und hochverehrten Prinzen herbeiführten, erfahren wir aus verlässigster Quelle, folgendes Näheres: Der Prinz hatte, wie wir schon mitgetheilt, gestern seinen gewöhnlichen Morgenspazierritt zwischen 6—7 Uhr über Rottach hinaus gemacht und befand sich bereits auf dem Rückwege; unfern vom Hause des Büchsenmachers begegnete S. K. Hoheit zu Wagen dessen 1. Adjutant, Generallieutenant v. Strunz mit dem Schloßbaumeister, welche eben im Begriffe waren auf einer in der Nähe befindlichen Maierei eine Inspektion vorzunehmen. Der Prinz erwiderte noch auf das freundlichste ihre Begrüßung. Kaum fünfzig Schritte entfernt wandte sich der Schloßbaumeister nach dem dahin reitenden Prinzen um und gewahrte zu seinem Schrecken, daß der Prinz am Boden lag, während der Reitknecht beschäftigt war, das mit den Hufen ausschlagende Pferd vom Prinzen zu entfernen. Auf das Aeußerste bestürzt, eilten die beiden Herren sofort zur Unglücksstätte und fanden Se. K. Hoheit leblos am Boden liegend. Soviel sich bis jetzt herausstellen läßt, ist ein Schlagfluß, welcher den Prinzen etwa betroffen hätte, nicht anzunehmen; der Sturz des Pferdes auf die Vorderfüße erfolgte aus einer nicht zu ermittelten Ursache so plötzlich, daß der Prinz mit einem, von seinem Reitknecht noch vernommenen Schreckensrufe, urplötzlich über den Vordertheil des Pferdes hinab und mit dem Kopfe auf den Boden aufschlug; dabei eine schwere Verletzung am Vorderhaupte und zugleich einen Halswirbelbruch erlitt, so daß der Tod augenblicklich erfolgte. Außerdem erlitt Se. K. Hoheit noch einige Verletzungen durch Hufschläge des Pferdes. Auf Befehl des Generals eilte der Reitknecht sofort zum Schloß, um die Kunde des Unglückes zu überbringen, während die Leiche des Prinzen in den Wagen gehoben und zum Schloß gebracht wurde. Es war dieses gegen 7½ Uhr, um 8 Uhr bereits zeigte die Todtenglocke den Bewohnern Tegernsees, zu ihrer äußersten Bestürzung und Trauer den Tod des vielgeliebten Prinzen an. — Bereits gestern Nachmittag fand durch den k. Landrichter, Hrn. Wagner, dem exponirten k. Bezirksamts Assessor Alex. Frhrn. v. Malsen in Gegenwart des k. Raths und Cabinetssekretairs S. K. Hoheit Hrn. Eheberg die vorläufige Anlegung der Siegel und die Eröffnung der von S. K. Hoheit schon früher getroffenen letztwilligen Verfügung seines Leichenbegängnisses statt. Durch Letztere hat Se. K. Hoheit bestimmt, daß sein einstiges Leichenbegängniß in aller Stille zu erfolgen habe und zwar, daß Seine sterblichen Ueberreste des Morgens 4 Uhr in der von ihm bei Pöcking oberhalb Starnberg erbauten Gruft an der Seite seiner 1838 verstorbenen Gemahlin, der Gräfin von Bayersdorf, beigesetzt werden sollen. In der über der Gruft erbauten Gedächtnißkapelle soll nach der Bestattung ein feierlicher Seelengottesdienst und in Tegernsee nur eine stille Messe zu seinem Gedächtniß abgehalten werden. Weiter hat der Prinz bestimmt, daß das Trauergefolge nur aus seinen beiden langjährigen Adjutanten dem Generallieutenant v. Strunz und Oberst Frhrn. v. Freyberg zu bestehen habe. Ferner, daß man ihn in jener Kleidung in den Sarg lege, welche er am Todestage der Gräfin v. Bayersdorf (am 20. Febr. 1838) getragen und welche bisher auch sorgfältig aufbewahrt worden ist. Dieselbe besteht aus schwarzen Rock, schwarzen Beinkleidern, einer grüngestreiften Weste gelben Jabothemd, Lackstiefeletten und gelben Glacehandschuhen. — Demgemäß ist die feierliche Bestattung Se. K. Hoheit in der Gruft bei Pöcking auf übermorgen Donnerstag den 19. August früh 4 Uhr festgesetzt. Die kirchlichen Ceremonien bei der Bestattung sowie dem Gottesdienste selbst, wird Hr. Pfarrer Uhl in Starnberg abhalten. — Nachdem gestern Nachmittag die Siegelanlegung auch im Palais im englischen Garten durch die k. Staatsminister v. Pfretschner und v. Fäustle vorgenommen wurde, haben sich die genannten Hrn. Minister heute Mittag mit dem Obersthofmarschall, Frhrn. v. Malsen nach Tegernsee begeben um den Rücklaß S. K Hoheit daselbst unter Siegel zu legen. — Soviel bis jetzt verlautet soll die Tochter erster Ehe des Herzogs Carl Theodor Bayern Amalie geb. 1865 vom Prinzen Carl als Erbin das Schloß Tegernsee und des Bades Kreuth, welche Se. K. Hoheit vor einigen Jahren aus dem Fideicommisse der Sekundogenitur auslöste, eingesetzt sein. Was die Nachfolge in die Bezüge aus dem Fideikommisse der Secundogenitur selbst anbetrifft, in welche nach allgemeinen Dafürhalten Se. K Hoheit Prinz Otto nunmehr einzutreten hätte, so läßt sich für den Augenblick noch nichts bestimmtes sagen, es dürfte vielmehr anzunehmen sein, daß die Bestimmungen dieser sog. Clementinischen Stiftung, deren verzinsliche Fonds aus ca. 40 Millionen Gulden, die in Staatspapieren angelegt sind, bestehen erst noch zu juristischen Auseinandersetzungen bezüglich der Person des Nachfolgers führen dürften. Nach diesen Bestimmungen soll nämlich nach Ableben des bisherigen Nutznießers der zweitgeborne Sohn des z. Z regierenden Königs eintreten. Da nun Se. Maj. König Ludwig II. zur Zeit noch unverheirathet ist, so ist die Frage aufgeworfen, ob die Bezüge nicht so lange zu admassiren seien, bis ein den genannten Bestimmungen entsprechender Fall gegeben ist.

— München, 17. Aug. Die Truppen-Revue durch Se. Maj. den König am nächsten Sonntag erleidet durch das Hinscheiden des Prinzen Karl keine Aenderung. Höchstderselbe hat in seinen letztwilligen Bestimmungen den Wunsch ausgesprochen, daß aus Anlaß seines Ablebens öffentliche Trauerfeierlichkeiten, sowie ein Schluß der kgl. Theater, in denen auf allerhöchste Anordnung nur am Donnerstag nicht gespielt wird, nicht stattfinden mögen. Den letzten Willen des hohen Verblichenen sanctionirend, hat Se. Maj. der König eine Hoftrauer für den Prinzen Karl von Bayern nicht angeordnet.

— München, 17. August. Nach Mittheilungen aus Oberammergau ist bei dem Unfalle am Ettaler Berge, welcher dem Steinmetzmeister und einem seiner Gehilfen das Leben kostete, die Statue des hl. Johannes unbeschädigt geblieben und glücklich nach Oberammergau angelangt. — Heute Nachmittag verunglückte in einem Hause an der Falkenthurmgasse ein Artillerie-Unteroffizier Namens Kramer auf eigenthümliche Weise. Derselbe, von den Schießübungen auf dem Lechfelde zurückgekehrt, hatte eine gefüllte Granate

mitgebracht, mit welcher er sich eben in so ungeschickter Weise beschäftigte, daß das Projektil explodirte und ihn an der Hand und der rechten Brusthöhle schwer verwundete, so daß er sofort nach dem Lazareth geschafft wurde.

— Während des dießjährigen Centrallandwirthschaftsfestes wird Orgelbauer Merz eine große Orgel im Glaspalaste zur Ausstellung bringen.

Preußen. Köln, 16. Aug. Nachdem einige kleine Abänderungen an der Achse und dem Klöppel der Kaiserglocke vorgenommen worden, versuchte man heute Vormittag wiederum zum ungezählten Male den Erzkoloß durch anhaltendes Schwingen zum Läuten zu bringen. Allein vergebens! Der Klöppel machte dieselben Schwingungen wie die Glocke und konnte allen Anstrengungen zum Trotz nicht aus seiner starren Ruhe herausgebracht werden. Eine große Menschenmenge, welche den Läutversuchen mit gespannter Aufmerksamkeit zugesehen, ging endlich verdrossen und hohnlachend auseinander. Sachverständige wollen behaupten, an der schlimmen Geschichte sei einzig die Einrichtung der Achse schuld. An dieser Achse werde die Glocke niemals zum Läuten gebracht werden. Andere verlangen eine Verlegung des Aufhängepunktes des Klöppels, damit dieser andere Schwingungen mache wie der Glockenmantel.

— Mainz, 3. August. Als gestern Abend eine Truppe reisender Engländer auf der Landungsbrücke der holländischen Rhederei stand, fiel einem derselben der Bädeker aus der Hand und in den Rhein. Jeder andre Mensch hätte getrost das rothe Buch den Fluthen überlassen; allein der Sohn Albions sprang seinem Reisegefährten nach und holte ihn etwa zwanzig Schritte unterhalb der Brücke glücklich ein, seine Freude über die gelungene Rettung laut kundgebend.

Dienstesnachrichten.

(Schuldienstnachrichten.) Nachstehende Schul- und Kirchendienste wurden verliehen: Ottendichl, BA. München r/J., dem Schullehrer A. Maier zu Pörnbach, BA. Pfaffenhofen, — Inchenhofen, BA. Aichach, dem Schullehrer L. Rindle zu Prem, BA. Schongau, — Kirchdorf a/J., BA. Rosenheim, dem Schullehrer M. Schletzbaum zu Sachrang, BA. Rosenheim, — Waakirchen, BA. Miesbach, dem Schullehrer P. Groß zu Milbertshofen, BA. München l/J., — Apfeldorf, BA. Schongau, dem Schullehrer M. Streidl zu Hörzhausen, BA. Schrobenhausen, — Egglkofen, BA. Mühldorf, dem Schullehrer S. Krugsberger zu Holzhausen, BA. Landsberg, — und Feldkirchen, BA. Laufen, dem Schullehrer Jos. Reiter in Sainbach, BA. Aichach.

Volks- und Landwirthschaft, Handel und Industrie.

Nürnberg, 17. August. (Hopfenbericht.) Die von allen Seiten gemeldete günstige Witterung trägt zur Vervollkommnung der nahe bevorstehenden Hopfenernten wesentlich bei und scheint die seitherigen guten Aussichten zu realisiren. Unsere unten folgenden Berichte geben ein Gesammtbild vieler Produktionsbezirke und bieten eine Illustration, welche die Zufriedenheit der Pflanzer dokumentirt, allein ob diese Zufriedenheit sich auch auf den Verkauf der Waare erstreckt, muß erst die Erfahrung lehren. Bereits haben Württemberg, Baden, Steiermark und etliche andere Distrikte mit der Pflücke des Frühhopfens begonnen, und ein entsprechendes Kontingent ist im Anzug, am Nürnberger Markt von den seitherigen schönen Preisen zu profitiren, allein Liebhaber dieser neuen Waare sind seltener und sogenannte Probeballen zahlreicher erschienen. Gestern waren am Markte 20 bis 25 Ballen der Letzteren ausgeboten, welche blos 90—118 fl. aufbringen konnten, während die vorwöchentlichen Preise 120—140 fl. lauteten. Am Markte ist in geschäftlicher Beziehung wenig Leben; die stündlich einkommenden Berichte aus der Produzentenwelt nehmen alles Interesse in Anspruch und tragen zur farblosen Tendenz nicht wenig bei, denn es wird nur der dringendste Bedarf gekauft, und die zur Neige gehenden Reste 1874er werden zu seitherigen Preisen übernommen, welche für gepackte Waare 75—90 fl., für guten Originalhopfen 90—105 fl. betragen. Der Verkehr des heutigen Dienstagsmarktes war ebenso mäßig; es waren gute 74er gefragt, jedoch nur in kleinen Pöstchen zu letzten Preisen gehandelt. Neue Waare war aus Fürstenfeld (Steiermark) in guter Qualität vertreten, und zu 80—95 fl., badischer und fränkischer (Heroldsberger und Langenzenner) wurden zu 75—85 fl., Hallertauer zu 75—82 fl., und Württemberger zu 94—98 fl. bezahlt. Der Umsatz betrug seit gestern insgesammt 60 Ballen.

Lokales.

Freising, 18. Aug. Die bayerische Hypothek- und Wechselbank in München hat ihre sämmtlichen Kassen angewiesen, außer den sogenannten wilden Thalerscheinen (der Zettelbanken) und den am 1. Septbr. verfallenden preuß. 25 Thalerscheinen, auch diejenigen südd. Guldennoten, deren Entwerthungstermin nahe bevorstehen, (württembergische und badische) nicht mehr in Zahlung anzunehmen.

Freising, 18. August. Gestern wurden einem Manne in der Jägerwirthschaft dahier eine mit fl. 150 in Banknoten gespickte Brieftasche entwendet. Der Dieb wurde kurz nach der That von dem Polizeisoldaten Bruckbauer in der Person eines 15jährigen Burschen des Taglöhnersohnes Gg. Krimmer von hier entdeckt, wie er im Begriffe war, seine Beute in einer 15' hohen Stehrinne an der Johanniskirche am Domberge zu bergen.

Verborgene Qualen.

Novelle von F. L. Reimar.

(Fortsetzung.)

Hedwig die unter seinen Zweigen oft Rast gehalten hatte, dachte auch heute hier einige Minuten zu verweilen, um, während sie ihrem Thiere die kurze Ruhe gönnte, selbst einen etwas höher gelegenen Vorsprung des Berges zu erklimmen, wo sie den Himmel, an welchem sich jetzt die dunklen Wolken schwerer und schwerer heraufdrängten, noch freier über sich hatte.

Sie lenkte das Pferd zu dem Ende gegen den großen unter der Eiche liegenden Stein, der ihr schon zu ähnlichen Zwecken gedient hatte, schwang sich mit gewohnter Leichtigkeit auf denselben hinab und war im Begriff, den Zügel um das Holzgeländer zu schlingen, als sie durch das Herzutreten eines Mannes überrascht wurde, der von ihr unbemerkt an der entgegengesetzten Seite des Stammes gestanden oder gesessen haben mußte, und — dem ersten unwillkürlichen Zusammenzucken über die unvermuthete Begegnung folgte ein tiefes Erschrecken, denn sie hatte Silkenitz erkannt.

„Ich habe Recht behalten," sagte er mit ganz ruhigem Tone, „daß Sie einmal des Weges kommen mußte — und darum habe ich Sie hier denn auch erwartet, da ich Gustav ja doch mein Wort gegeben hatte, daß ich nicht nach Fergent kommen wollte."

„Und weshalb suchten Sie mich?" fragte Hedwig die sich eines Zittern in Silkenitz Nähe nicht erwehren konnte, trotzdem seine Züge nur den Ausdruck einer freundlichen, wenn auch schmerzlichen Sanftmuth trugen.

„Weshalb?" gab er verwundert zurück, „mein Gott, wie Sie fragen können Hedwig!"

„Ich wollte Sie noch einmal sehen — War denn das so seltsam? — Sehen Sie, es sind ja Jahre, lange Jahre her, seit wir beisammen waren, und in der Zeit wächst die Sehnsucht!"

„Und ist es denn nicht ganz natürlich" — fuhr er mit schmerzlichem Lächeln fort — „daß wir auf das Liebste, was wir haben, gern noch einen letzten Blick werfen, ehe es von einem Andern sein genannt werden soll?"

Mit der Angst in Hedwig kämpfte jetzt die Rührung, in der sie ihre Blicke mitleidsvoll auf das bleiche Antlitz

des Mannes heftete, der sie tiefer und heißer geliebt hatte, als je ein Mensch, zugleich aber begriff sie, daß er in diesem Augenblick von irgend einem Irrthum befangen war, und da sie ihm ein sonst vollkommen klares Bewußtsein zuschreiben mußte, so drängten sich ihr die Worte über die Lippen:

„Ich habe Ihnen gegenüber denselben Kummer wie einst: ich bin machtlos sie zu trösten — wenn es nicht für den Einsamen ein Trost ist, daß auch ich einsam bin!"

Er lächelte. „Sagen Sie das nicht, Hedwig, suchen sie mich nicht zu täuschen! Denn ich weiß es ja doch, daß sie eins sind mit ihm, oder doch wieder eins werden müssen!"

„Mit ihm? von wem reden Sie?" fragte sie aus einem Erschrecken ihres Herzens heraus.

„Nun, mein Gott, kann denn noch von einem Andern gesprochen werden als von Gustav, von Gustav Stern?"

Sie wich heftig zurück und preßte die Hand gegen die Stirn.

„Nicht von ihm, nicht von ihm — er hat mich nie geliebt!"

Er schüttelte den Kopf. „Wie doch die Glücklichen, die Gesunden mit sich und Anderen spielen können!" sagte er. „Muß ich es Ihnen erst sagen Hedwig, daß er unter Ihrer Härte leidet, daß es Ihnen gelungen ist, ihn so zu strafen, daß er an Ihrer Vergebung zweifelt? Oder meinen Sie etwa ich wisse es nicht, wie einem Herzen ist, das liebt und sich immer und immer zurückgewiesen sieht?"

„Silkenitz!" stieß Hedwig hervor, der die Aufregung fast den Athem raubte.

„Ja — Sie nennen meinen Namen Hedwig," sagte er: aber der Vergleich mit mir paßt doch nicht nicht ganz, denn ich war ohne Hoffnung unglücklich. Gustav aber zagt ja im Grunde umsonst. Ich habe darum auch oft lächeln müssen, wenn ich ihn so unruhig und aufgeregt sah und seine Qual, die er mir verbergen zu müssen glaubte, erwog, denn ich wußte es ja, daß ihm seine Sonne doch schien, wenn sich auch Wolken über sie hinzögen."

(Fortsetzung folgt.)

— Von dem Redakteur der „Allg. Hopfen-Ztg.", Herrn F. Carl, und dem Sekretär des deutschen Hopfenbauvereins, Herrn C. Homann, ist eine agrarstatistische Hopfenbaukarte der europäischen Hopfenbezirke (Festland und England), der Spezialkarten von Baden und Württemberg, Bayern, des nordwestlichen Böhmen, der Umgebung von Alost und von Poperinghe in Belgien, ferner Tafeln über der Hopfenbau und den Hopfenverbrauch der ganzen Erde, Vergleichstafeln der jährlichen Hopfenproduktion und Konsumtion, Vergleichstabellen für die Handelsgewichte und die Feldmaße, und eine Klassifikation der Hopfensorten beigegeben sind. Qualitative und quantitative Entwicklung des Hopfenbau's der einzelnen Gegenden ist in den Karten durch verschiedene Farben übersichtlich dargestellt. Die Karte, die Frucht zweijähriger Arbeit, ist sehr sauber und dem Anschein nach auch fleißig gearbeitet und macht auf das Auge einen äußerst günstigen Eindruck.

(Eingesandt.) Mit mehr oder weniger Argwohn pflegt man die „Eingesandt" zu lesen, da sich die Reclame diese journalistische Sparte so ziemlich ausschließend dienstbar gemacht hat und Schreiber dieses will die Absicht, mit einigen Zeilen ein wenig „Reclame" zu machen, auch nicht unter der Decke einer geheuchelten Ueberraschung in Folge des „noch nie Dagewesenen" verbergen, sondern lediglich eine Empfehlung aussprechen, die in ihrer bescheidenen Form gerechtfertigt sein dürfte. Man wird besonders bei uns auf dem Lande von so vielen Großartigkeiten heimgesucht, daß ein nur zu oft gerechtfertigtes Mißtrauen allen bombastischen Ankündigungen entgegentritt. Daß die sporadisch auftauchenden Physiker, Magier oder Zauberer 2c. unter die Kategorie der am meisten variablen Künstler gehören, ist bekannt, und daß fast jeder derselben bereit ist, Albertum Magnum und Cagliostro zu verdunkeln, bekommt man oft genug zu hören. Um so angenehmer waren wir überrascht, von einem Herrn Bourry am Abend ein Paar Stunden in wirklich anziehender Weise unterhalten worden zu sein und zwar mit einer Auswahl von Piecen, die zu den amüsantesten auf dem Gebiete der natürlichen Magie gehören. — Die Fertigkeit, mit der Herr Bourry die verschiedenartigen Täuschungen zu bewerkstelligen versteht, läßt ihn als einen in seinem Fache vollendeten Künstler erscheinen und stehen wir deßhalb nicht an, den Besuch seiner Vorstellung aufs Wärmste zu empfehlen, da wir überzeugt sind, daß jeder Besucher seiner Soireen ein Paar Stunden auf recht angenehme Weise verbringen wird; das bescheidene Auftreten des Künstlers aber bietet an und für sich schon Garantie für seine Absicht, dem Publikum in Wirklichkeit einen reellen Genuß zu verschaffen.

Freisinger Schranne vom 18. August 1875.

A. Verkauf nach Maaß

Getreide-Gattung.	Vor Rest	Zufuhr.	Schr.-stand.	Verkauft.	Rest.	Hchstr Preis		Mtl.-Preis		Niedr Preis		Mittelpreis. gestieg		Mittelpreis. gefall.	
	2Hect	2Hect.	2Hect.	2Hect.	2Hect.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Waizen . .	—	421	421	421	—	19	32	18	25	17	31	—	—	—	6
Korn . . .	—	69	69	69	—	12	30	11	51	11	40	—	—	—	3
Gerste . .	—	4	4	4	—	13	15	12	11	11	7	—	—	—	—
Haber . .	—	282	282	274	8	9	22	8	28	7	30	—	—	—	38
Reps . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Wicken und sonstige Fruchtgattungen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—

B. Verkauf nach Gewicht.

	Ctr.	Ctr.	Ctr.	Ctr.	Ctr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Waizen . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Korn . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Haber . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—

Moosburger Schranne vom 17. August 1875.

Getreide-Gattung.	Vor. Rest.	Zufuhr.	Schr.-Stand.	Verkauft.	Rest.	Höchster Preis.		Mittel-Preis		Niedrgst. Preis.		Mittelpreis. Gestieg.		Mittelpreis. Gefall.	
	2 Hect.	2 Hect.	2 Hect	2 Hect	2 Hect.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Waizen	23	417	440	434	6	18	54	18	2	16	43	—	2	—	—
Korn	—	29	29	29	—	12	55	12	23	11	57	—	—	—	14
Gerste	—	26	26	26	—	13	34	13	9	12	11	2	48	—	—
Haber	2	67	69	69	—	8	40	8	6	7	34	—	—	—	7

Münchener Cours vom 16. August mitgetheilt vom **Bankgeschäft D. J. Lichtenstein in München Kaufingerstraße Nr. 28 „zum goldenen Kreuz"** welches bezügliche Aufträge bestens ausführt und bereitwilligst Auskunft ertheilt.

Bayern. $3\frac{1}{2}$% Obligationen $89\frac{1}{8}$ P. — 4% Obligat. u. Grundr. $95\frac{3}{4}$ P. $95\frac{1}{2}$ G. $4\frac{1}{2}$% Oblig. 102 P. $101\frac{1}{8}$ G. 4% St. München — P. $93\frac{7}{8}$ G. 5% do. — P. $103\frac{3}{4}$ G. 5% Communal-Obligat. der Vereins-Bank $103\frac{1}{4}$ P. — G. $4\frac{1}{2}$% Bodencredit d. Vereinsbank — P. $98\frac{3}{4}$ G. 4% Pfandbriefe der bayer. Hypoth.- und Wechselb. $95\frac{3}{4}$ P. $95\frac{5}{8}$ G **Oesterreich.** $4\frac{1}{2}$% Silberr. $67\frac{5}{8}$ P. — G. 3% Nationalbank-Act. 987 P. — G. 5% Wiener Communal-Obligationen — P. $99\frac{1}{2}$ Geld. **Actien** der Hypothek- und Wechsel-Bank 1094 P. 1092 G., der Handelsbank $98\frac{3}{4}$ P. — G., der Vereinsbank — $114\frac{5}{8}$ G., der Augsburger Bank 75 G. der bayer. Ostbahnen I. Em. $115\frac{1}{4}$ P. $115\frac{1}{8}$ G., II. Em. $112\frac{1}{4}$ P. $112\frac{1}{8}$ G. **Prioritäten.** Franz-Joseph-Bahn $86\frac{3}{4}$ P. — G., Elisab. 1873 86 P. — G., Ungar. Ostbahn — P. — G., Ungar. Nordostbahn — P. — G., Siebenbürger 67 P. 66 G., Rudolfsbahn 1872 — P. — G. **Amerika** 1882 — P. — G., Amerika 1885 — P. $100\frac{5}{8}$ G. **Loose.** Bayer. 4% Prämien $125\frac{1}{2}$ P. $124\frac{1}{2}$ G. Ansbacher Loose 16 P. — G., Augsburger Loose 12 P. — G., Pappenheimer Loose $10\frac{1}{4}$ P. — G., Braunschweiger 20 Thaler-Loose $25\frac{1}{2}$ P. 25 G.

Geldsorten. 20 Francs-Stücke fl. 9. $28\frac{1}{2}$—$29\frac{1}{2}$. Holl. 10 Stücke fl. 9. 44 bis 47. Engl. Souvereigns 11. 55. Oesterr. Banknoten fl. $106\frac{5}{8}$ P. $106\frac{3}{8}$ G.

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising und Moosburg.

№. 187. Freitag 20. August. 1875.

Das „Freisinger Tagblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und kostet in Freising vierteljährlich 48 kr., auswärts durch die Post bezogen 50 kr. Inserate werden die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. — Das einzelne Blatt kostet 1 kr. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt“ beigegeben.

Bestellungen auf das

„Freisinger Tagblatt“

für den Monat September können bei allen Post-Anstalten aufgegeben werden. Hier in Freising abonnire man in unserer Expedition. Preis 16 kr.

Die Redaction.

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

Den Vollzug des Art. 58 und 60 Ziffer 2 des Brandversicherungsgesetzes vom 3. April 1875 betr.

Im Vollzuge einer höchsten Ministerial-Entschließung vom 20. April 1875 Amtsblatt des Staats-Ministeriums des Innern Nr. 15 wird hiemit bekannt gegeben, daß alle jene Gebäudebesitzer der Stadt Freising, bei welchen auf Grund der obenallegirten Gesetzesartikel und in Folge der von dem kgl. Brandversicherungs-Inspektor von Erding vorgenommenen Besichtigung der Gebäude hiesiger Stadt, bezüglich ihrer Bauart, ihrer Dachung, Zusammenhang mit anderen Gebäuden, ihrer Bestimmung und Benützung zu feuergefährlichen Zwecken (Freisinger Tagblatt Nr. 165 vom 25. Juli 1875) eine Aenderung in den bisherigen Klassen-Verhältnissen, oder eine Beitrags-Erhöhung bei ihren Gebäuden einzutreten hat, zum Erscheinen auf der Rechnungskanzlei durch die Polizeimannschaft gegen Unterschrift geladen werden.

Hiebei wird erwartet, daß die gegebenen Termine **genau** eingehalten werden, da gerade hiedurch unnöthige Verzögerungen verhindert, und die unterfertigte Behörde im Stande ist, neben anderen vielen Arbeiten den Vollzug des rubriz. Gesetzes in der von höherer Stelle gewünschten Beschleunigung herbeizuführen.

Freising, den 17. August 1875.

Magistrat der kgl. Stadt Freising.

Mauermayr.

Bayern. München 18. August. Vom k. Kriegsministerium ist die Bildung einer aus Officieren bestehenden Commission angeordnet worden, um etwaige bei den derzeitigen Uebungen vorkommende Beschädigungen von Feldern festzustellen. Bei jedem der stattfindenden Mannöver hat der an einer Ortschaft zuerst ankommende Truppentheil den Bürgermeister oder Gemeindevorsteher auf das Terain des Mannövers kommen zu lassen, um von einer etwaigen Beschädigung der Feldfrüchte sofort Einsicht zu nehmen. Dieser den Feldfrüchten bedrohliche Zug nimmt die Tour via Dachau-Aichach-Pfaffenhofen-Schrobenhausen.

— München. Auf dem hiesigen südlichen Friedhofe hat heute Nachmittags die Beerdigung des beim Transport der Kreuzigungsgruppe am vergangenen Sonntage am Ettaler Berge verunglückten Steinmetzmeisters Franz Xaver Hauser stattgefunden. — Welch eine außerordentlicher Frequenz an Sonn- und Feiertagen im hiesigen Bahnhofe sich entwickelt, zeigte am vergangenen Sonntage wieder der Verkehr der Vergnügungszügler, es wurden gegen 35,000 Fahrbillete, meist nach Pasing und Planegg gelöst, also fast so viel, als an einem der beiden heurigen Pfingstfeiertage, an denen zusammen 82,000 Fahrkarten abgegeben wurden.

— Der am 9. Juli verhaftete ehemalige Bedienstete der weiland Spitzeder-Dachauerbank, J. Gröbmair, bei welchem bekanntlich eine bedeutende Summe (die anfänglich bezeichneten 50,000 fl. hoben sich später auf 80,000 fl.) gefunden worden ist, wurde nunmehr seiner Haft wieder entlassen. Die Untersuchung dauert indessen noch fort, wird aber bei dem Mangel jeglicher Beweise kaum einen schlimmen Ausgang für Gröbmaier nehmen. Das aufgefundene Geld ist vorläufig noch von der Spitzeder'schen Gantmasse mit Beschlag belegt.

— Am 31. Juli war der Stand der Noten der bayr. Hypotheken- und Wechselbank folgende: 10 Guldennoten: im Umlauf, 3,522,100 fl.; Bestand 7,900 fl.; 1000 Gulden-Noten: im Umlauf 3,507,400 fl.; Bestand 27,600 fl.; 200 Marknoten: im Umlauf 8,280,300 Mark; Bestand 179,700 M. Vernichtet sind an 10 Guldennoten 2,470,000 fl., an 100 Guldennoten 2,465,000 fl.

Im Laufe des Jahres 1875 wurden bis jetzt in Bayern 260 neue Feuerwehren errichtet; besonders rührig zeigt sich der Kreis Schwaben; wo 64 neue Korps in Leben gerufen wurden, die geringste Zunahme ist in der Oberpfalz zu verzeichnen.

— Aus Dachau wird berichtet: Am Sonntag den 15. ds. fand die feierliche Installation des Herrn Pfarrers Roßnagel in Westerholzhausen statt, wobei sich eine bezirksamtl. Commission dortselbst einfand. In Begleitung des erzbischöfl. Commissärs Herrn Decan Aufhauser von Sittenbach begab sich der kgl. Regierungsrath Herr Max Ludw. Hausladen als weltlicher Installations-Commissär begleitet von der Gemeinde und Kirchenverwaltung sowie der Schuljugend in die dortige Pfarrkirche. Nach Beendigung der kirchlichen Feierlichkeiten und Einweisung in seine geistlichen Funktionen begab sich der Zug wieder zurück zum Pfarrhofe vor welchem der neuernannte Hr. Pfarrer der versammelten Gemeinde durch den weltlichen Commissär Hr. Rggs-R. Hausladen in geeigneter Weise durch eine würdige Ansprache vorgestellt wurde. (A. B.)

— Dieser Tage werden sich mehrere Mitglieder der Vorstandschaft der Aktiengesellschaft Würmsee nach der Schweiz verfügen, um dortselbst wegen Erbauung eines neuen Dampfbootes in Unterhandlung zu treten, nachdem der Gesellschaft zur Errichtung eines solchen von Seite des Hofmarschallamtes die Genehmigung ertheilt wurde. Das neue Boot soll ein eleganter Salondampfer werden, wie solche auch auf anderen Seeen bereits seit langer Zeit schon verkehren.

— Rosenheim. Am vergangenen Freitage wurde der Bahnwärter an dem Straßenübergang bei Niederaudorf von einem Schäfer aus Lothringen, dem er wegen des nahenden Zuges das Hinübertreiben seiner Herde über den Bahnkörper verwehrte mit Stockschlägen so zugerichtet, daß

er in's Krankenhaus verbracht werden mußte. Der Schäfer und sein Gehilfe sind verhaftet und in hiesige Frohnveste eingeliefert worden.

— Neuhaus (Mittelfr.) Dieser Tage ward ein Eisenbahnarbeiter hieher gebracht, welchem beide Hände weg- und ein Auge ausgerissen war. Der Unglückliche wollte nämlich zwischen Roma und Hammerschrot eine Dynamitpatrone in die Pegnitz werfen, um die in Folge der Explosion getödteten oder betäubten Fische herausstehlen zu können. Beim Nachsehen, ob die Patrone wirklich brenne, explodirte dieselbe in seinen Händen und versetzte ihn in den traurigen Zustand.

— Vom Chiemsee. Am 13. d. verunglückten zwei mit Verputzen des Kirchthurmes zu Gollenzhausen Landg. Trostberg beschäftigte Maurer dadurch, daß das Seil riß und sie in die Tiefe hinabstürzten. Der eine blieb auf der Stelle todt, der Andere liegt schwer darnieder.

Lokales.

Freising, 19. Aug. Vor einigen Tagen fand auf Veranlassung des Kriegervereines dahier eine Vorbesprechung der hiesigen Vereine darüber statt, ob und wie man eine Sedanfeier veranstalten wolle.

Freising, 19. Aug. Heute ist der längst angekündigte americanische Circus dahier eingetroffen. Derselbe führt mit sich prachtvolle Schauwägen und eine Menge Pferde, riesige Elephanten, Kameele, Löwen und dergleichen. Die Elephanten namentlich erregen ihrer ungeheuren Größe wegen allgemeinstes Aufsehen. Die Obstbäume an den Straßen, welche die Elephanten passirten, können von dem unersättlichen Appetit der großen Thiere erzählen. Allem Anscheine nach wird der Circus, welcher auf einer Wiese in der Nähe des Bahnhofes aufgeschlagen wird, großen Besuch erhalten. — In Landshut, so wird berichtet, machte sich einer der Elephanten während der Nacht frei und versuchte durch Eindrücken eines Stadelthores in einen benachbarten Garten und ins Freie zu kommen. Nachts zwei Uhr wurde der entkommene Thierriese wieder entdeckt und in sein Quartier zurückgebracht.

Verborgene Qualen.

Novelle von F. L. Reimar.

(Fortsetzung.)

„Sie — Sie wußten es?" stammelte Hedwig.

Er richtete seine Blick mit leidenschaftlicher Innigkeit auf ihr schönes Gesicht.

„Vom ersten Augenblick an, Hedwig! Als der Freund Ihnen entgegen trat, wußte ich, daß Sie ihn lieben würden. Ich bin davon krank geworden, aber ich habe in meiner Brust keinen Haß aufkommen lassen, gegen ihn nicht und gegen Sie nicht. Und wenn ich auch an Gustav nachher eine Zeitlang irre geworden bin: Ihr Herz habe ich immer verstanden, Hedwig, und es stets gewußt, daß Sie nie einen Andern lieben würden, als ihn."

„Als ihn," wiederholte sie und erhob ihr Gesicht, das sie eine Weile mit den Händen bedeckt gehalten hatte.

„Sehen Sie?" sagte er ruhig, „und er, der Thor kann zweifeln!"

Es durchschauerte sie vom Scheitel bis zur Sohle, — da stand er vor ihr, der Mann, an den sie gedacht hatte als an einen Kranken, einen Irren, und blickte sie an mit wunderbar klarem Auge, das ihr fast wie das eines Sehers vorkam, und sprach von ihrem Herzen als wenn es vor ihm läge wie ein offenes Buch, — und — ach und noch andere Geheimnisse verkündete er ihr, die sie erbeben ließen in ihrem Innersten! Noch konnte sie nicht klar denken, noch ihm nicht glauben, aber es that sich vor ihr auf wie die Morgenröthe eines neuen Tages.

Und daß dieser Tag unter Blitz und Donnern geboren ward — es kümmerte sie nicht; sie hatte nicht einmal darauf geachtet, daß das Unwetter um sie her zu toben begann, daß die Aeste der Eiche unter welchen sie standen, vom Sturm gebogen wurden.

Nur Silkenitz hatte in seiner ruhig-traurigen Weise auch noch einen Gedanken, eine Ueberlegung für das, was außer ihnen vorging.

„Das Gewitter ist heftig, Hedwig," sagte er, „und Sie sind an dem Orte wo Sie stehen, in Gefahr: ich führe Sie dorthin, wo Sie sicher sind."

Ohne ihre Antwort abzuwarten, löste er den Zügel des Pferdes, und denselben in der Hand behaltend wandte er sich der Seite zu, nach welcher Hedwig ihren Rückweg antreten mußte, während sie fast willenlos neben ihm ging.

Da — sie hatten sich erst wenige Schritte aus dem Bereich des Baumes entfernt — blendete sie plötzlich ein grelles Licht und ein furchtbarer, prasselnder Donner betäubte ihre Ohren.

Der Blitz war in die Eiche gefahren — sie sahen den mächtigen Baum stürzen und im Fallen einen Theil des Geländers mit in die Tiefe reißen.

So stark Hedwig sonst war — in diesem Augenblick lähmte sie der Schrecken, welcher noch dadurch gesteigert wurde, daß das Pferd mit einem kurzen entsetzten Wiehern sich steil aufbäumte, wild aus den Nüstern schnob und mit den Vorderfüßen die Lüfte hieb.

Ehe sie jedoch selbst etwas thun konnte, hatte Silkenitz' kräftige Hand das Thier niedergezwungen und seinen Widerstand gebändigt, wenn es ihm auch noch nicht gelingen wollte, seine Angst zu beschwichtigen.

„Treten Sie auf die andere Seite und reden Sie ihm zu," bat er, „der Laut Ihrer Stimme wird es vielleicht eher besänftigen!"

Sie that wie er ihr geheißen, und in der That war es augenscheinlich, das sich das Thier beruhigte wenn es auch noch heftig zitterte und am ganzen Körper mit Schweiß bedeckt war.

Silkenitz war während des ganzen Vorgangs durchaus ruhig geblieben, und als Hedwig ihn ansah zeigte keine Muskel seines Gesichts von irgend einer Aufregung.

„Ich habe alles so vorausgesehen," sagte er, „und wußte immer, daß es meine Aufgabe blieb, Sie aus einer Gefahr zu retten — nun ist auch das erfüllt!"

Ihren Dank, daß er sie gewarnt, ihr beigestanden habe, lehnte er lächelnd ab.

„Meinen Sie, ich fühlte mit einemmale nichts mehr für Sie und für Gustav, daß mir ihr Leben nicht theuer sein sollte?" fragte er, und fügte dann hinzu:

„Ich führe Sie jetzt bis zur Grenze des Guts die ich, wie Sie es ja wissen, nicht überschreiten darf!"

Sie wußte nicht, was sie ihm noch sagen solle und er schien auch keine weitere Rede oder Aeußerung von ihr zu verlangen, gleichwie er selbst jetzt schwieg, und so ward kein Wort mehr zwischen dem Paare mehr gewechselt, bis sie jene Grenze erreicht hatten, die Silkenitz genau zu kennen schien.

Er hielt dort an und sagte: „Sie können jetzt Ihr Pferd wieder besteigen, es wird Sie sicher heimtragen!"

„Ich kenne auch keine Furcht!" sagte sie leise.

Er half ihr in den Sattel und reichte ihr den Zügel.

„Und nun das letzte Lebewohl, Hedwig," sagte er und bot ihr seine Hand.

Ergriffen faßte sie dieselbe. „Vergeben Sie mir!" war alles was sie zu sprechen vermochte.

Er nickte ihr nur freundlich zu, sah sie noch einmal mit klarem Blicke an und war im nächsten Augenblick im Walde verschwunden. — —

(Fortsetzung folgt.)

Dank

Allen, welche aus Anlaß des betrübenden Hinscheidens unseres lieben Kindes

CARL

ihre ehrenvolle, tröstende Theilnahme uns bezeigt haben. (1514)

Freising, den 18 August 1875.

Concipient Kögerl
mit Frau.

Bekanntmachung.

Die Pferdemusterungs-Commission des 3. Chev.-Regts. versteigert am

Mittwoch, den 15. September
Vormittags 9 Uhr

im großen Kasernhofe zu Neustift circa

40 ausgemusterte Dienstpferde

gegen gleich baare Bezahlung an den Meistbietenden

Freising, den 18. August 1875. (1513 2a)

Zahnarzt Steyrer

von München (1515 2a)

wohnt beim **Duschlbräu** ersten Stock. Aufenthalt bis Samstag Abends.

Zur gefälligen Beachtung.

Für Nähmaschinenbesitzer dürfte es von Interesse sein, zu wissen, wohin sie sich mit ihren nicht selten reparaturbedürftigen Maschinen am besten wenden können. (1516)

Herr Hofineder, Mechaniker hier, reparirte meine Maschine, an welcher mehrere Theile gebrochen, auf's beste, so daß ich mit dieser wieder so gut als wie mit einer neuen Maschine arbeiten kann.

Obengenannter Mechaniker (Wohnung im Hause des Herrn Notar Weninger) kann bei vorkommenden Reparaturen zur Besorgung derselben deshalb bestens empfohlen werden.

Joseph Leutner,
Kleidermacher.

Frische

Preiselbeeren

sind angekommen. Zu haben bei

Joseph Bräu,
(1518) Früchtenhändler.

Eine

Wohnung

mit 2 Zimmern und Küche ist auf Michaeli zu vermiethen, kann aber auch sogleich bezogen werden.

Johann Schmid,
(1509 2b) Weißgerber.

Kranke

selbst wenn **rettungslos** darniederliegend, find. **schnelle Heilung** durch d. 320 Seit. st., **weltberühmte** illustr. Buch: **Dr. Airy's Naturheilmethode.** — Dasselbe wird geg. Eins. von 10 Briefmarken à 1 Sgr. (od. 12 à 3 kr.) von **Richter's Verlags-Anstalt in Leipzig** **freo.** versandt. — Tausende, welche jahrelang schrecklich an d. **Lungenschwindsucht, Abzehrung, Drüsen, Flechten, Krebsschaden, Hämorrhoiden, Bleichsucht, Nervenschwäche, Epilepsie** rc. gelitten, fanden durch dieses ausgezeichnete Werk, wie die vielen Atteste beweisen, sichere

Hilfe.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen.

Liberaler Bürgerverein Freising.

Freitag, den 20. August
Abends 8 Uhr (1517)

General-Versammlung

im Sporrerkeller.

Tagesordnung: Ballotage, Abhaltung der Sedanfeier, Anträge.

Der Ausschuß.

Einquartierungs-Formularien:
Quartier-Listen,
„ Zettel,
Kostenberechnungen,

sind vorräthig bei

F. P. Datterer.

Münchener Cours vom 18. August mitgetheilt vom **Bankgeschäft D. J. Lichtenstein in München Kaufingerstraße Nr. 28 „zum goldenen Kreuz“** welches bezügliche Aufträge bestens ausführt und bereitwilligst Auskunft ertheilt.

Bayern. $3\frac{1}{2}$% Obligationen $89\frac{1}{8}$ P. — 4% Obligat. u. Grundr. $95\frac{7}{8}$ P. $95\frac{5}{8}$ G. $4\frac{1}{2}$% Oblig. 102 P. $101\frac{1}{8}$ G. 4% St. München — P. $93\frac{7}{8}$ G. 5% do. — P. $103\frac{3}{4}$ G. 5% Communal-Obligat. der Vereins-Bank $103\frac{1}{4}$ P. — G. $4\frac{1}{2}$% Bodencredit d. Vereinsbank — P. $98\frac{3}{4}$ G. 4% Pfandbriefe der bayer. Hypoth.- und Wechselb. $95\frac{5}{8}$ P. $95\frac{1}{2}$ G **Oesterreich.** $4\frac{1}{2}$% Silberr. $67\frac{5}{8}$ P. — G. 3% Nationalbank-Act. 987 P. — G. 5% Wiener Communal-Obligationen — P. $99\frac{1}{2}$ Geld **Actien** der Hypothek- und Wechsel-Bank 1094 P. 1092 G., der Handelsbank $98\frac{3}{4}$ P. — G., der Vereinsbank — $114\frac{1}{8}$ G., der Augsburger Bank 75 G. der bayer. Ostbahnen I. Em. $115\frac{1}{4}$ P. $115\frac{1}{8}$ G., II. Em. $112\frac{1}{4}$ P. $112\frac{1}{8}$ G. **Prioritäten.** Franz-Joseph-Bahn $86\frac{3}{4}$ P. — G., Elisab. 1873 86 P. — G., Ungar. Ostbahn — P. — G., Ungar. Nordostbahn — P. — G., Siebenbürger 67 P. 66 G., Rudolfsbahn 1872 — P. — G. **Amerika** 1882 — P. — G., Amerika 1885 — P. $100\frac{5}{8}$ G. **Loose.** Bayer. 4% Prämien $125\frac{1}{2}$ P. $124\frac{1}{2}$ G. Ansbacher Loose 16 P. — G., Augsburger Loose 12 P. — G., Pappenheimer-Loose $10\frac{1}{2}$ P. — G., Braunschweiger 20 Thaler-Loose $26\frac{1}{4}$ P. $25\frac{3}{4}$ G.

Geldsorten. 20 Francs-Stücke fl. 9. $28\frac{1}{2}$—$29\frac{1}{2}$. Holl. 10 Stücke fl. 9. 44 bis 47. Engl. Souvereigns 11. 55. Oesterr. Banknoten fl. $106\frac{5}{8}$ P. $106\frac{3}{8}$ G.

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising und Moosburg.

№ 188. Samstag 21. August. 1875.

Das „Freisinger Tagblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und kostet in Freising vierteljährlich 48 kr., auswärts durch die Post bezogen 50 kr. Inserate werden die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. — Das einzelne Blatt kostet 1 kr. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt“ beigegeben.

Bekanntmachung.

An die Bürgermeister des k. Bezirksamts Freising.

Die diesjährigen größeren Truppenübungen betr.

Bezugnehmend auf die amtliche Ausschreibung vom 3. Aug. l. Js. (Tgbl. Nr. 177) wird wiederholt eingeschärft, daß möglichst die Felder geräumt, noch bebaute Felder aber durch Ausstecken von Strohwischen gekennzeichnet, und alle Brücken und Durchläße an den Straßen ausgebeßert werden sollen, damit die Truppenmärsche ohne Gefährdung geschehen können.

Sollten durch die Truppenübungen Flur- oder andere Beschädigungen erfolgen, so haben **solches die Beschädigten sogleich nach Abgang der Truppen beim Bürgermeister anzuzeigen, und dieser ohne allen Verzug solches bei der unterfertigten Behörde zur Anzeige zu bringen, damit die Schadenerhebung veranlaßt werden könne.**

Ist eine Beschädigung in einem von den Truppenzügen berührten Gemeindebezirke nicht vorgekommen, so hat der betreffende Bürgermeister **gleich nach Abgang der Truppen an die unterfertigte Behörde eine Fehlanzeige zu erstatten.**

Dieses ist ohne Verzug in den Gemeinden gehörig zu verkünden, und werden die Bürgermeister für den genauesten Vollzug verantwortlich gemacht.

Freising, den 20. August 1875.

Königliches Bezirksamt Freising.

Täubler.

Bekanntmachung.

An die Bürgermeister des kgl. Bezirksamts Freising.

Holzversteigerung in Zolling betr.

Am Dienstag den 24. August l. Js früh 9 Uhr werden bei der Amperbrücke zu Zolling gegen Baarzahlung öffentlich an den Meistbietenden mehrere Bruckhölzer und sonstige Bau-, Gerüst- und Abfallholztheile theils aus weichem theils aus Eichenholz, alle diese Holzvorräthe in gesundem und frischen Zustande, versteigert, wozu Steigerungslustige eingeladen werden.

Die Bürgermeister haben solches ungesäumt in den Gemeinden bekannt zu machen.

Freising, den 19. August 1875.

Königliches Bezirksamt Freising.

Täubler.

Bayern. München, 19. August. Begleitet von einer zahllosen Menschenmenge aus der Umgebung von Tegernsee, wurden gestern Abend 8½ Uhr die sterblichen Ueberreste Se. K. Hoheit des Prinzen Carl aus Schloß Tegernsee, nachdem zuvor der Sarg von dem Obersthofmeister Se. Maj. des Königs, Grafen zu Castell unter Assistenz des k. Stabsraths Hölzl versiegelt worden war, nach der Station Schaftlach gebracht und zwar, wie schon erwähnt, in 6spännigen, doch einfachen mit tief herabhängendem schwarzen Tuche bedeckten Leichenwagen, derselbe trug oben eine Krone an den Seiten befanden sich gemalte kgl. Wappenschilder, auf der Name, Geburts- und Sterbetag des erlauchten Verstorbenen verzeichnet waren, endlich noch zwei königl. Wappen en relief. Der Wagen wurde vom Leibkutscher Se. K. Hoheit, Urban, gefahren, vor und hinter demselben je zwei Reiter mit Flambeaux, worauf in einem 2spännigen Wagen die beiden Adjutanten des Prinzen Generallieutenant von Strunz und Oberst Frhr. v. Freyberg sich befanden. Von Station Schaftlach um 12 Uhr 40 Mt. abgefahren, langte der Extrazug, unter Führung des Oberpostmeisters Grafen v. Reigersberg, Schlag 3 Uhr in Starnberg an. Daselbst standen schon die nöthigen Pferde bereit, um den Zug nach dem Mausoleum in Söcking zu verbringen. Kurz vor 4 Uhr langte der Zug an der Gartenpforte zu Söcking an, wo Hr. Pfarrer Uhl von Starnberg den Sarg mit dem üblichen kirchlichen Ceremoniell empfing. Da die bestimmten Träger nicht im Stande waren, den schweren eichenen und silberplattirten Sarg die steile Anhöhe hinaufzutragen, so wurden in Eile 10 in der Nähe befindliche Arbeiter dazu genommen; dieselben brachten den Sarg nach dem Mausoleum, wo derselbe in den von Meister Halbig aus Marmor gearbeiteten großen und prachtvollen Sarkophag zwischen die beiden Särge der Gemahlin S. K. Hoheit Gräfin von Bayerstorff und Baronin v. Frankenburg, beigesetzt und vom Pfarrer Uhl ausgesegnet wurde. Unter der Gartenpforte hatte sich dem Trauerzuge S. K. Hoheit Prinz Luitpold in einfacher schwarzer Kleidung angeschlossen, um seinem erlauchten Oheim die letzte Ehre zu erweisen. (S. K. Hoheit war Abends von Lindau in München eingetroffen und hatte sich dann zu Wagen nach Starnberg begeben.) — Der feierliche Beisetzungsakt war in seiner Einfachheit bald vorüber, worauf S. K. Hoheit Prinz Luitpold nach Leutstetten, die beiden Adjutanten des Prinzen Carl nach Tegernsee zurückfuhren.

— Sr. Maj. der König hat sich gestern Abend auf einige Tage von Schloß Berg nach Hohenschwangau begeben wird, wie verlautet, am Sonntag, den 22. ds. Vorm. nach 8 Uhr per Bahn in Pasing eintreffen und sich von dort aus zur Abhaltung der Truppenschau nach dem Oberwiesenfeld begeben.

— München, 18. August. Wegen der gegenwärtig abnorm hohen Temperatur — wir haben heute hier 37° R. in der Sonne und 27° im Schatten — sind alle größeren militärischen Uebungen nach 11 Uhr eingestellt und wird bei den Vormittagsübungen jede zulässige Erleichterung gewährt.

— Straubing, 16. Aug. Von dem Schwurgericht für Niederbayern wurde Fr. Perlinger, auch Steidl-Franz genannt, 48 Jahre alt, led. Dienstknecht von Lederborn (Kötzting), wegen Raubmordes, verübt am 26. Juni d. J. Abends an dem Bauerssohn Pongratz, den er mit einem Prügel zu Boden geschlagen, durch Messerstiche völlig getödtet und dann seiner Baarschaft von 254 fl. beraubt hatte, zum Tode verurtheilt.

Preußen Berlin, 19. August. Die „N. Pr. Z.“ bringt folgende Mittheilung: Neulich wurde hier in Berlin eine merkwürdige Erscheinung beobachtet. Man sah nämlich auf der Straße eine junge Dame ohne den bekannten Haarwulst, ohne falsche Zöpfe, ohne den beliebten sogenannten „Zottelkopf.“

In den Börsenkreisen Berlins circulirt jetzt die folgende, sehr hübsche Erzählung, welche u. A. auch den gewiß seltenen Vorzug besitzen soll, daß sie wahr ist. Ein dortiger

Gründer erhält vor einiger Zeit den Besuch eines rheinischen Freundes, den er, aufgeblasen wie gewöhnlich die Emporkömmlinge sind, sofort mit einer eingehenden Besichtigung seiner Salons langweilt. Von Gemach zu Gemach schleppt er den Freund, hier auf den Stil Ludwig's des Dreizehnten, dort auf den Ludwig's des Vierzehnten oder Fünfzehnten aufmerksam machend. „Die verschiedenen Stilarten kann ich auch ohne Ihre freundliche Belehrung einiger Maßen unterscheiden," bemerkte der so Gelangweilte etwas gedehnt. „Wirklich?" fragte ungläubig der Hausherr. „Nun, so sagen Sie mir doch, aus welcher Zeit stammt jenes übergoldete Gemach?" Da lächelt der Freund mit arger List und sagt: „Dieses Gemach stammt aus der Zeit, als Plüßner noch 180 standen."

Volks- und Landwirthschaft, Handel und Industrie.

Nürnberg, 19. August. (Hopfenbericht.) Am heutigen Donnerstags-Markt waren 60–70 Ballen neuer Waare von verschiedenen Herkunftsorten aufgestellt, von denen die Hälfte erwärmt, deshalb zu jedem Preis erhältlich war; gutgetrocknete wurden bis 60–65 fl. bezahlt. In 74ern war der Umsatz bedeutender, ca. 60 Ballen derselben wurden zu 80–88 fl. übernommen Der heutige Gesammtumsatz beträgt bis jetzt Mittags 90–100 Ballen.

Lokales.

Freising, 20. August. Der längst angekündigte amerikanische Circus gab gestern Nachmittags dahier eine Vorstellung. Derselben ging vorher ein Umzug der Pferde, Wagen und Elephanten sowie der Reiter und Reiterinen in farbenreichem Costüm mit einen Blechmusikchor zu Wagen. Der Schaulust wurde viel geboten und demgemäß hatten sich die betreffenden Straßen und Plätze mit einer ungeheuren Zahl Schaulustiger auch aus der weiteren Umgebung, wie Erding, Moosburg, Wartenberg, u. s. w. gefüllt. Den Circus selbst mochten etwa 1800–2000 Personen besucht haben. Nach Vollendung der Vorstellung wurde das Circusgebäude in erstaunlicher Schnelligkeit wieder abgebrochen und die Verpackung der Geräthe sowie die Abfahrt bei Fackelschein bewerkstelligt.

Verborgene Qualen.

Novelle von F. L. Reimar.

(Fortsetzung.)

Erst als sie allein war, gelang es Hedwig, ihr Empfinden zu sammeln, und jauchzend und jubelnd brach dasselbe durch alle ausgestandene Angst, allen Schrecken und drängte selbst das Mitgefühl für den Unglücklichen, das ihr Herz eine Weile gefangen genommen und weich gemacht hatte, zurück.

„Er liebt mich — er liebt mich doch!" sie hätte es laut hinausrufen mögen! Wo war mit einemmale aller Zorn, alle Bitterkeit geblieben, die sie jahrelang gegen Gust an gefühlt, die sich heute noch gegen sich selbst gekehrt hatte, weil sie dem Unheil, das er über ihr Herz gebracht, nicht zu entfliehen vermochte? Ausgelöscht, getilgt, vergessen war alles — Leid und Schuld Groll, und nur Liebe war übrig geblieben — Liebe und Vergebung.

Sie lächelte jetzt über ihre Blindheit — sie wunderte sich, daß erst Silkenitz hatte kommen und sie mit seinen klaren Augen hatte anblicken müssen ehe auch vor den ihren hell geworden war. Tausend Zeichen, tausend Beweise fielen ihr ein, daß sein Herz sich darnach gesehnt habe, eins mit ihr zu werden; und wie sie sich ihre Härte, ihre Verstecktheit selbst vorwarf, ging sie zurück bis zu den Moment, wo sie ihn zuerst von sich gewiesen, hatte sie ihn denn nicht vielleicht damals schon mißverstanden, ihm schroff die Gelegenheit beraubt, ihr sein wahres Empfinden zu zeigen, und hatte sie ihm je die Möglichkeit gelassen, an ihre eigene Liebe zu glauben? Sie erinnerte sich, daß sie ihn noch gestern herbe begegnet war, als er sich ihr herzlich zu nähern gesucht hatte, und, — ein Schrecken durchzuckte sie, vielleicht ein Schritt, ein Wort nur noch, und er hätte für Wahrheit genommen, was sie ihm als solche bot, und was doch nur eine Lüge war!

Der Gedanke, daß sie ihn noch einmal hätte verlieren können, daß er jetzt — jetzt von ihr geschieden wäre, machte sie fast wild vor Aufregung. „Ich glaube, ich hätte mich tödten können!" murmelte sie. —

Der Abend war nahe, als Hedwig das Haus erreichte. Dem Diener warf sie nur kurz den Zügel zu, das Mädchen, welches zu ihrer Hülfe herbeigeeilt kam, ihr die regentriefenden Gewänder abnehmen wollte, wies sie zurück — sie konnte keinen Menschen um sich haben in dieser Stunde mit keinem reden: sie mußte allein bleiben.

Ihre Empfindungen waren, während sie ihre Gewänder ordnete und sich für die äußere Ruhe vorbereitete, der sie sich eine Weile hingeben wollte allmälig sanfter geworden.

(Fortsetzung folgt.)

Unterhaltungsblatt.

Beiblatt zum Freisinger Tagblatt.

Nr. 34. 1875. Sonntag, den 22. August. Zweiter Jahrgang.

Täuschung und Wahrheit.

Novelle von Friedrich Primer.

(Fortsetzung.)

„Diese Drohung, meine Herren, würde jeden Mann so in Aufregung versetzen, daß er seiner nicht mächtig, der Ueberlegung in Bezug auf eine Handlung, die zur Abwehr unternommen werden soll, nicht fähig wäre. Nun aber müssen wir versuchen, uns die Gemüthsverfassung eines so betroffenen schwachen Weibes in dem Augenblick vorzustellen, wo der entsetzlichen Drohung unmittelbar die entsetzliche That folgt. Die Geängstigte fühlt den Schlag des Gefäßes. In ihrer Vorstellung beginnt die Zerstörung, ihr Augenlicht scheint schon zu verlöschen, es rieselt über ihr Gesicht die verderbenbringende Flüssigkeit und sie wehrt sich instinktartig, unbewußt, wie jeder Verzweifelnde. Kann hier noch von einem Vorsatze, und noch dazu von einem bösen, wie ihn das Strafgesetz zu seiner Anwendung erfordert die Rede sein? Nein, nimmermehr. Wenden Sie, meine Herren Geschworenen einmal die Frage so um, daß einer von ihnen — verzeihen Sie mir das Beispiel — von seinem Weibe, angenommen noch, daß dieses an Körperkräften Ihm überlegen wäre, so bedroht, angegriffen und durch den Beginn des Verderbens augenblicklich um seine Ueberlegung gebracht würde, und Sie werden jeder für sich die richtige Antwort finden, daß hier, beim Mangel des Unterscheidungsvermögens, von einem Vorsatze, der doch immer eine Ueberlegung voraussetzt, auch nicht mehr der geringste Schimmer vorhanden sein kann. Daß nun aber nicht Schwefelsäure, sondern in der That das eigene Blut der Angeklagten über das Gesicht rieselte ist freilich jetzt eine constatirte Thatsache. Im Augenblicke des Vorganges würde aber der schärfste Denker die Täuschung von der Wahrheit nicht haben unterscheiden können. Zu Gunsten der Angeklagten muß daher angenommen werden, daß sie in diesem Augenblicke unter dem Eindrucke der entsetzlichsten Gefahr bewußtlos, handelte. Wenn nun weitergehend von dem Vertreter der Anklage meiner Schutzbefohlenen ein Vorsatz und überdem, seltsam sogar ein böser Vorsatz aus dem Umstand zur Last gelegt wird, daß sie zwei Stiche ihrem Peiniger beigebracht habe, so muß diese Thatsache, bei Ihnen, meine Herren Geschworenen, grade für das Gegentheil, für die vollständige Unvorsätzlichkeit sprechen. Beachten wir zunächst gegen welche Körperseite die Stiche gerichtet waren. Die Verletzungen sind unter dem rechten Arm, zweifellos also abwehrend nur gegen den rechten Arm gerichtet. Da aber könnte ein böser Vorsatz überhaupt keine besonders verletzbaren Theile gesucht haben. Diese Stiche sind also zufällige Handlungen der Besinnungslosigkeit, und erklären sich ganz einfach folgendermaßen. Da nach dem ersten Abwehrungsversuch der Angreifer nicht abließ, zwang instinktmäßig der Selbsterhaltungstrieb die Angegriffene zu einem weiteren Abwehrungsversuche, eben weil der erste ganz wirkungslos blieb. Von einer Ueberlegung, aus der doch erst ein Vorsatz — von einer — in gereiftem Hasse stattgehabten Ueberlegung — aus der doch erst wieder der böse Vorsatz — entstehen hätte können —, kann bei diesem Sachverhalt gar nicht die Rede sein. Ich bitte Sie, meine Herren Geschworenen, hiernach einfach zu verneinen, daß die Angeklagte mit irgend welchem überlegten Vorsatze und am allerwenigsten in einem Vorsatze gehandelt, dem eine bösliche Ueberlegung vorangegangen wäre. Könnte ich, schloß der Vertheidiger, meine Ueberzeugung von der Schuldlosigkeit der Angeklagten jedoch auf Sie, meine Herren Geschworenen ganz so übertragen, wie ich davon durchdrungen bin, das „nicht schuldig" aus ihrem Munde würde nicht im allerentferntesten zweifelhaft sein. Bei mir nämlich ist diese Ueberzeugung so felsenfest groß, daß ich mein ganzes Lebensglück mit dem der Angeklagten, ohne jedes weitere Bedenken, auf immer vereinen wollte". —

Der Vertreter der Staatsanwaltschaft replicirte hierauf, und stellte die Aufnahme einer Frage wegen mildernder Umstände anheim. Der Vertheidiger antwortete, daß es auf mildernde Umstände nicht weiter ankommen werde, indem die Schuldfrage einfach verneint werden müsse, womit jene Unterfrage von selbst falle. Förmlich wollte er jedoch gegen diese Zusatzfrage keine Einsprache erheben.

„Meine Herren Geschworenen", sagte nun der Präsident, nachdem er mit weiser Klarheit und besonnener Schärfe den Inhalt der ganzen heutigen Verhandlung kurz und bündig wiedergegeben hatte. „Eine Frage liegt Ihnen nun zur Entscheidung vor, wie sie geeigneter für den Spruch der Geschworenen nicht gedacht werden kann. Vor Ihrem Richterstuhl steht zur einen Seite der Anschein eines schweren Verbrechens, einem Gattenmord nicht unähnlich, Sühne fordernd, auf der anderen naht eine schwache Frau, sonst ein Muster weiblicher Tugend, jetzt jenes Verbrechens angeklagt und Handlungen überführt, welche dort sträflich, hier unsträflich bezeichnet werden, Freisprechung von jeder Schuld erbittend. Sie werden nun nach Ihrem Berathungszimmer sich zurückziehen und den Wahrspruch sorgsam erörtern, den Sie nach dem Eindrucke der Verhandlung, gemäß Ihres Eides, nach Ihrem Gewissen, unpartheiisch, abzugeben haben".

Die Doppelthüren des Berathungszimmer schlossen sich

hinter dem letzten der zwölf ernsten Männer und keine Silbe von dem, was sie unter sich erörterten, wurde hörbar. Wie ein Leonidas die Thermopylen bewachte, so hütete ein Gerichtsdiener den Zutritt zu ihrem Zimmer.

Drei volle Stunden dauerte bereits die Berathung der Geschworenen. Eine kurze Zeit für einen Glücklichen ein langer Zeitabschnitt für einen Unglücklichen, und eine lange, lange Pein für einen Angeklagten, noch schmerzvoller aber für eine Angeklagte, ein zartes sanftes Weib.

Eine Strafe bis zu zwanzig Jahren Zuchthaus mit all der davon unzertrennlichen Schmach und Schande liegt in der Waagschale des Gerichtshofes.

Dem Gesetze entsprechend, war die Angeklagte, während der Berathung der Geschworenen, aus dem Schwurgerichtssaale abgeführt.

Ihr Vertheidiger schien auch ihre Pein in dieser fürchterlichen Pause gefühlt zu haben. Er sprach mit ihr wie ein gefühlvoller Bruder und ging nicht, wie oft in widerlichen Gespreiztheit geschieht, um die Lorbeeren seiner Beredtsamkeit einzusammeln. Sie, die Unglückliche, gedachte aber nicht mit einer Silbe ihrer Befürchtungen. Sie war ergeben und gefaßt und verlor sich mit einer förmlichen Begeisterung im Lobe über die guten Eigenschaften ihres verstorbenen Mannes, insbesondere aber über die seltene Seelengröße, welche unmittelbar nach dem schrecklichen Ereigniß sogar wieder alle seine Handlungen beherrscht und geleitet habe. „Es hat mich" sprach sie, unter Thränen „heute aber noch so vieles andere freudig erschüttert. Vor allem gebührt mein herzlicher Dank Ihnen für die aufopfernde, ritterliche Vertheidigung. Manchmal war ich, ungeachtet meiner Betäubung, besorgt, Ihr Mitleid für eine Unglückliche könne Sie zuweit in Ihrer Großmuth führen. Sollte nun aber auch soviel Muth nnd Aufopferung keinen glücklichen Erfolg haben, sollte meine Verurtheilung im Rathe der Vorsehung beschlossen sein, meine herzinnige Dankbarkeit wird dieselbe bleiben und mir Trost in meinem Kerker gewähren. Auch dem Criminalrath Ehrhardt drängt es mich, meinen Dank zu sagen. Seine Rastlosigkeit, um mich zu überführen, haßte ich. Heute muß ich seine Anstrengungen, welche auf meine Entlastung eben so unermüdlich gerichtet waren, anerkennen. Eine eigene Kraft, welche Erfolge eigener Mühe, um der Gerechtigkeit willen, selbst wieder zu vernichten im Stande ist. Nur ein Gedanke nagt an meinem blutenden Herzen. Wie werden meine edlen Brüder diesen Schicksalsschlag überleben. Alles was über menschlichen Edelsinn gesprochen und geschrieben worden, erreicht nicht die Thaten dieser Hochherzigen. Achtzehn Jahre älter als ich, opferte zuerst mein älterer Bruder und dann acht Jahre später, auch mein zweiter, Stellung und Lebensglück für mich, um rastlos arbeitend und darbend, mir eine Lebensstellung zu gründen. Sie, die mein Glück wollten, was werden Sie nun leiden müssen! —"

(Schluß folgt.)

Der Kreislauf des Wassers in der Natur.

(Fortsetzung.)

Das Wasser, welches als Regen herniederfällt, kommt größtentheils nicht direkt, sondern erst auf Umwegen in die Flüsse. Ein Theil sickert sofort in den Boden und erreicht hier auf verborgenen Wegen die Niederung, ein Theil aber rinnt längs der Abhänge herab, und höhlt mehr oder minder tiefe Rinnen in den lockern Boden. Dabei wird, je nach der Menge und der Schnelligkeit des Wassers, Sand und Gestein mitgeführt, Felsen werden ausgehöhlt und mächtige Gesteinsblöcke donnernd in die Tiefe herabgeschmettert. Wo, wie bei gewaltigen Wasserfällen, ununterbrochen beträchtliche Wassermassen mit großer Geschwindigkeit vorüberströmen, da wird das unterliegende Gestein förmlich ausgesägt und der Wassersturz schneidet, rückwärts schreitend, sich in die Felsen ein. Ein interessantes Beispiel dieser Art liefert der Niagarafall in Nordamerika. Wenn man zwischen Queenstown und dem Eriesee den Fluß untersucht, so erblickt man unverkennbar, wie der Wassersturz langsam zurückgewichen ist, und man kann nicht darüber im Zweifel sein, was dereinst hier erfolgen muß. Nach Jahrtausenden werden nämlich die großen nordamerikanischen Seen nach und nach ausfließen, sobald der Katarakt bis dorthin zurückgewichen ist und grüne Thallandschaften mit Städten und reger Bevölkerung werden einstens da entstehen, wo heute der eilende Dampfer seine silbernen Furchen zieht. Ob dieses Ereigniß aber erst nach 10,000 oder nach 40,000 Jahren eintreten wird, darüber freilich sind die Geologen noch nicht einig. Uns kann die ganz genaue Zeitbestimmung gleichgültig sein. Was nun dort langsam, kaum merklich, während Jahrtausenden sich vollzieht, das tritt in anderen Gegenden, unter anderen Bedingungen, auf den Zeitraum einiger wenigen Stunden zusammengedrängt furchtbar und verderbendrohend zu Tage. Wie wuchtig und sicher scheint der Bergkoloß sich über den Erdboden zu erheben, und wessen Kraft schiene hinreichend, solchen Riesen zu stürzen? Wieder ist es das Wasser, welches die Ketten löst, die Felsen auf Felsen für die Dauer einer Ewigkeit aneinanderbinden würden. Und die Felsen eilen von der Höhe herab, Baum und Strauch mit sich forttragend in Sturmeseile, Wehe allem Lebendigen das sich auf dem Wege dieses wilden Heeres befindet!

Während das fließende Wasser der Niederung zustrebt, führt es neben kleinerem Gestein und Geröll eine nicht unbeträchtliche Menge von feinzertheilten Bodenbestandtheilen mit sich. Diese geschlämmten Massen gelangen in die Flüsse und durch diese in's Meer. Natürlich ist die Menge derselben im Einzelnen außerordentlich verschieden; sie hängt ab von der Bodenbeschaffenheit der Gegenden, durch welche sie fließen, der Wassermenge und Stromgeschwindigkeit. Der Rhein liefert jährlich 1000 Millionen Kubikfuß Sedimente in die Nordsee. Die Sandsteingebirge der Neckar= Main= und Moselgegenden geben durch zahllose Bäche und kleine Flüsse beträchtliche Massen an den Rhein ab, der seinerseits den Schutt des Thonschiefers längs seiner Ufer fortführt. Während also das Gebirge im Oberlaufe des Stromes abgetragen wird, häuft es sich vor der Mündung desselben wieder auf, es entstehen hier Anschwemmungsproducte, neue Landbildungen, Deltas, deren Basis der See zugekehrt ist. Beim Mississippi schätzt man die Schlammmenge, welche im Wasser dieses Stromes jährlich bei der Stadt NewOrleans vorbeifließt, auf 4000 Millionen Kubikfuß. Der Ganges wälzt sogar in derselben Zeit fast 20,000 Millionen Kubikfuß fester Massen dem Meerbusen von Bengalen zu. Um sich von dieser letzteren Masse einen besseren Begriff zu machen kann man daran erinnern, daß sie gleich ist dem

körperlichen Inhalt eines kegelförmigen Berges von 5000 Fuß senkrechter Höhe und 13,000 Fuß Umfang oder gleich dem Gesammtinhalte von 20,000 Würfeln, deren jeder 100 Fuß lang, breit und hoch ist. Es sind also ganze Berge, welche ungesehen im Flußwasser an uns vorüberrauschen und man erkennt hier deutlich die nivellirende Wirkung des Wassers. Natürlich wird nicht sämmtlicher Schutt, den ein Strom fortwälzt, in's Meer getragen, ein Theil bleibt vielmehr im Flußbette liegen und erhöht dieses nach und nach. In derselben Weise wirkt, bezüglich des Meerbodens, der Schutt, den die Flüsse in die See führen.

Man hat berechnet, daß dem Ocean jährlich ungefähr 200,000 Millionen Kubikfuß fester Materie durch die Flüsse zugeführt werden. Diese Masse, über den ganzen Meeresboden gleichmäßig vertheilt, würde eine Dicke von 1/90 Linie besitzen. Demnach würden 13,000 Jahre erforderlich sein, um den Seeboden in Folge der Schlammzufuhr durch die Flüsse um 1 Fuß zu erhöhen. Wenn aber auf diese Weise der See große Mengen von festen Substanzen zugeführt werden, so sehen wir auf der andern Seite das Meer thätig, sich eines Theiles seiner Sandmassen wieder zu entledigen. Durch Fluth und Wellenschlag wird der lockere Sand an flachen Küsten aufgehäuft. Die Sonne trocknet ihn und der Wind weht ihn landeinwärts — die furchtbare Düne ist da. Mit Erfolg hat der Mensch die See stellenweise zurückgedrängt, an seinen Riesendämmen werden die heranstürmenden Wogen zu donnernden Brandungen zerschmettert — aber völlig machtlos ist er der schrecklichen Düne gegenüber. Und diese bleibt nicht an dem Orte, wo sie zuerst entstand; unaufhaltsam wandert sie vielmehr landeinwärts, alles begrabend, was sie auf ihrem Wege antrifft. Auf den nordfriesischen Inseln, wo es sich ereignet, daß der Mensch seinen vaterländischen Boden überlebt, sieht Mancher, dem in der Jugend die Sonne über jener Düne aufging, im Alter die Abendsonne hinter derselben verschwinden, bis der wandernde Hügel, an der Ostküste angekommen, wieder im Meer versinkt, dem er voreinst entstiegen. (Schluß folgt.)

Die zehn Gebote des Handels.

Im kaufmännischen Leben hat sich durch Ueberlieferung und langjährige Praxis allmählig eine Reihe von Prinzipien und kaufmännischen Grundsätzen herausgebildet, die wir heute mit vollem Rechte als das Evangelium des Handels betrachten können, da nur bei genauer Befolgung derselben jenes Heil im Geschäfte erzielt werden kann, nach welchem jeder intelligente Kaufmann streben soll und streben muß. Wir wollen in kurzen markanten Worten, wie es der Kaufmann liebt, die wichtigsten dieser Maximen hier wiedergeben:

1) Das erste Geschäft muß baar abgemacht werden, Wer gleich von vorneherein Credit beansprucht, verdient keinen.

2) Borgen und Wiederverborgen macht Entlaufen. Jede größere Handelsstadt kann uns Belege hiezu liefern, das freie Amerika sogar schockweise.

3) Wer im Sommer nicht will schwitzen und im Winter nicht will frieren, darf für keinen Freund acceptiren. Das ist ein Grundsatz, den wir jedem Kaufmanne besonders empfehlen, da ihn die Erfahrung so zu sagen geheiligt hat.

4) Für baar Geld muß man einzukaufen suchen. Das baare Geld hat eine große Macht bei Jedermann, umsomehr aber beim Kaufmann. Mit baarem Gelde läßt dich kein Kaufmann weggehen, ohne gekauft zu haben; er nimmt lieber mit dem kleinsten Nutzen vorlieb, und hat Recht dabei. Daher ist auch das Sprichwort entstanden: „Baar Geld lacht."

5) Billig verkaufen bringt Nahrung. Man darf nicht auf einmal reich zu werden versuchen, sondern muß sich mit kleinerem, dafür aber häufigerem Nutzen begnügen — darin liegt Segen.

6) Reellität bringt einen guten Ruf, und dieser schafft Vertrauen und Zulauf im Geschäfte. Wer nicht solid ist, kann wohl momentane Erfolge erzielen, aber sich kein Vertrauen, ohne welches ein Geschäft auf die Dauer doch nicht bestehen kann, erwerben.

7) Was man selbst nicht übersehen kann, wird wenig Segen bringen. Wer sich in Unternehmungen einläßt, die er nicht selbst leiten oder wenigstens übersehen kann, muß sich auf Unterschleife gefaßt machen. Viele Knechte, viel Diebstahl — sagten schon die alten Weisen.

8) Sei mißtrauisch mit Waare; noch mißtrauischer als mit baarem Gelde, denn mit diesem bist du als Kaufmann schon von Natur aus mißtrauisch.

9) Wer nur von Hoffnung lebt, wird hungrig sterben. Göthe sagt: Harren und Dulden bringt in Schulden. Also sei rührig und warte nicht so lange, bis es zu spät ist. Gieße auch kein unreines Wasser aus, bevor du nicht das reine hast.

10) Berücksichtige stets die verschiedenen Zeitperioden, damit du nicht überrascht wirst. Wenn alles ruhig, kein Krieg in Aussicht, keine Geschäftskrisis droht und die Verhältnisse sich normal entwickeln, sei man dreist im Einkauf, besonders bei steigender Tendenz. Umgekehrt: bei dem leisesten Wölkchen am politischen Horizont zieh dich zurück, sei vorsichtig mit Waare, baarem Geld und Credit, am vorsichtigsten aber in deinem Fabriciren. Wer Conjunkturen zu benützen versteht, ist stets ein gemachter Mann. Beweis dessen die Jahre 1848, 1853, 1857, 1864, 1866. Kurze Zeit vor Ausbruch der Krisen in diesen Jahren haben alle klugen Kaufleute vorsichtig operirt und sind sehr wohl dabei gefahren.

Warum duftet getrocknetes Heu so schön?

Diese Frage hat sich wohl der eine oder der andere schon vorgelegt, ohne die Antwort darauf finden zu können. Die Sache verhält sich so. Unter den verschiedenen Gräsern einer Wiese gibt es ein Gras, nämlich das sogenannte Ruchgras (Anthoxantum odoratum), in dem sich beim Trocknen ein Stoff (Cumarin) bildet, dem dieser angenehme Geruch eigen ist. Das Ruchgras fehlt wohl keiner Wiese und deshalb finden wir überall den angenehmen Heugeruch. Die Kühe fressen übrigens das Ruchgras allein nicht gern. Wir mögen ja gleicherweise nicht Zimmt oder andere Gewürze für sich essen.

Neue deutsche Sprüchwörter.

Mir ist Alles eins, mir ist Alles eins,
Ob ein Andrer Geld hat oder keins!

Freudvoll und leidvoll, gedankenvoll sein,
Ist äußerst poetisch, bringt aber nichts ein.

Wer nicht liebt, Wein, Weib und Gesang,
Hat ein fad's Leben, aber es dauert halt lang.

Flieh' endlich deiner Schwermuth Nacht.

Flieh' endlich deiner Schwermuuth Nacht,
Die dich so lang schon gebunden,
Mein Freund, du hast dir deine Wunden
Geholt in keiner Heldenschlacht.
Der hat noch immer Trost gefunden
Der ihn zu suchen war bereit;
Ein Kranker, der nicht will gesunden,
Krank mehr an Selbstsucht und an Leid!

Wie weh dir auch gethan die Welt,
Du mußt dich doch mit ihr versöhnen,
Und zu vergessen dich gewöhnen,
Denn sie allein ist's, die dich hält,
Wer an sie glaubt mit starkem Herzen
Besieget ihren Widerstand
Und schafft sich Muth aus bitter'n Schmerzen
Zu thun, was er für recht erkannt.

Werkthätig rühr' dich Tag für Tag,
Dein bestes Glück sei deine Stärke,
Verlang nicht gleich von einem Werke
Den Lohn, den es verdienen mag;
Ein unermüdet Weiterstreben,
Das ist der herrlichste Gewinn,
Den kann die Welt dir doch nicht geben —
Du nimmst ihn frei dir selbst dahin!

Gemeinnütziges.

(Herbstsaat und Durchwinterung von Gemüsepflanzen im freien Land.) Die Durchwinterung von Gemüsepflanzen — von Carviol, Kraut und Wirsing — bietet, wie jeder Kundige weiß, so große Vortheile, daß es sich, wenn sie auch nicht immer gelingt, sehr wohl der Mühe lohnt, sie zu versuchen. Nach folgendem Verfahren wird man in den meisten Fällen günstige Resultate erzielen.

Die Aussaat wird im August wo möglich auf Beeten vorgenommen, welche im Winter gegen die Morgensonne geschützt sind. Sie muß dünn gemacht werden, damit die Pflanzen sich kräftig entwickeln können. Bei der Auswahl des Samens berücksichtigt man gewöhnlich frühe Sorten. Die frisch gegrabenen Saat- und Pflanzbeete müssen vor der Benützung festgetreten werden, wie auch bei Wintersalat angezeigt ist, damit sich der Boden im Winter nicht setzt. Anfangs October werden die Pflanzen auf Beete in der gehörigen Weite ausgesetzt. Die Lage der letzteren sollte eine mehr nördliche als südliche sein, denn je weniger die Pflanzen im Winter durch Sonnenschein aufthauen, desto besser ist es. Etwas tiefes Pflanzen und festes Eindrücken der Erde sind wie beim Wintersalat erforderlich und überhaupt alle bei letzterem angegebenen Vorsichtsmaßregeln zu beobachten. Sobald im November stärkere Kälte eintritt, (2—3° sind unter Umständen schon verderblich) werden die Pflanzen so mit Erde angehäufelt, daß nur das Herz frei bleibt, und da sich die Erde öfters setzt, so muß das Anhäufeln nöthigen Falls wiederholt werden. Steigt die Kälte, so bedeckt man die Köpfe der Pflanzen mit etwas Laub und legt dann Fichtenreisig auf. Noch zweckmäßiger aber ist es, wenn man die Köpfe der Pflanzen ganz mit trockenem Sand bedeckt, weil dadurch dem Faulen derselben vorgebeugt wird. Läßt man Pflanzen auf den Saatbeeten stehen, so ist es das Zweckmäßigste, sie nach und nach ganz mit Sand zu bedecken.

Mit diesem Verfahren haben wir in der Regel günstige Resultate erzielt. Wenn auch zuweilen ein Theil der Pflanzen zu Grunde ging, so entschädigten die übrigen doch durch die ungewöhnlich frühe Reife, wie sie kaum durch die Mistbeetcultur erzielt werden kann, überreichlich. Das Verfahren gestattet noch mancherlei Modificationen. Es wäre wünschenswerth, daß recht viele Versuche damit angestellt und die Resultate in diesem Blatte mitgetheilt würden.

Allerlei.

(Kurze Sprache.) Ein Prinzipal wollte einen Commis in sein Geschäft aufnehmen, und nachdem er ihn mit all' den Herrlichkeiten, die seiner warteten, bekannt gemacht hatte, sagte er am Schluße: „Ich bin ein Mann, der nicht gerne viel spricht, wenn ich deshalb so mache (er winkte mit dem Finger gegen sich), dann kommst Du zu mir." Der Commis erwiederte hierauf: „Na, da passen wir famos zu einander, denn ich spreche auch nicht gerne viel, wenn ich's daher so mache (er schüttelte dabei den Kopf), so komme ich nicht."

(Hans): „Weißt Du was, Vater? Laß es uns bei dem Pferdehandel einmal mit der Ehrlichkeit versuchen?

Vater: „Nein, mein Junge, keine Spekulation!"

„Haben Sie schon gehört, beim Schlamperbräu sind jetzt zwei Nixen als Kellnerinnen." — Ist das möglich?" — „Ja wohl, die eine ist Nix und die andere ist auch Nix."

(Belehrung.) Der Sohn: Papa, was ist denn das: ein „Sonnett?"

Der Vater: Ein Gedicht, welches allen Leuten gefallen muß.

Der Sohn: Und warum muß es denn allen Leuten gefallen?

Der Vater: Nun, weil es eben — „so nett" ist.

Raritäten.

„Damen haben den Vortritt!" sagte ein höflicher Gensdarm, als er eine arretirte Frauensperson zwang, vor ihm herzugehen.

„Wie man sich bettet, so schläft man." Wenn aber Einer kein Bett mehr hat, was dann?! —

„Der Wahn ist kurz, die Reue lang!" sprach Jemand, der in Frankfurter Lotterie Promesse spekulirt hatte.

Das unschädlichste Gift ist die — Mitgift.

Räthsel.

Die Erste brennt;
Die Zweite trennt;
Das Ganze schluckt
Die Erste ein.

Homonyme.

Steh' ich vor Dir: verzehre mich,
Stehst Du vor mir: vertheid'ge Dich.

Auflösung der Räthsel in Nr. 33:
Armbrust.
Hellebarde.

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising

Dult-Anzeige.

Einem verehrten Publikum der Stadt Freising und Umgegend zeige ich hiermit ergebenst an, daß ich den **Freisinger Markt** mit einem großen gut assortirten

Nadel- und Kurzwaaren-Lager

bezogen, und bemerke zugleich, daß sich meine bisher innegehabte Bude wieder

gegenüber der kgl. Postexpedition

befindet und versichere dem geehrten Publikum eine schnelle und reelle Bedienung.

PREIS-COURANT

zu staunend billigen Preisen

Artikel	Preis
25 Stück engl. Nähnadeln rund und lang Oehr	3 kr
25 „ engl. mit Goldöhr	4 kr
100 „ Haarnadeln	3 kr.
100 „ Glufen	3, 4, 6 kr.
12 „ Sicherheitsnadeln	3 kr.
10 „ Stricknadeln	3 und 4 kr.
100 Paar schwarze Haften	3 kr.
100 Stück gelbe und versilberte Haften	3 kr.
Fingerhüte per Stück	2 kr.
1 Stück gute Glycerin-Seife 3 kr., per. Dtzd.	30 kr.
1 „ Pariser Glycerin	6 kr.
1 „ „ Mandelseife 6 kr, per Dtzd.	48 kr.
6 Dutzend Porzellanhemdknöpfe	3 kr.
Perlmutter Hemd- und Jackenknöpfe per Dtzd.	4 kr.
Leinwand und Zwirnknöpfe aller Art von 4 kr. per Dtzd. an.	
Kautschuk Staubkämme pro Stück	6 kr.
Büffelhorn Frisirkämme zu	6 und 9 kr.
Kleiderknöpfe von 6 kr. per Dtzd.	
Alle Sorten Steinnuß-, Westen- und Rock-Knöpfe von 4 kr. per Dtzd.	
Steinnuß Kragenknöpfe per Dtzd	12 kr.
Gelbe Kragenknöpfe per Dtzd.	7 kr.
12 Bogen Briefpapier	3 kr.
25 Stück Brief-Couvert	3 kr.
25 „ „ doppelt in Farben	6 kr

Artikel	Preis
Alle Sorten Geldbörsen und Portemonnaie zu den billigsten Preisen.	
Echten Elsäßer Faden, 2 Stück 3 kr., per Dtzd.	16 kr.
Brekspulfaden, 2 Stück 3 kr., per Dtzd.	16 kr.
Maschinenfaden, 500 Yard per Stück	10 kr.
Chineserfaden, 2 Stück 5 kr., per Dtzd.	27 kr.
1/10 Pfd. Leinenfaden, schwarz,	6 kr.
1/10 Pfd. „ weiß	7 und 8 kr.
Wollene Einfaßlitzen, 11 Ellen	15 kr.
Herrnhuter-Band, doppelte Farben, 9 Ellen	6 kr.
Weiß und blaues Köperband, 9 Ellen	6 kr.
1 Stück feinste Perlcordel	6 kr.
Gummihosenträger von 15 kr. an.	
Reifkämme für Kinder, beschlagen	4 kr.
Haarreif durchbrochen, per Stück	4 kr.
Zahnbürsten zu	4, 6 und 9 kr.
Britannia-Kaffeelöffel per Stück	3 kr.
Britannia-Eßlöffel zu	6 und 8 kr.
Feine flache Schuhriemen, 12 Stück	6 kr.
Feine runde „ 12 „	7 kr.
Ordinäre Eisengarn-Riemen, 12 Stück	3 und 4 kr.
1 Loth Lyoner Nähseide	30 kr.
1 Dtzd. Knäulchen-Seide	7 kr.
Gummi-Litzen und Gummi-Schnüre, 12 Meter	16 kr.
Seidene Lavaliers, einfärbig 8 kr., getupft	9 kr.
12 Stränl Zeichengarn	3 kr.

Ferner: Alle Sorten Band- und Schnür-Waaren nebst noch mehreren einschlägigen hier nicht genannten Artikeln.

Bitte meine Firma genau zu beachten. Bude vis-à-vis der kgl. Post-Expedition.

Ferner habe ich das Neueste in Kinder- und Damenschürzen zu den billigsten Preisen.

Hochachtungsvoll

Jakob Nikolaus

(1447)

aus

Pirmasens.

Inventar=Versteigerung.

Am Dienstag, den 24. August lfd. Js. Vormittags 9 Uhr

versteigert der Unterzeichnete im **Marxenhof** in **Neufahrn** folgende Inventar-Gegenstände öffentlich gegen Baarzahlung als: 3 Pferde, 2 Jährlinge, 6 Kühe, 3 Kalben, 1 Sprungstier, 3 eisengeachste Wägen, 1 Schweizerwägerl, 3 Pflüge, 3 Eggen, 1 Schlitten, 2 Gsottstühle, 1 Dreschmaschine, 1 Windmühle, 1 Dienstbotenbett, 4 Pferd- und 4 Ochsengeschirre, circa 50 Schober Korn, circa 8 Schober Weizen, circa 60 Schober Haber, circa 200 Ctr. Heu und noch mehrere hier nicht mehr benannte Gegenstände. (1492 2b)

Kauflustige sind hiezu freundlichst eingeladen.

Der Gutskäufer.

Ich bringe hiedurch zur Anzeige, daß ich am

Sonntag den 22. und Montag den 23. ds. Mts.

hier anwesend bin

E. Landauer, Bankgeschäft

in Freising im **Ettenhofer**'schen Gasthofe. — in München **46 Theatinerstr. 46.**

(1519 2a)

Josef Legrady's

neuerfundenen (1524 3a)

Universal=Glasschneider

à Stück **3 Mark** durch **Heinrich Galluba** I. Innstadt-Passau i./Bayern.

Wiederverkäufer erhalten angemessenen Rabatt.

Norddeutscher Lloyd.

Von BREMEN nach NEWYORK

wird am **25. August** das Postdampfschiff „Hermann“ als Extradampfer mit Passagieren und Gütern expedirt.

Die Direction des Nordd. Lloyd.
Bremen.

Wir erlauben uns hiermit aufmerksam zu machen, daß

sämmtliche 82er und 84er Amerikaner Bonds

gekündigt sind und können selbe bei uns bestens eingelöst, oder umgetauscht werden.

Hochachtend

J. Schülein Söhne,

Bank- und Wechselgeschäft,

(1511 4b) **gegenüber vom Ettenhofer'schen Gasthofe.**

Zahnarzt Steyrer

von München (1515 2b)

wohnt beim **Duschlbräu** ersten Stock. Aufenthalt bis Samstag Abends.

---

2 möblirte Zimmer,

ein größeres und kleineres, sind an einen Herrn zu vermiethen. D. Ue.

Es wird ein Studirender der 4. oder 3. Gymnasialklasse als

Instructor

gesucht. D. Ue. (1525 2a)

Ein kleiner Hund,

Weibchen, Dachsbastard, ist abhanden gekommen. Derselbe geht auf den Namen **Zamperl**, hat lange hängende Ohren, mittellangen Schweif und vorherrschend schwarze kurze Haare, Pfoten gelb, ein rothes Halsband mit Quasten. Dem Ueberbringer **gute Belohnung.** Näheres in d. Exp. (1521 2a)

Bremen, 17. August. Als ein nicht unerfreuliches Anzeichen einer eintretenden größeren Regsamkeit im Verkehr darf es angesehen werden, daß der Norddeutsche Lloyd sich veranlaßt sieht, wegen der Häufung von Gütern und Passagieren nächsten Mittag (25. August) einen Extradampfer nach Newyork zu expediren.

Münchener Cours vom 19. August mitgetheilt vom **Bankgeschäft D. J. Lichtenstein in München Kaufingerstraße Nr. 28 „zum goldenen Kreuz“** welches bezügliche Aufträge bestens ausführt und bereitwilligst Auskunft ertheilt.

Bayern. 3½% Obligationen 89½ P. — 4% Obligat. u. Grundr. 95⅞ P. 95⅝ G. 4½% Oblig. 102 P. 101½ G. **4% St. München — P. 93⅞ G. 5% do.** — P. 103¾ G. 5% Communal-Obligat. der Vereins-Bank 103¼ P. — G. 4½% Bodencredit d. Vereinsbank — P. 98¾ G. 4% Pfandbriefe **der bayer. Hypoth.-** und Wechselb. 95¾ P. **95⅝ G Oesterreich.** 4½% Silberr. 67⅝ P. — G. 3% Nationalbank-Act. 987 P. — G. 5% Wiener Communal-Obligationen — P. 99½ Geld **Actien** der Hypothek- und Wechsel-Bank 1094 P. 1092 G., der Handelsbank 98¾ P. — **G., der Vereinsbank** — 114⅛ G., der Augsburger Bank 75 G. der bayer. Ostbahnen **I. Em. 115¾ P.** 115⅛ G., II. Em. 112¼ P. 112⅛ G. **Prioritäten.** Franz-Joseph-Bahn 86¾ P. — G., Elisab. 1873 86 P. — G., Ungar. Ostbahn — P. — G., Ungar. Nordostbahn — P. — **G., Siebenbürger** 67 P. 66 G., Rudolfsbahn 1872 — P. — G. **Amerika** 1882 — P. — G., Amerika 1885 — P. 100⅝ G. **Loose.** Bayer. 4% Prämien 125½ P. 124½ G. Ansbacher Loose **16** P. — G., Augsburger Loose 12 P. — G., Pappenheimer Loose 10¼ P. — G., Braunschweiger 20 Thaler-Loose 26¼ P. 25¾ G.

Geldsorten. 20 Francs-Stücke fl. 9. 28½—29½ Holl. 10 Stücke fl. 9. 44 bis 47. Engl. Souvereigns 11. 55. Oesterr. Banknoten fl. 106⅝ P. 106⅜ G.

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Hiezu als Beilage: „Unterhaltungsblatt“ Nr. 34.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising und Moosburg.

№ 189. Sonntag 22. August. 1875.

Das „Freisinger Tagblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und kostet in Freising vierteljährlich 48 kr., auswärts durch die Post bezogen 50 kr. Inserate werden die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. — Das einzelne Blatt kostet 1 kr. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt“ beigegeben.

Bekanntmachung.

Verpachtung der Pflasterzollgefälle nebst Thorpachtwohnungen der 5 Stadtthore dahier betr.

Am

Dienstag, den 24. August 1875

Vormittags 11 Uhr

werden die Pflasterzollgefälle an den 5 Thoren dahier nebst den dazu gehörigen Thorpachtungen für die Zeit vom 1. Jänner 1876 bis 31. Dezember 1878 im Amtszimmer des Unterfertigten an den Meistbietenden verpachtet, wozu gut beleumundete cautionsfähige Pachtliebhaber eingeladen werden.

Freising, den 20. August 1875.

Stadtmagistrat Freising.

Mauermayr.

Bekanntmachung.

Umbau der Abens-Brücke bei Mainburg betr.

Die Fuhrwerksbesitzer, welche die Straße über Mainburg befahren wollen, werden darauf aufmerksam gemacht, daß in dem Vororte Schlüsselhausen bei Mainburg die Brücke über die Abens umgebaut wird. Dieselbe kann daher während der Dauer des Umbaues (14 Tage lang) nur mit leichtem Fuhrwerke befahren werden.

Schweres Fuhrwerk hat während dieser Zeit den Weg über die Kunstmühle bei Mainburg zu nehmen; die Last darf aber 40 Ctr. nicht übersteigen.

Freising, den 20. August 1875.

Stadtmagistrat Freising.

Mauermayr.

Bayern. München, 20. August. Der Kunstgewerb-Verein in München hat bereits das Programm zu seiner 25jährigen Jubiläumsfeier im Jahre 1876 resp. zu der mit derselben verbundenen vom 15. Juni bis 15. Oktober stattfindenden Ausstellung von Kunst- und kunstgewerblichen Erzeugnissen alter und neuer Meister ausgegeben. Das künstlerisch schön ausgestattete Programm enthält sehr ausführliche Bestimmungen für jene Ausstellung. Dieselbe wird folgende Abtheilungen enthalten: 1) Kunst- und kunstgewerbliche Erzeugniße älterer Meister; 2) Ausstellung von Werken neuerer deutscher Meister der bildenden Kunst: „Architektur, Sculptur, Malerei, Zeichnungs-, Kupferstecher-, Holz- und Stempelschneidekunst,“ insofern dieselben deutschen Ursprungs und nicht über 25 Jahre alt sind. Anmeldung bis 1. Januar, Ablieferung bis 15 April 1876; 3) Ausstellung kunstgewerblicher Erzeugniße der Gegenwart. Zu dieser Abtheilung werden nur solche Erzeugniße zugelassen, welche unter den Begriff von „Kunstindustrie“ fallen demnach alle Werke aus dem Gebiete der Töpferei, Fayence-Porzellan-Manufactur, Emaille, Miniatur- und Porzellanmalerei, Mosaik, Glasfabrikation, Glasmalerei, Stein- Gyps- und Cementarbeiten, Terracotten, Majoliken, Steingut, Gold-schmied- und jede Art von Metallarbeit, Schloßer- und Gürtlerarbeiten, Gitterbeschläge, Waffen, Möbel, Kirchenarbeiten, Holz- und Elfenbeinschnitzereien, Möbel- und Hauseinrichtungen, Druckwerke in künstlerischer Ausstattung, Photographien, Kupfer- und Stahlstiche, Arbeiten der Stempel- und Prägekunst. Stoffe in Seide, Wolle ꝛc., Spitzen, Stickereien und Webereien, Buchbinder- und Lederarbeiten, kunstgewerbliche Zeichnungen und Modelle. Doch darf keines dieser Erzeugniße älter als 25 Jahre sein. Anmeldungs- und Ablieferungsfrist wie oben. Die Einsendung kann entweder direkt an das Direktorium der Ausstellung in München oder an nachbenannte Anmeldungs-Comites in Augsburg, Basel, Berlin, Bern, Breslau, Karlsruhe, Cöln, Danzig, Darmstadt, Dresden, Frankfurt a/M., Hamburg, Hannover, Innsbruck, Kaiserslautern, Königsberg, Leipzig, Linz, Nürnberg, Prag, Regensburg, Salzburg, Straßburg, Stuttgart, Wien, Würzburg und Zürich eingesendet und von denselben nähere Aufschlüsse erhalten werden. — Für hervorragende Leistungen werden Prämien verliehen und zwar a) für Produkte mit vollem Anspruch auf künstlerische Haltung, vollendete Ausführung und besondere Originalität; b) für geschmackvoll ausgestattete Produkte, originell in Form und Bestimmung, welche sich zur Vervielfältigung und Massenfabrikation eignen, oder hervorragende Gebrauchsgegenstände sind, und dabei der künstlerischen Schönheit nicht entbehren; c) für Produkte, welche zwar keinen Anspruch auf besondere Originalität machen, aber sich durch schöne Form und tadellose Ausführung auszeichnen; 4) Ausstellung der Kunstgewerbeschule. Die Vorstände der deutschen Kunstgewerbeschulen stellen nach ihrem Ermessen und eigener Anordnung, die Arbeiten der Schulen und Schüler aus, hiemit soll eine Darstellung der Organisation der Anstalten, der Lehrpläne, Lehrmittel und Methode sowie überhaupt der Art und Weise verbunden werden durch welche bestimmte Resultate der Durchbildung innerhalb gewisser Zeitabschnitte gewonnen werden. Anmeldungs- und Einlieferungsfrist wie oben. Die Prämmiirung einzelner Anstalten bleibt vorbehalten; 5) Allgemeine Bestimmungen. Dieselben beziehen sich auf den Modus der Ausstellung, der Ausstellungsgegenstände, Transport (bezüglich der Zollbehandlung sollen Erleichterungen erbeten werden), über Aufsicht ꝛc., nachdem bei allen dergleichen Ausstellungen bestehenden Principien. — Für je eine der Ausstellungs-Abtheilungen wird eine aus 7 Mitgliedern (3 aus Bayern und 4 aus andern Ländern) gebildet, welche die Prämiirung zu bestimmen hat; 6) Mit der Ausstellung wird eine Verloosung von in den Abtheilungen 2 und 3 ausgestellten Gegenständen verbunden werden und weiter auch eine künstlerisch ausgestattete Festschrift, übersichtlich die Entwickelung des Kunsthandwerkes schildernd, erscheinen; 7) Versammlung in München. Am 15. August 1876 Vorm. 10 Uhr versammeln sich im Festlokale deutsche Künstler und Kunstindustrielle, sowie Kunst- und Kunstindustriefreunde, welche als Aussteller oder als Mitglieder eines kunstgewerblichen Vereines oder einer Künstlergenossenschaft Theilnahms-Berechtigung haben oder von der Direktion speziell eingeladen wurden, zur Besprechung Kunst- und kunstindustrieller Fragen. Die Tagesordnung für die Versammlung wird vom Direktorium festgesetzt. — Ueber die stattfindenden Festlichkeiten folgt besonderes Programm.

— München, 19. August. Zu der am 22. ds. M. stattfindenden Königsparade treffen dahier am 21. d. (Mittags 12 Uhr) ein: der Stab der 3. Inf.-Brigade (Augsburg), das 1. Bataillon des 3. Inf.-Reg., das 1. Jägerbataillon, dann das 1. Bataillon des 10. Inf.-Reg.

und die 1. Feldpionier-Compagnie. Diese Truppen werden am 23. d. die hiesige Stadt wieder verlassen.

— Die Rente von jährlich 60,000 fl. welche der höchstsel. Prinz Carl, als Großprior des Malteser Ordens bezogen, dessen Fonds der Staat in Verwahrung hat, fällt nunmehr an das Staatsärar heim. — Das Testament S. K. Hoheit ist wie wir hören, ein außerordentlich umfangreiches; dasselbe wurde im Jahre 1868 von dem Prinzen errichtet, wobei Hr. Regierungspräsident v. Zwehl und Hr. Staatsrath v. d. Pfordten als Testamentszeugen fungirten; als Testamentsvollstrecker ist Hr. Staatsrath v. d. Pfordten aufgestellt.

— Die Zahl der Pferde, welche auf Befehl Se. Maj. des Königs Se. K. K. Hoh. dem Kronprinzen des deutschen Reiches und von Preußen und dessen Gefolge bei der Inspizirung des I. bayr. Armee-Corps zur Verfügung gestellt sind, beträgt im Ganzen 43, nämlich 14 Reit- und 29 Wagenpferde. Dieselben gehen am 30. August von hier ab und vertheilen sich auf drei Stationen Augsburg, Aichach und Nannhofen.

Der aus der Plattner-Affaire bekannte Premierlieutenant Gg. Fürthmaier ist nunmehr mit Pension verabschiedet worden.

— Niederbayern. Bei den Tunnelarbeiten zwischen Untergrub und Obergrub wurde dieser Tage durch einen zu spät losgegangenen Sprengschuß ein Arbeiter in Stücke zerrissen und drei andere schwer verletzt. Zwei derselben sollen bereits gestorben sein.

Aus Würzburg wird berichtet, daß der Stand der fränkischen Weinberge ein in jeder Hinsicht vorzüglicher ist. Rießling geben $^3/_4$, die übrigen Sorten einen vollständigen Herbst.

Ausland.

England. London, 14. August. Der Monsterritt des ungarischen Lieutenants Zubovitz von Wien nach Paris spornt hier einen kühnen Velozipedisten, Herrn C. W. Nairn, zur Nachahmung an. Statt eines Reitpferdes will derselbe sich indessen seines Reitrades bedienen. Gestern hat er sich von London nach dem Festland begeben. Er gedenkt am Dienstag oder Mittwoch von Wien aufzubrechen und seinen Ritt über St. Pölten, Linz, München, Stuttgart, Straßburg und Nancy nach Paris zu nehmen. In 11 oder 12 Tagen glaubt er sein Ziel erreichen zu können.

— London, 14. August. Von der Ladung des Dampfers „Cadiz," der im vergangenen Mai auf der Fahrt von Lissabon nach London in der Nähe von Brest in 9 Faden tiefem Wasser sank, sind bis jetzt 200 Flaschen Quecksilber und 600 Fässer Wein gehoben worden. Das kostbarste Stück aber, das die Taucher zu Tage brachten, ist ein prächtiges Jagdmesser mit silbernem, edelsteineingelegtem Griffe, das Eigenthum eines portugiesischen Edelmannes. Dasselbe soll um 7000 Pfd. St. versichert sein, in der That aber noch einen weit größeren Werth besitzen. Die kostbare der See wieder entrissene Beute soll nach London gebracht werden.

Verborgene Qualen.

Novelle von F. L. Reimar.
(Fortsetzung.)

Träumerisch mit halbgeschlossenen Lidern lehnte sie in ihrem Sessel und Bilder von dem, was nun kommen mußte, was das Schicksal ihr durch Silkenitz' Mund hatte verkünden lassen, zogen vor ihrem inneren Auge vorüber. Eine Seligkeit, wie sie nimmer im Leben gekannt hatte, erfüllte ihre Seele und spiegelte sich wieder in ihrem Antlitz, das vielleicht noch nie einen so weichen Ausdruck getragen hatte. — Hingegeben wie sie war, hatte sie längst aufgehört, an ihre Umgebung zu denken und so entging ihr auch das leise Rauschen eines Frauenkleides, vernahm sie nicht den leisen Fuß, der nach einer Weile über den Teppich schlüpfte.

Auf einmal fühlte sie zwei kleine Hände über ihren Augen und auf ihren Wangen die Berührung von weichen Locken, die dicht an dieselben gedrückt wurden; in ihre Ohren aber drang das freudebebende Geflüster von Theklas Stimme.

„Ich will Ihnen schnell ein Geheimniß sagen Hedwig," sagte sie, „denken Sie sich, der Doktor ist gekommen vor einer Stunde, und er sitzt noch in meiner Stube, und er hat mir gesagt, daß er ohne mich nicht leben könne, oder doch so etwas ähnliches, und daß ich, es möchte kosten, was es wolle, seine Frau werden müsse — was sagen Sie dazu?"

Sie zog die Hände von den Augen der Freundin und schaute derselben verschämt und doch mit fröhlichem Lachen in's Gesicht.

Sie lachte auch noch, als sie durch die hereingebrochene Dämmerung den starren Blick jener Augen gewahr ward, und sagte:

„Nun thun Sie so verwundert, als wenn Sie nichts von der ganzen Sache gewußt und geahnt hätten — und ich lasse es mir wahrhaftig nicht mehr ausreden, daß Gustav zuerst bei Ihnen recognoscirt hat! Gestehen Sie, Hedwig, hat er nicht hinterlistig mit Ihnen gesprochen, gestern noch?"

„Ja, er hat mit mir gesprochen — gestern noch!" sagte Hedwig, mit der Dumpfheit kämpfend, die sich ihrer Sinne bemächtigen wollte.

(Fortsetzung folgt.)

Vom Sonnenwirth bis zum Neugarten wurde eine Banknote verloren. Um Rückgabe gegen Belohnung wird gebeten in die Red.

Bekanntmachung.

Das kgl. Stadt- und Landgericht Freising hat in seiner öffentlichen Sitzung vom 3 August lfd. Js. in Sachen Carl Kriechbaum, Bauunternehmer in Freising, gegen Carl Klee, Redakteur und Scribent daselbst, wegen Beleidigung folgendes Urtheil erlassen: (1532)

1) Carl Klee, Redakteur und Scribent in Freising, ist schuldig des Vergehens der Beleidigung, begangen an Carl Kriechbaum, Bauunternehmer von Freising, durch den Artikel „Wenn Einer eine Reise thut 2c. 2c." des Freisinger Volksblattes Nr. 28 vom 4. Juli 1875 und wird deßhalb in eine Geldstrafe von 5 Thalern, die im Falle der Uneinbringlichkeit in eine zweitägige Haftstrafe umgewandelt ist, sowie zur Tragung der Kosten des Verfahrens und Strafvollzuges verurtheilt.
2) Dem Kläger Kriechbaum wird die Ermächtigung ertheilt, das Urtheil ohne Entscheidungsgründe innerhalb 14 Tagen nach beschrittener Rechtskraft desselben im Freisinger Tagblatte auf Kosten des Beklagten veröffentlichen zu lassen.

Steinecker,
kgl. Advokat als Vertreter des Klägers.



Schützengesellschaft Freising.

Sonntag, den 22. August Nachm. 4 Uhr

General-Versammlung

im Schützen-Lokal.

Tages-Ordnung: Abhaltung einer Sedanfeier.

Das Schützenmeister-Amt.
A. Schön.

Die Trottoirstein-Fabrik

von **Biber & Pollinger**

in Freising

empfiehlt ihre Fabrikate in **vorzüglichster** Qualität. Die Fabrik liefert: **Trottoir-, Straßenpflaster-, Einfahrt-, Rinnen-, Feldmark-Steine nach Eckart'schem Systeme, ferner: Chamotte-Steine, Schüsseln für Dachrinnen, Klinkersteine für Braukeller, Stallpflasterungen, Kanalbauten, für Perron und Vorplätze.**

Vollständige Preisverzeichnisse stehen franco zu Diensten. Auf Verlangen werden Mustersteine versandt. (1452 5c)

Dult-Anzeige.

Hierdurch beehre ich mich, meinen geehrten Kunden die ergebene Anzeige zu machen, daß ich die Dult wieder mit meinem großen

Spitzen & Weißwaaren-Lager,

sowie noch mit vielen neuen Artikeln beziehe.

Indem ich bemüht sein werde, mir das geehrte Vertrauen meiner werthen Kunden durch reelle und billige Bedienung auch ferners zu bewahren, empfiehlt sich

Rosa Klauber.

Bude vis-à-vis der Wölfle'schen Buchhandlung.

Im Saale des Gasthofes
Ettenhofer
Nur heute (1521)

Sonntag, den 22. August
Professor Bourry's

Zauber-Theater

einmaliges Auftreten
Entrée 18 kr.
Cassa-Eröffnung 7 Uhr.
Beginn der Soiree ½8 Uhr.

Es wird ein Studirender der 4. oder 3. Gymnasialklasse als

Instructor

gesucht. D Ue. (1525 2b)

Copenhagner Politur.

Mit dieser Politur ist Jeder im Stande, polirte Möbel von jeder Holzart, wie auch Holz-, Blech- und lackirte Leder-Sachen, fortwährend sauber und glänzend zu erhalten, so daß sie wie neu aussehen. Ich empfehle solche bestens, das Flacon zu 1 Mk. (1531 2a)

J. Widemann.

Echt Spezial Tiroler

Rothwein,

die Flasche zu 30 kr. ohne Flasche, empfiehlt (1534)

Café Ismair.

Anwesensverkauf.

Ein Anwesen, bestehend aus 19 Tagwerk Grund mit ganzem Erntevorrath, auf welchem ein Bankkapital von 3500 fl. ruht, ist unter annehmbaren Bedingnissen zu verkaufen. Das Nähere in der Expedition. (1529 3a)

Rohglycerin

(6a) **offerirt billigst**

H. W. Mauser

Amsterdam.

Ein kleiner Hund,

Weibchen, Dachsbastard, ist abhanden gekommen. Derselbe geht auf den Namen **Zamperl**, hat lange hängende Ohren, mittellangen Schweif und vorherrschend schwarze kurze Haare, Pfoten gelb, ein rothes Halsband mit Quasten. Dem Ueberbringer **gute Belohnung.** Näheres in d. Exp. (1521 2b)

Bekanntmachung.

Die Pferdemusterungs-Commission des 3. Chev.-Regts. versteigert am

Mittwoch, den 15. September
Vormittags 9 Uhr

im großen Kasernhofe zu Neustift circa

40 ausgemusterte Dienstpferde

gegen gleich baare Bezahlung an den Meistbietenden.

Freising, den 18. August 1875. (1513 2b)

Eiserne

Tragbalken

in verschiedenen Dimensionen bis zu 10 Meter Länge,
empfiehlt (1497 4c)

Georg Mittermayer.

Profilzeichnungen stehen auf Wunsch zu Diensten.

Ich bringe hiedurch zur Anzeige, daß ich am

Sonntag den 22. und
Montag den 23. ds. Mts.

hier anwesend bin

E. Landauer, Bankgeschäft

in Freising im **Ettenhofer**'schen Gasthofe.

in München **46 Theatinerstr. 46.** (1519 2b)

Norddeutscher Lloyd
Postdampfschifffahrt



von Bremen nach Newyork und Baltimore

Rhein	28. August	nach Newyork		**Neckar**	11. Sept.	nach Newyork
Oder	4. Sept.	" Newyork		**Mosel**	18. "	" Newyork
Ohio	8. "	" Baltimore		**Leipzig**	22. "	" Baltimore
Salier	8. "	" Newyork		**Deutschland**	22. "	" Newyork
				Donau	25. "	" Newyork

Passage-Preise nach **New-York**: Erste Cajüte **495** M. Zweite Cajüte **300** M. Zwischendeck **120** M.

Passage-Preise nach **Baltimore**: Cajüte **405** M. Zwischendeck **120** M.,

Von Bremen nach Neworleans via Havana.
Hannover 15. September. **Frankfurt** 13. Oktober.

Passage-Preise: Cajüte **630** M. Zwischendeck **165** M.

Nähere Auskunft ertheilen die Expedienten in Bremen und deren inländische Agenten sowie

(1861) **Die Direction des Norddeutschen Lloyd in Bremen.**

Telegraphischer Schrannen-Bericht.

München, den 21. August 1875.

Fruchtgattung.	Schrannenstand.	Verkauf.	Voriger Rest.	Mittel-Preis.		Gestiegen.		Gefallen.	
	Centner.	Centner.	Centner.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Waizen . .	7557	6083	1474	6	10	—	—	—	9
Korn . . .	2903	2312	591	4	30	—	—	—	5
Gerste . .	826	564	262	4	42	—	—	—	8
Haber . .	6154	5454	700	4	55	—	—	—	9

Eine gute

Nähmaschine

ist billig zu verkaufen. Zu erfragen in der Exped. (1528 3a)

Fischergasse Hs.-Nr. 664

ist eine **Wohnung** von zwei Zimmern zu vermiethen. Dieselbe kann **sofort bezogen werden**. (1533)

Bevölkerungsanzeige von Freising.

Geborene:

Am 13. August: Anna Bräu, Früchtenhändlersk.; am 14.: Maria Baier, Schreinermeistersk.; am 15.: Ursula Priel, Gütlersk. von Marzling, Joseph Weiß, und Fr. X. Bader, Rothgerbermeistersk.; am 16.: Maxim. Hofweber, Bräuereibesitzersk.; am 17.: Maxim. Henner, Oekonomensk.; am 18.: Corbinian Holzer, Hausbesitzersk.; am 19.: Andreas Kargel.

Getraute:

Am 16. August: Herr Wilhelm Meusel, Faktor dahier, mit Frl. Adelheid Feichtinger, Kaufmannstochter v. Donauwörth, Fr. X. Rottmaier, Glaser dahier, mit Maria Riedl, Gabelmacherst. von hier und Jos. Neumaier, Taglöhner in Neustift, mit Theres Trostl v. Hörting.

Gestorbene:

Am 13. August: August Heilmair, Wäschersk., 14 T. a., Theresia Wisheu, Zimmermannst., 20 J. a., Helena Niggl, Bräumeisterswittwe von Weihenstephan, 59 J. a., Anna Breitsameder, Taglöhnersehefrau, 48 J. a, Kath. Kölbs, 8 W. a. und Ther. Schleibinger, Taglöhnersk., 14 T. a.; am 15: J. B. Ritter, Taglöhnersk., 9 W. a.; am 16: Karl Kögerl, Anwaltskoncipientensk., 12 W. a.; am 17: Jos. Karl Ferd. Biber, Baumeistersk., 2 1/2 M. a., Walb. Heran, Zimmermannsk., 26 W. a. und Ursula Kottermeier, Schuhmacherswittwe, 58 J. a

---

Münchener Cours vom 20. August mitgetheilt vom Bankgeschäft D. J. Lichtenstein in München Kaufingerstraße Nr. 28 „zum goldenen Kreuz" welches bezügliche Aufträge bestens ausführt und bereitwilligst Auskunft ertheilt.

Bayern. 3 1/2% Obligationen 89 1/8 P. — 4% Obligat. u. Grundr. 95 7/8 P. 95 5/8 G. 4 1/2% Oblig. 102 P. 101 1/2 G. 4% St. München — P. 93 7/8 G. 5% do. — P. 103 3/4 G. 5% Communal-Obligat. der Vereins-Bank 103 1/4 P. — G. 4 1/2% Bodencredit d. Vereinsbank — P. 98 3/4 G. 4% Pfandbriefe der bayer. Hypoth.- und Wechselb. 95 3/4 P. 95 5/8 G. **Oesterreich.** 4 1/2% Silberr. 67 P. 66 3/4 G. 3% Nationalbank-Act. 987 P. — G. 5% Wiener Communal-Obligationen — P. 99 1/2 Geld. **Actien** der Hypothek- und Wechsel-Bank 1094 P. 1092 G., der Handelsbank 98 3/4 P. — G., der Vereinsbank — 114 1/8 G., der Augsburger Bank 75 G. der bayer. Ostbahnen I. Em. 115 1/4 P. 115 1/8 G., II. Em. 112 1/4 P. 112 1/8 G. **Prioritäten.** Franz-Joseph-Bahn 86 3/4 P. — G. Elisab. 1873 86 P. — G., Ungar. Ostbahn — P. — G., Ungar. Nordostbahn — P. — G., Siebenbürger 67 P. 66 G., Rudolfsbahn 1872 — P. — G. **Amerika** 1882 — P. — G., Amerika 1885 — P. 100 5/8 G. **Loose.** Bayer. 4% Prämien — P. 124 G. Ansbacher Loose 16 P. -- G., Augsburger Loose 12 P. — G., Pappenheimer-Loose 10 1/4 P. — G., Braunschweiger 20 Thaler-Loose 26 1/4 P. 25 3/4 G.

Geldsorten. 20 Francs-Stücke fl. 9. 28 1/2—29 1/2. Holl. 10 Stücke fl. 9. 44 bis 47. Engl. Souvereigns 11. 55. Oesterr. Banknoten fl. 106 1/2 P 106 3/8 G.

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising und Moosburg.

№ 190. Dienstag 24. August. **1875.**

Das „Freisinger Tagblatt" erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und kostet in Freising vierteljährlich 48 kr., auswärts durch die Post bezogen 50 kr. Inserate werden die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. — Das einzelne Blatt kostet 1 kr. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt" beigegeben.

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

An die Bürgermeister des k. Bezirksamts Freising.

Zur Kenntnißnahme, Nachachtung, Bekanntgabe und beziehungsweise Vollzugsanzeige wird auf nachstehende Ausschreiben verwiesen:

1) Vom 15. August l. Js. — Verlust eines Arbeitsbuches betr. (Krsbl. S. 967).
2) Vom 14. ds. Mts. — Die Vornahme einer Sammlung von Seite eines angeblichen Pfarrers Janata aus Joachimsthal in Böhmen (Krsbl. S. 968).
3) Vom 11. Aug. l. Js. — Die Ergebniße der Distriktsrechnungen pro 1873 im Regierungsbezirke Oberbayern betr. (Krsbl. S. 969).
4) Vom 7. Juli l. Js. — Die Prüfungen für das Lehramt an den höheren Unterrichtsanstalten pro 1875 betr. (Krsbl. S. 990).
5) Vom 11. August l. Js. — Erledigung eines Freiplatzes für eine adeliche Zögling im Erziehungsinstitute der Ursulinerinen in Landshut betr. (Krsbl. S. 1004).

Freising, den 23. August 1875.

Königliches Bezirksamt Freising.

Täubler.

Bekanntmachung.

Die Aufbewahrung und den Verkauf von Petroleum, Reibfeuerzeugen ꝛc. betr.

Man sieht sich veranlaßt, die hiesigen Geschäftsleute vor Ablauf der Bauzeit noch einmal auf die Allerhöchste Verordnung vom 19. März 1874, die Verhütung von Feuergefahr durch leicht feuerfangende Gegenstände betr. Gesetz- und Verordnungsblatt S. 109 und auf die oberpolizeiliche Vorschrift gleichen Betreffes vom 31. Oktober 1874 Kreisamtsblatt S. 1353 hinzuweisen mit dem Bemerken, daß im Monate Oktober und Dezember l. Js. eine genaue Visitation der Lokalitäten vorgenommen werden wird.

Nach der letzt allerh. oberpolizeilichen Vorschrift darf das Petroleum im Verkaufslokale nicht in Originalfässern, sondern nur in Behältern von Blech oder Steingut aufbewahrt werden.

In Folge einer demnächst zur Publikation gelangenden ortspolizeilichen Vorschrift dürfen im Verkaufslokale nur mehr 25 Kilogramm oder 50 Pfd. Petroleum vorräthig sein.

Freising, 21. August 1875.

Stadtmagistrat Freising.

Mauermayr.

Bayern. München, 22. Aug. (Die Königsparade.) Gemäß Ordre waren heute bis 3/4 11 Uhr außer J. J. K. K. Hoh. Prinz Luitpold und Herzog Ludwig, der Generalität und sämmtliche der Truppenschau nicht eingetheilten Stabs- und Oberoffiziere, sowie die berittenen Subalternoffiziere auf dem Platze vor der Feldherrnhalle bereit, S. M. den König als Gefolge zu begleiten. Kurz nach 3/4 11 Uhr erschien S. M. begleitet von S. K. H. dem Prinzen Otto und hohem Gefolge und begrüßt von dem jubelnden Zurufen der großen Volksmenge am Platze. Nach kurzer und herzlicher Begrüßung seines königl. Oheims des Prinzen Luitpold ritt der König (und zwar auf demselben Pferde „Esmeralda", welches S. M. beim Truppeneinzug 1871 als Reitpferd diente) unter Vorauritt seines Flügeladjutanten Major Frhrn. v. Stauffenberg durch die Brienerstraße, begleitet außer den bereits genannten K. K. H. H., von einer glänzenden Seite, unter dem sich der Kriegsminister v. Maillinger, Oberststallmeister Graf v. Holnstein, die Generale Graf v. Rechberg, Graf v. Bothmer, v. Spruner ꝛc. auch der preuß. Militairattaché Major v. Stülpnagel befanden, gleichfalls und zwar bis ins Oberwiesenfeld von der zu beiden Seiten des Weges versammelten Volksmenge mit ununterbrochenen Hochrufen begrüßt. Kurz nach 11 Uhr erreichte S. M. mit dem Gefolge das Oberwiesenfeld, und zwar auch hier enthusiastisch von der ungeheuren Volksmenge begrüßt, worauf, während S. M. die Fronten der in zwei Treffen aufgestellten Truppen (über 10,000 Mann) abritt, die üblichen militärischen Ehrenbezeugungen stattfanden. Nun folgte der Vorbeimarsch, welcher etwa eine Stunde dauerte und womit die Revue, welche der General v. d. Tann kommandirt hatte, beendet war. S. M. ritt nun, und zwar mit dem gesammten Gefolge den langen Weg bis zur kgl. Residenz im Schritt zurück, welches letztere wir besonders erwähnen möchten, da dies bei solchen Gelegenheiten weniger üblich ist. Während des Heimrittes ließ der König den General v. d. Tann, sowie den Kriegsminister und die weiteren Generale des Gefolges nacheinander an seine Seite bescheiden, um ihnen seine allerhöchste Zufriedenheit über die Haltung der Truppen auszudrücken. Den ganzen Rückweg entlang schallten wiederum die Hochrufe des Volkes, welche S. M. bis zum Portal der kgl. Residenz begleiteten. Wie wir von der allersichersten Seite vernehmen, sind S. M. der König von diesen Beweisen der Treue und Anhänglichkeit seines geliebten Volkes auf das freudigste berührt worden und haben sich wiederholt anerkennend darüber ausgesprochen und zwar mit dem Wunsche, daß sein allerhöchstes Wohlgefallen an dieser freiwilligen Huldigung seines Volkes unter dem letzteren recht bekannt werden möge. Nach der Revue ritt S. K. H. Prinz Otto mit seinen beiden Adjutanten, Hauptmann Frhr. v. Branca und Premierlieutenant Graf v. Dürckheim nach Nymphenburg zurück. — Wie schon erwähnt hat S. M. der König sodann um 3 Uhr den neuernannten Erzbischof Schneider von Bamberg in Gegenwart der obersten Hofcharge empfangen und von demselben den Homagial-Eid entgegengenommen. Hierauf begab sich S. M. um 5 Uhr nach Schloß Berg zurück.

— Den über München reisenden, und auch unterwegs sich anschließenden Besuchern der VI. Hauptversammlung des bayer. Lehrervereins, vornemlich aus Oberbayern diene zur Nachricht, daß der Sammelplatz in München das Gasthaus zum „Bögner im Thal" für den 26. August Abends bestimmt wurde. Abfahrt von München am 27. August Morgens 6 Uhr 30 Mt. Ankunft in Ulm 12 Uhr 25 Mt. Abfahrt 2 Uhr 5 Mt. Ankunft in Stuttgart Abends 5 Uhr 42 Mt. Mit dem Nachtzuge (Abfahrt in München

Mittags 11 Uhr) Ankommende erfahren den Zusammenkunftsort (bezw. Nachtquartier) in Stuttgart beim Portier am Bahnhofe. Es besteht Hoffnung, daß das bei der kgl. Generaldirektion eingereichte Gesuch, den über München reisenden Besuchern der Hauptversammlung schon am 26. Aug. zur freien Rückfahrt berechtigende Karten verabfolgen zu lassen genehmigt wird.

Ausland.

Frankreich. Paris, 22. August. Am vergangenen Sonntage verbreitete sich in Vincennes das Gerücht, daß man einen jungen Menschen im Gehölz aufgehängt gesehen, dessen Leichnam von einem großen Hunde bewacht werde. Während ein Theil der Spaziergänger sich entsetzt schleunigst entfernte, eilten andere an die bezeichnete Stelle. In der That erblickte man den Körper eines jungen Mannes, der an dem Hauptzweige einer Eiche hing. Einer der Parkwärter näherte sich demselben, um den Strick zu durchschneiden. Wie fuhr er aber zurück, als der Hängende ihm einen Fußtritt versetzte, während der Hund ihn gleichzeitig ins Bein biß. Als er zurückgesprungen war, blieb der Erhängte wieder unbeweglich. Einer der Zuschauer erklärte diese Erscheinung für eine unwillkürliche Muskelzusammenziehung. Bei einem neuen menschenfreundlichen Annäherungsversuche erntete der Wärter aber einen neuen Fußtritt als Lohn und vernahm zugleich ein deutliches Lachen über seinem Kopfe — es war der Erhängte, der lachte! Da merkte man den Betrug. Das Band um den Hals war nur zum Scheine umgelegt und that ihm nicht weh, da ein zweiter Strick unter den Armen die Last des Körpers trug. So hatte er mit großer Geduld eine Stunde lang gehangen, um — den Spaziergängern einen kleinen Schrecken einzujagen. Zur Erholung von der Anstrengung des Hängens ließ man den sonderbaren Schwärmer einige Tage — sitzen.

Volks- und Landwirthschaft, Industrie und Handel.

Auf dem Münchener Viehmarkt wurden vom 16. bis 21. zugeführt und verkauft: 276 Ochsen, 356 Kühe, 179 Stiere, 218 Rinder, 2851 Kälber 450 Schafe und 563 Schweine.

Lokales.

Freising, 23. August. Die gestern und heute abgehaltene Dult war ziemlich stark von der Bevölkerung der Umgebung besucht; namentlich waren heute viele Leute vom Lande in der Stadt, daher denn sowohl Schranne als Victualienmarkt gut bestellt waren. Die Victualienpreise gestalteten sich wie folgt: 1 Pfd. Schmalz 30—32 kr., 1 Pfd. Butter 28—30 kr., 7 Stück Eier 8 kr., junge Hühner 24—30 kr. per Stück, 1 alte Henne 39—42 kr., 1 Spannferkel 4—7 fl., Lämmer 2 fl. 30—3 fl. 30 kr., 1 Ente mit Jung 1—1 fl. 6 kr., 1 Ente lebend 42—48 kr., 1 Gans mit Jung fl. 2—2 fl. 42 kr. Es waren vorzüglich viel junge Hühner beigebracht. Die Schranne war groß. Was die Dult anbelangt so mochten die Verkäufer wohl nicht recht zufrieden sein: die Zahl der Fieranten war bei dieser Dult verhältnißmäßig gering.

Oeffentliche Sitzung des k. Bezirksgerichts Freising vom 19. August 1875.

Verurtheilt wurden: 1) Michael Bauschmid, Bauerssohn von Buch, k. B.-A. Erding, wegen Vergehens des strafbaren Eigennutzes in eine Gefängnißstrafe von 1 Monat; 2) Michael Appel, Gütler von Langwaid, k. B.-A. Pfaffenhofen, wegen Vergehens des strafbaren Eigennutzes in eine Gefängnißstrafe von 3 Monat; 3) Matthäus Huber, Dienstknecht von Grüning, k. B.-A. Erding, wegen Vergehens der Unterschlagung in eine Gefängnißstrafe von 1 Monat; 4) Georg Geißler, Badergeselle von Eitting, k. B.-A. Erding wegen Vergehens wider die öffentliche Ordnung in eine Gefängnißstrafe von 2 Monat. Freigesprochen wurde: Sebastian Eschbaumer, Zimmermann von Notzing, B.-A. Erding, von einem Vergehen der fahrläßigen Körperverletzung bei Zurücknahme des Strafantrages Seitens der Beschädigten Anna Benker, Dienstmagd von Velden. Auf Berufung des Vertreters der Staatsanwaltschaft am k. Stadt- und Landger. Freising gegen das Urtheil dieses Gerichtes vom 6. Juli l. Js., wonach Stanislaus Hoffstetter, Elephantenwirth dahier, von zwei Vergehen der Berufsbeleidigung freigesprochen wurde, erkannte das k. Bezirksgericht denselben dieser Vergehen für schuldig und verurtheilte ihn in eine Geldstrafe von 6 Thalern event. Gefängnißstrafe von 6 Tagen unter Ueberbürdung der Kosten I. Instanz, wogegen die Kosten II. Instanz dem k. Aerar zur Last fallen.

Verborgene Qualen.

Novelle von F. L. Reimar.

(Fortsetzung.)

„Sehen Sie?“ jubelte die junge Frau, „und Gustav wollte es leugnen, daß Sie seine Vertraute gewesen sind? während Egbert Sie doch im geheimen Gespräch überrascht hat! Und wissen Sie wie mein kluger Bruder sich und mir das zu deuten erlaubte? Er hatte Stern im Verdacht, daß er Ihnen, Ihnen selbst, Hedwig, eine Liebeserklärung machen wollte und war untröstlich darüber, Sie gestört zu haben. Ich war darauf auch ein wenig untröstlich — aber das ist nun einerlei! Wie wollen wir ihn jetzt mit seinem Irrthum foppen?“

„Ja, es war ein Irrthum,“ sagte Hedwig — „und Sie sind nun wirklich mit ihm verlobt, Thekla?“

„Sst! so weit sind wir noch nicht; der Antrag ist gestellt und muß nun erst reiflich erwogen werden,“ sagte Thekla mit schelmischem Lachen, „also will's der Anstand und mein gestrenger Bruder und — nun wie weiß ich, wer und was sonst noch alles! Vorläufig also noch ein Geheimniß — das selbst Sie nicht erfahren hätten, wenn Sie's nicht doch gewußt hätten, Hedwig. Den Glückwunsch aber sparen Sie sich nur, bis alles hübsch in die Form gebracht ist — dann aber sagen Sie mir ihn, bitte, recht schön! Und nun adieu, Hedwig, ich muß wieder zu ihm, denn er reitet bald fort.“

Sie umschlang die Freundin, drückte ein paar stürmische Küsse auf ihren Mund und flatterte dann, leicht und fröhlich wie eine Elfe, zur Thür hinaus.

„Zerschmettert — zerschmettert wie der Baum!“ murmelte Hedwig und sank stöhnend in ihren Sessel zurück. Dann gab sie weiter keinen Laut von sich und griff nur bisweilen nach ihrem Kopf als müßte sie sich überzeugen, daß sie noch lebe und noch fühle. —

Nach einer Weile ward es im Hause lebendig; sie hörte Stimmen, aber sie achtete nicht auf das was gesprochen wurde. Mit einemmale aber zuckte sie zusammen: die Worte, welche jetzt ihr Ohr berührten, kamen aus Sterns Munde! —

Sie verstand, daß er fortreiten wollte, daß aber ein Hinderniß aufgetaucht war, da sein Pferd, wie ihm gemeldet ward, sich den Huf vertreten hatte. — Es gab noch verschiedene Hin- und Herreden, und dann kam auch Thekla hinzu und sie vernahm, daß diese mit heller Stimme sagte:

„Ei, dem Unglück ist bald abgeholfen: nehmen Sie meines Bruders Atalante! da auch Hedwig sie reitet, weiß ich, daß sie sicher ist.“

„Nun“ meinte der Doktor lachend, „auch ohne diese Empfehlung würde ich das Wagniß auf mich genommen haben ein gutgeschultes Pferd zu reiten!“

Thekla sprach noch einige Worte, die Hedwig nicht vernahm, aber sie mußten einen Scherz, eine Neckerei enthalten, denn sie hörte ihn heiter auflachen.

Ihre Zähne bissen sich krampfhaft aufeinander — kein Laut in der Schöpfung wäre ihr in diesem Augenblick so entsetzlich gewesen wie sein Lachen! — Hier stand sie und glaubte sterben zu müssen an ihrer Verzweiflung — und da draußen er, nur wenige Schritte von ihr entfernt, und er lachte.

Was sie jahrelang glühend gewollt und nimmer vermocht hatte: in dieser Stunde war es erreicht — sie haßte ihn!

Mit fliegendem Athem beugte sie sich vor, um nach ihm zu sehen, nun nahm sie wahr, daß er leise, wie es ihr aber schien, im zärtlichen Tone, mit ihr sprach, und dann zogen sich beide noch einmal in das Haus zurück und sie starrte ihnen nach mit unheimlich glühenden Augen.

(Fortsetzung folgt.)

Einladung.

Mit ortspolizeilicher Bewilligung gibt Unterzeichneter auf seiner gedeckten neugerichteten **Kegelbahn** ein (1538)



Preis-Kegelscheiben

mit folgenden Gewinnsten:

1. **Preis 50 Mark mit seid Fahne.**		6. **Preis 10 Mark.**
2. „ 40 „ „ „ „		7. „ 8 „
3. „ 30 „ „ „ „		8. „ 6 „
4. „ 20 „ „ „ „		9. „ 4 „
5. „ 15 „ „ „ „		10. „ 2 „

Eine Meistfahne mit 2 Mark und eine Gesellschaftsfahne mit 2 Mark.
Der erste Preis sowie Meist- und Gesellschaftsfahne werden frei gegeben.
Das Scheiben beginnt

Mittwoch, den 25. August und endet Mittwoch, den 15. Sept. Nachm. 5 Uhr,

worauf geritter und die Preise vertheilt werden.
Zu diesem Scheiben hat Jederman Zutritt, nur haben auswärtige Hauptscheiber die ersten 14 Tage 25 fl. einzuscheiben.
Die näheren Bedingungen sind an der Kegelbahn einzusehen.
Hiezu ladet freundlichst ein

Jakob Lanzinger,

Freising, 22. Aug. 1875. Gastwirth zur Schießstätte.

Zahnärztliche Praxis-Empfehlung.

Empfehle mich in Behandlung aller Zahn- und Mundkranken, in angebornen und erworbenen Gaumendefecte, in Anfertigung künstlicher Zähne und Gebisse, ganzer Gebisse mit und ohne Goldfedern, Zahnoperationen, Zähne-Plombiren mit adhäsiven Crystall-Gold, Goldamalgam 2c. mit sicherem Erfolg bestens. (1537)

Tägliche Geschäftsstunden von Früh 8—12, Nachmittag von 2—6 Uhr.

Steyrer,
pract. Zahnarzt in **München,**
am **Rindermarkt Nr. 9/2.**

Hafer schnell zu dreschen empfiehlt sich durchaus, wenn man die außergewöhnlich günstige Conjunctur benutzen will. — Die beste **Hafer-Dreschmaschine** ist ohne allen und jeden Zweifel **Weil's Stiften-Dreschmaschine,** dieselbe drischt je nach der Größe bis 990 Pfund Hafer per Stunde und kostet Mk. 175. — bis 600 Mk. — franco auf jede Bahnstation geliefert. (1494)
Man wende sich an **Moritz Weil jun.** Maschinenfabrik in **Frankfurt a. M.,** gegenüber der landwirthschaftlichen Halle.

Bei meiner Abreise von hier allen Freunden und Bekannten ein herzliches „Lebewohl“
A. C. J. Ehlert
d. Z. Verwalter der Gasfabrik.

Eine gute
Nähmaschine
ist billig zu verkaufen. Zu erfragen in der Exped. (1528 3b)

Sonntag den 29. August

Tanz-Musik

in Grüneck.

(1539) Xaver Schiedenmair.

Ich nehme hiemit die ehrenkränkenden Aeußerungen gegen Michael Bübel zurück und erkläre denselben als rechtschaffenen Mann.

(1536) **Ursula Klebl**
von Neustift.

Für alle an der Trunksucht leidende.

Der sicherste Beweis, daß mein rühmlichst bekanntes Mittel
zur gründlichen Beseitigung der Trunksucht
auf keinem Schwindel beruht, sind wohl die vielen mir fast täglich zugehenden Dankesschreiben von Nah und Fern; aber auch das Urtheil der Presse bestätigt dies. So schreibt die Neue freie Zeitung in Berlin unterm 19. Juli d. J. folgendes: „Gegenüber den vielen Schreiereien bezüglich des Geheimmittelwesens freut es uns konstatiren zu können, daß das **von dem Fabrikbesitzer Reinhold Retzlaff in Guben** auch schon früher in unserer Zeitung empfohlene **Mittel gegen Trunksucht** sich **als reelles Produkt** bewährt. Wir benützen gern die Gelegenheit, alle mit dem Leiden der Trunksucht behaftete darauf hinzuweisen.“ Ebenso lobend sprach sich auch das in Breslau erscheinende Intelligenz- und Fremdenblatt darüber aus. (1480 2b)
Behufs weiterer Auskunft beliebe man sich vertrauungsvoll nur an mich zu wenden.

Reinhold Retzlaff,
Fabrikbesitzer in Guben (Preußen).

Anwesensverkauf.

Ein Anwesen, bestehend aus 19 Tagwerk Grund mit ganzem Erntevorrath, auf welchem ein Bankkapital von 3500 fl. ruht, ist unter annehmbaren Bedingnissen zu verkaufen. Das Nähere in der Expedition. (1529 3b)

Eine (1542)

Wirthschaft

in Sillertshausen bei Abens mit 48 Tagwerk Grundstücken ist sammt Inventar und Erntevorrath Familien-Verhältnisse wegen zu verkaufen und kann die Hälfte des Kaufschillings auf dem Anwesen liegen bleiben.

Jakob Bauer,
Gastwirth in Sillertshausen.

Ein Ochse

ist entlaufen. Man ersucht denselben zurückzubringen an
Allsdorfer
von Allsdorf Gemeinde Berghaselbach

Einquartierungs-Formularien:
Quartier-Listen,
„ Zettel,
Kostenberechnungen,
sind vorräthig bei

F. P. Datterer.

Oeffentliche Danksagung.

Herr Dr. **Simeth,** pract. Arzt in Wartenberg operirte mich vor 3 Monaten mit so glücklichem Erfolg an einer sehr schweren Krankheit, dem sogenannten Brustkrebs, daß ich bereits im Stande bin, meinen häuslichen Geschäften vollständig nachzukommen. (1535)

Ich fühle mich verpflichtet, Herrn Dr. Simeth hiefür öffentlich meinen Dank auszusprechen und ihn allen mit jenem argen Uebel behafteten Frauen zu empfehlen, sowie hiebei auch dankend des hiesigen Chirurgen Herrn Ferdinand Schaffner zu gedenken, der Herrn Dr. Simeth bei der Operation, sowie nach derselben in so anerkennenswerther Weise Beistand geleistet hat.

Freising, den 23. August 1875.

Theres Huber.

Hausbesitzerin.

Münchener Schranne vom 21. August 1875.

Frucht-Gattung.	Voriger Rest.	Wochenkauf in der Schrannenhalle	Gesammt-Betrag.	Heutig. Verkauf	Rest.	Mittel-Preis.		Mittelpreis. Gestiegen		Mittelpreis. Gefallen	
	Ctr.	Ctr.	Ctr.	Ctr.	Ctr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Waizen	778	30	7554	6083	1474	6	19	—	—	—	9
Korn	586	123	2903	2312	591	4	30	—	—	—	5
Gerste	302	48	826	564	262	4	42	—	—	—	8
Haber	331	512	1654	5454	700	4	55	—	—	—	9
Wicken	—	—	7	7	—	4	9	—	—	1	3
Reps	4	43	299	299	—	7	51	—	—	—	11
Lein	—	—	6	6	—	7	18	—	4	—	—
Sonst. Frucht	81	1	104	88	16	—	—	—	—	—	—
Summa:	2082	757	17856	4843	4043	—	—	—	—	—	—

Verzeichniß

der Preise der Victualien und sonstigen Gegenstände des täglichen Bedarfes in der kgl. Haupt- und Residenzstadt München vom 20. August 1875 an.

Waizenbrod: Die Kreuzersemmel fein wiegt 40 Gramm, das Kreuzerlaibl 80 Gramm, Roggenbrod: der Zweikreuzerlaib 220 Gr., der Vierkreuzerlaib 440 G., der Achtkreuzerlaib 1 Pfd. 380 Gr., der Sechzehnkreuzerlaib 3 Pfd. 260 Gr. 1 Pfd. Kaisermehl 10 kr. — Pf., 1 Pfd. Mundmehl 8 kr. — Pf., 1 Pfd. Semmelmehl 6 kr. 1 Pfd. Waizenmehl 5 kr. — Pf., 1 Pfd. Einbrennmehl 5 kr. — Pf, 1 Pfd. Roggenmehl 5 kr. 2 Pf., 1 Pfd. Backmehl 4 kr. 2 Pf., 1 Pfd. Gries feiner 10 kr. — Pf., ordinärer 10 kr. — Pf., 1 Pfund Mastochsenfleisch 21 kr., 1 Pfund gemästetes Kuhfleisch 18 kr., 1 Pfd. Kalbfleisch, beste Qualität 20 kr., mittlere Qualität 19 kr., 1 Pfd. Schaffleisch 14 kr., 1 Pfd. Schweinefleisch, roh 24 kr., geräuchert 34 kr., 1 Pfd. Schweinefette 30 kr., Ein Ctr. rohen Unschlitts, im nassen Zustande 16 fl. — kr., in trocknem Zustande 18 fl. — kr., 1 Pfd. gegossene Kerzen 21 kr., 1 Pfd. gezogene Kerzen, feine 21 kr., 1 Pfd. gezogene Kerzen, ordinär — kr., 1 Pfd. Seife 14 kr., 1 Pfd. Schmalz 35 kr., 1 Pfd. Butter 35 kr., 5 Eier 8 kr., 1 alte Henne 42 kr., 1 Huhn 21 kr., 1 Indian 1 fl. 30 kr. 1 Kapaun 1 fl. 24 kr., 1 Gans 1 fl. 54 kr., 1 Ente — fl 54 kr., 1 Taube 14 kr., 1 Spanferkel 6 fl. — kr. 1 Hektolit. Kartoffel fl. 3 — kr. 1 Maßel weiße Rüben 5 kr., 1 Maßel bayrische Rüben 7 kr., 1 Maßel gelbe Rüben 8 kr., 1 Maßel Zwiebel 12 kr., 1 Ster Buchenholz 6 fl. 48 kr., 1 Ster Birkenholz 5 fl. 54 kr., 1 Ster Föhrenholz 4 fl. 48 kr., 1 Ster Fichtenholz 4 fl. 4 kr., 1 Ctr. Heu 1 fl. 36 kr., 1 Ctr. Grummet 1 fl. 48 kr., 1 Ctr. Roggenstroh 2 fl. — kr.

Getreidepreise

Erding, 19. Aug. Waizen 18 fl. 7 kr. gefl. — fl. 12 kr.; Korn 11 fl. 55 kr., gefl. 13 kr.; Gerste 10 fl. 55 kr., gest. 11 kr. Haber 7 fl. 53 kr, gefl. 20 kr.

Münchener Cours vom 21. August mitgetheilt vom **Bankgeschäft D. J. Lichtenstein in München Kaufingerstraße Nr. 28 „zum goldenen Kreuz"** welches bezügliche Aufträge bestens ausführt und bereitwilligst Auskunft ertheilt.

Bayern. $3\frac{1}{2}$% Obligationen $89\frac{1}{8}$ P. — 4% Obligat. u. Grundr. 96 P. $95\frac{3}{4}$ G. $4\frac{1}{2}$% Oblig. 102 P. $101\frac{1}{8}$ G. 4% St. München — P. $93\frac{7}{8}$ G. 5% do. — P. $103\frac{5}{8}$ G. 5% Communal-Obligat. der Vereins-Bank $103\frac{1}{4}$ P. — G. $4\frac{1}{2}$% Bodencredit d. Vereinsbank — P. $98\frac{3}{4}$ G. 4% Pfandbriefe der bayer. Hypoth.- und Wechselb. $95\frac{3}{4}$ P. $95\frac{1}{2}$ G **Oesterreich.** $4\frac{1}{5}$% Silberr. 67 P. $66\frac{3}{4}$ G. 3% Nationalbank-Act. 987 P. — G. 5% Wiener Communal-Obligationen — P. $99\frac{1}{2}$ Geld. **Actien** der Hypothek- und Wechsel-Bank 1094 P. 1092 G., der Handelsbank $98\frac{3}{4}$ P. — G., der Vereinsbank — $114\frac{1}{8}$ G., der Augsburger Bank 75 G. der bayer. Ostbahnen I. Em. $115\frac{1}{4}$ P. $115\frac{1}{8}$ G., II. Em. $112\frac{1}{4}$ P. $112\frac{1}{8}$ G. **Prioritäten.** Franz-Joseph-Bahn $86\frac{3}{4}$ P. — G., Elisab. 1873 86 P. — G. Ungar. Ostbahn — P. — G., Ungar. Nordostbahn — P. — G., Siebenbürger 67 P. 66 G., Rudolfsbahn 1872 — P. — G. **Amerika** 1882 — P. — G. Amerika 1885 — P. $100\frac{5}{8}$ G. **Looſe.** Bayer. 4% Prämien — P. 124 G. Ansbacher Loose 16 P. — G., Augsburger Loose 12 P. — G., Pappenheimer-Loose $10\frac{1}{4}$ P. — G., Braunschweiger 20 Thaler-Loose $26\frac{1}{4}$ P. $25\frac{3}{4}$ G.

Geldsorten. 20 Francs-Stücke fl. 9. $28\frac{1}{2}$—$29\frac{1}{2}$ Holl. 10 Stücke fl. 9. 44 bis 47. Engl. Souvereigns 11. 55. Oesterr. Banknoten fl. $106\frac{3}{8}$ P $106\frac{1}{4}$ G.

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising und Moosburg.

№ 191. Mittwoch 25. August. 1875.

Das „Freisinger Tagblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und kostet in Freising vierteljährlich 48 kr., auswärts durch die Post bezogen 50 kr. Inserate werden die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. — Das einzelne Blatt kostet 1 kr. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt“ beigegeben.

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

An die Ortspolizeibehörden.

Aufenthalt des Gütlers Michael Ramsauer von Hallbergmoos btr.

Der Gütler Michael Ramsauer von Hallbergmoos hat sich von seiner Familie entfernt und irgendwo als Erntearbeiter verdungen. Da die Frau desselben schwer erkrankt und der einzige Sohn nicht im Stande ist das elterliche Anwesen allein zu bewirthschaften, so werden auf Ansuchen der Familie des Michael Ramsauer die Ortspolizeibehörden beauftragt, in ihren Gemeinden nach dem Aufenthalte desselben zu recherchiren und gegebenen Falls denselben aufzuforden, unverzüglich zu seiner Familie nach Hallbergmoos zurückzukehren.

Freising am 18. August 1875.

Königliches Bezirksamt Freising.

Täubler.

Bekanntmachung.

Sebastian Riedl, Oekonom von Schiedlambach, Gemeinde Kirchdorf, will einen Ziegelbrennofen errichten. Dieses wird im Hinblick auf § 16 mit 18 der Reichsgewerbeordnung mit der Aufforderung zur allgemeinen Kenntniß gebracht, etwaige Erinnerungen gegen diese Projekts-Ausführung **binnen 14 Tagen** ausschließender Frist dahier anzubringen. (1545)

Pläne liegen zur Einsicht bereit.

Dieses ist von den Bürgermeistern des Amtsbezirks in ihren Gemeinden und insbesonders vom Bürgermeister von Kirchdorf in dessen Gemeinde und den angrenzenden Betheiligten zur Kenntniß zu bringen.

Freising, den 22. August 1875.

Königliches Bezirksamt Freising.

Täubler.

Bayern. München, 24. Aug. Wie man vernimmt, wird Sr. Maj. sein übermorgendes Geburts- und Namensfest in Schloß Berg verbringen. — Zu unseren gestrigen Mittheilungen über die Königsparade haben wir nachzutragen, daß auf Antrag des Kriegsministers Sr. Maj. der König anbefohlen hatte, daß die ganze Mannschaft ohne Tornister auszurücken habe. Erwähnenswerth dürfte noch sein, daß nicht nur keiner der zur Parade kommandirten Soldaten sich krank gemeldet hat, sondern daß sogar bereits auf den Krankenzettel gesetzte Soldaten dies rückgängig zu machen suchten, welchem Verlangen denn auch möglichst entsprochen wurde.

— München, 24. August. (Programm für den 16. Allgemeinen Vereinstag der deutschen Erwerbs- und Wirthschafts-Genossenschaften.) Sonnabend 28. August, Morgens 8½ Uhr im Archiv-Saale des neuen Rathhauses: Verbandtag der deutschen Baugenossenschaften Vorm. 11 Uhr im kleinen Saale des alten Rathhauses: Gründungsversammlung für den bayerischen Genossenschaftsverband. Nachm. 4½ Uhr im Archivsaale des neuen Rathhauses: Sitzung des engeren Ausschusses. Abends 7½ Uhr im Saale des Bürgervereins: Allgemeine Vorversammlung. Nach derselben gesellige Unterhaltung. Sonntag 29. Aug. Vorm. 9 Uhr im großen Saale des alten Rathhauses: Erste Hauptversammlung. Eröffnung. Begrüßung. Bericht der Anwaltschaft. Abends halb 5 Uhr gemeinsamer Spaziergang zum Schwanthaler-Museum, zur Bavaria und Ruhmeshalle; von dort zu den Kellern der Westseite der Stadt. Abends 8 Uhr Festkneipe im Rathskeller. Montag 30. August: Morgens 7 Uhr Besuch der alten Pinakothek. Vorm. 9 Uhr. Zweite Hauptversammlung im großen Saale des alten Rathhauses. Abends 4½ Uhr gemeinsamer Besuch des Nationalmuseums, der neuen Pinakothek und der Glyptothek. Abends 7½ Uhr: Festmahl im kgl. Odeon. Dienstag 31. Aug. Vorm. 9 Uhr. Dritte Hauptversammlung im großen Saale des alten Rathhauses. Abends 4½ Uhr: Besuch a) der kgl. Residenz und der Hof- und Staats-Bibliothek; b) des National-Museums dann c) der neuen Pinakothek und der Glyptothek. Abends 6½ Uhr: gemeinsame Unterhaltung im Zacherlkeller. — Mittwoch den 1. September Vorm. 8 Uhr: Ausflug per Extrazug nach Starnberg, Rundfahrt um den See. Besuch der Rottmannshöhe. Mittags 12 Uhr: ländliches Mahl in Leoni und auf der Rottmannshöhe. Punkt 2 Uhr Abfahrt von Leoni nach Tutzing. Kellerkneipe und Besuch der Ilkahöhle. Abends 7½ Uhr Abfahrt des Dampfers von Tutzing nach Starnberg. 8 Uhr 20 Min. Rückfahrt nach München. Abschiedstrunk in der Weinwirthschaft von M. Schleich.

— München, 24. Aug. (Oberster Gerichtshof.) Das Erkenntniß des obersten Gerichtshofes in Sachen des Gerichtsvollziehers Jak. Schindelbeck von Landshut wegen Uebertretung der deutschen Gewerbeordnung wurde heute Vormittags 9½ Uhr publizirt und lautet auf Vernichtung des bezirksgerichtlichen Urtheils und Freisprechung des Appellanten. Aus der Motivirung ist noch hervorzuheben, daß die vereinzelte Vornahme einer Versteigerung noch nicht den gewerbsmäßigen Betrieb mit dem Charakter der selbstständigen Ausübung bürgerlichen Erwerbsgeschäftes konstituire.

— Die Münchner Künstler-Genossenschaft hat den Schöpfer des Hermannsdenkmales, Ernst v. Bandel zum Ehrenmitglied ernannt und ihm das künstlerisch ausgestattete Diplom bereits zugesendet. Herr v. Bandel brachte bekanntlich viele Jahre in München zu, wo er jedoch in seinem Wirken seinem Rivalen Schwanthaler weichen mußte.

— Bezüglich der Kranken und Todten, welche das 2. Inf.-Regt. auf seinem jüngsten Marsche von hier nach Landshut in Folge der starken Hitze gehabt haben soll, können wir nach eingezogener genauer Erkundigung mit-

theilen, daß allerdings eine größere Anzahl Marober sich ergeben hat, wie dies bei größern Märschen in der heißen Jahreszeit gewöhnlich vorkommt. Was die 4 oder 6 Todesfälle anbetrifft, so reduciren sich dieselben bis jetzt auf einen einzigen, welcher einen Einjährigen in Folge von Hitzschlag betraf und wo der Tod plötzlich eintrat, so daß alle sofortige ärztliche Hilfe erfolglos blieb.

— Tegernsee, 21. August. Heute Morgens 9 Uhr wurden sämmtliche Beamte und Bedienstete Sr. k. H. weiland Prinz Carl v. Bayern in den Billard-Saal des Schloßes gerufen, um der Eröffnung des Testaments beizuwohnen. Hr. Staatsrath v. d. Pfordten in Anwesenheit der beiden Adjutanten des Verlebten Generallieutenants v. Strunz und Herrn Oberst von Freiberg, nahm den Akt vor. Wußte man schon so ziemlich, daß der hohe Verlebte für seine Beamten und Dienerschaft Sorge getragen hatte, so übertraf doch die Bekanntgabe des Testamentes alles bisher dagewesene. In edler hochherziger Weise, wie ein Vater für seine Kinder nicht besser sorgen könnte, hatte er Alle, vom Geringsten bis zum Höchsten bedacht. Das ganze Personal behält den am Sterbetage innegehabten Gehalt lebenslänglich als Pension und erhält jeder noch, je nach dem Alter seines Diensteintrittes, Legate, welche von 100 bis 2000 fl. reichen und am 1. k. Mts. ausbezahlt werden. Aber damit nicht genug, nach dem Ableben der Männer gehen die Pensionen auch auf die Frauen über und nach dem Ableben dieser, wenn Kinder vorhanden, auf diese bis zum 20. Lebensjahre über. Ferner bleiben den Bediensteten auch noch ein Jahr die Theuerungs- und Wohnungszulagen. Bei der Sorgfalt des Prinzen für Alles was mit ihm in Berührung kam, vergaß er auch der Vögel und Eichkätzchen nicht, die seinen Schloßgarten belebten, für diese wurde ein Kapital von 400 fl. ausgesetzt, aus deren Zinsen sie gefüttert werden müssen. — Nach Beendigung dieses Aktes waren alle tief zu Thränen gerührt, selbst Hr. v. d. Pfordten war in bewegter Stimmung. Nichts vergaß er — Keinen der ihm Dienste leistete. Ein solch hochherziges Testament wurde noch nie bekannt. — Daß er auch der Armen nicht vergaß, ist selbstredend. Die Zinsen von 2 Millionen bestimmte er jährlich für die Hülfsbedürftigen, welchen die gleichen Gaben, wie zu Lebzeiten des Prinzen gereicht werden müssen.

— Bezüglich der vom 14.—20. Okt. in Altenburg stattfindenden Kartoffelausstellung dürfte für diejenigen Landwirthe, welche sich an derselben betheiligen wollen, die Mittheilung von Interresse sein, daß die Formulare zu den bis zum 31. August. zu bewirkenden vorläufigen Anmeldungen bei dem Sekretär des Vollzugsausschußes, Hrn. Advokaten Gabler in Altenburg zu erhalten sind.

— Wie in den Vorjahren, so haben auch in diesem Jahre die Jahrestage der vor fünf Jahren bei Metz geschlagenen Hauptschlachten zahlreiche Besuche, theilweise aus den entlegensten Theilen Deutschlands und Frankreichs, herbeigeführt. Am zahlreichsten besucht war das Schlachtfeld von St. Privat und Gravelotte, das der Stadt Metz am nächsten liegt und in kürzester Zeit mit der Eisenbahn oder dem Omnibus erreicht werden kann. Von Spuren der stattgehabten Kämpfe ist, da die zerstörten Gebäude fast ohne Ausnahme wieder ausgebaut sind, nur mehr wenig wahrzunehmen. Nur die Tausende von Gräbern, welche streckenweise der Gegend das Aussehen eines riesigen Kirchhofes geben, erinnern an den Krieg. Die Grabhügel sind sorgfältig gepflegt, und die daraufstehenden weiß angestrichenen Kreuze gut erhalten. Auch die auf französischem Gebiet gelegenen Gräber sind in gutem Zustande.

Lokales.

Freising, 24. August. Anläßlich der Ablieferung der 2000. Maschine aus der M. Glas'schen Maschinenfabrik und Eisengießerei gab der Besitzer der Fabrik Herr Maurus Glas seinen Arbeitern ein Kellerfest. Mittags zog die zahlreiche Schaar unter Vorantritt eines Musikkorps vom Fabrikgebäude in den Lindenkeller, woselbst sich zahlreiches Publikum versammelt hatte. Der Nachmittag und Abend verging unter Reden und Toasten abwechselnd mit Musikvorträgen. — Der Abschnitt, denn die Fabrik mit der 2000. Maschine erreicht hat, läßt einen bedeutsamen Rückblick auf das Geschäft werfen, das aus den kleinsten Anfängen im Kampfe gegen alle nur denkbaren Hindernisse emporgediehen ist und derzeit eine nicht zu unterschätzende Stufe erreicht hat.

Freising, 24. August. Gestern Mittags rückte das III. Chev.-Reg. zurückkehrend von der Königsparade in München hier ein und bezog Quartier. Heute Morgens rückte dasselbe wieder ab um an den Manövern bei Landshut Theil zu nehmen.

Freising, 24. Aug. Heute gegen Mittag überfuhr Oekonom Fuchs aus Neustift seinen kleinen 4jährigen Sohn, welcher während des Fahrens vom Fuhrwerke, auf welchem er Platz genommen herunter und so unglücklich fiel, daß ihm das eine Hinterrad über den Kopf ging. Der unglückliche Vater mußte sein eigenes Kind todt zu Hause tragen.

Verborgene Qualen.

Novelle von F. L. Reimar.

(Fortsetzung.)

Nach einigen Minuten ward das Pferd vorgeführt und Stern erschien auf die Meldung wieder in der Thür, um gleich darauf den Fuß in den Steigbügel zu setzen. Thekla war diesmal nicht mit herausgetreten, doch konnte Hedwig, da das Haus in einem Winkel gebaut war, von ihrem Fenster aus in das der jungen Frau blicken und bemerken, wie sie den Doktor grüßte, der sich gerade im Sattel zurecht setzte.

„Welchen Weg schlagen Sie ein?" tönte ihre Frage dabei zu ihm hinüber.

Stern sah prüfend nach dem bereits ziemlich dunklen Himmel und sagte dann:

„Da es im Walde reichlich finster werden möchte, will ich es auf einer Viertelstunde längeren Wegs nicht ankommen lassen — ich reite über den Sonnenstein."

Als wäre der Blitz noch einmal vor ihren Augen niedergefahren, so trafen diese Worte Hedwig, und in dem unheimlichen Schein sah sie wieder jenes Bild droben auf der Höhe: das sich wild bäumende Pferd — das aber jetzt von keiner vorsichtigen, reitenden Hand gehalten wurde — und daneben von keiner Schutzwehr umgeben, den tiefen unheilbringenden Abgrund. —

„Das Schicksal übernimmt meine Rache — ich halte es nicht auf!" murmelte sie dumpf, in dem in ihr aufsteigenden Fieber des Wahnsinns.

Stern sprach noch einige Worte mit dem Stallknecht, der das Pferd bis dahin gehalten hatte, rückte dann noch etwas an dem Riemenzeug der Atalante und gab ihr dann die Sporen.

Hedwig war jeder seiner Bewegungen athemlos gefolgt: jetzt ritt er hinweg und jetzt — sie kam zu sich. — Nein, nein, es war wie ein Mord wenn sie ihn nicht zurückrief, ihn nicht warnte! Sie wußte es, die Atalante würde oben auf dem Sonnenstein sich noch einmal emporbäumen und den ahnungslosen Reiter in die Tiefe schleudern — mit gespenstischer Klarheit stand der Moment vor ihr!

Sie beugte sich vor, sie öffnete den Mund, denn noch konnte ihn der Laut desselben erreichen, da sah sie wie er sich im Sattel emporhob, sich umwandte und mit dem Hut in der geschwungenen Rechten seine Grüße hinüberwinkte, und von drüben sah sie, als ihre Augen blitzschnell der Richtung folgten, ein weißes Tuch aus Theklas geöffnetem Fenster flattern.

Ein Krampf verschloß ihr den Mund, der Ruf, die Warnung kam nicht über ihre Lippen. —

(Fortsetzung folgt.)

Landwirthschaftliches
Maschinen-Geschäft,
Bayerstraße 29 (Bruckerhof)
München,

empfiehlt allen Titl. Herren Gutsbesitzern und Landwirthen seine mit den ersten Preisen prämiirten Maschinen jeglicher Art aus den ersten Fabriken Deutschlands, Englands und Amerikas, einfachster Construktion.

Dampfdreschmaschinen nebst Locomobile von	**4500 fl.**	an
Mähemaschinen von	**300 fl.**	„
Putzdreschmaschinen von	**230 fl.**	„
Dreschmaschinen ohne Putzapparat mit Schüttler und Sieb von	**130 fl.**	„
Handdreschmaschinen von	**60 fl.**	„
Futterschneidemaschinen von	**40 fl.**	„
Göpel jeder Art von	**70 fl.**	„

und höher.

Obstpressen, Obstmahlmühlen, Malzmühlen, Schrotmühlen, Gülenpumpen etc. zu den billigsten Preisen.

Ferner halte ich auf Lager: Harz- und säurefreie Maschinen-Oele, Vulkanöle, Maschinentreibriemen, sowie alle in dieses Fach einschlägigen Artikel.

Durch mein großes Lager und bedeutenden Absatz bin ich zur Kaufs-Erleichterung der Herren Landwirthe, in den Stand gesetzt, Pferde, Rindvieh, Fruchtgattungen aller Art, Holz etc. an Zahlungsstatt anzunehmen.

Hochachtungsvollst

M. H. Hinkert.

Bekanntmachung.

Das unterfertigte Amt versteigert nächsten

Freitag, den 27. August Vormittags 11 Uhr

auf dem Lagerplatze vor dem Isarthor zu Freising mehrere Parthien (1543)

☛ Abfallholz, ☚

als Deckhölzer, Hackspähne u. s. w

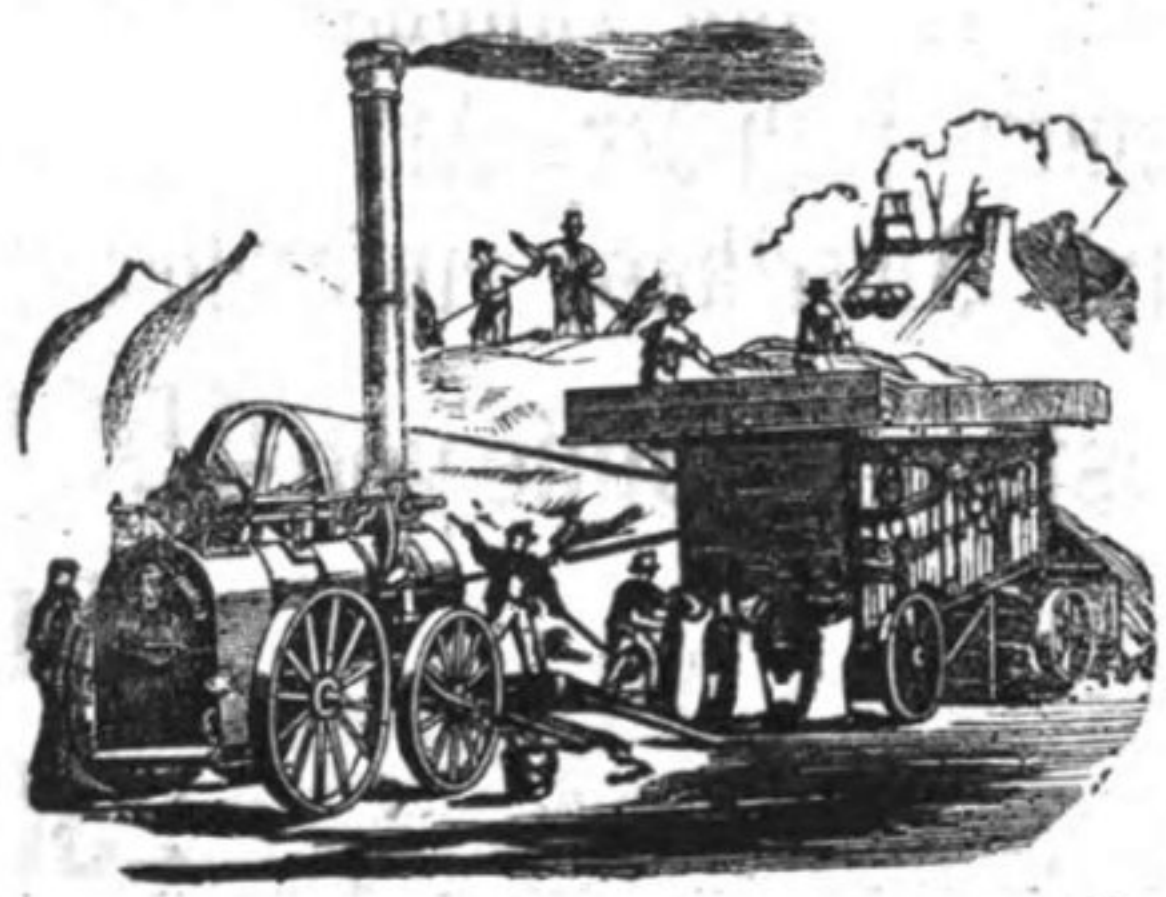
Die Verkaufsbedingungen werden vor der Versteigerung **bekannt** gegeben.

München, den 23. August 1875.

Königl. Straßen- und Flußbau-Amt München.

d. a.

v. Saint George, k. Assessor.



Die Permanente Maschinenausstellung und Maschinenfabrik von

Scharrer & Gross

Nürnberg

empfiehlt ihr **großes Lager** von

Dampf-Dreschmaschinen

aus der **renommirten** Fabrik von

Ruston Proctor & Cie. in Lincoln (England),

sowie:

amerikanische und englische

Gras- und Getreide-Mäh-Maschinen, Heuwender und Heurechen,

ferner die als Spezialität in **eigner** Fabrik gebauten:

Hand- und Göpeldreschmaschinen, Breitdreschmaschinen mit Schlagleisten, Göpel in allen Größen.

Illustrirte Cataloge werden auf Wunsch **gratis** zugesandt.

Perm. Maschinenausstellung und Maschinenfabrik

von

Scharrer & Gross

Nürnberg.

Anwesensverkauf.

Ein Anwesen, bestehend aus 19 Tagwerk Grund mit ganzem Erntevorrath, auf welchem ein Bankkapital von 3500 fl. ruht, ist unter annehmbaren Bedingnissen zu verkaufen. Das Nähere in der Expedition. (1529 3c)

Eine gute

Nähmaschine

ist billig zu verkaufen. Zu erfragen in der Exped. (1528 3c)

Apotheker Jeßler's

„Brust-Essenz"

bereitet aus dem heilsamen Safte des **„Spitzwegerichs"** und der **Hauswurzel**, hat sich, wie ärztliche Autoritäten bezeugen, bei **heftigem Husten** und **Catarrh**, bei **Verschleimung der Brust und Lunge**, sowie bei **asthmatischen Anfällen**, als ein **gründlich** und **schnell** wirkendes Mittel gezeigt.

Brust und **Lungenkranke** finden bei fortgesetztem Gebrauch dieser Essenz eine unendliche Linderung ihres Leidens und bei nicht zu weit fortgeschrittener Krankheit nicht selten gänzliche Heilung.

Hauptdepot in **Freising** in der Stadtapotheke von **J. Mayr.**

Hanfcouverts

mit Firma empfiehlt

Fr. P. Datterer.

Münchener Cours vom 23. August mitgetheilt vom **Bankgeschäft D. J. Lichtenstein in München Kaufingerstraße Nr. 28 „zum goldenen Kreuz"** welches bezügliche Aufträge bestens ausführt und bereitwilligst Auskunft ertheilt.

Bayern. 3½% Obligationen 89¼ P. — 4% Obligat. u. Grundr. 96 P. 95¾ G. 4½% Oblig. 102 P. 101⅛ G. 4% St. München — P. 93⅞ G. 5% do. — P. 103⅝ G. 5% Communal-Obligat. der Vereins-Bank 103¼ P. — G. 4½% Bodencredit d. Vereinsbank — P. 98¾ G. 4% Pfandbriefe der bayer. Hypoth.- und Wechselb. 95¾ P. 95½ G. **Oesterreich.** 4½% Silberr. 67 P. 66¾ G. 3% Nationalbank-Act. 987 P. — G. 5% Wiener Communal-Obligationen — P. 99½ Geld **Actien** der Hypothek- und Wechsel-Bank 1094 P. 1092 G., der Handelsbank 98¾ P. — G., der Vereinsbank — 114⅛ G., der Augsburger Bank 75 G. der bayer. Ostbahnen I. Em. 115¼ P. 115⅛ G., II. Em. 112¼ P. 112⅛ G. **Prioritäten.** Franz-Joseph-Bahn 86¾ P. — G., Elisab. 1873 86 P. — G., Ungar. Ostbahn — P. — G., Ungar. Nordostbahn — P. — G., Siebenbürger 67 P. 66 G., Rudolfsbahn 1872 — P. — G. **Amerika** 1882 — P. — G., Amerika 1885 — P. 100⅝ G. **Loose.** Bayer. 4% Prämien — P. 124 G. Ansbacher Loose 16 P. — G., Augsburger Loose 12 P. — G., Pappenheimer-Loose 10¼ P. — G., Braunschweiger 20 Thaler-Loose 26¼ P. 25¾ G.

Geldsorten. 20 Francs-Stücke fl. 9. 28½—29½ Holl. 10 Stücke fl. 9. 44 bis 47. Engl. Souvereigns 11. 55. Oesterr. Banknoten fl. 106⅜ P 106¼ G.

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising und Moosburg.

№ 192. Donnerstag 26. August. **1875.**

Das „Freisinger Tagblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und kostet in Freising vierteljährlich 48 kr., auswärts durch die Post bezogen 50 kr. Inserate werden die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. — Das einzelne Blatt kostet 1 kr. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt“ beigegeben.

Bayern. München, 24. August. Sr. Maj. der König hat sich gestern Abend mit dem Pariser Nachtschnellzug, im strengsten Incognito über Straßburg nach Reims begeben, um daselbst einige hervorragende Sehenswürdigkeiten zumal eine Kirche zu besichtigen. Der König reiste in einem Eisenbahnsalonwagen im strengsten Incognito und hatte als Begleiter S. Excellenz den Oberststallmeister Grafen von Holstein, sowie den Generaldirektor Rath Schamberger und einige Bediente. Bis zum Freitag wird Sr. Maj. wieder zurückerwartet.

— München, 23. Aug. Sr. Maj. der König hat gestern Nachm. 3 Uhr den neuen Erzbischof von Bamberg zur Entgegennahme des Huldigungseides im kleinen Thronsaal empfangen. Als S. M. in das Vorgemach trat, war der Erzbischof bereits anwesend. Der König unterhielt sich länger als eine Viertelstunde mit ihm, trat dann in den Thronsaal und ließ sich auf dem Throne nieder, welcher vom kleinen Cortége umgeben war. Der Oberstkämmerer Graf v. Pocci geleitete nun zunächst den Kultusminister v. Lutz und dann den Erzbischof bis an die Stufen des Thrones. Hierauf verlas Minister v. Lutz auf der untersten Stufe des Thrones den Huldigungseid, welchen der Erzbischof nachsprach. Kurz nach 4 Uhr war der Akt zu Ende.

— München, 24. August. Auf eine Einladung des Deutschen Kaisers wird Prinz Leopold von Bayern den Manövers des Garde-Corps bei Berlin beiwohnen.

— München, 24. August. Der Spiritusbrenner Michael Falter welcher bei dem neulich im Keller der Wassermann'schen Fabrik entstandenen Brande gefährliche Brandverletzungen erlitt, ist denselben nach schweren Leiden erlegen. — Auch der Maurer Jos. Zwinger, welcher sich unlängst wie berichtet, im Zustande plötzlich eingetretenen Irrsinnes einen keineswegs gefährlichen Schnitt in den Hals beibrachte und in's Krankenhaus verbracht wurde, hat daselbst gleichwohl auf gräßliche Weise sein Ende gefunden. Mit außerordentlicher Körperstärke begabt, sprengte derselbe das Eisengitter vor dem Fenster, kletterte mit ungewöhnlicher Schnelligkeit am Rohre der Dachrinne auf das Dach, wo er plötzlich zusammen stürzte und in den Hofraum herunter fiel.

— Vor dem k. Bezirksgericht Augsburg standen am 19. d. die Banquiers J. und N. Willmersdörfer, welche bei der Auszahlung des Gewinnstes eines Prämienlooses an die sog. „braunen Schwestern“ in Augsburg österr. Silberrente zum Nominalwerthe statt dem Kurswerthe denselben übergeben hatten. Der kgl. Gerichtshof verurtheilte nun wegen Betrugs den J. Willmersdörfer zu 4 Jahren Gefängniß, 1000 Thaler Schadenersatz und 4 Jahre Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte und den N. Willmersdörfer zu 3 Jahr Gefängniß.

— Als ein vortreffliches Mittel gegen den Durst auf dem Marsche bei großer Hitze hat sich schon bei Vielen, welche in der Sonne wandern müßen, wie Briefboten 2c. 2c., das Mitnehmen einer Citrone erprobt. Es genügt durch einen Nadelstich oder einer Messerspitze eine kleine Oeffnung, um daran zu saugen und sofort vermindert sich der brennendste Durst. Dürfte nicht auch die Probe bei unseren Truppen damit gemacht werden? — An den Folgen schnellen Trinkens bei ganz erhitztem und echauffirtem Körper liegen nun wieder mehrere Opfer im Militärspitale. Einer, der vom Exerzieren gekommen, das eiskalte Wasser ohne Maß und Verstand in sich hineintrank, stürzte am Brunnen ohnmächtig zusammen und liegt nun auf den Tod erkrankt. Man zweifelt an seinem Aufkommen, was den jungen Leuten zur Warnung dienen möge.

— Die jährliche öffentliche Versammlung des oberbayr. landwirthschaftlichen Kreisvereins findet, wie schon früher mitgetheilt, am 7. Sept. in Grafing, gelegentlich des dortigen landwirthschaftlichen Festes statt und zwar in sofortigen Anschluße an die Preisvertheilung der k. Landgestütsverwaltung. Als Berathungsgegenstände sind auf die Tagesordnung gesetzt: 1) Welche Maßnahme empfehlen sich für Hebung des Privatbeschäl-Geschäftes insbesondere in Bezug auf eine rationelle Fohlenaufzucht namentlich der Hengstfohlen, durch Bildung von Zuchtvereinen und Zuchtbezirken, durch Errichtung entsprechender Tummelplätze, Fohlenweiden und Fohlengärten? 2) Empfiehlt es sich, die öffentliche Jahresversammlung des landwirthschaftlichen Kreisvereins von Oberbayern, nicht mehr wie früher gelegentlich des Central-Landwirthschafts-Festes in München, sondern als Wanderversammlung in Verbindung mit landwirthschaftlichen Bezirksfesten abzuhalten, event. Feststellung eines Programmes hiefür. 3) Was soll mit der Abhaltung landwirthschaftlicher Bezirksfeste und Ausstellungen bezweckt werden, in welcher Weise empfiehlt sich deren Durchführung.

Preußen. Berlin, 22. August. Es sind falsche 1-Markstücke mit dem Münzzeichen D. (München) in Umlauf. Dieselben bestehen aus Zinn und sind in nach echten Stücken hergestellten Formen gegossen und so vorzüglich nachgeahmt, daß sie leicht für echte gelten können, namentlich so lange sie noch den natürlichen Glanz haben. Als besonderes Kennzeichen dürften das fettige Anfühlen, der fehlende Klang, die leichte Biegsamkeit des Metalls und das stumpfe Gepräge dienen.

— In den deutschen Münzstätten sind bis zum 7. Aug. 1875 geprägt: an Goldmünzen: 885,539,460 M., Doppelkronen, 265,040,560 Mark Kronen; an Silbermünzen: 21,846,715 M. 5-M.-St., 81,461,950 M. 1-M.-St., 171,258,357 M. 40 Pf. 20-Pf.-St.; an Nickelmünzen: 8,771,535 M. 70 Pf. 10-Pf.-St., 4,448,930 M. 30 Pf. 5-Pf.-St.; an Kupfermünzen: 3,467,103 M. 26 Pf. 2-Pf.-St., 1,721,531 M. 62 Pf. 1-Pf.-St. Gesammtausprägung: an Goldmünzen: 1,150,580,320 M.; an Silbermünzen: 120,565,022 M. 40 Pf.; an Nickelmünzen: 13,220,466 M.; an Kupfermünzen: 5,188,694 M. 88 Pf.

Ausland.

Schweiz. Von der dem Staate Genf zugefallenen Summe von 2,400,000 Fr. aus der Braunschweig'schen Erbschaft soll an die verschiedenen Landgemeinden des Kantons nach einem dem Großen Rath vorgelegten Kommissionalantrag ein Betrag von 15 Fr. pro Einwohner und 10 Fr. pro Hektare vertheilt werden, behufs Tilgung etwaiger Schulden oder Anlage eines Reservefonds.

Dienstesnachrichten.

Der Schul- und Kirchendienst zu Ranoldsberg, B.-A. Mühldorf, wurde dem Schullehrer W. Angerer zu Wörth, B.-A. Mühldorf, und der neu errichtete Schuldienst zu Schwabing, B.-A. München l. J., dem Schulverweser J. Wolf dortselbst verliehen. Erledigt sind: Der Schul-, Cantor- und Organistendienst zu Kirchasch, B.-A. Erding. Reinertrag 169 fl. 53 kr., welcher welcher auf 450 fl. ergänzt wird. Für Gemeindeschreiberei 20 fl. jährlich. Gesuche sind bis längstens 10. Sept. 1875 bei der k. Distrikts-Schul-Inspektion Erding II in Rappoltskirchen einzureichen. Der Schul-, Meßner-, Cantor- und Organistendienst zu Wörth, B.-A. Mühldorf. Reinertrag 267 fl. 51 kr., welcher auf 450 fl. ergänzt wird. Grundstücke 3 Tagw. 17 Dez. Für Gemeindeschreiberei 40 fl. jährlich. Gesuche sind bis längstens 10. Sept. 1875 bei der k. Distrikts-Schul-Inspektion Neumarkt in Lohkirchen einzureichen. Der Schul-, Meßner-, Cantor- und Organistendienst zu Hörzhausen, B.-A. Schrobenhausen. Reinertrag 359 fl., welcher auf 450 fl. ergänzt wird. Grundstücke 8 Tgw. 62 Dez. Für Gemeindeschreiberei 30 fl. jährlich. Gesuche sind bis längstens 10. Sept. 1875 bei der k. Distrikts-Schul-Inspektion Schrobenhausen I in Schrobenhausen einzureichen.

Volks- und Landwirthschaft, Industrie und Handel.

Nürnberg, 23. August. (Hopfenbericht.) Wir haben fortwährend trockene Witterung, wenn auch seit etlichen Tagen die Temperatur etwas abgekühlt, ist doch ein Regen überallhin sehr erwünscht. Wie schon in unserem Samstagsbericht gemeldet, hat die Pflücke in den meisten Ländern sporadisch begonnen, in 8—14 Tagen wird sie allgemein im Gange sein; noch vor Beginn derselben haben sich in mehreren Bezirken die so günstigen Aussichten getrübt, denn der schon erwähnte, durch andauernde Hitze hervorgerufene Kupferbrand schädigt noch vor und während der Ernte die Qualität des Hopfens nicht wenig. Es gibt kein Hopfenland, in dem nicht einzelne Striche von dem ungebetenen Gast heimgesucht sind, und deshalb wird die Pflücke möglichst beschleunigt. Hierbei müssen wir eines Widerspruches unter den Produzenten erwähnen; während die Einen, und zwar der größere Theil, einen ausgiebigen Regen als Heilmittel gegen den Kupferbrand herbeiwünschen, behaupten die Anderen, daß ein Regen nichts mehr nütze, vielmehr die Krankheit noch verschlimmere; sicher ist, daß eine Durchfeuchtung der Gärten zur Schließung der Dolden wesentlich beigetragen haben würde. Am Markte hat die feste Stimmung, welche der Wochenschluß bekundete, sich auf die neue Woche übertragen, der vermehrte Bierkonsum des heißen Sommers hat jedenfalls die Bierfabrikation gesteigert und den Hopfenbedarf erhöht, der bis jetzt nur am Markte gedeckt werden kann. Das heutige Geschäft war ziemlich animirt; 1874er gute Waare ist lebhaft begehrt, allein in entsprechend guter Qualität nicht mehr zu haben, deshalb muß neue Waare in Anspruch genommen werden, welche heute nur in kleinen Partien vorhanden war und gleich bei Ankunft zu hohen, festen Preisen übernommen wurde. Gutgetrocknete Steiermärker aus Fürstenfeld wurden zu 75—80 fl., Württemberger, Badische und Bayerische 2c. zu 55—76 fl. begeben, und beziffert der Umsatz der neuen 40—50, der der 74er Waare ca. 30 Ballen.

Am heutigen Dienstags-Markt waren ca. 130 Ballen neue Hopfen aufgestellt, welche meistens aus Marktwaare und auch aus Württembergern, Badischen, Hallertauern 2c. bestanden. Schon am frühen Morgen machte sich ziemlich reger Bedarf geltend, und Preise konnten ihren gestrigen Stand leicht behaupten; man bezahlte meistens 62—72 fl., für reingehaltene, gutgetrocknete etliche Gulden mehr, während schlechtgepflückte, wenn auch aus renommirten Siegelorten stammend, unbeachtet mit 6—8 fl. billiger erlassen werden mußten. Bei Anwesenheit mehrerer auswärtiger Käufer und lebhafter Frage für gute, trockene Waare konnte sich die feste Stimmung heute leicht erhalten und würde der Umsatz bedeutender gewesen sein, wenn nur entsprechende Waare vorhanden gewesen wäre. Auch für 74er Waare zeigt der Markt gute Stimmung und ist Aussicht, daß die gänzliche Räumung, vielleicht Mangel derselben, den später massenhaft einkommenden neuen Hopfen bezüglich der Preise gut zu Statten kommt. Erstere stehen im Preise höher als neue und wurden heute nur in kleinen Beträgen gehandelt, während der Gesammtumsatz bis jetzt Mittags 140 Ballen beträgt.

Verborgene Qualen.

Novelle von F. L. Reimar.

(Fortsetzung.)

Und dann kam eine Zeit, in der es todtenstill in ihr ward. Wohl eine Stunde lag sie in ihrem Sessel und blickte mit großen, starren Augen vor sich hin; nichts an ihr und nichts in ihr regte sich, und sie würde es vielleicht nicht bemerkt haben, wenn alles um sie her zusammengebrochen wäre.

Leise und allmälig erst kehrte Leben in ihre Pulse zurück, und nun regte sich auch das Fieber wieder, das Fieber der Erwartung. „Ob er nun oben sein mag? ob es schon geschehen ist?" fragte sie sich, und wenn sie dann schaudernd zusammenzuckte, so suchte sie sich den Trost einzureden, daß er auch dem Verhängniß entgehen, die Atalante ihn sicher durch die Gefahr tragen könne. — Zugleich aber stieg wieder die Erinnerung an die Eigenart des Thieres in ihr auf und schuf aufs neue jene entsetzliche Vorstellung.

„Du hast ihn in sein Verderben geschickt!" den Ruf glaubte sie vor ihren Ohren zu hören und suchte ihn doch zu übertäuben mit der Antwort, daß es das Schicksal selbst sei was dies Gottesgericht für Gustav Stern geschaffen habe.

Sie konnte die Angst, das Alleinsein endlich nicht länger ertragen und ging hinunter, um unter Menschen zu sein, mit Menschen zu reden.

Sie erfuhr daß Thekla auf ihrem Zimmer sei, um Briefe zu schreiben und befohlen habe, sie nicht zu stören — die Frau welche Gustav liebte, hätte sie in diesem Augenblick auch nicht sehen können!

Schwankend noch, wohin sie gehen sollte, verließ sie das Haus und trat in's Freie.

Auf dem Hofe begegnete ihr der alte Gärtner, der von der Dorfseite zu kommen und eilig in die Wohnung treten zu wollen schien, als er Hedwig aber erkannte stehen blieb und die Mütze zog.

„Haben des Fräulein schon gehöret, daß es ein Unglück gegeben hat?" fragte er.

„Ein Unglück?!" rief, schrie Hedwig fast auf, und ihre Hand griff krampfhaft nach dem Herzen, „was ist geschehen — wer ist umgekommen?"

„Nun, nun," meinte der Mann begütigend, „so schlimm ist's nicht geworden, hätt's aber wohl vielleicht werden können! der Kathner Meier, der dort im letzten Hause wohnt, ist vorhin aus der Bodenluke gestürzt und hat anfangs wie todt dagelegen. Zum Glück ist aber gerade der Herr Doktor vorbeigekommen, als sie alle im Hause nach Hülfe schrieen und niemand wußte was er thun sollte. Der ist denn schnell vom Pferde gestiegen, hat gesagt, wie alles sein müsse und auch selbst dem Meier zur Ader gelassen, der auch bald wieder zur Besinnung gekommen ist und nun, wie der Doktor meint, wohl das Leben behalten wird."

„Aber er selbst, der Doktor!" stieß Hedwig hervor.

„Ja der ist nun gerade so eben erst wieder weiter geritten," berichtete der Mann weiter; „ich habe ihm selbst noch beim Aufsteigen geholfen, denn ich war auch nach Meiers Haus gegangen, als ich hörte, was es dort gegeben habe."

Hedwig ließ ihn nicht ausreden.

„So ist er noch nicht weit auf seinem Wege — wir können ihn noch einholen!" die Worte kamen wie geflügelt aus ihrem Munde!

„Ja, aber Fräulein, wozu?" fragte der Gärtner verwundert.

„Es gilt sein Leben! Er reitet die Atalante — nach dem Sonnenstein — er wird stürzen!"

(Fortsetzung folgt.)

Erkenntniß.

Das k. Stadt- und Landgericht Freising erkennt in Sache: Verschollenheit bezw. Todeserklärung des Sattlergesellen Josef Eckart, Schneidergesellen von Kammerberg. (1549)

I. Das vor dem 25. November 1825 erbschaftsweise getheilte Vermögen des schon vor diesem Zeitpunkte als verschollen erklärten, ledigen Sattlergesellen Josef Eckart von Kammerberg, welches seinen Erben gegen hypothekarische Kaution hinausgegeben worden war, sei denselben gegen juratorische Kaution zu belassen und sei demnach gegen solche Kaution die wegen des Erbtheiles der Magdalena Kißlinger, geborne Eckart, Schneiderin von Petershausen auf dem Anwesen des Franz Kißlinger in Petershausen im Hypothekenbuche für Kollbach Bd. II S. 241 eingetragene hypothekarische Kaution zu löschen.

II. Antragsteller Franz Kißlinger, Schneider von Petershausen haben die Kosten dieser Sache zu tragen. Gründe ꝛc. ꝛc.

Freising, den 20. August 1875.

Kgl. Stadt- und Landgericht Freising.

Hauser.

Danksagung.

Für die vielseitigen Beweise herzlicher Theilnahme, sowohl während des Krankenlagers als auch bei der Beerdigung unseres innigstgeliebten, unvergeßlichen Gatten, Vaters, Schwager und Schwiegersohnes Herrn (1547)

Karl Kugler,

Bauamts-Actuar dahier,

sprechen wir hiermit den tiefgefühltesten Dank aus.

Freising, am 24. August 1875.

Die tieftrauernde Gattin:

Johanna Kugler

mit ihren 2 unmündigen Kindern.

Bekanntmachung.

Die in Sachen bayr. Hypotheken- und Wechselbank in München gegen Portenschlager in Unterpendhart auf

Freitag, den 27. August

anberaumte Versteigerung des Portenschlager'schen Anwesens zu Unterpendhart unterbleibt. (1553)

Steinecker,

aufgestellter Anwalt des betreibenden Theiles.

Wir erlauben uns hiermit aufmerksam zu machen, daß

sämmtliche 82er und 84er Amerikaner Bonds

gekündigt sind und können selbe bei uns bestens eingelöst, oder umgetauscht werden.

Hochachtend

J. Schülein Söhne,

Bank- und Wechselgeschäft,

(1511 4b) gegenüber vom Ettenhofer'schen Gasthofe.

Nächsten Sonntag den 29. August

Pferde-Rennen mit Tanzmusik

beim Wirth in Jarzt

wozu einladet (1556)

Simon Lambrecht, Gastwirth

St. Vincentius-Verein.

General-Versammlung

am Donnerstag, den 26. Aug. um 4 Uhr.

Berathungsgegenstand: Ankauf eines Hauses. (1559)

Der Ausschuß.

Ich warne hiemit Jedermann, meiner Frau Magdalena Niedermeyer, Neuwirthin in Attaching, etwas zu leihen oder zu borgen, da ich für dieselbe keine Zahlung leiste. (1554)

Mathias Niedermeyer,

Neuwirth in Attaching.

Eine

Wirthschaft

in der Nähe von Freising mit 21 Tagw. Grundstücke ist zu verkaufen. Näheres die Expedition. (1555)

Ein Ochse ist zugelaufen, derselbe steht im Hanbauernhofe in Wippenhausen und kann gegen Bezahlung von Futter und Inserationskosten dortselbst vom rechtmäßigen Eigenthümer in Empfang genommen werden. (1548)

Die

BUCHDRUCKEREI

von

F. P. Datterer

in Freising

empfiehlt sich zur Anfertigung von

Etiquetts

für Flaschen und Gebinde, für Schachteln und Packungen aller Art in Schwarz-, Farben- und Buntdruck.

Preise

der k. p. Walzmühle Schwaig

bei

Joh. D. Schmidt

in Freising.

		50 K. fl.	50 K. kr.	Pfd. kr.	Pfd. dl
Aus Weizen.					
Gries	G	14	12	8	3
Königsmehl	Nr. 0	14	12	8	3
Königsmehl	„ 1	13	20	8	—
Mundmehl	„ 2	12	26	7	2
Semmelmehl	„ 3	10	12	6	1
Mittelmehl	„ 4	8	34	5	2
Einbrennmehl	„ 4	7	28	4	2
Futtermehl	„ 5	3	45	2	2
Kleie	„ 6	2	45	2	—
Aus Korn.					
Riemisch Mehl	Nr. 1	8	53	5	2
Backmehl	„ 2	7	48	4	3
Backmehl	„ 3	7	3	4	1
Futtermehl	„ 4	5	—	3	—
Futtermehl	„ 5	3	45	2	2

Bekanntmachung.

Samstag, den 28. August l. Js.
Vormittags 9 Uhr
versteigere ich im **Lüdritzhofe bei Mintraching**

circa 23 Schober Korn

an den Meistbietenden gegen sofortige Baarzahlung.

Freising den 24 August 1875 (1551)

Dallhammer,
k. Gerichtsvollzieher.

Bekanntmachung.

Samstag, den 28. August l. Js. Vorm. 9 Uhr
versteigere ich im **Lüdritzhofe bei Mintraching**

4 braune Zugpferde, darunter 3 Stuten und 1 Wallach und 2 schwere Zugochsen

an den Meistbietenden gegen sofortige Baarzahlung. (1552)

Freising, den 24. August 1875.

Dallhammer,
k. Gerichtsvollzieher.

Freisinger Schranne vom 25. August 1875.

A. Verkauf nach Maaß

Getreide-Gattung.	Vor Rest	Zufuhr.	Schr.-stand.	Verkauft.	Rest.	Hchstr Preis		Mtl.-Preis		Niedr Preis		Mittelpreis. gestieg		Mittelpreis. gefall.	
	2Hect	2Hect.	2Hect.	2Hect.	2Hect.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Waizen	—	496	496	476	20	18	46	18	37	16	59	—	—	—	58
Korn	—	88	88	88	—	12	20	11	55	10	13	—	4	—	—
Gerste	—	7	7	7	—	12	50	12	4	11	30	—	—	—	3
Haber	8	308	316	309	7	9	50	8	15	7	25	—		—	13
Reps	—	4	4	4	—	20	30	18	37	18	—	—	—	—	—
Wicken und sonstige Fruchtgattungen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—

B. Verkauf nach Gewicht.

	Ctr.	Ctr.	Ctr.	Ctr.	Ctr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Waizen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Korn	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Haber	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—

Moosburger Schranne vom 24. August 1875.

Getreide-Gattung.	Vor. Rest.	Zufuhr.	Schr.-Stand.	Verkauft.	Rest.	Höchster Preis.		Mittel-Preis.		Niedrgst. Preis.		Mittelpreis. Gestieg.		Mittelpreis. Gefall.	
	2 Hct.	2 Hect.	2 Hect.	2 Hect	2 Hect.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Waizen	6	314	320	289	31	17	58	17	32	16	27	—	—	—	30
Korn	—	19	19	10	9	13	25	12	27	11	53	—	4	—	—
Gerste	—	32	32	26	6	13	24	12	53	12	4	—	—	—	16
Haber	—	83	83	79	4	8	9	7	57	7	24	—	—	—	3

Münchener Cours vom 24. August mitgetheilt vom **Bankgeschäft D. J. Lichtenstein in München Kaufingerstraße Nr. 28 „zum goldenen Kreuz"** welches bezügliche Aufträge bestens ausführt und bereitwilligst Auskunft ertheilt.

Bayern. $3\frac{1}{2}$% Obligationen $89\frac{1}{4}$ P. — 4% Obligat. u. Grundr. 96 P. $95\frac{3}{4}$ G. $4\frac{1}{2}$% Oblig. 102 P. $101\frac{1}{8}$ G. 4% St. München — P. $93\frac{7}{8}$ G. 5% do. — P. $103\frac{5}{8}$ G. 5% Communal-Obligat. der Vereins-Bank $103\frac{1}{4}$ P. — G. $4\frac{1}{2}$% Bodencredit d. Vereinsbank — P. $98\frac{3}{4}$ G. 4% Pfandbriefe der bayer. Hypoth.- und Wechselb. $95\frac{5}{8}$ P. $95\frac{1}{2}$ G **Oesterreich.** $4\frac{1}{2}$% Silberr. 67 P. $66\frac{3}{4}$ G. 3% Nationalbank-Act. 987 P. — G. 5% Wiener Communal-Obligationen — P. $99\frac{1}{2}$ Geld **Actien** der Hypothek- und Wechsel-Bank 1094 P. 1092 G., der Handelsbank $98\frac{3}{4}$ P. — G., der Vereinsbank — $114\frac{1}{2}$ G., der Augsburger Bank 75 G. der bayer. Ostbahnen I. Em. $115\frac{1}{4}$ P. $115\frac{1}{8}$ G., II. Em. $112\frac{1}{4}$ P. $112\frac{1}{8}$ G. **Prioritäten.** Franz-Joseph-Bahn $86\frac{3}{4}$ P. — G., Elisab. 1873 86 P. — G., Ungar. Ostbahn — P. — G., Ungar. Nordostbahn — P. — G., Siebenbürger 67 P. 66 G., Rudolfsbahn 1872 — P. — G. **Amerika** 1882 — P. — G., Amerika 1885 — P. $100\frac{5}{8}$ G. **Loose.** Bayer. 4% Prämien — P. 124 G. Ansbacher Loose 16 P. — G., Augsburger Loose 12 P. — G., Pappenheimer-Loose $10\frac{1}{4}$ P. — G., Braunschweiger 20 Thaler-Loose $26\frac{1}{4}$ P. $25\frac{3}{4}$ G.

Geldsorten. 20 Francs-Stücke fl. 9. $28\frac{1}{2}$—$29\frac{1}{2}$. Holl. 10 Stücke fl 9. 44 bis 47. Engl. Souvereigns 11. 55. Oesterr. Banknoten fl. $106\frac{3}{4}$ P 106 G.

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising und Moosburg.

№ 193. Freitag 27. August. **1875.**

Das „Freisinger Tagblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und kostet in Freising vierteljährlich 48 kr., auswärts durch die Post bezogen 50 kr. Inserate werden ie 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. — Das einzelne Blatt kostet 1 kr. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt“ beigegeben.

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

An sämmtliche Bürgermeister des k. Bezirksamts Freising.

Die Aufstellung von Bauverständigen betr.

Es wird hiemit bekannt gegeben, daß durch höchstes Ministerial-Rescript vom 14. August l. Js.

a) der Distriktstechniker Lang in Freising und

b) der Zimmermeister Wimmer in Moosburg

nach Maßgabe des Gesetzes vom 3. April 1875 — die Brandversicherungsanstalt für Gebäude in den Landestheilen rechts des Rheins btr. — als **Bauverständige** zur Schätzung der Gebäude und der gewöhnlichen Zugehörungen für den Distriktsverwaltungsbezirk Freising aufgestellt und bereits verpflichtet wurden.

Die Bürgermeister des Amtsbezirks haben solches in ihren Gemeindebezirken in gehöriger Weise bekannt zu machen.

Freising am 24. August 1875.

Königliches Bezirksamt Freising.

Täubler.

Bayern. München, 24. August. Ueber die Reise Sr. Maj. des Königs nach Frankreich erfährt man, daß dieselbe eine Dauer von 4 Tagen haben wird. Der kgl. Oberststallmeister Graf v. Holnstein befindet sich als Reisebegleiter, der kgl. Generaldirektionsrath Schamberger als Reisekommissär beim König. Die Reise erfolgte im strengsten Inkognito und wurde bis zum letzten Augenblicke geheim gehalten. Se. Maj. der König gelangte gestern Abend zu Wagen in Pasing an, bestieg 10 Min. nach 11 Uhr den Pariser Schnellzug daselbst und nahm im Schlafwagen Platz. Während des Ausfluges führt er den Namen eines Grafen v. Berg. Ein Botschaftssekretär ist dem König bis Avricourt entgegengereist. Die Ankunft in Rheims erfolgt heute Abend gegen 7 Uhr. Se. Maj. der König gedenkt sein Geburts- und Namensfest am Krönungsplatze der französischen Herrscher zuzubringen und nächsten Freitag Abend in Schloß Berg wieder einzutreffen. (Nach einer anderweitigen Mittheilung aus München soll es wahrscheinlich sein, daß der König auch Versailles besucht.)

— München, 24. Aug. Se. k. Hoh. Prinz Leopold begibt sich, einer Einladung des deutschen Kaisers folgend, künftigen Sonntag nach Berlin um den am 1. und 2. September in Gegenwart des Kaisers stattfindenden Manövern des Garde-Corps beizuwohnen. Hierauf wird sich der Prinz zu den vom 9. bis 18. September stattfindenden Manövern der Garde-Cavallerie nach Neuruppin begeben und erst nach Schluß derselben hieher zurückkehren.

— Verkehr auf den k. priv. bayer. Ostbahnen im Monat Juli 1875: 314,658 Personen, 291,650 fl. Einnahme hiefür; 134,418,450 Kilogramm Güter, 513,619 fl. Einnahme; für Reisegepäck, Equipagen, Thiere ꝛc. 37,557 fl. Einnahme. Gesammtsumme der Einnahmen 842,827 fl. Im entsprechenden Monat des Vorjahres betrugen dieselben 766,371 fl., mithin heuer mehr 76,455 fl. Außerdem wurden 7,361,500 Kilogramm Regiesendungen befördert. — In den abgelaufenen 7 Monaten d. J. betrugen die Einnahmen 4,874,470 fl. gegen 4,650,368 fl. in der gleichen Zeit des Vorjahres, demnach heuer mehr 224,101 fl.

— Der Ansbacher Gewerbeverein hat die ministerielle Bewilligung zur stempelfreien Verloosung der in dortiger Gewerbehalle zur Ausstellung kommenden Gegenstände für die Jahre 1875/77 und zwar unter Ausdehnung des Loosabsatzes auf die dießrheinischen Regierungsbezirke erhalten.

Preußen. Berlin, 24. August. Gegenüber den Angaben, daß der Reichs-Militäretat um 30, beziehungsweise 60 Mill. Mark erhöht werden soll, versichert die „Kreuzzeitung“ bestimmt, daß die beabsichtigten Mehrforderungen weit unter dieser Höhe zurückbleiben. Richtig sei die Umwandlung des Eisenbahnbataillons in ein Regiment, außerdem seien Mehrforderungen veranlaßt durch die Neubewaffnung der Cavallerie mit aus erbeuteten Chassepots hergestellten Mauser-Carabinern, sowie durch die gesetzlich erhöhten Vorspanntransportkosten. (Tel.)

— Bezüglich der Todesfälle durch Sonnenstich, welche in den letzten Jahren vor den Kriegen die preußischen Truppen so häufig betroffen, ist nach dem „Nd. Anz.“ festgestellt, daß dieselben außer durch Ueberanstrengung vorzugsweise dadurch herbeigeführt wurden, daß den Truppen verboten war, während des Marsches Wasser zu trinken. Erst in den Kriegen hat man sich von der Schädlichkeit dieses Verbotes überzeugt, da sich herausstellte, daß Leute, denen es gestattet war, den durch Transpiration verloren gegangenen Wassergehalt des Körpers wieder zu ersetzen, in der größten Hitze leistungsfähig und frisch blieben, während sich nach starker Transpiration ohne Erneuerung des verloren gegangenen Wassergehaltes des Körpes sehr bald Entkräftung, ja in vielen Fällen der Tod einstellte. Nachdem das Verbot des Wassertrinkens in eine Warnung zur Vorsicht umgewandelt worden, ist es viel seltener geworden, daß die Manövermärsche Menschenopfer gefordert haben.

Ausland.

Oesterreich. Von der österreichisch-bosnischen Grenze meldet die „Pol. Korr.“: Bei Kolaric-Brod streifte eine türkische Infanterie-Abtheilung in der Stärke von 260 Mann und 40 türkischen Kavaleristen über die österreichisch-ungarische Grenze. Ungarische Grenzzollwächter gaben auf die türkische Truppenabtheilung, welche sich einer so groben Grenzverletzung schuldig machte, Feuer, wodurch ein Fähnrich

und drei Soldaten der sich hierauf zurückziehenden Türken getödtet wurden. Die unmittelbare Folge dieses Zwischenfalles war die Entsendung eines österreichischen Offiziers zum Pascha von Kostajnica, um über die Grenzverletzung Beschwerde und Protest zu erheben. Der Pascha beeilte sich, den unliebsamen Vorfall in der höflichsten Weise mit der Ungeschicklichkeit der türkischen Detachementsführung zu entschuldigen und jede gewünschte Genugthuung anzubieten. Bei Dubica hingegen wurden 40 türkische Soldaten von Insurgenten auf österreichisch-ungarisches Gebiet gedrängt und vom österreichischen Militär entwaffnet.

Türkei. Ueber die Lage und die Verhältnisse in der Herzegowina schreibt der Berichterstatter der Köln. Ztg. unter Anderem folgendes: Wirklich fahrbare Straßen findet man in der ganzen Herzegowina nirgends; einige Wege in den Thälern könnte man zur Noth wohl mit Gebirgskarren passiren; sonst sind die Pfade über die vielen Gebirge theils so schmal und vom Wasser zerrissen oder auch steil ansteigend, daß man nur Saumpferde oder Esel auf ihnen benutzen kann, wie denn der geringe Handel, der im Lande überhaupt getrieben wird, nur vermittelst Saumpferde oder anderer Lastthiere stattfindet. Der Handel besteht größtentheils in der Ausfuhr von grober Wolle, einigem Oel und dann Schaf- und Ziegenfellen nach Ragusa und Cattaro, und in der Einfuhr von Salz, Munition und einigen Kolonialwaaren und groben Stoffen von dorther. Trebinje, welches jetzt von den Aufständischen zernirt worden, ist ein scheußlicher kleiner Ort, der aus einigen Hundert brüchigen Hütten besteht, in denen an 3000 Menschen ihr ärmliches Dasein fristen. Wie alle größeren Ortschaften in Bosnien und der Herzegowina besaß Trebinje früher Befestigungen, und man findet noch eine halbzerfallene hohe Mauer mit vielen Bastionen und Wachtthürmen, welche sich rings um den Ort zieht. Wie alle derartigen Anlagen in der ganzen Türkei ist aber Alles jetzt vermorscht und verkommen, von Erhaltung und Ausbesserung keine Spur vorhanden. Als wir in Trebinje verweilten, lagen ein halbes Dutzend verrostete Kanonenrohre ohne Laffetten auf dem zum Theil nur noch aus Schutthaufen bestehenden Wall umher, im Wallgraben weideten Ziegen und die Thore waren so verfault, daß sie gar nicht mehr geschlossen werden konnten. Eine leichte Feldbatterie würde mit einem halben Dutzend Schüssen die ganzen Befestigungen von Trebinje mit leichter Mühe über den Haufen schießen. Da aber die Aufständischen gar keine Geschütze besitzen, so vermag eine schwache Besatzung in Trebinje ihnen immerhin hartnäckigen Widerstand zu leisten. Der ganze Krieg in der Herzegowina wird aus Mangel an Straßen, welche für Geschütze passirbar sind, überhaupt sich größtentheils in einen Guerrillakampf auflösen. Hierin leisten aber die türkischen Truppen und besonders die unregelmäßigen Schaaren sehr viel und zeigen sich in Ausdauer und Genügsamkeit den Europäern gleichstehend. Mit mehr als 15,000 Mann wird die Pforte hier nicht operiren können, da die Verpflegung einer größeren Truppenmasse fast zu den Unmöglichkeiten gehört. Zwar haben die türkischen Soldaten die denkbar geringsten Bedürfnisse, und zehn türkische Krieger bedürfen nicht so vieler täglicher Nahrung wie nur zwei pommer'sche oder mecklenburgische Grenadiere. Allein der Transport von Lebensmitteln und Munition vermittelst Saumpferden auf steilen Felswegen in einer gänzlich unfruchtbaren, zum Theil wasserlosen Gegend für ein größeres Heer dürfte doch auf unüberwindliche Schwierigkeiten stoßen. So wird wahrscheinlich dieser jetzige Aufstand noch längere Zeit sich in eine Menge blutiger, mit äußerster gegenseitiger Erbitterung und Grausamkeit geführter Kämpfe auflösen, dann aber allmählich aus Mangel an Waffen und Munition bei den Aufständischen wieder erlöschen, wenn diesen nicht von auswärts eine kräftige Hilfe zukommen sollte.

England. Auf dem Viehmarkte in London wurde am 19 August eine Ochsenherde, bestehend aus 38 Stück verkauft, die von New-York herübergebracht worden war. Es ist dies die erste Viehherde, die auf solche Weise aus Amerika eingeführt wurde; der gute Erfolg dieses Versuches wird voraussichtlich der Vieheinfuhr aus Amerika einen mächtigen Anstoß geben.

— London, 24. August. Dem Standard wird gemeldet: „Es bestätigt sich, daß Rußland im Begriff ist, sämmtliche Mächte, welche den Vertrag von 1855 unterzeichneten, in einer Cirkularnote aufzufordern, im Interesse des europäischen Friedens zu einer Verständigung über den Aufstand in der Herzegowina und alle davon abhängigen Fragen zu gelangen."

Amerika. New-York. In Amerika werden, wie man der „Magd Ztg." berichtet, augenblicklich ernsthafte Versuche mit einem lenkbaren Luftschiff angestellt, welches den Verkehr zwischen Amerika und Europa in etwas mehr als zwei Tagen vermitteln soll. Der Erfinder des neuen Ballonschiffes heißt Fr. Wilh. Schröder, ist in Aurich in West-Friesland geboren und lebt seit einer Reihe von Jahren in Baltimore mit der Construktion des Modells für sein lenkbares Luftschiff beschäftigt. Endlich im Mai oder Juni d. J. war dasselbe nach seiner Idee so weit vervollkommnet, daß bei der Ausführung im Großen der Erfolg unzweifelhaft sein muß, und er legte, nachdem er ein Patent genommen, seine Plane dem Generalpostmeister der Vereinigten Staaten, Hrn. Jrwell, vor. Dieser sprach sich in einem Schreiben an den Erfinder sehr anerkennend über die Idee aus, und auch der deutsche Gesandte in Amerika, Frhr. v. Schlözer, interessirt sich nach den uns zugehenden Mittheilungen sehr für die Sache. Mit der „Anerkennung" und dem „Interesse" war jedoch dem Erfinder nicht geholfen, und wahrscheinlich wäre er von der theoretischen Erfindung niemals zum praktischen Versuch gelangt, wenn ihn nicht der Zufall mit einem vermögenden Mann zusammengeführt hätte, den er von der Möglichkeit seine Erfindung nutzbar zu machen überzeugte. Es war dieß gleichfalls ein Deutscher ein Hr. Georg Gail, von der großen Tabakfirma Gail und Ax in Baltimore; dieser gab das Geld her, und die Contracte zur Anfertigung des Luftschiffes in der erforderlichen Größe wurden Mitte Juli abgeschlossen. Das Schiff selbst soll die Form eines Rettungsbootes erhalten, und 60 Fuß lang, 10 Fuß hoch und 10 Fuß breit sein; das Gerippe wird aus Stahlbügeln und Eisendrath construirt und erhält einen Ueberzug von wasserdichter Leinwand. Getragen wird die Gondel von einem gleichfalls aus wasserdichter Leinwand hergestellten eiförmigen Ballon, der 70,000 Kubikfuß Gas fassen soll. In der Gondel befindet sich eine calorische Maschine von 12 Pferdekraft, welche sowohl am vordern und hintern Theil der Gondel als auch an den Seiten Räder mit Flügeln treibt. Die Räder vorn und hinten sind wie Schiffsschrauben (jede mit zwei Flügeln) construirt; die Räder an den Seiten haben Aehnlichkeit mit Schaufelrädern. Außerdem hat die Gondel vorn und hinten ein Steuerruder, welche beide gleichzeitig und gleichartig bewegt werden. Daß man theils durch gleichartige, theils durch verschiedenartige, theilweise aber auch durch entgegengesetzte Bewegung der einzelnen Räder mit der Gondel sich nach beliebiger Richtung fortbewegen oder auch stillstehen kann, wenn die Räder in der Luft in derselben Weise wirken wie sie bei einem auf dem Wasser befindlichen Schiff wirken, das ist ganz unzweifelhaft; die Frage ist nur ob sie ebenso wirken werden. Außer der calorischen Maschine ist in der Gondel auch ein Apparat zur Erzeugung von Gas, um durch Nachfüllen die Tragfähigkeit des Ballons zu conserviren, und außerdem einige kleine Reserveballons für den Fall, daß der große Ballon leck wird. Was die Leistungsfähigkeit des Ballons anbelangt, so will der Erfinder in anderthalb Stunden die Fahrt von Baltimore nach New-York zurücklegen, in fünfzig Stunden will er von New York nach London fahren, und eine Rundreise von New York über London, Hamburg, Paris, Lissabon und zurück nach Washington, einschließlich Abgabe

der Post an genannten Orten, will er in sechs Tagen vollenden. Sein Luftschiff wird so construirt, daß es bei einem Eigengewicht von 28 Centnern die Postsäcke und 14 Personen befördern kann. Thatsache ist, daß die einzelnen Theile des Apparats in Arbeit gegeben sind, und daß sie sämmtlich laut Contract am 5. Aug. vollendet sein sollten. Rechnet man eine Verzögerung von einigen Tagen und eine Zeit von zwei bis drei Wochen zur Zusammensetzung der ganzen Maschinerie, so müßten Anfangs September spätestens die Probefahrten gemacht werden können.

Diensteснachrichten.

(Schuldienst-Nachrichten.) Der 3. Knabenschuldienst zu Mühldorf wurde dem Schullehrer Val. Engelhardt zu Kipfenberg, BA. Eichstädt, — der Schul- und Kirchendienst zu Volkmannsdorf, BA. Freising, dem Schulverweser Gg. Kolbmann zu Schnaittach, BA. Hersbruck, — und der Schul- und Kirchendienst zu Oberandorf, BA. Rosenheim, dem Schullehrer M. Glas zu Wielenbach, BA. Weilheim, verliehen.

Lokales.

Freising, 26. August. Gestern Abends gegen 8 Uhr wurde in der Nähe des Gasthauses zur Sonne ein Knabe von etwa 6 Jahren durch Heuwägen überfahren und an den Füßen anscheinend schwer verletzt. Der Kleine hatte sich zwischen die zusammengehängten Wagen gesetzt und fiel von seinem gefährlichen Sitze so unglücklich herunter, daß er unter die Räder zu liegen kam. Der Vater desselben heißt, wie uns nachträglich berichtet wird, Karrer und ist Torfstecher.

— Freising, 26. August. Aus Dachau wird gemeldet: In Petershausen wurde zwei Dienstknechten in der Nacht vom 18. auf den 19. August l. Js. aus der Behausung ihres Dienstherrn 98 fl. 30 kr. in Baargeld und verschiedene andere Effekten entwendet. Auch in Welshofen wurden verschiedene Effekten im Werthe von 13—15 fl. sowie ein Schafhund, welcher an der Kette war, entwendet.

Verborgene Qualen.

Novelle von F. L. Reimar.

(Fortsetzung.)

Der Mann starrte sie mit offenem Munde an: er mochte glauben, Hedwig sei mit einemmale von Sinnen gekommen.

Sie faßte ihn an der Schulter: „Kommt mit Jakob, allein bin ich vielleicht nicht stark genug, Ihr müßt helfen, ihn zu retten! Wenn wir durch den Wald eilen, schneiden wir ihm den Weg ab!"

„Wenn ich nur verstände — —" begann Jakob. Sie ließ ihn nicht ausreden:

„Später, später — ich erkläre Euch alles! kommt nur jetzt um Gotteswillen, wir haben keine Minute zu verlieren!"

Sie riß den Mann mit sich fort und er wagte keinen Widerstand; war ihm auch immer noch nicht klar, was Hedwig wollte: so viel begriff er doch, daß nicht der Wahnsinn aus ihr geredet hatte, sondern daß es sich um irgend eine Gefahr handelte, vor der sie den Doktor bewahren wollte, und daß er ihr dabei helfen sollte.

Sie flog fast vor ihm her dem Walde zu, er hatte alle seine Kräfte nöthig, um ihr nur so nahe zu bleiben, daß er sie nicht aus den Augen verlor, als sie die Pfade einschlug, die durch das Dickicht führten, manchmal leitete ihn nur der Schimmer ihres hellen Gewandes, oder wohl auch das knackende Geräusch der Zweige, durch welche sie sich den kürzesten Weg bahnte. War er ihr bisweilen näher gekommen, so hörte er das Keuchen ihres Athems, und er versuchte dann wohl, sie zu einer Mäßigung ihrer Eile zu bewegen, bat sie, sich und ihm nur einen Augenblick der Erholung zu gönnen, aber: „weiter, um Gotteswillen weiter!" war die ganze Gegenrede, die sie hatte, und nur noch schneller strebte sie darnach ihrem Ziele entgegen.

Endlich ward der Wald lichter, und bald zeichneten sich die Umrisse des Sonnensteins von dem Nachthimmel ab. Näher und näher kam ihm die flüchtige Gestalt, und jetzt — jetzt hielt Hedwig einen Augenblick inne, um mit aller Anstrengung, dessen das Organ des Hörens fähig war, zu lauschen.

Hatte sie einen Schmerzens- oder Hülferuf aus der Tiefe, zu der sie ihr Ohr neigte, zu vernehmen geglaubt, so hatte sie sich getäuscht — es war alles todtenstill.

Einen Moment athmete sie auf, dann stockten ihre Pulse, denn es fiel ihr ein, was diese Grabesruhe, die rings um sie lagerte, zu bedeuten haben könnte — — — sollte das Entsetzliche schon geschehen sein und die Nacht das Gebein, was dort unten zerschmettert lag, nur noch mit ihrem Schatten decken?

Aber nein: von der anderen Seite her, ihr entgegen, erschollen jetzt Hufschläge — sie kannte den leichten, ebenmäßigen Takt: es war die Atalante.

Der Mond war vor kurzem hervorgetreten, aber sehen konnte sie Roß und Reiter noch nicht, da ein Vorsprung des Berges sie ihren Blicken verbarg. Der Schall der Hufe allein zeigte ihr die Entfernung an, und wie er heller und heller ward, steigerte sich ihre Angst zum halben Wahnsinn: sie wußte es jetzt, Stern würde die verhängnißvolle Stelle vor ihr erreichen!

Sie erhob ihre Stimme zum Rufen, sie hoffte, die Warnung, auf seiner Hut zu sein, würde zu ihm dringen — aber sei es, daß der Laut nur halberstickt aus ihrer Kehle drang, sei es, daß das Gestein ihn auffing, der Wind ihn verwehte, genug: kein Zeichen, daß sie gehört worden war, kam zurück.

Nach wenigen Sekunden aber ward der gleichmäßige Takt des Hufschlags unterbrochen; sie hörte das kurze Wiehern, das Atalante schon an dieser Stelle ausgestoßen hatte, dann ein wildes Stampfen, einen lauten Ausruf des Reiters — sie wußte nicht, war es ein Fluch, oder ein unwillkürlicher Laut des Schreckens und dann, dann — — sie fand das Bewußtsein erst wieder, als sie sich dem Pferde in den Zügel stürzte, um es mit einer Kraft, die sie als eine übermenschliche in sich empfand, von dem Abgrund zurückzureißen, der vor dem Reiter und seinem Pferd gähnte, an den Stern selbst das aufsätzige Thier mit Sporn und Peitsche gedrängt hatte und über dessen Rand sie Atalantes Hufe schon schweben sah.

„Halt, halt, um Gotteswillen halt!" schrie sie und ihr Ruf galt dem sich bäumenden Pferde, wie dem Manne, der Gewalt gegen Gewalt setzte.

„Hedwig!" klang der Schrei aus seinem Munde zurück und er starrte auf sie wie auf ein dem Boden entstiegenes Gespenst, aber seine Glieder lähmte einen Moment die entsetzensvolle Ueberraschung und das, gerade das half zur Rettung, denn nun das Pferd seinen Zorn nicht mehr empfand, achtete es auf Hedwigs beschwichtigende Stimme: was heute schon einmal geschehen war, geschah wieder — ihr Zureden brachte es, für einen Augenblick wenigstens, zum Stehen. Und ehe es dann noch einmal in seine Wildheit zurückfallen konnte, ehe seine Hufe noch einmal den Rand des Abgrunds berührten, war es von der Kraft der beiden Männer — denn auch Jakob war inzwischen zur Stelle gekommen — bezwungen, niedergehalten, in seinem Widerstand gebrochen.

Es war gelungen; das Verhängniß war abgewandt worden; Hedwig aber lehnte bleich am Felsen, und als Stern zu ihr trat mit Dank und Fragen, erhielt er keine Antwort — sie war ohnmächtig geworden und von ihren Schläfen herab rieselte das Blut. Wahrscheinlich hatte sie sich an der Gebißstange des Pferdes verletzt, als sie mit dem scheuen Thiere rang. —

(Fortsetzung folgt.)

Preise

der k. p. **Walzmühle Schwaig** bei

Joh. D. Schmidt

in Freising.

		50 K. fl.	50 K. kr.	Pfd. kr.	Pfd. dl.
Aus Weizen.					
Gries	G	14	12	8	3
Königsmehl Nr.	0	14	12	8	3
Königsmehl „	1	13	20	8	—
Mundmehl „	2	12	26	7	2
Semmelmehl „	3	10	12	6	1
Mittelmehl „	4	8	34	5	2
Einbrennmehl „	4	7	28	4	2
Futtermehl „	5	3	45	2	2
Kleie „	6	2	45	2	—
Aus Korn.					
Riemisch Mehl Nr.	1	8	53	5	2
Backmehl „	2	7	48	4	3
Backmehl „	3	7	3	4	1
Futtermehl „	4	5	—	3	—
Futtermehl „	5	3	45	2	2

Münchener Cours vom 25. August mitgetheilt vom **Bankgeschäft D. J. Lichtenstein in München Kaufingerstraße Nr. 28 „zum goldenen Kreuz"** welches bezügliche Aufträge bestens ausführt und bereitwilligst Auskunft ertheilt.

Bayern. 3½% Obligationen 89¼ P. — 4% Obligat. u. Grundr. 96 P. 95¾ G. 4½% Oblig. 102 P. 101½ G. 4% St. München — P. 93⅞ G. 5% do. — P. 103⅝ G. 5% Communal-Obligat. der Vereins-Bank 103¼ P. — G. 4½% Bodencredit d. Vereinsbank — P. 98¾ G. 4% Pfandbriefe der bayer. Hypoth.- und Wechselb. 95⅝ P. 95½ G. **Oesterreich.** 4⅕% Silberr. 67 P. 66¾ G. 3% Nationalbank-Act. 987 P. -- G. 5% Wiener Communal-Obligationen — P. 99½ Geld' **Actien** der Hypothek- und Wechsel-Bank 1094P. 1092 G., der Handelsbank 98¾ P. — G., der Vereinsbank — 114⅛ G., der Augsburger Bank 75 G. der bayer. Ostbahnen I. Em. 115¼ P. 115⅛ G., II. Em. 112¼ P. 112⅛ G. **Prioritäten.** Franz-Joseph-Bahn 86¾ P. — G., Elisab. 1873 86 P. — G.. Ungar. Ostbahn — P. — G., Ungar. Nordostbahn — P. — G., Siebenbürger 67 P. 66 G., Rudolfsbahn 1872 — P. — G. **Amerika** 1882 — P. — G., Amerika 1885 — P. 100⅝ G. **Loose.** Bayer. 4% Prämien — P. 124 G. Ansbacher Loose 16 P. -- G., Augsburger Loose 12 P. — G., Pappenheimer-Loose 10¼ P. — G., Braunschweiger 20 Thaler-Loose 26¼ P. 25¾ G.

Geldsorten. 20 Francs-Stücke fl. 9. 28½—29½ Holl. 10 Stücke fl. 9. 44. bis 47. Engl. Souvereigns 11. 55. Oesterr. Banknoten fl. 106¼ P 106⅛ G.

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising und Moosburg.

№ 194. Samstag 28. August. 1875.

Das „Freisinger Tagblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und kostet in Freising vierteljährlich 48 kr., auswärts durch die Post bezogen 50 kr. Inserate werden te 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. — Das einzelne Blatt kostet 1 kr. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt“ beigegeben.

Bestellungen auf das

„Freisinger Tagblatt“

für den Monat September können bei allen Post-Anstalten aufgegeben werden. Hier in Freising abonnire man in unserer Expedition. Preis 16 kr.

Die Redaction.

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

An die Bürgermeister von:

Airischwand, Baumgarten, Enghausen, Gammelsdorf, Gremertshausen Großnöbach, Günzenhausen, Hirnkirchen, Hohenkammer, Johanneck, Kranzberg, Marzling, Mauern, Neufahrn, Paunzhausen, Rudlfing, Thalhausen, Tünzhausen, Volkmannsdorferau, Wang und Wimpasing.

Sammlung für die im Bezirke Traunstein durch Hochwasser Beschädigten betr.

Da von den vorstehenden Bürgermeistern die Sammlungsergebnisse rubr. Betr. (vide amtl. Ausschreibung vom 28. Juli lfd. Js. Tagblatt Nr. 169) immer noch nicht eingesendet wurden, so wird hiemit ein letzter Termin von 8 Tagen gewährt und sodann im Säumnißfall ein Wartbote abgeordnet.

Freising, den 26. August 1875.

Königliches Bezirksamt Freising.

Täubler.

Bayern. München, 27. August. Heute ist der Testamentsexecutor S. K. H. des Prinzen Carl Herr Staatsrath v. d. Pfordten im hiesigen Palais damit beschäftigt, der sämmtlichen Dienerschaft die letztwilligen Verfügungen des verlebten Prinzen zu eröffnen. Das Erbe eines Jeden ist so bedeutend, daß dieselben getrost der Zukunft entgegensehen können.

— **München, 27. August.** Am Ende der vorigen Woche fanden bei der Generaldirektion der k. Verkehrsanstalten Berathungen über die wegen der Vereinigung der Ostbahnen mit der Staatsbahn nothwendige Reorganisation der k. Verkehrsanstalten statt. Die Vorschläge für diese Reorganisation hat die Generaldirektion dem Staatsministerium des Aeußern bereits unterbreitet, welches dieselben nun einer Prüfung unterzieht.

— **München, 27. Aug.** Dem Wien-Pariser Nachtzug passirte heute Morgens zwischen 3 und 4 Uhr nach regelmäßiger Abfahrt von der Station Simbach, auf bayerischem Gebiet das Unglück, daß 3 Wagen und zwar zuerst ein Schlafsalonwagen und 2 weitere Personenwagen aus der Schiene geriethen und umfielen, ohne jedoch daß den darinnen schlafenden Passagieren etwas zu Leide geschah. Durch den gewaltigen Druck der umstürzenden Wagen wurden auch die weitermitfahrenden Passagiere aus dem Schlafe gerüttelt, ja die Lokomotive kam sogar, wie uns Reisende versicherten, mit den Vorderrädern aus den Schienen. An der Stelle wurde sofort umparquirt, jedoch kamen erst Reisende und Gepäck Mittags nach 10¼ Uhr hier an.

— **München, 27. August.** Anläßlich des bevorstehenden XVI. Allgemeinen Vereinstages der deutschen Genossenschaften ist unter den Titel: „die Grundlage der deutschen Genossenschaften“ vom Vorstand des städtischen statistischen Bureaus Hrn. L. Pröbst, eine Schrift erschienen, welche neben einer Geschichte des allgemeinen Vereinstages, eine systematische Darstellung der bisherigen Beschlüsse der allgemeinen Vereinstage und deren Begründung enthält.

— In **München** folgt jetzt eine Versammlung der andern und so hat denn auch der Verein für naturgemäße Lebensweise (die sog. Vegetarianer) es auch für zeitgemäß gehalten, sich in München zu versammeln. Die Versammlung war von Herren und Damen aus verschiedenen Städten Deutschlands besucht, doch im Ganzen spärlich. — Das Princip der Vegetarianer besteht bekanntlich in der Enthaltung von allen Fleischspeisen, Wein, Bier, Branntwein, Spirituosen aller Art, Gewürzen, von Arznei und allen dergl. Giften. Der Vorsitzende bedauerte in seinem Vortrage, daß München, soweit voran in Kunst und Wissenschaft, von Vegetarianismus sich so fern halte, was allerdings Wahrheit ist und eine Bekehrung der Münchener zum Vegetarianismus haben bis jetzt sogar Bräuer und Wirthe trotz ihres theuren und schlechten Bieres vergeblich versucht. — Nach der 6stündigen Verhandlung, in welcher eine Reihe von Rednern für den Vegetarianismus eintraten, und für Einführung der vegetabilischen Kost (Brod, Hülsenfrüchte, Obst 2c.) Propaganda zu machen suchten, fand ein vegetarianisches Festmahl statt.

— Die Gesammtfrequenz der technischen Mittelschulen in Bayern im Schuljahre 1874/75 war an der Industrieschule 401, der Stand am Schluße des Schuljahres 355 Schüler, an den Realgymnasien 683, am Schluße des Schuljahres 642 Schüler.

— Nach allen aus Hopfenbau treibenden Gegenden Bayerns sowohl als anderer Länder ist der Stand der Hopfenpflanze ein so außerordentlich guter, daß eine der besten Hopfenernten in Aussicht steht.

Preußen. Berlin, 26. August. Wegen Ableben S. K. H. des Prinzen Carl von Bayern hat der Berliner Hof am 24. August eine Trauer angelegt.

Ausland.

Oesterreich. Der Velocipedfahrer Nairn, welcher am 19. d. von Wien aus seine Schnellreise nach Paris antrat, hat, wie man der Wiener „Presse“ aus Melk (Flecken bei St. Pölten in Oesterreich ob der Ems) vom 22. ds. schreibt, schon dort sein Reiseprojekt aufgeben müssen. Sein Instrument erwies sich als schadhaft, was, wie Nairn sagt, er erst auf der starken Steigung der Straße bei Preßbaum bemerkte. In St. Pölten und Melk versuchte er vergeblich, sein Fahr-

Instrument ausbessern zu lassen. Es blieb ihm sonach nichts Anderes übrig, als seine Fahrt einzustellen.

— Wien, 25. August. Das „Telegr.-Korresp.-Bureau" erfährt zur Klarstellung der bisherigen Meldungen aus Konstantinopel aus guter Quelle, daß die drei Nordmächte einzeln ihre Dienste der Pforte anriethen, welche dahin gingen, daß die Konsuln als Delegirte sich auf den Schauplatz des Aufstandes begeben sollten, um die Aufständischen zur Formulirung ihrer Wünsche nach vorangegangener Suspendirung der Feindseligkeiten sowie dazu zu bewegen, daß dieselben mit den türkischen Kommissären in Verhandlungen eintreten. Zugleich sollten die Konsuln den Aufständischen versichern, daß die Mächte für die gerechten Wünsche der christlichen Bevölkerung bei der Pforte Fürsprache einlegen würden. Diesem Schritte der Nordmächte hätten sich auch die übrigen Mächte, welche den Pariser Frieden unterzeichnet haben, angeschlossen. (Tel.)

— Aus Wien, 25. August wird der „Allg. Ztg." geschrieben: Angesichts der ohne Zweifel mit aller Beschleunigung in Angriff zu nehmenden diplomatischen Action lohnt es nicht der Mühe sich mit den kleinen militärischen Ereignissen im Gebiet der Insurrection zu beschäftigen; jene Action aber wird vielleicht schwieriger sein als man im allgemeinen voraussetzt. Nicht als ob ein Gewicht darauf zu legen wäre — falls die Meldung nicht überhaupt erfunden — daß sich morgen in Monastir eine „provisorische Insurgentenregierung" constituiren wird um den Fürsten von Montenegro, falls er der Bewegung thatkräftigen Beistand leiste, als Beherrscher der Herzegowina zu proclamiren; der Fürst hat sich bisher zu klug und vorsichtig gezeigt als daß er sich durch die Annahme der neuen „Krone" gerade im jetzigen Augenblick sollte compromittiren wollen. Aber wer und wo sind die Aufständischen? wer und wo sind ihre Führer und wo und mit wem soll man also verhandeln wenn erst die Instructionen für diese Verhandlungen ausgearbeitet sind? Das österreichische Cabinet scheint sich der Schwierigkeiten der Pacificirung vollständig bewußt zu sein wenn es die Truppen-Dislocationen speciell in Dalmatien, die für den September anberaumt waren, einstweilen sistirt; man hält dort für alle Eventualitäten Kräfte bereit die ein längerer Aufenthalt mit Land und Leuten vertraut gemacht.

Frankreich. Paris, 25 Aug. Die „Franz. Corresp." meldet: Se. Maj. der König von Bayern ist gestern Nachmittags um 6 Uhr, in Begleitung des Oberststallmeisters Grafen Holnstein und des Generaldirektionsraths Schamberger, im strengsten Incognito in Reims eingetroffen, wo er zur Besichtigung der Kathedrale einen Tag zu verweilen und dann geradenwegs nach dem Schlosse Berg zurückzukehren gedachte. In der Gränzstation Avricourt wurde der hohe Reisende, im Auftrage des deutschen Botschafters zu Paris, vom dem Botschaftssekretär Dr. Rudolf Lindau begrüßt, welcher sodann den König nach Reims begleitete.

Türkei. Ueber die türkische Armee wird von einem Berichterstatter über die Lage in der Herzegowina folgendes geschrieben: Nach dem Wehrgesetz des Jahres 1869 ergänzt sich die türkische Armee, mit Ausnahme zweier Fremden-Regimenter, nur aus der mohamedanischen Bevölkerung, und zwar auf dem Wege der Konscription als auch des freiwilligen Eintrittes, während nur ein geringer Theil der christlichen Bevölkerung zum Dienst auf der Flotte herangezogen wird. Die Dienstzeit der Infanterie im stehenden Heere (Nizam) dauert 4 Jahre, demnächst 2 Jahre in der Reserve, 6 Jahre im ersten Aufgebote der Landwehr (Redif) und 8 Jahre im zweiten Hyade. Kavalerie, Artillerie und Genietruppen gehören 6 Jahre dem Nizam, 6 dem Redif und 8 der Hyade an, sind aber unter gewöhnlichen Friedensverhältnissen während der letzten beiden Jahre der Dienstzeit im Nizam beurlaubt, ebenso die Infanterie 1½ Jahr. Reserve und Landwehr werden zu jährlichen Uebungen einberufen und formiren alsdann selbstständige Truppenkörper. Die Infanterie formirt Regimenter zu 3 Bataillonen à 8 Kompagnien. Treue, Zuverlässigkeit, Tapferkeit, besonders in der Defensive, bedeutende Ausdauer im Marschiren und bei Strapazen, Genügsamkeit in Bezug auf Verpflegung, Geduld und Gleichmuth im Unglück zeichnen den türkischen Soldaten im Allgemeinen vortheilhaft aus. Doch wird die taktische Ausbildung, mit Ausnahme der 6 Garderegimenter, welche für eine Mustertruppe gelten, als eine ziemlich mangelhafte geschildert, was bei dem Mangel an Bildung Seitens des Offizierkorps nicht eben zum Verwundern ist. Die Bewaffnung der Infanterie bildet das auch in der englischen Armee gebräuchliche Snider-Gewehr, die Redifs führen jedoch noch Minié-Gewehre und die Irregulären (Baschi-Bozuks) glattläufige Flinten. Die Jäger-Bataillone unterscheiden sich von der Infanterie nur durch eine etwas bessere Ausbildung; Ausrüstung und Bewaffnung sind dieselben wie bei der Infanterie. An Kavalerie hat die türkische Armee 6 Dragoner-Regimenter, 14 Spahis-Regimenter (davon 4 der Garde), ein Garde Tscherkessen- und zwei Garde-Kosaken-Reg.; die Dragoner sind mit Revolvern und gezogenen Spencer-Karabinern, die Kosaken mit Revolver und Lanze, die Spahis zu einem Drittel (Flügel-Schwadronen) wie die Dragoner, zu zwei Dritteln (4 mittleren) wie die Kosaken bewaffnet; sämmtliche Regimenter sind ferner mit türkischen Säbeln (ohne Korb mit stark gekrümmter Klinge) ausgerüstet. Die gesammte Kavalerie ist mit den einheimischen, leichten, kleinen und sehr ausdauernden Pferden beritten und im Gebrauch der Waffen sehr geschickt, jedoch zu einer geschlossenen Attaque weniger geeignet als zu dem sogenannten Aufklärungs- und Sicherheitsdienste. Die Artillerie führt zum Theil gezogene Bronze-Vorderlader nach dem französischen System la Hitte, zum Theil Krupp'sche Stahl-Geschütze. Neuerdings hat die Sultanin-Mutter auf ihre Rechnung wieder 90 6pfündige Geschütze bei der Firma Krupp bestellt; dieselben sind unlängst in Konstantinopel eingetroffen. Auch die in den Festungen befindlichen alten unbrauchbaren glatten Kaliber sollen mit den bestellten 500 Stück Festungsgeschützen verschiedenen Kalibers ausgetauscht werden, doch dürfte sich der Zeitpunkt, wann Dieß geschehen sein wird, vermuthlich noch nicht absehen lassen, da die Lieferungen selbstverständlich nur gegen Baarzahlung erfolgen. Die Gebirgs-Batterien führen gezogene 7 Cm.-Geschütze nach dem System Withworth. Sämmtliche Batterien sind zu 6 Geschützen formirt, doch sind auch schon Gebirgs Batterien zu 4 Geschützen aufgestellt worden. Die Bespannung der Batterien wird als eine mangelhafte bezeichnet, da es im Lande an kräftigen Zugpferden entschieden mangelt.

Volks- und Landwirthschaft, Industrie und Handel.

Nürnberg, 25. Aug. (Hopfenbericht.) Die trockene Witterung dauert fort; wir haben ziemlich kalte Nächte, und auch bei Tag ist die Temperatur abgekühlt. Aus den Hopfendistrikten haben wir nichts Neues zu berichten; in Böhmen und verschiedenen Bezirken Deutschlands ist die Ernte im vollen Gange; in Steiermark, wo der größte Theil des Erträgnisses für böhmische Rechnung übernommen wurde, ist die Ernte und mit der baldigen Räumung auch das Geschäft der, in anderen Ländern noch nicht begonnenen, Saison schon vorüber. Es darf nicht unerwähnt bleiben, daß früher die Tettnanger Gegend der erste Lieferant des Frühhopfens war; dieses Jahr hat aber der Hagelschlag sie verhindert, den Reigen zu eröffnen. Das Geschäft war heute am Markte weniger animirt; trotzdem nur ca. 50 Ballen neue Hopfen in den zahlreichen Commissionslagern ausgeboten waren, ging der Einkauf doch nur langsam von Statten. Man findet die Waare nicht so feucht und nachlässig getrocknet, wie es in früheren Jahren mit den Erstlingshopfen der Fall war, aber über die schlechte Pflücke der Waaren wird täglich geklagt, und reingehaltene Landwaare erzielte heute eine höheren Preis als vernachlässigte

Unterhaltungsblatt.

Beiblatt zum Freisinger Tagblatt.

Nr. 35. 1875. Sonntag, den 29. August. Zweiter Jahrgang.

Täuschung und Wahrheit.

Novelle von Friedrich Primer.

(Schluß.)

Es war inzwischen neun und einhalb Uhr geworden. Da erscholl die Glocke im Berathungszimmer der Geschworenen und verkündete, daß diese ihren Wahrspruch gefunden. Gleichzeitig schritten der Präsident, Geschworene, Richter, der Staatsanwalt und der Vertheidiger auf ihre Plätze. Dem Gesetz gemäß blieb die Angeklagte zunächst noch in dem entlegenen Vorzimmer. Es darf ein Angeklagter den Spruch der Geschworenen nicht direkt vernehmen.

Der Präsident läutete. Lautlose Stille trat wieder ein.

Der von den Geschworenen zu ihrem Vorsitzenden Gewählte sagte nun mit lauter Stimme:

„Auf meine Ehre und mein Gewissen versichere ich hier vor Gott und den Menschen, der Spruch der Geschworenen lautet mit mehr als sieben Stimmen, auf die Frage: Ist die jetzt verwittwete Hôtelbesitzer Emma Kretscher, geborene Daube schuldig, am dritten Juni d. J. vorsätzlich durch zwei Messerstiche ihren Ehemann Oskar Kretscher körperlich verletzt zu haben, und ist dessen, in der nächsten Nacht erfolgter Tod die Folge dieser Körperverletzungen gewesen: nein, die Angeklagte ist nicht schuldig, denn es ist nicht erwiesen, daß sie mit Vorsatz gehandelt, und es ist auch nicht als festgestellt anzunehmen, daß der Tod ihres Ehemanns eine Folge dieser Körperverletzungen gewesen."

„Gerichtsdiener," sagte der Präsident, „führen Sie die Angeklagte wieder in den Saal zurück -- auf die Anklagebank."

Die Angeklagte wankt auf den Arm des Vertheidigers, der entgegengeeilt war, gestützt in den Saal nach der Anklagebank, auf der sie niedersinkt, von der sie aber doch sogleich bei den Worten des Präsidenten: „Gerichtsschreiber, verlesen Sie der Angeklagten den Spruch den Geschworenen", sich wieder erhebt. In dieser Stellung versucht sie mühselig, sich aufrecht zu erhalten.

Von dem Gerichtsschreiber wird nun der Spruch der Geschworenen, genau so, wie ihn der Vorsitzende gesprochen, verlesen.

Mit den Worten, „ach mein Gott, wie habe ich nur noch soviel Barmherzigkeit verdient," ist die Angeklagte beim Verklingen des letzten Wortes des Wahrspruches ohnmächtig zusammengesunken. Während die Aerzte die vom schrecklichsten Vorwurfe nun entlastete Frau in's Leben zurückrufen, ist vom Staatsanwalt und Vertheidiger die Freisprechung der Angeklagten bereits beantragt und vom hohen Gerichtshofe auch schon erkannt worden.

Noch einen Blick wirft das große Publikum auf die zum eben wieder erwachende Freigesprochene, welche nun sein Interesse als ein Opfer des Verhängnisses nicht mehr fesselt, dann eilt es von dannen um dieses neue Erlebniß zu verbreiten. Zaudernd verweilen nur noch einige junge Männer, um die seltene Schönheit der jungen Frau zu bewundern. „Gehen wir" sagte der eine zum andern. „Für uns ist hier nichts zu hoffen". Lieb- und rücksichtslos in seinem eitlen Dünkel ein bon mot gefunden zu haben, fügt er selbstgefällig hinzu: „Das Herz dieser Amazone, wenn sie trotz und bei alledem ein Herz hat, wird sich ihr begeisterter Vertheidiger weiter erobern".

„Voller Feuer" entgegnete der Angeredete, „das muß man sagen, war seine Rede. Ueberzeugung, ja Liebe beseelten seine Züge und Lippen. Kühner, seltsamer Muth. Klang der Schluß seiner Schutzrede dir nicht auch wie ein Heirathsantrag, den der Begeisterte der Zuchthausbedrohten vor'm ganzen Schwurgericht und vor dieser Zuhörermenge machte?"

„Mir kam diese Art und Weise groß, herrlich, edel vor, bemerkte ein dritter, wenn sie aus dem Herzen kam." „Der Speculationsgeist kann dabei aber nicht mitgewirkt haben" warf ein Vierter ein, „welcher eben aus dem Zimmer kam wo man den noch immer leidenden Angeber, den so gerecht heute geistig Gebrandmarkten, untergebracht hatte. Der Elende hat bekennen müssen, daß im gestern in aller Still die gerichtliche Urkunde zugegangen ist, vermittelst deren die verfolgte Wittwe ihm den ganzen Nachlaß ihres Mannes überläßt. Eingestanden hat dieser, seinen Tod fürchtende Bösewicht ferner aber auch noch, daß nicht eigentlich Eigennutz, sondern verschmähte Liebe seinen Haß und seine Rachsucht aufgestachelt hatten."

„Wer sind die beiden schlichten Männer dort noch, die so riesig stark erscheinen, und doch so kindlich weinen" sprach ein Fünfter? „Sieh nur, wie sie, die Kolosse, die Freigesprochene väterlich zärtlich anblicken, deren Thränen trocknen und dabei der eigenen Thränen vergessen!"

„Es sind die beiden Brüder der Angeklagten von denen sie mit soviel Liebe sprach," antwortete der Gefragte.

„Aber wer sind nun die beiden Damen hier und die zwei Jungfrauen auf der anderen Seite da, welche, wie eine liebende Mutter und zärtliche Schwestern, die unglückliche Frau trösten? Fragen wir den Gerichtsdiener, der weiß es."

„Guter Freund! Wer sind die Damen dort?"

„Die Frau Mutter und die Frau Schwester des Herrn Rechtsanwalt Engelbert, sowie die beiden Cousinen der Frau Hôtelbesitzer Kretscher, vornehme Damen," brummte der Angeredete, welcher die Freigesprochene in seinem Geiste bereits vollständig zu Ehren und Würden eingesetzt hatte, und setzte seine Schlußarbeit für den heutigen Tag, eine Kerze nach der anderen verlöschend, fort.

„Ein sinniges Verfahren dies, bezweckend, die Aermste endlich den Blicken der Neugierigen zu entziehen", sagte der Schwärmerische „Gehen wir!" und sie verließen den Saal, warteten aber, wie durch Zauber gebannt, vor den Justizpalast, wo noch Hunderte andere Schaulustige verweilten. Da endlich kam sie, die Schwergeprüfte am Arme der ältern Dame, gefolgt von den Jüngeren. Die Menge machte Platz und zwei Wagen entführten allesammt unseren Blicken.

Der Kreislauf des Wassers in der Natur.

(Schluß.)

Wenden wir uns von der flachen Meeresküste zu den einsamen Gipfeln der höchsten Höhen des Erdballs, so sehen wir hier das Wasser in Gestalt von gewaltigen erstarrten Strömen — Gletscher — in die Thäler herabhangen. Diese zähflüssigen Wasser sind es vorzugsweise, welche unsere Alpenflüsse speisen, die den Wasserschaz der Hochgebirge niemals versiegen lassen. Beim ersten Anblick scheint der Gletscher eine unbewegliche, starre Masse zu sein, in Wirklichkeit aber ist er thalabwärts in Bewegung. Je nach den örtlichen Verhältnissen ist die Geschwindigkeit natürlich bei den einzelnen Gletschern sehr ungleich. In ungewöhnlich nassen und schneereichen Jahren dehnen sich die Gletscher tief in die Thäler hinab aus, in warmen trockenen Jahren ziehen sie sich durch Abschmelzen zurück. Beim Vorrücken schieben die Eismassen eine Menge von Schutt und Steinen vor sich her, sie hobeln durch härtere Steinmassen, welche sich auf dem Grunde ihres Bettes befinden, dieses aus, ja, sie schleifen die ihnen entgegenstehenden Felsen förmlich ab. Die entstehenden Zerreibungsprodukte führen die trüben Gletscherbäche hinweg. Jene Stein- und Schuttmassen, welche ein Gletscher vor sich herschiebt oder die er seitwärts in die Tiefe trägt, werden Moränen genannt. Sie können natürlich, bei einem etwaigen Abschmelzen und dem dadurch bedingten Rückzuge der Gletscher, nicht mit zurückgenommen werden; sie bleiben vielmehr als stumme und dennoch sehr beredte Zeugen der einstigen Gletscher-Ausdehnung. In der Schweiz findet man, weit von den heutigen Gletschern entfernt, mächtige Gesteinsblöcke, deren Natur den Ort ihrer Herkunft, oben im Gebirge anzeigt. Diese Riesenblöcke sind, wie man gegenwärtig mit Sicherheit weiß, durch vorgeschichtliche Gletscher an ihre heutigen Lagerplätze transportirt worden. Die heutige Ausstreuung solcher Blöcke belehrt uns also über die voreinstige Ausdehnung der schweizerischen Gletscher. Auf diese Weise haben die Geologen gefunden, daß in einer gewissen Epoche der sogenannten Diluvialzeit der größte Theil der Schweiz mit Gletschern bedeckt war. „Die Arbeit jener ehemaligen Gletscher", sagt der englische Geologe Charles Lyell, „im Vergleich mit ihren zwergartigen Nachkommen von heute steht im richtigen Verhältniß zu ihrer Größe. Anstatt einer Länge von fünf, zehn oder zwanzig englischen Meilen und einer Dicke von 2- bis 300 oder höchstens 800 Fuß müssen diese Riesen der Vorwelt, 50 bis 150 Meilen lang und zwischen 1000 und 3000 Fuß tief gewesen sein." Zur gleichen Epoche, als die Alpen mit solchen ungeheuren Gletschern bedeckt waren, hingen auch gewaltige Eismassen in die Thäler der Vogesen herab, war der Schwarzwald vergletschert und der Harz mit Eis bedeckt. Auch in den Pyrenäen und in den schottischen Gebirgen befanden sich damals ungeheure Gletscher. Mit Recht nehmen die Geologen an, daß in jener Periode Europa ein sehr kaltes Klima besaß, und nennen diese Epoche die Eiszeit. Aber vergebens fragt man bis heute nach einem sichern Nachweise der Ursache, welche diese kalte Zeit in unseren gemäßigten Klimaten hervorrief. War die Sonnenwärme vielleicht damals geringer als heute, oder war nicht vielmehr die Feuchtigkeit bedeutend größer als gegenwärtig? Wer mag diese Fragen zur Zeit genügend beantworten! die Erwähnung der Eiszeit und ihrer Ursache führt uns zu der Rolle, welche das erwärmte Meerwasser in der Klimatologie Europas spielt. Unser Erdtheil würde nämlich, wie neuere Untersuchungen mit Evidenz gezeigt haben, durchaus nicht sein heutiges mildes Klima haben, wenn sich nicht quer durch den Atlantischen Ocean ein mächtiger und ununterbrochener Strom warmen Wassers von der amerikanischen Küste gegen die nordwestlichen Gestade Skandinaviens hinzöge. Diese ungeheure Warmwasserleitung führt den Namen „Golfstrom" und schützt wie ein undurchdringlicher Panzer die europäische Küste vor den Treibeismassen und Eisbergen, welche der Arktische Ocean herabsendet. Wie groß und günstig der Einfluß des „Golfstromes ist, mag man daraus ermessen, daß unter denselben Breitengraden sich in Europa volkreiche Städte befinden, unter welchen in den nicht vom Golfstrom geschützten Theilen des nördlichen Amerika sich jene trostlosen Eiswüsten ausdehnen, in welchen der edle Franklin mit seinen Genossen durch Hunger und Kälte zu Grunde ging. Der Golfstrom nimmt seinen Ursprung im mexikanischen Meerbusen, durchzieht den nördlichen atlantischen Ocean und verliert sich endlich hoch im arktischen Eismeere, aus dem seine erkalteten Wasser in ununterbrochenem Kreislaufe wieder nach dem sonnigen Süden zurückkehren, um neu erwärmt die alte Bahn abermals zu durchlaufen.

So haben wir mit schnellem Blicke den Kreislauf des Wassers aus dem Meere, durch die Atmosphäre, im Regen und Schnee wie in dem Gletschereise verfolgt; wir haben gesehen, wie die Wasser, welche der Ocean verdunstend emporsendet, ihm auf tausend verschiedenen Wegen von Flüssen und Bächen wieder zugeführt werden; zuletzt haben wir erkannt, daß auch im Ocean selbst ein Kreislauf der ungleich erwärmten Gewässer stattfindet, daß das Meer seine Flüsse hat wie das Festland, und daß die warmen Ströme des Oceans von größter Bedeutung für die Bewohnbarkeit ganzer Erdtheile sind.

Zu dick säen.

Zu den großen Mißständen, die man noch überall auf dem Lande, namentlich unter den kleinbegüterten Bauern aber auch häufig auf größeren Gütern antrifft, wo man das Geschäft des Säens unerfahrenen, unverständigen oder

eigensinnigen Personen anvertraut, gehört das zu dicke Säen. Es gibt noch immer Leute, die der Ansicht sind, je dicker man säe, desto mehr müsse man ernten und diese Meinung festhalten, obschon sie die Erfahrung von dem Gegentheile überzeugen könnte. Der althergebrachte Schlendrian ist stärker als alle Erfahrung. Zu den Nachtheilen des Zudicksäens gehören vorzugsweise: 1) Der Verlust an Samen. Tausende von Schäffeln könnten jährlich erspart und zur Nahrung verwendet werden, wenn auch nur ein Fünftel über den nothwendigen Bedarf ausgesäet wird. In der That aber wird nicht selten 1/3, ja sogar die Hälfte zu viel ausgesäet. 2) Die Hervorrufung von Lagerfrucht und der verminderte Ausfall der Ernte. So findet man häufig, daß in Folge des Zudicksäens auf bessern Feldern bei einigermassen üppiger Vegetation das Getreide sich schon lagert, nachdem es kaum geschoßt ist. Tritt hierauf vorherrschend nasse Witterung ein, so wird aus demselben nicht viel mehr als Streu. Ist aber die Witterung günstig, bleibt sie trocken, so bilden sich zwar Körner, aber der Ertrag ist sowohl in Bezug auf die Menge, als auf ihre Beschaffenheit höchstens ein mittelmäßiger. Wenn dies auf einem in guter Kultur stehenden kraftvollen Acker der Fall ist, so gestaltet sich die Sache auf einem leichten, mehr magern Boden wo möglich noch schlimmer. Stehen hier zu viele Pflanzen auf dem Acker, so können sie nicht die nöthige Nahrung erhalten und die Körner nicht gehörig ausbilden. Auf einem solchen Felde fallen dem Beschauer sogleich die dünnen Halme und die elenden kurzen Aehren in die Augen, die meist keine Körner, sondern nur Körnchen enthalten.

Die Stärke der Aussaat sollte hauptsächlich durch die Beschaffenheit des Bodens und durch die Cultur des Ackers bedingt sein. Je kraftvoller dieser ist, je sorgfältiger er zubereitet ist, desto mehr hat man auf das Aufgehen aller Samenkörner und auf die günstige Entwicklung der Pflanzen zu rechnen und desto schwächer muß auch die Aussaat sein. So kann auch das Wintergetreide, je früher es bestellt wird, desto schwächer ausgesäet werden. Das gedankenlose Verfahren so vieler Landwirthe, alle Felder ohne Unterschied gleich stark anzusäen, hat nur zu oft einen großen Antheil an dem Mißlingen der Ernte. Wie kann es auch anders sein, wenn man diejenige Arbeit, die hauptsächlich Verstand und Nachdenken erfordert, wie es so häufig geschieht, Kindern, unerfahrenen jungen Burschen und unvernünftigen Weibspersonen anvertraut?

Ich habe immer gefunden, daß ich meine besten Ernten niemals da gemacht habe, wo meine Saaten am dicksten gestanden haben. Mehr als einmal hatte ich Weizenfelder, deren Stand im Frühjahre so dünn war, daß mir Jedermann rieth, sie umpflügen zu lassen. Ich that es nicht und hatte niemals Ursache es zu bereuen.

Ueber die Farben und ihre Symbolik.

Was sind die Farben? Die Wissenschaft sagt: die Farben sind Eigenschaften des Lichts; sagen wir ein wenig poetischer: sie sind Kinder des Lichts, die durch jeden Strahl desselben auf's Neue aus dem Schooß der Dunkelheit geboren werden. Sie sind ein wunderbares wesenloses Etwas, mit dem Licht im engsten Bunde, nur für das Auge existirend, halb Wesen, halb Schein.

Die ganze sichtbare Schöpfung erscheint uns im Gewande der Farben und alles Sichtbare, das wir in uns aufnehmen, spiegelt sich in unsrer Seele in dem Farbenlichte, das wir draußen an demselben wahrgenommen haben. Vermöchten wir uns einen Augenblick alle Farben hinwegzudenken, die ganze Schöpfung würde in finstere Nacht gehüllt unsern Blicken entschwinden, denn die Abwesenheit aller Farben ist bekanntlich schwarz. Das Schwarze verschluckt, aber wie der Physiker sagt, alle diese Farbenpracht, die uns in der Natur und Kunst umgibt, und gibt uns allnächtlich beim Verschwinden des schöpferischen Lichtes einen Beweis seiner siegreichen Macht.

Das Licht und die Farben sind naturgemäß auf's Innigste mit einander verbunden, und wie wir von Natur das Licht lieben, lieben wir auch die Farben. Daher findet man im Hinblick auf die verschiedenen Zonen, daß wo am meisten Licht ist, da ist auch der Sinn für die leuchtendsten Farben am ausgebildetsten, und analog mit diesem lieben auch wir für unsere Sommerkleidung helle, lebhafte und kräftige Farben, während wir im Winter, wo das Sonnenlicht uns nur durch einen kurzen und matten Seitenblick beglückt, die dunklen und matten Farben vorziehen.

Werfen wir einen denkenden Blick auf die Vertheilung der Farben in der Natur, so werden wir finden, daß in dieser eine wunderbare Ordnung und der feinste ästhetische Geschmack sich geltend macht. Der Aether z. B., der als Vorhang gleichsam die unsichtbare Welt verhängt, ist vom Schöpfer in das schönste Azur getaucht, das dem Auge unwillkürlich einen heitern und freundlichen Eindruck macht; und wer hätte jemals, selbst in den trübsten Stunden, den Blick in das Blau des Himmels vertieft, ohne eine Anwandlung von Freude und Gehobensein zu empfinden? Und müde von dem Staub der Straßen fällt das Auge erquickt auf das Grün des Laubes und der Wiesen, und die Seele ruht gleichsam aus im Anblick des erfrischenden Grün. Was der Erde am nächsten und mit Füßen getreten wird, die Steinmassen und Erdarten nämlich, sind in die matten Farbentöne des Grau und Braun gehüllt; sie machen einen indifferenten Eindruck und wirken nur da, wo sie den bunten und leuchtenden Farben als Folie dienen. Die Blumen aber, diese zwischen Erde und Himmel schwebenden holden Kinder der Natur, schmückte sie mit dem ganzen Reichthum aller ihr zu Gebote stehenden Farben, und aus dem grünen Rahmen ihres Laubwerks lächeln sie uns lieblich und erheiternd an.

Auch wir haben, vielleicht unbewußt, einem sicheren ästhetischen Gefühle folgend, in der Anordnung der Farben für die uns umgebenden Dinge eine ähnliche Ordnung beobachtet. Wir geben unsern Häusern einen den Steinfarben entsprechenden Anstrich, conserviren dem Holze selbst in Gestalt der Möbel am liebsten seine Holzfarbe; wir decoriren unsere Zimmer je nach dem verschiedenem Gebrauche mit hellen und lebhaften oder tiefen und matten Farben; und nur in Bezug auf Möbel- und Kleiderstoffe erlauben wir uns den Gebrauch sämmtlicher Farben. Ein grelles Abweichen von dieser Farbenvertheilung verletzt unwillkürlich Auge und Gefühl, und indem wir eine vollkommen bunte

und ungeordnete Zusammenstellung der Farben als ein Abweichen vom guten Geschmack betrachten, zeigt uns diese Wahrnehmung zugleich, daß der sogenannte gute Geschmack im Grunde nichts Willkürliches ist, sondern daß eine gewisse Uebereinstimmung unsers Innern mit den Farben stattfindet, weßhalb die Gelehrten die Farben auch sehr bezeichnend die Grundtöne des Lebens genannt haben.

(Schluß folgt.)

Thränen.

Die Thräne ist ein leichter Tropfen,
Vom klaren See der Menschlichkeit,
Aus stillverborg'ner Herzenstiefe
Quillt er empor in Lust und Leid.

Die Thräne ist ein Silberwörtchen,
Das leise von der Wimper fällt,
Wenn süßer Schwermuth Zauberfessel
Die Lippe sanft geschlossen hält.

Die Thräne ist der Augenblumen
Verklärter Thau, in stummer Nacht
Perlt träumerisch, jedoch am Morgen
Erhöht er seiner Blumen Pracht.

Die Thräne ist ein milder Segen,
O hemm' nicht seinen Segenslauf,
Die Kummerwolke des Gemüthes
Löst sich sogar in Thränen auf.

Die Thräne ist zu allen Stunden
Ein Diamant, der unbewußt
Als leichter Zeuge funkelnd redet
Vom Reichthum einer Menschenbrust.

Gemeinnütziges.

(Zur Witterungskunde.) Man hat seit langer Zeit beobachtet, daß der Barometer in der Nacht und in den Vormittagsstunden fast regelmäßig ein wenig steigt und Nachmittags ebenso wieder fällt. Es ist dies ganz besonders bei Nord- und Ostluft und bei beständiger heller Witterung der Fall. Diese geringen Schwankungen sind in der Regel ohne besondere Bedeutung. Wenn dagegen der Barometer in den Vormittagsstunden fällt, so darf man sich mit ziemlicher Sicherheit auf eine Aenderung der Witterung gefaßt machen. Rasches und starkes Fallen im Sommer weist dann auf ein Gewitter mit Sturm und Hagel hin.

Allerlei.

(Praktisch.) Oberamtmann (auf dem Brandplatze zum Schultheißen des Orts): „Millionen Donnerwetter wo haben Sie denn Ihre Spritze?" — Schultheiß: Verzeihet Se, Herr Oberamtmann, mer händ d' Sprizaräder wirkli am Schäferkarra, sie händ jetzt aber d' Spriza bereits 'naustraga zum Schäferkarra, daß man d' Räder wieder hinmacha und rein fahra kann."

(Compagnie.) Kaufmann: „Warst Du bei Herrn Burkheim und Compagnie? — Wer war zu Hause?" — Lehrling: „Alle Beide: Herr Burkheim war im Comtoir und die Compagnie (Frau) saß am Tische und schälte Aepfel."

(Ein Güterzertrümmerer.) „Aber Konrad, Du verkaufst ja einen Acker nach dem andern, was aber nachher wenn die Aecker alle versoffen sind?" — „Nachher verkauf' ich die Wiesen."

(Eine Dame) schrieb an ihren abwesenden Mann folgenden Brief: „Ich schreibe Dir, weil ich nichts zu thun habe, und schließe meinen Brief, weil ich nichts zu schreiben habe."

(Neue Erinnerungsart.) Herr Streicher: „Das Messer ist gewiß 10 Monat lang nicht geschliffen." Rasirer: „Es ist für Herren, die eben so lang ihr Rasirgeld schulden."

(Vor kurzem) kaufte ein Student bei einem Antiquar Homer's Odyssee für einige Groschen. Als er nach Hause kam und darin lesen wollte, fand er in dem Umschlage zwei Fünfthalerscheine. Seit dem ist er wie vernarrt in die Klassiker.

(Als unlängst) ein Wiener Schusterlehrling von Aiken die größten Proben seiner Geschicklichkeit in Bändigung der wildesten und grausamsten Thiere ablegen sah, sagte er: „Das ist weiter nichts, wenn der Herr sich auch zu den wilden Viechern hineinzugehen traut; zu meiner Meisterin ging er doch nicht, und das muß ich alle Tage thun."

Dreisilbige Charade.

Die erste Silbe:
Kalt und heiß,
Laut und leis,
Still und mild,
Feucht und wild,
Bin ich der Freiheit Sohn
Jeglichem Zwang zum Hohn.
Die beiden letzten Silben:
Lebenstraum
Blühend kaum,
Altert mich
Sonnenstich.
Die mir nicht gleichen will
Weilt im Verborg'nen still.
Das Ganze:
Süd und Nord
Zeigt am Bord
Mein Geschick
Klar dem Blick.
Und ist verrückt das Ziel,
Seid ihr der Wellen Spiel.

Logogryph.

Mit e bin ein bekannter Dichter ich,
Mit o gebraucht der Tischler mich.

Auflösung der Räthsel in Nr. 34:
Lichtscheer.
Gericht.

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising

unreine Siegelhopfen. Man bezahlte für Letztere 58—60 fl., für bessere Waare 62—68 fl, für reine Hallertauer 70—72 fl., und es ist bezeichnend, daß 20—24 Ballen Prima 1874er Hopfen 80—82 fl., also 10—14 fl. mehr erzielten, als neue Waare. Der ganze Umsatz beziffert heute 60—70 Ballen.

Lokales.

— Freising, 27. Aug. Vor einiger Zeit verletzte sich einer unserer hervorragendsten Mitbürger Herr Franz Paul Ostermann, Landtagsabgeordneter und Magistratsrath, durch Anstoßen an einen Nagel am Kopfe in anscheinend ungefährlicher Weise. Diese geringfügig scheinende Wunde sollte aber das Leben des hochgeachteten Mannes durch Hinzutritt von Blutvergiftung und einer ausgebreiteten Lymphgefäßentzündung in schwere Gefahr bringen. Wir sind nun in der Lage den vielen Bekannten und Freunden mittheilen zu können, daß die Gefahr seit zwei Tagen beseitigt und stetige Besserung in dem Befinden des Kranken eingetreten ist.

Oeffentliche Sitzungen des k. Bezirks-Ger. Freising vom 26. August 1875.

Verurtheilt wurden wegen je eines Vergehens des strafbaren Eigennutzes 1) Mathias Braun, Gütler v. Lengthal, k. Ldg. Dorfen, in eine Gefängnißstrafe von 1 Monat; 2) Franz Xav. Rabl, Bauer von Rottenegg, k. Ldg. Geisenfeld, in eine Geldstrafe von 20 Thalern, event. Gefängnißstrafe von 6 Tagen; 3) Franz Xav. Prabst, Hausbesitzer und Tändler von Erding, in eine Geldbuße von 6 Thalern, ev. Gefängnißstrafe von 2 Tagen. Ferner wurde verurtheilt 4) Johann Heinrich, Taglöhner von Rimbach, k. Ldg. Kötzting, wegen Vergehens des Widerstandes gegen die Staatsgewalt in eine Gefängnißstrafe von 1 Monat. Auf erhobenen Einspruch des Schäfflers Gg. Angermaier von Eching, k. Stadt- und Landgerichts Freising gegen das Urtheil des k. Bezirksgerichts Freising vom 3. Juni l. Js. (siehe Freis. Tagbl. Nr. 126) wurde derselbe wegen Vergehens der Beleidigung in eine Geldstrafe von 6 Thalern, ev. Gefängnißstrafe von 2 Tagen verurtheilt.

Verborgene Qualen.

Novelle von F. L. Reimar.

(Fortsetzung.)

War auch Stern's Schreck im ersten Augenblick nicht gering, beruhigte er sich doch rasch, denn seine Untersuchung ergab sofort, daß die Wunde keine tiefe, daß sie, soviel sich in dem immerhin ungewissen Schein des Mondes erkennen ließ, nicht viel mehr als eine Schramme war, und er glaubte annehmen zu dürfen, daß weniger sie als die furchtbare Anstrengung, verbunden mit der Aufregung in welcher er Hedwig gesehen, an ihrer Ohnmacht schuld war.

Wirklich ließ sich in kurzer Zeit erkennen, daß das Bewußtsein zurückgekehrt war, indem sie durch Bewegungen deutliche Zeichen desselben gab, wenn ihr auch die Sprache noch zu fehlen schien. Sie beantwortete nur durch stummes Winken oder Schütteln des Kopfes die Worte welche Stern an sie richtete und bejahte auch nur auf diese Weise seine Frage, ob sie sich stark genug fühle, den Weg nach Hause anzutreten.

Daß sie im Stande war, zu gehen, zeigte sich in der That, wenn auch das Fortkommen ein langsames blieb und sie gezwungen war seinen Arm anzunehmen, mit dem er sie sorglich stützte.

Jakob erhielt den Auftrag, das Pferd zu übernehmen und, da er das Haus früher erreichen mußte, hier das Vorgefallene behutsam zu melden und auf die Ankunft der beiden Wandernden vorzubereiten.

Die Anordnung war jedenfalls eine richtige, denn es wurde durch sie der Aufregung, die in dem Gutshause über Hedwigs Verschwinden herrschte, soviel früher ein Ende gemacht, und wenn Thekla sich auch anfangs über Jakobs Erzählung entsetzte, so durfte sie sich doch durch seinen weiteren Bericht, daß alles gut abgelaufen sei, bis auf das kleine „Malheur", welches dem Fräulein widerfahren wäre, bei dem aber der Herr Doktor gar keine Gefahr sähe, so ziemlich beruhigt halten. Ja sie war durch ihren Gewährsmann in den Stand gesetzt, sich das Vorgefallene ihrer Meinung nach vollkommen sicher zu deuten, die einzelnen Thatsachen in rascher Combination an einander zu reihen, und ihre Bewegung war groß, als sie nach einer Weile die Freundin in ihre Arme schloß, um ihr unter Freudenthränen in's Ohr zu flüstern, daß sie die Retterin ihres höchsten Glücks in ihr sähe.

Hedwig jedoch wehrte ihren Liebkosungen und bat nur mit matter Stimme, daß man ihr Alleinsein und Ruhe gönnen möge und Stern, der noch einmal ihre Verletzung geprüft hatte, unterstützte ihren Wunsch mit seinem ärztlichen Gutachten, so entschieden er auch die Ungefährlichkeit der Wunde betonte; so überließ man sie der Einsamkeit ihres Zimmers.

In dem kurzen Beisammensein, welches Stern und Thekla dann noch zu Theil ward, erklärte die letztere ihren Freund auch über Hedwigs rettendes aber seltsames Erscheinen im Moment der Gefahr auf. So dunkel die Worte gelautet hatten, die sie zu Jakob gesprochen, als sie ihn mit sich fort in den Wald riß, so lösten sie jetzt doch das Räthsel auf die einfachste Weise: wahrscheinlich war sie am Nachmittage auf ihrem Ritt während des Gewitters auf dem Sonnenstein gewesen und hatte dort die vom Blitz angerichteten Verwüstungen, wenn auch nicht im Moment erlebt, so doch nachher gesehen. Als sie später erfuhr, Stern habe zur Nachtzeit jenen Weg eingeschlagen, war ihr die Gefährlichkeit desselben plötzlich klar vor die Seele getreten; sie hatte auch vielleicht vorausgesehen, daß die Atalante scheuen könne — kurz, bei Hedwigs thatkräftigem, entschlossenen Charakter war ihr Handeln im Grunde durchaus natürlich, und es blieb allen, die ihr für dasselbe zu danken hatten, nur übrig sie dafür zu bewundern ihr Lebenlang.

(Fortsetzung folgt.)

Bekanntmachung.

Die von mir auf

Samstag, den 28. ds. Mts. Vorm. 9 Uhr

im **Lüdritzhofe** anberaumte Versteigerung von

Viehstücken

unterbleibt wegen erfolgter Bezahlung. (1561)

Freising, den 27. August 1875.

Dallhammer,
k. Gerichtsvollzieher.

Bekanntmachung.

Die von mir auf

Samstag, den 28. ds. Mts.
Vormittags 9 Uhr

im **Lüdritzhofe** anberaumte Versteigerung von (1562)

K o r n

unterbleibt wegen erfolgter Bezahlung.

Freising, den 27. August 1875.

Dallhammer,
königl. Gerichtsvollzieher.

Münchener Cours vom 26. August mitgetheilt vom **Bankgeschäft D. J. Lichtenstein in München Kaufingerstraße Nr. 28 „zum goldenen Kreuz"** welches bezügliche Aufträge bestens ausführt und bereitwilligst Auskunft ertheilt.

Bayern. 3½% Obligationen 89¼ P. — 4% Obligat. u. Grundr. 96 P. 95¾ G. 4½% Oblig. 102 P. 101½ G. 4% St. München — P. 93⅞ G. 5% do. — P. 103⅝ G. 5% Communal-Obligat. der Vereins-Bank 103¼ P. — G. 4½% Bodencredit d. Vereinsbank — P. 98¾ G. 4% Pfandbriefe der bayer. Hypoth.- und Wechselb. 95⅝ P. 95½ G **Oesterreich.** 4½% Silberr. 67 P. 66¾ G. 3% Nationalbank-Act. 987 P. — G. 5% Wiener Communal-Obligationen — P. 99½ Geld. **Actien** der Hypothek- und Wechsel-Bank 1094 P. 1092 G., der Handelsbank 98¾ P. — G., der Vereinsbank — 114⅛ G., der Augsburger Bank 75 G. der bayer. Ostbahnen I. Em. 115¼ P. 115⅛ G., II. Em. 112¼ P 112⅛ G. **Prioritäten.** Franz-Joseph-Bahn 86¾ P. — G., Elisab. 1873 86 P. — G., Ungar. Ostbahn — P. — G., Ungar. Nordostbahn — P. — G., Siebenbürger 67 P. 66 G., Rudolfsbahn 1872 — P. — G. **Amerika** 1882 — P. — G., Amerika 1885 — P. 100⅝ G. **Loose.** Bayer. 4% Prämien — P. 124 G. Ansbacher Loose 16 P. — G., Augsburger Loose 12 P. — G., Pappenheimer Loose 10¼ P. — G., Braunschweiger 20 Thaler-Loose 26¼ P. 25¾ G.

Geldsorten. 20 Francs-Stücke fl. 9. 28½—29½ Holl. 10 Stücke fl. 9. 44. bis 47. Engl Souvereigns 11. 55. Oesterr. Banknoten fl. 106¼ P. 106 G.

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Hiezu als Beilage: „Unterhaltungsblatt" Nr. 35.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising und Moosburg.

№ 195. Sonntag 29. August. 1875.

Das „Freisinger Tagblatt" erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und kostet in Freising vierteljährlich 48 kr., auswärts durch die Post bezogen 50 kr. Inserate werden die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. — Das einzelne Blatt kostet 1 kr. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt" beigegeben.

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

Auf Betreiben des Stadtmagistrats Pfaffenhofen, vertreten durch den k. Advokaten Hertel in Freising, hat mir heute der k. Gerichtsvollzieher Franz Dallhammer für den Wirthschaftspächter Johann Hösl von München, z. Z. unbekannten Aufenthaltes, das vom k. Bezirksgerichte Freising unterm 19. Mai l. Js. in Sachen des betreibenden Theiles als Kläger gegen Johann Hösl und den Viktualienhändler Kaspar Häusler in München, als Beklagte, wegen Hypothek-Zinsen erlassene Versäumungsurtheil zugestellt.

Nach diesem Urtheile sind die Beklagten schuldig, 216 fl. Zinsen aus dem Anwesen Hs. Nr. 2 in Ottersried zu entrichten und haben sämmtliche Kosten zu zahlen.

Die klägerischen Kosten wurden im Ansatze von 27 fl. 30½ kr. genehmigt.

Zustellungsakt nebst Urtheilsabschrift kann in meinem Amtszimmer in Empfang genommen werden.

Freising, den 27. August 1875.

Der k. I. Staatsanwalt beurlaubt:

Trogg,

k. II. Staatsanwalt. (1564)

Bekanntmachung.

Auf Betreiben des Kaufmanns Gustav Schülein in Freising, vertreten durch den k. Advokaten Hertel, hat mir heute der kgl. Gerichtsvollzieher Dallhammer einen Anschlagzettel zugestellt.

Inhaltlich desselben wird das dem Andreas Hachinger, Privatier von Freising, z. Z. unbekannten Aufenthaltes, gehörige in der Steuergemeinde Geroldshausen, k. Landgerichts und Rentamts Pfaffenhofen gelegene Grundstück Pl.-Nr. 360 Gemeindeholz, zu 1 Tagw. 95 Decim., durch den k. Notar Holzmann in Pfaffenhofen, als den gerichtlich bestellten Versteigerungsbeamten, am

Mittwoch, den 17. November 1875 Nachm. 2 Uhr

in einem Nebenzimmer des Joseph Günter'schen Gasthauses zu Geroldshausen öffentlich an den Meistbietenden zur Versteigerung gebracht.

Das Strichsobjekt wird ungetheilt versteigert und beträgt der Preis, welcher als erstes Gebot zu dienen hat, 100 fl.

Zustellungsakt nebst Abschrift des Anschlagszettels kann Andreas Hachinger in meinem Amtszimmer in Empfang nehmen.

Freising, am 28. August 1875.

Der k. I. Staatsanwalt beurlaubt:

Trogg, (1569)

k. II. Staatsanwalt.

Bekanntmachung.

An sämmtliche Bürgermeister des k. Bezirksamts Freising.

Theres Bachmaier von Unterkienberg Gemeinde Allershausen will eine Feldziegelei errichten.

Dieses wird im Hinblick auf § 16 mit 18 der Reichsgewerbeordnung mit der Aufforderung zur allgemeinen Kenntniß gebracht, etwaige Erinnerungen gegen diese Projektsausführung binnen 14 Tagen ausschließender Frist dahier anzubringen.

Pläne liegen zur Einsicht bereit. Dieses ist von den Bürgermeistern des Amtsbezirks in ihren Gemeinden und insbesonders vom Bürgermeister in Allershausen in dessen Gemeinde und den angrenzenden Betheiligten zur Kenntniß zu bringen.

Freising, den 26. August 1875.

Königliches Bezirksamt Freising.

Täubler.

Bekanntmachung.

Abhaltung der Armenpflegschaftssitzung pro Sept. betr.

Die Armenpflegschaftssitzung für den Monat September l. Js. wird Montag den 30. August l. Js. Nachmittags 4 Uhr im Sitzungssaale des Magistratsgebäudes abgehalten.

Freising, den 28. August 1875.

Der Armenpflegschaftsrath der Stadt Freising.

Mauermayr.

Bayern. München, 27. August. Se. Maj. der König ist mit dem heutigen Morgen-Eilzug via Straßburg in Pasing im besten Wohlsein eingetroffen, woselbst der König den Zug verließ und nach Schloß Berg fuhr.

— Bezüglich der Mittheilung einiger Blätter, als würden demnächst die Ostbahnbeamten gleich jenen der bayer. Verkehrsanstalten in blaue Uniformen gesteckt, können wir berichtigend mittheilen, daß nur insoweit beschlossen wurde, den blauen Anzug für Bedienstete der Ostbahnen — nämlich vom Lokomotivführer abwärts — zu bestimmen als es sich um neu aufzunehmende Bedienstete bei der Ostbahn handelt; die bereits angestellten haben nur insoweit sich an diese Bestimmung zu halten, als sie bei Verbrauch der bisherigen Uniform sich dann neue (blaue) Uniformen anschaffen müssen.

— (Verkehr auf den k. b. Staatseisenbahnen im Monat Juli 1875.) Befördert wurden: 929,010 Personen; Einnahme 1,108,027 fl. 34 kr. gegen Juli 1874 mehr um 59,840 Personen und 42,457 fl. 50 kr.; Frachtgüter: 350,935,730 Kilogr. (gegen 1874 minder um 6,701,400 Kilogr.) Regiesendungen: 37,684,320 Kilogr. (gegen 1874 mehr um 6,068,620 Kilogr.); Einnahmen 1,627,247 fl. 41 kr. (gegen 1874 mehr um 76,295 fl. 2 kr.); Gesammt-Einnahmen: 2,893,617 fl. 37 kr. (gegen 1874 mehr um 127,863 fl. 18 kr.)

— Deggendorf. Am 14. Sept. wird dahier die Generalversammlung des Kreisbienenzuchtvereins für Niederbayern abgehalten werden.

Ausland.

England. London, 26. August. Der Weg, den der Prinz von Wales auf seiner Reise nach Indien einschlägt, ist in folgender Weise festgesetzt: Der Prinz wird sich in Venedig einschiffen und auf dem Wege nach Alexandria entweder zu Korfu oder Navarin Halt machen, um eine Zusammenkunft mit seinem Schwager, dem König von

Griechenland, zu haben. Die Ankunft in Bombay wird voraussichtlich am 8. Nov. erfolgen. Der Prinz wird u. A. während seines Aufenthaltes in der Präsidentschaft Bombay einer großen Musterung der Armee von Bombay in Punah anwohnen und Mahabaleschwar besuchen. Am 18. oder 19. Nov. wird er sich in Bombay nach Calicut einschiffen und sich von da auf dem Landwege über Mysore Bangalore und Bellore nach Magras begeben. Zu Bangalore findet eine Musterung über die Armee von Madras statt. Nach kurzem Aufenthalte in Madras reist der Prinz südwärts über Tritschinapoly und Tuticorin nach Ceylon zur Elephantenjagd. Von Ceylon begibt er sich auf dem Seewege nach Kalkutta, wo er am 23. Dezember ankommt und etwa acht Tage verweilt. Die Reiseroute geht sodann dem Gangesthale entlang über Patna nach Benares und schweift von hier nordwärts nach Audh und Nepaul ab. Der Prinz kehrt hierauf nach Audh zurück, besucht Lucknon, Agra und Delhi, wo die dritte und größte Truppenschau stattfindet. Das Penschab und Kaschmir sind die nördlichsten Punkte der Reise. Der Prinz wird sodann die Rückreise über Agra und Gwalior nach Allahabad antreten und von da durch das indische Binnenland nach Bombay zurückkehren. Die Abreise aus Indien erfolgt Ende März.

Volks- und Landwirthschaft, Industrie und Handel.

Entwerthetes Papiergeld

mit Einschluß desjenigen, welches in nächster Zeit außer Cours gesetzt wird. Die mit : versehenen Sorten werden bis auf Weiteres noch eingelöst.

Altenburger Cassenanweisungen à 1 und 10 ƒ. verfallen 30. Juni 1876.

Anhalt-Bernburger-, Anhalt-Cöthener-, Anhalt-Cöthen-Bernburger Staats-, Cassen- und Eisenbahnscheine. Alle ohne Ausnahme verfallen.

Anhalt-Dessauer Landesbank à Thlr. 1 u. 5 (v. 1847 längst verf.) v. 1864 à 10 u. 50 Thlr. v. 1855 verf. 31. Dez. 75.

Anhalt-Dessauer Staats-Cassensch. à 1 u. 5 Thlr. v. 1. Aug. 1849 à Thlr. 10 v. Okt. 1855, verf. 31. Dec. 1868. à 1 u. 5 Thlr. v. 1861 u. 66 verf. 31. März 76.

Bad. Bank à 10 u. 50 ƒ. verfallen 1. Okt. 1875.

Badische allg. Versorg. u. Darl.-Cassensch. à 5 u. 10 ƒ. verf. 1. Okt. 1875.

Badisches Staatspapiergeld in Guldenwährung verfällt 31. Dezbr. 75.

Banque de France-Noten à 20 u. 25 Frs. verf. demnächst.

: Bautzener landst. Banknoten à 5 und 10 Thlr. v. 1850, 60 u. 61, verf. 1870.

Bayerische Hyp. und W. Banknoten, à 10 ƒ (v. 1841 u. 1850 gänzlich verf.) v. 1857 verf. 1. Okt. 1874 à 100 ƒ v. 1839 verf. 1. Juni 74. à 10 ƒ v. 1865 u. 100 ƒ v. 1870 verf. als Zahlungsmittel 31. Dez. 1875 (werden aber als Schuldscheine in München bis 10. Mai 1878 eingelöst.)

Bayr. (Staats)-Cassenanweis. à ƒ 2, 5 u. ƒ 50 v. 1866 verf. 31. Dez. 75.

Braunschweiger Bank- und Darlehensbankscheine v. 1842, verf. 1861.

Braunschweiger Banknoten à 10 Thlr. Gold v. 1856 (gelbe), verf. 1861, v. 1854 u. 1869 verf. 30. Juni 76.

Bremer Banknoten alle, auf Goldthaler lautende, verfallen 1. Okt. 1873.

Breslauer Stadtscheine à 1, 5, 25 und 50 Thlr. v. 10. Juni 1848, verfallen 1. Okt. 1864.

Bückeburger (niedersächs.) Banknoten in Thalerwähr. verf. 30. Juni 76.

: Chemnitzer Stadtscheine à 1 Thlr. I. Em. grüne (1848) u. II. Em. graue verf. 1868; à Thlr. v. 1867 verf. Juli 1874, werden noch eingelöst.

Coburger Cassenscheine à 1 Thlr. v. 49, verf. 30. Juni 74, à Thlr. 1 v. 70 verf. 1. Juli 78.

Dänische Creditscheine v. 1870, werthlos seit 1. Jan. 1873.

Dänische Nationalbankzettel à 5 Reichsbankthaler.

Danziger Privatbanknoten v. J. 1857, 67 u. 1. Mai 71 verf. 1. März 1874.

Darmstädter südd. Privatbankn. in Thlr.- u. Guldenwähr. verf. 31. Dec. 75.

Gothaer Kassensch. à 1 u. 5 Thlr., v. 1847, verf. 1865. Die übr. Thalersch. 30. Juni 78.

Hannover'sche Banknoten in Thalerwähr. verf. 31. Okt. 75.

: Hessische Grundrentenscheine, verf. 1870, sind bis 31. Dez. 75 einlösbar.

Hess. (Staats)- Cassasch. in Guldenwähr. werden bis 31. Dez. 75 umgetauscht.

Holstein'sche Cassenscheine v. 23. März 1854, verfallen 1. Juli 1864.

Homburger Landesbanknoten à ƒ 5 u. 10 v. 1855 verf. 31. Dez. 75.

Kaiserslauterner Stadtdarlehenssch. v. 1870, verf. Aug. 74.

Königsberger Privatbanknoten v. 1857 u. 1866, verfallen 1. Okt. 1872.

Kurhessische Leihhausscheine, verfallen 30. Januar 1864. (Ganz werthlos.)

: Kurhessische Cassascheine, à 1, 5 u. 20 Thlr. v. J. 1848 u. 49, verf. 31. Dez. 75.

Leipziger Banknoten in Thalerwährung verf. 31. Dez. 75.

Leip. Kassevereinsnoten in Thalerwährung verf. 31. Dez. 75.

Lübecker (Commerz-) Banknoten à 10, 20, 100 ℳ. verf. 31. Dez. 1875.

Luxemburger (inter. u. nat.) Bank. à 10 Thlr. v. 1856 u. 1873. Gesetzl. verboten.

: Magdeburger (Privat-) Banknoten à 10, 20, 50 u. 100 Thlr. v. 30. Juni 1856, verf. 30. Juni 1867, werden noch bis auf Weiteres eingelöst.

Meininger Staatskassenscheine in Thalerwährung verfallen 31. Dez. 1875.

Mitteldeutsche Credit-Banknoten à 10 Thlr. verf. 30. Juni 76.

Nassauer Landesbanknoten und Creditkassenscheine verfallen 31. Dez. 1875.

Niedersächsische siehe Bückeburger.

Norddeutsche Bundesdarl. Cassascheine v. 1870. Werden noch eingelöst.

Norddeutsche Bundes-Schatzanweisungen à 5%. I. Em. zinslos seit 1. Jan. 1872 u. II. Em. zinslos seit 1. Febr. 1872, werden eingelöst.

Oberlausitzer communalständ. Bank. Alle Thalerscheine verf. 1. Dez. 1875.

Oesterreich. Noten auf C.-Mze. lautend, sind 1861 verf., ebenso 10 kr.

Münzscheine, auf Ö.-Whg. lautende à ƒ 100. v. J. 58. verf. Ende 64. à ƒ 10 v. 1. Jan. 58 verf. Ende 1870; à ƒ 1. u. 5 v. Jan. u. März 58, Mai 59, verfallen Dez. 1869.

Oesterr. Nationalbanknoten à ƒ 1, 5, 10 u. ƒ 100 Oe.-Währ. v. 58/59.

Oldenburger Landesbanknoten à 5 u. 10 Thlr. werden umgetauscht.

Polnische Bankscheine à 1 Rubel (grüne), à 3 Rubel (weiß und röthlich).

Posener Provinc.-Akt.-Banknoten v. 1. Dez. 1857, verf. 31. Dez. 1870. Die übrigen in Thalerwährung verf. demnächst.

Potsdamer Stadtscheine v. 8. Sept. 1849 à 1 Thlr.

: Preußische Banknoten à 10 Thlr. v. J. 1856 (ohne 3fachen Ueberdruck) u. à 25 u. 50 Thlr. v. J. 1846 werden eingezogen und gegen neue in Berlin umgetauscht.

: Preuß. Cassensch. v. 1835 u. 51 à 1 u. 5 Thlr.

: Preuß. Darlehenssch. v. 15. April 48 (längst verf.), à 1, 5, 10 Thlr. v. 1866 u. 68 verf. 31. Dec. 75.

Reußische Cassenscheine (ä. Linie) à 1 ℳ. v. 1849 und 1858 sind längst verf.; v. 1863 verf. 31. Dez. 75,

— (j. Linie) à 1 Fl. v. März 1849, verfallen 30 Nov. 1861, — v. 1860 u. 70 verf. 31. Dez. 75.

Rostocker Banknoten v. 1. Juli 1850, verf. 1. Juli 1864.

Rußische ältere 1—25 Rubelscheine werden eingezogen.

Rußische Reichscreditbillets verfallen seit 1. Juli 1873.

Sächsische (kgl.) Cassenbillets. Alle vor Ende 1856 edirten verf. 29. Juni 1872. (Gesuche bei der k. Regierung haben unter Umständen Erfolg.)

Sächsische (Dresdner) Banknoten in Thalerwährung verf. 31. Dez. 1875.

Schleswig-Holsteiner Cassensch. à 1 Fl. (2½ Mrc. Bco.) v. Juli 1848.

Schwarzb.-Rudolst. à 1 u. 5 Fl. v. 1848, verf. 1850. Die übrigen verf. 31. Dez. 1875.

: Schwarzburg-Sondershausener à 1. 5 u. 10 Fl. (Alles vor 1865 edirte verf.) Die übrigen verf. 1. Juli 76.

: Stuttgarter Cassenscheine v. Mülier u. Genossen. verf. 71.

Thüringer Banknoten in Thalerwähr. verf. 30. Juni 76.

Weimarer Banknoten à 10 Fl. v. 1854 verfallen 5. Aug. 1875, à 20, 50 u. 100 Thlr. verf. 31. Dec. 1875, gibt sehr viele falsche.

: Weimar. Staats-Cassensch. à 1 u. 5 Fl. v. 1847 u. 59, verf. Apr. 1873 (Staatsc. löst ein.) v. 1870 verf. 30. Juni 76.

Württemb. Notenbank à fl 10 v. 1871 verf. 15. Sept. 1875 à fl 35 verf. 15. Dez. 1875.

Württemberg. Staats-Scheine, v. 1849 und 50 Verzinsl. C.-Scheine à fl. 25 v. 1870. à fl 10 v. 1858 und 1871 verf. 31. Dec. 1875.

Lokales.

Freising, 28. August. Nachdem jüngst die Gemeindekollegien unserer Stadt beschlossen haben, das städtische Erziehungsinstitut für die k. Gewerbschule theilweise neu zu bauen, dürfte es nicht ohne Interesse sein, im Nachstehenden eine Zusammenstellung der Summen zu finden, welche im Laufe der letzten Zeit durch dasselbe der Stadtgemeinde direkt zugeflossen sind. Es wird hiezu ausdrücklich bemerkt, daß jene Beträge, welche ihr alljährlich auf indirektem Wege (für Mehl, Bier, Holz, durch Präfektenhonorare, Dienstbotenlöhne 2c. 2c.) zuströmen und welche sich bisher jährlich auf ca. 10,000 fl. belaufen haben, nicht in Ansatz gebracht sind. Die hier angereihte Zusammenstellung beschränkt sich auf einen Zeitraum von 5½ Jahren. Tabelle A gibt an, wie hoch sich die Ausgaben des Institutes belaufen haben, soweit sie den Bewohnern der Stadt direkt zugeflossen sind, die Tabellen B und C aber machen die Vertheilung derselben auf die einzelnen Gewerbe 2c. 2c. ersichtlich.

A.

Jahrgänge.	Summe der Ausgaben.	
1875 bis Juli	13352 fl.	35 kr.
1874	19606 „	51 „
1873	24598 „	14 „
1872	23883 „	47 „
1871	17890 „	41 „
1870	17227 „	7 „
In 5½ Jahren	116559 „	15 „

B.

	Innerhalb 5½ Jahren wurden gezahlt:	fl.	kr.
1	An die Communalkasse	9342	17
2	An hiesige Schuhmacher	5874	23
3	„ „ Schneider	4864	13
4	„ „ Metzger und Köche	36538	23
5	„ „ Müller und Bäcker	10942	51
6	„ „ Kaufleute und Fabrikanten	17909	23
7	„ sonstige hiesige Gewerbetreibende	13581	28
8	Für in der Stadt gekaufte Viktualien	8837	4
9	An hiesige Milchverkäufer	4785	13
10	An die Gasverwaltung	3884	—
	Summa der Zahlungen	116559	15

C.

	Geleistete Zahlungen an	1870 fl.	kr	1871 fl.	kr	1872 fl.	kr	1873 fl.	kr	1874 fl.	kr	1875 fl.	kr
1	Communalkasse	1136	30	596	1	2097	52	2613	54	1693	10	1204	50
2	Schuhmacher	825	18	1122	6	1127	–	1105	49	1129	21	564	49
3	Schneider	1261	40	582	59	870	17	602	23	1104	44	442	10
4	Metzger u. Köche	4536	52	5236	41	7680	20	9099	56	6091	12	3893	22
5	Müller u. Bäcker	1491	33	1585	54	2118	42	2427	–	2417	2	902	40
6	Kaufleute u. Fabrikanten	2584	47	3011	57	2751	6	4672	5	2539	53	2349	35
7	Sonstige Gewerbetreibende	2508	47	1701	35	3911	36	964	13	2276	2	2219	15
8	Viktualienhändlr.	1770	49	2677	37	1615	47	1407	1	500	8	865	42
9	Milchverkäufer	704	21	886	37	903	47	963	41	885	11	441	36
10	Gasverwaltung	406	30	489	14	807	20	742	12	970	8	468	36

Aus vorstehender Zusammenstellung ergibt sich nun nach Tabelle A, daß die Summe, welche in den letzten 5½ Jahren der Stadtgemeinde von ihrem Institute jährlich direkt zugeflossen ist, durchschnittlich 21,000 fl. betragen, in den Jahren der größten Frequenz des Institutes aber eine viel bedeutendere Höhe erreicht hat. Rechnet man auch die indirekt zufließenden Summen hinzu, so steigert sich die jährliche Durchschnittssumme der Einnahmen, welche die Stadt von dem Institute erhält, sogar auf 31,000 fl.

Freising, 28. Aug. In dem eine Stunde von hier entfernten Dorfe Haindlfing kam heute Morgens 6 Uhr im Stadel des Wirthes Feuer aus, welches die gesammte Ernte in kürzester Zeit vernichtete. Den angestrengtesten Bemühungen des dortigen Feuerwehrkorps gelang es, unterstützt durch die Feuerwehren von Palzing, Wolfersdorf und Zolling das Wirthshaus zu retten und weitere Gefahr zu beseitigen, obwohl bis zur Stunde die gesammte Mannschaft noch mit dem Löschgeschäfte unaufhörlich beschäftigt ist. — Auch aus **Inkofen** wird ein Brandunglück gemeldet, nähere Nachrichten fehlen aber noch.

Verborgene Qualen.

Novelle von **F. L. Reimar.**

(Fortsetzung.)

Aber, ach, an Hedwig ging jede Aeußerung von Dank und Bewunderung verloren! Sie stand am anderen Morgen von ihrem Lager auf, ging umher, antwortete gleichgiltig, wenn man Gleichgiltiges mit ihr sprach, war aber sonst wie verwandelt. Hätte sie nicht eine gewisse Angst gezeigt, wenn der gestrigen Vorgänge nur die geringste Erwähnung gethan ward — man hätte sie für stumpfsinnig halten können.

Auch Stern, der, wie er versprochen hatte, kam, um nach ihr zu sehen, fand sie in dieser Lethargie und sie machte ihn stutzig, weil er bei Hedwigs kräftiger Natur nicht erwartet hatte, daß ihre Nervenreizung eine so tiefe andauernde sein werde. Jedoch suchte er Thekla zu beruhigen und sprach die Meinung aus, daß der Nebel, welcher sich so unvermuthet auf Hedwig herabgesenkt habe, sich auch eben so plötzlich wieder verziehen könne. Er fügte hinzu, daß er in diesem Fall, obgleich Vorgänge des Seelenlebens überhaupt sich leicht dem ärztlichen Blick entzögen, ganz andere Zuversicht hegen dürfe, als bei dem armen Silkenitz, dessen Natur in ihrer Wurzel kranke.

Wie Stern jetzt seine Sorgen um den Freund äußerte und wie es schon ausgesprochen war, daß er seinetwegen rasch nach H. zurückkehren müßte so war schon früher in Hedwigs Gegenwart von Silkenitz' verschlimmertem Zustande die Rede gewesen, und hätte der Doktor oder Thekla die letztere gerade in dem Augenblicke beobachtet, so würden sie einen gewissen Wechsel in ihren Zügen wahrgenommen haben der auf etwas wie Erregung oder Theilnahme hindeutete; doch hatte der frühere todte Ausdruck gleich wieder Platz gegriffen und der Mund sich auch zu keiner Frage oder Bemerkung geöffnet.

Weder am heutigen, noch am folgenden Tage änderte sich in Hedwigs Zustand das geringste, bis am Abend des letzteren Herr von Fergent wieder eintraf. (Forts. folgt.)

Norddeutscher Lloyd



Postdampfschifffahrt

von Bremen nach Newyork und Baltimore

Oder	4. Sept.	„ Newyork	Donau	25. Sept.	nach	Newyork
Ohio	8. „	„ Baltimore	Main	2 Octbr.	„	Newyork
Salier	8. „	„ Newyork	Nürnberg	6. „	„	Baltimore
Neckar	11. „	„ Newyork	Rhein	9. „	„	Newyork
Mosel	18. „	„ Newyork	Oder	16. „	„	Newyork
Leipzig	22. „	„ Baltimore	Braunschweig	20. „	„	Baltimore
Deutschland	22. „	„ Newyork	Neckar	23. „	„	Newyork

Passage-Preise nach New-York: Erste Cajüte **495** M. Zweite Cajüte **300** M. Zwischendeck **120** M.

Passage-Preise nach Baltimore: Cajüte **405** M. Zwischendeck **120** M.,

Von Bremen nach Neworleans via Havana.

Hannover 15. September. Frankfurt 13. Oktober.

Passage-Preise: Cajüte **630** M., Zwischendeck **150** M.

Nähere Auskunft ertheilen die Expedienten in Bremen und deren inländische Agenten sowie

(1861) **Die Direction des Norddeutschen Lloyd in Bremen.**

Für Metzger!

Wiegmaschinen mit 4 Messer zu 54 fl., 5 Messer zu 65 fl., 6 Messer 75 fl., **die Messer ganz Stahl.** (1383 3c)

Füllmaschinen in 3 Nummern, zu 35 fl., 52 fl. und 65 fl., die **Füllmaschinen** von 52 fl. und 65 fl. sind **zweifach übersetzt** und sind ihres **leichten Arbeitens wegen sehr zu empfehlen.**

Sämmtliche Maschinen sind stets vorräthig und wird für deren Brauchbarkeit und Güte **garantirt**. Zugleich empfehle mein Fabrikat von

feuer- und diebessicheren

☛ **Kassenschränken** ☚

mit doppelter Füllung **(amerikanisches System)** zu den billigsten Preisen.

Max Koloseus

in Aschaffenburg.

Nach Dachau wird ein

Dienstmädchen

gesucht, welches etwas kochen kann, die Hausarbeiten verrichtet und ein Kind liebevoll behandelt. Eintritt entweder sogleich oder zu Michaeli. (1565 2a)

Pack-Heu

sucht zu kaufen (1567)

Jos. Schader.

Eine eiserne Kette

wurde gefunden bei (1568)

Spängler **Plank**, 1. St.

Gebe den Herren Bäckermeistern Freisings und Umgebung bekannt, daß ich stets (1566)

Bäckerschüsseln

auf Lager halte und empfehle selbe der gütigen Abnahme.

Saller,

Bäckerschießer und Fragner.

Rohglycerin

(66) offerirt billigst

H. W. Mauser

Amsterdam.

!!! Für Personen !!!

vorgerückten Alters gibt es zur Erhaltung der Kräfte und Stärkung des Magens wohl kein besseres Mittel als den von unseren berühmtesten HH. Aerzten empfohlenen und stets mit glänzendem Erfolg verordneten

Marsala-Wein,

auch genannt **„italienischer Magenwein,"** welcher **echt und in edelster Qualität die ganze Flasche 1 fl. 24 kr., die halbe 42 kr., zu beziehen ist bei**

J. Widemann

(1199) **in Freising.**

Husten. Halsleiden.

Herrn **W. H. Zickenheimer in Mainz.**

Theile Ihnen mit, daß Ihr ächter **Trauben-Brusthonig*)** bei meinem Bruder, dessen Leiden (Husten, Halsleiden) ganz gehoben hat und Ihr ausgezeichnetes Traubenpräparat Empfehlung verdient. **Helferskirchen**, Amt Wied-Selters, 7. April 1873.

Waidmüller, Pfarrer.

*) Zu haben **in Freising bei Hrn. Hof- und Stadtapotheker J. Mayer**, in **Moosburg** bei **Herrn Apotheker H. Zehrer**, in **Landshut bei Herrn J. N. Deutter**, in **München** in sämmtlichen Apotheken.

Bevölkerungsanzeige von Freising.

Geborene:

Am 21. August: Johann Baptist Rott, Hausbesitzersk. und Rosalia Maria Schmid, Maschinenarbeitersk.; am 23.: Anna Ferdinanda Plenk, Lehramtsassistentensk.

Getraute:

Am 24. August: **Herr Matthäus** Dannegger, Bürger und **Kaufmann dahier, mit** Frl. Maria Rosina Zettler, **Bäckermeisterst.** von München.

Gestorbene:

Am 19. August: **Maria Stolber, 4 W. a.** und Cresc. Hoffischer, ledige Taglöhnerst. von Artham bei Pfaffenhofen, 50 J. a.; am 20.: Peter Eckl, Hausbesitzersk., 9 M. a. und Carl Kugler, Bauamtsaktuar, 30 J. a; am 22.: Marg. Finsterer Posterpeditorskind, 16. W. a. und Magdalena Radlmeier, Schäfflerskind 30 W. a.; am 24. Anna Bräu. Früchtenhändlerskind 12 T. und Math. Schrödel, Bahnwärter von Marzling 50 J. a.

Münchener Cours vom 27. August mitgetheilt vom **Bankgeschäft D. J. Lichtenstein in München Kaufingerstraße Nr. 28 „zum goldenen Kreuz"** welches bezügliche Aufträge bestens ausführt und bereitwilligst Auskunft ertheilt.

Bayern. $3^{1}/_{2}$% Obligationen $89^{1}/_{4}$ P. — 4% Obligat. u. Grundr. 96 P. $95^{3}/_{4}$ G. $4^{1}/_{2}$% Oblig. 102 P. $101^{1}/_{2}$ G. 4% St. München — P. $93^{7}/_{8}$ G. 5% do. — P. $103^{5}/_{8}$ G. 5% Communal-Obligat. der Vereins-Bank $103^{1}/_{4}$ P. — G. $4^{1}/_{2}$% Bodencredit d. Vereinsbank — P. $98^{3}/_{4}$ G. 4% Pfandbriefe der bayer. Hypoth.- und Wechselb. $95^{3}/_{4}$ P. $95^{1}/_{2}$ G. **Oesterreich.** $4^{1}/_{2}$% Silberr. $66^{3}/_{4}$ P. — G. 3% Nationalbank-Act. 987 P. — G. 5% Wiener Communal-Obligationen — P. $99^{1}/_{2}$ Geld' **Actien** der **Hypothek- und Wechsel-Bank** 1094 P. 1092 G., der Handelsbank $98^{3}/_{4}$ P. — G., der Vereinsbank — $114^{1}/_{8}$ G., der Augsburger Bank 75 G. der bayer. Ostbahnen I. Em. $115^{1}/_{4}$ P. $115^{1}/_{8}$ G., II. Em. $112^{1}/_{4}$ P. $112^{1}/_{8}$ G. **Prioritäten.** Franz-Joseph-Bahn $86^{3}/_{4}$ P. — G., Elisab. 1873 86 P. — G., Ungar. Ostbahn — P. — G., Ungar. Nordostbahn — P. — G., Siebenbürger 67 P. 66 G., Rudolfsbahn 1872 — P. — G. **Amerika** 1882 — P. — G., Amerika 1885 — P. $100^{5}/_{8}$ G. **Loose. Bayer.** 4% Prämien — P. 124 G. **Ansbacher** Loose 16 P. — G., Augsburger Loose 12 P. — G., Pappenheimer-Loose $10^{1}/_{4}$ P. — G., Braunschweiger 20 Thaler-Loose $26^{1}/_{4}$ P. $25^{3}/_{4}$ G.

Geldsorten. 20 Francs-Stücke fl. 9. 28—29 Holl. 10 Stücke fl. 9. 44. bis 47. Engl. Souvereigns 11. 55. Oesterr. Banknoten fl. $106^{1}/_{4}$ P. $106^{1}/_{8}$ G.

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Hiezu als Beiblatt: „Allgemeiner Anzeiger für das Königreich Bayern" Nr. 89.

Beilage zum „Freisinger Tagblatt" Nr. 195.

Telegraphischer Schrannen-Bericht.

München, den 28. August 1875.

Fruchtgattung.	Schrannenstand.	Verkauf.	Voriger Rest.	Mittel-Preis.		Gestiegen.		Gefallen.	
	Centner.	Centner.	Centner.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Waizen . .	7912	6799	1113	6	8	—	—	—	11
Korn . . .	3133	2324	598	4	30	—	—	—	—
Gerste . .	1003	884	119	4	46	—	4	—	—
Haber . .	5870	5006	864	4	47	—	—	—	8

[illegible]

P[illegible]

[illegible]

de[illegible]

[illegible]

1875.

Allgemeiner [...] für das [...] Königreich Ba[...]

Auflage: 110,000 Exempl.

Beiblatt für 85 bayer[...]

☛ IV. Jahrgang[...]

Erscheint durch die in nachbenannten Städten am weitesten verbreiteten Zeitungen, als in: Abensberg, Aib[...] Aschaffenburg, Babenhausen, Bamberg, Baireuth, Dachau, Donauwörth, Deidesheim, Di[...] Edenkoben, Forchheim, Freising, Friedberg, Fürth, Frankenthal, Gundelfingen, Günzburg a. D[...] tissen, Immenstadt, St. Ingbert, Krumbach, Kulmbach, Kemnath, Kusel, Kaufbeuren, Ke[...] Lauingen, Lindau, Lohr, Ludwigshafen, München, Memmingen, Miltenberg, Mindelheim, [...] Neustadt a. d. H., Neunburg v. W., Ochsenfurt, Oettingen, Ottobeuren, Pfarrkirchen, Pirmas[...] gensburg, Schweinfurth, Tegernsee, Tölz, Treuchtlingen, Vilshofen, Wasserburg, Weißenburg [...] marshausen, aller 14 Tage. — Preis pro 4gespaltene Nonp.-Zeile oder deren Raum 1½ Mark. Inserate [...] Leipzig, Neumarkt 41. Wold. Liebernickel.

[...]old, Stiebenrauch in München und Leipzig. — Druck der k. Hofbuchdruckerei G. Huber in München.

Königliches Bezirksamt Freising.

Täubler.

forderungen für den einjährigen Freiwill[...] würde. Wie man hört, handelt es sich[...]

…s-Heringe,
vorzüglich schön,
St. fr. u. zollfr. à 5 M.
…armens, [4424
…adt, Neuer Weg 3.

…onditoreien
…anerkannter Ersatz für
…, Zimt, Nelken ꝛc.) so-
…Gewürze. [4354
…e Brodgewürzfabrik
…kenstraße 13.

…aphien
…ls und E. von Bandel's
…gegen Cassa empfiehlt
…ann, Hannover.
…co gegen Einsendung
[4429

…envögel.
… gefiederten Sänger
…jährige Zucht echter
…ögel in bester Qual.
…fennige incl. Versandt-
…e und Garantie ꝛc.
[4468
…Treffohn
…inburg a. Harz.

…ffner's
…nserven.
…indiger Ersatz
… Eies.
…u jeder beliebigen
…e zu gewerbl. chen
…den, sind frei von
…schung.
…erform von ½ Liter-
…anzes Ei, [4340
…otter,
…lar, Albumin
…eneralagent für den
… Export in Hamburg,
…agent für Sachsen &
…malz,
…nt für den Oberrhein
Agenten werden gesucht.
…ntf. Bayerni. Passau.
…rvenfabrik Passau.

…hlung.
…uf- und Handelsstande
…nnahender Gebrauchs-
… Gold- und Silber-
…en Packungen und zwar
… Mark mit entsprechen-
[4438
…Geschäft in diesen Ar-
…d preiswürdige Waare.
…Achtungsvoll
…Friedr. Seesing,
…schläger in Fürth.

…rach.

… I. Qualität
…ehlende Erinnerung zu
[4435
… & J. G. Vogel,
…eiler.

…malz,
…lligst bei [4447
…ofer in Nürnberg.

Papier-
…Illuminations-
Laternen
…eigner Fabrik.
Preiscourante und Zeichnungen gratis.
Adalbert Hawsky,
Leipzig. 4361

…ns-Laternen
…tballons,
…tat, billigst bei [4374
…hmüller,
… (Württemberg.)

…rwerk,
…Paqueten und hübschen
…hlt, unter Nachnahme,
[4470
…tud. Lindner,
… A. G. H. Wenzel,
… Apo…

…rw…

Die Dampf-Fleischwaaren-Fabrik von Jacob Wortmann in Essen a. d. Ruhr

versendet gegen Nachnahme feinste rohe Cervelat-Wurst, trockene Winterwaare in Mittel- und Fettdärmen, sowie Zungenwurst, Rollarten, Rollschinken und Rauchfleisch in bester Qualität und in jedem beliebigen Quantum. — Proben stehen zu Diensten unter billigster Berechnung. [4402

Locomobile.

Eine achtpferdige, wenig gebrauchte, von Garret in Buckau gebaute, fahrbare Locomobile zu Reichsmark 3600 sofort abzugeben bei Ferdinand Flinsch, Maschinenfabrik, Offenbach a. M. [4467

Zu verkaufen: 2 große Drehbänke mit Support-fix; ferner: 3 Feilenhaum schinen, bei J. J. Bohny, Werkzeughandlung, in Basel. [4160

Wichtig für Brauerei-Besitzer!

Maischmaschinen und Dickmaischpumpen mit Hand- und Maschinen-Betrieb, liefert billigst unter Garantie [4373
München, Gabelsbergerstr. 28.
Rückert, Mechaniker.

Kupferdrahtseile,

7fach gesponnen, zu Blitzableitungen billigst bei G. Reichenberger in Grötichenreuth bei Erbendorf. 4291

Naturheilanstalt Thalkirchen

bei München empfiehlt ihre seit 32 Jahren bewährten Kuren, welche in kurzer Zeit vollständige Verbesserung des Blutes und Kräftigung des ganzen Körpers bewirken, dadurch die veraltetsten Nerven-, Kopf-, Rückenmark-, Nieren-, Blasen- und Menstruations-Krankheiten, Hämorrhoiden, Gicht und Ausschläge heilen. Nähere Auskunft ertheilt der Oberarzt der Anstalt Herr Dr. Schindler in München. [4156

„Noircir“

ist von allen Haarfärbmitteln das unschädlichste. Zu beziehen à Carton 3 Mark vom Farbendepôt. R. Schumann, Leipzig, Brüderstraße 11. [4231

1874er Hopfen.

Von meinem vorzüglichen Hopfen gebe ich ganze Ballen, auch 1, ½ u. ⅓ Centner ab.
Reutlingen. [4378
E. Ernst, mittl. Wilhelmsstr.

Staudacher Cement

(sogenannten schwarzen)
empfiehlt zur Abnahme 4321
Staudach, Station Ueberſee.
Adolph Kroher.

Nachdem die Gurkenernte bereits begonnen, bin ich in den Stand gesetzt

Essiggurken

von 1 mille an jedes Quantum zu billigen Preisen abgeben zu können, worauf ich die Herren Hotelbesitzer und Delicatessen-Händler besonders aufmerksam mache.
Für Wiederverkäufer stelle entsprechend billigere Preise. 4370
Esslingen, Ende Juli 1875.
E. R. Thieringer.

Wichtig für Brauereibesitzer.

Preisgekrönte Bierkläre empfiehlt die Fabrik Aug. Sigerist, Mengen, (Württ.)

Associé gesucht.

In einer industriellen Stadt am Niederrhein wird zur Vergrößerung einer Wagenfabrik ein Associé gesucht mit einer Einlage von 3 Tausend Thaler. Fachkenntnisse sind nicht erforderlich.
Franco-Offerte nimmt die Expedition des Allgem. Anzeigers in München Thal 22 unter B. C. Nr. 126 entgegen. [4375

Associé-Gesuch.

Ein Kaufmann im Besitz eines rentabeln Engros-Geschäfts sucht behufs Erweiterung desselben einen stillen oder activen Compagnon mit einer Einlage von mindestens Mark 10,000.
Das Capital würde versichert werden und steht für einen Besitzer flüssigen Capitals von solcher Höhe lucratives Geschäft in Aussicht.
Gefällige Offerten beliebe man zu richten an die Expedition ds. Bl. in München, Thal 22 unter den Ziffern A. Z. 555. [4433

HUGO HERMANN MEYER
Riga, Russland.
Comptoir: Schwimmstrasse 24
im eigenen Hause.
Agentur, Commission.
Maschinengeschäft. 4416

Stuttgart.

Presse zu verkaufen.

Unterzeichneter hat eine noch ganz neue Radpresse zu verkaufen. Dieselbe ist heizbar, auch mit Gas; dieselbe würde sich für eine Buchbinderei, Etuis- oder Photographie-rahmengeschäft eignen, und wird billig abgegeben; Druckfläche 35—28 Centimeter. [4464
G. Weippert, Mechaniker, Weberstraße Nr. 88.

Eiserne transportable Obst- & Zwetschken-Dörren fertigt billigst N. Martin, Herd- & Ofenfabrik, Würzburg. [4469

Auch habe 3 gute Dampfdresch-maschinen (Garett) wie neu, spottbillig zu verkaufen (besonders für Gutsbesitzer)

Gaskraftmaschine,
1 Pferdekraft, noch im Gang, wegen Anschaffung einer 2pferdigen billig zu verkaufen. [4445
Ferdinand Borst, lithogr. Anstalt, Würzburg.

Carrousell-Verkauf

nebst Orgel unter sehr günstigen Zahlungsbedingungen bei Karl Theuerer, Schreiner in Durlach bei Karlsruhe. [4465

Eichen- und Lindenholz

f. zu kaufen 4152
Otto Mengelberg, Klapperhof 6, Cöln.

Für Aerzte und Pharmaceuten

(Gehilfen und Lehrlinge) sind Vacanzen vorgemerkt im Internat. Medicin. Placirungs-Bureau Mannheim. 4448

Zwei Orgelbau-Gehülfen

oder Tischler, welche sich schon mehrere Jahre dem Orgelbau gewidmet haben, finden dauernde Beschäftigung bei 4454
S. F. Braungart, Orgelbau-Geschäft in Neu-Ulm.

Holzbildhauer

für mittelalterliche Kirchenfiguren und solche für Ornamente sucht [4452
Otto Mengelberg, Klapperhof 6, Cöln.

Markgröningen b/Ludwigsburg.

Ein tüchtiger Ziegler

findet gegen hohen Lohn sofort Arbeit bei Siegel jr., Ziegeleibesitzer. [4401

Zum sofortigen Antritt wird ein

tüchtiger Verkäufer

der Tapeten-Branche, welcher mehrere Monate zu reisen hat, gesucht. Gute Referenzen bedingt. Offerten mit Gehaltsanspruch und Photographie d. d. Expedition d. Bl. in München sub P. P. Nr. 3. 4421

Eine junge, gebildete, kräftige Dame

wird unter günstigen Bedingungen zur Praxis der Heilgymnastik ausgebildet im Heilgymnastischen Institut zu Frankfurt a/M. Schützenstraße Nr. 1. Näh. a. portofr. Anfrage. [4384

Eisengießer (Former)

auf Maschinentheile und für Stückarbeit finden noch Aufnahme in den [4277
Maschinenwerkstätten & Eisengießerei St. Georgen bei St. Gallen (Schweiz.)

Ein in allen Branch. der Cond. erf. [4366

Conditor-Gehülfe

gesucht. Adolph Müller, Conditor, Eupen, Rhein-Prov.

2 tüchtige Pflästerer

werden sofort gesucht von [4459
Peter Bölle, Pflästerer in Engen, Baden.

Tüchtige Eisengießer

finden bei Gebrüder Benninger in Niederuzwyl, Kton. St. Gallen, Schweiz, sofort Anstellung auf gut bezahlte Accord-Arbeit. [4276

Für die kgl. Geschoß-Fabrik Ingolstadt wird

ein geübter Zeichner

für Maschinen- u. Bau-Fach gegen entsprechende Honorirung auf längere Zeit gesucht. [4355

Provisions-Reisende,

gediegene, gesucht zum Verkauf meiner in Deutschland gut eingeführten Cigarrenfabricate an feine Händler und Private, gegen hohe Provision. [4458
Herm. Otto Wendt,
Cigarrenfabrikant, Bremen.

Stellensuchende aller Branchen

werden schnellstens placirt (wenn möglich unter vorheriger Einsendung der Photographie) durch das Commissions- & Placirungsbureau J. Brunner, Romanshorn, Schweiz.
NB. Wäre mir sehr erwünscht mit ähnlichen Agenten in Verbindung zu treten. [4451

Familienhaus in München

mit Garten, (event. Bauplatz) nächst dem Hauptbahnhof, ist zu verkaufen. Anzahlung gering. Directe Käufer erh. Ausk. durch die Exped. des Allg. Anzeigers in München, Thal 22, unter Chiffre L. Nr. 14. [4476

Preiswürdige Fabriksobjecte

im nördlichen Deutschböhmen, an der Bahn gelegen, bei billigen Kohlen und Arbeitskräften, sind zu verkaufen oder zu verpachten. Vertretungen von Patenten werden übernommen und über Associationen Auskunft ertheilt bei Spediteur F. J. Erntschmer, Bodenbach a/Elbe. [4225

Käufe, Verkäufe, Pachtungen, Verpachtungen, Schätzungen übernimmt ein Geschäftsmann mit ausgebreiteter Bekanntschaft. Offert. A. B. Nro. 6 durch die Exped. des Allg. Anzeigers in München Thal 22. [4119

Ein seit langen Jahren bestehendes Futteral- und Buchbindergeschäft ist wegen Todesfall unter billigen Bedingungen abzugeben. Sich zu wenden Kettengasse 4 an das Consultations- u. Geschäftsbureau des A. Kirchhoffer in Straßburg i/E., wo auch Einsicht von dem Geschäfte genommen werden kann. [4414

Heidelberg. Zu verkaufen.

Eine sehr frequente Gastwirthschaft, Restauration, sehr rentabel, ist unter günstigen Zahlungs-Bedingungen Familienverhältnisse halber sofort abzugeben.
Näheres bei Joh. Fitzer in Heidelberg, Dreikönigstraße Nr. 8. [4437

Ein Landgut,

¾ Stunden von Innsbruck in Tirol, auf dem nördlichen Mittelgebirge des Innthales, bestehend aus circa 20,000 Qu.-Klafter Wiesgrund und 30 Morgen Waldung mit solid gebautem Wohn- und Oekonomie-Gebäude und Schankgerechtsame ist aus freier Hand zu verkaufen. Dasselbe ist auch seiner Lage und vorzüglichen Aussicht wegen zum Aufenthalte für Sommerfrischgäste geeignet. 4453
Näheres hierüber bei Advokat Dr. Pusch in Innsbruck, Museumsgasse Nr. 10.

Heiraths-Antrag.

Für eine junge Dame (aus guter bürgerlicher Familie), von nicht über 30 Jahren, welche über ein Vermögen von baaren Mark 10 bis 15,000 disponiren kann, ist Gelegenheit geboten sich mit einem jungen Kaufmann, katholischer Confession, Besitzer eines rentabeln Engros-Geschäfts in einer angenehmen Oberamtsstadt Württembergs behufs Verehelichung in Correspondenz zu setzen.
Beste Behandlung und angenehmes Leben wird zugesichert. Discretion Ehrensache. Gefl. Offerte unter Beilage der Photographie werden zu richten gebeten unter den Ziffern B. B. 22 an die Expedition dieses Blattes in München, Thal 22. [4434

Wichtig für Bierbrauer.

Einem praktischen Bierbrauer ist es gelungen ein wissenschaftlich begründetes Verfahren zu entdecken, mißrathenes oder verdorbenes Bier, ohne irgend welchen Zusatz, vollkommen und ohne den geringsten Schaden, wiederverkäuflich zu machen. (3163)
Dasselbe wird gelehrt unter Garantie für den Erfolg gegen ein Honorar von 100 RM. Auf Wunsch gerne vorherige Auskunft.
Offerte nimmt entgegen sub G. L. 3163
Rudolf Mosse, München. [4389

Ernstes Heiraths-Gesuch.

Ein Fabrikant, bei Prag in Böhmen, in den besten Jahren, gross, gesund, angenehmes Aeusseres, selbständig, guten Gemüthes, festen Charakters, ca. fl. 6000.— jährliches Einkommen, wünscht sich noch vor dem Winter mit einem Fräulein oder Wittfrau von 25 bis 35 Jahren mit entsprechen-…

Niederländ.-Amerikanische Dampfschifffahrt.

Die Gesellschaft unterhält mit ihren Postdampfern I. Cl.
P. Caland, Rotterdam, Maas, W. A. Scholten,
regelmässige Fahrten
von Rotterdam nach Newyork
und umgekehrt: direct, ohne Zwischenhäfen anzulaufen.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising und Moosburg.

№ 196. Dienstag 31. August. 1875.

Das „Freisinger Tagblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und kostet in Freising vierteljährlich 48 kr., auswärts durch die Post bezogen 50 kr. Inserate werden ie 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. — Das einzelne Blatt kostet 1 kr. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt“ beigegeben.

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

An sämmtliche Gemeindeverwaltungen und Armenpflegen des k. Bezirksamts Freising.

Unterstützung überbürdeter Gemeinden sowie sonstige Unterstützungen aus Distriktsmitteln pro 1876 betr.

Um rechtzeitige Vorbereitung zu den Distriktsrathsverhandlungen treffen zu können, ergeht hiemit die Aufforderung, allenfallsige an die Distriktsräthe von Freising und Moosburg gerichtete Unterstützungsgesuche was immer für einer Art bis 1. Oktober l. Js. anher in Vorlage zu bringen, da Unterstützungen immer nur auf **ein Jahr** gewährt werden, und ohne Erneuerung solcher Gesuche ein Grund zur Antragstellung und Vorlage fehlt, sofort eine Gesuchswürdigung nicht stattfinden kann.

Diese Terminsvorsetzung und Aufforderung bezieht sich sonach um so mehr auf **alle** jene Institute, Vereine, freiwillige Feuerwehren, Gemeinden und Armenpflegen, welche bisher Unterstützung genossen haben, und überhaupt solche veranlaßt finden, als sich die betreffenden Verhältnisse seit der letzten Unterstützungsgewährung wesentlich geändert haben können, und bezügliche Gesuche sonach immer einer neuen Würdigung unterstellt werden müssen Was insbesondere die Gesuche überbürdeter Gemeinden und Armenpflegen anbelangt, so wird bemerkt, daß zur Begründung dieser Gesuche eine genaue Darlegung aller betr. Verhältnisse, nämlich deren jährliche Lasten und Obliegenheiten an Geld und Naturalleistungen zu Gemeinde- und Armenzwecken, dann Unterstützung von Irren, insbesondere auch die Größe der Gemeinde-, Schul-, Armen-Distriktsumlagen, Gemeindeschulden rc., dagegen aber auch die Anführung des Besitzes von Gemeinde-, Armen- und Schulfondsvermögen, dann Bodenzins und anderweitiger Einnahmen erforderlich ist. — Ausdrücklich wird noch erwähnt, daß alle Unterstützungen an Gemeinden- und Armenpflegen, also auch für in Anstalten untergebrachte Irren, Pflegekinder, Taubstumme rc. nur an die betr. Gemeinden, bezw. Armenpflegen verabreicht und nicht an die bezüglichen Anstalten abgegeben werden.

Vorstehende Bekanntmachung ist in den Gemeinden zu veröffentlichen und insbesondere auch dem Commando der freiwilligen Feuerwehren und zwar diesen mit dem Beisatz bekannt zu geben, daß dieselben die geschehene Verwendung einer bereits im Jahre 1875 erhaltenen Unterstützung nachzuweisen haben.

Am 27. August 1875.

Königliches Bezirksamt Freising.

Täubler.

Bekanntmachung.

Einstellung eines Triebrades in dem Fehlbache hinter dem Hause des Wäschers Jochner Nr. 116 betr.

Der Schreinermeister Herr Johann Bapt. Betzler dahier hat unterm 23. lfd. Mts. ein Gesuch um Einstellung eines Triebrades in dem hinter dem Hause Nr. 116 befindlichen Fehlbach, in welchem bei Hochwasser das Wasser von der innern in die Wörth-Moosach abgeleitet wird, eingereicht.

Im Hinblicke auf Art. 74 des Gesetzes über Benützung des Wassers betr. wird zur Verhandlung dieses Gesuches Tagsfahrt auf **Freitag, den 3. September l. J. Vormittags 10 Uhr** im Amtszimmer des Unterfertigten anberaumt mit dem Anfügen, daß die Betheiligten, welche an obige Tagsfahrt keinen Einspruch erheben, ihres Widerspruchsrechtes verlustig sein würden.

Bemerkt wird, daß die vorgelegten Pläne und die Beschreibung in der Magistratskanzlei aufliegt.

Freising, den 29. August 1875.

Stadtmagistrat Freising.

Mauermayr.

Bayern. München, 29. August. Nach Anordnung des königl. Kriegsministeriums haben die General- und höheren Commandostäbe bei den dermaligen Manövern auch im Dienste Schirmmütze zu tragen, da die Hüte für den Truppendienst abgeschafft sind, über die neue Kopfbedeckung aber noch nicht definitiv entschieden ist.

— In Pfarrkirchen (Niederbayern) ist am 24. und 25. Aug. das Jubiläum des 25jährigen Bestehens des landwirthschaftlichen Bezirksvereines Pfarrkirchen unter großer Betheiligung festlich begangen worden.

— Bamberg, 28. August. Ein gestern Nacht 10 Uhr über unsere Stadt hinziehendes sehr schweres Gewitter mit heftigem Sturm und Regen richtete an Bäumen und Hopfenpflanzungen der oberen Fluren vielfachen Schaden an. Auch der Hauptsmoorwald soll durch Windbruch arg beschädigt worden sein. (B. N. N.)

— Aschaffenburg, 29. August. Dieser Tage wurde ein bayerischer Lokomotivführer plötzlich vom Sonnenstich befallen und in Folge dessen momentan bewußtlos, so daß er die eben angehängte Maschine von Uffenheim aus zwei Stationen weit fuhr, bis sie endlich in Marktbreit gestellt wurde. Zum Glück war im Augenblick die eingeleisige Bahn frei. Der Lokomotivführer, ein junger tüchtiger Mann, befindet sich noch in ärztlicher Behandlung.

Aus Wasserburg a./J., 27. Aug. wird geschrieben: Großer Brand gestern Mittags 12 Uhr im Markte Gars. Unter Mitwirkung von 21 Feuerwehren mit 669 Mann und eine Abtheilung Eisenbahnarbeiter von 120 Mann konnte man Abends 6 Uhr dem Feuer Einhalt thun.

Preußen. Berlin, 25. August. Bei Besprechung der auf die Wehrordnung bezüglichen Verhandlungen sind Gerüchte aufgetaucht, als ob eine Verschärfung der Anforderungen für den einjährigen Freiwilligendienst beantragt würde. Wie man hört, handelt es sich jedoch nicht um

eine Verschärfung der Anforderungen, sondern es soll nur darauf Bedacht genommen werden, daß in der Praxis den bestehenden Anforderungen strenger genügt werde.

— Der „Schles. Ztg." wird von Berlin geschrieben: Außer der Aufstellung einer deutschen Kanonenboot-Flottille auf dem Rhein ist neuerdings auch die gleiche Maßregel für den deutschen Theil der Donau in Anregung gebracht worden. Für den Bodensee war dieß schon früher geschehen. Oesterreich besitzt auf seinem Donautheil schon längst eine derartige Flottille; auch würde ein Hinderniß gegen die Aufstellung einiger deutscher Kanonenboote auf der Donau zwischen Regensburg und Passau durchaus nicht obwalten.

Der officiöse Berliner Korrespondent der „Allg. Ztg." schreibt: „Die Intervention der Großmächte in der Herzegowina-Angelegenheit hat, wie sich mehr und mehr herausstellt, eine größere Bedeutung als die, einer tiefgehenden Verwicklung vorzubeugen. Neben der Friedensfrage steht die Wahrung der Integrität der Türkei in erster Linie, und dafür ist die Neutralität Serbiens und Montenegro's von besonderer Wichtigkeit. Eine neue Phase in der Behandlung der orientalischen Angelegenheiten aber bezeichnet das Eintreten der Großmächte deßhalb, weil die Aktion sich darauf richtet, unbeschadet der Integrität der Türkei den christlichen Völkerschaften der Balkan-Halbinsel gegen die leider nicht beispiellose, aber mehr und mehr unerträgliche Mißregierung durch die türkischen Behörden zu Hilfe zu kommen und in diesen Provinzen den Grund zu einer durchgreifenden Reform der socialen und politischen Verhältniße zu legen. Dem übereinstimmenden Vorgehen der Großmächte wird die Türkei nur geringen Widerstand entgegensetzen können. Die Herrschaft des Halbmondes auf europäischem Boden muß aufhören, gleichbedeutend zu sein mit der Unterdrückung jeder materiellen und geistigen Entwicklung. Der Frage der Lebensfähigkeit des türkischen Staates wird durch diese Aktion nicht präjudizirt; es wird aber dafür gesorgt, daß im Fall eines früheren oder späteren Zusammenbruchs der Türkei die Völkerschaften der Balkan-Halbinsel eigener Entwicklung fähig sind."

Ausland.

Paris, 27. Aug. Ueber den Aufenthalt des Königs von Bayern in Reims berichtet die „Franz. Corresp." folgendes Nähere: „König Ludwig II. langte am Dienstag um 12 Uhr Mittags in Begleitung des Grafen Holnstein und des Generaldirectionsrathes Schamberger in Avricourt an, wo ihn Dr. Rudolf Lindau im Auftrage der deutschen Botschaft begrüßte und sich ihm zur Verfügung stellte. Die Maßregeln für die Umstellung der drei königlichen Wagen, deren einer als Salon, der zweite für die Dienerschaft und der dritte für das Gepäck diente, waren französischerseits so gut getroffen, daß die Weiterreise nach Reims ohne jeden Verzug erfolgen konnte. Dort traf der hohe Reisende gegen 7 Uhr ein und stieg im Hôtel zum goldenen Löwen ab, wo Graf Holnstein die erste Etage im Voraus mit Beschlag belegt hatte. Reims war in Folge eines Congresses der katholischen Gesellenvereine, sowie einer dort eben anstehenden Truppeninspection überfüllt, daher die Ankunft des Königs ziemlich unbemerkt erfolgen konnte. Des Abends machte der König in Begleitung des Grafen Holnstein und des Herrn Lindau zu Fuß einen mehrstündigen Spaziergang. Der folgende Tag war der Geburtstag des Königs, den er, wie voriges Jahr, in vollständiger Zurückgezogenheit, wie sie einem regierenden Fürsten nur das Ausland gewähren kann, zu verbringen wünschte. Der König besichtigte auf das eingehendste die Kathedrale, den erzbischöflichen Palast und die alte Kirche Saint Remy. Hier war das Incognito nicht mehr vollständig gewahrt, und an den Zugängen der Kirche hatten sich kleine Schaaren Neugieriger angesammelt, die sich indeß jeder Kundgebung enthielten. Der König ließ reiche Gaben für die Armen der Diöcese zurück, machte dann in der Stadt einige Einkäufe, besuchte zu Wagen einen in der Nähe von Reims gelegenen Hügel, welcher eine Aussicht auf die Stadt bietet und brachte den Abend im Hôtel zu. Am Donnerstag früh 9 Uhr 55 Min. verließ König Ludwig II. Reims, und erreichte um 5¾ Uhr Nachmittags Avricourt, von wo er ohne Verzug die Rückfahrt nach seinem Lande fortsetzte.

— Die Caradoc, das Pferd, mit dem Lieutenant v. Zubovits seinen berühmten Distanzritt nach der französischen Hauptstadt ausführte, ist vor einigen Tagen daselbst bei einem Pferdehändler in den Champs Elysées selig entschlafen. Der „Figaro" fügt hinzu, daß die vierfüßige Celebrität dem Abdecker Marquart um 50 Francs verkauft worden sei.

Lokales.

Freising, 30. Aug. Die Bayerische Gartenbaugesellschaft, welche bereits zweimal eine „Rundschau" hielt, wird im Monat September eine dritte und eine vierte Rundschau abhalten. Die dritte „Rundschau" ist auf Mittwoch den 1. Septbr. festgesetzt und soll die k. Obstbaumschule in Weihenstephan besichtigt werden. Abfahrt auf dem Ostbahnhofe Vorm. 10 Uhr 15 Min. Billete nach Freising. Rückfahrt entweder mit dem Eilzuge um 7 Uhr 10 Min. oder mit dem Postzuge um 9 Uhr 38 Min. Abends. Bei ungünstiger Witterung wird die Rundschau auf Donnerstag 2. Septbr. verschoben. (Die vierte Rundschau ist auf Montag d. 13. Septbr. festgesetzt. Besucht werden: Garten und Parkanlage des Finanzrathes v. Riedinger in Augsburg und der Garten des Kunst- und Handelsgärtners Köhle in Augsburg. Abfahrt auf der Staatsbahn mit dem Postzug Morgens 6 Uhr 30 Minuten. Bei ungünstiger Witterung wird Dienstag 14. Sept. zur Abfahrt bestimmt.

Verborgene Qualen.

Novelle von F. L. Reimar.

(Fortsetzung.)

Da — in dem Augenblick, als der jungen Frau, auf deren Brief er seine Heimkehr wahrscheinlich beschleunigt hatte, seine Ankunft gemeldet ward, und diese hinaus eilte, um ihn zu empfangen, rötheten sich die bleichen Wangen der Kranken, ihre Brust hob sich mit tiefen aber erleichternden Athemzügen, und wie ihre Augen aufs neue Leben gewannen, wich der apathische Ausdruck ihrer Züge. Sie bat, Herrn von Fergent, sobald er sich von der Reise erholt habe, sprechen zu dürfen.

Natürlich hatte er keinen größeren Eifer, als ihrem Wunsch nachzukommen und so trat er schon wenige Minuten nach seiner Rückkehr, nachdem Thekla ihm nur erst wenige Einzelheiten über das Geschehene mitgetheilt und ihn dann noch rasch von Hedwigs gegenwärtigem räthselhaften Zustande unterrichtet hatte, zu der letzteren ins Zimmer.

Sie kam ihm lebhaft entgegen und streckte mit einer gewissen freudigen Hast beide Hände nach ihm aus. Er ergriff dieselben und behielt sie in den seinigen, auch als sie nach einem kurzen Augenblick, wie in über sie hereinbrechender Scham, sich scheu von ihm zurückziehen wollte.

„Ich danke Ihnen, daß Sie mich rufen ließen, sagte er freundlich. „Es zeigt mir, daß meine Hoffnung, Sie würden mich stets als Ihren Freund ansehen, keine eitle war."

Ihre großen Augen blickten ihn angstvoll an und der hülfeflehende Ausdruck, der in ihnen lag, erschütterte ihn.

„Ich sehne mich nach Erlösung," nahm sie zitternd das Wort, „und ich finde sie nur bei Ihnen — wollen Sie alles, alles hören, was ich zu beichten habe?"

„Reden Sie!" sagte er gütig: „wo geholfen werden kann, da helfe ich Ihnen, und wo getragen werden muß, da trage ich mit Ihnen!" —

Es war fast wie vor wenigen Tagen in jener einsamen Waldecke; — er hatte sie zu einem Sitze geführt und sich dann selbst an ihrer Seite niedergelassen; aber nun war sie es, die zu reden hatte, aus deren Mund ein Bekenntniß kommen mußte. Und obwohl sie danach gerungen hatte, es ihm zu machen — in diesem Augenblick ward es ihr doch schwer das erste Wort zu finden.

(Fortsetzung folgt.)

Bekanntmachung.

Der Unterfertigte versteigert (1571)

Dienstag, den 7. Sept. Mittags 12 Uhr

vor dem Wohnhause des Gütlers Lorenz Westermaier in Giggenhausen: ein Pferd, eine Kuh, einen eisengeachsten Oekonomiewagen, ungedroschenen Haber, Quantitäten von Heu und Stroh, einige Kleiderkästen und Kleidungsstücke an den Meistbietenden gegen sofortige baare Bezahlung.

Freising, den 29. August 1875.

Der königl. Gerichtsvollzieher

Anton Rausch.

Wiederversilberung

abgenützter Eß- und Kaffee-Löffel, Gabeln, Vorleger, Leuchter 2c. fertige ich **schön** und **gut** innerhalb weniger Tage. (1570 3a)

Neue Artikel — eigenes Fabrikat — empfehle ich in sehr solider, guter Waare zu billigen Preisen.

M. Straub,

München, Neuhauserstr. 9,

der Michaelskirche gegenüber.



Die Permanente Maschinenausstellung und Maschinenfabrik von

Scharrer & Gross

Nürnberg

empfiehlt ihr **großes Lager** von

Dampf-Dreschmaschinen

aus der **renommirten** Fabrik von

Ruston Proctor & Cie. in Lincoln (England),

sowie: **amerikanische und englische**

Gras- und Getreide-Mäh-Maschinen,

Heuwender und Heurechen,

ferner die als Spezialität in **eigner** Fabrik gebauten:

Hand- und Göpeldreschmaschinen,

Breitdreschmaschinen mit Schlagleisten,

Göpel in allen Größen.

Illustrirte Cataloge werden auf Wunsch **gratis** zugesandt.

Perm. Maschinenausstellung und Maschinenfabrik

von

Scharrer & Gross

Nürnberg.

Für

Biertrinker!

Das beste Bier beim

Duschlbräu.

Mehrere Biertrinker.

Wer meinem Sohne Magnus Laerl von Appercha etwas leiht oder borgt, hat von mir keine Zahlung zu erwarten.

Theres Laerl,

Maurermeisters-Wittwe

1573 **in Appercha.**

Eine Wirthschaft in der Nähe von Freising mit 21 Tagw. Grundstücke ist zu verkaufen. Näheres in der Expedition. (1555 2a)

1700 Mark und 700 Mark

sogleich auszuleihen durch das

Agentur- u. Commissions-Geschäft

von 1575

Fesenmaier.

Nach Dachau wird ein

Dienstmädchen

gesucht, welches etwas kochen kann, die Hausarbeiten verrichtet und ein Kind liebevoll behandelt. Eintritt entweder sogleich oder zu Michaeli. (1565 2a)

Einmach-Gurken

sind wieder fortwährend in 3 verschiedenen Größen frisch zu haben, werden auch auf Verlangen in Essig oder Salz eingemacht. Auswärtige Aufträge werden schnell und prompt ausgeführt. (1559 5a)

Emil Geith,

Landesprodukten-Geschäft, Viktualienmarkt gegenüber dem Café Balauf, vormals Poppinger, (München).

Guten alten Jochberger,

Gelagerten Limburger,

sowie (1576 6a)

Schweizer- und Ementhaler-

Käse

empfiehlt zur geneigten Abnahme

J. Nerb.

Bekanntmachung.

Der Unterfertigte versteigert

Montag, 6. Sept. Vormittags 9 Uhr

in seinem Geschäftslokale

einen vollständigen Jagdzeug, als eine werthvolle Doppelflinte, Hinterlader (Lancaster) mit Reservedoppelläufen von Gußstahl, Damascener-, Jagdtasche mit Rehfellüberzug, eine Anzahl Schrot und Kugelpatronen, einen Knicker, ferner einen fast neuen Reisekoffer, einige Kleidungsstücke und verschiedene andere Gegenstände an den Meistbietenden gegen sofortige Baarzahlung.

Freising, den 28. August 1875. (1572)

Der kgl. Gerichtsvollzieher

Anton Rausch.

Hafer schnell zu dreschen empfiehlt sich durchaus, wenn man die außergewöhnlich günstige Conjunctur benutzen will. — Die beste **Hafer-Dreschmaschine** ist ohne allen und jeden Zweifel **Weil's Stiften-Dreschmaschine**, dieselbe drischt je nach der Größe bis 990 Pfund Hafer per Stunde und kostet Mk. 175. — bis 600 Mk. — franco auf jede Bahnstation geliefert. (1494)

Man wende sich an **Moritz Weil jun. Maschinenfabrik in Frankfurt a. M., gegenüber der landwirthschaftlichen Halle.**

Die Trottoirstein-Fabrik

von **Biber & Pollinger**

in Freising

empfiehlt ihre Fabrikate in **vorzüglichster** Qualität. Die Fabrik liefert:

Trottoir-, Straßenpflaster-, Einfahrt-, Rinnen-, Feldmark-Steine nach Eckart'schem Systeme, ferner: Chamotte-Steine, Schüsseln für Dachrinnen, Klinkersteine für Braukeller, Stallpflasterungen, Kanalbauten, für Perron und Vorplätze.

Vollständige Preisverzeichnisse stehen franco zu Diensten. Auf Verlangen werden Mustersteine versandt. (1452 5b)

Im Verlage von **Franz Paul Datterer** in Freising erschien in **zweiter Auflage** und ist sowohl durch alle Buchhandlungen als auch direct zu beziehen:

Aureli, Liederbuch für Landfeuerwehren.

Preis 7 kr.

Münchener Schranne vom 28. August 1875.

Frucht-Gattung.	Voriger Rest	Wochenkauf in der Schrannenhalle	Gesammt-Betrag.	Heutig. Verkauf	Rest.	Mittel-Preis.		Mittelpreis. Gestiegen		Mittelpreis. Gefallen	
	Ctr.	Ctr.	Ctr.	Ctr.	Ctr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Waizen	1474	110	7312	6799	1113	6	8	—	—	--	2
Korn	591	73	3133	2534	598	4	30	—	—	—	—
Gerste	262	23	1003	884	119	4	46	—	4	--	—
Haber	700	911	5870	5006	864	4	47	--	—	--	8
Wicken	--	---	25	25	---	4	2	--	–	—	7
Reps	—	13	17	17	—	8	---	–	9	—	–
Lein	--	—	39	14	25	6	22	---	--	—	56
Sonst. Frucht	16	---	119	65	54	—	—	--	—	—	–
Summa:	3043	1130	18118	15345	2773	—	—	--	—	—	—

Getreidepreise

Landshut, 27. Aug. Waizen 17 fl. 55 kr. gefl. — fl. 22 kr, Korn 12 fl. 37 kr., gefl. — fl. 11 kr., Gerste 13 fl. 29 kr. gefl. 1 kr., Haber 7 fl. 39 kr. gefl. — fl. 1 kr.

Verzeichniß

der Preise der Victualien und sonstigen Gegenstände des täglichen Bedarfes in der kgl. Haupt- und Residenzstadt **München** vom 27. August 1875 an.

Waizenbrod: Die Kreuzersemmel fein wiegt 40 Gramm, das Kreuzerlaibl 80 Gramm, Roggenbrod: der Zweikreuzerlaib 220 Gr., der Vierkreuzerlaib 440 G., der Achtkreuzerlaib 1 Pfd. 380 Gr., der Sechzehnkreuzerlaib 3 Pfd. 260 Gr. 1 Pfd. Kaisermehl 10 kr. — Pf., 1 Pfd. Mundmehl 8 kr. — Pf., 1 Pfd. Semmelmehl 6 kr. 1 Pfd. Waizenmehl 5 kr. — Pf., 1 Pfd. Einbrennmehl 5 kr. — Pf, 1 Pfd. Roggenmehl 5 kr. 2 Pf, 1 Pfd. Backmehl 4 kr. 2 Pf., 1 Pfd. Gries feiner 10 kr. — Pf, ordinärer 10 kr. — Pf., 1 Pfund Mastochsenfleisch 21 kr., 1 Pfund gemästetes Kuhfleisch 18 kr., 1 Pfd. Kalbfleisch, beste Qualität 22 kr., mittlere Qualität 21 kr., 1 Pfd. Schaffleisch 14 kr., 1 Pfd. Schweinefleisch, roh 24 kr., geräuchert 34 kr., 1 Pfd. Schweinefette 30 kr., Ein Ctr. rohen Unschlitts, im nassen Zustande 16 fl. — kr., in trocknem Zustande 18 fl. — kr., 1 Pfd. gegossene Kerzen 21 kr., 1 Pfd. gezogene Kerzen, feine 21 kr., 1 Pfd. gezogene Kerzen, ordinär — kr, 1 Pfd. Seife 14 kr., 1 Pfd. Schmalz 35 kr., 1 Pfd. Butter 35 kr., 5 Eier 8 kr., 1 alte Henne 42 kr., 1 Huhn 21 kr., 1 Indian 1 fl. 30 kr. 1 Kapaun 1 fl. 24 kr., 1 Gans 1 fl. 54 kr., 1 Ente — fl 54 kr., 1 Taube 14 kr., 1 Spanferkel 6 fl. — kr. 1 Hektolit. Kartoffel fl. 3 – kr. 1 Maßel weiße Rüben 5 kr., 1 Maßel bayrische Rüben 7 kr., 1 Maßel gelbe Rüben 8 kr., 1 Maßel Zwiebel 12 kr., 1 Ster Buchenholz 6 fl. 48 kr., 1 Ster Birkenholz 5 fl. 42 kr., 1 Ster Föhrenholz 4 fl. 54 kr., 1 Ster Fichtenholz 4 fl. 48 kr., 1 Ctr. Heu 1 fl. 36 kr., 1 Ctr. Grummet 1 fl. 48 kr., 1 Ctr. Roggenstroh 2 fl. -- kr.

Münchener Cours vom 28. August mitgetheilt vom **Bankgeschäft D. J. Lichtenstein in München Kaufingerstraße Nr. 28 „zum goldenen Kreuz"** welches bezügliche Aufträge bestens ausführt und bereitwilligst Auskunft ertheilt.

Bayern. $3\frac{1}{2}$% Obligationen $89\frac{1}{4}$ P. — 4% Obligat. u. Grundr. — P. $95\frac{3}{4}$ G. $4\frac{1}{2}$% Oblig. 102 P. $101\frac{1}{2}$ G. 4% St. München — P. $93\frac{7}{8}$ G. 5% do. — P. $103\frac{5}{8}$ G. 5% Communal-Obligat. der Vereins-Bank $103\frac{1}{4}$ P. -- G. $4\frac{1}{2}$% Bodencredit d. Vereinsbank – P. $98\frac{3}{4}$ G. 4% Pfandbriefe der bayer Hypoth.- und Wechselb. $95\frac{3}{4}$ P. $95\frac{1}{2}$ G **Oesterreich.** $4\frac{1}{2}$% Silberr. $66\frac{3}{4}$ P. — G. 3% Nationalbank-Act. 987 P. -- G. 5% Wiener Communal-Obligationen — P. $99\frac{1}{2}$ Geld-**Actien** der Hypothek- und Wechsel-Bank 1094 P. 1092 G., der Handelsbank $98\frac{3}{4}$ P. — G., der Vereinsbank — $114\frac{1}{8}$ G., der Augsburger Bank 75 G. der bayer. Ostbahnen I. Em. $115\frac{1}{4}$ P. $115\frac{1}{8}$ G., II. Em. $112\frac{1}{4}$ P $112\frac{1}{8}$ G. **Prioritäten.** Franz-Joseph-Bahn $86\frac{3}{4}$ P. — G. Elisab. 1873 86 P. — G. Ungar. Ostbahn — P. — G., Ungar Nordostbahn — P. — G., Siebenbürger 67 P. 66 G., Rudolfsbahn 1872 — P. — G. **Amerika** 1882 — P. — G. Amerika 1885 — P. $100\frac{5}{8}$ G. **Loose.** Bayer. 4% Prämien — P. 124 G. Ansbacher Loose 16 P. -- G., Augsburger Loose 12 P. — G., Pappenheimer Loose $10\frac{1}{4}$ P. — G, Braunschweiger 20 Thaler-Loose $26\frac{1}{4}$ P. $25\frac{3}{4}$ G

Geldsorten. 20 Francs-Stücke fl. 9. 28—29 Holl. 10 Stücke fl 9. 44. bis 47. Engl. Souvereigns 11. 55. Oesterr Banknoten fl. $106\frac{3}{8}$ P $106\frac{1}{8}$ G.

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising und Moosburg.

№. 197. Mittwoch 1. September. 1875.

Das „Freisinger Tagblatt" erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und kostet in Freising vierteljährlich 48 kr., auswärts durch die Post bezogen 50 kr. Inserate werden ie 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. — Das einzelne Blatt kostet 1 kr. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt" beigegeben.

Bekanntmachung.

Die Revision der orts- beziehungsweise distriktspolizeilichen Vorschriften für die Stadt Freising betr.

Dem heutigen Amtsblatte vom 1. Sept. 1875 Nr. 197 sind die orts- bezw distriktspolizeilichen Vorschriften beigelegt, welche bisher zur Revision gelangten und an der k. Kreis-Regierung Kammer des Innern für vollziehbar erklärt worden sind.

Es wird an Publikations-statt hierauf mit dem Anfügen verwiesen, daß diese Vorschriften mit 1. Okt. l. Js. in Wirksamkeit treten.

Freising den 31. August 1875.

Stadtmagistrat Freising.

Mauermayr.

Bekanntmachung.

Die Räumung des Abzugsgrabens am oberen Graben betr.

Die auf 1. Sept. l. Js. angeordnete Räumung und Ausbesserung des Kanales am oberen Graben wird wegen der vielen anderweitigen Arbeiten der Stadtkämmerei, welche im laufenden Monate eine genaue Beaufsichtigung der Arbeiten unmöglich machen würden, auf den 1. Okt. l. Js., verschoben.

Freising, den 30. August 1875.

Stadtmagistrat Freising.

Mauermayr.

Bekanntmachung.

Die Errichtung eines Zaunes am Landshuterthorwachthause betr.

Nach den Beschlüssen der beiden städtischen Kollegien soll an dem Landshuterthorwachthause ein eiserner Zaun errichtet werden.

Diese Arbeit wird auf dem Submissionswege vergeben und sind Offerte verschlossen und gehörig überschrieben bis längstens

Freitag, den 13. Sept. l. Js., Abends 5 Uhr

in der Magistratskanzlei einzureichen. Pläne und Akkord-Bedingungen sowie der Kostenvoranschlag liegen daselbst zur Einsicht auf.

Freising, 30. August 1875.

Stadtmagistrat Freising.

Mauermayr.

Bekanntmachung.

Den Anspruch auf den Civilversorgungsschein betr.

Aus Anlaß der Ministerialentschließung vom 23. August 1875 wird nachstehend die Entschließung des kgl. Kriegsministeriums vom 14. August lfd. Js. Nr. 12,021 rubr. Betreffs durch Abdruck bekannt gegeben.

Freising, den 30. August 1875.

Stadtmagistrat Freising.

Mauermayr.

(Abdruck.)

Gemäß § 75 des Reichs-Militär-Pensions-Gesetzes vom 27. Juni 1871 haben die unter der Herrschaft dieses Gesetzes als ganzinvalide dauernd pensionirten Unteroffiziere und Soldaten, welche sich gut geführt haben, den Civilversorgungsschein neben der Invalidenpension zu erhalten, insoweit ihnen nicht etwa an Stelle desselben die Anstellungs-Entschädigung nach § 11 der Pensions Novelle vom 4. April 1874 (Reichs-Gesetzblatt Nr. 10) oder die Pensionszulage wegen Unfähigkeit, vom Civilversorgungsschein Gebrauch zu machen, nach § 13 l. c. bewilligt ist.

Auf diese gesetzliche Bestimmung haben die Landwehr-Bezirks-Commandos die in ihrem Bezirke befindlichen pensionirten Unteroffiziere und Mannschaften, welchen hienach der Anspruch auf den Civilversorgungsschein zusteht, ohne daß sie etwa bisher in den Besitz desselben gelangt sind, auf geeignetem Wege mit dem Beifügen aufmerksam machen zu lassen, daß sie ihren etwaigen Anspruch auf den Civilversorgungsschein unter Vorlage des Militärpasses (Entlassungsscheines) und Führungs-Attestes, sowie eines Zeugnisses der betreffenden Gemeindebehörde über die Aufführung und sonstigen Lebensverhältnisse während der seit dem Austritt aus der Militärangehörigkeit verflossenen Zeit bei dem Bezirksfeldwebel ihres Aufenthaltsortes, oder, wenn das Landwehr-Bezirks-Commando sich dortselbst befindet, bei diesem anzumelden haben.

Die Behandlung der fraglichen Gesuche erfolgt in der durch die Vollzugs-Vorschriften vom 15. Juni 1874 zu § 11 und 12 der Pensions Novelle vom 4. April 1874 unter Ziffer 4 Absatz 2 (Beilage zum Militär-Verordnungs-Blatt Nr. 25 Seite 3) vorgezeichneten Weise mit der Ausnahme, daß diese Gesuche nicht dem Kriegsministerium vorgelegt, sondern durch die General-Commandos verbeschieden werden, welche im Falle der Anerkennung des Anspruchs den Civilversorgungsschein nach Maßgabe der Ziffer 6 Absatz 2 der Verordnung vom 30. Juni d. Js. (Militär-Verordnungs-Blatt Nr. 42) auszufertigen und dem Gesuchsteller aushändigen zu lassen haben.

München, den 14. August 1875.

Auf Seiner Königlichen Majestät Allerhöchsten Befehl.

Wegen Beurlaubung des Kriegsministers:

Graf von Tattenbach, Generalmajor.

Der Chef der Central-Abtheilung:

funct. Schinner, Major.

Den Anspruch auf den Civilversorgungsschein betr.

Bekanntmachung.

Befreiung oder Nachlaß von Schulgeld.

Gesuche um Befreiung oder Nachlaß von Schulgeld sind für das nächstfolgende Schuljahr bis längstens 20. Sept. l. Js. in der Kanzlei des Stadtmagistrats anzubringen; Alle jene Eltern, Vormünder oder Erzieher, welche

ein solches Gesuch nicht stellen, haben keinen Anspruch auf irgend welche Berücksichtigung und es macht hiebei keinen Unterschied, ob sie im verflossenen Jahre eine gänzliche oder theilweise Befreiung bereits genossen haben.

Freising, den 30. August 1875.

Die kgl. Lokalschulkommission.

Mauermayr.

Bayern. München, 29. August. Im Palast des verstorbenen Prinzen Karl von Bayern ist durch den Testamentsexekutor Frhrn. v. d. Pfordten bereits gestern die Uebergabe des zur Sekundogenitur gehörenden sehr werthvollen Silbergeräthes ꝛc. an die hiezu bestimmten königl. Kommissäre erfolgt. Wie wir vernehmen, werden die so zahlreichen Bestimmungen des prinzlichen Testaments sehr rasch in Vollzug gesetzt.

— Am 30. ds. Früh nahmen die sechs Tage andauernden Divisions-Manöver des 1. Armeecorps ihren Anfang. Die zwischen Dachau und Moosburg cantonnirende 1. und 2. Infanterie-Brigade, 1. Cavallerie-Brigade und ersten Feldabtheilungen des 1. und 3. Feld-Artillerie-Regiments vereinigen sich bei Pfaffenhofen zu den Manövern, wobei die ganze Division ein Bivouak, die Vorposten zwei Bivouaks halten. Die zur 2. Division gehörigen und zwischen Pöttmes und Affing stehende 3. und 4. Infanterie-Brigade, 2. Cavallerie-Brigade und zweiten Feldabtheilungen des 1. und 3. Feld-Art.-Regiments werden mit einem Bivouak der Vorposten bei Odelzhausen manövriren.

— München, 29. August. Die Ausführung einer schon vor einigen Jahren projektirten Eisenbahn bis nach Tegernsee und Bad Kreuth, bezw. Weiterführung der Bahn von den Stationen Holzkirchen oder Schaftlach hatte in dem bisherigen hohen Besitzer von Tegernsee einen Gegner; nunmehr aber wird das Bauprojekt wieder aufgenommen und schon der bevorstehende Landtag dürfte sich mit diesem Gegenstand zu beschäftigen haben.

— Wie wir eben erfahren, ist am Sonntag den 29. Aug. Mittags zu Schlehdorf bei Murnau Se. Exc. der General der Infanterie, Baptist Ritter v. Stephan gestorben. Der Verstorbene, von Schwarzhofen, Markt bei Neunburg a./W. (Oberpfalz) gebürtig, hat eine lange und ehrenvolle militärische Laufbahn zurückgelegt. Als Commandeur der I. Infanterie-Division errang er sich wegen der vorzüglichen Führung derselben in der Schlacht bei Wörth das Ritterkreuz des Max-Joseph-Ordens und das Eiserne Kreuz II. Cl., dann das Eiserne Kreuz I. Cl. für seine Gesammtleistungen während des Feldzuges. Bei Villepion ward General v. Stephan schwer verwundet. Außer den oben erwähnten, schmückten seine Brust noch folgende Orden und Ehrenzeichen: Das Großkreuz des Militär-Verdienstordens, das Ritterkreuz des Verd.-Ordens der Bayer. Krone, das Ritterkreuz I. Cl. des St. Michael-Ordens, die Kriegsdenkmünze für 1870/71, das Armeedenkzeichen von 1866, das Dienstalterszeichen für 40 Dienstjahre, das Ritterkreuz des griech. Erlöserordens, das griechische Denkzeichen für die Freiwilligen, das Ritterkreuz des großherzogl. hessischen Ordens Philipps des Großmüthigen, das großherzogl. Mecklenburgische Militär-Verdienstkreuz I. Cl., das Ritterkreuz des österr. Leopoldordens, der Orden II. Cl. der Eisernen Krone, das Großkreuz des preußischen rothen Adlerordens mit Stern, der russische Annenorden II. Cl. und das Comthurkreuz des k. sächs. Albrechtsordens.

— In der Münchener k. Münzstätte sind in der Woche vom 22. bis incl. 28. August an Reichsmünzen ausgeprägt worden: an Silbermünzen: 202800 M. 1-M.-St.; 2400 M. 50-Pfennigstücke; 73,800 M. 20 Pf.-St.; an Nickelmünzen: 19,920 M. 10-Pf. St. 11,040 M. 5 Pf.-St.; an Kupfermünzen: 7,968 M. 2-Pf.-St. 4,320 M. 1-Pfennigstücke.

Preußen. Berlin, 29. August. Von den neugeprägten Fünfzig-Pfennigstücken sind die ersten ausgegeben worden. Sie zeigen auf der Vorderseite den Reichsadler, auf der Rückseite die Aufschrift 50 Pfennige. Sie sind genau so groß wie die kupfernen Zweipfennigstücke.

Dienstesnachrichten.

(Schuldienst-Erledigungen.) Der Schul- und Cantordienst zu Ottenhofen, BA. Ebersberg. Reinertrag 130 fl. 48 kr., welcher auf 450 fl. ergänzt wird. Grundstücke: 2 Tagw. 38 Dezim. Ackerland und Wiesen. Gesuche sind bis längstens 10. Sept. 1875 bei der k. Distrikts-Schulinspektion Ebersberg I in Forstinnig einzureichen.

Volks- und Landwirthschaft, Industrie und Handel.

Der Ausschuß des Würzburger Handelsvereins gibt Folgendes bekannt: Im Laufe der nächsten Wochen und Monate werden sämmtliche „norddeutsche Privatbanknoten, sowie die Banknoten der badischen und württembergischen Notenbank," die nie gesetzliches Zahlungsmittel waren, gänlich aus dem Verkehr gezogen, d. h. ungiltig. Da mehrere dieser Banken sich sogar weigern, nach der Verfallzeit ihre Noten als einfache Schuldscheine zu honoriren, und außerdem noch viele falsche in Umlauf sind, so dürfte es geboten sein, diese Noten schon jetzt aus dem Verkehr zu bringen. Der Ausschuß des hiesigen Handelsvereines fordert deßhalb sämmtliche Kaufleute und Handeltreibende auf, diese Noten vom 1. September d. Js. an nicht mehr als Zahlung anzunehmen.

Auf den Münchener Viehmarkt wurden vom 21. bis 27. August 259 Ochsen, 260 Kühe, 188 Stiere, 115 Rinder, 3214 Kälber, 611 Schafe, 388 Schweine, im Ganzen 5035 Stück zugeführt und verkauft.

Lokales.

Freising, 31. Aug. Der Erzbischof von München-Freising hat 18 Zöglingen aus Scheyern und 22 Zöglingen an dem Domchorknabeninstitut zu München die Aufnahme in das erzbischöfliche Knabenseminar zu Freising, ferner 27 Knaben die Aufnahme in das erzbischöfliche Knabenseminar zu Scheyern pro 1875/76 ertheilt. Im Knabenseminare zu Freising haben sich jene Schüler, welche in die I. Classe der Lateinschule eintreten oder aus dem Privatunterricht kommen oder eine Nachprüfung zu bestehen haben, am 26. Sept., die übrigen am 1. Okt. einzufinden. In Scheyern haben die Zöglinge am Abende des 30. Sept. im Seminare einzutreten.

Freising, 31. Aug. Während der letztvergangenen Tage bot die Stadt Freising sowie die Umgebung ein farbenreiches buntbewegtes militärisches Bild. Die Truppen, welche zu den Herbstmanövern beigezogen sind, passirten theils die Stadt, theils nahmen sie Quartier, in allen Straßen, auf allen Plätzen wurde Menage vertheilt, verlesen, versammelt und aufgestellt; gestern, Montag wurde die ganze 2. Brigade bestehend aus dem 2. und 11. Infanterieregiment dem 4. Jägerbataillon, dem 3. Chevauxlegersregiment, Artillerie und Train auf dem großen Waizenfelde von Weihenstephan zusammengezogen und einer Musterung unterworfen. Hierauf folgte rascher Abmarsch zum Manöver gegen die 1. Brigade welche auf den Hügeln im Amperthale sowie in der Richtung gegen Pfaffenhofen hin Stellung genommen hatte. Viele Schaulustige hatten sich den abmarschirenden Colonnen angeschlossen, um den „Krieg im Frieden" in nächster Nähe beobachten zu können.

Verborgene Qualen.

Novelle von F. L. Reimar.

(Fortsetzung.)

„Sie kennen mich nicht, Herr von Fergent," sagte sie endlich leise.

„Doch, Hedwig," entgegnete er ruhig.

„Sie wissen nicht wer ich wirklich bin und wie ich heiße!" fuhr sie mit größerer Lebhaftigkeit fort.

„Ich denke doch, ich kann Ihnen den Namen nennen, den Sie früher trugen," sagte er mit sich gleich bleibender Ruhe: „es ist der Ihres Vaters, des ehemaligen Banquiers Löwing."

Erschrocken richteten sich ihre Augen auf ihn. „Wie," rief sie, „was ich mit Furcht und mit Scham verhehlte, es war Ihnen kein Geheimniß?" wer verrieth — —?"

„Kein indiskreter Mund, Hedwig!" unterbrach er sie schnell, „nur ein Zufall! der Zufall und ein Etwas in meinem Innern, das sich mit Ihnen beschäftigte. Auf meiner jetzigen Reise traf ich mit Personen zusammen — das Wie? zu erzählen, ist jetzt überflüssig — die Sie in Ihren früheren Verhältnissen gekannt haben, — die von Silkenitz und von Stern sprachen," schaltete er flüchtig ein — „und deren Bemerkungen mich dann auf eine Spur führten, der ich nur nachzugehen brauchte um Sie zu finden, Hedwig."

Sie verhüllte einen Augenblick ihr Gesicht; der Gedanke, welcher einen Moment in ihr aufgeblitzt war, daß er schon lange alles gewußt habe und doch nicht vor ihrer Schande zurückgebebt sei, war ein zu thörichter! Und was half ihr auch alles andere? sie mußte weiter in ihren Geständnissen!

Und so schilderte sie denn das Leben, was sie in dem Hause ihres Vaters geführt hatte, sie sprach von seinem äußeren Glanz und von ihrer eigenen Gewohnheit des steten Genießens und Gefeiertwerdens, in welcher sich ein rücksichtsloses Fordern, ein stolzes Hinwegschreiten über Hindernisse ausgebildet habe.

Auch von Stern und Silkenitz, deren Herr von Fergent bereits Erwähnung gethan hatte, sprach sie, und sie bekannte, das sie anfangs den letzteren, welchen sie früher als seinen Freund kennen gelernt, mit Freundlichkeit behandelt habe, weil sein Wesen ihr angenehm gewesen sei; und weil er in seiner Neigung stets bescheiden geblieben, habe sie dieselbe, wenn nicht ermuntert, so doch auch nicht zurückgewiesen, bis ihr eigenes Herz von einer heftigen Neigung für einen Anderen — sie stockte hier einen Moment — ergriffen worden sei.

„Als ich mein eigenes Gefühl erkannte," fuhr sie fort, „ließ ich ihm keine Hoffnung, denn blos an meinen Triumphwagen wollte ich ihn nicht fesseln. Ich fühlte wohl ein flüchtiges Bedauern als ich sah, daß er unglücklich ward, aber keine Reue. „Es war sein Schicksal," so sagte ich zu mir, „wie es meines ist, daß ich einen Anderen, daß ich Gustav Stern — denn er war dieser Andere, Herr von Fergent — lieben mußte."

Sie schwieg einige Augenblicke und senkte ihr Haupt, während die Blicke ihres Hörers theilnehmend und forschend zugleich auf ihr ruhten.

„Und Stern," fragte er endlich, „erwiderte er Ihre Neigung, gestand er Ihnen seine Liebe?"

Sie sah noch nicht wieder zu ihm auf, aber sie zwang sich, weiter zu reden.

„Ich glaube jetzt, daß ich thöricht und verblendet gewesen bin, als ich glaubte, ich hätte sein Herz gewonnen, aber ich war stolz und glücklich, weil ich es glaubte, und es erschien mir gleichgiltig, daß ich noch kein Geständniß aus seinem Munde empfangen hatte.

„Da kam das Unglück, das unser Haus zerschmetterte und mit ihm der Moment, wo ich erkennen mußte, daß alles was Stern für mich gefühlt haben mochte, ausgelöscht worden war durch die Schmach, die mich und meine ganze Zukunft bedeckte! — Lassen Sie mich über diese Zeit und alles, was ihr folgte, schweigen! — ich will Ihnen nur sagen, daß ich zehnmal gestorben sein würde, wenn es an meinem bloßen Verlangen, mich auflösen zu dürfen in das Nichts, genug gewesen wäre. Ich war geächtet! — mit dem Gefühl trat ich hinaus in die Fremde, das Gefühl begleitete mich auf jedem meiner Wege! Wo ich mir eine Stätte suchen wollte — und war's auch nur um des Brodes willen, dessen mein Leib bedurfte — da scheuchte mich der Fluch fort, der an meinem Namen haftete."

„Wenn ich den Schrecken wahrnahm, mit welchem es die Menschen hörten, daß ich Hedwig Löwing sei, die Tochter und die Schwester von Verbrechern, wenn ich ihre Blicke mit tödtendem Mißtrauen auf mir ruhen fühlte, dann krümmte ich mich wie ein Wurm unter den Füßen, die achtlos oder gar mit schadenfrohem Hohne über mir wegschritten."

„Ich suchte mich an dem Menschen zu rächen, indem ich auch sie verachtete; hüllte mich in meinen Trotz, meinen Stolz — aber so weiterleben konnte ich nicht. — Mein Bruder war inzwischen im Zuchthause gestorben; ich verleugnete keinen Lebenden mehr wenn ich den Namen ablegte, den meine Familie getragen hatte; so nannte ich mich wie einst meine Mutter geheißen hatte; als Hedwig Weller kam ich zu Ihnen."

Wieder machte sie eine Pause, und Herr von Fergent, der glauben mochte, daß ihre Gedanken noch schmerzvoll bei der Vergangenheit, die sie ihm enthüllt hatte, verweilten sagte tröstend:

„Wenn man den Hafen erreicht hat lernt man ruhiger an die Stürme denken, die man durchgemacht hat, und so werden Sie auch allmälig vergessen. — (Forts. folgt.)

⊙ (Geflügel) soll nicht bei den Füßen mit herabhängendem Kopfe von den Märkten nach Hause getragen werden, was leicht zu ermöglichen ist. Ebenso lebende Lämmer, Kitzen und Spanferkel, welche man sogar öfter mit gebundenen Füßen über Stöcke gehängt, auf dem Rücken tragen sieht. Jedenfalls werden alle diese Thiere beim Abstechen sich nicht so vollständig verbluten, als wenn sie schonend getragen worden wären. Auch kann man öfter überfüllte Hühnersteigen zu Markte bringen sehen, in denen nicht selten ein oder einige Stücke erstickt oder zertreten sich vorfinden. Auch dieses dürfte gehörigen Orts der Beachtung empfohlen werden.

Münchener Thierschutz-Verein.

Bekanntmachung.

In Sachen Braun Franz, Wirth von Massenhausen, Gläubiger, gegen Eigner Georg und dessen Ehefrau, Gorikasparbauerseheleute von Eching, Schuldner, wegen Forderung wird auf Betreiben des Franz Braun, welcher den Unterfertigten als Anwalt bestellt hat, am

Dienstag, den 5. Oktober lfd. Js.
früh 9 Uhr

im alten Wirthshaus zu **Eching** das den Schuldern gehörige Anwesen Hs.-Nr. 17 in Eching durch den zum Versteigerungsbeamten ernannten Herrn Notar Wenninger von Freising öffentlich versteigert.

Dieses Anwesen besteht aus einem im Dorfe Eching gelegenen Wohnhaus Hs.-Nr. 17 und Pl.-Nr. 40 mit Stallung, Stadel, Wagenremise, Backhaus, Keller und Hofraum im Ganzen zu 40 Dezimalen, einem Grasgarten zu 0,03 Tagw, aus Aeckern zu 83,90 Tagw. und Wiesen zu 98,21 Tagw., aus einem gemischten Grundstücke (theils Acker-, theils Wiesenland) zu 11,39 Tagw., einer Oedung zu 0,18 Tagw., endlich aus einem Gemeinderecht zu einem Nutzantheil an den noch ungetheilten Gemeindebesitzungen und einem weiteren solchen zu einem halben Nutzantheil.

Das Anwesen wird im Ganzen um 10,000 fl. aufgeworfen; die nähere Beschreibung der Versteigerungsgegenstände, sowie die Versteigerungsbedingungen können beim Versteigerungsbeamten eingesehen werden.

Der Zuschlag erfolgt endgiltig sofort bei der Versteigerung und findet weder Nachgebot noch Ein- und Ablösungsrecht statt. Der Kaufpreis ist binnen 6 Wochen vom Zuschlage gerechnet, beim Vollstreckungsgericht zu erlegen. (1578)

Zum Schluß wird noch bemerkt, daß sämmtliche Objekte in der Gemeindemarkung Eching, k. Landgerichts und Rentamts Freising gelegen sind.

Freising, den 1. September 1875.

Steinecker,
k. Advokat.



Feuerwehr-Bezirksverband Freising.

Sonntag, den 5. September
Nachmittags 3 Uhr

Versammlung in Giggenhausen.



Zur Uebung werden noch beigezogen die Feuerwehren von **Günzenhausen, Massenhausen und Sünzhausen.** (1581)

Der Ausschuß.

Max v. Heider in München,

Commandite der k. k. priv. hydraul. Kalk- und Portland-Cement-Fabrik Perlmoos

Comptoir und Lager: Bayerstraße 27a,
versendet die (547 8e)

anerkannt vorzüglichen Perlmooser Cemente

in Wagenladungen und einzelnen Tonnen zu Fabrikpreisen.

Liebig Company's Fleisch-Extract

aus FRAY-BENTOS (Süd-Amerika).

Nur ächt wenn die Etiquette den Namenszug **J. v. Liebig** in blauer Farbe trägt.

Zu haben in Freising bei den Herren:

Gottfried Baumgartner, Marien-Apotheke; **J. Mayer,** Stadt-Apotheke.

Einem verehrlichen Publikum, insbesondere den hochwürd. Herren Geistlichen, bringt der ergebenst Unterzeichnete zur Anzeige, daß er durch äußerst vortheilhaften Gelegenheitskauf schwarzer Tuche in den Stand gesetzt ist, schöne **Talare, von 18 fl. an,** sowie elegante **Tuchröcke** billigst zu liefern. (1327)

Unter Zusicherung solider Arbeit und schneller Bedienung empfiehlt sich hochachtungsvoll

W. A. Mark,
München, Herrenstr. 280.

Guten alten Jochberger,

Gelagerten Limburger,
sowie (1576 6b)
Schweizer- und Emmenthaler-

Käse

empfiehlt zur geneigten Abnahme

J. Nerb.

Zum

Hopfenbrocken

werden (1580)

mehrere Leute

gegen gute Bezahlung sogleich gesucht im

Xaverienthal.

Münchener Cours vom 30. August mitgetheilt vom Bankgeschäft D. J. Lichtenstein in München Kaufingerstraße Nr. 28 „zum goldenen Kreuz" welches bezügliche Aufträge bestens ausführt und bereitwilligst Auskunft ertheilt.

Bayern. 3½% Obligationen 88⅞ P. — 4% Obligat. u. Grundr. 95⅞ P. 95⅝ G. 4½% Oblig. 102 P. 101½ G. 4% St. München — P. 93⅞ G. 5% do. — P. 103⅝ G. 5% Communal-Obligat. der Vereins-Bank 103¼ P. — G. 4½% Bodencredit d. Vereinsbank — P. 98¾ G. 4% Pfandbriefe der bayer. Hypoth.- und Wechselb. 95½ P. 95¼ G **Oesterreich.** 4½% Silberr. 66¼ P. 66 G. 3% Nationalbank-Act. 987 P. — G. 5% Wiener Communal-Obligationen — P. 99½ Geld **Actien** der Hypothek- und Wechsel-Bank 1094 P. 1092 G., der Handelsbank 98¾ P. — G., der Vereinsbank — 114⅛ G., der Augsburger Bank 75 G. der bayer. Ostbahnen I. Em. 115¼ P. 115⅛ G., II. Em. 112¼ P. 112⅛ G. **Prioritäten.** Franz-Joseph-Bahn 86¾ P. — G., Elisab. 1873 86 P. — G., Ungar. Ostbahn — P. — G., Ungar. Nordostbahn — P. — G., Siebenbürger 67 P. 66 G., Rudolfsbahn 1872 — P. — G. **Amerika** 1882 — P. — G., Amerika 1885 — P. 100⅝ G. **Loose.** Bayer. 4% Prämien — P. 124 G. Ansbacher Loose 16 P. — G., Augsburger Loose 12 P. — G., Pappenheimer Loose 10¼ P. — G., Braunschweiger 20 Thaler-Loose 26 P. — G.

Geldsorten. 20 Francs-Stücke fl. 9. 28—29 Holl. 10 Stücke fl. 9. 44. bis 47. Engl. Souvereigns 11. 55. Oesterr. Banknoten fl. 106¼ P 106⅛ G.

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Mit einer Beilage.

Beilage zu Nr. 197 des „Freisinger Tagblattes."

Mittwoch den 1. September.

Der

Magistrat der k. b. Stadt Freising

erläßt im Hinblicke auf Art. 3 u. 4 des P.-St.G.-B. v. 1871 u. Art. 41 der Gemeinde-Ordnung von 1869 nachstehende ortspolizeiliche Vorschriften:

I. Geräuschvolle Unterhaltungen zur Nachtzeit.

(Art. 34 des P.-St.-G.-B. v. J. 1871)

§ 1. Musikalische Aufführungen, Kegelspiele oder sonstige geräuschvolle Unterhaltungen, welche innerhalb des Burgfriedens der Stadt in Wirthschafts- oder Privatgärten, oder in sonstigen nicht geschlossenen Räumlichkeiten abgehalten werden, dürfen nicht über die Nachtstunde 11 Uhr verlängert werden.

§ 2. Zuwiderhandlungen unterliegen nach Art. 34 des P.-St.-G.-B. vom J. 1871 einer Geldstrafe bis zu 5 Thaler.

§ 3. Gesuche um ausnahmsweise Verlängerung der bezeichneten Zeit sind beim Stadtmagistrate anzubringen. (§ 5. Der Allerh. Verordnung von 1862 die Polizeistunde betr.) Kr.-Bl. S. 1665.

II. Anheften von Privat-Ankündigungen.

(Art. 37 d. P.-St.-G.-B.)

§ 1. Wer im Stadtbezirke Freising ohne polizeiliche Erlaubniß hiezu erwirkt zu haben,

1) Ankündigungen oder Bekanntmachungen auf öffentlichen Straßen oder Plätzen ausruft, oder

2) an fremdem Eigenthume Privat-Ankündigungen anschlägt oder anheftet, wird vorbehaltlich der Bestimmungen des Art. 38 u. 42 des Preßgesetzes von 1850, nach Art. 38 d. P.-St.-G. an Geld bis zu 5 Thaler gestraft.

§ 2. Behufs Controle der erhaltenen Erlaubniß ist jeder beabsichtigte Anschlag beim Magistrate abstempeln zu lassen.

III. Beherbergung von Fremden.

(Art. 46 Abs. 2 d. P.-St.-G.-B.)

§ 1. Wer ohne Gastwirth oder Herberggeber zu sein, Fremde bei sich aufnimmt, hat binnen 48 Stunden hievon dem Stadtmagistrate unter Angabe des Vor- und Zunamens, des Standes und Heimathsortes des Fremden, sowie des Zweckes und der Dauer des Aufenthaltes desselben Anzeige zu erstatten.

Kurze Besuche von Verwandten sind ausgenommen.

§ 2. Zuwiderhandlungen gegen diese Vorschrift unterliegen nach Art. 46 Abs. 2 d. P.-St-G.-B. einer Geldstrafe bis zu 5 Thaler.

IV. Anzeige von Fabrikarbeitern und Taglöhnern, u. s. w.

(Art. 49 u. 107 d. P.-St.-G. B.)

§ 1. Von der Aufnahme oder Entlassung von Fabrikarbeitern und Taglöhnern, welche hier keinen festen Wohnsitz haben, ist binnen 3 Tagen beim Stadtmagistrate Anzeige zu erstatten.

§ 2. Desgleichen haben die Dienstherrschaften den Ein- und Austritt ihrer Dienstboten unter Vorlage der Dienstbotenbücher beim Stadtmagistrate binnen 3 Tagen anzuzeigen.

§ 3. Zuwiderhandlungen gegen vorstehende Vorschriften sind nach Art. 49 u. 107 des P.-St.-G.-B. mit einer Geldstrafe bis zu 5 Thaler bedroht.

§ 4. Dem Magistrate bleibt vorbehalten, bezüglich einzelner größerer Fabriken nähere Anordnungen über die Abstattung dieser Anzeigen und die Controle derselben, mit dem Fabrikanten zu vereinbaren.

Die Uebertretungen solcher Anordnungen sind gleichfalls nach Art. 49 des P.-St.-G.-B. strafbar.

§ 5. Bezüglich der Anzeige der Aufnahme und Entlassung von Handlungsdienern, Gewerbsgehilfen, Gesellen und Lehrlingen, wird auf die Allerh. Verordnung vom 15 Juli 1862 Reggs.-Bl. S. 1864 verwiesen.

V. Vermiethung von Wohnungen.

(Art. 50 d. P.-St.G.-B.)

§ 1. Personen, welche Wohnungsräume in Miethe oder Aftermiethe geben, haben den Einzug, sowie den Auszug ihrer Miether innerhalb 48 Stunden anzuzeigen und zwar auch in dem Falle, wenn sie gleichzeitig mit ihren Miethern die Wohnung beziehen oder verlassen.

§ 2. Uebertretungen dieser Vorschriften werden nach Art. 50 d. P.-St.-G.-B. mit Geld bis zu 5 Thaler bestraft.

VI. Betteln und unbefugte Sammlungen.

(Art. 51 d. P.-St.-G.-B.)

§ 1. Es ist hierorts verboten zu Weihnachten, Neujahr oder zu anderen Festzeiten zum Zwecke der Erlangung herkömmlicher Geschenke in Wirths- oder Privathäusern, oder auf öffentlichen Straßen und Plätzen herumzuziehen.

§ 2. Zuwiderhandlungen gegen dieses Verbot werden nach Art. 51 d. P.-St.-G.-B. an Geld bis zu 5 Thaler oder mit Haft bis zu 3 Tagen bestraft.

VII. Störung der Fest- und Sonntagsfeier.

(§ 366 Ziff. 1 d. R.-St.-Ges.)

§ 1. In Gemäßheit des § 7 der Verordnung vom 30. Juli 1862 „die Feier der Sonn- und Festtage betr." wird die in § 2 Abs. 2 u. 3 angeordnete Schließung der Läden an den am angeführten Orte bezeichneten Tagen auf die Stunden von 8—$^3/_4$10 Uhr Vormittags festgesetzt.

§ 2. An den 4 Dultsonntagen dürfen die Läden nach dem hier bestehenden Ortsherkommen auch während des vormittägigen Gottesdienstes offen gehalten werden.

§ 3. Die in § 4 u. 6 Abs. 1 bezeichneten Belustigungen und Geschäfte sind Vormittags von 8—10 Uhr und Nachmittags von 1—3 Uhr untersagt.

§ 4. Uebertretungen dieser Bestimmungen werden nach § 366 Ziff. 1 d. R.-St.-G.-B. an Geld bis zu 20 Thaler oder Haft bis zu 14 Tagen bestraft.

VIII. Leichenacker-Ordnung.

Zu Art. 61 Abs. 1 Ziff 3 u. Art. 83 Abs. 1 Ziff. 3 d. P.-St.-G.-B. v. 1871.

I. Allgemeine Vorschriften.

§ 1. Der Leichenacker ist in der Zeit vom 1. Mai bis 31. August täglich von früh 6 bis Abends 8 Uhr und in der Zeit vom 1. September bis 30. April von früh 7 Uhr bis Abends 5 Uhr geöffnet.

Ausnahmen hievon können nur auf Antrag der Gottesacker-Verwaltung durch die Ortspolizeibehörde verfügt werden.

§ 2. Es ist verboten

a. nach Schluß des Friedhofes in demselben noch zu verweilen oder in denselben einzudringen,

b. Hunde in den Gottesacker mitzunehmen,

c. jede Störung der Ruhe im Friedhofe, jede Störung der Leichenfeierlichkeiten, sowie jedes Aergerniß erregende ungebührliche Benehmen,

d. das Feilhalten von Gegenständen in demselben,

e. das Tabakrauchen während einer Leichenfeier oder in der Nähe des Leichenhauses,

f. das Betreten der frischen oder neu aufgerichteten Gräber ohne Noth, endlich sind

g. beim Schmücken der Gräber, sowie bei Entfernung des Schmuckes die Wege rein zu halten und alte Kränze, welche entfernt werden wollen in keinem Falle im Kirchhofe zu belassen, sondern wenn sie nicht fortgenommen werden wollen, auf den hiefür bestimmten Platz außer dem Kirchhofe zu schaffen.

II. Ueberwachung des Leichenackers.

§ 3. Zur Ueberwachung des Leichenhofes zum Schutze des daselbst befindlichen öffentlichen und Privateigenthums und zur Anzeige aller im Umkreise des Kirchhofes begangenen strafbaren Handlungen, ist der Todtengräber dienstlich verpflichtet.

Demselben obliegt auch die Oeffnung und Schließung des Gottesackers.

§ 4. Der Todtengräber hat die vom Verwalter des Leichenackers ihm zugeschlossenen Nummern der Gräber, welche bestellt und zu errichten sind, genauestens einzuhalten hierüber ein eigenes Register zu führen, welches Grabnummer, Namen, Stand und Begräbnißtag der Verstorbenen enthält und bildet dieß eine Kontrole mit dem Hauptbuche.

III. Von den Grabplätzen und den Preisen derselben.

a. Im Allgemeinen.

§ 5. Der Leichenacker ist nach seiner Lage in 7 Sektionen und in 4 Klassen eingetheilt.

Die I. Klasse bilden die an der Ost-, Süd- und Westseite, an den Umfassungs-Mauern gelegenen Gräber der 1. Sektion.

Die II. Klasse bilden jene an den Hauptgängen gelegenen Gräber und die Gräber der 2. Sektion.

Die III. Klasse bilden diejenigen Gräber, welche innerhalb der 3. und 4. und 5. Sektion,

Die IV. Klasse bilden jene Gräber, welche innerhalb der 6. und 7. Sektion liegen.

§ 6. Jeder Grabplatz hat eine Länge von 7 Fuß = 2,05 Meter und eine Breite von 0,73 Meter oder 2½ Fuß.

§ 7. In der I. Klasse kostet der Grabplatz 18 *M* — II. Klasse 14 *M* — III. Klasse 9 *M* — 4. Klasse 5 *M* — Ein Grabplatz für ein Kind kostet ohne Unterschied der Klasse 1 *M* 80 ₰.

Die Leichen der konscribirten Armen und der Spitalpfründner und Insassen erhalten ihre Plätze gratis.

Der Kaufpreis ist zu bezahlen, wenn das bestellte Grab benützt wird.

Eine Rückvergütung findet im Falle einer Transferirung der Leiche in einen anderen Leichenacker oder der Dislocirung in einen anderen Grabplatz am Friedhofe selbst, nicht statt.

§ 8. Alle Grabplätze werden auf die Dauer von 20 Jahren angekauft, so daß nach dieser Zeit, wenn die Familien-Angehörigen nicht eine Familiengrabstätte begründen wollen, diese Plätze wieder der Leichenackerstiftung zufallen.

b. Familiengrabstätten.

§ 9. Sollte jedoch nach Umfluß der 20 Jahre ein Familiengrab begründet werden, so ist nach Umfluß dieser 20 Jahre, die Hälfte des ursprünglichen Ankaufspreises an die Leichenackerstiftung zu entrichten.

Wer ein Familiengrab besitzt, hat das Recht, seine Familienglieder in direkt auf- und absteigender Linie in dieses Grab beisetzen zu dürfen.

Es ist aber nicht gestattet entferntere Verwandte in demselben bestatten zu lassen.

IV. Grabmonumente.

§ 10. Die Aufstellung der Grabmonumente, sowie die Einfassung der Gräber ist nur unter Beachtung der folgenden Bestimmungen gestattet:

a. Die Monumente und deren Inschriften dürfen dem religiösen Charakter nicht widersprechen.

b. Dieselben sind mit der Stirnseite nach derselben Richtung, wie die übrigen Monumente aufzustellen.

c. Die Einfassungen der Gräber und die Monumente sind nur in einer solchen Länge und Breite auszuführen, daß zwischen den Gräbern nach allen Seiten hin, ein Raum von wenigstens 30 Ctm. zum Durchgehen frei bleibt.

d. Jedes, auf einem Grabe aufgestellte Monument muß sicher fundirt sein.

§ 11. Die Eigenhtümer von Familiengrabstätten bleiben noch im Besitze ihrer Denkmäler, wenn sie nach der Verfallzeit von 20 Jahren den obenangesetzten halben Kaufschilling entrichtet haben.

§ 12. Wird nach 20 Jahren Verfallzeit von den noch lebenden Familiengliedern auf vorgängige Verständigung weder das Grab neu abgelöst, noch das Denkmal innerhalb sechs Wochen von der Verfallzeit des Grabes an gerechnet entfernt, so fällt das Denkmal der Leichenackerstiftung anheim.

§ 13. Uebertretungen obiger Vorschriften werden unter Umständen nach Art. 61 Abs 1 Ziff. 3 und Art. 83 Abs. 1 Ziff. 3 des P.-St.-G.-B. vom 26 Dezember 1871 bestraft.

Gegenwärtige Vorschriften erstrecken sich jedoch nicht auf die bereits von dem 15. Juni 1874 mit der Gottesacker-Verwaltung bezüglich der Gräber abgeschlossenen Verträge.

IX. Beerdigung der Leichen in Grüften und die Dislocirung der Leichen im Friedhofe.

(Art. 61 Abs. 1 Ziff. 3 P.-St.-G.-B. v. 1875.)

I.

§ 1. Die Beerdigung von an Blattern oder an einer anderen ansteckenden Krankheit Verstorbenen darf in Grüften nur in einem verpichten, gut verschlossenen Doppelsarge erfolgen.

§ 2. Die Dislocirung dieser in § 1 erwähnten Leichen von einem Grabe im Freien in eine Gruft, darf nur nach Umfluß der vollständigen Verwesung, sohin bei

Leichen von Erwachsenen nach Umfluß von 10 Jahren, bei Leichen von Kindern nach Umfluß von 3 Jahren erfolgen. Die Dislocirung der übrigen Leichen ist an eine besondere Frist nicht gebunden.

II.

§ 3. Gesuche um Dislocirung von Leichen sind bei der Gottesackerverwaltung anzubringen, welche über jedes Gesuch den k. Bezirksgerichtsarzt einzuvernehmen hat.

Im Falle einer Meinungsverschiedenheit entscheidet über das Gesuch der Stadtmagistrat als Polizeibehörde vorbehaltlich des Rekursrechtes.

§ 4. Jede Ausgrabung und Dislocirung einer Leiche muß bei verschlossenen Thüren des Friedhofes stattfinden und sind hiebei die vom k. Bezirksgerichtsarzte nach Lage des Falles getroffenen Anordnungen genau einzuhalten.

Die Beisetzung einer Leiche in dem Anbau der Gottesackerkapelle ist nicht gestattet

§ 5. Zur Ausgrabung und Dislocirung von Leichen dürfen nur der Todtengräber und sein Gehilfe verwendet werden.

§ 6. Die Beiziehung eines Geistlichen behufs Einsegnung des neuen Grabes ist nach erfolgter Desinfektion der Leiche gestattet.

§ 7. Die Gebühren für die Dislocirung der Leichen sind der freien Vereinbarung mit der Gottesackerverwaltung überlassen.

III.

§ 8. Die Uebertretung vorstehender Vorschriften, wird nach Art. 61 Abs. 1 Ziff. 3 d. P.-St.-G.-B. mit Geld bis zu 30 Thaler oder mit Haft bis zu 30 Tagen bestraft.

X. Leichenhausordnung.

(Art. 61 Abs. 1 Ziff. 3 d. Art. 152 Abs. 3 d. P.-St.-G.-B.)

§ 1. Die Bestimmung und der Zweck des dahier aus Mitteln der Gottesackerstiftung neuerbauten Leichenhauses ist:

Die Leichen bis zur möglichen Beerdigung würdig aufzubewahren, sorgfältig zu beobachten, das Begraben Scheintodter zu verhindern und die Lebenden vor der Gefahr der Ansteckung zu sichern.

§ 2. Jede Leiche ist im Leichenhause beizusetzen.

Eine Ausnahme findet nur dann statt, wenn die Ortspolizeibehörde auf Grund Gutachtens des kgl. Bezirksgerichtsarztes die Aussetzung der Leiche im Sterbehause gestattet.

An Pocken verstorbene, bleiben im Sterbehause soferne eine vollständige Isolirung und Absperrung der Leiche bis zu deren Beerdigung möglich ist.

§ 3. Die Beisetzung der Leiche im Leichenhause erfolgt nach der ersten Todtenbeschau, wenn nicht von Seite des k. Gesundheitsbeamten eine andere Verfügnng getroffen wird.

§ 4. Die Leichen werden einfach vom Sterbehause nach Bestimmung des Pfarramts in das Leichenhaus vom Priester, Kreuzträger, Meßner und Lichtträger, nebst Seelnonne begleitet.

§ 5. Die Behandlung der Todten im Leichenhause geschieht durch die Seelnonne und den Leichenwärter.

§ 6. Zur Tilgung und Verzinsung des Baukapitales, sowie zur Bestreitung der laufenden Ausgaben, als Besoldung des Leichenwärters, Beheizung und Beleuchtung des Lokales werden nachstehende Beisetzgebühren erhoben, welche nach der Klasse zu entrichten sind, in welcher der Verstorbene nach der Bestimmung der Relikten beerdigt wird und betragen

A. für Erwachsene:

In der I. Klasse	16 *M*
„ „ II. „	11 *M*
In der III. Klasse	7 *M* — ₰
„ „ IV. „	3 *M* 50 ₰
„ „ V. „	1 *M* 80 ₰
„ Armenklasse	— *M* 80 ₰

B. für Kinder:

In der I. Klasse	3 *M* 50 ₰
„ „ II. „	1 *M* 80 ₰
„ „ III. „	— *M* 80 ₰

Die conscribirten armen Kinder werden unentgeltlich beigesetzt.

Die obigen Gebühren sind auch für jene Leichen und zwar in der Klasse, in welcher sie beerdigt werden, zu entrichten, die nicht beigesetzt, sondern bis zur Beerdigung im Hause behalten werden.

§ 7. Während der Beisetzzeit einer Leiche im Leichenhause brennt Tag und Nacht daselbst eine Lampe, wofür keine besondere Gebühr entrichtet werden darf, wie auch nicht für Beheizung im Winter. Dieselbe ist unter der Gebühr für Benützung des Leichenhauses bereits inbegriffen.

§ 8. Verzierungen, Kränze und besonderer Wachsaufwand wird nach Belieben von den Hinterbliebenen besorgt und bestritten.

§ 9. Der Zutritt in das Leichenhaus und den Leichensaal ist den Hinterbliebenen gestattet, wenn derselbe nicht aus gesundheitspolizeilichen Rücksichten von dem kgl. Bezirksarzte verboten wird.

Anderen Personen ist der Zutritt unbedingt verboten und ist der Leichenwärter für die genaue Vollziehung dieser Vorschrift verantwortlich.

§ 10. Nur auf besonderes Verlangen der Angehörigen des Verstorbenen und mit ausdrücklicher Einwilligung derselben kann und darf die Sektion einer Leiche vorgenommen werden, die Fälle ausgenommen, wo eine solche Sektion von der Polizei- oder Gerichtsbehörde angeordnet wird, oder es sich um Leichen aus gemeindlichen Wohlthätigkeitsanstalten handelt.

Die Wahl des secirenden Arztes bleibt den Angehörigen des Verstorbenen anheimgestellt, gerichtliche Sektionen ausgenommen. Für Benützung des Sektionszimmers ist die Gebühr 4 *M*.

§ 11. Das Leichenbegängniß vom Leichenhause aus, geschieht in der Weise, wie es bisher vom Sterbehause aus gebräuchlich war.

§ 12. Uebertretungen der in § 2, § 3, § 5, § 9 getroffenen Bestimmungen werden mit Rücksicht auf Art. 61 Abs. 1 Ziff. 3 u. 152 Abs. 3 d. P.-St.-G.-B. bestraft.

XI. Leichenwärter-Ordnung.

§ 1. Die Aufstellung des Wächters im Leichenhause und zugleich Leichenwärters geschieht im Einvernehmen mit dem Stadtmagistrate von der Kirchenverwaltung, welch' letztere auch denselben besoldet.

Mit dem Leichenwärterdienst kann auch der Todtengräberdienst vereiniget werden.

Der damit Betraute ist jedoch gehalten, so lange sich eine Leiche im Saale zur Beaufsichtigung befindet, das Graben von Gräbern durch einen Taglöhner verrichten zu lassen.

§ 2. Im Leichenhause muß stets Reinlichkeit, Ruhe und Stille herrschen. Die Annahme von Besuchern und das Beherbergen anderer Personen ist strenge untersagt.

§ 3. Der Leichenwärter muß beständig im Leichenhause und zwar im Leichenwärterzimmer anwesend sein, sollte er sich auf kurze Zeit entfernen, so hat er einen Substituten zu stellen. Auch den Verwandten des Verstorbenen steht es frei einen besonderen Leichenwärter aufzustellen.

§ 4. Für alle Leichen ohne Ausnahme hat der Leichen-Wärter gewissenhafte Wachsamkeit und Obsorge zu beobachten.

§ 5. Jeder zum Leichenhause gebrachte Todte muß sogleich

a. im Beisein des Leichenwärters vorsichtig mit dem Sarge in den Leichensaal gebracht werden;

b woselbst der Deckel abgenommen und der Sarg mit dem Leichnam auf den für denselben bestimmten Platz gestellt wird;

c. unter den Kopf des Leichnams ist ein weiches Polster zu legen, welches auch die Hinterbliebenen selbst besorgen können;

d. die Leiche wird mit unbedecktem Gesichte aufgelegt, der Körper ist bis zur Brust mit einem weißen Leichentuch, welches auch die Hinterbliebenen abgeben können, bedeckt, die Arme sind frei zu lassen;

e. an den Fingern der Leiche werden sodann Ringe befestigt, welche mit dünnen Schnüren verbunden sind, so daß bei der geringsten Bewegung diese Schnur und die damit verbundene Glocke in Bewegung kömmt.

§ 6. Beim Ertönen dieser Glocke hat der Leichenwärter sogleich den Leichensaal zu betreten, die Leichen zu untersuchen und wenn Erscheinungen des Wiedereintrittes des Lebens sich zeigen, sofort dem zunächst wohnenden Arzte und sogleich darauf dem kgl. Bezirksarzte die Anzeige zu machen.

Jede weitere Behandlung des erwachten Scheintodten wird der ärztlichen Anordnung vorbehalten.

§ 7. Wenn der Leichensaal leer geworden, so sind zur Lüftung sogleich die Fenster zu öffnen. Ist eine an einer ansteckenden Krankheit verstorbene Person im Leichenhause ausgestellt gewesen, so hat eine Desinfektion des betreffenden Lokales stattzufinden.

§ 8. Der Leichen-Wärter und seine Angehörigen sind gehalten, Jedermann, der in das Leichenhaus kommt, und sich wegen seiner verstorbenen Angehörigen an sie wendet, mit Achtung und Anstand zu begegnen und die verlangten Aufschlüsse bereitwilligst zu geben.

§ 9. Der Leichen-Wärter oder Wächter erhält für seine Dienstleistungen eine jährliche Remuneration aus dem Gottesackerfonds, ist Wohnungs- Holz- und Lichtfrei, darf aber bei Meidung disciplinärer Ahndung von Niemanden eine besondere Vergütung annehmen.

§ 10. Derselbe wird für die pünktliche und gewissenhafte Erfüllung seiner Dienstespflicht förmlich bei seiner Aufstellung verpflichtet.

XII. Anlage von Abtritten, Dung- und Versitzgruben.

(Art. 73 Abs. 1 d. P.-St.-G.-B.)

A. Allgemeine Bestimmungen.

§ 1. Zu jeder Anlage und Einrichtung von Abtritten, Dung- und Versitzgruben in Wohngebäuden oder in unmittelbarer Nähe von Wohnungen, Brunnen oder Brunnenquellen ist magistratische Erlaubniß erforderlich.

§ 2. Ein Gesuch um Ertheilung einer solchen Erlaubniß hat zu enthalten

a einen genauen Situationsplan über die zunächst an die Baustelle stoßenden Grundstücke mit den darauf befindlichen Gebäuden, Brunnen und Quellen, dann über die öffentlichen Straßen und Kanäle;

b. die nöthigen Grundrisse und Durchschnitte der Anlagen, mit Angabe des zur Ausführung bestimmten Baumaterials und

c. wenn eine Ableitung in die städt. Kanäle vorgenommen werden soll, die Nivellementspläne.

Die Pläne müssen von dem mit der Ausführung beauftragten Meister unterzeichnet, die Situationspläne nach dem Maßstabe 1 Met. = 500 die Constructionspläne zu = 50M. gefertigt sein.

Mit den Plänen kann zugleich auch die Zustimmung der Nachbarn eingereicht werden.

B. Neuanlagen.

a. der Aborte.

§ 3. Bei Neuanlagen von Abtritten in Wohngebäuden müssen entweder Gruben außerhalb der Mauern dieser Gebäude angelegt oder bewegliche Behältnisse — Fässer — nach Maßgabe der folgenden Bestimmungen aufgestellt werden.

§ 4. Die nach § 3 anzulegenden Abtrittgruben sind von den Gebäudemauern durch eine mindestens 15 Centim. starke Thon- oder Lettenschichte zu isoliren.

Die Umfassungsgebäude und der Boden sind wasserdicht herzustellen und zu dem Ende mindestens je 0,45 Meter stark mit hydraulischem Mauerwerk in hart gebranntem Backstein oder wetterbeständigem Bruchstein auszuführen und im Innrn mit einem vollkommen schließenden Cementverputz zu versehen.

§ 5. Die Abtrittgruben müssen insoweit nicht die Baupolizeibehörde bei kleineren Wohngebäuden Ausnahme gestattet, einen Fassungsraum von mindestens 2 Cubikmeter erhalten.

Die Ecken der Seitenwände sind abzurunden und der Boden der Grube muldenförmig anzulegen.

Die Abtrittgruben und die zur Räumung angebrachten Oeffnungen derselben sind luftdicht zu verschließen.

Kommen hiebei Dielen zur Anwendung, so müssen sie doppelt übereinander gelegt und durch eine 15 Centimeter hohe Sandschichte überdeckt werden.

§ 6. Die Einleitung von Dachwasser in die Abtrittgruben ist ausgenommen in den Fällen der §§ 13 und 14 verboten.

§ 7. Die Verbindung der Abtrittgruben außerhalb der Wohngebäudemauern mit den im Innern der letzteren befindlichen Abtritten hat wasserdicht und isolirt von den Gebäudemauern und zwar in der in § 4 bezeichneten Weise zu erfolgen.

§ 8. Der Unrath muß in dem Grubenhals durch wasserdicht zusammengefügte Haupt- und Seitenröhren, aus Material, welches der Nässe und Fäulniß widersteht, geleitet werden. Hölzerne, wenn auch getheerte Abtrittschläuche sind nicht zuläßig.

§ 9. Das Hauptrohr muß an der inneren Seite des Abtrittraumes angebracht sein, eine Lichtweite je nach der Frequenz von 25—30 Centimeter haben, in gleicher Weise mindestens 1 Meter hoch über das Dach hinausgehen und senkrecht in den Grubenhals einmünden. Wo, um den Abtritt ganz geruchlos zu erhalten durch Wärme oder mechanische Mittel eine constante Ventilation dieser Röhren bewirkt werden kann, so zwar, daß die Luft in der Richtung von den Abtritten durch die Sitze und das Rohr oder einen andern Luftkanal ins Freie geführt wird, ist dies zuläßig.

Die Seitenröhren, welche von den Abtrittsitzen zum Hauptrohr führen, sollen 17—24 Centimeter Lichtweite haben und in einem spitzen Winkel von höchstens 20 Grad mit dem Hauptrohre verbunden sein.

§ 10. Ablaufröhren aus den Abtrittlokalen dürfen in das Hauptrohr nur durch die Seitenröhren eingeleitet werden.

Pissoirs außerhalb der Abtritträume, sollen durch wasserdichte Leitung mit einer Abtrittgrube verbunden werden.

Pissoirs aus Holz anzufertigen ist untersagt.

§ 11. Der Abtrittraum im Wohngebäude ist mit einer ins freie gehenden Fensteröffnung zu versehen.

Die Oeffnungen der Abtrittsitze müssen mit genau schließenden Deckeln versehen sein.

§ 12. Bewegliche Behältnisse, welche bei Abtritten der in Art. 73 d. P.-St.-G.-B. bezeichneten Categorie statt der Gruben verwendet werden, wozu besonders Petroleumfässer zu empfehlen sind, müssen wenigstens 0,2 Cubikmeter Fassungsraum haben und sind wasserdicht herzustellen und

in einem eigens hiefür bestimmten, gemauerten, gegen die Wohnräume abgeschlossenen, gut ventilirten und mit geplattetem Boden versehenen Lokal unterzubringen, aus welchem sie ohne vorausgehende Entleerung, entfernt werden müssen.

Die Verbindung der Rohrleitung mit dem Behältnisse ist durch ein bewegliches Rohrstück herzustellen, in welches die Oeffnung des Abtrittrohres genau einpaßt.

Die Bestimmungen der § 8, 9 und 11 sind auch bei Anwendung beweglicher Behältnisse einzuhalten.

§ 13. Die Einmündung der Abtritte in fließendes Wasser ist unter Beachtung der Vorschriften des Gesetzes vom 28. Mai 1852 über die Benutzung des Wassers und Art. 92 des P.-St.-G.-B. vom 26. Dezember 1871 zulässig.

Auch bei diesen Abtritten finden die Vorschriften der §§ 8, 9 und 11 Anwendung

Das Abtrittrohr muß jedoch unter dem Niveau des niedrigsten Wasserstandes eingeleitet werden.

§ 14. Die Einmündung der Abtrittrohre in unterirdische Straßenkanäle ist nur unter der Voraussetzung zulässig, daß der Verbindungskanal vom Abtritt im Wohngebäude zum öffentlichen Kanal und dieser selbst wasserdicht hergestellt ist, dann daß der Verbindungskanal so viel Gefäll hat, daß die Excremente abrutschen können, der Hauptkanal aber so viel Gefälle und so viel Wasser, daß die Excremente sofort weggeschwemmt werden, endlich daß die Kanäle bei ihrer Ausmündung in einen offenen Fluß, diesen nicht in merklicher oder schädlicher Weise verunreinigen, oder daß das Sielwasser zuvor zur Berieselung von Wiesen und Aeckern verwendet wird. Auch hier finden die Vorschriften der §§ 8, 9 und 11 Anwendung.

§. 15. Was in den § 4 -6 bezüglich der Gruben zu Abtritten in Wohngebäuden bestimmt ist, gilt auch für die Gruben zu Abtritten in unmittelbarer Nähe von Wohnungen, Brunnen und Brunnenquellen.

Abtritte, welche in solchen Lagen errichtet werden, müssen entweder in vorschriftsmäßigen Gruben, oder in bewegliche den Vorschriften des § 12 entsprechende Behältnisse oder endlich unter den Bedingungen des § 13 bezw. 14 in fließendes Wasser oder in Straßenkanäle einmünden.

§ 16. Abtritte unmittelbar in Düngerstätten einmünden zu lassen ist nur unter der Voraussetzung zulässig, daß diese Düngerstätten nach Vorschrift der §§ 17 und 18 angelegt sind und mit mindestens 3 Centim. starken Läden bedeckt sind.

b. der Dunglagen.

§ 17. Die Neuanlage von Dunggruben innerhalb der Umfassungsmauern von Wohngebäuden ist verboten.

In unmittelbarer Nähe von Wohngebäuden, Brunnen, und Brunnquellen, sind die Dung- und Jauchengruben an Seiten und Sohle wasserdicht herzustellen und von den Mauern zu isoliren.

Bezüglich der Isolirung und wasserdichten Herstellung haben die Bestimmungen des § 4 in Anwendung zu kommen, jedoch mit der Beschränkung, daß eine Mauerstärke von 0,30 Meter genügt.

Der Boden der Dünggrube ist muldenförmig und mit abgerundeten Ecken herzustellen.

§ 18. Die Einleitung von Dach und Brunnenwasser in Dung- und Jauchengruben ist verboten.

Ableitungen aus Ställen in diese Gruben sind wasserdicht herzustellen.

§ 19. Versitzgruben innerhalb der Mauern der Wohngebäude oder in unmittelbarer Nähe von Brunnen oder Brunnenquellen neu anzulegen, ist schlechthin verboten. Die Neuanlage von Versitzgruben in unmittelbarer Nähe von Wohnungen ist nur gestattet, wo Kanäle oder Bäche zur Ableitung des Abfallwassers nicht bestehen und nur unter der Bedingung, daß die Versitzgruben von den Mauern des Wohngebäudes isolirt, sorgfältig gedeckt und tiefer als die Grundmauern der nächsten Wohngebäude hinab geführt werden.

Die Einleitung von Abwasser eines Gewerbe- oder Fabrikbetriebes in Versitzgruben ist nur mit besonderer Erlaubniß der Ortspolizeibehörde zulässig.

§ 20. Abtritte, Düng- und Versitzgruben müssen von Wohngebäuden, Brunnen und Brunnenquellen des Nachbarn soweit nicht nach § 19 größere Entfernung geboten ist, mindestens 1 Meter von der Lichtweite der Grube gemessen, entfernt bleiben.

C. Vorschriften über schon bestehende Anlagen.

§ 21. Die vorstehenden Grundsätze über Anlage und Einrichtung von Abtritten, Dung- und Versitzgruben in Wohngebäuden oder in unmittelbarer Nähe von Wohnungen, Brunnen oder Brunnenquellen sind auch dann und zwar auch für bereits bestehende Anlagen maßgebend, wenn vom Besitzer solcher Anlagen schon bestehende Gebäude in Wohngebäude umgewandelt werden.

Gleiches gilt bezüglich der §§ 4—6, 12, 13 und 14 bezw. 15 dann 16—19, wenn von dem Besitzer solcher Anlagen neue Brunnen oder Brunnquellen in unmittelbarer Nähe derselben eröffnet werden.

§ 22. Außerdem bleibt es dem Magistrate vorbehalten, je nach den örtlichen Verhältnissen in Fällen gesundheitspolizeilichen Bedürfnisses die Anwendung der in den § 3—20 enthaltenen Vorschriften auf bereits bestehende Anlagen unbeschadet des gesetzlichen Instanzenzuges anzuordnen. Zu diesem Behufe ist dem Magistrate um die bereits bestehenden Anlagen gründlich untersuchen zu können, von dem Besitzer oder Eigenthümer von der Räumung von Abtrittgruben, dann vor jeder an Abtrittanlagen, Dung- und Versitzgruben vorzunehmenden Hauptreparatur Anzeige zu erstatten.

D. Entleerung der Aborte und Versitzgruben.

§ 23. Die Abtritte und Versitzgruben müssen bevor ihr Inhalt die Vierung der Grubenwände erreicht geräumt werden.

Bezüglich der beweglichen Behälter empfiehlt sich möglichst häufige Leerung, jedenfalls aber muß Letztere so zeitig erfolgen, daß jedes Ueberfließen des Inhaltes vermieden wird, deßhalb empfiehlt sich die Anbringung einer Wasserstandsröhre oder eines Probirhahnes.

Auch außerdem muß die Leerung der Gruben und Behälter auf polizeiliche Aufforderung geschehen.

§ 24. Die Entfernung von Abtrittgruben, insoferne sie nicht mit Hilfe von Maschinen in geruchloser Weise geschieht, ist in der Zeit vom 1. April bis 30 September von 10 Uhr Nachts bis 5 Uhr Morgens und vom 1. Oktober bis 31. März von Nachts 9 Uhr bis Morgens 6 Uhr vorzunehmen.

Die Abfuhr hat sogleich nach der Räumung, jedenfalls innerhalb der zur Räumung festgesetzten Zeit zu erfolgen.

E. Schlußbestimmungen.

§ 25. Uebertretungen der vorstehenden ortspolizeilichen Vorschriften einschließig der Uebertretungen der hiernach zulässigen polizeilichen Anordnungen werden nach Art. 73 Abs. 1 d. P.-St.-G.-B. vom 26. Dezember 1871 an Geld bis zu 15 Thaler gestraft.

Auch wird nach Abs. 3 am angeführten Orte der Polizeibehörde die Berechtigung zur Beseitigung des vorschriftswidrigen Zustandes zuerkannt.

XIII. Das Beziehen von neuen Wohnungen.

(Art. 73 Abs. 2 d. P.-St.-G. B.)

§ 1. Es ist dahier verboten ohne magistratische Bewilligung neu hergestellte Wohnungen oder Wohnungsräume zu beziehen.

§ 2. Diese Bewilligung wird nur auf Grund gerichtsärztlichen Gutachtens ertheilt, oder verweigert, weß-

2

halb mit jedem bezüglichen Gesuche ein solches Gutachten von den Gesuchstellern vorzulegen ist.

§ 3. Uebertretungen dieser Vorschriften werden nach Art. 73 Abs. 2 d. P.-St.-G.-B. v. J. 1871 an Geld bis zu 15 Thaler bestraft.

XIV. Reinlichkeit.

(Art. 75 Abs. 2 d. P.-St.-G.-B.)

a. in den Mühlen.

§ 1. Vor dem Eingange jeder Mühle muß ein Fußeisen und ein Fußwischer angebracht sein.

§ 2. Der Fußboden in der Mühle sowie der Mühlsteigboden und der Boden des Räderwerkes unter den Mühlsteinen muß eben, ohne eingebrochene Löcher und darf nicht mit darauf genagelten Brettern versehen sein.

§ 3 Die Mühle ist von allem Flugmehl rein zu halten, Staub und Spinnengewebe sind nicht zu dulden.

§ 4. Gleiche Reinlichkeit ist bezüglich sämmtlicher übriger Vor- und Einrichtungen in der Mühle der Mahlgänge, der Räder im Getriebwerke, der Gemäße und der Mehlbeutel zu beobachten.

§ 5. Der Boden des Räderwerkes unter den Mühlsteinen muß trocken erhalten werden und darf von außenher kein Wasser eindringen.

§ 6. Die Fenster der Mühlen müssen stets rein erhalten werden und darf nie eine Scheibe fehlen.

b. in den Schlachthäusern und Fleischbänken.

§ 7. Das Schlachthaus, sowie die zum Schlachten erforderlichen Geräthe müssen stets in reinlichem brauchbaren Zustande unterhalten werden.

§ 8. Die Stände in der Fleischbank müssen immer reinlich erhalten werden, insbesondere müssen sämmtliche Geräthe und Geschirre wie Waagen, Gewichte, Mulden, Kübel, Fleischkarren 2c. 2c, ferneres Beile, Messer sich fortwährend in bestem gesäuberten Zustande befinden.

§ 9. Befindet sich die Fleischbank in einem anderen Hause als das Schlachthaus, so darf das Aus- und Einbringen des Fleisches nur in einem mit weißen Tüchern ausgelegten und überdeckten Karren oder Mulden stattfinden. (§ 10. Der oberpolizeil. Vorschriften von 13. Juni 1874 Kr.-Amts-Bl. S. 57.)

§ 10. Thierhäute, Unschlitt, Gedärme und Blut dürfen nicht in die Bänke gebracht, daselbst aufbewahrt und verkauft werden.

Ferners ist es untersagt, unbrauchbare Fleisch- und Knochenabfälle auf den Boden zu werfen und in Bänken umherliegen zu lassen.

§ 11. Es ist verboten geschlachtete Thiere im Ganzen, oder in Theilen oder einzelne Stücke Fleisch offen auf der Straße auszulegen.

§ 12. Die Metzger, deren Gehilfen und Lehrlinge haben den vom Fleischbeschauer, von den Controleuren oder vom Magistrate im Interesse der Reinlichkeit getroffenen Anordnungen Folge zu leisten.

§ 13. Uebertretungen obiger Vorschriften werden nach Art. 75 Abs. 2 d. P.-St.-G.-B. vom 26. Dezember 1871 an Geld bis zu 5 Thaler bestraft.

XV. Verbotenes Baden.

(Art. 79 d. P.-St.-G.-B. v. J. 1871.)

§ 1. Im Stadtbezirke Freising ist das Baden nur an den vom Magistrate bezeichneten Plätzen erlaubt, welche alljährlich von der genannten Behörde ausgesteckt und im Tagblatte öffentlich bekannt gegeben werden.

§ 2. Das Baden an anderen als den vom Magistrate bestimmten Orten ist nach Art. 79 d. P.-St.-G.-B. mit einer Strafe bis zu 3 Thaler bedroht.

XVI. Verbotenes Begehen von Eisdecken.

(Art. 79 d. P.-St.-G.-B.)

1. Es ist verboten die Eisdecke der Moosach oder der Isar an Plätzen zu begehen, welche zu diesem Ende nicht von der Polizeibehörde mit Zeichen ausgesteckt sind.

2. Uebertretungen dieses Verbotes werden nach Art. 79 des P.-St.-G.-B. v. J. 1871 an Geld bis zu 3 Thlr. bestraft.

XVII. Visitation der Hunde und Beaufsichtigung derselben.

(Art. 83 d. P.-St.-G.-B.)

§ 1. Bezüglich der Zeit der Vornahme der Visitation der Hunde, wird auf die oberpolizeiliche Vorschrift vom 27. März 1866 K.-A.-Bl S. 617 verwiesen.

§ 2. Zur Deckung der Kosten ist für jeden Hund, bei jeder Visitation eine Gebühr von 60 ₰ zu entrichten.

Gegen Bezahlung dieser Gebühr wird ein Zeichen verabfolgt, welches nur bis zur nächsten Visitation giltig ist, und dem Hunde am Halsbande befestigt werden muß.

§ 3. Es ist verboten Hunde auf den Leichenacker, in das Theater, in die Fleischbänke, zu öffentlichen Feierlichkeiten, auf Jahrmärkte oder Dulten, in die Gasthäuser (jedoch mit Ausnahme der außerhalb der Stadt gelegenen Sommerkeller und öffentlichen Wirthschaftsgärten) mitzunehmen, zur Nachtzeit auf öffentlicher Straße frei herum laufen zu lassen.

§ 4. Hunde größerer Gattung sind mit einem wohlbefestigten Maulkorb zu versehen, läufige Hündinen gehörig zu verwahren.

Letztere dürfen zur Visitation durch Personen unter 16 Jahren nicht vorgeführt werden.

§ 5. Uebertretungen dieser Vorschriften werden nach Art. 83 des P.-St.-G.-B. an Geld bis zu 5 Thaler bestraft.

XVIII. Straßenpolizei.

(§ 366 Ziff. 10 d. R.-St.-G.-B. u. Art. 90, 93 u. 94 d. P.-St.-G.-B.)

a. in Bezug auf Sicherheit und Bequemlichkeit.

§ 1. Jedes auch nur theilweise Aufbrechen des Straßenpflasters ohne polizeiliche Erlaubniß ist verboten.

Wird Jemanden die polizeiliche Erlaubniß zum Aufbrechen des Straßenpflasters ertheilt, so hat er die aufgebrochenen Stellen bei Nacht mit Brettern zu decken, und mittelst einer Laterne bis zum Anbruche des Tages zu erleuchten.

Das aufgebrochene Straßenpflaster wird durch die Stadtkämmerei wieder hergestellt und hat derselbe die Kosten hiefür unweigerlich zu entrichten.

§ 2. Die Trottoirs und Fußwege dürfen in keiner Weise verengt werden, insbesondere ist das Stellen von Wägen oder sonstigen Gegenständen auf die Trottoirs verboten.

§ 3. Marquisen und Vorhänge vor den Ladenfenstern müssen wenigstens 2 Met. (7 Fuß) hoch vom Trottoir oder Straßenpflaster entfernt sein.

§ 4. Vorstellkästen und Auslagen, Eck- und Abweissteine, Treppenvorlagen, Fußeisen, vorstehende Firmen, Anzeigeschilde (sog. Nasenschilde) u. dergl. dürfen nur mit polizeilicher Erlaubniß angebracht und müssen auf polizeiliche Aufforderung innerhalb der vorgesetzten Frist entfernt werden.

§ 5. Waaren oder Gegenstände irgend welcher Art sind auf Fuhrwerken so zu befestigen, daß sie beim Transporte durch die Straßen nicht herabfallen können.

§ 6. Die Errichtung von Baugerüsten muß fest, sicher und so ausgeführt werden, daß Unglücksfälle verhütet und öffentliche Anlagen, Brunnen, Kanäle, Rinnsteine, Laternen, Straßenpflaster, Straßenschilde 2c gehörig geschützt werden.

Wer ein solches Gerüst errichtet, hat die von der Polizeibehörde angeordneten Sicherheitsmaßregeln zu be-

obachten, das Gerüst auf polizeiliche Weisung zu entfernen und im Falle vorkommender Beschädigung die Herstellungskosten zu entrichten.

§ 7. Das Abladen von Holz, Torf, Steinkohlen rc. hat in der Art zu geschehen, daß die Straße hiedurch nicht ungangbar gemacht und das Straßenpflaster nicht beschädigt wird.

Etwaige Verunreinigungen der Straßen sind sofort zu beseitigen.

§ 8. Wer außerhalb des Hauses Holz spalten läßt, hat Sorge zu tragen, daß dasselbe so aufgeschichtet wird, daß durch das Holzmachen weder die Fahrbahn, noch das Trottoir oder der für die Fußgänger nöthige Raum längs der Häuser beengt wird.

Auf den Trottoirs darf kein Holz gespalten werden.

Die Holzspalter haben sich beim Kleinschlagen des Holzes eines Holzblockes oder Steines als Unterlage zu bedienen.

§ 9. Jeder Geschäftsbetrieb auf öffentlichen Straßen oder Plätzen ist ohne vorher erholte polizeiliche Bewilligung verboten.

Insbesondere ist es untersagt, auf den Straßen Wäsche zu reinigen und auf oder gegen die Straße Wäsche, Betten, Kleidungsstücke u. dergl. aufzuhängen oder auszulegen.

Ebenso ist das Ausklopfen und Ausschütteln von Teppichen, Decken und sonstigen Gegenständen auf oder gegen die Hauptstraße verboten.

Verboten ist ferner zerbrochene Gläser, Flaschen, Krüge oder sonstige Scherben auf die Straße zu werfen oder zu b ingen.

§ 10. Das Trocknen der Wäsche ist auf allen öffentlichen Plätzen, Straßen und Anlagen der Stadt verboten, sowie das Aufhängen der Wäsche an dem Moosachgeländer und deren Stegen.

§ 11. Das Rollenlassen der Fässer aus den Hausfluren auf die Straße ist verboten.

§ 12. Verboten ist, sitzend auf Handwägen abhängige Straßenstrecken hinabzufahren, statt das Fuhrwerk an der Deichsel zu ziehen.

§ 13. Das Tragen von Schießgewehren mit aufgesteckten Zündhütchen innerhalb der Stadt ist verboten.

Schießgewehre sind überhaupt innerhalb der Stadt mit der Richtung der Läufe nach Oben zu tragen. Sensen, Holzhacken, Sicheln, Stangen, Latten und Bretter u. dergl. Gegenstände müssen stets so getragen werden, daß den Vorübergehenden kein Schaden zugefügt werden kann.

§ 14. Das freie Herumlaufen der Hühner und anderem Geflügel auf der Straße und öffentlichen Plätzen ist verboten.

§ 15. Bei Reparaturen von Hausdächern und Kaminen, sind die Wege und Trottoire möglichst frei zu halten, Schutzbretter einzustellen, außerdem sind an den Trottoiren und Gehwegen geeignete Warnungszeichen anzubringen.

An den Wochenmarkts- und Dulttagen darf eine derartige Reparatur — Nothfälle ausgenommen, nicht vorgenommen werden.

§ 16. Bei allen neu aufzuführenden Gebäuden deren Dachflächen eine Neigung nach der Straße haben, muß das Dachwasser durch Dachrinnen abgefangen und durch Abfallrohre abgeleitet werden.

Das Ausfließenlassen von Wasser auf die Straße ist verboten.

Bei bereits bestehenden Gebäuden, müssen die Dachrinnen und Abfallrohre innerhalb des von der Polizei-Behörde vorgesetzten Termines angebracht werden.

§ 17. Tritt Glatteis ein, so haben die Haus igenthümer die Gehwege, Treppen oder Trittvorlagen vor den Häusern mit Sand zu bestreuen und zwar, wenn das Glatteis am Tage eintritt, augenblicklich nach dem Entstehen desselben, wenn es aber zur Nachtzeit eingetreten ist, bis Morgens 7 Uhr.

§ 18. Das Schleifen, Schlittschuhlaufen auf Fahr- und Gehwegen, das Fahren mit kleinen Gleitschlitten auf abhängigen Straßen ist untersagt. Hauseigenthümer haben die vor ihren Häusern sich bildenden Eisschleifen aufzuhauen oder mit Sand zu bestreuen.

§ 19. Fällt Schnee, so muß von jedem Hauseigenthümer seinem Gesammteigenthume entlang ein Gehweg hergestellt und vom Schnee frei gehalten werden.

§ 20. Tritt plötzlich Thauwetter ein, ehe sich noch eine Eisdecke gebildet hat und vereiniget sich daher der geschmolzene Schnee mit Straßenkoth, so ist dieser Unrath vor 9 Uhr Morgens von den Trottoirs zu kehren und von jedem Hause, wo sich kein Trottoir befindet, ein reiner Gehweg herzustellen.

§ 21. Wird bei eintretendem Thauwetter das Aufeisen von der Polizeibehörde angesagt, so hat jeder Hauseigenthümer die Straße, soweit sie ihm zur Reinigung obliegt (vide unten § 42 der ortspo izeilichen Vorschriften) sofort aufzuhauen, vom Eise zu befreien und zu säubern. Das Eis selbst ist auf Haufen zu bringen und sind die Gehwege längs der Häuser frei zu machen.

§ 22. Das aufgehauene Eis muß binnen 24 Stunden von den Straßen hinweg auf die außerhalb der Stadt bestimmten Plätze gebracht werden.

Das Hinterbringen von Straßeneis in die Häuser und Hofräume ist verboten.

§ 23. Will ein Hauseigenthümer Eis und Schnee aus seinem Hofraume und aus der Stadt führen lassen, so ist ihm nur dann, wenn das Aufladen und Hinwegfahren im Hofe nicht stattfinden kann, die zeitliche Aufhäufung in der Straße ohne Hemniß der Passage zwar gestattet, das Abfahren selbst muß aber noch an demselben Tage erfolgen.

§ 24. Wer Schnee von seinem Dache oder seiner Altane auf die Straße werfen lassen will muß ein Warnungszeichen aufstellen und den Schnee sofort nach beendigter Abräumung auf Haufen kehren und noch an demselben Tage aus der Stadt hinweg fahren lassen.

§ 25. Dem Hauseigenthümer wird gleichgeachtet, wer ärarialische oder städtische Gebäude, oder Gebäude von Stiftungen und Corporationen verwaltet.

§ 26. Es ist untersagt, außer Nothfällen auf öffentlichen Plätzen, Straßen oder Wegen, Fuhrwerke aufzustellen oder stehen zu lassen.

§ 27. Unter keiner Voraussetzung, also auch nicht in Nothfällen dürfen Wägen in jenen Straßen aufgestellt oder stehen gelassen werden, in denen hiedurch das Vorbeigehen, das Vorbeifahren mit Löschgeräthen behindert würde.

Ebenso dürfen die Einfahrtsthore zum städt. Feuerhause weder durch ein Fuhrwerk noch sonst verstellt werden.

§ 28. Bleibt in Nothfällen von den sub 27 nicht bezeichneten Plätzen, Straßen oder Wegen der Stadt ein Wagen stehen, so muß die Deichsel entweder ausgehoben oder zurückgelegt oder über Manneshöhe hinauf aufgespreizt werden, so daß sich Niemand an derselben anstoßen und beschädigen kann.

Kann eine solche Wagendeichsel weder ausgehoben noch zurückgelegt noch auch vorschriftsmäßig aufgespreizt werden, so ist dieselbe durch ein zu befestigendes Versicherungsbrett oder einen dicken weit vorstehenden Strohbund so zu versichern, daß Niemand daran Schaden nehmen kann.

§ 29. Die Wägen der Fremden vor den Gasthäusern, welche unter Tags stehen bleiben, sind so aufzustellen, daß hiedurch die Passage für Fuhrwerke und die Trottoire frei bleiben.

§ 30. Von einer Person dürfen zu gleicher Zeit nicht mehr als zwei Pferde zur Schwemme geritten werden.

§ 31. Wer auf öffentlichen Straßen und Plätzen mit einem beladenen oder unbeladenen Wagen oder mit Vieh hält, muß die Stellung so nehmen, daß man frei und ohne Gefahr, beschädigt zu werden, vorübergehen und wo ein öffentlicher Fahrweg ist auch vorüber fahren kann.

§ 32. Schnelles Fahren und Reiten ist in allen Straßen, an Ausweicheplätzen, unter den Stadtthoren und auf den Brücken verboten. Ebenso ist von den Gasthäusern nur im Schritte weg zu fahren.

§ 33. Das Befahren des Stauber-Bogens, der oberen Domberggasse außer in Nothfällen mit Fuhrwerken oder zweirädrigen Karren, das Reiten und das Viehtreiben auf denselben, ist verboten.

§ 34. Die steilen Seitengäßchen hiesiger Stadt, welche ein Einsperren erforderlich machen, sowie der Domberg dürfen nur mit Fuhrwerk befahren werden, die mittelst Radschuhes gesperrt werden können.

Das Einhängen einer Eiskette ist nur bei einer Eisbahn gestattet.

§ 35. In jenen Straßen und auf Plätzen, wo aus irgend einem Anlasse eine größere Menschenmasse versammelt ist, darf nur im Schritte gefahren oder geritten werden, ebenso durch Viehherden.

§ 36. Holz-, Getreide-, Bier- und andere Lastwägen dürfen überhaupt nur im Schritt fahren.

§ 37. Das Umwenden von Wägen und Fuhrwägen in so engen Gassen, daß dadurch Gefahr für Personen oder Eigenthum entstehen könnte, ist Nothfälle ausgenommen, verboten.

§ 38. Das Knallen mit der Peitsche ist nur in soferne gestattet, als dasselbe bei Straßenwendungen der Ein- und Ausfahrt aus den Thoren oder sonst als Warnungszeichen nöthig ist.

§ 39. Wenn Schnee liegt, sind den Zugthieren Rollriemen oder Schellen anzuhängen.

§ 40. Das Reiten, Fahren oder Viehtreiben, sowie das Fortbewegen aller Arten von Hand-Fuhrwerken, ausgenommen Kinderwägelchen, auf den Trottoirs der Straßen oder gemeindlichen Fußwegen sowie auf Isardämmen und Spaziergängen ist verboten.

(Minist. Bekanntm. vom 4. Januar 1872 K.-A.-Bl. pag. 54.)

§ 41. Die Führung von mehr als einem Handpferd ist verboten; beim Ausreiten mit einem solchen, darf nur im Schritte geritten werden.

b. in Bezug auf Reinlichkeit.

§ 42. Jeder Eigenthümer eines in der Stadt oder einer öffentlichen Straße gelegenen Hauses, oder sonstigen Gebäudes, Hofes oder Grundstückes ist verpflichtet, die Straße soweit solche an seiner Besitzung hinläuft und zwar wenn nicht besonderer Oertlichkeiten wegen eine andere Abtheilung von der Lokalpolizeibehörde bestimmt ist, bis in die Mitte derselben, reinigen zu lassen.

§ 43. Die Reinigung erstreckt sich nicht nur auf das Abkehren und Entfernen des Kothes und alles sonstigen Unrathes, sondern auch auf das Entfernen des Grases, dann des Eises in den Rinnen und Abgüssen. Bei trockener Witterung ist vor dem Kehren das Pflaster oder der Boden zur Verhütung des Staubes mit Wasser zu besprengen.

§ 44. Bei ungepflasterten Straßen haben die Angrenzer für das Reinhalten der Seitenwege und der Straßengräben, sowie das Entfernen des Unrathes in gleicher Weise, wie es bei gepflasterten Straßenstellen angeordnet ist, Sorge zu tragen.

§ 45. Die Trottoirs müssen wenn nöthig täglich gekehrt werden.

Zur Reinigung der übrigen Straßentheile werden Mittwoch und Samstag jede Woche bestimmt.

Fallen diese auf einen Feiertag, so hat die Straßenreinigung am Tage vorher zu erfolgen.

Das Kehricht darf nicht durch die Einfallroste in die Kanäle geschüttet werden.

§ 46. Bei außergewöhnlicher Verunreinigung der Straßen durch ungünstiges Wetter ꝛc. durch Auf- und Abladen von Möbel, Holz oder aus anderen Ursachen hat die Straßenreinigung auch an anderen Wochentagen zu geschehen, so oft Veranlassung hiezu gegeben ist.

Für jede Art der Straßenreinigung ist der Polizeibehörde gegenüber immer der Hauseigenthümer oder dessen Stellvertreter verantwortlich und bleibt es ihm überlassen, bei Abschließung von Miethverträgen sich in dieser Beziehung mit seinen Mitbewohnern abzufinden.

§ 47. Das Ausgießen und Ausschütten von Flüssigkeiten jeder Art, das Abfließenlassen von Blutwasser, Lauge und Unrath, das Tragen und Werfen von Unrath aus Häusern, Höfen, aus Schlachthäusern und Fleischbänken auf Straßen und öffentliche Plätze ist verboten (§ 366 Ziff. 8 d. R.-St.-G.-B.)

Verboten ist ferner Knochen, Eingeweide und sonstige Abfälle auf die Straße zu werfen.

§ 48. Im Sommer bei trockener heißer Witterung sind die Straßen und öffentlichen Plätze täglich mindestens zweimal und zwar bis Vormittags 8 Uhr und bis Nachmittags 2 Uhr mit Wasser zu begießen.

Wird weitere Begießung nothwendig, so wird dies durch die Polizeibehörde besonders angeordnet und ist dieser Anordnung pünktlichst nachzukommen.

§ 49. Beim Ausführen des Düngers ist sich gut geschlossener Wägen zu bedienen, so daß keine Verunreinigung der Straße durch herabfallen des Düngers oder Abtropfen der Jauche stattfinden kann, wo eine solche gleichwohl erfolgt muß die Straße sofort wieder gesäubert werden.

§ 50. Es ist verboten beim Düngerausführen, die Straßen zu verunreinigen, unter Tags Abtritt- oder Schweinsdünger auszuführen, Schweinställe auszumisten oder Schwindgruben zu räumen.

§ 51. Die Jauche ist in wohlgeschlossenen Fässern und zu Winterszeit vom 1. Oktober bis 31. März nicht vor Nachmittags 4 Uhr oder nach früh Morgens 9 Uhr und zu Sommerzeit vom 1. April bis 30. September nicht vor Abends 7 Uhr und nach Morgens 8 Uhr auszuführen.

§ 52. Düngergruben sind so zu verwahren, daß nicht Jauche oder Odel aus solcher auf die Straße dringt.

Wird es nöthig dieselben auszuschöpfen, so darf dieses nur innerhalb der oben sub XII § 24 bestimmten Zeit geschehen.

Das Ablassen des Inhalts der Düngergruben in Kanäle, Straßenrinnen u. s. w. ist verboten.

(§ 7 der oberpol. Vorschr. v. 1. Juli 1872, K.-A.-Bl. S. 1429.)

§ 53. Für die Beobachtung der von §§. 49—52 getroffenen Anordnungen werden auch diejenigen Landleute, Oekonomen oder Fuhrleute verantwortlich gemacht, welche den Dünger ausfahren oder ausschlagen.

§ 54. Todte Thiere dürfen nicht auf die Straße geworfen werden.

Sollte ein solches Thier daselbst gefunden werden so ist der zur Reinigung der Straße verpflichtete Hauseigenthümer für die sofortige Entfernung desselben verantwortlich.

§ 55. Es ist bei Tag sowohl als auch bei eingetretener Dunkelheit verboten, auf öffentlichen Straßen und Plätzen oder in Hofräumen durch welche ein öffentlicher Durchgang führt, seine Nothdurft zu verrichten; dieses Verbot erstreckt sich insbesondere auch auf die an öffentlichen

Straßen oder Plätzen befindlichen Häuserwinkel, sowie auf die Straßentheile vor den Wirthshäusern.

c. in Bezug des Verkehres auf den Straßen und Wegen außerhalb der Stadt.

§ 56. Es ist verboten:

a. die Böschungen von Straßen und Wegen umzuackern und zu überbauen,

b. den Wasserlauf in den Gräben der Straßen und Wege durch Verschütten oder auf sonstige Weise zu hemmen oder zu stören;

c. in die Gräben derselben Jauche, Guß- und Abwasser zu leiten

Auf die Fußbänke und die Fahrbahn dürfen keine Dachwasser abgeleitet werden.

(§ 1 der oberpol. Vorschr. v. 1. Juli 1872.)

§ 57. Neue Düngstätten sind in einer Entfernung von mindestens 1 Meter vom äußersten Rande der Straßen und Wege oder deren Gräben anzulegen (oberpol. Vorschrift vom 1. Juli 1872 K.-A.-Bl. S. 1429 pag. 2) und gegen die Straßen- oder Wegseite mit einer Mauer abzuschließen.

An Straßen müssen auf magistratische Weisung, auch die bereits bestehenden Dungstätten in derselben Weise eingerichtet werden.

§ 58. Die zum Zwecke des Straßen- oder Wegbaues abgelagerten Materialhaufen dürfen, Nothfälle ausgenommen nicht überfahren, überritten oder sonst in Unordnung gebracht werden.

§ 59. Das Fahren bei Schneebahn mit Wägen oder Schlitten ohne vernehmbare Rollen oder Schellen ist verboten.

§ 60. Das Anhängen von Pferden oder Rindvieh an den Langseiten der Wägen ist untersagt; hinter den Wägen dürfen höchstens zwei solche Thiere und nur so kurz angehängt werden, daß sie der Spur des Wagens folgen müssen.

§ 61. Kommen sich zwei Fuhrwerke auf einem Wege, der zum Ausweichen zu schmal ist, entgegen, so muß dasjenige Fuhrwerk, welches zuerst eine an dem Wege befindliche Ausweiche erreicht, daselbst halten bis das andere Fuhrwerk vorbeigefahren ist.

§ 62. Bäume und Gesträuche an Straßen und Wegen müssen von den Besitzern so ausgeästet und ausgeschnitten werden, daß der Verkehr durch sie nicht gestört oder belästiget wird.

§ 63. Es ist verboten, das Schleifen von Baumstämmen, geladenen Faschinen oder anderen zur Beschädigung des Straßenkörpers geeigneten Gegenständen auf den sämmtlichen Gemeindewegen.

d. Schlußbestimmungen.

Die Uebertretungen der sub **a** bis **c** von §§ 1—63 incl. aufgeführten Vorschriften werden nach den Bestimmungen des § 366 Ziff. 10 d. R.-St.-G.-B. Art. 90, 93 u. 94 d. P.-St.-G.-B. v. J. 1871 gestraft.

XIX. Wasser-Polizei.

(Art. 100 des Wasserbenütz-Ges. v. J. 1852.)

a. unberechtigte Stauung.

§ 1. Besitzer von Triebwerken oder anderen Stauvorrichtungen dürfen das Wasser über das von der Verwaltungsbehörde festgesetzte und an den Aichpfählen bezeichnete Höhenmaß nicht stauen.

b. Reinigung der inneren und äußeren Stadtmoosach.

§ 2. Die Mühl- und Triebwerksbesitzer an der inneren und äußeren Stadtmoosach haben die ihnen obliegende Reinigung derselben auf die Länge der ihnen zugetheilten Strecken durch Ausmähen des Grases, Schilfes, der Binsengewächse und sonstigen Wasserpflanzen jährlich 3 Mal vorzunehmen und zwar in den 14 Tagen vor Pfingsten, vor Jakobi, nach Bartlmä.

§ 3. Die ausgemähten Gräsereien, Wasserpflanzen, Gesträuche und dergl. sind mit Rechen oder anderen entsprechenden Werkzeugen aus dem Wasser über die Ufer zu ziehen und nicht im Flusse liegen oder fortrinnen zu lassen.

Das herausgemähte Gras ist sofort d. h. bis längstens inner 12 Stunden zu entfernen.

c. Versumpfung des Schleifermühlbaches.

§ 4. Damit die Versumpfung des Schleifermühlbaches und der anstoßenden Grundstücke und die Verbreitung üblen gesundheitsschädlichen Geruches verhindert wird, ist jede Aufstauung des Wassers dieses Baches zu unterlassen.

§ 5. Dürfen Baumstämme nur bis zum dritten Theile der Breite des Baches abwärts geneigt, eingehängt werden.

§ 6. Uebertretungen vorstehender von a—c getroffenen Anordnungen werden nach Art. 100 Abs. 1 u. 2 des Ges. über Benützung des Wassers betr. mit Geld bis zu 10 fl. bestraft.

XIX. A. Allgemeine feuerpolizeiliche Bestimmungen.

(Art. 2 Ziff. 14 u. 16 d. P.-St.-G.-B. § 368 Ziff. 8 und 369 Ziff. 3 d. R.-St.-G.-B.

§ 1. Es ist verboten leicht entzündliche Stoffe, wie Stroh, Heu u. dergl. innerhalb der Stadt im Freien, sei es auf Straßen oder in Höfen abzulagern.

§ 2. Die Holzarbeiter müssen die kleinen Holz-Abfälle, Säg- und Hobelspäne an jedem Abende nach Schluß der Arbeitszeit aus den Werkstätten entfernen und an einem gegen Feuersgefahr sicheren Orte aufbewahren.

§ 3. Das Trocknen von Holz und Spänen auf den Oefen und Heerden ist verboten.

Geringere Vorräthe von Brennmaterial in Heizungsvorlagen an Kaminen oder sonst in Räumen aufzubewahren, wo besondere Gefahr durch Feuer und Licht zu besorgen steht, ist verboten.

(§ 20 der allerh. Verordnung vom 27. Juni 1862 die Verhütung von Feuersgefahren betr. Reggs.-Bl. S. 1573).

Kleider, Betten und andere brennbare Gegenstände müssen von geheizten Oefen entfernt gehalten werden.

§ 4. Lichtöffnungen in den Dachräumen und die sog. Aufzüge müssen mit einem Verschlusse versehen sein. (§ 54 der Allgem. Bauordnung v. J. 1864) um das Eindringen des Flugfeuers bei entstehender Feuersgefahr zu verhindern.

Aus Dachlucken, Fenstern und Zuglöchern, dürfen nirgends brennbare Stoffe hervorragen; Stroh und dergl. Material darf zu deren Verstopfung mit Ausnahme der Kellerfenster nicht verwendet werden.

(§ 17 d. Allerh. V. v. 27. Juni 1862 Reg.-Bl. S. 1573.)

§ 5. Kamine, welche durch Gelasse führen, in denen leicht entzündliche Gegenstände, wie Stroh, Heu, Flachs, Hanf u. dergl aufbewahrt werden, sind in einer Entfernung von mindestens 60 Centim. und auf die ganze Höhe des Gelasses mit einem durchsichtigen Latten- oder ähnlichen Verschlage zu umgeben und zugänglich zu halten.

§ 6. In den Bodenräumen, in welchen Werkstätten der Seiler sich befinden, dürfen nicht mehr als 6 Centner Flachs, Hanf und Werg zusammen gerechnet, gelagert werden.

§ 7. Das Ausbrennen der Ofenrohre darf nur an einem von leicht entzündlichen Gegenständen entfernten Orte stattfinden.

§ 8. Bezüglich des Stehenlassens geladener Heuwägen, wird auf die Verordnung vom Jahre 1862 § 14 K.-A.-Bl. S. 1740 hingewiesen, wornach mit Stroh oder Heu geladene Wägen innerhalb der Stadt in geschlossenen

Räumen untergebracht, oder wenn sie in Nothfällen im Freien stehen bleiben, überwacht werden müssen.

§ 9. Hausbesitzer und deren Stellvertreter haben den ihnen besonders eröffneten polizeilichen Anordnungen zur Abstellung feuergefährlicher Zustände in oder an ihren Gebäuden, in der hiefür von der Ortspolizeibehörde festgesetzten Frist nachzukommen.

Das gleiche gilt auch für die Inhaber von Mieth- Dienst- oder Freiwohnungen, bezüglich der ihnen hinsichtlich ihrer Wohnungen besonders ertheilten behördlichen Aufträge.

§ 10. Mit Rücksicht auf die Verordnung vom 19. März 1874 (Handel mit Petroleum 2c. betr.) darf in den Verkaufslokalen gleichzeitig eine größere Quantität als 25 Kilogramm Petroleum nicht geführt werden.

§ 11. Uebertretungen vorstehender Bestimmun en werden nach § 368 Ziff. 8 an Geld bis zu 20 Thalern oder Haft bis zu 14 Tagen bezw. § 369 Ziff. 3 des R.-St.-G.-B. an Geld bis zu 30 Thalern oder Haft bis zu 4 Wochen bestraft.

XX. Kaminkehrer-Ordnung.

(§ 3 u. 7 der Allerh. Verordnung vom 27. Februar 1869 die Regelung der Verhältnisse der Kaminkehrer betr. § 77 der R.-G.O. § 34 der Vollz. Bestimmung hiezu § 148 Ziff. 8 der R.-G.-O.

I. Kehrzeit.

§ 1. Die offenen im Gebrauche befindlichen Kamine müssen in der wärmeren Jahreszeit (April—September) mindestens alle 3 Monate; in der kälteren Jahreszeit (Oktober—März) mindestens alle zwei Monate gereiniget werden.

§ 2. Die geschlossenen und die russischen Kamine, ferner diejenigen, in welche ein Sparherd mündet, sowie die Kamine der Fabriken, Bräuerei- und Wirthshäuser, Hafner, Bäcker, Institute und Anstalten, Gerichts- und Amtsgebäude, endlich der Malzdörren (während der Sudzeit) müssen mindestens alle vier Wochen gereinigt werden.

§ 3. Sollte aber die besondere Beschaffenheit oder Lage eines Kamines oder ungewöhnlich unterhaltenes Feuer, oder andere gegründete Verhältnisse, eine öftere Reinigung des Kamines nothwendig erfordern, so können für jeden derartigen außergewöhnlichen Fall vom unterfertigten Stadtmagistrate noch kürzere Kehrtermine festgesetzt werden.

Die Festsetzung hat auf Antrag des Kaminkehrermeisters auf Grund technischer Prüfung nach dem Grade der Feuergefährlichkeit zu erfolgen.

§ 4. Die Rauchrohre und Kochherde müssen ebenso oft gereinigt werden, als die Kamine.

II. Obliegenheiten des Kaminkehrermeisters.

§ 5. Abgesehen von den in § 2 der Allerh. Verordnung vom 27. Febr. 1869, die Regelung der Verhältnisse der Kaminkehrer betr., Reg.-Bl. S. 289, sowie in § 2 der Allerh. V.-O. vom 10. Jänner 1872. K.-A.-B. S. 101; die Verhütung von Feuersgefahren betr. enthaltenen Obliegenheiten, welche nachstehend unter Ziff. 1 bis 13 bekannt gegeben werden, werden für dieselben auch nochdie unter Ziff. 14—19 nachfolgend aufgeführten weiteren Verpflichtungen festgesetzt.

1 Der Kaminkehrer ist bezüglich der Ausübung seines Geschäftes auf den ihm zugewiesenen Bezirk beschränkt. Nur in Nothfällen oder in Folge besonderer polizeilicher Anordnung kann er in einem andern Bezirke thätig sein.

2. An den festgesetzten Kehrterminen hat er alle Kamine und die Feuerzüge der Malzdörren in seinem Bezirke zu reinigen. Zur Reinigung der Rauchrohre, dann der Feuerzüge in Herden, Oefen und sonstigen Heizungen, ist er nur dann verpflichtet, wenn der Besitzer der Feuerungsanlage oder dessen Stellvertreter sie von ihm verlangt.

Wird die Reinigung der Rohre, welche den Rauch aus den Heizungen in die Kamine leiten, von andern Personen besorgt, so hat der Kaminkehrer bei Vornahme der Reinigung der Kamine die Art und Weise jener Reinigung genau zu untersuchen.

3. Wenn der Kaminkehrer bei Ausübung seines Geschäftes feuergefährliche Zustände wahrnimmt, so hat er der Ortspolizeibehörde hievon ungesäumt Anzeige zu machen.

4. Der Kaminkehrer hat ein Buch zu führen, in welchem für jedes Gebäude seines Bezirkes die festgesetzten Kehrtermin eingetragen sind und dasselbe der Distriktspolizeibehörde auf Verlangen jederzeit vorzuzeigen.

5. Er hat fortwährend die erforderliche Anzahl von Gehilfen zu halten und bei ihrer Auswahl darauf zu sehen, daß dieselben verläßig und gut beleumundet seien und in ihrem Geschäfte hinreichende Gewandtheit besitzen.

Gehilfen, welche diesen Anforderungen nicht entsprechen, hat er aus seinem Dienste zu entlassen.

6. Personen, welche das Kaminkehrergeschäft erst erlernen, dürfen niemals ohne persönliche Aufsicht und Anleitung des Kaminkehrers oder eines bereits erprobten Gehilfen arbeiten und nie die Reinigung der nämlichen Kamine an zwei auf einander folgenden Kehrterminen besorgen.

7. Der Kaminkehrer ist verpflichtet, auch bei Verwendung tüchtiger Gehilfen die Arbeit derselben und den feuersichern Zustand der Kamine und Feuerungsanlagen stets zu überwachen und deßhalb wenigstens einmal des Jahres persönlich in jedem Gebäude seines Bezirkes der Arbeit seiner Gehilfen anzuwohnen und den Tag, an welchem dieses geschehen, in dem in Ziff. 4 erwähnten Buche vorzumerken.

8. Jeder neue Kamin muß vor der Benützung abgezogen werden. Diese Verrichtung, sowie das Ausbrennen der Kamine und Rauchrohre hat der Kaminkehrer jedesmal persönlich zu leiten und bei Letzterem sich nach den einschlägigen feuerpolizeilichen Vorschriften zu richten.

9. Alle für sein Geschäft nöthigen Werkzeuge und Vorrichtungen hat der Kaminkehrer stets in gutem Zustande zu halten und im Geschäfte ohne Anspruch auf besondere Vergütung hiefür zu gebrauchen. Nur wenn wegen der eigenthümlichen Construktion eines unbesteigbaren Kamines bei der Reinigung desselben die gewöhnlichen Werkzeuge oder Vorrichtungen nicht anwendbar sind, darf der Kaminkehrer für die Beistellung der nöthigen besonderen Hilfsmittel neben dem Kehrerlohne eine entsprechende Vergütung verlangen, falls der Eigenthümer des Kamines die erforderlichen Werkzeuge nicht selbst liefert.

10. Der Kaminkehrer hat den Hausbesitzern oder deren Stellvertretern die Berechnungen für die geleisteten Arbeiten selbst zu machen, und es ist den Gehilfen nicht gestattet, von denselben Lohn oder Trinkgeld zu fordern.

11. Der Kaminkehrer ist verpflichtet, bei einem in seinem Bezirke ausgebrochenen Brande, sich so schleunig als möglich an die Brandstätte zur Theilnahme an den Löscharbeiten zu begeben oder wenigstens einen tüchtigen Gehilfen zu diesem Zwecke dahin abzusenden.

12. Er hat an der Feuerbeschau als Sachverständiger auf deßfallsige Aufforderung von Seiten der zuständigen Polizeibehörde und nach den hierüber bestehenden Vorschriften Theil zu nehmen.

13. Er darf den ihm nach § 4 der Verordnung vom 17. Februar 1869 angewiesenen Wohnsitz (Stadtbezirk) nicht eigenmächtig verändern.

Bei jeder über 24 Stunden dauernden Abwesenheit aus dem Kehr- bezw. Stadtbezirke, hat er einen Stellvertreter aufzustellen. Bei mehr als dreitägiger Abwesenheit aber muß er unter Benennung des Stellvertreters bei der Distriktspolizeibehörde förmlich um Urlaub nachsuchen.

Bei Krankheit und sonstigen Verhinderungsfällen ist der Distriktspolizeibehörde Anzeige zu machen.

14. Bei der nach § 2 Ziff. 7 der Allerh. V.-O. vom 27. Februar 1869 einmal des Jahres vorgeschriebenen persönlichen Anwesenheit des Kaminkehrermeisters bei Reinigung der Kamine hat sich derselbe von der Construktion innerer und äußerer Beschaffenheit der Kamine, Rauchrohre und Feuerungsanlagen durch das ganze Haus persönlich zu überzeugen und hierüber in dem nach Ziff. 4 l. c. vorgeschriebenen Buche Bescheinigung der betr. Hausbesitzer ausstellen zu lassen.

15. Von dem Eintritte der Kehrtermine sind die Hausbesitzer am Tage vorher in Kenntniß zu setzen, gleichzeitig ist die Stunde zu bezeichnen, zu welcher die Reinigung der Kamine vorgenommen werden soll. Diese Stunde ist genau einzuhalten.

16. Ebenso ist von dem Ausbrennen der besteigbaren und unbesteigbaren Kamine am Tage vorher dem Stadtmagistrate, dem Stadtthürmer und den nächstgelegenen Hausbesitzern Anzeige zu machen.

Das Ausbrennen der Kamine oder der Gewölbe darf nur unter Beobachtung der nachfolgenden Vorsichtsmaßregeln vorgenommen werden:

a) das fragliche Gewölbe oder der Kamin muß ohne Risse oder Sprünge überhaupt in gutem Zustande und jenes mit diesem genau verbunden, ersteres wenigstens 14,59 cMt. dick und der Kamin mit gelegten Ziegeln ausgeführt sein.

b) es dürfen weder leicht entzündliche Dachungen, noch Heu, Stroh, Flachs und andere leicht entzündbare Stoffe nahe am Kamine liegen und müssen die Balken, zwischen denen der Kamin durchzieht, gegen das Anbrennen durch das erhitzte Mauerwerk hinlänglich verwahrt sein;

c) das Ausbrennen darf an keinem stürmischen Tage, sondern nur, wenn es windstill ist, ferner an keinem Markt-, Dult- oder Schrannentage unternommen werden und ist

d) durch den betr. Hauseigenthümer oder dessen Stellvertreter jedesmal Wasser bereit zu halten, um dem etwa herausschlagenden oder überhand nehmenden Feuer entsprechend entgegnen zu können.

Bei besonderen Fällen ist sogar für die Bereithaltung einer Feuerspritze zu sorgen.

e) Ist ein Rauchfang in den andern geführt, so muß zuerst der obere, dann der untere gereinigt werden und wenn zwei Kamine nebeneinander mit zu vielem Pech angehäuft sind, so muß der eine so versichert werden, daß ihn der andere nicht entzündet.

17. Der Kaminfeger ist verpflichtet, diejenigen Hausbesitzer bezw. deren Stellvertreter sowie Inhaber von Miethwohnungen dem Magistrate anzuzeigen, welche die Reinigung der Kamine innerhalb der festgesetzten Termine nicht geschehen lassen wollen.

18. Die in § 2 Ziff. 11 der V.-O. vom 27. Febr. 1869 ausgesprochene Verpflichtung der Kaminfeger zur Theilnahme an den Löscharbeiten bei Bränden richtet sich im Einzelnen nach Maßgabe der einschlägigen Bestimmungen der Löschordnung.

19. Den Kaminkehrerlehrlingen ist wie den Gesellen das Einsammeln von Trinkgeldern verboten.

III. Kaminkehrerlöhne.

§ 6. Für die einmalige Reinigung des Kamines eines einstöckigen Wohnhauses ist eine Gebühr von 25 Pfennigen, für die eines mehrstöckigen Wohnhauses von 30 Pfennigen zu entrichten.

Für die Reinigung eines Rauchrohres gebührt dem Kaminfeger eine Bezahlung von 10 Pfennigen bis zu einer Länge des Rohres von 1 Meter und von 20 Pfennigen bei einer Länge von mehr als 1 Meter, für das Kehren eines Kochherdes ist 20—40 Pfennige, einer Rauchkammer 40 Pfennige, für das Kehren einer Malzdörre 4—9 Mark, in Dampfbräuereien 9—14 Mark zu bezahlen.

Für das Ausbrennen eines russischen Kamines ist eine Gebühr von 70 Pfennigen zu erheben, ebenso viel auch vom Abziehen der Kamine.

§ 8. Dem Gebäudebesitzer oder deren Stellvertreter bleibt übrigens unbenommen, mit dem Kaminkehrer über öftere Reinigung der Kamine und sonstigen Rauchleitungen, als diese vorgeschrieben ist, dann über die Löhne für die verschiedenen Reinigungsarbeiten ein besonderes Uebereinkommen zu treffen.

(S. § 8 der Allerh. Verordnung vom 27. Februar 1869, „die Regelung der Verhältnisse der Kaminkehrer betr.“)

§ 9. Differenzen zwischen dem Kaminfegermeister mit den Hauseigenthümern oder Miethbewohnern bezüglich der Kehrtermine und des Lohnes werden vom Stadtmagistrate im gesetzlichen Instanzenzuge entschieden.

IV. Schlußbestimmungen.

Auf Grund des Art. 2 Ziff. 14 d. P.-St.-G. vom 26. Dezember 1871 und im Hinblicke auf § 8 der Allerh. V.-O. vom 18. Jänner 1872, die Verhütung von Feuersgefahren betr., werden hiemit die in Abs I. der Kaminkehrerordnung der Stadt Freising enthaltenen Bestimmungen bezüglich der Kehrzeit, sowie die in Abs. II. Ziff. 2, 3, 6, 7, 8, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17 und 18 aufgeführten Obliegenheiten der Kaminkehrer gleichzeitig als ortspolizeiliche Vorschriften zu § 368 Ziff. 8 des R.-St.-G.-B. erlassen.

Zugleich werden die Hausbesitzer und deren Stellvertreter auf § 368 Ziff. 4 d. R.-St.-G.-B. aufmerksam gemacht, weßhalb diese Gesetzesstelle nachstehend im Abdrucke folgt:

Mit Geldstrafe bis zu zwanzig Thalern oder mit Haft bis zu vierzehn Tagen wird bestraft:

Wer es unterläßt, dafür zu sorgen, daß die Feuerstätten in seinem Hause in baulichem und brandsicherem Zustande unterhalten, oder daß die Schornsteine zur rechten Zeit gereiniget werden.

XXI. Feuerlöschordnung.

I. Abtheilung.

Die Zusammensetzung der Löschfeuerwehr und Verpflichtung derselben.

§ 1. Die Feuerwehr der Stadt Freising zerfällt:
a) in die freiwillige Feuerwehr,
b) in die zum Feuerwehrdienste verpflichtete Mannschaft,
c) in die Ordnungsmannschaft.

§ 2. Die freiwillige Feuerwehr rekrutirt sich nach den für sie bestehenden Statuten.

§ 3. Die zum Feuerwehrdienste verpflichte Mannschaft besteht aus allen umlagepflichtigen Männern der Stadt, welche der freiwilligen Feuerwehr nicht angehören, das 45. Lebensjahr nicht überschritten haben und von diesem Dienste nicht auf Grund der nachfolgenden Bestimmungen befreit oder ausgeschlossen sind.

§ 4. Befreit von diesem Dienste der Feuerwehr sind:

a) alle Individuen, deren körperliche Beschaffenheit oder Gesundheitszustand notorisch oder nach ärztlichem Gutachten den Löschdienst nicht gestattet,

b) das active Militär,

c) Geistliche und öffentliche Lehrer,

d) diejenigen öffentlichen Beamten und Bediensteten, deren amtliche Wirksamkeit und Stellung mit dem Feuerwehrdienste unvereinbar ist.

Ausgeschlossen vom Dienste der Feuerwehr sind jene Personen, welche wegen eines entehrenden Verbrechens oder Vergehens bestraft worden sind.

§ 5. Die Einreihung und Verpflichtung der freiwilligen Feuerwehrmänner geschieht durch den Verwaltungsrath dieses Corps, die Einreihung und Verpflichtung der

verpflichteten Mannschaft geschieht durch die vom Stadtmagistrate hiezu bestimmte Commission.

Diese erhält auch vom Magistrate ein Abzeichen, bestehend in einer Armbinde.

§ 6. Der Uebertritt in die freiwillige Feuerwehr ist jedem Verpflichteten gestattet.

§ 7. Die Ordnungsmannschaft bildet sich

a) aus freiwilligen,

b) aus jenen, welche zwar auf Grund des § 3 zum Löschdienste verpflichtet, aber aus Gesundheitsrücksichten § 4 lit. a oder aus Rücksicht für ihre Beschäftigung zum Spritzendienste nicht herangezogen werden können.

§ 8. In Nothfällen ist nach § 360 Ziff. 10 des R.-St.-G.-B. die ganze Einwohnerschaft verpflichtet, sich beim Löschen des Brandes zu betheiligen.

II. Abtheilung.

Die Vorstandschaft der Löschfeuerwehr und Abtheilung derselben.

§ 9. An der Spitze der Löschmannschaft steht die Löschdirektion, bestehend

1. aus dem Bürgermeister oder dessen Stellvertreter,
2. dem Feuerwehr-Commandanten,
3. dem Stadtkämmerer,
4. dem Vorstande des Gemeinde-Collegiums.
5. dem städtischen Bautechniker.

An diese schließt sich noch der k. Stadtkommandant an.

§ 10. Der Feuerwehr-Commandant wird durch das Corps der freiwilligen Feuerwehr nach den für sie bestehenden Statuten gewählt und unterliegt in der Folge der Bestätigung des Magistrates.

Die übrigen Mitglieder gehen aus ihrer Stellung im Gemeindeleben hervor.

§ 11. Der Feuerwehrkommandant ertheilt allein die Befehle am Brandplatze, in wichtigen Fällen nach vorgängigem Benehmen mit der Löschdirektion.

§ 12. Ohne Befehl und Zustimmung der Löschdirektion darf nichts von Bedeutung unternommen, insbesondere nicht das Einreißen von Gebäuden vorgenommen werden.

Dieselbe ist auch die allein verantwortliche Autorität für die anbefohlene Handlung.

§ 13. Die Löschdirektion verfügt bei ausgebrochenem Brande auch über die Kaminfeger, dann über alle Fuhrwerke und Wasserleitungen.

Ihren Anordnungen ist unbedingt Folge zu leisten und steht hiegegen weder dem betreffenden Hauseigenthümer und Miethbewohner noch den betreffenden Assecuranzgesellschaften noch sonst einer Privatperson ein Widerspruchsrecht zu.

Alle Hausbrunnen müssen bei einem Brande zur öffentlichen Benützung zur Verfügung gestellt, der Ein- und Durchgang durch die Häuser, Hofräume und Gärten auf Verlangen der Löschdirektion unweigerlich gestattet werden.

§ 14. Die freiwillige Feuerwehr theilt sich nach den für sie bestehenden Statuten in vier Züge und wählt ihre Rotten- und Zugführer, sowie die übrigen Chargen selbstständig.

§ 15. Die verpflichtete Mannschaft theilt sich nach der Anzahl der vorhandenen Spritzen in vier Abtheilungen. Jede Abtheilung zerfällt in eine entsprechende Anzahl von Rotten. Die Zuweisung der Pflichtmannschaft in Abtheilungen und Rotten geschieht durch den Magistrat.

§ 16. Jede Abtheilung steht unter einem Commandanten. An der Spitze der Rotten stehen Rottenführer. Die Rottenführer werden von den Rotten, der Abtheilungs-Commandant von den Rottenführern alljährlich gewählt.

Beide Wahlen unterliegen der Bestätigung des Magistrates.

§ 17. Der Abtheilungs-Commandant übt durch die Rottenführer die Controle über das Erscheinen der ihm zugetheilten Mannschaft bei Bränden und Uebungen und Controlversammlungen nach der besonderen Instruktion.

§ 18. Jeder Spritze werden vom Magistrate vier Spritzenmeister beigegeben, mit Ausnahme derjenigen Spritze, welche vom Magistrate der freiwilligen Feuerwehr zum Dienste übergeben ist. Dieselben führen die Aufsicht über die Spritzen und deren Zubehör und besorgen die Instandhaltung der Löschwerkzeuge zum Gebrauche.

III. Abtheilung.

Ordnung der Feuerwehr am Brandplatze.

§ 19. Sobald ein Brand in der Stadt durch die hiezu verpflichteten Organe mittelst des vorgeschriebenen Feuer-Allarmzeichens angezeigt wird, versammelt sich

a) die freiwillige Feuerwehr nach ihren Statuten, theils am Feuerhause, theils am Brandplatze und entwickelt ihre Thätigkeit nach Anordnung des zuerst am Brandplatze erscheinenden Commandanten oder dessen Stellvertreters.

b) die verpflichtete Pumpmannschaft bei der ihr zugetheilten Spritze. Etwaige andere Verwendungen hat die Löschdirektion nach Maßgabe der örtlichen Lage des Brandplatzes anzuordnen und ist diesen Anordnungen ungesäumt Folge zu leisten.

c) die Ordnungsmannschaft sperrt den Brandplatz gegen die nicht zum Löschdienst berufenen Personen ab.

§ 20. Verpflichtet zur Allarmirung ist der Stadtthürmer und der Pfarrmeßner von St. Georg, außerdem sind vom Magistrate Tambours oder Trompeter bestellt.

Diese geben die Allarmzeichen nach der hiezu erlassenen Dienstes-Instruktion.

§ 21. Ueberdieß hat Jedermann die Pflicht, sobald er von der Entstehung eines Feuers Kenntniß erhält, solches unverzüglich auf der Polizei bezw. Polizeiwache anzuzeigen.

§ 22. Zur Herbeischaffung der Spritzen auf den Brandplatz sind die Fuhrwerksbesitzer verpflichtet und erhalten dieselben für das Erscheinen am Feuerhause und zwar

das erste Gespann . . . . . . 5 Mark
das zweite Gespann . . . . . . 2 Mark.

Keine Spritze darf ohne Begleitung eines Spritzenmeisters vom Feuerhause abgefahren werden.

§ 23. Ist die Brandstätte von der Moosach und und den Wasserleitungen entfernt, z. B. vor der Mainburgerstraße, am Kammerhofe, außerhalb des Ziegelthores, an der Haindelfingerstraße, so haben die Bräuer, sowie die Fuhrwerksbesitzer, welche hiezu geeignete Fässer besitzen, Wasser herbeizufahren.

Zur Winterszeit haben die Bräuer außerdem ohne Rücksicht auf die Lage der Brandstätte heißes Wasser herbeizuführen.

§ 24. Bei Bränden zur Nachtzeit haben die Hausbesitzer in der Nähe der Brandstätte zur Erleuchtung der Straßen und Wege ein Licht in verschlossener Laterne vor das Fenster zu stellen.

An Gebäuden, welche in der Windrichtung und Umgebung der Brandstätte liegen, müssen die Lichtöffnungen der Dachräume und die sog. Aufzüge sorgfältig geschlossen werden.

§ 25. Keinem Feuerwehrmanne ist es gestattet, ohne Erlaubniß seines Abtheilungs-Commandanten sich vom Brandplatze zu entfernen.

Diese Erlaubniß kann nur aus triftigen Gründen ertheilt werden.

Das Einrücken der gesammten Feuerwehr wird nur vom Feuerwehr-Commandanten nach vorgängigem Benehmen mit der Löschdirektion angeordnet.

§ 26. Jedem zum Löschdienste nicht berufenen ist es untersagt, sich in der Nähe des Brandplatzes zu postiren, und die Thätigkeit der Feuerwehr zu stören.

§ 27. Nimmt der Brand solche Dimensionen an, daß die Löschdirektion gemäß § 8 alle Einwohner der Stadt zur Nothhilfe aufzubieten hat, so wird solches durch wiederholte Trommelschläge und Hornsignale und durch Läuten der zwei großen Glocken der Stadtpfarrkirche bekannt gegeben.

IV. Abtheilung.

Uebung und Versammlung der Feuerwehr.

§ 28. Die freiwillige Feuerwehr hat sich an sämmtlichen Uebungen und Versammlungen zu betheiligen, welche nach den für sie bestehenden Statuten angeordnet werden.

§ 29. Die zum Feuerwehrdienste Verpflichteten aber haben sich jährlich zweimal zu größeren Uebungen auf Anordnung der Löschdirektion zu versammeln.

Der Magistrat ist befugt etwa weiter nothwendig werdende Versammlungen der zum Spritzendienste und zur Ordnungsmannschaft verpflichteten Gemeindeeinwohner anzuordnen.

§ 30. Die größeren Uebungen der Gesammtfeuerwehr finden alljährlich an einem Feiertage nach Georgi und Michaeli unter Leitung des Feuerwehr-Commandanten in Gegenwart eines Magistratsrathes statt.

Hiebei haben sämmtliche Feuerwehrpflichtige zu erscheinen und nach dem ergehenden Commando bezw. nach der Dienstes-Instruktion für einzelne Categorien der Feuerwehrmänner die angeordneten Uebungen vorzunehmen.

§ 31. Alljährlich im Oktober findet die Wahl der Rottenführer und die Wahl der Abtheilungs-Commandanten statt. Beide Wahlen erfolgen nach Beschluß der betreffenden Abtheilung durch Akklamation oder durch Stimmzettel.

§ 32. Der assistenzleistende Magistratsrath hat das Protokoll zu führen, dem Magistrats-Vorstande einzuhändigen, welcher die Bestätigung der Wahl und die Berichtigung der Listen veranlaßt.

V. Abtheilung.

Schlußbestimmungen.

§ 33. Jeder Feuerwehrpflichtige hat sowohl bei jedem Brande als auch bei den im vorstehenden Abschnitte verzeichneten Uebungen und speciell angeordneten Versammlungen zu erscheinen, soweit nicht nach Maßgabe nachstehender Bestimmungen Entschuldigungsgründe vorliegen.

Stellvertretung durch eine zum Feuerwehrdienste nicht verpflichtete Person bei Bränden ist nur insoweit gestattet, als der Pflichtige die persönliche Haftung für das richtige Erscheinen des Stellvertreters übernimmt.

Der Stellvertreter muß dem Abtheilungs-Commandanten angezeigt und von diesem angenommen sein.

Erfüllt der Stellvertreter die übernommene Verbindlichkeit nicht, so erscheint er ebenso strafbar und wird, wenn einmal bestraft, nicht mehr zur Stellvertretung zugelassen.

Auch ist jedem Feuerwehrpflichtigen vorbehaltlich der Bestimmung in § 8 gestattet, statt persönliche Dienste zu leisten, auf die Dauer seiner Verpflichtung jährlich 10 Mark an den Magistrat zu bezahlen.

Diese Beträge werden sodann zu einem Kapitale angesammelt, welches nur zu Feuerlöschzwecken verwendet wird.

§ 34. Von dem Erscheinen am Brandplatze und bei den Uebungen und Versammlungen entschuldigt nur

1. Krankheit,
2. Abwesenheit von hier in dringenden Geschäften,
3. dringende Geschäfte hier, welche ohne übergroßen Nachtheil keinen Aufschub erleiden.
4. endlich ist noch bei einem Brande von der Dienstleistung befreit jeder Feuerwehrmann, welcher in der nächsten Nähe des Brandplatzes wohnt.

§ 35. Jeder Feuerwehrmann, welcher seinen Dienst nach diesen Vorschriften nicht leisten konnte, hat seinen Entschuldigungsgrund inner 24 Stunden vom erlöschenden Brande oder von beendigter Uebung oder geschlossener Versammlung an gerechnet, beim Stadtmagistrate anzugeben und nachzuweisen.

§ 36. Die Löschdirektion prüft sodann die Entschuldigungsgründe und stellt das Verzeichniß der unentschuldigt ausgebliebenen Feuerwehrmänner, sowie derjenigen, deren Entschuldigungsgründe verworfen wurden, zusammen und übergibt dieses Verzeichniß dem Magistrate zur Strafverfolgung.

§ 37. Contraventionen gegen die vorstehenden Bestimmungen werden nach § 368 Ziff. 8 d. R.-St.-G.-B. beahndet. Im Uebrigen wird noch auf nachstehende Bestimmungen in § 360 Ziff. 10 d. R.-St.-G.-B. Art. 27 und 87 Abs. I. Ziff. 3 und Abs. II. d. P.-St.-G.-B. vom 26. Dezember 1871, welche nachstehend im Abdrucke folgen, hingewiesen.

§ 360 Ziff. 10. Wer bei Unglücksfällen oder gemeiner Gefahr oder Noth von der Polizeibehörde oder deren Stellvertreter zur Hilfe aufgefordert, keine Folge leistet, obgleich er der Aufforderung ohne erhebliche eigene Gefahr genügen konnte, wird mit Geld bis zu fünfzig Thalern oder mit Haft bestraft.

Art. 27 P.-St.-G.-B. Wer Personen, welche bei Unglücksfällen, bei drohender oder bereits eingetretener Feuersgefahr oder anderer öffentlicher Gefahr oder Noth Hilfe oder Dienste leisten, an solcher Hilfe oder Dienstleistung vorsätzlich stört oder ohne hinreichenden Grund von solcher Hilfeleistung abhält, wird an Geld bis zu fünfzig Thalern oder mit Haft bestraft.

Art. 87 Abs. I Ziff. 3 und Abs. II d. P.-St.-G.-B. Mit Haft bis zu 14 Tagen oder an Geld bis zu zwanzig Thalern wird bestraft, wer vorsätzlich und unbefugt, die zur Hilfe bei öffentlichen Nothfällen bestimmten Geräthschaften entfernt, für ihren Zweck unbrauchbar macht oder deren Gebrauch verhindert.

Wer Gegenstände der in Ziff. 3 bezeichneten Art aus Fahrlässigkeit beschädigt, oder für ihren Zweck unbrauchbar gemacht hat und nicht sofort für angemessene Wiederherstellung Sorge trägt, wird an Geld bis zu fünf Thalern gestraft.

XXII. Anlage von Kaminen und Feuerstätten.

Art. 101 d. P.-St.-G.-B. und § 89 der allgem. Bauordnung v. J. 1864.

Bei Anlage von Kaminen und Feuerstätten sind außer den Bestimmungen der allg. Bauordnung noch nachstehende Vorschriften einzuhalten.

§ 1. Zur Aufführung von nicht besteigbaren (russischen) Kaminen dürfen nur Backsteine mit regelmäßig wechselnden Fugen oder Röhren ꝛc. von gut gebrannter feuerfester Erde, die in Muffen in einander zu stecken und mit Backsteinmauerwerk zu umgeben sind, verwendet werden. Die geringste Wandstärke auch der Zungen, ist die Backsteinbreite der deutschen Normalsteine 0,12 M.

Bei Herstellung von besteigbaren Kaminen ist die Anwendung von Steinbrocken oder gebrochenen Backsteinen verboten.

Solche Kamine mit stehenden Steinen d. h. mit der Dicke der Backsteine als Wandstärke aufzumauern, ist absolut verboten.

Die Fugen des Kaminmauerwerkes sind sorgfältig auszumörteln, dann ist der innere Putz (Bewurf) aller gemauerten Kamine sogleich bei der Aufmauerung durchaus glatt und rein herzustellen und dem zum Mauerwerke wie zum inneren Verputze zu verwendenden Mörtel ein Fünftel Lehm beizumischen.

§ 2 Jeder Kamin muß nicht bloß in seiner ganzen Höhe, sondern auch an seiner Ausmündung die vorschriftsmässige Reinigung leicht zulassen.

Zu diesem Zwecke müssen daher namentlich bei den nicht besteigbaren Kaminen an ihren tiefsten Stellen, sowie auf den obersten Dachböden, ferners auch an jenen Stellen, wo diese Kamine ihre Richtung ändern und Winkel bilden, Reinigungsöffnungen angebracht werden.

An der Stelle, wo ein russischer Kamin durch die Dachfläche tritt, ist eine Vorkehrung zu treffen, daß der Kaminkehrer an die obere Oeffnung des Kamines zu jeder Zeit leicht und ohne Gefahr gelangen kann.

Wird das Lichtmaß der besteigbaren Kamine bis auf 60 Cm. und darüber ausgedehnt, so sind besondere Vorkehrungen durch Einmauerung von Eisentritten oder Eisenstangen zur Erleichterung des Besteigens anzubringen.

§ 3. Auch die Entfernung eines Kamines oder Rauchrohres von dem nachbarlichen Eigenthume, sowie die Verpflichtung einen sog. Hundskopf aufzusetzen, wird gleich der Höhe (§ 20 der allgem. Bauordnung) in jedem einzelnen Falle von dem Stadtmagistrate als Baupolizeibehörde bestimmt.

Als Regel gilt, daß gewöhnliche Hauskamine auf Firsthöhe über das Dach hinaus geführt werden sollen, soweit es in einzelnen Fällen die Feuersicherheit erheischt.

§ 4. Besteigbare Kamine dürfen nicht in unbesteigbare münden. Das Zusammenziehen von Kaminen ohne Zungen zwischen den einzelnen Röhren stehen zu lassen, ist verboten.

§ 5. Nichtbesteigbare Kamine sind vorschriftsmäßig entweder von Grund aus zu fundiren, oder auf Eisenschienen zu setzen, die auf von Grund aus fundirten Mauern ruhen. Das sog. Aufsatteln d. h. Aufsetzen der Kamine mittels vorstehenden Steinen auf den verschiedenen Gebälken, durch welche der Kamin geht, ist verboten.

An diesen Stellen ist der Kamin durch Einbringen einer doppelten Lage überfugter Ziegelplatten von dem Gebälke zu isoliren.

§ 6. Es ist eine gleichzeitige Benützung eines nicht besteigbaren Kamins von zwei oder mehreren Etagen aus — ohne besondere Erlaubniß unzuläßig. Nichtbesteigbare Kamine müssen mindestens eine Weite von 22 Cm haben und dürfen in denselben, jedoch nicht gerade gegenüber, nur 2, höchstens 3 Rauchrohre gewöhnlicher Ofenfeuerungen des gleichen Stockwerkes eingeleitet werden.

Eine außergewöhnliche Heerd-, Ofen- und Kesselfeuerung ist in dieser Beziehung der Feuerung von 3 gewöhnlichen Heizöfen gleichzuachten.

§ 7. Besteigbare Kamine können von mehreren Etagen gleichzeitig benützt werden, jedoch darf nur eine dem Verhältnisse der Weite derselben entsprechende Anzahl von Rauchrohren eingeleitet werden.

Sollten sich hierüber Beschwerden ergeben, so muß die deßfallsige Entscheidung des unterfertigten Stadtmagistrates beachtet werden.

§ 8. Holzfeuerung von Gewerbs- oder Fabrikbetrieb, namentlich auch die Selchöfen der Wurstler dürfen nur in besteigbare Kamine abgeleitet werden.

An jedem Kamine, in welchem die Fleischräucherung gewerbsmäßig betrieben wird, ist im Dachraume über den eisernen Räucherstangen eine Klappthüre anzubringen; diese Klappthüre ist mit einem Zug zu versehen, mittels dessen bei Brandfällen die Klappe von den unteren Arbeitsräumen aus sicher geschlossen werden kann.

Gebläse-Feuerungen müssen ihre eigenen Kaminrohre haben.

§ 9. Für die zum Fleischdörren und dergl. bestimmten Rauchkammern gelten dieselben Vorschriften, wie über Einrichtung und Beschaffenheit der Kamine und wird noch untersagt, in einer Rauchkammer oder einem Kamine Hölzer oder Zwergprügel zum Fleischaufhängen zu verwenden.

§ 10. Nach Herstellung von neuen oder geänderten Kamin-Anlagen sind dieselben von dem Kaminfeger besteigen oder mit den Reinigungsapparaten untersuchen (abziehen) zu lassen.

§ 11. Feuerungsrohre (Rauchrohre), welche eigenthümlicher Local-Verhältnisse wegen, vom Ofen weg nicht anders als in größerer Entfernung in den Kamin geleitet werden können, sind, wenn sie durch ungeheizte Räume führen, mit einem Isolirungsrohre zu versehen.

Das Ziehen freiliegender Rauchrohre, durch Räume, in denen leicht entzündliche Gegenstände aufbewahrt oder verarbeitet werden, ist verboten.

§ 12. Auch ist untersagt, Rauchrohre durch die an der Bau- oder Straßenlinie liegende Hauptmauer der Gebäude ins Freie zu leiten.

§ 13. Bei Erbauung oder Einrichtung von Gewerbs- und Fabriklokalitäten, dann Niederlagsräumen, in welchen leicht entzündliches oder schwer zu löschendes Material erzeugt oder verarbeitet wird, oder welche ihrer Natur nach im hohen Grade feuergefährlich sind, bleiben außer den hierüber in der Bauordnung vom 30. Juni 1864 allgemein getroffenen Bestimmungen besondere durch den Zweck, oder die eigenthümliche Beschaffenheit des Gebäudes, gerechtfertigte Anordnungen zur Beseitigung von Feuersgefahr vorbehalten.

§ 14. Malzdörren dürfen nur von Eisen oder Kupfer hergestellt, nur in gewölbten und massiven Räumen errichtet werden und müssen auf massivem Unterbaue ruhen.

Jede Auflage (Auffattlung) der Dörre selbst oder des Steinbodens des Dörrenraumes auf Balken ist verboten.

Alle Thür- und Fensterstöcke eines Malzdörr-Gebäudes müssen aus Stein oder Eisen hergestellt werden, und sämmtliche Thür-, Licht- und Luftöffnungen desselben mit genau schließenden Thüren und Läden aus Eisen in der Art verschließbar sein, daß bei eintretender Entzündung des Malzes die Fensterläden und Luftlochdeckel entweder durch Abbrennen der Schnur, welche dieselben offen hält, von selbst sich schließen oder von Außen und zwar von ebener Erde aus ohne vorgängiges Besteigen einer Leiter zugezogen werden können.

§ 15. Die Bestimmungen des § 14 finden insbesondere auch auf die Brennlokale von Brantwein-Brennereien und Spiritusfabriken Anwendung.

§ 16. Öfen zur Luftheizung dürfen gleichfalls nur auf gemauerte Fundamente innerhalb eines mit massiven Mauern umschlossenen und überwölbten Raumes errichtet werden.

Die Leitung der erhitzten Luft aus den Waarenkammern ist nur in gemauerten metallenen oder in anderen Röhren aus feuersicherem Material gestattet, wobei dann auch die Bestimmungen der allgem. Bauordnung vom 30. Juni 1864 über Anlage der Kamine und Rauchrohre § 21. und 24. zu beachten sind.

§ 17. Offene Feuerstätten und selbst geschlossene Heerde dürfen nur in Räumen mit verputzten Decken angebracht oder aufgestellt werden.

§ 18. Verboten ist, Zinkmetalle zu Rauchrohren oder zum Schutze der Umgebung von Kaminen oder Feuerungsanlagen zu verwenden. Übertretungen vorstehender Vorschriften werden nach Art. 101 der P.-St.-G. bestraft.

Im Übrigen wird auf die nachstehenden Bestimmungen in § 330, § 367, Ziffer 13 und 15, § 368 Ziffer 3 und 4 und § 369 Ziffer 3 die R.-St.-G.-B. verwiesen, welche nachstehend im Abdrucke folgen:

§ 330. Wer bei der Leitung oder Ausführung eines Baues wider die allgemein anerkannten Regeln der Baukunst dergestalt handelt, daß hieraus für Andere Gefahr entsteht, wird mit Geldstrafe bis zu 300 Thalern oder mit Gefängniß bis zu Einem Jahre bestraft.

§ 367, Ziff. 13. Wer trotz der polizeilichen Aufforderung es unterläßt, Gebäude, welche dem Einsturze drohen, auszubessern oder niederzureißen.

§ 367, Ziff. 15. Wer als Bauherr, Baumeister oder Bauhandwerker einen Bau oder eine Ausbesserung, wozu die polizeiliche Genehmigung erforderlich ist, ohne diese Genehmigung oder mit eigenmächtiger Abweichung von dem durch die Behörde genehmigten Bauplane ausführt oder ausführen läßt, wird mit Geldstrafe bis zu 50 Thalern oder mit Haft bestraft.

§ 368, Ziff. 3 und 4.

Mit Geldstrafe bis zu 20 Thalern oder mit Haft bis zu 14 Tagen wird bestraft, wer ohne polizeiliche Erlaubniß eine neue Feuerstätte errichtet, oder eine bereits vorhandene an einen anderen Ort verlegt, ferner wer es unterläßt, dafür zu sorgen, daß die Feuerstätten in seinem Hause in baulichem und brandsicheren Zustande unterhalten, oder daß die Schornsteine zur rechten Zeit gereiniget werden.

§ 369, Ziff. 3. Mit Geldstrafe bis zu 30 Thalern oder mit Haft bis zu 4 Wochen werden bestraft, Gewerbetreibende, welche im Feuer arbeiten, wenn sie die Vorschriften nicht befolgen, welche von der Polizeibehörde wegen Anlegung und Verwahrung ihrer Feuerstätten, sowie wegen der Art und der Zeit sich des Feuers zu bedienen, erlassen sind.

XXIII. Anlage von Trottoirs und Gehwegen.

Art. 90 des P.-St.-G.-B. und § 366 Ziff. 10 d. R.-St.-G.-B.

§ 1. Soweit die Straßen und Plätze der Stadt gepflastert sind, müssen die angrenzenden Haus- oder Grundbesitzer die Trottoirs pflastern.

An den nicht gepflasterten Straßen und Plätzen von dem anstoßenden Haus- oder Grundbesitzer ein Trottoir durch genügende Aufkiesung herzustellen.

§ 2. Der Magistrat hat die Höhe und Breite des Trottoirs zu bestimmen, sowie auch das Material, aus welchem dasselbe gepflastert werden soll und ist deshalb von Anlage eines Trottoirs dem Stadtmagistrate Anzeige zu erstatten.

§ 3. Die Trottoirs und Fußwege in- und außerhalb der Stadt sind von den hiezu Verpflichteten in einem für das Begehen sicheren und bequemen Stande herzustellen und zu unterhalten. Im Uebrigen wird auf die Bestimmungen in XVII. § 42 und 43 der Straßenpolizeil. Vorschriften verwiesen.

§ 4. Übertretungen dieser Anordnungen werden nach Art. 90 d. P.-St.-G.-B. v. J. 1871 bezw. 366 Ziff. 10 d. R.-St.-Ges.-B. v. J. 1871 an Geld bis zu 20 Thalern oder Haft bis zu 14 Tagen bestraft.

XXIV. Anzeige von unternommenen Bauarbeiten.

Art. 103 des P.-St.-G.-B.

§ 1. Ueber die Ausführung aller Neubauten und Bauarbeiten, wozu nach der allgem. Bauordnung polizeiliche Genehmigung erforderlich und ertheilt worden ist, sind folgende schriftliche Anzeigen zu erstatten.

a) über den Tag des Beginnes und zwar sofort nach Beginn der Arbeiten,

b) über den Tag der Vollendung des Rohbaues einschließlich der Kamin-Anlagen, vor dem Beginne des Auflattens und Verputzens,

c) über den Tag der Vollendung des ganzen Bauwesens einschließlich der allenfallsigen Nebenanlagen und inneren Einrichtung.

Die Anzeige unter lit. c ist jedenfalls zu erstatten, bevor das Gebäude bewohnt wird.

§ 2. Bei Baureparaturen, welche nicht unter den Begriff der Hauptreparatur eines Gebäudes nach § 5 d. allg. Bauordnung fallen, genügt die Anzeige des Beginnes und der Vollendung des Baues. Erstere Anzeige ist gleich beim Beginne, letztere jedenfalls bevor die Anlage in Gebrauch genommen wird, zu erstatten.

§ 4. Zur Anzeige der vorbenannten Bauten sind die Baumeister und die Bauhandwerker verpflichtet.

§ 5. Uebertretungen dieser ortspolizeilichen Vorschrift werden nach Art. 103 d. P.-St.-G.-B. mit einer Geldstrafe bis zu 15 Thalern geahndet.

XXV. Errichtung von Schlacht- und Waschhäusern, Viehstallungen u. s. w.

Art. 94 und 101 d. P.-St.-G.-B.

§ 1. Die Errichtung von Schlachthäusern im Graben ist für die Zukunft unbedingt verboten.

§ 2. Waschhäuser dürfen nur da eröffnet werden, wo das Abwasser leicht mittelst eines Kanales in die Moosach abgeleitet werden kann.

§ 3. Viehställe jeder Art dürfen gegen die Hauptstraße zu nicht errichtet werden.

Wohnungen für Menschen über den Stallungen dürfen nur dann eingerichtet werden, wenn diese selbst gewölbt sind.

§ 4. In Wohngebäuden oder in den mit Wohnungen versehenen Nebengebäuden dürfen Schweinstallungen für höchstens 1—4 Stück Schweine nur unter der Bedingung errichtet werden, daß die Stallung selbst gewölbt und für den Abfluß des Odels durch einen gemauerten Kanal in eine nach den bestehenden Vorschriften hergestellte Grube gesorgt ist.

§ 5. Auf dem Domberge dürfen Vieh- und Schweinställe nur dann errichtet werden, wenn wasserdichte Odelgruben angebracht und die Stallböden mittelst in Cement gelegten Pflasterungen und Rinnen in die Odelgrube das Durchlassen von Odel in den Untergrund verhindern.

§ 6. Die Polizeibehörde ist außerdem berechtigt, die Entfernung der bereits bestehenden gegen vorstehende von § 1—5 aufgeführten Vorschriften verstoßenden Stallungen oder wenigstens deren Abänderung nach Maßgabe dieser Vorschriften anzuordnen, falls nach dem Gutachten des Gesundheitsbeamten aus dem Zustande der Stallungen Gefahr für die Gesundheit der Nachbarschaft, für die Verschlechterung der Untergrundsverhältnisse der Brunnen u. s. w. zu befürchten ist.

§ 7. Uebertretungen vorstehender Vorschriften und der nach § 4 getroffenen polizeilichen Anordnungen werden nach Art. 101 Abs. 1 und 2 d. P.-St. G.-B. an Geld bis zu 50 Thalern oder Haft gestraft.

XXVI. Vorschriften im Betreffe Feld-Polizei.

A. Abraupen der Bäume.

Art. 368 Ziff. 2 d. R.-St.-G.-B.

§ 1. Im Frühjahre sind die Bäume und Gesträuche im Stadtbezirke von deren Eigenthümer innerhalb der von der Ortspolizeibehörde jedesmal besonders bestimmten Zeit von den Raupen sowie den Raupennestern zu reinigen und letztere zugleich zu sammeln und zu verbrennen.

§ 2. Uebertretungen dieser Vorschriften werden nach § 368 Ziff. 2 d. R.-St.-G.-B. an Geld bis zu 20 Thalern oder Haft bis zu 14 Tagen bestraft.

B. Verbotenes Umherlaufenlassen von Vieh.

Art. 116 d. P.-St.-G.-B.

§ 3. Verboten ist im Stadtgemeindebezirke Freising sein Vieh außerhalb geschlossener Höfe oder anderer umfriedeter Räume, ohne gehörige Aufsicht umherlaufen zu lassen.

§ 4. Uebertretungen vorstehenden Verbotes werden nach Art. 116 des P.-St.-G.-B. an Geld bis zu 3 Thalern gestraft.

C. Viehweiden.

Art. 119 d. P.-St.-G.-B.

§ 5. Das Weiden der Schafe ist im ganzen Flur bezirke nur auf jenen Grundstücken gestattet, deren Eigenthümer dieß besonders erlaubt und hierüber einen besonderen, auf den Namen des Schäfers lautenden Schein ausstellt.

In diesem Schein müssen die Grundstücke nach Pl.-Nr. und Flächeninhalt genau bezeichnet sein.

Der Schäfer ist verpflichtet, diesen Erlaubnißschein jederzeit auf Verlangen dem Flurwächter oder dem sonstigen Aufsichtspersonale vorzuzeigen.

§ 6. Das Weiden des Rindviehes ist nur in der Zeit von Michaeli bis Martini und zwar unter nachfolgenden Bedingungen gestattet.

a) es darf auf nur jenen Wiesen geweidet werden, deren Eigenthümer hiezu die Erlaubniß geben,

b) muß das Vieh unter Aufsicht eines geeigneten Hirten gestellt werden.

§ 7. Gänzlich untersagt ist das Weiden an den Gräben, Böschungen, Isardämmen oder Fußbänken der Straßen.

§ 8. Uebertretungen dieser Vorschriften werden nach Art. 119 des P.-St.-G.-B. an Geld bis zu 5 Thalern bestraft.

D. Auslaufenlassen von Hausgeflügel.

Art. 120 d. P.-St.-G.-B.

§ 9. Es ist verboten Hausgeflügel zur Zeit der Saat oder Auspflanzung, dann zur Zeit des ersten Pflanzenwuchses und zur Erntezeit auf das Feld laufen zu lassen oder während dieser Zeit die Feldtauben nicht eingeschlossen zu halten.

§ 10. Uebertretungen dieses Verbotes werden nach Art. 120 Ziff. 1 d. P.-St.-G.-B. an Geld bis zu 5 Thalern bestraft.

E. Vorschriften über Nachlese und sonstige feldpolizeiliche Vorschriften.

Art. 121 d. P.-St.-G.-B.

§ 11. Es ist verboten:

a) auf gänzlich geräumten Feldern gegen den durch einen aufgesteckten Strohwisch (Pfandzeichen) angezeigten Willen des Grundbesitzers eine Nachlese irgend einer Art vorzunehmen.

b) ferner überhaupt, also selbst in zuläßigen Fällen eine solche Nachlese vor Sonnenaufgang oder nach Sonnenuntergang oder an Sonn- und Feiertagen auszuüben,

c) endlich fremde Grundstücke vor Tagesanbruch oder nach Eintritt der Nacht ohne Erlaubniß des Grundbesitzers und überhaupt an Stellen wo kein öffentlicher Weg führt (Nothfälle ausgenommen) zu betreten, sowie

d) auf bloßen Fußwegen zu reiten oder zu fahren

§ 12. Uebertretungen dieses Verbotes werden nach Art. 121 des P.-St.-G.-B. an Geld bis zu 5 Thalern bestraft.

§ 13. Der gleichen Strafe unterliegt, wer die als Pflichtiger ihm obliegende Unterhaltung der Flurwege und Feldstraßen, dann die Räumung der Gräben und Bäche, das Beschneiden der den Verkehr auf den Feldstraßen hemmenden Bäume und Hecken im Frühjahre nicht bis längstens Ende April alljährlich vornimmt, oder auf Feldwegen und Straßen sich Schutt- oder andere Ablagerungen irgend einer Art erlaubt.

§ 14. Der gleichen Strafe unterliegt, wer in dem städt. Krautgarten zur Bearbeitung der Krautstücke einen Pflug in Anwendung bringt, wer den hinter der Schießstättmauer gelegenen forstamtlichen Dienstgrund als Wegübergang zur städt. Turn- und Schwimmschule benützt, oder die ärarialischen an diese Anstalt anstoßenden Isarauen unberechtigter Weise betritt.

XXVII. Der Brodverkauf.

§ 73, 74 und 148 Ziffer 8 der R.-G.-O. und Art. 143 Ziff. 1 und 145 Ziff. 1 d. P.-St.-G.-B.

§ 1. Nach dem bestimmten Gewichte muß verkauft werden:

Schwarzes Brod (Roggen und mit Roggen und anderem Mehle gemischt gebackenes Brod.)

§ 2. Dieses Brod darf von den Bäckern nur in Größen von einem oder mehreren vollen Pfunden (500 Gr.) ausgebacken werden.

§ 3. Den voraufgeführten Brodgattungen, muß das einem jeden Bäcker eigenthümliche der Polizeibehörde angezeigte Merkzeichen aufgedrückt sein.

§ 4. Die Bäcker und Verkäufer von Brodwaaren sind verpflichtet, die Preise und das Gewicht des in ihren Verkaufslokalen zum Verkaufe ausliegenden schwarzen, des gemischten und remischen Brodes, das Gewicht der bisherigen Einkreuzersemmel oder Laibl und des Groschenwecken vom Waizenmehl, durch einen von außen sichtbaren und täglich während der Verkaufszeit auszuhängenden mit dem polizeilichen Stempel versehenen Anschlag am Verkaufslokale zur Kenntniß des Publikums zu bringen.

§ 5. Eine Aenderung in dem durch Anschlag festgesetzten Preis oder Gewicht darf nur je am 1. oder 15. eines Monats erfolgen.

§ 6. Jeder Bäcker oder Verkäufer von Brodwaaren ist ferner verpflichtet, in seinem Verkaufslokale eine Waage mit den erforderlichen geeichten Gewichten aufzustellen und die Benützung derselben zum Nachwägen des verkauften Brodes zu gestatten.

§ 7. Der unter § 4 bezeichnete Anschlag muß von der Polizeibehörde gestempelt sein und es ist ihr deßhalb von den Bäckern und Verkäufern von Brodwaaren jedesmal wenigstens 3 Tage vor dem Aushängen desselben ein Exemplar des Aufschlages versehen mit Datum und Unterschrift des Bäckers oder Brodhändlers vorzulegen, dasselbe wird nach vorheriger Stempelung zum Zwecke des Aushängens kostenfrei zurückgegeben.

§ 8. Es darf nur gesundes gut ausgebackenes, aus den erforderlichen Bestandtheilen in vollkommener Güte bereitetes Brod in Absatz gebracht werden.

(§ 4 der oberpol. Vorschriften vom 13. Jänner 1874 in Bezug auf die Beschau zc. zc. der Lebensmittel betr.) Kr.-A.-Bl. S. 57.

§ 9. Alles Brod, welches dahier im Brodhause, in den Häusern und Läden der Bäcker, bei Brodniederlags- und Wirthschaftsbesitzern zum Verkaufe bereit gehalten wird, unterliegt der Brodbeschau (§ 1 der voralleg. oberpol. Vorschrift). Es muß der Beschau-Commission bei erfolgter Beanstandung des feilgebotenen Brodes nicht bloß das gewöhnliche Verkaufslokal sondern auch jede andere zur Aufbewahrung von Brod bestimmte Räumlichkeit ohne Weigerung geöffnet und das sämmtlich vorhandene Brod zur Besichtigung vorgelegt werden.

§ 10. Die Brodbeschau wird durch den hiezu aufgestellten magistratischen Bediensteten nach Umständen durch ein Mitglied des Magistratscollegiums vorgenommen.

§ 11. Dieselbe erstreckt sich bei denjenigen Brodgattungen, deren Preis und Gewicht an den Verkaufslokalitäten angeschlagen ist, auf die Beschaffenheit und das Gewicht, bei dem Luxusbrode nur auf die Beschaffenheit; die Brodbeschau wird aber auch darauf ausgedehnt, ob die einzelnen Brode mit dem festgesetzten Zeichen versehen, dann ob der Preis und das Gewicht derselben vorschriftsmäßig angeschlagen sind, endlich ob Waagen und Gewichte in gehörigem Zustande sich befinden.

§ 12. Bei der Untersuchung des Gewichtes werden jedesmal:

a) von dem Waizen und Vollbrode eine Quantität im Gesammtpreise von 12 kr.
b) von dem Roggenbrode eine solche im Gesammtpreise von 12 oder 18 kr. zusammengewogen.

Hiebei dürfen an dem durch Anschlag zugesicherten Gewichte, wenn die einzelnen auf der Waage zusammengelegten Brode nur ein halbes Zollpfund (250 Gramm) und darunter zu wiegen haben, auf je ein Zollpfund (500 Gr.) höchstens 3 Neuloth (30 Gramm und wenn sie mehr als ½ Zollpfund (250 Gramm) wiegen sollen aber höchstens nur 1½ Neuloth (15 Gramm) auf je ein Zollpfund fehlen.

§ 13. Bei Brod, welches über 24 Stunden alt, darf der Gewichtsabgang das doppelte betragen.

Brod, welches über 2 Tage alt ist, unterliegt in Ansehung des Gewichtes keiner weiteren Untersuchung.

§ 14. Uebertretungen dieser Vorschriften werden, soferne nicht die Bestimmungen des § 263 des R.-St.-G.-B. bezw. des Art. 142 Abs. 3 des P.-St.-G.-B. zur Anwendung zu kommen haben, nach § 73 und 74 im Zusammenhalte mit § 148 Ziff. 8 der Reichsgewerbeordnung, dann nach Art. 143 Ziff. 1 und 145 Ziff. 1 des P.-St.-G.-B. bestraft.

Auf das sogenannte Luxusbrod, Milch- Eier- und Zuckerbrod, Fastenbretzen und Rundsemmeln finden vorstehende Vorschriften keine Anwendung mit Ausnahme der Prüfung der Qualität.

XXVIII. Bekanntmachung und Anzeige der Aenderung der Preise von Bier, Mehl und Fleisch.

Art. 143 d. P.-St.-G.-B.

§ 1. Schenkberechtigte Bräuer und Bierwirthe, Mehlhändler, Metzger und andere zum Feilhalten von Fleisch berechtigte Personen sind verpflichtet die Preise ihrer Verkaufsgegenstände an oder in ihren Gewerbslocalitäten auf eine für die Käufer sichtbare Weise anzuschlagen.

§ 2. Jede beabsichtigte Aenderung der aufgestellten Preise muß 3 Tage vorher der Ortspolizeibehörde angezeigt sein.

§ 3. Zur Ueberwachung dieser Anordnung wird festgesetzt, daß diese Anzeigen schriftlich einzureichen sind.

Die Ortspolizeibehörde bestätigt sodann tax- und stempelfrei, daß und wann die Anzeige erfolgt ist.

§ 4. Uebertretungen dieser Vorschriften werden nach Art. 143 d. P.-St.-G.-B. an Geld bis zu 10 bezw. bis zu 20 Thaler bestraft.

XXIX. Bestimmungen über die Schlachtung und den Verkauf des Fleisches.

§ 1. Die Metzger haben bei Ausübung ihres Gewerbes die Schlachtung in einem den allgemeinen Anforderungen entsprechenden und vom Magistrate genehmigten Schlachthause vorzunehmen.

Das Schlachten in nicht geschlossenen Räumlichkeiten ist unbedingt verboten.

§ 2. Es darf nur vollkommen gesundes bankmäßiges Fleisch zum Verkaufe gebracht werden. Als bankmäßig erscheint im Allgemeinen nur solches Vieh, welches seine gehörige Reife erlangt hat, ordentlich gemästet ist und von den verpflichteten Fleischbeschauern für vollkommen gesund befunden wird.

In dieser Beziehung wird folgendes näher bestimmt:

1) Als Mastochsen gelten nur solche Ochsen, welche bei gehöriger Mästung wenigstens 4 Zentner wiegen
2) Kälber dürfen nur dann zum Verkaufe in die Bank gebracht werden, wenn sie ein Alter von 3 Wochen erreicht und ihre 8 Milchschneidezähne erlangt haben, wovon das vierte Paar ebenso wie das erste Paar ausgebildet sein muß.
Außerdem muß das diese Zähne umgebende Fleisch bereits fest und weiß sein.
3) Lämmer müssen ein Alter von 3 Wochen erreicht haben.
4) Alle übrigen kleinen Viehgattungen unterliegen hinsichtlich ihrer Reife zwar keiner Zeitbestimmung, doch hängt es immer von der Beurtheilung des verpflichteten Fleischbeschauers ab, ob das Fleisch dieser Thiergattungen zum Verkaufe zugelassen werden kann oder nicht.

§ 3. Der Verkauf von angelaufenem und aufgeblasenem Fleisch ist verboten.

§ 4. Das Fleisch von kranken Schlachtstücken, welches für genießbar erklärt worden ist, darf nur in der städt. Freibank verkauft werden und ist hierüber die für diese aufgestellte Ordnung in allen Theilen maßgebend.

§ 5. Es ist den Metzgern untersagt zu gleicher Zeit Ochsen- und Kuhfleisch in ihrer Bank zu führen.

§ 6. Die Abgabe von jeder Gattung Fleisch muß bis zu ein halb Pfund herab erfolgen.

§ 7. Zuwagen dürfen nicht mehr als den 10. Theil des Fleischgewichtes betragen, dürfen nicht aus einer anderen Fleischgattung als die gekaufte ist, bestehen und müssen in der Haushaltung nützlich verwendet werden können.

§ 8. Bei dem Ochsenfleische dürfen ausschließlich nur zu den Lendbraten, den Schooßrippen, den Rosen, den Scherzeln, den langen Schweifstücken, den Bauchschlampen, dem dünnen Nabel, den Weichen, dann den dicken und dünnen Zwergrippen, Zuwagen gegeben werden, bei dem Kalbfleische dagegen sind zu allen Fleischtheilen Zuwagen gestattet.

Bei dem Ochsenfleische dürfen ohne ausdrückliches Verlangen des Käufers die Knochen vom Kinne abwärts, das Ochsenmaul und die Eingeweide als Zuwage nicht gegeben werden, indem diese Fleischtheile unter eigener Taxe besonders verkauft werden.

Beim Kalbfleische darf für Zuwage nur der bessere Theil des Kopfes und die Haxe verwendet werden.

§ 9. Uebertretungen dieser Vorschriften werden nach Art. 145 des P.-St.-G.-B. an Geld bis zu 5 Thaler gestraft.

XXX. Dultordnung.

Art. 146 Abs. 1 des P.-St.-G.-B.

§ 1. Wer die hiesigen Jahrmärkte bezieht, darf seine Waaren nur an den hiefür bestimmten zwei Dulttagen feilbieten.

Derjenige, der sich hiegegen verfehlt, hat im Wiederholungsfalle außer der gesetzlichen Strafe die sofortige Schließung des Verkaufslokales zu gewärtigen.

§ 2. Jeder, der die Dult bezieht, ist verpflichtet, sich bei der Dult-Commission, welche Sonntag von 8 bis 12 Uhr zusammentritt zu stellen, seine Legitimationspapiere und Bevollmächtigungszeugnisse vorzulegen, die Marktpolleten zu lösen und die betreffenden Gebühren zu bezahlen.

Wer bis Mittags 12 Uhr des ersten Tages diesen Bestimmungen nicht nachgekommen ist, hat außer der gesetzlichen Strafe die sofortige Schließung bezw. Räumung des Standes zu gewärtigen.

§ 3. Wer an den Dulttagen einen geschlossenen oder offenen Stand beanspruchen will, hat denselben mindestens 14 Tage zuvor unter der Adresse „Dult-Commission Freising“ mit der Angabe der beiläufigen Länge des gewünschten Standes zu bestellen; ein rechtzeitig bestellter Stand kann 8 Tage vor Beginn der Dult zur Disposition gestellt werden und ist nur in diesem Falle von der Bezahlung der für den Stand ausgesetzten Gebühr befreit.

Abtretungen von Dultständen an Andere finden nicht statt.

§ 4. Die Dultbeziehenden haben für den Marktbezug die im Anhange festgesetzten Gebühren an die Dult-Commission zu bezahlen.

§ 5. Verboten ist:

1) das marktschreierische Feilbieten und Versteigern der Waaren,
2) das Wechseln der Plätze ohne Genehmigung der Dultkommission,
3) das Entfernen von Bestandtheilen von Dultständen, das ganze oder theilweise Benützen von nicht zugewiesenen Dultständen.

§ 6. Uebertretungen gegen vorstehende ortspolizeiliche Vorschriften werden nach Art. 146 Abs. 1 des P.-St.-G.-B. mit Geld bis zu 10 Thaler bestraft.

Anhang zur Dultordnung.

Für den Marktbezug werden nachstehende Gebühren erhoben:

a) ein Polletengeld, welches für Schnittwaaren 60 Pf., für alle übrigen Waaren 40 Pfennige beträgt und
b) ein Standgeld nach folgendem Tarif.

a) Für einen geschlossenen Stand mit Eingang per lauf. Decimeter 40 Pf.;
b) für einen geschlossenen Stand auf Schrägen per Decimeter 25 Pf.;
c) für einen offenen Stand mit Dach per Decimeter 15 Pfennige;
d) für einen Stand ohne Dach von 20 Pfennigen bis 1 Mark 40 Pf.

XXXI. Viktualienmarktordnung.

Art. 149 d. P.-St.-G.-B. und § 69 der Reichs-Gewerbe-Ordnung Art. 41 Abs. 3 der Gem.-Ordnung.

§ 1. Der Viktualienmarkt findet jeden Tag mit Ausnahme der hohen Festtage statt.

§ 2. Derselbe wird am Mittwoch und an den Dultmontagen in der oberen Stadt längs der Moosach, an den übrigen Tagen an dem Schrannenplatze abgehalten. Für Holz, Torf, Heu, Vieh ist der freie Platz vor dem Landshuterthor bestimmt.

§ 3. Der Markt beginnt, sobald es heller Tag ist und muß bis 12 Uhr Mittags beendet sein.

Eine Ausnahme findet nur bei Kartoffeln und Kraut statt.

An Sonn- und Feiertagen ist der Verkauf auf dem Markte während des vormittägigen Gottesdienstes von 8—$^3/_4$10 Uhr verboten.

§ 4. Das Feilhalten von Gewerbsprodukten auf dem Viktualienmarkte ist verboten.

Eine Ausnahme hievon machen die Korb-, Sieb-Rechenmacher und Besenbinder.

§ 5. Niemanden ist gestattet, auf mehr als einem Platze feilzuhalten, insoferne nicht die Verschiedenheit der Verkaufsgegenstände eine Ausnahme begründet.

§ 6. Die Verkäufer haben in der Reihenfolge, wie sie ankommen, den zum Verkaufe ihrer Waaren bestimmten Platz nach Anweisung der Aufsichtsorgane einzunehmen und dürfen diesen Platz während des Marktes nicht ändern.

§ 7. Alle Viktualien und andere Artikel, als Heu, Stroh, Vieh, Schafwolle u. s. w. welche der Stadt zugeführt werden, dürfen weder vor den Thoren noch innerhalb des Stadtbezirkes auf dem Wege zum Markte aufgekauft, oder in die Häuser getragen werden.

§ 8. Ebenso ist verboten, daß Händler oder andere Personen Viktualien in ihrer Behausung aufkaufen.

Alle Viktualien, welche zum Zwecke des Verkaufes sohin nicht nachweisbar auf feste Bestellung hieher gebracht werden, müssen in unverringerter Quantität zum Markte kommen und dürfen nur auf dem Markte verkauft oder gekauft werden.

§ 9. Alle zu Markt kommenden Viktualien unterliegen der Beschau durch die Marktaufsichtsorgane, welchen sie nicht entzogen werden dürfen.

(S. § 1 der oberpol. Vorschriften in Bezug auf die Beschau ꝛc. verkäuflicher Nahrungsmittel v. 13. Jän. 1875. K.-A.-Bl. S. 59.)

§ 10. Die Waare, die einmal auf dem Markte gestellt ist, darf Niemanden, der sie kaufen will, vorenthalten, von Niemanden auf irgend eine Weise versteckt werden, die Ausflucht, daß die Waare bestellt sei, wird nicht berücksichtiget, ebenso wenig die Ausrede bereits erfolgten Verkaufes, soferne derselbe nicht sofort nachgewiesen werden kann.

§ 11. Schmalz, Butter, Wolle und andere Artikel, die nach dem Gewichte verkauft werden, müssen auf der Stadtwaage gewogen werden.

Händler und Obstler, welche nach Maß oder Gewicht verkaufen, müssen mit richtigen, reinlichen, in gutem Zustande erhaltenen und gehörig geeichten Maßen, Gewichten und Waagen versehen sein.

Verkäufer von Beeren haben Maße von durchsichtigem Glase zu führen.

§ 12. Das Scheitholz ohne Unterschied, ob es nach dem Maße oder auch ungemessen verkauft wird, muß die vorgeschriebene Scheiterlänge 1 Meter haben.

§ 13. Zum Holzmessen sind eigene Holzmesser aufgestellt, welche mit geeichten Maßstäben versehen sind.

Dieselben dürfen aber ihren Dienst Niemanden aufdringen.

Der Messerlohn ist auf 3 kr. pr. Ster bestimmt.

Nachdem eine eigene städt. Heuwaage besteht, ist das lohnweise Heuabwiegen der sog. Heuabwäger bei Strafe verboten.

§ 14. Während Jemand um einen Gegenstand handelt, darf kein Dritter in den Handel einreden oder durch Wink oder Zeichen ein höheres Angebot legen.

§ 15. Es ist verboten, ohne Abwartung der Forderung des Verkäufers Angebote zu machen oder die Forderung des Verkäufers zu überbieten.

§ 16. Verboten ist das Aufschlagen unter der Hand, das heißt, Verkäufer, welche Waaren nach Zahlen, Maß oder Gewicht abgeben, dürfen den im Handel begriffenen gegenüber, die Preise nicht erhöhen.

§ 17. Auf dem Markte gekaufte Waaren dürfen am nemlichen Tage zum Verkaufe nicht wieder feilgeboten werden.

§ 18. Beim Verkaufe von Gegenständen nach Maß oder Gewicht, es mag die Abmessung oder Abwägung in An- oder Abwesenheit der Verkäufer erfolgt sein, haften die Verkäufer für das angegebene Maß und Gewicht und sind wegen eines Abganges strafbar.

§ 19. Bei geschlachtet zu Markt gebrachten Gänsen und Enten darf der Leib nicht zugenäht, das Junge nicht zerhackt, auch muß das Junge vollständig enthalten sein.

§ 20. Auf dem Viktualienmarkte haben sowohl Käufer wie Verkäufer jede unnöthige Verunreinigung des Platzes zu unterlassen und dürfen Körbe ꝛc. auf dem Platze nicht ausgeleert werden.

Den Käufern ist ferner verboten, ihre zusammengekauften Gegenstände auf dem Viktualienmarkte stehen zu lassen.

§ 21. Jeder Verkäufer hat, ehe er zum Verkaufe feilbietet, die im Anhange festgesetzten Marktgebühren zu bezahlen.

§ 22. Jeder Verkäufer von Wochenmarktsgegenständen ist verpflichtet, den vom Magistrate bestellten Aufsichtsorganen die gelöste Marke vorzuzeigen.

§ 23. Die festgestellten Gebühren schon an den Thoren zu erheben, ist den Thorpächtern ausdrücklich verboten.

§ 24. Uebertretungen vorstehender Vorschriften werden nach Art. 74, 141 und § 69 und 149 Ziff. 6 der R.-Gew.-Ord. bestraft.

Uebertretungen des § 21 aber werden mit Rücksicht auf Art. 41 Abs. 3 der Gem.-Ordg. insoferne die Zuwiderhandlung eine Gefährdung der Gefälle enthält, mit einer Geldstrafe bis zu 10 fl., insoferne dieselbe aber eine rechtswidrige Entziehung der Gefälle enthält und letztere den Betrag von 2 fl. 30 kr. nicht übersteigt, mit einer Geldstrafe bis zu 25 fl., bei höheren Beträgen mit Geldstrafe bis zum zehnfachen, im Rückfalle bis zum zwanzigfachen Betrage des entzogenen Gefälles bedroht.

Die Uebertretung der betreffenden Vorschriften unterliegt der Aburtheilung der hiefür zuständigen Gerichte.

Der Uebertreter kann übrigens durch unbedingte freiwillige Unterwerfung unter den Ausspruch des Stadtmagistrats die richterliche Aburtheilung abwenden, in welchem Falle dieser Ausspruch die Wirkung eines rechtskräftigen richterlichen Urtheiles hat.

Anhang.

Der Magistrat der kgl. Stadt Freising erhebt mit Zustimmung des Gemeinde-Collegiums und mit allerhöchster Genehmigung des kgl. Staatsministeriums des Handels und der öffentlichen Arbeiten vom 12. Juli 1871, Nr. 7697, im Hinblicke auf § 21 vorstehender Ordnung für Benützung der Viktualienmärkte nachstehende Gebühren:

Tarif

für die

Tagesgebühren auf den Freisinger Viktualienmärkten.

Nr.	Gegenstand	R.-Pf.
1.	Für Kartoffel und Krautköpfe:	
	„ zweispänniges Fuhrwerk	40
	„ einspänniges Fuhrwerk	20
	„ einzelne Säcke (½ Schäffelsack)	3
2.	„ je einen Handkorb Gemüse oder Gartenprodukte	3
3.	„ einen großen Futterkorb Gemüse oder Gartenprodukte	10
4.	„ ein Sackl oder Korb mit Hanf, Flachs, Werg oder Breun	5
5.	„ ein Tuch oder Körbchen Schwämme	3
6.	„ einen Korb Beeren	3
7.	„ 1 bis 3 sog. Güßl Schmalz	3
8.	„ 4 bis 6 Güßl Schmalz	5
9.	„ einen Kübel oder Hafen Schmalz, je nach der Größe	6—12
10.	„ Schmalz in größeren Parthien, für je 25 Kilo	20
11.	„ 1 Korb Butter	3—5
12.	Topfen für eine Schüssel	3
13.	Honig, 1 Glas (½ Maaß)	3
14.	Eier per Korb	3—10
15.	für 1 Lamm, Kitz, Spanferkel	5
16.	„ 1 Indian, Gans, Kapaun, Ente, altes Huhn	3
17.	„ 1 Paar Tauben, 1 Paar junge Hühner je	3
18.	„ 4 Wiedel Frösche	3
19.	„ einen jungen Hund	3
20.	„ einen Korb Krebse	3
21.	„ „ „ Schnecken	3
22.	„ weiße Rüben per ½ Schäffelsack	5
23.	„ bayerische Rüben per Sackl	3
24.	Rübenkraut per Schaff	3
	„ „ Zuber	10
	„ „ Wanne	20
25.	Obst, für einen Banzen	30
	„ „ ein Körbchen	3
26.	Zwetschgen oder Birn, für ein Gypsfaß	5
27.	Citronen oder Orangen für je eine Kiste oder Korb	30
28.	für Reis, Gerste, Gries, Erbsen oder andere Hülsenfrüchte per Sack	20
29.	hiesige Gärtner Platzgeld per Tag oder Markt	3
30.	„ Obstler „ „ „ „ „	3
31.	fremde Gärtner Platzgeld mit 1 Pferd	20
	„ 2 „	40
	„ „ für je einen Tisch oder Karren oder Korb	10
32.	für eine Auslage Blumen oder Blumenstöcke:	
	„ Hiesige	3—5
	„ einen Korb, Blumen, Platzgeld per Tag	3
33.	für fremde Blumenhändler, Platzgeld per Tag	40
34.	Gedörrte Zwetschgen oder Birnen per Gypsfaßl	10
	für einen Sack oder Banzen	20
35.	für Fische, Platzgeld per Tag	10
36.	Wolle per Sackl bis zu 15 Kilo	5
	von 16 bis 50 Kilo	20
	je weitere 50 Kilo	20
37.	für eine Fuhr Holz, Stroh, Heu mit 2 Pferden	20
	„ 1 Pferd	10
38.	„ eine Fuhr Torf mit 2 Pferden	12
	„ 1 Pferd	5

XXXII. Hausiren mit Lebensmitteln.

§ 69 d. R.-Gew.-Ordg.

§ 1. Es ist verboten, im Stadtbezirke Freising ohne besondere polizeiliche Bewilligung verkäufliche Lebensmittel aller Art und sonstige Gegenstände des gewöhnlichen Marktverkehres auf den Straßen herumzutragen, feilzubieten oder zu verhausiren.

§ 2. Uebertretungen werden nach § 149 Ziff. 6 der R. Gew. Ordg. an Geld bis zu 10 Thaler oder mit Haft bis zu 8 Tage bestraft.

XXXIII. Dienstmannordnung.

Art. 152 d. P. St. G. B. § 37. 76 und 148 Ziff. 8 d. R.-G.-O.

§ 1. Die Errichtung eines Dienstmann-Institutes ist von der Erlaubniß des Stadtmagistrates abhängig, welche stets nur in widerruflicher Weise ertheilt wird.

§ 2. Der Instituts-Inhaber ist gehalten, die ihm hiebei vorgeschriebene Minimalzahl von Dienstmännern zu stellen und hat für Veruntreuungen derselben und für die durch sie verübten Beschädigungen zu haften.

§ 3. Mit dem Gesuche um Genehmigung hat der Instituts-Inhaber die Instruktion für die von ihm aufgestellten Dienstmänner nebst den Bestimmungen über Lohn ꝛc. dem Magistrate zur Genehmigung vorzulegen.

§ 4. Die Annahme der einzelnen Dienstmänner, welche gut beleumundet sein müssen, unterliegt der Bestätigung des Magistrates, welcher dieselben mit einer Legitimation hierüber versieht, welche sie den Polizeiorganen auf Verlangen vorzuzeigen haben.

§ 5. Sämmtliche Dienstmänner sind mit einem gleichmäßigen für das Publikum leicht erkennbaren Anzuge und mit einer leicht in die Augen fallenden Nummer zu versehen.

Ihre Ausrüstung hat in Tragkörben und in zweiräderigen Wagen zu bestehen, welche gleichmäßig angestrichen und im gehörigen Stande erhalten werden müssen.

§ 6. Die Dienstmänner können zu allen Arten von Dienstleistungen verwendet werden und müssen Gegenstände, welche sie in Körben fortschaffen, bis zum Gewichte von 30 Pfund, solche, welche sie mit Tragbahren oder Karren befördern bis zum Gewichte von 100 Pfund übernehmen.

§ 7. Die Aufstellungsorte der Dienstmänner werden durch den Instituts-Inhaber bestimmt.

An denselben haben sie sich in der Zeit vom 1. April bis 30. September von Morgens 6 Uhr in den übrigen

Monaten von Morgens 7 Uhr bis Abends 7 Uhr bereit zu halten. Durch ihre Geräthschaften dürfen sie die Passage an den Standplätzen in keiner Weise hemmen.

§ 8. Jede nicht über eine Stunde anhaltende Arbeit hat der Dienstmann sofort zu übernehmen, bezüglich länger andauernder erfolgen seine Dienstleistungen durch Vermittlung des Instituts-Inhaber.

§ 9. Das Tabakrauchen während einer Dienstverrichtung ist den Dienstmännern verboten.

§ 10. Die Dienstmänner dürfen außer ihren tarifmäßigen Gebühren keinerlei Bezahlung oder Trinkgelder beanspruchen.

Die Bezahlung braucht nur gegen Aushändigung einer als Quittung dienenden Marke zu erfolgen, welche der Dienstmann unaufgefordert abzugeben und wenn sie nicht angenommen wird, in Gegenwart des Auftraggebers zu zerreißen hat

Die Marke muß die Nummer des Dienstmannes, sowie die Höhe des Geldbetrages enthalten.

Der Besitz der Marke begründet allein einen Anspruch auf Schadenersatz gegenüber dem Instituts-Inhaber.

Der Instituts-Inhaber haftet für den durch seine Dienstmänner zugefügten Schaden bis zum Betrage von 300 fl. — und hat dem Magistrate demgemäß eine Caution in diesem Betrage zu stellen. Wird die Caution in Folge Schadenersatzes angegriffen, so ist sie binnen 8 Tagen wieder zu ergänzen.

§ 11. Die Gebühren der Dienstmänner werden vom Instituts-Inhaber in einem besonderen Tarife festgestellt, welcher vom Magistrate genehmigt und von jedem Dienstmanne bei sich zu führen und dem Auftraggeber auf Verlangen vorzuzeigen ist.

§ 12. Niemanden außer den in § 4 genehmigten Dienstmännern ist es gestattet, die vom Dienstinstitute gegewählte oder eine ähnliche Auszeichnung zu tragen und die Geschäfte eines Dienstmannes gewerbsmäßig zu verrichten.

§ 13. Uebertretungen der vorstehenden Dienstmann-Ordnung werden nach Art. 152 des P.-St.-G.-B. bezw. § 148 Ziff. 8 der R.-Gew.-Ordg. bestraft.

XXXIV. Aufenthaltsanzeige.

Art. 44 Abs. 2 des Heimaths-Ges. v. J. 1868.

§ 1. Jeder Fremde d. i. wer das Heimathsrecht dahier nicht besitzt, hat binnen 8 Tagen nach der Ankunft hievon dem Stadtmagistrate Freising Anzeige zu erstatten.

§ 2. Von dieser Anzeigepflicht sind ausgenommen: Angehörige des bayerischen Staates, welche auf Grund ihrer Anstellung im Dienste des Staates, der Kirche, der Gemeinde, einer öffentlichen Körperschaft oder Stiftung oder zur Erfüllung einer gesetzlichen Pflicht dahier sich aufzuhalten genöthigt sind, oder welche das hiesige Bürgerrecht ohne Heimathrecht besitzen.

§ 3. Die Anzeige hat Namen, Stand, Alter, Heimath und Wohnort der fremden Person und der bei ihr befindlichen Familienangehörigen, dann den Tag der Ankunft, sowie den Zweck und die muthmaßliche Dauer des Aufenthaltes zu enthalten und kann hiezu ein bei unterfertigter Behörde zu erholendes gedrucktes Formular verwendet werden.

Uebertretungen vorstehender Vorschrift werden nach Art. 44 Abs. 2 des Ges. über Heimath, Verehelichung u. Aufenthalt v. J. 1868 an Geld bis zu 10 fl. bestraft.

XXXV. Pflaster- und Brückenzoll-Ordnung für die Stadt Freising.

§ 1. Von allen das städt. Pflaster in Freising oder eine von der Stadtgemeinde zu unterhaltende Brücke passirenden Thieren und Fuhrwerken ist ein combinirter Pflaster- und Brückenzoll nach folgenden Tarifsätzen zu entrichten:

1. von jedem Anspannstücke an mit Personen besetzten Fuhrwerken, an beladenen Wägen und an mit mehr als 10 Hektoliter Frucht beladenen Getreidewägen 5 Kr. süddeutscher oder 15 Pfennige Reichswährung.

2. von jedem Anspannstücke an unbesetzten oder unbeladenen Fuhrwerken und an Getreidewägen, welche mit 10 Hektoliter oder weniger Getreide beladen sind 3 Kr. süddeutscher oder 10 Pf. R. W.

3. von jedem gerittenen oder leer gehenden Pferde, dann von jedem leer gehenden Stücke Hornviehes 3 Kr. südd. oder 10 Pf. R. W.

4. Von Jung- und Kleinvieh als Fohlen, Kälbern, Schafen, Ziegen, Schweinen im Einzeltriebe per Stück 1 Kr. südd. oder 3 Pf. R. W.

5. bei Heerdenweisen Durchtrieben desselben als Maximalsätze für eine Heerde bis zu je 50 Stücke 16 Kr. südd. oder 50 Pf. R. W. für jede größere Heerde 27 Kr. südd. oder 80 Pf. R. W.

§ 6. Von der Entrichtung dieses Pflaster- und Brückenzolles sind befreit:

1. Die Bewohner der Stadt Freising in Ansehung ihrer eigenen im Stadtbezirke gehaltenen Thiere und Fuhrwerke insoferne sie nicht für Auswärtige (Fremde) um Lohn fahren.

2. die am nämlichen Tage zurückkehrenden Thiere und Fuhrwerke, welche sich über die Entrichtung des tarifmäßigen Zolles bei der Hinfahrt auszuweisen vermögen.

Haben derartige Fuhrwerke inzwischen Ladung genommen oder ihre Getreidefracht über 10 Hectoliter erhöht, so ist der Zoll auf den in § 1 Ziff. 1 festgesetzten Betrag zu erhöhen.

3. alle Fuhrwerke und Transporte für die k. Hofhaltung.

4. die k. Beamten und Bedienstete des Civil- und Militärstandes auf ihren Dienstreisen.

5. alle Militärtransporte.

6. die k. Posten einschließlich der aus Auftrag der Postverwaltung unternommenen Postomnibusfahrten.

7. Die Feuerlösch- und sonstige Hilfsfuhren in Nothfällen.

XXXVI. Ortspolizeiliche Vorschriften zur Sicherung obiger Gefälle.

Art. 40 und 41 der Gem. Ordn.

§ 1. Jeder Gespannführer, Reiter oder Viehtreiber eines von auswärts eingehenden Fuhrwerkes oder Viehstückes, gleichviel ob dasselbe zollpflichtig ist oder nicht, muß an der betreffenden Eingangsstation ohne eine besondere Aufforderung des Zolleinnehmers abzuwarten, anhalten oder wenigstens im Schritte langsam passiren, den Zolleinnehmer, wenn er nicht zufällig zur Stelle sein sollte, anrufen, ihm die zur Verbescheidung der Zollpflicht oder Zollbefreiung erforderlichen Angaben wahrheitsgetreu machen und sodann wenn Zollpflicht besteht, den berechneten Pflasterzoll sofort bezahlen.

§ 2. Von der Verpflichtung zum Anhalten bezw. langsamen Fahren, Reiten und Viehtreiben an den Zollstationen sind befreit:

a. alle jene Personen, bezüglich deren dem Zolleinnehmer bereits auf andere Weise Kenntniß von ihrer Zollfreiheit zukam, insbesondere die in § 2 Ziff. 3. mit 7 der Pflaster- und Brückenzoll-Ordnung benannten, meist schon durch Uniform und Dienstkleidung ausgezeichneten Persönlichkeiten.

b. alle jene Personen, welche als Bewohner des Stadtbezirkes ohnedies bekannt sind.

§ 3. Der Pflasterzoll für die Dintenhauser- und Landshuterstrasse ist an den Pächter des Landshuterthores, der Pflasterzoll für die Erdinger- und Ismaningerstraße an den Pächter des Isarthores, der Pflasterzoll für die

Thalhauser und Böttinger- Wippenhauserstraße an den Pächter des Veitsthores und der Pflasterzoll für die Haindlfingerstraße an den Pächter des Ziegelthores zu bezahlen.

Von Gütern, welche vom Bahnhofe in die Stadt gefahren werden, ist der Pflasterzoll am Münchenerthore zu bezahlen, wenn entweder die Fracht oder die Bespannung einen Auswärtigen gehört.

§ 4. Alle jene Fuhrwerksbesitzer und Viehtreiber, welche mit ihren Fuhrwerken und Viehstücken die Stadt auf der Kammer- und Militärstraße umgehen, dann jene welche in den Gasthäusern vor den Thoren einstellen, haben und zwar letztere, insofern sie das Straßenpflaster oder eine Brücke passiren, den nach § 1 zu leistenden Pflasterzoll zu bezahlen.

§ 5. Jedem Zollpflichtigen ist von dem betreffenden Zolleinnehmer auf Verlangen nach Entrichtung der Zollgebühr eine auf den Zollbetrag lautende Pollete auszuhändigen.

§ 6. An denjenigen offenen Wegen, welche durch eine aufgestellte Warnungstafel als verbotene Wege für pflasterzollpflichtige Fuhrwerke und Viehstücke bezeichnet sind, darf von diesen in den Stadtbezirk nicht einpassirt werden.

§ 7. In allen Contraventionsfällen haften die Auftraggeber, Dienstherrn und Eltern für ihre Dienstboten und ihre noch im Familien-Verbande stehende Kinder.

§ 8. Die Gefährdung der Gefälle durch Zuwiderhandlung gegen obige Vorschriften wird mit Geld bis zu 10 fl die rechtswidrige Entziehung oder Verkürzung der Gefälle, soferne dieselbe den Betrag von 2 fl. 30 Kr. nicht übersteigt, mit Geld bis zu fünfundzwanzig Gulden, bei höheren Beträgen mit Geld bis zum zehnfachen, im Rückfalle bis zum zwanzigfachen Betrage des entzogenen Gefälles bestraft, welche Geldstrafen in die Gemeinde-Casse fließen.

Die Uebertretungen dieser ortspolizeilichen Vorschriften unterliegen der Aburtheilung des hiefür zuständigen Gerichtes. Der Uebertreter kann jedoch durch unbedingte freiwillige Unterwerfung unter den Ausspruch des Stadtmagistrates Freising die Aburtheilung abwenden, in welchem Falle dieser Ausspruch die Wirknng eines rechtskräftigen richterlichen Urtheiles hat.

XXXVII. Controle des Mehlaufschlags.

I. Allgemeine Bestimmung.

§ 1. Von dem zur Verzehrung in hiesiger Stadt bestimmten Getreide, Korn, Waizen, Kern und der nicht zur Malzbereitung bestimmten Gerste; von dem eingeführten Mehl dieser Getreidearten, dem eingeführten Brode wird ein Localaufschlag erhoben.

§ 2. Dieser Aufschlag beträgt 13½ kr. vom Hectoliter Getreide 11½ kr. vom Zentner Mehl oder sonstigen Mühlenfabricaten, ⅛ kr. von ½ Kilogramm oder dem Pfunde eingeführten Brodes.

§ 3. Die Erhebung des Aufschlages erfolgt beim Stadtmagistrate, beziehungsweise durch den von demselben hiefür aufgestellten Percipienten oder Aufschlagseinnehmer.

II. Erhebung des Aufschlages für das Getreide.

§ 4. Jeder Einwohner des Stadtbezirkes, welcher Getreide in der Mühle mahlen lassen will, ist verpflichtet am Tage der Abführung desselben in die Mühle, bei dem Stadtmagistrate, die Gattung und Quantität des zu vermahlenden Getreides, die Zahl der Säcke und die Mühle in welcher das Getreide vermahlen werden soll, zu benennen, die vorgeschriebene Polette zu lösen und sofort den Aufschlag nach Maßgabe des vorstehenden Tarifs zu lösen.

§ 5. Die gelöste Polette ist noch am selben Tage und zwar noch vor Abends 6 Uhr nach Abführung des Getreides dem Müller zu überbringen.

§ 6. Vor Empfang der Polette dürfen Müller und Zumüller, für Aufschlagspflichtige das Mahlgeschäft nicht beginnen.

Desgleichen sind Müller und Zumüller verpflichtet, das der Controle unterworfene Getreide auf Verlangen des Aufschlagscontroleurs sofort und ohne Unterbrechung letzterem vormessen und das Ergebniß auf der Polette bestätigen zu lassen.

§ 7. Jede Differenz zwischen der Quantität des auf die Mühle gebrachten Getreides mit dem Vortrage in der Polette, welche 4 Liter auf den Hectoliter übersteigt, ist strafbar.

§ 8. Aufschlagpflichtiges Getreide darf in der Mühle niemals in einer das Zählen der Säcke unmöglich machenden Weise aufgeschichtet, noch auch dürfen die Säcke, wenn das Getreide von mehreren Mahlgästen herrührt, durcheinander oder anschließend aneinander aufgestellt werden.

§ 9. Müller und Auftraggeber sind für alle Unrichtigkeiten, welche von ihrem Personale herrühren, haftbar.

§ 10. Nach erfolgter Ablieferung des Mühlfabrikates sind die Poletten an die aufgestellten Controlbediensteten abzugeben.

§ 11. Für den auswärtigen Consum bestimmtes, auf hiesigen Mühlen verarbeitetes Getreide ist aufschlagsfrei, unterliegt aber in der Mühle stets der Controle.

Deßhalb haben die Müller oder deren Stellvertreter täglich auf einer in der Mühle aufzuhängenden Tafel den Namen des Eigenthümers, sowie Gattung und Quantität des Getreides, welches vermahlen wird, aufzuzeichnen.

§ 12. Läßt Jemand das für den hiesigen Consum bestimmte Getreide auswärts vermahlen, so hat derselbe gleichfalls inner der im § 5 bestimmten Zeit eine Polette zu lösen.

Auf derselben ist durch den Müller oder dessen Stellvertreter bestätigen zu lassen, daß nur die in der Polette angegebene Quantität und Getreidegattung vermahlen wurde. Diese Polette ist sodann bei Einbringung des Mühlfabrikates am Eingangsthore abzugeben.

III. Erhebung des Aufschlages von eingeführten Mehl und Mühlenfabrikaten.

§ 13. Wer aufschlagspflichtiges Mehl oder Brod, gleichviel ob für eigene oder fremde Rechnung einführt, ist verpflichtet am Thore einen Lieferschein abzugeben, auf welchem der Name des Empfängers, die Quantität und Qualität der Produkte verzeichnet sind.

§ 14. Geschieht die Einfuhr durch die Bahn, so hat der Empfänger noch vor Abfuhr der Waare vom Bahnhofe den Frachtschein beim Magistrate dem Aufschlagspercipienten vorzuzeigen oder eine Abschrift desselben am Thore abgegeben.

§ 15. In beiden Fällen hat der Empfänger noch vor Abends 6 Uhr auf der Magistratskanzlei die Polette zu lösen. Erfolgt die Sendung nach 6 Uhr Abends, so hat bis Vormittags 10 Uhr des darauffolgenden Tages die Lösung der Polette zu erfolgen.

§ 16. Vor gelöster Polette darf das eingeführte Mühlenfabrikat oder Brod nicht consumirt oder überhaupt über dasselbe verfügt werden.

IV. Rückvergütung des Aufschlages.

§ 17. Eine Rückvergütung des Mehlaufschlages für an Auswärtige versendetes Mehl findet nur statt, wenn hiesige Geschäftsleute solche Waaren in Quantitäten, für welche bei der Einfuhr ein Aufschlag von mindestens 10 Kr. zu entrichten wäre, durch eine und dieselbe Sendung zum Exporte gelangen

Dabei wird festgesetzt, daß verschiedene Mehl-Gatt-

ungen niemals zu einer Quantität zusammengerechnet werden können.

§ 18. Abgesehen von den im § 17 getroffenen Bestimmungen wird die Rückvergütung nur dann gewährt, wenn das zur Versendung bestimmte Mehl (oder Mehlsorten) auf der hiesigen Stadtwaage gewogen und von da sofort in Gegenwart des Controleurs an den Bestimmungsort abgeführt wird. Nach erfolgter Abwägung ist der Wagschein dem Aufschlagspercipienten vorzuzeigen, welcher eine Ausfuhr=Polette ausstellt, auf der die Zahl der Säcke die Gattung des Mehles und das Gewicht, sowie die sich berechnende Rückvergütungsquote sowie der Bestimmungsort notirt ist. Diese Ausfuhr=Polette ist sodann von dem Frachtführer beim betreffenden Ausgangsthore abzugeben.

§ 19. Der Controleur sammelt des anderen Tages die Ausfuhrpoletten bei den verschiedenen Thoren ein und gibt sie in der Magistratskanzlei ab, woselbst sie alle Monate für die Verkäufer zusammengestellt und sodann gegen Quittung die Rückvergütung ausbezahlt wird.

§ 20. Von der zu leistenden Rückvergütung werden 5 % oder wenn der Aufschlag für die einzelne Sendung weniger als 1 fl. beträgt, 3 kr. als Entschädigung für die Controlkosten in Abzug gebracht.

§ 21. Als Maaßstab für die Berechnung der Größe der Rückvergütung des Aufschlages für exportirte Mühlenfabrikate ist mit Rücksicht auf die hiesige Fabrikationsweise festgesetzt, daß aus einem Hectoliter Getreide ohne Unterschied der Getreidegattung 90 Pfund Mehl gewonnen werden.

V. Schlußbestimmung.

§ 22. Vom Getreide, welches unvermahlen exportirt wird, dann von dem lediglich zur Durchfuhr bestimmten Mehl, welches ohne Aufenthalt, nachweislich in derselben Verpackung und ohne abgeladen zu werden, wieder aus der Stadt geht, wird kein Aufschlag erhoben.

§ 23. Bei Nachtzeit darf kein Getreide in die Mühle gebracht, sowie Mehl nicht aus der Mühle verbracht werden. Ebenso darf Mehl und Brod ꝛc. zur Nachtzeit nicht in den Stadtbezirk eingeführt werden und zwar dürfen diese Handlungen in den Monaten November, Dezember, Januar und Februar nicht vor 7 Uhr Morgens und nach 5 Uhr Abends und in den übrigen Monaten nicht vor Morgens 5 Uhr, nach 8 Uhr Abends vorgenommen werden. —

§ 24. Der Magistrat behält sich vor mit Großhändlern aufschlagspflichtiger Produkte, welche eine eigene kaufmännische Buchführung haben, anderweitige Vereinbarungen über die Erhebung und Rückvergütung des Aufschlages zu treffen und sind die Uebertretungen dieser Vereinbarungen gleichfalls strafbar.

§ 25. Den vom Magistrate bestellten Controllbediensteten darf der Eintritt in die Mühlen zu keiner Zeit verweigert werden.

§ 26. Die obigen Controlbestimmungen werden auf Grund des Art. 41 der Gem. Ordg. als ortspolizeiliche Vorschriften erklärt und a, die Nichtbeachtung der zur Sicherung des Aufschlags getroffenen Controlbestimmungen mit einer Geldstrafe bis zu 10 fl.

b, die rechtswidrige Entziehung oder Verkürzung des Aufschlages, aber sofern dieselben den Betrag von 2 fl. 30 kr. nicht übersteigt mit Geldstrafe bis zu 25 fl. bei höheren Beträgen bis zum zehnfachen, im Rückfalle bis zum zwanzigfachen Betrage des entzogenen Gefälles bedroht.

Die Uebertretung dieser Vorschriften unterliegt der Aburtheilung der hiefür zuständigen Gerichte. Der Uebertreter kann jedoch durch unbedingte, freiwillige Unterwerfung unter den Ausspruch des Stadtmagistrates die richterliche Aburtheilung abwenden, in welchem Falle dieser Ausspruch die Wirkung eines rechtskräftigen richterlichen Urtheiles hat.

Die erkannten Geldstrafen fließen in die Gemeindecassa.

XXXVIII. Controle des Fleischaufschlags.

Auf Grund des Art. 41 d. Gem.=Ordg ergehen zur Controle und Sicherung des in der Stadtgemeinde Freising eingeführten Fleischaufschlages nachstehende ortspolizeiliche Vorschriften.

§ 1. Für alles in die Stadt zur Schlachtung kommende Vieh, sowie für das in die Stadt gebrachte Fleisch einschließlich der Fleischfabrikate ist der Aufschlag in der Magistratskanzlei an den hiefür aufgestellten Percipienten zu entrichten und eine Polette zu lösen.

§ 2. Als erlaubte Eingangsplätze werden Nachstehende bezeichnet

das Landshuter= oder Judenthor,
das Isar= oder Erdingerthor,
das Münch'ner=,
das Veits= und das Ziegelthor.

Alles Einbringen von Schlachtvieh, Fleisch und Fleischfabrikaten an anderen Stellen ist verboten.

§ 3. Für das innerhalb des Stadtbezirkes zur zur Schlachtung kommende Vieh ist der Aufschlag noch vor dem Schlachten gegen Empfang einer Polette zu bezahlen, welche die Stelle der Quittung vertritt.

§ 4. Beim Einbringen von Fleisch= und Fleischfabrikaten, gleichviel ob der Import zu Wagen oder durch die Eisenbahn erfolgt, ist der Aufschlag längstens zwei Stunden nach geschehener Einfuhr und wenn die Einfuhr nach Abends 6 Uhr erfolgt, bis längstens Vormittgs 9 Uhr des darauffolgenden Tages unter Vorzeigung der Factura oder des Frachtbriefes gegen Empfang einer Polette zu bezahlen.

§ 5. Ohne Polette darf das bezogene Fleisch oder Fleischfabrikat nicht veräußert oder sonst wie verwendet werden.

§ 6. Die gelöste Polette muß den Fleischbeschauern und sonstigen polizeilichen Organen auf Verlangen unweigerlich vorgezeigt werden.

§ 7. Die Gefährdung der Gefälle durch Zuwiderhandlungen gegen vorstehende Vorschriften werden an Geld bis zu 10 fl. bestraft.

Die rechtswidrige Entziehung oder Verkürzung des örtlichen Fleischaufschlages ist, soferne dieselbe den Betrag von 2 fl. 30 kr. nicht übersteigt, mit einer Geldstrafe bis zu 25 fl. bei höheren Beträgen mit Geldstrafe bis zu 25 fl., bei höheren Beträgen mit Geldstrafe bis zum zwanzigfachen Betrage des entzogenen Gefälles bedroht.

Die treffenden Uebertretungen unterliegen der Aburtheilung des hiefür zuständigen Gerichtes.

Der Uebertreter kann jedoch durch unbedingte freiwillige Unterwerfung unter den Ausspruch des Magistrats die richterliche Aburtheilung abwenden, in welchem Falle dieser Ausspruch die Wirkung eines rechtskräftigen richterlichen Urtheiles hat.

Gleichzeitig werden untenstehend die wegen Erhebung des Fleischaufschlages und dessen Rückvergütung getroffenen Bestimmungen zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

§ 1. Von allem zur Verzehrung bestimmten Schlachtvieh wird in hiesiger Stadt ein lokaler Fleischaufschlag in der durch allerhöchste Verordnung vom 22. Dezember 1871 R.=Bl. S. 2097 bestimmte Höhe erhoben.

A. Fleischaufschlag.

1. 2 fl. 36 kr. von einem Ochsen im Gewichte von 300 Kilogramm odet 6 Ztr. und darüber.
2. 1 fl. 40 kr. von einem Ochsen mit geringerem Gewichte.
3. — fl. 45 kr. von einem Stiere.
4. — fl. 45 kr. von einer Kuh.
5. — fl. 40 kr. von einem Rind.

6. — fl. 10 kr. von einem Kalb.
7. — fl. 6 kr. von einem Bocke, einem Schafe, oder einer Ziege.
8. — fl. 30 kr. von einem Schweine im Gewichte von 45 Kilogramm oder 90 Pfund und darüber.
9. — fl. 10 kr. von einem Schweine im Gewichte von 15 bis 45 Kilogramm oder von 30 bis 90 Pfund.
10. — fl. 5 kr. von einem Schweine im Gewichte unter 15 Kilogramm oder 30 Pfund.
11. — fl. 23 kr. von 50 Kilogramm oder einem Zentner, dann
12. — fl. 14 kr. vom halben Kilogramm oder vom Pf. eingeführten Fleisches oder Fleischfabrikates.

Ebenso ist von allen von auswärts eingeführten Fleisch, ferner von Fleischfabrikaten ein Aufschlag von einem Pfennig für jedes Pfund zu bezahlen.

§ 3. Fleisch mit Einschluß der Fleischfabrikate, welches ohne abgeladen zu werden, lediglich durch den Stadtbezirk transitirt, ist von der Erhebung des örtlichen Aufschlages befreit.

§ 4. Eine Rückvergütung des Aufschlages findet nur statt, wenn geschlachtete Thiere in der Haut und unzertheilt aus der Stadt zum Verbrauche nach Auswärts verbracht werden und ist dadurch bedingt, daß

a. durch die Polette der Nachweis der richtig erfolgten Bezahlung des Aufschlages geliefert wird;
b. über die beabsichtigte Ausfuhr beim Stadtmagistrate, Anzeige unter Bezeichnung des Schlachtstückes, seines Gewichtes und Bestimmungsortes, dann des Zeitpunktes der Ausfuhr erstattet und ein Ausfuhrschein erholt wurde, welchem die Bestätigung des aufgestellten Aufschlages-Bediensteten über die wirklich vollzogene Ausfuhr beizusetzen ist.

§ 5. Bei der Rückvergütung des nachweislich bezahlen Aufschlages haben fünf Procent desselben und wenn der bezahlte Aufschlag weniger als einen Gulden betrug, 3 kr. als Entschädigung für die Controllkosten in Abzug zu kommen. Kreuzerbruchtheile, welche sich bei der Berechnung ergeben, werden zu Gunsten der Aufschlagscassa abgerundet.

XXXXI. Controle des Localmalzaufschlages.

Auf Grund des Art. 86 des Gesetzes über den Malzaufschlag vom 16. Mai 1868 und des Art. 41 der Gem.-Ordg. vom 29. April 1869 hat der Stadtmagistrat Freising nachstehende ortspolizeiliche Vorschrift zur Sicherung des Localmalzaufschlages erlassen.

A. Bezüglich der Biereinfuhr.

§ 1. Von allem in die hiesige Stadt-Markung eingeführten fremdem Biere ohne Unterschied ob dasselbe zum Ausschanke, Weiterverkaufe oder zur eigenen Consumtion des Empfängers bestimmt ist wird der Localmalzaufschlag nach dem jeweils durch hohe Ministerial-Entschließung genehmigten Satze erhoben.

§ 2. Die Berechnung des Localmalzaufschlages erfolgt, wenn das Bier in vorschriftsmäßig geeichten Fässern (Gebinden) oder in Flaschen eingeführt wird, nach dem Maße, bei sonstigen Import in ungeeichten Fässern, Krügen nach dem Bruttogewichte, wobei 1½ Kilogramm = (3 Pfund) für 1 Liter berechnet werden.

§ 3. Wer Bier in die Stadt einbringt, gleichviel ob auf eigene oder fremde Rechnung, ist verbunden, dasselbe beim Magistrate und zwar, wenn der Import durch die Bahn erfolgt, unter Vorzeigung des Frachtbriefes anzuzeigen und eine Pollete zu lösen.

Ohne Pollete darf das eingeführte Bier weder von der Bahn zur Stadt gebracht, noch beim Import zu Wagen abgeladen werden.

Erfolgt die Einfuhr zu Wasser, so ist die Polette vor Wegbringung des Bieres vom Ländeplatze zu erholen.

Bei Erholung der Polette ist auch sogleich der Lokalmalzaufschlag zu entrichten und vertritt die Polette die Stelle der Quittung.

§ 4. Die Polette enthält Datum der Anmeldung, Namen des Wirthes oder Biereinlegers, Zahl der Fässer und des Maßes, die Unterschrift des Aufschlageinnehmers und die Numer des Einschreibbuches.

§ 5. Ohne Polette darf kein Faß angezapft, oder dessen Inhalt veräußert werden.

Ging die Polette vor dem Anzapfen, dem Genusse oder der Veräußerung des Bieres verloren, so hat der Aufschlagspflichtige ein Duplikat sogleich zu erholen.

§ 6. Auf besonderen Antrag des Betheiligten, kann die Zahlung des Aufschlages in bestimmten Terminen unter den in jedem einzelnen Falle vom Magistrate festzusetzeuden Bedingungen gestattet werden.

§ 7. Alle Wirthe innerhalb der Stadt-Markung, welche fremdes Bier ausschenken, sind verpflichtet neben der im § 3 vorgeschriebenen Anzeige über alles von auswärts bezogene Bier besondere Bierbücher zu führen, in welche sofort nach dem Empfange des Bieres die Quantität nach Hektolitern oder Litern, die Zeit des Empfanges und der Name und Wohnort des Versenders einzutragen sind.

Dieselben haben die Bierbücher dem städt. Polizeipersonale jederzeit auf Verlangen zur Einsicht vorzulegen und demselben ebenso auch Keller und Schenklokale zur Visitations-Vornahme zugänglich zu machen. Auch Private, welche fremdes Bier einführen, haben die Polette den Controlberechtigten auf Verlangen vorzuzeigen und den mit speciellem amtcichen Auftrage versehenen Organen den Eintritt in ihre Lagerräume zum Zwecke der Controle zu gestatten.

§ 8. Bezüglich des Schenk- und Sommerbieres, welches von der Staatsbrauerei Weihenstephan direkt ohne Mittelperson bezogen wird, bleibt es bei den bisherigen Vorschriften.

Dagegen sind bei aus der genannten Brauerei bezogenem Exportbier oder sonstigem Luxusbier die in § 1—7 aufgestellten Vorschriften einzuhalten.

B. Bezüglich der Bierausfuhr.

§ 9. Wird hier erzeugtes Bier in Gebinden zu mindestens 16 Liter aus dem Stadtbezirke ausgeführt, so findet eine Rückvergütung des Malzaufschlages statt, welche nach den durch allerh. Verordnungen jeweils normirten Sätzen berechnet wird.

§ 10. Auf Rückvergütung kann nur derjenige Anspruch machen, welcher die nachstehenden Vorschriften beobachtet:

a) zur Bierausfuhr dürfen nur solche Fässer verwendet werden, auf welchen die gesetzliche Eiche eingebrannt ist.

b) der Bierbräuer hat über die Ausfuhr einen von ihm unterzeichneten Auszug aus seinem paginirten Tagebuche (Manuale) über die Bierabgabe, welcher Namen und Wohnort der Empfänger, Zahl der Fässer, den Preis des Bieres per Liter und die Gesammtsumme des abgegebenen Bieres zu enthalten hat, vierteljährig am 15. Jan., 15. April, 15. Juli und 15. Oktober oder an einem der acht nächstfolgenden Tage beim Magistrate zu übergeben und zugleich die Bierbücher der Bierabnehmer, in welchen gleichfalls der Tag der Ausfuhr, die Zahl und Numer der Fässer und die Quantität des bezogenen Bieres und der Preis desselben unter Bestätigung des abgenommenen Bierquantums durch Beisetzung der eigenhändigen Unter-

schrift des Bierabnehmers eingeschrieben sein muß, zu sammeln und mit dem erwähnten Auszuge behufs Controle dem Magistrate zu übergeben, worauf die Rückvergütung des Malzaufschlages erfolgt.

Endlich hat jeder Bräuer noch am nemlichen Tage an welchen die Ausfuhr des Bieres erfolgt, eine Ausfuhrpolette bei dem Thorwart abzugeben, bei welchem das Bier ausgeht.

Eine später abgegebene Polette begründet keinen Anspruch auf Berücksichtigung.

Die Pollete hat den Namen des Bierabnehmers, Zahl der Fässer und der Gesammtinhalt sowie das Datum der Ausfuhr zu enthalten.

Von der Abgabe der Poletten können auf besonderem Antrag durch Beschluß des Magistrats jene Bräuer enthoben werden, welche für ihren Geschäftsbetrieb eine kaufmännische Buchführung haben, wobei dem Magistrate besondere Anordnung vorbehalten bleiben.

§ 11. Defraudationen des Aufschlages von dem in dem Gemeindebezirk eingeführten Biere unterliegen gemäß Art. 84 des Gesetzes über den Malzaufschlag vom 16. Mai 1868 neben Entrichtung des betreffenden Aufschlages einer Strafe im zehnfachen und beim Rückfalle im zwanzigfachen Betrage desselben wobei jedoch die Strafe den Betrag von 200 fl. niemals überschreiten darf.

Zuwiderhandlungen gegen die vorstehenden zur Controle und Sicherung des Localmalzaufschlages erlassenen Vorschriften unterliegen nach Art. 86 des alleg. Ges. bezw. nach Art. 24 Ziff. 18 des Vollz. Einf. Ges. vom Dezember 1871 zum Strafgesetzbuche für das deutsche Reich einer Geldstrafe bis zu 25 fl.

§ 12. Wer bei Ausfuhr von Bier aus dem Gemeindebezirke zum Zwecke der Rückvergütung des Localmalzaufschlages unrichtig deklarirt oder sonst widerrechtlicher Weise eine Rückvergütung sich zu verschaffen sucht, wird nach Art. 85 des Malzaufschlagsgesetzes mit dem zehnfachen, im Rückfalle mit dem zwanzigfachen Betrage der Rückvergütung, welche er sich wiederrechtlich zu verschaffen suchte, bestraft. Die Strafe darf jedoch den Betrag von 200 fl. nicht übersteigen.

Im Rückfalle kann dem Verurtheilten die Rückvergütungsbewilligung durch die Verwaltungsbehörde auf bestimmte Zeit entzogen werden, wenn das Gericht im Strafurtheile die Maßregel für zuläßig erklärt hat.

Der Verurtheilte ist außerdem zum Rückersatze der etwa widerrechtlich bezogenen Rückvergütung verpflichtet

Vorstehende orts- bezw. distriktspolizeiliche Vorschriften wurden durch nachfolgend aufgeführte Entschließungen der k. Kreis-Regierung von Oberbayern K. d. J. für vollziehbar erklärt und zwar:

durch Entschließung vom 16. März 1875 Nro. $\frac{6671}{11424}$ die Vorschriften sub Ziff. I, V. bis X. incl. XII., XIII., XVI., XVIII., XXXII., XXXIII., XXXV., XXXVI. durch Entschließung vom 20. April 1875 Nro. $\frac{10402}{16043}$ die Vorschriften sub Ziff. XIX. A bis XXII. incl. durch Entschließung vom 19. Mai 1875 N. $\frac{14733}{19889}$ der Vorschrift sub Ziff. XXXIV. durch Entschließung vom 22. Mai 1875 N. $\frac{15155}{10233}$ die Vorschrift sub Ziff. XXXVIII. durch Entschließung vom 3. Juli 1875 N. $\frac{92391}{25497}$ Ziff. II. III IV. XI. XIV. XV. XVII. X1X. XXIII.—XXXI. endlich durch Entschließung die Vorschrift vom 19. Juli 1875 N. $\frac{21532}{27893}$ Ziff. XXXVII. Dieselben treten mit 1. October 1875 in Wirksamkeit, mit welchem Tage alle früheren Vorschriften gleichen Betreffs außer Kraft gesetzt sind, wobei bemerkt wird, daß die für die Communalkasse oder für die Gottesackerverwaltung zur Erhebung kommenden Gebühren bis 1. Januar 1876 noch nach den früheren Sätzen erhoben werden.

Freising, 30. August 1875.

Stadtmagistrat Freising.

Mauermayr, rechtsk. Bürgermeister.

Buchdruckerei von F. P. Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising und Moosburg.

№ 198. Donnerstag 2. September. 1875.

Das „Freisinger Tagblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und kostet in Freising vierteljährlich 48 kr., auswärts durch die Post bezogen 50 kr. Inserate werden die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. — Das einzelne Blatt kostet 1 kr. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt“ beigegeben.

Bestellungen auf das **„Freisinger Tagblatt“** für den Monat September können bei allen Post-Anstalten aufgegeben werden. Hier in Freising abonnire man in unserer Expedition. Preis 16 kr.

Die Redaction.

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

Auf Betreiben des Georg Heilmaier, Bierbräuer zu Buchsheim, vertreten durch den k. Advokaten Thürmayer dahier, hat mir heute der kgl. Gerichtsvollzieher Oettel für Paul Schuster, Gürtler von München, z. Z. unbekannten Aufenthaltes, ein Versäumungsurtheil des k. Bezirksgerichts Freising vom 3. August lfd. Js. zugestellt.

Nach diesem Urtheile, ergangen in Sachen: Heilmaier Georg, Bierbräuer in Buchsheim, als Kläger, gegen Schuster Paul, Gürtler in München, als Beklagter, wegen Arrestrechtfertigung und Einweisung wurde der am 15. Juni 1875 angelegte Arrest für gerechtfertigt erklärt und Kläger bis zum Belaufe seines Guthabens zu 264 fl. 31½ kr. in die mit Arrest belegten Forderungen eingewiesen und hat Beklagter die Kosten des Prozesses zu tragen.

Die klägerischen Kosten wurden im Ansatze von 29 fl. 55 kr. genehmigt.

Zustellungsakt nebst Urtheilsabschrift kann Paul Schuster in meinem Amtszimmer in Empfang nehmen.

Freising, den 31. August 1875.

Der k. I. Staatsanwalt beurlaubt:
Trogg,
k. II. Staatsanwalt. (1582)

Bekanntmachung.

An den Stadtmagistrat Moosburg und sämmtl. Gemeinde-Behörden des Amtsbezirks Freising.

Den Vollzug des Brandversicherungsgesetzes vom 3. April 1875 betr.

Mit höchster Entschließung des k. Staatsministeriums des Innern, Abthl. f. Landw. Gew. und Handel v. 25. lfd Mts. Nr. 4742 (M. A. Bl. Nr. 35 S. 427) wurde genehmigt, daß, um eine zu große Anhäufung von Versicherungsanträgen nach dem 1. Oktbr. d. Js. zu vermeiden, von den k. Brandversicherungs-Inspektoren, ihren ständigen Gehilfen und den Bauverständigen, welche neu aufgestellt und verpflichtet sind, schon im Monate September ds. Js. Schätzungen nach Anleitung des Brandversicherungs-Gesetzes vom 3. April c. und der hiezu erlassenen Instruktionen angefertigt und Versicherungsanträge aufgenommen werden dürfen. Letztere können jedoch erst nach dem 1. Oktober ds. Js. zur Verbescheidung gelangen.

Freising, 30. August 1875.

Königliches Bezirksamt Freising.
Täubler.

Bekanntmachung.

Eröffnung der Elementarschulen für das Schuljahr 1875/76 betr.

Gemäß Beschlusses der unterfertigten k. Lokalschul-Kommission vom 13. August 1875 beginnt mit dem 19. Sept. l. Js. das Schuljahr 1875/76 für die Volksschulen hiesiger Stadt.

Zu diesem Behufe findet am Montag den 20. Sept. von 8—10 Uhr Vorm. und 2—4 Uhr Nachm. in den betreffenden Klaßzimmern die Einschreibung für die werktagsschulpflichtige und am Sonntag den 19. Sept., Nachmittags von 1—3 Uhr für die feiertagsschulpflichtige Jugend statt, wobei bemerkt wird, daß sich sämmtliche Feiertagsschulpflichtige Knaben zu melden und in der Feiertagsschule einzufinden haben, wenn sie auch später die gewerbliche Fortbildungsschule zu besuchen gedenken.

Hiebei wird erwartet, daß die Eltern oder deren Stellvertreter die geringe Mühe nicht scheuen werden, ihre Kinder den betreffenden Klaßlehrern oder Lehrerinen persönlich vorzuführen.

Am Dienstag den 21. Sept. 1875 wird Vormittags 8 Uhr in der Heiliggeist-Kirche für die Knaben und im Betsaale der Mädchenschule für die Mädchen ein feierlicher Gottesdienst gehalten.

Am Mittwoch den 22. Sept. 1875 nimmt sodann für die Werktagsschule und am Sonntag den 26. für die Feiertagsschule der regelmäßige Unterricht seinen Anfang.

Die sämmtlichen Eltern und deren Stellvertreter, sowie alle Lehrmeister und Dienstherrschaften werden dringend ermahnt die schulpflichtige Jugend zum fleißigen Besuche der Schule anzuhalten, denn nur wenn Schule und Familie gemeinsam zusammenwirken, läßt sich eine gut unterrichtete und wohlgesittete Jugend erwarten.

Schulversäumnisse werden nach den gesetzlichen Vorschriften strenge geahndet werden.

Im Hinblicke auf die Regierungsentschließung vom 30. August 1873 K.-A.-B. pag. 1228 Ziffer 3 Abs. 2 Lit. a und im Vollzuge des Beschlusses der k. Lokalschul-Commission wird hiemit bekannt gegeben, daß die Kinder der Eltern und Erzieher, welche nicht im Stadtbezirke wohnen, die Gesuche um Zulassung ihrer Kinder in die Stadtschulen bei der unterfertigten Lokalschul Commission einzureichen haben.

Diesem Gesuche ist zugleich die Bewilligung der Entlassung Seitens derjenigen k. Lokalschul-Inspektion beizulegen, in deren Bezirke das Kind nach den bestehenden Normen die Schule zu besuchen hätte.

Von der k. Lokalschulkommission werden die Gesuche schriftlich beschieden.

Das gesammte Lehrpersonal in den Stadtschulen ist angewiesen, kein Kind einer auswärtigen Gemeinde in die Schule aufzunehmen, welches nicht die Genehmigung der Aufnahme Seitens der k. Lokalschulkommission vorgelegt hat, das gleiche Verfahren ist zu beobachten, wenn Kinder der einen Confession die Schule der andern Confession besuchen wollen.

Freising, den 30. August 1875.

Die kgl Lokalschul Kommission.
Mauermayr.

Bayern. München, 31. August. Gestern Abends ist der Postzug Nr. 187 nächst Buch bei Simbach abermals entgleist. Ein Schaden wurde nicht angerichtet. Wahrscheinlich wird Militär requirirt werden. Man vermuthet, daß die Entgleisung das Werk von Bosheit sei.

— München, 31. Aug. Der höchstselige Prinz Karl hat dem Pensionsverein für Wittwen und Waisen bayerischer Aerzte eine Legat von 20,000 fl. zugewandt. Den städtischen Anstalten in München wandte der Prinz folgende Legate zu: 1) dem städt. Waisenhaus 20,000 fl.; 2) dem Krankenhaus r. d. J. 20,000 fl.; 3) dem Spital der Unheilbaren 10,000 fl., welche zur Unterbringung einer größeren Anzahl von Unglücklichen bestimmt ist als die jeweiligen sonstigen Mittel der Anstalt es ermöglichen; 4) dem Armenversorgungshaus am Kreuz 10,000 fl.; 5) der Nockher'schen Pfründe-Anstalt am Anger 10,000 fl. mit der Verfügung daß die Pfründner der beiden Anstalten ein höheres Wochengeld (womöglich den früheren Betrag von 21 Kreuzern) erhalten sollen; 6) der Kleinkinderbewahranstalt in Giesing 2000 fl.

— München, 31. Aug. Vor einigen Wochen wurde hier eine Wette eingegangen und ausgeführt, welche verdient auch in weiteren Kreisen bekannt zu werden. Der Wirth K . . . . . r von Pfaferding bei Erding — ein bereits in den 50er Jahren stehender Mann, verpflichtete sich nämlich um den Preis von 1000 Mark den Weg von München nach Augsburg und retour ohne längeren Aufenthalt in 26 Stunden zurückzulegen und dabei noch um die Thore von Augsburg herumzugehen. Sein Partner begleitete mit dessen Sohn den rüstigen Fußgänger auf der Strecke zu Wagen und K. kam noch eine halbe Stunde vor Ablauf der paktirten Zeit wohlbehalten in München an dem verabredeten Orte am Hofbräuhause an und gewann somit die eingegangene Wette.

— München, 1. Sept. General v. Stephan hat testamentarisch verordnet, mit allen seinen Orden, in voller Uniform und mit der Feldbinde (Dienstzeichen) begraben zu werden. Die Erben müssen also, falls diese Bestimmung ausgeführt werden wird, alle die Orden, die er mit ins Grab nimmt, dem Staat vergüten. — Die Leiche wurde heute auf der Eisenbahn hierher verbracht und vom Bahnhofe aus mit militärischem Ehrenconduct und Begleitung von Flambeauxträgern nach dem nördlichen Friedhofe verbracht, woselbst die Beisetzung in die Familiengruft zu erfolgen hat.

— Am Donnerstag den 26. August Mittags 12 Uhr brach in dem Markte Gars Feuer aus, welchem 11 Firste zum Opfer gefallen sein sollen. So viel man vernimmt, wäre die Ausdehnung des Unglückes auf den größten Theil des Marktes in Aussicht gestanden, wenn das vom Feuer bereits höchst bedrohte Huberbräuanwesen von dem verheerenden Elemente nicht wäre verschont geblieben. Als Feuerwehren, die an die Unglücksstätte gekommen, werden 21 genannt mit einer Gesammtpersonenzahl von 669 Mann.

Preußen. Berlin, 1. Sept. Beim Reichskanzleramte war neuerdings seitens des Handelsstandes eine Ermässigung der im § 3 des Gesetzes über die Wechselstempelsteuer vom 10. Juni 1869 aufgeführten Steuersätze in Vorschlag gebracht worden. Wie verlautet, hat das Reichskanzleramt jedoch diesen Vorschlag kurzweg abgelehnt, was um so mehr befremden muß, als der Präsident des Reichskanzleramtes noch im letzten Reichstage erklärte, daß eine Modifikation der Wechselstempelsteuer vorgenommen werden könne, wann die Markrechnung in ganz Deutschland gesetzlich Geltung erlangt habe. Ferner heißt es, daß dem in Handelskreisen wiederholt geäußerten Wunsche, die Ausführung der Vorschriften über die Verwendung von Wechselstempel-Marken nach dem Geiste und Zwecke des Gesetzes überwachen, dagegen von der Verfolgung kleinlicher nicht zu vermeidender Incorrectheiten seitens der Behörden absehen zu lassen, deshalb nicht Folge gegeben werden, weil die Dirigenten der Hauptsteuerämter bereits durch einen Beschluß des Bundesrathes ermächtigt sein sollen, Anklage — Verhandlungen wegen Wechselstempel-Hinterziehungen bei einem Steuerobjekte bis zu 150 Mark — auf sich beruhen zu lassen, falls offenbar nur Versehen vorliegen und die Absicht der Steuer-Hinterziehung ausgeschlossen ist.

— Zu den ersten Vorlagen, mit welchen sich der deutsche Bundesrath nach seinem Wiederzusammentritt zu beschäftigen haben wird, gehört der Reichs-Eisenbahngesetz-Entwurf, dessen in Folge Widerspruchs einzelner Bundesstaaten nöthig gewordene Revision ziemlich vollendet ist. Ueber die letztere erfährt man, daß in den Hauptpunkten an dem urspünglichen Entwurfe festgehalten, die allzustarke Centralisation des Gesetzes aber derartig gemildert werden soll, daß die Concessionsertheilung bei den einzelnen Staaten verbleiben, für dieselbe aber allgemeine Principien zu Nachachtung aufgestellt werden würden.

— Berlin. Die Eisenzollfrage wird sowohl im Bundesrath, wie in der bevorstehenden Reichstagssession zu behaften Auseinandersetzungen führen. Bekanntlich wurde im Jahre 1873 von beiden Körperschaften mit überwiegender Mehrheit beschlossen, den Zoll für Eisen, Halbfabrikate und Waaren aufzuheben und nur aus Rücksicht auf die Lage der Eisenindustrie machte man damals den Interessenten ein Zugeständniß, welches Anfangs gar nicht beabsichtigt gewesen war, nämlich die Hinausschiebung des Termines der Aufhebung bis zum 1. Januar 1877.

— Im Monat Juli 1875 hat die Wechselstempelsteuer im Deutschen Reiche 817,776 M. eingetragen, gegen Juli 1874 mehr um 23,008 M.

— Ueber einen landwirthschaftlichen Cotillon schreibt man der „Kreuzztg." aus Vorpommern: „Auf einem von Landwirthen veranstalteten Balle in einer kleinen Stadt wurde ein Cotillon getanzt, bei welchem an Stelle der üblichen Orden und sonstigen Cotillongegenstände landwirthschaftliche Produkte, wie Schafe, Butter, Eier, Käse u. A. m., zur Vertheilung kamen. Diese ungewöhnlichen Geschenke versetzten die Gesellschaft in die heiterste Stimmung und ein Jeder freute sich über die Gabe, welche ihm zu Theil ward. Die Schäfchen, zart gewaschen, mit bunten Bändern geschmückt, sahen allerliebst aus, die Eier strahlten wie frisch gefallener Schnee."

— Die „Allg. Ztg." berichtet über die Vorgänge in der Herzegowina: Abgesehen von den üblichen Sensationsnachrichten vom „Kriegsschauplatz" in der Herzegowina und Bosnien liegt nun eine Meldung diplomatischer Natur vor: aber freilich eine höchst unwahrscheinliche. Nach der „N. Fr. Pr." nämlich hätte ein englischer Bevollmächtigter auf der Reise nach Mostar Wien passirt, und bei dieser Gelegenheit erklärt: wenn die consularische Vermittelung mißlinge, werde England der Türkei finanzielle Beihülfe zur Niederwerfung des Aufstandes gewähren. Man ist geneigt diese Erzählung für eine plumpe Erfindung zu halten. (Und doch wird die Nachricht heute von der „B. Post." bestätigt. D. R.) Das beste was die Pforte von der englischen Politik erwarten könnte, wäre daß dieselbe die diplomatische Action der übrigen Großmächte soviel als möglich hintanhalte. Was das Ziel dieser Action betrifft, so bestätigt eine Pariser Correspondenz der „Köln. Z." daß die Mächte die Hoffnung aufgegeben haben die Lage der aufständischen christlichen Bevölkerung anders als durch Herstellung einer gewissen selbstständigen Verwaltung zu verbessern.

Ausland.

England. London, 28. August. Die Polizei von Buckinghamshire ist gegenwärtig mit einer merkwürdigen Angelegenheit beschäftigt. Vor kurzem fand nämlich ein Arbeiter durch Zufall in der Themse nahe bei Windsor einen Toilettekasten, der mit Schlüsseln und Sperrhaken gefüllt war. Der Kasten lag dicht am Ufer im Wasser und war mit einem Strick an ein ins Wasser hängendes Weidengebüsch befestigt. Der Mann übergab den Kasten der Polizeibehörde in Windsor, und siehe da, es stellte sich heraus, daß die Schlüssel großentheils Duplicate der Schlüssel zu den Gemächern im Schlosse Windsor waren. Auf einigen derselben waren die Räumlichkeiten angegeben zu denen sie gehören, und diesen Inschriften nach zu schließen war es darauf abgesehen in die Juwelenkammer des königlichen Schlosses einzudringen. Das Versteck für den Kasten war sehr geschickt gewählt; bei gewöhnlichem Wasserstande wäre von Strick und Kasten nichts zu sehen gewesen; aber Uferbauten halber war die Themse durch Schleußen abgelassen worden und der Wasserspiegel mehrere Fuß niedriger — ein Umstand auf den die Veranstalter des Einbruches nicht gerechnet hatten.

Dienstesnachrichten.

(Schuldienst-Erledigungen.) Der Schul-, Meßner-, Cantor- und Organistendienst zu Sainbach, BA. Aichach. Reinertrag 129 fl. 31 kr., welcher auf 450 fl ergänzt wird. Grundstücke: 1 Tagw. 54 Dezim. Garten, Ackerland, Wiesen und Wohnung. Für Gemeindeschreiberei 30 fl. jährlich. Gesuche sind bis längstens 15. Sept. 1875 bei der k. Distrikts-Schul-Inspektion Aichach II in Oberbernbach einzureichen.

Verborgene Qualen.

Novelle von F. L. Reimar.

(Fortsetzung.)

„Vergessen soll ich?“ unterbrach sie ihn hastig, „und im Hafen wäre ich, glauben Sie? Hören Sie erst weiter und urtheilen Sie dann, ob ich Vergessen und Ruhe, die in das Paradies gehören, je wiederfinden kann!“

Hatte sie bis dahin verhältnißmäßig gelassen erzählt, hatte sie von ihrem Leben als von freilich Traurigem, aber doch hinter ihr Liegendem gesprochen, so ward ihre Schilderung nun aufgeregter. — Kurz nur gedachte sie des Friedens, der nach und nach über sie gekommen, seit sie an dieser Stätte weile, flüchtig nur ließ sie es erkennen, wie die starre Rinde, die sich um ihr Gemüth gelegt, leise geschmolzen sei als sie sich von Herrn von Fergents Achtung, der Freundschaft seiner Schwester getragen gefühlt habe: sie hatte an den Moment anzuknüpfen wo Gustav Stern zum zweitenmal in ihr Leben getreten war.

Nichts, nichts verhehlte sie in dieser Stunde, und was sie sich selbst lange mit aller Kraft der Seele abgeleugnet hatte — dem welchem sie nun beichtete legte sie es offen dar, daß ihre ganze Leidenschaft in jenem Augenblick aufs neue erstanden war, sie alle Qualen derselben noch einmal hatte empfinden lassen.

Und dann — wie sie die grausame Täuschung berichtete, in die Silkenitz' Worte sie versetzt hatten, wie sie das Entzücken malte, welches ihr Wesen auf den Gipfelpunkt irdischen Seins erheben und das Elend, was sie in die tiefsten Tiefen desselben zurückgeschleudert hatte, so führte sie die Nacht herauf, welche ihre Sinne umdunkelt und ihre Seele in die Gewalt entsetzlicher Dämonen gegeben hatte.

Hätte sie in dieser Stunde vor dem höchsten Gericht gestanden, ihr Ankläger hätte nicht unbarmherziger ihr verborgenes Trachten aufdecken, nicht klarer und wahrer ihre Schuld hinstellen können, als sie selbst es that, die vor einem irdischen Menschen ihre Beichte ablegte! Als wäre er ihr Richter, als habe sie aus seinem Munde über Leben und Tod ihr Urtheil zu empfangen, so demüthig hatte sie sich auf die Knie vor ihm geworfen, so angstvoll und flehend zugleich hob sie ihre Hände zu ihm auf.

Ihre Erzählung hatte ihn sichtlich ergriffen; sein Antlitz war bleich geworden, und tiefer Ernst lag auf seinen Zügen, dennoch erlosch nicht der Strahl der Güte in seinen Augen. Er beugte sich zu ihr nieder und sagte:

„Richten Sie sich auf, Hedwig! Ich vermag milde über Ihr Fehlen zu denken — sollte denn Gott härter sein wollen, als ein Mensch?“

Sie erhob sich langsam, von seinem Arm unterstützt, während heiße Thränen über ihre Wangen floßen, die ihr innerstes Herz zu weinen schien.

Eine Weile hemmte er den Erguß nicht, dann sagte er leise:

„Sprechen Sie es nur aus, Hedwig, daß Ihr Herz immer noch nicht zur Ruhe kommen will, daß es schwankt zwischen seinem Haß und seiner Liebe?“

Sie schüttelte den Kopf: „Der Kampf ist zu Ende: Liebe und Haß haben ihre Macht verloren, und darum weil mir nicht die eine, nicht der andere mehr Kraft lieh, brach ich zusammen an meinem Bewußtsein. Ich fühlte mich wie eingesargt bei lebendigem Leibe — was mich von der Vernichtung schied, war das brennende Verlangen einem Menschen, einem Einzigen nur alles zu sagen: er sollte mich schuldig sehen, aber er sollte mich wahrhaftig finden.“

Er sagte kein Wort, daß er ihr für ihr Vertrauen dankte, aber er nahm wieder ihre Hand und behielt sie in der seinen.

„Und nun, Hedwig?“ fragte er.

„Nun ist mir,“ sagte sie, und zum erstenmal hob sich ihre Brust unter tiefem Athemzuge, „als hätte ich mit der Welt abgeschlossen und als dürfe ich noch einmal anfangen zu ringen, zu sterben — meinetwegen auch zu dulden,“ fügte sie mit der Art von Lächeln hinzu.

„Und wie etwa haben Sie sich Ihre Zukunft gedacht?“ fragte er.

„Mich hat erst diese Stunde fähig gemacht, an sie zu denken,“ entgegnete sie, „aber mein Weg wird sich finden, wenn ich ihn dort suche, wo Arbeit und Entbehren, Helfen und Dienen mein Theil ist.“

Er sah sie theilnehmend und forschend einige Augenblicke an.

„Sie haben Recht,“ sagte er dann, „es wird zu Ihrem Frieden dienen, wenn Sie die Kräfte, die Gott Ihnen gegeben hat, thätig entwickeln, und wenn Sie sich Andern hingeben, werden Sie sich selbst erst völlig wiederfinden. Ein anderes Recht aber habe ich — Sie selbst haben es mir in dieser Stunde über Sie gegeben, lassen Sie mich es ausüben indem ich Ihnen Ihren Pfad weise, lassen Sie mich Ihren Arzt und Ihren Vormund werden, Hedwig!“

Er las in ihren Augen, was ihr Mund nicht aussprach, daß sein Wunsch, sein Wille ihre Richtschnur sein sollte.

„Die Reise von der ich heimkomme,“ begann er, „galt einer Trauernden, und meine Gedanken kehren zu ihr zurück, während ich mit Ihnen rede.“

Er erzählte ihr dann von einer jungen Frau, einer Verwandten, die vor kurzem unter erschütternden Umständen Wittwe geworden sei, indem ihr Mann sich wegen eines seine militärische Ehre betreffenden Vorfalls erschossen habe, und fügte hinzu, wie er von dem Drange bewegt worden sei, sich der unglücklichen Verlassenen anzunehmen.

„Ich fand sie gebrochen an Leib und Seele,“ sagte er, „und erkannte bald, daß nur ein durchgreifendes Heilverfahren sie retten könne. In der milden Luft des Südens soll die Kranke zunächst ihre Genesung suchen; aber sie bedarf dazu liebevoller Pflege und nicht blos für ihren Körper mehr noch kommt es darauf an, daß ein starkes, festes Herz sich des wunden Gemüthes annimmt. Das Amt ist ein schweres. Clara, noch nicht zur Ergebung gelangt, ist noch fern von jeglichem Frieden — es gehört ein tiefes Erbarmen, eine sich selbst verleugnende Geduld dazu, um Einfluß auf sie zu gewinnen; wer es unternimmt, dies verbitterte Herz den finsteren Gewalten wieder abzuringen, muß einer fast heiligen Liebe fähig sein. Und darum frage ich Sie, Hedwig, wollen Sie die Mission übernehmen, zu der ich Sie ausersehen habe?“ (Schluß folgt.)

Geschäfts-Empfehlung.

Unterzeichneter beehrt sich hiemit, der geehrten Einwohnerschaft von Freising und Umgebung ergebenst anzuzeigen, daß er eine neue ganz zweckentsprechende (1585)

Schneid-Säge

aus der Fabrik des Herrn **Seb. Vielberth** im Betriebe hat, und erlaubt sich gleichzeitig bekannt zu geben, daß die Preise billigst berechnet werden und die Bedienung stets schnellstens und promptest sein wird.

Hochachtungsvoll

Seb. Schmidbauer,
Neumüller,
Neustift bei Freising.

Agenten

zum Verkauf von Anlehens-Loosen mit monatlichen Abzahlungen werden gegen **gute Provision gesucht.** Gefl. Offerte sub **L. A. # 1418** befördert die **Annoncen-Expedition** von (1583)

G. L. Daube & Co.
in München.

Nächsten Sonntag, den 5. Sept.

Tanzmusik

in Pulling,

wozu einladet (1584)

Xaver Büchsler,
Gastwirth.

Guten alten Jochberger,

Gelagerten Limburger, (1576 6b)
sowie
Schweizer- und Emmenthaler-

Käse

empfiehlt zur geneigten Abnahme

J. Nerb.

Für Hautleidende.

Vielfach bewährte Heilmittel gegen **Flechten** und andere **hartnäckige Hautausschläge** sendet bei genauer brieflicher Mittheilung **C. A. Gabler,** Apotheker in **Arnstein** bei Würzburg. (11 12f)

Sonntag den 5. September

Tanz-Musik

beim alten Wirth in Kranzberg,
wozu einladet

Joh. Westner,
Gastwirth.

Von höchster Wichtigkeit für die

Augen Jedermanns.

Mein echt Dr. White's Augenwasser, hat sich seiner **unübertrefflich guten Eigenschaften** wegen, seit 1822 einen **großen Weltruhm** erworben. Es ist concessionirt, und als **bestes Hausmittel** — nicht Medicin — in allen Welttheilen bekannt und **berühmt**, worüber viele Tausende von Bescheinigungen sprechen. Bestellungen à Flacon 10 Sgr. werden mir durch die **Stadtapotheke** in Freising zugesandt. Traugott Erhardt in Großbreitenbach in Thüringen.

Herrn Traugott Ehrhardt in Großbreitenbach in Thüringen. Da mir Ihr echt Dr. Whites Augenwasser sehr gute Dienste leistet, und schon sehr vielen Leuten von Augenkrankheiten geholfen, so ersuche ich (folgt Auftrag). Dresden Sept. 1874. Frau Hauswald. Ferner: Der Gebrauch Ihres echt Dr. Whites Augenwassers hat sich gegen eine hartnäckige Hornhaut-Entzündung sehr wohlthätig erwiesen. Drogen b. Schmölln, 21. August 1874. J. Mälzer, Gutsbesitzer. Ferner: Bitte mir gef. für 10 Thaler von Ihrem echt Dr. Whites Augenwasser zu senden, weil dasselbe sehr gut ist. Schwelm Sept 74. Wortmanns Wittwe.

Münchener Cours vom 31. August mitgetheilt vom **Bankgeschäft D. J. Lichtenstein in München Kaufingerstraße Nr. 28 „zum goldenen Kreuz"** welches bezügliche Aufträge bestens ausführt und bereitwilligst Auskunft ertheilt.

Bayern. $3\frac{1}{2}$% Obligationen $88\frac{7}{8}$ P. — 4% Obligat. u. Grundr. $95\frac{3}{4}$ P. $95\frac{1}{2}$ G. $4\frac{1}{2}$% Oblig. 102 P. $101\frac{1}{2}$ G. 4% St. München — P. $93\frac{7}{8}$ G. 5% do. — P. $103\frac{5}{8}$ G. 5% Communal-Obligat. der Vereins-Bank $103\frac{1}{4}$ P. — G. $4\frac{1}{2}$% Bodencredit d. Vereinsbank — P. $98\frac{3}{4}$ G. 4% Pfandbriefe der bayer. Hypoth.- und Wechselb. $95\frac{1}{2}$ P. $95\frac{3}{8}$ G **Oesterreich.** $4\frac{1}{2}$% Silberr. — P. $66\frac{1}{8}$ G. 3% Nationalbank-Act. — P. — G. 5% Wiener Communal-Obligationen $99\frac{3}{4}$ P. — **Geld-Actien** der Hypothek- und Wechsel-Bank 1117 P. 1114 G., der Handelsbank — P. 90 G., der Vereinsbank — 112 G., der Augsburger Bank 75 G. der bayer. Ostbahnen I. Em. 115 P. $114\frac{3}{4}$ G., II. Em. $112\frac{1}{8}$ P. $111\frac{7}{8}$ G. **Prioritäten.** Franz-Joseph-Bahn 85 P. $84\frac{1}{2}$ G., Elisab. 1873 — P. $83\frac{1}{1}$ G., Ungar. Ostbahn 60 P. — G., Ungar. Nordostbahn — P. — G., Siebenbürger 66 P. — G., Rudolfsbahn 1872 — P. — G. **Amerika** 1884 — P. — G., Amerika 1885 — P. — G. **Loose.** Bayer. 4% Prämien — P. $123\frac{1}{4}$ G. Ansbacher Loose 16 P. — G., Augsburger Loose 12 P. — G., Pappenheimer Loose $10\frac{1}{4}$ P. — G., Braunschweiger 20 Thaler-Loose 26 P. — G.

Geldsorten. 20 Francs-Stücke fl. 9 28—29 Holl. 10 Stücke fl. 9. 44 bis 47. Engl. Souvereigns 11. 55. Oesterr. Banknoten fl. $106\frac{1}{4}$ P. 106 G.

Freisinger Schranne vom 1. Sept. 1875.

A. Verkauf nach Maaß

Getreide-Gattung.	Vor Rest	Zufuhr.	Schr.-stand.	Verkauft.	Rest.	Hchstr Preis		Mtl.-Preis		Niedr Preis		Mittelpreis. gestieg		Mittelpreis. gefall.	
	2Hect	2Hect.	2Hect.	2Hect.	2Hect.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Waizen	20	253	273	273	—	19	40	18	18	17	57	—	41	—	--
Korn	--	46	46	46	—	12	33	12	8	11	17	—	13	--	—
Gerste	—	14	14	14	—	13	15	12	10	11	22	—	6	—	--
Haber	7	164	171	168	3	8	35	7	40	6	52	—	-	--	35
Reps	—	1	1	1	--	–	—	18	15	—	—	—	—	—	—
Wicken und sonstige Fruchtgattungen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—

B. Verkauf nach Gewicht.

	Ctr.	Ctr.	Ctr.	Ctr.	Ctr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Waizen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Korn	—	--	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Haber	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—

Moosburger Schranne vom 31. August 1875.

Getreide-Gattung.	Vor. Rest.	Zufuhr.	Schr.-Stand.	Verkauft.	Rest.	Höchster Preis.		Mittel-Preis.		Niedrgst. Preis.		Mittelpreis. Gestieg.		Mittelpreis. Gefall.	
	2 Hct.	2 Hect.	2 Hect.	2 Hect.	2 Hect.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Waizen	31	196	227	227	—	18	23	18	—	16	59	—	28	—	—
Korn	9	40	49	49	—	12	43	12	13	11	54	—	—	—	14
Gerste	6	107	113	113	—	14	18	13	9	11	53	—	16	—	—
Haber	4	29	33	33	—	7	48	7	28	7	12	—	—	—	19

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising und Moosburg.

№. 199. Freitag 3. September. 1875.

Das „Freisinger Tagblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und kostet in Freising vierteljährlich 48 kr., auswärts durch die Post bezogen 50 kr. Inserate werden ie 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. — Das einzelne Blatt kostet 1 kr. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt“ beigegeben.

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

Die Einhebung der Gemeindeumlage für 1875 betr.

Unter Bezug auf die dießamtliche Ausschreibung vom 12. Mai lfd. Jrs. wird hiemit bekannt gegeben, daß die Einzahlung der Gemeindeumlage für das III. u. IV. Quartal 1875 im Laufe der Monate September und Oktober durch die Umlagepflichtigen zu geschehen hat, und daß von Jenen, welche das I. und II. Quartal noch nicht einbezahlt haben, die Polizeimannschaft die rückständige Umlage gegen eine Zustellungsgebühr von 4 kr. einheben wird.

Freising, den 2. September 1875.

Stadtmagistrat Freising.

Mauermayr.

Bayern. München, 1. Sept. Nach einem Gerüchte, soll für München eine Süddeutsche Centralbank, welcher die bayer. Hypothek- und Wechselbank als Stamm dienen soll, gegenüber einer Norddeutschen Centralbank in Berlin, welche die Reichsbank repräsentiren würde, geschaffen werden. Wir können auf Grund genauer Information mittheilen, daß alle derartigen Gerüchte aus der Luft gegriffen sind.

— München, 1. Sept. S. K. Hoh. Prinz Leopold ist am Montag Mittag in Berlin eingetroffen und im k. Schlosse abgestiegen und nahm bereits Nachmittags beim Prinzen August von Württemberg an einem großen Militär-Diner Theil, zu welchem auch der Kaiser und der Prinz Carl von Preußen erschienen waren. — Am 31. August besuchte Prinz Leopold mehrere Sehenswürdigkeiten von Berlin und begab sich Abends zu einem zu Ehren S. K. Hoh. von dem Kaiser gegebenen größeren Diner nach Schloß Babelsberg.

— München, 1. Sept. Die militärischen Ehren bei dem heute auf dem nördlichen Friedhofe stattfindenden Begräbniß des Generals v. Stephan hätten, da der Verstorbene Max-Joseph-Ordensritter war, denen des nächst höheren Grades, also eines Feldmarschalls, entsprechend stattzufinden. Da aber fast sämmtliches Militär zu den gegenwärtigen Manövern ausgerückt ist, so konnten zu dem Begräbniß nur 3 Compagnien Infanterie, 1 Zug Cuirassire und eine Abtheilung Artillerie mit 4 Geschützen unter Commando des Majors Reinhard vom Inf.-Leib-Regt. ausrücken.

— München, 1. Sept. J. k. Hoh. die Frau Herzogin Max hat, wie man vernimmt, die Besitzungen Tegernsee und Bad Kreuth an den Herzog Karl Theodor, den einstigen Chef des herzoglichen Hauses, abgetreten, und hat der Herzog diese Besitzungen bereits in den letzten Tagen übernommen. —

— Eine Anzahl Mitglieder des historischen Vereins von und für Niederbayern wird Samstag und Sonntag den 4. und 5. Septbr. lfd. Jrs. eine historische Excursion nach Kelheim unternehmen, und zu diesem Zwecke am ersteren Tage früh 7 Uhr 26 M. von Landshut per Bahn über Regensburg, woselbst der dortige Aufenthalt zur Besichtigung der Sammlungen des oberpf. hist. Vereins benützt werden soll, nach Kelheim abfahren. Die Nachmittagsstunden sind dem Besuche des Schuller-Loches, der Burg Randeck u. s. w., der Sonntag Morgen dem Besuche des Klosters Weltenburg (Rückfahrt auf der Donau) und einer interessanten nicht bewohnten Höhle, sowie der Befreiungshalle bestimmt. Hierauf gemeinschaftliches Mittagessen in Kelheim, Besuch der historischen Denkmäler und gegen Abend Rückfahrt nach Landshut, woselbst noch Anschluß an den Zug nach München. (An den Münchener Alterthumsverein ist eine Einladung zur Theilnahme an jener Excursion ergangen.)

— Simbach, 30. August. Nachdem erst am 25. August in der Nacht der von München kommende Schnellzug eine kleine Stunde von hier entgleiste, ohne daß zum Glück Jemand Schaden litt, kam heute Morgen nach 4 Uhr bereits wieder eine Entgleisung des Personenzuges nach München nicht weit außer dem Bahnhofe vor, die wieder ohne Beschädigung von Menschen vor sich ging, aber auf einem ziemlich hohen Damme stattgefunden, und es ist nur dem Umstande, daß drei leere Wagen hinter dem Tender der Lokomotive angehängt waren, zu verdanken, daß nicht großes Unglück geschah. Lokomotive und Tender stürzten auf der einen Seite, die 3 leeren Wagen auf der andern Seite über den Damm hinunter. Der Heizer wurde ziemlich weit geschleudert, ohne sich zu verletzen, ebenso der Bremser, der auf dem ersten Personenwagen sich befand. Es dürfte wohl der ganze heutige Tag vergehen, bis die Bahn wieder fahrbar gemacht ist. Die losgerissenen Schienen stehen mehr als mannshoch verbogen in die Höhe. Ruchlose Hand scheint hier im Spiele zu sein, denn es fanden sich die sogenannten Verbindungslaschen an den Schienen locker gemacht und die Schrauben entfernt. (Am Abend des 30. August entgleiste wie gestern gemeldet wieder ein Zug. Wiener Blätter berichten darüber: Der nach Wien verkehrende Frühpostzug entgleiste auf der genannten Strecke, wobei die Maschine in einen Materialwagen hineinfuhr, so daß dieser zertrümmert wurde, wobei auch 7—8 Waggons aus dem Geleise geworfen wurden. Es scheint diese letztere Entgleisung durch Böswilligkeit herbeigeführt worden zu sein, da die Laschen und Schrauben der Schienen theils neben, theils auf den Schienen gefunden wurden. In Folge des heutigen Unfalls konnte der von Paris via Simbach nach Wien verkehrende Kurierzug nicht weiter fahren, sondern mußte vor der Stelle, an welcher der Unfall sich ereignet hatte, stehen bleiben.)

— München, 1. Sept. Der Urheber der drei

Entgleisungen bei Simbach ist in der Person des Bahnwärters Sterr bei Buch ermittelt worden. Derselbe ist bereits verhaftet. Als Motiv wird Bosheit angegeben.

— Aus Bayern. Nach den jüngst ausgegebenen Jahresberichten ordnen sich die k. Studienanstalten bezüglich der Zahl der an denselben im Jahre 1874/75 inskribirten Schüler folgendermaßen: 1) Regensburg (589 Schüler), 2) München, Ludwigsgymnasium (568 Sch.), 3) Augsburg, St. Stefansgymnasium (545 Sch.), 4) München, Max-Gymnasium (511 Schüler,) 5) Würzburg (497 Sch.), 6) Bamberg (487 Sch.), 7) Nürnberg (433 Sch.), 8) München, Wilhelms-Gymn (404 Sch.), 9) Speyer (370 Sch.), 10) Freising (363 Sch.), 11) Amberg (343 Sch), 12) Passau (327 Sch.), 13) Bayreuth (291 Sch.), 14) Landshut 283 Sch.), 15) Metten (261 Sch.), 16) Neuburg (257 Sch.), 17) Schweinfurt (254 Sch.), 18) Landau (251 Sch.), 19) Augsburg, St. Anna-Gymn. (239 Sch.), 20) Ansbach (232 Sch.), 21) Dillingen (232 Sch.), 22) Aschaffenburg (227 Sch.), 23) Kaiserslautern (218 Sch.), 24) Zweibrücken (212 Sch.), 25) Erlangen (208 Sch.), 26) Eichstädt (179 Sch.), 27) Hof (177 Sch.), 28) Münnerstadt (157 Sch.), 29) Straubing (155 Sch.), 30) Kempten (90 Sch.), 31) Burghausen (84 Schüler.) Den neuerrichteten Gymnasien zu Burghausen, Kaiserslautern und Landau fehlte übrigens in diesem Jahre noch die Oberklasse. (Abdztg.)

— In Augsburg trifft heute Mittwoch, der deutsche Kronprinz ein.

— Bei der gestern Dienstag zu Augsburg stattgefundenen Nachwahl eines Landtagsabgeordneten für die Stadt Augsburg ist Bürgermeister Sing von Neuburg a/D. gewählt worden.

— Kempten. Zu der am 5. und 6. Sept. dahier stattfindenden IV. Landesversammlung der bayerischen Feuerwehren sind bereits über 300 Delegirte aus allen Theilen Bayerns angemeldet. — Der Lokalausschuß Kempten ist bei den getroffenen Anordnungen mit weiser und nachahmungswerther Selbstbeschränkung zu Werke gegangen. Alle Festlichkeiten sind nach dem Programm ausgeschlossen; es finden nur sachliche Berathungen statt. Das Mitnehmen von Fahnen ist nicht gestattet. Vor dem Zuzug ganzer Vereine wird entschieden gewarnt, weil dadurch die Heimathgemeinde im Brandfalle schuzlos wäre. Zum Ueberfluß wird darauf aufmerksam gemacht, daß die Stadt Kempten vermöge der gegebenen Räumlichkeiten nicht zu viel Gäste beherbergen kann, und daher die Vertretung je mehrerer Feuerwehren und besonders der Verbände durch Einen Delegirten empfohlen. Den Theilnehmern am Feuerwehrtage werden Retourbillete mit Giltigkeit vom 3. bis 10. Sept. gewährt.

— Kaiserslautern, 31. Aug. Die bayerische Volksschullehrer-Versammlung ist von mehr als 1200 Lehrern besucht.

Preußen. Berlin, 30. August. Eine aufregende Scene spielte sich bei dem gestern Vormittag auf dem Kreuzberge abgehaltenen Brigade-Exerziren der 3. Kavalerie-Brigade ab, welchem der Kaiser, die Kaiserin, der Kommandant des Gardecorps, Prinz August von Württemberg, sowie der Divisions-Kommandeur Generallieutenant Graf Brandenburg beiwohnten. Ein Dragoner von der II. Schwadron der 2. Garde-Dragoner-Regiments durchbrach plötzlich die Front und sprengte mit geschwungenem Säbel in vollster Carrière auf die die Revue abhaltenden höchsten Herrschaften zu. Schnell von einem Sergeanten eingeholt und vor den Rittmeister seiner Schwadron gebracht, machte der Dragoner diesem die Meldung, er sei von seinem Unteroffizier bestohlen worden. Der Offizier wies den Mann zunächst in Reih und Glied zurück, welchem Befehl sich jener, der sich offenbar in einer nicht natürlichen Aufregung befand, nur widerwillig fügte. Später verließ er wiederum seine Schwadron und ritt, mit dem Säbel fuchtelnd, hinter derselben auf eigene Faust umher. Es stellte sich heraus, daß der Dragoner wahnsinnig geworden war. Bereits seit mehreren Tagen soll derselbe Spuren von Geistesstörung gezeigt haben. Der Unglückliche, dessen Mutter erst vor wenigen Wochen gestorben, soll sich dieses Familienereigniß sowie die Nachricht, daß sein Vater, ein Mann von 63 Jahren, sich wieder verheirathen wolle, zu sehr zu Herzen genommen und darüber schließlich den Verstand verloren haben.

— Bis Ende Juli 1875 sind für Rechnung des Deutschen Reiches an Landes-Silber- und Kupfermünzen zur Einziehung gelangt A Landes-Silbermünzen. Thalerwährung: 112,293,313 M. 90 Pf. Süddeutsche Guldenwährung: 118,833,165 M. 28 Pf. Kronenthaler: 7,287,531 M 5 Pf. Konventionsmünzen des Zwanzig-Guldenfußes: 1,905,226 M. 55 Pf. Silbermünzen schleswig-holsteinischen Gepräges: 1,617,855 M. 49 Pf. Silbermünzen hannover. Gepräges: 1613 M. 45 Pf. Mecklenburgische Währung: 155,796 M. 30 Pf. Hamburgische Curantwährung: 840,052 M. 50 Pf. Lübische Curantwährung: 466,138 M. 20 Pf. Gesammtwerth A: 243,400,692 M. 72 Pf. B. Landes-Kupfermünzen: Thalerwährung: 506,575 M. 63 Pf. Süddeutsche Guldenwährung: 141,347 M. 21 Pf. Mecklenburgische Währung: 30,510 M. Gesammtwerth B: 678,432 M. 84 Pf. Dazu Gesammtwerth A: 243,400,692 M. 72 Pf. Summe: 244,079,125 M. 56 Pf.

— Frankfurt, a. M., 29. August. Auf der Main-Weser-Bahn kam gestern Abend ein etwa 8jähriges Kind aus Mannheim an. Dasselbe hatte ein Plakat umhängen, auf welchem geschrieben stand, daß die Kleine nach Amerika (!) reise und edle Menschenfreunde gebeten werden, sich des Kindes anzunehmen. Hier geschah Dieß, indem das Mädchen bis Bremen, wohin seine Route lautete, einem Kondukteur zur Pflege übergeben wurde. (Frkf. Journ.)

Ausland.

Oesterreich. Wien, 31. Aug. Die „Polit. Corresp." schreibt: Was den Stand der auf österreichisch-ungarisches Gebiet übergetretenen Flüchtlinge anbelangt, so wird uns derselbe im Gradiskaner Distrikte auf 1849 Familien mit zusammen 12,533 Personen angegeben, die gegen 6000 Stück Hornvieh, 459 Stück Hufvieh, an 2700 Stück Borstenvieh und über 2000 Schaafe mit sich gebracht haben. Im Banat-Distrikte soll sich die Zahl der Flüchtlinge auf 5670 Personen mit gegen 5000 Stück Hornvieh, an 500 Stück Hufvieh und nahe an 3000 Stück Borstenvieh belaufen.

Türkei. Belgrad, 25. Aug. Von der Lage in der Herzegowina wird berichtet: Den neuesten Nachrichten vom Kriegsschauplatz zufolge soll der befestigte Ort Carina (spr. Zarina), sowie die Karaula (Gränzwachhaus) bei Drien von den Insurgenten eingeschlossen worden sein. In Piva haben sich die Aufständischen unter Führung des Wojwoden Lazar Socica der wichtigen Veste Stolaz bemächtigt. Ferner fielen folgende befestigte Plätze in die Hände der Insurgenten: Trstenik, Glasowita, Jezac und Zabrdje. Von Centinje erhalten wir eine ungemein wichtige Nachricht, der zufolge sich den Aufständischen auch 150 Mohammedaner angeschlossen haben. Der mohammedanische Beg Razvanbegovich ist auf die Seite der Aufständischen getreten. Das Fort Goransko ist von den Insurgenten besetzt worden. Die türkische Besatzung von etwa 100 Mann ergab sich den Insurgenten, deßgleichen fielen Fatnica und Korito in die Hände der Aufständischen. 400 Türken haben die Waffen gestreckt. Aus Montenegro strömen Freiwillige schaarenweise zu. Um Kolaschin herein sollen bereits die Kämpfe begonnen haben.

— Ragusa, 1. Sept. Die Communication zwischen Ragusa und Trebinje ist vollständig frei, nachdem die Türken Trebinje und das Fort Drino entsetzt haben. Das Kloster Duzi ist nach Abzug der Insurgenten von den Türken besetzt worden. Türkische Kriegsschiffe überwachen die Küste Albaniens.

England. Ein gewisser Kapitain Webb, der nunmehr berühmte Schwimmer, der kürzlich den Kanal La Manche durchschwommen hat, ist bei seiner Rückkehr nach Dover mit Begeisterung empfangen worden. Das Offizierskorps des 24. Regiments lud ihn zur Offizierstafel, und die Behörden der Stadt beabsichtigen, ihm zu Ehren ein Banket zu veranstalten. Ein Ehrengeschenk wird für ihn gesammelt und verspricht bei der allgemeinen Bewunderung für ihn recht reichlich auszufallen. Daß er fest entschlossen war, „zu siegen oder zu sterben," hat er unverhohlen ausgesprochen. „Ich ging in's Wasser," sagte er, „entschlossen, entweder die andere Seite zu erreichen oder unterzugehen. Ich kann nur sagen, daß ich in einem fort darauf losarbeitete, und daß es gegen das Ende zu ein schweres Stück Arbeit war. Aber ich war entschlossen, nicht nachzugeben, so lange ich ein Glied rühren könnte."

Amerika. Am 15. Juli ds. Js. stieg der Luftfahrer Donaldson mit einem Berichterstatter in Chicago in die Höhe, ohne daß man bisher über ihren Verbleib etwas erfahren konnte. Jetzt hat man am See-Ufer eine Flasche gefunden, die einen Zettel enthielt, auf dem von der Hand des Berichterstatters folgende Worte standen: „16. Juli, 2 Uhr Morgens. Wir können nicht länger oben bleiben, da das Gas rasch entweicht." Wahrscheinlich wurde der Ballon über die See getrieben und dort von dem sich erhebenden Sturm erfaßt, so daß die Unglücklichen ihren Tod in den Wellen fanden.

Lokales.

Freising, 2. Sept. Heute am Jahrestage der Schlacht bei Sedan wurden an einigen Gebäuden Flaggen ausgehängt. Eine Sedanfeier soll, wie man vernimmt erst nach Rückkehr der Truppen von den Manövern abgehalten werden.

Freising, 2. Sept. Es dürfte angezeigt sein, darauf aufmerksam zu machen, daß die preuß. 25 Thalerscheine vom 1. Sept. an zwar aufgehört haben, gesetzliches Zahlungsmittel zu sein, jedoch von den Regierungshauptkassen noch fortwährend eingelöst werden.

Freising, 2. Sept. Aus Dachau wird berichtet: Am vergangenen Sonntag fand hierselbst ein Bezirksfeuerwehrfest statt, bei welchem ein Bezirksfeuerwehrverband gegründet wurde bestehend aus den Feuerwehren von Ainhofen, Biberbach, Dachau, Haimhausen, Indersdorf, Langenpettenbach und Weichs. — Während des am 28. ds. stattgehabten Gewitters schlug der Blitz in das Anwesen des Georg Probst, Gütlers in Einsbach und äscherte dasselbe vollständig ein; auch Stall und Stadel des genannten Probst wurden ergriffen und wurden ebenfalls ein Raub der Flammen. Der Schaden entziffert sich angeblich auf einige Tausend Gulden während derselbe nur verhältnißmäßig gering versichert ist. Das Vieh wurde sämmtlich gerettet.

Verborgene Qualen.

Novelle von F. L. Reimar.

(Schluß.)

Sie hatte sich weit vorgebeugt während er sprach, ihre Hände waren eng, beinahe krampfhaft in einander gefaltet und jetzt rannen Thränen über ihre Wangen, dennoch sagte sie mit fester Stimme:

„Ja, ich will es, und Gott segne Sie!" —

Draußen sagte Herr von Fergent noch in dieser Stunde zu Gustav:

„Sie haben mit Ihrer Voraussicht Recht behalten, lieber Stern, daß der lethargische Zustand unserer Kranken mit einem male weichen könne. Ich habe, als ich mit ihr sprach, ihre eigenste Natur bereits wiedergefunden."

Und hatte er schon mit dieser einfachen Erklärung alles Fragen, alles Verwundern abgeschnitten, so sagte er zu seiner Schwester:

„Hedwig ist auf meine Bitte eingegangen: sie begleitet Clara Blind nach Italien, als treuer Schutz und Schirm für die Arme."

„O, dann ist die Cousine geborgen," rief Thekla freudig, um indessen in der nächsten Sekunde mit halbem Vorwurf hinzuzusetzen: „Aber Hedwig legst du ein Martyrium auf, Egbert!"

Er schüttelte ernstlächeln den Kopf: „Ich fordere eine That, und sie wird dieselbe vollbringen."

Zwei Tage später reiste Hedwig ihrer Bestimmung entgegen.

„Ich möchte die völlige Gewißheit mit mir nehmen, daß an Ihrem und Sterns Glück nichts mehr fehlt; hatte sie zu Thekla gesagt, und vielleicht hatte das Wort die letzten Zögerungen besiegen helfen; als Stern noch einmal nach Fergent kam, bevor sie Abschied nahm, konnte sie ihm die Hand reichen und mit einer Bewegung, die nur einer verstand, zu ihm sagen:

„Ich danke Gott, daß meine Erinnerung an Sie mit dem Moment abschließt, wo ich Sie auf dem Gipfelpunkt von Leben und Glück gesehen habe!"

Damit führte sie ihn selbst zu Thekla, die er in dieser Stunde zum erstenmal als seine Braut begrüßen durfte.

Und als ihr Stern dann nach dieser Stunde das letzte Lebewohl sagte, war auch er tief ergriffen.

„Gönnen Sie mir den Glauben, daß wir uns wiedersehen werden," sagte er, „und die Hoffnung, daß dann kein Schatten mehr auf Ihrem Wege, kein Schatten mehr zwischen uns liegen möge!"

„Mag Gott es so geben!" antwortete sie, „seiner Fügung vertraue ich mich."

Sie wollte noch mehr sagen, aber die Sprache versagte ihr, nur die Frage nach Silkenitz kam noch bebend über ihre Lippen.

„Er steht am Ausgang einer Krisis," sagte Stern. „Tagelang habe ich um ihn gesorgt, mitunter gebangt, daß sich sein Geist aufs neue umnachten würde — jetzt glaube ich Ihnen mit Sicherheit verkünden zu können, daß er vollkommen genesen wird."

„Ich danke dir auch für den Trost mein Gott!" murmelte sie mit einem Blick nach oben.

Und dann kam der Abschied von Herrn von Fergent, von Thekla. — Heftig weinend, trotz ihres Glücks, umschlang die junge Frau die Scheidende, während Hedwig ruhig und gefaßt blieb, bis auch Herr von Fergent ihre Hand nahm — da drohten ihre Kräfte einen Augenblick sie zu verlassen.

„Muth!" flüsterte er und hob sie dann selbst in den Wagen. — — Seine Blicke folgten ihr darauf, so lange er ihre Gestalt noch unterscheiden konnte.

Thekla lehnte sich mit nassen Augen an den Bruder. „Du bist nicht betrübt, nicht besorgt um Hedwig?" fragte sie ihn und wieder lag ein halber Vorwurf in ihrer Stimme.

„Nein, Thekla!" sagte er ruhig, „denn ich weiß, wie sie ihren Weg gehen, wie sie ihn vollenden wird."

„Ach, und wenn sie am Ziele ist, an dem Ziele, meine ich, was du ihr gewiesen hast," klagte sie weiter, „was wird dann aus ihr? wer wird zu ihr stehen, wenn ich vielleicht an Gustavs Wanderleben theilnehme und sie bei uns keine Heimath finden kann?"

„Wer zu ihr stehen und wo ihre Heimath sein wird?" sagte der Bruder und ein stilles Lächeln leuchtete aus seinen ernsten Zügen, — „ich denke, Thekla, die Sorge gehört mir!"

„Wie?" rief Thekla und von einem freudigen Schreck, einer plötzlichen Ahnung ergriffen, blickte sie zu Herrn von Fergent auf.

Er lächelte noch einmal. „Ja, Thekla," sagte er, „Hedwigs Zukunft liegt so klar vor mir, wie meine eigene. Ich weiß, daß einst noch etwas anderes als nur die Sorge um sie mein sein wird."

Krieger- & Veteranen-Verein Freising.

Die Herren Mitglieder, welche am **Sonntag, den 5. September**

zur Fahnenweihe nach Dachau

fahren, wollen sich bis Freitag Abends beim Unterzeichneten melden.

Der Ausschuß.

Anton Brunnhuber,
I. Vorstand.

(1589)

Buchhaltung,

einfache und doppelte, kaufm. Rechnen, Handelscorrespondenz, Wechselrecht 2c. lehrt ohne Rücksicht auf Alter und Vorkenntnisse des Schülers gründlich, schnell und billig. (1587 3a)

Eduard Amler, Bureauchef und Bücherrevisor,
Promenadeplatz 15/2, Eing. Karmelitengasse.

Oeffentliche Anerkennung.

Die unterfertigte Gemeindeverwaltung sieht sich veranlaßt, den freiwilligen Feuerwehren Moosburg, Langenbach, Haag und Niederambach, welchen es großentheils durch schnelles Eintreffen und thätiges Eingreifen bei dem am 28. ds. Früh 10 Uhr dahier im sogenannten Häusljackl'schen Anwesen ausgebrochenem Brande zu verdanken ist, daß das Feuer auf seinen Herd beschränkt blieb und weitere Gefahr verhütet wurde, auf diesem Wege die vollste Anerkennung und den tiefgefühltesten Dank hiemit auszusprechen. (1592)

Inkofen, den 31. August 1875.

Die Gemeindeverwaltung Inkofen.

Liberaler Bürger-Verein.

Freitag, den 3. September

Versammlung

im neuen Lokale des Herrn Ettenhofer.

Der Ausschuß.

Guten alten Jochberger,

Gelagerten Limburger
sowie (1576 6c)
Schweizer- und Emmenthaler-

Käse

empfiehlt zur geneigten Abnahme

J. Nerb.

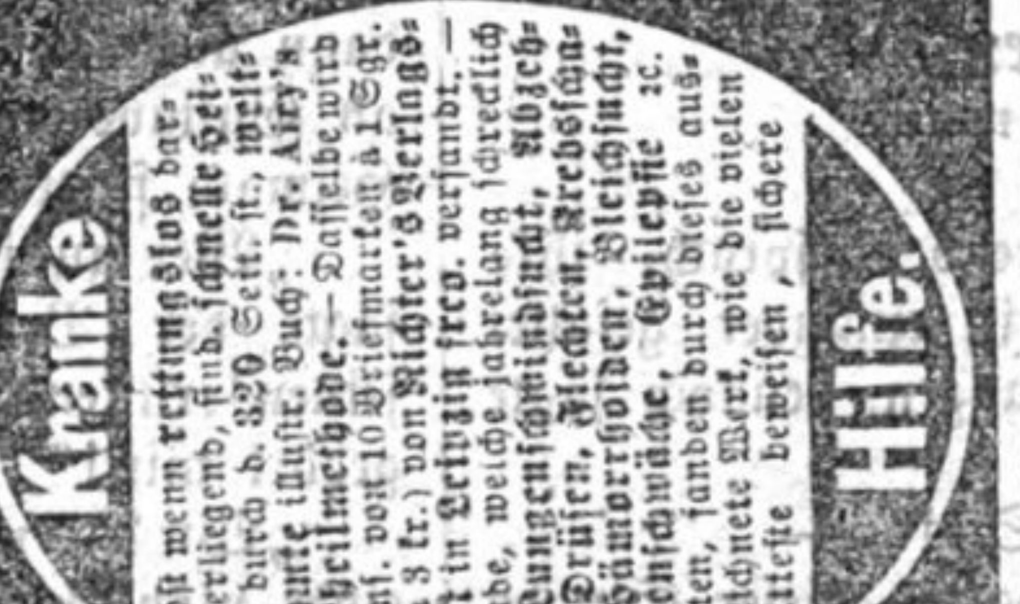
Ein Bett

ist zu verkaufen. D. U. (1588)

Einmach-Gurken

sind wieder fortwährend in 3 verschiedenen Größen frisch zu haben, werden auch auf Verlangen in Essig oder Salz eingemacht. Auswärtige Aufträge werden schnell und prompt ausgeführt. (1559 5c)

Emil Geith,
Landesprodukten-Geschäft, Viktualienmarkt gegenüber dem Café Balauf, vormals Poppinger, (München).



Zu beziehen
durch **alle Buchhandlungen**.

Annoncen

für
Freisinger Tagblatt,
Fliegende Blätter,
Kladderadatsch,
Berliner Tageblatt
(30,500 Abonnenten),
Reichs-Anzeiger,
Militär-Wochenblatt,
sowie **alle** anderen Zeitungen Deutschlands und des Auslandes befördert **täglich**, prompt und zu **billigsten** Preisen

Rudolf Mosse
München,
Promenadeplatz 6.

Ein junges Huhn

ist zugelaufen. D. U. (1591)

Münchener Cours vom 1. Sept. mitgetheilt vom **Bankgeschäft D. J. Lichtenstein in München Kaufingerstraße Nr. 28 „zum goldenen Kreuz"** welches bezügliche Aufträge bestens ausführt und bereitwilligst Auskunft ertheilt.

Bayern. $3\frac{1}{2}$% Obligationen $88\frac{7}{8}$ P. — 4% Obligat. u. Grundr. $95\frac{5}{8}$ P. $95\frac{1}{2}$ G. $4\frac{1}{2}$% Oblig. 102 P. $101\frac{1}{2}$ G. 4% St. München — P. $93\frac{7}{8}$ G. 5% do. — P. $103\frac{5}{8}$ G. 5% Communal-Obligat. der Vereins-Bank $103\frac{1}{4}$ P. — G. $4\frac{1}{2}$% Bodencredit d. Vereinsbank — P. $98\frac{3}{4}$ G. 4% Pfandbriefe der bayer. Hypoth.- und Wechselb. $95\frac{1}{4}$ P. $95\frac{3}{8}$ G. **Oesterreich.** $4\frac{1}{5}$% Silberr. $66\frac{1}{2}$ P. $66\frac{3}{8}$ G. 3% Nationalbank-Act. — P. — G. 5% Wiener Communal-Obligationen $99\frac{3}{4}$ P. — Geld. **Actien** der Hypothek- und Wechsel-Bank 1120 P. 1117 G., der Handelsbank — P. 90 G., der Vereinsbank — 112 G., der Augsburger Bank 75 G. der bayer. Ostbahnen I. Em. $115\frac{1}{4}$ P. 115 G., II. Em. $112\frac{1}{4}$ P. 112 G. **Prioritäten.** Franz-Joseph-Bahn 85 P. $84\frac{1}{4}$ G., Elisab. 1873 — P. $83\frac{1}{2}$ G., Ungar. Ostbahn 60 P. — G., Ungar. Nordostbahn — P. — G., Siebenbürger 66 P. — G., Rudolfsbahn 1872 — P. — G. **Amerika** 1884 — P. — G., Amerika 1885 — P. — G. **Loose.** Bayer. 4% Prämien — P. $123\frac{1}{4}$ G. Ansbacher Loose 16 P. — G., Augsburger Loose 12 P. — G., Pappenheimer-Loose $10\frac{1}{4}$ P. — G., Braunschweiger 20 Thaler-Loose 26 P. — G.

Geldsorten. 20 Francs-Stücke fl. 9. 28—29 Holl. 10 Stücke fl. 9. 44. bis 47. Engl. Souvereigns 11. 55. Oesterr. Banknoten fl. $106\frac{1}{4}$ P. 106 G.

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising und Moosburg.

№ 200. Samstag 4. September. **1875.**

Das „Freisinger Tagblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und kostet in Freising vierteljährlich 48 kr., auswärts durch die Post bezogen 50 kr. Inserate werden ie 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. — Das einzelne Blatt kostet 1 kr. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt“ beigegeben.

Bekanntmachung.

Die Einführung der Reichswährung betr.

Die Einführung der Reichswährung hat eine vollständige Umrechnung der Darlehens-Kapitalien der süddeutschen in die Reichswährung, sowie auch zur Vermeidung von Brüchen eine Abrundung der sich berechnenden Summe zur Folge.

Die Umrechnung sämmtlicher Darlehens-Kapitalien der städtischen Cassen und Stiftungen ist nun erfolgt.

Um auch die Abrundung der berechneten Summen herbeizuführen, ist nothwendig, daß diejenigen, welche Schuldner der städtischen Cassen und Stiftungen sind, kleine Beträge zurückbezahlen.

Nach Magistratsbeschluß vom 29. Juli 1875 wurde festgesetzt, daß alle Kapitalien auf 50 oder 100 Mark abgerundet werden sollen.

Es haben daher diejenigen Schuldner, welche z. B. 1500 fl. schulden, um das Kapital auf 2550 M. Reichswährung abzurunden, 12 fl. 30 kr. (21 M. 42⁶/₇ Pf.) zurückzubezahlen, da 1500 fl. gleich 2571 Mark 42⁶/₇ Pfennige sind.

Es wurden die sämmtlichen Schuldner gemeindenweise im Verzeichnisse zusammengestellt und werden an die Gemeinde-Verwaltungen versendet.

Um den Schuldnern viele Gänge zu ersparen, ergeht nun an die Herren Bürgermeister der betreffenden Gemeinden das dienstfreundliche Ansuchen die in den Verzeichnissen welche ihnen nächster Woche übermittelt werden, aufgeführten Personen vorrufen zu lassen und denselben gegen Unterschrift in Rubrik 9 zu eröffnen, daß sie im Monat Dezember l. Js. an dem Kapitale den in Rubrik 7 mit rother Tinte eingetragenen Betrag als Schuldner zurückzubezahlen haben und daß nach Rückzahlung dieses Betrages das noch restige Kapital die in Rubrik 6 mit blauer Tinte eingetragene Höhe habe.

Die Einzahlungen sind Seitens der Schuldner pünktlichst im Monate Dec l. Js. an den ihnen hiefür eröffneten Terminen zu bethätigen, denn im Säumungsfalle wäre der Magistrat genöthigt, das ganze Kapital zurückzuverlangen.

Freising, den 2. September 1875

Stadtmagistrat Freising.

Mauermayr.

Bekanntmachung.

Beurlaubung des Magistrats-Vorstandes betr.

Es wird hiemit bekannt gegeben, daß nach Magistrats-Beschluß vom heutigen während der Beurlaubung des Unterfertigten vom **5. bis 19. Sept. lfd. Js.** der Magistratsrath Herr Max Kölbl die Geschäftsleitung übernommen hat.

Freising, den 2. September 1875.

Stadtmagistrat Freising.

Mauermayr.

Bayern. München, 2. Sept. Der König hat heut aus verschiedenen Landestheilen und von auswärts aus Anlaß der Erinnerungsfeier an den ruhmreichen Tag von Sedan zahlreiche Huldigungstelegramme erhalten.

— Der Hr. Erzbischof von München-Freising wird sich morgen Samstag, nach Bamberg begeben, wo am Sonntage die Weihe und Inthronisation des Hrn. Erzbischofs von Bamberg stattfindet.

— Augsburg, 2. Sept. Der Deutsche Kronprinz hat sich heute Morgens kurz nach 7 Uhr mit Extrazug nach Nannhofen zu den Manövern der 2. Division begeben, begleitet von dem Corpscommandanten General v. d. Tann und dem Kriegsminister v. Maillinger, sowie seiner eigenen Suite.

— Augsburg, 2. Sept. Heute Nachmittags fand im goldenen Saal des in einer großartigen Weise mit künstlerischem Geschmack decorirten Rathhauses das Festmahl statt, welches die Vertreter der Gemeinde Augsburg zu Ehren S. kais. u. kgl. Hoh. des Kronprinzen des Deutschen Reiches und von Preußen und zur Feier des Nationalfesttages veranstalteten. Als Gäste waren außer Sr. kais. und kgl. Hoheit und dessen Gefolge erschienen Kriegsminister von Maillinger, General v. d. Tann und mehrere andere Generale und höhere Stabsofficiere des 1. bayr. Armeecorps, ferner Fürst Fugger-Babenhausen und die Spitzen der hiesigen Civilbehörden.

— Kempten. Ein am 31. August Abends 7 Uhr in der Dannheimer'schen Buchdruckerei ausgebrochene Brand, der bei der wenig feuersichern Bauart der alten Häuser sehr gefährlich hätte werden können, wurde glücklicherweise noch rasch genug gelöscht.

Volks- und Landwirthschaft, Industrie und Handel.

Nürnberg, 1. Sept. (Hopfenbericht.) Heute ging sämmtlich vorhandene und angekommene Marktwaare, überhaupt Alles, was vorhanden war, zu den vorwöchentlichen festen Preisen rasch ab. Marktwaare ist zu 42—46 fl., Württemberger zu 45—52 fl., Hallertauer zu 52—56 fl., Ausstichprima derselben bis 60 fl. angezeigt, während badische wegen ihrer geringen Beschaffenheit im Preis am niedrigsten stehen. Der heutige Gesammtumsatz beträgt über 200 Ballen, und wenn der Bedarf auch ferner den Zufuhren die Wage hält, kann die Preistendenz sich noch einige Zeit behaupten.

Karlsruhe, 31. August. Bei der heutigen Serienziehung der badischen 35 fl. Loose wurden folgende Serien gezogen: 984 1924 273 4096 4614 420 4896 2573 7771 2108 1778 4730 3264 2718 3929 6862 6763 2492 171 2448 4364 5114 1931 6365 4305 7744 35 859 24 2203 1507 6159 33 7335 4840 4547 4217 7360 733 5938 866 4560 2096 5243 3939 798 7999 1936 2088 3547 2322 7193 1914 1391 547 6381 1905 2651 6067 3061 4887 6268 73 1626 3017 2782 2842 864 2678 2561 5820 534 2520 4690 726 5146 2457 1503 6228 1882. (Tel. N.)

Dienstesnachrichten.

(Schuldienst-Nachrichten.) Der Schul- und Kirchendienst zu Euernbach, BA. Pfaffenhofen, wurde auf Grund der von dem erblichen Herrn Reichsrathe Clemens Grafen zu Törring-Jettenbach ausgestellten Präsentation dem Schulgehilfen Nik. Weigl zu Günzhausen, BA. Pfaffenhofen, verliehen und Genannter demzufolge von dem Antritte des ihm mit Regierungs-Entschließung vom 5. vorigen M. verliehenen Schuldienstes Wollomoos enthoben.

(Schuldienst-Erledigungen.) Der Schul-, Meßner-, Cantor- und Organistendienst zu Prem, BA. Schongau. Reinertrag 162 fl. 42 kr., welcher auf 450 fl. ergänzt wird. Grundstücke:

7 Tagw. 32 Dez. Garten und Wiesen. Für Gemeindeschreiberei 40 fl. jährlich. Gesuche sind bis längstens 15. Sept. 1875 bei bei der k. Distrikts=Schul=Inspektion Schongau II in Peiting einzureichen.

Lokales.

Freising, 3. Sept. Das bischöfliche Ordinariat München=Freising hat eine Einladung zu Priester=Exercitien erlassen, welche im Clerikalseminare zu Freising vom 4. Oct. Abends bis zum 8. Oct. Morgens abgehalten werden.

Oeffentliche Sitzungen des k. Bezirks=Ger. Freising vom 2. September 1875.

Verurtheilt wurden: 1) Franz Altmannshofer, Maurer von Weng, 2) Mich. Bäumel, Gütlerssohn von Kranzberg, wegen je eines Vergehens der Körperverletzung in eine Gefängnißstrafe von 4 Monaten und wegen je einer Uebertretung der Verübung groben Unfuges in eine Haftstrafe von 8 Tagen; 3) Simon Riedmaier, Maurer von Laimbach, wegen 2 Vergehen der Körperverletzung, eines Vergehens wider die persönliche Freiheit in eine Gefängnißstrafe von 1 Jahr und 6 Monaten, und wegen Uebertretung der Verübung groben Unfuges in eine Haftstrafe von 8 Tagen; 4) Jakob Steindl, Gütler von Jarzt, wegen Vergehens der Körperverletzung in eine Gefängnißstrafe von 6 Monaten und wegen Uebertretung der Verübung groben Unfuges in eine Haftstrafe von 8 Tagen; 5) Matthäus Mayer, Taglöhner von Allershausen, und 6) G. Schatz, Maurer von Fahrnzhausen, k. Ldg. Dachau, wegen je einer Uebertretung der Verübung groben Unfuges in eine Haftstrafe von je 8 Tagen, während dieselben von je einem Vergehen der Körperverletzung freigesprochen wurden.

Die Epheuranken.

Novelle von F. F.

Der Zug hielt in Königsberg. Ich eilte sofort zum Postgebäude, nahm ein Billet und fand mich nach kurzem Aufenthalte in dem engen, fast ganz vollgepfropften Postwagen wieder, nach der Richtung von N . . . . zu fahrend.

Wie langweilig ist eine Reise auf der Post, zumal wenn man die Eisenbahn eben verlassen hat.

Man wird es daher begreiflich finden, daß ich Postreisen nicht sehr liebe, und es geht mein Widerwille gegen solche selbst so weit, daß nur eine unabweisbare Nothwendigkeit mich dazu bewegen kann, in den engen, gelb bemalten Kasten zu klettern!

Eine solche Nothwendigkeit lag aber jetzt vor. Mein alter, lieber — ich möchte sagen: mein einziger — Jugendfreund besaß ein hübsches Gütchen, einige Meilen von N . . . entfernt. Ich hatte ihn vor einem Jahre etwa verheirathen helfen, und nun schrieb er mir, daß meine Anwesenheit bei der Taufe seines Erstgebornen ganz unerläßlich wäre, und daß ich kommen müßte, wenn ich nicht schwere Schuld auf mich laden wollte. In größter Eile wurde daher der schwarze Frack und die weiße Kravatte in ein kleines Kofferchen gepackt, und dahin fuhr ich, ohne mir Zeit und Ruhe zur Ueberlegung und sorgsamer Erwägung meines Schrittes zu gönnen.

Zum Glück hatte ich diesmal auch nur auf einer verhältnißmäßig kurzen Strecke die Post zu benutzen und war wieder im Vollbesitz meiner guten Laune, als ich auf der Endstation einen leichten Jagdwagen, mit zwei Littauern bespannt, halten sah, der auf mich zu warten schien. Das Wetter war hell und klar, ohne übermäßig heiß zu sein, der schwere Lehmweg fest wie eine Scheunentenne, die Pferde liefen tüchtig zu und so war ich denn, ehe ich es ahnte, vor dem stattlichen Wohnhause meines Edmund.

Die Hunde bellten, Thüren sprangen auf, und, in ungestümer Hast einen Diener fast über den Haufen werfend, stürzte Edmund heraus. Wir lagen uns in den Armen, und ich glaube wahrhaftig, ich war ordentlich gerührt, als ich den lauten Jubelsturm des Freundes zu erdulden hatte! Ohne mir Zeit zu lassen, mich in einen nur einigermaßen vorstellungsfähigen Zustand zu versetzen, — kaum daß er mir erlaubte, den Staub=Mantel abzulegen, zog er mich in das Wohnzimmer und rief seiner niedlichen kleinen Frau, die zu herzlicher Begrüßung herbei kam, fortwährend zu: „Da ist er, Anna, der Ungetreue, der Vergessende, der Unverbesserliche!“

Von nun ab kam ich erst wieder zu mir selber, als wir bei der Mittagstafel saßen. Edmund hatte mich keinen Augenblick verlassen; er war in mein Zimmer gefolgt und trieb fast fortwährend das tollste Zeug vor übergroßer Freude. Kaum hatte ich den nothwendigen Säuberungsproceß beendet und ein wenig Toilette gemacht, als er auch schon wieder meinen Arm ergriff und mit mir die Treppe hinab in das Speisezimmer tanzte. Sein Frauchen, welcher der Ehestand ganz vortrefflich bekommen war, erwartete uns schon, und bald ließen wir uns die Speisen schmecken. Edmund hatte sich in seinem Glücke den mir bekannten guten Appetit erhalten. Ich benutze daher die erste kleine Pause, die er machen mußte, um den Gerichten seiner Frau Ehre anzuthun, dazu, ihm meine Freude auszudrücken, daß ich ihn so unverändert wiederfände, daß er so wohl aussähe und ordentlich stark geworden wäre. (Fortsetzung folgt.)

Ein Bau=Unternehmer gerieth mit einem Schreiner, der sehr ästige Bretter für einen Fußboden genommen, in einen Wortwechsel. Der Meister fragte ihn am Schlusse der Auseinandersetzung, ob er schon einmal einen Baum ohne Aeste gesehen habe, worauf dieser resolut erwiderte: „Ja,“ den Schreiner aber packte und die Stiege hinunterwarf. Als derselbe unten ohne Schaden angekommen war, rief er ihm von oben nach; „Ein Baum ohne Ast ist ein Purzelbaum.“

Im Namen Seiner Majestät des Königs von Bayern

erkennt das k. Bezirksgericht Freising in Sachen des Stanislaus Hoffstetter, Wirthes von Freising, wegen Beleidigung zu Recht:

I. Stanislaus Hoffstetter ist schuldig zweier Vergehen der Beleidigung und wird deßhalb in eine Geldstrafe von sechs Thalern, welche für den Fall der Uneinbringlichkeit in eine Gefängnißstrafe von zwei Tagen umgewandelt wird, verurtheilt.

II. Derselbe hat die Kosten des ersten Verfahrens zu tragen. Die Kosten des Berufungsverfahrens werden der Staatskasse überbürdet.

III. Den Beleidigten Josef Ullschmid und Paul Wiesner wird die Befugniß zugesprochen, diese Verurtheilung auf Kosten des Beschuldigten innerhalb 15 Tagen durch das Freisinger Tagblatt bekannt zu machen.

Gründe.

2c. 2c. 2c.

Also geurtheilt und unter Verlesung der §§. 185. 194. 200. R.=St. G. B. Art. 204. 274. Ges. v. 10. Nov. 1848, verkündet in öffentlicher Sitzung am neunzehnten August achtzehnhundert fünf und siebenzig, wo zugegen waren: Sailer, Rath, Vorsitzender, Kühlmann, Bodensteiner, Assessoren, Trogg, Staatsanwalt, Bögler Ob. Ger.=Schrbr. (1593)

(L. S.) **Sailer. Kühlmann. Bodensteiner. Bögler.**

Unterhaltungsblatt.

Beiblatt zum Freisinger Tagblatt.

Nr. 36. 1875. Sonntag, den 5. September Zweiter Jahrgang.

Aus längst verrauschter Zeit

Einer alten Sage nacherzählt von J. B. Jakobi.

Nachdruck verboten. Ges. v. 11./VI. 70.

Am nördlichen Ende des Goplo-Sees, im heutigen Großherzogthum Posen, liegt ein kleines, aus einigen zwanzig elenden Hütten bestehendes Oertchen. Einst war es eine große und volkreiche Stadt, die Residenz berühmter Fürsten und späterhin der Sitz der Bischöfe von Kujavien. Großartige Erinnerungen und wunderbare Sagen knüpfen sich an diesen Ort, der vor einem Jahrtausend dem in der Geschichte Polens berühmten Fürstengeschlecht der Piasten das Dasein gab.

In den ältesten Zeiten waren die Länder an der Weichsel unter dem Namen Sarmatien bekannt. Im sechsten Jahrhundert nach Chr. G. jedoch verließen, von den Bulgaren und Walachen gedrängt, slavische Völker ihre Wohnsitze an der Donau und zogen längs der Weichsel, die ersten Einwohner theils vertreibend, theils auch unterjochend, gegen Norden hinauf. Ein Stamm dieser Slaven, der sich im flachen Lande niederließ, erhielt hiervon die Benennung Polen, und begründete ein Reich, das, obwohl von eigenen Königen beherrscht, doch bis zur Zeit Kaiser Friedrichs II. von Deutschland mehr oder weniger abhängig war.

Als erster Woiewode oder Oberherr der Polen erscheint um das Jahr siebenhundert, ein gewisser Krak; von ihm soll Krakau, die älteste Stadt in Polen, den Namen erhalten haben.

Er hinterließ nur eine Tochter, Wanda, welche an Geist und Körper so ausgezeichnet war, daß die Polen sie einstimmig zu ihrer Beherrscherin erwählten. Ein Fürst der angrenzenden Länder, Rittogar, dachte diesen Umstand zur Eroberung Polens benutzen zu können und überzog es deshalb mit Krieg. Wanda aber legte männliche Rüstung an, stellte sich an die Spitze der für sie begeisterten Polen und schlug Rittogar dermassen, daß er aus Zorn, sich von einem Weibe überwunden zu sehn, sich selbst das Leben nahm.

Was an dieser Sage wahr sein mag, läßt sich nicht ergründen, so viel ist gewiß, daß dieser Fürstin Andenken noch heute im Munde des Volkes in einem sie preisenden Liede fortlebt. Außerdem zeigt man unweit Krakaus am linken Stromufer der Weichsel einen Hügel, den man als Wanda's Grabstätte bezeichnet.

Nach Wanda's Tode theilten viele Fürsten, die Leschecks und die Popiels, deren Ursprung sich in das Ungewisse verliert, als Woiewoden Polen untereinander.

Lech, woraus Lescheck entstanden ist, bedeutet ursprünglich im Slavischen, wie Tschech und Bojar, den freien Eigenthümer eines großen Landstrichs. Lech hieß der Sage nach der erste polnische Fürst, in späterer Zeit erst wurde daraus der hiervon abgeleitete Volksname.

Im sechsten Jahrhundert soll der erste Lech mit einem großen Volkshaufen von Croatien her in Großpolen eingedrungen sein, und in der Ebene von Gnesen, im Großherzogthum Posen, die erste slavische Niederlassung gegründet haben. Ein Nest weißer Adler, das auf dem Wipfel eines hohen Baumes sich dort vorfand, gab dem Orte die Benennung — „Gniazdo", zu Deutsch „Nest" woraus sich Gniezno, Gnesen, gebildet hat. Den weißen Adler aber, den sie auffliegen sahen, wählten die Polen fortan zu ihrem Wahrzeichen und Wappen. Erst um die Mitte des neunten Jahrhunderts nimmt die Geschichte Polens festere Umrisse an, und zwar beginnt sie bei dem Städtchen Kruschwiza am Goplosee, an dessen Ufer sich das erste grauenvolle Drama derselben abspielt.

Hier lebte in jener Zeit auf seinem Schlosse Popiel der Zweite, ein unwürdiger und grausamer Mann. Die zu gleicher Zeit die verschiedenen Landestheile beherrschenden vierundzwanzig Woiewoden, waren sämmtlich seine Oheime und Vettern, und ihm als unbequeme Aufseher verhaßt.

Sie hatten ihn bereits oft ermahnt, von seinem schlechten Lebenswandel abzulassen, und ihm, falls er sich nicht ändere, mit Absetzung gedroht. Er dachte jedoch nicht daran, diese Ermahnungen sich zu Herzen zu nehmen, er sann vielmehr im Verein mit seiner boshaften Gattin, wie er sich räche an den Woiewoden und sie verderbe.

Mit dem herannahenden Feste der Dsiedsilia, der Göttin des Lebens und der Liebe, welche bei den Slaven hoch in Ehren stand, glaubten sie die Gelegenheit gekommen. Popiel entsandte Boten an die Oheime und Vettern und ließ sie alle zum Gastmahl nach Burg Kruschwiza einladen. Er wolle, so verkündeten seine Herolde, den, ob seiner ungewöhnlichen Freundlichkeit erstaunten Woiewoden, das Fest mit ihnen feierlich begehen und dann nach ihrem Wunsch des Landes Wohlfahrt berathen.

Alle hatten, nichts Böses ahnend, die Einladung angenommen, und einer nach dem andern waren sie mit ihren Söhnen angelangt und in den Burghof eingeritten. Doch schon der Empfang entsprach wenig der den vornehmen Gästen zukommenden Ehre, denn Niemand hatte sie am Thore oder in der Halle freundlich willkommen geheißen, und unmuthigen Angesichts schritten sie, der Ankunft des

fürstlichen Paares harrend, in dem allerdings wie zu einem Feste hergerichteten Raume umher.

Der Schein zahlreicher Fackeln erhellte die geräumige Halle, in deren Kamin gewaltige Holzstämme flammten, und der Duft des Bernsteins und des Quendels erhob sich aus mächtigen Feuerbecken, Wohlgeruch verbreitend.

Lange Tafeln von Fichtenholz besetzt mit zahlreichen Schüsseln, standen in der Mitte der Halle. Es prangten auf diesen neben des Elenthieres feistem Ziemer die Bärenklaue und die Rehkeule, und des Ebers gewaltiger Kopf erhob sich zwischen allerlei wildem Geflügel. Fässer, gefüllt mit Meth und gegohrnem Birkensaft, lagerten längs den Wänden auf hölzernen Gestellen; auf den Schenktischen aber standen steinerne Krüge voll des Rebensaftes aus Griechenland und Panonien und daneben als Trinkgefäße das Horn des Urs auf silbernem Klauenfuß, so wie des Ebers und des Bären geglättete Schädel.

„Es ist," begann endlich der Woiewode von Ostrolenka — Haide — „ein schlechter Beweis von der Achtung für uns Fürsten, daß der Herr Vetter uns hier so lange warten läßt auf sein Erscheinen, und das Beginnen des Mahles. Sein Vater that das nie, obgleich er von uns Brüdern der älteste war. Zur Berathung will er uns herberufen haben; dazu wird es wohl schwerlich kommen; ist er mir doch erst unlängst schnöde begegnet, als ich ihm sagte, er möge das Wohl des Landes bedenken und mir Hilfe senden zur Abwehr gegen die räuberischen Litthauer, Preußen und Jadzwingen, die seit unseres Bruders des tapferen ersten Popiel Ableben meine Ostrolenka verheeren, und vor denen ich mit meinen wenigen Leuten die offene Haide nicht zu schützen vermag. „Als mein Vater," so lautete des Unwürdigen Antwort, „dich, den Fürsten Wladidoi zum Woiewoden über die Haide gesetzt, hat er gemeint, den rechten Mann erwählt zu haben, der sich und das ihm anvertraute Land zu schützen wisse, nicht aber, daß er Schutz heischen werde von mir, seinem Neffen." Empört von dieser höhnischen Rede erwiderte ich ihm: „Du scheinst zu vergessen, daß das Volk der Lechen ein verbrüdertes Volk ist, und daß seine Fürsten, sämmtlich verwandt unter einander, verpflichtet sind einzustehen, Einer für den Anderern und Alle für Einen, und daß du nur der Erste bist unter deinesgleichen." „Wenn dem so ist", sagte er hierauf, „so müssen wir danach trachten, daß es in Zukunft anders werde unter uns."

„Das muß und soll es! ich schwöre es bei unsern Göttern!" rief Leschek, der Woiewode von Gnesen, „meint er, wir wären hergekommen, um seinen frechen Hohn zu ertragen? Da soll er doch bald andern Sinnes werden. Hört, was er mir, der ich doch unter uns Brüdern der älteste bin, geboten hat, mir, der ich großmüthig der Krone entsagte, um sie aus Liebe zu dem Verstorbenen, auf das Haupt dieses Unwürdigen zu setzen. Zwei Monate sind es nun, daß Gierda, seine Gemahlin, meine Hausfrau Cnaslawa anging, sie möge ihr, die erst unlängst aus dem Lande der Wenden hergekommen war, unsere Tochter Schepicha zur Gesellschaft und Zerstreuung auf einige Zeit nach Kruschwiza herübersenden. Wir erfüllten ihre Bitte und schickten ihr unsere Tochter; diese aber ließ bald darauf durch einen Boten uns benachrichtigen, daß es ihr bei den Verwandten wenig gefalle und daß wir sie so bald als möglich zurückholen möchten. Da gab ich dem jungen Piast, welcher das Waffenhandwerk auf meiner Burg gelernt hatte, jetzt aber hier in der Nähe mit seiner Mutter auf seinem Gute wohnt, den Auftrag, hierher zu eilen und mir genaue Kundschaft zu bringen von meinem Kinde, denn wir dachten, ihr Bote habe uns vielleicht falsch ausgerichtet, was sie ihm aufgetragen hatte. Vor vier Tagen aber kam Piast, der sich uns immer sehr dienstfertig und ergeben gezeigt, ganz verstört und athemlos vom scharfen Ritt und brachte uns die Nachricht, daß er es vergebens versucht hätte, zu Schepicha zu dringen. Nur so viel habe er von den Burgleuten erfahren, daß sie fern von jedermann in strengem Gewahrsam gehalten werde. Er beschwor mich, hierher zu eilen zur Rettung meines Kindes und sprengte sofort wieder davon. Sofort machte ich mich auf den Weg, kam vor Euch hier an, trat vor Popiel und forderte Rechenschaft von ihm wegen des Gehörten und Auslieferung der Tochter. Anstatt jedoch mir Antwort zu geben, wie sich's gebührt, fuhr er mich folgendermaßen an: „Achtest du also das Gebot und die Einladung deines Herren, daß du ohne deine Hausfrau und ohne deinen Sohn Miloslaw vor mir erscheinst?" „Es bedarf nicht der Weiber bei der Berathung der Fürsten," erwiderte ich; „mein Sohn aber ist auf dein Geheiß hingezogen zu der uns befreundeten Fürstin des weißen Chrobatiens, ihr beizustehn gegen Lutomiersch, den rothen Herrn. Sobald er heimkehrt, wird er nicht säumen vor dir, der du deine Schlachten von einem Andern schlagen lässest, zu erscheinen. Doch genug der überflüssigen Reden. Nicht um dir Rechenschaft zu geben, sondern um Rechenschaft von dir zu fordern, stehe ich hier. Meine Tochter gib heraus, Popiel, nicht einen Tag, nicht eine Stunde länger soll sie unter deinem Dache weilen." „Bin ich etwa der Hüter deiner Tochter?" rief er, auffahrend von dem Lotterbett auf welchem er lang ausgestreckt gelegen, „seit wann ist es des Fürsten Amt, sich zu bekümmern um die Gespielinen seiner Gemahlin? Ihr hast du sie gesandt, von ihr auch magst du sie zurück fordern. Hole sie dir selbst und schalte mit ihr nach Belieben." Sofort eilte ich zu Gierda. Diese aber, so wurde ich abgewiesen, sei unwohl und könne mich nicht vorlassen; und wie ich auch in der ganzen Burg geforscht nach meiner Tochter, nirgend fand ich eine Spur von ihr."

(Fortsetzung folgt.)

Ueber die Farben und ihre Symbolik.

(Fortsetzung.)

Es führt uns dies unwillkürlich auf die Symbolik der Farben, die schon in der heiligen Schrift gewürdigt wird, und sie sind auch zu innig mit unserm Denken und Sein verwebt, um uns bedeutungslos erscheinen zu können.

Obwohl der erste Regenbogen, der sich als ewiges Friedenszeichen siebenfarbig (manche behaupten neunfarbig) über die Erde wölbte, weniger hierher gehört, weil die Menschen an die herrliche Entfaltung aller Farben, die sich in diesem Bogen auf's Reizendste verschmelzen, keine Symbolitik zu knüpfen wußten so kommt doch in der Farbenanordnung der Stiftshütte diese schon bestimmter zum Vorschein. Die Farben derselben bestanden nämlich aus Weiß, Blau, Purpur und Scharlach. Die weiße Farbe, wie sie

sich am Byssus findet, war das Sinnbild der Reinheit und der Vollkommenheit; die tiefblaue Farbe, als die des Himmels, deutete auf die Stätte der Herrlichkeit Gottes; die Purpurfarbe war das Zeichen der Hoheit und der Herrschaft, das Scharlach aber, der Farbe des Feuers am nächsten verwandt, bedeutete das Lebendige. Auch zu der hohenpriesterlichen Tracht sollten bestimmte Farben gewählt werden, die gleich den farbigen Edelsteinen an der Stirnbinde eine symbolische Bedeutung gehabt haben werden.

Bei allen Völkern war Weiß das Symbol des Reinen, der Unschuld, der Tugend und Gerechtigkeit zusammengefaßt nach dem Bilde der Vollkommenheit. Wir kleiden die Kinder, wenn wir sie dem Schöpfer zum ersten Male darbringen, weiß, zum Zeichen, daß er sie heiligen wolle, auch unsern Todten geben wir weiße Gewänder mit in's Grab, zum Zeichen, daß sie geheiligt in das höhere Leben eingehen mögen. Die Engel, wenn sie auf Erden erschienen, waren in lichtweiße Gewänder gekleidet. Die weiße Farbe stimmt uns festlich, ja feierlich, je nachdem sie allein oder in Verbindung mit bunten Farben auftritt, und der kleinste Streifen Weiß verleiht dem schlichtesten Kleide einen festlichen Hauch.

Schwarz gilt bei uns als das Symbol der Trauer, des Ernstes und der Würde, doch bedienen sich nicht alle Völker der schwarzen Farbe zum Zeichen der Trauer; wir wissen, daß die Chinesen gelb trauern, fürstliche Personen auch in Weiß, und bei einigen Nationen tritt hochroth als Abzeichen der Trauer hinzu. Die schwarze Farbe stimmt uns unwillkürlich traurig-ernst, wo sie in Masse auftritt, als Drapperie z. B., bei Leichengefolgen u. s. w., sonst verliert sich die Wirkung des Traurigen; wir tragen daher Schwarz in Freude wie in Leid, und es nimmt dann mehr den Character des Würdevollen an, daher der Mann zur höchsten Galla in Schwarz und Weiß erscheint. Man hat Weiß und Schwarz auch wohl die klassischen Farben genannt, und nicht mit Unrecht, denn während alle Pracht der bunten Farben den wechselnden Launen der Mode und des Geschmacks unterworfen sind, behaupten diese beiden immer siegreich ihren Platz, und sonderbar genug kleiden sie mehr oder weniger alle Menschen. Selbst dem Neger steht das Weiß und die zarteste Schönheit wird durch Schwarz nur gehoben, und jede bunte Farbe hebt sich auf schwarzem Grunde, wo sie ganz besonders zur Geltung kommt, wunderbar schön hervor.

Rosa bedeutet die Liebe, Dunkelroth das Verlangen; das helle Roth ist durch die Mischung mit Weiß entstanden, und wo sich die Farbe der Reinheit und Tugend mit dem Verlangen paart, da mußte sich das Rosa unwillkürlich zum Symbol der Liebe verklären.

Purpurroth soll das Symbol des Stolzes sein; allein es gibt auch einen edlen Stolz, der jede Berührung mit dem Gemeinen scheut, ein Stolz, der imponirt ohne zu verletzen, weil er frei ist von kleinlichem Dünkel; daher war die Purpurfarbe von Alters her die Farbe der Hoheit und der königlichen Macht.

Das Azurblau ist uns Sinnbild des Glaubens, und unser Glaube knüpft ja an den Himmel an, als erhabenster Gegenstand auf Erden; wie bezeichnend wird uns da das lichte Blau zum Symbol des Glaubens. Unter allen Dingen, die die Natur hervorgebracht, finden wir nur wenige mit der blauen Farbe geschmückt; selbst unter den Blumen nur einzelne; die Farbe des Firmamentes ist zu erhaben für die staubige Erde.

Das Hochblau der Cyanen ist das Symbol der Tugend, das Dunkelblau des Indigo bedeutet die Treue, wo aber Glauben und Treue beisammen wohnen, da muß wohl die Tugend im schönen Bunde die Dritte sein. Der Eindruck, namentlich des Tiefblauen ist nach Goethe der der Sehnsucht; vielleicht weil es vom Himmel stammt, zu dem wir ja Alle sehnsüchtigen Blickes hinaufschauen.

Blau und Rosa auf's Lieblichste verschmelzend steht das bescheidene Lila zwischen beiden als Sinnbild der Demuth, denn wo Glaube und Liebe wohnen, wie könnte da die holde Tochter, die Demuth, fehlen! In seinen tieferen Tönen zu Violet verwandelt ist es das Sinnbild des Andenkens und der Freundschaft; und wie sinnig ist dies Symbol! Denn wandelt sich nicht jede echte Liebe im Laufe der Jahre in warme, innige Freundschaft um? Doch weil das Veilchen das Symbol der Bescheidenheit ist, gilt seine sanfte, schöne Farbe gewöhnlich als Sinnbild dieser Tugend, allein Demuth und Bescheidenheit sind sich ebenso innig verwandt, wie diese beiden Farbennuancen, die der Vereinigung von Blau und Roth ihren Ursprung verdanken.

(Schluß folgt.)

Sprüche.

Wenn die Wächter in die Schenke gehen, müssen die Spieße Wache stehen.

Wenn die Sonne scheint, verbirgt sich der Mond.

Es ist nicht leicht, aus einem Klotz einen Zahnstocher zu schnitzen.

Herber Wein wird süß, wenn ein Freund ihn einschenkt.

Wo die Menschenweisheit ausgeht, tritt die himmlische Vorsicht ins Mittel.

Es gehört nicht viel dazu, um von einem Bettler reich genannt zu werden.

Wem die Erde den Staar nicht sticht, der wird auch im Himmel blind sein.

Besser vor Hunger sterben, als sich mit Schande füllen.

Gemeinnütziges.

(Die Gipfeldürre alter Obstbäume) rührt theils von ausgesaugtem, theils von nicht zusagendem Boden her. Begünstigt wurde die Gipfeldürre durch die beiden letzten trockenen Sommer. Wo es auszuführen, ist recht starkes Gießen, zum Theil mit flüssigem Dünger anzuwenden; zu diesem Zwecke sind tiefe Löcher in die Erde zu stoßen, so daß das Wasser bis auf die untersten Wurzeln bringen kann.

(Der Borsdorfer Apfel als Augenmittel.) Der Borsdorfer Apfel hat das Eigenthümliche, daß er bei dem Verfaulen noch lange seine Gestalt behält und das Ansehen eines auf dem Ofen gebratenen Apfels bekommt. Solche faule Borsdorfer Aepfel geben einen für entzündete Augen sehr kühlenden und heilsamen Saft. Er wird gewonnen, entweder, indem man die faulen Aepfel zerschneidet und durch eine Presse den Saft sammelt, oder indem man

dieselben quetscht und die Masse durch ein leinenes Tuch drückt. Gerötbete, entzündete oder schwache Augen Morgens und Abends beim Einschlafen die Augenlider mit einem Bäuschchen, in solchen Saft gesättigt, bedeckt — werden bald gute Wirkung empfinden. Er hält sich viele Jahre, ohne dem Verderben unterworfen zu sein.

(Recepte zu Wagenschmiere.) Folgendes Recept war für Perhoz in England patentirt. Man nehme 60 Thl. schweres Paraffinöl, 60 Thl. Harzöl, 60 Thl. Talg und 30 Thl. Oelsäure, löse den Talg durch Erwärmen in den Oelen auf und verseife die Mischung durch Zusatz von 15 Thl. fein pulverisirten gebrannten Kalk und 6 Thl. Natronlauge von 40° B. — Ein ähnliches Recept wurde vor mehreren Jahren von A. Cruse in Köln als Geheimniß verkauft; 50 Thl. Paraffinöl werden mit 10 Thl. gebranntem zu Staub gelöschtem Kalk vermischt, dann 15 Thl. dünnes Harzöl (sogen. blaues Schmieröl) und 25 Thl. dickes (sog. Pinköl) dazugethan und das Ganze bis zur Verseifung gerührt. Besser noch wird die Schmiere, wenn man dem Paraffinöl einen Zusatz von 10 Thl. Wollfett gibt und dafür je 5 Thl. der beiden Harzöle weniger nimmt.

(Der Brodfruchtbaum.) Sein Vaterland ist die heiße Zone. Er ist so schön, daß er mit einem der unsrigen nicht verglichen werden kann. Ein mächtiger, vierzig Fuß hoher Stamm trägt eine prächtige runde Krone von Blättern, welche je dreiviertel Ellen lang und breit und den Kastanienblättern ähnlich sind. Die Frucht, die er trägt, ist rund, sehr groß, grün. Er trägt sie volle dreiviertel Jahre lang. Der genügsame Indianer trennt in diesem Zeitraume dieselbe vom Baume und hat seine Nahrung, nur muß er sie noch auf heißen Steinen backen, wie die Kastanien. Die Frucht schmeckt wie ungesäuertes Weizenbrod. Die Indianer genießen aber auch gesäuertes Brod, und schmeckt dies besser. Die englischen Offiziere genießen es mit Butter bestrichen wenn sie jene Meere befahren, als einen Leckerbissen. Die Blätter des Baumes dienen als Teller, der ausgehöhlte Stamm als Kahn. Der Bast wird in einem Stücke von ein bis zwei Ellen Breite und 20—30 Ellen Länge abgenommen, ein zartes, luftiges Gewebe.

(Zweihundert und zwei und siebenzig Pfund Blei) sind nöthig um einen Mann zu tödten. Das klingt sonderbar, aber die Rechnung beweist die Wahrheit dieser Behauptung. Der Marschall von Sachsen sagte einmal: „um einen Mann zu tödten, bedarf es eines Bleigewichts, das dem Gewicht des Mannes gleich kommt.“ Aber er hatte zu wenig gerechnet. In der Schlacht bei Solferino feuerten die Oestreicher 8,400,000 Gewehrschüsse ab und tödteten nicht mehr als 2000 Franzosen und Piomentesen und verwundeten 10,000 Mann. Es bedurfte also 700 Schüsse, um einen Mann zu verwunden und 4200, um einen zu tödten. Rechnet man das Gewicht einer Kugel nur zu zwei Loth, so ergibt sich unsere oben angeführte Zahl und das alte Wort namentlich bewahrheitet sich: „Jede Kugel trifft nicht!“

(Stickstoffgehalt des gekochten Fleisches.) Schon früher hat Dr. Artus gezeigt, daß der Stickstoffgehalt der gekochten Kartoffeln von der Art und Weise des Kochens abhängig ist, indem das wenige Eiweiß derselben mehr ausgezogen wird, wenn man die Kartoffeln mit kaltem Wasser ansetzt. Ist nun dieser Unterschied beim Gemüse ein unbedeutender, so wird er um so bedeutender beim Fleisch. Gleich große Stücke vom fettfreien Fleische wurden theils mit kaltem, theils mit heißem Wasser angesetzt und die darauf ausgeführten Stickstoffbestimmungen ergaben, daß der Gehalt desselben in dem mit kaltem und warmem Wasser angesetztem Fleische in dem Verhältniß von 4 : 5 steht. Umgekehrt ist das Verhältniß des Stickstoffgehaltes der Fleischbrühen.

Allerlei.

(Der Diensteifrige.) Johann: „Euer Gnaden, es ist draußen ein Herr, der möcht' mit Ihnen sprechen.“ Herr: „Laß ihn hereinkommen. Doch warum trägst Du den Kanarienvogel fort?“ Johann (wichtig): „Der Herr will mit Euer Gnaden unter vier Augen sprechen.“

(Ein Geck) trat auf einem Balle während des Tanzens einer Dame auf den Fuß. Diesen Fehltritt zu beschönigen, sagte er: „Sie haben aber auch ein so kleines Rehfüßchen, daß man es gar nicht sehen kann!“ — „Hat gar nichts zu sagen,“ erwiderte die junge geistreiche Dame, „der Tritt eines Hasenfußes schmerzt nicht sehr!“

(Ein junger Mann) schickte mehreren Freunden Einladungskarten mit den Worten: „Ich lade Euch zum jüngsten Gericht, morgen Abend neun Uhr.“ Einige der Karten-Empfänger erschracken, gingen aber doch hin und fanden — die ersten jungen Bohnen aus einem Treibhause.

(Ein dicker Mann) war schon oft mit den Postomnibus von W. nach K., aber immer unbequem sitzend, gereis't. — Um es bequem zu haben, nahm er sich zwei Plätze. — Man fragte ihn, ob er sie im Wagen selbst, oder auf dem Beiwagen haben wolle und er erklärt, daß ihm dies gleichgiltig sei. — Der Tag der Abreise erschien und der Arme fand einen Platz im Omnibus und den zweiten im Beiwagen für sich leer.

Charade.

Erste und zweite Silbe.

Wir sind ein hohes militärisches Amt,
Dort, wo der Mond vom Thurme flammt.

Dritte und vierte Silbe.

Im Lande, das der Nil überschwemmt alle Jahr,
Ich einst ein Gott erster Größe war.

Das Ganze.

Der schönen Helena wegen hat sich der trojanische Krieg entsponnen;
Ich — als Atride habe Theil an demselbem genommen.

Logogryph.

Du findest mich in jedem Haus;
Ich streck' den Kopf zum Dach hinaus.
Wirfst Du in mich ein r hinein,
So werd' ich eine Farbe sein.

Auflösung der Räthsel in Nr. 35:

Hebel. Hobel.

Windrose.

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising

Preise

der k. p. Walzmühle Schwaig
bei

Joh. D. Schmidt

in Freising.

		50 K.		Pfd.	
		fl.	kr.	kr.	dl
Aus Weizen.					
Gries . . .	G . . .	14	12	8	3
Königsmehl Nr.	0 . . .	14	12	8	3
Königsmehl „	1 . . .	13	20	8	—
Mundmehl „	2 . . .	12	26	7	2
Semmelmehl „	3 . . .	10	12	6	1
Mittelmehl „	4 . . .	8	34	5	2
Einbrennmehl „	4 . . .	7	28	4	2
Futtermehl „	5 . . .	3	45	2	2
Kleie „	6 . . .	2	45	2	—
Aus Korn.					
Riemisch Mehl Nr.	1 . .	8	53	5	2
Backmehl „	2 . .	7	48	4	3
Backmehl „	3 . .	7	3	4	1
Futtermehl „	4 . .	5	—	3	—
Futtermehl „	5 . .	3	45	2	2

Münchener Cours vom 2. Sept. mitgetheilt vom **Bankgeschäft D. J. Lichtenstein in München Kaufingerstraße Nr. 28 „zum goldenen Kreuz“** welches bezügliche Aufträge bestens ausführt und bereitwilligst Auskunft ertheilt.

Bayern. $3\frac{1}{2}$% Obligationen $88\frac{7}{8}$ P. — 4% Obligat. u. Grundr. $95\frac{5}{8}$ P. $95\frac{1}{2}$ G. $4\frac{1}{2}$% Oblig. 102 P. $101\frac{1}{2}$ G. 4% St. München — P. $93\frac{7}{8}$ G. 5% do. — P. $103\frac{5}{8}$ G. 5% Communal-Obligat. der Vereins-Bank $103\frac{1}{4}$ P. — G. $4\frac{1}{2}$% Bodencredit d. Vereinsbank — P. $98\frac{3}{4}$ G. 4% Pfandbriefe der bayer. Hypoth.- und Wechselb. $95\frac{1}{4}$ P. $95\frac{3}{8}$ G **Oesterreich.** $4\frac{1}{2}$% Silberr. $66\frac{1}{2}$ P. $66\frac{3}{8}$ G. 3% Nationalbank-Act. — P. — G. 5% Wiener Communal-Obligationen $99\frac{3}{4}$ P. — **Geld-Actien der Hypothek- und Wechsel-Bank** 1120 P. 1117 G., der Handelsbank — P. 90 G., der Vereinsbank — 112 G., der Augsburger Bank 75 G. der bayer. Ostbahnen I. Em. $115\frac{1}{4}$ P. 115 G., II. Em. $112\frac{1}{4}$ P. 112 G. **Prioritäten.** Franz-Joseph-Bahn 85 P. $84\frac{1}{4}$ G., Elisab. 1873 — P. $83\frac{1}{2}$ G., Ungar. Ostbahn 60 P. — G., Ungar. Nordostbahn — P. — G., Siebenbürger 66 P. — G., Rudolfsbahn 1872 — P. — G. **Amerika 1884** — P. — G., Amerika 1885 — P. — G. **Loose. Bayer.** 4% Prämien — P. $123\frac{1}{4}$ G. Ansbacher Loose 16 P. — G., Augsburger Loose 12 P. — G., Pappenheimer Loose $10\frac{1}{4}$ P. — G., Braunschweiger 20 Thaler-Loose 26 P. — G.

Geldsorten. 20 Francs-Stücke fl. 9. 28—29 Holl. 10 Stücke fl. 9. 44. bis 47. Engl. Souvereigns 11. 55. Oesterr. Banknoten fl. $106\frac{1}{4}$ P. 106 G.

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.
Hiezu als Beilage: „Unterhaltungsblatt“ Nr. 36.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising und Moosburg.

№. 201. Sonntag 5. September. 1875.

Das „Freisinger Tagblatt" erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und kostet in Freising vierteljährlich 48 kr., auswärts durch die Post bezogen 50 kr. Inserate werden ie 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. — Das einzelne Blatt kostet 1 kr. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt" beigegeben.

Bekanntmachung.

Heute ist mir auf Betreiben der Taglöhnerin Anna Schmidramsel und ihres Ehemannes Bonif. Schmidramsel von Bogenhausen für den nach Aufenthalt unbekannten ledigen Bäcker Georg Schuhmann von Doggenmühl, k. Landg. Geisenfeld, Abschrift des in vollstreckbarer Form ausgefertigten Urtheils des k. Bezirksgerichts Freising vom 26. Juli l. Js. zugestellt worden, wornach Gg. Schuhmann die Pflicht zur Abtheilung des fraglichen Anwesens anzuerkennen, — das Anwesen Hs.-Nr. 1/15 in Winden a/A. Pl.-Nr. 289 Hirtfalteracker mit den darauf erbauten Wohngebäuden, wie dasselbe im Hyp.-Buche Langenbruck III S. 192 vorgetragen ist, auf Anna Schmidramsel als Alleineigenthümerin umzuschreiben, oder diese Umschreibung zu erwirken hat, widrigenfalls der kgl. Gerichtsvollzieher Sutor ermächtigt wurde, dieß gegen Uebernahme sämmtlicher darauf ruhenden Hypotheken und Lasten auf Anna Schmidramsel zu thun.

Georg Schuhmann kann den betr. Akt bei mir abholen. (1601)

Freising, den 3. Sept. 1875.

Der k. I. Staatsanwalt:

Biehler.

Bayern. München, 3. Sept. So eben erfolgte der Schluß des volkswirthschaftlichen Congresses nach lebhaften Debatten zwischen den Anhängern des Schutzzolls und denen eines modificirten Freihandels. Der Antrag des Dr. Stöpel (Frankfurt) der für die Sistirung jeder weiteren Zollermäßigung war, wurde angenommen.

— Mit der Einlösung der Ostbahnactien durch den Staat wird am 16. September 1875 begonnen. Dieselbe findet bei der k. Eisenbahnbau-Dotations-Hauptkasse in München den kgl. Staatsschuldentilgungs-Spezial-Kassen Augsburg, Nürnberg und Würzburg, dann vermittlungsweise bezüglich der mit keiner Namenseinschreibung oder Vinkulirung versehenen Aktien auch bei der kgl. Bank in Nürnberg und deren sämmtlichen Filialen, sowie bei M. A. v. Rothschild u. S. in Frankfurt, Gebrüder v. Rothschild in Paris, N. M. v. Rothschild in London S. Bleichröder in Berlin und Josef v. Hirsch in München statt.

— Wie uns mitgetheilt wird, soll der Myer'sche amerikanische Cirkus während seines 10tägigen Aufenthaltes in München eine Gesammteinnahme von in runder Summe 80,000 Mark gemacht haben.

— In Oberbayern bestehen jetzt 479 Feuerwehren mit 27,900 freiwilligen und 14,067 zugetheilten Pflichtfeuerwehrmännern, im Ganzen somit 41,947 Mann, welche 993 Löschmaschinen bedienen. 37 Procent, also über 1/3 aller oberbayerischen Gemeinden sind mit gutorganisirten und ausgerüsteten Feuerwehren versehen.

— Wolfratshausen. Gelegentlich eines am 13. Sept. dahier abzuhaltenden Viehmarktes findet eine Viehausstellung mit Prämiirung und Verloosung von 12 Zuchtkälbern statt.

— Von Simbach am Inn bringen die „Münchener Nachrichten" über die Entgleisung des Postzuges 187 zwischen Buch und Simbach nach der Erzählung eines Bahnbeamten, der den Zug begleitete, folgendes Nähere: Wiewohl die Entgleisungen zweier Züge tagsvorher und am 25. August und an derselben Stelle es rathsam erscheinen ließen, diese Strecke besonders behutsam zu befahren, so glaubte doch keiner der mitfahrenden Beamten an eine wirkliche Gefahr; ja selbst als man an der Stelle vor Simbach, wo der Eisenbahndamm durch eine tiefe Sandgrube führt, einen ziemlich heftigen Stoß spürte, sagte der Oberkondukteur K. . . . noch mit stoischer Ruhe: „Na, es wird doch nicht schon wieder der Teufel los sein!" Zwei weitere heftige Stöße, dann standen die hinteren Wägen still, so daß das Zugpersonal schnell den Dienstwagen verlassen konnte. Der Anblick, der sich ihnen bot, war eben kein erfreulicher. Auf der einen Seite des Dammes hatte sich die Lokomotive eingegraben, auf der andern hing der Tender, der Eilgutwagen, in dessen Bremserhäuschen ein Bediensteter saß, stand darüber hoch aufgebäumt, die folgenden 5 Personenwägen waren zu Splittern zertrümmert, eine Eisenbahnschiene war aufgerollt wie ein Hobelspan. Mit beklemmter Brust rief der Oberkondukteur nach dem Lokomotivführer, welcher bald darauf die tröstliche Antwort gab, daß er da und wohlbehalten sei. „Und der Bremser?" schrie K . . . . laut. „I' bin da herüb'n, mir fehlt aa' nix, nur aus der Nas'n blut' i'", erscholl's von der Tiefe der anderen Seite des Bahndammes herauf. „Der Bremser! Ja, der Bremser!" rief's nun durcheinander. „Mir fehlt aa' nix, aber 'naus kann i net!" klang's dumpf aus dem Bremserhäuschen, dessen äußerer Thürriegel sich zugeschoben hatte und der mit einiger Mühe zu öffnen war. Und als nun das ganze Zugspersonal sich so wohlbehalten auf dem Damme beisammen sah, da machte sich seine Freude, der furchtbaren Gefahr so glücklich entgangen zu sein, in einem krampfhaften lauten Lachen Luft, welches die vom Schrecken gelähmten Passagiere zum Leben zurückrief; dann aber gab der Lokomotivführer mit der noch immer thätigen Maschine das schrill klagende Nothsignal, welches die Beamten und Bediensteten im nahen Bahnhof von Simbach jäh aufschreckte, daß sie eilends zur Hilfeleistung herbeikamen. Man war einem gräßlichen Unglücke entgangen. — In Mühldorf waren zwei leere Personenwägen hinter den Eilgutwagen gehängt worden, um in Neuötting eine angekündigte Wallfahrerschaar aufzunehmen; hätten sich dieselben zu ihrem Glücke nicht verspätet, so wäre der hohe Damm von Simbach wohl jetzt eine blutgetränkte traurige Stätte. Bald aber überwog bei Beamten und Passagieren das Gefühl des gerechtesten Zornes das der Freude über das gerettete Leben; denn die Ueberzeugung stand nun in Jedem fest, daß hier nur die Hand eines entmenschten Scheusals das frevle Spiel getrieben haben könnte und bald lenkte sich der allgemeine Verdacht auf einen Bahnwärter, der denn auch verhaftet wurde.

Dienstesnachrichten.

(Schuldienst-Erledigungen.) Der Schul-, Meßner-, Cantor- und Organistendienst zu Dasing, B.-A. Friedberg. Reinertrag 337 fl. 15 kr., welcher auf 450 fl. ergänzt wird. Grundstücke: 3 Tgw. 76 Dez. Garten, Ackerland und Wiesen. Für Gemeindeschreiberei 60 fl. jährlich. Gesuche sind bis längstens 15. Sept.

1875 bei der k. Distrikts-Schul-Inspektion Friedberg I in Sittenbach einzureichen.

Der Schul-, Meßner-, Cantor- und Organistendienst zu Sachrang, B.-A. Rosenheim. Reinertrag 296 fl. 39 kr., welcher auf 450 fl. ergänzt wird. Für Gemeindeschreiberei 40 fl. jährlich. Gesuche sind bis längstens 15. Sept. 1875 bei der k. Distrikts-Schul-Inspektion Prien in Prien einzureichen.

Lokales.

Aus der öffentlichen Magistrats-Sitzung vom 12. August 1875.

1) Bekannt gegeben wurde: a) die Einsendung des Jahres-Berichtes der k. Gewerbschule Freising für das abgelaufene Schuljahr 1874/75; b) Beschlüße des Gemeinde-Kollegiums vom 6.—9. August l. Js.: 1. Umwandlung der Gebühren für Benützung des Leichenhauses, für die Grabplätze, für die Dultstände, für den Viktualienmarkt; 2. Antrag dieses Kollegiums in Sachen Verbreitung unsittlicher Bücher, und wird die möglichste Berücksichtigung dieses Antrages zugesichert; c) Einladung des Turnvereines zur Feier des 15. Stiftungstages; d) Regierungs-Entschließung vom 5. und 10. v. Mts. in Sachen Gesuch des Gg. Altersberger, um Errichtung eines Schlachthauses, wornach der Magistratsbeschluß vom 22. April l. Js. mit einigen Zusätzen über die bauliche Ausführung bestätigt wurde. 2) Nachdem von dem Schnittwaarenhändler Johann Rott dahier die rückständige Gemeinde Umlage mit 6 fl. 18 kr. für das Jahr 1874 nicht bezahlt wurde, auch mehrfache Mahnungen erfolglos blieben, wurde derselbe im Hinblicke auf Art. 45 Ziffer 3 des Gesetzes über Heimath und Aufenthalt bis zur Bezahlung dieses Rückstandes aus der Stadtgemeinde Freising ausgewiesen. 3) Betreffs Räumung des oberen Grabenkanales wurde der Antrag des Magistrats-Vorstandes mit dem Anfügen zum Beschlusse erhoben, daß zur Durchführung der Räumung auf Kommunal-Kosten ein Vorarbeiter aufgestellt wird, welcher berechtigt ist, auf Kosten der Säumigen zur Durchführung der Reinigungsarbeiten Hilfsarbeiter beizuziehen. 4) Die Räumung der innern und äußern Mosach, soweit dieselbe der Stadtkommune obliegt, wurde dem bisherigen Akkordanten Thalhammer um die Summa von 50 fl. übertragen. 5) Genehmigt wurde das Gesuch des Uhrmachers Michael Boltner von hier um Ausfertigung eines Zeugnisses zur Wiederverehelichung mit Maria Maier, Malers-Wittwe von Nandlstadt. 6) Verschiedene Darlehens- dann Gesuche in Hypothekangelegenheiten fanden entsprechende Erledigung.

(Fortsetzung folgt.)

Die Epheuranken.

Novelle von F. F.

(Fortsetzung.)

„Wie sollte ich auch nicht wohl aussehn," erwiderte er mir, „geht es mir doch in jeder Beziehung so gut, wie es nur irgend gehen kann! Ich habe keine Scham, mein Glück einzugestehen, und halte nichts von dem Aberglauben, daß man es berufen könne," fuhr er fort, mit leicht abwehrender Bewegung nach seiner Frau hin, welche ihn unterbrechen wollte, „denn siehst Du, Freund, ich habe ein liebes, kluges Weib, einen prächtigen Buben, wir sind, Gott sei Dank, frisch und gesund, bestreben uns nach besten Kräften und mit dem besten Erfolge, einander glücklich zu machen, und brauchen uns nicht mit den kleinlichen Sorgen des Lebens herumzuschlagen. Nun sage selbst, was kannst Du mehr verlangen?"

So sprechend, zog er seine Anna zu sich heran, drückte ihr einen innigen Kuß auf die Stirn und sah mich mit einem so frohen und glücklichen Lächeln an, daß mir ganz warm dabei wurde, und ich seine dargebotene Hand mit Herzlichkeit drückte.

„Wahrlich," fuhr Edmund fort, indem eine tiefe Rührung seine Stimme durchzitterte — „wahrlich bester Freund, es gibt kein Glück für Jemand, der allein dasteht! Nur die Gemeinschaft mit einer treu liebenden Gattin kann ein solches gewähren. Darum denke Du nun auch daran, Dir ein Weibchen zu nehmen."

Und wieder in seinen gewohnten heiteren Ton verfallend:

„Du bist aber einer von denen, die geheirathet werden wollen, und denkst, das mit allen Vortrefflichkeiten reich ausgestattete Mädchen soll Dir nur so in die Arme geflogen kommen. Und selbst in diesem Falle bin ich noch nicht ganz sicher, ob Du sie ausbreiten würdest!"

„Schwerlich" — erwiederte ich lächelnd, „denn eine Frau, die mir so buchstäblich an den Hals geflogen kommt, möchte ich am Allerwenigsten haben. Uebrigens mag es wohl sein, wie Du meinst, daß ich einige Ansprüche an meine zukünftige Gefährtin für das Leben mache! Es ist eine lange Zeit, für das Leben!"

„Einige Ansprüche? sagte Edmund's Frau, „das versteht sich von selbst. Die Ihrigen sind vielleicht aber etwas zu hoch gespannt. Lassen Sie doch einmal hören, was Sie Alles von Ihrer einstigen Frau verlangen werden!"

„Das läßt sich mit wenigen Worten sagen. Zuerst verlange ich, daß meine Gattin ein echt weibliches Gemüth habe! Ich fordere nicht, daß sie aufhöre, einen eigenen Willen und eine eigene Meinung zu besitzen, im Gegentheil, es ist mir nichts mehr verhaßt, als eine sogenannte Ja-Puppe; sie soll aber sanft und gefügig sein, sie soll Vernunftsgründe gelten lassen, also fern sein — und das ist meine Hauptbedingung — fern von jedem Eigensinne! Mehr verlange ich auch nicht das Allergeringste, und das ist doch wahrlich nicht zu viel, wie Du mir zugeben wirst, Edmund! Eine solche Frau habe ich aber bisher noch nicht gefunden. Ist das meine Schuld? Du, Edmund, bist von jeher vom Glück unvernünftig begünstigt gewesen, und ganz besonders bei Deiner Heirath, denn meine liebenswürdige Frau Wirthin besitzt sicherlich alle die Eigenschaften, von denen ich eben sprach, oder — ich bin ein schlechter Menschenkenner. Verschaffe mir eine zweite solche Frau, und Du sollst sehen, ob ich lange feiern werde."

Edmund neigte sich zu seiner tief erröthenden Gattin, faßte ihre Hand und blickte ihr schalkhaft in die Augen.

„Meinst Du, Anna, daß er zuviel verlangt?" fragte er endlich. „Meinst Du, daß der weise Herr da ein solcher Menschenkenner ist, wie er es sich einbildet?"

Anna warf ihrem Gatten einen bittenden Blick zu. Edmund aber schien diesen nicht zu bemerken, sondern fuhr in komischfeierlicher Weise, zu mir gewendet, fort:

Liebster Freund, ich bedaure Dich aufrichtig! Wenn Du nicht ein Weniges nachläßt von Deinen Ansprüchen, etwa die Hauptbedingung, so wirst Du ein alter Junggeselle werden. Mir steht Erfahrung zur Seite, darum glaube mir, in gewisser Beziehung ist jede Frau eigensinnig! Ich könnte Dir ein Geschichtchen erzählen, in welchem eine kleine eigensinnige Frau eine große Rolle spielt! Aber ich will es nicht, nein, nein Anna, sei unbesorgt, ich verrathe nichts, Du mußt es nur selbst nicht thun durch Deine Unruhe und Dein Erröthen. Du siehst, Freund, ich habe nichts gesagt, ich bin unschuldig!"

(Fortsetzung folgt.)

Das Spetakelstück: „Reise um die Erde in 80 Tagen", sollte am kürzlich Neustädter Theater in Prag zum ersten Male aufgeführt werden. Die Mitglieder eines Dienstmann-Instituts — mehr als hundert an der Zahl — wurden von der Direktion der Theaters zum Statiren engagirt, wodurch sich das ständige Arbeiterpersonal der Bühne in seinen Bezügen verkürzt sah. Als man nun bei der Hauptprobe an die Szene kam, in welcher die Reisenden von Indianern überfallen werden, entstand zwischen den Theaterarbeitern und dem Wiener Maschinenmeister einerseits und den aus dem Dienstmann-Institut gemietheten Statisten anderseits eine blutige Schlägerei auf der Bühne, wobei auch einige Schauspieler leicht verwundet wurden. Die Sicherheitswache mußte die Bühne besetzen und die mit großer Heftigkeit Kämpfenden mit Gewalt trennen. Mehrere Urheber des Skandals wurden verhaftet. Unter Polizeibewachung wurde die Probe dann beendet.

(1539) **Versteigerung.**



Mittwoch, den 15. September,
werden im städt. Pfandhause dahier die von dem Monat **Juli 1874** liegen gebliebenen Pfänder gegen Baarzahlung öffentlich versteigert.

Es werden daher die Pfandschein=Inhaber hiemit erinnert, dieselben bis zum **9. September** auszulösen oder umschreiben zu lassen.

Freising, am 4. September 1875.

Stadtmagistrat Freising.

Mauermayr, rechtsk. Bürgermeister.

Hirner, Cassier.



Norddeutscher Lloyd
Postdampfschifffahrt
von Bremen nach Newyork und Baltimore

Ohio	8. Sept.	nach	Baltimore
Salier	8. „	„	Newyork
Neckar	11. „	„	Newyork
Mosel	18. „	„	Newyork
Leipzig	22. „	„	Baltimore
Deutschland	22. „	„	Newyork
Donau	25. Sept.	nach	Newyork
Main	2. Octbr.	„	Newyork
Nürnberg	6. „	„	Baltimore
Rhein	9. „	„	Newyork
Oder	16. „	„	Newyork
Braunschweig	20. „	„	Baltimore
Neckar	23. „	„	Newyork

Passage=Preise nach New=York: Erste Cajüte **495** M. Zweite Cajüte **300** M. Zwischendeck **120** M.

Passage=Preise nach Baltimore: Cajüte **405** M. Zwischendeck **120** M.,

Von Bremen nach Neworleans via Havana.

Hannover 15. September. **Frankfurt** 13. Oktober.

Passage=Preise: Cajüte **630** M., Zwischendeck **150** M.

Nähere Auskunft ertheilen die Expedienten in Bremen und deren inländische Agenten sowie

(1861) **Die Direction des Norddeutschen Lloyd in Bremen.**

Actien-Gesellschaft
der
Gasfabrik Freising.

Unter Bezugnahme auf die Ausschreibung vom 30. April ds. Js. werden die Herren Aktionäre hiemit zu einer weiteren (1604)

General=Versammlung

auf Montag, den 4. Oktober d. Js. Vormittags 9 Uhr in dem Lokal der **Gasfabrik** eingeladen.

Gegenstand der Beschlußfassung ist Abänderung der Statuten resp. Ergänzung des unterm 31. Mai 1875 gefaßten Beschlusses und des diesbezüglichen Protokolles.

Freising, den 4. September 1875.

Der Vorstand.

C. Braun, Stellvertreter des Vorsitzenden.

Widerruf.

Der unterfertigte Gorikasparbauer Georg Eigner in Eching widerruft hiermit die gegen den kgl. Gerichtsvollzieher Herrn Anton Rausch in Freising, bei dessen Abwesenheit am 2. ds. Mts. im alten Wirthshause zu Eching und am gestrigen im Gasthause zum Laub'nbräu in Freising gemachten entwürdigenden Beleidigungen, da ihm gegen Herrn Rausch nicht das geringste Nachtheilige bekannt ist und seine desfallsigen Behauptungen gänzlich aus der Luft gegriffen sind. (1607)

Eching, den 4. September 1875.

Georg Eigner,
Martin Brecht als Zeuge.

Ein Anwesen

mit großen Räumlichkeiten und auf frequentem Platz, mit oder ohne Grundstücke ist unter annehmbaren Bedingungen zu verkaufen. D. U. (1605 3a)

Rohglycerin
(6c) offerirt billigst
H. W. Mauser
Amsterdam.

Guten alten Jochberger,
Gelagerten Limburger,
sowie (1576 6f)
Schweizer= und Emmenthaler
Käse
empfiehlt zur geneigten Abnahme
J. Nerb.

Ein guter



Hofhund
ist zu verkaufen.
(1602 2a) **D. Ue.**

Eine
Wohnung
außer dem Münchener Thor mit 7 Zimmern und den übrigen Bequemlichkeiten ist zu vermiethen.
(1606 3a) D. Ue.

Visitenkarten fertigt elegant und in kürzester Zeit die Buchdruckerei von
F. P. Datterer in Freising.

Kranke

selbst wenn **rettungslos** darniederliegend, find. schnelle Heilung durch d. **320** Seit. st., **weltberühmte** illustr. Buch: **Dr. Airy's Naturheilmethode.** — Dasselbe wird geg. Eins. von 10 Briefmarken à 1 Sgr. (od. 12 à 3 kr.) von **Richter's Verlags-Anstalt in Leipzig** frco. versandt. — Tausende, welche jahrelang schrecklich an d. **Lungenschwindsucht, Abzehrung, Drüsen, Flechten, Krebsschaden, Hämorrhoiden, Bleichsucht, Nervenschwäche, Epilepsie** rc. gelitten, fanden durch dieses ausgezeichnete Werk, wie die vielen Atteste beweisen, sichere

Hilfe.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen.

Telegraphischer Schrannen-Bericht.

München, den 4. Sept. 1875.

Fruchtgattung.	Schrannenstand.	Verkauf.	Voriger Rest.	Mittel-Preis.		Gestiegen.		Gefallen.	
	Centner.	Centner.	Centner.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Waizen . .	7550	5919	1631	5	59	—	—	—	9
Korn . . .	3618	2891	227	4	32	—	2	—	—
Gerste . .	1164	938	226	4	41	—	—	—	5
Haber . .	5317	5043	279	4	45	—	—	—	2

Bevölkerungsanzeige von Freising.

Geborene:

Am 24. August: Fr. X. Duschl, Kaufmannsk.; am 26.: Magdalena Rott, Handelmannsk.; am 27.: Maria Kainz, Schmiedemeistersk; am 28.: Barbara Steinlechner, Bräumeistersk., Josef Carl Vogt und Theresia Pfefferkorn, Taglöhnersk: am 30.: Marm. Befelein, Gußmeistersk., und Anna Huber, Gastgebersk.; am 31.: Magdalena Fischer, Taglöhnersk.

Getraute:

Am 31. August: Hr Math. Kellermeier Fleischwaarenhändler dahier, mit Frau Maria Kiefer, Zinngießersw. von Pfaffenhofen.

Gestorbene:

Am 25. August: August Hack, Beitsmüllersk, 1 J. 10 M. a.; am 26: Fr. X. Bader, Rothgerbersk., 11 T. a.; am 27.: Andreas Pabst, Landkrämersk., 7 W. a.; am 28.: Jakob Feichtmair, Taglöhnersk., 5 W. a.; am 1. Sept.: Walburga Hörl, Maurersk. 7 W. a. und Jos. Hartl, Hausbesitzersk. 10 W. a.

Getreidepreise

Rosenheim, 2. Sept. Waizen 5 fl. 53 kr. gefl. — fl. — kr, Korn 4 fl. 47 kr., gest. — fl. 19 kr., Gerste 4 fl. 7 kr. gefl. 27 kr., Haber 4 fl. 39 kr. gest. — fl 3 kr

Münchener Cours vom 3. Sept. mitgetheilt vom **Bankgeschäft D. J. Lichtenstein in München Kaufingerstraße Nr. 28 „zum goldenen Kreuz"** welches bezügliche Aufträge bestens ausführt und bereitwilligst Auskunft ertheilt.

Bayern. $3^1/_2$% Obligationen $88^7/_8$ P. — 4% Obligat. u. Grundr. $95^5/_8$ P. $95^1/_2$ G. $4^1/_2$% Oblig. $101^5/_8$ P. — G. 4% St. München — P. $93^7/_8$ G. 5% do. — P. $103^5/_8$ G. 5% Communal-Obligat. der Vereins-Bank $103^1/_4$ P. — G. $4^1/_2$% Bodencredit d. Vereinsbank — P. $98^3/_4$ G. 4% Pfandbriefe der bayer Hypoth.- und Wechselb $95^3/_8$ P. $95^1/_4$ G **Oesterreich.** $4^1/_2$% Silberr. $66^1/_2$ P. $66^3/_8$ G. 3% Nationalbank-Act. — P. — G. 5% Wiener Communal-Obligationen $99^3/_4$ P. — Geld. **Actien** der Hypothek- und Wechsel-Bank — P. 1119 G., der Handelsbank — P. 90 G., der Ver. Bank — $111^1/_2$ G., der Augsburger Bank 73 G. der bayer. Ostbahnen I. Em. $115^1/_4$ P. 115 G., II. Em. $112^3/_4$ P 112 G. **Prioritäten.** Franz-Joseph-Bahn — P. — G. Elisab. 1873 — P. — G., Ungar. Ostbahn — P. — G., Ungar. Nordostbahn — P. — G., Siebenbürger — P. — G., Rudolfsbahn 1872 — P. — G. **Amerika** 1884 — P. — G., Amerika 1885 — P. — G. **Loose.** Bayer. 4% Prämien — P. $123^3/_4$ G. Ansbacher Loose 16 P. — G., Augsburger Loose 12 P. — G., Pappenheimer Loose $10^3/_4$ P. — G., Braunschweiger 20 Thaler-Loose $26^1/_4$ P. — G.

Geldsorten. 20 Francs-Stücke fl. 9. 28—29 Holl. 10 Stücke fl. 9. 44. bis 47. Engl. Souvereigns 11. 55. Oesterr. Banknoten fl. $106^1/_4$ P. 106 G.

Redaktion. Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Hiezu als Beilage; „Allgemeiner Anzeiger für das Königreich Bayern" Nr. 90.

1875.

Allgemeiner A[...]
für das [...] Königreich BAY[...]

Auflage: 110,000 Exempl.

Beiblatt für 85 bayer. Z[...]

IV. Jahrgang.

Erscheint durch die in nachbenannten Städten am weitestenverbreiteten Zeitungen, als in: Abensberg, Aibling, A[...] Aschaffenburg, Babenhausen, Bamberg, Baireuth, Dachau, Donauwörth, Deidesheim, Dürkheim[...] Edenkoben, Forchheim, Freising, Friedberg, Fürth, Frankenthal, Gundelfingen, Günzburg a. d. D., Ge[...] tissen, Immenstadt, St. Ingbert, Krumbach, Kulmbach, Kemnath, Kusel, Kaufbeuren, Kempten, [...] Lauingen, Lindau, Lohr, Ludwigshafen, München, Memmingen, Miltenberg, Mindelheim, Münchbe[...] Neustadt a. d. H., Neunburg v. W., Ochsenfurt, Oettingen, Ottobeuren, Pfarrkirchen, Pirmasens, Par[...] gensburg, Schweinfurth, Tegernsee, Tölz, Treuchtlingen, Vilshofen, Wasserburg, Weißenburg a. d. S., [...] marshausen, aller 14 Tage. — Preis pro 4gespaltene Nonp.-Zeile oder deren Raum 1½ Mark. Inserateinsendung[...]

Leipzig, Neumarkt 41. Wold. Liebernickel.

bewahranstalten in München mit 8000 fl., die der Vorstädte Au und Haidhausen mit 4000 fl., der Münchener | 22 Loth, einen Säbel mit [...] 1 [...] Paar Patrontaschen mit 20 scharfen Pa[...]

rkfeuerung bereits begon-
n Stand gesetzt

ggurken

jedes Quantum zu billigen
n können, worauf ich die
itzer und Delicatessen-
es aufmerksam mache.
ederverkäufer stelle ent-
e Preise. 4370
inde Juli 1875.
F. R. Thieringer.

hmalz,

, billigst bei [4447
nhofer in Nürnberg.

**!!! Moskito's
Stechfliegen etc. !!!**

en bei Nacht so sehr quälen,
hmten Dr. Rauch'schen
Räucherkerzchen zu Fa-
rk per 100 Stück auf Lager.
bedingt garantirt. (4492
n Mayer. Wichse-Fabrik,
ingen, Württemberg.

las- u. Bijouteriewaaren.
oschen, Ohrgehänge,
Moritz Th. Schuster,
Böhmen. [4499

tirte Recepte!

rzüglichem Wein, Liqueuren,
chmalz, Kunstpreßhefe, Wa-
nöl, Tinte, Wichse 2c. [4498
mnitz, Brandenburg a. H.

n & Wieprecht.

brikanten [4486
itzter und gedrehter
**waaren
rnberg.**

nagen-Fabrik

Benedictus, Dresden.
enstände, Mützen, Orden,
t kom. Einlagen 2c., Atrap-
nern, feine und ordinäre
fumerie- und Zuckerwaaren-
beiter, Buchbinder 2c., Illu-
ternen, Luftballons, Dra-
quisiten für Kinder 2c. 2c.
ourante gratis. [4515

**n übersehen!
Palmira, Java &
nen-Cigarren**

verkauft [4475
billigen Preisen
er kurzes Ziel
h in Baden.
nj. Loes, Cigarrenfabr.

garren

ark pro Mille, zollfrei.
gen vorherige Einsendung
des Betrages. [4506
C. Schlömer,
Delmenhorst b/Bremen.

gar. fei. als Havan. Land 75.
„ leicht u. kräft. 2 Sort. 80.
„ „ 85 Mark à mil.
„ „ 90 M. vers. 1/10 kist.
V. Danzig Hundegaſ. 39 Haug.

**Wein-Depôt
renner in Salzburg**

beste Sorten Oesterreicher-,
oler-Weine, insbesondere be-
er Seewein, zu billigsten
fäßchen von 20 Liter an, per
24 kr. zollfrei. (3730

**r Weine!!
Ausbruch (echt),**

llersberger und alle an-
Dessert-Weine von den
n Producenten empfehlen
ossy & Co.,
pest (Ungarn.)
urante franco. [3347

erzeug

sten Zustande
n Exportbier-Braue-
[4500
in Nürnberg.

Muster 4444
Horgen, Zürich.

D. Hägerich's erste deutsche einzig

Patent. **Allein-Verkäufer: Fz. Hch. Schroeder** Patent.
(H. 8457a) Maxthorgraben Nr. 45. (4474
NÜRNBERG.
patentirte Petroleum-Koch-Apparate.

Echten alten Nordhäuser
Kornbranntwein

à Liter 7½ Sgr. excl. Verpackung empfiehlt
gegen Nachnahme oder Vorhereinsendung 4490
die Kornbranntwein-Fabrik von
Wilhelm Bertram, Nordhausen a. H.

Neue russ. Kronsardinen

versendet per Fäßel à Mk. 2,75 Pfg. [4481
Carl Bender in Frankfurt a/Main.

Häringe [4509

empfiehlt den Herren Händlern und Hôtelbe-
sitzern das Engros-Häringsgeschäft von
Ludwig Brand,
Hamburg, Rödingsmarkt Nr. 38.
Agenten in ganz Deutschland gesucht.

Hiermit offerire den so eben über Kiachta
empfangenen Karawanen-Thee zum
Preise von 94 Sgr. per Netto-Pfund.
Ich bin gerne bereit, auch einzelne Pfunde
unter Nachnahme oder Einsendung des Be-
trages abzugeben. [4494
R. v. Januszkiewicz, Stettin,
Import-Geschäft.

Russischer
Schnee-Saat-Roggen

— unbeschädigt durch die stärksten
Frühjahrsreife, kann sogleich nach der
Ernte bezogen werden. [4488
**Die Gutsverwaltung Warthof
bei Giesing.**

Prima ger. westf. Schinken

versendet gegen Nachnahme oder gute Refe-
renzen à 8½ Sgr. per Pfund 4477
Hermann Güth, Gütersloh.

**Feuerwerk,
Bengalische Flammen &
Schießbedarf**

zu Engros-Preisen bei [4391
Bernhard Schröder,
43. Pirnaischestr. 43. in Dresden.

„Noircir"

ist von allen Haarfärbmitteln das unschädlich
ächteste. Zu beziehen à Carton 3 Mark vom
Farbendepôt. R. Schumann, Leipzig,
Brüderstraße 11. [4231

HUGO HERMANN MEYER
Riga, Russland.
Comptoir: Schwimmstrasse 24
im eigenen Hause.
**Agentur, Commission.
Maschinengeschäft.** [4416

**Illuminations-Laternen
und Luftballons,**
eigenes Fabrikat, billigst bei [4374
C. Riethmüller,
Kirchheim u. T. (Württemberg.)

Associé-Gesuch.

Ein Kaufmann im Besitz eines
rentabeln Engros-Geschäfts sucht
behufs Erweiterung desselben
einen stillen oder activen Com-
pagnon mit einer Einlage von
mindestens Mark 10,000.
Das Capital würde versichert wer-
den und steht für einen Besitzer flüssigen
Capitals von solcher Höhe lucratives
Geschäft in Aussicht.
Gefällige Offerten beliebe man zu
richten an die Expedition ds. Bl.
in München, Thal 22 unter den
Ziffern A. Z. 555. [4433

Christ. Meinel in Hof
empfiehlt [4491
Decimal-Brücken-Waagen
zu bedeutend ermäßigten Preisen.

Locomobile.

Eine achtpferdige, wenig gebrauchte, von
Garret in Buckau gebaute, fahrbare Loco-
mobile zu Reichsmark 3600 sofort abzugeben
bei Ferdinand Flinsch, Maschinenfabrik,
Offenbach a. M. [4467

Eine noch gute **Drehbank** ist zu
verkaufen in der Erlanger **Aktien-
Spiegel-Fabrik.** [4482

Gaskraftmaschine,
1 Pferdekraft, noch im Gang, wegen Anschaffung
einer 2pferdigen billig zu verkaufen. [4445
Ferdinand Borst, lithogr. Anstalt, Würzburg.

Stuttgart.
Presse zu verkaufen.

Unterzeichneter hat eine noch ganz neue
Radpresse zu verkaufen. Dieselbe ist heizbar,
auch mit Gas; dieselbe würde sich für eine
Buchbinderei, Etuis- oder Photographie-
rahmengeschäft eignen, und wird billig abge-
geben; Druckfläche 85—28 Centimeter. [4464
G. Weippert, Mechaniker,
Weberstraße Nr. 88.

Eiserne transportable Obst- & Zwetschken-
Dörren fertigt billigst N. Martin, Herd- &
Ofenfabrik, Würzburg. [4469
Auch habe 3 gute Dampfdresch-
maschinen (Garett) wie neu, spottbillig
zu verkaufen (besonders für Mühlbesitzer).

Zu verkaufen: 2 große Drehbänke mit
Support-fix; ferner: 3 Feilenhaumaschinen,
bei J. J. Bohny, Werkzeughandlung,
in Basel. [4460

**Das Nachweisungs-Institut
v. Frau C. M. Schreher, Mainz,**
Neubrunnenstraße, empfiehlt sich in Be-
sorgung jeder Art Stellen. [4385

Für Canzleigehilfen.

Sämmtliche im Königreiche Bayern
erledigten Canzleistellen werden nach-
gewiesen von 4507
N. Heumüller in Nürnberg,
Maxplatz 42.

Stellensuchende aller Branchen

werden schnellstens placirt (wenn möglich
unter vorheriger Einsendung der Photographie)
durch das Commissions- & Placirungsbureau
J. Brunner, Romanshorn, Schweiz.
NB. Wäre mir sehr erwünscht mit ähn-
lichen Agenten in Verbindung zu treten. [4451

Agenten gesucht
für Buchdruck-Walzenmasse
Offerte nebst Referenzen an [4501
F. Lienau in Bonn.

Tüchtige Eisengießer

finden sofort Anstellung zu hohem Lohne bei
Gebrüder Benninger in Niederuzwyl,
Canton St. Gallen, Schweiz. [4504

Mengen, Oberamts Saulgau.
Ein jüngerer, tüchtiger [4483
Kaminfeger-Geselle
findet gegen guten Lohn dauernde Beschäf-
tigung bei Kaminfeger Maunhart.

2 tüchtige Pflästerer

werden sofort gesucht von [4459
Peter Bölle, Pflästerer
in Engen, Baden.

Markgröningen b/Ludwigsburg.
Ein tüchtiger Ziegler
findet gegen hohen Lohn sofort Arbeit bei
Siegel jr., Ziegeleibesitzer. [4401

Eisengießer (Former)

auf Maschinentheile und für Stückarbeit
finden noch Aufnahme in den [4277
Maschinenwerkstätten & Eisengießerei
St. Georgen bei St. Gallen (Schweiz.)

Zwei Orgelbau-Gehülfen

oder Tischler, welche sich schon mehrere
Jahre dem Orgelbau gewidmet haben, finden
dauernde Beschäftigung bei [4454
S. F. Braungart, Orgelbau-Geschäft
in Neu-Ulm.

Für Aerzte und Pharmaceuten

(Gehilfen und Lehrlinge) sind Vacanzen vor-
gemerkt im Internat. Medicin. Placir-
ungs-Bureau Mannheim. 4448

Carrousell-Verkauf

nebst Orgel unter sehr günstigen Zahlungs-
bedingungen bei Karl Theurer, Schreiner
in Durlach bei Karlsruhe. [4465

Ein tüchtiger Holzbildhauer

(Figurist) findet bei gutem Lohn und ange-
nehmer Stellung dauernde Beschäftigung.
G. Heyberger, Bildhauer und
Zeichnenlehrer in Ulm. [4516

Eine Leihbibliothek,

16500 Bände stark, ist sofort zu ver-
kaufen. Forderung 1200 Thlr. Kataloge
und sonstige Auskunft durch [4517
August Wunder in Erfurt.



Fahnen

für Sänger-, Schützen-,
Turn-, und andere Ver-
eine, sowie kirchliche
Stickereien für israe-
litischen u. christlichen
Cultus liefert elegant und billigst.
Prospecte und Anschläge gratis vom
königl. Hoflieferant [3513
J. A. Hietel, Leipzig, Sachsen.

Echten alten
**Wernigeroder Weizen-
branntwein**

incl. Flasche à 1 Mark, gegen Nachnahme oder
Fr.-Einsendung des Betrages. Bei Verpack-
ung werden nur die Auslagen berechnet.
Wilh. Schuhart, [3950
Wernigerode a. Harz.

**Spezialarzt Dr. Kirchhoffer
in Strassburg (Elsaß)**

versendet sichere Mittel gegen Impotenz, Pol-
(M. 140-z.) lutionen, nächtl. Bettnässen. [3557

Ein Engros-Geschäft in Mannheim
wünscht mit leistungsfähigen Häusern in Ver-
bindung zu treten. [4497
Offerten sub A. 208 bef. die Annoncen-
Expedition von (D. 6148)
G. L. Daube & Cie. in Mannheim.

Ein Landgut,

¾ Stunden von Innsbruck in Tirol,
auf dem nördlichen Mittelgebirge des Inn-
thales, bestehend aus circa 20,000 Qu.-
Klafter Wiesgrund und 30 Morgen
Waldung mit solid gebautem Wohn-
und Oekonomie-Gebäude und Schankge-
rechtsame ist aus freier Hand zu verkaufen.
Dasselbe ist auch seiner Lage und vorzüglichen
Aussicht wegen zum Aufenthalte für Som-
merfrischgäste geeignet. [4458
Näheres hierüber bei Advokat Dr. Pusch
in Innsbruck, Museumsgasse Nr. 10.

Ernstes
Heiraths-Gesuch.

Ein Fabrikant, bei Prag in
Böhmen, in den besten Jahren,
gross, gesund, angenehmes
Aeusseres, selbständig, guten
Gemüthes, festen Charakters,
ca. fl. 6000. — jährliches Ein-
kommen, wünscht sich noch
vor dem Winter mit einem
Fräulein oder Wittfrau von 25
bis 35 Jahren mit entsprechen-
dem Vermögen zu verbinden.
Gefällige Offerten sind unter
Chiffre R. S. 329 durch
Herrn Wold. Liebernickel
in München Thal 22 erbeten.
Photographie erwünscht.
Anonymes wird nicht be-
rücksichtigt. 4446

Käufe, Verkäufe, Pachtungen, Verpach-
tungen, Schätzungen übernimmt ein
Geschäftsmann mit ausgebreiteter Be-
kanntschaft. Offert. A. B. Nro. 6
durch die Exped. des Allg. Anzeigers
in München Thal 22. [4119

Heiraths-Antrag.

Für eine junge Dame (aus guter
bürgerlicher Familie), von nicht
über 30 Jahren, welche über ein
Vermögen von baaren Mark 10
bis 15,000 disponiren kann, ist
Gelegenheit geboten sich mit einem
jungen Kaufmann, katholischer
Confession, Besitzer eines renta-
beln Engros-Geschäfts in einer
angenehmen Oberamtsstadt Würt-
tembergs behufs Verehelichung in
Correspondenz zu setzen.
Beste Behandlung und angenehmes
Leben wird ... [illegible]

Amidon royal de Riz.
Prima Reisstärke.
E. Remy & Co. in Louvain (Belgien).

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Hiezu als Beilage; „Allgemeiner Anzeiger für das Königreich Bayern" Nr. 90.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising und Moosburg.

№ 202. Dienstag 7. September. 1875.

Das „Freisinger Tagblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und kostet in Freising vierteljährlich 48 kr., auswärts durch die Post bezogen 50 kr. Inserate werden die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. — Das einzelne Blatt kostet 1 kr. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt“ beigegeben.

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

An sämmtliche Bürgermeister des k. Bezirksamts Freising.

Zur Kenntnißnahme, Nachachtung, Bekanntgabe und bez. Vollzugsanzeige wird auf nachstehende Ausschreiben verwiesen:

1) v. 22. Aug. l. J. — Verlust eines Reisepasses betr. (Krsbltt. S. 1014).

2) v. 21. Aug. l. J. — die Landgestütspreisevertheilung i. J. 1875 betr. (Krsbltt. S. 1015).

3) v. 18. Aug. l. J. — vermißte und aufgefundene Personen betr. (Krsbltt. S. 1015).

4) v. 22. Aug. l. J. — Auffinden eines männlichen unbekannten Leichnams im Innfluße betr. (Krsbltt. S. 1027).

5) v. 28. Aug. l. J. — Oberpolizeil. Vorschrift — Ingolstädter-Donaubrücke betr. (Krsbltt. S. 1029).

6) v. 24. Aug. l. J — Eine zu Lampertheim im Großherzogthum Hessen aufgegriffene schwachsinnige Weibsperson betr. (Krsbltt. S. 1039).

7) v. 29. Aug. l. J. — Kreisfondszuschüsse für gewerbliche Fortbildungsschulen betr. (Krsbltt. S. 1054).

8) v. 31. Aug. l. J. — den Vollzug des Brandversicherungsgesetzes vom 3. April 1875 betr. (Krsbl. S. 1055).

9) v. 28. Aug. l. J. — die Einlösung der Ostbahnactien durch den bayer. Staat betr. (Krsbltt. S. 1056).

Hievon sind die Stiftungsverwaltungen in Kenntniß zu setzen.

Freising, den 6. September 1875.

Königliches Bezirksamt Freising.

Täubler.

Bayern. München, 3. Septbr. Die feierliche Enthüllung des Monuments, welches dem König Maximilian II. in der Maximiliansstraße errichtet wird, ist nun auf den 12. k. Mts., den Namenstag des Verblichenen, festgesetzt. Die Kosten des Monuments, sowie der Maximiliansstiftung sind bekanntlich aus freiwilligen Beiträgen des ganzen Landes gedeckt worden. Der hiesige Magistrat allein hat einen Beitrag von 100,000 fl. geleistet.

— München, 4. Sept. Gemäß höherer Anordnung haben alle Abtheilungen der Armee unmittelbar nach der Rückkehr von den eben stattfindenden größeren Uebungen die Mannschaften, welche demnächst drei Jahre dienen, in die Reserve zu entlassen.

Zu den bereits bekannt gewordenen reichen Legaten, mit welchen der höchstselige Prinz Carl eine Reihe von Wohlthätigkeitsanstalten letztwillig bedacht hat, werden noch immer weitere bekannt. So erfahren wir, daß auch der hiesige Reconvalescenten-Verein von dem Prinzen mit 10,000 fl. die Dr. Rothmund'sche Heilanstalt für arme Augenkranke mit 4000 fl. die Maximiliansheilanstalt für arme Augenkranke in Nürnberg mit 3000 fl. ferner die Kleinkinderbewahranstalten in München mit 8000 fl., die der Vorstädte Au und Haidhausen mit 4000 fl., der Münchener Frauen-Verein für arme Wöchnerinen mit 5000 fl. bedacht worden sind. Das hinterlassene Privatvermögen des Prinzen Carl soll über 8 Millionen Gulden betragen.

— Die dritte Statue der Oberammergauer Kreuzigungs-Gruppe, die hl. Maria vorstellend, ist am 1. Sept. Abends per Bahn in Weilheim angelangt und wurde am 2. Sept. Morgens auf einen Lastwagen geladen, ihrem Bestimmungsorte zugeführt.

— Das Projekt der Münchener-Pferdeeisenbahn dürfte wohl auf einige Zeit wieder vertagt werden, nachdem der vor einiger Zeit in das Consortium Mollerus und Dr. Zechmeister eingetretene Banquier John Valentin aus London wieder zurückgetreten ist. Durch diesen Zwischenfall ist das Consortium, mit welchem der Abschluß bezüglich der Concession bevorstand, nicht in der Lage die vorgeschlagenen Verbindlichkeiten bezüglich der zu bauenden Linien, die Bauzeit 2c. aufrecht zu halten.

— Nürnberg, 1 Sept. Heute Vormittag um 11 Uhr waren innerhalb der Brandstätte im Kaufmann Staub'schen Hause in der Winklerstraße, das heute Nacht in Folge eines heftigen Feuers ausgebrannt ist, 10 Feuerwehrmänner mit der Aufsuchung des feuerfesten Kassenschrankes und mit gänzlicher Abdämpfung des Feuers beschäftigt, als plötzlich der an einer Seite stark verkohlte Hauptdurchzugsbalken des ersten Stockwerks abbrach und die Decke sammt Allem, was sich darauf befand, in das Erdgeschoß hinabstürzte. Die Feuerwehrleute, welche man erschlagen glaubte, blieben wie durch ein Wunder von schweren Verletzungen verschont und nur zwei derselben erhielten ungefährliche Quetschungen.

Preußen. Berlin, 5. Sept. Ueber die Arbeitsleistung eines marschbereit ausgerüsteten Infanteristen schreibt ein Correspondent des „B. T.“: Die unglückliche Episode im 58. preußischen Infanterie-Regiment, welche mit dem Tode von sechs Mann ihren traurigen Abschluß fand, hat schon zu manchen Erörterungen Anlaß gegeben, welche vom Standpunkte des Rechts und des Mitgefühles den Fall beleuchteten. Versuchen wir heute auch eine Beleuchtung vom wissenschaftlichen Standpunkt, durch die Berechnung, welche mechanische Arbeit ein felddienstmäßig ausgerüsteter preußischer Infanterist zu leisten hat. In der industriellen Mechanik versteht man unter einer mechanischen Arbeit die Ueberwindung von Widerständen längs gegebener Wege. Bei unserer Berechnung wollen wir nur die beiden Hauptgegenstände ins Auge fassen, nämlich das Eigengewicht des Mannes und die Last, welche er trägt. Das Eigengewicht des Infanteristen nehmen wir nach sorgfältig ausgearbeiteten Durchschnittstabellen zu 70 Kilogramm, die Gesammtbelastung geben wir nach den alten preußischen Pfunden und Lothen, wie wir sie in den maßgebenden militärischen Quellen finden und rechnen am Schluß diese Pfunde in Kilogramm um. 1) Auf dem Leibe trägt der felddienstmäßig ausgerüstete Infanterist: ein Hemd 1 Pfd., ein Paar Strümpfe 8 Loth, eine Tuchhose 2 Pfd. 10 Loth, eine Halsbinde 1½ Loth, einen Waffenrock 2 Pfd. 27 Loth, ein Paar Stiefel 2 Pfd., ein Koppel mit Schloß 22 Loth, einen Säbel mit Trobdel 1 Pfd. 29 Loth, ein Paar Patrontaschen mit 20 scharfen Patronen 3 Pfd.

16½ Loth, einen Helm 1 Pfd. 15 Loth, einen Brodbeutel 9½ Loth. Zusammen 16 Pfd. 28½ Loth. 2) Tornister mit Inhalt, nämlich Tornister 4 Pfd. 15 Loth, ein Hemd 1 Pfd., eine leinene Hose 1 Pfd., ein Paar Strümpfe 8 Loth, ein Paar Stiefel 2 Pfd., ein Paar Sohlen mit Flecke und Beschlag 21 Loth, ein Paar Patronenbüchsen mit 40 scharfen Patronen 3 Pfd. 23½ Loth, eine Fettdose mit Fett 5 Loth, eine Reservebüchse mit zwei Reservezündnadeln, 4 Lederplättchen und Nadelrohrreiniger 4 Loth, ein Kammerreiniger und ein Schraubenzieher 1 Pfd. 12 Loth, Gesangbuch, Schießbuch, Abrechnungsbuch 1 Pfd. 7 Loth, Putzzeug und Nähzeug 1 Pfd. 4 Loth, Reis-, Salz- und Kaffeebeutel mit Viktualien 10½ Loth, ein Paar Tuchhandschuhe 13 Loth, ein Paar Ohrenklappen 5 Loth. Zusammen 18 Pfund 8 Loth. 3) Sonstige Belastungen: eine gefüllte Feldflasche, Löffel Messer und Gabel 1 Pfd. 8 Loth, eine Brodportion 1 Pfd. 26 Loth, ein Zündnadelgewehr 10 Pfund 27 Loth, ein Mantel mit Riemen 5 Pfd. 20½ Loth, ein Kochgeschirr mit Riemen 2 Pfd. 5 Loth, eine Mütze 8 Loth. Zusammen 22 Pfd. 4 Loth. Diese 3 Rubriken liefern eine Gesammtbelastung von 57 Pfund 8 Loth = 28,633 Kilogramm. Es beträgt somit das fortzubewegende Gesammtgewicht 98,633 Kilogramm (70 + 28,633). In der Marschkolonne sollen 100 Schritte à 2 Fuß 4 Zoll = 0,732 Meter gemacht werden, es wird demnach pro Minute ein Weg von 73,2 Meter zurückgelegt. Die Geschwindigkeit der fortschreitenden Bewegung pro Sekunde ist daher 1,22 Meter. Nach Poisson wird die Schrittarbeit des Menschen gefunden durch Multiplikation des Eigengewichtes mit der Summe aus horizontaler Geschwindigkeit des Fortschreitens und der Größe, um welche der Mensch bei jedem Schritt seinen Schwerpunkt hebt und senkt. Die Ausführung dieser einfachen Rechnung ergibt pro Schritt die mechanische Arbeit von 14,4 Meter-Kilogramm. Bei dem Marschkolonnenschritt von 100 Schritt pro Minute hat daher der bepackte Infanterist pro Minute 1440 Meter-Kilogramme mechanischer Arbeit zu leisten. Er leistet demnach pro Stunde 86,400 Meter-Kilogramm, während eines dreistündigen Marsches 259,200 Meter-Kilogramm, während eines vierstündigen Marsches 345,600 Meter-Kilogramm und während eines fünfstündigen Marsches 432,000 Meter-Kilogramm. Nach kompetenten Forschern erreicht die tägliche Leistung der Menschen an Maschinen unter den allerungünstigsten Umständen bei freien Akkordarbeiten an Kurbelwinden 263,578 Meter-Kilogramm. Man sieht also, daß die Leistung während eines nur vierstündigen Marsches gegenüber einer Tagesarbeitsleistung geradezu enorm ist.

Dienstesnachrichten.

(Schuldienst-Nachrichten.) Auf Grund der von dem erblichen Herrn Reichsrathe Clemens Grafen zu Törring Jettenbach ausgestellten Präsentation wurde der Schul- und Kirchendienst zu Pörnbach, BA. Pfaffenhofen, dem Schulgehilfen Hub. Böck zu Dorfen, BA. Erding, verliehen und der Genannte in Folge dessen vom Antritte des ihm unterm 5. vor. Mts. verliehenen Schul- und Kirchendienstes zu Sünzhausen, BA. Pfaffenhofen, enthoben.

(Schuldienst-Erledigungen.) Der Schul-, Meßner-, Cantor- und Organistendienst zu Milbertshofen, BA. München I. d. J. Reinertrag 223 fl., welcher auf 450 fl. ergänzt wird. Für Gemeindeschreiberei 33 fl. jährlich. Gesuche sind bis längstens 15. Sept. 1875 bei der k. Distriktsschul-Inspektion München III in Schwabing einzureichen.

Der Schul-, Meßner-, Cantor- und Organistendienst zu Heldenstein, BA. Mühldorf. Reinertrag 480 fl. Grundstücke: 9 Tagw. 34 Dez. Garten, Ackerland, Wiesen und Waldung. Für Gemeindeschreiberei 36 fl. jährlich. Gesuche sind bis längstens 20. Sept. 1875 bei der k. Distriktsschul-Inspektion Mühldorf in Pürten einzureichen.

Volks- und Landwirthschaft, Industrie und Handel.

München, 3. Sept. Wegen Einlösung der Aktien der k. priv. Bayer. Ostbahnen wurden heut folgende Ausführungsbestimmungen erlassen: Für die an die k. Staatsschuldentilgungskassen unmittelbar übergebenen oder im Vermittelungswege gelangten Actien wird unter Beachtung des Umstandes, daß an dem gesetzlichen Gegenwerth zu 420 M. für eine Actie 1. Emission nur 20 M. baar, zu 410 M. für eine Actie 2. Emission nur 10 M. baar vergütet werden sollen, im übrigen aber die Vergütung in Obligationen Platz greift, die letztere Vergütung in 4% kgl. bayer. Reichsmark-Obligationen auf den Inhaber verzinslich vom 1. Juli 1875 an und versehen mit 38 halbjährigen Coupons pro 1. Jan. 1876 bis 1. Juli 1894 nebst Talon geleistet werden. Für diesen Zweck stehen solche Obligationen in Abschnitten zu 10,000 M., 2000 M., 1000 M., 400 M. und 200 M. zu Gebot. Die Abschnitte von 200 M. sind nur zur Ausgleichung bestimmt, soweit bei Vergütung einer größeren Zahl von Actien ein und desselben Besitzers mit höherwerthigen Obligationsabschnitten der Gegenwerth in diesen sich nicht rund abgleichen läßt. Wer bezüglich der Inhaberactien davon keinen Gebrauch machen will, bleibt auf die Vermittelung der kgl. Banken oder der betreffenden Bankgeschäfte angewiesen. Vom Tage des Einlösungsbeginnes findet die Einlösung bei den k. Staatsschuldentilgungskassen (mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, dann der letzten drei Wochentage jeden Monats) an jedem Wochentage von Morgens 8—12 Uhr statt. Schließlich wird noch darauf hingewiesen daß, weil die unter den Actiengegenwerthen verabfolgten Obligationen auf den Inhaber lauten, den Empfängern welche dieselben auf Namen oder sonstwie vinculirt wünschen, diese Vinculirung nach Empfang zu bewirken selbst überlassen wird.

Auf dem **Münchener** Viehmarkt wurden vom 30. Aug. bis 3. Septbr. 1875 zugeführt: 368 Ochsen, 378 Kühe, 206 Stiere, 202 Rinder, 2954 Kälber, 619 Schafe, 681 Schweine.

Nürnberg, 4. Sept. (Hopfenbericht.) Herbstliche Witterung macht sich geltend, wir haben schon kalte Nächte; heute trüb. Die seit einigen Tagen aus Produktions- und Handelsplätzen gemeldete gute Frage dauert fort und entwickelt auch am Markte einen günstigen Geschäftsgang. Es wurden heute bis Mittag 300 Ballen Landhopfen verladen, welche — an den Regentagen geerntet — theilweise feucht ankommen, dennoch zu weichenden Preisen rasch abgingen; die meisten Abschlüsse derselben lauteten zu 42—48 fl. Außerdem fanden auch Württemberger, Hallertauer, Aischgründer und Badische zu untenstehenden Notirungen Nehmer, und mit einem Umsatz von 18— 2000 Ballen schließt die erste Geschäftswoche der neuen Saison in günstigerer Tendenz. Die oftmaligen Mahnungen der Hopfenzeitung und der landwirthschaftlichen Bezirksvorstände unserer Gegend zur besseren Pflücke scheinen beachtet worden zu sein, man findet dieses Jahr nicht nur reiner gehaltene Waare, auch besonders gute Qualität macht das Produkt bei Käufern beliebter als Badische und verschiedene andere Sorten; der Preisunterschied bestätigt dieses zur Genüge, und man freut sich, daß die bisher so oft gerügte Nachläßigkeit beim Hopfenblatten einmal aufgehört hat. Notirungen lauten: Marktwaare prima 46—48 fl. sekunda 40—44 fl., Hallertauer prima 58—60 fl. sekunda 48—54 fl., Oberösterreicher 40—45 fl., Württemberger prima 56—58 fl., Badische 42—46 fl., Aischgründer 38—44 fl. Gebirgshopfen 50—54 fl. Steiermarker 60—62 fl., Altmärker 36—40 fl., 74er Prima 75—84 fl. Nachschrift 1 Uhr: Gesammtumsatz 500 Ballen; durch Einkauf für Export nahezu geräumt. Preise 3—5 fl. gewichen.

Lokales.

Freising, 16. Septbr. Die in Freising erledigte Advokatenstelle ist dem geprüften Rechtspraktikanten R. Eichheim in Regensburg verliehen worden.

Aus der öffentlichen Magistrats-Sitzung vom 19. August.

(Fortsetzung.)

1) Bekannt gegeben wurden: a) Beschlüsse des Gemeinde-Kollegiums vom 16./18. v. Mts.: 1. Durchbruch am oberen Graben bei den Häusern Nr. 499 und 500 wornach eine Kommission aus dem Gemeinde-Kollegium zur Prüfung des

Gegenstandes abgeordnet wurde; 2. Erneuerung der Markpflöcke an den Gemeinde- und Stiftungsgründen und wurden die Verwalter beauftragt, ihre Grundstücke zu begehen und den Bedarf an Markpflöcken bekannt zu geben; 3. Prüfung und Genehmigung der Rechnung des Waisenfondes pro 1874; 4. Prüfung und Genehmigung der Rechnung der Sparkasse pro 1874; b) Antrag des Inspektors Herrn Bausewein wegen Errichtung der Pissoire und der Gasbeleuchtung und wurde dieser Antrag dem Beschluße des Gemeinde-Kollegiums entsprechend der früher gewählten Cumulativ-Kommission zur Prüfung und Antragstellung hinübergegeben; c) Regierungs-Entschließung vom 5./12. vorigen Mts. in Sachen Gesuch des Martin Miesbeck um Verleihung einer Conzession zum Kleinhandel mit geistigen Getränken, wornach der abweisende Magistrats-Beschluß bestätigt wurde. 2) Genehmigt wurde das Gesuch: a) des ledigen Schuhmachers Kaspar Breitenauer von hier z. Z. in Sünzhausen um Ausfertigung eines Zeugnisses zur Verehelichung mit der Jägergütlerstochter Theres Enghofer von Kranzberg; b) des Bodensteinerwirths Johann Böck Hs.-Nr 629 um Vornahme einiger Abänderungen in seinem Hause jedoch unter der Bedingung, daß der Abort genau nach den Bestimmungen der ortspolizeilichen Vorschriften von 1873 angelegt wird; c) des Hausbesitzers Johann Rathgeber am obern Graben um die Errichtung einer Schmiedesse jedoch unter der Bedingung, daß um die Schmiedesse herum der Fußboden 3 Meter im □ mit Steinen gepflastert wird. d) des Gastwirths Franz Dettenhofer um bauliche Aenderungen in seinem Hause Nr. 11; e) des Gärtners Karl Roßkopf Hs.-Nr. 801 1/2 um Anbau einer Holzhütte. 3) Aus Anlaß einer Eingabe der Pflasterzollthorpächter um stillschweigende Verlängerung des Pachtes auf weitere 3 Jahre event. um eine Abhandlung mit den Pächtern wurde beschloßen hierauf nicht einzugehen, zu einer Neuverpachtung ehestens aber zu schreiten. 4) Betreffs Erlaß einer Dienstes-Instruktion für die Pflichtfeuerwehr wurde eine Kommission bestehend aus den Magistrats-Räthen Ostermann, Kölbl und Zacherl unter Zuziehung des Feuerwehr-Hauptmanns Schmidt niedergesetzt. 5) Wegen Anfertigung der Etats pro 1876 hier Einführung der Reichswährung wurde auf Antrag des Magistrats-Vorstandes beschlossen eine Cumulativ-Kommission aufzustellen. In die Kommission wurden bestimmt die Magistratsräthe Richter, Brückl und Stettner. Das Gemeinde-Kollegium wurde eingeladen Mitglieder zu bestimmen. 6) Nach Bekanntgabe der Berufungsschrift der Gärtner Mühl und Cons. gegen den Magistrats-Beschluß vom 29. Juli lfd. Js. betreffs der Vertheilung der Verkaufsplätze am Marienplatze wurde vom Magistrats-Vorstande die Anfrage gestellt, ob nicht doch irgend welche Aenderung an den Verkaufsplätzen der Gärtner getroffen werden könnte, worauf Stadtkämmerer und Communalverwalter erklärten, daß es bei der beschlossenen Ordnung sein Verbleiben haben müsse. 7) Verschiedene Darlehensgesuche fanden Erledigung.

(Schluß folgt.)

Die Epheuranken.

Novelle von F. F.

(Fortsetzung.)

„Edmund," sagte Anna, halb bittend, halb vorwurfsvoll, „willst Du die alte, böse, längst vergessene Geschichte wieder hervorkramen? Was wird Dein Freund von uns denken?"

Ganz erstaunt wußte ich nicht recht, was ich sagen und wohin ich sehen sollte, als nach einer kleinen Pause Edmund, der Anna's Hand noch immer in seinen beiden Händen gefangen hielt, ernst geworden, sagte:

„Anna, die Geschichte ist nun schon ein volles Jahr alt, wir haben in schweigendem Uebereinkommen seitdem nie wieder darüber gesprochen. Jetzt fürchte ich mich nicht mehr vor den Folgen und glaube, daß wir gar nichts wagen, wenn wir sie unserm Freunde mittheilen. Er muß sich aber zuvor verpflichten, unpartheiisch zu urtheilen. Habe ich Deine Erlaubniß dazu?"

Anna schwieg ein Weilchen in großer Verlegenheit. Endlich sagte sie leise: „Ich werde mich aber entfernen!"

„Nein, das darfst Du nicht, Anna, das wäre gegen Dein eignes Interesse! Du mußt aufpassen, ob mein Gedächtniß mich nicht trügt, und ob ich Alles so getreu wiedergebe, wie es sich ereignete. Nein, Deine Anwesenheit ist höchst nothwendig dabei!"

„Aber ich muß zum Kinde und habe noch wirthschaftliche Angelegenheiten zu besorgen," sagte Anna, immer noch widerstrebend.

„Nun so lassen wir es bis zum Abend," erwiederte Edmund schnell, „bis nach dem Thee, nicht wahr, Anna? dann aber keine Ausflüchte mehr! Jetzt müssen wir schon mit der Sprache heraus, sonst denkt sich jener feine Menschenkenner dort die Sache noch viel schlimmer, als sie wirklich war — obgleich sie in der That ein hinreichend ernstes Ansehn hatte. Also auf heute Abend die Confidenzen," lachte er, „jetzt alter Freund, wenn Du satt bist, komme mit mir ein wenig hinaus, sieh Dich um in Hof und Garten. Ich habe ein paar ganz hübsche Trakehner im Stalle, und auch mit meinen Oldenburgern mußt Du Bekanntschaft machen. Es ist Prachtvieh, sage ich Dir, nicht wahr Anna? Haupt für Haupt frisch milchend 25 Quart."

So plaudernd zog er mich mit sich fort, während Anna ihren Geschäften nachging. Obgleich ich für landwirthschaftliche Gegenstände nicht viel Sinn und Neigung habe, bewunderte ich dennoch pflichtschuldigst Alles, was ich sah, besonders aber Edmund selber, über dessen Verwandlung ich nicht genug staunen konnte. Aus diesem sorglosen, mitunter selbst leichtsinnigen Brausewind hatte sich ein praktischer Landwirth, ein treuer Gatte und Familienvater entwickelt!

Im Ganzen war ich jedoch zufrieden, als wir wieder zum Hause zurückkehrten, wo Anna mit dem Abendessen unser schon wartete.

Edmund trank in ziemlicher Hast eine Tasse Thee, schob dann alles vor ihm Stehende bei Seite und schickte sich an, seine Erzählung zu beginnen. Auch ich war durch die gemachten, halb scherzhaften, halb ernsten Andeutungen außerordentlich gespannt und setzte mich im Stuhle zurecht, um bequemer hören und folgen zu können. Anna schien mir sehr aufgeregt. Nach einigen einleitenden Worten begann Edmund seine Erzählung folgendermaßen:

Die kirchliche Feierlichkeit war vorüber. Das wahrhaft endlos scheinende Diner mit seinen Glückwünschen und Toasten war beendet, auch, Gottlob, der schwere Abschied meines Frauchens, von ihren Eltern. (Fortsetzung folgt.)

Münchener Schranne vom 28. August 1875.

Frucht-Gattung.	Voriger Rest. Ctr.	Wochenkauf in der Schrannenhalle Ctr.	Gesammt-Betrag. Ctr.	Heutig. Verkauf Ctr.	Rest. Ctr.	Mittel-Preis. fl.	Mittel-Preis. kr.	Mittelpreis. Gestiegen fl.	Gestiegen kr.	Gefallen fl.	Gefallen kr.
Waizen	1113	43	7550	5919	1631	5	59	—	—	—	9
Korn	598	129	3618	2891	727	4	32	—	2	—	—
Gerste	119	49	1164	938	226	4	41	—	—	—	5
Haber	864	1042	5317	5035	274	4	45	—	—	—	2
Wicken	—	—	31	31	—	4	3	—	1	—	—
Reps	—	—	98	98	—	7	27	—	—	—	33
Lein	25	19	24	19	5	6	27	—	5	—	—
Sonst. Frucht	54	—	86	49	37	—	—	—	—	—	—
Summa:	2773	1390	17888	14988	2900	—	—	—	—	—	—

Verzeichniß

der Preise der Victualien und sonstigen Gegenstände des täglichen Bedarfes in der kgl. Haupt- und Residenzstadt München vom 3. Sept. 1875 an.

Waizenbrod: Die Kreuzersemmel fein wiegt 40 Gramm, das Kreuzerlaibl 80 Gramm, Roggenbrod: der Zweikreuzerlaib 220 Gr., der Vierkreuzerlaib 440 G., der Achtkreuzerlaib 1 Pfd. 380 Gr., der Sechzehnkreuzerlaib 3 Pfd. 260 Gr. 1 Pfd. Kaisermehl 10 kr. — Pf., 1 Pfd. Mundmehl 8 kr. — Pf., 1 Pfd. Semmelmehl 6 kr. 1 Pfd. Waizenmehl 5 kr. — Pf., 1 Pfd. Einbrennmehl 5 kr. — Pf., 1 Pfd. Roggenmehl 5 kr. 2 Pf., 1 Pfd. Backmehl 4 kr. 2 Pf., 1 Pfd. Gries feiner 10 kr. — Pf., ordinärer 10 kr. — Pf., 1 Pfund Mastochsenfleisch 21 kr., 1 Pfund gemästetes Kuhfleisch 18 kr., 1 Pfd. Kalbfleisch, beste Qualität 22 kr., mittlere Qualität 21 kr., 1 Pfd. Schaffleisch 14 kr., 1 Pfd. Schweinefleisch, roh 24 kr., geräuchert 34 kr., 1 Pfd. Schweinefette 30 kr., Ein Ctr. rohen Unschlitts, im nassen Zustande 16 fl. — kr., in trocknem Zustande 18 fl. — kr., 1 Pfd. gegossene Kerzen 21 kr., 1 Pfd. gezogene Kerzen, feine 21 kr., 1 Pfd. gezogene Kerzen, ordinär — kr., 1 Pfd. Seife 14 kr., 1 Pfd. Schmalz 35 kr., 1 Pfd. Butter 35 kr., 5 Eier 8 kr., 1 alte Henne 42 kr., 1 Huhn 21 kr., 1 Indian 1 fl. 30 kr. 1 Kapaun 1 fl. 24 kr., 1 Gans 1 fl. 54 kr., 1 Ente — fl. 54 kr., 1 Taube 14 kr., 1 Spanferkel 5 fl. 6 kr. 1 Hektolit. Kartoffel fl. 2 — kr. 1 Maßel weiße Rüben 5 kr., 1 Maßel bayrische Rüben 7 kr., 1 Maßel gelbe Rüben 8 kr., 1 Maßel Zwiebel 12 kr., 1 Ster Buchenholz 6 fl. 57 kr., 1 Ster Birkenholz 5 fl. 48 kr., 1 Ster Föhrenholz 4 fl. 57 kr., 1 Ster Fichtenholz 4 fl. 51 kr., 1 Ctr. Heu 1 fl. 48 kr., 1 Ctr. Grummet 1 fl. 48 kr., 1 Ctr. Roggenstroh 1 fl. 54 kr.

Getreidepreise

Landshut, 3. Sept. Waizen 17 fl. 33 kr. gefl. — fl. 22 kr, Korn 12 fl. 26 kr., gefl. — fl. 11 kr., Gerste 13 fl. 8 kr. gest. 41 kr., Haber 4 fl. 49 kr. gest. — fl 10 kr

---

Münchener Cours vom 4. Sept. mitgetheilt vom **Bankgeschäft D. J. Lichtenstein in München Kaufingerstraße Nr. 28 „zum goldenen Kreuz"** welches bezügliche Aufträge bestens ausführt und bereitwilligst Auskunft ertheilt.

Bayern. $3\frac{1}{2}$% Obligationen $88\frac{7}{8}$ P. — 4% Obligat. u. Grundr. $95\frac{5}{8}$ P. $95\frac{1}{2}$ G. $4\frac{1}{2}$% Oblig. 102 P. $101\frac{1}{2}$ G. 4% St. München — P. $93\frac{7}{8}$ G. 5% do. — P. $103\frac{5}{8}$ G. 5% Communal-Obligat. der Vereins-Bank $103\frac{1}{4}$ P. — G. $4\frac{1}{2}$% Bodencredit d. Vereinsbank — P. $98\frac{3}{4}$ G. 4% Pfandbriefe der bayer. Hypoth.- und Wechselb. $95\frac{1}{4}$ P. $95\frac{1}{8}$ G **Oesterreich.** $4\frac{1}{2}$% Silberr. $66\frac{1}{2}$ P. $66\frac{1}{4}$ G. 3% Nationalbank-Act. – P. — G. 5% Wiener Communal-Obligationen $99\frac{3}{4}$ P. — Geld. **Actien** der Hypothek- und Wechsel-Bank 1121 P. 1118 G., der Handelsbank — P. 90 G., der Vereinsbank — $111\frac{1}{2}$ G., der Augsburger Bank 74 G. der bayer. Ostbahnen I. Em. $115\frac{1}{4}$ P. 115 G., II. Em. $112\frac{1}{4}$ P 112 G. **Prioritäten.** Franz-Joseph-Bahn — P. — G., Elisab. 1873 $83\frac{1}{2}$ P. — G., Ungar. Ostbahn — P. — G., Ungar. Nordostbahn — P. — G., Siebenbürger 66 P. — G., Rudolfsbahn 1872 — P. — G. **Amerika** 1884 — P. — G., Amerika 1885 — P. — G. **Loose.** Bayer. 4% Prämien — P. $123\frac{3}{4}$ G. Ansbacher Loose 16 P. — G., Augsburger Loose 12 P. — G., Pappenheimer Loose $10\frac{1}{4}$ P. — G., Braunschweiger 20 Thaler-Loose 28 P. 27 G.

Geldsorten. 20 Francs-Stücke fl. 9. 28—29. **Holl.** 10 Stücke fl. 9. 44. bis 47. Engl. Souvereigns 11. 55. Oesterr. Banknoten fl. $106\frac{3}{8}$ P. 106 G.

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising und Moosburg.

№. 203. Mittwoch 8. September. 1875.

Das „Freisinger Tagblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und kostet in Freising vierteljährlich 48 kr., auswärts durch die Post bezogen 50 kr. Inserate werden die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. — Das einzelne Blatt kostet 1 kr. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt“ beigegeben.

Des Feiertags wegen erscheint das nächste Blatt Donnerstag, den 9. d. M.

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

An sämmtliche Bürgermeister des k. Bezirksamts Freising.

Controlversammlungen pro Oktober 1875 betr.

Nachstehend wird zur gehörigen Veröffentlichung und Bekanntgabe an die Betheiligten ein Landwehr-Bezirkskommando-Befehl vom 4. Septbr. l. Js. bekannt gemacht.

Freising, den 5. September 1875.

Königliches Bezirksamt Freising.

Täubler.

Landwehrbezirkscommando-Befehl.

Die Controlversammlungen finden im Monate Oktober in nachstehender Weise statt:

für den Controlplatz Freising am 4. 5. 6. und 7. Oktober.
" " " Moosburg am 8. u. 9. Okt.
" " " Mainburg am 11. u. 12. Okt.
" " " Rottenburg am 13. u. 14. Okt.
" " " Langquaid am 15. Okt.
" " " Landshut am 16. 17. 18. 19. 20. u. 21. Okt.
" " " Wörth am 22. Okt.
" " " Dingolfing am 23. Okt.
" " " Mengkofen am 25. Okt.
" " " Frontenhausen am 26. Okt.
" " " Vilsbiburg am 27. 28. u. 29. Okt.

Hiebei haben zu erscheinen sämmtliche Mannschaften der Landwehr, Reservisten, Dispositions-Urlauber und zur Disposition der Ersatzbehörden Entlassenen.

Befreit hievon sind sämmtliche Ersatzreservisten I. und II. Classe.

Landshut, den 30. August 1875.

Das Landwehr-Bezirkscommando:
gez. **Schenk**, Oberstlieutenant,
Bezirkscommandeur.

Bayern. München, 6. Sept. Aus der k. Erzgießerei wird dieser Tage das kolossale eherne Reiterbild des höchstseligen Königs Wilhelm von Württemberg nach seinem Bestimmungsorte Cannstatt abgehen. Dieses Denkmal wurde im Auftrage der Stadt von Professor Halbig modellirt und von Miller und seinen Söhnen im Erzguß ausgeführt.

— Nachdem die Einziehung des deutschen Landespapiergeldes und der auf Landeswährung lautenden deutschen Banknoten gesetzlich angeordnet ist, wird naturgemäß von allen Seiten der Wunsch laut, daß diese Zahlungsmittel thunlichst bald aus dem Verkehr treten. Die Finanzleitung des Reichs hat daher die zur Förderung der Einziehung geeigneten Anordnungen an die Reichskassen ergehen lassen.

— (Neue Münzen.) Die Ausprägung von fünfzig Pfennigstücken ist nunmehr sehr schwungvoll im Gange. Es ist sogar schon soviel Vorrath vorhanden, daß die Inkurssetzung dieser neuen Münze sehr nahe bevorsteht.

— Hr. Erzbischof v. Schreiber von Bamberg wird nach seiner Inthronisation eine Firmungsreise antreten, bei Beginn des Landtages aber sich nach München begeben, um den ihn verfassungsmäßig zustehenden Sitz in der Kammer der Reichsräthe einzunehmen.

— Falsche Frankfurter Zehnguldennoten sind in Umlauf. Kennzeichen: Gänzliches Fehlen des Wasserzeichens, röthlicherer Fond der Rückseite, verschwommener Blaudruck der Vorderseite, mangelhafter Druck der Lit., Serie, Folio und Nr. von links nach rechts aufsteigender oberer Querstrich des N ZEHN, ausgefüllter Knopf in der Verzierung unmittelbar über dem N in dem Worte Zehn.

— Das General-Comite des landwirthschaftlichen Vereines in München beabsichtigt bei der vom 14.—21 Okt. ds. Js. in Altenburg stattfindenden Kartoffelausstellung die in verschiedenen Lagen und Bodenarten Bayerns vorherrschend angebauten Kartoffelsorten vergleichsweise neben einander auszustellen. Zu diesem Behufe ersucht dasselbe die landwirthschaftl. Bezirks-Comites, wie die Landwirthe um gefällige Einsendung von je 8 Pfund der in den einschlägigen Gegenden vorzugsweise angebauten Sorten nebst einem Muster des Ackerbaubodens, auf dem dieselben gewachsen sind. Von den Zusendungen, welche an den landwirthschaftlichen Verein, Türkenstraße Nr. 2 dahier zu richten sind, werde je 5 Pfund für die Ausstellung in Altenburg und je 3 Pfund für die Ausstellung im Glaspalaste verwendet.

— Landshut, 6. Sept. Vorgestern verunglückte im Dienste auf hiesigem Bahnhofe der Bahnarbeiter Jos. Edhofer, indem er, nachdem die Maschine gedreht und bereits wieder im Gange war, unter dieselbe gerieth und so verletzt wurde, daß er noch am selben Tage starb.

Preußen. Berlin, 6. Septbr. (Privatdepesche der „Allg. Ztg.“) Der Reichskanzler wird noch im Laufe dieses Monats die Zustimmung des Bundesraths zum Erlaß einer kaiserlichen Verordnung einholen, derzufolge die Reichsgoldwährung am 1. Januar 1876 im ganzen Reichsgebiet in Kraft treten soll.

Ausland.

England. London, 2 Sept. Aus Irland trifft die Nachricht ein, daß die Kriegsschiffe „Iron Duke“ und „Vanguard“ an der Küste von Wicklow in dichtem Nebel in Zusammenstoß kamen. Die „Vanguard“ wurde so bedeutend beschädigt, daß sie sofort in 19 Faden Wasser sank. Von der Mannschaft kam niemand ums Leben. Die „Vanguard“ war ein Panzerfahrzeug von 6034 Tonnen Gehalt und führte 14 Geschütze. Das Schiff gehörte zum Küstenwachtdienst. Der „Iron Duke,“ der ebenfalls nicht ohne bedeutende Beschädigung davon kam, gehört zum Reservegeschwader der Canalflotte und war mit diesem Geschwader unterwegs nach Cork. Der Commandeur sah sich genöthigt nach Kingstown zurückzukehren und mit dem stark mitgenommenen Schiffe dort zu ankern.

Dienstesnachrichten.

(Schuldienst-Erledigung.) Der Schul-, Meßner-, Cantor- und Organistendienst zu Holzhausen, BA. Landsberg. Reiner-

trag 238 fl. 43 kr., welcher auf 450 fl. ergänzt wird. Grundstücke: 26 Tagw. 78 Dez. Garten, Ackerland und Wiesen. Für Gemeindeschreiberei 20 fl. jährlich. Gesuche sind bis längstens 20. Sept. 1875 bei der k. Distrikts-Schul-Inspektion Landsberg I in Landsberg einzureichen.

Die neu errichtete 3. Lehrerstelle in Sendling, BA. München r/J. Einkommen 600 fl. nebst 100 fl. Wohnungsentschädigung. Gesuche sind bis längstens 24. Sept. 1875 bei der k. Distrikts-Schulinspektion München II in Pasing einzureichen.

Die neu errichtete Lehrerinstelle in Sendling, BA. München r/J. Einkommen 600 fl. nebst freier Wohnung, Beheizung und einem Gartenantheile. Gesuche sind bis längstens 24. Sept. 1875 bei der k. Distrikts-Schulinspektion München II in Pasing einzureichen.

Volks- und Landwirthschaft, Industrie und Handel.

(Käferloher Pferdemarkt.) Der Kauf ging im Allgemeinen langsam; zu Markt waren gebracht worden eine große Anzahl Füllen, dagegen weniger Pferde. Der Hornviehmarkt war ebenfalls sehr stark betrieben, die Kauflust jedoch war auch hier schwach.

Lokales.

— Freising, 6. Sept. Gestern Nachmittags wurde in Giggenhausen die III. Bezirksversammlung des hiesigen Feuerwehrverbandes abgehalten, bei welcher 11 Vereine vertreten waren. Die Giggenhauser Feuerwehr hatte eine Schulübung vorgeführt und wurden die noch anhängenden Mängel der eifrigen Mannschaft sofort am Platze verbessert. Obwohl die Gemeinde eine der größeren genannt werden kann, zählt die Feuerwehr nur ca. 20 Mann, weßhalb wir den Wunsch aussprechen, es möchten die übrigen männlichen Bewohner recht bald sich dem freiwilligen Feuerwehrkorps einreihen lassen. Beim Gesammtangriffe konnte leider das gesteckte Ziel nicht erreicht werden, da sämmtliche Schläuche der 4 Maschinen nöthig waren, um durch die Günzenhausener Saugspritze das Wasser aus einem entfernteren kleinen Reservoir der Giggenhauser Maschine zum Arbeiten zu liefern. Die Leistungen beider Spritzen waren vollkommen befriedigend. Inzwischen wurde angenommen die arbeitende Maschine sei defekt geworden und ohne jegliche Störung wurde rasch die der Sünzhauser Feuerwehr vom Fabrikanten Kirchmayer in München einstweilen leihweise zugesandte kleinere Spritze zur fortgesetzten Arbeit eingestellt. Ihre Leistungen wurden weniger befriedigend befunden. Zum Schlusse hatten die Steiger der Massenhauser Feuerwehr noch Steig- und Signal-Uebungen vorzunehmen, welche von der guten Führung des dortigen Commandanten Zeugniß ablegten. Die Versammlung wurde vom Vorsitzenden des Verbandes eröffnet und nach Begrüßung der anwesenden Kameraden von demselben Bericht über die abgehaltene Uebung erstattet, auf alle vorgekommenen Mißstände und Mängel aufmerksam gemacht und die Mannschaft zur fleißigen Einübung des wohlbeschwerlichen Dienstes aufgemuntert. Hieran reihten sich Vorträge über die neuen Landessatzungen, die vorzunehmenden Inspektionen und darüber zu erstattende Berichte. Die nächste Versammlung findet am 24. Oktbr. in Langenbach statt, wobei die Feuerwehren Marzling, Haag und Inkofen zur Uebung mitzuwirken haben. Nach Schluß der Versammlung erfolgte gemüthliche Unterhaltung, bei welcher hauptsächlich die Massenhauser durch Absingen mehrerer Lieder das Ihrige beitrugen. Auch verschiedene Herren Lehrer der Gegend hatten sich eingefunden, welche mehrere Quartettlieder vortrugen. Einem eifrigen Mitgliede der Massenhauser Feuerwehr, Zeugwart Diehl, welcher seit 15 Jahren die Instandhaltung der Löschmaschine mit ausgezeichnetem Eifer und Fleiß besorgt, wurde im Kreise seiner Kameraden die Anerkennung durch den Vorsitzenden des Ausschusses mit einem flotten Gut Heil, in welches alle Umstehenden einstimmten, ausgesprochen. Möge dieser alte Kamerad allen jüngeren als Vorbild dienen, ihm aber vergönnt sein, noch recht lange seinen Dienst versehen zu können.

Freising, 7. Sept. Gestern besuchten eine Anzahl Mitglieder des Münchener Gartenbauvereines die Baumschulen Weihenstephans. Besondere Bewunderung erregte das herrliche Obst an den Cordonbäumen. Abends begab sich die Gesellschaft wieder nach München zurück.

Freising, 7. Sept. Auf mehrfache Anfragen hat das Direktorium der k. Kreisackerbauschule zu Schleißheim bekannt gegeben, daß die Anmeldung zum Eintritt in dieselbe noch bis 1. Oktober dauere.

— Freising, 7. Sept. Von morgen Mittwoch anfangend bis zum kommenden Sonntag wird in Moosburg ein landwirthschaftliches Volksfest abgehalten werden.

— Freising, 7. Sept. Das landwirthschaftliche Bezirks-Comite zu Moosburg ladet seine Mitglieder zu dem am 11. Sept. daselbst stattfindenden landwirthschaftlichen Vereins- und Volksfest und der darauffolgenden Preisevertheilung ein und fordert zugleich die Aussteller von Obstsorten, dann von Garten- und Felderzeugnissen, zur rechtzeitigen Einsendungen an die Gärtner Mayer und Bauer in Moosburg auf.

— Freising, 7. Sept. Der heute Dienstag abgehaltene Wochenmarkt sowie die Schranne waren gering befahren, die Preise blieben verhältnißmäßig unverändert.

Aus der öffentlichen Magistrats-Sitzung vom 19. August.

(Fortsetzung.)

1) Bekannt gegeben wurde: a) die hohe Regierungs-Entschließung vom 20./25. August lfd. Js. die Erhebung von Viktualienpreisen, hier Verpflegungs-Zuschüsse betr.; b) desgleichen vom 15./21. ds. die Schulpraxis der absolvirten Seminaristen betr.; c) desgl. vom 14./20. ds. die Gewährung eines vierwöchentlichen Urlaubes an den kgl. Bezirksgerichtsarzt Dr. Hug betr.; d) desgl. vom 12./20. Gesuch des Handelsmannes Jakob Grau dahier um die Bewilligung zum Kleinhandel und Ausschank von Branntwein betr. wornach der abweisende Magistrats-Beschluß bestätigt wurde. 2) Die revidirte Schrannenordnung und Dienstes-Instruktion für das Schrannenpersonal wurde magistratsseits genehmigt. 3) Die Beschwerde des Veitsmüllers Hack, des Sondermüllers Wachinger, sowie der Stadtkämmerei gegen den Besitzer der Kammermühle dahier wegen unterlassener Räumung und unterlassenen Ausmähens, sowie wegen Reparaturen des Ablasses wurde bekannt gegeben, sowie auch die Erklärung des derzeitigen Verwalters der Kammermühle des Gredwirths Jakob Fertl und beschloß der Magistrat die von Fertl erbetenen Fristen zur Vornahme der voraufgeführten Arbeiten mit dem Anfügen zu genehmigen, daß im Nichteinhaltensfalle die Arbeit auf seine Kosten von Amtswegen vorgenommen werden würden. 4) Mit Rücksicht auf die erhobenen Beweise wurde dem Mühlbesitzer Wachinger, welchem die Reinigung der Herrn-Mosach von seiner Mühle abwärts bis über die Brücke an der Sonnenstraße obliegt, auch ferner — jedoch ohne Recht zuzugestehen — gestattet, den Schlamm aus der Mosach auf dem Wäscheranger zu fahren, jedoch nur unter der Bedingung, daß dasselbe in einer diese Wiese möglichst schonenden Weise vorgenommen, und das herausgeschlagene Koth alljährlich bis längstens Neujahr abgefahren wird. 5) Genehmigt wurde das Gesuch: a) des Sondermüllers Sebastian Wachinger, um Erbauung seines Mühlgebäudes vorbehaltlich planmäßiger Ausführung; b) der Zimmermanns-Wittwe Barbara Käsbeck um Annahme der Kinder Anna, Maria und Philipp Albert in Kost und Pflege vorbehaltlich der Zustimmung des Armenpflegschafts-Rathes.

(Schluß folgt.)

Die Epheuranken.

Novelle von F. F.

(Fortsetzung.)

Der Frack und das Atlaskleid mußten bequemen Reiseröcken weichen, und wir zweiüberglückliche Leutchen fanden uns in dem Eisenbahnwagen wieder, der uns hinaus in die weite Welt führte. Welche Gefühle des höchsten Glückes uns durchwogten, Alles wie ringsumher so doppelt schön und herrlich war, wie wir

uns so frei und wohl fühlten und den Himmel in der Brust trugen, das, Freund, läßt sich nicht schildern, dergleichen muß man erlebt haben, um es nachfühlen zu können! Das stete Beieinandersein und der ununterbrochene Austausch der Ideen und Ansichten, die immer übereinstimmend waren, brachten uns erst recht nah meine Anna und mich, und wir erkannten voller Seligkeit immer mehr und mehr, wie sehr und wie ganz wir für einander geschaffen.

Ich will mich bei den Einzelheiten unserer Reise nicht aufhalten. Es würde Dich nur langweilen, da Begebenheiten, die für einen Dritten von Interesse gewesen wären, gar nicht vorkamen und ich auch keine Reisebeschreibung zu liefern beabsichtige. Die schönen Tage verflossen außerordentlich schnell. Meine Anwesenheit zu Hause wurde nöthig, und wir mußten an die Rückreise denken, zumal noch einige Tage in Berlin gerastet und Verwandten und Freunden gewidmet werden mußten.

Seufzend verließen wir die wundervolle Schweiz und wandten uns dem Rheine zu, welchen wir in seinem Laufe abwärts bis Cöln verfolgen wollten. Heidelberg aber konnte ich unmöglich unberührt lassen, diesen Ort von unvergleichlicher Schönheit, woselbst ich ein ganzes Jahr, das fröhlichste und schönste meines Junggesellenlebens, schwelgend im Doppelgenusse der Natur und der Freundschaft, zugebracht habe! Mein Heidelberg, die stolze Geliebte des Jünglings, wollte und mußte ich der Geliebten und Frau des Mannes zeigen. Auch Anna selbst hatte große Lust und Sehnsucht, diesen Ort, von dem ich ihr soviel vorgeschwärmt, kennen zu lernen. So machten wir denn einen Abstecher dorthin und kamen am Abende in dem Städtchen an. Welchen Eindruck die alt bekannten Gassen und Häuser, die frischen und fröhlichen Studentengestalten mit ihren verschiedenen Abzeichen auf mich machten, und wie lebhaft mir wieder die mit Dir und den andern Freunden verlebten Tage vor die Erinnerung traten, das kannst Du Dir denken! Mir war unaussprechlich wohl, und daß ich dies Alles meiner Anna zeigen durfte, erhöhte meinen Genuß um Vieles. Ich konnte es nicht unterlassen, mit ihr in meine alte Kneipe — Anna ist in die technischen Ausdrücke eingeweiht und weiß, daß ich damit das Haus meine, in welchem ich während der ganzen Zeit wohnte — zu treten, und hatte eine große Freude, daß mich der dicke Wirth, der in der Thür stand, sofort wieder erkannte. Das gutmüthige Menschenkind machte einen Kratzfuß über den andern vor der Frau Räthin, wie er Anna unaufhörlich nannte, denn daß ich mittlerweile mindestens Hofrath geworden sei, darüber hegte er gar keinen Zweifel, und konnte meine Solidität und sonstige ausgezeichneten Eigenschaften nicht genug rühmen.

Doch genug davon, sonst spreche ich bis morgen früh, ohne meine Geschichte zu beenden.

Am andern Morgen machten wir unsere Excursionen. Einen Führer brauchte ich nicht, und da Anna gut zu Fuße ist, wanderten wir beide tüchtig umher. Das Schloß entzückte Anna, wie billig, und von dem Platze unter der grünen Mauer, wo wir, wie Du Dich erinnern wirst, mehrmals einen lustigen Commers gefeiert haben, wollte sie gar nicht wieder fort. Lange saßen wir dort im Anschauen der überaus herrlichen Gegend versunken, und als ich endlich ernst zum Aufbruch mahnen mußte, weil die Sonne schon tief am Himmel stand, sagte Anna, indem sie mit glänzenden Blicken noch einmal das herrliche Neckarthal überflog und dann die Augen auf das epheu-umrankte Gemäuer zu unseren Häupten wendete:

„Wie schön, wie so schön ist es hier! Oh daß die Wirklichkeit so bald entschwindet, und daß mir in kurzer Zeit Alles dies nur wie ein Traum vorkommen wird! Ein Andenken aber an diese Stunde und an diesen wunderbaren Gottestempel lasse mich mitnehmen in die ferne Heimath! Es soll mir immer wieder und wieder diese Wunder vor die entzückte Phantasie zaubern."

Und indem sie so sprach, ging sie an die grüne Wand und löste sorgsam und nicht ohne Mühe einige Epheuranken ab, um sie um ihren großen runden Strohhut zu schlingen. „Wie liebe ich den Epheu," fuhr sie ein wenig schwärmisch fort — weil er nach wahrhaft edler Freundes Weise sich so fest und innig anschließt und unter seinen grünen Blätterdache alle Gebrechen und unschönen Stellen liebend verdeckt!"

„Das ist eigentlich ein Grund weshalb ich demselben nicht gewogen bin," erwiederte ich, „denn er strebt keineswegs darnach, die Schäden und Gebrechen zu heilen, wie es doch Freundespflicht wäre; im Gegentheile, da er ihn verdeckt, schadet er dem Gegenstande, an dem er sich anklammert, unendlich, indem er demselben durch das Hineinbohren seiner tausend Wurzeln die letzte Lebenskraft raubt, nur um mit der eignen Schönheit desto mehr zu glänzen. Das ist nicht Freundes Weise! Ein wahrer Freund sucht zu ändern und zu bessern, indem er bedeckt und verhüllt!"

(Fortsetzung folgt.)

(Ein unheilvolles Versehen.) Was die Gutenberg'sche Schwarzkunst Alles anrichten kann! Der amtlichen Zeitung in Wien widerfuhr neulich das Unglück, die angekommenen Fremden unter der Rubrik „Verstorbene" mitzutheilen. In der Provinz entstand Heulen und Zähneklappern; Frauen, Brüder, Schwestern, Kinder bestürmten den Telegraphen und aus einzelnen Theilen des Reichs kamen sogar Verwandte an, um die theuren Verstorbenen heimzuführen. Hier löste sich das Mißverständniß alsbald, aber Viele verlangen Schadenersatz von der kaiserlichen Wiener Zeitung und es wird zu einem interessanten Prozeß kommen.

Bekanntmachung.

Beim k. Landbauamte **Freising** ist durch den Tod des bisherigen Amtsschreibers diese Stelle erledigt worden. Hiemit ist ein jährlicher Gehalt von 500 fl. nebst 75 fl. Theuerungszulage, ferner für die Magazinsaufsicht eine freie, vollständige Wohnung verbunden. Bewerber, welche bereits bei einer k. Baubehörde gedient, und mit Planzeichnen umgehen können, haben sich, versehen mit Zeugnissen, persönlich beim Landbauamte bis längstens **25. ds. Mts.** zu melden, da fragliche Stelle bis 1. Oktober l. Js. angetreten werden soll. (1613)

Danksagung.

Bei dem am **28. August l. Js.** in meinem Oekonomiegebäude in Folge eines Blitzstrahles ausgebrochenen Brande bethätigten sich die Feuerwehren von hier, Palzing, Zolling, Wolfersdorf, Kirchdorf, Wippenhausen und Thalhausen zur Rettung meiner übrigen Gebäulichkeiten mit größtmöglichsten Fleiß, wofür ich meinen Dank hiedurch ausspreche.

Georg Hellmair,
Wirth in Haindlfing

(1620)

Obigem Dankesausspruche schließt sich an

Die Gemeindeverwaltung Haindlfing.

Die **Barbara Rieder** wird hiemit ersucht, ihren dermaligen Aufenthaltsort unverzüglich der Expedition dieses Blattes bekannt zu geben, da sie beim

k. Bezirksgericht Freising als Zeugin

erscheinen soll. (1619)

Wegen Abreise zu verkaufen: (1616)

1 polirter Spiegel-Etagère, Schreibsekretär und runder Tisch, 1 vollständiger großer Zimmerteppich fast neu, 2 alte Bettstellen, 1 Kinderwägelchen, 1 Glasluster, mehrere gut erhaltene theils breite theils schmale Maschinenriemen, 2 Krautfässer, 1 Glasballon (Oelgefäß), 1 einspännig Pferdegeschirr, 1 eiserner Pflug und Egge, ein ganz neues 1½' Durchmesser breites Kreissägblatt bei

C. Schlemmer,
Hs.-Nr. $40\frac{1}{3}$ vor dem Münchener Thor.

Wiederversilberung

abgenützter Eß- und Kaffee-Löffel, Gabeln, Vorleger, Leuchter ꝛc. fertige ich **schön** und **gut** innerhalb weniger Tage (1570 3c)

Neue Artikel — eigenes Fabrikat — empfehle ich in sehr solider, guter Waare zu billigen Preisen.

M. Straub,
München, Neuhauserstr. 9,
der Michaelskirche gegenüber.

Ein

Dienstmädchen,

das in den häuslichen Arbeiten bewandert ist, auch etwas kochen kann, wird auf Ziel Michaeli zu einer kinderlosen Familie hier gesucht. Näheres in der Wohnung Hs.-Nr. 252 II Stiegen Ziegelgasse (Haus des Hrn. Seifensieder Illinger). (1614 2a)

Ein kleines schwarzes **Hündchen** hat sich hier am Bahnhof verlaufen, auf den Namen Spitzibu gehend. Abzugeben gegen Belohnung bei Café **Flörs.** (1621)

Einem verehrlichen Publikum, insbesondere den hochwürd. Herren Geistlichen, bringt der ergebenst Unterzeichnete zur Anzeige, daß er durch äußerst vortheilhaften Gelegenheitskauf schwarzer Tuche in den Stand gesetzt ist, schöne Talare, von 18 fl. an, sowie elegante Tuchröcke billigst zu liefern. (1327)

Unter Zusicherung solider Arbeit und schneller Bedienung empfiehlt sich hochachtungsvoll

W. A. Mark,
München, Herrenstr. 280.

Münchener Cours vom 6. Sept. mitgetheilt vom Bankgeschäft D. J. Lichtenstein in München Kaufingerstraße Nr. 28 „zum goldenen Kreuz" welches bezügliche Aufträge bestens ausführt und bereitwilligst Auskunft ertheilt.

Bayern. $3\frac{1}{2}$% Obligationen $88\frac{7}{8}$ P. — 4% Obligat. u. Grundr. $95\frac{3}{4}$ P. $95\frac{1}{2}$ G. $4\frac{1}{2}$% Oblig. 102 P. $101\frac{1}{2}$ G. 4% St. München — P. $93\frac{7}{8}$ G. 5% do. — P. $103\frac{3}{4}$ G. 5% Communal-Obligat. der Vereins-Bank $103\frac{1}{4}$ P. — G. $4\frac{1}{2}$% Bodencredit d. Vereinsbank — P. $98\frac{3}{4}$ G. 4% Pfandbriefe der bayer. Hypoth.- und Wechselb. $95\frac{1}{4}$ P. 95 G. **Oesterreich.** $4\frac{1}{2}$% Silberr. $66\frac{1}{2}$ P. $66\frac{1}{4}$ G. 3% Nationalbank-Act. — P. — G. 5% Wiener Communal-Obligationen $99\frac{3}{4}$ P. — Geld. **Actien** der Hypothek- und Wechsel-Bank 1117 P. — G., der Handelsbank — P. 90 G., der Vereinsbank — $111\frac{1}{2}$ G., der Augsburger Bank 74 G. der bayer. Ostbahnen I. Em. $115\frac{1}{4}$ P. $115\frac{1}{8}$ G., II. Em. $112\frac{1}{4}$ P. $112\frac{1}{2}$ G. **Prioritäten.** Franz-Joseph-Bahn $84\frac{1}{2}$ P. — G., Elisab. 1873 $83\frac{1}{2}$ P. — G., Ungar. Ostbahn — P. — G., Ungar. Nordostbahn — P. — G., Siebenbürger 66 P. — G., Rudolfsbahn 1872 — P. — G. **Amerika** 1884 — P. — G., Amerika 1885 — P. — G. **Loose.** Bayer. 4% Prämien — P. $124\frac{1}{2}$ G. Ansbacher Loose 16 P. — G., Augsburger Loose 12 P. — G., Pappenheimer Loose $10\frac{1}{4}$ P. — G., Braunschweiger 20 Thaler-Loose 28 P. 27 G.

Geldsorten. 20 Francs-Stücke fl. 9. 28—29 Holl. 10 Stücke fl. 9. 44. bis 47. Engl. Souvereigns 11. 55. Oesterr. Banknoten fl. $106\frac{1}{4}$ P. 106 G.

Freisinger Schranne vom 7. Sept. 1875.

A. Verkauf nach Maaß

Getreide-Gattung.	Vor Rest	Zufuhr.	Schr.-stand.	Verkauft.	Rest.	Höchstr Preis		Mtl.-Preis		Niedr Preis		Mittelpreis. gestieg		Mittelpreis. gefall.	
	2Hect	2Hect.	2Hect.	2Hect.	2Hect.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Waizen . .	—	270	270	270	—	18	55	18	11	17	9	—	7	—	—
Korn . .	—	59	59	59	2	12	44	12	10	11	20	—		—	2
Gerste . .	—	8	8	8	—	14	—	11	41	10	55	—	29	—	—
Haber . .	3	166	169	169	—	8	28	7	32	7	20	—	8	—	—
Reps . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Wicken und sonstige Fruchtgattungen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—

B. Verkauf nach Gewicht.

	Ctr.	Ctr.	Ctr.	Ctr.	Ctr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Waizen . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Korn . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Haber . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising und Moosburg.

№ 204. Freitag 10. September. **1875.**

Das „Freisinger Tagblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und kostet in Freising vierteljährlich 48 kr., auswärts durch die Post bezogen 50 kr. Inserate werden die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. — Das einzelne Blatt kostet 1 kr. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt“ beigegeben.

Bayern. München, 7. Sept. Nach zuverlässiger Nachricht ist der Bahnwärter, welcher wegen Verdachtes, die in jüngster Zeit zwischen Simbach und Buch vorgekommenen Entgleisungen durch Beschädigung der Schienen veranlaßt zu haben, verhaftet wurde, der That bereits geständig.

— München, 8. Sept. Se. k. k. Hoh. der Kronprinz des Deutschen Reichs hat bezüglich der nun beendeten dießjährigen Truppeninspicirung in Bayern, sowohl was die Führung der Truppen als die Leistungen derselben betrifft, in jeder Beziehung seine vollste Zufriedenheit ausgesprochen und wiederholt erklärt wie besonders gern er immer inmitten der bayer. Truppen verweile.

— In der k. Münzstätte dahier wurden in der Woche vom 29. August bis incl. 4 Sept. an Reichsmünzen ausgeprägt Silbermünzen: 127,200 M. 1-Markstücke, 76,200 M. 20-Pfennigstücke; Nickelmünzen: 18,720 M. 10-Pfennig-Stücke, 10,440 M. 5-Pfennigstücke; Kupfermünzen: 7,464 M. 2 Pfennigstücke, 3,792 M. 1-Pfennigstücke.

— Bei der am 1. Januar 1876 eintretenden Entwerthung zahlreichen deutschen Staatspapiergeldes ist vielfach die Meinung entstanden, als beziehe sich dieselbe auch auf das bayer. Staatspapiergeld. Dies ist aber irrig; denn nach Finanzministerial-Rescript vom 15. Juni l. Js. verlieren die aufgerufenen bayer. Cassa-Anweisungen zwar von 1. Jan an die Eigenschaft als gesetzliches Zahlungsmittel, dagegen aber sind sämmtliche k. Kassen bis zu einer später noch bekannt zu machenden Endschrift zur Annahme derselben an Zahlungsstatt verpflichtet — wie auch genannte Kassen bis dahin (d. i. dem Ablauf der seinerzeit kund werdenden Einlösungsfrist) ermächtigt sind, resp. Kassa-Anweisungen nicht nur auf ausdrückliches Verlangen der Geldempfänger, sondern auch in jedem anderen Falle zu Zahlungen zu verwenden.

— Denjenigen, in subalterne öffentliche Dienstesstellen übergetretenen Militärpensionisten wird bekanntlich, nach hierüber bestehenden Bestimmungen, bei einer gewissen Höhe ihres Einkommens die Pension theils gekürzt, theils ganz eingezogen. Letzteres widerfuhr auch einem im Civildienst als Diurnist bei einer hiesigen öffentlichen Behörde angestellten Militärpensionisten. Derselbe wurde jedoch beim hiesigen k. Bezirksgerichte gegen den Militärfiskus klagbar und dieses — von der Ansicht ausgehend, daß ein Diurnist bei einer öffentlichen Behörde nicht als Beamter, im Sinne des § 106 des Reichsmilitärpensionsgesetzes zu betrachten sei, erkannte Letzterer für schuldig, dem Kläger die Militärpension fortzuzahlen und sämmtliche Gerichtskosten zu tragen, sowie die zurückbehaltenen Beträge nachzuzahlen. Voraussichtlich wird sich der Militärfiskus bei diesem erstinstanziellen Urtheile nicht beruhigen und es steht demnach weitere Entscheidung in dieser für Viele so wichtigen Frage in Aussicht.

— Augsburg, 7. Sept. Heut Abend nach 7½ Uhr hat Se. kais. und königl. Hoheit der Kronprinz des Deutschen Reiches und von Preußen unsere Stadt wieder verlassen, und mit dem Nürnberg-Berliner Courierzug die Rückreise nach Berlin angetreten. Zur Verabschiedung waren im Bayerischen Hof und darauf im Bahnhofe, wie bei der Ankunft Sr. kaiserlichen Hoheit, die Spitzen des Militärs und der Gesellschaft, sowie die Staats- und städtischen Behörden erschienen, und hatte sich wieder eine unabsehbare Menschenmenge versammelt. Nachdem sich der Kronprinz von den zu seiner Begrüßung erschienenen Persönlichkeiten in der sichtbar herzlichsten Weise verabschiedet und namentlich dem Hrn. Bürgermeister Fischer für den ihm seitens der Stadt bereiteten Empfang wiederholt seinen Dank ausgesprochen hatte, bestieg er unter dem Klang der Königshymne den Zug, der nach wenigen Minuten unter den stürmischen Hochrufen der Anwesenden den Perron verließ.

— In Bamberg hat am Sonntag den 5. Septbr. im festlich geschmückten Dome die durch den Herrn Erzbischof von München-Freising vollzogene Weihe und Inthronisation des neuernannten Herrn Erzbischofs von Bamberg stattgefunden. Ein von Sr. Excell. an diesem Tage erlassener Hirtenbrief betont namentlich unter Hinweisung auf die heilige Schrift die Achtung vor der Obrigkeit.

— Ingolstadt, 6. Sept. Vergangenen Samstag Abends nach 8 Uhr wollte der 57jährige, beim Vorwerkbau in Oberstimm beschäftigte Taglöhner Leonhard Loscher aus München in Begleitung seiner Ehefrau auf dem Wege nach seinem Wohnort Unterbrunnreuth in der Nähe der Sandrachbrücke den Augsburger Bahnkörper überschreiten, als der Bahnzug schon in seiner Nähe war. Derselbe wurde von der Maschine erfaßt und ca. 20 Schritte geschleift und förmlich zerschnitten. Gräßlich waren die Theile des Leichnams anzusehen, der Kopf war gänzlich zerquetscht, die Arme waren losgetrennt, die linke Seite des Körpers war vollständig zerrissen, so daß die Gedärme blos lagen, ebenso war der linke Fuß weggerissen, Fleischtheile und Kleiderfetzen mußten noch auf dem Centralbahnhofe von der Lokomotive entfernt werden. Der Verunglückte, welcher als ein braver nüchterner und fleißiger Mann geschildert wird, hinterläßt ein jammerndes Weib und zwei unversorgte Kinder.

— Kempten, 6. September. Der am 5./6. Sept. in Kempten stattgefundene IV. bayerische Feuerwehrtag war von allen Theilen Bayerns besucht. Die Requisitenausstellung bot ein reiches Bild aller auf's Feuerlöschwesen Bezug habende Gegenstände. Die Deligirten-Versammlung wurde im Namen der k. Staatsregierung von Hrn. Reg.-Rath v. Saila aus Augsburg begrüßt, welcher den Feuerwehren die Anerkennung der Staatsbehörde aussprach und erwähnte, daß die höchste Stelle auch in Zukunft die Bestrebungen der bayr. Feuerwehren mit allen Kräften unterstützen werde. In gleicher Weise brachte Hr. Bürgermeister Korrn im Namen der Stadt Kempten Gruß und Willkomm, er forderte die Delegirten des bayer. Feuerwehrenverbandes auf, ihre Berathungen mit einem Hoch auf Sr. Maj. den König zu beginnen. — Der Vorsitzende des bayer. Feuerwehr-Verbandes-Ausschusses, Hr. Oberinspektor Jung von München, eröffnete nun den IV. bayer. Feuer-

wehrtag, indem er Bericht über den dermaligen Stand des Feuerlöschwesens erstattete. Aus demselben entnehmen wir, daß über 2200 freiwillige Feuerwehren in Bayern bestehen mit einem Mitgliederstand von mehr als 136,000 Mann und ca. 6000 Löschmaschinen. Kein Land der Erde weist ein solches erfreuliches Resultat auf. Die Berathungen dauerten beinahe 4 Stunden und betrafen die Verbesserung der Feuerwehr-Organisation und des Löschwesens überhaupt. Ein neues sehr praktisches Grundgesetz wurde angenommen, ebenso beschlossen gefährliche Utensilien, wie Sprungtuch, Gesimsbock und Rettungsleine zum Selbstretten nicht mehr zu benützen, die neuen Löschmaschinen sollen genau und gründlich geprüft werden nach einer Prüfungsvorschrift für das ganze Land, in München soll für die vielen Geschäfte ein unbedingt nothwendiges Landesfeuerwehrbureau errichtet werden; die Verwaltung der Landesunterstützungskassa wurde wieder der Münchener Feuerwehr übertragen und dieser der Dank für die große Mühewaltung dargebracht. Vorsitzender Hr. Jung schloß die Versammlung mit der dringenden Warnung, daß sich die Feuerwehren als solche von allen politischen und religiösen Bestrebungen fern halten und nur tüchtige, ehrenhafte Männer in ihr Corps aufnehmen sollen, damit die Feuerwehren immer mehr an Achtung und Ansehen bei den Behörden und bei den Mitbürgern gewinnen. — Am Sonntag Nachmittag, fand eine große Uebung der Kemptener Feuerwehr statt und der Montag Nachmittag wurde dazu benützt die ausgestellten Löschmaschinen, Leitern u. s. w. durch besondere Commissionen eingehend zu prüfen. — Festzug und dergleichen fand nicht statt und die Zusammenkunft der bayer. Feuerwehren zeichnete sich durch Ernst und Arbeit besonders aus. — Auf eine Begrüßung Sr. Maj. des Königs kam folgende Rückantwort: An Hrn. Oberinspektor Jung, Vorstand der bayer. Feuerwehren z. Z. in Kempten. Sr. Maj. der König lassen den in Kempten versammelten braven Feuerwehrmännern für ihre Huldigung den besten Dank sagen und senden Allerhöchsten Gruß. Im allerhöchsten Auftrag: Staatsrath von Eisenhardt. Als dieses Telegramm am Sonntag Abend in dem fast überfüllten Saale des Kornhauses verlesen wurde, stimmte die Versammlung in ein dreifaches Hoch auf Sr. Maj. den König ein, der allezeit den bayer. Feuerwehren ein gnädiger Schützer und Gönner gewesen ist.

Ausland.

England. Ueber den Untergang des Panzerschiffes „Vanguard" an der irischen Küste, südlich von der Bay von Dublin, liegt folgender Bericht vor: „Das aus sechs Panzerschiffen bestehende Reservegeschwader unter dem Kommando des Vizeadmirals Sir William Tarleton lief am Mittwoch um 11 Uhr Vormittags aus dem Hafen von Kingstown aus, um nach Queenstown zu segeln. Ein leichter Nebel lag über der See, der aber rasch zunahm und kurz vor 1 Uhr so dicht wurde, daß die Schiffe des Geschwaders nicht mehr übersehen werden konnten und die Fahrgeschwindigkeit verringert werden mußte, um einen Zusammenstoß zu vermeiden. Das Geschwader war etwa acht (englische) Meilen von Wickton Head entfernt, die „Vanguard" machte ungefähr sieben Knoten die Stunde und wich eben einem großen Segelschiffe aus, da sahen die Leute an Bord der „Vanguard" den „Iron Duke" durch den Nebel gerade gegen die Mitte der „Vanguard" herankommen. Es war zu spät, einen Zusammenstoß zu verhindern. Wenige Augenblicke später rannte der „Iron Duke" in die „Vanguard" und sein Schnabel bohrte ein großes Loch in dieselbe, einige Fuß unter der Wasserlinie zwischen dem Haupt- und dem Besanmast, hinter dem Maschinenraum. Wäre das Schiff nicht in wasserdichten Abtheilungen gebaut gewesen, so würde die Bemannung größtentheils zu Grunde gegangen sein. So aber blieb es lange genug über Wasser, um die Rettung der gesammten Mannschaft möglich zu machen. Die Boote des „Iron Duke" wurden sofort ins Wasser gelassen und auf der „Vanguard" herrschte musterhafte Ordnung. Kapitän Dawkins ließ seine Leute auf dem Verdeck antreten und ermahnte sie zur strengen Beobachtung der Disziplin, die allein sie retten könnte. Keiner rührte sich ehe Befehl an ihn erging. Eine Abtheilung nach der andern bestieg die Boote, zuletzt verließ Kapitän Dawkins das Schiff. Es sank etwa eine Stunde nach dem Zusammenstoße. Von der etwa 500 Köpfe starken Bemannung ging Keiner zu Grunde, und nur drei erlitten leichte Verletzungen. Der „Iron Duke" brachte die Geretteten nach Kingstown zurück. Die „Vanguard" war ein Schwesterschiff des „Iron Duke", „Invincible" und „Audacious". Sie lief 1870 von Stapel, war mit zehn zwölftonnigen Geschützen und drei 40pfündigen Armstrongkanonen armirt, hatte 6034 Tonnen Gehalt und 800 nominelle Pferdekraft. Ihr Panzer besteht aus einem 4½ zölligen eisernen Gürtel, der 5' unter die Wasserlinie reicht. Sie liegt in 19 Faden tiefem Wasser, aus dem nur der Hauptmast hervorragt. Auch der „Iron Duke" wurde bei dem Zusammenstoße schwer beschädigt. Vize-Admiral Tarleton, der Kommandant des Reservegeschwaders, wird auf den Schauplatz der Katastrophe zurückkehren, um sich mit Sachverständigen über die zur Hebung des Schiffes erforderlichen Schritte zu berathen. Bau, Armirung u. s. w. der „Vanguard" kosteten gegen eine halbe Million Pfund Sterling; hiezu die Hebungskosten gerechnet und sie wird eines der kostspieligsten Fahrzeuge in der englischen Flotte werden.

— London, 2. Sept. Die unglaublichen Schwimmthaten des Capitän Webb haben die ganze schwimmende Welt in große Aufregung gesetzt, und viele, wenn auch nicht zur Nachahmung, doch zur Nacheiferung angespornt. Die letzte bedeutende Leistung auf dem Gebiete des Nassen wurde von einer Dame vollbracht. Fräulein Breckwith, die nur vierzehnjährige Tochter eines bekannten hiesigen Schwimmlehrers, schwamm nämlich gestern in der Themse mit abziehender Fluth von London-Bridge nach Greenwich und legte diese 5 (engl.) Meilen lange Strecke in einer Stunde und neun Minuten zurück.

Volks- und Landwirthschaft, Industrie und Handel.

Nürnberg, 7. Sept. (Hopfenbericht.) Der heutige Dienstagsmarkt schien die günstigen Ernteberichte durch eine Zufuhr von 1000 Ballen zu besiegeln; noch in keinem Erntejahre war der Verkehr so frühzeitig von solch großem Umfange, und das zahlreiche Ausgebot konnte hauptsächlich aus dem Grunde nicht verfehlen, Stimmung und Preise zu drücken, weil die Waare theilweise durchnäßt abgegeben werden mußte. Man kaufte Marktwaare meistens zu 35 bis 42 fl., ausgewählte gut getrocknete zu 45—46 fl., geringe in Partien bis zu 32 fl. herab. Gegen 10 Uhr ging das Geschäft zu diesen gewichenen Preisen namentlich für Export so lebhaft von Statten, daß diese unerwarteten großen Abladungen bis Mittags nahezu geräumt waren. In feinen Sorten ist, wie gewöhnlich an den Markttagen, Nachfrage vereinzelt geblieben; es sind von Hallertauern, Kleinigkeiten zu 48—52 fl. angezeigt. Im Allgemeinen ist die Stimmung trotz des regen Einkaufs matt geblieben und ein Preisabschlag von 3—5 fl. zu melden. Notirungen lauten: Marktwaare prima 36—40 fl. sekunda 30—35 fl., Hallertauer prima 52—55 fl. sekunda 40—45 fl., Oberösterreicher 32—38 fl., Württemberger prima 50—56 fl., Badische 36—42 fl., Aischgründer 33—42 fl., Gebirgshopfen 45 bis 50 fl. Steiermarker fehlen, Altmärker 30—36 fl. 74er Prima 75—80 fl.

Saaz, 5. Sept. Gestern war das Platzgeschäft ziemlich lebhaft, es wurde viel für Rechnung Prager, als auch Nürnberger Geschäftshäuser gekauft. Prima Sorten waren sehr gesucht und blieben fest im Preise, hingegen für untergeordnete Waare zeigte sich wenig Kauflust. Man notirte prima Bezirk 88—90 fl., Mittelwaare 80 fl. und prima

Kreis 80—82 fl. In der Stadt wird zu 95—105 fl. flott gekauft.

Lokales.

Freising, 8. Sept. Aus Dachau wird uns geschrieben: Die vergangenen Sonntag dahier abgehaltene feierliche Fahnenweihe des „Veteranen- und Soldaten-Vereins Dachau" hat eine außerordentlich große Menge von Gästen und Zuschauer von Nah und Fern herbeigelockt. Morgens 5 Uhr verkündeten Böllerschüsse und Tag-Reveille den Bewohnern des Marktes den Anbruch des Festtages. Von früh 7 bis 9 Uhr war Empfang der Gäste. An 27 Veteranen- und Krieger-Vereine mit ihren Vereins-Fahnen in einer Gesammtstärke von 646 Mann hatten sich eingefunden. Um 10 Uhr war Aufmarsch sämmtlicher Vereine am Schrannenplatz, worauf eine Feldmesse von Hrn. Pfarrer Frings celebrirt und nach Beendigung derselben die Weihe der Fahne vorgenommen, und vom hochw. Herrn Pfarrer eine Anrede gehalten wurde. Hierauf übergab die Fahnenjungfrau, Fräulein Hergel, im Namen sämmtlicher Frauen und Jungfrauen Dachau's die prachtvolle gestickte Fahne unter Sprechung eines Prologes. Nach diesem wurde vom Pathenverein München von Seite des 2. Vorstandes, Hrn. Jenisch, ein prachtvolles golddurchwirktes Fahnenband und vom Nachbarverein Unterschleißheim gleichfalls ein blaues Fahnenband angeheftet. Hierauf richtete der erste Präsident der bayerischen Veteranen- u. Krieger-Vereine, Hr. Hauptmann v. Puchpeck einige aufmunternde Worte an die Versammlung, der erste Vorstand des Dachauer Vereines drückte Herrn Dutertre mit einigen Worten seinen Dank, sowohl den fremden Vereinen gegenüber für ihr zahlreiches Erscheinen, als auch den Frauen und Jungfrauen Dachau's für ihr Geschenk aus und übergab die Fahne dem Fahnenjunker Hrn. Klinger. Nach beendeter Feier durchzog der Festzug, mit unserm Turnverein und schmucken Feuerwehr an der Spitze, die beflaggten Straßen des Marktes, worauf sich der Zug auflöste und Mittagspause gemacht wurde. Von Nachmittags 3 Uhr an gesellige Unterhaltung in dem Birgmann-Keller, wo bis in später Stunde reges frohes Leben herrschte.

Aus der öffentlichen Magistrats-Sitzung vom 26. August.

(Schluß.)

Genehmigt wurde weiter das Gesuch: c) des Martin Ranertshauser Hs.-Nr. 452 um Herstellung einer Wagenremise am Wohnhause. 6) Wegen Errichtung eines Zaunes am Landshuterthorpachthause wurden die vom städtischen Techniker entworfenen Bedingungen für die Veraccordirung des Eisengitters magistratsseits genehmigt und soll die Veraccordirung desselben baldigst erfolgen. 7) Das Resultat der unterm 24. August lfd. Js. vorgenommenen Wiederverpachtung der Pflasterzollgefälle der 5 Stadtthore wurde bekannt gegeben und beschlossen, alle Pflasterzollgefälle an den einzelnen Thoren den bisherigen Pächtern um den ersteigerten Preis zuzuschlagen, und zwar auch das Pflasterzollgefäll am Ziegelthore, nachdem zwischen dem Angebote des Josef Neumaier und des Andr. Boldinger kein wesentlicher Unterschied besteht und Boldinger bisher pünktliche Zahlung geleistet hat. 8) Die Vollzugs-Instruktion zur Feuerlöschordnung sowie das Uebungs-Reglement wurde magistratsseits genehmigt. 9) Wegen Wiederverpachtung der Stadtwaage und des Waaglokales wurde in Consequenz des Magistrats-Beschlusses vom 19. lfd. Mts. Nr. 494 beschlossen: „es sei unter Abweisung des Gesuches des bisherigen Pächters Joachim Fuchs vom 25. August lfd. Js. auch das Gefäll der Stadtwaage und des Waaglokales nun zu verpachten. 10) Aus Anlaß der jüngst ergangenen höchsten Ministerial-Entschließung sind im städtischen Erziehungs-Institute der Gewerbschule dahier nachstehende Bauten nothwendig: 1. der Bau eines Stiegenhauses 1000 fl. 2. Anschaffung von 50 Sesseln mit Rücklehnen 200 fl. 3. Die Anschaffung von 5 Stück Oefen 150 fl. 4. Für Ventilation 60 fl. 5. Für 3 Aborte 200 fl. 6. Für Gaseinrichtung 150 fl. 7. Kellereinfassung und Geländer zur Stiege im Garten und Schutzgeländer im Bergabhang 50 fl., in Summa 1,810 fl. Nachdem die Nothwendigkeit dieser Einrichtungen bereits in der Kommulativ-Sitzung vom 13. August lfd. Jrs. besprochen, und auch die Anschaffung beschlossen wurde, so beschloß der Magistrat: „es sei dieser Aufwand aus den laufenden Einnahmen zu bestreiten." 11) Mehrere Gesuche in Hypothekangelegenheiten fanden Erledigung.

Die Epheuranken.

Novelle von F. F.

(Fortsetzung.)

„Wie sollte der schwache Epheu das uralte Verderben, das die Jahrhunderte diesem alten Mauerwerke angethan haben, zu heilen vermögen!" rief Anna, „Du hast Recht, der Freund muß helfen und bessern, — aber wo er das nicht kann, da verdeckt und verschönt er nur und hat damit, denke ich, seine Pflicht vollständig erfüllt! Sei nicht ungerecht, Edmund!

„Nun, vortheilhaft ist der Epheu selbst für das schon zerbröckelte Mauerwerk nicht, er sorgt sogar dafür, die Spalten und Risse, in die er seine Wurzeln schiebt, zu vergrößern, und hindert den freien Luftzug, so daß die Feuchtigkeit nicht verdunsten kann und ein immer weiter um sich greifendes Verderben unvermeidlich ist."

„Armer, lieber Epheu," seufzte Anna, was sagt man dir für Abscheulichkeiten nach! Willst Du ihm vielleicht auch die Schönheit absprechen, Edmund? Betrachte einmal diese wundervolle Wand. Glaubst Du, daß sie halb so schön ist, wenn man sich den Epheu fortdenkt?"

„Ah, das ist eine andere Sache, Anna! Ich finde den Epheu wunderschön! Nur gegen seine angeblichen Freundschafts- und Liebesdienste protestire ich. Nein, das will ich gelten lassen, schon den Poeten zu Liebe, denn was wollten die machen, wenn sie für altes Gemäuer keinen Epheu hätten!"

„Das ist doch Etwas! Aber dennoch scheint das Praktische bei Dir vorzuwiegen," sagte Anna lächelnd, „und so von Herzen gewogen bist Du meinem Liebling doch nicht, seiner angeblich zerstörenden Eigenschaften wegen!"

„Das kann wohl sein," erwiederte ich, auf ihren Scherz eingehend, „und da ich mich bestrebe, ein praktischer Landwirth zu werden, so kann dies nur ein Lob für mich sein."

So plaudernd stiegen wir den Berg hinunter, um unser Nachtquartier im Städtchen aufzusuchen. Dort angekommen, forderte Anna sogleich eine Schüssel mit Wasser und legte ihre Epheuranken hinein, um dieselben frisch zu erhalten.

Fast wehmüthig waren wir am andern Morgen, als die Abschiedsstunde schlug. Unser Gepäck war schon im Wagen; wir selbst hatten uns eben zurecht gesetzt; der Wirth, der Oberkellner und sämmtliche dienenden Geister standen am Schlage, ihre Wünsche für die Weiterreise stammelnd, und im Augenblick sollte es fortgehen, als Anna plötzlich: „Halt, Halt," rief, „ich habe meinen Epheu vergessen!"

Wirth und Kellner wollten sich anfangs zerreißen vor lauter Eifer, die vergessenen Ranken zu holen, thaten es aber dennoch wohlweislich nicht, sondern überließen dies Geschäft dem jüngsten Unterkellner, welcher auch bald triumphirend mit dem Epheu erschien. Nunmehr kamen wir wirklich fort.

„Denkst Du denn den Epheu wirklich frisch und grün bis nach unserer Heimath mitzunehmen?" fragte ich Anna unterwegs.

„Nein, Edmund, Du sagtest mitschleppen," unterbrach hier Anna den Erzähler, „nicht mitnehmen, schleppen, ich weiß es noch ganz genau!"

„Nun es ist schon möglich, ich will es nicht bestreiten," lachte Edmund. „Also mitschleppen, sagte ich," — und

sich zu mir wendend — „daß Du diesen schweren Umstand auch hörst, und wohl in das Auge fassest, Herr Schiedsrichter!“

Darauf erwiederte mir mein Frauchen, ein wenig pikirt über meinen Zweifel oder, wie es mir jetzt vorkommen will, über das schreckliche Wort schleppen: „Jawohl, warum denn nicht? Wir sind ja auf der Rückreise, und werden so o.t nicht mehr Station machen!“

„Wie Du willst, Anna! Doch hege ich meine bescheidenen Zweifel, daß der Epheu ganz bis dorthin kommen möchte, ich fürchte vielmehr, daß er unterwegs ein schmähliches Ende finden wird. Ich dachte auch, Du hättest nur die Absicht, Dir einige Blätter von demselben zu trocknen und zu pressen!“

„O nein,“ war Anna's lebhafte Gegenrede, „was wäre das für ein dürftiges Andenken! Hätte ich mir sonst die Mühe gegeben, die Wurzeln so sorgsam von der Mauer abzulösen und aus der Erde zu graben? Nein, so wie sie sind, müssen die Ranken mit, und Du wirst selbst auch Deine Freude daran haben, wenn Du später ein schönes Gitter damit überzogen siehst!“

An diesem Tage war von dem Ephen weiter nicht mehr die Rede. Die Nacht blieben wir in Bingen in der Absicht, am folgenden Morgen früh die schöne Tour über den Niederwald zu machen. Wie in Heidelberg, wurde auch hier der Epheu in Wasser gelegt und, wie in Heidelberg, am Morgen vergessen! „Das heißt,“ — fuhr er lauter fort, um den Einwand, den Anna erheben wollte, sofort zu unterdrücken, — „das heißt, Anna erinnerte sich noch daran auf dem Corridore des Gasthofes und hatte nur wenige Schritte zu thun, um ihn zu holen!“

„Der Epheu erfreute sich während unserer Fahrt nach Aßmannshausen eines erfrischenden Bades im Vater Rhein, welches Anna ihm eigenhändig zu Theil werden ließ, und wurde, als wir ausstiegen, dem alten Bootsmanne anvertraut, mit dem Versprechen eines außerordentlichen Trinkgeldes, wenn er ihn frisch erhielte. Der Alte versprach natürlich alles Mögliche. Wir machten nun, theils reitend, theils zu Fuß, die gewöhnliche Tour, und meine Anna war, trotz des vielen Schönen und Herrlichen, was wir bisher gesehen, auch von dieser Partie ganz entzückt.

Als wir bei Rüdesheim wieder hinunter stiegen, erwartete uns unser Alter im Boote, und der Epheu ging aus den braunen Händen desselben frisch und gesund in die zarten, behandschuhten meiner Anna zurück. In Bingen hatten wir nur noch so viel Zeit, zu Mittag zu speisen; dann bestiegen wir das Dampfboot, welches uns, nach einer herrlichen Fahrt, in Coblenz wieder an das Land setzte.

Leider drängte die Zeit jetzt zu sehr! Nachdem wir im Riesen übernachtet, konnten wir sehr früh am andern Tage nur noch eine Partie nach dem Stolzenfels machen und schifften uns sodann wieder ein, weil wir noch am Abende in Cöln sein mußten, wo Verwandte uns erwarteten.

(Fortsetzung folgt.)

Münchener Cours vom 7. Sept. mitgetheilt vom **Bankgeschäft D. J. Lichtenstein in München Kaufingerstraße Nr. 28 „zum goldenen Kreuz“** welches bezügliche Aufträge bestens ausführt und bereitwilligst Auskunft ertheilt.

Bayern. 3½% Obligationen 88⅞ P. — 4% Obligat. u. Grundr. 95½ P. 95⅝ G. 4½% Oblig. 102 P. 101½ G. 4% St. München — P. 93⅞ G. 5% do. — P. 103¾ G. 5% Communal-Obligat. der Vereins-Bank 103¼ P. — G. 4½% Bodencredit d. Vereinsbank — P. 98¾ G. 4% Pfandbriefe der bayer. Hypoth.- und Wechselb. 95¼ P. 95 G. **Oesterreich.** 4⅕% Silberr. 66¾ P. 66½ G. 3% Nationalbank-Act. — P. — G. 5% Wiener Communal-Obligationen 99¾ P. — Geld. **Actien** der Hypothek- und Wechsel-Bank 1117 P. — G., der Handelsbank — P. 90 G., der Vereinsbank — 111½ G. der Augsburger Bank 74 G. der bayer. Ostbahnen I. Em. 115½ P. 115⅜ G. II. Em. 112½ P. 112⅜ G. **Prioritäten** Franz-Joseph-Bahn 84½ P. — G., Elisab. 1873 83⅞ P. — G., Ungar. Ostbahn — P. — G., Ungar. Nordostbahn — P. — G., Siebenbürger 66 P. — G., Rudolfsbahn 1872 — P. — G. **Amerika** 188[illegible] — P. — G., Amerika 1885 — P. — G. **Loose.** Bayer. 4% Prämien — P. 124½ G. Ansbacher Loose 16 P. — G., Augsburger Loose 12 P. — G., Pappenheimer Loose 10¼ P. — G. Braunschweiger 20 Thaler-Loose 28 P. 27½ G.

Geldsorten. 20 Francs-Stücke fl. 9. 28—29 Holl. 10 Stücke fl. 9. 44 bis 47. Engl. Souvereigns 11.55. Oesterr. Banknoten fl. 106⅝ P. 106½ G.

Moosburger Schranne vom 31. August 1875.

Getreide-Gattung.	Vor. Rest.	Zufuhr.	Schr.-Stand.	Verkauft.	Rest.	Höchster Preis.		Mittel-Preis.		Niedrgst. Preis.		Mittelpreis.			
												Gestieg.		Gefall.	
	2 Hct.	2 Hect.	2 Hect.	2 Hect	2 Hect.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Waizen	—	304	304	289	15	18	1	17	27	16	34	—	—	—	33
Korn	—	58	58	50	8	13	—	12	38	12	22	—	—	—	25
Gerste	—	116	116	116	—	14	4	13	13	12	15	—	—	—	4
Haber	—	57	57	54	3	7	54	7	31	7	18	—	3	—	—

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising und Moosburg.

№ 205. Samstag 11. September. 1875.

Das „Freisinger Tagblatt" erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und kostet in Freising vierteljährlich 48 kr., auswärts durch die Post bezogen 50 kr. Inserate werden die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. — Das einzelne Blatt kostet 1 kr. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt" beigegeben.

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

An sämmtliche Bürgermeister des k. Bezirksamts Freising.
Remonten-Ankauf betr.

Am Freitag den 8. Oktober lfd. Jrs. von Morgens 9 bis 12 Uhr

wird in Moosburg die k. Remonte-Ankaufs-Commission den Ankauf von Artillerie-Reit- und Zugpferden im Alter von 4½ bis 6½ Jahren vornehmen.

Die Bürgermeister des Amtsbezirks erhalten hiemit den Auftrag dieses in den Gemeinden und ganz besonders den Pferdebesitzern geeignet bekannt zu machen.

Freising, den 7. September 1875.

Königliches Bezirksamt Freising.

Täubler.

Bayern. München, 8. Sept. Eine Vereinigung des Ostbahnbeamten-Personals mit jenem der Staatsbahn tritt nunmehr insofern ein, als vom 15. d. Mts. an dahier durch die vereinigte Eilgüterexpedition das Personal ein gemischtes werden wird. Die älteren drei Güter Expeditions-Assistenten der Ostbahn bleiben mit ihrem Vorstande bei der neuen Eilgut-Expedition, während die jüngeren Beamten funktionsweise in den Güterdienst der Staatsbahn überzutreten haben. Die gesammte Frachtgüteraufgabe erfolgt dahier nach allen Linien in den zur Staatsbahn gehörigen Güterhallen. Die Emolumentenbezüge der Ostbahnbeamten werden neu geregelt und mit jenen der Staatsbahn in Uebereinstimmung gebracht werden.

— München den 9. Sept. Die diesjährige Auer Herbst-Dult beginnt am Sonntag den 17. Oktober und endet am Sonntag den 24. Oktober. Der damit verbundene Viehmarkt findet am Montag den 18. Oktober auf dem Johannesplatz in der Vorstadt Haidhausen statt.

— Am Montag Nachmittag zerplatzte im Hofraum der Dick'schen Weinwirthschaft beim Abladen ein Faß und der ganze kostbare Inhalt — 1100 Liter guten Weines — ergoß sich auf den Boden. Der Schaden beläuft sich auf 700 fl.

— Heute Früh ¾5 Uhr brach in der Ludwigsmühle (Tivoli) Feuer aus und stand in kurzer Zeit das ganze Gebäude in Flammen. Bei der Schnelligkeit, mit welcher das Feuer sich verbreitete, war es nur möglich, einige Fuhren Getreide zu retten. Entstehungsursache bis jetzt noch unbekannt.

— Das k. Hofbrauamt München gibt bekannt, daß der Gerstenbedarf für das k. Hofbräuhaus soweit möglich ohne Vermittlung von Zwischenhändlern, direkt von Oekonomen gekauft werden soll. Gekauft wird jedoch nur Gerste erster Qualität, das kleinste Kaufsquantum beträgt 80 Doppelhektoliter und muß die Gerste franco ins Haus geliefert werden.

— In Dürkheim hat vor einigen Tagen die Polizei 40 Centner französisches Kunstmehl weggenommen, welches sich bei der Untersuchung als mit 10 Prozent Schwerspath versetzt zeigte: gleichzeitig wurde auch bei einem Müller in der Gegend 20 Centner Schwerspath gefunden, den der Müller angeblich zum Putzen des Waizens benützte, was aber der Polizei nicht recht glaublich erschien.

— Der amerikanische Circus Myers war am 4. ds. kaum in Neuburg angekommen, als er von einem Unglück betroffen wurde. Ein Bursche desselben ritt nämlich mehrere Pferde zur Schwemme in die Donau und wagte sich, obschon von dortigen Bürgern gewarnt, mitten in die Strömung hinein. Als er die Gefahr merkte, rettete er sich; zwei von den Pferden gelang es ebenfalls nach schwerem Ringen herauszuschwimmen, die übrigen vier, fest zusammengekoppelt, wurden von der Strömung fortgerissen und kamen vor den Augen einer großen Volksmenge rettungslos um, bis auf eines, welches sich selbst losgemacht und mühsam ans Ufer gerettet hat.

— In Nürnberg findet am 26. und 27. Septbr. und zwar auf Anregung des Direktoriums des „bayerischen Gewerbemuseums" eine Versammlung von Vertretern der bayr. Gewerbe-Vereine statt. Das Programm derselben ist folgendes: Sonntag, 26. Septbr. von 9—11 Uhr Besichtigung des „bayer. Gewerbe-Museums. Um 11 Uhr beginnen die Berathungen mit nachstehender Tagesordnung: 1) Begrüßung und Motivirung des Zweckes der Versammlung durch den Direktor des bayr. Gew.-Mus. Hrn. Dr. Stegmann; 2) Wahl der Vorsitzenden und Schriftführer; 3) Berathung über die Statuten eines zu gründenden Verbandes der Gewerbvereine untereinander und mit dem bayr. Gewerbe-Museum, event. Wahl einer Kommission für den Statuten-Entwurf; 4) Mittheilungen über den Marken- und Musterschutz durch Hrn. Dr. Sechorst. 1 bis 4 Uhr Mittagessen und hierauf Besuch des germanischen Museums. Abends gesellige Vereinigung in den Räumen des Industrie- und Kultur-Vereins. Montag, 27. Sept. von 9 bis 1 Uhr Besichtigung mehrerer industrieller Etablissements in einzelnen Gruppen unter besonderer Führung. Um 3 Uhr Ausflug nach Fürth und Besuch einer dortigen Spiegelglasfabrik. Die bis jetzt eingelaufenen Anmeldungen haben bereits die Zahl 80 erreicht. — In dem Hörsaale des bayer. Gewerbe-Museums wird eine Ausstellung von älteren und modernen Möbeln vom 26. Septbr. bis 13. Oktbr. veranstaltet.

— Bamberg, 10. Septbr. Die von den hiesigen Hopfenproducenten gehegte Hoffnung auf eine reiche Ernte ist sehr herabgestimmt worden. Im Verlauf der letzten 14 Tage hat der Kupferbrand ca. ⅓ der Ernte vernichtet und soll derselbe auch alle Hopfenpflanzen in der Umgegend von Bamberg ergriffen haben.

— Bayreuth, 10. Sept. (Wagner-Theater.) „Der Ring der Nibelungen" wird im Sommer des Jahres 1876 in dem hiefür erbauten Theater an folgenden Tagen stattfinden: Erste Aufführung: Sonntag 13. August: das Rheingold; Montag 14. Aug.: die Walküre; Dienstag 15. Aug.: Siegfried; Mittwoch 16. Aug.: Götterdämmerung. Zweite Aufführung: Sonntag 20. Aug.: das Rheingold: Montag 21. Aug.: die Walküre; Dienstag 22. Aug.: Siegfried; Mittwoch 23. Aug.: Götterdämmerung. Dritte Aufführung: Sonntag 27. Aug.: das Rheingold; Montag 28. Aug.: die Walküre; Dienstag 29. Aug.: Siegfried; Mittwoch 30. Aug.: Götterdämmerung.

Ausland.

Frankreich. Paris, 7. Sept. In diesem Augenblick (5½ Uhr) harrt eine ziemlich beträchtliche Anzahl von Neugierigen vor dem Nordbahnhofe, um die Ankunft der etwa fünfhundert Köpfe starken belgisch-deutschen Pilgerschaar zu erwarten, welche telegraphischer Meldung zufolge Mons um 11½ Uhr Vormittags verlassen hat. Das Banner der deutschen Katholiken ist seit gestern Abend in der Kirche Saint-Vincent-de-Paul ausgestellt. Nach dem von dem Grafen Stolberg ausgegebenen Programm werden die Pilger von dem Bahnhof nach einer kurzen Rast in die nahe Kirche Saint Vincent-de-Paul ziehen, wo eine „Andacht" abgehalten wird; dann sollen sie einen Abendimbiß nehmen, sich um acht Uhr zu einer zweiten Andacht und Predigt in der Kirche Notre-Dame-des-Victoires zusammenfinden, den Weg dahin in einzelnen Gruppen möglichst unbemerkt zurücklegend, und Abends um 11 Uhr vom Orleans-Bahnhof aus die Fahrt nach Issoudun fortsetzen. — Sechs Uhr. Der aus vierzehn Waggons dritter Klasse bestehende Zug der belgisch-deutschen Pilger ist soeben im Nordbahnhofe eingefahren, dessen Zugänge von starken Polizeiabtheilungen bewacht sind. Das Publikum verhielt sich durchaus gleichgiltig, die Pilger zerstreuten sich, nachdem sie ihr Gepäck in Empfang genommen, in verschiedenen Richtungen.

Amerika. New York, 21. Sept. Die Einwanderungsausweise von allen Häfen der Vereinigten Staaten weisen für das mit dem 30. Juni 1875 abgelaufene Verwaltungsjahr eine Gesammtzahl von 227,377 Einwanderern auf, eine Abnahme von 85,962 gegen das Vorjahr. 129,880 der Einwanderer gehörten dem männlichen, 87,497 dem weiblichen Geschlecht an. Von den Einwanderern kamen aus Deutschland 47,760, Irland 37,955, England 40,098, Canada 18,654, China 16,433, Frankreich 8315, Rußland 7982, Schottland 7309, Oesterreich 6882, Norwegen 6093, Schweden 5573, Neu-Schottland 2874, Dänemark 2656, Italien 3570, der Schweiz 1294, Neu-Braunschweig 1505, Australien 1097, Portugal 763, Belgien 608, Spanien 570 ꝛc. Nur die Einwanderung aus China hat zugenommen; fast alle anderen genannten Länder stellten in den Vorjahren ein größeres Contingent. Die Hauptursache dieser Abnahme liegt in dem Mangel an Beschäftigung und in der Verringerung der Löhne in den Vereinigten Staaten. So hat z. B. der Lohn der Feldarbeiter gegen 1869 um 22 Prec. abgenommen und beträgt jetzt nur noch 12 Doll. 40 Cts. monatlich, einschließlich der Kost. Am niedrigsten sind die Löhne in den Südstaaten.

Dienstesnachrichten.

(Schuldienst-Nachrichten.) Der Schul- und Kirchendienst zu Hurlach, k. BA. Landsberg, wurde auf Grund der von dem Schloßgutbesitzer zur Hurlach ausgestellten Präsentation dem Schullehrer N. Hörmann zu Birkland, k. BA. Schongau, verlichen.

(Schuldienst-Erledigungen.) Der Schuldienst zu Icking, BA. München r/J. Reinertrag 165 fl., welcher auf 450 fl. ergänzt wird. Grundstücke: 7 Tagw. 87 Dezim. Garten, Ackerland, Waldung. Für Gemeindeschreiberei 30 fl. jährlich. Gesuche sind bis längstens 22. Sept. 1875 bei der k. Distrikts-Schulinspektion Wolfratshausen I in Wolfratshausen einzureichen.

Der Schul-, Meßner-, Cantor- und Organistendienst zu Langenmosen. BA. Schrobenhausen. Reinertrage 456 fl. 34 kr. Grundstücke: 19 Tagw. 28 Dez. Garten, Ackerland, Wiesen und Waldung. Für Gemeindeschreiberei 20 fl. jährlich. Gesuche sind bis längstens 22. Sept. 1875 bei der k. Distrikts-Schul-Inspektion Schrobenhausen I in Schrobenhausen einzureichen.

Volks- und Landwirthschaft, Industrie und Handel.

— Der Gesammt-Frucht-Absatz der Münchener Schranne im Jahre 1874 betrug 2,018,132 Ctr., davon wurden auf offener Schranne 605,824 Ctr. und unter der Woche in der Halle 104,837 Ctr. verkauft und 1,307,471 Ctr. von auswärts direkt in Privatlager gebracht. Der Fruchtgattung nach betrug der Umsatz auf der Schranne 251,348 Ctr. Weizen, 95,151 Ctr. Korn, 65,874 Ctr. Gerste, 279,980 Ctr. Haber, 18,308 Ctr. verschiedene Früchte. Die Einnahmen an Schrannengebühren ꝛc. betrugen 87,436 fl. 24 kr. 3 hl., die Ausgaben 38,091 fl. 17 kr. 1 hl.; ent ziffert sich demnach eine Reineinnahme von 49,345 f 7 kr. 2 hl.

— Der Münchener Hopfenmarkt im Jahre 1874/7 (vom 1. Okt. bis 30 April) hatte einen Gesammtumsa von 9303,83 Pfund. Davon wurden auf dem Markt selbst umgesetzt 4330,38 Pfund und von hiesigen Bräuern und Händlern direkt bezogen 4972,25 Pfund. Die Ein nahmen betrugen 2675 fl. 12 kr., die Ausgaben 321 f 25 kr. 2 hl, sonach eine reine Einnahme von 2353 f 25 kr. 2 hl.

Nürnberg, 8. Sept. (Hopfenbericht.) Wir habe fortwährend sonnige, warme Tage, eine Witterung, welch zum Ausreifen des Spähthopfens, wie überhaupt zur Hopfen ernte nicht günstiger gewünscht werden kann. — Die Be richte aus den Produktionsdistrikten melden über die bald beendete Ernte im Allgemeinen nur günstiges, insbesonder wird die Ernte Englands so reichlich dargestellt, wie man sie dort seit 1855 nicht mehr gehabt hat. Die unaufhörlichen Sendungen, welche aus Nah und Fern in unsere Stad eintreffen, beweisen den reichen Ernteausfall; glücklicherweis war bis jetzt der Bedarf so groß, daß der Handel sämmtlich Ankünfte bewältigen konnte, wie es das Resultat des gestrigen Dienstagsmarkts durch gänzliche Räumung wieder dokumentir hat. Heute hatten wir bis Abends zwischen 300 und 400 Ballen Zufuhr aus verschiedenen Lagen, von denen ein Ex porteur allein nahezu die Hälfte übernahm: die Preise waren eine Kleinigkeit besser als die gestrigen waren. Man be zahlte Marktwaare zu 34—38 fl., gute Hallertauer zu 44—52 fl., Württemberger zu 46—49 fl., Badische zu 36—40 fl., die geringe Qualität derselben um 2—4 fl. billiger, und Angegangene oder Erwärmte mußten zu noch niedrigeren Preisen erlassen werden. Der Gesammtumsatz des heutigen Tages beträgt 300 Ballen.

Lokales.

Oeffentliche Sitzungen des k. Bezirks-Ger. Freising vom 9. September 1875.

Verurtheilt wurden: 1) Thomas Kressirer, Wirthssohn von Pfapferding, welcher gegen das Urtheil des k. Bez.-Gerichts Freising vom 8. Juli l. Js. (siehe Freisinger Tagbl. Nr. 154) Einspruch erhoben hatte, wegen Vergehens der Körperverletzung in eine Gefängnißstrafe von 1 Monate; 2) Johann Trittenpreis, Austrägler von Wolnzach, wegen Vergehens wider die Sittlichkeit in eine Gefängnißstrafe von 2 Monaten; 3) Juliana Karl, Häuslerstochter von Geisenhausen, k. Bez.-A. Pfaffenhofen, wegen des gleichen Vergehens in eine Gefängnißstrafe von 1 Monate; 4) Bernhard Fuchs, Gütler von Neukaslehen, k. Bez.-A. Pfaffenhofen, wegen Vergehens der Körperverletzung in eine Gefängnißstrafe von 8 Tagen. Auf Berufung des Kleiderhändlers J. Mayer dahier gegen das Urtheil des k. Stadt- und Landger. Freising vom 15. Juni l. Js., wonach er wegen Vergehens der Beleidigung, verübt an dem Oekonomie-Anwesensbesitzer Clemens Gschwendtner dahier, in eine Haftstrafe von 6 Tagen und in sämmtliche Kosten verurtheilt wurde, verfällte das k. Bez.-Ger. den ꝛc. Mayer wegen des genannten Vergehens in eine Geldstrafe von 15 Thalern, event. 5 Tage Haft und in sämmtliche Kosten. Verworfen wurde die Berufung des Vitus Allersdorfer, Taglöhners von Pfettrach, gegen das Urtheil des k. Landger. Moosburg vom 1. Juli l. Js., wonach er wegen Vergehens der Sachbeschädigung in eine Gefängnißstrafe von 6 Wochen verurtheilt wurde. Freigesprochen wurden: Johann Schleibinger und Sebastian Schleibinger, Bauerssöhne von Seign, k. Bez.-A. Pfaffenhofen, auf ihre Berufung gegen das Urtheil des k. Landger. Pfaffenhofen vom 22. Juli l. Js gemäß welchem ersterer wegen Verübung groben Unfuges in eine Haftstrafe von 8 Tagen und letzterer wegen desselben Reates und Uebertretung der Führung verbotener Waffen in eine Haftstrafe von 16 Tagen verurtheilt wurde.

Die Epheuranken.

Novelle von F. F.

(Fortsetzung.)

Hierbei muß ich noch bemerken, daß der Epheu diesmal nicht vergessen wurde, sondern daß ihn Anna glücklich bis auf den Dampfer brachte.

Unterhaltungsblatt.

Beiblatt zum Freisinger Tagblatt.

Nr. 37. 1875. Sonntag, den 12. September Zweiter Jahrgang.

Aus längst verrauschter Zeit

Einer alten Sage nacherzählt von J. B. Jakobi.

(Fortsetzung.)

Nach dieser Klagerede schwieg der tief betrübte Vater; Mietschislaw aber, der Woiwode des untern Stromes, nahm das Wort und sagte mit lauter Stimme: „So das dem Aeltesten und Würdigsten unter uns geschieht, was haben wir da zu erwarten von diesem Popiel?"

Und die übrigen einundzwanzig Woiwoden sammelten sich um die drei Fürsten, und jeder von ihnen hatte eine Klage vorzubringen, alle aber beschlossen, durch ihre vereinte Macht ihm die verliehene Oberhoheit wieder abzunehmen.

Da öffnete sich hinter dem obern Ende der einen Tafel, an welchem sich zwei mit Pelzwerk bedeckte Sitze befanden, eine verborgene Thür, aus welcher Popiel und Gierda herein traten in die Halle, gefolgt von der weiblichen Dienerschaft der Fürstin, unter welcher des bekümmerten Vaters Auge vergeblich nach der Tochter forschte. Mit kaum merklichem Neigen begrüßte das Paar die versammelten Fürsten, und sich niederlassend auf den vorerwähnten Sitzen, gaben sie das Zeichen zum Beginn des Mahles.

* * *

Wenige Stunden vorher war der mit seinen Kriegern heimkehrende Sohn des Woiwoden von Gnesen in dem gewaltigen Forst angelangt, der sich in jener längst verrauschten Zeit zwischen Kruschwiza und Gnesen, längs der Ufer des mehrere Meilen großen Goplosee's, dahinzog. Die reisige Schaar war etwas hinter dem jungen Fürstensohne zurückgeblieben, welcher auf einer, augenscheinlich von Menschenhand gemachten Lichtung im Walde Halt machte und, ermüdet von langem Ritt, von seinem Rosse herab stieg, um am Fuße einer ihre Aeste lang herabsenkenden Fichte ein wenig zu rasten. Der länglich runde Platz, umgeben von uralten Tannen und Fichten, hatte kein freundliches Aussehen. Tiefe Stille herrschte überdies an dem öden Orte, der unberührt von dem belebenden Strahl der Sonne, in düsterm Schweigen da lag.

Faulende Stechäpfel und gleißendes Bilsenkraut bedeckten den feuchten Boden, unzählige kleine Erhöhungen halb verbergend, welche in abgemessener Entfernung von einander, sich reihenweise, doch mehr oder minder eingesunken, kaum merklich erhoben. Inmitten des Platzes aber lag zwischen denselben ein roh behauener, mächtiger Felsblock, dessen obere, geschwärzte Fläche unlängst erloschenes Feuer deutlich erkennen ließ. Von diesem Felsblock führten kleinere Steine in gerader Richtung auf einen schmalen Pfad, an dessen Ende, zwischen düstern Fichten und dichtem Gesträuch, die Umrisse eines unförmlichen Bauwerks sichtbar wurden.

Ein leises Grauen beschlich den jungen Fürstensohn bei dem Anblick des alten Gemäuers; sein greiser Waffenträger aber, der ihm in einiger Entfernug gefolgt war, sagte an ihn heran tretend:

„Laß uns diesen Ort meiden, Enkel des Lech; das Grauen, das um diesen Waldplatz schleicht, bedrückt den menschlichen Geist, denn der finstre Gott, dem er geweiht, ist alles Lebendigen Feind, besonders aber der Feind deines Geschlechts, das zur Dziedzilia und zu Jessa, dem Gott des Lichtes und des Himmels betet, nicht aber zu dem blutige Opfer heischenden Nia-Pieklos, dem Gott der Finsterniß und der Hölle."

„Ich fürchte ihn nicht," erwiderte Miloslaw, „obgleich ich wohl weiß, wo ich bin; das dort in tiefem Waldesschatten stehende düstere Haus ist sein fluchwürdiger Tempel, und auf diesem Steine hier fließt das Blut der Opfer, deren Gebeine unter diesen Hügeln modern."

„So ist es, Herr, deshalb laß mich hier allein unsere Reisigen erwarten, reite voraus nach der Burg und eile, das Gebiet des Nia-Pieklos zu verlassen, der jedem mit Verderben droht, der ihn nicht verehrt." Miloslaw schüttelte traurig den Kopf.

„Hier wie dort kann das Verderben mich ereilen. Der Popiel auf Kruschwiza betet nicht zum Piorcin und zum Jessa; er windet sich in Staub und Blut vor dem Höllengott, und wie dieser ist er nicht hold den Leschecks, daher treibt mich nichts zu ihm hin zu eilen."

Lustiger Hörnerklang unterbrach das ernste Gespräch der beiden Männer, und das Stampfen vieler Rosseshufe verkündete das Herannahen der zurückgebliebenen Schaar. Bald auch hatte diese die Lichtung erreicht und sich um den Führer gesammelt. Zu Sendziwoi, seinem Waffenträger aber traten zwei Jünglinge, welche vom Hofe der Fürstin von Chrobatien Miloslaw in seine Heimath gefolgt waren. Sie schienen kaum dem Knabenalter entwachsen, waren gar lieblich von Gestalt und, wie sie sagten, griechischer Abkunft. Der eine hellbraunen Haares mit feurigem Blick und heiteren Wesen. Goldige Locken umflatterten des andern zartes, fast mädchenhaftes Antlitz, dem die himmelblauen Augen einen wunderbaren Reiz verliehen. Sinnend blickten die Jünglinge auf den wüsten Platz und das im Hintergrunde halb verborgene Gemäuer, als sie aber den geschwärzten Felsblock gewahrten, wandten sie sich schaudernd ab.

„Der Himmel lächelt hier allerdings nicht so freundlich, als bei Euch am schwarzen Meere," sagte Miloslav zu den

Knaben, „daher sind auch die Menschen hier und ihre Sitten rauher als in Eurer Heimath, dem schönen Byzanz."

Der eine der Jünglinge aber erwiderte hierauf mit überaus klangvoller Stimme:

„Nicht Byzanz ist unsere Heimath," Fürstensohn, anderwärts müßtest du sie suchen."

„Doch wo wir auch wandeln," fügte der Andere hinzu, „uns führet ein höherer Wille, und vertraut sind wir mit des Lebens Ernst, wie mit dem Sonnenschein und dem Licht."

„Wir sind an einen düstern Ort gerathen," hob Miloslav wieder an, „so Grauenhaftes kennt man nicht in dem Lande, dem ihr entstammt seid."

Da leuchtete es auf in dem Antlitz der griechischen Jünglinge und lächelnd erwiderte der eine, welcher sich Rafael nannte: „Ja dort ist Alles hell und licht, von Nacht und Grauen nirgends eine Spur."

„Wohl weiß ich," sprach Miloslav hierauf, „daß Ihr Griechen zu dem Gott der Christen betet, und daß Euch fremd sind die Gebräuche der finstern Götter, welchen der Boden geweiht ist, auf dem wir stehen. Dieser Stein hat unzähliger Opfer Blut getrunken, doch fürchtet nichts, Ihr stehet unter meinem Schutze."

„Ein Höherer als du, Fürst Miloslav, beschützt uns," sagten beide Jünglinge zu gleicher Zeit, „wo wir auch weilen, wir fürchten uns nicht, denn über uns wacht der Herr des Himmels. Ueberall leuchten uns seine Sterne, wenn auch, wie eben jetzt, das Dunkel der herannahenden Nacht und die Riesen des Waldes sie den Blicken verbergen."

„Nein" fuhr der andre Griechenjüngling, Michael mit Namen, fort, „uns nahet kein Bangen, bei uns ist immerdar der Herr, vom Aufgang bis zum Untergang der Sonne."

Bei diesen Worten hatte er den rechten Arm erhoben, und langsam sich wendend, bezeichnete er der Sonne scheinbare Bahn, und leise begann es zu flüstern und zu rauschen in dem bis dahin lautlosen Dunkel des Haines; als er nun aber seinen leuchtenden Blick auf das dunkle Gemäuer richtend, mit der Hand dorthin wies, da fuhr mit entsetzlichem Krachen das Thor auseinander, und, umlodert von Flammen, zeigte sich Miloslav und seiner erschrockenen Schaar des Nia-Pieklos scheußliches Bild, zu Füßen desselben zwei Götzendiener, von welchem der eine ein langes Schlachtmesser zückte, über einem am Boden liegenden, nur undeutlich sichtbaren Opfer.

Bei diesem Anblick heulten die Hunde, welche die Reisigen mit sich führten, laut auf, auch die Rosse stampften mit den Hufen, unruhig werdend, den Boden, die Leute aber, erwachend von dem Schreck, der sie augenblicklich gelähmt hatte, eilten Miloslav und Sendsiwoi mit sich fortreißend, in wilder Flucht von dannen.

Nur die beiden Griechen waren zurückgeblieben und, indem er das Zeichen des Kreuzes nach dem Gemäuer hin machte, sprach Michael mit einer das Brausen des plötzlich sich erhebenden Sturmes übertönender Stimme:

„Der Herr hat uns hergesandt, dich zu vernichten, dein Reich ist zu Ende! Verschwinde von der Oberfläche der Erde und versinke in den Abgrund der Nacht, aus der du erstanden"

Ein gewaltiger Donnerschlag erschütterte die Luft nach diesen Worten des Jünglings, über dem versinkenden Bilde schlugen die Flammen zusammen, die Götzendiener stürzten davon, die beiden Griechen entfernten sich langsam.

Verstummt war das Getöse und tiefe Stille lagerte wieder auf dem unheimlichen Orte. An der Stelle jedoch, an welcher die Jünglinge gestanden hatten, beugte sich jetzt ein junger Landmann über eine ohnmächtig am Boden liegende Gestalt.

„Erwache!" rief Piast, denn er war der Landmann, „erwache, Schepicha! damit es mir möglich sei, dich hinweg zu führen von dieser Stätte des Grauens."

Immer von neuem hatte Piast die Burg umkreist, ohne daß es ihm gelungen wäre, von Schepicha das Geringste zu erfahren. Da war er, von böser Ahnung getrieben, seinen Abscheu überwindend, in den Hain des finstern Gottes gedrungen. Hier hatte er in dem weit offenen Tempel die anscheinend leblose Schepicha gefunden.

* * *

(Fortsetzung folgt.)

Ueber die Farben und ihre Symbolik.

(Schluß.)

Hochgelb ist das Zeichen der Beständigkeit, die Farbe der glänzenden Sterne, die schon Jahrtausende, trotz aller Wolken und Finsterniße, siegreich vom Himmel herab schauen. Gelb ist auch das Gold und von Gold der Ring, den der Geliebte als Zeichen der Treue der Geliebten schenkt. „Echt wie Gold," sagt das Sprichwort. In allen Zeiten war Gold das Symbol des Würdevollen, und es war dies eine schöne und bezeichnende Symbolik, denn das Unwandelbare und Beständige hat gleich dem Alten etwas Würdiges, wodurch es unwillkürlich imponirt. Wir lieben es vorzugsweise, wo es als besonderer Schmuck zu anderen Farben tritt, und da thut es keine der Farben dem Goldgelb gleich an leuchtender Pracht. In seinen tieferen Tönen verliert es aber seine hohe Bedeutung; „nicht alles ist Gold, was glänzt," sagt ein anderes Wahrwort und vielleicht stammt daher die Symbolik des Tiefgelb, die es zum Bilde der Falschheit stempelt. Orangegelb ist das Symbol der Eitelkeit, denn es prahlt gleich dem Scharlach, dem Sinnbild des Hochmuths, das mit seinem grellen Farbenschein überall, wo es auftritt, dominirt, ohne doch das Auge wohlthuend zu berühren.

Hellgrün soll die Ahnung, Hochgrün die Hoffnung, Dunkelgrün die Sehnsucht bedeuten. Wenn im Frühling das erste lichte Grün die Knospenhülle durchbricht, da zieht beim Anblick des zarten jungen Laubes etwas ahnungsvoll durch unsere Seele und die Ahnung wird zur frohen Hoffnung, die sehnsuchtsvoll hinausblickt in die unbekannte verschleierte Zukunft. Und wie wahr und lieblich singt der Dichter:

> Die Hoffnung führt uns ins Leben ein,
> Sie umflattert den fröhlichen Knaben.
> Den Jüngling begeistert ihr Zauberschein, —
> Sie wird mit dem Greis nicht begraben;
> Denn beschließt er im Grabe den müden Lauf,
> Noch am Grabe pflanzt er die Hoffnung auf!

Daher schmücken wir die Gräber unserer Lieben mit

der Hoffnung schönem Grün und winden uns und Andern zum Troste die frischen, freundlich grünen Kränze um den Sarg. Und unsere Sehnsucht deckt den kleinen Hügel mit den dunkeln Ranken des Epheus oder Immergrün, während es wehmüthig und ahnungsvoll aus dem Laub der Trauereschen um ihre Gräber säuselt.

Braun soll als Hellbraun den Gram, als Dunkelbraun die Reue bedeuten. Doch wie deuten wir diese Symbolik besser als im Hinblick auf das welke Laub, das im Spätherbst von den Bäumen fällt und dürr und braun im Wind zu unsern Füßen rasselt. So fallen auch im Lauf des Erdenwallens so manche unserer schönsten Hoffnungen als welke Täuschung vom Baum der Jugend ab, und schmerzlich hallt noch lange die Erinnerung an die jugendfrische Hoffnung in der Seele nach. Doch wohl uns, so lange solche Erinnerungen nicht die dunkle Färbung der Reue tragen! Ein dunkelbraunes Gewand wählten sich die Büßenden, wenn sie als Pilgrime Vergebung suchend zum heiligen Grabe wallten, und vielleicht stammt daher die Ideenverbindung zwischen der Reue und der dunkelbraunen Farbe.

Die graue Farbe drückt in ihren matten Farbentönen das Elend aus; Hellgrau das Entsagen, Dunkelgrau die Verzweiflung. Und doch lieben wir das Grau in allen seinen Nüancen schon um seines practischen Nutzens willen, da es uns mit seinen unscheinbaren Staubfarben treulich beisteht im steten Kampf gegen den Staub der Straßen. Und statt des Eindrucks von Mangel und Elend erinnert es dann in seinen glänzenden Nüancen an das edle Silber, an leuchtendes Stahl und an die metallschimmernden Wellen des Meeres.

Die dem Grau so verwandte Silberfarbe gilt wunderbar genug als Sinnbild der Unsterblichkeit, die über alles Elend zu trösten und einen ewigen Ersatz zu geben vermag für jegliches Entbehren. Wie wird uns da der Silberschmuck am Trauergewand wie am düstern Sarg zum trostreichen Symbol und macht uns alle Trauer vergessen im hellen Schimmer der Unsterblichkeit.

Die Aeolsharfe.

Dieses romantische Instrument, dessen harmlose Naturmelodien und bald frohe, bald sehnsüchtige Hauchaccorde, in tiefer Nachtstille zwischen dem melancholischen Säuseln des Laubes von eigenthümlichster Wirkung sind ist bei uns lange nicht genügend bekannt. Dem spät noch unter den Sternen Wandelnden bereiten diese Töne manches Vergnügen, und der eigentliche Musiker wird nicht umhin können, die ewigen Gesetze der Harmonie in ihnen zu bewundern. Es dürfte den Leser daher interessiren, etwas Näheres über die Natur und Verwendung dieses Instrumentes zu erfahren.

Dieses Saiteninstrument verlangt von seinem Besitzer keinerlei Kunstfertigkeit noch Vorübung, denn es klingt ganz von selbst. Die merkwürdige Eigenschaft, im Luftzuge sanfte Harmonien, wie Musik aus weiter Ferne, hervorzubringen, macht es für Gärten und ruhig liegende Zimmer höchst angenehm. Die Aufstellung ist leicht erlernt. Man öffne nämlich ein Fenster, auf das eben ein frischer Wind trifft, drei Zoll weit, befestige es mittelst eines Bandes, und stelle nun die Harfe mit ihrem trichterförmigen Luftfange dicht anschließend an diese Fensterspalte, so daß der eindringende Wind durch den Saitenchor ziehen muß. Anfangs hauchen die Töne tief und im erwachenden Dreiklange. Kaum aber setzt der Wind lebendiger ein, so steigen die sanften, feierlichen Accorde höher und höher und es entwickelt sich eine reizende Mannigfaltigkeit von hellen Flöten- und Clarinettönen. Verhauchen sie wieder, so hallt die Melodie noch in den Baßsaiten fort, wie ersterbende Klänge von fernen, gedämpften Waldhörnern. Alle übrigen Fenster und Thüren nach außen müssen geschlossen sein; wohl aber muß man die Stubenthür oder besser noch die eines Kamins öffnen, um so den nöthigen Gegenzug zu bewirken. Wer diesen Wink beachtet, wird die Aeolsharfe, mit Recht launenhaft genannt, fast jederzeit zum Spielen bringen. Die Suptimenaccorde und vor Allem das Crescendo in schwellenden und wieder sinkenden Musikstrophen sind unnachahmlich schön und dürften selbst dem geübtesten Geigenspieler ein kleines Studium werden. — Im Garten wählt man einen Ort, wo ganz freie Luftströmung herrscht. Hier kann man in einer Nische eine Art Luftfang anbringen und würde die Harfe darin zugleich vor Regen geschützt sein. Fast alle künstlichen Decorationsstücke eines Parkes, als: Säulen, Ruinen, Grotten, Denkmäler, Statuen, Fontainen, vor Allem aber Grotten, die starken Zug haben, lassen sich zur Anbringung einer Aeolsharfe benutzen.

Die gewöhnliche Sorte, für fast jedes Stubenfenster passend, hat eine Höhe von 3½ Fuß, ihre Breite ist 8 Zoll und die Weite des Luftfanges 4 Zoll.

Der fatale Groschen.

Ein hübsches Histörchen wird über den jüngst verstorbenen Grafen Königsmarck-Barlitt erzählt. Der Graf erhielt eines schönen Tages einen Brief in dienstlichen Angelegenheiten durch den Landbriefträger und sollte dafür einen Groschen Porto bezahlen, während der Graf — übrigens ein sehr jovialer Mann — der Meinung war, der Brief müsse ihm portofrei ausgehändigt werden. (Er gehörte nicht zu den Leuten, die knauserig um einen Groschen sind.) — „Lieber Freund Landbote, den Groschen bezahle ich nicht aber lassen Sie sich erst ein gutes Frühstück in der Küche geben." — Der Landbote zeigte die Zahlungsverweigerung vorschriftsmäßig seiner Postanstalt an, diese der Oberpostdirektion, diese beauftragte den Postinspektor E., den Grafen event. zu pfänden. (Die Reisekosten betrugen vielleicht 25 Thlr.) — Postinspektor E. — jetzt auch zu den Vätern versammelt — wurde auf das Liebenswürdigste empfangen und bewirthet, bis man auf den eigentlichen casus belli kam. „Den Groschen bezahle ich nicht,„ wiederholte der Graf. — „Aber Sie werden mich doch nicht nöthigen, zur Exekution zu schreiten," erwiderte lächelnd der Postinspektor. — „Wie Ihnen beliebt! dort steht ein Marmortisch, ich glaube, die Postverwaltung wird dadurch gedeckt sein." — Der Postinspektor E. schwamm mit dem Marmortisch zum Gemeindevorstand oder nach der nächsten Station, ich weiß nicht mehr! So weit wäre nun Alles in bester Ordnung gewesen, wenn — die Post im Rechte gewesen wäre. Bei näherer Prüfung stellte sich indeß heraus, daß Graf Königsmarck im Rechte war, — der Postinspektor ließ unter vielen Entschuldigungen den Marmortisch zum Grafen K. zurück-

bringen. Wieder wurde der Postinspektor E. sehr liebenswürdig empfangen, der Landbriefträger erhielt sein splendides Frühstück, wie immer, wenn er auf's Schloß kam und oft bemerkte der Graf: „Alter, den Groschen haben wir doch gerettet!"

Ein chinesischer Salomon.

Ein englisches Blatt erzählt folgende amüsante Gerichtsscene aus China: Der Gatte einer schönen Dame in Peking war verreist und blieb so lange, ohne Nachricht von sich zu geben, aus, daß seine Ehehälfte ihn für todt hielt und eine andere Ehe schloß. Aber kaum war die Ceremonie vorüber, so erschien unglücklicherweise der erste Gatte auf der Scene. Es kam nun die Sache vor Gericht. Der Mandarin, ein Mann von schlagfertigem Witz, kam sofort auf eine brillante Idee. „Meine Freunde," sagte er zu den beiden Gatten, „ehe wir in dieser Angelegenheit weiter gehen, ist eine andere zu ordnen. Ich habe soeben die Nachricht erhalten, daß Ihre beiderseitige Schwiegermutter gestorben ist. Es müssen vor Allem die nöthigen Gelder zu ihrer Beerdigung aufgebracht werden. Wer will sie zahlen? — „Beim Confucius," sagte der zweite Gatte, „ich wußte sehr wenig von ihr und ich weiß wahrhaftig nicht, weshalb ich mir ihretwegen Unkosten machen soll!" — „Was mich betrifft, großer Richter," sagte der erste Gatte mit fröhlichem Ausdruck, „so bin ich mit Freuden bereit, die Kosten der Beerdigung zu tragen! Wie viel ist erforderlich?" — „Vor der Hand nichts," antwortete der Mandarin mit Würde; „ich prüfte Euch nur, und Du, der erste Gatte, bist würdig lebenslang Dich der Schönheit dieser Dame zu erfreuen.' Nimm sie hin!" Und die Scheidung der zweiten Ehe war ausgesprochen.

Nach Oben.

(Von Heinrich Zeisig.)

Schon senket die Nacht ihren Schleier herab auf die grünenden, duftenden Felder,
Mich lockt es hinaus in die freie Natur, in die stolzen, die rauschenden Wälder,
Es lockt mich der Klang, der das Weltall durchbraust, es locken mich Lüfte und Wogen,
Mir scheint es, als würd' ich von mächtiger Hand in den Tempel Gottes gezogen,
Um mit zu singen im ewigen Chor, der alle Saiten durchhallet,
Der bald wie gedämpfter Orgelton und bald wie Donnerklang schallet;
Und bin ich auch nur ein verklingender Ton im Weltenliede geworden,
Ich weiß, daß der Lerche einfaches Lied sich mischt mit den hehrsten Akkorden,
D'rum hab' ich auch niemals gezagt und gebebt, laut hab' ich im Walde gesungen,
Dort tönet dem Schöpfer das herrlichste Lied von tausend schmetternden Zungen;
Ich hab' auf die leuchtenden Sterne geschaut, sie kreisen in rollenden Bahnen,
Sie ließen mich eine höhere Welt, eine Lieb', eine ewige, ahnen.
Der Vogel im Baum, die Blume im Gras, sie waren mir redende Zeugen,
Ich mußte, umrauscht von des Waldes Laub, das Knie vor dem Ewigen beugen.
Nein, beugen vor ihm, der in allem lebt? das Aug' und die Kniee gehoben,
Und den leuchtenden Blick und das klopfende Herz vertrauend gewendet nach Oben.
Von Oben das Licht und von Oben die Kraft, und nicht in die Kniee gesunken,
Auch ich bin ein Theil des ewigen Lichts, auch ich bin ein ewiger Funken,
Wir strebten ja alle zum Urquell zurück, wir kreisen in ewigen Bahnen,
Wir tragen den Stempel der göttlichen Kraft, wir schwingen die göttlichen Fahnen,
D'rum, wie es auch donnert auf wildem Meer, und wie die Wellen auch toben,
Wenn nur im Herzen der Wahlspruch nicht wankt: „durch Kampf und durch Stürme nach Oben!"

Allerlei.

Herr. Mein Fräulein, haben Sie nie geliebt?
Dame. O ja, ich liebe noch —
Herr. Wen denn, wenn ich fragen darf?
Dame. Den Kaffe.

(Eine philosophische Ohrfeige.) Ein ziemlich unwissender Mensch speiste an derselben Tafel mit Descartes und bemerkte, daß dieser mehrere leckere Gerichte mit großem Vergnügen verzehrte. „Wie?" sagte er lächelnd zu dem Philosophen, „geben sich Philosophen auch mit Leckerbissen ab?" — „Warum nicht?" erwiderte Descartes, „es läßt sich nicht denken, daß Gott in seiner Weisheit die guten Dinge nur für Narren geschaffen hätte."

(Als Herr Rauchgut) einst von einem Dichter einen Reim auf seinen Namen verlangte, erwiderte dieser
„Ihr Name, Herr
Rauchgut,
Wär' ohne R.
Auch gut!"

Räthsel.

En staohlern Piärdken
En flassen Stiärtken
Je hädder dat Piärdken löpp
Je körter dat Stiärtken wett.
Roaht es wat is datt!

Viersilbige Charade.

Süß sind die ersten;
Die letzten sind hell.
In die letzten die ersten
Das Ganze ist's schnell.

Auflösung der Räthsel in Nr. 36:
Agamemnon.
Kamin. Karmin.

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising

Auf dem Dampfer, nachdem unsere Sachen kaum untergebracht waren, forderte sich Anna von dem Kellner ein Glas Wasser — für den Epheu. Trotz des: Gleich, gleich! dauerte es eine ganze Weile, ehe ihrem Wunsche genügt wurde, und dann brachte dieser schändlichste aller Kellner — denke Dir — ein großes Glas Zuckerwasser, mit einem langen Holzlöffel darin! Ich lache nur, Du machst es ebenso, wie wir damals! Der Moment war wirklich unbeschreiblich komisch, selbst für Anna, die trotz ihres Aergers, laut mit einstimmen mußte. Der unverschämte Kellner — stand dabei und gab sich Mühe, ein dummes Gesicht zu machen. Ich bin aber überzeugt, der Kerl hatte es mit Absicht gethan, theils um uns zum Besten zu haben, theils des Verdienstes wegen. — Was blieb jedoch übrig? Das Zuckerwasser wurde konsumirt, aber der Epheu hatte nichts davon.

Da fiel Anna's Blick auf einen Eimer, der hinter dem Radkasten stand, und an welchen eine lange Leine gebunden war, um aus dem Rheine Wasser für das Waschen des Schiffes ꝛc. zu schöpfen. Das war eine kostbare Entdeckung! Sie flehte mich an, denselben voll zu schöpfen, ich willfahrte ihrem Wunsche, und bald schwammen die grünen Ranken, sicher und besser als in einem engen Glase, in dem weiten Eimer auf frischem Rheinwasser.

Anna war ganz glücklich! Unseren Platz auf dem Verdecke hatten wir so gewählt, daß wir den Eimer mit seinem kostbaren Inhalte fortwährend im Auge behalten konnten.

In Cöln, im Gasthofe, wurde das Stubenmädchen bestochen, bis zu unserer Abreise nach Berlin, die am folgenden Morgen stattfinden sollte, den Epheu zu behüten. Wir gingen aus zu unseren Verwandten, und als wir von denselben spät zurückkehrten, fanden sich die Ranken üppig grün in der Waschschüssel vor. Trotz vielfacher Bitten meines Onkels und aller Vettern und Basen hatte ich ihnen, meiner Geschäfte wegen, entschieden abschlagen müssen, noch den folgenden Tag in Cöln zu bleiben, es war daher schon in aller Form Abschied genommen worden.

Sehr früh am Morgen ging der Zug ab. Wir waren etwas spät geweckt worden und mußten uns mit dem Ankleiden und Frühstück sehr beeilen. Der Epheu war während der Waschoperation bei Seite gelegt und wurde in der Aufregung vergessen, als der Hausknecht nach den Koffern kam und versicherte, es sei die allerhöchste Zeit, zum Bahnhofe zu eilen.

Erst als wir schon um eine Straßenecke gefahren waren, rief Anna im höchsten Schmerze: „Ach Edmund — mein Epheu.“

Dabei machte sie ein so unglückliches Gesicht, daß ich nicht umhin konnte, dem Kutscher Halt! zu gebieten, und auf alle Gefahr hin spornstreichs zurücklief, die Kellner zur Seite schob, in die von uns inne gehabte Stube im zweiten Stock stürzte und nach einigem Umhersuchen den Epheu fand, um dann ebenso schnell, als ich gekommen war, zum Wagen zurückzueilen. Ein zärtlicher Blick meines Frauchens lohnte mir für meine Ritterlichkeit, und dahin ging es im Galopp nach Deutz. — Wirklich erreichten wir noch den Bahnhof, um den Zug mit aller Gemüthlichkeit abdampfen zu sehen!

Anna war ganz untröstlich und überhäufte sich mit Selbstanklagen. Mir selbst war die Sache auch nicht sehr angenehm, aber was war zu thun? Ich machte gute Miene zum bösen Spiel, und wir kehrten zu unserer, vor einer halben Stunde verlassenen Wohnung zurück. Schließlich waren unsere Verwandten die Einzigen, die dadurch gewonnen hatten, nämlich unsere angenehme Gegenwart für den ganzen Tag! Ein bischen Neckerei mußten wir, und besonders meine Anna, uns schon gefallen lassen, trotzdem aber waren wir ganz heiter und fanden uns in unser Schicksal. Die Tante trug diesmal Sorge um den Epheu, und sie selbst steckte Anna denselben beim Abschied lächelnd in die Hand, nachdem sie ihn sehr praktisch mit feuchtem Moos umwunden und in Papier geschlagen hatte.

So reisten wir diesmal denn wirklich ab und kamen, ziemlich müde und abgespannt von der durchwachten Nacht, in Berlin an.

Du siehst, lieber Freund, daß wir bis hierher viele Fährlichkeiten mit unserem Epheu zu überstehen hatten, und wirst mir gewiß die Anerkennung nicht versagen können, daß ich mich stets, auch bei den mißlichsten Lagen, als ein getreuer und höchst geduldiger Ehemann bewiesen habe. Mir machte weniger der Epheu, als die Sache selbst und die Consequenz meiner kleinen Frau Vergnügen. Wir hatten viel Scherz und Neckerei damit gehabt, und viel versprach ich mir noch davon. Schließlich wurde das auch wahr, aber dazwischen lagen,“ — hier wurde Edmund's Stimme, die bisher stets den leichten, neckenden Ton beibehalten hatte, ganz ernst und fast schwermüthig — „dazwischen lagen einige Stunden des unbehaglichsten Gefühles, durch die leicht unser schönes Glück und die traute Harmonie der Seelen gestört worden wäre! Wahrhaftig es war auf dem besten Wege dazu, Gott hat es aber gnädig anders gefügt!“

Und hier machte er eine Pause, neigte sich hinüber zu seiner Anna, die ihn mit feuchten Augen und doch lächelnd anblickte, und ein herzlicher Kuß und Händedruck zeigte mir, daß nicht die geringste Spur dieses einstigen, mir immer noch räthselhaften Zwiespaltes in den Gemüthern zurückgeblieben war. Edmund's Stirn hellte sich auch sogleich wieder auf, und wieder in den frühern Ton zurückfallend, fuhr er fort:

„In Berlin also waren wir, aber todtmüde und angegriffen von der durchwachten Nacht. Wir ruhten daher ein wenig und begaben uns sodann auf den Weg, um unsere mannigfaltigen Besorgungen und Besuche abzumachen.

(Fortsetzung folgt.)

Freisinger Vorschuß-Verein,

eingetragene Genossenschaft.

Es diene zur Kenntnißnahme, daß (1628 3a)

Banknoten, für welche ein bestimmter Einlösungs-Termin festgesetzt ist, 6 Wochen vor dem Schlußtermine nicht mehr angenommen werden.

Ausgenommen sind diejenigen, welche auf hiesigem Platze kostenfrei umgewechselt werden können.

Freising, den 10. September 1875.

Der Ausschuß.

C. J. Mittermayer,
Vorstand.

C. Landauer,

Bank-Geschäft.

Ich erlaube mir hiedurch zur Anzeige zu bringen, daß ich mich auf hiesigem Platze mit dem

An- und Verkauf aller Sorten Staatspapiere und Loose 2c. 2c. sowie mit der Umwechslung von Gold, Coupons und Geldsorten

beschäftige.

Die Ziehungslisten Aller bisher verlooſten Staatspapiere, Pfandbriefe, Americ. Bonds und sonstiger verlooster Effecten können gratis eingesehen werden.

Bei Bedarf halte ich meine Dienste bei Zusicherung reeller und billiger Ausführung bestens empfohlen.

C. Landauer,

Bank-Geschäft

in Freising jeden Mittwoch und den Hauptmärkten des Jahres im **Ettenhofer'schen** Gasthofe.

in München Theatinerstraße Nro. 46.

(2097)

Buchhaltung,

einfache und doppelte, kaufm. Rechnen, Handelscorrespondenz, Wechselrecht 2c. lehrt ohne Rücksicht auf Alter und Vorkenntnisse des Schülers gründlich, schnell und billig. (1587 3b)

Eduard Amler, Bureauchef und Bücherrevisor,
Promenadeplatz 13/2, Eing. Karmelitengasse.

Gras-Versteigerung.

Am Samstag, den 11. Septbr. Abends 6 Uhr

wird im Wirthshause zu **Massenhausen** das Gras von 11 Tagw. und der sogenannte Fanner von 17 Tagw. in mehreren Parzellen an den Meistbietenden versteigert. (1626)

Eine (1627)

Wohnung

in der oberen Hauptstraße bestehend in 5 Zimmern und Küche ist sogleich oder kommendes Ziel zu vermiethen. D U.

Ich nehme die gegen die Herren **Schmucker** u. **Werner** von Neustift gemachten ehrenkränkenden Beschuldigungen als unwahr zurück und erkläre dieselben als rechtschaffene Burschen.

(1629) **M. Gummler.**

Formulare zum Vollzuge des Brand-Versicherungsgesetzes, dann sämmtliche Papiere zu den bevorstehenden Gemeinde- und Kirchenwahlen

empfiehlt **Fr. P. Datterer.**

Münchener-Cours vom 9. Sept. mitgetheilt vom **Bankgeschäft D. J. Lichtenstein in München Kaufingerstraße Nr. 28 „zum goldenen Kreuz"** welches bezügliche Aufträge bestens ausführt und bereitwilligst Auskunft ertheilt.

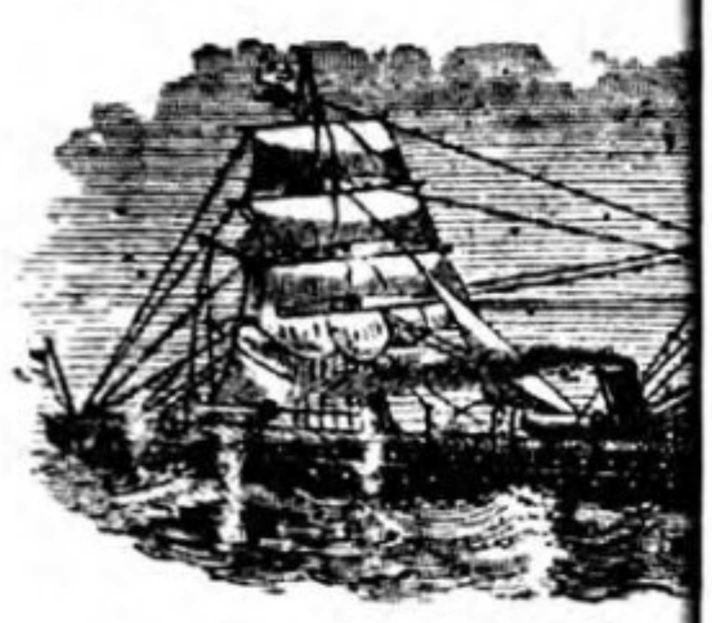
Bayern. $3\frac{1}{2}\%$ Obligationen $88\frac{7}{8}$ P. — 4% Obligat. u. Grundr. $95\frac{1}{2}$ P. -- G. $4\frac{1}{2}\%$ Oblig 102 P. $101\frac{1}{4}$ G. 4% St. München $94\frac{1}{4}$ P. $93\frac{5}{8}$ G. 5% do. — P. $103\frac{1}{2}$ G. 5% Communal-Obligat. der Vereins-Bank $103\frac{1}{4}$ P. -- G. $4\frac{1}{2}\%$ Bodencredit d. Vereinsbank – P $98\frac{3}{4}$ G. 4% Pfandbriefe der bayer Hypoth.- und Wechselb $94\frac{3}{4}$ P. $94\frac{5}{8}$ G **Oesterreich.** $4\frac{1}{2}\%$ Silberr. $67\frac{1}{4}$ P. 67 G. 3% Nationalbank-Act. - P. -- G. 5% Wiener Communal-Obligationen $99\frac{3}{4}$ P. — Geld. **Actien** der Hypothek- und Wechsel-Bank $1121\frac{1}{2}$ P. — G., der Handelsbank -- P. 90 G, der Vereinsbank — $112\frac{3}{4}$ G., der Augsburger Bank 74 G. der bayer. Ostbahnen I. Em. $115\frac{5}{8}$ P. $115\frac{3}{8}$ G., II. Em. $112\frac{5}{8}$ P. $112\frac{3}{8}$ G. **Prioritäten.** Franz-Joseph-Bahn $84\frac{1}{2}$ P. —G.. Elisab. 1873 $83\frac{1}{2}$ P. — G.. Ungar. Ostbahn — P. — G., Ungar. Nordostbahn — P. — G., Siebenbürger 66 P. — G., Rudolfsbahn 1872 — P. — G. **Amerika** 1884 — P. — G., Amerika 1885 — P. — G. **Loose.** Bayer. 4% Prämien — P. $124\frac{1}{2}$ G. **Ansbacher Loose** 16 P. -- G., Augsburger Loose 12 P. — G., Pappenheimer Loose $10\frac{1}{4}$ P. — G., Braunschweiger 20 Thaler-Loose 28 P. $27\frac{1}{2}$ G.

Geldsorten. 20 Francs-Stücke fl. 9. 28–29 Holl. 10 Stücke fl. 9. 44. bis 47. Engl Souvereigns 11. 55. Oesterr Banknoten fl. $106\frac{3}{8}$ P $106\frac{1}{8}$ G.

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Hiezu als Beilage: „Unterhaltungsblatt" Nr. 37.

Hiezu eine Beilage: „Norddeutscher Lloyd."



Nordde

Capt

AI

Capt.

HEI

Capt. I

DEUTS

Capt. I

WES

Capt. Will

RHEIN

...agenbo... ...chirme gew... ...agen und ohne ... Schnelligkeit. Ob es wa... See bis München wie uns erz... Stunden zurückgelegt wurde, wollen wir nur anführen aber nicht behaupten.

der schiefen Ebene der „Kish" Sandbank hinaufzuschlepp... auf welcher die „Vanguard" in 19 Faden tiefem Wass...

fl.

11. 55.

106 1/8 G.

Hiezu als Beilage: „Unterhaltungsblatt" Nr. 37.

Hiezu eine Beilage: „Norddeutscher Lloyd."

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising und Moosburg.

№ 206. Sonntag 12. September. 1875.

Das „Freisinger Tagblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und kostet in Freising vierteljährlich 48 kr., auswärts durch die Post bezogen 50 kr. Inserate werden die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. — Das einzelne Blatt kostet 1 kr. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt“ beigegeben.

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

Heute ist mir auf Betreiben des Fabrikanten Maurus Glas dahier für den nach Aufenthalt unbekannten Buchhalter Gustav Tiefel von hier ein zu dessen Empfang bei mir bereitliegender Gerichtsvollzieherakt zugestellt worden, wornach 2c. Glas in Sachen Tiefel gegen Glas wegen Forderung in der zur Beweisaufnahme auf 17. ds. Mts. Vormittags 8½ Uhr beim k Stadt- u. Landgerichte dahier anberaumten Sitzung den Comptoiristen Max Mühl und den Buchhalter Martin Mühlbauer von hier als Zeugen vorführen wird.

Freising, den 11. September 1875.

Der kgl. I. Staatsanwalt:

(1643) **Biehler.**

Bekanntmachung.

An sämmtliche Bürgermeister des k. Bezirksamts Freising.

Am **Dienstag den 14. ds. Mts.** wird der Amtstag in Moosburg nicht abgehalten, was die Bürgermeister ungesäumt zu veröffentlichen haben.

Freising, den 10. September 1875.

Königliches Bezirksamt Freising.

Täubler.

Bayern. München, 10. Sept. Die Erzherzogin Elisabeth von Oesterreich ist gestern Morgens von Mariabrunn, wo sie seit mehreren Wochen zur Kur bei der sog. Doktorbäurin weilte, hier angekommen, am Bahnhofe von der Gemahlin des Prinzen Leopold, Erzherzogin Gisela, empfangen worden und nach kurzem Aufenthalte nach Wien abgereist. — Die Gemächer welche die Frau Erzherzogin in Mariabrunn innehatte, wurden sofort von einer reichen russischen Familie bezogen. Der Zudrang zur Doktorbäurin ist heuer besonders von Russen ein sehr großer.

— München, den 10. Sept. Gestern traf im Hotel zu den vier Jahreszeiten dahier, eine ganz außergewöhnliche vornehme Reisegesellschaft ein, nämlich der in Rom domizilirende Baron von Hooghoorst mit Gemahlin und zwei italienischen Nobili nebst Dienerschaft ein, welcher sich vorgenommen hat, eine Reise über den europäischen Continent ohne jedwede Benützung der Eisenbahnen zu machen. Zu diesem Zwecke hat sich der Herr Baron in Mailand einen vierspännigen Reisewagen bauen lassen, welcher bei großer Eleganz eine solche Raumausnützung enthält, daß in demselben die ganze Garderobe, Reiseutensilien 2c. 2c. der Herrschaft wie der Dienerschaft untergebracht ist, ohne die elegante Form des Gefährtes im Mindesten zu beeinträchtigen: so ist sogar in der Wagendeichsel Raum zur Aufnahme der Sonnenschützer, Regenschirme gewonnen. Die Reise wird, wie erwähnt, blos zu Wagen und ohne Relais gemacht und dabei in großer Schnelligkeit. Ob es wahr ist, daß die Wegstrecke von Tegern-See bis München wie uns erzählt wird, gestern in 4¾ Stunden zurückgelegt wurde, wollen wir nur anführen aber nicht behaupten.

— Hinsichtlich der Entstehung des gestern erwähnten Brandunglückes welches die einer Aktien-Gesellschaft gehörigen Kunstmühle Tivoli betroffen, kann weiter bemerkt werden, daß der Brand im obersten Stockwerke des Hauptgebäudes und zwar dadurch zum Ausbruch kam, daß 2 Mühlburschen mit brennenden Lampen sich gegen Morgen in jenen Raum begaben, um die dortige in Stockung gerathene Mehltransport-Maschine wieder in Gang zu bringen, und dabei das umliegende Mehl auf bis jetzt noch unerklärte Weise plötzlich Feuer fing. Dieses verbreitete sich mit größter Geschwindigkeit und zerstörte das Gebäude bis auf die Umfassungsmauern. Der rasch mit der Dampfspritze erschienenen städt. Feuerwehr gelang es, das Nebengebäude, die sog. Roggenmühle zu retten. Der Brandschaden beläuft sich auf mehr als 200,000 fl., jedoch ist das Anwesen seinem Werthe entsprechend hoch versichert.

— Der jüngst verstorbene Prinz Carl von Bayern hat in seinem Testament auch die Armee bedacht, und zwar mit der Summe von 196,000 fl. Hievon: 46,000 fl. zur Stiftung von Freiplätzen im k. Cadetencorps namentlich für Söhne mittelloser, oder mittelbeschränkter Offiziere, welche vor dem Feinde gefallen oder in Folge erhaltener Wunden gestorben sind; 50,000 fl. für den Militär-Wittwen-Stiftungsfond, um aus dem Zinsenerträgniße Armen und Würdigen Militär-Wittwen und Waisen Unterstützungen gewähren zu können. 50,000 fl. den Militär-Invalidenfond, damit aus den Zinsen Unterstützungen an im Krieg oder im Dienstverstümmelte oder preßhaft gewordene bayer. Soldaten gewährt werden können. Dann weitere 50,000 fl den Militär-Wittwen- und Waisenfonds.

— Vom Staatsministerium des Innern, Abtheilung für Landwirthschaft, Gewerbe und Handel, und dem Staatsministerium der Finanzen wird bekannt gegeben, daß Reichs-Silbermünzen im Betrage von mehr als 20 Mark und Reichskupfermünzen im Betrage von mehr als 1 Mark zwar Niemand in Zahlung anzunehmen verpflichtet ist, jedoch mit Vorbehalt dieser Beschränkung schon jetzt alle Zahlungen ganz oder theilweise in solchen Reichsmünzen dergestalt geleistet werden können, daß die Umrechnung für das Fünfzigpfennigstück in 17 kr. 2 dl. südd. W. und bei den Kupfermünzen für je 10 Pfennige in 3k. 2 dl. südd. Währ. erfolgt. Von den Reichs- und Landeskassen werden Reichssilbermünzen in jedem Betrage in Zahlung genommen.

Ausland.

England. London, 3. Sept. Die Vorarbeiten zur Hebung des Panzerschiffes „Vanguard,“ das in der Nähe der irischen Küste durch Zusammenstoß mit dem „Iron Duke“ in den Grund gebohrt wurde, haben begonnen, und die Sachverständigen geben sich der Hoffnung hin, daß es gelingen werde, eines der besten Schiffe der englischen Flotte der gierigen See wieder abzuringen. Man beabsichtigt zuerst die Masten, Geschütze und Vorräthe der „Vanguard“ an's Tageslicht zu fördern und dann mehrere alte hölzerne Kriegsschiffe dazu zu verwenden, den Rumpf des gesunkenen Schiffes vermittelst ungeheurer Ankerketten allmälig an der schiefen Ebene der „Kish“ Sandbank hinaufzuschleppen, auf welcher die „Vanguard“ in 19 Faden tiefem Wasser

liegt. Mit jeder Fluth, so glaubt man, kann das Schiff einige Zoll weiter in die Höhe gebracht werden, bis es nach und nach die Oberfläche erreicht. Jedenfalls ist es eine Riesenaufgabe, die hiermit an die Ingenieure herantritt. Der Widder des „Iron Duke", der das Unheil angerichtet und unfreiwillig eine so furchtbare Probe von der unwiderstehlichen Kraft geliefert hat, die aus der Verbindung eines Gewichtes von mehreren Tausend Tonnen mit einer selbst nur mäßigen Geschwindigkeit resultirt, ist etwa 8' lang und befindet sich 4' unter der Wasserlinie. Wie nachträglich mitgetheilt wird, hat die Geistesgegenwart eines Maschinisten, dessen Name noch nicht bekannt ist, der Bemannung des „Vanguard" und vielleicht auch den des „Iron Duke" das Leben gerettet. Derselbe begab sich nämlich mit Lebensgefahr in den Maschinenraum und öffnete die Klappen; das Ausströmen des Dampfes verhinderte rechtzeitig eine furchtbare Explosion.

Volks- und Landwirthschaft, Industrie und Handel.

Nürnberg, 9. Sept. (Hopfenbericht.) Der heutige Donnerstagsmarkt hat seinen Vorgänger durch große Zufuhren, die man um diese Zeit noch nicht erwarten konnte, übertroffen; es kamen bis Mittag 1500 Ballen zur Stadt, und da Anfangs nur wenige Käufer auftraten, mußten Preise dem massenhaften Ausgebot gegenüber abermals einige Gulden nachgeben. An ein Zurückziehen der Waare ist sowohl wegen mangelndem Raum, als auch wegen Gefahr des Warmwerdens nicht zu denken, außerdem scheinen Produzenten ebenfalls wegen Raummangel einen Theil der Ernte losschlagen zu wollen, wodurch der niedrige Preisstand seine Erklärung findet. Die meisten Abschlüsse lauteten Marktwaare in Partien 30—33 fl., ausgewählte und gutgetrocknete wurden mit 35 bis 40 fl. bezahlt. Gegen 10 Uhr begann das Geschäft, bei weichender Tendenz lebhafter zu werden, und Preise sanken für geringe Waare bis 28 und 27 fl. herab, doch war die Marktzufuhr bis Mittags geräumt. In feinen Sorten ist wenig geschehen: es wurden höchstens 100 Ballen derselben zu untenstehenden Notirungen gehandelt. — Gesammtumsatz 1600 Ballen, Preisabschlag 4—5 fl. Notirungen lauten: Marktwaare prima 36 bis 40 fl. sekunda 28—32 fl, Hallertauer prima 50—52 fl. sekunda Oberösterreicher 35—40 fl., Württemberger prima 42—50 fl., Badische 38—44 fl. Aischgründer 36—42 fl. Gebirgshopfen 38—45 fl. Steiermarker fehlen, Altmärker 26—28 fl. 74er Prima 75—80 fl.

Lokales.

Aus der öffentlichen Magistrats-Sitzung vom 2. September.

1) Bekannt gegeben wurde: a) der Kommissions-Bericht über die Besprechung des Magistrats-Vorstandes mit den Kommissären der k. Regierung und des k. Ministeriums in Sachen des städtischen Erziehungs-Instituts; b) Regierungsentschließung vom 31. vor. Mts. in Sachen das städt. Erziehungs-Institut in Freising betr.; c) Beschlüße des Gemeinde-Kollegiums vom 27. August l. Js.; 1. das städtische Erziehungs-Institut betr. wornach dem bereits veröffentlichten Magistrats-Beschluß vom 26. vor. Mts. zugestimmt wurde; 2) Prüfung der Leihhaus-Kassa Rechnung pro 1874, wornach dieselbe genehmigt wurde; 3. Herstellung eines Durchlasses am obern Graben bei den Häusern Nr. 499 und 500 betr. und wurde auf Antrag des Stadtkämmerers beschlossen: es sei die definitive Beschlußfassung bis zur Durchführung der angeordneten Räumung des oberen Grabenkanales auszusetzen und hievon das Gemeinde-Kollegium zu verständigen; d) eine Zuschrift des k. Stadt- und Landgerichts Freising als Verlassenschafts-Behörde, wornach die Rücklaßmassa der Anna Preis, gewesenen Spitalpfründnerin, dem Magistrate zur Deckung der Forderungen der Armenpflegschafts Krankenhaus- und Spitalfondskassa überwiesen wurde. 2) Die gichtkranke Maurersfrau Maria Eberl von hier, wurde aus Anlaß der vorliegenden ärztlichen Gutachten über ihre gänzliche Erwerbsunfähigkeit und Antrag des Armenpflegschafts-Rathes in das Krankenzimmer des Heiliggeistspitales aufgenommen. 3) Genehmigt wurde das Gesuch: a) des Kaufmanns Georg Mittermayr um Errichtung eines Petroleum-Lagers in seinem Garten; b) des Schäfflers Ludwig Radlmaier, um Errichtung eines Faßhauses, jedoch unter der Bedingung, daß die Umfassungswände statt aus Holz, aus einem 30 Centimeter starken Mauerwerke aufgestellt werden; c) der Schmidmeistersfrau Josepha Scheerer, um Annahme eines Kostkindes; d) des Ingenieurs Anton Steinecker, um Aufstellung und Inbetriebsetzung eines Dampfkessels nachdem bei der Prüfung des Dampfkessels eine Beanstandung sich nicht ergab. 4) Die Errichtung eines Brunnens auf dem Domberge wurde nach dem Protokollarangebote des Brunnenmachers Balth. Neumaier von Großziegelheim vom 30 vor. Mts., um die Summe von 1300 fl. an denselben vergeben, jedoch ist vor dem definitiven Zuschlage das Gemeinde Kollegium hievon in Kenntniß zu setzen. 5) Betreffs Abbruch der Häuser Nr. 499 und 500 am oberen Graben wurde der Stadtkämmerer beauftragt, die Kommunmauer am Hause Nr. 501 des Maurers Deller verputzen zu lassen, um sich das Recht an derselben auch für die Zukunft zu wahren. 6) Wegen Einführung der Reichswährung mit dem 1. Jänner 1876 wurde die vom Magistrats-Vorstande entworfene Requisition an die Bürgermeister der Landgemeindeverwaltungen magistratsseits genehmigt. 7) Während des Urlaubes des Magistrats-Vorstandes wurde die interimsweise Geschäfts-Leitung dem Magistrats-Rathe Kölbl übertragen. 8) Das mündlich angebrachte Gesuch des Karroussel besitzers Georg Stoll für die kommende Dult sein Karroussel in der oberen Stadt aufstellen zu dürfen, wurde abgewiesen, nachdem bereits in mehrfachen früheren Beschlüssen die Aufstellung in der Stadt untersagt wurde, und die Ertheilung einer solchen Erlaubniß im Interesse des Verkehrs nicht erfolgen kann. 9) Darlehens- dann Gesuche in Hypothekſachen fanden Erledigung.

Die Epheuranken.

Novelle von F. F.

(Fortsetzung.)

Kurz vor der Essenszeit — wir waren bei Verwandten meiner Frau zu Tische gebeten — trennte ich mich von Anna, welche noch einige Aenderungen an ihrer Toilette vorzunehmen hatte und deshalb nach dem Hotel zurückging, während ich ganz in der Nähe desselben mit meinem Banquier einige Rücksprache nehmen wollte.

Dies war sehr bald abgemacht, und ich ging nun ebenfalls nach dem Hotel, um meine Frau abzuholen. Sehr erstaunt war ich, als der Portier mir den Schlüssel zu meiner Stube gab und sagte, meine Frau wäre zwar nach Hause gekommen, aber gleich darauf wieder fortgegangen, mit der Bestellung, sie würde sehr bald wieder da sein!

Kopfschüttelnd stieg ich die Treppe hinauf nach unseren Zimmern und gab mir große, aber vergebliche Mühe zu ergründen, wohin meine Frau so plötzlich gegangen sein könnte. Ich konnte es unmöglich errathen, welche Besorgung so eilig und unaufschiebar gewesen wäre, daß ich von derselben vorher nichts gewußt hätte, und blieb zuletzt bei der Vermuthung stehen, es müsse ein zu Anna's Toilette augenblicklich noch nothwendiger Gegenstand gewesen sein, der sie zum Ausgehen veranlaßt hatte. Sehr lange blieb ich darüber nicht in Zweifel. Bald hörte ich Schritte auf dem Corridor, und zwar die von zwei Personen. Etwas ungeduldig — ich liebe das Warten unter keinerlei Form und Gestalt — öffnete ich die Thür und stand vor Anna, welche mich halb verlegen, halb lustig anblickte und dann, als sie das Erstaunen bemerkte, welches sich in meinen Zügen wohl abspiegeln mußte, als meine Augen auf ihren Begleiter fielen, laut und herzlich auflachte. Dieser Begleiter war

ein Knabe von 13 Jahren, und in seiner Hand trug er — diesen Gegenstand!" — Hierbei war Edmund aufgestanden und zum Fenster gegangen, und kam zurück mit einem Porcellan Blumentopfe von ansehnlicher Größe, in welchem ein mit Epheu ziemlich voll beranktes braunes Korbgitter eingesetzt war, und stellte diesen Gegenstand, wie er sagte, dicht vor mir auf den Tisch.

Edmund machte eine kleine Pause und sah mich fragend an. Mir selbst kam die ganze Angelegenheit so überaus komisch vor, daß ich nicht anders konnte, als mit herzlichem Lachen herauszuplatzen. Edmund hatte in mein Lachen mit eingestimmt, war aber sogleich wieder ernst geworden und erzählte weiter: „Mir war damals gar nicht lächerlich zu Muthe. Ich sah, wie der Junge den Topf auf den Tisch setzte, abgelohnt wurde und davon ging. Ich hörte Anna schweigend zu, als sie mir folgende Erklärung gab: „Als wir heute über den Markt gingen, sah ich unter den schönen Blumen bei den Gärtnern auch solche wunderhübsche Korbgitter zum Epheu In N... bekommt man dergleichen ganz gewiß nicht. Deshalb beschloß ich sogleich heimlich bei mir, Dir durch den Kauf eines solchen eine Ueberraschung zu bereiten. Sobald wir uns daher vorhin getrennt hatten, lief ich hierher und holte meinen nach Erde so verlangenden Epheu, eilte dann dorthin zu einem Gärtner, kaufte den Topf und das Gitter und ließ die Ranken sogleich einpflanzen, weil der Mann sagte, es wäre die höchste Zeit, daß sie in die Erde kämen, wenn sie nicht welken und absterben sollten. Ist das nicht hübsch, Männchen?" fragte sie schmeichelnd, „und wird dieses Gitter nicht ein schöner Schmuck meines Fensters werden und sein grünes Laub nicht stets eine lebendige Erinnerung an die schönen in Heidelberg verlebten Stunden sein? Du brauchst nun auch nicht mehr zu fürchten, daß ich den Epheu unterwegs vergesse und dadurch Aufenthalt verursache, oder daß wir gar seinetwegen zu spät zur Eisenbahn kämen, denn nun ist das Ganze groß genug, um mich rechtzeitig durch sich selbst an seine Gegenwart zu erinnern."

(Fortsetzung folgt.)

Todes-Anzeige.

In Gottes hl. Willen war es gelegen, heute Mittags halb 1 Uhr unsere innigst geliebte Gattin, Mutter, Groß- und Schwiegermutter

Frau Therese Köglsperger,

geb. Schnell, Goldarbeitersgattin,

nach langen, schmerzlichem Leiden, Empfang der hl. Sterbsacramente und 31jähriger glücklicher Ehe in ihrem 56. Lebensjahre in die ewige Heimath abzurufen.

Indem wir diesen schmerzlichen Trauerfall allen lieben Verwandten und Bekannten hiemit zur Kenntniß bringen, bitten wir für die theure Verblichene um ein frommes Gedenken im Gebete, für uns um stilles Beileid.

Freising, Dingolfing, Mainburg am 11. September 1875.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Montag den 13. Septbr. ½5 Uhr, der hl. Seelengottesdienst Dienstag den 14. Sept. Vormittags 9 Uhr statt.

Neue ächte Holländer Häringe und Sardellen, frisch angekommen, empfiehlt (1640)

Christian Huß.

---

500 bis 700 fl.

sind auf sichere Post auszuleihen Hs.-Nr. 635. (1635)

Ein Anwesen

mit großen Räumlichkeiten und auf frequentem Platz, mit oder ohne Grundstücke ist unter annehmbaren Bedingungen zu verkaufen. D. U. (1605 3b)

Ausverkauf!

von halb Seidenzeuge zu äußerst billigen Preisen.

D. Oberprieser,

Laden im Hause des Messerschmieds Sieber vis-à-vis der Sonne.

(1631 2b)

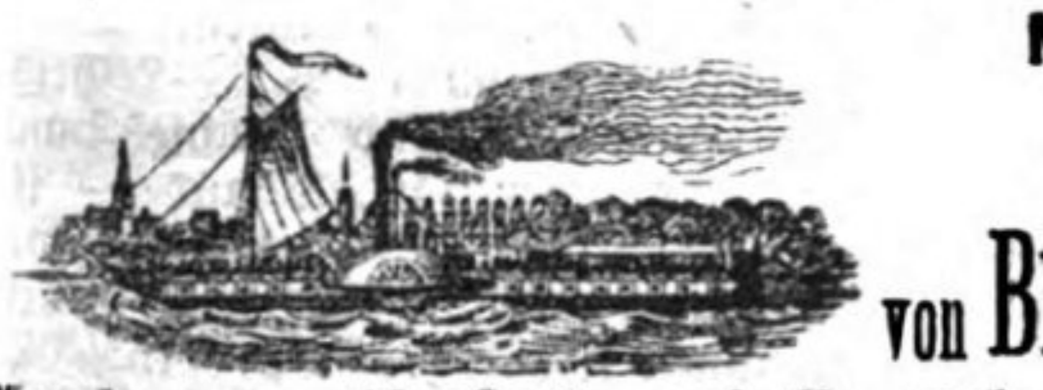
Epilepsie (Fallsucht) heilt brieflich der Specialarzt Dr. Killisch, Dresden, Wilhelmsplatz Nr. 4 (früher Berlin.) — **Erfolge nach Hunderten.**

Kranke

selbst wenn rettungslos darniederliegend, find. schnelle Heilung durch d. 320 Seit. st., weltberühmte illustr. Buch: Dr. Airy's Naturheilmethode. — Dasselbe wird geg. Eins. von 10 Briefmarken à 1 Sgr. (od. 12 à 3 kr.) von Richter's Verlags-Anstalt in Leipzig frco. versandt. — Tausende, welche jahrelang schrecklich an d. Lungenschwindsucht, Abzehrung, Drüsen, Flechten, Krebsschaden, Hämorrhoiden, Bleichsucht, Nervenschwäche, Epilepsie 2c. gelitten, fanden durch dieses ausgezeichnete Werk, wie die vielen Atteste beweisen, sichere

Hilfe.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen.



Norddeutscher Lloyd

Postdampfschifffahrt

von Bremen nach Newyork und Baltimore

Mosel	18 Sept.	nach	Newyork	Rhein	9. Oktbr.	nach	Newyork
Leipzig	22.	„	Baltimore	Oder	16.	„	Newyork
Donau	25.	„	Newyork	Braunschweig	20.	„	Baltimore
Main	2 Octbr.	„	Newyork	Neckar	23.	„	Newyork
Nürnberg	6.	„	Baltimore				

Passage-Preise nach New-York: Erste Cajüte **495** M. Zweite Cajüte **300** M. Zwischendeck **120** M.

Passage-Preise nach Baltimore: Cajüte **405** M. Zwischendeck **120** M.,

Von Bremen nach Neworleans via Havana.

Hannover 15. September. **Frankfurt** 13. Oktober.

Passage-Preise: Cajüte **630** M., Zwischendeck **150** M.

Nähere Auskunft ertheilen die Expedienten in Bremen und deren inländische Agenten sowie

(1861) **Die Direction des Norddeutschen Lloyd in Bremen.**

Rechnungen mit Firma

in 8°, 6°, 4° und Folio

empfiehlt

die Buchdruckerei von

Franz Paul Datterer

in Freising.

Herr Dr. G. A. Gräfe, Lehrer der Chemie und Technologie an der öffentlichen Handels-Lehranstalt in Chemnitz, sagt in einer wissenschaftlichen Abhandlung über den Werth des **rheinischen Trauben-Brust-Honigs** von W. H. Zickenheimer in Mainz unter Anderem:

„Nach meiner Ueberzeugung nimmt der „rheinische Trauben-Brust-„Honig" unter allen bis jetzt bekannten Haus- und Hustenmittel nicht „sowohl hinsichtlich seiner durch viele Tausende Atteste und Anerkennungen „glaubwürdiger Personen aller Stände bestätigten Heilwirkung bei ver-„altetem Husten-, Hals-, Brust-, und Lungen-Leiden den ersten Rang ein, „sondern er bietet auch in Folge seiner im Herbste aus dem frischen „Safte weißer Weintrauben gewonnene Extract und geläu-„tertem Rohrzucker bestehenden Zusammensetzung eine sichere Garantie, daß „seine Wirkungen nur beruhigende, schleimlösende reini-„gende, verdauungsbefördernde und ganz besonders nährende „und stärkende, niemals aber schädliche sein können u. s. w."

Der ächte Trauben-Brust-Honig in Flaschen à 1, 1½ und 3 Mark (Weiß-, Roth- und Goldkapselverschluß mit nebigem Fabrikstempel) ist zu haben in **Freising** bei Herrn Hof- und Stadtapotheker Joseph Mayer; in **Moosburg** bei Herrn Apotheker H. Zehrer; in **Landshut** bei Herrn J. N. Deutter; in **München** in sämmtlichen Apotheken.

Hafer schnell zu dreschen empfiehlt sich durchaus, wenn man die außergewöhnlich günstige Conjunctur benutzen will. — Die beste **Hafer-Dreschmaschine** ist ohne allen und jeden Zweifel **Weil's Stiften-Dreschmaschine,** dieselbe drischt je nach der Größe bis 990 Pfund Hafer per Stunde und kostet Mk. 175. — bis 600 Mk. — franco auf jede Bahnstation geliefert. (1494)

Man wende sich an **Moritz Weil jun. Maschinenfabrik in Frankfurt a. M., gegenüber der landwirthschaftlichen Halle.**

Bekanntmachung.

Bei Unterzeichnetem sind wegen Neubaues seiner Mühle nachstehende noch gut erhaltene Mühlgegenstände zu verkaufen: (1642)

5 ganz gute Beutelkästen mit Mantel, Sauberei und allem Zubehör,
5 Gossen,
5 Mühlstangen mit Obereisen und Getrieben,
1 vollständiger Sackaufzug mit Schlitten,
5 Zargen,
1 eiserne Transmission,
2 Griesputzereien.

Freising, den 10. September 1875.

Sebastian Wachinger,
Müller.

Telegraphischer Schrannen-Bericht.

München, den 11 Sept. 1875.

Fruchtgattung.	Schrannenstand.	Verkauf.	Voriger Rest.	Mittel-Preis.		Gestiegen.		Gefallen.	
	Centner.	Centner.	Centner.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Waizen . .	5553	4088	1465	6	2	—	3	—	—
Korn . . .	3620	2776	844	4	40	—	8	—	—
Gerste . .	696	696	—	5	4	—	23	—	—
Haber . .	4030	3900	130	4	51	—	6	—	—

Ich warne Jedermann meinem Sohne **Franz Böhm** etwas zu leihen oder zu borgen, da ich für Zahlung nicht hafte. (1638)

Franz Böhm,
Zimmerpalier.

Solche Personen, welche vom Wohnorte und Umgegend deutlich correct geschriebene Adressen gegen Vergütung liefern können, belieben sich franco an **B. S. 333 poste restante Hamburg,** innerhalb 8 Tage zu wenden.

Eine kleine
Wohnung
ist bis auf Michaeli zu vermiethen. D. Ue. (1634)

Bevölkerungsanzeige von Freising.

Geborene:

Am 1. Sept.: Johann Waldhauser, Zimmermannsk.; am 3.: Elisabeth Weber, Säcklersk.; am 4.: Franz Pleninger; am 5.: Maria Koch, Taglöhnersk.; am 6.: J. Maier, und Andreas König, Oekonomensk.

Getraute:

Am 7. Sept.: In Kaufbeuern getraut, Herr Michael Geistbeck kgl. Seminarlehrer dahier, mit Frl. Anna Maria Probst, Kaufmannst. von Kaufbeuern; am 9.: Barth. Grillmaier, Ausgeher dahier, mit Maria Koch von Haindlfing.

Gestorbene:

Am 6. Sept.: Maria Kichinger, Taglöhnersk., 4. W. a. und Fr. Duschl, Kaufmannsk., 14 T. a.; am 7.: Anonymus Leinthaler, Melbersk., ¼ St. a.; am 8.: Mathias Hell, Taglöhner, 64 J. a.

Münchener Cours vom 10. Sept. mitgetheilt vom **Bankgeschäft D. J. Lichtenstein in München Kaufingerstraße Nr. 28 „zum goldenen Kreuz"** welches bezügliche Aufträge bestens ausführt und bereitwilligst Auskunft ertheilt.

Bayern. 3½% Obligationen 88⅞ P. — 4% Obligat. u. Grundr. 95½ P. — G. 4½% Oblig. 102 P. 101¼ G. 4% St. München 94¼ P. 93⅝ G. 5% do. — P. 103½ G. 5% Communal-Obligat. der Vereins-Bank 103¼ P. — G. 4½% Bodencredit d. Vereinsbank — P. 98¾ G. 4% Pfandbriefe der bayer. Hypoth.- und Wechselb. 94¾ P. 94⅝ G **Oesterreich.** 4½% Silberr. 67¼ P. 67 G. 3% Nationalbank-Act. — P. — G. 5% Wiener Communal-Obligationen 99¾ P. — Geld. **Actien** der Hypothek- und Wechsel-Bank 1121½ P. — G., der Handelsbank — P. 90 G., der Vereinsbank — 112¼ G., der Augsburger Bank 74 G. der bayer. Ostbahnen I. Em. 115⅝ P. 115⅜ G., II. Em. 112⅝ P. 112⅜ G. **Prioritäten.** Franz-Joseph-Bahn 84½ P. — G., **Elisab.** 1873 83½ P. — G., Ungar. Ostbahn — P. — G., Ungar. Nordostbahn — P. — G., Siebenbürger 66 P. — G., Rudolfsbahn 1872 — P. — G. **Amerika** 1884 — P. — G., Amerika 1885 — P. — G. **Loose.** Bayer. 4% Prämien — P. 124½ G. Ansbacher Loose 16 P. — G., Augsburger Loose 12 P. — G., Pappenheimer Loose 10¼ P. — G., Braunschweiger 20 Thaler-Loose 28 P. 27½ G.

Geldsorten. 20 Francs-Stücke fl. 9. 28—29 Holl. 10 Stücke fl. 9. 44. bis 47. Engl Souvereigns 11.55. Oesterr. Banknoten fl. 106¼ P. 106 G.

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.
Mit einer Beilage.

Beilage zum „Freisinger Tagblatt“ Nr. 206.
Sonntag, den 12. September 1875.

Jedes Stück 3 und 4 kr.

Gänzlicher Ausverkauf.

Da ich sämmtliche untenstehende Artikel zu spottbilligen Preisen ausverkaufe, so erlaube ich mir hiemit ergebenst anzuzeigen, daß ich wieder den **Freisinger Markt**

mit einem gut assortirten reichhaltigen großen Waarenlager

bezogen und bemerke zugleich, daß sich wieder mein Verkaufsstand

gegenüber der kgl. Postexpedition

befindet. Meine Bude mit Firma versehen, jedes Stück

3 und 4 kr.

Daselbst befindet sich eine große Auswahl

in Kurz- und Nadler-Waare

eine Auswahl von tausend und tausenden Artikeln, jedes Stück zu **3 und 4 kr.** Z. B. Glycerin-, Mandel-, Honig-, Kräuter- und Gepos-Seifen, Zwirn, Litzen, Bänder und Schnüre aller Art, Hemdknöpfe, Haften, Fingerhüte, Kaffee- und Eßlöffel, Messer und Gabeln, Kindertaschenmesser, Glufen, Haarnadeln und Stricknadeln, Sicherheitsnadeln, Siegellack, Briefpapier, Brief-Couverts, Pistolen und Munitionen, Spiegel, Bilder und Photographie-Rahmen, Kinder-Uhren, Uhrschlüssel, Uhrketten, Bleistifte, Federhalter und Federn, Porzellan-Gegenstände aller Art per Stück 4 kr.

Glaswaaren aller Art,

Liqueurgläser, Salzfässer, Brenngläser, Fixirgläser. Ferner Strumpfbänder, Schuh-Litzen, Broschen, Ohrringe, Kreuze und Medaillons, magnetische Schwimmsachen, Spielteller, Kinderspielkarten, Centimeter- und Meterstäbe, Kindertischzeug, Reisekämme, Frisir- und Staubkämme, Haarreifen, Zahnbürsten, Zahnstocher, Nußlöffel, Griffel, Federkästen und Notizbücher, Häkelnadeln, Haarpfeiler, Tabaksdosen und Cigarrenspitzen, Zwicker prima Qualität per Stück **4 kr.**

Alle Sorten Kinder-Werkzeug,

ferner: Gummibälle, Gummisauger, Gummiballons, Flöten, Blanschetten, Pfeifenköpfe, Pfeifen-Röhre und Abgüsse.

Jedes Stück 3 u. 4 kr., 3 u. 4 kr. jedes Stück.

Ferner noch tausend und tausende von Artikeln, welche sämmtlich **jedes Stück** zu **4 kr.** verkauft werden, um mein Geschäft (1632)

gänzlich auszuverkaufen.

Bude vis-à-vis der kgl. Post-Expedition.

Um großen gütigen Zuspruch fleht entgegen
Mit Achtung

Georg Nikolaus
aus Pirmasens.

Jedes Stück 3 und 4 kr.

Wegen Abreise ist noch zu verkaufen: (1637)

1 polirter Schreibsekretär und runder Tisch (kirschbaum), 1 Kanape fast neu, 2 alte Komoden, einiges Küchengeschirr, kupferner Wassereimer ꝛc., eine Waage für Kaufleute geeignet, 1 einspänniges Pferdegeschirr, 1 eiserner Pflug und Egge, ein neues Kreissägblatt, eine kleine Gartenspritze mit Gummischlauch, 1 eiserne Gartenbank, bei

C. Schlemmer,
Hs.-Nr. 40$^1/_2$ vor dem Münchener Thor.

Formulare zum Vollzuge des Brand-Versicherungsgesetzes, dann sämmtliche Papiere zu den bevorstehenden Gemeinde- und Kirchenwahlen

empfiehlt **Fr. P. Datterer.**

Spinnerei Weingarten in Ravensburg

auf der letzten **Wiener** Weltausstellung

durch die **Fortschrittsmedaille** ausgezeichnet,

verarbeitet fortwährend gegen billigen Lohn

Flachs, Hanf und Abwerg

zu Garn und Leinwand in vorzüglichen Qualitäten.

Bei kleinen Sendungen oder bei Sendungen aus weiter Ferne bezahlt die Spinnerei die Eisenbahnfrachten vom Herweg — bei den übrigen Sendungen dagegen vom Her- und Rückweg.

Der Spinnlohn ist 12 Pfg. für 1 Schneller von 1000 Metern mit billiger Fehlergrenze.

Die Weblöhne richten sich nach Qualität und Breite der Webwaare.

Nähere Auskunft ertheilen und besorgen Sendungen an obgenannte Spinnerei: **Jos. Nerb** in Freising; **Peter Greimel** in Dorfen; **Ant. Daschner** in Erding.

Das

Bank- und Wechsel-Geschäft

von

Johann Oberlindober

in Freising

empfiehlt sich zum

An- und Verkauf

aller Arten in- und ausländischer Staats- und Industriepapiere, Actien, Pfandbriefe, Prioritätsobligationen und Loose, sowie zur

Umwechslung

von Zinscoupons, Staats- und Banknoten und außer Curs gesetzten Münzen.

Verlooste und gekündigte Werthpapiere werden jederzeit baar ausbezahlt oder in andere Effecten umgetauscht und liegen Ziehungslisten **gratis** zur Einsicht auf.

Der Umtausch von

Pfandbriefen der Bayerischen Hypotheken- und Wechselbank und Bodencreditobligationen der Bayerischen Vereins-Bank in Stücke auf Markwährung lautend, erfolgt **spesenfrei**, ebenso vom 18. cour. an, die Auswechslung von

4½% Bayerischen Ostbahnaktien I. und II. Em. in 4% Bayerischen Eisenbahn-Obligationen.

Im Verlage von **Franz Paul Datterer** in **Freising** erschien **in zweiter Auflage** und ist sowohl durch alle Buchhandlungen als auch **direct** zu beziehen:

Aureli, Liederbuch für Landfeuerwehren.

Preis 7 kr.

Für Metzger!

Wiegmaschinen mit 4 Messer zu 54 fl., 5 Messer zu 65 fl., 6 Messer 75 fl., **die Messer ganz Stahl.** (1383 3c)

Füllmaschinen in 3 Numern, zu 35 fl., 52 fl. und 65 fl., die **Füllmaschinen** von 52 fl. und 65 fl. sind **zweifach übersetzt** und sind ihres **leichten Arbeitens wegen sehr zu empfehlen.**

Sämmtliche Maschinen sind stets vorräthig und wird für deren Brauchbarkeit und Güte **garantirt**. Zugleich empfehle mein Fabrikat von

feuer- und diebessicheren

☞ **Kassenschränken** ☜

mit doppelter Füllung **(amerikanisches System)** zu den billigsten Preisen.

Max Koloseus

in Aschaffenburg.

Rohglycerin

(6c) **offerirt billigst**

H. W. Mauser

Amsterdam.

Formularien.

Voranschläge zur Gemeinderechnung Form. I B.

Voranschläge zur Stiftungsrechnung Form. II B.

Voranschläge zur Armenrechnung F. A.

Rechnungsformularien III. IV.

Summarische Uebersichten über die Ergebnisse der Gemeinde- und Stiftungsrechnungen.

Uebersichtsanzeigen der Armenrechnung

Currentcassa-Tagebuch

empfiehlt

F. P. Datterer.

in Freising.

Eine (1633 2a)

Köchin,

welche gut kocht und auch einige Hausarbeit verrichtet, wird gegen 80 fl. Lohn gesucht. D. U.

Cölner Dombau- und Gartenbau-Lotterie-Loose à 3 Mark, Ulmer Münsterbau-Lotterie-Loose à 1 Mark zu haben bei (1639) **Christian Huss.**

Für Hautleidende.

Vielfach bewährte Heilmittel gegen **Flechten** und andere **hartnäckige Hautausschläge** sendet bei genauer brieflicher Mittheilung **C. A. Gabler,** Apotheker in **Arnstein** bei Würzburg. (11 12f)

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising

Im neuen Saale.

Gasthof Ettenhofer.

Freier Eintritt!

Von Sonntag, den 12. September an

Große Ausstellung

von

Florentiner

Kunst-Gegenständen.

Einzige und beste Gelegenheit, neue Kunstgegenstände einzukaufen.

Der Unterzeichnete Adamo Fulceri, Kunsthändler aus Florenz, welcher die Ehre gehabt hat, in vielen Städten Württembergs und Deutschlands bei seiner großen Auswahl und billigen Preisen zahlreichen Besuch und großen Verkauf zu erzielen, beehrt sich hiemit anzuzeigen, daß er, auf der Durchreise begriffen, im Hause des Herrn

Ettenhofers, im Saale, Eingang im Hofe,

eine Ausstellung von Kunstgegenständen aus Marmor, Alabaster und Achat (gelber Stein und Bardiglio) der ersten Ateliers von Florenz, Rom und Volterra arrangirt hat.

Dieselbe ist äußerst reichhaltig, besteht in vollständigen Assortiments der neuesten Decorationsgegenstände für Zimmer und Säle, für Consolen und Tafeln, Toiletten, ferner Tintenfässer, Briefbeschwerer, Federtassen 2c., sodann in manigfaltigster Zeichnung und in allen Größen

Etrurische, pompejanische, griechische und moderne Vasen,

Blumenvasen, Frucht- und Dessertschalen, sämmtliche ausgeführt von den ersten Künstlern von Florenz, Rom, und Volterra, und prämiirt auf der Ausstellung zu Wien, Turin und Florenz.

Die Preise sind so billig gestellt, wie man sie bisher in Deutschland noch nicht gekannt, und erlaubt sich deßhalb der Unterzeichnete, Jedermann zur Besichtigung seiner Ausstellung einzuladen, überzeugt, daß Niemand dieselbe unbefriedigt verlassen wird.

Die Gegenstände sind zu allen Preisen vorhanden, von 30, 42, 54 kr., 1, 2, 5, 10, 25, 50 fl. und höhere Preise.

Um zahlreichen Besuch bittet ergebenst

Adamo Fulceri,
Kunsthändler aus Florenz.

Obige Gegenstände werden, um das Lager schnell zu räumen, en gros & en detail zu Fabrikpreisen abgegeben.

Gasthof Ettenhofer.

Der Besucher ist nicht gezwungen zu kaufen.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising und Moosburg.

№ 207. Dienstag 14. September. 1875.

Das „Freisinger Tagblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und kostet in Freising vierteljährlich 48 kr., auswärts durch die Post bezogen 50 kr. Inserate werden die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. — Das einzelne Blatt kostet 1 kr. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt“ beigegeben.

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

An sämmtliche Bürgermeister des k. Bezirksamts Freising.

Zur Kenntnißnahme, Nachachtung, Bekanntgabe und bezw. Vollzugsanzeige wird auf nachstehende Ausschreiben verwiesen:

1. v. 4. Sept. l. J. — Einberufung der Aerztekammern betr. (Krsbltt. S. 1061).
2. v. 14. Aug. l. J. — das Auswanderungs-Expedientenhaus: „deutsche transatlantische Gesellschaft in Hamburg“ betr. (Krsbltt. S. 1062).
3. v. 6. Sept. l. J. — Bewilligung zum Absatz von Kölner Dombau-Lotterie-Loose betr. (Krsbltt. S. 1068).
4. v. 16. Aug. l. J. — die Abhaltung einer Geometer-Assistenten-Prüfung im Winter 1875/76 betr. (Krsbltt. S. 1069).
5. v. 27. Aug. l. J. — die Aufnahme in das Lehrerinnen-Seminar in Aschaffenburg betr. (Krsbltt. S. 1072).
6. v. 30. Aug. l. J. — die heimliche Entfernung des Joh. Maisch betr. (Krsbltt. S. 1073).
7. v. 7. Sept. l. J. — Auffinden einer männlichen Leiche in der Isar bei Ismaning betr. (Krsbltt. S. 1078).
8. v. 4. Sept. l. J. — Vermissung des Holzaufsehers Joh. Adam Würker aus Reuthin betr. (Krsbltt. S. 1079).
9. v. 4. Sept. l. J. — das Entlaufen der 11jährigen Maria Rachl von Großschaffhausen betr. (Krsbltt. S. 1080).
10. v. 30. Aug. l. J. — einen in Hundham aufgegriffenen Taubstummen betr. (Krsbltt. S. 1083).

Freising, den 11. September 1875.

Königliches Bezirksamt Freising.

Täubler.

Bekanntmachung.

An sämmtliche Bürgermeister des k. Bezirksamts Freising.

Truppenübungen betr.

Da die Truppen nunmehr wieder in ihre Garnisonen zurückgekehrt sind, so haben die Liquidationen für geschehene noch nicht vergütete Leistungen mit den erforderlichen Bescheinigungen ungesäumt anher in Vorlage zu kommen, um die Bezahlungen erwirken zu können.

Die Bürgermeister haben sonach diese Vorlage unter Anfügung aller Belege schleunigst zu beschäftigen, soferne solches noch nicht geschehen ist.

Freising, den 13. Sept. 1875.

Königliches Bezirksamt Freising.

Täubler.

Bayern. München, 11. Sept. Heute ist bereits ein großer Theil der hiesigen Garnison von den Manövern wieder hier eingetroffen.

— Heute hat beim Magistrate die Versteigerung der Wirthsbuden auf der Oktoberfestwiese stattgefunden, welche diesmal ein ganz besonders günstiges Resultat ergab. Es wurden im Ganzen zwanzig Wirthsbuden resp. Plätze zu je 100 fl. aufgeworfen, welche ein Gesammtergebniß von 8167 fl. lieferten. Der höchste Preis wurde mit 642 und 600 fl. erzielt, der niedrigste Betrag 270 fl. 8 Plätze gingen um je 400 fl., 8 um je über 300 fl. weg.

— München, 11. Sept. Im Gesetz- und Verordnungsblatt wird soeben die Einberufung des Landtags in folgender Weise publicirt: „Ludwig II ꝛc. Wir haben beschlossen den Landtag auf Dienstag den 28. des laufenden Monats einzuberufen. Wir befehlen Unseren Kreisregierungen alle aus ihren Kreisen berufenenen Abgeordneten für die zweite Kammer sogleich unter abschriftlicher Mittheilung dieser öffentlichen Ausschreibung aufzufordern sich rechtzeitig in Unserer Haupt- und Residenzstadt einzufinden. Ort und Stunde der Eröffnung, sowie die Formen unter welchen dieselbe stattfindet, wird bei der Anmeldung bekanntgegeben werden. Hohenschwangau, 9. Sept. 1875. Ludwig.“ (Folgen die Unterschriften sämmtlicher Minister.)

Deutsches Reich. Nach der vom Reichs-Eisenbahnamt herausgegebenen Nachweisung wurden im Monat Juli d. Js. auf den unter 58 verschiedenen Verwaltungen stehenden Eisenbahnen Deutschlands (exkl. Bayerns) mit einer Gesammtlänge von 23,055,7 Kilom. befördert: an fahrplanmäßigen Zügen 12,602 Kurier- und Schnell-, 78,325 Personen-, 30,475 gemischte und 70,262 Güterzüge; an außerfahrplanmäßigen Zügen 3018 Personen- und gemischte und 29,516 Güterzüge. — Es verspäteten sich von den 121,402 fahrplanmäßigen Kurier-, Schnell-, Personen- und gemischten Zügen im Ganzen 1528 Züge oder 1,26 Proc. Von diesen Verspätungen wurden jedoch 629 durch das Abwarten verspäteter Anschlußzüge hervorgerufen, so daß durch im eigenen Betriebe der Bahnen liegende Ursachen 899 Verspätungen bei 0,74 Prozent der beförderten Züge entstanden. In Folge dieser Verspätungen wurden 230 Anschlüsse versäumt. In demselben Monat des Vorjahres verspäteten auf 50 Eisenbahnen durch im eigenen Betriebe liegende Ursachen zusammen 808 Züge, gleich 0,71 Proc. der beförderten Züge.

— Berlin, 9. Sept. In den Borsig'schen Fabriken ist seit Beginn dieser Woche die Arbeitszeit in Folge ungenügender Aufträge für das Etablissement beschränkt worden. Die Arbeitszeit in den Werkstätten ist von 9 auf 6 Stunden reduzirt worden, da man diese Art der Arbeitseinschränkung der sonst nothwendigen Entlassung eines großen Theils der Arbeiter vorzog.

— Aus Freiberg vom 7. Sept. meldet der „Freiberger Anzeiger“: „Gestern Vormittag erlitt der erste Chemnitz-Freiberger Güterzug zwischen Station Flöha und Oederan dadurch einigen Aufenthalt, daß sich massenweise Raupen auf den Bahnkörper bewegten, welche das Weitergreifen der Vorspann, sowie Schiebmaschinenräder hinderten und auch durch das Anrücken des Zuges das Unglück herbeiführten, daß der die letzte Bremse bedienende Bremser von seinem Sitze herabgeschleudert und auf die Puffer geworfen wurde, wodurch derselbe sich eine bedeutende Körperverletzung zuzog.“

Ausland.

Oesterreich. Wien, 10. Sept. Die „N. Fr. Pr.“ erzählt folgenden Scherz: Bei einem Kaufmanne am Franz-Josephs-Kai in Wien ist seit längerer Zeit Katharina

K. als Stubenmädchen bedienstet. Im selben Hause befindet sich ein Hofmeister, der auch Reserve-Lieutenant ist. Es gelang nun Katharina, die Uniform des Lieutenants in einem günstigen Augenblicke sich anzueignen, anzulegen, den Säbel umzuschnallen und das leichte Käppi aufzusetzen. In diesem Anzuge nahm nun die Amazone an jede Seite eine ihrer Freundinen und stolzirte gestern Abends vor 10 Uhr über den Franz Josephs Kai. Sie wollte sich einer bekannten Hausmeisterin zeigen, damit sie es einsehe, wie auch Frauen die Uniform gut kleide. Der weibliche Lieutenant, war nahe seinem Ziele, als von ungefähr ihm ein Feldwebel entgegenkam, der zwar vorschriftsmäßig salutirte, dem „Herrn Offizier" aber eine besondere Beachtung zu schenken schien, denn dieser hatte die Kuppel des Säbels unglückseligerweise statt unter dem Waffenrocke über diesen geschnallt. Auch die gar zu große Zartheit des Teints und der Gesichtszüge machten den Soldaten stutzig und eilig avisirte er einen in der Nähe postirten Sicherheitswachmann von seiner Vermuthung, jener schöngewachsene Lieutenant scheine nicht mit Säbel und Gewehr hantieren zu können. Der Wachmann war bald derselben Meinung, und das verkleidete Mädchen mußte denn mit auf das Polizei-Kommissariat und dort eingestehen, daß sein Name nicht im Militär-Schema, sondern im Dienstbotenamt zu suchen sei. Da halfen nun weder Thränen noch die aufrichtigen Bitten, das passionirte Fräulein mußte eine Ordnungsstrafe erdulden.

Amerika. Die amerikanischen Blätter bringen Berichte von der 9. Jahresversammlung der Fat Man's Association (des Vereins der Fetten), die am 25. August zu Gregory's Point in Connecticut stattfand. Der kaum 26jährige Vorstand des Vereins, William Perkins, wiegt 373 Pfd.; er ist der gewichtigste unter den Mitgliedern des Vereines, von denen etwa 100 oder 12 Tonnen im Ganzen zusammenkamen. Sie kamen, sagt einer der Berichterstatter, wie Nilpferde und der Boden zitterte unter ihren Füßen. Die Geschäfte der Versammlung wurden rasch abgewickelt, sie bestanden außer der Wahl von Vorständen u. s. w. hauptsächlich im Wiegen neu aufzunehmender Mitglieder; wer unter 200 Pfd. wiegt, wird zu leicht befunden. Ein großartiges Banket bildete den Haupttheil der Festlichkeiten, doch fehlte es zum Schlusse auch nicht an einem kleinen Tänzchen.

Dienstesnachrichten.

(Schuldienst-Erledigung.) Der Schuldienst zu Engedei, BA. Berchtesgaden. Reinertrag 42 fl. 42 kr., welcher auf 450 fl. ergänzt wird. Grundstücke 80 Dez. Garten und Wiesen. Gesuche sind bis längstens 30. Sept. 1875 bei k. Distr.-Schulinspektion Berchtesgaden in Berchtesgaden einzureichen.

Der Schul-, Meßner-, Cantor-, und Organistendienst zu Margarethenberg. BA. Altötting. Reinertrag 333 fl., welcher auf 450 fl. ergänzt wird. Grundstücke: 14 Tgw. 51 Dez. Garten, Ackerland und Wiesen. Für Gemeindeschreiberei 62 fl. jährlich. Gesuche sind bis längstens 30. Sept. 1875 bei der k. Distrikts Schul-Inspektion Burghausen in Burghausen einzureichen.

Volks- und Landwirthschaft, Industrie und Handel.

Nürnberg, 10. Sept. (Hopfenbericht.) Die Witterung bleibt freundlich und trocken, wie es für den guten Fortgang der Ernte wünschenswerth erscheint. Am hiesigen Markt ist weichende Tendenz vorherrschend, während von den meisten Produktionsorten bei regem Einkauf die Preise sich noch ziemlich halten. Die Notirungen gingen heute abermals um 4—5 fl. herunter, so daß für Marktwaare prima 28 bis 33 fl., sekunda 25—27 fl. für Württemberger und Hallertauer 36—45 fl., für Badenser 30—35 fl. gezahlt wurden. Der Umsatz betrug in Marktwaare 200, in den letztgenannten Sorten 150 Ballen, so daß sich der Gesammtumsatz auf 350 Ballen beziffert. Die Zufuhr betrug 300 Ballen. Wir dürften mit den jetzigen Preisen ziemlich auf dem niedrigsten Standpunkt angekommen sein, welchen die Saison voraussetzen läßt; denn daß wir ähnliche Notirungen zu erleben hätten, wie sie das Jahr 1870 brachte, läßt sich aus dem Grunde nicht annehmen, weil uns heuer gottlob der Balast von älteren Hopfen fehlt. Allerdings ist die Bierproduktion kein feststehender Faktor, dessen Maß sich bestimmt vorausberechnen läßt — haben doch viele Brauereien im vorigen Betriebsjahr ihren eigenen Bedarf am Anfang der Saison überschätzt; legen wir doch den Maßstab der letzten Jahre an, so läßt sich schätzen, daß der Ernteausfall auf dem Continent dessen Hopfenbedarf ungefähr um die Hälfte überragen wird. Wir veranschlagen die Ernte des Continents heuer auf gegen 900,000 Ctr., seinen Bedarf auf 550,000 Ctr. England dürfte 450,000 Ctr. ernten und bei einem Konsum von 600,000 Ctr. demnach 150,000 Ctr. an kontinentaler Zufuhr nöthig haben, so daß für Europa ein Plus von 200,000 resultirt. Das sind jedoch nur vorläufige Annahmen für deren Richtigkeit wir noch nicht einstehen können. Eines können wir den Pflanzern wiederholt nicht dringend genug an das Herz legen: Bei dem reichen Erntesegen ihrem Produkt die sorgfältigste Behandlung im Pflücken und Trocknen angedeihen zu lassen; elegant und solid behandelte Waare wird bei der massenhaften Zuströmung auf den Markt trotz der niedrigen Preise doch immer vorgezogen und entsprechend gewürdigt werden.

Saaz, 10. Sept. Platzgeschäft sehr flau. Preise abermals gedrückt. Bezirke 80—82 fl., Prima Kreis 75 bis 78 fl., Stadt 80—100 fl.; es wird viel gekauft.

Geisenfeld (Hallertau), 9. Sept. Seit gestern wird dahier und Umgegend schon lebhaft zu 45—50 fl. gekauft. Die Ernte fällt, was Qualität betrifft, sehr günstig aus, wir werden noch 14 Tage haben, bis sie beendet ist.

Lokales.

Freising, 13. Sept. Von geehrter Hand kam uns das Programm zur Jubiläumsfeier des Kunstgewerbe-Vereins in München zu, dem wir folgendes Wesentliche entnehmen:

Der Münchener Kunstgewerbe-Verein veranstaltet zur Feier seines 25jährigen Bestandes eine Ausstellung von Kunst- und kunstgewerblichen Erzeugnissen alter und neuer deutscher Meister. Diese Ausstellung wird in den Räumen des kgl. Glaspalastes in München, und zwar vom 15. Juni bis 15. Oktober 1876 stattfinden. Die auszustellenden Gegenstände zerfallen in 4 Hauptklassen und zwar in: a) Kunst und kunstgewerbliche Erzeugnisse älterer deutscher Meister, welchen ein gesonderter Raum zugewiesen wird. b) Werke neuerer deutscher Meister der bildenden Kunst, hieher gehören Erzeugnisse der Architectur, Sculptur, Malerei, Kupferstecher- und Holzschneidekunst deutschen Ursprungs und nicht über 25 Jahre alt. c) kunstgewerbliche Erzeugnisse (d. i. mit künstlerischer Ausstattung) der Gegenwart als Werke aus dem Gebiete der Töpferei, Porzellan-Manufaktur, Glasmalerei, Goldschmiedarbeiten, Waffen, Möbel, Schnitzerei, Photographien, Kupfer- und Stahlstiche, Stickereien, Webereien 2c gleichfalls nicht über 25 Jahre alt. d) Ausstellung der Kunstgewerbeschule. Außerdem enthält das Programm noch Bestimmungen über Anmeldung und Einlieferung der Gegenstände, Hin- und Rücktransport, Prämiirung und Verloosung 2c. Näheres hierüber wird in der nächsten Versammlung im hiesigen Gewerbe-Verein bekannt gegeben.

Freising, 13. Septbr. Seit Langem war der Viktualienmarkt hier nicht mehr stark befahren wie heute, namentlich gab es Spanferkel ungewöhnlich viel; die Preise hielten sich jedoch in gleicher Höhe, es kosteten: Eier 5—6 Stück 8 kr.; Schmalz 32—34 kr.; Butter 28—30 kr.; junge Hühner 21—24 kr.; alte Henne 30—36 kr.; Enten mit Jung 48—1 fl 6 kr.; Gans mit Jung 2—2 fl. 42 kr.; Spanferkel 3—5 fl.; Lämmer 3—4 fl.; Tauben 10—12 kr.; lebende Enten 42—51 kr.; Wolle 42 kr.; Kartoffeln 21—24 kr.

Die Epheuranken.

Novelle von F. F.

(Fortsetzung.)

„Das Vergessen fürchte ich auch nicht," erwiederte ich, vielleicht etwas trocken, „denn diese Pyramide nehmen wir nicht mit, eben weil dieselbe groß genug ist, um uns stets, aber auf belästigende Weise, an ihre Gegenwart zu erinnern."

„Edmund, Du weißt ja, wie sehr ich mich darauf gefreut und mit welcher Mühe und Noth ich die Ranken bis hierher mitgebracht habe!"

„Ja, ja, bis hierher ist die Mühe und Noth schon groß genug gewesen, wie Du sagst. Nun ist es aber genug! Es wäre eine Rücksichtslosigkeit gegen alle Mitreisenden, wenn man ihnen zumuthen wollte, dies Haus zu dulden. Außerdem, dächte ich, wäre es genug Gepäck an Koffern, Kisten und Schachteln, die wir an und um uns haben!"

„Ich will gewiß ganz allein Sorge für meinen Liebling tragen! Weder Du, noch irgend einer der Mitreisenden soll die allergeringste Belästigung davon empfinden," rief Anna lebhaft.

„Was das Selbstsorgen von Dir betrifft, so kenne ich das schon. Das klingt sehr gut und ist doch ganz unmöglich. Ich behalte doch die ganze Last davon?"

„Also fürchtest Du nur Deine eigne Unbequemlichkeit? Ach Edmund! Männchen, sei doch gut! Bitte, lasse es uns doch nur versuchen! Es ist ja immer noch Zeit, sich seiner zu entledigen, wenn er uns wirklich lästig wird. Ich verspreche Dir, es mir dann ohne Widerrede gefallen zu lassen."

„Nun dann wirst Du mir einen Gefallen thun, wenn Du ihn von vornherein hier läßt, denn er wird lästig, das ist gar keine Frage!"

„Gilt Dir denn meine Freude und mein Vergnügen gar nichts, Edmund? Kannst Du mir die erste Bitte, die ich als Frau an Dich richte, so entschieden verweigern?"

„Anna, jetzt wirst Du kindisch! Du weißt, daß ich Deinen vernünftigen Wünschen stets zuvorkomme, und daß Du also gar nicht zu bitten brauchst. Was Du jetzt willst, ist aber unvernünftig, darum sei ruhig und komm zu Deinem Onkel, es ist die höchste Zeit! Der Topf aber bleibt hier, wir wollen dem Wirthe ein Geschenk damit machen."

„So bist Du also fest entschlossen, mir meinen Lieblingswunsch zu versagen? O Edmund, das ist nicht gut von Dir! Und noch dazu mit so harten Worten!"

Hierbei stahlen sich zwei große Thränen langsam ihre Wangen hinab, und ihr schmerzlicher Blick traf mich so vorwurfsvoll, daß ich mich abwenden mußte, um nicht erweicht zu werden, und mich so einer, wie ich glaubte, unmännlichen Schwäche hinzugeben. Diese Thränen aber fielen schwer auf mein Herz. Es waren die ersten und — bis auf die in Folge dieses Zwiespaltes noch vergossenen — auch Gottlob die einzigen Zähren, die ich Anna im Schmerze vergießen machte. Und solcherart Erstlingsthränen sind gar zu traurig, mein lieber Freund."

Ein liebevoller Blick traf Anna und fand in deren Augen die innigste Erwiederung.

„Ueberhaupt," fuhr er fort, „es liegt ein wunderbarer, verstrickender Zauber in den Thränen eines geliebten Wesens! Durch diese werden wir ihm ganz und gar zu eigen und völlig willenlose Geschöpfe. Freilich, wenn manche Frauen dies erst erprobt haben und die Macht der Thränen kennen, so nehmen sie oft zu denselben ihre Zuflucht, um etwas durchzusetzen. Dann aber auch wird der Mann sich daran gewöhnen, die Absicht merken und verstimmt werden über den Kunstgriff. Darum, ihr Frauen, seid sparsam mit diesem edlen Naß, wie ein guter und sorgsamer Hausvater, wenn ihr die magische Kraft desselben nicht abstumpfen und vernichten wollt!

Diese Thränen also, die Zeugen von Anna's wahrem Schmerz brannten mir auf der Seele und bewirkten, daß ich den ganzen Tag über die Sache nicht aus dem Sinne bekam. Ich dachte über unsern Streit und mein Benehmen bei demselben nach und fand wirklich, daß ich zu hart und streng gewesen war! Es begann mir leid zu thun, unendlich leid, und ich dachte ernstlich darüber nach, wie ich wieder einlenken und ihren Wunsch erfüllen könnte. Aber wie war das zu bewerkstelligen? Als Mann durfte ich mir doch nichts vergeben, und darum ließ ich mir vorläufig äußerlich nicht das Geringste merken. Ich war sogar, so lange wir unter Menschen waren, an diesem Tage anscheinend lustiger und aufgeräumter wie je! Aber was hätte ich nicht darum gegeben, diese einzige Viertelstunde zurückkaufen, um dann anders handeln zu können! — Schweigend hatte sich Anna zuletzt gefügt, ihr Mäntelchen, welches sie abgelegt hatte, wieder umgethan, und schweigend machten wir uns auf den Weg zu Anna's Onkel. Von einer großen Gesellschaft, meist Verwandten, wurden wir dort schon mit Ungeduld erwartet und herzlich aufgenommen. Das Glückwünschen und Fragen, Erzählen und Necken nahm gar kein Ende, und es schwirrte mir ordentlich der Kopf davon. Mir war das Herz so schwer und ich wünschte mich tausend Meilen hinweg in eine Einöde, um nicht immer verdammt zu sein, ein heiteres und vergnügtes Gesicht zu machen und auf jeden Scherz einzugehen. Anna fühlte dasselbe. Auch sie that sich übermenschlichen Zwang an, viel zu stolz, um irgend Jemand merken zu lassen, daß auf ihrem Glücke auch nur der leiseste Schatten ruhte! Nur ab und zu, in Augenblicken, wenn sie sich ganz unbeobachtet glaubte, ertappte ich sie auf einem flüchtigen Blick voll unendlicher Traurigkeit, den sie mir verstohlen zuwarf, oder auf ein momentanes trübes Hinstarren in das Blaue. Dies war jedoch stets so vorübergehend, daß ich nicht glaube, daß irgend einer der Anwesenden, der sie nicht so scharf als ich beobachtete, etwas davon gemerkt hätte. —

(Fortsetzung folgt.)

Freisinger Vorschuß-Verein,

eingetragene Genossenschaft.

Es diene zur Kenntnißnahme, daß (1628 36)

Banknoten, für welche ein bestimmter Einlösungs-Termin festgesetzt ist, 6 Wochen vor dem Schlußtermine nicht mehr angenommen werden.

Ausgenommen sind diejenigen, welche auf hiesigem Platze kostenfrei umgewechselt werden können.

Freising, den 10. Septmber 1875.

Der Ausschuß.

C. J. Mittermayer,
Vorstand.

Hafer schnell zu dreschen empfiehlt sich durchaus, wenn man die außergewöhnlich günstige Conjunctur benutzen will. — Die beste **Hafer-Dreschmaschine** ist ohne allen und jeden Zweifel **Weil's Stiften-Dreschmaschine,** dieselbe drischt je nach der Größe bis 990 Pfund Hafer per Stunde und kostet Mk. 175 — bis 600 Mk. — franco auf jede Bahnstation geliefert. (1494)

Man wende sich an **Moritz Weil jun. Maschinenfabrik in Frankfurt a. M., gegenüber der landwirthschaftlichen Halle.**

Kommenden Sonntag und Montag, den 19. und 20. September

zur Erinnerung an die Kirchweih

Tanz-Musik.

Für gute Küche und ausgezeichnetes Bier wird bestens gesorgt und es ladet hiezu freundlichst ein

Jakob Schuster,
(1647) **Gastwirth in Erching.**

Im Verlage von **Franz Paul Datterer** in **Freising** erschien in **zweiter Auflage** und ist sowohl durch alle Buchhandlungen als auch direct zu beziehen:

Aureli, Liederbuch für Landfeuerwehren.

Preis 7 kr.

Münchener Schranne vom 11. Sept. 1875.

Frucht-Gattung.	Voriger Rest	Wochenkauf in der Schrannenhalle	Gesammt-Betrag.	Heutig. Verkauf	Rest.	Mittel-Preis.		Mittelpreis. Gestiegen		Mittelpreis. Gefallen	
	Ctr.	Ctr.	Ctr.	Ctr.	Ctr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Waizen	1631	2	5553	4082	1465	6	2	—	3	—	—
Korn	727	—	3620	2774	844	4	40	—	8	—	—
Gerste	226	182	696	696	—	5	4	—	23	—	—
Haber	274	1279	4030	3900	130	4	51	—	6	—	—
Wicken	—	—	4	4	—	4	48	—	45	—	—
Reps	—	—	27	27	—	6	55	—	—	—	32
Lein	5	—	29	26	3	6	57	—	30	—	—
Sonst. Frucht	37	—	60	50	10	—	—	—	—	—	—
Summa:	2900	1463	14019	11567	2452	—	—	—	—	—	—

Weißer, flüßiger Leim per Flacon 14 kr. ist zu haben bei

F. P. Datterer.

Verzeichniß

der Preise der Victualien und sonstigen Gegenstände des täglichen Bedarfes in der kgl. Haupt- und Residenzstadt München vom 10. Sept. 1875 an.

Waizenbrod: Die Kreuzersemmel fein wiegt 40 Gramm, das Kreuzerlaibl 80 Gramm, Roggenbrod: der Zweikreuzerlaib 220 Gr., der Vierkreuzerlaib 440 G., der Achtkreuzerlaib 1 Pfd. 380 Gr., der Sechzehnkreuzerlaib 3 Pfd. 260 Gr. 1 Pfd. Kaisermehl 10 kr. — Pf., 1 Pfd. Mundmehl 8 kr. — Pf., 1 Pfd. Semmelmehl 6 kr. 1 Pfd. Waizenmehl 5 kr. — Pf., 1 Pfd. Einbrennmehl 5 kr. — Pf., 1 Pfd. Roggenmehl 5 kr. 2 Pf., 1 Pfd. Backmehl 4 kr. 2 Pf., 1 Pfd. Gries feiner 10 kr. — Pf., ordinärer 10 kr. — Pf., 1 Pfund Mastochsenfleisch 21 kr., 1 Pfund gemästetes Kuhfleisch 18 kr., 1 Pfd. Kalbfleisch, beste Qualität 23 kr., mittlere Qualität 22 kr., 1 Pfd. Schaffleisch 14 kr., 1 Pfd. Schweinefleisch, roh 25 kr., geräuchert 34 kr., 1 Pfd. Schweinefette 30 kr., Ein Ctr. rohen Unschlitts, im nassen Zustande 16 fl. — kr., in trocknem Zustande 18 fl. — kr., 1 Pfd. gegossene Kerzen 21 kr., 1 Pfd. gezogene Kerzen, feine 21 kr., 1 Pfd. gezogene Kerzen, ordinär — kr, 1 Pfd. Seife 14 kr., 1 Pfd. Schmalz 35 kr., 1 Pfd. Butter 35 kr., 5 Eier 8 kr., 1 alte Henne 42 kr., 1 Huhn 21 kr., 1 Indian 1 fl. 30 kr. 1 Kapaun 1 fl. 24 kr., 1 Gans 1 fl. 54 kr., 1 Ente — fl 54 kr., 1 Taube 14 kr., 1 Spanferkel 4 fl. 42 kr. 1 Hektolit. Kartoffel fl. 2 — kr. 1 Maßel weiße Rüben 5 kr., 1 Maßel bayrische Rüben 7 kr., 1 Maßel gelbe Rüben 8 kr., 1 Maßel Zwiebel 12 kr., 1 Ster Buchenholz 6 fl. 54 kr., 1 Ster Birkenholz 5 fl. 45 kr., 1 Ster Föhrenholz 4 fl. 57 kr., 1 Ster Fichtenholz 4 fl. 54 kr., 1 Ctr. Heu 1 fl. 48 kr., 1 Ctr. Grummet 1 fl. 42 kr., 1 Ctr. Roggenstroh 1 fl. 54 kr.

Münchener Cours vom 11. Sept. mitgetheilt vom **Bankgeschäft D. J. Lichtenstein in München Kaufingerstraße Nr. 28 „zum goldenen Kreuz"** welches bezügliche Aufträge bestens ausführt und bereitwilligst Auskunft ertheilt.

Bayern. 3 1/2 % Obligationen 88 7/8 P. — 4% Obligat. u. Grundr. — P. 95 G. 4 1/2 % Oblig. 102 P. 101 1/4 G. 4% St. München 94 1/4 P. 93 5/8 G. 5% do. — P. 103 1/2 G. 5% Communal-Obligat. der Vereins-Bank — P. — G. 4 1/2 % Bodencredit d. Vereinsbank — P. — G. 4% Pfandbriefe der bayer. Hypoth.- und Wechselb. 94 7/8 P. 94 3/4 G **Oesterreich.** 4 1/2 % Silberr. 67 1/4 P. 67 G. 3% Nationalbank-Act. — P. — G. 5% Wiener Communal-Obligationen 99 3/4 P. — Geld. **Actien** der Hypothek- und Wechsel-Bank 1121 1/2 P. — G., der Handelsbank — P. 90 G., der Vereinsbank — 112 1/4 G., der Augsburger Bank 74 G. der bayer. Ostbahnen I. Em. 115 5/8 P. 115 3/8 G., II. Em. 112 5/8 P. 112 3/8 G. **Prioritäten.** Franz-Joseph-Bahn 84 1/2 P. — G., Elisab. 1873 83 1/2 P. — G., Ungar. Ostbahn — P. — G., Ungar. Nordostbahn — P. — G., Siebenbürger 66 P. — G., Rudolfsbahn 1872 — P. — G. **Amerika** 1884 — P. — G., Amerika 1885 — P. — G. **Loose.** Bayer. 4% Prämien — P. 124 1/2 G. Ansbacher Loose 16 P. — G., Augsburger Loose 12 P. — G., Pappenheimer Loose 10 1/4 P. — G., Braunschweiger 20 Thaler-Loose 28 P. 27 1/2 G.

Geldsorten. 20 Francs-Stücke fl. 9. 28—29. Holl. 10 Stücke fl. 9. 44. bis 47. Engl. Souvereigns 11. 55. Oesterr. Banknoten fl. 106 3/4 P. 106 G.

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising und Moosburg.

№ 208. Mittwoch 15. September 1875.

Das „Freisinger Tagblatt" erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und kostet in Freising vierteljährlich 48 kr., auswärts durch die Post bezogen 50 kr. Inserate werden die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. — Das einzelne Blatt kostet 1 kr. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt" beigegeben.

Einladung zum Abonnement.

Bei bevorstehendem Quartal-Wechsel beehren wir uns, unsere geehrten Leser einzuladen, das **Abonnement** auf das

„Freisinger Tagblatt"

gefälligst rechtzeitig erneuern zu wollen.

In gleicher Weise wie bisher wird das „Tagblatt" sich damit beschäftigen, Ereignisse der Zeit in geeigneter Weise zu verzeichnen, desgleichen wird es den localen, den Verkehrs- und landwirthschaftlichen Interessen Rechnung tragen und durch ein Original-Feuilleton und gewählte Novellen ꝛc. im „Unterhaltungsblatte" eine angenehme Beigabe bieten.

Zu Inseraten

empfiehlt sich das Tagblatt sowohl seiner Verbreitung an hiesigem Platze als auch in der Umgebung.

Der Abonnements-Preis bleibt derselbe wie bisher, nämlich **48 kr.** pro Quartal hier in Freising, auswärts bei allen Postanstalten **50 kr.**

Freising, im September 1875.

Hochachtungsvoll

Die Exped. u. Red. des „Freisinger Tagblattes".

Franz Paul Datterer.

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

Den nach Aufenthalt unbekannten Gütlersehleuten Martin und Anna Maria Waser von Geisenfeldwinden, Gerichts Geisenfeld, eröffne ich, daß mir heute auf Betreiben der durch den k. Advokaten Steinecker vertretenen Fragners- und Oekonomens-Eheleute Baptist und Josepha Schätzle von Geisenfeld für sie je ein zu ihrer Empfangnahme bei mir bereit liegender Gerichtsvollzieherakt zugestellt wurde, wonach sie auf Bezahlung eines Kaufschillings zu 678 fl nebst Zinsen und Kosten belangt werden und das ihnen gehörige Grundstück Pl.-Nr. 354 nach Vorsichtsverfügung vom 4. l. Mts. sequestrirt und der Wagnermeister Joseph Schätzle von Geisenfeld als Sequester aufgestellt ist.

Sie sind aufgefordert, innerhalb 38 Tagen einen der hiesigen k. Advokaten als Anwalt aufzustellen und durch ihn dem Gegen-Anwalte hievon Mittheilung machen zu lassen.

Freising, den 13. September 1875.

Der kgl. I. Staatsanwalt:

(1648) **Biehler.**

Bayern. München, 12. Sept. Nachdem seit Erlaß des Münzgesetzes vom 9 Juli 1873 nunmehr erhebliche Summen von Zwei- und Einthalerstücken in Deutschland eingezogen worden sind, erscheint es dem Reichskanzleramte wünschenswerth, geeignete Anhaltspunkte zu gewinnen, welche Rückschlüsse auf den Umfang, in welchem ein Umlauf von solchen Münzstücken noch besteht, und auf die Höhe des dem Bedarf nach Münzen ꝛc. entsprechenden Betrages erlauben. Das Reichskanzler-Amt hat deshalb die Regierungen des Deutschen Reichs ersucht, die bedeutenderen öffentlichen Kassen (etwa die Central Bezirks- und die größeren Lokalkassen) und die Kassen der unter Staatsaufsicht stehenden Bank- und sonstigen größeren Geldinstitute zu veranlassen, am 30. d. Mts. festzustellen, welche Beträge an Zwei- und Einthalerstücken, nach beiden Sorten getrennt, an diesem Tage bei ihnen vorhanden gewesen sind und die Höhe dieser Beträge der Regierung demnächst unverzüglich anzuzeigen. Die Letztere ist ersucht worden, dem Reichskanzleramte das Ergebniß baldmöglichst mitzutheilen.

München, 13. Sept. Die beiden städt. Fleischhallen und die Freibank in München hatten im Jahre 1874 eine Einnahme von insgesammt 12,561 fl 37 kr. 2 dl. und verblieb nach Abzug der Gesammtausgabe eine reine Einnahme von 8244 fl 33 kr. 1 dl.

— Die Münchener Dulten incl. Weihnachtsmarkt lieferte im Jahre 1874 eine Gesammt-Einnahme von 19,025 fl. 12 kr.; die Ausgaben betrugen 15,999 fl. 21 kr. 3 dl., entziffert sich also eine reine Einnahme von 3025 fl 50 kr. 1 dl.

— Regensburg, 12. Sept. IV. Bayr. Turnfest. Gestern Nachmittag bereits führte Zug für Zug zahlreiche Mitglieder und Deputirte von Turnvereinen aus dem diesseitigen Bayern unserer Stadt zu, wo dieselben vom festlich geschmückten Bahnhofe aus durch die Stadt in den altehrwürdigen Reichssaal geleitet wurden, um Quartierkarten ꝛc. in Empfang zu nehmen. Abends 8 Uhr vereinigte man sich in den schön dekorirten Sälen des Neuen Hauses, wo der Vorsitzende des Hauptausschusses, Hr. Turnlehrer Walker

die Turngäste herzlich bewillkommete, worauf der Vorstand des Turnvereins Hof, Hr. Buchhändler Lion, Namens der Gäste den Dank für den freundlichen Empfang aussprach und einen Toast auf die Stadt Regensburg ausbrachte. Der Abend verfloß in der heitersten Stimmung bei Musik, Gesang und Toasten und erst nach Mitternacht traten die letzten Gäste den Heimweg an. Das Verzeichniß der eingetroffenen Turngäste weist im Ganzen 624 Namen auf und zwar aus Oberbayern 104, Niederbayern 37, Oberpfalz 194, Oberfranken 48, Mittelfranken 194, Unterfranken 12, Schwaben 30; dazu aus Oesterreich 4, aus Preußen 1. Bayern, der 12. deutsche Turnkreis zählt nach der Statistik vom 20. Septbr. 1874: 12,201 Mann und zwar 5,887 Turner und 6314 Turnfreunde, dann 1784 Knaben und 76 Mädchen, sohin überhaupt 14,061 Turnvereinsangehörige. — Ein prachtvoller sonniger Morgen ging heute Sonntag, als dem Hauptfesttage, über Regensburg auf; lange vor der Tagreveille zeigte sich schon das regste Leben und bald prangte die ganze Stadt in glänzendem Festschmucke. Um 7 Uhr Morgens fand Versammlung der Turnlehrer, Turnwarte und Vorturner in der Turnhalle statt und hierauf war um 8 Uhr die hiesige freiwillige Feuerwehr zu Uebungen aufgestellt, welche in ausgezeichneter Weise durchgeführt wurden. Um 9 Uhr Eröffnung des Turntages im Reichssaale, in welchem auch die Fahnen aufbewahrt bleiben. Um 1 Uhr Festessen. — Den Hauptglanzpunkt des heutigen Tages bildete hierauf der Festzug, zu welchem sich Nachm. 2 Uhr die sämmtlichen Turnvereine am Haidplatze aufstellten. Der Zug rangirte sich in folgender Weise: 1) Vorhut: 5 Mann Turner, — städtischer Reiterklub, — Feuerwehr, — Musikkorps, — Festfahne, — Bundesausschuß, — Turnvereine, — Feuerwehr. 2) Musikkorps, — Turnzöglinge und Mitteleurs. — Turnvereine. — Punkt 2½ Uhr erfolgte der Abmarsch über den Rathhausplatz, durch die Goliathstraße über den Domplatz, durch die Maxstraße, Grasgasse, Obermünsterplatz, Bachgasse, Gesandtenstraße durch das Jakobsthor nach dem Turnplatze, woselbst sodann das Massenturnen: Ordnungs- und freie Uebungen, Riegen-Turnen mit einmaligem Wechsel begann. Während des Turnens spielte die Musik des 11. Inf.-Regts. Ueber den Verlauf der Festversammlung am Abend werden wir morgen berichten.

Preußen. Berlin, 10. Sept. Ein beklagenswerther Fall einer Blutvergiftung infolge einer Hühneraugenoperation hat leider mit dem Tode des Verunglückten geendet. Hr. W. Meyer, der allgemein geachtete, von seinen Untergebenen hochverehrte Mitinhaber der Firma Abelsdorf und Meyer, ist am Dienstag unter großen Qualen an den Folgen der Vergiftung (derselbe hatte sich beim Schneiden seines Federmessers, an dessen Klinge Alizarintinte haftete, bedient) gestorben. Ob wirklich die Alizarintinte an der Vergiftung die Schuld trägt, wagen wir nicht zu behaupten. Verletzungen an Hühneraugen sind bekanntlich stets mit größter Sorgfalt zu behandeln.

— Köln, 11. Sept. Nachdem der Klöppel der Kaiserglocke in Frankenthal einige Abänderungen erfahren, wurde heute Vormittags neuerdings der Versuch gemacht, die Glocke zum Läuten zu bringen. Anfangs ließ der Klöppel sich durch die Schwingungen des Erzkolosses nicht aus seiner Lage bringen; als aber die Mannschaften an den Seilen ihre Kraft verdoppelten, fing der eiserne Klöppel an, sich zu bewegen, schwang in immer größeren Bogen hin und her, bis er endlich gegen den Schlagring der Glocke anschlug. Hierauf fiel er nach der entgegengesetzten Seite zurück, ohne jedoch die Glocke wieder zu erreichen, vielmehr kehrte er nach einigen Schwingungen in seine Ruhe zurück und begann dann die Schwingungen von Neuem, bis er wiederum gegen den Rand der Glocke anschlug. So ging es eine Zeit lang fort, bis man von dem Versuch, die Glocke zum Läuten zu bringen, abstand.

Ausland.

Frankreich. Sassetot, 13. Sept. Am Samstag Nachmittags stürzte die Kaiserin von Oesterreich während eines Spazierrittes mit dem Pferde, und blieb momentan bewußtlos. Glücklicherweise blieb der Unfall ohne alle ernsten Folgen. Auch der heftige Kopfschmerz ließ bald nach. Das Gesammtbefinden der Kaiserin ist bereits so beruhigend, daß sie im Laufe des Sonntags schon den Versuch machen durfte das Bett zu verlassen.

Dienstesnachrichten.

(Schuldienst-Nachrichten.) Der Schul-, Meßner-, Cantor- und Organistendienst zu Abens, BA. Freising. Reinertrag 298 fl., welcher auf 450 fl. ergänzt wird. Grundstücke: 1 Tagw. 34 Dez. Garten und Wiesen. Für Gemeindeschreiberei von 2 Gemeinden 65 fl. jährlich. Gesuche sind bis längstens 30. Sept. 1875 bei der k. Distrikts-Schul-Inspektion Moosburg II in Abens einzureichen.

Der Schul-, Meßner-, Cantor- und Organistendienst zu Marzoll, BA. Berchtesgaden. Reinertrag 280 fl. 38 kr., welcher auf 450 fl. ergänzt wird. Für Gemeindeschreiberei 50 fl. jährlich. Gesuche sind bis längstens 30. Sept. 1875 bei der k. Distrikts-Schul-Inspektion in Reichenhall einzureichen.

Der Schul-, Meßner-, Cantor- und Organistendienst zu Prutting, BA. Rosenheim. Reinertrag 305 fl. 12 kr., welcher auf 450 fl. ergänzt wird. Für Gemeindeschreiberei 60 fl. jährlich. Gesuche sind bis längstens 30. Sept. 1875 bei der k. Distrikts-Schul-Inspektion Rosenheim II in Neubeuern einzureichen.

Volks- und Landwirthschaft, Industrie und Handel

Nürnberg, 11. Sept. (Hopfenbericht.) Die zahlreichen Berichte über den Verkehr aus den Produktions- und Handelsplätzen und den günstigen Verlauf der Ernte bieten keine neuen Momente. Der weichenden Tendenz unseres Marktes folgend, gehen die Preise trotz des lebhaften Einkaufes überall herab. In gleicher Weise hat auch der heutige Markt mit einer Zufuhr von 1000 Ballen und sehr niedrigen Preisen den Wochenschluß besiegelt. Die meisten Abschlüsse lauteten zu 26—31 fl., bessere Sorten konnten in sehr vereinzelten Fällen 35, 38, 40 und 44 fl. erreichen, dagegen sind auch für halbgetrocknete geringe Waare Preise von 20 – 24 fl. angezeigt. Dank dem Einkauf für Export ging auch feuchte und halbgetrocknete Waare, welche man, ohne sie zu lüften, nicht zurückstellen kann, ab, und bis jetzt Mittags war die Zufuhr nahezu geräumt. Im Allgemeinen wurde über die Beschaffenheit der heutigen Markthopfen sehr geklagt; kaum gepflückt, ungetrocknet kommt die Waare herein, so daß sie werthlos ist, wenn sie nicht sofort auf die Darre kommt; es ist daher leicht erklärlich, daß auch unter 20 fl. mehrfache Verkäufe abgeschlossen worden sind. Der Wochenumsatz betrug in der zweiten Geschäftswoche der Saison 5000 Ballen, die Zufuhren dauern fort, aber die Preise müssen doch bald den niedrigsten Standpunkt erreicht haben?! — Heutiger Umsatz 1200 Ballen. Notirungen lauten: Marktwaare prima 28 – 33 fl. sekunda 18—22 fl., Hallertauer prima 44—46 fl. sekunda 38—40 fl., Oberösterreicher 30 bis 35 fl., Württemberger prima 40—45 fl., Badische 34—36 fl. Aischgründer 33—36 fl., Gebirgshopfen 33 bis 38 fl. Steiermarker fehlen, Altmärker 25—27 fl., 74er Prima 75—80 fl.

Lokales.

Freising, 13. Sept. Heute Nacht kurz vor 12 Uhr signalisirte der Thürmer den Brand eines Hauses auf dem Lankesberge nächst der Hofweber'schen Brauerei, der Taglöhners-Wittwe Ostermaier gehörig. Beim Erscheinen der Feuerwehr war bereits der ganze Dachstuhl ein Raub der Flammen geworden, und war nur mehr die Deckung der Nebengebäude ins Auge zu fassen Es wurde versucht aus der Reserve des genannten Bräuhauses soviel Wasser zu gewinnen, um die Ablöschung bewerkstelligen zu können, allein der Vorrath und die Leitung waren nicht dem Zweck entsprechend und es mußte die Lieferung des Wassers von der Moosach her durch Spritze IV bewirkt werden. Nach einstündiger Arbeit war sodann die Brandstätte abgeschwärzt Zur Unterstützung waren erschienen

die Feuerwehren Vötting und Neustift. Daß hiebei ziemlich viel neugieriges Publikum sich einfand und bis zum benannten Hause sich vordrängte ist nichts Neues. Daß aber trotz immerwährendem Zurückweisens und Ersuchens zum Verlassen des Platzes, wegen möglicher Gefahr des Einsturzes eines Kamines oder Giebels, dem Ansinnen der Feuerwehrleute nicht Folge geleistet wird, ist zu bedauern, umsomehr als man die Aufmerksamkeit der Feuerwehr für die Sicherheit der Zuschauer nur verhöhnt und beschimpft. Für die Zukunft möchte § 26 der Feuerlöschordnung mehr Beachtung finden.

Die Epheuranken.

Novelle von F. F.

(Fortsetzung.)

Die durchfahrene Nacht sowie Anna's Kopfschmerz — ich weiß nicht, ob sie ihn nur vorschützte — waren gute Gründe, daß man uns erlaubte, uns früh zurückzuziehen. Ich hatte Briefe vorgefunden, die meine Rückkehr sobald als möglich nothwendig machten, und mußte ich meinen Aufenthalt in Berlin noch mehr abkürzen, als ich ursprünglich wollte. Am folgenden Morgen sollte es daher schon wieder fort und in die Heimath gehen.

Die Verwandten schalten zwar alle nicht wenig hierüber, aber es half doch nichts, und froh von dem lästigen Zwange loszukommen, nahmen wir Abschied von einander.

Endlich waren wir auf der Straße allein und durften wieder wir selbst sein, das heißt Menschen, die sich ohne Zwang ihren wahren Gefühlen hingeben konnten. — Ich war bisher noch zu keinem Entschluß gekommen, auf welche Weise ich Anna meine Sinnesänderung zu verstehen geben sollte, und sann noch während unseres einsamen Nachhauseweges darüber hin und her, wie dies am geschicktesten anzufangen sei!

In einsilbigen Gesprächen waren wir so nach Hause gelangt. Da stand der unglückselige Gegenstand unseres Zwiespaltes so wie hier vor Dir, wenn auch natürlich noch lange nicht so voll berankt, als er es jetzt ist, und unaufhörlich mußte ich die Blicke auf ihn hinrichten. Wie gebannt war ich von dem dummen Dinge!

Während Anna einen Augenblick in das Nebenzimmer gegangen war, konnte ich mich nicht enthalten, mich an den Tisch zu schleichen, um mir den Topf genauer zu betrachten. Zufällig kamen meine Finger auf die Erde darin, und ich fand, daß dieselbe ganz ausgetrocknet sei. Ganz leise und heimlich, fast mit Herzklopfen, als ob ich wer weiß was Böses thäte, griff ich zu der dabei stehenden Wasserflasche und benetzte die Erde. Aber um Alles in der Welt durfte Anna dies ja nicht sehen, deshalb griff ich zu gleicher Zeit nach einem Glase und schenkte es so unbefangen als möglich voll, sobald meine Frau wieder in das Zimmer trat."

„Hätte ich das gesehen, Edmund," fiel ihm Anna sanft in die Rede, so glaube ich schwerlich, daß alles Folgende gekommen wäre. Das hätte mich gerührt!"

„Das ist möglich, indessen Du solltest es nicht sehen und Du sahest es nicht! Ich fahre daher fort: — Endlich war ich mit dem Kampfe gegen meinen Stolz fertig und eben im Begriffe, meinem Frauchen die Erlaubniß zu geben, den Topf mitzunehmen, ja selbst sie wegen meines harten Verfahrens um Verzeihung zu bitten, als Anna an die Klingel trat und schnell und heftig an der Schnur zog.

„Was willst Du, Anna? fragte ich. „Brauchst Du noch irgend Etwas?"

„Nein, für mich nicht," erwiederte sie eisig, „ich kann nur den Epheutopf nicht mehr ansehen und will dem Kellner sagen, daß er ihn herunter nimmt, um mit demselben dem Wirthe ein Geschenk zu machen, wie Du ja selbst vorschlugst!"

Das war, als ob ich mit kaltem Wasser begossen wurde, und dahin geschwunden waren alle die guten Vorsätze, die ich eben zur That werden lassen wollte! Jetzt wäre es mir unmöglich gewesen, um Verzeihung zu bitten! Von diesem Augenblicke an schien ich mir nicht mehr im Unrechte zu sein, — wenigstens hielt ich Anna's jetzt eben so groß wie das meine! Diesen Trotz hatte ich nimmermehr erwartet. Ich hätte gewünscht, daß sie noch einmal zu mir gekommen wäre, daß sie noch einmal gebeten hätte! Ganz bestimmt hatte ich wenigstens vorausgesetzt, daß sie gerührt mir danken würde, wenn ich selbst den Anfang des Nachgebens machte. Dies aber erschien mir doch zu stark und erweckte ein unbeschreiblich schmerzvolles und peinigendes Gefühl in mir!

Ich faßte mich bald wieder und sagte kurz und kalt zu Anna: „Dazu ist morgen früh noch Zeit. Wenn Du den Epheutopf aber nicht mehr sehen kannst, so trage ihn doch in die Nebenstube."

Als der Kellner kam, bestellte ich eine Flasche frischen Wassers.

„Hast Du mir denn damals nicht angemerkt, wie wehe Du mir gethan, Anna?"

(Fortsetzung folgt.)

Todes-Anzeige.

Gott, dem Herrn über Leben Tod hat es gefallen, meine liebe Mutter

Maria Rössle,

Meßnerswittwe von Hohenbachern,

in einem Alter von 79 Jahren und nach dem Empfange aller hl. Sterbsakramente heute Abends 11 Uhr zu sich in die Ewigkeit abzurufen.

Sie starb bei mir, im Pfarrhofe zu Jarzt an den Folgen eines Schlagflusses nach nur 8tägigem Krankenlager. Ich empfehle die theure Verstorbene allen meinen Mitbrüdern, allen Freunden und Bekannten der christlichen Fürbitte.

Jarzt am 13. September 1875.

K. Rößle,
Pfarrer.

Die Beerdigung findet Donnerstag, den 16. Sept. um 8¾ Uhr Morgens in der Familiengrabstätte zu Hohenbachern und darnach der erste hl. Seelengottesdienst statt, der siebente Dienstag, den 21. in der Pfarrkirche zu Jarzt und der 30. hl. Seelengottesdienst Montag, den 27. Sept. in der Filialkirche zu Hohenbachern.

In der

Gg. Franz'schen Buchhandlung
Ed. Lotzbeck in München

erschien und ist in allen Buchhandlungen vorräthig:

Brandversicherungswesen

in den Landestheilen rechts des Rheines enthaltend.

Alle bis zum 1. August 1875 erlassenen Verordnungen zum Vollzuge des Brandversicherungswesens.

Preis 1 Mrk. 80 Pf.

Vorräthig bei (1622)

J. G. Wölfle in Freising.

Mittwoch, den 15. und Samstag, den 18. Sept. Vorm. 9 Uhr

wird die (1654)

Flüssigkeits-Eiche

im städtischen Brunnhause vorgenommen.

Joh. Nep. Datterer, Eichmeister.



Einladung.

Heute Mittwoch, den 15. Septbr.

Endscheiben und Preis-Vertheilung

mit Harmonie-Musik.

Hiezu ladet freundlichst ein (1650)

Jakob Lanzinger,

Schießstättewirth.

Weil'sche Dresch-Maschinen

sind zu beziehen von

Moritz Weil junior	**Moritz Weil junior**
Frankfurt a. M.	Wien.
landwirthschaftliche Halle.	Franzensbrückenstraße Nr. 13.

Agenten wünschenswerth.

Im Verlage von **Franz Paul Datterer** in **Freising** erschien in **zweiter Auflage** und ist sowohl durch alle Buchhandlungen als auch direct zu beziehen:

Aureli, Liederbuch für Landfeuerwehren.

Preis 7 kr.

Zu einer Beamtenfamilie wird ein

Dienstmädchen,

welche Liebe zu Kindern hat, mit Waschen und Bügeln gut umgeben kann, sogleich gegen guten Lohn gesucht. Näheres in der Exp. d. Bl. zu erfragen. (1654)

Ein ordentlicher Knabe

wird bei einem Schneider als Lehrjunge aufgenommen. D. U (1649 3a)

Kranke

selbst wenn rettungslos darniederliegend, find. schnelle Heilung durch d. 320 Seit. st., weltberühmte illustr. Buch: Dr. Airy's Naturheilmethode. — Dasselbe wird geg. Eins. von 10 Briefmarken à 1 Sgr. (od. 12 à 3 kr.) von Richter's Verlags-Anstalt in Leipzig franco versandt. — Tausende, welche jahrelang schrecklich an d. Lungenschwindsucht, Abzehrung, Drüsen, Flechten, Krebsschäden, Hämorrhoiden, Bleichsucht, Nervenschwäche, Epilepsie &c. gelitten, fanden durch dieses ausgezeichnete Werk, wie die vielen Atteste beweisen, sichere

Hilfe.

Zu beziehen durch **alle Buchhandlungen.**

Visitenkarten

fertigt elegant und in kürzester Zeit die Buchdruckerei von

F. P. Datterer in Freising.

Münchener Cours vom 13. Sept. mitgetheilt vom **Bankgeschäft D. J. Lichtenstein in München Kaufingerstraße Nr. 28 „zum goldenen Kreuz"** welches bezügliche Aufträge bestens ausführt und bereitwilligst Auskunft ertheilt.

Bayern. 3 1/2% Obligationen 88 7/8 P. — 4% Obligat. u. Grundr. 95 P. — G. 4 1/2% Oblig. 102 P. 101 1/4 G. 4% St. München 94 1/4 P. 93 5/8 G. 5% do. — P. 103 1/2 G. 5% Communal-Obligat. der Vereins-Bank — P. -- G. 4 1/2% Bodencredit d. Vereinsbank — P. — G. 4% Pfandbriefe der bayer. Hypoth.- und Wechselb. 94 7/8 P. 94 3/4 G **Oesterreich.** 4 1/2% Silberr. 67 1/4 P. 67 G. 3% Nationalbank-Act. - P. -- G. 5% Wiener Communal-Obligationen 99 3/4 P. — Geld. **Actien** der Hypothek- und Wechsel-Bank 1121 1/2 P. — G., der Handelsbank — P. 90 G., der Vereinsbank — 112 1/4 G. der Augsburger Bank 74 G. der bayer. Ostbahnen I. Em. 115 5/8 P. 115 3/8 G. II. Em. 112 5/8 P. 112 3/8 G. **Prioritäten.** Franz-Joseph-Bahn 84 1/2 P. — G., Elisab. 1873 83 1/2 P. — G., Ungar. Ostbahn — P. — G., Ungar. Nordostbahn — P. — G., Siebenbürger 66 P. — G., Rudolfsbahn 1872 — P. — G. **Amerika** 1884 — P. — G., Amerika 1885 — P. — G. **Loose.** Bayer. 4% Prämien — P. 124 1/2 G. Ansbacher Loose 16 P. -- G., Augsburger Loose 12 P. — G., Pappenheimer Loose 10 1/4 P. — G. Braunschweiger 20 Thaler-Loose 28 P. 27 1/2 G.

Geldsorten. 20 Francs-Stücke fl. 9. 28—29 Holl. 10 Stücke fl. 9. 4.. bis 47. Engl Souvereigns 11. 55. Oesterr. Banknoten fl. 105 7/8 P. 105 3/4 G.

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising und Moosburg.

№ 209. Donnerstag 16. September. 1875.

Das „Freisinger Tagblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und kostet in Freising vierteljährlich 48 kr., auswärts durch die Post bezogen 50 kr. Inserate werden die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. — Das einzelne Blatt kostet 1 kr. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt“ beigegeben.

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

An die Gemeinde- und Kirchenverwaltungen dann Armenpflegen des k. Bezirksamts Freising.

Bestellungen auf Stadelmanns Sammlung aller das Gemeindewesen ꝛc. betreffenden Gesetze, Verordnungen und Ministerial-Entschließungen mit Erläuterungen betr.

Unter Bezug auf die amtliche Ausschreibung v. 9. Aug. l. J. (Tagblatt Nr. 179) wird hiemit bekannt gegeben, daß Bestellungen auf die rubr. Schrift nur mehr noch 8 Tage lang angenommen werden, spätere Anmeldungen sofort keine Berücksichtigung mehr finden.

Freising, 13. September 1875.

Königliches Bezirksamt Freising.

Täubler.

Bayern. München 13. Sept. Wie immer sicherer verlautet, soll Hr. Domkapitular und Landtagsabgeordneter Dr. Anton Schmid in Bamberg Bischof von Passau werden.

— München, 14. Sept. Nachdem nunmehr die Feldmanöver beendet und die Truppen in ihre Garnisonen wieder eingerückt sind, hat auch die Entlassung der in die Reserve überzutretenden Mannschaften, ebenso die Beurlaubungen im Verhältniß zur Zahl der einzustellenden Rekruten stattzufinden.

— München, 14. Sept. Eine Voraussetzung und Bedingung der Vergütungsverabfolgung bei Einlösung der Ostbahnaktien durch die k. Kassen ist: daß es sich nicht um Actien handelt, welche seinerzeit von einem Besitzer als verloren angemeldet wurden und noch als verloren vorgemerkt sind. Die gesetzliche Vergütung für diese Actien wird zurückbehalten, bis die k. Staatsschuldentilgungs-commission die Hinausgabe an irgendjemanden speciell genehmigt haben wird; weßhalb die Genehmigung und deren Verabfolgung von denjenigen, welche dermalen etwa im Besitze solcher Actien sind, unter Vorlage der Actien bei dieser Stelle nachzusuchen ist. Selbstverständlich ist, daß nicht nur der Legitimations- bezw. Vollmachtspunkt in Ordnung ist, sondern auch die Actien mit den erforderlichen Coupons und Talon übergeben werden. Insoweit Coupons abgehen, muß für deren vollen Werthbetrag durch dessen Baarerlegung vorher Caution geleistet werden.

München. Vergangenen Freitag Vormittags lud ein mit leerem Fuhrwerke vom Heumarkte heimkehrender Bauer 2 dort sich herumtreibende Knaben ein, seinen Wagen zu besteigen und eine Strecke Weges mit ihm zu fahren, wobei er sich zugleich den unüberlegten Spaß erlaubte, dieselben zum Trinken von Branntwein zu veranlassen. Leider kam der eine von den kleinen Fahrgästen dieser Aufforderung allzu gewissenhaft nach und leerte zum Ergötzen des Bauers während der kurzen Fahrt bis zum Gärtnerplatz die dargereichte wohl gefüllte Flasche. Daselbst angekommen, lud letzterer den total betrunkenen Knaben ab und fuhr, diesen seinem Schicksal überlassend, von dannen. Von seinem Kameraden mit Mühe nach der elterlichen Wohnung verbracht, verschied der unglückliche Junge alsbald in Folge des übermäßigen Genusses; er hatte sich buchstäblich zu Tode getrunken.

— Moosburg, 13 Sept. Das Fest ist vorbei, die Witterung war unvergleichlich schön und der Besuch von Gästen ein äußerst frequenter. Das Arrangement der

Ausstellung von Thieren und Produkten war recht gut, und wenn die Ausstellung der Thiere und Produkte auch nur eine kleine war, so muß doch von jedem Freunde der Landwirthschaft anerkannt werden, daß die um Preise sich bewerbenden Exemplare, was Zuchtstiere und Schweine anbelangt, von hervorragenden schönen Formen und guten Eigenschaften waren. Ebenso schön geordnet und gut waren die Bodenprodukte, weniger war das bei den Pferden der Landgestütspreiseverthejlung der Fall, indem nur 3—4 Stück verbesserte und veredelte Pferde vorgeführt wurden, die eigentlich preiswürdig gewesen waren. Dennoch wurden 4 Preise für Zuchthengste und 4 Preise für Zuchtstuten gegeben, um wenigstens den Schein verbesserter Pferdezucht durch die Einwirkung des Landgestüts zu wahren. Die Musterung dieser Thiere machte man etwas schnell und gleichgiltig ab, und als Merkwürdigkeit war dabei zu beobachten, daß das Gestütspersonal, welches die Leitung der Landespferdezucht, als einen Hauptzweig der landwirthschaftl. Thierproduktion über hat, den übrigen Ausstellungsgegenständen gar keine Aufmerksamkeit zu widmen wußte, ja nicht einmal der Besichtigung für werth fand, was doch sonst stets, wo Organe oder Beamte der Staatsregierung solche Feste besuchen, der Fall ist. (Niedb. K.)

— Landshut, 13. Sept. Im Dorfe Buch am Erlbach, Ger. Landshut, ereignete sich ein eigenthümlicher Todesfall. Ein Bauer war nämlich eben im Begriff sein Weib durchzuprügeln, und kam dabei in solche Aufregung, daß ihn der Schlag rührte und er todt niederstürzte.

— Regensburg, 13. Sept. IV. Bayr. Turnfest. An dem gestrigen nach dem Festzuge folgenden Preisturnen, welches in glänzendster Weise vor einer unabsehbaren Menschenmenge stattfand, betheiligten sich 59 Turner. Die Leistungen am Reck und Barren, Springen, Steinstoß und Aufhageln 2c. wurden in überraschendster Weise ausgeführt. Bei diesen außerordentlichen Leistungen war die Aufgabe der Preisrichter eine schwierige und erst gegen Mitternacht konnte das Resultat der Festversammlung bekannt gegeben werden. Die 12 ausgesetzten, aus Kränzen und Diplomen bestehenden Preise, wurden folgenden Turnern zuerkannt: 1) Reiß aus Regensburg, 2) Drasch aus München, 3) Scheiner aus Würzburg, 4) Veith aus München, 5) Augsten aus Augsburg, 6) Heiler aus München, 7) Schuster aus Hof, 8) Schneider aus München, 9) Hofmann aus Würzburg, 10) Engelhardt aus Nürnberg, 11) Hesser aus München, 12) Gsandner aus München, Dem bei der gestrigen Eröffnung des Turntages im Reichssaale vom Vorsitzenden, Hrn. Lion bekannt gegebenen Geschäftsbericht entnehmen wir, daß dem bayer. Turnerbunde zur Zeit 122 Vereine mit 10,000 Mitgliedern angehören. Eine Reihe von verschiedenen Vereinen eingebrachter Anträge wurde größtentheils abgelehnt. Heute Morgens fuhren die Turngäste auf 3 festlich geschmückten Dampfbooten nach Donaustauf zur Besichtigung der Walhalla. Nachmittags finden auf dem Festplatze wieder Uebungen im Schul- und Kürturnen statt. Abends Festconcert im Guldengarten.

Preußen. Berlin, 12. Sept. Seitens des Bundesraths findet morgen eine geschäftsmäßige Ausschußsitzung statt, betreffend die Ausführung des Münzgesetzes. Zunächst ist vorgelegt eine kaiserliche Verordnung, welche in ihrem einzigen Artikel Folgendes bestimmt: „Die Reichswährung tritt im gesammten Reichsgebiet am 1. Januar 1876 in Kraft." Diese Verordnung beruht auf Art. 1 des Münzgesetzes vom 9. Juli 1873; die Bundesregierungen waren auf dem Wege der schriftlichen Mittheilung unter dem 3. Juli d. Js. auf ihr Erscheinen vorbereitet worden. Ein zweiter Entwurf betrifft eine Bekanntmachung wegen der nach Art. 8 des Münzgesetzes beabsichtigten Außerkurssetzung der Münzen der lübeckisch-hamburgischen Kurantwährung so wie verschiedene andere Landesmünzen. Diese Bekanntmachung umfaßt vier Paragraphen. Nach § 1 gelten vom 1. Okt. 1875 nicht mehr als gesetzliches Zahlungsmittel die Silbermünzen der lübeckisch-hamburgischen Kurantwährung, nämlich lübeckische Speziesthaler (6 Schillinge, sogenannte Johannesthaler), Drei-, Zwei- und Ein-Markstücke (48 bezw. 32 und 16 Schillinge), ferner Zwölf-, Acht-, Vier-, Zwei- und Ein-Schillingsstücke, ½- und ¼-Schillingsstücke (Sechslinge und Dreilinge) lübeckischen, hamburgischen oder mecklenburgischen, auch Rostocker oder Wismarer Gepräges; 2) die auf Grund der Eintheilung des Thalers in 48 Schillinge geprägten silbernen Ein-Schillingstücke (sogenannten leichten Schillinge) mecklenburgischen Gepräges und deren zum Theil in Kupfer ausgeprägten mecklenburgischen, Rostocker und Wismarer Gepräges; 3) die kurbrandenburgischen und preußischen bis 1810 geprägten ⅔-Th. oder 16 Groschenstücke, die bis 1768 geprägten ½- und ¼-Thalerstücke, die bis 1785 geprägten ⅙-Thalerstücke (sog. Tymphe oder preußische 18-Kreuzerstücke), die mit den Jahreszahlen 1758, 1759 und 1763 geprägten reduzirten ⅓- und ⅙-Thalerstücke; 4) die für die ehemals polnischen Landestheile geprägten Drei- und Ein-Kupfergroschen preußischen Gepräges; 5) die im 16-Thalerfuß geprägten ¹/₁-Reichsthaler und ⅔-Reichsthaler markgräflich Ansbacher und Bayreuther Gepräges. Es ist daher vom 1. Oktober 1875 an außer den mit der Einlösung beauftragten Kassen Niemand verpflichtet, diese Münzen in Zahlung zu nehmen. § 2 bestimmt, daß die im § 1 bezeichneten Münzen im Oktober, November und Dezember d. J. von den durch die Landeszentralbehörden zu bezeichnenden Kassen der Bundesstaaten, welche sie geprägt haben, nach dem im § 3 festgesetzten Werthverhältniß für Reichsrechnung sowie in Zahlung genommen als auch gegen reichsbezügliche Landesmünze, jedoch nur in Beträgen von 5 Pfennigen Reichsmünze oder in einem vielfachen dieses Betrages umgewechselt werden. Nach dem 31. Dez. 1875 hört diese Umwechslung auf. § 3 setzt die Werthverhältnisse fest, zu welchen die Einlösung der bezeichneten Münzen erfolgt. Die Bekanntmachung soll in den nächsten Tagen erlassen werden.

— Liegnitz, 13. Sept. Die Parade des 5. Armeecorps bei Haynau war von dem schönsten Wetter begünstigt. Die Kronprinzessin führte ihr Regiment zweimal vorbei: das erstemal im Schritt, das zweitemal im Galopp. Ebenso führten auch Prinz August von Württemberg und General-Feldmarschall v. Steinmetz ihre Regimenter zweimal vorbei. Nach Beendigung der Parade, welcher ein sehr zahlreiches Publikum beiwohnte, kehrte der Kaiser nach Liegnitz zurück, woselbst derselbe um 2½ Uhr eintraf. Auf dem festlich geschmückten Perron war eine aus allen Regimentern des 5. Armeecorps combinirte Ehrenwache aufgestellt. Nach der Vorstellung der zum Empfange des Kaisers auf dem Bahnhof anwesenden Personen, unter denen sich auch eine große Anzahl von Damen befand, fuhr Se. Majestät nach dem Schlosse. Der Weg vom Bahnhof nach dem Schlosse war glänzend dekorirt, und eine große Anzahl von Kriegervereinen hatte auf demselben Spalier gebildet. Um 5 Uhr fand im Schlosse großes Diner statt, zu welchem die Generale und Stabsoffiziere des 5. und 6. Armeecorps geladen waren.

Ausland.

England. London, 10. Sept. Die Prophezeihungen des Pariser „Figaro" von den verderblichen Folgen, welche die Schwimmthat Capitän Webbs nach sich ziehen werde, fangen an in Erfüllung zu gehen. Eine förmliche Schwimmwuth ist ausgebrochen, und greift rasch um sich. Solange die Schwimmer mit der nöthigen Vorsicht zu Werke gehen, sich auf ihren Fahrten von einem Boot begleiten lassen, und von Zeit zu Zeit die erforderlichen Stärkungen, als da sind Fleischbrühe, altes Bier u. s. w. zu sich nehmen, läßt sich nichts dagegen einwenden. Von solchen mit Ueberlegung unternommenen und mit Ausdauer durchgeführten Schwimmfahrten sind wiederum zwei in den Schwimmannalen zu verzeichnen. Ein hiesiger Schwimmlehrer, Namens Cavil, schwamm gestern von Hammersmith Bridge bis in-

die Nähe des Tower, eine Strecke von ungefähr 11 Meilen in 3¼ Stunden und ließ unterwegs seine zwei Knaben, von denen der eine 7, der andere nur 3½, alt ist, ihre Schwimmkünste produciren. Er gedachte noch einige Meilen weiter bis Greenwich zu schwimmen, wurde aber durch die Fluth daran verhindert. Eine andere Probe von Fertigkeit und Ausdauer im Schwimmen legten zwei Damen aus Brighton ab. Fräul. Ellen Saigeman, eine Schwimmlehrerin, und Fräul. Dicks schwammen im Meer von Shoreham nach Brighton, 5—6 Meilen weit, in 2½ Stunden. Diese Thaten verdienen alle Anerkennung und Bewunderung. Aber mit den Berufenen wetteifern auch Unberufene um die Palme. Besonders ist die Themse in der Nähe von London Bridge Schauplatz von solchen tollkühnen Wagestücken. Von dieser Brücke, auf welcher der Verkehr am lebhaftesten ist und wo es daher an bewundernden Zuschauern nicht fehlen kann, springt fast täglich irgend ein ehrgeiziger Schwimmheld kopfüber in die Fluthen der Themse, die sich schwarz und schauerlich wie die Gewässer des Acheron unter den mächtigen Bogen durchwälzen und nichts weniger als einladend aussehen. Polizei und Bootsleute haben ihre liebe Noth; die letzteren natürlich mit dem Herausziehen, denn die Kraft dieser Schwimmenthusiasten reicht oft nicht im entferntesten an ihre Begeisterung heran. Leider sind auch schon einige Unglücksfälle vorgekommen. Ein komischer Fall aber begegnete jüngst dem Richter eines der Polizeigerichte. Als er Morgens das Verzeichniß der zu verhandelnden Fälle durchlas, fand er, daß unter den Excedenten sich einer befand der arretirt wurde weil, und „während er auf der Themse dahertrieb, arg betrunken und unzurechnungsfähig war." Der gute Mann war nämlich, stark angeheitert, mit dem Vorsatz ins Wasser gestiegen die Welt durch seine Schwimmkunst in Staunen zu versetzen. Zum Glück wurde er noch rechtzeitig aufgefischt und von der Polizei in Gewahrsam genommen, der diensthuende Inspektor aber mußte seine Vergehen nicht anders zu bezeichnen.

Volks- und Landwirthschaft, Industrie und Handel

Nürnberg, 13. Sept. (Hopfenbericht.) Der Witterungsstand ist sehr günstig, die Temperatur warm und zum Trocknen des Hopfens am nahen Ernteschluß erwünscht. Mit Beginn der Woche scheint am Markt die weichende Tendenz Halt gemacht zu haben; es kamen heute circa 200 Ballen Markthopfen herein, welche die letzten Preise von 18—28 fl. leicht aufbringen konnten, während bessere Sorten, lebhaft begehrt, eine Kleinigkeit besser bezahlt wurden als am Schluß der Vorwoche. Es sind Hallertauer Prima zu 44 bis 50 fl., do. Sekunda zu 36—42 fl., Badische, welche jetzt in besserer Qualität und Pflücke ankommen als früher, zu 33—37 fl., Gebirgshopfen zu 36—38 fl. angezeigt, und beträgt der Umsatz 350 Ballen. Es taucht zwar hie und da die Meinung auf, daß Preise am Schluß der Vorwoche den tiefsten Stand erreicht hätten, daß der Einkauf auch ferner mit den Zufuhren gleichen Schritt halten und sich im Laufe des Geschäfts eine festere Stimmung herausbilden werde, allein die Situation ist noch nicht so geklärt, daß man über die Ernteverhältnisse genaue ziffermäßige Aufstellungen machen könnte. — So viel wissen wir sicher, daß wir an kommenden Markttagen Zufuhren von 2—3000 Ballen erhalten, welche zu bewältigen dem Handel keine kleine Aufgabe sein dürfte, und Preisdifferenzen zum Nachtheil der Produzenten werden nicht ausbleiben. Was man überhaupt Günstiges von der jetzigen Geschäftslage sagen kann, ist der durch die niedrigen Preise hervorgerufene lebhafte Einkauf für Export; man sieht in vielen Magazinen hiesiger Hopfenhandlungen zahlreiche viereckige Hopfenballen pressen, welche für überseeische Länder bestimmt sind; diesem Geschäft ist umsomehr eine Fortdauer zu wünschen, als Bayern, Württemberg und Baden allein über 200,000 Ctr. heuriger Ernte für Export abgeben können.

Lokales.

Freising, 15. Septbr. Seit einigen Tagen ist hier im Saale des Gasthofes Eittenhofer eine Ausstellung von italienischen Kunstgegenständen aus Marmor und Alabaster zum unentgeltlichen Besuche eröffnet, die dem Beschauer wirklich Interessantes von künstlerischem Werthe vor Augen führt und ist auch dabei Jedem Gelegenheit geboten, um billigen Preise etwas Gediegenes zu kaufen. Herr Adamo Fulceri der Schaffer dieser Kunst-Gegenstände errang sich damit in der Wiener Weltausstellung die goldene Medaille. Der Besucher sieht hier nicht nur Sculpturarbeiten als: antike Formen und Vasen aus der pompejanischen und griechischen Zeit, sondern auch äußerst niedliche Kunstgegenstände der modernen Zeit, die jedem Toilettentisch für Damen oder jedem Schreibtisch für Herren zur Zierde gereichen, ferner Dessertschaalen und Früchte, wirklich täuschend der Natur nachgebildet. Der Besuch dieser Ausstellung erscheint nach unserer Ueberzeugung Jedem und namentlich Kunstfreunden sehr empfehlenswerth.

Die Epheuranken.

Novelle von F. F.

(Fortsetzung.)

„O, ja," sagte Anna leise, „aber ich litt sehr so sehr, daß ich meiner Sinne kaum mächtig war und mich blind fast in mein Verderben gestürzt hätte! Wie schwer habe ich diese Abscheulichkeit nachmals bereut, Du guter Mann!"

Edmund ergriff Anna's Hand, die er von nun an fest in der seinigen verwahrt hielt, und erzählte weiter: „An diesem Abende wurde kein Wort mehr zwischen uns gewechselt, wir machten schweigend unsere Vorbereitungen zur morgenden Reise, und schweigend suchten wir das Lager.

Von Schlaf allerdings war, wenigstens während des ersten Theiles der Nacht, keine Rede. Bedrückende Gedanken und trübe Zukunftsbilder verjagten denselben immer wieder.

Es war eine schrecklich peinvolle Lage! Endlich kam ich zu einem ruhigen und ernsten Nachdenken über mein Benehmen und das ihrige. Dabei wurde es mir wieder von Neuem so recht klar, wie unendlich theuer Anna mir war, und bald stand auch der Entschluß ganz unerschütterlich fest bei mir, am andern Morgen noch einmal die ersten Schritte zur Versöhnung zu thun. Noch einmal? — Ich hatte ja eigentlich noch keine gethan, und die Absicht dazu allein hatte Anna nicht merken können. Außerdem konnte ich mir doch auch nicht verbergen, daß ich am meisten Unrecht hatte, und wenn die Stimme des Stolzes mich auch mitunter warnen wollte, mich nicht zu weich und zu nachgiebig zu zeigen, da es des Weibes Sache sei nachzugeben, so entkräftete doch das Herz bald wieder diese Einwürfe, und so blieb ich entschieden dabei stehen, daß ich mich beugen und zuerst um Verzeihung bitten wollte. Dann mußte Anna ja auch ihr Unrecht einsehen und gerührt und versöhnt in meine Arme sinken!

Nachdem dies in mir abgemacht war, fand ich bis zum Morgen einen ziemlich ruhigen Schlaf, und auch bei Anna schien die Müdigkeit über den Kummer triumphirt zu haben. Wenigstens schlief sie am Morgen, als es Zeit war, sich zu erheben, noch ganz fest und mußte von mir erst geweckt werden.

Einen Augenblick lang schwankte ich wieder, es fing an in mir gegen alle guten Entschlüsse der Nacht wieder gewaltig zu rebelliren. Ich überwand mich aber gleich und sprach zu Anna zuerst mit gepreßter Stimme, bald aber mit wahrhaft herzlichem Ausdrucke, weil es mir selbst aus dem Herzen kam. — Ich sagte ihr, daß ich mein Unrecht einsähe, daß ich zu hart und schonungslos gewesen wäre, daß ich ihren Wunsch wohl hätte erfüllen können. Ich bat sie, mir vergeben und alles vergessen zu wollen, und schlug ihr vor, zum Zeichen der Versöhnung den Epheutopf nun dennoch mitzunehmen. (Fortsetzung folgt.)

Nächsten Sonntag, den 19. Sept. l. J.

Hunde-Rennen

mit 8 Preisen (1659)

in Pulling.

Beginn des Rennens **Nachmittags 3 Uhr**; zugleich wird bemerkt, daß bissige Hunde vom Rennen ausgeschlossen sind.

Für gute Küche, Kirchweihnudeln und ausgezeichnetes Bier wird Sorge getragen.

Es ladet freundlichst ein

Xaver Büchler,
Gastwirth.

Ein braun und weiß gesträumter

Hund (1658)

mit weißer Kehle und Halsband ist zugelaufen. Der Eigenthümer kann denselben gegen Bezahlung von Futter- und Inserationskosten abholen in **Freising am Büchel Nr. 183.**

Formulare zum Vollzuge des Brand-Versicherungsgesetzes, dann sämmtliche Papiere zu den bevorstehenden Gemeinde- und Kirchenwahlen

empfiehlt **Fr. P. Datterer.**

Patent Frucht-Reinigungs- und Sortir-Maschine.

Moritz Weil jun.
Maschinenfabrik.
Agenten erwünscht.

Bei Göpel- und Handdreschmaschinen unentbehrlich. Frucht wird mitsammt aller Spreu aufgeschüttet. Man reinigt und sortirt daher per Stunde was per Tag gedroschen wurde. — Zur Saatfruchtbereitung unbezahlbar. — Garantie und Probezeit, Preis franco **fl. 105.** —

Frankfurt a. M., landw. Halle.
Wien, Franzensbrückenstrasse 13.

Wer nicht allein eine gute und billige Dreschmaschine haben, sondern **auch schnell und reell** bedient sein will, wende sich an das erste Geschäft dieser Art, nämlich an die seit Jahren rühmlichst bekannte Firma **Moritz Weil jun.** in **Frankfurt a. M.** und lasse sich durch Nachahmungen der Inserate, sowie den Gebrauch ähnlicher Namen nicht irre führen. — Die Firma **Weil** in **Frankfurt** hat ihre Preise ganz bedeutend herabgesetzt und verkauft die besten Maschinen zum billigsten Preise.

Liebig Company's Fleisch-Extract
aus FRAY-BENTOS (Süd-Amerika).

Nur ächt wenn die Etiquette den Namenszug **J. v. Liebig** in blauer Farbe trägt.

Zu haben in Freising bei den Herren:
Gottfried Baumgartner, Marien-Apotheke; **J. Mayer**, Stadt-Apotheke.

Für Hautleidende.

Vielfach bewährte Heilmittel gegen **Flechten** und andere **hartnäckige Hautausschläge** sendet bei genauer brieflicher Mittheilung **C. A. Gabler**, Apotheker in **Arnstein** bei Würzburg. (11 12f)

Münchener Cours vom 14. Sept. mitgetheilt vom **Bankgeschäft D. J. Lichtenstein in München Kaufingerstraße Nr. 28 „zum goldenen Kreuz“** welches bezügliche Aufträge bestens ausführt und bereitwilligst Auskunft ertheilt.

Bayern. 3½% Obligationen 88⅞ P. — 4% Obligat. u. Grundr. 95¼ P. — G. 4½% Oblig. 102 P. 101½ G. 4% St. München 94¼ P. 93¾ G. 5% do. — P. 103½ G. 5% Communal-Obligat. der Vereins-Bank — P. — G. 4½% Bodencredit d. Vereinsbank — P. — G. 4% Pfandbriefe der bayer. Hypoth.- und Wechselb. 94⅞ P. 94¾ G **Oesterreich.** 4½% Silberr. 67¼ P. 67 G. 3% Nationalbank-Act. — P. — G. 5% Wiener Communal-Obligationen 99¾ P. — Geld. **Actien** der Hypothek- und Wechsel-Bank 1121½ P. — G., der Handelsbank — P. 90 G., der Vereinsbank — 112¼ G., der Augsburger Bank 74 G. der bayer. Ostbahnen I. Em. 115⅝ P. 115⅜ G., II. Em. 112⅝ P. 112⅜ G. **Prioritäten.** Franz-Joseph-Bahn 84½ P. — G., Elisab. 1873 83½ P. — G., Ungar. Ostbahn — P. — G., Ungar. Nordostbahn — P. — G., Siebenbürger 66 P. — G., Rudolfsbahn 1872 — P. — G. **Amerika** 1884 — P. — G., Amerika 1885 — P. — G. **Loose.** Bayer. 4% Prämien — P. 124½ G. Ansbacher Loose 16 P. — G., Augsburger Loose 12 P. — G., Pappenheimer Loose 10¼ P. — G., Braunschweiger 20 Thaler-Loose 28¾ P. 28½ G.

Geldsorten. 20 Francs-Stücke fl. 9. 28—29 Holl. 10 Stücke fl. 9. 44. bis 47. Engl. Souvereigns 11. 55. Oesterr. Banknoten fl. 106⅛ P. 106 G.

Freisinger Schranne vom 15. Sept. 1875.

A. Verkauf nach Maaß

Getreide-Gattung.	Vor Rest	Zufuhr.	Schr.-stand.	Verkauft.	Rest.	Höchstr Preis		Mtl.-Preis		Niedr Preis		Mittelpreis. gestieg		Mittelpreis. gefall.	
	2Hect	2Hect.	2Hect.	2Hect.	2Hect.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Waizen . .	—	462	462	459	3	18	8	18	19	16	—	—	8	—	—
Korn . . .	2	148	150	146	4	12	47	12	10	11	28	—		—	—
Gerste . .	—	23	23	23	—	13	58	12	27	11	33	—	46	—	—
Haber . .	—	174	174	174	—	8	51	8	16	7	37	—	44	—	—
Reps . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Wicken und sonstige Fruchtgattungen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—

B. Verkauf nach Gewicht.

	Ctr.	Ctr.	Ctr.	Ctr.	Ctr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Waizen . .		10	10	10	—	—	—	6	—	—	—	—	—	—	—
Korn . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Haber . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—

Moosburger Schranne vom 14. Sept. 1875.

Getreide-Gattung.	Vor. Rest.	Zufuhr.	Schr.-Stand.	Verkauft.	Rest.	Höchster Preis.		Mittel-Preis.		Niedrgst. Preis.		Mittelpreis. Gestieg.		Mittelpreis. Gefall.	
	2 Hct.	2 Hect.	2 Hect.	2 Hect	2 Hect.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Waizen	15	220	235	225	10	18	43	17	46	16	49	—	19	—	—
Korn	8	50	58	53	5	13	3	12	28	11	46	—	10	—	—
Gerste	—	156	156	156	—	14	13	13	18	12	14	—	5	—	—
Haber	3	48	51	49	2	8	14	7	57	7	36	—	26	—	—

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising und Moosburg.

№ 210. Freitag 17. September. 1875.

Das „Freisinger Tagblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und kostet in Freising vierteljährlich 48 kr., auswärts durch die Post bezogen 50 kr. Inserate werden die 4spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. — Das einzelne Blatt kostet 1 kr. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt“ beigegeben.

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

Räumung der Sempt betr.

Nachfolgend wird eine Bekanntmachung des k. Bezirks-Amtes Erding vom 2. l. Mts. zur gleichmäßigen Nachachtung für die zur Räumung der Sempt verpflichteten Angehörigen des diesseitigen Amtsbezirkes mit dem Bemerken veröffentlicht, daß der Distriktswegmeister Alois Senft von Erding gemäß der ihm ertheilten Instruktion die Räumung zu controliren, den Arbeitern mit den entsprechenden Anleitungen und Weisungen behilflich zu sein und am

Donnerstag, den 23. ds. Mts.

da, wo etwa mit der Räumung noch nicht begonnen sein sollte, letztere sofort auf Kosten der Säumigen vornehmen zu lassen hat.

Die Bürgermeister von Moosburg, Bruckberg, Bruckbergerau, Volkmannsdorferau und Wang haben dieses Ausschreiben in ihren Gemeindebezirken bekannt zu machen und die sämmtlichen Verpflichteten zum pünktlichen Vollzug der Räumung speciell aufzufordern.

Dieß hat insbesondere bezüglich der nachgenannten Gemeindeangehörigen gegen Unterschrift zu geschehen.

Eröffnungsnachweis ist **binnen 6 Tagen** anher vorzulegen.

1) Brunner von der Au Gemeinde Volkmannsdorferau
2) Voichtner " " " " "
3) Oberkellner " " " " "
4) Semann " " " " "
5) Ageder " " " " "
6) Voglsanger " " " " "
7) Buttermann " " " " "
8) Ehardt " " " " "
9) Nackl " " " " "
10) Schoberer " " " " "
11) Graf " " " " "
12) Spiermaier " " " " "
13) Semptwirth " " " " "
14) Hirschenwirth von Moosburg.
15) Benz Johann " " "
16) Hartshauser Ursula Bruckhelbauerswittwe v. Tiefelbach.

Freising am 11. September 1875.

Königliches Bezirksamt Freising.

Täubler.

Abdruck der Bekanntmachung des k. B.-A. Erding.

Bekanntmachung.

Die Räumung der Sempt btr.

Die alljährliche nothwendige Auskehr der Sempt wird pro 1875 in der Weise vollzogen werden, daß dieselbe am

Sonntag den 19. lfd. Mts.

Nachmittags 4 Uhr,

in den Fehlbach abgelassen und am darauffolgenden

Samstag den 25. lfd. Mts.

Nachmittags 4 Uhr,

wieder eingelassen wird.

In der Zwischenzeit haben sowohl die Müller bezüglich der ihnen zugewiesenen als auch die Ufer-Adjacenten bezüglich der übrigen Strecken des Flußbettes eine gründliche Räumung derselben vorzunehmen, insbesondere Bäume, Pfähle, Stauden, Schlamm, Schilf und Gras, sowie sonstige Hindernisse des freien Wasserablaufes zu entfernen, auch Vorsprünge an den Ufern wegzunehmen und letztere da, wo sie zu flach sind, durch Erdaufwurf so zu erhöhen, daß ein Wasseraustritt vermieden bleibt.

Das bei der Räumung ausgehobene Material muß außerhalb des Flußbettes abgelagert werden.

Der Vollzug der Räumung wird durch den zu diesem Zwecke abgeordneten und verpflichteten Distriktswegmeister Senft von Erding controlirt werden, welcher ermächtigt und beauftragt ist, die fraglichen Arbeiten, wo diese entweder gar nicht oder nur mangelhaft ausgeführt wurden, sofort auf Kosten der Säumigen vornehmen zu lassen und hierüber zur weiteren Verfügung Anzeige zu erstatten.

Indem die betreffenden Bürgermeister hiemit angewiesen werden, Vorstehendes ungesäumt in der Gemeinde öffentlich bekannt zu machen und den betheiligten Gemeindeangehörigen noch besonders zu eröffnen, werden dieselben zugleich beauftragt, den mit der Leitung und Ueberwachung der Räumungs-Arbeiten betrauten Distriktswegmeister Senft kräftigst zu unterstützen, denselben bei der Controle der im Gemeindebezirke gelegenen Uferstrecken zu begleiten und ihm die nöthigen Arbeiter behufs Räumung auf Kosten der Säumigen zur Verfügung zu stellen.

Hiebei wird noch bemerkt, daß der genannte Distriktswegmeister beauftragt ist, da, wo am

Donnerstag den 23. September

mit der Räumung noch nicht begonnen sein sollte, selbe sofort auf Kosten der Säumigen vornehmen zu lassen.

Erding, am 2. September 1875.

Kgl. Bezirksamt Erding.

Ruchti.

Bayern. München, 15. Sept. Gemäß §. 75 des R.-M.-Pens.-Ges. v. 27. Juni 1871 haben die unter der Herrschaft dieses Gesetzes als ganz invalide dauernd pensionirten Unteroffiziere und Soldaten, welche sich gut geführt haben, den Civilversorgungsschein neben der Invalidenpension zu erhalten, insoweit ihnen nicht etwa an Stelle desselben die Anstellungsentschädigung nach §. 11 des Gesetzes vom 4. April 1874 oder die Pensions-Zulage, letztere wegen Unfähigkeit, vom Civilversorgungsschein Gebrauch zu machen, nach §. 13 des erwähnten Gesetzes bewilligt ist.

— München 15. Sept. Das k. preuß. Handelsministerium hat Herrn Georg Heise zu Landshut ein Patent auf ein Sicherheitsschloß auf 3 Jahre für den Umfang des preußischen Staates verliehen.

— München 15. Sept. In der gestrigen außerordentlichen Generalversammlung der bayer. Wechslerbank, in welcher 8962 Aktien mit 1788 Stimmen vertreten waren, wurde dem Antrage des Aktionärs Rechtsanwalt Josephthal aus Nürnberg entsprechend, die Liquitation bes. Bank beschlossen und als Liquitatoren die Herren Dr. Vorbrugg, Julius Scheuer und Max Beer aus Frankfurt (Vertreter der Firma Erlanger und Sohn) aufgestellt.

Preußen. Paderborn, 12. Sept. Hier großes Brandunglück, von welchem bis Abends 9 Uhr etwa 90 Häuser betroffen sind. — 13. Sept. früh. Das Feuer wüthet fort; alle Anstrengungen seiner Herr zu werden sind bis jetzt vergeblich geblieben, trotz mehrfacher Hülfe von auswärts. Die Lippstädter Feuerwehr eilte mittelst Extrazuges hieher um Hülfe zu leisten. — Mittag. Abgebrannt sind 107 Häuser, meist von Oekonomen und armen Leuten bewohnt, welche wenig versichert hatten. Das Elend ist groß.

— Der König von Schweden, der sich bekanntlich jüngst in Deutschland befand, ist auf seiner Heimreise in Wittenberge, einer Station an der Berlin-Hamburger Eisenbahn, das Opfer einer argen Prellerei geworden. Er hatte dort mit seinem Gefolge ein Diner beim Bahnhofsrestaurateur eingenommen, für welches dieser eine Entschädigung forderte, deren Höhe dem König Oskar und seiner Begleitung Ausbrüche heftigen Unwillens entlockte. Man kennt nicht genau die Summe, welche der Wirth beanspruchte und die auch bezahlt worden ist; aber zu einer annähernden Vorstellung von derselben verhilft schon die Thatsache, daß am Schluße der Rechnung für Feuerungsmittel noch 100 Thaler, schreibe hundert Thaler, ausgeworfen waren. König Oskar sendete diese monströse Rechnung dem deutschen Kaiser ein, worauf der betreffende Restaurateur von der Direktion der erwähnten Bahn sofort aus seiner Stellung entfernt wurde.

— Dresden, 9. Sept. Gestern beging die sächsische Hauptbibelgesellschaft ihre 61. Jahresfeier. Dem bei dieser Gelegenheit von ihrem Secretär, dem Diakonus Wauer, erstatteten Bericht ist zu entnehmen daß seit 1804 etwa 330 Mill. Exemplare der Bibel in 250 Sprachen und Dialekten verbreitet worden sind. In Deutschland wirken neben drei Agenturen der britischen, also der ältesten und bedeutendsten Bibelgesellschaft, allein 25 verschiedene derartige Gesellschaften, und sind allein im vorigen Jahr von diesen als 400,000 Exemplare verbreitet worden, von denen 12,000 Bibeln, beziehungsweise Neue Testamente, und 369 so genannte Neubibeln auf die sächsische Gesellschaft mit ihren 55 Zweigvereinen, 145 Agenten und 4 Colporteuren kommen. Die Einnahme derselben Gesellschaft betrug 22,521 1/6 Thl., die Ausgabe 19,639 1/6 Thlr.

Ausland.

Frankreich. Paris, 14. Septbr. Nach hier eingegangenen Nachrichten sind die Verheerungen welche durch die heftigen Unwetter der letzten Tage in den verschiedenen Ortschaften des Departements Hérault angerichtet worden sind, sehr beträchtlich. In St. Chinian sind allein 120 Häuser zerstört worden und 88 Menschen umgekommen.

England. London, 14. Sept. (Schiffbruch.) Die deutsche Barke „Herzog Ernst," welche mit einer Ladung von Tabak und Palisanderholz von Bahia nach Bremen unterwegs war, stieß gestern Nachmittags 15 Meilen von dem Leuchtthurm von Eddystone mit dem Dampfer „James C. Stephenson" aus South-Shields zusammen und sank innerhalb 4 Stunden. Die Mannschaft wurde jedoch durch den Dampfer gerettet und nach Plymouth gebracht.

Dienstesnachrichten.

(Schuldienst-Nachrichten.) Der Schul-, Meßner-, Cantor- und Organistendienst zu Wielenbach, BA. Weilheim. Reinertrag 306 fl., welcher auf 450 fl. ergänzt wird. Grundstücke: 36 Tgw. 66 Dez. Garten und Wiesen. Für Gemeindeschreiberei von zwei Gemeinden 80 fl. jährlich. Gesuche sind bis längstens 8. Oktober 1875 bei der k. Distrikts-Schul-Inspektion Weilheim I in Bernried einzureichen.

Volks- und Landwirthschaft, Industrie und Handel

Nürnberg, 14. Sept. (Hopfenbericht.) Alle Erntebrichte lauten fortwährend günstig, namentlich melden die württenbergischen Produktionsbezirke den reichsten Ernteertrag seit vielen Jahren; andere Länder sind mit desfallsigen Nachrichten zurückhaltender; unsere Berichterstatter verkünden indeß aus Nah und Fern eine Ernte, welche Produzenten mehr Nachtheil als Rente bringen wird. Noch vor wenigen Monaten bei hohem Preisstand konnte man den Nachweis liefern, daß die 74er Ernte sammt den alten Vorräthen gänzlich zum Abschluß kommt; jetzt sind wir in das entgegengesetzte Extrem verfallen und müssen der Wahrheit gemäß den niedrigsten Preisstand publiziren, den wir seit 1870 gehabt haben. Der heutige Dienstagsmarkt brachte Anfangs eine Besserung in die Preistendenz; 1100—1200 Ballen Zufuhr mit großen Theils halbtrockener Waare konnten jedoch selbst bei regem Einkauf für Export dem Markt kein günstigeres Ansehen verleihen. Man kaufte Anfangs zu den letzten festen Preisen; aber gutgetrocknete Marktwaare konnte im Verhältniße zu den Samstagspreisen 1—2 fl. mehr aufbringen. Gegen 9 Uhr wurde auch Kundschaftswaare lebhaft begehrt, und da Primaqualitäten besserer Sorten spärlich vertreten waren, konnte eine festere Stimmung leicht Platz greifen, was sowohl Käufer als Verkäufer auf eine festere Gestaltung des Geschäfts hoffen läßt. Notirungen lauten: Marktwaare prima 28—33 fl. sekunda 22—27 fl. tertia 18—22 fl. Hallertauer prima 46—50 fl. sekunda 40—45 fl. Oberösterreicher 30—36 fl. Württemberger prima 40—45 fl. Badische 34—36 fl. Aischgründer 33—36 fl. Gebirgshopfen 33—38 fl. Steiermarker fehlen Altmärker 25—27 fl. Marktschluß: Gesammtumsatz 1600 Ballen, festere Tendenz, alle Sorten 2—3 fl. höher.

Lokales.

— Freising, 16. Sept. Gestern Abends zwischen 9—10 Uhr brannten in dem 3/4 Stunden von hier entfernten Altenhausen zwei aneinandergebaute Häuser nieder.

Die Epheuranken.

Novelle von F. F.

(Fortsetzung.)

In zartfühlender Weise erwähnte ich ihres Trotzes von gestern Abend mit keiner Silbe — es wäre aber vielleicht besser gewesen, ich hätte es gethan, um Anna auch auf ihr gegen mich begangenes Unrecht hinzuweisen. So schien sie sich dessen gar nicht bewußt zu sein. Denn was erwiederte mir mein böses, eigensinniges, kleines Weibchen?

„Ich freue mich," sagte sie, „daß Du es einsiehst, wie sehr Du mich gekränkt hast und werde es zu vergessen suchen. Aber den Epheu kann ich nun nicht mehr mitnehmen."

„Anna, ist das Ernst?"

„Ja, Edmund. Ich kann ihn nicht mehr sehen, ich habe gar keine Freude mehr an demselben. Wie er mir früher die schönen Tage unserer Reise und den lieblichen Aufenthalt in Heidelberg zurückgerufen hätte, so würde er mich fortan nur an die bösen und schmerzlichen Stunden in Berlin erinnern."

„Anna," bat ich, „meine Anna, ich bitte Dich, nimm den Epheu mit! Diese letzten traurigen Stunden werden wir vergessen. Mit der treuesten und zärtlichsten Liebe werde ich in Dir jede Erinnerung an dieselben zu verwischen suchen. Dagegen soll das Andenken an unsere Reise und an Heidelberg stets frisch in unserem Gedächtnisse bleiben."

„Nein, Edmund, ich kann es nicht! Weshalb bringst Du so darauf, mich stets an die unglücklichste Zeit meines Lebens erinnern zu wollen? Mir macht es keine, nicht die allergeringste Freude mehr, wenn man mir etwas erlaubt, was man mir vorher auf so entschiedene und — ich darf wohl sagen — harte Weise verweigert hat. So war ich schon als Kind und so werde ich auch wohl bleiben."

„Aber mir zu Liebe, Anna, flehe ich Dich darum an, überwinde Deinen Stolz mir gegenüber. Nimm den Epheu mit, meine Anna!"

„Edmund, quäle mich nicht, ich kann es nicht, wenn ich auch wollte, es wäre mir ganz unmöglich."

„Noch einmal, und zum letzten Male, Kind, bitte ich Dich, hörst Du, bitte ich Dich inständigst, — nimm den Topf mit!"

„Ich kann und kann es nicht! Und wenn es mein Leben

und meine Glückseligkeit kostete, der Epheu bleibt hier!"

Wie mir da zu Muthe war, mein Freund, vermag ich Dir gar nicht zu schildern. Nun war Alles vorbei, Alles verloren. All mein Blut hatte sich nach dem Herzen gedrängt, und nur der eine Gedanke fand Platz in meinem kranken Hirne, daß ein Bruch zwischen mir und meiner Gattin stattgefunden habe, ein Bruch unheilbar für alle Zeiten! Ich hätte aufschreien mögen vor namenlosem Weh und Jammer, daß meine Zukunftsträume von häuslichem Glück und Zufriedenheit durch Anna's Trotz und Eigensinn so rettungslos zusammengebrochen waren und mein Inneres so traurig und todt da lag, wie ein Blumengarten, auf den der Nachtreif gefallen! Ich hatte meine Pflicht voll und zur Genüge erfüllt! Nicht einen Zoll breit durfte ich weiter nachgeben, und in dem Augenblicke that es mir selbst leid, daß ich ihr so weit entgegengekommen war. Ich fühlte mich gekränkt, gedemüthigt, erniedrigt! O, es war fürchterlich, als ich mir gestehen mußte, ich habe mich getäuscht in der Wahl meiner Lebensgefährtin!"

Hier machte Edmund vor innerer Bewegung eine Pause in seiner Erzählung, die jedoch zwischen ihm und Anna auf eine mich sehr beruhigende Weise ausgefüllt wurde. Endlich hub Edmund wieder an: „So schleppten wir, die Herzen mit Centnerlast bedrückt, noch eine traurige Stunde dahin und stiegen dann in den Wagen, der uns zur Eisenbahn bringen sollte.

Als die Koffer und Kisten schon aufgeladen waren, hatte Anna sich noch etwas in der Stube zu thun gemacht, und ich gab mich schon in der Hoffnung hin, sie hätte dennoch ihr Unrecht eingesehen und würde den Epheu in dem letzten Augenblicke noch mit herunterbringen. Aber es war vergeblich gehofft, sie erschien mit leeren Händen, obwohl ich glaube, daß sie wirklich geschwankt hat, ob sie es thun solle. Wie ist das, Anna, täusche ich mich?"

„O, laß das, Edmund, frage mich nicht, was ich damals wollte und dachte! Ich weiß es selbst nicht, ich war zu schlecht und abscheulich! Aber Du hast mir vergeben, nicht wahr, mein guter Mann?"

Edmund drückte ihre Hand und fuhr fort: „Als wir schon eine kleine Strecke gefahren waren, schien es mir, als ob Jemand hinter uns herrief. Ich sah mich um; eine Ecke aber, um die wir so eben bogen, entzog den zurückgelegten Weg meinen Blicken. Auch konnte ich mich getäuscht haben und gab deshalb dem Rufe weiter keine Folge, sondern freute mich über den schnellen Trab der Pferde, die uns dem Bahnhofe zuführten.

(Fortsetzung folgt.)

Münchener Cours vom 15. Sept. mitgetheilt vom Bankgeschäft D. J. Lichtenstein in München Kaufingerstraße Nr. 28 „zum goldenen Kreuz" welches bezügliche Aufträge bestens ausführt und bereitwilligst Auskunft ertheilt.

Bayern. 3 1/2 % Obligationen 88 7/8 P. — 4% Obligat. u. Grundr. 95 P. 94 3/4 G. 4 1/2 % Oblig. 102 P. 101 1/2 G. 4% St. München 94 1/4 P. 93 5/8 G. 5% do. — P. 103 1/2 G. 5% Communal-Obligat. der Vereins-Bank — P. 98 3/4 G. 4 1/2 % Bodencredit d. Vereinsbank 101 P. 100 1/2 G. 4% Pfandbriefe der bayer. Hypoth.- und Wechselb. 95 P. 94 3/4 G. **Oesterreich.** 4 1/5 % Silberr. 67 1/4 P. 67 G. 3% Nationalbank-Act. — P. — G. 5% Wiener Communal-Obligationen 99 1/4 P. — Geld. **Actien** der Hypothek- und Wechsel-Bank — P. 1130 G., der Handelsbank — P. 90 G., der Vereinsbank — P. 112 G., der Augsburger Bank 74 G. der bayer. Ostbahnen I. Em. 115 7/8 P. 115 5/8 G., II. Em. 112 7/8 P. 112 5/8 G. **Prioritäten.** Franz-Joseph-Bahn 85 1/4 P. — G., Elisab. 1873 — P. 83 G., Ungar. Ostbahn — P. — G., Ungar. Nordostbahn 61 P. — G., Siebenbürger 64 P. 63 G., Rudolfsbahn 1872 — P. — G. **Amerika** 1884 — P. 98 G., Amerika 1885 — P. — G. **Loose.** Bayer. 4% Prämien — P. 125 3/4 G. Ansbacher Loose 16 P. — G., Augsburger Loose 12 P. — G., Pappenheimer Loose 10 1/4 P. — G., Braunschweiger 20 Thaler-Loose 29 P. 28 1/2 G.

Geldsorten. 20 Francs-Stücke fl. 9. 28—29. Holl. 10 Stücke fl. 9. 44. bis 47. Engl. Souvereigns 11. 55. Oesterr. Banknoten fl. 106 1/4 P. 106 G.

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising und Moosburg.

№ 211. Samstag 18. September. 1875.

Das „Freisinger Tagblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und kostet in Freising vierteljährlich 48 kr., auswärts durch die Post bezogen 50 kr. Inserate werden die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. — Das einzelne Blatt kostet 1 kr. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt“ beigegeben.

Bayern. München, 16. Sept. Heute Morgens ½2 Uhr ertönte plötzlich Feuerlärm; es stand eine zur alten Isarkaserne gehörige, vom 3. Chevauxlegers-Regiment benützte Militär-Barake aus Holz in vollen Flammen. Die Feuerwehren mit ihren Commandanten, der k. Polizei-Direktor, dann viele Offiziere fanden sich sofort auf der Brandstätte ein. Dem raschen Eingreifen der Feuerwehren ist es zu verdanken, daß das Feuer, welches mit ungeheurer Heftigkeit um sich griff, auf die erwähnte Barake beschränkt blieb; namentlich bewährte sich auch die neue Dampfspritze in hohem Maße. Sämmtliche circa 90 Pferde, welche in der Barake untergebracht waren, wurden gerettet; einige Pferde sollen in der Richtung gegen Freymann flüchtig gegangen sein. Unfälle irgend welcher Art sind beim Brande nicht vorgekommen. Die Entstehungsursache ist zur Zeit noch nicht aufgeklärt.

— München, 16. Sept. Die gestrige Versteigerung der Märstallpferde weil. Sr. K. Hoh. des Prinzen Carl, bei welcher sich sehr viel Käufer, zum Theil aus dem Auslande, eingefunden ergab folgendes Resultat: I. Reitpferde: Mirra, 13 J. alt, hellbraun, Engländer, 535 fl.; Merl, 14 J., Fuchs, Engl., 910 fl.; Kathleen, 7 J., dunkelbraun, Jagdpferd, Krippenbeißer, Irländer, 610 fl.; Commodore, 6 J., rothbraun, Irländer, Jagdpferd, 1700 fl.; Curt, 8 J., braun, Engl., 1500 fl.; Coronet, 7 J., braun, Engl., Damenjagdpferd, 2090 fl.; Phillis, 7 J., Rapp, Engl., Damenjagdpferd, Krippenbeißer, 900 fl.; Mimi, 7 J., Fuchs, Doppelpony, 890 fl.; Rezia, 12 J., schwarzbraun, Engl., 295 fl.; Miß, 8 J., dunkelbraun, Engl., 1130 fl.; King, 8 J., rothbr., Irländer, 3020 fl.; Fenella, 11 J., rothb., Engl., 1310 fl. Gesammterlös aus den 12 Reitpferden: 14,890 fl. II. Wagenpferde: Mermaid, 12 J., rothbr., Engl., 1300 fl.; Neby, 7 J., braun, Engl., 1700 fl.; Nobleman, 5 J., hellbr., Engl., 1900 fl.; Melrose, 5 J., braun, Engl., 1855 fl.; Sovelly, 7 J., braun, Engl., 610 fl.; Emigrant, 9 J., dunkelbr., Irl., Sattelpferd, 805 fl.; Canute, 5 J., hellbr., Irl., 1200 fl.; Saudringham, 7 J., hellbr., Engl., 695 fl.; Limerik, 7 J., braun, Engl., Sattelpferd, Krippenbeißer, 705 fl.; Duchesse, 6 J., braun, Engl., Sattelpferd, 1470 fl.; Rovenna 14 J., braun, Engl., Sattelpferd, 510 fl.; Dart, 14 J., braun, Engl., 510 fl.; Donegal, 7 J., hellbr., Engl., 795 fl.; Fondling, 13 J., hellbr., Engl., 665 fl., Ballibar, 13 J., hellbr., Engl., 415 fl.; Pouponne, 15 J., hellbr., Engl., 600 fl.: Darling, 8 J., hellbr., Engl., 1700 fl.; Woodbridge, 7 J., hellbr., Engl., 1610 fl.; Forester, 6 J., braun, Engl., 1300 fl.; Maid, 11 J., hellbraun Engl., Sattelpferd, 1530 fl.; Cork, 7 J., braun, Irl., Sattelpferd, 1030 fl.; Lively, 7 J., braun, Engl., Sattelpferd, 1600 fl.; Lottery, 7 J., hellbr., Engl., 1800 fl.; Irishman, 7 J., hellbr., Irl., 1760 fl. Gesammterlös aus den 24 Wagenpferden: 17,695 fl.

— In Oberbayern erhielten von Sr. Maj. dem König aus dem zur eigenen Disposition vorbehaltenen Gewinnantheile der München-Aachener Versicherungsgesellschaft die nachbezeichneten Feuerwehren Unterstützungen in den beigesetzten Beträgen und zwar: Berchtesgaden, Allmannshausen Weidach, Mauerkirchen, Mittenwald je 300 fl., Neumarkt, Bogenhausen, Feldkirchen, Neufahrn (BA. München), Breitbrunn (BA. Traunstein), Wessobrunn je 200 fl., Schliersee 150 fl., Wald a./A., Engelschalking, Oberföhrung, Oberhausen (BA. Weilheim) und Uffing je 100 fl.

— Bei der Annahme von 20-Pfennigstücken in Rollen sowohl, als auch offen, muß man sehr vorsichtig sein. In letzter Zeit kommen nämlich sehr viele ganz neue Badische und Frankfurter Groschenstücke in Umlauf, die man bei nicht näherem Ansehen leicht für 20-Pfennigstücke nehmen kann. Derartige minderwerthige Münzen wurden schon mehrfach in Rollen vorgefunden.

— Lechfeld, 15. Sept. Die gegenwärtig in der Militär-Schießschule stattfindenden Versuchs- und Probeschießen mit dem auf die Mauserpatrone anpaßenden Werdergewehre sollen nicht besonders günstig ausfallen, indem das Gewehr die verstärkte Pulverladung nicht recht verträgt und durch diese häufig der Extraktor, der Auswerfer der abgeschossenen Patronenhülse, so leidet, daß er nicht mehr richtig fungirt und oft gänzlich versagt. Man glaubt jedoch, diesem Mißstand durch Verstärkung einiger Schloßtheile abhelfen zu können.

Preußen. Köln, 15. Sept. Gestern Abend hat man mit der Kaiserglocke einen neuen Läuteversuch angestellt. Derselbe hatte zwar einen günstigeren Erfolg als die vorhergegangenen Proben, allein das Anschlagen des Klöppels erfolgte noch nicht in gleichmäßigen Intervallen, so daß auch dießmal von einem regelrechten Läuten noch nicht die Rede sein konnte. Es ist hohe Zeit, daß die Versuche zu einem günstigen Ergebnisse führen; denn die majestätische Glocke läuft schon Gefahr, dem öffentlichen Spotte zu verfallen.

— Paderborn, 14. Sept. Noch heute am Abend rauchen und flammen die Trümmer einer großen Brandstätte, die eine Hauptstraße und mehrere Querstraßen im unteren Theile unserer Stadt, dem sogenannten „Ueckern“, bedeckt. Hier in der Nähe der Mauer nach der lippspringer Seite zu wohnen einige größere Kaufleute, Oekonomen, Bauern und in kleineren Häusern unbemittelte Familien. Gerade war die Ernte eingeheimst und die Böden schwer gefüllt mit Roggen und Gerste, als Sonntag Nachmittag um 2 Uhr in einem kleinen Hause des Taglöhners Krawinkel Feuer ausbrach. Dasselbe schien Anfangs von geringer Bedeutung, doch bald fing eine in der Nähe liegende große, mit Frucht gefüllte Scheune auch Feuer. Ein starker Wind wehte über das Viertel hin, gar schnell hatten die durch die Luft fliegenden Feuerbrände des Getreides an mehreren Stellen die feuergefährlichen Dächer entzündet und allenthalben schlug die Lohe ringsum in die Höhe, eine furchtbare Hitze strahlend und die Gebäude dem zündenden Funken vorbereitend. In noch nicht zwei Stunden standen etwa 60 Häuser und Gehöfte in Flammen, die der Anstrengung der Bevölkerung bei den mangelhaften Löscheinrichtungen und einer schlecht disziplinirten bürgerlichen Feuerwehr spotteten. Gegen Abend ließ der Wind nach, die Lippstätter disziplinirte Feuerwehr und andere Hilfe von

auswärts, wie von Neuhaus, Wewer, Kirchborchen, war noch herbeigeeilt, und gegen 11 Uhr konnte man sagen, des zerstörenden Elements Herr zu sein. Die Nacht hindurch und den ganzen Montag Morgen wüthete dasselbe noch auf der eroberten Stätte, konnte aber weiteres Terrain nicht gewinnen und war gegen Mittag auf die zusammengebrochenen Gebäude beschränkt. Auch die Unnaer freiwillige Feuerwehr war noch herbeigeeilt und half thatkräftig mit. Steine und schwarz verkohlte Balkenhaufen decken heute die noch rauchende Stätte, aus der hier und da ein Giebel, aber meistens nur die Heerde mit den Schornsteinen hervorragen. Die Bewohner suchen mit verstörten Gesichtern nach vermißter Habe unter den Trümmern oder stieren die Häuser an, wo ihr ganzes Hab und Gut begraben liegt. Manche Familie hatte einen Sonntagsausflug gemacht und fand bei der Heimkehr Alles verbrannt, selbst Dokumente und sonstige werthvolle Papiere, die noch zu retten ja gewöhnlich gelingt. 97 Häuser, und mit Scheunen u. s. w. 117 Gebäude liegen in Asche, ein grauenhafter Anblick! Ueber 220 Familien von annähernd 900 Personen sind ihres Obdachs beraubt und viele ihrer ganzen Habe; die ganze Ernte von vielen Ackerbauern ist verbrannt und der Winter vor der Thür!

Württemberg. Die Württembergische Notenbank erließ ein Circular, nach welchem die Ausschließungsfristen, unter welchem die auf Gulden lautenden Noten eingerufen worden sind, nicht die Bedeutung, daß die innerhalb dieser Fristen nicht eingelieferten Noten werthlos wären; vielmehr hört für dieselben nur die ordentliche Einlösungspflicht, wie für Banknoten, welche Eigenschaft sie verlieren auf. Dieselben behalten aber die Geltung einfacher Schuldscheine auf die Inhaber und das an denselben erwachsene Forderungsrecht erlischt durch Verjährung erst mit dem Ablauf von 5 Jahren von dem Tage an, an welchem die Frist für die ordentliche Einlösungspflicht aufgehört hat, also bei den 10 fl.-Noten am 15. Septbr. 1880, bei den 30 fl.-Noten am 15. Dez. 1880. Die Württembergische Notenbank wird an ihrer Kasse nach dem 15 Septbr. auch für die 10 fl.-Noten bis auf Weiteres noch alltäglich den Nennwerth auszahlen lassen und dafür Marknoten gegen einzusendende Guldennoten übersenden.

Volks- und Landwirthschaft, Industrie und Handel.

Nürnberg, 16. Sept. (Hopfenbericht.) Wie vorauszusehen, hat der heutige Donnerstagsmarkt eine große Zufuhr erhalten, welche im Laufe des Vormittags auf 1400 Ballen stieg. Bei Anwesenheit vieler Käufer begann das Geschäft frühzeitig mit ungeahnter Lebhaftigkeit, sodaß schon vor 9 Uhr fast alle vorhandene Marktwaare bei einer Preissteigerung von 3—4 fl. geräumt war. Den Hauptantheil am Geschäfte hatten drei bis vier Exporthäuser, welche große Partien zu 22—30 fl. übernahmen. Nach Räumung der Marktwaare blieben gute Sorten lebhaft begehrt, und wurden solche ebenfalls 3 bis 4 fl höher bezahlt. Man fand die Waare in Pflücke und Trocknung besser, namentlich sind gute Gebirgshopfen beliebt In feinsten Sorten, welche im Moment entschieden fehlen, konnten nur etliche Abschlüsse, und zwar für Hallertauer Prima 48—54 fl., do. Württemberger 47—53 fl., Badische Mittelhopfen 35—40 fl., Elsässer, je nach Beschaffenheit, 28—40 fl., zu Stande kommen. Dieser animirte Geschäftsgang, den der Telegraph bereits der Handels- und Produzentenwelt nach allen Richtungen verkündet hat, wird nicht verfehlen, Produzenten zurückhaltender zu stimmen, zumal sie mit Zuversicht einen Aufschwung der Preise gehofft haben. Marktschluß: In Marktwaare 1400, in feinen Sorten 300, Sa. 1700 B. Umsatz. Notirungen lauten: Marktwaare prima 30—35 fl sekunda 24—28 fl. tertia 20—23 fl. Hallertauer prima 48—54 fl. sekunda 42—46 fl. Oberösterreicher 32—38 fl. Württemberger prima 45—50 fl. Badische 36—40 fl. Aischgründer 35—39 fl. Gebirgshopfen 34—40 fl. Elsässer 30—42 fl. Altmärker 26—28 fl.

Saaz, 14. Sept. Das heutige Geschäft war wieder sehr flau, außer einem einzigen aus Prag ist kein fremder Käufer am Platze, und dieser drückt die Preise noch mehr herunter. Unsere gute Waare hält sich trotz des schlechten Geschäftsganges noch immer im Preise, und auch die geringern Sorten klammern sich noch — an einem Strohhalm — aber lassen Sie nur den Brauer-Einkauf halbweg vorüber sein, dann bekommen auch wir Preise, die den Ihrigen nicht viel nachgeben werden; denn schon heute kann man scheckige Waare mit 50 fl. und rothe mit 30 fl. kaufen.

Lokales.

Oeffentliche Sitzungen des k. Bezirks-Ger. Freising vom 16. September 1875.

Verurtheilt wurden: 1) Sebastian Bär, Müllerssohn von Tegernbach, k. BA. Pfaffenhofen, wegen Vergehens der Körperverletzung in eine Gefängnißstrafe von 4 Monaten; 2) Ludwig Wimmer, Schmidgeselle von Ilzstadt, (Passau) wegen Verbrechens des Diebstahls in eine Gefängnißstrafe von 4 Monaten; 3) Stephan Szemanyi, Mühlenbauer von Fünfkirchen in Ungarn, wegen Vergehens der Unterschlagung in eine Gefängnißstrafe von 6 Monaten; 4) Lorenz Kopp, Dienstknecht von Kulmain, k. BA. Kemnath, wegen Verbrechens des Diebstahls in eine Gefängnißstrafe von 3 Monaten und wegen Uebertretung der Landstreicherei in eine Haftstrafe von 8 Tagen unter Verlust der Ehrenrechte auf 3 Jahre. Freigesprochen wurde: August Wagner, Grünhofwirth in Freising von einem Vergehen der Körperverletzung an Martin Karl von Freising, wegen Zurücknahme des Strafantrages Seiten des Letzteren.

Die Epheuranken.

Novelle von F. F.

(Fortsetzung.)

Es war noch so viel Zeit, daß ich mit Gemächlichkeit das Billet lösen und das Verwiegen meiner Sachen beaufsichtigen konnte. Nachdem dies abgemacht war, begaben wir uns in den Wartesaal I. Klasse, woselbst wir zum Glück allein blieben.

Lange waren wir noch nicht dort, meine Frau auf dem Sopha sitzend, in sich versunken, ich mit den Fingern an die Scheiben der Glasthür trommelnd, als die Thür sich öffnete und ein Kellner aus dem Hotel de Brandebourg, woselbst wir übernachtet hatten, eintrat, der den verhängnißvollen Epheutopf fest mit dem Arme umschlungen hielt.

„Bitt' um Verzeihung," sagte der Eintretende mit graziöser Verneigung, „Sie hatten das schöne Epheugitter vergessen. Ich bemerkte es unmittelbar nach Ihrer Abreise und rief Ihnen aus dem Fenster Ihres Zimmers noch nach, aber es war zu spät, Sie konnten es wohl nicht mehr hören. Weil ich mir aber dachte, daß der gnädigen Frau viel daran liegen würde, es mitzunehmen, setzte ich mich mit demselben in eine Droschke, um es nachzubringen, und freue mich, daß es mir gelang, noch zur rechten Zeit zu kommen!"

Anna war, als sie den gebrachten Gegenstand erkannte, vor innerer Erregung aufgesprungen und starrte, wie ihrer Sinne nicht mächtig, den Friedensbringer — denn das war er wirklich — an. Auch ich wußte im ersten Augenblicke vor Ueberraschung nicht, was ich sagen sollte, und mag nicht gerade das gescheideste Gesicht gemacht haben. Denn der Kellner, der sich gewiß einen andern Empfang gedacht hatte und nach unserem Stumpfsein und dem Mangel an Freude, den wir uns zu Schulden kommen ließen, in seinen Hoffnungen auf ein gutes Trinkgeld plötzlich sehr niedergedrückt schien, machte ebenfalls ein ganz verduztes Gesicht, abwechselnd uns Beide von der Seite betrachtend.

So standen wir drei — ich wage nicht zu entscheiden, wer am verlegensten war und wessen Mienen dies am meisten bekundeten.

Da konnte ich nicht anders, und wenn mein zeitiges und ewiges Wohl davon abgehangen hätte, als mit dem

Unterhaltungsblatt.

Beiblatt zum Freisinger Tagblatt.

Nr. 38. 1875. Sonntag, den 19. September Zweiter Jahrgang.

Aus längst verrauschter Zeit

Einer alten Sage nacherzählt von J. B. Jakobi.

(Fortsetzung.)

Still und unlustig saßen unterdessen in der Burg Kruschwiza die fürstlichen Gäste beim Mahle. Viele Speisen wurden kaum berührt hinausgetragen, und lässig ging das Trinkhorn umher. Nur Popiel leerte es öfter in hastigen Zügen, als wolle er die finstern Gedanken ertränken in sarmatischem Meth. Endlich hielt sich Fürst Leschek nicht länger, er erhob seine Stimme und vor ihrem Klange erbebte das verbrecherische Herrscherpaar.

„Was habt Ihr mit meiner Tochter gemacht? Das frage ich dich Popiel, und dich, Gierda, die du sie zu dir geladen, hier im Angesicht dieser meiner Brüder und Vettern?"

Popiel blieb die Antwort schuldig, rasch gefaßt aber erwiderte Gierda:

„Man hatte mir die Tochter des Landpflegers von Gnesen als eine gar sittige Jungfrau gerühmt, daher begehrte ich ihrer als einer gar lieben Gespielin. Bald aber sah ich, daß man mich falsch berichtet und zu meinem Bedauern sah ich mich genöthigt, sie zu ihrer Strafe in ihre Kammer zu verweisen."

„So, auch während des Festes und während meiner Anwesenheit hier?"

„Du sollst sie bald sehen, Fürst Leschek," lautete der Königin ausweichender Bescheid.

Leschek aber war von demselben wenig befriedigt, er bebte vor Zorn, und, mit der Faust auf die Tafel schlagend, daß Meth und Wein aus den gefüllten Gefäßen überlief, rief er mit schallendem Tone:

„Und welche Makel hast du an meinem Kinde gefunden, dessen Tugend du schmähest? du überaus sittige Königin!"

„Den Makel deines ganzen Geschlechts, übermüthiger Vasall, den unbeugsamen Hochmuth und Trotz, den du auf sie vererbt hast und womit auch du, der Diener, dich empörst gegen deinen Herrn und seine Gemahlin."

„Ich euer Diener?" fuhr Leschek auf, und die Fürsten alle erhoben sich von ihren Sitzen und schlugen an ihre klirrenden Schwerter.

Noch immer schwieg Popiel, Wladiboi aber rief:

„Wie, Popiel, du schweigst? — Du duldest es, daß ein Weib, eine Fremde es wagt, unser ganzes Geschlecht zu beschimpfen? Vergiß nicht, daß es in unserer Macht steht, dich von dem Throne zu stoßen, auf welchen nur unser Wille, nicht dein Verdienst dich erhoben. Wir alle stehen nicht unter, sondern neben dir; deine Diener aber magst du dir suchen unter den Leibeignen im Volke."

Da war's, als ob Popiel aus einem Traume erwache. „Was kümmert uns," sagte er, „das müßige Geschwätz der Weiber? Geduldet Euch nur, lieber Oheim, noch kurze Zeit, so sollt Ihr, das verspreche ich Euch, auch Eure Schepicha wieder sehn, so gewiß ich Popiel heiße und Herr bin in dieser Burg."

„Gut denn, Ihr habt es gehört, Ihr Brüder und Fürsten," ließ sich etwas ruhiger Leschek vernehmen, „für den Augenblick will ich mich fügen. Doch gedenke, Popiel, deines Wortes; nach dem Feste der Dsiedilia soll mein Kind hier vor uns treten und sich vertheidigen ob der gegen sie erhobenen Klage, die Fürsten aber und ich werden richten zwischen ihr und deiner Gierda."

Trompetenklang, der draußen vor dem Burgthore erscholl, unterbrach den Streit der Fürsten und bald darauf trat der Sohn des Gnesner Woiewoden in die Halle.

Nachdem er im Vorüberschreiten den Vater und die Oheime begrüßt hatte, verneigte er sich mit edlem Anstande vor Popiel; dieser aber, anstatt seinen Gruß zu erwidern, sagte streng: „Erst spät gehorchest du meinem Gebote, Sohn des Woiewoden von Gniesno; was hat dich, sprich, so lange aufgehalten?"

„Dort, wohin dein Wille und der Beschluß der Oheime mich hingesandt, verweilte ich," erwiderte mit sichtbarem Unwillen der Krieger, „die Götter waren mir günstig, nicht ohne Ruhm und Beute kehre ich zurück, und ich bringe dir, meinem Lehnsherrn, den Hauptschmuck des von mir in der Schlacht getödteten Lutomiersch."

Popiel nahm den von Miloslav ihm dargebotenen Reif und legte ihn hinter sich auf den Sessel, kein Wort des Dankes aber kam über seine Lippen. Da durchflog ein unwilliges Murren die Halle.

„Nimmer noch ist es geschehen," riefen mehrere Stimmen, „daß ein Fürst der Lechen also einen siegreichen Krieger empfangen habe!" und Dobrogast, der Sohn des Fürsten Mietschislav, Gebieters der unteren Weichsel, nahm ihn bei der Hand und führte ihn zu dem seiner ungeduldig harrenden Vater. Im Gespräch mit dem jungen Helden vergaß dieser die Sorge um die Tochter; die Oheime und Vettern schaarten sich um Vater und Sohn, und lebendiger wurde die Unterhaltung, wobei auch zum Willkommen die Trinkhörner fleißiger kreisten. Plötzlich flog die Thür der Halle auf, und herein stürzten zwei in dunkle Gewänder gehüllte Männer

welche die Kränze von welkem Eichenlaub und Pfriemkraut, die sie im struppigen Haare trugen, als Priester des Nia-Pieklos erkennen ließen.

„Entsetzliches ist geschehn!" schrien sie, „auf, Fürst Popiel, das Schwert der Rache nimm zur Hand. Eine Schaar Gewappneter ist eingedrungen in den heiligen Hain, entweiht haben sie das Haus unseres Gottes und uns entrissen das ihm bestimmte Opfer!"

„Weh! es ist entkommen?" schrie Gierda erbleichend, doch gleich wieder gefaßt, fügte sie ruhiger hinzu, „und wißt Ihr, wo diejenigen zu finden, die also gefrevelt?"

„Dort sitzt ihr Anführer!" riefen die Götzendiener auf Miloslav zeigend, „Rache und Ersatz heischt unser Gott; wir aber rufen wehe, wehe, wehe über Miloslav, dem Sohne des Woiewoden von Gnesen."

Ruhig jedoch erhob sich der junge Fürst und sagte mit festem Tone: „Durch den dunklen Hain, in den ich, ohne es zu wollen, hinein gerathen war, bin ich zwar gekommen, doch weder ich noch einer meiner Leute hat das Haus des Höllengottes betreten. Wie hätten wir es also entweihen oder gar Euch ein Opfer entführen können?"

Die Jessa verehrenden Woiewoden nickten Miloslav beifällig zu. Popiel aber zog die Brauen finster zusammen und sprach: „Du gestehst, den heiligen Hain betreten zu haben, das genügt. Verfallen ist dein Haupt dem Nia-Pieklos, soll er, dessen Grimm du erweckest, nicht unser ganzes Geschlecht verderben."

„Gemach!" riefen die Fürsten, und wiederum klirrten die Schwerter. „Du bist gar eilig im Verdammen, Popiel, doch nicht dein Wort allein gilt hier. Nimmermehr aber gilt für Vorsatz der bloße Zufall, der den Enkel des Lech in den finstern Hain geführt."

„Fort mit den Mordknechten! Niemand wage es, diesen Helden anzutasten! Wir stehen hier Alle für Einen und Einer für Alle!" und mit gezogenen Schwertern umgaben die Oheime und Vettern Miloslav und seinen Vater.

Die Sache nahm eine schlimme Wendung für Popiel und seine Gemahlin, daher entschloß sich die letztere, durch scheinbare Nachgiebigkeit den Zorn der Woiewoden zu besänftigen; sie sagte mit dem süßesten Lächeln, nachdem sie mit gebieterischer Handbewegung die Götzenpriester aus der Halle gewiesen, zu den mit gezückten Schwertern dastehenden Fürsten: „Senket die Waffen, Ihr Fürsten und Vettern. Jener Wahnbefangenen Begehren soll uns nicht entzweien, heischet wirklich der Nia-Pieklos ein Opfer so wird es anderswo zu finden sein. Das Blut des jungen Helden soll er nicht trinken, so mancher, der ihm längst verfallen ist, kann den Frevel sühnen. Deshalb beruhigt euch, liebe Oheime, nehmet die Trinkhörner zur Hand, auf daß sich hier alles besser und zu aller Zufriedenheit gestalten möge, wollen wir sie leeren."

So sprechend kredenzte sie selbst dem ihr zunächst stehenden Fürsten den Wein, worauf die Anderen, obgleich sie sich Gierdas plötzliche Freundlichkeit eben so wenig als ihre glatte Rede zu deuten wußten, die Schwerter sinken ließen und den von ihr ausgebrachten Spruch wiederholend, die Trinkgefäße zur Hand nahmen. Bald darauf nahm das Mahl ein Ende und jeder der Gäste suchte die Ruhe.

* * *

Auf dem Söller der Burg stand Miloslav am anderen Morgen. Sinnend blickte er hinaus auf die Landschaft und auf den im Frühroth erglänzenden See, dessen Wellen die Burg von Kruschwiza bespülten. Da fiel sein Blick zufällig auf einen seitwärts aus dem Wasser sich erhebenden Thurm, den ein schmaler steinerner Damm mit der Burg verband.

Zum Dienst des finstern Gottes war dieser Thurm einst erbaut worden, seitdem aber das Geschlecht des Krak Sarmatien beherrschte, hatte er bis auf Popiel II., der dem Glauben der Väter abtrünnig geworden und sich dem von Gierda aus dem Wendenlande herübergebrachten zugewandt hatte, leer gestanden.

Ob sie dort oben auf der Zinne Wind und Wetter beschwören und mit dem finstern Gotte sprechen mag? dachte Miloslav und blickte nach dem alten Mauerwerk. Da kam plötzlich von Mitternacht her eine Schaar Raben und andere Raubvögel herbei geflogen und ließ sich mit widerlich klingendem Gekrächz auf dem verwitterten Thurme nieder.

Auch nach der Burg kamen einige der Vögel herüber geflogen, kehrten aber bald wieder zu den andern zurück.

Wie gestern im Walde, so vermochte Miloslav auch jetzt nicht, sich eines ihn überkommenden Grauens zu erwehren. Wurden auch hier dem Nia-Pieklos Opfer gebracht? War es doch, als ob das Gethier Fraß wittere; kreischend und mit den Flügeln schlagend umkreisten die Raben den Thurm. Er war im Begriff sich abzuwenden, von dem ihm unangenehmen Anblick, als sein Waffenträger zu ihm trat, und ihn aufforderte, hinabzukommen in den Burghof, woselbst sein ehemaliger Spielgefährte Piast ihn zu sprechen verlange.

„So hast du dem Schwerte entsagt und führest die Pflugschar?" redete Miloslav nach der ersten Begrüßung ihn an, Piast aber erwiderte:

„Als der Vater gestorben war, bedurfte meiner die Mutter, ihre Wohlfahrt lag mir am Herzen und auch die Pflugschar ist ein ehrenwerthes Werkzeug. Aber nicht wegen leerer Worte kam ich hierher, sondern in wichtiger Angelegenheit und zwar, um dir und deinem Vater Nachricht zu bringen über das Verbleiben deiner Schwester Schepicha."

Nahende Schritte unterbrachen Piasts Rede und zur Seite tretend, erkannten die beiden jungen Leute den Fürsten Popiel in dem sich ihnen nähernden Manne.

Sein Antlitz war bleich wie gewöhnlich, nur in den roth umränderten Augen glühte ein unheimliches Feuer und wirr und struppig hingen ihm die Haupthaare und der Bart um das Gesicht, was ihm den Beinamen des „Struppigen" einbrachte für alle Zeiten. Miloslav und seinen Gefährten gewahrend, blieb er, mißtrauisch von Natur, stehen und fragte, wer der Leibeigene sei, mit dem der Woiewodensohn rede.

(Fortsetzung folgt.)

Der Thee.

China ist hauptsächlich sein Vaterland, und der Karawanenhandel durch Rußland, oder der Seeweg auf englischen und holländischen Schiffen das Mittel, ihn zu beziehen. In China wird der Thee in der Tasse bereitet.

Unsere älteste Form der Tassen, eine kleinere Halbkugel und eine größere Schaale, die Untertasse, stammen dorther. In die kleine Tasse wird der Thee gethan, kochendes Wasser darauf gegossen und aus dieser ohne allen Zusatz getrunken. So wird er dort seit vielen Jahrhunderten, ja seit Jahrtausenden genommen. Um eine Pflanzung anzulegen, besäet man ein kleines Stück Erde und hebt die Pflänzchen, wenn sie etwa einen Fuß hoch sind, aus, und versetzt sie ziemlich regelmäßig in je 3 Fuß Entfernung, nimmt ihnen aber dabei die Spitze, damit sie einen Busch bilden. Sie werden immer so niedrig gehalten, daß man die letzten Zweige bequem mit den Händen erreichen kann. Die Lese beginnt nach dem vierten Jahre der Anlage und die jungen Blätter werden im Mai und Juni von Frauen und Kindern gepflückt Dann werden sie auf großen eisernen Pfannen erhitzt, bis sie welken, dann auf Matten geschüttet und leicht mit den Händen gerieben und gerollt, wodurch die einzelnen Blätter sich kräuseln. Nun werden sie nochmals erhitzt und gerollt, 4 bis 5 mal, bis alle Blätter ganz trocken sind. Durch das Rösten entwickelt sich der Theegeruch und Geschmack, von dem die grünen Blätter nichts zeigen. Der so zubereitete Thee heißt in der Handelssprache im Allgemeinen „grüner Thee." Der „schwarze Thee" wird von derselben Staude gewonnen, aber anders zubereitet. Eine dritte Sorte heißt „Ziegelthee." Er wird aus abgestreiften Blättern und Zweigen gemacht, mit Rinderblut vermischt wird er gekneten in Form flacher Ziegel gedrückt und getrocknet. Diese Theeklumpen gibt man den Grenzsoldaten als Löhnung und sie gelten in der Tartarei, Mangolei, ja sogar an der Grenze Rußlands allgemein als Handelsmünze. Will man sich des Thees erfreuen, bricht man eine beliebige Quantität von solch einem Ziegel ab, pulvert ihn und kocht ihn mit Milch und Mehl unter Zusatz von Hammel- Pferde- oder Kameelmilch. Jenen Völkern ist der Thee so unentbehrlich, wie uns das Brod Reiche Leute sammeln große Vorräthe, und diese gelten für einen reelleren Reichthum als große Heerden.

Die Kettenhunde.

Das beklagenswerthe Loos der meisten unserer Kettenhunde hat schon längst die Aufmerksamkeit des Thierschutz-Vereines, wie nicht minder aller wahren Thierfreunde auf sich gezogen und ist es wohl sehr an der Zeit, gegen die bisherige Art ihrer Aufbewahrung mit Energie aufzutreten.

Nach unserem Dafürhalten steht diese Frage in unmittelbarem Zusammenhang mit einer andern, welche die Thierfreunde allezeit lebhaft beschäftigt hat. Wir meinen die des Maulkorbzwanges für Hunde. Dieser ist seiner Zeit zumeist, wenn nicht lediglich in der Absicht verordnet worden, vor der Ansteckung der Hundswuth zu schützen. Alle diejenigen nun, welche im Maulkorbzwang einen Uebelstand erblicken, sind folgerichtig gehalten, Alles zu thun, um in jeder denkbaren Weise die Entstehung und Verbreitung der Wuthkrankheit zu verhüten und zu mindern. Ist es nun eine anerkannte Thatsache, daß nicht der kleinste Theil der von dieser Krankheit betroffenen Hunde entlaufene Kettenhunde sind, so müssen wir auch der Lebensweise dieser letzteren unsre volle Aufmerksamkeit zu wenden und uns die Frage vorlegen, was irgend geschehen kann, um nach menschlicher Voraussicht allen Anlaß zur Entstehung einer solchen Gefahr zu beseitigen.

Bevor wir hierauf weiter eingehen, wollen wir nur mit Rücksicht auf den Maulkorbzwang daran erinnern, daß bereits die von nahezu 100 Mitgliedern besuchte Wanderversammlung bayerischer Thierärzte am 19. August 1874 in Würzburg einstimmig sich dahin ausgesprochen hat, daß der Maulkorb zu verwerfen sei, weil feststehe, daß er als Schutzmittel gegen die Hundswuth sich nicht bewährt habe.

Gerade die Eigenschaften, die einen Hund zum Kettenhund geeignet und als solchen werthvoll machen, werden für ihn selbst Anlaß zu Mißständen, wenn er in herkömmlicher Weise an der Kette gehalten wird. Je wachsamer und treuer, oder wie man zu sagen pflegt, je schärfer der Hofhund ist, desto lebhafter sind seine Bewegungen beim Ansichtigwerden fremder Menschen. In seinen Bemühungen deren Annäherung zu melden oder abzuwehren, quält er sich mit der ihn am Halse würgenden Kette derart ab, daß ihm häufig die Stimme versagt, zumal wenn das Halsband zu fest geschnürt ist. Daher die Erscheinung, daß der größte Theil der Kettenhunde heiser und halskrank ist.

Aber es gibt noch andere Leiden für ihn. Die Heftigkeit seiner Bewegungen stürzt gelegentlich sein Wassergefäß um; der Inhalt ist verschüttet, Niemand erscheint, es neu zu füllen und so ist das treue Thier bei drückender Sommerhitze verurtheilt, die fürchterlichen Qualen eines brennenden Durstes zu ertragen, gesteigert noch durch die Anstrengungen in pflichtgetreuer Wartung seines Amtes. Er möchte gern der sengenden Sonnengluth sich entziehen; aber auch hieran hindert ihn häufig die störende Kette. Deshalb geht unser Wunsch dahin, die Kette abzuschaffen und den Platz des Hundes mit einer Einfriedigung zu umgeben, welche in ganz schlichter Weise durch einen Zaun aus Latten oder Stangen oder auch mittels eines Drahtgitters hergestellt werden kann. Die günstigen Wirkungen dieser Art Verwahrung sind folgende:

1) wird der Hund gesünder bleiben, weil er sich freier, bewegen kann; 2) ist er vor den Angriffen wüthender Hunde, die in das Gehöfte eindringen, durch das Gitter geschützt; 3) kann er seinem Zwecke als Wächter genügen, weil er durch das Gitter das Gehöfte übersehen kann; 4) fügt er, weil abgesperrt, Niemand leides zu, was aber geschehen kann, wenn der Hund an der Kette liegt und die betr Person demselben unversehens zu nahe kommt oder die Kette abreißt.

Wir erwähnen außerdem noch, daß die nicht seltene ganz enorme Unsauberkeit der Umgebung einer Hundshütte den zweifellos ungünstigsten Einfluß auf die Gesundheit des Thieres ausüben muß und sprechen mit Anerkennung von der Fürsorge mancher Besitzer von Kettenhunden, die darin besteht, daß sie am Obertheil der Hütte ein breites Brett befestigen lassen, das dem Thiere in seinem schweren Berufe manche Bequemlichkeit bietet. Wir sind nicht in der Lage Vorschriften zu erwirken, welche den bewegten Uebelstand beseitigen müßten, wir wenden uns aber an das Mitleidsgefühl und die Einsicht aller Besitzer von Kettenhunden, daß sie unseren Vorschlägen ein geneigtes Ohr schenken werden.

Außerdem wäre nothwendig: 1) daß jeder Hofhund täglich in genügender Weise mit Futter und Wasser versorgt, besonders aber darauf gesehen werde, daß das letztere im Sommer nicht zu warm wird und im Winter nicht einfriert. 2) daß die Hütte und die Oeffnung derselben durchgehends im angemessenen Raumverhältniß zur Größe des Hundes stehe, auch der Witterung und Jahreszeit gemäß mit Stroh versorgt und dieses rechtzeitig erneuert werde. 3) Möglichste Reinlichkeit der Hütte, insbesondere aber deren Umgebung. 4) Daß das Halsband des Hundes nicht zu eng sei. Dickhalsigen Hunden legt man ein Halsband an, das mit einem um die Brust gehenden Riemen in Verbindung steht, wodurch das Abstreifen des ersteren verhütet wird. — Wir hoffen daß diese unsere Anregung recht vielseitige Beachtung finde.

Der Münchener Thierschutz-Verein.

Man muß das Leben nicht nach Jahren messen

Kannst du das Schönste nicht erringen,
So mag das Gute dir gelingen;
Ist nicht der große Garten dein,
Wird doch für dich ein Blümchen sein.
Nach Großem dränget dich die Seele?
Daß sie im Kleinen nur nicht fehle!
Thu' heute recht — das ziemte dir:
Der Tag kommt, der dich lohnt dafür.
So geh' es Tag für Tag: doch eben
Aus Tagen, Freund, besteht das Leben;
Gar Viele sind, die das vergessen:
Man muß es nicht nach Jahren messen.

Gemeinnütziges.

(Gegen Motten.) Das folgende Recept, um Motten von Pelzwerk und Kleidern abzuhalten, hat sich nach vieljährigem Gebrauche als vollkommen wirksam erwiesen: Man nehme 1/8 Liter Weingeist, ebensoviel Terpentin-Spiritus und löse darin 30 Gramm Kampher auf. Diese Flüssigkeit wird in einem Glase aufbewahrt und vor dem Gebrauch geschüttelt. Die Pelze werden in Leinwand eingeschlagen und wird in die Commoden oder Kästen, in denen sie aufbewahrt werden, zusammengeballtes Fließpapier gelegt, das mit der Flüssigkeit befeuchtet ist. Auch in die Schränke, wo Kleider hängen, werden solche Papierballen gelegt. Der starke Geruch vertreibt alle Insekten, ja er tödtet sie sogar. In der Luft verschwindet er dagegen sehr schnell aus den Kleidern u. s. w. Das Verfahren muß alle Jahre erneuert werden.

(Flanell zu waschen.) Man löst 2 Loth Pottasche in einem Eimer Regenwasser auf und läßt den Flanell 12 Stunden darin liegen. Hierauf erwärmt man das Wasser mit dem Zeuge, wäscht dieß jedoch ohne Reiben, sondern blos durch mehrmaliges Durchziehen aus. Hierauf bringt man den Flanell in eine andere warme Brühe, in welcher auf eine Maas ein Löffel Waizenmehl gethan ist, und wäscht ihn hierauf auf gleiche Weise aus. Zuletzt geschieht das Waschen mit kaltem Regenwasser. Auf diese Weise behandelt, wird der Flanell sehr rein und geht, wenn man ihn zu Kleidungsstücken vernäht hat, nicht mehr ein. Beim gewöhnlichen Auswaschen des Flanells bediene man sich nur eines laulichten Wassers.

(Gegen Brandwunden.) Ein Rektor hatte unlängst das Unglück, daß ihm bei der Arbeit die Petroleumlampe explodirte und das ganze Gesicht arg verletzt wurde, so daß insbesondere die Nasenpartthie stark mit Brandkruste bedeckt war. Die von dem Rektor hierbei täglich angewandte Goldcreamsalbe heilte die Wunden zur Verwunderung des Arztes in noch nicht einer Woche so gut, daß der Patient das Zimmer verlassen konnte, ohne irgend welche Brandspuren davon zu tragen. Es dürfte mithin angemessen sein, auf die heilsame Goldcreamsalbe (in jeder Apotheke zu haben) aufmerksam zu machen.

Allerlei.

(Als Moses Mendelssohn,) der nachmalige berühmte Philosoph, als Hausirer an die Berliner Thorwache kam, fragte ihn der wachthabende Offizier: „Was ist er?" — „Taschenspieler". — „Dann darf er nicht hinein." — „Wie darf ich nicht mit den Fingern in den Taschen spielen?" — „Ich frage womit Er handelt?" schrie der Offizier wüthend. — „Womit Sie nicht handeln." — „Was ist das?" donnerte der Offizier noch lauter. — „Vernunft!" war die ruhige Antwort des jungen Philosophen.

(Ein Neugeadelter) sprach sehr verächtlich vom Bürgerstande, wobei ihm mehrere Male die Worte „Pöbel" und „Canaille" entschlüpften, — „Mein Herr," sagte ein anderer Edelmann, „Sie sprechen ja sehr unehrerbietig von Ihren Ahnen!" — Jener erröthete und schwieg.

(Ein Dieb) wurde im Zuchthause vom Revisor befragt, weshalb er hier sei? — Der ehr gebildete Dieb antwortete: „Ich bin nur hier, weil mich Mutter Natur mit einem zu sehr um sich greifenden Fassungsvermögen ausgestattet hat."

(Meisterin): Warum weinst Du denn, mein Junge? — Bursche: Weil der Meister krank ist. — Meisterin: Du gutes Herz! Betrübt Dich denn Deines Meisters Krankheit so sehr? — Bursche: Gewiß, weil ich bei der großen Hitze so oft in die Apotheke laufen muß!

Räthsel.

Mein Erstes ist am Lamm zu schauen,
Mein Zweites ist dem Löwen eigen,
Das Ganze, durch Geduld und Schweigen
Erworben, wohnt bei guten Frauen.

Würzest du die Erste
Treffend mit der Zweiten,
Höret man dich gern.
Unter Deutschlands Dichtern
Glänzet hehr das Ganze,
Als ein heller Stern.

Auflösung der Räthsel in Nr. 37:

Nähnadel mit Zwirn.
Zuckerwasser.

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

lautesten und tollsten Gelächter herauszuplatzen! Wahrlich, Freund, Gott schickte dies Lachen! Auch Anna vermochte sich nicht dagegen zu wehren, sie stimmte ein mit ihrer lieben hellen Stimme, und bei diesen Tönen schmolz die Eiskruste, die sich um unsere Herzen gelagert hatte. Die Krisis war gekommen, die Krankheit gebrochen, und geheilt, gewiß für alle Zeiten, gingen wir daraus hervor. O welch ein köstliches Lachen war das, ich werde es nie vergessen!

Der Kellner aber, durch unser Lachen noch viel bestürzter als vorher, stand noch immer mit dem Epheutopf fest am Herzen vor uns. Unter fortwährendem Lachen hieß ich ihn den Topf auf den Tisch stellen und belohnte ihn in der Freude meines Herzens, daß der Bann durch ihn gelöst war, so reichlich, daß der Mensch zwar sehr dankbar aber dennoch kopfschüttelnd und noch in der Thüre einen ängstlichen Blick auf uns zurückwerfend sich zurückzog und seine Zweifel über unsere Zurechnungsfähigkeit ganz gewiß seinen Collegen im Hotel sofort mitgetheilt hat. Kaum aber war die Thür hinter ihm geschlossen, so warf sich Anna, fast eben so laut weinend und schluchzend, als sie eben noch gelacht hatte, an meine Brust und stammelte unter Thränen und Küssen: „Edmund, mein Edmund, kannst Du je Deiner bösen Anna vergeben, die so tief ihr Unrecht und ihren Eigensinn bereut? O verzeihe ihr, sie wird sich bessern, gewiß und wahrhaftig! Sie wird Dich nie mehr betrüben!"

Das Weitere kannst Du Dir denken mein alter Freund. Geständnisse und Selbstanklagen wurden auf beiden Seiten gemacht und aus vollem Herzen die Absolution ertheilt. Fast überhörten wir die Töne der Glocke, die zum Einsteigen mahnten, und mit einer gewissen Feierlichkeit wurde der Epheutopf zum Wagen getragen und als blinder Passagier auf einen zum Glück leer bleibenden Sitz postirt. Ich war aber so glücklich und so versessen auf seine Mitreise, daß ich im Nothfalle auch ein Billet für ihn gelöst haben würde.

(Schluß folgt.)

Amortisations-Erkenntniß.

Das k. Bezirksgericht Freising hat am 11. Septbr. 1875 in geheimer Sitzung, wobei zugegen waren: Kühlmann, Bodensteiner, Meier, Assessoren, Hoffmann k. Untergerichtsschreiber nachstehendes Erkenntniß erlassen:

Auf den Antrag des k. Advokaten Kleiter in Freising vom 27/28. Januar 1875 Namens der Kirchenverwaltung Wang.

In der Erwägung, daß auf die Ediktalladung vom 6. Februar 1875 veröffentlicht in der bayr. Handelszeitung Nr. 217 vom 27. Febr. 1875, in dem Freisinger Tagblatt Nr. 36, 54 und 75 vom 14. Febr., 7. März und 4. April d. Jrs., in der Augsburger Abendzeitung Nr. 44, Nr. 78, Nr. 103 vom 13. Febr, 19. März und 15. April d. J. die dort beschriebenen als Eigenthum der Filialkirche Wang vinculirten Ostbahnaktien Nr. 39, 899 und 39, 900 von je 200 fl. innerhalb der vorgesetzten sechsmonatlichen Frist hierorts nicht vorgezeigt worden sind; daß auch der öffentliche Anschlag an der Gerichtstafel und an der Hauptkassa der kgl. priv Ostbahngesellschaft stattgefunden hat; daß sohin die Voraussetzungen zur Erlassung eines Amortisationserkenntnisses gegeben sind, in Anwendung der §. §. V. und VI. der Allerh. Verord. vom 10. Oktober 1810 die Ausfertigung der Amortisations-Edikte betr.

I. Es werden die erwähnten Ostbahnaktien Nr. 39, 899 und 39, 900 als kraftlos erklärt.

II. Dieses Erkenntniß sei hierorts an die Gerichtstafel anzuschlagen, sowie im Freisinger Tagblatt, in den Neuesten Nachrichten, in der Augsburger Abendzeitung und in der bayr. Handelszeitung je einmal einzurücken.

III. Die auf das Verfahren erlaufenen Kosten seien von der Kirchenverwaltung Wang als veranlassendem Theile zu tragen.

Freising am 11. Septbr. 1875.

(L. S.) **Kühlmann. Bodensteiner. Maier.**
Hoffmann.

Bekanntmachung.

Die Mehrzahl der hiesigen Gesellschaften hat sich vereinigt, um im heurigen Jahre gemeinsam die Erinnerung an die Siege des deutschen Volkes im Jahre 1870—71, zunächst aber den entscheidenden Tag der Schlacht von Sedan zu feiern. Da die Garnison am 2. Sept. abwesend war und eine Betheiligung derselben doch allgemein gewünscht wurde, so mußte das Fest auf Sonntag, den 19. ds. verschoben werden.

Dasselbe besteht, da eine kirchliche Feier nicht zu ermöglichen war, aus einer Festversammlung für Männer, welche

Abends 7 Uhr im Stieglbräusaale

stattfindet.

Um nun auch Nichtmitgliedern der sich betheiligenden Vereine Gelegenheit zu geben, an der Festversammlung theilnehmen zu können, ergeht hiemit an diese die freundliche Einladung hiezu, und wollen sich dieselben bei den Herren Georg Mittermayer, Carl Schmidt und M. Saradeth Eintrittskarten erholen, welche am Sonntag abgegeben werden.

Schließlich werden sämmtliche Hausbesitzer gebeten, an diesem Tage ihre Häuser zu beflaggen.

Freising, den 17. September 1875. (1671)

Das Comité.

Freisinger Vorschuß-Verein,

eingetragene Genossenschaft.

Es diene zur Kenntnißnahme, daß (1628 3b)

Banknoten, für welche ein bestimmter Einlösungs-Termin festgesetzt ist, 6 Wochen vor dem Schlußtermine nicht mehr angenommen werden.

Ausgenommen sind diejenigen, welche auf hiesigem Platze kostenfrei umgewechselt werden können.

Freising, den 10. September 1875.

Der Ausschuß.

C. J. Mittermayer,
Vorstand.

Seminarschule zu Freising.

Anfang des Schuljahres 1875/76

Dienstag, den 21. September 1875.

Freising, den 17. September 1875.

Dresely,
kgl. Seminar-Inspektor.

Von einigen verehrlichen Besuchern meiner Ausstellung wurde die Meinung laut, es seien die Kunstgegenstände, des billigen Preises nach zu schließen, nicht aus Marmor, sondern gegossen. Es veranlaßt mich zu der Erklärung: Auf der Heimreise nach Italien begriffen ist Freising der letzte Ort in Deutschland, wo ich noch länger verweile und um mein Lager vollends zu räumen, stelle ich äußerst billige Preise; ich bin auch sehr gerne bereit, um irrige Meinungen zu widerlegen, aus jedwelchem Stück Marmor das mir gebracht wird, in Gegenwart von Augenzeugen, Alles nur Gewünschte zu fertigen.

(1669) Achtungsvoll

Adamo Fulceri
Bildhauer aus Florenz.

Ein ordentlicher Knabe

wird bei einem Schneider als Lehrjunge aufgenommen. D. U. (1649 3a)

Rechnungen mit Firma
in 8°, 6°, 4° und Folio
empfiehlt
die Buchdruckerei von
Franz Paul Datterer
in Freising.

Münchener Cours vom 16. Sept. mitgetheilt vom Bankgeschäft D. J. Lichtenstein in **München Kaufingerstraße Nr. 28 „zum goldenen Kreuz"** welches bezügliche Aufträge bestens ausführt und bereitwilligst Auskunft ertheilt.

Bayern. 3½% Obligationen 88⅞ P. — 4% Obligat. u. Grundr. 95 P. 94¾ G. 4½% Oblig. 102 P. 101½ G. 4% St. München 94¼ P. 93⅝ G. 5% do. — P. 103½ G. 5% Communal-Obligat. der Vereins-Bank — P. 98¾ G. 4½% Bodencredit d. Vereinsbank 101 P. 100½ G. 4% Pfandbriefe der bayer. Hypoth.- und Wechselb. 95 P. 94¾ G **Oesterreich.** 4½% Silberr. 67¼ P. 67 G. 3% Nationalbank-Act. — P. — G. 5% Wiener Communal-Obligationen 99¼ P. — Geld. **Actien** der Hypothek- und Wechsel-Bank — P. 1130 G., der Handelsbank — P. 90 G., der Vereinsbank — P. 112 G., der Augsburger Bank 74 G. der bayer. Ostbahnen I. Em. 115⅞ P. 115⅝ G., II. Em. 112⅞ P. 112⅝ G. **Prioritäten.** Franz-Joseph-Bahn 85¼ P. — G., Elisab. 1873 — P. 83 G., Ungar. Ostbahn — P. — G., Ungar. Nordostbahn 61 P. — G., Siebenbürger 64 P. 63 G., Rudolfsbahn 1872 — P. — G. **Amerika** 1884 — P. 98 G., Amerika 1885 — P. — G. **Loose.** Bayer. 4% Prämien — P. 125¾ G. Ansbacher Loose 16 P. — G., Augsburger Loose 12 P. — G., Pappenheimer Loose 10¼ P. — G., Braunschweiger 20 Thaler-Loose 29 P. 28½ G

Geldsorten. 20 Francs-Stücke fl. 9. 28—29 Holl. 10 Stücke fl 9. 44. bis 47. Engl. Souvereigns 11. 55. Oesterr. Banknoten fl. 106¼ P. 106 G.

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Hiezu als Beilage: „Unterhaltungsblatt" Nr. 38.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising und Moosburg.

№ 212. Sonntag 19. September. 1875.

Das „Freisinger Tagblatt" erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und kostet in Freising vierteljährlich 48 kr., auswärts durch die Post bezogen 50 kr. Inserate werden die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. — Das einzelne Blatt kostet 1 kr. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt" beigegeben.

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

An sämmtliche Ortspolizeibehörden.

Vornahme der Herbst-Schafvisitation pro 1875 betr.

Behufs Vornahme der Herbstschafvisitation sind die Verzeichnisse über die Zahl der in jedem Gemeindebezirke befindlichen Schafe unter Beifügung der Namen und Haus-Nummern der Besitzer nach Vorschrift (Krsbl. 1873 S. 644) **binnen 8 Tagen** an den einschlägigen Thierarzt zu übersenden.

In den Verzeichnissen sind Schafe, Widder, Lämmer und Hammel auszuscheiden und auch die Namen der Zuchtbullenhalter anzugeben.

Freising, 16. September 1875.

Königliches Bezirksamt Freising.

Täubler.

Bayern. München, 17. September. In heutiger Magistratssitzung wurden die Pläne der Viehmarkthalle und des Schlachthauses genehmigt, die Gesammtherstellungskosten sind nunmehr auf 4,020,000 Mark festgesetzt. Bei der Brudermühle wird ein Pumpwerk von 10 Pferdekräften hergestellt, welches in 24 Stunden 1,500,000 Liter Wasser fördert.

— München, 17. Sept. Gestern Nachts 10 Uhr verbrannte im Haidhauser-Bahnhofe ein während der Fahrt in Flammen gerathener Pferde-Transportwagen des eben von Rosenheim angekommenen Zuges. Die 8 darin untergebrachten Pferde nebst ihrem Wärter wurden zwar gerettet, hatten jedoch viele, theilweise schwere Brandverletzungen erlitten.

— Landshut, 17. Aug. Dieser Tage hat sich in dem benachbarten Membach durch unvorsichtige Handhabung eines Schießgewehres, oder richtiger gesagt, durch einen sehr albernen Witz ein sehr schwerer Unglücksfall ereignet. Ein Bauernknecht nämlich hantirte mit einer Flinte, von der er gewiß glaubte, daß sie nicht geladen sei, und schlug dann dieselbe auf eine im gleichen Anwesen bedienstete Magd an. Merkwürdiger Weise nahm er auch nicht wahr, daß ein Kapsel aufgesetzt sei, und drückte er im Spasse los. Der Schuß krachte — und tödlich getroffen sank die arme Magd nieder. Nach kurzer Zeit war sie eine Leiche, und war die Verzweiflung des unvorsichtigen Thäters, welcher sich sofort selbst dem Gerichte stellte, und der Jammer der Dienstherrschaft und Nachbarschaft über das unglückliche Ende dieses braven Mädchens begreiflicherweise ein sehr großer.

— Bayreuth, 17. Sept. Die Gesammtkosten für Vorbereitung und Aufführung des Bühnenfestspiels, „Der Ring des Nibelungen" sind auf 300,000 Thaler veranschlagt. Diese Summe wird in der Weise beschafft, daß circa 1000 Patronatscheine zu je 300 Thalern bei den Freunden und Förderern dieses nationalen Unternehmens untergebracht werden. Der Besitz eines solchen Scheines sichert einen Platz für sämmtliche Aufführungen des Festspieles (12 Abende), auch werden Patronats-Antheil-Scheine zu 100 Thaler ausgeben; diese tragen den Namen Patronatscheine mit den Theilzeichen A B C und ermächtigen zum Besuche einer Aufführung (4 Abende). Einige Monate vor den Aufführungen werden die Patronat- u. d. Patronat-Antheilscheine gegen förmliche Eintrittskarten umgetauscht. Für die Unterkunft der Patrone und Eintrittsberechtigten wird ein Wohnungs-Comite sorgen, es sind hier Privatwohnungen in genügender Anzahl vorhanden, ebenso wird für Errichtung von größeren Restaurationen sowie für Beiziehung von Fuhrwerken Sorge getragen.

— Würzburg, 17. Sept. Hier wurde jüngst ein originelles Gaunerstückchen ausgeführt. Zu einem als sehr mildthätig bekannten Fräulein v. * kam nämlich eine Frau, welche ihr in kläglichster Weise mittheilte, ihr Mann sei gestorben und sie habe das Geld nicht, ihn begraben zu lassen. Die Dame ließ sich die Wohnung der Frau sagen, ging nach ein paar Stunden dahin und fand auch wirklich den todten Mann am nackten Fußboden liegend und mit einem Tuche zugedeckt. Daneben stand das arme verzweifelnde Weib. Fräulein v. * gab derselben zur Beerdigung des Mannes und zur vorläufigen Bestreitung ihrer Bedürfnisse 22 fl. Nach Hause zurückkehrend bemerkte sie, daß sie ihren Sonnenschirm habe stehen lassen, sie kehrte also zurück, aber wer beschreibt ihr Erstaunen, als sie in die Wohnung der armen Wittwe wieder eintrat. Da saß der todte Gatte, der vielbeweinte und jammervoll beklagte, mit seiner sauberen Ehehälfte am Tisch und zählte das erschwindelte Geld. Die Dame sagte kein Wort, sondern nahm ihren Schirm und ging fort, hat es auch bis jetzt unterlassen, das raffinirte Gaunerstück zu gerichtlicher Anzeige zu bringen.

Württemberg. Ein gräßliches Unglück traf kürzlich einen jungen Mann, der als einzige Stütze seiner armen, verwittweten Mutter und seiner 3 unmündigen Geschwister in einer Papierfabrik zu Pfullingen zur großen Zufriedenheit seiner Herren arbeitete. Er hatte seinen Posten an einer Maschine. An einem Morgen wollte er einen Riemen, der sich auf seiner Rolle ein wenig seitwärts gespielt hatte, wieder in's richtige Geleise bringen. Aber seine Hand wurde durch den Riemen erfaßt und er mit ungeheurer Geschwindigkeit aufwärts gerissen (die Rolle macht 25 Drehungen in der Secunde.) Dabei wurden beide Füße so an die Kante des oben herüberführenden Balkens geschlagen, daß sie vollständig gebrochen und hinweggeschleudert wurden. Der Arm wurde ebenfalls gänzlich abgerissen, und so verstümmelt wurde der Unglückliche an die nächste Wand geschleudert. Dennoch war er nur einige Minuten bewußtlos und es war wirklich ein herzzerreißender Anblick, als er mit todesbleichem Angesicht zu den Herbeigeeilten sagte: „Dort liegen meine Füße und mein Arm."

Lokales.

Freising, 18. Septbr. Für unsere Leser dürfte von Interesse sein, was der „Kurier für Niederbayern" in einer seiner jüngsten Numern anläßlich einer Besprechung der Ausstellungs-Objekte des niederbayerischen Kunstindustrie-Vereines in Landshut über einen unserer Mitbürger referirt:

„Noch müssen wir auf eine der letzten Ausstellungen dadurch zurückkommen, daß wir zweier bedeutender Werke — zweier Porträtbüsten, modellirt von Herrn Bossirlehrer Friedrich Schindlbeck in Freising — in anerkennendster Weise gedenken. Eine dieser Büsten stellt Herrn Direktor Wenz auf Weihenstephan, die andere einen Herrn Seminarlehrer in Freising (der Name desselben ist uns leider entfallen) dar. Da wir die Ehre haben, Herrn Direktor Wenz persönlich zu kennen, waren wir von der Aehnlichkeit wirklich überrascht, und gab diese Büste von dem bedeutenden Talente des Meisters besonders dadurch Zeugniß, daß sie nicht blos ängstlich nachgebildet ist, sondern daß man bei derselben auch eine hohe geistige Auffassung ausgeprägt findet, so daß Hr. Schindlbeck, der bekanntlich Autodidakt ist, zum wahren und echten Künstler berufen erscheint. Ueber die zweite Büste, die ebenfalls vorzüglich ausgeführt, hörten wir von Bekannten des Originals, daß die Aehnlichkeit ebenfalls vollkommen, und schimmert uns auch aus dieser derselbe Funke des Genies wie bei der Ersteren entgegen. Jedenfalls besitzt Herr Schindlbeck das Zeug zu einem Meister ersten Ranges in sich, und möchten wir nur wünschen, daß sich ihm reichlich Gelegenheiten darbieten mögen, sein bedeutendes Talent in entsprechender Weise auszubilden und zu verwerthen.

Freising, 17. Sept. Herr Lehrer Georg Schmuck in Abends wurde auf Grund nachgewiesener körperlicher Dienstes-Unfähigkeit und unter Anerkennung seiner langjährigen treugeleisteter Dienste in den wohlverdienten Ruhestand versetzt.

Die Epheuranken.

Novelle von F. F.

(Schluß.)

In dem verflossenen Jahre ist der Epheu nun hübsch herangewachsen, wie Du siehst," fuhr Edmund zu mir gewendet fort, indem er auf den Topf deutete. „Mit jedem neuen Sprosse aber, den er trieb, fühlten auch wir Beide unsere Herzen stets inniger umrankt und verbunden.

Das war die Geschichte zweier Epheuranken und eines kleinen Eigensinnes! Nun ist es an Dir, Freund, Dein Urtheil darüber abzugeben und zu entscheiden, wo das Recht ist und wer von den Mitwirkenden am richtigsten und vernünftigsten gehandelt hat! Meiner Ansicht nach ist die Sache sehr einfach," setzte er neckend hinzu.

„Das ist sie auch," rief ich schnell, „ganz ungemein einfach! Ich gebe die Palme," — und hier machte ich eine kleine Pause während welcher beide Gatten mich sehr gespannt anblickten, — „dem Kellner aus dem Hotel de Brandebourg. Dieser hatte allein Recht und hat allein durchweg vernünftig gehandelt! Das ist mein Urtheil von der Sache und hiernach verzeiht mir, wenn ich auch kein Wort mehr darüber äußere!"

Ein lang anhaltendes Gelächter folgte meinen Salomo-Spruche, und an Neckereien von Edmund fehlte es nicht. Ich hielt aber Wort und entschied mich in keiner andern Weise. In der heitersten Stimmung suchten wir endlich unser Lager auf. —

Als wir am andern Tage, nachdem die Taufhandlung vorüber, mit einer größeren aus der Nachbarschaft herbeigekommenen Gesellschaft beim frohen Male saßen und der perlende Schaumwein die Gemüther zu erhöhter Munterkeit anregte, konnte ich mich nicht enthalten, mein Glas bis zum Rande zu füllen und meiner liebenswürdigen Frau Gevatterin Anna, an deren Seite ich saß, leise einen Toast vorzuschlagen.

Edmund wurde in das Geheimniß gezogen, und die drei Gläser klangen und wurden geleert auf das Wohl des Kellners im Hotel de Brandebourg in Berlin!

Einige Tage noch war es mir vergönnt, ein Zeuge des Glückes des mir so befreundeten Pärchens zu sein, dann riefen meine Geschäfte mich wieder heim. In der Muße des Postwagens aber kam ich zu der Ueberzeugung, daß ich bei der Wahl meiner zukünftigen Hausfrau nicht mehr so viel darauf geben dürfe, daß sie ganz ohne Eigensinn sei, wenn anders ich mich überhaupt zu verehelichen gedächte. Denn es drängte sich mir die Ueberzeugung auf: Es gibt keine solche, auch nicht eine einzige!

Ich werde mich also hauptsächlich in der Geduld zu üben haben als Vorbereitung zum Ehestande.

Ihr aber, glückliche Gatten, die Ihr diese kleine und wahrhaftige Erzählung etwa Eurer getreuen und sehr sanftmüthigen Gattin vorleset — ich bitte Euch um Eurer eignen Ruhe willen, — legt sie nachher ohne Weiteres aus der Hand, geht auch nicht darauf ein, wenn Eure Frauen noch über dieselbe sprechen wollen. Denn hier ist Sprechen ebensoviel als Streiten. Zwischen den beiden Geschlechtern wird unausbleiblich eine Meinungsverschiedenheit entstehen, die zu den allerschlimmsten Folgen führen kann! F.

Der Gartenbau-Verein Freising

veranstaltet vom **29. September bis 1. Oktober im Stieglbräu-Saale** dahier eine (1675)

Blumen-, Obst- und Gemüse-Ausstellung.

Zur zahlreichen Betheiligung ist Jedermann freundlichst eingeladen. Eine Prämiirung findet nicht statt.

Die auszustellenden Produkte müssen am 27. und 28. September eingesendet und können am 2. Oktober wieder abgeholt werden.

Der Eintritt zur Ausstellung ist frei; Kinder können nur in Begleitung von Erwachsenen eintreten.

Die Vorstandschaft.

Versteigerung.

Im Auftrage versteigert Unterzeichneter (1681 2a)

Mittwoch, den 22. September lfd. Js.

Vormittags 9 Uhr

im Lokale der **ehemal. Hauptwache** eine Partie

Oelfarbendruckbilder in Goldbarock-Rahmen,

bestehend aus Heiligenbildern, Landschaften, Jagdstücken. Bemerkt wird, daß jedes Stück einzeln aufgeworfen wird. Steigerungslustige ladet freundlichst ein.

Simon Händinger,
Tändler.

Norddeutscher Lloyd

Postdampfschifffahrt



von Bremen nach Newyork und Baltimore

Leipzig	22. Sept. nach	Baltimore	**Rhein**	9. Oktbr. nach	Newyork
Donau	25. „ „	Newyork	**Oder**	16. „ „	Newyork
Main	2 Octbr. „	Newyork	**Braunschweig**	20. „ „	Baltimore
Nürnberg	6. „ „	Baltimore	**Neckar**	23. „ „	Newyork

Passage-Preise nach New-York: Erste Cajüte **495** M. Zweite Cajüte **300** M. Zwischendeck **120** M.

Passage-Preise nach Baltimore: Cajüte **405** M. Zwischendeck **120** M.,

Von Bremen nach Neworleans via Havana.

Hannover 15. September. **Frankfurt** 13. Oktober.

Passage-Preise: Cajüte **630** M., Zwischendeck **150** M.

Nähere Auskunft ertheilen die Expedienten in Bremen und deren inländische Agenten sowie

(1861) **Die Direction des Norddeutschen Lloyd in Bremen.**

Eine (1633 2b)

Köchin,

welche gut kocht und auch einige Hausarbeit verrichtet, wird gegen 80 fl. Lohn gesucht. D. U.

Rohglycerin

(6c) **offerirt billigst**

H. W. Mauser

Amsterdam.

Ein Thürstock

sammt Thür, fast neu, ist zu verkaufen. D. Ue. (1676)

Ein Mädchen,

welches gut näht, kann das Putz-Geschäft unentgeltlich erlernen. D. U. (1674)

Trauben-Brust-Honig*)

durch über 10000 Anerkennungen von Fachmännern und genesenen Personen aller Stände ausgezeichnet, u. A. von Ihrer Erlaucht Frau **Gräfin von Sayn-Wittgenstein** in Berleburg (Westph.); Sr. Erlaucht Hrn. **Grafen zu Leiningen-Billigheim** auf Schloß Billigheim (Amt Mosbach in Baden); Hrn. **Oberstlieutenant Hoolboom**, Commandant der Kavalerie zu Kampen (Holland); Hrn. **Armand Ranniger**, Kaiserl. Deutscher Konsul in Osborne (Queensland); Hrn. **Dr. C. Rüst**, Sanitätsrath in Grabow (Mecklenb.); Hrn. **Dr. G. A. Gräfe** in Chemnitz. — **Allein ächt unter Garantie mit nebigem Fabrikstempel** à Flasche 1, 1½ und 3 Mark zu haben in **Freising** bei Hrn. Hof- und Stadtapotheker Joseph Mayer; in **Moosburg** bei Herrn Apotheker H. Zehrer; in **Landshut** bei Herrn Johann N. Deuter; in **München** in sämmtlichen Apotheken.

*) Der Trauben-Brust-Honig ist kein Arznei- oder Geheimmittel, sondern der eingedickte (concentrirte) mit dreifach geläutertem kanarischen Rohrzucker eingemachte Saft der weißen rheinischen Weintraube. Der ächte Trauben-Brust-Honig ist chemisch vollständig rein und als das edelste, wohlschmeckendste und natürlichste aller existirenden Haus-, Genuß- und Heilnahrungsmittel für gesunde sowohl als leidende und kranke Personen, Reconvalescenten oder kränkliche und schwächliche Kinder anerkannt. Durch Hebung der Naturthätigkeit unterstützt der Trauben-Brust-Honig bei allen und selbst schwer kranken Personen wesentlich die ärztliche Behandlung. Als Nährmittel bei kleinen Kindern steht dieser herrliche Saft, welcher selbst vom zartesten Säugling auf's Beste vertragen wird, unerreicht da.

Ant. Betzenhammer,

Instrumentenfabrik und Ausrüstungs-Geschäft (1657 3a)

Burgstraße 3 **München**

empfiehlt: Alle Sorten Signalinstrumente, Hörner, Huppen, Pfeifen, Schnüre und Quasten in allen Farben, Chargen-Sterne und Embleme, Helme von Messing und Leder, Haarbüsche, Kappen von amerik. Gummistoff, Joppen, Leibgurten mit und ohne Hacken, Beile mit und ohne Futteral, Steigerleinen mit Carabinerhacken, Steiger-, Fahnen- und Spritzenlaternen,

Feuerfahnen mit Laternen- und Ortsnamen.

Alle Feuerwehrschriften, Uebungsbücher 2c. 2c., Märsche für 2, 3 oder 4 Signalhörner, Liederbücher, überhaupt alle zum Feuerwehrdienst gehörigen Requisiten.

Garantie

für zweckmäßig und gut bei billigsten Preisen. Muster stets zu Diensten. Preislisten franco.

12000 u. 5000 Mk.

sind sogleich zu vergeben durch das Agentur- und Commissions-Geschäft von (1679)

Fesenmaier.

Schützen-Gesellschaft Freising.

Sämmtliche Herren Mitglieder werden zu dem morgen

Abend im Stieglbräusaale

stattfindenden (1682)

Nationalfeste (Sedanfeier)

freundlichst eingeladen.

Freising, den 18. September 1875.

Das Schützenmeister-Amt.

L. Thürmayr. A. Schön.

Wir empfehlen uns zum Ankauf und Verkauf von

Staatspapieren, Pfandbriefen, Prioritäten, Actien, Loosen etc.

Zum unentgeltlichen Umtausch oder Auswechselung:

Bayerischer Ostbahnactien und verlooster 82er und 84er Amerikaner Bonds.

Guldenpfandbriefe der Bayer. Hypothek- und Wechselbank und der Bayer. Vereinsbank

tauschen wir kostenfrei in **Markpfandbriefen** um. (1668 5a)

Die Einlösung der Coupons findet, wie bisher statt.

Hochachtungsvoll

J. Schülein Söhne,

gegenüber dem Ettenhofer'schen Gasthofe.

!!! Für Personen !!!

vorgerückten Alters gibt es zur Erhaltung der Kräfte und Stärkung des Magens wohl kein besseres Mittel als den von unseren berühmtesten HH. Aerzten empfohlenen und stets mit glänzendem Erfolg verordneten

Marsala-Wein,

auch genannt **„italienischer Magenwein,"** welcher **echt und in edelster Qualität** die ganze Flasche 1 fl. 24 kr., die halbe 42 kr., zu beziehen ist bei

J. Widemann
in Freising.

(1199)

Künstliche Zähne betreffend!

Es diene einem hochverehrten P. T. Publikum zur gefälligen Nachricht, bei Herannahen des Oktoberfestes, welche die Gelegenheit benützen wollen, und den Ersatz künstlicher Zähne bedürftig sind, daß dieselben reell, billig und schnellstens bei Unterzeichneten bedient werden.

Friedrich Lang,

(1677) **Herrenstraße 5/1 nächst dem Isarthor.**

Telegraphischer Schrannen-Bericht.

München, den 18 Sept. 1875

Fruchtgattung.	Schrannenstand.	Verkauf.	Voriger Rest.	Mittel-Preis.		Gestiegen.		Gefallen.	
	Centner.	Centner.	Centner.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Waizen	5757	4640	1117	6	7	—	5	—	—
Korn	4523	2701	1822	4	38	—	—	—	2
Gerste	1393	922	471	5	2	—	—	—	2
Haber	3838	3716	122	4	58	—	7	—	—

Kartoffeln

sind zu verkaufen der Doppel-Hektoliter zu 3 fl. (1680)

J. Strehl.

Eine zuverläßige

Kindsmagd

wird gesucht. D. U. (1670 3b)

Hanfcouverts

mit Firma empfiehlt

Fr. P. Datterer.

Bevölkerungsanzeige von Freising.

Geborene:

Am 7. Sept.: Karl Huber, Anwaltsbuchhaltersk.; am 10.: Max Jemüller, Metzgerskind und Maria Kistler, Oekonomensk.; am 12.: Maria Ranertshauser, Hausbesitzersk.

Getraute:

Am 13. Sept.: Hr. Jos. Bauer, Gastwirth, mit Wittwe Theres Kleidorfer v. h.; am 14.: Franz Hartmaier, Hausbesitzer, mit Magd. Ostermaier v. Attenkirchen.

Gestorbene:

Am 9. Sept.: Maria Brandmeier, Hausbesitzersk., 24 W. a. und Fr. X. Feichtmeier, Spänglersk. 9 M. a.; am 10: Maria Koch, Taglöhnersk. 5 T. a., Joh. Hütt, Karlwirthsk., 2 M. a. und Gg. Schmid, Jägerwirthsk., 5 M. a.; am 11.: Sebastian Papperger, Maurer, 36 J. a., Babara Steinlechner, Bräumeistersk., 14 T. a., Anna Wöhr, Bräuknechtskind, 8. M. a., Theres Kögelsberger, Goldarbeitersfrau 55 J. a. und Fr. P. Pleninger, 8 T. a.; am 12.: Michael Hogl, Taglöhner, 54 J. a. und Maria Kerscher, Getreidehändlersk., 5¼ J. a.; am 14.: Anna Huber, Neugartenwirthsk., 15 T. a.

Münchener Cours vom 17. Sept. mitgetheilt vom **Bankgeschäft D. J. Lichtenstein in München Kaufingerstraße Nr. 28 „zum goldenen Kreuz"** welches bezügliche Aufträge bestens ausführt und bereitwilligst Auskunft ertheilt.

Bayern. 3½% Obligationen 88⅞ P. — 4% Obligat. u. Grundr. 95 P. — G. 4½% Oblig. 102 P. 101½ G. 4% St. München 94¼ P. 93⅝ G. 5% do. — P. 103½ G. 5% Communal-Obligat. der Vereins-Bank — P. 98¾ G. 4½% Bodencredit d. Vereinsbank 101 P. 100½ G. 4% Pfandbriefe der bayer. Hypoth.- und Wechselb. 95 P. 94¾ G **Oesterreich.** 4½% Silberr. 67¼ P. 67⅛ G. 3% Nationalbank-Act. — P. — G. 5% Wiener Communal-Obligationen 99¼ P. — Geld. **Actien** der Hypothek- und Wechsel-Bank — P. 1133 G., der Handelsbank — P. 90 G., der Vereinsbank — P. 112 G., der Augsburger Bank 74 G. der bayer. Ostbahnen I. Em. 115⅞ P. 115⅝ G., II. Em. 112⅞ P. 112⅝ G. **Prioritäten.** Franz-Joseph-Bahn 85¼ P. — G. Elisab. 1873 — P. 83 G., Ungar. Ostbahn — P. — G., Ungar. Nordostbahn 61 P. — G., Siebenbürger 64 P. 63 G., Rudolfsbahn 1872 — P. — G. **Amerika** 1884 — P. 98 G., Amerika 1885 — P. — G. **Loose.** Bayer. 4% Prämien — P. 126¼ G. Ansbacher Loose 16 P. — G., Augsburger Loose 12 P. — G., Pappenheimer Loose 10¼ P. — G., Braunschweiger 20 Thaler-Loose 29 P. 28½ G.

Geldsorten. 20 Francs-Stücke fl. 9. 28—29 Holl. 10 Stücke fl. 9. 44. bis 47. Engl. Souvereigns 11. 55. Oesterr. Banknoten fl. 106¼ P 106⅛ G.

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising und Moosburg.

№ 213. Dienstag 21. September. 1875.

Das „Freisinger Tagblatt" erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und kostet in Freising vierteljährlich 48 kr., auswärts durch die Post bezogen 50 kr. Inserate werden die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. — Das einzelne Blatt kostet 1 kr. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt" beigegeben.

Bekanntmachung.

Kieslieferung für die städtischen Straßen pro 1875 betr.

Die Beifuhr des zu den nachbenannten städtischen Straßen pro 1875 benöthigten Kiesmaterials aus den beigesetzten Bezugsplätzen, wird an die Wenigstnehmenden auf dem Submissionswege vergeben und sind bezügliche Angebote schriftlich bis zum

30. September 1875 Abends 5 Uhr

bei unterfertigtem Stadtmagistrate einzureichen.

Hiebei werden nachstehende Bedingungen bekannt gegeben:

1) Jeder Haufen muß genau ½ Cub.-Meter messen und muß das Fehlende vom Steigerer unentgeldlich nachgefahren werden.

2) Der Kies muß an der Stelle abgefahren werden, wo es der Stadtmagistrat durch seine Bedienstеten anordnet.

3) Sämmtlicher Kies muß bis zum 31. Oktober 1875 gefahren sein, widrigenfalls sich der Steigerer einen 10 procentigen Abzug am Fuhrlohn gefallen lassen muß.

Wenn einer der Steigerer die Kieslieferung unterläßt, oder die Akkordbedingungen nicht erfüllt, so steht dem Stadtmagistrate das Recht zu, auf Kosten des Säumigen die Lieferung anderweitig zu vergeben.

Kein Steigerer darf mehr als den vorgeschriebenen Kies aufladen und auf einmal fahren und müssen die abgeladenen Kieshaufen ordentlich zusammen geschaufelt werden.

Nr. curr.	Benennung der Straße.	Benennung der Straßenstrecke.	Zahl der Kieshaufen. gereinigt.	Zahl der Kieshaufen. ungereinigt.	Kiesausfuhr.
1.	**Erdingerstraße**	Vom Isarthor bis zur Isarbrücke	150		Links unterhalb der Isarbrücke bei Fischer Lichtenwallner.
		Von der Isarbrücke bis zum unt. Krautgarten	80		Rechts unter der Isarbrücke.
2.	**Birkeneckerstraße**	Von der Erdingerstraße bis z. I. Wallnerfahrt	250		Rechts unter der Isarbrücke.
		Von der I. Wallnerfahrt bis zum Moose	200		Ober der Isarbrücke rechts beim Heckenstalleranger.
		Vom Moose bis zur Grenze		400	Aus der Baumgartner'schen Kiesgrube.
3.	**Erchingerstraße**	Von der Tafel bis zum Pförrerhofe	150		Ober dem Pförrer.
		Vom Pförrer bis zum Kammermüllerfelde	150		detto.
		Vom Kammermüllerfeld bis zum Lipphofe		125	Aus der Lipp'schen Kiesgrube.
		Vom Lipphofe bis zur Hochbrücke		100	detto.
		Von der Hochbrücke bis zur Grenze		80	detto.
4.	**Jagdstraße**	Von der Kulturstraße bis zur Grenze	50		Rechts unter der Isarbrücke.
5.	**Kulturstraße**	Vom unt. Krautgarten bis zur Grenze	150		detto.
6.	**Alte Poststraße**	Vom Keckeis bis zur Grenze	30		Links unterhalb der Isarbrücke beim Hammerschmid.
7.	**Kasern- u. Kölblstr.**	Von der Schießstätte bis zur Grenze	80		detto.
8.	**Mainburgerstraße**	I. Achtel	80		detto.
		II. Achtel	70		detto.
		III. Achtel	50		detto.
		IV. Achtel	70		detto.
9.	**Kammergasse**	Vom Neugarten bis zur Wippenhauserstraße	100		detto.
10.	**Haindlfingerstraße**	Vom Ziegelthore bis zur weißen Säule	100		detto.
		Von der weißen Säule bis zur Grenze	100		detto.
11.	**Wippenhauserstr.**	Vom Karlwirth bis zur Grenze	200		detto.
12.	**Vöttinger- u. Thalhauserstraße**	Vom Karlwirth bis zur Grenze	125		Links unterhalb der Isarbrücke bei der 1. Kiesbank bei Fischer Lichtenwallner.

Freising, 18. September 1875.

Stadtmagistrat Freising.

D. l. a.

M. J. Kölbl, Magistrats-Rath.

Bekanntmachung.

Die Räumung des Pförreraugrabens betr.

Die nach Magistratsbeschluß vom 14. Juli 1875 Nr. 424 angeordnete Räumung des Pförreraugrabens ist in der Zeit vom

Montag, den 27. September bis Samstags den 9. Oktober lfd. Js. incl.

durchzuführen.

Hiebei werden die betheiligten Grundbesitzer nochmals darauf aufmerksam gemacht, daß gemäß getroffener Vereinbarung vom 20. Juni l. Js. die Aufsicht über die Räumung dem Hausbesitzer Georg Feldmaier dahier übertragen und daß demselben hiefür per laufenden Meter eine Gebühr von 2 Pf. von den anstoßenden Grundeigenthümer und Räumungspflichtigen zu bezahlen ist.

Der Graben hat eine durchschnittliche Weite an der Sohle von 3,50 Meter an dem Ufer von 4,50 Meter zu erhalten und wird die Tiefe je nach der örtlichen Lage durch die Aufsichtsorgane bestimmt werden.

Freising den 20. Sept. 1875.

Stadtmagistrat Freising.

Mauermayr.

Bekanntmachung.

Errichtung eines Packträger-Institutes.

Nach Ziff. XXXIII. S. 19 der ortspolizeilichen Vorschriften, welche im Freisinger Tagblatte Nr. 197 vom 1. Septbr. h. J. zur Publikation gelangten und welche mit 1. Oktober l. Js. in Wirksamkeit treten, soll in hiesiger Stadt ein Dienstmann-Institut errichtet werden.

Bewerber um dieses Institut wollen ihre Gesuche bis längstens

Samstag, den 25. ds. Mts.

dahier unter Beachtung des §. 3 und 11 der erlassenen Dienstmannordnung einreichen oder zu Protokoll geben.

Freising den 20. Septbr. 1875.

Stadtmagistrat Freising.

Mauermayr.

Bayern. München, 18. Sept. Sr. M. der Kaiser von Oesterreich wird während seines dreitägigen Aufenthalts in München das strengste Inkognito bewahren. Der Kaiser ist lediglich zum Besuche seiner Tochter, der Prinzessin Gisela, hieher gekommen, da dieselbe in den nächsten Tagen mit ihrem Gemahle, dem Prinzen Leopold, eine größere Reise nach Italien und später nach Madeira antreten wird.

— Dem Vernehmen nach soll der Landtag im Allerhöchsten Auftrage Sr. M. des Königs durch Sr. K. Hoh den Prinzen Luitpold eröffnet werden; in diesem Falle würde dann von einer Thronrede Umgang genommen werden.

— Zu der am Montag den 20. Sept. in Wien bezw. Ebenthal stattfindenden Vermählung Sr. K. H. des Herzogs Max Emanuel in Bayern mit der Prinzessin Amalie von Sachsen-Coburg-Gotha werden auch der König und die Königin von Portugal, sowie der regierende Herzog von Sachsen-Coburg-Gotha erwartet.

— München, 18. Sept. Das Programm für den städtischen Theil des diesjährigen Centrallandwirthschafts-(Oktober) Festes wurde allerhöchst genehmigt. Beim 1. Pferderennen (Hauptrennen) am 3. Oktbr. werden 12 Preise vertheilt, von 50 Zehnmarkstücken mit silbernem Pokale abwärts bis 20 Zehnmarkstücke und einfacher Fahne. Bei den Trabreiten am 7. Oktober gelangen 8 Preise von 100 fl. mit silbernem Pokale abwärts bis zu 5 fl. mit einfacher Fahne zur Vertheilung. Für das Nachrennen sind 10 Preise (von 60 fl. mit silbernem Pokale abwärts bis 8 fl.) bestimmt. Das Festschießen nimmt am 4. Oktober seinen Anfang. Als Schützenmeister fungiren von Seite des Hofes Herr Fürst Oskar von Wrede und Herr Peter Brandl, von Seite der Stadt Herr M. Dasio und Herr Friedrich Greiß.

— Die Einziehung der Noten der Bank für Süd-Deutschland findet von jetzt an bis 31. Dezember ds. Js. statt. — Wir machen unsere Leser ganz besonders auf § 12 der Statuten dieser Bank aufmerksam, wonach die nicht innerhalb der bestimmten Frist eingelieferten Banknoten werthlos und annullirt sind. Möge sich daher Jedermann rechtzeitig vor Schaden wahren und diese Noten früh genug zur Umwechslung bringen.

— Straubing, 17. Sept. Gestern Abends 10 Uhr fiel Xav. Wenninger, Branntweiner von hier, über seine Frau her und mißhandelte sie. Ein hiesiger Kaufmann riß ihn weg, die Frau wollte entlaufen, ihr Mann verfolgte sie, drosselte sie und bald darauf war sie todt. Heute früh strömte das Publikum in das Haus, um die mit Blut überlaufene Frau zu sehen; dem Andrange wurde durch die Polizei bald ein Ende gemacht. In diesem Augenblicke ist der Mann von einem Polizisten im Zimmer bewacht, während zwei Polizisten vor dem Hause Wache halten.

Ausland.

Frankreich. Paris, 14. Sept. In Folge des während der letzten Tage im südlichen Frankreich gefallenen Regens, welcher im Verein mit Sturm und selbst mit Erdstößen so empfindlichen Schaden angerichtet hat, sind der Allier, der Tarn und einige Seitenflüsse der obern Loire in bedrohlicher Weise angeschwollen und an verschiedenen Punkten der Eisenbahnverkehr unterbrochen, so zwischen Villefort und Langogne, zwischen Béziers und Cette, bei Brassac und zwischen Clermont-Ferrand und Issoire. Die Stadt Cette hat schweren Schaden gelitten, zwei zum Glück nicht bewohnte Häuser sind eingestürzt und ein neunjähriges Kind ist ertrunken. In verschiedenen Kantonen des Héraultdepartements ist ein großer Theil des Ernte-Erträgnisses vernichtet worden. Nach den letzten Mittheilungen hat der Regen aufgehört.

Dienstesnachrichten.

München, 18. Septbr. (Schuldienstes-Nachrichten.) Zu wirklichen Lehrern an hies. Volksschulen wurden ernannt: Josef Adler in Berchtesgaden, Martin Wiedhopfer in Burgheim, Rud. Luppin in Nördlingen und Josef Richter in Landau an der Isar; zu Hilfslehrern: Ad. Heinlein in Gleishammer, Nik. Achner in Lauterbrunn, Ferdinand Staudinger und Alb. Ellwanger, beide in Vohburg; zu Hilfslehrerinnen: Anna Hirsch in Tegernsee.

Volks- und Landwirthschaft, Industrie und Handel.

Nürnberg, 17. Sept. (Hopfenbericht.) Die spätsommerliche Witterung kommt der Hopfenernte, welche dieses Jahr mehr Zeit und Arbeitskräfte erfordert als sonst, sehr gut zu Statten, deshalb kommt auch die Waare besser getrocknet zu Markte. Unserm gestrigen Donnerstagsbericht haben wir nachzutragen, daß auch im Laufe des Nachmittags von den kleinen Lagerbeständen zu gleichen Preisen mehrfach gekauft wurde. Hiebei ist zu bemerken, daß in der Hauptsaison das Geschäft keine Unterbrechung erfährt, daß aber Dienstags und Donnerstags die größten Zufuhren eintreffen und an diesen Tagen sich auch die meisten auswärtigen Käufer einfinden. Das heutige Geschäft hatte gleich günstigen Fortgang; es kamen im Laufe des Tages 400 Ballen herein, welche zu festen Kursen, und zwar Marktwaare meistens von 22—28 fl. übernommen wurden, auch in feineren Sorten kamen zahlreiche Abschlüsse vor, gute Hallertauer sind zu 40—50 fl., prima Hallertauer Siegelgut von 52—60 fl. angezeigt, und der Gesammtumsatz beträgt 500—600 Ballen. Bei der Geschäftslage und den billigen Preisen, wie sie die heurige Saison bietet, ist es Brauereibesitzern gegenüber unsere Pflicht, sie darauf aufmerksam zu machen, daß, wie uns bekannt, einige ihrer Kollegen in rationeller Weise das Verfahren einschlagen, so zeitig als möglich ihren Jahresbedarf in Zinkkisten gepackt von ihren Lieferanten zu übernehmen. Bekanntlich bleibt bei sorgfältigem luftdichten Verschluß die Qualität beinahe unversehrt und es kann für den Hopfenkon-

sumenten nur vortheilhaft sein, für verhältnißmäßig niedrige Preise gute Hopfen zu erwerben, deren vorzügliche Qualität bei dieser Art von Conservirung für die ganze Sudperiode sicher gestellt bleibt. Von großer Wichtigkeit ist dabei auch, die Verpackung in Blechkisten möglichst bald vorzunehmen, damit die Waare durch unnöthiges längeres Verweilen in losen Ballen nicht erst einen Theil der Qualität unwiederbringlich einbüßt. Die Verpackungskosten sind gering und die Blechkisten immer wieder verwendbar; doch ist für ihre Größe der regelmäßige Verbrauch der Brauerei als Maßstab anzunehmen, damit es nicht zu lange dauert, bis der Inhalt einer einmal geöffneten Kiste vollständig verbraucht werden kann.

-- Saaz, 17. Septbr. Abends. Seit gestern flaue Stimmung. Verkehr unbedeutend, Preis abermals um einige Gulden gedrückt; Bezirk und Kreis 65—75 fl., Stadt 80—85 fl.

Lokales.

Freising, 20. Sept. Gestern Sonntag wurde hier nachträglich die Erinnerungsfeier an den denkwürdigen Tag von Sedan von mehreren hiesigen Vereinen und Gesellschaften durch eine Festversammlung in den Räumen des Stiegelbräu-Saales Abends begangen. Die Versammlung war äußerst zahlreich besucht und herrschte eine animirte fröhliche Stimmung. Toaste wurden ausgebracht auf Sr. M. dem König von Bayern, das deutsche Vaterland, speciell die Sieger von Sedan, den Veteranen von 1813, dem Freisinger Krieger-Verein, den deutschen Kaiser. Den Tag über war der größte Theil der Stadt reich beflaggt.

Der Kaffee.

Von Carl Ruß.

Ein unendlich verschiedenartiges Getränk — hier aus den besten Mokka-, Java-, Jamaika- 2c. Bohnen, dort aus den trübseligen Cichorien und noch anderwärts aus Weizen, Roggen, Gerste, Erbsen und Reis, oder Eicheln, Bohnen, Mandeln, Nüssen, süßen Castanien, Feigen, Vogelbeeren, Backobst oder den Samen der Datteln, Kaffeewicken, Kornelluskirschen, Rosenäpfel, Wasserschwertlilien oder den Wurzeln der Runkel- Moor- und Kohlrüben, des Löwenzahns, des gemeinen Klebkrautes und noch vielen anderen Stoffen bereitet — umfaßt man mit dem Allnamen: Kaffee.

Wo Zahlen sprechen, da muß bekanntlich alles Andere schweigen. Die Statistik ist eine der bedeutsamsten — und darum auch gefürchtetsten — Mächte der Erde. Nach ihren Angaben werden aber allein im deutschen Zollverein jährlich gegen 80 Millionen Pfund Kaffeebohnen außer den erwähnten Ersatzmitteln verbraucht. Bedenken wir dazu noch, daß selbst der ärmste Arbeiter bei allerhand andern Entbehrungen doch stets seine Pfennige für den Kaffee übrig zu behalten weiß, so dürfen wir einerseits an der Wichtigkeit dieses Getränkes für das Volksleben nimmer zweifeln, dürfen seinen Genuß wahrlich für keine Sache der bloßen Angewöhnung mehr halten — haben aber anderseits auch alle Ursache, uns über ihn und sein ganzes Wesen recht ins Klare zu setzen.

Von vorn herein tritt uns ein eigenthümliches Mysterium entgegen, welches sonderbarer Weise über der so alltäglichen, in jeder Häuslichkeit vorkommenden Zubereitung des Kaffees herrscht. Alle Welt spricht vom „Kaffeekochen", während in Wirklichkeit der Kaffee doch keineswegs gekocht werden darf. Ebenso ist es keineswegs leicht und Jedermanns (oder vielmehr jeder Hausfrau, Köchin u. s. w.) Sache, guten Kaffee herzustellen. Deshalb finden wir ihn denn auch in den Familien neben einander meistens ganz sonderbar verschieden, selbst wenn er ohne allen Zusatz nur aus Kaffeebohnen bereitet ist. Betrachten wir nun die Ursache dieser Erscheinung — und ihre Bedeutung für das Leben.

Wer an eine Tasse guten, nicht zu starken Kaffee's gewöhnt ist, der weiß es, daß dies Getränk eine wohlthuende, belebende Wirkung auf seinen Körper äußert, daß es munter und wach macht, einigermaßen den Hunger stillt und den Müden und Ermatteten angenehm anregt.

Ohne uns in tiefe wissenschaftliche Forschungen einzulassen übersehen wir, daß die Stoffe, welche diese Gesammtwirkung hervorzubringen, verschiedener Art sind. Der hauptsächlichste derselben ist das Coffeïn, ein in mehreren Pflanzenstoffen (auch dem Thee) vorkommenden Stoff, welcher zu der Reihe jener Pflanzenbasen gehört, die alle ohne Ausnahme bedeutende Einwirkungen auf die menschlichen Nerven in ihrer Gesammtheit äußern. Zu ihnen zählen unter andern das bekannte Chinin, als geschätztes Arzneimittel gegen das Fieber, und das Strychnin, als eines der furchtbarsten Gifte. Andere Bestandtheile des Kaffee's sind: das flüchtige Oel, welches ihm den eigenthümlichen angenehmen Geruch verleiht, eine eigene Gerbsäure, ein bitterer Extractivstoff, ferner ein wenig Kleber und Fett. In der zweckmäßigen Ausnutzung aller dieser Stoffe beruht jedenfalls die größere oder geringere Vortrefflichkeit dieses Getränks.

(Fortsetzung folgt.)

Zahnärztliche Praxis-Empfehlung.

Empfehle mich in Behandlung aller Zahn- und Mundkranken, in angebornen und erworbenen Gaumendefecte, in Anfertigung künstlicher Zähne und Gebisse, ganzer Gebisse mit und ohne Goldfedern, Zahnoperationen, Zähne-Plombiren mit adhäsiven Crystall-Gold, Goldamalgam ꝛc. mit sicherem Erfolg bestens. (1537)

Tägliche Geschäftsstunden von Früh 8—12, Nachmittag von 2—6 Uhr.

Steyrer,
pract. Zahnarzt in **München,**
am **Rindermarkt Nr. 9/2.**

Versteigerung.

Im Auftrage versteigert Unterzeichneter (1681 2a)

Mittwoch, den 22. September lfd. Js.
Vormittags 9 Uhr
im Lokale der **ehemal. Hauptwache** eine Partie

Oelfarbendruckbilder in Goldbarock-Rahmen,

bestehend aus Heiligenbildern, Landschaften, Jagdstücken Bemerkt wird, daß jedes Stück einzeln aufgeworfen wird. Steigerungslustige ladet freundlichst ein.

Simon Händinger,
Tändler.

Ein schönes großes

Wirthschafts-Anwesen

mit Inventar in Augsburg, welches sich in Hinsicht seiner vielen Wohnungen nebst Stallungen, welche immerwährend vermiethet sind, sehr vortheilhaft verinteressirt, ist um 42,000 fl. bei nur einer Anzahlung von 5000–7000 fl. zu verkaufen. Anfragen unter A. Z. Nr. 100 zu richten. (1684 2a)

Ein braun und weiß geträumter

Hund

mit weißer Kehle und Halsband ist zugelaufen. Der Eigenthümer hat denselben inner 8 Tagen gegen Bezahlung der Kosten abzuholen, außerdem nach Ablauf dieser Zeit darüber verfügt wird. Freising am Büchel Nr. 483. (1689)

Eier

werden gesucht, circa zehn Tausend Stück per Woche. Adresse **J. Höchel,** Obsthändler. Neustadt a/Hart.

Eine zuverläßige

Kindsmagd

wird gesucht. D. U. (1670 3b)

Ein ordentlicher Knabe

wird bei einem Schneider als Lehrjunge aufgenommen. D. U. (1649 3a)

Weintrauben

versende ich gegen Nachnahme oder Einsendung von drei Mark 20 Pfennige portofrei in Kistchen circa 10 Pfund wiegend.

Neustadt am Haardtgebirge.
(1685) **G. Weil,** Obsthandlung.

Münchener Schraune vom 17. Sept. 1875.

Frucht-Gattung.	Voriger Rest	Wochenkauf in der Schrannenhalle	Gesammt-Betrag.	Heutig. Verkauf	Rest.	Mittel-Preis.		Mittelpreis. Gestiegen		Mittelpreis. Gefallen	
	Ctr.	Ctr.	Ctr.	Ctr.	Ctr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Waizen	1465	—	5757	4640	1117	6	7	—	5	—	—
Korn	844	4	4523	2535	1822	4	38	—	—	—	2
Gerste	—	—	1393	922	471	5	2	—	—	—	2
Haber	130	494	3838	3716	122	4	58	—	7	—	—
Wicken	—	—	3	3	—	5	—	—	12	—	—
Reps	—	—	14	14	—	7	28	—	33	—	—
Lein	3	76	40	40	—	6	58	—	1	—	—
Sonst. Frucht	10	—	88	23	65	—	—	—	—	—	—
Summa:	2452	574	15656	12059	3597	—	—	—	—	—	—

Hanfcouverts

mit Firma empfiehlt
Fr. P. Datterer.

Verzeichniß
der Preise der Victualien und sonstigen Gegenstände des täglichen Bedarfes in der kgl. Haupt- und Residenzstadt München vom 17. Sept. 1875 an.

Waizenbrod: Die Kreuzersemmel fein wiegt 40 Gramm, das Kreuzerlaibl 80 Gramm, Roggenbrod: der Zweikreuzerlaib 220 Gr., der Vierkreuzerlaib 440 G., der Achtkreuzerlaib 1 Pfd. 380 Gr., der Sechzehnkreuzerlaib 3 Pfd. 260 Gr. 1 Pfd. Kaisermehl 10 kr. — Pf., 1 Pfd. Mundmehl 8 kr. — Pf., 1 Pfd. Semmelmehl 6 kr. 1 Pfd Waizenmehl 5 kr. — Pf., 1 Pfd. Einbrennmehl 5 kr. — Pf, 1 Pfd. Roggenmehl 5 kr. 2 Pf., 1 Pfd. Backmehl 4 kr. 2 Pf., 1 Pfd. Gries feiner 10 kr. — Pf, ordinärer 10 kr. — Pf., 1 Pfund Mastochsenfleisch 21 kr., 1 Pfund gemästetes Kuhfleisch 19 kr., 1 Pfd. Kalbfleisch, beste Qualität 24 kr., mittlere Qualität 23 kr., 1 Pfd. Schaffleisch 14 kr., 1 Pfd. Schweinefleisch, roh 25 kr., geräuchert 34 kr., 1 Pfd. Schweinefette 30 kr., Ein Ctr. rohen Unschlitts, im nassen Zustande 16 fl. — kr., in trocknem Zustande 18 fl. — kr., 1 Pfd. gegossene Kerzen 21 kr., 1 Pfd. gezogene Kerzen, feine 21 kr., 1 Pfd. gezogene Kerzen, ordinär — kr, 1 Pfd. Seife 14 kr., 1 Pfd. Schmalz 35 kr., 1 Pfd. Butter 35 kr., 3 Eier 6 kr, 1 alte Henne 32 kr., 1 Huhn 21 kr., 1 Indian 1 fl. 30 kr. 1 Kapaun 1 fl. 24 kr., 1 Gans 1 fl. 54 kr., 1 Ente — fl 54 kr., 1 Taube 14 kr., 1 Spanferkel 3 fl. 36 kr. 1 Hektolit. Kartoffel fl. 2 — kr. 1 Maßel weiße Rüben 5 kr., 1 Maßel bayrische Rüben 7 kr., 1 Maßel gelbe Rüben 8 kr., 1 Maßel Zwiebel 12 kr., 1 Ster Buchenholz 6 fl. 57 kr., 1 Ster Birkenholz 5 fl. 45 kr., 1 Ster Föhrenholz 4 fl. 54 kr., 1 Ster Fichtenholz 5 fl. — kr., 1 Ctr. Heu 1 fl. 48 kr., 1 Ctr. Grummet 1 fl. 27 kr., 1 Ctr. Roggenstroh 1 fl. 54 kr.

Münchener Cours vom 18. Sept. mitgetheilt vom **Bankgeschäft D. J. Lichtenstein in München Kaufingerstraße Nr. 28 „zum goldenen Kreuz“** welches bezügliche Aufträge bestens ausführt und bereitwilligst Auskunft ertheilt.

Bayern. 3½% Obligationen 88⅞ P. — 4% Obligat. u. Grundr. 95 P. — G. 4½% Oblig. 102 P. 101½ G. 4% St. München 94¼ P. 93⅝ G. 5% do. — P. 103½ G. 5% Communal-Obligat. der Vereins-Bank — P. 98¾ G. 4½% Bodencredit d. Vereinsbank 101 P. 100½ G. 4% Pfandbriefe der bayer. Hypoth.- und Wechselb. 95 P. 94¾ G **Oesterreich.** 4⅕% Silberr. 67¼ P. 67⅛ G. 3% Nationalbank-Act. — P. — G. 5% Wiener Communal-Obligationen 99¼ P. — Geld. **Actien** der Hypothek- und Wechsel-Bank — P. 1133 G., der Handelsbank — P. 90 G., der Vereinsbank — P. 112 G., der Augsburger Bank 74 G. der bayer. Ostbahnen I. Em. 115⅞ P. 115⅝ G., II. Em. 112⅞ P. 112⅝ G. **Prioritäten.** Franz-Joseph-Bahn 85¼ P. — G., Elisab. 1873 — P. 83 G., Ungar. Ostbahn — P. — G., Ungar. Nordostbahn 61 P. — G., Siebenbürger 64 P. 63 G., Rudolfsbahn 1872 — P. — G. **Amerika** 1884 — P. 98 G., Amerika 1885 — P. — G. **Loose.** Bayer. 4% Prämien — P. 126¼ G. Ansbacher Loose 16 P. — G., Augsburger Loose 12 P. — G., Pappenheimer Loose 10¼ P. — G., Braunschweiger 20 Thaler-Loose 29 P. 28½ G.

Geldsorten. 20 Francs-Stücke fl. 9. 28—29 Holl. 10 Stücke fl. 9. 44. bis 47. Engl. Souvereigns 11. 55. Oesterr. Banknoten fl. 106¼ P. 106 G.

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising und Moosburg.

№ 214. Mittwoch 22. September. 1875.

Das „Freisinger Tagblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und kostet in Freising vierteljährlich 48 kr., auswärts durch die Post bezogen 50 kr. Inserate werden die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. — Das einzelne Blatt kostet 1 kr. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt“ beigegeben.

Bayern. München, 19. Sept. Aus Nymphenburg kommt die betrübende Nachricht, daß Se. k. H. Prinz Adalbert seit Donnerstag den 16. ds an Nierenkolik und entzündlicher Affektion des Unterleibes erkrankt ist. Nach dem gestrigen von den HH. Dr. Heigl und Dr. Brattler ausgegebenen Bulletin ist die Nachtruhe durch Erbrechen gestört und der Zustand besorgnißerregend.

— München, 20. Sept. Der Zustand des Prinzen Adalbert ist heut ein beruhigender. Die Entzündungs-Erscheinungen und das Erbrechen haben nachgelassen. Der Prinz hat die Nacht theilweise unter Schlaf zugebracht.

— An die ältesten Ostbahnexpeditionsassistenten ist die Anfrage ergangen, ob sie mit Aussicht auf sofortige Beförderung zu Expeditoren mit dem regulativmäßigen Gehalte von 700 fl., ferner 175 fl. Theuerungszulage und 200 fl. Emolumentenbezüge in den Staatsbahndienst überzutreten gewillt sind.

— Aus Oberammergau 18. September wird geschrieben: Soeben ist das letzte Stück der Kreuzigungsgruppe, nämlich der 300 Centner schwere Stein, in welchem das k. Wappen ist, von 36 Pferden gezogen glücklich hier eingetroffen und sogleich auf den Hügel geschafft worden. Der Transport der ganzen Gruppe ist also vollendet. Hätte Hr. Hauser mit der Johannes-Figur nicht gar so geeilt, so wäre gar kein Unglück zu beklagen. Die Statue der hl Maria war in einer Stunde über den Ettaler Berg und gelangte glücklich hier an. Die von der Gemeinde neuerbaute Straße bewährte sich ausgezeichnet. — Auf dem Hügel, welcher von Tausenden von Fremden besucht wird und die Alle begeistert sind von der hohen Idee Sr. Majestät des Königs, Oberammergau ein solches Prachtwerk zu schenken, ist bereits das Postament aufgesetzt. Das über demselben stehende, 65 Fuß hohe, aus starken Balken zusammengesetzte Gerüst dient zum Aufziehen der Figuren. Bis 15. Oktbr. hofft man, daß die Gruppe stehen wird und die Enthüllungsfeier stattfinden kann. Oberammergaus Freude zu schildern wäre etwas unmögliches. — Heute traf auch Königin-Wittwe Marie von Sachsen mit Gefolge hier ein, um der morgigen Aufführung der „Kreuzesschule“ anzuwohnen. Vorigen Sonntag war J. K. Hoh. die Erbprinzessin Helene von Thurn und Taxis mit Familie und Gefolge hier.

— Landshut, 20. Sept. Heute Nacht nach 11 Uhr wurde hinter der Martinskirche auf einen hiesigen Bürger einen Raubanfall ausgeführt. Derselbe befand sich in einem hiesigen Caféhaus und mit ihm saß am gleichen Tische ein junger ihm unbekannter Mann, welcher eine Sanitätssoldatenmütze trug. Die Beiden gingen zusammen fort, da stellte der ganz anständig aussehende Begleitor an den erwähnten Bürger das Ersuchen ihn etwas begleiten zu wollen, da er fürchte, daß ihm, wenn er allein ginge, von Einigen mit denen er Streit hatte, aufgepaßt werden könnte. Hinter der Martinskirche fragte er nun wie viel Uhr es sei, und als der Bürger die Uhr herauszog, wurde ihm dieselbe von dem Burschen entrissen. Nicht genug aber damit, drückte er ihn an die Wand, und mit dem Daumen in die Schläfe, wodurch der Angefallene etwas betäubt ward, so daß es dem Räuber ein Leichtes war ihm seine beiläufig 14 fl. enthaltende Geldbörse aus der Tasche zu ziehen und mit seinem Raube zu verschwinden. Schon am frühen Morgen war es unserer Polizeimannschaft gelungen den dem Angefallenen völlig unbekannten Thäter zu ermitteln und zu verhaften. (Nied. K.)

— Aus der Umgegend von Landshut wird das Auftauchen einer aus 3 Köpfen bestehenden Räuberbande berichtet, welche seit 17. Septbr. in zwei Tagen drei Einbrüche und am 17. Nachm. ungefähr 1 Stunde von Landshut einen Raubmordanfall auf den Bauernsohn Haunberger von Beutelhofen verübte. Haunberger, welcher Fuhrwerk bei sich hatte, wurde von den aus dem Gebüsch h rausstürzenden Räubern überfallen und ihm ein tödtlicher Messerstich beigebracht, in Folge dessen er bereits gestorben sein soll. Bei dieser Bande sollen sich auch 2 Frauenspersonen befinden, welche, wie es scheint, die Gelegenheit auszuspüren haben. Der ganzen Bevölkerung der Gegend hat sich selbstverständlich ein ziemlicher Schrecken bemächtigt.

— Würzburg, 20. Sept. Die Trauben sind zwar jetzt alle weich, allein im Allgemeinen macht die vollständige Reife nur langsame Fortschritte. Die Schuld hieran liegt in der großen Dürre, die mit jedem Tage durch den trocknen Ostwind noch vergrößert wird. Ein gedeihlicher Regen wäre daher sehr erwünscht. Die sogenannten weichen Traubensorten (grobe, Junker und Oesterreicher) sind in der Zeitigung ziemlich weit vorgeschritten, dagegen sind Rießlinge noch um mindestens 8 Tage zurück, obgleich sie gegen andere Weinbergslagen, sogar theilweise gegen die jenseits des Spessarts noch vor sind. Schwarzkläuner sind sehr schön und versprechen nach Menge und Güte eine reiche Ernte. Ihre Lese wird wahrscheinlich schon Anfangs Oktober vor sich gehen.

— Vor einigen Tagen begann in Bürgstadt die Weinlese (Burgunder,) welche in quantitativer wie qualitativer Beziehung sehr gut genannt werden kann. Die Mostwage zeigte 84—10½ Grad und das Viertel = 4 Liter kostet 40 kr. Käufer hatten sich zahlreich eingestellt, daher ein rascher Absatz nach Außen.

Deutsches Reich. Am 17. d. lief in Gegenwart des Chefs der Admiralität, Generals der Infanterie, Staatsminister v. Stosch, auf der kaiserlichen Werft zu Wilhelmshaven die dritte der ganz gleichen Panzerthurmfregatten, „Der große Kurfürst,“ vom Stapel, nachdem die beiden Schwesterschiffe „Preußen“ im November 1873 und „Friedrich der Große“ im September 1874 schon vom Stapel gelassen sind. Der „Reichsanzeiger“ schreibt hierüber: „Der „Große Kurfürst“ wurde zuerst von allen drei Schiffen zwar Ende des Jahres 1869 begonnen, aber seine Erbauung hatte auch mit ungleich größeren Schwierigkeiten zu kämpfen, als die der andern Schiffe. Dieser hat bei einer Länge von fast 94 Meter, einer Breite von 16,32 Meter und einem Tiefgang von 7,5 Meter, ein Deplacement von etwa 6700 Tonnen und eine Maschinenkraft von 5400 Pferdekräften, die ihm eine Geschwindigkeit von 14 Knoten verleihen wird. Der Schiffskörper besteht ganz aus Eisen, und ist, wie auch alle neuern englischen Panzerschiffe, nach dem sogenannten Bracket frame-System,

d. h. mit Längsspannten und durchbrochenen Querspannten erbaut, und hat einen doppelten Boden. Seine Wasserlinie ist mit einem etwa 1,9 Meter unter Wasser, und nach oben bis an das ganz beplattete Batteriedeck reichenden Gürtelgang umschlossen, auf den sich etwas vor der Mitte die gepanzerte Casematte aufsetzt, welche die beiden gepanzerten Drehthürme und den Schornstein umschließt. Die Dicke des Panzers beträgt in der Mitte des Gürtels 24 Centimeter, und schwächt sich nach vorn und hinten ab, der Casemattpanzer ist 21 Centimeter und der der Drehthürme 26 und 21 Centimeter dick. Die Schiffsseiten vor und hinter der Casematte und oberhalb des Batteriedecks sind ungepanzert. Um den Thurmgeschützen ein freies Feuer zu gestatten, ist das etwa 1,2 Meter hohe Schanzkleid zum Umklappen eingerichtet. Die Armirung besteht aus 4 Stück 26-Centimeter-Krupp'schen Stahlgeschützen in den beiden Thürmen und, um ein vollständiges Bestreichen des ganzen Horizonts zu gestatten, aus einem langen 17-Centimeter-Geschütz im Bug und einem ebensolchen im Heck, die beide, um die Schiffsenden nicht zu sehr zu belasten, zum Zurückfahren mehr nach der Schiffsmitte zu eingerichtet sind. Die Maschinen haben 3 Cylinder mit Oberflächencondensation, und wurden in der märkisch-schlesischen Maschinenbau-Actien-Gesellschaft zu Berlin nach deren Entwürfen erbaut. Sie erhalten ihren Dampf aus 6 Kesseln, die nur einen gemeinsamen, durch die Casematte geschützten Schornstein haben. Außerdem ist noch ein kleinerer Hülfskessel an Bord, der die besondere Maschine des Spils zum Ankerlichten und die beiden Maschinen zum Drehen der Geschützthürme mit Dampf versieht. Die letzteren Maschinen werden vom Innern jedes Thurmes aus von dem Commandanten desselben gesteuert, so daß derselbe mit Hülfe der Maschinen seine beiden Geschütze leicht richten kann. Durch das ganze Schiff ist ein vollkommenes Drainage-Rohrensystem gezogen, so daß jede der von den zahlreichen Querschatten und den beiden Böden gebildeten Abtheilungen des Innern durch wenigstens 2 Pumpen von dem eingedrungenen Wasser befreit werden kann. Auch für natürliche und künstliche Ventilation ist hinreichend gesorgt. Der „Große Kurfürst“ erhält volle Fregatte-Takelage, die so groß bemessen ist, daß das Schiff auch ohne Benutzung der Maschine und ohne seinen über 600 Tonnen betragenden Kohlenvorrath in Anspruch nehmen zu müssen, unter Segel einen Kreuzerdienst versehen kann. Da den Thurmgeschützen freies, durch das stehende und laufende Gut der Takelage uneingeschränktes Feuern gesichert werden mußte, so bot die Befestigung und Manövrirung desselben auf Deck große Schwierigkeiten, die mit Hülfe einer um den Schornsteinmantel befestigten, über die Thürme bis an den Großmast reichenden, Brücke jedoch zu bewältigen waren. Aus demselben Grunde bot auch die Unterbringung der zahlreichen Boote, unter denen auch ein Dampfbeiboot, größere Schwierigkeiten, da denselben außerdem die Möglichkeit eines leichten Aussetzens gewahrt werden mußte. Die Besatzungsstärke wird 500 Mann incl. aller Offiziere betragen, und das Schiff führt Proviant für 3 Monate, sowie Wasser auf 4 Wochen, welches jedoch durch einen Destillirapparat immer ergänzt werden kann, mit sich“ (Wir verweisen noch auf ein so eben im Verlag der Geh. Oberhofbuchdruckerei [R. v. Decker] erschienenes Werk von Victor v. Strantz, Major z. D. „Ein historisches Gedenkblatt Feier des Stapellaufes der Panzerfregatte „Der große Kurfürst“ zu Wilhelmshaven am 17. Sept. 1875. Allg. Z.)

— In den deutschen Münzstätten sind bis zum 4. Sept. 1875 geprägt an Goldmünzen: 902,921,460 M. Doppelkronen, 265,330,450 M. Kronen; hiervon auf Privatrechnung: 15,322,000 M.; an Silbermünzen: 23,143,270 M. 5-M.-St., 86,508,039 M. 1-M. St. 4400 M. 50 Pfennige 50 Pf.-St, 17,653,687 M. 80 Pf. 20-Pf.-St.; an Nickelmünzen: 9,228,385 M. 40 Pf. 10-Pf.-St., 4,701,134 M. 65 Pf. 5 Pf.-St.; an Kupfermünzen: 3,783,672 M. 98 Pf. 2-Pf. St., 1,942,491 M. 12 Pf. 1 Pfennig-Stücke. Gesammtausprägung: an Goldmünzen: 1,168,251,910 M.; an Silbermünzen: 117,309,397 M. 30 Pf.; an Nickelmünzen: 13,929,520 M.; an Kupfermünzen: 5,726,124 M. 10 Pf.

Ausland.

Frankreich. Paris, 17. Sept. Die belgischen und deutschen Pilger, welche Issoudun, Lourdes, und Paray-le-Monial besucht haben, kamen gestern zurück, zogen jedoch nicht durch Paris, sondern begaben sich auf der Ringbahn nach dem Nordbahnhofe. Ihre Zahl hat sich inzwischen verdoppelt; es waren jetzt etwa 1200. Unterwegs hatten sich besonders viele deutsche Pilger angeschlossen. Die Polizei hatte den Durchzug durch Paris nicht dulden wollen, weil sie ärgerliche Auftritte befürchtete.

— Der durch die letzte Ueberschwemmung verursachte Schaden stellt sich wie folgt: 8 Millionen für das Allier, 25 Millionen für die Departements Hérault, Ghard und Lozère, wobei die Ernten mit inbegriffen sind.

Volks- und Landwirthschaft, Industrie und Handel.

Nürnberg, 18. Sept. Trotzdem in dieser Woche große Hopfenmengen durch den Markt gegangen sind und bei mitunter animirtem Geschäftsgang die Preise gegen die Vorwoche 2—4 fl. profitiren konnten, ist diese festere Tendenz an andern Handels- und Produktionsplätzen nicht zur Geltung gelangt. Im Spalter Land, mittlere Lage, wurde Siegelgut zu 50—60 fl. von Brauern und Händlern gekauft, in den bevorzugteren Orten Weingarten, Stirn, Moosbach ist noch nichts abgegeben, überhaupt wird die Pflücke in dieser Gegend, wie auch im Aisch- und Zenngrund, dann im Hersbruck-Laufer Bezirk noch zwei bis drei Wochen in Anspruch nehmen, weil Mangel an Trockenräumen und an Arbeitskräften sich dies Jahr fast überall fühlbar macht. Heute hatten wir eine Marktzufuhr von 800 Ballen, welche zu unveränderten Preisen, meistens zu 22—28 fl., rasch übernommen wurden. Für beste Markthopfen wurden etliche Gulden mehr bezahlt; überhaupt blieben gute Sorten besser gefragt als geringe Waare, und würde der Umsatz — denn wir unten genauer spezifiziren — ein noch größerer sein, wenn bevorzugte Qualitäten zahlreicher am Markte vertreten wären. Von letzteren sind seit gestern über 300 Ballen zu 48—52 und 42—46 fl. zum Abschluß gekommen, heute wird über den Mangel an denselben geklagt, obgleich die Zufuhren nicht aufhören. Bis 10 Uhr war nicht blos die Zufuhr durch lebhaften Einkauf einiger Exporteure vergriffen, auch in feineren Sorten wurde Mehreres gethan und wurden Preise derselben für Siegel- und Ausstichwaare bis 52 und 58 fl. angezeigt, so daß der heutige Gesammtumsatz über 1000 Ballen beziffert. Umsatz des Nürnberger Marktes vom Beginn der Saison ab gerechnet.

1875			1874		
In der Woche	Umf. Ball.	Durchschn.-preise fl.	In der Woche	Umf. Ball.	Durchschn.-preise fl.
bis 4. Sept.	4000	40—45	bis 5. Sept.	250	110—130
„ 11. „	5000	33—38	„ 12. „	950	120—140
„ 18. „	5700	36—40	„ 19. „	2800	128—150

Umsatz bis 18. Sept. 14,400 Umsatz bis 19. Sept. 4000. Notirungen lauten: Marktwaare prima 30—35 fl. sekunda 24—28 fl. tertia 20—23 fl. Hallertauer prima 48—54 fl. sekunda 42—46 fl., Oberösterreicher 32—38 fl., Württemberger prima 45—50 fl., Badische 36—40 fl. Aischgründer 35—39 fl. Gebirgshopfen 34—40 fl. Elsässer 30—42 fl. Altmärker 26—28 fl.

☞ Soeben kommt uns die Nachricht zu, daß Se. k. Hoheit Prinz Adalbert heute verschieden ist.

Der Kaffee.

Von Carl Ruß.

(Fortsetzung.)

Wenn wir nun aber von den bedeutendsten Chemikern unserer Zeit hören, „daß kein Getränk in seiner Zusammen-

setzung mehr Aehnlichkeit mit der Fleischbrühe habe, als guter Kaffee, und daß es daher sehr nahe liegt, daß sein Gebrauch als Bestandtheil unserer täglichen Nahrung vorzugsweise auf der erregenden und belebenden Wirkung beruhe, welche er als Getränk mit der Fleischbrühe gemein hat," so muß uns eine möglichst zweckmäßige Bereitung unseres Kaffee's doch außerordentlich wichtig erscheinen.

Verfolgen wir daher einmal den Verlauf derselben!

Bereits in den Kaffeebohnen finden wir eine große Verschiedenheit. Abgesehen von den mannichfachen Kaffeesorten, sollen die Merkmale guter Bohnen in Folgendem bestehen: Sie sinken im kalten Wasser unter und nehmen mit heißem übergossen eine hellgelbe Farbe an. Werden sie grün oder braun, so haben sie geringern Werth. Ihr Geruch muß, selbst ungebrannt, angenehm süßlich sein; ihre Gestalt klein, und gewölbt, die Farbe gelblich grün oder bläulich. Dies Kennzeichen ist oft ein trügerisches, da sie oft gefärbt werden. Besteht die Farbe in unschädlichen Stoffen, Kohlenpulver, Indigo u. s. w., so ist sie von keiner Bedeutung, vielfach werden die Kaffeebohnen jedoch mit Kupferoxyd und Amoniak gefärbt und enthalten dann also ein geradezu giftiges Kupfersalz. Zur Ermittelung desselben lauge man die verdächtigen Bohnen ungebrannt mit heißem Wasser aus, versetze die Flüßigkeit mit einigen Tropfen reiner Salzsäure, stelle in diese Flüssigkeit ein blankgescheuertes Messer einige Stunden hindurch. Ist dasselbe nach dieser Frist, während welcher es aber durchaus unberührt stehen muß, roth angelaufen, so sind die Kaffeebohnen wirklich mit Kupferoxyd gefärbt.

Um Kaffeebohnen, welche den genannten Anforderungen nicht genügen, oft noch in trefflichen Kaffee zu verwandeln, hat man ein eigenthümliches Verfahren, welches jede Hausfrau leicht ausführen kann. Man setzt dieselben nemlich im Sommer auf flachen Hürden mehrere Monate hindurch den Sonnenstrahlen aus. Oder man übergießt sie mit kochendem Wasser, läßt dasselbe über ihnen erkalten, gieße es ab, wiederholt das Uebergießen noch einmal und trocknet die Bohnen dann in mäßiger Hitze. Das heiße Wasser sowohl als die Sonnenstrahlen entfernen solche Stoffe, welche dem Kaffee einen üblen Beigeschmack geben können, ohne jedoch von den werthvollen Bestandtheilen desselben etwas aufzulösen.

(Fortsetzung folgt.)

Münchener Cours vom 20. Sept. mitgetheilt vom Bankgeschäft D. J. Lichtenstein in München Kaufingerstraße Nr. 28 „zum goldenen Kreuz" welches bezügliche Aufträge bestens ausführt und bereitwilligst Auskunft ertheilt.

Bayern. $3\frac{1}{2}$% Obligationen $88\frac{7}{8}$ P. — 4% Obligat. u. Grundr. 95 P. — G. $4\frac{1}{2}$% Oblig. 102 P. $101\frac{1}{2}$ G. 4% St. München $94\frac{1}{4}$ P. $93\frac{5}{8}$ G. 5% do. — P. $103\frac{1}{2}$ G. 5% Communal-Obligat. der Vereins-Bank — P. $98\frac{3}{4}$ G. $4\frac{1}{2}$% Bodencredit d. Vereinsbank 101 P. $100\frac{1}{2}$ G. 4% Pfandbriefe der bayer Hypoth.- und Wechselb. 95 P. $94\frac{3}{4}$ G. **Oesterreich.** $4\frac{1}{2}$% Silberr. $67\frac{1}{2}$ P. $67\frac{1}{8}$ G. 3% Nationalbank-Act. — P. — G. 5% Wiener Communal-Obligationen $99\frac{1}{4}$ P. — Geld. **Actien** der Hypothek- und Wechsel-Bank — P. 1133 G., der Handelsbank — P. 90 G., der Vereinsbank — P. 112 G., der Augsburger Bank 74 G. der bayer. Ostbahnen I. Em. $115\frac{3}{4}$ P. $115\frac{1}{2}$ G., II. Em. $112\frac{3}{4}$ P. $112\frac{1}{2}$ G. **Prioritäten.** Franz-Joseph-Bahn $85\frac{1}{4}$ P. — G., Elisab. 1873 — P. 83 G., Ungar. Ostbahn — P. — G., Ungar. Nordostbahn 61 P. — G., Siebenbürger 64 P. 63 G., Rudolfsbahn 1872 — P. — G. **Amerika** 1884 — P. 98 G., Amerika 1885 — P. — G. **Loose.** Bayer. 4% Prämien — P. $126\frac{1}{4}$ G. Ansbacher Loose 16 P. — G., Augsburger Loose 12 P. — G., Pappenheimer Loose $10\frac{1}{4}$ P. — G., Braunschweiger 20 Thaler-Loose $29\frac{3}{4}$ P. 28 G.

Geldsorten. 20 Francs-Stücke fl. 9. 28—29 Holl. 10 Stücke fl. 9. 44 bis 47. Engl. Souvereigns 11. 55. Oesterr. Banknoten fl. $106\frac{1}{4}$ P. $106\frac{1}{8}$ G.

Bekanntmachung.

Betreff: Spitzeder Adele Gant.

Diejenigen Gläubiger, welche ihre Wechselforderungen zur obenbezeichneten Gant durch mich angemeldet haben, können den auf sie entfallenden Betrag von heute an täglich (1692)

Vormittags 8—12 Uhr

mit Ausnahme des **28. Septembers und der Sonn- und Feiertage** bei mir in Empfang nehmen.

Ehefrauen müssen mit ihren Ehemännern erscheinen, da sonst eine Auszahlung an sie nicht erfolgen kann.

Mir persönlich unbekannte Gläubiger müssen sich über ihre Person durch öffentliche Urkunden, (Paß, Militärpaß, Aufenthaltskarte, Heimathschein, Trauungsschein, Heirathsbrief u. dgl.) ausweisen.

Erben inzwischen verstorbener Gläubiger müssen sich durch Erbschafts-Zeugnisse ausweisen.

Freising, den 21. September 1875.

Hertel,
kgl. Advokat.

Geschäfts-Empfehlung.

Mein Lager in allen Sorten (1695 2a)

Tuchen, Buckskins und

Mode-Waaren

ist auf's reichhaltigste für **Herbst- und Winter-Bedarf** sortirt und bringe ich dasselbe zur Widerlegung böswillig ausgestreuter Gerüchte, welche verbreiten, daß ich mein Geschäft verkauft habe oder verkaufen wolle, hiermit ganz ergebenst in empfehlende Erinnerung.

Freising, im September 1875.

Matthä Dannegger.

Wir empfehlen uns zum Ankauf und Verkauf von

Staatspapieren, Pfandbriefen, Prioritäten, Actien, Loosen etc.

Zum unentgeltlichen Umtausch oder Auswechselung:

Bayerischer Ostbahnactien und verlooster 82er und 84er Amerikaner Bonds.

Guldenpfandbriefe der Bayer. Hypothek- und Wechselbank und der Bayer. Vereinsbank

tauschen wir kostenfrei in **Markpfandbriefen** um. (1668 5c)

Die Einlösung der Coupons findet, wie bisher statt.

Hochachtungsvoll

J. Schülein Söhne,

gegenüber dem Ettenhofer'schen Gasthofe.

Im Verlage von **Franz Paul Datterer** in Freising erschien **in zweiter Auflage** und ist sowohl durch alle Buchhandlungen als auch direct zu beziehen:

Aureli, Liederbuch für Landfeuerwehren.

Preis 7 kr.



Petroleum-Sturm-Laterne.

Das Beste und feuersicherste für Stall, Hof und Haus.

Petroleum-Sturm-Wand-Lampen.



Tisch-Lampen, Häng-Lampen

mit Rund- und Flach-Brenner, **Cylinder, Dochte, Petroleum-Milchgläser, Dochtscheeren**

empfiehlt (1687 4a)

Jos. Schader.

Ein schönes großes

Wirthschafts-Anwesen

mit Inventar in Augsburg, welches sich in Hinsicht seiner vielen Wohnungen nebst Stallungen, welche immerwährend vermiethet sind, sehr vortheilhaft verinteressirt, ist um 42,000 fl. bei nur einer Anzahlung von 5000 7000 fl. zu verkaufen. Anfragen unter A. Z. Nr. 100 zu richten. (1684 2b)

Vom Laubenbräu bis zum Karlwirth ging ein (1692)

Hut

verloren. Um Rückgabe wird ersucht. D. Ue.

Redaction, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising und Moosburg.

№ 215. Donnerstag 23. September. **1875.**

Das „Freisinger Tagblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und kostet in Freising vierteljährlich 48 kr., auswärts durch die Post bezogen 50 kr. Inserate werden die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. — Das einzelne Blatt kostet 1 kr. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt“ beigegeben.

Amtliches für Freising.

Gant-Erkenntniß.

Betreff: Panzer Magdalena, Schneiderswittwe, Gant.

Das k. Bezirksgericht Freising hat in geheimer Sitzung vom achtzehnten September achtzehnhundert fünf und siebenzig, wobei zugegen waren: Nero, Direktor, Bodensteiner und Meier, Assessoren, Hoffmann, Untergerichtsschreiber, auf einfache Vorstellung der k. Rechtsanwälte Hertel, Steinecker und Thürmayer vom 17. l. Mts., betr. die Eröffnung der Gant über das Vermögen der Schneiderswittwe Magdalena Panzer in Neustift auf erstatteten Vortrag des zum Referenten ernannten Assessors Meier folgendes Erkenntniß gefällt:

I. Ueber das Vermögen der Schneiderswittwe Magdalena Panzer in Neustift wird die Gant eröffnet;

II. Als Kommissär zur Leitung der Verhandlungen der k. Bezirksgerichtsassessor Meier und

III. Als provisorischer Massaverwalter der k. Gerichtsvollzieher Rausch in Freising aufgestellt.

Königl. Bezirksgericht Freising.

Nero.

Vorstehenden Auszug gebe ich mit dem Beifügen bekannt, daß in Folge der Ganteröffnung die Gantschuldnerin das Recht, über ihr Vermögen zu verfügen, verloren hat und daß die von ihr ertheilten Vollmachten erloschen sind. (1699)

Gleichzeitig gebe ich allen denjenigen, welche zur Massa gehörige Gegenstände in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche an die Gantschuldnerin etwas schulden, auf, Nichts an dieselbe zu verabfolgen oder zu zahlen, vielmehr mir oder dem Massaverwalter von dem Besitze der Gegenstände Anzeige zu machen und diese vorbehaltlich aller Rechte zur Gantmasse abzuliefern, sofern nicht eine gesetzliche Befreiung hievon besteht.

Freising, den 21. September 1875.

Meier, kgl. Bezirksgerichts-Assessor, als Gant-Verwalter.

Bekanntmachung.

Panzer Wolfgang, Nachlaß-Gant betr.

In der Gläubigerversammlung vom 17. Sept. 1875 wurde der bisherige provisorische Massaverwalter kgl. Gerichtsvollzieher Rausch in Freising definitiv als solcher ernannt.

Freising, den 21. September 1875.

Meier, k. Bezirksgerichts-Assessor,
(1700) als Gantkommissär.

Bekanntmachung.

An sämmtliche Bürgermeister des k. Bezirksamts Freising.

Die diesjährigen größeren Truppenübungen betr.

Zur eigenen Kenntnißnahme und Bekanntgabe an die Quartiergeber und Gemeindeangehörigen wird nachstehend ein Schreiben des k. General Commandos des I. Armee-Corps an die königl. Regierung von Oberbayern vom 13. ds. Mts. mitgetheilt.

Freising, 21. September 1875.

Königliches Bezirksamt Freising.

Täubler.

Abschrift.

München, 13. September 1875.

Das General-Kommando des I. Armee-Corps an die kgl. Regierung von Oberbayern.

Betr. w. oben.

Einer k. Regierung von Oberbayern beehre ich mich nach nunmehriger Beendigung der diesjährigen größeren Uebungen für die hiefür gefälligst verfügten zweckentsprechenden Anordnungen, sowie für die bei deren Ausführung von Seite der Bezirksämter, sowie der Gemeindeverwaltungen und der Bevölkerung an den Tag gelegten Zuvorkommenheit in Förderung der einschlägigen militärischen Interessen meinen ganz ergebensten Dank auszusprechen.

Tann,
General der Infanterie.

Bekanntmachung.

Schulhausbau in Oberallershausen betr.

In Oberallershausen wird ein Schulhaus gebaut, wobei ohne Einrechnung der Hand- und Spanndienste, welche die dortige protestantische Schulgemeinde zu leisten hat,

1)	Die Maurer- und Erdarbeiten	auf	3,106 fl.
2)	Die Zimmermannsarbeiten	„	1,070 fl.
3)	Die Schreinerarbeiten	„	288 fl.
4)	Die Schlosserarbeiten	„	295 fl.
5)	Die Hafnerarbeiten	„	263 fl.
6)	Die Spänglerarbeiten	„	200 fl.
7)	Die Glaserarbeiten	„	77 fl.
8)	Die Anstreicherarbeiten	„	167 fl.

veranschlagt sind, und werden dieselben auf dem Wege der schriftlichen Submission nach Prozentabgebot in Akkord gegeben.

Die Submissionen müssen versiegelt, mit der Adresse „Angebot des N. zu N. zum Schulhausbau in Oberallershausen“ überschrieben und **bei Vermeidung des Ausschlusses** bis

Dienstag, den 5. Oktober lfd. Js. Abends 6 Uhr

portofrei anher eingesendet sein.

Die Eröffnung derselben findet am

Mittwoch, den 6. Oktober lfd. Js. Früh 9 Uhr

im Geschäftszimmer des unterzeichneten Amts-Vorstandes statt und haben die Akkordanten derselben beizuwohnen.

Pläne, Kostenvoranschläge und Bedingungen können bis dahin bei Amt dahier eingesehen werden.

Freising, am 20. Septbr. 1875.

Königliches Bezirksamt Freising.

Täubler.

Bekanntmachung.

Hebammenprüfung betr.

Die alljährlich durch den k. Bezirksarzt vorzunehmende

mündliche und schriftliche Prüfung der Hebammen des Amtsbezirks findet für das laufende Jahr am

Mittwoch, den 29. September l. Js. Mittags 12 Uhr im Saale des hiesigen Magistrats-Gebäudes im 2. Stock

statt.

Hiezu haben sich sämmtliche Hebammen — auch die aus dem Landgerichtsbezirke Moosburg — mit ihren Requisiten und Geburtsverzeichnissen bei Vermeidung disciplinärer Einschreitung einzufinden.

Sollte die eine oder andere Hebamme in Folge ihres Berufes verhindert sein, an dem bezeichneten Tage zu erscheinen, so hat sich dieselbe nachträglich am

6. Oktober Mittags 12 Uhr

in dem bezeichneten Lokale unfehlbar einzufinden.

Die Bürgermeister werden beauftragt, diese Bekanntmachung sofort den in ihren Gemeindebezirken wohnenden Hebammen gegen Nachweis zu eröffnen.

Freising, den 22. Septbr. 1875.

Königliches Bezirksamt Freising.

Täubler.

Bekanntmachung.

Durchführung des Brand-Versicherungs-Gesetzes, hier Aufstellung von Sachverständigen betr.

Nach hoher Regierungs-Entschließung vom 18. Septbr. 1875 Nr. 31,393 Kreis-Amtsblatt pag. 1112 wurden in Gemäßheit des Art. 21 des Brand Versicherungs-Gesetzes vom 3. April 1875 und § 3 Ziff. 2 u. 3 der Instruktion hiezu vom 30. Juni 1875 für den Regierungsbezirk Oberbayern zur Abschätzung von Gewerbs- und Fabrik-Einrichtungsgegenständen behufs der Aufnahme in die Immobiliar-Brandversicherungsanstalt nachstehende besondere Sachverständige aufgestellt:

1) Hr. Friedrich Unger, Eisenwaarenfabrikant von München;
2) Herr Anton Dimpfl, Maschinenfabrikant von München u.
3) Herr Anton Beilhack, Maschinenfabrikant von Rosenheim.

Zugleich wird zur Kenntniß gebracht, daß nach höchster Entschließung des k. Staatsministeriums des Innern (Abth. für Landwirthschaft, Gewerbe und Handel) vom 21. Sept. 1875 auf Antrag des k. Brandversicherungs-Inspektors als Bauverständige zur Schätzung der Gebäude und der gewöhnlichen Zugehörungen für den Verwaltungsbezirk der Stadt Freising die Herrn Lang Johann, Distriktstechniker und Kriechbaum Karl, Zimmermeister von hier aufgestellt und heute in Pflicht genommen wurden.

Freising, den 22. Septbr. 1875.

Stadtmagistrat Freising.

Mauermayr.

Bayern. München, 21. Septbr. Ein erschütternder Trauerfall, der vierte innerhalb weniger Monate, hat (wie wir gestern noch kurz melden konnten) wieder unser Königshaus betroffen. S. K. Hoheit Prinz Adalbert ist heute Morgens zu Nymphenburg in Folge einer Herzlähmung verschieden! — Wir haben bereits berichtet, daß S. K. Hoheit in Folge einer Erkältung von einem Nierenleiden, begleitet von einer entzündlichen Affection des Unterleibes, befallen wurde. Die Krankheit, deren erste Anzeichen sich am vergangenem Donnerstage einstellten, entwickelte sich rasch, so daß der Zustand des Prinzen in der Nacht zum Sonntag, wo sich Erbrechen einstellte besorgnißerregend wurde. Dies änderte sich jedoch während des Sonntags, die Nacht verlief ziemlich ruhig und am Montage trat eine so erfreuliche Besserung im Befinden des Prinzen ein, daß die Aerzte in den Nachmittagsstunden bereits Hoffnung auf baldige Genesung des hohen Kranken schöpften. Leider ging diese Hoffnung nicht in Erfüllung; denn nach wenigen Stunden zeigte sich ein rascherer Pulsschlag, während an Händen und Füßen eine Erkältung eintrat. Gegen 11 Uhr, wo sich immer mehr zunehmende Athmungsbeschwerden einstellten, wurde nach Herrn Professor Dr. Nußbaum gesendet, bei dessen Ankunft jedoch der Zustand S. K. Hoheit ein schon hoffnungsloser war, die Athmungsbeschwerden drohten bereits mit Erstickung, als um 3¼ Uhr Morgens in Folge einer Herzlähmung der Tod eintrat. Außer der erlauchten Gemahlin des Prinzen, der Infantin Amalie und deren Hofdame, Freiin v. Reichlin-Meldegg, dem Adjutanten Major Graf v. Zech-Lobning, Prof. Nußbaum und den Aerzten Dr. Heigel und Dr. Brattler, war weiter Niemand am Sterbebette anwesend. Die Bestürzung über diesen plötzlichen Todesfall ist eine allgemeine. Prinz Adalbert Wilhelm Georg Ludwig geboren zu München am 19. Juli 1828, vermählte sich zu Madrid am 25. Aug. 1856 mit Amalie Philippine, Infantin von Spanien, geb. den 12. Oktbr. 1834. Kinder: 1) Ludwig, geb. 22. Oktbr. 1859; 2) Alphons geb. 24. Jan. 1862; 3) Isabella, geb. 31. Aug. 1863; 4) Elvira geb. 22. Nov. 1868; 5) Eugenia geb. 11. Okt. 1874.

— Heute Nachmittags hat sich der Minister des kgl. Hauses und des Aeußern, Hr. v Pfretzschner nach Nymphenburg begeben. Wie wir hören, hat S. K. Hoheit letztwillige Bestimmungen überhaupt nicht, also auch nicht über sein Begräbniß getroffen, so daß, bevor über das letztere irgend welche Verfügungen getroffen werden können, die Befehle S. Maj. des Königs abgewartet werden müssen. Die beiden kgl. Hoftheater, sowie das k. Theater am Gärtnerplatz bleiben von heute an bis auf Weiteres geschlossen.

— Sr. Maj. der Kaiser von Oesterreich hat München gestern Abend mit dem um 8 Uhr 45 Min. abgehenden Wiener Schnellzuge wieder verlassen. Im Bahnhofe hatten sich JJ. KK. HH. Prinz Leopold, Prinzessin Gisela, Herzog Ludwig zur Verabschiedung von Sr. Majestät eingefunden, ferner das Personal der österr. Gesandschaft, der k. Polizei-Direktor Frhr. v. Feilitzsch und der Oberpostmeister Graf von Reigersberg.

— München, 20 Sept. Der k. Kämmerer Fr. Ludwig Schenk Graf v. Stauffenberg, Generallieutenant à la suite ält. Ord., wurde zum I. Präsidenten der Kammer der Reichsräthe ernannt.

☛ Nach soeben erschienenen k. Dekret findet die Eröffnung des Landtages am 28 September Nachmittags 2 Uhr statt und zwar im allerhöchsten Auftrage Sr. Maj. des Königs durch S. K. Hoh. den Prinzen Luitpold.

— München, 21. Sept. Die Enthüllung des weiland Sr. Maj. dem Könige Maximilian II. gesetzten Denkmals wird am 12. Oktober in äußerst feierlicher Weise vollzogen werden. Derselben geht ein Hochamt voraus, der große Cortege wird sich am Festplatze mit den Spitzen der Behörden einfinden. Unter dem Geläute aller Glocken und 101 Kanonenschüßen fällt die Hülle, welche das Denkmal umschließt.

— Dem Vernehmen nach werden die an den größeren Eisenbahn-Stationsorten, an denen sich Garnisonen befinden, seit dem 14. d. begonnenen Uebungen im Ein- und Ausbarkiren von Eisenbahnzügen bis zum 2. Oktober fortgesetzt werden, damit alle Waffengattungen an denselben Theil nehmen können.

— München, 20. Sept. In neuerer Zeit kehren Unteroffiziere, welche vor einem Jahre aus der preußischen in die bayerische Armee übergetreten sind, wieder in den preußischen Militärdienst zurück. Dieß hat seinen Grund in dem Umstande, daß diesen Unteroffizieren die in der preußischen Armee abgeleisteten Dienstjahre in Bayern nicht angerechnet werden, so daß dieselben in Bezug auf dereinstige Civilanstellung gegenüber den einheimtschen Unteroffizieren im Nachtheil sein würden. Die bayerischen Unteroffiziere sind nur selten mehr zum Weiterdienen zu bewegen. So gingen beispielsweise nach den letzten Manövern bei einer Kompagnie des Infanterie-Leibregiments der Feldwebel, Vizefeldwebel, 4 Sergeanten und 2 Unteroffiziere zur Re-

serve ab, so daß für die betreffende Kompagnie nur 3 Unteroffiziere zurückbleiben Bei dem III. Bataillon desselben Regiments sind im Ganzen 27 Unteroffiziere abgegangen.

— Wie aus Rosenheim berichtet wird, ist vor einigen Tagen in zwei Bauernhöfen der Gemeinde Dettendorf, Ger. Aibling, unter dem Vieh der Milzbrand ausgebrochen. — Auf den Mauerkirchner Markt wurde am 17. ds. von einem Wasserburger Viehhändler eine Heerde Jungvieh gebracht, welches im hohen Grade mit der Maul- und Klauenseuche behaftet war. In beiden Fällen wurden sofort die nöthigen Vorkehrungsmaßregeln getroffen.

— In Westerham, BA. Rosenheim ist am 19. Sept. das Anwesen des Joseph Wöhrer total niedergebrannt. Leider sind dabei zwei Italiener von 11 und 16 Jahren mit verbrannt.

— Im Pfarrdorfe Laberweinting (Niederbayern) wurde am 15. ds. der Oekonom Rohrmaier von seinem eigenen Jagdhunde gebissen. Nachdem der Hund noch zwei andere Personen gebissen, wurde er erschossen und leider als von der Wuth befallen erkannt.

— Würzburg. Die unter der Besatzung der Festung Marienberg ausgebrochene Typhus-Epidemie scheint im Abnehmen zu sein, da in vergangener Woche nur einige Erkrankungsfälle vorkamen.

— Passau. Am 19. Sept. Nachm. 3 Uhr wurde an dem Braumeister Jakob Klein von Neunburg o./W. in dem Gehölze bei Hirtensteg, Ldg. Burghausen ein Raubversuch verübt.

Preußen. Berlin. Man telegraphirt der „Köln. Ztg.“: Die Reise des Kaisers nach Mailand zum Besuche des Königs von Italien ist jetzt endgiltig beschlossen; nur über den Zeitpunkt schweben noch die Verhandlungen. Entweder wird die Abreise gleich nach der Feier des Geburtstages der Kaiserin, gegen den 3. oder 4. Okt. von Baden-Baden aus, oder erst gegen Mitte Okt. stattfinden.

Ausland.

Oesterreich. Wien, 20. Sept. Auf dem zwei Stunden (pr. Nordbahn) von Wien entfernten Schlosse Ebenthal wurde heute die Vermählung der Prinzessin Amalie von Koburg (Tochter des Prinzen August und der Prinzessin Clementine von Koburg, letztere eine geborne Prinzessin von Orleans) mit dem Herzoge Max Emanuel in Bayern gefeiert. Die Trauung wurde von dem Erzbischofe Haynald vorgenommen. Zu der Feier fanden sich die Erzherzoge Karl Ludwig, Rainer und Joseph, die französischen Prinzen Herzoge von Nemours, Aumale, Montpensier und Alençon, der Prinz Arthur von England und als Vertreter des Königs von Bayern der Herzog Karl Theodor in Bayern Bruder des Bräutigams, wie auch die diplomatischen Vertreter Englands und Bayerns ein.

Schweiz. Am 9. d. M. begleitete der Bergführer M. Roth von Grindelwald einen Herrn und eine Dame zum untern Grindelwaldgletscher. Ein herabrollender Stein traf den Roth dermaßen an den Kopf, daß er umfiel und in einen circa 400 Fuß tiefen Gletscherschrund stürzte. Eine Stunde später brachte die Lütschine den todten Körper ans Tageslicht, furchtbar verstümmelt und fast gänzlich der Kleider entblößt.

Volks- und Landwirthschaft, Industrie und Handel.

Nürnberg, 20. Sept. (Hopfenbericht.) Die Witterungsverhältnisse sind fortwährend günstig. Die Hopfenernte geht überall wegen des reichen Erträgnisses nur langsam ihrem Ende entgegen; heute Nachmittags hatten wir kurzen warmen Regen. Der Markt eröffnete diese Woche wieder mit lebhaftem Geschäftsgange; auch gestern, Sonntags, kamen über 100 Ballen, meistens Hallertauer, zum Abschluß, und heute kamen 600 Ballen, Markthopfen herein, welche zu den vorwöchentlichen Preisen, meistens zu 22—30 fl., übernommen wurden. Gute Sorten, ziemlich ebenso zahlreich vorhanden wie geringe Landwaare, wurden eine Kleinigkeit besser bezahlt als vorige Woche, was wahrscheinlich auch darin seinen Grund haben mag, daß Exporteurs in den letzten Tagen größere Beträge derselben zu 40—48 fl., auch zu 50—52 fl. gekauft haben. Namentlich sind Hallertauer, Württemberger und Badische zu erwähnen, welche an diesen Preisen partizipiren; in geringer Qualität werden sie zu 20—38 fl. gehandelt, während Hallertauer und Württemberger Ausstichprima 52—56 fl. erreichen, Siegelhopfen in tadelloser Beschaffenheit sich zu noch höheren Preisen verkaufen, wenn sie vorhanden sind. In besseren Sorten haben wir heute 600 Ballen, sonach einen Gesammtumsatz von 1200 Ballen und schließlich eine animirte Stimmung zu verzeichnen. Der lebhafte Geschäftsgang und die feste Haltung unseres vorwöchentlichen Marktes scheint auch draußen einen Wiederhall gefunden zu haben; von fast sämmtlichen Einkaufssorten wird seit zwei Tagen festere Tendenz und etwas höherer Preisstand gemeldet „Es kann besser gehen als man Anfangs glaubte,“ schreibt man uns aus der Produzentenwelt; wir erwidern: mögen die Wünsche der Pflanzer in Erfüllung gehen, daß sie nicht ganz umsonst gearbeitet haben; die seitherigen Preise haben die Produktionskosten kaum überstiegen. (Allg. H.)

Lokales.

— Freising, 22. Sept. Auf die lange regenlose Zeit ist gestern ein erfrischendes Gewitter und ausgiebiger Regen gekommen, welcher den dürren Wiesen und Feldern die erwünschte Feuchtigkeit zuführt und auf die noch nicht eingeheimsten Feldfrüchte günstigsten Einfluß übt.

Der Kaffee.

Von Carl Ruß.
(Fortsetzung.)

Das demnächst Wichtigste in der Kaffeebereitung ist das Brennen der Bohnen. Gut geröstet dürfen sie nur eine braungelbe Farbe zeigen und nicht mehr als 12 Procent ihres Gewichtes verloren haben. Erscheinen sie kastanienbraun, so haben sie 18 Procent verloren und damit bereits einen großen Theil ihrer werthvollsten Stoffe. Durchaus werthlos sind sie jedoch, wenn man sie ganz schwarz gebrannt, und sie 24 Procent an Gewicht verloren haben. Viele Köchinen sind leider der Meinung, daß die Vortrefflichkeit des Kaffee's von der tief schwarzen Farbe abhänge, rösten ihn daher ganz dunkel — und verjagen damit seine edelsten Bestandtheile.

Die gewöhnlichste Art des Kaffeebrennens in den sogenannten Trommeln, wie sie in den meisten Wirthschaften gebräuchlich ist, hat ihre vielfachen Nachtheile, und auf denselben eben beruht oft die mannigfache Verschiedenheit des Getränkes aus denselben Bohnen. Ein ganz gleichmäßiges Rösten läßt sich in den Trommeln fast nie erzielen; meistens werden die Bohnen zu stark gebrannt.

Außerdem setzt sich das aus ihnen schwitzende Fett an den inneren Wänden der Trommel fest, von wo es sich nicht entfernen läßt — sondern dort ranzig wird und den nächsten Kaffee verdirbt. Es ist daher weit zweckmäßiger, die Kaffeebohnen in flachen eisernen Grappen zu brennen, welche mit einer dichtschließenden Stürze bedeckt werden können. Hierin werden sie über gleichmäßigem, nicht zu starkem Kohlenfeuer erhitzt und häufig mit einem eisernen Löffel durcheinander gerührt. In der sichersten Weise erkennt man dann an der gelbbraunen Farbe und dem beginnenden Knistern der Bohnen den Zeitpunkt, wann sie vom Feuer entfernt werden müssen.

Aus den erwähnten Ursachen ist es auch sehr mißlich, gebrannten Kaffee einzukaufen. Noch ungleich übler ist man aber beim Kauf des bereits gemahlenen daran. Die einzige sichere Probe, ob das Pulver mit Cichorien, gebrannten Rüben u. s. w. vermischt ist, besteht darin, daß man es mit Wasser befeuchtet und durchknetet. Läßt es sich mehr oder weniger kneten, so ist es verfälscht, während reiner gemahlener Kaffe stets pulverig zerfällt.

Eben so, wie das Brennen, erfordert auch die eigentliche Bereitung des Kaffee's zum Getränk große Sorgsamkeit — indem bei nachlässiger Behandlungsweise selbst aus den feinsten Kaffeesorten, nach dem besten Rösten, dennoch ein schlechter Trank entstehen kann. Am zweckmäßigsten verfährt man in folgender Weise: Der gemahlene Kaffee wird in das bereits siedende Wasser geschüttet, in demselben vom starken Feuer entfernt, bei Vermeidung des Aufwallens ein wenig erhitzt, bis auf der Oberfläche ein schwacher weißer Schaum bildet, und dann zur Ruhe gestellt. Nach einem geringen Zusatz von Zucker oder Kochsalz setzt sich der Kaffee schnell ab.

Mögen die Hausfrauen nun die Köpfe schütteln und die eine oder andere Bereitungsart dieser vorziehen, so dürfte dennoch keine derselben sowohl praktisch als theoretisch, diese übertreffen. Das hinreichende Ausziehen aller werthvollen Bestandtheile wird in derselben mit der Vermeidung des Verlustes der flüchtigen, nicht minder kostbaren vereinigt, und eben darin ist ja die Kunst der Kaffeebereitung begründet. In vielen Familien wird der gemahlene Kaffee auf einen Filtrirbeutel (Kaffeesack) gebracht und mit kochendem Wasser übergossen. Einerseits tritt hier aber der Uebelstand ein, daß, selbst bei großer Reinlichkeit, das fette Oel des Kaffee's sich in dem Zeuge festsetzt und leicht ranzig wird, andrerseits bleiben dann auch zu viele kräftige Bestandtheile in dem Satz zurück.

Um diese letzteren auch bei der zweckmäßigsten Bereitungsweise noch besser auszuziehen und dadurch dem Kaffee einen größeren Werth als Nahrungsmittel zu geben, hat man in neuerer Zeit einen Zusatz von 40 bis 80 Gran (⅔ bis 1⅓ Quentchen) doppeltkohlensaurem Natron auf ein Pfund der gemahlenen Bohnen als außerordentlich vortheilhaft gefunden.

Obwohl der einmal ausgezogene Kaffee an einen Nachguß fast gar nichts abgibt, so wissen sparsame Hausfrauen aus demselben dennoch ein leidliches Getränk herzustellen. Sie trocknen den Satz nämlich, vermischen ihn mit einer geringen Menge von gebranntem Kalk und rösten ihn noch einmal gelinde. Dann behandeln sie ihn wie frischen Kaffee oder brauchen ihn wenigstens als Zusatz.

(Schluß folgt.)

Southampton, 14 Sept. Das Postdampfschiff des Nordd. Lloyd „Donau", Capt. Bussius, welches am 4. Sept. von Newyork abgegangen war, ist heute 7 Uhr 45 Min. Nachmittags wohlbehalten hier angekommen und hat um 10 Uhr Abends die Reise nach Bremen fortgesetzt. Dasselbe bringt 292 Passagiere und volle Ladung.

Freisinger Schranne vom 22. Sept. 1875.

A. Verkauf nach Maaß

Getreide-Gattung.	Vor Rest	Zufuhr.	Schr.-stand.	Verkauft.	Rest.	Höchstr Preis		Mtl.-Preis		Niedr Preis		Mittelpreis. gestieg.		Mittelpreis. gefall.	
	2Hect	2Hect.	2Hect.	2Hect.	2Hect.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Waizen . .	3	492	495	485	10	18	31	17	48	16	55	—	--	—	31
Korn . . .	4	88	92	92	—	12	58	12	30	11	39	—	20	--	—
Gerste . .	—	27	27	27	—	14	—	13	7	11	21	—	40	—	—
Haber . .	—	181	181	181	—	9	17	8	35	8	6	—	19	—	—
Reps . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Wicken und sonstige Fruchtgattungen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—

B. Verkauf nach Gewicht.

	Ctr.	Ctr.	Ctr.	Ctr.	Ctr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Waizen . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—		—
Korn . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Haber . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—

Moosburger Schranne vom 21. Sept. 1875.

Getreide-Gattung.	Vor. Rest.	Zufuhr.	Schr.-Stand.	Verkauft.	Rest.	Höchster Preis.		Mittel-Preis.		Niedrgst. Preis.		Mittelpreis. Gestieg.		Mittelpreis. Gefall.	
	2 Hct.	2 Hect.	2 Hect.	2 Hect	2 Hect.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Waizen	10	259	269	259	10	18	53	18	11	17	7	—	25	—	—
Korn	5	17	22	22	—	12	55	12	27	12	12	--	—	—	1
Gerste	—	162	162	162	—	14	36	13	46	12	55	—	28	—	—
Haber	2	53	55	55	—	8	13	7	58	7	26	—	1	—	—

Münchener Cours vom 21. Sept. mitgetheilt vom **Bankgeschäft D. J. Lichtenstein in München Kaufingerstraße Nr. 28 „zum goldenen Kreuz"** welches bezügliche Aufträge bestens ausführt und bereitwilligst Auskunft ertheilt.

Bayern. 3½% Obligationen 88⅞ P. — 4% Obligat. u. Grundr. 94⅝ P. 94½ G. 4½% Oblig. 101½ P. 101 G. 4% St. München 94¼ P. 93⅝ G. 5% do. — P. 103½ G. 5% Communal-Obligat. der Vereins-Bank — P. 102¾ G. 4½% Bodencredit d. Vereinsbank 98½ P. 98 G. 4% Pfandbriefe der bayer. Hypoth.- und Wechselb. 94⅞ P. 94¾ G. **Oesterreich.** 4½% Silberr. 66⅞ P. 66¾ G. 3% Nationalbank-Act. — P. — G. 5% Wiener Communal-Obligationen — P. 99¼ Geld. **Actien** der Hypothek- und Wechsel-Bank 1132 P. 1129 G., der Handelsbank — P. 90½ G., der Vereinsbank — P. 112¼ G., der Augsburger Bank 75 G. der bayer. Ostbahnen I. Em. 115¾ P. 115½ G., II. Em. 112¾ P. 112½ G. **Prioritäten.** Franz-Joseph-Bahn 85¼ P. — G., Elisab. 1873 — P. — G., -Ungar. Ostbahn — P. — G., Ungar. Nordostbahn — P. — G., Siebenbürger 64 P. 63 G., Rudolfsbahn 1872 — P. — G. **Amerika** 1884 — P. 93 G., Amerika 1885 — P. 99 G. **Loose.** Bayer. 4% Prämien — P. 126¼ G. Ansbacher Loose 16 P. -- G., Augsburger Loose 12 P. — G., Pappenheimer-Loose 10¼ P. — G., Braunschweiger 20 Thaler-Loose 28¾ P. 28 G.

Geldsorten. 20 Francs-Stücke fl. 9. 28—29 Holl. 10 Stücke fl. 9. 44. bis 47. Engl. Souvereigns 11. 55. Oesterr. Banknoten fl. 106¼ P. 106 G.

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising und Moosburg.

№ 216. Freitag 24. September. 1875.

Das „Freisinger Tagblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und kostet in Freising vierteljährlich 48 kr., auswärts durch die Post bezogen 50 kr. Inserate werden die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. — Das einzelne Blatt kostet 1 kr. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt“ beigegeben.

Bayern. München, 22. Septbr. Die Obduction der Leiche weil S. K. Hoheit des Prinzen Adalbert war gestern Nachmittags von den Assistenten am pathologischen Institut, Dr. Schwenninger und Dr. Mayer vorgenommen, worauf dieselbe Nachts in aller Stille, begleitet vom Hofmarschall Frhrn. von Ow, dem Adjutanten Major Graf v. Zech-Lobning und der Dienerschaft Sr. K. Hoh. nach der Altenhofkapelle in der k. Residenz gebracht, woselbst dieselbe seit heute 10 Uhr auf dem Paradebett aufgebahrt ist. Die Kapelle ist schwarz ausgeschlagen, Lichterglanz und Blumenflor umgeben die sterbliche Hülle des Prinzen, welche mit der Generalsuniform bekleidet und mit dem Bande des St. Hubertusordens geschmückt. Hartschiere bilden die Ehrenwache. Der Zudrang des Publikums ist, wie man sich denken kann, ein massenhafter. — Ueber das Leichenbegängniß fehlt zur Stunde noch das Programm, da erst die Befehle Sr. Maj. des Königs abgewartet werden mußten. Soviel man hört, wird das Leichenbegängniß, Freitag Nachm. 3 Uhr stattfinden, die Beisetzung jedoch, da in der Fürstengruft der Theatinerkirche der Platz mangelt, in der Fürstengruft der St. Michaelskirche erfolgen. — Die beiden Hoftheater bleiben vorerst noch geschlossen; das Theater am Gärtnerplatz hat die Vorstellungen heute wieder begonnen.

— München, 22. Sept. Die Beerdigung, beziehungsweise Gruftbeisetzung der sterblichen Ueberreste des Prinzen Adalbert, findet nach den noch weiters in einem Programm festzusetzenden näheren Bestimmungen am Freitag den 24. d. M. Nachmittags 3 Uhr in der St. Michaels-Hofkirche statt. Die Vigil wird am Freitag, der Trauergottesdienst am Samstag abgehaltem werden. Der Leichenzug bewegt sich von der Residenz durch die Dienersgasse, über den Marienplatz zur Michaelskirche. Die ganze Garnison wird hiezu in voller Stärke ausrücken. Auch der hiesige Krieger- und Kampfgenossenverein wird dem verstorbenen Prinzen als seinem Ehrenmitglied das letzte Geleite geben. Eine Deputation des zweiten Kürassier-Regiments aus Landshut, dessen Oberstinhaber der Verstorbene war, wird hier eintreffen und dem Leichenzuge folgen. Auch mehrere höhere Persönlichkeiten, abgesandt von auswärtigen Höfen, werden im Laufe des heutigen Tages und morgen erwartet. Ueber die Hieherkunft Sr. Maj. des Königs sind noch keine Bestimmungen erlassen (doch wird dieselbe vermuthet.) Zahlreiche Beileidstelegramme sind bereits von auswärtigen Höfen an die hohe Wittwe eingekommen. Se. Maj. der König richtete sofort ein allerhöchstes Handschreiben an letztere.

— München, 22. Sept. Am Dienstag den 28 ds., als dem Tage der Landtagseröffnung, findet in allen hiesigen Pfarrkirchen der herkömmliche Gottesdienst statt. Die feierliche Auffahrt Sr. K. Hoh. des Prinzen Luitpold mit großem Cortege zum Gottesdienst in der St. Michaelskirche erfolgt Vorm. 11 Uhr.

— München 22. Sept. Durch Generalkommando-Ordre wurde bestimmt, daß die Rekruten des heurigen Jahrganges zum Dienste mit der Waffe (Infanterie, Jäger, Kavallerie und Artillerie) am 5. November, die Rekruten der Equitation, der Krankenwärter-Abtheilungen, der Ouvriers- und Feuerwerks-Kompagnie, sowie die als Oekonomie-Handwerker ausgehobenen Rekruten am 1. Oktober bei ihren Abtheilungen einzurücken haben.

— München, 23. Sept. Mit dem Ausschank des Hofbräuhausbieres soll am 15. Oktober begonnen werden.

— Die k. Bankdirektion gibt bekannt, daß die Eröffnung der beiden k. Filialbanken München und Augsburg zwar am 1. Oktober stattfindet, daß jedoch die Geschäfte derselben vorläufig auf Uebernahme der gerichtlichen und administrativen Depositen von Oberbayern und Schwaben, auf Annahme von Privatgeldern gegen Verzinsung, auf Einlösung von Zinscoupons au porteur von den bayer. Staatsobligationen, sowie von den durch die k. Bank in Nürnberg emittirten Eisenbahnobligationen, ferner auf die Einlösung der Ansbacher Lotterie-Anlehensloose und der bayer. Ostbahnactien beschränkt werden; über den Beginn der übrigen Bankgeschäfte wird weitere Bekanntmachung folgen. Privatgelder können angelegt werden zu 2 Prozent Verzinsung und sind bis zum Betrag von 1000 fl. sofort rückzahlbar, über 1000 gegen 4 wöchentliche Kündigung, zu 3 Prozent gegen 3monatliche Kündigung.

— Passau, 21. Sept. An den Strassenecken ist seit heute früh ein Steckbrief gegen 2 muthmaßliche Raubmörder Ignaz und Gotthart Rydel aus Tarnow in Galizien von der Oberstadthauptmannschaft Budapest erlassen, zu lesen. Dieselben sind beeinzichtigt, am 12. August l. Js. den Realitätenbesitzer Georg Erny ermordet zu haben und hat man von den geraubten Kassascheinen bereits etliche 55,500 fl. ö. W. wieder gefunden, während noch abgängige über 40,000 fl. solche Scheine des Näheren beschrieben werden. Auf die Festnahme der Mörder ist eine Belohnung von 2000 fl. ö. W. gesetzt. Sie sollen sich gerne für Bauunternehmer und Ingenieure ausgeben.

— In Passau erhält die Donauztg. aus München die telegraphische Nachricht, daß zum Bischof in Passau Domkapitular Joseph Franz Weckert in Augsburg ernannt sei. Weckert ist 1822 zu Wallerstein in Schwaben geboren.

— Im Irrenlohe (Dorf bei Nabburg in der Oberpfalz) wurde dieser Tage vom k. Bahnassistenten Heldmann ein Fischadler geschossen, welcher mit ausgebreiteten Flügeln $5^3/_4$ Fuß mißt.

— Aus Deidesheim, Forst und Wachenheim kommen leider schlimme Nachrichten. Ein abermals dort niedergegangenes Hagelwetter hat nämlich wiederum Verheerungen in den Weinbergen angerichtet.

— Homburg. (Pfalz.) Einen Beitrag zur Sittengeschichte lieferte dieser Tage eine Verhandlung des hiesigen kgl. Polizeigerichtes. Junge Mädchen, unter ihnen eine Sonntagsschülerin, machten sich ein Geschäft daraus, einander anonyme Briefe zu schreiben, welche solche unfläthige Ausdrücke enthielten, wie sie Seitens eines Frauenzimmers gemeiner gar nicht gedacht werden können. Ein solcher Brief bildete den Gegenstand obengenannter Verhandlung und wurde die Briefschreiberin in eine Geldstrafe von 5 Thlr. verurtheilt.

Ausland.

Oesterreich. Wien, 22. Septbr. (Privatdepesche der „Allg. Ztg.") Die serbische Regierung erklärte, genöthigt zu sein, falls die an der Landesgränze zusammengezogenen türkischen Truppen nicht zurückverlegt würden, ihre ganze Militärmacht an die Gränze zu dirigiren.

Türkei. Aus Konstantinopel schildert ein Berichterstatter des „Oesterr. Volksfr." den Zustand der türkischen Armee als einen höchst jämmerlichen. Kein Bataillon ist 500 Mann stark. Der Artillerie fehlt es an Pferden und die Artilleristen kennen bloß die Handgriffe und wissen die neuen Krupp-Kanonen kaum zu bedienen. Dazu die fürchterliche Geldnoth der türkischen Regierung.

— Ragusa, 22. Sept. Aus der Herzegowina meldet der Telegraph folgende Nachrichten: Serbische Zuzügler stießen zu den Insurgenten und schlugen mit diesen die Türken bei Projebolje und Baldinje.

— Vom Insurrektionsschauplatze in der Herzegowina schreibt die „Pol. Korr." vom 20. Sept.: Wenn man den slavischen Quellen glauben darf, auf welche man bei der regelmäßigen Verspätung der türkischen Bulletins zumeist angewiesen ist, so hätte mit dem vorgestrigen Tage die Aktion auf der ganzen von Insurgenten besetzten Linie von Neuem begonnen. Zunächst werden Details über einen am 18. stattgefundenen Kampf zwischen Fort Drieno und Trebinje berichtet. Es handelte sich um einen Ueberfall der Insurgenten auf einen bedeutenden türkischen Proviant-Convoi, welcher, von Ragusa kommend, sich auf der Straße nach Trebinje bewegte. Die Insurgenten hatten von diesem nicht durch eine allzu starke Eskorte beschützten Transporte Kundschaft erhalten und überrumpelten ihn aus sicherem Hinterhalte. Die türkische Bedeckungsmannschaft wehrte sich, so gut es bei der Uebermacht möglich war, wurde jedoch größtentheils niedergemacht. In Trebinje erhielt man alsbald Kenntniß von diesem Ueberfalle, und es wurden schleunigst alle verfügbaren Truppen, d. i. etwa 300 Mann regulärer Nizams, 200 Baschi-Bozuks und 150 Freiwillige, entboten, um den Insurgenten die erbeutete, zumeist aus Reis und Mehl bestehende und auf 100 Pferde gepackte Proviantladung wieder abzujagen. Hussein Pascha stellte sich persönlich an die Spitze dieser Expedition und erreichte auch bald die wegen der Fortbringung ihrer Beute sich nur langsam bewegenden Insurgenten bei Glavskidol. Hier soll es nun zu einem mörderischen vierstündigen Kampfe gekommen sein, welcher bis in die Nacht fortgesetzt wurde. Den von Hussein Pascha angegriffenen Insurgenten, welche, gegen 600 Mann stark, an einer Berglehne eine günstige Stellung einnahmen, kamen mehrere 100 Zubzianer, durch das Gewehrfeuer angelockt, zu Hilfe. Wie nun alle Insurgentenberichte übereinstimmend melden, sollen die Türken seit dem Ausbruche des Aufstandes keine empfindlichere Niederlage als bei Glavskidol erlitten haben. Reguläre wie Baschi-Bozuks sollen in Auflösung und wilder Flucht Trebinje zu erreichen gesucht haben, mit ihnen auch Hussein Pascha, dessen fehlerhafte Dispositionen den unglücklichen Ausgang verschuldet hätten. Die Insurgenten verfolgten die fliehenden Türken in der Nacht bis unter die Umwallung von Trebinje. Nach der Behauptung der Insurgenten ließen die Türken mehr als 209 Todte und mindestens ebenso viel Verwundete auf dem Walplatze zurück. Unter den Gefallenen erkannten die Insurgenten außer mehreren türkischen Stabs- und Oberoffizieren auch viele türkische Zivilnotablen, welche die Expedition unter Hussein Pascha mitgemacht hatten. Sie erbeuteten auf dem Kampfplatze viele Pferde, kostbares Sattelzeug und Armaturen. Während der Verfolgung führten die Insurgenten aus den türkischen Dörfern alles Vieh, das theils den Einwohnern gehörte, theis zur Verpflegung der türkischen Truppen bestimmt, daselbst untergebracht war, fort und ließen es durch die Zubzianer nach Glavsko in Sicherheit bringen.

England. Man befürchtet, daß das Auswandererschiff „Strathmore", welches am 19. April von London nach Otago absegelte und eine Mannschaft von 40 Köpfen sowie eine große Zahl Auswanderer zu Grunde gegangen ist, da dasselbe nach 5 Monaten seinen Bestimmungsort nicht erreicht hat, während andere Schiffe von gleicher Bauart die Fahrt in 70—80 Tagen zurückzulegen pflegen.

Der Kaffee.

Von Carl Ruß.

(Schluß.)

Der gebrannte Kaffee muß in gut verschlossenen Glasgefäßen aufbewahrt werden, wozu man ihn am Besten sogleich in Pulver verwandelt. Will man die Bohnen unzerkleinert behalten, so ist es sehr zweckmäßig, sie gleich nach dem Brennen, noch heiß, mit etwa einem Drittel ihres Gewichts Zuckerpulver zu beschütten und darin tüchtig unter einander zu schütteln.

Im Orient werden die Kaffeebohnen nicht gemahlen, sondern in hölzernen oder steinernen Mörsern zerstoßen. Das Getränk soll hiernach weit wohlschmeckender sein. Auch wird dort Kaffeesatz mitgenossen, und erst dadurch erlangt der Kaffee dann den vollen Werth eines Nahrungsmittels. Bei uns erscheint er als ein solches erst durch die Zusätze von Milch und Zucker. Wenn man jedoch dem vielleicht schwachen Kaffee noch viele Milch zusetzt, so treten seine eigenthümlichen, nervenerregenden und belebenden Wirkungen natürlich mehr und mehr in den Hintergrund.

Blicken wir nun noch auf die vorhin erwähnten Ersatzmittel der Kaffeebohnen, so finden wir einen treffenden Unterschied zwischen dem Kaffee der Reichen und dem der Armen darin, daß der letztere wirklich gekocht wird, während dies bei dem andern doch nicht der Fall sein darf. Mit Einschluß der Cichorien enthalten alle die Ersatzmittel, die Getreidearten u. s. w. durchaus keine denen des Kaffee's verwandten Stoffe. Sie können die Wirkungen derselben in keiner Weise ersetzen, oder auch nur ähnliche hervorbringen. Ihr ganzer Werth beruht hauptsächlich darin, daß sie dem armen Arbeiter — ein erwärmendes Getränk sind, welches sein trockenes Brod zugleich hinunterspült. Dennoch kann der Volksfreund die dickleibigen Kaffeemaschinen, welche sich auf den freien Plätzen der Städte mehr und mehr einbürgern, nicht ohne ein freudiges Gefühl ansehen, denn selbst in den wenigen Bohnen, welche sie neben den Cichorien u. s. w. enthalten, bergen sie doch das wirksamste Mittel zur Verdrängung und Verbannung des leidigen Branntweingenusses.

Die Cichorien sind noch immer nicht hinreichend untersucht, um über ihre Wirkung auf den menschlichen Körper und ihren Werth als Getränk oder gar Ersatzmittel des Kaffee's etwas Sicheres sagen zu können. Jedenfalls bedroht ihr häufiger Genuß die menschliche Gesundheit mit so vielen unheimlichen Einflüssen, daß man sie nur stets in geringer Menge zu dem unentbehrlichen Getränk verwenden, oder besser ganz vermeiden sollte.

Von den übrigen Kaffeeersatzmitteln machen die Eicheln eine rühmliche Ausnahme. Doch keineswegs als Getränk anstatt des Kaffee's, sondern als ein sehr heilkräftiges Mittel bei scrophulösen Krankheiten der Kinder.

Wir empfehlen uns zum Ankauf und Verkauf von

Staatspapieren, Pfandbriefen, Prioritäten, Actien, Loosen etc.

Zum unentgeltlichen Umtausch oder Auswechselung:

Bayerischer Ostbahnactien und verlooster 82er und 84er Amerikaner Bonds.

Guldenpfandbriefe der Bayer. Hypothek- und Wechselbank und der Bayer. Vereinsbank

tauschen wir kostenfrei in **Markpfandbriefen** um. (1668 5b)

Die Einlösung der Coupons findet, wie bisher statt.

Hochachtungsvoll

J. Schülein Söhne,

gegenüber dem Ettenhofer'schen Gasthofe.

Zahnarzt Steyrer in München

wohnt **Rindermarkt Nr. 9/2.** Tägliche Geschäftsstunden Früh 8 bis 12 Uhr; Nachmittag von 2 bis 6 Uhr. (1705 2a)

Im Oktober komme ich in Freising wieder an.

Das Wagenbau-Geschäft

von Carl Reindl,

Fürstenfeldergasse Nr. 180 in München

empfiehlt seinen großen Vorrath in (1665 2b)

Einspänner-Chaisen

zwei- und viersitzig mit Patent- und Schmier-Achsen neuester Façon und unter Garantie.

Liberaler Bürger-Verein.

Freitag, den 24. Sept.

Vortrag

im Vereinslokale Ettenhofer.

Ein guter

Haus- u. Hofhund

wird zu kaufen gesucht. Das Uebr. in der Exp. (1701 2b)

Liebig Company's Fleisch-Extract

aus FRAY-BENTOS (Süd-Amerika).

Nur ächt wenn die Etiquette den Namenszug **J. v. Liebig** in blauer Farbe trägt.

Zu haben in Freising bei den Herren:

Gottfried Baumgartner, Marien-Apotheke; **J. Mayer,** Stadt-Apotheke.

Im Verlage von **Franz Paul Datterer** in Freising erschien in **zweiter Auflage** und ist sowohl durch alle Buchhandlungen als auch direct zu beziehen:

Aureli, Liederbuch für Landfeuerwehren.

Preis 7 kr.

In einem großen Dorfe, eine Stunde von Erding, ist ein sehr gutes

Wirthshaus

mit vollständigem lebenden und todten Inventar und sehr guten Gründen an ein Oekonomiegut, das sich zum Zertrümmern eignet, zu vertauschen. Kapitalien sind wenig und geregelt auf dieser Wirthschaft. Näh. in der Exp. d. Bl. zu erfragen. (1707 3a)

Ein großer und 7 kleinere weißangestrichene (1708)

Fensterstöcke

und ein **Thürstock** sind zu verkaufen bei **Xaver Huber,** Küchelbäcker hier.

Wer nicht allein eine gute und billige Dreschmaschine haben, sondern auch **schnell** und **reell** bedient sein will, wende sich an das erste Geschäft dieser Art, nämlich an die seit Jahren rühmlichst bekannte Firma **Moritz Weil jun** in **Frankfurt a. M.** und lasse sich durch **Nachahmungen der Inserate, sowie den Gebrauch ähnlicher Namen nicht irre führen.** — Die Firma **Weil in Frankfurt hat ihre Preise ganz bedeutend herabgesetzt und verkauft die besten Maschinen zum billigsten Preise.**

Rechnungen mit Firma

in 8°, 6°, 4° und Folio

empfiehlt

die Buchdruckerei von

Franz Paul Datterer

in Freising.

Münchener Cours vom 21. Sept. mitgetheilt vom **Bankgeschäft D. J. Lichtenstein in München Kaufingerstraße Nr. 28 „zum goldenen Kreuz"** welches bezügliche Aufträge bestens ausführt und bereitwilligst Auskunft ertheilt.

Bayern. 3 1/2 % Obligationen 88 7/8 P. — 4% Obligat. u. Grundr. 94 3/4 P. 94 1/2 G. 4 1/2 % Oblig. 101 1/4 P. 101 G. 4% St. München 94 7/4 P. 93 5/8 G. 5% do. — P. 103 1/2 G. 5% Communal-Obligat. der Vereins-Bank — P. 102 3/4 G. 4 1/2 % Bodencredit d. Vereinsbank 99 1/2 P. 98 3/8 G. 4% Pfandbriefe der bayer. Hypoth.- und Wechselb. 94 7/8 P. 94 3/4 G **Oesterreich.** 4 1/2 % Silberr. 67 P. — G. 3% Nationalbank-Act. — P. — G. 5% Wiener Communal-Obligationen — P. 99 1/4 Geld. **Actien** der Hypothek- und Wechsel-Bank 1132 P. 1130 G., der Handelsbank — P. 90 1/2 G., der Vereinsbank — P. 112 1/4 G., der Augsburger Bank 75 G. der bayer. Ostbahnen I. Em. 115 3/4 P. 115 1/2 G., II. Em. 112 3/4 P. 112 1/2 G. **Prioritäten.** Franz-Joseph-Bahn 85 1/2 P. — G., Elisab. 1873 — P. — G., Ungar. Ostbahn — P. — G., Ungar. Nordostbahn — P. — G., Siebenbürger 64 1/2 P. 63 1/2 G., Rudolfsbahn 1872 — P. — G. **Amerika** 1884 — P. 98 G., Amerika 1885 — P. 99 G. **Loose.** Bayer. 4% Prämien — P. 126 1/4 G. Ansbacher Loose 16 P. — G., Augsburger Loose 12 P. — G., Pappenheimer-Loose 10 1/4 P. 10 1/8 G., Braunschweiger 20 Thaler-Loose 28 3/4 P. 28 G.

Geldsorten. 20 Francs-Stücke fl. 9. 28—29 Holl. 10 Stücke fl 9. 44 bis 47. Engl. Souvereigns 11. 55. Oesterr Banknoten fl. 106 1/4 P. 106 G.

Für Leidende.

Tausendfach bewährte Hülfe!

Müller'sche Heilmethode für chronische und andere Krankheiten

hat schon **vielen Tausenden** Gesundheit und Leben wieder gegeben, wo Beides oft nach vieljährigen Leiden in Gefahr stand. Auch hierorts sind diese Heilkräfte durch viele Erfolge bereits bewiesen, so daß ich von mehreren Patienten abermals hieher berufen

am Dienstag, den 28. September in

Freising: Gasthof Ettenhofer

von Morgens 8 bis Nachmittags 6 Uhr

jedem Kranken Rath ertheile.

Meine Heilweise ein auf wissenschaftlichen Grundsätzen beruhendes Naturheilverfahren aus den Heilkräften der Pflanzenwelt begründet, schließt alle schädlichen Mineralien und alle Quälereien mit Höllenstein, Jod und Quecksilber aus und bringt radicale Heilung selbst in den schlimmsten Fällen, auch da, wo vielleicht die früher angewendete Heilweise nicht zum erwünschten Ziele führte. Die Wirkung ist permanent, die Cur unter allen Verhältnissen leicht ausführbar und von kurzer Dauer. Die eigenthümliche Behandlung, die ich bei diesen Krankheiten und Schwächezuständen anwende, versichert solchen Kranken, nach dem Gebrauche meiner Mittel eine vollkommene Herstellung ihrer früheren Kraft und Gesundheit. Selbst bei jahrelang Leidenden und bei den gesunkensten Kräften habe ich binnen kurzer Zeit stets zufriedene Heilerfolge erzielt.

Auf deren Heilung durch viele und langjährige Erfahrung in ungewöhnlicher Weise eingeübt, fanden durch meine Methode, wie die vielen konstatirten Heilerfolge hiesiger Gegend beweisen. selbst Leidende, die rettungslos aufgegeben, noch sichere Hilfe! Der vorjährige Prospekt mit über 20,800 Heilerfolgen in allen Formen des Leidens, sowie die verschiedensten Atteste und öffentlichen Danksagungen von Geheilten in Lokalblättern — welche im Orginal auf dem Zimmer zur Einsicht ausliegen; sowie daß die aus früheren Jahren rühmlichst bekannten

20,800 Heilerfolge

bereits allein in diesem Halbjahre wiederum durch **viele Hundert neue** Zeugnisse vermehrt sind, beweisen den innern Werth meiner Methode.

Jeder Kranke findet für sein Leiden sichere Hülfe und bin behufs Consultation in

Freising: Gasthof Ettenhofer

am Dienstag, den 28. September von Morgens 8 bis Nachm. 6 Uhr.

Dr. Müller

aus Hirschberg a. d. Saale.

Für Zahnleidende.

Die von höchster Stelle autorisirten Zahnarzt Steyrer'schen Zahnpräparate als: **Zahntinctur** und **Zahnpulver** à 24 kr.; **Zahnplombe** à 12 kr. sind mit Gebrauchsanweisung in der Hofapotheke des

Hrn. Apotheker **Mayer**

in Freising zu haben. (1704)

Nächsten Montag, den 27. September lfd. Js.

Kirchweih-Feier

in Kirchdorf,

wozu freundlichst einladet (1710)

Clement Schuhbauer,
Gastwirth.

Bekanntmachung.

Georg Eigner Gorikasparbauer von Eching nimmt die am 29. August lfd. Js. im Huberwirthshause zu Eching über **Martin Bernhard**, Bürgermeister von Eching gemachten beleidigenden Aeußerungen hiemit zurück.

(1706) **Georg Eigner,**
Gorikasparbauer zu Eching.

Newyork, 17. Septbr. Das Postdampfschiff des Nordd. Lloyd „Oder", Capt. K. v. Oterendorp, welches am 4. Sept. von Bremen und am 7. Sept. von Southampton abgegangen war, ist heute 9 Uhr Abends wohlbehalten hier angekommen.

Bremen, 16. Sept. Das Postdampfschiff des Nordd. Lloyd „Hannover", Capt. F. Himbeck, hat gestern die dritte diesjährige Reise via Havre nach Neworleans mit Ladung und Passagieren angetreten.

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

// Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising und Moosburg.

№ 217. Samstag 25. September. 1875.

Das „Freisinger Tagblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und kostet in Freising vierteljährlich 48 kr., auswärts durch die Post bezogen 50 kr. Inserate werden die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. — Das einzelne Blatt kostet 1 kr. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt“ beigegeben.

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

An sämmtliche Bürgermeister des k. Bezirksamts Freising.
Die ordentliche Erneuerung der Wahlen der Distriktsräthe betr.

In Folge Regierungsausschreibung vom 14. Septbr. l. Js. (Kr.-A.-Bl. S. 1107) ist nunmehr die Wahl der Distriktsräthe vorzunehmen, und es erhalten deshalb sämmtliche Bürgermeister des Amtsbezirks hiemit den Auftrag, nach Maßgabe des Distriktsrathsgesetzes vom 28. Mai 1852) Kr.-A.-Bl. 1852 Nr. 29 bes. Beilage) und der Instruktion hiezu vom 10. Juni 1852 (Döll. Bd. 26 S. 329) am

Donnerstag, den 30. September lfd. Js.

in ihrem Gemeindelokale die Wahl ihres gemeindlichen Vertreters vorzunehmen, und ist längstens am 2. Okt. lfd. Js. das Wahlergebniß bei Vermeidung der Absendung eines Wartboten anher vorzulegen.

Bezüglich des Wahlaktes wird hiemit ausdrücklich bemerkt, daß vor Allem die Listen der wahlstimmberechtigten Gemeindebürger einer gründlichen Revision zu unterstellen und unter Auflegung derselben der Wahlakt in den Landgemeinden unter Leitung des Bürgermeisters und Beiziehung des Gemeindeschreibers als Protokollführer nach den im § 4 mit 15 der allegirten Instruktion vorgeschriebenen Normen von dem **versammelten Gemeindeausschuß**, also nicht von der Gesammtgemeinde, vorzunehmen ist.

Da keine Gemeinde des Amtsbezirkes mehr als 3000 Seelen zählt, so ist für jede Gemeinde, auch die Stadt Moosburg nicht ausgenommen, nur Ein Abgeordneter in den Distriktsrath zu wählen, bei der Wahl in Moosburg sind jedoch die Vorschriften im § 5 und 6 der allegirten Instruktion zu beachten.

Die Wahl ist mittelst Wahlzettel in unten beigedruckter Form vorzunehmen, und findet die Wahl eines Ersatzmannes nicht statt.

Ueber den Wahlakt ist ein eigenes Protokoll aufzunehmen und in demselben ausdrücklich zu bemerken, daß die gehörig berichtigten und ergänzten Gemeindebürgerlisten den Gemeindeverwaltungsmitgliedern zur Einsicht vorgelegen sind.

Das Wahlprotokoll ist von sämmtlichen Wählern und dem Gemeindeschreiber, dann auch von dem Gewählten mit dessen Erklärung über die Annahme der Wahl zu unterzeichnen und muß solches sodann gehörig gefertigt und mit dem Gemeindesiegel versehen sein.

Zur Giltigkeit der Wahl ist absolute Stimmenmehrheit, d. h. eine Stimme mehr, als die Hälfte der Zahl der Abstimmenden beträgt, nothwendig.

Die Wahlzettel sind mit fortlaufenden Numern zu versehen, von den Wählern auszufüllen und mit ihren Namen deutlich zu unterschreiben, und ist sodann der Inhalt derselben vom Gemeindeschreiber in das Protokoll einzutragen.

Nach dieser so beschäftigten Wahl wird die Stimmenzählung vorgenommen, und wird das Ergebniß derselben ausdrücklich im Protokolle vorgetragen.

Wählbar als Gemeindevertreter in den Distriktsrath sind in jeder Gemeinde im Hinblick auf Art. 7 des Distriktsrathsgesetzes, dann Art. 11 und 172 der Gemeindeordnung und Art. 8 des Ges. v. 19. Jänn. 1872 (Ges.-Bl. 1872 S. 202) **alle wahlstimmberechtigten Gemeindebürger, die das 30. Lebensjahr zurückgelegt haben,** und nicht im Hinblick auf Art. 46 des Einführungsgesetzes v. 26. Dez. 1871 (Ges.-Bl. 1872 S. 114) und § 31 mit 36 des Reichsstrafgesetzes (Reichsgesetzblatt 1871 S. 132 u. 133) hievon ausgeschlossen sind.

Jeder zu Wählende muß das bayr. Indigenat besitzen, die Größe der zu entrichtenden Steuer übt jedoch auf die Wählbarkeit keinen Einfluß aus.

Eine Ablehnung der Wahl kann nach Art. 8 des Distr.-Raths-Gesetzes nur wegen zurückgelegten 60. Lebensjahres, wegen nachgewiesener geistiger und körperlicher Unfähigkeit, und wenn der Gewählte schon einmal die Stelle eines Distriktsraths 6 Jahre lang ununterbrochen bekleidet hat, zur Geltung gebracht werden.

Bezüglich des Gewählten ist sofort von dem betreffenden Pfarramt ein tax- und stempelfreies Geburtszeugniß zu erholen und solches dem Wahlakte beizulegen.

Ebenso ist ein vom Gemeindeausschuß mit Datum, Unterschrift und Siegel zu beglaubigender Auszug aus der Liste der wahlstimmberechtigten Gemeindebürger bezüglich des Gewählten zu den Akten zu legen, und sodann der ganze Wahlakt sammt Wahlzettel anher in Vorlage zu bringen.

Hiebei wird ausdrücklich bemerkt, daß unter keinerlei Vorwand die oben angegebenen Belege oder der eine oder andere derselben erlassen werden können, und die gegebenen Termine auf das pünktlichste einzuhalten sind.

Freising, den 22. September 1875.

Königliches Bezirksamt Freising.
Täubler.

Formular.

Wahlzettel Nr. . . .

Der Unterzeichnete schlägt als Mitglied des Distriktsrathes vor:

Nr. curr.	Vor- und Zunamen.	Stand und Wohnort.

(Name der Gemeinde, Jahr, Monat, Tag)

Unterschrift des Wählers mit Vor- und Zunamen, Stand und Wohnort.

Bekanntmachung.

Schulhausbau in Schönbüchl betr.

Für die Schulgemeinde Tünzhausen wird in Schönbüchl ein neues Schulhaus gebaut, wobei ohne Einrechnung der Hand- und Spanndienste, welche die Schulgemeinde zu leisten hat,

1) Die Maurer- und Erdarbeiten auf 3,106 fl.
2) Die Zimmermannsarbeiten „ 1,070 fl.
3) Die Schreinerarbeiten „ 310 fl.
4) Die Schlosserarbeiten „ 320 fl.
5) Die Hafnerarbeiten „ 280 fl.
6) Die Spänglerarbeiten „ 200 fl.
7) Die Glaserarbeiten „ 73 fl.
8) Die Anstreicherarbeiten „ 180 fl.

veranschlagt sind, und werden dieselben auf dem Wege der schriftlichen Submission nach Prozentabgebot in Akkord gegeben.

Die Submissionen müssen versiegelt mit der Adresse „Angebot des N. zu N. zum Schulhausbau in Schönbüchl" überschrieben, und bei Vermeidung des Ausschlusses bis

Dienstag, den 5. Oktober lfd. Js. Abends 6 Uhr

portofrei anher eingesendet sein.

Die Eröffnung derselben findet am

Mittwoch, den 6. Oktober lfd. Js. Früh 10 Uhr

im Geschäftszimmer des unterzeichneten Amtsvorstandes statt und haben die Akkordanten derselben beizuwohnen.

Pläne, Kostenvoranschläge und Bedingungen können bis dahin bei Amt dahier eingesehen werden.

Freising, am 20. Septbr. 1875.

Königliches Bezirksamt Freising.

Täubler.

Bayern. München, 23. Septbr. Die seither von der Ost- und Staatsbahn gesondert ausgegebenen Fahrordnungen werden mit der Wirksamkeit des am 15. Oktbr. d. Js. in Kraft tretenden Winterfahrplanes in ein Plakat nach der bisher von der kgl. Staatsbahn ausgegebenen Form vereinigt. Hiedurch werden verschiedene neue Durchgangs-Linien, so von Fürth über Nürnberg nach Crailsheim, Weiden Neumarkt via Bayreuth geschaffen; neu aufgenommen sind die Bahnlinien Neukirchen-Weiden und Plattling-Mühldorf-Rosenheim. Die Eröffnung der Strecke von Mühldorf nach Rosenheim wird später bekannt gegeben werden. Außer einer Reduktion der Züge auf den Strecken München-Starnberg-Peissenberg und Penzberg, Ebenhausen-Kissingen, Kaufering-Landsberg 2c. werden auch noch die zweiten Schnellzüge in der Richtung von Hof nach Bamberg und Aschaffenburg, sowie retour, Abgang: Hof 4.20 Mrgs, Ankunft: Aschaffenburg 1 Nachm; und Aschaffenburg ab: 3 Nachm., Hof an: 11.35 Abds, eingestellt; ferner geht der München-Simbacher Kurierzug statt um 8.45 Abds., schon um 8 Uhr Abds. ab; endlich werden die Schnellzüge auf der München-Salzburgerstrecke nicht mehr abgefertigt. Die Kaiserin Elisabethbahn hatte einen dießbezüglichen Anschluß als mit ihren Verkehrsinteressen nicht mehr vereinbar abgelehnt. Hiefür werden auf der Bahnlinie München-Salzburg drei Postzüge mit dem Abgange aus München: 7 Vm., 1.5 Nchm. und 5.55 Abds. abgelassen.

— München, 21. Sept. Im Inseratentheile des „Münchener Boten" findet sich gestern folgende Annonce: „Eine Wette von 1000 Thaler. Ein Münchener junger Ingenieur-Candidat geht die obige Wette ein, die Kaiserglocke in Köln 8 Tage nach an Ort und Stelle eingenommener Einsicht anstandslos zum Läuten zu bringen."

— Das erzbischöfliche Ordinariat München-Freising gibt im „Pastoralblat" den Seelsorg- und Kirchenvorständen der Erzdiöcese ein vom hl. Stuhle unterm 27. Aug. d. Jrs. erlassenes Indulgenz-Breve mit dem Auftrage bekannt, den Inhalt desselben alljährlich am Sonntage vor der Allerseelen-Octave dem gläubigen Volke beim Gottesdienste mitzutheilen.

— Nach dem dem Bundesrath vorliegenden Voranschlag der Einnahmen des Deutschen Reiches an Zöllen, Verbrauchssteuern und Aversen für das Jahr 1876 würden an die Reichskassa abzuführen haben 1) sämmtliche Bundesstaaten für Zölle, Rübenzucker-, Salz- und Tabak-Steuer 188,405,870 Mark; dazu an Aversen 3,126,570 M., mithin Gesammteinnahme 191,532,440 M.; 2) an Einnahmen, woran Bayern, Württemberg und Baden keinen Theil haben, nämlich an Branntweinsteuer und Uebergangs-Abgabe von Branntwein 35,631,850 M. und incl. der Aversa von 735,650 M., 36,367,490 M; 3) an Einnahmen, woran Bayern, Württemberg, Baden und Elsaß-Lothringen keinen Theil haben, nämlich an Brausteuer und Uebergangsabgabe von Bier 14,416,660 M, an Aversen 312,580 M., zusammen 14,729,240 M. Die Total-Einnahme beträgt mithin 242,629,170 M. Die Einnahme aus den Zöllen beträgt 108,411,460 M. Aus der Rübenzuckersteuer werden vereinnahmt 45,463,130 M. Aus der Salzsteuer 33,342,470 M. Endlich aus der Tabaksteuer 1,188,810 M.

— Passau, 22. Sept. Am Innbrückenbau sind heute Vormittags 11 Uhr 3 Anstreichergehilfen in den Inn gefallen. Die Diele, welche ihnen beim Anstreichen des Querträgers im 1. Wasserjoche als hängendes Gerüst diente, brach mitten ab. Zwei davon hielten sich im Wasser an dem einen Stücke dieser Diele, der Dritte schwamm ihnen nach. Sie mögen wohl gegen 400 Schritte fortgetrieben haben, als Schiffmeister Ellinger von Innstadt, Ländmeister Osterkorn und der Maffei'sche Werkmeister, außerdem ein Maurer, denselben zu Hilfe kamen und erst die beiden retteten, während der eine, August Koller, ein Württemberger, nahe am Ertrinken noch rechtzeitig von dem Mitgehilfen Jos. Kraus aus Regensburg und Andern herausgeholt wurde. Koller wurde in das Krankenhaus gebracht. Die Leute sind übrigens außer Lebensgefahr. Der Unternehmer der Anstreicherarbeiten will die Dielen erst diesen Vormittag als vollkommen gesund gekauft haben.

— In Windischeschenbach (Oberpfalz) wollte am 19. Sept. ein begüterter Bauer von Berg mittels Dynamit-Patronen Fische schießen hatte aber das Unglück, daß eine derselben explodirte und ihm die rechte Hand derart wegriß, daß man sie bis jetzt noch nicht gefunden hat.

— Dingolfing. (Niederbayern) Die schon erwähnte Räuberbande, welche seit Kurzem in Niederbayern haust, scheint an Frechheit und Verwegenheit noch die Gänswürger-Gump'sche Bande übertreffen zu wollen. So wurde von 3 Burschen (jedenfalls war es die erwähnte Bande,) in der Nacht vom 21. auf 22. Sept. ein äußerst frecher Einbruch in das Haus des Apothekers Sommer dahier verübt. Die Räuber drangen durch die Hausflur in das Nebenzimmer der Apotheke und waren eben mit Zusammenpacken geraubter werthvoller Gegenstände beschäftigt, als Herr Sommer, welcher im 1. Stockwerk schlief, durch ein Geräusch beunruhigt, herabkam, um nachzusehen. Als er in das Zimmer trat, legte einer der Räuber auf ihn an und Herr Sommer hatte gerade noch Zeit eine Wendung nach rückwärts zu machen, als auch schon der Schuß fiel und er rückwärts zusammenbrach, während die Räuber mit ihrer ziemlich ansehnlichen Beute sich aus dem Staube machten. Obwohl die Verwundung, da er eine Ladung von 36 Schrotten in Schultern und Rücken erhalten, eine schwere ist, soll doch für das Leben des Herrn Sommer nichts zu befürchten sein.

Sachsen. Aus Annaberg berichtet das Annaberger Wochenblatt: „Am 14. Sept. ereignete sich der kaum glaubliche Fall, daß ein 1 Jahr altes Kind eine 10 Centimeter (= 4¼ Zoll) lange starke Häckelnadel mit einer 9 Millimeter dicken Glaskuppe verschluckt hat. Nach acht Tagen zeigte sich jene mit der Spitze in der Magengegend deutlich unter der Haut und wurde von Dr. Stiehler operativ herausbefördert. Das Befinden des Kindes ist ganz befriedigend."

Lokales.

Freising, 23. Sept. Wir machen unsere Leser darauf aufmerksam, daß mit dem 30. Sept. d. J. der Einlösungstermin für halbe Guldenstücke zu Ende geht. Nach diesem Tage hört die genannte Münzsorte auf gesetzliches Zahlungs-

Unterhaltungsblatt.

Beiblatt zum Freisinger Tagblatt.

Nr. 39. 1875. Sonntag, den 26. September Zweiter Jahrgang.

Aus längst verrauschter Zeit

Einer alten Sage nacherzählt von J. B. Jakobi.

(Fortsetzung.)

„Ich bin kein Leibeigener," erwiderte Piast mit fester Stimme, „sondern ein freier Mann auf eigenem Grund und Boden am Ufer des Goplo."

„Fürwahr" rief höhnisch auflachend Popiel, „ich bin doch ein stattlicher Fürst; überall wo ich Leibeigene und Vasallen zu sehen meine, treffe ich auf Freie und Fürsten."

Plötzlich aber verzog sich sein hohnlachender Mund und der Ausdruck des Schrecks trat auf sein Gesicht. Hätte es ihm doch gedünkt, als sähe er auf dem Haupte des Landmannes einen goldenen Reif erglänzen, ähnlich dem, den er in seinem stets wirren Haare trug. Da schrak er zusammen und eilte von dannen. Piast aber zog den Fürstensohn mit sich fort aus der Burg. In der Hütte am Goplosee angelangt, warf sich diesem die Schwester in die Arme, und Miloslav glaubte einen bösen Traum zu träumen als er von ihr erfuhr, was ihr gedroht hatte, und wie sie dem Tode entronnen war.

Als sie vor mehreren Wochen nach Burg Kruschwiza gekommen war, hatte sie Gierda sehr freundlich empfangen; Schepicha konnte jedoch kein Herz fassen zu der freundlich lächelnden Base, denn sie sah bald, daß sie es nicht aufrichtig meine, auch daß sie ihre Dienerinen wenig gütig behandle und sich oft herrisch und launenhaft gegen sie zeige.

Bald auch veränderte sie ihr Benehmen gegen Schepicha, weil diese der Fürstin Ansinnen, den Glauben Jessas zu verlassen und dem des Nia-Picklos sich zuzuwenden, mit Entschiedenheit abgelehnt hatte. Gierda jedoch ließ nicht ab in sie zu dringen, da sagte Schepicha mit Abscheu: „Es wird dir nimmer gelingen, mich dem Glauben meiner Vorfahren abtrünnig zu machen. Die guten Geister aber, das sehe ich, sind aus der Burg unseres Ahnherrn gewichen, und eingezogen in diese mit dir, der schlimmen Tochter der Wenden, die alles verderbenden Geister der Hölle."

Da erbleichte Gierda vor Zorn und sie sagte mit glühenden Augen und bebenden Lippen: „du wagst es, übermüthige Magd, mich zu schmähen, den Zorn derjenigen zu reizen, die du nicht kennst? Gutes hatte ich im Sinne mit dir, weil du es aber verschmähest, soll dir das Böse zu Theil werden."

Nachdem sie also gesprochen hatte, rief sie ihre Diener und befahl ihnen, Schepicha in ein finsteres Thurmgemach zu werfen, dessen Thür sie selbst hinter der Gefangenen verschloß. Einige Tage darauf wurde sie gefesselt und in ein anderes Gemach, das sie vorher weder gesehen noch betreten hatte, gebracht. In einer Ecke desselben befand sich ein lang herabwallender Vorhang, dieser rauschte in die Höhe und Schepicha sah Gierda mit aufgelöstem Haar vor einem Bilde stehen, das in der Dunkelheit funkelte, als sei es von glühendem Erz. Ein betäubender Dampf erfüllte das Gemach, und Gierda blickte mit rollenden Augen bald auf das Bild, bald auf eine runde, hell polirte Platte, auf der es hin und her wogte wie wandelnde Gestalten.

Außer Gierda waren noch zwei vor dem Götzenbilde knieende verhüllte Männer und Fürst Popiel anwesend in dem Gemach; Schepicha aber hörte dieselbe zu ihrem Gatten sagen:

„Erhebe dich, Beherrscher der sarmatischen Slaven, bald ist das Werk vollbracht und du wirst sein, was deine Vorväter waren, der alleinige Beherrscher deines Volkes; denn wie Spreu vor dem Winde werden sie zerstieben und vergehen, deine übermüthigen und trotzigen Oheime und Vettern."

Ein langes Gespräch entspann sich hierauf zwischen dem Fürstenpaar und den Götzendienern, aus welchem Schepicha entnahm, daß ihr Vater und die Oheime in der Burg angekommen waren, und ferner hörte sie, daß ihr Vater, sie selbst und alle nach Burg Kruschwiza eingeladenen Nachkommen des Lech nur hergelockt worden, um daselbst ihren Untergang zn finden.

„Viele Opfer verlangen die Götter! rief Gierda, „und dort liegt eines derselben. Es ist wie der Meister es fordert, jung und schön und fürstlichem Blute entsprossen. Würdig ist es, den langen Todtenreigen anzuführen, der bald aus diesen Hallen hinabwandeln wird in das dunkle Reich des Nia-Picklos."

„Ja, hinab mit ihr, hinab!" rief auch Popiel, „sie gehe voran, in die Tiefe, wo sie alle hin müssen, die meuterischen Oheime und Vettern."

Hierauf hoben die beiden Götzendiener Schepicha vom Boden auf und trugen sie durch vielfach gewundene und dunkle Gänge, bis in einen runden gewölbten Raum, in welchem sich wieder, umgeben von hell lodernden Flammen, das greuliche Standbild befand, das sie so eben im Gemach der Königin gesehen hatte. Vor diesem legten die Götzendiener ihre Last zu Boden, und mit den Worten „Hier, hoher Gebieter, ist das Opfer, möge es dir, dem Herrn des Himmels, der Erde und des Abgrundes gefallen!" hob einer derselben den Arm über ihr mit dem gezückten Messer. Schepicha, den Todesstoß erwartend, schloß zitternd die Augen, da drang plötzlich von außen herein ein un-

endlich süßes Tönen in das dem Höllengott geweihte Gemäuer, Schepicha schlug nochmals die Augen auf — das Thor des Gewölbes sprang weit auseinander und in weiter Ferne glaubte sie ihren Bruder Miloslav zwischen wunderbar leuchtenden, lichtumflossenen Gestalten zu sehen; im selben Augenblick aber stürzte rings um sie her alles mit donnerähnlichem Getöse zusammen, und sie selbst verlor das Bewußtsein; als sie wieder zu sich kam, lag sie auf dem Rasen im Walde.

„Gelobt sei Jessa, der Herr des Himmels, der dich gerettet hat aus höchster Gefahr!" waren die Worte, welche sie vernahm, da sie zum Bewußtsein erwachte, und der junge Mann, der selbe gesprochen, beeilte sich, sie hinweg zu führen von dem Orte des Schreckens.

Zu seiner Mutter in die Hütte am Goplo hatte er sie gebracht, alsdann jedoch war er nach Kruschwiza geeilt, um dem Woiewoden Nachricht von der Tochter zu geben.

Nach kurzem Aufenthalt bei der Schwester kehrte Miloslav in die Burg zurück.

„Nicht der Handstreich der Willkür, das Schwert der Gerechtigkeit soll die Schuldigen treffen. Im Angesicht Jessas des Himmelskönigs, und bei offenen Thüren sollen die Fürsten, meine Brüder zu Gericht sitzen über Popiel und sein verbrecherisches Weib. Du aber, Miloslav, wirst die Schwester hergeleiten, damit sie zeuge gegen diejenigen, die ihr nach dem Leben getrachtet haben; es soll nicht heißen, wir hätten den Popiel und die Gierda aus Haß und Rache erschlagen." Also sprach der Woiewode von Gnesen, nachdem er von dem Sohne erfahren, was sich mit Schepicha begeben und wie wunderbar sie von dem Tode errettet worden war.

Miloslav ging, des Vaters Befehl zu vollziehen; kurz vorher aber hatte Gierda zu ihrem Gemahl gesagt:

„Schepicha weilt in der Hütte eines gewissen Piast am Ufer des Goplo, sende schleunigst Reisige hin, und laß' sie tödten, damit sie nicht wider dich und mich zeuge im Rathe der Fürsten."

* * *

Die Sonne war nicht mehr sichtbar am tiefblauen Frühlingshimmel, an welchem sich die Sterne zu zeigen begannen, als Gierda — so erzählt die Sage — den schmalen, zu dem einsam im See stehenden Thurme führenden Damm betrat. Bald erschien sie auf der Zinne des Thurmes, und die Hände emporstreckend zum sternenhellen Firmament, fing sie an, unheimliche Worte zu murmeln.

Gierda stand bei dem Volke in dem Rufe einer bösen Zauberin. Oft sah man sie wie jetzt, bei herannahender Nacht dort auf dem Thurme und das, wozu sie dann den Beistand des finsteren Gottes erflehte, war jedenfalls nichts Gutes.

Nach kurzer Zeit fing der Himmel an sich zu verfinstern, und ein dumpfer leiser Klageton zog hin über die sich leicht kräuselnden Wellen. Gierda's Lippen aber murmelten:

„Du, dem man mich geweiht am Tage meiner Geburt, erscheine! Denn dein ist das Werk, zu dessen Gelingen ich deiner Hilfe bedarf."

Da trieb der sich erhebende Wind schwarze Wolken heran und hoch auf bäumten sich die empörten Wogen des See's; verschwunden waren die leuchtenden Sterne am Himmel, aus dem schwarzen Gewölk fuhren zackige Blitze und in der Ferne begann der Donner zu grollen. Gierda aber stand aufrecht inmitten der empörten Elemente, und ihre jetzt lauten Beschwörungen übertönten den Sturm und den Donner.

„Erscheine!" rief sie, „erscheine, Vater des Unheils, ich sehne mich nach deinem Anblick, und zur Ausführung meines Vorhabens verlange ich deinen Rath." Eine schwere Wolke wälzte sich jetzt über den wild aufbrausenden See und schwebte, flammende Blitze entladend, zuckend über dem Thurme.

Einen Augenblick bebte Gierda zurück vor der Nähe des Entsetzlichen, den sie selbst herbeigerufen hatte, das Verlangen nach Rache aber überwog die in ihrer Brust erwachende Furcht, lautlos starrte sie hinaus in die flammenerhellte Nacht, und in dem Getöse der Windsbraut vernahm sie folgende Worte:

„Es soll dir erfüllt werden, wonach du verlangst, aus den Gebeinen der an meinem Altar gefallenen Opfer schießt neben dem wuchernden Bilsenkraut und der Wolfsmilch, der Stechapfel lustig empor. Von dem Samen und den Saft dieser Pflanzen thu' in den Wein aus Pannonien den die, so dir im Wege, trinken werden am Schluß des Festes der Dsiedsilia."

„Und dann?" fragte Gierda.

„Dann werden sie hinsinken, wie die reife Saat vor dem Schnitter, du aber halte dich bereit, denn gar bald sehen wir uns wieder."

Die schwarze Wolke zog mit dem grollenden Donner in die Ferne, Gierda aber eilte mit flatternden Haaren in die Burg zurück.

Unterdessen hatte Miloslav die Hütte des Piast erreicht; zu seinem Schreck und Erstaunen jedoch, tönte ihm aus derselben wüster Kriegslärm entgegen. Mit gezogenem Schwerte trat er in das Gehöft und erblickte mehrere gewappnete Männer im Kampfe mit Piast, der Schepicha, auf welche jene es offenbar abgesehen hatten, mit seinem Leibe vor ihren Schwertern zu schützen suchte.

(Fortsetzung folgt.)

Eine Eingabe aus früherer Zeit.

Substitut N. an den Kammerherrn und Oberforstmeister von N.

Reichsfreihochwohlgeborner Herr, Gnädiger, Hochgebietender Herr Kammerherr und Oberforstmeister!

Nachdem ich in Erfahrung gebracht, daß der bisherige Forst-Scribent zu N. kürzlich bedinstet worden, mitfolglichen Eure Hochfreiherrliche Gnaden an seine Stelle ein anderes Subject zu recipiren veranlaßt seien, als unterwinde mich, Hochdieselbe damit ganz unterthänig zu bitten, daß Sie mir diese Station zu konferiren gnädig geruhen möchten.

Ich stehe bereits gegen Neun Jahre bei der Schreiberei, und habe mir inner dieser Zeit Mühe gegeben, mich in diesem Metier, besonders aber im Rechnungswesen dergestalten zu perfektioniren, daß ich die Station zu Euer Hochfreiherrlichen Gnaden, der gnädigen Frau Gemahlin, und des ganzen hohen Hauses vollkommem Contentement zu versehen, mir getraute, wie ich mich denn nicht nur getrost auf das Zeugniß meines bisherigen Herrn Principals

berufen darf, sondern auch Eure Hochfreiherrliche Gnaden aus dem hier

sub Sign. ☉

copialiter accludirten Attestato zu ersehen gnädig geruhen werden, daß ich bei dem schon vor zwei Jahren mit mir vorgenommenen Herzoglichen Cameral Examine (ohne unterthänige Ruhmsbeimeßung) recht wohl bestanden, und sowohlen zu Versehung aller Schreiberei-Geschäfte, als auch mit der Zeit zu Begleitung einer verrechneten Beamtung für tüchtig erkannt worden bin

Werden Eure Hochfreiherrliche Gnaden mir in meinem petito gnädig zu deferiren geruhen, so verpflichte ich mich nicht nur, es sei Tag oder Nacht, alles dasjenige zu thun, was ich Euer Hochfreiherrlichen Gnaden und der Frau Gemahlin nur in Hochdero gnädigen Augen werde ansehen können, wie solches einem treudevoten Diener von Dero hohem Hause in allweg gebühret und zusteht, sondern ich offerire mich auch zugleich, die bede gnädige Junker auf Erfordern im Rechnen, Schönschreiben, und den Anfangsgründen der lateinischen Sprache zu informiren. Und da ich weiß, daß in Dero Wohnort kein Peruquier befindlich ist, so bin ich fernerweit erbötig, Eure Hochfreiherrliche Gnaden, und so oft es die Geschäfte erlauben, auch die bede Junker täglich zu akomodiren, und Nachts vor Schlafengehen in Papillotten zu wickeln, als womit ich gar gut umgehen kann, massen ich anfänglich der Peruquenmacher Profeßion gewidmet gewesen, und bereits ein halb Jahr an der Lehrzeit erstanden gehabt, weil aber der Staub und Puder meiner etwas schwachen Brust sehr zugesetzt, wieder davon abstrahirt, und mich dann erst der Schreiberei destinirt habe.

Ich verstehe mich auch sehr gut auf das Silhouettiren, und kann Toiletspiegel, Pulverhörnlein, Komödlein, und andere Kleinigkeiten aus Pappdeckel verfertigen, womit ich den beden gnädigen Junkern manche Freude zu machen verhoffe. Ueberdieß trinke ich keinen Tropfen Wein, wodurch Eure Hochfreiherrliche Gnaden, da ich dessen ohnerachtet nicht mehr Salarium verlange, als der bisherige Forst-Scribent gehabt, doch auch alljährig ein namhaftes erspart würde. Bekommen Euer Hochfreiherrliche Gnaden hohe Gäste, so werde mich, weil mir bekannt ist, daß die Forstscribenten in diesem Fall nicht immer gerne bei Tisch gesehen werden, nicht nur von selbst zu bescheiden wissen, in Gesellschaft der Kammerjungfer zu speisen, sondern es wird mir auch nicht darauf ankommen, in Ermanglung hinlänglicher Bedienten manchmalen die Teller zu präsentiren.

In Erwartung gnädiger Willfahr habe ich die Gnade mit tiefer Ehrfurcht zu verharren, u. s. w.

Begrüßungsreden.

Auf seiner jüngsten Reise durch die von Ueberschwemmungen heimgesuchten Gegenden Frankreichs mußte der Marschall Mac Mahon natürlich auch manches Monstrum von Begrüßungsrede seitens der Herren Maires u. s. w. in den Kauf nehmen. Er soll hierbei eine wahre Lammesgeduld zur Schau getragen haben. In einer kleinen Ortschaft bei Toulouse währte die Empfangsrede über eine halbe Stunde; der Maire, welcher sie hielt, blieb drei Mal stecken, und beim dritten Male konnte er absolut nicht mehr vorwärts. Der Marschall blieb ruhig und sagte nur gutmüthig lächelnd: „Greifen Sie doch zu Ihrem Concept!“ Man erinnert sich dabei jenes unglückseligen Ortsvorstandes, der einst Ludwig XIV. begrüßen sollte. Pomphaft begann er seine Rede: „Cäsar und Alexander .... Cäsar und Alexander .... Cäsar ....“ Das Weitere blieb ihm im Munde stecken; Angstschweiß rieselte über seine Stirne, er hätte in die Erde versinken mögen. Ludwig sagte begütigend: „Nun lieber Freund, was ist denn mit Cäsar und Alexander? Da nahm der Bürgermeister alle Kraft zusammen und platzte kurz und gut heraus: „Sire, Cäsar und Alexander waren ein paar Lausbuben im Vergleich zu Ihnen ...“ Noch kürzern Prozeß machte Heinrich IV., der überhaupt von offiziellen Prunkreden kein Freund war. Einstmals übernachtete er in einem Städtchen der Normandie. Wie billig empfing ihn der Maire an der Spitze der gesammten Bürgerschaft und holte schon aus zum pathetischen Willkommengruße: „Als Hannibal Karthago verließ und ...“ Aber der König fuhr dazwischen: „Als Hannibal Karthago verließ, hatte er wahrscheinlich schon dinirt, während ich Hunger habe. Kommen Sie, Herr Bürgermeister, wir wollen zusammen speisen gehen!“ Auch von Friedrich Wilhelm IV. erzählt man eine ähnliche Geschichte. Von dem Bürgermeister einer kleinen schlesischen Stadt mit den Worten apostrophirt: „So weise, so edel, so großmüthig, so gnädig ...“ unterbrach er den Redefluß mit den Worten: „Ja, ja, lieber Bürgermeister, und so müde und hungrig.“

Der Tabak.

Der Tabak! Wer könnte sagen, daß irgend ein Gebot der Natur — Hunger, Durst — zum Tabakrauchen oder Schnupfen führen würde; was gehört Alles dazu, ehe dieses höchst giftige Kraut zu dem wird, was man als Cigarre im Mund, als Portoriko in seiner Pfeife hat, als Rappé oder Pariser in seine Nase stopft, oder gar wie der Amerikaner kaut. Und doch ist es dahin gekommen, daß das plötzliche Aufhören dieses Bedürfnißes, welches die Menschen sich unter Unwohlsein, Erbrechen, Schwindel, allen Zeichen der Vergiftung sich gemacht haben, Millionen brodlos machen würde. Wir erhielten unsern Tabak durch Harmandez de Toledo von Westindien im Jahre 1558. Anfänglich gebrauchte man ihn als Heilmittel. Man legte die feuchten, frischen Blätter auf Wunden, Geschwüre ꝛc. So lernte ihn der französische Gesandte in Portugal, Jean Nikot kennen. Nach ihm wurde der Tabak Nicotiana geheißen. Das „Kraut des Teufels“ wurde von geistlicher und weltlicher Seite durch Gesetze verfolgt. In der Türkei wurden die Tabakraucher mit durch die Nase gebohrter Pfeife durch die Straßen geführt, in Rußland wurden ihnen die Nasen abgeschnitten. In der Schweiz bestand bis gegen Mitte des vorigen Jahrhunderts ein eigenes Gericht gegen die Raucher. Jetzt ist es so weit gekommen, daß viele Menschen glauben würden, sterben zu müssen, wenn sie nicht rauchten. Tabak wird gekaut, geschnupft, geraucht, entweder durch den Mund, wie bei uns, oder durch die Nase, wie in Polen und Rußland, oder durch die Lunge wie im Orient.

Tagesanbruch.

Landeinwärts kommt ein Wind vom Meer:
Macht Platz, ihr Nebel, dumpf und schwer!"
Er grüßt das Schiff am Hafenstrand:
„Ihr Segler auf, die Nacht entschwand!"
Er spricht zum Wald: „Heraus, heraus!
„Häng deine Blätterbanner aus!"
Er rührt des Vogels lasse Schwinge,
Und ruft ihm zu: „Wach' auf, und singe!"
Er lärmt am Hof: „Herr Wächter Hahn!
Stoß in dein Horn, der Tag bricht an!"
Er macht am grauen Thurm die Runde:
„Erwacht, ihr Glocken! schlagt die Stunde!"
Er streift des Kirchhofs Hügelraust,
Und spricht: „Noch nicht! schlaf still und sanft!"

Arthur Freiherr von Deich.

Gemeinnütziges.

(Flecke,) die von eingemachten Früchten, von geschmolznem Zucker, von gefüllten Bonbons, die von Weinessig und Wein herrühren, entstehen in der Regel dadurch, daß die in dem Eingemachten vorhandenen Säuren nachtheilig, insbesondere Farbe verzehrend, auf den verschiedenen Stoff, mag derselbe Seide, Rips, Wolle, Tuch oder Leinen sein, wirken. Um diese Flecke zu beseitigen, kommt alles darauf an, den Zusammenhang der befleckenden Materie mit der Seide, dem Rips, der Wolle 2c. zu vermindern resp. gänzlich aufzuheben. Man erreicht diese Absicht aber nur vollständig, wenn die Farbe echt. Da verschwinden Zuckerflecke schon oft, wenn der befleckte Theil mit kaltem Wasser sorgsam angerieben und wiederholentlich ausgewaschen wird. Man kann auch eine stärkere Säure, z. B. Laugensalz in Anwendung bringen, welche alsdann die schwächere überwindet. Oder man halte den Fleck über den Dampf eines angezündeten Schwefelfadens und wiederhole dies so oft, bis der Flecken verschwindet, oder man nehme ein wenig Salmiakgeist, Salmiakspiritus, Aether aus der Apotheke und bringe einige Tropfen mittelst eines hölzernen Stäbchens auf den Fleck, den man öfter damit betupft, bis man die Abnahme desselben bemerkt. Dann wasche man denselben behutsam aus. Dintenflecke werden durch das Betupfen von Citronensäure beseitigt. Zwanzig Tropfen Brunnenwasser mit 2 bis 3 Tropfen Scheidewasser gemischt, thun die gleiche Wirkung, sowohl bei Dinten= als bei Eisenflecken. In grünen Stoffen, besonders im meergrünen, welche Farbe selten ganz ächt, entstehen durch Benetzung verschiedener Säuren oft gelbe, auch schwarze Flecke. Man löse in ein Quart Brunnenwasser 1/4 Loth Potasche auf und befeuchte mit diesem sauber durchgeseiheten Wasser wiederholentlich den Fleck. Wenn die Auflösung trocken geworden, so benetze man die gefährdete Stelle nochmals und wasche dann Alles mit Brunnenwasser sorgsam aus. Auch die sogenannten Fleckkugeln sind oft anwendbar. Man reibt den zu beseitigenden Fleck mit der Fleckseife ein, wäscht ihn mit warmem Wasser aus, bestreicht ihn abermals und wäscht ihn noch einmal rein.

(Filzhüte, schwarze verschossene, wieder gut zu machen.) Bestreiche sie mit einer wässerigen Lösung von Ammoniak oder kohlensaurem Natron (Soda).

(Die Reinigung der Gypsfiguren) ist eine schwierige Sache. Abstäuben hilft nicht für die Dauer, Abwaschen aber richtet zu Grunde und übertüncht nur den Schmutz. Das Beste ist, man nimmt Permanentweiß — einen aus schwefelsaurem Baryt bestehenden Farbstoff, der aus Tapetenfabriken und lithographischen Anstalten zu beziehen, da er im Handel noch nicht eingebürgert ist — rührt dasselbe mit schwachem Leimwasser zu einer dünnen Milch an und überstreicht damit zwei= bis dreimal das Kunstwerk. Es wird ein ganz neues Aussehen erhalten.

(Flaschen von Moder zu befreien.) Fülle Wasser mit frisch geglühten gestoßenen Kohlen in sie. Lasse Sie damit eine Zeit lang unter oft wiederholtem Umschütteln stehen.

Allerlei.

(Saphir fing eine Thräne auf,) welche über die Wange einer geschminkten Dame geflossen war; die Thräne sah ganz rosenroth aus. — „Vergießen Sie nicht zu viel Thränen," sagte Saphir; „durch vieles Weinen wird man blaß."

(Ein jüdischer Rekrut) stand zum ersten Male Schildwache. Als ihm jeder Vorübergehende auf seine Frage: „Wer da?" die Antwort gab: „Gut Freund!" so sprach er: „Waih geschrien! Wann alles hier gut Freund ist, zu waus brauch ich hier Wache zu stehen?" und verließ mit diesen Worten seinen Posten.

(Ein Soldat) schrie vor der Schlacht: „Gebt mir meinen Feind heraus, ich will mich in der Güte vertragen."

(Seltsame Faulheit.) „Wie kommt es, daß unser College F. — der doch für einen der faulsten Menschen gilt, so viele und dickleibige Romane schreibt?" „Wahrscheinlich ist er, wenn er einmal anfängt zu schreiben, zu faul, um die Feder wieder aus der Hand zu legen."

(Zweckmäßig.) „Sag' Alter, zu was steht denn da die Hütte in dem Obstgarten?" — Bauer: „Ei, da schlaft der Wächter drinn, wenn er's Obst bewacht."

(Ein merkwürdiges Hundefutter.) In dem Inseratentheil eines Provinzialblattes wurde neulich ein verlaufener „Pintscher mit einem bronzenem Halsband und rother Seide gefüttert" gesucht.

Charade.

An der Eiche, Birk' und Buche,
Leser, meine Erste suche!
Und wir beiden Letzten, wir
Sind und bleiben unter Dir.
Mich als Ganzes zu verwenden,
Bin ich oft in Spielers Händen.

Auflösung der Räthsel in Nr. 38:
Sanftmuth.
Klopstock.

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

mittel zu sein und wird nur mehr zum Silberwerthe, der sich auf 27—28 kr. berechnet, anzubringen sein.

Meister Pietro Vanucci und seine Gesellen.

Von Robert Avé-Lallemant.

Nachdruck verboten. Ges. v. 11./VI. 70.

Tausende von Reisenden eilen alljährlich mit Eisenbahnfahrt von Florenz nach Rom, von Rom nach Florenz; aber kaum die Hälfte, ja vielleicht nur Wenige denken bei der mächtigen Anziehungskraft der beiden eben genannten Endpunkte daran, den verschiedenen zwischen ihnen liegenden Orten, seien dieselben nun unmittelbare Stationen der Eisenbahn, oder benachbarte Städte längs derselben, einen Besuch abzustatten, ihnen einige Tage näheren Beschauens zu widmen. Und doch gibt es meines Wissens in der ganzen Welt keine gleich lange Wegelinie, an welcher die bildende Menschheit so viele Monumente der edelsten Art an einander gereiht hätte, wie die zwischen Florenz und Rom, ganz abgesehen von den großen historischen Erinnerungen, die in uns dort überall erweckt werden, und uns zu ernsten Betrachtungen Veranlassung geben.

Nun, jedem Reisenden sind theils nach seinem vor der Reise gemachten Plan, theils von Zeit und Umständen bestimmte Reisebedingungen gestellt, und wirklich können wir Niemanden schelten, welcher da glaubt, daß er gar nicht genug Zeit in Rom und in Florenz sein könne, — Florenz zu beiden Seiten des Arno ein vollständiger Reliquienbehälter der Kunst, Rom noch heute und für immer die urbe dell'orbe, von deren monumentalen Reichthümern im weitesten Sinne des Wortes man ohne Selbstansicht und eigne Untersuchung gar keinen Begriff hat.

Aber doch, was zwischen beiden Städten liegt, ist so großartig, so ganz einzig!

Wir wollen in dieser Geschichte nur einen einzigen Punkt zwischen Florenz und Rom betreten, nur von einem einzigen Orte an jener Bahnlinie reden, welcher fast gerade in der Mitte gelegen zwischen den beiden berühmten Städten, ihnen oft in politischer Machtstellung in kirchlicher Bedeutung und in edler Kunstentwickelung den Vorrang streitig zu machen suchte, und nicht immer unglücklich war in diesem verwegenen Streben.

Wo der aus dem Apennin herausrauschende Tiberstrom die Hauptbahnlinie zwischen Florenz und Rom durchschneidet und von zwei wunderlichen in nächster Nähe neben einander hinführenden Gegensätzen überbaut ist, von einer modernen eleganten Eisenbahnbrücke und dem alten derben nach der Mitte hin spitz zulaufenden Ponte S. Giovanni, da ragt westlich auf schroff ansteigender Höhe ein Spitzthurm mit Kirche und Klostergebäude empor, weithin sichtbar durch das Land und allbekannt unter dem Namen des pennachio di Perugia, des Helmbusches von Perugia, der einst so streitbaren Umbrischen Hauptstadt. Das ist die Basilica di S. Pietro fuori delle mure, denn sie liegt außerhalb den Mauern der eigentlichen Rocca, wie im Mittelalter alle hochgelegenen und befestigten Punkte in Italien „Rocche" genannt wurden. — Weit nach Südosten vorgeschoben hängt die Basilica mit der Altstadt von Perugia durch eine schmale, aber lange Vorstadt zusammen, welche steil ansteigend uns in die Stadt selbst und zu der Bemerkung führt, daß der berühmte und aus der Ebene gesehen so hoch herausragende pennachio von Perugia tief unten im Orte liegt. Wirklich möchte man sagen, die Stadt hänge sich an manchen Stellen selbst über dem Kopfe, suche auf ihrem höchsten Punkte fast bis in die Wolken zu steigen, und scheine dort, bei einer Höhe von nahezu 2000 Fuß, dieselben wirklich zu erreichen, wie man denn an bedeckten Tagen manchmal große Wolkenfetzen durch die Straßen ziehen sieht, wenn auch nicht auf dem Pflaster derselben, so doch oben um die Dächer der höheren Häuser. Bei hellem Wetter dagegen hat man oben von Perugia nach allen Seiten hin Aussichten, die wunderbar schön und wahrhaft entzückend sind, und sich mit Worten gar nicht schildern lassen.

Und doch blickt man so wenig hinaus nach diesen schönen und entzückenden Aussichten, wenn man sich oben in Perugia befindet. — Viel lieber staunt man empor zu den alten Häusern und dunkeln Palästen, betrachtet mit Wohlgefallen Brunnen und Statuen, Kirchen und Gewölbe, mittelalterliche Festungsthürme und römisch-etruskische Stadtthore, und kann gar nicht genug umherirren in dem Netzwerk der engen auf und absteigenden Straßen, die meistens für Wagenverkehr unmöglich sind, und selbst für Fußgänger an schroffen Stellen Vorsicht verlangen. (Fortsetzung folgt.)

Todes-Anzeige.

In Gottes unerforschlichem Rathschlusse war es bestimmt, unsern Vetter, Sohn und Bruder

Johann Reindl,

Soldat im 2. Infanterie-Regiment

(auf dem Durchmarsche hier zurückgeblieben) am 22. ds. um 12 Uhr Mitternachts in seinem 21. Blüthenjahre vom Leben zum Tode abzurufen.

Wir bitten für den guten Jüngling um Beileid und für uns um ferneres Wohlwollen.

Schönbrunn und Freising, den 24. Septbr. 1875.

Johann Wahlleutner,
im Namen der Eltern.

Kaspar und Viktorina Reindl,
Droislbauerseheleute in Schönbrunn b. Haimhausen.

Die Beerdigung findet morgen Samstag, den 25. Septbr., 1/2 2 Uhr vom Militär-Lazareth aus statt.

Münchener Cours vom 22. Sept. mitgetheilt vom Bankgeschäft D. J. Lichtenstein in München Kaufingerstraße Nr. 28 „zum goldenen Kreuz" welches bezügliche Aufträge bestens ausführt und bereitwilligst Auskunft ertheilt.

Bayern. $3\frac{1}{2}$% Obligationen $88\frac{7}{8}$ P. — 4% Obligat. u. Grundr. $94\frac{3}{4}$ P. $94\frac{1}{2}$ G. $4\frac{1}{2}$% Oblig. $101\frac{1}{4}$ P. 101 G. 4% St. München $94\frac{1}{4}$ P. $93\frac{5}{8}$ G. 5% do. — P. $103\frac{1}{2}$ G. 5% Communal-Obligat. der Vereins-Bank — P. $102\frac{3}{4}$ G. $4\frac{1}{2}$% Bodencredit d. Vereinsbank $99\frac{1}{2}$ P. $98\frac{3}{8}$ G. 4% Pfandbriefe der bayer. Hypoth.- und Wechselb. $94\frac{7}{8}$ P. $94\frac{3}{4}$ G **Oesterreich.** $4\frac{1}{5}$% Silberr. 67 P. — G. 3% Nationalbank-Act. — P. — G. 5% Wiener Communal-Obligationen — P. $99\frac{1}{4}$ Geld. **Actien** der Hypothek- und Wechsel-Bank 1132 P. 1130 G., der Handelsbank — P. $90\frac{1}{2}$ G., der Vereinsbank — P. $112\frac{1}{4}$ G., der Augsburger Bank 75 G. der **bayer.** Ostbahnen I. Em. $115\frac{3}{4}$ P. $115\frac{1}{2}$ G., II. Em. $112\frac{3}{4}$ P. $112\frac{1}{2}$ G. **Prioritäten.** Franz-Joseph-Bahn $85\frac{1}{2}$ P. — G., Elisab. 1873 — P. — G., Ungar. Ostbahn — P. — G., Ungar. Nordostbahn — P. — G., Siebenbürger $64\frac{1}{2}$ P. $63\frac{1}{2}$ G., Rudolfsbahn 1872 — P. — G. **Amerika** 1884 — P. 98 G., **Amerika** 1885 — P. 99 G. **Loose.** Bayer. 4% Prämien — P. $126\frac{1}{4}$ G. Ansbacher Loose 16 P. — G., Augsburger Loose 12 P. — G., Pappenheimer-Loose $10\frac{1}{4}$ P. $10\frac{1}{8}$ G., Braunschweiger 20 Thaler-Loose $28\frac{3}{4}$ P. 28 G.

Geldsorten. 20 Francs-Stücke fl. 9. 28—29 Holl. 10 Stücke fl. 9. 44. bis 47. Engl. Souvereigns 11. 55. Oesterr. Banknoten fl. $106\frac{7}{8}$ P. 106 G.

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Hiezu als Beilage: „Unterhaltungsblatt" Nr. 39.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising und Moosburg.

№. 218. Sonntag 26. September. 1875.

Das „Freisinger Tagblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und kostet in Freising vierteljährlich 48 kr., auswärts durch die Post bezogen 50 kr. Inserate werden die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. — Das einzelne Blatt kostet 1 kr. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt“ beigegeben.

Bekanntmachung.

An sämmtliche Bürgermeister des k. Bezirksamts Freising.
Die ordentliche Erneuerung der Wahlen der Distriktsräthe betr.

In der Ausschreibung vom 22. d. Mts. rubr. Betreffs erster Zeile Absatz 10 (Tagblatt Nr. 217) soll es heißen: „**Wählbar** als Gemeindevertreter in den Distriktsrath“ rc. anstatt des durch einen Druckfehler eingesetzten Passus: „**Wähler** als Gemeindevertreter in den Distriktsrath rc., welcher Druckfehler hiemit berichtigt wird.

Freising, den 25. Sept. 1875.

Königliches Bezirksamt Freising.

Täubler.

Bekanntmachung.

Umbau des Pumpwerks des k. Staatsguts Weihenstephan betr.

Das kgl. Staatsgut Weihenstephan beabsichtigt das an der Moosach angebrachte Pumpwerk in der Art umzubauen, daß ein sog. Poncelet-Rad aufgestellt wird, welches die entsprechende Ausnützung der Stauhöhe des Brunnkanals ermöglicht, ohne daß dabei an dem bisherigen Wasserbezug mit Rücksicht auf die Vöttinger Mühlen etwas geändert werden soll. Auch besteht die Absicht, der Leitung eine andere Richtung zu geben, sowie neben dem Brunnhause einen Brunnen mit Einfriedung herzustellen.

Zur Verhandlung über das projektirte Unternehmen wird gemäß Art. 74 des Wasserbenützungsgesetzes auf

Mittwoch, den 6. Oktober curr.
Vormittags 8 Uhr

im Bezirksamtsgebäude Tagfahrt anberaumt und haben die Betheiligten bei Vermeidung des Verlustes etwaiger Widerspruchsrechte ihre Einwendungen hiebei geltend zu machen.

Die genauere Beschreibung des Unternehmens, sowie die Pläne liegen bei Amt zur Einsicht auf.

Freising, den 22. Septbr. 1875.

Königliches Bezirksamt Freising.

Täubler.

Bekanntmachung.

An sämmtliche Bürgermeister des k. Bezirksamts Freising.

Martin Huber von Oberhaindlfing Gemeinde Dürnhaindlfing, will eine Feldziegelei errichten.

Dieses wird im Hinblick auf § 16 mit 18 der Reichsgewerbeordnung mit der Aufforderung zur allgemeinen Kenntniß gebracht, etwaige Erinnerungen gegen diese Projektsausführung **binnen 14 Tagen** ausschließender Frist dahier anzubringen.

Pläne liegen zur Einsicht bereit.

Dieses ist von den Bürgermeistern des Amtsbezirks in ihren Gemeinden und insbesondere vom Bürgermeister von Dürnhaindlfing in dessen Gemeinde und den angrenzenden Betheiligten zur Kenntniß zu bringen. (1716)

Freising, den 23. September 1875.

Königliches Bezirksamt Freising.

Täubler.

Bekanntmachung.

An sämmtliche Bürgermeister des k. Bezirksamts Freising.

Michael Westermeier von Pettenbrunn Gemeinde Itzling, will einen Ziegelbrennofen errichten.

Dieses wird im Hinblick auf § 16 mit 18 der Reichsgewerbeordnung mit der Aufforderung zur allgemeinen Kenntniß gebracht, etwaige Erinnerungen gegen diese Projektsausführung **binnen 14 Tagen** ausschließender Frist dahier anzubringen.

Pläne liegen zur Einsicht bereit.

Dieses ist von den Bürgermeistern des Amtsbezirks in ihren Gemeinden und insbesondere vom Bürgermeister von Itzling in dessen Gemeinde und den angrenzenden Betheiligten zur Kenntniß zu bringen. (1714)

Freising, den 23. September 1875.

Königliches Bezirksamt Freising.

Täubler.

Bekanntmachung.

An sämmtl. Gemeindeverwaltungen des Amtsbezirks Freising.
Den Schuldenstand der Gemeinden 1874 betr.

Unter Hinweis auf den Terminskalender wird die Vorlage der Tabelle über den Schuldenstand der Gemeinden nach den Rechnungsabschluß pro 1874 bis zum 1. Okt. c. gewärtigt und bemerkt, daß sich die Tabelle selbstverständlich genau an die vorjährige anzuschließen hat.

Freising, den 23. Septbr. 1875.

Königliches Bezirksamt Freising.

Täubler.

Bekanntmachung.

Reichsmünzgesetz betr.

Auf Grund des Art. 8 des Münzgesetzes vom 9. Juli 1873 werden laut Verfügung des Reichskanzleramtes vom 7. Juni 1875 1) die Halbguldenstücke südd. Währung rc. 2) die von dem Jahre 1753 geprägten Dreißigkreuzerstücke und Fünfzehnkreuzerstücke des deutschen Gepräges in den Monaten Juli, August, September, Oktober 1875 zu ihrem gesetzlichen Werthe für Rechnung des deutschen Reiches sowohl in Zahlung genommen, als auch gegen Reichs- oder Landesmünzen umgewechselt. Nach dem 31. Oktober 1875 werden derartige Münzen an den k. Kassen weder in Zahlung noch zur Umwechslung angenommen, wovon man zur Vermeidung etwaigen Mißverständnißes Kenntniß gibt.

Freising, am 25. Septbr. 1875.

Königliches Rentamt.

Böhner.

Bayern. München, 24. Sept. Nach dem Programm über die feierliche Eröffnung des Landtags am kommenden Dienstag den 28. d. begibt sich Se. k. Hoh. Prinz Luitpold, als k. Bevollmächtigter, Vormittags gegen 11 Uhr in großer Auffahrt, begleitet von einer Abtheilung Cavallerie, nach der St. Michaels-Hofkirche, wo das Hochamt abgehalten und vor demselben das „Veni Creator" gesungen wird. Mit dem gleichen Ceremoniell begibt sich der Prinz Nachmittags 2 Uhr in das Landtagsgebäude. Die Mitglieder der beiden Kammern werden im Sitzungssaale der II. Kammer versammelt und die k. Staatsminister, die Staatsräthe 2c gegenwärtig sein. Se. k. Hoh. Prinz Luitpold besteigt die Stufen des Throns und bleibt vor dem Thronsessel stehen, verkündet die Bevollmächtigung zur Eröffnung des Landtags und fordert den k. Staatsminister des Innern auf die allerhöchste Vollmacht zu verlesen. Der k. Staatsminister der Justiz tritt dann auf die zweite Stufe des Thrones und verliest nach erhaltenem Befehl des Prinzen den in der Verfassungs-Urkunde Tit. VII §. 25 enthaltenden Eid, und ladet die neueintretenden Mitglieder der Kammer der Reichsräthe, sowie die Mitglieder der Kammer der Abgeordneten ein den Eid förmlich zu leisten. Es geschieht dieß nach dem vom Staatsminister des Innern vorzunehmenden namentlichen Aufruf mit den Worten: „Ich schwöre!" beziehungsweise; „Ich schwöre so wahr mir Gott helfe!" (Letzteres gilt den israelitischen Kammermitgliedern, da der Eid außerdem noch die Worte „und sein heiliges Evangelium" enthält.) Nach der Eidesleistung erholt der Staatsminister des Innern von Sr. k. Hoh. dem Prinzen Luitpold die weiteren Befehle, erklärt hierauf im Namen Sr. Maj. des Königs die Sitzungen beider Kammern für das Jahr 1875 eröffnet, und ladet sie ein nunmehr die ihnen übertragenen Geschäfte zu beginnen. Die Feierlichkeit ist hiemit beendet.

— Die bayer. Hypotheken- und Wechselbank hatte am 31. August in Umlauf: an 10 fl.-Noten 3,038,910 fl., in Bestand 13,890 fl.; an 100 fl.-Noten 2,877,800 fl., in Bestand 14,400 fl.; an 100-Marknoten 9,960,800 fl., in Bestand 419,200 fl. Vernichtet wurden bis 31. August im Ganzen an 10 fl.-Noten 2,947,200 fl.; an 100 fl.-Noten 3,107,800 fl. Weiter waren Ende August an deutschen Banknoten überhaupt im Umlaufe 1,128,370,277 fl. gegen 31. Juli 1875 weniger um 83,195,494 fl.

Elsaß-Lothringen. Einen sehr traurigen Beleg welch' furchtbare Folgen eine gewissenlose Handhabung der gesundheitspolizeilichen Vorschriften nach sich ziehen kann, liefert gegenwärtig die Gemeinde Sufflenheim in N. Elsaß. Vor etwa 3 Wochen war dort bei einem Bauer eine Kuh unter eigenthümlichen Erscheinungen zu Grunde gegangen. Im letzten Momente hatte man dem Thier noch schnell den Hals durchschnitten — eine auf dem Lande sehr beliebte Praxis, nach welcher der Eigenthümer des Viehes sich in der Regel ohne alle Gewissensbisse zum Verkaufe des Fleisches berechtigt glaubt. In diesem Fall hatte aber der Mann den im benachbarten Orte Bischweiler stationirten Kantonalthierarzt gerufen, der auch alsbald in Begleitung eines Metzgers ankam. Das gefallene Thier wurde für wenige Franken erworben und dem Metzger vom Thierarzt aufgegeben das Fleisch schleunigst zu verarbeiten, da es sonst gefährlich werden könne. 14 Tage wüthete nun die Krankheit welche keine andere war als der Milzbrand, an dem Ort, ohne daß Anzeige erstattet worden wäre, und das Fleisch wurde stets unter Assistenz des Thierarztes verkauft. Mehrfache unter den Dorfbewohnern unter ganz gleichen und höchst charakteristischen Symptomen auftretende Krankheitsfälle, wovon einer rasch zum Tode führte, veranlaßten den Arzt der Gemeinde eine sorgfältige Nachforschung anzustellen, welche denn alsbald über die Natur der Krankheit keinen Zweifel ließ. Zwei Personen sind inzwischen der Blutvergiftung erlegen, eine dritte liegt hoffnungslos darnieder. Zehn weitere Personen befinden sich noch in ärztlicher Behandlung, wovon mehrere zu ernstlicher Besorgniß Anlaß geben. Nach den Häuten, die bereits versandt worden sind, wird eifrigst gefahndet, da die größte Gefahr vorhanden ist, daß das Gift durch Fliegen, welche ihre Saugwerkzeuge und Beine damit besudeln, weiter verbreitet wird. Seitens der Behörde sind umfassende Maßregeln gegen Verbreitung des Milzbrandes getroffen. Gegen den Thierarzt ist Untersuchung eingeleitet.

Lokales.

Freising, 23. Sept. ☛ Nicht schon am 30. September, wie wir gestern irrthümlich mittheilten, sondern erst am 31. Oktober ds. Js. hören die süddeutschen Halbguldenstücke auf, gesetzliches Zahlungsmittel zu sein. Nach diesem Termin ist für dieselben nur mehr Silberwerth, d. h. 27—28 kr. per Stück zu erlangen. — Wiederholt möchte darauf aufmerksam gemacht werden, daß vom ersten Oktober an die 10- und 50 fl.-Noten der Badischen Bank nicht mehr als gesetzliches Zahlungsmittel zu gelten haben.

Oeffentliche Sitzungen des k. Bezirks-Ger. Freising vom 23. September 1875.

Verurtheilt wurde: Max Wetzl, Schreinermeister von Wartenberg, wegen Vergehens der Beleidigung in eine Geldstrafe von 1 Thaler, event. 1 Tag Gefängniß, unter Freisprechung desselben von einem Vergehen des Widerstandes gegen die Staatsgewalt. Verworfen wurde die Berufung des Stephan Kollmannsberger, Dienstknechtes von Riedersheim, gegen das Urtheil des k. Landg. Erding vom 30. Juli l. Js., wonach er wegen Vergehens der Körperverletzung in eine Gefängnißstrafe von 30 Tagen und wegen Verletzung der schuldigen Achtung gegen die Dienstherrschaft in eine Haftstrafe von 8 Tagen verurtheilt wurde; desgleichen die Berufung des Joseph Liebhart, Wirthes von Uttenhofen, gegen das Urtheil des k. Ldg. Pfaffenhofen vom 5. August l. Jrs., wonach die Bauersfrau Theres Thalmaier von Seign von einem Vergehen der Beleidigung an 2c. Liebhart unter Ueberbürdung der Kosten auf diesen freigesprochen wurde.

Meister Pietro Vanucci und seine Gesellen.

Von Robert Avé-Lallemant.

(Fortsetzung.)

Und wenn man nun gar erst das Innere dieser Paläste und Kirchen untersucht! Wahrlich, dieses Perugia ist eine Reliquienkammer aus allen Zeiten der italienischen Geschichte! Denn es beginnt mit alten Kunstschätzen und zahlreichen noch nicht gelösten Schriftgeheimnissen aus etruskischen Gräbern, von denen eins der größten und interessantesten grade unterhalb Perugia, dicht am Ponte S. Giovanni sich befindet, während im Nordwesten der Stadt ein etruskischer Kolossalbau das sogenannte Augustusthor fast an einen altägyptischen Pylon erinnert, und aus vorrömischer Zeit stammt; denn nur der Oberbau, eine hübsche Säulendecoration ist römischen Ursprungs. — Römisch ist auch nach einer andern Seite hin ein in der alten Festungsmauer steckendes Stadtthor, die porta Martia mit den Inschriften Colonia Vibia und Augusta Perusia, falls nicht auch dieser Bau noch aus etruskischer Zeit stammt mit einem großen Theil der ehemaligen Stadtmauern, auf deren pelasgischen Substruktionen noch heutigen Tages ganze Gebäude stehen, und selbst ein langer Platz, die piazza supramuro sich ausdehnt, ein wirklicher Markt auf etruskischem Fundament. —

Und nach allen diesen etruskisch-römischen Antiquitäten, von denen sich ein eigenes Museum, recht ein Unikum, in Perugia bei der Universität befindet, trifft man aus altchristlichen Zeiten und durch die ganze Wiedererweckung der Kunst, die Renaissancezeit hindurch, die wundervollsten Monumente, von denen allein an interessanten Kirchen sich an dreißig in Perugia befinden. — Bald bewundern wir hier einen alten sechszehneckigen Kirchenbau mit sechszehn antiken Säulen aus vorkarolingischer Zeit (S. Angelo), auf den Fundamenten eines alten Vulcantempels errichtet. Bald ergehen wir uns in sinniger Betrachtung der schon genannten Basilica S. Pietro in der unteren Vorstadt, einer herrlichen, imposanten Kirche, welche uns lebhaft an S. Maria maggiore in Rom erinnern würde, wenn nicht die römische Basilica von schneeweißen Marmorsäulen durchzogen wäre, während in der Kirche von Perugia die dreischiffige Halle von dunkleren durchaus antiken Säulen getragen wird.

(Fortsetzung folgt.)

Geschäfts-Empfehlung.

Mein Lager in allen Sorten (1695 2b)

Tuchen, Buckskins und Mode-Waaren

ist auf's reichhaltigste für **Herbst- und Winter-Bedarf** sortirt und bringe ich dasselbe zur Wiederlegung böswillig ausgestreuter Gerüchte, welche verbreiten, daß ich mein Geschäft verkauft habe oder verkaufen wolle, hiermit ganz ergebenst in empfehlende Erinnerung.

Freising, im September 1875.

Matthä Dannegger.

Wir empfehlen uns zum Ankauf und Verkauf von

Staatspapieren, Pfandbriefen, Prioritäten, Actien, Loosen etc.

Zum unentgeltlichen Umtausch oder Auswechselung:

Bayerischer Ostbahnactien und verlooster 82er und 84er Amerikaner Bonds.

Guldenpfandbriefe der Bayer. Hypothek- und Wechselbank und der Bayer. Vereinsbank

tauschen wir kostenfrei in **Markpfandbriefen** um. (1668 5b)

Die Einlösung der Coupons findet, wie bisher statt.

Hochachtungsvoll

J. Schülein Söhne,

gegenüber dem Ettenhofer'schen Gasthofe.



Norddeutscher Lloyd

Postdampfschifffahrt

von Bremen nach Newyork und Baltimore

Main	2. Octbr. „ Newyork		**Oder**	16. Oktbr. nach Newyork
Nürnberg	6. „ „ Baltimore		**Braunschweig**	20. „ „ Baltimore
Rhein	9. „ „ Newyork		**Neckar**	23. „ „ Newyork

Passage-Preise nach **New-York**: Erste Cajüte **495** M. Zweite Cajüte **300** M. Zwischendeck **120** M.

Passage-Preise nach Baltimore: Cajüte **405** M. Zwischendeck **120** M.,

Von Bremen nach Neworleans via Havana.

Hannover 15. September. **Frankfurt** 13. Oktober.

Passage-Preise: Cajüte **630** M., Zwischendeck **150** M.

Nähere Auskunft ertheilen die Expedienten in Bremen und deren inländische Agenten sowie

(1861) **Die Direction des Norddeutschen Lloyd in Bremen.**

In einem großen Dorfe, eine Stunde von Erding, ist ein sehr gutes

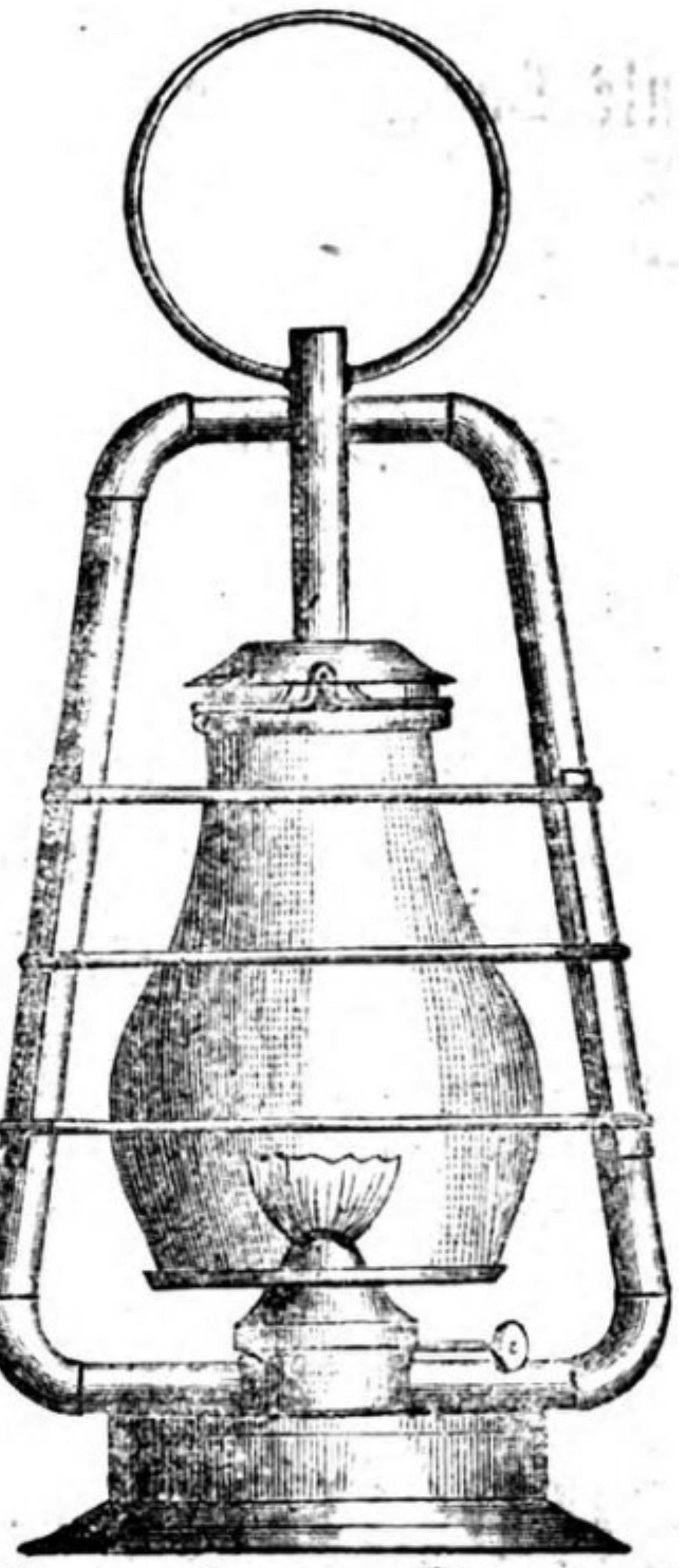
Wirthshaus

mit vollständigem lebenden und todten Inventar und sehr guten Gründen an ein Oekonomiegut, das sich zum Zertrümmern eignet, zu vertauschen. Kapitalien sind wenig und geregelt auf dieser Wirthschaft. Näh. in der Exp. d. Bl. zu erfragen. (1707 3c)

Der Unterzeichnete nimmt hiemit die im Ismayer'schen Gasthause zu Neustift gegen den k. Flußwart **Ludwig Schreindorfer** in dessen Abwesenheit gemachte Ehrenkränkung zurück und erklärt denselben als rechtschaffenen Mann. (1721)

Joseph Füger,

Zimmermann von Neustift.



Petroleum-Sturm-Laterne.

Das Beste und feuersicherste für Stall, Hof und Haus.

Petroleum-Sturm-Wand-Lampen.



Tisch-Lampen, Häng-Lampen

mit Rund- und Flach Brenner, **Cylinder, Dochte, Petroleum-Milchgläser, Dochtscheeren**

empfiehlt (1687 4b)

Jos. Schader.

Untere Hauptstraße ist ein

zweistöckiges Haus

billig zu verkaufen. Wenig Baarerlag. D. Ue. (1723)

Rohglycerin

(6b) **offerirt billigst**

H. W. Mauser

Amsterdam.

Weißer, flüßiger Leim

per Flacon 14 kr. ist zu haben bei

F. P. Datterer.

Telegraphischer Schrannen-Bericht.

München, den .25 Sept. 1875

Fruchtgattung.	Schrannenstand.	Verkauf.	Voriger Rest.	Mittel-Preis.		Gestiegen.		Gefallen.	
	Centner.	Centner.	Centner.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Waizen . .	5523	4953	570	6	6	—	—	—	1
Korn . .	3795	2961	834	4	33	—	—	—	5
Gerste . .	1601	1366	235	5	5	—	3	—	—
Haber . .	4765	4623	142	4	59	—	1	—	—

Bevölkerungsanzeige von Freising.

Geborene:

Am 13. Sept.: Ursula Sänger, Hausbesitzersk.; Franz X. Off, Taglöhnerskind; am 14.: Magdalena Emmer, Taglöhnerst.; am 16.: Crescenz Kunstwadl; Joseph Stiegler, Ausgehersk.; am 19.: Theresia Wölkl, Oekonomenskind; Crescenz Huber, Hausbesitzersk.; am 22: Anton Wiedmann, Schneidermeistersk.; Franz Sales Fischer, Tischlermeisterkind.

Getraute:

Am 20. Sept.: Jos. Blochberger, Gensdarm in Nandlstadt mit Mathilde Hofstetter, Maurerstochter v. h.; am 25. Sept.: Hr. Max Knitl, Reallehrer an der Gewerbeschule dahier mit Josephine Schmid, qu. Rentbeamtenst. v. h.

Gestorbene:

Am 14. Sept.: Kath. Hagata 6. M. a.; am 16.: Thomas Berthold, Schuhmacher, 61 J. a.; am 17.: Andreas König, Oekonomensk., 11 T. a.; Fr. X. Weindl, Taglöhnersk., 30 W.; am 18.: Ludwig Figelein, Botenknechtsk., 20 W.; am 20.: Anna Zirl, 11 W. a.; Anna Gilg, Steinmetzgehilfensk., 51 W.; am 21: Joh. Maier, 16 T.; am 22.: Karl Huber, Schreibersk., 14 T. a.; Johann Reindl v. Sigmarshausen: Soldat des kgl. 2. Infanterie-Regiments „Kronprinz" 1. B. 4. C. in München.

Getreidepreise

Rosenheim, 23. Sept. Waizen 5 fl. 48 kr. gefl. — fl. 14 kr, Korn 4 fl. 24 kr., gefl. — fl. 9 kr., Gerste 3 fl. 59 kr. gefl. 11 kr., Haber 4 fl. 48 kr. gest. — fl 1 kr

---

Münchener Cours vom 24. Sept. mitgetheilt vom **Bankgeschäft D. J. Lichtenstein in München Kaufingerstraße Nr. 28 „zum goldenen Kreuz"** welches bezügliche Aufträge bestens ausführt und bereitwilligst Auskunft ertheilt.

Bayern. 3 1/2% Obligationen 88 7/8 P. — 4% Obligat. u. Grundr. 94 3/4 P. 94 1/2 G. 4 1/2% Oblig. 101 1/2 P. 101 G. 4% St. München 94 1/4 P. 93 5/8 G. 5% do. — P. 103 1/2 G. 5% Communal-Obligat. der Vereins-Bank — P. 98 3/4 G. 4 1/2% Bodencredit d. Vereinsbank 101 P. 100 1/2 G. 4% Pfandbriefe der bayer. Hypoth.- und Wechselb. 94 7/8 P. 94 5/8 G **Oesterreich.** 4 1/2% Silberr. 67 P. 66 3/4 G. 3% Nationalbank-Act. — P. — G. 5% Wiener Communal-Obligationen — P. 99 1/4 Geld. **Actien** der Hypothek- und Wechsel-Bank 1136 P. 1135 G., der Handelsbank — P. 90 1/2 G., der Vereinsbank — P. 112 G., der Augsburger Bank 76 G. der bayer. Ostbahnen I. Em. 115 3/4 P. 115 1/2 G., II. Em. 112 3/4 P. 112 1/2 G. **Prioritäten.** Franz-Joseph-Bahn 85 1/2 P. — G.. Elisab. 1873 84 1/2 P. — G.. Ungar. Ostbahn — P. — G., Ungar. Nordostbahn — P. — G., Siebenbürger 63 3/4 P. 63 1/4 G., Rudolfsbahn 1872 — P. — G. **Amerika** 1884 — P. 98 G., Amerika 1885 — P. 99 G. **Loose.** Bayer. 4% Prämien — P. 125 3/4 G. Ansbacher Loose 16 P. — G., Augsburger Loose 12 P. — G., Pappenheimer Loose 10 1/4 P. 10 1/8 G., Braunschweiger 20 Thaler-Loose 28 3/4 P. 28 G.

Geldsorten. 20 Francs-Stücke fl. 9. 28—29 Holl. 10 Stücke fl 9. 44. bis 47. Engl. Souvereigns 11. 55. Oesterr. Banknoten fl. 106 1/8 P 105 7/8 G.

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising und Moosburg.

№ 219. Dienstag 28. September. **1875.**

Das „Freisinger Tagblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und kostet in Freising vierteljährlich 48 kr., auswärts durch die Post bezogen 50 kr. Inserate werden die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. — Das einzelne Blatt kostet 1 kr. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt“ beigegeben.

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

Gemäß Magistratsbeschlusses vom 23. September 1875 wurde der Herr Landtagsabgeordnete und Magistratsrath Ostermann für die Dauer der demnächst beginnenden Sitzungen der Kammer der Abgeordneten beurlaubt, und für die Spitalfonds-Verwaltung der Magistratsrath Herr Entleutner als Stellvertreter aufgestellt.

Freising, den 25. September 1875.

Stadtmagistrat Freising.

Mauermayr.

Bekanntmachung.

Die dießjährigen größeren Truppenübungen betr.

Den Quartiergebern hiesiger Stadt wird hiemit bekannt gegeben, daß das k. Generalkomando des I. Armee-Corps in einem Schreiben an die k. Kreisregierung, der Bevölkerung für die an den Tag gelegte Zuvorkommenheit in Förderung der einschlägigen militärischen Interessen den Dank ausgesprochen hat.

Freising, den 25. September 1875.

Stadtmagistrat Freising.

Mauermayr.

Bekanntmachung.

Den Vollzug der ortspolizeilichen Vorschriften betr.

Es wird hiemit bekannt gegeben: 1) daß die in Ziff. II. § 2 der ortspolizeilichen Vorschriften vom 30. August 1875 angeordnete Abstempelung der Ankündigungen, welche Private anzuschlagen oder anzuheften beabsichtigen, im Wartzimmer des Magistratsgebäudes unentgeltlich durch den Polizeirottmeister erfolgt;

2) daß die in Folge der ortspolizeilichen Vorschriften nothwendigen Anzeigen über Beherbergung von Fremden (Ziff. III. § 1) Aufnahme von Fabrikarbeitern, Taglöhnern, Dienstboten, Gewerbsgehilfen, Gesellen und Lehrlingen (Ziff. IV. § 1, 2 und 5) Wohnungsänderungen (Ziff. V. § 1) ebenfalls im Wartzimmer des Magistratsgebäudes an den Polizeirottmeister zu erstatten sind, welcher über die bethätigte Anzeige **auf Verlangen** ein Certifikat auszustellen hat.

3) Die übrigen in den genannten Vorschriften gebotenen Anzeigen, wie über das Beziehen neuer Wohnungen (Ziff. XIII. § 1), über unternommene Bauarbeiten (Ziff. XXIV. § 1) dann über die Preise der Lebensmittel und Aenderung derselben u. s. w. sind in der Magistratskanzlei zu erstatten.

Die benöthigen Formulare können in der Datterer'schen Druckerei erholt werden.

Freising, den 25. Sept. 1875.

Stadtmagistrat Freising.

Mauermayr.

Bekanntmachung.

Die Bezahlung der am 1. Oktober 1875 fälligen Holzgelder betr.

Die am 1. Oktober 1875 fälligen Holzgelder sind innerhalb **acht Tagen** anher einzuzahlen, was den

Zahlungspflichtigen der Stadt Freising hiemit bekannt gegeben wird.

Freising, am 27. Septbr. 1875.

Königliches Rentamt.

Böhner.

Bayern. München, 25. Sept. Die Oberbayerische Handels- und Gewerbekammer trat am 24. ds. zu ihrer letzten Sitzung in der 2. Wahlperiode zusammen. Nachdem der Vorsitzende Herr Weidert dieselbe als beschlußfähig eröffnet hatte, ging derselbe zur Tagesordnung über: 1) Bericht über die Thätigkeit der Handels- und Gewerbekammer; Ref. Hr. Weidert. Derselbe constatirt durch ein diesbezügliches Schreiben, daß nunmehr mit der Unterfränkischen Handelskammer (Würzburg) alle 8 bayer. Handelskammern eine Eingabe an das competente Ministerium, eine Verminderung der kirchlichen Feiertage betreffend, acceptirt haben. — Ferner hatte die Handelskammer vor Kurzem vom Reichskanzleramte ein Schreiben erhalten, worin dieselbe veranlaßt wird ein Gutachten von verschiedenen Gold- und Silberwaarenhändlern resp. Fabrikanten einzuholen über die Einführung des Gold- und Silberfeingehaltes auf gesetzlichem Wege. — Referent theilt mit, daß die eingeholten Experten zur Annahme gelangen. Gesammtsitzungen in dieser Wahlperiode wurden 48 gehalten. In 112 Fällen gab die Handelskammer Gutachten der verschiedensten Art ab, eine um so erfreulichere Thatsache, weil das der beste Beweis jenes Vertrauens ist, den dieselbe bei Privaten genießt. Initativeingaben wurden 34 gemacht, die meistentheils mit Erfolg erledigt wurden. 2) Reform der kaufmännischen Zahlungs-Termine. Ref. Hr. Kustermann. Derselbe gibt an, daß die Handelskammer zu Schwaben und Neuburg beabsichtige, einen gleichmäßigen Zahlungs-Modus beim deutschen Handelstag in Vorschlag zu bringen, und um Unterstützung dieses Antrages bei diesseitiger Handelskammer bitte. Er schlägt vor, sich demselben dankbar anzuschließen. Nach kurzer Debatte wird der Vorschlag Kustermanns einstimmig genehmigt. 3) Die Zehnerrechnung. Ref. Hr. Kustermann. Die Handelskammer zu Leipzig theilt mit, daß sie bei der Reichs-Regierung um gesetzliche Regelung der Einführung der Zehnerrechnung an Stelle der bisher üblichen Dutzend, Gros 2c. nachsuchen werde, und bittet um gefällige Unterstützung dieses Gesuches. Hr. Hergel plaidirt für den Antrag. Hr. Schilling hingegen ist nicht dafür, denn der Antrag greife in internationales Gebiet über, da hinge doch mehr oder weniger davon ab, wo der einzelne Fabrikant seine Waaren hinliefere u. s. w. Nach längerer Debatte wäre mit Majorität der Anschluß an die Leipziger Handelskammer genehmigt. 4) Einziehung des alten Papiergeldes; Ref. Hr. Kaula. Die Würzburger Handelskammer motivirt in einem längeren Schreiben, wie nöthig es sei, daß ein Verlängerungstermin für altes Papiergeld eintrete, und ersucht um Unterstützung eines derartigen Gesuches an das Ministerium. Die Handelskammer schließt sich jedoch blos dem Punkt II des Schreibens an, welcher dahin geht, nach Ablauf der gesetzlichen Zahlungs-Termine nochmals um eine Verlängerungsfrist nachzusuchen; Punkt I dagegen, sofortige nachhaltige Schritte einzuschlagen, wird verworfen. 5) Einfuhr- und Ausfuhr-Statistik. Ueber diesen Bericht wird zur Tagesordnung übergegangen, da das hiezu nöthige statistische Material noch zu ergänzen sei. 6) Die Eisenzölle. Ref. Hr. Kustermann. Der Verein deutscher Eisen-Industrieller zu Berlin hat eine umfangreiche Denkschrift eingesendet, in welcher versucht wird, an der Hand von statistischem und volkswirthschaftlichem Material nachzuweisen, daß die bevorstehende Aufhebung der Eisenzölle (1877) unbedingt einen bedeutenden Rückgang in unserer deutschen Eisen-Industrie zur Folge haben werde. Aus diesen Gründen ersucht der Verein die hiesige Handelskammer, ein Gesuch an den deutschen Reichstag um Verlängerung der Eisen-Zölle bis auf günstigere Zeiten mit zu befürworten. Ref. Hr. Kustermann verliest eine längere Antwort auf die Berliner Denkschrift, welche in kurzen aber treffenden Worten, alle derartigen schutzzöllnerischen Bestrebungen zurückweist. Hr. Billing beantragt, die betr. Antwort in der Handels-Zeitung zu veröffentlichen, und einen Separat-Abdruck zur weitern Einsicht an den deutschen Bundesrath zu senden, und wird dieser Antrag einstimmig zum Beschluß erhoben. Der Vorsitzende Hr. Weidert erklärt alsdann, nach Erledigung einiger außerordentlicher Anträge, die letzte Sitzung in der 2. Wahlperiode für geschlossen und spricht der Kammer seinen herzlichsten Dank aus für die unermüdliche, uneigennützige Unterstützung während der verflossenen Periode. Hr. Kustermann dankt im Namen der Kammer dem Vorsitzenden für seine aufopfernde Thätigkeit und schließt hieran den Wunsch, daß diese segensreiche Kraft der Kammer noch recht lange erhalten bleiben möge.

— München, 25. Sept. Heute Vormittag wurde in der St. Michaelshofkirche das feierliche Requiem für weiland Prinz Adalbert unter sehr großer Theilnahme abgehalten.

— Die Ziehung der Kölner-Flora-Lotterie ist auf Ende Dezember d. Jrs. verschoben worden.

— München, 25. Septbr. Der verstorbene Prinz Karl hat jeder der im Jahre 1828 vom König Ludwig mit einem Kapitale von je 10,000 fl. gegründeten 8 Kreishilfskassen letztwillig ein Kapital von 20,000 fl. in vierprozentigen Pfandbriefen zugewendet. (Frk. Ztg.)

Ausland.

Schweiz. Zürich, 23. Sept. Die „N. Züricher Ztg." berichtet über den dortselbst stattfindenden Bahnrutsch: Die Versenkungen der linksufrigen Seebahn in Horgen bieten ungefähr folgendes Bild. Von der Dampfschifflände weg zieht sich die Bahn dem See nach auf aufgefülltem Terrain nach Süden; der Bahnhof befindet sich etwa 500 Fuß südlich der Dampfschifflände. Etwa 150 Fuß von dieser weg ist das Terrain eingesunken bis über den Bahnhof hinaus in einer Länge von etwa 400 Fuß, derart daß noch ein Theil festen Landes mitgerissen wurde und die ganze Versenkung einen Halbkreis gegen das Ufer zu bildet von mehr als einem Juchart. Die größte Entfernung von der versunkenen Linie bis ans Ufer beträgt etwa 140 Fuß. Die Ursache der Katastrophe ist ziemlich sichtbar. Die Auffüllung ruhte auf einem Felsen oder einer Felsenplatte, die offenbar unten hohl war, vom Gewicht der Züge in den letzten Tagen abgedrückt wurde und selbstverständlich alles mitnahm. Der Bruch des Felsens ist ganz gut sichtbar. Der Halbkreis zieht sich südlich hart am Bahnhof vorbei, dessen Veranda, nachdem vorher das Eisen u. s. w. weggenommen werden konnte, ebenfalls einsank. Der Boden im Wartsaal zweiter Classe hat sich ebenfalls gesenkt und auf der hinteren Seite sieht man Risse. Das Ganze ruht auf einem Pfahlboden, der theilweise unterfressen ist. Man löste sofort alles vom Gebäude ab, so daß es mit seinen leeren, hohlen Fenstern aussieht wie ein ausgebranntes Haus. Der oberhalb liegende Güterschuppen neigt sich dem See zu und wird, wie auch der Bahnhof, abgetragen. Vermuthlich folgen noch weitere Senkungen nach indem sich noch immer einzelne Stücke loslösen. Die Bewohner der nächsten Häuser haben deßwegen für gut befunden auszuziehen und ihre Haut ins Sichere zu bringen. Bedenklich ist daß die jetzige Ufertiefe etwa 40 Fuß betragen soll, während sie früher ziemlich seicht war. Die Trace wird wahrscheinlich verlegt werden müssen, da man kaum Lust haben wird mit einer zweiten Ausführung sich noch einmal dem tückischen Element anzuvertrauen.

Volks- und Landwirthschaft, Industrie und Handel.

Auf dem Münchener Viehmarkt vom 20. bis 25. Sept. wurden zugeführt und verkauft: 295 Ochsen, 500 Kühe, 207 Stiere, 417 Rinder, 2060 Kälber, 1073 Schafe und 1028 Schweine.

Nürnberg, 24. Sept. (Hopfenbericht.) Die Witterung hat schon einen herbstlichen Charakter angenommen, es ist bereits ziemlich kühl. Während man im Laufe des heutigen Vormittags bei einer Zufuhr von 500—600 B. über schleppenden Geschäftsgang und weichende Tendenz klagen hörte, kamen Nachmittags ziemlich große Quantitäten Marktwaare zu 23—30 fl., do. Aussicht zu 32—34 fl. zum Abschluß; einzelne Käufer übernahmen 100—200 B., und als gegen Abend auch bessere Qualitäten in Angriff genommen wurden, konnten Preise ihren Stand vollständig behaupten, denn das Wörtlein „geräumt" erzeugte immer eine festere Stimmung. Hallertauer wurden in Auswahl zu 50—55 fl., in Prima zu 47—49 fl., Württemberger, in Prima selten vertreten, zu 46—51 fl., Badische zu 38 bis 44 fl. bezahlt und wieder ein Umsatz von 900 Ballen erzielt.

Meister Pietro Vanucci und seine Gesellen.

Von Robert Avé-Lallemant.

(Fortsetzung.)

Grade auf der Höhe der Stadt liegt als ein würdiger Repräsentant der tief in Italien eingedrungenen Gothik, der alte Dom mit drei gleich hohen Schiffen, im Innern fast an den Mailänder Dom erinnernd. Doch sieht sein Aeußeres, ein nur unten mit rothen und weißen Marmorplatten — geschmacklos genug — belegter Rohbau abschreckend aus, recht einen Gegensatz bildend zu der wundervoll decorirten Façade eines unten in der Stadt liegenden Oratoriums (S. Bernardo), auf welcher Façade die Terracottaarbeiten, das opus Augustini Florentini Lapicidae, zu den liebenswürdigsten Kunstleistungen gehören, die nur immer in Italien zu finden sind, eine ächte Robbiaarbeit des Agostino Ducci vom Jahr 1461.

Um den Dom (S. Lorenzo) herum nach drei Seiten dehnt sich dann die große Piazza von Perugia aus, eingefaßt von herrlichen Baumonumenten, mit Pisanos berühmtem Brunnen, vielleicht dem berühmtesten der ganzen Welt, mit dem alten imposanten Communalpalast, mit dem Palast des Connetable della Staffa, mit der Statue des Papst Julius III., — ja Perugia ist eine große, alte imposante Herrlichkeit, mag diese Herrlichkeit auch vergangenen Zeiten angehören.

Was aber auch immer herrlich an Perugia gewesen sein mag und noch heute wirklich ist: den größten Ruhm hat die alte Perusia doch erlangt durch ihre Malerschule, aus welcher die höchste Blüthe der Malerei hervorgegangen ist, nicht nur für Italien, sondern für die ganze Welt — nicht nur für das Ende des fünfzehnten und den Anfang des sechszehnten Jahrhunderts, in welcher Zeit sie blühte, sondern für alle Jahrhunderte, so lange nicht wilde Barbarei solche Blüthe mit ihrer letzten Spur abstreifen wird.

Um diese Zeit war Perugia nach langen blutigen Fehden und den wildesten Zerwürfnissen im Innern unter die Botmäßigkeit des Papstes gekommen. Das hinderte indeß nicht, daß nicht die Partheien in der Stadt sich bekämpft hätten, wie damals in allen italienischen Städten. Gegen das Ende des fünfzehnten Jahrhunderts hatte aber doch eine Familie mit zahlreichen Mitgliedern die Oberhand gewonnen, das Haus der Grafen Baglioni, in welchem regelmäßig der Aelteste als der Chef des Hauses und der Stadt angesehen ward, und unumschränkt regierte oder tyrannisirte. Die Paläste der Baglioni lagen in verschiedenen Theilen von Perugia umher.

Einer dieser Paläste der Baglioni, wahrscheinlich der bedeutendste von ihnen, muß damals am großen Kirchenplatz, dem alten Communalpalast gegenüber, gelegen haben. Die Lage läßt sich nicht ganz genau bestimmen; denn im Jahr 1540 ließ der Schirmherr der Stadt, der Papst, um die aufrührerische Stadt ein für allemal zu züchtigen, 800 Häuser daselbst niederreißen, und namentlich die Paläste der Baglioni, dieser ewigen Rebellen gegen Roms Protectorat, dem Erdboden gleich machen. Seitdem hat denn auch wirklich das einst so berühmte Geschlecht der Baglioni aus Perugia keine bedeutende politische Rolle mehr gespielt, wenn auch noch einige tapfere Soldaten aus ihm hervorgegangen sind.

An einem Fenster des eben bezeichneten Palastes stand eines Morgens ein junges blondes Mädchen von etwa sechszehn Jahren, welches die über die Piazza hin und her sich bewegenden Volksgruppen zu mustern schien. „Seht doch, Frau Atalanta —" rief sie plötzlich lebhaft — „da kommt wieder der schöne Knabe von neulich gegangen. Er steht still, beschaut wieder den Brunnen mit seinen Bildern, und scheint wieder träumen zu wollen, wie neulich. Wer er nur sein mag? Wollen wir ihn einmal heraufrufen lassen?"

Bei diesen Worten wandte sie sich gegen den Hintergrund des vornehm decorirten Zimmers, wo Frau Atalanta Baglioni, die verwittwete Gebieterin des adligen Hauses in einem reich geschnitzten Lehnstuhl bereits eine Zeitlang schweigend, und wie es schien ernst nachsinnend gesessen hatte, nun aber aufstand und an das Fenster trat, um den Knaben am Brunnen ebenfalls zu sehen.

(Fortsetzung folgt.)

Todes-Anzeige.

Dem Herrn über Leben und Tod hat es in seinem unerforschlichen Rathschlusse gefallen, gestern Abends 9 Uhr, den ehrengeachteten Herrn (1726)

Johann Schmid,

Bürgermeister und Schreiner in Hallbergmoos,

nach längerem Leiden und nach neunjähriger eifriger Thätigkeit im Gemeindedienste, 54 Jahre alt, zu sich abzurufen.

Den Verstorbenen dem frommen Andenken empfehlend, bringt dieses zur Kenntniß.

Hallbergmoos, den 26 September 1875.

Der Gemeindeausschuß.

Math. Leist, Beigeordneter.

Die Beerdigung und der 1. hl. Seelengottesdienst findet am Dienstag, den 28. ds. statt.

Ich beehre mich anzuzeigen, daß ich heute meine anwaltschaftliche Praxis eröffnet habe.

Freising, am 28. September 1875.

Rudolf Lichheim,

k. Advokat.

(1728 3a)

Die Kanzlei befindet sich vorläufig in meiner Wohnung im Steineckerhaus vor dem Münchner Thor.

Zahnärztliche Anzeige.

Komme im Oktober in Freising wieder an, und werde mein Eintreffen bekannt machen.

In meiner Wohnung tägliche Geschäftsstunden von früh 8—12, Nachmittag von 2—6 Uhr.

Steyrer,

(1720 3a)

pract. Zahnarzt in München,
Rindermarkt Nr. 9 II Stock.

Münchener Schranne vom 25. Sept. 1875.

Frucht-Gattung.	Voriger Rest.	Wochenkauf in der Schrannenhalle	Gesammt-Betrag.	Heutig. Verkauf	Rest.	Mittel-Preis.		Mittelpreis. Gestiegen		Mittelpreis. Gefallen	
	Ctr.	Ctr.	Ctr.	Ctr.	Ctr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Waizen	1117	11	5523	4953	570	6	6	—	—	—	1
Korn	1822	229	7395	2930	834	4	33	—	—	—	5
Gerste	471	263	1601	1366	235	5	4	—	—	—	—
Haber	122	892	4765	4623	142	4	59	—	3	—	—
Wicken	—	—	34	34	—	4	33	—	1	—	—
Reps	—	—	45	45	—	7	15	—	—	—	27
Lein	—	73	41	41	—	7	19	—	—	—	13
Sonst. Frucht	65	—	193	128	65	—	—	—	21	—	—
Summa:	3597	1468	15997	14151	1846	—	—	—	—	—	—

Verzeichniß

der Preise der Victualien und sonstigen Gegenstände des täglichen Bedarfes in der kgl. Haupt- und Residenzstadt München vom 24. Sept. 1875 an.

Waizenbrod: Die Kreuzersemmel fein wiegt 40 Gramm, das Kreuzerlaibl 80 Gramm, Roggenbrod: der Zweikreuzerlaib 220 Gr., der Vierkreuzerlaib 440 G., der Achtkreuzerlaib 1 Pfd. 380 Gr., der Sechzehnkreuzerlaib 3 Pfd. 260 Gr. 1 Pfd. Kaisermehl 10 kr. — Pf., 1 Pfd. Mundmehl 8 kr. — Pf., 1 Pfd. Semmelmehl 6 kr. 1 Pfd. Waizenmehl 5 kr. — Pf., 1 Pfd. Einbrennmehl 5 kr. — Pf., 1 Pfd. Roggenmehl 5 kr. 2 Pf. 1 Pfd. Backmehl 4 kr. 2 Pf., 1 Pfd. Gries feiner 10 kr. — Pf., ordinärer 10 kr. — Pf., 1 Pfund Mastochsenfleisch 21 kr., 1 Pfund gemästetes Kuhfleisch 19 kr., 1 Pfd. Kalbfleisch, beste Qualität 23 kr., mittlere Qualität 22 kr., 1 Pfd. Schaffleisch 14 kr., 1 Pfd. Schweinefleisch, roh 25 kr., geräuchert 34 kr., 1 Pfd. Schweinefette 30 kr., Ein Ctr. rohen Unschlitts, im nassen Zustande 16 fl. — kr., in trocknem Zustande 18 fl. — kr., 1 Pfd. gegossene Kerzen 21 kr., 1 Pfd. gezogene Kerzen, feine 21 kr., 1 Pfd. gezogene Kerzen, ordinär — kr., 1 Pfd. Seife 14 kr., 1 Pfd. Schmalz 35 kr., 1 Pfd. Butter 35 kr., 3 Eier 6 kr., 1 alte Henne, 36 kr., 1 Huhn 21 kr., 1 Indian 1 fl. 30 kr., 1 Kapaun 1 fl. 24 kr., 1 Gans 1 fl. 54 kr., 1 Ente — fl. 54 kr., 1 Taube 14 kr., 1 Spanferkel 3 fl. 30 kr. 1 Hektolit. Kartoffel fl. 2 — kr. 1 Maßel weiße Rüben 5 kr., 1 Maßel bayrische Rüben 7 kr., 1 Maßel gelbe Rüben 8 kr., 1 Maßel Zwiebel 12 kr., 1 Ster Buchenholz 7 fl. — kr., 1 Ster Birkenholz 5 fl. 54 kr., 1 Ster Föhrenholz 5 fl. 6 kr., 1 Ster Fichtenholz 5 fl. 21 kr., 1 Ctr. Heu 1 fl. 48 kr., 1 Ctr. Grummet 1 fl. 36 kr., 1 Ctr. Roggenstroh 1 fl. 48 kr.

Münchener Cours vom 25. Sept. mitgetheilt vom **Bankgeschäft D. J. Lichtenstein in München Kaufingerstraße Nr. 28 „zum goldenen Kreuz"** welches bezügliche Aufträge bestens ausführt und bereitwilligst Auskunft ertheilt.

Bayern. 3 1/2 % Obligationen 88 7/8 P. — 4% Obligat. u. Grundr. 94 3/4 P. 94 1/2 G. 4 1/2 % Oblig. 101 1/2 P. 101 G. 4% St. München 94 1/4 P. 93 3/4 G. 5% do. — P. 103 1/2 G. 5% Communal-Obligat. der Vereins-Bank — P. 98 3/4 G. 4 1/2 % Bodencredit d. Vereinsbank 101 P. 100 1/2 G. 4% Pfandbriefe der bayer. Hypoth.- und Wechselb. 94 7/8 P. 94 3/8 G **Oesterreich.** 4 1/5 % Silberr. 67 P. 66 3/4 G. 3% Nationalbank-Act. — P. — G. 5% Wiener Communal-Obligationen — P. 99 1/4 Geld. **Actien** der Hypothek- und Wechsel-Bank 1133 P. 1132 G., der Handelsbank — P. 90 1/2 G., der Vereinsbank — P. 112 G., der Augsburger Bank 76 G. der bayer. Ostbahnen I. Em. 115 3/4 P. 115 1/2 G., II. Em. 112 3/4 P. 112 1/2 G. **Prioritäten.** Franz-Joseph-Bahn 85 1/2 P. — G., Elisab. 1873 84 1/2 P. — G., Ungar. Ostbahn — P. — G., Ungar. Nordostbahn — P. — G., Siebenbürger 63 3/4 P. 63 1/4 G., Rudolfsbahn 1872 — P. — G. **Amerika** 1884 — P. 98 G., Amerika 1885 — P. 99 G. **Loose.** Bayer. 4% Prämien — P. 125 3/4 G. Ansbacher Loose 16 P. — G., Augsburger Loose 12 P. — G., Pappenheimer Loose 10 1/4 P. 10 1/8 G., Braunschweiger 20 Thaler-Loose 28 3/4 P. 28 G.

Geldsorten. 20 Francs-Stücke fl. 9. 28—29 Holl. 10 Stücke fl. 9. 44. bis 47. Engl. Souvereigns 11. 55. Oesterr Banknoten fl. 105 1/8 P. 105 3/8 G.

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Hiezu als Beilage: „Allgemeiner Anzeiger für das Königreich Bayern" Nr. 91.

1875.

Allgemeiner A[…]
für das […]
Königreich Bay[…]

Auflage: 110,000 Exempl.

Beiblatt für 85 bayer. Z[…]

IV. Jahrgang.

Erscheint durch die in nachbenannten Städten am weitesten verbreiteten Zeitungen, als in: Abensberg, Aibling, A[…] Aschaffenburg, Babenhausen, Bamberg, Baireuth, Dachau, Donauwörth, Deidesheim, Dürkheim[…] Edenkoben, Forchheim, Freising, Friedberg, Fürth, Frankenthal, Gundelfingen, Günzburg a. d. D., Ge[…]tissen, Immenstadt, St. Ingbert, Krumbach, Kulmbach, Kemnath, Kusel, Kaufbeuren, Kempten, […] Lauingen, Lindau, Lohr, Ludwigshafen, München, Memmingen, Miltenberg, Mindelheim, Münchbe[…] Neustadt a. d. H., Neuburg v. W., Ochsenfurt, Oettingen, Ottobeuren, Pfarrkirchen, Pirmasens, Pa[…]gensburg, Schweinfurth, Tegernsee, Tölz, Treuchtlingen, Vilshofen, Wasserburg, Weißenburg a. d. S., […]marshausen, aller 14 Tage. — Preis pro 4gespaltene Nonp.-Zeile oder deren Raum 1½ Mark. Inserateinsendung[…] Leipzig, Neumarkt 41. Wold. Liebernickel.

...arienvögel!!

...rämien. Postversandt un... Prospect bei jedem Wetter. ...sberger Roller. [4560 ...e, St. Andreasberg, Harz.

...tirte Recepte!

...vorzüglich. Wein, Liqueuren, ...chmalz, Kunstpreßhefe, Wa... ...nöl, Tinte, Wichse rc. [4564 ...nnitz, Brandenburg a. H.

...r Brauereibesitzer.

...: Bierkläre empfiehlt die ...igerist, Mengen. (Württ.)

...erzeug...

...ßten Zustande ...irtesten Exportbier-Braue... ...versendet [4500 ...tenhofer in Nürnberg.

...arren

...kart pro Mille, zollfrei. ...egen vorherige Einsendung des Betrages. [4506 C. Schlömer, Delmenhorst b/Bremen.

...bmalz,

...t, billigst bei [4447 ...tenhofer in Nürnberg.

...er Winkelmann, ...ie-Rahmen-Fabrik, ...raunschweig. ...onen } à 9 u. 15 Mk. gegen ...ite } Nachnahme. [4579

...nagen-Fabrik

...& Benedictus, Dresden. ...genstände, Mützen, Orden, ...t kom. Einlagen rc., Atrap... ...mern, feine und ordinäre ...rfumerie- und Zuckerwaaren... ...rbeiter, Buchbinder rc., Illu... ...aternen, Luftballons, Dra... ...equisiten für Kinder rc. rc. ...courante gratis. [4515

...uerwerkskörper

...rt fabricirt billigst (4525 ...Burg in München. ...eislisten gratis.)

...waaren-Offerte.

...t: Herrn-Stfl. u. Stiefeletten ...hüschuhe Dtz. 12 Thlr., Kin... ...1/2 Thlr. Ch. Rost, Erfurt. [4531

...aren jeder Art

...bernimmt ...schick, Agent und ...ssionär, Nürnberg.

...& Verkauf

...er & Liegenschaften,

...g von Associationen, ...g von Hypotheken, Ein... ...uf von Waaren jeder ...besorgt streng reel ...ck, Agent & Commissionär, ...Nürnberg. [4538

...Pressen, Dörren billigst bei ...tin, Herdfabr. Würzburg. [4518

...ERMANN MEYER ...ga, Russland. Schwimmstrasse 24 ...m eigenen Hause. ...r, Commission. ...hinengeschäft. [4416

...lit-Wechsel,

...ratten, deren Valuta erst ...it zu zahlen ist, erhalten ...en unter coulanten Con... ...dr. erbet. sub A. W. 263 ...cen-Expedition von G. L. ... Comp., Berlin W., ...strasse 178. (D.6547) [4539

...ngs-Veränderung.

...Koch, prakt. Arzt, München, ...wohnt nunmehr ...ans-(Dultplatz) Nr. 2/I ...dem Englischen Café. [4542

...Noircir"

...aarfärbmitteln das unschädlich ...ziehen à Carton 3 Mark vom ...R. Schumann, Leipzig, Brüderstraße 11. [4231

...ehr respectabler

...Erwerb"

...g, wodurch jede ...nz geringer ...mindestens ...sicht und sicher ...rsparen kann, ...

Amidon royal de Riz.

Prima Reisstärke.

E. Remy & Co. in Louvain (Belgien).

Diese **Reisstärke** empfiehlt sich sowohl durch **ihre Weiße** wie durch **ihre Sparsamkeit im Gebrauch**; sie ist **die einzige**, welche wegen ihrer **Vorzüglichkeit auf der Pariser Ausstellung die goldene Medaille erhalten hat.** Man traue daher **nicht der nachgemachten Waare**, welche unter dem Namen „Amidon royal" verkauft wird und die **durch Zusatz** von **schwefelsaurem Kali gefälscht ist**, was einen **sehr schädlichen Einfluß auf das Leinen hat.** [4289

Depôt für das Königreich Bayern bei Herren Volleth & Böschel in Nürnberg.

Nebenverdienst!

Soliden und gewandten Persönlichkeiten, welche Vertrauen genießen und ausgedehnte Bekanntschaften besitzen, kann ein anständiger & lohnender Nebenverdienst, der sich eventuell je nach Qualification auch als Haupterwerb gestalten kann, geboten werden. Offerten sub N. E. Nr. 1462 an die [4583

Annoncen-Expedition von G. L. Daube & Co. in München.

100% garantirter Verdienst.

Zu einem der feinsten Lombardgeschäfte Berlins wird zur Vergrößerung desselben ein Capital von 9000 M. sofort gesucht und durch Faustpfand von Königl. Werthpapieren und werthvollen Pretiosen sichergestellt. Der Netto-Verdienst beträgt für den Geldgeber 100%, welcher monatlich gezahlt wird. Zur größeren Discretion wird, wenn möglich, das Capital von außerhalb gewünscht. Gefl. versiegelte Offerten bitte ich dem Berliner Intelligenz-Comptoir, Kurstr. 14 unter Chiffre **M. 85** einzusenden. [4577

Accepte & Wechsel,

deren Valuta **erst bei Fälligkeit zu zahlen**, werden **soliden Firmen auf alle Bankplätze zu coulanten Bedingungen** offerirt. Offerten sub *D. 79* befördern *Messner & Schneider*, Annoncen-Exped. Berlin, Spittelmarkt 10. 4546

Agenten [4555

in allen Städten Deutschlands gesucht für den Verkauf von **Wein & Spirituosen.** Frankirte Offerten mit Referenzen erbeten an *W. C. Herzog* in Zürich, Schweiz.

An feinere Detail-Geschäfte

gibt **eine in Wien preisgekrönte Portefeuilles-Fabrik** [4526

Commissions-Lager.

Nur gut situirte Firmen belieben sich unt. Lit. A. B. 100 poste rest. Offenbach a/M. mit Angabe v. Refer. und ihrer gesch. Branche zu wenden.

Locomobile.

Eine achtpferdige, wenig gebrauchte, von **Garret** in **Buckau** gebaute, fahrbare Locomobile zu Reichsmark 3600 sofort abzugeben bei **Ferdinand Flinsch**, Maschinenfabrik, **Offenbach a. M.** [4467

Käufe, Verkäufe, Pachtungen, Verpachtungen, Schätzungen übernimmt ein Geschäftsmann mit ausgebreiteter Bekanntschaft. **Offert. A. B. Nro. 6** durch die Exped. des Allg. Anzeigers in München Thal 22. [4119

Stuttgart.

Presse zu verkaufen.

Unterzeichneter hat eine noch ganz neue Radpresse zu verkaufen. Dieselbe ist heizbar, auch mit Gas; dieselbe würde sich für eine Buchbinderei, Etuis- oder Photographierahmengeschäft eignen, und wird billig abgegeben; Druckfläche 35—28 Centimeter. [4464

G. Weippert, Mechaniker, Weberstraße Nr. 88.

Eine noch gute **Drehbank** ist zu verkaufen in der Erlanger **Aktien-Spiegel-Fabrik.** [4482

Eine Leihbibliothek,

16500 Bände stark, ist sofort zu verkaufen. Forderung 1200 Thlr. **Kataloge** und **sonstige Auskunft** durch [4517 **August Wunder in Erfurt.**

Alle Sorten Haare und Wollen, als: Fuß-, Bein- und Gerberwollen, Roß-, Ziegen-, Zickel-, Kuh- und Kälberhaare, ferner Hörner aller Art, Klauen und Hornabfall kauft fortwährend **Lorenz Engelhardt in Oederan i/Sachs.**

Gegen Baarzahlung

wird aus **einer Käserei ff. Tafelbutter, womöglich in regelmäßigen, größeren Posten, zu kaufen gesucht.** Offerten mit **Preisangabe** nimmt die **Exped. ds. Bl. in München, Thal 22** unter Chiffre **E. M. Nr. 24** entgegen. [4590

Mechaniker und **Lederarbeiter** auf orthopädische Apparate finden gute Anstellung bei **Weber-Moos** in **Zürich.** [4527

Eisengießer (Former)

auf **Maschinentheile** und für **Stückarbeit** finden **noch Aufnahme** in den [4277 **Maschinenwerkstätten & Eisengießerei St. Georgen bei St. Gallen** (Schweiz.)

Mengen, Oberamts Saulgau.

Ein jüngerer, tüchtiger [4483

Kaminfeger-Geselle

findet gegen guten Lohn dauernde Beschäftigung bei **Kaminfeger Mannhart.**

Für Aerzte und Pharmaceuten

(Gehilfen und Lehrlinge) sind **Vacanzen vorgemerkt im Internat. Medicin. Placirungs-Bureau Mannheim.** 4448

Tüchtige Eisengießer

finden **sofort Anstellung** zu **hohem Lohne** bei **Gebrüder Benninger in Niederuzwyl, Canton St. Gallen, Schweiz.** [4504

Ein tüchtiger Holzbildhauer

(Figurist) findet bei gutem Lohn und angenehmer Stellung dauernde Beschäftigung.

G. Heyberger, Bildhauer und Zeichnenlehrer in Ulm. [4516

Gesucht.

Ein gut empfohlener, auf Laden- und Lampenarbeit **geübter Flaschner als Meister.** Ein gewandter **Blechdrücker.** *Metall-Fabrik Baden, Schweiz.* [4540

Jungen Kaufleuten

jeder Branche gebe ich durch Einsendung von 5 Mark vacante Stellen auf. [4563

Jos. Koch, Hannover, Bockstr. 3.

Eine Sensen-Fabrik,

vollständig eingerichtet, seit 4 Jahren im Betriebe mit gutem eisfreien Wasser, an der Bahn nahe bei München gelegen, ist zu verkaufen. Dieses Anwesen eignet sich besonders auch für einen tüchtigen Mann, der **Hammerschmied** ist und auch landwirthschaftliche Geräthe aller Art fertigen und repariren könnte. **Anzahlung ca. 2000—3000 Gulden.** Offerten unter *J. L. 3803* in der **Annoncen-Expedition von** *Rudolf Mosse* **in München zu hinterlegen.** (2803) [4559

Ein ritterschaftliches Gut, 1 M. von Schwerin, von 3000 Morgen Areal, davon ca. 125 Morgen Wiesen, 370 Morgen schönes Holz, habe ich auftragsmäßig mit sehr werthvollem Inventarium für 80,000 Thaler mit 30,000 Thaler Anzahlung wegen Kränklichkeit des Besitzers zu verkaufen. Das Gut ist ganz vorzüglich bewirthschaftet und daher in sehr hoher Cultur. [4556

Schwerin, Lübeckerstraße 74. **A. Düring.**

Landwirthschaftliche Maschinen,

hauptsächlich Göpel-Dresch- und Futterschneid-Maschinen, am liebsten System *Bentall*, werden gegen Cassa bei billigen Preisen zu *beziehen* gesucht. *Offerte sub D. 1182 an die Annoncen-Expedition* von *Rudolf Mosse* in *Wien.* (D. 1182) [4550

Hôtel gesucht.

Ein nachweislich gut rentirendes Hôtel wird aus freier Hand zu kaufen gesucht. Gefällige Offerten mit Preisangabe beliebe man unter **Litr. F. K. 100** in der **Expedition dieses Blattes in München Thal 22** niederzulegen. [4582

Ein f. gebild. jung. Kaufmann in Berlin sucht ein junges herziges Mädchen oder Wittwe mit einigem Vermögen zur Frau. Strengste Diskretion! Adressen postlagernd **A. B. 35.** Exped. 12 **Berlin S. W.** erbeten. [4585

Weisswaaren,

Stickereien, Gardinen, Mulls, wß. Bettzeuge, Bett- u. Tischdecken, Schürzen rc. sind zu Fabrikpreisen zu beziehen. **G. M. 600** postlagernd **Plauen i./V.** [4588

Associé-Gesuch.

Ein Kaufmann im Besitz eines rentabeln Engros-Geschäfts sucht behufs Erweiterung desselben einen stillen oder activen Compagnon mit einer Einlage von mindestens Mark 10,000.

Das **Capital würde versichert** werden und steht für einen Besitzer flüssigen Capitals von solcher Höhe **lucratives Geschäft in Aussicht.**

Gefällige Offerten **beliebe man zu** richten an die **Expedition ds. Bl. in München, Thal 22** unter den Ziffern **A. Z. 555.** [4433

Ein Landgut,

¾ **Stunden von Innsbruck in Tirol,** auf dem nördlichen Mittelgebirge des **Innthales**, bestehend aus circa **20,000 Qu.-Klafter Wiesgrund und 30 Morgen Waldung mit solid gebautem Wohn-** und **Oekonomie-Gebäude** und **Schankgerechtsame** ist aus freier Hand **zu verkaufen.** Dasselbe ist auch seiner Lage und **vorzüglichen** Aussicht wegen **zum Aufenthalte für Sommerfrischgäste geeignet.** [4453

Näheres hierüber bei **Advokat Dr. Pusch in Innsbruck, Museumsgasse Nr. 10.**

Compagnon! Zu einem **einträglichen Geschäft** in Böhmen wird behufs **Vergrößerung** ein **Compagnon mit 50,000 Mark Einlage gesucht; 15% Gewinn.** Adressen wollen gefälligst an **Herrn Wold. Liebernickel in München, Thal Nr. 22** sub *C. H. 25* **gesendet werden.** [4537

Hôtel-Verkauf.

In Salzburg ist ein sehr frequentes **Hôtel** an günstigstem Platze, im besten **Bauzustande**, mit äußerst **schön und solid eingerichteten** Fremdenzimmern, **Omnibus zum Bahnhof**, geräumigen Stallungen und **Keller wegen** Kinderlosigkeit des **Besitzers sofort zu verkaufen. Preis 52,000 fl. Anzahlung 10,000 fl.** Der Rest bleibt liegen. Das Uebrige durch das Commissions-Bureau **A. Beck in Wolfstein**, Post Freyung i./W. [4533

Heiraths-Antrag.

Für eine junge Dame (aus guter bürgerlicher Familie), von nicht über 30 Jahren, welche über ein Vermögen von baaren Mark 10 bis 15,000 disponiren kann, ist Gelegenheit geboten sich mit einem jungen Kaufmann, katholischer Confession, Besitzer eines rentabeln Engros-Geschäfts in einer angenehmen Oberamtsstadt Württembergs behufs Verehelichung in Correspondenz zu setzen.

Beste Behandlung und angenehmes Leben wird zugesichert. **Discretion Ehrensache.** Gefl. Offerte unter Beilage der **Photographie** werden zu richten gebeten unter den Ziffern **B. B. 22** an die **Expedition dieses Blattes in München, Thal 22.** [4434

Ein Engros-Geschäft in Mannheim wünscht mit leistungsfähigen Häusern in Verbindung zu treten. [4497

Offerten **sub A. 208** bef. die **Annoncen-Expedition** von (D. 6148)

G. L. Daube & Cie. in Mannheim.

Ernstes Heiraths-Gesuch.

Ein Fabrikant, bei Prag in Böhmen, in den besten Jahren, gross, gesund, angenehmes Aeusseres, selbständig, guten Gemüthes, festen Charakters, ca. fl. 6900. — jährliches Einkommen, wünscht sich noch vor dem Winter mit einem Fräulein oder Wittfrau von 25 bis 35 Jahren mit entsprechendem Vermögen zu verbinden. Gefällige Offerten sind unter Chiffre R. S. 329 durch Herrn Wold. Liebernickel in München Thal 22 erbeten. Photographie erwünscht. Anonymes wird nicht berücksichtigt. [4446

Berichtigung.

In der Annonce des Herrn **W. Degen, Langenberg** (Knopfkarten betr.) in Nr. 89. 90 muß es heißen: „**5½/10½ Zoll**" statt 5½ bis 10½ Zoll.

Berichtigung.

Der Aufforderung und Reclamation der Herren *Remy & Cie.* in *Löwen* zufolge, erkläre ich hiermit, daß das laut meiner Annonce im bayerischen Anzeiger Gesagte — betreffend die goldene Medaille, welche die Herren *Remy & Cie.* erhielten — **auf einem** ...

L. Ullmann & Söhne

empfehlen ihr ...

Hiezu als Beilage: „Allgemeiner Anzeiger für das Königreich Bayern" Nr. 91.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising und Moosburg.

№ 220. Mittwoch 29. September. **1875.**

Das „Freisinger Tagblatt" erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und kostet in Freising vierteljährlich 48 kr., auswärts durch die Post bezogen 50 kr. Inserate werden die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. — Das einzelne Blatt kostet 1 kr. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt" beigegeben.

Bayern. München, 28. Sept. Sr. Maj. der König hat beabsichtigt, das heurige Oktoberfest persönlich zu eröffnen und waren die Dispositionen hiezu bereits getroffen; jedoch hat das inzwischen eingetretene Ableben Sr. K. Hoh. des Prinzen Adalbert Sr. Maj. bewogen, diese Absicht aufzugeben und durch ein k. allerhöchstes Signat wurden die genannten Dispositionen rückgängig gemacht.

— Bis heute Mittag haben sich bereits 78 Abgeordnete als eingetroffen angemeldet.

— Die Gültigkeitsdauer der von der für den Besuch des Oktoberfestes an den bayr. Eisenbahnen erhaltenen Retourbillets ist bis incl. 11. Oktober festgesetzt.

— Der gestrige Vorsonntag des Oktoberfestes hatte trotz des zweifelhaften Wetters massenhafte Oktoberfestler nicht blos aus der Stadt sondern auch aus der Umgegend angezogen, welche sich theils in den wieder zahlreich aufgestellten Schaubuden, theils in und vor den Wirthsbuden erlustirten; der Glückshafen zum Besten der Armen machte ebenfalls vortreffliche Geschäfte. Heute hat sich die Witterung wieder zu schönem Herbstwetter gestaltet, so daß dem Feste bis jetzt wenigstens die günstigsten Aussichten geboten sind. Die Befürchtung des Publikums wegen hoher Bierpreise haben sich nicht erfüllt. Der Liter Sommerbier kostet auf der Festwiese nur 10 kr.

— Oberbayerische Handels- und Gewerbe - Kammer. Die heute stattgefundenen Ergänzungs-Wahlen zur Handels-Kammer hatten folgendes Resultat: Mit 48 Stimmen wurden gewählt die HH. Theodor Ackermann, Buchhändler, Friedrich Känle, Fabrikbesitzer, Max Kustermann, Eisenhändler, Karl Maison, Kaufmann, Heinrich Riemerschmid, Fabrikbesitzer, Julius Scheuer, Banquier, J. C. Weidert Banquier. Sonach fungiren bei der nächsten Sitzungs-Periode in jeder Kammer laut Ministerial-Verfügung 12 Mitglieder.

— Verzeichniß der zur III. ordentlichen, am 4. Okt. 1875 beginnenden Schwurgerichts-Sitzung für Oberbayern einberufenen Geschworenen und Ersatz-Geschworenen. I. Geschworene: HH. J. M. Manz, Spängler und Schieferdecker und Rudolf Schröder, Eisenhändler von München; Andreas Haltmaier, Wäscherbauer von Finsterwahl; Jakob Danner, Privatier von München; Jos. Unterbirker, Zeugmacher von Ingolstadt; Math. Ebenböck, Hofwachslichter-Fabrikant und Lebzelter von München; Gg. Petz, Bräuer von Kühbach; Jakob Mosch, Privatier, Hanno Bürkel, Maurermeister, und Andr. Kempf, Strumpfwirker sämmtl. von München; Alfred Oberlindober, Kaufmann von Freising; Gg. Bauer, Spängler, Adam Wagner, Bierbräuer, Jos. Altenberger, Floßmeister und Ferd. Schimon, Hotel-Mitbesitzer, sämmtl. von München; Joh. Knoller, Krämer von Oberschondorf; Thod. Langenmayer, Tapetenfabrikant von München; Mart. Mühlberger, Bräuer von Neuötting; Mich. Kirchmayer, Bräuer und Bürgermeister von Berchtesgaden; Jos. Huber, Wirth von Grafing; Ben. Pfanzelt, Metzger von Erding; Franz Knoll, Fragner von Tüßling; Joh. Gg. Frey, Kaufmann von München; Math. Thalhofer, Hutmacher von Neuötting; Franz Winter, Bäcker von Neubeuern; Joh. Lutz, Salzstößler, und Gg. Berger, Drechsler und Mechaniker von München; Kasp. Heigenhauser, Krämer von Reit im Winkel; Jos. Gutleben jun., Großhändler von München; Anton Müller, Bräuer und Oekonom von Pfaffenhofen. II. Ersatzgeschworene: HH. Joh. Carnot, Privatier, Wilhelm Keil, Kaufmann, Jakob Schödtl, Privatier, Ant. Stangassinger, Privatier, Anton Moll, Apotheker, und Mathias Schnöll Privatier, sämmtl. von München.

Lokales.

Freising, 28. Sept. Der hiesige Gartenbauverein veranstaltet morgen Mittwoch und übermorgen Donnerstag im Stieglbräusaale eine Ausstellung von Gartenprodukten, Gemüse, Obst und Blumen. Die Ausstellung verspricht in jeder Richtung reichhaltig zu werden.

Aus der außerordentlichen Magistrats-Sitzung vom 6. September.

1) Gegen den von der Pfarrkirchenstiftungs-Verwaltung St. Georg dahier vorgelegten Grundetat pro 1874 et seq., welcher mit einer Einnahme von 6,473 fl. 13 kr. 2 dl., Ausgabe von 6,473 fl. 13 kr. 2 dl. abschließt, wurde — da die verlangten Aufschlüsse ertheilt wurden — eine weitere Erinnerung nicht mehr erhoben. 2) Auf Antrag des Schulfondsverwalters wurde die Herstellung des ruinösen Grabenbeschlächtes beim Knabenschulhause mit einem Kostenaufwande von 310 fl. — vorbehaltlich der Zustimmung des Gemeinde-Kollegiums — beschlossen.

Vom 9. September 1875.

1) Bekannt gegeben wurden: a. Beschlüsse des Gemeinde-Kollegiums vom 3./4. ds. 1. Herstellung eines Durchlasses am obern Graben bei den Häusern Nr. 499 und 500 und wurde Seitens des Magistrats beschlossen, dem Beschlusse des Gemeinde-Kollegiums über Herstellung eines gemauerten Kanals beizutreten, demgemäß Plan und Kostenvoranschlag dem städtischen Techniker behufs Aufstellung der Akkordbedingungen zum Zwecke der Vergebung der Arbeit auf dem Submissionswege zuzuschließen. 2. Errichtung eines Brunnens auf dem Domberge, wornach dem Magistratsbeschlusse zugestimmt wurde; b. Schreiben des k. Bezirksgerichtsarzts Dr. Hug, wornach während seiner 4wöchentlichen Beurlaubung der prakt. und Krankenhausarzt Dr. Neumayr die Physikatsgeschäftsführung übernommen hat; c. die von dem k. Kreisbau-Assessor Stedenbacher als

k. Regierungskommissär unterm 4. ds. Mts. dahier in Sachen des städtischen Erziehungs-Instituts in Freising gepflogene Verhandlung. 2) Genehmigt wurde das Gesuch: 1. des Metzgers und Krämers Joseph Bauer von hier um Ausfertigung eines Zeugnisses zur Verehelichung mit der Ludwigsgartenwirthswittwe Theres Kleidorfer von hier. 2. des Alois Drexler, vormaligen Gastwirths von Neustift um Ausübung der Gastwirthschaft zum grünen Hofe. 3) 3. der Taglöhnersfrau Katharina Emmer in Hs.-Nr. 444 wohnhaft um Annahme des Kostkindes Michael Liedl; 4) Des Rothgerbers Franz Xav. Bader Hs.-Nr. 615 um Aufsetzung eines Stockwerkes auf das Wohnhaus und Errichtung eines Ladens mit Auslagefenstern; 5) der Wittwe Barbara Illinger Hs.-Nr. 48½ außer dem Münchener Thore um Erbauung eines Waschhauses; 6) des Hausbesitzers Martin Huber Nr. 546 1/7 dahier um Erweiterung des Wohnhauses durch Aufsetzung einer sog. Versenkung jedoch unter Einhaltung der vom städtischen Techniker unterm 18. vor. und 8. ds. aufgestellten Bedingungen. 3) Von der unterm 2. d. Mts. durch den kgl. Gerichtsvollzieher Rausch erfolgten Zustellung eines Anschlagzettels des kgl. Advokaten Steinecker dahier, wornach das Anwesen des Georg Eigner, Gorikasparbauer Hs.Nr. 17 in Eching am 5. Oktober l. Js. der öffentlichen Versteigerung unterstellt wird, wurde dem Magistrats-Kollegium Kenntniß gegeben und beschlossen bezüglich des auf diesem Anwesen ruhenden zum Krankenhausfonde gehörigen Kapitales ad. 1200 fl. den Magistrats-Vorstand zu ersuchen der Versteigerung beizuwohnen und nöthigenfalls ein solches Angebot zu schlagen, daß das benannte Kapital gesichert ist. 4) das Gesuch der Hausbesitzerswittwe Katharina Reiner von hier um Aufnahme in das Heiliggeistspital wurde wegen Mangel an Platz und der nöthigen Mittel abzuweisen beschlossen. 5) Verschiedene Darlehens- dann Gesuche in Hypothekangelegenheiten fanden Erledigung.

Vom 13. September 1875.

Nach Eröffnung und Bekanntgabe der eingelaufenen Submissionen auf die Errichtung eines Zaunes am Landshuterthorpachthause wurde beschlossen, diese Arbeit, welche incl. des Anstriches auf 191 fl. 40 kr. veranschlagt ist, der Maschinenfabrik Neuchl und Kriechbaum bei einem Abgebote von 16% pr. Hundert der Veranschlagssumma sohin um 161 fl. zuzuschlagen.

Freising, 28. Sept. Im „Rosenheimer Anzeiger" erschien vor einiger Zeit ein Artikel über die neue „Gewerbschule in Traunstein," welchen abzudrucken, da er im Hinblick auf dermalen in hiesiger Stadt vorliegende Verhältnisse zweckdienlich sein dürfte, hiermit gestattet sein möge. „Anfangs Juli des heurigen Jahres machte ich mit einigen Freunden einen Ausflug in das freundliche Städtchen Traunstein. Nachdem wir einige Sehenswürdigkeiten der Stadt, darunter insbesondere die neuerrichtete Badeanstalt besichtigt hatten, faßten wir das eigentliche Ziel unserer Wanderung, die dortige Gewerbschule in's Auge. Was wir bisher von dieser jungen Anstalt — dieselbe besteht bekanntlich erst seit zwei Jahren — und deren Prosperität gehört hatten, klang so rühmlich und erfreulich, daß wir mit gesteigertem Interesse unserm Ziele entgegenschritten. Schon vor Weitem tritt das massiv gebaute, auf der Südwestseite der Stadt frei und schön gelegene Gebäude der Gewerbschule hervor. Der Vorstand derselben, Herr Rektor Dr. Schütz, ein Mann, dessen ganz besondere Befähigung als Pädagog und Lehrer uns aus seiner früheren Stellung bekannt war, erwies uns die Ehre, uns persönlich durch die Räume der Anstalt zu geleiten. Der Eindruck, den die ganze Anlage des Baues sowie seine innere Eintheilung und Beschaffenheit macht, ist ein durchaus wohlthuender. — Durch einen hellen breiten Gang gelangt man zu den verschiedenen Lehr und Arbeitszimmern, die in Bezug auf Ausdehnung, Licht und Höhe nichts zu wünschen übrig lassen. Besonders günstig situirt ist der geräumige, mit prächtigem Nordlicht versehene Zeichnungssaal, ein Unterrichtslokal, wie es vielleicht wenige Anstalten aufzuweisen haben dürften. Die Einrichtung in den Lehrzimmern ist nach den neuesten Mustern gefertigt und durchweg den Anforderungen der modernen Schul-Pädagogik entsprechend. Ueberrascht hat uns für die kurze Zeit des Bestandes die Reichhaltigkeit der Lehrmittel, mit welchen die Anstalt ausgestattet ist; namentlich fanden wir das physikalische Cabinet so vollständig und mit den neuesten Apparaten eingerichtet, daß wir nicht umhin konnten, unsere vollste Verwunderung und Anerkennung auszudrücken. Auch die übrigen Sammlugen an Thieren, Mineralien, Modellen, sowie die Schulbibliothek haben, Dank der vom Vorstande betonten Liberalität der k. Regierung und Kreisvertretung, sowie durch Zuflüsse aus dem Privatbesitze einen erfreulichen Stand aufzuweisen. Nicht minder rühmlich hob Herr Rektor an dieser Stelle die großen Opfer hervor, welche die Stadt Traunstein in richtiger Einsicht des Werthes und der Wichtigkeit einer solchen Anstalt für das Zustandekommen und die Einrichtung der Schule gebracht hat. Mit der Gewerbschule ist eine gewerbliche Fortbildungsschule mit Tages- und Abendkurs verbunden, von welchen der erstere zugleich als Vorbildungskurs für die Gewerbschule dient. Auch dieser Abtheilung widmeten wir einen Besuch und überzeugten uns von der großen Frequenz der Schule. Nachdem wir so die zahlreichen Räumlichkeiten des Hauses durchgangen hatten, besichtigten wir in Kürze noch den großen von der Südseite anstoßenden Garten, wovon ein Theil zum Baue einer hübschen Turnhalle, ein Theil zur Anlage eines botanischen Gartens verwendet wird, worauf wir mit dem Eindrucke, eine wirkliche Musterschule gesehen zu haben, höchst befriedigt die Anstalt verließen. In diesem günstigen Eindrucke wurden wir namentlich bestärkt durch das vortreffliche Aussehen und die Haltung der Schüler. Wir hatten Gelegenheit, dieselben — in Abwesenheit des Hrn. Rektor, der auf kurze Zeit abberufen worden — beim Ausgange aus den Schulzimmern zu beobachten, und können nicht genug das gesittete und anständige Benehmen dieser jungen Leute rühmen. Sie begrüßten uns auf's Höflichste, gingen ruhig ohne Geschrei und Lärmen, wie man dieß leider in so vielen Schulen findet, über die Stiegen hinab ihres Weges und bewiesen durch ihr ganzes Verhalten in und außer der Schule, daß in diesem Hause nicht nur gelehrt und gelernt, sondern auch an der sittlichen Bildung der Jugend gearbeitet wird. Die Entwicklung dieses ethischen Momentes ist der beste Prüfstein für den Werth einer Unterrichtsmethode namentlich in unserer materialistischen Zeit, denn wer zunimmt an Kenntnißen und verliert an Gesittung, verliert mehr als er gewinnt. Es war uns daher erfreulich, auch in dieser Richtung die Gewerbschule in Traunstein vom besten Geiste geleitet zu sehen. Nimmt man dazu die reizende Lage der Stadt und Umgebung, das gesunde Klima und den angenehmen Aufenthalt, mit den besten Stationen für angemessene Unterbringung der jungen Leute versehen, so begreift man, daß Eltern und Vormünder, statt ihre Kinder den zweifelhaften Einflüssen einer großen Stadt auszusetzen, sie lieber einem Orte anvertrauen, der so viel günstige Bedingungen für eine gesunde geistige und physische Entwicklung der Jugend in sich vereinigt. Es würde uns freuen, wenn die gegenwärtige, lediglich einem inneren Drange entflossene Schilderung und das in ihr enthaltene Zeugniß der Wahrheit eines Freundes der Jugend und Schule Einiges dazu beitragen könnte, die Aufmerksamkeit weiterer Kreise auf die in jeder Hinsicht empfehlungswürdige Anstalt in Traunstein zu lenken.

„Wir glauben eine Pflicht zu erfüllen, indem wir durch den Abdruck des vorstehenden Artikels die Anerkennung hervorheben, welche die kgl. Gewerbschule in Traunstein gefunden hat, und zugleich darauf hinweisen, wie dringend nothwendig die volle Aufmerksamkeit auch der hiesigen Bevölkerung für ihre Gewerbschule ist. Möge man nicht durch Gleichgiltigkeit oder Unthätigkeit selbst Veranlassung geben, daß das Vertrauen zur hiesigen Gewerbschule und zu dem mit ihr verbundenen Erziehungs-Institute verloren geht. Im Gegentheil soll der freudige

lebensvolle Aufschwung der Gewerbschule in Traunstein, den diese zu einem großen Theile dem lebhaften Interesse der dortigen Bürgerschaft zu verdanken hat, auch hier das gleiche Interesse wachrufen, und die hiesige Bevölkerung wird dann sicher die gleiche ruhmvolle Anerkennung finden.

Meister Pietro Vanucci und seine Gesellen.

Von Robert Avé-Lallemant.

(Fortsetzung.)

„Ja, ein reizender Knabe „— sagte sie halb lächelnd, halb schwermüthig —" ein auffallend reizender Knabe, und sogar von vornehmem Ansehen! — seltsam, daß ich, die ich doch so ziemlich die Stadt kenne, ihn noch nirgends bemerkt habe. Ja, Zenobia, laß ihn rufen und heraufkommen."

Schlank und elastisch rauschte Zenobia durch das Zimmer, um den Befehl der Frau Atalanta ausführen zu lassen. Und nach wenigen Minuten trat der Knabe in den Saal, wirklich ein seltsam anmuthiger Knabe, aus dessen unbefangenen Gesichtszügen indessen doch schon ein Alter von etwa 14 Jahren herauszulesen war. Bescheiden und doch ganz ohne Spur von Verlegenheit ging er, sein rothes Sammetbarett in der zierlichen Hand haltend gegen das Fenster hin, an welchem beide Frauen wieder ihren Stand genommen hatten, und hielt einige Schritte von ihnen stille, zwei große seelenvolle Augen zu ihnen emporschlagend. So wartete er auf die Anrede oder die Befehle der Damen.

Auf Beide machte er unbedingt den allerbesten Eindruck; ja aus dem Gesicht der jungen Blondine strahlte ein förmliches Entzücken hervor, leise zurückgehalten von einer Mädchenempfindung; der Knabe erschien ihr größer und älter, als sie ihn, wie er so da stand am Brunnen, vermuthet hatte. — Die ältere Dame lächelte freundlich herab zu dem Knaben, streichelte leise und gütig sein dichtes, hinten im Nacken grade abgeschnittenes Haar, und fragte dann mit weicher Stimme:

„Sage uns doch, kleiner Mann, wer du eigentlich bist? Wir möchten dich gerne kennen lernen und zum Freunde haben! Wer ist dein Vater, und wo wohnt ihr?"

Ein Wolkenschatten zog über das Antlitz des Knaben. „Mein Vater ist vor einiger Zeit gestorben; auch meine Mutter ist längst todt, und ich wohne beim Meister Pietro Vanucci" erwiderte er mit bewegter Stimme.

„Beim Perugino?" fragte Zenobia erstaunt und tief bewegt. „Aber was machst du denn dort beim Perugino?"

„Als mein Vater im Sterben lag" — redete der Knabe weiter — „empfahl er mich seinem Freunde Meister Pietro. Bald nach dem Tode meines Vaters brachte mich mein Oheim hierher nach Perugia, und so bin ich eben beim Meister Perugino in der Lehre, um ein Maler zu werden."

„Und wo bist du denn eigentlich her? fragte jetzt Frau Atalanta mit tiefem Mitleid. „Und wie hieß dein Vater? Wie heißt du selbst?"

„Ich bin aus Urbino, Signora; mein Vater war der Maler Santi daselbst, und ich bin Rafael getauft, Rafael Santi aus Urbino!"

Unbewußt hatte der Knabe sich mit diesen Worten eine große edle Empfehlung gegeben. Denn der Maler Giovanni Santi war weit und breit bekannt im Lande als ein edler Künstler, und gar manche Kirche enthielt Heiligenbilder von erster Geltung von ihm, deren Farbenschmelz noch heute bewundert wird. — Dazu kam noch das, daß Pietro Vanucci den Knaben ganz zu sich genommen hatte. — Pietro Vanucci aus der kleinen Stadt Piera war längst der Stolz von Perugia geworden; man nannte ihn kurzweg den Peruginer Maler, den Perugino — und man wußte längst von ihm, daß er sich wohl zu gemeinsamen Arbeiten mit manchen anderen Malern seiner Zeit vereinigte, auch selbst zahlreiche Schüler ausbildete, daß er aber in seinen nächsten Kunstkreis nur einzelne, sehr wenige Jünglinge aufnahm, die von vornherein ein entschiedenes Talent verriethen. Und nun hatte er den kleinen Rafael Santi aus Urbino ganz zu sich genommen — ein voller Beweis, daß er in dem Knaben ein ganz außerordentliches Talent schlummernd entdeckt hatte.

„Ei, da werdet Ihr ganz gewiß ein großer Maler werden" fuhr Zenobia freundlich fort, und die schöne Blondine strahlte förmlich auf im Anschauen des edlen Knaben, den sie schon nicht mehr du anreden mochte — „und wenn Ihr dann nicht zu stolz seid, sollt Ihr mich auch einmal malen."

„Uns Beide zusammen auf einem Bilde" setzte Frau Atalanta gütig hinzu, während der Knabe glückselig auflächelte.

(Fortsetzung folgt.)

Münchener Cours vom 27. Sept. mitgetheilt vom **Bankgeschäft D. J. Lichtenstein in München Kaufingerstraße Nr. 28 „zum goldenen Kreuz"** welches bezügliche Aufträge bestens ausführt und bereitwilligst Auskunft ertheilt.

Bayern. 3½% Obligationen 88⅞ P. — 4% Obligat. u. Grundr. 95⅝ P. — G. 4½% Oblig. 101½ P. 101 G. 4% St. München 94¼ P. 93½ G. 5% do. — P. 103⅝ G. 5% Communal-Obligat. der Vereins-Bank — P. 98¾ G. 4½% Bodencredit d. Vereinsbank 101 P. 100½ G. 4% Pfandbriefe der bayer. Hypoth.- und Wechselb. 94½ P. 94¼ G. **Oesterreich.** 4⅕% Silberr. 66½ P. — G. 3% Nationalbank-Act. — P. — G. 5% Wiener Communal-Obligationen — P. 99¼ Geld. **Actien der Hypothek- und Wechsel-Bank** 1132 P. 1130 G., der **Handelsbank** — P. 90½ G., der **Vereinsbank** — P. 112 G., der Augsburger Bank 76 G. der bayer. Ostbahnen I. Em. 115⅜ P. 115⅛ G., II. Em. 112½ P. 112⅛ G. **Prioritäten.** Franz-Joseph-Bahn 85½ P. — G., Elisab. 1873 84½ P. — G., Ungar. Ostbahn — P. — G., Ungar. Nordostbahn — P. — G., Siebenbürger 63¾ P. — G., Rudolfsbahn 1872 — P. — G. **Amerika** 1884 — P. 98 G., Amerika 1885 — P. 99 G. **Loose.** Bayer. 4% Prämien — P. 125¾ G. Ansbacher Loose 16 P. — G., Augsburger Loose 12 P. — G., Pappenheimer Loose 10¼ P. 10⅛ G. Braunschweiger 20 Thaler-Loose 28¼ P. 28 G.

Geschäfts-Empfehlung.

Mein Lager in allen Sorten (1695 3c)

Tuchen, Buckskins und Mode-Waaren

ist auf's reichhaltigste für **Herbst- und Winter-Bedarf** sortirt und bringe ich dasselbe zur Wiederlegung böswillig ausgestreuter Gerüchte, welche verbreiten, daß ich mein Geschäft verkauft habe oder verkaufen wolle, hiermit ganz ergebenst in empfehlende Erinnerung.

Freising, im September 1875.

Matthä Dannegger.

Ich beehre mich anzuzeigen, daß ich heute meine anwaltschaftliche Praxis eröffnet habe.

Freising, am 28. September 1875.

Rudolf Lichheim,
k. Advokat.

(1728 3b)

Die Kanzlei befindet sich vorläufig in meiner Wohnung im Steineckerhaus vor dem Münchner Thor.

Inventar-Versteigerung.

Am Dienstag, den 5. Oktober lfd. Js. Morgens 9 Uhr beginnend,

versteigert der Unterzeichnete im **Hagnbauernhof** in **Gramling**, Gemeinde Giebing, Landgerichts Dachau, folgende Inventar-Gegenstände öffentlich gegen Baarzahlurg, als: (1719 3b)

4 Pferde und 1 Fohlen, 9 Milchkühe, 12 Stück Jungvieh, 1 Sprung-Stier, 2 Mutterschweine (trächtig), 2 Frischlinge, 1 Eber, 9 Schafe, 4 eisengeachste Wagen, 3 Pflüge, 2 Eggen, 1 Dreschmaschine, mehrere Pferdegeschirre, 3 Schneidstühle, 1 Windmühle, 4 Dienstbotenbetten, 40 Hennen, 50 Schober Weizen, 50 Schober Korn, 40 Schäffel ungedroschene Gerste, 50 Schäffel ungedroschenen Haber, circa 500 Ctr. Heu und Grummet, circa 100 Ctr. Stroh, 24 Sterr Holz und noch mehrere hier nicht mehr benannte Baumannsfahrnisse.

Hiezu ladet Kaufslustige ein

Der Gutskäufer.

Bei verkauften **Bamberger Industrie-Ausstellungs-Loosen** fielen 10 Gewinnste auf Nr. 1742, 1755, 1759, 1768, 1786, 1788, 1791, 1793, 1745, 1797, und können dieselben gegen Abgabe der Loose bei mir in Empfang genommen werden.

(1736) **Christian Huß.**

Zwei

möblirte Zimmer

sind zu vermiethen. Näheres in der Expedition. (1735)

Hanfcouverts

mit Firma empfiehlt

Fr. P. Datterer.

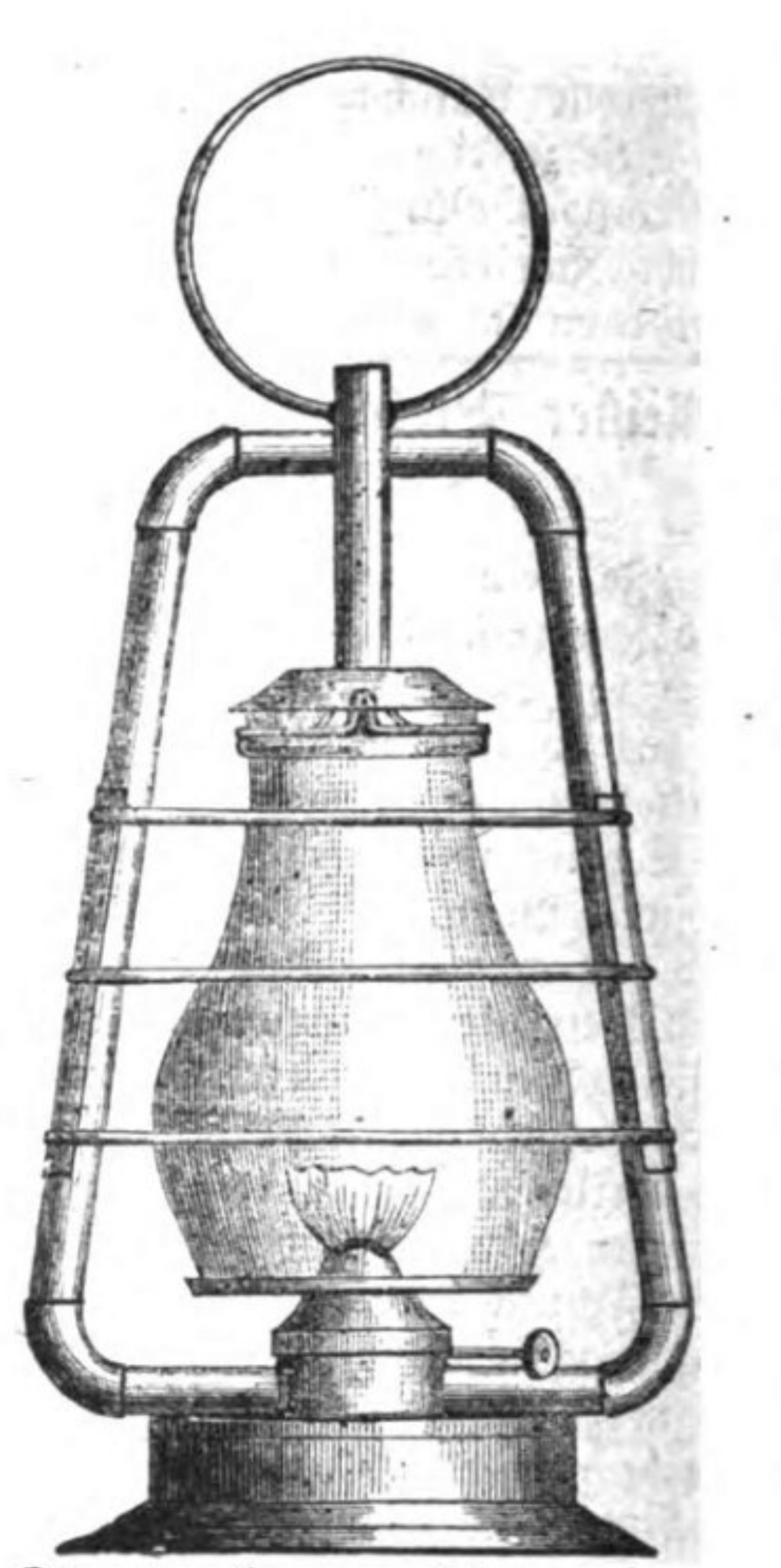
Lehrern oder sonstigen an ihrem Domicil bekannten soliden Personen, kann der Verkauf eines überall gangbaren und couranten, leicht verkäuflichen Gebrauchs-Artikels unter Vergütung einer Provision übertragen werden. Dieser Nebenverdienst erfordert weder viel Zeit noch Fachkenntniß. Anerbietungen sind innerhalb 8 Tage franko unter Chiffre **S. S. 500 poste rest. Carlsruhe** (Baden) einzureichen. (3a)

Echte 1874er Rheinweine

der 1/4 Liter um 9, 15 & 20 kr.

ist zu haben bei (1730 2b)

S. Werner
zum Hirschen.



Petroleum-Sturm-Laterne.

Das Beste und feuersicherste für Stall, Hof und Haus.

Petroleum-Sturm-Wand-Lampen.



Tisch-Lampen, Häng-Lampen

mit Rund- und Flach Brenner, **Cylinder, Dochte, Petroleum-Milchgläser, Dochtscheeren**

empfiehlt (1687 4b)

Jos. Schader.

Krautfässer

von allen Gattungen sind zu verkaufen bei (1693 3a)

Heubl,
Schäffler.

Eine ordentliche Person

sucht einen Von- und Zugehplatz J. D. U.

Ein

möblirtes Zimmer

ist zu vermiethen. Näh. in der Expedition (1734)

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising und Moosburg.

№ 221. Donnerstag 30. September. 1875.

Das „Freisinger Tagblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und kostet in Freising vierteljährlich 48 kr., auswärts durch die Post bezogen 50 kr. Inserate werden die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. — Das einzelne Blatt kostet 1 kr. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt“ beigegeben.

Einladung zum Abonnement auf das „Freisinger Tagblatt“.

Wir laden unsere geehrten Abonnenten ein, das Abonnement auf das 4. Quartal gefälligst **rechtzeitig** bei den kgl. Postexpeditionen zum bekannten Preise erneuern zu wollen.

Hochachtungsvollst
Die Exp. u. Red. des „Freisinger Tagblattes“.
Franz Paul Datterer.

Bekanntmachung.

An den Stadtmagistrat Moosburg und sämmtl. Bürgermeister des Amtsbezirkes Freising.

Vollzug des Brandversicherungs-Gesetzes vom 3. April 1875 betr.

Unter Hinweis auf Art. 48 des neuen Brandversf.-Gesetzes, dann auf Ziff. 8, Abs 3 der allgemeinen zur Beachtung gegebenen Bemerkungen im Termins-Kalender wird wiederholt bekannt gemacht, daß vom 1. Oktober l. Js. ab die Gemeindebehörde von jedem vorkommenden Brandfalle innerhalb 24 Stunden dem kgl. Brandversicherungs-Inspektor Kenntniß zu geben hat.

Freising, den 27. September 1875.

Königliches Bezirksamt Freising.

Täubler.

Bekanntmachung.

Das Weiden des Rindviehes betr.

Im Hinblick auf § 6 der ortspolizeilichen Vorschriften über die Feldpolizei ist das Weiden des Rindviehes in der Zeit von Michaeli bis Martini unter Aufsicht eines tauglichen Hirten auf jenen Wiesen gestattet, deren Eigenthümer dieß erlauben. Nachdem nun mehrere Viehbesitzer ihr Vieh auf die Wiesen treiben wollen, und sich der Hadernssammler Michael Sterr zur Uebernahme der Hut bereit erklärt hat gegen eine Belohnung von 9 kr. per Stück und Woche so wird diesem die Hut um den angegebenen Lohn übertragen.

Derselbe wird das Vieh außerhalb der Isarbrücke in Empfang nehmen. Jeder Viehbesitzer, welcher Vieh auf die Weide treiben will, hat daher dieses bis ausserhalb der Isarbrücke zu führen und von da wieder abzuholen.

Heerdenweise darf das Vieh nicht durch die Stadt getrieben werden. Bei der Zeit des Aus- und Eintreibens ist auf den Verkehr der Eisenbahn genaueste Rücksicht zu nehmen. Jene Grundeigenthümer, welche das Weiden auf ihren Wiesen nicht gestatten, wollen dies durch einen aufgestellten Strohwisch bekannt geben.

Freising, den 28. September 1875.

Stadtmagistrat Freising.

Mauermayr.

Bayern. München, 28. Sept. Zur feierlichen Eröffnung des Landtages fand bereits heute Morgens 8 Uhr in sämmtlichen Pfarrkirchen der Residenzstadt und der Vorstädte feierlicher Gottesdienst statt. Nachmittags kurz nach 2 Uhr geschah durch Se. K. H. den Prinzen Luitpold die feierliche Eröffnung des Landtages. Das Protokoll über die Eröffnung des Landtags und über Ablegung des Eides wurde von den Staatsministern, den Staatsräthen, dem I. Präsidenten der Kammer, der Reichsräthe und Deputations-Mitgliedern beider Kammer des Landtages unterzeichnet.

— München, 28. Sept. Wie verlautet, ist Prinz Otto schwer erkrankt.

— München, 28. Sept. In den heutigen Verhandlungen des Militär-Bezirksgerichts spielte sich eine heitere Scene ab. Ein Vice-Feldwebel des 2. Train-Bataillons hat es nämlich verstanden, wie aus der Verhandlung hervorging, auf folgende originelle Weise eine gestohlene Summe Geldes herbeizuschaffen. Den 5 Soldaten, in deren Bereich das Geld abhanden gekommen war, wurde, nämlich auf dienstlichem Wege von dem Vice-Feldwebel bekannt gemacht, daß zur Ermittelung des Diebes ein sogenannter Erzspiegel in Anwendung kommen würde. Die Angst nun vor der Wunderwirkung des angeblich unfehlbaren Mittels hatte den Dieb bewogen, das gestohlene Gut heimlich auf das Bett des Bestohlenen zu legen.

— Für die Besucher des am 3. Oktober beginnenden Oktoberfestes in München findet wieder eine Taxermäßigung in der Weise statt, daß für bestimmte, Freitag den 1. und Samstag den 2. Oktober verkehrende Züge Fahrbillete II. und III. Wagenklasse nach München bezw. Thalkirchen um die einfache Taxe abgegeben werden, welche zur taxfreien Rückbeförderung mit allen Personenzügen — ausgenommen Schnell- und Courierzüge — an die Abgangsstation, von welcher sie lauten, bis einschließlich Montag, den 11. Oktober l. Js. berechtigen.

— Die aus dem vor einigen Jahren in München abgehaltenen Schwurgerichtsprozeß gegen den Grafen Chorinski bekannte Julie von Ebergenyi, welche gleich wie der Graf Chorinski vom österreichischen Strafgericht, wegen Mordes der Gattin des Chorinski zu lebenslänglicher Kerkerstrafe verurtheilt wurde und vor einiger Zeit im Irrenhause gestorben ist, hat ein Vermögen von 258,000 fl. hinterlassen, welches ihrem ältesten Bruder zugefallen ist.

Ausland.

Oesterreich. Vom Kapuzinerberge in Salzburg löste sich ein großer Block los der unter gewaltigem Getöse herabrollte, aber vor der Wand eines Hauses liegen blieb. Ein zweiter, kleinerer schlug aber die Wand durch, und da die „Bergputzer“ erklärten, es würden wahrscheinlich noch mehr Gesteine niedergehen, da der Berg an dieser Stelle sehr brüchig sei, so mußten die Bewohner des Hauses delogirt werden.

— Wien, 28. Sept. Der Reichsrath ist auf den 19. Oktober einberufen worden.

Amerika. In Cincinnati bekommt der Bräumeister in einer der vielen Lagerbier-Brauereien eine jährliche Besoldung

von zehntausend Dollars — gerade so viel wie der oberste Richter der Ver.-Staaten oder ein preußischer Staatsminister.

Volks- und Landwirthschaft, Industrie und Handel.

Nürnberg, 28. Sept. Zum heutigen Dienstags-Markt kam eine Zufuhr von 2200 Ballen, welche sofort in Angriff genommen wurde. Die meisten Abschlüsse lauteten von 24—30 fl.; je nach Beschaffenheit wurden bessere höher, geringere niedriger bezahlt. Auch feine Sorten waren begehrt, und das Geschäft hatte einen ziemlich regen Verlauf. Bis Mittag war nicht blos die Zufuhr nahezu vergriffen, auch Hallertauer, Badische und Elsässer, überhaupt feine Sorten wurden circa 400 Ballen zu gleichem Preisstande wie seither übernommen. Bei einem Gesammtumsatz von 2600 Ballen schließt der Markt in animirter Stimmung. Notirungen lauten: Hallertauer prima 48—54 fl., sekunda 42—46 fl., Marktwaare prima 30—35 fl., sekunda 24—28 fl. tertia 20—23 fl., Oberösterreicher 32—38 fl., Badische 36—40 fl., Gebirgshopfen 34—40 fl., Württemberger prima 45—50 fl., Aischgründer 35—39 fl., Elsässer 30—42 fl., Altmärker 26—28 fl.

Lokales.

Freising, 29. Sept. Für die Besucher des Oktoberfestes in München gehen am Sonntag, den 3. October drei Extrazüge ab und zwar der erste um **7 Uhr 15 Min.** Vorm., Ankunft in München um 9 Uhr 10 Min., der zweite um **8 Uhr 15 Min.** Ankunft in München um 10 Uhr 10 Min. und der dritte um **9 Uhr 12 Min.**, Ankunft in München um 10 Uhr 55 Min. Die ausgegebenen Karten haben Gültigkeit zur Rückbeförderung bis zum 11. Oktober einschließlich.

Freising, 29. Sept. Der heutige Wochenmarkt war stark befahren, die Preise zeigten im Allgemeinen eine Neigung zum billiger werden. Eier kosteten 4—5 St. 8 kr., 1 Pfd. Butter 30—32 kr., 1 Pfd. Schmalz 32—36 kr., junge Hühner 24—30 kr., alte Henne 30—42 kr., Gans mit Jung fl. 1. 48—2. 48 kr., Ente mit Jung 54 kr. bis fl. 1. 12 kr., Lämmer wenig, Spanferkel in großer Menge per Stück um fl. 2. billiger gegen früher, Wolle 42—45 kr., Kartoffel 24—27 kr.

Aus der öffentlichen Magistrats-Sitzung vom 16. September.

1) Bekannt gegeben wurde: a) die hohe Regierungs-Entschließung vom 9. September lfd. Jrs. „das städtische Erziehungs Institut in Freising betr."; b) desgleichen vom 12. Septbr. l. Js. Bauführung des Metzgermeisters Joseph Haindl betr.; c) Zuschrift des k. bayr. I. Armee „Divisions-Commando München vom 12. Septbr. lfd. Js. die größeren Truppen-Uebungen pro 1875 betr." wornach dem Stadtmagistrate für die den Truppen während der verlaufenen größeren Uebungen zu Theil gewordene Unterstützung, für das dienstfreundliche Entgegenkommen, und die überall in so hohen Grade bewiesene Willfährde der verbindlichste Dank ausgesprochen wurde; d) Anzeige des liberalen Bürger-Vereines Freising, die regelmäßigen Versammlungen desselben an jedem Freitage im neuen Lokale des Ettenhofer abzuhalten; e) Anzeige des Comites für Abhaltung einer Sedanfeier für Sonntag, den 19. ds. und wurde auf Ansuchen dieses Comites beschlossen die städtischen Gebäude zu beflaggen und Dekorationsgegenstände aus dem städtischen Baumagazine abzugeben. 2) Genehmigt wurde das Gesuch: a) des Anwesensbesitzers Alois Illinger von hier um Ausfertigung eines Zeugnisses zur Verehelichung mit der Gastwirthstochter Katharina Hütt von Giggenhausen; b) des Veitsmüllers Joseph Hack Hs.-Nr. 123 um Vergrößerung seines Mühlgebäudes; c) des Peter Pleninger, Hs.-Nr. 596 in der Sonnenstraße über Verlängerung seines Wohnhauses und Herstellung einer Holzremise jedoch unter der Bedingung, daß die Umfassungswände der Holzremise statt ½ Stein 1/1 Stein stark aufzuführen, und der Abort nach den ortspolizeilichen Vorschriften vom 31. Oktober 1873 herzustellen ist; d) des Hausbesitzers Martin Hellgartner, Nr. 136 um Abänderung der Facade am Wohnhause durch Erweiterung der Fenster; e) der Sägfeilers-Wittwe Theres Hölzl in Hs.-Nr. 468 dahier um Annahme des Kostkindes Joseph Weiß von Langenbach; f) der Wirthstochter Maria Schreiber von Gerlhausen, Besitzerin des Anwesens zum Pförerhofe um Ausübung der Gastwirthschaft daselbst. 3) Nach Bekanntgabe der Erklärung der Maschinenfabrik Neuchl und Kriechbaum vom 15. ds. Betreffs Herstellung eines Zaunes mit eisernen Gitter am Landshuterthorpachthause, wegen Ueberschreitung der Kostenvoranschlagssumma wurde beschlossen die genannte Fabrik darauf aufmerksam zu machen, daß bei den eisernen Gitter Rundstäben und bei den Schienen Eisen genau die vorgeschriebene Stärke einzuhalten ist und bei Verwendung von stärkeren Eisen die Gewichtsdifferenz nicht bezahlt wird, sondern nach Verhältniß der Stärke gegenüber dem veranschlagten Maße in Abzug kommt. 4) Das an den Magistrat eingereichte Gesuch des ehemaligen Schreinermeisters Michael Bernhard von hier, 70 Jahre alt um Gewährung einer Unterstützung wurde dem Armenpflegschaftsrathe zur Beschlußfassung hinübergegeben. 5) Auf Beschwerde des Johann Müller, Besitzer des Hauses Nr. 136 vor dem Veitsthore wegen Beschädigung seines Hauses durch die Dunglagen und des aus denselben fließenden Odels der anliegenden Häuser Nr. 133 und 135 wurde nach technischen Gutachten beschlossen, die Besitzer dieser Häuser Michael Huber und Peter Progl zu beauftragen, Dunglagen nach den ortspolizeilichen Vorschriften vom 31. Oktober 1873 herzustellen, und hierüber binnen 8 Tagen einen Plan vorzulegen. 6) Auf die vom k. Bezirksgerichts-Direktor Heigl in Deggendorf Namens der Zimmermeisterstochter Karolina Heigl an den Armenpflegschaftsrath eingereichte Bitte wurde wegen Dringendheit der Sache beschlossen, die genannte Heigl vorläufig in das städtische Krankenhaus unter der Bedingung aufzunehmen, daß die erlaufenen Kosten, insoweit solche nicht aus den Renten des Vermögens der Heigl ad 400 fl. gedeckt werden, von der Armenpflegschaftskassa übernommen werden.

(Fortsetzung folgt.)

Meister Pietro Vanucci und seine Gesellen.

Von Robert Avé-Lallemant.

(Fortsetzung.)

„Ja, beide Damen auf einem Bilde" — erwiderte er mit sinnendem Ausdruck, als ob er schon der fertige Maler wäre, und beide Frauen bereits malen sollte — „beide Damen auf einem Bilde, Maria und Magdalena neben einander!"

„O pfui, wie schlecht!" — rief Zenobia lebhaft aus — sehe ich denn so wild aus, wie eine Magdalena?"

„Nein, Signora — entgegnete der kleine Maler mit ernstem Nachdruck — aber Ihr seid jung und blond und schön, und so muß eine heilige Magdalena aussehen sagt Meister Pietro."

Zenobia sah den Knaben durchdringend an. Fast erschrak sie vor ihm. Frau Atalanta entließ mit gütigen Worten den neuen kleinen Hausfreund. „Grüße den Meister Perugino auf das Beste von mir, von der Frau Atalanta am Brunnenplatz! dann wird er schon wissen, wo du gewesen bist, Rafael; — und komme bald wieder, um dir deine heilige Magdalena recht anzuschauen," fügte sie scherzend hinzu.

Eine tiefere Verbeugung, als gewöhnliche Höflichkeit der Zeit verlangte, machte der Knabe, um zu verbergen, daß er feuerroth geworden war bei den scherzenden Abschiedsworten der Frau Atalanta — und ging dann rasch zur Thür hinaus.

Zenobia sah ihm aus dem Fenster nach, als er über den Platz ging, und nickte sinnend mit dem Kopfe. Wahr-

scheinlich hatte der kleine Rafael noch einmal hinaufgegrüßt in stiller Andacht zur heiligen Magdalena, und zwei Menschenseelen hatten ein reines, inniges Bündniß geschlossen, ohne sich ein Wort darüber gesagt zu haben, ja ohne es einmal selbst zu wissen.

Ehe die Frauen Zeit gehabt hatten, sich über den Schüler Peruginos, der so eben fortgegangen war, zu unterhalten, dröhnten die festen Schritte eines gewaffneten Ritters auf dem Vorplatz, und ohne sich anmelden zu lassen trat eine gewaltige Mannesgestalt in das Gemach.

„Grüße Euch Gott, Frau Atalanta" — sprach der Eintretende mit lauter Stimme und setzte sich auf einen Lehnstuhl, ohne den Gruß der Hausherrin abzuwarten — „ich will fort, und möchte gern noch einmal Euren Sohn Griffone sprechen, um ihm kund zu geben, wie er in meiner Abwesenheit meine Stelle vertreten soll. Wo ist er?"

„Er ist nach Siena geritten, und wird wohl erst in einigen Tagen zurückkehren" — entgegnete Frau Atalanta, während ihre Stimme vor Unwillen bebte „und wohin wollt Ihr denn nun wieder?"

„Was geht das Euch an?" — entgegnete rauh der Gefragte — „ist es Euch doch nur lieb, wenn Ihr mich gar nicht seht! „— „Und ich" — setzte er lachend hinzu und stand auf —," ich freue mich auch, wenn ich Euch nicht zu sehen brauche."

„Dann hättet Ihr doch gar nicht kommen sollen, Gioanpagolo" — erwiderte die Dame —; „Abschied brauchtet Ihr von mir nicht nehmen. Daß Ihr fortgeritten wäret, würde ich schon erfahren haben, und ich hätte dann gewiß in milderer Gesinnung Euer gedacht, als ich es jetzt kann, wo Ihr so unritterlich gegen zwei Frauen verfahret."

Jetzt erst schien der wilde Gioanpagolo (Johannes Paul) Baglione Zenobia zu bemerken.

„Ei, Zenobia, Ihr seid auch da! Nun, ich sah Euch nicht. Aber es freut mich Euch zu sehen. Versteht mich, ich gehe nach Venedig, muß wieder Dienste nehmen, am liebsten da Dienste nehmen, wo man gegen den Papst echten will. — Wann nun mein Neffe Griffone in meiner Abwesenheit die Dummheit begehen sollte, Euch zu heirathen so jammert und betet ihm nicht so viel vor, wie Frau Atalanta meinem verstorbenen Bruder gethan hat; sonst tragt Ihr ihn auch so früh zu Grabe, wie meine Schwägerin. Wenn Ihr es aber recht gut meint mit meinem Neffen, nun so hindert ihn überall am Heirathen; — sagt ihm, er sollte es machen, wie sein Oheim Gioanpagolo — lebet wohl, Ihr Weiber, Gott bessere Euch!" Und damit schritt er zur Thür hinaus.

„O der rohe, entsetzliche Mensch" — sagte Frau Atalanta, und sank in ihren Lehnstuhl zurück —, „der entsetzliche Mensch! Seitdem mein Gatte todt ist, und er nun als Familienhaupt der Baglioni in Perugia regiert, habe ich keine ruhige Stunde mehr. Er haßt mich, zeigt mir wo er nur immer kann, rohe Geringschätzung; — ja er sucht mit schlimmem Vorsatz sich meiner Söhne zu bemächtigen, um sie zu verderben. Wie sucht er meinen Griffone an sich zu ziehen, ihn zur Roheit zu verführen — wie sucht er Zwietracht zu säen zwischen allen Baglioni, nur damit sie sich auflehnen gegen Griffone, wenn er einmal das Familienhaupt des Hauses ist — oh, ich kann nicht weiter, ich vergehe vor Jammer!" (Fortsetzung folgt.)

(Eine Universität in Sibirien.) Die Idee der russischen Regierung, in Sibirien eine Universität zu gründen, wird bekanntlich jetzt in der Presse lebhaft diskutirt. So finden wir über diesen Gegenstand die folgende erhabene Reflexion: „Was für ein Unterschied ist zwischen der sibirischen Universität und anderen Universitäten?" „Anderwärts ist der Carcer in der Universität, und da ist die Universität im Carcer."

Briefkasten.

Anonyme Zusendungen können wir nicht berücksichtigen. Ein beigelegter Gulden wird, wenn nicht anders darüber verfügt, der Kleinbewahranstalt übermittelt. D. R.

Die Modehut-Fabrik

von

J. P. Isler

in München

empfiehlt für bevorstehende Saison (1737 2a)

elegant garnirte Hüte im Preise von fl. 1. 30 kr. bis fl. 35,

sowie **Facons-, Filz- und Sammethüte, Pariser Blumen, Brautkränze, Federn und Agraffen etc.** in den neuesten Arten und zu den solidesten Preisen.

Auswahlsendungen werden schnellstens und franko effektuirt.

Wiederverkäufer größern Rabatt.

Geschäfts-Empfehlung.

Ich zeige hiemit der verehrl. Bewohnerschaft Freising und Umgebung ergebenst an, daß ich die (1742)

Bäckerei

von der Frau **Döbl** außer dem Isarthor käuflich erworben, und von heute an selbst ausübe.

Es wird mein Bestreben sein, meine werthen Abnehmer durch jederzeit **schmackhaftes Brod** zufrieden zu stellen und empfehle namentlich **täglich frisch gebackenes ächtes Roggenbrod** gefl. Abnahme.

Freising, am 28. September 1875.

Johann Raab,
Bäckermeister.

Freisinger Schranne vom 29. Sept. 1875.

A. Verkauf nach Maaß

Getreide-Gattung.	Vor Rest	Zufuhr.	Schr.-stand.	Verkauft.	Rest.	Hchstr Preis		Mtl.-Preis		Niedr Preis		Mittelpreis. gestieg		Mittelpreis. gefall.	
	2Hect	2Hect.	2Hect.	2Hect.	2Hect.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Waizen . .	10	301	311	310	1	18	57	18	13	17	16	—	--	—	25
Korn . . .	—	58	58	58	--	12	13	11	52	11	8	—	38	--	—
Gerste . .	—	59	59	59	—	14	48	13	8	11	55	—	—	—	1
Haber . .	—	200	200	200	—	9	37	8	51	8	10	—	--	--	16
Reps . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Wicken und sonstige Fruchtgattungen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—

B. Verkauf nach Gewicht.

	Ctr.	Ctr.	Ctr.	Ctr.	Ctr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Waizen . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Korn . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Haber . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—

Moosburger Schranne vom 28. Sept. 1875.

Getreide-Gattung.	Vor. Rest.	Zufuhr.	Schr.-Stand.	Verkauft.	Rest.	Höchster Preis.		Mittel-Preis.		Niedrgst. Preis.		Mittelpreis. Gestieg.		Mittelpreis. Gefall.	
	2 Hct.	2 Hect.	2 Hect.	2 Hect	2 Hect.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Waizen	10	188	198	198	—	18	9	17	36	16	43	—	—	—	35
Korn	—	7	7	7	—	13	40	13	7	12	9	—	34	—	—
Gerste	—	273	273	270	3	14	52	14	10	13	10	—	4	—	—
Haber	—	48	48	48	—	8	11	7	58	7	22	—	—	—	—

Nächsten Dienstag, den 5. Oktober l. J.

Kirchweih-Feier

in Gremertshausen.

Hiezu ladet freundlichst ein

Mathias Eisenhart,
(1740) Gastwirth.

Visitenkarten

fertigt elegant und in kürzester Zeit die Buchdruckerei von

F. P. Datterer
in Freising.

Chocoladen

der Kaiserlich Königlichen

Hof-Chocoladen-Fabrik:

Gebrüder Stollwerk in Cöln,

wegen vorzüglicher Qualität allgemein bevorzugt, befinden sich auf Lager in **Freising** bei Conditor **Eugen Degel**, in Moosburg bei Apotheker **Zehrer.**

Münchener Cours vom 28. Sept. mitgetheilt vom **Bankgeschäft D. J. Lichtenstein in München Kaufingerstraße Nr. 28 „zum goldenen Kreuz“** welches bezügliche Aufträge bestens ausführt und bereitwilligst Auskunft ertheilt.

Bayern. $3\frac{1}{2}$% Obligationen $88\frac{5}{8}$ P. — 4% Obligat. u. Grundr. $94\frac{1}{2}$ P. — G. $4\frac{1}{2}$% Oblig. $101\frac{1}{2}$ P. 101 G. 4% St. München 94 P. $93\frac{3}{4}$ G. 5% do. $103\frac{5}{8}$ P. — G. 5% Communal-Obligat. der Vereins-Bank — P. $98\frac{3}{4}$ G. $4\frac{1}{2}$% Bodencredit d. Vereinsbank 101 P. $100\frac{1}{2}$ G. 4% Pfandbriefe der bayer. Hypoth.- und Wechselb. $94\frac{3}{8}$ P. $94\frac{1}{4}$ G **Oesterreich.** $4\frac{1}{2}$% Silberr. $66\frac{1}{8}$ P. — G. 3% Nationalbank-Act. — P. — G. 5% Wiener Communal-Obligationen — P. $99\frac{1}{4}$ Geld. **Actien** der Hypothek- und Wechsel-Bank 1132 P. 1130 G., der Handelsbank — P. $90\frac{1}{2}$ G., der Vereinsbank — P. 112 G., der Augsburger Bank 76 G. der bayer. Ostbahnen I. Em. $115\frac{3}{8}$ P. $115\frac{1}{8}$ G. II. Em. $112\frac{1}{2}$ P. $112\frac{1}{8}$ G. **Prioritäten.** Franz-Joseph-Bahn $85\frac{1}{2}$ P. — G.. Elisab. 1873 $84\frac{1}{2}$ P. — G.. Ungar. Ostbahn — P. — G., Ungar. Nordostbahn — P. — G., Siebenbürger $63\frac{3}{4}$ P. — G., Rudolfsbahn 1872 — P. — G. **Amerika** 1884 — P. 98 G., Amerika 1885 — P. 99 G. **Loose.** Bayer. 4% Prämien — P. $125\frac{3}{4}$ G. Ansbacher Loose 16 P. -- G., Augsburger Loose 12 P. — G., Pappenheimer Loose $10\frac{1}{4}$ P. $10\frac{1}{8}$ G. Braunschweiger 20 Thaler-Loose $28\frac{1}{4}$ P. — G.

Geldsorten. 20 Francs-Stücke fl. 9 28—29 Holl. 10 Stücke fl. 9. 44 bis 47. Engl. Souvereigns 11. 55. Oesterr. Banknoten fl. $105\frac{7}{8}$ P. $105\frac{5}{8}$ G.

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising und Moosburg.

№ 222. Freitag 1. Oktober. 1875.

Das „Freisinger Tagblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und kostet in Freising vierteljährlich 48 kr., auswärts durch die Post bezogen 50 kr. Inserate werden die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. — Das einzelne Blatt kostet 1 kr. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt“ beigegeben.

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

Der Modelleur Joachim Faßl in München, vertreten durch den k. Advokaten Thürmayer dahier, belangt den Gastwirth Martin Kattenbacher von Neufreimann zur Zeit unbekannten Aufenthaltes auf Bezahlung des im Hypothekenbuche für Moosinnig, k. Landg. Erding, Band II S. 436 hypothekarisch versicherten Cessions-Capitals zu 800 fl. nebst Zinsen 2c.

In dem mir heute für Martin Kattenbacher zugestellten und zu seiner Empfangnahme bei mir bereit liegenden Gerichtsvollzieherakte ist derselbe aufgefordert, innerhalb 38 Tagen einen der hiesigen k. Advokaten als Anwalt aufzustellen und durch ihn dem Gegenanwalte hievon Mittheilung zu machen.

Freising, den 29. September 1875.

Der kgl. I. Staatsanwalt:

(1743) **Biehler.**

Bekanntmachung.

Einstellung eines Triebrades betr.

Der Schreinermeister Herr Joh. Bapt. Betzler hat sein unterm 23. August l. J. gestelltes Gesuch dahin abgeändert, daß er das Triebwerk, statt in den Fehlbach selbst, welcher die Stadt- und die Wörthmoosach verbindet, einzustellen, dieses nunmehr in einen eigens zu eröffnenden Graben einzusetzen beabsichtigt, welches aus dem Fehlbache mittelst Aufstauung dieses, gespeist werden soll.

Im Hinblicke auf Art. 74 des Ges. über Benützung des Wassers betr. wird zur Verhandlung dieses neuerlichen Gesuches Tagsfahrt auf

Samstag, den 9. Oktober l. Js.

Vormittags 10 Uhr

im Amtszimmer des Unterfertigten mit dem Anfügen anberaumt, daß die Betheiligten, welche an obiger Tagsfahrt keinen Einspruch erheben, ihres Widerspruchs-Rechtes verlustig sein würden.

Bemerkt wird, daß die vorgelegten Pläne und die Beschreibung in der Magistratskanzlei aufliegen.

Freising, den 29. Septbr. 1875.

Stadtmagistrat Freising.

Mauermayr. (1750)

Bayern. München, 29. Sept. (1. Oeffentliche Sitzung der Kammer der Abgeordneten.) Am Ministertisch: Herr Finanzminister v. Beer. Um 9¼ Uhr eröffnete Hr. Abgeordneter Langguth als Alterspräsident die Sitzung. Hierauf folgt als 1. Gegenstand der Tagesordnung, Verloosung der Abtheilungen, deren Resultat folgendes ist: I. Abtheilung: Die HH. Demmler, Ant. Lang, Neuper, Dr. Lindner, Keller, Deuringer, Al. Frh. v. Hafenbrädl, Sittig, Brückl, Jakob, Datzl, Schmelcher, Scharrer, Speckner, Dr. Völk, Xaver Frh. von Hafenbrädl, Herr, Feigl, Herz, Horn, Föckerer, Crämer, Sitzler. II. Abtheilung: Die HH. Walter, Müller, von Langlois, Schöpf, Baetz, Gust. Schmidt, Hauck, Huhn, Dr. Friedrich Frank, Dr. Kurz, Holzwarth, Schmidkonz, Dr. Ant. Schmid, Al. Frank, Engert, Wülfert, Sing, von Münch, Schackert, Lauerer, Dr. Jörg, Frh. v. Griesenbeck, Brendel. III. Abtheilung: Die HH. Ponschab, Rottmayr, Seitz, Leffer, Eckl, Ruppert, Sellner, Hilgenrainer, Dr. Freiburger, Dr. Molitor, Wagner, Frh. von Stauffenberg, Exter, Mich. Mayer, Lampert, Senestrey, Dr. von Schauß, Punzenhäuser, Dr. Schüttinger, Kuby, Strauß, Ostermann. IV. Abtheilung: Die HH. Grieninger, Zach, Dr. von Fäustle, Dr. Daller, Rußwurm, Louis, Dr. Frankenburger, Stief, Dietl, Winkelhofer, Langguth, Hohenadel, Höh, Herrmann, Dr. Buhl, Durrschmidt, von Hormann, Rökl, Dr. M. Theodor Mayer, Beckh, von Peßl, Fleischmann. V. Abtheilung: Die HH. Kopp, von Schlör, Stadler, Werkmeister, Lukas, Echart, Dr. Krätzer, Frh. von Soden, Wollmuth, Frikinger, Dr. Henle, Köllerer, Kraußold, Lerzer, Birner, Merkle, Landmann, Mehling, Burger, Then, Gg. Mayer, Freitag. VI. Abtheilung: Die HH. Tillmann, Dr. Ludwigs, Rosenberger, Arbinger, Baillant, Dr. Marquardsen, Lugscheider, Dr. Haushofer, Theyson, Graf v. Fugger, Dr. Rittler, Siebert, Geisbauer, Dr. Diendorfer, Häuser, Dr. Groß, Brandenburg, Segel, Württo, Dr. Ratzinger, Schels, Richter. VII. Abtheilung: Frhr. v. Ow, Hennemann, Dorn, Fischer, Alwens, Karl H. Schmidt, Wolf, Kleoph, Schmitt, Grohe, Henning, Hegele, Stenglein, Ad. Lang, Dr. Aub, Wildegger, Triller, Ströffenreutter, Weidert, Koch, Leyrer, Stobaeus, Dr Pfahler. Der 2. Gegenstand der Tagesordnung war die Wahl des Präsidenten. Das Resultat ist folgendes: Abgestimmt haben 154 Abgeordnete, die Hälfte ist 77, also die absolute Majorität 78 Stimmen. Frhr. v. Ow hat 78, Hr. v. Stauffenberg 76 Stimmen erhalten. Es wird sodann zur Wahl des II. Präsidenten geschritten und ergibt die Wahl folgendes Resultat: 154 Abgeordnete gaben ihre Stimme ab. Hr. Kurz erhielt 78, Hr. von Schlör 76 Stimmen. Hr. Kurz wurde also mit absoluter Stimmenmehrheit zum II. Präsidenten gewählt. In einem dritten Wahlgange wurde die Wahl des I. Kammersekretärs vorgenommen, deren Ergebniß folgendes war: Von 155 abgegebenen Stimmen erhielt Hr. Jörg 78 Stimmen, Hr. Louis 76, Hr. Dürrschmidt 1 Stimme. II. Kammersekretär Hr. v. Soden 78, Hr. Dürrschmidt 76 Stimmen.

— München, 29. Sept. In heutiger geheimer Sitzung der Kammer der Reichsräthe, wurde zum II. Präsidenten dieses hohen Hauses Se. Excell. Hr. Staatsrath Frh. von Schrenk, zum I. Sekretär Fr. v. Niethammer, zum II. Sekretär Hr. Graf v. Lerchenfeld-Köfering gewählt.

— Aus Dachau berichtet man. Am Montag den 27. ds. fand man im sog. Würmmühlhölzchen einen seit circa 8 Tagen abgegangenen verheiratheten Fabrikarbeiter an einer Eiche erhängt und ist anzunehmen, daß Geistesstörung denselben zu diesen Schritt veranlaßt hat. — Ein verheiratheter Gütler in Haimhausen feuerte vor mehreren Tagen dortselbst, um vermeintliche Obstdiebe zu verscheuchen, einen Schuß ab, traf aber unglücklicherweise den dort sich im Dienste befindenden Knecht Brandhuber.

Die Verletzung ist übrigens derart, daß ein bleibender Nachtheil durchaus nicht zu erwarten steht.

Deutsches Reich. Die im „R.- und St.-Anz." vom 27. v. M. verlautbarte Verordnung, betreffend die Einführung der Reichswährung, lautet: „Wir Wilhelm ꝛc. verordnen im Namen des deutschen Reichs auf Grund des Artikels 1 des Münzgesetzes vom 9. Juli 1873 mit Zustimmung des Bundesraths, was folgt: Einziger Artikel. Die Reichswährung tritt im gesammten Reichsgebiete vom 1. Januar 1876 in Kraft. Urkundlich ꝛc. Gegeben Rostock, den 22. Septbr. 1875. Wilhelm. Fürst v. Bismarck."

Lokales.

Aus der öffentlichen Magistrats-Sitzung vom 16. September.

(Schluß.)

7) Auf Beschwerde des kgl. Advokaten Plell, Namens des Gastwirths Jos. Mitterer, wegen Errichtung eines freistehenden Abtrittes Seitens des Garkochs Kaspar Altersberger; dann bezüglich der nach Rapport des Technikers bisher noch immer nicht bewerkstelligten Ausführung einer den ortspolizeilichen Vorschriften entsprechenden Dunglage, Seitens des Altersberger wurde beschlossen, eine Kommission zur Vornahme eines Augenscheines an Ort und Stelle abzuordnen. 8) Aus Anlaß einer Anzeige einer Anzahl Grundbesitzer der Stadt Freising, daß der Schäfereibesitzer Mathias Wanner und Lorenz Schmid, Riegerwirth in der Riegerau, dann Johann Bösel, Mooswirth im untern Freisinger Moose das Weiden durch Rindvieh und Schafe auf den, hiesigen Bürgern gehörigen, an der Kulturstrasse im untern Freisinger Moose gelegenen Wiesen, ohne Erlaubniß der Eigenthümer, sohin unberechtigter Weise ausüben, wurde beschlossen, das kgl. Bezirksamt Freising und Erding zu ersuchen, den oben bezeichneten Weidefrevlern dieses Weiden zu untersagen. 9) Verschiedene Darlehens-, dann Gesuche in Hypotheken-Angelegenheiten fanden Erledigung.

Vom 23. September 1875.

1) Bekannt gegeben wurden: a) Die hohe Regierungs-Entschließung vom 17./20. ds.: „die dießjährigen größeren Truppen-Uebungen betr." wornach von Seite des General-Kommandos des I. Armee-Korps der Bevölkerung, sowie den einschlägigen Behörden der Dank für die an den Tag gelegte Zuvorkommenheit ausgesprochen wurde; b) die hohe Regierungs-Entschließung vom 19./23. ds. „Entwurf eines Gesetzes über die Feststellung des Feingehaltes der Silberwaaren, und werden zur Vernehmung als Sachverständige die Goldarbeiter Herren Landerer und Lipp vorgeschlagen; c) Beschlüsse des Gemeinde-Kollegiums vom 17./23. ds. 1. Herstellung des Grabenbeschlächtes im Garten des Knaben-Schulhauses betr., wornach dem Magistrats-Beschlusse vom 6. ds. zugestimmt wurde; 2. Prüfung der Rechnung des Lokalschulfonds pro 1874; 3. desgleichen des Getreidemagazinsfonds; 4. desgleichen des Armenfonds; 5. desgleichen des Heiliggeistspitalfonds; 6. desgleichen der Pflasterzollkassa; 7. desgleichen der Lokalmalzaufschlags- und Schuldentilgungskassa pro 1874, wornach sämmtliche vorausgeführte Rechnungen vom Gemeinde-Kollegium unbeanstandet genehmigt wurden; d) das Eintreffen von Vollzugsvorschriften des Reichskanzleramtes zu dem Gesetze über die Natural-Leistungen für die bewaffnete Macht im Frieden betr. 2) Betreffs Beschaffung von Unterkunfts-Räumen für den Bezirksfeldwebel wurde der vom Magistrats-Vorstande entworfene Vertrag mit dem k. Militär-Aerar magistratsseits genehmigt. 3) Genehmigt wurde das Gesuch: a) des Sondermüllers Sebastian Wachinger, um Abtretung eines Grundstreifens von circa 7 □ Fuß zum Zwecke der Regulirung der Baulinie gegen die angebotene Entschädigung von 12 kr. per □ Fuß wobei festgestellt wurde, daß Wachinger die Verbriefungs- und Vermarkungskosten zu tragen habe; b) der Taglöhnerin Ursula Thalhamer dahier, um Annahme des Kostkindes Joseph Zierhut von Plätz; c) des Schriftsetzers Georg Deller von hier, um Ausfertigung des Zeugnißes zur Verehelichung mit Elisabetha Müller, Schreinermeisterstochter von Robing; d) der Hausbesitzerin Anna Wiesheu Nr. 738 in der Luckengasse um Abänderung der Façade am Wohnhause durch Anbringung eines Auslagefensters und einer Ladenthüre; e) der Wittwe Anna Ostermaier Hs.-Nr. 550¼ auf dem Lankesberge, um Wiederaufbau des abgebrannten Wohnhauses.

(Schluß folgt.)

Meister Pietro Vanucci und seine Gesellen.

Von Robert Avé-Lallemant.

(Fortsetzung.)

Mit diesem Jammerruf schlug sie die weißen, etwas mageren Hände vor das Antlitz und weinte bitterlich. — Als sie nach herben Schmerzensminuten die Augen wieder aufschlug, kam ihr ein wunderbarer Trost. Zenobia war leise heran getreten und fast lautlos neben ihr auf die Kniee gesunken. Mit unendlicher Liebe schlang sie die Arme um den Leib der heimgesuchten Frau, und sagte mit wunderbarem Ton:

„Und warum so weinen und so verzagen? Haben wir Beide denn nicht noch all' unser Beten für Griffone zum Himmel zu senden? Das ist es ja gerade, warum ich in meiner Liebe zu Eurem Sohne nimmer mehr irrig gemacht werden, und davon ablassen kann, daß ich für ihn bete, und fernerhin auch immer mit ihm beten kann."

Mit inniger Rührung drückte die ältere das blonde Haupt Zenobias an sich, indeß diese fortfuhr:

„Und Ihr sollt nur sehen, ist Gioanpagolo nur erst wirklich fort, hat er wirklich erst wieder seinen Degen an die Republik Venedig vermiethet, so kann es lange dauern, ehe der dreiste Condottiere wieder bleibend zu uns zurückkehrt. Vielleicht kann auch bald der Papst seine Stadt Perugia kräftig von Rom aus regieren lassen, so daß all dem wilden Parteitreiben hier oben ein Ende gemacht wird. Und wir beide wollen all unsere Frauenmacht daran setzen, daß das neue junge Haupt der Baglioni und Perugias nach Gioanpagolos Fortgehen, daß Griffone sich den Künsten des Friedens mehr und mehr zuwendet, und all diesen unseligen Fehden zwischen Guelfen und Ghibellinen fern bleibt. — Was haben sie gewonnen mit all ihren Kämpfen, diese schrecklichen Menschen? Hat nicht Euer Gemahl, haben nicht zwei Brüder von ihm in diesem blutigen Zusammentreffen mit den Oddi das Leben verloren? Sollen denn alle Baglioni fallen in bürgerlichen oder doch vaterländischen Fehden?"

„Um Gott, rede mir nicht davon, Kind," — fuhr Frau Atalanta schaudernd auf, — „rede mir nicht davon! Ist es mir denn nicht täglich, als ob, wie vor sieben oder acht Jahren, noch einmal die vertriebenen Oddi mit den Söldnern von Urbino bis hierher auf den Platz heraufstürmten, und zusammengehauen würden? — Oh, es war entsetzlich! Ueber hundert Todte und Verwundete wurden dort rings um den Communalpalast aufgehängt, und die Baglioni hatten kein Erbarmen, weil mein Gatte, ihr Führer und Chef von Perugia, im Gefecht gegen die Anstürmenden gefallen war. Mit welcher teuflischen Wonne suchte damals Gioanpagolo den gefallenen Bruder und mich, seine Wittwe, zu rächen! Um meinetwillen, — damit wollte er mich trösten, — wurden jene Hundert gehängt, während ich betend auf den Knieen lag, und den Mördern vergab! Fünfunddreißig Altäre ließ ich rings um den Platz errichten; und drei Tage hindurch gingen fromme Processionen umher, um die Sünde zu sühnen, um den Todten die ewige Seligkeit, den Ueberlebenden Vergebung zu erbitten. Und hat mich die heilige Jungfrau erhört? Weißt du bestimmt, daß sie all mein Fasten und Beten erhört hat, um die Mittlerin vor dem zürnenden Gott zu werden?"

(Fortsetzung folgt.)

Versteigerung.

Morgen, Freitag, den 1. Oktober lfd. Js.

Früh 9 Uhr

werden im Saale des Gasthofes **Ettenhofer** noch mehrere von den Herren **Fulceri & Cempini** zurückgelassenen Kunstgegenständen als:

Uhrgehäuse, Tintenzeuge

und noch verschiedenes Andere öffentlich gegen Baarzahlung versteigert.

Freising, am 30. September 1875.

Joh. Nep. Datterer.

Versteigerung.

Im geehrten Auftrage versteigert Unterzeichneter

Mittwoch, den 6. und Donnerstag, den 7. Oktober von früh 9 Uhr an,

die Mobiliar-Gegenstände des verlebten Hochwürdigen Herrn Pfarrers Ant. Eder in Bruckberg öffentlich gegen Baarzahlung, als:

Betten, Bettläden, Komode und Kleiderkästen, Kanapee, Tische, **Bücher, 3 Kühe, 1 Ochsen, 1 eisengeachsten Oekonomiewagen, einige Schober Roggen-, Waizen-, Gerste- und Haberstroh, ungedroschen, mehrere Ctr. Heu, und noch verschiedene hier nicht mehr genannte Gegenstände.**

Bemerkt wird, daß das Vieh, der Wagen, Heu und Stroh am Donnerstag von 10 bis 12 Uhr zum Aufwurfe kommt.

Hiezu ladet freundlichst ein

Bruckberg, den 1. Oktober 1875. (1746)

Kirchlechner,
Tändler und Auktionator.

Die Modehut-Fabrik

von

J. P. Isler

in München

empfiehlt für bevorstehende Saison (1737 2b)

elegant garnirte Hüte im Preise von fl. 1. 30 kr. bis fl. 35,

sowie **Facons-, Filz- und Sammethüte, Pariser Blumen, Brautkränze, Federn und Agraffen etc.** in den neuesten Arten und zu den solidesten Preisen.

Auswahlsendungen werden schnellstens und franko effektuirt.

Wiederverkäufer größern Rabatt.

Zahnarzt Steyrer in München

wohnt **Rindermarkt Nr. 9/2.** Tägliche Geschäftsstunden Früh 8 bis 12 Uhr; Nachmittag von 2 bis 6 Uhr. (1705 2b)

Im Oktober komme ich in Freising wieder an.

Im Verlage von **Franz Paul Datterer** in **Freising** erschien in **zweiter Auflage** und ist sowohl durch alle Buchhandlungen als auch direct **zu beziehen:**

Aureli, Liederbuch für Landfeuerwehren.

Preis 7 kr.

Der **Altöttinger Wallfahrer-Verein** läßt nächsten **Sonntag, den 3. Oktober Früh 7 Uhr** für die verlebte Frau (1752)

Therese Köglsberger

in der Stadtpfarrkirche eine

Seelenmesse

lesen und werden hiezu Freunde und Bekannte der Verstorbenen geziemendst eingeladen.

Ein großes oder zwei kleinere

Zimmer,

womöglich in der mittleren Hauptstraße, werden von einem einzelnstehenden Herrn zu miethen gesucht. D. Ue.

Wer meiner Frau Theres Schmid etwas leiht oder borgt, der hat keine Zahlung von mir zu hoffen. Dies bescheinigt (1744)

Ignatz Schmid,
Maurer in Neustift.

Ein möblirtes Zimmer wird zu miethen gesucht. D. Ue.

Formularien.

Voranschläge zur Gemeinderechnung. Form. I B.
Voranschläge zur Stiftungsrechnung Form. II B.
Voranschläge zur Armenrechnung F. A.
Rechnungsformularien III. IV.
Summarische Uebersichten über die Ergebnisse der Gemeinde- und Stiftungsrechnungen.
Uebersichtsanzeigen der Armenrechnung.
Currentcassa-Tagebuch

empfiehlt

F. P. Datterer.
in Freising.

Kranke

selbst wenn rettungslos darniederliegend, find. schnelle Heilung durch d. 320 Seit. st., weltberühmte illustr. Buch: Dr. Airy's Naturheilmethode. — Dasselbe wird geg. Eins. von 10 Briefmarken à 1 Sgr. (od. 12 à 3 kr.) von Richter's Verlags-Anstalt in Leipzig frco. versandt. — Tausende, welche jahrelang schrecklich an d. Lungenschwindsucht, Abzehrung, Drüsen, Flechten, Krebsschaden, Hämorrhoiden, Bleichsucht, Nervenschwäche, Epilepsie ꝛc. gelitten, fanden durch dieses ausgezeichnete Werk, wie die vielen Atteste beweisen, sichere

Hilfe.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen.

Bekanntmachung.

Gant über das Nachlaßvermögen des verstorbenen Schneidermeisters Wolfgang Panzer in Neustift betreffend.

Gemäß Beschlusses der am 17. September ds. Js. stattgehabten Gläubigerversammlung wird durch den vom k. Bezirksgerichte Freising als Versteigerungsbeamten bezeichneten k. Notar Herrn Donle daselbst **am Freitag, den 12. November ds. Js. Vormittags 10 Uhr** in einem Nebenlokale des Gasthauses zum Ismayer zu Neustift das in der Steuergemeinde Neustift, Rentamts, Stadt- und Landgerichts Freising gelegene Anwesen des verlebten Gantschuldners Wolfgang Panzer, jetzt seiner Erben, Hs.-Nr. 190, bestehend aus:

Pl.-Nr. 418 **Wohnhaus** mit Hofraum zu $0{,}_{03}$ Tagw.
Pl.-Nr. 417 halbe Holzschupfe zu $0{,}_{01}$ Tagw.
Summa $0{,}_{04}$ Tagw.

im Ganzen zur Versteigerung gebracht. Der Zuschlag erfolgt sogleich endgiltig und findet kein Nachgebot, auch weder Einlösungs- noch Ablösungsrecht (jus delendi) statt. (1745)

Die nähere Beschreibung der Versteigerungsobjekte, sowie die Versteigerungsbedingungen können bei dem Versteigerungsbeamten eingesehen werden.

Freising, am 28. September 1875.

Der definitive Massaverwalter
Anton Rausch,
k. Gerichtsvollzieher.

Max v. Heider in München,

Commandite der k. k. priv. hydraul. Kalk- und Portland-Cement-Fabrik Perlmoos

Comptoir und Lager: Bayerstraße 27a,
versendet die (547 8e)

anerkannt vorzüglichen Perlmooser Cemente

in Wagenladungen einzelnen und Tonnen zu Fabrikpreisen.

Danksagung.

Nachdem am 28. August mein Stadel in Folge Blitzeinschlages niederbrannte, wurde mir heute von der Feuerversicherungsgesellschaft „Thuringia" für die theils verbrannten und theils vernichteten Mobilien eine Entschädigung von 6055 fl. durch ihren Agenten Herrn F. Schleifer in Freising ausbezahlt, wodurch ich mich obiger Gesellschaft für die reelle Entschädigung, sowie dem genannten Agenten für seine Bemühungen zum herzlichsten Dank verpflichtet fühle, und kann diese Gesellschaft, sowie deren Agenten Jedem aufs Beste empfehlen. (1749)

Haindlsing, den 29. September 1875.

Georg Hellmeir,
Gastwirth und Oekonom.

Berichtigung. In dem Schrannenberichte vom 29. S.pt. ist irrthümlicher Weise die Rubrik „gestiegen und gefallen" verwechselt worden. Es gestalten sich demnach die Preise, wie hier angegeben:

Freisinger Schranne vom 29. Sept. 1875.

A. Verkauf nach Maaß

Getreide-Gattung.	Vor Rest	Zufuhr.	Schr.-stand.	Verkauft.	Rest.	Hchstr Preis		Mtl.-Preis		Niedr Preis		Mittelpreis. gefall.		Mittelpreis. gestieg	
	2Hect	2Hect.	2Hect.	2Hect.	2Hect.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Waizen . .	10	301	311	310	1	18	57	18	13	17	16	—	--	—	25
Korn . . .	—	58	58	58	--	12	13	11	52	11	8	—	38	--	—
Gerste . .	—	59	59	59	—	14	48	13	8	11	55	—	—	—	1
Haber . .	—	200	200	200	—	9	37	8	51	8	10	—	--	--	16
Reps . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Wicken und sonstige Fruchtgattungen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—

Kapitalien
zu 4½ pCt.

sind zu vergeben durch das Commissionsbureau von (1751)

Fesenmaier.

Lehrern oder sonstigen an ihrem Domicil bekannten soliden Personen, kann der Verkauf eines überall gangbaren und couranten, leicht verkäuflichen Gebrauchs-Artikels unter Vergütung einer Provision übertragen werden. Dieser Nebenverdienst erfordert weder viel Zeit noch Fachkenntniß. Anerbietungen sind innerhalb 8 Tage franko unter Chiffre **S. S 500 poste rest. Carlsruhe** (Baden) einzureichen. (3b)

Zwei
möblirte Zimmer

sind zu vermiethen **Kasernstraße Nr. 583 1/13.** (1741 3b)

Eine Hobelbank

ist zu verkaufen. Wo? sagt die Expedition. (1748)

Ein Blumentisch

von Weiden oder Rohrgeflecht wird zu kaufen gesucht. D. Ue.

Münchener Cours vom 29. Sept. mitgetheilt vom **Bankgeschäft D. J. Lichtenstein in München Kaufingerstraße Nr. 28 „zum goldenen Kreuz"** welches bezügliche Aufträge bestens ausführt und bereitwilligst Auskunft ertheilt.

Bayern. 3½% Obligationen 88⅝ P. — 4% Obligat. u. Grundr. 94½ P. — G. 4½% Oblig. 101⅛ P. 101 G. 4% St. München 94 P. 93¾ G. 5% do. 103⅝ P. — G. 5% Communal-Obligat. der Vereins-Bank — P. 98¾ G. 4½% Bodencredit d. Vereinsbank 101 P. 100½ G. 4% Pfandbriefe der bayer. Hypoth.- und Wechselb. 94¼ P. 94⅛ G. **Oesterreich.** 4⅕% Silberr. 66⅛ P. — G. 3% Nationalbank Act. — P. -- G. 5% Wiener Communal-Obligationen — P. 99¼ Geld. **Actien** der Hypothek- und Wechsel-Bank 1132 P. 1130 G., der Handelsbank — P. 90½ G., der Vereinsbank — P. 112 G. der Augsburger Bank 76 G. der bayer. Ostbahnen I. Em. 115⅜ P. 115⅛ G. II. Em. 112½ P. 112⅛ G. **Prioritäten** Franz-Joseph-Bahn 85⅛ P. — G., Elisab. 1873 84½ P. — G., Ungar. Ostbahn — P. — G., Ungar. Nordostbahn — P. — G., Siebenbürger 63¾ P. — G., Rudolfbahn 1872 — P. — G. **Amerika** 188[illegible] — P. 98 G., Amerika 1885 — [illegible] 99 G. **Loose.** Bayer. 4% Prämie — P. 125¾ G. Ansbacher Loose 16 [illegible] -- G., Augsburger Loose 12 [illegible] — G., Pappenheimer-Loose 10¼ P. 10⅛ G. Braunschweiger 20 Thaler-Loose 28¼ [illegible] — G.

Geldsorten. 20 Francs-Stücke fl. [illegible] 28—29. Holl. 10 Stücke fl. 9. [illegible] bis 47. Engl. Souvereigns 11. 55. Oesterr. Banknoten fl. 105⅞ P. 105⅝ G.

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising und Moosburg.

№ 223. Samstag 2. Oktober. **1875.**

Das „Freisinger Tagblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und kostet in Freising vierteljährlich 48 kr., auswärts durch die Post bezogen 50 kr. Inserate werden die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. — Das einzelne Blatt kostet 1 kr. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt“ beigegeben

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

An sämmtliche Bürgermeister des k. Bezirksamts Freising.

Zur Kenntnißnahme, Nachachtung, Bekanntgabe und beziehungsweise Vollzugsanzeige wird auf nachstehende Bekanntmachungen verwiesen:

1) Vom 11. Sept. l. Js. — Verlust des Siegels der Gemeinde Kraftshof betr. (Krsbl. S. 1086.)
2) Vom 11. Sept. l. Js. — Heimliche Entfernung der Irren, Maria Deisenrieder von Deisenried betreffend. (Krsbl. S. 1089.)
3) Vom 14. ds. Mts. — Das dießjährige Oktoberfest betr. (Krsbl. S. 1094.)
4) Vom 14. ds. Mts. — Die ordentliche Erneuerung der Wahlen der Distriktsräthe betr. (Krsbl. S. 1107.)
5) Vom 11. Sept. l. Js. — Die Verleihung von Freiplätzen in der höhern weiblichen Bildungsanstalt zu Aschaffenburg betr. (Krsbl. S. 1111.)
6) Vom 18. Sept. l. Js. — Die Aufstellung der Sachverständigen zur Abschätzung von Gewerbs- und Fabrikeinrichtungsgegenständen behufs der Aufnahme in die Immobiliar-Brandversicherungs-Anstalt betr. (Krsbl. S. 1112.)
7) Vom 1. Sept. l. Js. — Den geisteskranken Christian Saar von Förbau betr. (Krsbl. S. 1115.)
8) Vom 17. Sept. l. Js. — Auffinden eines unbekannten männlichen Leichnams bei Kelheim betr. (Krsbl. S. 1116.)
9) Vom 18. Sept. l. Js. — Das Reichsgesetz über die Naturalleistungen für die bewaffnete Macht im Frieden vom 13 Februar 1875. (Krsbl. S. 1117.)
10) Vom 22. Sept. l. Js. — Die Denaturirung von Salz — hier die Ausstellung von Berechtigungsscheinen zum Bezuge denaturirten Salzes betr. (Krsbl. S. 1126), worauf die Ortspolizeibehörden ganz besonders aufmerksam gemacht werden.
11) Vom 16. Sept. l. Js. — Auffinden einer männlichen Leiche bei Rorschach betr. (Krsbl. S. 1129.)
12) Vom 25. Sept. l. Js. — Maßregeln gegen die Rinderpest, hier thierärztliche Controlle auf der Zollstation Tittmoning betr. (Krsbl. S. 1134.)
13) Vom 24. Sept. l. Js. — Auffinden eines männlichen Leichnams bei Aschach betr. (Krsbl. S. 1135.)

Freising, den 29. September 1875.

Königliches Bezirksamt Freising.

Täubler.

Bayern. München, 30. Sept. (2. Oeffentliche Sitzung der Kammer der Abgeordneten.) Anwesend sämmtliche Minister. Nachdem der I. Präsident das Verzeichniß der für die Dauer des Landtags aus den einzelnen Ministerien ernannten k. Landtagskommissäre bekannt gegeben, ferner, daß bei gestriger Wahl die Abg. Häusser zum III. und Frh. v. Griesenbeck zum IV. Sekretär der Kammer gewählt sind, legte Herr Finanzminister v. Berr das Budget für die XIII. Finanzperiode, sowie das hierauf bezügliche Finanzgesetz vor, dasselbe ist, wie seither, in Form eines Brutto-Budgets, einer durchgreifenden Reform unterzogen, und in möglichst erschöpfender Weise durch Erläuterungen und Beilagen klar gestellt worden, dabei wurden sämmtliche Voranschläge in Gulden und in Markwährung ausgesetzt. Die aus der Reichskasse fließenden Einnahmen und Ausgaben für das bayer. Heer, konnten im vorliegenden Budget noch nicht berücksichtigt werden, weil der Reichsmilitär-Etats zur Zeit noch in der Anfertigung begriffen ist. Ohne Rücksicht auf die betreffende Ziffer des Militär-Etats schließt das vorliegende Budget mit einer Brutto-Einnahme von 127,392,375 fl. ab und zeigt demnach eine Mehr-Einnahme von 23,867,572 fl., hievon treffen 15,811,123 fl. allein auf die Staatseisenbahnen (incl. der erworbenen Ostbahnen); weiter zu erwartende Mehranfälle sind: 870,957 fl. an directen Steuern, 922,420 fl. an Tax- und Stempelgefällen, 1,865,457 fl. Malzaufschlag- und Kartenstempel, 204,160 fl. von der k. Bank in Nürnberg u. s. w. — Unter den Minder-Einnahmen befinden sich in erster Linie, die Berg- und Hüttenwerke. — Die Verwaltungs-Ausgaben entziffern: 55,331,828 fl. gegen 42,581,086 der 12. Finanzperiode, sonach mehr um 12,750,742 fl. Die Staatsausgaben entziffern einen Gesammtbedarf von 72,060,547 fl., demnach beträgt der Mehraufwand 11,226,820 fl. Die Resultate für Aufbesserung der verschiedenen Gehaltskategorien der Beamten der verschiedenen Ministerien belaufen sich zusammen auf 3,083,417 fl. Total betrugen die Staats-Einnahmen 67,596,547fl.; die Staatsausgaben 72,060,547fl., entziffert sich demnach ein Defizit von 4,464,000 fl. Demungeachtet steht keine Steuererhöhung bevor, da die Staatsregierung vorschlägt, von den bei der k. Bank verzinslich angelegten 9 Millionen Gulden französ. Kriegsentschädigungsgelder 8,928,000 fl. zur Begleichung der Differenz und zwar für je ein Jahr 4,464,200 fl. in das Budget einzustellen. Hierauf legte der Finanzminister noch vor, einen Gesetzentwurf, die Erhebung einer Abgabe für das Halten von Hunden und zwar für jeden über 3 Monate alten Hund jährlich zu Gunsten der Staatskasse 12 Mrk. zu entrichten. Der zweite Gesetzentwurf betrifft eine Abänderung des Tax- und Stempelgesetzes, das von sehr eingehenden Motiven begleitet ist und 26 Paragraphen umfaßt. Das Gesetz wurde geschaffen, um zunächst die Anpassung der Tax- und Stempelgesetzgebung an die neue Markwährung zu vollziehen. In die hierauf erfolgende Wahl des Ausschusses für Geschäftsordnung wurden gewählt: die Herren Alwens, v. Hörmann, Dr. Marquardsen, Jener, Al. Frank, Senestrey und Al. v. Hafenbrädl. In den Ausschuß für Gegenstände der Finanzen wurden gewählt: Krämer, Eckl, Frankenburger, v. Fugger, Freitag, Kopp, Kraussold, Ruppert, Dr. A. Schmid, K. Schmidt, v. Schlör, Schöpf, Sing, Triller, Vaillant. In den Ausschuß für Petitionen: Dr. Molitor, Dietl, Dr. Mayer, Schels, Walder, Nußwurm, Huhn, Dr. Diendorfer, Ostermann, Frz. v. Hafenbrädl, Dr. Daller, Dr. Aub, Brandenburg, Grieninger, Dr. Groß, Herz, Kurz, v. Münch, v. Schauß, Sellner und Stobäus. In den Beschwerdeausschuß: Dürrschmid,

Fleischmann, Hauck, Hänle, Horn, Keller, Dr. Krätzer, Langlois und Schüttinger. Als Schuldentilgungskommissär wurde Herr Dr. Freitag und zum Stellvertreter Hr. Dürrschmid gewählt. Zur Mittheilung kamen folgende Proteste: 1) Jener der deutschen Volkspartei, zugleich um Abänderung des Wahlgesetzes, 2) von Urwählern aus Edenkoben, 3) von Wahlmännern aus Bergzabern, 4) von Urwählern aus Obereuerheim (Schweinfurt), 5) Gegen die Wahlen in München I und 6) gegen die in Zweibrücken (Pirmasens). Es entspinnt sich nunmehr eine längere Debatte über den Antrag des Abg. Dr. Kurz welcher beantragt, die Kammer möge beschließen, es sei an S. M. d. König eine Adresse zu erlassen und zur Entwerfung derselben ein eigener Ausschuß von 15 Mitgliedern zu wählen. An der Debatte, bei der es sich zunächst darum handelte, ob die Wahl des betreffenden Ausschusses auf die Tagesordnung des Plenums gesetzt werden solle, oder ob die Wahl des Ausschusses für die Adresse durch die Abtheilungen stattzufinden habe, betheiligten sich mehrmals; Frh. v. Stauffenberg, sowie die HH. Kopp, Marquardsen, Frankenburger, Schels, Apellrath Schmidt, Fischer und Alois von Hafenbrädl. Schließlich wird die Angelegenheit an den Ausschuß für Geschäfts-Ordnung zur mündlichen Berichterstattung für nächsten Samstag überwiesen. Es erfolgt hierauf Feststellung der Tagesordnung, womit die Sitzung schloß.

— **München**, 30. Sept. Die am Montag, den 4. Oktober beginnende III. ordentliche Schwurgerichtssitzung für Oberbayern währt bis zum 31. Okt. und werden in derselben 31 Strafreate und 44 an denselben betheiligte Personen zur Aburtheilung kommen. Wir führen zunächst die interessantesten Fälle auf: Dienstag, den 5. Okt. Nachmittags 4½ Uhr, Dr. J. B. Sigl, Redacteur, wegen Beleidigung durch die Presse, ferner Rottmanner Emil, Redacteur von München, wegen Zuwiderhandlung gegen die deutsche Gewerbeordnung und Uebertretung durch Aufruf zu einer unerlaubten Versammlung. Auffallend ist die Anzahl von durch die Presse verübten Reaten wegen Vergehens wider die Sittlichkeit. In diesem Betreff kommen zur Aburtheilung: Mahler, Ed. Wilf, lediger Colporteur aus Hannover, Schäfer Ludwig, lediger Buchhändler von München weiter am 12. Okt. Nachm. 3 Uhr: Münchmayer Heinrich Gotthard, Verlagsbuchhändler aus Dresden, Danz Oskar, Verlagsbuchhändler, Eder Jakob, Colportagebuchhändler, Minutti Jos. Alois, Buchhändler, Zoller Wilhelm, Sortimentsbuchhändler, Kapeller J. Nep. Colporteur, sämmtliche von München, und Kapeller Franz Colporteur aus Tyrol. Außerdem kommen zur Verhandlung: 2 Fälle wegen Raubmord, 2 wegen Mord, 1 wegen Todtschlag, 9 wegen Körperverletzung mit erfolgtem Tode, 2 wegen Brandstiftung, 2 wegen betrügerischen Bankerott u. s. w.

Preußen. Berlin, 28. Sept. Die italienische Reise des Kaisers ist gestern definitiv beschlossen und das Programm für dieselbe festgestellt worden. Der Kaiser reist heute Abend nach Köln, um morgen noch vor dem Geburtstage der Kaiserin in Baden-Baden einzutreffen.

Ausland.

Frankreich. Am Sonntag vor 8 Tagen traf der Blitz eine 1600 Köpfe starke Heerde Schafe, die im Lozère-Departement über einen Berg getrieben wurde. 955 Schafe wurden tödlich getroffen, die anderen übel zugerichtet. Der Oberhirt verlor die Besinnung und kehrte erst den andern Tag ins Leben zurück. Einem Schäfer wurde die linke Hand versengt. (K. Z.)

Volks- und Landwirthschaft, Industrie und Handel.

Nürnberg, 29. Sept. Hopfenbericht. Witterung trüb und herbstlich kalt. Der Markt hat durch lebhaften Einkauf eine festere Haltung angenommen. Nach Schluß unseres gestrigen Berichtes hatten die Abschlüsse für Export gleichen Fortgang, und gingen im Laufe des Nachmittags bei günstiger Preistendenz noch beträchtliche Partien ab. Der Geschäftsumfang ist dadurch gekennzeichnet, daß mehrere Käufer über 100 Ballen, ein Exporteur allein 1000 Centner übernahm. Das heutige Geschäft wäre ebenfalls von großer Ausdehnung gewesen, wenn die wenigen Zufuhren nicht eine Schranke gesetzt hätten; es kamen blos 400 Ballen fränkische Hopfen und ca. 500 Ballen anderer Sorten zur Stadt, wovon erstere schon beim Abladen zu gestrigen festen Preisen verkauft wurden. Marktwaare ging wie seither meistens zu 24—30 fl ab, gute Qualitäten besonders Hallertauer, konnten 44—50 fl., andere Mittelsorten 36—42 fl. erreichen, und der heutige Gesammtumsatz beträgt 800 Ballen. Der seit gestern herrschende animirte Einkauf soll dadurch begründet sein, daß an den bevorstehenden Feiertagen keine wesentlichen Zufuhren in Aussicht stehen, welche den Bedarf für Export decken könnten; für die Situation ist es aber sehr bezeichnend, daß bei solch kolossalem Verkehr und so günstiger Geschäftslage die Preise doch keinen Aufschwung erhielten; sie variirten nur 2—3 fl. auf- und abwärts.

— Verkehr auf den k. bayr. Staatsbahnen im Monat August: 1,050,278 Personen, 1,323,372 fl. Einnahme hiefür; 358,555,060 Kilogr. Frachtgüter, 1,662,569 fl. Einnahme; für Bagage, Equipagen, Thiere rc. 179,464 fl. Einnahme; Gesammtsumme der Einnahmen 3,165,405 fl. Im entsprechenden Monat des Vorjahres betrugen dieselben 3,133,980 fl. mithin heuer mehr 31,425 fl. — Die Einnahmen in den abgelaufenen 8 Monaten ds. Js. betrugen 20,115,365 fl. gegen 19,161,630 fl. im gleichen Zeitraume des Vorjahres; mithin heuer mehr 953,704 fl.

(**Ausfall der Ernte in Europa.**) Nach den aus den verschiedensten Gegenden eingegangenen Berichten über den Ausfall der diesjährigen Getreideernte ist dieselbe im Großen und Ganzen als eine gute Mittelernte zu bezeichnen. Daß sie nicht eine vorzügliche geworden, daran war die anhaltende Dürre in den Donaufürstenthümern, in Südrußland, im Banat, in Spanien und Portugal schuld, welche den Ernteertrag bedeutend schmälerte. Dazu kommt, daß in einem Theile von Deutschland starke Regen das prompte Einbringen der Ernte hinderten, in Mittel- und Süddeutschland, in Böhmen, in den österreichischen Gebirgsländern, in Ungarn, der Schweiz, Rumänien, Südfrankreich, England, Amerika umfangreiche Unwetter an vielen Orten die Feldfrüchte zerstörten. In Deutschland versprachen die Kartoffeln in diesem Jahre eine vorzügliche Ernte, aber die Dürre während ihrer Entwickelung hat schädlich gewirkt; dafür hat sich die Kartoffelkrankheit nur sporadisch gezeigt. Das Obst ist in diesem Jahre außerordentlich gerathen und die Weinberge sind so reich an Trauben, daß die Weinernte eine ganz vorzügliche werden wird.

Lokales.

Aus der öffentlichen Magistrats-Sitzung vom 23. September.

(Schluß.)

4) Aus Anlaß des Schlußsatzes der hohen Regierungs-Entschließung vom 12. Septbr. lfd. Js. „Bauführung des Metzgers Joseph Haindl an dem Stadel Hs.-Nr. 68½ betr." wurde beschlossen, vorläufig von einem Vorgehen nach Maßgabe des § 367 Ziff. 13 des Reichsstrafgesetzbuches abzusehen, nachdem der Stadel nicht bewohnt, und daher irgendwelche Gefahr für Menschenleben nicht besteht. 5) Wegen Anfertigung der Voranschläge pro 1876, hier Einführung der Reichswährung wurde dem Kommissions-Antrage, wornach bei Berechnung der Gehälter der städtischen Beamten und Bediensteten 1 fl. süddeutsche Währung, zu 1 Mark 80 Pfennige Reichsmünze angerechnet werden soll, zugestimmt. 6) Der Antrag des Färbers Joh. Herb auf Uebernahme des von ihm vor 3 Jahren errichteten Steges an der Wöhrtmoosach auf die Stadtgemeinde resp. auf Reparatur desselben aus Gemeinde Mitteln wurde abgewiesen.

Unterhaltungsblatt.

Beiblatt zum Freisinger Tagblatt.

Nr. 40. 1875. Sonntag, den 3. Oktober. Zweiter Jahrgang.

Aus längst verrauschter Zeit

Einer alten Sage nacherzählt von J. B. Jakobi.

(Fortsetzung.)

Wie ein Blitzstrahl fuhr Miloslavs Klinge unter die Mordknechte, dennoch würde es ihm und Piast schwerlich gelungen sein, diese zu bewältigen, wenn nicht einer derselben plötzlich mit dem Aufschrei: „Weh uns, wir kämpfen gegen zwei Geister mit riesigen Schwertern!" zur Thür hinaus gestürzt wäre, von panischem Schrecken ergriffen, folgten ihm die anderen, Miloslav aber sah die beiden Griechenjünglinge, welche ihm nach der Hütte des Piast, von ihm unbemerkt, gefolgt sein mußten, die Fliehenden verfolgen; er selbst wandte sich jetzt zu Piast und Schepicha, die neben dem Landmanne knieend, bemüht war, das diesem aus einer Hiebwunde hervorströmende Blut zu stillen.

* * *

Zu Ende ging das Fest der Dziedsilia, und unter dem Vortritt des Fürsten Leschek versammelten sich die Woiewoden in der Halle von Kruschwiza. Geräuschvoll öffnete sich die in derselben befindliche große Pforte und Hand in Hand traten Popiel und Gierda herein.

Um Popiels Schultern hing der Königsmantel, ein strahlendes Diadem umgab sein struppiges Haar und auch den schweren Scepter hielt er in der Hand. Zwar war sein Blick wie immer scheu und unstät, als er an den Fürsten, die mit mühsam verhaltenem Grimme auf ihn blickten, vorüberschritt, es leuchtete aber etwas wie Siegesgewißheit aus seinen Augen und stolzer als sonst war seine Geberde. Gierda prangte gleichfalls im höchsten Staat, auch auf ihrem Scheitel blitzte das Diadem, ihr Antlitz jedoch war bleich und der Blick starr und erloschen. Als sie nun neben Popiel auf einem der erhöhten Sitze Platz nehmen wollte, trat der greise Leschek aus der Reihe der Fürsten und sagte:

„Dieser Sitz gebührt am heutigen Tage nicht Derjenigen, welche vor uns angeklagt ist der schwärzesten Missethat."

Ohne auf diese Rede ein Wort zu erwidern, trat Gierda zur Seite, Popiel aber sprach, sich hoch aufrichtend, mit drohender Stimme:

„Weißt du auch, Landpfleger von Gnesen, daß es meine Gemahlin ist, zu welcher du redest, und daß ich obenan sitze in dieser Versammlung, als euer Herr und Fürst?"

„Nur der Erste unter deinesgleichen," riefen einstimmig die Fürsten, „sitzest du hier, und zwar nur so lange erkennen wir dich als den Ersten unter uns an, als du dessen dich würdig bezeigest. Der uralten Sitte mußt du dich fügen, und thun, was von dir zu begehren wir Fürsten das Recht haben?"

„So mag es sein," erwiderte Popiel nach kurzem Zögern, „doch den treffe die Strafe, der es gewagt seine Herrin fälschlich anzuklagen. Dem Tode ist er verfallen, fehlen ihm die Zeugen und die Beweise der That. Da ihr aber, Woiewoden, mich mahnet an die uralte Sitte, so müssen wir ihr auch treu in allen Stücken, ehe wir uns niederlassen zum Gericht, jeder einen Trunk thun zu Ehren der Göttin des Lebens."

Erstaunte Blicke wechselten die Fürsten untereinander. So viel und so zusammenhängend, hatte der finstere und sonst so wortkarge Popiel noch nie gesprochen, da es aber mit dem, was er gesagt, seine Richtigkeit hatte, so erklärten sie sich alle bereit, dem alten Brauch zu genügen.

Da winkte Popiel einem Diener und dieser füllte aus ehernem Kruge die Trinkhörner mit purpurnem Weine.

Es war geschehen! Zu Ehren der Dziedsilia, der Göttin des Lebens, hatten sie alle, Popiel und Gierda ausgenommen, den Todestrunk gethan.

Da ließen sich draußen Schritte vernehmen, und Leschek, meinend es seien Miloslav und Schepicha, welche naheten, wollte zum Beginn der schweren Anklage das Wort ergreifen, plötzlich aber versagte ihm die Zunge den Dienst, wider seinen Willen, schlossen sich seine Augen, und wie gelähmt sank er auf den hinter ihm stehenden Sessel.

Wie durch einen Zauberschlag versanken auch alle die anderen Fürsten in gleiche Erstarrung, nur das verbrecherische Fürstenpaar stand aufrecht und blickte hohnlächelnd auf das teuflische Werk.

Als alle regungslos dalagen klatschte Gierda laut auflachend in die Hände und sofort traten durch die sich öffnende Thür mit breiten Schwertern bewaffnete Männer in die Halle, sie bückten sich zu den starr daliegenden Fürsten, und als sie sich erhoben, strömte aus tiefer Herzenswunde das Blut eines jeden der Kinder des Lech. Dann öffneten die Männer die nach dem See zu gelegenen Fenster der Halle und warfen die Ermordeten, einen nach dem andern hinab in die aufbrausende Fluth.

Still war es in der weiten Halle geworden, draußen aber begann ein furchtbarer Sturm zu toben. Er brauste heran und wie Aechzen und Heulen fuhr es durch die Luft. Die Schauer der Unterwelt stiegen herauf in die Burg von Kruschwiza, die in ihren Grundfesten erbebte, als ob an ihr gerüttelt würde von unsichtbarer Macht. Feurige Blitze umzuckten das Haus der Missethat, krachend barsten die

Mauern auseinander und aus den klaffenden Spalten brach die rothe Lohe hervor.

Landleute, mit ihnen Piast, Miloslav und sein Diener Sandiswoi eilten herbei zur brennenden Burg; regungslos jedoch standen sie dem entfesselten Elemente gegenüber. Sie sahen wie ein aus der äußeren Mauer auf den steinernen Damm führendes Pförtchen aufsprang und aus diesem mit fliegenden Haaren und Gewändern, Popiel und Gierda, Rettung suchend vor den Flammen, herausstürzten. Sie flohen dem in dem See stehenden Thurme zu, hinter ihnen drein aber wimmelte es, o grauenhafter Anblick, mit gellendem Pfeifen und Zischen, in dichten, sich überstürzenden, das fliehende Paar verfolgenden Haufen, von Millionen und abermals Millionen von Mäusen.

Popiels und Gierda's Angstgeschrei scholl gellend über den Goplo herüber. Einen Augenblick blieb Gierda stehen auf dem bereits von dem Wasser und dem Gethier überflutheten Damme, wie beschwörend streckte sie die Hände aus gegen die brennende Burg und das näher und näher herankommende vierbeinige Heer. Da aber klang es durch das Toben des Sturmes und durch das Toben des Sturmes und durch das Prasseln der Flammen, wie tausendstimmiges Hohnlachen höllischer Geister und eiligen Fußes suchte Gierda den schützenden Thurm zu erreichen, dessen Thür sie hinter sich und Popiel in's Schloß warf. Aber es kroch heran mit fortwährendem Pfeifen und Zischen über den Damm trotz der brandenden Fluth, und an den Mauern des Thurmes stiegen sie empor, die unzähligen winzigen Thiere. Umleuchtet von flammenden Blitzen aber standen jetzt Popiel und Gierda, schwächer klang schon ihr markerschütterndes Geschrei und schon auch kroch das Gewürm an ersterem herauf — er wankte und verschwand. Noch einmal streckte Gierda mit gellendem Schrei die Hände zum Himmel empor, dann verschwand auch sie und im selben Augenblick stürzte mit furchtbarem Getöse, der dem Nia-Pieklos geweihte Thurm zusammen und in die Fluthen des See's.

Die Leute aber, welche am Ufer stehend, alles mit angesehen hatten, wandten sich schaudernd ab von der Stätte, an welcher Gott selber Gericht gehalten hatte über das verbrecherische Paar.

* * *

Wochen waren vergangen seit diesem Gottesgericht, das sarmatische Volk jedoch versammelte sich nach dem Untergange des lechischen Stammes zu neuer Fürstenwahl auf den Feldern zu Kruschwiza.

Vergebens bemühte sich Piast, Stimmen zu gewinnen für seinen geliebten Jugendfreund, den letzten Sproß der Lechen. Das Volk wollte davon nichts hören. Miloslav selbst wehrte ihm; nach den Erlebnißen in der letzten Zeit trug er kein Verlangen nach dem Herrscherstabe, und die Leute sagten zu Piast:

„Der augenscheinliche Wille der Götter hat dem schlimmen Geschlecht das Scepter genommen und das Haus des Krak dem Tode geweiht."

Kaum waren diese Worte laut geworden, so rief auch der große Haufe:

„Ja, ja, das Haus des Krak ist dem Tode geweiht, keiner seiner Enkel darf am Leben bleiben!" Von diesem unglückseligen Gedanken entzündet, stürmte die Menge nach der Hütte des Piast, der letzten Zufluchtsstätte der verwaisten Geschwister — ihre Mutter hatte den Verlust des hingemordeten Gatten nur wenige Tage überlebt — umzingelte das Gehöft und schrie: „Gieb sie heraus, Piast, gieb sie heraus, die Sprößlinge des götterverhaßten Stammes; tödten wollen wir die jungen Schlangen, ehe sie neues Unheil bringen über das Land."

Da Piast sah, daß Widerstand der verblendeten Menge gegenüber nichts nützen würde, so nahm er zur List seine Zuflucht, er trat vor die Thür seiner Hütte und sprach:

„Wollt ihr mir die Braut ermorden und den Bruder meines künftigen Weibes? Wer von euch wagt es, mir das anzuthun, mir, dem Piast, dessen Vater gekannt und geachtet war von vielen unter euch?"

Da legte sich die Wuth des aufgeregten Volkes. „Wie" ließ sich hier und da eine Stimme vernehmen, „die Tochter des Fürsten ist seine Braut? Ist Wahrheit in dem was er spricht, so mag es genug sein an dem Strafgericht der Götter. Das Weib des Landmannes gehöret nicht mehr zu jenen, und auch der Schwager mag eine sichere Freistatt finden unter dem Dache, wo die Schwester walten soll als Hausfrau." Also beruhigt zogen sie von dannen, als aber draußen alles still geworden war, kehrte Piast zu dem Schepicha in den Armen haltenden Woiewodensohne zurück.

(Schluß folgt.)

Skelettisirtes Laub.

Das Skelettisiren des Laubes ist eine eben so interessante als unterhaltende Kunst. Der erste Bericht über die Herstellung von Pflanzenskeletten wurde 1723 von einem Holländer Namens Friedrich Ruysch veröffentlicht. Er berichtete, daß durch faulige Gährung, welche durch Wärme und Feuchtigkeit befördert werde, die weiche Masse des Laubes gelöst und von dem faserigen Skelett entfernt werden könne, so daß sich dieses unbeschädigt aufbewahren lasse. Das Verfahren, wie es gegenwärtig in Anwendung kommt, um Bouquete und andere Zierarten aus skelettisirtem Laub herzustellen, ist folgendes: sobald im Sommer das Laub seine volle Ausbildung erhalten hat, kann man mit der Sammlung des Materials beginnen. Es ist aber von besonderer Wichtigkeit, daß das Laub auf eine zweckmäßige Weise ausgewählt werde. Jedes derselben sollte ohne Makel sein und bei vollkommener Ausbildung die Festigkeit der vollständigen Reife besitzen. Nicht geeignet zum Skelettisiren ist das Laub von Pflanzen, die kurze zarte Blätter haben, weil die faserigen Theile derselben gewöhnlich zu weich sind. Sehr schwer und langsam skelettisirt sich das Eichenlaub, weil die weichen Theile desselben wegen ihrer Zähigkeit dem Macerationsprozeß zu sehr Widerstand leisten.

Das Verfahren des Skelettisirens ist folgendes: Man legt die Blätter sorgfältig in irdene oder hölzerne Gefäße und übergießt sie mit weichem kochenden Wasser (Regen- oder Flußwasser). Um das Laub niederzuhalten, daß es nicht oben aufschwimmt, beschwert man es mit Glasstücken. Die Gefäße bringt man an einen Ort, wo sie der Sonne ausgesetzt sind, oder sonst an einen warmen Platz, weil durch Wärme die Gährung befördert wird. Das verdunstete Wasser muß man von Zeit zu Zeit durch anderes

ersetzen. Nach 4--5 Wochen werden die Blätter hinlänglich weich geworden sein, um gereinigt zu werden. Zu diesem Behufe legt man sie einzeln auf eine Glastafel oder auf ein glattes Brettchen und überfährt sie sanft mit einer weichen Zahnbürste. Blätter, die ein zartes Gefüge haben, werden mit dem Daumen und Zeigefinger in Wasser abgerieben.

Das Verfahren, diese Blätterskelette zu bleichen, ist ähnlich wie beim Bleichen von Leinwand. Man schüttet 2 Eßlöffel voll Chlorkalk in 3 Schoppen (eine Weinflasche voll) Regen- oder Flußwasser, rührt es tüchtig auf, läßt das ganze setzen und schüttet die klare Bleichflüssigkeit vorsichtig ab. In diese werden dann die Blattskelette so lange eingelegt, bis sie gebleicht sind. Sobald man wahrnimmt, daß sie weiß genug sind, nimmt man sie heraus und wäscht sie in weichem Wasser recht sorgfältig ab. Wenn sie getrocknet sind, kann man daraus allerlei schöne Zierathen verfertigen, indem sie wie das feinste Spitzenwerk aussehen. Bouquete davon zusammen gestellt, gewähren wirklich einen wundervollen Anblick. Eine Sammlung von solchen skeletisirten Blättern hat außerdem auch ein naturwissenschaftliches Interesse.

Amerikanische Duellgeschichten.

Der tapfere amerikanische General Putnam war der Held zweier Duelle, die er aber nicht ganz regelrecht ausfocht; er betrachtete das Duell als eine Narrheit. Bei einer Gelegenheit beleidigte er einen Kameraden unabsichtlich und wurde von diesem herausgefordert. Sie trafen am nächsten Morgen auf dem Rendezvousplatze zusammen; aber ehe der Offizier seine Stellung einnehmen konnte, feuerte „Old Put", wie er von seinen Landsleuten genannt wurde, aus einer Distanz von 300 Fuß seine Pistole auf den verblüfften Gegner ab und begann sofort ganz kaltblütig von Neuem zu laden.

— Was machen Sie da? rief der Offizier; — handelt so ein Mann von Ehre und ein amerikanischer Offizier?

— Ei, erwiderte Putnam, — was ich thue? — Schöne Frage für Jemanden, der mich gern ermorden möchte, wenn er könnte. Ich bin dabei, Sie umzubringen, und wenn Sie sich nicht verdammt schnell auf die Strümpfe machen, sind Sie in der nächsten Minute ein todter Hund.

Der Offizier nahm denn auch schleunigst Reißaus.

Bei dem zweiten Duell war der General von einem Engländer herausgefordert und hatte die Wahl der Waffen. Als Beide sich auf dem Kampfplatze trafen, ließ Putnam ein Pulverfäßchen herbeirollen.

— Setzen Sie sich auf diese Seite des Fäßchens, sagte er zu dem Engländer, — ich werde auf der andern Platz nehmen.

Nachdem Beide sich gesetzt hatten, entzündete der General ein Schwefelholz, steckte damit eine Zündschnur in Brand, die aus dem Fäßchen heraushing, und bemerkte, daß sie jetzt die gleiche Chance hätten, entweder zur Hölle oder in's Himmelreich zu fahren. Der Engländer wurde todtenblaß, hielt aber die gefährliche Situation doch einige Augenblicke aus; dann — als er beobachtete, wie die Schnur immer kürzer wurde — sprang er auf und lief schnell einige dreißig Schritte weg. Putnam blieb ruhig sitzen und nach etwa fünf Minuten kam auch der Engländer wieder zurück und wurde von dem General mit den Worten begrüßt:

— Ihr habt Euch tapfer genug gehalten; dies hier ist nichts als ein Fäßchen mit Zwiebeln, aber es scheint, Ihr liebt den Geruch nicht.

Das Duell war hiermit zu Ende.

Der Schlaf der Pflanzen.

Die Beobachtungen über den Schlaf der Pflanzen und Bäume sind noch sehr dürftig. Bis jetzt wissen wir nur so viel, daß alle Gewächse zu einer gewissen Zeit täglich einmal schlafen, weniger ist beobachtet worden, daß gewisse Pflanzen unter besondern Verhältnißen des Tags zweimal schlafen. Die meisten schlafen des Nachts, andere am Morgen, andere zu unbestimmten Stunden des Tages, die aber in den ersten Stunden des Nachmittags schlafen, sind stets des Nachts vom Schlafe ausgeschlossen. Die Zeichen des Schlafs sind bei den Pflanzen sehr verschieden. Einige senken die Blätter abwärts, andere schließen selbige zusammen, andere rollen, wickeln sie, andere richten sie aufwärts, noch andere legen sie wie betende Hände zusammen und zwar in aufrechter Stellung, wie man an den Lotusarten besonders wahrnimmt. Alle Pflanzen wachsen im Zustande des Schlafs am Meisten. Auch ist ganz richtig beobachtet worden, daß die Zeit des Schlafs die beste ist, um Operationen an denselben vorzunehmen, und ich kann auch aus vieler Erfahrung versichern, daß das Versetzen derselben zu dieser Zeit besonders vortheilhaft ist. Das Kopuliren der jungen Bäume, die man im Herbst im Keller eingeschlagen hat, gelingt nie besser, als zur Zeit des Winters, weil da die Bäume in totaler Ruhe sich befinden, die ich den großen Schlaf der Gewächse nennen möchte. — Weniger dürfte bekannt sein, daß kränkelnde Gewächse, wie kranke Menschen, die Ruhe des Schlafs entbehren. Im vergangenen Jahre hatte ich das Glück, eine Quantität Sämereien aus Texas zu erhalten, die in Europa noch nicht bekannt sind. Die Samen gingen spärlich auf, doch aber brachte ich von jeder Sorte einige Exemplare durch. Ein niedliches Bäumchen von einer Akazienart zeichnete sich durch netten Wuchs und übergroße Feinheit der Blätter aus, daher ich selbigem in einem Fenster meiner Wohnstube einen Platz anwies. Die Schlafzeit dieses Bäumchens trat regelmäßig Abends fünf Uhr ein. Die kleinen Blätter rollten sich an den ziemlich langen Stielen, die sich abwärts senkten, wie gedreht zusammen, und es war schwer zu unterscheiden, ob das Bäumchen im wachenden oder schlafenden Zustande einen schönern Anblick gewährte. Aus Versehen wurde bei rauher Luft einmal der Fensterflügel, neben welchem das Bäumchen stand, geöffnet. Diesen Abend hatte ich Besuch, und wollte meinen Liebling im schlafenden Zustande zeigen, aber das Bäumchen blieb wach. Wohl begriff ich, daß es durch das Anwehen der kalten Luft am Nachmittage krank geworden war und dadurch die Schlafstörung eingetreten. So vergingen sechs Tage. Nach dieser Zeit neigten sich die obersten Blätter wieder zum Schlaf und alle folgenden Abende einige Blätter mehr; jetzt aber, da volle Genesung

eingetreten, erscheint auch der Schlaf pünktlich fünf Uhr wieder. An einem andern dieser texanischen unbekannten Gewächse zeigte sich die Schlafzeit durch kein anderes Merkmal als dadurch, daß die Blätter eine blässere Farbe annahmen. Diese Pflanze gleicht so ziemlich einer Verbene. Es wäre zu wünschen, daß viele Freunde der Pflanzen ihre Beobachtungen über den Schlaf der Gewächse veröffentlichen wollten.

Goldkörner.

Wer den Freund aufrichtig empfängt,
Verwandte mit Achtung,
Frauen mit Höflichkeit,
Arme mit Gabe und Gunst,
Stolze mit Demuth,
Irrende mit sanfter Belehrung,
Weise nach ihrem Gemüth,
Der ist der freundliche Mann.

Die Höflichkeit ist wie die Scheidemünze — zwar nicht von Golde, nur von Kupfer; doch jeder kennt sie, — jeder nimmt mit ihr vorlieb.

Liebe ist die Leiter, worauf wir emporklimmen zur Gottähnlichkeit.

Hinter goldenen Worten liegt ein eisernes Herz.

Jedes ächte Weib verschließt die Stürme, die in seinem Busen toben, vor den Augen der Welt und zeigt nach Außen hin eine wohlthuende Ruhe. Frauen, die ihre Gefühle gleich einem aufgeschlagenen Buche jedem ungeweihten Blicke zu erkennen geben, entbehren in der Regel einer Gediegenheit des Charakters.

Gemeinnütziges.

(Kultur der Kerblrübe.) Die Kerblrübe ist noch nicht so sehr bekannt, als ihr feiner Geschmack und ihre Eigenschaft als eines der allerersten Frühgemüse es verdient. Deshalb sei es gestattet, hier einiges über die Art und Weise der Kultur desselben zu sagen. Der Rübensamen wird Mitte Oktober, wie die Gelbrüben, breitwürfig gebaut und die Saat bleibt über Winter im Boden. Im Frühjahre zeigen sich frühzeitig die Pflänzchen, das Kerblkraut. Im Mai sind die Pflanzen stark im Wachsen, im Juni wachsen sie vollends aus und die Blätter verschwinden. Beim Nachgraben aber findet man eine Menge kleiner Rüben, die man entweder sofort verwenden oder auch aufbewahren kann. Ueber die Art und Weise der Zubereitung wird jede Hausfrau leicht das Richtige treffen können, wenn die Rüben wie junge Kartoffel behandelt werden. Ein schmackhaftes Gericht wird dadurch erzielt, wenn man die Rüben in Salzwasser einige Minuten siedet, dann die feine Haut abschält und sie dann in Butter mit Petersilie kurze Zeit röstet. (M)

(Flaschen zu reinigen.) Es soll nie mit Bleischroten geschehen, wodurch Gift in dieselben kommt, sondern mit Kiesel- oder Kalksteinen oder zerstoßenen Eierschalen. Enthalten die Flaschen Fettigkeit, so spült man sie mit Fließpapier (Sägespänen, Kleie, Kreide) in Verbindung mit Sand, oder kocht sie in Lauge. Haben sich erdige Rinden angesetzt, so hilft Ausspülen mit Salz- oder Schwefelsäure. Letztere nimmt auch die braune Kruste weg, welche sich zuweilen an Wasserflaschen ansetzt.

Allerlei.

(Molé), der berühmte französische Schauspieler, war gefährlich krank und gewiß gab es in Paris nicht eine Equipage, welche nicht wenigstens ein Mal des Tages vor seinem Hause gesehen worden wäre. Endlich hatten die, welche sich so eifrig nach des Schauspielers Befinden erkundigten, die Freude zu erfahren, daß er auf dem Wege der Besserung sei, und die Aerzte ihm erlaubt hätten, einige Tropfen Burgunder zu trinken — und in den nächsten zwei Tagen wurden ihm mehr als viertausend Flaschen dieses Weines geschickt.

(Ein übermüthiger junger Ausländer) forderte in einem Kaffeehause zu München die Anwesenden auf, mit ihm Billard, die Partie um einen Ducaten zu spielen. Niemand wollte entriren. „Nun denn," rief der Fremde, „wer spielt die Partie um eine Ohrfeige?" — „Do bin i do," erwiderte der anwesende, launige Hofmusikus Pranger, trat zum Billard und ergriff ein Queue. Bevor aber noch die Partie begann, sprach Pranger sehr höflich: „Mai lieber Herr! 's is in Boarn Mobi, daß man z'erst (zuerst) setzt, vor ma z'spielen anfängt," — und hiermit verabreichte er dem Fremden eine derbe Ohrfeige; bevor aber dieser wieder zur Besinnung kam, war der flinke Pranger längst aus der Thüre.

(Schlau). Ein Ehepaar überlegte, welche heimliche Freude sie wohl ihrer einzigen Tochter zum bevorstehenden Geburtstage bereiten könnten. — „Wat meenste," meinte der schlaue Papa, „wenn wir se heimlich französisch lernen ließen?!"

(Wie kommt es,) daß das Jahr gerade 365 Tage hat?" fragte Jemand einen Juden. — „Hm," antwortete Dieser, „'s hat auch eigentlich nur 360 Tage; aber die 5 Tage darüber gibt uns der liebe Gott als Rabatt, weil wir schon so lange Zeit von ihm nehmen!"

Räthsel.

Ein Glied nennt euch die erste Silbe.
Das wohl, vom Elephanten bis zur Milbe,
Nicht leicht ein Thier entbehren kann;
Doch führt es andre Namen dann und wann.
Die letzten beiden Silben, ob sie schon
Gewöhnlich mehr, als andre ihres Gleichen,
Geschicklichkeit und Kunst erreichen,
Nennt man doch oft zu Spott und Hohn.
Das Ganze wird zwar überall getroffen,
Doch darf man es in einer größern Stadt,
Wo oft so mancher Langeweile hat.
Am sichersten zu finden hoffen.

Auflösung der Räthsel in Nr. 39:
Laubunter.

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

nachdem ohnedies nicht blos in der innern Stadtmoosach, sondern auch in der Wöhrtmoosach eine hinreichende Anzahl von Waschstegen errichtet ist, und daher ein allgemeines Interesse zur Vermehrung derselben nicht besteht. 7) Auf das Gesuch des Zimmermanns Martin Miesbeck um Bewilligung zum Ausschank von Kaffee wurde beschlossen, den Gesuchsteller anzuhalten, vorerst einen genauen Situationsplan über sein Haus und die Umgebung beizubringen. Sodann soll eine Kommission zur Vornahme eines Lokalaugenscheines abgeordnet werden. 8) Wegen Ausführung eines Grabenkanales bei den abgebrochenen Häusern Nr. 499 und 500 wurden die vom Techniker aufgestellten Akkordbedingungen genehmigt. Nachdem von Seite des Gemeinde-Kollegiums die Mittel zur Ausführung dieses Kanales noch nicht angewiesen wurden, wurde beschlossen, diese Mittel aus den laufenden Einnahmen zu entnehmen und hiezu die Zustimmung des Gemeinde-Kollegiums zu erholen. Der Magistrats-Vorstand selbst spricht sich gegen die sofortige Verakkordirung sowie Ausführung der Arbeit aus und beantragt zuzuwarten bis die im Monate Oktober angeordnete Grabenräumung wenigstens bis über die bezeichnete Stelle hinaus durchgeführt ist, um den richtigen Anschluß an den Kanal des Maurers Deller zu finden. 9) Wegen Erweiterung der Straße vor dem Veitsthore wurde beschlossen, den Geometer noch einmal zur Vermessung der durch die Niederlegung der Häuser Nr. 114 und 115 gewonnenen Bauplätze zu veranlassen. Zugleich wurde der Stadtkämmerer beauftragt, durch ein paar Taglöhner die der Vermessung etwa entgegenstehenden Hindernisse zu beseitigen. 10) Von den für Johann Rottmaier von hier im städtischen Krankenhause erlaufenen Kur- und Verpflegskosten ad 12 fl. 15 kr. wurde wegen Mittellosigkeit des Rottmaier beschlossen, die Hälfte hievon mit 6 fl. 7½ kr. à Conto des Krankenhausfondes abzuschreiben. 11) Auf die Dauer der Landtags-Session wurde dem Magistrats-Rathe und Landtags-Abgeordneten Hrn. Ostermann der nachgesuchte Urlaub ertheilt. Als Stellvertreter für die Spitalfondsverwaltung wurde Magistrats-Rath Herr Entleutner aufgestellt. 12) Das Resultat der unterm 10. und 11. ds. Mts. vorgenommenen Visitation der Viktualien, Maße und Gewichte wurde bekannt gegeben und beschlossen von den 6 Contravenienten alle jene zur Anzeige zu bringen, welche bereits in den früheren Visitationen wegen der gleichen Delikte betreten, und deshalb entweder bereits bestraft oder zu Protokoll verwarnt wurden. 13) Verschiedene Darlehens-, dann Gesuche in Hypothek-Angelegenheiten fanden Erledigung.

Aus der außerordentlichen Magistrats-Sitzung vom 29. September 1875.

Im Interesse der öffentlichen Sicherheit und Sittlichkeit wurde die ledige Karolina Kreil von Falkenfels und die ledige Fany Rund von Eggenfelden aus dem Stadtbezirke Freising und den Gemeinden Neustift und Vötting auf die Dauer von zwei Jahren auszuweisen beschlossen.

Meister Pietro Vanucci und seine Gesellen.

Von Robert Avé-Lallemant.

(Fortsetzung.)

„Ja sie hat es angenommen, dieses Sühnen und Beten" sagte Zenobia andächtig und in gläubiger Gewißheit und erhob sich vom Boden, indeß Frau Atalanta schwermüthig den Kopf schüttelte und vor sich hin sagte:

„Die Sünden der Väter werden heimgesucht an den Kindern bis ins dritte und vierte Glied. — Aber dir, du liebes Kind, will ich deinen frommen Glauben nicht stören. Sei du getrost, hoffe auch ferner auf Gott. — Und so die Griffone zurück ist von Siena, sollen all die jungen Baglioni hier in diesem Saale zusammenkommen, und sie sollen mich hören zum letzten Mal, und mir Familienfrieden schwören. Dann gehen wir zusammen hinüber in den Dom, und sie sollen die Hostie darauf nehmen, daß Niemand den Frieden brechen will."

„Amen" sagte Zenobia, und ging tief bewegt aus dem Familiensaal in ihr kleines Frauengemach, aus dessen Fenster sie weit hinausschauen konnte über die herrliche Landschaft bis zum mächtigen Monte Subasio, an welchem sich auf halber Höhe wie eine Priesterburg das Kloster und die Kirche des heiligen Franziskus von Assisi scharf und deutlich absetzte. — —

Unser kleiner Maler aus Urbino war unterdessen schräg über den Platz und am großen Stadtpalast vorbei gegangen, und lenkte in die absteigende Gasse ein, die den Palast von der Börse, dem Cambio trennt, heute via dei priori genannt. — Bei der chiesa nuova bog er links ein, machte noch einige Wendungen und Schritte durch das dortige kleine Straßenlabyrinth, und ging endlich über einen engen Hof in das Haus hinein, welches heutigen Tages als Nr. 18 in der via deliziosa bezeichnet ist.

Dort wohnte, wie das noch jetzt eine Marmortafel anzeigt, Meister Pietro Vanucci, genannt il Perugino. — Als Rafael in das Studio seines Lehrers eintrat, war dieser gerade damit beschäftigt, in derben Umrissen eine Kohlenzeichnung zu entwerfen, einzelne Figuren neben einander, welche wir später noch einmal erwähnen werden. — Beim Herannahen des Knaben fuhr der Meister etwas rauh auf:

„Junge, Junge, — wo bleibst du denn so lange? Auf diese Weise lernst du nichts! Wo bist du denn gewesen?"

Der Knabe erzählte das ihm widerfahrene Abenteuer so klar und anschaulich, als ob er ein Bild mit Worten beschriebe. Der Meister beruhigte sich mehr und mehr bei der Erzählung, und setzte wohlwollend hinzu:

„Ja, ja! Frau Atalanta ist die edelste Dame in ganz Perugia."

„Und die andere Dame gewiß die schönste in der Stadt" — fügte der Knabe unbefangen hinzu; — „und wie wunderschön spricht sie!"

„Nun ja Knabe, sie ist ja auch aus Siena" — fuhr der Meister fort, — „eine elternlose Erbe aus Siena, welche von Frau Atalanta aus der Taufe gehoben ist und später von ihr ganz in das Haus genommen. Nun wird sie sich wohl mit dem Sohn der Frau Atalanta verheirathen, — aber geh an deine Arbeit, Junge, und schaffe etwas ordentliches, damit aus dir etwas wird. Und wo bleibt der Spanier denn heute?"

„Ich habe ihn nicht gesehen" erwiderte Rafael und ging an seine Arbeit.

Die ganze Arbeit bestand darin, daß er die Werke des Meisters nach besten Kräften und mit der aufopferndsten Gewissenhaftigkeit copirte, bald nur in einfachen Zeichnungen, bald in Farben. Der Knabe glaubte an seinen Lehrer, wie nur immer ein Geschöpf an seinen Schöpfer glauben kann. Schon Rafaels Vater, Peruginos Freund, hatte immer nur mit Andacht von Pietro Vanucci aus Pieve gesprochen, und es dem Knaben als das größte Glück geschildert, wenn der Perugino einmal sein Lehrer werden wollte. Leonardo da Vinci und Pier della Pieve, wie er seinen Freund nannte, waren dem Giovanni Santi die beiden göttlichen Meister; von ihnen Beiden hatte der Sohn Rafael von je her eine volle, heilige Ahnung im Herzen getragen. Perugino aber war unbedingt derjenige von den Beiden, welcher von einem Kindergemüth, von einer Knabenseele, von einem Jünglingsgeist am leichtesten zu begreifen war. So war es denn kein Wunder, daß der junge Santi vollständig ein zweiter Perugino ward in seinen frühsten Künstlerjahren, und vielleicht ein einseitiger Perugino geblieben sein würde, wenn ihn nicht glückliche Sterne, zunächst sein eigenes Genie, in herrlichere Bahnen hinausgeführt hätten.

(Fortsetzung folgt.)

Ich beehre mich anzuzeigen, daß ich heute meine anwaltschaftliche Praxis eröffnet habe.

Freising, am 28. September 1875.

Rudolf Lichheim,

k. Advokat.

(1728 3c)

Die Kanzlei befindet sich vorläufig in meiner Wohnung im Steineckerhaus vor dem Münchner Thor.

Einladung zum Abonnement auf die illustrirten Modenzeitungen

VICTORIA XXV. Jahrgang. **Erscheint 4 Mal monatlich.** Preis für das ganze Vierteljahr (6 Unterhaltungs-, 6 Modenumern mit **6 colorirten Modekupfern** und 3 Schnittbeiblättern): **2 R.-M. 25 Pfge.** (22½ Sgr.).

Jährlich: 2000 Original-Illustrationen, 200 Stickerei-Vorlagen, 200 Schnittmuster, wodurch unter Beifügung einer klaren Beschreibung, dargestellt werden: **Alle Arten Toilettegegenstände** für Damen und Kinder, ferner **Leibwäsche** für Damen, Herren u. Kinder, **Handarbeiten in reichster Auswahl.** — Der **„belletristische Theil“** bringt nur **stylvolle unterhaltende** und **belehrende Original-Artikel** der beliebtesten deutschen Schriftsteller u. **künstlerisch ausgeführte Original-Illustrationen.**

14tägige Ausgabe: HAUS und WELT IV. Jahrgang. **Erscheint 2 Mal monatlich.** Preis für das ganze Vierteljahr (6 Modenumern mit 6 Unterhaltung- und 6 Schnitt-Beiblättern): **2 R.-Mrk.** (20 Sgr).

Dasselbe. **Prachtausgabe** mit jährlich 52 colorirten Kupfern: **4 R.-Mark 50 Pfge.** (1 Thlr. 15 Sgr.)

Jährlich 2000 Original-Ilustrationen, 200 Stickerei-Vorlagen, 400 Schnittmuster.

Monatliche Ausgabe: Illustrirte MODENZEITUNG II. Jahrgang. **Erscheint 1 Mal monatlich.** Preis für das ganze Vierteljahr: **80 Pfge.** (8 Sgr.)

Die illustrirte Moden-Zeitung, eine billige Volks-Ausgabe von „Victoria“ bezw. „Haus und Welt“, giebt in jeder Numer den vollständigen Inhalt einer „Arbeitsnumer“ der beiden Zeitungen wieder.

Verlag von Franz Ebhardt

Berlin.

Alle Buchhandlungen und Postämter des In- und Auslandes nehmen jederzeit Bestellungen entgegen und liefern auf Verlangen **Probe-Nummern gratis.**

Zwei

möblirte Zimmer

sind zu vermiethen **Kasernstraße Nr. 583 1/13.** (1741 3b)

Zwei

möblirte Zimmer

obere Hauptstraße Hs.-Nr. 100 sind sogleich zu vermiethen. (1787 2a)



Zu beziehen durch **alle Buchhandlungen.**

Nächsten Sonntag und Montag, den 3. u. 4. Okt.

wird in

Tonhausen

die herkömmliche

Kirchweih-Feier

abgehalten und ladet hiezu freundlichst ein (1744)

Lorenz Thalhamer,

Gastwirth.

Ein möblirtes und 2 unmöblirte

Zimmer

sind sogleich zu vermiethen. D. Ue.

Ein Regenschirm

ist stehen geglieben. D. Ue. (1776)

Ein Haus mit Garten

wird zu kaufen gesucht. — Adressen mit Preisangabe in der Expedition zu hinterlegen. (1777)

Münchener Cours vom 30. Sept. mitgetheilt vom **Bankgeschäft D. J. Lichtenstein in München Kaufingerstraße Nr. 28 „zum goldenen Kreuz“** welches bezügliche Aufträge bestens ausführt und bereitwilligst Auskunft ertheilt.

Bayern. 3½% Obligationen 88⅝ P. — 4% Obligat. u. Grundr. 94½ P. — G. 4½% Oblig. 101½ P. 101 G. 4% St. München 94 P. 93¾ G. 5% do. 103⅝ P. — G. 5% Communal-Obligat. der Vereins-Bank — P. 98¾ G. 4½% Bodencredit d. Vereinsbank 101 P. 100½ G. 4% Pfandbriefe der bayer. Hypoth.- und Wechselb. 94¼ P. 94⅛ G. **Oesterreich.** 4½% Silberr. 66½ P. — G. 3% Nationalbank-Act. — P. — G. 5% Wiener Communal-Obligationen — P. 99¼ Geld. **Actien** der Hypothek- und Wechsel-Bank 1132 P. 1130 G., der **Handelsbank** — P. 90½ G., der **Vereinsbank** — P. 112 G., der Augsburger Bank 76 G. der bayer. Ostbahnen I. Em. 115⅜ P. 115⅛ G., II. Em. 112½ P. 112⅛ G. **Prioritäten** Franz-Joseph-Bahn 85½ P. — G., Elisab. 1873 84½ P. — G., **Ungar. Ostbahn** — P. — G., Ungar. Nordostbahn — P. — G., Siebenbürger 63¾ P. — G., Rudolfsbahn 1872 — P. — G. **Amerika** 1884 — P. 98 G., Amerika 1885 — P. 99 G. **Loose.** Bayer. 4% Prämien — P. 125¾ G. Ansbacher Loose 16 P. — G., Augsburger Loose 12 P. — G., Pappenheimer-Loose 10¼ P. 10⅛ G. Braunschweiger 20 Thaler-Loose 28¼ P. — G.

Geldsorten. 20 Francs-Stücke fl. 9. 28—29. Holl. 10 Stücke fl. 9. 46 bis 47. Engl. Souvereigns 11. 55. Oesterr. Banknoten fl. 105⅛ P. 105⅜ G.

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Hiezu als Beilage: „Unterhaltungsblatt“ Nr. 40.

Hiezu eine amtliche Beilage: „Volkszählung betr.“

Beilage zum „Freisinger Tagblatt" Nr. 223.
Samstag, den 2. Oktober 1875.

Amtliches für Freising.

An sämmtliche Ortspolizeibehörden des Amtsbezirks.
Die Volks- und Gewerbezählung am 1. Dezember 1875 betreffend.

Nach einem Beschlusse des Bundesraths v. 13. Febr. c. ist am 1. Dezember 1875 wieder eine Volkszählung im Deutschen Reiche vorzunehmen.

Die Vorbereitungen hiezu sind ungesäumt zu beginnen und wird vorläufig Folgendes zur genauesten Beachtung angeordnet:

Die Ortspolizeibehörden haben sich zunächst mit dem höchsten M.-E. vom 2. Sept. c. (Amtsblatt des k. Staatsministeriums des Innern Nr. 37) vollkommen vertraut zu machen und sodann nachstehende Vorbereitungshandlungen so schleunig wie möglich vorzunehmen.

1) Ist in allen Gemeinden sorgfältigst zu recherchiren, ob alle Wohngebäude mit Hausnummern versehen sind, und wenn dieß (wie bei Neubauten) nicht der Fall sein sollte, dafür Sorge zu tragen, daß sie mit solchen versehen werden. Hiebei ist jedoch zu beachten, daß durch die neuen Nummern die in den Katastern und Plänen enthaltenen Nummern nicht geändert werden, und sonst keine Störung in der bereits vorhandenen Nummerirung eintrete, weßhalb da, wo sich nicht an die letzte Hausnummer des Orts angeschlossen werden kann, dem neuen Hause die Nummer des nächsten Hauses mit einer Bruch-Nummer zu geben ist. Neu entstandene Einöden sind, soferne sie nicht mit königlicher Genehmigung einen eigenen Namen erhalten haben, derj. Ortschaft, in deren Gemeindeflur sie liegen, zuzunummeriren, und überhaupt nicht als eigne Ortschaften zu behandeln.
   Darüber, daß alle Neubauten mit Hausnummern versehen sind, ist binnen 14 Tagen Vollzugsnachweis einzusenden.

2) Anlangend die Evidenthaltung der Ortschaftsverzeichnisse, so wird im Anhang ein Abdruck des der Volkszählung von 1871 zu Grund gelegten Verzeichnisses bekannt gegeben, und ist sich genau an dasselbe zu halten, nachdem mit nachstehender Ausnahme neue selbstständige Ortschaften inzwischen nicht entstanden sind.

3) Die Einöde bei Thalhausen, bisher zu Kranzberg gezählt, hat inzwischen einen selbstständigen Namen: Oberthalhausen erhalten und ist dießmal selbstständig zu behandeln.

4) Anlangend die Zählbezirke, so ist als Grundsatz festzuhalten, daß jede politische Gemeinde mindestens einen Zählbezirk zu bilden hat. Es wird sich empfehlen, die im Jahre 1871 getroffene Anzahl derselben beizubehalten, wenn nicht ganz besondere Gründe dagegen sprechen sollten.
   Diese Eintheilung wird im Anhang zur Kenntniß gebracht und angenommen werden, daß Bedenken gegen die Beibehaltung derselben nicht bestehen, wenn nicht binnen 14 Tagen specielle Aenderungen beantragt werden. Uebrigens ist die Begrenzung der einzelnen Zählbezirke innerhalb der eben benannten Frist jedenfalls genauestens hieher anzuzeigen (nach Ortschaften, Straßen) und hiebei das im Anhang mitgetheilte Ortschaftsverzeichniß zu Grund zu legen.

5) Von größter Wichtigkeit ist die Gewinnung tüchtiger und verlässiger Zähler, und werden die Ortspolizeibehörden angewiesen, sofort nach solchen Persönlichkeiten sich umzusehen und binnen 14 Tagen deren Namen hieher bekannt zu geben, daß hiezu das Lehrerpersonal zunächst berufen ist, bedarf kaum der Erwähnung. Wie das k. Staatsministerium in oben erwähnten E. hervorgehoben hat, darf erwartet werden, daß die Zähler ihre Funktion als Ehrenamt betrachten und eine Honorirung hiefür nicht beanspruchen werden. Nur ausnahmsweise, d. h. für den Fall sich keine geeignete Persönlichkeit freiwillig diesem Amte unterziehen sollte, können Remunerationen bewilligt werden. Mit der Anzeige der Namen der Zähler ist daher auch zu berichten, welche hievon unentgeltlich, welche dagegen gegen Honorar fungiren werden.
   In größern Gemeinden empfiehlt sich übrigens, förmliche Zählungscommissionen zu bilden, welche sich einerseits in die nöthigen Geschäfte zu theilen, andrerseits gemeinschaftliche Berathung über alle vorkommenden Fragen zu pflegen hätten. Auch die Bildung solcher Commissionen ist binnen 14 Tagen anzuzeigen.

6) Jene Ortspolizeibehörden, in deren Bezirk am 30. Nov. oder 1. Dezemb. c. etwa eine öffentl. Versammlung, ein Fest, Jahrmarkt u. dergl. in Aussicht genommen sein sollte, wodurch der Stand der ortsanwesenden Bevölkerung vorübergehend wesentlich verändert würde, haben nach Möglichkeit dahin zu wirken, daß solche Veranstaltungen an genannten Tagen unterbleiben, außerdem aber sofort hieher Anzeige zu erstatten.

7) Sobald diese vorbereitenden Arbeiten vollzogen sein werden, wird weitere Verfügung erfolgen und wird den sämmtl. Ortspol.-Behörden wiederholt bedeutet, daß sie sich inzwischen mit den Bestimmungen der oben erwähnten Min.-E. genau vertraut zu machen haben, was um so nöthiger ist, als nur durch die größte Genauigkeit die umfassende Arbeit bewältigt werden kann.
   Jeder unvollkommene Bericht u. s. w. wird sofort zur Verbesserung zurückgegeben werden, sowie auch jetzt schon Disciplinarstrafen gegen säumige Ortsbehörden in Aussicht gestellt werden müßen.

Die erforderlichen Formulare werden unter Couvert zugesendet werden.

Schließlich wird noch bemerkt, daß diejenigen, die als Zähler zu fungiren gedenken, ebenfalls gut thun werden, wenn sie sofort mit dem Studium der Instruktion beginnen, welche der mehrfach erwähnten Min.-E. beiliegt.

Anhang: 1, Ortschaftsverzeichniß,
„ 2, Eintheilung in Zählbezirke.

Freising, den 21. September 1875.

Königliches Bezirksamt Freising.

Täubler.

Ortschaftsverzeichniß:

Gemeinden	Zu den Gemeinden gehörige Ortschaften	Stadt, Markt, Dorf, Weiler, Schloß.
	A. Landgerichtsbezirk Freising.	
Aiterbach	Aiterbach	D.
Allershausen	Allershausen	D.
	Eggenberg	W.
	Hinterbuch	W.
	Höckhof	W.
	Laimbach	W.
	Leonhardsbuch	D.
	Reckmühle	W.
	Schroßlach	W.
	Unterkienberg	D.
Attaching	Attaching	D.
Eching	Eching	D.
	Dietersheim	D.
	Hollern	W.
Giggenhausen	Giggenhausen	D.
	Moosmühle	W.
	Scheidenhausen	W.
Gremertshausen	Gremertshausen	D.
	Giesenbach	W.
	Griesbach	W.
	Sickenhausen	W.
	Viehausen	D.
Großnöbach	Gesseltshausen	D.
	Großeisenbach	D.
	Großnöbach	D.
	Kleineisenbach	W.
	Kleinöbach	W.
	Unterbruck	D.
	Weng	D.
Günzenhausen	Günzenhausen	D.
	Ottenburg	D.
	Hörenzhausen	D.
	Deutenhausen	D.
Haindlfing	Garten	W.
	Haindlfing	D.
Hallbergmoos	Birkeneck	Schloß
	Brandau	W.
	Erching	W.
	Hallbergmoos	D.
	Zwillingshof	W.
Hohenbercha	Grandlmiltach	W.
	Hagenau	W.
	Hohenbercha	D.
	Thurnsberg	D.
	Zinkelmiltach	D.
Hohenkammer	Herschenhofen	D.
	Hohenkammer	D.
	Niernsdorf	W.
	Oberwohlbach	D.
	Salmading	D.
	Untermahrbach	D.
	Waal	W.
	Waltenhofen	W.
Jarzt	Apercha	D.
	Höchenberg	W.
	Jarzt	D.
Johanneck	Angerhöfen	D.
	Hohenbuch	W.
	Johanneck	D.
	Kreuth	W.
	Schernbuch	D.
	Walterskirchen	D.

Gemeinden	Zu den Gemeinden gehörige Ortschaften	Stadt, Markt, Dorf, Weiler, Schloß.
Itzling	Haidberg	W.
	Itzling	D.
	Moos	W.
	Pettenbrunn	W.
	Untergartelshausen	W.
Kammerberg	Kammerberg	D.
Kranzberg	Ast	W.
	Berg	W.
	Bernsdorf	W.
	Dorfacker	W.
	Eberspoint	W.
	Harrerhof (Hardt)	W.
	Kranzberg	D.
	Kühnhausen	W.
	Oberberghausen	W.
	Oberthalhausen	W.
Langenbach	Amperhof	W.
	Großenviecht	D.
	Kleinviecht	W.
	Langenbach	D.
	Oftlfing	W.
	Rast	Kirche
Lauterbach	Bachenhausen	D.
	Dörnbach	W.
	Haberhof	W.
	Lauterbach	D.
	Pelka	W.
	Weißling	D.
Marzling	Berghausen	D.
	Brunnhofen	W.
	Eixendorf	W.
	Golzhausen	W.
	Jaibling	W.
	Marzling	D.
Massenhausen	Fürholzen	D.
	Hetzenhausen	D.
	Massenhausen	D.
Neufahrn	Grüneck	D.
	Mintraching	W.
	Neufahrn	D.
Neustift	Altenhausen	D.
	Ast	W.
	Neustift	D.
	Tuching	W.
	Xaverienthal	W.
Oberhummel	Asenkofen	W.
	Niederhummel	D.
	Oberhummel	D.
	Windham	W.
Paunzhausen	Letten	W.
	Pauzhausen	D.
	Wöhrbach	W.
Pulling	Achering	D.
	Dürneck	W.
	Eggertshofen	W.
	Pulling	D.
Rudlfing	Hangenham	D.
	Hirschau	W.
	Oberbach	W.
	Riedhof (Obertara)	W.
	Riegermoos (Rudlfingerau)	W.
	Rudlfing	D.
	Schmidhausen	D.

Gemeinden	Zu den Gemeinden gehörige Ortschaften	Stadt, Markt, Dorf, Weiler, Schloß.
Schlipps	Deutldorf	D.
	Eglhausen	D.
	Kleinkammerberg	W.
	Oberkienberg	W.
	Ridhof	W.
	Schlipps	D.
	Unterwohlbach	D.
Sünzhausen	Harthausen	D.
	Lageltshausen	W.
	Pallhausen	W.
	Sünzhausen	D.
Thalhausen	Neuhausen	W.
	Thalhausen	D.
Tüntenhausen	Oedenhof	W.
	Erlau	W.
	Kriegelsteinerhof	W.
	Pising	W.
	Tüntenhausen	D.
	Wies	Kirche
	Zellhausen	W.
	Zurnhausen	W.
Tünzhausen	Göttschlag	W.
	Kreuth	W.
	Schnotting	W.
	Schönbüchl	D.
	Seibersbruck	W.
	Tünzhausen	D.
Vötting	Dürnast	W.
	Gartelshausen	W.
	Hohenbachern	D.
	Kleinbachern	D.
	Pellhausen	D.
	Vötting (mit Plantagwärterhäusch.)	D.
	Weihenstephan. incl. Schönleitnerhof	Staatsgut
Wippenhausen	Ampertshausen	W.
	Burghausen	D.
	Esterndorf	W.
	Hahnbach	W
	Unterberg	W.
	Wippenhausen	D.

B. Landgerichtsbezirk Moosburg.

Gemeinden	Zu den Gemeinden gehörige Ortschaften	Stadt, Markt, Dorf, Weiler, Schloß.
Airischwand	Airischwand	D.
	Amersberg	W.
	Bauernried	W.
	Faistenberg	W.
	Gögelmaier (Gögelhof)	W.
	Gütersberg	W.
	Großgründling	W.
	Haider	W.
	Haselreuth	W.
	Hausmehring	D.
	Holzhaus	W.
	Kainrad	W.
	Rehloh	W.
	Stadlhof (Stadlmaier)	W.
	Zulehen	W.
Angelberg	Angelberg	D.
	Flitzing	D.
	Than	D.
Appersdorf	Oberappersdorf	D.
	Gerlhausen	D.
	Oberholzhäusln	W.
	Unterappersdorf	D.
	Unterholzhäusln	W.
Attenkirchen	Attenkirchen	D.
	Holzhäusl	W.
Baumgarten	Andorf	W.
	Altfalterbach	D.
	Baumgarten	D.
	Gründl	D.
	Habersdorf	W.
	Kollersdorf	W.
	Kronwinkl	W.
	Reith	W.
	Schatz	W.
	Spitz	W.
	Bockschwaig	W.
	Schwaig	W.
	Oberschwaig	W.
	Strasser	W.
	Thalsepp	W.
	Tölzkirchen	W.
	Wiesenberg	W.
	Zeilhof	W.
Berghaselbach	Allsdorf	W.
	Badendorf	W
	Berghaselbach	D.
	Kaltenberg	W.
	Kastenhofen	W.
	Sell	W.
	Sörzen	W.
	Thonhausen	D.
Bruckberg	Bachhorn	W.
	Bruckberg	D.
	Hartshausen	W.
	Sittenau	W.
	Westermoos	W.
Bruckbergerau	Bartmühle	W.
	Bruckbergerau	D.
	Edlkofen	D.
Dirnhaindlfing	Billingsdorf	D.
	Heigenhausen	D.
	Jägersdorf	D.
	Oberhaindlfing	D.
	Ruhpalzing	D.
	Unterhaindlfing	D.
	Wölfing	W.
Enghausen	Dreifaltern	W.
	Enghausen	D.
	Geiting	W.
	Hinterschlag	W.
	Oberndorf	W.
	Oberpriel	D.
	Nußberg	W.
	Peterswahl	D.
	Priel	D.
	Vorderschlag	W.
Figelsdorf	Aigelsdorf	D.
	Brudersdorf	W.
	Figelsdorf	D.
	Höllbauer	W.
	Kitzberg	W.
	Kleingründling	W.
	Mailendorf	W.
	Riedglas	W.
	Riedhof (Riedmaier)	W.
	Wadensdorf	W.
	Weihersdorf	W.
	Kleinwolfersdorf	W.
	Holzen	W.

Gemeinden	Zu den Gemeinden gehörige Ortschaften	Stadt, Markt, Dorf, Weiler, Schloß.
Gamelsdorf	Berghofen	W.
	Daberg	W.
	Flickendorf	W.
	Gabelberg	W.
	Gammelsdorf	D.
	Giglberg	W.
	Katharinszell	D.
	Häringschwaig	W.
	Kothingried	W.
	Kreuzholzen	W.
	Langholzen	W.
	Reith	W.
	Starmeier (Starhof)	W.
	Traich	W.
	Weixberg	W.
	Winburger	W.
Haag	Haag	D.
	Unterschwaig	W.
	Weiherin	W.
Hagsdorf	Hagsdorf	D.
	Schlaghäuseln	W.
	Haushans	W.
	Kreitwastl	W.
	Slagsimmer	W.
	Neuhausler	W.
	Strumpfschneider	W.
Hemhausen	Abens	D.
	Delnhausen	D.
	Hemhausen	D.
	Herbersdorf	W.
	Holzhof	W.
	Harham	W.
	Mooshof	W.
	Piedendorf	D.
	Trillhof	W.
Hirnkirchen	Einöden	W.
	Hirnkirchen	D.
	Kranzberg	W.
Högertshausen	Angermichl	W.
	Högertshausen	D.
	St. Alban	D.
	Bergmartl	W.
	Doidorf	W.
	Lackermann	W.
	Fuchswinkl	W.
	Holzhäusl	W.
	Holzmichel	W.
	Reissen	W.
	Sametsreuth	W.
	Sixt in der Pdint	W.
	Schlaghäuseln	W.
	Spitzstidl	W.
	Wies	W.
Inkofen	Inkofen	D.
	Seeberg	D.
	Sollern	W.
Inzkofen	Bergen	D.
	Burgschlag	W.
	Dornhaselbach	D.
	Einhausen	W.
	Grub	W.
	Holzkobl	W.
	Inzkofen	D.
	Murr	W.
	Seeberg	W.
	See	W.
Inzkofen	Sixthaselbach	D.
	Schöneck	W.
	Weghausen	W.
Kirchdorf	Geierlambach	W.
	Helfenbrunn	D.
	Hirschbach	D.
	Berghof	W.
	Kirchdorf	D.
	Schindlambach	D.
	Nörting	D.
	Schellhof	W.
	Sauloh	W.
	Voglhof	W.
	Besenried	W.
	Brunlehen	W.
Margarethenried	Eckersberg	W.
	Öd	W.
	Gröben	W.
	Grub	W.
	Höfl	W.
	Hub	W.
	Hufnagelreuth	W.
	Kimothen	W.
	Kebrer am Büber	W.
	Limmer zu den Linden	W.
	Margarethenried	D.
	Niederschönbuch	W.
	Oberschönbuch	W.
	Reif	W.
	Roßberg	W.
	Sarberg	W.
	Stadlbauer	W.
	Schergenöd	W.
	Wildenreith	W.
Mauern	Mauern	D.
	Bergmühle	W.
	Wollersdorf	D.
Moosburg	Asch	Schloß
	Bonau	W.
	Moosburg	St.
	Westerberg	W.
Nandlstadt	Nandlstadt	M.
Niederambach	Feldkirchen	W.
	Pielhofen	W.
	Niederambach	D.
	Oberambach	W.
	Kirchamper	D.
Palzing	Palzing	D.
Pfettrach	Aign	W.
	Brandloh	D.
	Pfettrach	D.
Plörnbach	Hausmehring	D.
	Unterplörnbach	D.
	Oberplörnbach	D.
	Mittermarchenbach	D.
	Obermarchenbach	D.
	Untermarchenbach	D.
	Wörlhof	W.
	Holzhäusl	W.
	Wälschbuch	W.
[illegible]ichersdorf	Dürnseiboldsdorf	D.
	Gelbersdorf	D.
	Hiendlberg	W.
	Landersdorf	W.

Gemeinden	Zu den Gemeinden gehörige Ortſchaften	Stadt, Markt, Dorf, Weiler, Schloß.
Reichersdorf	Reichersdorf	D.
	Rehbach	D.
	Schwarzersdorf	D.
	Willersdorf	D.
Reichertshauſen	Holzſimmer	W.
	Hettenkirchen	W.
	Mösbuch	W.
	Reichertshauſen	D.
	Sindorf	W.
	Willertshauſen	D.
Schweinersdorf	Döbl	W.
	Alpersdorf	W.
	Aſelmühle	W.
	Beſelmühle	W.
	Eckl	W.
	Freundsbach	W.
	Gandorf	W.
	Hanſelmühl	W.
	Hartshauſen	W.
	Hörlmann	W.
	Hörgersdorf	D.
	Kleidorf	W.
	Kronwinkl	W.
	Mönchsberg	W.
	Niederndorf	W.
	Pfettrach	W.
	Pfettrachmühl	W.
	Riedlmichl	W.
	Scheckenhofen	W.
	Schwarzberg	W.
	Schweinesdorf	D.
	Thal	W.
	Wölflmühle	W.
Sillertshauſen	Aignrüpel	W.
	Berging	W.
	Gütlsdorf	D.
	Rannertshauſen	W.
	Roggendorf	W.
	Sillertshauſen	D.
	Staudhauſen	W.
	Piſchlsdorf	W.
Thonſtetten	Grünſeiboldsdorf	D.
	Moosham	W.
	Oberreit	W.
	Weiglſchwaig	W.
	Neumühl	W.
	Unterreit	W.
	Weigl hintern Holz	W.
	Thonſtetten	D.
Volkmannsdorferau	Volkmannsdorferau	D.
	Spörrerau	D.
Wang	Wang	D
	Iſareck	Schloß
	Wittibsmühle	W.
	Thalbach	W.
	Thulbach	D.
	Holzerhof	W.
	Volkmannsdorf	D.
Wimpaſing	Eiſenthal	W.
	Gallersberg	W.
	Gehhauſen	W.
	Götzendorf	W.
	Harland	W.
	Hohenmorgen	W.
	Kronsdorf	W.
	Oelpersberg	W.
	Oſterimbach	W.
	Thalham	W.
	Wälkertshauſen	W.
	Kratzham	W.
	Wimpaſing	D.
Wolfersdorf	Wolfersdorf	D.
	Ebersdorf	W.
Zolling	Abersberg	W.
	Hackſchwaig	W.
	Hartshauſen	D.
	Haun	W.
	Holzen	W.
	Kratzerimbach	W.
	Moosmühle	W.
	Oberzolling	D.
	Sichendorf	W.
	Unterzolling	D.
	Willertshauſen	W.

Zählbezirke:

Nro.	Gemeinden.	Zählbezirke.	Anzahl der Zähler
	A. Bezirk Freiſing.		
1	Aiterbach	1	1
2	Allershauſen	2	2
3	Attaching	2	2
4	Eching	2	2
5	Giggenhauſen	2	2
6	Gremertshauſen	2	2
7	Großnöbach	1	1
8	Günzenhauſen	3	3
9	Haindlfing	1	1
10	Hallbergmoos	2	2
11	Hohenbercha	1	1
12	Hohenkammer	2	2
13	Jarzt	1	1
14	Johanneck	2	2
15	Itzling	1	1
16	Kammerberg	2	2
17	Kranzberg	2	2
18	Langenbach	4	4
19	Lauterbach	2	2
20	Marzling	1	1
21	Maſſenhauſen	2	2
22	Neufahrn	1	1
23	Neuſtift	3	3
24	Oberhummel	2	2
25	Paunzhauſen	2	2

Nro.	Gemeinden	Zähl-bezirke	Anzahl der Zähler	Nro.	Gemeinden	Zähl bezirke	Anzahl der Zähler
26	Pulling	2	2	15	Hemhausen	3	3
27	Rudlfing	1	1	16	Hirnkirchen	1	1
28	Schlipps	2	2	17	Hörgertshausen	1	1
29	Sünzhausen	2	2	18	Inkofen	2	2
30	Thalhausen	2	2	19	Inzkofen	2	2
31	Tüntenhausen	1	1	20	Kirchdorf	3	3
32	Tünzhausen	2	2	21	Margarethenried	2	2
33	Vötting	1	1	22	Mauern	1	1
34	Wippenhausen	3	3	23	Moosburg	3	3
	B. Bezirk Moosburg.			24	Nandlstadt	1	1
				25	Niederambach	2	2
1	Airischwand	1	1	26	Palzing	2	2
2	Anglberg	1	1	27	Pfettrach	2	2
3	Appersdorf	1	1	28	Plörnbach	3	3
4	Attenkirchen	2	2	29	Reichersdorf	2	2
5	Baumgarten	2	2	30	Reichertshausen	2	2
6	Berghaselbach	2	2	31	Schweinersdorf	2	2
7	Bruckberg	2	2	32	Sillertshausen	2	2
8	Bruckbergerau	2	2	33	Thonstetten	2	2
9	D.rnhaindlfing	2	2	34	Volkmannsdorferau	2	2
10	Enghausen	1	1	35	Wang	2	2
11	Figelsdorf	1	1	36	Wimpasing	2	2
12	Gamelsdorf	1	1	37	Wolfersdorf	1	1
13	Hag	1	1	38	Zolling	2	2
14	Hagsdorf	2	2				

Buchdruckerei von F. P. Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising und Moosburg.

№ 224. Sonntag, 3. Oktober. **1875.**

Das „Freisinger Tagblatt" erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und kostet in Freising vierteljährlich 48 kr., auswärts durch die Post bezogen 50 kr. Inserate werden die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. — Das einzelne Blatt kostet 1 kr. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt" beigegeben

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

An die Bürgermeister des Landgerichtsbezirks Moosburg.
Distriktsrathswahlen für den Bezirk **Moosburg** pro 1876/79 betr.

Am Montag, den 11. Okt. l. J., Früh 9 Uhr wird im Rathhaussaale zu Moosburg die Wahl der 9 Vertreter des größeren Grundbesitzes im Distrikt Moosburg vorgenommen, wozu die nachgenannten 50 Grundbesitzer bei Vermeidung der Tragung der Kosten vereitelter Tagsfahrt hiemit geladen werden und bereits durch Cirkular verständigt sind.

Da jedoch diese Wähler nur aus ihrer Mitte wählen können, so müssen dieselben bayr. Staatsbürger, 30 Jahre alt und dürfen von der Wählbarkeit zu Gemeindeämtern nicht ausgeschlossen sein, in welcher Beziehung auf Art. 7 des Distr.-Rathsgesetz, dann auf Art. 11 und 172 der Gem.-Ord. und Art. 8 des Gesetzes vom 19. Jänner 1872 (Ges.-Bl. S. 202) Art. 46 des Einf. Ges. vom 26. Dez. 1871 und § 31 mit 36 des Reichsstr.-Ges. verwiesen wird.

Sollte einer der nachaufgeführten 50 Grundbesitzer nicht mehr am Leben sich befinden, oder die nöthigen Eigenschaften nicht besitzen, so hat der betr. Bürgermeister solches **binnen 48** Stunden zuverlässig anher anzuzeigen.

Den neugewählten gemeindlichen Distriktsräthen ist gleichfalls einzuschärfen, daß sie zur Wahl des Distriktsrathsausschusses am

Montag, den 11. Oktober l. Js.
Früh 9 Uhr
im Rathhaussaale zu Moosburg erscheinen.

1) Neumaier Florian von Niederambach.
2) Baumgartner Johann von Dornhaselbach.
3) Hack Vitus von Niederambach.
4) Bauer Lorenz von Kirchamper.
5) Mühldorfer Anton von Sixthaselbach.
6) Schwaiger Bartlmä von Feldkirchen.
7) Mürth Anton von Inkofen.
8) Freiberger Josef von Murr.
9) Wishheu Vitus von Oberambach.
10) Wieshheu Karl von Schwarzersdorf.
11) Lachner Johann von Thulbach.
12) Hägl Korbinian von Hartshausen.
13) Gandorfer Nikolaus von Thalbach.
14) Grandinger Sebastian von Niederndorf.
15) Feichtmaier Andreas von Thalbach.
16) Feichtmaier Lorenz von Pillhofen.
17) Westermaier Jakob von Inkofen.
18) Pfarrpfründe Inkofen.
19) Scheid Sebastian von Ruhpalzing.
20) Starringer Sebastian von Altfalterbach.
21) Hack Stefan von Mittermarchenbach.
22) Rott Anton von Oberambach.
23) Westermaier Johann von Kirchamper.
24) Maier Johann von Holzdobl.
25) Hörhammer Mathias von Haag.
26) Maier Korbinian von Thulbach.
27) Gandorfer Lorenz von Niederndorf.
28) Hagl Anton von Heigenhausen.
29) Schreiber Josef von Oberzolling.
30) Westermeier Peter von Helfenbrunn.
31) Erl Johann von Schelchhof.
32) Schwaiger Lorenz von Wittibsmühle.
33) Maier Xaver von Helfenbrunn.
34) Niedermaier Georg von Wadensdorf.
35) Huber Mathias von Thonstetten.
36) Wieshheu Johann von Inkofen.
37) Schauemmeier Andreas von Weghausen.
38) Forster Andreas von Oberdorf.
39) Kain Simon von Niederambach.
40) Westermaier Johann von Grünseiboldsdorf.
41) Wendleder Mathias von Häringschwaig.
42) Maier Thomas von Dürnseiboldsdorf.
43) Mittermaier Franz von Inzkofen.
44) Ostermaier Simon von Volkmansdorf.
45) Rannertshauser Josef von Allsdorf.
46) Wild Johann von Billingsdorf.
47) Kreitmaier Johann von Roggendorf.
48) Denk Philipp von Heigenhausen.
49) Benker Johann von Baumgarten.
50) Spörrer Sebastian von Unterappersdorf.

Freising, den 3. Oktober 1875.
Königliches Bezirksamt Freising.
Täubler.

Bekanntmachung.

An die Bürgermeister des k. Landgerichts Freising.
Distriktswahl betr.

Am Samstag den 9. Oktbr. lfd. Js. Früh 9 Uhr wird im Rathhaus zu Freising die Wahl der 8 Vertreter des größern Grundbesitzes im Distrikt Freising vorgenommen, wozu die nachgenannten 50 Grundbesitzer bei Vermeidung der Tragung der Kosten vereitelter Tagsfahrt hiemit geladen werden und bereits durch Circular verständigt sind.

Indem im Uebrigen zur gleichen Beachtung auf die amtliche Ausschreibung vom heutigen für den Landgerichtsbezirk Moosburg verwiesen wird, ergeht an die Bürgermeister die Weisung, binnen 48 Stunden gleichfalls unerläßliche Anzeige zu erstatten, wenn einer der nachgenannten 50 Grundbesitzer nicht mehr am Leben sich befinden, oder die nöthigen Eigenschaften nicht mehr besitzen sollte.

1) Braun Josef von Bernstorf.
2) Götz Johann von Großenviecht.
3) Höch Sigmund von Birkeneck.
4) Zailer Michael von Langenbach.
5) Obermaier Michael von Allershausen.
6) Sellmaier Sebastian von Asenkofen.
7) Huber Johann von Großenviecht.
8) Neumaier Paul von Oberhummel.
9) Heinrich Xaver von Zurnhausen.
10) Kottmaier Johann von Waltenhofen.
11) Braun Xav. von Hagenau.
12) Neumaier Johann von Giggenhausen.
13) Kammerloher Lorenz von Ast.
14) Schreiber Josef von Pellhausen.
15) Kraus Anton von Kammerberg.

16) Schuhbauer Peter von Allershausen.
17) Weber Josef von Gesseltshausen.
18) Wöhrl Konrad von Zurnhausen.
19) Hütt Georg von Günzenhausen.
20) Aigner Andreas von Günzenhausen.
21) Schreiber Josef von Appercha.
22) Döllel Josef von Unterberghausen.
23) Heinrich Josef von Esterndorf.
24) Lechner Josef von Unterkienberg.
25) Modlmaier Mathias von Großeisenbach.
26) Huber Lampert von Herschenhofen.
27) Modlmaier Johann von Hörenzhausen.
28) Wildgruber Josef von Allershausen.
29) Wolf Mathias von Kleinkammerberg.
30) Kammerlocher Simon von Pettenbrunn.
31) Kratzl Jakob von Hetzenhausen.
32) Weinsteiger Kaspar von Schnotting.
33) Schredl Georg von Pallhausen.
34) Walter Friedrich von Pulling.
35) Wiedmann Peter von Allershausen.
36) Steger Benno von Kleinbachern.
37) Kreitmaier Mathias von Großnöbach.
38) Bauer Martin von Eberspoint.
39) Braun Franz von Massenhausen.
40) Lamprecht Simon von Jarzt.
41) Kastl Sebastian von Thurnsberg.
42) König Johann von Höchenberg.
43) Kurz Simon von Hollern.
44) Wolf Georg von Deutldorf.
45) Krimmer Martin von Sünzhausen.
46) Hack Michael von Langenbach.
47) Aigner Josef von Pallhausen.
48) Kistler Josef von Jarzt.
49) Schmid Georg von Kleineisenbach.
50) Kratzl Anton von Hörenzhausen.

Freising, den 3. Oktober 1875.

Königliches Bezirksamt Freising.

Täubler.

Bekanntmachung.

Den Vollzug der Vorschriften über den Brodverkauf betr.

Es wird hiemit bekannt gegeben, daß den Bäckern bis zur Einführung der neuen Münzwährung noch gestattet wurde, neben den Groschenwecken aus Laibteig, Groschenwecken aus gemischtem Mehle auszubacken.

Freising, den 30. September 1875.

Stadtmagistrat Freising.

Mauermayr.

Bayern. München, 1. Okt. Der höchstselige Prinz Adalbert von Bayern war Mitglied nachstehender, hoher Orden nämlich: Ritter des St. Hubertus-Orden, Großprior des Ordens von hl. Georg, Inhaber des großh. bad. Ordens von der Treue, Großkreuz des großh. bad. Ordens vom Zähringer = Löwen und des k. griechischen Erlöserordens, Inhaber des churfürstlichen hessischen Hausordens vom goldenen Löwen, Großkreuz des großh. hessischen Ludwigs-Ordens und des k. k. österr. St. Stephan Ordens, Ehrengroßkreuz des großherz. oldenburgischen Hauses, Verdienst-Ordens des Herzogs Peter, Friedrich, Ludwig; Inhaber des k. pr. schwarzen Adlerordens, des k. preuß. rothen Adler-Ordens 1. Classe und des k. sächs. Ordens der Rautenkrone, Großkreuz des herz. Sachsen-Ernestinischen Hausordens und des sizilian. Ordens vom hl. Ferdinand, Ritter des k. span. Ordens von gold. Vließ, Großkreuz des k. span. Ordens Carl III. und Inhaber des k. türk. Medjidie-Ordens 1. Classe.

— Mit heutigem Tage ist die k. Brandversicherungs-Kammer in den Lokalitäten des alten Magistratsgebäudes im Thal eröffnet worden. Direktor derselben ist Hr. Oberregierungsrath Jodlbauer, welcher heute durch Hrn. Minister v. Pfeufer in sein neues Amt eingeführt wurde.

— Im Einlaufe der Kammer der Abgeordneten befindet sich auch eine von ca. 200 Postboten unterzeichnete Eingabe mit der ausführlich motivirten Bitte, die Kammer wolle die Mittel bewilligen, daß die Bezüge jedes Postboten auf ein Minimum von 700 Mark aufgebessert, und daß aus dem Unterstützungsverein höhere Sustentationen gewährt werden können.

— Die k. Regierung von Oberbayern hat dem kgl. Gendarmerie = Sergeanten Remedius und der freiwilligen Feuerwehr von Geisenfeld, sowie den Ortsbewohnern von Geisenfeld, Geisenfeldwinden und Holzleithen für ihre rasche und erfolgreiche Mitwirkung bei dem am 11. Sept. im Reviere Geisenfeld stattgehabten Waldbrande ihre Anerkennung ausgedrückt.

— Landshut, 1. Okt. Gestern Nachmittag ereignete sich im Hause des Hrn. Privatier Hormaier in der obern Neustadt ein beklagenswerthes Unglück. Die Köchin Marie Oberloher (von Zuhstorf, Gr. Moosburg) war im zweiten Stocke auf dem Gange mit Ausstauben von Teppichen beschäftigt; hiebei bog sie sich über das Geländer und scheint das Gleichgewicht verloren zu haben, so daß sie hinunter stürzte und sogleich todt blieb. Die Verunglückte wird als ein junges braves hübsches Mädchen geschildert und vielfach bedauert.

— Kaiserslautern. Vom hiesigen k. Bezirksgericht ist ein 19jähriger Bursche aus Rothselberg wegen vorsätzlicher Beschädigung von Straßenbäumen zu 9 Monat Gefängniß verurtheilt worden.

— Deggendorf. Endlich scheint man der seit einiger Zeit in Niederbayern hausenden Räuberbande auf die Spur zu kommen. Dieser Tage wurden nämlich zwei Männer wegen eines von ihnen in einem hiesigen Bräuhause begangenen rohen Exzesses verhaftet. Bei ihrer Durchsuchung fand man mehrere offenbar gestohlene Schmuckgegenstände und unter denselben die dem Apotheker Sommer in Dingolfing bei dem neulichen Einbruche geraubte goldene Taschenuhr. Die beiden Verhafteten wollen übrigens einander gar nicht kennen, allein die auf's Eifrigste eingeleitete Untersuchung wird hoffentlich zu Habhaftwerdung der Räuberbande führen.

Lokales.

Freising, 2. Okt. Zu der am 12. Okt. in Altenburg beginnenden deutschen Kartoffel = Ausstellung bringt die Direktion der k. Central-Landwirthschaftsschule Weihenstephan ebenfalls eine reiche Sammlung selbst gebauter Kartoffeln zur Ausstellung.

Kgl. privil. Schützengesellschaft Freising.

Des Oktoberfestes wegen fällt der nächste Vortel am **Sonntag, den 2. Oktober lfd. Js.** aus. (1779)

Freising, am 1. Oktober 1875.

Das Schützenmeister-Amt.

Thürmayer, I. Schützenmeister. **Schön,** II. Schützenmeister.

Einladung.

Mit ortspolizeilicher Bewilligung gibt Unterzeichneter auf seinem neuen Carambol-Billard ein

Preis-Kegelscheiben

mit folgenden Gewinnsten: (1780)

1. **Preis 30 Mark mit seidn. Fahne.**	6. **Preis 8 Mark.**
2. „ 25 „ „ „ „	7. „ 6 „
3. „ 20 „ „ „ „	8. „ 4 „
4. „ 15 „ „ „ „	9. „ 2 „
5. „ 10 „ „ „ „	

Eine Meistfahne mit 4 M. eine Gesellschaftsfahne mit 4 M.

Der erste Preis, sowie Meist- und Gesellschaftsfahne werden frei gegeben.

Das Scheiben beginnt

Montag, den 4. Oktober und endet den 21. Oktober Nachmittags 6 Uhr,

worauf geritiert und die Preise vertheilt werden.

Die näheren Bedingungen sind im Billardzimmer einzusehen.

Hiezu ladet freundlichst ein

Freising, den 4. Oktober 1875.

Korbinian Ismayr,
Restaurateur.

Danksagung.

Für die ebenso zahlreiche als ehrende Betheiligung an der Beerdigung als auch an dem heil. Seelengottesdienste für meinen unvergeßlichen Gatten, Herrn (1784)

Johann Schmid,

Schreiner und Bürgermeister,

statte ich allen Verwandten, Bekannten und sonstigen Theilnehmern meinen innigsten Dank ab, insbesonders aber auch dem hochw. Herrn Pfarrvikar für die vielen tröstenden Krankenbesuche, Herrn Lehrer für die viele und uneigennützige Mühe, dem verehrl. Gemeinde-Ausschuß und dem Kriegerverein Hallbergmoos für die letzte Ehrenbegleitung.

Hallbergmoos, am 1. Oktober 1875.

Katharina Schmid.

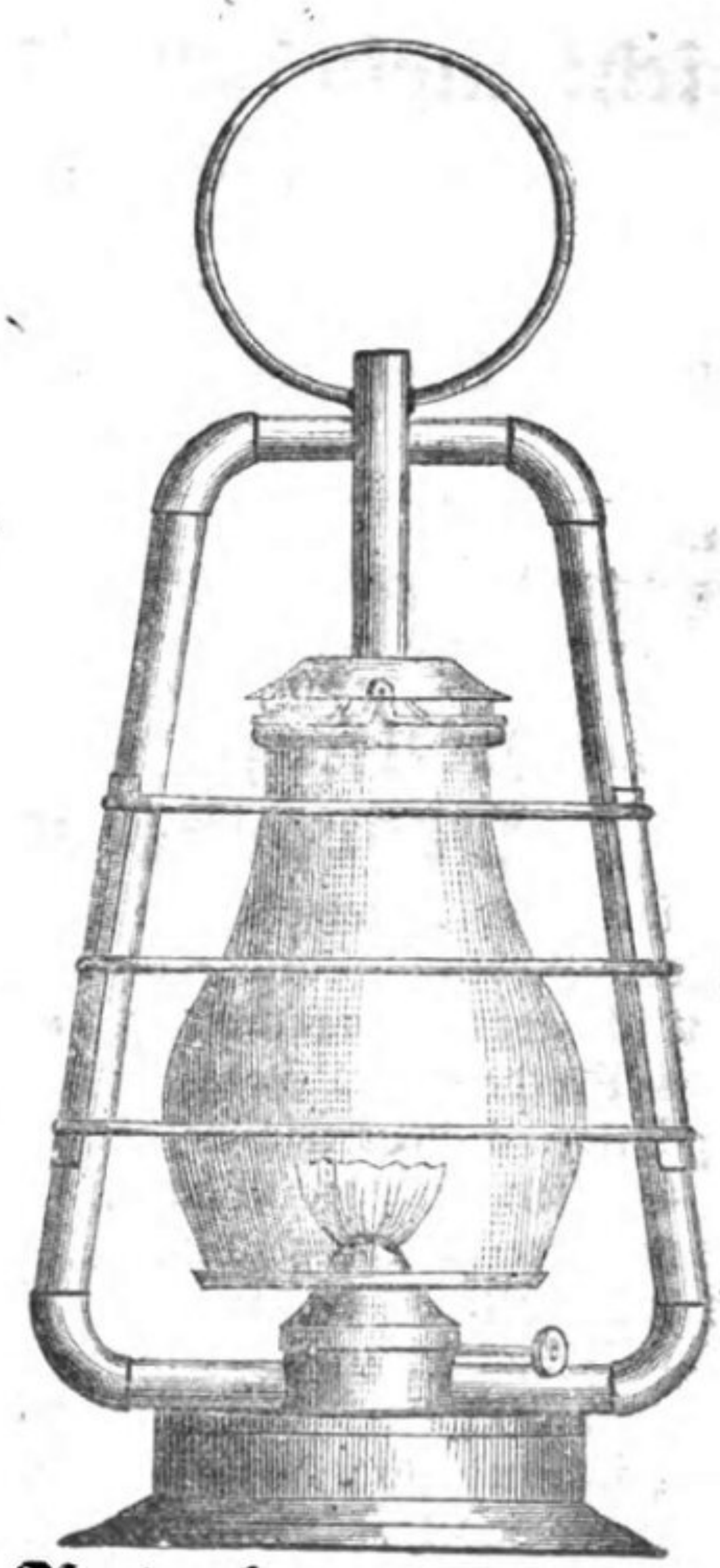
Zahnärztliche Anzeige.

Komme im ☞ **Oktober in Freising** ☜ wieder an, und werde mein Eintreffen bekannt machen.

In meiner Wohnung tägliche Geschäftsstunden von **früh 8—12, Nachmittag von 2—6 Uhr.**

(1720 3b)

Steyrer,
pract. Zahnarzt in München,
Rindermarkt Nr. 9 II Stock.



Petroleum-Sturm-Laterne.

Das Beste und feuersicherste für Stall, Hof und Haus.

Petroleum-Sturm-Wand-Lampen,



Tisch-Lampen, Häng-Lampen

mit Rund- und Flach-Brenner,

Cylinder, Dochte, Petroleum-Milchgläser, Dochtscheeren

empfiehlt (1687 4b)

Jos. Schader.

Ein ordentlicher Knabe

wird zu einem Schuhmacher in die Lehre zu nehmen gesucht. Wohin? sagt die Red. (1783)

Zwei

möblirte Zimmer

obere Hauptstraße Hs.-Nr. 100 sind sogleich zu vermiethen. (1787 2b)

Strohpapier

empfiehlt zu gefälliger Abnahme

F. P. Datterer
in Freising.

Es diene hiemit zur Kenntnißnahme, daß von nun an Rechnungen

nicht mehr an Sonn- und Feiertagen,

sondern nur **an den Werktagen** von

8—12 Uhr Vormittags und von

2—6 Uhr Nachmittags

in meinem **Comptoir** angenommen und bezahlt werden. (1781 2a)

Maurus Glas.

Inventar-Versteigerung.

Am Dienstag, den 5. Oktober lfd. Js.

Morgens 9 Uhr beginnend,

versteigert der Unterzeichnete im **Hagnbauernhof** in **Gramling**, Gemeinde Giebing, Landgerichts Dachau, folgende Inventar-Gegenstände öffentlich gegen Baarzahlurg, als: (1719 3b)

4 Pferde und 1 Fohlen, 9 Milchkühe, 12 Stück Jungvieh, 1 Sprung-Stier, 2 Mutterschweine (trächtig), 2 Frischlinge, 1 Eber, 9 Schafe, 4 eisengeachste Wagen, 3 Pflüge, 2 Eggen, 1 Dreschmaschine, mehrere Pferdegeschirre, 3 Schneidstühle, 1 Windmühle, 4 Dienstbotenbetten, 40 Hennen, 50 Schober Weizen, 50 Schober Korn, 40 Schäffel ungedroschene Gerste, 50 Schäffel ungedroschenen Haber, circa 500 Ctr. Heu und Grummet, circa 100 Ctr. Stroh, 24 Sterr Holz und noch mehrere hier nicht mehr benannte Baumannsfahrnisse

Hiezu ladet Kaufslustige ein

Der Gutskäufer.

Norddeutscher Lloyd

Postdampfschifffahrt



von Bremen nach Newyork und Baltimore

Nürnberg	6. Octbr. nach	Baltimore		**Mosel**	30. Okt.	nach	Newyork
Rhein	9. „ „	Newyork		**Ohio**	3. Novbr.	„	Baltimore
Oder	16. „ „	Newyork		**Deutschland**	6. „	„	Newyork
Braunschweig	20. „ „	Baltimore		**Hermann**	13. „	„	Newyork
Neckar	23. „ „	Newyork		**Leipzig**	17. „	„	Baltimore
				America	20. „	„	Newyork

Passage-Preise nach New-York: Erste Cajüte **495** M. Zweite Cajüte **300** M. Zwischendeck **120** M.

Passage-Preise nach Baltimore: Cajüte **405** M. Zwischendeck **120** M.,

Von Bremen nach Neworleans via Havana.

Hannover 15. September. **Frankfurt** 13. Oktober.

Passage-Preise: Cajüte **630** M., Zwischendeck **150** M.

Nähere Auskunft ertheilen die Expedienten in Bremen und deren inländische Agenten sowie

(1861) **Die Direction des Norddeutschen Lloyd in Bremen.**

Endesunterzeichneter nehme hiemit die unterm 21. v. Mts. gegen Herrn **Peter Fischer** von **Neufahrn** im Restaurationsgasthause zu Neufahrn ausgesprochenen Beleidigungen zurück und erkläre denselben als einen ehrenhaften Mann. (1781)

Freising, den 1. Oktober 1875.

Gabriel Schiesl,

Anwesensbesitzer in Neufahrn.

Telegraphischer Schrannen-Bericht.

München, den 2. Okt. 1875.

Fruchtgattung.	Schrannenstand.	Verkauf.	Voriger Rest.	Mittel-Preis.		Gestiegen.		Gefallen.	
	Centner.	Centner.	Centner.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Waizen . .	5929	5649	280	6	10	—	4	—	—
Korn . .	2924	2537	387	4	37	—	4	—	—
Gerste . .	2059	1634	425	5	9	—	5	—	—
Haber . .	5572	5127	445	4	58	—	—	—	1

Ant. Betzenhammer,

Instrumentenfabrik und Ausrüstungs-Geschäft (1657 3b)

Burgstraße 3 **München**

empfiehlt: Alle Sorten Signalinstrumente, Hörner, Huppen, Pfeifen, Schnüre und Quasten in allen Farben, Chargen-Sterne und Embleme, **Helme** von Messing und Leder, **Haarbüsche, Kappen** von amerik. Gummistoff, **Joppen, Leibgurten** mit und ohne **Hacken, Beile** mit und ohne Futteral, **Steigerleinen** mit Carabinerhacken, Steiger-, **Fahnen-** und Spritzenlaternen,

Feuerfahnen mit Laternen- und Ortsnamen.

Alle Feuerwehrschriften, Uebungsbücher ɪc. ɪc., Märsche für 2, 3 oder **4 Signal**hörner, Liederbücher, überhaupt alle zum Feuerwehrdienst gehörigen Requisiten.

☞ **Garantie** ☜

für zweckmäßig und gut bei billigsten Preisen. Muster stets zu Diensten.

Preislisten franco.

Bevölkerungsanzeige von Freising.

Geborene:

Am 21. Sept.: Corbinian Haagn: am 24.: Martin Brunner, Bäckersk.; am 25.: Maria Straßer, Uhrmachersk.; am 26.: Michael Heilmeier, Oekonomenskind.

Gestorbene:

Am 22. Sept.: Joseph Karl, Taglöhnerskind 45 W. a.; am 23.: Anna Albert, Krämersk. $\frac{1}{4}$ J. a., Maria Maier, Schuhmachersk. $\frac{3}{4}$ J. a.; am 26.: Kath. Beindl, Korbmachersfrau, 68 J. a.; am 27.: Joh. Thalhamer, Hausbes., 71 J a.; am 29.: Anton Häusler, Gärtner, 58 J. a; am 1. Okt.: Franz Aichinger, Pfründer, 73 Jahre alt.

Münchener Cours vom 1. Okt. mitgetheilt vom Bankgeschäft D. J. Lichtenstein in München Kaufingerstraße Nr. 28 „zum goldenen Kreuz" welches bezügliche Aufträge bestens ausführt und bereitwilligst Auskunft ertheilt.

Bayern. $3\frac{1}{2}$% Obligationen $88\frac{5}{8}$ P. — 4% Obligat. u. Grundr. $94\frac{1}{4}$ P. $93\frac{3}{4}$ G. $4\frac{1}{2}$% Oblig. $101\frac{1}{2}$ P. 101 G. 4% St. München 94 P. $93\frac{1}{2}$ G. 5% do. $103\frac{5}{8}$ P. — G. 5% Communal-Obligat. der Vereins-Bank — P. $98\frac{3}{4}$ G. $4\frac{1}{2}$% Bodencredit d. Vereinsbank 101 P. $100\frac{1}{2}$ G. 4% Pfandbriefe der bayer. Hypoth.- und Wechselb. $94\frac{1}{4}$ P. 94 G **Oesterreich.** $4\frac{1}{2}$% Silberr. $66\frac{3}{8}$ P. — G. 3% Nationalbank-Act. — P. — G. 5% Wiener Communal-Obligationen — P. $99\frac{1}{4}$ Geld. **Actien** der Hypothek- und Wechsel-Bank 1132 P. 1130 G., der Handelsbank — P. $90\frac{1}{2}$ G., der Vereinsbank — P. 112 G., der Augsburger Bank 76 G. der bayer. Ostbahnen I. Em. $115\frac{3}{8}$ P. $115\frac{1}{8}$ G., II. Em. $112\frac{1}{2}$ P. $112\frac{1}{8}$ G. **Prioritäten.** Franz-Joseph-Bahn $85\frac{1}{2}$ P. — G., Elisab. 1873 $84\frac{1}{2}$ P. — G., Ungar. Ostbahn — P. — G., Ungar. Nordostbahn — P. — G., Siebenbürger $63\frac{3}{4}$ P. — G., Rudolfsbahn 1872 — P. — G. **Amerika** 1884 — P. 98 G., Amerika 1885 — P. 99 G. **Loose.** Bayer. 4% Prämien — P. $125\frac{3}{4}$ G. Ansbacher Loose 16 P. — G., Augsburger Loose 12 P. — G., Pappenheimer-Loose $10\frac{1}{4}$ P. $10\frac{1}{8}$ G., Braunschweiger 20 Thaler-Loose $28\frac{1}{4}$ P. — G.

Geldsorten. 20 Francs-Stücke fl. 9. $27\frac{1}{2}$—$28\frac{1}{2}$. Holl. 10 Stücke fl. 9. 44. bis 47. Engl. Souvereigns 11. 55. Oesterr. Banknoten fl. $105\frac{7}{8}$ P. $105\frac{5}{8}$ G.

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising und Moosburg.

№ 225. Dienstag, 5. Oktober. **1875.**

Das „Freisinger Tagblatt" erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und kostet in Freising vierteljährlich 48 kr., auswärts durch die Post bezogen 50 kr. Inserate werden die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. — Das einzelne Blatt kostet 1 kr. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt" beigegeben

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

An die Stiftungsverwaltungen des k. Bezirksamts Freising.
Darlehensgesuch betr.

Zur Deckung einer Brückenbauschuld wird für den Distrikt Freising ein 4½% Darlehen aufzunehmen gesucht.

Die Stiftungsverwaltungen werden mit der Aufforderung hievon verständigt, zur Ausleihe bereitliegende Kapitalien in ihrer Größe anher anzuzeigen, worauf denselben betreffende Entschließung zugehen wird.

Freising, den 2. Oktober 1875.

Königliches Bezirksamt Freising.

Täubler.

Bekanntmachung.

An sämmtliche Ortspolizeibehörden des k. Bezirksamtes Freising.
Ueberhandnahme des Fichtenborkenkäfers betr.

Durch die bisherige trockene und warme Witterung des Spätsommers war die Entwicklung des Borkenkäfers äußerst begünstigt, so daß das nochmalige Ausfliegen desselben im heurigen Herbste zu befürchten steht.

Zur Verhinderung einer wiederholten Verbreitung dieses Insektes im kommenden Jahre ergehen daher auf gutachtlichen Antrag des kgl. Forstamtes Freising folgende Anordnungen:

1) An den von dem Borkenkäfer angegriffenen Waldorten sind sofort sogenannte Fangbäume zu fällen und nach dem in dem Regierungsausschreiben dieses Betreffs vom 15. Febr. 1875, Kreisamtsblatt Seite 182, gegeben Vorschriften zu behandeln.

2) Alles Holz, welches von jetzt an pro 1875/76 in den Gemeindestiftungs- und Privatwaldungen geschlagen wird, ist bis zum 1. Mai 1876 aus den Waldungen abzuführen.

Jenes Holz, welches voraussichtlich bis zu diesem Termine nicht aus dem Walde gebracht werden kann, muß schon **bei der Aufarbeitung geschält** und die Rinde verbrannt werden.

Die Nichtbeachtung dieser forstpolizeilichen Anordnungen zieht gemäß Art. 46 und 76 des Forstgesetzes nicht nur Strafeinschreitung sondern auch Vornahme der gebotenen Maßnahmen auf Kosten der Waldeigenthümer durch das kgl. Forstamt nach sich. — Dies haben insbesonders alle Waldeigenthümer zu gewärtigen, in deren Waldungen nach dem 1. Mai 1876 noch ungeschältes Holz vorgefunden wird.

Die Ortspolizeibehörden werden beauftragt, diese Anordnungen in ihren Bezirken geeignet bekannt zu machen und hiebei auch die Vorschriften über Behandlung der Fangbäume — Kreisamtsbl. S. 182 — bekannt zu geben.

Freising, den 27. Septbr. 1875.

Königliches Bezirksamt Freising.

Täubler.

Bayern. München, 2. Oktbr. (3. Oeffentliche Sitzung der Kammer der Abgeordneten.) Anwesend sind sämmtliche Minister. Nach Verlesung einiger Einläufe theilt der erste Präsident eine Präsidial-Verordnung mit, wonach zur Prüfung hinausgegebene Akten nicht aus dem Ständehause gebracht werden dürfen, sondern die Prüfungen innerhalb desselben vorgenommen werden müssen; ferner ist in derselben auch die formelle Behandlung bezüglich der Oeffnung der versiegelten Wahlzettel vorgeschrieben. Weiter wurde mitgetheilt, daß gestern eine Berathung der Vorstände der sämmtlichen Abtheilungen stattgefunden hat, in welcher sich Zweifel über den Modus der Behandlung der vom Ausschuß der deutschen Volkspartei ausgegangenen Wahlbeanstandung erhoben haben; auf Vorschlag des Präsidenten wird die Sache dem Geschäftsordnungs-Ausschuß zu schleuniger Berichterstattung überwiesen. — Im Laufe des gestrigen Nachmittags sind weitere Wahlproteste eingelaufen und zwar von Wahlmännern: 1) des Wahlortes Germersheim, Bergzabern; 2) des Wahlkreises Landstuhl; 3) des Wahlbezirkes Speyer und 4) des Wahlkreises Edenkoben. Diese Proteste die allgemeiner Natur sind, wurden zunächst ebenfalls dem Geschäftsordnungs-Ausschuße überwiesen. Das Haus ging nun an die Berathung des ersten Gegenstandes der Tagesordnung: der bereits gestern mit getheilte Antrag des Abg. Kurz bezüglich Erlassung einer Adresse an Sr. M. den König und Entwerfung einer solchen durch einen besonderen Ausschuß. — Abg. Dr. Marquardsen, als Ausschuß-Referent berührt zunächst den 2. Punkt und spricht sich Namens des Ausschußes dahin aus, daß die Wahl des Adresse-Ausschußes im Kammerplenum stattzufinden habe, welcher Antrag in nachstehender Fassung angenommen wurde: „Wenn die Kammer von ihrem Rechte eine Adresse an den König zu erlassen, Gebrauch macht, so wählt sie hiefür in der für die Wahl der ständigen Ausschüsse vorgeschriebenen Form einen eigenen Ausschuß." — Bei der nun folgenden Debatte spricht zuerst Abg. Dr. Kurz, welcher sich auf das Formelle nicht einlassen, sondern nur über die materielle Seite des Antrags sprechen will und Redner betont zunächst, daß der Antrag eigentliche nur das wolle, was das bayer. Volk immer geübt habe, nämlich, daß die Kammer Sr. M dem Könige Ehrfurcht, unwandelbare Liebe und Treue, aber zugleich auch über die Lage des Landes sich ausspreche und seine Wünsche und Bitten vertrauensvoll ausspreche. Seit dem Frühjahr 1871 seien weittragende Ereigniße vorübergezogen, welche zugleich auch die inneren und äußeren Verhältniße Bayerns umgestaltet haben und Redner glaubt daher, daß der Antrag nicht nur eine Berechtigung, sondern mehr noch eine Pflicht der Kammer sei. — Frh. v. Stauffenberg ist nicht der Meinung, daß es sich bei der zu erlassenden Adresse blos um den Ausdruck der Ehrfurcht, Liebe und Treue gegen Sr. M. den König handle, denn dann würde sofort einstimmiger Beschluß bestehen. Dies sei aber nach den Ausführungen des Vorredners nicht der Fall. Im gegenwärtigen Augenblicke sei kein Grund zur Erlassung einer Adresse auf die Worte Sr. M. vorhanden, da außerordentliche Umstände hiefür nicht bestehen; die gegenwärtige Zusammensetzung der Kammer selbst verbiete große politische Actionen und das wahre Interesse des Landes erheische vielmehr, sofort an die dem Hause obliegenden Geschäfte zu gehen. Bei Berathung des Budgets werde ohnehin genug Gelegenheit sein, alle Wünsche und

Beschwerden des Volkes durch dessen Vertreter zum Ausdruck zu bringen. Aus diesen Gründen erklärt Redner Namens seiner politischen Freunde, der vom Vorredner motivirten Adresse nicht beistimmen zu können. Bei der nun folgenden Abstimmung wird der Kurz'sche Antrag mit 79 gegen 76 Stimmen angenommen. Es folgt nun die Berathung des bereits mitgetheilten Antrages des Abgeordneten Horn über Prüfung und Beschlußfassung über die Gültigkeit derjenigen Abgeordnetenwahlen bezüglich deren Wahlanfechtung und Beanstandung vorliegt. Nachdem Hr. Horn seinen Antrag ausführlicher Weise begründet und empfohlen hatte, sprach Herr Abgeordneter Crämer sowie Herr Abgeordneter Hauck und schließlich Herr v. Stauffenberg. Die Abstimmung ergab wieder 79 für und 77 gegen den Antrag. Nach einer längeren Pause wurde zur Abgabe der Stimmzettel geschritten, und das Resultat wie unten folgt, Nachmittags bekannt gegeben.

Das heute Nachmittag bekannt gegebene Wahlergebniß für den Ausschuß zur Berathung einer Adresse an S. M. den König brachte von der linken Seite folgende 7 Herren: Crämer, Fischer, Louis, Dr. v. Schauß, Frh. v. Stauffenberg, Dr. Völk, Wülfert. Von der rechten Seite folgende 8 Herrn: Freytag, Hauck, Dr. Jörg, Kopp, Dr. Molitor, Dr. Ratzinger, Dr. Ant. Schmid, Dr. Schüttinger in dem Ausschuß, welcher, wie weiter mitgetheilt wird, seinen Vorstand in Hrn. Dr Freytag erhält.

— München, 3 Okt. (Privatdepesche der Allg. Ztg.") Se. Maj. der König hat in einem Handschreiben an den Reichsrath Dr. v. Pözl die Enthüllung des König Maximilian-Denkmals am 12. Okt. genehmigt. Programm der Festlichkeiten wird nächstens veröffentlicht werden. Die Sängergenossenschaft hat ihre Mitwirkung zugesagt. Für den Abend ist ein Fackelzug und eine Beleuchtung des Denkmals beabsichtigt.

— München, 3. Okt. Das Projekt der Erbauung einer Pferdebahn in München hat sich durch den Rücktritt des Consortiums Molerus, Valentine und Dr. Zechmeister nunmehr zerschlagen.

— München, 4. Okt. Das Oktoberfest, vom herrlichsten Wetter begünstigt, nahm den herkömmlichen Verlauf. Die Bahnzüge hatten von allen Richtungen der Windrose, Massen von Fremden in die Residenz befördert. Beim ersten Pferderennen erhielten folgende Herren Rennpferdebesitzer Preise: den 1. Preis mit 50 Zehnmarkstücken und silbernem Pokal Niedermaier Georg, Gasthofbesitzer von München; den 2. mit 40 Zehnmarkstücken und silbernem Pokal Kramer, Simon, Getreidehändler von München; den 3. mit 30. Zehnmarkstücken und gezierter Fahne Widmann, Quirin, Privatier von München; den 4. mit 20 Zehnmarkstücken und gezierter Fahne Ostermaier, Xaver, Wirth von Kohlbach; den 5. mit 60 Gulden und einfacher Fahne Willibald, Xaver, Gastwirth von Odelshausen; den 6. mit 50 Gulden und einfacher Fahne Merkl, Otto, Privatier von München; den 7. mit 40 Gulden und einfacher Fahne Kainz, Joseph, Viehhändler von Haidhausen; den 8. mit 36 Gulden und einfacher Fahne Dornach, Adolf, Pferdehändler von Wessobrunn; den 9. mit 32 Gulden und einfacher Fahne Zehetbauer, Joseph, Oekonom von Rebensdorf; den 10. mit 28 Gulden und einfacher Fahne Schreiber, Joseph, Oekonom von Zolling; den 11. mit 24 Gulden und einfacher Fahne Zettel, Martin, Bote von Frontenhausen; den 12. mit 20 Gulden und einfacher Fahne Margut, Heinrich, Oekonom von Giesing. Außerdem waren noch die Rennpferde nachfolgender Besitzer beim Rennen betheiligt, erhielten aber keine Preise: Orterer, Otto, Posthalter von Regensburg; Wiedmann, Michael, Gastwirth von München; Zettl, Martin, Bote von Frontenhausen; Schnellrieder, Conrad, Pferdehändler von Karolinenfeld; Ungerer, Johann, Wirth von Bötting; Starzer, Anton, Hausmeister von Falkenberg; Eckl, Michael, Gastwirth von Ingolstadt. Die ganze Dauer des viermaligen Umrittes war 11 Minuten 2 Sekunden.

Nürnberg, 1. Okt. Hr. Pfarrer Mahr, von Sr. Maj. dem König begnadigt, wurde heute Nachmittags 2 Uhr aus dem Zellengefängniß entlassen.

Ausland.

Oesterreich. In Prag hält in der ziemlich abgelegenen Hirschgasse auf dem Hradschin ein ehemaliger Buchbinder, Namens Hubert, ein Wirthshaus, welches die einladende Benennung „Hostinec u grobiana" („Gasthaus zum Grobian") führt. Daß der Herr Wirth seinem Wirthshausschilde gerade keine Schande macht, zeigt folgender Umstand: An der braunen, der Gasse zugekehrten Außenwand des Gastlokales finden sich alle Gäste, welche dem Herrn Wirthe etwas schuldig sind, unter genauer Angabe ihres Namens, Standes und des betr. Betrages, angekreidet. Den Vorübergehenden macht das Sündenregister vom „Grobian" vielen Spaß.

England. London, 29. Sept. Die Aequinoctialstürme der letzten Tage haben in Irland noch ärger gehaust als an der Westküste von England. Zwar haben sich nur wenige Schiffsunfälle ereignet, aber die wolkenbruchartigen Regengüsse im Gefolge des Sturmes haben in vielen Theilen des Landes verheerende Ueberschwemmungen veranlaßt. Mit besonderer Heftigkeit trat das Unwetter in der Grafschaft Down auf. Die Städte Newry, Longford und andere Ortschaften standen unter Wasser, und der Postverkehr wurde durch die Ueberschwemmung unterbrochen. Aehnliche Berichte kommen aus der Grafschaft Clare, Tipperary, Cork u. s. w. Die Strömung des Lee bei Cork war so reißend, daß die Flußdampfer nicht einlaufen konnten, und in den tiefer gelegenen Vorstädten im Westen der Stadt stieg das Wasser über vier Fuß hoch. Da die Ernte in Irland noch nicht vollständig eingebracht ist erwächst den Farmern in den überschwemmten Bezirken ungeheurer Schaden. Auch aus Schottland treffen lange Berichte von den Verheerungen ein, welche die Stürme der letzten Tage im Land angerichtet haben.

Auf dem Münchener Viehmarkt vom 30. Oktober, wurden zugeführt und verkauft: 323 Ochsen, 431 Kühe, 193 Stiere, 342 Rinder, 2626 Kälber, 1093 Schafe und 989 Schweine.

Lokales.

Oeffentliche Sitzungen des k. Bezirks-Ger. Freising vom 30. September 1875.

Verurtheilt wurden: 1) Georg Leonhard, Taglöhner von Baar, k. Landg. Neuburg a/D. wegen eines Vergehens des Widerstandes gegen die Staatsgewalt, zweier Vergehen der Beleidigung und eines Vergehens der Körperverletzung in eine Gefängnißstrafe von 8 Monaten, dann wegen einer Uebertretung der Ruhestörung in eine Haftstrafe von 6 Tagen; 2) Paul Leonhard, Dienstknecht von Baar, wegen eines Vergehens des Widerstandes gegen die Staatsgewalt in eine Gefängnißstrafe von 1 Monat und 15 Tagen; 3) Sebastian Asen, Maurer von Schwarzersdorf, k. Landg. Moosburg, wegen Vergehens der Körperverletzung in eine Gefängnißstrafe von 6 Monaten; 4) Martin Käser, Dienstknecht von Unterkienberg d. G., wegen dreier Vergehen der Körperverletzung in eine Gefängnißstrafe von 6 Monaten.

Meister Pietro Vanucci und seine Gesellen.

Von Robert Avé-Lallemant.

(Fortsetzung.)

Rafael malte damals gerade sein sogenanntes „erstes Bild." Nach einer Skizze Peruginos, welche sich erst viel später zu dem berühmten Altarbilde Peruginos in Marseille gestaltete, hatte er ein anmuthiges Bildchen geschaffen, Christus und Johannes, liebe kleine Kinder, die sich liebkosend einander nähern. Sie sind noch in Perugia zu sehen.

In der schon mehrfach genannten Basilica von S. Pietro und zwar in deren Sakristei, rechts von dem Eingang ist das kleine Bild aufgehängt, in demselben Raum, in welchem fünf Heiligenbilder aus der vollendetsten Kunstperiode des Perugino selbst Kunde geben von der hohen Bedeutung des Meisters.

Still saßen die Beiden eine Weile und arbeiteten mit großem Ernst neben einander. Da ging die Thür auf; Meister Pietro sah sich ärgerlich um, sprang aber unendlich vergnügt auf:

„O Freund Luca, seid Ihr es? Was Teufel, wie kommt Ihr denn einmal wieder nach Perugia“ rief er seelenvergnügt aus, wobei wir zu seiner Entschuldigung sagen müssen, daß die Heiligenmaler jener Zeiten den Teufel gar häufig nicht nur malten, sondern auch im Munde führten.

„Ja, was Teufel!“ — entgegnete der Eingetretene und Angeredete — „ja es ist eine Teufelsgeschichte, die mich hierher führt. Zunächst komme ich von Cortona, meiner Vaterstadt.“

„Rafael,“ — rief Perugino seinem Schüler zu, — „siehe einmal, mein Junge, das ist Meister Luca Signorelli von Cortona!“

Der Knabe sah beide erröthend an. „Ist das der Meister Luca Signorelli, der im rechten Querschiff von S. Lorenzo das wundervolle Altarbild gemalt hat?“ fragte er mit bescheidenem Ton.

Die beiden Meister lachten. — „Ja, der Junge ist kaum einige Zeit hier in Perugia, und er kennt wahrhaft so genau wie ich selbst all unsere Meisterwerke“ bemerkte Perugino nicht ohne einen kleinen Stolz auf seinen Schüler.

„Aber wer ist denn der Knabe?“ fragte Luca Signorelli.

„Nun er ist das Kleinod aus dem Nachlaß unseres edlen Genossen Giovanno Santi von Urbino“ — sagte Vanucci mit feierlichem Ausdrucke, — „sein Sohn Rafael!“

„Rafael Santi,“ — sprach nun Luca Signorelli mit tiefer Bewegung, und legte dem Knaben die Hand auf das Haupt, — „von solchem Vater entsprossen, von solchem Meister gebildet mußt du ein großer Maler werden, oder unsere Zunft jagt dich in das Fegefeuer, weil du dann faul gewesen bist.“

Dabei fiel Lucas Blick auf Rafaels Bild. „Hat das der Knabe gemalt?“ fragte er seinen Freund. Dieser nickte still mit dem Kopfe.

„Ja, ich habe es gesagt“ rief der lebhafte Luca Signorelli aus — „dieser Junge wird der größte Maler aller Zeiten werden! Du Taugenichts“ — und damit packte er das dichte Haar des Jünglings — „was wird dann aber aus uns, die wir auch versucht haben zu malen?“

„Aber nun die Teufelsgeschichte, die mich herführt,“ — so redete er weiter gegen Perugino, — „und die nur Ihr entscheiden kennt. Da schicken mir die von Orvieto Kundschaft und wollen von mir in ihren Dom die Capella della Madonna di S. Brizio fertig gemalt haben. Sie sagen Ihr hättet acht oder neun Jahre lang versprochen, die große Arbeit zu machen und wäret nie gekommen, und hättet nie Zeit gehabt. Und nun könnten sie nicht länger warten. — Was soll ich nun thun?

Perugino war unterdeß einmal auf und abgegangen im Zimmer. Mit tiefen Ernst und einem schweren Seufzer blieb er vor dem Freund stehen und antwortete:

(Fortsetzung folgt.)

Münchener Schranne vom 2. Okt. 1875.

Frucht-Gattung.	Voriger Rest.	Wochenkauf in der Schrannenhalle	Gesammt-Betrag.	Heutig. Verkauf	Rest.	Mittel-Preis.		Mittelpreis. Gestiegen		Mittelpreis. Gefallen	
	Ctr.	Ctr.	Ctr.	Ctr.	Ctr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Waizen	570	57	5929	5649	280	6	10	—	4	—	—
Korn	834	91	2924	2537	387	4	37	—	4	—	—
Gerste	235	792	2059	1634	425	5	9	—	4	—	—
Haber	142	1298	5572	5127	445	4	58	—	—	—	1
Wicken	—	—	54	54	—	4	27	—	—	—	6
Reps	—	—	52	52	—	7	36	—	21	—	—
Lein	—	39	60	60	—	7	25	—	6	—	—
Sonst. Frucht	65	10	157	111	46	—	—	—	—	—	—
Summa:	1846	2287	16807	15224	1583	—	—	—	—	—	—

Verzeichniß
der Preise der Victualien und sonstigen Gegenstände des täglichen Bedarfes in der kgl. Haupt- und Residenzstadt München vom 1. Oct. 1875 an.

Waizenbrod: Die Kreuzersemmel fein wiegt 40 Gramm, das Kreuzerlaibl 80 Gramm, Roggenbrod: der Zweikreuzerlaib 220 Gr., der Vierkreuzerlaib 440 G., der Achtkreuzerlaib 1 Pfd. 380 Gr., der Sechzehnkreuzerlaib 3 Pfd. 260 Gr. 1 Pfd. Kaisermehl 10 kr. — Pf., 1 Pfd. Mundmehl 8 kr. — Pf., 1 Pfd. Semmelmehl 6 kr. 1 Pfd Waizenmehl 5 kr — Pf., 1 Pfd. Einbrennmehl 5 kr. — Pf., 1 Pfd. Roggenmehl 5 kr. 2 Pf. 1 Pfd. Backmehl 4 kr. 2 Pf., 1 Pfd. Gries feiner 10 kr. — Pf, ordinärer 10 kr. — Pf., 1 Pfund Mastochsenfleisch 21 kr., 1 Pfund gemästetes Kuhfleisch 19 kr., 1 Pfd. Kalbfleisch, beste Qualität 24 kr., mittlere Qualität 23 kr., 1 Pfd. Schaffleisch 14 kr., 1 Pfd. Schweinefleisch, roh 25 kr., geräuchert 34 kr., 1 Pfd. Schweinefette 30 kr. Ein Ctr. rohen Unschlitts, im nassen Zustande 16 fl. — kr., in trocknem Zustande 18 fl. — kr., 1 Pfd. gegossene Kerzen 21 kr., 1 Pfd. gezogene Kerzen, feine 21 kr., 1 Pfd. gezogene Kerzen, ordinär — kr, 1 Pfd. Seife 14 kr., 1 Pfd. Schmalz 35 kr., 1 Pfd. Butter 35 kr., 3 Eier 6 kr, 1 alte Henne, 36 kr., 1 Huhn 21 kr., 1 Indian 1 fl. 48 kr., 1 Kapaun 1 fl. 24 kr., 1 Gans 1 fl. 54 kr., 1 Ente — fl 54 kr., 1 Taube 14 kr., 1 Spanferkel 3 fl. 24 kr. 1 Hektolit. Kartoffel fl. 2 - kr. 1 Maßel weiße Rüben 5 kr., 1 Maßel bayrische Rüben 7 kr., 1 Maßel gelbe Rüben 8 kr., 1 Maßel Zwiebel 12 kr., 1 Ster Buchenholz 7 fl. 3 kr., 1 Ster Birkenholz 5 fl. 54 kr., 1 Ster Föhrenholz 5 fl. 6 kr., 1 Ster Fichtenholz 5 fl. 27 kr., 1 Ctr. Heu 1 fl. 39 kr., 1 Ctr. Grummet 1 fl. 36 kr., 1 Ctr. Roggenstroh 1 fl. 51 kr.

Münchener Cours vom 2. Okt. mitgetheilt vom **Bankgeschäft D. J. Lichtenstein in München Kaufingerstraße Nr. 28 „zum goldenen Kreuz"** welches bezügliche Aufträge bestens ausführt und bereitwilligst Auskunft ertheilt.

Bayern. 3½% Obligationen 88⅝ P. 93⅞ 4% Obligat. u. Grundr. 94⅜ P. 93¾ G. 4½% Oblig. 101½ P. 101 G. 4% St. München 94 P. 93½ G. 5% do. 103⅝ P. — G. 5% Communal-Obligat. der Vereins-Bank — P. 98¾ G. 4½% Bodencredit d. Vereinsbank 101 P. 100½ G. 4% Pfandbriefe der bayer. Hypoth.- und Wechselb. 94¼ P. 94 G **Oesterreich.** 4½% Silberr. 66⅜ P. — G. 3% Nationalbank-Act. — P. — G. 5% Wiener Communal-Obligationen — P. 99¼ Geld. **Actien** der Hypothek- und Wechsel-Bank 1132 P. 1130 G., der Handelsbank — P. 90½ G., der Vereinsbank — P. 112 G., der Augsburger Bank 76 G. der bayer. Ostbahnen I. Em. 115⅜ P. 115⅛ G., II. Em. 112½ P. 112⅛ G. **Prioritäten.** Franz-Joseph-Bahn 85½ P. — G., Elisab. 1873 84½ P. — G.. Ungar. Ostbahn — P. — G., Ungar. Nordostbahn — P. — G., Siebenbürger 63¾ P. — G., Rudolfsbahn 1872 — P. — G. **Amerika** 1884 — P. 98 G., Amerika 1885 — P. 99 G. **Loose.** Bayer. 4% Prämien — P. — G. Ansbacher Loose 16 P. -- G., Augsburger Loose 12 P. — G., Pappenheimer-Loose 10¼ P. 10⅛ G., Braunschweiger 20 Thaler-Loose 28¼ P. — G.

Geldsorten. 20 Francs-Stücke fl 9. 27½—28½ Holl. 10 Stücke fl. 9. 44. bis 47. Engl. Souvereigns 11. 55. Oesterr Banknoten fl. 105⅞ P 105⅝ G.

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising und Moosburg.

№ 226. Mittwoch, 6. Oktober. **1875.**

Das „Freisinger Tagblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und kostet in Freising vierteljährlich 48 kr., auswärts durch die Post bezogen 50 kr. Inserate werden die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. — Das einzelne Blatt kostet 1 kr. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt“ beigegeben

Bayern. München, 5. Okt. Der Entwurf eines Gesetzes „die Erhebung einer Abgabe für das Halten von Hunden betr.“ enthält in seinen 7 Artikeln folgende Hauptbestimmungen: Für jeden über 3 Monate alten Hund ist jährlich eine Abgabe zu entrichten: 1) in Gemeinden mit mehr als 20,000 Einwohnern von 12 Mark, 2) in den übrigen Gemeinden von 9 Mark. Im Monat Januar jeden Jahres haben die Besitzer solcher Hunde dieselben bei der Ortspolizeibehörde zur Eintragung in das betreffende Verzeichniß anzumelden. Die nach diesem Termine angeschafften Hunde, für welche die Abgabe noch nicht entrichtet ist, sind innerhalb 14 Tage nach der Anschaffung und junge Hunde, welche nach diesem Termine drei Monate alt werden, gleichfalls innerhalb 14 Tagen anzumelden. Nichtbayern haben ihre Hunde anzumelden, wenn sie länger als 4 Wochen im Lande sich aufhalten. Die Abgabe ist bei der Anmeldung zu entrichten. Nachlaß, Stundung und Fristenzahlungen sind nicht gestattet. Bei nicht rechtzeitiger oder vollständiger Erlegung der Abgabe hat die Ortspolizeibehörde das Recht, den betreffenden Hund auf Kosten des Säumigen unverweilt tödten zu lassen. Den Gemeinden werden aus den von ihnen vereinnahmten Abgaben 10 Prozent gewährt. Die Strafe für unterlassene und nicht rechtzeitige Anmeldung beträgt den doppelten Betrag der Abgabe. Hinsichtlich der Zuwiderhandlungen gegen die Vorschriften dieses Gesetzes haben die allgemeinen Bestimmungen des Strafgesetzbuches für das deutsche Reich, bezw. des Polizeistrafgesetzbuches für Bayern, in Anwendung zu kommen. Ein gerichtliches Verfahren findet, wenn die Strafe sofort oder innerhalb 3 Tage gezahlt wird, nicht statt. Nach drei Tagen von der Zustellung des Zahlungsbefehles an hat neben der Zwangsbeitreibung die Ortspolizeibehörde das Recht, den Hund tödten zu lassen. Das Gesetz tritt mit dem 1. Januar 1876 in Wirksamkeit. Den Motiven zu dem Hundesteuergesetz entnehmen wir folgende statistische Notizen: In den 11 Jahren 1863—73 wurden in Bayern über 2000 Personen von wüthenden Hunden gebissen und sind 177 hievon in Folge der Verletzung gestorben. Die Zahl der Hunde betrug nach der Zählung des Jahres 1868 281,715, die jüngste Aufnahme im Jahre 1874 ergab dagegen 290,841 sonach innerhalb 6 Jahre eine Zunahme von 10,126 Hunden. Mit dieser Vermehrung der Hunde ist auch die Zahl der an der Hundswuth gestorbenen Menschen gestiegen, indem diese in der Zeit von 1. Januar 1863 bis letzten Dezember 1867 sich auf 69 oder 13,8 per Jahr feststellte, von da an aber bis zum letzten Dezember 1873 108 solcher Todesfälle oder 18 per Jahr konstatirt sind, sonach eine Mehrung von 4,2 per Jahr.

— München, 5. Oct. Mit dem gestrigen Tage wurde im Glaspalast die vom General-Comité des landwirthschaftlichen Vereins veranstaltete Ausstellung von Land- und Gartenproducten, landwirthschaftlichen Maschinen, zugleich verbunden mit einer sehr reich beschickten Hühner-, Tauben- und Fischausstellung eröffnet, welche sich durch ihre Reichhaltigkeit, wie insbesondere durch die lehrreiche und sinnige Anordnung auszeichnet, wodurch sich übrigens die Münchener Ausstellungen einen allerseits bezeugten Ruf erworben haben. Die Ausstellung enthält in allen Gebieten viel interessantes und belehrendes; insbesondere sind die Einsendungen der k. Central-Landwirthschafts-Schule und der landwirthschaftlichen Hochschule am Polytechnikum hervorzuheben. Als eine mit großem Beifall aufgenommene Neuerung ist hier ein im Ausstellungsraum angebrachter Garten zu zählen, der die wichtigsten Pflanzen für Haus und Hof vereinigt, und zwar mit Beifügung der verschiedenen Producte, welche den jeweiligen Pflanzen eigen sind. Der Plan des ganzen sowie die Anordnungen wurden von dem Garten-Inspektor Max Kolb getroffen. In der Produkten-Sammlung sehen wir alle Kreise vertreten, insbesondere aber Niederbayern, Oberpfalz, Oberfranken, Mittelfranken, und die Pfalz. Die landwirthschaftlichen Maschinen sind zahlreicher als je wobei die Schwesterstadt Augsburg in hervorragender Weise vertreten ist.

— München, 5. Oct. Während im Glas-Palaste, was Maschinenwesen anbetrifft, der Besuchende ausschließlich Maschinen für Handbetrieb findet, so ermahnt ihn schon von der Ferne auf dem Wege zur Theresienwiese der schrille Pfiff der Locomobilen daran, daß hier die Dampfkraft, dieses allgewaltige Produkt unserer modernen Kultur-Verhältnisse im Dienste der Landwirthschaft wirkt. Hauptsächlich sind es Dreschmaschinen der verschiedensten Systeme, welche hier arbeiten und die von Nah und Fern herbeigekommenen Landleute betrachten mit vielem Interesse das Dargebotene. Vor allem ist die Firma Conr. Weiß von München mit 4 funktionirenden Lokomobilen vertreten. Dann Robey u. Comp. aus England mit 2 Maschinen, seiner verticalen Dampfmaschine, einer Lokomobile und einer 16pferdekräftigen horizontalen Maschine (Robey's-Patent). Auch Hentschel u. Guttenberg in München sind vertreten durch eine Lachapelle-Dampfmaschine. Ferner machen wir Interessenten noch besonders auf eine patentirte fahrbare Hopfen- und Obst-Trockenmaschine nebst Hopfen- und Obst-Leiter von M. v. Sprunner aus Pfersee bei Augsburg aufmerksam. Die Thierausstellung, deren Prämiirung der einzelnen Piecen besonders bekannt gegeben wird, war sehr zahlreich vertreten durch folgende Arten: Zuchthengste starken und leichten Wagenschlages etwa 12—16 Stücke; 20—24 Zuchtstuten; an Rindvieh, Allgäuer, Miesbacher, Ansbacher, Kehlheimer und Fränkischer Viehschlag etwa 80 Stücke. Donnersberger und Voigtländervieh etwa 8 Stück. Ein Zuchtstier, namentlich der letzten Gattung wurde wegen seiner Größe, Bauart und Stärke allgemein bewundert. Auch eine Anzahl Kreuzungsprodukte und Mastochsen war in schönen Exemplaren vertreten.

— München, 3. Okt. Das Oktoberfest gab den hiesigen Metzgern Veranlassung, den Preis des Kalbfleisches wieder auf 23 bis 25 kr., des Schweinefleisches auf 26 kr. per Pfund zu erhöhen.

— München, 4. Okt. In der gestern abgehaltenen Sitzung des Staatsrathes gelangten zwei durch die Einführung der Reichswährung erforderlich gewordene Gesetzentwürfe zur Erledigung. Dieselben betreffen die Umrechnung der gesetzlichen Geldstrafen, der Cautionen u. s. w. von der süddeutschen in die Reichswährung, und werden

beide Entwürfe im Laufe dieser Tage an die Kammern des Landtags gelangen.

— München, 3. Oct. In einer heute Mittag abgehaltenen Sitzung des Staatsrathes gelangten weitere Vorlagen für den Landtag zur Berathung. Bezüglich der Erbauung einer Vizinal-Eisenbahn von Weilheim bis Murnau haben in den letzten Monaten eingehende Verhandlungen stattgefunden, die nun zum Abschluß gelangt sind. In Folge dessen ist im Ministerium ein bezüglicher Gesetzentwurf ausgearbeitet worden, der schon in nächster Zeit an den Landtag gelangen kann. Die 2½ Meilen lange Bahn soll in einer Weise angelegt und gebaut werden, daß sie später als vollständige Bahn in das Eisenbahnnetz des Staates aufgenommen werden kann.

— Das k. Bezirksgericht München l. J. hat den flüchtig gegangenen Kaufmann Ferd. Klopfer von hier wegen Betruges in contumaciam zu 3 Jahren Gefängniß verurtheilt. Klopfer hatte bei einem Herrn Federmann angeblich für einen Dritten 13,000 fl. entlehnt und hiefür eine verschlossene Kassette verpfändet, die erst dann geöffnet werden sollte, wenn der Zahlungstag verstrichen wäre. Klopfer verschwand mittlerweile, worauf die Kassette geöffnet wurde, in der sich statt des angegebenen hohen Werthes ein ganz geringer Betrag vorfand.

— München, 4. Oct. Die feenhafte Pracht des Linderhofes zu schauen, ist die Sehnsucht gar Vieler. Unlängst kam eine Dame mit Tochter nach Partenkirchen, — auch ihre Sehnsucht war, den mythischen Linderhof zu sehen. Aber wie? Die Posthalterin von Partenkirchen schaffte Rath. Sie schrieb an Se. Majestät, welche öfters in ihrem Gasthofe Absteigquartier nimmt, und unterbreitete ihm die Bitte der beiden Damen. Als Antwort fuhr umgehend eine k. Equipage vor die Post in Partenkirchen vor, und eine k. Kammerfourier lud die beiden Damen ein, sofort auf den Linderhof zu fahren. Sie sahen den Linderhof in allen Theilen, und als sie denselben verließen, wurde jeder im Auftrag des Königs ein prachtvolles Blumenbouquet überreicht, und die k. Equipage beförderte sie wieder nach Partenkirchen.

— Wie aus Passau berichtet wird, ist der Wettfahrer Christlbauer, welcher am vergangenen Donnerstag von dort Morgens 3 Uhr abfuhr und nach seiner Wette München in 15 Stunden zu erreichen, also Abends 6 Uhr in München eintreffen wollte, nicht angekommen. Wenn ihm kein Unfall widerfahren ist, so scheint die ungünstige Witterung wohl Schuld am Verluste seiner Wette zu tragen.

— Im Pfarrdorfe Steinsfeld bei Rothenburg (Mittelfranken) ist die dortige alte Hirtin Geisbauer unter eigenthümlichen Verhältnissen um das Leben gekommen. Ihr Bett stand unmittelbar an der Kellerthüre, ihre Kinder hatten dieselbe geöffnet, damit die Katze Ratten im Keller fangen sollte. Des Morgens fand man die alte Frau im Keller mit gebrochenem Genick. Der Leichenschauer fand aber die Sache nicht recht geheuer und machte Anzeige. Eine weitere Untersuchung soll eine Verletzung ergeben haben, welche sich die Verstorbene bei dem Sturz in den Keller nicht leicht zugezogen haben konnte und ist demzufolge nunmehr strafgerichtliche Untersuchung eingeleitet.

Ausland.

Dänemark. Kopenhagen 3. Oct. Der Dampfer „Bayer" aus Lübeck ist auf der Fahrt hieher heute Morgens 9 Uhr in der Kjöge-Bucht (südlich von Kopenhagen) in Brand gerathen. Von 25 Passagieren ist nur einer gerettet; von der Schiffsmannschaft kamen 11 Mann ums Leben, der Capitän und der Steuermann sind gerettet.

Schwurgerichts-Sitzung.

— München, 4. Oktbr. Heute Morgen 8 Uhr wurden die Sitzungen der III. diesjährigen Schwurgerichts-Periode vom Schwurgerichtspräsidenten, k. Appellations-Gerichtsrath Miller eröffnet. Derselbe richtete etwa folgende Worte an die erschienenen Geschworenen: „Meine Herren Geschworenen! Sie sind heute zur Ausübung ihres schweren Berufes als Geschworene der diesmaligen Sitzungen einberufen worden. Das Verzeichniß der Fälle, welches uns vorliegt, läßt entnehmen, daß es zwar nicht viele aber um so schwerere Fälle sind, deren Lösung ihre ganze Aufmerksamkeit in Anspruch nehmen wird. Bei ihrem gewohnten Eifer und anerkannter Pflichttreue werden Sie ihrer Aufgabe möglichst nach Kräften nachzukommen suchen. Was mich anbetrifft, so werde ich mich bestreben, die ihnen gestellte Aufgabe thunlichst zu erleichtern. Ich heiße Sie willkommen!" Nach Erledigung der verschiedenen Entschuldigungen von Geschworenen fand die Auslosung statt. Der erste zur Verhandlung gekommene Fall betraf die Anklage gegen den Zimmermann Ant. Maier von Trostberg, 30 Jahre alt, kath., wegen Körperverletzung mit tödtlichem Erfolg. Die Geschworenen erkannten den Maier für schuldig, am 25. April ds. Js. den Dienstknecht Blasius Amann mit einem im Griffe stehenden Messer vorsätzlich verletzt zu haben, und zwar so, daß 1 Stunde darauf der Tod an Verblutung eintrat. Das Urtheil des Schwurgerichtshofes lautet auf 6 Jahre 7 Monat Zuchthaus und Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte in der Dauer von 10 Jahren.

Lokales.

Freising, 5. Oktbr. (Gartenbauverein.) Die in der vorigen Woche vom Gartenbau-Verein Freising im Stieglbräusaale veranstaltete Obst- und Gemüse-Ausstellung war eine sehr reichhaltige, und ist dies dem lebhaften Interesse der Herren Aussteller zu verdanken. Sehr schönes und vollkommenes Obst war ausgestellt von den Herren: Bader Rothgerbermeister, Datterer Buchdruckereibesitzer, Fertl Metzgermeister, Geisler Fabrikant, Griechtmeier, Heigl Privatier, Hiedl Zinngießer, Illinger Seifensieder, Kölbl Jg., Kölbl Geschmeidmacher, Kromer Maler, Limmer Sägmüller, Menacher Seminargärtner, Mittermayer Kaufmann, Philipp, Reis Zieglermeister, Rieger Müller, Steinecker Ziegeleibesitzer, Strasser Schreinermeister, Wendlinger C., Wimmer M. Deßgleichen stellte auch Frau Barb. Illinger zwei schöne Obstsorten aus.

Besonders schön und vollkommen war das Gemüse der Herrn Menacher, Roßkopf und Geisler. Schöne Kürbisse theilweise Speisekürbis waren ausgestellt vom practischen Vorkurs Weihenstephan, von den Herren Kölbl und Roßkopf.

Die k. landwirthschaftliche Centralschule Weihenstephan bereicherte die Ausstellung durch eine Sammlung künstlich nachgebildeter Schwämme, welche durch ihren belehrenden Inhalt lebhaftes Interesse der Besucher erregte.

Freising, 5. Oktbr. In einer unterm 30. v. Mts. ergangenen Finanzministerial-Entschließung wird darauf aufmerksam gemacht, daß der Termin für die Annahme in Zahlung sowie Umwechslung der Halbguldenstücke süddeutscher Währung und der vor dem Jahre 1753 geprägten Dreißig- u. Fünfzehnkreuzerstücke deutschen Gepräges mit **dem 31. Okt. 1875** endet und daß nach diesem Tage die bezeichneten Münzen bei einer k. Kassa weder in Zahlung angenommen noch umgewechselt werden. Die mit der Einlösung dieser Münzen beauftragten Aemter und Kassen haben daher in jeder thunlichen Weise dahin zu wirken, daß die noch im Umlauf befindlichen Halbgulden-, Dreißig- und Fünfzehnkreuzerstücke rechtzeitig zur Einlösung gelangen und die sich bei ihnen ansammelnden Bestände an die vorgesetzten Kassen abzugeben: Eine Wiederverwendung dieser Münzen in Zahlung darf unter keinen Umständen stattfinden und würde eine solche, falls sie zur Kenntniß gelangt, mit aller Strenge geahndet werden.

Meister Pietro Vanucci und seine Gesellen.

Von Robert Avé-Lallemant.

(Fortsetzung.)

„Ja, Luca, das ist alles richtig. Unbedingt müßt Ihr den Auftrag annehmen, und Ihr befreit mich damit von

einer Last. Ich will es Euch offen bekennen und der Knabe da kann es gern mit anhören, — ja ich habe denen von Orvieto vor neun Jahren das Versprechen gegeben, die Kapelle zu malen, und war stolz darauf im herrlichsten Dame von Italien die herrlichste Arbeit machen zu sollen. Auch bin ich damals allerdings in Orvieto gewesen, und habe mir die Kapelle angesehen, habe auch versprochen, bald wieder zu kommen. Aber —"

Er schwieg, und sah starr vor sich.

„Nun, aber?" — fiel Luca, „welches Aber hat Euch neun Jahr hindurch verhindert, die große, so ehrenvolle Arbeit auszuführen."

„Meister Luca Signorelli " — sprach Perugino mit tiefem Ernst — ich hätte die Arbeit ausgeführt, wenn ich sie auch hätte anfangen dürfen. Aber sie ist vor einem halben Jahrhundert angefangen; diesen Anfang habe ich gesehen. Und nun konnte ich mich zu keiner Fortsetzung entschließen und mochte doch nicht entschieden nein sagen. Jetzt haben die Orvietaner selbst entschieden. Ja, Luca, geht und malt die Kapelle! Aber sagt mir, habt Ihr sie Euch schon einmal angesehen?"

„Es ist seltsam, daß ich mich nie in Orvieto aufgehalten habe" — antwortete Signorelli, — „und so verstehe ich Euch nicht."

„Gut, so versteht mich denn jetzt, Meister Luca. Als ich mir damals den Raum besah, erblickte ich oben rechts neben dem Fenster in pyramidaler Gruppirung Heilige und Propheten gemalt, wie sie nur einmal gemalt worden sind. Das hatte Fra Beato Angelico von Fiesole gethan. Und da war mir zu Muth, als ob wir Alle, du ich und mein Leonardo da Vinci gar keine rechten Maler wären, als ob wir alle noch fern wären vom Reiche Gottes, denn Fra Angelico hat das Reich Gottes und seine volle Seligkeit gesehen, und hat es malen dürfen. Von dem Augenblick an fühlte ich mich zu klein, um neben dem gottseligen Maler weiter malen zu dürfen. Oder war es auch Hochmuth, vielleicht selbst Neid -- kurz, ich male nicht im Dom von Orvieto. Aber thut mir den Gefallen, Luca, und nehmt mir, wenn Ihr bald nach Orvieto geht, hier meinen Knaben mit, damit er den Dom und die Heiligen des Fra Angelico sieht, und einen Blick in das Himmelreich der edlen Malerei werfen kann, von dem wir nur die Vorhöfe gemalt haben."

Die Maler schwiegen in feierlicher Stimmung bei so edlem Selbstbekenntniß.

Noch einmal ging die Thür auf, und ein Altersgenosse Rafaels trat ein.

„Spanier, Giovanni, du Taugenichts" — herrschte Perugino ihn an, — „ist heute etwa Festtag? Wo bliebst du?"

Der kleine Lo Spagna, denn das war der Angefahrene, erschrak ob der barschen Rede, und erwiderte empfindlich:

„Nun, ich wartete beim Meister Pinturicchio! Hießet Ihr mir nicht strenge, nicht vom Flecke zu gehen, bevor ich ihn nicht selbst gesehen und selbst zu Euch herbeschieden hätte? Er wird mir unmittelbar folgen."

Und wirklich, ehe Perugino ein weiteres scheltendes oder begütigendes Wort sagen konnte, trat zu den beiden Meistern der Dritte ein, Bernardino Pinturicchio. Helle Freude flammte auf zwischen dem wackeren Triumvirat, und Perugino wußte nichts Besseres zu thun, als den beiden Knaben zuzurufen:

„Nun, Jungen, geht Eure Wege; wir wollen heute einen Festtag machen."

Seelenvergnügt gingen die beiden jungen Gesellen zur Thür hinaus. Denn wie fleißig und ernst sich auch beim Meister Perugino arbeiteten, so ging es ihnen doch, wie es zu allen Zeiten und in allen Ländern der Jugend geht: Ein unerwarteter freier Tag ist ihnen immer ein doppelter Festtag.

Und gerade diese beiden Knaben oder Jünglinge wußten einen solchen Festtag, zumal bei schönem Wetter gar herrlich zu benutzen. Sie waren binnen Kurzem, — denn der junge Spanier war erst kürzlich nach Perugia gekommen — Herzensfreunde geworden, und besonders schwärmte Giovanni für Rafael, dessen Empfindungen und Gedanken dem Spanier oft mehr galten als des Meisters Perugino eigene Worte; sie erschienen ihm wie Orakelsprüche eines jugendlichen Apollo.

(Fortsetzung folgt.)

E. Landauer,

Bank-Geschäft.

Ich erlaube mir hiedurch zur Anzeige zu bringen, daß ich mich auf hiesigem Platze mit dem

An- und Verkauf aller Sorten Staatspapiere und Loose ꝛc. ꝛc. sowie mit der Umwechslung von Gold, Coupons und Geldsorten

beschäftige.

Die Ziehungslisten Aller bisher verloosten Staatspapiere, Pfandbriefe, Americ. Bonds und sonstiger verlooster Effecten können gratis eingesehen werden.

Bei Bedarf halte ich meine Dienste bei Zusicherung reeller und billiger Ausführung bestens empfohlen.

E. Landauer,

Bank-Geschäft

in Freising	in München
jeden Mittwoch und den Hauptmärkten des Jahres im Ettenhofer'schen Gasthofe.	Theatinerstraße Nro. 46.

(2097)

Zahnärztliche Praxis-Empfehlung

Empfehle mich in Behandlung aller Zahn- und Mundkranken, in angebornen und erworbenen Gaumendefecte, in Anfertigung künstlicher Zähne und Gebisse, ganzer Gebisse mit und ohne Goldfedern, Zahnoperationen, Zähne-Plombiren mit adhäsiven Crystall-Gold, Goldamalgam ꝛc. mit sicherem Erfolg bestens. (1537)

Tägliche Geschäftsstunden von Früh 8—12, Nachmittag von 2—6 Uhr.

Steyrer,
pract. Zahnarzt in **München,**
am **Rindermarkt Nr. 9/2.**

Liebig Company's Fleisch-Extract

aus FRAY-BENTOS (Süd-Amerika).

Nur ächt wenn die Etiquette den Namenszug **J. v. Liebig** in blauer Farbe trägt.

Zu haben in Freising bei den Herren:

Gottfried Baumgartner, Marien-Apotheke; **J. Mayer,** Stadt-Apotheke.

Einem verehrlichen Publikum, insbesondere den hochwürd. Herren Geistlichen, bringt der ergebenst Unterzeichnete zur Anzeige, daß er durch äußerst vortheilhaften Gelegenheitskauf schwarzer Tuche in den Stand gesetzt ist, schöne Talare, von 18 fl. an, sowie elegante Tuchröcke billigst zu liefern. (1327)

Unter Zusicherung solider Arbeit und schneller Bedienung empfiehlt sich hochachtungsvoll

W. A. Mark,
München, Herrenstr. 280.

Die

Wohnung

bei Herrn Metzger **Eisenmann** ist noch zu haben und sogleich zu beziehen. (1791)

Krautfässer

von allen Gattungen sind zu verkaufen bei (1693 3c)

Heubl,
Schäffler.

Rechnungen mit Firma

in 8°, 6°, 4° und Folio

empfiehlt

die Buchdruckerei von
Franz Paul Datterer
in Freising.

Münchener Cours vom 3. Okt. mitgetheilt vom Bankgeschäft **D. J. Lichtenstein in München Kaufingerstraße Nr. 28 „zum goldenen Kreuz"** welches bezügliche Aufträge bestens ausführt und bereitwilligst Auskunft ertheilt.

Bayern. 3½% Obligationen 88⅝ P. 93⅞ 4% Obligat. u. Grundr. 94⅜ P. 93¾ G. 4½% Oblig. 101½ P. 101 G. 4% St. München 94 P. 93⅞ G. 5% do. 103⅝ P. — G. 5% Communal-Obligat. der Vereins-Bank — P. 98¾ G. 4½% Bodencredit d. Vereinsbank 101 P. 100½ G. 4% Pfandbriefe der bayer. Hypoth.- und Wechselb. 94¼ P. 94 G. **Oesterreich.** 4½% Silberr. 66⅜ P. — G. 3% Nationalbank-Act. — P. — G. 5% Wiener Communal-Obligationen — P. 99¼ Geld. **Actien** der Hypothek- und Wechsel-Bank 1132 P. 1130 G., der Handelsbank — P. 90½ G., der Vereinsbank — P. 112 G., der Augsburger Bank 76 G. der bayer. Ostbahnen I. Em. 115⅜ P. 115⅛ G., II. Em. 112½ P. 112⅛ G. **Prioritäten.** Franz-Joseph-Bahn 85½ P. — G., Elisab. 1873 84½ P. — G., Ungar. Ostbahn — P. — G., Ungar. Nordostbahn — P. — G., Siebenbürger 63¾ P. — G., Rudolfsbahn 1872 — P. — G. **Amerika** 1884 — P. 98 G., Amerika 1885 — P. 99 G. **Loose.** Bayer. 4% Prämien — P. — G. Ansbacher Loose 16 P. — G., Augsburger Loose 12 P. — G., Pappenheimer-Loose 10¼ P. 10⅛ G., Braunschweiger 20 Thaler-Loose 28¼ P. — G.

Geldsorten. 20 Francs-Stücke fl. 9. 27½—28½. Holl. 10 Stücke fl. 9. 44. bis 47. Engl. Souvereigns 11. 55. Oesterr. Banknoten fl. 105⅞ P. 105⅝ G.

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising und Moosburg.

№ 227. **Donnerstag, 7. Oktober.** **1875.**

Das „Freisinger Tagblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und kostet in Freising vierteljährlich 48 kr., auswärts durch die Post bezogen 50 kr. Inserate werden die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. — Das einzelne Blatt kostet 1 kr. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt“ beigegeben.

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

An sämmtliche Ortspolizeibehörden.

Volkszählung am 1. Dezember 1875 betr.

Damit sich die Ortspolizeibehörden und die Zähler mit den Vorschriften über die bevorstehende Volkszählung möglichst vertraut machen können, werden vorläufig die Zähler-Instruktionen, die Controllisten mit Mustereinträgen nebst einem Exemplar der Zählungsliste zum Studium zugesendet werden.

Den Ortspolizeivorständen und Zählern kann nicht genug empfohlen werden, die Instruktion und die Listen **so oft als möglich** durchzulesen, um in alle Einzelnheiten der Vorschriften genügend eingeweiht zu werden.

In Zweifelfällen wird bei Amt jederzeit gerne Aufschluß ertheilt werden.

Freising, den 5. Oktbr. 1875.

Königliches Bezirksamt Freising.

Täubler.

Bekanntmachung.

An die Bürgermeister des Landgerichtsbezirks Moosburg.

Die Abhaltung des Amtstages in Moosburg betr.

In nächster Woche wird der auswärtige Amtstag in Moosburg nicht am **Dienstag,** sondern am

Montag, den 11. Oktober l. J.

abgehalten, was in den Gemeinden bekannt zu machen ist.

Freising, den 6. Oktober 1875.

Königliches Bezirksamt Freising.

Täubler.

Bayern. München, 6. Oktbr. Im Einlaufe der Kammer der Abgeordneten befinden sich u. A. folgende Eingaben: 1) der k. Förster von Oberbayern, Mittel- und Unterfranken um Verbesserung ihrer Besoldungsverhältnisse; 2) der sämmtlichen Bezirksamts- und Landgerichtsschreiber im diesseitigen Bayern um Einverleibung in den Pensionsfond für das rentamtliche Gehilfen-Personal event. um Gewährung eines eigenen solchen Fonds; 3) der auf Dienstvertrag angestellten Postexpeditoren um Einrechnung in den Besoldungsstatus für das Personal der k. Verkehrsanstalten.

— München, 5. Oct. Der Adreßausschuß der Kammer der Abgeordneten ist heute Nachmittags halb fünf Uhr zur erstmaligen Berathung des Adreßentwurfes zusammengetreten. Die nächste Abgeordnetensitzung wird entweder Ende dieser oder Anfangs der nächsten Woche stattfinden.

— München, 5. Oct. (Privatdepesche der „Allg. Ztg.“) Die Kaiserin von Oesterreich ist heute Abends in Starnberg vom König begrüßt worden. Dieselbe ist mit dem Abendschnellzug nach Wien zurückgereist.

— München, 5. Oct. (Privatdepesche der Allg. Ztg.“) Das Schwurgericht hat den Redacteur des „Vaterland,“ Dr. Sigl, von der Anklage der Beleidigung des Reichskanzlers freigesprochen, da die Geschwornen die Schuldfrage verneinten. Das Publicum begrüßte den Wahrspruch der Geschwornen mit Zeichen des Beifalls.

— Die große silberne Vereinsdenkmünze wurde folgenden Beamten, Geistlichen ꝛc. für erfolgreiche und verdienstvolle Bestrebungen zur Förderung der Landwirthschaft vom Generalcomité des landwirthschaftlichen Vereines zuerkannt, Forstmeister Gratenthaler in Ruhpolding bei Traunstein, Pfarrer und Distrikts-Schulinspektor Georg Waiblinger in Kirchdorf bei Osterhofen, Bezirksamtmann H. Osann in Frankenthal, Pfarrer J. Rösteneder in Wolkering bei Regensburg, Stadtbaurath Thomas in Hof, Bezirksthierarzt Hollenbach in Neustadt a. A., Kreiswiesenbaumeister J. Röder in Würzburg, Bürgermeister und Landrath B. Ritter in Maurenstetten bei Kaufbeuern.

— Regensburg. Ein „Wunderdoktor“ Müller, der hier durch Plakate angezeigt, daß er gegen alle Krankheiten helfen kann und einen gläubigen Polizeisoldaten für ein Mittel gegen die Kopfschmerzen 3 Thlr. abverlangt hat, ward am 30. Septbr. vom kgl. Stadtgerichte zu 30 Thlr. Strafe verurtheilt. Da er hiegegen kein Wundermittel hatte, zog er es vor, sich aus dem Staube zu machen, ward aber in Straubing angehalten und wegen mangelnder Legitimationspapieren verhaftet. (Derselbe hatte auch hier in Freising seine Ankunft pomphaft angezeigt, war aber nicht erschienen.

— Nürnberg. Der Bahnwärter Joh. Faseriner von Gleishammer hatte vergangenen Samstag das Unglück, bei der Rückfahrt auf einem Materialzuge von dem Bremswagen herabzustürzen und unter die Räder zu fallen, so daß ihm der Kopf abgefahren wurde.

— Wie sehr die Geschäftsstockung auf den Consum von Lebensmitteln einwirkt, möge nachstehende Mittheilung aus Nürnberg beweisen. Nach den amtlichen Erhebungen trifft auf den Kopf der Bevölkerung für das Jahr 1874/75 ein Consum von 264 Pfd. Speisegetreide, während auf die gleiche Zeit im Vorjahre 288 Pfd. kommen.

Ausland.

Rußland. Petersburg, 3. Oct. Nach einer unlängst in Petersburg erschienenen „Berechnung der Oberfläche des gesammten russischen Reiches unter der Regierung des Kaisers Alexanders II. von dem Oberst im Generalstab, J. v. Strelbitzki“, hat das europäische Rußland mit Inbegriff seiner Binnengewässer und des Asow'schen Meeres einen Flächengehalt von 100,130 Quadratmeilen und mit den Inseln und Seen von 104,183 Quadratmeilen. Das asiatische Rußland umfaßt mit den Binnengewässern, Inseln, dem Aral- und Kaspisee 300,098 Q.-Meilen und ist also nahezu dreimal so groß, als das europäische. Der Czar herrscht somit beinahe über ein Sechstel der ganzen Fläche der Erde.

Schwurgerichts-Sitzung.

— München, 5. Oktbr. Der ledige Metzgergeselle Mathias Geisler von Haslangkreuth wurde wegen Todt-

schlag zu 10 Jahren Zuchthaus, sowie Ehrenverlust auf gleiche Dauer verurtheilt. — Der verheirathete Maurer Xaver Großhäuser von Gräfling ist angeklagt wegen Körperverletzung mit erfolgtem Tode. Die Geschwornen sprachen jedoch das Nichtschuldig. (Vertheidiger, Anwalt Angstwurm.)

Volks- und Landwirthschaft, Industrie und Handel.

— München, 6. Okt. Zu dem am 4. ds. auf der Oktoberfestwiese abgehaltenen Viehmarkte wurden beigeführt: 448 Pferde, 214 Ochsen, 264 Kühe, 67 Stiere, 172 Rinder, 107 Kälber, 1 Schaf, 3 Schweine, 2 Ziegen, 1 Fohlen, Sa. 1279 Stücke.

Bei der Ziehung der Türkenloose am 1. Oktbr. gewann Nr. 607,086 300,000 Fr., 1,505,905 25,000 Fr., Nr. 1,879,351, 613,404 à 10,000 Fr., Nr. 1,215,804 1,354,926, 1,116,935 82,170 1,745,313 1,505,901 à 2000 Fr., Nr. 375,065 1,215,802 446,175 29 1,309,245 586,769 367,700 1,353,466 1,975,050 844,690 266,790 1,353,467 à 1250 Fr., Nr. 1,526,626 723,267 1,201,940 1,653,006 1,612,035 1,500,040 20,622 1,338,953 1,745,606 1,621,292 1,108,459 48,361 1,271,584 1,421,986 1,471,206 583,507 1,461,248 586,770 1,745,311 20,635 170,172 1,471,209 607,088 1,471,208 1,968,286 1,613,031 834,434 1,462,083 à 1000 Fr. Diese Numern bedürfen jedoch noch der Bestätigung durch die in einigen Tagen eintreffende offizielle Ziehungsliste.

Lokales.

Freising, 6. Oct. Heute Nacht um 2 Uhr ging des Neuwirth-Anwesen in Attaching in Flammen auf. Es brannte in kurzer Zeit Stadel und Wohnhaus nieder. Wie wir erfahren ging auch die Böttinger Feuerwehr an den Brandplatz ab.

Freising, 6. Okt. Der heutige Viktualienmarkt war gut befahren, namentlich in Spanferkeln, welche verhältnißmäßig billig zu kaufen waren. Die Schranne war heute sehr groß. Die Viktualienpreise gestalteten sich folgendermaßen: Eier 4—5 Stück 8 kr., Schmalz das Pfd. 33 bis 35 kr., Butter das Pfd. 28—30 kr., junge Hühner 24—30 kr., alte Hühner 30—42 kr., Gans 2 fl. bis 2 fl. 30 kr. Ente 1 fl. bis 1 fl. 12 kr., (Enten und Gänse sehr wenig.) Kapaun 48 kr. bis 1 fl., Tauben 10—12 kr. per Stück.

Meister Pietro Vanucci und seine Gesellen.

Von Robert Avé-Lallemant.

(Fortsetzung.)

Für Beide war dazu Perugia eine ganze Welt; die Stadt war die größte und bedeutendste, die Beide bis dahin gesehen hatten und mit ruhiger Muße genießen durften. Sie war vornehm, sie war belebt, und vor Allem: sie floß schon damals von herrlicher Malerei über. Denn wenn auch manches Bild im heutigen Perugia nach jener Zeit entstanden ist, in welcher Rafael und Giovanni lo Spagna als befreundete Jünglinge in derselben umherwanderten, so waren doch damals so viele bereits wieder verschwundene Kirchen mit schönen ernsten Bildern aus Peruginos und selbst seiner Vorgänger Zeit geschmückt, und es mußten diese Bilder an ihren heiligen Stätten noch einen ganz anderen Eindruck machen, als vielleicht heute, wo sie aus den alten und zum Theil nicht mehr bestehenden Kirchen in eine zwar wunderbar glänzende, aber doch immer zu dicht zusammengedrängte Bildergallerie die pinacoteca Vanucci bei der Universität vereinigt worden sind. — So durften die beiden Kunstdioskuren an Ort und Stelle so manches Werk sehen, welches Perugino selbst oder seine edlen Meister und Vorgänger in der Umorischen Malerei, ein Benedetto Buonfiglio, ein Fiorenzo di Lorenzo, ein Niccolo Alunno gemalt hatten, Meister und Vorgänger Peruginos, welche durch Perugino nun wieder Rafaels und lo Spagna's Muster wurden. — Ja selbst ein Banozzo Gozzali, der berühmte Maler des Campo santo in Pisa, selbst ein Fra Angelico von Fiesole hatten ihre Kunst auch in Perugia verewigt.

Zwischen allen diesen Kunstheiligthümern wollen wir die beiden jungen Genossen umher wandern lassen, und uns wieder zu den drei Meistern wenden.

„Nun, Leute," — rief Luca Signorelli, als die beiden Jünglinge fortgegangen waren, den Kunstgenossen zu, — „nun was schafft Ihr, was thut Ihr jetzt, und verdient Ihr auch gutes Geld?"

„Ja, das Handwerk geht ganz gut" — erwiderte Pinturichio —, „Pietro und ich habe gute Bestellungen, und taugen eigentlich im gemeinsamen Malen prächtig zu einander. Was ich nicht habe, hat er voraus; manches, was er nicht so recht kann, das mache ich vortrefflich. Er malt viel edler, frommer, strenger als ich; er schafft gerne das, was er will, aber nicht immer das, was die Leute wollen und selbst bestellen. Da komme ich ihm denn zu Hülfe, und ergänze das, was er nicht hat und mag. — Kommt mir so ein reiches Kloster, oder ein vornehmer Herr vom Adel oder auch ein begüterter Kaufherr in das Studio, und möchte Dieses und Das gemalt haben, da lasse ich ihn recht genau bestellen, komme ihm noch zu Hülfe mit einigen hübschen Angaben, bemerke noch das und das, als ob das aus dem Bestelltalent des Auftraggebers selbst hervorgegangen wäre. Und dann, wenn mein Mann recht zufrieden ist, und wir unter uns einig sind, so fordere ich gleich ohne Verlegenheit einen ordentlichen Preis, was unser Freund Pietro nie gerne thut, — denn das Handwerk will auch leben, und die Besteller haben alle Geld genug, — und wir setzen unsern Kontrakt gleich schriftlich auf. Und wenn wir dann hübsch, nett sauber malen, so wissen wir doch, warum wir es thun. — Haha, Freund Pietro, glaubt Ihr, die Herren vom Cambio würden Eurer Bescheidenheit mit so freundlichen Bedingungen zuvorgekommen sein, wenn ich den Handel nicht nachdrücklich gemacht hätte?"

„Freilich, mein wackerer Pinturichio, habt Ihr viel besser, als ich es verstanden hätte, unser Geschäft im Cambio gemacht", — redete Vanucci weiter; — „aber wenn Luca Signorelli Euch nicht kennte, müßte er Euch für einen Handel treibenden Maler halten. Ich billige vollkommen Eure Ansicht und Euer Verfahren. Auch ich verlange, daß man unserer Kunst reichlichen Lohn zahle, wenn mir auch das Fordern oft gar schwer wird. Aber darin thut Ihr mir Unrecht wenn Ihr behauptet, das ich den Bestellungen gegenüber nur male, wie ich will, und nicht wie die Besteller wollen. Oder meint Ihr wirklich, ich hätte den Entwurf zum Cambio ganz so gemacht, wie wir ihn ausführen? Meint Ihr wirklich, ich wäre zum Beispiel mit unserer Anordnung zufrieden, fände die Zusammenstellung unserer Figuren natürlich oder gar harmonisch? Ach Freund Luca, die Arbeit kennt ihr noch nicht! Wir haben noch Zeit bis zum Mittag, — kommt und laßt uns doch unsere letzte Arbeit im Cambio besehen. Die Malerei ist, so Gott will gut; Die Zusammenstellung aber schlecht, das weiß Gott. Ihr sollt selbst entscheiden."

Und damit gingen die drei Freunde aus der engen Straße und standen bald vor dem Cambio neben dem Communalpalast.

Als Handel und Wandel im fünfzehnten Jahrhundert auch in Perugia ganz besonders blühte, hatte die Kaufmannschaft der Stadt, besonders die Geldwechsler sich eine neue Börse, Geschäftsräume, und Versammlungslocale, bauen lassen, wie wir dieselben noch heute bewundern. Denn wenn auch die Räumlichkeiten, ein Eintrittsraum, links ein Versammlungszimmer, rechts eine Kapelle, nicht groß sind, so enthalten sie dennoch wahre Kleinodien der Kunst, Ausmalungen der herrlichsten Art, die gegen das Ende des Jahrhunderts unserem Perugino aufgetragen worden waren, und von ihm mit Hülfe Pinturichios und Anderer, selbst schon des jungen Raphael gemalt wurden. (Fortsetzung folgt.)



TODES-ANZEIGE.

Im Frieden Gottes entschlief nach längerem Leiden, jedoch schnell und unerwartet, heute Morgens 9½ Uhr unser innigstgeliebter Gatte, Vater, Onkel, Bruder und Schwager

Herr

Friedrich Leonhard Schuster,

gestärkt durch das heil. Abendmahl im 59. Lebensjahre.

Um stilles Beileid bittet

Freising, den 5. Oktober 1875.

Die tieftrauernde Gattin:

Elise Schuster,

geb. Bauernfeind, Modes,

mit ihrem unmündigen Sohne und sämmtlicher Verwandtschaft.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, den 7. Oktober, Nachmittags 3 Uhr vom Leichenhause aus statt.

Befähigte Bewerberinnen um die erledigte Stelle einer

Arbeitslehrerin

in der hiesigen **protestantischen Schule** wollen ihre Meldungen im Laufe dieser Woche bei der unterzeichneten Inspektion schriftlich oder mündlich anbringen. (1792)

Freising, den 5. Oktober 1875.

K. Bezirks-Inspektion der protest. Schule.

Fr. Nagel, Stadtpfarrer.

!!! Für Personen !!!

vorgerückten Alters gibt es zur Erhaltung der Kräfte und Stärkung des Magens wohl kein besseres Mittel als den von unseren berühmtesten HH. Aerzten empfohlenen und stets mit glänzendem Erfolg verordneten

Marsala-Wein,

auch genannt **„italienischer Magenwein,"** welcher echt und in edelster Qualität die ganze Flasche 1 fl. 24 kr., die halbe 42 kr., zu beziehen ist bei

J. Widemann

in Freising.

(1199)

Im Verlage von **Franz Paul Datterer** in **Freising** erschien in **zweiter Auflage** und ist sowohl durch alle Buchhandlungen als auch direct zu beziehen:

Aureli, Liederbuch für Landfeuerwehren.

Preis 7 kr.

Nächsten

Sonntag, den 10. Okt.

Kirchweih-Feier

in Flitzing,

wozu freundlichst einladet

Lorenz Eisgruber.

(1796) Gastwirth.

Rechnungen mit Firma

in 8°, 6°, 4° und Folio

empfiehlt

die Buchdruckerei von

Franz Paul Datterer

in Freising.

Neue Sendung.

Dr. KOCH's krystallisirte **Kräuter-Bonbons**, bewähren sich als lindernd, reizstillend und besonders wohlthuend und werden in Orig.-Schachteln à 18 und 36 kr. stets **ächt** verkauft bei **J. Meyer**, Hof- u. Stadtapotheke in **Freising.** (1563)

An ruhige ältere Leute ist eine

Wohnung

mit zwei Zimmern, vom 1. Februar 1876 zu vermiethen bei Holzhändler

C. Herr,

(1795) Mainburgerstraße.

Ein

guterzogener Knabe

wird in der Buchdruckerei von **Franz Paul Datterer** als **Schriftsetzer-Lehrling** angenommen. Kostgeld wird vergütet.

Preise

der k. p. Walzmühle Schwaig

bei

Joh. D. Schmidt

in Freising.

	50 K. fl.	50 K. kr.	Pfd. kr.	Pfd. dl
Aus Weizen.				
Gries . . . G . . .	14	12	8	3
Köni smehl Nr. 0 . . .	14	12	8	3
Königsmehl „ 1 . . .	13	20	8	—
Mundmehl „ 2 . . .	12	26	7	2
Semmelmehl „ 3 . . .	10	12	6	1
Mittelmehl „ 4 . . .	8	34	5	2
Einbremmehl „ 4 . . .	7	28	4	2
Futtermehl „ 5 . . .	3	45	2	2
Kleie „ 6 . . .	2	45	2	—
Aus Korn.				
Riemisch Mehl Nr. 1 . .	8	53	5	2
Backmehl „ 2 . .	7	48	4	3
Backmehl „ 3 . .	7	3	4	1
Futtermehl „ 4 . .	5	—	3	
Futtermehl „ 5 . .	3	45	2	2

Bekanntmachung.

Montag, den 11. Oktbr. l. Js. Mittags 11 Uhr versteigere ich im Anwesen des Gütlers **Georg Stoiber** in **Nörting**, k. Landgerichts Moosburg:

1 eisengeachsten Wagen ca. 10 Ctr. Heu, ca. ½ Schober Habern und 1 Gsottstuhl an den Meistbietenden gegen sofortige Baarzahlung.

Freising, den 6. Oktober 1875. (1794)

Dallhammer,
königl. Gerichtsvollzieher.

Der Unterzeichnete gibt hiemit bekannt, daß bei ihm alle

Waffen-Gattungen

angestählt werden, als **Breithacken** für Zimmerleute, **Fleisch-Beile** für Metzger ꝛc. ꝛc. (1794 3a)

Für gute Schneide und Dauerhaftigkeit der angestählten Waffe wird garantirt.

Clement Billig,
Schmiedmeister, obere Stadt Freising.

Nächsten Sonntag, den 10. Oktbr.

Zur Erinnerung an die Kirchweih



Tanz-Musik

und Montag, den 11. Oktober

eigentliche Kirchweih-Feier

für die Geschäftsleute,

wozu freundlichst einladet

Johann Handorfer,
Gastwirth in Niederhummel.

(1798)

Freisinger Schranne vom 6. Okt. 1875.

A. Verkauf nach Maaß

Getreide-Gattung.	Vor Rest	Zufuhr.	Schr.-stand.	Verkauft.	Rest.	Hchstr Preis		Mtl.-Preis		Niedr Preis		Mittelpreis. gefall.		Mittelpreis. gestieg	
	2Hect	2Hect.	2Hect.	2Hect.	2Hect.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Waizen . .	1	540	541	541	--	18	44	18	6	17	20	—	7	—	—
Korn . .	—	70	70	70	—	12	35	12	—	11	25	—	—	--	8
Gerste . .	—	107	107	107	—	15	50	14	40	13	36	—	—	1	32
Haber . .	—	398	398	386	12	9	18	8	24	7	34	—	27	--	--
Reps . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Wicken und sonstige Fruchtgattungen	—	4	4	4	—	—	—	10	52	—	—	—	—	—	—

B. Verkauf nach Gewicht.

	Ctr.	Ctr.	Ctr.	Ctr.	Ctr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Waizen . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Korn . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Haber . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—

Moosburger Schranne vom 5. Okt. 1875.

Getreide-Gattung.	Vor. Rest.	Zufuhr.	Schr.-Stand.	Verkauft.	Rest.	Höchster Preis.		Mittel-Preis.		Niedrgst. Preis.		Mittelpreis. Gestieg.		Mittelpreis. Gefall.	
	2 Hct.	2 Hect.	2 Hect.	2 Hect.	2 Hect.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Waizen	—	286	286	286	—	19	3	18	15	17	23	—	39	—	—
Korn	—	6	6	6	—	12	3	11	51	11	29	—	—	—	17
Gerste	3	333	336	428	8	14	50	14	11	13	9	—	1	—	—
Haber	—	50	50	50	—	8	49	8	15	7	51	—	—	—	13

Perl-Wasser,

Dieses als das vorzüglichste anerkannte Schönheitsmittel verleiht der Haut einen zarten weißen Teint, vertreibt die Sommersprossen, gelbe Flecken, verhindert die Runzeln und verleiht ein jugendliches frisches Aussehen. Zu haben bei Fräulein (1793)

Schaffner,
Friseurin.

Für Hautleidende.

Vielfach bewährte Heilmittel gegen **Flechten** und andere **hartnäckige Hautausschläge** sendet bei genauer brieflicher Mittheilung **C. A. Gabler**, Apotheker in **Arnstein** bei Würzburg. (11 12)

Brandversicherungs-Formularien

für Gemeinde-Verwaltungen als:

Brandversicherungs-Anträge,
Brandversicherungs-Minderungen,
Austritts-Erklärungen,
Brand-Anzeigen

sind vorräthig bei

F. P. Datterer
in Freising.

Münchener Cours vom 3. Okt. mitgetheilt vom Bankgeschäft D. J. Lichtenstein in München Kaufingerstraße Nr. 28 „zum goldenen Kreuz" welches bezügliche Aufträge bestens ausführt und bereitwilligst Auskunft ertheilt.

Bayern. 3½% Obligationen 88$^5/_8$ P. — 4% Obligat. u. Grundr. 93$^7/_8$ P. 93½ G. 4½% Oblig. 101¼ P. — G. 4% St. München 93$^3/_4$ P. 93¼ G. 5% do. 103$^3/_8$ P. — G. 5% Communal-Obligat. der Vereins-Bank — P. 102 G. 4½% Bodencredit d. Vereinsbank 101 P. 100½ G. 4% Pfandbriefe der bayer. Hypoth.- und Wechselb. 94 P. 93$^7/_8$ G. **Oesterreich.** 4½% Silberr. 66¼ P. — G. 3% Nationalbank-Act. — P. — G. 5% Wiener Communal-Obligationen — P. 99¼ Geld. **Actien** der Hypothek- und Wechsel-Bank 1182 P. — G., der Handelsbank — P. 90¼ G., der Vereinsbank — P. 111 G., der Augsburger Bank 75 G. der bayer. Ostbahnen I. Em. — P. 114$^3/_8$ G. II. Em. — P. 111$^5/_8$ G. **Prioritäten.** Franz-Joseph-Bahn 84½ P. — G., Elisab. 1873 84¼ P. — G., Ungar. Ostbahn — P. — G., Ungar. Nordostbahn — P. — G., Siebenbürger 63 P. 62 G., Rudolfsbahn 1872 — P. — G. **Amerika** 1884 — P. 98 G., Amerika 1885 93$^3/_4$ P. 98½ G. **Loose.** Bayer. 4% Prämien — P. — G. Ansbacher Loose 16 P. -- G., Augsburger Loose 12 P. — G., Pappenheimer-Loose 10¼ P. 10$^1/_8$ G. Braunschweiger 20 Thaler-Loose 28¼ P. — G.

Geldsorten. 20 Francs-Stücke fl. 9 27—28. Holl. 10 Stücke fl. 9. 44 bis 47. Engl. Souvereigns 11. 51—54 Oesterr. Banknoten fl. — P. 105$^5/_8$ G.

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising und Moosburg.

№ 228. Freitag, 8. Oktober. 1875.

Das „Freisinger Tagblatt" erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und kostet in Freising vierteljährlich 48 kr., auswärts durch die Post bezogen 50 kr. Inserate werden die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. — Das einzelne Blatt kostet 1 kr. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt" beigegeben

Bayern. München, 6. Okt. Sr. Exzellenz Herr Staatsrath v. d. Pfordten hat als Testaments-Executor weiland S. k. H. des Prinzen Carl folgende Erklärung erlassen: „Sowohl an den unterzeichneten Testaments-Executor, als an das Cabinet weiland S. k. H. des Durchlauchtigsten Prinzen Carl v. Bayern sind sehr viele Gesuche um Unterstützung eingelaufen, welche auf der Voraussetzung ruhen, es sei ein Kapital zur Vertheilung an Bedürftige nach dem Ermessen des Testaments-Executors bestimmt worden. Diese Voraussetzung ist irrig. Allerdings hat der höchstselige Prinz eine wahrhaft großartige Wohlthätigkeit geübt sowohl zu Gunsten von Anstalten und Vereinen, als auch für Einzelne; aber alle sind in den letztwilligen Anordnungen persönlich benannt und auch schon von den ihnen bestimmten Zuwendungen in Kenntniß gesetzt. Alle Gesuche von Personen, welche nicht im letzten Willen selbst benannt sind, können daher keine Berücksichtigung finden." gez. Frh. von der Pfordten. Aus sicherster Quelle können wir übrigens noch mittheilen, daß die von dem höchstseligen Prinzen Carl allein Wohlthätigkeitsvereine und dergleichen Anstalten zugewendeten Legate im Ganzen über 600,000 fl. betragen. Der Prinz hat ferner an alljährlichen Unterstützungen rc. über 300,000 Gulden hinausgegeben und verwendete hiezu seine Apanage von 100,000 Gulden, die Rente der Sekundogeniturstiftung von 120,000 Gulden seine Ordenspension als Großprior des Malteserordens von 20,000 fl. rc. Außerdem aber wurden von ihm selbst Personen, welche sich persönlich um Unterstützung an ihn gewendet, zum Theil mit bedeutenden Unterstützungen aus seiner Handschatulle bedacht, über welche nie etwas an die Kassaführung gelangt ist. Endlich mag auch nicht verschwiegen werden, daß nach letztwilliger Bestimmung des Prinzen Carl alle jene Personen, welche ständige Unterstützungen von ihm erhielten und die im Testamente des Prinzen mit Namen aufgeführt sind, diese Unterstützungen noch ein volles Jahr nach dem Ableben ihres fürstlichen Wohlthäters fortbeziehen.

— Bei der gestern Abend stattgefundenen ersten Sitzung des Adreß-Ausschusses der Kammer der Abgeordneten waren, mit Ausnahme des erkrankten Hrn. Minister v. Pfretschner, sämmtliche Minister anwesend. Man kam übrigens gestern über die formelle Seite der Adreß-Angelegenheit nicht hinaus, und kann erst morgen mit der Berathung der materiellen Seite begonnen werden. Der Ausschuß hat aber gestern bereits beschlossen, daß bezüglich aller seiner Verhandlungen jede Oeffentlichkeit ausgeschlossen bleibt.

— München, 6. Okt. Nachdem die Nebenfiguren des König Max-Monuments schon in den letzteren Wochen aufgestellt worden sind, wurde das Standbild des Königs heute Vormittag auf einem von acht Pferden gezogenen mit Blumen und Kränzen geschmückten Wagen aus der k. Erzgießerei nach dem Aufstellungsplatze gebracht. Eine große Menschenmenge folgte dem Zuge oder befand sich in den Straßen. Die Statue selbst war nicht verhüllt. Allgemein erfreut war man, daß es Herrn Prof. Zumbusch gelungen ist, die Gesichtszüge des Monarchen in dem kollossalen Standbilde so vollständig treu wiederzugeben. Daß das Monument in Auffassung und Ausführung, im Ganzen wie im Einzelnen, zu den gelungensten Schöpfungen Zumbusch's gehört, ist auch längst anerkannt; und der Guß desselben, in allen Theilen gehört jedenfalls zu den besten Kunstarbeiten, die aus der hiesigen Erzgießerei hervorgegangen sind. Zu der feierlichen Enthüllung des Monuments wird Prof. Zumbusch aus Wien hieher kommen.

— Die Verwaltung der Reichsbank befindet sich gegenwärtig behufs Erwerbung der nöthigen Lokalitäten zur Errichtung einer Filiale in München mit einem Münchener Hausbesitzer in Unterhandlung.

— In der landwirthschaftlichen Ausstellung im Glaspalaste findet jeden Morgen um 8 Uhr und Nachmittags 4 Uhr ein Concert auf der vom Orgelbauer März dahier gebauten, für Luisville in Nordamerika bestimmten und im Glaspalast ausgestellten großen Orgel (44 Register) statt. — Eintritt 12 kr.

— München, den 4. Okt. Folgende oberbayerische Landwirthe erhielten beim Oktoberfest Denkmünzen und Ehren-Diplome. Zuerkannt: 1) Goldene Vereins-Denkmünze: Frhr. v. Schenk zu Schweinsberg, Gutsbesitzer in Sulz, Bezirk Rain; Metzger, Gutsbesitzer in Friedberg. 2) Große silberne Vereinsdenkmünze: Frhr. v. Atto, Gutsbesitzer in Reichertshausen, Bez. Pfaffenhofen a. d. J.; Ziegler, Brauerei- und Oekonomiebesitzer in Dachau; Dr. Leonpacher, pract. Arzt in Traunstein; Groh, Verwalter in Ismaning, Bez. München r. d. J. 3) Kleinere silberne Vereins-Denkmünze: Joh. Kandler, Bürgermeister in Maisach, Bez. Bruck; Jos. Plabst, Land- und Gastwirth in Ried, Bez. Friedberg; Joseph Steiglechner, Oekonom in Höbering, Gem. Engelsberg, Bez. Trostberg; Mart. Wildgruber, Kühbergerbauer in Auberg, Bez. Miesbach-Tegernsee; Joh. N. Niepertinger, Landwirth in Welkering, Gem. Prutting, Bez. Rosenheim; Leonh. Felsenmeier, Oekonom und Gastwirth in Penzing, Bez. Landsberg; Johann Wiedemann, Rothgerbermeister und Landwirth in Schongau; Gg. Welzmüller, Oekonom und Wagnermeister in Mammendorf, Bez. Bruck.

— Das Münchener Adreßbuch für 1876 wird gegen Weihnachten erscheinen. Der Inhalt desselben ist einer sorgfältigen Revision unterstellt worden, und wird noch eine Erweiterung dadurch erhalten, daß die wichtigeren ortspolizeilichen Bestimmungen für die Stadt München beigegeben werden, dann daß die Anfügung eines correcten Stadtplanes beabsichtigt ist. Der Verkaufspreis beträgt 2 fl. 20 kr. = 4 Mark.

— Der Gabelsberger „Stenographen-Centralverein" wird auch in diesem Jahre wieder einen Cursus für Erwachsene durch einen geprüften Lehrer der Stenographie errichten lassen.

— Die hiesigen „Neuesten Nachrichten" erscheinen seit heute in vergrößertem Format.

— Fremdenverkehr in München. Im verflossenen Monat Sept. sind dahier in Bezug auf dauernden Aufenthalt 1910 Fremde angekommen und 1203 abgereist; Passanten in Gasthäusern 15,281, in Privathäusern 898; An-

gekommen sind im Ganzen 17,964, abgereist 17,382 demnach verblieb ein Zugang von 582 Fremden.

München, 6. Okt. In der Woche vom 25. Septbr. bis incl. 2. Okt. wurden in hiesiger k. Münzstätte ausgeprägt an Goldmünzen: Kronen: 999,760 M. Silbermünzen: 102,000 Fünfzigpfennigstücke; 40,800 Zwanzigpfennigstücke; Nickelmünzen: 18,960 Zehnpfennigstücke; 11,280 Fünfpfennigstücke; Kupfermünzen: 7,968 Zweipfennigstücke; 6,216 Einpfennigstücke; Im Ganzen wurden bisher ausgeprägt: 98,824,680 Doppelkronen; 25,264,100 Kronen; 3,708,555 Fünfmarkstücke; 14,688,160 Einmarkstücke; 66,000 Fünfzigpfennigstücke; 4,415,709 Zwanzigpfennigstücke; 1,353,730 Zehnpfennigstücke; 500,455 Fünfpfennigstücke; 282,246 Zweipfennigstücke; 175,970 Einpfennigstücke.

— Aus Oberamergau, den 4. Okt. wird uns geschrieben: Heute ertönten auf dem Hügel, auf welchem die Kreuzigungs-Gruppe zu stehen kommt, Freudenschüsse, welche den Bewohnern des Thales kund gaben, daß wieder eine bedeutende und gefahrvolle Arbeit überstanden ist. Am 1. Okt. nämlich wurde mit der Transportirung des kolossalen Crucifixes, welches ungefähr eine Viertelstunde vom Bestimmungsorte entfernt stand, begonnen. Dasselbe wurde auf Walzen gestellt, welche mittelst Maschinen fortbewegt wurden; Samstag Nachmittags 5 Uhr kam es auf den schwierigsten Passageplatz des circa 300′ hohen Hügels an. Montag begann der Coloß auf einer Balkenbrücke sich langsam aufwärts zu bewegen. In regster Theilnahme wanderten die so reich Beschenkten nach dem Hügel, um dem hier nie dagewesenen, interessanten Fortbringens eines solchen Lastzuges zuzusehen, und wenn nöthig auch zu helfen. 4 Uhr Nachmittags unter strömmenden Regen langte endlich zur großen Freude Aller das Crucifix unter den Klängen der Musik auf der Höhe glücklich an, und steht jetzt, mit frischen Kränzen geziert neben den Statuen der Maria und des Johannes.

Baden. Baden-Baden, 6. Okt. Nach den jetzt getroffenen Bestimmungen wird der deutsche Kaiser am 16. d. Abends abreisen und in München am Sonntag früh 5 Uhr, in Innsbruck Vormittags 10 Uhr eintreffen, wo ein zweistündiger Aufenthalt zum Dejeuner. Die Ankunft in Trient erfolgt Abends 6 Uhr, wo Nachtlager gehalten wird. Die Abreise von Trient wird Montags 8½ Uhr, die Ankunft in Verona um 11, in Bergamo um 2 Uhr stattfinden, wo ein einstündiger Aufenthalt in Aussicht genommen ist. Alsdann Weiterfahrt nach Mailand. wo der Kaiser um 4 Uhr anzukommen gedenkt.

Schwurgerichts-Sitzung.

— München, 6. Okt. In der Nachmittags-Sitzung wurde der ledige Schreinergeselle Josef Robold von Hiltenfingen wegen Verbrechen gegen die Sittlichkeit, unter Annahme mildernder Umstände zu 1 Jahr Gefängniß verurtheilt. — Zum Schluß kam die Anklage gegen den bisherig verantwortlichen Redacteur Dr. Joh. Bapt. Sigl wegen Beleidigung durch die Presse, zur Verhandlung. Der Gerichtshof war zusammengesetzt aus dem Präsidenten des Schwurgerichts, k. Appellationsgerichts-Rath Miller und 4 Beisitzenden. Vertreter der Staatsbehörde war der Staatsanwalt Frh. v. Leonrod. Die Namen der 12 Geschworenen sind folgende: Schröder Rudolf Eisenhändler, Unterbirker Josef Zeugmacher, Mosch Jakob Privatier, Kempf Andreas Strumpfwirker, Bauer Gg. Spängler, Wagner Ant. Bierbräuer, Langenmayer Theod. Tapetenfabrikant, Knoll Frz. Wagner, v. Tißling, Frey Joh. Gg. Kaufmann, Lutz Joh. Salzstößler, Berger Gg. Drechsler, Gutleben Jos. jun. Großhändler. Als Vertheidiger fungirte der Angeklagte selbst. Die Anklage enthält im Wesentlichen folgendes. In Nummer 284 des „Vaterland" vom 8. Dez. 1874, dessen Verleger, Herausgeber, und somit verantw. Redacteur der Angeklagte ist, erschien ein Artikel „das neue deutsche Reich und die Zukunft" der Inhalt behandelte die bisherige politische Thätigkeit des Reichskanzlers Fürsten Bismarck und die daraus entstandenen Consequenzen für die kath. Kirche, jedoch in rein subjektiver Weise. Fürst Bismarck stellte am 25. Januar bei der hiesigen compet. Behörde Strafantrag gegen den Angeklagten wegen Beleidigung im Sinne der §§ 194 und 19[illegible] des Reichsstrafgesetzbuches, welche in dem qu. Artikel enthalten seien. Der Strafantrag wurde als begründet erachtet, und vor das Schwurgericht verwiesen. Nach Verlesung des Anklageaktes und Kenntnißnahme des incriminirten Passus speciell entspinnt sich eine lebhafte Diskussion zwischen dem Präsidenten und dem Angeklagten, behufs näherer Aufklärung über den Artikel selbst, Entstehung rc. Dann ergreift der Staatsanwalt das Wort zur näheren Motivirung der in dem Artikel enthaltenden, muthmaßlichen Beleidigungen. Hierauf erwidert der Angeklagte in einer ¾stündigen Vertheidigungsrede, er habe vor allen Dingen nicht die Absicht gehabt, den Fürsten Bismarck zu beleidigen rc. Die Geschworenen ziehen sich zurück. Nach längerer Berathung lautet der Wahlspruch: Der Angeklagte hat nicht die Absicht gehabt, den Reichskanzler in dem rc. Artikel zu beleidigen und ist daher von dieser Anklage freigesprochen. Das Urtheil wurde von dem zahlreich erschienenen Publikum mit lebhaftem Beifall aufgenommen.

Mittwoch, 6. Okt. In der heutigen Sitzung wurde der Schuhmacher Barthlmä Frichtner, 40 Jahre alt, kath., verheirathet, Vater von 5 Kindern, wegen Körperverletzung mit erfolgtem Tode, unter Annahme mildernder Umstände zu 8 Monaten Gefängniß verurtheilt. — Dann kam die Anklage gegen den Colporteur Wilhelm Mahler, 29 Jahre alt, protestantisch, aus Hannover zur Verhandlung, wegen Vergehen wider die Sittlichkeit, durch die Presse verübt und Uebertretung der deutschen Gewerbeordnung. Mahler hatte ohne Erlaubniß der Polizei ein Schriftstück colportirt, dessen Inhalt sich durch eine gewisse Manipulation des Zusammenlegens als ein unsittliches dokumentirt. Das Urtheil lautet bezüglich des ersten Vergehens auf 8 Tage Gefängniß, wegen des zweiten auf 1 Tag Strafe.

Volks- und Landwirthschaft, Industrie und Handel.

Bei der Ziehung der Raab-Grazer Loose vom 1. Oktober erhielten die Hauptpreise: Serie 4690 Nr. 9 à 50,000 Thlr., S. 2726 Nr. 1 à 4000 Thlr., S. 8354 Nr. 6 à 1250 Thlr., S. 2395 Nr. 9, S. 3077 Nr. 5, S. 4690 Nr. 7, S. 5338 Nr. 4 à 250 Thlr., S. 2726 Nr. 4, S. 4690 Nr. 2, 6 à 150 Thlr.

Meister Pietro Vanucci und seine Gesellen.

Von Robert Avé-Lallemant.

(Fortsetzung.)

„Nun seht, Meister Luca, unsere Geschichten wenn auch noch nicht alles fertig ist," — redete Vanucci, als sie eingetreten waren, „und entscheidet, ob nicht Vieles in der Anlage mißrathen ist. Aber, was war zu machen? Diese gelehrten Herren von Perugia dringen so leicht in die Kunst ein, und verlangen, daß unsere Arbeiten nicht nur gut gemalt seien, sondern auch allerlei Nutzanwendung, allerlei Belehrung enthalten. Wahrhaftig, es ging uns wie es vor zweihundert Jahren den edlen, Formbildnern Niccolo und Giovanni von Pisa ging mit unserem Brunnen da draußen vor der Kirche. Da mußten sie auch den ganzen Thierkreis abbilden mit allerlei ergötzlichen Fabeln untermischt, und dazwischen durch wieder zu Nutz und Frommen von Alt und Jung gar erbauliche Historien aus dem alten Testament. Auch die profane Geschichte von Romulo und Remo muß

angebracht werden, und darüber dann zwei Dutzend kleiner Bildsäulen, ebenfalls an allerei Geschichten alter und neuer Zeit erinnernd; — wunderhübsch ist oben drüber das lose Gesindel von Najaden und was dergleichen mehr ist, — und doch durften die geistvollen Bildhauer die verschiedenen Stoffe nicht anmuthig durch einander schlingen, wie sie gewollt hatten. — Und nun seht, Meister Luca, so mußten wir auch unsere sauberen Tugendhelden höchst anschaulich Mann für Mann nach einander aufmarschiren lassen, Griechen und Römer! Und dann dort auf der anderen Seite kommt Gott Vater mit all seinen heiligen Propheten und Sibyllen, und da drüben das liebe Christenthum, — Alles hübsch sauber und jedes absonderlich getrennt, wie es der Professor der Rhetorik und Philosophie am hübschesten fand.

Aber mitten in dem kleinen Spott über die steife Anordnung überfiel den Meister die Freude an seiner eigenen Malerei, und er schwieg, weil die Stimme ihm vor innerer Bewegung versagte.

„O ihr lieben Gesellen," — fiel Luca freudig bewegt ein —, „das sind ja wundervolle, gedankenvolle, andachtsvolle Bildungen; und manch' Jahrhundert mag hinrollen, ehe so etwas wieder erscheint! Ja, so möchte ich meine Bilder im Dom vom Orvieto auch malen, so frisch, klar und glänzend in einem Zuge, in einem Athem hinhauchen dürfen neben Fra Beatos Heiligen, lieber Pietro." Und damit drückte er den Freund Vanucci neidlos ans Herz und reichte dann dem Pinturichio die Hand. — „Und nun schaut mir einmal Eure prachtvolle Decke an," — fuhr er fort, den Blick nach oben schlagend, „sind diese Planetengottheiten nicht durchhaucht vom Odem des Allmächtigen, der ihnen ihre ewigen Bahnen angewiesen hat?"

Und wirklich hatte der Maler aus Cortona damit die rechte Saite im Herzen und im Sinne beider Maler von Perugia angeschlagen. Was sie auch immer aus freiem, inneren Antrieb schufen, oder in Folge von bestimmt vorgeschriebenen Aufträgen gefällig im Sinne der Auftraggeber ausführten, immer durchwehte ein schöner Ernst neben allem oft selbst jugendlich fröhlichen Leben ihre Bilder. Und wer noch heutigen Tages im Cambio von Perugia jene schönen herrlichen Planetengebilde sich recht ansieht, der wird selbst die halb enthüllte Mondgöttin mit ihrer Begleitung inmitten der Bilder von frommer Bedeutung vollkommen gerechtfertigt finden.

„Aber nun, wie gedenkt Ihr hier die Kapelle zur Seite auszumalen," — fragte Luca Signorelli weiter — „habt Ihr darüber schon Eure Pläne gemacht?"

„So allerlei Entwürfe zeichne ich mir schon im Hause auf," — bemerkte Vanucci, — „doch ist das noch im weiten Felde."

„Und das ist gut," — setzte Pinturicchio lachend hinzu; — „erst muß diese Halle ganz fertig sein. Sticht sie dann den Herren Raspanten und Cambisten recht in die Augen, nun so machen wir schon einen weiteren guten Kontrakt um viel Geld. Sonst wird nicht gemalt, ihr Herren Geldsäcke." — Und damit verließen die drei den Cambio, und ergingen sich weiter durch die kunstsinnige Stadt. —

Ein schöner Tag neigte sich zu Ende. Die Sonne ging feurig unter. Auf der brennenden Gluthfarbe des Abendrothes bildeten die Höhen nach Orvieto und Montepulciano hinüber zauberische blaugraue Umrisse. Leichte weiße Nebelbilder schwebten unten in der Tiefe hin. Das geheimnißvolle Schweigen der herabsinkenden Nacht ward unterbrochen vom fernen Gebrüll der schneeweißen Rinder, wie sie noch heute eine Zierde in jener Landschaft bilden. So ist mit wenigen Worten ein Abend in Umbrien angedeutet, dessen melancholische oder wohl richtiger träumerische Reize an Ort und Stelle gefühlt werden müssen.

Der Dom von Perugia war erleuchtet. Von allen Seiten strömten die Andächtigen der Stadt zu einem Abendgottesdienst zusammen, bei weitem die Mehrzahl Frauen und Mädchen. Die männliche Jugend war zwar auch ziemlich stark vertreten, aber nicht von ausgesprochener Andacht zur Kirche getrieben. Den jungen Männern fehlten damals alle die weltlichen Versammlungsorte, in denen sie heute ihre Zeit zubringen und ihr Vergnügen suchen.

(Fortsetzung folgt.)

Münchener Cours vom 4. Okt. mitgetheilt vom **Bankgeschäft D. J. Lichtenstein in München Kaufingerstraße Nr. 28 „zum goldenen Kreuz“** welches bezügliche Aufträge bestens ausführt und bereitwilligst Auskunft ertheilt.

Bayern. $3\frac{1}{2}$% Obligationen $88\frac{5}{8}$ P. — 4% Obligat. u. Grundr. $93\frac{7}{8}$ P. $93\frac{1}{2}$ G. $4\frac{1}{2}$% Oblig $101\frac{1}{2}$ P. $100\frac{1}{2}$ G. 4% St. München $93\frac{3}{4}$ P. $93\frac{1}{4}$ G. 5% do. $103\frac{5}{8}$ P. — G. 5% Communal-Obligat. der Vereins-Bank — P. $102\frac{3}{4}$ G. $4\frac{1}{2}$% Bodencredit d. Vereinsbank 101 P. $100\frac{1}{2}$ G. 4% Pfandbriefe der bayer Hypoth.- und Wechselb. $94\frac{1}{4}$ P. $93\frac{1}{8}$ G **Oesterreich.** $4\frac{1}{5}$% Silberr. $66\frac{3}{8}$ P. $66\frac{1}{8}$ G. 3% Nationalbank-Act. — P. — G. 5% Wiener Communal-Obligationen — P. $99\frac{1}{4}$ Geld. **Actien** der Hypothek- und Wechsel-Bank 1182 P. — G., der Handelsbank — P. $90\frac{1}{4}$ G., der Vereinsbank — P. 111 G., der Augsburger Bank 75 G. der bayer. Ostbahnen I. Em. — P. $114\frac{5}{8}$ G., II. Em. — P. $111\frac{5}{8}$ G. **Prioritäten.** Franz-Joseph-Bahn $84\frac{1}{2}$ P. — G., Elisab. 1873 $84\frac{1}{4}$ P. — G., Ungar. Ostbahn — P. — G., Ungar Nordostbahn — P. — G., Siebenbürger 63 P. $62\frac{1}{2}$ G., Rudolfsbahn 1872 — P. — G. **Amerika** 1884 — P. 98 G., Amerika 1885 $93\frac{3}{4}$ P. $98\frac{1}{8}$ G. **Loose.** Bayer. 4% Prämien — P. — G. Ansbacher Loose 16 P. — G., Augsburger Loose 12 P. — G., Pappenheimer Loose $10\frac{1}{4}$ P. $10\frac{1}{8}$ G., Braunschweiger 20 Thaler-Loose $28\frac{1}{4}$ P. — G

Geldsorten. 20 Francs-Stücke fl. 9. 27—28 Holl. 10 Stücke fl. 9. 44. bis 47. Engl Souvereigns 11. 51—54 Oesterr. Banknoten fl. $105\frac{5}{8}$ P. $105\frac{1}{4}$ G.

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

1875.

Allgemeiner ...

für das ...

Königreich Ba...

Auflage: 110,000 Erempl.

Beiblatt für 85 bayer. ...

☞ IV. Jahrgang ...

Erscheint durch die in nachbenannten Städten am weitestenverbreiteten Zeitungen, als in: Abensberg, Aib... Aschaffenburg, Babenhausen, Bamberg, Baireuth, Dachau, Donauwörth, Deidesheim, Dü... Edenkoben, Forchheim, Freising, Friedberg, Fürth, Frankenthal, Gundelfingen, Günzburg a. d. ... tissen, Immenstadt, St. Ingbert, Krumbach, Kulmbach, Kemnath, Kusel, Kaufbeuren, Kem... Lauingen, Lindau, Lohr, Ludwigshafen, München, Memmingen, Miltenberg, Mindelheim, M... Neustadt a. d. H., Neunburg v. W., Ochsenfurt, Oettingen, Ottobeuren, Pfarrkirchen, Pirmase... gensburg, Schweinfurth, Tegernsee, Treuchtlingen, Vilshofen, Wasserburg, Weißenburg a. d. S... hausen, aller 14 Tage. — Preis pro 4gespaltene Nonp.-Zeile oder deren Raum 1½ Mark. Inserateinsendu...
Leipzig, Neumarkt 41. Wold. Liebernickel.

Gestalt ist mit dem faltenreichen Königsmantel umhüllt; während die Rechte die Verfassungsurkunde an das Herz

im Umlauf, ungerech... den österreichischen Kreuzer. Die Einziehung ...

ten in 10 Pfundfäßel
zu R.-M. 3 — Pf.
in 10 Pfundfäßel
zu R.-M. 2, 70 Pf.
, circa 4 Pfd., per
sendet [4625
am Römerberg
urt a. Main.

malz,

zu den niedersten
[4616
zfabrik,
aistrasse 16,
chen.

Herren
techer.
l-Lineale, Hand- und
rden gefertigt in der
von **Otto Brugger,**
3 in **München.** [4642

ANN MEYER
ssland.
mmstrasse 24
n Hause.
ommission.
geschäft. [4416

zeug
n Zustande
a Exportbier-Braue-
bet [4500
fer in *Nürnberg.*

unser
emagazin"
mit neuen Modellen
ersehen, bestens zu
[4614
ufträge und Auswahl-
n prompt effectuirt.
Schärges, Modes,
na: *M. Daum,*
platz 12/I, **München.**
nn a. N.

Gerber
attler.
halten stets Lager in
häuten, gleichzeitig
rke Büffelhäute für
fennig per Pfund.
ebr. Victor. [4626

=Bureau
ermann,
Groschengasse 14,
rten Herrschaften zur
von Personal jeder
enüchenden wird ge-
zugesichert. [4638

nten [4555
eutschlands gesucht
Wein & Spirituosen.
Referenzen erbeten an
Zürich, Schweiz.

rcir"
mitteln das unschädlich
à Carton 3 Mark vom
humann, Leipzig,
Brüderstraße 11. [4231

nat-Roggen
itta b. Pirna. [4594
r geschrotenen Mais
[4627
C. Hedrich.

werkskörper
ricirt billigst [4525
g in **München.**
n gratis.)

Credit
von einem Bankhause
1 Scotts Yard,
don. [4634

sungs-Institut
chreher, Mainz,
, empfiehlt sich in Be-
Stellen. [4385
derarbeiter auf ortho-
den gute Anstellung bei
loos in Zürich. [4527

spectabler
werb"
durch jede
geringer
...

Die erste Münchener Schuhwaaren-Fabrik
von **Mich. Bechthaler jun.**

erlaubt sich hiemit Titl. hohe Herrschaften, wie ein P. T. Publikum **auf ihr reichhaltiges Lager in allen Sorten Herren-, Damen-, Mädchen-, Kinderstiefel und Schuhe,** besonders für **Herbst- und Wintersaison zu fabelhaft billigen Preisen aufmerksam zu machen** und empfiehlt sich geneigter Abnahme. ☛ **Versendung nach auswärts gegen Nachnahme.** ☛ **Wiederverkäufer entsprechenden Rabatt.** [4636

Fabrik: München-Sendling. Hochachtungsvollst **M. Bechthaler** *jun.* Lager: Färbergraben 33, München.

Amidon royal de Riz.
Prima Reisstärke.
E. Remy & Co. in Louvain (Belgien).

Diese **Reisstärke** empfiehlt sich sowohl durch **ihre Weiße** wie durch **ihre Sparsamkeit im Gebrauch;** sie ist **die einzige,** welche wegen ihrer **Vorzüglichkeit auf der Pariser Ausstellung die goldene Medaille erhalten hat.** Man traue daher **nicht der nachgemachten Waare,** welche unter dem Namen „Amidon royal" verkauft wird und die **durch Zusatz von schwefelsaurem Kali gefälscht ist,** was einen **sehr schädlichen Einfluß auf das Leinen hat.** [4289

Depôt für das Königreich Bayern bei Herren Volleth & Bösche! in Nürnberg.

Tüchtige Eisengießer
finden sofort Anstellung zu hohem Lohne bei **Gebrüder Benninger in Niederuzwyl,** Canton St. Gallen, Schweiz. [4504

Photographie.
Gesucht ein Copist, der zugleich die Kartenretouche versteht, von *G. Korfmacher, Nijmegen, Holland.* [4620

Gesucht.
Ein **gut empfohlener,** auf Laden- und Lampenarbeit **geübter Flaschner** ☛ **als Meister.** ☛ Ein gewandter **Blechdrücker.** *Metall-Fabrik Baden, Schweiz.* [4540

Hechingen, Hohenzollern.
Gehilfen-Gesuch.
Ein solider **Wachszieher-Gehilfe** findet sogleich Condition. [4623
A. v. Leo, Wachswaarenfabrik.

Thierärztliche Stelle.
Die Gemeinde Dornbirn in Vorarlberg wünscht einen Thierarzt. Wartgeld fl. 300. — jährlich. Anmeldungen **bis 31. October d. Js. im Gemeindeamte daselbst.** [4599

Ein **tüchtiger** und **erfahrener Decorateur** findet bei **hohem Salair dauernde Stellung** in **Bonbons- und Chocoladen-Fabrik von J. H. Branscheidt,** Hoflieferant in **Düsseldorf.** [4633

Gesucht!
Ein **Kürschnergehülfe** in gesetzten Jahren, welcher sämmtliche in diesem Fache vorkommende Arbeiten ohne jede Anweisung einrichten und verarbeiten kann, dabei solid und ehrlich ist, wird zu sofort bei angenehmer und dauernder Stellung gesucht. **Mützenarbeit** auch wünschenswerth.
Adressen erbeten unter **Heinr. Scharnweber,** Ratzeburg bei Lübeck. [4596

Zwei geübte Knopfmacher
finden auf Möbel-Arbeit gegen guten Gehalt und dauernde Condition sofortigen Eintritt bei [4610
E. D. Goldschmidt,
Posamentir-Waaren-Fabrik,
Frankfurt a/Main.

Ein tüchtiger Holzbildhauer
(Figurist) findet bei gutem Lohn und angenehmer Stellung dauernde Beschäftigung.
G. Heyberger, Bildhauer und Zeichnenlehrer in Ulm. [4516

Alle Sorten Haare und Wollen, als: **Fuß-, Bein- und Gerberwollen, Roß-, Ziegen-, Zickel-, Kuh- und Kälberhaare, ferner Hörner aller Art, Klauen und Hornabfall kauft fortwährend Lorenz Engelhardt in Oederan i./Sachs.**



Fahnen
für Sänger-, Schützen-, Turn- und andere Vereine, sowie kirchliche Stickereien für israelitischen u. christlichen Cultus liefert elegant und billigst.
Prospecte und Anschläge gratis vom königl. Hoflieferant [3513
J. A. Hietel, Leipzig, Sachsen.

Echten alten
Wernigeroder Weizen-branntwein
incl. Flasche à 1 Mark, gegen Nachnahme oder Fr.-Einsendung des Betrages. Bei Verpackung werden nur die Auslagen berechnet.
Wilh. Schuhart, [3950
Wernigerode a. Harz.

Spezialarzt Dr. Kirchhoffer in Strassburg (Elsaß)
versendet sichere Mittel gegen Impotenz, Pollutionen, nächtl. Bettnässen. (M.140-z.) [3557

Läden zu vermiethen.
In **Kempten (Allgäu)** ist an dem frequentesten Punkte gegenüber dem Bahnhofe ein Laden mit 2 Zimmern und Küche, für ein Cigarrengeschäft oder andere Artikel geeignet, sowie ein Laden mit Nebenkabinet, für einen Rasirer passend, sofort zu vermiethen. Gefl. Offerte beliebe man an **Gebrüder Ott** dortselbst zu richten. [4646

Schlacken-Ziegel
sucht zu kaufen [4635
(H. 35201) **C. Hedrich, Glauchau.**

L. Ullmann & Söhne
empfehlen ihr
Bank- & Wechsel-Geschäft,
Ulm & Kempten. [4558

Niederländ.-Amerikanische Dampfschifffahrt.
Die Gesellschaft unterhält mit ihren Postdampfern I. Cl.
P. Caland, Rotterdam, Maas, W. A. Scholten,
regelmässige Fahrten
von Rotterdam nach Newyork
und umgekehrt; **direct, ohne Zwischenhäfen anzulaufen.**
Abfahrten 1875 zunächst

von Rotterdam	von New-York
am 2., 16. und 30. Oktober.	am 14. und 18. Oktober.
„ 13. und 27. November.	„ 11. und 25. November.

☛ **Auskunft** über Passage ertheilt **der General-Agent für Bayern F. J. Bothof** in **Aschaffenburg** und dessen **Unteragenten,** sowie **alle Agenturen der Niederländ. Dampfschiff-Rhederei am Rhein** und die **Direction** in **Rotterdam.** [3635

Coupon-Bücher für Hotels mit Doppelnummern von 1 bis 1000, perforirt u. gebunden à M. 4 sind stets vorräthig in der [4640
Buchdruckerei Wyß in Bern.

Oelgemälde allerersten Ranges, ebenfalls **Aquarelle und Zeichnungen** werden für Rechnung einer auswärtigen Kunsthandlung **preiswerth zu kaufen gesucht.** Offerten erbeten unter **N. 230** Exped. ds. Bl. in München, Thal 22. [4584

☛ **Landwirthschaftliche** ☚
Maschinen,
hauptsächlich Göpel-Dresch- und Futterschneid-Maschinen, am liebsten System *Bentall,* werden gegen Cassa bei billigen Preisen zu *beziehen* gesucht. *Offerte sub D. 1182 an die Annoncen-Expedition* von *Rudolf Mosse in Wien.* (D. 1182) 4550

Gegen Baarzahlung
wird aus **einer Käserei ff. Tafelbutter, womöglich in regelmäßigen, größeren Posten, zu kaufen gesucht.** Offerten mit **Preisangabe** nimmt die **Exped. ds. Bl.** in **München, Thal 22** unter Chiffre **E. M. Nr. 24** entgegen. [4590

Zwei Locomobilen,
English Fabrikat, die eine von sieben, die andere von vierzehn Pferdekraft, sind *à comptant zu verkaufen.* Die Maschinen, obschon gebraucht, sind **im besten Zustand und ganz fähig in Betrieb zu stellen. Franco-Briefe** unter Litt. **P. A.** an das allgemeine Annoncen-Bureau von **Nygh & van Ditmar, Rotterdam.** [4641

Garten-Verkauf.
In Mühlburg, einer Eisenbahnstation, 20 Minuten von Karlsruhe, ist ein schöner, ziemlich großer Garten mit angrenzendem Ackerfeld zu verkaufen. Das Ganze umfaßt ungefähr 2 Morgen Land vom besten Boden der Umgegend, ist mit einem schön gehaltenen lebenden Zaun umgeben und mit circa 800 Stück guten, tragbaren Bäumen, Reben und Johannisbeeren bepflanzt. In der Mitte desselben befindet sich ein kleines Gartenhaus nebst Brunnen. Derselbe würde sich hauptsächlich für einen Privatmann zu dessen Vergnügen oder für einen Gärtner eignen. Zu erfragen bei **Julius Fink** in Mühlburg. [4643

Ein landtäfliches
☛ Gut
bei **Radkersburg** in Steiermark, in schönster fruchtbarster Lage, bestehend aus einem vollkommen eingerichteten Schloßgebäude, großen Keller, einem ganz arrondirten Grundbesitze von 187 Joch 92 Quadratklafter, darunter 7 Joch bestcultivirter Weingärten, bei 50 Joch Hochwald und der Rest des Ausmaßes in Gärten, Wiesen und Aeckern, den nöthigen Wirthschafsgebäuden, schönem Rindviehstande, Pferden, Vorräthen 2c., wird zum **billigen Preise von 35 Mille** eingetretener Familienverhältnisse wegen **verkauft.**
Auskünfte ertheilt Notar [4631
Pulsator in **Graz.**

Eine gut eingerichtete [4586
Buchbinderei und Ladengeschäft
in der fabrikreichsten Stadt der Provinz Hannover, an der frequentesten Straße, ist auf sofort wegen vorgerückten Alters des Eigenthümers nebst Wohnhaus 2c. zu verkaufen oder zu verpachten. Nähere Auskunft ertheilt **Fr. Weller** sen., Buchbinder in Osterode a. H.

Compagnon! Zu einem **einträglichen Geschäft** in **Böhmen** wird behufs **Vergrößerung** ein **Compagnon mit 50,000 Mark Einlage gesucht; 15% Gewinn.** Adressen wollen gefälligst an Herrn **Wold. Liebernickel in München, Thal Nr. 22** sub **C. H. 25 gesendet werden.** [4527

Hôtel gesucht.
Ein nachweislich gut rentirendes Hôtel wird aus **freier Hand zu kaufen gesucht.**
Gefällige Offerten mit **Preisangabe** beliebe man unter **Litr. F. K. 100** in der **Expedition dieses Blattes in München Thal 22** niederzulegen. [4582

Ernstes
Heiraths-Gesuch.
Ein Fabrikant, bei Prag in Böhmen, in den besten Jahren, gross, gesund, angenehmes Aeusseres, selbständig, guten Gemüthes, festen Charakters, ca. fl. 6000. — jährliches Einkommen, wünscht sich noch vor dem Winter mit einem Fräulein oder Wittfrau von 25

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising und Moosburg.

№ 229. Samstag, 9. Oktober. **1875.**

Das „Freisinger Tagblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und kostet in Freising vierteljährlich 48 kr., auswärts durch die Post bezogen 50 kr. Inserate werden die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. — Das einzelne Blatt kostet 1 kr. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt“ beigegeben

Bayern. München, 7. Oktbr. Nach dreitägigem Regenwetter erfreute sich heute das Oktoberfest endlich eines prachtvollen, sonnigen Herbsttages und da heute Nachmittag das Trabrennen stattfand, so zogen denn Massen Oktoberfestler hinaus und nach tagelanger Verödung war auf dem Festplatz wieder das gewohnte, bunte Leben und Treiben. Um 2½ Uhr setzte sich der Festzug, bestehend aus den 12 zum Rennen angemeldeten Pferden geritten von ihren Eigenthümern in eleganter Jockeytracht, das Renngericht, die Rennbuben &c., voran 4 Trompeter in altdeutscher Tracht, von der Schrannenhalle aus durch die Blumenstraße, Sonnenstraße u. s. w. nach der Festwiese in Bewegung. Obwohl das Rennen um 3 Uhr stattfinden sollte, fand dasselbe jedoch erst um ¼4 Uhr statt. Die Dauer des dreimaligen Umrittes war 9 Minuten 27 Sek. — Die Preise wurden gewonnen wie folgt: 1. Preis Dietl, Wolfg. Gastwirth von München mit einer 7jährigen Schimmelstute (100 fl. mit silb. Pokal); 2. Preis Zitzelsberger, Josef, Wurstfabrikant von Linz mit einem 9jährigen Rothbraunen-Wallach (Hans) (75 fl. mit silb. Pokal); 3: Preis Ortner, Franz, Kürschner von Linz mit einem 6jährigen Schimmelhengst (Olopf) (50 fl. mit gez. Fahne); 4. Pr. Brunnötto, Friedrich, Pferdehändler von München mit einer 6jährigen Schimmelstute (40 fl mit gez. Fahne); 5. Preis Credl, Joh., Oekonom von Unterhach, mit einem 8jähr. Schwarzbraunen Stute (30 fl mit Fahne); 6. Preis Waitzinger, Jos., Bräuer von Miesbach, mit einer 10jähr. Hellbraun-Wallach (20 fl. mit Fahne); 7. Preis Gruber, Andreas, Oekonom von Eggenfelden mit einem 12jährigen Fuchs-Wallach (10 fl mit Fahne); 8. Preis Kabsreiter, Gg., Oekonom von Berghofen mit einer 9jährigen Schimmelstute (5 fl. mit Fahne.)

— München, 7. Okt. Beim Festschießen auf der Theresienwiese ist vorgestern Nachmittag das letzte Stück des Vogels, 10 Kilo 510 Gramm schwer, von dem Büchsenmacher Straßberger von Traunstein herabgeschossen worden und erhält derselbe die 1. Prämie mit 20 fl. Da eigentlich für jedes herabgeschossene Gramm Holz 5 kr bezahlt wird, so hat dieses Stück einen Werth von 43 fl. repräsentirt. Die vorgestrige stürmische Nacht sowie der Regen hatte dem Vogel arg zugesetzt. Gestern Nachmittag waren 333 Schützen eingezeichnet.

— München, 7. Okt. Nach hieher gelangten Mittheilungen wird S. M. der König an den Enthüllungs-Feierlichkeiten des Denkmals für König Max II. Theil nehmen.

— Ueber die Verbringung der Kolossalstatue für das König Max-Denkmal aus der Erzgießerei nach ihrem Standorte in der Maximiliansstraße berichtet die „Hoffm. Corr“: Acht Hengste, von Münchener Bürgern zur Verfügung gestellt und mit blauweißen Bändern geschmückt, zogen in langsamem Schritte den niedrigen Lastwagen, auf welchem der Erzkoloß in seiner ganzen Majestät stand. Die Figur des Königs Max, fast so hoch wie jene der Bavaria, gewährt einen wahrhaft imposanten Anblick. Der Kopf zeigt die sprechendste Porträtähnlichkeit, die riesige Gestalt ist mit dem faltenreichen Königsmantel umhüllt; während die Rechte die Verfassungsurkunde an das Herz drückt, ruht die Linke auf dem vorgeneigten Schwertknauf. Aller Voraussicht nach wird die auf den 12. ds. Mts. anberaumte Enthüllungsfeier für München sich zu einem großartigen Feste gestalten.

— München, 5. Okt. Se. k. Hoheit Prinz Carl Theodor v. Bayern beabsichtigt im Schloßpark zu Tegernsee eine Kolossalbüste des höchstseligen Prinzen Karl von Bayern aufzustellen. Mit der Ausführung wurde der Bildhauer Professor Christoph Roth von München betraut.

— München, 7. Okt. Im Adreßausschuß ist heute Vormittag die Adresse verlesen worden. Sämmtliche Minister waren anwesend. Die liberalen Mitglieder des Ausschusses verlangten eine 24stündige Bedenkzeit, und es wird demnach morgen Nachmittags in die Berathung der Adresse getreten werden.

— Herr Regierungspräsident v. Zwehl, welcher bekanntlich während seines Aufenthaltes zu Miesbach schwer erkrankt ist, befindet sich wieder auf dem Wege der Besserung, so daß seine Wiedergenesung mit Sicherheit zu hoffen ist.

— München, 7. Okt. Die seit einiger Zeit in Aussicht gestellte Verordnung bezüglich der neuen Organisation der k. Verkehrsanstalten unterliegt zur Zeit der k. Genehmigung; dieselbe soll mit Neujahr 1876 in Wirksamkeit treten.

— München, 7. Okt. In der vorgestrigen Centralversammlung des Generalcomités des landwirthschaftlichen Vereins in Bayern wurde Ziff 1 in Verbindung mit Ziff. 3 der in der Vorversammlung gefaßten Resolution, wie folgt, angenommen: „Es liegt im Interesse der Landwirthschaft, daß nach dem Grundsatze des Freihandels fortgefahren und die noch bestehenden Zölle bei Verhandlungen mit fremden Nationen benützt werden, um von ihnen Gegenleistungen zu erlangen.“ Die Ziff. 2, welche das Gesetz über die Aufhebung der Eisenzölle betont, wurde abgelehnt, ebenso der Antrag Pabst, welcher eine Eingabe an die k. Staatsregierung und das Reichskanzleramt bevorwortete zur Aufrechthaltung des Gesetzes gegen die Agitation der Eisenindustrie. — Die Schafausstellung wird im Jahre 1876 abgehalten. — Die Kreisthierschauen beginnen mit Oberbayern im Jahre 1877. — Nach einigen Mittheilungen über Satzungsänderungen des Vereins wurden noch Preise genehmigt über Buchhaltung, zur Bewerbung von bäuerlichen Landwirthen, dann wurden Versuche mit künstlichem Dünger in Aussicht genommen und schließlich die Gründung von Darlehenskassen empfohlen.

— Der Münchener Thierschutzverein breitet sich immer mehr und mehr aus; während derselbe Ende 1874 2939 Mitglieder zählte, hat bis September dieses Jahres die Mitgliederzahl bereits bis gegen 3200 zugenommen. Der Vereinsaufseher hat vom Anfang des Jahres 1874 bis jetzt im Ganzen 405 Anzeigen über vorgekommene Thierquälereien erstattet.

— In Süddeutschland sind nunmehr die Gulden und Kreuzer bis auf das Königreich Bayern vollständig verschwunden. In Bayern sind noch Gulden, Kreuzer, Reichsmark, Reichspfennige, altes norddeutsches Geld nebeneinander im Umlauf, ungerechnet die sich über die Grenze verirrenden österreichischen Kreuzer. Die Einziehung der 2-Gulden-

stücke ist auch für Bayern und damit für ganz Deutschland beendigt; es sind dabei 60 Prozent des Sollumlaufs zum Vorschein gekommen. Die Halbguldenstücke sind zwar außer Curs gesetzt, auch sind schon 55 Proz. der nach den Münzregistern umlaufenden Zahl bis Ende August zur Einziehung gelangt, doch war letztere damit noch nicht beendigt. Sofern man aus den Ergebnissen der Einziehung bei den 2-Guldenstücken einen Schluß auf die zufolge Wunsch der bayerischen Regierung noch nicht außer Curs gesetzten Einguldenstücke ziehen kann und demgemäß 40 Prozent Verlust von der nach den Münzregistern sich ergebenden Zahl von vornherein am Sollumlauf von 59 Millionen Gulden abrechnet, würden Einguldenstücke nach Einziehung von ca. 22 Millionen Stück nur noch in die Zahl von 13 Mill. umlaufen. Auch von Sechs-, Drei- und Ein-Kreuzerstücken sind bis Ende August schon ca. 131 Millionen Stück eingezogen worden. Ein Mangel an Scheidemünzen kann nicht entstehen, da bereits 180 Millionen Stück 20- und 10-Pfennige in Reichswährung geprägt worden sind.

— In Landshut findet am 8. Oktober die diesjährige Generalversammlung des Vereins zur Hebung der Pferdezucht in Niederbayern statt, auf welche sodann Nachmittags die öffentliche Verloosung von 12 vorzüglichen und werthvollen Zuchtstuten mit vorausgehender Prämiirung verdienter Pferdezüchter und Förderer des Vereins folgt.

— Regensburg. Am 24. Oktober findet hier die diesjährige ordentliche Bundesversammlung des bayrischen Sängerbundes statt, bei welcher auch die Frage der Abhaltung eines III. bayr. Sängerbundfestes erledigt werden soll. — Heute ist die neue hiesige Wasserleitung definitiv dem Betriebe übergeben worden.

— In Passau hatten sich zu der Prüfung für den Einjährig-Freiwilligen-Dienst 247 Adspiranten gemeldet, davon haben 116 die Prüfung bestanden, 121 sind durchgefallen, die übrigen traten vor der Prüfung zurück.

— Cham. Dieser Tage wollte der Bierbräuer Vogl von Birnbaum auf dem Heimwege noch im dortigen Wirthshause einkehren, als ihm von dem aus demselben heraustretenden betrunkenen Taglöhner Ammer von Holzhaus ohne alle Veranlassung Messerstiche versetzt wurden, worauf Vogel den Ammer niederschoß. Es geschah dies aus sehr gerechtfertigter Nothwehr, denn Vogel hatte bereits 11 Messerstiche erhalten, doch soll keiner derselben lebensgefährlich sein.

Ausland.

Türkei. Ueber das große Treffen, welches am 29. und 30. September bei Prapatrizza stattfand, bringt die „Pol. Korr." folgende Details: Die Insurgenten unter Ljubobratic und Peko Pavlovic in der Stärke von 2400 Mann hatten Kunde erhalten, daß eine türkische Kolonne von etwa 3000 Mann, in Klek eben ausgeschifft, im Vormarsche begriffen sei. Auf diese Kolonne warfen sich die Insurgenten mit aller Kraft und großer Kühnheit. Es gelang ihnen, die Türken in große Verwirrung zu bringen und theilweise zu schlagen. Aber noch während des Kampfes kam eine 1600 Mann starke türkische Kolonne, welche die Aufgabe hatte, den bei Klek gelandeten Truppen entgegenzurücken, den Insurgenten in den Rücken. Letztere hatten noch Zeit, sich ohne besonderen Nachtheil und schweren Verlust zu salviren und in der Richtung gegen Ljubinje zurückzuziehen. Nachdem beide türkische Kolonnen sich vereinigt, zogen sie mit Hinterlassung von 480 Todten und Verwundeten in nordöstlicher Richtung ab, ohne die Insurgenten weiter zu behelligen. Die Letzteren hatten 80 Mann im Ganzen verloren und feierten trotz ihres Rückzuges den Kampf vom 30. als einen Sieg in allen Kirchen der von ihnen besetzten Distrikte. Sie behaupten auch, daß man in Oesterreich ihren Erfolg kennen müsse, weil sie angeblich ganze Abtheilungen türkischer Soldaten über die österreichische Grenze gedrängt hätten.

Schwurgerichts-Sitzung.

München, 6. Okt. Angeklagt: Magd. Hell, 37 J. a., Bergmannsfrau von Brixen in Tyrol, wegen Brandstiftung und Diebstahls. — Am 15. Febr. ds. Jrs. entstand in dem zum k. Lustschloß Linderhof gehörigen Dekonomiegebäude und zwar in der Küche ein Brand, der jedoch gleich wieder unterdrückt wurde. Man vermuthete fahrlässiges Umgehen mit dem Feuer und erst als zwei Tage später auch in der Wohnstube des fraglichen Gebäudes Feuer ausbrach, welches gleichfalls rechtzeitig gelöscht wurde, fiel Verdacht der vorsetzlichen Brandlegung auf die Angeklagte, welche um jene Zeit bei dem dortigen Schloßverwalter als Kellnerin bedienstet und mit einer Bierschuld von 800 fl. im Rückstande war. Sie gesteht zwar den letzten, nicht aber den ersten Brand gelegt zu haben, allein bezüglich der Bierschuld steht fest, daß die Hell faktisch nur im Baarbesitze von 400 fl. war, während sie die andere Hälfte in verschieden Raten ihrem Geliebten nach Miesbach geschickt hatte, mit welchem das verheirathete Weib nach Amerika wandern wollte. Die Angeklagte wurde trotz ihres Läugnens der eingangs erwähnten Reate (sie hat auch zwei zum k. Inventar gehörige wollene Decken entwendet) für schuldig erklärt und zu 6 Jahren 1 Monat Zuchthaus verurtheilt. Angeklagt: Ed. Wilh. Mahler, 22 J. a., led. Colporteur aus Hannover, wegen Vergehens wider die Sittlichkeit, durch die Presse verübt, und Uebertretung der deutschen Gewerbe-Ordnung. Der Angeklagte ist ohne Vertheidiger erschienen. — Der Beschuldigte, früher Spängler, nunmehr Colporteur, hat im Laufe des Monats Mai h. J. ein Schriftstück colportirt, das an Gemeinheit und Zotten das Schamgefühl in gröblichster Weise verletzt. Ferner hat Mahler verschiedene Druckschriften hausirt, ohne sich vorher den nothwendigen Erlaubnißschein von der Polizei erholt zu haben, wodurch er sich der oben erwähnten Vergehen schuldig gemacht hat. Urtheil: 8 Tage Gefängniß und 1 Thaler Geldstrafe.

Donnerstag, 7. Oktober. Ein grauenhafter Doppel-Raubmord, welcher im Dezember v. Js. unser ganzes Land in Aufregung versetzte, kam heute durch Aburtheilung der beiden Scheusale zum Abschluß. Der Steinbrecher Michael Batistella aus Taurino und der Ziegelarbeiter Johann Mancocco aus Ainus (Provinz Udine, Königreich Italien) sind geständig, in der Nacht vom 20.—21. Dezember 1874 die Gütlers-Eheleute Josef und Anna Hungl von Unterleithen, Gem. Wolfratshausen vorsätzlich ermordet und beraubt zu haben. Wir übergehen füglich die einzelnen Details dieser wahrhaft bestialischen That, und konstatiren nur, daß die Obduktion der Leiche des Josef Hungl 16 Stiche in Brust, Kopf, Nacken 2c., von denen 4 davon allein absolut tödtlich waren, ergab. Allgemeine Sensation erregte es im Saale, als das unglückliche Opfer, welches die Katastrophe überlebte, am Arme zweier Männer vorgeführt wurde, nämlich die Frau Anna Hungl. Trotzdem sie 44 Stiche erhalten, namentlich einen furchtbaren Schnitt, der beinahe durch den halben Nacken ging, wurde sie doch nach monatelanger Pflege in Folge ihrer kräftigen Constitution soweit wieder hergestellt, daß heute ihre Vernehmung stattfinden konnte. Sämmtliche Sehnen beider Hände durchschnitten, und deren Gebrauch zeitlebens verloren gegangen, bietet sie jetzt ein überaus klägliches Bild dar. Das Urtheil des Gerichtshofes lautet für Beide auf 15 Jahre Zuchthaus und Todesstrafe unter Ausschluß mildernder Umstände.

Dienstesnachrichten.

(Schuldienst-Erledigungen.) Der Schul-, Meßner-, Cantor- und Organistendienst zu Sittenbach, BA. Friedberg. Reinertrag 308 fl., welcher auf 450 fl. ergänzt wird. Grundstücke: 5 Tgw. 57 Dez. Ackerland und Wiesen. Für Gemeindeschreiberei von 2 Gemeinden 50 fl. jährlich. Gesuche sind bis längstens 24 Okt. 1875 bei der k. Distrikts-Schul-Inspektion Friedberg I in Sittenbach einzureichen.

Volks- und Landwirthschaft, Industrie und Handel.

— Auf dem ersten Münchener Hopfenmarkt der Herbstsaison waren die Geschäfte so gering, daß von einem offiziellen Bericht Umgang genommen wurde.

Unterhaltungsblatt.

Beiblatt zum Freisinger Tagblatt.

Nr. 41. 1875. Sonntag, den 10. Oktober. Zweiter Jahrgang.

Aus längst verrauschter Zeit

Einer alten Sage nacherzählt von J. B. Jakobi.

(Schluß.)

„Wirst du es mir verzeihen, mein Fürst," sprach er, „daß ich in der Bedrängniß ein unwahres Wort gesprochen habe? Ich wußte kein anderes Mittel zu deiner und der Herrin Rettung."

Miloslav aber erwiderte hierauf: „Die Götter mögen es verhüten, daß ich, von thörichtem Hochmuth verblendet, dein edles Herz verkennen sollte. Sprich, Schepicha, willst du nicht, daß das Wort wahr werde, das derjenige, der dir bereits dreimal das Leben gerettet, gesagt hat, um den Tod von uns abzuwenden?"

Da reichte Schepicha dem Piast die Hand, der Bruder aber fuhr fort: „Nimm sie hin, Freund unserer Jugend, und möchte mit ihr das Glück in deine Hütte einkehren, da es sich für immer abgewendet hat von dem Hause des Lech. Keine Fürstentochter ist sie mehr, nur eine arme Maid, die dir nichts zubringt, als ein liebevolles Herz."

So war Schepicha des Landmannes Braut geworden und bald darauf feierte der überglückliche Piast seine Hochzeit. Das fröhliche Mahl war aber noch nicht zu Ende, als Miloslav sich erhob, und trüber Gedanken voll, sich mit Sandsiwoi entfernte. Da klopfte es bescheiden an die Thür der Hütte, und auf den einladenden Ruf des Gastgebers, traten zwei Jünglinge von wunderbarer Schönheit in das Gemach. Es waren die beiden Griechenknaben, welche Miloslav seit jenem Abende nicht wieder gesehen und daher vermuthet hatte, sie wären nach ihrer Heimath zurückgekehrt

„Wir sind hier fremd und haben kein Obdach," sprach Rafael mit der wunderlieblich klingender Stimme, „wollet uns gestatten bei euch zu bleiben bis zum nächsten Morgen, wo wir unsern Wanderstab weiter zu setzen gedenken."

„Seid mir herzlich willkommen," erwiderte Piast, „und nehmt Theil an unserem Mahle; du aber, geliebte Schepicha, übernimm das Amt der Hausfrau und versorge unsere Gäste mit Speise und Trank."

Freudig erhob sich die junge Frau und kredenzte den Fremdlingen die hölzernen Becher voll süßen Meths. Die Jünglinge jedoch bewegten die Hände zweimal in verschiedenen Richtungen über dem Gefäß, ehe sie dasselbe zum Munde führten. Verwunderte Blicke wechselten die anderen Gäste mit einander, denn fremd war ihnen das Zeichen des Kreuzes, mit welchem jene die Speisen und das Getränk, ehe sie davon genossen, segneten.

„Heil dir!" rief Michael, den Becher erhebend, „heil dir, Schepicha, Tochter des gemordeten Leschek, Heil auch dir, Piast, und Heil diesem Hause, denn wahrlich Glück und Freude werden einziehen in diese niedrige Hütte; sie wird wachsen und sich dehnen an Reichthum und Pracht, bis sie alles im ganzen Lande an Glanz übertrifft."

„Ich danke euch, liebe Jünglinge, in meinem und Schepicha's Namen für eure guten Wünsche," erwiderte Piast, „kann meine Liebe zu ihr diese Hütte ihr umwandeln zum Palast, so wird euer Spruch in Erfüllung gehen."

Vorüber war das Mahl, vorüber ging die Nacht als aber am anderen Morgen Piast aus seiner Hütte trat, erblickte er die beiden Jünglinge, welche bereits reisefertig zu sein schienen; freundlich lächelten sie ihn an und riefen wie aus einem Munde;

„Sei uns gegrüßt, Piast, König der polnischen Slaven."

„Wie möget ihr mich also begrüßen" erwiderte Piast demüthig sich neigend. „Schlecht würde es mir ziemen, nach der Krone zu trachten, die allein dem Miloslav gebührt."

„Eine andere Krone ist diesem bestimmt," sagte Rafael und vor dem süßen Klange dieser Stimme verstummten die Vögel des Waldes.

„Wer bin ich," rief da Piast und sank auf die Knie „daß ihr Göttersöhne, denn als solche kündet euch mir der Strahlenglanz eurer Gestalt, zu mir herab steigt?"

„Nicht sind wir, wofür du uns nimmst," sprach Michael „dennoch sendet uns der Herr des Himmels und der Erde, dir hat er bestimmt den Thron des Krak, deine Enkel erst werden seine Herrlichkeit erkennen, du aber gehe hin und erfülle das Gebot dessen, vor dem gleich sind die Fürsten und die Hirten."

Rafael nahm hierauf das Wort und sagte:

„Hochgehalten werde von den slavischen Polen die Pflugschaar, die du geführt; du aber, demüthiger Mann vernimm, was wir dir verkünden: Länger als ein halbes Jahrtausend werden deine Nachkommen sitzen auf dem polnischen Throne, das Reich aber das sie in Recht und Gerechtigkeit beherrschen werden, wird sie nur um wenige Jahrhunderte überdauern. Zwietracht und Verrath werden es zerreißen, es wird zusammensinken und das Volk der Polen unter die Herrschaft eines anderen Volkes kommen."

Piast hatte geblendet, von dem Glanze den die Jünglinge ausströmten, sein Antlitz verhüllt, als er jetzt, da sie schwiegen, die Augen erhob, waren sie verschwunden. Was sie ihm aber verkündet hatten, sollte bald in Erfüllung gehen.

Lange Zeit schon waren die Polen versammelt, ohne sich über die Person des zu wählenden Königs vereinigen zu können. Es fing an in der Gegend von Kruschwiza an Lebensmitteln zu fehlen, ja es mangelte sogar an dem üblichen Opfer für die Götter, oder besser gesagt, für deren Priester.

Da nahm Piast, was er an Vorräthen besaß, begab sich damit auf das Wahlfeld und vertheilte, ohne etwas dafür anzunehmen, seine Gaben, unter die Leute. Dafür pries man ihn als einen freigiebigen Mann und erst rief man es hier und da, endlich aber riefen es tausend Kehlen und andere tausend wiederholten: Was zanken wir uns lange um einen König? Wo finden wir einen Würdigeren als unseren Piast? Theilt er doch uneigennützig mit uns sein Hab und Gut. Der Segen der Götter ruht sichtlich auf ihm und wird von ihm ausgehen auf uns und auf das ganze Land."

Allgemeinen Jubel erregten diese Worte, sofort begrüßten Alle den Piast als König der polnischen Slaven, und trotz seines Widerstrebens, hoben sie ihn nach alter slavischer Sitte auf ihre Schilder, um ihn dem versammelten Volke als Herrscher zu zeigen.

Schepicha blickte indessen bereits unruhig wegen seines langen Ausbleibens, sorgenvoll hinaus auf den Weg, den er kommen mußte. Da vernahm sie lautes Jauchzen und hoch emporgehoben über die Menge ihren Piast mit dem goldenen Reif auf dem Haupte.

Der neu erwählte König aber machte sich los von seinen Begleitern und Trägern, und sprach, sich vor Miloslav tief neigend:

„Wende deinen Blick nicht ab von mir, erlauchter Sohn unserer angestammten Fürsten, nur gezwungen nahm ich die Krone und hier lege ich sie nieder zu deinen Füßen."

Rasch aber verhinderte ihn Miloslav daran und rief: „Mit Freuden begrüßt dich der Enkel des Krak als seinen und des ganzen Reiches würdigen König." Als sich jedoch die frohlockende Menge verloren hatte, nahm er Abschied von Piast und von seiner Schwester.

„Mich ruft," sagte er, „der Christengott; ich sehne mich nach ihrem Glauben und nach der Stille eines Klosters. Lasset mich ziehen in das ferne Land jenseits der Weichsel; dort wird mein wundes Herz wieder genesen, stets aber werde ich in Gedanken euch zurufen: Heil euch, euern Kindern und Enkeln."

So zog er fort mit dem treuen Sandsiwoi, der seinen Herrn nicht verlassen wollte. Auch die beiden Griechenjünglinge fanden sich wieder zu ihm.

„Der Herr hat uns geboten," sprachen sie, „dich in die neue Heimath zu geleiten." Unterwegs belehrten sie ihn und seinen Begleiter über die Lehren des christlichen Glaubens.

Sie zogen über Berg und Thal, bis sie in der Nähe der deutschen Stadt Freisingen kamen, hier stand das erste christliche Gotteshaus auf ihrem Wege, und schon aus der Ferne hörten sie den Chorgesang und das Läuten der Glocken. Die Jünglinge klopften an die Klosterpforte und als diese sich gastlich aufgethan, sagten sie zum Sohne des Woiewoden:

„Tritt ein, mit deinem Begleiter, denn dies ist das Ziel deiner Reise." Sie selbst aber verschwanden im Dunkel der hereinbrechenden Nacht.

Miloslav und sein Diener verließen das Kloster nicht mehr. Piast aber herrschte lange und glücklich an der Seite seiner Schepicha in der von ihm wieder aufgebauten Burg von Kruschwiza. Jetzt ist keine Spur mehr vorhanden, die Wellen des Goplo sollen ihre Ruinen bedecken. Die Sage jedoch von dem Popiel und seiner bösen Gemahlin, von dem Mäusethurm, in dem die beiden ihr schreckliches Ende gefunden, wie von dem guten Piast, hat sich im Munde des Volkes bis zur Stunde erhalten.

Der Reichthum hat seine Quelle in der Anwendung der Kräfte des Geistes auf die Natur von dem ersten Spatenstich und Axthieb an bis zu den letzten Geheimnißen der Kunst. Eine innige Verbindung besteht zwischen dem Gedanken und der Produktion; und die bessere Ordnung thut ebenso viel, als Uebermaß regelloser Arbeit. Die Kunst reich zu werden, besteht nicht sowohl in Fleiß, noch viel weniger in Sparsamkeit, sondern darin, daß man das Rechte am rechten Orte thut. Einer hat stärkere Arme, ein Anderer längere Beine; ein Dritter sieht aus dem Laufe der Ströme und dem Wachsthum von Handelsplätzen, wo der Boden in kurzer Zeit kostbar sein wird, steigt zu Schiff, schläft arm ein und wacht reich auf. Der Dampf ist jetzt nicht stärker, als er es vor hundert Jahren war; aber er wird jetzt besser benutzt. Steinkohle lag in Schichten unter der Erde seit der Sündfluth, bis ein Arbeiter mit Haue und Flaschenzug sie zu Tage brachte. Wohl mögen wir die Kohle schwarze Diamanten nennen. Jeder Korb voll bedeutet Macht und Civilisation. Die Kohle ist ein tragbares Klima. Sie bringt die Hitze der Tropen nach Labrador und dem Polareis und ist noch nebenbei das Mittel, sich selbst fortzuschaffen. Watt und Stephenson flüsterten der Menschheit ihr Geheimniß in's Ohr, daß eine halbe Unze Kohle zwei Tonnen voll Kohlen eine Meile weit schleppen kann, und seitdem schleppt Kohle die Kohle auf Eisenbahnen und auf Dampfschiffen, und macht Kanada so warm wie Kalkutta. Die Einsicht des Kaufmanns zeigt sich eben darin, daß er die Waare von dem Orte, wo sie im Ueberfluß ist, dahin bringt, wo man ihrer bedarf.

Einwirkung der Sonnenstrahlen auf das Meer.

Diese Einwirkung ist auf die oberen Wasserschichten beschränkt; schon bei 50 Fuß Tiefe hat die Intensität des hinabdringenden Lichtes abgenommen, seine Farbe ist in's Grünlichgelbe übergegangen; bei 150 Fuß Tiefe ist sie in rothgelbe Dämmerung verwandelt; bei 600 Fuß Tiefe aber ist der Unterschied von Tag und Nacht verschwunden; es herrscht hier ewige Nacht. — Die Temperatur der oberen Wasserschichten richtet sich nach der Temperatur der Luft und ist daher nach den Jahreszeiten und Breitegraden sehr verschieden; nach der Tiefe zu verliert sich allmählich dieser Einfluß und in großen Seetiefen ist er verschwunden. Das

Meerwasser hat hier eine konstante, sehr niedrige Temperatur, welche selbst in den Tropenmeeren, wo die obersten Schichten eine Temperatur von 26 Grad C. haben, unter dem Nullpunkt sich befindet, indem von den beiden Polen Ströme eisigen Wassers in den tiefsten Regionen dem Aequator zufließen. Nur die oberen Wasserschichten folgen dem Temperaturwechsel von Tag und Nacht, von Sommer und Winter. Es ist daher klar, daß die Thiere, welche größere Seetiefen bewohnen, dort in allen Theilen der Erde eine viel gleichmäßigere Temperatur vorfinden, als die der oberen Wasserschichten; zugleich wird daselbst das Wasser in größerer Ruhe sich befinden, da der Aufruhr des Sturmes und die durch Ebbe und Fluth herbeigeführte Wellenbewegung nicht bis in große Tiefen hinabreicht. Dies Alles erklärt uns hinlänglich die durch viele Beobachtungen ermittelte Thatsache, daß die Thiere großer Seetiefen die größte horizontale Verbreitung haben, während die der oberen Regionen nach den Breitezonen die größte Mannigfaltigkeit und Eigenthümlichkeit zeigen. Es wird daher das pflanzliche und thierische Leben des Meeres durch Licht und Wärme, durch die Beschaffenheit und Bewegung des Mediums, das sie umfluthet, in ähnlicher Weise modifizirt, wie das organische Leben des Festlandes. („Das Jura-Meer.")

Der Abbé Molière

war ein höchst einfacher und unbefangener Mann; arm, unbekannt mit der Welt, und für nichts lebend als für seine Grübeleien über die Philosophie des Descartes. Er hatte die Gewohnheit im Winter aus Mangel an Heizung halb ausgezogen im Bett zu liegen, und da zu lesen und zu schreiben. Eines Nachmittags liegt er so im Bette. Man klopft. „Wer da?" — „Macht auf!" — Der Abbé zieht an einer Schnur, die Thür geht auf, und ein Mensch von sehr verdächtigem Aussehen tritt in die Stube. „Wer seid Ihr?" fragte ihn der Abbé, nur halb von dem Blatt aufsehend, an dem er gerade schrieb. — „Gebt mir Geld." — „Geld?" „Macht keine Umstände." — Aha! Ihr seid ein Dieb, wie ich merke." — „Dieb oder nicht; ich muß Geld haben." — „Nun ja doch! Nehmt da den Schlüssel heraus." Ohne Blatt und Bleifeder aus den Händen zu legen, hält der Abbé seinem Besucher mit lang vorgestrecktem Hals den Kopf hin, über welchen er in Ermangelung einer Schlafmütze die Beinkleider gezogen hatte. Der Dieb sucht in der einen Tasche, und findet nichts. „Dort ist kein Schlüssel." — „So sucht hier." — Damit kehrt er ihm die andere Seite des Kopfes zu. „Nun öffnet dort den Wandschrank. In der dritten Lade." Der Dieb zieht die unrechte Lade heraus. „Laßt die in's Geiers Namen; das sind meine Papiere. In der dritten Lade rechts. Dort sind einige Franken." — „Ist das Alles?" — „Alles, was ich habe. Nun schließt den Schrank wieder." Der Dieb achtet nicht darauf und verläßt die Stube. „Seit wenigstens so gut und macht die Thüre zu." Jener ist schon auf der Stiege. „Hundsseele von einem Dieb! muß ich da in der Kälte aufstehen, um hinter ihm die Thüre zuzumachen. Verwünschter Dieb!" Der Abbé springt aus dem Bette, schließt die Thüre und legt sich, so gelassen, als ob nicht das Geringste vorgefallen wäre, wieder nieder, um an seiner Abhandlung weiter zu schreiben.

Der Regentag.

Der Tag ist kalt und trüb und traurig;
Der Regen fällt, der Wind weht schaurig.
Noch haftet die Rebe am modernden Wall,
Doch vom Windhauch fielen die Blätter all,
Und der Tag ist trüb' und traurig.

Kalt ist mein Leben, trüb' und traurig,
Der Regen fällt, der Wind weht schaurig.
Noch haftet am modernden Einst der Sinn,
Doch die Jugendträume, sie sinken dahin,
Und die Tage sind trüb' und traurig.

Sei still, mein Herz! hör' auf zu weinen!
Die Sonne wird hinter den Wolken noch scheinen;
Dein Schicksal ist auch das Geschick von Allen,
In jegliches Leben muß Regen fallen,
Manch' Tag ist trüb' und traurig.

Gemeinnütziges.

(Gegen das Beißen und sonstige üble Angewohnheiten der Pferde.) Um Pferden das Beißen abzugewöhnen, strecke man ihnen in dem Augenblicke, wo sie beißen wollen, ein Stück in einen starken gespaltenen Stock eingeklemmtes rohes Fleisch hin. Das Pferd beißt hinein, jenes widert es aber an und es läßt nach kurzer Zeit seine üble Gewohnheit des Beißens. Wollen Pferde sich nicht gutwillig aufzäumen lassen, sondern schlagen und beißen hierbei, so wende man nachstehendes Mittel an. Sobald das Pferd von der Halfter losgemacht und im Stande umgedreht ist, geht man zu dem bereit gehaltenen Tränkeimer, klappert mit demselben, lasse das Pferd aber erst dann saufen, wenn es sich jede beliebige Berührung mit der Hand zwischen den Ohren und am Kopfe ruhig gefallen läßt. Einige wenige Lektionen reichen hin, um den Pferden durch Entziehen des Wassers jede Unart abzugewöhnen.

Allerlei.

(Ein Straßenräuber wider Willen.) In einer der Nebenstraßen von San Franzisco ging ein Amerikaner eine kurze Strecke mit einem Fremden, der ihn um eine Auskunft angesprochen. Als dieser sich entfernt hatte, vermißte der Amerikaner seine Uhr. Sogleich eilte er Jenem nach, zog den Revolver und schrie: „Die Uhr heraus, Hallunke!" Zitternd überreichte sie ihm der Fremde und lief davon. Zu Hause angekommen, erzählte der Yankee seiner Frau sein Abenteuer mit dem „Taschendiebe" und wie er wieder zu seiner Uhr gekommen sei. „Aber die hast Du ja zu Hause gelassen, dort hängt sie!" rief die Frau, und der Yankee bemerkte nun zu spät, daß er selbst den Straßenräuber gespielt hatte.

(Dorat) vermählte sich im hohen Alter mit einem neunzehnjährigen Mädchen. Als seine Freunde eine so späte Heirath tadelten, entschuldigte D. dieselbe mit seiner poetischen Freiheit und äußerte, als sie fragten, warum er nicht lieber eine Person gewählt, deren Alter mehr zu dem seinigen passe: „Ich will lieber, daß ein reiner und blank geschliffener Degen mir das Herz durchbohrt, als ein altes verrostetes Eisen."

Von den größten Kirchen in Europa faßt

die Peterskirche in Rom . . .	54,000	Menschen,
der Dom in Mailand	37,000	"
die Paulskirche in London . . .	25,000	"
die Sophienkirche in Konstantinopel	23,000	"
die Notredamekirche in Paris . .	21,000	"
die Stephanskirche in Wien . .	12,400	"

(In einer Zeitung) befand sich eine Annonce, welche gegen Einsendung von 20 M. ein Pulver verhieß, das, den Schafen eingegeben, deren Wolle beträchtlich verfeinere. Ein Gutsbesitzer, der dem Grundsatz huldigt: „Hilft es nicht, so kann es doch nicht schaden!" sendete getreulich den Betrag ein und erbat sich umgehende Mittheilung des Rezeptes. Er erhielt auch umgehend einen Brief, aber zugleich sein Geld zurück mit folgenden Worten: „Sehr geehrter Herr! In einer Gesellschaft ist gewettet worden, man könne den größten Blödsinn in die Zeitung setzen, es werden sich immer Esel finden, welche daran glauben und Geld dafür ausgeben. Sie sind bereits der Eilfte, der sich gemeldet hat. Anbei Ihre 20 M. zurück. Genehmigen Sie die Versicherung der ausgezeichneten Hochachtung, mit der wir die Ehre haben zu sein ꝛc."

(Aus einem Institute.) Köchin: „Aber, Ew. Gnaden, heut' geht's einmal nit mit der Mehlspeis für 22 Personen. Ew. Gnaden haben so wenig vorgegeben, daß es kaum für 10 langt."

Vorsteherin: „Gut ich werde gleich Abhilfe treffen."

Eine halbe Stunde später.

Vorsteherin (in die Küche rufend): „Köchin, ich war so eben in die unangenehme Lage versetzt, 12 Mädchen wegen Unaufmerksamkeit mit Entziehung der dritten Speise bestrafen zu müssen! Richten Sie sich darnach!"

(Diener): „Guten Tag, Herr Apotheker! Meine Madame schickt mich, eine Flasche von dem — na, wie heißt es doch — von dem Alpenbitterkräutermagen — nein, wollt' ich sagen — Magenalpenbitterkräuter — Bittermagenkräuteralpen — Magenkragenmitterbitter — ich bring' halt das Wort nicht heraus." Apotheker: „Ha! ha! ha! 's ist wirklich komisch! Ich verstehe Euch zwar schon. Ihr wollt' von dem bekannten Alpenmagenbitterkräuter — na — na — jetzt verspreche ich mich selbst, — von dem Bitteralpenkräutermagen — wieder nicht — Kräutermagenbitteralpen — Magenalpenmitter — Alpenkragen — kralpen — zum Teufel, jetzt hat er mich so konfus gemacht, daß ich es selber nimmer sagen kann!"

(Zwei junge Damen) hatten sich erzürnt und sich tüchtig geschimpft. — „Haben sie sich auch häßlich genannt?" fragte ein Herr. — „Nein!" lautete die Antwort. — „Nun, so nehme ich es auf mich," schloß der Herr, „sie wieder mit einander zu versöhnen!"

(Gleich und Gleich). Ein vornehmer, jedoch sehr häßlicher Türke heirathete ein Weib, das er nach türkischer Sitte vorher immer nur verschleiert gesehen hatte. Die junge Gemahlin konnte sich aber ihrer Schönheit so wenig rühmen, wie der glückliche Gatte. Am Morgen nach der Hochzeit fragte sie ihn, welchem seiner Freunde sie ihr Gesicht zeigen dürfe. „Der ganzen Welt," rief der Enttäuschte, „nur mir nicht!" — „Geduld!" entgegnete sie. — „Geduld? Die hab' ich nicht!" war seine heftige Antwort. — „O, Sie müssen doch wohl welche haben," versetzte sie ruhig, „wie hätten Sie sonst Ihr ganzes Leben hindurch eine so abscheulich große Nase mit sich herumtragen können?"

(Ein Dieb) sollte gehängt werden. Als die Exekution vor sich gehen sollte, bat er, man möchte ihm zur Ader lassen; denn der erste Aderlaß habe er gehört, rette vom Tode.

(Der fortgesetzte Verlust.) Bedienter: „Jetzt weiß ich nit, thut mir's mein Herr mit Fleiß, oder kennt er den Biersatz nit: schenkt mir da schon zweimal an Sechser und sagt: „Da Johann, da trink Er a Maß Bier auf mei Wohl." — Und ich verlier allemal 2 Kreuzer dabei.

Kreuz- und Quer-Charade.

Das erste Wort.

Aus starkem Stoff bin ich gemacht,
Muß steten Kampf bestehen,
Mich nach des laun'schen Windes Macht
Als flinker Diener drehen.
Doch wenn mir erst die Sehnen schwellen,
Besieg' ich leicht die Kraft der Wellen.

Das zweite Wort.

Kein Unberuf'ner darf mich tragen,
Ich werde mit dem Amt verlieh'n,
Doch wird bei hohen Feiertagen,
Der Würdenträger an mich zieh'n.
Ich darf dem Priester nimmer fehlen,
Spricht er als Hirt zu seinen Seelen.

Die erste Silbe des ersten Wortes und die zweite Silbe des zweiten Wortes.

Von dem, was ich einst galt und war,
Bin ich nicht mehr das Gleiche,
Die Blüthe meiner Macht gehört
Dem alten Römerreiche,
Doch tag' ich noch an manchem Ort,
Und sprech' ich, ist Gesetz mein Wort.

Die erste Silbe des zweiten Wortes und die zweite Silbe des ersten Wortes.

Es kann den kunstvoll schönen Bau
Ein Meister mir nur geben,
Und auch der Meisterhand bedarf's,
Mich wirksam zu beleben.
Doch bin durch sie erweckt ich worden,
So schwell ich auf zu mächtigen Accorden.

Auflösung des Räthsels in Nr. 40:

Maulaffe.

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Meister Pietrò Vanucci und seine Gesellen.

Von Robert Avé-Lallemant.

(Fortsetzung.)

So ging man denn mit einander in die Abendkirche, um dort in zwar gefaßter, sittlicher Haltung, aber doch auch in einer etwas weltlichen Stimmung eine Stunde zuzubringen. Man ergötzte sich eben an der schönen Kirche, deren Bau erst kürzlich vollendet war; man erbaute sich am Glanz der Kerzen, vielleicht auch an einigem Gesang, und gewiß auch an der einen oder anderen besonders ausgezeichneten Stätte, wie denn z. B. im Dom unter einer Gedenkplatte, unter einem Monument drei Päpste begraben liegen. Auch war nicht gar zu lange vor der Zeit unserer Erzählung der Ring der heiligen Jungfrau von einem deutschen Geistlichen Wintherius nach Perugia gebracht, und dort ein Gegenstand der allerhöchsten Andacht und Verehrung geworden. Auch waren in Perugia schon fünf Päpste erwählt worden und dann im Dome proklamirt, was dem Orte immer eine hohe Weihe gab.

Aber doch hatte die männliche Jugend von Perugia, wenn sie zum Dom ging, auch wohl die verschämte Absicht, aus ehrfurchtsvoller Ferne eine ganz besondere Andacht zu verrichten und die holden Frauen und Mädchen anzubeten. Im Halbdunkel und im Schatten der Pfeiler standen manche Gruppen von jungen Perugianern, um die wandelnden Madonnen anzuschauen, die dann die Augen niederschlugen auf Rosenkranz und Meßbuch, und echte Peruginomadonnen wurden.

Zwei Jünglinge hatten sich die dunkelste Stelle hinter einem Pfeiler ausgesucht, um von dort aus zu lauschen. Sie lauschten lange, und lange vergebens. — „Da kommt sie, das ist sie," flüsterte dann Einer dem Andern zu.

Und wirklich war sie es. Frau Atalanta kam mit Zenobia durch die Halle geschritten, und zum Altar hinwandelnd verloren sich beide in der Frauenmenge. — „Ja, Maria und Magdalena nach dem Tode des Erlösers!" sagte leise und bedächtig der Zweite von den beiden Jünglingen. Sie traten heraus aus dem Dunkel; es waren Rafael und lo Spagno. Eine wunderbare Seligkeit trugen beide mit hinaus aus der Domhalle. Sie hatten das Ideal zu einer Heiligen in sich aufgenommen, und sich in schwärmerischer Freundesliebe die Wonne darüber getheilt. So waren Beide doppelt selig.

Ein wilder Tumult tobte am folgenden Tage durch Perugia. „Feinde, Feinde!" So scholl tausendfach der Ruf durch die Gassen. Die Bürger bewaffneten sich, und rannten zusammen, Alles stürzte nach dem großen Platz am Dom. Wo ist Gioanpagolo? Wo ist Griffone? Wo bleibt heute Astorra? So schrieen verwirrte Stimmen.

Ein Haufe Stratioten, griechische Söldlinge, wie deren viele nach dem Fall von Constantinopel nach Italien gegangen waren und sich dort für Geld vermietheten, oder auch auf eigene Rechnung Krieg führten und plünderten, hatten es erkundschaftet, daß Gioanpagolo Baglione, der Hauptmann von Perugia, fortgegangen und der junge Griffone, dessen Stellvertreter, in Siena abwesend war. (Forts. folgt.)

Turnverein Freising.

Heute Samstag, den 9. Oktober lfd. Js.

Abends nach dem Turnen

General-Versammlung.

Tagesordnung: Jahresbericht, Abrechnung und Neuwahl des Turnraths. (1807)

Der Turnrath.

Geschäfts-Eröffnung.

Montag, den 11. Oktober beim Hofwirth in Neustift.

Für gutes altes Hofbier, beste Küche und Weine ist gesorgt.

Ergebenst ladet ein

Johann Kreuzmaier,
Gastwirth.

(1805 2a)

E. Landauer,

Bank-Geschäft.

Ich erlaube mir hiedurch zur Anzeige zu bringen, daß ich mich auf hiesigem Platze mit dem

An- und Verkauf aller Sorten Staatspapiere und Loose ꝛc. ꝛc. sowie mit der Umwechslung von Gold, Coupons und Geldsorten

beschäftige.

Die Ziehungslisten Aller bisher verlooſten Staatspapiere, Pfandbriefe, Americ. Bonds und sonstiger verlooster Effecten können gratis eingesehen werden.

Bei Bedarf halte ich meine Dienste bei Zusicherung reeller und billiger Ausführung bestens empfohlen.

E. Landauer,

Bank-Geschäft

in Freising jeden Mittwoch und den Hauptmärkten des Jahres im **Ettenhofer'schen** Gasthofe.

in München Theatinerstraße Nro. 46.

(2097)

Unkündbare Capitalien

zu 4½ pCt.

werden vergeben durch das **Agentur- und Commissions-Geschäft** von (1803 2a)

Fesenmaier.

Morgen, Sonntag, den 10. Okt.

Hosenlaufen

in Burghausen bei Wippenhausen,

wozu einladet (1802)

Joseph Pflügl,
Gastwirth.

Morgen, Sonntag, den 10 Oktober

Tanz-Musik

in Tonhausen,

wozu einladet (1806)

Lorenz Thalhammer,
Gastwirth.

Münchener Cours vom 4. Okt. mitgetheilt vom **Bankgeschäft D. J. Lichtenstein in München, Kaufingerstraße Nr. 28 „zum goldenen Kreuz"** welches bezügliche Aufträge bestens ausführt und bereitwilligst Auskunft ertheilt.

Bayern. 3½% Obligationen 88¼ P. — 4% Obligat. u. Grundr. 93⅞ P. 93⅛ G. 4½% Oblig. 101½ P. 100½ G. 4% St. München 93¾ P. 93¼ G. 5% do. 103⅜ P. — G. 5% Communal-Obligat. der Vereins-Bank — P. 102¾ G. 4½% Bodencredit d. Vereinsbank 101 P. 100½ G. 4% Pfandbriefe der bayer Hypoth.- und Wechselb. 94⅜ P. 94¼ G **Oesterreich.** 4⅕% Silberr. 66½ P. 66¼ G. 3% Nationalbank-Act. — P. — G. 5% Wiener Communal-Obligationen — P. — Geld. **Actien** der Hypothek- und Wechsel-Bank 1182 P. 1127 G., der Handelsbank — P. 90¼ G., der Vereinsbank — P. 111½ G., der Augsburger Bank 74½ G. der bayer. Ostbahnen I. Em. — P. 114⅝ G., II. Em. — P. 111⅝ G. **Prioritäten** Franz-Joseph-Bahn 84¼ P. — G., Elisab. 1873 84¼ P. — G. Ungar. Ostbahn 70½ P. — G., Ungar Nordostbahn — P. — G., Siebenbürger 63½ P. 62½ G., Rudolfsbahn 1872 — P. — G. **Amerika** 1884 — P. — G., Amerika 1885 — P. — G. **Loose.** Bayer. 4% Prämien — P. 124⅛ G. Ansbacher Looſe 16 P. — G., Augsburger Looſe 12 P. — G., Pappenheimer Looſe 10¼ P. 10⅛ G., Braunschweiger 20 Thaler-Looſe 28¼ P. — G.

Geldsorten.

20 Francs-Stücke	fl	9. 27½.
Holl. 10fl.-Stücke	fl.	9. 44—47.
Engl. Sovereigns	fl.	11. 51—54.
Oester Banknoten	fl.	105½ P. 105¼ G.

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Hiezu als Beilage: „Unterhaltungsblatt" Nr. 41.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising und Moosburg.

№ 230. Sonntag, 10. Oktober. 1875.

Das „Freisinger Tagblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und kostet in Freising vierteljährlich 48 kr., auswärts durch die Post bezogen 50 kr. Inserate werden die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. — Das einzelne Blatt kostet 1 kr. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt“ beigegeben.

Bekanntmachung.

An sämmtliche Bürgermeister des k. Bezirksamts Freising.
Sammlung für Lechhausen zur Errichtung einer Kinderbewahranstalt.

In der zumeist aus mittellosen Arbeiterfamilien bestehenden Gemeinde Lechhausen ist die Errichtung einer Kinderbewahranstalt für die zahllosen, theils elternlosen, theils der elterlichen Aufsicht entbehrenden Kinder zum unabweisbaren Bedürfnisse geworden. Das Vorhandensein einer zahlreichen ohne Ueberwachung aufwachsenden und der Verwahrlosung entgegengehenden Jugend in Lechhausen ist eine natürliche Folge der dortigen Verhältnisse, indem die weitaus überwiegende Anzahl der nahezu 6000 Seelen zählenden Einwohner aus Fabrikarbeitern besteht, die nur selten in der Lage sind, ihren Kindern während des Tages die nöthige Fürsorge zuzuwenden.

Diese Vorsorge für diese armen Kinder soll nun durch Errichtung einer Kinderbewahranstalt für Kinder im Alter von 2 bis 6 Jahren getroffen werden, zu deren Errichtungsermöglichung die kgl. Regierung durch Ausschreiben vom 1. Oktober l. Js. (Kreisblatt S. 1147) die Vornahme einer Haussammlung gestattete. Die Bürgermeister des Amtsbezirkes erhalten deßhalb hiemit den Auftrag, diese Sammlung in ihren Gemeinden vorzunehmen und das Ergebniß längstens **binnen 4 Wochen** anher vorzulegen.

Den 8. Oktober 1875.

Königliches Bezirksamt Freising
Täubler

Bekanntmachung.

Die Räumung des Abzugsgrabens am obern Graben.

Am nächsten **Montag, den 11. Okt. 1875** beginnt die Räumung des obern Grabens unter Aufsicht und Leitung eines städtischen Arbeiters.

Es werden die Hausbesitzer hiemit nochmals darauf aufmerksam gemacht, daß sie den Grabenkanal überall zugänglich zu machen und behufs Beschlächtung das erforderliche Material bereit zu halten haben.

Die Räumung und im erforderlichen Falle die Beschlächtung hat jeder Hauseigenthümer selbst zu besorgen.

Freising, den 9. Oktober 1875

Stadtmagistrat Freising.
Mauermayr

Bekanntmachung.

Die Vornahme der Herbstfeuerbeschau pro 1875.

Die Vornahme der Herbstfeuerbeschau wurde gemäß Art. 101 der Gemeindeordnung dem Herrn Magistratsrath Ostermann als Commissär übertragen.

Freising, den 8. Okt. 1875.

Stadtmagistrat Freising.
Mauermayr.

Bayern. München, 8. Oktbr. (4. Oeffentliche Sitzung der Kammer der Abgeordneten) Beginn der Sitzung Vormittags 10 Uhr, am Minister-Tische befinden sich die H.H. Minister v. Pfeufer, v. Fäustle, v. Berr. — Präsident Frhr. v. Ow theilt dem Hause zunächst mit, daß nach dem Wunsche desselben, eine Gesammt-Aufwartung der Mitglieder der Kammer bei Sr. Majestät dem Könige betr., vom k. Oberst-Ceremonienmeister Abschrift eines Allerh. Signats, d. d. Berg, 3. Okt., an das Präsidium eingelaufen sei, nach welchem ein solcher Empfang gelegentlich der nächsten Anwesenheit Sr. Maj. in München in Aussicht gestellt sei. — Weiter gibt der Hr. Präsident bekannt, daß vom Vorstand des Comites für das König-Max-Denkmal, Hrn. Reichsrath Prof. Dr. Pözl, ein Einladung zur Theilnahme an der am 12. Okt. stattfindenden Enthüllungsfeier an die Kammer gelangt sei. — Der erste Gegenstand heutiger Tagesordnung ist: Erste und event. zweite Berathung über den Gesetzentwurf: Die Bestimmung von Geldstrafen nach der Reichswährung betr. Bei der Generaldiskussion äußert zunächst Hr. Abg. Eckel seine Bedenken, einen so wichtigen, tief in das Budget eingreifenden Gesetzentwurf brevimanu gleich heute im Plenum zu erledigen und beantragt Verweisung des Entwurfes an den Finanzausschuß. Hr. Abg. Dr. Frankenburger ist gegen diesen Antrag, durch Verweisung desselben an den Ausschuß erkläre sich die Kammer einfach für bankerott. Der Gegenstand sei so einfacher Natur, daß er im Plenum recht gut erledigt werden könne. Hr. Abg. Dr. Daller spricht für den Verweisungs-Antrag; man solle dem Finanzausschuß in dieser wichtigen Frage nicht präjudiziren. Die Umrechnung sei prinzipielle Sache desselben; auch sei es nicht rathsam, die Beträge bei der Umrechnung um 5 Proz. zu erhöhen. — Hr. Abg. Rußwurm ist ebenfalls für den Eckel'schen Antrag und findet eine Erhöhung von 5 Proz. der umzurechnenden Beträge für unbillig. Redner erwähnt dabei, daß ja erst jüngst ein Gegenstand ebenfalls finanzieller Natur (Hundesteuer) von derselben auf jenseitigen Antrag wieder abgesetzt wurde; Hr. Abg. Stenglein ist gegen die Verweisung, die Sache würde sonst bis in das neue Jahr hinein verschleppt werden. — Bei der hierauf folgenden Abstimmung wurde der Eckel'sche Antrag mit 79 gegen 71 Stimmen angenommen. — Es folgt die Generaldiskussion über den zweiten Gegenstand der Tagesordnung: Erste und event. zweite Berathung des Gesetzentwurfes: die Festsetzung einiger Geldsätze in der Reichswährung betr. Hr. Eckel stellt wieder Antrag auf Verweisung auch dieses Gegenstandes an den Finanz-Ausschuß, die Erhöhung der Gehalte um 5 Proz. sei in dem Entwurfe schon enthalten und es sei zu erwägen, ob sich die Kammer durch Annahme desselben heute schon für alle Zukunft die Hände binden wolle. — Hr. Abg. Dr. Frankenburger bekämpft diesen Antrag ebenfalls lebhaft, während Hr. Abg. Rußwurm für die Annahme desselben spricht und was eine Verschleppung der Sache bis in das nächste Jahr anbetrifft, wünscht Redner, die kgl. Staatsregierung möge es so einrichten, daß nicht immer der bayerische Landtag mit dem Reichstage zusammentreffe. Hr. Rußwurm kommt auch auf die Unanständigkeit zu sprechen, das Hundesteuergesetz vor der Adresse zu berathen und fragt: wenn es überhaupt unanständig sei, im hohen Hause von Hunden zu reden, warum denn die k. Staatsregierung hierüber ein Gesetz eingebracht habe? (Allgemeine Heiterkeit.) Bei der Abstimmung über den Eckel'schen Antrag ward derselbe wieder mit 79 gegen 71 Stimmen angenommen. — Damit schloß die Sitzung und wird die nächste, nach Aeußerung des Hrn. Präsidenten, vor Mittwoch nicht stattfinden können.

— München, 7. Oct. Ueber die heutige Sitzung des Adreßausschusses verlautet noch: Jörg erklärte vor Verlesung des Adreßentwurfs, daß das ganze Ministerium abdanken müsse, weil es sich selbst für solidarisch erklärt habe, ein Mitglied aber, der Justizminister v. Fäustle, sich von den Liberalen in die Kammer habe wählen lassen. Der hierauf verlesene Entwurf enthält die heftigsten Vorwürfe gegen die Regierung, namentlich wegen der Eintheilung der Wahlkreise und wegen seiner deutschen Politik. Der Entwurf schließt mit einer Anrede an den König: er möge wie der hochselige König Max sagen: „Ich will Frieden haben mit meinem Volke," und demgemäß das Ministerium entlassen. Eine Discussion des Entwurfes trat nicht ein, vielmehr eine Debatte über die Anberaumung der nächsten Sitzung des Adreßausschusses. Jörg wollte, daß dieselbe heute Nachmittags, Hauck (ebenfalls zur Patriotenpartei gehörig), daß sie erst Morgen Nachmittags 4 Uhr abgehalten werde. Die Liberalen stimmten dem Antrag Hauck's bei. Nach einer heftigen Debatte, namentlich zwischen Jörg und v. Stauffenberg, wurde der Hauck'sche Antrag mit 13 gegen 2 Stimmen (Jörg und Ratzinger) angenommen. Jörg erklärte noch gegenüber eine Aeußerung des Abgeordneten v. Schauß: er (Jörg) allein habe bisher den Adreßentwurf gekannt, seine Partei nicht.

— Vom Chiemsee wird berichtet, daß das schöne Schloß Hohenaschau von Hrn. Reichsrath v. Cramer-Klett käuflich erworben worden ist.

Deutschland. Zur Einführung der Reichswährung. Der „Reichsanzeiger" schreibt: „Vor kurzem ist hier nachgewiesen worden, daß seit der Durchführung der deutschen Münzreform in Preußen die Menge des cursirenden Kupfergeldes fast um 3 Millionen Mark sich vermehrt habe, und daß an Münzen zum Werthe von 10 und 5 Reichspfennigen der Betrag von 5½ Millionen Mark mehr dem Verkehr zugeführt sei. Was die 2½ Silbergroschenstücke betrifft, von denen in Preußen seit 1843 etwa 16¼ Millionen Mark als Scheidemünze geprägt worden sind, so ist bis jetzt weder eine Außercurssetzung noch eine Einbehaltung derseben bei den k. Cassen verfügt worden. Von Seiten des Reichs werden nur die ungangbar gewordenen Stücke dieser Münzen, sowie die als Courantmünze ausgeprägten braunschweigisch-lüneburgischen, resp. hannover'schen 2⅔ Groschenstücke (mit dem springenden Pferde) eingezogen, was bis Ende August ds. Js. eine Summe von wenig über 45,000 Mark ergeben hat. Dabei sind in Preußen an Reichs-Zwanzig-Pfennig-Stücken über 2¾ Millionen Mark vertheilt worden; entfallen hievon etwa ¾ Millionen auf die süddeutschen Bezirke (Sigmaringen, Wiesbaden mit Frankfurt a. M.), woselbst die bezeichneten Reichsmünzen die aus dem Verkehr gezogenen Sechskreuzerstücke ersetzt haben, so ist der Betrag von 2 Millionen Mark in den norddeutschen Provinzen den im Werthe von 25 Reichspfennigen im Umlauf verbliebenen 2½ Silbergroschen-Stücken neu hinzugetreten. Von den ⅙ und ⅓ Thalern sind lediglich die mit den Jahreszahlen 1758, 1759, 1763 geprägten reducirten Stücke, welche nur vereinzelt noch zum Vorschein kommen, zum 1. d. M. außer Curs gesetzt. Eine Außercurssetzung der nach Einführung des Münzfußes von 1874 geprägten ⅙ und ⅓ Thaler hat seither nicht stattgefunden, doch sind die Staatskassen angewiesen, die bei ihnen eingehenden ⅓ Thaler — deren Ausprägung schon mit dem Jahr 1809 aufgehört hat und deren Annahme wegen der ihnen ähnlichen unterwerthigen sogenannten polnischen Achtgroschenstücke hie und da verweigert wurde — nicht wieder auszugeben. Ein gleiches ist hinsichtlich der ⅙ Thaler nicht geschehen; sie befinden sich unbehindert im Umlauf und waren in solchem Ueberflusse vorhanden, daß sie sich in den Bankcassen ungebührlich ansammelten. Von diesen hat die Reichsverwaltung einen ansehnlichen Betrag von ⅙ Thalern erworben. Unter Hinzurechnung dieses Betrages sind bis Ende August d. J. an ⅙ und ⅓ Thaler zusammen etwas über 15 Millionen Mark dem Münzdepot überwiesen worden; gleichzeitig aber ist dem Verkehr reichlicher Ersatz dadurch gewährt daß bis zu demselben Zeitpunkt mehr als 15 Millionen Mark an Einmarkstücken in Preußen zur Vertheilung überwiesen sind."

Schwurgerichts-Sitzung.

München, 6. Okt. Die Dienstknechte Joh. Baptist Hütter, 28 Jahre alt, katholisch, und Augustin Frank, 26 Jahre alt, kath., sind angeklagt, am Abend des 16. Juni ds. Js. den Distriktswegmacher Offensperger auf dem Wege von Eifelfing nach Ebenhausen gemeinschaftlich gemißhandelt und beraubt zu haben. Die Geschwornen sprachen das Schuldig aus, jedoch unter Annahme mildernder Umstände und mit Nichtannahme des gemeinschaftlichen Handelns. Hütter erhielt 1 Jahr 3 Monate Gefängniß, Frank dagegen eine solche von 1 Jahre unter Anrechnung von 3 Monaten Untersuchungshaft. Der Vertreter der Staatsbehörde hatte für Ersteren 3 Jahre Gefängniß, für Letzteren jedoch Freisprechung beantragt.

Volks- und Landwirthschaft, Industrie und Handel.

Nürnberg, 7. Oktober. (Hopfenmarktbericht.) Die Berichte aus den meisten Hopfendistrikten lauten seit zwei Tagen weniger günstig; der lebhafte Einkauf hat sich mäßiger gestaltet, wie es gestern am Markte der Fall war; der heutige Markt eröffnete mit der größten Zufuhr, die seit Beginn der Saison da war; 3000, nach anderen Aufstellungen 3300 Ballen kamen zur Stadt, und solche Massen sehr viel geringe Qualität enthaltend, waren nicht dazu angethan, die Kauflust zu erwecken, noch weniger, die gestern verlorne günstige Tendenz wieder hervorzurufen. Das Geschäft begann daher sehr schleppend; Exporteure übernahmen große Partieen zu 24—27 fl., und schadhafte kupferbrandige Waare war sehr schwer verkäuflich. Diese weichende Tendenz hat auch Preise guter Sorten in Mitleidenschaft gezogen, weßhalb Anfangs trotz der Anwesenheit sehr zahlreicher Käufer Hallertauer, badische und Elsässer Waare um 2 bis 3 fl. billiger abgelassen werden mußten. Gegen Mittag konnten bei lebhafterem Einkauf bessere Qualitäten ihren gestrigen Standpunkt wieder erreichen, ebenso wurde auch Marktwaare in guter Beschaffenheit und lichter Farbe bei allseitig regem Geschäft zu 25—28 fl. gehandelt, während geringste unverkauft geblieben ist. Durch sehr umfangreichen Einkauf der Exporteure beträgt bis Mittag der Umsatz in Marktwaare 2600, in besseren Sorten 600 Ballen, sonach der Gesammtumsatz 3200 Ballen. Notirungen: Marktwaare prima 30—35 fl., do. sekunda 24—28 fl., do. tertia 20—23 fl., Hallertauer prima 48—54 fl., do. sek. 42—46 fl., badische 36—40 fl., Württemberger prima 45—50 fl., Gebirgshopfen 34—40 fl., Oesterreicher 32 bis 38 fl., Elsässer 30—42 fl., Aischgründer 35—39 fl., Altmärker 26—28 fl., Saaz Stadt dortselbst 90—95 fl., do. Bezirk 75—85 fl., do. Kreis 65—75 fl., Spalt Stadt dortselbst 88—95 fl., Land schwere Lage 70—80 fl., do. Mittellage 50—60 fl.; Nachschrift 1 Uhr: Durch lebhaften Einkauf der Exporteure ist bis jetzt die kolossale Zufuhr zu obengenannten Preisen nahezu geräumt; der Bedarf für bessere Sorten, welche am Platze schon jetzt seltener werden, ist heute mehr hervorgetreten, als an sonstigen Markttagen. Prima Hallertauer wurden in Partien zu 50—54 fl. übernommen.

Lokales.

Freising, 9. Okt. Nach dem vom 15. Oktbr. an in Geltung tretenden Fahrtenplane fallen die bisher hier um 5 Uhr 46 Min. Morgens nach München und Abends 8 Uhr 20 Min. nach Landshut abgehenden Courierzüge aus. Es verkehren demnach nach jeder Richtung hin nur mehr 5 Züge.

Bekanntmachung.

Dienstag, den 12. Okt. lfd. Js. Mittags 12 Uhr versteigere ich im **Lüdritzhofe** bei Mintraching 4 Zugpferde (3 Stuten und 1 Wallach), 1 Ochsen und 1 Piano öffentlich an den Meistbietenden gegen sofortige Bezahlung.

Freising, am 8. Oktober 1875. (1815)

Dallhammer,
königl. Gerichtsvollzieher.

Bekanntmachung.

Durch nunmehr rechtskräftiges Urtheil des kgl Stadtgerichts Freising vom 28. September lfd. Js. wurde der Wirthsknecht Leonhard Bergmaier von Hörrentshausen eines Vergehens der Beleidigung, begangen an Johann Fischer, Pfarrerbaumeister von Fürholzen und nunmehrigen Wirthsknecht in Freising für schuldig erkannt und deshalb in eine Arreststrafe von 4 Tagen, sowie in die Kosten verurtheilt. Auch wurde der Kläger ermächtigt, das Urtheil im „Freisinger Tagblatt" innerhalb 15 Tagen von Rechtskraft des Urtheils an zu veröffentlichen.

Freising, den 8. Oktober 1875. (1812)

Danzer,
Substitut des k. Advokaten Pletl.

Der Unterzeichnete gibt hiemit bekannt, daß bei ihm alle

Waffen-Gattungen

angestählt werden, als **Breithacken** für Zimmerleute, **Fleisch-Beile** für Metzger 2c 2c. (1794 3b)

Für gute Schneide und Dauerhaftigkeit der angestählten Waffe wird garantirt.

Clement Billig,
Schmiedmeister, obere Stadt Freising.

Bei Gelegenheit des Eintreffens einer abermaligen **frischen Zusendung** von (1563)

Dr. Suin de Boutemard's aromat. Zahn-Pasta

bringe ich dieses, als universellstes und zuverlässigstes **Erhaltungs-** und **Verschönerungsmittel** der Zähne und des Zahnfleisches anerkannte Präparat in empfehlende Erinnerung. Der sehr billige Preis (ein für einen mehrmonatlichen Gebrauch ausreichendes Päckchen kostet 21 kr.) erleichtert die allgemeinste Verwendung von Dr. Suin's Zahn-Pasta und sicherlich wird sie Jedem, der sich ihrer nur erst einmal bedient, zum regelmäßigen Bedürfniß werden. **J. Meyer**, Hof und Stadt-Apotheke, alleiniger Depositär in **Freising**.

Geschäfts-Eröffnung.

Montag, den 11. Oktober beim Hofwirth in Neustift.

Für gutes altes Hofbier, beste Küche und Weine ist gesorgt.

Ergebenst ladet ein

Johann Kreuzmaier,
(1805 2b) Gastwirth.

Unterleibs-Bruchleidenden

wird die **Bruchsalbe** von **G. Sturzenegger** in **Herisau**, Canton Appenzell, Schweiz, bestens empfohlen. Dieselbe enthält **keinerlei schädlichen Stoffe** und **heilt** selbst ganz alte Brüche, sowie Muttervorfälle in den **allermeisten Fällen vollständig**. — Zu beziehen in Töpfen zu **Mark 5** nebst Gebrauchsanweisung und überraschenden Zeugnissen sowohl durch G. Sturzenegger selbst als durch folgende Niederlagen: **H. Wenzel**, St. Annenapotheke, Maximilianstraße Nr. 11 **München**. **Berger**, Hofapotheker zur St. Afra **Augsburg**.

Oeffentlicher
Dank.

Der löblichen freiwilligen Feuerwehr **Vötting**, welche uns bei dem heute Nacht ausgebrochenen Brande freundnachbarlichst hilfreichen Beistand leistete, sei hiemit der geziemendste Dank ausgesprochen.

Am 6. Oktober 1875. (1811)

Die Gemeinde-Verwaltung u. freiw. Feuerwehr Attaching.

Vor einigen Tagen wurde mir ein 2rädriger **Mehlkarren** entwendet. Wer über denselben sichere Auskunft geben kann, erhält eine entsprechende Belohnung, zugleich warne ich vor Ankauf. (1816)

Sigl,
Kastenmüller.

Dr. Pattison's

Gichtwatte

lindert sofort und heilt schnell **Gicht und Rheumatismen** aller Art, als: Gesichts-, Hals- und Zahnschmerzen, Kopf-, Hand- und Kniegicht, Gliederreißen, Rücken- und Lendenweh. (1813 7a)

In Paketen zu **30 kr.** und halben zu **16 kr.** in Freising bei **J. Meyer,** Hof- u. Stadtapotheke

---

Nächsten Dienstag, den 12. Okt.

Kirchweihfeier

beim alten Wirth in

Wippenhausen.

Für gute Küche und ausgezeichnetes altes Thalhauser Bier wird bestens gesorgt.

Hiezu ladet freundlichst ein

Hörhammer,
(1818) Gastwirth.

Eine

Wohnung,

bestehend aus zwei Zimmern, ist sogleich an ruhige Leute zu vermiethen. Gefl. Anfragen in der Exped. d. Bl. (1816 3a)

Widerruf.

Ich nehme die Ausschreibung in Nr. 222 im „Freisinger Tagblatt", meine Frau betreffend, zurück und bedaure, daß ich mich durch Hetzerei zu diesem Schritte habe hinreißen lassen. Meine Frau erkläre ich dem entgegen als eine brave, ordentliche Person. (1819)

Ignatz Schmid,
Maurer in Neustift.

Ich bringe hiedurch zur Anzeige, daß ich statt **Mittwoch, den 13. ds.** am

Dienstag, den 12. Oktbr.

hier anwesend bin.

E. Landauer,

(1814)

Bank-Geschäft, im Ettenhofer'schen Gasthof.



Norddeutscher Lloyd

Postdampfschifffahrt

von Bremen nach Newyork und Baltimore

Oder	16. Okt.	nach	Newyork	**Ohio**	3. Novbr.	nach	Baltimore
Braunschweig	20.	„	Baltimore	**Deutschland**	6.	„	Newyork
Neckar	23.	„	Newyork	**Hermann**	13.	„	Newyork
Mosel	30.	„	Newyork	**Leipzig**	17.	„	Baltimore
				America	20.	„	Newyork

Passage-Preise nach New-York: Erste Cajüte **495** M. Zweite Cajüte **300** M. Zwischendeck **120** M.

Passage-Preise nach Baltimore: Cajüte **405** M. Zwischendeck **120** M.,

Von Bremen nach Neworleans via Havana.

Hannover 15. September. **Frankfurt** 13. Oktober.

Passage-Preise: Cajüte **630** M. Zwischendeck **150** M.

Nähere Auskunft ertheilen die Expedienten in Bremen und deren inländische Agenten sowie

(1861) **Die Direction des Norddeutschen Lloyd in Bremen.**

Spinnerei Weingarten in Ravensburg

auf der letzten **Wiener** Weltausstellung durch die **Fortschrittsmedaille** ausgezeichnet.

verarbeitet fortwährend gegen billigen Lohn

Flachs, Hanf und Abwerg

zu Garn und Leinwand in vorzüglichen Qualitäten.

Bei kleinen Sendungen oder bei Sendungen aus weiter Ferne bezahlt die Spinnerei die Eisenbahnfrachten vom Herweg — bei den übrigen Sendungen dagegen vom Her- und Rückweg.

Der Spinnlohn ist 12 Pfg. für 1 Schneller von 1000 Metern mit billiger Fehlergrenze.

Die Weblöhne richten sich nach Qualität und Breite der Webwaare.

Nähere Auskunft ertheilen und besorgen Sendungen an obgenannte Spinnerei: **Jos. Nerb** in Freising; **Peter Gremel** in Dorfen; **Ant. Daschner** in Erding.

Telegraphischer Schrannen-Bericht.

München, den 9. Okt. 1875

Fruchtgattung.	Schrannenstand.	Verkauf.	Voriger Rest.	Mittel-Preis.		Gestiegen.		Gefallen.	
	Centner.	Centner.	Centner.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Waizen . .	6227	5621	606	6	5	—	—	—	5
Korn . . .	2141	1937	204	4	34	—	—	—	3
Gerste . .	1739	1557	182	5	8	—	—	—	1
Haber . .	5325	4930	395	4	57	—	—	—	1

!!! Neue !!!

Fahrtenpläne

per Stück **1 kr.** sind zu haben in der **Buchdruckerei** von

F. P. Datterer in Freising.

Für Hautleidende.

Vielfach bewährte Heilmittel gegen **Flechten** und andere **hartnäckige Hautausschläge** sendet bei genauer brieflicher Mittheilung **C. A. Gabler,** Apotheker in **Arnstein** bei Würzburg. (11 12f)

Bevölkerungsanzeige von Freising.

Geborene:

Am 28. Sept.: Theresia Bauer, Zimmermannskind; am 29.: Barbara Multerer, Gärtnersk.; am 3. Okt.: Florian Aichner, Hausbesitzersk.; Therese Merkl, Hausbesitzersk.; am 4.: Sophie Pollinger, Trottoirsteinfabrikantensk.; am 5.: Adam Euler, Handelsmannsk.; Karl Roßkopf, Gärtnersk.; am 6.: Theresa Brückl, Oekonomskind.

Gestorbene:

Am 30. Sept.: Corbinian Haagn, 13 T. alt; am 2. Okt.: Magd. Emmer, Taglöhnersk., 3 W.; am 4.: Jos. Schilling, Schäfer, 59 J. alt; am 5.: Anna Hag, Köchin, 27 J. alt; Josef Stiegler, Ausgehrrsk., 3 W.; am 6.: Martin Ecker, Taglöhner, 60 J. alt.

Getraute:

Am 26. Sept.: Georg Schmidt, Taglöhner v. h. mit Anna Brückl von Laaber; am 24.: Simon Schreiber, Taglöhner mit Maria Kaltner von Jarzt; am 4. Oktbr.: Alois Illinger, Haus- und Oekonomiebes. v. h. mit Kath. Hütt, Wirthstochter von Giggenhausen.

Münchener Cours vom 5. Okt. mitgetheilt vom **Bankgeschäft D. J. Lichtenstein in München, Kaufingerstraße Nr. 28 „zum goldenen Kreuz"** welches bezügliche Aufträge bestens ausführt und bereitwilligst Auskunft ertheilt.

Bayern. 3½% Obligationen 88¼ P. — 4% Obligat. u. Grundr. 94½ P. 93⅞ G. 4½% Oblig. 101½ P. 100½ G. 4% St. München 93¾ P. 93¼ G. 5% do. 103⅝ P. — G. 5% Communal-Obligat. der Vereins-Bank — P. 102¾ G. 4½% Bodencredit d. Vereinsbank 101 P. 100½ G. 4% Pfandbriefe der bayer. Hypoth.- und Wechselb. 94⅝ P. 94¼ G **Oesterreich.** 4½% Silberr. 66⅝ P. 66⅜ G. 3% Nationalbank-Act. — P. — G. 5% Wiener Communal-Obligationen — P. — Geld. **Actien** der Hypothek- und Wechsel-Bank 1129 P. 1126 G., der Handelsbank — P. 90¼ G., der Vereinsbank 111 P. — G., der Augsburger Bank 74½ G. der bayer. Ostbahnen I. Em. — P. 114⅝ G., II. Em. — P. 111⅝ G. **Prioritäten.** Franz-Joseph-Bahn 84¼ P. — G., Elisab. 1873 — P. — G., Ungar. Ostbahn — P. — G., Ungar. Nordostbahn — P. — G., Siebenbürger 63½ P. 62½ G., Rudolfsbahn 1872 — P. — G. **Amerika** 1884 — P. — G., Amerika 1885 — P. — G. **Loose.** Bayer. 4% Prämien — P. 124⅛ G. Ansbacher Loose 16 P. — G., Augsburger Loose 12 P. — G., Pappenheimer Loose 10¼ P. 10½ G., Braunschweiger 20 Thaler-Loose 28¼ P. — G.

Geldsorten.

20 Francs-Stücke fl. 9. 27.

Holl. 10fl.-Stücke fl. 9. 44—47.

Engl. Sovereigns fl. 11. 51—54.

Oester Banknoten fl. 105½ P. 105¼ G.

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising und Moosburg.

№ 231. Dienstag, 12. Oktober. 1875.

Das „Freisinger Tagblatt" erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und kostet in Freising vierteljährlich 48 kr., auswärts durch die Post bezogen 50 kr. Inserate werden die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. — Das einzelne Blatt kostet 1 kr. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt" beigegeben

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

An sämmtliche Bürgermeister des k. Bezirksamts Freising.

Zur Kenntnißnahme, Bekanntgabe, Nachachtung und bezw. Vollzugsanzeige wird auf nachstehende Ausschreiben verwiesen:

1) Vom 1. Okt. l. J. — Das Erlöschen der Forderungen an die k. Kassen und Rückstände an k. Staatsgefällen betr. (Krsbl. S. 1140.)

2) Vom 28. Sept. l. J. — Die Entfernung des taubstummen Leonhard Festel von Sattelberg betr. (Krsbl. S. 1143.)

3) Vom 29. Sept. l. Js. — Das Reichsgesetz über die Naturalleistungen für die bewaffnete Macht betreffend. (Krsbl. S. 1144.)

4) Vom 6. Okt. l. Js. — Unterbringung verwahrloster Mädchen in der Rettungsanstalt Indersdorf betr., worauf die Armenpflegen des Amtsbezirks ganz besonders aufmerksam gemacht werden. (Krsbl. S. 1169.)

5) Vom 5. Okt. l. Js. — Die 50. Verloosung der Grundrenten-Schuld betr., worauf die Stiftungsverwaltungen des Amtsbezirks verwiesen werden.

Freising, den 11. Oktober 1875.

Königliches Bezirksamt Freising.

Täubler.

Bayern. München, 8. Oct. (Programm der feierlichen Enthüllung des S. M. dem Könige Maximilian II. in München errichteten Monuments.) Das dem höchstseligen König Maximilian II. in der Maximiliansstraße zu München errichtete Denkmal wird am 12. Oktober h. J. Vorm. 11 Uhr feierlich enthüllt. — Zu diesem Ende wird der Platz um das Denkmal am besagten Tage vor 10 Uhr durch ein Militärspalier abgeschlossen und findet der Zutritt zu dem abgeschlossenen Raume nur durch die beiden Querstraßen statt, welche in die Maximiliansstraße am Denkmal-Rondell im rechten Winkel münden. — Nach 10 Uhr stellen sich die Deputationen der hiesigen Volksschulen, geführt von ihren Lehrern und Lehrerinen an der Süd-Nordseite des Denkmals auf und an sie reihen sich auf beiden Seiten die Deputationen der sonst an der Feier sich betheiligenden Unterrichts- und Bildungsanstalten an. — Für die durchlauchtesten Mitglieder des kgl. Hauses, welche sich zu betheiligen geruhen werden, und ihr Gefolge ist in der Mitte des Halbkreises vor dem Denkmale eine Tribüne errichtet. — Zwischen derselben und dem Denkmale nehmen die Mitglieder des Centralcomites, die Delegirten des Kreis-Lokalcomites und die Mitglieder der beiden Gemeinde-Collegien ihre Aufstellung. — Die übrigen an der Feier theilnehmenden Personen, die Mitglieder der beiden Kammern, die Minister und Staatsräthe, die Generale und Oberoffiziere und die Civilbeamten der verschiedenen Branchen — nehmen innerhalb des abgeschlossenen Raumes die für sie angezeigten Stellen ein. — Berechtigt zur Theilnahme ist jeder in Uniform oder Amtstracht erscheinende Offizier und Beamte, sowie diejenigen Personen, welche mit Eintrittskarten versehen sind. Die Enthüllungsfeier wird eröffnet durch den von der Münchener Sängergenossenschaft vorgetragenen Chor: „Die Ehre Gottes" von L. v. Bethoven — nachdem wird der Vorsitzende des Denkmalausschusses Reichsrath Dr. v. Pözl eine Ansprache an die Fest-Versammlung richten, am Schluße derselben das Denkmal unter Kanonendonner enthüllen und dem Vertreter der Stadtgemeinde übergeben. Während des letzteren Aktes werden 24 Schülerinen der hiesigen Volksschulen Blumenkränze am Fuße des Denkmals niederlegen. — Der I. Bürgermeister der Stadt Dr. Erhardt erwidert hier auf die Ansprache des Comite-Vorsitzenden und übernimmt das Denkmal. Den Schluß der Feier bildet das Volkslied von E. v. Destouches, componirt v. J. Cavallo „Heil dir junge Königseiche" vorgetragen von der Münchener Sängergenossenschaft. — Am 12. Abends nach 7 Uhr wird ein von hiesigen Privat-Vereinen auf Anregung des Denkmal-Comites veranstalteter Fackelzug sich zum Denkmal bewegen, um dem Hohen Todten die letzte Huldigung des Tages zu bringen. An dem Denkmale wird die hiesige Sängergenossenschaft zuerst den „Heldengesang in Walhalla" gedichtet von Förster, comp. von J. H. Stuntz und nach einer dem höchstseligen König gebrachten Huldigung das Lied „Für Bayern" gedichtet v. M. Oechsner comp. von M. Kunz vortragen. In passenden Intervallen wird das Denkmal, das Maximilianeum und das Forum der Maximilianstraße beleuchtet werden. — Das Comite richtet schließlich die kaum nöthige Bitte an die Eigenthümer und Bewohner der Häuser in der Maximilianstraße ihre Häuser am 12. zu beflaggen und vielleicht auch sonst zu dekoriren.

— Aus dem Einlaufe der Kammer der Abgeordneten erwähnen wir: eine aus dem Wahlbezirke Ellingen kommende Beanstandung der dortigen Abgeordnetenwahl; ferner eine Eingabe von 49 Wechselwärtern im Centralbahnhof München, welche um Zulage für den Nachtdienst und Diensteshushilfe bei Urlaubsantritt bitten; endlich eine Petition der Marktgemeinde Vohburg (Oberbayern), um Reparatur und Unterhaltungskosten der dortigen Donau-Brücke.

— Der ehemalige Bedienstete der Spitzederbank, J. Gröbmeier, in dessen Wohnung bekanntlich nach seiner Verhaftung ca. 80,000 fl. aufgefunden wurden, welche er theils von der A. Spitzeder geschenkt, theils durch glückliche Spekulationen verdient haben will, ist, nachdem er auf freien Fuß gesetzt worden war (die Untersuchung gegen denselben ist übrigens noch im Gange), nach Amerika entflohen.

Schwurgerichts-Sitzung.

Am 7. Oktober.

Anklage gegen Fr. Seraph Kurz, led. Dienstknecht von Sulzemoos, wegen Körperverletzung mit erfolgtem Tode. Am Abende des Mai h. J. erhielt der ledige Bauer Jos. Deisenberger von Bierbichl vor dem Jungblut'schen Wirthshaus zu Beuerberg einen Messerstich in den Unterleib, in Folge dessen schon am folgenden Tage der Tod eintrat. Der schwer Verletzte, welcher vor seinem Tode noch vernommen werden konnte, bezeichnete den Angeklagten als den Thäter. Er hatte zwar mit Kurz keinen Wortwechsel gehabt, dagegen gab es zwischen letzterem und dem Bauern-

sohn Ant. Höck von Beuernberg einen Disput. Gegen 10 Uhr Nachts machte sich Kurz mit seiner Gesellschaft auf den Heimweg und Deisenberger der eines natürlichen Bedürfnisses halber hinausgegangen war, hörte schimpfen und als er in der Dunkelheit unversehens an einen Burschen hingekommen war, wurde er gestochen und erkannte in denselben den Kurz. Ant. Höck sah auch wie Kurz und Deisenberger sich herumzerrten. Kurz kam nach diesem Vorfall zu seinen Begleiter ohne Hut; von diesen aufgefordert, seinen Hut zu holen, begab er sich in's Wirthshaus, wo ihm bedeutet wurde, er solle machen, daß er weiter komme, dem Deisenberger hingen die Gedärme heraus. Charakteristisch ist die Aeußerung des Angeklagten: „Dem sollen die Gedärme nur heraushängen, was paß ich auf den Bauern auf!" Kurz will damals so angetrunken gewesen sein, daß er von den Vorgängen außerhalb des Wirthshauses nichts Genaues mehr wisse. Er behauptet gleich beim Ausgang einen Schlag erhalten zu haben und eine Weile liegen geblieben zu sein; es könne wohl möglich sein, daß er den Deisenberger gestochen habe. Da die Geschwornen bei Bejahung der Schuldfrage den Zusatz machten: „Ohne Vorsatz," so mußte Freisprechung von der Strafe erfolgen, weil die That unter solcher Auffassung unter keinen Strafparagraphen fällt. Am 8. Oktober. Angeklagt: Joh. Bapt. Hütter, 28 J. a. led. Dienstknecht von Rattenhub, und Aug. Frank, 26 J. a., led. Dienstknecht von Frauenchiemsee, wegen Raubes. — Der Distriktswegmacher D. Offensperger von Ammerang wurde am Bennotag h. Jrs. Abends um 10 Uhr außerhalb Wasserburg von zwei Burschen überfallen, zu Boden geschlagen und seiner Baarschaft aus 4 Thalern bestehend beraubt. Die beiden Angeklagten, welche als die Thäter ermittelt wurden, leugnen den Raub und die Mißhandlung wollen sie auch deßhalb vorgenommen haben, weil Offensperger sie früher habe auch einmal hauen wollen. Die Geschwornen sprachen beide Angeklagte des Raubes schuldig, nahmen aber mildernde Umstände an. Hierauf wurde Hütter zu 1¼ und Frank zu 1 Jahr Gefängniß verurtheilt. Angeklagt: E. Schuhmacher, 20 Jahre alt, und M. Schramm, 19 J. a., beide ledige Gütlerssöhne von Großkarolinenfeld, wegen Erpressung und Körperverletzung. — Vom Militär-Ersatzgeschäfte in Rosenheim heimkehrend, zechten mehrere Burschen gemeinschaftlich am 13. Mai ds. Jrs. im Wirthshause zu Westerndorf. Nachdem der Gütlerssohn Ludwig Schenk seinen Antheil bezahlt hatte, forderten ihn die Angeklagten auf, noch weitere 15 Liter Bier zu bezahlen, weil er das meiste Geld habe. Als sich Schenk weigerte, wurde er sogar thätlich mißhandelt und auch noch auf dem Wege mit Schlägen traktirt, bis er endlich 1 fl. 30 kr. zum genannten Zwecke herausgab. Die beiden Angeklagten wollen einerseits nur einen Spaß gehabt, anderseits einen Ersatz dafür verlangt haben, daß Schenk 2 Maß Bier verschüttet habe. Unter solchen Umständen konnten sich die Geschworenen nicht überzeugen, daß hier eine Erpressung vorliege, sie verneinten die in dieser Richtung gestellte Frage und da Schenk vor Erlaß eines Urtheils seinen Strafantrag bezüglich der Körperverletzung zurückgezogen, mußten die beiden Angeklagten freigesprochen werden.

Volks- und Landwirthschaft, Industrie und Handel.

Nürnberg, 8. Okt. (Hopfenmarktbericht.) Seit gestern kamen so viele Hallertauer herein, daß sie sich der genauen Zählung entziehen; sie werden auf 3—4000 Ball. geschätzt. Außerdem sind Württemberger, Elsässer, badische, Polen und böhmische Grünhopfen mäßig vertreten, so daß es wohl an Verschiedenheit der Sorten nicht fehlt, aber über Mangel an Primaqualitäten wird geklagt. Man bezahlte gute Hallertauer in Partien zu 44—50 fl., Ausstich entsprechend höher, Polen zu 40—42 fl., Elsässer und badische zu 38—44 fl., böhmische Grünhopfen in Partien 36 fl., in Auswahl 40 fl., und der Gesammtumsatz beziffert sich auf ca. 1200 Ballen. — 9. Okt. Wie das Erntejahr bezüglich der großen Erträgnisse in Hopfen alle früheren Jahre nicht unwesentlich übertrifft, so ist auch ein so umfangreicher Einkauf zu verzeichnen. Die Berichte von Saaz und dem Spalter Lande geben Zeugniß hievon, denn sie melden nicht bloß einen festen Preisstand, es sind auch schon verschiedene Ortschaften nahezu geräumt, und es verdient besonders erwähnt zu werden, daß Preise guter Sorten in Produktionsbezirken in den letzten Tagen höher standen als auf dem Markte. Die Marktzufuhr ist heute zwar schwach geblieben, allein die Lager sind angefüllt und wegen des Feiertags sehr wenig Käufer vorhanden. Der heutige Umsatz beträgt in verschiedenen Sorten nur 500 Ballen; Preise konnten sich gut behaupten, weil nur 200 Ballen vom Lande kamen, welche zu 25—30 fl. gehandelt wurden.

Meister Pietro Vanucci und seine Gesellen.

Von Robert Avé-Lallemant.

(Fortsetzung.)

So hatten sie denn in der Nacht auf der Straße von Assisi her sich an Perugia heran geschlichen, und die arglose Stadt von verschiedenen Seiten her überfallen. Der Ueberfall war gelungen, und auf dem großen Platz sammelten sich schon die Haufen des niederträchtigen Gesindels, um von dort aus die Stadt Perugia der Mordbrennerei Preis zu geben.

Sie hatten sich aber geirrt! Aus allen Häusern, aus allen engen Gassen stürzten, wenn auch führerlos, dennoch bewaffnet, die Bürger zusammen. Ein wüthendes Handgemenge begann. Man schrie Griechisch und Italienisch durcheinander. Schon deckten an manchen Stellen ganze Haufen von Stratioten den Platz.

Da mit einem Male erscholl ein Jubelruf: Hoch Simonetto! Simonetto Baglione hoch! Aus dem Palast der Frau Atalanta war ihr dritter Sohn Simonetto, eben achtzehn Jahre alt, hervorgestürzt, mit unendlichen Muth sich werfend auf die eingedrungenen griechischen Banditen. Alles drängte sich zu ihm, um ihn. Sein toller Muth führte ihn zu weit. Mit zwanzig Wunden bedeckt sank er nieder; die Feinde stürzten sich auf ihn; er schien verloren.

Fast wunderbar sollte er gerettet werden. Hinter dem Dom hervor kam ein Ritter hervorgesprengt, der dem Kriegsgott vergleichbar war. Mit wehendem Helmbusch, in glänzender Rüstung, hochgeschwungen das blanke Schwert kam auf schnaubendem Streithengst Astorra Baglione, wenig älter als Simonetto, dem fallenden Bruder zu Hülfe. Fast centaurenartig schienen Roß und Mann zusammengewachsen zu sein, als sie mit ungeheurem Satze mitten hinein flogen in das Handgemenge. Links und rechts hineinhauend in das Gesindel brach Astorra sich Bahn zu Simonetto. Auseinander stäubte die Rotte. Simonetto erhob sich. Alles jauchzte laut auf. Dieses Jauchzen war zugleich ein Siegesjauchzen. Von allen Seiten wurden die Stratioten umgeben und zusammengehauen. Nur wenige entkamen; die Meisten wurden gefangen genommen; eine große Menge Verwundeter und Todter deckte den Platz.

Astorra und Simonetto Baglione! Das war die Parole von ganz Perugia. Dem Kampfeswirrwarr folgte Siegesjubel. Niemand wollte weichen vor dem Palast der Frau Atalanta. Immer schrie man wieder nach den Helden des Tages, den Befreiern von Perugia. Mit Mühe nur konnte man allmählich den Platz säubern, und die Verwundeten und Todten fortschaffen. Und als nun endlich noch gar Frau Atalanta zwischen ihren beiden Söhnen, Astorra und dem übel zugerichteten Simonetto, am Fenster erschien, da war des Jauchzens und Zurufens kein Ende.

Nur langsam und erst spät verliefen sich die Massen der Bewaffneten und der Zuschauenden; denn auch an Zuschauenden hatte es nicht gefehlt bei dem Scharmützel. Unter ihnen war auch Rafael gewesen. Die ganze Scene hatte den Jüngling furchtbar erregt. Fast wäre er niedergestürzt vor Entsetzen.

(Fortsetzung folgt.)



Todes-Anzeige.

Gott der Allmächtige hat nach seinem unerforschlichen Rathschlusse unseren theuren, innigst geliebten Gatten und Vater, den ehrenhaften, geachteten

Herrn

Jakob Hinterseher,

Kornmesser,

nach langer, harter Krankheit, 66 Jahre alt, gestärkt durch den Empfang der heiligen Sterbesakramente, ergeben in seinen göttlichen Willen, gestern Nachmittag 3½ Uhr zu sich in das bessere Jenseits abgerufen.

Diese schmerzliche Trauerkunde bringen wir unseren Verwandten und Bekannten zur Kenntniß mit der Bitte, des werthen Verstorbenen in heiligem Gebete und christlicher Gesinnung eingedenk zu sein.

Freising, den 11. Oktober 1875. (1826)

Maria Hinterseher, Gattin.
Joseph Hinterseher, Sohn.

Die feierliche Beerdigung findet am Dienstag, Morgens 8½ Uhr vom Leichenhause aus, und gleich darauf der heil. Seelengottesdienst in der Stadtpfarrkirche statt.

Bekanntmachung.

Die von mir auf heute
Dienstag, den 12. Okt. lfd. Js. Mittags 12 Uhr
im **Lüdritzhofe** bei Mintraching anberaumte Versteigerung von 4 Pferden, 1 Ochsen und 1 Piano **unterbleibt.**

Freising, am 11. Oktober 1875. (1815)

Dallhammer, k. Gerichtsvollzieher

½ Päckchen à 42 kr.	**Dr. SUIN DE BOUTEMARD'S** aromatische **ZAHN-PASTA**	½ Päckchen à 21 kr.

kann jeder Haushaltung und Toilette mit Recht als das **Beste** empfohlen werden, was nach dem jetzigen Standpunkte der kosmetischen Chemie zur **Cultur** und **Conservation** der **Zähne** und des **Zahnfleisches** vorhanden ist, und unterscheidet sich diese Zahn-Seife (Pasta) auf das Vortheilhafteste von all' den verschiedenen Zahnpulvern. Die alleinige Niederlage dieses Artikels für **Freising** befindet sich bei **J. Meyer**, Hof- und Stadtapotheke.

Unkündbare Capitalien zu 4½ pCt.

werden vergeben durch das
Agentur- und Commissions-Geschäft
von (1803 2a)
Fesenmaier.

Epilepsie (Fallsucht) heilt brieflich der Specialarzt **Dr. Killisch**, Dresden, Wilhelmsplatz Nr. 4 (früher Berlin.) — **Erfolge nach Hunderten.**

Eine
Wohnung,

bestehend aus zwei Zimmern, ist sogleich an ruhige Leute zu vermiethen. Gefl. Anfragen in der Exped. d. Bl. (1816 3b)

SCHACH-CLUB.

Den verehrlichen Mitgliedern sowie Freunden des Schachspiels wird bekannt gegeben, daß am (1828)
Dienstag, den 12. ds. Mts.
Abends
die regelmäßigen Zusammenkünfte bei **Ettenhofer** wieder beginnen.

An Schachliteratur ist neu eingetroffen:

Nr. 8 der „Deutschen Schachzeitung" und eine Probenumer der franz. Schachzeitung »La Stratégie«, welche im Gesellschaftslokale aufliegen.

Der Ausschuß.

Tüchtige Agenten

werden zum Absatz eines gangbaren und gut eingeführten Artikels gegen ansehnliche Provision gesucht. Die Agentur ergiebt ein einträgliches Nebengeschäft und sind Fachkenntnisse nicht erforderlich. (1820 2a)

Frank. Adr. sign. **M. N. 65** an die Exp. d. Bl.

Bei einer Familie in Neustift Hs.-Nr. 178 werden wieder
zwei Schüler
der Präparandenschule in Wohnung genommen. (1825)

Ein semmelfarbiger

Dachshund,

auf den Namen „**Mara**" gehend, hat sich Samstag verlaufen. Näheres in der Exped. (1824)

Ein möblirtes
Zimmer
ist sogleich zu vermiethen. Wo? sagt die Exped. (1823)

Ein hochstämmiger schwarzer
Dachshund
hat sich verlaufen. D. Ue.

Brandversicherungs-Formularien

für Gemeinde-Verwaltungen als:
Brandversicherungs-Anträge,
Brandversicherungs-Minderungen,
Austritts-Erklärungen,
Brand-Anzeigen
sind vorräthig bei
Fr. P. Datterer.

Bekanntmachung.

Heinrich gegen Huber, Käser in Erching.

Am Freitag, den 15. Oktbr. ds. Js.

Vormittags acht Uhr versteigere ich zu Erching ungefähr **1250 Stück Backsteinkäse** gegen Baarzahlung.

Freising, den 11. Oktober 1875. (1822)

Oettel,
k. Gerichtsvollzieher.

Das

Bank- und Wechsel-Geschäft

von

Johann Oberlindober

in Freising

empfiehlt sich zum

An- und Verkauf

aller Arten in- und ausländischer Staats- und Industriepapiere, Actien, Pfandbriefe, Prioritäts-Obligationen und Loose, sowie zur

Umwechslung

von Zinscoupons, Staats- und Banknoten und außer Curs gesetzten Münzen.

Verlooste und gekündigte Werthpapiere werden jederzeit baar ausbezahlt oder in andere Effecten umgetauscht und liegen Ziehungslisten **gratis** zur Einsicht auf.

Der Umtausch von

Pfandbriefen der Bayerischen Hypotheken- und Wechselbank und Bodencreditobligationen der Bayerischen und Nürnberger Vereins-Bank in Stücke auf Markwährung lautend, sowie der

4½% Bayerischen Ostbahnaktien I. und II. Em. in 4% Bayerischen Eisenbahn-Obligationen.

erfolgt **spesenfrei.** (1827)

Münchener Schranne vom 9. Okt. 1875.

Frucht-Gattung.	Voriger Rest.	Wochenkauf in der Schrannenhalle	Gesammt-Betrag.	Heutig. Verkauf	Rest.	Mittel-Preis.		Mittelpreis. Gestiegen		Mittelpreis. Gefallen	
	Ctr.	Ctr.	Ctr.	Ctr.	Ctr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Waizen	280	48	6227	5621	606	6	5	—	—	—	5
Korn	387	—	2141	1937	204	4	34	—	—	—	3
Gerste	425	678	1739	1557	182	5	8	—	—	—	1
Haber	445	492	5325	4930	395	4	58	—	—	—	—
Wicken	—	—	16	16	—	4	41	—	14	—	—
Reps	—	10	14	14	—	7	32	—	—	—	4
Lein	—	94	97	47	50	6	32	—	—	—	53
Sonst. Frucht	46	—	96	91	5	—	—	—	—	—	—
Summa:	1583	1322	15655	14213	1442	—	—	—	—	—	—



Ein Flügel

ist billig zu verkaufen.

(1821 3a) D. Ue.

Verzeichniß
der Preise der Victualien und sonstigen Gegenstände des täglichen Bedarfes in der kgl. Haupt- und Residenzstadt München vom 8. Oct. 1875 an.

Waizenbrod: Die Kreuzersemmel fein wiegt 40 Gramm, das Kreuzerlaibl 80 Gramm, **Roggenbrod:** der Zweikreuzerlaib 220 Gr., der Vierkreuzerlaib 440 G., der Achtkreuzerlaib 1 Pfd. 380 Gr., der Sechzehnkreuzerlaib 3 Pfd. 260 Gr. 1 Pfd. Kaisermehl 10 kr. — Pf., 1 Pfd. Mundmehl 8 kr. — Pf., 1 Pfd. Semmelmehl 6 kr. 1 Pfd. Waizenmehl 5 kr. — Pf., 1 Pfd. Einbrennmehl 5 kr. — Pf., 1 Pfd. Roggenmehl 5 kr. 2 Pf. 1 Pfd. Backmehl 4 kr. 2 Pf., 1 Pfd. Gries feiner 10 kr. — Pf., ordinärer 10 kr. — Pf., 1 Pfund Mastochsenfleisch 21 kr., 1 Pfund gemästetes Kuhfleisch 19 kr., 1 Pfd. Kalbfleisch, beste Qualität 24 kr., mittlere Qualität 23 kr., 1 Pfd. Schaffleisch 14 kr., 1 Pfd. Schweinefleisch, roh 25 kr., geräuchert 34 kr., 1 Pfd. Schweinefette 30 kr. Ein Ctr. rohen Unschlitts, im nassen Zustande 16 fl. 30 kr., in trocknem Zustande 18 fl. 30 kr., 1 Pfd. gegossene Kerzen 21 kr., 1 Pfd. gezogene Kerzen, feine 21 kr., 1 Pfd. gezogene Kerzen, ordinär — kr. 1 Pfd. Seife 14 kr., 1 Pfd. Schmalz 35 kr., 1 Pfd. Butter 35 kr., 3 Eier 6 kr., 1 alte Henne, 36 kr., 1 Huhn 21 kr., 1 Indian 1 fl. 48 kr., 1 Kapaun 1 fl. 24 kr., 1 Gans 1 fl. 54 kr., 1 Ente — fl. 39 kr., 1 Taube 14 kr., 1 Spanferkel 3 fl. 48 kr. 1 Hektolit. Kartoffel fl. 2 15 kr. 1 Maßel weiße Rüben 5 kr., 1 Maßel bayrische Rüben 7 kr., 1 Maßel gelbe Rüben 8 kr., 1 Maßel Zwiebel 12 kr., 1 Ster Buchenholz 7 fl. 3 kr., 1 Ster Birkenholz 5 fl. 45 kr., 1 Ster Föhrenholz 5 fl. 3 kr., 1 Ster Fichtenholz 4 fl. 57 kr., 1 Ctr. Heu 1 fl. 33 kr., 1 Ctr. Grummet 1 fl. 45 kr., 1 Ctr. Roggenstroh 1 fl. 36 kr.

Münchener Cours vom 9. Okt. mitgetheilt vom **Bankgeschäft D. J. Lichtenstein in München, Kaufingerstraße Nr. 28 „zum goldenen Kreuz“** welches bezügliche Aufträge bestens ausführt und bereitwilligst Auskunft ertheilt.

Bayern. 3½% Obligationen 88¼ P. — 4% Obligat. u. Grundr. 94⅛ P. 93⅞ G. 4½% Oblig. 101⅞ P. 100⅞ G. 4% St. München 93¾ P. 93¼ G. 5% do. 103⅝ P. — G. 5% Communal-Obligat. der Vereins-Bank — P. 102¾ G. 4½% Bodencredit d. Vereinsbank 101 P. 100⅞ G. 4% Pfandbriefe der bayer. Hypoth.- und Wechselb. 94⅜ P. 94¼ G. **Oesterreich.** 4⅕% Silberr. 66⅝ P. 66⅜ G. 3% Nationalbank-Act. — P. — G. 5% Wiener Communal-Obligationen — P. — Geld. **Actien** der Hypothek- und Wechsel-Bank 1129 P. 1126 G., der Handelsbank — P. 90¼ G., der Vereinsbank 111 P. — G., der Augsburger Bank 74½ G. der bayer. Ostbahnen I. Em. — P. 114⅝ G., II. Em. — P. 111⅝ G. **Prioritäten.** Franz-Joseph-Bahn 84¼ P. — G., Elisab. 1873 — P. — G. Ungar. Ostbahn — P. — G., Ungar. Nordostbahn — P. — G., Siebenbürger 63½ P. 62½ G., Rudolfsbahn 1872 — P. — G. **Amerika** 1884 — P. — G., Amerika 1885 — P. — G. **Loose.** Bayer. 4% Prämien — P. 124⅛ G. Ansbacher Loose 16 P. — G., Augsburger Loose 12 P. — G., Pappenheimer-Loose 10¼ P. 10¼ G., Braunschweiger 20 Thaler-Loose 28¼ P. — G.

Geldsorten.

20 Francs-Stücke fl. 9. 27.
Holl. 10 fl.-Stücke fl. 9. 44—47.
Engl Sovereigns fl. 11. 51—54.
Oester Banknoten fl. 105⅛ P. 105¼ G.

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising und Moosburg.

№. 232. Mittwoch, 13. Oktober. **1875.**

Das „Freisinger Tagblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und kostet in Freising vierteljährlich 48 kr., auswärts durch die Post bezogen 50 kr. Inserate werden die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. — Das einzelne Blatt kostet 1 kr. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt“ beigegeben

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

Die Herbstübung der Pflichtfeuerwehr betr.

Die nach § 29 der revidirten Feuer-Löschordnung vorgeschriebene Uebung wird auf Vorschlag der Löschdirektion vom unterfertigten Stadtmagistrate für die Spritzenmannschaft in nachstehender Weise angeordnet:

1) Die Uebung für die Abtheilung I. findet am
Montag, den 18. Oktober 1875
Nachmittags 1—3 Uhr.
2) Für die Abtheilung II. am
Sonntag, den 24. Oktober,
Nachmittags 1—3 Uhr.
3) Für die Abtheilung III. am
Sonntag, den 31. Oktober,
Nachmittags 1—3 Uhr.
4) Für die Abtheilung IV. am
Sonntag, den 7. November 1875,
Nachmittag 1—3 Uhr
im Hofe des hl. Geistspitales statt.

Jeder Feuerwehrpflichtige hat mit seiner Armbinde versehen zu erscheinen.

Nicht Feuerwehrpflichtigen ist der Zutritt unbedingt untersagt.

Zugleich wird nach jeder Uebung die im § 31 der alleg. Vorschriften angeordnete Neuwahl der Rottenführer und Abtheilungs Commandanten vorgenommen.

Nachdem nach dem Brandversicherungs-Gesetze (Art. 89) aus den regelmäßigen Beiträgen 1 Prozent der Gesammtsumme zur Unterstützung verunglückter Feuerwehrmänner und deren Hinterbliebene sowie zur Förderung des Feuerlöschwesens verwendet wird und in letzterer Beziehung Zuschüsse jedenfalls nur jenen Gemeinden zufließen, deren Löschwesen in jeder Beziehung geordnet ist, so ist es Aufgabe der Gemeindeglieder, dieses Institut nach Kräften zu unterstützen, die Opfer, die die persönliche Dienstleistung von dem Einzelnen erheischt, sind wirklich nicht groß und kann diesen Dienste bei einigen guten Willen und bei einigen Sinn für das Gemeindeleben recht leicht nachgekommen werden.

Pünktliches und vollzähliges Erscheinen ist unbedingt geboten.

Die Säumigen werden übrigens auf die Bestimmungen in § 37 der Feuerlöschordnung aufmerksam gemacht.

Freising, am 11. Oktober 1875.

Stadtmagistrat Freising.

Mauermayr.

Bayern. München, 11. Okt. Die nächste Abgeordnetensitzung ist am Mittwoch und steht auf deren Tagesordnung die Adreß-Debatte.

München, 11. Okt. Das Budget der XIII. Finanzperiode ist bekanntlich sowohl in Gulden- als auch in Markwährung hergestellt. Demnach sind also die Staatseinnahmen eingestellt mit 218,389,047 Mark; darunter befindet sich: direkte Steuern 20,232,190 Mark, Tax- und Stempelgefälle 15,567,750 M., Malzaufschlags-, Zoll-, Steuer- und Kartenstempelgefälle (darunter die neue Hundesteuer mit 1,500,000 M.) zusammen mit 23,757,800 M., Bergwerks-, Hütten- und Salinengefälle mit 3,509,750 M., die Staats-Eisenbahnen mit 85,386,039 Mark, Post-Verwaltung mit 8,585,604 M., Staats-, Forst-, Jagd- und Triftgefälle mit 29,769,060 Mark, Grundgefälle 7,783,600 Mark, Zuschüsse aus der französischen Kriegskosten-Entschädigung 6,966,860 M. 2c. -- Unter den Staats-Ausgaben sind eingestellt: der Etat des königl. Hauses mit 5,145,397 M.; Etat der Staatsschuld 39,425,300 M., Ministerium der Justiz 12,173,970 M., Ministerium des Innern 18,187,276 M., Cultusministerium 20,021,116 M., Finanzministerium 3,743,370 M. — Ausgaben auf Reichszwecke 15,152,090 Mark 2c. 2c.

— München, 11. Okt. Der gestrige letzte Tag des Oktoberfestes war wie die vorhergegangenen von keinem heiteren Wetter begünstigt. Trotzdem wanderten viele Tausende der Wiese zu, um dem den Münchenern seit Herzog Albert III. willkommenen Schauspiele des Pferderennens beizuwohnen. Vorerst zogen die Schützen in festlichem Anzuge gegen 2¾ Uhr mit Musik und den Preiseträgern, den Schützenkönig (Büchsenmacher Joh. Straßberger von Traunstein) zur Festtribüne. Um 3¼ Uhr begann sodann das Pferderennen, an welchem sich 14 Rennmeister betheiligten. In 8 Minuten 44 Secunden wurde die Bahn 4mal umritten. Zuerst erfolgte seitens des 2. Bürgermeister Hrn. Dr. Widenmayer die Vertheilung der Preise an die Schützen und hierauf nach dem Rennen an die Rennmeister. Von den Schützen erhielten die ersten Preise, und zwar auf dem Vogel: Büchsenmacher J. Straßberger von Traunstein (letztes Stück), 20 fl. mit silbernem Pokale; Haupt, auf der Standscheibe: Privatier A. Leichtle dahier, 40 fl. mit silb. Pokale; Kranz, auf der Standscheibe: Maler A. Windmaier, 40 fl. mit silb. Pokale; Glück, auf der Standscheibe: Büchsenmacher W. Daucher von Amberg, 40 fl. mit silb. Pokale; auf der Feldfestscheibe: Hofbüchsenmacher Valent. Greiß dahier (56 Punkte), einen silb. Pokal, 50 fl. werth; auf der Feldscheibe: Müllermeister J. Glas von Erding, 30 fl. mit silb. Pokal: außerdem 1. Prämie mit 12 fl. für meistgeschossene Treffer: Büchsenmacher Gg. Greiß dahier (55 Treffer); auf den laufenden Hirsch: Privatier Joh. Höfler von Ingolstadt, 30 fl. mit silb. Pokale; den Altpreis erhielt: Kleingütler J. Krembogner von Schliersee (76 Jahre 10 Mon. alt), einen silb. Pokal, 35 fl. werth. Im Ganzen gelangten 62 Schützenpreise zur Vertheilung. — Beim Pferderennen kamen Preise zu: 1) 60 fl. mit silb. Pokal: Gasthofbesitzer Gg. Niedermaier dahier; 2) 50 fl. mit silb. Pokal: Privatier Quir. Widmann von hier; 3) 36 fl. mit gezierter Fahne: Getreidehändler Sim. Kramer von hier; 4) 30 fl. mit gezierter Fahne: Privatier Otto Merkl von hier; 5) 24 fl. mit einfacher Fahne: Gastwirth Xaver Willibald von Dodelshausen; 6) 20 fl. mit einfacher Fahne: Wirth Xaver Ostermaier von Kohlbach; 7) 16 fl. mit einfacher Fahne: Viehhändler Joseph Kainz von Haidhausen; 8) 12 fl. mit einfacher Fahne: Oekonom Heinrich Marxgut von Giesing; 9) 10 fl. mit einfacher Fahne: Oekonom Joseph Zehet-

bauer von Rebensdorf; 10) 8 fl. mit einfacher Fahne: Pferdehändler Adolph Dornach von Wessobrunn. Wie sonst waren auch heuer wieder sehr bedeutende Wetten eingegangen worden. Da es zu regnen anfing, so wollte sich auf der Wiese kein reges Leben und buntes Treiben entwickeln.

— Der als vorzüglicher Pferdezüchter bekannte Bauer Sickinger von Sicking im Rotthale, welcher seit einer langen Reihe von Jahren beim Oktoberfeste einen ersten Preis erhielt, ist heuer sogar mit zwei ersten Preisen ausgezeichnet worden.

— München, 11. Okt. Zum Vollzuge der gesetzlichen Bestimmungen über die Tilgung der Grundrentenschuld wird die 50. Verloosung der Grundrenten-Ablösungs-Schuldbriefe im Kapitalsbetrage von 750,000 fl. am Samstag, den 30. Okt. Vormittags 9 Uhr im Gebäude der k. Staatsschuldentilgungskasse dahier vorgenommen. Die verloosten Schuldbriefe werden vom 1. Januar 1876 an außer Verzinsung gesetzt; mit deren Heimzahlung wird sogleich begonnen und hiebei der laufende Zins bis zum Schlusse des Erhebungsmonats, in keinem Falle aber weiter als bis zum 31. Dez. 1875 vergütet.

— Dürkheim. Für den letzten Wurstmarkt wurden im Schlachthause 4 Ochsen, 11 Fassel, 15 Kühe, 4 Stiere, 84 Schweine, 63 Kälber und 9 Schafe geschlachtet. Alles wurde zu Wurst, Braten und Ragout verwandelt und verzehrt. Dazu kommen noch ca. 250 Hahnen und Kapaunen, 124 Enten und 58 Gänse, von denen gleichfalls nichts übrig blieb. Auch sind Wurst- und Fleischsuppen, Kartoffeln und Sauerkraut in entsprechender Anzahl, sowie 325 Ctr. Kuchen und Brod nicht zu vergessen. An Bier wurde verzapft 18796 Schoppen, an neuem Federweißen 11,235 und an altem Weine 49,536 Schoppen.

— Der Bestellbezirk der am 1. l. Mts. in Wirksamkeit getretenen Expedition Bruckberg (Oberbayern) wird aus folgenden Orten gebildet: Almosenbachhorn, Bruckberg, Bruckbergerau, Dürnseibolsdorf, Edlkofen, Gammelsdorf, Golbersdorf, Isareck, Kathrinszell, Priel, Priel (Ober-), Schwarzersdorf, Thulbach, Volkmannsdorf, Wang und Willersdorf.

Ausland.

Oesterreich. Ueber den Unfall auf der böhmischen Westbahn vom 7. ds. wird geschrieben: „Bei dem gestern um 7 Uhr Früh von Prag nach Furth abgegangenen Postzuge Nr. 1 entgleiste bei Tetin, etwa eine halbe Stunde vor Beraun, die Lokomotive „Holaubkau." Der Lokomotivführer Hr. Grafenetter hatte, als er dies bemerkte, noch so viel Geistesgegenwart, den Dampf auszulassen und im Vereine mit dem Heizer Wolf das Feuer aus der Heizung zu werfen. Die Lokomotive lief mit dem Zuge, obgleich auf das Zeichen des Zugführers sofort gebremst wurde, noch 14 Profile weit und glitt dann den dort drei Klafter hohen Damm in schräger Richtung hinab. Erst in diesem Augenblicke sprangen der Lokomotivführer und der Heizer von der Lokomotive, wobei sich der Erstere den rechten Fuß brach und außerdem Kontusionen am Kopf und an den Schultern erlitt, während der Heizer aber im Unterleibe starke Quetschungen erlitt und ihm die untere Kinnlade abgerissen wurde. Beide Verunglückte kollerten über den Damm hinab und blieben dort neben Lokomotive besinnungslos liegen. Die Lokomotive zog noch den Tender, den Hüttelwagen und den Postwagen mit sich. Die Entgleisung geschah etwa 50 Klafter hinter dem Wächterhause Nr. 33, dort wo der Bahndamm am höchsten ist. Die Lokomotive überwarf sich zweimal und blieb am Fuße des Dammes liegen. Der Tender überschlug sich dreimal und kam unten auf die Räder zu stehen. Der Hüttelwagen mit beiden Condukteuren fuhr ebenfalls über den Damm hinab, spießte sich aber am Tender und stürzte auf die rechte Seite, jedoch so, daß er seiner ganzen Länge nach senkrecht auf die Bahnböschung zu liegen kam. Der nachfolgende Postwagen wurde durch diesen im obern Viertel des Dammes aufgehalten und blieb so zu sagen in der Luft hängen. Die nachfolgenden entgleisten Personenwagen blieben nun auch stehen, und so wurde weiteres Unglück verhindert. Das Ganze war das Werk von wenigen Augenblicken; die Passagiere erkannten die Größe der Gefahr in der sie geschwebt hatten, erst, als dieselbe schon vorüber war; es wurde Niemand von den Passagieren beschädigt.

Schwurgerichts-Sitzung.

München, 8. Oktober. Angeklagt: E. Rottmanner, 29 J. a., led. Redakteur von München wegen Zuwiderhandlung gegen die deutsche Gewerbeordnung und Uebertretung durch Aufruf zu einer unerlaubten Sammlung. Der Beklagte ist ohne Vertheidiger erschienen. — Hr. Rottmanner hatte in Nr. 91 des Zeitgeist die Weißgerbergesellen in Berlin aufgefordert, sich dem ausgebrochenen Strike anzuschließen und denjenigen Gesellen, welche sich vom Strike fern halten und sich von den Meistern ausbeuten lassen, den Vorwurf der Erbärmlichkeit gemacht, ferner zu Gaben und Geldbeiträgen für die strikenden Gesellen in Berlin, wozu die polizeiliche Genehmigung fehlte, aufgerufen. Rottmanner wurde oben bezeichneter Reate schuldig erkannt und zu 4 Tagen Gefängniß, sowie zu 2 Thaler Geldstrafe verurtheilt.

Am 9. Oktober. Angeklagt: Bened. Schrupp, 40 J. a., led. Dienstknecht von Holzheim, und Franziska Lichtenstern, 32 J. a., Gütlerswittwe von Bachern, wegen Mordes, bezw. Theilnahme hieran. — Franziska Lichtenstern hatte sich im Jahre 1865 mit dem Gütler Mart. Lichtenstern von Bachern verehelicht und 700 fl. in die Ehe gebracht. Das Anwesen ist auf 5000 fl. gewerthet. Die Ehe war eine unglückliche, denn das Weib war schon in ledigem Stande eine leichtfertige Person und setzte ihren unsittlichen Lebenswandel auch noch in der Ehe fort. Sie hatte mehrere Liebhaber und unterhielt insbesondere mit Schrupp ein intimes Verhältniß, welcher im Lichtenstern'schen Hause sozusagen den Hausherrn spielte und auf diese Weise den gutmüthigen Martin Lichtenstern nach und nach verdrängte. In letzterer Zeit erzählte Martin Lichtenstern mehreren Personen, daß ihn seine Frau habe „vergeben" wollen und daß er schon dreimal auf dem Heimwege vom Wirthshause unweit seines Anwesens niedergeschlagen worden sei. Das männersüchtige Weib gab ihre Abneigung gegen ihren Ehemann mehrmals mit den Worten kund: „Es müsse bald anders werden, entweder müsse sie oder er hin werden." Am 26. Januar l. Js. Morgens fand man den 46 Jahre alten Martin Lichtenstern abseits von dem sog. Gottesackerweg auf einer Wiese schwer verletzt. Das Schädelgewölbe war vollständig zertrümmert. Der arme Mann hatte Sprache und Bewußtsein verloren und starb nach zwei Tagen. Als das scheußliche Verbrechen in Bachern bekannt wurde, hieß es allgemein, der Dienstknecht Bened. Schrupp habe den Bauern erschlagen, um die Franziska Lichtenstern heirathen zu können. Franziska Lichtenstern hielt sich in der kritischen Nacht bei ihrem Bruder, dem Bergbauern zu Bachern, auf, entfernte sich vor 10 Uhr Abends, nachdem er mehrmals am Fenster geklopft hatte, mit der Aeußerung, sie wolle nach Hause gehen und sehen, ob ihr Mann noch nicht vom Wirthshause heimgekommen sei. Sie blieb ziemlich lange aus und sagte bei ihrer Rückkunft, sie habe mittlerweile eine Kalbshaut ins Haus, damit ihr dieselbe nicht gestohlen werde. Schrupp gesteht, daß er am Gottesackerweg dem Mart. Lichtenstern ein Paar hinaufgegeben habe, jedoch nicht mit der Absicht, denselben zu tödten, sondern nur deßhalb, damit derselbe in Zukunft früher vom Wirthshause heimgehe. Franziska Lichtenstern behauptet, sie habe mit ihrem Ehemann stets friedlich gelebt, und deßhalb keinen Grund gehabt, denselben „wegzuräumen", sie habe dem Schrupp, mit dem sie allerdings ein intimes Verhältniß unterhalten, nur gesagt, er solle ihrem Mann einmal ein

Paar stecken, daß er lieber heimgehe. Nach dem Wahrspruch der Geschworenen wurde gegen beide Angeklagte auf Todesstrafe erkannt. Die tief gefallenen Individuen zeigten während der ganzen Verhandlung nicht die geringste Spur von Reue.

Lokales.

Oeffentliche Sitzungen des k. Bezirks-Ger. Freising vom 7. Oktober 1875.

Verurtheilt wurden: 1) Franz Moosrainer, Dienstknecht von Unterkienberg, wegen Vergehens des Diebstahls und Vergehens des Versuches zum Vergehen des Diebstahls in eine Gefänignißstrafe von 1 Jahr 2 Mon. unter Einrechnung der im Urtheile vom 1. Juli l Js. wegen Vergehens des Diebstahls gegen denselben ausgesprochenen 8 monatlichen Gefängnißstrafe. 2) Max Popp, Taglöhner von Fahlenbach, k. Ldg. Geisenfeld, wegen Vergehens des Widerstandes gegen die Staatsgewalt in eine Gefängnißstrafe von 3 Monaten; 3) Josef Ottl, Taglöhner von Oberndorf, k. Bez.-A. Rottenburg, wegen Vergehens des Widerstandes gegen die Staatsgewalt in eine Gefängnißstrafe von 2 Monaten und wegen Uebertretung der Verübnng groben Unfuges und Führens verbotener Waffen in eine Haftstrafe von 15 Tagen. Verworfen wurden die Berufungen a) des Franz Böhm, Zimmermannssohnes v. h., gegen das Urtheil des kgl. Stadt- u. Landg. Freising, vom 6. Juli l. Js., wonach er wegen Uebertretung des Führens verbotener Waffen in eine Hafstrafe von 8 Tagen verurtheilt wurde; b) des Joseph Rötzer, Taglöhners von Halbergmoos, gegen das Urtheil desselben Gerichtes vom 20. Juli l. Js, wonach er wegen Vergehens der Berufsbeleidigung mit 8 Tagen Gefängniß bestraft wurde; c) des kgl. Notars Ludw. Holzmann in Pfaffenhofen gegen das ihn wegen Vergehens der Beleidigung des kgl. Adv. Alb. Schönmezler dahier in eine Geldbuße von 10 Thlrn., event. 8tägige Haft, verfällende Urtheil des kgl. Landg. Pfaffenhofen vom 22. Juli l. Js. Auf Berufung der Kaufmannstochter Theres Faist und der Kaufmannswittwe Theres Faist von Moosburg gegen das Urtheil des k. Ldg. Moosburg vom 29. Juli l. Js, wonach erstere wegen Vergehens der Berufsbeleidigung verübt an dem k. Gerichtsvollzieher Daschner in Moosburg in eine Geldstrafe von 15 Thalern, event. 8 Tage Haft, und letztere wegen des gleichen Vergehens in eine Geldstrafe von 20 Thalern, event. 12tägige Haftstrafe, verfällt würden, verurtheilte das kgl. Bezirks-Gericht die Theres Faist jun. in eine Geldstrafe von 5 Thalern, event. 2 Tage Haft, und die Theres Faist sen. in eine Geldstrafe von 10 Thalern, event. 4 Tage Haft und beide in die Kosten des I. Rechtzuges wogegen die des II. Rechtszuges dem kgl. Aerare überbürdet werden. Freigesprochen wurde Josef Popp, Austrägler von Fahlenbach von einem Vergehen des Widerstandes gegen die Staatsgewalt.

Meister Pietro Vanucci und seine Gesellen.

Von Robert Avé-Lallemant.

(Fortsetzung.)

Darum hatte er aber auch mit unendlicher Begeisterung dem Erscheinen des Astorra zugeschaut, des Erlösers in der Noth, des Erlösers in der ganzen Katastrophe. Ein wirklicher Gott war der Held dem Jüngling erschienen. Der Anblick ist nie wieder aus seiner Seele geschwunden. Wirklich ist Astorra Baglione's Heldentag von Perugia später vom Maler verewigt worden. In der berühmten Stanze Heliodor's im Vatican zu Rom hat Rafael den jungen göttlichen Helden dargestellt in jenem himmlischen Reiter der den Tempel reinigt von dem frechen Räuber. Das wenigstens ist die Ansicht genauerer Kenner jener Zeiten und jenes herrlichen Kunstwerkes im Vatican. —

Die Kunde von dem Vorfall verbreitete sich rasch über die Umgegend. So gelangte sie auch bald nach Siena und zu den Ohren des tapfern und ehrgeizigen Griffone Baglione, des jungen Hauptes der Paglioni in Perugia nach dem Fortgang des wilden Gioanpagolo. — Griffone's schleunige Rückkehr nach seiner Vaterstadt war nunmehr dringend nothwendig, wenn er nicht sein Ansehen daselbst, was durch die Waffenthat seines muthigen Bruders Astorra ohnehin schon geschmälert war, einbüßen wollte. — Das aber kreuzte gewaltig seine Pläne. — Nicht ohne Absicht war er nach Siena geritten. Der Vorwand, daselbst mit Verwandten seiner Braut Zenobia Verhandlungen halten zu müssen, war nur eine Ausrede. Ihm lag daran, sich heimlich mit Siena und dann mit Pisa zu verbünden, um die mehr und mehr um sich greifende Macht von Florenz zu brechen. Pisa und Florenz waren ja damals schon längst in ihrem Kampfe auf Tod und Leben mit einander begriffen. Nur eine Herrschaft war möglich am Arno. Entweder mußte Pisa, am unteren Arno nahe am Meer gelegen, eine Vasallin von Florenz werden, oder Florenz ward den in ihrer Nähe liegenden und auf die wundervoll erblühende Medicäerstadt neidischen Ortschaften zur Beute, die dann ganz bestimmt nicht so klug und schonend mit der Eroberung umgegangen sein würden, wie die umsichtige Florentiner Politik das mit denjenigen Städten zu thun verstand, welche von ihr durch Vertrag oder mit Waffengewalt gewonnen wurden. Dieser Umsicht verdankte es Pisa, daß es, als es im Jahr 1509 nach heldenmüthiger Gegenwehr sich endlich und für immer an Florenz ergeben mußte, nach der vom gewandten Machiviaelli durchgeführten Kapitulation die ehrenvollsten Bedingungen erhielt. So gewann Florenz damals eine der herrlichsten Städte Italiens und den schönen Ruhm großer Humanität gegen die Besiegten.

Als Griffone nach Perugia zurück kam, fand er dort noch die volle Erregung über den so glücklich und glorreich abgeschlagenen Angriff jenes Haufens von Stratioten. Mit verbissenem Schmerz und Groll empfand er es, daß er wenn auch ganz ohne sein Verschulden eine herrliche Gelegenheit verfehlt hatte, sich mittelst einer glänzenden Waffenthat unter den Augen seiner Mitbürger als einen ächten Baglioni zu legitimiren, sich ihnen als einen würdigen Führer und Schirmherrn zu zeigen.

(Fortsetzung folgt.)

Preise

der k. p. Walzmühle Schwaig bei

Joh. D. Schmidt

in Freising.

		50 K.		Pfd.	
		fl.	kr.	kr.	dl
Aus Weizen.					
Gries	G	14	2	8	2
Königsmehl Nr.	0	14	2	8	2
Königsmehl „	1	13	10	8	—
Mundmehl „	2	12	16	7	2
Semmelmehl „	3	10	2	6	—
Mittelmehl „	4	8	24	5	1
Einbrennmehl „	4	7	18	4	2
Futtermehl „	5	3	45	2	2
Kleie „	6	2	45	2	—
Aus Korn.					
Riemisch Mehl Nr.	1	8	53	5	2
Backmehl „	2	7	48	4	3
Backmehl „	3	7	3	4	1
Futtermehl „	4	5	—	3	
Futtermehl „	5	3	45	2	2



Dank.

Für die vielseitigen Beweise liebevoller Theilnahme, bei der Beerdigung meiner unvergeßlichen Gattin,

Frau

Crescentia Dettenhofer,

spreche ich hiemit meinen innigsten Dank aus, insbesonders aber dem Hochwürden Herrn Stadtpfarrer für die tröstenden Krankenbesuche und dem verehrlichen Krieger-Verein Freising für die letzte Ehrenbegleitung.

Freising, am 11. Oktober 1875. (1830)

Franz Dettenhofer,
Sonnenwirth.

Der Unterzeichnete gibt hiemit bekannt, daß bei ihm alle

Waffen-Gattungen

angestählt werden, als **Breithacken** für Zimmerleute, **Fleisch-Beile** für Metzger rc rc. (1794 3b)

Für gute Schneide und Dauerhaftigkeit der angestählten Waffe wird garantirt.

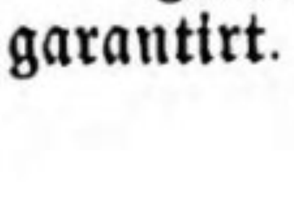
Clement Billig,
Schmiedmeister, obere Stadt Freising.

Zahnärztliche Praxis-Anzeige.

Komme im ☞ **Oktober in Freising** ☜ wieder an, und werde mein Eintreffen bekannt machen.

Steyrer,
pract. Zahnarzt in München,
Rindermarkt Nr. 9 II Stock.

(1788 3b)



Ein Flügel

ist billig zu verkaufen.

(1821 3a) D. Ue.

---

2 Krautfässer

sind zu verkaufen bei Kistler **Fischer.**

(1829)

Es werden in der Stadt, womöglich obere Hauptstraße, 1 großes oder 2 kleinere möblirte (1831)

Zimmer

mit Kochofen zu miethen gesucht. Näheres die Exped.

Eine

Wohnung,

bestehend aus zwei Zimmern, ist sogleich an ruhige Leute zu vermiethen. Gefl. Anfragen in der Exped. d. Bl. (1816 3b)

Münchener Cours vom 11. Okt. mitgetheilt vom Bankgeschäft D. J. Lichtenstein in München, Kaufingerstraße Nr. 28 „zum goldenen Kreuz" welches bezügliche Aufträge bestens ausführt und bereitwilligst Auskunft ertheilt.

Bayern. 3 1/2 % Obligationen 88 3/4 P. — 4% Obligat. u. Grundr. 94 3/8 P. 94 G. 4 1/2 % Oblig. 101 1/2 P. 100 1/2 G. 4% St. München 93 3/4 P. — G. 5% do. 103 5/8 P. — G. 5% Communal-Obligat. der Vereins-Bank — P. 102 3/4 G. 4 1/2 % Bodencredit d. Vereinsbank 101 P. 100 1/2 G. 4% Pfandbriefe der bayer. Hypoth.- und Wechselb. 94 1/8 P. 94 3/8 G. **Oesterreich.** 4 1/2 % Silberr. — P. 66 3/8 G. 3% Nationalbank-Act. – P. -- G. 5% Wiener Communal-Obligationen — P. -- Geld. **Actien** der Hypothek- und Wechsel-Bank 1129 P. 1126 G., der Handelsbank — P. 90 1/4 G., der Vereinsbank 111 P. — G., der Augsburger Bank 74 1/2 G. der bayer. Ostbahnen I. Em. — P. 114 5/8 G. II. Em. — P. 111 5/8 G. **Prioritäten.** Franz-Joseph-Bahn 84 1/4 P. — G.. Elisab. 1873 – P. — G.. Ungar. Ostbahn – P. — G., Ungar. Nordostbahn — P. – G., Siebenbürger 63 1/2 P. 62 1/2 G., Rudolfsbahn 1872 — P. — G. **Amerika** 1884 — P. — G., Amerika 1885 — P. — G. **Loose.** Bayer. 4% Prämien — P. 124 1/8 G. Ansbacher Loose 16 P. -- G., Augsburger Loose 12 P. — G., Pappenheimer Loose 10 1/4 P. 10 1/8 G., Braunschweiger 20 Thaler-Loose 28 1/4 P. — G.

Geldsorten.

20 Francs-Stücke	fl.	9. 27.
Holl. 10fl.-Stücke	fl.	9. 44—47.
Engl Sovereigns	fl.	11. 51—54.
Oester Banknoten	fl.	105 5/8 P. 105 1/4 G.

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising und Moosburg.

№ 233. Donnerstag, 14. Oktober. 1875.

Das „Freisinger Tagblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und kostet in Freising vierteljährlich 48 kr., auswärts durch die Post bezogen 50 kr. Inserate werden die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. — Das einzelne Blatt kostet 1 kr. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt“ beigegeben

Bayern. München, 12. Okt. Wenngleich der heutige Morgen äußerst düster anbrach, so schmückten sich doch allmählig die Häuser und bis gegen 10 Uhr waren zumal in den inneren Straßen der Stadt alle Häuser mit meistens blau-weißen Flaggen, auch das Denkmal Max Joseph I. mit neuen Blumenkränzen geziert. Da wo sich die Maximiliansstraße, zwischen Nationalmuseum und Regierungsgebäude erweitert, ward dieselbe zu einer via triumphalis, rechts und links mit hohen Flaggenstöcken, geziert, mit farbigen Wimpeln besteckt, umgeschaffen und die zunächst des Denkmals stehenden Häuser waren außerdem mit Grün geschmückt. — Schon vor 10 Uhr wurde der große Raum um das Denkmal durch Militärspalier abgesperrt, in welchem zur Rechten und Linken des Denkmals die Militär-Capellen der Herren Hünn und Walschner seit 10 Uhr die umstehenden dichtgedrängten Menschenmassen abwechselnd mit Musik-Piecen unterhielten. Die Fenster der umliegenden Häuser, ja sogar die Dächer der Häuser waren dicht mit Menschen besetzt. Vor der Vorderseite des Denkmals (dasselbe schaut gegen die Stadt zu) war für die allerhöchsten Herrschaften eine Tribüne errichtet. Allmählig fanden sich die verschiedenen Corporationen ein und es füllte sich der weite Platz um das Denkmal. Zuerst (links von der Hoftribüne) kamen fast sämmtliche Mitglieder des Abgeordnetenhauses mit dem Präsidium. Diesen reihten sich an sämmtliche Mitglieder des Magistrats- und Gemeinde-Collegiums. In weitem Halbkreise umstanden sodann das Denkmal Ober- und Subalternoffiziere der verschiedenen Waffengattungen, Deputationen der Studentencorps in voller Wichs, Edelknaben, Cadetten, sowie Direktor Lange mit den Schülern der Kunstgewerbschule ꝛc. Diesen weiten Halbkreis schloß bis zur rechten Seite der Hoftribüne eine große Anzahl von Staatsbeamten ab, hinter welchen eine Tribüne die Sängergenossenschaft barg, während von den Staatsbeamten, denen sich nächst der Tribüne noch das Universitäts-Professoren Collegium anschloß, das Denkmal-Comité den Ehren-Platz einnahm. Und vor letzterem stand die Rednertribüne, der Hoftribüne zugekehrt. Kurz vor 11 Uhr trafen J. K. H. Prinz Luitpold mit hochdero Söhnen Prinz Ludwig und Leopold mit seiner Gemahlin ein. Dieselben begrüßten zunächst das Denkmal-Comité und nahmen auf der Tribüne Platz. Prinz Luitpold, welcher den mittelsten Platz einnahm, hatte zur Linken die Prinzessin Gisela, dann Prinz Ludwig, sodann der spanische Gesandte (der einzige hiesige Gesandte, welcher auch zugleich in einer höchst malerischen Tracht erschien — zumal das goldbordirte schwarzsammtene Barret mit 2 mächtigen Federn erregte allgemeine Aufmerksamkeit) Oberstkämmerer Graf v. Pocoi, Minister v. Pfeuffer und Oberstceremonienmeister Graf v. Moy. Zur Rechten des Prinzen Luitpold nahm Platz Prinz Leopold, Reichsrath-Kammer-Präsident Graf v. Stauffenberg, Kronoberstschofmeister Fürst v. Oettinger-Spielberg, Kronoberstmarschall Fürst v. Fuggen-Babenhausen, Minister v. Lutz und Erzbischof Gregor. Hinter diesen höchsten Herrschaften nahmen sodann noch Platz die Minister v. Maillinger, v. Fäustle und v. Berr, sowie General v. d. Tann, Spruner v. Merz und eine große Anzahl von Reichs-Räthen. Prinz Luitpold beschied sodann noch auf die Tribüne das gesammte Kammer-Präsidium und den Schöpfer des Denkmals Herrn Prof. Zumbusch. — Nachdem die hohen Herrschaften Platz genommen hatten, leiteten die Sängergenossenschaften mit dem Chor Beethovens: „Die Himmel erzählen die Ehre Gottes“ die eigentliche Feier ein. Hr. Reichsrath Dr. v. Pözl hielt sodann als Vorstand des Central-Comites die Festrede. Nach dem Schluße dieser sank unter Kanonendonner, Spiele der Musikbanden, „das Militär präsentirte“ die Hülle von dem Denkmale. Ein allüberall vernehmbares „Ah!“ der gesammten Anwesenden durchzuckte die Luft, und selbst der Himmel mochte seine Freude an dem Anblick haben, denn er hatte sich etwas aufgeheitert und kurz vor dem Enthüllungs-Moment hatten Sonnenstrahlen die hohe Festversammlung beschienen. Reichs-Rath Dr. v. Pözl legte nunmehr einen prachtvollen Kranz auf den Sockel des Denkmals nieder, diesem Beispiel folgten verschiedene Deputationen von Vereinen, sowie eine größere Anzahl weißgekleideter Mädchen. Prinz Luitpold dankte nunmehr dem Comite für die vielen Bemühungen und schloß die leider nicht ganz hörbare Ansprache mit den Worten: Man könne den hohen Verblichenen am meisten dadurch ehren, daß man sich seinem edlen Sohne mit aller Treue und Liebe hingebe. Reichs-Rath Dr. Pözl übergab sodann dem I. Bürgermeister Dr. Erhardt das Denkmal zur ferneren Obhut. Hr. Bürgermeister Dr. Erhardt erklärte hierauf mit innigem Danke Namens der Stadt München die Uebernahme dieses herrlichen Denkmals und brachte am Schluße seiner gediegenen Ansprache auf Sr. Maj. dem allergnädigsten König Ludwig II. v. Bayern ein Hoch aus, in welches die vielen tausend und aber tausend Menschen die das Denkmal umstanden mit vollen Kehlen einstimmten. Den Schluß der Feier bildete das Volkslied von E. v. Destouches, componirt von J. Cavallo von der Münchener Sängergenossenschaft gesungen. Kaum war die Feier zu Ende, das Militär mit klingendem Spiel abgezogen, so strömten massenweise die Menschen, gleich großen Wallfahrerzügen, zum Denkmal. Die Feier hatte bis nach 12 Uhr gedauert.

— München, 12. Oktober. Die Verwaltung der Reichsbank hat das vor Kurzem in das Eigenthum des Bierbrauereibesitzers Schmederer (Gebr. Zacherl) übergegangene sog. Rechberg-Palais, an die Nordseite der Theatinerkirche anstoßend, erworben, und dort wird die neue Reichs-Hauptfilialbank ihren Sitz aufschlagen.

— Als Preis, um welchen die Besitzung Hohenaschau am Chiemsee (früher dem Grafen v. Preysing gehörig) in das Eigenthum des Herrn v. Cramer-Klett übergegangen ist, wird die Summe von 1,200,000 fl. genannt.

— Von Achdorf (Landshut) verlautet ein gräulicher Exzeß, der kürzlich in der alten Stelze auf der Straße von Nichtachendorfern stattgefunden. Ein Bräugehülfe wurde erstochen, ein Anderer, Vater von 8 Kindern, schwer verwundet. Noch in der Nacht wurde durch die beiden Gendarmen Moser und Wimmer die Verhaftung des Thäters, welcher sich an seinen Dienstplatz nach Euerkam begeben hatte, bewerkstelligt, und widersetzte er sich bei der Verhaftung derart, daß er in tückischer Weise dem sich ihm nahenden Gendarmen Wimmer einen Stich in die Seite

beibrachte, der sehr gefährlich hätte werden können, wenn nicht die Wucht des Stoßes durch die dicke Uniform und dessen Zurückprallen wäre gemildert worden. Als der Mörder weiters mit geschwungenem Messer auf die Gendarmen eindringen wollte, versetzte ihm Moser mit flacher Klinge einen wuchtigen Hieb über die Achsel, wodurch ihm das Messer entfiel und seine Festnahme gefahrlos konnte bewerkstelligt werden.

Schwurgerichts-Sitzung.

München, 11. Okt. Angeklagt: Gabriele Gietl, 21 J. a., led. Dienstmagd von Todtenwies, wegen Mordes. — Die Angeklagte ein Bauernmädchen mit hübschen Gesichtszügen, hatte Anfangs Juni h. Js. geboren und ihr Kind, einen Knaben, bei einer Bäuerin in Eismannsberg, in welchem Orte sie im Dienste stand, in Pflege gegeben. Am 4. Juli Morgens nahm sie das Kind unter dem Vorwande zu sich, dasselbe bei einer Verwandten in Mainbach, Ger. Aichach, billiger unterzubringen. Noch am nämlichen Tage gewahrten Ortseinwohner von Ehekirchen auf ihrem Heimwege von Augsburg zwischen einem aus zwei Balken bestehenden Steg des Achflüßchens ein Stück farbigen Zeuges und bei näherer Besichtigung fanden sie zu ihrem Erstaunen ein ungefähr 4 Wochen altes lebloses Kind in einem Kissen eingewickelt. Es war nicht zweifelhaft, daß das Kind ertränkt worden war. Die Verbrecherin ist Gabriele Gietl, eine sittlich verkommene Person. Sie gesteht, ihr Kind in's Wasser geworfen zu haben, sie will aber nicht den Tod desselben beabsichtigt haben, sie hätte dasselbe, wenn es nicht so schnell vom Wasser fortgeschwemmt worden wäre, wieder herausgezogen. Sie will unterwegs in ihrer hilflosen Lage von dem Gedanken erfaßt worden sein, sich des armen Wesens zu entledigen, wie sie denn auch früher schon einmal geäußert hatte: „Wenn nur der Bub' sterben thäte!" Gabriele Gietl wird nicht des Mordes, sondern des Todtschlags für schuldig erkannt und zu 10 Jahren Zuchthaus verurtheilt. Angeklagt: Ludwig Schäfer, 21 J. a., led. Buchhändler von München, wegen Vergehens wider die Sittlichkeit, durch die Presse verübt. — Die kgl. Polizei-Direktion München hatte im Laden des Angeklagten eine große Anzahl Photographie-Bilder unzüchtigen Charakters vorgefunden. Der Angeklagte behauptet nun, die fraglichen Bilder seien versteckt gehalten gewesen und er habe dieselben nur an Professoren und Künstler verkauft, welche sie zu Studien gebrauchen. Nach dem Wahrspruch der Geschworenen, welche nur einen Theil der vorgefundenen Exemplare als sittlichkeitsverletzend erklärten, wurde Schäfer zu 10 Thalern Geldbuße, event. zu 2 Tagen Gefängniß verurtheilt. Angeklagt: Simon Eder, 31 J. a., verh. Gütler von Schützen, wegen Körperverletzung mit erfolgtem Tode und Vergehens wider die persönliche Freiheit. — Eder, ein exzessiver und allgemein gefürchteter Mann, der auf seine eigene Mutter geschossen und sich auch an seinem Vater vergriffen hatte, erschien am 25. Juni h. Js. Abends gegen 10 Uhr vor dem Hause des Bürgermeisters Loipfinger zu Christoph und wollte eine ihm vom Anwalt Hrn. Schnepf zu Wasserburg behufs Einreichung einer Ehrenkränkungsklage ausgestellte Vollmacht unterschreiben lassen. Die Bewohner lagen schon im Bette, der Bürgermeister stand auf und die Frau des letzteren hörte in der Kammer jedes Wort, das zwischen den beiden Männern gewechselt wurde. Sie vernahm, wie ihr Mann sagte, er (Eder) solle die Sache beruhen lassen, die Feindschaft werde immer größer, er solle ruhig heim gehen 2c. Auf einige stürmische Einwendungen von Seite des Angeklagten hörte die Ehefrau ihren Mann rufen: „Jetzt hat er mich gestochen." Auf diesen Ruf eilte sie aus der Kammer und fand ihren Mann bei der Hausthüre liegen. Er konnte kein Wort mehr reden; zwei Stiche in die linke Brustseite hatten seinem Leben sofort ein Ende gemacht. Eder gesteht die That, beruft sich aber auf Nothwehr, wofür jedoch alle Anhaltspunkte mangeln. Urtheil: 7 Jahre 1 Monat Zuchthaus und 10 Jahre Ehrenverlust.

Volks- und Landwirthschaft, Industrie und Handel.

Nürnberg, 11. Okt. (Hopfenmarktbericht.) Gestern fand ein Umsatz von ca. 3000 Ballen besserer Hopfen, vorzüglich Hallertauer, statt. Heute betrug die Marktzufuhr 700 Ballen, während die Bahn wenigstens 2000 Ballen verschiedener Sorten in die Kommissionslager lieferte. Der heutige Verkauf betrug nahezu 1500 Ballen. Hauptkäufer blieben die Exporteure. Wie beim vorwöchentlichen flaueren Geschäftsgang die Preise alterirt wurden, so konnte auch die Lebhaftigkeit eine Aufbesserung nicht bewirken. Die verhältnißmäßig hohen Preise des Spalter Landes und der Hallertau haben, obwohl Primasorten mehr vom Hopfenmarkte schwinden, den hiesigen Markt noch nicht beeinflussen können. — 19. Oktober. Die Zufuhr zum heutigen Markte mag ungefähr 2000 Ballen betragen, welche jedoch zum großen Theil aus feuchter und gelber Waare bestand, weßhalb sich das Geschäft nur langsam entwickelte. Später griff der Export ein, so daß bis jetzt Mittag zwei Drittel der Zufuhr zu 22—30 fl. geräumt sind. Besonders gefragt für Export sind grüne Hopfen. Auch in besseren Sorten, vorzüglich Prima Hallertauer, sind ca. 3—400 Ballen verkauft, wobei die bisherigen Preise voll bezahlt wurden. Stimmung im Allgemeinen fest. Notirungen lauten: Marktwaare prima 30—35 fl., sekunda 24—28 fl. tertia 20—23 fl., Hallertauer prima 48—54 fl., sekunda 42—46 fl., Badische 36—40 fl., Württemberger prima 45—50 fl., Gebirgshopfen 34—40 fl., Oberösterreicher 32—38 fl., Elsässer 30—42 fl., Aischgründer 35—39 fl., Altmärker 26—28 fl. Saaz Stadt dortselbst 90—95 fl., do. Bezirk 75—85 fl., do. Kreis 65—75 fl., Spalt Stadt dortselbst 88—95 fl., Land schwere Lage 70—80 fl., Mittellage 50 bis 60 fl. — Nachschrift 1 Uhr: Gesammtumsatz 800 Ballen; der Markt schließt in unveränderter Haltung; nur mißfarbige Marktwaare 1—2 fl. niedriger.

Lokales.

Freising, 11. Okt. Der „Augsburger Abendzeitung" wird aus Freising geschrieben: Vorbei sind die heiteren Tage der Ferien und der herbstliche Oktober hat Lehrer und Schüler zu den altgewohnten Räumen wieder versammelt. Was nun die hiesige Gewerbschule betrifft, so gestaltete sich das Ergebniß der dießjährigen Aufnahmsprüfungen in den ersten Kurs gegen die Vorjahre ungleich günstiger, indem nur 25 Prozent der Examinanden als unbefähigt abgewiesen wurden. Trotzdem daß wegen baulicher Umänderungen in der mit der Gewerbschule enger verbundenen und unter Direktion des in weiten Kreisen rühmlich bekannten Inspektors Bausenwein stehenden städtischen Erziehungsanstalt eine erkleckliche Anzahl von Anmeldungen nicht berücksichtigt werden konnte, ist doch die Schule, deren Leitung dermalen in den Händen eines rastlos thätigen Mannes, des kgl. Rektors Dr. Dötsch, liegt, in alter Bewährung ihrer Anziehungskraft, in Bezug auf numerische Stärke nur um ein Weniges gegen die früheren Jahre zurückgeblieben. Möge dieselbe fortan eines steten Wachsthums sich erfreuen! Solches dürfte als höchst wahrscheinlich schon insoferne erscheinen, als durch die wahrhaft großartige Munifizenz des hiesigen Stadt-Magistrates obengenannten Institute in räumlicher, sanitärer und selbst luxuriöser Beziehung eine Einrichtung gegeben werden wird, welche allen möglichen Anforderungen unserer Tage an ein Institut (und deren sind wahrlich nicht wenige!) in glänzender Weise Genüge leisten wird.

Meister Pietro Vanucci und seine Gesellen.

Von Robert Avé-Lallemant.

(Fortsetzung.)

Noch tiefer aber wurmte ihn das, daß sein nächster Bruder, daß Astorra so gänzlich der Held des Tages geworden war, daß man ihn ganz offen als den würdigen Nachfolger Gioanpagolos bezeichnete. Beide Brüder hatten, im Alter einander ganz nahe gerückt, von je her

eine Art Rivalität gegen einander ausgeübt. So war denn dieses letzte Kriegsereigniß keineswegs dazu angethan, Beide einander näher zu bringen.

Für den Augenblick aber herrschte eine wenigstens anscheinende Freundlichkeit zwischen ihnen. Simonettos Wunden heilten, und nunmehr konnte ein Familienfest im Palast der Frau Atalante gefeiert werden, an welchem ganz Perugia Theil nehmen sollte. Es war die Verheirathung Griffones mit Zenobia.

Dazu bedurfte es langer Vorbereitungen. Griffone war der junge Chef eines alten berühmten Adelsgeschlechtes; Zenobia war eine Edle aus Siena. Perugia und Siena suchten sich noch damals an Pracht zu überbieten; nun fanden die Perugianer eine treffliche Gelegenheit, den zum Fest kommenden Sienesen Perugia im vollsten Glanze zu zeigen. — Zudem wurden überhaupt vornehme Hochzeiten damals mit großem Pomp und verschwenderischer Prachtentwickelung gefeiert. Wir besitzen aus Petrarcas Feder Beschreibungen von vornehmen Venetianischen Vermählungen, die uns eben so Anmuthiges wie Prächtiges melden.

Auf den Hauptplätzen, vor den vorzüglichsten Kirchen und selbst längs mancher Hauptstraßen fingen die einzelnen kirchlichen Brüderschaften und die einzelnen Gewerke an, sinnige Monumente, hübsche Embleme und reiche Fensterdecorationen anzubringen. Wirklich schien die ganze Stadt, jedes Haus, dessen Façade nur einigermaßen ansehnlich war, am Feste Theil nehmen und sich selbst einen festlichen Anstrich geben zu wollen.

Da mußte denn Frau Atalanta selbst ganz besonders Bedacht haben auf Schmückung ihres Palastes. Von Außen und Innen mußte das Stammschloß der Baglioni bis zum Ehrentage des Sohnes und der schönen Zenobia glänzend, sinnig und feierlich herausgeputzt werden. Dazu waren denn ganz besonders die berühmten Meister Pietro Vanucci und Pinturicchio eingeladen.

(Fortsetzung folgt.)

Danksagung.

Für die zahlreiche Betheiligung bei der feierlichen Beerdigung und dem heiligen Trauergottesdienste für unseren unvergeßlichen, innigst geliebten Gatten und Vater,

Herrn

Jakob Hinterseher,

Kornmesser,

sprechen wir hiemit unseren Verwandten, dem Jungfrauenbunde und allen übrigen Theilnehmern, sowie Seiner Hochwürden Herrn Stadtpfarrer für die würdevolle Grabrede, den tiefgefühltesten Dank aus. (1833)

Freising, den 12. Oktober 1875.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Bekanntmachung.

Der Unterfertigte versteigert am (1835)

Montag, den achtzehnten Oktober ds. Js.

Nachmittags 1 Uhr

vor der Behausung des Schäfflergütlers Andrä Rieder in Günzenhausen **drei Kühe und ein braunes Pferd** an den Meistbietenden gegen sofortige Baarzahlung.

Freising, den 11. Oktober 1875.

Der königl. Gerichtsvollzieher

Anton Rausch.

Freisinger Schranne vom 13. Okt. 1875.

A. Verkauf nach Maaß

Getreide-Gattung.	Vor Rest	Zufuhr.	Schr.-stand.	Verkauft.	Rest.	Höchstr Preis		Mil.-Preis		Niedr Preis		Mittelpreis. gefall.		Mittelpreis. gestieg	
	2Hect	2Hect.	2Hect.	2Hect.	2Hect.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Waizen	—	343	343	342	1	19	45	18	24	17	36	—	—	—	18
Korn	—	67	67	67	—	12	14	11	51	11	16	—	9	—	—
Gerste	—	125	125	122	3	15	40	14	25	13	25	—	15	—	—
Haber	12	200	212	209	3	9	45	8	51	8	11	—	—	—	27
Reps	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Wicken und sonstige Fruchtgattungen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—

B. Verkauf nach Gewicht.

	Ctr.	Ctr.	Ctr.	Ctr.	Ctr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Waizen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Korn	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Haber	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—

Moosburger Schranne vom 12. Okt. 1875.

Getreide-Gattung.	Vor. Rest.	Zufuhr.	Schr.-Stand.	Verkauft.	Rest.	Höchster Preis.		Mittel-Preis		Niedrgst. Preis.		Mittelpreis. Gestieg.		Mittelpreis. Gefall.	
	2 Hct.	2 Hect.	2 Hect.	2 Hect	2 Hect.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Waizen	—	267	267	267	—	18	58	18	13	17	11	—	—	—	2
Korn	—	7	7	7	—	12	28	12	1	11	55	—	10	—	—
Gerste	8	407	415	383	32	14	47	14	11	13	13	—	—	—	—
Haber	—	83	83	82	1	8	43	8	3	7	48	—	—	—	12

Münchener Cours vom 12. Okt. mitgetheilt vom **Bankgeschäft D. J. Lichtenstein in München, Kaufingerstraße Nr. 28 „zum goldenen Kreuz“** welches bezügliche Aufträge bestens ausführt und bereitwilligst Auskunft ertheilt.

Bayern. 3½% Obligationen 88¾ P. — 4% Obligat. u. Grundr. 94¼ P. 93¾ G. 4½% Oblig. 101½ P. 100½ G. 4% St. München 93¾ P. — G. 5% do. 103⅝ P. — G. 5% Communal-Obligat. der Vereins-Bank — P. 102¾ G. 4½% Bodencredit d. Vereinsbank 101 P. 100½ G. 4% Pfandbriefe der bayer. Hypoth.- und Wechselb. 94⅜ P. 94¼ G. **Oesterreich.** 4½% Silberr. — P. 66¼ G. 3% Nationalbank-Act. — P. — G. 5% Wiener Communal-Obligationen — P. — Geld. **Actien** der Hypothek- und Wechsel-Bank 1128 P. 1126 G., der Handelsbank — P. 90¼ G., der Vereinsbank 111 P. — G., der Augsburger Bank 74½ G. der bayer. Ostbahnen I. Em. — P. 114⅝ G., II. Em. — P. 111⅝ G. **Prioritäten.** Franz-Joseph-Bahn 84¼ P. — G., Elisab. 1873 — P. — G., Ungar. Ostbahn — P. — G., Ungar. Nordostbahn — P. — G., Siebenbürger 63 P. — G., Rudolfsbahn 1872 — P. — G. **Amerika** 1884 — P. — G., Amerika 1885 — P. — G. **Loose.** Bayer. 4% Prämien — P. 123 G. Ansbacher Loose 16 P. — G., Augsburger Loose 12 P. — G., Pappenheimer Loose 10¼ P. 10⅛ G., Braunschweiger 20 Thaler-Loose 28¼ P. — G.

Geldsorten.

20 Francs-Stücke fl. 9. 27.
Holl. 10fl.-Stücke fl. 9. 44—47.
Engl Sovereigns fl. 11. 51—54.
Oester Banknoten fl. 105⅝ P. 105¼ G.

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising und Moosburg.

№ 234. Freitag, 15. Oktober. 1875.

Das „Freisinger Tagblatt" erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und kostet in Freising vierteljährlich 48 kr., auswärts durch die Post bezogen 50 kr. Inserate werden die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. — Das einzelne Blatt kostet 1 kr. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt" beigegeben

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

Heute ist mir auf Betreiben des durch den kgl. Advokaten Hertel dahier vertretenen Stadtmagistrats Pfaffenhofen für die nach Aufenthalt unbekannten

a) Wirthsschaftspächter Johann Hösl,
b) Viktualienhändler Kaspar Häusler,

beide aus München, je ein zu deren Empfangnahme bei mir bereit liegender Gerichtsvollzieherakt zugestellt worden, worin sie aufgefordert sind, die gemäß Urtheil des kgl. Bezirksgerichts Freising vom 19. Mai l. Js. schuldigen Beträge zu insgesammt 258 fl. in Haupt- und Nebensache nebst den Kosten zu 1 fl. 38 kr. für den Zustellungsact an den betreibenden Theil, oder den kgl. Gerichtsvollzieher Dallhamer dahier zu zahlen, widrigenfalls nach 3 Tagen von heute zur Pfändung und nach 60 Tagen von heute zur Beschlagnahme unbeweglicher Sachen geschritten würde.

Freising, den 13 Oktober 1875.

Der kgl. I. Staatsanwalt:

(1836) **Biehler.**

Bekanntmachung.

Die Errichtung eines Kanales am oberen Graben bei Haus-Nr. 499 und 500 betr.

Nach den Beschlüssen der beiden städt. Kollegien soll die Ausführung eines Kanales am oberen Graben bei den abgebrochenen Häusern Nr. 499 und 500 auf den Submissionswege vergeben werden.

Hierauf Reflektirende wollen ihre Angebote bis

Dienstag, den 19. Okt. l. Js., Nachmittags 4 Uhr

beim unterfertigten Stadtmagistrate einreichen.

Plan und Submissionsbedingungen können in der Kanzlei eingesehen werden.

Freising, am 12. Okt. 1875.

Stadtmagistrat Freising.

Mauermayr.

Bayern. München, 13. Okt. Se. M. der König hat an den Reichsrath Prof. Dr. von Pözl nachstehendes Handschreiben gerichtet: Hr. Reichsrath Dr. von Pözl: „Das bayerische Volk hat meinem unvergeßlichen Vater, S. M. dem Könige Maximilian in der Hauptstadt ein herrliches Denkmal errichtet und hierin wieder seine treue Liebe und Anhänglichkeit bekundet, welche die Geschichte des Bayerlandes so oft und in so rührenden Zügen verzeichnet. Es ist mir Bedürfniß vor allen Gefühlen, welche mich heute am Tage der Enthüllung des Standbildes bewegen, dem des Dankes für dieses weihevolle Andenken an den theuren Verewigten Worte zu verleihen. Dem treuen Volke, aus dessen einmüthigem Zusammenwirken die für die spätesten Zeiten bleibende Huldigung hervorgegangen ist, sei dieser Dank hiemit aus ganzer Seele ausgesprochen. Zudem aber gibt mir die heutige Feier der Erinnerung Anlaß, Ihnen zu sagen, daß Ich mit Wohlgefallen die verdienstreiche Thätigkeit würdige, welche die Mitglieder des Central-Ausschusses, der Kreis- und Lokalcomités und insonderheit das Vollzugscomité in München der Errichtung und Enthüllung des Denkmals zuwendeten. Unter Ihrer Leitung haben dieselben ihre Mühe einem Werke gewidmet das als Zeichen der alten Bayerntreue wie als Kunstwerk dem Lande und Meiner Hauptstadt stets zur Zierde gereichen wird; sie alle haben sich Meine vollste Anerkennung erworben. Ich trage Ihnen, Herr Reichsrath auf, diese Zeilen bekannt zu geben, und bin mit der Versicherung besonderer Werthschätzung Ihr gnädiger König Ludwig. Schloß Berg 12. Oktober.

— München, 13. Oktbr. Trotz des ungünstigen Wetters fand gestern Abends 7 Uhr der projektirte Fackelzug statt, der seinen Ausgang vom Wittelsbacher Platz durch die Residenz- und Maximiliansstraße nach dem König-Max-Denkmale nahm, an welchem sich außer einer großen Anzahl hiesiger Bürger, die Künstler- und die Sängergenossenschaft, die Studenten-Verbindungen, der Veteranen-Verein, der Bürgerverein, die Feuerwehr 2c. betheiligten. Am Monumente wurden sodann unter Instrumentalbegleitung zwei Lieder gesungen, worauf die Nationalhymne folgte. Der Zug bewegte sich sodann zurück nach der Kaufinger- und Neuhauserstraße nach dem Dultplatze, woselbst die Fackeln zusammengeworfen wurden.

— Dem Vernehmen nach hat S. M. der König, als Oberhaupt des k. Hauses, sowie auf Wunsch der Betheiligten in der Streitsache zwischen J. K. H. dem Prinzen Otto und Luitpold in Bezug auf die Nachfolge in die Sekundogenitur-Stiftung, das Schiedsrichteramt übernommen.

— München, 13. Okt. Donnerstag, den 14. Okt. Mittag 12 Uhr ist die Taufe des neugeborenen Prinzen S. K. H. des Prinzen Ludwig, und zwar in Leutstetten. Pathenstellen vertreten S. K. H. Prinz Luitpold, weil Herzog Franz von Modena durch Unwohlsein verhindert, zu kommen. Weiter werden Prinz und Prinzessin Leopold, K. H. bei der Taufe anwesend sein, zu welchem Zwecke sich Höchstdieselben mit dem ½11 Uhr Zug nach Leutstetten begeben und Abends wieder hierher zurückkehren.

— München, 13. Okt. (Landtag.) Soeben sind umfangreiche Erläuterungen zur Nachweisung über die den Centralfonds zugewiesenen Staats-Einnahmen und deren Verwendung im Verwaltungsjahre 1873 ausgegeben worden. Die Rechnungsnachweisung für das Jahr 1873 — die zweite der XI. Finanzperiode — gründet sich, wie die vorhergehende, auf das Finanzgesetz vom 28. April 1872, dann auf den allerhöchsten Landtagsabschied vom gleichen Tage und umfaßt in drei ausgeschiedenen Abtheilungen 1) das Verlagskapital, 2) den Bestand der X. Finanzperiode und zurück; 3) die Rechnungsergebnisse der laufenden XI. Finanzperiode. Letztere zwar zerfallen wieder in zwei Abschnitte, nämlich: Abschnitt 1) Ergebnisse des Vorjahres 1872, — 2) Ergebnisse des laufenden Jahres 1873. Hieran reihen sich noch als IV. Abtheilung die Nachweisungen über die besonderen im Budget nicht enthaltenen Staatsfonds, nämlich über A. den Staatsgüter-Kaufschillingsfond. B. den Ertrag der Kreisamtsblätter und den Unterstützungsfond für pragmatisch angestellte Staatsdiener, sowie deren Hinterlassene, C. den allgemeinen Stipendienfond, D. den allgemeinen Industrie-Unterstützungsfond, E. den sogenannten Industrie-Nebenfond, F. die allgemeine Immobiliar-Feuerversicherungsanstalt diesseits des Rheines, G. die Einnahmen und Ausgaben für die Controle

der Mobiliar-Feuerversicherung in Bayern, H. den Unterstützungsfonds für das rentamtliche Hilfspersonale, J. den vom Ueberschusse aus der Verwaltung der französischen Landesposten gebildeten Unterstützungsfond für hilfsbedürftige Angehörige der bayr. Postverwaltung, K. den Lottofond. — Die ca. 60 Seiten umfassende Nachweisung schließt im Ganzen ab mit einem Aktivrest von 24,660,244 fl. 52¼ kr. nämlich: 8,310,000 fl. Verlagskapital; 2,105,337 fl. 51¾ kr. Aktivrest beim Bestande der X. Finanzperiode 14,244,907 fl. ½ kr. Aktivbestand bei den Centralfonds der XI. Finanzperiode.

Deutsches Reich. Nach dreiwöchentlicher Anstrengung ist es endlich dem Meister Hamm gelungen, die Regelmäßigkeit des Anschlages des Klöppels an der Kaiserglocke zu bewerkstelligen. Der Erfolg ist als ein hervorragender zu bezeichnen, der Klöppel schlug zuletzt vier Minuten lang regelmäßig an beide Seiten.

Schwurgerichts-Sitzung.

München, 12. Okt. In der Nachmittags-Sitzung wurden wegen Vergehens wider die Sittlichkeit, durch die Presse verübt, folgende Buchhändler bestraft: Mit 50 Thl. der Verlagsbuchhändler Heinr. Gotthold Münchmayer in Dresden, mit je 10 Thlr. die hiesigen Buchhändler Oskar Danz, Jakob Eder, Josef Alois Minuti und Wilhelm Zoller, mit 3 Tagen Gefängniß, der Colporteur Joh. Nep. Kapeller von hier und mit 8 Tagen Gefängniß, der Colporteur Franz Kapeller aus Latsch in Tyrol, dieselben hatten gemeinschaftlich zwei Werke theils verlegt, theils vertrieben, die geeignet und darauf berechtet sind, durch ihren Inhalt die Sinnenlust zu reizen. — Angeklagt: Barthlmä Griesberger, 21. J. a., led. Schuhmacher von Bachham, wegen Raubmordes, Todtschlagversuchs und schweren Diebstahls. — Am 24. August vor. Jrs. Abends wurde außerhalb Augsburg nächst den am Lechdamm erbauten Seilerwerkstätten der Leichnam eines ungefähr in den 20ger Jahren stehenden unbekannten Arbeiters aufgefunden; der Unglückliche war mitten durch die Lunge geschossen. Erst nach geraumer Zeit, als B. Griesberger wegen anderweitiger Reate in Untersuchungshaft sich befand, kam Licht in die trotz wiederholter Ausschreibung dunkel gebliebene Sache. Derselbe meldete sich nämlich zu einem Verhör und gab an, daß er der Mörder jenes jungen Mannes sei. Er habe denselben als Steindrucker Namens Lorenz Seidl aus Dresden auf der Reise kennen gelernt, sei mit ihm am 23. August nach Augsburg gekommen und habe am folgenden Tage gelegentlich eines Spazierganges einen scharfgeladenen Revolver auf ihn abgefeuert, um sich dessen Legitimationspapiere bemächtigen zu können. Nach der scheußlichen That begab sich Griesberger in das bayerische Oberland und wurde in der Nähe von Tegernsee am 29. August mit dem Stationscommandanten Dopf von Waakirchen handgemein, auf welchen er gleichfalls einen Revolverschuß abfeuern wollte, der jedoch versagte. Griesberger ist überdieß noch eines Diebstahls im Rückfalle überführt. Die Geschwornen bejahten nach kurzer Berathung sämmtliche Schuldfragen, worauf der Gerichtshof auf Todesstrafe erkannte. Auch dieser Angeklagte legte keine Reue an den Tag.

Am 13. Oktober. Die Kaufleute Adolf Schoch, 33 Jahre alt, kath. und David Galster, 34 J. a., stehen unter der Anklage des betrügerischen Bankerotts. Dieselben haben seit dem 24. Okt. 1873 in München gemeinschaftlich den gewerbsmäßigen An- und Verkauf von Mehl und Landesprodukten betrieben und sind demgemäß beide als Kaufleute zu erachten. Galster will zwar nur als Buchhalter gegen ein monatliches Salair von 80 fl. bei Schoch bedienstet gewesen zu sein, allein durch Angaben des Letzteren und durch übereinstimmende Aussagen von Zeugen geht hervor, daß derselbe als Geschäftstheilnehmer, selbst auch als Prinzipal fungirte. Am 5. Oktober erklärte Schoch wegen vorliegender Ueberschuldung seine Insolvenz und beantragte Gant-Eröffnung. Mit dieser Erklärung fand die Zahlungseinstellung statt. Es wurde dieser Antrag am 7. Oktober retressirt, um ein Arrangement mit den Gläubigern zu treffen, allein das Geschäft war nicht mehr zu halten. Am 9. Dezember 1874 wurde auf Antrag von zwei Gläubigern die Gant beantragt und am 9. Januar 1875 eröffnet. Der Vertheilungsplan vom 26. Juli d. Js. läßt entnehmen, daß eine Aktivmasse von 6689 fl. einer Passivmasse von 15,566 fl. gegenübersteht, die Untersuchung hat nun ergeben, daß die beiden Angeklagten am 1. oder 2. Okt. 1874 eine Menge Waaren im Werthe von 2000 fl. aus den Geschäftslokalitäten nach einem Geheimlager bringen ließen und sonach bei Seite schafften. Die beiden Angeklagten können die Beseitigung dieser Waaren nicht in Abrede stellen und entschuldigt sich Schoch damit, diese Waaren habe Galster als Faustpfand von ihm verlangt für das seiner (des Galster) Schwägerin geleistete Eheversprechen. Galster dagegen behauptet im Auftrage Schochs die Waaren behufs Deckung einer Schuld an Schoch bei Seite geschafft zu haben. Ferner behauptet die Anklage: Am 1. Okt. 1874, also kurz vor der Insolvenz, schickten Schoch und Galster ihren Reisenden Josef Sandtner nach Augsburg mit dem Auftrage, dort Gelder einzukassiren. Tags darauf erhielt derselbe von Galster aus München ein Telegramm folgenden Inhalts: „Kassiren Sie ein so viel als möglich, aber ohne Datum.“ Auch wurde nachgewiesen, daß 4 weitere Geldbeträge gleichfalls bei Seite geschafft wurden zum Nachtheil der Gläubiger. Was die Buchführung anbelangt, so wurde beim Beginn des Geschäftes ein Inventar nicht errichtet, auch ganz willkührliche Eintragnngen ins Kassa-Buch wurden gemacht, ein Lagerbuch ward nicht geführt, eine Bilanz wurde nicht gezogen, ebenso fand in letzter Zeit kein Kassenabschluß mehr statt. Kurzum die Bücher wurden derartig unordentlich nnd unrichtig geführt, daß hieraus unmöglich eine Uebersicht des Vermögenstandes gewonnen werden kann. (Urtheil wird morgen verkündet.)

Lokales.

Freising, 14. Okt. Vom 15. Oktober an verkehren die Postomnibusfahrten nach Erding nach folgendem Curse: Tour: Aus Freising 6 Uhr Abends; in Erding 8 Uhr Abends. Retour: Aus Erding 8 Uhr Früh; in Freising 10 Uhr Früh.

Freising, 14. Okt. Auf der letzten Seite des heutigen Blattes befindet sich der vom 15. Okt. ab geltende Fahrtenplan zwischen München und Landshut.

Freising, 14. Oktbr. Der gestrige Viktualienmarkt war wie die vorhergehenden ziemlich groß; die Preise hielten sich auch in gleicher Höhe, es kosteten: Eier 4—5 Stück 8 kr.; Schmalz 32—36 kr.; Butter 28—30 kr.; Henne alte 30—36 kr.; junge Hühner 24—30 kr.; Ente mit Jung 54 kr. bis 1 fl. 6 kr.; Gans mit Jung 2 fl. bis 2 fl. 36 kr.; Lämmer 2 fl. 30 kr. bis 4 fl.; Spanferkel 4—5 fl.; Wolle 40—44 kr.; Kartoffeln 22—24 kr.

Meister Pietro Vannucci und seine Gesellen.

Von Robert Avé-Lallemant.

(Fortsetzung.)

Mit all ihren Gesellen waren sie gekommen, und nun war des Malens und des Decorirens kein Ende. Gröbere Sachen wurden von gewöhnlichen Handwerkern gemacht. Zu den feineren Darstellungen aber legten die Meister selbst die Hand an; besonders war Meister Pinturichio bei dieser Gelegenheit der feinste und geschmackvollste Decorateur. Dazu malte er unglaublich rasch und sicher. Diesmal schien er seinen Freund Perugino übertreffen zu wollen.

Aber Beide wurden fast übertroffen von einem Dritten, die beiden Meister von einem Schüler, die Alten von einem eben in das Jünglingsalter hineinträumenden Knaben. Das war Rafael Santi aus Urbino. — Das ganze Gesicht des wunderbaren Jünglings strahlte, wenn er früh Morgens in das Haus von Frau Atalanta eintrat. Mit unermüdlicher Thätigkeit arbeitete er den ganzen Tag.

Es war wirklich zauberhaft anzusehen, wie sein Pinsel auf dem blauen Grunde der ihm angewiesenen Felder seine Decorationen förmlich hinhauchte. Ranken aller Art um Stäbe frei sich schlingend, Genien und Schmetterlinge, kleine Ungethüme und flatternde Fabelthiere, oft kaum nur angedeutet in der Zeichnung, kaum nur hervorgehoben mit wenig Farbe — das waren schon damals die Rafaelischen Decorationsmärchen, und diese wußte er den Wänden, den Nischen, einzelnen Wölbungen und Deckenfeldern bei Frau Atalanta so reizend mit Farben zu erzählen, daß Vanucci und seine Gesellen oft den Pinsel weglegten, und rings um den Knaben herum lauschten, förmlich lauernd, was nun wohl aus der liebenwürdigen Knabenlaune des kunstfertigen Tollkopfes, der mit dem tiefsten Ernst den wonnigsten Humor verband hervorsprudeln würde.

Woher kam das, wie war das möglich? möchte man ausrufen! Nun es gibt ja eben Gottgebenedeite Naturen, die so zu sagen aus einem einzigen Hauch entstanden, gleich von vorn herein fertig sind, bevor sie sich selbst erkannt haben. Und von Tausenden von Künstlern war Rafael Santi eine solche Natur, eine bis dahin fast noch unbewußte, jetzt aber urplötzlich zum vollsten Bewußtsein, und damit zum vollsten Willen erwachte. — Dieses Wunder der Erweckung war ihm gerade im Palast der Frau Atalanta gekommen; sein Verkündigungsengel war Zenobia, die heilige Madonna aus Siena, wie er sie sich immer im Stillen nannte. — Und nun malte er so ganz in ihrer Nähe, recht eigentlich unter ihren Augen! Oft, ja manchmal öfter an einem Tage kam sie selbst, sah dem fleißigen Kunsttreiben der Maler zu. — Wirkliche Erdenseligkeit fühlte Rafael dann in sich, wenn sie auch bei seinen Bildungen stille stand und sie sinnig anschaute. Der junge Künstler trat dann zur Seite; und während sie betrachtete, betrachtete Rafael das Mädchen mit unaussprechlicher Wonne. Und wenn sie nun gar lachte, nun gar mit ihrem lieblichen Sienesischen Sprachton etwas Freundliches sagte, und dann sich gütig verneigend weiter wandelte, so glaubte der Künstler wirklich eine Erscheinung von oben gesehen und gehört zu haben, wie er denn einmal seinem Busenfreunde lo Spagna am Abend nach einem solchen Tage mit Sehnen zurief: „Oh daß ich malen könnte, wie sie redet!“

Als so durch die Kunst der vereinten Maler von Perugia der Palast der Frau Atalanta Baglione zu einem wirklichen Kunsttempel geworden war, und auch alle sonstigen Vorbereitungen beendet waren, konnte die Vermählungsfeier Griffone's mit Zenobia festgesetzt werden.

Es war ein Sonntag. Schon früh am Morgen wehten Standarten und bunte Flaggen von den Zinnen der Stadtmauer, und verkündeten in die Ferne hinaus, daß heute in Perugia ein allgemeines Fest gefeiert würde. Aus den Fenstern sämmtlicher Häuser um die Piazza am Lorenzdom hingen purpurrothe, blaue und gelbe Teppiche. Vom Palast der Frau Atalanta bis zu den Stufen der Kirche waren Teppiche gelegt, längs welcher sich das Volk dicht zusammendrängte, und des Augenblicks harrte, wo der Hochzeitszug aus der offenen Thür hervor zur Kirche wallen würde. Alles war Spannung und frohe Erwartung.

Und nun kam dieser Augenblick. — Acht Hellebardiere eröffneten den Zug. Ihnen folgten Pfeifer, Trompeter und Pauker. Dann erschien das prächtig angethan jugendliche Brautpaar, dessen Erscheinen mit einstimmigem langen Jubelruf begrüßt ward. Frau Atalanta mit drei vornehmen Matronen folgte ihnen zunächst. Diesen reihte sich eine große Schaar weiß gekleideter junger Mädchen aus Perugia, dem nahen Assisi und selbst dem schon ferner gelegenen Siena an. Die jungen Baglioni mit ihren jungen Kampfgenossen, Alle in prachtvollem Kostüm und mannigfaltigen Farben ganz nach der Sitte der Zeit geputzt, bildeten die Nachhut. Das Ganze bildete ein wirklich reizendes Schauspiel. —

(Fortsetzung folgt.)

Soeben ist im Verlage von **Franz Paul Datterer** in Freising erschienen

Neuer Freisinger Kalender

auf das Schaltjahr 1876.

Zweiundzwanzigster Jahrgang.

Preis 9 kr. **Preis 9 kr.**

Inhalt:

Cykliſche Zeit- und Feſtrechnung auf das Schaltjahr 1876. — Die 4 Quatember. Oſtertabelle. — Sonnen- und Mondsfinſterniſſe. — Die vier Jahreszeiten. — Planetenſyſtem der Sonne — Die Zeichen des Thierkreiſes. — Kalender der Juden. — Größe und Bevölkerung des deutſchen Reiches. — Kalender der Katholiken. — Sonnen Auf- und Untergang. — Mondslauf. — Mondsviertel und Witterung. — Tageslängen. — Evangelien für Katholiken. — Bauernregeln. — Reihenfolge ſämmtlicher Päpſte bis auf Pius IX. — Unterhaltendes (mit Illuſtrationen): Maria von Lourdes. — Ein Stück bayeriſchen Donauſtrandes. — Der ehrenbrave Senior-Bauer. — Der alte Sattelbraun. — Die Beichtzettel. — Ueber Kaninchenzucht. -- Landwirthſchaftliches. — Gemeinnütziges. — Allerlei. -- Räthſel. — Die neuen Maße und Gewichte. — Knacknüſſe. — Verzeichniß der Märkte in und außer Bayern. — Bienen-Geſchäftskalender. — Regententafel. — Humoriſtiſche Illuſtrationen ꝛc. ꝛc.

Vorräthig in den Buchhandlungen und den Buchbindereien.

Actiengesellschaft „Gasfabrik Freising".

Nachdem die am 4. Oktober ds. Js. abgehaltene General-Verſammlung wegen ungenügender Betheiligung nicht beſchlußfähig war, werden die Herren Aktionäre hiemit zu einer weiteren

General-Verſammlung

auf Montag, den 15. November*) d. Js.

Vormittag 8½ Uhr ins Fabriklokal eingeladen.

Gegenſtand der Beſchlußfaſſung iſt Abänderung der Statuten reſp. Ergänzung des unterm 31. Mai 1875 gefaßten Beſchluſſes und des diesbezüglichen Protokolles. (1834)

In dieſer Verſammlung wird ſodann ohne Rückſicht auf das vertretene Aktien-Capital (laut § 14 Abſ. 3 der Statuten) definitiv Beſchluß gefaßt werden.

Freiſing, den 11. Oktober 1875.

Der Vorſtand.

Carl J. Mittermayer, Vorſitzender.

*) Im geſtrigen Blatte war irrthümlich in Folge eines Druckfehlers **15. Oktober** ausgeſchrieben, was hiemit berichtigt wird. D. R.

Des K. Pr. Kreis-Phyſikus **Dr. Koch Kräuter-Bonbons**

bewähren ſich wie durch zwölfjährige Erfahrung feſtgeſtellt vermöge ichrer reichhaltigen Beſtandtheile der vorzüglichſt geeigneten **Kräuter- und Pflanzenſäfte** bei Huſten, Heiſerkeit, Rauheit im Halſe, Verſchleimung ꝛc., indem ſie in allen dieſen Fällen, **lindernd, reizſtillend** und beſonders **wohlthuend** einwirken und werden in länglichen, mit **nebenſtehendem Stempel** verſehenen Original-Schachteln à **18 und 36 kr.** nach wie vor ſtets **ächt** verkauft bei **J. Mayer,** Hof- und Stadtapotheke in Freiſing.



Kirchweihfeier

am Samſtag, den 19. Oktbr. bei Lorenz Schmid,

Wirth in der Riegerau.

Vom Urban bis Oberlindober gingen 3 Stück (1840 3a)

5 fl. Banknoten

verloren. Um Rückgabe gegen Belohnung wird erſucht.

Eiſenbahn-Fahrordnung vom 15. Okt.

	P.Z. Mrgs	E.Z. Mrgs	P.Z. Vorm.	G.Z. Nchm.	P.Z. Nchm	G.Z. Abds.
München	5,15	7,30	11,—	2,15	4,40	7,—
Feldmoching	5,30	—	11,17	—	4,56	7,28
Schleißheim	5,38	—	11,27	2,51	5, 5	7,44
Lohhof	5,47	—	11,38	—	5,14	8,—
Neufahrn	5,59	—	11,50	—	5,26	8,20
Freiſing	6,18	8,14	12, 9	—	5,44	8,55
Langenbach	6,34	—	12,26	—	6,—	9,23
Moosburg	6,46	8,34	12,40	—	6,13	9,46
Bruckberg	6,58	—	12,54	—	6,26	10, 7
Landshut	7,17	8,59	1,15	—	6,46	10,37
—	E.Z. Mrg.	P.Z. Mrg.	P.Z. Nchm.	G.Z. Abds.	E.Z. Abds	P.Z. Abds.
Landshut	4,15	8, 1	2, 7	—	6, 9	8,39
Bruckberg	4,47	8,21	2,28	—	—	8,59
Moosburg	5,16	8,35	2,41	—	6,36	9,12
Langenbach	5,37	8,47	2,53	—	—	9,24
Freiſing	6,15	9. 5	3,10	—	6,58	9,42
Neufahrn	6,43	9,22	3,26	—	--	9,58
Lohhof	7, 6	9,35	3,38	—	7,18	10,10
Schleißheim	7,25	9,45	3,48	6, 5	—	10,19
Feldmoching	7,42	9 53	3,56	—	—	10,27
München	8, 5	10,8	4,10	6,48	7,40	10,42

Münchener Cours vom 13. Okt. mitgetheilt vom **Bankgeſchäft D. J. Lichtenſtein in München, Kaufingerſtraße Nr. 28 „zum goldenen Kreuz"** welches bezügliche Aufträge beſtens ausführt und bereitwilligſt Auskunft ertheilt.

Bayern. 3½% Obligationen 88¼ P. — 4% Obligat. u. Grundr. 94¼ P. 93¾ G. 4½% Oblig. 101½ P. 100½ G. 4% St. München 93¾ P. — G. 5% do. 103⅝ P. — G. 5% Communal-Obligat. der Vereins-Bank — P. 102¾ G. 4½% Bodencredit d. Vereinsbank 101 P. 100½ G. 4% Pfandbriefe der bayer. Hypoth.- und Wechſelb. 94¼ P. 94⅛ G. **Oeſterreich.** 4⅕% Silberr. — P. 66⅜ G. 3% Nationalbank-Act. — P. -- G. 5% Wiener Communal-Obligationen — P. -- Geld. **Actien** der Hypothek- und Wechſel-Bank 1128 P. 1126 G., der Handelsbank — P. 90¼ G., der Vereinsbank 111 P. — G., der Augsburger Bank 74½ G. der bayer. Oſtbahnen I. Em. — P. 114⅝ G., II. Em. — P. 111⅝ G. **Prioritäten.** Franz-Joſeph-Bahn — P. — G., Eliſab. 1873 — P. — G., Ungar. Oſtbahn — P. — G., Ungar. Nordoſtbahn — P. — G., Siebenbürger 63 P. — G., Rudolfsbahn 1872 — P. — G. Amerika 1884 — P. — G., Amerika 1885 — P. — G. **Looſe.** Bayer. 4% Prämien — P. 123 G. Ansbacher Looſe 16 P. -- G., Augsburger Looſe 12 P. — G., Pappenheimer Looſe 10¼ P. 10⅛ G., Braunſchweiger 20 Thaler-Looſe 28¼ P. — G.

Geldſorten.

20 Francs-Stücke fl. 9. 27.
Holl. 10fl.-Stücke fl. 9. 44—47.
Engl Sovereigns fl. 11. 51—54.
Oeſter. Banknoten fl. 105⅝ P. 105 G.

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freiſing.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising und Moosburg.

№ 235. Samstag, 16. Oktober. 1875.

Das „Freisinger Tagblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und kostet in Freising vierteljährlich 48 kr., auswärts durch die Post bezogen 50 kr. Inserate werden die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. — Das einzelne Blatt kostet 1 kr. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt“ beigegeben

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

Haussteuer-Regulirung pro 1875 betr.

Zur Darnachachtung für die betheiligten Hausbesitzer wird bekannt gegeben, daß jene Gebäude, deren Steuerfreijahre mit dem Jahre 1875 abgelaufen sind, und solche, welche im Jahre 1874 innerer baulichen Aenderungen unterstellt wurden, vorschriftsmäßig eingewerthet wurden, wobei bemerkt wird, daß für etwaige Reklamationen gegen die Mieth-Ertragsschätzungen gemäß § 9 des Haussteuergesetzes vom 15. August 1828 ein Termin von 6 Monaten offen steht, welcher von heute ab als eröffnet gilt.

Freising, den 14. Oktober 1875.

Königliches Rentamt Freising.

(1845) **Böhner.**

Bekanntmachung.

An die Gemeinde- und Kirchenverwaltungen des k. Bezirks-Amts Freising.

Die Vornahme der Kirchenverwaltungswahlen pro 1876/82 betr.

Im Hinblick auf h. Regierungsausschreibung vom 9. Oktober l. Js. (Kr.-A.-Bl. S. 1171) sollen bei Gelegenheit der Vornahme der Gemeindewahlen auch die Kirchenverwaltungswahlen vorgenommen werden.

Nach Art. 7 der betr. Instruktion vom Jahre 1869 (Kr.-A.-Bl. 1869 S. 1857) ist von den **Gemeindeausschüssen** im Benehmen mit den einschlägigen Kirchen-Verwaltungen die Liste aller Wahlstimmberechtigten (Wählerliste) und zwar in Gemeinden, in welchen mehrere Pfarr- und Filialkirchen mit eigenen Kirchenverwaltungen bestehen, nach deren Bezirken geordnet, unter Angabe der besonderen Gründe, welche gegebenen Falls der Ausübung des Wahlstimmrechts oder der Wählbarkeit entgegenstehen, längstens bis Ende Oktober, und zwar **in duplo** herzustellen.

Da aber schon mit Anfang November l. Js. diese Wahlen beginnen sollen, so ist mit Herstellung dieser **in duplo** anzufertigenden Wählerliste **unverzüglich** zu beginnen, selbe nach Vollendung in der Kirchengemeinde bekannt zu machen, sodann 10 Tage lang in dem zu solchen Auflagen bestimmten Lokale zur Einsicht der Betheiligten aufzulegen, und daß dieses geschehen, auf den Listen zu konstatiren.

Allenfalls erhobene Reklamationen sind nach Ablauf von 10 Tagen **in öffentlicher Sitzung des Gemeinde-Ausschusses** von diesem zu bescheiden, nach Lage der Sache die Listen zu berichtigen und die Beschlüsse immer den Betheiligten mit dem Beisatz zu Protokoll gegen Unterschrift zu eröffnen, daß denselben **innerhalb 3 Tagen** die Berufung an die vorgesetzte Verwaltungsbehörde zustehe, wodurch jedoch das Wahlverfahren nicht aufgehalten wird.

Die Wählerliste hat außer der fortlaufenden Numer in den weiteren Rubriken Vor- und Zuname, dann Stand und Wohnort mit Hs.-Nr. des Wahlstimmberechtigten (Wählers), endlich eine Rubrik für Bemerkungen zu enthalten, und wird bezüglich der Wahlstimmberechtigung auf das h. Minist.-Rescript vom 29. Septbr. 1875 (Kultus-Minist.-Bl. 1875 S. 380) ausdrücklich verwiesen.

„Hienach sind wahlberechtigt nach erreichter Volljährigkeit alle selbstständigen Männer, die sich im Besitze des bayer. Indigenats befinden, in der Kirchengemeinde wohnen und daselbst mit einer direkten Steuer angelegt sind mit Ausschluß jener, welchen durch rechtskräftiges richterliches Urtheil die bürgerlichen Ehrenrechte aberkannt sind, so lange dieser Verlust dauert, ferner diejenigen, die auf Grund der früheren bayr. Strafgesetzgebung wegen eines Verbrechens oder Vergehens des Diebstahls, der Unterschlagung, des Betrugs, der Hehlerei oder der Fälschung verurtheilt worden sind, oder in Folge rechtskräftiger Verurtheilung wegen eines andern Vergehens die in Art. 28 Ziff. 4 und 5 des bayr. Strafgesetzbuches von 1861 bezeichneten Fähigkeiten oder einzelne derselben verloren haben, so ferne nicht seit der vollendeten Erstehung oder Verjährung, oder dem Erlaß der Strafe in den Fällen der Verurtheilung wegen Verbrechens 10 Jahre und in den übrigen Fällen 5 Jahre abgelaufen sind, oder früher vollständige Rehabilitation erfolgt ist.“

Die **ganze vor der Wahl** mit der Wählerliste vorzunehmende und obenbezeichnete Verfahrungsweise sammt Beschlußeröffnung, ist längstens bis zum **28. Oktober l. Js.** zu vollenden, damit allenfallsige Reklamationen gegen die Liste noch längstens bis zum **31. Oktober l. Js.** bei dem unterfertigten Amte in Einlauf gelangen können, da die **berichtigte** Liste die Grundlage der Wahl zu bilden hat, wobei noch ganz besonders auf Art. 7 Abs. 8 und 9 der erwähnten Instruktion zur Beachtung verwiesen wird.

Die Bekanntmachung vor der Wahl über das in dem zu bezeichnenden Locale am Wahltage stattfindende Aufliegen eines Exemplars der Wählerliste hat rechtzeitig zu geschehen.

Ueberhaupt ist den Kirchengemeindegliedern der Wortlaut der erwähnten Instruktion, dann der gegenwärtigen amtlichen Ausschreibung sowie der Art. 107 mit 109 des Reichsstrafgesetzes zu verkünden, und denselben im Hinblick auf Art. 14 und 15 der Instruktion insbesonders zu erklären, daß nunmehr die Kirchenverwaltungswahl in zwei gesonderte Wahlakte, nämlich in die Wahl der eigentlichen Kirchenverwaltungsmitglieder und in jene der Ersatzmänner zerfällt, und daß bei **jedem** Wahlakte **zur Stimmabgabe** eine von dem Wahlcommissär festzustellende und öffentlich bekannt gemacht werdende Frist gegeben wird, welche sonach genauest beachtet werden muß.

Für alle zur Wahl benöthigten Papiere, Stimmlisten, Wahlzetteln 2c. wird Amtsseits gesorgt, und werden solche mitgetheilt werden.

Freising, den 14. August 1875.

Königliches Bezirksamt Freising.

Täubler.

Bayern. München, 14. Oktbr. (6. Oeffentliche Sitzung der Kammer der Abgeordneten.) Die Adreßdebatte in der Kammer hat nunmehr begonnen. Zuerst sprach als Referent Herr Dr. Jörg, darauf der Kultusminister Hr. v. Lutz und die Abgeordneten Freiherr von

Stauffenberg, Kopp und Molitor. In der heutigen (6.) Sitzung wurde die Debatte fortgesetzt. Präsident v. Ow eröffnet 9¾ Uhr die Sitzung, (v. Soden, v. Hauser Sekretäre) mit der Trauer-Nachricht, daß heute Morgens Abg. Schackert nach kurzem und heftigen Krankenlager, nachdem er noch gestern seiner Pflicht nachgekommen war, gestorben. Präsident widmet dem Verstorbenen einen ehrenden Nachruf und die Kammer ehrt ihn durch Erheben von den Plätzen. Der erste Redner in der heutigen Tagesordnung ist Abg. Rußwurm, welcher zunächst gegen die beiden gestrigen Redner (Lutz und Stauffenberg) spricht und deutlich betont, daß Beide von ihren eigentlichen Thema abgegangen. Nächstdem richten sich seine Angriffe gegen Minister Lutz, die Rede, welche nun fällt ruft ungeheuren Widerspruch links, (Ganz recht, Bravo, rechts) hervor, dadurch wird der Zusammenhang gestört und es mag hier zeugen, daß nicht weniger als 34 mal sekunden lange Unterbrechungen stattfanden. Ja sogar als Redner den Unterschied zwischen kirchliches und staatliches Regiment sehr scharf betonte, trat eine minutenlange Pause ein. Um seine Angriffe gegen das Ministerium zu begründen, citirte Redner zunächst das Auftreten des liberalen Bezirksamtmannes Siebert, las dann Stellen aus Zeitungen ꝛc. vor, und schloß mit einem: „Hinaus mit den Wahlkreis-Geometern aus diesem Ministerium." Diesem folgte Abg. Schels r. dabei passirte aber dem Redner, daß bei Hereinziehung der Citate liberaler Berliner Blätter, die Linken, ob dieser Reproduktionen den Saal verließen und erst nach längerer Zeit und unter Verwahrung durch den Abg. Schlör denselben wieder betraten. Den Aeußerungen des Abg. Schels trat auch Staats-Minister v. Pfretzschner energisch entgegen. Ehe die Linken den Saal betreten hatten, nahm erst Präsident v. Ow Gelegenheit, gegen den Abg. Schels einen Ordnungsruf zu erlassen. Hierauf trat die Linke wieder ein und Staatsminister v. Pfeuffer begann seine längere Rede mit einer Abwehr gegen Abg. Kopp, indem er zumeist darauf Gewicht legte, daß er (Minister) in Pflichtbewußtsein die Wahlkreiseintheilung geschaffen habe. Ein großer Theil seiner Rede war statistischen Notizen gewidmet, wodurch der Minister nachwies, daß seit vielen Jahren nicht anders das Wahlgesetz ausgelegt worden sei, als auch diesmal. Diesem folgte Abg. Freitag, der in langer Rede ein politisches Glaubensbekenntniß entwickelt, welches oft von Bravorufen der Rechten unterbrochen wird. Hierauf nahm Minister v. Pfretzschner Veranlassung sich wegen des diplomatischen Ausschusses, weßwegen er von Abg. Freitag angegriffen worden sei, zu vertheidigen. Der Minister gab zwar zu, daß es anscheinen wolle, als wenn die Thätigkeit dieses diplomatischen Ausschusses eine sehr geringe sei; doch sei dem nicht so! Redner hat allein in ¾ Jahren gegen 300 diplomatische Depeschen zu erledigen gehabt, außerdem wären die Beziehungen zu den leitenden Persönlichkeiten der deutschen Politik sehr lebhaft. Nach dieser Rede gab Abg. Hauck gegenüber den Bloßstellungen gewisser Verwaltungsbeamten von Seite des Hrn. Minister v. Lutz eine entschiedene Verwahrung ab. Weiter verwahrt sich Abg. Senestrey, daß sein gestern vom Minister v. Lutz angegriffener Bruder, Bischof von Regensburg laut eines von Regensburg eingegangenen Telegramms sich nicht ausgesprochen habe, die Hirtenbriefe würden wegen der Wahl erlassen. Nun folgt trotz vorgerückter Zeit der Referent Dr. Jörg mit ausführlichen Auseinandersetzungen und Abweisungen gegen Alle die ihn seit gestern angegriffen hatten. Am meisten beschäftigt sich derselbe außer mit dem Ministerium, den Abg. v. Stauffenberg, wegen des von demselben in der Hitze des Gefechtes beliebten Hereinziehen der Person des Königs in die Debatte ꝛc. Es schloß mit dem Rufe, wir wollen ein Ministerium das den Frieden sucht, nicht das, welches uns den Culturkampf bringt. Noch spricht Minister Dr. v. Fäustle, welcher zunächst hervorhebt, daß vor ihm seit den 50 Jahren 5 Ministerien in diesem hohen Hause saßen, und er also nachdem von Oben die Genehmigung gekommen war, keinen Anstand nahm, das Mandat anzunehmen. Vor Allen wendet sich der Minister gegen den Abg. Schels, dem er erklärt, ohne näher sich mit ihm zu beschäftigen, daß er (Schels) der Partei durch seine Ausführungen mehr geschadet als genützt habe. Weiter verwahrt sich Redner gegen die Auslassungen eines Abgeordneten, als habe der König die Justizhoheit eingebüßt, welche noch immer eine Perle in der Krone Bayerns sei. Aus der Stellung des Bundesrathes zum Reiche würde das Nähere leuchten und schloß mit dem Apostrophe der Rechten „Sie wollen Frieden suchen und werden Kulturkampf ärnten." Nun folgen persönliche Berichtigungen so u. A. von Minister Lutz gegen Senestrey, daß er (Minister) auf seine Mittheilung bestehen müsse, denn sie stamme aus direkter Quelle und die Berichtigung des Hrn. Abgeordneten habe denselben Werth wie die Schwandorfer Rede. (Oho! Oho! Rechts;) (Ganz Recht, Bravo! Links) wegen der Hauck'schen Verwahrung citirte der Redner eine Stelle aus des Würzburgs Bischof Reißmann Erlaß bezüglich der Absetzung des Domkapitulars Hahn. Auch Abg. Herz und v. Schauß und v. Fäustle bringen noch thatsächliche Berichtungen; sodann folgt kurz vor ½ 3 Uhr die Abstimmung, welche namentlich **79 Ja** und **76 Nein** für den Adreß-Entwurf ergibt. Morgen wieder Sitzung. Auf der Tages-Ordnung steht die Hundesteuer.

— Aus Niederbayern wird der Landsh. Ztg. folgendes musikalische Curiosum berichtet: In einem Markte unsern der Kollbach konnte man unlängst bei einer Frauenlitanei in der Pfarrkirche die abgedroschene Melodie „vom Zillerthaler und seinem Kinde" singen hören, jenes bekannte Leiblied schmachtender Roßknechte und Handwerksburschen und sentimentaler Harfenistinen. Und diese Melodie sang man noch dazu vor ausgesetztem Sanktissimum. Der fungirende Geistliche verstand jedoch nicht viel Spaß. Eingedenk der diesbezüglichen strengen kirchlichen Verordnungen, welche solche Melodien ernstlich verpönen, auch wenn ihnen ein geistlicher Text untergelegt ist, ließ derselbe die Sänger vorerst um Beseitigung dieser gänzlich profanen Melodie angehen und als seinem Wunsche keine Folge gegeben wurde, trug er das Santissimum in den Tabernakel zurück. Was würde wohl Meister Witt zu solch' feinem Kirchenmusikgeschmack sagen? —

Ausland.

Rußland. (Wie man in Rußland Millionär wird.) Die russischen Grenzbehörden sind in der jüngsten Zeit einem seit vielen Jahren schwunghaft betriebenen Schwindel auf die Spur gekommen, welcher die russischen Staatskassen Millionen gekostet haben mag. Der Schwindel ging so harmlos vor sich, daß es nur einem Zufall zu danken ist, daß er aufgedeckt wurde. Der Vorgang dabei war nämlich folgender: Die russischen Grenzzollämter vergüten beim Export von Spiritus die vom Erzeuger eingehobene Steuer zurück. Diesen Umstand benützte ein vielverzweigtes Consortium in Russisch-Polen und exportirte — reines Wasser um es als Spiritus zu declariren un die betreffende Steuervergütung einzustreichen. Der Schwindel wurde jahrelang betrieben und Posener Handelsleute sind dabei Millionäre geworden.

Schwurgerichts-Sitzung.

München, 13. Okt. In der Sache gegen die Kaufleute Adolf Schoch und David Galster wegen betrügerischen Bankerotts, erkannten die Geschworenen Schuldig und wurde ersterer zu 9 Monaten Gefängniß, Galster dagegen zu 1 Jahr 3 Monaten Zuchthaus, sowie 5 Jahre Ehrenverlust verurtheilt, unter Anrechnung von 3 Monaten Untersuchungshaft für beide Verurtheilte.

Am 14. Okt. Angeklagt: Der Dienstknecht Theodor Högerl von Sattling, 19 J. a., kath., ist geständig, in der Nacht vom 18. auf 19. Mai ds Js. den Schweizer Josef Knofloch mit einem Beile erschlagen zu haben. Högerl und Knofloch standen zusammen im Dienste beim Wirth

Unterhaltungsblatt.

Beiblatt zum Freisinger Tagblatt.

Nr. 42. 1875. Sonntag, den 17. Oktober. Zweiter Jahrgang.

Der Brandstifter.

Eine Erzählung nach Thatsachen von J. M.

Dorf Kronheim liegt in einer wohlhabenden Gegend Deutschlands. Es war ein glückliches und wohlhabendes Dorf zu nennen, seine Höfe standen schön und verriethen durch ihr behäbiges Aussehen, daß hier, wenn auch noch unter Strohbedachung, wohlhabende und glückliche Menschen wohnten.

Das Dorf bildet eine lange Straße mit einigen kleinen Nebengäßchen. Auf beiden Seiten der Hauptstraße waren die Wohnhäuser ziemlich regelrecht, mit freundlicher Front nach dem Dorfe heraus erbaut, hinter den Häusern umschlossen Stallungen und Scheunen mehr oder minder große Hofräume und hinter diesen befanden sich eingefriedigte Nutz- und Blumengärten.

Zwei Grundstücke des Dorfes zogen durch Größe und imponirende Haltung und besonders durch die durchlaufende Ziegelbedachung ihrer Gebäude die Aufmerksamkeit auf sich. Sie lagen merkwürdiger Weise an den entgegengesetzten Enden des Dorfes: an der nördlichen Seite das Schloß und die Oekonomiegebäude des Erb- und Gerichtsherrn Kammerherrn Baron Edwin zu Moorheim, eines der vornehmsten und reichsten Adeligen des Landes, am andern Ende das Grundstück des Dorfrichters Gotthold Meischner.

Der Kammerherr war ein stattlicher Fünfziger und ein Mann von den feinsten adeligen Manieren, die ihm bei einem mehr als zwanzigjährigen Aufenthalt in der Residenz und am Hofe für alle Zeiten eigen geworden waren. Unter dem verstorbenen Fürsten hatte er eine Rolle bei Hofe gespielt, denn er war der anerkannte Liebling desselben gewesen. Da war bei Hofe nichts geschehen, hatte der Fürst kaum eine Promenade unternommen, bei welcher Baron von Edwin nicht seinen Rath und seine Theilnahme gewähren mußte, und allerdings konnte der etwas schwache und langsame Fürst keine bessere Wahl eines Vertrauten treffen, als es in dem Baron von Edwin geschehen war, der Verstand mit Charakter Festigkeit des Willens und Auftretens mit strengster Rechtlichkeit, glücklich in sich vereinte. Das wußte auch der Fürst sehr wohl und verstand es zu schätzen.

Damals hatte die Familie des Barons in der Residenz gelebt, und nur selten einmal war der Kammerherr allein oder mit seiner Familie zum Besuch nach Kronheim gekommen. Einmal freilich in Begleitung des Fürsten selber, welcher den Stammsitz seines Günstlings kennen lernen wollte und dem der Baron bei dieser Gelegenheit ein Fest bereitete, zu welchem der ganze Adel weit und breit geladen wurde und bei dem der Baron den Reichthum und Glanz seines Hauses in auffallender Weise entfaltete. Einen solchen Tag hatte Kronheim früher noch niemals und seitdem auch noch nicht wiedergesehen.

Vier Wochen nach dem Feste lag der Fürst auf der Todtenbahre — und acht Tage später, nachdem die Begräbnißfeierlichkeiten beendet waren, langte der Baron mit seiner Familie in Kronheim an, welches sie seitdem — es waren sechs Jahre verflossen — nicht wieder verlassen hatten.

Das Fest, bei welchem der Baron seinem fürstlichen Freunde den Glanz seines Hauses enthüllt hatte, war für seine Person, wie es den Anschein hatte, der Abschluß des Glanzes geworden.

Wie das vielfach in der Geschichte der Höfe vorgekommen ist, war der Günstling und Freund des Vaters nicht zugleich der des Sohnes und Thronfolgers gewesen.

Der Prinz hatte schon zu Lebzeiten des Fürsten hinsichtlich seines Lebenswandels gar oft allzu moderne Neigungen gezeigt, welche den Vater bekümmerten und gegen die der Baron Edwin mit dem ihm eigenen Gradsinne offen zu Felde gezogen war. Der Prinz, welcher dadurch in seinen Neigungen beschränkt, und durch seine, dem Thronfolger gegenüber schon im Voraus speculativen Freunde, darin bestärkt wurde, warf seinen ganzen Groll auf den Baron und kam auch nicht zur Einsicht, daß dieser nur als echter Diener und Freund seiner eigenen Person, wie seines fürstlichen Vaters gehandelt hatte.

Als daher der Fürst verschied und der Prinz die Regierung antrat, wartete der Kammerherr vergeblich auf den Ruf des Fürsten. Im Gefühle seiner Gewissensreinheit kränkte er sich nicht darum, daß derselbe nicht erfolgte, aber nachdem er die letzte Freundespflicht gegen den Verstorbenen erfüllt und dessen Leiche zur Familiengruft geleitet hatte, erbat er sich vom jungen Fürsten Urlaub und erhielt denselben in einem kühlen Schreiben sofort und ohne Beschränkung.

Am andern Tage reiste der Baron mit seiner Familie nach Kronheim und sein Haus in der Residenz stand seit dem verschlossen und verwaist. Der Baron, in echtadeliger Gesinnung und edlen Stolzes und Selbstgefühls voll, hatte niemals einen Versuch gemacht, sich dem Hofe und dem Fürsten wieder zu nähern — auf welchen Versuch doch vielleicht nur gewartet worden war, da es dem jungen und und glanzliebenden Fürsten schwerlich gleichgiltig blieb, den angesehensten und reichsten Vertreter des ältesten Adels seines Landes schmollend und Viehzucht treibend auf einer

Dorfscholle zu wissen. Aber Jeder von Beiden war zum ersten Schritte zu stolz.

Der Freiherr lebte eingezogen und fast ohne Umgang in Kronheim. Er war wirklich ein Landbauer geworden, schien den früher unentbehrlichen Glanz des Hofes vergessen zu haben und Vergnügen daran zu finden, zu Pferde durch seine weiten Besitzungen zu streifen und die Huldigungen der guten Kronheimer entgegenzunehmen, die sich ihrerseits durch die stete Anwesenheit der gnädigen Gutsherrschaft, geehrt und erfreut fühlten.

Sein durchaus rechtschaffener und ehrenwerther Character achtete auch im gemeinsten Arbeiter den Menschen und er verkehrte mit dem Bauer im Dorfe wie mit dem Knechte auf dem Felde so freimüthig, wie er es einst mit dem Fürsten gethan, ohne jeden Nimbus der Herablassung um sich zu breiten, der gerade auf den einfachen Menschen niederdrückender wirkt, als selbst Hochmuth und Stolz. Auch seine Familie, besonders Sohn und Tochter, folgten dann des Vaters Beispiel, und der Baron wehrte ihnen nicht nur nicht, sondern sah es sogar gern, wenn sie im Dorfe weilten und die Kinder der Bauern dort zu Gespielen suchten oder sie auch mit in das Schloß brachten.

So hatte die damals 12jährige Adeline viele Stunden im Gehöfte des reichen Dorfrichters Meischner zugebracht und das Edelfräulein, welches im eigenen Hause Alles für sich und Andere durch Diener geschehen ließ, half der kleinen Marie, des Freischulzen eben so altem Töchterchen, gern und mit kindlicher Lust bei den kleinen häuslichen Verrichtungen, zu welchen der Dorfrichter, ein echter Bauer von Schrot und Korn, sein einziges Kind schon frühzeitig anhielt. Er besaß eine große Wiese, auf welcher sich ein Teich befand. Diese Wiese wurde als Hütplatz für die Schafe und die reiche Gänsezucht gebraucht für die der Teich sehr wohl zu Statten kam. Das Hüten der Gänse war im Sommer ausschließlich der kleinen Marie Amt, und Adeline verschmähte es nicht, mit innigem Kindervergnügen die Gänsehirtin mitzuspielen, halbe Tage lang sich auf der Wiese anzusiedeln und die Freuden wie das einfache Mahl der kleinen Marie zu theilen. Die Hütung war natürlich eine sehr leichte, da die ehrenwerthen Nachkommen der Capitols-Retterinnen sich auf dem geliebten Wassers so leicht nicht verliefen, und es gab da die angenehmsten Studien für ländliche Spiele, bei denen Wasser, Lehm, Erde und Blumen beliebtes Surogat bildeten. Die Kinder waren eben beide einfach ländlich gekleidet, und es war kein bemerkenswerther Schaden geschehen, wenn sie Abends mit beschmutzten Kleidern heimkehrten. Adeline's Eltern freuten sich wie wohl und gut ihr Töchterchen, welches in der Residenz bleich und schwächlich gewesen war, unter dem Einfluß des Landlebens gedieh und wehrten seinen Neigungen nicht.

(Fortsetzung folgt.)

Die Entwicklung des Postwesens.

Zwar gehört der Name „Post", welcher heute uns Allen so geläufig ist, einer ziemlich neuen Zeit an. Immerhin aber wird man nicht Unrecht thun, ihn auch auf ältere Verkehrsanstalten anzuwenden, wofern sie die wesentlichen Momente desjenigen enthalten, was wir heute unter „Posten" verstehen, d. i. also die Eintheilung einer längeren Route in eine Anzahl fest bestimmter Stationen und die ungesäumte Weiterbeförderung von einer Station zur anderen unter steter Erneuerung der fortbewegenden Kräfte, welche auf den Stationen in Bereitschaft gehalten werden.

In diesem Sinne verstanden, lassen sich Posten schon bei den alten Persern in der Zeit vor Cyrus nachweisen. Damals bestanden bereits laufende Boten, welche an bestimmten Stationen von andern abgelöst wurden. Cyrus setzte an deren Stelle reitende Boten und diese waren es auch, deren sich Xerxes in seinem Feldzuge gegen Griechenland bediente, um die Nachrichten vom Kriegsschauplatze nach seiner Hauptstadt Susa zu bringen. Diese Kouriere dienten aber lediglich den Zwecken des Herrschers; das Volk war von ihrer Benutzung ausgeschlossen.

Im alten Griechenland findet sich trotz seiner fortgeschrittenen Bildung eine solche Einrichtung nicht, weil die politischen Verhältnisse, wie auch die geringe räumliche Ausdehnung des Landes, sie nicht erforderlich machten, und in dringenden Fällen ein Bote wohl zu bekommen war.

Anders bei den welterobernden Römern. Wie sie schon in früher Zeit ihre Hauptadt durch Kunststraßen mit den übrigen Gebieten Italiens in Verbindung setzen und nachher auch überall in den eroberten Provinzen ein großartiges Straßensystem organisirten, so schuf auch die römische Republik bereits die Vorbedingungen für den vom Kaiser Augustus gegründeten Cursus publicus, eine Einrichtung, deren Großartigkeit mit Recht unser Staunen erregt. In Rom wie in Persien waren es lediglich die Zwecke des Staates, welche die den heutigen Posten ähnlichen Einrichtungen ins Leben gerufen haben. Nur wer im Dienste des Staates reiste, hatte das Recht, Zugthiere zu beanspruchen. Der Brief- und Gepäckverkehr wurde zur Zeit der Republik vorzugsweise durch die Cursores unterhalten, welche meist dem Stande der Sklaven und Freigelassenen entnommen waren und entweder im Dienste der Obrigkeit oder der vornehmen Familien und namentlich der zahlreichen Gesellschaften der Zollpächter standen, abgesehen von den Gelegenheiten, welche sich durch Kaufleute, Fuhrleute, Schiffer u. s. w. darboten.

Auf diese Weise gelangten Briefe und Packete von den Ufern des Euphrat bis nach Gallien, von der Grenze der Arabischen Wüste bis zur Donau. Und die kolossalen Schwierigkeiten, welche sich einem solchen Verkehr entgegenstellten, wurden nicht überwunden durch die zahlreichen technischen Einrichtungen der Neuzeit, sondern durch ungeheure Anstrengungen, namentlich durch einen übermäßigen Verbrauch der Körperkräfte von Menschen und Thieren.

Die Schnelligkeit, mit welcher man bei längeren Reisen vermittelst der Staatspost befördert wurde, betrug durchschnittlich einschließlich alles Aufenthaltes pro Stunde 1 deutsche Meile. Von Antiochien bis Konstantinopel (747 Millien oder 150 Meilen) gelangte ein Kourier in weniger als 6 Tagen. Julius Cäsar reiste von Rom bis zur Rhone (800 Millien oder 160 Meilen) in nicht ganz 8 Tagen; er legte also pro Tag 20 deutsche Meilen zurück.

Solche Einrichtungen also bestanden bereits, als Augustus den Römischen Kaiserthron bestieg, welcher allen Anlaß hatte, sich Mittel zu verschaffen, durch welche er die Vorgänge in den Provinzen und die etwaigen Pläne seiner Gegner möglichst rasch in Erfahrung bringen und seine Befehle an die Beamten

gelangen lassen konnte. Dies ist die Veranlassung zur Schaffung des Cursus publicus, der, weil er nur Regierungszwecken diente, auch nur für Organe der Regierung, nicht für Privatpersonen vorhanden war, dessen Benutzung daher auch den dazu Berechtigten unentgeltlich zu Gebote stand und dessen Thätigkeit sich auf Alles erstreckte, was unser moderner Postverkehr umfaßt, auf Personen, Korrespondenzen und Packete.

Ueberall an den großen Staatsstraßen wurden daher Poststationen angelegt (der Ausdruck Stationes hatte damals bereits diese Bedeutung), welche in Haupt- und Nebenstationen, oder Rast- und Wechselstationen zerfielen. Die Poststationen waren durchschnittlich eine Tagereise von einander entfernt und boten Gelegenheit zum Uebernachten. Auf den wichtigeren Stationen standen 40 Pferde und die nöthigen Wagen. Zu den Nebenrouten wurden Pferde von der Bewohnerschaft besonders requirirt, denen durch die ganze Einrichtung eine wahre Last erwuchs, die auch den Cursus publicus sehr unbeliebt machte.

Außer den Pferden dienten als Zugthiere auch Esel, Maulesel und Ochsen, letzere vorzugsweise zum Transport von Frachten. Je nach der Bespannung und der Gattung der Fuhrwerke unterschied man zwischen Schnellpost und Fahrpost.

Die Gewürze Indiens und der Handel im Alterthum.

In frühester Zeit trieben die Indier, ein reichbegabtes Culturvolk, den Handel mit ihren Produkten selbstständig, später traten sie denselben an die Phönicier ab, welche mit ihren Schiffen den Verkehr immer weiter ausdehnten und sogar mit den Völkern im Norden Europas Handelsgeschäfte trieben, indem sie die werthvollen Produkte der fernen Länder und ihre Bronce einführten und an Zahlungsstatt Zinn und Bernstein mitnahmen. Nach diesen vermittelten die Römer und Araber den Handelsverkehr unter den Völkern und besonders in Rom wurden die Gewürze und Produkte Indiens sehr theuer bezahlt. Auch viele unserer Obstbäume und Gemüse, z. B. die Zwiebeln, stammen aus Asien. Später kam Venedig durch den Handel zu großer Macht und Blüthe und seine Kaufleute dehnten ihre Verbindungen durch Tyrol und von der Donau her immer weiter über Deutschland aus, wodurch Ulm, Augsburg, Nürnberg ꝛc. sich große Reichthümer erwarben. Als aber die Portugiesen einen neuen Seeweg nach Ostindien entdeckt hatten, sank die Macht Venedigs und Portugiesen, Holländer und die Hansa bemächtigten sich fast ausschließlich des Handels mit indischen Produkten, bis sie an den Engländern starke Rivalen erhielten, und endlich auch die Deutschen ihren Antheil am Handelsverkehr sich zu erringen suchten.

Die Gewürze, welche in Ostindien vorkommen und zur Besprechung kommen, sind: Zimmt, Pfeffer, Muscat, Nelken, Ingwer und Cardamomen.

Der **Zimmt** wird aus der Bastrinde der einjährigen Triebe des Zimmtbaumes, aus der Familie Lorbeerartigen, gewonnen. Ursprünglich auf der Ostküste von Afrika einheimisch, wurde er später nach den Inseln Java und Ceylon verpflanzt. Er wird in Parks (Gärten) gezogen und von eine besonderen Kaste (Weber) eingesammelt. Das jährliche Quantum beträgt 80,000 Ballen. Neben dem Ceylon- und Java-Zimmt kommt sehr häufig der chinesische in den Handel, welcher aber weniger Gehalt hat. Als Merkmal dient, daß der letztere nur einfach gerollt ist, während die ersteren mehrfach übereinander gerollt sind. Aus den Abfällen wird das Zimmtöl bereitet, welches zu Parfümerien dient.

Der **Pfeffer** ist die unreife Frucht einer unserem Weinstock ähnlichen Staude; er wird hauptsächlich auf der Insel **Sumatra** gebaut; man schätzt den Ertrag der zweimaligen Ernte eines Jahres dort auf 28 Mill. Pfd. Der Gesammtertrag wird auf 50 Mill. Pfd. in den Colonieen geschätzt.

Die **Nelken**, ein Gewürz, das schon in den ältesten Zeiten den Aegyptern bekannt war, sind die unentwickelten **Blüthen** eines myrthenartigen Baumes, welcher auf den Inseln **Java**, **Ceylon**, **Sumatra** und den Küsten von Malabar, in Brasilien und Cayenne wächst, diese Blüthen werden gesammelt, getrocknet und dürfen im Handel die Blüthenknöpfchen **nicht** abgefallen sein, bei der Probe sollen sie aufrecht im Wasser schwimmen; sie enthalten sehr viel ätherisches Oel, das gegen Zahnweh angewendet wird. Es kommen ungefähr 1½ Mill. Pfund jährlich in den Handel.

Die **Muskatnüsse**, ein Gewürz, das jetzt etwas aus der Mode gekommen ist, sind der **Samen** eines schönen Baumes, welcher auf den **Banda-Inseln** von der holländischen Regierung in 34 großen Plantagen von etwa 400,000 Stämmen durch Sträflinge gepflanzt wird. Den Samen umgibt, wie die Schale einer Bohne, ein Mantel, welcher die **Muscatblüthe** genannt wird und ebenfalls als Gewürz in den Handel kommt, das Aeußere ist fleischig und hat die Form eines Apfels, aber keinen Geschmack. Aus dem Oel wird ein **Balsam** bereitet, der äußerliche Anwendung findet.

Der **Ingwer** ist die Wurzel eines Stockes; er wird ausschließlich von den Engländern aus Ost- und Westindien in geschältem und ungeschältem Zustande in den Handel gebracht, nachdem er gebrüht und in der Sonne getrocknet worden. Er dient auch als Mittel gegen Magen- und Verdauungsbeschwerden.

Cardamomen ist der Same eines Strauchs, welcher nur in Ostindien (**Ceylon** und **Malabar**) in verschiedenen Arten wächst. Es wird dieses Gewürz oft besonders zur Bereitung der besseren Wurstsorten verwendet. Man schätzt den jährlichen Verkehr auf 15,000 Ctr. Ein Complex von 5 Morgen Land lieferte einen Ertrag von 64,000 Rupien (1 Rupie = ungefähr 1 fl. 10 kr.)

(Tüb. Chr.)

Allerlei.

(Jägerlatein.) Herr v. Nudel. Aber das sag ich Ihnen Herr Mayer, von dem Schnee, der bei uns fällt, drunten im Hohenlohischen, haben Sie da droben an der Roth keinen Begriff. Bei einer Treibjagd, diesen Winter lag der Schnee bereits klafterhoch, aber es schneite immer fort. Die Hasen konnten im Schnee nur mehr mit Mühe fortkommen. Wenn man auf 25 Schritte einen schoß, war derselbe, bis man an Ort und Stelle kam, in Schnee spurlos verschwunden, schuhtief bedeckt. Die Treiber müssen die Hasen mit Schaufeln ausgraben.

Herr Mayer. Ja, ja! natürlicherweis! muß schon recht geschneit haben. Bei uns war's desto kälter. Ich fing eine Schneegans, die vor Frost ganz erstarrt war. In meinem Stalle thaute sie wieder auf. Ein Schneider wollte sie mir abführen. Als er aber mit der Gans vors Haus kommt, spannt diese die Flügel aus und packt mit meinem Schneider auf und davon. Haben Sie dieselben nicht fliegen sehen?

Herr v. Nudel. Nein es schneite gar zu arg, aber schreien hörten wir den Schneider.

(Frau von Lutsch) kommt zum Kaffee und erkundigte sich bei der Dame des Hauses, warum die Schnabel noch nicht da sei, worauf die Hausfrau erwidert dieselbe sei unwohl. Das 5jährige Töchterchen: „Mama, Du sagst immer, das Lügen sei eine Sünde und thust es nun selbst; die Frau von Schnabel war gerade hier und sagte, ja wenn die Lutsch heute kommt, gehe ich lieber, denn die ist mir gar zu dumm!"

(Aber, Herr Nachbar,) man sieht Sie gar nicht mehr in der Stadt! — Sind Sie denn ein Einsiedler geworden, oder fehlt es am Pedal?" — „Keines von Beiden, allein man trifft im Städtchen selten Gesellschaft, und da warte ich immer bis Viehmarkt ist; da trifft man seine Collegen am besten."

(Ein Menageriebesitzer,) dessen Frau ebenfalls mit wilden Bestien umherreiste, traf mit derselben in einer Provinzialstadt wieder zusammen und kündigte dieß mit den Worten an: „Durch das Zusammentreffen mit meiner Frau hat sich die Anzahl meiner wilden Thiere um ein Bedeutendes vermehrt."

(„Von wem) hast Du den niedlichen Affen bekommen?" „Den hat mir mein Mann geschenkt, daß ich mich seiner erinnere wenn er auf Reisen ist."

(Pfarrer): „Ja, Peter, was ist denn das, Ihr wollt schon wieder heirathen, und es sind noch nicht einmal acht Tage vorüber, seit wir Eure Frau begraben haben!

(Peter): „Ja, ich mein' halt, wenn man's im ersten Schmerz wieder thut, ging's leichter!"

(Kostspieliger Tausch.) Ein berühmter Anatom, Professor W. L., machte seinerzeit auch wegen seiner originellen Lebensweise und großartigen Zerstreutheit viel von sich zu reden. Eines Tages erhaschte er am Ufer eines Grabens einen Frosch und vertiefte sich sofort seiner Gewohnheit gemäß in Untersuchung über Respiration 2c., die er nach der goldenen Uhr, welche er in der andern Hand (ohne Uhrkette) hielt, genauer durchführen wollte. Plötzlich fiel ihm ein, daß die Zeit zum Colleg bereits überschritten war: In der Eile warf er statt des Frosches die Uhr ins Wasser und steckte den Frosch in die weite Westentasche. Obwohl der Gefangene vergebliche Fluchtversuche angestrebt haben mag, merkte der Professor den kostspieligen Tausch erst am Schluße des Collegs, als er einige Studenten fortgehen sah, denn um sich zu überzeugen, daß die Zeit schon um sei, griff er nach der Uhr, zog aber zum Ergötzen aller Anwesenden statt der Uhr den Frosch heraus.

(Der fortgesetzte Verlust.) Bedienter: „Jetzt weiß ich nit, thut mir's mein Herr mit Fleiß, oder kennt er den Biersatz nit: schenkt mir da schon zweimal an Sechser und sagt: „Da Johann, da trink Er einmal a Maß Bier auf mei Wohl." — Und ich verlier allemal 2 Kreuzer dabei.

(Diebesschlauheit.) Zu Brügge wurde einst eine Spitzbüberei verübt, die ihres Gleichen sucht. Eine Frau erschien in einem Waarenladen, wo sie für 80 Franken verschiedene Stoffe kaufte; da die Käuferin erklärte, nicht genug Geld bei sich zu haben, so bat sie, man möchte ihr eines der Mädchen zur Begleitung mitgeben, dem sie das Geld zahlen würde; dies geschah auch. Am Carmeliter Kloster angelangt, wandte sich die Käuferin an den Portier mit der Bitte, einen Pater zu rufen, dem sie eine Mittheilung zu machen habe. Der Carmeliter erschien alsbald, und die Dame flüsterte ihm einige Worte zu, die er beifällig aufnahm. Er winkte darauf dem Mädchen zu, und die Käuferin sagte: „Folgen Sie nur dem ehrwürdigen Pater, er wird die Rechnung schon bezahlen!" In's Kloster eingetreten, führte der Carmeliter das Mädchen aber zum Beichtstuhl, worüber dasselbe in Erstaunen geräth und ausruft: „Ich komme nicht, um zu beichten!" — „Wie," rief der Pater aus, „sind Sie deßhalb nicht hergekommen?" — „Nein, nein, ich komme bloß, um mein Geld zu holen!" — „Welches Geld denn?" — Nun, die 80 Franken für die Waare, welche die Dame gekauft, die mit Ihnen gesprochen!" — „Das fasse ich nicht; die Frau sagte mir, Sie wollen beichten, und da Sie taub wären, so wünschten Sie an einem einsamen Orte zu beichten; darum habe ich Sie hergeführt!" — Jetzt erst begriffen Beide, um was es sich handelte. Das Mädchen stürzt zum Thore hinaus, aber die Käuferin war nicht mehr zu finden, und bis jetzt hat die Polizei sie noch nicht auffinden können.

(„Sei mir gegrüßt,) mein Berg mit dem röthlich strahlenden Gipfel!" also empfing eine junge geistreiche Dame ihren Bräutigam, Namens Berg, dessen Haar etwas stark in's Röthliche spielte. Der joviale Bräutigam antwortete mit den nicht minder treffenden Worten Schiller's: „Sei mir, Sonne, gegrüßt, die ihn so lieblich bescheint!"

Räthsel.

Kein reicher Mann und auch kein Arbeitsmann
Bin ich; doch hab' das Kleid, das mich umhüllt,
Ich nicht bezahlt, auch nicht verdient. — Ich kann,
Obwohl mich's nicht mit Stolz noch Scham erfüllt,
Es doch nicht anders sagen, als
Daß ich mich mühsam als Holzhacker nähre. —
Und trennst Du mir den Kopf vom Hals
Und nimmst mir auch den Fuß, so gilt die Lehre:
Mich anzugreifen wird nicht rathsam sein;
Wer mich hat ist nicht zu beneiden,
Doch mancher tücht'ge Meister kauft mich ein.
Ich kam zur Welt in einem Hüttelein
Und mußte große Hitze leiden. —
Den Hals auch nimm und gieb den Fuß zurück,
So bin ich etwas, das zu sein, auf Erden
Für jeglich Ding den höchste Ruhm, das höchste Glück.
O, möchte auch als Biedermann es Jeder werden!

Auflösung des Räthsels in Nr. 41:
Segel, Ornat, Senat, Orgel.

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Mart. Erl in Warngau. Högerl verrichtete daselbst die Funktionen eines Unterschweizers und war sonach dem 35jährigen Knofloch untergestellt. Der Angeklagte wird als ein heimtückischer, hinterlistiger Mensch geschildert, der wegen eines Vergehens im jugendlichen Alter bis zu seinem 16. Jahre in der Staats-Erziehungsanstalt Niederschönenfeld zubrachte. Das Motiv der That, die an Feigheit und Roheit nichts zu wünschen übrig läßt, ist lediglich Rache. Knofloch als Oberschweizer machte dem Angeklagten einige Male Vorwürfe über sein nachlässiges Arbeiten, so auch am fragl. Tage. Högerl wartete bis Abends 11 Uhr, ging von Tanzboden weg in den Stall, wo Knofloch schlief und brachte demselben zwei solche Schläge mit dem Beile bei, daß nach Aussage des medizinischen Experten der Tod sofort eintrat. Die Schuldfrage bezüglich des Mordes wurde von den Geschworenen bejaht und der Angeklagte vom Gerichtshof zum Tod verurtheilt.

Volks- und Landwirthschaft, Industrie und Handel.

— Landshut, 14. Okt. (Viehmarkt vom 6. Okt.) Zugetrieben wurden 765 St. Hornvieh, 143 St. Kleinvieh, 145 St. Pferde. Höchster Preis eines Pferdes 203 fl. 30 kr., niedrigster 15 fl.; höchster Preis eines Ochsen 195 fl, niedrigster 28 fl.; höchster Preis eines Rindes 48 fl., niedrigster 20 fl. 12 kr.; höchster Preis einer Kuh 122 fl., niedrigster 25 fl.

Lokales.

Freising, 15. Okt. Aus Dachau wird berichtet: Am vergangenen Samstag Abends zwischen 5 und 6 Uhr wurde beim Abbruche des Anbaues beim Pfarrhofe in Hebertshausen die daselbst beschäftigte Taglöhnerin Theres Bergl verschüttet, und war nachdem man sie aus dem Schutte hervorgezogen, bereits eine Leiche.

Einladung.

Zu dem, von der k. privil. Schützengesellschaft Freising zu Ehren der, in Folge des heurigen Garnisons-Wechsels von hier scheidenden, der Gesellschaft als Mitglieder angehörenden Herren Offiziere des königl. III. Chevaulegers-Regiments: „Herzog Maximilian" auf

Sonntag, den 17. und Montag, den 18. Oktober

veranstalteten (1848)

Fest-Schießen

ergeht hiemit allseitig freundliche Einladung.

Freising, den 14. Oktober 1875.

Das Schützenmeisteramt.

Inventar-Versteigerung.

Im Wirthsanwesen zu Kammerberg,

Landgerichts Freising, werden am (1847 2a)

Montag, den 25. Oktbr. l. Js. Vorm. 11 Uhr

nachbenannte Inventar-Gegenstände gegen Baarzahlung an die Meistbietenden versteigert, als:

7 Pferde, 22 Stück Hornvieh, 2 trächtige Schweinsmütter, 2 Frischlinge, circa 50 Schober ungedroschenen Waizen, 50 Schober ungedroschenes Korn, 50 Doppelhectoliter Gerste, 40 Doppelhectoliter Haber, 400 Ctr. Haber- und Gerstenstroh, 20 Schober Roggenstroh, 200 Ctr. Heu, 250 Ctr. Grummet, 5 Oeconomiewägen, 1 Chaise, 1 Dresch- und Gsottschneidmaschine, Pflüge, Eggen, Pferdgeschirre, Windmühle, Holz und Bretter, sowie verschiedene andere Haus-Baumannsfahrnisse.

Der Gutskäufer.

Einladung zu einem Kegelscheiben.

Der Unterzeichnete beehrt sich zu einem



Hammel-Kegel-Scheiben

in Hörenzhausen

ergebenst einzuladen. Das Scheiben beginnt am

19. Oktober und endet am 25. Oktober Nachm. 1 Uhr.

1. **Preis ein Hammel.**
2. „ **fl. 5 mit Fahne.**
3. „ „ 4 „ „
4. „ „ 3 „ „
5. „ „ 2 „ „

Die näheren Bedingungen sind an der Kegelbahn angeheftet.

Zahlreicher Betheiligung sieht entgegen (1810)

Johann Stechschuster,
Wirth in Hörenzhausen.

Vom Urban bis Oberlindober gingen 3 Stück (1840 3b)

5 fl. Banknoten

verloren. Um Rückgabe gegen Belohnung wird ersucht.

Rechnungen mit Firma

in 8°, 6°, 4° und Folio

empfiehlt

die Buchdruckerei von

Franz Paul Datterer
in Freising.

Ich beehre mich hiemit ergebenst anzuzeigen, daß ich nunmehr in der

Waizengasse Hs.-Nr. 453

wohne. (1850)

Für das bisher mir geschenkte gütige Vertrauen bestens dankend, bitte ich, dasselbe mir auch fernerhin geneigtest angedeihen lassen zu wollen.

Anna Meyer,
verpflichtete Hebamme.

Morgen, Sonntag, den 17. Oktbr.

Tanzmusik

in Neufahrn.

Am Montag, den 18. Okt.
Beginn des

Bockscheibens.

Ende desselben am **31. Oktbr.** mit

Tanz-Musik.

Hiezu ladet ein (1846)

Georg Kolb,
Gastwirth in Neufahrn.

Münchener Cours vom 14. Okt. mitgetheilt vom Bankgeschäft D. J. Lichtenstein **in München, Kaufingerstraße Nr. 28 „zum goldenen Kreuz"** welches bezügliche Aufträge bestens ausführt und bereitwilligst Auskunft ertheilt.

Bayern. 3½% Obligationen 88¼ P. — 4% Obligat. u. Grundr. 94¼ P. 93¾ G. 4½% Oblig. 101½ P. 100½ G. 4% St. München 93¾ P. — G. 5% do. 103⅝ P. — G. 5% Communal-Obligat. der Vereins-Bank — P. 102¾ G. 4½% Bodencredit d. Vereinsbank 101 P. 100½ G. 4% Pfandbriefe der bayer. Hypoth.- und Wechselb. 94¼ P. 94⅛ G. **Oesterreich.** 4⅕% Silberr. — P. 66⅜ G. 3% Nationalbank-Act. — P. — G. 5% Wiener Communal-Obligationen — P. — Geld. **Actien** der Hypothek- und Wechsel-Bank 1128 P. 1126 G., der Handelsbank — P. 90¼ G., der Vereinsbank 111 P. — G., der Augsburger Bank 74½ G. der bayer. Ostbahnen I. Em. — P. 114⅝ G., II. Em. — P. 111⅝ G. **Prioritäten.** Franz-Joseph-Bahn — P. — G. Elisab. 1873 — P. — G., Ungar. Ostbahn — P. — G., Ungar. Nordostbahn — P. — G., Siebenbürger 63 P. — G., Rudolfsbahn 1872 — P. — G. Amerika 1884 — P. — G., Amerika 1885 — P. — G. **Loose.** Bayer. 4% Prämien — P. 123 G. Ansbacher Loose 16 P. — G., Augsburger Loose 12 P. — G., Pappenheimer Loose 10¼ P. 10⅛ G., Braunschweiger 20 Thaler-Loose 28¼ P. — G.

Geldsorten.

20 Francs-Stücke fl. 9. 27.
Holl. 10fl.-Stücke fl. 9. 44—47.
Engl. Sovereigns fl. 11. 51—54.
Oester. Banknoten fl. 105⅝ P. 105 G.

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.
Hiezu als Beilage: „Unterhaltungsblatt" Nr. 42.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising und Moosburg.

№ 236. Sonntag, 17. Oktober. 1875.

Das „Freisinger Tagblatt" erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und kostet in Freising vierteljährlich 48 kr., auswärts durch die Post bezogen 50 kr. Inserate werden die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. — Das einzelne Blatt kostet 1 kr. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt" beigegeben.

Der seit 15. Oktober in Gültigkeit getretene Fahrtenplan bedingt eine frühzeitigere Ablieferung unserer Zeitungspackete zur Post als bisher. Wir bitten daher Inserate, wenn sie am gleichen Tage Aufnahme finden sollen, bis 10 Uhr Vormittags gefl. abgeben zu wollen.

Die Expedition des „Freisinger Tagblattes".

Bayern. München, 15. Oktbr. (7. Oeffentliche Sitzung der Kammer der Abgeordneten.) Wegen der Begleitung der Leiche des Abgeordneten Schackert vom pathologischen Institut bis zum Bahnhof durch sämmtliche Mitglieder der Abgeordnetenkammer wurde die auf 9½ Uhr angesetzte Sitzung auf 11 Uhr vertagt. Dieselbe wird durch den Präsidenten v. Ow (Minister sind nicht anwesend, dagegen sind die Gallerien wieder überfüllt) mit der Mittheilung eröffnet, daß die Wahlakten der einzelnen Regierungskreise der leichteren Behandlung wegen in zwei Zimmern aufgelegt und registrirt seien. Sodann wird in die Tagesordnung eingetreten und Abg. Dr. Marquardsen als Referent erstattet mündlichen Bericht des Ausschusses für die Geschäftsordnung. Fast einstimmig werden die Anträge des Ausschusses, wie wir sie bereits in einer früheren Nummer mittheilten, angenommen. — Das Haus trat sodann in die Berathung über den Gesetzentwurf „die Erhebung einer Abgabe für das Halten von Hunden betr." ein In der Generaldiskussion ergreift zuerst Abg. Rußwurm das Wort, indem er auf die Nothwendigkeit eines solchen Gesetzes hinweist; nur möchte er haben, daß ein Unterschied zwischen Stadt und Land in dieser Frage gemacht werde und zumal München besonders mit der Steuer bedacht werde; denn auf dem Lande seien die Hunde nothwendiger, wie — die Gendarmen, die Redner mit dem Regenbogen vergleicht, welcher auch erst nach dem Gewitter komme. Wenn aber eine Abgabe erhoben würde, so könne sie nur zu Gunsten der Gemeinden geschehen. Immerhin stellt er den mündlichen Antrag, man möge diese wichtigen Finanzgesetze genau erwägen und einer Kommission überweisen. — Letzterer Ansicht ist auch der nächste Redner Abg. Ruppert, der außer der Nothwendigkeit dieses Gesetzes, zumal den Standpunkt der Gemeinden in dieser Frage wahrt, welchen einzig und allein die zu erhebende Gebühr zufallen müsse. — Der nächste Redner ist Abg. Stobäus, doch derselbe spricht nicht zur Sache, sondern weißt den Vorwurf Rußwurms gegen die Gendarmen mit einigen Worten zurück, um noch dem Gegner zuzurufen: Sorgen Sie, daß die Landgemeinden besser werden — die Gendarmerie ist ganz gut. — Hierauf spricht Abg. Xaver Freiherr v. Hafenbrädl um seinen schriftlichen Antrag auf Verweisung des Gesetzentwurfes an eine Commission näher zu begründen. Abg. Stenglein ist im Namen seiner politischen Freunde gegen eine solche Verweisung, weil sicher sehr Viele im Hause seien, welche Beiträge für das Gesetz liefern werden. — Noch spricht Abgeordnete Lerzer und weist zumal den Angriff Stobäus gegen Rußwurm zurück. Auch dieser Redner betont die Nothwendigkeit eines solchen Gesetzes, nur wünschte er, daß den Gemeinden der Besteuerungsmodus überlassen bleibe, und ist schließlich für Ueberweisung des Entwurfes an eine Commission. Damit ist die Generaldiscussion geschlossen und Abg. Rußwurm sieht sich veranlaßt gegen Abgeord. Stobäus zu äußern, daß er (Redner) nicht die Leistungen der Gendarmerie schmähen sondern nur damit andeuten wollte, daß die Gendarmerie zu gering an der Zahl und nicht glücklich organisirt sei, um überall sein zu können. Hierauf wird der Antrag Hafenbrädls mit großer Majorität angenommen und die Sitzung geschlossen (Mittags ¼ über 12 Uhr) nachdem noch Präsident v. Ow erklärte, daß es ihm unmöglich sei, die nächste Sitzung näher bestimmen zu können.

— München, 15. Okt. (Landtag.) Für den verstorbenen Abgeordneten, Rechtsrath Schackert aus Würzburg ist bereits dessen Ersatzmann, Magistratsrath Conrady daselbst, einberufen.

— München, 15. Okt. Heute Vormittags 10 Uhr wurde von dem pathologischen Institut die sterbliche Hülle des Abgeordneten Schackert von Würzburg zur Eisenbahn verbracht. Den stattlichen Leichenzug, welcher den Weg durch die Schillerstraße nahm, eröffnete Pfarrer Westermayer mit seinem Kapitel von St. Peter. Den Leichenwagen zur Rechten und Linken begleiteten einige Kammerboten mit Flambeaux. Dem folgten der I. Präsident der Kammer der Reichsräthe, Sr. Exzellenz Graf v. Stauffenberg in Generalsuniform und Reichsrath Frhr. von Schrenck, (Letzterer, wie alle folgenden Leidtragenden in schwarzer Kleidung), dann kamen der I. und II. Präsident der Kammer der Abgeordneten mit den 4 Sekretären, sowie vollzählig alle Mitglieder der Kammer der Abgeordneten und schließlich die Beamten des Landtags-Archivs ꝛc. Der Leichenwagen wurde bis zum Ingolstädter Bahnhof begleitet, dort wurde der Sarg auf einen Eisenbahn-Frachtwagen sofort geladen, um mit dem 12^{30} Mittagszug in die Heimath Würzburg zu gelangen.

— Dem Vernehmen nach ist Herr Abg. Appellrath Dürrschmidt (Linke) bedenklich erkrankt. Bis zur Hälfte der gestrigen Sitzung war der Hr. Abgeordnete anwesend; allein plötzlich wurde er unwohl und mußte, gestützt von einigen Freunden, den Saal verlassen.

☞ München, 15. Oktbr. Die Kammeradresse ist bereits an das Obersthofmeisteramt zur Weiterbeförderung an den König abgegeben worden.

☞ München, 15. Okt. (Privatdepesche der „Allg. Ztg.") Auf Grund des gestrigen Kammerbeschlusses sind sämmtliche Minister um ihre Entlassung bei Sr. Maj. dem König heute eingekommen.

— München, 15. Okt. Der Deutsche Kaiser trifft am Sonntag, Morgens halb 6 Uhr auf seiner Reise nach Mailand hier ein und gelangt um halb 8 Uhr nach Kufstein.

— Von der Abens, 14. Okt., wird der „Landsh. Ztg." berichtet: Um Mitternacht vom 9. auf 10. Okt. l. J. stand der Stadel des Pfarrhofes in Mainburg plötzlich in vollen Feuer, welches auch das naheſtehende Kuhhaus sammt Schweinstallung einäscherte. Der wackeren Feuerwehr von Mainburg unter Leitung ihres umsichtsvollen Hauptmannes blieb anfangs nichts übrig, als den Pfarrhof und den Thurm der benachbarten Pfarrkirche zu besteigen, um mehr Unglück zu verhüten. Viele Bewohner des Marktes hatten auch Getreide und Futtervorräthe ohne Versicherung im genannten Stadel aufbewahrt, welches Alles ein Raub des verheerenden Elementes wurde. Dieselben werden nun genöthigt sein, ihren Viehstand zu vermindern, da um theueres Geld Futter nicht zu haben ist. — Der wohlverdiente Dank und volle Anerkennung der Feuerwehr Mainburgs, nicht minder den Feuerwehren von Pötzmös und Sandeltshausen, welche alsobald hilfebringend herbeieilten!

— In Röhrenbach (Niederbayern) besteht seit einiger Zeit ein Privatverein zur Feuerversicherung auf Gegenseitigkeit, welcher ca. 1000 Mitglieder zählt. Dieser Verein zahlt jedem seiner Mitglieder, das von einem Brandunglücke betroffen wird, eine Entschädigung von 3000 fl. Der höchste Beitrag für jeden Brandfall ist 5 fl., der mindeste 1fl., und wird die Versicherungsprämie nur durch die Zahl der Gebäude eines Ortes bestimmt. Der Verein hat sich bereits bei drei Fällen sehr wohl bewährt, und dürfte gegenüber den an die Versicherungsgesellschaften zu zahlenden Versicherungsprämien zur Nachahmung zu empfehlen sein.

Deutschland. Durch § 11 des Reichs-Militär-Gesetzes vom 2. Mai v. Js. ist die Möglichkeit gegeben, vormalige Deutsche, welche in Deutschland ihren dauernden Aufenthalt nehmen, unter gewissen Voraussetzungen zum Militärdienst heranzuziehen. Es erscheint dem Reichskanzleramt wünschenswerth, daß die Anwendung dieser Vorschrift namentlich auf diejenigen Personen nach übereinstimmenden Grundsätzen erfolge, welche nach den Festsetzungen des Vertrags mit den Vereinigten-Staaten von Amerika vom 22. Febr. 1868 als amerikanische Staatsangehörige anerkannt werden müßten, demnächst aber in Folge längeren als zweijährigen Aufenthaltes in Deutschland als auf ihre Naturalisation in Amerika Verzicht leistend angesehen werden können. Nach dem Wortlaute des Vertrages würde es zuläßig sein, solche Personen im Falle des Zutreffens der sonstigen gesetzlichen Voraussetzungen ohne Weiteres zum Militärdienst heranzuziehen und nach Umständen zwangsweise einzustellen. Da jedoch ein solches Verfahren ohne Zweifel in manchen Fällen zu großen Härten führen würde, so erscheint es dem Reichskanzleramt zweckmäßig, von demselben in der Regel Abstand zu nehmen, um so mehr, als der § 11 des R. Mil. Ges. die Einstellung nicht unbedingt fordert, sondern nur die Befugniß zu derselben verleiht. Nach der Ansicht des Reichskanzleramtes empfiehlt es sich daher in der Regel, und soweit die besonderen Verhältnisse des einzelnen Falles nicht ein abweichendes Verfahren angezeigt erscheinen lassen, Personen der bezeichneten Art nicht ohne Weiteres einzustellen, sondern zunächst durch eine entsprechende Eröffnung die Wahl zu stellen, entweder in Deutschland zu bleiben und sich der Militärpflicht zu unterziehen, oder das Gebiet des deutschen Reiches binnen kürzester Frist zu verlassen. Von dieser seiner Auffassung hat das Reichskanzleramt den Bundesregierungen Mittheilung gemacht und dieselben ersucht, bei Erledigung etwaiger Spezialfälle in gleichem Sinne zu verfahren.

Lokales.

Freising, 14. Okt. Als Kuriosum verdient hier mitgetheilt zu werden, daß auf dem heutigen Viktualienmarkte ungerechnet die vielen Hühner und sonstiges Geflügel allein 1380 Gänse und Enten feilgeboten wurden, eine für die hiesigen Verhältnisse enorme Zahl. Da mag wohl auf den meisten Kirchweihtafeln der beliebte Braten duften! — Um ja rechtzeitig auf den Markt zu kommen und gute Verkaufsplätze zu erhalten, sind gestern Abends 11 Uhr zwei hiesige Gärtner mit ihren Gemüsen und Gartenfrüchten auf die Verkaufsstelle gefahren und haben die ganze Nacht im strömenden Regen tapfer ausgehalten.

Aus der öffentlichen Magistrats-Sitzung vom 30. September.

1) Bekannt gegeben wurde: a) die hohe Regierungs-Entschließung vom 21. v. Mts., den Vollzug des Art. 89 des Brandversicherungsgesetzes, hier Zuschüsse zur Instandhaltung der Feuerlöschgeräthe und zu den Feuerwehren; b) desgleichen vom 22. Sept. l. Js., den Vollzug des Brandversicherungsgesetzes, hier die Berichtserstattung über den Vollzug der Arbeiten; c) eine Verfügung des Magistrats-Vorstandes vom 27. v. Mts., wornach die Hut für die Zeit von Michaeli bis Martini den Hadernsammler Mich. Stör übertragen wurde. 2) Von den für den in Freising beheimatheten Taglöhner Simon Heubl erlaufenen Kur- und Verpflegskosten im städtischen Krankenhause ad 7 fl. 7 kr. wurde die Hälfte a Conto des Krankenhausfondes mit 3 fl. 33½ kr. abzuschreiben beschlossen. 3) Die für die diesjährige Impfung erlaufenen Kosten mit 85 fl. 27½ kr. = 146 Mark 50 Pfennige, wurden mit Rücksicht auf die Verordnung vom 28. April 1875 „die Impfkosten betr." vorbehaltlich der Zustimmung des Gemeinde Kollegiums auf die Kommunalkassa zu überweisen beschlossen. 4) Genehmigt wurde das Gesuch: a) des Pächters, der dem Armenfonde gehörigen Wiese Plan Nr. 2438, Simon Steiger um theilweise Umwandlung derselben in einen Acker jedoch unter der Bedingung, daß die in den Acker umgewandelte Parzelle 3 Jahre vor Ablauf der Pachtzeit wieder als Wiese liegen gelassen werden muß; b) des Packträgers Joseph Heilmaier um Uebertragung des Pakträger-Instituts jedoch unter der Bedingung, daß Heilmaier über die Errichtung der geforderten Kaution sich ausweist und nachträglich einen Gebühren-Tarif, sowie Dienstes-Instruktion vorlegt; c) des Privatiers Thomas Glas Hs.-Nr. 40⅓ dahier vor dem Münchener-Thore, um Errichtung eines Hintergebäudes; d) des Hausbesitzers Joseph Bauer Nr. 320 dahier um Abänderung der Facade. 5) Das Schreiben des kgl. Landbauamtes Freising vom 6./7. v. Mts. „Unterhaltung des Weges an der Sondermühle in den Hofgarten betr." wurde bekannt gegeben und beschlossen, nachdem der Sondermüller Wachinger die Unterhaltung des Weges bis zum Brunnhause zugesichert und von dort aus der Weg gepflastert ist, es sei die Angelegenheit vorläufig ad acta zu legen. 6) Wegen Herstellung eines Straßenpflasters vor dem Landshuterthore durch die Trottoir- und Pflastersteinfabrik Biber und Pollinger wurde beschlossen, es soll durch eine Kommission, bestehend aus den Magistratsräthen Schaffner und Zacherl, dann des städtischen Bautechnikers zuerst die Größe der Pflasterung und die Weite der Trottoire bestimmt werden, um den Kostenbetrag berechnen zu können. 7) Betreffs Vollzug der ortspolizeilichen Vorschriften über den Brodverkauf, wurde auf Grund der von den Bäckern in ihrer Vorstellung vom 28. v. Mts. glaubhaft dargelegten Verhältnisse genehmigt, das bis zur Einführung der neuen Münzwährung den Bäckern noch gestattet ist, neben Groschenwecken aus Laibteig auch noch Groschenwecken aus Roggen und mit anderen Mehlsorten gemischt zu backen. 8) Verschiedene Darlehens- dann Gesuche in Hypothek-Angelegenheiten fanden Erledigung.

Meister Pietro Vanucci und seine Gesellen.

Von Robert Avé-Lallemant.

(Fortsetzung.)

An der Thür des Domes ward das jugendliche Paar von der Geistlichkeit empfangen und in Procession zum Altar geführt, wo Alle eine Weile im stillen Gebet knieend lagen. Dann folgte die nicht lange dauernde Einsegnung der Brautleute, welche mit dem ganzen Zuge dem Hochamt und der Messe beiwohnten. Endlich ergoß sich der Menschenstrom aus dem Haupteingang des Domes wieder die hohen Stufen herab und über die Piazza hin. Weniger strenge geordnet, und vielmehr in einer freudigen Durcheinandermischung der Einzelnen kam dann auch der Hochzeitszug aus der Kirche, und begab sich wieder in den Palast der Frau Atalanta, in welchen nunmehr die Frau Zenobia als jugendliche Gebieterin eingesetzt ward.

Das geschah wirklich mit einem förmlichen Acte. Im festlich geschmückten Saale stand Frau Atalanta etwas erhöht; ringsum im Kreise die Familienmitglieder und zahlreichen Freunde des Hauses Baglione. Begeistert und durchdrungen von der Weihe des Augenblickes verstand die edle Frau es vollkommen, gemessene und feste Worte an die Versammlung zu richten, in fast scharfer Rede die Söhne zur Eintracht zu mahnen und sie mit dem mütterlichen Zorn zu bedrohen, wenn sie es etwa wagen sollten, jemals den Frieden unter einander zu brechen. — Dann aber wandte sie sich mit ihrer ganzen Liebe zu Frau Zenobia, übertrug ihr halb scherzend und doch unter vielen Thränen die Sorgen des Hauses, bis ihr in mütterlicher Rührung die Stimme verging und sie zurücksank in ihren Prachtsessel. Und da konnte sich denn auch Frau Zenobia nicht mehr halten. Sie brach in lautes Schluchzen aus, fiel der Schwiegermutter um den Hals, sie herzend und küssend, und sank neben ihr auf die Kniee. Frau Atalanta legte segnend beide Hände auf das blonde Haupt der Tochter. — Da boten sich denn auch die Söhne gegenseitig die tapferen Hände zu bleibender Treue und ewigem Frieden, und noch einmal schien das Haus der Baglioni zu Perugia unerschütterlich fest für alle Zeiten stehen zu sollen wie die cyclopischen Festungsmauern der alten Etruskerstadt.

Der ernsten Seite des Vermählungsfestes reihte sich dann auch die heitere an. Bald saß eine stattliche Reihe fröhlicher Gäste um den vornehm geschmückten Speisetisch. Die ersten Momente einer gewissen wortkargen Förmlichkeit, womit solche Festmahle in der Regel eingeleitet werden, waren längst vorüber.

(Fortsetzung folgt.)

Bevölkerungsanzeige von Freising.

Geborene:

Am 7. Okt.: Joh. Ev. Vielmeier, Hausbesitzersk.; am 9.: Ther. Hahnrieder, Taglöhnersk.; am 10.: Cäcilia Böhm, Zimmermannsk.; am 11.: Anastasia Grobmann, Wagnersk.; am 12.: Theres Wildgruber, Taglöhnersk. und Jakob Granawitter, Hausbesitzersk.; am 13.: Kaspar Neu, Schreinersk. und Theres Kollmeier, Taglöhnersk.

Gestorbene:

Am 7. Okt.: Cresc. Huber, Taglöhnersk., 18 T. a. und Cresc. Dettenhofer, Sonnenwirthsgattin, 29 J. a.; am 10.: Jakob Hinterseher, Kornmesser 66 J. a.; am 12.: Ludwig Geilenstorfer, 11 W. a. und Walb. Altmann, Taglöhnerin, 72 J. a.; am 14.: Simon Heubl, Taglöhner 67 J. a.

☞ **Der telegraphische Münchener Schrannen-Bericht wird in einem Extrablatte ausgegeben.**

Die Red.

Münchener Cours vom 15. Okt. mitgetheilt vom **Bankgeschäft D. J. Lichtenstein in München, Kaufingerstraße Nr. 28 „zum goldenen Kreuz"** welches bezügliche Aufträge bestens ausführt und bereitwilligst Auskunft ertheilt.

Bayern. 3½% Obligationen 88¼ P. — 4% Obligat. u. Grundr. 94⅛ P. 93⅞ G. 4½% Oblig. 101½ P. 100½ G. 4% St. München 93¾ P. 93⅜ G. 5% do. 103⅝ P. — G. 5% Communal-Obligat. der Vereins-Bank — P. 102¾ G. 4½% Bodencredit d. Vereinsbank 101 P. 100½ G. 4% Pfandbriefe der bayer. Hypoth.- und Wechselb. 94⅜ P. 94¼ G. **Oesterreich.** 4⅕% Silberr. 66⅝ P. 66⅜ G. 3% Nationalbank-Act. — P. — G. 5% Wiener Communal-Obligationen — P. — Geld. **Actien** der Hypothek- und Wechsel-Bank — P. 1127 G., der Handelsbank — P. 90¼ G., der Vereinsbank 111 P. — G., der Augsburger Bank 73¾ P. 73 G. der bayer. Ostbahnen I. Em. — P. 114¾ G., II. Em. — P. 111⅞ G. **Prioritäten.** Franz-Joseph-Bahn — P. — G., Elisab. 1873 — P. — G., Ungar. Ostbahn — P. — G., Ungar. Nordostbahn — P. — G., Siebenbürger 63 P. — G., Rudolfsbahn 1872 — P. — G. **Amerika** 1884 — P. — G., Amerika 1885 — P. — G. **Loose.** Bayer. 4% Prämien — P. 123 G.½ Ansbacher Loose 16 P. -- G., Augsburger Loose 12 P. — G., Pappenheimer-Loose 10¼ P. 10½ G., Braunschweiger 20 Thaler-Loose 28¼ P. — G.

Geldsorten.

20 Francs-Stücke	fl.	9. 27.
Holl. 10fl.-Stücke	fl.	9. 44—47.
Engl Sovereigns	fl.	11. 51—54.
Oester. Banknoten	fl.	105 P. 104½ G.

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising und Moosburg.

№ 237. Dienstag, 19. Oktober. 1875.

Das „Freisinger Tagblatt" erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und kostet in Freising vierteljährlich 48 kr., auswärts durch die Post bezogen 50 kr. Inserate werden die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. — Das einzelne Blatt kostet 1 kr. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt" beigegeben

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

Heute ist mir auf Betreiben des Maschinenfabrikanten Maurus Glas dahier für den nach Aufenthalt unbekannten Buchhalter Gustav Tiefel, früher dahier, Abschrift des vollstreckbarer Form ausgefertigten Urtheils des k. Stadt- und Landgerichts Freising vom 17. vor. Mts. in Sachen Tiefel gegen Glas wegen Honorarforderung zugestellt worden, wornach die Klage des Tiefel unter Verfällung desselben in alle Kosten abgewiesen ist.

ꝛc Tiefel kann den betr. Akt bei mir abholen.

Freising am 15. Oktober 1875.

Der kgl. I. Staatsanwalt:

(1862) **Biehler.**

Bekanntmachung.

An sämmtliche Gemeindeverwaltungen des kgl. Bezirksamts Freising.

Die Vornahme der Gemeindeverwaltungswahlen pro 1876/82 betr.

Im Vollzuge des Art. 176 der Gemeindeordnung vom 29. April 1869 haben die regelmäßigen Gemeindewahlen, und zwar in den Landgemeinden für eine 6jährige Wahlperiode, in den Monaten November und Dezember l. Jrs. Platz zu greifen, und sollen selbe bis zum 15. Dezember l. Jrs. beendigt werden.

Längstens bis Ende Oktober l. Jrs. haben deßhalb in den Landgemeinden des Bezirks **die Gemeindeausschüsse das Verzeichniß aller Wahlstimmberechtigten** (Wähler Liste) welche die Grundlage der Wahl zu bilden hat, **in duplo** anzufertigen und vollständig berichtigt bereit zu halten, und gegebenen Falls in der Rubrik Bemerkungen die Gründe bei den einzelnen Wählern anzuführen, welche der Ausübung des Wahlstimmrechts oder der Wählbarkeit derselben entgegenstehen. Außer der Rubrik des laufenden Nro. hat **diese Wählerliste** noch eine Rubrik für Vor- und Zuname, Alter, dann Stand und Wohnort des Wahlstimmberechtigten (Wählers), endlich eine Rubrik für Bemerkungen zu enthalten.

Bezüglich der **Wahlstimmberechtigung** wird auf Art. 170 mit der durch Art. 8 des Gesetzes vom 19. Jänner 1872 (Ges.-Bl. S. 202) erfolgten Aenderung, dann Art. 171 und 201 der Gemeindeordnung verwiesen, wornach alle **Gemeindebürger wahlstimmberechtigt** sind mit Ausnahme jener, welchen durch rechtskräftiges richterliches Urtheil die bürgerl. Ehrenrechte aberkannt sind, so lange dieser Verlust dauert, ferner derjenigen, welche auf Grund der bisherigen bayer. Strafgesetzgebung wegen eines Verbrechens oder wegen Vergehens des Diebstahls, der Unterschlagung, des Betrugs, der Hehlerei oder der Fälschung verurtheilt worden sind, oder in Folge rechtskräftiger Verurtheilung wegen eines anderen Vergehens die in Art. 28 Ziff. 4 und 5 des bayer. Strafgesetzes von 1861 bezeichneten Fähigkeiten oder einzelne derselben verloren haben, soferne nicht seit der vollendeten Erstehung oder Verjährung oder dem Erlasse der Strafe in den Fällen der Verurtheilung wegen Verbrechens 10 Jahre und in den übrigen Fällen 5 Jahre abgelaufen sind, oder früher vollständige Rehabilitation erfolgt ist.

Das Wahlrecht derjenigen, gegen welche das Gantverfahren eingeleitet ist, kann vor rechtskräftiger Beendigung dieses Verfahrens nicht ausgeübt werden.

Da nun das Bürgerrecht nach Art. 201, dann Art. 10, 11 und 12 der Gemeindeordnung schon mit dem Inslebentreten dieser Gde.-Ordg. am 1. Juli 1869 Kraft des Gesetzes oder in Folge ausdrücklicher Verleihung erlangt sein kann, so wird bemerkt, daß auf Grund des § 11 und 12 des mit dem 1. Juli 1869 außer Wirksamkeit getretenen revid. Gemeinde-Edikts vom 1. Juli 1834 und Ministr.-Rescr. vom 27. September 1845 die Gemeindegliedeigenschaft besessen, und in Folge dessen Kraft des Gesetzes zu Gemeindebürgern ersterer Art zählen:

1) jene volljährigen selbstständigen Inländer männlichen Geschlechts, welche in der betr. Gemeinde am 1. Juli 1869 wohnhaft waren, und daselbst besteuerte Grundstücke besaßen,

2) alle jene Inländer, welche am 1. Juli 1869 in der betr. Gemeinde ein häusliches Anwesen besaßen, ohne daß es dabei auf das Alter, Geschlecht oder den Wohnort dieser Personen ankömmt.

Von Miteigenthümern eines solchen Anwesens konnte jedoch nur Einer Kraft des Gesetzes das Bürgerrecht erwerben, und zwar der, welcher von den Betheiligten als solcher der Gemeinde-Verwaltung bezeichnet wird.

3) Betreffs der aus der Klasse der Gewerbetreibenden für die Kraft des Gesetzes erfolgte Bürgerrechtserlangung zu beachtenden Grundsätze wird auf den bezüglichen Inhalt der Minist.-Entschließung vom 12. Oktober 1869 (Krs.-Amtsbl. S. 2127) Beziehung genommen.

Was die Ausübung des Wahlstimmrechtes durch **Stellvertreter** anlangt, so ist solches im Hinblick auf **Art. 171 der Gem.-Ord. nur in den in Art. 15 Abs. 4 und 5 der Gemeinde-Ord. bestimmten Fällen zulässig und hat in den gegebenen Fällen über die Zulässigkeit des gewählten Stellvertreters immer die Gemeindeverwaltung zu entscheiden.**

Der betr. Stellvertreter ist sodann auch zur Vermeidung von Irrungen in der Rubrik Bemerkungen der Wählerliste betreffenden Orts einzutragen, und deßfalls auch die Bekanntmachung zur Vornahme dieser Stellvertreterwahl in der Gemeinde zu veröffentlichen.

Jeder Stellvertreter hat bei der Wahl eine hinreichende Vollmacht vorzulegen.

Hinsichtlich der **Wählbarkeit** wird auf Art. 172 der Gem.-Ord. dann Art. 46 des Einführungsgesetzes vom

26. Dezbr. 1871 und § 31 mit 36 des deutschen Reichsstrafgesetzes verwiesen, und ist also besonders hiebei zu beachten, daß jeder **Gewählte wahlstimmberechtigter Gemeindebürger sein, das 25. Lebensjahr zurückgelegt, und in der Gemeinde seinen Wohnsitz haben muß.**

Die sofort und unverzüglich **in duplo** anzufertigende Wählerliste ist öffentlich in der Gemeinde bekannt zu machen, sodann 10 Tage lang, in dem zu solchem Zwecke benützten Lokale zur Einsicht der Gemeindebürger aufzulegen, und daß dieses geschehen, auf selber zu constatiren.

Nach Verlauf dieser 10 Tage sind allenfalls erhobene Reklamationen sogleich vom Gemeindeausschuß in **öffentlicher** Sitzung zu bescheiden, nach Lage der Sache die Liste zu berichtigen und sind diese Beschlüsse den Betheiligten mit dem Beisatz zu Protokoll gegen Unterschrift zu eröffnen, daß ihnen **innerhalb 3 Tagen** der Rekurs an die vorgesetzte Verwaltungs-Behörde freistehe, wodurch jedoch das Wahlverfahren nicht aufgehalten wird.

Auch am Tage der Wahl ist das eine Exemplar der Wählerliste in einem durch vorgängige Bekanntmachung bezeichneten Lokale zur Einsicht der Wähler aufzulegen und hat deßhalb diese Bekanntmachung rechtzeitig zu geschehen.

Da nach Art. 197 der Gem.-Ord. in jeder Gemeinde 4 gesonderte Wahlhandlungen vorzunehmen sind und auch die Kirchenverwaltungswahlen in der nämlichen Zeit vorgenommen werden müssen, so hat die Anfertigung der Wählerliste und die weiter mit derselben vorzunehmende und oben bezeichnete Verfahrungsweise ꝛc. sammt Beschlußeröffnung so zeitig also längstens bis zum **31. Okt. l. Js.** zu geschehen, daß selbe bis **6. Nov. l. Js.** ihre volle Berichtigung erhält und haben deshalb allenfallsige Reklamationen gegen diese Liste längstens bis 3. Nov. l. J. bei dem unterfertigten Amte in Einlauf zu gelangen.

Der Inhalt des Art. 175, 176, 184 u. 197 Abs. 4 der Gem.-Ord. dann Art. 107 mit 109 des Reichsstrafgesetzes ist in der Gemeinde zu verkünden.

Die Wahlstimmberechtigten sind zur Theilnahme an der Wahl aufzufordern, jedoch vor unzulässigen Umtrieben zu verwarnen.

Auch ist den Wählern schon jetzt ganz besonders zu eröffnen, daß bei **jedem** der erforderlichen 4 Wahl Akte nach Art. 184 der Gem.-Ord. zur Stimmabgabe eine vom Wahlkommissär festzustellende und öffentlich bekannt gemacht werdende Frist gegeben wird, diese sonach genauest beachtet werden muß, weßhalb alle am Wahlakt theilnehmen wollenden Wähler zur **bestimmten Zeit** im Wahllokale zu erscheinen haben.

Für Wahlpapier und Wahlzettel ist Amtsseits gesorgt, und wird solches den Gemeinden zugesendet werden.

Die Abstimmung bei der Wahl ist eine geheime und geschieht durch Wahlzettel, welche mit Numern versehen an die Wähler vertheilt werden und von diesen gehörig ausgefüllt **ohne ihre Namensunterschrift** dem Wahlkommissär zurückzugeben sind.

Freising, den 14. Okt. 1875.

Königliches Bezirksamt Freising.

Täubler.

Bekanntmachung.

An die Stiftungs-Verwaltungen im Bezirksamtssprengel Freising.

Distriktsanlehen betr.

Da bereits genügende Darlehens-Angebote eingetroffen sind, so können weitere Angebote keine Berücksichtigung erfahren, was hiemit bekannt gegeben wird.

Freising, den 14. Oktober 1875.

Königliches Bezirksamt Freising.

Täubler.

Bayern. München, 17. Okt. Der Deutsche Kaiser mit großem Gefolge hat heute Morgens halb sechs Uhr den hiesigen Vorbahnhof passirt.

— München, 17. Okt. Gestern Abend ist in Ingolstadt in Folge des Zusammenstoßes zweier Züge der Wagenmeister Pfisterer getödtet worden; außerdem sind einige Verletzungen vorgekommen.

— Landshut. Heute wurde die 80,76 Kilometer lange Bahnlinie von Plattling nach Mühldorf eröffnet.

— Passau. Dem von hier aus betriebenen Cigarren-Import nach Oesterreich droht eine wesentliche Abnahme, da von nun an für jede nach Oesterreich gesandte Cigarre 8 Neukreuzer Einfuhrzoll entrichtet werden muß.

— In Oberammergau hat am 15. Okt. Vormittags 11 Uhr die feierliche Enthüllung und Einweihung der Kreuzigungsgruppe durch den Herrn Erzbischof stattgefunden. Trotz des ungünstigen Wetters hatte sich eine große Menschenmenge von nah und fern zu der Feier eingefunden. — Der 15. Okt. ist dem Vernehmen nach von Sr. Maj. dem König als Einweihungstag zu Ehren des Geburtstages Sr. Kgl. Mutter gewählt worden.

Schwurgerichts-Sitzung.

— München, 15. Okt. Der Graveur Vitus Götz aus Erlangen, 31 Jahr alt, protest., ist angeklagt, am 2. Mai d. Js. eine etwa 50 Jahre alte Ziegelmeisterswittwe auf gewaltsame Weise zu Boden geworfen, und gemißhandelt zu haben. Götz ist eine übelbeleumundete Persönlichkeit, die wegen Diebstahl, Bettelei und Landstreicherei bestraft ist.

Angeklagt: Der Müllergeselle Sigmund Rothschaft von Aiterhofen, 22 Jahre alt, kath., wurde vom Gerichtshof wegen Körperverletzung mit erfolgtem Tode zu 1 Jahr 3 Monaten Gefängniß verurtheilt, unter Annahme mildernder Umstände.

Die Gärtnersleute Jakob und Therese Treffler von Edenried, 53 resp. 54 Jahre alt, beide katholisch, sitzen als zwei notorische Brandstifter auf der Anklagebank. Das Brandlegen war bei ihnen schon förmlich zur Manie geworden, nicht weniger als 8 Brände entstanden innerhalb 3 Jahren durch dieselben in dem Ort Edenried, der, nebenbei gesagt, blos im Ganzen 28 Hausnumern zählt. Die Motive zu den wiederholten Brandstiftungen waren stets ganz geringfügiger Natur, und geben beredtes Zeugniß von dem hohen Grad sittlicher und moralischer Verkommenheit der beiden Angeklagten. Therese Treffler, welche in Folge ihres tobsüchtigen Benehmens während der Untersuchungshaft in die Kreisirrenanstalt überführt wurde, ist heute in Begleitung einer Wärterin erschienen. Die beiden Angeklagten erhielten unter Ausschluß mildernder Umstände wegen Brandstiftung, bezw. Theilnahme daran, je 8 Jahr Zuchthaus.

Volks- und Landwirthschaft, Industrie und Handel.

München, 15. Okt. Vom 9. bis 15. Okt. wurden auf dem Viehmarkte zugetrieben: 491 Ochsen, 452 Kühe, 221 Stiere, 349 Rinder, 2,693 Kälber, 762 Schafe, 1,416 Schweine.

Nürnberg, 16. Oktober. (Hopfenbericht.) Die bis heute eingekommenen Berichte, welche sämmtlich sowohl aus England, als von den meisten Einkaufsbezirken des Kontinents feste Stimmung und raschen Einkauf der bevorzugten Sorten melden, werden nicht verfehlen, auf den Handel einen günstigen Einfluß zu üben. Unser Markt entfaltet trotz des Feiertages heute wieder ebenso regen Verkehr, wie seit Beginn der Woche. Es kamen circa 1000 Ballen herein, welche meistens 26—30 fl. erzielten. Der heutige Umsatz beziffert sich auf 1200 Ballen. Der Markt schließt lebhaft mit sehr fester Tendenz. Notirungen: Marktwaare prima 30—35 fl., sekunda 24—28 fl. Hallertauer prima 48—54 fl., sekunda 42—46 fl., Badische 36—44 fl., Württemberger prima 45—50 fl., Posen 38—42 fl., Gebirgshopfen 34—40 fl., Oberösterreicher 32—38 fl., Elsässer 30—44 fl. Aischgründer 35—39 fl., Altmärker 26—28 fl., Saaz Stadt dortselbst 90—95 fl., do. Bezirk 75—85 fl., do. Kreis 65—75 fl., Spalt Stadt dortselbst 88—95 fl., Land schwere Lage 70—80 fl., Mittellage 50—60 fl.

Für die bekannte

Flachs-, Hanf-, Wergspinnerei, Weberei, Zwirnerei & Bleicherei

in Bäumenheim (bayer. Bahnstation),

prämiirt auf den Ausstellungen München 1868, 1871, 1872, 1874, Ulm 1871, Wien 1873,

nehmen **Flachs**, **Hanf** und **Abwerg** fortwährend zum Lohnverspinnen, Weben, Zwirnen und Bleichen an: Herr **Adam Schön** in Freising, **Ant. Eppelsheimer** in Pulling, **Adr. Schmidt** in Dachau, **Jak. Wimmbauer** in Nandlstadt.

Schnellste und beste Bedienung wird zugesichert.

Einladung zum Abonnement auf die illustrirten Modenzeitungen

VICTORIA

XXV. Jahrgang. **Erscheint 4 Mal monatlich.** Preis für das ganze Vierteljahr (6 Unterhaltungs-, 6 Modenummern mit **6 colorirten Modekupfern** und 3 Schnittbeiblättern): **2 R.-M. 25 Pfge.** (22 1/2 Sgr.).

Jährlich: 2000 Original-Illustrationen, 200 Stickerei-Vorlagen, 200 Schnittmuster, wodurch unter Beifügung einer klaren Beschreibung, dargestellt werden: **Alle Arten Toilettegegenstände** für Damen und Kinder, ferner **Leibwäsche** für Damen, Herren u. Kinder, **Handarbeiten in reichster Auswahl.** — Der **„belletristische Theil“** bringt nur **stylvolle unterhaltende** und **belehrende Original-Artikel** der beliebtesten deutschen Schriftsteller u. **künstlerisch ausgeführte Original-Illustrationen.**

14tägige Ausgabe:

HAUS und WELT

IV. Jahrgang. **Erscheint 2 Mal monatlich.** Preis für das ganze Vierteljahr (6 Modenummern mit 6 Unterhaltung- und 6 Schnitt-Beiblättern): **2 R.-Mrk.** (20 Sgr).

Dasselbe. **Prachtausgabe** mit jährlich 52 colorirten Kupfern: **4 R.-Mark 50 Pfge.** (1 Thlr. 15 Sgr.)

Jährlich 2000 Original-Ilustrationen, 200 Stickerei-Vorlagen, 400 Schnittmuster.

Monatliche Ausgabe:

Illustrirte MODENZEITUNG

III. Jahrgang. **Erscheint 2 Mal monatlich.** Preis für das ganze Vierteljahr: **1 Mk.** (10 Sgr.)

Die illustrirte Moden-Zeitung, eine billige Volks-Ausgabe von „Victoria“ bezw. „Haus und Welt“, giebt in jeder Numer den vollständigen Inhalt einer „Arbeitsnumer“ der beiden Zeitungen wieder.

Verlag von Franz Ebhardt

Berlin.

Alle Buchhandlungen und Postämter des In- und Auslandes nehmen j e d e r z e i t Bestellungen entgegen und liefern auf Verlangen **Probe-Numern gratis.**

Liebig Company's Fleisch-Extract

aus FRAY-BENTOS (Süd-Amerika).

Nur ächt wenn die Etiquette den Namenszug **J. v. Liebig** in blauer Farbe trägt.

Zu haben in Freising bei den Herren:

Gottfried Baumgartner, Marien-Apotheke; **J. Mayer,** Stadt-Apotheke.

Jeder Haushaltung ist zu empfehlen

die Kartoffelküche,

enthaltend verschiedene der schmackhaftesten Kartoffelsuppen, Pasteten, Knödel, Krapfen, Kartoffelnudeln, Kartoffelbrei, Omeletten, Aufläufe, Pudding, Strudel, verschiedene Gemüse von Kartoffeln, Würste, Hefenbackerei, Kartoffelcoteletten, verschiedene Schmalzbackereien von Kartoffeln, Torten, kleine Backereien, Kuchen, Salate, verschiedene wohlfeile Gerichte von Kartoffelsaucen 2c.

Von **Caroline Kümicher.**

8 Auflage 8°. Eleg. broch. Preis **85 kr. Oe. W.**

Vorräthig in allen Buchhandlungen. In F r e i s i n g bei **J. G. Wölfle**'sche Buchhandlung.

Bei der Jagd in der H a g e n a u, den 14. d. Mts hat sich ein kleines rothes (1863)

Dachshündchen

verlaufen. Dasselbe hat die Zehen der Vorderfüße weiß, ein langes Behänge und trägt den Schweif etwas geringelt. Um Rückgabe oder Auskunft ersucht

Albertskirchinger,

Lehrer in Haag.

Ein junges Huhn

ist zugelaufen. Wo? sagt die Expedition. (1866)

Von Marzling bis Neustift gingen ein langes Paar (1867)

Fischerstiefeln

verloren. Der redliche Finder wird um Rückgabe derselben gegen 1 fl. Belohnung ersucht.

Joseph Utz,

Schuhmacher in Marzling.

Strohpapier

empfiehlt zu gefälliger Abnahme

F. P. Datterer.

Kranke

selbst wenn **rettungslos** darniederliegend, find. **schnelle Heilung** durch d. 320 Seit. st., **weltberühmte** illustr. Buch: **Dr. Airy's Naturheilmethode.** — Dasselbe wird geg. Eins. von 10 Briefmarken à 1 Sgr. (od. 12 à 3 kr.) von **Richter's Verlags-Anstalt in Leipzig freo.** versandt. — Tausende, welche jahrelang schrecklich an d. **Lungenschwindsucht, Abzehrung, Drüsen, Flechten, Krebsschaden, Hämorrhoiden, Bleichsucht, Nervenschwäche, Epilepsie** 2c. gelitten, fanden durch dieses ausgezeichnete Werk, wie die vielen Atteste beweisen, sichere

Hilfe.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen.

Einladung.

Sämmtliche hiesige Gewerbetreibenden werden auf (1865)

Dienstag, den 19. d. M. 7 Uhr Abends

zu einer Besprechung im neuen Lokale des Herrn **Ettenhofer** eingeladen.
Hiebei findet die Vertheilung der Diplome an die Aussteller beim vorjährigen Volksfeste statt.

Dr. Holzner.

Der Beginn der Inventar-Versteigerung am Montag, den 25. Okt. l. Js. in Kammerberg, ist Vormittags 9 Uhr

---

Anzeige.

Wer **Flachs**, **Hanf** oder **Abwerg** auf allerbeste Art

Spinnen, Weben, Bleichen, Färben, oder Zwirnen

lassen will, wolle es durch uns in die berühmteste neueste und größte



Flachs-, Hanf- & Abwergspinnerei & Weberei Schretzheim



besorgen lassen, für schnellste Ablieferung garantirend. Der Spinnlohn beträgt 12 Pfg. für den 1000 Meter Schneller und ist die **Bahnfracht** von spinnbaren guten Rohstoffen bis zur Fabrik **frei**.

Achtungsvoll

Die Agenten:

M. Sauermann, Sattler in Freising. **Gg. Griestätter**, Erding. **Gg. Kratzer**, Geroldsbach. **J. Riedl**, Gerlhausen. **J. Ziegler**, Kammerberg. **A. Hayr**, Nandlstadt. **M. Gerlsbeck**, Moosburg. **J. Bandelshofer**, Mainburg. 1860 10a)

Zahnärztliche Praxis-Empfehlung.

Empfehle mich in Behandlung aller Zahn- und Mundkranken, in angebornen und erworbenen Gaumendefecte, in Anfertigung künstlicher Zähne und Gebisse, ganzer Gebisse mit und ohne Goldfedern, Zahnoperationen, Zähne-Plombiren mit adhäsiven Crystall-Gold, Goldamalgam rc. mit sicherem Erfolg bestens. (1537)

Tägliche Geschäftsstunden von Früh 8—12, Nachmittag von 2—6 Uhr.

Steyrer,

pract. Zahnarzt in München, am Rindermarkt Nr. 9/2.

Münchener Schranne vom 16. Okt. 1875.

Frucht-Gattung.	Voriger Rest	Wochenkauf in der Schrannenhalle	Gesammt-Betrag.	Heutig. Verkauf	Rest.	Mittel-Preis.		Mittelpreis. Gestiegen		Mittelpreis. Gefallen	
	Ctr.	Ctr.	Ctr.	Ctr.	Ctr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Waizen	606	6	4506	4055	449	6	16	—	11	—	—
Korn	204	312	2413	2145	226	4	41	—	7	—	—
Gerste	182	1132	1903	1542	361	5	12	—	4	—	—
Haber	395	1287	4768	4341	427	4	57	—	—	—	1
Wicken	—	—	53	53	—	4	31	—	—	—	10
Reps	—	—	58	58	—	7	28	—	—	—	4
Lein	50	19	94	41	53	7	47	1	15	—	—
Sonst. Frucht	5	—	60	60	—	—	—	—	—	—	—
Summa:	1442	2756	13855	12299	1556	—	—	—	—	—	—

Hanfcouverts

mit Firma empfiehlt

F. P. Datterer.

Verzeichniß

der Preise der Victualien und sonstigen Gegenstände des täglichen Bedarfes in der kgl. Haupt- und Residenzstadt München vom 11. Oct. 1875 an.

Waizenbrod: Die Kreuzersemmel fein wiegt 40 Gramm, das Kreuzerlaibl 80 Gramm, Roggenbrod: der Zweikreuzerlaib 220 Gr., der Vierkreuzerlaib 440 G., der Achtkreuzerlaib 1 Pfd. 380 Gr., der Sechzehnkreuzerlaib 3 Pfd. 260 Gr. 1 Pfd. Kaisermehl 10 kr. — Pf., 1 Pfd. Mundmehl 8 kr. — Pf., 1 Pfd. Semmelmehl 6 kr. 1 Pfd Waizenmehl 5 kr. — Pf., 1 Pfd. Einbrennmehl 5 kr. — Pf., 1 Pfd. Roggenmehl 5 kr. 2 Pf. 1 Pfd. Backmehl 4 kr. 2 Pf., 1 Pfd. Gries feiner 10 kr. — Pf., ordinärer 10 kr. — Pf., 1 Pfund Mastochsenfleisch 21 kr., 1 Pfund gemästetes Kuhfleisch 19 kr., 1 Pfd. Kalbfleisch, beste Qualität 24 kr., mittlere Qualität 23 kr., 1 Pfd. Schaffleisch 14 kr., 1 Pfd. Schweinefleisch, roh 25 kr., geräuchert 34 kr., 1 Pfd. Schweinefette 30 kr. Ein Ctr. rohen Unschlitts, im nassen Zustande 16 fl. 30 kr., in trocknem Zustande 18 fl. 30 kr., 1 Pfd. gegossene Kerzen 21 kr., 1 Pfd. gezogene Kerzen, feine 21 kr., 1 Pfd. gezogene Kerzen, ordinär — kr., 1 Pfd. Seife 14 kr., 1 Pfd. Schmalz 35 kr., 1 Pfd. Butter 35 kr., 3 Eier 6 kr., 1 alte Henne, 36 kr., 1 Huhn 21 kr., 1 Indian 1 fl. 48 kr., 1 Kapaun 1 fl. 24 kr., 1 Gans 1 fl. 54 kr., 1 Ente — fl 54 kr., 1 Taube 14 kr., 1 Spanferkel 3 fl. 30 kr. 1 Hektolit. Kartoffel fl. 2 15 kr. 1 Maßel weiße Rüben 5 kr., 1 Maßel bayrische Rüben 7 kr., 1 Maßel gelbe Rüben 8 kr., 1 Maßel Zwiebel 12 kr., 1 Ster Buchenholz 7 fl. 6 kr., 1 Ster Birkenholz 5 fl. 54 kr., 1 Ster Föhrenholz 5 fl. 6 kr., 1 Ster Fichtenholz 5 fl. — kr., 1 Ctr. Heu 1 fl. 24 kr., 1 Ctr. Grummet 1 fl. 51 kr., 1 Ctr. Roggenstroh 1 fl. 51 kr.

Münchener Cours vom 16. Okt. mitgetheilt vom **Bankgeschäft D. J. Lichtenstein in München, Kaufingerstraße Nr. 28 „zum goldenen Kreuz"** welches bezügliche Aufträge bestens ausführt und bereitwilligst Auskunft ertheilt.

Bayern. 3 1/2% Obligationen 88 1/4 P. — 4% Obligat. u. Grundr. 94 1/4 P. 93 7/8 G. 4 1/2% Oblig. 101 1/2 P. 100 1/2 G. 4% St. München 93 3/4 P. 93 1/8 G. 5% do. 103 5/8 P. — G. 5% Communal-Obligat. der Vereins-Bank — P. 102 3/4 G. 4 1/2% Bodencredit d. Vereinsbank 101 P. 100 1/4 G. 4% Pfandbriefe der bayer. Hypoth.- und Wechselb. 94 1/4 P. 94 1/8 G. **Oesterreich.** 4 1/5% Silberr. 66 1/2 P. 66 1/4 G. 3% Nationalbank-Act. — P. — G. 5% Wiener Communal-Obligationen — P. — Geld. **Actien** der Hypothek- und Wechsel-Bank 1077 P. 1074 G., der Handelsbank — P. 90 1/4 G., der Vereinsbank 111 P. — G., der Augsburger Bank 72 3/4 P. — G. der bayer. Ostbahnen I. Em. — P. 114 7/8 G., II. Em. — P. 112 G. **Prioritäten.** Franz-Joseph-Bahn — P. — G., Elisab. 1873 — P. — G., Ungar. Ostbahn — P. — G., Ungar. Nordostbahn — P. — G., Siebenbürger — P. — G., Rudolfsbahn 1872 72 1/2 P. — G. **Amerika** 1884 — P. — G., Amerika 1885 98 5/8 P. — G. **Loose.** Bayer. 4% Prämien — P. — G. Ansbacher Loose 14 3/4 P. — G., Augsburger Loose 12 P. — G., Pappenheimer Loose 10 1/4 P. 10 1/8 G., Braunschweiger 20 Thaler-Loose 28 1/4 P. — G.

Geldsorten.

20 Francs-Stücke fl. 9. 26—26 1/2.
Holl. 10 fl.-Stücke fl. 9. 44—47.
Engl Sovereigns fl. 11. 51—54.
Oester Banknoten fl. 104 3/4 P. 104 5/8 G.

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising und Moosburg.

№ 238. Mittwoch, 20. Oktober. **1875.**

Das „Freisinger Tagblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und kostet in Freising vierteljährlich 48 kr., auswärts durch die Post bezogen 50 kr. Inserate werden die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. — Das einzelne Blatt kostet 1 kr. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt“ beigegeben

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

Die diesjährigen Truppen-Uebungen betr.

Nachdem fortwährend Quartier- und Vorspanns-Bescheinigungen, sowie Fourage-Quittungen von einzelnen Gemeinden in Vorlage kommen, so ergeht hiemit — um die Sache einer endlichen Erledigung zuzuführen und mit Anfertigung der bezüglichen umfangreichen Liquidationen beginnen zu können — an jene Gemeinde-Behörden, welche noch für sich oder ihre Gemeindeangehörigen für Quartier, Vorspann oder Fourageabgabe zu liquidiren haben, die Aufforderung, fragl. Bescheinigungen innerhalb längstens **acht Tagen** anher einzusenden, da bei späterer Einsendung dieser Belege eine bezügliche Liquidation nicht mehr Berücksichtigung finden kann. Sollten einzelne Bescheinigungen von den betreffenden Militärabtheilungen noch zu erholen sein, so hat solches schleunigst zu geschehen, um die Einhaltung des oben festgesetzten Termines zu ermöglichen.

Am 15. Oktober 1875.

Königliches Bezirksamt Freising.

Täubler.

Bayern. München, 19. Okt. (Landtag.) Namens des Ausschußes für Gegenstände der Finanzen und Staatsschuld wird der Berichterstatter Dr. Frankenburger in einer demnächst öffentlichen Sitzung beantragen: I. Es seien die beiden Gesetzentwürfe: 1) Die Bestimmung von Geldstrafen nach der Reichswährung betr., 2) die Festsetzung einiger Geldsätze in der Reichswährung betr., in einen Gesetzentwurf zu vereinigen mit dem Rubrum: Entwurf eines Gesetzes, die Bestimmung von Geldstrafen und Festsetzung einiger Geldsätze nach der Reichswährung betr. und zwar in nachfolgender Fassung: Artikel 1. Insoweit Geldstrafen landesgesetzlich nach Gulden, Kreuzern und Franken bestimmt sind und soweit landesgesetzlich die Umwandlung von Geldstrafen in Freiheitsstrafen nach Beträgen der bezeichneten Währung sich richtet, wird je ein Gulden durch eine 1 Mark 80 Pfennig, je ein Kreuzer durch 3 Pfennig, je ein halber Kreuzer durch 1½ Pfennig und je ein Frank durch 80 Pfennige der Reichswährung ersetzt. Ergibt sich hiebei im Gesammtbetrage ein Bruchtheil eines Pfennigs so ist letzterer außer Betracht zu lassen. Artikel 2. Das Gleiche hat in Anwendung zu kommen: 1) für die Geldsätze, nach welchem gemäß Artikel 41 Absatz 3 der Gemeindeordnung vom 29. April 1869 und Artikel 32 Absatz 3 der Gemeindeordnung für die Pfalz vom gleichen Tage sich die Bestimmung der dort bezeichneten Geldstrafen richtet, 2) für die Werth- und Schadenersatzbeträge in Artikel 81, 96 und 100 Ziffer 1 des Forstgesetzes vom 28. März 1852 und in Artikel 18 Abs. 3, 39 Ziffer 1, 40 Ziffer 1 und 44 des revidirten Forststrafgesetzes für die Pfalz vom 23. Mai 1846. Artikel 3. Bei der Umrechnung, welche in Folge Einführung der Reichswährung mit den gesetzlich festgesetzten Geldbeträgen der Guldenwährung vorzunehmen ist, können Pfennigbeträge, welche nicht eine Zehnzahl bilden bis höchstens zur nächsten Zehnzahl durch Verfügung der Staatsregierung erhöht werden. Auf Steuern und Staats-Abgaben, auf Leistungen, welche auf dem vormaligen Grund oder Zehentverbande berufen, sowie auf privatrechtliche Verpflichtungen findet gegenwärtige Bestimmung keine Anwendung. II. Es seien die Artikel 1, 2 und 3 des Gesetzentwurfes, die Feststellung einiger Geldsätze in der Reichswährung betr. zurückzustellen. III. Es seien die Artikel 3 des einen und Artikel 5 des anderen der Eingangs genannten Gesetzentwürfe als durch Artikel 4 des Antrages sub I surrogirt zu erachten. IV. Hiemit sei auch die Petition des k. Wechselnotars Carl Wegler in Nürnberg um Ausdehnung des Artikel 2 des Gesetzentwurfes; die Festsetzung einiger Geldsätze in der Reichswährung betr. auf die Wechselnotare (Journale I Nr. 104) als erledigt zu erachten.

— Im Einlauf der Abgeordnetenkammer befindet sich auch eine Bittvorstellung der k. Förster der Pfalz um Erhöhung ihrer Alterszulagen auf 50 fl.

— München, 17. Okt. In Ingolstadt (Zentralbahnhof) hat sich gestern Abend ein Zusammenstoß des München-Hofer Schnellzuges Nr. 42 mit dem von Augsburg nach Regensburg verkehrenden gemischten Zuge Nr. 504 ereignet. In Folge unrichtiger Wechselstellung fuhr der Schnellzug um 7½ Uhr Abends auf den kurz zuvor in dem Bahnhof angelangten gemischten Zug auf. Die Passagiere wurden unbedeutend verletzt, dagegen blieb der Wagenwärter des Schnellzuges, Pfisterer aus München, Vater von fünf unmündigen Kindern, auf der Stelle todt, während der Lokomotivführer letztgenannten Zuges Namens Schäffler einen Schlüsselbeinbruch erlitt. Mehrere Wägen des gemischten Zuges wurden theils stark beschädigt, theils unbrauchbar gemacht. Die Maschine des Schnellzuges wurde defekt. Durch den Unfall entstand eine lange Verspätung, weßhalb auch der Anschluß an die korrespondirenden Züge versäumt wurde. Der betreffende, am Unglück schuldige Wechselwärter in Ingolstadt ist sofort flüchtig gegangen.

— Die Berggipfel des bayerischen Hochlandes zeigen sich seit gestern beschneit. (Gleiches wird aus dem bayerischen Wald berichtet.)

— Regensburg, 15. Oktbr. Der neuen Wasserleitung ist ein Unfall begegnet. Heute Morgens waren die Bewohner der „schönen Gelegenheit“ nicht wenig überrascht, als sie ihre Hausfluren, Keller rc. mehrere Fuß hoch von Wasser bedeckt fanden. Die Ursache der Ueberschwemmung war bald gefunden; ein Wasserleitungsrohr hatte einen gewaltigen Riß bekommen, das Wasser drang in Strömen hervor, unterspülte das ganze Pflaster, überschwemmte die

umliegenden Keller und sammelte sich in einem nahe an der Donau gelegenen Stadel, mit dessen Entleerung man beschäftigt ist. Um 7 Uhr wurde das Wasser abgesperrt, und das defekte Rohr wird herausgenommen.

Preußen. Berlin. Die Errichtung eines Reichs-Gesundheits-Amtes soll beschlossen sein und die Kosten dafür schon in dem nächsten Reichshaushalt erscheinen.

— Die Einnahme an Wechselstempelsteuer im Deutschen Reiche betrug für die Zeit vom 1. Januar bis 30. Sept. 1875 im Ganzen 5,422,395 M. gegen denselben Zeitraum 1874 mehr um 105,777 M. Auf Bayern treffen hievon 284,656 M. gegen 1874 weniger um 8,666 M.

— Das „Frankf. Journ." schreibt: Es sind seit einiger Zeit nachgemachte Sovereings vorgekommen, die über Hamburg, angeblich von Spanien aus, in den Verkehr gebracht sind. Dieselben haben einen Werth von höchstens einem Thaler und bestehen aus einer Composition, die auf galvanoplastischem Wege sauber vergoldet ist. Die auf diese Weise angefertigen Münzen zeichnen sich durch ein ganz besonders feines Gepräge aus und tragen sämmtlich die Jahreszahl 1872. — Ebenso sind neuerdings falsche Zehn-Markstücke mit dem Bildnisse des deutschen Kaisers und der Jahreszahl 1873 in Circulation, welche sehr täuschend nachgeahmt und nur an dem leichten Gewicht und der minder scharfen Umschrift kenntlich sind; ferner coursiren von Neuem falsche Einmarkstücke mit dem Münzzeichen D. Dieselben bestehen aus Zinn und sind in nach echten Stücken hergestellten Formen gegossen und so vorzüglich nachgeahmt, daß sie leicht für echte gelten können, namentlich so lange sie noch den natürlichen Glanz haben. Als besondere Kennzeichen dürfte das fettige Anfühlen, der fehlende Klang, die leichte Biegsamkeit des Metalls und das stumpfe Gepräge dienen.

Schwurgerichts-Sitzung.

München, 16. Okt. Der Forstgehilfe Josef Steinherr, 24 J. alt, kath., von Winnhöring, steht unter der Anklage der Körperverletzung mit erfolgtem Tode. Der Angeklagte wurde am 24. April ds. Js. von seinem Vorgesetzten, dem gräfl. Oberförster Amser auf die Wiese des Bauern Joh. Prams geschickt, um einen daselbst befindlichen Fuchsbau zu revidiren. Beim Betreten dieser Wiese wurde er von dem dort anwesenden Prams sofort aufgefordert, die Wiese zu verlassen. Da Steinherr der Aufforderung nicht nachkam, entstand ein Wortwechsel und letzterer behauptet, nunmehr von Prams mit einer Schaufel angegriffen, resp. am Halse gedrosselt worden zu sein. Er habe deßhalb im Falle der Nothwehr Gebrauch von seinem Gewehr gemacht, und Prams einen Schrott-Schuß in die Beine versetzt. Der Angeklagte meldete sich unmittelbar nach der That auf der Gendarmeriestation Winnhöring und die sofortige Untersuchung des Prams, behufs Constatirung des Thatbestandes ergab eine Verletzung, resp. Zerschmetterung des Waden- und Schienbeins. Durch starke Blutungen und andere ungünstige Momente trat der Brand zu der fraglichen Wunde des Prams, und am 26. April, 2 Tage nach dem Vorfall, war er eine Leiche, nachdem er vorher eidlich über die Affaire vernommen worden war. Die heutigen Verhandlungen brachten eine Reihe von Entlastungsmomenten für den Angeklagten, namentlich die prinzipielle Abneigung des verst. Prams gegen alle Forst- und Gendarmie-Organe war wohl geeignet, den Steinherr in einen unfreiwilligen Conflikt mit demselben zu verwickeln und lassen die in objektiver Hinsicht immerhin folgenschweren Thatsubjektiv in einem milderen Lichte erscheinen. Der Wahrspruch der Geschworenen lautet auf Nichtschuldig.

Der Dienstknecht Josef Feig von Hausmanning, 18 Jahre alt, kath., wurde in der Samstag-Nachmittagsitzung wegen Körperverletzung mit erfolgtem Tode, unter Annahme mildernder Umstände zu 3 Jahr Gefängniß verurtheilt.

Volks- und Landwirthschaft, Industrie und Handel.

Nürnberg, 15. Okt. (Hopfenbericht.) Vom Hopfengeschäft ist abermals gesteigerte Regsamkeit zu melden, welche sich auf alle maßgebende Produktionsbezirke erstreckt, und allen Berichten ist die Nachricht beigefügt, daß schon ein größer Theil der Ernte geräumt sei. Das rasche Schwinden der Erntemengen hat seinen Grund in dem immensen Einkauf für kontinentalen Braukonsum, für das Exportgeschäft, das sich im Handel großartiger gestaltete als je, und vor Allem im Mangel an älteren Sorten, welche in den Vorjahren gewöhnlich bis Neujahr ausreichten. Auf dem Markte hat seit gestern der Bedarf das Angebot überragt; die Zufuhren bestanden aus bloß 250 Ballen, welche sogleich bei der Abladung zu etwas besseren Preisen übernommen wurden. Feinste Sorten waren so lebhaft begehrt, daß bis 10 Uhr über 1000 Ballen derselben zu 40—55 fl. geräumt waren. Die stündlich eintreffenden Berichte von außen befestigten die animirte Stimmung, und alle Sorten wurden 2—3 fl. besser bezahlt. — 16. Oktober. Auch der heutige Markt entwickelte einen sehr regen Geschäftsverkehr. Die Zufuhr betrug 700 Ballen, welche zu gestrigen festen Preisen übernommen wurden. An besseren Sorten kamen 300 Ballen zu ebenfalls festen Preisen zum Abschluß, so daß der Gesammtumsatz bis Mittags 1000 Ballen betrug. Seit 8 Tagen ist eine Preisbesserung von 3—4 fl. zu konstatiren. Notirungen: Marktwaare prima 32—36 fl., sekunda 26—30 fl. Hallertauer prima 48—56 fl., sekunda 42—47 fl., Badische 36—44 fl., Württemberger prima 45—52 fl., Polen 38—44 fl., Gebirgshopfen 34—42 fl., Oberösterreicher 32—40 fl., Elsässer 30—44 fl. Aischgründer 35—40 fl., Altmärker 26—30 fl., Saaz Stadt dortselbst 90—95 fl., do. Bezirk 75—85 fl., do. Kreis 65 bis 75 fl., Spalt Stadt dortselbst 90—95 fl., Land schwere Lage 70—80 fl., Mittellage 50—65 fl.

Lokales.

Freising, 20. Oktbr. Aus Jarzt wird berichtet: „Noch ist kein Jahr verflossen, seitdem das schöne Schloß Jarzt ein Raub der Flammen wurde, so hat den Besitzer dieses Anwesens Herrn Simon Lamprecht vom 17. auf den 18. ds. Mitternachts 12 Uhr zum wiederholten Male ein Brandunglück getroffen. Dießmal brannte der hölzerne Oekonomiestadel desselben, gefüllt mit lauter Waizen nieder. Das Feuer wurde durch ruchlose Hand gelegt. Das war für die Bewohner von Jarzt eine Schreckensnacht, diese Kirchweihnacht. Thurmhoch schlugen die Feuerflammen empor, weithin röthete sich das Firmament und große Gefahr bestand Anfangs für die umliegenden Bewohner. Nachdem die Glocken der Pfarrkirche Jarzt um Mitternacht ihren Nothruf um Hilfe ertönen ließen, eilte Alles, aufgeschreckt vom Schlafe, der Brandstätte zu. Zuerst erschien helfend die Feuerwehr Jarzt-Apercha, welche im Augenblicke der größten Gefahr mit ihrer Spritze die besten Dienste leistete; aber auch alles Lob und alle Anerkennung gebührt den umliegenden Gemeinden und Feuerwehren, welche schnellstens zur Hilfe herbeiilten, so daß nach Verlauf von nur einer Stunde bereits 8 Spritzen an der Brandstätte thätig waren, um das Feuer zu bewältigen und nur dem glücklichem Umstande, daß Windstille herrschte und daß Hilfe erschien, ist es zu danken, daß das verheerende Element des Feuers auf seinen Herd beschränkt blieb."

Freising, 18. Okt. Wie uns berichtet wird, wurde in Kranzberg jüngst der Wasenmeisterknecht Max Hartl bei der Sektion eines wüthenden Hundes leicht verletzt. Nach 9 Stunden brach bei dem Unglücklichen die Wuth aus, welcher denn auch der 21jährige kräftige Mann erlag.

Oeffentliche Sitzungen des k. Bezirks-Ger. Freising vom 11. Oktober 1875.

Verurtheilt wurden: 1) Franz Louis Scheibe, Webergeselle von Pausa (Königreich Sachsen), wegen Verbrechens des Versuches zum Verbrechen des Diebstahls in eine Gefängnißstrafe von 6 Monaten unter Verlust der bürgerl. Ehrenrechte auf die

Dauer von 3 Jahren. 2) Joh. Gg. Forstner, Taglöhner von Sarkertshofen, k. Ldg. Geisenfeld, wegen Vergehens des Widerstandes gegen die Staatsgewalt und 2 Vergehen der Beleidigung in eine Gefängnißstrafe von 1 Monate und 15 Tagen und wegen Uebertretung der Ruhestörung in eine Haftstrafe von 15 Tagen.

Vom 14. Oktober 1875.

Verurtheilt wurden: 1) Johann Irl, Dienstknecht von Fraunberg, k. Ldg. Erding, wegen Vergehens der Körperverletzung und Vergehens wider die persönliche Freiheit in eine Gefängnißstrafe von 21 Tagen; 2) Michael Kreß, Gütler und Viehhändler von Forstern, k. Ldg. Erding, wegen Vergehens des Widerstandes gegen die Staatsgewalt in eine Geldstrafe von 10 Thalern, eventuell Gefängnißstrafe von 4 Tagen; 3) Philipp Nagel, Taglöhner von Bergham, wegen 2 Vergehens der Beleidigung in eine Gefängnißstrafe von 3 Monaten; 4) Andreas Bruckmaier, Gütler von Jettenstetten, königl. Landgericht Dorfen, wegen Vergehens der Körperverletzung in eine Gefängnißstrafe von 1 Monat; 5) Johann Bauer, Bauerssohn von Sillertshausen, wegen Vergehens der Theilnahme am Vergehen der Körperverletzung in eine Gefängnißstrafe von 3 Monaten; 6) Michael Niedermaier, Bauerssohn von Hirnkirchen, wegen Vergehens der Körperverletzung in eine Gefängnißstrafe von 4 Monaten. Verworfen wurde die Berufung des Andreas Schmitt, Bäckermeisters von Neufahrn, gegen das Urtheil des k. Stadt- und Landgerichts Freising vom 27. Juli 1875, wornach er eines Vergehens der Körperverletzung an der Badersehefrau Maria Gaßner von Neufahrn und diese eines Vergehens der Beleidigung an ꝛc. Schmitt für schuldig erkannt und beide unter Verurtheilung in die Kosten als straffrei erklärt wurden. Auf Berufung des Anton Gaßner, Baders von Neufahrn, gegen das Urtheil des genannten Gerichtes vom 27. Juli lfd. Js., wonach ꝛc. Gaßner und Beklagter Andreas Schmitt der gegenseitigen Beleidigung für schuldig erkannt und beide unter Ueberbürdung der Kosten auf den Kläger Schmitt als straffrei erklärt wurden, bestätigte das k. Bezirksgericht das Urtheil I. Instanz in der Hauptsache, während die Kosten I. und II. Instanz verglichen wurden. Das Urtheil des k. Landgerichts Pfaffenhofen vom 5. August lfd Js., wonach die Schneiderssöhne Adam und Ferdinand Kißlinger von Euernbach, und Peter Götz, Zieglerssohn v. d., wegen Uebertretung der Ruhestörung und Verübung groben Unfuges in eine je 8tägige Haft und Andreas Bauer, Dienstknecht von Loch, k. Ldg. Schrobenhausen, wegen Uebertretung der Ruhestörung in eine 4tägige Haft mit Ueberbürdung der Kosten unter solide Haftung verurtheilt wurden, wurde auf erhobene Berufung der Genannten vom k. Bezirksgerichte in der Hauptsache bestätigt, die Kosten II. Instanz wurden dagegen dem k. Aerar überbürdet.

Meister Pietro Vanucci und seine Gesellen.

Von Robert Avé-Lallemant.

(Fortsetzung.)

Die Weine von Orvieto und Montepulciano, und der später durch den selig entschlafenen Domherrn Fugger von Augsburg so berühmt gewordene Montefiascone waren schon damals hoch angesehen und unverfälschter als man sie jetzt bekommt, und ihr Feuer loderte in hellen Flammen auf bei den Gästen der Frau Atalanta. Gar viele geflügelte Worte wurden hin und her gewechselt, aber die Gegenwart der Frauen zügelte den Uebermuth der Männer, namentlich der streitbaren Jugend, die in den damaligen Zeiten noch streitsüchtiger war, als heutigen Tages.

In Mitten dieser Jugend nahm sich kein Mann besser aus, als der Meister Perugino; denn er vor Allen, der Stolz der Stadt, durfte nicht fehlen beim Feste, zu welchem er ja mit all seinen Gesellen so viel Schönes beigetragen hatte. Und nun wußte der treffliche Künstler seinen Werken auch manches gar treffliche Wort hinzuzufügen. Meister Pietro Vanucci war weit gereist, hatte alle Kunststätten Italiens aufgesucht, kannte alle kleinen Fürstenhöfe und alle großen Städte, und erzählte mit Begeisterung von allen Künsten des Friedens zumeist in Rom, Florenz und Venedig, daß es eine Freude war, ihm zuzuhören; und selbst die jungen Ritter im Stillen meinten, es gäbe doch etwas Schöneres, als all die Fehden und Städtekriege, als die ewigen Gefechte zwischen Guelfen und Ghibellinen.

Da trat unangemeldet aber mit bescheidenem Gruße der Meister Pinturicchio in den Saal. — „Ei, Meister Bernardo" — redete ihn Frau Atalanta freundlich an, — „seid Ihr so stolz geworden, daß Ihr meine Einladung ausschlaget, und unserer fast verschmähet? Warum habt Ihr nicht früher kommen wollen?

„Ja, Meister Bernardo, ich sollte Euch ernstlich zürnen," — setzte Frau Zenobia hinzu, und kredenzte dem Meister einen Becher Weines; — „freiwillig wolltet Ihr auf mein Wohlergehen keinen Becher leeren; nun muß ich Euch dazu zwingen." Und leise den Rand des Bechers mit den Lippen berührend überreichte sie denselben dem Maler.

„Edle Frauen," — entgegnete dieser in feierlicher Stimmung, — „das sei ferne von mir, daß ich gegen den tiefen Respekt fehlen könne, den ich vor Euch und diesem berühmten Hause immer gehegt habe, und immer hegen werde. Vielmehr in Eurem Dienste und zu Eurer Feier blieb ich diesmal aus. Wir hatten noch mancherlei draußen anzuordnen zur würdigen Verschönerung Eures Ehrentages, Frau Zenobia; und nun senden mich die Bürger von Perugia herauf zu Euch, daß ich Euch alle ihre Segenswünsche vermelde, und Euch bitte, falls Euch das gefällt, daß Ihr am Arm Eures Gemahls einen Gang machen wollet durch Perugia, um Euch durch den Augenschein zu überzeugen, daß alle Gewerke Euren Ehrentag frohen Herzens mit Euch begehen und Euch Heil und Segen wünschen, wie ich das hier unter Leerung dieses Bechers mit vollem Sinne thue." Und damit leerte er den Becher, — er war nicht klein, — mit einem Zuge.

(Fortsetzung folgt.)



Feuerwehr-Bezirks-Verband Freising.

Sonntag, den 24. Oktbr. Nachm. 3 Uhr

Versammlung

in Langenbach.



Die freiwilligen Feuerwehren von **Marzling, Haag** und **Inkofen** haben an den Uebungen Theil zu nehmen. (1869)

Der Ausschuß.

Aerztlich empfohlen.

Bei chronischem Husten, Heiserkeit etc.

Bei Husten der Kinder von unendlichem Segen.

Den rheinischen **Trauben-Brust-Honig** aus der Fabrik von **W. H. Zickenheimer in Mainz** habe ich oft und seit langer Zeit verordnet und stets gefunden, daß derselbe ein ausgezeichnet gutes Hausmittel gegen chronische Husten, Heiserkeit u. s. w. ist. Auch habe ich den **Trauben-Brust-Honig** während einer Keuchhusten-Epidemie anwenden lassen. Während dieser Husten, mit anderen Mitteln behandelt, stets ca. ½ Jahr angehalten hat, war er bei Anwendung des **Trauben-Brust-Honigs** in einigen Wochen beseitigt. Ich kann also den rheinischen **Trauben-Brust-Honig** als ein ganz vorzügliches Mittel gegen Husten-, Brust- und Halsleiden empfehlen.

Grabow in Mecklenburg Schwerin, den 24. Mai 1875.

Dr. C. Rüst, Sanitätsrath.

Verkaufs-Niederlagen des rheinischen Trauben-Brust-Honigs in ½ Flaschen mit goldgelben Kapseln à 3 Mark, ¼ Flaschen mit rothen Kapseln à 1½ Mark und ⅛ Flaschen mit weißen Kapseln à 1 Mark nebst Gebrauchs-Anweisung in **Freising** bei Herrn Hof- und Stadtapotheker Joseph Mayer; in **Moosburg** bei Herrn Apotheker H. Zehrer; in **Landshut** bei Herrn J. N. Deutter; in **München** in sämmtlichen Apotheken.

Von der Königl. Preuß. Regierungs-Medizinalbehörde geprüft.

Von dem Königlich bayerischen Ministerio des Innern genehmigt.

Das weltberühmte

Eau de Lys de Lohse

Schönheits Lilien-Milch von allen berühmten Doktoren, Tausenden von Damen und Herren als **das einzig bewährte Schönheitsmittel** anerkannt, **übertrifft alle Hautmittel** der Welt, indem es **Sommersprossen, Sonnenbrand, Kupferröthe**, gelbe Flecken ꝛc. unter Garantie entfernt die Haut weich, weiß und geschmeidig macht und derselben ein jugendliches frisches Aussehen verleiht.

Preis per Flacon 2 fl.

Gesundheits-Lilien-Milch-Seife,

die allein einzig zarteste aller Seifen, um die Haut weich und weiß zu machen, die auch wegen ihrer **Reinheit** und Feinheit **alle Seifen** übertrifft, à Stück 36 kr.

Generaldépôt: bei **G. C. Brüning** in **Frankfurt a. M.**

Dépôt: in Freising bei **J. Oberlindober**. (694 4b)

Von dem Königl. bayerischen Ober-Medicinalausschusse untersucht.

Eine große Partie

Futterschneid-Maschinen

engl. Construktion ist stets auf Lager zum Preise von **fl. 50 bis fl. 125 per Stück** und empfiehlt solche zur geneigten Abnahme. (1859)

Maurus Glas.

!!! Neue !!!

Fahrtenpläne

per Stück **1 kr.** sind zu haben in der **Buchdruckerei** von

F. P. Datterer

in Freising.

Brauerei- u. Kellerei-Geräthe.

Kautschuk-(Gummi-)Schläuche für Wein, Bier, Branntwein, Essig, Oel, heiße Flüssigkeiten, Dampf, Gas ꝛc., Kautschuk-Schnüre und Platten für Verdichtungen, Messingverschraubungen, Hahnen, Pumpen, Filtreinrichtungen continuirlich. Betrieb, Trubsäcke, Haber, Zieher (Syphons), **Ventilspunten, alles vorräthig. Preislisten zu Dienst.**

Gebr. Schieber,

Eßlingen, Würtiembg.

(H. 73,895). (1868 3a)

Formularien.

Voranschläge zur Gemeinderechnung Form. I B.

Voranschläge zur Stiftungsrechnung Form. II B.

Voranschläge zur Armenrechnung F. A.

Rechnungsformularien III. IV.

Summarische Uebersichten über die Ergebnisse der Gemeinde- und Stiftungsrechnungen.

Uebersichtsanzeigen der Armenrechnung.

Currentcassa-Tagebuch

empfiehlt

F. P. Datterer

Münchener Cours vom 17. Okt. mitgetheilt vom **Bankgeschäft D. J. Lichtenstein in München, Kaufingerstraße Nr. 28 „zum goldenen Kreuz“** welches bezügliche Aufträge bestens ausführt und bereitwilligst Auskunft ertheilt.

Bayern. 3½% Obligationen 88¾ P. — 4% Obligat. u. Grundr. 94¼ P. 93⅞ G. 4½% Oblig. 101½ P. 100½ G. 4% St. München 93¾ P. 92⅞ G. 5% do. 103⅝ P. — G. 5% Communal-Obligat. der Vereins-Bank — P. 102¾ G. 4½% Bodencredit d. Vereinsbank 101 P. 100½ G. 4% Pfandbriefe der bayer. Hypoth.- und Wechselb. 94¼ P. 94⅛ G. **Oesterreich.** 4⅕% Silberr. 66¼ P. 66 G. 3% Nationalbank-Act. — P. — G. 5% Wiener Communal-Obligationen — P. — Geld. **Actien** der Hypothek- und Wechsel-Bank 1077 P. 1074 G., der Handelsbank — P. 90¼ G., der Vereinsbank 111 P. — G., der Augsburger Bank 72¾ P. — G. der bayer. Ostbahnen I. Em. — P. 114¾ G., II. Em. — P. 111⅞ G. **Prioritäten.** Franz-Joseph-Bahn — P. — G., Elisab. 1873 — P. — G.. Ungar. Ostbahn — P. — G., Ungar. Nordostbahn — P. — G., Siebenbürger — P. — G., Rudolfsbahn 1872 72½ P. — G. **Amerika** 1884 — P. — G., Amerika 1885 98⅝ P. — G. **Loose.** Bayer. 4% Prämien — P. — G. Ansbacher Loose 14¾ P. — G., Augsburger Loose 12 P. — G., Pappenheimer Loose 10¼ P. 10⅛ G., Braunschweiger 20 Thaler-Loose 28¼ P. — G.

Geldsorten.

20 Francs-Stücke fl. 9. 25½—26½.

Holl. 10fl.-Stücke fl. 9. 44—47.

Engl Sovereigns fl. 11. 51—54.

Oester Banknoten fl. 104⅝ P. 104⅛ G.

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Hiezu eine Beilage der Wölfle'schen Buchhandlung in Freising.

Vollständig in sechs Bänden] [von je etwa 12 Lieferungen.



Jede Lieferung von 5 reich illustrirten Bogen mit einem Tonbild. Doppel-Lieferungen mit 11 Bogen.

Siebente
vielfach verbesserte Auflage.

Monatlich
zwei bis drei Lieferungen.

Preis für jede Lieferung 50 Pf. = 5 Sgr. = 18 Kr. rhein. = 70 Cts.

PROSPECTUS.

1875.

Inserate werden
-blatt" beigegeben

-ungen von
-h der Reichs-
-wesende kgl.
-ch den Aus-
-ung an, und
-assung, wie
-itere Debatte
-debatte einige
-ben wurden)
wurden die
-esetzentwurfes
-ährung betr."
Artikel 5 des
-dstrafen" als
-rt zu erachten,
wurde sodann
-rl Wegler in
-setzentwurfes;
-wahrung betr.
Hiermit schloß
-g der nächsten
-orliege, noch

-äger Michael
-, kath., steht
-h verübt, daß
Hüchele auf
gewaltsam zu
-en Uhr nebst
Diebstähle be-
-haus. Ferner
-r, 16 J. a.,
-e Gefängniß.
Siemandel
-o Cohn aus
-en Bankerotts
Theilnahme
-. ein Wein-,
-e Unkenntniß
-rhältnisse kam
-l fiel in die
auf Wechsel
-en für aufge-
geringste, was
-mene Capitale.
-wahren suchen
-ftslage mußte
-andten, welche
-ersiegte endlich
Gant eröffnet.
-d hatte daselbst
Expert, Herr
-en dahin ab,
-icht stattge-
Ueber-
-or, daß

Abg. Dr. Frankenburger in Einen Gesetzentwurf mit dem | haupt geht aus den ganzen

brillanten Ausstattung höchst billige Preis die Anschaffung für alle Kreise erleichtert. **Volks-, Vereins- und Schulbibliotheken werden das Werk gar nicht entbehren können.**" — Die **Düsseldorfer Zeitung** empfiehlt das Werk nicht minder warm. Es heißt dort: „Wir dürfen demnach das schöne Werk mit voller Ueberzeugung der gesammten deutschen Lesewelt, insbesondere aber dem nach Erweiterung seiner Kenntnisse strebenden Techniker sowie allen Gewerbsgehülfen aufs Wärmste empfehlen."

[19.] **Wiener Kunsthalle** versichert das Buch stehe auf der Höhe der Zeit, es sei das einzige populäre Werk unserer technischen Literatur, von dem sich sagen läßt, daß Gediegenheit und Brauchbarkeit sowie Darstellung und Ausstattung es werth machten, in jeder Hausbibliothek seinen Platz einzunehmen, insbesondere für den täglichen Gebrauch unserer Techniker, Künstler und Handwerker.

[20.] **Deutsche Industrie-Zeitung** 1871, Nr. 43: „Das Buch der Erfindungen" gehört zu denjenigen Werken, welche in Deutschland jedem Gebildeten wenigstens dem Namen nach bekannt sind. Es hat seine großen Erfolge sowol durch seinen inneren Gehalt wie durch seine äußere Ausstattung gewonnen. In der Behandlung eines ungemein umfassenden Stoffes ist mit seltenem Geschick der für ein Volksbuch geeignete Ton getroffen. Die behandelten Themata selbst aber gehören zu den interessantesten, die gewählt werden können, sie umfassen alle Seiten der materiellen Kultur der Menschheit. Die Ausstattung ist eine prächtige.

[21—24.] Das **Chemnitzer Tageblatt** 1872, Nr. 28, sagt: Das „Buch der Erfindungen", das wir schon öfter erwähnt, verdient, **wie es jetzt vorliegt, fast ein ganz neues Werk genannt zu werden.** — Die **Schlesischen Provinzialblätter** weisen dieser Unternehmung nach der naturwissenschaftlichen und technischen Seite einen der ersten Plätze an, und sie empfehlen das Buch „**als Mentor Jedem, der einmal einen Kursus unserer vorzüglichsten technischen Zweige durchzumachen hat**". — Die **Würzburger Zeitung** schreibt: „Die Herausgabe dieses Buches macht der Verlagshandlung alle Ehre. Es ist dasselbe ein Spiegel für das Volk, in welchem ihm die Großthaten der Wissenschaft ebensowol als die an jene Entdeckungen sich knüpfenden Fortschritte der Technik und Industrie vor Augen gestellt werden. Die Ausstattung ist ganz vorzüglich, der Preis sehr billig." — Die **Würzburger Gemeinnützige Wochenschrift** nennt das Buch der Erfindungen ein **Volksbuch** im höchsten Sinne des Wortes.

[25—26.] Der **Kölner Tagestelegraph** erklärt das Buch für „ein Werk, das für **Jeden einen Schatz voll reicher Belehrungen enthalte und unentbehrlich fürs praktische Leben sei**". — **Kölner Nachrichten** 1871, Nr. 244, sagen: Das Buch giebt eine Geschichte der materiellen Produktion, wie sie in diesem Umfange und in dieser Gediegenheit nicht vorhanden ist. Es ist auf der Höhe der Wissenschaft gehalten, volksthümlich geschrieben, lebendig, frisch und fesselnd gehalten und daher von spannendem Interesse, ein wahrer Schatz der Belehrung und Unterhaltung; die typographische Ausstattung ist der Verlagshandlung würdig, die in Bezug auf ihre Holzschnittwerke eine Specialität im Buchhandel bildet. Die neue Auflage ist abermals sorgfältig revidirt, verbessert und umgearbeitet. **Das Buch gehört zu den Zierden unserer Literatur und können wir es den Lesern mit vollster Ueberzeugung empfehlen.**

[27—31.] Die **Bohemia** nennt das Buch eines der prachtvollsten, welches der Verlagsbuchhandlung, die so vieles für Popularisirung der Wissenschaften und für Verbreitung von Kenntnissen unter Jugend und Volk geleistet, unternommen habe, auch die **Brünner Zeitung** empfiehlt das Buch der Erfindungen aufs Wärmste und nennt es „**einen Rathgeber für Jeden, der belehrt sein will.**" — Die **Neuesten Nachrichten** bestätigen den praktischen Werth des Werks, durch das sie selbst „über eine Menge ins tägliche Leben einschlagende Artikel äußerst überraschende und nützliche Aufschlüsse erhalten haben." Sie empfehlen das Buch allen Gewerbetreibenden und Landwirthen mit den Worten: „**Das ist ein Buch, das Jedermann mit Nutzen und Vergnügen lesen wird.**" — Die **Zeitung für Deutsch-Lothringen** 1872, Nr. 29, sagt: „Wenn je die bekannte Empfehlung: „Ein solches Buch sollte in keiner Bibliothek fehlen" an ihrem Platze war, so ist das in Bezug auf dies Buch der Fall, das man in mehr als einer Beziehung **ein Buch der Bücher** nennen könnte. — Die **Badische Landeszeitung** 1867, Nr. 70, bezeichnet das Werk als einen Schatz, in welchem man Alles findet, was dienlich sein kann, um sein **Geschäft mit Verständniß, zeitgemäß und mit Erfolg zu betreiben.** Der billige Preis (½ Mark das Heft) wird allseitig zur Anschaffung dieses Universalbuches veranlassen, **das eine ganze Bibliothek wissenschaftlicher Werke und jahrelange Studien ersetzt.**"

Weiterhin empfehlen dies Werk angelegentlich noch eine große Menge politischer, gewerblicher und anderer Zeitschriften, und beschränken wir uns hier auf Erwähnung nur einzelner derselben, wie z. B. die **Aachener Ztg.**, das **Ausland**, die **Berl. Börsenztg.**, **Berliner Fremden- und Anzeigeblatt**, das **Bremer Sonntagsblatt**, die **Breslauer Ztg.**, die **Chemn. Industrie- u. Gewerbeztg.**, **Deutsche Volksztg**, **Didaskalia**, das **Dresdner Journal**, die **Elberfelder Ztg.**, die **Elbinger Ztg.**, die **Europa**, das **Frankf. Journal**, das **Gewerbeblatt für das Großh. Hessen**, die **Gothaische Ztg.**, **Hannöv. Tagespost**, die **Neue Hannöv. Ztg.**, das „**Literarische Centralblatt**", **Leipz. „Illustrirte Ztg."**, die **Leipz Ztg.**, der **Londoner Anzeiger**, die **Lübecker Ztg.**, die **Mainzer Ztg.**, die „**Natur**", der **Niederrheinische Courier**, die **Rhein. Ztg.**, der **Schweizerbote**, die **Stettiner Ztg.**, die **Stralsunder Ztg. 2c.**, welche ihrem Lobe hinzufügen, daß das Buch die Aufmerksamkeit der ganzen deutschen Leserwelt verdiene, da ein solches auf der Höhe der Zeit stehendes Werk einen jeden Denkenden und am Fortschritt der Menschheit Antheil Nehmenden interessiren müsse.

Außer diesen Empfehlungen seitens der Presse aus allen Gauen Deutschlands ist aber auch dem „Buche der Erfindungen" die Ehre widerfahren, daß es in verschiedenen Staaten Deutschlands von den obersten Behörden, wie beispielsweise durch die **Königlich Württemberg'sche Central-Stelle für Handel und Gewerbe**, den zuständigen Gewerbe- 2c. Vereinen des Landes zur Anschaffung empfohlen oder durch Abnahme größerer Partien gefördert, und ferner, daß bereits in **sechs** Sprachen, ins **Russische, Schwedische, Holländische, Polnische, Italienische und Böhmische**, theils Uebersetzungen, theils Bearbeitungen veranstaltet worden sind.

Druck von Fischer & Wittig in Leipzig.

// Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising und Moosburg.

№ 239. Donnerstag, 21. Oktober. 1875.

Das „Freisinger Tagblatt" erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und kostet in Freising vierteljährlich 48 kr., auswärts durch die Post bezogen 50 kr. Inserate werden die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. — Das einzelne Blatt kostet 1 kr. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt" beigegeben

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

Volks- und Gewerbe-Zählung vom 1. Dezember 1875 betr.

Jene Bürgermeister, welche die Verfügung vom 5. ds. Mts., oder hierauf bezügliche Ergänzungsaufträge bisher noch nicht erledigt haben, werden an die ungesäumte Befolgung dieser Weisungen erinnert.

Freising, den 19. Oktober 1875.

Königliches Bezirksamt Freising.

Täubler.

Bayern. München, 19. Okt. (6. Oeffentliche Sitzung der Kammer der Abgeordneten.) Am Ministertische anfänglich Hr. v. Fäustle und sodann einige Ministerial-Commissäre anwesend. Präsident v. Ow dem die beiden Sekretäre Jörg und v. Soden zur Seite sitzen, eröffnet die Sitzung mit der Bemerkung, daß einige Abgeordnete (Stauffenberg, Crämer, Leffer) durch Unwohlsein verhindert seien, heute erscheinen zu können; sodann folgt die Mittheilung, daß der einberufene Ersatzmann Conradi von Würzburg zwar angenommen, allein um einen 3wöchentlichen Urlaub nachgesucht habe, welcher ihm gewährt wurde. Weiter wird die Nachricht zu Theil, daß an Stelle des verst. Abgeord. Schackert der Abg. Stenglein in die VI. Abtheilung gewählt worden sei, und folgt schließlich die Verlesung jener Mitglieder, welche in den Ausschuß über das Hundesteuergesetz gewählt worden; es sind dies die Herren Abgeordneten Rosenberger, Graß, Ruppert, Grießenbeck, Deuringer, G. Schmidt, Lerzer, Stief, Mehling, Wagner, H. v. Hafenbrädl, Strauß, G. Mayr und Sing. — Hierauf erhält der k. Staatsminister Dr. v. Fäustle (welcher nach der Erklärung wieder den Saal verläßt) das Wort zu einer kurzen Erklärung, welche folgendermaßen lautete: „Meine Erklärung am Schlusse der jüngsten Sitzung hat namentlich in einem Theile der Presse eine Deutung erfahren, welche mit meiner innersten politischen Ueberzeugung, aber auch mit dem ganzen Inhalte meiner damaligen Aeußerung in so grellem Widerstreit sich befindet, daß ich mich genöthigt sehe, an dieser Stelle dagegen feierlichen Protest einzulegen. Ich habe damals, anknüpfend an einen, von Frhrn. v. Stauffenberg ausgesprochenen Gedanken, es als ein Mißgeschick bezeichnet, daß politische mit kirchlichen Dingen verknüpft werden und daß im Reichstage zunächst das Centrum sich zum Vertreter der förderativen Entwickelung der Reichsverfassung aufgeworfen hat. Bedarf dies auch weiterer Erläuterung, so will ich demselben Gedanken noch einen anderen Ausdruck geben dahin, daß das Centrum die Vertretung der bundesstaatlichen Interessen mit den kirchlichen Tendenzen in Verbindung gebracht hat und bei der scharfen Gegenüberstellung des Centrums den übrigen Parteien die gemeinsame Vertretung der berechtigten bundesstaatlichen Interessen nicht unwesentlich erschwert ist; und daß unter solchen Verhältnissen auch die betheiligten Regierungen eine besonders erschwerte Stellung haben. Dies und nichts anderes konnte der Inhalt meiner Erklärung sein." Hierauf trat das Haus in die Berathung der beiden Gesetzentwürfe „Bestimmung von Geldstrafen und Festsetzung einiger Geldsätze" ein, welche bekanntlich von dem Referenten, Herrn Abg. Dr. Frankenburger in Einen Gesetzentwurf mit dem Rubrum „Entwurf eines Gesetzes, die Bestimmungen von Geldstrafen und Festsetzung einiger Geldsätze nach der Reichswährung betr." zusammengezogen hat. Der anwesende kgl. Kommissär, Ministerialrath v. Höß, schließt sich den Ausführungen des Referenten Namens der Regierung an, und schließlich wird der Entwurf (in der neuen Fassung, wie wir ihn gestern bereits mittheilten) ohne weitere Debatte (nur Abg. v. Hafenbrädl hatte in der Generaldebatte einige Bedenken, die aber durch den Referenten gehoben wurden) mit 140 Stimmen angenommen. — Ebenso wurden die Zurückstellung der Art. 1, 2 und 3 des Gesetzentwurfes „die Festsetzung einiger Geldsätze in der Reichswährung betr." sowie „es seien die Artikel 3 des einen und Artikel 5 des anderen Gesetzentwurfs - Bestimmung von Geldstrafen" als durch Art. 4 des heutigen Gesetzentwurfes surrogirt zu erachten, einstimmig beschlossen. Ohne weitere Debatte wurde sodann auch die Petition des kgl. Wechselnotars Carl Wegler in Nürnberg: „um Ausdehnung des Art. 2 des Gesetzentwurfes; die Feststellung einiger Geldsätze in der Reichswährung betr. auf die Wechselnotare" als erledigt erachtet. Hiermit schloß die Sitzung und der Präsident konnte den Tag der nächsten Sitzung, da ein Berathungs-Material nicht vorliege, noch nicht angeben.

Schwurgerichts-Sitzung.

München, 18. Okt. Der Metallschläger Michael Witzenberger von Lechhausen, 22 J. a., kath., steht unter der Anklage des Raubversuches, dadurch verübt, daß er am 10. Juni d. Js. den Fabrikarbeiter Hüchele auf dem Wege von Friedberg nach Lechhausen gewaltsam zu Boden warf und versucht haben soll, demselben Uhr nebst Kette zu entreißen. Ferner wird er dreier Diebstähle bezichtigt. Urtheil: 1 Jahr 4 Monate Zuchthaus. Ferner erhielt der Schriftsetzerlehrling Jos. Mayer, 16 J. a., wegen Raubes und Körperverletzung 2 Jahre Gefängniß.

Am 19. Okt. Der Kaufmann Joh. Siemandel von hier und der Geschäftsreisende Ferdinand Cohn aus Rostock stehen unter Anklage des betrüglichen Bankerotts und der Urkundenfälschung beziehungsweise Theilnahme hieran. Siemandel betrieb seit April v. Js. ein Wein-, Bier- und Spirituosengeschäft, durch theilweise Unkenntniß des Handelsfaches und sonstige ungünstige Verhältnisse kam dieses Geschäft bald ins Stocken. Siemandel fiel in die Klauen gewissenlosen Wucherer, nahm Geld auf Wechsel und konnte bald kaum noch die enormen Zinsen für aufgenommene Capitale decken. 12% war das geringste, was Siemandel zahlen mußte für derartig aufgenommene Capitale. Möchte doch jeder Geschäftsmann sich zu wahren suchen gegen derartige Peiniger. Bei solcher Geschäftslage mußte dasselbe zurückkommen, die Quelle einer Verwandten, welche mehrere tausend Gulden zugeschossen hatte, versiegte endlich und am 25. Januar 1875 wurde die Gant eröffnet. Unterdessen war S. nach Frankfurt gereist und hatte daselbst Stellung angenommen. Der commerzielle Expert, Herr Bücherrevisor Joh. Amler gab sein Gutachten dahin ab, daß allerdings eine regelmäßige Buchführung nicht stattgefunden hat, jedoch nicht in betrügerischer Absicht. Ueberhaupt geht aus den ganzen Verhandlungen hervor, daß

Siemandel zumeist ein Opfer seines leichtgläubigen gutmüthigen Wesens geworden ist. Was den Mitangeklagten Cohn betrifft, so hat derselbe beim Unterzeichnen zweier Wechsel seinen Namen falsch girirt und zwar einmal „Can" und das andere Mal „Chan." Der Angeklagte Sismandel erhielt unter Annahme mildernder Umstände 2 Jahre Gefängniß, Cohn 6 Monat Gefängniß.

Lokales.

Freising, 20. Oktober. Se. Maj. der König hat dem Professor an der königl. landwirthschaftlichen Centralschule zu Weihenstephan und Wanderlehrer für landwirthschaftliche Thierzucht, Dr. G. May in außerordentlich wohlgefälliger Anerkennung seines verdienstlichen Wirkens im Bereiche der Landwirthschaft und der landwirthschaftlichen Vereinsthätigkeit den Titel eines „Oekonomie-Rathes" verliehen.

Freising, 20. Okt. Nach der Rechnung über die Communal-Verwaltung für 1874 hat sich ergeben, daß die Gewerbe- und Handeltreibenden dahier mindestens 2500 fl. mehr Steuern an den Staat bezahlen als früher. Analog der Einkommensteuer wird von 100 fl. Einkommen 1 fl. Steuer bezahlt. Das Mehreinkommen im Jahre 1874 mußte demnach 250,000 fl. betragen. Den landesüblichen Zinsfuß zu 5 genommen, beträgt die Zunahme des Kapitalwerthes 5 Millionen, d. h. Freising ist im Jahre 1874 um 5 Millionen reicher geworden.

Freising, 20. Okt. (Gewerbeverein.) Gestern Abend fand im neuen Lokale des Herrn Ettenhofer eine Versammlung des hiesigen Gewerbevereins statt, wozu auch alle jene Gewerbtreibende hiesiger Stadt geladen waren, welche dem Vereine nicht angehören. Es wurde zunächst von Herrn Inspektor Bausenwein in ausführlicher Weise über die Versammlung sämmtlicher bayerischer Gewerbevereine in Nürnberg Bericht erstattet und die Frage, besprochen ob der hiesige Verein einem allgemeinen bayerischen Vereine beitreten solle. Die Versammlung sprach sich in dieser Richtung aus und es werden Delegirte den Vereinstag in Nürnberg besuchen. Im Verlaufe des Abends wurden an die Aussteller, welche bei der Industrie Ausstellung gelegentlich des Volksfestes im Jahre 1874 betheiligt waren, Anerkennungs-Diplome vertheilt. Wiederholt wurde der Wunsch ausgesprochen, es möchten sich die hiesigen Gewerbtreibenden, welche noch nicht beim Vereine sind, den Bestrebungen desselben anschließen und durch Beitritt unterstützen.

Freising, 20. Okt. (Schützengesellschaft.) Am Kirchweihsonntag und dem folgenden Montag gab die hiesige Schützengesellschaft ihren scheidenden Mitgliedern den Officieren des k. III. Chev.-Rg. ein Abschieds-Festschießen. Die Betheiligung war sehr zahlreich und die Schießresultate glänzend. Auf der Ehrenscheibe erhielt den 1. Preis die Gesellschaftscasse (Freischuß des zweiten Schützenmeister Herrn Schön, den 2. Hr. Dr. Türmayer, erster Schützenmeister; auf dem Haupt: den 1. Preis Hr. Schön, den 2. Herr Landauer jun. von Erding, den 3. Hr. Wiendl, den 4. Hr. Jos. Vielberth, den 5. Hr. Widemann; auf dem Glück: den 1. Preis Hr. J. Fertl, den 2. Herr Hummel, den 3. Herr Bromberger, den 4. Herr Landauer sen. von Erding, den 5. Frhr. v. Brück, den 6. Herr Hennerfeind.

Freising, 20. Okt. (Feuerwehr.) Am Kirchweihmontag war Feuerwehrübung anberaumt. Die Mannschaften sowohl der freiwilligen als auch der Pflicht-Feuerwehren waren nahezu vollzählig erschienen.

Aus der öffentlichen Magistrats-Sitzung vom 7. Oktober.

1) Bekannt gegeben wurde: a) die hohe Regierungs-Entschließung vom 30. Sept. l. Js. das Reichsgesetz über die Naturalleistungen für die bewaffnete Macht im Frieden, hier die Anzeige der Durchschnittspreise für die Fourage betr.; b) desgleichen vom 30. Sept. l. Js. den Vollzug des Brandversicherungsgesetzes vom 3. April 1875 betr.; c) desgleichen vom 27. Sept. l. Js. Ansprüche auf Verlassenschaften in den Niederlanden und niederländischen Colonien betr.; d) desgleichen vom 27. Sept. l. Js. Gesuche um Bewilligung von Brand-Collekten betr.; e) eine hohe Regierungs-Entschließung vom 29. Sept. l. Js. Ueberhandnahme des Borkenkäfers betr.; f) ein Schreiben des k. statistischen Bureaus vom 1. Okt. l. Js. die Versendung der Formularien zur Volkszählung betr.; g) Anzeige der Gesellschaft Harmonie vom 30. v. Mts. die Vorstandswahl betr.; h) die Einsendung von Programmen über die städtische Baugewerkschule Nürnberg; i) die Einsendung des Jahresberichtes der k. landwirthschaftlichen Centralschule Weihenstephan pro 1874/75, wofür der Dank ausgesprochen wird; k) Bericht des Magistrats-Vorstandes über die von Seite des k. Regierungs-Rathes Gresbeck am 2. ds. vorgenommene Visitation des städtischen Erziehungs-Institutes; l) Bericht des Magistrats-Vorstandes über die am 5. ds. in Eching stattgefundene Versteigerung des Gorikasparanwesens. 2) Genehmigt wurde das Gesuch: a) des Hausbesitzers Michael Huber Hs.-Nr. 133 vor dem Veitsthore um Errichtung einer Dunglage; b) des Hausbesitzers Peter Progl Hs.-Nr. 135 vor dem Veitsthore um Errichtung einer Dunglage jedoch unter der Bedingung, daß bei der Ausführung derselben die vom Techniker aufgestellten Bedingungen eingehalten werden.

(Fortsetzung folgt.)

Meister Pietro Vanucci und seine Gesellen.

Von Robert Avé-Lallemant.

(Fortsetzung.)

„Ei, Meister Pinturicchio," — sagte lachend Griffone, — „ich habe Euch immer als einen großen Maler gekannt und geehrt; aber daß Ihr auch einen so gewaltigen Zug thun könnt, das habe ich nie gewußt. Wirklich könnten die Peruginer keinen besseren Kämpen herauf schicken um das Wohl der Frau Zenobia zu trinken, als Euch. Und wir danken Euch herzlichst."

„Und wollen allsobald hinunter kommen, und alle Eure Herrlichkeiten mit Freuden ansehen" — fügte Frau Zenobia mit Güte hinzu; — „und nun Euer Wohl, Meister Bernardo, und das Wohl der guten Bürger von Perugia." — Damit brachte sie den Becher an die Lippen. Freudig stimmten die anderen Gäste ein in das Wort der edlen Frau, und unter tiefen Verbeugungen entfernte sich der Sendbote der Bürger und Gewerke von Perugia, Meister Bernardo Pinturicchio, um den vor dem Palast Versammelten die Leutseligkeit der Frau Zenobia zu verkünden.

Wirklich machten sich die Hochzeitsgäste, das junge Paar an der Spitze, auf zu dem Rundgang durch die Stadt. Zuerst besuchten sie die Festeshalle der Barbiere in der Nähe des Communalpalastes. — Das Amt, die Zunft der Barbiere stand damals wichtig und hochbedeutend. Es lieferte für die meisten Krankheitsfährlichkeiten die Aerzte, welche aus einem Gemisch von Charlanterie und empirischen Wissen bestanden, und besonders reich mit Salben, Specereien und zusammengesetzten Arzneimitteln versehen waren. So bildeten sie in damaligen Zeiten einen angesehenen Stand, der sich selbst controlirte und gewissenhaft seine Würde aufrecht zu halten wußte.

Mit wohlgesetzter Rede empfing der Aelteste der Barbiere das junge Paar und überreichte an Frau Zenobia im Namen des Gewerkes eine hübsch gearbeitete silberne Büchse mit duftender Essenz, wofür die Dame mit zierlichen Worten dankte. Mit großer Freundlichkeit besah sie sodann die mit vielem überflüssigen Schmuck versehene kleine Apotheker-Ausstellung, lobte die ganze Einrichtung, und nippte zuletzt aus einem der beiden dem jungen Paare gebotenen Becher Weines, womit sie auf das Wohlergehen des ganzen Gewerkes trank. — Dann wandelte sie weiter, besuchte die Festausstellung der Seidenweber, welche ihr ein schönes Tuch überreichten, — der Weinhändler, der Wollhändler und all der anderen Gewerk, welche Alle eine zierliche Gabe für die Dame hatten.

(Fortsetzung folgt.)

TODES-ANZEIGE.

Vom tiefsten Schmerz gebeugt bringen wir unsern lieben Verwandten und Bekannten von Nah und Ferne die Trauerkunde, dass unsere innigstgeliebte Tochter und Schwester, Schwägerin, Nichte,

Jungfrau

Brigitta Rössler,

Rothgerberstochter aus Haag,

gestern Abends um 6 Uhr nach 14tägigen Krankenlager am Typhus in dem Blüthenalter von 25 Jahren, wovon sie 19 bei ihrer Tante in Freising verlebte, im Herrn entschlafen ist.

In unserm herben Leid über diesen so unerwarteten Verlust ist uns der Gedanke ein himmlischer Trost, dass es Gottes heiliger Wille war, der sie heimgerufen und dass sie beim Empfang der heil. Sterbsakramente ihre jungfräuliche Seele in Jesu Hände mit frommer Ergebung empfohlen hat, der sie, die in Glaube und Liebe so treu und innig an ihm gehangen, hoffentlich zum ewig seligen Frieden wird aufgenommen haben.

Indem wir die Entschlafene einem frommen Andenken im Gebete empfehlen, bitten wir zugleich um christliche Theilnahme an ihrem Leichenbegängnisse, das am Freitag, den 22. ds. Mts. um ½9 Uhr vom Leichenhause aus stattfindet, so wie am heil. Seelengottesdienste, der hierauf in der Stadtpfarrkirche wird gehalten werden.

Freising, den 20. October 1875.

Die Tiefbetrübten:
Ignaz & Brigitta Rössler, Eltern,
Emerentia Heigl,
Privatiers-Wittwe, als Tante und Erziehungsmutter,
und die 6 noch lebenden Geschwister
mit den übrigen Verwandten.

Ein Sparkassabüchl

von der Sparkassa **Moosburg** auf die Gemeinde-Verwaltung **Hirnkirchen** und den Betrag von **fl. 50** lautend, ist zu Verlust gegangen. (1880)

Die Gemeindeverwaltung Hirnkirchen.
Obermeyr, Bürgermeister.

Einladung.

Heute Donnerstag, den 21. Oktober 1875

Endscheiben u. Preisvertheilung

mit Harmonie-Musik.

Geritttert wird um 4 Uhr.

Hiezu ladet ergebenst ein (1871)

Corbinian Ismayer,
Cafetier.



Pferde,

gut eingefahren, sind zu verkaufen, hievon eines als sehr edles Raçepferd als Zuchtstute verwendbar. (1872 2a)

München, Barrerstraße Nr. 9|0.

Ein

junger Mann,

der eine Mittelschule besucht hat, findet in meinem technischen Bureau Unterkunft. (1876)

A. Steinecker.

Eine freundliche

Wohnung

Hs.-Nr. 560 mit zwei Zimmern und Küche ist sogleich zu vermiethen und zu beziehen. (1875 3a)



Eine goldene

Cylinder-Uhr

wurde in der Fischergasse gefunden. D. Ue. (1873)

Dankſagung.

Für die zahlreiche ehrende Betheiligung an dem Leichenbegängniß und dem hl. Seelengottesdienſt für unſeren unvergeßlichen Vater und Schwager, den ehrengeachteten (1870)

Herrn

Joseph Daimer,

Geiſenhauſerbauer in Tuching,

ſtatten wir den tiefgefühlteſten Dank ab, insbeſonders dem hochw. Herrn Expoſitus Roth für die troſtvollen Worte am Grabe.

Tuching, am 18. Oktober 1875.

Die tieftrauernd Hinterbliebenen.

Dankſagung.

Den verehrl. Feuerwehren von **Jarzt = Appercha** und den noch thätigen 10 Nachbars=Feuerwehren, ſowie auch den übrigen Bewohnern von Jarzt und Umgebung ſei für die opferwillige Hilfeleiſtung bei dem, vergangenen Sonntag Abend 12 Uhr, in meinem Anweſen ausgebrochenen Brand, der beſte Dank ausgeſprochen. (1881)

Simon Lamprecht,
Gaſtwirth in Jarzt.

Nächſten Dienſtag, den 26. Oktober

Allgemeine Kirchweihfeier

in Dürnhaindlfing, wozu freundlichſt einladet

Jakob Wolf,
Gaſtwirth.

(1877 2a)

Freiſinger Schranne vom 20. Okt. 1875.

A. Verkauf nach Maaß

Getreide=Gattung.	Vor Reſt	Zu=fuhr.	Schr.=ſtand.	Ver=kauft.	Reſt.	Hchſtr Preis		Mtl.=Preis		Niedr Preis		Mittelpreis. gefall.		Mittelpreis. geſtieg	
	2 Hect	2 Hect.	2 Hect	2 Hect.	2 Hect.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Waizen	1	261	262	262	—	19	50	19	25	18	36	—	—	1	1
Korn	—	50	50	50	—	12	44	12	15	11	34	—	—	—	24
Gerſte	3	130	133	133	—	14	52	14	11	13	20	—	14	—	—
Haber	3	187	190	190	—	10	15	9	25	8	44	—	—	—	37
Reps	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Wicken und ſonſtige Fruchtgattungen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—

B. Verkauf nach Gewicht.

	Ctr.	Ctr.	Ctr.	Ctr.	Ctr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Waizen	—	16	16	16	—	—	—	6	3	—	—	—	—	—	—
Korn	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Haber	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—

Moosburger Schranne vom 19. Okt. 1875.

Getreide=Gattung.	Vor. Reſt.	Zu=fuhr.	Schr.=Stand.	Ver=kauft.	Reſt.	Höchſter Preis.		Mittel=Preis.		Niedrgſt. Preis.		Mittelpreis. Geſtieg.		Mittelpreis. Gefall.	
	2 Hct.	2 Hect.	2 Hect.	2 Hect	2 Hect.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Waizen	—	191	191	191	—	19	7	18	44	17	47	—	31	—	—
Korn	—	5	5	5	—	12	57	12	30	11	49	—	—	—	29
Gerſte	32	270	302	281	21	14	43	14	5	13	11	—	—	—	6
Haber	1	65	66	66	—	8	39	7	58	7	42	—	—	—	5

Trauben-Moſt,

direkt von der Kelter, ausgezeichnet, iſt zu haben bei (1878 3a)

S. Werner
zum Hirſchen.

Am Donnerſtag, 20. Okt.

Kirchweihfeier

beim alten Wirth

in Kranzberg,

wozu freundlichſt einladet

Johann Weſtner,
(1882 2a) Gaſtwirth.

Nächſten

Dienſtag, den 26. Okt. l. J.

Kirchweih-Feier

beim

Kramerwirth in Kirchdorf,

wozu namentlich die Geſchäftsleute freundlichſt einladet (1874)

Joseph Pils,
Gaſtwirth.

Münchener Cours vom 19. Okt. mitgetheilt vom **Bankgeſchäft D. J. Lichtenſtein in München, Kaufingerſtraße Nr. 28 „zum goldenen Kreuz"** welches bezügliche Aufträge beſtens ausführt und bereitwilligſt Auskunft ertheilt.

Bayern. $3\frac{1}{2}$% Obligationen 88 P. — 4% Obligat. u. Grundr. $94\frac{1}{4}$ P. 94 G. $4\frac{1}{2}$% Oblig. $101\frac{1}{2}$ P. $100\frac{1}{2}$ G. 4% St. München $93\frac{3}{4}$ P. 93 G. 5% do. $103\frac{5}{8}$ P. — G. 5% Communal=Obligat. der Vereins=Bank — P. $102\frac{3}{4}$ G. $4\frac{1}{2}$% Bodencredit d. Vereinsbank 101 P. $100\frac{1}{8}$ G. 4% Pfandbriefe der bayer. Hypoth.= und Wechſelb. 94 P. $93\frac{3}{4}$ G. **Oeſterreich.** $4\frac{1}{2}$% Silberr. $66\frac{1}{4}$ P. — G. 3% Nationalbank=Act. — P. — G. 5% Wiener Communal=Obligationen — P. — Geld. **Actien** der Hypothek= und Wechſel=Bank 1072 P. — G., der Handelsbank — P. $90\frac{1}{4}$ G., der Vereinsbank 111 P. — G., der Augsburger Bank $72\frac{3}{4}$ P. — G. der bayer. Oſtbahnen I. Em. — P. $114\frac{3}{4}$ G., II. Em. — P. $111\frac{7}{8}$ G. **Prioritäten.** Franz=Joſeph=Bahn — P. — G., Eliſab. 1873 — P. — G., Ungar. Oſtbahn — P. — G., Ungar. Nordoſtbahn — P. — G., Siebenbürger — P. — G., Rudolfsbahn 1872 $72\frac{1}{2}$ P. — G. **Amerika** 1884 — P. — G., Amerika 1885 $98\frac{5}{8}$ P. — G. **Looſe.** Bayer. 4% Prämien — P. — G. Ansbacher Looſe $14\frac{3}{4}$ P. — G., Augsburger Looſe 12 P. — G., Pappenheimer=Looſe $10\frac{1}{4}$ P. $10\frac{1}{8}$ G., Braunſchweiger 20 Thaler=Looſe $28\frac{1}{4}$ P. — G.

Geldſorten.

20 Francs=Stücke fl. 9. $25\frac{1}{2}$—$26\frac{1}{2}$.
Holl. 10fl.=Stücke fl. 9. 44—47.
Engl Sovereigns fl. 11. 51—54.
Oeſter Banknoten fl. $104\frac{5}{8}$ P. $104\frac{1}{2}$ G.

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freiſing.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising und Moosburg.

№ 240. Freitag, 22. Oktober. **1875.**

Das „Freisinger Tagblatt" erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und kostet in Freising vierteljährlich 48 kr., auswärts durch die Post bezogen 50 kr. Inserate werden die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. — Das einzelne Blatt kostet 1 kr. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt" beigegeben

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

Das Reichsgesetz vom 6. Febr. 1875 über die Beurkundung des Personenstandes und die Eheschließung betr hier. Die Anschaffung des bezüglichen Werkes mit Ausführungsverordnung vom 22. Juni 1875 mit nöthiger Erläuterung von Karl Weber betr.

Die Beurkundung der Geburten, Heirathen und Sterbefälle hat künftighin ausschließlich durch die vom Staate bestellten Standesbeamten mittels Eintragung in die dazu bestimmten Register zu geschehen, und tritt dieses betreffende Gesetz vom 6. Februar 1875 bereits am 1. Januar 1876 in Kraft.

Da nun nach § 6 dieses Gesetzes jeder Bürgermeister oder andere Beamte der Gemeinde, wozu auch die Lehrer zählen, das Amt des Standesbeamten oder des Stellvertreters übernehmen müssen, wenn sie hiezu bestellt werden, so ist eine rechtzeitige Kenntniß aller bezüglichen Vorschriften und anzuwendenden Formularien dringendst nothwendig.

Das in rubr. Betreffe von Karl Weber angefertigte und auf den Preis von 1 fl. 45 kr. gestellte Werk liefert hierüber umfassende Aufschlüsse und belehrende Anweisung sammt Formularien, und können Bestellungen hierauf binnen längstens 14 Tagen anher angemeldet werden.

Freising, den 20. Oktober 1875.

Königliches Bezirksamt Freising.

Läubler

Bekanntmachung.

Sammlung für Lechhausen zur Errichtung einer Kinderbewahr-Anstalt betr.

Durch hohe Regierungs-Entschließung vom 1. Okt. 1875 K.-A.-Bl. S. 1147 wurde zum Zwecke der Errichtung einer Kleinkinderbewahranstalt in Lechhausen, k. Bez.-Amts Friedberg die Vornahme einer Hauskollekte im Regierungsbezirke Oberbayern angeordnet.

Dies wird mit dem Anfügen zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß der Rathdienersgehilfe Scheindl beauftragt ist, diese Sammlung vorzunehmen.

Freising, den 20. Okt. 1875.

Stadtmagistrat Freising.

Mauermayr.

☞ **Bayern.** München, 20. Oktober. Se. Majestät der König hat folgende allerhöchste Entschließung erlassen, welche heute an das königl. Gesammtministerium gelangt ist: „Das Gesammtministerium hat mit Rücksicht auf den Inhalt einer Adresse, welche gegen die sehr namhafte Minorität der Kammer der Abgeordneten zum Beschluß erhoben wurde, um seine Enthebung gebeten. Festhaltend an dem Mir zustehenden Rechte freier Wahl der Räthe der Krone, finde Ich keinen Grund eine Aenderung des bisherigen Ministeriums eintreten zu lassen. Inmitten der hochgehenden Wogen des Parteikampfes hat dasselbe nach Meiner Ueberzeugung bei seinen Entschlüssen und Handlungen stets des ganzen Landes allgemeines Wohl und Bestes im Auge behalten und ist in gesetzmäßiger Weise für die Wahrung der Rechte des Staates eingetreten. Ich hoffe, daß es dem bestehenden Gesammtministerium, getragen von Meinem k. Vertrauen, gelingen werde die Rückkehr jenes innern Friedens herbeizuführen, durch welchen eine gedeihliche Entwicklung der Wohlfahrt des Volkes bedingt ist, und Ich erwarte, daß die Regierung zum Heile Meines geliebten Bayerlandes bei allen maßvoll Denkenden eine kräftige Unterstützung dieses Bestrebens finden werde. Es ist Mein Wille, daß das Ministerium vorstehende Entschließung bekannt gebe. Linderhof, 19. Oktober 1875. Gez. Ludwig. An Mein Gesammtministerium. — Den Empfang der Adreßdeputation, sowie die Entgegennahme der Adresse hat Se. Majestät abgelehnt.

— München, 20. Oktober. (Kammer der Reichsräthe.) Tagesordnung für die auf Donnerstag den 21. Okt. 1875 Vorm. 11 Uhr anberaumte I. öffentliche Sitzung. Vortrag des Legitimations-Ausschusses über die Legitimation des Hrn. Reichsrathes Eugen Frhrn. v. Lotzbeck, eventuell Beeidigung und Einführung desselben. — Beschlußfassung über die formelle Behandlung der Gesetzentwürfe: 1) die Bestimmungen von Geldstrafen nach der Reichswährung betr., 2) die Festsetzung einiger Geldsätze in der Reichswährung betr., eventuell sofortige Schlußberathung über dieselben.

— München, 20. Okt (Kammer der Abgeordneten.) Tagesordnung für die 9. Plenarsitzung, Donnerstag den 21. Okt. 1875, Vorm. 9½ Uhr. (Unvorgreiflich der Bestimmung im Art. 21 Abs. 2 der Geschäftsordnung.) Mündlicher Bericht des besonderen (VI.) Ausschusses zur Berathung des Gesetzentwurfes, „Abänderungen der Tax- und Stempelgesetze betr."

— Vom k. Ministerium des Innern ist unterm 10. d. Mts. folgende Entschließung ergangen: Von Seite verschiedener bayerischer Veteranen- und Kriegervereine wurde die Bitte gestellt, es möge die Veranstaltung besonderer Leichen-Condukte und die Abgabe von Ehrensalven bei der Beerdigung von Vereinsmitgliedern gestattet werden. Gegen die Abhaltung von Trauerparaden und Leichen-Condukten Seitens der Veteranen- und Kriegervereine, sowie gegen die Abgabe von Ehrensalven für deren Mitglieder, welche Feldzüge mitgemacht haben, besteht im Allgemeinen kein Bedenken, jedoch ist hiezu im Hinblicke auf Art. 4 des Gesetzes vom 26. Febr. 1850, „die Versammlungen und Vereine betr." die Zustimmung der betr. Gemeindebehörde und die Genehmigung der Distriktspolizeibehörde zu erholen, welche in jedem einzelnen Falle nach den gegebenen Verhältnissen zu würdigen hat, ob und unter welchen Bedingungen solche ertheilt werden kann. Bemerkt wird übrigens, daß hiebei militärische Uniformen oder Abzeichen nicht getragen werden dürfen."

— Der Herr Bischof von Regensburg hat bezüglich der von Herrn Minister v. Lutz in der Kammer gemachten und aufrecht erhaltenen Behauptung als habe der Hr. Bischof bezüglich der Wahlen besondere Weisungen an den Klerus seiner Diöcese ergehen lassen, einen „Offenen Brief" an Hrn. Minister v. Lutz gerichtet. Wir entnehmen dem umfangreichen Actenstücke folgendes: „Der Hr. Bischof weist zunächst, und in sehr ausführlicher Weise, jene Behauptung zurück und erklärt wiederholt auf das Bestimmteste, daß er anläßlich der Landtagswahlen, außer seinem

Hirtenbriefe vom 2. Juli dieses Jahres, keinerlei Erlaß oder Weisung, nicht einmal einen Brief auch nur an einen Geistlichen, geschweige an den Gesammtklerus oder an einen Theil desselben gerichtet habe und zwar weder mit dem Wortlaut, noch in dem Sinne, wie der Herr Minister angegeben. Der Hr. Bischof hält es für seine Pflicht, die gänzliche Unwahrheit jener Behauptung nochmals mit aller Offenheit und so lange zu erklären, als nicht durch Zurücknahme jener Behauptung von Seite des Herrn v. Lutz seinem Amte und seiner Ehre Genugthuung geleistet, oder die Quelle bezeichnet werde, aus der jene Behauptung geflossen. Am Schlusse des offenen Briefes heißt es: „Also ich ersuche Sie noch einmal: Widerruf oder Beweis. Denn auch Staatsminister stehen nach meiner Ueberzeugung unter den Gesetzen der Ehre, der Moral und der Gerechtigkeit."

— München, 20. Oktober. Bei dem gestern in Haidhausen abgehaltenen Viehmarkte wurde einem Gütler aus der Gegend von Freising durch einige im Complotte stehende Gauner eine junge werthvolle Falkenstute auf eine unerhört raffinirte Weise abgeschwindelt, die Hallunken wußten den Mann so zu beschwätzen und zu verwirren, daß er schließlich statt seines schönen Pferdes eine lahme alte Mähre mit einem sog. Darangeld von 1 Thlr. eingetauscht hatte. Die Betrüger sammt der Stute konnten bis jetzt nicht ermittelt werden.

Ausland.

Italien. Mailand, 20. Okt. Der Empfang des deutschen Kaisers fand mit aller Feierlichkeit statt, unter der enthusiastischen Betheiligung der gesammten Bevölkerung. An dem gestrigen Galadiner nahmen 150 Personen theil. Der Kaiser saß zwischen dem König Viktor Emanuel und der Kronprinzessin Margherita, an welche sich nach links und rechts die Herzogin von Genua, die Ritter des Annunziaten-Ordens und die Prinzen des königlichen Hauses reihten. Der Galavorstellung in dem Scala-Theater wohnte ein sehr gewähltes Publikum bei. Alle Logen waren von Damen in prachtvollen Toiletten besetzt; die Herren hatten im Parterre Platz genommen. Der Kaiser erschien mit Viktor Emanuel um 9 Uhr unter den Klängen der deutschen Volkshymne und von dreimaligen enthusiastischen Evvivas begrüßt. Die Majestäten verweilten zwei Stunden. Bei ihrer Auffahrt wurden sie von der in den Straßen befindlichen Volksmenge mit lebhaften Zurufen begrüßt.

Schwurgerichts-Sitzung.

München, 18. Okt. Mit dem gestrigen Tage kam der letzte Fall in der diesjährigen III. Schwurgerichts-Periode zur Verhandlung. In Summa wurden in 31 Fällen 44 Personen abgeurtheilt, davon waren 29 ledig, 12 verheirathet, 1 Wittwe, 4 waren weiblichen Geschlechts. Der Religion nach waren 40 Katholiken, 3 Protestanten, 1 Israelit. Was das Strafmaß anbetrifft, so wurde als niedrigster Satz in 5 Fällen auf 10 Thlr. Strafe erkannt; die höchste Strafe belief sich in 2 Fällen auf Todesstrafe und 15 Jahre Zuchthaus. Zum Tode überhaupt wurden 6 Personen verurtheilt, darunter eine Frau. Auf Freisprechung wurde in 6 Fällen erkannt; das niedrigste Maß von Freiheitsstrafe belief sich auf 3 Tage Gefängniß (wegen Preßvergehen) das höchste auf 15 Jahre Zuchthaus. Der jüngste Verurtheilte zählte 16 Jahre, der älteste 54; die übrigen standen im Alter zwischen 18—34 Jahren. Unter den Abgeurtheilten waren 8 Nichtbayern; 4 davon gehörten deutschen Bundesstaaten an, 4 waren Ausländer (2 Italiener, 1 Tyrolerin, 1 Böhme). Dem Stande nach waren unter Anderen angeklagt: 2 Redakteure, 6 Buchhändler, 3 Colporteure, 4 Kaufleute, 12 Dienstknechte, 2 Schuhmacher, je 1 Zimmermann, Metzger, Schreiner, Kammmacher, Müller, Metallschläger, Schriftsetzer und 1 Forstgehilfe; die übrigen waren ohne bestimmtes Geschäft. Aus den Verhandlungen ergab sich auch 1 als akademisch gebildet. Die Gesammt-Freiheits- und Geldstrafen beziffern sich auf 105 Jahre 4 Mon. Zuchthaus, 15 Jahre 2 Mon. 23 T. Gefängniß und 105 Thlr. Geldbuße. In contumaciam endlich wurden 6 Personen verurtheilt.

Volks- und Landwirthschaft, Industrie und Handel.

Nürnberg, 18. Oktbr. (Hopfenmarktbericht.) Die Woche eröffnete in sehr fester Stimmung und mit ziemlich lebhaftem Geschäft. Die heutige Marktzufuhr bezifferte 5—600 Ballen, die rasch zu bisherigen Preisen, 28—35 fl., Nehmer fanden. Auch in andern Sorten waren die Abschlüsse sehr belangreich, so daß ein Gesammtumsatz von 1800 Ballen gemeldet wird. Erwähnenswerth sind Hallertauer in Partien zu 46—48 fl., Ausstich 52—54 fl., Württemberger Prima 50—52 fl., Elsässer 40—44 fl. — 19. Oktober. Anfangs ging das Geschäft sehr ruhig von Statten, doch vermochte die bis Mittag sich auf 2000 Ballen beziffernde Zufuhr den Preisstand nicht zu erschüttern, denn es traten etliche Exporteure als Käufer auf, wodurch die günstige Tendenz erhalten blieb. Der Bedarf an guten Qualitäten ist für alle Sorten ziemlich rege geblieben, deßhalb wurden auch bis Mittag drei Viertel der Zufuhr geräumt. Notirungen: Marktwaare prima 32—36 fl., sekunda 26—30 fl. Hallertauer prima 48—56 fl., sekunda 42—47 fl., Badische 36—44 fl., Württemberger prima 45—52 fl., Polen 38—44 fl., Gebirgshopfen 34—42 fl., Oberösterreicher 32—40 fl., Elsässer 30—44 fl. Aischgründer 35—40 fl., Altmärker 26—30 fl., Saaz Stadt dortselbst 90—95 fl., do. Bezirk 75—85 fl., do. Kreis 65 bis 75 fl., Spalt Stadt dortselbst 90—95 fl., Land schwere Lage 70—80 fl., Mittellage 50—65 fl. — Nachschrift 1 Uhr: Der Markt schließt in stiller Tendenz; nur geringe und dunkle Sorten haben 2—3 fl. eingebüßt.

Lokales.

Freising, 22. Okt. Unser Blatt enthielt in Nummer 118 einen Vorfall, welcher sich im Dorfe Oberding Ger. Erding ereignete. Hierüber wird nun dem „Niederbayr. Kurier" aus Erding folgendes berichtet. Ihr geschätztes Blatt brachte im Monat Juni l. Js. einen dem Freisinger Tagblatt entnommenen Artikel aus Erding datirt, in welchem ein im Dorfe Oberding stattgefundener Mordversuch mit dem Bemerken erzählt wurde, daß dringender Verdacht bestehe, die Schmiedtochter Magdalena Neumaier von Oberding habe die That vollbracht. Dem gegenüber muß ich Ihnen nun heute zur Wahrung der Ehre der Genannten sowie ihrer Angehörigen kund geben, daß vorerwähnter Verdacht ganz unbegründet war, weßwegen denn auch die hiewegen eingeleitete Untersuchung eingestellt werden wird.

Aus der öffentlichen Magistrats-Sitzung vom 7. Oktober.

(Fortsetzung.)

c) Des Bodensteinerwirths Johann Böck, um Abänderung des genehmigten Bauplanes; d) des Fabrikbesitzers Adam Schön, um Herstellung eines Brennofens für Steingutwaaren im Hause Nr. 62 am Wörth jedoch unter der Bedingung daß, falls sich in der Folge — wenn der Ofen in Thätigkeit ist und sich sodann für die Nachbarschaft eine Feuersgefahr oder eine Belästigung von Rauch ergeben würde, der Magistrat sich ausdrücklich das Recht vorbehält den Gewerbsbetrieb einzustellen, bis die vorberegten Gefahren für die Nachbarschaft durch anderweitige Vorrichtungen beseitigt sind. 3) Das Gesuch des Anton Weninger von hier, um Verleihung der Holzgartenaufseherstelle wurde abgewiesen nachdem gegen die bisherige Holzgartenaufseherin irgendwelche Klagen nicht eingekommen sind und daher der Magistrat nicht in der Lage ist, hier eine Aenderung eintreten zu lassen. 4) Als Vormund für die Triller'schen Kinder von hier, wurde Stadtfischer Peter Baumgartner dahier in Vorschlag gebracht. 5) Desgleichen wurde für das Kind Anna Maria Hundseder illeg. der Hausbesitzerstochter Babara Hundseder der Schlossermeister Georg Fußeder als Vormund in Vorschlag gebracht.

(Schluß folgt.)

Meister Pietro Vanucci und seine Gesellen.

Von Robert Avé-Lallemant.

(Fortsetzung.)

Oft freilich, wenn das Gewerk etwas derberer Natur war, und nur einfache Gegenstände zu untergeordneten Zwecken zu liefern pflegte, wie z. B. gröberes Küchengeschirr, kam das dargebotene Hochzeitsgeschenk etwas in Conflikt mit der Zierlichkeit der Empfängerin, welche dann wohl herzlich einstimmte in das schallende Gelächter der Begleitung und der Umstehenden, und immer etwas Freundliches zum Danke zu sagen hatte, so daß selbst die schlichtesten Geber mit ihren einfachsten Gaben nie in Verlegenheit gesetzt wurden, und Alle in Entzücken geriethen über die anmuthige, mit Allen gleich freundliche Gebieterin aus Siena, dem damaligen Wohnsitz aller nur denkbaren Frauenlieblichkeit.

Die hübsche Schaustellung der Gewerke zur Vermählungsfeier Griffone's mit Zenobia hatte sich besonders längs der heutigen Via di porta Romana und Borgo S. Pietro bis zu der schon besprochenen herrlichen Basilika von S. Pietro hingezogen. Diese letztere sollte als Perle von Perugia nach Meister Pinturicchio's Plan heute den Glanzpunkt des Festumzuges bilden. Einmal war sie schon damals ein herrliches Kunstmuseum; und dann stand sie längst in einer gewissen Beziehung zu der Familie Baglione. Schon im Jahre 1473 hatte der hochgelehrte Doktor juris und Podesta von Perugia, Baglione, Edler von Monte Vibiano, in der Basilika dem Allerhöchsten einen prächtigen Marmoralter errichten lassen, durch Mino de Fiesole, den berühmten Bildhauer aus Florenz, welcher in dieser letzten Stadt und in Rom mannigfaltige Skulpturen geliefert hat und seiner Zeit als der vollendetste Meister im Marmorrelief und namentlich in zierlichen Arabeskendekorationen angesehen ward.

Eben dieser Altar ward viel von der Frau Atalanta und der jungen Zenobia zum Beten besucht. Und gerade diese Stätte hatten Peruginos Gesellen unter Pinturicchios Anleitung zu einer decorativen Feier des Tages benutzt. Hier hatte Perugino zum ersten Mal seine herrliche Pietà ausgestellt, welche im Jahre 1797 nach Paris entführt, aber 1815 wieder an die Basilika zurück gegeben ward. Auch die anderen Künstler hatten schöne Kirchenbilder dort hingebracht. Aber als ganz besonderes Geschenk für Frau Zenobia hatte der jüngste Künstler unter Meister Pietro Vanucci's Gesellen die erste Gabe seiner Kunst auf den Altar stiller Anbetung für die holdselige Frau Zenobia daselbst aufgestellt. Rafael Santi aus Urbino durfte das schon erwähnte Bild Christus und Johannes als Kinder, wie es noch heute in der Basilika sich befindet, seiner heiligen blonden Magdalena überreichen. Es war das ein Augenblick großer Rührung und wirklicher Andacht. Der jungen Frau flossen große Zähren aus den frommen Augen, und der junge Künstler glühte hoch auf wie ein verschämtes Mädchen.

(Fortsetzung folgt.)

Bekanntmachung.

Von der unterfertigten Marktgemeinde-Verwaltung wird hiemit bekannt gegeben, daß der hiesige praktische Arzt Herr Dr. **Fuchs**, welcher gesonnen war, von Nandlstadt nach Orttenburg bei Passau zu übersiedeln, auf Ansuchen der Marktgemeinde-Verwaltung wieder in Nandlstadt verbleibt und seine Praxis daselbst wieder ausübe.

Nandlstadt, den 19 Oktober 1875. (1890)

Die Marktgemeinde-Verwaltung.
Gebhard, Bürgermeister.

Erklärung.

Der Unterfertigte gibt hiemit bekannt, daß die im gestrigen „Volksblatte" besprochene Angelegenheit zwischen Herrn Professor Rupp und der freiwilligen Feuerwehr vollständig bereiniget ist, verwahrt sich aber in seinem und der Herren Zugführer Namen gegen die in genanntem Blatte ausgesprochenen Verdächtigungen. (1892)

Carl Schmidt,
Commandant.



Pferde,

gut eingefahren, sind zu verkaufen, hievon eines als sehr edles Raçepferd als Zuchtstute verwendbar. (1872 2b)

München, Barrerstraße Nr. 9|0.

Soeben ist im Verlage von **Franz Paul Datterer** in Freising erschienen

Neuer
Freisinger Kalender
auf das Schaltjahr 1876.

Zweiundzwanzigster Jahrgang.

Preis 9 kr. **Preis 9 kr.**

Inhalt:

Cyklische Zeit- und Festrechnung auf das Schaltjahr 1876. — Die 4 Quatember. Ostertabelle. — Sonnen- und Mondsfinsternisse. — Die vier Jahreszeiten. — Planetensystem der Sonne — Die Zeichen des Thierkreises. — Kalender der Juden. — Größe und Bevölkerung des deutschen Reiches. — Kalender der Katholiken. — Sonnen Auf- und Untergang. — Mondslauf. — Mondsviertel und Witterung. — Tageslängen. — Evangelien für Katholiken. — Bauernregeln. — Reihenfolge sämmtlicher Päpste bis auf Pius IX. — Unterhaltendes (mit Illustrationen): Maria von Lourdes. — Ein Stück bayerischen Donaustrandes. — Der ehrenbrave Senior-Bauer. — Der alte Sattelbraun. — Die Beichtzettel. — Ueber Kaninchenzucht. — Landwirthschaftliches. — Gemeinnütziges. — Allerlei. — Räthsel. — Die neuen Maße und Gewichte. — Knacknüsse. — Verzeichniß der Märkte in und außer Bayern. — Bienen-Geschäftskalender. — Regententafel. — Humoristische Illustrationen 2c. 2c.

Vorräthig in den Buchhandlungen und den Buchbindereien.

Nächsten Sonntag und Montag, den 24. u. 25. Okt.

Kirchweihfeier

mit Tanz-Musik in Oberhummel.

Paul Neumeier,
(1888) Gastwirth.

Zwieback

alt bekannt von (1886)

Math. Zweck,

empfiehlt

Friedrich Schindlbeck.

Nächsten Montag, den 25. Okt.

Kirchweihfeier

in der Postwirthschaft
zu Hohenkammer
bei gutem alten **Sommerbier** aus dem Baron v. Bequel'schen Brauhaus, wozu freundlichst einladet

Franz Riesch,
(1889 2a) Gastwirth.

Auf dem Wege zwischen **Wippenhausen** und **Freising** wurde in der Nacht vom 12. zum 13. d. M. eine **Pferdedecke gefunden**. Abzuholen bei **Andreas Schmidt**, Kasernstr. Nr. 583 1/7 in Freising.

Ein möblirtes
Zimmer
obere Hauptstraße Nr 91 ist zu vermiethen. (1839)

Strohpapier

empfiehlt zu gefälliger Abnahme
F. P. Datterer.

Münchener Cours vom 20. Okt. mitgetheilt **vom Bankgeschäft D. J. Lichtenstein in München, Kaufingerstraße Nr. 28 „zum goldenen Kreuz"** welches bezügliche Aufträge bestens ausführt und bereitwilligst Auskunft ertheilt.

Bayern. $3\frac{1}{2}$% Obligationen 88 P. — 4% Obligat. u. Grundr. $94\frac{1}{4}$ P. $94\frac{7}{8}$ G. $4\frac{1}{2}$% Oblig. $101\frac{1}{2}$ P. $100\frac{1}{2}$ G. 4% St. München $93\frac{3}{4}$ P. 93 G. 5% do. $103\frac{5}{8}$ P. — G. 5% Communal-Obligat. der Vereins-Bank — P. $102\frac{3}{4}$ G. $4\frac{1}{2}$% Bodencredit d. Vereinsbank 101 P. $100\frac{1}{8}$ G. 4% Pfandbriefe der bayer Hypoth.- und Wechselb. 94 P. $93\frac{7}{8}$ G. **Oesterreich.** $4\frac{1}{2}$% Silberr. $66\frac{1}{4}$ P. — G. 3% Nationalbank-Act. — P. — G. 5% Wiener Communal-Obligationen — P. — Geld. **Actien** der Hypothek- und Wechsel-Bank 1072 P. — G., der Handelsbank — P. 90 G., der Vereinsbank 111 P. — G., der Augsburger Bank $72\frac{3}{4}$ P. — G. der bayer. Ostbahnen I. Em. — P. $114\frac{6}{8}$ G., II. Em. — P $111\frac{5}{8}$ G. **Prioritäten.** Franz-Joseph-Bahn — P. — G., Elisab. 1873 — P. — G., Ungar. Ostbahn — P. — G., Ungar. Nordostbahn — P. — G., Siebenbürger — P. — G., Rudolfsbahn 1872 $72\frac{1}{2}$ P. — G. **Amerika** 1884 — P. — G., Amerika 1885 — P. — G. **Loose.** Bayer. 4% Prämien — P. — G. Ansbacher Loose 15 P. — G., Augsburger Loose 12 P. — G., Pappenheimer Loose $10\frac{1}{4}$ P. $10\frac{1}{8}$ G., Braunschweiger 20 Thaler-Loose $28\frac{1}{4}$ P. — G.

Geldsorten.

20 Francs-Stücke fl 9. $25\frac{1}{2}$—$26\frac{1}{2}$.
Holl. 10fl.-Stücke fl. 9. 44—47.
Engl Sovereigns fl. 11. 51—54.
Oester Banknoten fl. $104\frac{1}{8}$ P. — G.

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Hiezu als Beilage: „Allgemeiner Anzeiger für das Königreich Bayern" Nr. 93.

1875.

Allgemeiner A[...] für das Königreich BAY[...]

Auflage: 110,000 Exempl.

Beiblatt für 85 bayer. Ze[...]

IV. Jahrgang.

Erscheint durch die in nachbenannten Städten am weitestenverbreiteten Zeitungen, als in: Abensberg, Aibling, Aicha[...] Aschaffenburg, Babenhausen, Bamberg, Baireuth, Dachau, Donauwörth, Deidesheim, Dürkheim a. [...] Edenkoben, Forchheim, Freising, Friedberg, Fürth, Frankenthal, Gundelfingen, Günzburg a. d. D., Germ[...] tissen, Immenstadt, St. Ingbert, Krumbach, Kulmbach, Kemnath, Kusel, Kaufbeuren, Kempten, Kro[...] Lauingen, Lindau, Lohr, Ludwigshafen, München, Memmingen, Miltenberg, Mindelheim, Münchberg, [...] Neustadt a. d. H., Neunburg v. W., Ochsenfurt, Oettingen, Ottobeuren, Pfarrkirchen, Pirmasens, Pappen[...] gensburg, Schweinfurth, Tegernsee, Treuchtlingen, Vilshofen, Wasserburg, Weißenburg a. d. S., Weißen[...] hausen, aller 14 Tage. — Preis pro 4gespaltene Nonp.-Zeile oder deren Raum $1^1/_2$ Mark. Inserateinsendungen hierfür[...]
Leipzig, Neumarkt 41. Wold. Liebernickel.

t Nordhäuser
nntwein
. Verpackung empfiehlt
Vorhereinsendung 4490
vein-Fabrik von
n, Nordhausen a. H.

Offerte.

Rebhühner, Hasen,
, sowie gefangene fette
Wild-Geflügelhand-
Halle a/Saale. [4631

malz,

g, zu den niedersten
(4616
alzfabrik,
Maistrasse 16,
chen.

malz

ehlt (4601
n Schnitzer,
im, Kempten (Bayern).
übernimmt Lieferungen
grünen Sandstein, rein
ouffirt, in allen Dimen-
n Preisen. Muster
n zugesendet. 4637
Eduard Meier,
bruchbesitzer in Abbach.

erhüte!

len möglichen Façons,
mit langen Schleiern,
30 kr., 5 fl. bis zu 7 fl.
swahl vorräthig bei
ca, Nürnberg,
sephsplatz 16. [4628

& Wieprecht.

ikanten [4486
er und gedrehter
vaaren
nberg.

in Wild,

abrikant,
affe 8 Nr. 1504,
seine neu einge-
uerei, besonders in
B.: Rüffelfeilen für
Scheiben für Drechs-
Horn, Holz 2c., Löffel
uhmacher und Feilen
2c.
ich und deutsch.
nzösisch. (4617
billiger Bedienung.
Nürnberg.

jeder Art

nimmt
ick, Agent und
ür, Nürnberg.

Verkauf

Liegenschaften,
n Associationen,
Hypotheken, Ein-
on Waaren jeder
it streng reel
gent & Commissionär,
berg. [4538

-Zöpfe

enhaaren, 65 Ctm.
er, von 3½ fl. an,
it unsichtbaren Ein-
d höchst vortheilhaft.
Zöpfe u. Chignons,
Haare werden nach
gearbeitet.
außerhalb mit genauer
abe des Preises werden
führt. Nichtconveniren-
[4685
lbert, Friseur,
Promenadepl. 5.
narken
und verkauft [4694
r in Nürnberg.

pectabler
Erwerb"
modurch jede
eringer
destens
ld sicher
n kann,

Unterleibs-Bruchleidenden

wird die Bruchsalbe von G. Sturzenegger in Herisau, Canton Appenzell, Schweiz, bestens empfohlen. Dieselbe enthält keinerlei schädlichen Stoffe und heilt selbst ganz alte Brüche, sowie Mutterworfälle in den allermeisten Fällen vollständig. — Zu beziehen in Töpfen zu Mrk. 5 nebst Gebrauchsanweisung und überraschenden Zeugnissen sowohl durch G. Sturzenegger selbst als durch folgende Apotheken: H. Wenzel, St. Annenapotheke, Maximilianstraße Nr. 11 in München; Berger, Hofapotheke zur St. Afra in Augsburg; Weiß, Löwenapotheke, Vorstadt Wöhrd in Nürnberg; A. Hiendlmair, Stadtapotheker in Passau; H. Jung, Kronenapotheke in Würzburg; Lindt, Nachfolger, Schnurgasse 58 in Frankfurt a. M.; Baer, Meisenapotheke in Straßburg. Auch ist Näheres zu erfahren durch die Versandtstellen bei den Hrn. Max Pössel in Bayreuth; Carl Malzacher in Carlsruhe; Franz Simmet in Landshut; J. W. Neumüller in Regensburg; J. Schlichtinger in Rosenheim und Gebrüder Weber in Ulm. (4654

Pirnaer Saat-Roggen

verkauft Rittergut Cotta b. Pirna. (4594

1000 Centner geschrotenen Mais billig abzugeben (4627
Glauchau. C. Hedrich.

Neue Ruff. Sardinen in 10 Pfundfäßel
I. Sorte zu R.-M. 3 — Pf.
Desgl. . . . . . in 10 Pfundfäßel
II. Sorte zu R.-M. 2, 70 Pf.
Beste Eidamerkäse, circa 4 Pfd., per Pfund 92 Pfennige, versendet (4625
J. W. Fuchs am Römerberg
in Frankfurt a. Main.

Wichtig für Bierbrauer.

Einem praktischen Bierbrauer ist es gelungen, ein wissenschaftlich begründetes Verfahren zu entdecken, mißrathenes oder verdorbenes Bier, ohne irgend welchen Zusatz, vollkommen und ohne den geringsten Schaden wieder verkäuflich zu machen. Dasselbe wird gelehrt unter Garantie für den Erfolg gegen ein Honorar von 100 R.-M. Auf Wunsch gerne vorherige Auskunft. Offerte nimmt entgegen sub G. L. 4192 die Annoncen-Expedit. von Rudolf Mosse in München. (4672

„Noircir"

ist von allen Haarfärbmitteln das unschädlichste. Zu beziehen à Carton 3 Mark vom Farbendepôt. R. Schumann, Leipzig, Brüderstraße 11. (4231

Hopfen.

Zu guten und raschen Verkäufen von Hopfen ist das Commissions-Geschäft von
J. L. Raum in Nürnberg
bestens zu empfehlen. [4624
Mehrere Hopfenproduzenten.

Erlauben uns hiemit unser
„Damenmodemagazin"
für kommende Saison mit neuen Modellen und Nouveautés versehen, bestens zu empfehlen. (4614
Auswärtige Aufträge und Auswahlsendungen werden prompt effectuirt.
Mary Schärges, Modes,
Firma: M. Daum,
Marienplatz 12/I, München.

Kunstfeuerwerkskörper
jeder Art fabricirt billigst (4525
Heinrich Burg in München.
(Preislisten gratis.)

Ein thätiger Kaufmann in Carlsruhe wünscht Vertretungen leistungsfähiger Häuser in Material-, Farb- & Colonialwaaren, für das Großherzogthum Baden und die Rheinpfalz zu übernehmen. Gefl. Offerten befördert Comptoir Th. Fuhr in Carlsruhe (Baden). (4700

Ausverkauf.

Wegen Auflösung der Gesellschaft werden die bedeutenden Bestände
aller Sorten Cigarren-Tabake,
sowie
Fabrikutensilien (Wickelformen 2c.)
behufs schnellerer Realisirung bedeutend unter Preis verkauft. (4688
Dresdner Actien-Gesellschaft für Tabak- und Cigarren-Fabrikation,
(vorm. Gustav Müller & Co.) in Liquidation.

Zwei geübte Knopfmacher

finden auf Möbel-Arbeit gegen guten Gehalt und dauernde Condition sofortigen Eintritt bei (4610
E. D. Goldschmidt,
Posamentir-Waaren-Fabrik,
Frankfurt a/Main.

Hechingen, Hohenzollern.
Gehilfen-Gesuch.
Ein solider Wachszieher-Gehilfe findet sogleich Condition. [4623
A. v. Leo, Wachswaarenfabrik.

Conditor-Gehilfe

gesucht, welcher in dem Geschäfte so ausgebildet ist, um in einem größeren Geschäfte der ersten Stelle selbstständig vorstehen zu können. Näheres zu erfahren mit Angabe der früheren Stellen bei Conditor Gg. Reichard in Cöln. (4653

Ein tüchtiger Kastenmacher

findet fortwährende Beschäftigung bei [4673
Alb. Dolder, Wagner,
Luzern, Schweiz.

Für Spengler!

4 bis 6 tüchtige Spenglergesellen finden bei Fr. 12. — bis Fr. 15. — Wochenlohn nebst Kost & Logis, schöne und dauernde Arbeit bei
J. Traber, Spengler
(B. 274 Ch.) in Chur, [4690

Schauspieler und talentvolle Anfänger finden sogleich dauerndes Engagement bei der Theaterdirektion in Altenheim, Großh. Baden. 4682

Tüchtige Eisengießer

finden sofort Anstellung zu hohem Lohne bei Gebrüder Benninger in Niederuzwyl, Canton St. Gallen, Schweiz. [4504

Photographie.

Gesucht ein Copist, der zugleich die Kartenretouche versteht, von (4620
G. Korfmacher, Nijmegen, Holland.

Ein tüchtiger und erfahrener Decorateur findet bei hohem Salair dauernde Stellung in Bonbons- und Chocoladen-Fabrik von J. H. Branscheidt, Hoflieferant in Düsseldorf. [4633

Gesucht!

Ein Kürschnergehülfe in gesetzten Jahren, welcher sämmtliche in diesem Fache vorkommende Arbeiten ohne jede Anweisung einrichten und verarbeiten kann, dabei solid und ehrlich ist, wird zu sofort bei angenehmer und dauernder Stellung gesucht. Mützenarbeit auch wünschenswerth.
Adressen erbeten unter Heinr. Scharnweber, Ratzeburg bei Lübeck. [4596

Gesucht.

Ein gut empfohlener, auf Laden- und Lampenarbeit geübter Flaschner als Meister. Ein gewandter Blechdrücker.
Metall-Fabrik Baden, Schweiz. [4540

Mechaniker und Lederarbeiter auf orthopädische Apparate finden gute Anstellung bei Weber-Moos in Zürich. [4527

Putz-Geschäft

Nürnberg, von Nürnberg,
16 Josephsplatz 16. **E. Fesca,** 16 Josephsplatz 16.

Einem hochgeehrten Publikum sowie meinen sehr geehrten Kunden bringe hiemit zur Anzeige, daß heute Samstag den 25. September **die zweite große Sendung feinster Pariser Modellhüte eingetroffen und zur gefälligen Ansicht bereit stehen.**

Ferner empfehle: pr. St.
200 St. Patentsammthüte schön garnirt 1 fl. 48 kr.
300 „ „ reich und schön garnirt 3 fl. 30 kr. und 5 „ — „
300 „ Filz- und Seidensammthüte reich und schön garnirt beste Qualität 7 fl. bis 20 fl.

Ersuche die geehrten Damen, die Hüte zum Frischgarniren jetzt schon zu bringen, da später wegen zu großen Andranges dieselben nicht so schnell geliefert werden können.

Ich erlaube mir noch ganz besonders zu bemerken, daß ich durch meinen **fortwährenden größeren Bedarf** in Stand gesetzt bin, **staunenswerth billig** zu verkaufen und werde wegen jetzigem zu **überfüllten Lager** bei

HUGO HERMANN MEYER
Riga, Russland.
Comptoir: Schwimmstrasse 24
im eigenen Hause.
Agentur, Commission.
Maschinengeschäft. [4416

Credit

wird soliden Firmen von einem Bankhause eröffnet. — Alpha, 1 Scotts Yard, Bush Lane London. [4634

Agenten [4555

in allen Städten Deutschlands gesucht für den Verkauf von Wein & Spirituosen. Frankirte Offerten mit Referenzen erbeten an
W. C. Herzog in Zürich, Schweiz.

2000 Thaler

suche ich sofort zu meinem alten Lombard-Geschäft gegen Hinterlegung königl. prß. Leih-Amt-Scheine, welche zu dem vom Staate garantirten Taxwerthe in Händen gebe, sowie Uhren, Brillanten und andere Goldsachen, und zahle pro Mille per Monat 80 Thaler laufende Zinsen pränumerando. Verluste sind hierbei nie möglich und können selbst Standespersonen, da strenge Discretion beobachtet wird, sich daran betheiligen. Hiesige, wie auswärtige ehrenhafte Geldleute werden um Angabe ihrer werthen Adressen unter M. 197, Rudolph Mosse, Berlin, Königstr. 50 gebeten. [4649

Coupon-Bücher für Hotels mit Doppelnummern von 1 bis 1000, perforirt u. gebunden à M. 4 sind stets vorräthig in der (4640
Buchdruckerei Wyß in Bern.

Alle Sorten Haare und Wollen, als: Fuß-, Bein- und Gerberwollen, Roß-, Ziegen-, Zickel-, Kuh- und Kälberhaare, ferner Hörner aller Art, Klauen und Hornabfall kauft fortwährend Lorenz Engelhardt in Oederan i/Sachs.

Läden zu vermiethen.

In Kempten (Allgäu) ist an dem frequentesten Punkte gegenüber dem Bahnhofe ein Laden mit 2 Zimmern und Küche, für ein Cigarrengeschäft oder andere Artikel geeignet, sowie ein Laden mit Nebenkabinet, für einen Rasirer passend, sofort zu vermiethen. Gefl. Offerte beliebe man an Gebrüder Ott dortselbst zu richten. [4646

Zwei Locomobilen,

English Fabrikat, die eine von sieben, die andere von vierzehn Pferdekraft, sind *à comptant* zu verkaufen. Die Maschinen, obschon gebraucht, sind im besten Zustand und sogleich fähig in Betrieb zu stellen. Franco-Briefe unter Litt. P. A. an das allgemeine Annoncen-Bureau von Nygh & van Ditmar, Rotterdam. [4641

Hôtel gesucht.

Ein nachweislich gut rentirendes Hôtel wird aus freier Hand zu kaufen gesucht.
Gefällige Offerten mit Preisangabe beliebe man unter Litr. F. K. 100 in der Expedition dieses Blattes in München Thal 22 niederzulegen. [4582

Vortheilhafte Ankäufe.

Große Besitzungen, Güter und Höfe jeder Größe i. Mecklenburg, Schleswig-Holstein, Westpreußen u. a. Provinzen, e. Mühlengrundstück, e. Wirthschafts-Etablissement mit Tanzsalons, e. Bäckerei u. e. Korbmachergeschäft hier am Platze sind zu verk. Näheres d. d. Makler C. H. F. Vosselmann, Hamburg, Langereihe 30, St. Pauli. [4703

Compagnon! Zu einem einträglichen Geschäft in Böhmen wird behufs Vergrößerung ein Compagnon mit 50,000 Mark Einlage gesucht; 15% Gewinn. Adressen wollen gefälligst an Herrn Wold. Liebernickel in München, Thal Nr. 22 sub *C. H. 25* gesendet werden. [4537

EineGastwirthschaft

verbunden mit Ackerwirthschaft, circa 25 Morgen, sehr schönen Acker, schöne Wiesen, alles in einem Plan und dicht bei Haus, hübschen Garten mit Kegelbahn, Gebäude neu, soll Umstände halber sofort, mit völligem Inventar, unter sehr günstigen Bedingungen für 6500 Thaler verkauft werden. Selbstreflectanten wollen sich wenden an den Gastwirth A. Schönfeldt in Helm bei Wittenburg, Bahnstation Hagenow in Mecklenburg. (4679

Reeles Heiraths-Gesuch.

Ein deutscher Hôtelier (30 Jahre alt) gut etablirt in der französischen Schweiz, von angenehmen Aeußeren, guten Gemüthes, festen Charakter, wünscht sich noch vor dem Winter mit einem deutschen Fräulein oder Wittwe mit einigem Vermögen zu verbinden.
Beste Behandlung und angenehmes Leben wird zugesichert. Discretion Ehrensache. Gefl. Offerten

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising und Moosburg.

№ 241. Samstag, 23. Oktober. 1875.

Das „Freisinger Tagblatt" erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und kostet in Freising vierteljährlich 48 kr., auswärts durch die Post bezogen 50 kr. Inserate werden die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. — Das einzelne Blatt kostet 1 kr. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt" beigegeben

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

Die dießjährigen Gemeindewahlen betr.

Gemäß Magistratsbeschluß vom 14. Oktober lfd. Js. werden im Hinblicke auf Art. 176 der Gem.-Ord. die Listen der Wahlstimmberechtigten noch in diesem Monate hergestellt.

Als wahlberechtigt in die Wahllisten werden diejenigen aufgenommen, welche das Bürgerrecht besitzen.

Wir machen daher alle Inwohner Freisings, welche sich an der Wahl betheiligen wollen, aufmerksam, sich noch so rechtzeitig um das Bürgerrecht zu bewerben, daß sie in die Listen aufgenommen werden können.

Freising, den 21. Okt. 1875.

Stadtmagistrat Freising.

Mauermayr.

Bayern. München, 21. Okt. (9. Oeffentliche Sitzung der Kammer der Abgeordneten.) Am Ministertisch v. Berr, v. Fäustle, später v. Pfeufer. — In der diplomatischen Loge der württembergische Gesandte und das Personal der k. preuß. Gesandtschaft, in der Hofloge Botschafter Fürst v. Hohenlohe. Sonstige Tribünen und Gallerien mäßig besetzt. Der I. Präsident Frhr. v. Ow eröffnet die Sitzung und gibt bekannt, daß laut Zuschrift vom kgl. Oberst-Ceremonienmeister Graf v. Moy d. d. München, 20. Okt., folgendes allerh. Signat eingetroffen ist: „Ich finde mich nicht veranlaßt, die Adresse der Kammer der Abgeordneten entgegenzunehmen; übrigens hat auch der Ton, in welchen einzelne Kammerredner bei der Adreßdebatte verfielen, im hohem Grade mein Befremden erregt. Hievon wird das Präsidium verständigt." Linderhof, den 19. Okt. — Abg. Jakob hat aus Gesundheitsrücksichten um Bewilligung seines Austrittes aus der Kammer der Abgeordneten nachgesucht; das Austrittsgesuch wird genehmigt. Hierauf erstattet Abg. Diell als Referent des besonderen (6.) Ausschusses Bericht über den Gesetzentwurf, Abänderung der Tax- und Stempelgesetze betr." In der Generaldiskussion weist Referent darauf hin, daß es sich hier nicht um eine wesentliche Umgestaltung der bisherigen Tax-, Stempel- u. Registrirungsnorm handle, sondern lediglich um den Fortbestand des bisherigen Provisoriums, speziell aber um die Gebührensätze insoweit, als sie durch Einführung der Reichswährung bis 1. Januar 1876 dringend geboten erscheint. Da sich sonst Niemand an der allgemeinen Debatte betheiligt, wird sofort zur Spezial-Berathung übergegangen. An derselben betheiligen sich bei einzelnen Artikeln einige Abgeordnete und auch ein Ministerialkommissär und wird schließlich der Gesetzentwurf nach mannigfachen Modifikationen einstimmig zum Beschluß erhoben. (Wir kommen auf den Gesetzentwurf morgen noch zurück.) Das Gesetz wird sofort an die obere Kammer gegeben, und nach einer mehr als einstündigen Pause, auch von der oberen Kammer angenommen, so daß wie bei dem vorgestrigen Gesetz über einzelne Geldstrafen 2c. Gesammt-Beschluß erzielt wird. Sodann erhielt Hr. Minister des Innern, Pfeufer, das Wort, welcher eine k. Botschaft, d. d. Linderhof, 19. Okt., verliest, laut welcher der Landtag bis auf Weiteres vertagt wird. Nach den üblichen Dankesworten seitens des I. Präsidenten und unter dreifachem Hoch auf Se. Majestät den König schloß die Sitzung.

— München, 21. Oktober. (1. Sitzung der Kammer der Reichsräthe.) Unter Anwesenheit von 43 Mitgliedern der Kammer, darunter II. KK. HH. Prinz Ludwig, Leopold und Herzog Karl Theodor, die Fürsten v. Fugger, Hohenlohe und Oettingen 2c., wird die Sitzung durch den Präsidenten v. Stauffenberg mit der Mittheilung eröffnet, daß der neue Herr Reichsrath, Frhr. v. Lotzbeck, der Einführung harre. Nach Richtigbefund seiner Legitimation wird genannter Reichsrath in die Reichsrathkammer eingeführt und beeidigt; derselbe nimmt seinen Platz neben dem Grafen Seinsheim. Sodann tritt die Kammer in die Tagesordnung, nämlich Berathung über die Gesetzentwürfe „Bestimmungen von Geldstrafen und Festsetzung einiger Geldsätze 2c." ein und nimmt die Kammer dieselben ohne weitere Berathung. nach Verlesung durch den Referenten, Reichsrath v. Schrenk, in der Fassung der unteren Kammer an. Es tritt eine beinahe einstündige Pause ein, nach welcher der soeben in der Kammer der Abgeordneten festgestellte Gesetzentwurf über „Taxenwesen" gleichfalls in jener Fassung angenommen wird. Es erhält noch der Minister von Pfeufer zur Verlesung der k. Botschaft das Wort, welche den Landtag bis auf Weiteres vertagt. Ein dreimaliges Hoch auf Sr. Maj. den König schließt diese Sitzung.

— Die bayr. Hypotheken und Wechselbank hat denjenigen Besitzern von Bankactien, welche das Bezugsrecht auf Actien der neuen Notenbank noch nicht geltend gemacht haben, eine nochmalige und zwar Präclusivfrist bis 31. Okt. d. Js. gesteckt.

Lokales.

Freising, 22. Okt. (Vincentius-Verein.) Nächsten Sonntag und Montag, den 24. und 25. ds. findet im Lokal des S. Vincentius Vereines (Klerikal-Seminar) eine Ausstellung von Kleidungs-Stücken statt, welche von mehreren hiesigen Frauen aus alten und zerrissenen Kleidern, zum Theile aus Stoffresten, die von Wohlthätern gespendet wurden, gefertiget und dem Vereine zur Vertheilung überlassen worden sind. In vielen Häusern liegen derartige alte Kleider als lästiger Plunder im Wege oder werden weggeworfen. Dagegen dürfte die Besichtigung der Ausstellung zumal den Frauen Freisings den Beweis liefern, daß kein

noch so abgerissenes Stück für die Armen unverwendbar ist, und wäre es auch nur ein ausgerissener Aermel oder ein Stück Unterfutter. Der Eintritt ist unentgeltlich.

Freising, 22. Okt. Wir machen hiemit aufmerksam, daß die Halbguldenstücke, Dreißig- und Fünfzehn-Kreuzerstücke nur noch bis 31. Oktober Giltigkeit haben.

Aus der öffentlichen Magistrats-Sitzung vom 7. Oktober.

(Schluß)

6) Dem Ansuchen der Appellationsgerichtsrathstochter M. Leiendecker von hier entsprechend, wurde beschlossen, dieselbe bis 1. April 1876 im städtischen Krankenhause zu belassen, nachdem auch der städtische Krankenhausarzt für die Gewährung dieses Gesuches sich ausgesprochen hat und die Deckung der hiedurch erlaufenen Kosten in Aussicht gestellt ist. 7) Auf Ableben des Thomas Hofmaier wurden die der Kommune gehörigen Grundstücke Plan Nr. 3142 und 3186 auf die Dauer der restigen Pachtzeit dem Jakob Taschner übertragen. 8) Nachdem Michael Ramsauer von Halbergmoos, Pächter des der Kommune gehörigen Grundstückes Plan Nr. 2858 zu 2,12 Tagw. sein Anwesen verlassen und theilweise demolirt hat, so wurde dieses Grundstück dem Gütler Georg Lichtenegger von dort, in Pacht gegeben. 9) Wurde beschlossen, die Statuten der Pfründneranstalt im Heiliggeistspitale einer Revision zu unterstellen und wurde eine Kommission bestehend aus dem Magistrats-Vorstande und den Magistrats-Räthen Ostermann und Entleutner zur Aufstellung eines Entwurfes niedergesetzt. Auch sollen der Benefiziat des Spitales und der Hausarzt über ihre Vorschläge einvernommen werden. 10) Durch die Vermessung der durch den Abbruch der Häuser Nr. 114 und 115 am Veitsthore gewonnenen Bauplätze hat sich ergeben, daß nach Abzug der zur Straße nöthwendigen Grundfläche noch im Ganzen 0,07⁸/₁₀ Tagw. als Bauplätze übrig bleiben. Diese Fläche wurde bei der Vermessung in zwei Bauplätze abgetheilt und zwar: Plan Nr. 142 zu 0,04¹/₁₀ Tagw. und Plan Nr. 143 zu 0,03⁷/₁₀ Tagw. Der Magistrat beschloß nun vorbehaltlich der Zustimmung des Gemeinde-Kollegiums beide Plätze zu veräußern. Der Magistrat behielt sich jedoch vor, vor der Versteigerung noch genaue Bedingungen über die Ausführung des Baues von Häusern zu entwerfen und zu diesem Behufe einen Façaden-Plan aufzustellen. Zugleich wurde beschlossen, Abschätzung der Bauplätze vor Hinübergabe an das Gemeinde-Kollegium zu bethätigen. 11) Dem Antrag des Armenpflegschafts-Rathes entsprechend, wurde beschlossen: es sei die Karolina Heigl von hier in das Krankenzimmer des Heiliggeistspitales gegen Verabreichung der im Spitale üblichen Kost aufzunehmen. Nachdem der Etat über die Aufnahme von bedürftigen Personen im Spitale weit überschritten ist, so soll zur Deckung der Kosten einstweilen das aus 400 fl. bestehende Vermögen der ꝛc. Heigl verwendet werden, welches 2 Jahre hinreichen dürfte. Nach Umfluß dieser Zeit steht zu erwarten, daß eine volle Pfründe frei wird, welche dann der ꝛc. Heigl zur Bestreitung der Verpflegskosten verliehen werden kann. 12) Dem Antrage der Stadtkämmerei entsprechend wurde die Einlegung eines Schutzbrettes am Dache des Bezirks-Gerichtsgebäudes gegenüber dem Hause Nr. 3 mit einem Kostenaufwande von 44 fl 32 kr. beschlossen. 13) Die von der aufgestellten Kommission entworfene Stolordnung resp. die Umwandlung der Gebühren in die neue Münzwährung wurde — nach dem Vorschlage der Kommission — magistratsseits genehmigt. Hiezu ist die Zustimmung des Gemeindekollegiums und der Kirchenverwaltung zu erholen 14) Wurden die von der aufgestellten Kommission entworfenen Statuten für die städtische Sparkasse magistratsseits genehmigt. Bezüglich der im § 3 festgesetzten höchsten Einlage wird mit Stimmenmehrheit beschlossen, dieselbe auf 3,000 Mark festzusetzen. 15) Die für Vermessung der Grundparzellen von den abgebrochenen Häusern Nr. 114 und 115 liquidirten Kosten mit 11 fl. 36 kr. wurden auf die Baukassa überwiesen. 16) Vom Magistrats-Vorstande wurde im Hinblicke auf Art. 101 der Gemeindeordnung die Vornahme der Herbstfeuerbeschau dem Magistratsrathe Hrn. Ostermann als Kommissär übertragen. Der Magistratsvorstand behielt sich bevor, in der Zukunft auch von dem bisher üblichen Turnus abzuweichen. 17) Verschiedene Darlehens- dann Gesuche in Hypothekangelegenheiten fanden entsprechende Erledigung.

Meister Pietro Vanucci und seine Gesellen.

Von Robert Avé-Lallemant.

(Fortsetzung.)

Die Altmeister der Kunst aber, Pinturicchio und Luca Signorelli, der von Cortona gekommen war, um nach Orvieto zu gehen, und der am Ehrentage der Frau Zenobia einen Tag in Perugia weilte, — und nun endlich Meister Perugino selbst, sie umarmten nach einander den wunderbaren Jüngling und erklärten ihn damit stillschweigend für mündig in der Kunst, für einen Meister in der Malerschule in Perugia.

Und nun zog die festliche Schaar zurück zur Stadt, und versammelte sich am Abend zu einem frohen Gewimmel im Palast der Frau Atalanta, zu welchem alle wohlgesinnten Bürger von Perugia eingeladen waren. —

Nur zwei junge Männer, die doch wesentlich zur Feier gehörten, blieben etwas aus. Während im hellerleuchteten Hause der Baglioni Alles jubelte und jauchzte, und auf allen Plätzen mächtige Freudenfeuer gen Himmel loderten, gingen auf der Nordseite vom S. Lorenzdome in heimlichem Gespräche Astorra und Simonetto Baglioni auf und ab.

„Nein, Simonetto, ich halte es nicht aus! Ich dulde es nicht! — sprach Astorra unmuthig. — „Habicht und Greif (astore e griffone) können nicht in einem Neste zusammenhorsten. Entweder gehe ich fort von Perugia, oder Griffone muß mir aus dem Wege gehen. — Was will er denn eigentlich? Was hat er vor uns voraus? Was wäre aus Perugia geworden, als die Stratioten einbrachen, wenn wir Beide, du und ich nicht gewesen wären? Und was wäre aus dir geworden, wenn ich nicht gewesen wäre? Ein Aschenhaufen wäre die ganze Stadt, und nur Eulen würden hier horsten. Und jetzt? Jetzt tritt Griffone ohne Waffenthat als Herr und Held des Tages auf und die blonde Dirne aus Siena ist sein geworden. Mit ihren Sirenenreden erobert sie ganz Perugia, und wir thun am Besten, ins Kloster zu gehen, und uns auf's Beten zu legen. Oder wir gehen nach Rom und legen uns dem Papst zu Füßen. Aus der Haut möchte man fahren."

„Still, Habicht!" — entgegnete Simonetto, — „still! Schwöre nicht einen schweren Gedankensturm in mir auf. Du hast mir das Leben gerettet, und das kann ich dir nie genug danken. Aber beschließe nichts rasch, und laß uns erst eine Zeit abwarten. Es kommt wohl in Perugia der Augenblick wieder, wo die Einigkeit aufhört, und man rufen wird: Habicht oder Greif! Zudem hat Frau Atalanta mit ihrem Mutterfluch Den bedroht der zuerst wieder den Frieden bricht. — Nimm Dienste in Florenz gegen Pisa, oder in Pisa gegen Florenz! Das ist wenigstens ein Mittel gegen die Langeweile."

„Höre, Simonetta, ich reite morgen nach Urbino," — entgegnete Astorra, — „der Herzog hat mich vielfach eingeladen, und hält viel von mir. Das Weitere ist mein Geheimniß. Aber wenn ich wiederkehre —"

„So kommst du nicht lebend wieder heraus aus Perugia, Astorra," flüsterte Simonetto ihm zu —, „ich weiß, was du willst; ich weiß, wie du wieder kommst. Auch mich kannst du rechnen! Aber so lange Frau Atalanta lebt, darf ich nichts beginnen gegen den Greif von Perugia! Und nun laß uns hinaufgehen. Man könnte uns vermissen, und allerlei muthmaßen." (Fortsetzung folgt.)

— Der neueste Börsenwitz lautet: Preußen hat sich für Gußstahl, Oesterreich für Broncestahl und die Türkei für Diebstahl erklärt.

Unterhaltungsblatt.

Beiblatt zum Freisinger Tagblatt.

Nr. 43. 1875. Sonntag, den 24. Oktober. Zweiter Jahrgang.

Der Brandstifter.

Eine Erzählung nach Thatsachen von J. M.

(Fortsetzung.)

Zu diesen Spielen auf der Wiese gesellte sich sehr häufig noch ein dritter: Adeline's zehnjähriger Bruder Bernhard. Er lief dem geliebten Schwesterchen nach auf die Wiese wie in das Haus und wurde dadurch ebenfalls der Spielgefährte der kleinen Maria, welche an den lebendigen und flotten Burschen großen Gefallen fand.

So vergingen einige Sommer, ohne Veränderungen in diese Verhältnisse zu bringen. Adeline war fünfzehn Jahre alt geworden, war kräftig und gesund, aber noch ohne jenen Ton und Takt der Gesellschaft, welcher nach den in jenen Kreisen herrschenden Anschauungen jungen Damen von Stande nur in der Pension beigebracht wird. So wurde denn von der Baronin auch für Adeline die Pension vorgeschlagen, der Baron war damit einverstanden, und Adeline wurde eines Tages sammt einer kleinen Ausstattung in den Wagen gepackt und der Papa brachte sie an den erwählten Bestimmungsort, an welchem sie zur courfähigen Dame herangebildet werden sollte. Der Abschied von Maria war schwer und rührend, sie weinten und küßten sich innig, versprachen sich getreues Angedenken und fleißige Grüße durch die Eltern und wurden getrennt.

Junker Bernhard aber blieb in Kronheim und benutzte nach wie vor jede Stunde, in welcher er seinem Hauslehrer entwischen konnte, um in den Bauernhof zu gehen, wo ihn immer freundliche Augen und herzliche Begrüßung von Maria erwarteten, die nun auch kein Kind mehr war und aufgehört hatte, als Gänsehirtin zu fungiren. Das vierzehnjährige Mädchen hatte den wilden zwölfjährigen Burschen noch immer gern und that ihm gern Alles zu Willen. Auch der Dorfrichter, der gegen Jeden schroff und mürrisch war und von dem selten einmal Jemand, und am wenigsten Einer von seinen Leuten, ein freundliches Wort hörte, war gegen den jungen Baron stets freundlich, vielleicht weil es sein Töchterchen so war, die des alten Bauern Herzblatt und Abgott bildete. Seitdem seine Frau gestorben, schien der Dorfrichter nichts mehr zu lieben, als diese einzige Tochter, die sein Stolz war und einstmals eine der reichsten Erbinen der Gegend werden sollte. Seine ausnahmsweise Freundlichkeit gegen den Junker Bernhard blieb jedoch immerhin auffallend, weil er, freilich ohne jeden vernünftigen Grund, mit dem Vater desselben nicht im besten Einvernehmen stand, denn er war der Einzige im Dorfe, welcher des Barons Uebersiedelung nach Kronheim nicht mit zufriedenem, sondern mit scheelem Blicke angesehen hatte.

Der Dorfrichter Meischner nannte neben dem Baron den schönsten und größten Grundbesitz Kronheims sein Eigenthum, verwaltete das Schulzenamt im Dorfe und war für jeden Dorfbewohner die erste wichtigste Respektsperson gewesen, so lange kein Höherer in Kronheim gelebt hatte. Das war nun anders geworden, als der Baron in das Dorf gezogen war. Die einfachen Landleute hegten einen ungeheuren Respekt vor einem Erb- und Gerichtsherrn, und verminderte sich auch deshalb der Respekt gegen den Schulzen nicht, so war dieser doch nun nicht mehr der Erste im Dorfe, und nahm in den Augen der Gemeinde nicht mehr die erste Stelle ein.

Das verletzte den Stolz des Schulzen tief und pflanzte einen eben so unedlen als grundlosen Groll gegen den Baron in seine Brust, den er unter seines Gleichen oft in bittern Worten, und gegen den Baron durch mürrisches oft grobes Wesen verrieth. Keiner der einfachen Leute und der Baron selber am wenigsten begriff natürlich diesen Groll, an welchen man sich wie an Alles allmählig gewöhnte, der aber in der Brust des Freischulzen eher zu- als abnahm.

Von Tag zu Tag wurde er mürrischer und weniger zugänglich, und nur gegen sein geliebtes Töchterchen und den jungen Baron machte er darin eine Ausnahme.

Mit des Dorfrichters Laune durfte man im ganzen Jahre kaum einmal spaßen, wenn man nicht riskiren mochte, mit so massiven Grobheiten tractirt zu werden, wie sie nur jemals einem echten deutschen Bauer zu Gebote gestanden hatten. Das war eigentlich von jeher so gewesen, allein schlimmer war es allerdings doch auch darin geworden, seitdem sein thörichter Groll gegen den Baron Edwin existirte, der ihm für immer jede Laune zum Lachen verdorben zu haben schien.

Unter solchen Umständen ist es leicht begreiflich, daß auf dem großen Hofe im Allgemeinen keine freundliche und einladende Stimmung herrschte; vom Großknecht und der Großmagd bis auf den Gänsejungen herab gingen Alle mit ernsten Gesichtern umher, kein Wort des Scherzes, kein Lachen wurde unter ihnen vernommen und mit verdrießlicher Miene geschah Alles, was auf den kurzen und rauhen Befehl gethan werden mußte.

Nur des Herrn Tochter Maria und Junker Bernhard, wenn er zum Besuch im Hof war, pflegten von dieser allgemeinen Verstimmung eine Ausnahme zu machen. Sie lachten und scherzten im ganzen Gehöft umher und schienen im Widerspruch zu dem ganzen Hausgesinde und dem Herrn obenein, kein trübes Gesicht zu kennen. Seit acht Tagen war aber der Junker jetzt nicht dagewesen, und genau eben

so lange erlaubte sich jetzt noch ein Dritter, nämlich der seit so lang in den Dienst getretene Jungknecht Martin, ein Bauernsohn aus einem Nachbardorfe, welcher in der anerkannt tüchtigen Oekonomiewirthschaft etwas lernen wollte, ein freundliches Gesicht zu zeigen, ohne sich dabei durch die allgemeine Verwunderung des übrigen Gesindes beirren zu lassen, das jetzt am liebsten noch mürrischere und trübseligere Gesichter aufgesteckt hätte, wenn das nur eben möglich gewesen wäre.

Denn seit beinahe acht Tagen befand sich der Schulze in seiner schlechtesten Launenfarbe, die sich von Tag zu Tag immer mehr unerquicklich entwickelte.

Der eben in Dienst gekommene Jungknecht, welcher mit den Einzelheiten und Eigenthümlichkeiten der Wirthschaft noch nicht vertraut war, trotzdem aber Alles so machen sollte, wie es hier Sitte war, ohne daß Jemand ihm Anweisung dabei gab, hatte unter dieser Laune am meisten zu leiden. Der Dorfrichter zankte von früh bis zum Abend mit ihm, jedenfalls nur, weil ihn das trotz alledem stets heitere und freundliche Gesicht des schmucken Burschen ärgerte, der bereitwillig Alles mit anhörte, das Gerügte schnell und geschickt verbesserte, aber trotz aller Grobheit auch nicht einen Augenblick seine gute und heitere Stimmung verlor. Und arbeiten konnte der Bursche, das mußte selbst der Schulze einsehen, so wenig er jetzt geneigt war, irgend etwas Gutes bei einem Andern anzuerkennen.

Aber vielleicht gerade weil er auf der einen Seite anzuerkennen sich gezwungen sah, schalt er auf der andern doppelt über das, was er Fehler nannte. Maria hörte und sah die Behandlung, welche der Vater dem armen, fremden Burschen um Dinge willen zu Theil werden ließ, welche er größtentheils wirklich noch nicht hatte wissen können weil sich Niemand die Mühe nahm, sie ihm zu zeigen, und das freundliche Mädchen fühlte Mitleid mit dem armen Burschen, dessen treuherziges Aussehen ihr so wohlgefiel. Sie nahm sich daher persönlich seiner an, und unterrichtete ihn gefällig über das, was er einmal nicht wußte, damit seine Fehlgriffe nicht auf's Neue des Vaters Zorn erregen dürften.

Bei dieser Gelegenheit fanden die beiden jungen Leute Gelegenheit, sich näher anzusehen, und sie fühlten bei diesem Beschauen gegenseitig sich Gefühle im Herzen regen, welche sie wohl Beide nicht sogleich verstanden. Maria wenigstens schrieb die milde Regung, welche der Blick aus den wahrhaft schönen blauen Augen Martin's in ihr erweckte, auf Rechnung des Mitgefühls für seine unverschuldeten Leiden; sie konnte aber nicht umhin, sich selber heimlich zu gestehen, daß Martin ein schöner junger Mann und so gewandt und zierlich wie ein Eichkätzchen sei, viel schöner als der Junker und als alle Bauernsöhne im Dorfe, welche auch schon damit anfingen, des reichen Freischulzen einziges Töchterlein, das nun 18 Jahre alt war, mit begehrenden Blicken anzusehen.

Martin war wirklich ein prächtiger Bursche und nicht nur eben äußerlich hübsch und ansehnlich, sondern auch sonst von den besten Empfehlungsfaktoren unterstützt. Auch er war der einzige Sohn seines Vaters und wurde einmal der Erbe eines Gutes, welches an Umfang und Werth dem des Schulzenhofes nicht viel nachstehen durfte. Der Vater Martins' war überdies ein alter Jugendfreund des Dorfrichters, weshalb er auch zu diesem seinen Sohn gegeben hatte, damit er einmal andere Wirthschaft als die väterliche sehe, und der Schulze würde gewiß gar nichts dagegen gehabt haben, wenn dem Sohn seines Freundes seine Maria und der Maria der Martin gefallen hätte, ja er wäre vielleicht selber der Mann dazu gewesen, mit Martin's Vater ein Heirathsprojekt wegen der Kinder zu besprechen, ohne noch erst lange zu fragen, wenn nicht der Freiherr Edwin nach Kronheim gezogen wäre.

Bald darauf hatte der Schulze einen Plan aufgefaßt, welcher zwar nicht in ihm selber entstanden war, den er aber noch bis heute festhielt, ohne eigentlich schon einen sichtbaren Schritt zur Verwirklichung desselben gethan zu haben. Er hatte die Besuche des Junkers seit Jahren überwacht, schon damals, als seine Schwester Adeline noch sich im Bunde befand, und förmlich über diese Protokoll geführt. Und stets hatte es ihm schon in jener Kinderzeit Freude gemacht, wenn der Junker und Maria sich zusammenfanden.

Wie ahnungslos arbeiteten die Kinder für seinen Plan, — und mit einem kräftigen Schlage auf die reich gefüllte Geldtasche frug der Bauernhochmuth in ihm: Und warum soll denn das nicht Ernst werden können?"

Den Junker Bernhard mit seiner Tochter Maria zu vermählen, war der kecke Plan, welchen er sich fertig gemacht, den sein starrer Sinn nicht wieder los ließ und für dessen endliches Gelingen der alte Egoist jeden Besuch des Junkers in seinem Hause und jedes Lächeln als einen Ring zur Kette betrachtete, welche den Baron mit der Bauerntochter, das Schloß des Edelmannes mit dem Freischulzenhof durch heilige Bande verknüpfen sollte.

(Fortsetzung folgt.)

Die Entwicklung des Postwesens.

(Schluß.)

Zur Wahrnehmung des Dienstes war eine beträchtliche Zahl von Beamten angestellt. Die Oberaufsicht führten die Prokonsuln, die Vorsteher der Provinzen, sowie die obersten Militärbeamten, namentlich auch die Befehlshaber der kaiserlichen Leibgarde. Eine wichtige und verantwortliche, daher in späteren Zeiten auch wenig begehrte Stellung war die der Stationsvorsteher, welche namentlich auch darüber wachen sollten, daß kein Unberechtigter den Cursus publicus benutzte, daß die nöthigen Transportmittel stets vorhanden und im guten Stande waren u. s. w. Hieran reihten sich dann die Roßärzte, Schmiede, Sattler, Stellmacher, sowie das Heer der Fuhrknechte, welche sämmtlich Unterhalt und Kleidung vom Staate erhielten und daher strenge Befehle hatten, von den Reisenden nie etwas zu verlangen und anzunehmen.

Indessen wurde dies eben so wenig streng durchgeführt, wie die ausschließliche Benutzung der Staatspost durch die dazu Berechtigten, welches zahllose Erlaße zur Folge hatte und i. J. 395 die Beschränkung auf die höchstgestellten Beamten bewirkte.

Zur Benutzung der Staatspost bedurfte man einer Legitimation (diploma oder evectio genannt), welche außer der laufenden Numer, den Namen des Reisenden, die Reiseroute bis zu ihrem Endpunkte, die Gattung von Fuhrwerk, welche gewährt wurde (Schnell- oder Fahrpost), so

wie die Unterschrift und das Siegel desjenigen enthielt welcher die Erlaubniß ertheilte. Letzterer war Anfangs nur der Kaiser selbst, später erhielten auch andere höhere Beamten, namentlich der Befehlshaber der Leibgarde, außerdem auch die Prokonsuln und Proprätoren in den Provinzen, das Recht zur Ausfertigung solcher Legitimationen, bis der vielfache Mißbrauch wieder allerlei Beschränkungen nöthig machte.

Die Ueberlassung von Legitimationen an Unberechtigte war bei schwerer Strafe verboten. Dennoch fand sie sehr häufig statt. Auch bestanden genaue Vorschriften über die zulässige Maximalbelastung der Wagen und Zugthiere, welche eine nach unseren Begriffen außerordentlich geringe war und daher auf eine außerordentlich mangelhafte Einrichtung der Wagen und des Geschirres schließen läßt (man rechnete auf das Pferd im Schnellzuge nur 30 Pfund). Ebenso bestanden Vorschriften für die Masse der Wagen, für die Dienstdauer der Pferde u. s. w.

So bestand die römische Staatspost, obgleich sie eigentlich den Keim des Unterganges von vorn herein in sich trug, mehrere Jahrhunderte hindurch. Dieser Keim lag aber darin, daß sie nicht ein gemeinnütziges Beförderungsmittel war und sein wollte, sondern ein polizeiliches Institut zur Ueberwachung der Provinzen, und daß diejenigen auf deren Schultern die Kosten der Unterhaltung gewälzt wurden, von der Benutzung von vorn herein ausgeschlossen waren. Daher begegnete sie im Volke, welchem dadurch schwere Lasten erwuchsen, von vorn herein dem entschiedensten Widerwillen, so daß schon der Kaiser Hadrian (117 — 138) sich veranlaßt sah, die Provinzialen von der Pflicht zur unentgeltlichen Lieferung des Betriebsmaterials zu befreien und die Kosten auf den Fiskus zu übernehmen. Aber die Herrlichkeit dauerte nicht lange, schon deshalb, weil die Durchführung der Maßregel in dem ungeheuren Reiche kaum möglich war, und in jener verderbten Zeit der Willkür in der Benutzung seitens unberechtigter, aber in ihrer Gegend einflußreicher und mächtiger Provinzialbeamten nicht gesteuert werden konnte. Konstantin der Große, namentlich aber Theodosius der Große (379 bis 395) suchten das Institut wieder zu heben, und in der That fristete es auch sein Leben noch bis zur Zeit Justinian's (527 — 565). Inzwischen aber hatte bereits das weströmische Reich durch den Heerführer deutscher Söldner im Jahre 480 ein ruhmloses Ende gefunden, und die Folgen der Völkerwanderung, das Eindringen deutscher Stämme in das römische Reich zerstörten so sehr den festen Zusammenhang derjenigen Landestheile, welche unter kaiserlicher Hoheit geblieben waren, wie auch die kaiserliche Macht selbst, daß eine Aufrechterhaltung des unliebsamen Instituts nicht möglich war und dieses allmählich verschwand.

Das Wiedersehen.

Gedicht von H. V.

Auf! auf, für's Vaterland, so schallt's aus jedem Munde,
So hallt's durch's ganze Land, als freudig-bange Kunde.
So dringt's in jedes Herz und hallet drinn, willkommen
So hemmt es jeden Schmerz — und doch läßt es beklommen.
Schon schmettern die Fanfaren, schon schwingt man sich auf's Roß,
Schon sprengen die wilden Schaaren zum Thor im dichten Troß;
Und feurig jedes Auge glüht, von stolzer Hoffnung froh erhellt,
— Doch Eines nur in Thränennacht vom bangen Schmerz gequält. —

Ein Mägdlein ist es ganz allein, das auf dem Söller steht,
Umspielt vom goldnen Morgenschein, und weinend es zum Himmel fleht. —
Schon naht das letzte Fähnlein, — und lustig die Trompete klingt —
Ein Reitersmann, voll stolzen Muths, den Säbel feurig schwingt.

Jetzt ziehen sie unt' am Söller vorbei und hin zum Thor,
Und nochmal hält der Reiter, zum Söller blickt er empor. —
Und oben unter Thränen ein Augenpaar ihm lacht —
Er winkt noch mit dem Säbel — und fort geht es zur Schlacht. —

Es schwinden viele Monde, geendigt ist der Krieg,
Es kehren heim die Schaaren, gekrönt mit Ruhm und Sieg.
Und wieder steht am Söller ein Mägdlein ganz allein,
Und bange blickt es nieder, umspielt vom Abendschein.

Wie sehr das Mädchen auch spähet, den einen sieht es nicht
Und in der Dämmerung war's ihr, als naht' er mit blut'gem Gesicht.
Sie eilt hinab vom Söller, sie forscht in den frohen Reih'n
Es will dem blaßen Mädchen, wohl keiner das Ohr gern leihn.

Da faßt es endlich Muth und frägt mit bangem Herz
Den bärt'gen Krieger dort; Und der erräth den Schmerz:
„Er wird vielleicht noch kommen!“ da ihr die Hoffnung schwand
So ist er denn gefallen den Tod für's Vaterland! —

So denkt das Mädchen und wankt, von jähem Schmerz geknickt,
Und wo dort über'm Berge ein Kirchlein man erblickt,
Dort zieht es an der Glocke und flehet mit dem Blick, —
Und nimmer kehrt das Mädchen aus jenem Thor zurück. —

Und wieder schwinden Monde, im Frieden lebt das Land
Da kommt allein zu Roße, ein Reiter, sonnverbrannt.
Er reitet durch das Thor und blickt hinauf zum Haus,
Doch öde sind die Fenster und niemand schaut heraus.

Da greift ihn bange Ahnung, da schwingt er sich vom Roß
Er will hinein zur Thüre, versperrt ist ihm das Schloß; —
Er klopft an Nachbars Thüre, ein Mütterlein erscheint,
Sie kennt ihn nicht den Reiter, der sonst doch war ihr Freund.

Und wie er fragt nach ihr, da wird sie plötzlich still,
Und deutet mit dem Finger zum Kirchlein über'm Bühl;
Und dorthin lenkt der Reiter, und dorten hält er an;
Er klopft mit bangem Finger an — Klosterspforte an.

Kaum ist das Thor geöffnet, da blickt er Kerzenschein,
Da drängt mit wildem Schritte er sich zum — Todtenschrein
Er sieht entsetzt die Miene, noch lächelnd ihm im Tod —
Da sinkt er in die Kniee — da war auch er bei Gott.

Persische Weisheitslehren (von Sadi).

Das edelste der Geschöpfe der äußeren Gestalt nach ist der Mensch, und das geringste der Wesen ist der Hund ;

aber ein dankbarer Hund hat höheren Werth als ein undankbarer Mensch.

Zweierlei Personen kommt der Kummer nicht aus dem Herzen und der Fuß des Mißvergnügens nicht aus dem Schlamm: nämlich dem Kaufmann, dem sein Schiff zu Grunde gegangen, und dem reichen Erben, der durch liederliche Genossen um sein ganzes Erbe gekommen ist.

Wenn alle Nächte heilige Nächte wären, so würde die heilige Nacht bald ihre Heiligkeit verlieren.

Heftigkeit ohne Maß bringt Erbitterung, und Gütigkeit zur Unzeit nimmt das Ansehen. Uebe nicht solche Strenge, daß man deiner überdrüssig, noch solche Sanftmuth, daß man gegen dich übermüthig wird.

Sei wohlthätig, aber rücke Niemanden die ihm erwiesene Wohlthat vor; dann wirst du Nutzen davon haben.

Allerlei.

(Ein Souffleur in Aengsten.) In dem Städtchen H., welches sich, wie die meisten umliegenden Ortschaften, auch eines Liebhabertheaters erfreut, sollten am verflossenen Sonntage nach überstandenen Sommerferien die Musenhallen zum ersten Male wieder eröffnet werden und zwar mit Holbein's „Gang nach dem Eisenhammer." Das Haus ist gut besetzt, Alles wartet auf den Anfang. Das Klingelzeichen ertönt, der Vorhang soll in die Höhe gehen, da vermißt man den Souffleur; man ruft nach ihm, endlich erscheint er schweißtriefend. Mit einer kurzen Entschuldigung für sein Zuspätkommen öffnet er die Klappe und verschwindet in der Unterwelt; a tempo geht der Vorhang hoch, der Graf von Savern tritt auf, um seinen Monolog zu beginnen, einen Augenblick tiefe Stille — da ertönt plötzlich aus der Tiefe ein gräßiches Geheul und Geschrei, dessen Bedeutung den Zuschauern im nächsten Augenblick dadurch klar wird, daß der Souffleurkasten in's Publikum hineinfliegt und sein Insasse mit blutendem, zerkratztem Gesicht, sich mit einer mächtigen Katze herumbalgend, Aller Augen sichtbar wird. Das Thier hatte sich den mit einem Polsterkissen versehenen weichen Sitz des Souffleurs ausersehen und seine Jungen da geworfen und der unglückliche, nichtsahnende Ohrenbläser war in das Katzennest hineingerathen. Die Schwerter des tapfern Savern, sowie der übrigen Edlen befreiten ihren unterirdischen Helfer, jedoch bald aus seiner verzweifelten Lage und machten der drolligen Scene so ein Ende.

(Ein Kritiker), nebenbei ein großer Trunkenbold begab sich eines Tages, nachdem er wiederum viel getrunken hatte, in das Museum, um dort den Stoff zu einem Artikel über neue Gemälde zu holen. Als er im Vorzimmer anlangte, blieb er vor einem Spiegel stehen in der festen Ueberzeugung, daß er vor einem Gemälde stände. Er beobachtete einen Augenblick das seltsame Antlitz, welches sich darin abspiegelte, und schrieb dann in sein Notizbuch: „Erster Saal — Kopf eines Trunkenboldes; nicht bezeichnet. — Viel Charakter. Eine rothe Nase, welche an die Wirklichkeit streift. Stumpfsinniges thierisches Aussehen. Habe diesen Typus schon irgendwo gesehen. Muß ein Porträt nach der Natur sein." — Am andern Morgen las man im Journal eine halbe Spalte, welche dem „Kopfe eines Trunkenboldes" gewidmet war.

(Blumenlese aus Briefen:) ...... Im Uebrigen haben wir kein Kameel auftreiben können, das sich zum Honorar für Ihre Mühe hergeben wollte. — ...... Die Hunde, fragen Sie, leben zehn Jahre? Ihre Menschenfreundlichkeit wird uns nicht zumuthen, ausführlicher über diese Stelle auf den Hund zu kommen. — ...... Die Lectüre Ihrer Novelle hat unseren an perpetuirlicher Schlaflosigkeit leidenden alten Onkel sofort direct in Morpheus Arme geführt, haben Sie noch mehr von der Sorte? Sie sollten ein Schlafmützen-Patent darauf nehmen ꝛc. ꝛc. — ...... im übrigen zeichnet gegen alle Achtung

(Lehrer:) „Die weiblichen Taufnamen werden meistens aus denen des männlichen Geschlechts durch Anhängen der Sylben a und ina abgeleitet. Z. B. Augusta von August, Wilhelmina von Wilhelm, Karolina von Karl. Du Hans, woher leitet sich nun wohl der Name Katharina?" Hans: „Von Katarrh."

(Ein neuer Spruch): „Dem kleinen Veilchen gleich', — Das im Verborgnen blüht: — Iß immer viel und gut — Auch wenn dich Niemand sieht."

(Zarter Wink.) Gräfin: „Aber, Herr General sollten jetzt doch auch einmal heirathen!" — General: „Warum denn, Frau Gräfin?" — Gräfin: „Ach Gott, — es wäre doch Sünd' und Schad' um die schöne Generals-Wittwen-Pension."

(Vorsicht.) Bauer: „Hans, hast Du schon Wasser an die Milch g'schüttet? Hans: „G'wiß woaß i's net." Bauer: „Na wenn Du's net g'wiß woaßt, nachher thu's lieber noch amal!"

Rebus.

Freising. ꓤ Moosburg.

Scherzfragen.

1) Wer war der erste Adelige?
2) Wie hieß der erste Kutscher?
3) Welches war Maria's Schreibname?
4) Wo war Judas zu Hause?

Räthsel.

Es umschlinget zwei Herzen mit der Liebe Band,
Geweiht und geheiligt durch göttliche Hand;
Ein Bund ist's, geschaffen, selbst schon auf Erden,
In Tugend vereinigt ein Himmel zu werden.
D'rum eile, lieb' Jüngling und Jungfrau fein,
Recht fröhlich in jenen Himmel hinein!

Auflösung des Räthsels in Nr. 42:
Specht. Pech. echt.

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Bekanntmachung.

Am Montag, den 25. ds. Mts. Vormittags 10 Uhr
versteigert der Unterzeichnete zu **Kammerberg** vor der Wohnung des Hafners Scharl **zwei Kühe** gegen Baarzahlung.

Freising, den 21. Oktober 1875. (1900)

Oettel,
k. Gerichtsvollzieher.

Morgen Sonntag, den 24. Oktbr.

Nach-Kirchweih

im Gasthaus „zur Lüften“

bei ausgezeichnetem alten Hofbräuhausstoff, sowie auch für warme und kalte Küche und schmackhafte Kirchweihnudeln bestens gesorgt wird.
Hiezu ladet freundlichst ein. (1897)

Monica Gäch,
Wirthschaftspächterin.

Am Sonntag und Montag, den 24. und 25. Okt.
wird beim Metzgerwirth in
Zolling
die herkömmliche (1895)

Kirchweih

gefeiert. Für warme und kalte Küche und ausgezeichnetem alten Hackl-Bräustoff wird bestens gesorgt.
Hiezu ladet freundlichst ein

Johann Göbl,
Metzgerwirth.

Nächsten Donnerstag, den 28. Okt.

Kirchweihfeier

in Schlips,

wozu freundlichst einladet

Franz Bail,
(1896) Gastwirth.

Kommenden Dienstag, den 26. d. Mts.

Kirchweih

für die Geschäftsleute. Hiezu ladet ergebenst ein (1894)

Georg Kolb,
Wirth in Neufahrn.

Eine freundliche

Wohnung

Hs.-Nr. 560 mit zwei Zimmern und Küche ist sogleich zu vermiethen und zu beziehen. (1875 3c)

Morgen
Sonntag, den 24. Okt.

Tanzmusik

in Thalhausen,

wozu einladet (1902)

Scheibenbogen,
Wirthschaftspächter.

Apotheker Jeßler's
„Brust-Essenz“

bereitet aus dem heilsamen Safte des **„Spitzwegerichs“** und der **Hauswurzel**, hat sich, wie ärztliche Autoritäten bezeugen, bei **heftigem Husten** und **Catarrh**, bei **Verschleimung der Brust und Lunge**, sowie bei **asthmatischen Anfällen**, als ein **gründlich** und **schnell** wirkendes Mittel gezeigt.

Brust und **Lungenkranke** finden bei fortgesetztem Gebrauch dieser Essenz eine unendliche Linderung ihres Leidens und bei nicht zu weit fortgeschrittener Krankheit nicht selten gänzliche Heilung.

Hauptdepot in **Freising** in der Stadtapotheke von **J. Mayr.**

Kapitalien

jeder Art beschafft bei soliden Bedingungen (1899 2a)

Das Allgemei e Verkehrs-Bureau für Landwirthschaft, Handel und Gewerbe in München, Schäfflergasse 12/I.

Strohpapier

empfiehlt zu gefälliger Abnahme
F. P. Datterer.

Würfelkohlen

für Zimmerheizung empfiehlt (3b)

Georg Mittermayer.

Trauben-Most,

direkt von der Kelter, ausgezeichnet, ist zu haben bei (1878 3b)

S. Werner
zum Hirschen.

Es wird eine ordentliche Person als (1893)

Von- und Zugeherin

gesucht. Wo? Ist in der Expedition zu erfragen.

Eine **Guitarre** ist zu vermiethen oder zu verkaufen. D. U. (1898)

!!! Neue !!!

Fahrtenpläne

per Stück **1 kr.** sind zu haben in der **Buchdruckerei** von

F. P. Datterer
in Freising.

Kranke

selbst wenn **rettungslos** darniederliegend, find. schnelle Heilung durch d. **320** Seit. st., **weltberühmte** illustr. Buch: **Dr. Airy's Naturheilmethode.** — Dasselbe wird geg. Eins. von 10 Briefmarken à 1 Sgr. (od. 12 à 3 kr.) von **Richter's Verlags-Anstalt in Leipzig frco.** versandt. — Tausende, welche jahrelang schrecklich an d. **Lungenschwindsucht, Abzehrung, Drüsen, Flechten, Krebsschaden, Hämorrhoiden, Bleichsucht, Nervenschwäche, Epilepsie** rc. gelitten, fanden durch dieses ausgezeichnete **Werk**, wie die vielen Atteste beweisen, sichere

Hilfe.

Zu beziehen
durch **alle Buchhandlungen.**

Eisenbahn-Fahrordnung vom 15. Okt.

	P.Z. Mrgs	G.Z. Mrgs	P.Z. Vorm.	G.Z. Nchm.	P.Z. Nchm	G.Z. Abds.
München	5,15	7,30	11,—	2,15	4,40	7 —
Feldmoching	5,30	—	11,17	—	4,56	7,28
Schleißheim	5,38	—	11,27	2,51	5, 5	7,44
Lohhof	5,47	—	11,38	—	5,14	8,—
Neufahrn	5,59	—	11,50	—	5,26	8,20
Freising	6,18	8.14	12, 9	—	5,44	8 55
Langenbach	6,34	—	12,26	—	6,—	9,23
Moosburg	6,46	8,34	12,40	—	6,13	9,46
Bruckberg	6,58	—	12,54	—	6,26	10, 7
Landshut	7,17	8,59	1,15	—	6,46	10,37
—	G.Z. Mrg.	P.Z. Mrg.	P.Z. Nchm.	G.Z. Abds.	G.Z. Abds	P.Z. Abds.
Landshut	4,15	8, 1	2, 7	—	6, 9	8,39
Bruckberg	4,47	8,21	2,28	—	—	8,59
Moosburg	5,16	8,35	2,41	—	6,36	9,12
Langenbach	5,37	8,47	2,53	—	—	9,24
Freising	6,15	9. 5	3,10	—	6,58	9.42
Neufahrn	6,43	9,22	3,26	—	—	9,58
Lohhof	7, 6	9,35	3,38	—	7,18	10,10
Schleißheim	7,25	9,45	3,48	6, 5	—	10,19
Feldmoching	7,42	9,53	3,56	—	—	10,27
München	8, 5	10,8	4,10	6,48	7,40	10,42

Inventar-Versteigerung.

Im Wirthsanwesen zu Kammerberg,

Landgerichts Freising, werden am (1847 2b)

Montag, den 25. Oktbr. l. Js. Vorm. 9 Uhr

nachbenannte Inventar-Gegenstände gegen Baarzahlung an die Meistbietenden versteigert, als:

7 Pferde, 22 Stück Hornvieh, 2 trächtige Schweinsmütter, 2 Frischlinge, circa 50 Schober ungedroschenen Waizen, 50 Schober ungedroschenes Korn, 50 Doppelhectoliter Gerste, 40 Doppelhectoliter Haber, 400 Ctr. Haber- und Gerstenstroh, 20 Schober Roggenstroh, 200 Ctr. Heu, 250 Ctr. Grummet, 5 Oeconomiewägen, 1 Chaise, 1 Dresch- und Gsottschneidmaschine, Pflüge, Eggen, Pferdgeschirre, Windmühle, Holz und Bretter, sowie verschiedene andere Haus-Baumannsfahrnisse.

Der Gutskäufer.

E. Landauer,

Bank-Geschäft.

Ich erlaube mir hiedurch zur Anzeige zu bringen, daß ich mich auf hiesigem Platze mit dem

An- und Verkauf aller Sorten Staatspapiere und Loose rc. rc. **sowie mit der Umwechslung von Gold, Coupons und Geldsorten**

beschäftige.

Die Ziehungslisten Aller bisher verlooften Staatspapiere, Pfandbriefe, Americ. Bonds und sonstiger verlooster Effecten können gratis eingesehen werden.

Bei Bedarf halte ich meine Dienste bei Zusicherung reeller und billiger Ausführung bestens empfohlen.

E. Landauer,

Bank-Geschäft

in Freising	in München
jeden Mittwoch und den Hauptmärkten des Jahres im **Ettenhofer'schen** Gasthofe.	Theatinerstraße Nro. 46.

(2097)

Nächsten Dienstag, den 26. Oktober

Allgemeine Kirchweihfeier

in Dürnhaindlfing, wozu freundlichst einladet

Jakob Wolf, Gastwirth.

(1877 2b)

Ein kräftiger Knabe

wird als ☛ **Lehrling** ☚ sofort angenommen in der (1903 2a) Zinngießerei von

A. Reill.

Zwei Versatzzettel

der Privat-Leihanstalt von Stolber wurden gefunden. Der Eigenthümer kann dieselben gegen genügenden Ausweis in Empfang nehmen Hs.-Nr. 208 Kasernstraße. (1901)

Eine

Wohnung,

von 4—5 Zimmer, allen sonstigen Bequemlichkeiten, mit Stallung für 2—3 Pferde, wird sofort gesucht. Das Nähere d. Red. (1904)

Formularien.

Voranschläge zur Gemeinderechnung Form. I B.
Voranschläge zur Stiftungsrechnung Form. II B.
Voranschläge zur Armenrechnung F. A.
Rechnungsformularien III. IV.
Summarische Uebersichten über die Ergebnisse der Gemeinde- und Stiftungsrechnungen.
Uebersichtsanzeigen der Armenrechnung.
Currentcassa-Tagebuch
empfiehlt

F. P. Datterer

Münchener Cours vom 21. Okt. mitgetheilt vom **Bankgeschäft D. J. Lichtenstein in München, Kaufingerstraße Nr. 28 „zum goldenen Kreuz"** welches bezügliche Aufträge bestens ausführt und bereitwilligst Auskunft ertheilt.

Bayern. $3\frac{1}{2}$% Obligationen 88 P. — 4% Obligat. u. Grundr. $94\frac{1}{4}$ P. $94\frac{7}{8}$ G. $4\frac{1}{2}$% Oblig. $101\frac{1}{2}$ P. $100\frac{1}{2}$ G. 4% St. München $93\frac{3}{4}$ P. 93 G. 5% do. $103\frac{5}{8}$ P. — G. 5% Communal-Obligat. der Vereins-Bank — P. $102\frac{3}{4}$ G. $4\frac{1}{2}$% Bodencredit d. Vereinsbank $98\frac{1}{8}$ P. 98 G. 4% Pfandbriefe der bayer. Hypoth.- und Wechselb. 94 P. $93\frac{7}{8}$ G. **Oesterreich.** $4\frac{1}{2}$% Silberr. $66\frac{1}{4}$ P. — G. 3% Nationalbank-Act. — P. — G. 5% Wiener Communal-Obligationen — P. — **Geld. Actien** der Hypothek- und Wechsel-Bank 1072 P. — G., der Handelsbank — P. 0 G., der Vereinsbank 111 P. — G., der Augsburger Bank $72\frac{3}{4}$ P. — G. der bayer. Ostbahnen I. Em. — P. $114\frac{7}{8}$ G., II. Em. — P. $111\frac{5}{8}$ G. **Prioritäten.** Franz-Joseph-Bahn — P. — G., Elisab. 1873 — P. — G., Ungar. Ostbahn — P. — G., Ungar. Nordostbahn — P. — G., Siebenbürger — P. — G., Rudolfsbahn 1872 $72\frac{1}{2}$ P. — G. **Amerika** 1884 — P. — G., Amerika 1885 — P. — G. **Loose.** Bayer. 4% Prämien — P. — G. Ansbacher Loose 15 P. — G., Augsburger Loose 12 P. — G., Pappenheimer Loose $10\frac{1}{4}$ P. $10\frac{1}{8}$ G., Braunschweiger 20 Thaler-Loose $28\frac{1}{4}$ P. — G.

Geldsorten.

20 Francs-Stücke	fl.	9. $25\frac{1}{2}$—$26\frac{1}{2}$.
Holl. 10fl.-Stücke	fl.	9. 44—47.
Engl Sovereigns	fl.	11. 51—54.
Oester Banknoten	fl.	$104\frac{1}{8}$ P. — G.

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Hiezu als Beilage: „Unterhaltungsblatt" Nr. 43.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising und Moosburg.

№ 242. Sonntag, 24. Oktober. **1875.**

Das „Freisinger Tagblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und kostet in Freising vierteljährlich 48 kr., auswärts durch die Post bezogen 50 kr. Inserate werden die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. — Das einzelne Blatt kostet 1 kr. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt“ beigegeben.

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

Volks- und Gewerbezählung vom 1. Dez. 1875 betr.

Die Verfügung vom 21. v. Mts. ist von einigen Ortsbehörden immer noch nicht erledigt worden, weßhalb ein letzter Termin von 3 Tagen vorgesetzt wird. Dabei wird bemerkt, daß im Ausschreiben vom 19. Okt. c. (Amtsblatt Nr. 239) irriger Weise die Verfügung vom 5. ds. Mts. anstatt diejenige vom 21. vor. Mts. zur Erledigung in Erinnerung gebracht wurde.

Freising, den 23. Oktober 1875.

Königliches Bezirksamt Freising.

Täubler.

Bekanntmachung.

Einen Königlichen Allerhöchsten Erlaß an das Gesammt-Staats-Ministerium betr.

Am Montag, den 25. Oktober 1875 Vormittags 10 Uhr

findet im Sitzungssaale des Magistratsgebäudes ausserordentliche öffentliche Sitzung statt.

Gegenstand.

Bekanntgabe des Königlichen Allerhöchsten Erlasses an das Gesammt-Staats-Ministerium betr. vom 19. Oktober 1875.

Bei der Wichtigkeit des Gegenstandes ergeht an alle Bewohner hiesiger Stadt die Einladung dieser Sitzung anzuwohnen.

Freising, den 23. Oktober 1875.

Stadtmagistrat Freising.

Mauermayr.

Bekanntmachung.

Einen Königlichen Allerhöchsten Erlaß an das Gesammt-Staats-Ministerium betr.

Dem Unterfertigten ist heute von Seite des Herrn Bürgermeisters ein Abdruck des Königlichen Allerhöchsten Erlasses an das Gesammt-Staats-Ministerium vom 19. Okt. 1875 mit dem Ansuchen zugestellt worden, denselben in öffentlicher Sitzung des Gemeinde-Collegiums bekannt zu geben.

Zu diesem Zwecke ist Sitzung auf

Montag, den 25. Oktober 1875 Nachmittags 4 Uhr

im Sitzungssaale des Magistratsgebäudes anberaumt.

Es ergeht an alle Einwohner hiesiger Stadt die Einladung derselben anzuwohnen.

Freising, den 23. Oktober 1875.

Der Vorstand des Gemeinde-Kollegiums.

Kifinger.

Bayern. München, 22. Okt. Dem Vernehmen nach ist der Erlaß Sr. Maj. des Königs in das Gesammtministerium als Plakat in vielen Tausenden von Exemplaren gedruckt worden und soll auf allerhöchsten Befehl in sämmtlichen bayerischen Städten vertheilt werden.

— München, 22. Okt. Die meisten Abgeordneten sind mit den heutigen Morgen- und Mittagszügen abgereist. Der Club der Linken hielt gestern ein Abschieds-Soupé im Lokale der Eckel'schen Weinhandlung; die Rechte hielt eine Fraktionssitzung im katholischen Casino.

(Pferdezucht in Bayern) Bei einer jüngst in Grafing (Oberbayern) abgehaltenen, landwirthschaftlichen Versammlung wurde die Frage: „Welche Maßnahmen empfehlen sich für die Hebung des Privatbeschälgeschäftes, insbesondere in Bezug auf rationelle Fohlenaufzucht — namentlich der Hengstfohlen — durch Bildung von Zuchtvereinen und Zuchtbezirken, durch Errichtung von Tummelplätzen, Fohlenweiden und Fohlengärten?“ durch den H. Landstallmeister Deisinger folgendermaßen beantwortet: Zuerst unterstellte derselbe die allgemeinen Pferdezuchtverhältnisse in Bayern der Beurtheilung, kam dabei zu dem Schlusse, daß der übermäßige Tadel, welcher von einigen Seiten über die Pferdezucht hier ausgesprochen werde, ein unberechtigter sei, daß vielmehr dieselbe in mehreren Regierungsbezirken, voran Niederbayern, dann aber auch Oberbayern, Schwaben und Mittelfranken in erfreulichem Fortschritte begriffen sei, und daß die bayr. Pferde über die Grenzen des Landes hinaus einen Namen von gutem Klange hätten. Zugleich aber wurde darauf hingewiesen, daß vielfach durch irrationelle Kreuzungen von Racen und Schlägen charakteristische Merkmale unserer bayerischen Pferdezucht verloren gegangen seien, daß besonders die Harmonie im Baue, dann der Gang, namentlich der schweren Arbeitspferde, nicht gewonnen habe. Bei der großen Nachfrage, um ein kräftiges, gutes Arbeitspferd sei um so mehr der Zucht desselben, insbesondere des Schlages IV, jedwede Aufmerksamkeit zuzuwenden, als diese letztere Zuchtrichtung der Thätigkeit der kgl. Landgestütsverwaltung mehr entrückt und der Privatthätigkeit überlassen sei. Der Landwirth solle sich von der Ansicht frei machen, daß die Beimischung etwas edleren Blutes der Eigenschaft als Acker oder Lastpferd schade, von den Boden-, Futter- und sonstigen wirthschaftlichen Verhältnissen der einschlägigen Gegend müsse abhängig sein, wie weit mit der Veredlung vorzugehen sei, welcher Arbeitsschlag — ob schwerer, mittler oder leichter — gezüchtet werden sollte; mit der Befolgung dieser Anhaltspunkte sei auch der Weg gezeigt, wie neben der Zucht des Arbeitspferdes, der Zucht des Pferdes für den Militärbedarf oder für Luxuszwecke Genüge geleistet werden könne. — Schließlich betont Redner, daß zu den sichersten Mitteln, die Pferdezucht in Aufschwung zu bringen, die Fürsorge für Beschaffung guter Zuchtstuten gehöre, — bedauert aber, daß diesem wesentlichen Momente für eine gute Pferdezucht zu wenig Rechnung getragen würde, indem viele Züchter der Ansicht wären, daß es genüge, wenn nur der Hengst gut sei und daß mit diesem Troste oft das schlechteste Stutenmaterial zur Zucht verwendet würde, während die besseren Thiere, meistens schon als Fohlen, zum Verkaufe kämen, in diesen Fohlenverkauf sei aber ein großes Hinderniß für die bessere Entwickelung unser Pferdezucht zu erblicken.

Ausland.

Italien. Mailand, 20. Oct. Vorgestern Abends, nach der Ovation die den Majestäten dargebracht wurde, ... te König Victor Emanuel an den Kronprinzen des

Deutschen Reiches folgende Depesche ab: „Ich freue mich Eurer Hoheit mittheilen zu können daß seine Majestät der Kaiser in vollkommenem Wohlbefinden angekommen ist. Bei Gelegenheit dieses für mich, für meine Familie und für ganz Italien so glücklichen Ereignisses sage ich Eurer Hoheit meine aufrichtigen Glückwünsche und meine Gratulationen zu Eurer Hoheit Geburtstag. Zugleich beeile ich mich Eure Hoheit davon in Kenntniß zu setzen, daß ich Eurer Hoheit zweitem Sohne, Prinz Heinrich, die Collane dell' Annunziata verliehen habe. Ich bitte Ihrer Hoheit der Kronprinzessin meine tiefgefühlte Verehrung kundzugeben. Victor Emanuel." Auf diese Depesche langte von Berlin folgende Antwort ein: „In Gedanken und Gefühlen mit Eurer Majestät vereinigt, hoffen wir in diesem von uns so ersehnten Augenblick daß die Bande welche Italien und Deutschland aneinander ketten, durch den Besuch welchen der erste Kaiser Deutschlands dem ersten König Italiens abstattet noch an Dauerhaftigkeit gewinnen. Friedrich Wilhelm. Victoria." Die Depesche welche der Kaiser gleich nach seiner Ankunft an die Kaiserin absandte, hatte folgenden Wortlaut: „Ich bin glücklich angekommen. Es war ein Triumphzug von der Grenze bis hieher; aber der Einzug mit dem König in Mailand spottet aller Beschreibung, so unaussprechlich enthusiastisch war er bei der italienischen Lebhaftigkeit. Alle Fenster geziert, unzählige Balcone und Tribünen, die Straßen dicht voll Menschen Kopf an Kopf. Auf der einen Seite die Garnison spalierbildend. Der König außerordentlich liebenswürdig. Gleich nach der Tafel großartige Beleuchtung des Domes und der Piazza, auf welcher gewiß nicht unter 50,000 Menschen standen, welche in Jubelrufe ausbrachen. Kurz — unbeschreiblich. Das Wetter herrlich. Wilhelm."

— Mailand, 22. Okt. Der Kaiser reist am Sonnabend von hier ab, übernachtet in Botzen, speist am Sonntag Abend um 6 Uhr in Salzburg, trifft in Passau um 11 Uhr Nachts ein, von wo die Weiterreise über Plauen und Leipzig nach Berlin erfolgt. Ankunft daselbst Montag Nachmittags um 2¾ Uhr.

Meister Pietro Vannucci und seine Gesellen.

Von Robert Avé-Lallemant.

(Fortsetzung.)

Und damit gingen sie hinein in den Palast der Baglioni, wo im Jubel des Festes Alles Einigkeit und herzliche Freundschaft zu sein schien.

Wer je in Orvieto war, wer je an einem Nachmittag dort vor dem Dom stand, wenn die tiefer sinkende Sonne ihre gluthrothen Strahlen über das polychromatische Wunder der Kirchenfaçade hingoß, der wird es dem jungen Rafael Santi aus Urbino nachfühlen, wie dem poetisch fromm erregten Jüngling zu Muthe war, als er nach einigen Tagen mit Luca Signorelli nach der „alten Stadt" (urbs vetus, daher Orvieto) gekommen, nun zum ersten Male vor dem Dom stand! Fast lothrecht von allen Seiten steigt der Hügel von Orvieto aus der vielfach coupirten Ebene empor. Unten im Grunde eilt die Paglia mit dem Wasser der reizenden Seen von Montepulciano dem Tiberflusse zu. Ringsum dämmern blaugraue Bergwölbungen hinauf in den schön blauen Himmel. Westlich treten in der Ferne der Monte Catone und der mächtige Monte Amiata mit deutlich gezeichneten Umrissen hervor. Südlich prangt, nicht fern vom See von Bolsena, der Monte Fiascone mit seinen schönen Kuppeln. Wie ein lichtes Gewölk erscheint seitlich von Viterbo der Hochwald des Monte Cimino. Mitten in diesem echt italienischen Panorama liegt auf schroffem Felsberg das luftige Orvieto, auf seiner höchsten Spitze prangt der Dom! Herrlicher kann kein herrliches Gotteshaus liegen; näher gerückt dem Himmel keine Erdenkirche sein. Aber unbedingt ist auch kein Dom weniger mit Worten zu definiren, in einer Beschreibung wieder zu geben, als der von Orvieto. Das Wunder von Bolsena rief seine Gründung hervor; ein wunderbares Zusammenwirken und Ineinandergreifen von Kräften ließ ihn aus dem Boden empor wachsen. Nirgends hat so viel Kunst so einig zusammen gewirkt wie hier. Die Domfaçade von Orvieto ist der höchste Ausdruck der kath. Kirchenkunst in ganz Italien!

Und in diesem Dom hatte die kath. Kirchenmalerei ihr höchstes Problem gelöst. Fra Beato Angelico hatte hier sein vollendetstes Werk, die volle Himmelsseligkeit auf den Angesichtern von Propheten und Heiligen, hinterlassen. Der selige Mönch ist hierin nicht einmal von Rafael übertroffen worden. Perugino hat es nicht einmal gewagt, unmittelbar neben Fra Angelico's Heiligen weiter zu malen.

Hier standen nun Luca Signorelli, der alte Meister und Rafael der Jünger, und ließen sich durchströmen von Fra Angelico's Seligkeiten; denn wirklich strömmten Seligkeiten hernieder aus den Mienen jener Heiligen.

(Fortsetzung folgt.)

Danksagung.

In dem bittern Schmerz über den Verlust unserer innigstgeliebten, unvergeßlichen Tochter, Schwester, Schwägerin und Nichte, der christlichen

Jungfrau

Brigitta Rössler,

Rothgerberstochter aus Haag,

die uns der Tod im schönen Blüthenalter ihres Lebens so unerwartet schnell dahinraffte, gewährte uns die allgemeine Theilnahme, die sich hierüber so rührend kund gab, einen großen Trost.

Wir sprechen hiefür Allen, und besonders Jenen, die durch Spendung von Blumen und Kränzen, sowie durch Theilnahme am Leichenbegängnisse und am Seelengottesdienste die Verblichene ehrten, den wärmsten Dank aus, und fügen daran die Bitte, der Verewigten ein frommes Andenken zu bewahren.

Freising, den 23. Oktober 1875.

Die tiefbetrübten Eltern:
Ignaz und Brigitta Rössler
mit den Geschwistern,
und die schmerzlich trauernde Tante
Emerentia Heigl, Priv.-Wittwe.

(1909)

Geschäfts-Empfehlung.

Wir Unterzeichnete erlauben uns ergebenst zur Anzeige zu bringen, daß wir in der **Luckengasse** Hs.-Nr. 738 vis-à-vis der Marburg eine **Krämerei** ausüben und bemerken zugleich, daß man immer frische gute **Charcutier-Waaren** haben kann. Um gütigen Zuspruch bitten

Johann und Anna Wisheu
vormals Koch Wimmer.



Jungbräu.

Morgen
Montag, den 25. Oktbr.
Knödelpartie
mit Gansjung

bei ausgezeichnetem alten **Laubenbräustoff.** (1913)

Hiezu ladet ein

Joseph Fischer,
Gastwirth.

(1913)

Zeugniß.

Die englischen **Patent-Stühle** des Herrn Schöberl erlauben den Kranken in jede beliebige Lage zu bringen, sind dauerhaft und billig, so daß ich keinen Anstand nehme, dieselben **für äußerst wohlthätig und zweckmäßig** für Kranke zu erklären. (1906) 3a)

Prof. Dr. von Nussbaum,
kgl. bayer. Generalstabsarzt a. l. s.

Gestützt auf die beste Empfehlung durch obiges Zeugniß, erlaube mir meine rühmlichst bekannten Patent-Stühle, welche Stuhl, Chaiselongue und Bett mit Schlafmatratze zugleich sind, als das gediegendste Haus-Möbelstück compl. von fl. 20–26. — bestens zu empfehlen.

Allein-Verfertiger **J. Schöberl,**
Tapezierer,
München, Hildegardstraße 12.

Auf Wunsch Stoffmuster zugesandt; Bei Versandt Emballage frei.

Kapitalien

jeder Art beschafft bei soliden Bedingungen (1899 2b)

Das Allgemeine Verkehrs-Bureau für Landwirthschaft, Handel und Gewerbe in München, Schäfflergasse 12/I.

fl. 1500

im Ganzen sind zu vergeben durch das (1907 2a)

Commissionsbureau von
Fesenmaier.

Es wird eine ordentliche Person als (1893 2b)

Von- und Zugeherin

gesucht. Wo? Ist in der Expedition zu erfragen.

Todes-Anzeige.

Nach Gottes heiligen Willen entschlief heute Morgens 7 Uhr sanft und ruhig unser bester unvergeßlicher Gatte, Vater, Schwiegervater, Großvater und Schwager

Herr

Johann Höglmeier,

bürgl. Weißgerbermeister,

versehen mit allen hl. Sterbsakramenten in seinem 64. Lebensjahre nach längerem Leiden.

Um stille Theilnahme bitten in ihrem Schmerze

Die tieftrauernd Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet am Montag, den 25. Okt., Vormittags ½8 Uhr und hierauf der hl. Seelengottesdienst statt.

Gicht und Rheumatismus, deren Lähmungen und alle ander: innerliche und äußerliche früher unheilbare Krankheiten.

Aus folgenden mir zugesandten Briefen geht wieder hervor, daß Leidende jeden Grades, die innerlich wie äußerlich an einzelnen oder allen Körpertheilen leidend, daß selbst dem Hoffnungslosesten Gelegenheit gegeben ist, sich wieder von seinen Leiden befreien zu können. Es hat mich viele Mühe gekostet, ehe es mir gelungen ist, durch meine neue Heilmethode Ablagerungen (Verknorpelungen) in verhärtetem Zustande wieder zu erweichen und zum Vertheilen zu bringen, wodurch nur das Gelenk resp. die Sehne wieder in seine frühere Lage greifen kann und ebenfalls die Circulation des Blutes wieder hergestellt wird; sodann die leidenden Theile, die vorher gekrümmt waren oder vor Schmerzen nicht bewegt werden konnten, ebenso die leidenden Theile, die bereits gefühllos geworden, wieder belebt und gekräftigt werden. Die hartnäckigste langjährige Kopfgicht erhält Linderung in einer Minute, Heilung in drei mal vierundzwanzig Stunden.

G. Pathemann

an der Haspelerbrücke in Barmen (Rheinprovinz).



Herrn G. Pathemann in Barmen.

Von einem dankbaren Gefühl durchdrungen, muß ich Sie in Kenntniß setzen, daß das Gicht= und Rheumatismusleiden meiner Frau im Mai vorigen Jahres im rechten Oberschenkel, und das meinige in den beiden Beinen dieses Jahres durch Ihre wunderbar heilenden Medicamente ganz verschwunden ist und wir auch auf den kranken Stellen nicht mehr das Mindeste verspüren. Ich werde jederzeit bereit sein, Ihre wunderbaren Heilmittel, so viel in meinen Kräften steht, zu veröffentlichen und jedem Leidenden zuzurufen, er möge sich doch an die heilende Quelle Ihrer Medicamente wenden, um von dieser Krankheit geheilt zu werden. Ich werde unsere Heilung in eins unserer öffentlichen Blätter einrücken lassen, damit durch diese Anzeige mancher Leidende angetrieben wird und so seine Heilung findet, wie wir sie auch gefunden haben. Dieses wünsche ich in Ihrer Aufnahme aufgenommen zu sehen.

Achtungsvoll grüßt Sie

Obermohr b. Steinwenden, Bayern, 6. Mai 1875. Fr. Carl Steinacker.

Copia. Adorf in Waldeck, 15. Juni 1875.

Herrn G. Pathemann.

Ich freue mich, Ihnen mittheilen zu können, daß die letzte Sendung über alles Erwarten gewirkt hat. Auf meine Genesung haben viele Kranke sehnsuchtsvoll gewartet, um diese Kur auch anfangen zu können. Habe Sie empfohlen und werde dies, so lange meine Augen aufstehen, nicht unterlassen. Ich sage einstweilen Ihnen meinen herzlichsten Dank.

Verbleibe Ihr dankbarer Wilke, Communal=Empfänger.

Herrn G. Pathemann.

Hierdurch meinen besten Dank für die Hülfe die mir durch Ihre Medicamente zu Theil geworden, denn sie haben mich gänzlich von meinen Gichtleiden befreit. Ich habe es zwar nicht in den öffentlichen Blättern bekannt gemacht, habe aber nicht unterlassen, alle derartigen Leidenden an Sie zu empfehlen.

Hochachtungsvoll 1. Jan. 1875.

Frau Fr. Becker, Rheydt=Geneiken b. M.=Gladbach.

Ein kräftiger junger (1911)

Bursche

findet Beschäftigung. Wo? sagt die Exp.

Hanfcouverts

mit Firma empfiehlt

F. P. Datterer.

Nächsten

Montag, den 25. Okt.

Kirchweihfeier

in der Postwirthschaft

zu Hohenkammer

bei gutem alten Sommerbier aus dem Baron v. Bequel'schen Brauhaus, wozu freundlichst einladet

Franz Riesch,

(1889 2b) Gastwirth.

Bevölkerungsanzeige von Freising.

Geborene:

Am 16. Okt.: Kaspar Gambeck, Hausbesitzerst.; am 17.: M. Dütra, Baderst.; am 19.: Maria Greininger, Hausbesitzerst.

Gestorbene:

Am 14. Okt.: Florian Eichner, Hausbesitzerst., 14 T. a.; am 15.: M. Dettenhofer, Gastwirthsk., 18 W. a.; am 16.: Blasius Kolhuber, Taglöhnersk., ¼ J. a.; am 17.: Adam Euler, Handelsmannsk., 12 T. a.; am 18.: Karl Roßkopf, Gärtnersk., 12 T. a. und Joseph Zollner. 14 W. a.; am 19.: Brigitta Rößler, Rothgerberst. von Haag, 25 J. a.; am 20.: Simon Neumüller, Taglöhnersk., 10 W. a.

In der Bevölkerungsanzeige in Nr. 236 ist bei Cäcilia Böhm, „Zimmermeisterskind" zu lesen.

Münchener Cours vom 22. Okt. mitgetheilt vom **Bankgeschäft D. J. Lichtenstein in München, Kaufingerstraße Nr. 28 „zum goldenen Kreuz"** welches bezügliche Aufträge bestens ausführt und bereitwilligst Auskunft ertheilt.

Bayern. 3½% Obligationen 88 P. — 4% Obligat. u. Grundr. 94¼ P. 94 G. 4½% Oblig. 101⅛ P. 100½ G. 4% St. München 93 P. -- G. 5% do. 103⅜ P. — G. 5% Communal=Obligat. der Vereins=Bank — P. 102¾ G. 4½% Bodencredit d. Vereinsbank 98⅛ P. 98 G. 4% Pfandbriefe der bayer. Hypoth.= und Wechselb. 94⅜ P. 94¼ G. **Oesterreich.** 4½% Silberr. 65⅞ P. 65⅝ G. 3% Nationalbank=Act. — P. -- G. 5% Wiener Communal=Obligationen — P. -- Geld. **Actien** der Hypothek= und Wechsel=Bank 1057 P. 1055 G., der Handelsbank — P. ·0 G., der Vereinsbank 110 P. — G., der Augsburger Bank — P. — G. der bayer. Ostbahnen I. Em. — P. 114⅜ G., II. Em. — P. 111⅝ G. **Prioritäten.** Franz=Joseph=Bahn 82 P. 81½ G., Elisab. 1873 — P. — G., Ungar. Ostbahn — P. — G., Ungar. Nordostbahn — P. — G., Siebenbürger — P. — G., Rudolfsbahn 1872 — P. — G. **Amerika** 1884 — P. — G., Amerika 1885 — P. — G. **Loose.** Bayer. 4% Prämien — P. — G. Ansbacher Loose 15 P. -- G., Augsburger Loose 12 P. — G., Pappenheimer Loose 10¼ P. 10⅛ G., Braunschweiger 20 Thaler=Loose 27¾ P. — G.

Geldsorten.

20 Francs=Stücke fl. 9. 25—26½.
Holl. 10fl.=Stücke fl. 9. 44—47.
Engl Sovereigns fl. 11. 51—54.
Oester Banknoten fl. 103⅞ P. 103⅝ G.

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Telegraphischer Schrannen-Bericht.

München, den 23. Oktober 1875.

Fruchtgattung.	Schrannenstand.	Verkauf.	Voriger Rest.	Mittel-Preis.		Gestiegen.		Gefallen.	
	Centner.	Centner.	Centner.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Waizen . .	4760	4528	232	6	23	—	7	—	—
Korn . . .	2228	2227	1	4	47	—	6	—	—
Gerste . .	2194	1759	435	5	36	—	24	—	—
Haber . .	4194	4017	177	5	4	—	7	—	—

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising und Moosburg.

№ 243. Dienstag, 26. Oktober. **1875.**

Das „Freisinger Tagblatt" erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und kostet in Freising vierteljährlich 48 kr., auswärts durch die Post bezogen 50 kr. Inserate werden die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. — Das einzelne Blatt kostet 1 kr. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt" beigegeben

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

Erweiterung der Straße vor dem Veitsthore betr.

In Folge der Beschlüsse beider städtischen Kollegien werden in dem Amtszimmer des Unterfertigten am

Freitag, den 29. Oktober 1875 Vormittags 10 Uhr

die durch den Abbruch der beiden Häuser Nr. 115 und 114 verbliebenen Bauplätze Pl.-Nr. 142 zu 4,1 Dezim. 1635 □Fuß), Pl.-Nr. 143 zu 3,7 Dezim. (1485 □Fuß), einzeln oder zusammen öffentlich an den Meistbietenden versteigert. Die Versteigerungsbedingungen werden am Termine selbst bekannt gegeben werden.

Der Situationsplan kann in der Magistratskanzlei eingesehen werden.

Freising, den 23. Oktober 1875.

Stadtmagistrat Freising.

Mauermayr.

Bayern. München, 23. Oktober. Se. Maj. der König wird an einem der letzten Tage dieses Monats hieher kommen und mehrere Tage in der Residenzstadt verweilen. Bis zum 12. k. Mts. wird, wie alljährlich um diese Zeit, das kgl. Hoflager nach Hohenschwangau verlegt werden. — Durch heute publicirte Allerhöchste kgl. Verordnung vom 19. ds. wird auf Grund des Art. 29 des Gesetzes vom 26. Dez. 1871, den Vollzug der Einführung des Strafgesetzbuches für das Deutsche Reich in Bayern betreffend, die Verordnung vom 31. Dezember 1871, den Vollzug der Festungshaft betr., abgeändert wie folgt: „Die Festungshaft, welche auf Grund der seit dem 1. Januar 1872 geltenden Strafgesetzgebung von den bürgerlichen Strafgerichten erkannt wird, ist vom 1. November l. Js. an in der Festung Oberhaus bei Passau zu vollziehen." — Herr Fürst v. Hohenlohe begibt sich heute von hier nach Schillingsfürst und von dort in den nächsten Tagen zur Eröffnung des Reichstages nach Berlin.

— Das Staatsministerium des Innern hat betreffs der Beurkundung des Personenstandes und der Eheschließung eine Entschließung erlassen, in welcher zur Bildung der Standesamtsbezirke folgende Direktionen ertheilt werden: 1) Bei Bildung der Standesamtsbezirke ist von dem Grundsatze auszugehen, daß in der Regel jede politische Gemeinde einen Standesamtsbezirk für sich bildet. 2) Mehrere kleinere nahe bei einander gelegene Gemeinden, oder solche, welche seither schon einen gemeinsamen Pfarrsprengel gebildet haben, können zu einem Standesamtsbezirke vereinigt werden. 3) Auch größere Gemeinden haben in der Regel je einen einzigen Standesamtsbezirk zu bilden, jedoch ist deren Theilung in mehrere Standesamtsbezirke zulässig, soferne die Gemeinde die Aufstellung besonderer Standesbeamten nach § 4 Absatz 2 und 3 des Gesetzes beschließt und sich zu deren Bezahlung verpflichtet. 4) Die Erstreckung eines Standesamtsbezirkes über mehrere Gemeinden verschiedener Distrikts-Verwaltungs- und Einzel-Gerichts-Bezirke ist thunlichst zu vermeiden. 5) Alle von dem Gemeindeverbande ausgeschlossenen Markungen sind einem bestimmten Standes-Amtsbezirke zuzutheilen. 6) Ueber die Bildung der Standesamtsbezirke sind die Distriktsverwaltungsbehörden gutachtlich zu vernehmen. 7) Bezüglich der Standesamtsbezirke der Pfalz hat es bei der seitherigen Eintheilung zu verbleiben und sind ohne triftige Gründe Abänderungen nicht vorzunehmen.

— In Regensburg hat dieser Tage ein 17jähriges Mädchen eine beim Ankleiben in den Mund genommene Stecknadel unversehens verschluckt und mußte diese Unvorsichtigkeit mit dem Leben büßen.

Schweinfurt, 22. Okt. Die gestern begonnene Weinlese hat den Beweis geliefert, daß das Ergebniß in quantitativer Beziehung ein sehr reiches ist. Weinbergbesitzer, die sonst mit gleichen Arbeitskräften in 1 Tage die Lese vollendeten, brauchen die doppelte Zeit; darob fröhliche Gesichter. Die Leute sind kaum im Stande, die erforderlichen Fässer aufzutreiben. Auch mit der Qualität ist man sehr zufrieden. Ueber den Preis läßt sich bestimmtes noch nicht melden; man spricht von 8—10 fl. per Eimer.

— Die „Pf. Ztg." schreibt: Vor einigen Tagen hat sich in Bergzabern eine Frau im wahren Sinne des Wortes todt gelaufen. Sie eilte auf den Bahnhof, glaubte den Zug nicht mehr zu erreichen, lief deshalb aus Leibeskräften und fiel hart am Zuge zu Boden und war — eine Leiche.

— In Heidingsfeld ist man, wie die „Würzburger Presse" erfährt, Falschmünzern auf die Spur gekommen, welche Papiergeld verfertigten. 3 Männer und 2 Frauen wurden in Untersuchungshaft genommen. Eine Haussuchung nach den dazu nöthigen Geräthen hat jedoch, wie man hört, kein Ergebniß geliefert.

Preußen. Bochum, 16. Okt. Heute früh ereignete sich auf der eine halbe Stunde von hier entfernten Zeche „Dannenbaum" ein erschütternder Unglücksfall, der 5 Bergleuten das Leben kostete. Dieselben befanden sich im Förderkorb, um eben in die Grube einzufahren. In dem Augenblick, wo die Maschine den Korb zuerst etwas zu heben und dann zu senken anfing, zersprang der eiserne Ring, an dem der Korb befestigt ist, obgleich er eine Dicke von mehreren Fingern hatte. Der Korb fuhr jetzt in die Tiefe nieder, kehrte sich während des Fallens um und die in ihm stehenden Bergleute stürzten sämmtlich bis auf die dritte Schachtsohle mehrere Hundert Lachter tief herab. Als man zur Unglücksstätte gelangt war, fand man fünf schrecklich, fast bis zur Unkenntlichkeit verstümmelte Leichen. Der Tod der

Unglücklichen muß jedenfalls sofort nach dem Anschlagen auf der Sohle erfolgt sein, da alle mehrfache tödtliche Verletzungen erlitten hatten.

Ausland.

Italien. Mailand, 22. Oktober. Wegen des schlechten Wetters ist die für heute beabsichtigt gewesene Fahrt der beiden Monarchen nach Como zum Besuche des Comer-See's, für welche in Como bereits die umfassendsten Vorbereitungen getroffen waren, aufgegeben worden.

England. London, 23. Oktbr. Anhaltende Regengüsse und heftige Stürme verursachten Ueberschwemmungen in den mittleren und westlichen Grafschaften Englands. Durch das Austreten mehrerer Flüsse wurde großer Schaden angerichtet, auch werden Verluste an Menschenleben gemeldet. Von der Nord- und Ostküste Englands und Schottlands werden zahlreiche Schiffbrüche gemeldet.

Dienstesnachrichten.

Erledigt die Schuldienste zu Poing, Distr.-Insp. Ebersberg I in Forstinning, Reinertrag 148 fl. 54 kr., ergänzt auf 450 fl., Kay, Distr.-Inspektion Tittmoning in Kay, Reinertrag 444 fl. 28 kr., ergänzt auf 45 fl. und 70 fl. aus der Gemeinde-Schreiberei, Grundstücke 31 Dez.; Berchtesgaden, Distr.-Inspekt. daselbst, (3. Schulstelle) Reinertrag 428 fl. 46 kr., ergänzt auf 450 fl., Bew.-Termin 10. Nov.

Verliehen wurden die Schuldienste zu Hörzhausen, BA. Schrobenhausen, dem Schullehrer August Rußrainer in Priel; Altötting, (2. Knabenschuldienst) dem Schullehrer Otto Thurmaier zu Pfaffenhofen; Baierbrunn, BA. München r.I. dem Schullehrer Jakob Mahl zu Ruppertszell; Schönau, BA. Rosenheim, dem Schullehrer Ludwig Oberhauser in Marquardstein; Prutting, BA. Rosenheim, dem Lehrer Sigm. Leidl zu Tacherling; Heldenstein, BA. Mühldorf, dem Schullehrer Josef M. Zehrer zu Ramsau; Sachrang, BA. Rosenheim, dem Schullehrer J. B. Fischer zu Fahlenbach: Kirchasch, BA. Erding, dem Schulgehilfen P. Rampf zu Neufahrn; Marzoll, BA. Berchtesgaden, dem Schullehrer Frdr. Prennstein zu Hollenbach; Margarethenburg, BA. Altötting, dem Schullehrer F. X. Schanderl zu Alzgern; Ottenhofen, BA. Ebersberg, dem Schullehrer Karl Filgertshofer Alberzell; Abens, BA. Freising, dem Schulgehilfen F. Schedlmann in Friedberg; Wollamoos, BA. Aichach, dem Schulgehilfen Ch. Philmes zu Isen; Gundamsried, BA. Pfaffenhofen, dem Schulgehilfen F. Schwaiger zu Schnaitsee; Engedei, BA. Berchtesgaden, dem Schullehrer P. Seidlhuber in Buch am Buchrain; Aspertsham, BA. Mühldorf, dem Schulgehilfen F. Zerrar in Unterneukirchen; Wörth, BA. Mühldorf, dem Schullehrer A. Strauß zu Feldheim; Sünzhausen, BA. Pfaffenhofen, dem Schulgehilfen A. Heigl zu Hohenkammer; Prem, BA. Schongau, dem Schullehrer S. Lickléderer zu Mittergars; Milbertshofen, BA. München l. J., dem Schulgehilfen J. Geiger zu Marzling.

Quiescirt wurde der Schullehrer F. X. Gantenhammer zu Freising, unter Anerkennung seiner langjährigen, treuen und guten Dienstleistung.

Seine Erzbischöfliche Excellenz haben mit Decret vom 12. ds. Mts. den bisherigen Cooperator an der Stadtpfarrei zum hl. Geist in München, Pr. Engelbert Walter zum Spiritual des Clerikalseminars in Freising zu ernennen geruht.

Volks- und Landwirthschaft, Industrie und Handel.

Nürnberg, 20. Oktbr. (Hopfenmarktbericht.) Die heutige Marktzufuhr betrug blos 250 Ballen, welche zu 24—36 fl. koulanten Absatz fanden; in besseren Qualitäten waren die Umsätze sehr bedeutend. Der Gesammtumsatz bezifferte sich auf über 1000 Ballen. — 21. Okt. Die Berichte aus den meisten Produktionsbezirken melden fortwährend regen Einkauf. Die Zufuhr des heutigen Marktes betrug blos 700 Ballen, welche trotz des Feiertages zu gestrigen Preisen leicht unterzubringen waren. Es wurde für gewöhnliche 26—30 fl., für Auswahl 33—36 fl. bezahlt, während geringe dunkle entsprechend niedriger, bis 20 und 18 fl. überlassen werden mußten. Notirungen: Marktwaare prima 32—36 fl., sekunda 26—30 fl. Hallertauer prima 48—56 fl., sekunda 42—47 fl., Badische 36—44 fl., Württemberger prima 45—52 fl., Polen 38—44 fl., Gebirgshopfen 34—42 fl., Oberösterreicher 32—40 fl., Elsässer 30—44 fl. Aischgründer 35—40 fl., Altmärker 26—30 fl., Saaz Stadt dortselbst 90—95 fl., do. Bezirk 75—85 fl., do. Kreis 65 bis 75 fl., Spalt Stadt dortselbst 90—95 fl., Land schwere Lage 70—80 fl., Mittellage 50—65 fl. — Nachschrift 1 Uhr: Das Geschäft hat ruhigen Verlauf, bessere Sorten haben steigende Preisrichtung. Gesammtumsatz 1000 Ballen.

(Fortschrite der Lebensversicherungsbanken in Deutschland.) Trotz der andauernden, fast in alle Geschäftszweige tief eingreifenden Krisis, unter welcher unser wirthschaftliches Leben seit länger als 2 Jahren zu leiden hat, hat sich in Deutschland in Benutzung der Lebensversicherung doch auch im Jahre 1874 wieder ein erfreuliches Wachsthum bemerklich gemacht. Nach dem bekannten fachwissenschaftlichen Artikel, welchen, wie seit Jahren, so auch jetzt wieder das „Bremer Handelsblatt" über den Zustand und die Fortschritte der deutschen Lebensversicherungsanstalten veröffentlicht hat, sind im Jahre 1874: 95,667 Personen den deutschen Lebensversicherungsanstalten beigetreten und haben damit ihren Angehörigen Erbschaften im Betrage von Mark 312,043,683 begründet. Die Gesammtzahl der Ende 1874 bei deutschen Anstalten versichert gewesenen Personen belief sich auf 676435; die Gesammtsummen der von ihnen für Wittwen und Waisen damit begründeten Erbschaften auf 1970,726,804 Mark. Innerhalb eines Menschenalters werden diese Erbschaften anfällig, kömmt diese Summe, welche sich aus regelmäßig fortgesetzten, zum größten Theil kleinen Spareinlagen bildet, zur Vertheilung. Inzwischen sind die Spareinlagen, welche 1874 61,625,794 Mark ausmachten, zinstragend ausgeliehen, und unterstützen Landwirthschaft und Industrie in ihrem Betriebe. Im Jahre 1874 sind 29,187,992 Mark an die Hinterbliebenen von mehr als 11000 versichert gewesenen Personen ausbezahlt worden, die Lebensversicherungsbank für Deutschland zu Gotha allein, die älteste deutsche Lebensversicherungsanstalt, hat zu dieser Summe 5,090,700 Mark beigesteuert, also mehr als den sechsten Theil aller Vergütungen geleistet.

Soeben ist im Verlage von **Franz Paul Datterer** in Freising erschienen

Neuer
Freisinger Kalender
auf das Schaltjahr 1876.

Zweiundzwanzigster Jahrgang.

Preis 9 kr. **Preis 9 kr.**

Inhalt:

Cyklische Zeit- und Festrechnung auf das Schaltjahr 1876. — Die 4 Quatember. Ostertabelle. — Sonnen- und Mondsfinsternisse. — Die vier Jahreszeiten. — Planetensystem der Sonne — Die Zeichen des Thierkreises. — Kalender der Juden. — Größe und Bevölkerung des deutschen Reiches. — Kalender der Katholiken. — Sonnen Auf- und Untergang. — Mondslauf. — Mondsviertel und Witterung. — Tageslängen. — Evangelien für Katholiken. — Bauernregeln. — Reihenfolge sämmtlicher Päpste bis auf Pius IX. — Unterhaltendes (mit Illustrationen): Maria von Lourdes. — Ein Stück bayerischen Donaustrandes. — Der ehrenbrave Senior-Bauer. — Der alte Sattelbraun. — Die Beichtzettel. — Ueber Kaninchenzucht. — Landwirthschaftliches. — Gemeinnütziges. — Allerlei. — Räthsel. — Die neuen Maße und Gewichte. — Knacknüsse. — Verzeichniß der Märkte in und außer Bayern. — Bienen-Geschäftskalender. — Regententafel. — Humoristische Illustrationen 2c. 2c.

Vorräthig in den Buchhandlungen und den Buchbindereien.

Im Verlage des **Lit. Instituts von Dr. M. Huttler in München** ist erschienen und durch uns zu beziehen: (1843 3a)

Schlicht, Jos., Bayer. Land & Bayer. Volk,

34 Bg. 8°. Preis brochirt 6 M., gebunden in Leinwand 7 M. 80 Pf. **Einbanddecken** hiezu in Leinwand à 1 M.

Der Bezug kann auch in 4 Lieferungen à 1 M. 50 Pf. erfolgen.

Dieses Werk ist nach dem Urtheile mehrerer Zeitungen, so des **Korrespondenten von und für Deutschland**, der **Südd. Presse** u. A., ein **bayer. Volksbuch** im vollsten Sinne des Wortes, empfiehlt sich durch lebendige Schilderung und gewinnende Schreibweise des Verfassers und hat außerdem auch großen kulturhistorischen Werth.

J. G. Wölfle'sche
Freising. Buchhandlung.

!!! Für Personen !!!

vorgerückten Alters gibt es zur Erhaltung der Kräfte und Stärkung des Magens wohl kein besseres Mittel als den von unseren berühmtesten HH. Aerzten empfohlenen und stets mit glänzendem Erfolg verordneten

Marsala-Wein,

auch genannt **„italienischer Magenwein,"** welcher echt und in edelster Qualität die ganze Flasche 1 fl. 24 kr., die halbe 42 kr., zu beziehen ist bei

J. Widemann
in Freising.

(1199)

Aerztl. Bezirksverein
Freising-Moosburg.

Versammlung
am Samstag,
den 30. Oktober
Nachmittags 3½ Uhr im Militärspitale.

(1918)

Der Vorstand.

Am Donnerstag, 28. Okt.

Kirchweihfeier
beim alten Wirth
in Kranzberg,

wozu freundlichst einladet

Johann Westner,
Gastwirth.

(1882 2b)

Holländischen
Rauchtabak
in Pfund-Packeten empfiehlt
J. Nerb.

Blechkränze
per Centimeter-Durchmesser 4½ kr. empfiehlt (1915 2a)

Jos. Schader.

Trauben-Most,
direkt von der Kelter, ausgezeichnet, ist zu haben bei (1878 3b)

S. Werner
zum Hirschen.

Wochen-Repertoir des kgl. Hoftheaters in München.

Dienstag, 26. Okt.: „Die Hugenotten."
Mittwoch, 27. Okt.: „Ein Erfolg."
Donnerstag, 28. Okt.: „Dornröschen."
Freitag, 29. Okt.: „Hamlet."
Samstag, 30. Okt.: „Fürst v. Isolabella."
Sonntag, 31. Okt.: „Fliegende Holländer und „Ultimo."

Verzeichniß

der Preise der Victualien und sonstigen Gegenstände des täglichen Bedarfes in der kgl. Haupt- und Residenzstadt **München** vom 18. Oct. 1875 an.

Waizenbrod: Die Kreuzersemmel fein wiegt 40 Gramm, das Kreuzerlaibl 80 Gramm, Roggenbrod: der Zweikreuzerlaib 220 Gr., der Vierkreuzerlaib 440 G., der Achtkreuzerlaib 1 Pfd. 380 Gr., der Sechzehnkreuzerlaib 3 Pfd. 260 Gr. 1 Pfd. Kaisermehl 10 kr. — Pf., 1 Pfd. Mundmehl 8 kr. — Pf., 1 Pfd. Semmelmehl 6 kr. 1 Pfd. Waizenmehl 5 kr. — Pf., 1 Pfd. Einbrennmehl 5 kr. — Pf., 1 Pfd. Roggenmehl 5 kr. 2 Pf. 1 Pfd. Backmehl 4 kr. 2 Pf., 1 Pfd. Gries feiner 10 kr. — Pf., ordinärer 10 kr. — Pf., 1 Pfund Mastochsenfleisch 21 kr., 1 Pfund gemästetes Kuhfleisch 19 kr., 1 Pfd. Kalbfleisch, beste Qualität 24 kr., mittlere Qualität 23 kr., 1 Pfd. Schaffleisch 14 kr., 1 Pfd. Schweinefleisch, roh 25 kr., geräuchert 34 kr., 1 Pfd. Schweinefette 30 kr. Ein Ctr. rohen Unschlitts, im nassen Zustande 16 fl. 30 kr., in trocknem Zustande 18 fl. 30 kr., 1 Pfd. gegossene Kerzen 21 kr., 1 Pfd. gezogene Kerzen, feine 21 kr., 1 Pfd. gezogene Kerzen, ordinär — kr., 1 Pfd. Seife 14 kr., 1 Pfd. Schmalz 35 kr., 1 Pfd. Butter 36 kr., 3 Eier 6 kr., 1 alte Henne, 36 kr., 1 Huhn 21 kr., 1 Indian 1 fl. 48 kr., 1 Kapaun 1 fl. 24 kr., 1 Gans 1 fl. 54 kr., 1 Ente — fl. 54 kr., 1 Taube 14 kr., 1 Spanferkel 3 fl. 24 kr. 1 Hektolit. Kartoffel fl. 2 15 kr. 1 Maßel weiße Rüben 5 kr., 1 Maßel bayrische Rüben 7 kr., 1 Maßel gelbe Rüben 8 kr., 1 Maßel Zwiebel 12 kr., 1 Ster Buchenholz 7 fl. 12 kr., 1 Ster Birkenholz 5 fl. 57 kr., 1 Ster Föhrenholz 5 fl. 9 kr., 1 Ster Fichtenholz 5 fl. 21 kr., 1 Ctr. Heu 2 fl. 30 kr., 1 Ctr. Grummet 2 fl. 11 kr., 1 Ctr. Roggenstroh 2 fl. 9 kr.

Einladung.

Die jüngste Entschließung S. Majestät hat alle Patrioten mit größter Freude erfüllt. Um derselben Ausdruck zu geben, laden die Unterzeichneten alle maßvoll Denkenden aus Stadt und Umgebung zu einer

Fest-Versammlung

ein, welche

☛ heute Montag Abends 7 Uhr ☚

☛ im Stieglbräusaale ☚

abgehalten wird.

Biehler, k. Staatsanwalt. **Baumgartner**, Apotheker. **Dresely**, Inspektor.
Geisler, Fabrikant. **Hauser**, k. Stadtrichter. **Dr. Holzner**, k. Professor.
Mauermayr, Bürgermeister. **Mayer J.**, Apotheker. **Maier**, Tuchhändler.
Mittermayer C., Privatier. **Mittermayer Gg.** Kaufmann. **Nero**, k. Bez.-Ger.-Direktor.
Saradeth, Kaufmann. **Schmidt C.**, Kaufmann. **Schön**, Fabrikant. **Scholz**, Kaufmann.
Steinecker, Anwalt. **Täubler**, k. Bez.-Amtmann. **Vitzthum**, Distr.-Cassier.
Dr. Wentz, k. Direktor.

Münchener Schranne vom 23. Okt. 1875.

Frucht-Gattung.	Voriger Rest	Wochenkauf in der Schrannenhalle	Gesammt-Betrag.	Heutig. Verkauf	Rest.	Mittel-Preis.		Mittelpreis. Gestiegen		Mittelpreis. Gefallen	
	Ctr.	Ctr.	Ctr.	Ctr.	Ctr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Waizen	449	12	4760	4528	232	6	23	—	7	—	—
Korn	266	4	2228	2227	1	4	47	—	6	—	—
Gerste	361	500	2194	1759	435	5	36	—	24	—	—
Haber	427	1160	4194	4017	177	5	4	—	7	—	—
Wicken	—	—	24	24	—	4	20	—	—	—	11
Reps	—	—	7	7	—	7	22	—	—	—	6
Lein	53	22	38	38	53	7	3	1	—	—	44
Sonst. Frucht	—	—	72	72	167	—	—	—	—	—	—
Summa:	1556	1698	13654	12672	1012	—	—	—	—	—	—

Münchener Cours vom 23. Okt. mitgetheilt vom **Bankgeschäft D. J. Lichtenstein in München, Kaufingerstraße Nr. 28 „zum goldenen Kreuz“** welches bezügliche Aufträge bestens ausführt und bereitwilligst Auskunft ertheilt.

Bayern. $3\frac{1}{2}$% Obligationen 88 P. — 4% Obligat. u. Grundr. $94\frac{1}{4}$ P. 94 G. $4\frac{1}{2}$% Oblig. $101\frac{1}{2}$ P. $100\frac{1}{2}$ G. 4% St. München 93 P. -- G. 5% do. $103\frac{5}{8}$ P. — G. 5% Communal-Obligat. der Vereins-Bank — P. $102\frac{3}{4}$ G. $4\frac{1}{2}$% Bodencredit d. Vereinsbank $98\frac{1}{2}$ P. 98 G. 4% Pfandbriefe der bayer. Hypoth.- und Wechselb. $94\frac{3}{8}$ P. $94\frac{1}{4}$ G. **Oesterreich.** $4\frac{1}{5}$% Silberr. $65\frac{7}{8}$ P. $65\frac{5}{8}$ G. 3% Nationalbank-Act. — P. — G. 5% Wiener Communal-Obligationen — P. — Geld. **Actien** der Hypothek- und Wechsel-Bank 1057 P. 1055 G., der Handelsbank — P. 0 G., der Vereinsbank 110 P. — G., der Augsburger Bank — P. — G. der bayer. Ostbahnen I. Em. — P. $114\frac{3}{8}$ G., II. Em. — P. $111\frac{5}{8}$ G. **Prioritäten.** Franz-Joseph-Bahn 82 P. $81\frac{1}{2}$ G. Elisab. 1873 — P. — G., Ungar. Ostbahn — P. — G., Ungar. Nordostbahn — P. — G., Siebenbürger — P. — G., Rudolfsbahn 1872 — P. — G. **Amerika** 1884 — P. — G., Amerika 1885 — P. — G. **Loose.** Bayer. 4% Prämien — P. — G. **Ansbacher** Loose 15 P. -- G., Augsburger Loose 12 P. — G., Pappenheimer-Loose $10\frac{1}{4}$ P. $10\frac{1}{8}$ G., Braunschweiger 20 Thaler-Loose $27\frac{3}{4}$ P. — G.

Geldsorten.

20 Francs-Stücke fl. 9. 25—$26\frac{1}{2}$.
Holl. 10fl.-Stücke fl. 9. 44—47.
Engl Sovereigns fl. 11. 51—54.
Oester. Banknoten fl. $103\frac{7}{8}$ P. $103\frac{5}{8}$ G

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising und Moosburg.

№ 244. Mittwoch, 27. Oktober. **1875.**

Das „Freisinger Tagblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und kostet in Freising vierteljährlich 48 kr., auswärts durch die Post bezogen 50 kr. Inserate werden die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. — Das einzelne Blatt kostet 1 kr. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt“ beigegeben.

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

Kosten für unbemittelte Heimatlose pro 1876 betr.

Jene Armenpflegschaftsräthe, in deren Bezirk sich unbemittelte Heimathlose befinden, haben die **Voranschläge** für den Bedarf derselben pro 1876 sammt **Armenbeschreibung** und **Verwendungs-Nachweis** über die pro 1875 gewährten Zuschüße nach den vorgeschriebenen Formularen bis Anfangs Dezember h. J. hieher einzusenden, und wird hiebei auf Ziff. VI der Vollzugs-Instruktion zu Art. 18 des Gesetzes über Heimath, Verehlichung und Aufenthalt vom 16. April 1868 und das Regierungs-Ausschreiben vom 26. Mai 1872 (Kreisamtsblatt S. 1225) zur genauen Beachtung hinzuweisen.

Freising, den 25. Oktober 1875.

Königliches Bezirksamt Freising.

Täubler.

Bekanntmachung.

Festsetzung des Etats des Armenpflegschaftsrathes betr.

Am Donnerstag, den 28. Okt. 1875,

Nachmittags 4 Uhr

findet die Sitzung des Armenpflegschaftsrathes behufs Prüfung der Unterstützungsgesuche pro 1876 statt, was hiemit bekannt gegeben wird.

Freising, den 26. Oktober 1875.

Der Vorstand des Armenpflegschaftsrathes.

Mauermayr.

Bayern. München, 25. Oktober. Se. Maj. der König sind nicht nur in allen Städten Bayerns für das jüngste Allerhöchste Handschreiben an das Gesammt-Ministerium Dank-Adressen votirt und zu einem großen Theile bereits telegraphisch übersendet worden, sondern es ist auch das Gleiche von vielen größeren und kleineren Städten des Deutschen Reiches, ja sogar von Seite des Auslandes (insbesondere aus Oesterreich) geschehen. Ebenso hat auch das Gesammt-Ministerium schon viele Anerkennungs- und Glückwunsch-Adressen erhalten.

— München, 25. Okt. (Vom Landtag.) Dem Vernehmen nach soll nicht nur der für Hrn. Abgeordneten Jakob aus Zweibrücken, in Folge der Mandatsniederlegung desselben einberufene Ersatzmann, Hr. Anwalt Neumayer in Kaiserslautern nicht gesonnen sein, das Mandat anzunehmen, sondern ebenso auch die beiden anderen Ersatzmänner, HH. Kaufmann Schmidt daselbst und Gerbermeister Becker in Kirchheimbolanden, so daß von Seite des Ministeriums die Anordnung einer Neuwahl für den Wahlkreis Kaiserslautern beabsichtigt ist. — Der I. Präsident der Kammer der Abgeordneten, Frhr. v. Ow befindet sich zur Zeit noch in München; die Leitung der Nacharbeiten der Kammer hat jedoch der II. Präsident, Hr. Oberappellrath Dr. Kurz übernommen.

— München, 24. Okt. Es ist dieser Tage mehrfach und auch in der Presse die Vermuthung ausgesprochen worden: es werde der Vertagung der Kammern alsbald die Auflösung des Landtages folgen; es ist diese Vermuthung jedoch, wie wir vernehmen, eine unbegründete. Die Wiederberufung der Kammern wird nach dem Schlusse des Reichstages, wie man zur Zeit annehmen darf, zu Anfang Januar, erfolgen. Die Kammern werden sich dann alsbald mit dem erforderlich werdenden Gesetzentwurf in Betreff der provisorischen Steuererhebung zu beschäftigen haben, und erst wenn diese Gesetzesvorlage die Zustimmung der Abgeordnetenkammer nicht erhalten sollte, und sich mit Sicherheit annehmen ließe, daß mit dieser Kammer eine Vereinbarung über das Budget nicht möglich sei — erst dann dürften wir uns am Vorabend einer Kammerauflösung und der Anordnung neuer Wahlen befinden. (Allg. Ztg.)

— In der Münzstätte zu München haben in der Woche vom 16. bis incl. 23. Oktober 1875 folgende Ausprägungen stattgefunden: An Goldmünzen: 98,824,680 Mark Doppelkronen; 25.264,100 Mark Kronen. An Silbermünzen: 3,708,555 Mark Fünf-Markstücke; 14,648,160 Mark Ein-Markstücke; 571,200 Mark Fünfzig-Pfennigstücke; 4,463,709 Mark Zwanzig-Pfennigstücke; 1,390,450 Mark Zehn-Pfennigstücke (Nickel); 526,975 Mark 20 Pfennig Fünf-Pfennigstücke; 297,534 Mark Zwei-Pfennigstücke; 187,922 Mark 13 Pfennig Ein Pfennigstücke (Kupfer).

— Dem Vernehmen nach wollen die sämmtlichen bayr. Kaminkehrer bei dem k. Ministerium des Innern ein Bittgesuch um Erhöhung bezw. um Einführung einer allgemeinen Kehrtaxe einreichen.

Ausland.

Türkei. Wie die Wiener „Polit. Corr.“ berichtet findet die neueste türkische Finanzmaßregel nicht blos auf die Zinsen, sondern auch auf die Treffer der Türkenloose Anwendung.

Volks- und Landwirthschaft, Industrie und Handel.

Nürnberg, 22. Oktober. (Hopfenmarktbericht.) Die heutigen Abladungen betrugen bloß 30 Ballen Marktwaare, welche in heller Farbe zu 30—36 fl. koulanten Absatz fanden; für 2. Qualität wurden 26—28 fl., für ordinäre 18—22 fl. bezahlt. Auch in feinen Sorten wurde gehandelt, der Umsatz beträgt 500 Ballen. Was überhaupt schwere Qualitäten betrifft, so verdienen Spalter Landsiegel zu 52 bis 66 fl., Kindinger Land zu 62—70 fl., Hallertauer zu 50—60 fl. Erwähnung; desgleichen behaupteten Elsässer, Polen und Württemberger ihren festen Preisstand, und die Tendenz war günstiger als am gestrigen Markte. In den Distrikten ist die Stimmung fest, in Wolnzach, Kinding und Spalter Land haben die Preise von Lagerbierhopfen durch Einkauf der Brauer im Laufe der Woche um 5—6 fl. angezogen, während sie am Markte je nach der Tendenz nur 1—2 fl. variiren. — 23. Okt. Wenn auch der Umsatz der heute beendeten Geschäftswoche die Mengen des vorwöchentlichen Verkehrs nicht erreichte, so hat doch die Preis-Tendenz namentlich in besseren Qualitäten sich leicht behauptet. Die heutige Zufuhr bestand aus 500 Ballen, welche zu gestrigen Preisen übernommen wurden. Was die Beschaffenheit der ausgebotenen Waare betrifft, so wird

über Mangel grüner Exportwaare geklagt, während dunkle und geringe schwer verkäuflich ist. — Nachschrift 1 Uhr: Der Umsatz hat sich auf 700 Ballen gesteigert, hauptsächlich gefragt waren grüne Sorten für Export.

München, 23. Okt. Auf dem Viehmarkte wurden zugetrieben: 241 Ochsen, 288 Kühe, 121 Stiere, 224 Rinder, 2234 Kälber, 1001 Schafe, 1028 Schweine.

Freiburger 15 Fr.-Loose. Ziehung vom 15. Okt. Gezogene Serien: Nr. 75, 265, 267, 393, 1028, 1455, 1457, 1542, 1580, 2367, 2848, 3070, 3235, 3322, 3331, 3374, 3425, 3483, 3924, 3925, 4078, 4264, 4462, 4577, 4618, 4646, 4680, 5376, 5587, 5593, 5811, 5882, 5978, 5997, 6116, 6149, 6241, 6739, 7193, 7376, 7236, 7392, 7432, 7582, 7775.

Lokales.

Freising, 26. Oktbr. Der hiesige Stadtmagistrat beschloß gestern in außerordentlicher öffentlicher Sitzung aus Anlaß der Entschließungen Sr. Majestät des Königs eine Adresse an hochdenselben abgehen zu lassen. Der Wortlaut derselben ist folgender:

„Allerdurchlauchtigster, Großmächtigster König, Allergnädigster König und Herr!

„Euere Königliche Majestät haben in einer Ent„schließung an das Königliche Gesammt-Ministerium „den erhabenen Willen in Festhaltung der unantast„baren Rechte der Krone und der steten landesväter„lichen Fürsorge für die gedeihliche Entwicklung der „Wohlfahrt des immer treuen Volkes zum Heile des „geliebten Bayerlandes zum offenen Ausdruck gebracht „und durch diesen Huldvollen Königlichen Akt der um„sichtigsten Regenten-Sorge auf's Neue die allgemeine „Begeisterung für Euere Königliche Majestät und das „erhabene Regentenhaus hervorgerufen.

„Diese in Wahrheit Königlichen Worte Euerer „Königlichen Majestät werden ihr Ziel nicht verfehlen, „den inneren Frieden wieder herzustellen und Segen „und Wohlfahrt im Königreiche zu verbreiten.

„Der allerunterthänigst treugehorsamst unter„zeichnete Stadt-Magistrat fühlt sich deshalb verpflichtet, „den Ausdruck des tiefgefühlten Dankes und der innig„sten Freude für diese erhabenen Königlichen Worte „vor dem Throne Eurer Königlichen Majestät nieder„zulegen.

In allertiefster Ehrfurcht
erstirbt

Freising, den 25. Oktober 1875.

Eurer Königlichen Majestät
allerunterthänigst treugehorsamster
Stadtmagistrat:
Mauermayr, rechtsk. Bürgermeister."

Das Collegium der Gemeindebevollmächtigten hatte ebenfalls auf gestern eine außerordentliche öffentliche Sitzung anberaumt. In derselben wurde der Erlaß des Königs bekannt gegeben, und nachdem auf den König ein dreimaliges Hoch ausgebracht worden war, der Beschluß gefaßt, die Absendung einer Adresse zu unterlassen, nachdem der Loyalität durch die Ausbringung des „Hoch" genügend Ausdruck gegeben sei.

Freising, 26. Oktober. Mehr als 400 Einwohner aus Freising und Umgebung haben sich gestern vereinigt, um der Freude über die Allerhöchsten Entschließungen vom 19. Oktober Ausdruck zu geben. Nach der Eröffnung der Versammlung wurden mit Hinweis auf den 16. Juli 1870, 18. Januar 1871 und 19. Oktober 1875 auf Se. Maj unsern König drei Toaste nacheinander ausgebracht. Da an diesem Abende nur dem Könige gehuldigt werden sollte, so unterblieben weitere Reden. Eine Adresse zu beschließen, wie beabsichtigt war, war gegenstandslos geworden, weil der Magistrat eine solche Namens der Einwohnerschaft beschlossen hatte. Daß sie vor der Festversammlung abgeschickt worden war, war deßhalb zu bedauern, weil ihr von dieser Versammlung mit allgemeiner Begeisterung zugestimmt worden wäre.

Freising, 26. Oktbr. Heute Nachts um halb 12 Uhr brannte das Wohnhaus des Feldlbauern bei Haindlfing nieder. Die Flammenröthe, die hier gut sichtbar war, wurde bis gegen 1 Uhr bemerkt

Freising, 26. Oktober. Die heutige frostige Nacht brachte den ersten Schnee, welcher auf den Dächern noch heute Morgens zu sehen war.

Freising, 25. Oktober. Bei der gestern Nachmittag in Langenbach abgehaltenen Versammlung des Feuerwehrbezirksverbandes wurden die drei Feuerwehren Langenbach, Marzling und Haag einer Inspektion unterworfen, deren Ausrüstungen, Geräthe und Maschinen genauestens besichtiget und vorgefundene Mängel den Commandanten zur Beseitigung bekannt gegeben. Jede Abtheilung der drei Corps führte eine Schulübung vor, worauf Gesammtangriff erfolgte und zwar arbeitete die Langenbacher Feuerwehr am Restaurationsgebäude, die von Marzling am Stationsgebäude und die Haager Feuerwehr am Stadel des ersteren. Die Leistungen der Mannschaften befriedigten, ebenso die Maschinen. Zum Schluße wurde durch Verkuppelung der Schläuche die Haager Saugspritze als Hydrophor benützt, wogegen die Marzlinger am Stationsgebäude arbeitete. Nach 1½stündiger Arbeit versammelten sich die Mannschaften im Restaurations-Lokale. Der Verbands-Vorsitzende erstattete Bericht über die abgehaltene Uebung und sprach den betr. Abtheilungen seine Zufriedenheit aus. Hieran reihten sich Berichte über den Stand des Löschwesens im Bezirke und die inzwischen vorgekommenen Brandfälle. Bekannt gegeben wurde ferners, daß von den aus Kreisfondsmitteln genehmigten 3000 fl. die freiwilligen Feuerwehren Neustift und Moosburg je 100 fl. erhalten, daß aber nach Anordnung der kgl. Regierung die zur Unterstützung vorgeschlagenen Vereine einer genauen Inspektion zu unterziehen sind, weßhalb solche in Moosburg durch den betr. Referenten des Bezirkes noch vorzunehmen ist. Eingelaufen waren 153 Gesuche, wovon 30 zur Genehmigung kommen. Der Vorsitzende theilt mit, daß durch die Satzungen des Landesverbandes der Bezirksverband eine andere Gestaltung anzunehmen habe und wird deßhalb die Versammlung Delegirter sämmtlicher Feuerwehren des Bezirksamtes im Monate Mai nächsten Jahres in Freising stattfinden. Anträge wurden nicht eingebracht und deßhalb die Versammlung geschlossen, die Commandanten aber aufgemuntert, während der Wintermonate durch Vorträge aus den Feuerwehr-Zeitungen und der Fach-Literatur den guten Geist ihrer Corps aufrecht zu erhalten.

Oeffentliche Sitzungen des k. Bezirks-Ger. Freising vom 21. Oktober 1875.

Verurtheilt wurden: 1) Isidor Schwärzer, Inwohnerssohn von Unterrummelsdorf, k. Ldg. Abensberg, wegen Verbrechens des Diebstahls unter Annahme mildernder Umstände in eine Gefängnißstrafe von 6 Mon.; 2) Josef Schurf, Landkrämerssohn von Schönstein, k. Ldg. Bogen, wegen Verbrechens und Vergehens wider die Sittlichkeit in eine Gefängnißstrafe von 1 Jahre; 3) Gg. Krimmer, Taglöhnerssohn von Freising, wegen Vergehens des Diebstahls in eine Gefängnißstrafe von 3 Mon.; 4) Maria Neumann, Strazzen-Sammlerin von Iglau (österr. Mähren) wegen Vergehens des Versuches zum Vergehen des Diebstahls in eine Gefängnißstrafe von 1 Monate; 5) Egid Obermaier, Müllergeselle von St. Alban, k. Ldg. Moosburg, wegen Vergehens des Diebstahls in eine Gefängnißstrafe von 3 Monaten. Verworfen wurden die Berufungen 1) des Johann Hintermaier, Bauers von Thunsbug, gegen das Urtheil des k. Stadt- und Landg. Freising vom 27. Juli l. Js. wornach er wegen Uebertretung in Bezug auf Straßenpolizei in eine Geldstrafe von 3 fl. 30 kr. event. 1 Tag Haft, verurtheilt wurde; 2) des Xav. Eieresser, Gastwirthes in Xaverienthal, gegen das Urtheil des genanten Gerichtes vom 27. Juli l. Js. wornach er wegen vorbezeichneter Uebertretung in eine Geldstrafe von 5 fl. 15 kr., event. 1 Tag Haft, verurtheilt wurde; 3) der Elisabetha König, Gütlerin von Viehhausen, gegen das Urtheil des bezeichneten Gerichts vom 3. Aug. l. Js. wornach sie wegen Vergehens der Beleidigung an Barbara Reuther, Gütlerin von Viehhausen, in eine Haftstrafe von 2 Tagen und in sämmtliche Kosten verfällt wurde.

Um meine Geschäftsübergabe zu beschleunigen

verkaufe ich bis auf Weiteres:

300 Stück französische Kleiderstoffe, rein wollene hochfeine Nouveautés, als Matlasses, Knickerpocker, Doppelbeige, moderne gerauhte Stoffe in naturellen Farben, dunkelblau ꝛc. **54 kr.** per Meter.

300 Stück rein wollene, einfärbige carrirte und gestreifte Beige **36 kr.** per Meter.

300 Stück rein wollene 1½ Ellen breite Kleider- und Hemdenflanelle **1 fl.** per Meter.

300 Stück carrirte 1½ Ellen breite Plaidstoffe **54 kr.** per Meter.

500 Stück breite Doppelmix, gute Qualität, **21 kr.** per Meter.

100 Stück feine schwarze Sammte, **39 kr.** per Meter.

1000 Dutzend weiße leinene Taschentücher, **12 kr.** per Stück.

200 Stück abgenähte Unterröcke von gutem Stoff, **fl. 2. 42 kr.** per Stück.

100 fertige Moirée-Röcke, **fl. 1. 45 kr.** per Stück.

200 Stück große Flanell-Hemden von guten rein wollenen Stoffen, selbstgefertigt, **fl. 1. 54 kr.** per Stück.

1000 Stück Tricotdecken **fl. 1. 30 kr.** per Stück.

Ferner

Seidensammt,

feine schwarze Doppelalpacca,

schwarzen Wollrips,

schweren schwarzen Cachemir

&c. &c.

Philipp Held,

München,

9 Rosenthal 9.

Café Schreiber.

Einladung

zum

Café - Kränzchen

morgen Donnerstag, den 28. Oktober l. J.

Vergangenen Sonntag wurde im Hotel Ettenhofer ein schwarzer

Filzhut

verwechselt und wird hiermit höflichst gebeten, denselben gegen den dortselbst hinterlegten umzutauschen. (1929)

Blechkränze

per Centimeter-Durchmesser 4½ kr. empfiehlt (1915 2a)

Jos. Schader.

Eine große Partie

Futterschneid-Maschinen

engl. Construktion auf Eisengestell, ist stets auf Lager zum Preise von **fl. 50 bis fl. 125 per Stück** und empfiehlt solche zur geneigten Abnahme. (1859)

Maurus Glas.

Einem verehrlichen Publikum, insbesondere den hochwürd. Herren Geistlichen, bringt der ergebenst Unterzeichnete zur Anzeige, daß er durch äußerst vortheilhaften Gelegenheitskauf schwarzer Tuche in den Stand gesetzt ist, schöne **Talare, von 18 fl.** an, sowie elegante Tuchröcke billigst zu liefern. (1327)

Unter Zusicherung solider Arbeit und schneller Bedienung empfiehlt sich hochachtungsvoll

W. A. Mark,

München, Herrenstr. 280.

Ein Haus

am obern Graben mit 4½ Tagw. Wiesen ist aus freier Hand zu verkaufen Hs. Nr. 192. (1921)

Strohpapier

empfiehlt zu gefälliger Abnahme

F. P. Datterer.

Geschäfts-Eröffnung und Empfehlung.

Mit diesem erlaube ich mir ergebenst zur Anzeige zu bringen, daß ich unterm heutigen Tage in hiesiger Stadt eine (1926)

Buchbinderei mit Laden-Geschäft,

und zwar im Hause des Herrn **Herrlinger**, Lederhändler dahier, errichtet habe.

Ich empfehle mein Lager von **Leder- und Galanterie-Waaren, Photographie Rahmen und Albums, Gebetbüchern, Notizbüchern und Kalendern, Schreib- und Zeichenmaterialien, Schulhefte**, **Bilderbogen u. s. w.**

Indem ich um recht zahlreichen Zuspruch höflichst bitte, gebe ich die Versicherung, daß ich durch gute und geschmackvolle Arbeiten, billige und sorgsame Bedienung, das Vertrauen geehrter Auftraggeber zu erwerben und zu erhalten bemüht sein werde.

Freising, den 26. Oktober 1875.

Hochachtungsvoll

Simon Oswald,

Buchbinder.

Danksagung.

Für die so liebevolle Theilnahme, welche unserem nun in Gott ruhenden, geliebten, unvergeßlichen Gatten, Vater, Groß- und Schwiegervater, Schwager und Vetter

Herrn

Joh. Bapt. Höglmeier,

bürgerl. Weißgerbermeister,

sowohl während dessen Krankheit, als auch bei den Trauerfeierlichkeiten erwiesen wurde, sprechen wir allen Freunden und Bekannten den herzlichsten, tiefgefühltesten Dank aus. Besonders dem Hochw. Herrn geistlichen Rath für seine Besuche am Krankenlager und die Begleitung zum Grabe; sowie auch Jenen die durch Blumen und Kränze den Verblichenen ehrten. Wir fügen auch noch die Bitte an, dem Verewigten ein frommes Andenken zu bewahren.

Freising, den 25. Okt. 1875.

Die tieftrauernd Hinterbliebenen.

Gesellschaft „Jung-Freising“.

Heute Mittwoch, den 27. Oktober



Eröffnungs-Feier

der Winterkneipe mit Musik

im Gesellschaftslokale

Abends ½8 Uhr



Der Vorstand.

Kriechbaum.

Anzeige und Empfehlung.



Zur Dekorirung der Gräber empfehle ich eine große Auswahl in **Kränzen und Blumen** zu den billigsten Preisen.

Hochachtungsvollst

Rosina Oberfrank.

Ein Schubkarren,

eine Hausthüre, eine Marktkiste, eine Stiege ist zu verkaufen.
D. U. (1922 3a)

Holländischen

Rauchtabak

in Pfund-Packeten empfiehlt

J. Herb.

Münchener Cours vom 23. Okt. mitgetheilt vom **Bankgeschäft D. J. Lichtenstein in München, Kaufingerstraße Nr. 28 „zum goldenen Kreuz“** welches bezügliche Aufträge bestens ausführt und bereitwilligst Auskunft ertheilt.

Bayern. 3½% Obligationen 88 P. — 4% Obligat. u. Grundr. 94¼ 94 G. 4½% Oblig. 100⅛ P. 100¼ G. 4% St. München 93 P. -- G. 5% do. 103⅝ P. — G. 5% Communal-Obligat. der Vereins-Bank — P. 102¾ G. 4½% Bodencredit d. Vereinsbank 98½ P. 98 G. 4% Pfandbriefe der bayer. Hypoth.- und Wechselb. 94¼ P. 94⅛ G. **Oesterreich.** 4⅕% Silberr. 65⅝ P. 65¼ G. 3% Nationalbank-Act. — P. -- G. 5% Wiener Communal-Obligationen — P. -- Geld. **Actien** der Hypothek- und Wechsel-Bank 1045 P. — G., der Handelsbank — P. :0 G., der Vereinsbank 110 P. — G., der Augsburger Bank — P. 73 G. der bayer. Ostbahnen I. Em. — P. 114⅝ G., II. Em. — P. 111⅝ G. **Prioritäten.** Franz-Joseph-Bahn — P. 81¼ G., Elisab. 1873 — P. — G., Ungar. Ostbahn — P. — G., Ungar. Nordostbahn — P. — G., Siebenbürger — P. — G., Rudolfsbahn 1872 — P. — G. **Amerika** 1884 — P. — G., Amerika 1885 — P. — G. **Loose.** Bayer. 4% Prämien — P. — G. Ansbacher Loose 15 P. -- G., Augsburger Loose 12 P. — G., Pappenheimer-Loose 10¼ P. 10⅛ G., Braunschweiger 20 Thaler-Loose 27¾ P. 27½ G.

Geldsorten.

20 Francs-Stücke fl. 9. 25—25½.
Holl. 10fl.-Stücke fl. 9. 44—47.
Engl Sovereigns fl. 11. 51—54.
Oester. Banknoten fl. 104 P. 103¾ G.

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising und Moosburg.

№ 245. Donnerstag, 28. Oktober. 1875.

Das „Freisinger Tagblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und kostet in Freising vierteljährlich 48 kr., auswärts durch die Post bezogen 50 kr. Inserate werden die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. — Das einzelne Blatt kostet 1 kr. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt“ beigegeben

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

An sämmtliche Bürgermeister des k. Bezirksamts Freising.

Zur Kenntnißnahme, Nachachtung, Bekanntgabe und bezw. Vollzugsanzeige wird auf nachstehende Ausschreiben verwiesen:

1) vom 9. Okt. l. Js. — die Landgestüts-Preisevertheilungen pro 1875 betr. — (Kreisbl. S. 1183);
2) vom 4. Okt. l. Js. — Genehmigung des vierten Statuten-Nachtrages der Lebenversicherungs-Aktien-Gesellschaft „Germania“ zu Stettin betr. — (Kreisbl. S. 1191);
3) vom 14. Okt. l. Js. — das Reichsgesetz über die Naturalleistungen für die bewaffnete Macht im Frieden vom 13. Februar 1875 — (Kreisbl. S. 1202);
4) vom 13. Okt. l. Js. — die Gemeindewahlen betr. — (Kreisbl. S. 1205);
5) vom 15. Okt. l. Js. — oberpolizeiliche Vorschriften, die Ingolstädter Donaubrücke betr. — (Kreisbl. S. 1212) und ist diese Vorschrift in den Gemeinden bekannt zu machen;
6) vom 19. Okt. l. Js. — **Königlicher Allerhöchster Erlaß an das Gesammt-Ministerium — (Kreisbl. S. 1220), welcher bereits in gesonderten Abdrücken an sämmtliche Gemeinden des Amtsbezirks zur gehörigen Bekanntgabe an alle Gemeindeangehörige am nächsten Sonntage, Amtsseits, abgesendet wurde.**

Freising, den 25. Oktober 1875.

Königliches Bezirksamt Freising.

Täubler.

Bayern. München, 25. Okt. Heute Nachmittag wurde zu Söcking unter Anwesenheit des kgl. Obersthofmeisters Herrn Grafen v. Castelli die irdische Hülle weiland Sr. K. Hoheit des Prinzen Karl, welche seit dem 19. August ds. Js. in der dortselbst erbauten Gruft beigesetzt ist, in den nun fertig gestellten äußerst sorgfältig gearbeiteten zinnernen Sarg verbracht, so daß dieselbe nun von einem solchen doppelten Sarg umschlossen ist. Die Kapselung wurde verlöthet. Nach Aufnahme des bezüglichen Protokolls kehrten die betheiligten Herren nach München zurück.

— München, 26. Okt. Das Finanzministerium hat folgende Verordnung über Außercurssetzung von Münzen erlassen: Für Bayern kommen zunächst die $^1/_1$ und $^2/_3$ Reichsthaler markgräflich Ansbacher und Bayreuther Gepräges in Betracht, welche bisher allgemein als Zahlungsmittel Geltung hatten. Es werden daher alle Aemter und Kassen 2c. angewiesen, die vorgenannten $^1/_1$ Reichsthaler zum Werth von 1 fl. 30 kr., die $^2/_3$ Reichsthaler zum Werth von 1 fl. bis 31. Dezember l. J. in Zahlung zu nehmen. Bis zum gleichen Tage werden sie auch bei den Kassen der kgl. Verkehrsanstalten in Zahlung genommen werden. Die Umwechslung der gedachten Reichsthaler erfolgt zum vollen Werthe von 1 fl. 30 kr. und bezw. 1 fl. bei allen k. Rentämtern in den Monaten Oktober, November und Dezember l. Js. gegen sofortige Baarvergütung in Reichs- oder Landesmünzen. Von der Annahme in Zahlung und Umwechslung bleiben ausgeschlossen die durchlöcherten und anders als durch den gewöhnlichen Umlauf im Gewicht verringerten, ferner die verfälschten Münzstücke der bezeichneten Gattung.

— München, 26. Okt. Zu der gestern zu Ende gegangenen theoretischen Prüfung der Rechtscandidaten an hiesiger Universität hatten sich, wie erwähnt, 51 Candidaten gemeldet, davon wurden 31 als befähigt und 13 als nicht befähigt erklärt; 7 hatten das Admissionsgesuch zurückgenommen.

— Auf Veranlassung und nach Beschluß des Landrathes hat das k. statistische Bureau in München ein vollständiges Ortschafts-Verzeichniß des Königreichs Bayern, geordnet nach Kreisen, Verwaltungs-Distrikten, Gerichtssprengeln unter Beifügung der Pfarr-, Schul- und Postangehörigkeit bearbeitet, welches sich dermalen unter der Presse befindet, und zu Anfang des Jahres 1876 im Buchhandel zu haben ist; der **Subscriptionspreis (bis 1. Dezember 1875 giltig) ist 15 Mark.**

— (Berichtigung.) In Folge eines Schreibversehens ist in gestriger Numer 248 der „bayer. Corresp.“ die Ausprägung der in der Woche vom 16. bis 23. Okt. folgendermaßen richtig zu stellen: An Goldmünzen —. An Silbermünzen: 31,200 Ein-Markstück; 99,600 Mark Fünfzig-Pfennigstücke; 51,600 Mark Zwanzig-Pfennigstücke. An Nickelmünzen: 13,320 Mark Zehn-Pfennigstücke; 9120 Mark Fünf-Pfennigstücke. An Kupfermünzen: 7080 Mark Zwei-Pfennigstücke und 4320 Mark Ein-Pfennigstücke.

— Nürnberg, 24. Okt. Die hiesige Bierausfuhr im III. Quartal 1875 zeigt gegen die gleiche Zeit 1874 ein Minder um **496,179 Kilogramm.**

— Kempten, 25. Okt. Eine Menge in jüngster Zeit hier verübter Diebstähle erhöhte die Thätigkeit unserer Sicherheitsorgane und so gelang es, am 24. ds., in einem am Waldsaume einsam gelegenen Hause, eine aus 5 Köpfen bestehende Diebsbande zu entdecken und zu verhaften. Im Hause fand man ein ganzes Magazin mit gestohlenen Gegenständen der verschiedensten Art.

Deutschland. (Die deutsche Kartoffelausstellung in Altenburg.) Am 15. Oktober (Donnerstag) wurde die deutsche Kartoffel-Ausstellung, welche in den Sälen des Schützenhauses untergebracht war, durch den Präsidenten des altenburg. landwirthsch. Vereins Kammerherrn Dr. v. Stieglitz, Rittergutsbesitzer auf Mannickewalde eröffnet.

Staatsminister von Gerstenberg und Oberbürgermeister Laurentius begrüßten sodann die Delegirten und Aussteller. — Die Ausstellung umfaßt über 6000 Numern mit ca. 1500 verschiedenen Sorten. Der 32 Seiten starke Katalog (in 4°) weist 286 Namen von Ausstellern aus, darunter sind aber nicht jene bayerischen Aussteller inbegriffen, welche unter der Firma des landw. Vereins in Bayern ausstellten, und welche allein über 100 Namen aus sämmtlichen Kreisen Bayerns (mit Ausnahme Unterfrankens — das auch heuer auf dem landwirthsch. Centralfeste in München durch seine Abwesenheit glänzte) umfaßten. Außer dieser wirklich glänzenden, und von allen Gästen bewunderten bayer. Collectivausstellung brachten noch mustergültige Sammlungen die Herrn Kunstgärtner Velten von Speyer, Gutsbesitzer Fritsche in Kutzenberg; Müller aus Staffelstein (Oberfranken) und die Centrallandw. Schule Weihenstephan, zur Ausstellung welche wie die erstere ein höchstbefriedigendes Bild von dem Culturzustande vieler unserer Landstriche gaben. Neben dieser ausschließlichen Kartoffel-Ausstellung war auch eine sehr zahlreich beschickte Ausstellung von Geräthen zur Kartoffelcultur vorhanden; sowie eine wissensch. Ausstellung d. h. Geräthe zur wissenschaftlichen Untersuchung der Kartoffeln. Darstellungen der Ernährungen, Entwicklungen und Zusammensetzung der Kartoffelpflanze und ihrer Knollen, sowie die hiezu einschlägige Literatur und künstliche Nachbildungen (aus Gyps) von Kartoffeln. Interessant waren ferner 3 lebende Colorado (Kartoffelkäfer.) Am Freitag besuchte S. H. Herzog Ernst von Altenburg die Ausstellung und zeigte zumal hohes Interesse für die bayerische Ausstellung. Am Samstag wurden von verschiedenen Professoren Vorträge gehalten; Mittags war das Kartoffelbanquet mit folgendem Menu: Kartoffelsuppe, englisch mit Schweinsohren — Kartoffeln mit Pastetchen — Verdecktes Hauptgericht mit geheimnißvollem Getränk (Kartoffeln in Montur mit Kartoffelbier von Siemens in Hohenheim bereitet) — Kartoffelklöse, grün mit boeuf à la mode; Kartoffeln, schöne Frauenaugen mit Aal; — Kartoffelmuß mit Ananas-Kartoffeln mit Rehbraten und Kartoffelsalat von Neger- und Mandelkartoffel; Kartoffel-Pudding von den Epigonen der seligen Lerche mit Mandelsauçe; und schließlich Kartoffel-Gefrornes. — Abends waren die Delegirten von S. H. dem Herzog zum Soupé geladen, bei welcher Gelegenheit sich der Herzog in der liebenswürdigsten Weise mit den Herrn unterhielt. Am Sonntag Vormittag war eine, nur von den Delegirten besuchte Versammlung, in welcher 6 Resolutionen über die Art und Weise der rationellen Züchtung von Kartoffeln gefaßt wurden. Nachmittags war das von dem thüring. Renn-Verein veranstaltete Pferderennen. Montag besuchten noch einmal JJ. HH. Herzog Ernst und Gemahlin, Prinzessin Therese und Prinz Moritz die Ausstellung. An den beiden nächsten Tagen war eine Geräthe-Probe, bei welcher sich die Kartoffellegemaschine des Grafen Münster (Schlesien) auszeichnete und schließlich ein Abschiedsbanquet im Schützenhaus. — Als bayer. Ausstellungskommissär und zugleich Delegirter des Generalkomites fungirte Herr Carl Frhr. v. Tautphoeus von München; Delegirter für die Pfalz war Herr Velten, Kunstgärtner aus Speyer; für die Oberpfalz: Gutsbesitzer Schrauth, Oberfranken: Professor May aus Bayreuth und für Mittelfranken: Rektor Wagner von Triesdorf.

— In der Krupp'schen Gußstahlfabrik zu Essen waren im Jahre 1874 folgende Betriebsmittel im Gebrauch: 640 Schmelz-, Glüh- und Cementöfen, 276 Schweiß-, Puddel- und Wärmöfen, 275 Coaksöfen, 160 diverse Oefen (zusammen 1351 verschiedene Oefen), dann 264 Schmiede-Essen, 362 Drehbänke, 107 Hobelmaschinen, 82 Fraisbänke, 195 Bohrmaschinen, 94 Schleifmaschinen, 215 diverse andere Maschinen, 240 Dampfkessel, 286 Dampfmaschinen und 71 Dampfhämmer. Die Dampfmaschinen haben zusammen 9327 Pferdekräfte, worunter 1 zu 1000, 3 zu 800, je 1 zu 500, 200 und 120, 5 zu 150, 3 zu 100 Pferdekräften und 271 von geringerer Stärke. Die Dampfhämmer haben ein Gewicht von zusammen 4334 Centnern, wovon je 1 zu 1000, 400, 200, und 140, 5 zu 150, 4 zu 110, 3 zu 100 Centner und 63 von geringerem Gewichte. Die Zahl der Arbeiter belief sich auf 11,000. Producirt wurden 110,000,000 Kilogramm an Achsen, Rädern, Bandagen für Eisenbahnen, Schienen und Federn für Eisenbahnen und Gruben, Achsen für Dampfschiffe, diversen Maschinentheilen, Kesselblechen, Walzen, Werkzeugstahl, Kanonen, Laffetten und Geschossen.

Lokales.

Freising, 28. Okt. Von Moosburg aus wird gemeldet, daß eine Adresse an den König abgeschickt wurde.

Aus der öffentlichen Magistrats-Sitzung vom 14. Oktober.

1) Bekannt gegeben wurde: a) die hohe Regierungs-Entschließung vom 4. Oktober l. Js. „die Auswanderung nach Venezuela betr."; b) die Beschlüsse des Gemeinde-Kollegiums vom 9. Oktober l. Js., 1. die Ausführung des Grabenkanales bei den abgebrochenen Häusern Nr. 499 und 500; 2. Vollzug des Impfgesetzes, hier Kosten der Impfung betr., in welch' beiden Beschlüssen der Beschlußfassung des Magistrats beigetreten wurde; c) Prüfung und Genehmigung der Kommunal-Kassa „Rechnung pro 1874 betr." und wird die Beantwortung der einzelnen Reservate resp. Erinnerungen in einer der nächsten Magistrats-Sitzungen zugesichert; d) Herstellung der Etats pro 1876, hier Feststellung der Gehalte betr., wornach das Gemeinde-Kollegium die Anberaumung einer Cumulativ-Sitzung beantragte, der Magistrat beschloß dem Gemeinde Kollegium zu erwidern, daß ihrem Antrage auf sofortige Anberaumung einer gemeinschaftlichen Sitzung im Hinblicke auf Art. 114 der Gem.-Ord. nicht stattgegeben werden kann, weil eine Cumulativ-Sitzung außer den in den Art. 88 und 89 berührten Fällen nur dann stattfinden kann, wenn divergirende Beschlüsse des Magistrats und des Gemeinde-Kollegiums vorliegen und der Magistrat den Beschlüssen des Kollegiums nicht beigetreten ist. 2) Betreffs Vorbereitungen zu den diesjährigen Gemeindewahlen wurde dem Antrage des Referenten entsprechend beschlossen „es sei die Stadt Freising wie bisher in zwei Wahlbezirke zu theilen; 1. Wahlbezirk von Hs.-Nr. 1 bis 437; 2. Wahlbezirk von Hs.-Nr. 438 bis 830. Zur Prüfung der Wahllisten wurde beschlossen eine Cumulativ-Kommission zusammenzusetzen und wurde aus dem Magistrats-Kollegium in diese Kommission berufen der Magistrats-Vorstand die Magistrats-Räthe Richter und Zacherl.

(Fortsetzung folgt.)

Meister Pietro Vanucci und seine Gesellen.

Von Robert Avé-Lallemant.

(Fortsetzung.)

„Ja das ist unbegreiflich, ganz unbegreiflich," sprach Rafael halblaut und mit fast stotternder Rede. „Ich kann es gar nicht fassen, wie das gemacht ist! Sollte es im Himmel nicht wirklich so aussehen, Meister Luca," setzte er lächelnd hinzu. Und als Luca den Jüngling ansah, da war es ihm, als ob dessen Antlitz selbst von Fra Angelico gemalt wäre, und oben in die Decke hineingehörte zu jenen Heiligen. — Da rief der Maler von Cortona freudig aus:

„Ja, Junge, so sieht es im Himmel aus, gerade so, und nicht ein Häärchen anders. Und so lange wir nicht selbst dort sind, ist das doch die schönste Wonne, diese liebe Himmelsillustration des frommen Beato Angelico tagtäglich anschauen zu dürfen. Darum will ich die Kapelle ausmalen, und Jahre lang in diesem Raum malen; das sage dem Perugino wenn du heimkehrst. Aber sage ihm auch, daß ich ihn vollkommen verstände, wann er nicht neben Fra Angelico malen wollte. Denn auch Perugino malt nur Göttliches, nicht Irdisches. Wenn ihm aber Gottes Gnade noch keinen Blick gegönnt hat hinein in die Verklärungen des Paradieses, so ist das eben nicht Peruginos

Schuld, und er muß warten, bis die Gnadenwahl auch auf ihn fällt. — Mit mir ist es anders. Ich bin nur ein irdischer Maler; die Seligkeiten die ich male, sind eben nur irdische, die sich erst noch hinsehnen nach dem Schauen. Und mit dem Malen fange ich gleich morgen an, und höre nicht eher auf, als bis diese ganze Madonnenkapelle ausgemalt ist.“ —

Und wirklich hat er Wort gehalten, der biedere Luca Signorelli. Zwei Jahre hat er ununterbrochen gemalt im Dom von Orvieto. Und seine lebensvollen, wahren und doch so hochpoetischen Fresken bilden noch heute die wundervollsten Anschauungen. Dante und Orcagna, letzterer der Maler des campo santo in Pisa sind hier überall auf das herrlichste paraphrasirt; ja der Gedanke des vom Teufel unterstützten Antichrist, welcher dem Volke predigt, ist eben so großartig empfangen, wie ausgeführt, ein echtes Eritis sicut deus, der Widerspruch der Vernunft gegen den Glauben.

Zum erstenmal in seinem Leben war es dem jungen Santi schwer nach Perugia zu seinem lieben Meister zurück zu kehren. Der Dom von Orvieto und die Seligengruppe des Beato Angelico hatten ihm etwas angethan. In seinen Empfindungen, ja in seinen Vorsätzen war er in wenigen Tagen nahezu zehn Jahre älter geworden. — Es war ihm, als ob er neben den Malereien Peruginos noch eine andere Art des Malens suchen müßte und finden könnte.

Allein wanderte er von Orvieto nach Citte della Pieve wo sein lieber Meister Perugino geboren war, und er einen fröhlichen Tag unter dessen Freunden und Landsleuten verlebte. Dann ging er früh Morgens weiter auf dem Wege nach Perugia durch eine liebliche Landschaft, deren einsamer Charakter ihm wunderbar wohl that.

(Fortsetzung folgt.)

Oeffentlicher Dank.

Die unterfertigte freiwillige Feuerwehr **Jarzt-Appercha** fühlt sich verpflichtet, den freiwilligen Feuerwehren von Großnöhbach, Günzenhausen, Haimhausen, Ottershausen, Biberbach, Kammerberg, Lauterbach, Kranzberg, Allershausen, sowie auch den Gemeinden Fahrenzhausen und Hohenbercha, für die Hülfeleistung bei dem am 17. ds. Mts. beim Schloßwirth zu Jarzt ausgebrochenen Brande den besten Dank auszusprechen.

Die freiwillige Feuerwehr
Jarzt-Appercha.

(1935)

Den Herren Landwirthen, Brod-Niederlage-Inhabern, Krämern und Brodträgern diene hiemit zur Anzeige, daß bei Unterzeichneten auf **fl. 1**

☚ Brod ☛

15 kr. darein gegeben wird. (1930 3a)

Johann Raab,
Bäckermeister außer dem Landshuterthore.

Ahorn-Doppelfournire

zu Laubsägearbeiten sind zu haben bei (1839)

J. B. Betzler,
Freising. Schreinermeister.

Für die bekannte

Flachs-, Hanf-, Wergspinnerei, Weberei, Zwirnerei & Bleicherei

in Bäumenheim (bayer. Bahnstation),
prämiirt auf den Ausstellungen München 1868, 1871, 1872, 1874, Ulm 1871, Wien 1873,

nehmen **Flachs**, **Hanf** und **Abwerg** fortwährend zum Lohnverspinnen, Weben, Zwirnen und Bleichen an: Herr **Adam Schön** in Freising, **Ant. Eppelsheimer** in Pulling, **Adr. Schmidt** in Dachau, **Jak. Wimmbauer** in Nandlstadt.

Schnellste und beste Bedienung wird zugesichert.

Im Verlage von **Franz Paul Datterer** in Freising erschien in **zweiter Auflage** und ist sowohl durch alle Buchhandlungen als auch direct zu beziehen:

Aureli, Liederbuch für Landfeuerwehren.

Preis 7 kr.

Freisinger Schranne vom 27. Okt. 1875.

A. Verkauf nach Maaß

Getreide-Gattung.	Vor Rest	Zufuhr.	Schr.-stand.	Verkauft.	Rest.	Höchstr Preis		Mtl.-Preis		Niedr Preis		Mittelpreis. gefall.		Mittelpreis. gestieg	
	2Hect	2Hect.	2Hect.	2Hect.	2Hect.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Waizen . .	—	515	515	510	5	19	30	18	50	17	54	—	35	—	—
Korn . . .	—	119	119	119	—	12	52	12	19	11	41	—	—	—	4
Gerste . .	—	159	159	159	—	14	28	13	10	12	18	1	1	—	—
Haber . .	—	298	298	298	—	9	48	9	—	8	11	—	28	—	—
Reps . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Wicken und sonstige Fruchtgattungen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
B. Verkauf nach Gewicht.															
	Ctr.	Ctr.	Ctr.	Ctr.	Ctr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Waizen . .	—	16	16	16	—	—	—	6	3	—	—	—	—	—	—
Korn . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Haber . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—

Von höchster Wichtigkeit für die

Augen Jedermanns.

Mein echt Dr. Whites Augenwasser, hat sich seiner **unübertrefflich guten Eigenschaften** wegen, seit 1822 einen **großen Weltruhm** erworben. **Es** ist concessionirt, und als **bestes Hausmittel** — nicht Medicin — in allen Welttheilen bekannt und **berühmt**, worüber viele Tausende von Bescheinigungen sprechen. Bestellungen à Flacon 1 Mark werden mir durch die **Stadtapotheke** in Freising zugesandt. Traugott Erhardt in Großbreitenbach in Thüringen.

Herrn Traugott Ehrhardt in Großbreitenbach in Thüringen. Ich freue mich sehr, daß ich Ihnen mittheilen kann, daß mir Ihr echt Dr. Whites Augenwasser sehr gute Dienste gethan hat ꝛc. Erichsfeld bei Lobsens, 11. Okt. 1874. C. Zimmermann. Ferner: Ich ersuche Sie, mir von Ihrem mir so werthen echt Dr. Whites Augenwasser (folgt Auftrag) zu senden, da dieses nur einzig und allein, meinen kranken Augen zur Heilung gereicht. Halberstadt, 4. Oktober 1874. F. Hoffmann, Schachtmstr. Ferner: Senden Sie mir gef. für einl. (folgt Auftrag) Ihres ächt Dr. Whites Augenwassers. Ich habe die Erfahrung gemacht, daß in jedem Falle dasselbe äußerst günstige Erfolge liefert. Osnabrück, 22. Oktober 1874. C. R. Schlüter Sohn.

Münchener Cours vom 26. Okt. mitgetheilt vom **Bankgeschäft D. J. Lichtenstein in München, Kaufingerstraße Nr. 28 „zum goldenen Kreuz"** welches bezügliche Aufträge bestens ausführt und bereitwilligst Auskunft ertheilt.

Bayern. 3 1/2% Obligationen 87 P. — 4% Obligat. u. Grundr. 94 1/4 P. 94 G. 4 1/2% Oblig. 100 1/2 P. — G. 4% St. München 93 P. -- G. 5% do. 103 5/8 P. — G. 5% Communal-Obligat. der Vereins-Bank — P. 102 3/4 G. 4 1/2% Bodencredit d. Vereinsbank 98 1/2 P. 98 G. 4% Pfandbriefe der bayer. Hypoth.- und Wechselb. 94 3/8 P. 94 1/4 G. **Oesterreich.** 4 1/2% Silberr. 65 5/8 P. — G. 3% Nationalbank-Act. -- P. -- G. 5% Wiener Communal-Obligationen — P. -- Geld. **Actien** der Hypothek- und Wechsel-Bank 1042 P. 1040 G., der Handelsbank — P. :0 G., der Vereinsbank 110 P. — G., der Augsburger Bank — P. 73 G. der bayer. Ostbahnen I. Em. — P. 114 6/8 G., II. Em. — P. 111 5/8 G. **Prioritäten.** Franz-Joseph-Bahn — P. :1 1/4 G., Elisab. 1873 — P. — G., Ungar. Ostbahn — P. — G., Ungar. Nordostbahn — P. — G., Siebenbürger 62 P. 61 G., Rudolfsbahn 1872 — P. — G. **Amerika** 1884 — P. — G., Amerika 1885 — P. — G. **Loose.** Bayer. 4% Prämien — P. — G. Ansbacher Loose 15 P. -- G., Augsburger Loose 12 P. — G., Pappenheimer-Loose 10 1/4 P. 10 1/8 G., Braunschweiger 20 Thaler-Loose 27 3/4 P. 27 1/2 G.

Geldsorten.

20 Francs-Stücke fl. 9. 25—25 1/2.
Holl. 10fl.-Stücke fl. 9. 44—47.
Engl Sovereigns fl. 11. 51—54.
Oester Banknoten fl. 104 P. 103 3/4 G.

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising und Moosburg.

№ 246. Freitag, 29. Oktober. 1875.

Das „Freisinger Tagblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und kostet in Freising vierteljährlich 48 kr., auswärts durch die Post bezogen 50 kr. Inserate werden die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. — Das einzelne Blatt kostet 1 kr. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt“ beigegeben

Bayern. München, 28. Oktober. Die Zahl der Huldigungs-Telegramme an S. Maj. den König ist mehr als tausend. — In der nächsten Zeit wird S. Maj. der König nach München kommen und einige Tage daselbst verweilen.

— München, 27. Oktober. Staatsminister v. Lutz hat auf den offenen Brief des Bischofs von Regensburg eine offene Antwort gegeben, welcher wir Folgendes entnehmen: „Alljährlich werden von den einzelnen Pfarrern der Diöcese zur österlichen Zeit eingehende Berichte über den Stand der Pfarreien an das bischöfliche Ordinariat in Regensburg erstattet, die sogenannten Paschalberichte. Auf diese Berichte pflegen vom Ordinariate ebenso eingehende Bescheide ertheilt zu werden. Dieser Bescheid ist nun mindestens in Einem Dekanate der Diöcese Regensburg im heurigen Jahre — etwa im Mai ds. Js. — in einer Conferenz der zum Dekanate gehörigen Pfarrer von dem Dechant verlesen worden und in diesem vor versammelter Conferenz verlesenen Bescheide des bischöflichen Ordinariats war dem Sinne nach jene Weisung an den Pfarrklerus des Dekanats enthalten, welche der Minister in der Sitzung vom 13. Oktober bekannt gegeben hat.“ Als Zeugen der Wahrheit dieser Behauptung bezeichnet der Minister die Mitglieder des Ordinariates, die Dekane und Pfarrer der einschlägigen Dekanate und zwar von den letzteren alle Diejenigen, welche an der bezeichneten Pfarrer-Conferenz theilgenommen haben; sie sollen vor einer unparteilschen Commission auf Ehrenwort vernommen werden. „Ergibt diese Erhebung,“ heißt es am Schlusse, „die Wahrheit meiner Behauptung nicht, dann — aber auch nur dann verspreche ich Ihnen, hochwürdiger Herr Bischof, daß ich öffentlich erklären will, ich sei falsch berichtet worden.“

— München, 25. Okt. Die Werdergewehre, Modell 1870, werden gegenwärtig im großen Maßstabe auf die Einheitspatrone aptirt. Eine Anzahl dieser aptirten Gewehre, an welchen in Folge der stärkeren Pulverladung der Einheitspatrone vornehmlich die Visireinrichtung einer gänzlichen Umgestaltung unterzogen ist, gelangte bereits beim Infanterie-Leib-Regiment in Gebrauch. Bis November wird dieses Regiment ganz im Besitze des neuen Gewehres sein, worauf die Vertheilung an die übrigen Infanterie-Regimenter beginnt.

— München, 27. Okt. Das „Florentiner Quartett“ (Jean Becker, Enriko Masi, Ligi Chiostri, Louis Hegesi) wird am 31. Oktbr. 1875 im großen Saale des Museums ein Concert geben mit folgendem Programm: 1) Haydn, Quartett G-dur op. 53 Nr. 2.; 2) Mozart, Quartett D-dur Nr. 10.; 3) Beethoven, Quartett F-dur op. 18 Nr. 1.

— Der jüngst durch München gekommene Velocipedist Mr. Lanmaille aus Paris ist am 24. Nachts 11 Uhr in Wien wohlbehalten angekommen. Derselbe ist am 12. Okt. Mittags 11 Uhr von Paris abgefahren und hat demnach die Reise in 12 Tagen zurückgelegt.

— (Feuerwehrangelegenheiten.) Bekanntlich ist das Feuerlöschwesen in Bayern durch Distriktspolizeiliche Vorschriften geregelt, welche u. A. die Bestimmung enthalten, daß in Orten, wo eine freiwillige Feuerwehr besteht, dennoch die derselben nicht angehörende, zum Löschdienste aber verpflichtete Mannschaft der Gemeinden durch die Gemeindebehörde im Benehmen mit dem Vorstande, der freiwilligen Feuerwehr untergeordnet sein soll. Der oberste Gerichtshof des Königreichs hat mittelst Erkenntniß vom 17. Sept. 1875 ausgesprochen, daß wenn eine Zutheilung vorerwähnter Art durch die Bürgermeister einer Gemeinde einmal geschehen ist, die zugetheilte Mannschaft aber den Befehlen des Kommandanten der freiwilligen Feuerwehr, sei es in einem Brandfalle oder bei einer Löschungsübung, keine Folge leistet, eine Uebertretung des § 268 Ziff. 8. des Reichsstrafgesetzbuches vorliege, welche mit Geldstrafen bis zu 20 Thlr. oder Haftstrafe bis zu 14 Tagen bedroht.

— (Verkehr auf den k. bayer. Ostbahnen im Monat September 1875.) Befördert wurden 382,860 Personen; Einnahme hiefür 292,424 fl. 15 kr., gegen September 1874 mehr um 146 Personen und 8663 fl. 26 kr., an Gütern 135,014,320 Kilogramm, gegen 1874 mehr um 5,365,860 Kilogramm; Einnahme hiefür 555,992 fl. 23 kr., gegen 1874 mehr um 29,931 fl. 42 kr. Außerdem wurden 8,556,000 Kilogramm Regie-Sendungen befördert. Für Reisegepäck, Equipagen, Thiere 2c. 2c. wurden vereinnahmt 49,270 fl. 39 kr., gegen 1874 mehr um 9420 fl. 3 kr. Summa der Monatseinnahme: 897 687 fl. 17 kr., gegen September 1874 mehr um 48,015 fl. 14 kr. Summa der der Einnahme ab 1. Januar 1875: 6,665,886 fl. 55 kr., gegen 1874 mehr um 345,965 fl. 28 kr.

— Angeregt durch die heurige Jahresversammlung bayr. Landwirthe in Neuburg a/D. hat die k. Staatsregierung Veranlassung genommen, dem Donaumoos ein besonderes Augenmerk zuzuwenden und hat in Folge dessen vor einiger Zeit aus Preußen, wo vielfach ähnliche Bodenverhältnisse sich finden, 4 Experten, darunter 2 Großgutsbesitzer kommen lassen, um von dem Donaumoos gründliche Einsicht zu nehmen. Dem Vernehmen nach haben dieselben sich dahin ausgesprochen, daß durch geeignete Be- und Entwässerung eine erhebliche Meliorirung der Bodenverhältnisse erzielt werden könnte, wobei namentlich auch auf Zuleitung von Süßwasser Bedacht zu nehmen sei.

— Speyer, 26. Okt. Die heutige Numer der hier erscheinenden „Rheinpfalz“ ist wegen Beleidigung des Landesherrn confiscirt worden.

— In Würzburg circuliren gegenwärtig falsche 20-Pfennigstücke; das Gepräge derselben ist so täuschend nachgemacht, daß nur geübte Augen dasselbe als nachgeahmt erkennen; die Münzen tragen die Jahreszahl 1874, sowie das Münzzeichen D (München) und haben keinerlei Klang.

Preußen. Berlin, 26. Okt. Der „Reichsanzeiger" schreibt in einer zweiten Ausgabe: der Kaiser sei auf der Rückreise von Italien in Botzen an einem leichten Erkältungszustand erkrankt, welcher ruhiges Verhalten im Zimmer erforderlich macht. Der Kaiser sei deßhalb genöthigt gewesen die beabsichtigte Theilnahme an der Enthüllung des Stein-Denkmals aufzugeben und werde die Reichstagseröffnung nicht in Person vollziehen.

— Berlin, 26. Oktober. Die Enthüllung des Denkmals für den Freiherrn v. Stein auf dem Dönhofplatze fand im Beisein des den Kaiser vertretenden Kronprinzen, der Kronprinzessin, des Prinzen und der Prinzessin Karl, des Prinzen Friedrich Karl, der Minister, vieler Generäle, Reichstags- und Landtagsmitglieder, der Professoren der Universität, des Stadtrathes, der Stadtverordneten und einer unabsehbaren Menschenmenge statt. Die Hülle des prächtigen Denkmals fiel unter dem von Moltke ausgebrachten Hoch auf den Kaiser und unter den Klängen der Nationalhymne.

— Falsche Coupons. Nach verschiedenen, namentlich aus Westdeutschland vorliegenden Berichten sind neuerdings zahlreiche gefälschte Eisenbahn-Aktien-Coupons, hauptsächlich von österreichischen Bahnen, im Verkehr vorgekommen. Nach der Art und Weise, wie dieselben in Umlauf gebracht worden sind, zu urtheilen, reisen die Fälscher oder deren Helfershelfer von Ort zu Ort und suchen die nachgeahmten Coupons bei Waareneinkäufen abzusetzen und einzuwechseln. Es ist daher zu empfehlen, derartige Coupons entweder gar nicht oder nur nach sorgfältiger Prüfung im Handel zu acceptiren. Ganz besonders dürfte, wie die „N. Bf. Ztg." sagt, den Coupons der Mährisch-Schlesischen Centralbahn eine specielle Aufmerksamkeit zu widmen sein.

Ausland.

England. London, 22. Okt. Regen und stürmisches Wetter dauern noch allenthalben im Land an. Aus den überschwemmten Districten in den mittlern Grafschaften laufen fortwährend bedauerliche Einzelheiten über den von den Fluthen angerichteten Schaden ein. Neuerdings ist wieder an mehreren Stellen der Eisenbahnverkehr zum Stillstand gekommen. An andern Orten sind Kohlen- und Eisenwerke unter Wasser, und Tausende von Arbeitern seit mehreren Tagen außer Thätigkeit. Aus Sheffield meldet man daß die Verluste welche das Wasser in dortiger Nachbarschaft angerichtet habe einstweilen geradezu unberechenbar seien. An einer Stelle steht dort die Fluth 30' hoch auf der fruchtbaren Niederung. Zu den von unsern Hafenplätzen eingelaufenen Hiobsposten ist noch hinzuzufügen daß der Dampfer „Oder" (556 Tonnen), der mit einer gemischten Ladung von Liverpool nach Gothenburg unterwegs war, auf hoher See gesunken ist. Die Mannschaft, bestehend aus 19 Personen, wurde gerettet und in Weymouth gelandet. In South Shields traf der deutsche Schooner „Katharine Marie" mit einer Ladung Haber in sehr übler Verfassung und mit der Nachricht ein daß bei furchtbar stürmischer Witterung ein großes Wrack unfern der Küste gesehen worden sei, dessen Namen man nicht zu entdecken vermochte.

— London, 23. Okt. Die schon vor längerer Zeit angekündigte englische Expedition gegen die Piraten am Congo ist, den letzten bis zum 29. August reichenden Nachrichten zufolge, in vollem Gange. Sechs Kriegsschiffe hatten sich zur genannten Zeit an der Mündung des Congo versammelt, und mehrere kleine Fahrzeuge waren in den Fluß eingefahren, um zu recognosciren und die Expedition nach Ponta de Lenha zu führen. Es war beabsichtigt die Städte an beiden Ufern des Flußes, die Sitze der Seeräuber zu zerstören, doch sollen diese selbst ihre Städte in Brand gesteckt und sich ins Innere des Landes zurückgezogen haben. Die Expedition wird mit nicht geringen Schwierigkeiten und Gefahren zu kämpfen haben; abgesehen von dem mörderischen Klima, sind die Schlupfwinkel, inmitten ausgedehnter, schwer zugänglicher Sümpfe gelegen, und ein hartnäckiger Widerstand des Räubergesindels ist daher durchaus nicht unwahrscheinlich. Einer der letzten Gewaltakte, der die Expedition zunächst veranlaßte, war die Zerstörung des britischen Schooners „Geraldine" und die Ermordung von vier Matrosen desselben. Als der englische Consul von den sogenannten Häuptlingen der Umgegend Genugthuung für diesen Frevel und Auslieferung der Schuldigen verlangte, erfuhr er eine übermüthige Behandlung, obwohl er unter dem Schutze zweier Kriegsschiffe nach Ponta de Lenha gekommen war. Uebrigens hatten alle Congofahrer unter dem Räuberwesen zu leiden; die Piraten suchten insbesondere auch weißer Männer habhaft zu werden, welche sie dann nur gegen ansehnliches Lösegeld wieder frei ließen. Würde ihrem Treiben nicht ein Ziel gesetzt, so wäre der lebhafte Tauschhandel in diesen Gegenden, der den Eingebornen Baumwollwaaren, Gewehre, Pulver u. s. w. gegen Elfenbein, Palmöl, Gummi und Kopal zuführt, in seinem Bestehen arg gefährdet.

Volks- und Landwirthschaft, Industrie und Handel.

Nürnberg, 25. Oktbr. (Hopfenmarktbericht.) Am Markte dauert der lebhafte Verkehr ununterbrochen fort, sogar gestern, Sonntags, kamen 600 Ballen zum Abschluß, wovon ein Exporteur allein 300 Ballen zu 44—50 fl. übernahm. Die heutige Zufuhr betrug 600 Ballen, von denen beste Marktwaare 34—37 fl. erzielen konnte. Grüne Exporthopfen sind sehr gesucht, konnten daher leicht etliche Gulden über die Notiz erreichen. Es wurden heute Prima Württemberger zu 48—56 fl., Prima Hallertauer zu 48 bis 54 fl., gute Polen zu 40—45 fl., Elsäßer je nach Beschaffenheit zu 38—46 fl., gute Gebirgshopfen zu 40—47 fl., entferntes Spalter Land zu 60—70 fl. gehandelt, und der Gesammtumsatz beträgt 1200 Ballen. — 26. Okt. Der Markt zeigt heute ebenso lebhafte Tendenz wie seine Vorgänger, allein im Gegensatz zur animirten Bedarfsfrage für grüne, blanke Waare, deren das Exportgeschäft, wie es scheint, dringend bedarf, mehren sich täglich die Klagen über Minderung der Qualitäten, weil die Zufuhren meistens aus gelber, zuweilen dunkler Waare bestehen. Der heutige Markt hatte eine Zufuhr von 800 Ballen, welche zu den seitherigen Preisen, nämlich in lichter Farbe zu 33—36 fl., in zweiter Qualität zu 24—32 fl., gehandelt wurden. In besseren Sorten, deren die Hallertau am meisten liefert, waren heute, wie gewöhnlich an den Markttagen, die Umsätze weniger belangreich, die Preise blieben jedoch konstant. — Nachschrift 1 Uhr: Die besseren Sorten der Marktwaare waren frühzeitig 2 fl. höher, vergriffen, ordinäre Waare schwer verkäuflich zu 24 bis 26 fl.; feinere Sorten wurden ca. 400 Ballen zu festen, notirten Preisen abgegeben. Gesammtumsatz 1200 Ballen. Notirungen: Beste Marktwaare prima 33—38 fl., sekunda 26—30 fl., Hallertauer prima 48—56 fl., sekunda 42—47 fl., Badische 36—44 fl., Württemberger prima 48—55 fl., Polen 38—46 fl., Gebirgshopfen 36—46 fl., Oberösterreicher 32—40 fl., Elsäßer 36—46 fl., Aischgründer 35—45 fl., Altmärker 26—30 fl., Saaz Stadt dortselbst 90—95 fl., do. Bezirk 75—85 fl., do. Kreis 65 bis 75 fl., Spalt Stadt dortselbst 90—95 fl., Land schwere Lage 70—80 fl., Mittellage 50—65 fl.

— Saaz, 26. Okt. Verkehr in Hopfen schwächer, doch wird zu festen Preisen langsam gekauft. Bezirk und Kreis, gute Mittelwaare 70—72 fl., Prima fehlen, geringe 50—60 fl.

Lokales.

Aus der öffentlichen Magistrats-Sitzung vom 14. Oktober.

(Fortsetzung.)

3) Betreffs Vornahme der Kirchenverwaltungswahlen wurde gleichfalls zur Festsetzung der Wahllisten beschlossen, eine Cumulativ-Kommission aufzustellen und werden vom Magistrate hiezu bestimmt außer dem Magistrats-Vorstande

die Magistrats-Räthe Schaffner und Stettner. 4) Die Eingabe der freiwilligen Feuerwehr Freising um einen Zuschuß pro 1876 sowie der weiter angefügte Vorschlag derselben wurde bis zur Berathung des Kommunal-Etats pro 1876 zurückzustellen beschlossen. 5) Die vom Magistrats-Vorstande im Sinne der Regierungs-Entschließung vom 15. Septbr. 1875 vorgenommenen Aenderungen an der Todtengräber- und Seelnonnenordnung wurden genehmigt. Zugleich wurde hervorgehoben, daß auch der Erlaß einer Todtenträger-Ordnung unbedingt nothwendig wäre. 6) Genehmigt wurde das Gesuch: a) des Spiritusfabrikanten Leopold Geisler um Vornahme von baulichen Aenderungen an seinen aus dem Sporrer-Anwesen erworbenen Gebäuden; b) des kgl. Untergerichtsschreibers Eduard Hoffmann am kgl. Bezirksgerichte dahier um Ausfertigung eines Zeugnisses zur Verehelichung mit Fräulein Antoinette v. Neger, Tochter des kgl. Oberförsters dahier; c) des Mathias Huber, ehemaligen Wirths von Thonstetten, um die Erlaubniß zur Ausübung der Gast- u. Schankwirthschaft zur Gred dahier. 7) Auf Requisition des kgl. Stadt- und Landgerichts dahier wurde für den landesabwesenden Julius Bock von hier der Bürstenmacher Sommer als Kurator in Vorschlag gebracht. 8) Auf Antrag des Sondermüllers Sebastian Wachinger wurde beschlossen: es seien die Triebwerksbesitzer an der ehemaligen Hammerschmiede in Neustift, Joh. Wahlleutner, Jakob Leinert und Sebastian Schmidbauer, welchen nach Mittheilung des k. Bezirksamts Freising die Räumung der Moosach von der Brücke in der Sonnenstraße bis zum Militärlazarethe obliegt, anzuhalten die Räumung nachträglich mittelst Anwendung des Floßes und des Löffels bis 1. November l. Js. zu bethätigen. 9) Abgewiesen wurde das Gesuch des Zimmermannes Martin Miesbeck, Hs.-Nr. 198 am Graben, um die Erlaubniß zum Ausschank von Kaffee, nachdem durch den vorgelegten Plan und durch den vorgenommenen Augenschein erwiesen ist, daß die Lokalitäten, welche ꝛc. Miesbeck zur Ausübung der beabsichtigten Kaffeeschenke in Aussicht genommen hat, auch nicht im entferntesten zu dem beabsichtigten Zwecke passen.

(Schluß folgt.)

Meister Pietro Vanucci und seine Gesellen.

Von Robert Avé-Lallemant.

(Fortsetzung.)

Wiesen reihten sich aneinander, auf denen weiße Rinder ohne Hirten weideten. An den Hügeln zogen sich Rebengeflechte hin, zum Theil an kräftigeren Stämmen sich emporrankend. War der Boden an solchen Bergabhängen trocken und steinicht, so gruppirten sich hoch aufstrebende italienische Eichen zu lichten Waldungen zusammen. Mehr als einmal erblickte er von bedeutenderen Anhöhen den großen Trasimenischen See. Dann sah er im Abendsonnenstrahle das stattliche Perugia auf seiner stolzen Höhe prangen. Vollkommen Nacht war es geworden, als er die Stadt erreichte.

Der Meister Perugino war abwesend, und der Jüngling legte sich ermüdet nieder. Wunderbare Traumbilder umschwebten ihn die ganze Nacht, und er schlief bis in den hellen Tag hinein.

Längst saß Pietro Vanucci schon bei der Arbeit, als Rafael zu ihm in das Studio eintrat. Der Meister war überrascht, da er die Rückkehr des Jünglings am späten Abend nicht erfahren hatte. — Mit unendlicher Liebe umarmte ihn lo Spagno. Der Spanier konnte den Freund gar nicht mehr entbehren.

Und nun erzählte Rafael von Orvieto. Der Wunderbau stieg anschaulich auf vor den Augen der Zuhörenden. Der Meister Perugino lächelte mehrmals still vor sich hin. Fast wollte es ihm scheinen, als hätte der Schüler dort mehr gesehen, als der Meister jemals bemerkt hatte.

„Ja, ja!" sagte er wohlwollend —, „das ist eine wunderbare Kunstwelt an und in diesem Dome von Orvieto, und seines Gleichen hat Italien sonst nirgends. Aber wann du erst älter bist, Rafael, und sicher da stehst der Welt gegenüber und den Verlockungen der falschen Kunst, die durch eitlen Schein und sinnlosen Glanz bethört, so mußt du nach Florenz gehen, und dann endlich nach Rom. Dort ist unsre Kunstwelt groß, weit, mächtig und herrlich. Und vor Allem findet sie dort auch diejenige Beschützung und Förderung von Seiten der Großen dieser Welt, die sie hier oben in unserem Perugia nur wenig findet. — Doch dabei fällt mir ein, Frau Zenobia Baglione hat schon mehrmals nachfragen lassen, ob du noch nicht zurück wärst. Sie will dir ihren besonderen Dank sagen für dein Bild. Auch Frau Atalanta meint, sie hätte dir noch nicht genug gedankt für deine Malereien im Palast bei Gelegenheit des Hochzeitfestes. Gehe bald hin, und bestelle auch von mir dann einen Gruß."

Damit wandte er sich wieder zu einer angefangenen Arbeit. Auch lo Spagna nahm seinen Platz ein. Es kamen noch andre Schüler des Meisters, Giannicola Manni, Tiberio aus Assisi, und Alfani, letzterer zur Zeit ein Herzensfreund Rafaels; diese Alle kamen indeß nur zu einzelnen wirklichen Lehrstunden in das Studio des Meisters, der sie dann förmlich unterwies und unterrichtete, ohne damit ihnen so nahe zu treten, wie unserem Rafael und dem jungen Spanier. So haben die Genannten denn allerdings eine hübsche, zum Theil selbst ausgezeichnete Technik in der Kunst erlangt und eine manierliche Sauberkeit. Doch sind sie eher bedeutende Malermeister als Meistermaler zu nennen.

Bald entwickelte sich unter ihnen, gewiß von lo Spagna angeregt, ebenfalls jene liebevolle Schwärmerei für den seltsamen Jüngling aus Urbino, die sich in den meisten ihrer Werke als ein gewisses Streben nach Rafaelischer Schönheit noch heutigen Tages und gewiß nicht unglücklich verräth. —

Indessen die jungen Gesellen arbeiteten, und sich dabei manchen ernsten und fröhlichen Gedanken zuflüsterten, besonders aber den Anweisungen des ab und zu nach ihren Arbeiten sehenden Meisters lauschten, war Rafael fast unbemerkt fortgegangen. — Nach wenigen Minuten war er da, wohin sein ganzes Herz, seine ganze Begeisterung, sein ganzes geweihtes Künstlerdasein ihn trieb. Er stand wieder im weiten Zimmer der Frau Atalanta, vor ihm stand wieder seine heilige Magdalena.

Aber wie anders standen diese drei heute neben einander!

Es war ja nur eine so kurze Spanne Zeit, daß Zenobia, damals das ganz unbefangene Mädchen, den hübschen Knaben neben Pisanos Brunnen mit Wohlgefallen bemerkt, daß Frau Atalanta ihn hatte herauf rufen lassen.

(Fortsetzung folgt.)

(Lebensversicherungs-Anstalten) gibt es in Deutschland jetzt nahe an 40, in Deutsch-Oesterreich gegen 20, in der deutschen Schweiz 2. Unter den deutschen Anstalten hatten die nachbenannten zu Ausgang des vorigen Jahres je einen Versicherungsbestand von mehr als 50 Millionen Mark: Gotha (269,125,500 Mk.), Germania in Stettin (183,086,013 Mk.), Concordia in Köln (117,174,174 Mk.), Lübeck (94,514,789 Mk.), alte Leipziger (93,114,450 Mk.), Stuttgarter Lebensversicherungsbank (87,995,886 Mk.), alte Berlinische (73,479,304 Mk.) Diese sieben größten Anstalten verbrauchten an Aufwand für Verwaltungszwecke zwischen 5 Prozent (Gotha) und 15 Prozent (Germania) ihrer reinen Jahreseinnahme.

Die Zusammenstellung im „Bremer Handelsblatte", welcher wir diese Daten entnehmen, überzeugt uns von der soliden Fundirung der Mehrzahl der geschilderten Institute; sie belehrt uns aber zugleich, daß noch immer doch nur ein kleiner Prozentsatz der Bevölkerung von den hier dargeboten en Segnungen Gebrauch macht. Indem sie zugleich diese Segnungen mit authentischen Ziffern erläutert, enthält sie eine ernste Mahnung an alle Diejenigen, welche, obwohl ihnen die Gelegenheit so nahe gerückt ist, noch versäumen, in der zweckentsprechendsten und sichersten Weise für die materielle Zukunft ihrer Angehörigen zu sorgen.

Soeben ist im Verlage von **Franz Paul Datterer** in Freising erschienen

Neuer Freisinger Kalender

auf das Schaltjahr 1876.

Zweiundzwanzigster Jahrgang.

Preis 9 kr. **Preis 9 kr.**

Inhalt:

Cykliche Zeit- und Festrechnung auf das Schaltjahr 1876. — Die 4 Quatember. Ostertabelle. — Sonnen- und Mondsfinsternisse. — Die vier Jahreszeiten. — Planetensystem der Sonne — Die Zeichen des Thierkreises. — Kalender der Juden. — Größe und Bevölkerung des deutschen Reiches. — Kalender der Katholiken. — Sonnen Auf- und Untergang. — Mondslauf. — Mondsviertel und Witterung. — Tageslängen. — Evangelien für Katholiken. — Bauernregeln. — Reihenfolge sämmtlicher Päpste bis auf Pius IX. — Unterhaltendes (mit Illustrationen): Maria von Lourdes. — Ein Stück bayerischen Donaustrandes. — Der ehrenbrave Senior-Bauer. — Der alte Sattelbraun. — Die Beichtzettel. — Ueber Kaninchenzucht. — Landwirthschaftliches. — Gemeinnütziges. — Allerlei. — Räthsel. — Die neuen Maße und Gewichte. — Knacknüsse. — Verzeichniß der Märkte in und außer Bayern. — Bienen-Geschäftskalender. — Regententafel. — Humoristische Illustrationen 2c. 2c.

Vorräthig in den Buchhandlungen und den Buchbindereien.

Am Sonntag, den 31. Oktober Früh ½8 Uhr wird in der Gottesackerkirche für die verstorbenen Mitglieder der Gesellschaft

Jung-Freising

eine heilige (1983)

Seelenmesse

gelesen, wozu Verwandte und Freunde der Verstorbenen freundlichst eingeladen sind.

Der Vorstand.
Kriechbaum.

Allen Magenleidenden w. d. Uebel m. Schmerzen i d Leber, Druck, Krampf, Aufstoßen, Säuren, Gelbwerden, Husten, Verschleimung und Stuhlverstopfung auft., d. Speise i. u. über d. Magen liegen bleibt, sicher Hülfe **b. Pelkmann**, Chemiker in Guben i L. (D. 8243) (1884)

Hanfcouverts

mit Firma empfiehlt

F. P. Datterer.



Ein schwarzer

Neufundländer Hund

mit 2 weißen Vorderpfoten, langer zottiger Ruthe, auf den Namen „Pharao" gehend, hat sich verlaufen. Näh. beim Dürnasterbauer. (1945)

Ein hochstämmiger schwarzer



Dachshund

hat sich verlaufen. D. U. (1944)



Ein großer langhaariger

Hund

ist zugelaufen. Der Eigenthümer kann denselben gegen Entrichtung der Inserations- und Futterkosten abholen bei (1941)

Thomas Beuker,
Meßner in Attaching.

Ein Schubkarren,

eine Hausthüre, eine Marktkiste, eine Stiege ist zu verkaufen.
D. U. (1922 3b)

Ein möblirtes

Zimmer

für einen Herren ist sogleich zu beziehen. D. U. (1943)

Holländischen Rauchtabak

in Pfund-Packeten empfiehlt

J. Herb.

Eisenbahn-Fahrordnung vom 15. Okt.

	P. Z. Mrgs	C. Z. Mrgs	P. Z. Vorm.	G. Z. Nchm.	P. Z. Nchm	G. Z. Abds.
München	5,15	7,30	11,—	2,15	4.40	7 —
Feldmoching	5,30	—	11,17	–	4,56	7,28
Schleißheim	5,38	–	11,27	2,51	5, 5	7,44
Lohhof	5,47	–	11,38	—	5,14	8,—
Neufahrn	5,59	–	11,50	—	5,26	8,20
Freising	6,18	8,14	12, 9	—	5,44	8 55
Langenbach	6,34	—	12 26	—	6,—	9,23
Moosburg	6,46	8,34	12.40	—	6,13	9,46
Bruckberg	6,58	–	12,54	—	6,26	10, 7
Landshut	7,17	8,59	1,15	–	6,46	10,37
—	C. Z. Mrg.	P. Z. Mrg.	P. Z. Nchm.	G. Z. Abds.	C. Z. Abds	P. Z. Abds.
Landshut	4.15	8, 1	2, 7	-	6, 9	8,39
Bruckberg	4,47	8,21	2,28	—	—	8,59
Moosburg	5,16	8,35	2,41	—	6,36	9,12
Langenbach	5,37	8,47	2,53	—	—	9, 4
Freising	6,15	9. 5	3,10	-	6,58	9 42
Neufahrn	6,43	9,22	3.26	—	—	9,58
Lohhof	7, 6	9.35	3,38	—	7,18	10 10
Schleißheim	7,25	9.45	3,48	6, 5	—	10,19
Feldmoching	7,42	9 53	3,56	—	—	10, 7
München	8, 5	10,8	4,10	6,48	7.40	10 42

Münchener Cours vom 27. Okt. mitgetheilt vom **Bankgeschäft D. J. Lichtenstein in München, Kaufingerstraße Nr. 28 „zum goldenen Kreuz"** welches bezügliche Aufträge bestens ausführt und bereitwilligst Auskunft ertheilt.

Bayern. 3½% Obligationen 87 P. — 4% Obligat. u. Grundr. 94¾ P. 94 G. 4½% Oblig. 100½ P. — G. 4% St. München 93 P. -- G. 5% do. 103⅝ P. — G. 5% Communal-Obligat. der Vereins-Bank — P. 102¾ G. 4½% Bodencredit d. Vereinsbank 98½ P. 98 G. 4% Pfandbriefe der bayer Hypoth.- und Wechselb. 94⅜ P. 94¼ G. **Oesterreich.** 4⅕% Silberr. 65⅝ P. — G. 3% Nationalbank-Act. - P. -- G. 5% Wiener Communal-Obligationen — P. -- Geld. **Actien** der Hypothek- und Wechsel-Bank 1042 P. 1040 G., der Handelsbank — P. 90 G., der Vereinsbank 110 P. — G., der Augsburger Bank — P. 73 G. der bayer. Ostbahnen I. Em. — P. 114⅝ G., II. Em. — P 111⅝ G. **Prioritäten.** Franz-Joseph-Bahn — P. 71¼ G., Elisab. 1873 — P. — G., Ungar. Ostbahn — P. — G., Ungar. Nordostbahn — P. — G., Siebenbürger 62 P. 61 G., Rudolfsbahn 1872 — P. — G. **Amerika** 1884 — P. — G., Amerika 1885 — P. — G. **Loose.** Bayer. 4% Prämien — P. — G. Ansbacher Loose 15 P. -- G., Augsburger Loose 12 P. — G., Pappenheimer-Loose 10¼ P. 10⅛ G., Braunschweiger 20 Thaler-Loose 27¾ P. 27½ G.

Geldsorten.

20 Francs-Stücke fl 9. 25—25½.
Holl. 10fl.-Stücke fl. 9. 44—47.
Engl Sovereigns fl. 11. 51—54.
Oester Banknoten fl. 104 P. 103¾ G.

Moosburger Schranne vom 26. Okt. 1875.

Getreide-Gattung.	Vor. Rest.	Zufuhr.	Schr.-Stand.	Verkauft.	Rest.	Höchster Preis.		Mittel-Preis		Niedrgst. Preis.		Mittelpreis. Gestieg.		Mittelpreis. Gefall.	
	2 Hct.	2 Hect.	2 Hect	2 Hect	2 Hect.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Waizen	—	317	317	315	2	19	11	18	48	17	49	—	4	—	—
Korn	—	14	14	14	—	12	6	11	54	11	—	--	--	—	36
Gerste	21	301	322	313	9	14	28	13	50	13	8	—	—	—	15
Haber		72	72	70	2	8	42	8	12	7	48	–	14	—	—

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising und Moosburg.

№ 247. Samstag, 30. Oktober. 1875.

Das „Freisinger Tagblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und kostet in Freising vierteljährlich 48 kr., auswärts durch die Post bezogen 50 kr. Inserate werden die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. — Das einzelne Blatt kostet 1 kr. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt“ beigegeben

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

An den Stadtmagistrat Moosburg und sämmtliche Gemeinde-Behörden des Amtsbezirkes Freising.

Den Vollzug des Brand-Versicherungsgesetzes vom 3. April 1875 btr.

Unter Hinweis auf die diesamtliche Bekanntmachung vom 3. August lfd. Jrs. (Freis. Tagbl. 174) in welcher genau die Formularien, deren sich die Gemeindebehörden beim Vollzuge des neuen Brandversicherungs-Gesetzes zu bedienen haben, bekannt gegeben sind, ergeht hiemit die **wiederholte** Aufforderung, in jedem auf das Brandvers.-Wesen Bezug habenden Falle das betr. vorschriftsmäßige Formular in Anwendung zu bringen, da bisher diese Anordnung fast durchweg außer Acht gelassen wurde.

Anzeigen an den kgl. Brandversicherungs-Inspektor über einen **ausgebrochenen Brand** sind ausschließlich nur nach dem im Minist.-Amtsblatte 1875 Nr. 30 S. 364 gegebenem Formulare VII. zu fertigen und werden gleichzeitig auch diejenigen Gemeindebehörden, in deren Bezirken sich Brandleider befinden, denen ihre Brandentschädigungen noch vor dem 1. Okt. l. Js. zugewiesen worden sind und sohin ihre Ansprüche noch bei dem unterfertigten Amte geltend zu machen haben, angewiesen, bei Vorlage von Zeugnissen über erfolgte Materialbeifuhr oder Dachstuhlerrichtung, oder über die Vollendung des Neubaues, Formular IX. (M.-A. Bl. S. 369) anzuwenden.

Die Bezugsquelle fragl. vorschriftsmäßiger Formularien ist bereits im Eingangs alleg. Ausschreibung bekannt gegeben und wird nebenbei bemerkt, daß auch der k. Brandversicherungs-Inspektor dieselben bereit hält.

Freising, den 28. Oktober 1875.

Königliches Bezirksamt Freising.

Täubler.

Bayern. München, 28. Okt. S. Maj. der König hat den vom Schwurgerichte von Niederbayern wegen Mordes (des Bauernsohnes Georg Pongratz aus Gaishof) zum Tode verurtheilten Dienstknecht Franz Peslinger (vulgo Sterr) von Lederdorn, Ger. Kötzting, zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe begnadigt.

— Nächster Tage wird ein k. Armeebefehl erwartet, welcher dem Vernehmen nach jedoch nur auf das Avancement von Porteps-Fähnrichen sich erstrecken soll.

— Die 4. ordentliche Schwurgerichts-Sitzung für den Kreis Oberbayern beginnt am Montag, den 6. Dez. und fungiren hiebei als Präsident: Vikt. Lukas, k. Appellgerichtsrath in München, und als Stellvertreter: Theodor von Mecheln, k. Rath am Bezirksgerichte München l./J.

— München, 28. Oktbr. (Verloosung.) In der heute Vormittag 9 Uhr im provisorischen Sitzungssaale des Rathhauses dahier vorgenommenen 5. öffentlichen Verloosung der am Schlusse dieses Jahres zur Heimzahlung kommenden Obligationen im Betrage zu 24,000 fl. wurden die Obligations-Nummern 55 und 84, sowie die Anfangsnummern 2, 17, 6 und 8 gezogen und gelangen demnach folgende Obligationen zur Heimzahlung: 55, 155, 255, 355, 455, 555, 655, 755, 855, 955, 1055, 1155, 1255, 1355, 1455, 1555, 1655, 1755, 1855, 1955; ferner die Obligationen 184, 584, 784, 1684.

— Speyer, 28. Okt. Die vom hiesigen k. Bezirksamte jüngst mit Beschlag belegten Exemplare der „Rheinpfalz“ sind wieder freigegeben worden.

— In Kaiserslautern langte dieser Tage auf dortiger Post ein Brief an, mit folgender sonderbarer Adresse: „Herrn Hannes Renschbaam aus Teschenmoschel, dermalen Japanese in Meyers Circus, zur Zeit in Kaiserslautern.“

— **Heidingsfeld (Unterfranken)**, 28 Okt. Die Entdeckung und Verhaftung einer Falschmünzerbande dahier, welche übrigens durchaus geständig ist, die Falschmünzerei aber erst seit kürzester Zeit betrieben haben will, erfolgte auf Anzeige eines Mechanikers, der den Apparat zum Reinigen erhalten hatte.

— Regensburg, 25. Okt. Am verflossenen Samstage war am Wochenmarkte hier sehr wohlfeile Butter zu haben, ein Landmädchen, das sich durch seine Schönheit auszeichnete, war die Verkäuferin der sehr appetitlich aussehenden Waare, welche per Stück um 8 kr. abgegeben wurde. Die Käuferinen gingen sichtlich befriediget von Markte nach Hause in dem stolzen Bewußtsein, daß sie seit langer Zeit nicht mehr so billig eingekauft haben. Ihr Stolz legte sich aber, als sie nach Hause kamen und die Butter anschnitten. Anstatt Butter hatten sie eine mit Butter überzogene nach unten und oben zugespitzte länglich geschnittene Zuckerrübe. Die ländliche Schönheit verduftete sofort, als sie ihre Butter verkauft hatte.

Preußen. Berlin, 27. Okt. Der Reichstag ist durch den Präsidenten des Reichskanzleramtes, v. Delbrück, eröffnet worden. Die Thronrede drückt zunächst das Bedauern des Kaisers aus, an der persönlichen Eröffnung des Reichstages verhindert zu sein, und bezeichnet die Session als mehr für Ausbildung und Ergänzung bestehender Gesetze, als für Begründung neuer Institutionen bestimmt. Den nicht unerheblichen Reichsmehreinnahmen ständen Mindereinnahmen gegenüber aus zurückgegangenen Zinseinnahmen und wegen des Vorgriffs, der im dießjährigen Etat auf vorjährige Ueberschüsse stattgefunden. Zur Deckung sollen die Erhöhung der Brausteuer und die Einführung der Börsensteuer dienen. Angekündigt werden Gesetze über das Verhältniß der Post zur Eisenbahn, sowie eine Kreditforderung für Telegraphenanlagen, ferner Gesetze über Abänderung des Titels 8 der Gewerbeordnung über die gegenseitigen Hilfskassen, über die Urheberrechte an Mustern und Modellen, über den Schutz von Photographien, ferner die Strafgesetznovelle, sowie Entwürfe über die verfassungsmäßige Rechnungslegung der Reichseinnahmen, ferner Gesetze, betreffend die Ergänzung der Landesgesetzgebung in Elsaß-Lothringen und über die Entschädigung der Inhaber verkäuflich gewesener Stellen im Justizdienst. Die Thronrede konstatirt schließlich den stetigen Fortschritt der Entwickelung der inneren Einrichtungen und in der Befestigung der guten Beziehungen zum Auslande. Der gegenwärtigen Stagnation in Handel und Verkehr, wie solche periodisch im Laufe der Zeiten wiederkehre, abzuhelfen,

liege leider nicht in der Macht der Regierung. Jedenfalls liege derselben nicht Unsicherheit der politischen Verhältniße zu Grunde. Die Erhaltung des Friedens sei nach menschlichem Ermessen gesicherter als jemals in den letzten 20 Jahren vor Wiederherstellung des deutschen Reichs. Abgesehen von der Abwesenheit jedes erkennbaren Störungsgrundes genüge hierzu der feste Wille, worin der Kaiser mit den befreundeten Monarchen sich einig wisse, sowie die übereinstimmenden Wünsche und Interessen der Völker. Die Mächte, deren Einigkeit früher Europa die Wohlthat langjährigen Friedens gewährt, schützten denselben auch heute, getragen von der Zustimmung der Völker. Die Thronrede hebt schließlich die herzliche Aufnahme des Kaisers in Italien hervor, welche die Ueberzeugung befestige, daß die innere Einigung und die gegenseitige Befreundung Deutschlands und Italiens der friedlich fortschreitenden Entwicklung Europa's neue dauernde Bürgschaft gewährten.

Ausland.

Asien. Bombay, 10 Sept. Auf eine der starken Schattenseiten des Lebens in Indien weist die Nachricht hin, daß während des Monats August in den Bezirken Lahore und Silkate 25,000 Schlangen getödtet wurden. Wie viel Menschen von den Schlangen getödtet wurden, ist nicht angegeben.

Dienstesnachrichten.

Verliehen wurden die Schuldienste zu Wielenbach, BA. Weilheim, dem Schullehrer Johann Holzmaier zu Schwabbruck; Gallenbach, BA. Aichach, dem Aushilfslehrer Luitpold Uffinger daselbst; Au, BA. Berchtesgaden, dem Schulgehilfen Franz Seidl zu Tützling; der neuerrichtete 3. Knabenschuldienst zu Sendling, BA. München l. J., dem Schullehrer Moritz Schwab in Lenggries.

Erledigt die Chorregenten- und Organistenstelle in Miesbach, Reinertrag 400 fl., Bew.-Termin 3 Wochen, (bei der k. Kreisregierung in Oberbayern.)

Lokales.

Freising, 29. Okt. (**Was man aus alten Kleidern machen kann**). Seit nicht ganz drei Monaten haben einige Frauen in Freising den Gedanken gefaßt aus alten Kleidern und anderen abgenützten Zeugstücken für Arme passende Bekleidungsstücke zu verfertigen. Was von wenigen und mit sehr kleinen Anfängen war begonnen worden, fand nach und nach immer mehr Theilnahme und Unterstützung. Bald gaben auch Kaufleute allerlei Stoffreste zu dem schönen Werke. Schließlich erfolgte eine wahre Wanderung von Tuchflecken aus Schneiderwerkstätten und Kaufläden, von Pers- und Gingham und sonstigen Zeugrester, von abgetragener Wäsche, von Möbelüberzügen, abgelegten Stroh- und Herrenhüten, vergilbter Wolle und Baumwolle, alten Sonnen- und Regenschirmen, Bändern, Litzen, Fransen, Spitzen, von Watte und Hühnerfedern, von Faden, Zwirn, Knöpfen, von Stücken alten Unterfutters und Schnüren, Halsbinden, zerissenen Talaren, Beinkleidern, Joppen und Mänteln, daneben auch von neuen Kleidungsstücken in das Magazin der Gesellschaft, welches in Bälde einem großen Trödelgeschäfte glich.

So konnten die Künstlerinen nach einigen Wochen tiefen Nachdenkens und eifriger Arbeit — deren Mühseligkeit nach der Zahl der Flecke und Stücke nur zu Einem fertigen Kleidchen oft erforderlich waren, sowie nach dem Staube mag ermessen werden den sie von sich geben — dem Vincentius-Vereine volle 350 Numern zur freien Vertheilung überlassen, darunter nicht wenige paarweise zu rechnende, oder solche die um ihrer Größe willen allein eine Arbeit von mehreren Tagen in Anspruch genommen hatten. Da waren 29 Winterkappen für Knaben, 26 Kapuzen, 17 Unterröcke, 9 Höschen, 33 Jäckchen, 24 Röcke, 38 Schürzen für Mädchen, 36 Hemden, 13 Beinkleider, 14 Westen, 3 Ueberzieher, 5 Blousen und Jacken, 5 Frauen- und Kinderhauben, 18 Paar Strümpfe und Socken, 5 Hütchen für Mädchen, 7 Herrenhüte, Nachthauben, Nachtjacken, Bett-Teppiche für Kranke, Halsbinden, Halstücher, Cravatten, Handschuhe, Bettkissen, Bettüberzüge, Halspelzchen, Pulswärmer, Shawls, und dann erst die Wäsche für kleine Kinder, wahrhaftig ein voller Kramladen, der bei der Reichhaltigkeit des Inhaltes, und bei der Schönheit, um nicht zu sagen Eleganz sowie der Solidität der Arbeit einen ganz anständigen Werth repräsentirte.

Die Menge und Schönheit der geschenkten Gegenstände veranlaßte den Vincentius-Verein, zur Nacheiferung eine Ausstellung derselben zu veranstalten, welche am 24. und 25. Oktober ausgeführt wurde. Was am meisten dabei Bewunderung erregte war die große Kunst des Zuschneidens welche hier zu Tage trat. Da waren Röckchen bis aus 20, ja 24 Stücken kunstgerecht zugeschnitten. Bei vielen Kleidern wollte trotz aller Kunst des Wendens und Stückens und Flickens der Zeug nun einmal nicht reichen. Aber auch da gab es Rath: man fügte die Besätze, die Vorstöße und Säume an Schoß und Aermeln aus anderen Stoffen bei, und was nur als Nothbehelf erfunden war, zeigte sich zum Schluße als Verzierung die das Ganze nicht wenig verschönerte.

Man mußte die Trümmer und Stücke in ihrem ursprünglichen, oft erbarmungswürdigen Zustande gesehen haben, um den vollen Genuß von der gelungenen Sammlung zu haben. Waren doch Kleider da, wenn sie ja noch den Namen verdienten, die den Wunsch der ehemaligen Besitzer, unbekannt zu bleiben, wohl begreiflich machten, Zeuge und Bänder die ihre ursprüngliche Farbe kaum mehr erkennen ließen. Selbst Schoßhündchen mußten ihre reiche Lagerstätte, zu der man Kleider aus Verlegenheit um bessere Bestimmung verwendet hatte, wieder fahren lassen. Aber zertrennt, gewendet, gewaschen im Falle der Unverbesserlichkeit beim Färber in Buße gethan, nahmen die unscheinbarsten Gegenstände das Aussehen von neuen oder doch recht gut erhaltenen Stücken an, nicht selten extra zur Verzierung sich eignend.

Dabei zeigte sich oft ein sehr guter Geschmack. Jäckchen für Mädchen lagen da die einer jeden Neid erregen konnten. Und doch waren sie aus abgetragenen Zeug gefertiget aber hübsch mit rothem Wollstoff gefüttert, mit weißem Krägchen und glänzenden Knöpfen geziert, und sahen so allerliebst her, ein wahres Festtagskleid. Aehnlich waren Kaputzchen aus ganz altem Stoffe mit hübschen Bändern, Spitzen, Litzen so nett geziert, daß zweifelsohne viel Begehren darnach entstehen mußte, Unterröckchen aus 20 und mehr zum Heile von Motten bereits durchlöcherten Stücken durch hübsche rothe Besätze ganz befriedigend aufgeputzt u. a. m.

Und so konnte diese Ausstellung jedermann zeigen, wie vielerlei in vielen Häusern unbeachtet liegt was den Armen treffliche Dienste leisten könnte. Alte Sesselüberzüge wurden hübsche Unterröckchen, ein alter Klavierüberzug ward zu schönen Nachtjacken für Frauen, ein Betschemelüberzug zu warmen Halsbinden. Mit alten Spitzen und Borden, frisch gefärbt, verschönerten sich die unscheinbarsten Kleidungsstücke wie halb neu, dicke runde Fransen aus weißer Wolle vom Saume eines Burnus gaben allerliebste warme Halsbekleidungen. Ausgerissene Tuchärmel fanden sich mit einem Tuchrücken ohne Brust und Aermel zusammen und bildeten, als man ihnen zu einer Brust verholfen, ein Glanzstück, eine sehr schöne schwarze Tuchjacke; andere abgerissene Aermel lieferten ganze Jäckchen für kleine Kinder. Auch fand sich, daß arme Kinder, weniger verwöhnt und empfindlich, in Kissen von Hühner- und Kapaunfedern, die sonst oft in den Kehricht wandern, ganz vortrefflich schlafen und warm werden.

Möge sich doch niemand durch das armselige Aussehen mancher Kleidungsstücke oder einzelner Fetzen die ihm so lange schon ihm Wege liegen, abschrecken lassen! Namentlich gilt das von Manns- und Knabenkleidern. Es braucht ja kein Mensch zu wissen, woher sie stammen. Hier wo auch aus dem schlechtesten Stücke noch immer großer Nutzen gestiftet werden kann, und wo geschickte Hände oft noch dazu recht nette Gegenstände davon zu Stande bringen, ist jede Scheu am unrechten Platze. Das ist wahr: in diesem

Unterhaltungsblatt.

Beiblatt zum Freisinger Tagblatt.

Nr. 44. 1875. Sonntag, den 31. Oktober. Zweiter Jahrgang.

Der Brandstifter.

Eine Erzählung nach Thatsachen von J. M.

(Fortsetzung.)

Jahr auf Jahr war so vergangen und weder Zufall noch Absicht hatten bisher störend in des Schulzen Berechnung eingegriffen. Junker Bernhard kam nach wie vor in sein Haus, spielte und scherzte nach wie vor mit der in herrlicher Jungfrauenblüthe stehenden Maria und legte seine Neigung für sie offen an den Tag. Der Schulze hatte bereits frohlockt. Sein berechneuder Blick belauerte luchsartig das allmählige Erwachen des Jünglingsalters mit seinen neuen Regungen und Gefühlen, die in dem freimüthigen und vertraulichen Verkehr mit Maria, welche ihrerseits unbefangen keine andere Regung für den Junker als die alte Kinderfreundschaft empfand, nun von Tage zu Tage neue Nahrung erhielten und sich in tausend kleinen äußeren Zeichen, welche bei aller Unbedeutendheit doch hochbedeutsam sind, als erwachende Liebe verriethen.

Und nun war der Junker seit acht Tagen ausgeblieben und hatte weder Gruß noch Nachricht gesandt. Am letzten Tage war er noch so glücklich und heiter gewesen, hatte er noch so munter gescherzt und für den andern Tag seine Wiederkehr in Aussicht gestellt — und hatte seitdem nichts wieder von sich hören lassen. Das war es, was den Schulzen so aufgeregt und seine Laune auf das gründlichste verdorben hatte; denn daß etwas geschehen, etwas seinem Plane Ungünstiges geschehen sein müsse, schien ihm klar. Die Art und Weise eines solchen Abbruchs erschien ihm als ein Beweis, daß man ihn durchschaut habe und zeigte ihm also für seinen Plan dringende und große Gefahr von einer Seite, von welcher er sie niemals erwartet hatte. Denn, daß der Baron über des Junkers Wahl seiner Tochter, anders als erfreut sein, daß er wohl gar diese Wahl mißbilligen, verbieten könne, daran hatte er in seiner selbstgefälligen Eitelkeit niemals gedacht. In diesen Tagen erst, als der Junker so plötzlich seine Besuche abgebrochen hatte, war diese Befürchtung in ihm aufgestiegen und ihm allmählich zur unangenehmen Gewißheit geworden. Und er vermochte in der That nichts zu thun, als schweigend abwarten. Er getraute es sich zwar noch immer zu, wenn er mit Maria an der Hand vor den Baron hinträte diesen herumzubekommen; aber sein Stolz, den in diesem Falle der langjährige Groll gegen den Baron noch bedeutend verstärkte, ließ ihn doch nicht zu diesem Mittel gelangen. Rathlos stand er da nun plötzlich vor einem Problem und mit jeder Stunde, welche neu verging und ihm immer keine Nachricht vom Schlosse oder den Junker selber brachte, wurde seine Stimmung schlechter. Mitten auf dem Wege zum Ziele stand also die Maschine still . . . .

So zermarterte er denn fruchtlos sein Gehirn, und auch an dem Vormittag, wo er seit des Junkers Ausbleiben zum ersten Male durch seine Aecker streifte, kam ihm sein so argbedrohter Lieblingsplan nicht aus dem Gedächtnisse.

Langsam durchschritt er die schmalen Wege, welche sich zwischen den Aeckern hinzogen und gelangte endlich auf einen breiten auf beiden Seiten mit Obstbäumen bepflanzten, der sich zwischen einem Theil seiner Aecker und dem gutsherrlichen Areal entlang streckte.

Der Dorfrichter gab jetzt so wenig auf seine Umgebung Acht, daß er zwei Reiter nicht eher bemerkte, als bis er den Schritt ihrer Pferde und die Stimme der Reiter ganz in der Nähe hörte. Meischner erkannte zu seinem Mißvergnügen den Baron und seinen Sohn, welche von einem Spazierritte nach dem Schloß zurückzukehren schienen. Ein Begegnen mit dem alten Baron, kam dem Schulzen jedesmal ungelegen, und es war hier in Wahrheit zu behaupten, daß er den Baron, seitdem derselbe in Kronheim lebte, noch nicht einmal ordentlich in das Gesicht gesehen hatte. So blickte er auch heute nicht auf, sondern dampfte dicke Wolken aus seinem Stummel, als ob er die ihm unangenehme Aussicht ganz verhüllen wollte. Als er die Pferde neben sich hörte, rückte er nachlässig an der Mütze und brummte einen Laut, welcher ebenso gut ein „Hol's der Teufel" wie ein „guter Morgen" sein konnte.

Wie stets und ganz seinem trefflichen Charakter entsprechend erwiderte der Baron den Gruß mild und freundlich und der Junker rief mit seiner frischen Stimme hell und freudig: „Guten Morgen, Herr Schulze!" Dieser lauschte auf bei solchen Tönen, doch wartete er vergeblich auf ein Weiteres. Die Reiter gaben ihren Pferden die Sporen und setzten sie in kurzen Trab — der Schulze hatte sich umgewandt und blickte ihnen mit geballten Händen nach.

„Kein Wort mehr — also Hohn! Noch höhnen willst Du mich, Bursche!" murmelte er und noch manches Schmähwort, manche wilde Verwünschung entfuhr seinen zusammengekniffenen Lippen ehe er den Hof wieder erreichte. Schwer getäuscht sah Maria das schwere Ungewitter auf seiner Stirn — und sie hatte von diesem Gange sich so Vieles versprochen . . .

Im Hause des Schulzen lebte ein alter eisgrauer Mann, der selber nicht genau wußte, wie alt er war, aber zu sagen pflegte, daß es wohl bald hundert Jahre sein möchten. Und sein Aussehen bestätigte das allerdings. Der alte

Steffen, so hieß er allgemein, war ein entfernter Verwandter des Schulzen und hatte bei seinem Vater, der viel kränklich gewesen und auch früh gestorben war, eine Art Hausverwalter und Factotum gespielt. Damals hatte seine Stimme viel gegolten und seine Umsicht und Klugheit wurde überall gerühmt. Daß der jetzige Schulze so reich sei, schrieb man allgemein der Wirthschaftsführung des alten Steffen zu. Jetzt war derselbe nun freilich nicht mehr im Stande selber hinauszugehen und zum Rechten zu sehen, sondern mußte meist still auf seinem lederbeschlagenen Sorgenstuhle sitzen bleiben, aber die geistigen Kräfte des Greises waren trotz seines Alters nicht geschwächt, und der Schulze unternahm niemals irgend etwas von Wichtigkeit, ohne den Rath des alten Steffen dabei einzuholen. Da saß denn das alte eisgraue, zusammengetrocknete Männchen mit dem verschrumpften Gesichte, welches wie eine einzige große Runzel aussah, gleich einem Orakel, und nur die noch immer hellen und klugen zuweilen aber auch erschreckend böseblickenden Augen verriethen, daß der Greis lebte und wirklich dachte.

Zu diesem alten Hauskater begab sich der Schulze, als er von seinem Weg durch das Feld zurückkehrte. Er hatte den Alten seit mehreren Wochen nicht gesehen, denn dieser war zum Verlassen seines Stübchens nur sehr selten zu bewegen, und der Schulze pflegte ihn auch nur dann aufzusuchen, wenn er seinen Rath suchte.

Steffen saß wie gewöhnlich zusammengedrückt in seinem Lehnstuhl und blickte vor sich nieder als der Schulze in sein Stübchen trat und mürrisch ihm

„Guten Tag, Steffen," bot.

Da blickte der Greis langsam empor, blinzelte den Schulzen mit seinen klugen Augen ein paarmal an, als wolle er sagen:

„Wenn Du kommst, so weiß ich schon, weßwegen Du kommst," und erwiderte dann langsam:

„Guten Tag, Schulze."

„Wie geht es Euch Steffen?" frug der Schulze weiter und rückte sich einen der Holzschemel herbei.

„Wie es gehen kann, Gottlob, die Hundert müssen, denke ich, bald voll sein, das lernt sich immer mehr fühlen. Ich habe heute darüber nachgedacht, ob ich mich nicht auf die Jahreszahl besänne. Ich weiß es, daß meine Mutter sie mir einmal gesagt hat, ehe ich aus der Heimath wanderte und schließlich zu Eurem Vater kam. Das ist aber nun auch schon lange, lange her, und ich kann nicht wieder auf die Zahl kommen. Doch die Neugier um mich trieb Euch nicht hierher," sagte der Alte mit heiserer Stimme.

„Ihr habt Recht, Steffen, es geht mir Etwas arg im Kopfe herum. Unser Plan mit dem Mädchen und dem Junker scheint zum Teufel zu sein — der Junker ist seit acht Tagen fortgeblieben."

„Daß Dich," stieß der Greis heftig heraus und seine kleinen grünlichen Augen funkelten ordentlich heimlich: „das wäre mir! Der Junge war doch bereits wie die Katze im Sacke, er wird krank sein. Habt Ihr Euch nicht deswegen erkundigt, Schulze? —"

„Ich that es nicht, Steffen, aber heute Morgen bin ich draußen dem Jungen mit dem Alten hoch zu Rosse begegnet. Wenn man spazieren reitet ist man nicht krank, kann wenigstens auch in den Schulzenhof kommen! Und wie höhnisch er mir zurief: „Guten Morgen, Herr Schulze! sonst nichts, weiter keine Sylbe, nachdem er acht Tage lang fortgeblieben O, Steffen, sagt, wie räche ich mich an dieser Brut!"

„Still, still, Schulze, nicht so heftig mein Sohn!" flüsterte der Alte. Mir däucht, der Baron hat etwas gemerkt und will die Bäuerin nicht zur Schwiegertochter. Schulze, Ihr müßt klug sein und den Baron überrumpeln. Da ist keine Zeit mehr zu verlieren. Geht noch heute zum Baron, so schwer Euch auch der Gang werden mag, und redet mit ihm offen und frei. Er hat es geduldet, daß der Junker in Euer Haus gekommen ist, der Junker ist in das Mädel geschossen und das Mädchen kann nicht ohne den Junker leben. Versicht Ihr mich, Schulze, nur aus väterlicher Sorge geht Ihr hin, um Euch zu befragen und womöglich das Geschäft in Ordnung zu bringen. Eure Tochter ist nicht unter dem Stande: Schulze, das haltet fest und gebet es niemals auf, der Schulze ist dem Edelmann ebenbürtig! Das laßt ihn mit anhören und stellt den Werth Eures Kindes in das richtige Licht. Ihr seid reich, müßt jetzt sehr reich sein, viel reicher als sie Alle wissen können. Der Baron ist auch reich, aber er hat viel gebraucht in frühern Zeiten, und er hat noch eine Tochter neben dem Junker, Schulze, glaubt es mir, die Macht des Reichthums ist groß — sehr groß, und der Baron findet unter dem Adel keine Braut für seinen Sohn, die Eurer Tochter sich vergleichen könnte."

„Aber Steffen, ich soll — bedenkt doch, ich soll ihm mein Kind anbieten und es vielleicht von ihm ausschlagen lassen, von diesem hochmüthigen, gnädigen Herrn, den ich lieber zu allen Teufeln wünsche, ehe ich ihm ein einziges freundliches Wort sage."

So laßt es doch sein, Schulze, gebt Euren Plan auf und laßt ihn laufen. Es findet sich schon im Dorfe ein Bauer zum Mann für Eure Tochter," sagte der Greis und lehnte sich müde in seinen Stuhl zurück.

„Nun gut, ich will zu ihm gehen," sagte der Schulze. Er athmete bei diesen Worten schwer auf und man sah, daß sie ihm schwer wurden; aber er war jetzt entschlossen.

In demselben Augenblicke hörte man im Hofe Maria's, des Schulzen Tochter, helle Stimme rufen:

„Willkommen Junker, da seid Ihr ja, ich glaubte wahrhaftig, Ihr wäret gestorben."

(Fortsetzung folgt.)

Das Bestreben der Menschen, ihre äußere Erscheinung möglichst vortheilhaft zu machen.

Zu allen Zeiten und an allen Orten war und ist es das Bestreben der Menschen, ihre äußere Erscheinung möglichst vortheilhaft zu machen; nur daß die dazu gewählten Mittel sehr verschiedenartig und theilweise sehr unvernünftig sind. Der neuholländische Schwarze verziert sich mit ebenmäßig gestellten Wundnarben bis zur Breite eines Fingers; der Neuseeländer schneidet sich bunte Zeichnungen in die Haut; die Basuto-Kaffern bilden sich künstliche Hauthöcker auf den Backen; die Botokuden in Brasilien stecken dicke Holzpflöcke in die Ohrläppchen und Unterlippen, um sich zu verschönern: die Chinesinnen quetschen sich die Füße zu unförmlichen Klumpen, während unsere europäischen Frauen sich die Ohrläppchen durchstechen und ihren Leib zur Wespengestalt zusammenschnüren. Die unsinnigste aller derartigen Ver-

schönerungen besteht aber darin, daß manche Völker die Gewohnheit haben, den neugeborenen Kindern die Köpfe in unnatürliche Formen zu pressen. Die Flachkopf-Indianer im westlichen Nordamerika drücken den Kindern mit einem vorgebundenen Strick oder Brettchen die Stirn nach rückwärts, so daß der Kopf eine aussergewöhnliche Länge bekommt. Die Natchez-Indianer dagegen umwickeln sich den Kopf dergestalt, daß er nach und nach eine kegel- oder mützenförmige Gestalt bekommt. Merkwürdigerweise ist dieser ungeheuerliche Brauch auch heutzutage noch in Europa üblich, und zwar bei dem Volk, welches nach seiner Ueberzeugung „an der Spitze der Civilisation marschirt“ bei den Franzosen. Die Mütter und Hebammen in der Normandie nämlich haben die allgemeine Sitte, bei den neugeborenen Kindern der niederen Stände den Kopf fest mit Querbinden zu umwickeln, wodurch der Kopf in eine nach oben gerichtete Walzen- oder Zuckerhutform gepreßt wird.

Was ist eine Quadratmeile?

Mathematisch ist die Beantwortung dieser Frage sehr leicht: vier gleiche Linien, jede eine Meile lang, geben eine Quadratmeile. Wie unerwartet groß aber der Raum einer Quadratmeile ist, das dürfte unglaublich erscheinen, wenn wir die Behauptung aufstellen, daß die Gesammtbevölkerung Europa's auf diesen Raum Platz hat. Wir wollen den Beweis darüber führen. Wenn einem jeden Menschen vom Säugling aufwärts, ein Quadratfuß Raum zum Stehen gegeben wird, so können auf einer Quadratmeile, fünfhundertsechsundsiebenzig Millionen Menschen Platz haben, eine Zahl die derjenigen, der europäischen Gesammtbevölkerung gleich kommt. Berlin wie es die Stadtmauer umschloß, würde also groß genug sein um der Bevölkerung Europas Platz zu gewähren. Wollten die auf dem Raum einer Quadratmeile versammelten Menschen sich nach und nach von einem Punkte entfernen und jede nicht mehr als eine Achtelminute Zeit dazu gebrauchen, so würden doch einhundertunddreizehn Jahre vergehen, ehe der Letzte an die Reihe käme. Entfernten sie sich dagegen in der Ordnung, daß immer Einer hinter dem Andern in einem Raume von zwei Fuß sich fortbewegte, so würden sie eine Linie von 85,000 Meilen Länge darstellen, welche unsere Erde, da dieselbe zu einem Umfang von 5400 angenommen wird, beinahe zwölfmal umschreiben würde.

Immer frisch.

Wenn in der Welt verworr'nem Wechselgange
Euch Hoffnung hob, euch Irrthum niederschlägt,
Wenn längst gebleichet ist die blüh'nde Wange,
Wenn morsch zerfällt, was ihr gebaut, gehegt —
Wollt trauernd, feiernd ihr nun trüb' und bange
Beseufzen, was ein Blitz in Schutt gelegt?
Wer feiert, fällt; das ewig Ruh'nde modert;
Aus frischer That nur neues Leben lodert.

Sei's Vaterlandes Glück, der Wahrheit Wonne,
Sei's eures eignen Lebens enger Kreis,
Frisch brechet in des Augenblickes Sonne
Vom Lebensbaum das ewig grüne Reis!
Dann neu erquickt, gestärkt am Lebensbronne,
Mit jungem Sinn, wenn auch an Jahren greis,
Erbaut auf's Neu, die eben erst zerfallen,
Erbaut auf's Neu der Hoffnung Säulenhallen!

Otto Roquette.

Wie Wellentanz,
Wie Sonnenglanz,
Wie Lerchen singend schweben,
Wie Morgenthau,
Wie Veilchenblau
Sei froher Mädchen Leben!

Gemeinnütziges.

(Die Gefahr der Petroleumlampen und Oefen.) Beim Beginne der langen Abende, wo die Petroleumlampen wieder hervorgeholt werden und ihre Schuldigkeit thun sollen, sei im allgemeinen Interesse erwähnt, daß die Petroleumlampen- und Oefen-Explosionen meistens der eigenen Schuld oder Unkenntniß des Publikums zuzuschreiben sind. Selten kommt ein Fall vor, daß das Malheur einem und Demselben zweimal passirt, denn der Gebrannte fürchtet das Feuer. Es ist einzig und allein die Reinlichkeit, welche für die theilweise Trägheit ihr Lehrgeld fordert, sei es die Gefahr des Verbranntwerdens, oder doch wenigstens der Schaden um die schöne Lampe. Die Reinlichkeit darf bei den Lampen aber nicht allein eine äusserliche sein, sondern muß speziell auf das Innere des Brenners sich richten. Hauptsächlich ist beim Rundbrenner zu beachten, daß, wenn der Kuppelrand mit dem Glashalter abgeschraubt ist, das Luftloch, welches zwischen dem Getriebe liegt und zum Petroleum führt, nicht mit Kruste und Schmutz verdeckt sei; denn sobald dies der Fall ist, wird das Petroleum nach mehrstündigem Brennen namentlich bei größeren Brennern erhitzt und dadurch eine größere Quantität Gas entwickelt, welches sich dann in dem fast luftdicht verschlossenen Behälter immer mehr und mehr anhäuft und zuletzt bei irgend einer Bewegung, z. B. einem Stoß beim Niedersetzen, einen Ausweg sucht. Nichts ist dann erklärlicher als eine Explosion und das heiße Petroleum brennt dann sofort. Ferner ist zu beachten, daß die Luftlöcher in dem Glashalter nicht mit Schmutz bedeckt sind, ein Umstand, der jedoch nicht von solcher Bedeutung ist wie der erste Punkt. Bei Petroleum-Kochöfen entstehen Explosionen seltener, weil der Raum zur Ansammlung des Gases so groß ist und auch die praktischen Oefen an der Verschraubung mit einem Luftloch versehen sind. Oft aber ist es der Fall, daß dieselben auseinander schmelzen und Feuersgefahr dadurch entsteht, daß das warme Petroleum zu brennen anfängt.

(Warmhalten des Rückens.) Die Nieren sind sehr wichtige Organe des Körpers und von der Natur bestimmt, möglichst warm gehalten zu werden. In gesundem Zustand sind sie deshalb in eine Lage Fett eingehüllt, wie man dies jeden Tag in den Schlachthäusern sehen kann. Bei Erkältung derselben tritt in ihren kleinen Gefäßen eine Stockung des Blutumlaufs ein, so daß das Blut sein Eiweiß verliert. Das Eiweiß aber ist eines der wichtigsten

Lebenselementes, welches die Aufrechthaltung der Körperkräfte bedingt. Wenn aber das Eiweiß durch die Blase ausgeschieden wird, so ist es für den Körper verloren und der Mensch magert zu einem Skelett ab. Daher ist es besonders bei älteren Leuten von Wichtigkeit, den Rücken stets warm zu halten. Zwischen den Schulterblättern liegen die Lungen. Jeder weiß, wie leicht ein kalter Wind auf den Rücken eine Erkältung herbeiführt. Das Sitzen mit dem Rücken gegen ein Fenster oder eine Thür ruft in Folge des Zugs, der durch die Ritzen und Spalten stattfindet, nicht selten einen Katarrh hervor. Deshalb sollte die Stelle zwischen den Schulterblättern bei kalter Witterung ganz besonders geschützt werden und Personen über 50 Jahre und solche die an Beschwerden der Athmungsorgane leiden, sollten hier ein Stück Flanell tragen, um die Körperwärme zusammen und die Einwirkung der Kälte von außen abzuhalten. Die meisten an den Lungen leidenden Personen glauben schon genug gethan zu haben, wenn sie die Brust gehörig verwahren, während doch der Schutz des Rückens ebenso wichtig, wenn nicht wichtiger ist.

(Ein Wort für den Igel.) Es ist längst kein Geheimniß mehr, daß die Igel für den Gärtner, Landwirth und außerdem für jede Wohnung außerordentlichen Nutzen stiften, indem sie eine große Menge Heuschrecken, Schnecken, Engerlinge, Regenwürmer, andere schädliche Würmer, Larven und Käfer und sogar Mäuse und Hamster vertilgen Der Igel hat in Feld und Garten denselben Nutzen, wie die Katze im Hause. Er hält sich an Fleischnahrung, so lange er kann und greift nur in Hungersnoth abgefallenes Obst und dergleichen an. Es ist erwiesen, daß der Igel in keiner Weise wühlt, man braucht den seltsamen Gesellen nur einmal auf einer seiner Wanderungen belauscht zu haben, um zu wissen, wie vorsichtig er über bepflanzte Beete hinweghuscht, ohne irgend welchen Schaden anzurichten. Zudem hält er sich vorwiegend in der Nähe der Mauern auf. Da das Geschlecht sich keineswegs rasch vermehrt, so sollte man nicht so unvernünftig sein, ihn mit aller Macht zu verfolgen; man sollte ihn im Gegentheil auf jede Weise erhalten und im harten Winter pflegen.

Allerlei.

— (Wie das Weib sein soll.) In einer gedruckten Predigt des Pfarrer Spörrer zu Rechenberg im Fränkischen aus dem Jahre 1720 lesen wir Folgendes: „Das Frauenzimmer lieb' ich von Natur, wenn es schön, galant, complaisant, honnett, sauber aufgeputzt, wie ein schönes Pferd; da weiß ich schon, wie sie zu respektiren seien, die recht aushalten können, dem Manne Alles an den Augen absehen, was er will, ha! da lacht das Herz, wenn der Mann heimkommt und einen solch' liebenswürdigen Engel antrifft, der ihn mit den schneeweißen Händen empfähet, küsset und herzet, ein Brätlein oder Salätlein auf den Tisch trägt und sich zu ihm hinsetzt und spricht: „Engel, wo will er heruntergeschnitten haben? und was dergleichen honig- und zuckersüße Sachen mehr sind. — Wenn man aber ein hoschi boschi, ruschi, einen Rumpelkasten, ein altes Reibeisen, einen Zeitelbär, eine Haderkatz, ein Marderfell im Haus hat, die immer brummt: mum, mum, mum, die eine Thür zu-, die andere aufschlägt, die im Schlo mit der Ofengabel hinausfährt und wieder auf den Herd herunterplumpt, die ein Gesicht wie ein Nest voller Eulen macht, die lauter Suppen aus dem Höllentopfe anrichtet, und was das Teufelszeug mehr ist, die lieb' ich nicht, die mag der Teufel lieben.

(Was thut) neulich der Herr Assessor? Da war die Leiche von einem kleinen Kinde und er geht auch zur Beerdigung und nimmt einen wunderschönen Kranz mit. Da steht er jetzt am Grab, mit den Hut in der Hand und wie der Pfarrer, so schön redet, gehen ihm die Augen über. Nach der Red' geht jeder ans Grab und wirft etwas hinunter was glauben Sie, daß er gethan hat? Ganz ruhig geht er vor, schmeißt sein' Hut hinunter, setzt den Kranz auf und geht davon.

(Ein ehrlicher Forstmann,) welcher seine Flinte besser, als seine Feder zu handhaben wußte schrieb an seinen forsträthlichen Gönner: „Ew. Hochwohlgeboren bin ich endlich so glücklich, im Anschlusse die längst gnädigst befohlenen sechs Rebhühner übersenden zu können, vier davon sind aber Schnepfen."

(In einer Gesellschaft) unterhielt man sich von zwei Brüdern. Da sagte Jemand: „Beide Brüder sehen einander täuschend ähnlich." Eine Dame aber setzte hinzu: „Aber ganz besonders der Aeltere."

(Eine junge Dame klagte in einer Gesellschaft über Hitze. — „Das Blut steigt Ihnen nach dem Kopfe, geschieht Ihnen das öfter?" fragte ein Herr theilnehmend. — „Ja antwortete die Gefragte, „ich leide schon seit längerer Zeit sehr an Connexionen."

Beamter. Sie können nicht heirathen, hier fehlt ja der Impfschein. Glauben Sie denn, der Staat wolle durch ungeimpfte Bürger noch mehr Gift in seinen Organismus aufnehmen?

Räthsel.

Das erste ist ein Vieh
Das zweite ist ein Vieh
Das dritte ist umgekehrt ein Vieh
Das ganze ist ein Federvieh.

Auflösung des Rebus in Nr. 43.
Er verkehrt zwischen Freising und Moosburg.

Antwort auf die Scherzfragen.

1) Herr von Ferne, denn es heißt: Und es kam der Herr von ferne ꝛc.
2) Heil, denn es heißt: Heil soll Euch widerfahren ꝛc.
3) Bitterlich, denn es heißt: und es weinte Maria bitterlich.
4) von Eich, denn es heißt: Einer von Euch wird mich verrathen.

Auflösung des Räthsels in Nr. 43:
Ehe.

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Zustande geschenkt dienten sie niemanden; aber unverdrossene Aufopferung und Liebe, gepaart mit Geschick, kann damit große Wohlthaten stiften. Wir haben das hier gesehen Und wäre es nur mehr gewesen, besonders mehr an Kleidern für arme Männer und Knaben!

Den vielen Wohlthätern, den emsigen Frauen insbesondere, welche so viele Opfer gebracht, so viele Zeit, so große Mühe an das schöne Unternehmen gesetzt und sage, was gewiß nicht am geringsten anzuschlagen ist ein Beispiel gegeben haben, wie mit Umsicht und Geschick manche Ersparniß gemacht, manche unnöthige Ausgabe gemieden, und gleichvoll der beste Geschmack gewahrt werden kann, sei der beste Dank gesagt.

Aus der öffentlichen Magistrats-Sitzung vom 14. Oktober.

(Schluß.)

10) Anlangend das Gesuch des Schäfflermeisters Xaver Heabl um die Erlaubniß zur Ausfeuerung seiner Fässer vor seinem Anwesen Hs.-Nr. 109 so wurde — wenn auch magistratsseits, wie bereits in dem Berichte zur kgl. Regierung vom 1. März 1874 hervorgehoben wurde, zugestanden werden muß, daß das Ausfeuern und Zusammenstellen der Fässer vor dem Hause Nr. 109 weder eine besondere Feuergefährlichkeit, noch auch, weil in der Sackgasse gelegen, eine erhebliche Verkehrsstörung zur Folge hat — dennoch die Abweisung des Gesuches beschlossen, weil zu befürchten steht, daß mit der ausnahmsweisen Erlaubnißertheilung an rc. Heubl auch die übrigen Schäffler die gleiche Vergünstigung in Anspruch nehmen und dadurch der alte in der Regierungs-Entschließung vom 7. März 1874 getadelte Zustand wieder hervorgerufen würde und weil man sich magistratsseits nicht für befugt erachtet, von der allegirten rechtskräftigen Entschließung abzugehen. 11) Da die Straße vom Eules-Anwesen nach Halbergmoos nach Anzeige des Aengerhüters der Auskiesung bedarf, wurde beschlossen, es sei dieselbe, so weit die Gemeindegründe und die Gründe des Heiliggeistspitales anstoßen, aufzukiesen und hiefür 50 Fuhren ungereinigten Kieses zu verwenden. Zugleich seien auch die übrigen Adjazenten zur Auskiesung aufzufordern. 12) Verschiedene Darlehens- dann Gesuche in Hypothekangelegenheiten fanden Erledigung.

Meister Pietro Panucci und seine Gesellen.

Von Robert Avé-Lallemant.

(Fortsetzung.)

Und nun hatte sich dieser hübsche Knabe, der ihnen schon damals, wie er zuerst eintrat, viel größer erschienen, als er ihnen von oben herab gesehen vorgekommen war, in so kurzer Zeit, ja fast von Minute zu Minute mehr und mehr, wie etwa eine volle Blüthenknospe unter dem erwärmenden Sonnenstrahl, zu einem ganzen Dasein, zu einer vollen Bedeutung entwickelt. Ihm selbst war seitdem ein reiches großes Bewußtsein seiner Kunstbedeutung aufgegangen, aber noch viel mehr den beiden Frauen.

Meister Perugino hatte oft mit fast geheimnißvoller Wichtigkeit von dem unbegreiflichen, räthselhaften Kunstgenius Rafaels gesprochen, wenn die beiden Edelfrauen ihn trafen. Der lebhafte Pinturicchio hatte oft vor ihnen gar keinen Ausdruck finden können, um den Jüngling aus Urbino richtig zu bezeichnen Und doch war das Alles nicht der Grund, warum Zenobia und Atalanta den jungen Künstler jetzt mit so ganz anderen Bliken anschauten, mit so ganz anderem Geiste betrachteten. — Sie selbst, ihre eigenste, innerste edle Frauennatur, hatten sich vertieft in die Seele des Jünglings, und in seine bald anmuthig heiteren, bald rührend ernsten Bildnereien, die er im Hause gemalt hatte. Wie oft hatte Frau Atalanta das junge blonde Weib überrascht, wenn sie abgeschlossen gegen die Außenwelt, sinnend und glückselig vor Rafaels Wandzeichnungen, vor Rafaels Liebreiz dastand. — Und nun seine Hochzeitsgabe! — Die Frauen hatten dieselbe in kleinen Orator um des Palastes unter einer wundervollen Madonnenstatue über dem Altar angebracht. Diese aus Thon gebrannte Madonnenstatue war ein Kleinod des Hauses: Luca della Robbia selbst hatte sie in Florenz angefertigt, und dann bei einer festlichen Gelegenheit dem edeln Haupt der Baglioni in Perugia geweiht. Die Zusammenstellung des Bildes mit der Statue war vollkommen gerechtfertigt.

In schönen, einfachen Worten dankte die adelige Matrone nun noch einmal dem jungen Künstler, welcher den Dank mit freundlicher Gegenrede abzulehnen suchte Dann begann auch die Sienenserin ihre Rede. War es wirklich Absicht, mit dem Ton ihrer Stimme dem Jüngling zu gefallen, oder war es die ganz unbewußte Freude an dem eigenen Wohlklang, Zenobia redete anmuthig fließende Worte: sie hielt eine wirkliche kleine Rede aus innerster Herzensgesinnung, und eine wunderbare Seligkeit kam über Rafael. Als sie fertig war, wollte sie dem Jüngling dankend die Hand darreichen. Er aber führte sie an die Lippen, sie kaum mit dem Munde berührend, und sagte lächelnd: „Ich danke Euch, Madonna! Eure Worte erschienen mir wie das Bild vom Fra Beato Angelico im Dom von Orvieto."

Bis in ihr reiches blondes Haar hinauf erröthete die junge Frau. Sie kannte jenes Bild; sie verstand den Jüngling, wußte genau, was er sagen wollte.

So traten die Drei in das Oratorium ein. — Rafael erblickte die über seinem Blick stehende Madonnenstatue. Er hatte nie eine Arbeit des Meisters Luca della Robbia gesehen. Ihr Anblick goß eine förmliche Seeligkeit über den Jüngling aus, die ihm seltsam gestört ward durch das Anschauen seines eigenen Bildes. (Fortsetzung folgt.)

Gesellschaft Harmonie.

Den verehrlichen Mitgliedern wird bekannt gegeben, daß das neue Gesellschaftslokal bei **Ettenhofer** zum ersten Mal (1946)

Sonntag, den 31. lfd. Mts.

und dann jeden Sonn- und Feiertag Nachmittags von 3 Uhr an geöffnet ist.

Der Ausschuß.

Bekanntmachung.



Donnerstag, den 4. November l. Js.
Vormittags 11 Uhr
versteigere ich im **Lüdritzhofe** bei **Mintraching**
4 braune Zugpferde, darunter 3 Stuten und 1 Wallach, **1 braunen Zugochsen und 1 Piano** an den Meistbietenden gegen sofortige Baarzahlung.

Freising, den 29. Oktober 1875.

Dallhammer, k. Gerichtsvollzieher.

Einladung

zum

Billard-

Preis-Kegelscheiben

im Gasthofe Ettenhofer, Zimmer links.

Mit ortspolizeilicher Bewilligung gibt Unterzeichneter ein **Preis-Kegelscheiben** mit folgenden Gewinnsten.

1. Preis 30 Mk. mit seid. Fahne.	**6. Preis 8 Mk. mit seid. Fahne.**
2. „ 25 „ „ „ „	**7.** „ 6 „ „ „ „
3. „ 20 „ „ „ „	**8.** „ 4 „ „ „ „
4. „ 15 „ „ „ „	**9.** „ 2 „ „ „ „
5. „ 10 „ „ „ „	

Eine Meistfahne mit 4 Mk., eine Gesellschaftsfahne 4 Mk.

Der erste Preis sowie Meist- und Gesellschaftsfahne werden freigegeben. (1950)

Das Scheiben beginnt

Dienstag, den 2. Nov. und endet Montag, den 22. Nov.
Nachmittags 4 Uhr,
worauf geritttert wird, und die Preisvertheilung stattfindet.

Die näheren Bedingungen sind im Billardzimmer einzusehen.

Hiezu ladet freundlichst ein

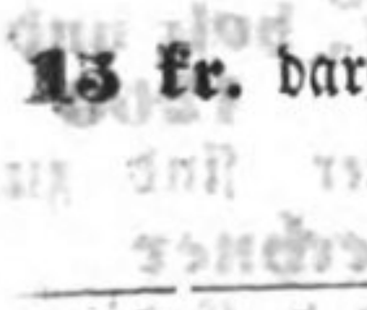
Josef Neumeyer,
Billardpächter.

Den Herren Landwirthen, Brod-Niederlage-Inhabern, Krämern und Brodträgern diene hiemit zur Anzeige, daß bei Unterzeichneten auf **fl. 1**

Brod

15 kr. darein gegeben wird. (1930 3a)

Johann Raab,
Bäckermeister außer dem Landshuterthore.



Ein

Hühnerhund,

kurzhaarig, von rothbrauner Farbe ist zugelaufen. Wo? sagt die Exped. (1948)

Ein Schubkarren,

eine Hausthüre, eine Marktkiste, eine Stiege ist zu verkaufen. D. U. (1922 3b)

Zeugniß.

Die englischen **Patent-Stühle** des Herrn Schöberl erlauben den Kranken in jede beliebige Lage zu bringen sind dauerhaft und billig, so daß ich keinen Anstand nehme, dieselben **für äußerst wohlthätig und zweckmäßig** für Kranke zu erklären. (1906) 3a)

Prof. Dr. von Nussbaum,
kgl. bayer. **Generalstabsarzt a. l. s.**

Gestützt auf die beste Empfehlung durch obiges Zeugniß, erlaube mir meine rühmlichst bekannten Patent-Stühle, welche Stuhl, Chaiselongue und Bett mit Schlafmatratze zugleich sind, als das gediegendste Haus-Möbelstück compl. von fl. 20—26. bestens zu empfehlen.

Allein-Verfertiger **J. Schöberl,**
Tapezierer,
München, Hildegardstraße 12.

Auf Wunsch Stoffmuster zugesandt; Bei Versandt Emballage frei.

Holländischen

Rauchtabak

in Pfund-Packeten empfiehlt

J. Nerb.

Münchener Cours vom 27. Okt. mitgetheilt vom **Bankgeschäft D. J. Lichtenstein in München, Kaufingerstraße Nr. 28 „zum goldenen Kreuz"** welches bezügliche Aufträge bestens ausführt und bereitwilligst Auskunft ertheilt.

Bayern. $3\frac{1}{2}$% Obligationen 87 P. — 4% Obligat. u. Grundr. $94\frac{1}{8}$ P. $93\frac{3}{4}$ G. $4\frac{1}{2}$% Oblig. 101 P. $100\frac{3}{4}$ G. 4% St. München 93 P. -- G. 5% do. $103\frac{5}{8}$ P. — G. 5% Communal-Obligat. der Vereins-Bank — P. $102\frac{3}{4}$ G. $4\frac{1}{2}$% Bodencredit d Vereinsbank $99\frac{1}{8}$ P. $98\frac{3}{4}$ G. 4% Pfandbriefe der bayer. Hypoth.- und Wechselb. $94\frac{3}{8}$ P. $94\frac{1}{4}$ G. **Oesterreich.** $4\frac{1}{5}$% Silberr. $65\frac{5}{8}$ P. — G. 3% Nationalbank-Act. — P. -- G. 5% Wiener Communal-Obligationen — P. -- Geld. **Actien** der Hypothek- und Wechsel-Bank 1042 P. 1040 G., der Handelsbank — P. ?0 G., der Vereinsbank 110 P. — G., der Augsburger Bank — P. 73 G. der bayer. Ostbahnen I. Em. — P. $114\frac{5}{8}$ G., II. Em. — P. $111\frac{5}{8}$ G. **Prioritäten.** Franz-Joseph-Bahn — P. $81\frac{1}{4}$ G., Elisab. 1873 — P. — G., Ungar. Ostbahn — P. — G., Ungar. Nordostbahn — P. — G., Siebenbürger 62 P. 61 G., Rudolfsbahn 1872 — P. — G. **Amerika** 1884 — P. — G., Amerika 1885 — P. — G. **Loose.** Bayer. 4% Prämien — P. $120\frac{7}{8}$ G. Ansbacher Loose 15 P. -- G., Augsburger Loose 18 P. — G., Pappenheimer-Loose $10\frac{1}{4}$ P. $10\frac{1}{8}$ G., Braunschweiger 20 Thaler-Loose $27\frac{3}{4}$ P. $27\frac{1}{2}$ G.

Geldsorten.

20 Francs-Stücke fl. 9. 25—$25\frac{1}{2}$.
Holl. 10fl.-Stücke fl. 9. 44—47.
Engl Sovereigns fl. 11. 51—54.
Oester. Banknoten fl. 104 P. $103\frac{3}{4}$ G.

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Hiezu als Beilage: „Unterhaltungsblatt" Nr. 44.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising und Moosburg.

№. 248. Sonntag, 31. Oktober. **1875.**

Das „Freisinger Tagblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und kostet in Freising vierteljährlich 48 kr., auswärts durch die Post bezogen 50 kr. Inserate werden die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. — Das einzelne Blatt kostet 1 kr. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt“ beigegeben

Bayern. München, 29. Okt. Das Comité zur Errichtung des Denkmals für König Max II. hat die Bedeckung, mit welcher dasselbe vor der Enthüllung umgeben war, dem hiesigen Armenpflegschaftsrath zu entsprechender Verwendung übergeben. Diese Bedeckung bestand aus ca. 800 Metern guten Leinenstoffes, und der Armenpflegschaftsrath beschloß daher, den Stoff in den Arbeitsschulen zu Wäschestücken verarbeiten zu lassen und an Arme zu vertheilen.

— München, 29. Okt. Der General-Intendant Freiherr von Perfall ist, wie die „Südd. Pr.“ vernimmt, in Florenz die Treppe seines Gasthofes heruntergestürzt und hat sich am Fuße bedeutend verletzt.

— München, 29. Okt. Auch der zweite Adjutant weil. S. K. H. des Prinzen Carl, Oberst Frh. von Freyberg, hat von S. M. dem Könige ein huldvolles Handschreiben erhalten, in welchen ihm der Dank S. Majestet für die seit einer langen Reihe von Jahren dem Höchstsel. Prinzen geleisteten Dienste ausgesprochen wird.

— Das k. Ministerium des Innern hat angeordnet, daß Schubtransporte von Nichtdeutschen, die von einem nicht zum deutschen Reiche gehörigen Staate aus auf dem Wege nach ihrem nichtdeutschen Heimathsstaate durch bayerisches Staatsgebiet geführt werden sollen, von den bayerischen Polizeibehörden zum Weitertransporte nicht angenommen werden dürfen, wenn nicht von derjenigen Behörde, welche den Schub eingeleitet hat, auf dem den letzteren begleitenden Schubpasse — Transportzettel — die ausdrückliche Zusicherung in gehöriger Form ausgesprochen worden ist, daß ihrerseits der Kostenaufwand für den Transport durch k. bayerisches Staatsgebiet übernommen werden solle, und daß daher die Grenzbehörden die Uebernahme derjenigen Schubtransporte der beregten Art, bei welchen dieser Bedingung nicht genügt ist, abzulehnen haben.

— München, 29. Okt. Vor dem Appellationsgerichte spielte sich am 23. August h. J. eine wohl selten vorkommende Scene ab. Gelegentlich der Verhandlung gegen die Näherin Kath. Reithmaier aus Neustift, welche vom Bezirksgerichte Freising wegen Diebsstahl zu 1 Jahr 1 Monat Gefängniß verurtheilt worden war, gab dieselbe auf die Frage, warum sie die Berufung ergriffen, zur Antwort, daß sie lieber in's Zuchthaus als in's Gefängniß gehe und machte dabei noch verschiedene unanständige Bemerkungen. Als die Angeklagte hierüber vom Hrn. Vorsitzenden zu Recht gewiesen wurde, sprang sie schnell zum Tische des Hrn. Protokollführers, griff nach der Streusandbüchse und warf letztere nach dem Vorsitzenden, welchen sie jedoch nicht traf. Die schon 16 Mal wegen verschiedener Reate abgestrafte Weibsperson, welche sofort aus dem Sitzungssaal entfernt und wieder in die Frohnfeste abgeführt wurde, vergriff sich auf dem Wege an dem Gendarm und stieß gegen denselben grobe Schimpfworte aus. Das Bezirksgericht verurtheilte in seiner gestrigen Sitzung obige Angeklagte wegen ungebührlichen Benehmens bei Gericht, Widerstands gegen die Staatsgewalt, Beleidigung und Ruhestörung zu 7 Monaten Gefängniß und 11 Tagen Haft.

— In der Pfalz ist man über den von der Direktion der pfälzischen Eisenbahnen ausgegebenen neuen Fahrplan so äußerst unzufrieden, daß bereits Petitionen an die k. Regierung organisirt werden, um dieselbe zu bitten, eine Abänderung jenes Fahrplanes zu erwirken.

— Nürnberg, 28. Okt. Gestern Nachts zwischen 11 und 12 Uhr ist der von Hof kommende Güterzug an der Schweinauer Ueberfahrt entgleist. Vier Wagen sind total zertrümmert, von den Passagieren oder dem Dienstpersonal Niemand beschädigt.

— Nach einer Salzburger Korrespondenz des „Freien Landesboten“ in München hat es auf der Giselabahn zwischen Lend und Taxenbach Ende voriger Woche wieder eine Rutscherei gegeben: Der Nachtzug brauste dem Tunnel zu; doch in dem Augenblicke, als derselbe einfahren wollte, stürzte der Einschnitt vor dem Tunnel ein und der Zug kam zum Stehen. In Folge der herrschenden Dunkelheit war es nicht so schnell möglich, das abgefallene Material vom Bahnkörper zu entfernen. Man führte daher die Passagiere, welche sich eines unheimlichen Gefühls nicht erwehren konnten, auf einem rasch hergestellten Weg unter Fakelschein zum Tunneleingang, über den Damm hinauf, wo dann ein zweiter Zug die Weiterbeförderung übernahm. Zum Glück sind diesmal sämmtliche Passagiere mit heiler Haut ohne jede Beschädigung davon gekommen.

Preußen. Berlin, 28. Okt. Hr. Strousberg ist gestern in St. Petersburg, wohin er von Moskau gereist ist, verhaftet worden. Die Angabe daß er von dort nach Moskau zurücktransportiert worden sei scheint unrichtig. Wahrscheinlicherweise bildet den Verhaftungsanlaß zunächst der Umstand daß Waggons, welche die russische Regierung in böhmischen Fabriken Strousbergs bestellt und vorausbezahlt hatte, schließlich an andere Adressen abgehen sollten und dann von der russischen Regierung festgehalten wurden.

— Die Produktion der im deutschen Zollgebiete gelegenen Salzwerke und Salinen betrug im Jahre 1874 von salinarischen Erzeugnissen aller Art 12,294,841 Ctr. gegen 11,290,028 Ctr. im Vorjahre. Betheiligt waren hiebei 29 Staats-Salzwerke und Salinen mit 8,237,681 Ctr., 41 Privatsalinen mit 3,983,903 Ctr. und 9 Fabriken, in welchen Kochsalz auf chemischen Wege als Nebenprodukt gewonnen wird, mit 73,257 Ctr. Vertheilt man die Produktionsstätten nach ihrer geographischen Lage, so lieferten in der süddeutschen Gruppe, welche die Salzwerke und Salinen an und in Oberbayern, am obern und untern Neckar und am Kocher, in Hohenzollern, Württemberg, Baden und Hessen und die Salinen in Rheinbayern, im Nahnthale und im

lothringischen Saargebiete (im Ganzen 24 Werke) umfaßt, 4,522,880 Ctr. (oder 35,8% der Gesammtproduktion von 1874.) Die mitteldeutsche Gruppe (22 Werke) umfaßt die Salinen nördlich des Mains in Bayern und Hessen, die zahreichen Werke der thüringischen Staaten und die bedeutenden Werke in der Provinz Sachsen und im Herzogthume Anhalt mit einer Menge von 5,656,733 Ctr. salinarischen Produkten aller Art (44,8% der Gesammtproduktion.) Was die einzelnen Gattungen der salinarischen Produkte betrifft, so wurden gewonnen: 72,158 Ctr. Cristallsalz (1873: 75,141 Ctr.), 2,445,538 Ctr. anderes Steinsalz (1873: 2,426,957 Ctr.), 8,211,808 Ctr. Siedesalz (1873: 7,569,091 Ctr.), 1,348,025 Ctr. Soole (1873: 997,245 Ctr.), 52,528 Ctr. Mutterlauge (1873: 63,483 Ctr.), 130,872 Ctr. Pfannenstein und Abfälle (1873: 156,677 Ctr.) und 33,912 Ctr. Viehsalzlecksteine (1873: 1434 Ctr.). Die Herstellung des Siedesalzes ist gegen 1873 um mehr als 8% gestiegen. Der gesammte Absatz der deutschen Salzwerke, Salinen und chemischen Fabriken belief sich 1874 auf 12,237,053 Ctr. gegen 11,371,428 Ctr. im Vorjahre. Der Verbrauch des deutschen Zollgebietes an Salzprodukten aller Art betrug 1874 11,980,700 Ctr., gegen 1873 ca. 650,000 Ctr. und gegen 1872 ca. 1,300,000 Ctr mehr, so daß also der Consum jährlich um 7% zugenommen hat.

Dienstesnachrichten.

(Schuldiensterledigungen). Die erled. 1. Hilfslehrerstelle an der Central-Turnlehrerbildungsanstalt in München wurde dem bisher. 2. Hilfslehrer daselbst, Frdr. Theuerner, übertragen und als 2. Hilfslehrer an gedachter Anstalt der gepr. Turnlehramts-Candidat Fr. Mack in München aufgestellt.

Der Forstpraktikant Fr. Hörmann von Sulzemoos wurde zum Forstgehilfen in Erling, FA. Weilheim, ernannt.

Lokales.

Aus der öffentlichen Magistrats-Sitzung vom 21. Oktober 1875.

1) Bekannt gegeben wurden: 1. die Beschlüsse des Gemeinde-Kollegiums vom 16. bis 21. ds., a) Vorbereitungen zu den diesjährigen Gemeindewahlen; b) Einlegung eines Schutzbrettes am Bezirksgerichtsgebäude; c) Herstellung der Etats pro 1876, hier Festsetzung der Gehalte betr. in welchen Beschlüssen den Magistrats-Beschlüssen beigetreten wurde; 2. Entschließung der kgl. Regierung von Oberbayern vom 11. ds. die Vornahme der Wahl der katholischen Kirchenverwaltung betr. und wurde beschlossen, es seien als Wahl-Kommissäre der Magistrats-Vorstand und in dessen Verhinderung Magistrats-Rath Kölbl, eventuell Magistrats-Rath Schaffner in Vorschlag zu bringen. 2) Auf den Br. m. mitgetheilten Wunsch der kgl. Lokalschulkommission: „Pensionirung des Lehrers Gantenhammers, hier Beibehaltung der definitiven fünften Lehrstelle an der Knabenschule betr." erklärte der Stadtmagistrat, diesem Wunsche beizutreten und auch für die Zukunft diese 5. definitive Lehrstelle beizubehalten und zwar mit einem Anfangsgehalt von 600 fl. wobei eine Vergütung für die Nachtstunden mit 100 fl. nicht eingerechnet ist, jedoch auch fernerhin gewährt wird. 3) Vom Magistrats-Vorstand wurde constatirt, daß auf die Ausschreibung der Submission der Arbeit über Ausführung des Grabenkanals bei den abgebrochenen Häusern Nr. 499 und 500 ein Offert innerhalb der vorgesetzten Zeit nicht eingekommen ist und wurde deshalb mit Stimmenmehrheit beschlossen, die Arbeit nach dem vorgelegten Plane aus Stein auf Regie auszuführen, wogegen die Minderheit in Consequenz der früheren Beschlüsse vorläufig bis zur Nivellirung des ganzen Grabenkanales nur ein Beschlächt aus Holz angebracht wissen will. 4) Nach Bekanntgabe des Beschlusses des Gemeinde-Kollegiums vom 16. bis 21. ds. „die Statuten der städtischen Sparkassa betr." wornach die Statuten in Uebereinstimmung nach dem Magistrats-Beschlusse genehmigt wurden, beschloß der Magistrat der im § 3 über den höchsten Betrag der Einlagen abweichenden Bestimmung beizutreten und wurde sohin der höchste Betrag der Einlage eines Einlegers auf 4000 Mark festgesetzt. 5) Nachdem gelegentlich der Berathung der Statuten der städtischen Sparkassa im Gemeinde-Kollegium der Sparkassa-Verwalter Magistrats-Rath Brückl Br. m. beigezogen wurde, ohne daß hievon dem Magistrats-Vorstande Kenntniß gegeben wurde, wurde beschlossen um diesen Uebelstande vorzubeugen, das Gemeinde-Kollegium zu ersuchen das im Art. 116 Abs. 3 der Gem.-Ord. begründete Verlangen um Abordnung von Mitgliedern des Magistrats entweder mündlich oder schriftlich an den Magistrats-Vorstand zu stellen. (Fortsetzung folgt.)

Telegraphischer Schrannen-Bericht.

München, 30. Oktober 1875

Fruchtgattung.	Schrannenstand.	Verkauf.	Voriger Rest.	Mittel-Preis.		Gestiegen.		Gefallen.	
	Centner.	Centner.	Centner.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Waizen . .	5459	4999	460	6	23	—	—	—	—
Korn . .	3220	2820	400	4	42	—	—	—	5
Gerste . .	3252	2445	907	5	19	—	—	—	17
Haber . .	5421	4598	823	4	56	—	—	—	8

Anzeige.

Dem geehrten Publikum von Freising und Umgebung erlaube mir hiermit bekannt zu geben, daß wegen vielfacher Klagen über den weiten Weg in mein Atelier, Mainburgerstraße, ich von heute an dasselbe wieder in's

Ellmer-Haus, Wörth Nr. 80,

verlegt habe und nur mehr daselbst Aufnahmen gemacht werden. Mit der Bitte, das mir bisher in so hohem Maße geschenkte Vertrauen auch ferner angedeihen zu lassen, zeichnet

Freising, den 1. November 1875.

Hochachtungsvollst

Julius Lösch,

Photograph.
Wörth Nr. 80, Ellmer-Haus.



Kgl. privilegirte Schützen-Gesellschaft Freising.

Heute Sonntag, den 31. Oktober l. Js. wird für heuer der **letzte Vortel** ausgeschossen.

Das Schützenmeister-Amt.

L. Thürmayer. A. Schön.

Kunst-Anzeige!



Heute Sonntag letzte große

Galla-Vorstellung

auf Verlangen des Publikums

im Saale zum Schießhause.

Die Vorstellung mit mehreren neuen Abwechslungen in der **Pferdedressur**, sowie Produktion von **Affen** und **Hunden**, auch der **Flora**, die Wunder-Ziege als Seiltänzer und Flaschen-Akrobat, ferner das Schul- und Apportirpferd **Emir**, welches zum Schluß seiner Arbeit eine Pistole abfeuern wird. Zum Schluße eine komische Pantomime: „Der eifersüchtige Schuhmachermeister".

Kassaeröffnung $\frac{1}{2}$7 Uhr. Anfang 7 Uhr.

Preise der Plätze: 1. Platz 18 kr. 2. Platz 12 kr. 3. Platz 6 kr.

Um gütigen Zuspruch bittet (1957)

Winterstein, Direktor.

Nächsten Dienstag, den 2. November

wird im (1956)

Neugarten

die herkömmliche

Kirchweih-Feier

gefeiert. Für gutes altes Bier, warme und kalte Küche, sowie die bekannten selbst gebackenen **Kirchweihnudeln** wird bestens und reichlich gesorgt.

Michael Huber,
Gastwirth.

Freising.

Lehrlings-Gesuch.

Auf meinem Comptoir findet ein junger Mann Gelegenheit sich kaufmännisch auszubilden. (1960)

A. Steinecker,
Eisengießerei und Maschinenfabrik.

Frischer Trauben-Most

direkt von der Kelter ist zu haben im

(1958) **Café Flörs.**

Holländischen Rauchtabak

in Pfund-Packeten empfiehlt

J. Nerb.

Bevölkerungsanzeige von Freising.

Getraute:

Am 10. Oktbr.: H. Isidor Weiß, Schuhmacher dahier m. Justina Zierl, Inwohnerstochter von Treffelstein; am 16.: Hr. Eduard Hoffmann, Untergerichtsschreiber am k. Bez.-Gericht mit Frl. Antoinette von Reger, k. Oberförsterst. von hier; am 26.: Hr. Max Weindl, Eisengießer dahier m. Ursula Glas, Fuhrmannst. von hier.

Münchener Cours vom 28. Okt. mitgetheilt vom **Bankgeschäft D. J. Lichtenstein in München, Kaufingerstraße Nr. 28 „zum goldenen Kreuz"** welches bezügliche Aufträge bestens ausführt und bereitwilligst Auskunft ertheilt.

Bayern. $3\frac{1}{2}$% Obligationen 87 P. — 4% Obligat. u. Grundr. $94\frac{1}{4}$ P. $93\frac{3}{4}$ G. $4\frac{1}{2}$% Oblig. 101 P. $100\frac{3}{4}$ G. 4% St. München 93 P. $92\frac{1}{2}$ G. 5% do. $103\frac{5}{8}$ P. — G. 5% Communal-Obligat. der Vereins-Bank — P. $102\frac{3}{4}$ G. $4\frac{1}{2}$% Bodencredit d Vereinsbank $99\frac{1}{2}$ P $98\frac{3}{4}$ G. 4% Pfandbriefe der bayer. Hypoth.- und Wechselb. $94\frac{3}{8}$ P $94\frac{1}{4}$ G. **Oesterreich.** $4\frac{1}{2}$% Silberr. $65\frac{5}{8}$ P. — G. 3% Nationalbank-Act. — P. — G. 5% Wiener Communal-Obligationen — P. — Geld. **Actien** der Hypothek- und Wechsel-Bank — P. 1042 G., der Handelsbank — P. :0 G., der Vereinsbank 110 P. — G., der Augsburger Bank — P. 73 G. der bayer. Ostbahnen I. Em. — P. $114\frac{5}{8}$ G., II. Em. — P. $111\frac{7}{8}$ G. **Prioritäten** Franz-Joseph-Bahn — P. $81\frac{1}{4}$ G. Elisab. 1873 — P. — G.. Ungar. Ostbahn — P. — G., Ungar. Nordostbahn — P. — G., Siebenbürger — P. — G., Rudolfsbahn 1872. — P. — G. **Amerika** 1884 — P. — G., Amerika 1885 — P. — G. **Loose.** Bayer. 4% Prämien — P. 120 G. Ansbacher Loose — P. $15\frac{1}{8}$ G., Augsburger Loose $11\frac{7}{8}$ P. — G., Pappenheimer Loose $10\frac{1}{4}$ P. $10\frac{1}{8}$ G., Braunschweiger 20 Thaler-Loose $27\frac{3}{4}$ P. $27\frac{1}{2}$ G.

Geldsorten.

20 Francs-Stücke	fl	9. 25—$25\frac{1}{2}$.
Holl. 10fl.-Stücke	fl.	9. 44—47.
Engl Sovereigns	fl.	11. 51—54.
Oester Banknoten	fl.	$104\frac{3}{8}$ P. $104\frac{1}{8}$ G.

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Die nächste Nummer des „Tagblattes" wird am Montag Nachmittags zwischen 2 u. 3 Uhr ausgegeben.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising und Moosburg.

№ 249. Dienstag, 2. November. 1875.

Das „Freisinger Tagblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und kostet in Freising vierteljährlich 48 kr., auswärts durch die Post bezogen 50 kr. Inserate werden die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. — Das einzelne Blatt kostet 1 kr. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt“ beigegeben

Bayern. München, 30. Okt. Se. Majestät der König ist heute Nacht 11½ Uhr, mittelst Extrazuges von Seeshaupt kommend in hiesiger Residenz eingetroffen.

— **München**, 30. Oktbr. Der kgl. General-Intendant Frh. von Perfall trifft heute Abend hier ein. Sr. Exzellenz hatte bekanntlich das Unglück, in Florenz durch einen Sturz von der Stiege den Fuß zu luxiren. Der Zustand des Herrn von Perfall ist zwar keineswegs bedenklich, doch wird Sr.-Exzellenz immerhin für einige Zeit das Bett hüten müssen.

— **München**, 28. Oktbr. Für das Versicherungsjahr 1874/75 berechnen sich die Beitragsgrößen zu der Brandversicherungsanstalt für Gebäude in den Landestheilen rechts des Rheins in der I. Kl. auf 7 kr. 2 pf., in der II. Kl. auf 9 kr., in der III. Kl. auf 12 kr., in der IV. Kl. auf 13 kr. 2 pf. vom Hundert der Versicherungssumma. Nachdem für das besagte Jahr der Vorausschlag mit 6 kr. vom Hundert der Versicherungssumma ohne Unterschied der Klassen bereits erhoben worden ist, trifft als Restausschlag für die I. Kl. 1 kr. 2 pf., II. Kl. 3 kr., III Kl. 6 kr., IV. Kl. 7 kr. 2 pf. und ist mit dessen Einhebung sofort zu beginnen. Die Perzeption hat bis längstens 31. Dezember lfd. Js. zum Abschluß zu gelangen. Eine Vorausschlag-Erhebung pro 1875/76 findet im Hinblicke auf die Bestimmungen des Gesetzes vom 3. April 1875 nicht statt.

— **München**, 30. Oktbr. (Verloosung.) Im kgl. Schuldentilgungsgebäude dahier fand heute Vormittag 9 Uhr die Verloosung der 4% Grundrenten-Ablösungs-Schuldbriefe im Betrage zu 750,000 fl. statt. Die zur Ziehung gelangten Schuldbriefe werden vom 1. Januar 1876 an außer Verzinsung gesetzt. Die Heimzahlung beginnt sofort; der laufende Zins wird bis zum Schluße des Erhebungstermins, in keinem Fall aber weiter als bis zum 31. Dez. 1875 vergütet. Es wurden der Reihe nach folgende Hauptserien, beziehungsweise Endnummern gezogen: S. II 51 II 96, III 04, III 88, IV 57, IV 49, V 44, VII 70, VIII 09, X 06, XIII 39, XV 81, XX 69, XXI 65, XXI 70, XXII 16, XXII 33, XXII 85, XXIII 01, XXIII 86, XXIV 30, XXV 98, XXVI 33, XXVII 58, XXVII 65, XXVIII 89, XXIX 63, XXXIII 39, XXXV 68, XXXVIII 10, XLII 59, XLII 62, IIL 41, LII 49, LIII 24, LIV 06, LV 86, LV 95, LVIII 43, LIX 39, LXI 52, LXIV 05, LXV 40, LXV 69, LXVI 49, LXVII 00, LXXIV 63, LXXV 98, LXXVI 97, LXXVIII 60, LXXIX 60, LXXXIII 23, LXXXV 71, LXXXVI 16, LXXXVI 96, LXXXVIII 70, XC 62, XCI 05, XCII 25, XCV 20, XCVI 02, XCVII 79, XCVII 95, XCVIII 68, C 77, CIV 09, CVI 37, CVI 42, CVI 66, CVIII 54, CXIII 49, CXIV 56, CXIV 84, CXVII 87, CXVIII 28.

— München, 30. Okt. (Militär-Bezirksgericht.) Angeklagt: Der Sergeant Messer, vom 2. k. b. Kuirassier-Regiment hat die etwas eigenthümliche Manier, seine Untergebenen, nämlich eine Anzahl Kuirassiere von obigem Regiment bei der geringsten Gelegenheit scharf mit dem Daum- und Zeigefinger bei der Nase zu fassen. Dieses eigenthümliche Nasenmanöver scheint Messer, der früher in preußischen Diensten stand, am Pfingstmontag d. Js. en gros durchgeführt zu haben. In der heutigen Verhandlung nämlich erscheinen nicht weniger als 8 Mann seiner Abtheilung, denen unser Sergeant mehr oder minder bedeutende Mißhandlungen zugefügt haben soll. An besagtem Pfingstmontag Morgen mußte Messer mit seinen Leuten zu einer Revision vor dem Eskadrons-Chef antreten; dieselbe fiel nicht besonders günstig aus, und der diensteifrige Sergeant ließ deshalb wiederholt am Nachmittag desselben Tages seine Mannschaften ohne besonderen Befehl von Oben herab antreten. Bei dieser Gelegenheit soll nun M. die verschiedensten Mißhandlungen vorgenommen haben, Ohrfeigen, Ohrenzwicken, Beuteln und Tritte mit dem Fuße in die Kniegelenke hat Dieser oder Jener erhalten, aber alle zugleich haben ihren tüchtigen Ruck an die Nase erhalten. Das letztere gesteht auch Messer zu, behauptet jedoch, bei der anerkannten Renitenz seiner Mannschaften dazu gezwungen gewesen zu sein. Wenn nun einerseits ein gewisser nicht zu rechtfertigender militärischer Absolutismus von Seiten des M. vorliegt, so ging doch andererseits aus der Verhandlung zu Gunsten des Angeklagten hervor, daß er nur im Interesse des Dienstes und des Regiments gehandelt hatte, denn M. wird nicht blos von seinem früheren Truppentheile als ein tüchtiger, diensteifriger Soldat geschildert, der vor allen Dingen viel Ehrgefühl besitzt, sondern auch sein jetziger Chef stellt demselben eine ganze Reihe günstiger Zeugnisse aus. Auch der Vertheidiger des M. Hr. Lieutenant Alfred Ritter von Mayer, hob in seinen glänzenden Plaidoyer hervor, daß der Angeklagte jedenfalls der ganzen Sachlage nach nur einen übergroßen Diensteifer an den Tag gelegt habe, daß der Ausgang der heutigen Verhandlungen für M. in doppelter Hinsicht verhängnißvoll werden könne, weil in Folge der Untersuchung die beabsichtigte Capitulation beim Regiment illusorisch und der Eintritt bei einem andern Truppentheile schwierig sei, M. sonach faktisch in allernächster Zeit ohne andern Erwerbszweig als sein militärisches Dienstverhältniß auf die Straße gesetzt sei, so bitte er die Hrn. Geschworenen um Freisprechung. Messer erhielt 30 Tage Mittelarrest.

— In der „Pfälzerzeitung“ lesen wir folgendes militärische Vorkommniß: Auf Befehl! Hauptmann zum Feldwebel; „Der Dienst heute Nachmittag fällt wegen der Sonnenfinsterniß um ¼4 Uhr aus. Lassen sie die Leute um diese Zeit antreten, ich werde Ihnen die Sache selbst erklären.“ Feldwebel beim Apell: „Der für heute Nachmittag um 4 Uhr angesetzte Dienst fällt aus. Statt dessen

findet auf Befehl des Hrn. Hauptmann um 1/4 4 Uhr eine Sonnenfinsterniß statt. Die Compagnie tritt dazu um 3 Uhr im kleinen Anzuge ohne Waffen an, der Herr Hauptmann werden nach der Kaserne kommen und die Uebung selbst leiten."

— In Haßfurt (Unterfranken) explodirte am 28. Okt. der Dampfkessel in der Kunstmühle des dortigen Wildbades, wodurch das ganze Maschinenhaus und das gegenüberliegende Gebäude zerstört wurde.

Deutschland. Der deutsche Reichstag hat Herrn von Forkenbeck zum Präsidenten und Frh. von Stauffenberg zum I. Vicepräsidenten unter den provisorischen Schriftführern auch Herrn Bez.-Ger. Rath Kurz berufen.

Ausland.

Oesterreich. Wien, 30. Okt. Zum Schutze der Strousberg'schen Fabriken und Beamten sind zwei Infanteriebataillone abgegangen. Strousberg wurde bekanntlich in Rußland verhaftet und über sein Vermögen die Gant erklärt.

England. London, 27. Okt. Die Regierung wurde durch den Madrider Gesandten von neuerlichen Anfällen von Seeräubern an der spanischen Küste benachrichtigt und ertheilte dem Kommandanten des Mittelmeer-Geschwaders entsprechende Weisungen.

Volks- und Landwirthschaft, Industrie und Handel.

Auf dem Münchner Viehmarkt wurden vom 25. — 30. Oktober zugetrieben und verkauft: 512 Ochsen, 554 Kühe, 163 Stiere, 338 Rinder, 3088 Kälber, 1276 Schafe, 1291 Schweine.

Nürnberg, 27. Okt. (Hopfenmarktbericht.) Der Markt hat heute eine etwas ruhigere Physiognomie erhalten. Die Frage blieb hauptsächlich auf grüne Exporthopfen beschränkt, welche die geringe Zufuhr von 200 Ballen nicht befriedigte. Die Preise aller Sorten konnten sich gut behaupten und von Brauern sind für Lagerbierhopfen Spalter Landsiegel verschiedene Lagen, 50—66 fl., Wollnzacher und Auersiegel 60—68 fl., Hallertauer 45—55 fl., zu erwähnen. Von besseren Sorten sind Polen und Elsässer zu 40—46 fl., gute Gebirgshopfen zu 38—45 fl. zu notiren; der ganze Umsatz beträgt heute aber nur 500 Ballen. 28. Okt. Am Markte, der heute 1400 Ballen Zufuhr erhielt, schien es Anfangs so ruhig, als sollte die befürchtete Pause des Geschäftes kommen: erhöhte Forderungen konnten wenigstens in keiner Sorte durchdringen. Gegen 9 Uhr begann jedoch wieder reger Einkauf für Export, lichte Waare wurde in Partien zu 33—37 fl. übernommen, und bis Mittag war das Geschäft bei unveränderten Preisen ziemlich allgemein; geringe Sorten mußten 1—2 fl. nachgeben und ordinäre blieben unverkäuflich. In besseren Sorten, von denen Hallertauer und Spalter Landsiegel zu 50—70 fl. zu erwähnen, wurden mehrfache Abschlüsse gemacht. Der Gesammtumsatz beziffert sich auf 1400 Ballen. Notirungen lauten: Beste Marktwaare prima 33—38 fl. sekunda 26—30 fl., do. tertia 20—25 fl., Wolnzach-Auer Siegel 60—68 fl., Hallertauer prima 48—56 fl., sekunda 42—47 fl., Badische 36—44 fl., Württemberger prima 48—55 fl., Polen 38—46 fl., Gebirgshopfen 36—46 fl., Oberösterreicher 32—40 fl., Elsässer 36—46 fl., Aischgründer 35—45 fl., Altmärker 26—30 fl., Saaz Stadt dortselbst 90—95 fl., do. Bezirk 75—85 fl., do. Kreis 65 bis 75 fl., Spalt Stadt dortselbst 90—95 fl., Land schwere Lage 70—80 fl., Mittellage 50—65 fl.

Meister Pietro Vanucci und seine Gesellen.

Von Robert Avé-Lallemant.

(Fortsetzung.)

„Oh, nehmt mein Bild fort von hier" — rief er förmlich flehend aus, — „es ist ja unwürdig, unter dieser Mutter Gottes zu stehen! Wie konnte ich auch so unvorsichtig sein, Euch meine Gabe darzubringen, wenn Ihr auf Eurem Altar solch Heiligthum hattet. Aber ich wußte das gar nicht. Oh nehmt mein Bild wieder fort!"

„So lange ich lebe gewiß nicht" — redete Zenobia dazwischen —, „so lange ich lebe, bleibt das Bild in meinem Heiligthum; denn es ist mir selbst ein Heiligthum geworden! Und wenn ich einmal sterbe, soll man es zurücktragen in die Basilika von S. Pietro, von wo ich es erhielt. Und nun redet mir nicht darein, Rafael Santi, ich bin mächtig eigensinnig."

Und wirklich muß sie mächtig eigensinnig gewesen sein; denn wie schon bemerkt hängt Rafaels Erstlingswerk wieder in jener Basilika, in welcher Zenobia von Perugias Malern es einst empfangen hatte. —

„Ja, wunderschön ist jenes Muttergottesbild" — fuhr Rafael nach Zenobias Einrede fort, — „fast noch schöner als die Fronte von unserm Oratorium von S. Bernardo."

„Zenobia, das hast du noch gar nicht gesehen" — bemerkte Frau Atalanta gegen die Tochter, — „und doch ist das eine so edle Zierde von Perugia. Hört Rafael, wenn wir morgen früh zur Messe gehen, wollen wir dazu S. Bernardo aufsuchen. Der Weg geht beim Meister Perugino vorbei. Wir sprechen bei ihm vor, und wollen ihm bei der Gelegenheit ein wenig in das Studio hineinschauen. Aber verrathet ihm nicht unsern Ueberfall; sonst weicht er uns aus."

„Ach gnädige Frau Atalanta, nun Ihr mir das gesagt habt, kann ich es meinem lieben Meister nicht verschweigen" — sagte flehend Rafael — „und er wird mir zürnen. So nehmt denn Euer Wort zurück, und kommt nicht in das Studio."

„Ein wundersames Kind, dieser Jüngling" — sprach Frau Atalanta leise vor sich hin, und lächelte dazu. — „Nun wohl Rafael, so treffen wir uns dann morgen früh vor S. Bernardo, und gehen von dort zur Messe in S. Francisco. Lange, lange bin ich nicht dort gewesen, nicht ein einziges Mal seitdem du in Perugia bist, Zenobia."

„Nein, nicht ein einziges Mal" — fügte sinnend Zenobia hinzu — „gut, so gehen wir morgen dorthin."

„Hört, Freund Rafael" — sagte Frau Atalanta freudig bewegt von einem Gedanken, „hört! Ich habe eben einen Einfall. Als ich zuletzt in S. Francisco war, vermißte ich in der schönen Seitenkapelle links, wo ich zu beten pflegte, ein würdiges Altarbild. Treffen wir morgen die heilige Stätte noch ohne ein passendes Altarblatt, und giebt mir Gott dann auch noch die Gnade, daß meine Söhne mir keinen Kummer mehr machen durch Bruderzwist, so gelobe ich dem heiligen Franciscus ein Gemälde von Eurer Hand. Laßt das meinen ersten Auftrag an Euch sein. Nicht war, Ihr geht darauf ein!"

Der Jüngling schüttelte lächelnd und doch bedenklich das Haupt. „Es wird nicht gehen Frau Atalanta! Der Schüler kann nicht, was dem Meister zukommt. Wendet Euch an Euren Freund Perugino."

„Ich gebe Euch alle Zeit Rafael" — setzte die Dame hinzu. — „Und machte ich nicht auch die trübe Bedingung: Wenn meine Söhne mir keinen Kummer mehr machen durch Bruderzwist? Seid Ihr denn gewiß, daß das so bald sein wird?"

„Ja es wird bald sein — Amen!" sagte Zenobia mit gefalteten Händen und blickte glaubensvoll empor zur schönen Muttergottesstatue. Das arme Weib! Ja, es sollte bald, nur zu bald sein, daß dieser Bruderzwist für immer endete. — An demselben Tage, an welchem Luca Signorelli mit dem jungen Rafael Santi nach Orvieto gewandert war, hatten Astora und Simonetto mit Griffone einen heftigen Streit gehabt. Letzterer hatte in rasender Wuth sogar zum Schwerte gegriffen. Da war aber Frau Atalanta ohnmächtig zu Boden gestürzt unter tiefem Jammergeschrei. Und die unseligen Brüder hatten sich zur rechten Zeit noch wieder besonnen.

(Fortsetzung folgt.)

Zahnärztliche Praxis-Anzeige.

Komme Mittwoch, den 3. November Morgens in Freising an, wohne wieder beim **Duschlbräu** ersten Stock. (1942)

Empfehle mich in Anfertigung künstlicher Zähne und Gebisse, in Zahnoperationen, Zähne-Plombiren mit Cristallgold, Goldamalgam, englisches Cement rc. bestens.

Aufenthalt nur 2 Tage.

Steyrer,
prakt. Zahnarzt in **München**,
wohne Rindermarkt Nro. 9/2.

Inventar-Versteigerung.

Nächsten Montag, den 8. November l. Js.

werden im Wirthsanwesen in **Eggelhausen** bei **Hohenkammer** folgende Gegenstände gegen Baarzahlung versteigert.

2 Pferde, 2 Zugochsen, 16 Stück Rindvieh, 3 Frischlinge, 1 trächtiges Mutterschwein, 20 Hennen, 3 Wagen, 2 Pflüge, 2 Eggen, 1 Windmühle, 1 Dreschmaschine, 1 Schweizerwägerl, circa 20 Schober ungedroschenes Korn, sämmtliches Waizen-, Haber- und Gerstenstroh, circa 200 Ctr. Heu und Grummet, mehrere Schäffel Kartoffeln, 2 Dienstboten-Betten, Pferdegeschirre und noch mehrere hier nicht genannte Gegenstände, wozu freundlichst einladet (1963 2a)

Der Anwesensbesitzer.

Im Anwesen des Bierbrauers Herrn Schwaiger dahier

(zum Schweinhammer)

Große Versteigerung

von Seidenwaaren, Sammet, Wiener Chawls und seidenen Herren-Chachenez.

Behufs Auflösung einer auswärtigen und bestrenommirten Seidenfabrik kommt am: (1964 3a)

Dienstag, den 9. November l. Js. von Vormittags 10 bis Nachmittags 4 Uhr

im Schweinhammerbräuanwesen dahier
(Zimmer rechts zu ebener Erde)

ein großer Theil des Waarenlagers gegen gleich baare Bezahlung zur Versteigerung.

Für die Güte und Echtheit der Waaren kommt der Inhaber derselben, welcher bei der Versteigerung selbst zugegen sein wird, auf.

Das selten großartige Lager besteht in:

14,000 Meter schwarz rein seiden Grosgrain,
9,000 „ rein seiden Cachemir-Royal,
1,200 „ „ rein seiden Satin-Turq,
1800 „ Lyoner rein seiden Faille,
500 „ Lyoner rein seiden Grois Noble,
800 „ farbige Lyoner rein seiden Ripse,
1,100 „ farbige Lyoner rein seiden Epinglée,
1,200 „ gestreifte Seidenwaaren Grisaille,
2,000 „ echter Lyoner Sammet zu Jaquetts,

einem Posten fein gewirkter Long-Shawls, sowie 80 Dutzend seidenen Herren-Halstüchern.

Von 8—10 Uhr Morgens am Versteigerungstage liegen die Waaren zur gefälligen Ansicht auf.

Die Versteigerung dauert nur einen Tag.

Knochen

wie **Horn- und Hufabfälle** kauft zu den höchsten Preisen und nimmt gerne Accorde für beständige Lieferung entgegen die (1935 3a)

landwirthschaftliche chemische Fabrik von
H. Müller & Comp.
in Haßfurt a/M.

Ein Stoßbrunnen

ist zu verkaufen. D. Ue. (1947 3a)

Eine Frau hatte einen Geschäftsgang zu machen. Unterwegs begegnete ihr ein Freund ihres Mannes, der sie einige Schritte begleitete. — Nur in Schlechtigkeit ergraute Lumpen sehen hierin einen Verstoß gegen eheliche Anhänglichkeit. (1965)

Epilepsie (Fallsucht) heilt brieflich der Specialarzt **Dr. Killisch**, Dresden, Wilhelmsplatz Nr. 4 (früher Berlin.) —
Erfolge nach Hunderten.

Georg Langenecker, Brunnenmacher von Vötting, wolle seinen bei mir zurückgelassenen Werkzeug binnen 8 Tagen auslösen, außerdem ich hierüber verfüge. (1966 3a)

Andreas Wiesbauer,
Bahnwärter.

Eisenbahn-Fahrordnung vom 15. Okt.

	P.Z Mrgs	E.Z. Mrgs	P.Z. Vorm.	G.Z. Nchm.	P.Z Nchm	G.Z. Abds.
München	5,15	7,30	11,—	2,15	4,40	7,—
Feldmoching	5,30	—	11,17	—	4,56	7,28
Schleißheim	5,38	—	11,27	2,51	5, 5	7,44
Lohhof	5,47	—	11,38	—	5,14	8,—
Neufahrn	5,59	—	11,50	—	5,26	8,20
Freising	6,18	8,14	12, 9	—	5,44	8,55
Langenbach	6,34	—	12,26	—	6,—	9,23
Moosburg	6,46	8,34	12,40	—	6,13	9,46
Bruckberg	6,58	—	12,54	—	6,26	10, 7
Landshut	7,17	8,59	1,15	—	6,46	10,37
—	E.Z Mrg.	P.Z Mrg.	P.Z. Nchm.	G.Z. Abds.	E.Z Abds	P.Z. Abds.
Landshut	4,15	8, 1	2, 7	—	6, 9	8,39
Bruckberg	4,47	8,21	2,28	—	—	8,59
Moosburg	5,16	8,35	2,41	—	6,36	9,12
Langenbach	5,37	8,47	2,53	—	—	9,24
Freising	6,15	9, 5	3,10	—	6,58	9,42
Neufahrn	6,43	9,22	3,26	—	—	9,58
Lohhof	7, 6	9,35	3,38	—	7,18	10,10
Schleißheim	7,25	9,45	3,48	6, 5	—	10,19
Feldmoching	7,42	9,53	3,56	—	—	10,27
München	8, 5	10,8	4,10	6,48	7,40	10 42

Wochen-Repertoir des kgl. Hoftheaters in München.

Montag, den 1. November Hoftheater: Jungfrau von Orleans; 2. November Fliegende Holländer, Oper von Wagner, 3. Nov.: Jungfrau von Orleans; 5. Nov.: Freischütz; 6 Nov.: Drama unter Philipp II. 7. Novbr.: Die weiße Frau.

Residenztheater:

Die Bienen (Ballet) und Gute Nacht, Hr. Pentalon (Oper von Griser): 4. Nov.: Postillon von Lonjumau; 7. Nov.: Der Fürst v. Isolabella oder Das Fallissement.

Münchener Schranne vom 30. Okt. 1875.

Frucht-Gattung.	Voriger Rest.	Wochenkauf in der Schrannenhalle	Gesammt-Betrag.	Heutig. Verkauf	Rest.	Mittel-Preis.		Mittelpreis. Gestiegen		Mittelpreis. Gefallen	
	Ctr.	Ctr.	Ctr.	Ctr.	Ctr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Waizen	232	207	5459	4999	460	6	23	—	—	—	—
Korn	1	—	3220	2820	400	4	42	—	—	—	5
Gerste	435	485	3352	2442	907	5	19	—	—	—	17
Haber	177	1371	5421	4598	823	4	56	—	—	—	8
Wicken	—	—	51	51	—	4	45	—	25	—	—
Reps	—	—	6	6	—	7	18	—	—	—	4
Lein	53	20	177	74	103	7	11	—	8	—	—
Sonst. Frucht	167	—	100	100	—	—	—	—	—	—	—
Summa:	1012	2083	17786	15093	2693	—	—	—	—	—	—

Verzeichniß
der Preise der Victualien und sonstigen Gegenstände des täglichen Bedarfes in der kgl. Haupt- und Residenzstadt München vom 29. Oct. 1875 an.

Waizenbrod: Die Kreuzersemmel fein wiegt 40 Gramm, das Kreuzerlaibl 80 Gramm, Roggenbrod: der Zweikreuzerlaib 220 Gr., der Vierkreuzerlaib 440 G., der Achtkreuzerlaib 1 Pfd. 380 Gr. der Sechzehnkreuzerlaib 3 Pfd. 260 Gr. 1 Pfd. Kaisermehl 10 kr. — Pf., 1 Pfd. Mundmehl 8 kr. — Pf., 1 Pfd. Semmelmehl 6 kr. 1 Pfd Waizenmehl 5 kr. — Pf., 1 Pfd. Einbrennmehl 5 kr. — Pf., 1 Pfd. Roggenmehl 5 kr. 2 Pf. 1 Pfd. Backmehl 4 kr. 2 Pf., 1 Pfd. Gries feiner 10 kr. — Pf., ordinärer 10 kr. — Pf., 1 Pfund Mastochsenfleisch 21 kr., 1 Pfund gemästetes Kuhfleisch 19 kr., 1 Pfd. Kalbfleisch, beste Qualität 24 kr., mittlere Qualität 23 kr., 1 Pfd. Schaffleisch 14 kr., 1 Pfd. Schweinefleisch, roh 25 kr., geräuchert 34 kr., 1 Pfd. Schweinefette 30 kr., Ein Ctr. rohen Unschlitts, im nassen Zustande 16 fl. 30 kr., in trocknem Zustande 18 fl. 30 kr., 1 Pfd. gegossene Kerzen 21 kr., 1 Pfd. gezogene Kerzen, feine 21 kr., 1 Pfd. gezogene Kerzen, ordinär — kr., 1 Pfd. Seife 14 kr., 1 Pfd. Schmalz 35 kr., 1 Pfd. Butter 35 kr., 3 Eier 7 kr., 1 alte Henne, 36 kr., 1 Huhn 21 kr., 1 Indian 1 fl. 48 kr., 1 Kapaun 1 fl. 24 kr., 1 Gans 1 fl. 54 kr., 1 Ente — fl 54 kr., 1 Taube 14 kr., 1 Spanferkel 3 fl. 36 kr. 1 Hektolit. Kartoffel fl. 2 15 kr. 1 Maßel weiße Rüben 5 kr., 1 Maßel bayrische Rüben 7 kr., 1 Maßel gelbe Rüben 8 kr., 1 Maßel Zwiebel 12 kr., 1 Ster Buchenholz 7 fl. 12 kr., 1 Ster Birkenholz 6 fl. 9 kr., 1 Ster Föhrenholz 5 fl. 12 kr., 1 Ster Fichtenholz 5 fl. 24 kr., 1 Ctr. Heu 2 fl. 12 kr., 1 Ctr. Grummet 2 fl. 6 kr., 1 Ctr. Roggenstroh 2 fl. 21 kr.

Münchener Cours vom 30. Okt. mitgetheilt vom **Bankgeschäft D. J. Lichtenstein in München, Kaufingerstraße Nr. 28 „zum goldenen Kreuz"** welches bezügliche Aufträge bestens ausführt und bereitwilligst Auskunft ertheilt.

Bayern. $3\frac{1}{2}$% Obligationen 87 P. — 4% Obligat. u. Grundr. $94\frac{1}{4}$ P. $93\frac{3}{4}$ G. $4\frac{1}{2}$% Oblig. 101 P. $100\frac{3}{4}$ G. 4% St. München 93 P. $92\frac{3}{4}$ G. 5% do. $103\frac{5}{8}$ P. — G. 5% Communal-Obligat. der Vereins-Bank — P. $102\frac{3}{4}$ G. $4\frac{1}{2}$% Bodencredit d Vereinsbank $99\frac{1}{2}$ P. $98\frac{3}{4}$ G. 4% Pfandbriefe der bayer. Hypoth.- und Wechselb. $94\frac{3}{8}$ P. $94\frac{1}{4}$ G. **Oesterreich.** $4\frac{1}{5}$% Silberr. $65\frac{5}{8}$ P. — G. 3% Nationalbank-Act. — P. — G. 5% Wiener Communal-Obligationen — P. — Geld. **Actien** der Hypothek- und Wechsel-Bank — P. 1042 G., der Handelsbank — P. :0 G., der Vereinsbank 110 P. — G., der Augsburger Bank — P. 73 G. der bayer. Ostbahnen I. Em. — P. $114\frac{5}{8}$ G., II. Em. — P. $111\frac{7}{8}$ G. **Prioritäten.** Franz-Joseph-Bahn — P. $81\frac{1}{4}$ G., Elisab. 1873 — P. — G., Ungar. Ostbahn — P. — G., Ungar. Nordostbahn — P. — G., Siebenbürger — P. — G., Rudolfsbahn 1872 — P. — G. **Amerika** 1884 — P. — G., Amerika 1885 — P. — G. **Loose.** Bayer. 4% Prämien — P. 120 G. Ansbacher Loose — P. $15\frac{1}{4}$ G., Augsburger Loose $11\frac{7}{8}$ P. — G., Pappenheimer-Loose $10\frac{1}{4}$ P. $10\frac{1}{8}$ G., Braunschweiger 20 Thaler-Loose $27\frac{3}{4}$ P. $27\frac{1}{2}$ G.

Geldsorten.

20 Francs-Stücke fl. 9. 25—$25\frac{1}{2}$.
Holl. 10 fl.-Stücke fl. 9. 44—47.
Engl Sovereigns fl. 11. 51—54.
Oester. Banknoten fl. $104\frac{3}{8}$ P. $104\frac{1}{8}$ G.

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising und Moosburg.

№ 250. Mittwoch, 3. November. 1875.

Das „Freisinger Tagblatt" erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und kostet in Freising vierteljährlich 48 kr., auswärts durch die Post bezogen 50 kr. Inserate werden die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. — Das einzelne Blatt kostet 1 kr. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt" beigegeben

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

An sämmtliche Bürgermeister und Lehrer des Bezirkssprengel Freising.

Die Beschaffung der in den Volksschulen unentbehrlichen Lehrmittel betr.

Indem auf die hohe Regierungsausschreibung vom 24. Okt. l. J. (Krsbl. S. 1239) rubr. Betreff verwiesen wird, ergeht an sämmtliche Bürgermeister der Auftrag, in den Schulen ihres Bezirks betreffs der vorhandenen Lehrmittel sofortige Nachsicht zu pflegen und die nach dem Inhalt des erwähnten Regierungserlasses noch fehlenden Lehrmittel ungesäumt anzuschaffen und die unbrauchbar gewordenen dafür brauchbare zu ergänzen.

Die Hrn. Lehrer werden ihre betreffenden Anträge bei der Gemeindeverwaltung zu stellen nicht unterlassen und auch Sorge tragen, daß die bezügliche Bestellung bei der k. Verwaltung des betreffenden Kreismagazins in München (Heumarkt Nr. 1/2) geschehe.

Der Vollzug wird überwacht werden.

Freising, den 1. November 1875

Königliches Bezirksamt Freising.

Täubler.

Bayern. München, 31. Okt. In der „deutschen Wehrordnung" sind auch die Bestimmungen über die Prüfungen zum einjährig-freiwilligen Dienst neu geregelt und normiren im Allgemeinen höhere Anforderungen als bisher. Die sprachliche Prüfung erstreckt sich in Zukunft, neben der deutschen Sprache, auch noch auf zwei fremde Sprachen, wobei jedoch die Wahl gelassen wird zwischen dem Lateinischen, Griechischen, Französischen und Englischen; die wissenschaftliche Prüfung umfaßt außer den bisherigen Gegenständen (Geographie, Geschichte, deutsche Literatur, Mathematik und Naturgeschichte) auch noch Physik und Chemie. Die nach den bisherigen Bestimmungen erworbenen Prüfungsscheine für den einjährig freiwilligen Dienst behalten ihre volle Wirksamkeit bis zum Ablaufe der bewilligten Ausstandsfristen.

Sachsen. Dresden, 30. Okt. In voriger Woche fuhr die königlich sächsische Hofopernsängerin S. mit der Dresden-Görlitzer Bahn nach Schlesien, und zwar von Dresden ab in dem Damenkoupé zweiter Klasse mit zwei anderen Damen, die dem Aeußeren nach den besseren Ständen angehörten. Bald nach der Abfahrt von Dresden versank Fräulein S. in einen tiefen Schlaf, aus dem sie erst in Bautzen erwachte. Da nahm sie zu ihrem Schrecken wahr, daß ihre Begleiterinnen verschwunden waren und mit ihnen auch das Portemonnaie von Fräulein S. mit einem ganz namhaften Inhalte, sowie deren goldene, mit Brillanten besetzte Uhr nebst goldener Kette und Quaste. Aller Wahrscheinlichkeit nach ist Fräulein S. während der Fahrt durch narkotische Mittel in Schlaf versetzt und dann beraubt worden.

Ausland.

Oesterreich. Nach Prager Mittheilungen betragen die Wechselschulden Strousberg's in Oesterreich 1,400,000 fl. — In Berlin ist durch den Bevollmächtigten Strousberg's Kittel der Konkurs am 30. Oktober beim Stadtgerichte angemeldet. Außer den schon genannten gehört in Deutschland die Firma Asbeck und Grabow zu den Hauptgläubigern, auch die Seehandlung und die mitteldeutsche Kreditbank sollen betheiligt sein, die Situation des Leipziger alten Hauses Kuster und Comp., welches aus gleicher Ursache seine Zahlungen einstellte, ist noch nicht klar, man hofft, daß dessen Verlegenheiten nur vorübergehend sind. Die Verhaftung des Direktors der Moskauer Commerze- und Leihbank erfolgte angeblich, weil falsche Dokumente und Bücher gefunden wären, bei denselben sind nach dem „Börsen-Kurier" die russische Bank für den ausländischen Handel mit 50,000 die Petersburger Internationale Bank, mit 300,000, die Wolga-Kamabank mit 300,000, Günsburg mit 160,000 und Wyncken und Komp. mit 100,000 Rubel betheiligt. Die Petersburger Diskonto-, sowie die Warschauer Commerzbank sind unbetheiligt. — Die Arbeiter der Wagenfabrik zu Bubna erhielten am Samstag Abschlagszahlungen von einem Drittel des Lohnes, zugleich wurde ihnen auf 8 Tage gekündigt, die getroffenen polizeilichen und militärischen Vorsichtsmaßregeln erwiesen sich als überflüssig.

Italien. Ueber die Mailänderinnen schreibt ein Spezialcorrespondent der „Volkszeitung" anläßlich der italienischen Reise des deutschen Kaisers: „Ich musterte die Mailänderinnen und mußte zu meinem Erstaunen bemerken, daß Züge und Gestalt fast aller dieser Damen etwas stark Männliches haben. Ihr Gesicht ist breit und starkknochig der Körperbau, ihre Stimmen klingen rauh, während die der Männer fast alle an den deutschen Dünnsänger erinnern. Was aber bei den Mailänderinnen besonders auffällt, das ist die glückliche Bartentwicklung. Bei jungen Mädchen die noch im Flügelkleide den sechszehnten Mai begrüßen, bemerkt man auf der Lippe einen zarten Flaum oder leichten Schatten; treten die zarten Wesen in's erste Aufgebot, so wird der Schatten zur Wolke und so verstärkt sich die Pflanzung allmählich, bis ein Schnurr- und Knebelbart auf dem Antlitze prangt, der allen Zerstörungsversuchen widerstrebt und zu dem jeder Bersagliere mit Neid emporblickt." Ein anderer Korrespondent findet, daß die Mailänderinnen durchgehends viel zu große Nasen haben.

Amerika. Zur Weltausstellung in Philadelphia haben bis jetzt etwa 650 deutsche Aussteller ihre Betheiligung zugesagt. Es sind das weit mehr als man vorausgesetzt hat und wenn nicht noch einige Anmeldungen zurückgezogen werden, so dürfte es mit dem Raum etwas knapp

hergehen. Der Ausstellungsraum, welcher Deutschland zugewiesen ist, hat eine Ausdehnung von 28,000 bis 29,000 englischen Quadratfuß.

— New-York, 18. Okt. Unter den vielen Festlichkeiten womit die Amerikaner die hundertjährige Feier der Unabhängigkeitserklärung zu verherrlichen gedenken, figurirt auch eine große Explosion. Es werden nämlich die unterseeischen Felsen bei Hallet's Point, welche für die Fahrt von und nach New-York, an Long Island vorbei, hinderlich sind, gesprengt werden. Die unterminirte Fläche ist 21 Acres groß, und die Minengänge sind 8000 Fuß lang, und haben eine durchschnittliche Breite von 12 Fuß und eine Höhe von 8—21 Fuß. Als Sprengmaterial wird Nitroglycerin verwendet, und die einzelnen Minen werden durch Röhren mit einander in Verbindung gesetzt werden. Das Meer ist an dieser Stelle zur Zeit der Fluth nur etwa 6 Faden tief. Schon 1859 wurde mit den Minirarbeiten begonnen, und leicht hätten dieselben früher zu Ende geführt werden können, doch wurden sie absichtlich verzögert, damit die Explosion an dem großen Nationalfesttage stattfinden könne. Voraussichtlich wird derselbe in Folge dieser gewaltigen Explosion ein ganz besonderer Freudentag für die New-Yorker Glaser werden.

Volks- und Landwirthschaft, Industrie und Handel.

— Nürnberg, 29. Okt. (Hopfenmarktbericht.) Gestern Nachmittag gingen die noch unverkauften Partien geringer Marktwaare theilweise zu gedrückten Preisen ab, und auch heute konnten verschiedene Reste aus gestrigem Markte leicht Nehmer finden, weil die Zufuhr sich nur auf 250 Ballen bezifferte, welche für Export nicht entsprach, dennoch in gelblicher Farbe zu 24—27 fl., grün zu 24 bis 36 fl. bezahlt wurde. Der Gesammtumsatz betrug 700 Ballen. — 28. Okt. Heute wurden 400 Ballen verladen, welche in Farbe und Qualität den wenigen Käufern nicht entsprechen, deßhalb ging auch das Geschäft schleppend und sind von den wenigen Abschlüssen, welche meistens aus Aischgründern und Gebirgshopfen zweiter Qualität bestanden, 32—38 fl., von gelber Marktwaare 26—30 fl. angemeldet. Notirungen: Beste Marktwaare prima 33—38 fl. sekunda 26—30 fl., do. tertia 20—25 fl., Wolnzach-Auer Siegel 60—68 fl., Hallertauer prima 48—56 fl., sekunda 42—47 fl., Badische 36—44 fl., Württemberger prima 48—55 fl., Polen 38—46 fl., Gebirgshopfen 36—46 fl., Oberösterreicher 32—40 fl., Elsässer 36—46 fl., Aischgründer 35—45 fl., Altmärker 26—30 fl., Saaz Stadt dortselbst 90—95 fl., do. Bezirk 75—85 fl., do. Kreis 65 bis 75 fl., Spalt Stadt dortselbst 90—95 fl., Land schwere Lage 70—80 fl., Mittellage 50—65 fl. — Nachschrift 1 Uhr: Bei ruhigem Geschäftsgang und überfüllten Kommissionslagern schließt der Markt in stiller Tendenz. Der Umsatz beträgt in Kundschaftswaare, zu 50 bis 66 fl., 400 Ballen, in Marktwaare 300 Ballen.

Meister Pietro Vanucci und seine Gesellen.

Von Robert Avé-Lallemant.

(Fortsetzung.)

Da hatten sie auf die getheilte Hostie zum letzten Male der schwer beleidigten Mutter Frieden zu schwören müssen, und Frau Atalanta hatte mit ihrem Mutterfluche den bedroht, der zuerst diesen Frieden brechen würde. — Aber damit war der Groll nicht todt. — Astorra hatte recht gesagt: Habicht und Greif können nicht in einem Neste wohnen. Er war mit Simonetto nach Urbino geritten, um dort auf unbestimmte Zeit zu bleiben.

Damit waren sie aber gewissermaßen in ein feindliches Lager übergegangen. Urbino gehörte dem Kirchenstaate. Seine Herzöge waren meist Nepoten der Päpste. — Perugia war freilich auch eine Papststadt. Aber die Baglioni strebten bald mit List, bald mit offener Gewalt gegen die römische Herrschaft, und Griffone war ein ächter Baglione.

Leider aber verwechselte er den Papst mit der Kirche. Weil er dem Ersteren heimlich grollte, vermied er auch die Letztere. Seine bejahrte Mutter und sein junges Weib litten unendliche Qual um seine Verachtung der Kirche. Aber die Reden und Thränen der Frauen waren ihm zuwider. So ging er denn lieber allein seine Wege und ließ die Beiden gern gewähren, besonders sich Ruhe suchen im Dienst der Kirche, in der sie geistlichen Trost fanden und reichliche Almosen spendeten. Und doch war trotz dieses Trostes und trotz aller guter Werke Frau Atalanta eine unglückliche Mutter, Frau Zenobia eine unglückliche Gattin, als die ältere Dame jenes Altarbild aus Rafaels Pinsel gelobte.

Wirklich war noch damals, als die drei befreundeten Seelen das Oratorium von S. Bernardo und unmittelbar daneben liegende Kloster S. Francisco besuchten, noch kein Altarbild in der erwähnten Kapelle. Doch konnte der Austrag und seine Ausführung noch nicht genau formulirt werden; den noch nagte ja der Bruderzwist unter den Söhnen der Frau Atalanta.

Kundschaftungen gingen hin und her zwischen Urbino und Perugia, zwischen dem Habicht und dem Greif. — Griffone erfuhr, daß Astorra sich mehr und mehr mit den Personen und Verhältnissen im mißgünstigen Urbino befreundete, während dem Astorra hinterbracht ward, daß sein ihm feindlicher Bruder Griffone seine Macht und sein Ansehen, in Perugia ohne alle Nebenbuhler immer mehr befestigte. Doch war aus den nach Urbino kommenden Berichten klar zu sehen, daß diese Macht, dieses Ansehen nur scheinbar war. Bei einer thatlustigen Jugend und mancherlei Abentheurern gewann der junge Condottiere von Perugia allerdings Ansehen. Aber die friedlichen Bürger der Stadt, das fleißige Gewerke, jegliche Kunst wandte sich mehr und mehr ab von ihm. Frau Atalanta war der Gegenstand allgemeiner Verehrung; Frau Zenobia, recht eigentlich die barmherzige Schwester der ganzen Stadt, ward bis zur Begeisterung geliebt. Und diese von Allen, ganz besonders von Wittwen und Waisen, von Armen und Kranken förmlich angebetete junge Frau war unglücklich durch den rauhen Gemahl, das wußte man, das raunte man sich überall ins Ohr, — und desto mehr, je weniger je ein Klagelaut über ihre Lage den Lippen des schönen Weibes entfloß. So entzog sie, ohne eine Ahnung davon zu haben, dem eigenen Gemahl Liebe und Ansehen in der Stadt.

Noch rauher, härter und liebloser ward Griffones Stimmung, als ihm hinterbracht wurde, Astorra würde sich mit einer Cousine des Herzogs von Urbino vermählen und wirkliche Dienste daselbst nehmen. Immer lauter ward das Gerücht; immer mehr gewann es Boden; ja endlich kam, — grade im Beginn des Jahrhunderts (1500) — die Anzeige Astorras an seine Mutter Atalanta, daß er sich gern vermählen möchte, und noch die Bitte, die edle Frau möchte ihren Segen dazu geben. Zuletzt war der Wunsch hinzugefügt, die Hochzeit möchte in Perugia selbst im Stammhause der Baglioni gefeiert werden dürfen.

Frau Atalanta war entzückt von dem Vorhaben des Sohnes. Astorra wollte wieder kommen, freiwillig wieder kommen! Und wenn er kam, so kam er mit einem Friedenswerke zurück, zu dem vor allen Dingen der Segen der Kirche angerufen werden mußte. Mit dem benachbarten Staate von Urbino ward durch die Heirath eine Art von Vertrag, eine Aussöhnung ein für allemall geschlossen! Urbino bildete dann die Vermittlung mit Rom und dem Papst. Durch solch Aufhören von allem unnachbarlichen Mißtrauen, durch ein völliges Aussöhnen der Genannten ward eine Macht geschaffen, die Ruhe gebietend werden konnte für die ganze Gegend zwischen Rom und Florenz.

(Fortsetzung folgt.)

Bekanntmachung.

Randelshofer ca. Huber p. d.

Samstag, den 6. November l. Js.,
Vormittags 11 Uhr

versteigere ich im Anwesen der Gütlers-Eheleute Mathias und Crescenz Huber zu Letten, Gemeinde Paunzhausen,

2 Ochsen, 1 Kuh, 1 Pflug, 1 Egge, 1 Wagen mit Odelfaß, 1 Putz-Mühle und verschiedene andere landwirthschaftliche Geräthe an den Meistbietenden gegen sofortige Baarzahlung.

Freising, den 2. November 1875. (1973)

Dallhammer, k. Gerichtsvollzieher.

Im Anwesen des Bierbrauers Herrn Schwaiger dahier

(zum Schweinhammer)

Große Versteigerung

von Seidenwaaren, Sammet, Wiener Chawls und seidenen Herren-Chachenez.

Behufs Auflösung einer auswärtigen und bestrenommirten Seidenfabrik kommt am: (1964 3b)

Dienstag, den 9. November l. Js. von Vormittags 10 bis Nachmittags 4 Uhr

im Schweinhammerbräuanwesen dahier
(Zimmer rechts zu ebener Erde)

ein großer Theil des Waarenlagers gegen gleich baare Bezahlung zur Versteigerung.

Für die Güte und Echtheit der Waaren kommt der Inhaber derselben, welcher bei der Versteigerung selbst zugegen sein wird, auf.

Das selten großartige Lager besteht in:

14,000 Meter schwarz rein seiden Grosgrain,
9,000 „ „ rein seiden Cachemir-Royal,
1,200 „ „ rein seiden Satin-Turq
1,800 „ „ Lyoner rein seiden Faille,
500 „ „ Lyoner rein seiden Grois Noble,
800 „ farbige Lyoner rein seiden Ripse,
1,100 „ farbige Lyoner rein seiden Epinglée,
1,200 „ gestreifte Seidenwaaren Grisaille,
2,000 „ echter Lyoner Sammet zu Jaquetts,

einem Posten fein gewirkter Long-Shawls, sowie 80 Dutzend seidenen Herren-Halstüchern.

Von 8—10 Uhr Morgens am Versteigerungstage liegen die Waaren zur gefälligen Ansicht auf, wozu die hochgeehrten Herrschaften von Freising und Umgegend höflichst eingeladen werden.

Die Versteigerung dauert nur einen Tag.

Inventar - Versteigerung.

Nächsten Montag, den 8. November l. Js.

werden im Wirthsanwesen in **Eggelhausen** bei **Hohenkammer** folgende Gegenstände gegen Baarzahlung versteigert.

2 Pferde, 2 Zugochsen, 16 Stück Rindvieh, 3 Frischlinge, 1 trächtiges Mutterschwein, 20 Hennen, 3 Wagen, 2 Pflüge, 2 Eggen, 1 Windmühle, 1 Dreschmaschine, 1 Schweizerwägerl, circa 20 Schober ungedroschenes Korn, sämmtliches Waizen-, Haber- und Gerstenstroh, circa 200 Ctr. Heu und Grummet, mehrere Schäffel Kartoffeln, 2 Dienstboten-Betten, Pferdegeschirre und noch mehrere hier nicht genannte Gegenstände, wozu freundlichst einladet (1963 2b)

Der Anwesensbesitzer.

Jung-Freising.

Heute Mittwoch
Abends 1/2 8 Uhr

BALLOTAGE.

Eine große Partie

Futterschneid-Maschinen

engl. Construktion auf Eisengestell, ist stets auf Lager zum Preise von **fl. 30 bis fl. 125 per Stück** und empfiehlt solche zur geneigten Abnahme. (1859)

Maurus Glas.

Georg Langenecker, Brunnenmacher von Vötting, wolle sein bei mir zurückgelassenes Werkzeug binnen 8 Tagen auslösen, außerdem ich hierüber verfüge. (1966 3b)

Andreas Wiesbauer,
Bahnwärter.

Ein Stoßbrunnen

ist zu verkaufen. D. Ue. (1947 3a)

Ein Haus

in der Luckengasse mit oder ohne Oekonomie-Gebäude ist unter annehmbaren Bedingungen zu verkaufen. D. Ue. (1970 2a)

Einem verehrlichen Publikum, insbesondere den hochwürd. Herren Geistlichen, bringt der ergebenst Unterzeichnete zur Anzeige, daß er durch äußerst vortheilhaften Gelegenheitskauf schwarzer Tuche in den Stand gesetzt ist, schöne **Talare**, von **18 fl.** an, sowie elegante **Tuchröcke** billigst zu liefern. (1327)

Unter Zusicherung solider Arbeit und schneller Bedienung empfiehlt sich hochachtungsvoll

W. A. Mark,
München, Herrenstr. 280.

Colporteure und Händler

werden zum Vertrieb des

Freisinger Kalender's
pro 1876

unter sehr günstigen Bedingungen gesucht von

F. P. Datterer
in Freising.

Aufforderung.

Im Auftrage des Johann Pfab, ehemaligen Zankelmaier-Bauers von Izling, nun Privatier in Freising, welcher nunmehr alle seine Gläubiger, deren Ansprüche er anzuerkennen vermochte, befriediget hat, fordere ich alle Jene, welche an ihn noch Ansprüche machen zu können glauben auf, dieselben bei Vermeidung der Nichtberücksichtigung binnen 14 Tagen gerichtlich geltend zu machen.

Freising, den 1. November 1875. (1971 3a)

Steinecker,
königl. Rechtsanwalt.

Vorläufige Geschäfts-Anzeige.

Der ergebenst Unterzeichnete erlaubt sich hiemit einer hochgeehrten Einwohnerschaft Freising, sowie Umgebung, zur gefälligsten Anzeige zu bringen, daß er das

photographische Atelier

des Herrn C. Herr in der

Mainburgerstraße

gemiethet und vom 1. Februar 1876 dortselbst das photographische Geschäft ausüben wird.

Hochachtungsvollst (1963)

Johann Lacher,*)
Photograph.

---

*) Berichtigung: Im gestrigen Blatte wurde irrthümlich statt „Lacher" Macher gesetzt.

Geschäftsanzeige und Empfehlung.



Ich erlaube mir hiesiger Einwohnerschaft und Umgebung zur Anzeige zu bringen, daß ich das

Metzger-Geschäft

des Herrn Franz Rusch übernommen habe und dortselbst von heute an ausübe. Es wird mein Bestreben sein, verehrliche Kunden jederzeit reell zu bedienen und bitte um geneigten Zuspruch. Gebe auch bekannt, daß gut gemästetes Kuhfleisch per Pfund um 16 kr. abgegeben wird. (1969 3a)

Freising, den 3. November 1875.

Achtungsvollst

Lorenz Halmhen,
Metzgermeister,
Fischergasse Hs.-Nr. 725.

Liebig Company's Fleisch-Extract

aus FRAY-BENTOS (Süd-Amerika).

Nur ächt wenn die Etiquette den Namenszug **J. v. Liebig** in blauer Farbe trägt.

Zu haben in Freising bei den Herren:

Gottfried Baumgartner, Marien-Apotheke; **J. Mayer**, Stadt-Apotheke.

Den Herren Landwirthen, Brod-Niederlage-Inhabern, Krämern und Brodträgern diene hiemit zur Anzeige, daß bei Unterzeichneten auf **fl. 1**

☞ Brod ☜

15 kr. darein gegeben wird. (1930 3b)

Johann Raab,
Bäckermeister außer dem Isarthore.

Unentbehrlich für den Landmann!

Luernbacher
Bauern Ein mal Eins

oder:

das Nothwendigste über die neuen Münzen,

dann **Umrechnung** von

1—1000000 Mark in Gulden und Kreuzer, sowie **von 1 kr. bis 1 Million Gulden in Mark und Pfennige, nebst einigen Rechnungs-Regeln,**

vorräthig bei

Fr. P. Datterer
in Freising.

Zwei möblirte

Zimmer

ineinander gehend, sind sogleich oder bis 1. Dec. zu vermiethen Untere Hauptstraße 476. (1974 2a)



Vorgestern Abends ging auf dem Wege von der Bahn bis zum Café „Rußland" ein brauner **Regenschirm** verloren. Der ehrliche Finder wird gebeten, denselben zurückzugeben Luckengasse 740 2 Stiegen. (1968)

Münchener Cours vom 1. Nov. mitgetheilt vom Bankgeschäft D. J. Lichtenstein in München, Kaufingerstraße Nr. 28 „zum goldenen Kreuz" welches bezügliche Aufträge bestens ausführt und bereitwilligst Auskunft ertheilt.

Bayern. 3½% Obligationen 87 P. — 4% Obligat. u. Grundr. 94¼ P. 93¾ G. 4½% Oblig. 101 P. 100¾ G. 4% St. München 93 P. 92¾ G. 5% do. 103⅝ P. — G. 5% Communal-Obligat. der Vereins-Bank — P. 102¾ G. 4½% Bodencredit d Vereinsbank 99⅛ P. 98¾ G. 4% Pfandbriefe der bayer. Hypoth.- und Wechselb. 94⅜ P. 94¼ G. **Oesterreich.** 4⅕% Silberr. 65⅝ P. — G. 3% Nationalbank-Act. — P. — G. 5% Wiener Communal-Obligationen — P. — Geld. **Actien** der Hypothek- und Wechsel-Bank — P. 1042 G., der Handelsbank — P. ?0 G., der Vereinsbank 110 P. — G., der Augsburger Bank — P. 73 G. der bayer. Ostbahnen I. Em. — P. 114⅝ G., II. Em. — P. 111⅞ G. **Prioritäten.** Franz-Joseph-Bahn — P. 81¼ G., Elisab. 1873 — P. — G., Ungar. Ostbahn — P. — G., Ungar. Nordostbahn — P. — G., Siebenbürger — P. — G., Rudolfsbahn 1872 — P. — G. **Amerika** 1884 — P. — G., Amerika 1885 — P. — G. **Loose.** Bayer. 4% Prämien — P. 120 G. Ansbacher Loose — P. 15⅛ G., Augsburger Loose 11⅞ P. — G., Pappenheimer-Loose 10¼ P. 10⅛ G., Braunschweiger 20 Thaler-Loose 27¾ P. 27½ G.

Geldsorten.

20 Francs-Stücke	fl.	9. 25—25⅛.
Holl. 10fl.-Stücke	fl.	9. 44—47.
Engl Sovereigns	fl.	11. 51—54.
Oester Banknoten	fl.	104⅜ P. 104⅛ G.

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising und Moosburg.

№ 251. Donnerstag, 4. November. **1875.**

Das „Freisinger Tagblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und kostet in Freising vierteljährlich 48 kr., auswärts durch die Post bezogen 50 kr. Inserate werden die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. — Das einzelne Blatt kostet 1 kr. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt“ beigegeben

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

Verlegung der auf Sonntag, den 21. ds. Mts. fallenden Getreide-Schranne betr.

Die am zweiten Dulttage (Corbinianidult) stattfindende Getreide-Schranne würde auf

Sonntag, den 21. November 1875

fallen, weßhalb in Folge Magistratsbeschlusses vom 28. Oktober 1875 diese Schranne auf

Freitag, den 19. November 1875

verlegt wird.

Freising, den 30. Oktober 1875.

Stadtmagistrat Freising.

Mauermayr.

Bayern. München, 2. Nov. Morgen wird mit der Ausgabe der Banknoten der neuen bayerischen Notenbank, und zwar 100 Marknoten, begonnen werden.

München, 2. Nov. Wie wir vernehmen ist Freifrau von Knigge (früher Frl. Stehle) nicht unbedenklich erkrankt. Dieselbe ließ sich nemlich vor Ausreißen eines Zahnes chloroformiren und soll dabei 24 Stunden bewußtlos geblieben sein.

— Wie die „Kaiserslauterer Zeitung“ erfahren haben will, soll Hr. Bischof von Hanneberg, im Falle seine Bitte um Zurücknahme des kgl. Mißfallens abschlägig beschieden werde, gesonnen sein, sein bischöfliches Amt niederzulegen und in sein Kloster zurückzukehren.

— Die Erwiderung des Bischofs von Regensburg auf die Erklärung des Ministers Dr. v. Lutz hat, wie das „Regensb. Morgenbl.“ mittheilt, die Presse bereits verlassen und soll in derselben ausgesprochen sein: schon jetzt steht auf Grund der Akten fest, daß in den sämmtlichen Ordinariatsbescheiden nicht einmal das Wort „Wahl“ zu finden, geschweige denn von Weisungen zur Agitation zur Benutzung der Unzufriedenheit des Volkes die Rede ist; überdies geht der Hr. Bischof auch noch auf den vom Hrn. Minister Dr. v. Lutz gemachten Vorschlag des Beweisverfahrens ein.

— Die Aktionäre der Nürnberger „Sodafabrik hielten jüngst Generalversammlung in Augsburg, bei welcher sie die unangenehme Kunde vernahmen, daß, wann nicht für je eine Aktie von 200 fl. ein Zuschuß von 100 Mark zur Gewinnung von Betriebsmitteln beschafft wird, die Liquidation werde beantragt werden müssen. — Die Entscheidung wird einer demnächst einzuberufenden außerordentlichen Generalversammlung überlassen.

— Pfarrkirchen, 26. Okt. Die Voruntersuchung gegen den in hiesiger Frohnfeste befindlichen Bahnwärter Sterr wegen mehrerer von ihm rasch hintereinander veranlaßter, jedoch glücklicher und zufälliger Weise ohne Menschenbeschädigung abgelaufener Bahnentgleisungen auf der Strecke Simbach-Marktl wird dem Vernehmen nach bald zum Abschlusse gelangen, wornach das kgl. Appellgericht zunächst zu entscheiden hat, ob der Missethäter von dem Schwurgerichte oder dem k. Bezirksgerichte abzuurtheilen ist. Obwohl derselbe der That überführt erscheint und bei seiner Vernehmung am k. Landgerichte Simbach dieselbe auch offen zugestanden hatte, soll er sich doch im Verlaufe der Untersuchung wieder auf's Leugnen verlegt haben. Auch erzählt man sich, daß er Geistesstörung zu simuliren versucht hat. Vor wenigen Tagen machte er übrigens einen Fluchtversuch. Leibschmerzen u. dgl. vorschützend, wußte er einen Gefängnißwärter zu bewegen, daß dieser ihm seine Strohmatraze, welche während des Tages außerhalb der Gefängnißzelle aufbewahrt zu werden pflegt, in sein Gemach zu bringen gestattete. In diesem Momente riß er den Schlüsselbund an sich, suchte durch den Korridor zu entfliehen und versetzte dem ihn verfolgenden Wärter einen heftigen Schlag mit den Schlüsseln, wurde jedoch am Fuße der Stiege wieder eingeholt und ins Gefängniß gebracht.

Preußen. Berlin, 30. Oktbr. Der Kaiser, welcher sich auf der italienischen Reise eine Erkältung zugezogen hat, befindet sich auf dem besten Wege der Wiedergenesung. Zeugniß davon gibt die Thatsache, daß Se. Maj. heute außer den Vorträgen der höchsten Hofbeamten auch die seines Privatsekretärs und des Generalmajors v. Albedyll, Chefs des Militärkabinets, entgegennahm, auch eine Anzahl von Regierungsgeschäften erledigen konnte, und gestern Nachmittag in allerdings nur kurzer Audienz die Mitglieder des Staatsministeriums empfangen hat.

— Berlin, 31. Oktbr. Von Reichstagsabgeordneten ist eine Kommission gebildet worden, welche die Abhilfe des den Handelsstand drückenden Nothstandes betreiben soll. Fabrikanten und Kaufleute sollen zugezogen werden.

— Hannover, 1. November. Bei der jetzt häufiger gewordenen Anwendung des Nitro = Oxygengases als Anästhetikum in der Zahnpraxis dürfte es von Interesse sein, zu wissen, daß die Sache gar nicht ungefährlich ist, wie folgender Fall zeigt. Eine 32jährige Dame begab sich in Begleitung ihres Arztes zu einem Zahnarzt, um sich einen großen oberen Backenzahn ausziehen zu lassen. Kurze Zeit vorher hatte die Dame sich etwas unwohl gefühlt, war aber an dem bezeichneten Tage ganz munter und gesund. Da nach Angabe des Zahnarztes die Extraktion eine schmerzhafte sein mußte und der begleitende Arzt im Zustande der Dame keine Kontraindikation für die Anwendung dieses Gases finden konnte, so wurde dazu geschritten. Sie athmete in einem eisernen Cylinder comprimirtes Gas ein, welches schon wiederholt in andern Fällen angewendet worden und dessen Beschaffenheit untadelhaft war. Die Dame hatte, bevor sie zum Zahnarzt ging, weder Frühstück noch Mittagbrod zu sich genommen und andererseits besaß der Zahnarzt

in der Handhabung des Gases seit 2 Jahren hinlängliche Erfahrung und Sicherheit. Sofort nach Beginn der Einathmung wurde der Puls der Dame schnell, und da der Arzt ihn auch für weniger voll hielt, so ließ er bei der Dame die Inhalation aussetzen und der Zahnarzt machte sich an die Zahnextraktion. Der heftige Schmerz veranlaßte die Kranke zur Bitte um nochmalige Anwendung des Gases. Nachdem sie den Mund sich ausgespült, wurde zur Inhalation geschritten, was, wie in andern Fällen, ohne Beschwerde vor sich ging, damit jedoch ausgesetzt, als Unempfindlichkeit sich einstellte und der Zahn ausgezogen. Bei der Operation brach die Wurzel, und mußten die Stücke einzeln herausgeholt werden. Sofort nach beendigter Operation wurde das Gesicht blaß, aufgetrieben. Nur wenige Minuten saß die Dame noch auf einem Stuhl am offenen Fenster. Alle Wiederbelebungsversuche blieben erfolglos; nach wenigen Minuten hörte der Puls auf zu schlagen. Dieses unglückliche Ereigniß weist mit Entschiedenheit darauf hin, daß der Gebrauch des Nitro-Oxygengases, werde es von einem Arzte oder Laien angewendet, durchaus nicht frei von Gefahren ist und das Leben in kurzer Zeit zu vernichten vermag. Bei keinem anderen Gase kann der Tod so rasch eintreten.

Ausland.

Frankreich. Toulouse, 2. Nov. Die Garonne ist mächtig gestiegen. Der Regen dauert fort; man fürchtet eine neue Ueberschwemmung. (Tel.)

Volks- und Landwirthschaft, Industrie und Handel.

Münchener Hopfenmarkt vom 29. Okt. I. Ober- und Niederbayerisches Gewächs von 1875: a) Mittelgattungen, Landhopfen: Gesammtvorrath 4701 Pfd., Verkauf 1545 Pfd., Preis 78 fl 40 kr. bis 50 fl — kr. für 100 Pfd.; b) bevorzugte Sorten, Holedauer Landhopfen: Gesammtvorrath 12,900 Pfd., Verkauf 742 Pfd., Preis 100 fl. — kr. bis 83 fl. 49 kr. für 100 Pfd.; c) Wolnzacher und Auer-Marktgut mit Ortssiegel: Gesammtvorrath 5900 Pfd. II. Mittelfränkisches Gewächs von 1875: a) vorzüglichere Qualitäten aus Spalter Umgegend, nebst Kindinger- und Heidecker Hopfen: Gesammtvorrath 95,059 Pfd, Verkauf 29,532 Pfd., Preis 100 fl. 40 kr. bis 87 fl. 8 kr. für 100 Pfd.; b) Spalter Stadtgut nebst Weingarten-, Moosbacher- und Stirner-Gut: Gesammtvorrath 12,842 Pfd. III. Ausländisches Gut von 1875: a) Baden, Schwetzinger Gut: Gesammtvorrath 1807 Pfd., Verkauf 326 Pfd, Preis 80 fl. — kr. bis 78 fl. — kr. für 100 Pfd.; b) Württemberger Gut: Gesammtvorrath 6890 Pfd., Verkauf 1264 Pfd., Preis 75 fl. — kr. für 100 Pfd.; c) Böhmen, Leitmeritzer Gut: Gesammtvorrath 6987 Pfd., Verkauf 1606 Pfd., Preis 97 fl. — kr. bis 95 fl. — kr. für 100 Pfd.; d) Saazer Stadt-, dann Herrschafts- und Kreisgut: Gesammtvorrath 3252 Pfd. IV. Alte Hopfen verschiedenen Ursprungs: Gesammtvorrath 79 Pfd. Summa aller Hopfen 150,417 Pfd. Gesammtumsatz an Geld 31,873 fl.

Lokales.

Freising, 3. Nov. Wie alljährlich so war auch heuer am Allerheiligenfeste der Friedhof mit allem Blumenschmuck, den die Frostnächte noch übrig gelassen haben, geschmückt und die ganze Bevölkerung wallfahrtete an die Ruhestätte der theueren Dahingeschiedenen. Es finden sich verschiedene neue Denkmäler, darunter als besonders erwähnenswerth das des Herrn Kaufmanns Scholz, in prachtvoller stylgerechter Weise aus schwarzem und weißem Marmor in dem Atelier des Herrn Steinmetz Franz dahier ausgeführt.

Freising, 3. Nov. Der heutige Wochenmarkt war im Ganzen ziemlich gut befahren. Die Preise gestalteten sich also: 4—5 Stück Eier 8 kr., 1 Pfd. Schmalz 32—34 kr., 1 Pfd. Butter 28—30 kr., 1 Huhn 24—30 kr., 1 alte Henne 30—36 kr., 1 Ente 1 fl. bis 1 fl. 6 kr., 1 Gans 2 fl. bis 2 fl. 30 kr., 1 paar Tauben 21—24 kr., 1 Spanferkel 3—5 fl., 1 Lamm 2 fl 30 kr. bis 4 fl.

Oeffentliche Sitzungen des k. Bezirks-Ger. Freising vom 28. Oktober 1875.

Verurtheilt wurden: 1) Josef Maier, Gütler von Sünzhausen, k. Ldg. Pfaffenhofen, wegen gemeingefährlichen Vergehens in eine Gefängnißstrafe von einem Tage; 2) Lorenz Planer, Dienstknecht von Berglern, k. Ldg. Erding, wegen Verbrechens des Diebstahls in eine Zuchthausstrafe von 1 Jahre; 3) Wolfg. Kirschner, Dienstknecht von Weiherhäusle, k. Ldg. Erding, wegen Verbrechens des Diebstahls und Verbrechens zum Versuche des Diebstahls in eine Zuchthausstrafe von 2 Jahren und 6 Monaten; die unter Ziff. 2 und 3 aufgeführten Personen wurden überdieß der bürgerl. Ehrenrechte auf die Dauer von 5 Jahren für verlustig und deren Stellung unter Polizeiaufsicht für zulässig erklärt. — Verworfen wurden die Berufungen: a) der Ursula Abldinger, Gütlerin von Giggenhausen, gegen das sie wegen Uebertretung des Felddiebstahls in eine Geldstrafe von 5 fl. 15 kr., eventuell 2 Tage Haft, verfällende Urtheil des k. Stadt- und Landgerichts Freising vom 10. August l. Js.; b) des Gg. Angermaier, Schäfflers von Eching, gegen das Urtheil des k. Stadt- und Landgerichts Freising vom 3. August l. Js., wonach der Maurerpalier Math. Meidinger von Eching von einem Vergehen der Beleidigung des 2c. Angermaier unter Ueberbürdung der Kosten auf diesen freigesprochen wurde; c) des Jakob Haubmann, Bauers von Hohenbuch gegen das Urtheil des genannten Gerichtes vom 3. August l. Js. gemäß welchem Gg. Gruber, Bauer von Hohenbuch, von einem Vergehen der Beleidigung des 2c. Haubmann freigesprochen und dieser in die Kosten verurtheilt wurde. — Freigesprochen wurden: 1) Joh. Bauer, Bauerssohn von Sillertshausen auf Berufung gegen das Urtheil des k. Landgerichts Moosburg vom 26. August l. Js., wonach er wegen Uebertretung der Ruhestörung in eine Haftstrafe von 4 Tagen und in die Kosten verfällt wurde; 2) Martin Reicheneder, Privatmann von Pfaffenhofen, auf seine Berufung gegen das Urtheil des k. Landgerichts Pfaffenhofen vom 2. Sept. 1875, wonach er wegen Vergehens des Betruges in eine Gefängnißstrafe von 14 Tagen verurtheilt wurde.

Meister Pietro Vanucci und seine Gesellen.

Von Robert Avé-Lallemant.

(Fortsetzung.)

Und Ruhe wollte man, Ruhe um jeden Preis wollte die Bürgerschaft in Italien damals, Frieden, Ruhe und stillschaffende Arbeit. So ward denn auch von den Wohlgesinnten in Perugia das bevorstehende Familienereigniß im Hause der Baglioni freudig begrüßt, und man sah hoffnungsvoll in die nahe Zukunft hinein.

Griffone mußte gute Miene zum bösen Spiel machen; denn für ihn schien Astorras Verbindung ein böses Spiel. Wenn Astorra dann in Perugia blieb, — so legte er sich die Sache zurecht, so sammelte er sich, der immer noch ein begeistertes ritterliches Andenken seit jenem Ueberfall der Stratioten in Perugia besaß, leicht einen Anhang, und konnte sich am Ende den Vorrang und Oberbefehl in der Stadt anmassen. — Zudem hatte sich, als nun wirklich die Zeit der Feier näher rückte, das Gerücht verbreitet, Astorra und Simonetto würden mit ritterlichem Gefolge in Perugia einziehen.

Das durfte Griffone nicht leiden. Er ließ durch seine Vertrauten den Verdacht aussprengen in Perugia, es könnte bei der Gelegenheit und besonders im Festjubel Perugia von den Parteigängern aus Urbino überrumpelt werden und Astorra dann den Bruder gefangen nehmen und selbst umbringen. — Gerüchte gingen hin und her, das eine noch schlimmer als das andere. Besonders ängstlich und gespannt ward die Lage, als man erfuhr, daß Griffone heimlich einen Haufen Bewaffneter in der nächsten Umgegend der Stadt und auf der Rocca selbst bereit hielt, um allen Eventualitäten zu begegnen, falls seine Stellung und sein Leben wirklich von Astorra und dessen Anhang gefährdet werden sollte.

Alle wußten um das unselige Geheimniß, nur nicht die beiden Damen im Palast der Baglioni. Getrost und hoffnungsvoll bereiteten sie Alles vor zum Einzug und zur Vermählung Astorras; innig beteten sie alle Morgen und alle Abend in ihrer kleinen Hauskapelle um inneren und äußeren Frieden. Und so war es ihnen denn auch nicht aufgefallen, daß Rafael, der von Beiden gleich innig geliebte, welcher sich in schwärmerisch frommer Gesinnung mehr und mehr an sie angeschlossen hatte, seltener kam, ernster erschien, zerstreuter war. (Fortsetzung folgt.)

Maxl und Sepperl.

Maxl: Grüß di Gott Sepperl, freut mi, daß i di a amol wieda siag!

Sepperl: Grüß di Gott a, wo kimmst denn du her?

Maxl: Wo i her kimm moanst, ja, wenn a das net sog nacha darothst as gor net! —

Am Pfinsta is g'wen, da war i beim Stoangreppnwirth z' Giggnhaus'n und am Sunnta d'rauf, bin i beim Wirthssepp, dem sein guati Wildpretköchin, d' Fräula Franzl, schon wieda durchbrennt is, a Bisl eing'falln! — (1975)

Sepperl: No, wos soi dös nacha z'bedeut'n habn?

Maxl: Wos dös z' bedeutn hot frogst; no, so vui hots hoit zu bedeut'n, daß i mi a amol wieda köstli guat untahaltn hob.

Sepperl: Ja wos hot's denn na z'Giggahaus'n geb'n?

Maxl: Wos geb'n hot, frogst? — No, i woaß, daß't nix ausplauderst, d'rum will i das sogn. — Wia i so a Zeitlang d'rin sitz beim Stoangreppnwirth, do geht auf oanmol a Handlschaft los von d'weg'n de Schnurrbart und, denkt das no grod, möchst net glei in Huat nei steh'n, vakaft net oana sein schöna Schnurrbart um 30 Kreuzer und laßt si'n im Wirthshaus abscheern a no. Wias oba den dalacht habn, dös glaubst a net Sepperl. No guat, dös is schon am Pfinsta g'wen. Heut bin i beim Wirthssepp einkehrt und wia ma do, unsa sechs, so gmüthli am Ofatisch beisamma sitz'n, geht net dö Handlschaft mit dö Schnurrbart schon wieda los! — Macht si do so a Hauptspaßvogl, wenn a dan sog, na kennst'n schon, den Jur, und draht oan so on, daß der sein Schnurrbart um a Maß Bier hergibt, weil an weiß gmacht hot, daß an wieda vokafa kon. — No, da anda glabt dö G'schicht wirkli und laßt si' ganz guatmüthi sein Schnauzerl abscheern. Aber jetzt war's aus. Der war schon nimma z'neid'n wias den dalacht hob'n. So, iatzt host as, hob'ns g'sagt, iatzt konnst Burgamoasta a nimma wer'n! —

No Sepperl, wos sogst denn na du zu der Gaudi? —

Sepperl: Ja, do hört si denngascht Alles auf! Dumms Zeug is woi schon gnuag g'schegn auf da Woit, oba dös hob i no nia g'hört, daß oana sein Schnurrbart um a Maß Bier vakaft hot!

Maxl: Aba i sagt das Sepperl, sog fein nix davon, sunst kunnt i mi z'Giggahausn nimma seh'n laß'n; wenns wiss'n that'n, daß i dir dö saubere G'schicht dazählt hob.

Wennst oba grod zuafälli a mol nach Giggnhaus'n kummst, konnst ja frog'n, ob bei der nachst'n Gmoanwoi net der Burgamoasta worns is, den's sein Schnauzerl so schön g'scheert hab'n! — Grüß di Gott Sepperl! —

Den 31. Oktober 1875.

Bekanntmachung.

Donnerstag, den 4. November l. Js. Vorm. 11 Uhr

versteigere ich im **Lüdritzhofe** bei Mintraching **4 braune Zugpferde**, darunter 3 Stuten und 1 Wallach, **1 braunen Zugochsen und 1 Piano** an den Meistbietenden gegen sofortige Baarzahlung.

Freising, den 29. Oktober 1875.

Dallhammer, k. Gerichtsvollzieher.

Technischer Verein.

Donnerstag, den 4. Novbr.

Vortrag

im neuen Lokale des Herrn Ettenhofer.

Hiezu ist Jedermann eingeladen, insbesondere aber die Tit. Mitglieder des Technischen und Gartenbau-Vereines.

Der Vorstand.

Geschäftsanzeige und Empfehlung.



Ich erlaube mir hiesiger Einwohnerschaft und Umgebung zur Anzeige zu bringen, daß ich das

Metzger-Geschäft

des Herrn **Franz Rusch** übernommen habe und dortselbst von heute an ausübe. Es wird mein Bestreben sein, verehrliche Kunden jederzeit reell zu bedienen und bitte um geneigten Zuspruch. Gebe auch bekannt, daß gut gemästetes Kuhfleisch per Pfund um 16 kr. abgegeben wird. (1969 3b)

Freising, den 3. November 1875.

Achtungsvollst

Lorenz Halmheu,

Metzgermeister,

Fischergasse Hs.-Nr. 725.

Freisinger Schranne vom 3. Nov. 1875.

A. Verkauf nach Maaß

Getreide-Gattung.	Vor Rest	Zufuhr.	Schr.-stand.	Verkauft.	Rest.	Hchstr Preis		Mtl.-Preis		Niedr Preis		Mittelpreis. gefall.		Mittelpreis. gestieg	
	2Hect	2Hect.	2Hect.	2Hect.	2Hect.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Waizen . .	5	345	340	340	—	20	10	19	40	18	39	—	--	—	50
Korn . . .	—	60	60	60	—	12	37	12	12	11	27	—	7	--	--
Gerste . .	—	172	172	172	--	14	36	13	55	12	49	—	--	—	45
Haber . .	—	291	291	291	—	10	22	9	49	9	12	-	—	--	49
Reps . .	—	—	—	—	--	-	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Wicken und sonstige Fruchtgattungen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—

B. Verkauf nach Gewicht.

	Ctr.	Ctr.	Ctr.	Ctr.	Ctr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Waizen . .	-	14	14	14	—	—	-	6	--	—	—	—	—	-	—
Korn . .	—	--	—	—	—	-	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Haber . .	—	—	—	—	—	--	—	—	—	—	—	—	—	—	—

Moosburger Schranne vom 2. Nov. 1875.

Getreide-Gattung.	Vor. Rest.	Zufuhr.	Schr.-Stand.	Verkauft.	Rest.	Höchster Preis.		Mittel-Preis.		Niedrgst. Preis.		Mittelpreis. Gestieg.		Mittelpreis. Gefall.	
	2 Hct.	2 Hect.	2 Hect.	2 Hect	2 Hect.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Waizen	2	230	232	232	—	19	7	18	38	17	53	—	-	—	10
Korn	—	1	1	1	—	12	30	12	30	12	30	—	36	—	—
Gerste	9	275	284	279	5	14	39	14	13	13	27	—	23	—	-
Haber	2	59	61	60	1	8	42	8	1	7	36	—	—	—	11

Georg Langenecker, Brunnenmacher von Vötting, wolle sein bei mir zurückgelassenes Werkzeug binnen 8 Tagen auslösen, außerdem ich hierüber verfüge. (1966 3c)

Andreas Wiesbauer,

Bahnwärter.

Für Hautleidende.

Vielfach bewährte Heilmittel gegen **Flechten** und andere **hartnäckige Hautausschläge** sendet bei genauer brieflicher Mittheilung **C. A. Gabler,** Apotheker in **Arnstein** bei Würzburg. (11 12f)

Unentbehrlich für den Landmann!

Fuernbacher

Bauern Ein mal Eins

oder:

das Nothwendigste über die neuen Münzen,

dann Umrechnung von 1—1000000 Mark in Gulden und Kreuzer, sowie von 1 kr. bis 1 Million Gulden in Mark und Pfennige, nebst einigen Rechnungs-Regeln,

vorräthig bei

Fr. P. Datterer

in Freising.

Münchener Cours vom 2. Nov. mitgetheilt vom **Bankgeschäft D. J. Lichtenstein in München, Kaufingerstraße Nr. 28 „zum goldenen Kreuz"** welches bezügliche Aufträge bestens ausführt und bereitwilligst Auskunft ertheilt.

Bayern. $3\frac{1}{2}$% Obligationen $85\frac{1}{4}$ P. 85 G. 4% Obligat. u. Grundr. $94\frac{1}{4}$ P. $93\frac{7}{8}$ G. $4\frac{1}{2}$% Oblig. 101 P. $100\frac{3}{4}$ G. 4% St. München $93\frac{1}{2}$ P. $92\frac{3}{4}$ G. 5% do. $103\frac{5}{8}$ P. — G. 5% Communal-Obligat. der Vereins-Bank — P. $102\frac{3}{4}$ G. $4\frac{1}{2}$% Bodencredit d Vereinsbank $99\frac{1}{8}$ P. $98\frac{3}{4}$ G. 4% Pfandbriefe der bayer. Hypoth.- und Wechselb. $94\frac{5}{8}$ P. $94\frac{1}{4}$ G. **Oesterreich.** $4\frac{1}{5}$% Silberr. — P. 65 G. 3% Nationalbank-Act. — P. — G. 5% Wiener Communal-Obligationen — P. — Geld. **Actien** der Hypothek- und Wechsel-Bank — P. 1051 G., der Handelsbank — P. 90 G., der Vereinsbank 110 P. — G., der Augsburger Bank — P. 73 G. der bayer. Ostbahnen I. Em. — P. 115 G., II. Em. — P. 112 G. **Prioritäten.** Franz-Joseph-Bahn $81\frac{1}{4}$ P. — G., Elisab. 1873 — P. — G., Ungar. Ostbahn — P. — G., Ungar. Nordostbahn — P. — G., Siebenbürger — P. — G., Rudolfsbahn 1872 — P. — G. **Amerika** 1884 — P. — G., Amerika 1885 — P. — G. **Loose.** Bayer. 4% Prämien — P. $120\frac{3}{4}$ G. Ansbacher Loose — P. $15\frac{1}{8}$ G., Augsburger Loose $11\frac{7}{8}$ — G., Pappenheimer-Loose $10\frac{1}{4}$ P. $10\frac{1}{2}$ G., Braunschweiger 20 Thaler-Loose $27\frac{3}{4}$ P. $27\frac{1}{2}$ G.

Geldsorten.

20 Francs-Stücke fl. 9. 25—26.
Holl. 10fl.-Stücke fl. 9. 44—47.
Engl Sovereigns fl. 11. 51—54.
Oester. Banknoten fl. $104\frac{1}{2}$ P. $104\frac{3}{8}$ G.

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising und Moosburg.

№ 252. Freitag, 5. November. 1875.

Das „Freisinger Tagblatt" erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und kostet in Freising vierteljährlich 48 kr., auswärts durch die Post bezogen 50 kr. Inserate werden die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. — Das einzelne Blatt kostet 1 kr. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt" beigegeben

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

An sämmtliche Bürgermeister des k. Bezirksamts Freising.
Distriktspolizeiliche Feuerlöschordnung betr.

In Folge eigenen Hohen Regierungserlasses vom 25. ds. Mts. ergeht hiemit an sämmtliche Bürgermeister des Amtsbezirkes der Auftrag, die distriktspolizeiliche Feuerlöschordnung für die Gemeinden des k. Bezirksamts Freising vom 29. Januar 1875 **unverzüglich** in den genauesten Vollzug zu setzen, falls solches noch nicht geschehen sein sollte. Insbesonders haben die in Ziff. I Nr. 2, 3 und 4 angeordneten Anschaffungen von **Löschmaschinen, Feuerleitern und Feuerhacken**, dann Herstellung **geeigneter Plätze und Lokale zur Aufbewahrung** dieser Löschgeräthe ungesäumt zu erfolgen, und ist die sub Ziff. II lit. a Nr. 3 für Gemeinden mit freiwilligen Feuerwehren angeordnete Eintheilung der **Pflicht-Feuerwehrmänner** in **Spritzen-** und **Ordnungsmänner**, falls solches noch nicht erfolgt ist, durch eine Lokal-Feuerlöschordnung **unverzüglich** vorzunehmen.

Diese geschehene Eintheilung der Pflicht-Feuerwehr, sowie der Aufschluß über Besitz der Löschmaschinen, Feuerleitern und Feuerhacken, dann der geeigneten Aufbewahrungslokale ist längstens binnen 2 Monaten anher vorzulegen.

Freising, den 28. Oktober 1875.

Königliches Bezirksamt Freising.

Täubler.

Bekanntmachung.

Den Etat pro 1876 betr.

Mit Rücksicht auf Art. 88 der Gemeinde-Ordnung wird hiemit bekannt gemacht, daß die Voranschläge pro 1876

I. für den Waisenfond,
II. „ „ Armenfond,
III. „ „ Hl. Geistspitalfond,
IV. „ „ Lokalschulfond, und
V. „ das städtische Krankenhaus

vom 5. bis 18. November incl.
öffentlich in der Rechnungs-Kanzlei aufliegen.

Jedem Umlagepflichtigen steht frei, inner der aufgeführten Frist diese Voranschläge einzusehen und seine Erinnerungen hiegegen entweder schriftlich einzureichen, oder zu Protokoll zu geben.

Am 19. Novbr. l. Js. werden diese Voranschläge nebst den eingekommenen Erinnerungen dem Kollegium der Gemeindebevollmächtigten zur Prüfung und Festsetzung übergeben.

Freising, den 4. Novbr. 1875.

Stadtmagistrat Freising.

Mauermayr.

Bayern. München, 3. Nov. (Resultat des Ersatzgeschäftes im Königr. Bayern pro 1874.) Die im laufenden Jahre zur Musterung gekommene Altersklasse der 20jährigen Militärpflichtigen beträgt für das I. Armeecorps 25,541, für das II. Armeecorps 26,152, im Ganzen 51,693 Mann, rechnet man hiezu die Militärpflichtigen der früheren Jahrgänge, über welche noch nicht definitiv entschieden worden und deren Zahl 35,122 ist, so ergibt sich pro 1874 eine Gesammtsumme von 86,815 Mann. Hievon sind unermittelt geblieben 1938, in andere (außerbayerische) Bezirke gezogen oder dort gestellungspflichtig geworden 15,733; beim Regierungs Ersatzgeschäft ohne Entschuldigung ausgeblieben 2225; als dreijährig Freiwillige eingetreten, resp. von den Truppentheilen als Freiwillige engagirt 833, als berechtigt zum Einjährigfreiwilligendienst anerkannt 2708, als Studirende der kath. oder evang. Theologie oder als kath. Priesteramtskandidaten ꝛc. zurückgestellt 66, als moralisch unfähig zum Militärdienst in den Aushebungslisten gestrichen 173, als augenfällig unbrauchbar zum Militärdienst von der Bezirks Ersatz-Commission ausgemustert 575, als dauernd unbrauchbar zum Militärdienst von der Regierungs-Ersatz-Commission ausgemustert 9335; wegen Mindermaßes ꝛc. zur Ersatzreserve übergetreten 4277, auf 1 Jahr zurückgestellt 20,609, zur Aushebung blieben 28,343 Mann. Von diesen wurden 17,648 zum Dienst mit den Waffen, zu den Verpflegsabtheilungen ꝛc. ausgehoben und verblieben somit zur Aushebung disponibel 10,695 Mann.

— München, 3. Nov. Die Ergebnisse der im Jahre 1874 vorgenommenen Gewerbsteuer-Regulirung, welche sich auf dem durchschnittlichen Stand der nächst vorhergegangenen drei Jahre zu stützen hatten, sind hinter den gehegten günstigen Erwartungen nicht zurückgeblieben, da in Folge dieser Regulirung das Rechnungsergebniß des Jahres 1874 an Gewerbsteuer mit einer Mehreinnahme von 246,000 fl. gegen den Budgetbetrag der XII. Finanzperiode abschloß. Läßt nun auch die im Verlaufe der XIII. Finanzperiode erfolgende Neuregulirung der Gewerbsteuer an sich ein gleich günstiges Resultat nicht hoffen, so kann gleichwohl nach den früher gemachten Erfahrungen und — eine zeitgemäße Revision des Gewerbesteuer-Tarifes vorausgesetzt — auch für die XIII. Finanzperiode ein namhafter Zugang erwartet werden. Es wurde daher als Voranschlag für je ein Jahr der XIII. Finanzperiode eine Soll-Einnahme von 1,982,794 fl. in Ansatz gebracht.

Preußen. Berlin, 2. Nov. Der Reichstag constituirte heute die Abtheilungen. Der Gesetzentwurf zur Ausführung des Impfgesetzes und der Gesetzentwurf betreffend die Kosten der Unterbringung verurtheilter Personen in einem Arbeits-

haus wurden in erster Lesung, der Gesetzentwurf betreffend die Errichtung von Marksteinen in Elsaß-Lothringen, der Vertrag mit Costa Rica, der Gesetzentwurf betreffend die Abänderung des Schankwirthschaftsdecrets von 1851 wurden in erster und zweiter Lesung erledigt. Der Entwurf betreffend die Abänderung des § 4 des Postgesetzes wurde an eine Commission von 14 Mitgliedern überwiesen, nachdem der General-Postdirektor die von mehreren Rednern geäußerten Bedenken und Einwendungen bekämpft und auf die historische Entwicklung des Verhältnisses zwischen Post und Eisenbahn hingewiesen hatte.

— **Berlin**, 1. Nov. (Reichstag.) Die bisher fehlenden Etats der Marineverwaltung und des Reichskanzleramts sind nun endlich auch erschienen und damit ist die Möglichkeit gegeben, daß in acht 8 Tagen der gesammte Etat dem Reichstage zugehen kann. Ueberhaupt möchten bis zu dieser Zeit alle Vorlagen, welche für die gegenwärtige Reichstagssession bestimmt sind, bis auf einige wenige, zu denen freilich u. A. die Strafgesetznovelle gehört, an den Reichstag gelangt sein. Das Präsidium ist, wie berichtet wird, gewillt, alles aufzubieten, um die Arbeiten bis zum Weihnachtsfest abzuwickeln; es dürfte zur Erreichung dieses Zieles auch diesmal die Mitwirkung der Kommissionen in besonders umfassender Weise eintreten. Der Marine-Etat weist auf in Einnahme 203,530 M. Ausgabe 21,016,170,075 M., darunter künftig wegfallend 74,112 M., für 1875 waren ausgesetzt 18,047,816,030 M. Mithin für 1876 mehr 3,119,560,045 M. und unter Abzug der Minderansätze von 151,200 M. im Ganzen mehr 2,968,354,045 M. Von der Etatssumme entfallen u. A. auf Indiensthaltung der Schiffe und Fahrzeuge 2,569,423 M., Werftbetrieb 8,134,326,089 M., Torpedowesen 149,130 M. Die einmaligen Ausgaben betragen 27,742,500 M. Die am Schlusse des Jahres 1875 verbleibenden Bestände an Etatsmitteln zu einmaligen Ausgaben sollen, soweit sie für die Zwecke, für welche sie bewilligt worden, im Jahre 1876 entbehrlich sind, in Höhe von 17,742,500 M. zur Deckung des Marinebedarfs für das Jahr 1876 verwendet werden. Die entsprechende Wiederergänzung der somit angegriffenen Restenfonds soll durch den Etat für 1877 erfolgen. Danach bleiben an einmaligen und außerordentlichen Ausgaben aufzubringen 10,000,000 M. Hierzu die Summe der dauernden Ausgaben mit 21,016,170,075 M., gibt die Gesammtsumme aller Ausgaben mit 31,016,170,075 M. Der vorige Etat setzte aus 40,330,071,030 M. und unter sämmtlichen Abzügen der Minderausgaben 9,313,900,055 M. weniger als 1875. Die einmaligen Ausgaben entstehen durch Garnisonbauten in Wilhelmshaven, Kiel und Friedrichsort, zur Einrichtung der deutschen Seewarte, Herstellung vor Hafeneinfahrten u. s. w. Als eine neue Formation erscheint ein besonderes Torpedo-Personal an Stelle des bisher für den Torpedo-Verwaltungsdienst bestimmten Zeugpersonals, welches auch beim Gebrauch des Torpedo-Materials, zum Legen von Sperren 2c. Verwendung finden soll. Das Kommando führen 3 Torpedo-Lieutenants und 2 Torpeder erster und 4 Torpeder zweiter Klasse sowie ein Elektrotechniker. (Nat.-Ztg.)

— **Berlin**, 26. Oktbr. Heute feierte Feldmarschall Graf **Moltke** seinen 75. Geburtstag.

Ausland.

Frankreich. Paris, 1. Nov. In Paris war heute das Gerücht verbreitet: der Brand des Panzerschiffs „Magenta" sei von böswilliger Hand angelegt worden und sei ein Akt politischer Rache, welchen fanatische Bonapartisten — natürlich spricht man von Corsen — für die Absetzung des Admirals La Roncière-le-Noury genommen hätten. Immerhin wird es nicht überflüßig sein daß das Resultat der, wie man meldet, sofort eingeleiteten kriegsgerichtlichen Untersuchung so bald als möglich an die Oeffentlichkeit gebracht werde. Einstweilen wird amtlich auf Grund eines gestern Früh abgehaltenen Appells erklärt daß von der Mannschaft niemand getödtet worden ist oder vermißt wird. Der Herstellungswerth der „Magenta" soll sich auf etwa zehn Millionen belaufen; doch sollte das Schiff nach fünfzehnjährigem Dienst eben ausrangirt werden, und man glaubt nicht daß es im Verkauf mehr als 600,000 Fr. eingetragen hätte. Es war nur mit 10 allerdings 24 Centimeter-Geschützen ausgerüstet, die man noch aus dem Meeresgrunde heraufzuholen hofft. Es ist dies der erste Fall eines Schiffsbrands in der französischen Marine. Vor zwei Jahren verbrannte in ähnlicher Weise das englische Kriegsschiff „Bombay" auf der Rhede von Montevideo und vor 30 Jahren die amerikanische Fregatte „Missisippi" auf der Rhede von Gibraltar. Ein Touloner Blatt, die „Sentinelle du Midi," schildert den Hergang wie folgt: „Toulon ist soeben Zeuge eines furchtbaren Unglücks gewesen: die „Magenta," eines unserer herrlichsten Panzerschiffe, welches erst gestern in unsern Hafen eingelaufen war, ist heute Nacht ein Raub der Flammen geworden. Das Feuer ist, wie es heißt, zwischen 12 und 1 Uhr Nachts in der Schiffsküche ausgebrochen; aller Anstrengungen ungeachtet konnte dem Element nicht Einhalt gethan werden, und 4 Stunden genügten um nichts von diesem herrlichen Schiff übrig zu lassen, welches noch gestern so stolz an der Spitze unseres Evolutionsgeschwaders segelte. Um 3 Uhr 35 Min. hörte man einen furchtbaren Knall: die Flammen hatten die Pulverkammer erreicht, und ein Regen von Feuer, von Geschossen, von Trümmern aller Art fiel auf den Theil des Mourillon-Viertels nieder welcher zwischen der Rhede und der Grosse-Tour gelegen ist. Der große Platz des Polygon war mit verkohlten Holzscheiten, verbrannten Papieren und Kleiderfetzen übersäet; wir sahen dort sogar einen ungeheuern Panzernagel, der von der Hitze gekrümmt war und noch glühte. Eine Panzerplatte war bis auf den Boulevard de la Rivière, zwischen dem Arsenalthor und der Seeartilleriekaserne, geschleudert und wenigstens fünfzig Centimeter tief in das Pflaster eingekeilt worden; auch sollen Stückkugeln in der Gegend des Polygon niedergefallen sein. In Folge der Explosion war die Stadt mit einem Schlage in die tiefste Dunkelheit gehüllt, nicht eine Gasflamme blieb brennen. Diese Katastrophe war für Toulon selbst von verheerender Wirkung; im Hafen, den Gewölben, den Cafés und Privatwohnungen sind alle Spiegel und Fenster zertrümmert worden, die Auslagen der Läden stehen jetzt unter dem Schutze von Schildwachen. In der ganzen Stadt ist vielleicht nicht ein einziges Haus verschont geblieben; der Handelshafen und der Mourillon haben besonders gelitten, Fenster und Thüren wurden dort zertrümmert, Fensterläden auf die Straße geschleudert. Vor 4 Uhr war die ganze Stadt auf den Beinen, und von den Quais genoß die Menge tief ergriffen das schrecklich schöne Schauspiel des Brandes. In diesem Augenblick (4 Uhr Morgens) ist von dem ganzen großen Schiff nur noch ein Stummel des Fockmastes sichtbar."

England. London, 1. Nov. Wie der „Friend of India" meldet, wurden im vergangenen Monat August im brito-indischen Reiche im Bezirke von Lahore 17,000 und in dem von Silkole 8000 Stück giftige Schlangen getödtet. Die Ueberschwemmungen nämlich, welche im erwähnten Monate in diesen Bezirken herrschten, zwangen die Schlangen, auf den Bäumen und Gesträuchen und in verfallenen Bauwerken Schutz zu suchen, und den Landleuten war es daher fast schon unmöglich, ruhig auf dem Felde arbeiten zu können. Viele von ihnen beschlossen daher, mehrere Tage hindurch nur dem Schlangenfange obzuliegen, welche Beschäftigung ihnen auch einen schönen Verdienst abwarf, da die indische Regierung für jede eingelieferte giftige Schlange eine Geldbelohnung gewährt.

Volks- und Landwirthschaft, Industrie und Handel.

Nürnberg, 1. Nov. (Hopfenmarktbericht.) Sonntags wurden ca. 200 Ballen, meistens aus Hallertauer Mittelsorten bestehend in den Vierzigern abgeschlossen, und heute gingen 600 Ballen aus dem Verkehr. Die Zufuhr

bestand zwar nur aus 300 Ballen, allein die geringe Waare hievon blieb unverkauft, und lichte, grüne galten 30—36 fl. Die meisten Abschlüsse lauteten in gelben Mittelsorten, Hallertauer zu 40—46 fl., Spalter Land, verschiedene Lagen, in kleinen Beträgen zu 45, 48, 50, 55, 60—65 fl., Aischgründer zu 36—38 fl., Elsässer 38—44 fl. — 2. Nov. Der heutige Markt eröffnete mit einer Zufuhr von 300 Ballen, außerdem waren noch von der gestrigen Zufuhr verschiedene Reste geringer Qualitäten vorhanden und die Lager der Kommissionäre von Hopfen aus den meisten Produktionsbezirken ziemlich angefüllt. Diesem Ausgebot stand nur geringe Kauflust gegenüber, so daß das Geschäft sehr ruhig begann. Erst gegen 10 Uhr ging der Einkauf etwas reger, allein Käufer ließen geringe Sorten gänzlich unbeachtet; blanke Marktwaare konnte nur bei seltenen Abschlüssen den Preis von 32—35 fl. erzielen; zahlreich angebotene Hallertauer gingen in Partien zu 40—46 fl., ausgewählt zu 48—54 fl., Aischgründer zu 35—38 fl. ab. In Kundschaftswaare wurde wenig gethan, doch sind etliche Abschlüsse in prima Hallertauer und Spalterlandsiegel zu 60—62 fl. und bis 50 fl. herab gemacht worden. Notirungen: Beste Marktwaare prima 32—36 fl. sekunda 24—30 fl., do. tertia 20—23 fl., Wolnzach-Auer Siegel 60—64 fl., Hallertauer prima 48—56 fl., sekunda 42—47 fl., Badische 36—44 fl., Württemberger prima 48—55 fl., Polen 38—42 fl., Gebirgshopfen 36—46 fl., Oberösterreicher 32—40 fl., Elsässer 36—41 fl., Aischgründer 35—45 fl., Altmärker 26—30 fl., Saaz Stadt dortselbst 90—95 fl., do. Bezirk 75—85 fl., do. Kreis 65 bis 75 fl., Spalt Stadt dortselbst 90—95 fl., Land schwere Lage 70—80 fl., Mittellage 50—65 fl. — Nachschrift 1 Uhr: Seit 2 Stunden hat der Exporteinkauf dem Markt eine bessere Färbung verliehen; es gab keinen Preisabschlag, wie er von mehreren Seiten befürchtet wurde, und der Markt schließt, Unzufriedenheiten gegen die zahlreich vorhandenen geringen Qualitäten ausgenommen, in guter Stimmung. Gesammtumsatz 800 Ballen.

(Sachsen-Meininger 7fl.-Loose) vom Jahre 1870.) Am 1. Nov. wurden folgende Serien gezogen: 489, 765, 802, 912, 993, 1643, 2090, 2163, 2704, 2812, 3020, 3121, 3335, 3691, 4686, 5354, 6116, 6163, 6475, 6494, 6593, 6780, 7169, 7226, 7459, 7820, 8282, 8803, 9128, 9769.

Literarisches.

Im Verlag von Cohen u. Risch, Hannover, Leipzig, sind erschienen: **Pfauth**, Taschenbuch der Bayer. Bierbrauerei. M. 3.

Der Verfasser war längere Zeit in Weihenstephan und legt in diesem durchaus praktischen Buche die Erfahrungen seiner langjährigen Praxis in klarer und verständlicher Weise nieder. Neben den größeren Werken eines Habisch, Batting u. s. w. wird das vortrefflich ausgestattete, mit guten und deutlichen Illustrationen versehene Werk in der betreffenden Literatur seinen Platz ausfüllen.

Schlegel, Anbau des Hopfens können wir unsern Lesern ebenfalls bestens empfehlen, fünfzehnjährige Erfahrungen sind hier in leichtfaßlicher Weise dargelegt. (Siehe Inserat.)

Coursbericht

vom 2. **November** mitgetheilt von **J. Schülein Söhne in Freising.**

	P.	G.
Bayern.		
4½% Obligationen	101¾	–
4% dto	94	93
Pfandbriefe.		
4% bayer. Hyp.- u. Wechselb.	94⅝	94½
4½% Südd. Boden-Creditb.	99½	98⅝
4½% bayer. Vereinsbank .	99½	98¾
4½% Nürnb. Vereinsbank .	98¼	97¾
München.		
4% Stadt Obligationen . . .	93½	92½
Actien		
der bayer. Hypothekenbank . .	1050	1045
Oesterreich.		
4⅕% Silberrente	65⅝	65
Prioritäten		
5% Franz-Joseph-Bahn . . .	—	80½
3% Lombard-Bahn	—	45½
3% Staatsbahn	—	63
5% Ungar. Nordostbahn . .	—	60¾
5% „ Ostbahn	—	54½
5% „ Galizische Bahn .	—	64¾
5% Elisabeth-Bahn 72er . .	—	78¾
5% Oest. Nordwestb. Lit. B.	—	65¼
Amerika.		
6% 1885er	—	98½
6% 1884 er	—	97½
5% Consolidirte	—	98½
Verfallene		
1882er Bonds	—	96½
Gekündigte		
6% 1884er p. 18. Nov. . . .	—	96¾
Loose.		
Pappenheimer	10¼	—
Braunschweiger	27¾	27½
Augsburger	11½	—
Ansbach-Gunzenhauser . . .	—	15½
4% bayer. Prämien-Anleihe	—	120¾
Geldsorten.		
20 Francs-Stücke . . . . . fl.	9. 26–24	
Engl. Sovereigns . . . . . „	11. 53–50	
Oester. Banknoten . . . . . „	104⅜	103⅞

Oesterreiche Werthe immerwährend matt und ist auch vorläufig keine Aussicht zum Steigen vorhanden.

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

// Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising und Moosburg.

№ 253. Samstag, 6. November. 1875.

Das „Freisinger Tagblatt" erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und kostet in Freising vierteljährlich 48 kr., auswärts durch die Post bezogen 50 kr. Inserate werden die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. — Das einzelne Blatt kostet 1 kr. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt" beigegeben

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

Bestimmung des Austrittes der Gemeindebevollmächtigten betr.

Gemäß Art. 108 Abs. 2 der Gem.-Ord. haben für die nächste Wahl-Periode 8 Mitglieder des Gemeindekollegiums auszutreten.

Der Austritt wird unter den für die Wahlperiode 1873—1875 verbliebenen 16 Gemeindebevollmächtigten in der Weise bestimmt, daß in beiden Wahlbezirken je 4 Mitglieder durch das Loos ausscheiden.

Zur Vornahme dieses Loosungs-Aktes wird Termin auf

Dienstag, den 9. November 1875,

Nachmittags 4 Uhr

im Sitzungszimmer des Magistrats-Gebäudes anberaumt.

Dies wird mit dem Anfügen bekannt gegeben, daß jedem Gemeindebürger freisteht, dem Loosungs-Akte anzuwohnen.

Freising, den 3. Novbr. 1875.

Stadtmagistrat Freising.

Mauermayr.

Bekanntmachung.

Die Vorbereitungen zur Gemeinde-Wahl, hier Auflage der Wählerliste betr.

Nach den Beschlüssen der beiden städt. Kollegien vom 14. und 16. Okt. 1875 wird die Stadt zum Zwecke der Wahl der Gemeindebevollmächtigten in zwei Wahlbezirke getheilt:

I. Wahlbezirk von Haus-Nro. 1—437.
II. „ „ „ 438—830.

Gemäß Art. 176 Abs. 4 der Gem.-Ord. werden die nunmehr hergestellten Wahllisten im Wartzimmer des Magistratsgebäudes vom

Samstag, den 6. bis Montag, den 15. Nov. l. Js. incl. zur Einsicht aufgelegt.

Inner dieser 10 Tage sind die etwaigen Reklamationen gegen die Feststellung der Listen in der Magistratskanzlei entweder zu Protokoll zu geben oder schriftlich einzureichen.

Die etwa einkommenden Reklamationen werden sodann in der öffentlichen Magistratssitzung am

Donnerstag, den 18. November 1875,

Vormittags 8½ Uhr

im Sitzungszimmer des Magistrats-Gebäudes verbeschieden und die Beschlüsse den Reklamanten sofort publizirt.

Gegen diese Beschlüsse kann inner 3 Tagen Ausschlußfrist der Rekurs zur kgl. Regierung, Kammer des Innern ergriffen werden.

Freising, den 3. November 1875.

Stadtmagistrat Freising.

Mauermayr.

Bekanntmachung.

Ausbezahlung der Entschädigung für die diesjährige Einquartierung betreffend.

Um vielfache Anfragen abzuschneiden, wird auf Wunsch des Einquartierungs-Kommissärs, Herrn Magistratsrath Entleutner bekannt gegeben, daß die Gebühren für die Naturalleistungen und Quartiere liquidirt sind, und die Vertheilung erfolgt, sobald die liquidirten Beträge von den einschlägigen Militärverwaltungen eingelangt sein werden. Uebrigens wird jetzt schon bemerkt, daß das Servis für geleistetes Quartier ohne Verpflegung für einen gemeinen Mann für einen Tag sich auf 1 kr. 1⅚ Pf. südd. Währ. berechnet.

Freising, den 4. November 1875.

Stadtmagistrat Freising.

Mauermayr.

Bekanntmachung.

Reparatur der Kreuzbach-Brücke betr.

Die Kreuzbach-Brücke an der Jagdstraße wird am 8. und 9. November 1875 einer Reparatur unterstellt, und ist deshalb die Straße für diese Zeit gesperrt, was hiemit zur Kenntniß gebracht wird.

Freising, den 3. November 1875.

Stadtmagistrat.

Mauermayr.

Bayern München, 4. Nov. Das kgl. Kriegsministerium publicirt heute die kgl. allerhöchste Verordnung durch welche die umfassende Instruktion zum Vollzug des Reichsgesetzes über Naturalleistungen für die bewaffnete Macht im Frieden vom 13. Febr. d. J. für das Königreich Bayern genehmigt wurde. — Der kgl. Staatsregierung sind in den letzten Wochen zahlreiche Adressen mit der Bitte um Erhaltung der Klöster zugekommen.

— München, 4. Novbr. Die beiden Erzbischöfe von München und Bamberg, die 6 Bischöfe des Landes und der Capitel-Vicar von Passau haben sich mit einer umfangreichen Vorstellung an S. M. den König gewandt, in welcher sie nur drei Gegenstände berühren und zwar: 1) das Verhältniß der sog. Altkatholiken zur kath. Kirche, welches bisher von dem k. bayr. Staatsministerium nicht in einer der Wahrheit und Gerechtigkeit entsprechenden Art beurtheilt worden, welche irrige Auffühurng zur Ungerechtigkeit gegen die kath. Kirche führen muß. 2) Aufs Tiefste beklagen die Bischöfe, daß bei aller Fürsorge, welche die k. b. Staatsregierung unläugbar dem Schulwesen zugewendet hat, das Recht der Kirche auf die Schule vielfach mißachtet worden ist und Ihr berechtigter Einfluß auf dieselbe mehr und mehr verdrängt wird. 3) Der Bestand der religiösen Orden und Congregationen in Bayern wird unläugbar von verschiedenen Seiten bedroht. — In Anbetracht alles dessen glauben die allerehrerbietigst Unterzeichneten berechtigt zu sein, Eure K. M. neuerdings allerehrfurchtsvollst und dringendst zu bitten, einer weiteren Ausdehnung des Reichsgesetzes vom 4. Juli 1872, den Orden der Gesellschaft Jesu betreffend, mit allen Mitteln entgegenzutreten und jegliche Nachahmung des preußischen Klostergesetzes vom 31. Mai 1875 mit allem Nachdrucke zu verhindern.

— München, 4. Nov. Das verschiedenen bayerischen Blättern mitgetheilte Resultat der am 2. ds. stattgefundenen Verloosung von Pfandbriefen der bayerischen Hypotheken- und Wechselbank ist, weil es zwar das Verzeichniß der gezogenen Numern, aber nicht nach der Rektifizirung der Endnumern von Seite des Katasters enthält, zum großen Theile unrichtig.

— München, 3. Nov. Das neueste „Amtsblatt“ des k. Ministeriums des Innern enthält Notizen über die Einziehung der von deutschen Zettelbanken in Gulden- oder Thalerwährung oder in Abschnitten unter 100 Mark ausgegebenen Noten; nämlich die Bezeichnung der Notenbank und der Noten, darunter des Aufrufs derselben, der Einlösestellen und des Einlösetermines. Darunter befindet sich auch die bayerische Hypotheken- und Wechselbank. Die Einlösungsfrist ihrer Noten ist bekanntlich bis zum 31. Dez. 1875 erstreckt und kann die Einlösung sowohl an der Kasse der Hauptbank, als auch bei den Filialen in Augsburg, Kempten und Lindau geschehen. — Vom 1. Januar 1876 behalten die uneingelösten Noten der Bayerischen Hypotheken- und Wechselbank bis zum 10. Mai 1878 die Kraft als Schuldscheine, können aber vom 1. Januar 1876 an nur mehr bei der Hauptbankkassa eingelöst werden.

— München, 3. Nov. Die Größe der Banknoten zu hundert Mark der bayerischen Notenbank ist in der Höhe 102 Millimeter. Das zur Herstellung der Banknoten verwendete Papier ist von weißer Farbe und mit hellwirkenden Wasserzeichen B. B. N. versehen.

— In der Gant der vormaligen Bankinhaberin Pauline Dosch dahier wurde nunmehr vom kgl. Gantkommissär Herrn Bezirksgerichtsrath Bauer dahier der Vertheilungsplan angefertigt und treffen auf die Guthaben der Gläubiger vom Hundert: 34 fl. 10 kr. Mit der Vertheilung der Gantmasse wird am 6. Dezember ds. Js an dahier domicilirende Gläubiger begonnen, während die auswärtigen die ihnen zurepartirten Beträge durch die zuständigen Gerichte zugewiesen erhalten.

— Das k. Bezirksgericht Lohr hat den ältesten schwebenden Prozeß in Bayern, vielleicht in ganz Deutschland, beendigt, nämlich einen seit dem 15. Jahrhundert zwischen der Gemeinde Burgsinn und den Freiherren v. Thüngen um ein beträchtliches Wald-Areal geführten Streitfall. Der gerichtliche Entscheid sprach der Gemeinde Burgsinn 9000 Tagwerk Waldungen zu, während die Freiherren v. Thüngen zum Ersatz von 800,000 fl. Kosten und Schadenersatz verurtheilt wurden.

— Mindelheim. (Schwaben.) Herrn Gutsbesitzer und Landtags-Abgeordneten Demmler hat am verflossenen Sonntag ein schweres Unglück betroffen, indem seine Gattin auf dem Kirchgang nach Nassenbeuren vom Schlage getroffen, todt aufgefunden wurde.

— Im Dorfe Aufhofen bei Holzkirchen hat am vergangenen Sonntag ein 60jähriger Bauer in Folge einer Wette auf einem Sitze 24 große Würste à 6 kr. im Gesammtgewicht von 7½ Pfd. gegessen und dazu 10 Halbe Bier, 6 Glas Schnaps getrunken, und damit die Wette gewonnen. Der Wettpreis betrug 2 fl. 24 kr.

Unterfranken. Ueber eine seltsame Volkskrankheit in einem Dorfe Unterfrankens wird den „Augsb. N. N.“ folgendes Nähere berichtet: Sehr glaubwürdigen Mittheilungen zufolge ist es Billingshausen, ein ausschließlich protestantisches Dorf bei Marktheidenfeld, das ringsum von katholischen Ortschaften eingeschlossen ist. Durch diese Clausur waren seit fast zwei Jahrhunderten die protestantischen Einwohner, die sich nur mit Glaubensgenossen verehelichen wollten, auf das fatale „Zusammenheirathen“ angewiesen, umsomehr, als die einzelnen Familien sehr begütert sind und man vom ökonomischen Standpunkt aus jede Vermögenszersplitterung mit allen Mitteln hintanhielt, so daß Billingshausen noch heute mit Recht zu den reichsten Orten Unterfrankens zählt. Auf diese Weise wurde zwar der Reichthum erhalten und vervielfacht, — allein durch das fortgesetzte Heirathen zwischen nahen Verwandten trat eine furchtbare Krankheit: die „Starrsucht“ auf. Schon bei Neugebornen soll diese Racenstrafe durch Blauwerden des Körpers im Bade und andere krankhafte Erscheinungen leicht erkennbar sein, tritt nach einigen Jahren intensiver auf, so daß beispielsweise die betr. Schulkinder bei großer Sommerhitze oder Winterkälte, bei Anbruch eines Gewitters, nach Züchtigungen u. dgl. plötzlich starr, mit stieren Augen, Todtenblässe im Gesichte, zusammengekniffenem Munde, gekrümmten Extremitäten und zitternd dasitzen. Diese schrecklichen Erscheinungen äußern sich in verhältnißmäßig höherem Grade bei den Erwachsenen und sind dieselben an keinem Orte und zu keiner Zeit von solch üblen Anfällen, die gewöhnlich einige Minuten, bei einigen auch länger andauern, verschont. Die Erblichkeit dieser Schauderkrankheit ist konstatirt und tritt dieselbe bisweilen mit Ueberspringung eines Verwandtschaftsgrades beim nächsten, selbst beim dritten wieder auf. Früher wurden die „Verstarrten“ militärfrei. Der Sage nach entstand diese Krankheit durch einen Fluch. (Das Dorf Billingshausen zählte 1867 356 Einwohner, 265 Gebäude, Kirche und Schule.)

Volks- und Landwirthschaft, Industrie und Handel.

Badische 35 fl.-Loose. Ziehung vom 30. Sept. c., zahlbar vom 1. April k. Js. an. Serien: Nr. 24 33 35 73 171 273 420 534 547 726 733 798 859 864 866 984 1391 1503 1507 1626 1778 1882 1905 1914 1924 1931 1936 2088 2096 2108 2203 2322 2448 2457 2492 2520 2561 2573 2651 2678 2718 2782 2842 3017 3061 3264 3547 3929 3939 4096 4217 4305 4364 4547 4560 4614 4690 4730 4840 4887 4896 5114 5146 5243 5820 5938 6067 6159 6228 6268 6365 6381 6763 6862 7193 7335 7360 7744 7771 7999. Gewinne: à 60,000 M. Nr. 26679. à 17,142 M. 86 Pf. Nr. 122818. à 8571 M. 43 Pf. Nr. 227999. à 3428 M. 58 Pf. Nr. 42936 122823 139093 204761 218169. à 1714 M. 29 Pf. Nr. 1627 27347 81273 105394 133894 142062 150821 244312 262139 338102 367978 388526. à 428 M. 58 Pf. Nr. 1156 640 724 43292 81255 96507 122399 124574 132548 153018 163189 200 177349 204794 210838 215245 234495 262144 343076 367969.

Unterhaltungsblatt.

Beiblatt zum Freisinger Tagblatt.

Nr. 45. 1875. Sonntag, den 7. November. Zweiter Jahrgang.

Der Brandstifter.

Eine Erzählung nach Thatsachen von J. M.

(Fortsetzung.)

Der Schulze eilte an das Fenster und warf einen Blick hinaus. Da sah er, wie Junker Bernhard eben seiner Tochter die Hand reichte und sie mit freudestrahlendem Blick ansah.

„Ich bin ja krank gewesen, meine gute Marie, acht lange Tage krank und heute hat mich der abscheuliche Doktor zum Erstenmale wieder herausgelassen. Zu einem Spazierritt mit dem Vater lautete die Erlaubniß freilich nur, aber da ich einmal herausdurfte, mußte ich auch zu Euch, und Euch sehen, liebe Maria, das wird wohl den Kopf nicht gleich kosten," sprudelte der Junker, ein etwas hoch aufgeschossener, sonst aber hübscher Junge, heraus und gab dabei seine Freude und sein Glück, das schöne Mädchen wiederzusehen, durch feurige Blicke und Händedrücke kund.

Der Schulze trat vom Fenster zurück, und zu Steffen heran.

„Da ist der Junker," sagte er, „habt Ihr gehört Steffen?"—

Der Alte nickte bejahend.

„So war meine Sorge unnütz, der Bengel war krank."

„Soll ich nun doch zum Baron gehen, frug der Schulze kleinlaut, der schon froh gewesen war, nun, nach des Junkers Ankunft dieser unangenehmen Pflicht zu entgehen.

„Und das sogleich, mein Sohn, während der Junker unten mit Eurer Tochter sich vergnügt. Ihr wißt es ja, was Ihr nun zu sagen habt."

Der Schulze weigerte sich nicht länger — die Rathschläge des alten Steffen hatten sich stets zu gut bewährt, um in dieser Angelegenheit verworfen zu werden.

Nachdem der Baron mit seinem Sohne vom Spazierritte zurückgekehrt war, den sie nach einem achttägigen Unwohlsein des Junkers Bernhard mehr auf Verordnung des Arztes für den Reconvalescenten als zum eigenen Vergnügen gemacht hatten, begab er sich nach kurzem Aufenthalt von seinem Zimmer in das Familienzimmer, in welchem er seine Gemahlin fand.

Die beiden Gatten mochten äußerlich bei Hofe mehr zu einander gepaßt haben, als hier auf dem Lande, wo der Baron sich neben der höfischen Tournüre eine gewisse ländliche Gemächlichkeit angewöhnt hatte. Sie dagegen hatte kein Jota von ihrer steifen Haltung und Förmlichkeit eingebüßt. Doch war diese Förmlichkeit mehr äußerer Art und in ihrem Wesen nicht begründet. Sie konnte eben so freundlich, eben so mild und herablassend sein als ihr Gemahl und war sogar noch mehr beliebt, als er, denn sie war die stille Wohlthäterin der Bedürftigen im ganzen Dorfe, bei all der Förmlichkeit stets mit Milde und Freundlichkeit bereit zu rathen und zu helfen, wo sie Elend entdeckte oder wo es sich ihr bittend nahte.

Die Baronin saß auf einem Divan. Vor ihr stand ein Tisch mit Frühstücksgeschirren aus Silber und Krystall. Sie pflegte, gerade wie sie es in der Residenz gethan hatte, spät zur Ruhe zu gehen, und demgemäß am Morgen spät zu erscheinen, während der Baron sich allmählig an die ländlichen Manieren gewöhnt hatte, welche frühere Ruhe Abends und frühes Aufstehen am Morgen vorziehen.

So waren auch heut der Baron und der Junker zeitiger aufgestanden und hinausgeritten, als die Baronin sich erhoben hatte und die beiden Gatten hatten sich an diesem Morgen noch nicht gesehen.

Der Baron, welcher die Weise seiner Gemahlin kannte und ehrte, eilte auf die sich ceremoniös Erhebende zu, wünschte ihr einen guten Morgen, frug nach ihrem Befinden und zog ihre Hand an seine Lippen. Sie erwiderte in ähnlicher Weise und bat ihn Platz zu nehmen. „Wie ist Dir der frühe Spazierritt bekommen, lieber Edwin?" frug sie dann mit liebevoller Theilnahme.

„Vortrefflich, meine Theure, vortrefflich!" erwiderte er und griff, da er nach der Promenade tüchtigen Appetit verspürte, herzhaft zu.

„Und unserm Sohn, lieber Mann?"

„Ausgezeichnet, meine Theure. Bernhard lebte draußen ordentlich auf."

„Wo ist unser Sohn, lieber Mann, ich sah ihn noch nicht. Kam er nicht mit Dir nach Hause — oder hast Du ihm Befehle ertheilt?"

„Ja so — nein. Wo steckt der Junge denn? Ich dachte, er wäre hierher zu Dir gegangen. Ich werde ihn sogleich rufen lassen."

Und schnell erhob er sich und zog die Glocke. Dem eintretenden Diener wurde der Befehl ertheilt, den Junker Bernhard zu rufen. Es dauerte eine Weile, ehe sich Jemand wieder blicken ließ, dann kam der Diener allein zurück. Der Junker war im ganzen Schlosse nicht zu finden gewesen und man hatte dem Bedienten gesagt, der Junker sei hinaus und in das Dorf gegangen. „Wahrscheinlich in den Schulzenhof", fügte der Diener hinzu, „der Junker habe davon gesprochen."

„So", erwiderte der Baron und lachte. „Ach, da fällt mir eben ein, wir begegneten draußen ja dem alten mürrischen

Schulzen, dessen Grobheiten gegen mich, wie guter Wein, je älter, desto stärker zu werden scheinen, und da wird dem Bernhard wohl das Gewissen geschlagen haben, daß er acht Tage lang nicht dort war."

Die Baronin aber hatte bei der Erwähnung des Schulzen eine sehr ernste Miene angenommen, in welcher sich eine Mißbilligung offen aussprach, und sie winkte dem Diener sich zu entfernen, dann frug sie anscheinend harmlos: „Kennst Du das Mädchen, die Tochter vom Schulzen?"

„Flüchtig, meine Theure. Ich habe sie nur im Vorübergehen gesehen, Du weißt ja, mein guter Freund ladet mich nicht zum Besuch in seinen Hof."

„So, nur flüchtig also, daß Du kein Urtheil über sie gewonnen haben kannst. Das ist Unrecht, Du solltest Dich darum bekümmern, was es für Menschen sind, in deren Häusern Dein Kind ein und ausgeht."

„Bah! Meine Theure, der Schulze ist als grober, aber auch als rechtlicher Mann im ganzen Dorfe bekannt und geehrt und Bernhard geht schon so lange in das Haus, seit seinen Kinderjahren." Findest Du dabei etwas Sonderbares?"

„Nein dabei nicht, denn daß das damalige Kind, die kleine Maria, unserer Adelina Spielgefährtin, unterdessen ein achtzehnjähriges und zwar sehr schönes Mädchen geworden ist, kann man nur natürlich, nicht seltsam nennen."

„Selbstverständlich, meine Theure, auch glaube ich Dir gerne, daß das Mädchen schön ist, denn Du weißt ja, wie hoch ich Deinen Geschmack schätze, — aber offen gestanden, begreife ich noch immer nicht, was Du mir mittheilen wolltest: es schien doch Beziehungen auf unsern Sohn haben zu sollen?"

„Du zwingst mich denn deutlicher zu reden. Die Besuche unseres Sohnes bei dem Schulzen, die freilich sich aus der Kinderzeit herschreiben, allein damals nicht nur ohne Gefahr, sondern auch erklärlich waren, weil sie mit Adelina gemacht wurden, gefallen mir jetzt nicht mehr. Bernhard ist wie gebannt zu diesem Bauern, der Hauslehrer hat seine tüchtige Noth, ihn zu den Arbeitstunden zu erlangen, und soweit geht sein Eifer auf diese Besuche, daß er sogar Anstand und Sitte und die einfachsten Pflichten darüber vernachlässigt. Bernhard hat heute seiner Mutter noch nicht einmal guten Morgen gesagt, weil er, wie Du hörtest, wieder zu dem Bauern gelaufen ist."

„Das war allerdings ungezogen von dem Jungen," sagte er zustimmend und doch auch beschwichtigend, „und Du hast Ursache und Recht ihm zu zürnen. Aber Du kennst ja seine Achtlosigkeit, meine Theure, der die Bosheit fern steht — gewiß er wird es sich angelegen sein lassen, Dich zu versöhnen . . ."

„Nicht darum handelt es sich," unterbrach ihn die Baronin schnell, „ich lege hier nicht auf die Nachläßigkeit gegen mich Werth, sondern auf den Grund dieser anziehenden Besuche. Was hätte unser Sohn in des Schulzen Hause zu suchen, was zöge ihn so unwiderstehlich in dasselbe, wenn es nicht das Mädchen wäre, welches eben wirklich nicht nur schön, sondern auch interessant zu sein scheint. Ich bin überzeugt, daß sie der Magnet ist, welcher Bernhard anzieht, und ich rathe Dir ernstlich, mein Gemahl, diese Besuche zu verhindern, wenn Du nicht den Scandal einer Liebschaft unseres Sohnes mit einer Bauerndirne erleben willst."

Die Baronin sprach das so sicher und entschieden aus, daß der Baron wirklich einen Augenblick nachdenklich wurde. Gleich darauf aber lachte er wieder und sagte völlig beruhigt: „Du bist durch Bernhards Ungezogenheit empfindlich geworden, meine Theure, und siehst nun Gespenster in völlig unschuldigen Besuchen. Bernhard ist ja fast noch Kind . . . ."

„Bernhard ist vor mehreren Monaten sechszehn Jahre alt geworden und wahrhaftig kein Kind mehr!" entgegnete sie fast heftig, ich habe Dich nun gewarnt, also beklage Dich nicht, wenn Du unliebsame Entdeckungen machen mußt und wenn Dein Sohn einmal alles Ernstes das kleine Schulzentöchterchen zur Frau verlangt."

„Tolle Ideen!" rief der Baron unwillig, „Du übertreibst wahrhaftig, meine Theure, und verkennst unsern Sohn. Bernhard ist mein Sohn und weiß so gut als ich selber, was wir unserm Namen und Stande schuldig sind. Wahrhaftig, meine Theure, sorge Dich deßhalb nicht, darin bürge ich für Bernhard und will Dir zu Liebe auch heute einmal im Allgemeinen über unsere Standesrücksichten und Pflichten zu ihm sprechen."

Der Baron hatte noch nicht zu Ende gesprochen, da meldete ein Diener den Schulzen Meischner, welcher den Herrn Baron zu sprechen wünsche. Der Baron winkte dem Diener, den Gast hereinzuführen. Dann sagte er zur Baronin:

„Es muß eine seltene Veranlassung sein, die den alten Starrkopf, welcher mich in den sechs Jahren, seit wir hier leben, nicht einmal anzusehen vermochte, jetzt in meine Wohnung führt. Sollte das mit Bernhard zusammenhängen? — Ich bin wahrhaftig auf die Entwickelung dieser Scene begierig . . . ."

Der Eintritt des Schulzen unterbrach den Baron. Er erschien in seiner gewöhnlichen Bauerntracht, in dem langen blauen Rocke mit den weißen Metallknöpfen. Auch seinen Stock hatte er nicht abgelegt, so wenig als den grauen Filzhut, welchen er mit der derben und von schwerer Arbeit zeugenden Hand hielt.

Der Baron trat ihm mit seiner gewöhnlichen Leutseligkeit entgegen und erwiderte den ziemlich mürrischen Gruß des Schulzen mit einem freundlichen „Schön Dank, Herr Schulze, was führt Sie denn als so seltenen Gast zu mir. Ich glaube beinah, das kann nichts Unwichtiges sein."

(Fortsetzung folgt.)

„Mit Kleinem fängt man an

und mit Großem hört man auf"** — dies Sprüchwort hat im besten Sinne eine Reihe Newyorker Millionäre zu einem Wahrworte gemacht. Cornelius Vonderbilt, der reiche Schiffskönig, begann seine Laufbahn mit einem alten Karren mit welchem er zwischen Newyork und Staaten Island Gemüse zu befördern pflegte. A. T. Stewart, der große Ellenwaarenhändler, kaufte sich ursprünglich auf Auktionen eine kleine Quantität Spitzen und bot dieselben in einer alten Baracke am Broadway in der Nähe des Platzes feil, wo jetzt sein weltberühmtes Engros-Geschäft gelegen ist.

Jahre strengst ehrlicher Thätigkeit, kluge Geschäftsführung, und weise Zuratheziehung aller Umstände, im Größten sowohl, als im Kleinsten, haben ihn nach und nach zum reichen Musterkaufmanne des 19. Jahrhunderts gemacht. Daniel Drew war in seinen jüngeren Jahren Viehtreiber mit einer Gage von 75 Cents per Tag. Jetzt hat er sich selber in ein Besitzthum von 25,000,000 bis 30,000,000 Dollars hineingetrieben. George Law war noch in seinem 45. Lebensjahre ein gewöhnlicher Taglöhner und gegenwärtig schätzt er sein Eigenthum auf etwa 10,000,000 Dollars. Robert L. und Alexander Stuart, die Zuckerraffinerienbesitzer, verkauften als Knaben Molasses-Candy, den ihre verwittwete Mutter herstellte, zu einem Cent die Stange, und heute beträgt das Vermögen eines Jeden wahrscheinlich 5 bis 6,000,000 Dollars. Marschall O. Robert besitzt zur Zeit 4 bis 5,000,000 Dollars und doch standen ihm bis zu seinem 25. Jahre keine 100 Dollars zur Verfügung. H. R. Claflin, der hervorragende Schnittwaarenhändler, der jetzt ein Vermögen von 10 bis 15,000,000 Dollars sein eigen nennt, trat mit Nichts in die Welt, als mit Energie, Entschlossenheit und zuversichtlicher Hoffnung. Und diese Eigenschaft hat er, wie all' seine Millionenbrüder, glänzend verwerthet.

Wahre Freunde nennt man solche,
Die vom Bösen fern uns halten,
Aber mit bedächt'gem Sinne
Für des Freundes Vortheil walten;
Das Geheimniß treu verbergen,
Nur das Gute laut verkünden;
Wenn es Zeit ist, gerne helfen
Und im Unglück nicht verschwinden.

Herbst.

Ich sah den Wald sich färben,
Die Luft war grau und stumm,
Mir war betrübt zum Sterben
Und wußt' es kaum, warum.

Durch's Feld vom Herbstgestäude
Hertrieb das dürre Laub,
Da dacht' ich: deine Freude
Ward so des Windes Staub.

Dein Lenz, der blüthenvolle,
Dein reicher Sommer schwand,
An die gefrorne Scholle
Bist du nun festgebannt.

Da plötzlich floß ein klares
Getön in Lüften hoch,
Ein Wandervogel war es,
Der nach dem Süden zog.

Ach, wie der Schlag der Schwingen,
Das Lied ins Ohr mir kam,
Fühlt ich's wie Trost mir dringen
Zum Herzen wundersam.

Es mahnt aus heller Kehle
Mich ja der flüchtige Gast!
Vergiß, o Menschenseele,
Nicht, daß du Flügel hast.

E. Geibel.

Gemeinnütziges.

(Weinprobe.) Der „Waidmann" schreibt: Unfehlbares Mittel, um zu erkennen, ob Wein gefälscht ist. — Obgleich der „Waidmann" durchaus nur solche Themata behandelt, die für Jäger von Interesse sind, und grundsätzlich alle übrigen Gegenstände vollständig ausser Acht läßt, so glaube ich mir doch eine Ausnahme von dieser Regel erbitten zu müssen und den Dank der Leser dieses Blattes (allerdings auch den Fluch der Händler gemanschten Weines) zu verdienen, wenn ich ein Recept bekannt gebe, das mir ein schlichter Landmann in Oberhessen auf meiner Jagdumreise mittheilte, dem es vom Erfinder unter dem Siegel der Verschwiegenheit anvertraut worden war. Der Wein spielt ja ohnehin bei jedem Jagdfrühstück und Jagddiner eine so wichtige Rolle, daß eigentlich in einem Buche über die verschiedenen Jagdrequisiten unbedingt desselben Erwähnung geschehen müßte, weil gerade der Wein nicht wenig zur Erhöhung der fröhlichen Jägerlaune beiträgt. Durch praktische Versuche habe ich mich von der Brauchbarkeit und Zuverlässigkeit des ganz einfachen Receptes überzeugt, wonach jedes Kind im Stande ist, wirklich ächten Wein von jedem künstlichen Gebräu, mag letzteres auch noch so verführerisch schmecken, zu unterscheiden. Man nimmt ein Fläschchen, das etwa ein Weinglas hält, füllt dasselbe mit der zu untersuchenden Weinsorte, verschließt die Oeffnung mit dem Zeigefinger, dreht die Flasche um, so daß der Boden nach oben zu liegen kommt, taucht sie in dieser Stellung in ein Gefäß voll Wasser soweit unter, bis sie vollständig vom Wasser bedeckt ist, wartet, bis sich das durch das Untertauchen in Bewegung gesetzte Wasser beruhigt hat und nimmt dann den die Oeffnung verschließenden Finger behutsam von derselben weg. In dieser Lage hält man die Flasche von oben etwa 10 Minuten fest, wobei man sie so wenig wie möglich bewegt. Das Wasser drückt nun zwar von unten gegen den Wein, vermag aber nicht, ihn aus der Flasche zu entfernen, indessen findet doch ein solcher Druck statt, daß es vermöge der Attraktion sich alle fremden Substanzen, die im Weine enthalten sind, durch Aussaugen aneignet. Nimmt man nach 10 Minuten die Flasche heraus, wobei man selbstverständlich vor dem Umdrehen wieder den Zeigefinger vorhalten muß, so wird man finden, daß bei unächtem Wein der herrliche „Chateau Lafitte" oder „Chambertin" sich in abscheulichen Essig verwandelt hat, weil alle Zusätze, Zucker rc., bei vielen Sorten selbst die Farbe, vom Wasser aufgesogen worden sind, während ein wirklicher, reiner Wein genau so bleibt, wie er war. Die betreffenden Proben machte ich in Oberhessen mit schlechtem, nachgemachten Bordeaux, der einen großen Theil der Farbe und den ganzen Geschmack verlor, und in Salzburg mit ächtem Ofener, der nach zehn Minuten immer noch so rein und wohlschmeckend war, wie zuvor. Die Probe hat den Vorzug, daß sie nichts kostet und untrüglich ist. Ich kann daher meinen lieben Waidgenossen nur rathen, mag auch der Weinreisende noch so sehr den Entrüsteten spielen, bei Ankäufen mein Recept zu probiren."

(Verbesserung der Luft im Krankenzimmer.) Um üble Gerüche in Krankenlokalen zu bekämpfen, hat unlängst eine ärztliche Autorität den Gebrauch folgenden einfachen, nach eigener Erfahrung höchst erfolgreichen Mittels

öffentlich empfohlen: „Man hängt, um Ozon zu entwickeln, im Krankenzimmer an verschiedenen Stellen kleine, sehr reine Flanelllappen oder sehr poröses Fließpapier auf, das man täglich 2—3 mal mit nur je 2—3 kleinen Tropfen bestgereinigten Terpentinöls befeuchtet, so zwar, daß man im Zimmer von Terpentinölgeruch nichts wahrnimmt. Die Wirkung ist sehr prompt."

(Wohlfeilen Essig aus Obstschalen) Hierüber bringen österreichische Blätter folgende Mittheilung: Ich kann nicht umhin, einen Versuch mitzutheilen, den ich während dem vergangenen Winter anstellte. Da ich ein großer Obstesser bin, so trocknete ich alle Schalen und Abfälle, von dem täglich genossenen Obste auf dem Ofen. Dadurch sammelte ich eine große Portion. Die getrockneten Abfälle that ich später in ein Gefäß, goß Wasser darauf und erhielt in sehr kurzer Zeit einen sehr guten Essig, welcher jeden andern aus dem Kaufladen weit übertraf.

Allerlei.

(Eine Anzeige aus der guten alten Zeit.) Der Nürnberger Isak Makerl zeigte im Jahre 1640 sein Geschäft folgendermaßen an: „Isak Makerl, Barbier, Perückenmacher, Schulmeister, Hufschmied und Geburtshelfer rasirt und schneidet die Haar vor 2 Krüzer und Puttert und Pomade obendrein. Macht und flickt Schuh und Stiefel, läßt Ater, setzt Schrobkopf ganz gerin; lernt in die Häuser Kondition und andere Tanz, verkauft Parfirmiry aller Art, Papier, Stiefelwichs, gesalzene Hering, Honigkung. Bürschten, Mausefallen und andere Confekts, Herzstärkende Wurzel, Kartoffeln, Brahdwürst und andere Gemüß. Isak Makerl."

(Geschwindigkeitsmaß.) Dampfschiffe zur See machen per Stunde höchstens 4 deutsche Meilen, Flußdampfer 8 Meilen, Rennpferde 9—10 Meilen, Vögel 10—20 Meilen, der Wind 12 Meilen, der Sturm 25 Meilen, Töne 250 Meilen, die Erde um die Sonne 20,000 Meilen, das Licht 120,000,000 Meilen, Elektricität dagegen 240,000,000 Meilen. Wenn die Erde wie eine Kanonenkugel gegen die Sonne abgeschossen werden könnte, so würden die Bewohner zwei Monate Zeit haben, sich auf den Zusammenstoß vorzubereiten. Der Schall der Explosion würde aber erst zehn Jahre später gehört werden.

Arzt: „Pflegen Sie Ihren Mann sorgsam, Sie sind ja auch nicht mehr jung und wissen selbst gute Pflege zu schätzen."

Frau: „Ach ja, Herr Doktor, ich bet' tagtäglich zu unserm Herrgott, er möcht' ein's von uns zu sich nehmen, ich ziehet dann zu meiner Tochter nach Böblingen."

(Herr zu seinem Bedienten, welcher ihn lange vergebens suchte:) „Du bist halt ein Esel, der seines Gleichen nicht findet!"

„(Aber Mina,) du stehst den ganzen Tag vor dem Spiegel und drehst Dir Locken! Hast Du noch nie daran gedacht, daß der liebe Gott gar nicht will, daß Du Locken hast? Gewiß hätte er Dir sonst krauses Haar beschieden!" „Lieber Onkel, wenn mir Gott auch kein krauses Haar gab so bescheerte er mir doch zehn Finger, und das ist deutlich gesprochen: „Verschönere dich nach Belieben!"

(Der Commis) eines Materialwaaren-Geschäft's hatte sich zum Dienst als Einjährig Freiwilliger gemeldet. Bei dem Examen fand folgendes Zwiegespräch statt. „Wo liegt Java?" — „Das weiß ich nicht!" — „Was kommt denn aus Java?" — Keine Antwort. — „Mein Gott, wo beziehen Sie denn Ihren besten Kaffee her?" „Das darf ich nicht sagen, — das ist ein Geschäftsgeheimniß."

(Lessing) saß mit einigen Damen am Tische und bemerkte, daß ein gegenübersitzender Herr sich sehr unhöflich, in halber Drescher manier, mit beiden Ellbogen aufstützte. „Sie scheinen ein herrlicher Gesellschafter zu sein," sagte Lessing, sich an ihn wendend. — „Wie so?" versetzte der Gefragte, „kennen Sie mich?" — „Das nicht," erwiderte Lessing; „aber ich glaube zu bemerken, daß sie überall gut aufgelegt sein können."

(Sanitäts-Maßregel.) Heirathskandidat (zum Beamten.) Hier haben Sie alle meine Zeugnisse, von meiner Geburt bis zum heutigen Tage.

(Fauler Schlingel!) sprach ein Meister zu seinem Lehrjungen. „Verzeihen Sie Meister; ich bin nicht faul, aber ich bin müde geboren."

Pfarrer (vor den Trümmern eines Bauerngutes): „Euer Verlust durch das Feuer ist wohl sehr bedeutend, lieber Mann? Bekommt Ihr nicht eine gute Entschädigung von der Feuerversicherungsgesellschaft ausgezahlt?" — Bauer: „Ja Herr Pfarrer, versichert hätt' mer schon gut; aber das dumme Volk hat ja fast Alles gerettet!"

(Der kleine Spekulant) „Mama, jetzt habe ich die Zwetschgen gegessen. Wenn du mir aber nicht sechs Kreuzer gibst, so verschlucke ich auch die Kerne, und da weißt' schon, bekomme ich eine Gedärmentzündung — und das kostet dir — mehr Geld."

(Der sechste Sinn.) Bei Aufzählung der Sinne des Menschen ist der bedeutendste übersehen worden, dieser sechste Sinn, welcher die ganze Welt beherrscht, ist — der Unsinn.

W.

Rebus.

bene ▬ —

Räthsel.

Die beiden ersten stechen
Und machen viel Verdruß,
Will man sich aber rächen,
Man s' Ganze brauchen muß.

Die Dritte ist im Meere,
Jedoch im Walde auch,
Doch ist sie keine Beere,
Kein Baum und auch kein Strauch.

Oft bald nach dem Genusse
Des Ganzen kommt der Tod; —
Es steht auf einem Fuße,
Sein breiter Hut ist roth.

Auflösung des Räthsels in Nr. 44.

Revisor.

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Todes-Anzeige.

Vom tiefsten Schmerze durchdrungen, theilen wir geehrten Verwandten und Bekannten mit, dass heute früh 3 Uhr unser innigstgeliebter Gatte, Sohn, Bruder, Schwiegersohn und Schwager

Herr

Franz Xaver Duschl,

Kaufmann dahier,

nach 10wöchentlichen mit grösster Geduld ertragenen Leiden und nach Empfang aller hl. Sterbsakramente, im Alter von 31 Jahren, ruhig und sanft, wie er lebte nach nur 1jähriger höchst glücklicher Ehe verschieden ist. Wer den edlen Charakter desselben kannte, wird uns stilles Beileid nicht versagen.

Freising, den 5. November 1875.

Walli Duschl,

im Namen der übrigen Verwandten.

Die Beerdigung findet Sonntag, den 7. Novbr., Nachmittag halb 2 Uhr und der hl. Seelengottesdienst Montag 9 Uhr statt.

Bekanntmachung.

Die von mir auf (1986)

Samstag, den 6. ds. Mts. Mittags 11 Uhr

im Anwesen der Gütlerseheleute Mathias und Creszenz Huber in Letten anberaumte Versteigerung **unterbleibt.**

Freising, den 4. November 1875.

Dallhammer, k. Gerichtsvollzieher.

Schweizerische Rentenanstalt in Zürich

Lebensversicherung.

Versicherungssumme	R.-M.	46,000,000
Volleingezahltes Garantiecapital d. schweiz. Creditanstalt	„	16,000,000
Aufsichtsrath gewählt von Staatsregierungen.		
Eigener Fond der Rentenanstalt	„	7,000,000
Jahreseinnahmen	„	1,600,000
Gewinnfond der Versicherten Ende 1874	„	910,000

Bisherige Gewinnsrente 20 bis 45% der Prämie.

Statuten Prospecte sowie Versicherungsanträge für Capitalsummen aufs Ableben bei der Agentur:

Au bei Freising. Herr Frz. S. Zehentner, Rentenverwalter.

Freising Herr A. Banzer.

Solide Agenten werden aller Orts, wo wir noch nicht vertreten sind, engagirt. (872 4c)

Zeugniß.

Die englischen **Patent-Stühle** des Herrn Schöberl erlauben den Kranken in jede beliebige Lage zu bringen, sind dauerhaft und billig, so daß ich keinen Anstand nehme, dieselben **für äußerst wohlthätig und zweckmäßig** für Kranke zu erklären. (1906) 3c)

Prof. Dr. von Nussbaum,

kgl. bayer. Generalstabsarzt a. l. s.

Gestützt auf die beste Empfehlung durch obiges Zeugniß, erlaube mir meine rühmlichst bekannten Patent-Stühle, welche Stuhl, Chaiselongue und Bett mit Schlafmatratze zugleich sind, als das gediegendste Haus-Möbelstück compl. von fl. 20–26. — bestens zu empfehlen.

Allein-Verfertiger **J. Schöbel,**

Tapezierer,

München, Hildegardstraße 12.

Auf Wunsch Stoffmuster zugesandt; Bei Versandt Emballage frei.

Rechnungen mit Firma

in 8°, 6°, 4° und Folio

empfiehlt

die Buchdruckerei von

Franz Paul Datterer

in Freising.

E. Landauer,
Bank-Geschäft.

Ich erlaube mir hiedurch zur Anzeige zu bringen, daß ich mich auf hiesigem Platze mit dem

An- und Verkauf aller Sorten Staatspapiere und Loose ꝛc. ꝛc. sowie mit der Umwechslung von Gold, Coupons und Geldsorten

beschäftige.

Die Ziehungslisten Aller bisher verloosten Staatspapiere, Pfandbriefe, Americ. Bonds und sonstiger verlooster Effecten können gratis eingesehen werden.

Bei Bedarf halte ich meine Dienste bei Zusicherung reeller und billiger Ausführung bestens empfohlen.

E. Landauer,
Bank-Geschäft

in Freising
jeden Mittwoch und den Hauptmärkten des Jahres im
Ettenhofer'schen Gasthofe.

in München
Theatinerstraße Nro. 46.

(2097)

Die Gesellschaft Jung-Freising

ladet ihre Mitglieder zur Betheiligung am Leichenbegängnisse ihres Mitgliedes Herrn (1987)

F. X. Duschl

am Sonntag, den 7. Novbr., Nachmittag ½2 Uhr ein.

Der Ausschuß.

Krieger- & Veteranen- Verein Freising.

Am Sonntag, den 7. November

Reise-Marsch
nach Thalhausen.

☞ **Abmarsch um 1 Uhr vom Vereinslokal.** ☜

Der Ausschuß.

Ich warne hiemit Jedermann, meinem Sohne (1988)

Johann Huber

von Tünzhausen irgend etwas zu leihen oder zu borgen, da ich für Zahlung nicht hafte.

Simon Huber,
ehem. Schneidergütler v. Tünzhausen.

Unentbehrlich für den Landmann!

Euernbacher

Bauern Ein mal Eins

oder:

das Nothwendigste über die neuen Münzen,
dann **Umrechnung** von **1—1000000 Mark in Gulden und Kreuzer**, sowie **von 1 kr. bis 1 Million Gulden in Mark und Pfennige, nebst einigen Rechnungs-Regeln,**

vorräthig bei **Fr. P. Datterer** in Freising.

Coursbericht

vom 4. November mitgetheilt von **J. Schülein Söhne in Freising.**

	P.	G.
Bayern.		
4½% Obligationen	101⅞	—
4% dto	93¾	93
Pfandbriefe.		
4% bayer. Hyp.- u. Wechselb.	94⅛	94
4½% Südd. Boden-Creditb.	99½	98⅝
4½% bayer. Vereinsbank .	99½	98¾
4½% Nürnb. Vereinsbank .	98¼	97¾
München.		
4% Stadt-Obligationen . . .	93¼	92½
Actien		
der bayer. Hypothekenbank . .	1048	1045
Oesterreich.		
4⅕% Silberrente	65½	65
Prioritäten		
5% Franz-Joseph-Bahn . . .	81	80⅝
3% Lombard-Bahn	45¾	45½
3% Staatsbahn	63¾	63
5% Ungar. Nordostbahn . . .	—	59¾
5% „ Ostbahn	—	55⅜
5% „ Galizische Bahn .	—	64¾
5% Elisabeth-Bahn 72er . .	—	78¾
5% Oest. Nordwestb. Lit. B.	—	65¾
Amerika.		
6% 1885er	—	98½
6% 1884er	—	97¼
5% Consolidirte	—	98⅞
Verfallene		
1882er Bonds	—	96½
Gekündigte		
6% 1884er p. 18. Nov . . .	—	96¾
Loose.		
Pappenheimer	10¼	—
Braunschweiger	27¾	27½
Augsburger	11⅞	—
Ansbach-Gunzenhauser . . .	—	15⅛
4% bayer. Prämien-Anleihe	—	120¾
Geldsorten.		
20 Francs-Stücke . . . . . fl.	9.26	—24
Engl. Sovereigns . . . . . „	11.53	—50
Oester. Banknoten . . . . . „	104⅜	103¾

4% Bayr. Staatspapiere sind zum jetzigen niederen Cours sehr empfehlenswerth. Die Verloosung der 4% bayr. Pfandbriefe kann bei uns unentgeltlich nachgesehen werden.

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Hiezu als Beilage: „Unterhaltungsblatt" Nr. 45.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising und Moosburg.

№ 254. Sonntag, 7. November. 1875.

Das „Freisinger Tagblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und kostet in Freising vierteljährlich 48 kr., auswärts durch die Post bezogen 50 kr. Inserate werden die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. — Das einzelne Blatt kostet 1 kr. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt“ beigegeben

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

Volks- und Gewerbezählung vom 1. Dez. 1875 betr.

Sämmtliche Ortspolizeibehörden werden darauf aufmerksam gemacht, daß die Zählerinstruktion in § 16 Ziff. 3 einen Druckfehler enthält, welcher dahin zu berichtigen ist daß anstatt „Abtheilung c“ zu setzen ist „Abtheilung b“.

Hievon sind sämmtliche Zähler sofort zu verständigen.

Freising, den 2 Novbr. 1875.

Königliches Bezirksamt Freising.

Täubler.

Bekanntmachung.

An sämmtliche Bürgermeister des k. Bezirksamts Freising.

Herbstwegreparaturen dann Befolgung des Gesetzes Betrffs der Einrichtung des die Kunststraßen befahrenden Fuhrwerkes betr.

Die obigen Bürgermeister werden hiemit beauftragt, die Reparaturen der Gemeinde-, Flur-, Dorf- und Waldwege von den hiezu Pflichtigen vornehmen zu lassen, und die hiebei Ungehorsamen zum Zwecke der Bestrafung zur Anzeige zu bringen.

Um übrigens die Straßen vor Beschädigung und unbefugter Abnützung zu bewahren, wird hiemit in Erinnerung gebracht, daß durch Art. 3 Ziffer 10 lit. b. des Einführungsgesetzes vom 26. Dez. 1871 zum deutschen Strafgesetzbuche (Ges.-Blatt 1871 S. 87) die Strafbestimmungen des Gesetze vom 25. Juli 1850 — die Einrichtung des die Kunststraßen befahrenden Fuhrwerks betr. (Ges.-Blatt 1850 S. 321) mit dem durch Landtagsabschied vom 1. Juli 1856 Abs. III § 33 (Ges.-Blatt 1856 S. 137) verkündeten Zusatz — noch aufrecht erhalten sind, sonach diese gesetzlichen Vorschriften noch in Giltigkeit bestehen und sofort genauestens zu beachten sind, was in den Gemeinden zu verkünden ist.

Freising, den 5. Nov. 1875.

Königliches Bezirksamt Freising.

Täubler.

Bekanntmachung.

An sämmtliche Ortspolizeibehörden.

Volks- und Gewerbezählung vom 1. Dez. 1875 betr.

Indem bekannt gegeben wird, daß in der Zeit vom 5. bis 15. d. Mts. die Uebersendung der sämmtlichen Volks- und Gewerbezählungslisten, der Controllisten und Gemeindebevölkerungstabellen und Gewerbeverzeichniße erfolgen wird, macht man darauf aufmerksam, daß vorläufig ein Ueberschlag bezüglich der nöthigen Zählerlisten zu machen, und im Falle eines etwaigen Mehrbedarfs sofortiger Bericht zu erstatten ist.

Hiebei wird bemerkt, daß hierorts die Zahl der zur Uebersendung gelangenden Exemplare der Zählerlisten nach der Summe der im Jahre 1871 ermittelten Haushaltungen **mit 10% Zuschlag** bemessen worden ist.

Zugleich wird nachstehend eine Zusammenstellung der auf das Volkszählungsgeschäft bezüglichen Termine und Fristen zur genauesten Beachtung veröffentlicht:

15. bis 25. Nov. Uebergabe der sämmtlichen Formularien, Listen und Tabellen an die Zähler beziehungsweise die Zählcommissionen.

25. bis 30. Nov. Austheilung der Zählerlisten an die Haushaltungsvorstände Seitens der Zähler.

1. Dez. Ausfüllung der Zählerlisten Seitens der Haushaltungsvorstände

1. Dez. Mittags bis 2. Dez. Abends. Einsammlung der Zählerlisten Seitens der Zähler.

3. bis 5. Dez. Berichtigung und Ergänzung der Zählerlisten Seitens der Zähler.

5. Dez. Uebergabe der sämmtlichen Zählerlisten und der Controlliste an die Gemeindebehörde Seitens der Zähler.

5. bis 15. Dez. Prüfungsergänzung und Berichtigung der Zählerlisten Seitens der Gemeindebehörden.

15. Dez. Aufstellung des Verzeichnißes der selbstständigen Gewerbtreibenden, an welche im Jan. 1876 besondere Fragekarten abzugeben sind, und Bedarfsanzeige bezgl. der Fragekarten.

15 bis 20. Dez. Herstellung der Gemeindebevölkerungstabelle nach Häusern Seitens der Gemeindebehörden.

20. Dez. Einsendung der sämmtlichen Volks- und Gewerbezählungslisten, Controllisten und Gemeindebevölkerungstabellen (mit Ausnahme des oben erwähnten Verzeichnißes über die fraglichen Gewerbetreibenden).

15. Jan. 1876. Uebersendung der besondern Fragekarten an die Gemeindebehörden Seitens des k. Bez. Amts.

15. bis 20 Jan. Vertheilung dieser Karten an die treffenden Gewerbetreibenden nach Maßgabe des oben erwähnten Verzeichnißes.

31. Jan. Aeußerster Termin für etwa nothwendige Nachzählungen.

5. Febr. Einsammlung der Gewerbefragekarten Seitens der Ortspolizeibehörden.

5. bis 20. Febr. Richtigstellung der Fragekarten und Vormerkungen im Verzeichniße.

20. Febr. Einsendung dieser Karten und des Verzeichnißes an das k. Bez.-Amt.

Freising, den 4. Novbr. 1875.

Königliches Bezirksamt Freising.

Täubler.

Bekanntmachung.

Armenpflegschaftssitzung pro Monat November betr.

Wegen Verhinderung des unterfertigten Vorstandes wird die ordentliche Sitzung des Armenpflegschaftsrathes von Montag, den 8. November auf

Donnerstag, den 11. November l. Js.
Nachmittags 4 Uhr

im Sitzungszimmer des Magistratsgebäudes abgehalten.

Freising, den 6. November 1875.

Der Vorstand des Armenpflegschaftsrathes.

Mauermayr, rk. Bürgermeister.

Bekanntmachung.

Gewerbesteuerberichtigung pro 1875 betr.

Nach vollzogener Prüfung und Festsetzung der Gewerbesteuer-Zu- und Abgänge vom 1. Oktober 1874 bis Ende September 1875 durch den Steuer-Prüfungs-Ausschuß wird bekannt gegeben, daß die Gewerbesteuer-Listen vom 6. d. Mts. an 14 Tage lang bei unterfertigtem Amte zur Einsicht für die Betheiligten aufliegen und innerhalb der vom 6. d. Mts. laufenden 30tägigen ausschließenden Frist Reklamationen gegen die Steuerfestsetzung schriftlich oder mündlich dahier angebracht werden können.

Freising, den 4. Novbr. 1875.

Königliches Rentamt Freising.

(1995) **Böhner.**

Bayern. München, 6. Nov. Der Commandeur der 1. Cavallerie-Brigade, Generalmajor Aug. Frhr. v. Leonrod, ist mit Führung der 2. Division beauftragt, der Commandeur des 1. Kürassier.-Rgts., Oberst Prinz Leopold von Bayern, zum Generalmajor und Commandeur der 1. Cavallerie-Brigade befördert.

— München, 6. Nov. In der 13 Finanzperiode ist für das Jahr 1876/77 ein Reinertrag des königlichen Hofbräuhauses von 65000 fl. vorgesehen, was gegen das Budget der 12. Finanzperiode eine Einnahmsmehrung von 15000 fl. ergibt.

— München, 6. Nov. Der „bayr. Kurier„ berichtet, daß die (jüngst auch von uns gemeldete) Nachricht, daß Hr. Erzbischof v. Hanneberg ins Kloster zurückzukehren gedenke, gänzlich unbegründet sei.

Deutschland. Im Jahre 1874 waren innerhalb des deutschen Reiches an 1641 Orten Telegraphen-Stationen und Betrieb, bei welchen im Ganzen 3455 Beamte (ausschließlich der Unterbeamten) 32,215,636 Depeschen beförderten und 10,962,350 Thaler vereinnahmten. Im Jahre 1874 stellt sich seit langem zum ersten Male ein Einnahme-Minus von 4% gegen das Vorjahr heraus. Bis zum Jahre 1874 zeigte sich von Jahr zu Jahr eine Steigerung des Verkehrs, welcher in jedem Jahre 16 und mehr Prozent gegen das Vorjahr betrug.

Ausland.

Oesterreich. Prag, 2. Nov. Die Berliner Versammlung der Gläubiger Strousberg's beschloß, die preußische und österreichische Regierung um Intervention anzugehen. Die hiesigen Gläubiger schließen sich diesem Antrage an. Die österreichische Bodenkredit-Anstalt hat wegen ihrer Hypothekar-Forderung von drei Millionen die Sequestration der Zbirower Herrschaften nachgesucht. Strousberg ist wegen seiner Wechselschuld noch immer in Haft in Moskau. Die Zahl der in Holoubkau entlassenen Arbeiter beträgt zweitausend. — Samstag Nachmittags wurde auf allen Zbirower Unternehmungen die Arbeit abgebrochen. Seit Samstag sind daselbst über 6000 Arbeiter ohne Beschäftigung mit vier- bis sechswöchentlichem Lohnrückstande. Da nicht ein einziger Kreuzer in den Kassen war, ließ der Massaverwalter sofort die Arbeiten einstellen ohne Kündigung. Doch ist die Arbeiter-Bevölkerung vollständig ruhig.

— Wien, 4. Nov. Der gestrige Personenzug Nro. 9 der Franz-Josef-Bahn (von hier nach Prag) ist zwischen Göperitz und Schwarzenau um 12½ Uhr Nachts entgleist und bis auf zwei Waggons über die Böschung hinabgestürzt. Das Unglück ist durch Entgleisung erfolgt, welche durch einen Bahnfrevel hervorgerufen wurde. Eine Schiene des äußeren Schienenstranges war kunstgerecht ausgehoben, die Nägel und Schrauben wurden unversehrt auf einzelnen Schwellen daneben liegend gefunden. Fünf Personen sind todt, neun verwundet.

Lokales.

Freising, 6. Nov. Mit 1. Januar 1876 wird eine neue Ausgabe der Freimarken und sonstigen Postwerthzeichen in der Reichswährung in Umlauf gesetzt und zwar: 1) Freimarken zu 3 Pf. in hellgrüner Farbe, zu 5 Pf. in dunkelgrüner Farbe, zu 10 Pf. in carminrother Farbe, zu 20 Pf. in blauer Farbe, zu 25 Pf. in rothbrauner Farbe, zu 50 Pf. in zinnoberrother Farbe, zu 2 Mark in orangegelber Farbe. 2) Portomarken für unfrankirte Lokalbriefe: zu 10 Pf. in grauer Farbe mit dem carminrothen Ueberdrucke vom Empfänger zahlbar. 3) Gestempelte Postanweisungsformulare: zu 10 Pf. in carminrother Farbe (Soldatenbrief), zu 20 Pf. in blauer Farbe, zu 30 Pf. in dunkelbrauner Farbe, zu 40 Pf. in chromgelber Farbe. 4) Gestempelte Streifbänder zu 3 Pf. in hellgrüner Farbe. 5) Gestempelte Postkarten: zu 3 Pf. in hellgrüner Farbe, zu 5 Pf. in dunkelgrüner Farbe. 6) Freicouverts zu 10 Pf. in carminrother Farbe. Der zu 4—6 verwendete Stempel trägt in den oberen Ecken statt der Werthziffer das Posthorn; ebenso die gestempelten Postanweisungsformulare zu 10 und 20 Pfennig, während jene zu 30 und 40 Pf. die Werthziffer tragen. — Die Freimarken zu 1 Mark in violetter Farbe bleiben unverändert. Da mit 31. Dezember die bisherigen Postwerthzeichen ihre Giltigkeit verlieren, so wird dem Publikum ein angemessener Termin zum Umtausch gegeben werden, und dürfen wir deßfallsiger öffentlicher Ausschreibung entgegensehen.

Meister Pietro Panucci und seine Gesellen.

Von Robert Avé-Lallemant.

(Fortsetzung.)

Dem Jüngling nagte etwas am Herzen was er nicht sagen durfte. In Urbino lebten ihm noch zahlreiche Jugendgenossen; noch immer bekam er von dort her vielerlei Mittheilungen und selbst manchen persönlichen Besuch. Und nun stimmten alle von dort zu ihm gelangenden Meldungen darin überein, daß doch vielleicht Manches bei Gelegenheit jener Hochzeitsfeier nicht ganz klar sein, und man doch in Perugia nicht so ganz blindlings dem Astorra mit seinem reisigen Anhang trauen möchte. Ihm selbst, dem Bruder Griffones, warf man weniger vor. Nur sollte er sich blindlings und willenlos dem Ehrgeiz seiner Braut überlassen haben, welche als eine schöne Coquette selbst mit der Lucrezia Borgia befreundet gewesen war und vieles von dem Gift dieses geistreichen Teufels in Frauengestalt eingesogen haben sollte in jener Zeit als Lucrezia Fürstin von Pesaro, dicht bei Urbino, war. — Ein Weib aus dem Umgang und der Schule Lucrezia Borgia's aber war, selbst wenn die Baglioni Frieden mit einander bewahren konnten, undenkbar neben Zenobia. Sollte sie doch schon mehrfach über die reizenzende so demüthig fromme Schwägerin aus Siena gespottet haben, wenn man ihr von Zenobia erzählte, — sollte sie sich doch öfter schon im Scherz die künftige Fürstin von Perugia genannt haben mit dem Bemerken, ihre Busenfreundin Lucrezia hätte ihr diesen Titel fest versprochen, wenn Astorra sich der Stadt bemeistern wollte. —

Das Alles war dem jungen Rafael in mannigfaltigen Gerüchten hinterbracht worden. Von diesen Gerüchten und Hinterbringungen durfte er nicht reden im Palast der Baglioni, aber sein Herz blutete beim Anblick der Frauen, wenn er an die Wahrheit der Gerüchte dachte. So mied er denn möglichst die Nähe von Frau Atalanta, und suchte Frau Zenobia ganz aus dem Wege zu gehen. Sein gläubiges Gemüth hoffte im Stillen, Gottes Gnade würde schon im Stande sein, allen Schaden und Kummer von den Frauen abzuwenden.

So kam denn der entscheidende Tag heran, ein Tag bangen Erwartens und selbst ängstlichen Fürchtens für Alle, denen von den obigen Gerüchten das Eine oder das Andere zu Ohren gekommen war. Während sonst an solchen Festen die Straßen vom Volk belebt zu sein pflegen, schienen die Gassen von Perugia vereinsamt, ja die selbst zu gewöhnlichen Zeiten von Menschen wimmelnde Piazza war wie ausgestorben. Griffone hatte nämlich noch in letzter Stunde mit dem äußerst zahlreichen Gefolge anrückenden Bruder ansagen lassen, er sollte sich nicht unterfangen, mit fremden Truppen in Perugia einzuziehen. (Fortsetzung folgt).

(1539) **Versteigerung.**



Mittwoch, den 17. November,

werden im städt. Pfandhause dahier die von dem Monat September 1874 liegen gebliebenen Pfänder gegen Baarzahlung öffentlich versteigert.

Es werden daher die Pfandschein-Inhaber hiemit erinnert, dieselben bis zum **11. November** auszulösen oder umschreiben zu lassen.

Freising, am 6. November 1875.

Stadtmagistrat Freising.

Mauermayr, rechtsk. Bürgermeister.

Hirner, Cassier.

Bekanntmachung.

Der Unterfertigte versteigert

Freitag, den 12. November 1875 Vormittags 10 Uhr

vor der Behausung der Lamprechtbauers-Eheleute Sebastian und Maria **Thallmayer** in Neufahrn:

zwei Pferde, einen eisengeachsten Oekonomiewagen, circa 30 Centner gedroschenes Haberstroh und 10 Schäffel Kartoffel

an den Meistbietenden gegen sofortige Baarzahlung in kassamäßiger Münze.

Freising, den 5. November 1875.

Der k. Gerichtsvollzieher

Anton Rausch.

Für die bekannte

Flachs-, Hanf-, Wergspinnerei, Weberei, Zwirnerei & Bleicherei

in Bäumenheim (bayer. Bahnstation),

prämiirt auf den Ausstellungen München 1868, 1871, 1872, 1874, Ulm 1871, Wien 1873,

nehmen **Flachs**, **Hanf** und **Abwerg** fortwährend zum Lohnverspinnen, Weben, Zwirnen und Bleichen an: Herr **Adam Schön** in Freising, **Ant. Eppelsheimer** in Pulling, **Adr. Schmidt** in Dachau, **Jak. Wimmbauer** in Nandlstadt.

Schnellste und beste Bedienung wird zugesichert.

Die Eisenbahnfrachten hin und zurück bezahlt bei größeren Sendungen die Spinnerei.



Köchin-Gesuch!

Gegen gute Bezahlung wird eine ältere **Köchin** gesucht, der die Leitung der Haushaltung mit Ruhe übergeben werden könnte. Der Eintritt soll im Laufe des Monats erfolgen. Bewerbungen wollen gerichtet werden an die (1982 3b)

Gutsverwaltung Erching, Post Freising.

Dr. Pattison's

Gichtwatte

lindert sofort und heilt schnell

Gicht und Rheumatismen

aller Art, als: Gesichts-, Hals- und Zahnschmerzen, Kopf-, Hand- und Kniegicht, Gliederreißen, Rücken- und Lendenweh. (1813 7b)

In Paketen zu **30 kr.** und halben zu **16 kr.** in Freising bei

J. Meyer, Hof- u. Stadtapotheke.

Nächsten Donnerstag den 11. Nov.

Kirchweih-Feier

in Tüntenhausen

wozu freundlichst einladet

Joh. König,

(1994) Gastwirth.

---

5 fl. Belohnung

demjenigen, der über diejenige Person Auskunft ertheilen kann, welche von meinem Moosacker Kartoffeln entwendete. (1997)

Seb. Wachinger.

Gicht und Rheumatismus, deren Lähmungen und alle andere innerliche und äußerliche früher unheilbare Krankheiten.



Herrn G. Pathemann. Wir hätten Ihnen schon längst über das Befinden meiner Krankheit benachrichtigt. Wir wollten aber Eher sehen, ob die Heilung auch eine dauernde sei. Da ich nun wieder gänzlich hergestellt bin, So sage Ich Ihnen meinen herzlichsten Dank. Auch habe Ihnen schon viele Kranke zugeschickt.

Es grüßt achtungsvoll 7. Apr. 1875

Carl Figge zu Wirminghausen bei Adorf in Waldeck.

Herrn G. Pathemann in Barmen an der Haspelerbrücke.

Nachdem ich über ein Jahr an Gicht und Rheumatismus gelitten und hiegegen allerlei Mittel ohne Erfolg angewandt habe, und Ihre Medicamente mich wieder gänzlich hergestellt haben, so werde ich Gicht- und Rheumatismuskranke dringend auf Ihre unschätzbaren Mittel aufmerksam machen.

Hochachtungsvoll Adam Schreiner in Ronsdorf b. Remscheid. 26. Dec. 1874.

Herrn G. Pathemann.

Nachdem ich 3 Wochen Ihre Medicamente gebraucht, habe mich überzeugt, daß mir der liebe Gott einen rettenden Engel ins Haus gesandt. Ich war schon Jahre lang nicht mehr im Stande, für meine Familie, die in Noth gerathen, das Brod zu verdienen. Da ich nun bald wieder arbeiten kann, so möge Sie Gott noch lange im Interesse der leidenden Menschheit wirken lassen. Achtungsvoll

Ernst Heinr. Glockner in Rothenfurth bei Freiburg, Sachsen.

Von einer größeren Partie einer reinen, sehr milden (1852 6c)

Java-Cigarre

offerire per 100 Stück:

Helle Farbe 1 fl. 36 kr., mittel Farbe 1 fl. 45 kr., dunkle Farbe 2 fl.

Ferner zum **Wiederverkauf** eine Prtier dunkelbraune gut gelagerte Cigaaren, große Façon per 1000 Stück 15½ fl. und 16½ fl. Die 3theilige

gebogene

Bux-Cigarren-Spitze

per Dtzd. 3 fl. 30 kr.

Feuerwerks-Cigarren per 100 3 fl. 30 kr. **Cigaretten & Tabake. Französischen Caporal-Tabak, Bordelais** mit weiß und blau Band per 100 3½ u. 2½ Mark.

Anton Weidinger,

München, Schützenstraße Nr. 12.

Augsburger Hof.

Ein neuer grüner

Rucksack

ging verloren und bittet man um Zurückgabe gegen Belohnung in der Expedition des Blattes.

Aufforderung.

Im Auftrage des Johann Pfab, ehemaligen Zankelmaier-Bauers von Izling, nun Privatier in Freising, welcher nunmehr alle seine Gläubiger, deren Ansprüche er anzuerkennen vermochte, befriediget hat, fordere ich alle Jene, welche an ihn noch Ansprüche machen zu können glauben auf, dieselben bei Vermeidung der Nichtberücksichtigung binnen 14 Tagen gerichtlich geltend zu machen.

Freising, den 1. November 1875. (1971 3b)

Steinecker,
königl. Rechtsanwalt.

Ein Haus

in der Luckengasse mit oder ohne Oekonomie-Gebäude ist unter annehmbaren Bedingungen zu verkaufen. D. Ue. (1970 2b)

Bevölkerungsanzeige von Freising.

Geborene:

Am 21. Oktbr.: Franz Xaver Straßer, Wachsziehergehilfensk.; am 22.: Michael Hackner; Max Drittenpreis, Kupferschmiedskind; am 24.: Theres Kastlmayer, Maurerskind; Walburg Scholbrik, Zimmermannsk.; am 25: Johann Lanzinger Gastgeberskind, am 26.: Franz X. Busch, Privatierskind; am 27.: Adam Daimer; am 3. Novbr.: Maria Bichler.

Gestorbene:

Am 22. Okt.: Barbara Altweck, Hausbesitzersgattin 55 J. alt; Jos. Schweiger, 32 W. alt; am 23.: Johann Höglmaier, Weißgerber, 65 J. alt; am 25.: Paul Dimpfl, Hausbes., 53 J.; am 26.: Maria Hack, Austräglerin, 74 J. alt; Barbara Buchner, Weberswittwe 80 J. a.; am 27.: Anonymus Prüll, Hausbesitzersk. todtgeb.; am 29.: Joseph Bauer, Taglöhnersk., 32 W.; am 30.: Theres Wildgruber, Taglöhnersk., am 1. Nov.: Maria Düttra, Baderskind, 14 T., am 2.: Anna Radlmeier, Taglöhnerswittwe, 54 J. alt; Anna Hagner, Dienstmagd, 45 J. alt; am 3.: Joh. Koller von Haag, Schüler der 5. Lateinkl., 17 J. alt.

Telegraphischer Schrannen-Bericht.

München, 6. November 1875

Fruchtgattung.	Schrannenstand.	Verkauf.	Voriger Rest.	Mittel-Preis.		Gestiegen.		Gefallen.	
	Centner.	Centner.	Centner.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Waizen . .	6304	5219	1085	6	25	—	2	—	—
Korn . . .	2593	2447	146	4	45	—	3	—	—
Gerste . .	2796	2274	522	5	18	—	—	—	1
Haber . .	4547	3870	677	4	55	—	—	—	1

Coursbericht

vom 5. November mitgetheilt von **J. Schülein Söhne in Freising.**

	P.	G.
Bayern.		
$4\frac{1}{2}$% Obligationen	$100\frac{7}{8}$	$100\frac{5}{8}$
4% dto.	$93\frac{1}{2}$	93
Pfandbriefe.		
4% bayer. Hyp.- u. Wechselb.	$94\frac{1}{8}$	$93\frac{7}{8}$
$4\frac{1}{2}$% Südd. Boden-Creditb.	99	$98\frac{1}{8}$
$4\frac{1}{2}$% bayer. Vereinsbank .	$99\frac{1}{2}$	$98\frac{3}{4}$
$4\frac{1}{2}$% Nürnb. Vereinsbank .	98	$97\frac{3}{4}$
München.		
4% Stadt-Obligationen . . .	$93\frac{1}{2}$	$92\frac{1}{2}$
Actien		
der bayer. Hypothekenbank . .	1048	1045
Oesterreich.		
$4\frac{1}{5}$% Silberrente		$6[illegible]\frac{3}{8}$
Prioritäten		
5% Franz-Joseph-Bahn . . .		$80\frac{5}{8}$
3% Lombard-Bahn		$45\frac{5}{8}$
3% Staatsbahn		63
5% Ungar. Nordostbahn . .	—	$59\frac{3}{8}$
5% „ Ostbahn	—	$55\frac{1}{2}$
5% „ Galizische Bahn .	—	$64\frac{5}{8}$
5% Elisabeth-Bahn 72er . .	—	79
5% Oest. Nordwestb. Lit. B.	—	$65\frac{3}{4}$
Amerika.		
6% 1885er	—	$98\frac{1}{8}$
6% 1884er	—	$97\frac{1}{8}$
5% Consolidirte	—	$98\frac{1}{8}$
Verfallene		
1882er Bonds	—	$96\frac{3}{4}$
Gekündigte		
6% 1884er p. 18. Nov. . . .	—	97
Loose.		
Pappenheimer	$10\frac{1}{4}$	—
Braunschweiger	$27\frac{3}{4}$	$27\frac{1}{4}$
Augsburger	$11\frac{7}{8}$	—
Ansbach Gunzenhauser . . .	—	$15\frac{1}{8}$
4% bayer. Prämien-Anleihe	—	123
Geldsorten.		
20 Francs-Stücke . . . . . fl.	9. 26	24
Engl. Sovereigns . . . . . „	11. 53	50
Oester. Banknoten . . . . . „	$104\frac{3}{8}$	$103\frac{3}{4}$

$4\frac{1}{2}$% Süddeutsche Bodencredit um $\frac{1}{2}$% schwächer. In Folge orientalischer Berichte sämmtliche Spekulationswerthe erheblich schwächer.

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt

Zugleich Amtsblatt für Freising und Moosburg.

№ 255. Dienstag, 9. November. 1875.

Das „Freisinger Tagblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und kostet in Freising vierteljährlich 48 kr., auswärts durch die Post bezogen 50 kr. Inserate werden die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. — Das einzelne Blatt kostet 1 kr. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt“ beigegeben

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

Gant über den Nachlaß des Schneidermeisters Wolfgang Panzer von Neustift und über das Vermögen der Wittwe desselben, Magdalena Panzer daselbst betr.

Nachdem das Ganterkenntniß vom 18. Sept. l. Js. nunmehr die Rechtskraft beschritten hat, fordere ich die Gläubiger der Magdalena Panzer hiemit auf, ihre Forderungen und die etwaigen Vorzugsrechte derselben bis zum

Dienstag, den 30. Novbr. l. Js.

einschlüssig schriftlich oder mündlich unter Beifügung der Beweisurkunden oder Bezeichnung der sonstigen Beweismittel auf der Gerichtsschreiberei des Gantgerichtes anzumelden. Zugleich setze ich für die Gläubiger sowohl des verstorbenen Wolfgang Panzer, als der Wittwe desselben, Magdalena Panzer in Neustift als Verhandlungstagfahrt den

Freitag, 17. Dezember l. Js., Vormitt. 9 Uhr im Geschäftszimmer Nr. 26

fest, und fordere die Gläubiger auf, daß sie in dieser Tagsfahrt vor mir persönlich oder durch einen Gewalthaber erscheinen, um die angemeldeten Forderungen nöthigenfalls weiter auszuführen, um über die Richtigkeit der angemeldeten Forderungen und über die angesprochenen Vorzugsrechte zu verhandeln, ferner um über die Wahl eines definitiven Massaverwalters und eines Gläubigerausschusses, über etwaige Vorschläge zur gütlichen Vereinbarung und über alle weiteren das gemeinschaftliche Interesse der Gläubiger betreffenden Angelegenheiten Beschluß zu fassen.

Freising, den 29. Oktober 1875.

Der kgl. Bezirksgerichts-Assessor:
Meier,
als Gant-Kommissär. (2003)

Bayern München, 6. Novbr. Der Etat des kgl. Hauses und des Hofes enthält im Budgetentwurfe folgende Summen: Permanente Civilliste Sr. Maj. des Königs 2,350,580 fl. = 4,029,570 Mark. Apanagen: Prinz Otto: 80,000 fl. = 137,148 M.; Prinz Luitpold: 100,000 fl. = 171,429 M.: Adalbert: 100,000 fl. = 171,429 M.; Herzog Maximilian 225,000 fl. = 385,716 M.; in Summa 505,000 fl. = 865,722 M. Wittwengehalte: Königin Mutter: 120,000 fl. = 205,716 M. in Geld und 16,050 fl. = 27,514 M. Geldanschlag für den freien Bezug von Fourrage und Brennholz. Pensionen für Rechnungen heimgefallener Apanagen: von Seite der Prinzessin Marie, jetzt Königin-Wittwe von Sachsen 102 fl. = 175 M.; von Seite der Königin Carolina von Bayern: 8533 fl. = 14,630 M.; von Seite der Kurfürstin Leopoldine: 1208 fl. = 2070 M. Gesammtsumme der Ausgaben: 3,001,473 fl. = 5,145,397 M.; minder gegen die vorige Finanzperiode um 157,551 fl. Durch das im Monate Mai und beziehungsweise August 1875 erfolgte Hinscheiden der Prinzessin Alexandra und des Prinzen Karl von Bayern sind deren Apanagen von jährlich 30,000 fl. und 100,000 fl., zusammen 130,000 fl. heimgefallen, ebenso ist das bisher vorgetragene Witthum von 30,000 fl. durch das im Monate Mai erfolgte Hinscheiden J. Maj. der Königin Amalie von Griechenland heimgefallen. (Im Budget konnte wegen der früheren Aufstellung desselben der am 21. Sept. d. Js. erfolgte zeitliche Hintritt des Prinzen Adalbert nicht mehr Berücksichtigung finden, es muß somit statt dessen Apanage ein Wittwengehalt postulirt werden.)

— München, 6. Nov. Die fortwährenden Schwankungen im Repertoir des k. Hoftheaters machen die Aufstellung eines solchen illusorisch, daß wir von Mittheilung desselben bis auf Weiteres Umgang nehmen, um die Leser nicht irre zu führen.

— In der Spitzeder'schen Gantmassa wird nun nochmals an alle jene Gantgläubiger, welche aus eigenem Verschulden an den bestimmten Zahltagen nicht erschienen waren oder wegen mangelhafter Legitimation zurückgewiesen werden mußten, eine Aufforderung ergehen, durch welche der Termin behufs Ausbezahlung der Geldsummen festgesetzt und dieselbe an die dahier wohnenden Gläubiger bewerkstelligt werden wird. In wenigen Tagen sind 3 Jahre seit Verhaftung der A. Spitzeder verstrichen und 2 Jahre sind bald verflossen, an welche das schwurgerichtliche Urtheil vom 20. Juli 1873, durch welches sie in eine dreijährige Zuchthausstrafe verfällt wurde, die Rechtskraft beschritten hat. In gut unterrichteten Kreisen verlautet, daß derselben in Anbetracht ihres Gesundheitszustandes das letzte Drittel ihrer Strafzeit im Gnadenwege wird erlassen werden.

Preußen. Rendsburg, 4. Nov. In der Nacht vom 2. zum 3. ds. ist das Arsenal des 9. Armeecorps theilweise niedergebrannt. Das Feuer wurde um 1 Uhr Nachts bemerkt; noch ehe die Spritzen ihre Thätigkeit beginnen konnten, war der nördliche Flügel nicht mehr zu retten, von dem westlichen Flügel war die anstoßende Hälfte bereits in vollen Flammen, und man mußte sich darauf beschränken den südlichen Flügel, sowie die angrenzenden Gebäude, namentlich das Laboratorium, Militärgefängniß, die Casernen ꝛc. zu schützen, was denn auch glücklich gelang. Der entstandene Schaden ist ein sehr bedeutender. Es verbrannten u. a. 40,000 neue Mausergewehre (à 20 Thlr. gleich 800,000 Thlr.), etwa eine gleiche Anzahl von Gewehren älterer Construction, der Inhalt der Geschirrkammern zweier reitenden Batterien ꝛc., und es scheint daher nicht zu hoch gegriffen zu sein, wenn der verursachte Schaden an Waffen, Gebäuden ꝛc. auf 1,500,000 Thlr. angenommen wird.

Lokales.

Aus der öffentlichen Magistrats-Sitzung vom 21. Oktober 1875.

(Fortsetzung.)

6) Betreffs Erweiterung der Straße vor dem Veitsthore, hier den Verkauf der Plätze Plan Nr. 142 und 143 betr. wurde der zustimmende Beschluß des Gemeinde-Kollegiums vom 16. bis 21. lfd. Mts. bekannt gegeben und beschlossen

an die Versteigerung der Plätze zu gehen und die Versteigerungs-Bedingungen festzustellen. 7) Wurde in Folge Zuschrift auswärtiger Magistrate beschlossen, die gedruckten Exemplare der diesseits erlassenen ortspolizeilichen Vorschriften an andere Magistrate unentgeldlich abzugeben. 8) Bezüglich der Wahl des Armenpflegschafts-Rathes wurde mit Rücksicht auf Art. 22 des Gesetzes über Armenwesen von 1869 beschlossen: „es seien gleich den Vorjahren 2 Mitglieder des Magistrats- und 2 Mitglieder des Gemeinde-Kollegiums in den Armenpflegschafts-Rath abzuordnen und seien aus der übrigen Bürgerschaft 4 weitere Mitglieder zu wählen; 9) das Dispensationsgesuch des Kaufmanns Georg Mittermayr bezüglich Aufbewahrung eines größeren Vorrathes von Petroleum im Laden wurde bis zur bethätigten ersten Visitation der Läden, in welchen Petroleum verkauft wird, zurückzustellen beschlossen. 10) Genehmigt wurde das Gesuch: a) des kgl. Notars Hrn. Weninger dahier um Erbauung einer Holzremiese jedoch unter der Bedingung, daß die vom technischen Standpunkte aus erhobene Erinnerung bei der Ausführung volle Berücksichtigung finde; b) des Feilenhauers Johann Schmid von hier um Ausfertigung eines Zeugnisses zur Verehelichung mit der Landkrämerstochter Maria Bollinger von Karlsberg. 11) Abgewiesen wurde das Gesuch des Schießstattwirths Jakob Lanzinger dahier um Erweiterung der Holzremise und zwar im Hinblicke auf §. 33 Ziff. 1 und 2 der allgemeinen Bauordnung. (Fortsetzung folgt).

Oeffentliche Sitzung des k. Bezirks-Ger. Freising vom 4. November 1875.

Verurtheilt wurden: 1) Martin Dünhuber, Häusler von Berglernermoos, wegen Vergehens wider die persönliche Freiheit in eine Gefängnißstrafe von 8 Tagen; 2) Franz Hupfer, Scribent von Lechbruck, k. Bez. A. Füssen, wegen Vergehens der Unterschlagung und Vergehens der Privaturkundenfälschung in eine Gefängnißstrafe von 8 Monaten unter Verlust der bürgerl. Ehrenrechte auf 3 Jahre.

Verworfen wurden die Berufungen a) des Gustav Steck, Sprachlehrers aus Ludwigsburg z. Z. dahier, gegen das Urtheil des Stadt- und Landger. Freising v. 17. Aug. l. Js., wonach er wegen Vergehens der Körperverletzung, verübt an dem Hafnergesellen Josef Schirnhofer von St. Pölten, z. Zt. dahier, in eine Geldstrafe von 1 Thaler, ev. 1 Tag Gefängniß verfällt wurde; b) des Gg. Gottsauner, Schuhmachergeselle von Vohburg, gegen das Urtheil des k. Landgerichts Geisenfeld vom 4. Sept. l. Js., wonach er wegen Uebertretung der Verübung groben Unfuges in eine Haftstrafe von 21 Tagen verurtheilt wurde.

Auf Berufung der Josepha Hainzelmaier, Dienstmagd von Aiterbach, z. Zt. in Ilmberg, welche vom k. Ldg. Pfaffenhofen am 16. Sept. l. Js. wegen Vergehens der Körperverletzung mit 6tägiger Gefängnißstrafe verurtheilt wurde, verurtheilte das k. Bez.-Ger. dieselbe wegen dieses Vergehens in eine Gefängnißstrafe von 2 Tagen unter Ueberbürdung der Kosten der II. Instanz auf die Staatskassa.

Freigesprochen wurde 1) Alois Strohmaier, Bauer von Oberdorfen, auf Berufung gegen das ihn wegen Uebertretung der Störung des freien Verkehrs in eine Geldstrafe von 5 Thlrn. ev. 5tägige Haft, verfällende Urtheil des k. Landg. Dorfen vom 11. Sept. l. Js.; 2) Josef Hollweck, Hausbesitzer in Pfaffenhofen, von einem Vergehen der Beleidigung; 3) Gg. Schmidtbauer, Gütler von Eckersberg, k. Ldg. Moosburg von 2 Vergehen wider die persönliche Freiheit; 4) Gg. Wimmer, Metzgergeselle von Giebitz, k. Ldg. Mainburg und 5) Xav. Spannrad, Dienstknecht von Nandlstadt von je einem Vergehen der Körperverletzung, und zwar letztere drei wegen Zurücknahme des Strafantrages Seitens der verletzten und bezw. bedrohten Personen.

München, 6. Nov. (Dienstesnachrichten.) Die Lehrerstelle an der Seminarübungsschule in Freising ist dem bisherigen Verweser derselben A. Geistbeck übertragen worden.

Das landwirthschaftliche Bezirks-Comité Freising

ladet hiemit die Mitglieder des landwirthschaftlichen Vereins sowie Landwirthe und Freunde der Landwirthschaft zu der (1999 2a)

landwirthschaftlichen

Wanderversammlung in Langenbach

im Gasthause des Herrn Gg. Ismaier

ein, auf

Sonntag, den 14. November Nachmittags 2½ Uhr.

Freising, den 6. November 1875.

Der I. Vorstand:
Dr. May.

Morgen den 9. November

wird für die verstorbenen Mitglieder und Wohlthäter des

St. Vincentius-Vereins

dahier um **8 Uhr in der Stadtpfarrkirche** ein feierliches Requiem gehalten werden, wozu hiemit freundlichst eingeladen wird. (2005)

Der Ertrag des Opferganges gehört den Armen.

Die überall als praktisch bekannten

Reichsgeldbeutel

fabricirt in allen Größen und Qualitäten zu äußerst billigem Preise

Carl Schaz,
(2004 3a) Sattler in Tuttlingen (Württemberg).



Norddeutscher Lloyd
Postdampfschifffahrt

von Bremen nach Newyork und Baltimore

Neckar	13. Novbr. nach	Newyork	America	4. Dezbr.	„	Newyork
Leipzig	17. „ „	Baltimore	Salier	11.	„	Newyork
Hermann	20. „ „	Newyork	Nürnberg	15.	„	Baltimore.
Oder	27. „ „	Newyork				

Passage-Preise nach **New-York**: Erste Cajüte **495 M.** Zweite Cajüte **300 M.** Zwischendeck **120 M.**

Passage-Preise nach **Baltimore**: Cajüte **405 M.** Zwischendeck **120 M.**,

Von Bremen nach Neworleans via Havana.

Hannover 24. November.

Passage-Preise: Cajüte **630 M.**, Zwischendeck **150 M.**

Nähere Auskunft ertheilen die Expedienten in Bremen und deren inländische Agenten sowie

(1861) **Die Direction des Norddeutschen Lloyd in Bremen.**

Eingesandt.

Der am 7. d. Mts. bestimmte Reisemarsch des Krieger- und Veteranen-Vereins von Freising nach Thalhausen hatte in Folge des — — — — Wetters leider nicht stattfinden können. Es kam aber einer der ältesten Veteranen von Dorfacker, welcher die Feldzüge von anno 13 und 14 mitgemacht hatte trotz Sturm und Wetter. Also hätte man auch den Reisemarsch unternehmen können ob es regnet oder schneit, ob es blitzt oder kracht, das muß alles eins sein.

(2007) **Ein Krieger.**

Schweinhammer-bräu.

Am Donnerstag, den 11. November

letztes

altes Bier

mit geräuchertem Fleisch,

wozu ergebenst einladet (2006)

Schwaiger.

Colporteure

und Händler

werden zum Vertrieb des

Freisinger Kalender's

pro 1876

unter sehr günstigen Bedingungen gesucht von

F. P. Datterer
in Freising.

Verzeichniß

der Preise der Victualien und sonstigen Gegenstände des täglichen Bedarfes in der kgl. Haupt- und Residenzstadt München

vom 1. Nov. 1875 an.

Waizenbrod: Die Kreuzersemmel fein wiegt 40 Gramm, das Kreuzerlaibl 80 Gramm. Roggenbrod: der Zweikreuzerlaib 220 Gr., der Vierkreuzerlaib 440 G., der Achtkreuzerlaib 1 Pfd. 380 Gr., der Sechzehnkreuzerlaib 3 Pfd. 260 Gr. 1 Pfd. Kaisermehl 10 kr. — Pf., 1 Pfd. Mundmehl 8 kr. — Pf., 1 Pfd. Semmelmehl 6 kr. 1 Pfd Waizenmehl 5 kr. — Pf., 1 Pfd. Einbrennmehl 5 kr. — Pf., 1 Pfd. Roggenmehl 5 kr. 2 Pf. 1 Pfd. Backmehl 4 kr. 2 Pf., 1 Pfd. Gries feiner 10 kr. — Pf, ordinärer 10 kr. — Pf., 1 Pfund Mastochsenfleisch 21 kr., 1 Pfund gemästetes Kuhfleisch 18 kr., 1 Pfd. Kalbfleisch, beste Qualität 23 kr., mittlere Qualität 22 kr., 1 Pfd. Schaffleisch 14 kr., 1 Pfd. Schweinefleisch, roh 25 kr., geräuchert 34 kr., 1 Pfd. Schweinefette 30 kr. Ein Ctr. rohen Unschlitts, im nassen Zustande 16 fl. 30 kr., in trocknem Zustande 18 fl. 30 kr., 1 Pfd. gegossene Kerzen 21 kr., 1 Pfd. gezogene Kerzen, feine 21 kr., 1 Pfd. gezogene Kerzen, ordinär — kr, 1 Pfd. Seife 14 kr., 1 Pfd. Schmalz 35 kr., 1 Pfd. Butter 36 kr., 3 Eier 7 kr., 1 alte Henne, 42 kr., 1 Huhn 24 kr., 1 Indian 2 fl. 12 kr., 1 Kapaun 1 fl. 30 kr., 1 Gans 1 fl. 54 kr., 1 Ente — fl 54 kr., 1 Taube 14 kr., 1 Spanferkel 3 fl. 6 kr. 1 Hektolit. Kartoffel fl. 2 — kr. 1 Maßel weiße Rüben 5 kr., 1 Maßel bayrische Rüben 7 kr., 1 Maßel gelbe Rüben 8 kr., 1 Maßel Zwiebel 12 kr., 1 Ster Buchenholz 7 fl. 15 kr., 1 Ster Birkenholz 6 fl. 12 kr., 1 Ster Föhrenholz 5 fl. 18 kr., 1 Ster Fichtenholz 5 fl. 21 kr., 1 Ctr. Heu 2 fl. 18 kr., 1 Ctr. Grummet 2 fl. 1 kr., 1 Ctr. Roggenstroh 2 fl. 21 kr.

Bekanntmachung.

Unterm 21. Juni lfd. Js. erließ das landwirthschaftliche Bezirks-Comité Freising im „Freisinger Tagblatt“ Nr. 139 die Bekanntmachung: „Für diejenigen Vereinsmitglieder, welche im Laufe dieses Jahres an ihren Oekonomiehöfen verbesserte Düngerstätten einrichten, sind als Hauptpreise **zwei neue, werthvolle, gutconstruirte Jauche-Pumpen** zu ertheilen. Die Gesuchsteller um Preise für verbesserte Düngerstätten haben ihre Meldungen schriftlich oder mündlich bei dem Vereinsvorstande anzubringen.“

Da nun bis heute solche Gesuche noch nicht eingelaufen sind, so ergeht hiemit die wiederholte Aufforderung, im Falle verbesserte Düngerstätten eingerichtet wurden, die Bewerbung um diese Preise längstens bis zum Schlusse des Monats November einreichen zu wollen, widrigenfalls im Laufe dieses Jahres keine Preiszuerkennung stattfinden kann.

Freising, den 6. November 1875.

Das landwirthschaftliche Bezirks-Comité.

Der I. Vorstand:
Dr. **May.** (1998)

Holzversteigerung
im Revier Freising.
Künftigen Samstag, den 13. November 1875

werden aus dem **Distrikte II** 8 Schlemmerholz, 180 Stück Fichten- und Tannenbauhölzer, 18–30 Meter lang, 20—46 Centimeter mittlerem Durchmesser im **„Gasthause des Michael Urban“** (beim Urbanbräu) dahier von **früh 9 Uhr** an öffentlich versteigert, und kann das Material auf Verlangen vorgezeigt werden.

Das Verkaufsergebniß wird durch das „Wochenblatt für den deutschen Holzhandel“ veröffentlicht.

Freising, den 8. November 1875. (2009)

v. Reger,
kgl. Oberförster.

Tanz-Unterricht.

Unterzeichnete beehrt sich hiemit bekannt zu machen, daß sie
Montag, den 15. November
wieder einen (2002 2a)

TANZ-CURSUS

eröffnet. Anmeldungen bitte ich bei Frau **Niedermayer**, Haagerhaus Nr. 626 zu machen. Es empfiehlt sich
Hochachtungsvoll

Eleonore Borkmann,
Institutslehrerin.

Münchener Schranne vom 6. Nov. 1875.

Frucht-Gattung.	Voriger Rest	Wochenkauf in der Schrannenhalle	Gesammt-Betrag.	Heutig. Verkauf	Rest.	Mittel-Preis.		Mittelpreis. Gestiegen		Mittelpreis. Gefallen	
	Ctr.	Ctr.	Ctr.	Ctr.	Ctr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Waizen	460	251	6304	5219	1085	6	25	—	2	—	—
Korn	400	384	2593	2447	146	4	45	—	3	—	—
Gerste	907	1291	2796	2274	522	5	18	—	—	—	1
Haber	823	870	4547	3870	677	4	55	—	—	—	1
Wicken	—	—	28	28	—	4	57	—	12	—	—
Reps	—	—	14	14	—	7	18	—	—	—	—
Lein	103	10	174	101	73	7	15	—	4	—	—
Sonst. Frucht	—	—	172	132	40	—	—	—	—	—	—
Summa:	2593	2806	16628	15093	2543	—	—	—	—	—	—

Am Donnerstag, den 11. Nov.

Kirchweih-Feier

in Unterkienberg

bei gutem alten Bier,
wozu freundlichst einladet

Leonhart,
(2001) Gastwirth.

Armeebefehl.

Es ergeht hiemit die Ordonnanz, daß in Folge hervorragender Leistungen im Marschiren, trotz aller erdenklichen Qualen und Ach und Weh's, der Angehörige des „Reißteufreiß“-Regiments **J. FUS. ED. ER** zum Adjutanten ernannt wird und den Orden vom goldenen Filzschuh am rheumatischen Bande zu tragen hat.

(2008) **Der Generalissimus.**

Coursbericht

vom 5. **November** mitgetheilt von **J. Schülein Söhne in Freising.**

	P.	G.
Bayern.		
4½% Obligationen	100¾	100½
4% dto.	93½	
Pfandbriefe.		
4% bayer. Hyp.- u. Wechselb.	93⅞	93¾
4½% Südd. Boden-Creditb.	99	98⅛
4½% bayer. Vereinsbank .	99½	98¾
4½% Nürnb. Vereinsbank .	98¼	97¼
München.		
4% Stadt-Obligationen . . .	93	—
Actien		
der bayer. Hypothekenbank . .	1048	1042
Oesterreich.		
4⅕% Silberrente	—	64¾
Prioritäten		
5% Franz-Joseph-Bahn . . .	80⅞	80¾
3% Lombard-Bahn	—	45⅛
3% Staatsbahn	63¼	—
5% Ungar. Nordostbahn . . .	—	—
5% „ Ostbahn	55¾	55
5% „ Galizische Bahn .	—	64⅜
5% Elisabeth-Bahn 72er . .	—	79
5% Oest. Nordwestb. Lit. B.	—	65⅝
Amerika.		
6% 1885er	—	98
6% 1884er	—	97⅛
5% Consolidirte	—	98
Verfallene		
1882er Bonds	—	96⅛
Gekündigte		
6% 1884er p. 18. Nov	—	96¾
Loose.		
Pappenheimer	10¼	—
Braunschweiger	27¾	27⅛
Augsburger	11⅞	—
Ansbach-Gunzenhauser . . .	—	15⅛
4% bayer. Prämien-Anleihe	—	122
Geldsorten.		
20 Francs-Stücke . . . . . fl	9. 26	—24
Engl. Sovereigns . . . . . „	11. 53	– 50
Oester. Banknoten . . . . . „	104⅛	103¾

Anlage- sowie Spekulationspapiere durchgehends matt. Guldenobligationen der bayr. Vereinsbank werden gegen Markpfandbriefe unentgeltlich bei uns umgetauscht.

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising und Moosburg.

№ 256. Mittwoch, 10. November. 1875.

Das „Freisinger Tagblatt" erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und kostet in Freising vierteljährlich 48 kr., auswärts durch die Post bezogen 50 kr. Inserate werden die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. — Das einzelne Blatt kostet 1 kr. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt" beigegeben

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

Dem Dienstknechte Martin Wirtemberger von Flitzing, k. Landg. Moosburg, nun unbekannten Aufenthaltes, eröffne ich, daß mir heute für ihn ein zu seiner Empfangnahme bei mir bereit liegendes, als vollstreckbar erklärtes, Ausstandsverzeichniß des k. Rentamts Freising vom heutigen mit der Aufforderung an ihn zugestellt wurde, die schuldigen Untersuchungskosten zu 50 fl. 28¾ kr. an das k. Rentamt Freising zu bezahlen, widrigenfalls nach 3 Tagen zur Zwangsvollstreckung geschritten würde. (2210)

Freising, den 8. November 1875

Der k. I. Staatsanwalt:

Biehler.

Bekanntmachung.

Tischtitelgenuß von außer Verwendung stehenden katholischen Geistlichen.

In bez. Betreffe wird nachstehend die hohe Regierungs-Entschließung vom 5. d. Mts. zur Kenntniß gebracht.

Freising, den 7. Nov. 1875.

Königliches Bezirksamt Freising.

Täubler.

Abdruck.

Unter Bezug auf das Regierungsausschreiben vom 3. Novbr. 1868 Nr. 39,357 bez. Betreffs (Kr.-A.-Bl. S. 2173) wird hiemit in Erinnerung gebracht, daß die Gesuche um Fortbewilligung des Tischtitelgenusses für das Jahr 1876 mit den vorschriftsmäßigen distrikts-polizeilichen und bezirksärztlichen Zeugnissen über das Fortbestehen der früheren Verhältnisse

bis längstens Ende November ds. Js.

bei der unterfertigen Stelle oder bei der Distriktspolizeibehörde des Aufenthaltsortes einzureichen sind, damit dem k. Staatsministerium des Innern für Kirchen- und Schulangelegenheiten die Gesuche rechtzeitig vorgelegt werden können.

München, den 5. Novbr. 1875.

Kgl. Regierung von Oberbayern. K. d. Innern.

Präsident beurl.

gez. v. Burchtorff, Direktor.

Bekanntmachung.

An den Stadtmagistrat Moosburg und sämmtliche Gemeindeverwaltungen des Amtsbezirks Freising.

Die Wahl der Einquartirungscommission betr.

Nach dem Gesetze vom 25. Juli 1850 „Einquartirungs- und Vorspannlasten in Friedenszeiten betr." ist die Wahl der Einquartirungscommissionen alljährlich in der zweiten Hälfte des Monats November vorzunehmen, und haben daher die obengenannten Behörden, so ferne es noch nicht geschehen sein sollte, **sofort** die Einleitung dieser Wahl zu bethätigen und sodann das Wahlprotokoll, **und zwar längstens innerhalb 3 Wochen** anher in Vorlage zu bringen.

Die neu gewählten Commissionen haben sodann zur Revision der Quartierlisten eventuell zur vollständigen Neuanlage derselben zu schreiten.

Nach Art. 13 des allegirten Gesetzes besteht die Einquartirungscommission in Städten und Märkten aus 5 bis 15, in Landgemeinden aus 5 quartierpflichtigen im Gemeindebezirke wohnenden Mitgliedern, welche in Städten und Märkten mit magistratischer Verfassung von den Gemeindebevollmächtigten, in Landgemeinden dagegen von der Gemeinde selbst auf ein Jahr gewählt werden.

Zur giltigen Beschlußfassung ist die Anwesenheit von zwei Drittheilen der Mitglieder nothwendig und genügt relative Stimmenmehrheit.

Die Abstimmung selbst ist in höchst einfacher Weise vorzunehmen und es genügt jede Form, also auch jene der Acclamation.

Die **Commission** wählt sogleich aus **ihrer Mitte** einen **Vorstand** und einen **Schriftführer**

Ueber das Wahlergebniß ist ein kurzes Protokoll aufzunehmen, in welchem die Zahl der stimmfähigen Gemeindeglieder und jene der Anwesenden anzugeben ist, und welches außer den Namen der gewählten Mitglieder der Einquartierungs-Commission auch darüber Aufschluß gibt, wer von den Commissionsmitgliedern als Vorstand und wer als Schriftführer gewählt ist.

Freising, den 5. Nov. 1875.

Königliches Bezirksamt Freising.

Täubler.

Bekanntmachung.

Mit hoher und höchster Genehmigung wird am

Sonnabend, den 13. ds. Mts.

Vorm. 9 Uhr

die Staatsrealität Pl.-Nr. 918½, zu 0,125 Tagw. Baugrund am Fürstendamm in der Steuergemeinde Freising nächst dem städtischen Baumagazine gelegen öffentlich und meistbietend im Bureau des unterfertigten Amtes versteigert. (2012)

Die Verkaufsbedingungen werden vor der Versteigerung bekannt gemacht, können vorher auch dahier eingesehen werden.

Freising, den 8 November 1875.

Königliches Rentamt Freising.

Böhner.

Bayern München, 7. Nov. Im Jahre 1874 hatten die bayr. Staatsbahnen eine durchschnittliche Länge von 2236 Kilometer. Am Schlusse dieses Jahres betrug deren Länge 2385,05 Kilometer. Hiezu kommen die im Jahre 1875 bereits eröffneten Bahnstrecken Saal—Kelheim mit 4,57 Kilometer, Augsburg—Ingolstadt mit 66,52 Kilometer; Nürnberg—Crailsheim mit 90,37 Kilometer. — Sowie die noch zur Eröffnung gelangenden Bahnen von Unterpeissenberg nach Sulz mit 2,74 Kilometer; und Rosenheim—Mühldorf mit 61,30 Kilometer, so daß am Schlusse des Jahres 1875 die Gesammtlänge 2610,55 Kilometer betragen wird.

— Mit der Aufstellung einer neuen Dampfmaschine beim kgl. Münzamt ist man dermalen sehr eifrig beschäftigt. Dieselbe kommt über den Kanal, welcher bisher von der Münzgasse gegen Norden sichtbar war, zu stehen. — Gleich-

falls ist man in der Münzanstalt mit der Aufstellung von neuen Prägmaschinen beschäftigt, so daß bis 1. Januar 1876 voraussichtlich 12 derartige Maschinen aufgestellt und in Thätigkeit sein werden. Ebenso werden dermalen die unentbehrlichen Streckwerke aufgestellt.

— In München hat am 6. ds. Nachmittags 3 Uhr auf der Wiese vor dem Kandlerkeller im Beisein einer großen Menschenmenge ein Versuch mit Dick's neupatentirtem „Extincteur" stattgefunden, welchem der städtische Baurath Zenetti, Feuerwehr-Inspektor Jung, Herr Hirschberg, zahlreiche Delegirte von Feuerwehren und Feuerversicherungsanstalten, Chemiker, Beamte und Kaufleute anwohnten. Der Vertreter der Firma Lipman u. Comp. in Glasgow demonstrirte zunächst die in drei verschiedenen Größen aufgestellten Feuerlöschapparate, 1 Meter hohe cylinderförmige Gefäße, welche mit Wasser und den Gas erzeugenden Chemikalien gefüllt sind und durch einen Messingknopf mit einer verschlossenen Flasche in Verbindung stehen, die im Augenblicke der Gefahr durch den Messingknopf zerschlagen wird und eine Druckkraft von 6 bis 10 Atmosphären entwickelt. Der höchst einfache Apparat wird wie eine Butte mittelst eines Tragriemens auf den Rücken geschwungen und ohne Weiteres gegen das Feuer in Anwendung gebracht. Die Wirkung desselben wurde an zwei Brandobjekten in wahrhaft überraschender Weise dargethan. Zunächst wurde eine 3 Etagen hohe, mit Hobelspänen ausgefütterte Holzwehr mit Theer bestrichen, mit Petroleum übergossen und darauf angezündet. Als das hochauflodernde Feuer das Gebälke ergriffen hatte, wurde dasselbe durch die bedeutende Spritzkraft des Extinkteurs, mit welchem der Demonstrant das Feuer umkreiste, im Momente gelöscht, als ob es niemals vorhanden gewesen wäre. Wiederholtes Aufschütten von Petroleum vermochte das Feuer kaum mehr anzufachen, das Holzgebälk erwies sich selbst gegen das Petroleum fortan als unempfindlich. Noch großartiger fiel der Versuch mit einer großen Theerlache aus, der noch ein beträchtliches Quantum Petroleum zugesetzt wurde. Diese Masse loderte mit fast explosiver Kraft so gewaltig auf, daß die Feuerhitze die Menschenmenge zwang, 30 Schritte zurückzuweichen. Einige wenige Bespritzung mit dem Extinkteur genügte, diesen großen Feuerheerd im Nu zu ersticken. Wiederholte Entfachungen dieses Brennstoffes und dessen Erstickung veranlaßten die Zuschauermenge zu lebhaftem Applaus. Der plötzliche Erfolg dieses Feuerlöschapparats von Lipman u. Comp. in Glasgow überraschte alle Anwesenden und mit Befriedigung wurde constatirt, daß durch diesen Fortschritt der Chemie das Feuer einen Todfeind gefunden habe. Der Versuch mit dem neuen, in den Etablissements der k. Verkehrsanstalten in München bereits eingeführten Feuerlöschapparat war unerwartet befriedigend ausgefallen. Der Preis eines solchen Apparates ist auf 135 bis 170 Mark festgesetzt.

Preußen. Berlin, 8. Nov. Der Kaiser hat gestern Nachmittags das Reichstagspräsidium in längerer Audienz empfangen.

Ausland.

Oesterreich. Ueber den Unglücksfall auf der Franz-Josefsbahn entnehmen wir der „Wiener Presse" Folgendes: Dafür, daß ein Bahnfrevel verübt wurde, sprechen manche Umstände. Wir können indeß nicht umhin, hier auch eine zweite Version mitzutheilen, die so bestimmt erzählt wurde, daß das Bezirksgericht Waidhofen an der Thaya die Untersuchung auch in dieser Richtung ausdehnen mußte. Es wird nämlich behauptet, es sei nächst der Unglücksstelle an diesem Tage gearbeitet worden, man habe am Dammkörper Reparaturen vorgenommen, und es wird die Frage aufgeworfen, ob nicht durch irgend eine sträfliche Nachlässigkeit jene Schiene nicht befestigt wurde. Eben daß die Loslösung kunstgerecht, daß die fehlenden Nägel sorgsam neben dem Bahnkörper aufgehoben waren, wozu der Verbrecher keinen Anlaß gehabt hätte, sprechen für diese Annahme. Dagegen wird nicht nur darauf verwiesen, daß der Lastzug die Strecke passirte, daß später in der Nacht nicht gearbeitet wurde und daß der Wächter, welcher als einer der verläßigsten geschildert wird, die Strecke um ³/₄12 Uhr revidirte und in Ordnung fand. Wir fühlen uns verpflichtet, alle diese Mittheilungen zu registriren, ein Urtheil läßt sich, wie wir oben bemerkt, mit voller Bestimmtheit heute noch nicht geben. Ueber den Eindruck, den die Kathastrophe auf die Passagiere selbst unmittelbar ausübte, äußern sich jene, mit welchen unser Spezial-Berichterstatter zu verkehren Gelegenheit hatte, übereinstimmend wie folgt: „Wir erhielten einen Stoß, nahmen wahr, daß die Wagen sich neigten, dann folgte ein plötzlicher Schmerz und hierauf trat Bewußtlosigkeit ein. Nach einer Pause drangen Klagelaute an unser Ohr. Wir erwachten, erkannten, daß wir über- und aufeinander lagen, die Waggons klafften weit auseinander und wer obenauf lag, kroch zur nächsten Oeffnung hinaus. Es war stockfinster, nur ein kleines Lämpchen des Kondukteurs warf einen matten Schein auf die entsetzenerregende Szene. Immer lauter wurden die Hilferufe und das Jammergeschrei, und wenn man seine Angehörigen nicht sogleich sah, mußte man sie für todt halten. Es schien keinem von uns glaublich, daß auch nur die Hälfte der Passagierzahl gerettet sein konnte."

Türkei. Konstantinopel, 5. Nov. Der russische Botschafter, General Ignatieff, hat vorgestern bei dem Sultan eine zweistündige Audienz gehabt, in welcher er ihm die schlechte Verwaltung seiner Regierung, die Unzufriedenheit seiner Unterthanen, den Verfall der türkischen Finanzen und die Dringlichkeit von Reformen auseinandersetzte.

— Aus Belgrad schreibt die „Polit. Korr." vom 6. Nov.: Trotz der schon seit mehreren Tagen kursirenden Gerüchte über einen bevorstehenden Rückzug der türkischen Truppen von der serbischen Grenze, sieht sich der serbische Kriegsminister Nicolits doch nicht veranlaßt, die Truppensendungen nach der Grenze zu sistiren. Der soeben erst an die Belgrader Brigade erlassene Befehl zum Abmarsch nach der Grenze vermehrt die Unzufriedenheit in der Hauptstadt, welche nicht begreifen kann, wozu die Entfaltung eines solchen militärischen Apparates dienen soll, wenn man sich doch nicht zum Kriege entschließen könne. Bis jetzt befinden sich die Miliz-Brigaden der Kreise von Karanovatz und Tschatschak an der Grenze. Nun sind aber die Brigaden von Belgrad, Jagodina und Kragujevatz dahin beordert, theilweise auch schon abmarschirt. Die Gesammtstärke des serbischen Observationskorps beträgt gegen 36,000 Mann. Die Erhaltung einer solchen Truppenmacht legt dem serbischen Staatsschatze bedeutende Opfer auf, und es ist erklärlich, wenn die Regierung nun zur Aufnahme einer Anleihe im Betrage von 2 Millionen Dukaten ihre Zuflucht nehmen muß. Wie verlautet, will der Finanzminister zu letzterem Zwecke einen Agenten nach London und Paris entsenden. Man wollte den ehemaligen Finanzminister Mijatovits mit dieser Mission betrauen, indeß lehnte er die ihm zugedachte Ehre ab. — Die Belgrader Handelswelt ist äußerst deprimirt. Alles liegt darnieder und die Meisten sperren ihre Magazine und Comptoirs.

Frankreich. Paris, 2. Nov. Man hat noch nicht ermitteln können, sagt das amtliche „Bulletin Français," wie der Brand der „Magenta" entstanden ist, welcher in dem in den Kammern verwahrten Material reiche Nahrung gefunden hatte. Um ein Uhr wurde das Allarmzeichen gegeben, und im Nu war ein jeder auf seinem Feuerposten; einige Minuten nachdem das Geschwader und das Arsenal durch Signale benachrichtigt waren, kam Hilfe von allen Seiten herbei, und Dampfspritzen schleuderten auf die Rückseite des Schiffs ganze Ströme von Wasser, die aber leider die Fortschritte der Feuersbrunst nicht aufhalten konnten. Nun wurde der Befehl gegeben das Pulver unter Wasser zu setzen; aber die schlecht zusammengefügten Wände der Pulverkammer ließen die Wassermassen, welche sich aus den Röhren ergossen in den Kiel hinablaufen. Der Admiral

befahl in Folge dessen das Schiff zu räumen; sämmtliche Fahrzeuge des Hafens und des Geschwaders drängten sich davor zusammen; die 680 Mann welche die Mannschaft der „Magenta" bildeten, stiegen mit Hilfe des Takelwerks, des Bugspriets und der Strickleitern herab; alles ging in größter Ordnung und unter Schweigen von statten; der Admiral schiffte sich als letzter auf seinem Rettungsboot ein, und ließ sich mitten in den kreisförmigen Bogen führen, welchen die übrigen Boote bildeten; so wartete das Geschwader auf den verhängnißvollen Ausgang. Das dauerte nicht lange: um 3½ Uhr hörte man eine Explosion, und die Wände des Schiffs öffneten sich unter dem Springen der Bomben. Bald versank die „Magenta;" nur ihre Schanzverkleidung ragt jetzt noch ein wenig aus dem Wasser hervor; bei der geringen Tiefe der Rhede wird die Rettung der Geschütze, der Platten und des sonstigen Ausrüstungsmaterials leicht zu bewerkstelligen sein. Wie man dem „Temps" schreibt, war die Feuersäule des Schiffs bis auf 50 Seemeilen weit zu sehen; zum Glück herrschte vollständige Windstille. Wenn das Schiff durch einen starken Westwind in den Hafen getrieben worden wäre, hätte das Unglück unberechenbare Verhältnisse annehmen können.

Dienstesnachrichten.

(Schuldiensterledigungen). Erledigt die Schuldienste zu Großweil Distr.-Insp. Weilheim II. in Murnau, Reinertrag 323 fl. 54 kr. ergänzt auf 450 fl. und 40 fl. aus der Gemeinde-Schreiberei, Grundstücke 23 Tagw. 18 Dez. Singenbach Distr.-Insp. Schrobenhausen I, Reinertrag 230 fl. 8 kr. ergänzt auf 450 fl. und 50 fl. aus der Gemeinde-Schreiberei. Ruppertszell Distr. Insp. Aichach I in Randelsried, Reinertrag 160 fl. 47 kr. ergänzt auf 450 fl und 20 fl. aus der Gemeinde-Schreiberei, Grundstücke 1 Tagw. 0,6 Dez. Mitterfischen Distr.-Insp. Weilheim I in Bernried, Reinertrag 71 fl. ergänzt auf 450 fl. und 25 fl. aus der Gemeinde-Schreiberei. Alzgern, Distr.-Insp. Altötting in Reischach, Reinertrag 350 fl. 23 kr. ergänzt auf 450 fl. und 42 fl. 50 kr. aus der Gemeinde-Schreiberei, Grundstücke 52 Dez. Alberzell Distr.-Insp. Schrobenhausen I, Reinertrag 202 fl. 24 kr. ergänzt auf 450 fl. und 36 fl. aus der Gemeinde-Schreiberei, Grundstücke 1 Tagw. 79 Dez., Bew.-Termin 24. Nov. Wolnzach, (II. Schuldienst) Distr.-Insp. Pfaffenhofen II in Puch, Reinertrag 350 fl. ergänzt auf 450 fl. Bew.-Termin 20. Nov.

Volks- und Landwirthschaft, Industrie und Handel.

Nürnberg, 6. Nov. (Hopfenmarktbericht.) Die gestrigen Umsätze beziffern sich auf 300 Ballen, welche meistens aus Hallertauer Waare zu 40 und 46 fl. bestanden. Der heutige Markt eröffnete mit flauer Tendenz; die Zufuhr betrug 200 Ballen. Das Geschäft begann sehr schwerfällig und von Abschlüssen für Marktwaare wurden bis Mittags nur 200 Ballen zu 24—31 fl. bekannt, während Hallertauer Mittelsorten, zahlreicher in den 40ern übernommen wurden; für Brauerkundschaft sind Hallertauer und Württemberger zu 48—56 fl. gehandelt worden. Der Umsatz beträgt 500 Ballen. Notirungen: Beste Marktwaare prima 30—34 fl. sekunda 25—29 fl., do. tertia 18—22 fl., Wolnzach-Auer Siegel 60—64 fl., Hallertauer prima 48—56 fl., sekunda 40—46 fl., Badische 36—44 fl., Württemberger prima 45—52 fl., Polen 38—44 fl., Gebirgshopfen 34—42 fl., Oberösterreicher 32—40 fl., Elsässer 36—44 fl, Aischgründer 25—40 fl., Altmärker 26—30 fl., Saaz Stadt dortselbst 90—95 fl, do. Bezirk 75—85 fl., do. Kreis 65—75 fl., Spalt Stadt dortselbst 90—95 fl., Land schwere Lage 70—80 fl., Mittellage 50—65 fl.

Lokales.

Freising, 9. Nov. Anläßlich des Kapiteljahrtages wird morgen Mittwoch, Nachmittags 3 Uhr in der Stadtpfarrkirche eine kirchenmusikalische Aufführung stattfinden.

Aus der öffentlichen Magistrats-Sitzung vom 21. Oktober 1875.

(Schluß.)

12) Für Andreas illeg. der Wäscherin Anna Kargl dahier wurde der Cafétier Paul Flörs als Vormund in Vorschlag gebracht. 13) Von den für die Verpflegung der Karolina Heigl im städtischen Krankenhause erlaufenen Kosten ad. 11 fl. 36 kr. wurde die Hälfte mit 5 fl. 48 kr. à Conto des Krankenhausfondes abzuschreiben beschlossen. 14) Die von dem Magistrats-Vorstande und dem Rechnungssteller beantragte Beantwortung der in dem Referate und Correferate des Gemeinde-Kollegiums enthaltenen Erinnerungen zur Gemeinde Kassa Rechnung pro 1874 wurden magistratsseits einstimmig genehmigt. 15) Um den in den hiesigen Straßenbeleuchtungs-Verhältnissen in letzterer Zeit hervorgetretenen Mißständen zu begegnen wurde beschlossen es seien Einleitungen zur Aufstellung eines Photometers im Magistratsgebäude zu treffen und zunächst der Kostenpunkt zu eruiren. 16) Abgewiesen wurde das widerholte Gesuch des Zimmermanns Martin Miesbeck Hs.-Nr. 198 am oberen Graben um Verleihung einer Caféschenks-Conzession, nachdem weder die örtliche Lage im Allgemeinen, noch die innere Beschaffenheit des Hauses, abgesehen von den Zimmern, welch letztere eine Höhe von nur 2,25 Meter haben, zu einem Caféschenklokale nicht geeignet sind. Zudem muß hervorgehoben werden, daß dieses Gesuch nur zu dem Zwecke eingereicht wurde, um dadurch in nicht controllirbarer Weise eine Branntweinschenke zu errichten, deren Errichtung widerholt abgewiesen wurde. 17) Zufolge Remonstration des Kornmessers Lorenz Koch gegen den Magistratsbeschluß vom 7. Oktbr. lfd. Js. inhaltlich dessen ihm der Dienst gekündet wurde, wurde beschlossen, daß bis zum Austrag über Differenzen bezüglich Erhebung von Schrannengefällen die bethätigte Kündigung unter der Bedingung zu suspendiren, daß der Getreidemesser Koch noch einen tauglichen und gut beleumundeten Mann zur Stellvertretungsweisen Vornahme des Abmessens und Abwägens des Getreides durch den Stadtmagistrat in Pflicht nehmen läßt. Hiebei wurde ausdrücklich bemerkt, daß in dieser Entscheidung keine Anerkennung der von Koch erhobenen Ansprüche auf den Dienst eines Kornmessers enthalten soll; daß vielmehr die definitive Austragung sich ausdrücklich vorbehalten wird. 18) Durch Beschluß vom 7. Oktober l. Js. wurde dem Kornmesser Jakob Hinterseher, weil derselbe wegen Kränklichkeit und hohen Alters dem Dienste nicht mehr nachgehen konnte, gleichfalls der Dienst gekündet. Nachdem inzwischen Jakob Hinterseher am 11. Oktober mit Tod abgegangen ist, wurde dieser Beschluß der Wwe. Frau Maria Hinterseher eröffnet, welche gegen denselben unterm 16. Oktober 1875 remonstrirte. In der Erwägung nun, daß die von dem ꝛc. Hinterseher in Anspruch genommene reale Eigenschaft des Kornmesserdienstes nicht besteht, weil Jakob Hinterseher am 16. April 1835 um Verleihung dieses Dienstes beim Magistrate speziell nachsuchen mußte, was bei einem realen Rechte nicht nothwendig gewesen wäre, und weil aus Anlaß einer Beschwerde der Kornmesser durch rechtskräftige Entschließung der kgl. Regierung von Oberbayern, Kammer des Innern vom 30. März 1854 den Kornmesserdiensten in Freising die reale Eigenschaft abgesprochen wurde, wurde beschlossen: „es sei die Beschwerde abzuweisen und der Dienst anderweitig zu vergeben." Auch die weitere Bitte der Kornmessers Wwe. Frau Maria Hinterseher im Falle ihres Rücktrittes eine Entschädigung von 300 fl. jährlich zu geben, wurde bei dem Mangel jeden Anspruches hierauf, gleichfalls abgewiesen. 19) Verschiedene Darlehens- dann Gesuche in Hypothekangelegenheiten fanden Erledigung.

Offene Correspondenz.

Aus G. werden uns scherzhafte Knittelreime übersandt, die als Erwiderung auf ein Inserat aufgenommen werden sollen. Dieselben beginnen:

Man hat jüngst etwas im Blatt gelesen
Was auch nicht ganz in Ordnung gewesen
Wenn man will in der Zeitung schreiben
So soll man's doch mit Sinn betreiben.
Warum die Köchin fort von hier?
Da kann man sagen mit Manier ꝛc. ꝛc.

So weit gehts. Was aber noch weiter erzählt wird eignet sich wohl nicht zur Aufnahme.

Das landwirthschaftliche Bezirks-Comité Freising

ladet hiemit die Mitglieder des landwirthschaftlichen Vereins sowie Landwirthe und Freunde der Landwirthschaft zu der (1999 2b)

landwirthschaftlichen
Wanderversammlung
☛ in Langenbach ☚
im Gasthause des Herrn Gg. Ismaier

ein, auf

Sonntag, den 14. November Nachmittags 2 1/2 Uhr.

Freising, den 6. November 1875.

Der I. Vorstand:
Dr. **May.**

Eine große Partie

Futterschneid-
☛ Maschinen ☚

engl. Construktion auf Eisengestell, ist stets auf Lager zum Preise von **fl. 50 bis fl. 125 per Stück** und empfiehlt solche zur geneigten Abnahme. (1859)

Maurus Glas.

Von höchster Wichtigkeit für die

Augen Jedermanns.

Mein echt Dr. Whites Augenwasser, hat sich seiner **unübertrefflich guten Eigenschaften** wegen, seit 1822 einen **großen Weltruhm** erworben. Es ist concessionirt, und als **bestes Hausmittel** — nicht Medicin — in allen Welttheilen bekannt und **berühmt** wofür viele Tausende von Bescheinigungen sprechen. Bestellungen à Flacon 1 Mark werden mir durch die **Stadtapotheke** in Freising zugesandt. Traugott Erhardt in Großbreitenbach in Thüringen.

Herrn Traugott Ehrhardt in Großbreitenbach in Thüringen. Ich kann selbst von mir Zeugniß ablegen daß Ihr echt Dr. Whites Augenwasser nach Gebrauch von 3 Tagen, mein längeres Augenübel gehoben und anderen, die es gebrauchten, schnelle Hülfe gebracht hat. Ich sage Ihnen im Namen aller derer meinen schönsten Dank. Loesenich, 6. Okt. 1874. Therese Herges. Ferner: Ich wünschte noch gern (folgt Auftrag) von Ihrem echt Dr. Whites Augenwasser, da es mir und auch anderen Freunden sehr gute Dienste geleistet hat. Weißdorf in Baiern, 3. November 1874. Fr. Seydel.

Einem verehrlichen Publikum, insbesondere den hochwürd. Herren Geistlichen, bringt der ergebenst Unterzeichnete zur Anzeige, daß er durch äußerst vortheilhaften Gelegenheitskauf schwarzer Tuche in den Stand gesetzt ist, schöne Talare, von 18 fl. an, sowie elegante Tuchröcke billigst zu liefern. (1327)

Unter Zusicherung solider Arbeit und schneller Bedienung empfiehlt sich hochachtungsvoll

W. A. Mark,
München, Herrenstr. 280.



Köchin-Gesuch!

Gegen gute Bezahlung **wird** eine ältere **Köchin** gesucht, der die Leitung der Haushaltung mit Ruhe übergeben werden könnte. Der Eintritt soll im Laufe des Monats erfolgen, Bewerbungen wollen gerichtet werden an die (1982 3c)

Gutsverwaltung Erching, Post Freising.

Unentbehrlich für den Landmann!

Luernbacher

Bauern Ein mal Eins

oder:

das Nothwendigste über die neuen Münzen,

dann **Umrechnung von 1—1000000 Mark in Gulden und Kreuzer, sowie von 1 kr. bis 1 Million Gulden in Mark und Pfennige, nebst einigen Rechnungs-Regeln,**

vorräthig bei

Fr. P. Datterer in Freising.

Es wird sogleich eine (2011 2a)

Wohnung,

von 3 Zimmern und Küche zu miethen gesucht. Wo? sagt die Exped.

Preise
der k. p. Walzmühle Schwaig
bei
Joh. D. Schmidt
in Freising.

	50 K. fl.	50 K. kr.	Pfd. kr.	Pfd. dl
Aus Weizen.				
Gries . . . G . . .	14	2	8	2
Königsmehl Nr. 0 . . .	14	2	8	2
Königsmehl „ 1 . . .	13	10	8	—
Mundmehl „ 2 . . .	12	16	7	2
Semmelmehl „ 3 . . .	10	2	6	—
Mittelmehl „ 4 . . .	8	24	5	1
Einbrennmehl 4 . . .	7	18	4	2
Futtermehl „ 5 . . .	3	45	2	2
Kleie „ 6 . . .	2	45	2	—
Aus Korn.				
Riemisch Mehl Nr. 1 . .	8	53	5	2
Backmehl „ 2 . .	7	48	4	3
Backmehl „ 3 . .	7	3	4	1
Futtermehl „ 4 . .	5	—	3	—
Futtermehl „ 5 . .	3	45	2	2

Coursbericht
vom 8. **November** mitgetheilt von J. Schülein Söhne in Freising.

	P.	G.
Bayern.		
4 1/2 % Obligationen	100 3/4	100 [illegible]
4% dto	93 3/4	92 1/2
Pfandbriefe.		
4% bayer Hyp.- u. Wechselb.	93 3/4	93 [illegible]
4 1/2 % Südd. Boden-Creditb.	99	98 [illegible]
4 1/2 % bayer. Vereinsbank .	99 1/2	98 [illegible]
4 1/2 % Nürnb. Vereinsbank .	98 1/4	97 [illegible]
München.		
4% Stadt-Obligationen . . .	92 3/4	92
Actien		
der bayer. Hypothekenbank . .	1048	[illegible]042
Oesterreich.		
4 1/5 % Silberrente	—	64 [illegible]
Prioritäten		
5% Franz-Joseph-Bahn . . .	—	80 [illegible]
3% Lombard-Bahn	—	45 [illegible]
3% Staatsbahn	—	63
5% Ungar. Nordostbahn . .	—	59 [illegible]
5% „ Ostbahn	—	5[illegible]
5% „ Galizische Bahn .	—	63 [illegible]
5% Elisabeth-Bahn 72er . .	—	78 [illegible]
5% Oest. Nordwestb. Lit B.	—	6[illegible]
Amerika.		
6% 1885er	—	98 [illegible]
6% 1884 er	—	[illegible]7
5% Consolidirte	—	98 [illegible]
Verfallene		
1882er Bonds	—	96 [illegible]
Gekündigte		
6% 1881er p. 18. Nov . . .	—	96 [illegible]
Loose.		
Pappenheimer	10 1/4	9 [illegible]
Braunschweiger	—	27
Augsburger	11 7/8	—
Ansbach Gunzenhauser . . .	—	15 [illegible]
4% bayer. Prämien Anleihe	—	122 [illegible]
Geldsorten.		
20 Francs-Stücke . . . . . fl.	9. 26 1/2—24	
Engl. Sovereigns . . . . . „	11. 52—50	
Oester Banknoten . . . . . „	104 3/4	103 [illegible]

Course scheinen, falls keine weitere beunruhigende politische Nachrichten eintreffen, wieder zu steigen. 4 1/2 % Guldenpfandbriefe der Vereinsbank werden bei uns unentgeltlich gegen Markpfandbriefe umgetauscht.

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising und Moosburg.

№ 257. Donnerstag, 11. November. **1875.**

Das „Freisinger Tagblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und kostet in Freising vierteljährlich 48 kr., auswärts durch die Post bezogen 50 kr. Inserate werden die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. — Das einzelne Blatt kostet 1 kr. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt“ beigegeben

Bekanntmachung.

Heute ist mir auf Betreiben des Schäfflermeisters Ludwig Radlmaier in Freising für den nach Aufenthalt unbekannten Bindersohn Andreas Häubl von Freising, nun unbekannten Aufenthaltes, eine zu dessen Empfangnahme bei mir bereit liegende Abschrift des in vollstreckbarer Form ausgefertigten Urtheils des k. Stadt- und Landgerichts Freising vom 13. Sept. l. Js. zugestellt worden, wornach die Klage des betreibenden Theiles für zugestanden erachtet und dieser nach Eintritt der Rechtskraft des Urtheils ermächtigt wird, die Löschung der bezahlten 50 fl. durch einen Gerichtsvollzieher bethätigen zu lassen.

Freising, den 9. November 1875.

Der k. I. Staatsanwalt:

(2016) **Biehler.**

Bekanntmachung.

Heute ist mir auf Betreiben des durch den k. Advokaten Schönmetzler vertretenen Hirten Barth. Schwanner von Niederambach für den nach Aufenthalt unbekannten Bauern Jakob Wein von Hartshausen, k. Ldg. Moosburg, ein zu dessen Empfangnahme bei mir bereit liegender Gerichtsvollzieherakt zugestellt worden, wornach er beauftragt ist, 29 fl. 46 kr. an den betreibenden Theil, oder den k. Gerichtsvollzieher Dallhammer zu bezahlen, widrigenfalls nach 60 Tagen zur Beschlagnahme des Anwesens Hs.-Nr. 18 in Hartshausen geschritten würde.

Freising, den 9. November 1875.

Der kgl. I. Staatsanwalt:

(2017) **Biehler.**

Bekanntmachung.

Die Vornahme der Wahlen zur kath. Kirchenverwaltung hier Prüfung und Festsetzung der Wahllisten betr.

Mit Rücksicht auf Art. 7 der Instruktion zur Vornahme der Wahlen zur Kirchenverwaltung vom 25. Aug. 1869 K.-A.-Bl. S. 1851 wird hiemit bekannt gegeben, daß die beiden Listen der aktiv und passiv Wahlberechtigten vom

Donnerstag, den 11. November lfd. Jrs.; bis

Samstag, den 20. November 1875

incl. im Wartzimmer des Magistratsgebäudes zur Einsicht für die Betheiligten aufliegen.

Die etwa inner der voraufgeführten Frist einkommenden Erinnerungen werden sodann in der öffentlichen Magistrats-Sitzung am

Donnerstag, den 25. November 1875,

Vormittags 8½ Uhr

verbeschieden und die Entscheidung sofort den Betheiligten publicirt werden.

Gegen diese Beschlüsse kann inner 3 Tagen Ausschlußfrist vom Tage der Publikation an gerechnet der Rekurs zur kgl. Regierung von Oberbayern Kammer des Innern ergriffen werden.

Freising, den 8. November 1875.

Stadtmagistrat Freising.

Mauermayr.

Bekanntmachung.

Die Einkommen- und Capitalrentensteuerberichtigung pro 1875 betr.

Gemäß Art. 23 des Einkommen- und Art. 19 des Capitalrenten-Steuer-Gesetzes vom 31. Mai 1856 wird eröffnet, daß die Zu- und Abgänge an der Einkommen- und Capitalrentensteuer vom 1. Oktbr. 1874 bis dahin 1875 vom Steuer-Prüfungs-Ausschuß definitiv festgesetzt sind, hiernach die Steuerlisten vom 11. ds. Mts. an 14 Tage lang zur Einsicht für die Betheiligten beim unterfertigten Amte aufliegen und daß Reklamationen gegen die Steuerfestsetzung innerhalb der vom 11. ds. Mts. an laufenden unerstrecklichen Frist von 30 Tagen schriftlich oder mündlich angebracht werden können.

Freising, den 9. Novbr. 1875.

Königliches Rentamt.

Böhner.

Bayern. München, 9. Nov. Prinz Otto, der neulich in Schleißheim einer Jagd beiwohnte, wurde dabei von einem solchen Unwohlsein befallen, daß ärztliche Hilfe requirirt werden mußte.

— München, 9. Nov. Die allerh. Verordnung vom 3. ds. über die Organisation der äußeren Behörden der k. Generaldirektion der Verkehrsanstalten enthält außer der Trennung der seitherigen Oberbahnämter von den bisherigen Ober Postämtern die neue Organisation von 5 Oberbahnämtern in Ingolstadt, Kempten, Rosenheim, Regensburg und Weiden. Die Abgrenzung der zukünftigen Oberbahnämter entspricht die Abzweigung der verschiedenen Verkehrslinien ohne Rücksicht auf die politische Eintheilung. Ferners werden in der neuen Verordnung die Competenzverhältnisse der neuen Oberbahnämter, im Ganzen den seitherigen der Oberinspektionen entsprechend, geregelt, ebenso der Status des jedem Oberbahnamte zuzutheilenden Personals bestimmt. Nach der neuen Organisation der Oberbahnämter ist jedem derselben durch den Status ein Oberinspektor, ein Ober- oder Bezirksingenieur, ein Bezirkskassier, ein Bezirks-Maschinenmeister, sowie die nöthige Anzahl von Hilfsbeamten, wie Offiziale, Assistenten 2c.. zugewiesen. Der Oberinspektor ist der Vorstand des ihm übertragenen Oberamtes und ist nur in rein technischen Fragen an die Stimme des betr. Fachreferenten gebunden.

— München, 9. Nov. Von Adele Spitzeder wird erzählt, daß sie sowohl körperlich als geistig ganz gebrochen sei.

— München, 9. Nov. Der Consum des Hofbräuhauses dahier beziffert sich seit dem 24. v. Mts. bis 3. d. M. incl. durchschnittlich täglich auf 92 Hektoliter oder 140 Eimer gleich 9200 Liter oder 8400 Maß. Kein Wunder, wenn bei einem solchen Verbrauche die Hofbräuhausquelle bald wieder versiegt.

— In einer Münchener Gesellschaft, die sich mit Zimmerstutzenschießen unterhält, ereignete es sich letzten Freitag, daß ein junger Mann, der als Zieler fungirte, aus Unvorsichtigkeit (von seiner Seite) in den Kopf getroffen wurde und nicht unbedenklich darniederliegt.

— Aschaffenburg, 6. Nov. Durch das besetzte Damencoupe des Mittagspostzuges fuhr bei Langenprozelten eine Kugel, die offenbar freventlich auf den Zug abgeschossen worden war.

Preußen. Berlin, 8. Novbr. Bei dem gestrigen Empfange des Reichstagspräsidiums besprach der Kaiser in eingehendster Weise die Arbeiten des Reichstags sowie die politische Situation. Der Kaiser bemerkte, die Feststellung des Budgets vor Neujahr sei erwünscht und wies dann bei Berührung der Strafrechtsnovelle auf die große Milde des neuen Strafrechts hin. Er schilderte sodann die enthusiastische Aufnahme in Mailand und hob dabei die Bedeutung dieses politischen Aktes hervor, welcher die Freundschaft beider Souveräne von Neuem besiegelt habe, deren Völker mit und durcheinander einig geworden seien. Uebergehend auf die allgemeine politische Situation betonte Seine Majestät unter Anknüpfung an den entsprechenden Passus der Thronrede die eminent friedliche Gestaltung der europäischen Lage, und bemerkte, allerdings sei die jetzt schwebende Frage in Bosnien noch nicht zu einer Lösung gekommen. Der Kaiser entwickelte hierbei die sich entgegenstehenden Gesichtspunkte und die daraus fließenden Schwierigkeiten, indem er dem vollen Vertrauen auf friedliche Ausgleichung derselben Ausdruck gab. Die Audienz dauerte eine halbe Stunde. (Tel.)

Lokales.

Freising, 10. Nov. Seit gestern ist recht trübes nasses Wetter eingetreten. Heute Morgen sind die Dächer zolltief mit Schnee bedeckt. Der Sturm, welcher vorgestern wüthete, hat an Dächern und Fenstern manchen Schaden angerichtet.

Aus der außerordentlichen Magistrats-Sitzung vom 25. Oktober 1875.

Nach einer geeigneten Ansprache Seitens des Vorsitzenden wurde die hohe Regierungs-Entschließung vom 22. d. Mts., dann der allerhöchste Erlaß Seiner Majestät, König Ludwig II. von Bayern de dato Linderhof, 19. Okt. 1875 an das kgl. Gesammt-Staats-Ministerium bekannt gegeben. Hieran knüpfte der Vorsitzende einige Worte des Dankes für diese erhabene majestätische Entschließung, indem in derselben abermals ein Akt der allergnädigsten Fürsorge für seine Unterthanen erblickt werden muß, worauf vom Vorsitzenden ein Hoch auf seine Majestät den König ausgebracht wurde, in welches sämmtliche Anwesenden einstimmten. Sodann wurde vom Vorsitzenden die Frage in Anregung gebracht, ob nicht diesem Danke auch durch Absendung einer Adresse an Seine Majestät schriftlicher Ausdruck gegeben werden solle. Hierauf folgte längere Debatte. Das Resultat der Abstimmung war, daß mit 4 gegen 4 Stimmen, wobei die Stimme des Vorsitzenden entschied, der Erlaß einer Adresse beschlossen wurde.

Meister Pietro Vannucci und seine Gesellen.

Von Robert Avé-Lallemant.

(Fortsetzung.)

Vielmehr sollte alle Kriegsmacht unten in der Ebene bleiben und nur das Hochzeitsgefolge sollte die Piazza und den Palast der Baglioni betreten dürfen.

Und was geschah? Kaum war der Hochzeitstag durch das untere Thor in die Stadt eingerückt, als die Truppen von Urbino die Thorwächter überwältigten. Ein heftiger Tumult entstand. Ein mächtiger Menschenknäuel wälzte sich hinauf gegen den Dom, und besetzte die Piazza. — Kaum gelang es hier dem Astorra, eine Ordnung wieder herzustellen.

Da brach urplötzlich Griffone hoch zu Roß mit starker Bewaffnung hervor! Grade auf Astorra sprengte er zu, der mit Simonetto vor seinen Reitern hielt, während hinter diesen Astorras Braut mit dem Gefolge des Ausganges harrte.

„Ha, verruchter Schurke" — herrschte Griffone den Bruder an — „willst du so deine Vaterstadt verrathen und deinen Bruder vernichten? — Habe ich dir nicht den Befehl zugeschickt, alle fremden Truppen draußen zu lassen. Gleich im Augenblick laß die Söldner von Urbino abrücken, oder —"

„Schreihals" — rief Astorra ihn unterbrechend aus — „meinst du, ich sollte dem Greifen trauen, wenn ich in sein Nest komme? Meine Leibwache bleibt, um mich gegen meinen eigenen Bruder zu schützen."

„Nun, so entscheide Gott und das Schwert zwischen uns Beiden" schrie Griffone vor Wuth schäumend. Die Klingen sausten, vergebens warfen sich Reiter von beiden Seiten zwischen die schrecklichen Brüder. Ein wildes Handgemenge begann; mit lautem Schrei sank plötzlich Astorra, schwer verwundet, aus dem Sattel. Simonetto suchte ihn zu decken. Wie ein Löwe focht er über dem sterbenden Bruder, als wollte er ihm den Tag wieder vergelten, wo Astorra ihn, den Schwerverwundeten rettete. Da traf ein wuchtiger Lanzenstoß Simonetto's Hinterhaupt; er stürzte vorüber und über den Bruder hin, der eben seinen Geist aufgab.

Mit furchtbarer Wuth fielen nun die Reiter aus Urbino, nachdem Astorras Braut von acht Berittenen fortgeführt worden war, um sie nach Assisi zu retten, über Griffone und seine Haufen her. Und wirklich mußte dieser mit seinen Anhängern aus der Stadt weichen.

Die Leichen der gefallenen Brüder wurden aufgehoben und hinunter getragen in das S. Franciscokloster. Das war die Hochzeit Astorra's.

Um Mitternacht lag ein zu weißem Marmor erstarrtes Frauenbild am Becken neben den Bruderleichen. Es war Frau Atalanta.

(Fortsetzung folgt)

Dankes-Erstattung.

Für die überaus tröstliche, herzliche und zahlreiche Theilnahme sowohl während der Krankheit, als auch bei der Beerdigung und dem Gottesdienste unsers nun in Gott ruhenden unvergesslichen Gatten, Sohnes, Bruders, Schwagers und Schwiegersohnes

Herrn

Franz Xaver Duschl,

Kaufmann dahier,

sprechen wir hiemit unsern tiefgefühlten Dank aus, insbesondere aber den Hochwürdigen H. H. Stadtpfarrer Lechner und Stadtpfarrprediger Kannreuther für die tröstenden Krankenbesuche und ersterem Hochwürdigen Herrn für die erhebenden Worte am Grabe unseres geliebten Verstorbenen, nicht minder aber auch der verehrten Gesellschaft Jung Freising, die sich in corpore betheiligte, und bitten zugleich Alle, dem theueren Verblichenen ein stetes Andenken, uns aber ein geneigtes Wohlwollen gütigst zu bewahren.

Freising, Ergoldsbach und **Eggenfelden**, den 10. Novbr. 1875.

Die tieftrauernde Wittwe

Walli Duschl, geb. Sterr,

zugleich im Namen der übrigen Verwandten.

Bekanntmachung.

Die von dem Unterfertigten auf **Freitag, den 12. ds. Mts. Vorm. 10 Uhr** vor der Behausung des Lamprechtsbauers **Thallmeyer** in Neufahrn bestimmte Versteigerung unterbleibt **vorläufig.**

Freising, den 9. Novbr. 1875. (2013)

Anton Rausch,
k. Gerichtsvollzieher.

Kommenden Sonntag, den 14. Oktober

Tanz-Musik

in Grüneck,

wozu einladet (2020)

Schiedermaier,
Gastwirth.

Am Sonntag und Montag den 14. und 15. Novbr.

Kirchweih-Feier

in Siechendorf,

wozu einladet

Joh. Hagl,
Gastwirth.

Nächsten Sonntag u. Montag den 14. und 15. Novbr.

Kirchweih-Feier

in Appersdorf,

wozu einladet

Michael Neumeyer,
(2024) Gastwirth.

Colporteure

und Händler

werden zum Vertrieb des

Freisinger Kalender's

pro 1876

unter sehr günstigen Bedingungen gesucht von

F. P. Datterer
in Freising.

Ein dreifaches

Krautstück,

gut unterhalten, ist zu verkaufen. Wo? sagt die Exped.

Stroh kauft fortwährend zu höchstem Preis die Papierfabrik in

Ismaning. (2014 4a)

Freisinger Schranne vom 10. Nov. 1875.

A. Verkauf nach Maaß

Getreide-Gattung.	Vor Rest	Zufuhr.	Schr.-stand.	Ver-kauft.	Rest.	Hchstr Preis		Mtl.-Preis		Niedr Preis		Mittelpreis gefall.		Mittelpreis gestieg	
	2Hect	2Hect.	2Hect.	2Hect.	2Hect.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr	fl.	kr.
Waizen . .	—	391	391	382	9	20	17	19	50	18	49	—		—	10
Korn . . .	—	77	77	77	—	12	34	12	14	11	40	—	—	—	2
Gerste . .	—	80	80	80	—	14	54	14	23	13	28	—	—	—	28
Haber . .	—	364	364	364	—	10	25	9	40	8	45	-	9	-	—
Reps . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Wicken und sonstige Fruchtgattungen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—

B. Verkauf nach Gewicht.

	Ctr.	Ctr	Ctr.	Ctr.	Ctr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Waizen . .		20	20	20	—	—	-	4	51	—	—	—	—		—
Korn . .	—	--	—	—	—	-	—	—	--	—	—	-	—	-	-
Haber . .	-	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—

Moosburger Schranne vom 9. Nov. 1875.

Getreide-Gattung.	Vor. Rest.	Zu-fuhr.	Schr.-Stand.	Ver-kauft.	Rest.	Höchster Preis.		Mittel-Preis.		Niedrgst. Preis.		Mittelpreis. Gestieg.		Mittelpreis. Gefall.	
	2 Hect.	2 Hect.	2 Hect.	2 Hect.	2 Hect.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Waizen	—	366	366	342	24	19	—	18	46	17	51	—	8	—	—
Korn	—	5	5	5	—	12	30	12	4	11	58	—	—	—	26
Gerste	5	368	373	371	2	14	43	14	18	13	33	—	5	—	—
Haber	1	63	64	64	—	8	23	8	8	7	56	—	7	—	—

Coursbericht

vom 9. **November** mitgetheilt von **J. Schülein Söhne in Freising.**

	P.	G.
Bayern.		
4 1/2 % Obligationen	100 3/4	100 3/8
4 % dto	92 3/4	92 5/8
Pfandbriefe.		
4 % bayer Hyp.- u. Wechselb.	94	93 3/4
4 1/2 % Südd. Boden-Creditb.	99	98 1/2
4 1/2 % bayer. Vereinsbank .	99 1/2	98 3/4
4 1/2 % Nürnb. Vereinsbank .	98 1/4	97 3/4
München.		
4 % Stadt Obligationen . . .	92 3/4	92
Actien		
der bayer. Hypothekenbank . .	1048	1042
Oesterreich.		
4 1/5 % Silberrente	—	64 3/4
Prioritäten		
5 % Franz-Joseph-Bahn . . .	--	80 7/8
3 % Lombard-Bahn	—	45 1/4
3 % Staatsbahn	—	62 7/8
5 % Ungar. Nordostbahn . .	—	59 1/2
5 % „ Ostbahn	—	55
5 % „ Galizische Bahn .	—	63 3/4
5 % Elisabeth-Bahn 72er . .	—	78 1/2
5 % Oest. Nordwestb. Lit. B.	—	66
Amerika.		
6 % 1885er	—	98 1/8
6 % 1884er	—	97
5 % Consolidirte	—	98 1/8
Verfallene		
1882er Bonds	—	96 3/4
Gekündigte		
6 % 1884er p. 18. Nov . . .	—	97 1/8
Loose.		
Pappenheimer	10 1/4	9 3/4
Braunschweiger	—	27
Augsburger	11 7/8	—
Ansbach Gunzenhauser . . .	—	15 1/8
4 % bayer. Prämien-Anleihe	—	123
Geldsorten.		
20 Francs-Stücke . . . . . fl.	9. 26 1/2 — 24	
Engl. Sovereigns . . . . . „	11. 52 — 50	
Oester. Banknoten . . . . . „	104 3/4	103 7/8

Unsere gestrige Ansicht, daß sich die Course befestigen werden, bestätigt sich schon in der heutigen Börse 4 1/2 % Guldenpfandbriefe :c.

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising und Moosburg.

№ 258. Freitag, 12. November. 1875.

Das „Freisinger Tagblatt" erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und kostet in Freising vierteljährlich 48 kr., auswärts durch die Post bezogen 50 kr. Inserate werden die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. — Das einzelne Blatt kostet 1 kr. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt" beigegeben

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

Heute ist mir auf Betreiben des durch den kgl. Advokaten Pletl dahier vertretenen Anwesensbesitzers Xaver Leopold in Pfaffenhofen für den nach Aufenthalt unbekannten Anwesensbesitzer Friedrich Grafen von Holnstein in Fürholzen, Gerichts Freising, eine zu dessen Empfangnahme bei mir bereitliegende Abschrift des in vollstreckbarer Form ausgefertigten Urtheils des kgl. Bezirksgerichts Freising vom 18. Oktober l. Js. zugestellt worden, wornach der Beklagte Friedrich Graf von Holnstein für schuldig erklärt ist, an den Kläger Leopold 1500 fl. sammt 5% Zinsen seit 15. Jänner l. Js. zu bezahlen, oder das verpfändete Anwesen behufs Geltendmachung des Pfandrechtes an den Gläubiger abzutreten und aus dem Erlöse des Pfandes den Kläger in Haupt- und Nebensache zu befriedigen.

Freising, den 10. November 1875.

Der k. I. Staatsanwalt:

Biehler.

Bekanntmachung.

An sämmtliche Bürgermeister des k. Bezirksamts Freising. Sammlung für Lechhausen zur Errichtung einer Kinderbewahr-Anstalt betr.

Da viele Bürgermeister des Amtsbezirks in Folge der amtl. Ausschreibung v. 8. Okt. l. Js. (Tagblatt Nr. 230) das Sammlungsergebniß in rubr. Betr. noch immer nicht anher vorgelegt haben, so wird der betreffende Auftrag unter Vorsetzung eines Termines von 8 Tagen hiemit in Erinnerung gebracht.

Freising, den 10. November 1875.

Königliches Bezirksamt Freising.

Täubler.

Bayern München, 9. Nov. Zu Ehren des Kronprinzen Rudolf von Oesterreich fand heute Nachmittag im Palais des Prinzen Luitpold eine größere Tafel zu 18 Gedecken statt. Außer den zur Familie gehörigen Prinzen und Prinzessinen waren auch die Mitglieder der hiesigen österreichischen Gesandschaft mit Gemahlinen geladen. Wie wir nachträglich erfahren, hatte Se. Maj. der König vor der vorgestrigen Familientafel in der Uniform seines österreichischen Regiments den Kronprinzen von Oesterreich an den Stufen des Treppenhauses empfangen. Auch die Prinzen Luitpold und Leopold befanden sich in österreichischer Uniform. Die Rückkehr des Kronprinzen von Oesterreich nach Wien ist mit dem morgigen Abendschnellzug in Aussicht genommen.

— München, 9. Novbr. Nach dem dem Bundesrath vorgelegten Haushalt-Etat des Deutschen Reiches für das Jahr 1876 berechnet sich für dieses Jahr der Etat für die Militärverwaltung von Bayern auf 41,600,283 Mark, um 1,088,624 Mark mehr als im laufenden Jahre. Die Kopfstärke des bayerischen Contingents ist, wie bisher, mit 48,244 Mann in Anrechnung gebracht.

— München, 11. Novbr. Vom Januar 1876 an beträgt das Standgeld für Hopfen per Woche 8 Markpfennige (statt der bisherigen 2 kr.) An den einem Marktage vorhergehenden Tagen wird ein Standgeld nicht erhoben.

— Landshut, 9. Nov. Gestern Nachmittag 4 Uhr entstand ein heftiger Sturm; bei diesem Sturme wurde auch unter vielen anderweitigen Gegenständen der Hahn am hl. Geistthurme heruntergerissen. Derselbe wurde 1817 das letzte Mal renovirt. Wohin er gestern geflogen, ist noch nicht bekannt.

— Aus Oberhatzkofen, 8. Nov. geht der „Loßh. Ztg." von Herrn Pfarrer Loichinger folgende Erklärung zu: „Ich erkläre mit ganz einfachen Worten, daß ich in dieser Angelegenheit der Gewährsmann des Herrn Ministers von Lutz nicht sein kann." Oberhatzkofen, 8. Nov. 1875. Loichinger, k. Pfarrer.

— Regensburg. Eine am 7. ds. anberaumte Versammlung des hiesigen Kriegervereines wurde in Folge von heftigen aus einem Zwiespalte zwischen dem Vorstande und Vereinsmitgliedern entstandenen Auftrittes, vom anwesenden Polizeibeamten noch vor der Eröffnung geschlossen.

— Bei dem vorgestern Nachmittag von Nürnberg bis Salzburg wahrgenommenen orkanähnlichen Sturme wurden auf der Staats- und Ostbahn an vielen Stellen die Telegraphenleitungen zerrissen und defekt. Nur die Linie München-Augsburg blieb unversehrt, woselbst die eisernen Translatoren sich vollkommen bewährten.

Deutschland. Berlin, 10. Novbr. Die gesammten Theile des Reichsbudgets für 1876 liegen nunmehr dem Bundesrathe vor, indem nun auch der Hauptetat demselben zugegangen ist. Das Etatsgesetz umfaßt 6 Paragraphen. Nach § 1 schließen die Ausgaben und Einnahmen des Budgets für 1876 mit 480,110,606 M. ab und es betragen die fortdauernden Ausgaben 406,271,763 und die einmaligen außerordentlichen Ausgaben 73,838,843 M. Im Weiteren lautet § 2: Der Reichskanzler wird ermächtigt erstens zur vorübergehenden Verstärkung des ordentlichen Betriebsfonds der Reichshauptkasse nach Bedarf, jedoch nicht über den Betrag von 24 Millionen Mark hinaus, zweitens Behufs der Beschaffung eines Betriebsfonds zur Durchführung der Münzreform bis zum Betrage von 50 Millionen Mark Schatzanweisungen auszugeben. § 3 die Bestimmungen des Zinssatzes dieser Schatzanweisungen, deren Ausfertigung der preußischen Hauptverwaltung der Staatsschulden übertragen wird, und der Dauer der Umlaufszeit, welche den 30. Juni 1877 nicht überschreiten darf, wird dem Reichskanzler überlassen. Innerhalb dieses Zeitraumes kann, nach Anordnung des Reichskanzlers, der Betrag der Schatzanweisungen wiederholt, jedoch nur zur Deckung der in Verkehr gesetzten Schatzanweisungen, ausgegeben werden. § 4. Die zur Verzinsung und Einlösung der Schatzanweisungen erforderlichen Beträge müssen der Reichsschuldenverwaltung aus den bereitesten Einkünften des Reiches zur Verfallzeit zur Verfügung gestellt werden. § 5. Die Ausgabe der Schatzanweisungen ist durch die Reichskasse zu bewirken. Die Zinsen der Schatzanweisungen, sofern letztere verzinslich

ausgefertigt sind, verjähren binnen vier Jahren, die verschriebenen Kapitalbeträge binnen dreißig Jahren nach Eintritt des in jeder Schatzanweisung auszudrückenden Fälligkeitstermins. §. 6. Die Deckungsmittel für die unter den einmaligen Ausgaben nachgewiesenen Beträge 1) zur Erweiterung der Umwallung von Straßburg, erste Reate 6,000 000 M., 2) zum Bau eines Lazareths in Bockenheim, erste Rate 165,000 M., sowie zum Bau eines Lazareths in Gmünd, erste Räte bis auf Höhe von 12,000 M., sind vorschußweise aus dem Reichs-Festungsbaufonds zu entnehmen. Die Rückerstattung dieser Vorschüsse erfolgt: zu 1) aus den von der Stadtgemeinde zu Straßburg für die entbehrlich werdenden Grundstücke zu entrichtenden 17 Millionen Mark; zu 2) aus den Verkaufserlösen der zur Zeit in Benutzung befindlichen Lazarethgrundstücke. Aus den einzelnen Positionen des Etats sei vorläufig angeführt, daß unter den Einnahmen aufgenommen ist, und zwar unter Hinweis auf die Motive der noch zu erwartenden Steuergesetze, der Mehrertrag der Brausteuer mit 9,820,000 M. und der Börsensteuer nach Abzug der Erhebungskosten mit 6,000,000 M, in Summa also der Ertrag aus beiden Steuergesetzen mit 15,820,000 M.

— Berlin, 10. Nov. Die Berliner „Börsen-Ztg." erfährt, der Plan der Erwerbung sämmtlicher deutschen Eisenbahnen durch das Reich beginne durch die innerhalb des preußischen Handelsministeriums und des Reichskanzleramtes gepflogenen Berathungen eine feste Gestalt zu gewinnen. Fürst Bismarck habe in bestimmter Form Anweisung gegeben, der Frage sowohl vom Standpunkte Preußens wie des Reichs näher zu treten und dadurch zu Erörterungen veranlaßt, die den Entschluß, direkt mit der Sache vorzugehen, herbeiführten.

— Eine deutsche Firma am Rhein steht in den amtlichen Listen der Weltausstellung zu Philadelphia mit dem einzigen Fabrikat, welches sie herstellt: „Chignons für Negerinnen". Diese Nachhilfen der Natur werden aus Pferdehaaren hergestellt, die sich der natürlichen Starrheit und Kräuselung des Negerhaares am Besten anpassen sollen.

— Mit Januar 1876 findet, gleich bei den übrigen deutschen Postanstalten die Frankirung der Fahrpostsendungen durch eigens hiezu geprägte Freimarken statt.

Ausland.

Frankreich. Paris, 8. Nov. (Tramway-Locomotive). Der „Messager de Paris" berichtet: „Heute Vormittag haben die Nord- und die Süd-Tramway-Gesellschaft in Gegenwart des Oberingenieurs des Departements eine Probe mit einer kleinen Dampflocomotive von 6—7 Pferdekräften gemacht, mit der man das gewöhnliche Gespann ersetzt hatte. Die Maschine macht kein Geräusch, erzeugt auch keinen Rauch, macht also die Pferde die ihr auf der Fahrt begegnen nicht scheu, und hat 12 Kilometer in der Stunde zurückgelegt. Der Versuch geschah von der Porte de Châtillon aus bis zum Bahnhofe Montparnasse durch die Straßen Châtillon und Orléans, Boulevard d'Enfer und Boulevard Montparnasse. Die Wagen welche mit dem Tramway sich kreuzen oder parallel gehen, gewahren diese Aenderung nicht einmal. Wir brauchen nicht zu sagen, welche bedeutenden Ersparniße die beiden Gesellschaften aus der Ersetzung der Pferde durch den Dampf erzielen. Das Problem schien allen zugegen gewesenen Personen gelöst zu sein."

England. London, 3. Nov. Daß im Lande der Wikinger das Geschlecht der Seehelden nicht ausgestorben ist, dafür zeugt Adder Hansen, der Capitän der norwegischen Barke „Poussin." Am 19. Okt. gerieth das Fahrzeug in der Nordsee in einen heftigen Sturm, wurde leck und war dem Untergange nahe. Die ganze Mannschaft ließ sich von einem vorbeifahrenden Schiff aufnehmen, trotz der Zureden ihres Capitäns. So blieb er allein zurück und stand bei gräulichem Wetter einen Tag und eine Nacht lang am Steuer. Mehreremale sank er vor Erschöpfung zusammen, aber er raffte sich stets wieder auf und ließ die Hoffnung nicht sinken. Und seine Ausdauer wurde zuletzt belohnt. Gegen Morgen erblickt er das Licht des Leuchthurms von Spurnhead, und bald half ihm ein Lootsenboot seine Barke den Humber aufwärts nach Grimsby bringen.

— London, 10. Nov. Der Prinz von Wales ist am 8. ds. in Bombay gelandet und von 70 indischen Fürsten empfangen worden. Der Einzug in die Residenz war glänzend, eine ungeheure Menschenmenge, etwa 200,000, hatte sich längs der Straßen aufgestellt, der Zug ging durch 8 Triumphbogen. Neben dieser schmeichelhaften Botschaft langte in London die überraschende Nachricht ein, daß die Malayen das englische Gesandtschafts-Hotel in Perak belagerten und die Engländer aus Malakka vertrieben.

Historischer Verein von und für Oberbayern.

Monats-Versammlung vom 2. Nov. 1875.

Der erste Vorstand eröffnete die Sitzung mit der Bekanntgabe, daß satzungsgemäß die nächste, am 1. des künft. Mts. stattfindende Monats-Versammlung zugleich Plenar-Versammlung sei. Diesen Anlaß werde der Vereins-Ausschuß benützen, um die Abänderung mancher Bestimmungen der Vereinssatzungen, welche gegenüber dem gedeihlichen Wachsthume des Vereins und der erweiterten Inanspruchnahme des Ausschusses als nicht mehr zeitgemäß oder zureichend erscheinen, in Vorschlag zu bringen und der Berathung und Beschlußfassung zu unterstellen.

Darnach kamen die im Schriftenaustausche eingesendeten Veröffentlichungen auswärtiger Vereine und Gesellschaften sowie die im abgelaufenen Monate den Vereinssammlungen zugewendeten Gaben in Umlauf, bestehend in Medaillen, Münzen, Schriften, Abhandlungen von Seite J. Exz. Frau Gräfin v. Poco, dann der HH. Major Würdinger, Rentbeamte Peetz in Traunstein, Prof. Ohlenschlager, Dr. Holland u. s. w. Hr. v. Destouches hatte sein bayerisches, von Cavallo in Musik gesetztes Volkslied, welches bei Enthüllung des König Max-Denkmal gesungen, zu einer bayer. Nationalhymne geworden ist, in Vorlage gebracht, und der Vereins-Mandator von Altötting, Hr. Bezirksamtmann Mösmang eine prächtige, wohlerhaltene und große Fibule aus Bronce-Spiralen, gefunden in dem durch seine vielfachen alterthümlichen Schätze so reichen Alzthale eingesendet.

In einem ausführlichen und vom wärmsten Gefühle diktirten Nachrufe schilderte Hr. Major Würdinger die Geschichte der alten Familien der Topor Moravitzky und Rudnitz, als deren letzter das Vereinsmitglied Oberst Max. Aug. Graf Topor zu Moravitzky wenige Tage vor seinem fünfzigjährigen Dienstjubiläum am 27. Sept. 1875 in München verstorben ist. Seine hinterlassenen Papiere zeugen von seinen umfassenden Studien im Bereiche der bayer. Geschichte und wichtige und neue Beiträge besonders zur Geschichte des dreißigjährigen Krieges und jener des Churfürsten Max Emanuel sind aus seinen Aufzeichnungen zu erwarten.

Hr. Gerichtsschreiber Hartmann erfreute die Versammlung mit dem Schlußvortrage über die Sitten und Gebräuche des bayer. Volkes aus der Gegend der Amper. Einzelnes darunter gab Anlaß zu ganz interessanten Debatten, an denen sich vornehmlich der Universitätsprofessor Hr. Dr. Sepp mit Hinweis auf entsprechend ähnliche Gebräuche in ältester Heidenzeit betheiligte.

Ferner brachte Hr. Direktor Dr. Martin unter Bezug auf einen früheren Vortrag Würdingers über Waffen aus dem sog. Steinalter wiederholt die Frage in Anregung, ob nicht zwischen der Stein- und Broncezeit eine Periode liegen dürfte, in der das Bronce noch unbekannt, aber die Benützung des Kupfers so weit bekannt gewesen sein möchte, daß man füglich eine Mittelstufe „Kupferzeit" einzuschalten berechtigt wäre. Zum Schluße regte Hr. Dr. Holland noch die Sammlung der Tanz- und Liederweisen des Volkes an, worin er von mehreren der Anwesenden kräftigst unterstützt wurde.

Die nähere Beleuchtung dieser Frage wurde wegen vorgeschrittener Zeit einer späteren Verhandlung vorbehalten.

Volks- und Landwirthschaft, Industrie und Handel.

Nürnberg, 8. Nov. (Hopfenmarktbericht.) Im Laufe des Samstag Nachmittags haben sich die Umsätze durch Einkauf der Exporteure auf 900 Ballen gesteigert und hiedurch wurde der weichenden Preistendenz Halt geboten. Heute gingen bei geringer Zufuhr 600 Ballen zu den Samstagspreisen ab. Marktwaare galt je nach Beschaffenheit 24—33 fl., die meisten Abschlüsse betrafen jedoch Hallertauer Mittelsorten, welche zu 40 bis 46 fl. begeben wurden. — 9. Nov. Der Abzug war in den letzten Tagen bedeutender als die Abladungen vom Lande. Die Sendungen aus der Hallertau und den ausländischen Distrikten dauern fort. Der größte Theil derselben enthält jedoch nicht entsprechende Qualitäten. Die Zufuhr des heutigen Dienstagmarktes betrug 500 Ballen, meistens untergeordnete Qualität, welche den Käufern nicht entsprach. Das Geschäft hatte deßhalb einen sehr ruhigen Verlauf, doch konnten Preise ihren Stand ziemlich behaupten. Beste Marktwaare erzielte 30—33 fl., geringe 22 - 28 fl. In Hallertauern fanden mehrere Abschlüsse zu 42—48 und 50 fl., in feineren Sorten, namentlich Siegelgut für anwesende Brauer, zu 60—65, in Elsässern und Polen zu 36—40 fl. statt. Der Umsatz beziffert sich auf 600 B. Marktschluß flau. Notirungen: Beste Marktwaare prima 30 – 34 fl. sekunda 25 — 29 fl., do. tertia 18—22 fl, Wolnzach-Auer Siegel 60—64 fl., Hallertauer prima 48—56 fl., sekunda 40—46 fl., Badische 36—44 fl., Württemberger prima 45—52 fl, Polen 38—44 fl., Gebirgshopfen 34—42 fl., Oberösterreicher 32—40 fl., Elsässer 36—44 fl, Aischgründer 25—40 fl., Altmärker 26—30 fl., Saaz Stadt dortselbst 90—95 fl., do. Bezirk 75—85 fl., do. Kreis 65—75 fl., Spalt Stadt dortselbst 90—95 fl., Land schwere Lage 70 – 80 fl., Mittellage 50 - 65 fl.

Lokales.

Aus der ordentlichen Magistrats-Sitzung vom 28. Oktober 1875.

1) Betreffs Verkauf der Bauplätze Plan Nr. 142 und 143 wurde im Nachgange zum Beschlusse Nr. 650 vom 21. lfd. Mts. zur Vervollständigung der Versteigerungs-Bedingungen beschlossen noch anzufügen, daß falls der Rohbau bis 1. Juli 1876 nicht ausgeführt wird, sich der Magistrat das Recht vorbehält die Bauplätze wieder neu zu versteigern und zwar auf Kosten des Steigerers wobei dem Magistrate die Berechtigung eingeräumt werden soll von dem etwa erlegten Strichschilling die Zinsen vom 1. Nov 1875 bis 1. Juli 1876 abzuziehen und das allenfalls angefahrne Baumaterial auf Kosten des Säumigen abzufahren. Zugleich hat der Steigerer für den Mindererlös zu haften. Endlich wurde noch bemerkt: 1. daß der Magistrat irgendwelche Garantie für ein allenfallsiges Reihenrecht nicht leistet, und daß 2. an der Seite der Moosach die Herausmauerung des Grundes in der Art beschleunigt werden muß, daß die Moosach nur 2 Tage und 1 Nacht abgelassen werden muß. 2) Bekannt gegeben wurde: a) die hohe Regierungs-Entschließung vom 25. Oktbr. lfd. Js.: „die Vornahme der Kirchenverwaltungswahlen betr." wornach der Magistrats-Vorstand zur Vornahme der Wahl als Wahlkommissär aufgestellt wurde; b) die hohe Regierungs-Entschließung vom 24. Oktober l. Js. „das städtische Erziehungs-Institut in Freising betr." und wurde der Stadtkämmer angewiesen dafür Sorge zu tragen, daß alle Bemängelungen bis in 4 Wochen gehoben werden; c) eine Eingabe der Gesellschaft Jung-Freising, wornach die Wahl der Vorstandschaft angezeigt wurde.

(Schluß folgt.)

Meister Pietro Vanucci und seine Gesellen.

Von Robert Avé-Lallemant.

(Fortsetzung.)

Den letzten überlebenden Sohn hatte sie verflucht. Was wollte sie nun noch im Leben? — Niemand wußte, wie sie in der Nacht nach der Klosterkirche gekommen war. — Ohnmächtig trug man sie nach Mitternacht zurück in den Palast der Baglioni, und überließ die beiden Frauen Atalanta und Zenobia sich selbst. Gott allein hat gesehen, was in jener Nacht in der Brust der beiden Unglücklichen, vorgegangen ist.

Mit dem anbrechenden Tage brach neues Getümmel aus auf der Piazza! Griffone kam mit neuen Haufen herein gestürmt in die Stadt und drang vor bis zum großen Platze. Führerlos und planlos griffen ihn die von Urbino an. Sie mußten weichen. Aber der wüthend nachsetzende Griffone erhielt einen argen Degenstoß durch den Leib. Der letze Baglione fiel. Der Kampf war zu Ende.

Weit hin hallte ein jammernder Hilferuf. Früh aufgestandene Bürger kamen hinzu; mehr und mehr Menschen füllten den Platz. Da öffnete sich das Thor im Palast der Baglioni, und Frau Atalanta wankte heraus mit der Tochter.

„Vergib Mutter, vergib! Du hast mich verflucht," — rief der sterbende Sohn der Mutter zu —, „aber ich schwöre zu Gott, nicht durch meine Hand sind die Brüder gefallen."

„Allmächtiger!" — schrie die Mutter, und sank neben dem Sterbenden nieder. — „Griffone, Unglücklicher! — Aber so du nicht meineidig Gott eben angerufen hast, soll mein Fluch dich nicht treffen, und ich vergebe dir, wie mir Gott meine Sünden vergeben möge!"

Da klingelte das Glöckchen des Meßners vom Dom her. Ein Priester kam mit dem Leib des Herrn. Murmelnd im Gebet beugte er sich über den todesbleichen Griffone, während alle Umstehenden auf das Knie sanken. So empfing der Sterbende noch mit vollem Bewußtsein die heiligen Sterbesakramente. Noch einmal streckte er zitternd die Hände aus nach der Mutter und nach seinem schluchzenden Weibe. — „Vergib mir, vergebt mir noch einmal", hauchte leise seine blasse Lippe.

„O mio Griffone" rief jammernd die Sieneserin mit wunderbarem Ton, sich leise über ihn hin lehnend, und ihren heißen Mund auf die Lippen des Gemahls drückend. Dann sah sie ihn durch Thränen hindurch lächelnd an, und noch einmal lächelte Griffone ihr zu. „Adio, mio caro, mio carissimo" — und die heilige Magdalena führte eine im Tode und durch den Tod das Leben büßende Seele vor des vergebenden Gottes Thron.—

In tiefer Bewegung hoben die Umstehenden den Leib des Todten auf und trugen ihn in das Haus der Mutter. — Die Frauen gingen neben her. Es war das ganze, erschütternde Bild zu einer Grabelegung.

Die drei Baglioni ruhen unter einem Stein in einem Seitengange von S. Francisco, drei Söhne einer Mutter in einem engen Grabe denen doch die ganze Stadt Perugia nicht groß genug gewesen war zu einem friedlichen Zusammenleben. Der Grabstein erhielt keine Inschrift; aber so lange die Kunde von den Baglioni lebte, kannte Jeder den Stein, und die älteren Leute zeigten ihn warnend den jüngeren Geschlechtern. Heute ist er nicht mehr aufzufinden.

Denn der Name Baglione sollte verschwinden aus der Geschichte. Noch verschiedene Male kam Gioanpagolo nach Perugia zurück, um mit roher Tyrannei seine Vaterstadt heimzusuchen. Aber immer wieder ward der tapfere Condottiere, dessen Heldenthaten vielfach von den Chronisten erzählt werden verbannt. Ein schändliches Verbrechen, wofür man ihm in Rom den Tod schwur, wird nur einmal vom Chronisten sarkastisch erwähnt. Erst im Jahre 1520 gelang es, den wilden Gesellen nach Rom zu locken, wo ihn der Papst hinrichten ließ. Einige Jahre vorher hatte er sich verheirathet. Ein Sohn von ihm aus früherer Zeit, Malatesta, tapfer und schlecht wie sein Vater starb schon 1533. Der Letzte dagegen, ebenfalls Astorra genannt, diente der Republik Venedig bis 1571. Er war Commandant von Famagusta auf Cypern, als es zu Land und Meer von den Türken belagert ward.

(Fortsetzung folgt).

Tanz-Unterricht.

Unterzeichnete beehrt sich hiemit bekannt zu machen, daß sie

Montag, den 15. November

wieder einen (2002 2b)

TANZ-CURSUS

eröffnet. Anmeldungen bitte ich bei Frau **Niedermayer**, Haagerhaus Nr. 626 zu machen. Es empfiehlt sich

Hochachtungsvoll

Eleonore Borkmann,
Institutslehrerin.

Die

BUCHDRUCKEREI

von

Franz Paul Datterer

empfiehlt sich zu

Accidenz-Arbeiten aller Art.

---

fl. 7000

sind auf erste Hypothek sogleich zu vergeben durch das Commissionsbureau (2031 2a)

Fesenmaier.

Am Dienstag, den 16. November

Kirchweih-Feier

beim Hartlwirth in Jarzt,

wozu einladet (2028)

Simon Lorenz,
Gastwirth.

Annoncen

für

Freisinger Tagblatt,
Fliegende Blätter,
Kladderadatsch,
Berliner Tageblatt
(30,500 Abonnenten),
Reichs-Anzeiger,
Militär-Wochenblatt,

sowie **alle** anderen Zeitungen Deutschlands und des Auslandes befördert **täglich**, prompt und zu **billigsten** Preisen

Rudolf Mosse
München,
Promenadeplatz 6.

Strohpapier

empfiehlt zu gefälliger Abnahme

F. P. Datterer.

Eine goldene

Uhrkette

ging von oberhalb der Amperleiten bis zum Christus bei Tüntenhausen verloren. Es wird gebeten, dieselbe gegen gute Belohnung abzugeben bei Frau **Hörhammer**, Gastwirthin in Zolling. (2030)

Kranke

selbst wenn **rettungslos** darniederliegend, find. **schnelle Heilung** durch d. **320** Seit. st., **weltberühmte** illustr. Buch: **Dr. Airy's Naturheilmethode.** — Dasselbe wird geg. Eins. von 10 Briefmarken à 1 Sgr. (od. 12 à 3 kr.) von **Richter's Verlags-Anstalt in Leipzig frco.** versandt. — Tausende, welche jahrelang schrecklich an d. **Lungenschwindsucht, Abzehrung, Drüsen, Flechten, Krebsschaden, Hämorrhoiden, Bleichsucht, Nervenschwäche, Epilepsie** 2c. gelitten, fanden durch dieses ausgezeichnete Werk, wie die vielen Atteste beweisen, sichere

Hilfe.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen.

Coursbericht

vom 11. **November** mitgetheilt von **J. Schülein Söhne in Freising.**

	P.	G.
Bayern.		
4 1/2 % Obligationen	100 5/8	100[illegible]
4% dto	92 7/8	92[illegible]
Pfandbriefe.		
4% bayer Hyp.- u. Wechselb.	94	93[illegible]
4 1/2 % Südd. Boden-Creditb.	99	98[illegible]
4 1/2 % bayer. Vereinsbank	99 1/2	98[illegible]
4 1/2 % Nürnb. Vereinsbank	98 1/4	97[illegible]
München.		
4% Stadt-Obligationen	92 3/4	92
Actien		
der bayer. Hypothekenbank	1045	—
Oesterreich.		
4 1/5 % Silberrente	65 1/8	64[illegible]
Prioritäten		
5% Franz-Joseph-Bahn	--	80[illegible]
3% Lombard-Bahn	45 1/2	45[illegible]
3% Staatsbahn	—	62[illegible]
5% Ungar. Nordostbahn	—	59[illegible]
5% " Ostbahn	55 1/8	55
5% " Galizische Bahn	64	63
5% Elisabeth-Bahn 72er	79	78[illegible]
5% Oest. Nordwestb. Lit. B.	—	65
Amerika.		
6% 1885er	—	97
6% 1884er	—	97
5% Consolidirte	—	98
Verfallene		
1882er Bonds	—	96
Gekündigte		
6% 1884er p. 18. Nov.	—	96
Loose.		
Pappenheimer	10 1/4	—
Braunschweiger	27 3/4	27
Augsburger	11 7/8	—
Ansbach Gunzenhauser	—	15
4% bayer. Prämien-Anleihe	—	122
Geldsorten.		
20 Francs-Stücke fl.	9. 26—24	
Engl. Sovereigns "	11. 52 - 5[illegible]	
Oester. Banknoten "	104	103

Bayerische Staatspapiere und Pfandbr[illegible] beleb[t] und höher. 4 1/2 % Guldenpfandbr[iefe] der Bayer. Vereinsbank werden bei uns un[ent]geltlich gegen Markpfandbriefe umgetau[scht].

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising und Moosburg.

№ 259. Samstag, 13. November. 1875.

Das „Freisinger Tagblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und kostet in Freising vierteljährlich 48 kr., auswärts durch die Post bezogen 50 kr. Inserate werden die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. — Das einzelne Blatt kostet 1 kr. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt“ beigegeben

Bayern. München, 10. Nov. Das Gartenfest, welches S. M. der König gestern Abends nach Beendigung der Theatervorstellung dem Kronprinzen Rudolf von Oesterreich im neuen Wintergarten veranstalten ließ, soll durch eine feenhafte Pracht wahrhaft bezaubernd gewesen sein. Als besondere Auszeichnung für den Kronprinzen Rudolf mag der Umstand gelten, daß der König seinen an magischen Reizen so reichen neuen Wintergarten bisher nur einmal, nämlich beim Einzug der Prinzeß Gisela, erschlossen hatte. Das Gartenfest nahm gegen 10 Uhr seinen Anfang mit einer Tafel. Obermusikmeister Hünn exekutirte hiebei mit der Kapelle des 2. Inf.-Reg. die Tafelmusik, welche Piecen Wagner'scher Opern brachte. Nach aufgehobener Tafel wechselte ein Gesangsquartett vom Hoftheatersingchor in seinen Vorträgen mit jenen eines Streichquartetts ab, welch' letzteres aus den bekannten Künstlern, Thoms und Genossen, stand. Der Wintergarten erstrahlte in einem Meer von Licht; viele Hunderte Lampions in allen Farben flitzerten durch das Grün der exotischen Gewächse, während über die romantische Felsengruppe im Hintergrunde ein elektrischer Mond sein Licht auf den mit Schwanen belebten See ergoß. Ueber dem Marmorbassin erhob sich eine von steinernen Säulen getragene Laube, von der mehrere Stufen zu dem Wasserspiegel hinabführten. Im dessen Hintergrund flammte über der Laube und einer mit orientalischer Pracht geschmückten Nische der Buchstabe: R. Zur Rechten und Linken des Gartens zogen schmale Wege an Bosquets mit kunstvollen Statuetten vorüber. Die königl. Soirée, welcher an Seite Sr. Maj. des Königs Kronprinz Rudolf, sowie der Prinz und Prinzessin Leopold anwohnten, währte bis um 2 Uhr Nachts.

— München, 11. Nov. Se. Maj. der König hat gestern Abends den Kronprinzen von Oesterreich im Königszug bis Simbach begleitet.

— München, 11. Novbr. Durch Ministerialentschließung vom 8. ds. Mts. zum Vollzuge der Allerhöchsten Verordnung vom 3. Nov. wurde die Generaldirektion beauftragt, bezüglich der künftigen Eintheilung der Ingenieurbezirke und Aufsichtsbezirke der Bahnämter, dann Creirung einer Centralkasse für den Eisenbahnbetrieb Anträge zu unterbreiten und neue Instruktionen unter Verschmelzung derselben mit den bisherigen der Ostbahnen auszuarbeiten.

— München, 11. Nov. Das Staatsministerium des Innern und die demselben unterstellten Kreisregierungen (Kammer des Innern) Polizeidirektion ꝛc. haben zusammen 1030 Beamte, für welche im Budget an ständigem Gehalt 2,761,796 Mk. an Gehalts-Nebenbezügen 47,657 M. und Theuerungszulagen 468,300 M. vorgetragen sind. Das Staatsministerium als solches umfaßt 30 Beamte, die Kreisregierungen, Kammer des Innern 105; Polizeidirektion 29; Bezirksämter 359 (151 Bezirksamtmänner und 208 Assessoren.)

— München, 11. Novbr. (Alpenverein) Der Präsident der Münchener Sektion Herr Ministerialrath von Bezold eröffnete gestern Abend die zahlreich besuchte Monats-Versammlung mit der Mittheilung, daß nunmehr jeden ersten Mittwoch des Monats eine Versammlung stattfinden werde. Ferner wurde die Nachricht begrüßt, daß das Forstamt Partenkirchen auch fernerhin die Aufsicht über die Vereinshütten, zumal die „Knorrhütte“ übernommen habe, wofür die Sektion eine Entschädigung zahlt. — Eine lange Reihe neuer Mitglieder, durch den Sekretär verlesen, wurde gleichfalls freudig begrüßt. — Hierauf hielt H. Prof. Carl Haushofer einen sehr belehrenden Vortrag über die geognostischen Verhältnisse des Leitzachthales. — Schließlich unterhielten noch einige Sänger des aufblühenden Vereines die Versammlung mit ihren Vorträgen.

— München, 11. Nov. Der ungewöhnlich heftige Sturmwind, der schon seit einigen Tagen reiche Opfer an Hüten, Regenschirmen, Blumentöpfen, Fensterläden und anderen Werthobjecten gefordert, hat heute Mittags gegen ein Uhr vom Hause Nr. 39 in der Reichenbachstraße das Blechdach abgelöst und mitten auf die Straße herabgeschleudert. Glücklicherweise wurde Niemand von dem jähen Wurf beschädigt, der, nebenbei gesagt, den modernen Häuserbau in kein sonderlich günstiges Licht stellt.

— Als ein Beitrag zu der außerordentlichen Entwickelung, welche unsere Verkehrsverhältnisse genommen haben, mag Folgendes dienen: Um zu erfahren, wie lange ein gewöhnlicher Brief brauchen würde, die Reise um die Welt zu machen, ward am 26. Juni d. Js. von München aus ein Brief via Brindisi, Suez, Ceylon, Hong-Kong nach Jokohama abgesandt, wo er am 16. Aug. eintraf, mit der Bestimmung, ihn sofort nach Empfang zu couvertiren und nach München via San Francisco, Newyork abzusenden, woselbst er am 24. Sept. wieder eintraf, er hatte demnach die Reise um die Welt in 90 Tagen zurückgelegt.

— In Landshut wird künftigen Samstag der 400. Jahrestag der daselbst stattgehabten berühmten Landshuter Hochzeit des Herzogs Georg von Bayern-Landshut festlich begangen werden.

— Osterhofen. (Niederbayern.) Seit vergangenen Donnerstag ist der hiesige Bräuer Sandner abgängig und wahrscheinlich flüchtig geworden. Er steht in Verdacht seine Ehefrau vergiftet zu haben und ist deren Leichnam behufs Untersuchung bereits exhumirt worden.

Preußen. Berlin, 10. Nov. Deutscher Reichstag. In der heutigen Sitzung wurde das Reichsinvalidenfondsgesetz nach längerer Debatte, wobei der Bundescommissär Michaelis die solide, unter Wahrung der Reichsinteressen erfolgte Fondsbelegung seitens des Reichsinvalidenfonds nochmals betonte, an die Budgetcommission verwiesen. —

Die „Provincial-Correspondenz" enthält einen Artikel über die Strafgesetznovelle, worin sie die von der Presse kundgegebenen Zweifel an dem entschiedenen Ernst der Bundesregierungen bezüglich der nothwendigen Ergänzung des Strafgesetzbuches zurückweist und das Vertrauen auf die wirksame Unterstützung der Reichstagsmehrheit ausspricht.

— Aus Schleswig-Holstein, den 5. November. Zwei in kürzester Frist aufeinanderfolgende Feuersbrünste machen viel von sich reden, weil die Gesammtverluste auf fast 12 Millionen Mark berechnet werden. Der des Zeughauses in Rendsburg fand am 1. Nov. statt. Hier ging außer vielen neuen Gewehren namentlich auch eine ganz großartige artilleristische Ausstattung zu Grunde. Noch viel schlimmer aber war das Brandunglück in Itzehoe, wo in kurzer Frist die kolossale Zuckerfabrik von de Vos, ein ganz großartiges Gebäude von 7 Stockwerken sammt Speichern und Comptoirnebenhaus ausbrannte. Durch Verbreitung des Feuers wurden noch weitere Gebäude zerstört, andere mehr oder weniger beschädigt. Die Fabrik lag an der Stör, die bei Ebbe sehr niedrig ist und erst bei Fluth sich wieder füllt. Bei Beginn des Brandes war niederster Wasserstand und die Schiffe konnten nur mit Mühe sich retten. Sehr vernünftig war, daß von Hamburg Hilfe requirirt wurde und die Hamburger mit zwei Dampfspritzen in einem Extrazug kamen. Diese Spritzen leisteten vortreffliche Dienste. Den Gesammtwerth von Gebäuden, Maschinen, Vorräthen u. s. w. schätzt man auf 6—8 Mill. Mark. Allein 8—10 Mill. Pfund rohen und raffinirten Zuckers sind zu Grunde gegangen; auf dem Boden waren 180,000 Zuckerhüte aufgespeichert. Die Stadt Itzehoe war in größter Gefahr. Glücklicherweise — für Itzehoe — trieb zuletzt der Wind die Flammen nach Westen. So kam es aber, daß in dem eine Viertelstunde entfernten Dorf Sude ein großer Bauernhof durch Flugfeuer angesteckt wurde und niederbrannte.

Ausland.

Oesterreich. Wien, 10. Nov. Die „Wiener Abendpost" erwähnt die seit einiger Zeit verbreiteten allarmirenden Zeitungsnachrichten, und schreibt: „Aus gänzlicher Unkenntniß der Verhältnisse, hie und da vielleicht in der Absicht einer Störung des Einvernehmens der drei Mächte oder gar in der Tendenz die Börsencurse zu drücken, werden eine Audienz, welche der russische Botschafter in Konstantinopel bei dem Sultan gehabt, ein Besuch den er dem Großwessier gemacht, zur Bedeutung von Ereignissen hinaufgeschraubt, welche für den europäischen Frieden bedrohliche Aussichten eröffnen sollen." Dem gegenüber erklärt die „Wiener Abendpost" auf Grund verläßlicher Kenntniß der Sachlage: „daß seit Beginn der Aktion in Bezug auf den Orient Rußland ebensowenig wie Oesterreich-Ungarn oder Deutschland, Ignatieff ebensowenig wie Graf Zichy oder Frh. v. Werther, sei es beim Sultan oder beim Großwessier, einen Schritt gethan haben, welcher nicht den gemeinsam festgestellten Instruktionen entsprochen und die Zustimmung und Unterstützung der andern Cabinete gefunden hätte.

Dienstesnachrichten.

(Schuldiensterledigungen.) Der Schul- und Kirchendienst zu Buch am Buchrain, BA. Erding, — der Schul- und Kirchendienst zu Ramsau, BA. Wasserburg, — der Schul- und Kirchendienst zu Feldheim, BA. Aichach (bei sämmtlichen ein Einkommen von je 450 fl.)

Lokales.

Freising, 11. Nov. Der orkanartige Sturm, welcher gestern den ganzen Tag über einherbrauste, hat vielerlei Verheerungen angerichtet. In den Wäldern sind viele Bäume gebrochen, in der Stadt viele Dachungen beschädigt, Kamine eingestürzt, Planken und Zäune eingedrückt, Fenster und Läden zertrümmert. Ein Beweis wie heftig der Sturm wüthete, ist dies, daß zwei schwere Oekonomiewagen, welche auf der Nordseite des Knabenseminars standen, vom Winde fortgerissen und in den Hof des Wagners Heimbacher gestürzt wurden. — Das Stationsgebäude in Neufahrn, sowie die umliegenden Häuser, sind wie uns berichtet wird, vom Sturme ebenfalls arg verwüstet worden.

Aus der ordentlichen Magistrats-Sitzung vom 28. Oktober 1875.
(Schluß.)

3) Genehmigt wurde das Gesuch: a) des Modelleur Hr. Friedrich Schindlbeck um miethweise Ueberlassung der Holzlege der Kleinkinderbewahranstalt gegen vierteljährige Kündigung und jährlichen Miethzins von 86 Mark; b) der Sattlersfrau Karolina Ostermaier um Annahme des Kostkindes Magdalena Rott; c) der Händlersfrau Juliana Joa um Annahme des Kostkindes Elisabetha Kaiser; d) des Malers und Hausbesitzers Adalbert Kromer dahier um Verleihung des Bürger- und Heimaths-Rechtes in der Stadt Freising gegen Erlage einer Bürgeraufnahmsgebühr von 75 fl. 4) Betreffs Vornahme der Volks- und Gewerbezählung am 1. Dezember 1875 wurde die beantragte Eintheilung der Stadt Freising in 19 Zählbezirke magistratsseits genehmigt. Die Herrn Magistrats-Räthe Richter Schaffner und Zacherl haben sich als freiwillige Zähler erboten. 5) Nachdem von Seite der Gemeindeverwaltung Halbergmoos die angesonnene erstmalige Auskiesung der Straße behufs Errichtung eines Fluthkanales beim Eules Anwesens abgelehnt wurde, so wurde beschlossen auch die Durchführung des Kanales zu unterlassen. 6) Nachdem in glaubhafter Weise dargelegt wurde, daß der in Oberplörnbach als wuthverdächtig getödtete Hund des kgl. Advokaten Herrn Thürmayr dahier nur mit den übrigen Hunden dieses Anwalts in Berührung gekommen ist, diese Hunde selbst aber getödtet sind, so wurde von Verhängung einer allgemeinen Hundesperre um so mehr Umgang genommen, als auch von Seite des k. Bezirksthierarztes eine solche Maßnahme nicht beantragt wurde. 7) Der Antrag der kgl. Lokalschul-Kommission auf Beschaffung verschiedener Lehrmittel wurde bekannt gegeben und beschlossen es sei deßfalls im Etat des Lokalschulfonds pro 1876 geeignete Vorsorge zu treffen. 8) Nachdem der zweite Markttag der Korbiniani-Dult auf einen Sonntag fällt wurde beschlossen die auf diesen Tag treffende Schranne am Freitage vorher abzuhalten. 9) Der Entwurf des Voranschlages des Waisenfondes pro 1876 wurde bekannt gegeben und mit einer Einnahme von 4,650 Mark 14 Pfennig; Ausgabe von 4,601 Mark 40 Pfennig, Rest 48 Mark 74 Pfennig genehmigt. 10) Desgleichen wurde der Entwurf des Armenfondes bekannt gegeben und mit einer Einnahme von 6,085 Mark 5 Pfg. Ausgabe von 5,987 Mark 43 Pfg., Aktivrest 97 Mark 62 Pfennig genehmigt.

Meister Pietro Vanucci und seine Gesellen.

Von Robert Avé-Lallemant.

(Fortsetzung.)

Nach der muthigsten Vertheidigung ward er vom Hunger gezwungen, ehrenvoll zu capituliren. Niederträchtiger Weise aber ward er mit allen seinen Offizieren von den Siegern zusammengehauen. „Die Sünden der Väter werden heimgesucht an den Kindern bis ins dritte und vierte Glied" hatte einst Frau Atalanta gesagt.

Hinter Perugia, nach der Tiber hinwärts, ist noch heutigen Tages romantisch auf der Höhe gelegen die sogenannte „Villa des Grafen Baglione." Dem Reisenden ist sie deswegen wichtig und unvermeidlich weil dort oben der Custode wohnt, welcher den Schlüssel zu dem höchst merkwürdigen Etruskergrabe der Volumnier hat.

Niemand aber hat das Andenken an den Namen der Baglioni zunächst den beiden Frauen Atalanta und Zenobia so herrlich verewigt wie Rafael. — Was Meister Pietro Vanucci und seine Gesellen in treuer, stiller Kunstverehrung zu Perugia angefangen hatten, es sollte zur wundervollsten Glorie gelangen in Florenz und am meisten

Unterhaltungsblatt.

Beiblatt zum Freisinger Tagblatt.

Nr. 46. 1875. Sonntag, den 14. November. Zweiter Jahrgang.

Der Brandstifter.

Eine Erzählung nach Thatsachen von J. M.

(Fortsetzung.)

„Das haben Sie getroffen, Herr Baron," erwiderte der Schulze derb, „denn das können Sie sich denken, um ein Dudelei hätte ich den sauren Gang in Ihr Schloß nicht gemacht. Aber was thut ein Vater nicht um seines Kindes willen! Welches Opfer wäre dem Vater zu schwer, wenn es das einzige Kind gilt."

Der Baron war bei diesen Worten unruhig geworden und ließ seinen verwunderten Blick dem seiner aufmerksam zuhörenden Gemahlin begegnen.

„Nun denn, Herr Schulze, bitte sprechen Sie," sagte der Baron und deutete auf einen der prachtvollen Lehnsessel, welchem Winke Herr Meischner sofort und völlig ungenirt Folge leistete.

„Ja, Herr Baron," begann der Schulze, „die Sache ist kurz und gut folgende, denn schöne Redensarten dürfen Sie von einem alten Bauern nicht erwarten. Ihr Sohn, der Junker Bernhard, welcher seit Jahren viel und gern in meinem Hause verkehrte, liebt mein Mädchen, meine Marie, und das Mädchen liebt den Junker. Die beiden jungen Leute finden ineinander ihr Glück, und ich dächte, wir stünden dem nicht im Wege, sondern verlobten sie und geben sie in einigen Jahren zusammen. Der Junker ist gut und hat meinen Beifall, und das Mädchen ist schön und kann sich überall sehen lassen. Er ist Baron und sie ist eines Schulzen Tochter, das wird keinen großen Unterschied machen, und mit dem Vermögen werden sie einander wohl ebenfalls die Waage halten. Des Schulzen Meischner Tochter dürfte wohl die reichste Erbin der ganzen Gegend genannt werden. Also Herr Baron, schlagen Sie ein, die beiden jungen Leute sind einig, ich denke, wir wollen es auch sein."

Der Baron hatte den Schulzen ruhig ausreden lassen, ja nicht einmal eine Miene hatte sich in seinem wohlbehäbigen Gesicht verändert. Jetzt als der Schulze geendet hatte, sah er seine Gemahlin an, die würdevoll gleich einer Königin in ihrem sammetnen Sessel ruhte und dem Vorgange aufmerksam, doch ebenfalls ohne jede Bewegung zugehört hatte. Den Blick ihres Gemahls beantwortete sie mit einem feinen Lächeln, das halb spöttisch, halb mitleidig ihre Züge verschönte, zugleich aber auch in einem Zuge die ganze Ueberzeugung ihrer Standesüberlegenheit aussprach. Nach kurzem Besinnen erwiederte der Baron ruhig, freundlich: „Ihr Antrag, der von Ihrer offenen und mehr als ich hoffen durfte, freundschaftlichen Gesinnung für mich und mein Haus zeugt, überrascht mich offen gestanden, auf das Höchste. Ich kenne zwar Ihre Fräulein Tochter nur flüchtig vom Sehen, aber Alles, was ich über sie gehört habe, läßt mich vermuthen, daß diese Wahl für meinen Sohn ein Glück wäre, wenn diese Wahl eben in der Möglichkeit läge. Aber Bernhard ist als mein einziger Sohn und Erbe der künftige Repräsentant meines Hauses und hat als solcher die Pflichten, welche der Stand uns auferlegt, zu erfüllen. In unserm alten Geschlechte gilt seit fünfhundert Jahren der Grundsatz: keine Mesalliance. Deshalb, deshalb allein, Herr Schulze, muß ich Ihren ehrenwerthen Antrag ablehnen und kann einer solchen Verbindung meines Sohnes niemals zustimmen. Ich höre heute das erste Wort, von einer Neigung meines Sohnes zu Ihrer Tochter; ich habe in den Besuchen des Knaben in Ihrem Hause nie etwas Arges vermuthet, sonst hätte ich längst dafür Sorge getragen, daß der Frieden Ihres Hauses nicht gestört würde. Ich werde das jetzt auf das Ernstlichste nachholen, mein lieber Herr Schulze, und so nehmen Sie meine offene Antwort eben so auf, wie ich Ihren sonst so ehrenwerthen Antrag."

Der Baron hatte ruhig und mild gesprochen ohne jeden Anflug von Stolz, aber auch mit einer Bestimmtheit, welche etwas Ueberzeugendes hatte. Als er geendet, erhob er sich von seinem Platze, aber nicht so der Schulze, welcher des alten Steffens Rathes eingedenk, sich so leichten Kaufes nicht abweisen lassen mochte.

„Herr Baron," sagte er selbstgefällig, „ich glaube, daß diese schnelle Antwort nicht Ihr letztes Wort war. Was heißt heutzutage Stand? Es ist das ein curioses Ding, was wenig nützen, aber den Bettler nicht einmal vor dem Hungertode schützen kann, wenn er kein Brod hat. Deßhalb ist Geld die wichtigste Losung und Geld habe ich, Herr Baron, und meine Tochter soll nicht als Bettlerin zu Ihnen kommen. Ich gebe meiner Tochter fünfzig Tausend Thaler baares Vermögen als Heirathsgut, ohne das gerade sehr zu empfinden."

„Das nützt nichts und ändert nichts an der Sache, Herr Schulze. Meine Grundsätze . . ."

„Sind fünfzig Tausend nicht genug, so gebe ich siebzig Tausend — o, Herr Baron, wo es das Glück meiner einzigen Tochter gilt, würde ich mich nicht lumpen lassen."

„Nein doch, nein, Herr Schulze, ich denke doch . . ."

„Nun wohl, so machen wir es rund, hundert Tausend Thaler, Herr Baron, ich gebe meiner Tochter hundert Tausend Thaler — nun schlagen Sie ein, ich denke wir

sind einig," unterbrach ihn der Schulze unbeirrt und hielt ihm nun seine derbe und schwielige Hand entgegen.

Aber jetzt riß dem Baron die Geduld. „Heftig rief er aus: „Herr Schulze, Sie unterstehn sich, mir gemeine Gesinnungen unterzuschieben — mit welchem Rechte thun Sie das! Ich habe Ihnen meine ablehnende Antwort offen und ehrlich mitgetheilt und Ihnen meine Principien in der angeregten Frage genau enthüllt. Es sind das Grundsätze, Herr Schulze, und wenn Sie die Aussteuer ihrer Tochter auf eine Million zu erhöhen vermöchten und ich wäre selber arm, sie würden dieselben bleiben. Halten Sie mich für einen Krämer, der mit seinen Ueberzeugungen Schacher treibt und sie an den Meistbietenden losschlägt? Noch einmal, Herr Schulze, eine Verbindung meines Sohnes mit Ihrer Tochter ist Unmöglichkeit — und nun, ich bitte, kein Wort mehr in dieser Angelegenheit."

Jetzt war aber auch des Schulzen Zorn erwacht. Sein Gesicht wurde kirschroth und giftig frug er:

„Soll das das letzte Wort sein, Herr Baron? So soll meine Tochter beschimpft werden durch Ihre Weigerung?"

„Ein Freiherr von Kronheim spricht nur einmal," entgegnete der Baron stolz, bot seiner Gemahlin den Arm und entfernte sich mit ihr nach kurzem Gruße.

Als der Schulze sich allein sah, ballte er wild die Fäuste und murmelte Verwünschungen vor sich hin. Das Scheitern seines Lieblingsplanes war ein harter Schlag für ihn, den er nicht mit Geduld zu ertragen vermochte. Wüthend verließ er das Schloß und stürmte durch das Dorf. Rache! Rache! Das war die einzige Vorstellung, welche seine erregten Leidenschaften festhielten, Rache an dem Baron sollte seine Wuth kühlen, seinen verletzten Stolz versöhnen. So eilte er wie ein böser Dämon durch das Dorf, in sein Haus, an dem Junker vorüber, der eben im Begriff war, fortzugehen, ohne denselben zu sehen, und hinein in Steffens Kammer.

Vor dem Greise packte er denn von Neuem seinen aufgehäuften Groll aus und die Beiden saßen über eine Stunde so zusammen, gleich Rachegeistern der Unterwelt, und als sie sich endlich trennten, da war auch ihr Losungswort: Rache an dem Baron. „Jetzt habe ich Dich, wo ich Dich haben wollte — jetzt, Baron, hüte Dich, die Stunde der Vergeltung für ein verpfuschtes Leben ist da," knirschte der Greis, als er allein war und in seinen Augen leuchtete es auf wie Triumph der Hölle.

Der Baron führte seine Gemahlin aus dem Gemache, in welchem er die seltsame Unterredung mit dem Schulzen gehabt hatte, in ihr Zimmer.

Sie ließ sich langsam und würdevoll wie immer auf ihren Divan nieder und beobachtete den im Zimmer auf nieder Schreitenden, der mit wichtigen Gedanken zu ringen schien.

Endlich blieb der Baron vor seiner Gemahlin stehen und sagte in nichts weniger als angenehmer Stimmung das Resumé seines Nachdenkens mittheilend: „Ich kann es überlegen, wie ich will, ich komme zu keinem anderen Resultate, als daß uns diese alberne Geschichte auch den Rest unseres Familienglückes rauben wird. Bernhard ist ein echter Edelmann, sein Eigenwillen und Starrsinn ist bekannt in seinen jungen Jahren. Ich weiß nicht, wie weit die Leidenschaft für das Schulzentöchterlein in ihm Platz gegriffen hat, aber so viel ist sicher; Verbot und Gewalt gegen dieselbe hier im Dorfe, hieße Oel in das Feuer gießen. Deßhalb giebt es nur eine Alternative, entweder wir lassen die Sache ruhig gehen, wie sie will und kümmern uns nicht darum, ob unser Sohn eine Liebschaft mit dem Bauernmädchen unterhält, vielleicht sie später einmal als Frau Baronin in dieses Schloß führt, oder wir trennen uns von Bernhard schicken ihn sofort in die Residenz und lassen ihn dort Carriere machen. Eine militärische oder diplomatische, je nach seiner Neigung. Nun wähle Du, Mathilde, welches Uebel von Beiden Dir das geringere däucht."

Die Baronin hatte den Worten des Gatten aufmerksam zugehört. Als er geendet hatte, richtete sie sich empor, stolz und mit sichtbaren Zeichen der Indignation: „Wie kann da von einer Wahl die Rede sein, wo die Alternative Ehr[e] oder Schande heißt? Ich bin mit Dir einverstanden, Bernhard muß fort und das sobald als möglich. Jede Minut[e] seines ferneren Hierseins würde nur Qual für mich werden. Sprich mit unserm Sohne, für was er sich entscheidet, ma[g] er bestimmt werden, aber fort muß er, fort um jeden Preis. Wird doch durch seinen Weg in die Residenz auch mir ein geheimer Wunsch erfüllt! Dort wird man sich freuen, wieder unser Geschlecht zu sehen, in deren Händen von Alters her die wichtigsten Aemter des Fürstenhauses geruht haben, und es konnte doch Dein Wunsch nicht sein, daß auch unser Sohn um unsertwillen das Exil von Kronheim für sein Leben erwähle, in welches wir gegangen sind, weil Du de[r] rechtschaffene Vertraute eines Fürsten warst und es ver[-] schmähtest, ein Achselträger zu sein. Dieses Bewußtsein is[t] es, welches mir Kronheim erträglich macht; aber durfte[n] wir auch unsern Sohn im Egoismus der Elternliebe zu diesem Exil verdammen?"

„Du fühlst Dich in Kronheim unglücklich, Mathilde?" fuhr der Baron erschrocken, „Du vermissest die Residen[z,] den Hof, die Kreise, in welchen Du einst geglänzt hast — fühlst Dich unbehaglich in dieser Umgebung von Bauern[,] neben denen Dein Gatte ein Bauer mit geworden ist?"

„Du mißverstehst mich, so meinte ich es nicht un[d] so fühle ich nicht. Wenn wir in der Residenz geblieben wären, würde ich unglücklich geworden sein, denn dort wäre[n] Dir vom Fürsten Beschimpfungen widerfahren; in Kron[-] heim bin ich glücklich, denn hierher haben wir unsere Eh[re] gerettet. Und was Du da sagtest vom Bauer, ge[lt,] Du glaubst es selber nicht? Ich müßte ja sonst wahrhaft[ig] versuchen, eine Bäuerin zu werden, um Dir zu gefallen."

Sie lächelte ihn so freundlich, ja so zärtlich an, wie [es] diesen stolzen Zügen nur möglich war, und reichte ih[m] lächelnd die Hand, welche er an seine Lippen zog.

„Ich danke Dir," erwiederte er, „denn ich muß D[ir] gestehen, das Bewußtsein, Dich nicht glücklich zu wisse[n,] würde mich sehr schwer bedrückt haben. Und über Bernhard'[s]

(Fortsetzung folgt.)

Ein sehr spaßhaftes Intermezzo

ereignete sich vor Kurzem an dem Schalter einer Posterp[e-] dition. Zu einer Stunde des lebhaftesten Verkehrs tr[at] ein Mann an den Schalter, streckte sich vor und rie[f] „Lauter!" Der Postexpedient glaubte dies dahin deuten [zu] müssen, daß der Mann taub sei und den Wunsch hab[e,] recht laut mit sich verkehren zu lassen, weswegen der Beam[te] mit ziemlich verständlicher Stimme nach dem Namen d[es]

Person fragte, für welche er Briefe begehre. „Lauter!“ schreit der Fremde. „Den Namen!“ kreischte der Expedient, und „Lauter!“ seinerseits der Fragende zurück, welcher der Meinung ist, Jener leidet an Taubheit. Da thut der Postsekretär einen recht tiefen Athemzug und mit aller Macht mit einer wahren Donnerstimme dröhnt es dem Fremden entgegen: „Den Namen will ich wissen!“ und solchen Trompetenklang legt er in den Ruf, daß alle Umstehenden und der Angebrüllte in erster Reihe ganz erschrocken einen Schritt zurückprallen und — „Lauter, Herr, Lauter!“ brüllt es mit der vollsten Kraft zurück, deren eine Riesenlunge fähig ist. „Sind Sie denn nicht im Stande, mich zu verstehen? Lauter, sage ich Ihnen, Lauter heiße ich und nicht anders!“ „Oho — ah so!“ sagte der Expedient und wischte sich den Schweiß von der Stirn „Sie heißen Lauter, he? Ich hätte Sie beinahe nicht verstanden — hier ist Ihre Correspondenz, Herr Lauter!“

Des Großvaters Geburtstag.

Wenn des Lenzes Herbst gesunken,
Naht der Winter und der Tod,
Ruht das Aug' erinnrungstrunken
Gern noch auf des Lenzes Roth
Leise schwebt, gleich einem Falter,
Die entschwundene Zeit herauf.
Und vergessen ist das Alter
Und der langen Jahre Lauf.
Das Haar mag bleichen, doch ewig jung,
Bleibt die Liebe, bleibt die Erinnerung.

„Großpapa wir gratuliren!“
Ruft der Enkel muntre Schaar,
Und sie hüpfen, jubiliren,
Bringen ihm Geschenke dar.
Mit der Puppe, mit dem Pferde
Nah'n die jüngsten selbstbewußt.
Und in jeglicher Geberde
Malt sich Freude, malt sich Lust.
Und der Greis, ergriffen wunderbar.
Küßt weinend und segnend die holde Schaar.

Einst hat er in gleicher Weise
Frommen Glückwunsch dargebracht,
Seinem Ahn' dem würdgen Greise,
Der nun längst den Lauf vollbracht.
Und die Jahre sind verflossen,
Und er steht jetzt selbst als Ahn,
Von der Enkel Kranz umschlossen,
Sich und seine Lebensbahn.
Bald ruht auch er wohl im stillen Sand, —
Und er küßt die Kleinen und faltet die Hand.

—r.

Wilde Rosen.

Warum, wenn mir's am Tag gelang
Mit Dir, mein Lieb, zu kosen,
Warum träum ich dann Nächte lang
Von nichts als wilden Rosen?

Und seh' ich wilde Rosen an
Wenn ich am Tage gehe,
Wie kommt's, daß im Traume dann
Nur Dich, mein Liebchen sehe?

Goldkörner.

*** Ist die Jugend auch dahin,
Bringet Frucht der ernste Sinn;
Längst getrennt vom Blüthenschimmer
Sollt ihr fest im Geist behüten
Eurer Jugend Träum' und Blüthen, —
Die Erinn'rung töne wieder
Eurer Jugend Lust und Lieder! v. Sallet.

*** Verächtlich ist eine Frau, die Langeweile haben kann, wenn sie Kinder hat. Jean Paul.

Gemeinnütziges.

(**Welche Anzeichen lassen darauf schließen ob ein Baum gesund oder krank ist, also gesundes oder krankes Holz enthält?**) Spezielle Kennzeichen der Güte eines auf dem Stamme stehenden **gesunden Baumes** im Allgemeinen sind folgende:

Aeussere Merkmale: Ein gerader Wuchs, bei jungen Stämmen die feine glatte Rinde und die gleichförmige Farbe derselben von der Wurzel bis an die Aeste; bei älteren Stämmen Runzeln in der dicken Rinde, welche kleine Risse nach der Richtung der Fiebern und eine darunter liegende feine Rinde haben. Ein frischer Bast. Ein hoher, frisch und dick bebauter Gipfel, wenn auch die untern Aeste abgestorben sind. Frische, starke, lange Triebe nebst einer glänzenden Schale. Ein spätes Abfallen der Blätter. Aeste, deren untere immer höher oder länger, als die oberen sind. Gleiche Farbe und völlige Ausbildung der Blätter, Biegsamkeit der abgehauenen Aeste oder Zweige und volle Fasern bei dem Bruche. Frische, saftige und gesunde kleine Wurzeln.

Innere Kennzeichen: Der helle Ton bei dem Anschlagen mit dem Hammer oder der Axt. Indessen ist dieses Kennzeichen oft trügend, weil häufig starke oder in vollem Safte stehende Bäume ebenfalls einen hellen Klang geben und dennoch fehlerhaft sein können. Auch tönt ein Baum ungeachtet seiner Verdorbenheit in der Mitte heller, wenn das Anschlagen an der Mitternachtseite geschieht, weil er hier das dichteste Holz hat. Ein sichtbares Kennzeichen gibt der Holzbohrer, wenn man den Baum damit, am Besten dicht über der Wurzel, bis auf den Kern anbohrt. Je leichter der Bohrer eindringt, wenn er sich der Mitte des Baumes nähert, um so mehr ist auf eine Schadhaftigkeit des Innern zu schließen. Noch überzeugender wirkt der faule Geruch und das Aussehen der Bohrspäne, weßhalb bei Untersuchung der innern Güte eines Stammes alle verdächtigen Stellen anzubohren sind.

(**Zur Hühnerzucht.**) Prangé hat, wie die „D. Landes-Ztg.“ berichtet, in einem eigens über die Hühnerologie abgefaßten Buche auf die Unterscheidungszeichen eines guten Leghuhnes von einem schlechten aufmerksam gemacht. Das erste Zeichen liefert der Kamm und

der Bart. Je dunkelscharlachrother dieselben zur Zeit, wenn die Hühner Eier legen, sind, um so bessere Eierleger sind die Hühner. Mittelmäßige und schlechte Legerinnen haben mehr blaßroth gefärbte Kämme und Bärte, während, ihre Ohrenscheibe schmutzig, weiß, gelblich, rosaroth ist. Unter das Futter der Hühner, eine hinreichende Menge Eierschalen oder Kalk gemengt, bewirkt nicht nur ein begieriges Fressen desselben Seitens der Hühner, sondern letztere legen auch zwei bis dreimal soviel Eier als sonst. Eine gut genährte Henne ist im Stande, eine Menge Eier zu liefern, jedoch kann sie dies nicht ohne das nöthige Material zur Schale, wenn ihr Futter auch sonst noch so nahrhaft ist, und muß damit ganz aufhören, wenn sie nur mit kalkfreiem Futter und Wasser ernährt würde.

(Kohle für Geflügel.) Wenn man Getreide, Weizen, Roggen oder Mais (dieser verdient den Vorzug) so röstet, daß die Körner verkohlen, jedoch ihre Gestalt behalten, so fressen es die Hühner mit Begierde. Die Folge davon ist, daß sie ein besseres Aussehen annehmen, was sich durch die Röthe der Kämme kundgibt, und früher und mehr Eier legen. Dies wird uns durch einen erfahrenen Züchter bestätigt.

(Rezept zu einer guten Geschirrschmiere.) Diese Schmiere hat die guten Eigenschaften, daß sie den Geschirren erstens ein tief schwarzes, matt glänzendes, dem neuen Leder ähnliches Ansehen gibt, und zweitens auch das Leder vor Eindringen der Nässe schützt. Will man die Geschirre bei trockenem Wetter wieder mit reinem Klauenfett schmieren, damit sie wieder weich und biegsam werden, so ist, sollte sich von dieser Schmiere noch etwas auf den Geschirren befinden, diese durch Abwaschen mit lauwarmen Wasser zuvor zu entfernen und abzuwaschen.

Man nehme:

- 1/2 Pfd. Schweineschmalz,
- 1/4 Pfd. Klauenfett,
- 1/4 Pfd. gelbes Wachs,
- für 6 Pfennige Kienöl und
- für ebensoviel Gummi-Arabicum,

thue dazu so viel Beinschwarz oder gebranntes Elfenbein, daß die Masse gehörig schwarz wird und schmelze diese in einer Pfanne oder einem Tiegel zusammen. Hierbei rühre man sie so lange durcheinander, bis sie förmlich kalt ist. Man braucht mit dieser Schmiere die Geschirre nur ganz dünn zu überziehen, um ihnen ein fast neues Ansehen zu geben.

(Gemüse-Reinigung.) Wer nicht Lust und die Zeit hat, die Schnecken und Würmer vom Gemüse, Salat 2c. abzulesen, der lege die Planzen nur ein paar Minuten in Salzwasser, worauf alles Ungeziefer schnell die Pflanzen verläßt und todt umherschwimmt. In England steht daher zu diesem Behufe stets ein Gefäß mit Salzwasser in der Küche.

(Dem Verderben des Essigs vorzubeugen.) Der im Handel vorkommende Bier- und Branntweinessig geht bei längerer Aufbewahrung sehr leicht in die faulige Gährung über. Dies kann man verhüten, wenn man den Essig erhitzt und einige Minuten kochen läßt. Er hält sich dann lange Zeit klar und unverändert.

(Vertilgung der Feldmäuse.) Als eines d[...] wirksamsten Mittel, diese Plage einigermaßen fern zu halt[...] oder zu beseitigen, wennsie nicht zu sehr überhand genomm[...] hat, hat sich der Räucherapparat bewährt, in dem star[...] riechende Substanzen verbrannt werden. Th. Bayer a[...] Golenczewo empfiehlt hierzu die Anwendung von Schwef[...] In eine auf vier Beinen stehenden Blechtrommel brin[...] man Schwefel und alte Lumpen, welch letztere Substanz[...] angezündet werden. Die Trommel ist unten mit eine[...] Schlauch versehen, der in das Mäuseloch gesteckt wi[...] das man dann mit Erde fest bedeckt. Am andern En[...] befindet sich ein Blasebalg, mittelst welchem der Schwef[...] dampf in die Löcher hineingetrieben wird, wobei Sorge [...] tragen ist, daß die Löcher, aus denen Rauch herausdring[...] zugetreten werden. Bei richtiger Ausführung dieser M[...] nipulation sollen die Mäuse sämmtlich getödtet und [...] innerhalb weniger Tage durch geringen Arbeits- und Schwef[...] aufwand große Flächen von dieser Plage befreit werden.

Allerlei.

(Das Opfer eines beklagenswerthen Irrthum[...] wurde jüngst eine Schöne in Milwaukee, welche zum erst[...] Male in ihrem Leben ein Theater besuchte. Bei einer d[...] Szenen, welche sich auf der Bühne im Halbdunkel abspiel[...] beschwerte sie sich ihrem Begleiter gegenüber, daß sie v[...] der Handlung so viel wie gar nichts sehen könne. „Woll[...] Sie dieses Glas versuchen?" entgegnete der galante He[...] indem er ihr sein Theaterspectiv reichte. Haftig das v[...] dächtig aussehende Ding mit ihrem Taschentuche bedecken[...] brachte sie es an ihre Lippen, that einen langen Zug u[...] gab es dann verdrießlich zurück mit den Worten: „Ab[...] da ist nicht ein Tropfen drin!"

Lehrer: Ludwig der Kelheimer erhielt also auf d[...] Brücke von Kelheim ein Schreiben und während er es l[...] wurde er ermordet. Erzähle mir nun den Vorgang.

Schüler: Ludwig der Kelheimer wurde auf der Brü[...] von Kelheim von einem Briefträger ermordet.

Räthsel.

Es schrieb ein Mann an eine Wand
Zehn Finger hab ich an jeder Hand
Fünf und zwanzig an Händen und Füßen
Wer's lesen will, wird Zeichen setzen müssen.

Rebus.



Marl. Seppl.

Auflösung des Rebus in Nr. 45:
Benedictiner.

Auflösung des Räthsels in Nr. 45.
Fliegen-Schwamm.

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

in Rom. Nirgends so wie in Rom zeigt sich der ganze Seelenzusammenhang zwischen Perugino und Rafael, zwischen dem Alten und dem Jünger, wenn auch hier der Meister den herben Schmerz hatte, seinen besten Gesellen, seinen Rafael sterben zu sehen und manche von seinem großen Schüler angefangene Sachen vollenden zu müssen.

Wir können hier unmöglich dem Perugino und dem Rafael auf dem Wege genauer folgen wollen. Nur von einem Gemälde müssen wir noch Einiges sagen.

Wer die herrliche Bildergallerie im Palaste Borghese zu Rom durchwandert, wird, wie viele wonnige Bilder ihn sonst fesseln mögen, bestimmt am längsten verweilen vor einem Gemälde im zweiten Zimmer das ist die Grablegung von Rafael.

Von diesem ganz einzigen Gemälde sagt ein hochausgezeichneter Kenner der italienischen Kunst:

„Im Jahre 1507 malte Rafael — damals etwa 22 Jahre alt —, sein erstes großes Historienbild; es ist die Grablegung in der Gallerie Borghese zu Rom, ein Werk der höchsten Anspannung aller Kräfte, ein ewig großes Wunderwerk der Linienführung, der dramatischen und malerischen Gegensätze und des Ausdruckes. Es genügt z. B., die Vertheilung der physischen Anstrengung und der Seelentheilnahme zu verfolgen, um Rafael allen Zeitgenossen vorzuziehen. — Mit diesem entscheidenden Werke legitimirte sich Rafael als derjenige, der allein neben Michelangelo die Gedanken Papst Julius II. ganz würdig ausführen konnte. Der Papst berief ihn 1508 nach Rom, wo er die zwölf noch übrigen Jahre seines kurzen Lebens hindurch jene unbegreiflich reiche Thätigkeit entfaltete, die als moralisches Wunder einzig dasteht. Nicht die Höhe des Genius, sondern die Gewalt der Willenskraft ist das größte daran; jene hätte ihn nicht vor der Manier geschützt, diese war es, die ihn nie auf den Lorbeern ausruhen, sondern stets zu höheren Ausdrucksweisen emporsteigen ließ."

Ja, die Grablegung Rafaels im Palast Borghese ist ein merkwürdiges Ereigniß in der Kunstgeschichte. Aber für uns hat sie auch noch eine wehmüthige Geschichte, die noch zur Familie Baglione gehört. —

Der Untergang der drei Baglioni am Hochzeitstage des Astorra hatte vernichtend nach allen Seiten hingewirkt. Es war der entsetzlichste Vorfall, welcher in der Stadt, wenn sie auch schon mancherlei Blut vergießen gesehen hatte, vorgekommen war, — die furchtbarste Nemesis, die das alte Grafenhaus heimsuchen konnte. — Kein Leben war mehr im Familienpalast an der Piazza. Niemand bekam mehr die beiden unglücklichen Wittwen zu sehen, kaum konnte man erfahren, ob sie noch in Perugia waren. — Eines Morgens hieß es dann, beide Frauen wären in der letzten Nacht nach Assisi gefahren um dort eine Zeitlang zu bleiben. (Fortsetzung folgt).

Bremen, 3. Nov. Das Postdampfschiff des Nordd. Lloyd „Ohio", Capt G. Meyer, hat heute die sechste diesjährige Reise via Southampton nach Baltimore mit Ladung und Passagieren angetreten.

Baltimore, 6. Novbr. (Per transatlantischen Telegraph.) Das Postdampfschiff des Nordd. Lloyd „Braunschweig", Capt. C. Undütsch, welches am 22. Oktober von Bremen und am 24. Oktober von Southampton abgegangen war, ist heute wohlbehalten hier angekommen.

Havana, 6. Nov. (Per transatlantischen Telegraph.) Das Postdampfschiff des Nordd. Lloyd „Frankfurt", Capt. F. v. Bülow, welches am 13. Oktober von Bremen und am 16. Oktober von Havre abgegangen war, ist gestern wohlbehalten hier angekommen.

Fest-Ball

anläßlich der 25jährigen Gründung der Gesellschaft

HUMPNIA

am 14. November 1875 Abends 7 Uhr

in den Lokalitäten der Schießstätte.

Es haben nur Personen, welche im Besitze von Einladungskarten sind, Zutritt. (2035)

Von dem rühmlichst bekannten besonders bei

Gicht und Rheumatismus

so bewährten (2032 3a)

Lechner'schen Oelgeist

ist Niederlage bei

Rupert Stäble,

früher **L. Moro**, Freising.

Die überall als praktisch bekannten

Reichsgeldbeutel

fabricirt in allen Größen und Qualitäten zu äußerst billigem Preise

Carl Schaz,

(2004 3b) Sattler in **Tuttlingen** (Württemberg).

Die

BUCHDRUCKEREI

von

Franz Paul Datterer

empfiehlt sich zu

Accidenz-Arbeiten aller Art.

Unterleibs-Bruchleidenden

wird die **Bruchsalbe** von **G. Sturzenegger** in **Herisau**, Canton Appenzell, Schweiz, bestens empfohlen. Dieselbe enthält **keinerlei schädlichen Stoffe** und **heilt** selbst ganz alte Brüche, sowie Muttervorfälle in den **allermeisten** Fällen **vollständig**. — Zu beziehen in Töpfen zu **Mark 5** nebst Gebrauchsanweisung und überraschenden Zeugnissen sowohl durch G. Sturzenegger selbst als durch folgende Niederlagen: **H. Wenzel**, St. Annenapotheke, Maximilianstraße Nr. 11 **München**. **Berger**, Hofapotheker zur St. Afra **Augsburg**.

Von dem Königlich bayerischen Ministerio des Innern genehmigt.

Von der Königl. Preuß. Regierungs-Medizinalbehörde geprüft.

Von dem Königl. bayerischen Ober-Medicinalausschusse untersucht.

Das weltberühmte

Eau de Lys de Lohse

Schönheits Lilien-Milch

von allen berühmten Doktoren, Tausenden von Damen und Herren als das **einzig bewährte Schönheitsmittel** anerkannt, **übertrifft alle Hautmittel** der Welt, indem es **Sommersprossen, Sonnenbrand, Kupferröthe,** gelbe Flecken ꝛc. unter Garantie entfernt die Haut weich, weiß und geschmeidig macht und derselben ein jugendliches frisches Aussehen verleiht.

Preis per Flacon 2 fl.

Gesundheits-Lilien-Milch-Seife,

die allein einzig zarteste aller Seifen, um die Haut weich und weiß zu machen, die auch wegen ihrer **Reinheit** und Feinheit **alle Seifen** übertrifft, à Stück 36 kr.

Generaldépôt: bei **G. C. Brüning** in **Frankfurt a. M.**

Dépôt: in **Freising** bei **J. Oberlindober.** (694 4b)

Coursbericht

vom 12. **November** mitgetheilt von **J. Schülein Söhne in Freising.**

	P.	G.
Bayern.		
4½% Obligationen	100⅝	100⅜
4% dto	92	92⅞
Pfandbriefe.		
4% bayer. Hyp.- u. Wechselb.	94⅛	93⅞
4½% Südd. Boden-Creditb.	99	98⅛
4½% bayer. Vereinsb. . . .	99½	98¾
4½% Nürnb. Vereinsbank .	98¼	97¾
München.		
4% Stadt-Obligationen . . .	92¾	92
Actien		
der bayer. Hypothekenbank . .	1040	—
Oesterreich.		
4⅕% Silberrente	65	64½
Prioritäten		
5% Franz-Joseph-Bahn . . .	81	80⅞
3% Lombard-Bahn	—	45¾
3% Staatsbahn	63	62¾
5% Ungar. Nordostbahn . .	—	59⅝
5% „ Ostbahn	—	55⅜
5% „ Galizische Bahn .	—	63
5% Elisabeth-Bahn 72er . .	—	78½
5% Oest. Nordwestb. Lit. B.	—	65¾
Amerika.		
6% 1885er	—	97¾
6% 1884er	—	97¼
5% Consolidirte	—	98
Verfallene		
1882er Bonds	—	96¼
Gekündigte		
6% 1884er p. 18. Nov	—	96½
Loose.		
Pappenheimer	10¼	—
Braunschweiger	27¾	27½
Augsburger	11⅞	—
Ansbach Gunzenhauser . . .	—	15⅛
4% bayer. Prämien-Anleihe	123	122
Geldsorten.		
20 Francs-Stücke . . . . . fl.	9. 26—24	
Engl. Sovereigns . . . . . „	11. 52—50	
Oester. Banknoten . . . . . „	104¾	103⅜

Die per 18. Nov. gekündigten und außer Zins tretenden 1884er Bonds kaufen wir bestens. Ebenso werden 4½% Guldenpfandbriefe der Bayer. Vereinsbank unentgeltlich gegen Markpfandbriefe bei uns umgetauscht.

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Hiezu als Beilage: „Unterhaltungsblatt“ Nr. 46.

Hiezu eine amtliche Beilage.

Bekanntmachung

die Einziehung der Banknoten betr.

Nachstehend wird eine Entschließung des königl. Staatsministeriums des Innern vom 27. Oktober 1875 und ein dieser Entschließung beigegebenes Verzeichniß der aufgerufenen Noten zur Kenntniß gebracht.

Am 4. November 1875.

Stadtmagistrat Freising:
Mayermayr.

An die k. Regierungen, Kammern des Innern und die Distriktspolizeibehörden.

Staatsministerium des Innern.
Abtheilung für Landwirthschaft, Gewerbe und Handel.

Indem die nachstehend abgedruckten Notizen über die Einziehung der von Deutschen Zettelbanken in Gulden- oder Thalerwährung oder in Abschnitten unter hundert Mark ausgegebenen Noten bekannt gemacht werden, ergeht die Aufforderung, für die möglichste Verbreitung derselben, insbesondere auch durch die Amtsblätter, Sorge zu tragen.

München, den 27. Oktober 1875.

v. Pfeufer.

Der Generalsekretär:
Graf v. Hundt, Ministerialrath.

Die Einziehung von Banknoten betr.

Notizen über die Einziehung der von deutschen Zettelbanken in Gulden- oder Thalerwährung oder in Abschnitten unter 100 Mark ausgegebenen Noten.

No. curr.	Bezeichnung der Notenbank.	Bezeichnung der Noten.	Aufruf der Noten.	Einlösestellen.	Einlösungstermin.	Bemerkungen.
1	Preußische Bank	a) 10 Thaler-Noten b) 25 Thaler-Noten	a) 10. März 1875 b) 14. Juni 1875	Hauptbankkassa in Berlin	a) vom 1. April 1875 an b) vom 1. September 1875 an	
2	Ritterschaftliche Bank in Pommern	100, 50, 20 und 10 Thaler-Noten	22. Juni 1875	Bankkassa in Stettin	31. Dezember 1875	Präclusivtermin 1. Januar 1876
3 4	Städtische Bank in Breslau Bank des Berliner Kassenvereins	100, 50, 20 und 10 Thaler-Noten	15. Juni 1875	Bankkassa in Breslau	31. Dezember 1875	Präclusion mit dem 1. Januar 1876
5	Kölnische Privatbank	100, 50, 20 und 10 Thaler-Noten	19. Juli 1875	Bankkassa in Köln	ohne Termin	ohne Präjudiz
6	Magdeburger Privatbank	Sämmtliche auf Thalerwährung lautende Noten	15. Juni 1875	Bankkassa in Magdeburg	31. Dezember 1875	ohne Präjudiz
7	Danziger Privat-Aktien-Bank	Sämmtliche auf Thalerwährung lautende Noten	5. Juli 1875	Bankkassa in Danzig	ohne Termin	ohne Präjudiz
8	Provinzial-Aktienbank des Großherzogthums Posen	Die unterm 18. März 1867 ausgefertigten Noten	6. Juli 1875	Provinzial-Aktienbank des Großherzogthums Posen	31. Dezember 1875	Die nicht bis spätestens 31. Dezember 1875 eingelieferten Noten werden werthlos
9	Kommunalständische Bank für die preußische Oberlausitz	100, 50, 20 und 10 Thaler-Noten	22. Mai 1875	Kommunalständische Bank für die preußische Oberlausitz zu Görlitz	1. Dezember 1875	Die Noten sind bei Vermeidung der Präclusion und Ungiltigkeitserklärung bis 1. Dezember 1875 einzulösen oder umzutauschen
10	Hannoversche Bank	Sämmtliche auf Thalerwährung lautende Noten	24. Dezember 1874 u. 25. August 1875	Hauptbankkassa in Hannover, Filiale in Harburg, Agentur in Leer	bis Schluß des Jahres 1875	Präclusivtermin 1. September 1876; die Noten sind mit 31. August 1876 werthlos
11	Frankfurter Bank	Sämmtliche auf Guldenwährung lautende Bankscheine zu 5, 10, 35, 50, 100 und 500 fl.	15. Mai 1875	Bankkassa in Frankfurt am Main	31. Dezember 1875	
12	Landgräflich hessische concessionirte Landesbank	Sämmtliche Noten.	22. Mai 1875	Bankkassa in Homburg v. d. Höhe	31. Dezember 1875	ohne Präjudiz

No. curr.	Bezeichnung der Notenbank.	Bezeichnung der Noten.	Aufruf der Noten.	Einlösestellen.	Einlösungstermin.	Bemerkungen.
13	Sächsische Bank zu Dresden	Die auf Thalerwährung lautenden Banknoten	31. Mai 1875	Hauptbureau in Dresden, Filialen in Leipzig, Chemnitz, Zittau, Meerane, Reichenbach i. V., Annaberg und Glauchau	31. Dezember 1875	Die nicht eingelieferten Noten werden mit dem 1. Januar 1876 werthlos und ungültig
14	Leipziger Bank	100, 50, 20 und 10 Thaler-Noten	15. Juni 1875	Bankkassa in Leipzig	31. Dezember 1875	Mit 1. Januar 1876 werden die nicht eingelieferten Noten werthlos
15	Leipziger Kassenverein	100 Thaler-Noten	12. Juni 1875	Vereinskassa in Leipzig	31. Dezember 1875	Mit 1. Januar 1876 werden die nicht eingelieferten Noten werthlos resp. ungültig
16	Landständische Bank der sächsischen Oberlausitz		1. Januar 1875	Bank in Bautzen und Filiale in Dresden	31. Dezember 1875	Werthlos mit dem 1. Januar 1876
17	Chemnitzer Stadtbank					Die von der Chemnitzer Stadtbank ausgegebenen Thalernoten sind bereits am 31. Juli 1874 präcludirt
18	Württembergische Notenbank	a) 10 Gulden-Noten b) 35 Gulden-Noten	a) 15. Februar 1875 b) 15. Mai 1875	Württembergische Notenbank in Stuttgart	a) 15. September 1875 b) 15. Dezember 1875	Die nicht zur Einlösung gebrachten Noten verlieren ihre Eigenschaft als Banknoten
19	Badische Bank in Mannheim	10 und 50 Gulden-Noten	17. März 1875	Bankkassa in Mannheim und Filiale in Karlsruhe	1. Oktober 1875	Die nicht zur Einlösung gebrachten Noten verlieren ihre Eigenschaft als Banknoten, behalten aber noch auf 5 Jahre die Kraft einfacher Schuldscheine
20	Bank für Süddeutschland (in Darmstadt)	Sämmtliche in Gulden- oder Thaler-Währung ausgestellte Banknoten	15. Mai 1875	Bankkassa in Darmstadt, Filiale der Bank für Handel und Industrie in Frankfurt a. Main, Agenturen in Gießen und Offenbach a. Main, Bankhaus Schmetz, Heidelberger u. Comp. in Mainz, Ed. Herz in Worms	31. Dezember 1875	Die nicht bis längstens 31. Dezember 1875 eingelieferten Banknoten sind werthlos und annullirt
21	Rostocker Bank	Sämmtliche auf Thalerwährung lautende Noten	18. Juni 1875	Rostocker Bank	1. Januar 1876	
22	Weimar'sche Bank	a) 10 Thaler-Noten b) 20, 50, 100 Thaler-Noten	a) 1. August 1874 b) 28. Dezember 1874	Centrale in Weimar, Agentur der Weimar'schen Bank in Leipzig, Weimar'sche Filialbanken in Dresden und Pößneck	a) 5. August 1875 b) 31. Dezember 1875	Die nicht eingelieferten Noten sind in den Händen des Inhabers annullirt
23	Braunschweig'sche Bank	10 Thaler-Noten	31. Mai 1875	Bankkassa in Braunschweig	1. Januar 1876	Präclusivfrist 30. Juni 1876; von da an sind die nicht eingelieferten Noten annullirt
24	Mitteldeutsche Credit-Bank in Meiningen	Sämmtliche auf Thalerwährung lautende Noten	19. Mai 1875	Bankkassa in Meiningen	1. Januar 1876	Verlieren mit 30. Juni 1876 ihre Gültigkeit
25	Privatbank zu Gotha	Sämmtliche auf Thalerwährung lautende Noten	19. Juni 1875	Hauptkassa in Gotha, Agentur in Leipzig	31. Dezember 1875	Nach Ablauf des 30. Juni 1876 erlischt jeder Anspruch gegen die Bank
26	Anhalt-Dessau'sche Landesbank	1, 5, 10 und 50 Thaler-Noten (1864. 1855)	25. Mai 1875	Hauptbankkassa zu Dessau	31. Dezember 1875	Ungültig vom 31. Dezember 1875 an (1 und 5 Thaler-Noten 1847 längst außer Kurs)
27	Thüring'sche Bank (Sondershausen)	Sämmtliche in Thalerwährung ausgestellte Noten	24. Mai 1875	Hauptkassa in Sondershausen	1. Januar 1876	Ungültig vom 30. Juni 1876 an
28	Geraer Bank	Sämmtliche auf Thalerwährung lautende Noten	20. Juni 1875	Hauptkassa in Gera, Agenturen in Leipzig, Dresden und Chemnitz	31. Dezember 1875	Präclusivfrist bis längstens 31. Dezember 1875
29	Niedersächsische Bank (in Bückeburg)	Sämmtliche auf Thalerwährung lautende Noten	10. Juni 1875	Bankkassa zu Bückeburg	1. Januar 187	Präclusivfrist bis zum 30. Juni 1876
30	Lübecker Privatbank	Sämmtliche auf Thalerwährung lautende Noten	13. März 1875	Bankkassa zu Lübeck	31. Dezember 1875	
31	Kommerzbank in Lübeck	10, 20 und 100 Thaler-Noten	5. März 1875	Bankkassa in Lübeck	31. Dezember 1875	
32	Bremer Bank	Zehnthalerkurant-Noten und 20-Mark-Noten	31. Dezember 1875	Kassa der Bremer Bank	31. Dezember 1875	
33	Bayerische Hypotheken- und Wechselbank	10 und 100 Gulden-Noten	10. Mai 1875	Kassa der Hauptbank, Filialen in Augsburg, Kempten und Lindau	31. Dezember 1875	Die Noten behalten die Kraft als Schuldscheine bis 10. Mai 1878; Einlösung derselben vom 1. Januar 1876 an bei der Hauptbankkassa allein.

Buchdruckerei von F. P. Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising und Moosburg.

№ 260. Sonntag, 14. November. 1875.

Das „Freisinger Tagblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und kostet in Freising vierteljährlich 48 kr., auswärts durch die Post bezogen 50 kr. Inserate werden die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. — Das einzelne Blatt kostet 1 kr. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt“ beigegeben

Bayern. München, 12. Nov. Die von weil. S. K. H. dem Prinzen Carl von Bayern der bayer. Armee letztwillig zugewendeten Legate bestehen: 1) ein vierprocentiges Kapital von 46,000 fl. zur Verleihung von sechs theilweisen Freiplätzen im Cadetten Corps für verwaiste würdige und bedürftige Offizierssöhne im jährlichen Betrage von je 300 fl. gestiftet, ferner 2) dem Militär milden Stiftungsfond ein vierprocentiges Kapital von 50,000 fl. behufs der Erhöhung der Unterstützungsbeiträge für bedürftige und würdige Militär-Wittwen und Waisen, 3) dem Militärinvalidenfond ein vierprocentiges Kapital von 50,000 fl. zur Verleihung von Unterstützungen an solche bayerische Soldaten, welche im Kriege oder überhaupt im Dienste verstümmelt oder presthaft geworden sind, ohne im Invalidenhause Aufnahme gefunden zu haben, und 4) dem Militär-Wittwen und Waisenfond ein vierprocentiges Kapital von 50,000 fl. als Zuschuß zu den regulativmäßigen Leistungen dieses Fonds, endlich 5) der bayer. Armee seine Bibliothek nebst der gesammten Landkarten- und Plansammlung zur Aufstellung im Hauptkonversatorium der Armee und 6) dem 1. Kür.-Reg. „Prinz Carl“ einen Betrag von 952 fl., wie ihn S. K. H. bei Lebzeiten diesen Regiment alljährlich hatte zufließen lassen.

— München, 12. Nov. Durch Entschließung des Finanzministeriums ist bestimmt worden, daß die k. Rentämter die noch zur Einziehung gelangenden Münzen in Guldenwährung an die k. Kreiskassen, strenge ausgeschieden nach den einzelnen Geldsorten und zugleich in einer Verpackung abzuliefern haben, welche deren nochmalige Auszählung bei der Kreiskassa überflüssig macht.

— München, 12. Novbr. Nachträglich zu unserm Berichte über die Beschädigungen, welche der gestrige Sturm in München verursacht, ist noch mitzutheilen, daß derselbe von einem großen Magazinsgebäude in der Nähe des Krankenhauses ebenfalls das Dach entführte und auf ein benachbartes Häuschen warf, ferner einen Theil der Bedachung der Auerkirche abgehoben und gegen 1000 Stück Glasspiegelplatten auf den Boden warf, ja sogar einige starke Bäume entwurzelt und umgestürzt. Von Verletzungen an Personen ist übrigens bis jetzt nichts bekannt geworden.

— Aus Kelheim (Niederbayern) wird berichtet, daß von dem Gewittersturm am 8. ds. Mts. das Dach der dortigen Restauration „zur Eisenbahn“ vollständig abgehoben und 40 Schritte weit geschleudert und jenes der Restauration in Saal zur Hälfte demolirt wurde. Im Kelheimer Bahnhof wurde ein beladener Güterwagen vom Sturme erfaßt und bis Saal getrieben, wo er erst eingefangen werden konnte.

Volks- und Landwirthschaft, Industrie und Handel.

Nürnberg, 10. Nov. (Hopfenmarktbericht.) Im Verlauf des gestrigen Marktes gingen noch mehrere Partien Hallertauer Mittelsorten zu 42 bis 48 fl., Polen und Elsässer zu 35 bis 40 und 42 fl. ab. Auch heute war der Einkauf nicht unbedeutend; wenn auch keine Zufuhr eintraf, so fehlt es doch nicht an Waare. Die meisten Abschlüsse betrafen obengenannte Sorten zu gleichen Preisen. Es gingen 500 Ballen aus dem Verkehr. — 11. Novbr. Der heutige Markt trug mit einer Zufuhr von 500 Ballen, meist durchnäßte Waare, das Gepräge einer entschiedenen Lustlosigkeit. Der Verkehr war sehr schleppend, und nur geringe Sorten mußten im Preise etliche Gulden nachgeben, während gute Marktwaare 24 bis 33 fl erzielte. In besseren Sorten fanden mehrfache Abschlüsse, namentlich in Hallertauern, zu 42 bis 52 fl., in Spalterland-Siegel zu 48 bis 58 fl., in Polen und Elsässern zu 36 bis 44 fl. statt. — Nachschrift 1 Uhr: Die Zufuhr ist über die Hälfte geräumt; geringste Sorten sind unverkäuflich, während gute ihren Preis behaupteten. Gesammtumsatz 500 Ballen.

Lokales.

Oeffentliche Sitzung des k. Bezirks-Ger. Freising vom 11. November 1875.

Heute beschäftigte sich das k. Bezirksgericht mit der Aburtheilung dreier Anklagen wegen Verbrechens des Meineides. Der Zuschauerraum war dicht gefüllt. 18 Zeugen waren geladen zur Bekräftigung der Anklage und nahm die Verhandlung den ganzen Tag in Anspruch.

Es war nämlich beschuldigt:

1) Georg Hauber, kath. 54 Jahre alt, vormaliger Gütler von Grünthal, daselbst beheimathet, nun wohnhaft in Reichertshausen k. Landger. Pfaffenhofen,
sowohl in der Civilstreitsache des Georg Schreiber, vorm. Cafetiers in Freising, gegen Conrad Pils, Bauer in Kolbach, wegen Forderung bei seiner am 25. Febr. 1874 erfolgten Vernehmung als Zeuge vor dem k. Stadt- und Landgericht Freising, als in der Untersuchung gegen Conrad Pils wegen Verbrechen des Meineides bei seiner am 26. Nov. 1874 vor dem k. Untersuchungsrichter v. Korb erfolgten Vernehmung als Zeuge den vor seinen Vernehmungen wiederholt geleisteten Eid wissentlich durch ein falsches Zeugniß dadurch verletzt zu haben daß er angab:

„im Jänner v. Js. (1873) und zwar an dem Tage, von welchem an innerhalb 3 Wochen, oder bis Mitte Februar die Zahlung in dem Schuldschein des Conrad Pils bestimmt wurde, sei er mit letzterem in Pfaffenhofen zusammengekommen und habe derselbe ihn ersucht, ihm 1000 fl. auf 3 Wochen zu leihen, er — Hauber — habe damals 1000 fl. bei sich gehabt und sich herbeigelassen, dem Pils auf diese kurze Zeit diese 1000fl. zu leihen und habe ihm das Geld auf der Gasse auf einem Wagenbrett vorgezählt, Zeuge sei keiner dabei gewesen und erst nachdem er dem Pils die 100 fl. geliehen hatte sei der Kaufvertrag zwischen ihm und dem Sohne des Pils bei einem Notare in Pfaffenhofen beurkundet worden; diese 1000 fl., welche er dem alten Pils auf dem bezeichneten Wagenbrette in Pfaffenhofen auszahlte, seien mit dem an seine Ehefrau vom alten Pils bezahlten 1000 fl. nicht identisch, seien vielmehr ein von dem Kaufvertrag gesondertes, lediglich dem alten Pils gegebenes Darlehen.“

Weiter war beschuldigt: 2) Martin Drescher, kath., 35 J. a. verheiratheter Zimmermann in Reichertshausen, k. Ldg. Pfaffenhofen, in der Untersuchung gegen Konrad Pils wegen Meineides bei seiner am 26. Nov. und 10. Dez. 1874 vor dem k. Unters. Richter v. Korb erfolgten Vernehmung als Zeuge den vor seiner Vernehmung geleisteten Eid wissentlich durch ein falsches Zeugniß dadurch verletzt zu haben, daß er angab: im vorigen Winter gegen Abend zu habe er einmal den Georg Hauber in Pfaffenhofen vor dem Lutherwirthshause auf dem Viehmarktplatz mit einem Manne, den er nicht weiter ins Auge faßte, bei einem Düngerwagen stehen und auf das Wagenbrett Geld hinzählen sehen, er habe bemerkt, daß das von Hauber vorgezählte Geld Banknoten und Silbergeld gewesen sei, er habe auch gesehen, daß der ihm unbekannte Mann das Silbergeld in die Hosentasche und das Papiergeld in die Brieftasche steckte und daß der Knabe des Hauber, Seb. Hauber, neben seinem Vater gestanden sei und beim Geldzählen sich beschäftigt und am Geld herumgemacht habe.“

Endlich war beschuldigt: 3) Kunigunde Drescher, kath., 32 J. a., Zimmermannsehefrau in Reichertshausen, in der Untersuchung gegen Konrad Pils wegen Meineides bei ihrer am 26. Nov. u. 10. Dez 1874 vor dem k. Untersuchungsrichter v. Korb erfolgten Vernehmung als Zeugin den vor ihrer Vernehmung geleisteten Eid wissentlich durch ein falsches Zeugniß dadurch verletzt zu haben, daß sie angab:

„Glaublich im Frühjahre vor. Js. habe sie einmal den ihr Gesichtsweise bekannten Gütler Georg Hauber von Paunzhausen, damals noch in Grünthal, auf das Brett eines Düngerwagens einem ihr unbekannten Manne Geld hinzählen sehen und im langsamen Vorübergehen, von ihren Mann aufmerksam gemacht, gesehen, daß Hauber auf das Düngerbrett des Wagens klingende Münze und Papier hinzählte."

Die Zeugen bestätigten in allen Punkten die Anklage.

Bei der Wichtigkeit des Falles und den schweren in Aussicht stehenden Strafen hob der kgl Staatsanwalt Hr. Trogg am Eingange seines längeren Vortrages hervor, wie gewissenlos in neuerer Zeit das Landvolk mit dem Eide verfahre; der öffentlichen Verhandlung sei es gelungen, das fortgesetzte, freche Lügengewebe der drei Angeschuldigten zu zerreißen. Der kgl. Staatsanwalt ging sodann auf die Prüfung der Beweismittel über und führte den Nachweis, daß Hauber nicht im Stande gewesen sei, zur kritischen Zeit ein Darlehen von 1000 fl. herzugeben und daß demgemäß die Angaben des Hauber und der Drescher'schen Eheleute wissentlich falsch seien.

Bezeichnend war auch in den öffentlichen Verhandlung eine Aeußerung der Ehefrau des Gg. Hauber gegenüber der Zeugin Kath. Maier, zu der sie aus freien Stücken vor Leistung der falschen Eide sagte: „Wie sie nur unser Herrgott unter die Lumpen hineingeführt habe, jetzt wolle ihr Mann gar falsch schwören."

Nach längerer Berathung verurtheilte das k. Bezirksgericht den Gg. Hauber wegen eines Verbrechens des Meineides und eines Vergehens der falschen Anschuldigung in eine Zuchthausstrafe von 4 Jahren, den Martin Drescher wegen eines Verbrechens des Meineides in eine Zuchthausstrafe von 2 Jahren und die Kunigunde Drescher wegen eines Verbrechens des Meineides in eine Zuchthausstrafe von 1 Jahr.

Die Verurtheilten wurden überdieß der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von 5 Jahren für verlustig und dauernd als unfähig erklärt, als Zeuge, oder Sachverständiger vernommen zu werden.

Die Mech. Leinenspinnerei
vormals F. Kerler u. Comp.
in Memmingen (Illerthalbahn)

empfiehlt ihre **längst bekannte Lohnspinnerei** den Herren Landwirthen zur geneigten Benützung und können **ausgezeichnete** (2040 3a)

Hanf-, Flachs- und Werkgarne

geliefert werden.

Wir besorgen ferner:

das Sieden Zwirnen, Bleichen, Weben

und dürfen uns unsere verehrlichen Auftraggeber nur Ihre Wünsche mittheilen wobei wir bemerken, daß wir zum **Weben selbst gebleichtes Garn** verwenden, welches Verfahren nach den **neuesten Erfahrungen** ein **viel schöneres** und **kräftigeres Gewebe** liefert, als wenn das Tuch gebleicht wird.

Rohstoffe zur Besorgung an unser Etablissement übernehmen unsere in öffentlichen Blättern genannten Herren Agenten und für hiesige Umgegend:

Herr G. Altmannshofer, Bote in Freising,

bei welchem das fertige Garn oder Tuch wieder in Empfang genommen werden kann.

Pünktlichste und **möglichst schnelle** Bedienung wird zugesichert.

Mech. Leinenspinnerei
vormals Kerler & Comp.
in Memmingen.

Wegen Aufgabe meines (2048)

Rohproduktengeschäftes

habe ich von heute ab den Einkauf von Hadern, Makulaturpapier rc. rc. sistirt; dagegen kaufe **Knochen** aller Art in großen wie in kleinen Quantitäten in meinem Hause sowohl, wie auch in meiner Leimfabrik zu den höchsten Preisen an.

Freising, den 22. November 1875.

A. Schön.

Eine goldene

Uhrkette

ging von oberhalb der Amperleiten bis zum Christus bei Tüntenhausen verloren. Es wird gebeten, dieselbe gegen gute Belohnung abzugeben bei Frau **Hörhammer**, Gastwirthin in Volling. (2030 3a)



Von heute Abends 6 Uhr an täglich

Sommerbier

beim Laub'nbräu. (2042)

Nächsten Dienstag, den 16. November

Kirchweih-Feier

in Thalhausen

beim letzten alten Bier,

wozu freundlichst einladet

Scheibenbogen,

(2042) Wirthschaftspächter.

Leim

Ia. Qualität, Cölner Façon, ist billigst zu beziehen durch

A. Schön'sche Leimfabrik in Freising.

Kathi Straßer,

Modes,

empfiehlt eine große Auswahl von

Hüten

in allen Farben und Formen nach neuesten Modellen gearbeitet.

Capothüte von 3 fl. 30 kr. und runde Hüte von 1 fl. 36 kr. an bis zu den höchsten Preisen. (2049)

Die **Kaiserl.** und **Königl.**

Hof-Chocoladen-Fabrik

von **Gebr. Stollwerk**

in **Köln** übergab den Verkauf ihrer vorzüglichen Fabrikate in **Freising** Herrn Conditor Ernst Degel, in **Tegernsee** Herrn Apotheker [illegible]

Echter guter

Traubenmost

ist wieder zu haben im

Café Flörs.

Ein Von- und Zugeheplatz wird gesucht. D. U. (2045

Telegraphischer Schrannen-Bericht.

München, 13. November 1875

Fruchtgattung.	Schrannenstand.	Verkauf.	Voriger Rest.	Mittel-Preis.		Gestiegen.		Gefallen.	
	Centner.	Centner.	Centner.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Waizen . .	7359	6040	1319	6	18	—	—	—	7
Korn . . .	2745	2269	476	4	39	—	—	—	6
Gerste . .	2692	1960	732	5	23	—	—	—	5
Haber . .	5224	4737	487	4	53	—	—	—	2

Bevölkerungsanzeige von Freising.

Geborene:

Am 8. Nov.: Adolf Leopold Bögler, k. Obergerichtsschreiberskind; Georg Huber; Taglöhnerk.; Johann Hackl; Max Kroschberger; am 10.: Andreas Fritz, Taglöhnerskind; am 11.: Justina Kölbl.

Gestorbene:

Am 5. Nov.: Duschl, Kaufmann; am 6.: Ludwig Leininger, Taglöhnersk., 37 W.; am 7.: Katharina Drechsler, 21 Wochen; Johann Waldhauser, Zimmermannsk. 9 W.; am 8.: Katharina Reiner, Zimmermannsw., 78 J. alt; am 9.: Max Hofweber, Bräuerskind, 12 W.; Maria Riedel, Viehhändlersk., 16 W.; am 10.: Adolf Bögler, k. Obergerichtsschreibersk., 3 T. alt; am 11: Joseph Mair, 4 W.; am 12.: Veronica Stieglmayr, Austragsw., 74 J.

Coursbericht

vom 13. November mitgetheilt von **J. Schülein Söhne in Freising.**

	P.	G.
Bayern.		
4 1/2 % Obligationen	100 5/8	100 3/8
4 % dto	93 1/2	93
Pfandbriefe.		
4 % bayer. Hyp.- u. Wechselb.	94	93 3/4
4 1/2 % Südd. Boden-Creditb.	99	98 1/2
4 1/2 % bayer. Vereinsb. . . .	99 1/2	98 3/4
4 1/2 % Nürnb. Vereinsbank .	98 1/4	97 3/4
München.		
4 % Stadt-Obligationen . . .	93	—
Actien		
der bayer. Hypothekenbank . .	1040	—
Oesterreich.		
4 1/5 % Silberrente	65	64 1/4
Prioritäten		
5 % Franz-Joseph-Bahn . . .	81	80 3/4
3 % Lombard-Bahn	—	45 1/2
3 % Staatsbahn	60 1/8	60 1/4
5 % Ungar. Nordostbahn . .	—	59 1/4
5 % „ Ostbahn	—	55 3/8
5 % „ Galizische Bahn .	—	62 3/4
5 % Elisabeth-Bahn 72er . .	—	78 1/4
5 % Oest. Nordwestb. Lit. B.	—	65 3/4
Amerika.		
6 % 1885er	99	98 5/8
6 % 1884er	98	97 7/8
5 % Consolidirte	98 7/8	98 3/4
Verfallene		
1882er Bonds	—	96 1/4
Gekündigte		
6 % 1884er p. 18. Nov . . .	—	96 1/2
Loose.		
Pappenheimer	10 3/4	—
Braunschweiger	27 3/4	27 1/2
Augsburger	11 7/8	—
Ansbach-Gunzenhauser . . .	—	15 1/2
4 % bayer. Prämien-Anleihe	123	—
Geldsorten.		
20 Francs-Stücke . . . . . fl.	9. 26—24 1/2	
Engl. Sovereigns . . . . . „	11. 52—50	
Oester. Banknoten . . . . . „	103 3/8	103 1/8

Die Stimmung der Börse war beruhigt. 4 1/2 % Guldenpfandbriefe der Bayer. Vereinsbank tauschen wir unentgeltlich gegen Markpfandbriefe um.

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising und Moosburg.

№ 261. Dienstag, 16. November. **1875.**

Das „Freisinger Tagblatt" erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und kostet in Freising vierteljährlich 48 kr., auswärts durch die Post bezogen 50 kr. Inserate werden die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. — Das einzelne Blatt kostet 1 kr. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt" beigegeben

Bayern. München, 13. Nov. S. M der König hat dem im Kriege von 1870/71 wegen Feigheit vor dem Feinde zu 15 Jahre Festungsstrafe verurtheilten ehem. Lieutenant von Waldenfels den Rest seiner Strafe in Gnaden erlassen.

— München, 13. Nov. Die „Allgemeine Zeitung" erfährt, Herr Minister von Lutz habe Herrn Bischof von Senestrey bereits auf brieflichem Wege Vorschläge bezüglich einer Vertrauensperson gemacht, welcher die Vernehmung der Zeugen in der Differenz zwischen den beiden Herren übertragen werden soll.

— München, 12. Novbr. Es hat sich wiederholt gezeigt, daß die Summe von 3550 fl. zur Bestreitung des Aufwandes für Orden unzureichend ist. Es wurde deßhalb in dem Voranschlag des Budgets pro 1876 ein Betrag von 7000 M. = 4082 fl. eingestellt, welcher übrigens immer noch hinter dem Durchschnitt der in den letzten 3 Jahren bestrittenen Ausgaben zurückbleibt.

München, 12 Nov. Heute Nachmittags 4 Uhr fand im südlichen Friedhof die Beerdigung des k. Universitätsprofessor Dr. Carl Fraas welcher längere Zeit der hiesigen Hochschule als Lehrer für Landwirthschaft und der damit verbundenen Wissenschaften angehörte, statt. Der akademische Senat, sowie die Gelehrtenwelt erwiesen dem Verlebten zahlreich die letzte Ehre. Derselbe erreichte ein Alter von 65 Jahren.

— In Folge des Sturmes sind große Störungen im bayr. Telegraphennetz in Folge von Beschädigung der Leitungen eingetreten, jedoch schon im Laufe des Tages wieder beseitiget worden.

— Wegen nunmehriger Uebernahme der Ostbahnschuld auf den bayrischen Staat sind 6 Beamte bei der Ostbahn ausgeschieden und zur geschäftlichen Behandlung der Ostbahngeschäfte in den Personalstatus der k. b. Staatsschuldentilgungsanstalt eingereiht worden.

— München, 13. Nov Ein Landmann kaufte dieser Tage dahier unter Beihilfe eines sog. „Schmusers" einen Gaul, um bald die Erfahrung zu machen, daß er bei dem Handel von dem „Schmuser", dem er doch ein Geschenk von 10 fl. gegeben hatte, mit dessen Versicherungen über die Trefflichkeit des Pferdes schwer getäuscht worden war. Nicht genug; denn bald darauf während der Bauer im Wirthshause saß, wurde das Pferd aus dem Stalle gestohlen und zwar von demselben Schmuser und sofort weiter verkauft. Glücklicherweise gelang es alsbald, den Verbleib des Pferdes zu ermitteln und den Dieb zu verhaften, ehe er noch den Verkaufspreis einkassirt hatte.

— Würzburg, 12. Nov. Der seit einigen Tagen währende Sturm forderte gestern auch hier seine Opfer. Machte er schon vorgestern und gestern Morgen die Straßen den Passanten in Folge des hie und da eintretenden Ziegelregens gefährlich, so steigerte er gestern seine Wuth gegen Mittag zwischen 1 und 2 Uhr derart, daß er von dem Seifensieder Roth'schen Hause in der Karmelitengasse eine größere Sandsteinplatte herabwarf, welche eine vorbeigehende Dienstmagd so unglücklich traf, daß sie, schwerverletzt ins Juliusspital verbracht, nach wenigen Stunden starb. Nachmittags wurde auf dem Spiegelplatze eine ältere Frau von dem Sturmwinde erfaßt und so niedergeworfen, daß auch sie bewußtlos, jedoch anscheinend ohne größere Verletzung, ins Juliusspital verbracht werden mußte. An den Dächern und Schornsteinen wurde sehr viel Schaden angerichtet.

— Würzburg, 12. Novbr. Die Schwurgerichtsverhandlung gegen die vier Militärverwaltungsbeamten, welche am Montag beginnt, wird voraussichtlich ca. 10 Tage in Anspruch nehmen. Die Zahl der Be- und Entlastungszeugen wird auf 192 berechnet. Den ersten Tag wird die Bildung des Gerichtshofes, die Verlesung der wegen ihres großen Umfanges gedruckten Anklageschrift und das Verhör in Anspruch nehmen. Dabei ist es fraglich, ob das Verhör am ersten Tage wird beendigt werden können.

Baden. Konstanz, 10. Nov. Heute rast der Föhn nun schon den vierten Tag fast ohne Unterbrechung und fortwährend langen neue Nachrichten ein von Havarien, die derselbe der Bodensee-Marine beigebracht hat. Einem bayrischen Trajektkahn wurde vorgestern das Segel vom Sturme zerrissen und derselbe sah sich genöthigt, die Anker auszuwerfen. Der Dampfer „Stadt Lindau" wollte jenen ins Schlepptau nehmen, merkte jedoch bald, daß er mit sich selbst zu thun hatte und mußte von dem Versuche abstehen. Der Trajektkahn wurde bei Wasserburg an's Land geschleudert und liegt noch dort; er wird wohl herausgebaggert werden müssen, wie z. B. die „Mainau" am Gestade von Reichenau. Die „Stadt Lindau" erlitt bedeutende Beschädigungen an beiden Rädern. Der riesige bayrische Trajekt-Dampfer, welcher mit zwei Kähnen von Rorschach nach Lindau unterwegs war, kämpfte vergeblich mit den Wellen und mußte im Kanal von Fussach Schutz suchen. Der „Kaiser Wilhelm" hatte gestern eine schwierige Fahrt von Lindau hierher. Der Gischt spritzte über den Steuermann weg, der auf der Verbindungsbrücke zwischen beiden Radkästen seinen Stand hat. Auf dem Verdeck konnten sich die Matrosen kaum halten und wurden von Sturm und Wellen übel mitgenommen. Das linke Rad verlor mehrere Schaufeln, die sich so ungeschickt sperrten, daß der Mantel des Radkastens zerrissen wurde und der Schaden an den Supports und dem Strahlgestänge eine schwierige Ausbesserung erfordert. Ein kleinerer Schaden am Steuer des „Friedrich" ist bereits einstweilig ausgebessert. Im Hafen von Lindau können die Schiffe nicht an der Mauer liegen, weil selbst im Hafen das Gewelle so hoch geht, daß sie beschädigt würden. Sie müssen im Hafen frei liegend ankern. Ein- und Ausfahrt sind unmöglich. Der „bayrische Merkur," bekanntlich ein sehr kleines Schiff, kam vorgestern mit 200 Ctr. Getreide gerade noch hinein, legte sich aber sofort auf die Seite und konnte nur durch alsbaldige Hilfe größerem Uebel vorgebeugt werden. Heute Nachmittag wüthet der Sturm mit erneuter Kraft und müssen die Fahrten von hier nach Friedrichshafen und Lindau unterbleiben. In dem Ueberlinger See, wo das Gewell nicht so heftig ist, soll jedoch gefahren werden. Bei allen diesen Nachrichten ist es als ein großes Glück zu betrachten, daß von verlorenen Menschenleben gar nichts verlautet.

Ausland.

Italien. Rom, 13. Nov. Heute ist das Urtheil im Proceß Sonzogno verkündigt worden: Luciani, Frezza, Armati, Farina und Morelli wurden zu lebenslänglicher Zwangsarbeit verurtheilt; Scarpetti wurde freigesprochen. (Tel).

Frankreich. Paris, 10. Nov. Wie man aus Havre telegraphirt, ist der französische Dampfer „Ville de Paris," Eigenthum der transatlantischen Gesellschaft, als er, von New York kommend, bei schlechtem Wetter in den Hafen einfuhr, mit seinem Vordertheil gegen den südlichen Hafendamm angefahren, und hat so noch am Eingang des Hafenbeckens Schiffbruch gelitten, da das Wasser bald in die vorderen Theile des Schiffs eindrang.

— Paris, 11. Nov. Die Nationalversammlung hat das Arrondissement=Scrutinium, gemäß dem Amendement von Antonin Lefèvre=Pontalis, mit 357 gegen 326 Stimmen angenommen. Hierauf wurde die Sitzung geschlossen. (Das Amendement von Antonin Lefèvre=Pontalis lautet: „Die Mitglieder der Deputirtenkammer werden in Einzelwahl gewählt. Jedes Verwaltungs Arrondissement ernennt einen Deputirten. Die Arrondissements deren Bevölkerung 100,000 Einwohner übersteigt, wählen für jede 100,000 Einwohner oder Bruchtheil von 100,000 Einwohnern einen Deputirten mehr. In diesem Falle werden die Arrondissements in Wahlbezirke eingetheilt.")

Türkei. Die Nachrichten vom Schauplatz des Aufstands fließen sehr spärlich, wahrscheinlich weil das rauhe in den Bergen Bosniens und der Herzegowina doppelt empfindliche Klima jeder bedeutenderen militärischen Operation hinderno in den Weg tritt. Aus Bosnien liegt die Nachricht vor, daß am 6. ds. bei Vukova Rose (Nord=Bosnien) ein vierstündiges heftiges Gefecht mit günstigem Ausgang für die Aufständischen stattgefunden hat. Am 7 wurde die Eisenbahnbrücke bei Prljugovotz gesprengt und die Strecke Dobretin=Novi unfahrbar gemacht. Die Telegraphendrähte sind nach allen Richtungen zerschnitten und der Betrieb auf der Bahnlinie Novi=Banjaluka ist gänzlich eingestellt. Nach einer der „D. Ztg." zugegangenen Nachricht beabsichtigen die Aufständischen einen Angriff auf Novi. — Aus der Herzegowina berichten zwei Telegramme der „N. Fr. Pr." aus Ragusa und Zara, daß zwischen Klek und Trebinje mehrere kleinere Insurgentenbanden aufgetaucht sind und türkische Proviantsendungen weggenommen haben. Am 7. d. haben über 500 Türken die Aufständischen bei Tiskovatz angegriffen. Letztere flüchteten nach zweistündigem Gefecht mit Zurücklassung vieler Todten und Verwundeten nach Grahovo. Zu allem andern Unglück ist nun noch in der Zuppa und in Klek die Blattern=Epidemie ausgebrochen.

Volks- und Landwirthschaft, Industrie und Handel.

Auf dem Münchener Viehmarkt wurden vom 8 bis 13. Nov. zugetrieben und verkauft: 401 Ochsen, 477 Kühe, 144 Stiere, 369 Rinder, 872 Schafe, 3422 Kälber und 1203 Schweine.

Lokales.

Freising, 15. Novbr. Am vergangenen Samstag hatten die Studirenden der landw. Centralschule Weihenstephan dem zum Oekonomierath ernannten Professor Herrn Dr. May zu Ehren einen Fakelzug veranstaltet. Derselbe fand nach üblicher Weise statt, die Witterung zeigte sich aber der Feierlichkeit höchst ungünstig.

Freising, 15. Nov. Gestern Abend wurde zur belebtesten Zeit ein äußerst frecher Diebstahl verübt. Im Ettenhofer'schen Hause vom Hausgange aus wurde nämlich durch zwei Thüren in den Laden des Kleiderhändlers Müller eingebrochen und dort ein größerer Betrag Geldes, circa fl. 190, und verschiedene Kleidungsstücke gestohlen. Hoffentlich wird es bald gelingen, den Dieb ausfindig zu machen.

Meister Pietro Panucci und seine Gesellen.

Von Robert Avé=Lallemant.

(Fortsetzung.)

Dort wurden sie von den Clarissinnen aufgenommen.

Wenn es eine einsame Beterstadt giebt, so mag das wohl die Stadt Assisi sein; wenn wir uns einen wunderbar katholischen Bau aufsuchen wollen, so müssen wir das Kloster und die Kirche des heiligen Franciscus aufsuchen. — Wie eine Zionsburg liegt der Bau auf seinen mächtigen Pfeilerbogen auf halber Höhe am Monte Subasio. Eine Doppelkirche erhebt sich über dem Grabe des Heiligen. Die gedrückte Unterkirche und die schlank in herrlichster Gothik emporstrebende einschiffige Oberkirche sind wirklich unbegreiflich edle Kunstmonumente und enthalten eine ganze Kunstwelt, zumeist aus den Zeiten von Cimabue und von Giotto; besonders hat Letzterer hier geschaffen wie sonst nirgend wo in der Welt. — Seien wir stolz darauf, daß ein Deutscher, Jacobus Allemanus den Bau errichtet hat.

Sein Schüler Fillippo de Campello baute sehr bald darauf die Kirche der heiligen Clara ganz am anderen Ende der hochgelegenen Stadt. Es liegt eine gewisse Aehnlichkeit in dieser reizend einfachen gothischen Kirche mit der Oberkirche des heiligen Franciscus, des Freundes der heiligen Clara, welche hier begraben liegt. Alte fromme Fresken schmückten einst noch mehr denn heute die Wände. Man hat sie einmal weiß überkalkt; jetzt deckt man sie wieder auf. — Mächtig von der ebenen Erde aufsteigende Strebebogen stützen die Kirche, in welche ein anziehendes Portal hinein führt. — Eine wunderbare Stille liegt in der Umgegend der Kirche und des Klosters. Einen einsameren Ort giebt es nicht im einsamen Assisi. Einen tröstenderen Gebetswinkel kann kein gepreßtes Frauenherz auffinden. Dazu lacht, wenn man aus der Kirche tritt, zauberisch lieblich die weite Natur unten im Grunde, und verkündet Gebetserhörung und Gottes segensreiche Vatergüte. —

Auch auf Rafael hatte der Tod der drei Baglioni einen furchtbaren Eindruck gemacht. Ein ernstes Verhängniß hatte ihn sogar in die Nähe des Baglionipalastes geführt, als der sterbende Griffone, der letzte Todte ins Haus getragen ward. Der Anblick der beiden den Todten begleitenden Frauen kam nie wieder aus seinem Gedächtniß.

Die grausige Schicksalstragödie von Perugia, die auch ihm die theure Nähe der beiden angebeteten Frauen raubte, hatte eine merkwürdige Nachwirkung bei dem Jüngling. Er suchte und fand allen Trost, alles Heil, allen Beruf ja sein ganzes reiches, unbegreiflich einziges Leben in seiner Kunst. Er arbeitete wie nie zuvor. Mit inniger Liebe und Begeisterung lauschte er seinem Meister Perugino dessen ganze Kunst ab. Nach wenigen Jahren war er ein ganzer Perugino. Aber auch ein Rafael war in ihm aufgewacht und zur Klarheit durchgedrungen. Perugino durfte ihn jetzt nicht länger halten und hemmen, denn jetzt hemmte ihn wirklich Peruginos Schule und strenge eintönige Form. Er träumte und dachte Florenz!

Da kam aber erst noch ein Freudentag für ihn und für die ganze Stadt Perugia. Im Palast der Baglioni war ein Kommen und Gehen was man seit Jahren nicht bemerkt hatte. Frau Atalanta und die Tochter sollten wiederkommen.

Und nun kamen sie wirklich, und siehe, nun waren sie da, still und friedlich, ruhig und getröstet. Wie wunderbar tauchten da alte Zeiten wieder auf. Frau Zenobia saß wieder am Fenster; Frau Atalanta saß wieder auf ihrem Lehnstuhl, — und nun kam auch Rafael beim Brunnen Pisanos vorbei und schritt in das Haus. Grade wie damals der Knabe, so trat der Jüngling jetzt ein, und begrüßte die Frauen. Aber ein stilles, tiefes Weh durchzog das Herz der Wiedervereinten.

(Fortsetzung folgt.)

Anzeige.

Wer **Flachs**, **Hanf** oder **Abwerg** auf allerbeste Art

Spinnen, Weben, Bleichen, Färben, oder Zwirnen

lassen will, wolle es durch uns in die berühmteste neueste und größte

Flachs-, Hanf- & Abwergspinnerei & Weberei



Schretzheim



besorgen lassen, für schnellste Ablieferung garantirend. Der Spinnlohn beträgt 12 Pfg. für den 1000 Meter Schneller und ist die **Bahnfracht** von spinnbaren guten Rohstoffen bis zur Fabrik **frei**.

Achtungsvoll

Die Agenten:

M. Sauermann, Sattler in Freising. **Gg. Griesstätter**, Erding. **Gg. Kratzer**, Geroldsbach. **J. Riedl**, Gerlhausen. **J. Ziegler**, Kammerberg. **A. Hayr**, Nandlstadt. **M. Gerlsbeck**, Moosburg. **J. Bandelshofer**, Mainburg. (1860 10c)

Im Verlage des **Lit. Instituts von Dr. M. Huttler in München** ist erschienen und durch uns zu beziehen: (1843 3c)

Schlicht, Jos., Bayer. Land & Bayer. Volk,

34 Bg. 8°. Preis brochirt 6 M., gebunden in Leinwand 7 M. 80 Pf. **Einbanddecken** hiezu in Leinwand à 1 M. Der Bezug kann auch in 4 Lieferungen à 1 M. 50 Pf. erfolgen.

Dieses Werk ist nach dem Urtheile mehrerer Zeitungen, so des **Korrespondenten von und für Deutschland**, der **Südd. Presse** u. A., ein **bayer. Volksbuch** im vollsten Sinne des Wortes, empfiehlt sich durch lebendige Schilderung und gewinnende Schreibweise des Verfassers und hat außerdem auch großen kulturhistorischen Werth.

J. G. Wölfle'sche Buchhandlung.

Freising.

Von dem rühmlichst bekannten besonders bei

Gicht und Rheumatismus

so bewährten (2032 3b)

Lechner'schen Oelgeist

ist Niederlage bei

Rupert Stäble,

früher **L. Moro**, Freising.

Die

BUCHDRUCKEREI

von

Franz Paul Datterer

empfiehlt sich zu

Accidenz-Arbeiten aller Art.

Bei Unterzeichnetem ist für heuer wieder (2057)

schöner Flachs

von verschiedenen Sorten für Hausfrauen zu haben. Es werden auch

tüchtige Arbeiter

zum Flachshecheln auf das Land geschickt.

Freising.

Joseph Winklmayer

Seilermeister.

Tanz-Musik



in Unterbruck am nächsten Sonntag, den 21. November

wozu freundlichst einladet

Johann Wintter,

(2053) Gastwirth.



Vergangenen Sonntag wurde beim Hofwirth in Neustift ein

Regenschirm

vertauscht. Um gefl. Auswechslung wird ersucht beim Kramer **Schneider** in Neustift. (2052)

Verzeichniß

der Preise der Victualien und sonstigen Gegenstände des täglichen Bedarfes in der kgl. Haupt- und Residenzstadt München vom 8. Nov. 1875 an.

Waizenbrod: Die Kreuzersemmel fein wiegt 40 Gramm, das Kreuzerlaibl 80 Gramm, Roggenbrod: der Zweikreuzerlaib 220 Gr., der Vierkreuzerlaib 440 G., der Achtkreuzerlaib 1 Pfd. 380 Gr., der Sechzehnkreuzerlaib 3 Pfd. 260 Gr. 1 Pfd. Kaisermehl 10 kr. — Pf., 1 Pfd. Mundmehl 8 kr. — Pf., 1 Pfd. Semmelmehl 6 kr. 1 Pfd. Waizenmehl 5 kr. — Pf., 1 Pfd. Einbrennmehl 5 kr. — Pf., 1 Pfd. Roggenmehl 5 kr. 2 Pf. 1 Pfd. Backmehl 4 kr. 2 Pf., 1 Pfd. Gries feiner 10 kr. — Pf., ordinärer 10 kr. — Pf., 1 Pfund Mastochsenfleisch 21 kr., 1 Pfund gemästetes Kuhfleisch 18 kr., 1 Pfd. Kalbfleisch, beste Qualität 22 kr., mittlere Qualität 21 kr., 1 Pfd. Schaffleisch 14 kr., 1 Pfd. Schweinefleisch, roh 25 kr., geräuchert 34 kr., 1 Pfd. Schweinefette 30 kr., Ein Ctr. rohen Unschlitts, im nassen Zustande 16 fl. 30 kr., in trocknem Zustande 18 fl. 30 kr., 1 Pfd. gegossene Kerzen 21 kr., 1 Pfd. gezogene Kerzen, feine 21 kr., 1 Pfd. gezogene Kerzen, ordinär — kr, 1 Pfd. Seife 14 kr., 1 Pfd. Schmalz 35 kr., 1 Pfd. Butter 36 kr., 3 Eier 7 kr., 1 alte Henne, 42 kr., 1 Huhn 24 kr., 1 Indian 2 fl. 12 kr., 1 Kapaun 1 fl. 30 kr., 1 Gans 1 fl. 54 kr., 1 Ente — fl. 54 kr., 1 Taube 12 kr., 1 Spanferkel 3 fl. 6 kr. 1 Hektolit. Kartoffel fl. 2 — kr. 1 Maßel weiße Rüben 5 kr., 1 Maßel bayrische Rüben 7 kr., 1 Maßel gelbe Rüben 8 kr., 1 Maßel Zwiebel 12 kr., 1 Ster Buchenholz 7 fl. 18 kr., 1 Ster Birkenholz 6 fl. 15 kr., 1 Ster Föhrenholz 5 fl. 21 kr., 1 Ster Fichtenholz 5 fl. 18 kr., 1 Ctr. Heu 2 fl. 32 kr., 1 Ctr. Grummet 2 fl. 9 kr., 1 Ctr. Roggenstroh 2 fl. 30 kr.

Ich warne hiemit Jedermann, meiner Tochter **Maria Schmaus** von Neustift von nun an etwas zu leihen oder zu borgen, da ich für Zahlung nicht mehr hafte. (2055)

Neustift den 15. November 1875.

Joseph Schmaus.

Projektirtes Wochen-Repertoir des Münchener Hoftheaters.

Montag, den 1.. Novbr.: „Die Neuvermählten — die Dienstboten" Dienstag, „Die weiße Frau"; Mittwoch, „Hochzeit zu Ulfala"; Donnerstag, „Lohengrin"; Freitag, „Meden" mit ermäßigten Preisen; Samstag, „Ein Erfolg"; Sonntag, „Rienzi — Stiftungsfest."

Münchener Schranne vom 13. Nov. 1875.

Frucht-Gattung.	Voriger Rest	Wochenkauf in der Schrannenhalle	Gesammt-Betrag.	Heutig. Verkauf	Rest.	Mittel-Preis.		Mittelpreis. Gestiegen		Mittelpreis. Gefallen	
	Ctr.	Ctr.	Ctr.	Ctr.	Ctr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Waizen	1085	—	7359	6040	1319	6	18	—	—	—	7
Korn	146	220	2745	2263	476	4	39	—	—	—	6
Gerste	522	133	2692	1960	732	5	23	—	5	—	—
Haber	677	1279	5224	4737	487	4	53	—	—	—	2
Wicken	—	—	48	48	—	4	46	—	—	—	11
Reps	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Lein	73	—	255	153	102	6	49	—	—	—	26
Sonst. Frucht	40	—	143	126	17	—	—	—	—	—	—
Summa:	2543	1637	18466	15333	3133	—	—	—	—	—	—

Coursbericht

vom 13. **November** mitgetheilt von **J. Schülein Söhne in Freising.**

	P.	G.
Bayern.		
4 1/2 % Obligationen	100 7/8	100 1/
4 % dto	93 1/4	92
Pfandbriefe.		
4 % bayer. Hyp.- u. Wechselb.	94 1/4	93
4 1/2 % Südd. Boden-Creditb.	99	98
4 1/2 % bayer. Vereinsb. . . .	99 1/2	98
4 1/2 % Nürnb. Vereinsbank .	98 1/4	97
München.		
4 % Stadt-Obligationen . . .	92 3/4	92
Actien		
der bayer. Hypothekenbank . .	1040	1030
Oesterreich.		
4 1/5 % Silberrente	64 1/8	64
Prioritäten		
5 % Franz-Joseph-Bahn . . .	—	80
3 % Lombard-Bahn	—	44
3 % Staatsbahn	—	63
5 % Ungar. Nordostbahn . .	—	—
5 % „ Ostbahn	—	55
5 % „ Galizische Bahn .	—	62
5 % Elisabeth-Bahn 72er . .	—	78
5 % Oest. Nordwestb. Lit. B.	—	65
Amerika.		
6 % 1885er	—	98
6 % 1884er	—	96
5 % Consolidirte	—	98
Verfallene		
1882er Bonds	—	96
Gekündigte		
6 % 1884er p. 18. Nov. . . .	—	96
Loose.		
Pappenheimer	10 1/4	—
Braunschweiger	27 3/4	27
Augsburger	12	—
Ansbach Gunzenhauser . . .	15 1/4	15
4 % bayer. Prämien-Anleihe	122	—
Geldsorten.		
20 Francs-Stücke . . . . . fl.	9. 26—24	
Engl. Sovereigns . . . . . „	11. 52—50	
Oester. Banknoten . . . . . „	103 1/4	103

Die Stimmung noch immer ohne Besserung. 4 1/2 % Vereinsbankobligationen in Gulden tauschen wir unentgeltlich in Markpfandbriefe um.

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising und Moosburg.

№ 262. Mittwoch, 17. November. 1875.

Das „Freisinger Tagblatt" erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und kostet in Freising vierteljährlich 48 kr., auswärts durch die Post bezogen 50 kr. Inserate werden die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. — Das einzelne Blatt kostet 1 kr. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt" beigegeben

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

Die Volks- und Gewerbezählung vom 1. Dezember 1875 betr.

Nach höchster Ministerial-Entschließung vom 2. September laufenden Jahres Amtsblatt des Staats-Ministeriums des Innern Nr. 37 ist am 1. Dezember ds. Js. eine Volks- und Gewerbezählung vorzunehmen.

Zum Zwecke der Vornahme dieser Zählung wurde die Stadt Freising in 19 Zählbezirke eingetheilt, welche nachstehend sammt den hiezu aufgestellten Zählern bekannt gegeben werden:

Zählbezirk.	Begrenzung des Zählbezirkes.	Aufgestellter Zähler.	Bemerkung ob Freiwilliger oder Pflichtzähler.
1.	Obere Domberggasse und außer dem Münchener Thore von Hs.-Nr. 1 bis 44½	Zacherl Jos., Magistrats-Rath.	Freiwilliger.
2.	Vor und außer dem Münchener Thore, am Wörth von Hs.-Nr. 45 bis 80	Jemüller Georg, Gemeindebevollmächtigter.	desgl.
3.	Obere Hauptstraße rechts der Mosach von Hs.-Nr. 81 bis 115	Entleutner Michael, Gemeindebevollmächtigter.	desgl.
4.	Außer dem Veitsthore von Hs.-Nr. 116 bis 150	Richter Joseph, Magistrats-Rath.	desgl.
5.	Außer dem Veitsthore, Böttinger- und Thalhauserstraße bis zum Karlwirthe von Hs.-Nr. 150½ bis 177.	Striedinger Franz, Amtsschreiber.	Pflichtzähler.
6.	Innerhalb des Veitsthores und ein Theil des oberen Grabens von Hs.-Nr. 178 bis 212	Daurer Joseph, Gemeindebevollmächtigter.	Freiwilliger.
7.	Oberer Graben, obere Hauptstraße links und ein Theil des Kochbäckergäßchens von Hs.-Nr. 213 bis 249	Vogl Joh. Baptist, Gemeindebevollmächtigter.	desgl.
8.	Kochbäckergäßchen, obere Hauptstraße links und ein Theil der Ziegelgasse von Hs.-Nr. 250 bis 301.	Haselberger Joseph, Gemeindebevollmächtigter.	desgl.
9.	Ein Theil außer dem Ziegelthore, Ziegelgasse links und obere Graben von Hs.-Nr. 301½ bis 349b	Bauer Erhardt, Stadtschreiber.	Pflichtzähler.
10.	Rindermarkt, Ziegelgasse rechts und mittlere Hauptstraße von Hs.-Nr. 350 bis 400	Schaffner Ferdinand, Magistratsrath.	Freiwilliger.
11.	Mittlere Hauptstraße, Laub'nbräugäßl und ein Theil vom Mittelgraben von Hs.-Nr. 401 bis 457	Friedl Georg, Gemeindebevollmächtigter.	desgl.
12.	Vor dem Landshuterthore, unterer Graben von Hs.-Nr. 458 bis 522½	Gilg Georg, Gemeindebevollmächtigter.	desgl.
13.	Vor dem Landshuterthore, Kammergasse und Mainburgerstraße von Hs.-Nr. 523 bis 551	Endl Sebastian, Polizeisoldat.	Pflichtzähler.
14.	Außer dem Landshuterthore und ein Theil der Sonnen- und Kasernstraße von Hs.-Nr. 552 bis 590	Ullschmid Joseph, Polizeisoldat.	desgl.
15.	Letzter Theil der Sonnenstraße, dann Heiliggeistgasse von Hs.-Nr. 591 bis 624	Bruckbauer Benedikt, Polzeisoldat.	desgl.
16.	Vor dem Isarthore, untere Domberggasse und Domberg von Hs.-Nr. 625 bis 704	Lichtenwallner Thomas, Gemeindebevollmächtigter.	Freiwilliger.
17.	Letzter Theil vom Domberg, Fischer-, Hummel- und ein Theil der Luckengasse von Hs.-Nr. 705 bis 749	Greinwald Joseph, Stadtpalier.	Pflichtzähler.
18.	Letzter Theil der Luckengasse, Heiliggeistgasse links und untere Hauptstraße, sowie die mittlere Hauptstraße links von Hs.-Nr. 750 bis 790	Vogt Joseph, Anwalts-Scribent.	desgl.
19.	Außerhalb der Isarbrücke von Hs.-Nr. 791 bis 830	Pleiner Joseph, Polizeisoldat.	desgl.

Diese Volks- und Gewerbezählung geht nun der Art vor sich, daß vom 25. November an, spätestens bis zum 30. November jeder Haushaltung und jeder einzelnen für sich lebenden Person eine Zählungs-Liste übergeben wird, welche genau und vollständig auszufüllen ist.

Vom 1. Dezember Mittags an bis 2. Dezember Abends sind von den aufgestellten Zählern diese Zählungs-Listen wieder abzuholen, dieselben an Ort und Stelle, das ist in jeder Haushaltung einer Durchsicht und Prüfung zu unterziehen und erforderlichen Falles sofort zu ergänzen.

Die Volkszählungen dienen zur Förderung wichtiger, gemeinnütziger Zwecke und bilden eine der wesentlichsten Grundlagen einer wohlgeordneten Staatsverwaltung.

Die Volkszahl ist insbesondere maßgebend für die Vertretung der bayerischen Bevölkerung im Landtag und im deutschen Reichstag, sowie für die Vertheilung der gemeinschaftlichen Lasten im deutschen Reiche.

Die Herstellung einer Gewerbestatistik erscheint, da seit dem Jahre 1861 eine allgemeine deutsche Gewerbestatistik nicht mehr erhoben worden ist, als dringendes Bedürfniß, und insbesondere im Interesse des Gewerbestandes gelegen.

Man erwartet daher bei der wichtigen und vielseitigen Bedeutung der angeordneten Volks- und Gewerbezählung von dem Gemeinsinne der Einwohnerschaft Freisings, daß dieselbe dem Zählgeschäfte jed mögliche Bereitwilligkeit und Unterstützung angedeihen lassen wird.

Freising, den 15. November 1875.

Stadtmagistrat Freising.

Mauermayr, rechtskundiger Bürgermeister.

Bayern. München, 14. Nov. Wie wir heut erfahren, wurde bei der Abreise Sr. Maj. des Königs nach dem Linderhof der Extrazug von Tutzing aus nach Staltach dirigirt und nur das königliche Hofpersonal nach Peissenberg befördert. Wie uns mitgetheilt wird, hatte sich in Peissenberg eine große Anzahl von Arbeitern verabredet Sr. Majestät eine improvisirte Ovation darzubringen, weßhalb der Monarch vorzog von der stilleren Station Staltach aus die Reise nach dem Linderhof fortzusetzen.

— Am 8. Nov. hat zu München die Sitzung der vom Landesausschuß der bayr. Feuerwehren berufenen Commission zur Feststellung eines Spritzenprüfungsnormales stattgefunden. Dieselbe bestand aus den H. H. Zenetti, Stadtbaurath in München (Vorsitzender), Linde, Prof. am Polytechnikum in München, Endres, städt. Ingenieur in Augsburg, Scheuering, Kommandant der Feuerwehr in Würzburg und Billinger, Fabrikdirektor und Kommandant der Feuerwehr in Pasing. Von besonderem Werthe war es, daß sich der k. württemberg. Landesfeuerwehrinspector, H. Großmann von Stuttgart, an den Berathungen betheiligte und seine vielfachen Erfahrungen kundgab. Es wurden denn auch 12 Punkte vereinbart, so daß in Zukunft zwischen Bayern und Württemberg in Bezug auf die Anforderung an gute Löschmaschinen Gleichförmigkeit besteht. Von den eingeladenen bayr. Spritzen-Fabrikanten hatten sich die H. H. Kirchmair sen. und jun., Gotzger (Hermann) von Memmingen, Braun von Nürnberg und Spannagel von Landsberg eingefunden.

— München, 15. Nov. Das Generalkomité des landwirthschaftlichen Vereins hat sich erboten, Anmeldungen zur Beschickung der im Jahre 1876 zu Brüssel stattfindenden Ausstellung für Gesundheitspflege und Rettungswesen, welche spätestens bis 25. d. Mts. bei demselben eintreffen, zu vermitteln.

Landshut, 15. Nov. Gestern wurde hier von Seite der Stadtvertretung die Erinnerungsfeier an die vor vierhundert Jahren dahier stattgefundene berühmte Hochzeit des Herzog Georg des Reichen mit der polnischen Prinzessin gefeiert. Vormittags ward in St. Martins Gotteshaus ein Gottesdienst für das kgl. Haus abgehalten und Mittags erinnerten sich die Väter der Stadt bei guter Speis und gutem Trunk in Meßthalers Gasthof an das großartige Hochzeitsmahl, an dem auch der Kaiser Friedrich III. theilgenommen. Se. Maj. der König Ludwig II. hat, wie zu vernehmen, die Kundgebung dieser historischen Erinnerungsfeier mit Wohlgefallen aufgenommen. Abends gab's noch Festvorstellung im hiesigen Stadttheater, wo „Hanns Sachs" von Deinhardstein in so vorzüglicher Weise aufgeführt wurde, daß das Stück auch auf größern Bühnen nicht besser gesehen werden kann. Während der Feier ging von beiden Gemeindecollegien nachfolgendes Telegramm an Se. Majestät den König nach Hohenschwangau ab: Bei der Gedächtnißfeier der Hochzeit Allerhöchst Ihres erlauchtesten Ahnen versammelt, erlauben sich beide Gemeindecollegien Landshuts Eurer Königlichen Majestät ihre allerehrfurchtsvollste Huldigung darzubringen. Allerunterthänigst zeichnen Dr. Gehring, Bürgermeister. Karl Harhammer, Sekretär des Gemeindecollegiums." Hierauf gelangte an den Magistratsvorstand nachfolgende Erwiederung hieher: „Seine Majestät der König aufrichtig erfreut über die bei heutiger Festfeier dargebrachte Huldigung entsenden den Gemeindecollegien der treuen Stadt Landshut wärmsten Gruß und Dank. Im Allerhöchsten Auftrage Staatsrath v. Eisenhart."

— Vom 15. Novbr. d. J. an, werden die Telegraphenstationen: Betzenstein und Plech (beide in der Nähe Bayreuths) mit gemischtem Dienste eröffnet.

— Friedrichshafen, 12. Nov. In eine sehr gefährliche Situation gerieth gestern der Postillon des Friedrichshafen-Salemer Postwagens. Als er nämlich durch's Manzeller Wäldchen fuhr, entwurzelte ein heftiger Windstoß mehrere Bäume auf einmal. Zwei Stämme fielen vor den Köpfen der Rosse nieder, einer zwischen ihm und den Rossen, ein anderer streifte ihm den Hut herunter, einige fielen auf's Dach des Wagens, mehrere hinter denselben. Nach 1½ Stunden gelang es ihm, unter Beihilfe der Passagiere und eines dazu gekommenen Straßenwärters wieder freie Bahn zu erlangen.

Preußen. Berlin, 14. Nov. Englischen und belgischen Blättern ging die Nachricht zu, daß drei russische Divisionen auf kaiserl. Befehl aus Livadia vom 13. d. auf Kriegsfuß zu setzen seien. Auf telegraphische Anfrage von „Wolffs telegr. Bureau" in St. Petersburg wird nun die Meldung als ganz unrichtig und systematisch tendentiös bezeichnet. Das als unbegründet bezeichnete aus Brüssel eingegangene Telegramm lautet: „Laut aus Livadia eingetroffenem Befehl sind die drei im St. Petersburger Militärbezirk stationirten Divisionen zum 1 resp. 13. Nov. auf Kriegsfuß zu setzen. Dem Vernehmen nach sind dieß die 24. Infanteriedivision (Chef General Graf Barclay de Tolly), die 2. Grenadierdivision (Chef General Zimmermann) und die 40 Infanteriedivision. Die in Südrußland stationirten Truppen sollen bereits auf Kriegsbereitschaft gesetzt sein."

Volks- und Landwirthschaft, Industrie und Handel.

Der Schrannenverkehr in München im Jahre 1874 umfaßte an: Waizen 251,348 Ctr. Roggen: 95,151 Ctr. Gerste: 65,874 Ctr. Haber: 279,980 Ctr.

Lokales.

Freising, 16. Nov. Wir erlauben uns die Mitglieder des technischen Vereines darauf aufmerksam zu machen, daß künftigen Sonntag, den 21 ds. Mts. der Ausschuß des kürzlich gegründeten „Verbandes bayr. Gewerbevereine" in Nürnberg zu einer Berathung zusammentreten wird.

Aus der öffentlichen Magistrats-Sitzung!
vom 4. November 1875.

1) Bekannt gegeben wurde: a) die hohe Regierungs-

Entschließung vom 30. Oktober lfd. Jrs., nach welcher die Handhabung der Straßenpolizei eingeschärft wurde; b) desgleichen vom 30. Oktober lfd. Js. wornach die Prüfung der Sparkassa-Rechnung Freising pro 1874 vom Standpunkte der Staatsaufsicht zu einer Erinnerung keinen Anlaß gegeben hat; c) der vom Magistrats-Vorstande verfaßte Vorlagebericht: „die revidirten Statuten der Sparkassa betr." und wird dieser Bericht, sowie das hieran geknüpfte Gesuch betr. die Admassirung des Reservefondes ohne Erinnerung genehmigt; d) Beschlüsse des Gemeinde-Kollegiums vom 29. Oktober präs. 3. November l. Js.; 1. die Volks- und Gewerbezählung, hier die Aufstellung freiwilliger Zähler betr., wornach 8 Mitglieder des Gemeinde-Kollegiums sich als freiwillige Zähler herbeigelassen haben; 2. die Wahl des Armenpflegschaftsrathes btr. wornach gegen die vom Magistrate nach Art. 22 Ziff. 2. des Armengesetzes proponirte Constituirung des Armenpflegschafts-Rathes eine Erinnerung nicht erhoben wurde. 3. Revision der Stollordnung btr. wornach gegen die vom Magistrate und der Kirchenverwaltung proponirte Regulirung der Gebühren eine Erinnerung nicht erhoben wurde; 4. Prüfung der Rechnung des Krankenhausfondes betr., wornach dieselbe ohne Erinnerung genehmigt wurde; 5. den Vollzug des Art. 116 Abs. 3 der Gmd.-Ordg. betr., wornach gegen die vom Magistrate getroffene Anordnung der Abordnung von Mitgliedern des Magistrats in die Sitzungen des Gemeinde-Kollegiums eine Erinnerung nicht erhoben wurde; 6. Ausführung des Grabenkanales bei den Häusern Nro. 499 und 500, wornach der Magistrats-Beschluß vom 21. Oktober l. Jrs. genehmigt wurde; 7. Prüfung der Rechnung der Gemeindekassa pro 1874 betr. wurden die Erinnerungen des Gemeinde-Kollegiums gegen die magistratische Beantwortung des Referats und Correferats bekannt gegeben. e) eine Eingabe der neu gebildeten Gesellschaft Bürgerkränzchen, und wird dem Magistrate auf Grund des Vereinsgesetzes von der Vorstandschaft, sowie von den Statuten Kenntniß gegeben. f) Regierungsausausschreiben vom 24. Oktober l. Js. Kreisamtsblatt Nro. 99, wornach festgesetzt wurde, welche Lehrmittel in den Stadtschulen beschafft werden müssen.

(Fortsetzung folgt.)

Meister Pietro Vanucci und seine Gesellen.

Von Robert Avé-Lallemant.

(Fortsetzung.)

„Lieber Meister Rafael" — redete Frau Atalanta ihn an, — „es liegt so schweres Leid und eine so lange Zeit hinter uns, seitdem wir uns nicht gesehen, daß wir das gar nicht in Worten zusammenfassen können. So laßt uns den davon schweigen und Gottes Heimsuchungen still bis ans Ende tragen. Aber da das Ende auch uns bald kommen kann, so möchte ich Euch noch einen bestimmten Auftrag geben. Ich habe dem Kloster des heiligen Franciscus unten an der Wiese ein Bild gelobt, wie Ihr wohl wißt. Ich wollte es dann darbringen, wenn meine Söhne mir keinen Kummer mehr machen würden mit ihrem Bruderzwist. Und siehe! Nun ruhen sie friedlich neben einander da unten im Kloster — und ich muß mein Wort lösen. So malt mir denn ein Bild für jenen Altar in der Franciskanerkirche, malt es, wie Ihr wollt. Und wenn Ihr die Geberinnen mit auf dem Bilde anbringen müßt, mich und Zenobia, — nun, so will ich Euch das nicht wehren."

„Maria und Magdalena auf einem Bilde neben einander, — wißt Ihr es noch Rafael?" fragte Zenobia den Maler mit Lächeln, wobei ihr Thränen aus den blauen Augen flossen.

Schmerzvoll nachsinnend nickte der Maler langsam mehrere Male mit dem Kopfe.

„Nun wissen wir auch, daß Ihr in den nächsten Tagen nach Florenz geht, wohin Euch Gott geleiten möge" redete Frau Atalanta weiter, — „so malt unser Bild dort, wenn Ihr nur immer wollt und Zeit und Stimmung findet."

„Und malt recht lange daran" — setzte Zenobia mit ihrem lieblichsten Silberton hinzu — „denn dann denkt Ihr auch recht lange noch an Frau Atalanta, — und an mich auch, nicht wahr Rafael? — Und nun lebt wohl, — geht, — ich behalte Euch lieb bis in den Tod!"

Und damit ging sie still weinend zur Thür hinaus. Rafael hat sie nie wieder gesehen.

(Schluß folgt.)

Wegen Besitzveränderung

ziehe ich in 8 Tagen von hier fort und fordere deshalb alle Diejenigen, welche noch irgend etwas von mir zu verlangen haben, auf, ihre Rechnungen innerhalb dieser Zeit behufs Begleichung mir einzureichen; ebenso verlange ich von Denen, die bei mir noch im Rückstande sind, vollständige Deckung meines Guthabens, wenn ihnen nicht nach Umfluß dieser Zeit Kosten erwachsen sollen. (2063)

Freising. **Simon Sigl,**
Kastenmüller.

Für die bekannte

Flachs-, Hanf-, Wergspinnerei, Weberei, Zwirnerei & Bleicherei

in Bäumenheim (bayer. Bahnstation),
prämiirt auf den Ausstellungen München 1868, 1871, 1872, 1874, Ulm 1871, Wien 1873,

nehmen **Flachs**, **Hanf** und **Abwerg** fortwährend zum Lohnverspinnen, Weben, Zwirnen und Bleichen an: Herr **Adam Schön** in Freising, **Ant. Eppelsheimer** in Pulling, **Adr. Schmidt** in Dachau, **Jak. Wimmbauer** in Nandlstadt.

Schnellste und beste Bedienung wird zugesichert.
Die Eisenbahnfrachten hin und zurück bezahlt bei größeren Sendungen die Spinnerei.

Zahnärztliche Praxis-Empfehlung.

Empfehle mich in Behandlung aller Zahn- und Mundkranken, in angebornen und erworbenen Gaumendefecte, in Anfertigung künstlicher Zähne und Gebisse, ganzer Gebisse mit und ohne Goldfedern, Zahnoperationen, Zähne-Plombiren mit adhäsiven Crystall-Gold, Goldamalgam 2c. mit sicherem Erfolg bestens. (1537)

Tägliche Geschäftsstunden von Früh 8—12, Nachmittag von 2—6 Uhr.

Steyrer,
prakt. Zahnarzt in **München,**
am **Rindermarkt Nr. 9/2.**

Die überall als praktisch bekannten

Reichsgeldbeutel

fabricirt in allen Größen und Qualitäten zu äußerst billigem Preise

Carl Schaz,
(2004 3c) Sattler in **Tuttlingen** (Württemberg).

Aufforderung.

Im Auftrage des Johann Pfab, ehemaligen Zankelmaier-Bauers von Jzling, nun Privatier in Freising, welcher nunmehr alle seine Gläubiger, deren Ansprüche er anzuerkennen vermochte, befriediget hat, fordere ich alle Jene, welche an ihn noch Ansprüche machen zu können glauben auf, dieselben bei Vermeidung der Nichtberücksichtigung binnen 14 Tagen gerichtlich geltend zu machen.

Freising, den 1. November 1875. (1971 3c)

Steinecker,
königl. Rechtsanwalt.

Gegen Bestellung entsprechender I. Hypotheken auf Oekonomie-Gütern sind (20642a)

Kapitalien

in beliebiger Größe zu 4½ proc. in baarem Gelde ohne Abzug zu verleihen.

Ein Kirchengeld,

ungetheilt, zu 2000 fl. liegt auch bereit. Wo? sagt die Exp.

Mehrere gut erhaltene (2060)

Möbel

sind zu verkaufen. D. Ue.

Ein Laden

nebst Wohnung wird auf das Ziel Georgi für ein feines Geschäft in Mitte der Stadt gesucht. Zu erfragen in der Expedition. (20614a)

Mehrere

Getreide-Einschütt

sind zu vergeben. D. Ue. (2062)

Coursbericht

vom 16. November mitgetheilt von **J. Schülein Söhne in Freising.**

	P.	G.
Bayern.		
4½% Obligationen	100¾	100
4% dto	92⅞	92½
Pfandbriefe.		
4% bayer. Hyp.- u. Wechselb.	94	93½
4½% Südd. Boden-Creditb.	99	98½
4½% bayer. Vereinsb.	99½	98
4½% Nürnb. Vereinsbank	98¼	97
München.		
4% Stadt-Obligationen	92¾	92
Actien		
der bayer. Hypothekenbank	1040	—
Oesterreich.		
4⅕% Silberrente	64½	64
Prioritäten		
5% Franz-Joseph-Bahn	81½	81
3% Lombard-Bahn	45¾	45
3% Staatsbahn	62¾	62
5% Ungar. Nordostbahn	60	58
5% " Ostbahn	—	54
5% " Galizische Bahn	—	62
5% Elisabeth-Bahn 72er	—	—
5% Oest. Nordwestb. Lit. B.	—	65
Amerika.		
6% 1885er	—	98
6% 1884er	—	97
5% Consolidirte	—	98
Verfallene		
1882er Bonds	—	96
Gekündigte		
6% 1884er p. 18. Nov	—	96
Loose.		
Pappenheimer	10¼	—
Braunschweiger	26⅞	—
Augsburger	11⅞	—
Ansbach Gunzenhauser	15½	15
4% bayer. Prämien-Anleihe	122	12
Geldsorten.		
20 Francs-Stücke fl.	9.26—25	
Engl. Sovereigns "	11.52—5	
Oester. Banknoten "	103½	10

Oesterr. Prior. unbelebt und offer dagegen Bayerische Werthe etwas hö 4½% Guldenpfandbriefe der Bayeris Vereinsbank tauschen wir unentgeltlich ge Markpfandbriefe um.

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising und Moosburg.

№. 263. Donnerstag, 18. November. 1875.

Das „Freisinger Tagblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und kostet in Freising vierteljährlich 48 kr., auswärts durch die Post bezogen 50 kr. Inserate werden die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. — Das einzelne Blatt kostet 1 kr. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt“ beigegeben

Bayern. München, 17. Nov. In dem Sitzungs-saale der Gemeindekollegien befindet sich jetzt ein ganz neues, zum Preise von 5000 fl. von Meister Lehnbach gemaltes, lebensgroßes Bildniß S. M. des Königs Ludwig II. in einer Tracht als Großmeister des Hubertusordens. Ein weites, für den spätern Gemeindebevollmächtigten-Sitzungs-saal bestimmtes Bild, wozu S. M. in höchst eigener Person sitzen wird, soll bei demselben Meister bereits bestellt sein.

— Wieder ist ein Akt entsetzlicher Bosheit durch Ge-fährdung eines Eisenbahnzuges verübt worden. — Das „bayerische Centralpolizeiblatt“ enthält hierüber folgendes, vom k. Untersuchungsrichter in Bayreuth erlassene Aus-schreiben: In der Nacht vom 3. bis 4. Nov. wurde auf der Bahnstrecke zwischen Neuenmarkt und Kulmbach ein großer Granitwürfel auf die Schienen gelegt, und in Folge dessen der von Hof nach Kulmbach abgelassene Zug, welcher zur Nachtzeit die Strecke passirt, am Weiterfahren gehemmt, man kann es nur einem außerordentlichen glücklichen Zufalle zuschreiben, daß unabsehbares Unglück nicht entstanden ist. Verdacht fällt auf einen Burschen, der sich zur kritischen Zeit in der Nähe von Kulmbach herumtrieb, etwa 32 Jahre alt, von starker Statur, bartlos, rothes volles, stark blatter-narbiges Gesicht, ziemlich große Nase hat, norddeutschen Dialekt spricht und angab aus Anhalt oder Meklenburg zu sein. Er hatte Papiere bei sich, nach welchen er Fabrik-arbeiter ist, eines seiner Papiere ist ein von einer Fabrik in Trient ausgestelltes Arbeitszeugniß.

— Frankenthal. (Pfalz.) Die heurige Ausfuhr von Kartoffeln dahier per Eisenbahn hat bis heute die Zahl von 100,000 Ctr. erreicht. Da der Durchschnittspreis 1 fl. 5 kr. per Ct. beträgt, so ergibt sich ein Gesammterlös von 41,666 fl. 40 kr.

— Vom bayer. Wald berichtet man dem bayer. Kurier folgende Kraftprobe: Ein früher gesuchter Mühl-arzt, Joh. Carl von Lixenried, bekannt unter dem Namen Baummüller Hans, 68 Jahre alt, wegen seiner Originalität allenthalben gut gelitten, hat vor einiger Zeit im Wirths-hause zu Rimbach, B.-A. Kötzting, in Gegenwart mehrerer Gäste über ein Pfund feingestoßenen Pfeffer auf einen Teller geschüttet mit einem Eßlöffel — nach seiner Meinung ein Bravourstück — verzehrt. Hat er schon drei Tage hindurch auf diese That die fürchterlichsten Hitzen im Kopfe ꝛc. ausgestanden gehabt und ebenso lange nichts mehr genießen können, so ist er doch wieder vollkommen gesund, trinkt auf einem Sitz seine 10—15 Maß Bier und ißt eine entsprechende Portion von Würsten und Schweinefleisch mit Kraut dazu; vom Pfefferessen aber will er nichts mehr wissen.

Württemberg Stuttgart. Auf dem Courierzug 47, der um 5 Uhr 40 Min. Abends von Stuttgart nach Nördlingen abgeht, kam am 4. Oktober d. Js. ein grau-leinener Sack mit der gedruckten Bezeichnung „Geld, Stuttgart nach Nürnberg“ abhanden. Es befand sich darin ein an M. B. Kahn in Prag adressirter Brief mit einer erheblichen Geldsumme, meistentheils in Darmstädter 100 Marknoten und einigen Reichskassenscheinen à 5 Mark. Der muthmaßliche Dieb dieses Postbeutels hat der K. Postdirektion eine Mittheilung gemacht, worin er behauptet, einen Theil der Werthsendung gefunden zu haben und gleichzeitig legte er einige Blätter des Romans „Zehntausend Pfund Renten“ bei. Der betreffende Briefumschlag wurde wahrscheinlich mit einem Manschetten- oder Stockknopf ver-siegelt, der einen aufrechtstehenden, einen Stab haltenden Bärenführer, einen auf den Hinterfüßen tanzenden Bären und einen auf dem Bären hockenden Affen vorstellt. Die K. Postdirektion schreibt jetzt eine Belohnung von 200 Mark für Denjenigen aus, der einen sicheren Anhaltspunkt über den vorstehenden Fall, d. h. wohl dafür liefert, von Wem aus jene Mittheilung geschehen sein könnte.

Ausland.

Schweden. Stockholm, 15. Nov. Die Eisenbahn-nachtzüge von Halmoe und von Stockholm sind heute Nacht zwischen Linköping und Bankeberg zusammengestoßen. Bis jetzt bekannt: 6 Todte, 12 Verwundete. Sieben Waggons wurden zerquetscht. (Tel.)

Spanien. Santander, 15. Nov. Zweitausend Mann spanischer Truppen sind heute hier nach Cuba ein-geschifft worden. (Tel.)

Ostindien. Die anglo-indischen Zeitungen beschäftigen sich hauptsächlich mit dem Besuche des Prinzen von Wales. Die Fürsten von Scindia, Holkar, die Maharadschahs von Kaschmir und Dscheypur machen die großartigsten Vor-bereitungen für den Empfang des Prinzen in ihren Haupt-städten. Der erstere läßt in seiner Hauptstadt Dschumnur einen besonderen Palast für die Aufnahme des Prinzen bauen, der drei Lakh Rupien kosten wird. Auch hat derselbe eine Anzahl kostbarer Shawls von seltenem Gewebe und mit den schönsten Zeichnungen für den Prinzen anfertigen lassen. Jeder dieser Shawls soll 10,000 Rupien kosten. Außerdem wird er dem Prinzen einen prächtigen mit Edelsteinen verzierten Säbel im Werthe von 40,000 Rupien, einen prächtigen goldenen Armsessel und einige mit Edel-steinen incrustirte Tische verehren — im Werthe von 3 Lakh Rupien. Die Truppen des Maharadschah werden zu Ehren des Prinzen ganz neu adjustirt und equipirt. Der Chef von Sangli im südlichen Maharatha-Land hat einen goldenen mit Edelsteinen verzierten Blumentopf für den Prinzen verfertigen lassen; der Chef von Dschumkondhi ein paar mit Edelsteinen verzierte Ohrgehänge, eine kost-bare Kaffeekanne und andere reich mit Perlen besetzte Gegenstände. Der Chef von Ramdurgh hat einen mit Edelsteinen besetzten Spazierstock, der eigens für diesen Zweck verfertigt wurde, zum Geschenk für den Prinzen bestimmt u. s. f. Das Programm für die Reise

des Prinzen von Wales ist folgendes: Beypur 23. November, Madras 6. Dezember, Colombo 7., Trinkomali 17. Dezember. Abreise von Ceylon nach Calcutta — Ankunft in Calcutta am 23. oder 24. Dezember. Abreise von Calcutta am 3. Januar; Ankunft in Delhi am 12. Januar, Aufenthalt bis zum 25. Januar. Ankunft in Amritsar am 20., in Lahore am 22., in Dschumma (Kaschmir) am 25. Januar. Aufenthalt 2 Tage. Ankunft in Saharanpur am 28., in Rurki und Agra am 30. Januar, in Gwalior am 3. Februar, in Agra am 5., in Adschmir am 8., in Dscheipur am 12., Rückkehr nach Agra am 18., von wo sich der Prinz nach Allygurh und Bereilly begibt. Zehn Tage Tigerjagd in Nepal, Terai, Lucknau und Cawnpur, bis zum 29. Februar. Abreise von Allahabad am 1. März. Ankunft in Dschubbalpur am 2. März. Abreise von dort am 8. Sechstägige Tigerjagd. Ankunft in Indur am 9. Abreise am 18. Ankunft in Ellora am 13., in Dauletabad am 14., in Bombay am 15. März. Im Lager von Delhi werden zusammengezogen eine Cavallerie-Division mit 4 Brigaden unter dem Befehl des Obersten Watson, eine Artillerie-Division, ein Genie-Regiment und 4 Infanterie-Divisionen. Das fliegende Geschwader, welches im October v. J. England verließ, bestehend aus 6 Schiffen, ist in Bombay angekommen. Es wird bis zum März in Ostindien bleiben und dem Prinzen auf seinen Fahrten nach Trinkomali, Colombo, Madras und Calcutta das Geleite geben. Der Gouverneur von Aden, General Schneider, soll nach Indien gerufen werden und das Commando der nördlichen Division der Bombay-Armee übernehmen.

Lokales.

Freising, 17. Novbr. Am Feste des hl. Corbinian wird auch heuer wieder der hochwürdigste Herr Erzbischof die kirchlichen Funktionen abhalten. Um 8 Uhr ist Predigt, hierauf feierliches Pontificalamt. Nachmittags um 1¾ Uhr ist Pontificalvesper und Procession.

Freising, 17. Nov. Vorgestern wurde Abends 7 Uhr dahier ein hellleuchtendes Meteor mit etwa 4 Sekunden Lichterscheinung in östlicher Richtung bemerkt.

— **Freising**, 17. Novbr. Der heutige Viktualienmarkt war trotz der ungünstigen Witterung stark befahren; desgleichen die Schranne. Die Preise der Viktualien gestalteten sich wie folgt: 3—4 Stück Eier 8 kr., 1 Pfd Butter 28 – 30 kr., 1 Pfd. Schmalz 31—34 kr., 1 Lamm 2—3 fl., 1 alte Henne 24 – 30 kr., 1 Gans 1 fl. 48 kr. bis 2 fl. 24 kr., 1 Spanferkel 4—6 fl., 1 Pfd. Wolle 42 kr.

Aus der öffentlichen Magistrats-Sitzung vom 4. November 1875.

(Fortsetzung.)

2) Von dem für die Taglöhnerin Theres Pappberger von hier angefallenen Kur- und Verpflegungskosten ad 13 fl. 14 kr. wurde beschlossen die Hälfte mit 6 fl. 37 kr. à Conto des Krankenhausfondes abzuschreiben. 3) Wurde im Hinblicke auf die Allerhöchste Verordnung vom 14. Oktober 1875 „die Bildung der Standesamtsbezirke betr." beschlossen: a) es sei für die Stadt Freising die Bildung eines einzigen Standesamtsbezirkes zu beantragen b) von der Aufstellung eines besonderen Standesbeamten Umgang zu nehmen, nachdem sich gemäß § 4 Abs. 1 des Gesetzes über Beurkundung des Personenstandes vom 6. Febr. 1875 der Magistrats-Vorstand zur Führung des Geschäftes erboten hat. 4) Genehmigt wurde das Gesuch: a) der Taglöhnersfrau Ursula Thalhammer um Annahme eines Kostkindes. b) des Hausbesitzers Anton Winkelmaier Hs. Nro. 541½ in der Mainburgerstrasse um Erbauung einer Holzremise. 5) der Voranschlag des Heiliggeistspitalfondes pro 1876 wird mit einer Einnahme von 25,938 Mark 70 Pf. und mit einer Ausgabe von 25,938 Mark 70 Pf., jener des Krankenhausfondes pro 1876 wird mit einer Einnahme von 14,186 Mark 35 Pf. und mit einer Ausgabe von 14,186 Mark 35 Pf. aufgestellt. 6) Wurde der Voranschlag des Lokalschulfonds pro 1876 mit einer Einnahme von 19,458 Mark 22 Pf. und einer Ausgabe von 19,956 Mark 48 Pf., Passivrest 478 Mark 26 Pf. mit dem Anfügen genehmigt, daß dieser Passivrest durch einen weiteren Zuschuß aus der Communalkassa gedeckt werden soll. 7) Der Schreinermeister Joh. Betzler stellte unter Vorlage der entsprechenden Pläne das Ansuchen, bei seiner Werkstätte in den Fehlbach eine Schleuße einstellen zu dürfen, um das Wasser, auf eine Höhe von 329 Centimeter stauen zu können, um damit eine Triebkraft für seine Bandsäge zu erhalten. Auf Grund der mit den betheiligten Triebwerksbesitzern und Adjacenten gepflogenen Verhandlungen wurde nun dem ꝛc. Betzler die Erlaubniß zur Einstellung dieser Schleuße unter den im Beschlusse näher festgestellten Bedingungen ertheilt. (Fortf. folgt.)

Meister Pietro Vanucci und seine Gesellen.

Von Robert Avé-Lallemant.

(Schluß.)

Und lo Spagna, der einzige Seelenfreund Rafaels hat oft noch in späteren Jahren, wenn vom großen Maler aus Urbino die Rede war, mit tiefer Rührung erzählt, die einzige fromme Liebe Rafaels ist die junge Gräfin Zenobia Baglione in Perugia gewesen.

Und mit dieser seiner stillen heiligen Liebe zog Rafael nach Florenz im Jahre 1504. — Wie er dort anfing Gewaltiges zu schaffen und Herrliches zu leisten, dort besonders inspirirt vom frommen Fra Beato Angelico, vom Fra Bartolomeo, von Michelangelo, von Leonardo da Vinci, die er Alle in sich aufzunehmen verstand, das muß in einer besonderen Kunstgeschichte dargestellt werden, nicht in einer unbefangenen kleinen Erzählung. — Als er im Jahre 1507 durch Perugia kam stellte er für Frau Atalanta seine eben vollendete Grablegung auf den schon mehrfach erwähnten Seitenaltar von S. Francisco und ging weiter, ohne mit Jemand verkehrt zu haben. Nur die Mönche hatten ihn gesehen.

Und als nun Frau Atalanta mit Zenobia zum Abendgebete hinab kam in die Kirche, und als sie das wunderbare Bild erblickten, da ging ihnen tiefe Andacht und Rührung durch die Seele Lange beteten und weinten sie an der Stätte, und Jede von ihnen erkannte es in den Zügen, von Maria und Magdalena, daß Rafael die beiden Frauen nimmer vergessen hatte.

In der heutigen Bildergalerie von Perugia ist das Facsimile eines Briefes von Rafael an einen Freund aufgehängt, in welchem unter anderem auch verlangt wird, die Frau Atalanta Baglione zu bitten, sie möchte dem Maler das Geld für die Grablegung zukommen lassen, wenn möglich in Gold — ein voller Beweis, daß wirklich jenes großartige Gemälde von der Frau Atalanta bestellt worden ist. Der Brief ist nur scheinbar vom Jahr 1518. Gewiß ist hier ein Fehler in der Auslegung des Briefes, und wir müssen 1508 lesen, welches bald nach Aufstellung des Bildes gewesen sein würde.

Grade ein Jahrhundert ist die berühmte Grablegung, diese Apotheose des Mutterschmerzes der Frau Atalanta in der Klosterkirche von S. Francesco del prato in Perugia gewesen. Als Rafaels Ruhm immer größer ward, als seine Schöpfungen immer höher gehalten wurden, als gerade seine Grablegung in Perugia immer mehr der Gegenstand von Kunstwallfahrten ward, da wußte der Papst Paul V (Borghese) es dahin zu bringen, daß das herrliche Kunstwerk nach Rom kam und im Familienpalaste des Papstes, im palazzo Borghese der damals eben vollendet war, seine bleibende Stätte fand. In Perugia selbst befindet sich eine gute Copie des Originals an derselben Stätte.

Dadurch freilich ist Perugia um ein edles Kunstkleinod ärmer geworden. Nichtsdestoweniger aber ist die heutige Stadt noch immer ein Sanktuarium edler Kunst. Und wer das recht durchmustert, der wird von feuriger Begeisterung und hoher Ehrfurcht durchdrungen werden vom alten Perugino und Rafael Santi und all den anderen Malern, — dem Meister Pietro Vanucci und seinen Gesellen.

Vorbehaltlich höherer Genehmigung werden im Wege der schriftlichen Submission (2065)

Sonntag, den 28. November, Vormittags 9 Uhr

3 Fensterroleaux, 14 verschließbare Schränke, 3 Kleiderständer, 4 Commoden, 8 Rohrstühle, 42 Stühle mit Brettsitz, 41 Schemmel ohne Lehnen, 5 Stiefelknechte, 39 Tische mit verschließbarer Schublade, 9 Waschtische, 2 Spucknäpfe von Holz, 9 Kohlenkisten von Gußeisen, 5 Feuerhacken, 5 Feuerschaufeln, 21 Stück eiserne Kleiderrahmen je 1 Meter lang, 10 Petroleumlampen, 9 Dochtscheeren, 4 Stück angestrichene Kleiderrahmen von Eisen je 2 Meter lang, 3 Spucknäpfe von Blech, 4 Nachtgeschirre und 3 Waschbecken von Fayance, 37 Waschnäpfe, 37 Wasserkrüge von Steingut, 12 Wasserflaschen, 65 Trinkgläser, 5 große Tische, 1 Geschirrschrank, 2 Spucknäpfe von Holz, 1 Stück 7 Meter lange Kleiderrahme von Eisen, 1 eiserner Topf, 1 große und 1 kleine eiserne Bratpfanne, 24 Paar Messer und Gabeln, 24 flache und 24 tiefe Teller, 3 große und 3 kleine Speisenäpfe von Steingut, 3 große Vorleglöffel und 24 Eßlöffel von Zinn, sowie 3 Salzfäßchen von Glas, an den Wenigstnehmenden in Lieferung gegeben.

Die Submissionsbedingungen können von heute an bei unterfertigter Verwaltung eingesehen und Submissions-Formulare in Empfang genommen werden.

Die Submissionen müssen vorschriftsmäßig überschrieben und versiegelt bis längstens **Samstag, den 27. November, Abends 6 Uhr** bei der unterfertigten Verwaltung frankirt eingelaufen sein.

Königliche Garnisonsverwaltung Freising.

Ausverkauf zur Dult.

Große Flanellhemden fl. 2. 18 kr.; für Knaben fl. 1. 48 kr.; weiße Hemden von fl. 1. 12 kr. bis fl. 2. Färbige Hemden von fl. 1. 24 bis fl. 1 48 kr., für Knaben 48 kr. Moiré- und leinene Schürzen, groß und klein, von 18 kr. an. Wollene Hauben und Jacken, groß und klein, zum halben Ankaufspreis. Herren-, Frauen-, und Knabenhosen auf's billigste und wird nur gute Qualität verkauft.

Bude vis-à-vis vom Bezirksamtsgebäude.

Wasserrad

mit eiserner Welle und Metalllagern, sowie mehrere

konische Räder

sind billig abzugeben in der

Deiglmayr'schen

Oelfabrik,

Falkenstr. 18, Au, München.

Freiwillige Feuerwehr Marzling.

Nächsten Samstag, den 20. November

TANZ-KRÄNZCHEN

im Gasthause zu Marzling. Anfang Abends 7 Uhr, wozu alle benachbarten Feuerwehren kameradschaftlichst eingeladen sind. (2071)

Der Verwaltungsrath.

Anzeige und Empfehlung.

Unterzeichneter erlaubt sich hiemit anzuzeigen, daß von (2069 2a) **Samstag, den 20. November an, an allen Mittwochen, Sonn- und Feiertagen** seine bekannten

Augsburger Laugenbretzen

zu haben sind.

Zur freundlichen Abnahme empfiehlt sich

Franz Wörner,
Ziegelbäcker.

Spielkarten.

Bei gegenwärtiger Bedarfszeit erlaube ich mir mein anerkannt **bestes** Fabrikat von **Spielkarten in Oelfarbendruck** in den verschiedenen deutschen, doppelt-deutschen und französischen Sorten zu den billigsten Preisen auf's Angelegentlichste zu empfehlen. (2066 6a)

Augsburg. Achtungsvoll
Ad. Hasenauer.

Unentbehrlich für den Landmann!

Luernbacher

Bauern Ein mal Eins

oder:

das Nothwendigste über die neuen Münzen,

dann **Umrechnung** von **1—1000000 Mark in Gulden und Kreuzer,** sowie **von 1 kr. bis 1 Million Gulden in Mark und Pfennige, nebst einigen Rechnungs-Regeln,**

vorräthig bei

Fr. P. Datterer
in Freising.

Für Hautleidende.

Vielfach bewährte Heilmittel gegen **Flechten** und andere **hartnäckige Hautausschläge** sendet bei genauer brieflicher Mittheilung **C. A. Gabler,** Apotheker in **Arnstein** bei Würzburg. (11 12f)

Die

Annoncen-Annahmestelle

für alle Zeitungen der Welt zu gleichen Preisen wie bei den Expeditionen selbst, ohne Porto und Spesen, befindet sich in **München** Färbergraben 33 bei

G. L. Daube & Co.

Vorläufige Anzeige.

Ich beehre mich anzuzeigen, daß ich mit einem großen Lager von

Filz- und Sammt-Hüten

worunter auch **Pariser- und Berliner-Modellhüte**, moderne Façonen **Federn und Blumen** rc. die Corbinians-Dult besuchen werde.

Da ich eine große Auswahl und nur das Neueste bieten werde, sehe ich einem freundlichen Zuspruche entgegen.

Achtungsvollst

Elise Sedlmeier,
Dachauerstraße 6 und
Neuhauserstraße 22, München,

(2041b)

Bude: beim kgl. Rentamt.

Essential-Melissen-Balsam

approbirt vom k. bayer. Obermedicinal-Collegium

von **Wilderich Lang**, München, Heustraße 29.

Destillirt aus den verschiedenen Sorten der so heilsamen Melissen, frei von allen Gewürzen; ist nach dem Ausspruche berühmter Aerzte ein sicher wirkendes, bewährtes Hausmittel für **Verdauungsstörungen** und deren Folgen (**Blähungen, Windsucht, Erbrechen, Magenkrampf und Schwäche desselben**), für **nervöse Ohnmachtsanfälle** und **Entkräftung**. Ebenso vortrefflich ist er auch äußerlich bei dem so lästigen Wadenkrampf und besonders als Waschmittel für **gichtisch-rheumatische Leiden**.

Dieser Balsam ist in Gläsern à 48 und 24 kr. zu beziehen in Freising von (1977 8a)

J. Mayer, Hof- u. Stadtapotheker.

Stroh

kauft fortwährend zu höchstem Preis die Papierfabrik in Ismaning. (2024 4b)

Freisinger Schranne vom 17. Nov. 1875.

A. Verkauf nach Maaß

Getreide-Gattung.	Vor Rest	Zufuhr.	Schr.-stand.	Verkauft.	Rest.	Höchstr Preis		Mtl.-Preis		Niedr Preis		Mittelpreis. gefall.		Mittelpreis. gestieg	
	2Hect	2Hect.	2Hect.	2Hect.	2Hect.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr	fl.	kr	fl.	kr.
Waizen	9	508	517	460	57	19	12	18	33	17	49	1	17	—	—
Korn	—	136	136	133	3	12	33	11	49	10	52	—	25	—	—
Gerste	—	113	113	113	—	15	12	14	33	14	16	—	—	—	10
Haber	—	452	452	405	47	9	37	8	42	8	9	—	58	—	—
Reps	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Wicken und sonstige Fruchtgattungen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—

B. Verkauf nach Gewicht.

	Ctr.	Ctr.	Ctr.	Ctr.	Ctr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Waizen		—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—		—
Korn	—	—	—	—	—		—	—	—	—	—	—	—	—	—
Haber	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—

Moosburger Schranne vom 16. Nov. 1875.

Getreide-Gattung.	Vor. Rest.	Zufuhr.	Schr.-Stand.	Verkauft.	Rest.	Höchster Preis.		Mittel-Preis		Niedrgst. Preis.		Mittelpreis. Gestieg.		Mittelpreis. Gefall.	
	2 Hct	2 Hect.	2 Hect	2 Hect	2 Hect.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Waizen	24	337	361	342	19	18	57	18	10	17	43	—	—	—	36
Korn	—	23	23	23	—	12	50	12	8	12	—	—	4	—	—
Gerste	2	399	401	397	4	14	41	14	12	13	31	—	—	—	6
Haber	—	67	67	65	2	8	31	8	2	7	45	—	—	—	6

Salpeterfreien

Landschinken

zum Roheessen, hauptsächlich empfehlenswerth für Magenleidende, empfiehlt (2067 3a)

Fried. Gaeble,
Bahnhofstraße, Augsburg.
Auswärtige Aufträge werden schnellstens effektuirt.

Kranke

selbst wenn **rettungslos** darniederliegend, find. **schnelle Heilung** durch d. 320 Seit. st., **weltberühmte** illustr. Buch: **Dr. Airy's Naturheilmethode.** — Dasselbe wird geg. Eins. von 10 Briefmarken à 1 Sgr. (od. 12 à 3 kr.) von **Richter's Verlags-Anstalt** in Leipzig frco. versandt. — Tausende, welche jahrelang schrecklich an d. **Lungenschwindsucht, Abzehrung, Drüsen, Flechten, Krebsschaden, Hämorrhoiden, Bleichsucht, Nervenschwäche, Epilepsie** rc. gelitten, fanden durch dieses ausgezeichnete Werk, wie die vielen Atteste beweisen, sichere

Hilfe.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen.

Coursbericht

vom 17. **November** mitgetheilt von **J. Schülein Söhne in Freising.**

	P.	G.
Bayern.		
4½% Obligationen	100¾	100⅝
4% dto	—	93⅛
Pfandbriefe.		
4% bayer Hyp.- u. Wechselb.	93⅞	93¾
4½% Südd. Boden-Creditb.	99	98⅛
4½% bayer. Vereinsb.	99½	98¾
4½% Nürnb. Vereinsbank	98¼	97¾
München.		
4% Stadt-Obligationen	92	—
Actien		
der bayer. Hypothekenbank	1045	—
Oesterreich.		
4⅕% Silberrente	—	63¾
Prioritäten		
5% Franz-Joseph-Bahn	—	81¼
3% Lombard-Bahn	—	45¼
3% Staatsbahn	—	63
5% Ungar. Nordostbahn	—	59¼
5% „ Ostbahn	—	55½
5% „ Galizische Bahn	—	62
5% Elisabeth-Bahn 72er	—	77⅛
5% Oest. Nordwestb. Lit. B.	65	—
Amerika.		
6% 1885er	—	97¾
6% 1884er	—	97
5% Consolidirte	—	98¾
Verfallene		
1882er Bonds	—	96¼
Gekündigte		
6% 1884er p. 1. Jan.	—	96¾
Loose.		
Pappenheimer	10¼	—
Braunschweiger	26⅞	—
Augsburger	11⅞	—
Ansbach Gunzenhauser	—	15⅛
4% bayer. Prämien-Anleihe	122	—
Geldsorten.		
20 Francs-Stücke fl	26	25
Engl. Sovereigns „	11. 52	50
Oester. Banknoten „	103⅜	103⅛

Sämmtliche 1884er Amerikaner sind gekündigt, ebenso ein Theil 1885er und lösen wir dieselben zum höchsten Curse ein. 4½%-Guldenpfandbriefe der Bayerischen Vereinsbank tauschen wir unentgeltlich gegen Markpfandbriefe um.

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising und Moosburg.

№ 264. Freitag, 19. November. **1875.**

Das „Freisinger Tagblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und kostet in Freising vierteljährlich 48 kr., auswärts durch die Post bezogen 50 kr. Inserate werden die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. — Das einzelne Blatt kostet 1 kr. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt“ beigegeben.

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

Gesuch des Müllers Braun von Massenhausen „Amortisation einer Hypothekforderung betr.“

Auf dem Anwesen der Josef und Katharina Braun'schen Müllerseheleute von Massenhausen ist im Hypothekenbuche für Massenhausen Bd. I. S. 35 Nr. 1/I ein unverzinslicher Muttergutsantheil von 50 fl. auf Grund Uebergabsvertrages vom 31. Oktober 1839 für den Müllerssohn Georg Distl von München seit dem 31. Oktober 1839 eingetragen.

Die Nachforschungen nach diesem Georg Distl und überhaupt nach dem rechtmäßigen Inhaber dieser Forderung sind fruchtlos geblieben und da seit der letzten auf diese Muttergutsforderung sich beziehenden Handlungen dreißig Jahre verstrichen sind, so wird auf Antrag des Josef Braun, Müllers von Massenhausen gemäß § 82 des Hypothekengesetzes vom 1. Juni 1822 derjenige, welcher ein Recht auf diese Forderung zu haben glaubt, hiemit öffentlich aufgefordert, dieses innerhalb 6 Monaten, von der ersten Einrückung dieser Vorladung an gerechnet, bei unterfertigtem Gerichte anzumelden, widrigens diese Forderung für erloschen erklärt und dieselbe im Hypothekenbuche gelöscht wird.

Freising, den 12. Nov. 1875.

Kgl. Stadt- und Landgericht Freising.

Hauser. (2076)

Bekanntmachung.

Wird hiemit bekannt gegeben, daß die bezüglich der neuen Zugänge pro 1875 von den Steuer-Prüfungs-Ausschüssen geprüften und festgesetzten Gewerbe- Capitalrenten- und Einkommensteuer-Fassionslisten vom (2082)

Donnerstag, den 19. ds. Mts.

14 Tage lang zur Einsicht der Betheiligten in der Rentamtskanzlei dahier offen liegen und allenfallsige Reklamationen gegen die Einsteuerung und Steuerberechnung innerhalb der unerstrecklichen von oben bezeichnetem Tage an laufenden Frist von 30 Tagen entweder mündlich oder schriftlich diesseits angebracht werden können.

Moosburg, den 17. November 1875.

Kgl. Rentamt Moosburg. (2082)

Spangler. Berold.

Bekanntmachung.

Die Auflage der Voranschläge pro 1876 betr.

Gemäß Art. 88 der Gem.-Ord. werden die Voranschläge:

a) der Kommunalkassa
b) der Pflasterzollkassa

in der Rechnungskanzlei öffentlich zur Einsicht 14 Tage lang, vom **19. Novbr. bis 2. Dezbr.** incl. aufgelegt.

Jedem Umlagepflichtigen steht frei, seine Erinnerungen dagegen inner obiger Frist schriftlich einzureichen oder zu Protokoll zu erklären.

Nach Ablauf obiger Zeit werden diese Etats dem Gemeindekollegium zur Prüfung und Festsetzung mitgetheilt werden.

Freising, am 18. Novbr. 1875.

Stadtmagistrat Freising.

Mauermayr.

Bayern. München, 16. Nov. Die Einberufung der Landräthe zu ihren dießjährigen Verhandlungen steht, wie wir hören, auf den 1. Dezember zu erwarten.

— Würzburg, 17. Nov. 8 Uhr 35 M. Morgens. Der hochw. Hr. Bischof Valentin ist heute Nacht, vom Schlage gerührt, gestorben.

— Würzburg, 17. Nov. Der Garnisonsverwaltungsdirektor Pauli, einer der Angeklagten im hiesigen Monstreprozeß, hat sich heute Nacht im Gefängniß erhängt.

— Wasserburg, 12. Nov. Gestern Abends 3/4 6 Uhr, während ein sehr heftiger Nordwestwind wehte, verbreitete sich die Schreckenskunde, daß im Grein'schen Bräuhause Feuer ausgebrochen sei. Der Herd des Feuers war im Dachraume und ist dasselbe durch die Schnellselche veranlaßt worden, welche, wie von Sachverständigen mitgetheilt wurde, höchst feuergefährlich angelegt und ausgeführt ist und schon mehrmals die Ursache solcher Brände war, welche bisher, wie auch der gestrige, glücklicherweise schnell entdeckt und gedämpft wurden.

Ausland.

England. London, 15. Nov. Die niedrig gelegenen Theile Londons und der Umgegend sind durch eine Springfluth der Themse unter Wasser gesetzt worden; indeß ist das Wasser bereits wieder im Sinken. Die Stürme der letzten Tage haben außerordentlich großen Schaden gethan. Von der Küste wird eine große Anzahl von Schiffbrüchen gemeldet.

— London, 15. Nov. Nach statistischen Daten befinden sich in Großbritanien 900,000 ältere Damen, die keine Gelegenheit fanden sich zu verheirathen und bei denen die Zeit vorüber ist, in der sie noch hoffen durften.

Dienstesnachrichten.

(Schuldiensterledigungen.) Erledigt die Schuldienste zu Marquardstein Distr.-Insp. Traunstein II in Grassau, Reinertrag 217 fl. 7 kr. ergänzt auf 450 fl. Grundstücke 2 Tgw. 54 Dez.; Breitbrunn, Distr.-Insp. Trostberg in Baumburg, Reinertrag 348 fl. 12 kr. ergänzt auf 450 fl. und 32 fl. aus der Gem.-Schr. von 2 Gemeinden; Hollenbach Distr.-Insp. Aichach II in Obernbach, Reinertrag 391 fl. 8 kr. ergänzt auf 450 fl. und 110 fl. aus der Gem.-Schr. von 4 Gemeinden; Grundstücke 10 Tgw. 52 Dez.; Mittergars, Distr.-Insp. Wasserburg in Babensham, Reinertrag 220 fl. 54 kr., ergänzt auf 450 fl. und 30 fl. aus der Gem.-Schr., Grundstücke 1 Tgw. 80 Dez.; Niederneuching Distr.-Insp. Ebersberg I in Forstinning, Reinertrag 147 fl. 3 kr. ergänzt auf 450 fl. und 48 fl. aus der Gem.-Schr., Grundstücke 15 Tgw. 50 Dez.; Bichl, Distr.-Insp. Tölz in Gaisach, Reinertrag 183 fl. 36 kr. ergänzt auf 450 fl. Bewerbungs-Termin 10. Dez. 1875.

Volks- und Landwirthschaft, Industrie und Handel.

Nürnberg, 15. Nov. (Hopfenmarktbericht.) Der Einkauf betraf hauptsächlich Hallertauer Mittelsorten, welche zu 40—48 fl. gehandelt wurden; gute Marktwaare, ausgewählt, ist zu 28, 30—33 fl. und geringere zu 20 fl. und 18 fl. herab übernommen worden. Es wurden kleine Posten Spalter Landsiegel zu 50, 55, 60—65 fl., Wolnzacher und Auer zu 55 bis 60 fl., gehandelt. Der Gesammtumsatz beziffert sich auf 400 Ballen — 16. Nov. Heute betrug die Zufuhr 800 Ballen. Da sich außer dem mäßigen Einkauf für Export sehr geringe Kauflust zeigte,

ging das Geschäft schleppend; beste Marktwaare wurde zu 30 bis 34 fl., Mittel und geringe zu 26, 24—20 fl. herab gehandelt, und Preise anderer, zahlreich ausgebotener Mittelsorten konnten sich kaum behaupten. In effektiv Prima-Qualitäten sind, wegen Seltenheit derselben, Preise fest. Nachschrift 1 Uhr: Die Zufuhr ist nahezu geräumt; für Brauerkundschaft kamen mehrfache Abschlüsse zu Stande, wobei Primaqualitäten volle Preise erzielen konnten; der Umsatz beträgt 900 Ballen.

Lokales.

Freising, 17. Nov. Am 16. November war es ein Jahr geworden, daß der Freisinger Schachklub bestand. Darum versammelten sich am Abende dieses Tages die Mitglieder genannten Vereines, der im Laufe des Jahres einer stets wachsenden Theilnahme sich zu erfreuen hatte, in dem schönen „neuen Saale" des Ettenhofer'schen Gasthofes, um das Stiftungsfest in festlicher Weise zu begehen. Da zugleich eine nennenswerthe Anzahl von Gästen den Verein mit ihrem Besuche beehrte, so füllten sich nahezu die behaglich durchwärmten Räume, und das den goldglänzenden Röhren entquellende Licht, reflektirend in den prunkenden Spiegeln, beschien heitere, festfreudig gestimmte Gesichter. Eingeleitet wurde die Unterhaltung mit einem angemessenen Klavierstücke, und nachdem hierauf der Vorstand des Vereines in einer Ansprache auf die Bedeutung des Schachspieles überhaupt und dessen Kultivirung in hiesiger Stadt hingewiesen hatte, fesselte ein auf den Zeitraum einer halben Stunde beschränktes „Schachrennen," von den Mitgliedern des Klubs durchgeführt, die allgemeine Aufmerksamkeit, welche aber hernach bei Vertheilung der wohlverwahrten Preise einem schallenden Gelächter Platz machte. Den Glanzpunkt des Abends bildete jedoch unstreitig eine in Text und Bildern vorgeführte Erklärung des Schachspiels. Ungetheilten Beifall fanden hier die von Herrn Zahlmeister-Adspiranten Griska, einem sehr verdienten Mitgliede des Vereines, mit köstlichem Humor ausgearbeiteten Tableaux, deren Entfaltung Herr Buchhalter Bader mit witzreichem Texte folgte. Schöne Quartettgesänge und gelungene komische Vorträge erhöhten nun weiterhin die Gemüthlichkeit die der Zeit und ihrer ehernen Schläge zuletzt nicht mehr recht achten wollte. —l.

Aus der öffentlichen Magistrats-Sitzung vom 4. November 1875.

(Fortsetzung.)

8) Wurde das Protokollargesuch mehrerer Hausbesitzer vor dem Münchener Thor um Aufruhr der Straße dortselbst, und Beschaffung der Straßenbeleuchtung zur Etatsberathung pro 1876 zurückgestellt. 9) Nachdem der Generalagent Georg Lorenz durch ein Certifikat der kgl. Direktion der landwirthschaftl. Centralschule Weihenstephan nachgewiesen hat, daß das Bier, welches derselbe von der Staatsbrauerei zum Export bringt, bereits sein Eigenthum geworden ist, sobald er es von Weihenstephan abführt, und „er daher als hiesiger Einwohner mit eigenem Fuhrwerke seine eigene Waare führt," (§ 6 Ziff. 1 der Pflasterzollordg.) so erscheint derselbe nicht als pflasterzollpflichtig. Anlangend das Gesuch des ꝛc. Lorenz um Rückvergütung des bisher bezahlten Pflasterzolles, so konnte demselben nicht stattgegeben werden. 10) Nach dem mit dem kgl. Staats-Aerar getroffenen Vertrage ist die Stadtgemeinde verpflichtet, von dem zu errichtenden Brunnen auf dem Domberge bis zur Ecke des Hauses Nr. 703 einen Kanal aufzuführen, um das Abwasser abzuleiten. Es wurde daher vorbehaltlich der Zustimmung des Gemeindekollegiums beschlossen den Kanal auf Regie herzustellen und die Kosten aus dem Aktivreste pro 1874 — soweit darüber noch nicht verfügt ist — zu entnehmen. Hiezu sind — wie auch im Kostenvoranschlage projektirt — steinerne Deckläden zu verwenden, und behufs Lieferung derselben direkt mit einem Steinbruchbesitzer in Verbindung zu treten. 11) Wurde die Eingabe der kgl. Direktion der landwirthschaftl. Centralschule Weihenstephan bezüglich der Anbringung eines Schutzgeländers und der Straßenbeleuchtung an der Mosach vor dem Veitsthore dem Stadtkämmerer mit dem Auftrage überwiesen, die erhobenen Bemängelungen nach Möglichkeit zu heben. 12) Wurde bekannt gegeben, daß bei der am 29 Okt. l. J. abgehaltenen Versteigerung der Bauplätze Pl.-Nro. 142 u. 143 am Veitsthore der Baumeister H. Heinr. Lang dahier mit dem Angebote von 1365 fl. Meistbietender geblieben ist. Der Magistrat beschloß es seien demselben die genannten Bauplätze unter den im Kaufvertrage enthaltenen Bedingungen zuzuschlagen. (Schluß folgt.)

Gänzlicher Ausverkauf.

Ich erlaube mir einem hochwerthen Publikum der Stadt Freising und Umgegend hiemit die ergebene Anzeige zu bringen, daß ich wieder die Dult in Freising mit meinem

reichhaltigen großen Waarenlager

bezogen habe und bemerke zugleich, daß sich meine Bude wie immer mit Firma versehen

gegenüber dem Kgl. Bezirksgerichte

befindet und bin gesonnen, mein Waarenlager **gänzlich auszuverkaufen** und en gros et en detail zu Fabrikspreisen abgebe.

Ich empfehle dem geehrten Publikum und Wiederverkäufern mein Waarenlager von vielen tausenden Artikeln in schönster und größter Auswahl auf das Beste und versichere eine billige und reelle Bedienung.

Daselbst befindet sich eine Auswahl sämmtlicher Nadel- und Kurzwaaren-Artikel als: Glycerin-, Mandel-, Honig- und Kräuter-Seife, Haaröle und l'eau de Cologne, Zwirn, Bänder, Litzen und Schnüre aller Art, Hemdknöpfe, Nadeln, Haften, Glufen, Fingerhüte, Häckelnadeln und Haarnadeln, Kaffee- und Eßlöffel, Messer u. Gabeln, Kindertaschenmesser, Uhrkettten, Cylinder-Uhren, Stricknadeln, Siegellack, Briefpapier, Brief-Couverts, Pistolen und Munition, Spiegel, Bilder- und Photographie-Rahmen, Uhrschlüssel, Meterstäbe und Centimetermaß, Bleistifte, Federhalter und Federn.

Porzellan-Gegenstände und Glaswaaren aller Art.

Blumenvasen, Liqueurgläser, Salzfässer, Vexirgläser, und Glasfederhalter, Glasfrüchte und verschiedene Christbaumverzierungen. Ferner Strumpfbänder, Armhalter, Schuhlitzen, Broschen, Ohrringe, Kreuze u. Medaillons, magnetische Schwimmsachen, Spielteller, Kinderspielkarten, Kindertischzeug, Reifkämme, Frisir- u. Staubkämme, Haarreife, Zahnbürsten, Zahnstocher, Beinlöffel und Taschenkämme, Theeseier, Reibeisen, Trinkbecher, Trichter, Trompeten u. Wandfeuerzeug, Federkästen, Notizbücher, Tabaksdosen und Cigarrenspitzen, Häckelnadeln, Stricknadeln und Haarpfeile.

Ferner alle Sorten **Holzspielwaaren** als: Kegel, Schäfereien, Kommoden, Stühle und Tische, Glasschränke, Kanonen, Thiere und andere Holzwaarenartikel.

Alle Sorten Kinderwerkzeuge.

Ferner: Gummibälle, Gummisauger, Gummiballons, Flöten, Pfeifen, Blanchets, Pfeifenröhren, Pfeifenköpfe und Abgüsse.

Zweites Lager

neben meiner ersten Bude.

Große Ausstellung in Puppen.

Das schönste und eleganteste in Puppen von den kleinsten bis zu den größten, von den billigsten bis zu den höchsten Preisen, eine Auswahl von 700 Stück, gleichfalls **gegenüber dem k. Bezirks-Gericht neben meiner ersten Bude auch mit Firma versehen**, selbe sind gleichfalls dem Ausverkauf übergeben.

Wiederverkäufer erhalten bedeutenden Rabatt.

Ferner noch tausende hier nicht genannte Artikel, welche unter Fabrikspreisen verkauft werden.

Bitte meine Firma genau zu beachten.

Beide Buden gegenüber dem k. Bezirks-Gericht.

Großem gütigen Zuspruch sieht entgegen

Mit Achtung

Georg Nikolaus junior

aus Pirmasens.

Filiale: Jakob Nikolaus,

Theresienstraße, Passau.

Totaler Ausverkauf! Totaler Ausverkauf!

Reeller Ausverkauf! Reeller Ausverkauf!

Bekanntmachung.

Der Unterfertigte versteigert im Wege der Zwangsvollstreckung von **Montag, den neunundzwanzigsten ds. Mts. von Vormittags zehn Uhr an im sogenannten Lüderitzhofe bei Grüneck,** Gemeinde Neufahrn, folgende am 19. August ds. Js. mit Beschlag belegten Gegenstände, als: (2078)

eine vollständige Möbelgarnitur von Nußbaumholz, ein Pianino von Erhardt in München, Kleider- und Kommodekästen, Spiegel und Wandbilder, einen großen Bücherglasschrank mit Büchern, meistens belletristischen Inhaltes, eine Waschmange; — zwei Oekonomiewägen, drei Eggen, eine eiserne Heurechen-Maschine, drei eiserne Pflüge; — fünf Kühe und vier Kalben, sämmtliche Viehstücke gut genährt,

an den Meistbietenden gegen baare Bezahlung.

Freising, den 18. November 1875.

Der k. Gerichtsvollzieher

Anton Rausch.

Technischer Verein.

Die Tit. Mitglieder werden geziemend eingeladen, der Versammlung des verehrlichen Gartenbau-Vereins (2085)

Donnerstag, den 18. November $7\frac{1}{2}$ Uhr

im **Ettenhofer'schen** Lokale anzuwohnen.

Der Vorstand.

Das

Bank- und Wechsel-Geschäft

von

Johann Oberlindober

in Freising

empfiehlt sich zum

An- und Verkauf

aller Arten in- und ausländischer Staats- und Industriepapiere, Actien, Pfandbriefe, Prioritäts-Obligationen und Loose, sowie zur

Umwechslung

von Zinscoupons, Staats- und Banknoten und außer Curs gesetzten Münzen.

Verloofte und gekündigte Werthpapiere werden jederzeit baar ausbezahlt oder in andere Effecten umgetauscht und liegen Ziehungslisten **gratis** zur Einsicht auf.

Der Umtausch von

Pfandbriefen der Bayerischen Hypotheken- und Wechselbank und Bodencreditobligationen der Bayerischen und Nürnberger Vereins-Bank in Stücke auf Markwährung lautend, sowie der

$4\frac{1}{2}$% Bayerischen Ostbahnaktien I. und II. Em. in 4% Bayerische Eisenbahn-Obligationen erfolgt **spesenfrei.** (2081)

In **Gramling** bei Unterbruck ist ein neu- und massivgebauter mit Platten gedeckter (2079 3a)

Oekonomie-Stadel,

130 Schuh lang, ganz oder zur Hälfte zum **Abbruch** zu verkaufen. Der Eigenthümer zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Getreidekästen

sind zu vergeben bei (2079 3a)

Jakob Lehner,

Kleidermacher.



Leere Weinflaschen

werden fortwährend gekauft in der Weinhandlung von (2084 2a)

Simon Werner.

Coursbericht

vom 18. **November** mitgetheilt von **J. Schülein Söhne in Freising.**

	P.	G.
Bayern.		
$4\frac{1}{2}$% Obligationen	$100\frac{3}{4}$	$100\frac{1}{2}$
4% dto	93	$92\frac{3}{4}$
Pfandbriefe.		
4% bayer. Hyp.- u. Wechselb.	$93\frac{7}{8}$	$93\frac{3}{8}$
$4\frac{1}{2}$% Südd. Boden-Creditb.	99	$98\frac{1}{8}$
$4\frac{1}{2}$% bayer. Vereinsb.	$99\frac{1}{2}$	$98\frac{3}{4}$
$4\frac{1}{2}$% Nürnb. Vereinsbank	$98\frac{1}{4}$	$97\frac{1}{4}$
München.		
4% Stadt-Obligationen	$92\frac{3}{4}$	—
Actien		
der bayer. Hypothekenbank	1045	—
Oesterreich.		
$4\frac{1}{5}$% Silberrente	—	64
Prioritäten		
5% Franz-Joseph-Bahn	$82\frac{1}{4}$	$81\frac{3}{4}$
3% Lombard-Bahn	—	$45\frac{5}{8}$
3% Staatsbahn	63	$62\frac{7}{8}$
5% Ungar. Nordostbahn	$59\frac{5}{8}$	$59\frac{1}{8}$
5% „ Ostbahn	—	$55\frac{3}{4}$
5% „ Galizische Bahn	—	$61\frac{7}{8}$
5% Elisabeth-Bahn 72er	—	$77\frac{1}{2}$
5% Oest. Nordwestb. Lit. B.	$64\frac{3}{4}$	—
Amerika.		
6% 1885er	—	$98\frac{3}{4}$
5% Consolidirte	—	$98\frac{1}{8}$
Verfallene		
1884er Bonds	—	$96\frac{1}{2}$
Gekündigte		
6% 1884er p. 1. Jan.	—	$96\frac{3}{4}$
6% 1885er pr. 16. Febr.	—	—
Loose.		
Pappenheimer	$10\frac{1}{4}$	—
Braunschweiger	$26\frac{7}{8}$	—
Augsburger	$11\frac{7}{8}$	—
Ansbach Gunzenhauser	—	$15\frac{1}{8}$
4% bayer. Prämien-Anleihe	122	121
Geldsorten.		
20 Francs-Stücke fl.	9. 26—25	
Engl. Sovereigns „	11. 52—50	
Oester. Banknoten „	$103\frac{3}{8}$	$103\frac{1}{8}$

Sämmtliche 1884er Amerikaner sowie ein Theil 1885er sind gekündigt und kaufen wir dieselben zum höchsten Curse ein. $4\frac{1}{2}$% Guldenpfandbriefe der Bayerischen Vereinsbank tauschen wir unentgeltlich gegen Markpfandbriefe um.

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising und Moosburg.

№ 265. Samstag, 20. November. 1875.

Das „Freisinger Tagblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und kostet in Freising vierteljährlich 48 kr., auswärts durch die Post bezogen 50 kr. Inserate werden die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. — Das einzelne Blatt kostet 1 kr. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt“ beigegeben

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

Die Gemeindewahlen pro 1876/78 betr.

Gemäß Art. 176 der Gem.-Ord. finden die regelmäßigen Gemeindewahlen in Städten in Perioden von 3 zu 3 Jahren in den Monaten November und Dezember statt und müssen bis zum 15. Dezember vollendet sein.

Nach Art. 75 hat die Hälfte der Magistratsräthe und nach Art. 108 ein Dritttheil der Gemeindebevollmächtigten auszuscheiden und war der Austritt dieser dießmal noch durch das Loos zu bestimmen.

Der Loosungsakt ist nach Bekanntmachung im Amtsblatte Nr. 253 am 9. Novbr. 1875 vorgenommen worden.

Unter Bezugnahme auf Art. 181 Abs. 2 der Gem.-Ord. werden nachstehend die Namen der **Austretenden** bekannt gegeben.

I. Aus dem Magistratskollegium treten aus:
Herr Ostermann Franz P., Glasermeister,
„ Richter Josef, Schneidermeister,
„ Kölbl Max, Geschmeidemacher,
„ Schaffner Ferdinand, Chirurg.

II. Aus dem Gemeindekollegium:
a) im I. Wahlbezirke:
Herr Dr. Daller Balthasar, k. Lycealprofessor,
„ Haindl Josef, Metzgermeister,
„ Oberfrank Franz X., Glasermeister,
„ Hofweber Franz, Bierbräuer;
b) im II. Wahlbezirke:
Herr Lichtenwallner Thomas, Stadtfischer,
„ Hirner Mathias, Schuhmachermeister,
„ Fischer Ernest, Posamentierer,
„ Gilg Georg, Schmiedmeister.

Die Wahlen werden gemäß Art. 189 und 190 in der Reihenfolge bethätigt, daß zuerst die 8 Gemeindebevollmächtigten und dann in gesonderter Wahlhandlung 8 Ersatzmänner gewählt werden; auf diese folgt sodann die Wahl der Magistratsräthe.

Die Wahl der Gemeindebevollmächtigten und Ersatzmänner wird gemäß Art. 189 Abs. 2 und den übereinstimmenden Beschlüssen beider Collegien vom 14. und 16. Oktober 1875 in zwei gesonderten Wahlbezirken vorgenommen und sind in jedem Wahlbezirke 4 Gemeindebevollmächtigte und 4 Ersatzmänner zu wählen.

Zum **ersten Wahlbezirke** zählen auf Grund obiger Beschlüsse alle jene wahlberechtigten Gemeindebürger, welche in **Haus Nr. 1 bis 437 incl.** wohnen und ist für denselben als **Wahllokal**

das Sitzungszimmer des Magistratsgebäudes

und gemäß Art. 178 Abs. 2 von dem unterfertigten Magistratsvorstande als **Wahlkommissär**

Herr Magistratsrath Schaffner

bestimmt.

Zum **zweiten Wahlbezirke** zählen alle jene wahlberechtigten Gemeindebürger, welche in **Haus Nr. 438 bis 830 incl.** wohnen und ist für denselben als **Wahllokal**

der sogen. kleine Rathhaussaal

bestimmt und als **Wahlkommissär** von dem Unterfertigten

Herr Magistratsrath Ostermann

ernannt.

Die Liste der in jedem Wahlbezirke wahlberechtigten und der zu Gemeindeämtern wählbaren Gemeindebürger **liegt am Tage der Wahl in dem für jeden Wahlbezirk bestimmten Wahllokale** zur Einsicht der Wähler **auf**, was mit Rücksicht auf Art. 176 Abs. 7 bekannt gegeben wird.

Zur Wahl der Gemeindebevollmächtigten wird Termin

auf Freitag, den 3. Dezember 1875,

Vormittags 9 Uhr,

in beiden Wahlbezirken (Art. 189 Abs. 4) anberaumt und wird zur Abgabe der Stimmzettel die Zeit von 9 bis 12 Uhr festgesetzt. (Art. 184 der Gem.-Ord.) Sollte inner dieser Frist noch nicht die Hälfte der Wahlberechtigten ihre Stimmen abgegeben haben, so wird eine weitere Frist zur Ausübung des Wahlrechtes mittelst der Schelle bekannt gemacht und festgesetzt, nach deren Ablauf die Wahlhandlung ohne jede weitere Rücksicht geschlossen wird.

Die Wahl der Ersatzmänner beginnt

am Samstag, den 4 Dezember 1875,

Vormittags 9 Uhr,

und wird zur Abgabe der Stimmzettel die Zeit von 9 bis 11 Uhr bestimmt. Sollte inner dieser Zeit noch nicht die Hälfte der Wahlberechtigten ihre Stimmen abgegeben haben, so wird eine weitere Frist zur Ausübung des Wahlrechtes mittelst Bekanntgabe durch die Schelle festgesetzt, nach deren Ablauf die Wahlhandlung ohne jede weitere Rücksicht geschlossen wird.

Nach Abschluß jeder Wahlhandlung wird das Resultat sofort in beiden Wahlbezirken öffentlich verkündet.

Am Samstag den 4. Dezember 1875,

Nachmittags 4 Uhr

werden sodann gemäß Art. 191 der Gem.-Ord. **sämmtliche gewählte Gemeindebevollmächtigte und Ersatzmänner vor die Wahlausschüsse**, welche sich zu diesem Zwecke im **Sitzungszimmer des Magistratsgebäudes** versammeln, geladen, um die Erklärung über Annahme oder Ablehnung der auf sie gefallenen Wahl entgegen zu nehmen.

Werden Ablehnungsgründe geltend gemacht, so wird über deren Begründetheit sofort von den betreffenden Wahlausschüssen entschieden. Diese Verhandlungen sind öffentlich und kann hiebei jeder Gemeindebürger zugegen sein.

Die Wahl der Magistratsräthe findet
Montag, den 6. Dezember 1875,
Abends 6 Uhr,
im Sitzungszimmer des Magistratsgebäudes
unter Leitung des unterzeichneten Amtsvorstandes als Wahlkommissär gemäß Art. 192 und 195 statt, wobei die neugewählten Gemeindebevollmächtigten mit den im Gemeindekollegium verbliebenen Mitgliedern wahlberechtigt sind.

Allgemeine Bestimmungen.

1) Die Abstimmung ist eine geheime und geschieht durch numerirte Wahlzettel, welche die Wähler in dem Wahl-Lokale ihres Wahlbezirkes, in welchem sie wohnen, in Empfang zu nehmen und mit dem Namen der vier Gewählten ausgefüllt in demselben Wahllokale wieder abzugeben haben.

2) Wählbar als Gemeindebevollmächtigte sind alle wahlstimmberechtigten Gemeindebürger, welche das 25. Lebensjahr zurückgelegt und in der Gemeinde ihren Wohnsitz haben.

3) Jede Wahlhandlung beginnt in dem betreffenden Wahllokale damit, daß die anwohnenden Wähler aus ihrer Mitte einen Wahlausschuß von 5 Mitgliedern ernennen.

4) Die Wahlzettel werden vor der Abgabe an die Wähler mit fortlaufender Numer versehen und müssen, nachdem die Abstimmung eine geheime ist, bei der Zurückgabe an den Wahlkommissär so zusammengelegt sein, daß die auf denselben befindlichen Namen verdeckt sind.

5) Die Wahlzettel müssen die deutliche Bezeichnung des Gewählten enthalten und dürfen von den Wählern nicht unterschrieben sein. Wahlzettel ohne Numer, dann unterschriebene oder mit einem äussern Kennzeichen versehene Wahlzettel, endlich solche, welche eine deutliche Bezeichnung des Gewählten nicht enthalten, sind, letztere soweit der Mangel reicht, nicht zu beachten.

6) Jeder Wähler ist verpflichtet, seinen Wahlzettel unter Angabe seines Namens und seiner Wohnung den Wahlkommissär persönlich zu überreichen. Uebergabe mehrerer Wahlzettel durch einen Wähler hat die Ungiltigkeit sämmtl. von ihm übergebenen Wahlzettel zur Folge.

7) Der Wahlakt wird geschlossen, wenn innerhalb der zur Abgabe der Wahlzettel vorgesetzten Frist mehr als die Hälfte der Wähler abgestimmt hat, oder die nach Art. 184 der Gem.-Ord., zur Ausübung des Stimmrechts weiter bestimmte Frist abgelaufen ist.

8) Stellvertretung ist nur in den Fällen des Art. 15 Abs. 4 und 5 der Gemeindeordnung zulässig. Die wahlberechtigten Gemeindebürger werden zur zahlreichen Betheiligung am Wahlgeschäfte eingeladen.

Freising, den 18. November 1875.

Stadtmagistrat Freising.

Mauermayr.

Bekanntmachung.

Die Vornahme der Wahl der kath. Kirchenverwaltung betr.

Von dem Unterzeichneten, mit hoher Entschließung der kgl. Regierung von Oberbayern Kammer des Innern vom 25. Okt. 1875 Nr. 35,704/40,205 als Wahlkommissär ernannt, wird hiemit Termin zur Vornahme der Wahlen der kath. Kirchenverwaltung auf
Dienstag, den 7. Dezember 1875,
Vormittags 8 Uhr
im Sitzungszimmer des Magistrats-Gebäudes anberaumt.

Die Wahl selbst wird gemäß der hiezu erlassenen Instruktionen vom 25. August 1869 K.-A.-B. Nr. 98 d. d. 7. Septbr. 1869 pag. 1851 analog der Gemeindewahl vorgenommen.

Im Hinblick auf Art. 11 Abs. 2 der alleg. Instruktion wird bekannt gegeben, daß die Herren:
Brückl, Georg, Handelsmann,
Richter, Josef, Schneidermeister,
Fischer, Ernst, Posamentirer,
Kölbl, Ignatz, Privatier,
Entleutner, Joh. B., Buchbindermeister
aus dem Kirchenverwaltungsrath austreten.

Wahlberechtigt sind nur jene, welche in den nach Art. 1, 3 u. 7 der Wahlinstruktion sowie der höchsten Ministerial-Entschließung vom 29. Septbr. 1875 Kultus-Minist.-Bl. Nr. 33 pag. 379 verfertigten Wahlliste vorgetragen sind, oder dem Wahlausschusse ihre erst nach Anfertigung der Wahlliste erlangte Wahlbefähigung nachzuweisen vermögen.

Beim Beginn der Wahlhandlung wird aus der Mitte der Wähler ein Wahlausschuß gebildet; sodann werden vom Wahl-Commissäre numerirte Wahlzettel vertheilt, und auf dieselben von den Wählenden 5 Namen der Gewählten geschrieben.

Unterschriebene oder sonst gekennzeichnete Wahlzettel sind ungiltig.

Zur Abgabe der Stimmzettel **wird die Zeit von 8 bis 10 Uhr bestimmt.**

Sollten bis dahin noch nicht mehr als die Hälfte der Wähler ihre Stimmen abgegeben haben so wird noch eine weitere Frist durch Ausschellen zu dem bezeichneten Zwecke gegeben und sodann nach Umfluß dieser Zeit die Wahlhandlung geschlossen.

Die Zahl der zur Kirchenverwaltung zu wählenden Mitglieder beträgt fünf.

Die **Wahl der Ersatzmänner findet** am
Dienstag, den 7. Dezember 1875
Nachmittags 1 Uhr
in dem genannten Lokale statt.

Zur **Abgabe der Stimmzettel wird die Zeit von 1 bis 2 Uhr bestimmt.**

Sollten inner dieser Zeit nicht die Mehrzahl der Wähler ihre Stimmzettel abgegeben haben, so wird noch eine weitere Frist gegeben und sodann in der nämlichen Weise verfahren wie bei der vorigen Wahlhandlung.

Die Zahl der zu wählenden Ersatzmänner beträgt zwei.

Noch am nämlichen Tage Nachmittags 4 Uhr werden sämmtliche in den beiden Wahhandlungen Gewählte vor den Wahlausschuß geladen und ihre Erklärungen über Annahme oder Ablehnung der Wahl entgegen genommen und im letzteren Falle die Ablehnungsgründe sofort in öffentlicher Sitzung des Wahlausschusses verbeschieden.

Eine allenfalls nothwendig werdende Neuwahl wird am
Samstag, den 11. Dezember 1875
vorgenommen und wird für diesen Fall noch gesonderte Bekanntmachung ergehen.

Freising, den 18. Novbr. 1875.

Der Wahlkommissär:

Mauermayr, rechtskundiger Bürgermeister.

Bekanntmachung.

Die Wahl des Armenpflegschaftsrathes betr.

Gemäß Art. 23 des Ges. von 1869, das Armenwesen betreffend, hat nach Vollendung der ordentlichen Gemeinde-Wahl die Bildung des Armenpflegschaftsrathes stattzufinden.

Die nach Art. 22 Ziff. 1. litr. c besonders zu wählenden Mitglieder, deren Zahl nach den übereinstimmenden Beschlusse beider Collegien **auf 4 festgesetzt ist,** werden durch die in einem Wahlkörper vereinigten Magistratsmitglieder und Gemeindebevollmächtigten gewählt.

Termin zur Vornahme dieser Wahl wird auf
Donnerstag, den 9. Dezember 1875
Nachmittags 4 Uhr
anberaumt.

Die Wahlhandlung ist eine öffentliche und findet im Sitzungszimmer des Magistratsgebäudes statt.

Freising, den 17. November 1875.

Stadtmagistrat Freising.

Mauermayr.

Bayern. München, 18. Nov. Nach einer heute erfolgten Bekanntmachung des Finanzministeriums sind mit dem 1. Januar 1876, an welchem die Reichswährung in Wirksamkeit tritt, die süddeutschen Scheidemünzen, nämlich die Sechskreuzer-, Dreikreuzer-, Einkreuzer-, Zweipfennig-, und Einpfennigstücke kraft des Gesetzes (Art. 6 des Münzgesetzes vom 9. Juli 1873) außer Kurs gesetzt und erfolgt die Einlösung nur noch binnen einer noch zu bestimmenden Frist. Um den Besitzern obiger Münzen jetzt schon alle Gelegenheit zu schaffen, daß sie sich derselben ohne Verlust entäußern können, und um den Uebergang von Rückständen der Guldenwährung in die Markrechnung thunlichst zu mindern, wurden von Finanzministerium folgende Anordnungen erlassen: 1) Die Bodenzinse der Staats- und der Ablösungskassa, welche gegenwärtig verfallen, sind an dem Verfalltermin pünktlichst einzuheben und es darf zu deren Entrichtung nur im äußersten Nothfall Frist gewährt werden. 2) Die Einsendung der Ausstandslibelle ist für dieses Jahr thunlichst zu beschleunigen. 3) Bei Entrichtung der oben genannten Zahlungen muß, wie das bereits im Allgemeinen angeordnet, süddeutsche Scheidemünze in jedem Betrage angenommen werden und haben die Rentämter in aller zulässigen Weise auf Zahlung in süddeutscher Münze zu dringen. Eine Wiederverausgabung der südd. Münzen muß vermieden bleiben. 4) Beschwerden über Nichtannahme von süddeutschen, insbesondere auch von abgeschliffenen oder Kupfermünzen sind sofort und je nach Gestaltung des Falles unter Einschreitung abzustellen.

— **München**, 18. Nov. Im neuesten Armeebefehl vom 12. ds. wurden 60 Portepeefähnriche zu Secondelieutenants ernannt, und zwar 29 zur Infanterie und 21 zur Cavallerie; hievon gehören 13 dem adeligen und 47 dem bürgerlichen Stande an.

— **München**, 18. Nov. Die Zeitschrift des k. b. statistischen Bureaus, siebenter Jahrgang, enthält eine Statistik der Todesursachen im Königreiche Bayern für das Jahr 1873, die wie alle bisher aus diesem Bureau unter dessen Vorstand Dr. G. Mayr hervorgegangenen Arbeiten, durch Klarheit der Darstellung und Fülle von Details rühmlichst sich auszeichnet. Die Gesammtzahl der Gestorbenen betrug hienach im Jahre 1873 — 162,749 (85,013 männl., 77,736 weibl.) gegen 159,364 des Vorjahres. Es ergibt sich demnach eine Zunahme der Todesfälle um 3385 oder 2,1 Prozent. In noch stärkerem Verhältnisse hat aber auch die Zahl der Geborenen sich erhöht, nämlich von 201,476 im Jahre 1872 auf 208,771 im Jahre 1873, sonach um 7295 oder 3,6 Prozent. Das Jahr 1873 hat überhaupt die höchste Geburtszahl, die bisher in Bayern beobachtet worden ist, aufzuweisen, während allerdings auch die Sterblichkeit, hauptsächlich in Folge der Choleraepidemie, die fast 2000 Opfer gefordert, zugenommen hat. An der höheren Sterblichkeit sind vorwiegend Oberbayern und Schwaben betheiligt, während in Niederbayern und in der Oberpfalz die Mortalität nicht unbeträchtlich abgenommen hat.

— **München**, 19. Nov. Die dermalige Brauerei in Weihenstephan entspricht weder den wirthschaftlichen, noch den technischen und wissenschaftlichen Ansprüchen, weßhalb ein Umbau dringend geboten ist. Durch denselben soll die Produktionsfähigkeit auf das Doppelte gebracht, die rechtzeitige Erzeugung des nöthigen Bierquantums bemerkstelligt, sowie gleichzeitig die wissenschaftliche Förderung der Brauschule und die umfassende Ausbildung der Brauerzöglinge herbeigeführt werden. Die Kosten dieses Umbaues, sowie Einrichtungskosten betragen 100,000 fl. und sollen im Frühjahre 1876 begonnen werden.

Preußen. Ueber den schrecklichen Tod eines Studenten, Namens Wiechmann, aus Hannover, schreibt man dem „Hann. Cour." aus Göttingen unter dem 10. d. Mts.: W. entkleidete sich vorgestern Nachts gegen 2 Uhr, um zu Bett zu gehen, und stieß dabei seine Petroleumlampe um; das ausfließende Petroleum entzündete sich und setzte auch das Sopha in Brand. Beim Bemühen, das Feuer zu löschen, wurde auch das Hemd des W. entzündet, und als W., um dieses Feuer zu ersticken, sich auf das Bett warf, gerieth auch dieses in Brand. Mit Aufbietung aller Kräfte gelang es ihm, das Feuer zu löschen; er erhielt aber dabei so bedeutende Brandwunden, daß er nicht mehr vermochte, sich selbst weitere Hilfe zu schaffen. Gegen 5 Uhr wurde er von dem Stiefelputzer in schrecklichem Zustande, aber bei vollem Bewußtsein, gefunden. Der sofort herbeigeholte Arzt ordnete den Transport in's Hospital an; aber bevor der dazu nöthige Wagen herbeigeschafft werden konnte, starb W., nachdem er das Vorgekommene selbst noch zu erzählen vermocht hatte.

Elsaß-Lothringen. Zu Jallaucourt im Kreis Château-Salins (DeutschLothringen) hat der letzte Sturmwind den gothisch-durchbrochenen Thurm der Pfarrkirche umgerissen, der, zusammt der Kirche, erst vor neunzehn Jahren neu erbaut worden war.

Dienstesnachrichten.

(Schuldiensterledigungen.) Die Schul- und Kirchendienste zu Marquardstein, BA. Traunstein, — Breitbrunn, BA. Traunstein, — Mittergars, BA. Wasserburg, — Oberneuching, BA. Ebersberg, — Bichl, BA. Tölz; das Einkommen überall bis zu 450 fl. erhöht.

Lokales.

Aus der öffentlichen Magistrats-Sitzung vom 4. November 1875.

(Schluß.)

13) Vorbehaltlich der Zustimmung des Gemeinde-Kollegiums wurde beschlossen im Magistratsgebäude einen eigenen Photometer behufs Vornahme der Gasmessungen aufzustellen. 14) Auf die Eingabe des kgl. Rektorats der Gewerbschule die Abortsverhältnisse in dieser Schule betr. wurde der Stadtkämmerer beauftragt, die gerügten Mängel mit dem Stadtpalier zu untersuchen und in geeigneter Weise Abhilfe zu treffen. 15) Nachdem von dem k. Landbauamtmann Hr. Niggl als Prüfungs-Kommissär gegen die Aufstellung eines Dampfkessels in der Ziegelfabrik des Maurermeisters Biber eine Erinnerung nicht erhoben wurde, wurde dem ꝛc. Biber die distriktspolizeiliche Bewilligung zur Inbetriebssetzung dieses Dampfkessels mit dem Beifügen ertheilt, daß die in dem Gutachten berührten kleinerren Mängel nachträglich von Biber zu heben sind. 16) Wurde das vom Magistrats-Vorstande in Gemäßheit des Magistrats-Beschlußes vom 28. Okt. l. J. entworfene Regulativ bezüglich Regelung der Pensionsverhältniße der Lehrer der hiesigen Volksschule vorbehaltlich der Begutachtung durch die k. Lokalschul-Kommission und der Zustimmung des Gemeinde Kollegiums mit allen gegen eine Stimme genehmigt. 17) Wurde die neuerliche Eingabe der Kornmesserswittwe Frau Maria Hinterseher vom 3. und 4. d. Mts. bekannt gegeben und beschlossen es sei der Gesuchstellerin zu eröffnen, daß diese an den Magistrat gerichtete Eingabe eine Berücksichtigung nicht finden kann, und daß auch alle ferneren Eingaben in diesem Betreffe lediglich ad acta genommen werden. Dieselbe wurde vielmehr darauf aufmerksam gemacht, daß sie inner der ihr bereits unterm 30. Okt. l. J. eröffneten Frist die Berufung zur k. Regierung zu ergreifen habe. 18.) Verschiedene Darlehens- dann Gesuche in Hypothekangelegenheiten fanden Erledigung.

Die Sängerin.*)

Novelle von Rudolph Scipio.

In dem festlich erleuchteten Casinosaale des Städtchens hatte sich eine zahlreiche Gesellschaft versammelt. Die noch eben dem Summen eines Bienenschwarms gleichende Unterhaltung war verstummt und auf der Erhöhung, welche die Tiefe des Saales einnahm, begann auf den Wink des Dirigenten von einem aus Dilettanten gebildeten Streichquartett der Vortrag einer Haydn'schen Symphonie.

Bald leiser, bald stärker klangen die melodischen Töne

*) Nachdruck nicht gestattet.

durch die Räume des Saales, und während Anfangs noch einige ältere Damen, welche wahrscheinlich gerade an der interessantesten Stelle ihrer soeben mit der Nachbarin geführten Unterhaltung durch das unzeitige Klopfen des alten Musikdirektors unterbrochen waren, ihre wichtigen Mittheilungen noch einige Zeit leise fortzuführen und wenigstens zu einem erträglichen Abschluß zu bringen suchten, bemühten sich die Kenner und Gönner der edlen Kunst mit vorgebeugten Köpfen und geschlossenen Augen, keinen der zarten Töne zu verlieren, die, von kundiger Hand den Instrumenten entlockt, zu ihnen herüberschallten.

Mit einigen kräftigen Bogenstrichen hatte jetzt die Symphonie geendigt, von Neuem begann das Gesumm und Gemurmel der Zuhörer, die Musiker verließen ihre Plätze, und das Progamm, welches von einigen Dutzend behandschuhter schöner Hände und zum Theil in grausam zerknittertem Zustande entfaltet wurde, kündigte den Vortrag des Duetts zwischen Agathe und Aennchen aus dem Freischütz an.

Neues Flüstern, woran sich jetzt auch die jungen Herren der Gesellschaft besonders lebhaft betheiligten.

„Ah, die schöne Adele, — die kleine Grau!“ ließen sich von verschiedenen Seiten halblaute Ausrufe vernehmen, worüber mehrere junge Dämchen verächtlich oder vielleicht auch neidisch das Näschen rümpften.

Zu denen, welche von der Bewegung der Gemüther nicht berührt zu werden schienen, gehörte auch der alte Herr mit der großen Hornbrille und den ehrwürdigen grauen Locken, der mit unterschlagenen Armen seitwärts in einer Fensternische stand, und an dessen aufmerksamen, fast andächtigen Zügen während der Symphonie man unschwer den Musiker oder wenigstens den Musikfreund erkennen konnte. Der alte Herr war der Kanzleirath Grau, der Vater des jungen Mädchens, dessen erstes Auftreten hier mit so großem Interesse erwartet wurde.

Wenn der Kanzleirath im Gegensatz sowohl zu den übrigen Anwesenden, als auch zu seiner Frau, der gesprächigen Dame, die gleich in der ersten Reihe in einer etwas altmodischen Gesellschaftstoilette prangte und von beiden Seiten mit glücklich strahlendem Gesichte und verbindlichem Kopfnicken, Schmeicheleien und Lobeserhebungen über ihre talentvolle Tochter in Empfang nahm, äußerlich ruhig erschien, so war er doch in Wirklichkeit kaum weniger gespannt und erregt, als irgend einer der zahlreichen stillen und offenen Verehrer seiner wegen ihrer Schönheit und Liebenswürdigkeit gepriesenen Tochter.

Adele war sein einziges Kind und der Augapfel des Vaters, mit dessen freundlichen Zügen und liebenswürdigem Wesen sich zugleich der feine musikalische Sinn desselben auf sie vererbt hatte. Dazu war ihr von der Natur eine herrliche, klangvolle Stimme verliehen, welche in Verbindung mit der jugendlich schönen Erscheinung des jungen Mädchens ihren Ruhm schon längst durch das Städtchen getragen hatte, obgleich Adele, dem Wunsche des Vaters folgend, noch niemals öffentlich aufgetreten war.

Der alte Musikdirektor, ein Freund des Kanzleiraths, von dem er nicht ohne einige Ueberredung die Erlaubniß zu diesem ersten Debüt seiner Tochter erlangt hatte, führte jetzt die beiden jungen Sängerinnen in seiner feierlich altfränkischen Manier von ihrem Sitze, wo sie bisher dem größeren Theile der Gesellschaft verborgen gewesen waren, zum Klavier, an welchem er selbst zum Begleiten des Gesanges Platz nahm.

Im Saale entstand diesmal auch ohne das sonst gewöhnlich so nöthige Klopfen des Dirigenten eine lautlose Stille, denn Alles war auf die jungen Sängerinnen gespannt.

Nach einigen einleitenden Akkorden begann jene reizende Arie, in der Aennchen, im Gegensatz zu der schwermüthigen klagenden Weise Agathens, den Frohsinn und die heitere Auffassung des Lebens vertritt:

Alles wird bei Dir zum Feste,
Alles beut Dir Lachen und Scherz,
O, wie anders fühlt mein Herz,

klagte Agathe;

Grillen sind nur böse Gäste,
Immer mit leichten Sinn
Tanzen durch's Leben hin,
Das nur ist Hochgewinn,
Sorgen und Gram muß man verjagen,

klang Aennchen's fröhliche Glockenstimme dazwischen, und die Worte des Liedes schienen nicht weniger als die Töne aus dem Herzen des jungen Mädchens zu kommen, so jubelnd drangen sie aus ihrer Brust hervor.

(Fortsetzung folgt.)

In einem Artikel des „Münchener freien Landesboten“ lesen wir über die landwirthschaftliche und Industrieausstellung zum diesjährigen Oktoberfest im Glaspalaste zu München unter Anfügung der verschiedensten landwirthschaftlichen Geräthen und Maschinen: Zum Schlusse müssen wir aber einer Ausstellung Erwähnung thun, an welcher fast Niemand ohne Bewunderung vorübergeht, es ist dies diejenige der Leinenspinnerei, Weberei und Bindfadenfabik Schretzheim. Sie zeigt, wie der geringste Rohstoff von Flachs, Hanf oder Abwerg bis zur feinsten Qualität, verarbeitet und zu vollkommenen Fabrikaten, insbesondere zu vortrefflichem Hausleinengarn, Tuch, Bindfaden und Seilen, in allen (etwa 200) verschiedenen Sorten erzeugt wird.

Das photographische Atelier
von (2097)
JULIUS LÖSCH
befindet sich nunmehr im
Ellmer-Haus
Wörth Nr. 80.

Empfehlung.

Durch Preisermäßigung von Seite der Fabrikanten, bin ich im Stande, meine sämmtlichen Uhren zu sehr herabgesetzten Preisen abzugeben.
Ich halte ein reichhaltiges Lager aller Sorten (2092 3a)

Taschen-  Uhren,

insbesonders **Cylinder-Uhren von fl. 8 an bis zu den feinsten Anker-Remontoirs mit Crystallglas ohne Schlüssel** zum Aufziehen für Herren und Damen. Ferner:

Regulateurs u.  Salon-Uhren

neuester Façon **von fl. 16 an,**

dann große Auswahl in **Schwarzwälder Häng- und Stell-Uhren** von **fl. 2** an, bemerkt wird, daß sämmtliche Uhren unter **1jähriger Garantie und gegen Ratenzahlungen** abgegeben werden.
Weiter empfehle ich mein Lager in

Uhrketten,

besonders in echtem Talmigold, **Medaillons, Herren- und Damen-Schmucksachen.**
Daselbst wird auch ein **Lehrjunge** gesucht.
Hochachtungsvollst

J. Handmann,
Uhrmacher in **Neustift.**

Die
BUCHDRUCKEREI
von
Franz Paul Datterer
empfiehlt sich zu
Accidenz-Arbeiten aller Art.

Von dem rühmlichst bekannten besonders bei
Gicht und Rheumatismus
so bewährten (2032 3b)
Lechner'schen Oelgeist
ist Niederlage bei

Rupert Stäble,
früher **L. Moro**, Freising.

Von heute an täglich
frische
Laugenbretzen
bei (2096)
Löffler,
zum Sonnenbäcker.

Eine (2088)
Geldbörse
wurde am vergangenen Sonntag beim Grünbaumwirth gefunden. Dieselbe kann daselbst abgeholt werden.

Eine Wohnung
von 4 Zimmern und Küche ist auf Lichtmeß zu vermietten. **Wo, sagt** die Exped. (2074 2a)



Trauben-Most,
süß und federweiß, ist frisch angekommen und ladet freundlichst ein
S. Werner
(2083 2a) zum Hirschen.

Soeben erschien bei **G. Kupfer** in Stuttgart und ist durch jede Buchhandlung zu beziehen:
Populäre Vorträge
aus der landwirthschaftlichen Chemie für Orts- und Volksbibliotheken und den Unterricht an den landwirthschaftlichen Winterabendschulen von T. Hafner. Eingeführt durch J. Gößler, Oberlehrer am Seminar zu Nürtingen. **Preis 1 Mark.** (H 74,124) (2091 3a)

Unentbehrlich für den Landmann!
Euernbacher
Bauern Ein mal Eins
oder:
das Nothwendigste über die neuen Münzen,
dann **Umrechnung** von
1—1000000 Mark in Gulden und Kreuzer, sowie von 1 kr. bis 1 Million Gulden in Mark und Pfennige, nebst einigen Rechnungs-Regeln,
vorräthig bei
Fr. P. Datterer
in Freising.

Bekanntmachung.

Montag, den 22. November l. Js. Mittags 11 Uhr
versteigere ich im **Lüdritzhofe** bei Mintraching

2 Kühe und 1 Stück Jungvieh

an den Meistbietenden gegen sofortige Baarzahlung. (2094)
Freising, den 18. November 1875.

Dallhammer,
k. Gerichtsvollzieher.

Zeichnungsaufträge

auf die am kommenden Montag und Dienstag zur öffentlichen Subscription gelangenden

M. 30 Mill. 4% bayer. Staats-Obligationen

zum Course von 92¾ nehmen wir entgegen.

Hochachtend

J. Schülein Söhne.

Dult-Anzeige!

Bringe hiemit den geehrten Damen Freising's und Umgebung zur gefälligen Anzeige, daß ich wie alljährlich auch heuer wieder die Dult mit meinem großen und reichsortirten

Spitzen und Weißwaarenlager

sowie auch **Wollwaaren** beziehe. Hauptsächlich mache ich auf eine große Partie **seidener Bindchen**, sowie **Chemisetten & Garnituren**, die ich weit unterm Kostenpreis verkaufe und sich besonders gut für Weihnachtsgeschenke eignen, aufmerksam. Bei bekannt reeller und solider Bedienung empfiehlt sich Hochachtungsvollst

Rosa Klauber.

Für die renommirte mechanische

Flachs-, Hanf- und Werg-Spinnerei,

Weberei und Bleicherei in Babenhausen
nimmt **Flachs**, **Hanf** und **Abwerg** fortwährend zur Besorgung an der Agent (2056 2b)

Joseph Winklmeyer,
Seilermeister in Freising.

Dult-Anzeige.

Ich beehre mich anzuzeigen, daß ich mit einem großen Lager von

Filz- und Sammt-Hüten

worunter auch **Pariser- und Berliner-Modellhüte**, moderne Façonen **Federn und Blumen** rc. die Corbinians-Dult bezogen.

Da ich eine große Auswahl und nur das Neueste biete, sehe ich einem freundlichen Zuspruche entgegen.

Achtungsvollst

Elise Sedlmeier,
Dachauerstraße 6 und
(2041b) **Neuhauserstraße 22, München,**
☛ **Bude: beim kgl. Rentamt.** ☚

Rheinische Conserve.

Feinst marinirte holländische Heringe

„Non plus ultra“.

Das Reellste, was bisher in dem Artikel geboten worden.

Die besten, neuen holländischen Superieur-Voll-Heringe werden mit einer eigens hierzu bereiteten pikanten Sauce nebst Essig-Pfeffergurken, Mixed-Pickles, Perlzwiebeln, Kapern, Oliven und sonstigen Gewürzen eingemacht und fix und fertig zum Gebrauche nach jedem Orte versandt.
Preis pro 100 Stück, ca. 20 Liter ausmachend, 5 Thlr. = 15 Reichsm. (2039 5b)

F. Pelzer, Coblenz am Rhein.

Salpeterfreien

Landschinken

zum Roheessen, hauptsächlich empfehlenswerth für Magenleidende, empfiehlt (2067 3b)

Fried. Gaeble,
Bahnhofstraße, Augsburg.
Auswärtige Aufträge werden schnellstens effektuirt.

Kranke

selbst wenn **rettungslos** darniederliegend, find. **schnelle Heilung** durch d. **320** Seit. st., **weltberühmte** illustr. Buch: **Dr. Airy's Naturheilmethode.** — Dasselbe wird geg. Eins. von 10 Briefmarken à 1 Sgr. (od. 12 à 3 kr.) von **Richter's Verlags-Anstalt in Leipzig frco.** versandt. — Tausende, welche jahrelang schrecklich an d. **Lungenschwindsucht, Abzehrung, Drüsen, Flechten, Krebsschaden, Hämorrhoiden, Bleichsucht, Nervenschwäche, Epilepsie** rc. gelitten, fanden durch dieses ausgezeichnete Werk, wie die vielen Atteste beweisen, sichere

Hilfe.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen.

Ein möblirtes

Zimmer

ist zu vermiethen in der oberen Hauptstraße Hs.-Nr. 100. (2095 2a)

Eine Partie

Flaschen

ist zu verkaufen. D. Ue. (20902a)

In **Gramling** bei Unterbruck ist ein neu- und massivgebauter mit Platten gedeckter (2079 3b)

Oekonomie-Stadel

130 Schuh lang, ganz oder zur Hälfte zum Abbruch zu verkaufen. Der Eigenthümer zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Die Mech. Leinenspinnerei
vormals F. Kerler u. Comp.
in Memmingen (Illerthalbahn)

empfiehlt ihre **längst bekannte Lohnspinnerei** den Herren Landwirthen zur geneigten Benützung und können **ausgezeichnete** (2040 3a)

Hanf-, Flachs- und Werkgarne

geliefert werden.

Wir besorgen ferner:

das Sieden Zwirnen, Bleichen, Weben

und dürfen uns unsere verehrlichen Auftraggeber nur Ihre Wünsche mittheilen, wobei wir bemerken, daß wir zum **Weben selbst gebleichtes Garn** verwenden, welches Verfahren nach den **neuesten Erfahrungen** ein **viel schöneres** und **kräftigeres Gewebe** liefert, als wenn das Tuch gebleicht wird.

Rohstoffe zur Besorgung an unser Etablissement übernehmen unsere in öffentlichen Blättern genannten Herren Agenten und für hiesige Umgegend:

Herr G. Altmannshofer, Bote in Freising,

bei welchem das fertige Garn oder Tuch wieder in Empfang genommen werden kann.

Pünktlichste und **möglichst schnelle** Bedienung wird zugesichert.

Mech. Leinenspinnerei
vormals Kerler & Comp.
in Memmingen.

Ausverkauf zur Dult.

Große Flanellhemden fl. 2. 18 kr.; für Knaben fl. 1. 48 kr.; weiße Hemden von fl. 1. 12 kr. bis fl. 2. Färbige Hemden von fl. 1. 24 bis fl. 1 48 kr., für Knaben 48 kr. Moiré- und leinene Schürzen, groß und klein, von 18 kr. an. Wollene Hauben und Jacken, groß und klein, zum halben Ankaufspreis. Herren-, Frauen-, und Knabenhosen auf's billigste und wird nur gute Qualität verkauft. (3b)

Bude vis-à-vis vom Bezirksamtsgebäude.



Leere Weinflaschen

werden fortwährend gekauft in der Weinhandlung von (2084 2a)

Simon Werner.

Essential-Melissen-Balsam

approbirt vom k. bayer. Obermedicinal-Collegium

von **Wilderich Lang,** München, Heustraße 29.

Destillirt aus den verschiedenen Sorten der so heilsamen Melissen, frei von allen Gewürzen; ist nach dem Ausspruche berühmter Aerzte ein sicher wirkendes, bewährtes Hausmittel für **Verdauungsstörungen** und deren Folgen (**Blähungen, Windsucht, Erbrechen, Magenkrampf und Schwäche desselben**), für **nervöse Obnmachtsanfälle** und **Entkräftung**. Ebenso vortrefflich ist er auch äußerlich bei dem so lästigen Wadenkrampf und besonders als Waschmittel für **gichtisch-rheumatische Leiden.**.

Dieser Balsam ist in Gläsern à 48 und 24 kr. zu beziehen in Freising von (1977 8a)

J. Mayer, Hof- u. Stadtapotheker.

Von der Königl. Preuß. Regierungs-Medizinalbehörde geprüft.

Von dem Königlich bayerischen Ministerio des Innern genehmigt.

Das weltberühmte

Eau de Lys de Lohse

Schönheits Lilien-Milch

von allen berühmten Doktoren, Tausenden von Damen und Herren als das **einzig bewährte Schönheitsmittel** anerkannt, **übertrifft alle Hautmittel** der Welt, indem es **Sommersprossen, Sonnenbrand, Kupferröthe,** gelbe Flecken &c. unter Garantie entfernt die Haut weich, weiß und geschmeidig macht und derselben ein jugendliches frisches Aussehen verleiht.

Preis per Flacon 2 fl.

Gesundheits-Lilien-Milch-Seife,

die allein einzig zarteste aller Seifen, um die Haut weich und weiß zu machen, die auch wegen ihrer **Reinheit** und Feinheit **alle** Seifen übertrifft, à Stück 36 kr.

Generaldépôt: bei G. C. Brüning in Frankfurt a. M.

Dépôt: in Freising bei **J. Oberlindober.** (694 4d)

Von dem Königl. bayerischen Ober-Medicinalausschusse untersucht.

Bekanntmachung.

Montag, den 22. November l. Js. Mittags 11 Uhr
versteigere ich im **Lüdritzhofe** bei Mintraching (2093)

zwei Kühe

an den Meistbietenden gegen sofortige Baarzahlung.

Freising, den 17. November 1875.

Dallhammer, k. Gerichtsvollzieher.

E. Landauer,

Bank-Geschäft.

Ich erlaube mir hiedurch zur Anzeige zu bringen, daß ich mich auf hiesigem Platze mit dem

An- und Verkauf aller Sorten Staatspapiere und Loose ꝛc. ꝛc. sowie mit der Umwechslung von Gold, Coupons und Geldsorten

beschäftige.

Die Ziehungslisten Aller bisher verlooßten Staatspapiere, Pfandbriefe, Americ. Bonds und sonstiger verlooster Effecten können gratis eingesehen werden.

Bei Bedarf halte ich meine Dienste bei Zusicherung reeller und billiger Ausführung bestens empfohlen.

E. Landauer,

Bank-Geschäft

in Freising jeden Mittwoch und den Hauptmärkten des Jahres im **Ettenhofer'schen Gasthofe.**

in München Theatinerstraße Nro. 46.

(2097)

Für die bekannte

Flachs-, Hanf-, Wergspinnerei, Weberei, Zwirnerei & Bleicherei

in Bäumenheim (bayer. Bahnstation),

prämiirt auf den Ausstellungen München 1868, 1871, 1872, 1874, Ulm 1871, Wien 1873,

nehmen **Flachs, Hanf** und **Abwerg** fortwährend zum Lohnverspinnen, Weben, Zwirnen und Bleichen an: Herr **Adam Schön** in Freising, **Ant. Eppelsheimer** in Pulling, **Adr. Schmidt** in Dachau, **Jak. Wimmbauer** in Nandlstadt.

Schnellste und beste Bedienung wird zugesichert.

Die Eisenbahnfrachten hin und zurück bezahlt bei größeren Sendungen die Spinnerei.

Gegen Bestellung entsprechender I. Hypotheken auf Oekonomie-Gütern sind (20642 b)

Kapitalien

in beliebiger Größe zu 4½ proc. in baarem Gelde ohne Abzug zu verleihen.

Ein Kirchengeld,

ungetheilt, zu 2000 fl. liegt auch bereit. Wo? sagt die Exp.



Ein Chaischen

sehr gering und doch für 4 Personen bequem, in ganz guten Zustande, ist um 165 fl. zu verkaufen.

(2089 2a) **Eberth,** Sattler.

Ein Laden

nebst Wohnung wird auf das Ziel Georgi für ein feines Geschäft in Mitte der Stadt gesucht. Zu erfragen in der Expedition. (20614 b)

Coursbericht
vom 19. **November** mitgetheilt von
J. Schülein Söhne in Freising.

	P.	G.
Bayern.		
4½% Obligationen	100 7/8	100…
4% dto. Mark	93	92…
Pfandbriefe.		
4% bayer. Hyp.- u. Wechselb.	93 7/8	93…
4½% Südd. Boden-Creditb.	99	98…
4½% bayer. Vereinsb.	99½	98…
4½% Nürnb. Vereinsbank	98¼	97…
München.		
4% Stadt-Obligationen	92¼	—
Actien		
der bayer. Hypothekenbank	1040	103…
Oesterreich.		
4⅕% Silberrente	64⅝	64
Prioritäten		
5% Franz-Joseph-Bahn	81¾	81…
3% Lombard-Bahn	—	45…
3% Staatsbahn	63	62…
5% Ungar. Nordostbahn	59⅝	59…
5% „ Ostbahn	—	55…
5% „ Galizische Bahn	—	—
5% Elisabeth-Bahn 72er	—	—
5% Oest. Nordwestb. Lit. B.	64¾	65…
Amerika.		
6% 1885er	—	97…
5% Consolidirte	—	98…
Verfallene		
1884er Bonds	—	98…
Gekündigte		
6% 1884er p. 1. Jan.	—	96…
6% 1885er pr. 16. Febr.	—	—
Loose.		
Pappenheimer	10¼	—
Braunschweiger	27	—
Augsburger	11⅞	—
Ansbach-Gunzenhauser	—	15
4% bayer. Prämien-Anleihe	122	12…
Geldsorten.		
20 Francs-Stücke fl.	9. 26—25	
Engl. Sovereigns „	11. 52—50	
Oester. Banknoten „	103¾	103…

Sämmtliche 1884er Amerikaner und ein Theil 1885er sind gekündigt und wir dieselben zum höchsten Curse. Guldenpfandbriefe der Bayerischen Vereinsbank tauschen wir unentgeltlich gegen Markpfandbriefe um.

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising. (Ganzer Bogen.)

Die nächste Nummer des Tagblattes wird des Feiertags wegen morgen Samstag zwischen 2 und 3 Uhr ausgegeben. Die Red.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising und Moosburg.

№ 266. Sonntag, 21. November. 1875.

Das „Freisinger Tagblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und kostet in Freising vierteljährlich 48 kr., auswärts durch die Post bezogen 50 kr. Inserate werden die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. — Das einzelne Blatt kostet 1 kr. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt“ beigegeben

Bekanntmachung.

Unterhaltungsbeiträge für unbemittelte Heimathlose pro 1876 btr.

Indem die Erledigung der Verfügung vom 25. Oktbr. 1875, Amtsblatt Nr. 244, in Erinnerung gebracht wird, macht man zugleich auf die in bezeichnetem Betreff unterm 14. d. Mts. erschienene Reg.-Entschließung (Kreis-Amtsbl. Nr. 104) aufmerksam, wornach in den Voranschlägen pro 1876 die Reichswährung und die bisherige süddeutsche Währung nebeneinander Anwendung zu finden haben.

Freising, den 18. Novbr. 1875.

Königliches Bezirksamt Freising.

Täubler.

Bekanntmachung.

An sämmtliche Bürgermeister k. Bezirksamts Freising.

Das allerhöchste Handschreiben an das k. Gesammt-Ministerium vom 19. Okt. 1875 btr.

Da in den vorgelegten Anzeigen nicht immer enthalten ist, daß der Allerh. Erlaß an das k. Gesammtministerium vom 19. Oktbr. 1875 (Kr.-A.-Bl. 1875 S. 1, 220) wirklich der geschehenen amtlichen Anordnung gemäß **vom Bürgermeister vor versammelter Gemeinde in würdevoller Weise bekannt** gegeben wurde, so hat solches, wenn der amtliche bezügliche Befehl nicht in **dieser Weise** ausgeführt worden sein sollte, nachträglich am nächsten Sonntag genauest zu geschehen und ist **von allen Bürgermeistern** des **Amtsbezirks binnen 8 Tagen** bei Vermeidung der Absendung von Wartboten anher anzuzeigen, ob dieselben schon in Folge des ersten amtlichen Auftrages vom 23. Okt. l. Js. diese Bekanntgabe in der angeordneten und oben bezeichneten würdigen Weise vollzogen haben, oder erst jetzt und an welchem Tage erfolgen ließen.

Freising, 18. Novbr. 1875.

Königliches Bezirksamt Freising.

Täubler.

Bayern. München, 18. Nov. Der an Stelle des ausgetretenen Abg. Jacob aus dem Wahlbezirke Kaiserslautern einzuberufende erste Ersatzmann Advokat-Anwalt Joh. Neumayer von Kaiserslautern hat die auf ihn gefallene Wahl theils aus dienstlichen Rücksichten, theils wegen Privatverhältnisse abgelehnt.

— Zur Bemessung der an das Reich abzuführenden Matrikularbeiträge sind bestimmte Anhaltspunkte zur Zeit nicht gegeben, weil der Reichshaushaltsetat selbst für das nächste Jahr 1876 noch nicht gesetzlich festgestellt ist. Insoweit sich übrigens die Verhältnisse des Reichshaushaltes dermalen überblicken lassen, werden in den Jahren 1876—1877 die Ausgaben gegenüber jenen pro 1875 kaum eine übliche Abänderung erfahren, und da schon zur Deckung der letztern außer den Ueberschüssen von 1873 auch noch ein Theil derjenigen von 1874 herangezogen, sohin nicht mehr verfügbar ist, so kann für Bayern auf eine Minderung des Matrikularbeitrages nicht gerechnet werden. — Mit Vorbehalt der Modifikation der Ziffern bis nach erfolgter Festsetzung des Reichshaushaltsetats pro 1876 und unabbrüchig des Bedarfes pro 1877 ist daher vorläufig der für das Jahr 1875 bestimmt gewesene Betrag (8,936,416 fl.) der Bayerischen Matrikularumlage als Voranschlag für ein Jahr der 13. Finanzperiode eingestellt worden.

Preußen. Auf einem Bahnübergang in Elberfeld wurden am 11. Nov. drei Mädchen im Alter von 16, 17 und 18 Jahren vom Courierzuge überfahren, zwei waren sofort todt, das dritte wurde schwer verwundet.

Ausland.

Aegypten. Bisher lagen über die Vorgänge an der ägyptisch-abessinischen Gränze nur spärliche Berichte vor, die meistens nur nach telegraphischen Nachrichten mitgetheilt werden konnte. Die „W. Ztg.“ erhält nun etwas eingehendere Nachrichten über das Vorgehen Aegyptens gegen Abessinien, und veröffentlicht einen Brief aus Kairo vom 7. Nov. folgenden Inhalts: „An den Gränzen Aegyptens und Abessiniens geht es gegenwärtig lebhaft und scharf her. Drei ägyptische Armeecorps werden von verschiedenen Seiten gegen Abessinien vorgehen. Ein Corps ist bereits im Osten bis Adana, der geistlichen Hauptstadt Abessiniens und Sitz des äthiopischen Patriarchen, vorgedrungen, und vor drei Tagen ist hier die offizielle Nachricht eingetroffen, daß auch das Land Harar von den Aegyptern besetzt worden ist. Ein zweites Armeecorps von 10,000 Mann ist vor acht Tagen von Suez aus nach Zeila verschifft worden, um die Länder der Danakil und Somali zu besetzen; ein drittes Corps wird den Sobat hinaufziehen. Zu gleicher Zeit hat sich Aegypten mit dem König Menelek von Schoa in Verbindung gesetzt, um gemeinschaftlich gegen den König Johannes von Abessinien vorzugehen.“

Lokales.

Oeffentliche Sitzung des k. Bezirks-Ger. Freising vom 18. November 1875.

Verurtheilt wurden: 1) Fedor Diebel, Glasergeselle von Grottkau (Preußen), wegen Vergehens des Widerstandes gegen die Staatsgewalt in eine Gefängnißstrafe von 2 Mon.; 2) Mich. Schmid, Taglöhner von Zell, k. Landgericht Geisenfeld, wegen Vergehens des Widerstandes gegen die Staatsgewalt in eine Gefängnißstrafe von 1 Monate; 3) Anna Hagl, Taglöhnersehefrau von Altenhausen, wegen Vergehens des Diebstahls und Vergehens der Bestechung in eine Gefängnißstrafe von 45 Tagen.

Auf erhobenen Einspruch des Franz Altmannshofer, Maurers von Weng, des Simon Riedmaier, Maurers von Laimbach, des Mich Bäumel, Gütlerssohnes von Kranzberg und des Jacob Steindl, Gütlers von Jarzt, gegen das Urtheil des k. Bez.-Ger. Freising vom 2 Sept. l. Js. (siehe „Freis. Tagbl.“ Nr. 200) verurtheilte das k. Bezirksgericht den ꝛc. Altmannshofer wegen eines Vergehens der Körperverletzung in eine Gefängnißstrafe von 2 Monaten und wegen Uebertretung der Verübung groben Unfuges in eine Haftstrafe von 8 Tagen, den Sim. Riedmaier wegen 2 Vergehen der Körperverletzung und eines Vergehens wider die persönliche Freiheit in eine Gefängnißstrafe von 1 Jahre und 6 Monaten und wegen einer Uebertretung der Verübung groben Unfuges in eine Haftstrafe von 8 Tagen; den Mich. Bäumel und Jac. Steindl wegen je eines Vergehens der Körperverletzung und je einer Uebertretung der Verübung groben Unfuges und zwar ersteren in eine 4monatliche Gefängniß- und 8tägige Haftstrafe und letzteren in eine 6monatliche Gefängniß- und 8tägige Haftstrafe.

Verworfen wurden die Berufungen a) des Söldners Martin Mitterhofer von Waltersberg gegen das Urtheil des k. Landgerichts Dorfen vom 29. Sept. l. J., wornach der Wirth Josef Nagl von Hubenstein von einem Vergehen der Beleidigung an

2c. Mitterhofer unter Ueberbürdung der Kosten auf diesen freigesprochen wurde; b) des Andreas Schmid, Bäckermeisters von Neufahrn, gegen das Urtheil des k. Stadt- und Landgerichts Freising vom 17. August l. J., gemäß welchem der Jagdaufseher Martin Eller in Grüneck von einem Vergehen der Beleidigung an Schmid unter Ueberbürdung der Kosten auf diesen freigesprochen wurde; c) der Maria Eller, Jagdaufsehersgattin von Grüneck, Klägerin, und des Bäckers Anderas Schmid in Neufahrn, Beklagten, gegen das Urtheil des k. Stadt- und Landg. Freising vom 17. August l. Js. wornach 2c. Schmid ev. Beleidigung der 2c. Eller in eine Haftstrafe von 4 Tagen und Maria Eller event. Beleidigung der Ehefrau des 2c. Schmid ebenfalls in eine Haftstrafe von 4 Tagen unter Kompensation der Kosten verurtheilt und der Klägerin die Ermächtigung ertheilt wurde das Urtheil auf Kosten des Beklagten im Freisinger Tagblatte veröffentlichen zu lassen.

Freigesprochen wurde Andreas Kohn, Handelsmann in München, auf seine Berufung gegen das Urtheil des k. Landg. Geisenfeld vom 4. Septb. l. Js., wornach er wegen Vergehens des Diebstahls in eine Gefängnißstrafe von 6 Tagen und in die Kosten des Verfahrens und Strafvollzuges verfällt wurde.

Unterhaltungsblatt.

Beiblatt zum Freisinger Tagblatt.

Nr. 47. 1875. Sonntag, den 21. November. Zweiter Jahrgang.

Der Brandstifter.

Eine Erzählung nach Thatsachen von J. M.

(Fortsetzung.)

„Sind wir einig, mein Freund. Er mag wählen, welche Cariere ihm am meisten zusagt und mit einem Empfehlungsbriefe an den Hofmarschall, meinen Bruder, mag er getrost in die neue Welt und auf die neuen Bahnen wandeln, welche für meinen Theil Nothwendigkeit und Neigung zu gleicher Zeit vorschreiben."

„Aber wir werden dann recht allein und vereinsamt seyn Mathilde."

„Das werden wir freilich, edler Mann, aber es geht nicht anders und es ist das vieler Eltern Loos; und wir Beide müssen dann um so fester zu einander halten, um uns gegenseitig die Zeit zu verkürzen. Auch kann, ja, wenn es uns gar zu einsam werden will, Adeline auf ein paar Wochen zum Besuch kommen. Wir werden uns schon einrichten, lieber Mann, und das Bewußtsein, daß wir die Entbehrungen als eine Pflicht, für die Ehre und die Reinheit unseres Hauses und Wappens ertragen, wird uns dabei behülflich sein.

„Du bist eine muthige Frau, Mathilde, und ich danke Dir dafür. Vielleicht schenkt uns Gott die Gnade, daß wir einmal an den Kindern noch die Freude erleben, sie recht glücklich und in angenehmen und würdigen Verhältnissen zu sehen und die Früchte unserer heutigen Entbehrungen zu ernten. Ich spreche nachher mit Bernhard, schreibe Du, meine Theure, sobald als möglich den Brief an Deinen Bruder, den Hofmarschall."

Während so im Schlosse Bernhards Eltern ernste Ueberlegung pflogen, verweilte derjenige, welchem diese Berathungen galten, ahnungslos, welches Gewitter sich über seinem Haupte und über seiner zärtlichen Tändelei mit Maria emporzöge in dem Schulzenhofe und wich nicht von dem Mädchen. Maria hatte ihn so freundlich willkommen geheißen, daß er sich dadurch ganz beseligt fühlte; er eilte mit ihr von einer ihrer häuslichen Verrichtungen zur andern, in Küche, Keller oder Boden, scherzend, neckend, tändelnd und vergaß dabei den Flug der Zeit, und die Heimkehr und die Mutter, welcher er noch nicht guten Morgen gesagt hatte und den Hauslehrer, welcher ihn zum Unterricht erwartete.

Bernhard war eben erst sechszehn Jahre alt, ein schlanker, blonder und noch etwas neckiger Geselle, aber durchaus weder körperlich noch geistig seinen Jahren voraus oder für dieselben auffallend entwickelt. So erschien er denn neben dem zwei Jahr älteren und wirklich nicht nur völlig entwickelten, sondern auch in Haltung und Anstand ein wenig imponirenden Mädchen etwas knabenhaft und linkisch, und die Idee, diese Beiden mit einander zu verheirathen, vermochte wohl ein Lächeln zu erregen.

„Ihr habt mich also wirklich vermißt, Maria," frug der Junker voll unverholener Zärtlichkeit das Mädchen.

Er kniete dabei halb auf einem Holzschemel in der Milchstube und hatte den Ellenbogen auf den weißgescheuerten Tisch, den Kopf in die Hand gestützt, während Maria an demselben Tisch mit leichter und geschickter Hand den dicken gelben Rahm von den vollen Milchnäpfen schöpfte.

„Wie Ihr nur fragen könnt, Junker," erwiederte das Mädchen einfach und ruhig lächelnd, „Ihr kommt seit so vielen Jahren, seit den Zeiten der guten Adeline her in unsern Hof und habt wohl selten einmal einen Tag vergehen lassen, ohne uns zu besuchen, da soll man sich nicht wundern und Euch nicht vermissen, wenn Ihr plötzlich einmal auf ganze Woche fortbleibt?"

„Und da habt Ihr wohl auf meiner öfter gedacht, gute, schöne Maria, habt mich erwartet?"

„Freilich, Junker, jeden Vormittag um die Zeit, wenn Ihr zu kommen pflegtet, habe ich gedacht: nun wird der Junker kommen."

„Nun, und wenn ich dann nicht kam?"

„Nun dann wartete ich bis Mittag, wenn Sie im Schlosse speisen und dann dachte ich: nun kommt er nicht mehr, es muß sich wieder nicht haben thun lassen."

„Und als ich nun heute kam, Maria?"

„Nun, da habe ich mich gefreut, Junker, Euch zu sehen und zu sehen, daß Euch nichts Schlimmes widerfahren war. Heute hatte ich noch gar nicht an Euch gedacht, denn Ihr kamet zeitiger, als Ihr sonst pflegtet. Hat Euch denn Euer Hofmeister so zeitig fortgelassen?"

„O, ich habe ihn gar nicht gefragt," lachte der Junker vergnügt, „ich bin mit Papa früh spazieren gewesen; als wir nach Hause kamen und Papa in sein Zimmer ging, bin ich entwischt und hierhergeeilt."

„Nun, da werden sie Euch schön schelten, Junker, wenn Ihr heimkommt."

„Ach Gott, mögen sie. Ich habe Euch doch nun gesehen, habe meine Sehnsucht stillen können in Eurer Nähe, liebe gute Maria, nun bin ich so glücklich, daß sie immerhin zanken mögen, es soll mich wenig kümmern. Aber nun will ich doch gehen, Maria, es ist bald Mittagszeit und Euer Vater ist auch schon wieder nach Hause gekommen. Adieu, liebe Maria, auf Wiedersehen morgen!"

„Adieu, Junker, also auf morgen!" erwierte Maria, legte den Rahmlöffel nieder und reichte ihm lächelnd die

Hand, „und quält Euch nicht so arg mit Eurem Bücherkram, bei welchem doch nicht viel Gescheidtes herauskömmt."

Junker Bernhard ging und warf von der Thür aus der Lächelnden noch Kußhände zu.

Dann aber beeilte er sich auf dem Wege durch das Dorf, denn Mittag war nahe und er mußte bei noch längerem Säumen doch ernstliches Schelten befürchten.

Wirklich war er kaum in das Schloß getreten und wollte sich eben behutsam in sein Zimmer stehlen, als ihn einer der Bedienten entdeckte und ihm mittheilte, daß er bereits im ganzen Schlosse gesucht worden sei und von seinem Vater sehnlichst erwartet werde.

Mit klopfendem Herzen und doch etwas ängstlich um eine lange Strafpredigt, trat er in das Zimmer seines Vaters und war ziemlich angenehm überrascht, als dieser ihn nicht mit gerunzelter Stirn und strenger Richtermiene, sondern ganz freundlich empfing; daß er nicht mit ernster Rüge hervortrat, sondern ihn einlud, neben ihm Platz zu nehmen, weil er über seine Zukunft mit ihm sprechen wollte.

Das geschah denn auch.

Der Baron entwickelte vor dem Sohne ein ziemlich umfangreiches Bild über das Leben und die Thaten, welche einstmals von ihm, als von dem Vertreter seines Hauses und dem Träger des alten Namens, erwartet würden. Es war diese Schilderung eine eifrige Verherrlichung der Standeslehre: daß der Freiherr ein Stern in dem bunten Welttreiben, ein Stück anderer, edlerer Stoff wäre, als die gemeinen Menschen, bildete den hervorragendsten Grundton seiner Anschauungen.

Der Baron fand an seinem Sohn einen aufmerksamen Zuhörer, der ihm mit Wort und Geberde lebhaften Beifall spendete. Aber das änderte sich doch, als der Baron nun von dem Annehmlichkeiten, welche da überall geboten wurden, zu den Pflichten überging, die dafür zu erfüllen wären, und die hauptsächlichste für ihn, die Entfernung aus dem väterlichen Hause, um in der Residenz Carriere zu machen, wollte ihm am wenigsten behagen. Bernhard war gern bequem und hatte geglaubt, daß Alles, was des Vaters Rede ihm vorgespiegelt hatte, so ganz bequem in den Pfählen des Schlosses zu erlangen sei, — die Carriere in der Residenz erfüllte ihn mit einem gewissen unbehaglichen Bangen, als wenn er rechte Leiden in ihrem Gefolge ahnte.

Mit großer Schlauheit suchte er auch eine abwehrende Bemerkung einzuflechten, kam aber damit beim Baron übel an, und stieß auf solche Bestimmtheit und Festigkeit des Planes, daß er sofort einsah, hier liege ein unabänderlicher Entschluß zu Grunde, und so ergab er sich seufzend in den väterlichen Willen.

„Du reisest morgen, mein Sohn, und wirst heute bei der Mutter und mir bleiben, damit wir einander noch für einige Stunden genießen können und damit Du morgen vollkommen wieder gesund bist. Hörst Du, mein Sohn, Du wirst vor Deiner Abreise das Schloß nicht mehr verlassen, nicht mehr ausgehen!"

Der Baron sagte das sehr ernst, fast streng, aber Bernhard frug doch schüchtern: „Auch nicht in den Schulzenhof, Vater?"

„Auch nicht in den Schulzenhof!" erwiederte der Baron und blickte ihn streng an, „ich bitte mir in diesem Punkte unbedingten Gehorsam aus! Und nun komm zu Tische und zur Mutter, der Du wohl noch nicht einmal guten Morgen gewünscht hast."

Bernhard folgte ihm schweigend, aber nicht in der besten Stimmung. Wenn er das, was sein Vater ihm erst über seinen Beruf und die Erwartungen, welche auf ihn gestellt waren, gesagt hatte, mit dem zusammenhielt, was er zuletzt hatte hören müssen, so schien eine Art Verständniß in ihm aufdämmern zu wollen, daß er um Maria's willen Kornheim und dessen liebgewonnene Bequemlichkeit verlassen sollte.

Als Junker Bernhard mit seinem Vater in das Speisezimmer trat, in welchem sich außer der Baronin auch sein Hofmeister befand, der den Familientisch theilte, und seiner Mutter mit dem üblichen Handkuß guten Morgen wünschte, empfing ihn zwar ein ernster, vorwurfsvoller Blick derselben, doch sagte sie kein Wort des Tadels, weil die Diener fast in demselben Augenblick zu serviren anfingen.

Man setzte sich zu Tische und der Baron eröffnete in seiner gewöhnlichen freundlichen, doch durch ihre Bestimmtheit jeden Widerspruch ausschließenden Weise, daß die Verhältnisse es für gerathen erscheinen ließen, den Junker zur weiteren Ausbildung in die Residenz zu senden und seinen Entschluß, daß die Abreise desselben bereits am andern Tage stattfinden sollte. Seine Gemahlin, auf welche Junker Bernhard fragend den Blick heftete, verzog bei dieser Mittheilung keine Miene, sondern spielte gleichzeitig mit dem Serviettenbande — und zu dem etwas verblüfften Hofmeister, welchen diese seine Stellung so plötzlich in Frage stellende Entschließung des Barons in Erstaunen setzte, sagte der Baron einige freundliche Worte, die mit dem Wunsche endigten, daß der Hofmeister, so lange es die Verhältnisse wünschenswerth erscheinen ließen, auch in der Residenz des Junkers Mentor bleiben möchte. Weitere Mittheilungen und Darlegung seiner Gründe wollte er dem Herrn Doktor Anger — so nannte sich der Hofmeister, später in seinem Cabinette geben.

Allgemeine Regel für eine gedeihliche und vortheilhafte Schweinzucht.

Schweine, die in den Ställen gehalten werden, sollten im Sommer stets mit frischem Wasser versehen sein und immer einen kleinen Vorrath von Kohlen (Holz- oder Steinkohlen) in einer Ecke des Stalles erhalten. Sie befördern die Verdauung und tragen sehr viel zur Gesundheit der Thiere bei, welche aus Instinct sehr begierig danach sind. Der Mangel an frischem Wasser im Sommer ist oft die Veranlassung zur Entstehung der tödtlichen Bräune.

Kein Schwein kann gehörig gedeihen, wenn es nicht reinlich gehalten wird. Zahlreiche Versuche haben den Beweis geliefert, daß Schweine, welche durch zeitweiliges Waschen und Bürsten der Haut in reinlichem Zustand gehalten werden, viel besser gedeihen und mit weniger, zuweilen mit einem Viertel oder Drittel Futter, schneller fett werden, als die Thiere, die in dieser Beziehung vernachlässigt sind.

Wärme ist für Aufzucht oder Mästung von Schweinen ein wesentliches Erforderniß und deshalb ist es leichter und wohlfeiler, im Sommer als im Winter mästen.

Es ist von besonderer Wichtigkeit, dem Waschwasser und dem Futter der Schweine stets etwas Salz zuzusetzen. Kein

Thier kann ohne eine gewisse Quantität desselben gedeihen, besonders wenn es im Stall gehalten wird.

Zahlreiche Versuche haben den Beweis geliefert, daß ein Schwein fast in der Hälfte der Zeit mit gekochtem als mit rohem Futter gemästet werden kann. Außerdem bedarf es weit weniger gekochtes Futter, um dasselbe Gewicht zu erzielen.

Es ist von der größten Wichtigkeit, eine gute Raçe zu halten. Alle Autoritäten stimmen in dieser Beziehung mit einander überein. Ein Schwein von einer schlechten Raçe verzehrt weit mehr Futter als ein Thier von einer edlen Raçe und das erstere wird bei demselben Futter, wodurch das letztere fast gemästet wird, klein und mager bleiben. Man hat zweierlei Raçen von demselben Alter neben einander gemästet und die eine hat fast noch einmal so viel Nutzen gebracht als die andere. Eine der besten Raçe ist die chinesische mit einer guten englischen, z. B. der Berkshire gekreuzt. Wenn diese reinlich und warm gehalten wird, so läßt sie sich fast mit grünem Futter und Küchenabfall fett machen.

Niemals verkaufe man ein halbgemästetes Schwein, da die erste Hälfte der Mastzeit einen guten Theil Futter mehr kostet, als die zweite.

Buchweizenmehl ist ein ausgezeichnetes Mastfutter, weil die Thiere darauf schlafen. Ein Schwein in der Mast sollte stets entweder fressen oder schlafen. Ein Schwein, das man durch schlechtes oder ungenügendes Futter in seiner Jugend oder zu irgend einer Zeit herunterkommen läßt, braucht später zum Mästen wenigstens doppelt so viel Zeit und Futter als ein anderes.

Der Futtertrog der Schweine sollte täglich mit Wasser ausgewaschen werden, da die Erfahrung gelehrt hat, daß dies zum Gedeihen der Thiere sehr wesentlich beiträgt.

Schwefel ist eine der besten Arzneien für Schweine Eine Gabe von 5 Gramm von Zeit zu Zeit unter das Futter gemischt, trägt sehr viel dazu bei, die Thiere gesund und frei von Krankheit zu erhalten.

Neue Sterne.

Blick' nicht in Tage, die noch ferne,
So trüb und kummervoll hinein,
Laß nicht verglimmen alle Sterne
In deinem stillen Herzensschrein.
Es kommt oft anders, als wir denken,
Drum sei gefaßt und zage nicht,
Der Herr weiß Alles wohl zu lenken,
Wenn einst die Kraft des Menschen bricht.

Nur Träumer, welche sich ergeben
Der Zukunft, die erst kommen soll,
Verkümmern sich das Vorwärtsstreben
Und wecken selber auf den Groll;
Der Tage, die sich ihnen bieten,
Verbittern selbst sich ihre Zeit,
Verscheuchen von sich Ruh und Frieden
Und leben mit sich selbst im Streit.

Der Mensch, nun ja, er soll sich kümmern,
Damit sein Haus sei wohl bestellt,
Und soll aus seines Glückes Trümmern
Sich bauen eine neue Welt.
Verlorenes wird dort sich finden,
Gehofftes in Erfüllung gehn,
Nur muß der Muth ihm nicht entschwinden,
Verloren nicht der Glaube gehn.

Der Glaube an den Unsichtbaren,
Der uns so fern und doch so nah,
Dann immer mit sich selbst im Klaren,
Wenn auch die Nacht der Zweifel da.
Stets festgehalten an dem Glauben,
Mit Gott und neuem Wissensdrang
Kann nichts dir Deinen Frieden rauben
So lange hier dein Erdengang.

Auf neuen Bahnen neue Sterne,
Erneutes Leben, neues Glück,
Den Blick nicht kümmernd in die Ferne,
Nicht auf Vergangenes zurück.
Dann schlägt das Wesen neue Triebe,
Nur in der Gegenwart allein
Gewinnt sich Kraft und neue Liebe,
Um unter Menschen Mensch zu sein.

Gemeinnütziges.

(Dünger für Gemüse.) Man hat die Erfahrung gemacht, daß etwas Kochsalz dem Wasser zum Begießen beigemengt, dem Gedeihen der Gemüsepflanzen sehr zuträglich ist. Beim Kraute angewendet, soll es die Ausbildung, Festigkeit und Größe der Häupter sehr befördern. Auch Eisenvitriol in ganz kleinen Quantitäten dem Gießwasser beigemischt, befördert das Wachsthum der Gemüse und Blumen.

(Blumenkohl für den Winter.) Carviol, der beim Eintritt des Frostes noch keine Blumen angesetzt hat, wird mit dem Ballen ausgehoben und in den Keller verpflanzt, wo er in den meisten Fällen ansetzen wird.

(Kraut, das im Herbste keine Köpfe angesetzt hat,) pflanze man in 2 bis 3 Fuß tiefe, schmale (einreihige) Erdgruben, die man bei Eintritt stärkerer Fröste mit Brettern und Erde bedeckt. In diesen wächst es fort und macht Häupter, die im Frühjahre gebleicht und sehr zart sind.

(Ueber das Düngen der Obstbäume im Winter.) In den meisten Fällen ist die Obsternte dann eine geringe, wenn für die Bäume nichts gethan wird. Um den Bäumen zu düngen, lockere man im Herbst oder Anfang des Winters das Erdreich um denselben, hüte sich aber bei dieser Arbeit, die Wurzeln zu beschädigen. Der alte, um den Baum gewachsene Rasen verrottet, Luft und Feuchtigkeit können leichter in den Boden eindringen; Jauche, Spülwasser, Urin von Menschen und Thieren sind um den Baum herum auszugießen. Auch einzelne Eisscheiben von gefrorener Jauche oder sonstigem Unrathwasser können unter den Bäumen aufgestellt werden.

Während der Zeit des Fruchtansatzes im Sommer muß man ebenfalls die Obstbäume düngen; die Früchte werden dann bedeutend größer, auch wird ihr Wohlgeschmack erhöht. Man grabe zu diesem Zweck rings um den Baum, je nach der Stärke des Stammes, in der Entfernung von 1—2 Meter, 3 oder 4 Drainröhren in senkrechter Richtung ein. Alle 8—14 Tage fülle man diese Drainröhren mit einer Kanne

voll Gölle, die je nach der Feuchtigkeit des Bodens mehr oder weniger mit Wasser vermischt sein muß. Ist es während des Sommers sehr trocken, so muß desto mehr Wasser zur Gölle kommen und das Eingießen öfter wiederholt werden. Nach jedesmaligem Eingießen der Jauche bedeckt man die Drainröhren mit einem Stück Rasen. Die Vegetationskraft wird dann, wenn sie beim Baume abgenommen haben sollte, sofort durch diese Düngungsart erhöht.

(Gegen Schaben (Schwaben) und Russen.) Wo sich dieses zum Käfergeschlecht gehörige Ungeziefer einmal in den Häusern eingenistet hat, ist es, wie Jeder weiß, eine der lästigsten Plagen, die man nur schwer wieder los werden kann. Die sogenannten Kammerjäger wenden dagegen häufig Arsenikpulver an, das sie mittelst einer Schweinsblase in die Ritzen blasen, wo sich die Insecten aufhalten. Dies ist aber ein sehr gefährliches Mittel, das seinen Zweck auch nur unvollkommen erfüllt, weil dadurch die Brut nicht vernichtet wird. Ein Geheimmittel, das dagegen verkauft wird, besteht aus gleichen Gewichtstheilen Mennig, Zucker und Mehl. Es ist aber ebenfalls giftig und deshalb nichts zu empfehlen. Auch Phosphorpaste, Mehl und Zucker wird dagegen in Anwendung gebracht. Ein einfacheres und sehr gutes Mittel ist eine Mischung von 1 Pfd. feinstem gebrannten Gyps mit ½ Pfd. fein gepulvertem Zucker. Man stellt diese Mischung während der Nacht auf Tellern vertheilt an den Orten auf, wo sich das Ungeziefer aufhält. Während des Tags entfernt man sie wieder, damit keine Verwechslung mit Mehl u. s. w. vorgehen kann. Ein wirksames Mittel sollen auch Gurkenschalen sein, die man ihnen während der Nacht hinlegt. Sie fressen dieselbe sehr begierig und sterben davon.

Auf eine sehr einfache und wirksame Weise kann man auch dem Ungeziefer beikommen, wenn man es in Fallen fängt. Zu diesem Behufe stellt man tiefe Schüsseln mit glatten Wänden oder Gläser (Einmachgläser oder große Biergläser) auf und bringt in dieselben etwas Syrup und Wasser, wobei man darauf achten muß, daß die Seiten der Gefäße vollkommen rein bleiben. Dann lehnt man Brettchen an den äußern Rand des Gefäßes. Angezogen durch den Geruch der Lockspeise, laufen die Käfer an den Stegen hinauf und fallen in das Gefäß. Wenn man mehrere solche Fallen aufstellt, so kann man in kurzer Zeit die Räume von dem Ungeziefer säubern. Dies sollte im Frühjahre geschehen, ehe dasselbe seine Eier absetzt.

Allerlei.

(Doppelter Fehler.) Ein zukünftiger Schwiegervater, der um das Lebensglück seiner Tochter besorgt ist, erkundigt sich angelegentlich nach den Sitten seines zukünftigen Schwiegersohnes. Hm, sagt ein Bekannter des jungen Mannes, — mir ist an ihm nur ein einziger Fehler bekannt. — Und der wäre? — Er kann nicht spielen. — Und das nennen Sie einen Fehler? ich bin glücklich darüber. — Erlauben Sie — er kann nicht spielen, aber er spielt dennoch.

(Schöner Vergleich.) Eine Dame behauptet, ihr Mann sei wie ein Talglicht — denn er rauche immer, wenn er ausgehe.

(Kleiner Anfang.) Auf einer Börse wurde ein baronisirter Spekulant von einem Fremden aufmerksam gemacht, daß ein kleiner Junge ihm das Taschentuch stehle. „Lassen wir dem Jungen sein Vergnügen — wir haben auch klein angefangen!" antwortete der Gewarnte lächelnd.

(Kritische Frage.) „Zeuge, Sie haben so eben ausgesagt, daß Sie nur einen Streich gesehen hätten; es steht aber fest, daß der Beschädigte zwei Streiche erhalten hat. Können Sie mir nun sagen, ob der Streich, welchen Sie gesehen haben, der erste oder der zweite war?"

(Täuschung.) Dame: „Wo haben Sie denn Ihre Zähne gekauft, Mademoiselle?" — Nätherin: „Oh! was denken gnädige Frau — die sind ächt!" — Dame: „Wie täuschend! — sie sehen wirklich aus wie die schönsten falschen."

(Ueber die deutsche Sprache.) Ein amerikanisches Blatt, der „Commercial Advertiser," macht sich in folgender Weise über die deutsche Sprache lustig „Wenn eure Wasserröhren einfrieren und platzen, so flucht nicht, sondern macht eurer Wuth Luft, indem ihr das Wort, welches diese Calamität in der deutschen Sprache ausdrückt, nämlich „Hochquellenwasserleitungsröhrenfatalitäten," rasch auszusprechen versucht. Gelingt euch dieses Kunststück, so werdet ihr Euch besser fühlen und euer Zorn wird in Folge der Anstrengung verraucht sein."

(„Kurios!) 's liebe Vieh trinkt blos nach Durst doch sagt man, es sauft; sauft aber der Mensch noch so oft über den Durst, da heißt's blos, er trinkt!"

Logogryph.

Ich bin ein Vogel, den man hält,
Weil sein — Humor uns gut gefällt.
Doch auch ein Unglück heißt wie ich,
Vor diesem Gott bewahre Dich.
Nimmst Du zwei Zeichen weg von mir,
Bin König ich im Luftrevier,
Und auch ein Fluß wird so genannt,
Mehr südlicher im deutschen Land.

Charade.

Zwei Sylben sind es, die vereint
Ein holdes Mädchen zieren,
Das mir so oft im Traum erschein',
Um mir mein Herze rühren.
Wenn ich in ihre Augen schau',
Sieht Sie mich fragend an,
Daß ich es nimmer mir getrau'
Und ihr es sagen kann.
Wie gar so innig ich sie liebe,
Wie gar so gern ich bei ihr bliebe.
Woran's mir fehlt, willst Du es wissen,
Wirst Du die Sylben trennen müssen.

Auflösung des Rebus in Nr. 46:

Es schrieb ein Mann an eine Wand
Zehn Finger hab ich' , an jeder Hand
Fünf , und zwanzig an Händen und Füssen
Wer's lesen will, wird Zeichen setzen müssen.

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Dult-Anzeige.

Ich beehre mich anzuzeigen, daß ich mit einem großen Lager von (2041 3c)

Filz- und Sammt-Hüten

Pariser- und Berliner-Modellhüte, moderne Façonen

Federn und Blumen 2c.

die Corbinians-Dult bezogen.

Da ich eine große Auswahl und nur das Neueste biete, sehe ich einem freundlichen Zuspruche entgegen.

Achtungsvollst

Elise Sedlmeier,

München

Dachauerstraße 6 und Neuhauserstraße 22.

Die Bude befindet sich vis-à-vis des Kaufmanns Stäble.

Zum Königstrank.

Herrn Gesundheitsrath (Hygiëist) Karl Jacobi in Berlin.

(63888). **Betzlow,** bei Blumberg, 1[illegible]./6. 75. — Da der Königtrank immer noch das erste Mittel ist, welches meiner Frau Linderung verschafft. (Best.) **Schmidt.** Lehrer.

(64047.) **Alsfassen,** bei St. Wendel, 3/7. 75. — Meine Krankheit schien auch diesem herrlichen Mittel mit Hartnäckigkeit Trotz zu bieten und mir alle Hoffnung zu rauben, mußte aber dem hartnäckigsten Widerstand endlich das Feld räumen; seit fünf Tagen ist allmählig Schlaf und Appetit zurückgekehrt, auch hat der Gliederschmerz sich gemildert. **A. Strube,** Steinhauer.

Lauffen am Neckar, 21./5. 75. — Durch einige Erfahrungen in hiesiger Gegend von der guten Wirkunz Ihres Königtranks aufmerk,am gemacht, wie durch eigenen Gebrauch einiger Flaschen bei meinem bereits 4monatlichen Nervenleiden, mit großer Nervenschwäche verbunden, haben mich von der wohlthätigen Wirkung desselben überzeugt. (Best.) **Heinrich Höchel.**

☞ Der Königstrank-Extrakt wird jetzt mit 4mal so wie oder auch mehr kaltem Wasser vermischt. Die Flasche kostet **2** Mark, fünf Flaschen direkt aus dem General-Debit, Friedrichsstraße 208, bezogen, **8** Mark; Sendungen franco.

Niederlage in **Freising** bei **Fr. Schindlbeck.**

Die Kenntniss der Gefahr schützt am besten vor Vernachlässigung.

Meist sind Vernachlässigungen von Katarrhen die Ursache von Kehlkopf- und Lungenschwindsucht. Als Schutz- und Hülfsmittel bei Erkältung ist daher der allein ächte rheinische **Trauben-Brust-Honig** von **W. H. Zickenheimer** in **Mainz** von unschätzbarem Werthe, da durch dessen zeitige Anwendung eine baldige Wiederherstellung erreicht und so ein langes Leiden oder schnelles Siechthum vermieden wird. — Der ächte Trauben Brust-Honig, seit 10 Jahren überall eingeführt, ist als das edelste, reinste, mildwirkendste, dabei im Gebrauch angenehmste Hausmittel anerkannt und von mehr den 10,000 Anerkennungen von Fachmännern und genesener Personen aller Stände ausgezeichnet. Der ungemeine Erfolg des ächten Trauben-Brust-Honigs hat eine Menge Nachahmungen unreeller Winkelfabrikanten hervorgerufen. Man schützt sich am besten vor diesen Falsificaten, wenn man nur kauft in den von uns autorisirten und bekannt gegebenen Depôts, welche nur unsere allein ächte Waare führen. Außerdem achte man auf die Original-Etiquette und Stempel, welche auch auf jeder Gebrauchsanweisung angegeben sind. Alle unsere Flaschen sind mit Metallkapseln verschlossen, welche nebigen Fabrikstempel tragen und zwar 1/1 Fl. (gold) à Rm. 3, 1/4 Fl. (roth) à Rm. 1 1/2, 1/8 Fl. (weiß) à Rm. 1 zu haben in Freising bei Hrn. Hof- und Stadt-Apotheker J. Mayer, in Moosburg bei Herrn Apotheker H. Zehrer, in Landshut bei Hrn. J. N. Deutter, in München in sämmtlichen Apotheken, in Mainz in der Fabrik von W. H. Zickenheimer.

Geldkörbe

für neues Geld, aus Drath, empfiehlt

(2104 2a) **Jos. Schader.**

Ein Chaischen

sehr gering und doch für 4 Personen bequem, in ganz gutem Zustande, ist um 165 fl. zu verkaufen.

(2089 2b) **Eberth,** Sattler.

Beachtenswerth.

Zur jetzigen Jahreszeit, wo heftiger Husten und langwierige Catarrhe so häufig sind, wird die wegen ihrer guten Wirkung allgemein beliebte „**Spitzwegerich-Brust Essenz**“ bereitet aus dem Safte der frischen Pflanze von Apotheker **L. Jeßler** ganz besonders Brustkranken wieder bestens empfohlen.

Hauptdepot in Freising in der Stadtapotheke von **J. Mayr.** (1934)

Dr. Pattison's

Gichtwatte

lindert sofort und heilt schnell

Gicht und Rheumatismen

aller Art, als: Gesichts-, Hals- und Zahnschmerzen, Kopf-, Hand- und Kniegicht, Gliederreißen, Rücken- und Lendenweh. (1813 7b)

In Paketen zu **30 kr.** und halben zu **16 kr.** in Freising bei

J. Meyer, Hof- u. Stadtapotheke.

Eine Partie

Flaschen

ist zu verkaufen. D. Ue. (2090 2b)

Bekanntmachung.

Durch rechtskräftiges Urtheil des k. Landgerichts Moosburg wurde Sebastian Sellmaier, Webergütler in Nörting des Vergehens der Beleidigung an Ursula Risch, Wirthstochter in Nörting, für schuldig erkannt und in eine Geldstrafe von 3 Thaler und alle Kosten verurtheilt, und der Klägerin die Befugniß zugesprochen, dieses Urtheil im Freisinger Tagblatt zu veröffentlichen, von welcher Befugniß ich als Vertreter der Klagspartei hiemit Gebrauch mache. (2100)

Freising, den 19. November 1875.

Steinecker,
königl. Rechtsanwalt.

Danksagung.

Allen, welche sich bei der Beerdigung und dem Seelengottesdienst unserer unvergeßlichen Schwester, der Jungfrau

Katharina Stattenberger,

betheiligten, sprechen wir hiemit den wärmsten Dank aus. Um stilles Beileid bitten

Freising, den 20. November 1875. (2103)

Die tieftrauernden Geschwister.

Zeichnungsaufträge

auf die am kommenden Montag und Dienstag zur Subscription gelangenden

15,000,000 Mk. 4% kgl. bayer. Staatsanleihe

zum Course von 92¼ spesenfrei nehmen entgegen

Hochachtend

J. Schülein Söhne.

Gestern sollte es nicht 92¾, sondern wie heute 92¼ heißen.



Geschäfts-Empfehlung.

Unterzeichneter empfiehlt für die Wintersaison den verehrl. Einwohnern Freisings und Umgebung sein in größter Auswahl für vom Knaben bis zum stärksten Mann bestehendes

Kleiderlager

zu den seit Jahren bekannt billigen Preisen.

Ferner halte ich Vorrath in Tuch und Buxkin und werden Anzüge nach Maaß schnellstens gefertigt und für gutpassende und solide Arbeit garantirt. Zur geneigten Abnahme ladet freundlichst ein

Freising. **Sebastian Jäger**

(2041 2b) **Laden beim Bodenbäcker.**

Ausverkauf zur Dult.

Große Flanellhemden fl. 2. 18 kr.; für Knaben fl. 1. 48 kr.; weiße Hemden von fl. 1. 12 kr. bis fl. 2. Färbige Hemden von fl. 1. 24 bis fl. 1 48 kr., für Knaben 48 kr. Moiré- und leinene Schürzen, groß und klein, von 18 kr. an. Wollene Hauben und Jacken, groß und klein, zum halben Ankaufspreis. Herren-, Frauen-, und Knabenhosen auf's billigste und wird nur gute Qualität verkauft. (3b)

Bude vis-à-vis vom Bezirksamtsgebäude.

Eine große Partie

Futterschneid-Maschinen

engl. Construktion auf Eisengestell, in stets auf Lager zum Preise von fl. 30 bis fl. 125 per Stück und empfiehlt solche zur geneigten Abnahme. (1859)

Maurus Glas.

In Folge ungünstiger Witterung beziehe ich die (2102)

Dult

nicht, und lade meine verehrlichen Kunden ein, mich in meiner Wohnung zu beehren.

Hochachtungsvollst

Crescentia Scheindel,

Modes.

Coursbericht

vom 19. November mitgetheilt von **J. Schülein Söhne in Freising.**

	P.	G.
Bayern.		
4½% Obligationen	100 7/8	100
4% dto Mark. . .	93	92
Pfandbriefe.		
4% bayer. Hyp.- u. Wechselb.	93 7/8	93
4½% Südd. Boden-Creditb.	99	98
4½% bayer. Vereinsb. . . .	99 1/2	98
4½% Nürnb. Vereinsbank .	98 1/4	97
München.		
4% Stadt Obligationen . . .	92 3/4	—
Actien		
der bayer. Hypothekenbank . .	1040	10
Oesterreich.		
4⅕% Silberrente	64 3/8	64
Prioritäten		
5% Franz-Joseph-Bahn . . .	81 3/4	81
3% Lombard-Bahn	—	45
3% Staatsbahn	63	62
5% Ungar. Nordostbahn . .	59 5/8	59
5% " Ostbahn	—	55
5% " Galizische Bahn .	—	—
5% Elisabeth-Bahn 72er . .	—	—
5% Oest. Nordwestb. Lit. B.	64 3/4	65
Amerika.		
6% 1885er	—	97
5% Consolidirte	—	98
Verfallene		
1884er Bonds	—	96
Gekündigte		
6% 1884er p. 1. Jan. . . .	—	98
6% 1885er pr. 16. Febr. . .	—	—
Loose.		
Pappenheimer	10 3/4	—
Braunschweiger	27	—
Augsburger	11 7/8	—
Ansbach-Gunzenhauser . . .	—	1
4% bayer. Prämien-Anleihe	122	1
Geldsorten.		
20 Francs-Stücke . . . . . fl	9. 26—25	
Engl. Sovereigns . . . . . „	11. 52—5	
Oester. Banknoten . . . . . „	103 3/4	10

Sämmtliche 1884er Amerikaner ein Theil 1885er sind gekündigt und wir dieselben zum höchsten Curse Guldenpfandbriefe der Bayerischen Vereinsbank tauschen wir unentgeltlich gegen pfandbriefe um.

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.
Hiezu als Beilage: „Unterhaltungsblatt" Nr. 47.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising und Moosburg.

№ 267. Dienstag, 23. November. **1875.**

Das „Freisinger Tagblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und kostet in Freising vierteljährlich 48 kr., auswärts durch die Post bezogen 50 kr. Inserate werden die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. — Das einzelne Blatt kostet 1 kr. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt“ beigegeben

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

An sämmtliche kgl. Lokalschulinspektionen, Lehrer und Gemeinde-Verwaltungen des kgl. Bezirksamts Freising.

Vorschriften über die Beschaffung der in den Volksschulen unentbehrlichen Lehrmittel betr.

Nächstens werden in Folge Regierungserlasses vom 13. ds Mts. durch die betreffende Gemeindebehörde je ein Exemplar der Vorschriften über die Beschaffung der in den Volksschulen unentbehrlichen Lehrmittel zugehen, und haben sofort die Herren Lehrer die noch fehlenden Lehrmittel auf Kosten der Schulgemeinde anzuschaffen.

In jedem Schulzimmer ist ein solches Exemplar anzuschaffen.

Freising, den 20. November 1875.

Königliches Bezirksamt Freising.

Täubler.

Bekanntmachung.

Letztwillige Zuwendungen Seiner kgl Hoheit des Prinzen Karl von Bayern an die Kreishilfskassen betr.

Nachstehend wird die hohe Regierungsentschließung vom 13. Nov. 1875 Kr.-Amtsbl. Nr. 105 S. 1371 im Abdrucke bekannt gegeben.

Freising, den 20. Nov. 1875.

Stadtmagistrat Freising.

Mauermayr.

(Abdruck.)

An sämmtliche Distriktsverwaltungsbehörden von Oberbayern, einschließlich der Stadtmagistrate München, Ingolstadt, Freising und Rosenheim.

Letztwillige Zuwendungen Seiner Königlichen Hoheit des Prinzen Carl von Bayern an die Kreishilfskassen betr.

Seine Königliche Hoheit der höchstselige Prinz Carl von Bayern haben durch Höchstdero Testament vom 26 Mai 1873 jeder der in den acht Regierungsbezirken des Königreichs bestehenden Kreis-Hilfskassen ein Vermächtniß von 20,000 fl., zahlbar in 4%igen Pfandbriefen der bayerischen Hypotheken- und Wechselbank in München nach dem Nominalbetrage mit den vom letzten, dem Todestage vorausgegangenen Verfalltage an laufenden Zinsen, unter den für sämmtliche von Höchstdemselben ad pias causas hinterlassenen Legaten festgesetzten Bedingungen, sowie unter nachstehenden besonderen Anordnungen huldvollst zuzuwenden geruht.

Jedes dieser acht Legate soll einen besonderen Bestandtheil der treffenden Kreis-Hilfskassa unter dem Namen: „Prinz Carl-Fonds“ bilden und gleichfalls zur Aushilfe für dringend bedürftige Angehörige des Regierungsbezirkes, jedoch mit dem Unterschiede bestimmt sein, daß zu diesem Zwecke keinerlei dem Stammkapital entnommene Darlehen, sondern lediglich aus dessen Zins-Ertrage an solche Landeigenthümer, Leerhäusler und Gewerbtreibende — ausnahmsweise in hervorragenden Bedürfnißfällen auch an Personen anderen Standes — deren Anwesensbesitz, Gewerbsbetrieb oder Lebensexistenz, durch unverschuldetes Unglück unmittelbar bedroht erscheint, welche bestens beleumundet sind und denen zugleich mit Abwendung der sie bedrohenden Gefahr eine wahrhafte und dauernde Aufhilfe verschafft, oder bei denen ein ganz besonders wohlthätiger Zweck erreicht werden kann, die ihnen nothwendigen Summen schenkungsweise verabreicht werden.

In allem Uebrigen sollen die leitenden Grundsätze und Bestimmungen, welche für die Kreis-Hilfskassen in Bezug auf Verwaltung, Controle und Unterstützungsverleihung im Allerhöchsten Stiftungsbriefe vom 6. Juli 1828 (Regierungsblatt Nr. 27. Seite 377 ff.) gegeben sind auch auf die genannten, denselben zugewendeten Legate entsprechende Anwendung finden.

Zum Vollzuge vorstehender Anordnungen werden nun von Seite der unterfertigten Stelle einer Seits über die Art und Weise der Anmeldungen um Unterstützung aus dem „Prinz Carl-Fonds,“ anderer Seits für die Instruktion der eingereichten Gesuche nachstehende Direktiven zur genauesten Darnachachtung gegeben.

1) Vor Allem ist nach Inhalt des Stiftungsbriefes des „Prinz Carl-Fond“ im Auge zu behalten, daß Landeigenthümer, Leerhäusler und Gewerbtreibende — ausnahmsweise in hervorragenden Bedürfnißfällen auch Personen anderen Standes, — deren Anwesensbesitz, Gewerbebetrieb oder Lebensexistenz durch unverschuldetes Unglück unmittelbar bedroht erscheint, welche bestens beleumundet sind und denen zugleich mit Abwendung der sie bedrohenden Gefahr eine wahrhafte und dauernde Aufhilfe verschafft, oder bei denen ein ganz besonders wohlthätiger Zweck erreicht werden kann, mit den nothwendigen Unterstützungssummen bedacht werden sollen.

2) Bezüglich der leitenden Grundsätze für die Instruktion der Unterstützungsgesuche wird insbesondere auf den Allerhöchsten Stiftungsbrief für die Kreishilfskassen vom 6. Juli 1828 und die Ministerial-Instruktion hiezu vom 29. August 1828 (Döllinger Verordnungssammlung Bd. 14 Thl. III S. 2245 und ff.) dann auf das Regierungsausschreiben vom 27. April 1869 (Kreisamtsblatt Jahrgang 1869 Seite 805 u. f.) verwiesen, welche Bestimmungen, soweit dies die Natur des „Prinz Carl-Fonds“ zuläßt, auch für letzteren Fond als Norm gebend zu erachten sind.

3) Hiernach können bei der unterfertigten Stelle nur solche Personen zur Berücksichtigung mit Unterstützungen in Vorschlag gebracht werden, welche im Regierungsbezirke Oberbayern beheimathet sind. Guter Leumund und vollständig tadellose, rechtliche und sittliche Aufführung, Erwerbsamkeit und Thätigkeit der Nachsuchenden, nicht weniger aber auch die Unmöglichkeit, sich auf anderem Wege die nöthigen Mittel zu verschaffen, müssen neben der Bedrohung des Anwesensbesitzes, des Gewerbsbetriebes oder der Lebensexistenz durch unverschuldetes Unglück und neben der Möglichkeit, durch die nachgesuchte Unterstützung eine wahrhafte und dauernde Aufhilfe zu erlangen, nachgewiesen werden.

4) Nach Maßgabe des § 4 und folg. der obenerwähnten Ministerialentschließung vom 29. August 1828

sind die Gesuche bei dem Armenpflegschaftsrathe anzubringen, daselbst zu instruiren und sodann der Distriktsverwaltungsbehörde vorzulegen.

Von Seite der Armenpflegschaftsräthe wird vollständig unbefangene, den wohlthätigen Intentionen des höchsten Stifters entsprechende verlässige Würdigung um so mehr mit Bestimmtheit gewärtiget, als die Renten des fraglichen Fonds lediglich eine Berücksichtigung der nach Maßgabe dieser Bestimmungen Würdigsten und Bedürftigsten gestatten.

5) Die Distriktsverwaltungsbehörden haben die ihnen von den Armenpflegen vorgelegten Gesuche nach den vorbemerkten Bestimmungen einer sorgfältigen Prüfung zu unterstellen, nöthigenfalls die Instruktion zu ergänzen, jedes Gesuch in besonderen Akten zu behandeln und sämmtliche Gesuche in einer in duplo anzufertigenden Uebersicht nach dem unten vorgeschriebenen Formular zusammenzustellen, diese Uebersicht aber mit den Spezialakten bis spätestens 15. Juni und 15. Dezember jeden Jahres — sonach das erste Mal am 15. Dezember l. Js. — auher in Vorlage zu bringen.

Schließlich werden die Distrikts-Verwaltungsbehörden beauftragt, gegenwärtiges Ausschreiben in den Lokalamtsblättern und auf sonst geeignete Weise weiter zu veröffentlichen und zur Kenntniß der Betheiligten zu bringen.

München, den 13. November 1875.

Königliche Regierung von Oberbayern,
Kammer des Innern.
v. Burchtorff, Direktor.

Frühwein.

Bayern. München, 20. Novbr. Die Erwerbung sämmtlicher deutscher Eisenbahnen durch das deutsche Reich scheint nunmehr in preuß. Handelsministerium ernstlich geplant zu werden. Auch der Reichskanzler hat in ganz bestimmter Form die Anweisung gegeben, der Frage vom Standpunkte Preußens und vom Standpunkte des Reichs näher zu treten und hat dadurch Erörterungen veranlaßt, welche den Entschluß, direkt mit der Sache vorzugehen, herbeigeführt haben.

— Nürnberg, 20. Nov. Von kommenden Montag an wird bei der „Maschinenbau-Aktiengesellschaft Nürnberg" (Cramer-Klett'sches Etablissement) die Arbeitszeit von täglich 10 Stunden auf 8½ Stunde reduzirt. Die Direktion erklärt, daß sie lediglich zwischen umfangreichen Entlassungen oder allgemeiner Reduktion der Arbeitszeit wählen könne und sich im Interesse der Arbeiter für letzteren Weg entscheide.

— Würzburg, 20. Nov. Der verlebte Oberinspektor Pauli hat in seiner Keuche einen Brief hinterlassen, worin er erklärte, er fühle sich für schuldig, wolle den Tod einem schmachbeladenen Leben vorziehen und bitte seine Mitmenschen um Verzeihung.

Preußen. Breslau, 20. Nov. Der Courierzug von Berlin ist heut in Folge einer Entgleisung bei Sommerfeld mit zwei Stunden Verspätung hier eingetroffen. Nähere Mittheilungen über den Unfall liegen augenblicklich noch nicht vor.

Ausland.

Oesterreich. Salzburg, 20. Nov. (Eisenbahnunfall.) Gestern verbreitete sich hier das Gerücht: bei Golling sei ein Eisenbahnzug in Folge der bei gegenwärtigem Hochwasser eingetretenen Dammunterwaschung in die Salzach gestürzt. Die gepflogene Erhebung ergab, daß ein um 11 Uhr 20 Minuten Nachts von hier nach Bischofshofen auf der neuen Gebirgsbahn abgegangener, aus Maschine, Tender und 26 Lastwagen bestehender Güterzug, auf der Strecke Sulzau-Werfen (Profil Nr. 393—394) in Folge Abrutschung der linkseitigen Felsenlehne entgleiste. Maschine und Tender sind 10 Meter tief rechts über die Dammböschung hinabgestürzt, die übrigen Wagen blieben auf dem Damme stehen. Der Maschinenführer stürzte in den Salzachstrom, erreichte aber wieder das Ufer. Zwei Heizer erlitten Contusionen. Die Unfallsstelle wird heute wieder passirbar sein.

Frankreich. Eine Pariser Abendzeitung bringt folgende Zusammenstellung der von Sonntag Abend bis Mittwoch Morgen durch den Sturm in Paris angerichteten Verwüstungen. Es wurden im Ganzen ungefähr 10,000 Schornsteine herabgeworfen, 160 Dächer arg beschädigt, 30 000 Fensterscheiben zerbrochen, 1000 Palissaden umgeworfen und 200 Bäume entwurzelt. Für die drei Sturmtage beträgt der Schaden wenigstens 500,000 Frs.

Volks- und Landwirthschaft, Industrie und Handel.

— Dem Novemberheft der „Zeitschrift des landwirthschaftlichen Vereins in Bayern" entnehmen wir folgende Mittheilungen. Die Ernte der Kartoffeln ist im Allgemeinen besser ausgefallen, als man erwartet hatte und die Krankheit hat sich fast vollständig verloren. Vom Faulen der Kartoffeln in den Kellern hört man nichts. Offenbar ist die kühle Witterung Ursache hievon. Die Fruchtpreise halten sich noch immer niedrig, der Handel überhaupt ist flau, die Speculation wagt sich nicht hervor und wartet entschiedene Nachrichten ab. Nach allem, was über den Ausfall der Ernten von auswärts bekannt ist, dürfte eine Steigerung der Preise gegen das Frühjahr hin zu erwarten sein. Zur Zeit wirken die Zahlungstermine Martinitag und Weihnachten auf die Preise ein.

Obst und Wein hat es in Fülle gegeben und in Bezug auf beide Produktionen gehört das Jahr 1875 zu den gesegnetsten, die wir seit langem gehabt haben. Leider ist die Benützung des Obstes noch nicht überall die richtige und daher kommt es, daß man hie und da den Obstsegen sogar beklagt. Es bleibt noch eine Aufgabe der Vereine, auf genossenschaftliche Obstdörren und Obstbenützung überhaupt hinzuwirken. — Der Viehhandel ist im allgemeinen flau, jedoch ist schönes Zuchtmaterial gesucht und gut bezahlt. Norddeutschland hat bedeutende Einkäufe im Allgäu, in der Pfalz und auch in Franken gemacht.

Lokales.

Freising, 22. Nov. Der Freisinger Gartenbau-Verein hielt am letzten Donnerstag in dem neuen Lokale des Herrn Ettenhofer eine seiner Monatsversammlungen ab. Nach kurz abgemachten Vereinsangelegenheiten hielt Herr Professor Dr. Holzner einen eingehenden, höchst belehrenden Vortrag über die Geschichte, Botanik und Physiologie der Kartoffel, erklärte die vorkommenden Krankheiten und zeigte in einem Glase den in Amerika so verheerend aufgetretenen Colorado- oder Kartoffelkäfer (Doryphora decemlineata). Anschließend hielt der Vereinsvorstand noch einen kurzen Vortrag über die Varietätenbildung, Züchtung der Kartoffel, den Werth derselben und zeigte zum Schluß 20 der empfehlenswerthesten Kartoffelsorten vor.

Wie im verflossenen Winter nehmen der technische und Gartenbau-Verein gegenseitig Theil an den Vorträgen und wurde ferners beschlossen, daß die von Herrn Professor Dr. Lintner für den Winter in Aussicht gestellten Vorträge öffentlich abgehalten und hiezu ganz besonders die Damen Freisings eingeladen werden sollen.

Freising, 22. Nov. Die Corbiniani-Dult, welche am Samstag ihren Anfang nahm und gestern endigte, war von der Witterung durchaus nicht begünstigt, daher der Besuch namentlich am ersten Tage ein für die Verkäufer unerfreulicher war. Seit gestern Abend ist Schneegestöber eingetreten.

Freising, 22. Novbr. Der neueste Armee-Befehl d. d. München 18. Nov. bringt in dem hier garnisonirenden 3. Chev.-Reg. folgende Veränderungen: 1) Rittmeister R. Frhr. v. Eyb à la suite des 2. Ul.-Reg. der Adjutanten-Funktion auf Nachsuchen enthoben und als Eskadron Chef

zum 3. Chev.-Reg. versetzt; 2) Der Prem.-Lieutant W. Schedel vom 5. zum 3. Chev.-Reg. Zu Lieutenants wurden befördert die Portepeefähnriche J. Schneider im 3. Chev.-Reg. O. Walther vom 1. Ul.-Reg. im 3. Chev.-Reg.; J. E. Burbaum im 3. Chev.-Reg.

Die Sängerin.

Novelle von Rudolph Scipio.

(Fortsetzung.)

Als das Lied beendet war, lohnte rauschender Beifall die Sängerinnen, von denen jedoch Adele den größten Theil für sich in Anspruch nehmen durfte.

Die Kanzleiräthin empfing auf's Neue gnädig den verdienten Tribut an Lobeserhebungen über ihre Tochter, indeß ihr Gatte im Hochgefühle väterlichen Stolzes unbemerkt eine Thräne der Freude im Auge zerdrückte.

Der alte Musikdirektor, der die eingetretene kleine Pause benutzte, um dem alten Freunde seinen Glückwunsch auszusprechen, unterbrach ihn in seinem stillen Gedankenfluge.

„Gratulire, alter Freund", redete er ihn an, indem er ihm herzlich die Hand schüttelte; „Du bist wirklich zu beneiden, daß Du eine solche Stimme im Hause hast, das war einmal ein Genuß, wie man ihn nicht alle Tage hat. Eine Stimme besitzt das Mädchen wie Metall, und dabei doch so zart und weich; daraus läßt sich noch etwas machen, und es wäre unverantwortlich, wenn Du die hier zwischen den alten Mauern verklingen ließest; von solchen Gaben muß alle Welt mit genießen."

„Ja, schön war es", entgegnete der Kanzleirath, die ihn überkommene Rührung abschüttelnd, mit einem glücklichen, halbverschämten Blicke über die Aufmerksamkeit welche von allen Seiten laut wurde, „aber", fügte er fast mit Wehmuth hinzu: „es ist nichts mit dem, was Du sagtest, laß' mir mein Kind, hier gehört es mir, draußen aber gehört es der Welt, und es ist mein einziges. Aber wenn das auch nicht wäre, ich möchte es doch nicht so von mir geben; draußen taugt's nichts und die Blume gedeiht und blüht am schönsten in der Stille und da, wo sie gewachsen ist. Hier ist sie zufrieden, froh und glücklich, wer weiß, ob sie sich dieses auch draußen bewahren könnte.

„Nun, wir wollen ein anderes Mal weiter darüber sprechen", unterbrach ihn der Musikdirektor, und der Frau des Kanzleiraths freundlich zunickend, fügte er hinzu: „Ich hoffe, die Frau Base legt auch noch ein gutes Wort für meine Schülerin ein; jetzt wollen wir einmal sehen, was es weiter gibt, die Herrschaften möchten uns sonst ungeduldig werden."

Wieder klangen die Töne durch den Saal, ernste und heitere Weisen folgten einander im bunten Wechsel und rissen die Hörer zu neuem Beifall hin; als aber die letzten Töne verhallt waren und der Taktstock des Direktors ruhte, war nur Eine Stimme darüber, daß das Aennchen die Krone des Abends gewesen sei.

Seit diesem ersten öffentlichen Auftreten Adelens wurde der Kanzleirath unaufhörlich von seinem alten Freunde, dem Musikdirektor, bestürmt, dem Glücke seiner Tochter nicht im Wege zu stehen, sondern ihr Talent weiter ausbilden zu lassen.

Der Kanzleirath wehrte sich tapfer, sowohl gegen den Musikdirektor, als auch gegen die übrigen Hülfstruppen, welche dieser nicht müde wurde, gegen ihn in's Feld zu führen, und unter denen seine eigene Frau nicht die am leichtesten zu überwindende war.

(Fortsetzung folgt.)

Wochen-Repertoir des kgl. Hoftheaters in München.

Montag, den 22.: „Medea" von Grillparzer (mit ermäßigten Preisen); Dienstag zum 1. Mal wiederholt: „die Falkunger." Oper von Kretschmer; Mittwoch (Residenzth.) „Ein Erfolg"; Donnerstag: „Lohengrin", Oper von Wagner; Freitag: „Die Hochzeit zu Ulfasa"; Samstag: Concert der musikalischen Akademie und im Residenztheater „das Stiftungsfest; Sonntag (Hoftheater) „die Falkunger"; (Residenztheater) „Spielt nicht mit dem Feuer" und „am Klavier", Montag, den 29. Novbr.: (Residenztheater) „Miß Sarah Sampson".

Bevölkerungsanzeige von Freising.

Geborene:

Am 13. Novbr.: Katharina Joa, Handelsmannsk.; am 14.: Joh. Er. Nerb, Kaufmannsk.; am 15.: Gregor Seidlmeier, Hausbesitzersk.; am 16.: Ursula Auracher, Badbesitzersk.

Gestorbene:

Am 13. Novbr.: Michael Hagner, 3 W. alt; am 14.: Walburg Schollneck, Zimmermannsk. 3 W. alt; am 17. Nov.: Kath. Stattenberger Siebmacherst. 34 J. alt

Verzeichniß

der Preise der Victualien und sonstigen Gegenstände des täglichen Bedarfes in der kgl. Haupt- und Residenzstadt München vom 15. Nov. 1875 an.

Waizenbrod: Die Kreuzersemmel fein wiegt 40 Gramm, das Kreuzerlaibl 80 Gramm. Roggenbrod: der Zweikreuzerlaib 220 Gr. der Vierkreuzerlaib 440 G., der Achtkreuzerlaib 1 Pfd. 380 Gr., der Sechzehnkreuzerlaib 3 Pfd. 260 Gr. 1 Pfd. Kaisermehl 10 kr. — Pf., 1 Pfd. Mundmehl 8 kr. — Pf., 1 Pfd. Semmelmehl 6 kr. 1 Pfd Waizenmehl 5 kr. — Pf., 1 Pfd. Einbrennmehl 5 kr. — Pf, 1 Pfd. Roggenmehl 5 kr. 2 Pf. 1 Pfd. Backmehl 4 kr. 2 Pf., 1 Pfd. Gries feiner 10 kr. — Pf, ordinärer 10 kr. — Pf., 1 Pfund Mastochsenfleisch 21 kr., 1 Pfund gemästetes Kuhfleisch 18 kr., 1 Pfd. Kalbfleisch, beste Qualität 21 kr., mittlere Qualität 20 kr., 1 Pfd. Schaffleisch 14 kr., 1 Pfd. Schweinefleisch, roh 25 kr., geräuchert 34 kr., 1 Pfd. Schweinefette 30 kr., Ein Ctr. rohen Unschlitts, im nassen Zustande 16 fl. 30 kr., in trocknem Zustande 18 fl. 30 kr., 1 Pfd. gegossene Kerzen 21 kr., 1 Pfd. gezogene Kerzen, feine 21 kr., 1 Pfd. gezogene Kerzen, ordinär — kr, 1 Pfd. Seife 14 kr., 1 Pfd. Schmalz 35 kr., 1 Pfd. Butter 36 kr., 3 Eier — kr, 1 alte Henne, 42 kr., 1 Huhn 24 kr., 1 Indian 2 fl. 12 kr., 1 Kapaun 1 fl. 30 kr., 1 Gans 1 fl. 54 kr., 1 Ente — fl 54 kr., 1 Taube 12 kr., 1 Spanferkel 3 fl. — kr. 1 Hektolit. Kartoffel fl. 2 — kr. 1 Maßel weiße Rüben 5 kr., 1 Maßel bayrische Rüben 7 kr., 1 Maßel gelbe Rüben 8 kr., 1 Maßel Zwiebel 12 kr., 1 Ster Buchenholz 7 fl. 6 kr., 1 Ster Birkenholz 6 fl. — kr., 1 Ster Föhrenholz 5 fl. 18 kr., 1 Ster Fichtenholz 5 fl. 9 kr., 1 Ctr. Heu 2 fl. 3 kr., 1 Ctr. Grummet 2 fl. 2 kr., 1 Ctr. Roggenstroh 2 fl. 30 kr.

Von Vötting bis Freising gingen

5 Stck. Mühlhämmer

verloren. Um Rückgabe derselben gegen Belohnung an Schmied **Billig** wird gebeten. (2111)

Jene verläumderischen schadenfrohen Personen, welche sich zum Gebrauch machen, ohne gewissen Grund zu haben, mit Ehrabschneidung gegen mich sich zu äußern, werde ich gerichtlich belangen. **Hakenbuchner.**

Münchener Schranne vom 20. Nov. 1875.

Frucht-Gattung.	Voriger Rest.	Wochenkauf in der Schrannenhalle	Gesammt-Betrag.	Heutig. Verkauf	Rest.	Mittel-Preis.		Mittelpreis. Gestiegen		Mittelpreis. Gefallen	
	Ctr.	Ctr.	Ctr.	Ctr.	Ctr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Waizen	1319	85	6204	4758	1446	6	11	—	—	—	7
Korn	476	—	3969	3133	835	4	43	—	4	—	—
Gerste	732	1553	2818	2658	160	5	20	—	—	—	3
Haber	487	525	5275	4153	1122	4	44	—	—	—	9
Wicken	—	—	52	52	—	4	49	—	3	—	—
Reps	—	—	26	26	—	8	16	—	—	—	—
Lein	102	31	128	63	65	7	6	—	17	—	—
Sonst. Frucht	17	—	132	85	47	—	—	—	—	—	—
Summa:	2543	1637	18466	15333	3313	—	—	—	—	—	—

Coursbericht

vom 21. November mitgetheilt von

J. Schülein Söhne in Freising.

	P.	G.
Bayern.		
4½% Obligationen	100 3/4	100 [illegible]
4% dto Mark	92 7/8	92 3/4
Pfandbriefe.		
4% bayer Hyp.- u. Wechselb.	93 3/8	93 1/8
4½% Südd. Boden-Creditb.	99	98 3/4
4½% bayer. Vereinsb.	99 1/2	98 3/4
4½% Nürnb. Vereinsbank	98 1/4	97 3/4
München.		
4% Stadt-Obligationen	92 1/4	91 3/4
Actien		
der bayer. Hypothekenbank	1040	—
Oesterreich.		
4⅕% Silberrente	—	64 3/4
Prioritäten		
5% Franz-Joseph-Bahn	—	81 1/2
3% Lombard-Bahn	—	45 3/4
3% Staatsbahn	—	63
5% Ungar. Nordostbahn	—	59 1/2
5% " Ostbahn	—	55 3/4
5% " Galizische Bahn	—	—
5% Elisabeth-Bahn 72er	—	78
5% Oest. Nordwestb. Lit. B.	—	65
Amerika.		
6% 1885er	—	98
5% Consolidirte	—	98 1/4
Verfallene		
1884er Bonds	—	96 1/2
Gekündigte		
6% 1884er p. 1. Jan.	—	96 [illegible]
6% 1885er pr. 15. Febr.	—	97
Loose.		
Pappenheimer	10 1/4	—
Braunschweiger	27	—
Augsburger	11 7/8	—
Ansbach Gunzenhauser	—	—
4% bayer. Prämien-Anleihe	—	120 [illegible]
Geldsorten.		
20 Francs-Stücke fl.	9. 26—25	
Engl. Sovereigns "	11. 52—50	
Oester. Banknoten "	103 3/4	103 [illegible]

Börse sehr fest und in steigender Tendenz.

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising und Moosburg.

№ 268. Mittwoch, 24. November. 1875.

Das „Freisinger Tagblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und kostet in Freising vierteljährlich 48 kr., auswärts durch die Post bezogen 50 kr. Inserate werden die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. — Das einzelne Blatt kostet 1 kr. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt“ beigegeben

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

Das k. Rentamt Freising hat am 11. l. Mts. das bei der Sparkassa Moosburg angelegte Kapital des Dienstknechtes Mathias Wirtemberger von Flitzing zu 439 fl. zu Gunsten einer ausstehenden Forderung von 50 fl. 28¾ kr. an Untersuchungskosten und künftigen Kosten zu 30 fl auf den Betrag von 80 fl. 28¾ kr. mit Beschlag belegen lassen und bezielt mit Klage vom 16. l. Mts. die Rechtfertigung dieser Beschlagnahme.

In dem mir heute auf Betreiben des durch den k. königlichen Advokaten Steinecker dahier vertretenen Regierungsfiskalates in München für den nach Aufenthalt unbekannten M. Wirtemberger zugestellten und zu dessen Empfangnahme bereit liegenden Gerichtsvollzieheracte ist dieser aufgefordert, innerhalb 38 Tagen einen dahier wohnenden kgl. Advokaten als Anwalt zu bestellen und durch diesen den Gegenanwalt hievon zu verständigen.

Freising, den 22. Nov. 1875.

Der kgl. I. Staatsanwalt:

(2116) **Biehler.**

Bayern. München, 22. Nov. In der Nacht vom 19. auf 20. d. Mts. traten an zwei Bahnstrecken in Folge der anhaltend nassen Witterung Dammsenkungen ein, welche eine zeitweise Betriebseinstellung nöthig machten. Es sind das, eine bei Milmersdorf, zwischen Ansbach und Nürnberg und eine solche zwischen Neukirchen und Vilseck.

— München, 22. Novbr. Heute Vormittag wurde, wie zugleich in allen Filialen der bayer. Hypotheken- und der bayer. Notenbank, die Subscription auf das neue Eisenbahnanlehen im Betrage von 15 Millionen Mark eröffnet (30 Mill. Mk. sind bekanntlich vom Consortium übernommen und 15 Millionen Mk. werden vorerst nicht aufgelegt.) Der Andrang ist gerade nicht außerordentlich, da es zumeist Klein-Kapitalisten sind, welche zeichnen.

— München, 22. Nov. (Jubiläumsfeier des Stiftes zu St. Bonifaz.) Die Jubelfeier des Stiftes zu St. Bonifaz nahm einen glänzenden Verlauf. — Bereits Samstag Abends während der programmmäßigen Pontifikalvesper prangte die herrliche Kirche im schönsten Lichterschmucke, der den um die Marmorsäulen geschlungenen Guirlanden einen magischen Reiz verlieh. Schon beim Eintritt in die Vorhalle war der Eindruck ein sehr guter; zur Rechten befand sich die Büste des höchstseligen Stifters der Kirche, König Ludwigs I., emporragend aus einem wahren Garten von Gewächsen aller Art und ihm gegenüber (zur Linken die Büsten des Baumeisters Ziebland und des Malers H. v. Heß, gleichfalls von Gewächsen umgeben. Abends ½7 Uhr fand bengalische Beleuchtung der Außenseite der Basilika statt. — Die sonntäglichen, kirchlichen Feierlichkeiten waren dergestalt massenhaft besucht, daß wenigstens ⅔ von der Festpredigt Haneberg's in Folge des Lärmes, den die fortwährend aus- und einströmende Menge verursachte, kein Wort verstanden. Hierauf folgte Pontifikalamt und päpstlicher Segen. — Die im kath Kasino Abends 6 Uhr abgehaltene Versammlung (im großen Saale) war des Festes ebenfalls würdig und nicht minder stark besucht. Erschienen waren als Vertreter der Stadt München die HH. Bürgermeister Dr. Ehrhardt und Wiednmayer, ferner der Herr Erzbischof von München und der Hr. Bischof Dr. v. Haneberg. Herr Advokat Dr. Freitag eröffnete die Versammlung, indem er das Wort zur Festrede dem Herrn P. Beda Stubenvoll ertheilte, in Bezug auf welche wir es für überflüssig halten, darüber Näheres zu berichten, indem dieselbe nur das Skelett der von ihm verfaßten Festschrift war. Nachdem hierauf Hr. Abt Zenetti den Pfarrangehörigen und sonstigen Theilnehmern und Gästen für ihre zahlreiche und warme Theilnahme den Dank des Stiftes ausgesprochen, schloß Dr. Freytag die Festversammlung mit der Bitte um Beisteuer zu einer neuen Kirche in der St. Bonifazius Pfarrei. Die Pausen zwischen den Auftreten der einzelnen Redner wurden durch Musik und Gesangsvorträge ausgefüllt. Die HH. Bischöfe und Bürgermeister entfernten sich und die Familienunterhaltung begann und nahm einen ebenso glänzenden Verlauf. Heute früh fand in der Basilika feierliches Requiem für weiland Sr. Majestät König Ludwig I. statt.

— Das Kreis-Comité des landwirthschaftlichen Vereines von Oberbayern hat die Bezirks-Comités ersucht jene Culturtechniker und Culturvorarbeiter, welche Gesuche zur Bewilligung von Remuneration für ihre Leistungen auf dem Gebiete der Bodenkultur pr. 1875 einzureichen beabsichtigen, davon zu verständigen, daß das Kreis-Comité dem Eintreffen solcher Gesuche bis spätestens 15. Dezember d. Jrs. entgegensteht.

— Nach Berichten aus Simbach und Regensburg sind die Donau und der Inn, welche bei Passau bereits aus ihren Ufern getreten sind, noch bedeutend im Steigen begriffen.

— Wie das „Bayer. Centralpolizeiblatt“ mittheilt, ist der wegen Verdachts der Ermordung seiner Ehefrau steckbrieflich verfolgte Thierarzt und Brauereibesitzer Joh. Sandtner von Osterhofen in Niederbayern, in Southampton (England) verhaftet worden.

— Regensburg, 20. Nov. Der „Regensburger Anzeiger“ meldet: Wie wir hören, hat sich in Folge der Aufforderung der Coppenrath'schen Buchhandlung der Besitzer des Looses, auf welches in der Stuttgarter Kirchenbau-Lotterie der zweite Treffer von 10,000 Mark gefallen war, in der Person eines in den dürftigsten Verhältnissen lebenden, verheiratheten Zimmermanns von Pfakofen, B.-A Stadtamhof, gemeldet.

— In Eberach (Oberfranken) hat sich dieser Tage ein Soldat des 9. Inf.-Rgts., welcher vor dem Portale des Zuchthauses Posten stand, erschossen. Derselbe hatte von einem Sträfling ein Paar von diesem entwendete Stiefelsohlen gegen 2 Päckchen Schnupftabak angenommen. Furcht vor Schande und Strafe trieb ihn zu dem verzweifelten Entschluß.

Preußen. Berlin, 21. Nov. Fürst Bismarck ist vorgestern Abends aus Varzin in Berlin eingetroffen.

Ausland.

Oesterreich. Am 20. ds. ist in seinem Palais zu Wien S. K. K. H. der Herzog von Modena an Gehirnentzündung gestorben. Franz V. Ferdinand, Gemian, Erzherzog von Oesterreich „Este,“ kgl. Prinz von Ungarn und Böhmen, Herzog von Modena, Messa, Camra und Quastalla, war geboren am 1. Juni 1819, succedirte seinem Vater am 21. Januar 1846; 30. März 1842 vermählt mit Adelgunde k. Prinzessin von Bayern, Tochter Königs Ludwig I, depossedirt am 18. März 1860. Herzog Franz war der Stifter des neuen Zweiges des altberühmten Fürstengeschlechtes der „Este,“ doch da der Herzog kinderlos blieb, ist mit ihm die Linie „Este“ im Mannesstamme erloschen. — Dem Vernehmen nach wurde von S. M. dem Könige eine von morgen an zu beginnende 4wöchentliche Hoftrauer angeordnet. —

England. London, 20. Nov. Vom Kapitän Nares dem Kommandeur der Nordpol-Expedition, ist aus Upernivik vom 22. Juli eine Meldung an die Admiralität eingetroffen, nach welcher die Aussichten der Fahrt vortrefflich sind. Nares hatte die Eisgrenze, ohne den eigentlichen Kohlenvorrath angreifen zu müssen, erreicht, 60 tüchtige Schlittenhunde gekauft, Treiber und Dolmetscher gemiethet und wollte denselben Abend weitersegeln.

Amerika. (Schreckensszene zur See) Wir lesen aus Philadelphia einen von dem Kapitän Ch. Law., Führer des englischen Schiffes „Constance“, vom 20. Okt. datirten Bericht über eine an Bord seines Fahrzeuges ausgebrochene Meuterei, deren Einzelnheiten entsetzlicher Art sind. Das genannte Schiff fuhr am 16. Juli d. J. mit 285 Passagieren und 35 Mann Besatzung von Antwerpen nach Philadelphia. Nach einer bis dahin glücklichen Fahrt erlitt das Schiff in der Nacht von 12. auf den 13. Oktober in Folge eines heftigen Sturmes bedeutende Havarie. Unter Anderem zersprangen fast sämmtliche Wasserfässer, und der erste Koch, welcher zugleich Proviantmeister war, sah sich genöthigt die zur Vertheilung kommenden Wasserrationen drei Tage lang auf eine Flasche per Mann zu beschränken: als er dann einsah, daß er, für die ausstehende Dauer der Reise noch zu kurz kommen würde, verminderte er auch diese Ration noch auf eine halbe Flasche per Mann und per Tag. Darüber entstand eine Meuterei unter den Passagieren, welche in einen so blutigen Kampf ausartete, daß es sowohl auf Seiten der Mannschaft wie auf Seite der Passagiere zahlreiche Todte und Verwundete gab. Als sich ein Schiff in der Ferne zeigte, hißte der Kapitän, von den Meuterern ungesehen die Nothflagge auf. Das sich nahende Schiff war die nordamerikanische Panzerfregatte „Colorado“, Kapitän F. Gangguist. Dasselbe setzte Boote mit bewaffneter Mannschaft aus, welche die Meuterer überwältigte und in Eisen legte, warauf die „Constance“ nach St. Louis geschleppt wurde. Die Zahl der Todten betrug 66, die der Verwundeten 75, darunter waren von der Schiffsmannschaft 15 Todte und 12 Verwundete, von den Passagieren 51 Todte und 63 Verwundete; 171 Passagiere wurden in Eisen gelegt.

Volks- und Landwirthschaft, Industrie und Handel.

(Freiburger 15 Fr.-Loose.) Ziehung am 15. Nov. Hauptpreise: Serie 2848 Nr. 14 à 45,000 Fr. S. 4618 Nr 45 à 4000 Fr. S. 1028 Nr. 22 à 1000 Fr. S. 317 Nr. 45, S. 1580 Nr. 44, S. 3924 Nr. 16, S. 4630 Nr. 27, S. 6149 Nr. 5, S. 6141 Nr. 41 à 250 Fr. S. 393 Nr. 29, S. 1455 Nr. 26, S. 1542 Nr. 3, S. 2848 Nr. 7, 34, S. 2867 Nr 23, S. 3322 Nr. 45, S. 3425 Nr. 24, S. 3483 Nr. 36, S. 4078 Nr. 4, S. 4680 Nr. 28, S 5593 Nr. 19, S. 5882 Nr. 32, S. 5997 Nr. 16, S. 7193 Nr. 38, S. 7392 Nr. 17 à 125 Fr.

Von den amerikanischen 5/20 Bonds von 1864 sind auf den 1. Februar 1876 eingerufen: à St. 50 No. 3701 bis 4300, à St. 100 No. 12,001 bis 17,200, à St. 400 No 18,001 bis 22,000, à St. 1000 Nos. 68,001 bis 84,400, im Ganzen somit 5,000,000 St. Koupon-Bonds und außerdem 5 Millionen registrirte Bonds.

Lokales.

Freising, 23. Nov. Beim Corbiniansfest, welches heuer wie alljährlich im Dome in der feierlichsten Weise mit Pontificalamt und Festpredigt begangen wurde, waren der päpstliche Nuntius Bianchi und der hochwürdige Erzbischof Gregorius von München-Freising anwesend. Ersterer hielt das Pontificalamt, letzterer die Pontificalvesper.

Die Sängerin.

Novelle von Rudolph Scipio.

(Fortsetzung.)

Nicht etwa, daß sie ihr Kind weniger geliebt hätte, als der Vater; auch ihr ging der Gedanke nahe, sich von demselben trennen zu müssen, dagegen aber malte sie sich mit glänzenden Farben die Triumphe aus, welche ihre Tochter als Künstlerin nothwendig erringen mußte, und von denen dann ja auch sie als Mutter einen kleinen Antheil beanspruchen konnte. Sie erinnerte sich, einmal gehört oder gelesen zu haben, wie man irgend in einer großen Stadt einer Sängerin die Pferde vom Wagen gespannt und wie dann die feinsten Herren diesen selbst gezogen, wie man Blumen gestreut und die Sängerin habe hoch leben lassen. Ihr Herz schlug höher bei solchen Gedanken, sie fühlte sich stolz als Mutter einer solchen Künstlerin. Und wenn der Zufall es vielleicht wollte, was man doch Alles nicht wissen konnte, daß sie vielleicht gerade einmal bei der Tochter zu Besuch sei und mit im Wagen säße, wenn so etwas passirte, wie wollte sie dann nach beiden Seiten grüßen, just wie die Königin, als sie im vergangenen Jahre mit dem Könige durch die Stadt kam; o, man sollte schon sehen, daß sie sich fein zu benehmen verstand. Das mußte herrlich sein, sie freute sich schon im Voraus darauf und konnte es sich nicht versagen, schon jetzt einen kleinen Vorgeschmack davon zu genießen. Sie trat zum Spiegel, der jedoch zu ihrem Bedauern nur einen kleinen Theil ihrer stattlichen Gestalt wiedergab, rückte und zupfte ihre Dormeuse zurecht und begann alle die ihrem Geiste vorschwebenden Bewegungen einmal durchzuprobiren.

Es schlug jetzt eins; sie hörte ihren Mann, welcher eben vom Gericht nach Hause gekommen sein mußte, unten gehen und beschloß, die gute Stimmung, in der sie sich jetzt gerade befand, zu einem abermaligen und hoffentlich siegreichen Angriff auf denselben zu benutzen.

Der Kanzleirath, der den ganzen Morgen auf seinem Büreau zugebracht hatte und sich nun auf das Mittagessen freute, wurde gerade nicht eben sehr angenehm dadurch überrascht, daß er statt dessen mit dieser ihm so störenden Angelegenheit empfangen wurde, zumal er wußte, daß seine Frau, wenn sie einmal auf dieses Thema gekommen war, sich so leicht nicht wieder davon abbringen ließ, und deshalb vorläufig für die Befriedigung seines Appetits noch sehr traurige Aussichten waren.

„Aber liebe Frau“, unterbrach er ihre Auseinandersetzung in sanftmüthigem Tone, „laß uns diese Angelegenheit doch auf eine andere Zeit verschieben und zu Tisch gehen; ich bin wirklich etwas hungrig und wir können später ja noch einmal darüber reden, obgleich, wie Du weißt, es mir lieber wäre, wenn wir die Sache ganz ruhen ließen, denn ich bin nun einmal nicht dafür und habe Dir meine Gründe, weshalb, ja auch schon mitgetheilt.“

Die Frau Kanzleiräthin ließ sich aber so leicht nicht aus der Fassung bringen; denn wenn sie auch sonst nicht gerade auf den Mund gefallen war, so fühlte sie doch daß heute ihre Stimmung eine ganz besonders für den Erfolg ihres Unternehmens günstige sei und sie dieselbe deshalb nicht ungenützt vorübergehen lassen dürfe.

(Fortsetzung folgt.)



TODES-ANZEIGE.

Theilnehmenden Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß unsere liebe Gattin, Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester und Schwägerin

Frau

Katharina Schäffler,

heute Nachmittags 4 Uhr nach einem halbjährigen sehr schmerzhaften Leiden im Alter von 62 Jahren nach Empfang der heiligen Sterbsakramente sanft und ruhig in dem Herrn entschlafen ist.

Um stilles Beileid bittet (2117)

Fürth, den 21. Nov. 1875.

Franz Schmidt, Stadtkirchner,

im Namen der Hinterbliebenen.

Geschäfts-Empfehlung.

Der Unterzeichnete beehrt sich ergebenst anzuzeigen, daß er unterm heutigen die **Kastenmühle** käuflich erworben hat und daselbst

die Müllerei, Bäckerei und den Mehlverkauf

wie bisher ausübt. Die verehrlichen Kundschaften werden freundlichst eingeladen, den Unterzeichneten mit Ihren Aufträgen und Einkäufen zu beehren. (2115)

Freising, am 23. November 1875.

Anton Golling,

Kastenmüller.

Zum Königtrank.

Herrn Gesundheitsrath (Hygiëist) Karl Jakobi in Berlin.

(63932.) Schloß Hochheim, 22./6. 1875. — Das Magenleiden meines gichtkranken Mannes ist allein durch den Königtrank gehoben. (Best.) **E. v. Warburg,** geb. Freiin v. d. Goltz.

Radautz, 21./5. 1875. — Die günstigen Erfolge, welche Ew. Wohlgeboren Heilmittel „Der Königtrank" hier bei uns schon herbeigeführt hat, wonach bedeutend erkrankt gewesene Personen sich nunmehr einer dauernden Gesundheit erfreuen, ermuthigen mich. (Best.) **Anton Hohenthal,** Lederhändler.

Enzweiler bei Reichshofen, 13./7. 1875. — Ich muß Ihnen melden, daß ich Ihren herrlichen Königtrank auch bei Wunden durch Aufschläge davon sehr wunderbar wirkend gefunden habe. Mein Gatte hat ein Geschwür gehabt, welches ungefähr 14 – 16 Wunden hatte, allein mit Ihrem herrlichen Heilmittel war innerhalb 14 Tagen dieses böse Geschwür völlig geheilt, dafür dankt Ihnen, denn es heilte fast ohne Schmerzen, **Margarethe Beck.**

Der Königtrank-Extrakt wird jetzt mit 4 mal soviel oder auch mehr kaltem, unter Umständen warmem Wasser vermischt. Die Flasche kostet 2 Mark, fünf Flaschen direkt aus dem General-Debit, Friedrichsstraße 208, bezogen, 8 Mark; Sendungen franco.

Niederlage in **Freising** bei **Fr. Schindlbeck.**

Soeben erschien bei **E. Kupfer** in Stuttgart und ist durch jede Buchhandlung zu beziehen:

Populäre Vorträge

aus der landwirthschaftlichen Chemie für Orts- und Volksbibliotheken und den Unterricht an den landwirthschaftlichen Winterabendschulen von L. Hafner. Eingeführt durch J. Gößler, Oberlehrer am Seminar zu Nürtingen. Preis 1 Mark. (H 74,124) (2091 3b)

Ein goldener Siegelring

wurde gefunden. Derselbe kann gegen Ausweis und Bezahlung der Insertionskosten abgeholt werden am Graben Hs.-Nr. 503. (2115)

Eine (2113)

Wohnung

mit wenigstens 5 Zimmern, Küche, Stallung wird gesucht. D. Ue.

Zwei eicherne

Träbernfässer

sind billig zu verkaufen. Wo? sagt die Exped. (2112)

Nächst der Pfarrkirche ist ein

Zimmer

mit Kochofen sogleich oder auf das Ziel zu vermiethen: (2119)

Ein Knabe ließ vor 10 Tagen eine schwarze (2118 2a)

Haube

liegen bei **Landerer,** Goldarbeiter.

In **Gramling** bei Unterbruck ist ein neu- und massivgebauter mit Platten gedeckter (2079 3b)

Oekonomie-Stadel

130 Schuh lang, ganz oder zur Hälfte zum Abbruch zu verkaufen. Der Eigenthümer zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Kranke

selbst wenn **rettungslos** darniederliegend, find. **schnelle Heilung** durch d. **320** Seit. st., **weltberühmte** illustr. Buch: **Dr. Airy's Naturheilmethode.** — Dasselbe wird geg. Eins. von 10 Briefmarken à 1 Sgr. (od. 12 à 3 kr.) von **Richter's Verlags-Anstalt** in **Leipzig frco.** versandt. — Tausende, welche jahrelang schrecklich an d. **Lungenschwindsucht, Abzehrung, Drüsen, Flechten, Krebsschaden, Hämorrhoiden, Bleichsucht, Nervenschwäche, Epilepsie** 2c. gelitten, fanden durch dieses ausgezeichnete Werk, wie die vielen Atteste beweisen, sichere

Hilfe.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen.

Bekanntmachung.

Im Auftrage des k. Stadtgerichts Freising wird am nächsten **Freitag, den 26. November früh 9 Uhr** der Mobiliar-Nachlaß der Privatierswittwe Kath. Groß dahier, bestehend in einer **Zimmer-Einrichtung mit Bett und Kleidungsstücken** in der Wohnung der Frau Ursula Littl, **Hs.-Nr. 384 in der Ziegelgasse** dahier gegen Baarzahlung versteigert. (2126)

Freising, am 23. November 1875.

Weninger,
k. Notar.

Empfehlung.

Durch Preisermäßigung von Seite der Fabrikanten, bin ich im Stande, meine sämmtlichen Uhren zu sehr herabgesetzten Preisen abzugeben.

Ich halte ein reichhaltiges Lager aller Sorten (2092 3b)

Taschen- Uhren,

insbesonders **Cylinder-Uhren von fl. 8 an bis zu den feinsten Anker-Remontoirs mit Crystallglas ohne Schlüssel** zum Aufziehen für Herren und Damen. Ferner:

Regulateurs u. Salon-Uhren

neuester Façon von fl. 16 an,

dann große Auswahl in **Schwarzwälder Häng- und Stell-Uhren von fl. 2 an,** bemerkt wird, daß sämmtliche **Uhren unter 1jähriger Garantie und gegen Ratenzahlungen abgegeben werden.**

Weiter empfehle ich mein Lager in

Uhrketten,

besonders in echtem Talmigold, **Medaillons, Herren- und Damen-Schmucksachen.**

☞ **Daselbst wird auch ein Lehrjunge gesucht.**

Hochachtungsvollst

J. Handmann,
Uhrmacher in **Neustift.**

Kalkstein-Verpachtung.

Künftigen Dienstag, den 30. November ds. Js. wird die Kalksteinnutzung im Reviere **Moosburg** — von Moosburg Isar- abwärts bis an die Sempt — für die nächsten 4 Jahre verpachtet.

Die Verpachtung wird Morgens 10 Uhr auf dem Geschäftszimmer des Unterfertigten vorgenommen, woselbst auch die Pachtbedingungen bekannt gegeben werden. (2121)

Moosburg, den 22. November 1875.

Der k. Oberförster
Kraft.

Ein Laden

nebst Wohnung wird auf das Ziel Georgi für ein feines Geschäft in Mitte der Stadt gesucht. Zu erfragen in der Expedition. (2061 4c)

Ein großes oder 2 kleinere unmöblirte

Zimmer,

wo möglich in der untern Haupt-Straße werden sofort zu miethen gesucht. D. Ue. 2122

Die **Kaiserl.** und **Königl.**

Hof-Chocoladen-Fabrik

von **Gebr. Stollwerk**

in **Köln** übergab den Verkauf ihrer vorzüglichen Fabrikate in **Freising** Herrn Conditor Ernst Degel, in **Tegernsee** Herrn Apotheker Zehrer.

Eine große Partie

Futterschneid-Maschinen

engl. Construktion auf Eisengestell, [i]
stets auf Lager zum Preise von **fl. 50 bis fl. 125 per Stück** un[d]
empfiehlt solche zur geneigten Ab-
nahme. (1859)

Maurus Glas.

Visitenkarten

fertigt elegant und in kürzester Zeit die Buch-
druckerei von

F. P. Datterer in Freising.

Coursbericht

vom 22. **November** mitgetheilt von
J. Schülein Söhne in Freising.

	P.	G.
Bayern.		
4 1/2 % Obligationen	—	100
4 % dto Mark	92 1/8	92
Pfandbriefe.		
4 % bayer Hyp.- u. Wechselb.	93 5/8	93
4 1/2 % Südd. Boden-Creditb.	99	98
4 1/2 % bayer. Vereinsb.	99 1/2	98
4 1/2 % Nürnb. Vereinsbank	98 3/4	97
München.		
4 % Stadt Obligationen	93	92
Actien		
der bayer. Hypothekenbank	1036	103
Oesterreich.		
4 1/5 % Silberrente	65 1/4	65
Prioritäten		
5 % Franz-Joseph-Bahn	—	82
3 % Lombard-Bahn	46 3/4	46
3 % Staatsbahn	63 5/8	63
5 % Ungar. Nordostbahn	—	—
5 % „ Ostbahn	55 5/8	55
5 % „ Galizische Bahn	—	60
5 % Elisabeth-Bahn 72er	—	78
5 % Oest. Nordwestb. Lit. B.	—	65
Amerika.		
6 % 1885er	—	97
5 % Consolidirte	—	98
Verfallene		
1884er Bonds	—	96
Gekündigte		
6 % 1884er p. 1. Jan	—	96
6 % 1885er pr. 15. Febr.	—	97
Loose.		
Pappenheimer	10 1/4	—
Braunschweiger	26 7/8	—
Augsburger	11 7/8	—
Ansbach-Gunzenhauser	—	—
4 % bayer. Prämien-Anleihe	122 7/8	—
Geldsorten.		
20 Francs-Stücke . . . fl.	9. 26—25	
Engl. Sovereigns . . . „	11. 52—5	
Oester. Banknoten . . . „	103 7/8	10

Auch an heutiger Börse sind Spekulatio[ns-]
sowie Anlagewerthe bedeutend in die H[öhe]
gegangen. 4 1/2 % Guldenobligationen [der]
Bayerischen Hypothekenbank tauschen [wir]
unentgeltlich gegen Markpfandbriefe u[m].

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising und Moosburg.

№ 269. Donnerstag, 25. November. 1875.

Das „Freisinger Tagblatt" erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und kostet in Freising vierteljährlich 48 kr., auswärts durch die Post bezogen 50 kr. Inserate werden die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. — Das einzelne Blatt kostet 1 kr. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt" beigegeben

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

Die Volks- und Gewerbezählung am 1. Dez. 1875 betr.

Es hat sich nachträglich ergeben, daß sich unter den vom k. statistischen Bureau ausgegebenen Volks- und Gewerbezählungslisten verdruckte Exemplare, insbesondere solche befinden, welche aus Versehen auf beiden Seiten den gleichen Vortrag enthalten.

Die sämmtlichen Bürgermeister beziehungsweise Zähler haben sich daher **sofort** zu vergewissern, ob sich etwa unter den übermittelten Exemplaren solche verdruckte befinden und gegebenen Falls **ungesäumt**, nöthigen Falls auf telegraphischem Wege Anzeige über die Zahl solcher Listen hieher zu erstatten.

Freising, den 24. Nov. 1875.

Königliches Bezirksamt Freising.

Täubler.

Bekanntmachung.

Der Rindvieh- und Pferdemarkt in Landshut findet der Volkszählung wegen nicht am 1. Dezember 1875 sondern am **Freitag, den 3. Dezember 1875** statt.

Freising, den 23. November 1875.

Stadtmagistrat Freising.

Mauermayr.

Bekanntmachung.

Curatel über den geisteskranken Max Hagl, led. Bauerssohn von Eisenthal betr.

Max Hagl, led. Bauerssohn von Eisenthal, wurde heute wegen geistiger und körperlicher Gebrechlichkeit unter Curatel gestellt, und ihm der Bauer Jakob Thalhammer von Gehausen als Curator beigegeben, wonach jener ohne Zustimmung des letzteren lästige Rechtsgeschäfte nicht vornehmen kann

Moosburg, den 22. November 1875.

Königliches Landgericht.

Mark, k. Landrichter. (2125)

Bayern. München, 23. Nov. Durch eben erschienenes kgl. Dekret ist die Eröffnung der Landrathsversammlungen für 1876 auf Freitag den 3. Dezember d. Jrs. festgesetzt.

— München, 23. Nov. S. M. der König hat auf ein Bittgesuch des Abgeordneten für Kehlheim, Professor Dr. Sepp, bestimmt, daß die vom Bau der Befreiungshalle übrig gebliebenen (wegen Veränderung des Gärtner'schen Bauplanes nach dessen Tode durch Klenze beseitigten), am dortigen Michelsberge gelegenen prachtvollen Granitsäulen, bei dem Bau des neuen Akademie-Gebäudes verwendet werden sollen.

— In einer jüngst in München stattgefundenen Versammlung hiesiger Gast- und Bierwirthe hat man sich bezüglich des Bierpreises dem Vernehmen nach dahin geeinigt, das Winterbier von Neujahr an per Liter zu 24 Pf. = 8 kr. 1½ Pf. zu verzapfen. Also Erhöhung um 1½ Pf.

— (Das neue 4% bayerische Eisenbahn-Anlehen.) Durch Syndikatsbeschluß wurde noch in gestriger später Abendstunde die hier bei der Hypotheken- u. Wechselbank, sowie der bayerischen Notenbank und deren Filialen eröffnete Subscription auf das obengenannte Anlehen für geschlossen erklärt. Bei der nur geringen Ueberzeichnung der aufgelegten 15 Millionen Mark (die Hälfte jener Summe, welche vorerst zur Beschaffung kommt) wird eine Reduktion nicht stattfinden.

— (Verkehr auf den kgl. bayerischen Ostbahnen im Monate Oktober 1875.) Befördert wurden 307,806 Personen; Einnahme hiefür 254,535 fl. 49 kr. gegen Monat Oktober 1874 mehr 26,403 Personen und 16,863 fl. 27 kr., an Gütern 162,942,240 Kilogr. gegen Oktober 1874 mehr um 33,811,050 Kilogr.; Einnahme hiefür 630,756 fl. 25 kr. gegen Okt. 1874 mehr 94,314 fl. 57 kr. — Außerdem wurden 7,896,000 Kilogr. Regie-Sendungen befördert. Für Reisegepäck, Equipagen, Thiere ꝛc. wurden durch Beförderung vereinnahmt: 37,852 fl. 24 kr. gegen Okt. 1874 mehr 8,460 fl. 48 kr. — Summa der Monatseinnahme: 923,144 fl. 48 kr. gegen Okt. 1874 mehr 119,639 fl. 12 kr. Summa der Einnahmen ab 1. Jänner 1875: 7,589,031 fl. 43 kr. mehr gegen das Vorjahr 465,604 fl. 40 kr.

— Die Eröffnung der Linie Mühldorf-Rosenheim ist noch vor Schluß des Jahres zu erwarten. Sie ist 60 Kilometer lang, und es werden dann in einem Zeitraume von wenig mehr als 1½ Jahren in Bayern mehr als 600 Kilometer neue Bahnen eröffnet worden sein. Außerdem sind zur Zeit noch im Baue begriffen: Die Fichtelgebirgsbahn von Nürnberg über Redwitz nach Hof und Eger; die Linie Schnabelwaid-Bayreuth; die Waldbahn von Plattling über Deggendorf nach Eisenstein; die Bahnverlegung bei Fürth; die Linie Miltenberg-Aschaffenburg, Nördlingen, Dinkelsbühl, Donauwörth, Offingen, Kaufering, Bobingen, sowie die Vicinalbahnen: Bissenhofen, Oberdorf, Unterpeissenberg-Sulz, Sünching-Alling, Windsheim-Neustadt und Dornbühl-Feuchtwangen. — Es bestehen nicht weniger als 60 Eisenbahnbausectionen und sind über 21,000 Arbeiter beschäftigt. Eine solche Ausdehnung des Eisenbahnbaues hat in Bayern noch niemals, und wohl auch, wenn man die Größenverhältniße berücksichtigt, kaum in irgend einem andern Lande stattgefunden.

— In Nürnberg tagte im bayerischen Gewerbemuseum der von den Vertretern bayerischer Gewerbevereine gewählte Ausschuß behufs der Statutenberathung des Verbandes bayerischer Gewerbevereine. Die Statuten wurden festgestellt und wird demnächst die Einladung zum Beitritt an sämmtliche bayerische Gewerbevereine ergehen. Anwesend waren die Herren: Inspektor Bausewein, Freising; Professor J. Celler, Nördlingen; Direktor Heß, Würzburg; Rektor Koller, Aschaffenburg; Baurath Leybold, Augsburg; Sekretär Sellhorst, Nürnberg; Buchhändler Seybold, Ansbach; Direktor Stegmann, Nürnberg; Regierungsrath Tanera, Landshut; Kaufmann Ullmann, Fürth; Vorstand Weißmann, Vilshofen.

— Als Bisthums-Verweser von Würzburg ist Hr. Domprobst Dr. Himmelstein gewählt worden.

— Regensburg. In einer dieser Tage abgehaltenen Versammlung der hiesigen Bäckermeister wurde beschlossen, von Neujahr an den Preis einer Kreuzersemmel, Bretzel, Kipfel ꝛc. auf 5 Reichspfennige = 1 kr. 3 Pf., also ziemlich auf das Doppelte zu erhöhen. Ob auch das Gewicht dieser Gebäcke zu erhöhen sei, scheint den Herren Bäckern nicht eingefallen zu sein, denn es wurde hierüber nichts beschlossen.

Volks- und Landwirthschaft, Industrie und Handel.

Nürnberg, 20. Nov. (Hopfenmarktbericht.) Stürmisches Regenwetter. Die geschäftliche Lage des Marktes hat sich im Laufe der Woche nicht geändert. Wenn sich auch der Exporteinkauf verminderte, so gingen dagegen namhafte Posten für Brauerkundschaft ab, so daß sich die Lagerbestände nicht vermehrten und Stimmung wie Preise guter Qualitäten sich befestigen konnten. Von anderen Handelsplätzen wird ruhiger Geschäftsgang gemeldet; Amerika läßt, wie schon berichtet, größere Sendungen nach England abgehen, während der Kontinent dieselben ermäßigt. In den verschiedenen Distrikten des Kontinents ist es ebenfalls ruhiger, für den Verschleiß der noch unverkauften Vorräthe ist bis zur künftigen Ernte Zeit genug. Den größten und schnellsten Absatz hatten die mittelfränkischen Distrikte, deren meiste Orte gänzlich geräumt sind. Spalts Vorräthe vermindern sich täglich, nur ein Viertel der Ernte soll noch unverkauft sein, während die ganze Gegend als geräumt zu betrachten ist. Das heutige Geschäft blieb in Folge anhaltenden Regens sehr beschränkt, auch die Zufuhr war sehr geringfügig, doch bekunden die wenigen Abschlüsse in guten Qualitäten festen Preisstand, während zahlreich ausgebotene Mittelsorten verschiedener Herkunft nur zu weichenden Preisen verkäuflich sind. — Umsatz 400 Ballen. Notirungen: Beste Marktwaare prima 30–34 fl. sekunda 25–29 fl., do. tertia 18—22 fl, Hallertauer prima 48—56 fl., sekunda 40—46 fl., Oberösterreicher 32—40 fl., Württemberger prima 45—52 fl, Badische 36—44 fl., Aischgründer 25—40 fl., Polen 38—44 fl., Elsässer 36—44 fl, Altmärker 26—30 fl., Spalt Stadt dortselbst 90—95 fl., Land schwere Lage 70–80 fl., Mittellage 50-65 fl. Saaz Stadt dortselbst 90—95 fl., do. Bezirk 75—85 fl., do. Kreis 65—75 fl., Gebirgshopfen 34—42 fl., Wolnzach-Auer Siegel 60—64 fl. Umsatz des Nürnberger Marktes vom 1. Sept. bis 20. Nov. 1875: 73,500 Ballen, vom 1. Sept. bis 21. Nov. 1874 31,000 Ballen.

Lokales.

— Freising, 24. November. Der neugegrabene öffentliche Brunnen auf dem Platze vor dem Hofbräuhause am Domberg ist nunmehr fertig geworden. Die Tiefe desselben beträgt 85 Fuß.

Aus der öffentlichen Magistrats-Sitzung vom 11. November 1875.

1) Bekannt gegeben wurde: a) das Resultat der unterm 9. d. Mts. vorgenommenen Ausloosung der Gemeindebevollmächtigten; b) Regierungs-Entschließung vom 29. Oktober lfd. Jrs.: „die Jubiläumsfeier des Kunstgewerbevereines in München betr."; c) desgleichen vom 31. Okt. l. Js., die Rechnung des Lokalschulfondes pro 1874 betr.; d) desgl. vom 31. Oktober l. Js., die Rechnung des Heiliggeistspitalfondes pro 1874 betr., wornach von Aufsichtswegen gegen beide Rechnungen eine Erinnerung nicht erhoben wurde; e) desgl. vom 4. Nov l. Js. Gesuch des Stadtmagistrats um Genehmigung der Erhebung einer Abgabe des außerhalb der Schranne eingeführten Getreides betr.; f) desgl. vom 4. Nov. l. Js. „Sanität betr."; g) Beschlüsse des Gemeinde-Kollegiums vom 29. Okt. präs. 11. Novbr.: 1. Prüfung der Krankenhaus-Rechnung pro 1874 hier nachträgliche Genehmigung des Correferats, desgl. vom 9./11. ds.: 2. Gesuch des Modelleurs Friedrich Schindlbeck um Ueberlassung der Holzlege der ehemaligen Kleinkinderbewahranstalt; 3. Herstellung eines Kanales für den Brunnen am Domberge; 4. Versteigerung der Bauplätze Pl.-Nr. 142 und 143 am Veitsthore betr., in sämmtlichen von Nr. 2 bis 4 aufgeführten Beschlüssen wurde den Beschlüssen des Magistrats zugestimmt; h) eine widerholte Zuschrift der k. Direktion der landwirthschaftlichen Centralschule Weihenstephan im Betreffe der Straße vor dem Veitsthore und wurde bekannt gegeben, daß nach der Erklärung des Stadtkämmerers die Sicherung der Moosach bereits erfolgt ist, was das Geländer vis-à-vis dem Hacklkeller anlangt, so wurde beschlossen für den nächsten Etat Mittel hiefür einzusetzen. 2) Wurde dem Antrage des k. Oberpost- u. Bahnamtes für Oberbayern entsprechend beschlossen: „es seien in dem Zimmer des Expeditors 2 Winterfenster à Conto der Kommunalkassa anzubringen. Hiezu ist die Zustimmung des Gemeinde-Kollegiums zu erholen. Der Stadtkämmerer wurde beauftragt den Kostenpunkt zu ermitteln und bekannt zu geben. (Fortsetzung folgt.)

Die Sängerin.

Novelle von Rudolph Scipio.

(Fortsetzung.)

„Wir essen im Augenblick, lieber Mann", fuhr die Frau Kanzleiräthin, ihres Gemahls Ungeduld beschwichtigend, fort, „Adele wird, sobald Alles fertig ist, kommen und uns rufen, aber da Du so oft in Anspruch genommen bist, daß ich Dich bisweilen den ganzen Tag nicht ruhig sprechen kann, so wollte ich diesen Augenblick, wo auch das Kind nicht zugegen ist, dazu benutzen, um es Dir nochmals an's Herz zu legen, daß Du ihrem Wunsche, sich als Sängerin auszubilden, nicht länger entgegen sein möchtest. Du mußt doch selbst einsehen, daß Adele zu etwas Besserem bestimmt ist, als hier in diesem kleinen Neste ihr Leben hinzubringen, wo die Leute ihr Talent nicht zu würdigen vermögen und kaum wissen, was singen heißt, und wo sie mit der Zeit versauern muß. Der Director hat mir noch vor ein paar Tagen gesagt, daß außer Dir hier Niemand sei, der etwas von Musik verstehe, und unter solchen Menschen können wir unser Kind doch nicht verkommen lassen. Aber auch hiervon ganz abgesehen, sind wir es dem Kinde sozusagen schuldig, ihr Talent ausbilden zu lassen, damit sie später einmal davon leben kann, denn Du weißt selbst, daß wir nichts haben, als Deinen Gehalt, und daß wir dem Kinde, wenn wir einmal die Augen zumachen, keinen Pfennig hinterlassen können."

Der arme Kanzleirath hatte dieses und Aehnliches schon oft gehört, ohne dadurch bekehrt zu werden, und es würde ihn auch heute kalt gelassen haben; zugleich wußte er aber auch, daß die Sache hiermit noch lange nicht erledigt war und seine Frau noch hundert andere Redensarten in Reserve hatte, und daß dieser ganze Belagerungsapparat jeden Tag auf's Neue gegen ihn in Bewegung gesetzt werden würde, bis — nun bis er eben nachgäbe. Seine sonst angenehme und gemüthliche Häuslichkeit war ihm in der letzten Zeit fast ganz dadurch zerstört worden, und er sah immer mehr die Unmöglichkeit ein, die Ruhe im Hause auf eine andere Weise, als durch Nachgeben, wieder herzustellen. Der Gedanke, seine Tochter als Sängerin in die große Welt zu senden, deren Gefahren er kannte, widerstrebte ihm zwar auf's Aeußerste, jedoch was thut man nicht um des lieben Friedens willen? Oft schon hatte er in den letzten Tagen deshalb geschwankt und war aus diesen Gründen innerlich mehr zur Nachgiebigkeit geneigt gewesen, als er sich, so lange er noch nicht alle Hoffnung aufgegeben hatte, merken lassen wollte und als seine Frau selbst ahnte. Er sah aber allmählich ein, daß eine förmliche Verschwörung gegen ihn angezettelt sei, der gegenüber er ganz allein stand; auch Adele selbst hatte sich dieser jetzt offenbar angeschlossen, während sie sich früher aus Liebe zum Vater neutral gehalten hatte, und er war überzeugt, daß sie, während er sehnlich darauf wartete, von ihr zum Essen gerufen zu werden, draußen vor der Thür stand und ruhig mit anhörte, wie er von ihrer Mutter aus einer Verschanzung in die andere getrieben wurde. (Forts. folgt.)

Bekanntmachung.

Die von dem Unterfertigten auf (2126)
Samstag, den 27. ds. Mts. im Lüdritzhofe bei Grüneck
anberaumte Versteigerung unterbleibt **vorläufig**.

Freising, am 23. November 1875.

Der k. Gerichtsvollzieher
Anton Rausch.

Jagd-Verpachtung.

Am Sonntag, den 12. Decbr. l. J., Nachmittags ½3 Uhr
wird im alten Wirthshause zu Hohenbercha die dortige Gemeindejagd ca. 1500 Tagw. umfassend auf weitere 6 Jahre verpachtet.

Die näheren Bedingungen werden am Versteigerungstage bekannt gegeben.

Hiezu ladet Jagdliebhaber ein

Die Gemeinde-Verwaltung Hohenbercha.
Kastl, Bürgermeister.

Zur Ausführung von

Neubauten u. Hauptreparaturen,

sowie zur Anfertigung von

Bauplänen und Kostenberechnungen

empfiehlt sich (2129 3a)

Heinr. Lang,
Baumeister.

Geschäfts-Bücher

aller Art

in Folio-, Quart- und Octav-Format, roh oder dauerhaft gebunden, für **Kaufleute, Gewerbetreibende** und **Haushaltungen** empfiehlt geneigter Abnahme

Franz Paul Datterer
in Freising.

LINDEN-KELLER. (2127)

Heute Donnerstag, den 25. November

Streich-Octett

einer Abtheilung Trompeter des kgl. b. Chev.-Regt.
Anfang Abends 7 Uhr.

Ein Knabe ließ vor 10 Tagen eine schwarze (2118 2b)
Haube
liegen bei **Landerer,**
Goldarbeiter.

Auswärterin

wird gesucht. Wo? sagt die Exped. d. Bl. (2130 2a)

Eine ordentliche Familie sucht

150 fl. (2131)

aufzunehmen, wovon sie monatlich 6 fl. abzahlen und an Zins einen Gulden monatlich bezahlen will. Das Nähere in der Exped. zu erfragen.

Jeder Haushaltung ist zu empfehlen:

Die Kartoffelküche.

Enthaltend 275 Kartoffel-Kochrezepte.
Von **C. Kümicher.**
9. Aufl. Preis 75 Pf.
Freising. J. G. Wölfle'sche
(2123 3a) Buchhandlung.

Einem verehrlichen Publikum, insbesondere den hochwürd. Herren Geistlichen, bringt der ergebenst Unterzeichnete zur Anzeige, daß er durch äußerst vortheilhaften Gelegenheitskauf schwarzer Tuche in den Stand gesetzt ist, schöne **Talare,** von **18 fl.** an, sowie elegante **Tuchröcke** billigst zu liefern. (1327)

Unter Zusicherung solider Arbeit und schneller Bedienung empfiehlt sich hochachtungsvoll

W. A. Mark,
München, Herrenstr. 280.

Ein freundliches hübsch meublirtes

Zimmer

wird von einem jungen, soliden Mann bis 1. Dezember zu miethen gesucht. D. Uebr. (2128 3a)

Spielkarten.

Bei gegenwärtiger Bedarfszeit erlaube ich mir mein anerkannt **bestes** Fabrikat von **Spielkarten in Oelfarbendruck** in den verschiedenen deutschen, doppelt-deutschen und französischen Sorten zu den billigsten Preisen auf's Angelegentlichste zu empfehlen. (2066 6b)

Augsburg.
Achtungsvoll
Ad. Hasenauer.

Ein Hund

ist zugelaufen in Neufahren Nr. 50.

Visitenkarten

fertigt elegant und in kürzester Zeit die Buchdruckerei von

F. P. Datterer
in Freising.

Freisinger Schranne vom 24. Nov. 1875.

A. Verkauf nach Maaß

Getreide-Gattung.	Vor Rest	Zufuhr.	Schr.-stand.	Verkauft.	Rest.	Hchstr Preis		Mtl.-Preis		Niedr Preis		Mittelpreis. gefall.		Mittelpreis. gestieg	
	2Hect	2Hect.	2Hect.	2Hect.	2Hect.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Waizen . .	57	218	275	275	—	19	54	19	28	18	17	—	—	—	55
Korn . . .	3	101	104	103	1	12	39	12	10	11	24	—	—	—	21
Gerste . .	—	80	80	80	—	15	15	14	50	13	52	—	—	—	17
Haber . .	49	320	367	342	25	9	20	8	12	7	13	—	30	—	—
Reps . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Wicken und sonstige Fruchtgattungen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—

B. Verkauf nach Gewicht.

	Ctr.	Ctr.	Ctr.	Ctr.	Ctr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Waizen . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Korn . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Haber . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—

Moosburger Schranne vom 23. Nov. 1875.

Getreide-Gattung.	Vor. Rest.	Zufuhr.	Schr.-Stand.	Verkauft.	Rest.	Höchster Preis.		Mittel-Preis.		Niedrgst. Preis.		Mittelpreis. Gestieg.		Mittelpreis. Gefall.	
	2 Hct.	2 Hect.	2 Hect.	2 Hect.	2 Hect.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Waizen	19	160	179	179	—	18	59	18	14	17	41	—	4	—	—
Korn	—	17	17	14	3	12	33	12	11	12	—	—	3	—	—
Gerste	4	279	283	283	—	14	43	14	26	13	27	—	14	—	—
Haber	2	66	68	62	6	8	34	8	4	7	38	—	2	—	—

Coursbericht

vom 23. **November** mitgetheilt von **J. Schülein Söhne in Freising.**

	P.	G.
Bayern.		
$4\frac{1}{2}$% Obligationen	101	100 [illegible]
4% dto Mark. . .	$92\frac{5}{8}$	92 [illegible]
Pfandbriefe.		
4% bayer. Hyp.- u. Wechselb.	$93\frac{1}{2}$	93 [illegible]
$4\frac{1}{2}$% Südd. Boden-Creditb.	99	98 [illegible]
$4\frac{1}{2}$% bayer. Vereinsb. . . .	$99\frac{3}{8}$	98 [illegible]
$4\frac{1}{2}$% Nürnb. Vereinsbank .	$98\frac{1}{4}$	97 [illegible]
München.		
4% Stadt-Obligationen . . .	93	92
Actien		
der bayer. Hypothekenbank . .	1039	103[illegible]
Oesterreich.		
$4\frac{1}{5}$% Silberrente	$65\frac{1}{8}$	64 [illegible]
Prioritäten.		
5% Franz-Joseph-Bahn . . .	$82\frac{1}{8}$	82 [illegible]
3% Lombard-Bahn	$80\frac{1}{8}$	80 [illegible]
3% Staatsbahn	$63\frac{1}{8}$	63 [illegible]
5% Ungar. Nordostbahn . .	—	60
5% " Ostbahn	—	55 [illegible]
5% " Galizische Bahn .	—	61 [illegible]
5% Elisabeth-Bahn 72er . .	—	78 [illegible]
5% Oest. Nordwestb. Lit. B.	$65\frac{7}{8}$	65 [illegible]
Amerika.		
6% 1885er	—	97 [illegible]
5% Consolidirte	—	98 [illegible]
Verfallene		
1884er Bonds	—	96 [illegible]
Gekündigte		
6% 1884er p. 1. Jan. . . .	—	97 [illegible]
6% 1885er pr. 15. Febr. . .	—	—
Loose.		
Pappenheimer	$10\frac{1}{4}$	—
Braunschweiger	$26\frac{7}{8}$	—
Augsburger	$11\frac{7}{8}$	—
Ansbach-Gunzenhauser . . .	—	—
4% bayer. Prämien-Anleihe	—	121 [illegible]
Geldsorten.		
20 Francs-Stücke . . . . . fl.	9. 26—25	
Engl. Sovereigns . . . . . "	11. 52—50	
Oester. Banknoten . . . . . "	$103\frac{3}{4}$	103 [illegible]

Die Curse von sämmtlichen Papieren, besonders von Oesterr. Prioritäten waren heute wieder bedeutend höher. $4\frac{1}{2}$% Gulden-pfandbriefe der Bayerischen Vereinsbank tauschen wir unentgeltlich gegen Markpfandbriefe um.

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising und Moosburg.

№ 270. Freitag, 26. November. 1875.

Das „Freisinger Tagblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und kostet in Freising vierteljährlich 48 kr., auswärts durch die Post bezogen 50 kr. Inserate werden die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. — Das einzelne Blatt kostet 1 kr. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt“ beigegeben

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

Heute ist mir auf Betreiben des durch den kgl. Advokaten Ditterich in München vertretenen Freisinger Vorschußvereines für den nach Aufenthalt unbekannten vormaligen amerikanischen Obersten Ludwig v Vönekỳ, Anwesensbesitzer in Ismaning, eine zu dessen Empfangnahme bei mir bereitliegende Abschrift des am 16. l. Mts. von dem k. Gerichtsvollzieher Steininger in München errichteten Protokolles zugestellt worden, wornach dessen Anwesen Hs.-Nr. 180 in Ismaning bestehend aus Gebäuden rc. zu 236,09 Tagwerk mit Beschlag belegt wurde.

Freising, den 24. November 1875.

Der kgl. I. Staatsanwalt:

(2135) **Biehler.**

Bekanntmachung.

An alle Bürgermeister k. Bezirksamts Freising.

Verlegung des Monatsrindvieh-Marktes in Landshut betr.

Der auf den 1. Dezb. l. Js. fallende Monatsrindvieh- und Pferdemarkt in **Landshut** wurde auf

Freitag, den 3. Dezbr. l. Js.

verlegt, was in den Gemeinden geeignet bekannt zu machen ist.

Freising, den 24. Novbr. 1875.

Königliches Bezirksamt Freising.

Täubler.

Bekanntmachung.

Die Beschaffung der Fourage für die k. Beschälstationen betr.

Für die Landgestütsverwaltung werden am

Dienstag, den 30 d. Mts., Nachmittags 1 Uhr

im Rathhause zu Moosburg Angebote zur Lieferung des Fouragebedarfs bester Qualität angenommen.

Zur Betheiligung wird hiemit eingeladen.

Vorstehende Bekanntmachung ist in den Gemeinden bekannt zu machen.

Freising, den 24. Nov. 1875.

Königliches Bezirksamt Freising.

Täubler

Bekanntmachung.

An die kgl. Lokalschulinspektionen, **Lehrer und Gemeinde-Verwaltungen.**

Vorschriften über die Beschaffung der in den Volkschulen unentbehrlichen Lehrmittel betr.

In der amtlichen Ausschreibung vom 20. Nov. l. Js. rubr. Betr. heißt das letzte Wort in Folge eines Druckfehlers „anzuschaffen“ anstatt **„anzuheften“** was hiemit zur Beachtung berichtiget wird.

Freising, den 24. Nov. 1875.

Königliches Rentamt Freising.

Täubler.

Bekanntmachung.

Die Volks- und Gewerbezählung vom 1. Dez. 1875 betr.

Unter Bezugnahme auf die Bekanntmachung vom 15. d. **Mts. im Freisinger Tagblatt Nr. 262** wird nun eröffnet, daß in den nächsten Tagen die Vertheilung der Zählungs-Listen erfolgt.

Diese Zählungs-Listen sind von den Haushaltungs-Vorständen genau und vollständig auszufüllen, auf der letzten Seite eigenhändig zu unterzeichnen, reinlich zu erhalten und so aufzubewahren, daß sie beim Abholen durch den aufgestellten Zähler ohne alle Umstände und Zeitverlust in Empfang genommen werden können.

Insbesondere muß den Gastwirthen aufgetragen werden, von den in der Nacht vom 30. Nov auf den 1. Dezember bei ihnen beherbergt werdenden Fremden oder Gästen diejenigen Aufschlüsse über Stand, Geburtsjahr, Religion, Beruf oder Erwerb rc. so rechtzeitig zu erheben, daß dieselben bei dem Eintreffen der Zählungs-Liste sofort eingetragen werden können

Ueberhaupt muß nochmals daran erinnert werden dem Zählgeschäfte jede Unterstützung und Bereitwilligkeit entgegen zu bringen.

Freising, den 24. Nov. 1875.

Stadtmagistrat Freising.

Mauermayr.

Bayern München, 24. Novbr. Se. Exzellenz der General-Intendant der Hofbühne Freiherr von Perfall ist nunmehr wieder soweit hergestellt, daß derselbe die Leitung der Intendanz bereits übernommen hat

— München, 24. Novbr. Die Münchener Gemeindewahlen sind, soweit dieselben zu übersehen sind, liberal ausgefallen und zwar in der Weise daß die sieben Stadtbezirke liberal, die drei Bezirke der Vorstädte Au, Haidhausen und Giesing im Sinne der patriotischen Partei gewählt haben

— München, 24. Nov. Das k. Kultusministerium hat angeordnet, daß an den sämmtlichen humanistischen, technischen und Lehrerbildungsanstalten, dann an den Volksschulen, wenn es nach den örtlichen Verhältnissen veranlaßt erscheint, am Mittwoch den 1. Dezbr. l Js., dem Tage der Volkszählung, der Unterricht ganz oder theilweise ausgesetzt werden darf.

— München, 24. Novbr. In jüngster Generalversammlung des hiesigen Consumvereins ward unter Anderem beschlossen, daß wenn die hiesigen Bäcker die beabsichtigte, gar nicht zu rechtfertigende Preiserhöhung des Weißbrodes (Bretzeln, Semmeln, Kipfel rc.) von 1 kr auf 5 Pfennig Markwährung wirklich ausführen sollten, eine Consumvereins-Bäckerei zu errichten.

— In Fürth hat bei den Gemeindewahlen die „Volkspartei“ den Sieg davon getragen.

— Von der Salzach, 19. Nov. „Auch noch kaum dagewesen!“ Nachdem bei der neulich stattgehabten Bürgermeisterwahl in Fridorfing ein Mann, der gewählt zu werden fürchtete, dem Wahlausschusse ein Schreiben vorgelegt hatte, welches ihn von der Pflicht, die Wahl anzunehmen, freisprach, hat der nachher wirklich mit 82 Stimmen Gewählte erklärt, daß er eher sein Anwesen veräußern und auswandern werde, als daß er Bürgermeister werde. Gesagt, gethan. In voriger Woche übergab er notariell sein Anwesen seiner Schwester und dient jetzt als Knecht in einer Nachbargemeinde.

— Am 19. ds. gegen 7 Uhr begab sich der Händler Florian Kleiner von Pfettrach mit seinem Sohne von Landshut auf den Heimweg. Im Dunkel stieß derselbe mit dem Fuße an ein Stück eines blechernen Dachrohres, welches der herrschende Wind abgerissen haben mochte, und warnte seinen, einige Schritte hinter ihm befindlichen Sohn, sich in Acht zu nehmen, daß er nicht ebenfalls darüber stolpere. Der Sohn stieg über das Rohr hinweg und setzte seinen Weg fort. Wenige Schritte weiter rief er seinen Vater an, es erfolgte jedoch keine Antwort, auch alles weitere Rufen und Suchen war vergebens. Die einzige Erklärung dieses plötzlichen Verschwindens Kleiner's dürfte darin zu finden sein, daß er in den dort vorbeifließenden Papierbach gerieth, durch die Kälte des Wassers vom Schlage gerührt wurde, und ertrank.

Weimar. Munter schmetterte dieser Tage der Postillon, der die Post von Jena nach Apolda fuhr, in die Welt hinein, lustig knallte die Peitsche und im gewohnten Trabe ging es vorwärts. Der auf seiner Linie überall bekannte Schwager wurde von allen Vorübergehenden begrüßt, doch wunderbar — er beantwortete die Grüße auf seiner heutigen Fahrt nicht. Da begegnet ihm der Gensdarm. „Schwager, wie viele Passagiere?" — keine Antwort. Der Gensdarm hält die Pferde an — steigt auf den Bock zum todten Postillon, der die Zügel noch fest in der Hand hielt.

Dienstesnachrichten.

Verliehen wurden die Schuldienste zu Wielenbach B.-A. Weilheim dem Schullehrer Frz. X. Linhard zu Großhausen; Priel, B.-A. Freising dem Schulgehilfen A. Heigl zu Hohenkammer. Quiescirt wurden die Schullehrer: Simon Außerbauer zu Endorf, B.-A. Rosenheim, Balth. Pentenrieder von Otterfing, B.-A. München r/J., Martin Lutz in Feldkirchen B.-A. Traunstein, Georg Albertskirchinger zu Haag, B.-A. Freising, die Lehrerin Karoline Faust in München und der Schullehrer Sigmund Neuner zu Vogtareuth, B.-A. Rosenheim sämmtliche unter Anerkennung ihrer langjährigen, eifrigen und ersprießlichen Dienstleistung.

Volks- und Landwirthschaft, Industrie und Handel.

Nürnberg, 22. Nov. (Hopfenmarktbericht.) Mittel- und geringe Marktkopfen gingen heute zu 20 - 28 fl., ausgewählte zu 30 — 33 fl., größere Partien Mittelsorten, aus Polen, Elsäßern, Aischgründern bestehend, zu 30—36 fl., Hallertauer und Württemberger sekunda zu 36—46 fl., do. prima zu 48 — 54 fl. ab, und der heutige Umsatz beziffert sich auf 500 Ballen. — 23. Nov. Der heutige Markt wurde mit einer Zufuhr von 300 Ballen bedacht, welche theilweise durchnäßt, keine Kauflust erregte. Das Geschäft hatte sehr ruhigen Verlauf. Notirungen lauten: Beste Marktwaare prima 30 - 34 fl. sekunda 25—29 fl., do. tertia 18—22 fl., Gebirgshopfen 34—42 fl., Badische 36—44 fl., Polen 38—44 fl, Württemberger prima 45—52 fl, Hallertauer prima 48—56 fl., sekunda 40—46 fl., Wolnzach-Auer Siegel 60—64 fl, Aischgründer 25—40 fl., Altmärker 26—30 fl., Elsäßer 36—44 fl, Oberösterreicher 32—40 fl., Spalt Stadt dortselbst 90—95 fl., Land schwere Lage 70—80 fl., Mittellage 50 - 65 fl. Saaz Stadt dortselbst 90—95 fl., do. Land-Bezirk 75—85 fl., do. Kreis 65—75 fl., — Nachschrift 12 Uhr: Der Umsatz beschränkt sich auf 400 Ballen, welche meistens aus Mittel- und geringen Sorten bestanden und zu schwach behaupteten Preisen übernommen wurden.

Lokales.

Aus der öffentlichen Magistrats-Sitzung vom 11. November 1875.

(Fortsetzung und Schluß)

3) Wurde der Bericht des Stadtkämmerers bezüglich Räumung des oberen Grabens bekannt gegeben und beschlossen die Räumung im nächsten Frühjahre zu wiederholen. Hiebei wurde auf den ganz eingefallenen Kanal des Viktualienhändlers Sebastian Stolz sen. aufmerksam gemacht, welcher dringend einer Reparatur bedarf. 4) Seitens der Stadtkämmerei wurde konstatirt, daß nunmehr bei den abgebrochenen Häusern Nr. 499 und 500 der Kanal aufgeführt, und wird Seitens des Communal-Verwalters angeregt, ob nicht nunmehr mit der Festsetzung der Straßenlinie durch den Rentamtsgarten begonnen werden soll, weil wahrscheinlich auf diese Weise ein schöner Bauplatz gewonnen wird. 5) Wurde beschlossen die Einrichtung um Vermehrung der Abtrittsitze in der Gewerbschule sowie der Pissoir-Einrichtung zum Etat pro 1876 zu verweisen. 6) Betreffs Beschaffung eines Kohlenlagerplatzes wurde beschlossen von dem Berichte der Stadtkämmerei dem technischen Verein behufs Feststellung des nothwendigen Raumes Kenntniß zu geben. 7) Genehmigt wurde das Gesuch: a) des Schuhmachers Paul Bernhard von hier um Ausfertigung eines Zeugnisses zur Verehelichung mit Elise Römer, Steinmetztochter von Haidhausen; b) des Zimmermeisters Karl Kriechbaum dahier um Erwerbung des Bürgerrechtes. 8) Nicht genehmigt wurde das Gesuch des geistlichen Rathes, kgl. Gymnasialprofessors und Inspektor des erzbischöflichen Knabenseminars Hr. Ferchl um Verleihung des Bürgerrechtes für das Haus Nr. 694 dahier nach Art. 15 Abs. I und III der Gem. Ordnung, da als Eigenthümer des genannten Hauses das erzbischöfliche Ordinariat eingetragen ist, dieser Behörde aber die Eigenschaft einer juristischen Person nicht zusteht. 9) Betreffs Prüfung der Gemeinde-Rechnung pro 1874, hier Ausbezahlung der städtischen Arbeiter, nimmt der Magistrat davon Kenntniß, daß der Kommunalverwalter sich erboten hat, die Ausbezahlung der städtischen Arbeiter nach dem Wunsche des Gemeindekollegiums probeweise zu bethätigen. 10) Verschiedene Darlehens- dann Gesuche in Hypothekangelegenheiten fanden entsprechende Erledigung.

Die Sängerin.

Novelle von Rudolph Scipio.

(Fortsetzung.)

Er fühlte seinen Widerstand gebrochen und ohne sich noch einmal die ja doch vergebliche Mühe machen zu wollen, seiner Frau zu widerlegen, entgegnete er mit halb ärgerlichem, halb wehmüthigem Tone: „Nun, wenn Ihr es denn einmal nicht anders wollt, meinetwegen; thut, was Euch gut dünkt, aber nun laßt mich in Ruhe; ich will gelegentlich mit dem Direktor nähere Rücksprache nehmen, die Verantwortlichkeit überlasse ich aber Dir und Adelen [illegible]

„Das Essen ist fertig," rief Adele in diesem Augenblicke durch die Thür, „Du bist gewiß sehr hungrig, Papa, aber dafür giebt's auch heute etwas Gutes."

„Ja so, nun sind wir auch fertig," brummte der Kanzleirath leise vor sich hin, „wenn's nur auch etwas Gutes gibt", und traurigen Blickes, wie ein Feldherr nach verlorener Schlacht, folgte er seiner triumphirend voranschreitenden Frau zu Tische.

Der Musikdirektor, der noch aus früherer Zeit mit einigen musikalischen Notabilitäten der Hauptstadt bekannt war, übernahm es, alles Weitere einzuleiten und zu ordnen, und etwa zwei Monate nach jenem Concert befand sich das junge Mädchen bereits am nächsten Ziel ihrer Wünsche und der ihrer ruhmbegierigen Mutter.

Adelens Stimme fand auch in ihrer neuen Umgebung volle Anerkennung, und bei ihrer leichten und raschen Fassungsgabe sah sie nach einer verhältnißmäßig kurzer Zeit ihre Ausbildung vollendet und stand, kaum zwanzig Jahre alt, an der Grenze einer neuen, ihr noch unbekannten und im vollen Zauber der Erwartung vor ihr liegenden Welt.

Sie hatte noch einmal, bevor sie ihrem heimischen Städtchen Ade sagte, um in die Kreise einzutreten, wel[illegible] fortan ihre Heimath sein sollten, sich dort hören lassen und Alles durch den Zauber ihrer Stimme entzückt. S[illegible] der Kanzleirath wurde für einige Stunden durch die Künstlerin fast mit dem Berufe der Tochter ausgesöhnt, a[illegible] diese Stimmung auch sehr bald schon wieder durch andere Gedanken verdrängt wurde. (Fortsetzung folgt.)

Ueber Spielwerke.

In dieser Zeit, wo der Handel stockt, Verluste und Unannehmlichkeiten jeder Art das Leben verbittern, wo man an seinen Freunden die traurigsten Erfahrungen macht, wo die hingebendste Liebe nicht erwidert, oft mit Untreue vergolten wird, daß man über all' dem seine Ruhe und seinen Frieden verliert, in dieser Zeit der Enttäuschungen sehnt sich Jeder nach Etwas, das ihm dafür Ersatz bieten könnte; dieses Etwas wird Euch geboten, setzt Euch in den Besitz eines

Musikwerkes.

Dieselben werden von J. H. Heller in Bern in einer Vollkommenheit geliefert, daß sie Jedem, der einigermaßen Freude an Musik hat, für oben Gesagtes Ersatz bieten, da selbigen ein zauberhaftes Leben inne wohnt. Auf der Weltausstellung in Wien erregten seine in seinem von ihm erbauten Pavillon aufgestellten Spielwerke durch ihre Tonfülle, Reichhaltigkeit und harmonische Vollendung ihrer abwechselnd ernsten und heitern Melodien das größte Aufsehen und lenkten fortgesetzt die allgemeine Aufmerksamkeit des musikliebenden Publikums auf sich, und wurde Herr Heller für seine Leistungen auch mit der Verdienstmedaille ausgezeichnet.

Kein Gegenstand, noch so kostbar, ersetzt ein solches Werk, liebt Jemand, so schenkt der Wahl Eures Herzens ein solches, was Worte nicht vermögen, vermag dasselbe ganz gewiß.

Dem Leidenden, dem Kranken gewähren sie Zerstreuung, unterhalten, machen vergessen, und vergegenwärtigen die Erinnerung an glückliche Zeiten. Auch eine löbliche Idee ist es von vielen der Herren Wirthe, daß sie solche Werke zur Unterhaltung ihrer Gäste sich anschafften, und erweist sich auch deren praktischer Nutzen auf's Evidenteste, da natürlicherweise diese stets dahin wiederkehren, wo sie Gelegenheit haben, solche Werke zu hören, — ein Wink für diejenigen, die es bis dahin unterließen. — Und nun für Weihnachtsgeschenke, die Euch oft so viel Kopfzerbrechens machen, — was kann der Gatte der Gattin, der Bräutigam der Braut, der Freund dem Freunde willkommneres schenken? Diese helfen Euch aus allen Verlegenheiten; es sind Gegenstände, die stets an den Geber erinnern und ihn lieb und unvergeßlich machen.

Um überzeugt zu sein, ein Werk von Heller zu erhalten, ist es am rathsamsten, sich direkt an das Haus selbst zu wenden, jedes seiner Werke trägt seinen Namen.

Illustrirte Preis-Courante werden Jedermann zugesandt, und jeder Auftrag auch auf das kleinste Werk sofort ausgeführt.

Wahlversammlung.

Die Wichtigkeit der Gemeindewahlen für die Interessen der Stadt Freising veranlassen den unterfertigten Ausschuß eine größere

Wahlversammlung
auf heute Freitag, den 26. Nov. 1875
Abends 1/2 8 Uhr

im Vereinslokale bei Ettenhofer anzuberaumen und hiezu sämmtliche Mitglieder des Vereins, sowie alle Gesinnungsgenossen dringend einzuladen. (2142)

Der Ausschuß des liberalen Bürgervereins.

Bekanntmachung.

Das unterfertigte Amt versteigert nächsten (2138)

Dienstag, den 30. November Vormittags 11 Uhr

auf dem Lagerplatze vor dem Isarthore zu Freising mehrere Parthien **Abfallholz** als Deckhölzer, Hackspähne u. s. w.

Die Verkaufsbedingungen werden vor der Versteigerung bekannt gegeben

München, den 23. November 1875.

Kgl. Straßen- und Flußbauamt München.
Wöhrle.

An alle Freunde der Stenographie.

Nachdem sich eine nicht unbedeutende Zahl von Freunden der Stenographie zunächst aus dem Kreise der Liedertafel zur Theilnahme an einem

Unterrichtskurs

(wöchentlich einmal 1/2 Stunde) vereinigt hat, beehre ich mich, weitere Freunde dieser schönen Kunst aus allen Ständen zu einem Vortrage über das Wesen der Stenographie und zur Festsetzung über Tag und Stunde des mit nächster Woche zu beginnenden Unterrichts auf

Samstag, den 27. d. Mts. Abends 7 1/2 Uhr

in das Liedertafellokal im Gasthof Ettenhofer ergebenst einzuladen.

Freising, am 25. November 1875. (2140 2a)

M. Weingart,
geprüfter Lehrer der Stenographie.

Ein freundliches hübsch meublirtes

Zimmer

wird von einem jungen, soliden Mann bis 1. Dezember zu miethen gesucht. D. Uebr. (2128 3b)

Ein großes oder 2 kleinere

unmöblirte Zimmer,

womöglich in der unteren Hauptstraße wird zu miethen gesucht. (2143) D. Uebr.

Ulmer Loose zu 1 Mark. Ziehung 15. Dez. Haupttreffer 35,000 Mk.
Cölner Loose zu 3 Mk.
Haupttreffer 75,000 Mk.
Cölner Flora-Loose à 3 Mk.
zu haben bei (2142)

Christian Huß.

Ein gut erzogener (2136)

Knabe

wird bei einem Hafner unentgeltlich als Lehrjunge aufgenommen; demselben wird auch gewaschen. D. U.

Von Sonntag den 28. Nov. an, sind täglich frische (2137)

Laugenbretzen

zu haben bei

Joseph Dax,
Bäckermeister in Neustift.

Annonce.

Lagerräumlichkeiten mit Hofraum möglichst in der Nähe des Bahnhofes werden zu miethen oder zu kaufen gesucht. Dabei befindliche Wohnung, sowie für Einrichtung einer kleinen mechanischen Werkstätte passende Lokalitäten wären erwünscht. Gefl. Offerte unter **L. G. Nr. 1261** an **Rudolf Mosse** in Augsburg. (2139)

Auswärterin

wird gesucht. Wo? sagt die Exped. d. Bl. (2130 2b)

Rechnungen mit Firma
in 8°, 6°, 4° und Folio
empfiehlt
die Buchdruckerei von
Franz Paul Datterer
in Freising.

Bekanntmachung.

Die von dem Unterfertigten auf (2134)
Montag, den 29. ds. Mts. Vormittags 10 Uhr im Lüdritzhofe bei Grüneck
anberaumte Versteigerung unterbleibt **vorläufig.**

Freising, am 24. November 1875.

Der k. Gerichtsvollzieher
Anton Rausch.

Coursbericht

vom 24. **November** mitgetheilt von **J. Schülein Söhne in Freising.**

	P.	G.
Bayern.		
4 1/2 % Obligationen	101 1/8	100 7/8
4% dto Mark. . .	92 3/4	92 1/4
Pfandbriefe.		
4% bayer Hyp.- u. Wechselb.	93 3/8	93 1/4
4 1/2 % Südd. Boden-Creditb.	99	98 1/2
4 1/2 % bayer. Vereinsb. . . .	99 1/2	98 3/4
4 1/2 % Nürnb. Vereinsbank .	98 1/4	97 3/4
München.		
4% Stadt-Obligationen . . .	92 1/8	91 3/4
Actien		
der bayer. Hypothekenbank . .	1042	1037
Oesterreich.		
4 1/5 % Silberrente	65 1/4	65
Prioritäten		
5% Franz-Joseph-Bahn . . .	83	82 1/2
3% Lombard-Bahn	47 1/8	47
3% Staatsbahn	63 3/4	63 1/2
5% Ungar. Nordostbahn . .	—	60 1/4
5% „ Ostbahn	—	55 3/8
5% „ Galizische Bahn .	—	61 3/4
5% Elisabeth-Bahn 72er . .	—	78 3/4
5% Oest. Nordwestb. Lit. B.	—	66
Amerika.		
6% 1885er Mai/Novbr. . . .	—	97 3/4
5% Consolidirte	—	98 5/8
Verfallene		
1884er Bonds	—	96 1/4
Gekündigte		
6% 1884er p. 1 Jan . . .	—	96 1/2
6% 1885er pr. 15. Febr. . .	—	96 1/2
Loose.		
Pappenheimer	10 1/4	—
Braunschweiger	26 7/8	—
Augsburger	11 7/8	—
Ansbach Gunzenhauser . . .	—	—
4% bayer. Prämien Anleihe	122	121 1/4
Geldsorten.		
20 Francs-Stücke . . . . . fl	. 26—25	
Engl. Sovereigns . . . . . „	11. 52—50	
Oester Banknoten . . . . . „	104	103 3/4

4 1/2 % Guldenpfandbriefe der Bayerischen Notenbank tauschen wir unentgeltlich gegen Markpfandbriefe um. Spekulationswerthe gaben heute etwas nach, dagegen Anlagewerthe etwas höher.

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising und Moosburg.

№ 271. Samstag, 27. November. 1875.

Das „Freisinger Tagblatt" erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und kostet in Freising vierteljährlich 48 kr., auswärts durch die Post bezogen 50 kr. Inserate werden die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. — Das einzelne Blatt kostet 1 kr. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt" beigegeben

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

Die Wahlen der Gemeindebevollmächtigten und Ersatzmänner betreffend.

Im Hinblicke auf Art. 181 Abs. 2 der Gmd. Ordg erlauben sich die unterfertigten Wahlcommissäre daran zu erinnern, daß gemäß Bekanntmachung im Amtsbl. Nr. 265 Termin zur Vornahme der Wahl der Gemeindebevollmächtigten

auf Freitag den 3. Dezember 1875
Vormittags 9 Uhr

und zur Vornahme der Wahl der Ersatzmänner

auf Samstag den 4. Dezember 1875
Vormittags 9 Uhr

und zwar für den I. Wahlbezirk von Hs. Nr. 1 bis 437 im Sitzungszimmer des Magistratsgebäudes und für den II. Wahlbezirk von Hs Nr. 438 bis 830 im kleinen Rathhaussaale anberaumt ist.

Die nach Art. 15 Abs 4 und 5. der Gemeindeordg. zulässigen Stellvertreter (Art. 182 Abs. 9. der Gmd. Ordg.) wollen beim Magistrate rechtzeitig benannt werden, damit in den Wahllisten geeigneter Vormerk gemacht werden kann.

Im Uebrigen wird auf die Ausschreibung im Freisinger Tagblatte Nr. 265 vom 20 November 1875 hingewiesen.

Freising, den 26. Nov. 1875.

Die Wahlkommissäre zur Vornahme der Wahl der Gemeindebevollmächtigten und Ersatzmänner.

Magistratsrath u Kommissär des I. Wahlbezirks **Ferd. Schaffner.** Magistrat-rath u. Kommissär des II Wahlbezirks **F. P. Ostermann.**

Bekanntmachung

Die Einhebung der Brandassekuranz-Beiträge betr.

In Gemäßheit höchster Ministerial-Entschließung vom 25. Oktober l. Js. (Minist.-Bl. Nr. 44 S. 555) ist die unterfertigte Behörde angewiesen für das Versicherungsjahr 1874/75 die Beischlagskapitalsbeiträge für feuergefährliche Anlagen und Vorschußfonds- sowie Nachholungsbeiträge, dann den Restausschlag für besagtes Jahr bis längstens 31. Dezember l. Js. einzuheben.

Es berechnen sich sohin die Beischlagskapitalsbeiträge für feuergefährliche Anlagen:

in der I. Klasse auf 7 kr 2 Pf.
" " II. " " 9 kr. —
" " III. " " 12 kr. —
" " IV. " " 13 kr. 2 Pf.

vom Hundert der Versicherungssumme; ferner trifft als Rest-Ausschlag:

für die I. Klasse 1 kr. 2 Pf.
" " II. " 3 kr. —
" " III. " 6 kr. —
" " IV. " 7 kr. 2 Pf.;

endlich sind von den Neuversicherungen und Erhöhungen für 1874/75 die Vorschußfonds- und Nachholungsbeiträge von je 6 kr. vom Hundert der Versicherungssumme ohne Unterschied der Klasse zu entrichten.

Dies wird mit dem Bemerken bekannt gegeben, daß die Polizeimannschaft angewiesen wurde, diese geringen Beiträge von den Beitragspflichtigen zu erheben; jedoch steht es jedem Pflichtigen frei, die ihn treffende Beitragsquote im Magistratsgebäude zu bezahlen.

Freising, den 25 Novbr. 1875.

Stadtmagistrat Freising.

Mauermayr.

Bekanntmachung.

Gemäß § 14 der Statuten der städtischen Sparkassa ist **die Sparkassa vom 1. bis zum 31. Dezbr. 1875 geschlossen** und dürfen während dieses Monats weder Einlagen gemacht noch Zahlungen erhoben werden.

Freising, den 25. Nov. 1875.

Stadtmagistrat Freising als Sparkassa-Verwaltung:

Mauermayr, Bürgermeister.

Bayern. München, 25. Nov. Das eben erschienene Amtsblatt des k. Ministeriums des Innern enthält die Ausführungs-Verordnung des Bundesrathes zum Gesetz über die Beurkundung des Personenstandes und der Eheschließung vom 6. Febr. 1875; ferner eine k. Verordnung vom 14. Okt. 1875, den Vollzug des § 84 des genannten Reichsgesetzes betr. nebst beigegebenen zahlreichen Formularen.

— München, 25. Nov Das k Bezirksamt München l./J. hat gegen die Vereinigung Sendlings mit München wegen verschiedener Plan- und Grundverhältnisse Einspruch erhoben und die Gemeinde Sendling angewiesen, einen Bürgermeister zu wählen. Die Vereinigung Sendlings mit München dürfte also noch längere Zeit auf sich warten lassen.

— Würzburg, 24. Nov. Der Wahrspruch der Geschwornen lautet für Peter frei (das Publikum ruft Bravo), für Braun und Hechtel schuldig. Der Antrag des Staatsanwalts geht auf 5 Jahre Zuchthaus für Braun und auf 1 Jahr 9 Monate für Hechtel. Die Publikation des Urtheils wurde auf Morgen den 25. Abends 6 Uhr vertagt. (Tel.)

Preußen. Aus Berlin schreibt die „Köln. Ztg." über den Gesundheitszustand des Fürsten Bismarck: „Fürst Bismarck ist also aus Varzin zurückgekehrt, und man kann sagen: frisch und munter. Er leidet etwas an der Hüfte, aber sein allgemeines Befinden ist gut und hat sich bei dem Eintreten etwas kälterer Witterung noch verbessert." Ein Korrespondent der „Frankf. Ztg." schreibt bei Besprechung der Reichstagssitzung vom 22. November: „Man war erstaunt, den Reichskanzler in blühendem Aussehen, strotzend von Gesundheit, vor sich zu haben; die während sieben Monate genossene Varziner Landluft hat ihm zu einem Paar Bausbacken und einem anständigen Embonpoint verholfen."

Deutschland. (Hohe Gehalte.) Die fünf deutschen Botschafter in Konstantinopel, Frh. von Werther; London, Graf von Münster; Paris, Fürst von Hohenlohe; Petersburg, Prinz Heinrich VII. Reuß; Wien, B. v. Schweinitz erhalten je 120,000 M. jährlich nebst freier Wohnung, für welch letztere nur der Botschafter in Wien eine Miethsentschädigung von 18,600 M. bezieht. Der höchst besoldete deutsche Gesandte, Frh. von Keudel am italienischen Hof, bezieht 75,000 M. nebst freier Wohnung; nach demselben kommt der Gesandte in Washington, Dr. C. v. Schlözer mit 63 000 M. und freie Wohnung; sodann der in Peking (zur Zeit unbesetzt) 60,000 M. und freie Wohnung; der in Madrid, Graf von Hatzfeld 54,000 M. — Die Gesandten in Haag, Frh. v. Canitz und in Rio de Janeiro, Legationsrath X. Uebel je 48,000 M. — Alle andern deutschen Gesandten beziehen unter 36,000 Mark jährlich.

Ausland.

Oesterreich. Wien, 24. November. Cardinal Fürst-Erzbischof Rauscher ist heute Nachmittag 3 Uhr verschieden.

Türkei. Aus Ragusa meldet man der „Polit. Korr.": „Die Türken machen Anstalten, in der Stärke von mindestens 12,000 Mann dem von den Insurgenten arg bedrängten Fort Goranska zu Hilfe zu kommen und nach der eventuellen Entsetzung dieses festen Punktes gegen das Insurgentenlager in Zutci vorzugehen. Inzwischen hat die zwei Bataillone starke türkische Besatzung von Goranska bereits Kapitulations-Verhandlungen mit den Insurgenten eingeleitet. Die türkische Besatzung bot die Uebergabe des Forts gegen freien Abzug mit Waffen an. Dieses Anerbieten wurde von den Insurgenten, welche die Verstärkung der türkischen Hauptmacht durch diese zwei Bataillone verhindern wollen, rundweg abgewiesen. Sie verlangen vollständige Kapitulation auf Diskretion. Die Insurgenten sind in diesem Augenblicke mindestens 9000 Mann stark, und halten sich überzeugt, daß sie auf eine starke, außerordentlich kriegstüchtige Reserve zu zählen haben. Seit einigen Tagen ist es nämlich öffentliches Geheimniß, daß 6000 Montenegriner mit 12 Gebirgskanonen bereits in der Ebene von Grahovo konzentrirt stehen, und aller Voraussicht nach die Bestimmung haben, in die bevorstehenden Entscheidungskämpfe einzugreifen. — Die unter Luca Petkovic befindliche Insurgentenabtheilung beschäftigt sich inzwischen, das einzige im Distrikte von Zubci befindliche türkische Blockhaus Grab in ihre Gewalt zu bringen. Zu diesem Behufe gehen die Insurgenten sehr verschwenderisch mit der Anwendung von Dynamit vor. Die betreffenden Sprengarbeiten werden von dem Franzosen Barbier geleitet.

England. Nach englischen Handelsausweisen betrug in den ersten 10 Monaten des Jahres der Export von 5 Artikeln aus Deutschland (Roggen, Weizen, Mehl und Holz) 3,496,778 Pfd. Sterling; der Import von 24 Artikeln aus England nach Deutschland (darunter 5 an Eisen und Stahlwaaren) 1,494,911 Pfd. St.; Es sind für 393,711 Pfd. St. mehr aus Deutschland aus- und 556,989 Pfd. St. weniger in Deutschland eingeführt worden.

Indien. Der Prinz von Wales besuchte in Bombay und der Umgegend mehrere Heiligthümer der Parsi und Hindus, die Thürme des Schweigens und den Altar von Walkeshwar. Unter den Brahminen und den versammelten Andächtigen rief sein Erscheinen keine geringe Aufregung hervor; auch besuchte der Prinz die Stätte, wo die Hindus ihre Todten verbrennen, und besichtigte einige Marktplätze und andere Sehenswürdigkeiten der Stadt, sowie das europäische Krankenhaus. Er trug Civilkleider, bewegte sich überall ohne jegliche Eskorte unter der Menge und ward von derselben auf's Herzlichste begrüßt. Am 20. wurde ein kurzer Jagdausflug nach Barodo angetreten. Die Nachrichten aus Madras über den Gesundheitszustand lauten fortwährend ungünstig und die Aerzte des Prinzen sind mit einem Besuche in Stadt und Präsidentschaft durchaus nicht einverstanden. Aus Bombay wird gemeldet, daß die Alarmgerüchte, welche die Umgebung des Thronfolgers beunruhigten, auch das indische Amt in London veranlaßten, eine beruhigende Erklärung nach Indien zu senden, des Inhaltes, daß politische Verwicklungen keinen Grund zu Besorgnissen gäben und in Europa nichts vorgefallen sei, was auf die Reise des Prinzen störend einwirken könne. Die Choleragefahr allein ist es also, die zu der Abkürzung des ursprünglichen Reiseplans Anlaß gegeben hat.

Volks- und Landwirthschaft, Industrie und Handel.

Verkehr auf den k. b. Eisenbahnen (Staatsbahnen) im Monat Oktober 1875: 814,107 Personen, 926,685 fl. Einnahme; 442 268,730 Kilogr. Frachtgüter, 1 964 823 fl. Einnahme; Bagage, Equipagen, Thiere 2c. 132,434 fl. Einnahme; Gesammtsumme der Einnahmen: 3,023,942 fl. Gegen den entsprechenden Monat des Vorjahrs: 8896 Personen mehr und 7927 fl. Einnahme minder, 14,607,660 Kilogr. Frachtgüter und 4770 fl. Einnahme minder Reisegepäck, Equipagen, Thiere 2c 13,403 fl Einnahme mehr. Gesammtsumme der Mehreinnahmen: 706 fl.

Nürnberg, 23. Nov. (Hopfenmarktbericht.) Der heutige Dienstagsmarkt wurde mit einer Zufuhr von 300 Ballen bedacht, welche, theilweise durchnäßt, keine Kauflust erregte. Das Geschäft hatte sehr ruhigen Verlauf, und Umsätze haben bis Mittags den Umfang der Zufuhr nicht erreicht. Notirungen lauten: Beste Marktwaare prima 30 34 fl., sekunda 25 - 29 fl., do. tertia 18—22 fl., Gebirgshopfen 34—42 fl., Badische 36 - 44 fl., Polen 38 - 44 fl., Würtemberger prima 45—52 fl., Hallertauer prima 48—56 fl., sekunda 40—46 fl., Wolnzach-Auer Siegel 60—64 fl., Aischgründer 25—40 fl., Altmärker 26—30 fl., Elsäßer 36—44 fl., Oberösterreicher 32—40 fl., Spalt Stadt dortselbst 90—95 fl., Land schwere Lage 70 80 fl., Mittellage 50 65 fl., Saaz Stadt dortselbst 90—95 fl., do. Land Bezirk 75—85 fl., do. Kreis 65—75 fl. — Nachschrift 12 Uhr: Der Umsatz beschränkt sich auf 400 Ballen, welche meistens aus Mittel und geringen Sorten bestanden und zu schwach behaupteten Preisen übernommen wurden.

Die Sängerin.

Novelle von Rudolph Scipio.

(Fortsetzung.)

Ihm zeigte die Zukunft nicht jene glänzenden Bilder, welche die Phantasie seiner Frau und Tochter erfüllten; auch sollte sein Leben von jetzt an in zweifacher Weise ein einsames sein, denn er hatte nur unter der Bedingung darein gewilligt, die Tochter von sich zu lassen, daß sie unter dem Schutze der Mutter reise, und so blieb er, früher der Mittelpunkt eines wenn auch kleinen, doch glücklichen Familienkreises, jetzt allein zurück. Die gefürchtete Stunde der Trennung nahte heran; der Kanzleirath mußte sich mit Gewalt zusammennehmen, um nicht für beide Theile den Abschied noch schwerer zu machen; aber sein blasses und schmerzlich bewegtes Gesicht verrieth nur zu deutlich, was er litt.

Als Mutter und Tochter im Reisekleide die Arbeitsstube des Vaters betraten, um ihm Lebewohl zu sagen, schloß der Kanzleirath Beide in seine Arme; dann seine Bewegung bekämpfend, sprach er, zu seiner Tochter gewandt: Lebe wohl, mein Kind, möge der Himmel Dich beschützen und mein väterlicher Segen, den ich Dir auf Deinen Lebensweg mitgebe, in Erfüllung gehen. Vergiß nie das Opfer, welches ich Dir gebracht habe, indem ich Dich von mir ließ, und suche es dadurch zu vergelten, daß ich stets mit Stolz an Dich denken kann, und daß Du einst so in meine Arme zurückkehrst, wie ich Dich jetzt daraus scheiden sehe. In welche Lage des Lebens Du aber auch kommen magst, hüte Dich, daß ich jemals nöthig habe, über mein Kind zu erröthen und meinen Segen in einen Fluch zu verwandeln.

Auf die Empfehlung ihres Lehrers hatte Adele zunächst in Hamburg ein Engagement gefunden, und schon nach dem ersten Auftreten sah man die in sie gesetzten Erwartungen noch bei Weitem übertroffen; bald waren die kritischen Organe der Kunstwelt ihres Lobes voll, und ihr Gang über die bedeutensten Bühnen glich einem Siegeszuge. Huldigungen jeder Art wurden ihr zu Füßen gelegt, so daß selbst der einsame Vater daheim sich dadurch fast für das von ihm gebrachte Opfer entschädigt sah.

Das zurückgezogene Leben der jungen Künstlerin, welches sich von dem so Vieler ihres Standes wesentlich unterschied, trug mit dazu bei, den Nimbus, welcher bald ihren Namen umschwebte, nur noch mehr zu erhöhen, und so bedurfte sie des ganzen Zaubers ihrer persönlichen Liebenswürdigkeit, um den darüber sich regenden Neid ihrer Kolleginnen zu beschwichtigen.

Es waren schöne glückliche Stunden, die das junge Mädchen, vom Beifall ihrer Zuhörer umrauscht, ihrer Kunst widmete, schöne glückliche Stunden, wenn sie dann dem Lärm und dem Getreibe der Bühne fern, wieder ihn ihrer stillen traulichen Wohnung saß und dem fernen Vater ihren Gruß sandte, und ihn auch in der Ferne an Allem, was ihr begegnete, Theil nehmen ließ.

(Fortsetzung folgt.)

An alle Freunde der Stenographie.

Nachdem sich eine nicht unbedeutende Zahl von Freunden der Stenographie zunächst aus dem Kreise der Liedertafel zur Theilnahme an einem

Unterrichtskurs

(wöchentlich einmal 1½ Stunde) vereinigt hat, beehre ich mich, weitere Freunde dieser schönen Kunst aus allen Ständen zu einem Vortrage über das Wesen der Stenographie und zur Festsetzung über Tag und Stunde des mit nächster Woche zu beginnenden Unterrichts auf

Samstag, den 27. d. Mts. Abends 7½ Uhr

in das Liedertafellokal im Gasthof Ettenhofer ergebenst einzuladen.

Freising, am 25. November 1875. (2140 2b)

M. Weingart,
geprüfter Lehrer der Stenographie.

Spielwerke

4 bis 200 Stücke spielend; mit Expression, Mandoline, Trommel, Glockenspiel, Castagnetten, Himmelsstimmen 2c.

Spieldosen

2 bis 16 Stücke spielend, Necessaires, Cigarrenständer, Schweizerhäuschen, Photographie-Albums, Schreibzeuge, Handschuhkasten, Briefbeschwerer, Cigarren-Etuis, Tabaks- und Zündholzdosen, Arbeitstische, Flaschen, Biergläser, Portemonnaies, Stühle 2c., alles mit Musik. Stets das Neueste empfiehlt (2098 3a)

J. H. Heller, Bern.

Illustrirte Preiscourante versende franko. Nur wer direkt bezieht, erhält Heller'sche Werke.

Die Buchdruckerei

von

Franz Paul Datterer

in Freising

empfiehlt sich verehrl. Vereinen und Gesellschaften zur Herstellung von

Aufnahmsurkunden, Diplomen, Statuten, Mitglieder-Verzeichnissen, Kopfbogen, Einladungs-, Tanz- etc. Karten.

Ein freundliches hübsch meublirtes

Zimmer

wird von einem jungen, soliden Mann bis 1. Dezember zu miethen gesucht. D. Uebr. (2128 3c)

In Gramling bei Unterbruck ist ein neu- und massivgebauter mit Platten gedeckter (2079 3a)

Oekonomie-Stadel,

130 Schuh lang, ganz oder zur Hälfte zum Abbruch zu verkaufen. Der Eigenthümer zu erfragen in der Exped. d. Bl.



Schweinhammerbräu.

Am Sonntag, den 28. November

Bock-Eröffnung

mit Bockwürstl und Musik.

Anstich 10 Uhr.

Hiezu ladet ein (2143)

Schwaiger,
Schweinhammerbräu.

Ein möblirtes

Zimmer

obere Hauptstraße Hs.-Nr. 100 ist sogleich zu vermiethen. (2144 2a)

Visitenkarten

fertigt elegant und in kürzester Zeit die Buchdruckerei von

F. P. Datterer
in Freising.

Coursbericht

vom **25. November** mitgetheilt von
J. Schülein Söhne in Freising.

	P.	G.
Bayern.		
4½% Obligationen	101½	100
4% dto Mark. . .	92⅜	92
Pfandbriefe.		
4% bayer Hyp.- u. Wechselb.	93⅜	93
4½% Südd. Boden-Creditb.	99	98
4½% bayer. Vereinsb . . .	99½	9[illegible]
4½% Nürnb. Vereinsbank .	98¼	97
München.		
4% Stadt-Obligationen . . .	92½	91
Actien		
der bayer. Hypothekenbank . .	1038	103
Oesterreich.		
4⅕% Silberrente	65⅛	65
Prioritäten		
5% Franz-Joseph-Bahn . . .	83	82
3% Lombard-Bahn	—	47
3% Staatsbahn	63¾	63
5% Ungar Nordostbahn . .	—	60
5% „ Ostbahn	—	56
5% „ Galizische Bahn .	—	62
5% Elisabeth-Bahn 72er . .	—	—
5% Oest. Nordwestb. Lit. B.	—	66
Amerika.		
6% 1885er Mai/Novbr. . . .	—	97
5% Consolidirte	—	98
Verfallene		
1884er Bonds	—	96
Gekündigte		
6% 1884er p. 1 Jan . . .	—	96
6% 1885er pr. 15. Febr. . .	—	96
Loose.		
Pappenheimer	10¼	—
Braunschweiger	27	—
Augsburger	11⅞	—
Ansbach Gunzenhauser . . .	—	—
4% bayer. Prämien Anleihe	122½	121
Geldsorten.		
20 Francs-Stücke . . . . . fl	[illegible].26—25	
Engl. Sovereigns . . . . . „	11.52—50	
Oester Banknoten . . . . . „	104	103

4½% Guldenpfandbriefe der Bayerischen Vereinsbank tauschen wir unentgeltlich gegen Markpfandbriefe um. Die Stimmung war im Allgemeinen eine recht günstige und erhöhten Anlage- sowie Spekulationswerthe ihren Cours.

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising und Moosburg.

№ 272. Sonntag, 28. November. 1875.

Das „Freisinger Tagblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und kostet in Freising vierteljährlich 48 kr., auswärts durch die Post bezogen 50 kr. Inserate werden die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. — Das einzelne Blatt kostet 1 kr. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt“ beigegeben

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

An sämmtliche Bürgermeister des k. Bezirksamts Freising.

Es ist in allen Gemeinden des Amtsbezirks sofort geeignet zu veröffentlichen, daß die auf Mittwoch, den 1. Dez. l. Js. fallende Schranne in Freising, am

Dienstag, den 30. Nov. l. Js.

abgehalten wird.

Königliches Bezirksamt Freising.

Täubler.

Bekanntmachung.

Wegen Vornahme der Volks- und Gewerbezählung wird die auf Mittwoch den 1. Dezbr. lfd. Js. fallende Getreideschranne nebst Wochenmarkt auf

Dienstag, den 30. November

verlegt, was hiemit zur allgemeinen Kenntniß gebracht wird.

Freising, den 26. November 1875.

Stadtmagistrat Freising.

Mauermayr.

Bekanntmachung.

Die Einzahlung der pro 1875 verfallenen Gefällsbodenzinse zur Staats- und Ablösungskassa betr.

Den sämmtlichen Zahlungspflichtigen **der Stadt Freising** wird bekannt gegeben, daß von **nächstem Montag** an die Gefällsbodenzinse pro 1875 **innerhalb zehn Tagen**, und zwar nur während **den Vormittagsstunden von 8 bis 12 Uhr** anher zu berichtigen sind.

An den Mittwochen finden keine Einzahlungen statt.

Freising, den 27. Nov. 1875.

Königliches Rentamt.

(2146) **Böhner.**

Bayern. München, 26. Nov. Vom 1. Januar 1876 ab haben für die in Bayern zur Aufgabe gelangenden Postsendungen ausschließlich Freimarken mit Werthbezeichnung in der Reichsmarkwährung in Verwendung zu kommen, werden dagegen die zur Zeit in Gebrauch befindlichen Freimarken in der süddeutschen Guldenwährung, sowie sämmtliche mit Postwerthzeichen gestempelte Freicouverts, Postkarten, Postanweisungsformulare und Streifbänder eingezogen. Die k. Postanstalten erhielten hievon mit dem Auftrage Kenntniß, zur Vereinfachung der Einziehung der bisherigen Freimarken und gestempelten Postmaterialen den bis zum 31. Dez. l. Js. nöthigen Bedarf an denselben möglichst genau zu bemessen, und ebenso jene Private, welche größere Vorräthe an Freimarken ꝛc. abzunehmen pflegen, im gleichen Sinne zu verständigen.

— Die bayerische Hypotheken und Wechselbank hatte am 31. Oktober d. Js. an 10 fl.-Banknoten im Umlauf 2,070,030 Gulden; in Bestand 14,470 fl. an 100 fl.-Noten, in Umlauf 1,914,900 fl.; in Bestand 20,600 fl.; an 100 Marknoten 13,497,000 fl. in Bestand 183,000 fl. — Vernichtet wurden bis 31. Okt. 10 fl.-Noten 3,915,500 fl.; an 100 fl. Noten 4,064,500 fl.

— Würzburg, 25. Nov. Heute um 6 Uhr Abends wurde vom Schwurgerichtshofe das Urtheil in Sachen Braun u. Gen. publizirt wie folgt: 1) Inspektor Peter wurde freigesprochen und sofort auf freien Fuß gesetzt; 2) Oberinspektor Hechtl wegen 34 Verbrechen im Amte unter Verweisung der auf diese Reate treffenden Kosten auf die k. Staatskasse freigesprochen, dagegen wegen 2 Verbrechen im Amte, begangen unter mildernden Umständen, im sachlichen Zusammenfluß mit 3 Vergehen im Amte zu 10 Monaten Gefängniß und in die auf diese Reate treffenden Kosten des Verfahrens (unter solidarischer Haftung mit Braun) verurtheilt; 3) Inspektor Braun von 28 Verbrechen im Amte und einem Vergehen im Amte unter Verweisung der auf diese Reate treffenden Kosten auf die k. Staatskasse freigesprochen, dagegen wegen 83 Verbrechen im Amte im sachlichen Zusammenfluße mit 42 Vergehen im Amte zu 5 Jahren Zuchthaus unter Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von 5 Jahren und in die ihn treffenden Kosten verurtheilt. Hechtl weinte bei Verkündung des Urtheils heftig, während Braun dasselbe äußerst ruhig und tief ernst entgegennahm, auch auf Einlegung der Nichtigkeitsbeschwerde sofort verzichtete. Die Freisprechung Peter's wurde von dem Publikum, das sich im Saale und im Hofe des Schwurgerichts in dichten Massen eingefunden hatte, mit lautem Bravo aufgenommen, und Peter selbst von einer großen Zahl seiner Freunde und viel Volk unter Hurrahrufen über die Mainbrücke in seine Wohnung geleitet.

— Würzburg, 25. Nov. Heute Morgens gerieth auf dem hiesigen Bahnhofe ein bayerischer Postwagen in Brand, indem durch das Zusammenstoßen mit anderen Wagen die Petroleumlampe hinunterfiel. Der Postbeamte erhielt Brandbeschädigungen.

Preußen. Barmen, 23. Nov., Abends. Das hiesige prachtvolle Stadttheater steht in hellen Flammen. — Einem späteren Telegramm zufolge ist das Stadttheater bis auf die Mauern ausgebrannt. Der Dekorationsmaler, sein Gehilfe und ein Lehrling, welche von der höchsten Spitze des Gebäudes herabsprangen, blieben auf der Stelle todt.

— Berlin, 27. Nov. Nach dem amtlichen Berichte über den Bestand des Reichs-Invaliden-Fonds enthält derselbe: 1) Schuldverschreibungen deutscher Bundesstaaten 166,144,800 Mark, 3,652,900 Gulden. 2) Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen mit Staatsgarantie 53,341,800 M., 7,025,500 Gulden. — 3) Schuldverschreibungen deutscher communaler Corporationen 156,612,442/87 M. 4) Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen ohne Garantie 171,180,600 M. und 46,250 Gulden. — Totalsumme 547,279,642/87 M. 10,724,650 südd. Gulden. Von dieser Summe sind mehr als 160 Mill. M. allein in preußischen Eisenbahnpapieren angelegt.

— Berlin, 23. November. Der Reichstag trat heute in die zweite Berathung des Reichshaushaltsetats ein. Das Haus genehmigte die Einnahmen sowie die fortdauernden und einmaligen Ausgaben des Reichskanzleramtes, wobei nur die für die Universität Straßburg, die Ueberwachung des Auswandererwesens und das

Reichsgesundheitsamt etatisirten Beträge zu längerer Debatte führten, und bewilligte dann gleichfalls den Etat des auswärtigen Amtes, nachdem Bundescommissär Graf Lymburg den Ausführungen Schorlemers gegen die für die Botschaftshotels in Wien, Konstantinopel und Rom geforderten Beträge entgegengetreten war. Auf eine Anfrage erklärte Bundesrathsbevollmächtigter v. Philippsborn, daß Verhandlungen mit Schweden wegen des Abschlusses eines Handels- und Schiffahrtsvertrages geschwebt hätten, dann unterbrochen und wieder aufgenommen worden, jedoch augenblicklich nicht sehr lebhaft im Gange seien; er hoffe indeß auf eine baldige günstigere Entwickelung.

Ausland.

Frankreich. Paris, 18. Nov. Eine genauere Statistik beziffert jetzt die Rechnung für den letzten Krieg auf rund 13 Milliarden. Hievon hat Deutschland 5,251,128,000 Francs erhalten, die Contributionen von Paris und andern Städten inbegriffen, aber ausschließlich der 325 Millionen für die Eisenbahnen des Reichlandes. Die Kosten der Milliardenanleihen betrugen 315 Millionen, die Kriegskosten Frankreichs 2,907.756,160 Fr.

Lokales.

Oeffentliche Sitzung des k. Bezirks-Ger. Freising vom 25. November 1875.

Unter den Sitzungsfällen der heutigen Sitzung nahm das meiste Interesse in Anspruch die nachmittägige Verhandlung gegen Simon Riedmaier, Maurerpalier dahier, wegen Vergehens der fahrläßigen Tödtung und fahrläßigen Körperverletzung.

Am 26. Juli l. J. Nachmittags stürzte bekanntlich am Neubaue des Maschinenfabrikanten Anton Steinecker dahier ein Gerüst ein, und fielen die auf demselben beschäftigten Arbeiter herab. Unter diesen Arbeitern befand sich die Taglöhnersehefrau Katharina Wantscher, ferner der Maurer Josef Ilmberger dahier. Kath. Wantscher stürzte in Folge des Herabfallens vom Gerüste auf einen Stacketenzaun und verletzte sich so erheblich, daß sie schon des andern Tages gestorben ist.

Der Maurer Josef Ilmberger erhielt durch das Herabfallen gleichfalls mehrere Verletzungen, insbesondere am rechten Scheitelbeine, an der Oberlippe, ferner einen Bruch der beiden Nasebeine, durch welche Verletzungen derselbe 28 Tage arbeitsunfäh[ig] wurde. Die übrigen Personen kamen mit leichten Contusion[en] davon.

Nach dem Befunde des kgl. Bauamtmannes Hr. Niggl d[a]hier war das fragliche Gerüst an dem östlichen Anbau d[es] Fabrikgebäudes welches 1 Stockwerk hoch und 8,72 Meter la[ng] ist, angebaut und bestand aus 5 Rundstangen von ca. 7 bis [..] Cm. Stärke, welche auf ebenso viel Schwartlinge, letztere a[ls] Säulen, aufgelegt und auf der Rückseite an dem einfachen Da[ch]stuhl etwas verspannt waren.

Auf diesen Stangen lagen die Gerüstbretter. Jedem n[ur] einigermassen Bauverständigen mußte nach dem Gutacht[en] des Sachverständigen einleuchten, daß ein so fehlerhaft ang[e]legtes, nur mit Schwartlingen unterstütztes Gerüst nicht hal[ten] konnte und es veranlaßte vor allem auch den Einsturz des G[e]rüstes einer der 5 Schwartlinge, welcher an dem Bruche 20 C[m.] breit und 2 Cm. dick ist. Bei der Auflage der Stangen auf d[ie] Schwartlingen waren keine Klammern, sondern nur Nägel v[er]wendet.

Die Verhandlung wurde bei spät vorgerückter Nachtstun[de] zur Fortsetzung auf Samstag den 27. ds. Monats verta[gt] und folgt ausführlicher Bericht über das weitere Ergebniß.

In der vormittägigen Sitzung wurden verurtheilt: 1) Jo[h.] Gründler, Dienstknecht von Nunzenried, Bez.-A. Neunbu[rg] v. W. wegen Verbrechens des Diebstahls in eine Zuchthau[s]strafe von 2 Jahren unter Verlust der Ehrenrechte auf 5 Jah[re] und Zuläßigkeit von Polizeiaufsicht; 2) Joh. Preis, Schneid[er] von Holz, Bez.-A. Erding, wegen Vergehens des strafbar[en] Eigennutzes in eine Gefängnißstrafe von 2 Monaten und [..] Tagen; 3) Georg Zehentner, Bauer von Polzing, Bez.-[A.] Erding, wegen Vergehens des strafbaren Eigennutzes in ei[ne] Geldstrafe von 10 Thalern, eventuell 3 Tage Gefängniß; [4)] Joh. Resch, Krämer von Pfaffenhofen, wegen Vergehens wid[er] die öffentliche Ordnung in eine Gefängnißstrafe von 14 Tage[n;] 5) Franz Böhm, Zimmerpaliersohn von Freising, wegen [..] Vergehen des Diebstahls in eine Gefängnißstrafe von 6 Mon[a]ten, und wegen Uebertretung der Führung verbotener Waff[en] in eine Haftstrafe von 3 Tagen.

Freigesprochen wurden: a) Joh. Hauser, Zimmerman[n] von Nandlstadt, von einem Vergehen der Körperverletzung weg[en] Zurücknahme des Strafantrages seitens des Verletzten; [b)] Franziska Resch, Krämersehefrau von Pfaffenhofen, vo[n] einem Vergehen wieder die öffentliche Ordnung.

Unterhaltungsblatt.

Beiblatt zum Freisinger Tagblatt.

Nr. 48. 1875. Sonntag, den 28. November. Zweiter Jahrgang.

Der Brandstifter.

Eine Erzählung nach Thatsachen von J. M.

(Fortsetzung.)

Damit war die Sache abgethan, und man speiste ruhig weiter. Aber dem Junker wollte heute kein Bissen munden. Der Gedanke, die schöne Maria nicht mehr sehen zu dürfen, wurde ihm mit jedem Augenblick widerwärtiger — die fremde und niebegehrte Residenz, in welcher seiner bangen Seele an des arbeitsamen Hofmeisters Seite ein mühevolles Dasein zu winken schien, erhielt durch solche Vorstellung durchaus keinen Reiz für ihn, und er hätte gern ein Mittel angewendet, um dieser unfreiwilligen Reise zu entgehen, wenn er nur ein solches gekannt hätte.

So schwieg Junker Bernhard lieber und dachte um so mehr — dachte besonders darüber nach, wie er des Vaters anderes Gebot umgehen, Maria noch einmal sehen und von ihr Abschied nehmen könnte.

Die Baronin pflegte nach dem Diner zu ruhen und zog sich dazu regelmäßig in ihre Gemächer zurück. So geschah es auch heute, und der Baron winkte danach den Dr. Anger, ihm in sein Arbeitszimmer zu folgen, in welches man direkt aus dem Speisesaal gelangen konnte.

Auf der Schwelle wandte er sich noch einmal um.

„Bernhard, Du kennst meinen Willen!“ sagte er ungewöhnlich ernst; dann schloß er die Thüre hinter sich, ohne eine Antwort abzuwarten.

Bernhard hatte recht wohl verstanden, daß das Gebot, er solle das Schloß nicht verlassen, gemeint sei; er verließ nun ebenfalls den Speisesaal und begab sich auf sein Zimmer, aber mit dem festen Vorsatz, weil er der Abreise sich nicht widersetzen könne wenigstens gerade dieses Gebot zu brechen und Maria noch einmal zu sehen.

Er hatte auch bereits einen Plan dazu ersonnen und mit seinem Zorne gegen des Vaters Tyrannei auf der einen, mit seiner Liebe zu Maria, deren Größe er sich, in dem Augenblicke, wo er an ein Getrenntsein von ihr denken mußte, recht bewußt wurde, auf der andern Seite, war er fest entschlossen, denselben auszuführen und dem väterlichen Willen Trotz zu bieten.

Er ging ohne Zögern an das Werk und schrieb einige Zeilen, die er zu einem zierlichen Briefchen faltete, dann trat er an das Fenster, welches in den Garten hinausführte, wartete, bis der Gärtnerbursche, welchen er draußen beschäftigt sah, einmal in die Nähe kam und rief diesem zu, daß er einige Früchte in sein Zimmer bringen solle.

Der Bursche, welcher mit dem Junker ziemlich im gleichen Alter stand, war des Gärtners Sohn und früher eine Art Spielgefährte Bernhard's gewesen, der gut und freundlich von Charakter, sich das ganze Herz des treuen Burschen gewonnen hatte.

Bernhard wußte, daß Fritz dankbar und ihm treu ergeben war und darauf hatte er seinen Plan gebaut.

Der Bursche hatte den Auftrag flink erfüllt und trat sehr bald mit einem Körbchen voll der schönsten Früchte in das Zimmer, das er dem Junker überreichte. Aber dieser stellte sie achtlos zur Seite und ganz von seinem Plan erfüllt, frug er eifrig:

„Höre, Fritz, Du bist mein alter treuer Freund, kann ich denn auch heute, wo ich Deiner für einen großen, geheimen Dienst bedarf, ganz auf Dich zählen?“

„Das können Sie, Junker Bernhard, das können Sie sicher!“ erwiderte der Bursche treuherzig und sah den Junker mit seinen hellen Augen groß in das Gesicht.

„Und Du wirst mich nicht verrathen, auch wenn man Dich fragen sollte?“

„Ich werde nichts verrathen, Junker, wahrhaftig nicht.“

„Niemandem? Auch Deinem Vater nicht — auch meinem Vater nicht, wenn er Dich fragen, wenn er Dich bedrohen sollte?“

„Niemandem, Junker! Mögen sie mich schlagen oder mich hungern lassen, ich werde Sie nicht verrathen, werde nichts sagen, als was Sie mir selber auftragen.“

„Ich glaube Dir, Fritz, ich weiß ja, Du bist treu und hältst Dein Wort. Nun höre also. Ich soll morgen fort, in die Residenz, was ich gar nicht mag — aber ich muß, mein Vater befiehlt es, und heute darf ich auch nicht mehr ausgehen, sondern soll im Schlosse bleiben, bis ich abreise. Ich möchte aber gern der Maria, des Schulzen Tochter, Adieu sagen, und da das nun, wegen meines Vaters Befehle, am Tage nicht möglich ist, so soll es in der Nacht geschehen. Du mußt Dir den Schlüssel zur Hinterthür des Gartens verschaffen, und mußt mir dieselbe öffnen. Unter der großen Linde, welche auf dem Gemeindeplatze hinter des Holzbauern Scheuer steht, will ich mit Maria zusammentreffen und Du mußt mich begleiten und Wache halten. Willst Du das thun, Fritz?“

„Ob ich das will, Junker! Freilich will ich's, und Sie sollen mit mir zufrieden sein. Der Vater schläft jetzt nach der Arbeit wie ein Dachs, da macht es gar keine Mühe, den Schlüssel zu erlangen; Sie, Junker, steigen durch das Fenster und so schlüpfen wir wie die Wiesel zum Garten hinaus und unter die große Linde. Wenn nur Jungfer Maria auch so glücklich und auch hübsch pünktlich ist.“

„Das will ich hoffen, Fritz. Aber sie muß eben erst benachrichtigt werden und das mußt Du auch besorgen. Ich habe einen Brief geschrieben, den Du ihr überbringen sollst. Kannst Du Dich denn auf ein Viertelstündchen unbemerkt fortstehlen?"

„Bah, Kleinigkeit. Ich sollte heute, so wie so zu meinem Pathen in das Dorf kommen und mir das Lamm holen, welches er mir geschenkt hat; mein Vater weiß das schon, ich werde nun sogleich gehen und auf diesem Wege besorge ich den Brief und bringe Antwort mit."

„Gut, mein Freund, das geht ja herrlich. Nun beeile Dich nur, und verlaß Dich darauf, diesen Dienst werde ich Dir niemals vergessen."

„Und wann soll dann der Streich geschehen, Junker?"

„Genau um Mitternacht, mein guter Fritz, da sind wir vor jeder Störung am sichersten."

„Um Mitternacht, Junker? In der Geisterstunde, wenn die bösen Geister umgehen und ihre Krallen nach den Menschen ausstrecken, denen sie begegnen!" erwiderte Fritz erschrocken.

„Bah, dummes Zeug! Wer wird an solche Ammenmährchen glauben. Hast Du Furcht, so sag' es mir sogleich und besorge mir nur den Schlüssel, ich gehe dann allein, denn sehen muß ich Maria und früher ist es zu gefährlich."

„Nein, nein, Junker, ich komme. Mögen meinetwegen die Geister ihr Wesen treiben, ich fürchte sie dann nicht und wir wollen sie schon in Respekt halten."

„Nun so nimm den Brief, Fritz, und halte Wort!"

„Wie ein Mann, Sie werden es erfahren, Junker."

Der gute Bursche ging und ließ den Junker mit hochklopfendem Herzen zurück. Draußen blieb er stehen und überlegte eine Weile. Er dachte an die Möglichkeit einer Entdeckung und an den Zorn des Baron's wie seines Vaters, wenn das geschähe. Aber bald war er wieder mit sich im Klaren. Der jugendliche Leichtsinn und die Lust zum Abenteuer siegten in ihm über jedes Bedenken, ja er freute sich sogar, dem Baron einen Streich spielen zu können, der ihm bei seiner Arbeit einige Male hart angelassen hatte, ohne daß er es verdient zu haben glaubte.

„Der Junker war immer so gut," dachte er, „und ich habe ihm ja mein Wort gegeben. Helf Gott, das muß ich halten."

Er eilte noch einmal in den Garten, rief seinem Vater laut zu:

„Ich gehe zum Pathen, um mir mein Lamm zu holen!" und war verschwunden, ehe der Alte Zeit zu einer Antwort fand.

Junker Bernhard aber frohlockte schon jetzt heimlich über seinen Streich. Wenn Maria den Brief empfing, so zweifelte er keinen Augenblick daran, daß sie kommen würde. Er liebte sie ja, das mußte sie wissen — und sie? Sollte er ihr nicht auch theuer sein, dem sie von den vielen Spielen der Kinderjahre her bis zu diesem Tage mit unveränderter vertraulicher Herzlichkeit begegnet war? — — — —

Es mußten viele und höchst wichtige Dinge sein, welche der Schulze nach der Heimkehr von seinem Besuche beim Baron mit dem alten Steffen zu besprechen hatte, denn es war Mittag geworden, als er endlich wieder aus des Greises Stube trat. Aber es mußten auch für den Schulzen wenig angenehme und höchst aufregende Dinge gewesen sein, welche den Gegenstand der langen Unterhaltung gebildet hatten, denn er sah ganz verändert aus gegen sonst.

So schritt er, als er endlich aus des alten Steffen Stube trat, wie ein böses Omen durch das Haus und wohin er kam und Jemanden fand, der ihm nicht vorsorglich aus dem Wege gegangen war, da regnete es Scheltworte und Donnerwetter so ingrimmiger Art, wie man sie lange nicht mehr vernommen hatte.

Die schlimmsten dieser Stürme erreichten natürlich wieder den armen Martin. Denn während das übrige Gesinde eiligst die Flucht ergriff und Alles im Stiche lassend durch die nächste Thür enteilte, sobald sie den Schulzen kommen hörten, blieb der Neuling Martin ruhig und unbekümmert bei seiner Arbeit im Pferdestall und pfiff dabei ein munteres Liedchen, als eben der Schulze grollend in den Stall trat. Der Pferdestall aber war des Schulzen Steckenpferd. Daß er den guten Martin nun gerade hier antraf, gab ihm höchst willkommene Gelegenheit, seinen vollen Zorn über ihn auszuschütten und seine Flüche und Verwünschungen donnerten über den ganzen Hof bis in das Wohnhaus hinüber.

Aber plötzlich verstummten sie. Eine frische helle Stimme war an sein Ohr geklungen, die einzige Stimme, welche unwiderstehliche Gewalt über den Schulzen ausübte. Und durch die so plötzlich eingetretene Stille klang diese Stimme zum zweiten Male:

„Vater, kommt zum Essen!"

Es war Maria's Stimme, welche so ungeheuren Zauber auf den zornigen Mann ausübte, er murmelte auch jetzt nur noch einen Fluch gegen den Jungknecht und stampfte mit schweren unsicheren Schritten aus dem Stalle und über den Hof, um dem Ruf seiner Tochter zu folgen.

Martin sah ihm kopfschüttelnd nach. Sein einfaches ehrliches Gemüth begriff solches seltsame Wesen nicht, doch dachte er, daß der Schulze sich wohl recht bedeutend verändert haben müsse, seit er der Jugendfreund seines ruhigen und milden Vaters gewesen sei.

Das Mittagmahl verlief ruhig und ohne Störung. Zwar stand die Wolke noch unvermindert auf des Schulzen Stirn, aber in Maria's Gegenwart, die wie ein Friedensengel und für Jeden vom Gesinde sorgend am Tische saß, vermied er sorgsam jeden Ausbruch.

Düsternd schweigend leerte er hastig seinen Teller und stand sogleich auf.

Im nächsten Momente sahen die Zurückgebliebenen ihn den Hof verlassen und den Weg in die Felder einschlagen.

Maria trat ein paar Stunden später, nachdem sie ihre Verrichtungen im Hause beendet hatte, zu dem Jungknecht Martin, der eifrig bei der Arbeit war und sein Pfeifstückchen erst beendete, als die Jungfer ihn anredete.

„Martin," sagte sie, „mein Vater muß großen Aerger gehabt haben, daß er so unwirsch und so zänkisch ist. Euch hat er auch hart begegnet, seid ihm nicht bös deswegen und tragt es ihm nicht nach. Gelt, das versprecht Ihr mir, Martin?"

(Fortsetzung folgt.)

Das neue woolwischer Riesengeschütz.

In den Schießständen des Arsenals zu Woolwich haben Mitte September die Schießproben mit dem soeben aus der dortigen Stückgießerei hervorgegangenen 81-Tonnengeschütz begonnen und sehr befriedigende Resultate geliefert. Riesengeschütze von ähnlichen Dimensionen hat man auch in frühern Zeiten hergestellt, doch war das Abfeuern derselben mit einer entsprechend erheblichen Pulverladung bei der mangelhaften Construktion solcher Geschütze ebenso gefährlich für Freund wie Feind. Mit dem 81 Tonnen schweren Frasergeschütz ist jedoch das Problem gelöst, aus einer so titanischen Kanone Geschosse von 12—1400 Pfd. mit einer Pulverladung bis zu 240 Pfd. in bedeutende Entfernungen mit vernichtender Gewalt zu schleudern, ohne daß die Waffe und die ladenden Artilleristen Schaden gelitten hätten.

Seit längerer Zeit schon arbeitete man im woolwicher Arsenal an der Herstellung derartiger Riesengeschütze. Vor einigen Jahren waren dort die 35 Tonnen schweren Kanonen fabricirt worden denen man scherzweise den Namen der woolwicher Säuglinge gab. Seitdem ist allerdings ein bedeutender Fortschritt gemacht worden, wie die letzten Experimente gezeigt haben. Nach fünfzehnmonatlichen Anstrengungen ist aus dem großen britischen Arsenal endlich das obenerwähnte Geschütz hervorgegangen. Die Herstellungskosten desselben werden auf mehr als 8000 Pfd. St. angegeben und das für jede Ladung nöthige Geschoß und Pulver erfordern einen Kostenaufwand von 20 bis 25 Pfd. St. Das Rohr der Kanone ist 24 Fuß lang, und die volle äußere Länge der letztern beträgt nahezu 27 Fuß. Die Metallstärke am Stoß beläuft sich auf 6 Fuß, die an der Mündung auf 14½ Zoll. Als man das riesige Vernichtungswerkzeug auf einem von Mr. H. Butler eigens dazu construirten Gefährt am 16. September zur Prüfung nach den Schießständen brachte, brachen die Schienen an mehreren Stellen unter seinem Gewicht, und kurz vor dem Ziele entgleiste das Geschütz, worauf es erst nach dreistündiger Arbeit auf das Gleis zugebracht werden konnte. Beim Feuern stand es auf Schienen, und zwar des Rückstoßes halber auf 110 Fuß langer Bettung mit einer Steigung von 1 : 40. Eine Reihe militärischer Notabilitäten wohnte der ersten Probe bei, welche ohne den geringsten Unfall verlief. Man hatte berechnet, daß die Kanone im Stande sein würde, eine 20 Zoll dicke Panzerplatte in einer Entfernung von 1 bis 2 engl. Meilen zu durchbohren. Die bei den Versuchen gewonnene Erfahrung rechtfertigt eine noch höhere Schätzung der Gewalt dieser Feuerwaffe.

Das Gewicht des ersten abgefeuerten Projectils betrug 1258 Pfd, und die Pulverladung bestand aus 170 Pfd. Es bedurfte der Anstrengung von 12 Artilleristen, um die Kanone zu laden, und das Geschoß wurde mittels eines hydraulischen Apparats bis zur Mündung gehoben. Das Abfeuern geschah durch Elektricität. Man fand, daß der Schuß 45 Fuß Land durchdrungen hatte, und daß das Geschütz 30 Fuß zurückgeprallt war. Der zweite Schuß wurde mit einem 1259pfündigen Geschoß und einer Pulverladung von 190 Pfund abgebrannt. Er durchdrang die als Scheibe dienende Sandbank bis auf 40 und das Geschütz prallte 32 Fuß zurück. Im Ganzen wurden 6 Schüsse abgegeben und die Pulverladung schließlich auf 240 Pfd. Pulver erhöht. Die Druckmesser zeigten bei einer Pulverladung von 170 Pfund einen Druck von 24 Tonnen auf den Quadratzoll an, bei 240 Pfd. Pulver einen solchen von über 27 Tonnen. Das Geschoß erreichte bei ersterer Pulverladung eine Geschwindigkeit von 1390 Fuß in der Secunde, bei der von 240 Pfd. eine Geschwindigkeit von 1550 Fuß.

Blick in die Zukunft.

Rufe nicht vergang'ne Tage,
Nicht verschwund'ne Zeit zurück;
Leb' der Gegenwart und klage
Nimmer um entschwund'nes Glück.

Liegt die Welt doch vor Dir offen,
Lenke kühn des Schiffes Kiel,
Du sollst kämpfen, dulden, hoffen,
Und erreichst das ferne Ziel.

Weh dem Manne, der, verzagend,
Auf verfloss'ne Stunden schaut,
Der, die Gegenwart verklagend,
Nicht der eigenen Kraft vertraut.

Der mit Wehmuth und voll Bangen
Rückwärts hält den Blick gewandt,
Glänzend liegt, Du mußt's erlangen,
Vor Dir das gelobte Land!

Vorwärts, Vorwärts, immer weiter!
Such' der Sehnsucht gold'nes Vließ,
Dann erkämpfst Du siegesheiter,
Was die Jugend Dir verhieß.

Rufe nicht vergang'ne Tage,
Nicht verschwund'ne Zeit zurück,
Leb' der Gegenwart und klage
Nimmer um entschwund'nes Glück!

Gemeinnütziges.

(Verwendung von Birkenschwämmen.) Commerzienrath Fink in Darmstadt macht im „Gwbbl." für das Großherzogthum Hessen darauf aufmerksam, daß die an Birkenbäumen vorkommenden Schwämme ein vorzügliches Material zum Ersatze der Streichriemen beim Abziehen von Rasirmessern ꝛc. bieten. Die Birkenschwämme haben oft bis zu 12" im Durchmesser und sind an den stärkeren Stellen 3—4" dick. Die Masse ist vollkommen weiß, dicht, sehr leicht, auch in getrocknetem Zustande noch elastisch und läßt sich sowohl mit der Säge als mit scharfem Messer zerschneiden; kurze Zeit in Wasser gelegt, wird sie so weich, daß sie bleibende Eindrücke annimmt. Um die Birkenschwämme als Abziehmaterial, anstatt der Streichriemen, gegen welche sie entschiedene Vorzüge haben, zu verwenden, trocknet man sie und schneidet sie dann mittelst einer feinen scharfen Säge in etwa 1''' dicke Fourniere, welche auf eine Holzunterlage geleimt werden. Sodann reibt man auf die geebnete Fläche der Birkenschwammfourniere feines Eisenoxyd, das mit einem Zinnstücke so lange geglättet wird, bis eine bläuliche Farbe sich zeigt. Die so erhaltene Fläche ist zu

Abziehen der Rasirmesser ꝛc. fertig und vorzüglich geeignet. Die geglättete Fläche des Birkenschwammes bildet auch schon für sich, ohne Einreibung mit Eisenoxyd, oder wenn man sie nur mit einem Zinnstücke reibt, eine gute Abziehfläche. Von dem Xylographen Pfnor werden die Birkenschwämme auch als das beste Material für Wischer zum Zeichnen empfohlen, das dem Leder weit vorzuziehen sei. Kleine Stückchen des Schwammes in einen Stiel gefaßt und mit einem scharfen Messer zugeschnitten, geben sehr elastische und weiche Wischflächen.

(Einfache Art gutes Rauchfleisch zu erzielen.) Die Hamburger berühmten Schinken wurden schon in alter Zeit so behandelt: Der Schinken und überhaupt Rauchfleisch wird sofort blutwarm in einem Gemenge von 32 Theilen Kochsalz und nur 1 Theil Salpeter (wohlgemerkt!) tüchtig eingerieben. Hierauf gehörig mit Roggenkleie überstreut. (Kann auch Weizenkleie sein.) Hängt recht viel daran, so umwickelt man das Stück mit Druckpapier und hängt es in den Rauch.

Durch dieses Verfahren werden die unangenehmen brenzlichen Raucheinwirkungen abgehalten und das Fleisch vor allzugroßer Austrocknung bewahrt. Wenn man bedenkt, wie viel man gutes Geld für schlechte Schinken bezahlen muß und wie viel Rauchfleisch von ungeschickter Hand in wahres unkau- und ungenießbares Holz umgewandelt wird, so dürfte jeder Haushaltung dieses Recept willkommen sein!

(Ein Licht die Nacht hindurch brennend zu erhalten.) Wenn man z. B. bei eingetretener Krankheit ein mattes Licht wünscht, so kann man dies ohne Weiteres mit jeder Kerze ermöglichen. Man braucht nur so viel feingepulvertes Kochsalz um den Docht herum zu legen, daß es bis an den schwarzen Theil des Dochtes reicht. Das Licht brennt dann nur mit schwacher, gleichmäßiger Flamme und so langsam ab, daß ein kleines Stück für die ganze Nacht hinreicht.

Petroleumlampen tief herabgeschraubt brennen zu lassen ist für Gesunde und Kranke gefährlich, weil dann der Docht fortwährend raucht und das Zimmer mit schädlichen Gasen anfüllt. Erst im vorigen Jahre ist es vorgekommen, daß ein junger Mann in Wien, der seine Lampe herabgedreht hatte und eingeschlafen war, am folgenden Tage erstickt gefunden wurde.

(Gegen Zahnweh aus hohlen Zähnen.) Folgendes neu entdeckte Mittel gegen das genannte schmerzliche Uebel wird von medicinischer Seite bestens empfohlen: „Naturirte Karbolsäurelösung, naturirte Chloralhydratlösung, Opium Tinctur Aconitextract (flüssig), à 1 Thl., Pfeffermünzöl, 1/2 Thl., werden auf Baumwolle in den hohlen Zahn eingebracht.. Der Erfolg ist der gehoffte.

Allerlei.

(Johann Samuel Wahllen), sagt in seinem „poetischen Wegweiser" (Jean, 1700): „Ein deutscher Vers muß, so viel möglich, aus deutschen Worten bestehen. Dahero man billig alles Französische wie auch Lateinische, und aus anderen Sprachen hergenommene Terminos oder Redens Arthen weg lässet, deßgleichen auch die unteutschen altfränkischen Worte bei Seite setzet. Sage ich also lieber Vortheil und Nutzen als Avantage, lieber Wohlgewogenheit als Affection. Doch muß man auch im diesem Stücke nicht zu viel thun, denn es kommt ziemlich abgeschmackt heraus, wenn etliche Naseweise alle aus andern Sprachen herstammende Wörter verdeutschen wollen, welche doch durch täglichen Gebrauch in der deutschen Sprache gleichsam das Bürgerrecht erhalten haben; dergleichen sind z. B. die Termini technici wie auch alle andern, welche nicht in Deutschland jung geworden, z. B. Fenster Wanne, Keller, Kammer, Kloster, Rosen, Mönch u. s. w. Welche, weil sie von dennen Lateinischen: fenestrum, vonnus. cella, camera, claustrum, rosa, monachus ꝛc. herkommen, etliche aus der deutschen Sprache verweisen wollen, und daher vor Fenster: Tageleuchter, vor Kloster: Jungferzwang u. s. w. sagen. Vor Krebs sagen etliche Wasserkurisirer, vor Koch: Suppenschmiedt, vor Kantor: musikalischer Stockmeister, vor Fisch: ein geschupptes Wasserpferd, vor Studente: ein Lateinischer Handwerksgeselle, vor Nase: Gesichtserker. So ungereimt dieses ist, so albern ist es auch, wenn andere die Terminos technicos verdeutschen und daher vor objectum: Gegenwurff, vor subjectum: Unterwurff ꝛc. setzen. Die Mittelstraße wird hierinnen das beste sein."

(Ein alter Herr) von 84 Jahren führte ein 16 jähriges Mädchen zum Altar. Der Geistliche sagte zu ihm: „Das Taufbecken ist am andern Ende der Kirche." — „Was habe ich mit dem Taufbecken zu schaffen?" lautet die Antwort des Greises. — „Ich bitte um Verzeihung," erwiederte der witzige Geistliche, „ich glaubte, sie wollten dieses Kind da taufen lassen."

Räthsel.

Alles Dasein ist in mir
Unter Gottes Sonne hier;
Welten werden untergehen,
Endet meistens mein Bestehen.
Lästig und zum Ueberdruß
Wird so leicht mein Ueberfluß;
Aber mangelnd bin ich eben
Auch nicht gar bequem für's Leben.
Mich beflügelt froher Sinn,
Schleiche träg' im Mißmuth hin;
Und anstatt mich zu gewinnen,
Viele mich zu tödten sinnen.
Alles geht mit mir zu Grab',
Senke einst auch dich hinab;
Doch, so lange du hienieden
Weilest bin ich dir beschieden.

Auflösung des Rebus in Nr. 46:
(Franz is kaner.)

Auflösung der Räthsel in Nr. 47.
Staar. Aar.
Anmuth. An Muth.

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Die Mech. Leinenspinnerei
vormals F. Kerler u. Comp.
in Memmingen (Illerthalbahn)

empfiehlt ihre **längst bekannte Lohnspinnerei** den Herren Landwirthen zur geneigten Benützung und können **ausgezeichnete** (2040 3c)

Hanf-, Flachs- und Werkgarne

geliefert werden.

Wir besorgen ferner:

das Sieden Zwirnen, Bleichen, Weben

und dürfen uns unsere verehrlichen Auftraggeber nur Ihre Wünsche mittheilen, wobei wir bemerken, daß wir zum **Weben selbst gebleichtes Garn** verwenden, welches Verfahren nach den **neuesten Erfahrungen** ein **viel schöneres** und **kräftigeres Gewebe** liefert, als wenn das Tuch gebleicht wird.

Rohstoffe zur Besorgung an unser Etablissement übernehmen unsere in öffentlichen Blättern genannten Herren Agenten und für hiesige Umgegend:

Herr G. Altmannshofer, Bote in Freising,

bei welchem das fertige Garn oder Tuch wieder in Empfang genommen werden kann.

Pünktlichste und **möglichst schnelle** Bedienung wird zugesichert.

Mech. Leinenspinnerei
vormals Kerler & Comp.
in Memmingen.

Anzeige und Empfehlung.

Erlaube mir die ergebenste Anzeige zu machen, daß ich die

Schuhmacherei

von **Joh. B. Münzl** erworben habe und dieselbe unverändert fortführe. Es wird mein Bestreben sein, durch billige und gute Arbeit die Zufriedenheit der Tit. Herren Kundschaften ꝛc. zu erlangen. (2152)

Freising, den 26. November 1875.

Mit aller Hochachtung

Paul Bernhard,
Schuhmachermeister,
obere Hauptstraße Nr. 99.

Von dem rühmlichst bekannten, besonders bei **Gicht und Rheumatismus** so bewährten (2151 2a)

Lechner'schen Oelgeist

ist Niederlage bei

Rupert Stäble
früher **L. Moro**, Freising.

Als passende, nützliche

Weihnachtsgeschenke für Hausfrauen

empfehlen, direct aus **Java** und **Ceylon** bezogene **feine Kaffeesorten**, in Original Bast- u. Cocos-Matten zierlich verpackt, in Quantums von 25–100 Pfd., à Pfd. 38–50 kr. je nach Qualität. Desgleichen ächt indischen Colonial Rohrzucker, ganz und in Würfelstückchen, Holländer Colonial-Theezucker à Pfd. 16 kr., sehr fein verpackt in Würfelpacketen von 25 Pfd., u. s. w.

Colonial-Import-Handlung
(2147) **Friedrich Bender,** Frankfurt a. M.

Traubenbrusthonig

fabricirt unter Controle des Herrn **Dr. Moritz Freytag**, Königlicher Prf. in Bonn,

allein ächt

mit nebigem Fabrikstempel à Flasche 1, 1½ und 3 Mark in Freising bei Hrn. Hof- und Stadtapotheker **J. Mayer**, in Moosburg bei Hrn. Apotheker **H. Zehrer**, in Landshut bei **J. E. Deutter**, in München in sämmtlichen Apotheken.

Gegen Husten, Catarrhe, Grippe

ist ein bis jetzt unübertroffenes Hausmittel die von Apotheker **L. Jeßler** aus dem frischen Safte des „**Spitzwegerichs**" und der „**Hauswurzel**" dargestellte (1934)

Brust-Essenz.

„Jeßler's Brust-Essenz" wird ganz besonders **Brustkranken** von vielen Aerzten wegen ihrer guten Wirkung empfohlen.

„Hauptdepot" in der Stadt-Apotheke von **J. Mayr** in Freising.

Die (2150)

Eisengiesserei & Maschinenfabrik

Maurus Glas in Freising

empfiehlt sich zur Anfertigung von

Transmissionen, Bierbrauerei-, Mühl- und Schneidsäge-Einrichtungen zu Dampf- und Wasserbetrieb, Ziegelpressen ꝛc. ꝛc.



Versteigerung.

Dienstag, den 7. Dezember Nachmittags 1 Uhr

werden in der Privatleihanstalt dahier, die von den Monaten April und Mai 1875 liegen gebliebenen Pfänder gegen Baarzahlung öffentlich versteigert, können aber dieselben bis dorthin von den Pfandschein-Inhabern noch ausgelöst oder umgeschrieben werden.

Freising, den 28. November 1875. (2145)

Michael Stolber,
Privatleihanstalt-Besitzer.

Empfehlung.

Durch Preisermäßigung von Seite der Fabrikanten, bin ich im Stande, meine sämmtlichen Uhren zu sehr herabgesetzten Preisen abzugeben.
Ich halte ein reichhaltiges Lager aller Sorten (2092 3c)

Taschen-  Uhren,

insbesonders **Cylinder-Uhren von fl. 8 an bis zu den feinsten Anker-Remontoirs mit Crystallglas ohne Schlüssel** zum Aufziehen für Herren und Damen. Ferner:

Regulateurs u.  Salon-Uhren

neuester Façon **von fl. 16 an,**

dann große Auswahl in **Schwarzwälder Häng- und Stell-Uhren** von **fl. 2** an, bemerkt wird, daß sämmtliche Uhren unter **1jähriger Garantie und gegen Ratenzahlungen** abgegeben werden.

Weiter empfehle ich mein Lager in

Uhrketten,

besonders in echtem Talmigold, **Medaillons, Herren- und Damen-Schmucksachen.**

☞ Daselbst wird auch ein **Lehrjunge** gesucht.

Hochachtungsvollst

J. Handmann,
Uhrmacher in **Neustift.**

Telegraphischer Schrannen-Bericht.

München, 28. November 1875

Fruchtgattung.	Schrannenstand.	Verkauf.	Voriger Rest.	Mittel-Preis.		Gestiegen.		Gefallen.	
	Centner.	Centner.	Centner.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Waizen . .	6250	5364	886	6	17	—	—	6	—
Korn . . .	4145	3160	985	4	40	—	—	—	3
Gerste . .	2687	2125	562	5	9	—	—	—	11
Haber . .	5591	4591	1000	4	36	—	—	—	8

Eine ordentliche Familie sucht

fl. 150

gegen monatliche Abzahlung von fl. 6 und monatlichen Zins von fl. 1 aufzunehmen. Genügende Sicherheit kann gegeben werden. Näheres die Expedition. (2149)

Ein möblirtes

Zimmer

obere Hauptstraße Hs.-Nr. 100 ist sogleich zu vermiethen. (2144 2b)

Bevölkerungsanzeige von Freising.

Geborene:

Am 19. Novbr.: Maria Kalteis; Ursula Rammi, Hausbesitzersk.; Theresa Seybold, Fabrikarbeiterskind.

Gestorbene:

Am 19. Novbr.: Maria Hartleitner, 92 Jahr, Taglöhnerin; am 21.: Barbara Steinberger, 72 Jahr, eh. Krämerswittwe aus Zolling; Clara Betzler, Tischlerskind, 5 W.; am 23: Franziska Wach, 73 Jahre, ehem. Bräuerswittwe; am 23.: Theres Sattler, 62 Jahre, Taglöhnersfrau.

Coursbericht
vom 26. November mitgetheilt von
J. Schülein Söhne in Freising.

	P.	G.
Bayern.		
4½% Obligationen	101	100¼
4% dto Mark. . .	92½	92¼
Pfandbriefe.		
4% bayer. Hyp.- u. Wechselb.	93½	93¼
4½% Südd. Boden-Creditb.	99	98⅛
4½% bayer. Vereinsb. . . .	99½	98⅞
4½% Nürnb. Vereinsbank .	98¼	97⅞
München.		
4% Stadt-Obligationen . . .	92⅞	91¼
Actien		
der bayer. Hypothekenbank . .	1032	1028
Oesterreich.		
4⅕% Silberrente	65⅞	65
Prioritäten		
5% Franz-Joseph-Bahn . . .	83¼	82¾
3% Lombard-Bahn	—	47
3% Staatsbahn	—	63¼
5% Ungar. Nordostbahn . .	—	—
5% „ Ostbahn	—	—
5% „ Galizische Bahn .	—	—
5% Elisabeth-Bahn 72er . .	—	—
5% Oest. Nordwestb. Lit. B.	—	—
Amerika.		
6% 1885er Mai/Novbr. . . .	—	97¼
5% Consolidirte	—	98¼
Verfallene		
1884er Bonds	—	96¼
Gekündigte		
6% 1884er p. 1. Jan . . .	—	96¾
6% 1885er pr. 15. Febr. . .	—	96¾
Loose.		
Pappenheimer	10¼	—
Braunschweiger	27	—
Augsburger	11⅞	—
Ansbach Gunzenhauser . . .	—	—
4% bayer. Prämien-Anleihe	122⅛	—
Geldsorten.		
20 Francs-Stücke . . . . . fl	9. 26—25	
Engl. Sovereigns . . . . . „	11. 52—50	
Oester. Banknoten . . . . . „	104	103¾

4½% Guldenpfandbriefe der Bayerischen Vereinsbank tauschen wir unentgeltlich gegen Markpfandbriefe um. In Folge des Frankfurter Feiertags wenig Geschäft. Spekulationswerthe hatten einen starken Rückgang, während sich Anlagewerthe behaupteten.

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Hiezu als Beilage: „Unterhaltungsblatt“ Nr. 48.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising und Moosburg.

№ 273. Dienstag, 30. November. 1875.

Das „Freisinger Tagblatt" erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und kostet in Freising vierteljährlich 48 kr., auswärts durch die Post bezogen 50 kr. Inserate werden die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. — Das einzelne Blatt kostet 1 kr. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt" beigegeben

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

Das Sandstreuen betr.

Bei der gegenwärtigen Jahreszeit werden die einschlägigen straßenpolizeilichen Vorschriften §. 17 bis 25 S. 7 nachstehend durch Abdruck in Erinnerung gebracht.

Freising, den 27. Nov. 1875.

Stadtmagistrat Freising.

Mauermayr.

(Abdruck).

§ 17. Tritt Glatteis ein, so haben die Hauseigenthümer Gehwege, Treppen oder Trittvorlagen vor den Häusern mit Sand zu bestreuen und zwar, wenn das Glatteis am Tage eintritt, augenblicklich nach dem Entstehen desselben, wenn es aber zur Nachtzeit eingetreten ist, bis Morgens 7 Uhr.

§ 18. Das Schleifen, Schlittschuhlaufen auf Fahr- und Gehwegen, das Fahren mit kleinen Gleitschlitten auf abhängigen Straßen ist untersagt. Hauseigenthümer haben die vor ihren Häusern sich bildenden Eisschleifen aufzuhauen oder mit Sand zu bestreuen.

§ 19. Fällt Schnee, so muß von jedem Hauseigenthümer seinem Gesammteigenthume entlang ein Gehweg hergestellt und vom Schnee frei gehalten werden.

§ 20. Tritt plötzlich Thauwetter ein, ehe sich noch eine Eisdecke gebildet hat und vereiniget sich daher der geschmolzene Schnee mit Straßenkoth, so ist dieser Unrath vor 9 Uhr Morgens von den Trottoirs zu kehren und von jedem Hause, wo sich kein Trottoir befindet, ein reiner Gehweg herzustellen.

§ 21. Wird bei eintretendem Thauwetter das Aufeisen von der Polizeibehörde angesagt, so hat jeder Hauseigenthümer die Straße, soweit sie ihm zur Reinigung obliegt, sofort aufzuhauen, vom Eise zu befreien und zu säubern. Das Eis selbst ist auf Haufen zu bringen und sind die Gehwege längs der Häuser frei zu machen.

§ 22. Das aufgehauene Eis muß binnen 24 Stunden von den Straßen hinweg auf die außerhalb der Stadt bestimmten Plätze gebracht werden.

Das Hinterbringen von Straßeneis in die Häuser und Hofräume ist verboten.

§ 23. Will ein Hauseigenthümer Eis und Schnee aus seinem Hofraume und aus der Stadt führen lassen, so ist ihm nur dann, wenn das Aufladen und Hinwegfahren im Hofe nicht stattfinden kann, die zeitliche Aufhäufung in der Straße ohne Hemmniß der Passage zwar gestattet, das Abfahren selbst muß aber noch an demselben Tage erfolgen.

§ 24. Wer Schnee von seinem Dache oder seiner Altane auf die Straße werfen lassen will muß ein Warnungszeichen aufstellen und den Schnee sofort nach beendigter Abräumung auf Haufen kehren und noch an demselben Tage aus der Stadt hinweg fahren lassen.

§ 25. Dem Hauseigenthümer wird gleichgeachtet, wer ärarialische oder städtische Gebäude, oder Gebäude von Stiftungen und Corporationen verwaltet.

Bayern. München, 27. Nov Der eingetretene starke Schneefall und die fortwährenden Regengüsse der vorausgegangenen Wochen haben die Vollendungsarbeiten auf der Bahnlinie Rosenheim-Mühldorf so sehr erschwert und aufgehalten, daß die Bahneröffnung vor Neujahr nicht mehr erfolgen kann.

— Das kgl. Bezirksgericht München r./J. verurtheilte heute den stud. med. Donop wegen 2 Vergehen des Zweikampfes zu 3 M. 8 Tagen Festungshaft ferner wegen je 1 Vergehens des Zweikampfes zu je 3 M. Festungshaft: den Hrn. Rechtspraktikanten Dostler aus Weiden und die Hrn. stud. Bezold, Krieger, Menzing, Remp, Schrank, Seidel, Eberlein und Sigmund. — Die Wirthe Schmidt von Stadelheim, Brehm von Sendling (Harras), Hammerschmid von Freising, in deren Lokalitäten und mit deren Wissen diese Convenienzpaukereien statthatten, wurden zu je 23 Tagen Festungshaft verurtheilt. — Das Urtheil gegen die Hrn. Duellanten gestaltete sich so in Hinblick auf eine Entscheidung des obersten Gerichtshofes, wonach auch der Schläger als tödtliche Waffe zu betrachten sei und insbesondere auch auf Pauckereien Anwendung zu finden habe. — Die Minimalstrafen wurden, weil es bloße Bestimmungspauckereien waren, selbst von der Staatsanwaltschaft beantragt: die Vertheidigung, Philister der verschiedenen Korps, hatten auf Freisprechung plaidirt.

— München 27. Novbr. Die Beilage zu Nr. 93 „Münchener Gemeindezeitung" enthält einige interessante statistische Notizen über die Preise der wichtigsten Marktverkehrsgegenstände. Hienach kostet das Pfund Schmalz durchschnittlich während der letzen vier Jahre 33 kr., während der Jahre 1820—24 dagegen 18 kr.; der Preis ist demnach während der letzten 50 Jahre um 83 Proz. (19 auf 35½ kr.) gestiegen. Das Dutzend Eier kostete vor 50 Jahren durchschnittlich 15 kr., heuer 23 kr.; ist also um 50 Proz. theurer geworden. Beim Weizen entziffert sich die Preiserhöhung innerhalb 50 Jahren auf 76 Proz., beim Roggen 130 Proz., bei der Gerste 147 Proz. Spanferkel kosteten im Durchschnitte der Jahre 1820—24 1 fl. 9 kr., heuer 4 fl. 12 kr., was einer Preiserhöhung von 266 Proz. gleichkommt. Beim Rindfleisch ergibt sich eine Preiserhöhung von 126 Proz., beim Kalbfleisch von 145 Proz., beim Schaffleisch von 129 Proz., beim Schweinefleisch von 94 Proz. Die Preissteigerung bei den Kartoffeln beträgt seit 1827 76 Proz.; beim Weizenbrod 136 Proz., beim Roggenbrod 100 Proz. Die Maaß Sommerbier kostete 1827 4½ kr., die Maaß Winterbier 4 kr.; heute nahezu das Doppelte. Was endlich die Holzpreise anlangt, so entziffert sich die Preiszunahme seit 1827 bei Buchenholz auf 164 Proz., bei Föhrenholz auf 147 Proz. und bei Fichtenholz auf 182 Proz.

— Die Starnberger „Dampfschifffahrt" Aktien-Gesellschaft hat auch in diesem Jahre wieder so gute Geschäfte gemacht, daß eine Dividende von 30 Mk. in Aussicht steht, was einer Verzinsung des Aktienkapitales zu 8¾ % entspricht.

Ausland.

Rußland. Petersburg, 26. November. Russische Blätter melden, daß bei der letzten Recognoscirung in den Steppen östlich vom Kaspischen Meere die russischen Truppen auf die Ruinen einer alten Stadt gestoßen seien, deren Vorhandensein bisher ganz unbekannt war. Den Ruinen nach zu schließen muß die Stadt eine zahlreiche seßhafte Bevölkerung gehabt haben; man fand mehrere Minarete in arabischer Bauart, welche durch ihren festen Bau sehr gut erhalten geblieben sind. Die russischen Officiere welche die Expeditionscolonne führten, haben die vorhandenen Inschriften abgeschrieben, die nun Fachgelehrten vorgelegt worden sind. Im Weichbilde der Stadt finden sich Spuren von ausgedehnten Bewässerungsanlagen, wie man auch jetzt noch vortreffliches Trinkwasser daselbst antrifft. Nach einer turkomanischen Ueberlieferung soll die Landschaft einstmals sehr fruchtbar, und vom Atrek her durch einen Canal bewässert gewesen sein.

Volks- und Landwirthschaft, Industrie und Handel.

Auf dem Münchener Viehmarkt wurden vom 22. bis 27 Novbr. zugetrieben: 482 Ochsen, 333 Kühe, 112 Stiere, 102 Rinder, 1443 Schweine, 486 Schafe und 5268 Kälber.

Nürnberg, 24. Nov. (Hopfenmarktbericht.) Die Marktzufuhr betrug bloß 150 Ballen, während der Umsatz aus 500 Ballen bestand; es sind hievon Pölitzer zu 20—25 fl., Gebirgshopfen zu 32—36 fl., Polen und Elsäßer zu 35—40 fl., Hallertauer und Württemberger sekunda zu erwähnen; blanke Marktwaare, welche 30—34 fl. erreicht, ist immer noch beliebt, ebenso haben prima Lagerbierhopfen wegen ihrer Seltenheit festen Preisstand. — 25. Nov. Der heutige Markt bekam 400 Ballen Zufuhr und verkehrte bei scheinbar festerer Stimmung; es konnten grüne Markthopfen 30—33 fl., die wenig vorhandenen blanken Gebirgshopfen 33—38 fl. leicht erzielen, während dunkle, mißfarbige unter seitherigen Notirungen begeben werden mußten. In feinen Sorten wurde wenig gehandelt, es sind etliche Abschlüsse in Lagerbierhopfen, welche aus Hallertauern und Würtembergern bestanden, zu 48, 50 bis 54 fl. angezeigt. — Nachschrift 12 Uhr: Der Geschäftsverlauf hat sich günstiger gestaltet und Preise besserer Sorten, Polen und Elsässer, sind wieder zu 40—44 fl., Hallertauer Ausstich Prima zu 52—56 fl. übernommen worden. Der Umsatz beziffert sich auf 700 Ballen.

Lokales.

Oeffentliche Sitzung des k. Bezirks-Ger. Freising. Fortsetzung der Verhandlung gegen Simon Riedmaier, Maurerpalier dahier, am 27. Nov. 1875.

Nach der Vernehmung des kgl. Bauamtmanns Hr. Niggl wurden weitere 11 Zeugen vernommen, welche sich größtentheils dahin aussprachen, daß dem Simon Riedmaier die Aufstellung des Gerüstes oblag und Anton Steinecker sich nicht darum kümmerte. Baumeister Lang erklärte, daß Riedmaier zu einem Palier nicht tauge.

Das Plaidoyer des kgl. Staatsanwaltes Trogg und des Vertheidigers, kgl. Advokaten Thürmayer, war ein äußerst interessantes und drehte sich um die Frage der strafrechtlichen Haftbarkeit.

Der kgl. Staatsanwalt führte aus, daß durch grobe Fahrlässigkeit des Simon Riedmaier ein Menschenleben zu Grunde gegangen und ein weiteres Menschenleben gefährdet worden ist. Simon Riedmaier, betonte der kgl. Staatsanwalt, habe allein die Verantwortlichkeit zu tragen und wenn er jetzt vorgäbe, mehr Schuster, als Maurerpalier zu sein, so sei seine Strafbarkeit eine um so höhere, und sein Verfahren ein um so gewissenloseres, weil er ein Geschäft übernommen habe, das er nicht verstehe. Der kgl. Advokat Thürmayer führte in längerem Vortrage aus, daß nur der Bauunternehmer Anton Steinecker als haftbar erscheine und beantragte die Freisprechung seines Klienten, während der kgl. Staatsanwalt einjähriges Gefängniß gegen Simon Riedmaier wegen Vergehens wider das Leben und Vergehens der Körperverletzung, beide verübt durch Fahrlässigkeit, beantragte.

Nach längerer Berathung des Gerichtshofes wurde Simon Riedmaier durch Urtheil desselben im Sinne des staatsanwaltschaftlichen Antrages der bezeichneten Vergehen für schuldig [er]klärt und mit Rücksicht auf seinen bisher ungetrübten Leumu[nd] zu einer fünfmonatlichen Gefängnißstrafe verurtheilt.

Hiemit schloß diese Verhandlung, welcher das zahlreich v[er]sammelte Publikum mit der gespanntesten Aufmerksamkeit folg[te].

Die Sängerin.

Novelle von Rudolph Scipio.

(Fortsetzung.)

Sie wußte, welche Freude sie ihm damit machte, u[nd] sie war glücklich, es zu thun. So oft die Zeit es i[hr] gestattete, suchte sie sich, wenn auch nur auf wenige Ta[ge] frei zu machen, um dann mit der Mutter einmal wie[der] daheim in den alten, gewohnten und traulichen Räum[en] und Umgebungen weilen zu können. Sie war dann ga[nz] wieder das fröhliche, muntere Kind und nichts erinne[rte] dann bei ihr an die gefeierte Künstlerin, wenn sie de[m] Vater und ihrem früheren Lehrer, dem alten Musikdirekt[or], der als solcher noch immer seine alten Rechte bei i[hr] geltend machte, ihre Lieder vorsang.

So waren drei Jahre vergangen, als der Kanzleira[th] allmählich zu kränkeln begann. Er sprach den Wuns[ch] nach der Heimkehr seiner Frau und Tochter aus, da [er] Pflege bedurfte. Adele hatte jedoch zu dieser Zeit ein län[ge]res Engagement in einer größeren Stadt des Rheinlande[s] angenommen, welches sie nicht wirklich lösen konnte, un[d] deshalb sah der Kanzleirath sich genöthigt, zuzugeben, da[ß] sie allein dort blieb und die Mutter vorläufig allein zurück[]kehrte. Da jedoch mit der Zeit seine früheren Bedenke[n] allmählich mehr geschwunden sein mochten und zugleic[h] sein sich immer bedenklicher gestaltender Gesundheitszustand der Befürchtung Raum gab, daß die Tage seiner irdischen Laufbahn gezählt seien, so gestattete er, nachdem das Engagement abgelaufen war, daß sie auch ferner ihren Weg allein verfolge.

Adele rechtfertigte vollkommen das in sie gesetzte Vertrauen, und wußte auch ohne den Schutz der Mutter ihre bisherige Stellung zu ihrer Umgebung standhaft zu wahren.

Mit der Abreise der Mutter trat in ihrem inneren wie in ihrem äußeren Leben gleichsam ein neuer Abschnitt ein, denn nicht nur, daß sie von jener Zeit an allein dastand und nun völlig auf sich und ihre eigene Kraft angewiesen war sondern es begannen sich allmählich auch äußerlich finstere Wolken an dem bisher ziemlich ungetrübten Himm[el] ihres Glückes zusammenzuziehen.

Eine Erscheinung, wie die ihrige, war in den Kreise[n] welchen sie angehörte, eine zu seltene und alleinstehende um nicht alle die gehässigen Angriffe des Neides, der Verleumdung und der Intrigue gegen sich wach zu rufen, un[d] während diese bisher durch die Gegenwart der Mutte[r] mehr von ihr entfernt gehalten waren, so empfand sie nu[n] deren Rückkehr doppelt die Eindrücke, denen sie sich nic[ht] wie früher zu entziehen vermochte.

Unter diesen Verhältnissen, die ihr oft allen Lebens[]muth raubten, erschien es ihr fast als eine Wohlthat, al[s] die Bühne, an welche ihr Kontrakt sie band, wegen un[]günstiger finanzieller Verhältnisse geschlossen werden mußt[e] und sie dadurch ihre Freiheit und die Ruhe wieder fand, nach der sie sich so sehr sehnte.

Um jedoch die Sorgen, welche den Vater bei seinem augenblicklichen Zustande wegen der Zukunft der Seinigen drückten, durch ihre Rückkehr unter solchen Umständen nicht noch mehr zu vermehren, beschloß sie, vorläufig ihre Lage vor den Ihrigen geheim zu halten und in jener Stadt zu bleiben, bis sich eine Gelegenheit zu einem neuen Engagement bieten würde.

Da sie in größter Zurückgezogenheit lebte, so gestatteten ihre kleinen Ersparnisse, schon einige Zeit unabhängig zu bleiben, was sie auch veranlaßte, Anfangs einige neue Anerbietungen, welche nicht ganz ihren Wünschen entsprachen, abzulehnen.

(Fortsetzung folgt.)

Ausschreibung.

In Sachen (2154)

Kobold Blasius, Gütler in Langengeisling, Kläger und betreibender Theil, vertreten durch den Unterfertigten

gegen

Scharl Anna, Gütlersehefrau in Glaslern, Beklagte und Schuldnerin, nicht vertreten, und deren Ehemann Math. Scharl von dort, Letzterer der eheherrl. Genehmigung halber,

wegen Forderung, hier die Subhastation betr.,

hat der zum Versteigerungsbeamten ernannte k. Notar Hohenadl in Erding zur Versteigerung des schuldnerischen Anwesens Hs.-Nr. 118 in Glaslern, bestehend aus Wohnhaus mit Stallung, Stadel und Hofraum und beiläufig 12 Tagw. Acker- und 6⅓ Tagw. Wiesengrund, sämmtliche Objekte in der Steuergemeinde Berglern und Langengeisling, k. Landgerichts und Rentamtsbezirks Erding gelegen, Termin auf

Dienstag, den 15. Februar 1876 Nachm. 2—3 Uhr

im Blasischen Wirthshause zu Berglern anberaumt.

Der Zuschlag der Versteigerungsobjekte, welche im Ganzen zum Aufwurfe gebracht werden, erfolgt bei der Versteigerung sofort endgiltig, Nachgebot findet nicht statt, Einlösungs- oder Ablösungsrecht ist ausgeschlossen. Die nähere Beschreibung der Versteigerungsgegenstände (Kataster und Hypothekenbuchsauszug), sowie die näheren Versteigerungsbedingungen können 15 Tage vor der Versteigerung bei dem Versteigerungsbeamten eingesehen werden.

Freising, den 22. November 1875.

Der k. Rechtsanwalt
Schönmezler.

Anwesensverkauf.

Das Anwesen Hs.-Nr. 9 in **Palzing**, Bez.-Amt Freising, bestehend aus Mahlmühle, Schneidsäge, Oelpresse, 80 Tagw. Grundstücke bester Bonität, ist mit todtem und lebenden Inventar zu verkaufen.

Kaufsliebhaber wollen sich innerhalb 14 Tagen an Unterzeichneten wenden. (2156)

Joseph Huber,
Müller in Zolling, als Vormund.

Es wird sofort oder bis Lichtmeß eine (2155 2a)

Wohnung

mit acht bis neun Zimmern nebst Stall auf drei Pferde gesucht. Das Nähere in der Expedition.

Die **Kaiserl.** und **Königl.**
Hof-Chocoladen-Fabrik
von **Gebr. Stollwerk**
in **Köln** übergab den Verkauf ihrer vorzüglichen Fabrikate in **Freising** Herrn Conditor Ernst Degel, in **Tegernsee** Herrn Apotheker Zehrer.

Ein großes heizbares

Zimmer

ist sogleich zu vermiethen. Rindermarkt. Hs.-Nr. 366. (2159)

Zwei Zimmer

parterre sind auf Lichtmeß zu vergeben. D. U. (2157)

Ein elegantes schwarz
seid. Damenkleid
für 1 Thlr.!
Anfragen befördert sub A 50 die Annoncen-Expedition von **Rudolf Mosse, Köln.** 2158

Wochen-Repertoir des kgl. Hoftheaters in München.

Dienstag, den 30. Nov.: „Waffenschmied", Oper von Lortzing (als Gast Frl. Marianna Mayer: „Marie"). Mittwoch, den 1. Dez: „Kaufmann von Venedig", Schauspiel von Shakespeare. Donnerstag, den 2. Dez.: Neueinstudirt „Die heimliche Ehe", Oper von Cimarosa. Freitag, den 3. Dez.: „Die Stumme von Portici", Oper von Auber (zum Besten für die Genossenschaft deutscher Bühnenangehöriger) Samstag, den 4. Dez.: „Miß Sarah Sampson", Schauspiel von Lessing. Sonntag, den 5. Dez.: (Hoftheater) „Don Juan", Oper von Mozart. (Residenztheater) Zum ersten Male: „Bogadil und die einzige Tochter".

Hanfcouverts

mit Firma empfiehlt

F. P. Datterer.

Von höchster Wichtigkeit für die

Augen Jedermanns.

Mein echt Dr. Whites Augenwasser, hat sich seiner unübertrefflich guten Eigenschaften wegen, seit 1822 einen großen Weltruhm erworben. Es ist concessionirt, und als bestes Hausmittel — nicht Medicin — in allen Welttheilen bekannt und berühmt, worüber viele Tausende von Bescheinigungen sprechen. Bestellungen à Flacon 1 Mark werden mir durch die **Stadtapotheke** in Freising zugesandt. Traugott Erhardt in Großbreitenbach in Thüringen.

Herrn Traugott Ehrhardt in Großbreitenbach in Thüringen. Ich kann selbst von mir Zeugniß ablegen, daß Ihr echt Dr. Whites Augenwasser nach Gebrauch von 3 Tagen, mein längeres Augenübel gehoben, und anderen, die es gebrauchten schnelle Hülfe gebracht hat. Ich sage Ihnen im Namen aller derer meinen schönsten Dank. Loesenich, 6. Okt. 1874. Therese Herges. Ferner: Ich wünschte noch gern (folgt Auftrag) von Ihrem echt Dr. Whites Augenwasser, da es mir und auch anderen Freunden sehr gute Dienste geleistet hat. Weißdorf in Baiern, 3. Nov. 1874. Fr. Seydel.

Verzeichniß

der Preise der Victualien und sonstigen Gegenstände des täglichen Bedarfes in der kgl. Haupt- und Residenzstadt München vom 22. Nov. 1875 an.

Waizenbrod: Die Kreuzersemmel fein wiegt 40 Gramm, das Kreuzerlaibl 80 Gramm, Roggenbrod: der Zweikreuzerlaib 220 Gr., der Vierkreuzerlaib 440 G., der Achtkreuzerlaib 1 Pfd. 380 Gr., der Sechzehnkreuzerlaib 3 Pfd. 260 Gr. 1 Pfd. Kaisermehl 10 kr. — Pf., 1 Pfd. Mundmehl 8 kr. — Pf., 1 Pfd. Semmelmehl 6 kr. 1 Pfd Waizenmehl 5 kr. — Pf., 1 Pfd. Einbrennmehl 5 kr. — Pf, 1 Pfd. Roggenmehl 5 kr. 2 Pf. 1 Pfd. Backmehl 4 kr. 2 Pf., 1 Pfd. Gries feiner 10 kr. — Pf., ordinärer 10 kr. — Pf., 1 Pfund Mastochsenfleisch 21 kr., 1 Pfund gemästetes Kuhfleisch 18 kr., 1 Pfd. Kalbfleisch, beste Qualität 21 kr., mittlere Qualität 20 kr., 1 Pfd. Schaffleisch 14 kr., 1 Pfd. Schweinefleisch, roh 24 kr., geräuchert 34 kr., 1 Pfd. Schweinefette 30 kr. Ein Ctr. rohen Unschlitts, im nassen Zustande 16 fl. 30 kr., in trocknem Zustande 18 fl. 30 kr., 1 Pfd. gegossene Kerzen 21 kr., 1 Pfd. gezogene Kerzen, feine 21 kr., 1 Pfd. gezogene Kerzen, ordinär — kr., 1 Pfd. Seife 14 kr., 1 Pfd. Schmalz 35 kr., 1 Pfd. Butter 36 kr., 3 Eier — kr., 1 alte Henne, 42 kr., 1 Huhn 24 kr., 1 Indian 2 fl. 12 kr., 1 Kapaun 1 fl. 30 kr., 1 Gans 1 fl. 54 kr., 1 Ente — fl. 54 kr., 1 Taube 12 kr., 1 Spanferkel 3 fl. 6 kr. 1 Hektolit. Kartoffel fl. 2 — kr. 1 Maßel weiße Rüben 5 kr., 1 Maßel bayrische Rüben 7 kr., 1 Maßel gelbe Rüben 8 kr., 1 Maßel Zwiebel 12 kr., 1 Ster Buchenholz 7 fl. 15 kr., 1 Ster Birkenholz 6 fl. 18 kr., 1 Ster Föhrenholz 5 fl. 30 kr., 1 Ster Fichtenholz 5 fl. 21 kr., 1 Ctr. Heu 2 fl. 19 kr., 1 Ctr. Grummet 2 fl. 9 kr., 1 Ctr. Roggenstroh 2 fl. 30 kr.

Münchener Schranne vom 27. Nov. 1875.

Frucht-Gattung.	Voriger Rest.	Wochenkauf in der Schrannenhalle	Gesammt-Betrag.	Heutig. Verkauf	Rest.	Mittel-Preis.		Mittelpreis. Gestiegen		Gefallen	
	Ctr.	Ctr.	Ctr.	Ctr.	Ctr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Waizen	1446	29	6250	5364	886	6	17	—	6	—	—
Korn	835	—	4145	3160	985	4	40	—	—	—	3
Gerste	160	1398	2687	2125	562	5	9	—	—	—	11
Haber	1122	1878	5591	4591	1000	4	36	—	—	—	8
Wicken	—	—	157	150	7	4	16	—	—	—	33
Reps	—	—	4	4	—	7	35	—	—	—	41
Lein	65	—	145	114	31	6	58	—	—	—	8
Sonst. Frucht	47	17	119	83	36	—	—	—	—	—	—
Summa:	3675	3322	19098	15591	3507	—	—	—	—	—	—

Coursbericht

vom 27. November mitgetheilt von
J. Schülein Söhne in Freising.

	P.	G.
Bayern.		
4 1/2 % Obligationen	101	100[illegible]
4 % dto. Mark. . .	92 3/8	92[illegible]
Pfandbriefe.		
4 % bayer Hyp.- u. Wechselb.	93 1/4	93
4 1/2 % Südd. Boden-Creditb.	99	98[illegible]
4 1/2 % bayer. Vereinsb. . . .	99 1/2	98[illegible]
4 1/2 % Nürnb. Vereinsbank .	98 1/4	97[illegible]
München.		
4 % Stadt-Obligationen . . .	92 1/8	—
Actien		
der bayer. Hypothekenbank . .	—	108[illegible]
Oesterreich.		
4 1/5 % Silberrente	—	65[illegible]
Prioritäten		
5 % Franz-Joseph-Bahn . . .	—	—
3 % Lombard-Bahn	46 5/8	46[illegible]
3 % Staatsbahn	63 5/8	63[illegible]
5 % Ungar. Nordostbahn . .	60 3/4	60[illegible]
5 % " Ostbahn	—	56[illegible]
5 % " Galizische Bahn .	—	62[illegible]
5 % Elisabeth-Bahn 72er . .	—	—
5 % Oest. Nordwestb. Lit. B.	—	65[illegible]
Amerika.		
6 % 1885er Mai/Novbr. . . .	—	
5 % Consolidirte	98 1/4	—
Verfallene		
1884er Bonds	—	96[illegible]
Gekündigte		
6 % 1884er p. 1. Jan . . .	—	96[illegible]
6 % 1885er pr. 15. Febr. . .	—	96[illegible]
Loose.		
Pappenheimer	10 1/4	—
Braunschweiger	27	—
Augsburger	11 7/8	—
Ansbach-Gunzenhauser . . .	—	—
4 % bayer. Prämien-Anleihe	122 1/8	—
Geldsorten.		
20 Francs-Stücke . . . . . fl.	9. 26—25	
Engl. Sovereigns . . . . . "	11. 52—50	
Oester. Banknoten . . . . . "	104	103[illegible]

4 1/2 % Guldenpfandbriefe der Bayerischen Vereinsbank tauschen wir unentgeltlich gegen Markpfandbriefe um. Die Stimmung der Börse war im Allgemeinen eine sehr gute.

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising und Moosburg.

№ 274. Mittwoch, 1. Dezember. 1875.

Das „Freisinger Tagblatt" erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und kostet in Freising vierteljährlich 48 kr., auswärts durch die Post bezogen 50 kr. Inserate werden die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. — Das einzelne Blatt kostet 1 kr. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt" beigegeben

Bayern. München, 28. Nov. Se. M. der König hat wegen des Ablebens des Kardinals-Fürstbischofs Ritters v. Rauscher dem Metropolitan-Domkapitel zu Wien durch den dortigen Gesandten Grafen v. Brav sein Beileid ausdrücken lassen.

— München, 27. November. Bei der bevorstehenden Volkszählung werden in Bayern nicht weniger als 18,000 Zähler in Thätigkeit sein, und unter diesen befinden sich 14,000 die sich freiwillig hiezu erboten haben. Bei der letzten Zählung vor drei Jahren hatten sich unter 14,000 Zählern nur 6000 freiwillige befunden. Die der Volkszählung hier vorausgegangene Gebäude- und Haushaltungszählung hat ergeben, daß seit der letzten Zählung die Zahl der letzteren um mehrere Tausend zugenommen hat.

— Der „Münchner Bote" schreibt über die beabsichtigte Brodpreiserhöhung in München folgendes, was auch anderwärts volle Beachtung verdient: „Die hiesigen Bäcker sollen dem Vernehmen nach beabsichtigen, das Publikum zu nächstem Neujahr mit einer tiefgreifenden Brodpreisänderung zu überraschen oder vielmehr zu überrumpeln; wie man hört, soll nämlich geplant sein, auf Grund eines Mehrheitsbeschlusses der Gewerbsgenossen den Preis des wohlfeilsten Brodstückes auf 5 Pfennige der neuen Währung (1 Kreuzer 3 Pfennige bisheriger Währung) festzusetzen. Zweifellos steht den Bäckern nach dem Stande der dermaligen Gesetzgebung die Berechtigung zur Seite, dies auszuführen und sie gedenken angeblich, diese Aenderung dem Publikum durch das Versprechen entsprechender Vergrößerung des Brodes annehmbar erscheinen zu lassen. Selbst wenn dieses Versprechen nachhaltig zur Erfüllung käme, wären unserer Meinung nach schwere Bedenken nicht auszuschließen; diese Bedenken jedoch müssen sich in geradezu Besorgniß erregender Weise steigern, wenn wir uns gewisse Erfahrungen aus der „wirthschaftlichen Bewegung" der letztvergangenen Jahre vergegenwärtigen. Rund und kurz gesagt wird es nach diesen Erfahrungen schwer, der Meinung entgegen zu treten, daß die anfänglich vielleicht eintretende Vergrößerung des Gebäckes nur kurze Dauer haben, der Preis des bisherigen Kreuzer Brodes in Bälde thatsächlich auf 1 Kreuzer 3 Pfennige hinaufgetrieben sein wird Thut 75 Prozent! Wenn wir oben die beabsichtigte Preisänderung als eine tiefgreifende bezeichnet haben, so wollen wir in dieser Beziehung vorläufig nur auf die Dringlichkeit der Befürchtung hinweisen, daß durch dieselbe eine weitere Erhöhung aller übrigen ohnehin drückenden Lebensmittelpreise hervorgerufen werden würde. Wir sind sicherlich schon hienach, ohne vorerst in nähere Erörterung unserer dem Bäcker-Projekte entschieden entgegenstehenden dermaligen Auffassung einzutreten, berechtigt, die Frage ernst, sehr ernst zu nehmen; doch legt uns gerade die Wichtigkeit der Angelegenheit die Pflicht auf, erst die Gründe zu hören und zu prüfen, auf welche unsere Bäcker ihr Vorgehen gegen das Publikum stützen wollen. Das Publikum hat jedenfalls ein Recht darauf, über den Stand der Sache von Seite der Bäcker ehestens unterrichtet zu werden und ein lebhaftes Interesse daran, sich nicht überrumpeln zu lassen; indem wir einer bezüglichen Aufklärung allernächstens entgegensehen, werden wir auf alle Fälle nicht ermangeln, im allgemeinen Interesse dieses Thema zunächst auf der Tagesordnung der öffentlichen Besprechung zu erhalten."

— Ein Reisender, welcher aus dem bayerischen Walde zurückkehrte, theilte dem „N. bayer. Volksbl." mit, daß dort der Schneefall ein ungeheurer ist; stellenweise lag der Schnee schon am Freitag 6 bis 8 Fuß tief, man mußte die Straßen freischaufeln, um den Verkehr nicht stocken zu lassen. In der Gegend von Cham, Furth ꝛc. liegt er besonders tief.

Ausland.

Frankreich. Paris, 26. Nov. Ein gräßliches Unglück passirte vorigen Sonntag in einem Cirkus in Paris. Ein Clown, Namens Moyal, ein ehemaliger Schriftsetzer, hatte das Kunststück: „Der Mensch als Kanonenkugel", zu produciren, d. h. sich aus einem großen Rohre gegen ein Trapez schleudern zu lassen um da seine halsbrechenden Kunststücke zu beginnen. Das Kunststück mißlang aber dießmal fürchterlich; Der Clown erreichte das Trapez nicht und stürzte in's Parterre hinab Er erlitt eine Gehirnerschütterung und wurde außerdem schwer verletzt.

— Paris, 27. Nov. Der „Allgem. Ztg." wird aus Paris geschrieben: „Ueber Nacht sind wir wiederum ganz unerwartet in die auswärtige Politik gestürzt worden. Der Chedive hat seine Suezkanalactien, deren Coupons während 20 Jahren als Garantie der Delegationen dienen, an England verkauft, welches dadurch der meistbetheiligte Eigenthümer dieses Unternehmens wird, das man hier als ein ausschließlich französisches zu betrachten sich gewöhnt hatte. England sichert sich hiedurch nicht blos den Suezkanal und den eventuellen Besitz oder doch wenigstens die Schutzherrlichkeit Aegyptens, sondern es tritt auch in eine Art Arrangement mit Rußland. Wenn man ihm Aegypten und den Weg nach Indien nicht verlegt, wird es auch Rußland nach Konstantinopel gehen lassen, was es ohnedieß nicht direkt zu verhindern vermag. Dieß ist was man hinter diesem Act der englischen Politik vermuthet, der zur Folge haben könnte daß Frankreich um so eifriger eine Verständigung mit den continentalen Mächten in der orientalischen Frage suchen wird."

— Paris, 27. Nov. Der „Moniteur" spricht von dem Ankaufe der Suezkanalaktien durch die englische Regierung und sagt: Diese That ist kühn, hauptsächlich weil sie bei der englischen Regierung die Idee voraussetzt, daß die Erbschaft des türkischen Reichs schon eröffnet ist. Wir glauben, die Lage sei nicht so schwarz, wie man in London meint. Die Ereignisse werden es beweisen. Nur hatten wir immer geglaubt, daß die orientalische Politik Englands uneigennützig sei. Der Ankauf der Suezkanalaktien scheint anzuzeigen, daß Europa und hauptsächlich die Türkei sich seltsam getäuscht haben. Der „Moniteur" fügt hinzu: Durch die bloße Thatsache, daß England um das türkische Reich Trauer anlegt, ist die Erbschaft noch nicht eröffnet. Wenn auch schließlich der Kranke todt und begraben wäre, so wird es nicht das Mehr oder Weniger von Suezkanalaktien in den Händen Englands sein, was die Schwierigkeiten der Lage vergrößern oder verringern wird.

Türkei. Ueber die bedenklichen Verhältnisse, welche augenblicklich in der türkischen Armee herrschen, und die mit der trostlosen Lage der türkischen Finanzen im engsten Zusammenhang stehen, erfährt die „Pol. Corr.“ aus Ragusa folgendes. Die Türken erfahren an sich die Richtigkeit des Wahrspruchs: daß das Unglück selten vereinzelt komme. Nicht genug an den letzten Unfällen, welche ziemlich entmuthigend auf die türkischen Truppen wirkten, zeigen sich jetzt auch noch andere unliebsame Symptome, welche den türkischen Befehlshabern die Lust zur energischen Kriegführung benehmen müssen. Schon seit einiger Zeit machten sich bei einzelnen türkischen Truppentheilen Spuren einer sehr gelockerten Disciplin wahrnehmbar. Immer wieder gelang es den Offizieren bis zu einem gewissen Grade die sich offenbarenden Schäden des militärischen Geistes zu heilen. Neuestens jedoch haben sich die Anzeichen eines meuterischen Geistes unter den Truppen erheblich gemehrt. Hie und da ist es schon in den letzten Wochen zu kleinen Eruptionen gekommen, die stets durch Anwendung großer Strenge gedämpft worden sind. In den letzten Tagen ist es aber zu einer förmlichen Meuterei von größeren Dimensionen bei den von Trebinje zum Ausmarsch nach Gatichko commandirten Nizams-Bataillonen gekommen. Die Mannschaften verweigerten ernstlich den Abmarsch, und als sie endlich theils durch energisches Einschreiten der Offiziere, theils durch gütliches Zusprechen doch hiezu veranlaßt wurden, nahmen sie auf dem Marsch eine sehr bedenkliche Haltung an, welche die Officiere veranlaßte auf die Meuterer einzuhauen und Artillerie und Kavallerie zu reklamiren. Wenn man aber den Grund dieser bedrohlichen Vorkommnisse wissen will, so ist er eben nur der: daß die Truppen die Bezahlung ihres rückständigen zwanzigmonatlichen Soldes verlangt haben.

England. London, 28. Novbr. Die englische Regierung hat den Ankauf der Suezkanal-Aktien vollzogen.

Volks- und Landwirthschaft, Industrie und Handel.

Nürnberg, 26. Nov. (Hopfenmarktbericht.) Heute kamen 400 Ballen von den Lagern, von denen Mittel- und geringe Sorten zu 38 bis 20 fl. herab gehandelt wurden. Polen und Elsäßer wurden in Partien zu 30—40 fl. übernommen, nur Ausstichwaare derselben geht über 40 fl. hinaus. Zahlreich zu 40—42 fl. angebotene Hallertauer sekunda werden zu 34—38 fl. bezahlt, während Prima Württemberger und Hallertauer fortwährend 50—55 fl. gelten. — 27. Nov. Der heutige Markt hatte keine Zufuhr vom Lande; dagegen treffen fast täglich Sendungen von ausländischen Distrikten ein, welche in Qualität viel zu wünschen übrig lassen. Das Geschäft ist bis Mittag ziemlich still geblieben, der Umsatz beträgt bloß 300 Ballen. Stimmung und Preis guter Primaqualitäten, welche gefragt, sind fest geblieben. Notirungen lauten: Beste Marktwaare prima 30—34 fl., sekunda 25—29 fl., do. tertia 18—22 fl., Gebirgshopfen 30—40 fl., Badische 36—44 fl., Polen 35—40 fl., Württemberger prima 45—52 fl., Hallertauer prima 48—56 fl., sekunda 38—45 fl., Wolnzach-Auer Siegel 60—64 fl., Aischgründer 25—38 fl., Altmärker 26—30 fl., Elsäßer 33—42 fl., Oberösterreicher 28—36 fl., Spalt Stadt dortselbst 90—95 fl., Land schwere Lage 70—80 fl., Mittellage 50—65 fl., Saaz Stadt dortselbst 90—95 fl., do. Land-Bezirk 75—85 fl., do. Kreis 65—75 fl.

Lokales.

Freising, 30. Nov. Die beiden städtischen Kollegien haben Hr. Lehrer Gantenhammer, der mit 1. Dezember nach 43jähriger Berufsthätigkeit in den wohlverdienten Ruhestand tritt, ihre Anerkennung für dessen Wirken durch Gewährung eines Pensionszuschusses von jährlich 600 Mark kundgegeben. Auch die kgl. Lokalschulkommission hat in ihrer gestrigen Sitzung beschlossen, Hr. Gantenhammer ihre vollste Anerkennung und Zufriedenheit für die Berufstreue und den Pflichteifer auszusprechen, welche er während seines fast 40jährigen Wirkens an der hiesigen Schule bewiesen hat.

Die Sängerin.

Novelle von Rudolph Scipio.

(Fortsetzung.)

Allmählich kam jedoch die Zeit, wo sie die Nothwendigkeit erkannte, wieder auf eine neue Thätigkeit bedacht zu sein; jetzt zeigte sich aber das Glück ihren Wünschen weniger günstig, so daß sich bald ernste Sorgen um ihre Zukunft bei ihr einstellten.

Zu gleicher Zeit wurden die Nachrichten von Hause mit jedem Tage trauriger, der Vater war so schwach, daß er daran dachte, sein Amt niederzulegen und sich in den Ruhestand versetzen zu lassen; dazu kam, daß er sich in Folge seiner krankhaften Reizbarkeit mit einem Vorgesetzten überworfen hatte, der ihm nun das Leben noch auf jede Weise sauer zu machen suchte. Es waren trübe und traurige Tage für das im Kampfe mit dem Leben noch so wenig erfahrene junge Mädchen, auf welches jetzt die Sorgen und der Kummer von allen Seiten zugleich eindrangen.

Ihre letzten Sparpfennige waren endlich ausgegeben und sie sah sich genöthigt, einige Schmuckgegenstände aus früherer Zeit, die jetzt entbehrlich waren, zu veräußern, um die erforderlichen Mittel zu ihrem weiteren Unterhalte zu erlangen.

Weniger der Verlust dieser Dinge war es, was sie dabei schmerzte, als vielmehr der Gedanke, wo ihre Noth, deren sie sich jetzt zum ersten Male so recht bewußt war, aufhören werde.

Mit wehmüthigen Empfindungen nahm sie das Kästchen zur Hand, welches die mancherlei Zierrathe und Kostbarkeiten enthielt, mit denen sie sich in den Tagen ihres Glückes geschmückt hatte. Fast an jeden Theil des glänzenden Inhalts knüpfte sich eine oder die andere schöne Erinnerung, und mit kindlicher Freude ließ sie die einzelnen Theile durch die Finger gleiten.

Aber sie mußte sich entschließen — jenes Armband sollte geopfert werden. Zwar hatte sie stets ihre besondere Freude daran gehabt, da sie dasselbe von ihrer ersten Monatsgage angeschafft hatte, aber es war durch einen Fall verbogen, ließ sich nicht wieder ganz ausbessern und sollte nun auch das Erste sein, was sie von sich gab; alles Uebrige folgte ja vielleicht nur zu bald schon nach.

Mit einem gewissen Zagen begab sie sich auf den Weg zu einem Juwelier, mit dem sie, da ihr der Muth fehlte, sein geringes Gebot abzulehnen, bald Handels einig wurde. Als sie mit dem unbedeutenden Erlös heimkehrte, sagte sie sich selbst, daß sie in die Hände eines Gewissenlosen gefallen sei, der sich ihre Unerfahrenheit und Schüchternheit zu Nutzen gemacht und ihr weit unter dem Werthe des Armbandes gezahlt habe. Aber wenn sie auch im Augenblick des Gebots darüber mit sich im Klaren gewesen wäre, so würde sie doch den Kauf nicht rückgängig zu machen gewagt haben, denn sie war froh, nur zum Ziele gekommen zu sein, und würde kaum den Muth gehabt haben, noch zu einem Zweiten zu gehen.

In ihrer Traurigkeit bemerkte sie kaum, wie unterwegs ein Herr zuerst einige Schritte hinter ihr ging und dann, auf der anderen Seite der Straße mit ihr gleichen Schritt haltend, sie begleitete. Als sie, vor ihrer Wohnung angekommen, die Straße überschritt, blieb der Unbekannte stehen und zog höflich grüßend den Hut. Sie ging, seinen Gruß nur flüchtig erwidernd, rasch an ihm vorbei, und erst, als sie auf ihrer Stube angekommen war, fiel ihr das Sonderbare seines Benehmens auf und sie trat an's Fenster, um zu sehen, wo er geblieben sei.

Der Fremde ging vor dem Hause mehrmals langsam auf und ab; aber sie konnte sein Gesicht nicht sehen, da dasselbe durch einen breitrandigen Strohhut verdeckt war, unter dem nur sein langes, lockiges Haar sichtbar blieb.

(Fortsetzung folgt.)

Nachdem vom 1. Januar 1876 an auch in Bayern die neue (Reichs-) Markwährung zur Einführung gelangt, bringe hiemit zur Anzeige, daß ich den erforderlichen Umtausch, der mit dem (2462)

31. Dezember

verfallenden **Banknoten** als auch **Bayer. Pfandbriefe** oder sonstigen Effekten 2c.

kostenfrei

besorge und jede bezügliche Auskunft bereitwilligst ertheile.

E. Landauer,

Bank- und Wechsel-Geschäft,

München, 46 Theatinerstr. 46,

Freising, im Ettenhofer'schen Gasthof.

In der herrschaftl. Oekonomie **Grüneck** stehen

4 gute Zugpferde zum Verkauf. (2163)

Inventar-Versteigerung.

Nächsten Samstag, den 4. Dezember l. Js.

Vormittags 9 Uhr beginnend,

werden im (2158 3b)

Neumeyerhof zu Kirchamper bei Moosburg

nachstehende Inventargegenstände gegen Baarzahlung öffentlich versteigert, als:

2 schwere Zugpferde, 1 Jährling und 1 Fohlen, 2 Zugochsen, 12 Stück Kühe, 9 Stück Jungvieh, 14 Stück Schafe, 2 Mutterschweine trächtig, 4 Frischlinge, 1 Sprungbär, 25 Stück Hennen, 3 eisengeachste Wägen, 1 Schweizerwägerl, 1 Chaise, 1 Pendelschlitten, 3 Pflüge, 2 Eggen, 36 Schober ungedroschenen Roggen, 60 Schober ungedroschenen Weizen, 20 Fuder ungedroschene Gerste und eine Partie Wicken, mehrere Pferdgeschirre, 3 Dienstbotenbetten, 1 neue Windmühle, 1 Dreschmaschine und noch weitere hier nicht mehr benannte Hauseinrichtungsgegenstände.

Hiezu ladet freundlichst ein

Der Gutskäufer.

Es wird sofort oder bis Lichtmeß eine (2155 2b)

Wohnung

mit acht bis neun Zimmern nebst Stall auf drei Pferde gesucht. Das Nähere in der Expedition.

Colporteure

und Händler

werden zum Vertrieb des

Freisinger Kalender's

pro 1876

unter sehr günstigen Bedingungen gesucht von

F. P. Datterer.

Wucherer's

Gummi-Brust-Bonbons

gegen

Husten, Heiserkeit & Brustbeschwerden.

Diese ächten **Gummi-Brust-Bonbons** sind ein äußerst schnell und andauernd wirkendes Mittel gegen catarrhalische Affektionen u. chronische Hals- und Brustleiden, bei Keuchhusten wirken dieselben durch Abhaltung des Reizes staubiger und rauher Luft, heilend und durch die tonische und beruhigende Wirkung des reichlich darin enthaltenen Kräuter-Extractes krampfstillend.

Sie zeichnen sich vor anderen ähnlichen Mitteln vortheilhaft dadurch aus, daß sie weniger süß sind und auch bei häufigem Genusse den Magen nicht durch Säurebildung belästigen und die Zähne nicht angreifen.

Alleinige Niederlage für Freising und Umgegend bei

Adolf Willim,

Conditor. 2164 3a

Eine Boa

von grauen Pelz ging verloren. Es wird um Rückgabe gegen Erkenntlichkeit gebeten. D. Ue. (2161)

Ein gepolsterter

Kinderschlitten

ist zu verkaufen. Ziegelgasse Nr. 385, 1 Stock. (2159)

Eine große Partie

Futterschneid-Maschinen

engl. Construktion auf Eisengestell, ist stets auf Lager zum Preise von **fl. 50 bis fl. 125 per Stück** und empfiehlt solche zur geneigten Abnahme. (1859)

Maurus Glas.

Einem verehrlichen Publikum, insbesondere den hochwürd. Herren Geistlichen, bringt der ergebenst Unterzeichnete zur Anzeige, daß er durch äußerst vortheilhaften Gelegenheitskauf schwarzer Tuche in den Stand gesetzt ist, schöne Talare, von 18 fl. an, sowie elegante Tuchröcke billigst zu liefern. (1327)

Unter Zusicherung solider Arbeit und schneller Bedienung empfiehlt sich hochachtungsvoll

W. A. Mark,

München, Herrenstr. 280.

Coursbericht

vom 29. **November** mitgetheilt von **J. Schülein Söhne in Freising.**

	P.	G.
Bayern.		
4 1/2 % Obligationen	101 1/8	100 7/8
4% dto Mark	92 3/8	92 1/8
Pfandbriefe.		
4% bayer Hyp.- u. Wechselb.	93	92 3/4
4 1/2 % Südd. Boden-Creditb.	99	98 1/2
4 1/2 % bayer. Vereinsb	99 1/2	98 3/4
4 1/2 % Nürnb. Vereinsbank	98 1/4	97 3/4
München.		
4% Stadt Obligationen	92 1/2	—
Actien		
der bayer. Hypothekenbank	--	1033
Oesterreich.		
4 1/5 % Silberrente	—	65
Prioritäten		
5% Franz-Joseph-Bahn	—	82 1/8
3% Lombard-Bahn	—	—
3% Staatsbahn	63 3/4	63 1/2
5% Ungar Nordostbahn		60 3/4
5% " Ostbahn	—	56 3/8
5% " Galizische Bahn		62
5% Elisabeth-Bahn 72er	78 1/2	—
5% Oest. Nordwestb. Lit. B.	65 3/4	65 1/2
Amerika.		
6% 1885er Mai/Novbr	—	—
5% Consolidirte	--	—
Verfallene		
1884er Bonos	—	96 1/4
Gekündigte		
6% 1884er p 1 Jan	—	96 1/2
6% 1885er pr. 15. Febr.	—	96 1/2
Loose.		
Pappenheimer	10 1/4	—
Braunschweiger	27	—
Augsburger	11 7/8	—
Ansbach Gunzenhauser	—	—
4% bayer. Prämien Anleihe	122 1/2	—
Geldsorten.		
20 Francs-Stücke fl	. 26–25	
Engl. Sovereigns "	11. 52–50	
Oester Banknoten "	104	103 7/8

4 1/2 % Guldenpfandbriefe der Bayerischen Vereinsbank tauschen wir unentgeltlich gegen Markpfandbriefe um. Bei dem billigen Curse von 4% Bayerischen Staatspapieren können wir zum Ankauf derselben oder Tausch gegen anderen Papieren sehr rathen.

Freisinger Schranne vom 30. Nov. 1875.

A. Verkauf nach Maaß

Getreide-Gattung.	Vor Rest	Zufuhr.	Schr.-stand.	Verkauft.	Rest.	Höchstr Preis		Mittl.-Preis		Niedr Preis		Mittelpreis. gefall.		gestieg	
	2Hect	2Hect.	2Hect.	2Hect.	2Hect.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Waizen	—	139	139	134	3	20	10	19	15	17	6	—	13	—	—
Korn	1	32	33	32	1	13	14	12	29	11	32	—	–	–	19
Gerste	—	41	41	32	9	14	15	13	28	12	27	—	32	—	—
Haber	25	100	125	95	30	9	18	8	33	8	8	–	—	-	21
Reps	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Wicken und sonstige Fruchtgattungen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—

B. Verkauf nach Gewicht.

	Ctr.	Ctr.	Ctr.	Ctr.	Ctr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Waizen	–	—	—	—	—	—	–	—	—	—	—	—	–		–
Korn	—	--	—	—	—		—	—	-	–	—	–	—	—	
Haber	—	—	—	—	—	—	—	–	-		—	—	—	—	—

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising und Moosburg.

№ 275. Donnerstag, 2. Dezember. 1875.

Das „Freisinger Tagblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und kostet in Freising vierteljährlich 48 kr., auswärts durch die Post bezogen 50 kr. Inserate werden die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. — Das einzelne Blatt kostet 1 kr. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt“ beigegeben.

Bayern. München, 30. Nov. Gegenüber den verschiedenen Angaben welche verschiedene Blätter über den Rücklaß Herzogs Franz V von Modena, resp. über das Este'sche Hausvermögen, gebracht haben (wie z. B. als werde S. k. H. Prinz Ludwig von Bayern in Folge des Anfalles des Grundstückes des Este'schen Hausvermögens einer der reichsten Prinzen Europa's werden) sind wir in der Lage folgendes als authentisch mittheilen zu können: „Das Testament des verstorbenen Herzogs von Modena bestimmt als Universalerben den Erzherzog Karl Ludwig, zugleich mit der Verpflichtung das Este'sche Wappen anzunehmen und sich Erzherzog von Oesterreich-Este zu schreiben. (Ueber die Zulässigkeit der letzten zwei Punkte bestehen jedoch Zweifel, da noch ein Sprosse dieses Stammes lebt.) Die beiden Neffen des Herzogs, Söhne seiner Schwester und des Infanten Don Juan, nämlich Don Carlos und Don Alfonso, erhielten jeder eine Million. Außerdem enthält das Testament noch einige kleinere Legate die im Verhältniß zu dem auf 13 Millionen geschätzten Gesammtvermögen verschwinden.

— München, 29. Novbr. Vom 1. Januar 1876 an werden auch die von diesem Zeitpunkt an fälligen Kapitalien und Zinsen der in süddeutscher Währung ausgefertigten bayerischen Staatsschuldverschreibungen mit den ihren Nennwerthen entsprechenden, gemäß den Münzgesetzen in Reichswährung umgerechneten Beträgen ausbezahlt, und ist von der k. Staatsschuldentilgungskommission ein Tarif für die Zahlungen der Obligationen und Coupons in Reichswährung festgestellt und veröffentlicht worden.

— München, 29. Nov. Die Mittheilung einiger Blätter, daß die Vorschläge zur Ernennung der Standesbeamten bereits an die allerhöchste Stelle gelangt seien, ist schon deßhalb unrichtig, weil die in Rede stehenden Ernennungen durch die allerhöchste Stelle gar nicht zu erfolgen haben. Die Ernennung von Standesbeamten hat vielmehr durch die Gemeindebehörden mit Zustimmung der höheren Verwaltungsbehörden zu erfolgen und als solche Behörden sind in Bayern die Kreisregierungen, K. d. J., bestimmt worden.

— Wie wir vernehmen wird demnächst und zwar auf Veranlassung des Bundesrathes eine Zählung sämmtlicher im deutschen Reiche befindlichen Dampfkessel vorgenommen werden.

— Die Zeichnungen auf das neue bayer. 4% Staats-Eisenbahn-Anlehen sind sämmtlich voll berücksichtigt worden. Die Einzahlung hat nach Ziff. 5 des Prospektes bis längstens 3. Dezember bei der Kasse der bayerischen Hypotheken und Wechselbank gegen Empfangnahme der Obligationen zu geschehen.

— Aus München berichtet der „Freie Landesbote“: Zur Beleuchtung der Zustände im k. Hofbräuhause mag die Thatsache dienen, daß dem Pächter desselben, Hrn. Xaver Hartl, innerhalb der letzten 22tägigen Ausschenkperiode 300 steinerne Maßkrüge abhanden gekommen sind. Herr Hartl erbietet sich nun, jeden Krug um 6 kr. zurückzukaufen, ohne dabei den Ueberbringer mit Fragen über den Besitz des Kruges zu belästigen.

— Dem vorgestern über München hinweg nach Süden gezogenen Eisvogel folgte gestern in gleicher Richtung ein beträchtlicher Phalanxzug von Schneegänsen. Es scheint demnach in den nördlichen Regionen bereits eine so beträchtliche Kälte eingetreten zu sein, daß deren gefiederte Bewohner sich nach dem Süden sehnen.

— Die Aktienbräuerei in Ingolstadt hat im verwichenen Sudjahre so gute Geschäfte gemacht, daß der Verwaltungsrath der nächsthin einzuberufenden Generalversammlung die Vertheilung einer Dividende von 15 Mark per Aktie vorschlagen wird.

— In den Monaten September und Oktober 1875 wurden aus Nürnberg 2,300,370 Kilogramm mehr Hopfen versandt als in denselben Monaten des Vorjahres; an Bahnzufuhren wurden 5,844,400 Kilogr. mehr empfangen als 1874.

— Ueber einen großen Brand im Institut der engl. Fräulein in Mindelheim wird das Nähere berichtet: Das Feuer brach am 26. Nov. Nachmittag im Oekonomiehofe des Institutes aus und in ein paar Stunden war das Wirthshaus mit den massenhaften Futtervorräthen niedergebrannt. Der Schaden ist ein beträchtlicher.

— Auf Antrag des Grundbesitzers Napol. Homolatsch von Schluifeld, vormals bei der A. Spitzeder bedienstet, wurde vom Bezirksgerichte Weilheim über dessen Vermögen die Gant eröffnet. Die bisher bekannt gewordenen Currentschulden betragen 63,424 fl., so daß sich ohne Ansatz von Zinsen 2c. eine Ueberschuldung von 108,624 fl. beziffert.

Ausland.

Oesterreich. Wien, 27. Novbr. Das Testament des jüngst verstorbenen Cardinals Rauscher lautet: „In Betreff des Vermögens das ich zurücklassen werde, wenn nicht etwa mittlerweile unberechenbare Ereignisse eintreten, verfüge ich, wie folgt: Zum Haupterben setze ich das von mir im Jahre 1856 errichtete Knabenseminar ein, und wünsche daß es durch diesen Beitrag möglich werde, in dem Knabenseminar ein Gymnasium zu errichten, woran ich durch die Ungunst der Verhältnisse gehindert wurde. Sollte aber die Fortführung des Knabenseminars nach kirchlichen Vorschriften aus was immer für einem Grunde gehindert werden, so substituire ich, für alles was demselben vermöge dieser meiner letztwilligen Anordnung zufällt, das Erzbisthum Wien mit der Verpflichtung: es, sobald die Verhältnisse es gestatten, zur Wiederherstellung des Knabenseminars zu verwenden. Dem Erzbisthum Wien vermache ich meine Bibliothek und alle meine in den erzbischöflichen Wohnungen zu Wien,

St. Veit und Kranichberg befindlichen Gemälde und Einrichtungsstücke, wie auch mein Silbergeschirr, Eßbestecke und Tafelaufsätze, so wie meine Pferde, Wagen und Pferdegeschirre, wie auch alles was ich an Pretiosen besitze, mit Ausnahme dessen welchen in nachstehendem ausdrücklich eine andere Bestimmung gegeben i... Zur Abhaltung der Kindheit-Jesu-Andacht in der Metropolitankirche vermache ich ein Capital von 2000 fl., zur Abhaltung der Andacht am Charfreitage ebendaselbst ein Capital von 1000 fl., auf 3000 Manualmessen zu meiner Seelenruhe 300 fl und für die Armen durch die Pfarrer zu Wien 5000 fl. Meinem theuren Bruder Karl Ritter v. Rauscher vermache ich den lebenslänglichen Fruchtgenuß der 40 in meinem Besitze befindlichen Bankactien, meiner Schwägerin Rosalia v. Rauscher, geb. v. Scherer, den lebenslänglichen Genuß von 20,000 fl. in Pfandbriefen der Nationalbank, meine silberne Kaffeemaschine sammt Kannen, Zuckergefäß und Kaffeebrett. Von meinen drei mit Edelsteinen besetzten Brustkreuzen vermache ich meinem verehrten Freunde dem Hrn. Weihbischof und geheimen Rathe Johann Kutschker da jenige, welches er selbst wählen wird, zum Andenken. Von den zwei anderen möge Hr. Domdechant Eduard Angerer sich eines wählen, das dritte vermache ich meinem Kanzleidirektor, dem Domherrn Franz Kornheisl. Dem Prälaten Columbus vermache ich jenen Kelch den ich im Januar 1859 von Sr. päpstlichen Heiligkeit empfangen habe; dem Consistorialrathe Marsauer den in einem eigenen Behältnisse befindlichen Ring mit einem Sapphirstein und 2000 fl. zu Einrichtung seines künftigen Haushaltes; dem Ceremoniar Kaindl 3000 fl." (Ueberdieß bestimmte Se. Eminenz, daß von seinem Haupterben und wenn der Fall, für welchen das Erzbisthum Wien demselben substituirt ist eintreten sollte, von dem Erzbisthume Wien lebenslängliche Pensionen und Legate für seine Dienerschaft und Hausleute ausbezahlt werden.)

— Wien, 29. Nov. Wie das Wiener „Tagblatt" meldet, steht die Sigl'sche Maschinenfabrik, aus welcher die Kreditanstalt vor einigen Monaten eine Aktiengesellschaft bildete, in diesem Momente wegen Mangels an Bestellungen ganz still. Der Arbeiterstand ist von 3000 auf 700 Köpfe gesunken, welche ohne Beschäftigung zu haben, auf Kosten der Gesellschaft erhalten werden. Wenn nicht binnen 14 Tagen Bestellungen einlaufen, so wird zur Entlassung der letzten 700 Arbeiter geschritten werden.

— Aus Prag wird unterm 29. November gemeldet, Bei dem Staatsbahn-Unfalle bei Berkowitz wurden mehrere Waggons beschädigt, ein Ingenieur leicht, ein Packer schwer verwundet, die Lokomotivführer und Heizer konnten sich durch Herabspringen retten. Der Dresdener Postzug mußte in Berkowitz aufgehalten werden, weil das Geleise mit aufgethürmten Waggons verstellt war. In dem gestrigen Frühzuge der Franz-Joseph-Bahn fand man im Schlafwaggon einen Condukteur todt und einen zweiten betäubt. Die Untersuchung ergab, daß Beide in angeheitertem Zustande sich befunden hatten und die Ofenklappen geschlossen, so daß eine Kohlengasvergiftung eintrat.

Frankreich. Paris, 29. November. Ein Rundschreiben Lesseps' erinnert, daß bei der Subscription auf die Suezkanalactien ein bedeutender Theil dem englischen Capital vorbehalten war, daß aber England sich bei der Zeichnung nicht betheiligt, vielmehr das Unternehmen fortwährend bekämpft hat. Heute nehme England den Theil welcher ihm in loyaler Weise vorbehalten worden war, in Empfang; folglich werde es gezwungenermaßen auf seine feindselige Haltung gegenüber den Interessen der Actionäre und Gründer verzichten. Lesseps meint: die innige Solidarität welche zwischen dem französischen und dem englischen Capital bei der rein industriellen und nothwendigerweise friedlichen Ausbeutung des Canals fortan herrschen werde, sei als eine erfreuliche Thatsache zu begrüßen.

Rußland. Petersburg, 30. Nov. Das „J. de St. Pétersbourg" hebt in einer Besprechung eines an die „Times" gelangten Telegramms, wonach die österreichisch-russischen Verhandlungen über die türkischen Reformen gescheitert seien, hervor, daß die orientalische Frage vor allem das Gesammt Europa angehe, welches allein competent sei, jene Krisis im Orient zu beschwichtigen und zu lösen. Oesterreich und Rußland seien vor allem interessirt, sich unter einander und mit Europa über die einzuschlagenden Wege zu verständigen. Welche Entscheidung immerhin auch erfolge, so werde dieselbe nicht das Resultat eines Bruchs, sondern eines allgemeinen Einvernehmens sein.

Lokales.

Freising, 1. Dezbr. Mit dem 1. Januar 1876 treten Oberbahnämter in Thätigkeit. Freising gehört der Eintheilung zufolge zum Oberbahnamt Regensburg. Die betreffenden Linien sind folgende: 1) Regensburg—Passau; 2) Plattling—Deggendorf; 3) Obertraubling—München excl.; 4) Neufahrn—Straubing; 5) Geiselhöring—Sünching; 6) Regensburg—Nürnberg excl.

Die Sängerin.

Novelle von Rudolph Scipio.

(Fortsetzung.)

Adele hatte beim Eintritt in das Haus das Gesicht des Fremden nur auf einen Augenblick flüchtig gesehen, aber dieser eine Blick hatte hingereicht, ihre Aufmerksamkeit zu erregen, denn es hatte, wenn auch nicht eben auffallend schöne, so doch eigenthümlich anziehende und interessante Züge gezeigt.

Die ganze Erscheinung war ihr jedoch eine durchaus fremde, und sie mußte sich doch wohl geirrt haben, als sie einen Augenblick geglaubt hatte, der Unbekannte sei ihr ihretwegen bis hieher gefolgt; oder sollte es doch der Fall gewesen sein?

Ihre weibliche Neugier ließ ihr keine Ruhe, und sie konnte nicht umhin, nach einiger Zeit nochmals nach der Straße hinunter zu sehen.

Der Fremde war verschwunden; jedoch erblickte sie ihn gleich darauf am Ende der Straße, langsam und wie im Nachdenken dahinschreitend, bis er, eine andere Richtung einschlagend, aus ihren Augen verschwand.

Dieser, wenn auch noch so unbedeutende Zwischenfall hatte für sie wenigstens das Gute zur Folge, daß ihre Gedanken dadurch für einen Augenblick eine andere Richtung erhielten.

Was mochte der Unbekannte nur hier gewollt haben? Nun, es mußte eben nichts Wichtiges gewesen sein, denn sonst wäre er wohl nicht, nachdem er nur die Mauern des Hauses besehen hatte, wieder umgekehrt.

Es war nahezu Mittag geworden, und als Adele, die heute einmal wieder etwas von ihrer früheren Laune verspürte, eben zum so und so vielten Male die Worte Gretchens im Faust:

> „Ich gäb' was d'rum, wenn ich nur wüßt',
> Wer dieser Herr gewesen ist",

vor sich dahin sang, meldete das Dienstmädchen des Hauswirthes, daß ein fremder Herr unten sei und fragen ließe, ob das Fräulein zu sprechen wäre; zugleich überreichte sie eine Karte mit der Aufschrift: „Georg Haller, Schauspieldirektor."

„Wie sieht der Herr aus?" fragte Adele zum Ueberfluß, denn sie war schon im Voraus ziemlich fest davon überzeugt, daß es Niemand anders sei, als der Unbekannte, dem eben ihr Vers gegolten hatte.

„Sehr fein", entgegnete das Mädchen; „es ist ein großer, stattlicher Herr mit einem schwarzen Schnurrbart und langen Locken."

„Schön, ich weiß schon, laß ihn heraufkommen."

Obgleich das junge Mädchen sich nicht auf einen Besuch eingerichtet hatte, so bedurfte ihr Zimmer zum Empfange eines solchen keiner weiteren Vorbereitung, was sonst bei Leuten ihres Standes in der Regel sehr nöthig zu sein

pflegt; es würde ihr jedoch auch diesmal keine Zeit dazu geblieben sein, denn gleich darauf trat der Angemeldete bereits bei ihr ein.

(Fortsetzung folgt.)

Ueber Spielwerke.

In dieser Zeit, wo der Handel stockt, Verluste und Unannehmlichkeiten jeder Art das Leben verbittern, wo man an seinen Freunden die traurigsten Erfahrungen macht, wo die hingebendste Liebe nicht erwidert, oft mit Untreue vergolten wird, daß man über all' dem seine Ruhe und seinen Frieden verliert, in dieser Zeit der Enttäuschungen sehnt sich Jeder nach Etwas, das ihm dafür Ersatz bieten könnte; dieses Etwas wird Euch geboten, setzt Euch in den Besitz eines

Musikwerkes.

Dieselben werden von J. H. Heller in Bern in einer Vollkommenheit geliefert, daß sie Jedem, der einigermaßen Freude an Musik hat, für oben Gesagtes Ersatz bieten, da selbigen ein zauberhaftes Leben inne wohnt. Auf der Weltausstellung in Wien erregten seine in seinem von ihm erbauten Pavillon aufgestellten Spielwerke durch ihre Tonfülle, Reichhaltigkeit und harmonische Vollendung ihrer abwechselnd ernsten und heitern Melodien das größte Aufsehen und lenkten fortgesetzt die allgemeine Aufmerksamkeit des musikliebenden Publikums auf sich, und wurde Herr Heller für seine Leistungen auch mit der Verdienstmedaille ausgezeichnet.

Kein Gegenstand, noch so kostbar, ersetzt ein solches Werk, liebt Jemand, so schenkt der Wahl Eures Herzens ein solches, was Worte nicht vermögen, vermag dasselbe ganz gewiß.

Dem Leidenden, dem Kranken gewähren sie Zerstreuung, unterhalten, machen vergessen, und vergegenwärtigen die Erinnerung an glückliche Zeiten. Auch eine löbliche Idee ist es von vielen der Herren Wirthe, daß sie solche Werke zur Unterhaltung ihrer Gäste sich anschaffen, und erweist sich auch deren praktischer Nutzen auf's Evidenteste, da natürlicherweise diese stets dahin wiederkehren, wo sie Gelegenheit haben, solche Werke zu hören, — ein Wink für diejenigen, die es bis dahin unterließen. — Und nun für Weihnachtsgeschenke, die Euch oft so viel Kopfzerbrechens machen, — was kann der Gatte der Gattin, der Bräutigam der Braut, der Freund dem Freunde willkommneres schenken? Diese helfen Euch aus allen Verlegenheiten; es sind Gegenstände, die stets an den Geber erinnern und ihn lieb und unvergeßlich machen.

Um überzeugt zu sein, ein Werk von Heller zu erhalten, ist es am rathsamsten, sich direkt an das Haus selbst zu wenden, jedes seiner Werke trägt seinen Namen.

Illustrirte Preis-Courante werden Jedermann zugesandt, und jeder Auftrag auch auf das kleinste Werk sofort ausgeführt.

Inventar-Versteigerung.

Nächsten Donnerstag, den 9. Dez. l. J.

Vormittags 10 Uhr

werden im Hafner-Anwesen in **Deutenhausen** bei Günzenhausen folgende Inventargegenstände öffentlich gegen Baarzahlung versteigert als: 100 Ctr. Heu, 100 Ctr. Grummet, eine Partie ungedroschenes Korn und Gerste, 1 Oekonomiewagen, Pflüge, Eggen und noch mehrere Geräthschaften. (2170 2a)

Hiezu ladet ein

Der Anwesensbesitzer.

Eine

Geldbörse

mit einem Pfandschein von der Privat-Leihanstalt wurde verloren. **Um Rückgabe gegen Belohnung an die Expedition wird freundlichst gebeten.** (2166)

Spielkarten.

Bei gegenwärtiger Bedarfszeit erlaube ich mir mein anerkannt **bestes** Fabrikat von **Spielkarten** in **Oelfarbendruck** in den verschiedenen deutschen, doppelt-deutschen und französischen Sorten zu den billigsten Preisen auf's Angelegentlichste zu empfehlen. (2066 6b)

Augsburg.

Achtungsvoll

Ad. Hasenauer.

Von der Königl. Preuß. Regierungs-Medizinalbehörde geprüft.

Von dem Königlich bayerischen Ministerio des Innern genehmigt.

Das weltberühmte

Eau de Lys de Lohse

Schönheits-Lilien-Milch

von allen berühmten Doktoren, Tausenden von Damen und Herren als das **einzig bewährte Schönheitsmittel** anerkannt, **übertrifft alle Hautmittel** der Welt, indem es **Sommersprossen, Sonnenbrand, Kupferröthe**, gelbe Flecken 2c. unter Garantie entfernt, die Haut weich, weiß und geschmeidig macht und derselben ein jugendliches frisches Aussehen verleiht.

Preis per Flacon 2 fl.

Gesundheits-Lilien-Milch-Seife,

die allein einzig zarteste aller Seifen, um die Haut weich und weiß zu machen, die auch wegen ihrer **Reinheit** und **Feinheit alle Seifen** übertrifft, à Stück 36 kr.

Generaldépôt: bei **G. C. Brüning in Frankfurt a. M.**

Dépôt: in **Freising** bei **J. Oberlindober.** (694 4d)

Von dem Königl. bayerischen Ober-Medicinalausschusse untersucht.

Zu vermiethen

ist am Ziel Lichtmeß eine helle **freundliche Wohnung** I. Etage Heiliggeistgasse Nr. 626 bestehend aus 6 Zimmern, Küche, Speicher, Waschhaus, Keller und sonstigen Bequemlichkeiten. Näheres bei (2168)

Jakob Grau
außer dem Isarthor.

---

2 Klafter gespaltenes weiches und 6 Klafter kleingemachtes (2169)

Stockholz

sind zu verkaufen **Hs.-Nr. 454 Waizengasse.**

In der Nähe der Schießstätte (Kaserstraße) wurde **ein Schlüssel gefunden.** Abzuholen Kaserstr. 203.

Die

BUCHDRUCKEREI

von

Franz Paul Datterer

empfiehlt sich zu

Accidenz-Arbeiten aller Art.

Coursbericht

vom **30. November** mitgetheilt von **J. Schülein Söhne in Freising.**

	P.	G.
Bayern.		
4½% Obligationen	—	100
4% dto Mark. . .	92¾	92
Pfandbriefe.		
4% bayer Hyp.- u. Wechselb.	92⅝	92
4½% Südd. Boden-Creditb.	99	98
4½% bayer. Vereinsb . . .	99½	98
4½% Nürnb. Vereinsbank .	98¼	97
München.		
4% Stadt-Obligationen . . .	92	91
Actien		
der bayer. Hypothekenbank . .	1036	1034
Oesterreich.		
4⅕% Silberrente	—	—
Prioritäten		
5% Franz-Joseph-Bahn . . .	—	82
3% Lombard-Bahn	47⅛	—
3% Staatsbahn	63¾	63
5% Ungar Nordostbahn . .		61
5% „ Ostbahn	56⅛	56
5% „ Galizische Bahn .	—	—
5% Elisabeth-Bahn 72er . .	—	—
5% Oest. Nordwestb. Lit. B.	66¼	66
Amerika.		
6% 1885er Mai/Novbr. . . .	—	—
5% Consolidirte	—	—
Verfallene		
1884er Bonds	—	96
Gekündigte		
6% 1884er p. 1 Jan . . .	—	96
6% 1885er pr. 15. Febr. . .	—	96
Loose.		
Pappenheimer	10¼	9¾
Braunschweiger	27	—
Augsburger	11⅞	—
Ansbach Gunzenhauser . . .	—	—
4% bayer. Prämien-Anleihe	122⅛	—
Geldsorten.		
20 Francs-Stücke . . . . . fl.	9. 26–25	
Engl. Sovereigns . . . . . „	11. 52–50	
Oester Banknoten . . . . . „	104	103

4½% Guldenpfandbriefe der Bayerischen Vereinsbank tauschen wir unentgeltlich gegen Markpfandbriefe um. Die Stimmung der Börse ist eine andauernd feste und bewegten sich die Curse sämmtlicher Spekulationspapiere in steigender Richtung.

Moosburger Schranne vom 30. Nov. 1875.

Getreide-Gattung.	Vor. Rest.	Zufuhr.	Schr.-Stand.	Verkauft.	Rest.	Höchster Preis.		Mittel-Preis		Niedrgst. Preis.		Mittelpreis.			
												Gestieg.		Gefall.	
	2 Hct	2 Hect.	2 Hect	2 Hect	2 Hect.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Waizen		295	295	287	8	19	1	18	11	17	45	—	—	—	3
Korn	3	7	10	10	—	12	36	12	30	12	8	—	19	—	—
Gerste	—	410	410	390	20	14	49	14	19	13	31	—	—	—	7
Haber	6	78	84	84	—	8	17	7	55	7	26	—	51	—	—

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising und Moosburg.

№ 276. Freitag, 3. Dezember. 1875.

Das „Freisinger Tagblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und kostet in Freising vierteljährlich 48 kr., auswärts durch die Post bezogen 50 kr. Inserate werden die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. — Das einzelne Blatt kostet 1 kr. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt“ beigegeben

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

An den Stadtmagistrat Moosburg und sämmtl. Bürgermeister des Amtsbezirkes Freising.

Die Einhebung der Brand-Assek.-, Restausschlags-, Beischlags-kapitals-, Vorausschlagsnachholungs- und Vorschußfonds-Beiträge pro 1874/75 betr.

In Folge höchster Entschließung des k. Staats-Minist. des Innern (Abth. f. Ldw., Gew. und Handel) v. 25. Okt. 1875 Nr. 6137 (M.-A.-Bl. Nr. 44 S. 555), dann der autogr. hohen Ausschreibung der kgl. Brandversf.-Kammer vom 6. ds. Mts. sind die rubr. Beiträge, und zwar:

a) der Haupt- oder Restausschlag pro 1874/75 mit
1 kr. 2 Pf. vom Hundert in der I. Classe.
3 kr. — „ „ „ „ „ II. „
6 kr. — „ „ „ „ „ III. „
7 kr. 2 „ „ „ „ „ IV. „

b) die Beischlags-Capitalsbeiträge pro 1874/75 für die feuergefährlichen Anlagen mit
7 kr. 2 Pf. vom Hundert in der I. Classe.
9 kr. — „ „ „ „ „ II. „
12 kr. — „ „ „ „ „ III. „
13 kr. 2 „ „ „ „ „ IV. „

und c) die Vorausschlagsnachholungs- und Vorschußfonds-Beiträge aus den pro 1874/75 neuzugegangenen Versicherungs-Kapitalien mit 12 kr. von jedem Hundert vorschriftsmäßig einzuheben.

Die obengenannten Gemeindebehörden werden daher beauftragt, dieses in ihren Gemeindebezirken sofort bekannt zu geben, die Beiträge auf Grund der richtig gestellten Heberegister, welche demnächst unter Couvert hinausfolgen werden, einzuheben, und an den nachbezeichneten Terminen, nämlich am:

Mittwoch, den 15.
Donnerstag den 16.
Montag, den 20.
Mittwoch, den 22.
Donnerstag, den 23.
Montag, den 27. Dezember lfd. Js.

zuverlässig anher abzuliefern.

Hiebei wird zur genauesten Beachtung Nachstehendes bemerkt:

1) Vorstehende Termine sind bei Meidung disciplinärer Einschreitung pünklichst einzuhalten und zwar umsomehr, als dem unterfertigten Amte von Seite der höchsten Stelle nur ein ganz kurzer Termin zum Perceptionsabschlusse vorgesteckt ist

2) Nur **gangbare, cassamäßige** Münzen und Banknoten finden Annahme, **unkassamäßige, schlechte** und bereits **dem Einzuge verfallene** Münzen und Banknoten müssen zurückgewiesen werden. Desgleichen können auch mit Ausnahme der Reichsnoten **außerbayerische Staats- und Banknoten nicht** zur Ablieferung gelangen.

6 kr. und 3 kr Stücke, sowie 20 **Pfennig Stücke** in Reichswährung **in größeren Partien** sind **zu rolliren, zu siegeln** und mit dem Namen der betr. Gemeinde **zu überschreiben** und der Inhalt beizufügen.

3) Die Heberegister sind bei Ablieferung der Beiträge mitzubringen und bei dem unterfertigten Amte zu deponiren.

4) Etwaige **Rückstände, welche so viel wie möglich ferne zu halten sind**, sind in ein **Verzeichniß** aufzunehmen, in welchem neben der Rückstandssumme die Namen der Restanten, Grundbuchs Nr. und Hs. Nr. ersichtlich zu machen sind, und ist dieses Verzeichniß bei Ablieferung der Beiträge **gemeindeamtlich gefertigt** zu übergeben.

5) Kleinere Beträge können durch die Post einbefördert werden.

Freising, den 30. Novbr. 1875.

Königliches Bezirksamt Freising.

Täubler.

Bayern. München, den 1. Dec. (Einberufung des Landtages.) Wie wir vernehmen, ist man in leitenden Kreisen der Meinung, daß die Arbeiten des Reichstages bis Weihnachten zu Ende gehen werden und soll daher die Absicht bestehen, den Landtag in den ersten Tagen des Monats Januar wiedereinzuberufen.

— München, 1. Dec. Von hier wurde einigen Blättern mitgetheilt, daß dem nächsten Landtage wiederholt ein Gesetzentwurf über den Bau der Verbindungsbahn Wollnzach-Geisenfeld-Münchsmünster vorgelegt werden soll Wir sind in den Stand gesetzt, jene Nachricht für vollständig unwahr erklären zu können, da an entscheidender Stelle an den Bau einer solchen Bahn vorerst gar nicht gedacht wird.

— München, 30. Novbr. (Verzeichniß der zur IV. ordentlichen am 6 Dezbr. 1875 beginnenden Schwurgerichts-Sitzung für Oberbayern einberufenen Geschworenen (30) und Ersatzgeschworenen (6). I. Geschworene: Gasthofbesitzer, Ludwig Kustermann; Privatier Gg. Kurz beide aus München, Kaufmann Christian Schaffner aus Miesbach; Privatier Jakob Schödl; Gasfabrikdirektor Nikol. Heinrich Dr. Schilling; Privatier Adolph von Klöber sen. sämmtliche aus München; Handelsmann und Bürgermeister Werlberger Ignatz aus Aichach; rechtsk. ehem. Magistratsrath Kummer Karl, Civilarchitekt Math. Berger; Sensal Korbinian Kurländer; Großhändler Josef Einhorn sämmtl. aus München; Kaufmann und Magistratsrath Lorenz Stadler aus Rosenheim; Privatier Joh Bapt. Dreher aus München; Rothgerber und Magistratsrath Sebastian Sepp aus Landsberg; Privatier Sylvester Schmelcher aus München; Kaufmann Bierling Josef aus Aichach; Posamentier Josef Wild; Bäcker Mich. Däntl; Bäcker H. Dallmayr sämmtliche aus München; Weißgerber Konrad Gebhard aus Nandlstadt; Privatier Adam Christmann; Mechaniker Beyhl Adolf; Rothgerber Alois Eschenlohr; Großhändler Ant. Squindo; Kaufmann Frz. Geiger; Privatier Karl Steinheil; Spängler Anton Herg sämmtliche aus München; Oekonom Josef Heidl aus Köching; Optiker Dr Alfr. Steinheil; Institutsdirektor Franz Dr. Frey aus München. II. Ersatzgeschworene: Juwelier Heinrich Gampenrieder; Privatier Adolph Schwarz; Magist. Schreiber Joh. Groß; Kaufm. L. Huber; Privatier

Josef Holzinger; Buchhändler Cäsar Fritsch sämmtliche aus München.

— München, 1. Dez. Die am Montag den 6. Dez. unter Vorsitz eines k. Appellationsgerichtsrathes beginnende Schwurgerichtsverhandlung dahier (von Oberbayern) ist nur von kurzer Dauer und endet schon am 16. Dez. Bei derselben werden 26 Personen in 18 Fällen zur Aburtheilung kommen. Von den hervorragendsten Fällen erwähnen wir: Weinhardt Jos., Oekonom und ehem. Stadtkämmerer in Weilheim, wegen Verbrechens im Amte; Gasteiger Benno Benefiziat von Rosenheim, wegen Beleidigung durch die Presse; Frh. von Linden Ernst aus Starnberg wegen deßgleichen; Forster Jos. wegen deßgleichen. Die andern Reate umfassen Raub, Brandstiftung, Körperverletzungen, Verletzungen der Sittlichkeit ꝛc

— München, 1. Dec. Wie wir erfahren, ist die Pensionirung des Direktors der Betriebs-Abtheilung der k. Verkehrs-Anstalten, Herrn Hermann Fischer, dann des k. Generaldirektionsrathes Herrn Nobiling bereits erfolgt und zwar für beide mit vollem Gehalte. An Stelle des Ersteren ist der frühere Direktor der bayer. Ostbahnen Herr Heinrich Badhauser ernannt worden.

— München, 1. Dec. (Armenball.) Gleich den Vorjahren soll auch heuer wieder ein Ball zum Besten der Armen im k. Odeon abgehalten werden. Ein dießbezügliches Comité wird demnächst die nöthigen Einleitungen treffen. Mehrere hervorragende Künstler habe ihre Mithilfe zugesagt.

— Wie aus Unterfranken berichtet wird, haben die Feldmäuse sich so vermehrt, daß sie nicht nur der Wintersaat bedeutenden Schaden zufügen, sondern auch den Strassen und Eisenbahnböschungen gefährlich werden, welche sie bei nasser Witterung gern zu ihrem Aufenthalte wählen. Sie durchwühlen nämlich den Boden nach allen Richtungen dermaßen, daß das Wasser leicht sich Rinnen reißt und die Haltbarkeit der Dämme beeinträchtigt. Es wird deßhalb ein Massenmord derselben beabsichtigt und sollen hiezu die Gemeinden entweder durch Giftlegen oder durch Graben angehalten werden. Uebrigens rächt sich hier die zu Gunsten der Jagd allgemein betriebene Vertilgung der Füchse, denn, wenn Freund Reineke auch einen jungen Hasen oder Hühnerbraten nicht verschmäht, so frißt er doch hauptsächlich Mäuse und reinigt in Kurzem ganze Felder von diesem schwer zu vertilgenden Ungeziefer.

Ausland.

Oesterreich. Der A. Ztg. wird geschrieben: Amtliche Daten konstatirten die Thatsache, daß von mehr als 800,000 Juden in der diesseitigen Reichshälfte nur 2000 zum Militär abgestellt werden, also ein einziger Tapferer auf je 400 Köpfe. Das Kriegsministerium ist gegenwärtig zu erforschen beschäftigt, ob sich eine ungewöhnlich große Zahl der Militärpflicht zu entziehen weiß, oder ob eine ungewöhnlich große Zahl wirklich dienstuntauglich ist. Das eine wie das andere würde mehrfach bezeichnend sein.

Dienstesnachrichten.

Erledigt der Schuldienst zu Oberhaindlfing, Distr.-Inspektion Moosburg II in Abens, Einkünfte einschließlich des Anschlags der Dienstwohnung 450 fl. Bew.-Termin 20. Dez.

Volks- und Landwirthschaft, Industrie und Handel.

Nürnberg, 29. Nov. (Hopfenmarktbericht.) Die heutigen Abschlüsse betrafen meistens Mittelsorten, welche in Elsässern zu 34—38 fl., in Polen zu 32—40 fl., in Hallertauern zu 40—48 fl., in Marktwaare zu 25—32 fl. übernommen wurden. Außerdem kamen mehrfache Käufe in Spalter Landhopfen zum Abschluß, welche je nach Siegel und Qualität 40, 45, 50—60 fl. erzielten. — 30. Nov. Mit dem heutigen Markte ist der Haupttheil der Saison vorüber. Bis jetzt sind ca. 80,000 Ballen durch den Markt gegangen. Sicher ist, daß von der Gesammtproduktion über Dreiviertel vergriffen sind. Die heutige Zufuhr betrug 400 Ballen, welche zu seitherigen Preisen Nehmer fanden. Grüne Marktwaare wurde zu 30 bis 33 fl., gelbe und geringe zu 28, 25 bis 20 fl. herab bezahlt, Mittelsorten, welche am zahlreichsten angeboten sind, je nach Beschaffenheit in den Dreißigern, Hallertauer und Württemberger sekunda in kleinen Beträgen zu 38—45 fl. gehandelt. Marktschluß: Schleppender Geschäftsgang; Umsatz 500 Ballen.

Karlsruhe, 30. Nov. Bei der heutigen Ziehung der badischen 35 fl.-Loose von 1845 wurden die folgenden Serien gezogen: 96 213 250 282 355 619 1443 1856 1939 2570 2611 3258 3339 3361 4410 4623 5761 6342 6538 7633.

Lokales.

Aus der öffentlichen Magistrats-Sitzung vom 18. November 1875.

1) Bekannt gegeben wurde: a) eine Einladung des erzbischöflichen Klerikal-Seminars zur kirchlichen Feier des Korbiniansfestes; b) Regierungs Entschließung vom 12. November 1875 Rechnung der Pflasterzollkassa pro 1874; c) desgl. vom 6. November l. Js. Rechnung der Lokalmalzaufschlags- und Schuldentilgungskassa pro 1874; d) desgl. vom 13. November l. Js. die Rechnung der Armenpflegschaftskassa pro 1874, wornach gegen diese Rechnungen vom Standpunkte der Staatsaufsicht eine Erinnerung nicht erhoben wurde; e) eine Erklärung des Vorstandes des technischen Vereines vom 17. November l. J., wornach sich die Mitglieder dieses Vereines zur Beihilfe bei der Volkszählung erbieten, was dankbarst acceptirt wurde. 2) Wurde die Hälfte der im städtischen Krankenhause für die Weberswittwe Barbara Buchner erlaufenen Kur- und Verpflegungskosten mit 2 fl. 9 kr. 2 dl. à conto des Krankenhausfondes abzuschreiben beschlossen. 3) das Gesuch des Kaufmanns Jakob Grau Hs.-Nr. 626 um Erbauung einer Holzremise wurde genehmigt. 4) Die Eingabe des Inspektors des städtischen Erziehungs-Institutes Hr. Bausenwein „die Frequenz des Instituts betr." wurde zur Kenntniß gebracht und beschlossen es sei die erbetene Visitations-Kommission mit Ablauf der Frist zur Berichterstattung abzuordnen. 5) Vom Magistratsvorstande wurde bekannt gegeben, daß die katholische Kirchenverwaltungswahl am 7. Dezember Vor- und Nachmittags stattfindet. 6) Wurde das Resultat der Besprechung über den für den Neubau des städtischen Erziehungs-Instituts projektirten Plan mit dem kgl. Kreisbauamts-Assessor Nebenbacher bekannt gegeben und beschlossen: „es sei nunmehr nach diesem Plane ein Kostenvoranschlag anzufertigen und dem entsprechend dem städtischen Techniker Lang Auftrag zu ertheilen." 7) Auf das mündlich angebrachte Gesuch des Baumaterialienhändlers Johann Philipp um Reparatur der Einfahrtbrücke erklärte der Magistrat, daß der Commune nur die Instandhaltung des Beschlächtes des Grabens in der der Fahrstrasse zugekehrten Seite obliege und er daher die angesonnene Herstellung eines Brückenlagers ablehnen müsse. 8) Das Gesuch des Holzhändlers Karl Herr jun. um Errichtung eines Trottoirs in der Mainburgerstrasse wurde dem städtischen Techniker zur Erklärungs-Abgabe über die Durchführbarkeit des Projektes und allenfallsigen Herstellung einer Plan-Skizze zugeschlossen. 9) Wurde beschlossen die Brücke neben dem Sporrerholzgarten aus Mitteln des laufenden Etats — wie diese Reparatur auch schon früher vorgenommen zu repariren.

(Ein netter Druckfehler.) In Nr. 21 der Landwirthschaftlichen Blätter vom 15. November 1575 ist unter den Mitgliedern des pfälzischen Kreiskomites ein Kultusingenieur Merl aufgeführt.

Der unterfertigte Wahlausschuß des liberalen Bürgervereins beehrt sich die in letzter Wahlversammlung aufgestellten Candidaten für die Gemeindewahlen bekannt zu geben.

1. Wahlbezirk (Magistratsgebäude).

Die Herren: **Braun, Johann**, Bierbrauer; **Dr. Holzner, Georg**, k. Professor; **Lang, Heinrich**, Baumeister; **Schön, Adam**, Fabrikant.

2. Wahlbezirk (Rathhaus).

Die Herren: **Illinger, Frz. X.**, Seifensieder; **Neuchl, Paul**, Schlossermeister; **Saradeth, Max**, Kaufm.; **Schmidt, Carl**, Kaufm.

Der Wahlausschuß.

Carl Schmidt.



TODES-ANZEIGE.

Nach Gottes heiligen Willen entschlief heute Morgens ¾8 Uhr sanft und ruhig unser innigstgeliebter Vater, Groß- und Schwiegervater (2178)

Herr

Joseph Kisslinger,

Kornmesser dahier,

nach längerem Krankenlager, versehen mit den heiligen Sterbsakramenten im 84. Jahre seines thätigen Lebens.

Um stille Theilnahme bitten

Freising, am 2. December 1875.

Die tieftrauernd Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Samstag, den 4. December Früh ½9 Uhr und gleich hierauf der heilige Seelengottesdienst in der Stadtpfarrkirche statt.

Irgend eine sonst berühmte, aber sich ihres Ruhmes übermäßig bewußte Größe sprach einst die geflügelten Worte aus: „Es freut mich von Herzen, daß es manchem strebenden Jüngling nicht gelungen ist, sein hohes Ziel auf den ersten Anprall zu erreichen." — In den 1. Theil dieses gewiß charakteristischen und berühmten Satzes können wir mit Freuden einstimmen, aber den Schluß müssen wir folgendermaßen moduliren: „Wir freuen uns von Herzen, daß wir durch die Bemühungen de hochzuverehrenden Hrn Seminarinspektors und durch das Beispiel der wackeren Herren Lehrer der Stadt- und Neustifter Schule uns eine praktische Tüchtigkeit erworben haben, die uns auf unserer ganzen Laufbahn als Jugend und Volksbildner begleiten und zu Guten kommen wird." Diesen väterlichen Freunden – den Herrn Seminarinspektor und die Herren Lehrer von Freising und Neustift meinen wir — sei hiemit unser innigster Dank und unser herzliches „Lebet wohl" zugerufen. (2176)

Die abgehenden Hilfslehrer.

Wucherer's

Gummi-Brust-Bonbons

gegen

Husten, Heiserkeit & Brustbeschwerden.

Diese ächten **Gummi-Brust-Bonbons** sind ein äußerst schnell und andauernd wirkendes Mittel gegen catarrhalische Affektionen u. chronische Hals- und Brustleiden, bei Keuchhusten wirken dieselben durch Abhaltung des Reizes staubiger und rauher Luft, heilend und durch die tonische und beruhigende Wirkung des reichlich darin enthaltenen Kräuter-Extractes krampfstillend.

Sie zeichnen sich vor anderen ähnlichen Mitteln vortheilhaft dadurch aus, daß sie weniger süß sind und auch bei häufigem Genusse den Magen nicht durch Säurebildung belästigen und die Zähne nicht angreifen.

☛ Alleinige Niederlage für Freising und Umgegend bei

Adolf Willim,

Conditor. 2164 3a

Nächsten Sonntag, den 5. Decbr.

Hutsingen

beim alten Wirth

in Kranzberg,

wozu einladet (2172)

J. Westner,

Gastwirth.

Zwei große (2173 3a)

Zimmer

sind sogleich oder bis Lichtmeß zu vermiethen. Wo? sagt die Exped.

Unterzeichneter

giebt hiemit bekannt, daß er am

Sonntag, den 5. Dec.

bei **Eröffnung seiner Wirthschaft** (2171)

gutes altes Erdinger

Postbräubier

nebst **Speisen** verabreicht, wozu freundlichst einladet

Mathias Gruber,

Neuwirth in Hallbergmoos.

Hanfcouverts

mit Firma empfiehlt

F. P. Datterer.

Bad Kissingen.

Die vorzüglichen, der Gesundheit zuträglichen (2174 3a)

Franken-Brünellen

(1. Qual.) empfiehlt zum Versandt in Schachteln beliebiger Größe à 50 Rpf. per Pfd. (bei Ctr. billiger).

Jean Bapt. Bergmann,

Theresienstraße Kissingen.

Mahl- und Sägmühlen, Heu- und Ziegelpressen,

sowie Transmissionen jeder Art und Größe mit patentirten Kugellagern nach den neuesten und besten Kon-
struktionen übernimmt zur Anfertigung die (2109)

Seeger'sche Maschinenfabrik in Augsburg.

Die Franz Seeger'sche Maschinenfabrik in Augsburg
Filiale und Reparaturwerkstätte in Straubing nächst dem Bahnhof

bringt ihre rühmlichst bekannten mit 4 silbernen Verdienstmedaillen und diversen Ehrendiplomen prämiirten

Futterschneid-Maschinen,

insbesondere ihre neuverbesserten **Excentermaschinen, Göpel- und Dreschmaschinen** in allen Sorten, hauptsächlich die mit neuconstruirter Putzvorrichtung in gefl. Erinnerung, unter Zusicherung reellster Be-
dienung und der billigsten Preise. Aufträge nehmen entgegen:

Herr Kaspar Neu, Schreinermstr. in Freising,
" Johann Bals, Schmiedmstr. in Moosburg.

Tüchtige Agenten werden unter günstigen Bedingungen angenommen.

Inventar-Versteigerung.

Nächsten Samstag, den 4. Dezember l. Js.

Vormittags 9 Uhr beginnend,

werden im (2158 3b)

Neumeyerhof zu Kirchamper bei Moosburg

nachstehende Inventargegenstände gegen Baarzahlung öffentlich ver-
steigert, als:

2 schwere Zugpferde, 1 Jährling und 1 Fohlen, 2 Zugochsen 12 Stück Kühe, 9 Stück Jungvieh, 14 Stück Schafe, 2 Mutterschweine trächtig, 4 Frischlinge, 1 Sprungbär, 25 Stück Hennen, 3 eisengeachste Wägen, 1 Schweizerwägerl 1 Chaise, 1 Pendelschlitten 3 Pflüge, 2 Eggen, 36 Schober ungedroschenen Roggen, 60 Schober ungedroschenen Weizen, 20 Fuder ungedroschene Gerste und eine Parthie Wicken, mehrere Pferdgeschirre, 3 Dienstbotenbetten, 1 neue Windmühle, 1 Dreschmaschine und noch weitere hier nicht mehr benannte Haus einrichtungsgegenstände.

Hiezu ladet freundlichst ein

Der Gutskäufer.

Nächsten Sonntag und Montag,
den 5. und 6. December

Kirchweihfeier

beim

Unterwirth in Appersdorf,

wozu einladet (2175)

Georg Hobmeyer,
Gastwirth.

Emser Pastillen

im plombirten Schachteln vorräthig in Freising in beiden Apotheken.

Colporteure und Händler

werden zum Vertrieb des

Freisinger Kalender's
pro 1876

unter sehr günstigen Bedingungen gesucht von

F. P. Datterer.

Die
Annoncen-Annahmestelle

für alle Zeitungen der Welt zu gleichen Preisen wie bei den Expeditionen selbst, ohne Porto und Spesen, befindet sich in **München** Färbergraben 33 bei

G. L. Daube & Co.

Coursbericht
vom 1. **Dezember** mitgetheilt von
J. Schülein Söhne in Freising.

	P.	G.
Bayern.		
4½% Obligationen	101¼	101
4% dto Mark. . .	92½	92
Pfandbriefe.		
4% bayer Hyp.- u. Wechselb.	92¼	92
4½% Südd. Boden-Creditb.	99	98
4½% bayer. Vereinsb. . . .	99½	9
4½% Nürnb. Vereinsbank .	98¼	97
München.		
4% Stadt Obligationen . . .	92	91
Actien		
der bayer. Hypothekenbank . .	1036	103
Oesterreich.		
4½% Silberrente	65½	65
Prioritäten		
5% Franz-Joseph-Bahn . . .	—	83
3% Lombard-Bahn	—	46
3% Staatsbahn	—	63
5% Ungar Nordostbahn . .	—	62
5% " Ostbahn	—	56
5% " Galizische Bahn .	—	62
5% Elisabeth-Bahn 72er . .	—	78
5% Oest. Nordwestb. Lit. B.	—	66
Amerika.		
6% 1885er Mai/Novbr. . . .	—	98
5% Consolidirte	—	98
Verfallene		
1884er Bonds	—	96
Gekündigte		
6% 1884er p. 1 Jan . . .	—	96
6% 1885er pr. 15. Febr. . .	—	96
Loose.		
Pappenheimer	10¼	9
Braunschweiger	27	—
Augsburger	11½	—
Ansbach Gunzenhauser . . .	—	—
4% bayer. Prämien-Anleihe	122½	121
Geldsorten.		
20 Francs-Stücke . . . . . fl.	9. 26—25	
Engl. Sovereigns . . . . . "	11. 52—50	
Oester Banknoten . . . . . "	103¾	103

4½% Guldenpfandbriefe der Bayerischen Vereinsbank tauschen wir unentgeltlich gegen Markpfandbriefe um. Die Tendenz der Börse ist fortwährend eine recht feste. Bayer. Staatspapiere erhöhten durchgängig ihren Curs u traten hauptsächlich für 4% Neubayer. zu dem jetzigen billigen Curs viele Käufer a

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising und Moosburg.

№ 277. Samstag, 4. Dezember. 1875.

Das „Freisinger Tagblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und kostet in Freising vierteljährlich 48 kr., auswärts durch die Post bezogen 50 kr. Inserate werden die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. — Das einzelne Blatt kostet 1 kr. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt“ beigegeben

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

An die Bürgermeister des kgl. Bezirksamts Freising.

Letztwillige Zuwendungen Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Karl von Bayern an die Kreishilfskassen betr.

Die in rubr. Betr. von der königl. Regierung von Oberbayern im K.-A.-Bl. S. 1372 erlassene Ausschreibung vom 13. Nov. l. J., wie solche bereits im Freisinger Tagblatt vom 23. Nov. l. Js. Nr. 266 vom Stadtmagistrat Freising abgedruckt ausgeschrieben wurde und worauf hiemit Bezug genommen wird, ist in den Gemeinden bekannt zu geben, und in gegebenen Fällen bei der betreffenden Sachinstruktion zu beachten.

Freising, den 1. Dezbr. 1875.

Königliches Bezirksamt Freising.

Täubler.

Bekanntmachung.

An sämmtliche Bürgermeister des k. Bezirksamts Freising.

Zur Kenntnißnahme, Nachachtung, Bekanntgabe und bez. Vollzugsanzeige wird auf nachstehende Ausschreiben verwiesen:

1) revidirte Triftordnung v. 27. Okt. l. J. für die Saalach und Nebenbäche von Melleck bis Hammerau (Krsbltt. S. 1263 u. S. 1312).

2) v. 31. Okt. l. J. — den vermißten Alexander von Henzler betr. (Krsbltt. S. 1293).

3) v. 30. Okt. l. Js. — eine in Niederham aufgegriffene taubstumme Frauensperson betr. (Krsbltt. S. 1294).

4) v. 30. Okt. l. J. — Verzeichniß der in Gemäßheit der 50. Verloosung zur Heimzahlung bestimmten 4% Grundrenten-Ablösungs-Schuldbriefe (Beilage zum Krsbltt. S. 1296). Von diesem Verzeichniß ist den Stiftungs-Verwaltungen Kenntniß zu geben.

5) v. 5. Nov. l. J. -- die Vornahme der Prüfungen von Dampfkesseln durch die Techniker des b. Dampfkessel-Revisions-Vereins betr. (Krsbltt. S. 1306).

6) v. Nov. l. Js. — die Entfernung des Franz Xav. Breneis von Oberwalting (Krsbltt. S. 1307).

7) v. 8. Nov. l. J. den Vollzug des Reichsmünzgesetzes betr. (Krsbltt. S. 1327).

8) v. 26. Okt. l. J. — Unterricht im Hufbeschlag betr. (Krsbltt. S. 1332).

9) v. 2. Nov. l. J. — Verloosung von Pfandbriefen der k. bayer. Hyp.- und Wechselbank betr. (Beilage zum Krsbltt. Nr. 103). Von diesem Verzeichniß ist allen Gemeinde- und Stiftungspflegern der Gemeindebezirke Kenntniß zu geben.

10) v. 8. Nov. l. J. — den Lehrplan für die landwirthschaftliche Winterschule in Landsberg betr. (Krsbltt. S. 1335).

11) v. 9. Nov. l. J. — den vermißten Gg. Mitnacht von Würzburg betr. (Krsbltt. S. 1357).

12) v. 12. Nov. l. J. — das Reichsgesetz über die Naturalleistungen für die bewaffnete Macht im Frieden vom 13. Februar l. J. — Seifried, das Nöthigste aus der deutschen Sprachlehre (Krsbltt. S. 1370).

13) v. 14. Nov. l. Js. — den Besuch des Kreismagazins für Lehrmittel rc. betr. (Krsbltt. S. 1370).

14) v. 17. Nov. l. J. — die Ergänzungswahl der Handels- und Gewerbekammer v. Oberbayern betr. (Krsbltt. S. 1381).

15) v. 14. Nov. l. J. — die Rechnung des gesetzlichen Vereins für Pensionirung des Lehrerpersonals an den deutschen Volksschulen in Oberbayern pro 1874 (Krsbltt. S. 1381).

16) v. 14. Sept. l. J. — oberpol. Vorschrift über Ausübung der Nachtweide in der Gemeinde Uebersee, k. Bez.-Amts Traunstein betr. Krsbltt. S. 1383).

17) v. 20. Nov. l. J. — Muthmaßlichen Selbstmord betr. (Krsbltt. S. 1385).

18) v. 19. Nov. l. J. — landwirthschaftliche Fortbildungs- und Winterschulen betr. (Krsbltt. S. 1386)

19) v. 14 Nov. l. J. — Verhaftung eines unbekannten Landstreichers betr. (Krsbltt. S. 1394).

20) v. 29 Okt. l. J — die Banknoten der bayer. Notenbank betr. (Krsbltt. S. 1400).

21) v. 18. Nov. l. J. — Entfernung des Jos. Hohenecker betr. (Krsbltt. S. 1401).

Freising, den 30. Novbr. 1875.

Königliches Bezirksamt Freising.

Täubler.

Bekanntmachung.

Perception des Schulgeldes der werktagsschulpflichtigen Kinder der Knaben- und Mädchenschule der Stadt Freising.

Die Eltern und Vormünder der schulpflichtigen Kinder werden hiemit aufgefordert das betreffende Schulgeld für die Monate Oktober, November und Dezember 1875 im Perzeptionszimmer des Magistratsgebäudes zu erlegen.

Diejenigen Eltern und Vormünder, welche bis zum 31. Dezember l. Js. die Erlage des Schulgeldes nicht bethätiget haben, werden durch die Polizeimannschaft gegen eine Mahngebühr von 4 kr. zur Erlage desselben angehalten werden.

Freising, den 3. Dezember 1875.

Stadtmagistrat Freising.

Mauermayr.

Bayern. München, den 2. Dec. Ueber das Testament des verstorbenen Herzogs Franz V. von Modena können wir Folgendes mittheilen: Zum Universalerben ist

der am 18. Dezember 1863 geborene, aus II. Ehe des Erzherzogs Karl Ludwig stammende Erzherzog Franz Ferdinand Karl Ludwig Joseph Maria eingesetzt, unter den bereits genannten Bedingungen. Das ihm zugefallene Erbe wirft ihm eine jährliche Rente von ca. 400,000 fl. ö. Whg. ab. Die Wittwe des Herzogs Franz, Herzogin Adelgunde, Tochter Königs Ludwig I. von Bayern, erhält außer den ihr im Ehevertrage zugesicherten Einkünften noch 250,000 fl. baar. Des Herzogs Nichte J. K. H. Prinzessin Ludwig von Bayern, erhält die Güter ihres am 15. Dez. 1849 verstorbenen Vaters. Des verstorbenen Herzogs älteste Schwester Maria Therese, Gemahlin des Grafen v. Chambord, erhält 250,000 fl.; die zweite auch noch lebende Schwester Maria Beatrix, Gemahlin des Infanten Don Juan von Spanien, erhält ebenfalls 250,000 fl. Ihr beiden Söhne, Don Carlos und Don Alfonso, je 1 Million Gulden, Letzterer dazu noch Schloß Wildenwart in Bayern. Endlich enthält das Testament noch die Bestimmung, daß, so lange die Bedrängnisse des Stuhles Petri dauern, die Erben einen ansehnlichen Prozentsatz aus den Renten der ihnen zugefallenen Vermächtnisse an den heiligen Vater zahlen müssen. Der „Bayer. Kur." gibt die Höhe dieser Leistungen an den Papst auf 3 Proz. an.

München, 2. Dez. Nach einer gemeinsamen Entschließung der k. Civilministerien werden die Beamtengehalte von Neujahr an, ihren bisherigen Beträgen, genau in Markrechnung umgewandelt, ausbezahlt und damit solange fortgefahren werden, bis der Landtag über einen andern Modus der Umrechnung entschieden haben wird.

— München, 2. Dez. Im k. Bezirksgerichtsgebäude dahier hat gestern die Vertheilung der Gantmasse an die Gläubiger der ehem. Dachauer Bankinhaberin Pauline Dosch begonnen. Der Zudrang der Gläubiger, die 33 Prozent ihrer Einlagen erhalten, war ein sehr großer, so daß Gendarmerie die Ordnung aufrecht erhalten mußte.

München, 2. Dez. Die N. N. schreiben: „So viel man uns mittheilt, haben die Bäcker Münchens noch keineswegs über den künftigen Preis des kleinen Brodes einen endgiltigen Beschluß gefaßt; es soll dies erst in den nächsten Tagen in einer größeren Versammlung geschehen, zu welcher die Vertreter der Presse beigezogen werden; man darf wohl hoffen, daß bei dieser Versammlung ein Weg gefunden werden wird, auf welchem sich die wirthschaftliche Forderung der Gesammtheit und das Interesse der Bäcker vereinigen lassen."

— Landshut, 2. Dez. Das hier garnisonirende 4. Jäger-Bataillon hat am 1. Dez. das 50 jährige Jubiläum seines Bestandes gefeiert. Die Stadt hatte zu dieser Feier ihren Flaggenschmuck angelegt. Um 10 Uhr zog das Bataillon zur Kirche, dann folgte ein Festmahl und gesellige Zusammenkunft in dem von einem Münchner Decorateur geschmückten Saal des Hotel Bernlochner.

— Die Agentie der „österr. Donau Dampfschifffahrts-Gesellschaft" gibt bekannt, daß die Schifffahrt ab Regensburg mit dem 1. Dez. eingestellt wurde.

— Ein Postkonducteur, welcher gestern Abends am Postexpeditionslokale in Giesing die Aufgabestücke in einen Fourgon zu verladen hatte, ließ hiebei aus Vergeßlichkeit einen Geldsack mit einer erheblichen Summe auf der Strasse stehen: als er den Verlust bemerkte und zur Stelle zurückkehrte, war das Geld spurlos verschwunden.

Ausland.

Italien. Professor Palmieri theilt in neapolitanischen Zeitungen mit: „Der Vesuv kündigt nach langer Ruhe neue und vulkanische Thätigkeit an. Im Innern des großen Kraters, welcher sich beim letzten Ausbruche gebildet hat, ist eine Vertiefung entstanden, aus welcher schwärzlicher Rauch aufsteigt. Wie bald auf diese ersten Anzeichen vulkanischer Thätigkeit Ausbrüche folgen werden, läßt sich nicht bestimmen. Aber im Dezember 1854 traten ähnliche Erscheinungen ein, und der erste starke Ausbruch mit Ergießung von Lavamassen erfolgte im Mai 1855."

England. London, 1. Dez. Die „City of Wasco" war in der Nacht zum 9. d. im Vorhafen von Galveston angekommen, wo sie mit anderen Schiffen wegen des wüthenden Sturmes, der sie am Einfahren in den eigentlichen Hafen hinderte, Anker warf. Bald darauf brachen aus dem Vordertheile dieses Schiffes Flammen hervor, welche sich in kürzester Zeit über das ganze Schiff ausdehnten. Wegen Heftigkeit des Sturmes und der wildbewegten See konnte keine Schaluppe ausgesetzt werden, um Hilfe zu bringen, und höchst wahrscheinlich konnte aus diesen Gründen auch das Schiff selbst kein Boot ablassen. Vom Dampfer „Abdiel", der unter dem Winde des vom Feuer ergriffenen Schiffes lag, bemerkte man, daß, als man den Brand auf auf der „City of Wasco" gewahr wurde, dieses bald nur mehr eine flammende Masse war. Die Offiziere des „Abdiel" ließen die Maschine heizen und hielten ihr Schiff unter Dampf; sie setzten auch Rettungsboote in Stand, um den Verunglückten beizuspringen. Mittlerweile vernahm man verzweiflungsvolles Hilfegeschrei von etwa fünf oder sechs Personen, welche, um dem schrecklichen Feuertode zu entgehen, sich in das hochwogende Meer stürzten und um Beistand flehten. Sobald der „Abdiel" Dampf genug hatte, um sich bewegen zu können, fuhr er auf das brennende Schiff zu. Leider aber gab es dort nichts mehr zu retten. Die zweihundert Passagiere, welche sich an Bord befanden, waren alle in dem Brande umgekommen oder hatten sich in's Wasser gestürzt und dort ihren Tod gefunden. Die Mannschaft des „Abdiel" hielt die ganze Nacht hindurch ununterbrochen Wacht, ohne daß es ihr jedoch gelang, auch nur einen der Verunglückten zu retten.

Volks- und Landwirthschaft, Industrie und Handel.

Wien, 1. Dez. Bei der heutigen Ziehung der 1864er Loose gewann Serie 2137 Nr. 19 den Haupttreffer, Ser. 1845 Nr. 35 gew. 20,000 fl., Ser 2518 Nr. 87 gew. 15,000 fl. S. 2518 Nr. 69 gew. 10,000 fl. Die weiters gezogenen Serien sind: 76, 321, 772, 1080, 1279, 1569, 1793, 1862, 2445, 3229, 3457 und 3535.

Lokales.

Freising, 3. Dez. Heute fanden die Gemeindewahlen statt. Ueber das Resultat derselben sowie der Ersatzmännerwahlen werden wir morgen eingehenden Bericht erstatten.

Aus der öffentlichen Magistrats-Sitzung vom 18. November 1875.
(Fortsetzung.)

Der Stadtkämmerer wurde beauftragt einen Kostenvoranschlag für einen steinernen, gewölbten Durchlaß herzustellen. 10) die Eingabe der Inspektion des erzbischöflichen Knaben-Seminars um Herstellung von Gehwegen und Rasenplätzen zum neu errichteten Brunnen auf dem Domberge wurde dem Stadtkämmerer und dem städtischen Techniker zur näheren Würdigung und geeigneten Berücksichtigung bei Anlegung des Kanales zu übergeben beschlossen. 11) Betreffs Errichtung eines Zaunes am Landshuterthore wurde beschlossen die vom städtischen Techniker auf 175 fl. festgesetzte Accordsumma an die Accordanten hinauszubezahlen, wenn dieselben die Verpflichtung übernehmen den Zaun im nächsten Frühjahre noch mit einem zweimaligen Anstriche zu versehen. 12) Wurde die von der kgl. Lokalschulkommission nach Antrag des Magistratsvorstandes begutachtete Regulirung des Schulgeldes pro 1876 und folgende Jahre magistratsseits vorbehaltlich der Zustimmung des Gemeinde-Kollegiums in folgender Weise festgestellt: I. Klasse pro Monat 40 Pf., II. Klasse

Unterhaltungsblatt.

Beiblatt zum Freisinger Tagblatt.

Nr. 49. 1875. | Sonntag, den 5. Dezember. | Zweiter Jahrgang.

Der Brandstifter.

Eine Erzählung nach Thatsachen von J. M.

(Fortsetzung.)

Vom Herzen gern, Jungfer. Ich habe es schon vergessen und bin solch ein Blut, das keinen Groll nährt; ich bin jetzt einmal sein Knecht und will etwas bei ihm lernen. Wenn es dabei auch etwas unter Donnerwettern hergeht, ich nehme mir doch das Beste heraus aus Eures Vaters Reden — denn daß er ein tüchtiger und gescheidter Bauer ist, das kann ihm Niemand bestreiten.

„Ihr seid ein guter Mensch, Martin, und ich danke Euch. Seht, gerade so dachte ich mir Euch und das hat mir so viel Vertrauen zu Euch eingeflößt, daß ich nicht nur um Euch zu trösten herkam, sondern um Euch auch um eine Gefälligkeit, um eine recht große Gefälligkeit zu bitten."

Sie hielt zögernd inne, aber Martin sagte mit leuchtenden Augen und einem von Freude gleichsam verklärten Gesichte: „Sprecht es nur aus, Jungfer. Euer Vertrauen macht mich tausendmal fröhlicher und glücklicher, als Eures Vaters ärgste Donnerwetter mich betrüben können. Sagt es nur heraus, Jungfer, Ihr seid an den rechten Mann gekommen, der für Euch durch's Feuer ginge, wenn es Noth wäre."

„Nein, so schlimm ist es nicht, Martin," entgegnete Maria, ihr Erröthen der Freude bei des jungen Mannes begeisterten Versicherungen unter einem Lächeln verbergend, „es handelt sich nicht um Abenteuer und Gefahren, sondern um einen einfachen Freundschaftsdienst. Der Junker, den Ihr heute Vormittag gesehen habt, hat mir eben ein Briefchen geschickt, in welchem er mir mittheilt, daß sein Vater befohlen habe, er müsse morgen für einige Jahre in die Residenz reisen und dürfe vor seiner Abreise das Schloß nicht mehr verlassen, also auch im Schulzenhofe nicht mehr Abschied nehmen. Der Junker schreibt nun noch eine Menge Zeug, das ich nicht einmal Alles verstehe, aus dem mir jedoch so viel klar geworden ist, daß der Junker die Meinung hegt, sein Vater wolle ihn um meinetwillen fortschaffen und gerade von mir solle er nicht Abschied nehmen. Der Junker nennt das grausam und tyrannisch, und ich muß ihm darin völlig beipflichten. Seine Schwester Adelina, welche sie nun auch schon seit Jahren fortgeschickt haben und der Junker sind als Kinder tagtäglich im Schulzenhofe gewesen und haben mit mir gespielt. Als sie Adelina fortgeschickt hatten, damit sie zur vornehmen Dame ausgebildet würde, kam der Junker allein und so ist es bis heute geblieben. Ich wüßte und begreife nicht, daß da etwas Unrechtes dabei wäre, und nun soll der Junker so heimlich fortgeschafft werden und nicht einmal bei uns Abschied nehmen dürfen, da wir ihm nichts gethan haben! — Pfui, das ist schlecht vom Baron, und der Junker hat ganz recht, wenn er sagt, „mein Vater will mich zwingen, als Undankbarer zu erscheinen." Aber er will nicht undankbar sein und er soll es auch nicht sein. Seht, Martin, da hat er mir geschrieben, er wolle sich um Mitternacht aus dem Schlosse schleichen, ich solle das hier eben so machen, und unter der großen Linde hinter des Holzbauern Scheune, da wollten wir von einander Abschied nehmen, da sollte ich ihm meine Grüße an Adelina auftragen. Ich will den Wunsch des Junkers erfüllen, aber ich möchte den Weg nicht allein machen — möchte auch mit dem Junker nicht so allein sein. Deßhalb sollt Ihr mich begleiten Martin, — wenn Ihr mir gefällig sein wollt."

Von Martins Gesichte war die freudige Verklärung gewichen, sie hatte sogar einer Art unangenehmer Spannung Platz gemacht. Er hätte ihr noch eben sein ganzes Herz entgegentragen mögen, so sehr liebte er das schöne Mädchen — und nun sollte er ihr beistehen zu einem Rendezvous mit dem Junker, welcher ihm gleich am Vormittage als er ihn zum ersten Male und so emsig wie einen Liebhaber um Maria gesehen hatte, ein Dorn im Auge gewesen war! Schon dabei hatte er recht sichtbare Regungen der Eifersucht empfunden und jetzt vermochte er dieselbe gar nicht zu überwältigen. Aber Maria wünschte es — sie blickte ihn so vertrauend, so sicher hoffend an — und er war nicht im Stande, ihren Wunsch zu verweigern.

„Natürlich," sagte er ein wenig gepreßt, „ich will Euch gerne gefällig sein."

„So wollt Ihr mein Begleiter sein, Martin, mein Vertrauter und nöthigenfalls mein Schützer?"

„Wenn es nicht anders sein kann, ja, Jungfer, doch offen gestanden gefällt mir das nächtliche Abenteuer gar nicht. Die ganze Sache mit dem Verbote klingt sehr unwahrscheinlich, und das Ganze scheint mir eher eine Windbeutelei des Herrn Junkers zu sein, an denen solche vornehme jungen Herren immer Vorrath haben sollen, wenn es gilt den Ruf eines jungen Mädchens in Gefahr zu bringen."

„Martin! Martin! Wie könnt Ihr nur so sprechen! Kenne ich denn den Junker nicht wie mich selber, wir sind ja zusammen aufgewachsen! Nein, die Sache ist Wahrheit, sie mag vielleicht ihren Grund in dem Hasse zwischen dem

Baron und meinem Vater haben, aber der Junker lügt nicht und deshalb wage ich es, um ihm Adieu zu sagen."

„Nun wohl, Jungfer, ich begleite Euch. Ich liebe Euch zu sehr, um Euch allein gehen zu lassen und würde unterdeß vor Angst vergehen. Ihr glaubt mir es, Jungfer, gelt, und vertraut mir?"

„Wie einem Bruder, Martin."

„Und habt Ihr mich auch ein wenig lieb — nur ein ganz klein wenig, Jungfer?"

„Martin, solche Fragen, und gerade jetzt, wo ich Euch vertrauen soll!"

„Verzeiht, Maria, verzeiht mir, aber die Eifersucht ist es, die mich peinigt. Sagt mir nur das Eine, nur das Eine Jungfer: Ihr liebt den Junker nicht, es ist nicht Euer Liebhaber von dem Ihr Abschied nehmen wollt?"

Maria lachte herzlich und unbefangen.

„Ja, Martin, ich glaube Ihr seid krank! sagte sie schelmisch, „der Junker und ich, der Baron und die Schulzentochter! Legt Euch zu Bette, Martin und verschlaft die Grillen, damit Ihr um Mitternacht geheilt seid!"

Sie nickte ihm herzlich lachend zu und ging in das Haus.

„Also um zwölf Uhr!" rief Martin ihr noch nach und machte sich wie neubelebt an seine Arbeit.

Gerade als es Mitternacht schlug, klopfte der treue Fritz leise an Junker Bernhard's Fenster. Dieser hatte das Licht ausgelöscht, um keinerlei Verdacht zu erregen, hatte sich aber nicht niedergelegt, sondern nur auf das Sopha gesetzt. Hier war er des Wachens ungewohnt, doch etwas eingeschlummert und der pünktliche Gärtnerssohn mußte zweimal anpochen, ehe der Junker erwachte.

Dann aber besann er sich nicht lange, öffnete das Fenster und stieg leise hinaus. Es war glücklicherweise eine sehr günstige Nacht, ein wenig windig und dunkel, so daß man nur wenige Schritte um sich etwas zu erkennen vermochte.

„Ist Alles in Ordnung, Fritz?" frug der Junker leise, als er mit dessen Hilfe glücklich im Garten angelangt war.

„Alles gut, Junker. Im Schlosse ist schon längst Alles still, mein Vater schläft, wie ein Bär, und hier ist der Schlüssel."

„Nun, dann laß uns eilen, damit sie nicht warten muß. Hoffentlich ist ihr Alles auch so gut gelungen, als es bei uns gelingt! O Maria, schönes, himmlisches Mädchen, Du meiner Seele Paradies, Dich soll ich meiden, Dich nur noch dieses eine Mal sehen! Ich werde noch rasend werden über diesen schrecklichen Gedanken! Komm, komm Fritz, laß uns eilen, o Himmel, wenn sie nur kommt! Sie müssen mich mit Gewalt zur Abreise in den Wagen schleppen, wenn ich nicht von ihr Abschied nehmen kann."

Mit leichten Schritten und beinahe geräuschlos hatten die beiden jungen Leute den Garten durchschritten, Fritz öffnete die Hinterthür und sie traten hinaus auf einen Weg, der das herrschaftliche Gartengebiet von den Ackerfeldern trennte.

Der Junker zitterte doch ein wenig, als er in die Finsterniß hinaustrat; er war es nicht gewohnt, so der Nacht auf seinem Wege zu begegnen und fast ängstlich ergriff er des Begleiters Arm, der jetzt bedeutend ruhiger und beherzter war.

„Oui," sagte er mit bebender Stimme, „Fritz, es ist recht schauerlich hier außen; wenn uns nur nicht etwas passirt."

„Ach Gott, Junker, was soll denn passiren," erwiderte Fritz geringschätzend, „Gespenster gibt es ja nicht — um diese Zeit schläft jede Seele den Schlaf des Gerechten und unser Nachtwächter muß das reinste Gewissen haben, denn der schläft am festesten.

Aber der Junker beachtete diesen Scherz gar nicht, er vermochte den niederdrückenden Einfluß der schaurigen Nacht nicht zu überwinden.

„Fritz, Du wirst mich also nicht verrathen — um keinen Preis und wenn man Dich auch noch so sehr darum quälte."

„Junker, Sie haben mein Wort und ich bin getreu. Und wenn man mich in einen Kerker und in Ketten und Banden legte, ich werde es niemals verrathen, daß wir in der Nacht zusammen waren," betheuerte Fritz.

„Ich danke Dir, Fritz, ich danke Dir und die Zeit wird kommen, wo ich Dir diese Treue würdig vergelten kann."

Mit eiligen Schritten wanderten sie dem in der Nähe des Schulzenhofes gelegenen Orte, auf welchem des Holzbauern Scheune stand, zu.

Unter der großen Linde auf dem Platze hinter jener Scheune erwartete unterdeß Maria in Begleitung Martin's den Junker bereits.

Maria hatte es schließlich doch beinahe bereut, dem Junker diese mitternächtliche Zusammenkunft bewilligt zu haben, aber da sie nun einmal ihr Wort gegeben, wollte sie dasselbe nicht brechen. Sie langte schon auf dem verabredeten Platze an, als es eben erst Mitternacht schlug. Martin war der eilig Vorwärtsschreitenden nicht gerade freudig gefolgt und stand nun schweigend neben ihr. Trotz der Finsterniß hatten sie sich in dem undurchdringlichen Schatten des Baumes verborgen. Maria war in einen großen dunkeln Mantel gehüllt, den sie fest um ihre Gestalt zusammenzog; trotzdem wurde sie von dem rauhen Winde draußen wie von der innern Unruhe geschüttelt und bebte wie im Fieber.

Martin stand unbeweglich neben ihr an den Baumstamm gelehnt und pfiff leise eine seiner lustigen Melodieen durch die Zähne.

(Fortsetzung folgt.)

Nahrungsmittel und ihr gesundheitlicher Werth.

Die Zwiebel. — Von der Zwiebel wird zwar vielfacher Gebrauch gemacht, aber ich halte sie für kein sehr werthvolles Nahrungsmittel und mehr für medicinische Zwecke geeignet. Sie ist etwas stimulirend und erhitzend sowohl, als harnabführend. Dr. Faris schreibt ihr ziemlich viel Nahrungsstoff zu, aber seine Ausdrucksweise scheint mir selbst Zweifel zu enthalten. Er erzählt, daß ein schottischer Hochländer mit einigen rohen Zwiebeln in der Tasche und einer Brodkruste oder etwas Haferkuchen zwei oder drei hintereinander folgende Tage lang ohne jede andere Nahrung fast unglaubliche Strecken zurückzulegen vermag. Dies ist jedoch nicht so erstaunlich. Wer könnte mit einem genügenden Vorrath guter Brodkrusten nicht reisen? Für

eine anstrengende mehrtägige Reise gibt es keine bessere Nahrung als diese, aber ich soll noch erfahren, daß die rohen Zwiebeln hier eine bedeutende Rolle spielen. Sie können höchstens als Gewürz dienen.

Da die Zwiebel nun aber sehr beliebt ist, wird die Mittheilung nichts schaden, daß sie gekocht oder geröstet am besten, gebraten am schlechtesten ist. Die gebratene Zwiebel ist äusserst unverdaulich und ungesund, und nur einem verdorbenen Geschmacke zusagend.

Zwiebeln müssen sehr trocken gehalten werden und je mehr sie in der offenen Luft liegen — vorausgesetzt, daß sie nicht erfrieren — desto besser. Keinesfalls sollten sie nach dem März im Keller gehalten werden. In Milch und Wasser gekocht sollen sie ihren starken Geschmack bedeutend verlieren.

Knoblauch und Schalotten gehören in dieselbe Familie und bedürfen derselben allgemeinen Bemerkungen. Die Schalotten stehen dem Knoblauch wie der Zwiebel nach.

Der Rettig. — Rettige sind elende Dinger und zwar weniger, weil sie wenig Nahrung enthalten, als weil sie zu scharf und reizend und, besonders alt, sehr unverdaulich sind. Auch sind sie sehr blähend.

Der Kürbiß. — Der Melonenkürbiß wird gewöhnlich im unreifen Zustande gegessen. Er wird geröstet, gekocht oder gepacken. Das Kochen ist die gewöhnlichste Zubereitungsart. In seinem einfachen Zustande ist er weniger beliebt und würde ohne Butter und Gewürz wahrscheinlich gar nicht gegessen werden. Einige bessere Arten des Melonenkürbiß dürfen vor dem Abpflücken fast reif werden und einige Varietäten halten sich bei sorgfältiger Behandlung bis zum Winter. Der nach seiner Reife einfach gekochte Kürbiß und Kuchen davon mit einer untern Kruste von grobem Mehl, oder selbst ohne Kruste gehören keineswegs zu den schlechtesten Zubereitungen.

Der Melonenkürbiß sollte niemals im Keller gehalten werden oder doch nur dann, wenn er dem Frost entgehen soll. Dumpfe Luft schadet ihm sehr. Er bedarf eines trockenen warmen Raumes zur Aufbewahrung.

Der gewöhnliche Kürbiß wird selten vor der Reife gebraucht, was ihm vor dem erstgenannten den Vorzug gibt. Die neuen Ansiedler in den westlichen Staaten lassen sehr häufig ihr Maisbrod und Kuchen mit gerösteten Kürbissen abwechseln und halten sie für sehr gesund. Besonders nahrhaft ist er nicht.

Kohl, Lattich, Blattgemüsse zc. — Der Hauptvorzug des Kohls besteht darin, daß er sich den Winter über aufbewahren läßt. Der Kartoffel, dem Mangold, der Möhre, dem Pastinak, dem Apfel, der Birne und selbst der Zwiebel steht er jedoch weit nach. Da er indeß vielfach gegessen wird, lohnt sich schon, ein Wort über ihn zu sagen.

Für kräftige Magen ist der Kohl am besten mit etwas Salz gekocht. Zum Kochen bedarf er etwa einer Stunde. Der Zusatz von Essig nach dem Kochen macht ihn schneller verdaulich, aber der Essig schadet dem Magen mehr als der Kohl, wenn er etwas langsamer verdaut würde, weßhalb ich zu seinem Gebrauch nicht rathen kann. Der gewöhnliche schwache Magen, der nun einmal ohne „Peitsche und Sporen" nicht arbeiten kann, liebt den Kohl am meisten roh geschnitten und mit Pfeffer, Salz und Essig angemacht. Nächst dem existirt noch die Form des deutschen Sauerkrauts.

Ich will dieses letztere nicht die geschmackhafteste Zubereitung des Kohles nennen, aber es ist verdaulich, nährend und die Magenkräfte wenig schädigend. Capitän Cook führte es für seine Matrosen auf seinen langen Reisen um die Welt mit sich und ich zweifle nicht, daß es unter diesen Umständen eine ganz glückliche medicinische Wirkung auf sie äußerte.

Lattich zc. — Lattich, Blattgemüse und Sellerie sind noch weniger tauglich als Kohl und ohne Zusatz von Gewürzen gleich unverdaulich. Außerdem enthält der Lattich narkotische Eigenschaften. Von Galen wird erzählt, daß er von einem Lattichkopf, vor dem Schlafengehen genossen, alle gewünschten Wirkungen einer Opiumdosis verspürte. Er ist jedenfalls schwer verdaulich und enthält sehr wenig Nahrung; wird er überhaupt gegessen, so sollte es am Morgen geschehen, wo der Magen am kräftigsten ist.

Alle diese rohen Stoffe scheinen mir unnöthig. Warum soll sich der gesunde Magen mit solchem Zeuge anfüllen, wenn er sich, um das Wenigste zu sagen, an weniger zweifelhaften Dingen ergötzen kann? Meint man der Abwechslung halber? Aber wir haben auch ohne das Abwechslung genug. Außerdem werden nur wenige Menschen solches Hasenfutter ohne Essig, Oel, Pfeffer oder eine andere verwerfliche Substanz genießen. Gekochte Blattgemüse sollten nur mit Brod gegessen werden, um Zähne und Magen gleich zu befriedigen.

Pfeilwurz, Tapioka, Sago zc. — Pfeilwurz ist einer der nahrhaftesten Pflanzenstoffe der Welt. Salep, Sago und Tapioka und selbst die Stärke der Kartoffeln haben in ihren Eigenschaften mit ihr eine so große Aehnlichkeit, aber keines von ihnen ist so nahrhaft.

Als ein Ersatz für andere Nahrungsformen, besonders bei Eingeweideleiden, ist der aus diesen Stoffen gebildete Gallert äußerst werthvoll. Pfeilwurz ist nicht nur an sich schätzbar, sondern auch oft sehr nützlich mit Reis gemischt. Ich sah diese beiden Stoffe in verschiedenen Theilen dem Kranken und Schwachen mit entschiedenem Vortheil verordnen, besonders wo sich viel unnatürliche Hitze oder Fieberthätigkeit fand. Für Schwindsüchtige scheint mir Sago geeigneter als die andern.

Trotz der in ihnen enthaltenen großen Nahrungsmenge ist keiner der Stoffe so verdaulich, als man gewöhnlich annimmt. Wahrscheinlich werden wir durch ihren ruhigen, reizlosen Charakter getäuscht. Diese verhältnißmäßige Ruhe halten wir irrthümlich für Uebereinstimmung, aber dieses stille Wirken ist trügerisch.

Ich habe mich zuweilen über die Beliebtheit von Sago, Pfeilwurz- und Tapioka-Gelee und Puddings gewundert, aber sie erklärt sich daraus, daß diese Stoffe viele Zusätze, wie Milch, Zucker, Saucen und Gewürze zulassen und selbst verlangen, und dann bedürfen sie auch nur geringe Zerkauung. Diese in gesundheitlicher Beziehung verwerflichen Eigenschaften sind dem Feinschmecker sehr erwünscht. Das einzige Gewürz, das sich in diesem Falle mit der Gesundheit verträgt, scheint mir Milch oder Sahne zu sein. Dem vollkommenen Magen sind sie wie fast alle andern Stoffe am gesundesten allein, als gelegentliches Frühstück.

oder Abendessen. Sie lassen sich aber auch sehr gut mit Brod oder mehligen Kartoffeln verbinden.

Der Pilz. — Es ist wunderbar, daß die Menschen den Pilz in die Reihe der Nahrungsmittel gestellt haben. Alle Varietäten dieses Schmarotzergeschlechts sind von lederartigem Bestande und enthalten nur wenig Nahrung. Nur die ihnen zugesetzten Gewürze vermögen sie zu halten. Ohne sie würden wir eben so leicht Sägespäne als Pilze essen.

Ein Bad im Todten Meere

schildert ein Engländer, der sich dieses Vergnügen angethan, in folgender Weise: „Ich erfreute mich niemals eines so angenehmen Bades, obwohl ich in zahlreichen Seen und Flüssen des Erdballs gebadet habe. Die Schwere des Wassers ist wegen der starken Salzlösung, die es enthält (26½ %), so groß, daß man wie ein Kork auf dem Wasser schwimmt. Ich konnte nicht nur mit wunderbarer Leichtigkeit schwimmen, sondern thatsächlich im Wasser aufrecht gehen, da ich nur bis zur Achselhöhle einsank. Nachdem ich dies entdeckt, ging ich an's Ufer und nahm Dr. E., einen von unserer Gesellschaft, der nicht schwimmen konnte, bei der Hand und führte ihn an Stellen von bedeutender Tiefe. Anfangs zögerte er, mir zu folgen, aber er gewann bald Vertrauen, als er sah, daß er nicht sank, und erfreute sich des Bades wie der beste Schwimmer. Aber man muß sich hüten, Wasser in die Augen oder in den Mund zu bekommen, da es äußerst salzig, bitter und von höchst erregender Natur ist. Das Wasser ist krystallhell, aber kein Fisch lebt darin, und es gibt dem Körper ein Gefühl, als ob man Oel berührt."

Liederlich.

Weil ich nicht, wie ihr, es mache,
Nie der Heiterkeit entwich,
Weil ich singe, weil ich lache,
Nennet ihr mich liederlich.

Ei, bedenkt doch: Jedes Thierchen,
Wie das alte Sprichwort sagt,
Jedes hat so sein Manierchen,
Was am besten ihm behagt.

Gerne lust'ge Possen treib' ich,
Lust'ge Lieder lieb ich,
Lieder sing' ich, Lieder schreib' ich:
Darum bin ich liederlich.

Gemeinnütziges.

(Ein wohlfeiler Wasserfilter.) Um unreines und ungesundes Wasser zum Trinken und Kochen zu reinigen, verschaffe man sich einen großen Blumentopf. Auf den Boden desselben über der Abzugsöffnung bringe man eine Lage gut ausgeglühter, grobgepulverter Holzkohlen und auf diese eine zweite Lage von durch öfteres Auswaschen gut gereinigtem Flußsand. Dies bildet den Filter, durch den alles Trink- und Kochwasser geseiht wird. Den Topf stellt man entweder auf ein anderes Gefäß zur Aufnahme des Wassers, oder man hängt ihn auf eine passende Weise über dem Gefäße auf. Gut ist es, wenn man das Abzugsloch des Topfes mit einem Stückchen Schwamm verstopft, damit keine Kohlentheilchen mit durchgehen können. Das Filtrirmaterial muß öfters erneuert werden. Das Reinigen des Trinkwassers durch Filtriren ist besonders bei herrschenden epidemischen Krankheiten zu empfehlen. Wo man die Vermuthung hat, daß das Wasser wirklich mit Krankheitsstoffen inficirt und kein anderes zu haben ist, bringt man auf den Sand des Filters noch eine Lage Baumwolle.

Allerlei.

(Chinesische Spruchweisheit.) Einem chinesischen im neunten Jahrhundert verfaßten Spruchbuche entnehmen wir Folgendes. Was einem Qual macht. Wenn man an einer reichbesetzten Tafel Magenschmerzen hat. — Wenn man in einer lustigen Nacht weitertrinken möchte und findet nur noch leere Flaschen. — Wenn einem der Rücken juckt und man soll sich vor einem Vorgesetzten verbeugen. — Wenn man arme Verwandte nicht los werden kann — Was widerwärtig ist. — Wenn man einem Gläubiger begegnet. — Wenn man nüchtern ist und das Geschwätz eines Betrunkenen anhören muß.

(Neue Anstandslehre.) Bei einem Gericht im Westen Nordamerika's sagte jüngst der Richter zu einem etwas vorlauten Zeugen: „Junger Mann, wenn Sie in diesem Tone weiter sprechen, so wird dieser Gerichtshof seine Würde vergessen und Ihnen Eins auf Ihr gottvergessenes Maul schlagen, daß Ihnen die Zähne klappernd in Ihren Magen hinunterfahren!"

(Beim Gewitter.) Ein Bäuerlein von einem heftigen Gewitter auf offenem Felde überrascht, flüchtet sich hinter einen Heuhaufen. Als es jedoch stark zu regnen anfängt, verläßt er denselben und kriecht unter den zum Abholen des Heu's bereitstehenden Wagen. Kaum hat er den Heuhaufen verlassen, fährt ein Blitzstrahl in denselben und steckt ihn in Brand. Gemüthlich lächelnd ruft das Bäuerlein aus seinem Versteck hervor: „Fehlgeschossen! Da bin i!"

Räthsel.

Vier Schwestern, sie walten,
Gebieten und schalten
Im nämlichen Reich:
Zwei sparen und speichern,
Das Land zu bereichern,
Zu mehren das Gut,
Wie schwellende Fluth;
Zwei aber durch Mindern
Und Theilen verhindern
Das Wachsen der Schätze
Nach festem Gesetze, —
Nun nenne die Schwestern,
Sie bleiben, wie gestern,
So heute sich gleich.

Auflösung der Räthsel in Nr. 48.
Zeit.

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

30 Pf., III. Klasse 20 Pf.. Feiertagsschulgeld pro Quartal 40 Pf. 13) vom Magistratsvorstande wurden die Termine zur Vornahme der Gemeindewahl bekannt gegeben und die Wahlkommissäre für die beiden Wahlbezirke aufgestellt. (Fortsetzung folgt.)

Die Sängerin.

Novelle von Rudolph Scipio.

(Fortsetzung.)

Die Erscheinung des Fremden bestätigte vollkommen das Urtheil des Dienstmädchens, welches ihn für einen „feinen Herrn" erklärt hatte. Außer der Feinheit in seinem Aeußern, welche bei diesem Urtheil wohl maßgebend gewesen war, machte sich außerdem noch eine Eigenschaft bei ihm bemerkbar, die der Engländer mit dem Ausdruck „gentlemanlike" zu bezeichnen pflegt, und die hier noch durch ein geniales und geistig bedeutendes Gesicht gehoben wurde.

Nach einer kurzen gegenseitigen Begrüßung kam der Fremde sogleich auf den Zweck seines Besuches.

„Ich habe erfahren", begann er, „daß Sie augenblicklich ohne Engagement sind, und mir deshalb die Ehre gegeben, Ihnen meine Aufwartung zu machen, um Ihnen die Anfrage vorzulegen, ob Sie geneigt sein würden, ein Engagement bei der unter meiner Leitung stehenden Gesellschaft anzunehmen."

„Ich bin Ihnen für Ihre Freundlichkeit sehr verbunden, bitte, nehmen Sie gefälligst Platz."

Des Direktors Auftreten hatte etwas Biederes und Vertrauenerweckendes, und er unterschied sich durch sein natürliches, ungezwungenes, aber dabei doch sicheres und selbstbewustes Benehmen wesentlich von den unangenehm gezierten Manieren der meisten Mitglieder untergeordneter Bühnens, und da es außerdem auch in Adelens augenblicklicher Lage wenig angebracht gewesen sein würde, länger wählerisch zu sein, so ging sie auf seinen Vorschlag ein, und noch an demselben Tage wurde der Kontrakt von beiden Theilen unterzeichnet.

Die Gesellschaft, welcher Adele jetz angehörte, war eine der vielen wandernden Provinzialtruppen, die bald hier, bald dort ihre Bühne aufschlagen, und sobald das in der Regel nicht allzu große Repertoir durchgespielt ist, oder die Theilnahme des Publikums und damit der Erlös nachzulassen drohen, sich ein anderes Feld aufsuchen.

Das Personal der Gesellschaft. zum überwiegend größten Theile aus geringen oder mittelmäßigen Talenten bestehend, enthielt jedoch auch einige, denen man es ansah, daß sie, wenn auch jetzt noch mehr oder weniger in der Ausbildung begriffen, dereinst sich eine geachtete Stellung auf der Bühne erwerben würden, und im Ganzen fand Adele, daß die Leistungen der kleinen Truppe doch auf einer höheren Stufe standen, als man dieses in den Kreisen annahm, denen sie bisher angehörte, und in denen man mit einer Art souveräner Geringschätzung auf die kleineren Provinzialbühnen herabsah.

Es konnte nicht fehlen, daß der jungen Künstlerin, deren Talent und oft gerühmter Name den neuen Genossen nicht unbekannt geblieben war, von diesen eine besondere Hochachtung erwiesen wurde.

Auch der Direktor gebrauchte gegen sie ganz besondere Rücksichten.

Obgleich ihre Erfahrungen in den meisten Dingen, welche außerhalb ihrer Kunst lagen, nur sehr gering waren, so wurde sie von ihm häufig um ihren Rath und ihre Ansicht über dies oder jenes gebeten und diese, wenn irgend möglich, berücksichtigt was ihr umsomehr Freude machte, als Haller nicht etwa ein unschlüssiger oder zu selbständigem Handeln unfähiger Charakter, sondern im Gegentheil ein Mann von den bedeutendsten und vielseitigen Talenten und Kenntnissen, wie von bewunderungswürdiger Thätigkeit und Energie war, weshalb sich die junge Sängerin durch seine Aufmerksamkeit doppelt geehrt fühlen mußte.

Bei solch' hervorragenden Eigenschaften, wie er sie ihm reichsten Maße entwickelte, konnte es nicht fehlen, daß er über alle Glieder der Gesellschaft eine mehr als gewöhnliche Herrschaft ausübte, und auch Adele sah sich bald in den Kreis seiner Bewunderer mit hineingezogen.

In der ersten Zeit ihres neuen Verhältnisses fühlte sie sich in Folge der mannigfachen Gemüthsbewegungen, denen sie in den letzten Monaten ausgesetzt gewesen war, im höchsten Grade angegriffen und wurde durch die geringste Aufregung gereizt und erschüttert.

Haller, der vom ersten Tage an mit einer väterlichen Sorgfalt über sie wachte, hatte dieses selbst bald bemerkt, und Adele blieb ungeachtet ihrer wiederholten Bitten mehrere Wochen von jeder Mitwirkung bei der Bühne entfernt, um in ungestörter Ruhe ganz ihrer Gesundheit leben zu können. Der Direktor hatte ihr selbst in dem Landstädtchen, nach welchem die Gesellschaft sich bald nach Adelens Engagement wandte, eine Wohnung ausgemacht und bei der Wahl derselben auf jede mögliche Annehmlichkeit Rücksicht genommen, so daß Adele, als er sie bei ihrer Ankunft dahin führte, ihm nicht genug danken zu können glaubte. (Forts. folgt.)

Ueberrascht von der Wahlversammlung des liberalen Bürgervereins, als Candidat aufgestellt zu sein, erkläre ich, daß derselbe an mir keinen Vertreter der liberalen Sache hat.

Kann der Wahlausschuß sich von den Mitgliedern des liberalen Bürgervereins oder den Besuchern der liberalen Versammlungen keinen Candidaten suchen? (2179)

F. X. Illinger,
Seifensieder.

Inventar-Versteigerung.

Nächsten Donnerstag, den 9. Dez. l. J.

Vormittags 10 Uhr

werden im Hafner-Anwesen in Deutenhausen bei Günzenhausen folgende Inventargegenstände öffentlich gegen Baarzahlung versteigert als:

100 Ctr. Heu, 100 Ctr. Grummet, eine Partie ungedroschenes Korn und Gerste, 1 Oekonomiewagen, Pflüge, Eggen und noch mehrere Geräthschaften. (2170 2b)

Hiezu ladet ein

Der Anwesensbesitzer.

E. Landauer,

Bank-Geschäft.

Ich erlaube mir hiedurch zur Anzeige zu bringen, daß ich mich auf hiesigem Platze mit dem

An- und Verkauf aller Sorten Staatspapiere und Loose ꝛc. ꝛc. sowie mit der Umwechslung von Gold, Coupons und Geldsorten

beschäftige.

Die Ziehungslisten Aller bisher verlooster Staatspapiere, Pfandbriefe, Americ. Bonds und sonstiger verlooster Effecten können gratis eingesehen werden.

Bei Bedarf halte ich meine Dienste bei Zusicherung reeller und billiger Ausführung bestens empfohlen.

E. Landauer,

Bank-Geschäft

in Freising	in München
jeden Mittwoch und den Hauptmärkten des Jahres im **Ettenhofer'schen** Gasthofe.	Theatinerstraße Nro. 46.

(2097)

Unterleibs-Bruchleidenden

wird die **Bruchsalbe** von **G. Sturzenegger** in **Herisau**, Canton **Appenzell**, Schweiz, bestens empfohlen. Dieselbe enthält **keinerlei schädlichen Stoffe** und **heilt** selbst ganz alte Brüche, sowie Muttervorfälle in den **allermeisten Fällen vollständig.** — Zu beziehen in Töpfen zu **Mark 5** nebst Gebrauchsanweisung und überraschenden Zeugnissen sowohl durch G. Sturzenegger selbst als durch folgende Niederlagen: **H. Wenzel**, St. Annenapotheke, Marimilianstraße Nr. 11 **München. Berger**, Hofapotheker zur St. Afra **Augsburg.**

Eine Cigarrenspitze

von Meerschaum ging Donnerstag Abends, auf dem Spaziergang Marienplatz, Münchener Thor, die Allee, Café Reusch und Sonnenstraße verloren. Gefl. Rückgabe gegen gutes Honorar **Hs.-Nr 417.** (2181)

Bad Kissingen.

Die vorzüglichen, der Gesundheit zuträglichen (2174 3a)

Franken-Brünellen

(1. Qual.) empfiehlt zum Versandt in Schachteln beliebiger Größe à 50 Rpf. per Pfd. (bei Ctr. billiger).

Jean Bapt. Bergmann,
Therestienstraße Kissingen.

Eine Laterne

wurde gefunden. Abzuholen Heiliggeistgass Nr. 753. (2182)

Coursbericht

vom 2. Dezember mitgetheilt von
J. Schülein Söhne in Freising.

	P.	G.
Bayern.		
4½% Obligationen	101¼	101
4% dto Mark	93	92[illegible]
Pfandbriefe.		
4% bayer Hyp.- u. Wechselb.	92¾	92[illegible]
4½% Südd. Boden-Creditb.	99	98[illegible]
4½% bayer. Vereinsb.	99½	98[illegible]
4½% Nürnb. Vereinsbank	98¼	97[illegible]
München.		
4% Stadt-Obligationen	92	91[illegible]
Actien		
der bayer. Hypothekenbank	1038	103[illegible]
Oesterreich.		
4⅕% Silberrente	—	65[illegible]
Prioritäten		
5% Franz-Joseph-Bahn	—	83[illegible]
3% Lombard-Bahn	—	46[illegible]
3% Staatsbahn	—	63[illegible]
5% Ungar. Nordostbahn	—	62[illegible]
5% „ Ostbahn	—	56[illegible]
5% „ Galizische Bahn	—	63
5% Elisabeth-Bahn 72er	—	78[illegible]
5% Oest. Nordwestb. Lit. B.	—	66[illegible]
Amerika.		
6% 1885er Mai/Novbr.	—	97[illegible]
5% Consolidirte	—	99
Verfallene		
1884er Bonds	—	96[illegible]
Gekündigte		
6% 1884er p. 1. Jan	—	96[illegible]
6% 1885er pr. 15. Febr.	—	96[illegible]
Loose.		
Pappenheimer	10¼	—
Braunschweiger	27	—
Augsburger	11⅞	—
Ansbach Gunzenhauser	15	—
4% bayer. Prämien-Anleihe	122	—
Geldsorten.		
20 Francs-Stücke fl.	9. 26—25	
Engl. Sovereigns „	11. 52—50	
Oester. Banknoten „	103¾	103[illegible]

4½% Guldenpfandbriefe der Bayerischen Vereinsbank tauschen wir unentgeltlich gegen **Markpfandbriefe um. Wir** machen nochmals darauf aufmerksam, daß sämmtliche 84er und ein Theil 85er Amerikaner Bonds gekündigt sind und lösen wir dieselben bestens ein. Die Stimmung der Börse andauernd fest.

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Hiezu als Beilage: „Unterhaltungsblatt" Nr. 49.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising und Moosburg.

№ 278. Sonntag, 5. Dezember. 1875.

Das „Freisinger Tagblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und kostet in Freising vierteljährlich 48 kr., auswärts durch die Post bezogen 50 kr. Inserate werden die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. — Das einzelne Blatt kostet 1 kr. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt“ beigegeben

Bayern. München, 3. Dez. Heute Vormittags 10 Uhr fand in dem kgl. Regierungsgebäude die feierliche Eröffnung des Landrathes für Oberbayern statt. Herr Regierungsdirektor v. Burchtorff eröffnete die Versammlung mit ungefähr folgenden Worten: „Sr. Maj. der König hat unterm 16. Nov. dieses Jahres die Eröffnung der Landrathsversammlungen für 1876 auf heute festzusetzen geruht und mir ist die ehrenvolle Aufgabe zugefallen, die Versammlung der Landräthe von Oberbayern zu eröffnen. Ich begrüße Sie, hochverehrte Herren, im Namen der kgl. Regierung die, wie Sie wissen, die Institution der Landräthe als eine der besten, verläßigsten und unentbehrlichsten Stützen ihrer Verwaltung betrachtet, deren Zusammentritt freudig begrüßt. Seit dem jüngsten Zusammentritt ist im Personalstand des Landrathes eine Aenderung eingetreten durch den Tod eines hochgeschätzten Mitgliedes, des Hrn. Ortner, den wir alle tief betrauern. Gemäß der Wahlurkunde hat als dessen Ersatzmann Hr. rechtskundiger Bürgermeister Friedrich Stoll aus Rosenheim einzutreten. (Erfolgt dessen Beeidigung). Bei dieser Veranlaßung muß ich Sie an den hochverehrten Chef der Kreisverwaltung erinnern, der durch körperliche Gebrechen nicht unbedenklicher Art gehindert ist, persönlich in Ihrer Mitte zu erscheinen und mit seiner bekannten Umsicht die Geschäfte zu leiten. Hoffen wir, daß Se. Excellenz Frhr. v. Zwehl in Bälde seiner unermüdlichen Thätigkeit wieder zurückgegeben werde! Sie werden aus der Prüfung unserer Vorlagen, wie ich hoffe, neuerdings die Ueberzeugung schöpfen, daß die Kreisregierung unabläßig und eifrig bestrebt ist, die Kreisanstalten namentlich nach ihren Intentionen zu führen. Das kgl. Kreislehrerinenseminar, dessen Entstehung ihrer Initiative und Opferwilligkeit zu danken ist, hat ungeachtet des kurzen Bestandes bereits die schönsten Erfolge aufzuweisen; es stellt sich aber in dieser Beziehung die Errichtung einer weiblichen Präparandenschule als Uebergang von der deutschen Schule als Nothwendigkeit heraus und werden Sie diesbezügliche Beschlüße zu fassen haben. Die nähere Begründung und Modalität dieses Projektes bitte ich Sie aus der desfallsigen ausführlichen Mittheilung der kgl. Regierung zu entnehmen. Nicht minder erfreulich gestaltete sich die Wirksamkeit des gleichfalls von Ihnen gegründeten Kreismagazins für Lehrmittel und Einrichtungsgegenstände nach Ueberwindung einiger Schwierigkeiten und nachdem jetzt genau festgestellt worden ist, was unbedingt an Lehrmitteln nothwendig ist, wird diese in ihrer Art erste und einzige Anstalt im ganzen Lande ohne Zweifel von trefflicher Wirkung sein. Diese Bestrebungen aber entsprechen der Kenntniß eines tiefgefühlten Bedürfnißes, läßt auch die Erweiterung eines andern Einrichtungskreises wünschenswerth erscheinen, des Institutes der Kreisschulinspektoren, das jetzt obgleich anfänglich mit Mißtrauen aufgenommen, als nützlich und ersprießlich erkannt wird. Der Wirkungskreis ist bei einem Bestande von 600 Schulen für blos 2 Inspektoren ein zu großer, es wird Ihnen deßhalb die Errichtung einer III. Inspektionsstelle proponirt werden. Von den schönen, ausgezeichneten Leistungen der landwirthschaftlichen Kreiswinterschule Landsberg haben Viele von Ihnen selbst Einsicht genommen. Sie werden über die Errichtung eines praktischen Wiesenbaukurses Ihr Votum abzugeben haben. Nicht minder großartig sind die Leistungen der Anstalt in Schleißheim. Sie werden der Reorganisation dieser Anstalt nach Maßgabe eines Projektes, welches vom Staatsministerium auf Grund eines Gutachtens des landwirthschaftlichen Comités aufgestellt wurde, Ihre Zustimmung kaum versagen. Erziehung und Bildung sind ja das Feld, meine Herren, welches Sie mit ganz besonderer Vorliebe bebaut haben, weil Sie mit uns die Ueberzeugung theilen, daß diese zum Heil und Segen des Regierungsbezirkes sich entfalten müssen. Aus diesem Grunde werden einige Erhöhungen von Positionen ihrer Genehmigung unterbreitet werden, von denen ich nur die von Ihnen selbst angestrebten Postulate für Hebung und Besserung des Schullehrerconferenzwesens für gewerbliche Fortbildungsschulen &c, erwähne. Auf dem Gebiete der Industrie und Cultur, sowie des Straßen- und Brückenbaues werden Ihnen die Mittel zur Prüfung vorgelegt werden, und die kgl. Regierung sieht etwaigen Anträgen aus Ihrer Mitte, namentlich in Bezug auf die Amperflußcorrection, entgegen. Ueber die aus Ihrer besondern Munifizenz hervorgegangene Reorganisation der Kreisirrenanstalt (in baulicher und prinzipieller Beziehung) werden Ihnen ausführliche Mittheilungen zugehen. Sie werden daraus ersehen, wie ungerechtfertigt die Angriffe gegen die Anstalt in der Presse sind. Insbesondere läßt der Vorstand der Anstalt, welcher mit reichen Schätzen von Kenntniß und Erfahrungen ein ungewöhnliches Maß von Humanität gegen die ärmsten der Menschen verbindet, nichts zu wünschen übrig. — Trotz der erhöhten Ansprüche, welche durch die Einführung der Markwährung veranlaßt wurde, wird doch kaum eine oder wenigstens eine große Erhöhung nothwendig werden und so wird denn auch Ihre wirthschaftl. Thätigkeit seinen befriedigenden Abschluß gewinnen...‘. Gehen Sie darum mit der gewohnten Hingebung an die Lösung der schwierigen Aufgaben, vergessen Sie nicht des Rechtes und die Pflicht auch die Zustände des Kreises und die Verwaltung zu prüfen und seien Sie unserer redlichen Mitwirkung versichert. — Ich muß nun zum Schluße noch unsern gemeinsamen Gefühlen gegen Thron, Vaterland und Monarchen feierlich Ausdruck geben. Wenn es möglich und je etwas geeignet ist, diese Gefühle in unserer Brust zu steigern, so sind es gewiß jene erhabenen königl. Worte, welche unlängst wie Posaunenschall aus diesen Höhen ertönt sind mitten hinein in den düstern, tosenden Streit der Parteien, die fortklingen durch das ganze Land und weit hinaus über die Marken des geliebten Vaterlandes, die wiederhallen in den Herzen Aller, die sich für Wahrheit, Recht und Freiheit sowie Vaterlandsliebe begeistern können, lassen Sie uns, meine Herren, in dankbarer Erinnerung an diese goldene Friedensbotschaft aus dem Innersten rufen: Se. Majestät König Ludwig II. lebe Hoch!!! Somit erkläre ich die Versammlung für eröffnet. — Durch die hierauf noch unter Leitung des Alterspräsidenten vorgenommene Wahl wurde Herr Rechtsrath Badhauser zum Präsidenten und Hr. Gutsbesitzer v. Schilcher einstimmig zum Sekretär erwählt. — Rechtsrath Badhauser sprach seinen Dank aus und widmete dem verstorbenen Mitgliede D. Ortner einen Nachruf. Erheben von den Sitzen.

München, 3. Dez. Durch allerhöchste Entschließung d. 26. November werden die Taxen für den innern Verkehr mit Rücksicht auf die Einführung der Markwährung vom 1. Januar 1876 angefangen, folgendermaßen festgesetzt:

I. Taxe für Briefe:

a) bis zum Gewichte von 15 Gramm einschließlich bei frankirter Absendung . . 10 Pfennige.
bei unfrankirter Absendung . . . . 20 "

b) bei einem Gewichte über 15 bis 250 Gr. einschl. bei frankirter Absendung . . . 20 "
bei unfrankirter Absendung . . . . 30 "

am Orts- und Landbestellbezirk der Aufgabepostanstalt:

a) bis zum Gewichte von 15 Gramm einschließlich bei frankirter Aufgabe . . . 3 Pfennige.
bei unfrankirter Aufgabe . . . . 10 "

b) bei einem Gewichte über 15 – 250 Gr. einschl. bei frankirter Aufgabe. . . . 5 "
bei unfrankirter Aufgabe . . . . . 20 "

II. Taxe für Postkarten:

einfache Postkarte.	5 "
desgleichen im Lokalverkehr	3 "
desgleichen als Drucksache	3 "
Postkarte mit bez. Rückantwort . . .	10 "
desgleichen im Lokalverkehr	6 "

III. Taxe für Drucksachen:

bis 50 Gramm einschließlich	3 "
über 50 bis 250 Gramm einschl. . .	10 "
über 250 bis 500 Gr. einschl. . . .	20 "
über 500 Gr. bis 1 Kilogr. einschl. .	30 "

im Lokalverkehr:

bis 50 Gramm einschließlich	3 "
über 50 bis 250 Gramm einschl. . .	5 "
" 250 bis 500 Gr. "	10 "
" 500 bis 1 Kilogr. "	20 "

IV. Taxe für Waarenproben:

bis 250 Gramm einschließlich. . . .	10 "

im Lokalverkehr:

bis 50 Gramm einschl. . . .	3 "
über 50 bis 250 Gramm einschl. . .	5 "

V. Taxe für Postanweisungen:

bis 100 Mark	20 "
über 100 bis 200 Mark	30 "
über 200 bis 300 M.	40 "

im Lokalverkehr:

bis 300 Mark	20 "
Postanweisungen an Soldaten bis 15 M.	10 "

VI. Taxe für Postauftragsbriefe:

bis 250 Gramm und bis zu einem einzuziehenden Betrag von 600 M. . . 30

VII. Taxe für Packete ohne Werthangabe:

a) bis zu 5 Kilogramm:

auf eine Entfernung bis zu 10 geogr. Meilen . . . . 25 Pfennige.
auf alle weiteren Entfernungen . . . 50 "

b) über 5 Kilogr., für jedes Kilogr. weiter:

bis 10 Meilen	5 "
über 10 bis 20 Meilen	10 "
" 20 " 50 "	20 "
" 50 " 100 "	30 "

c) an Soldaten bis zu 3 Kilogramm . . 20 "

VIII. Taxe für Briefe mit Werthangabe oder Postvorschuß:

auf eine Entfernung bis zu 10 geogr. M. 20 Pfennige.
auf weitere Entfernungen . . . . . 40 "

IX. Versicherungstaxe für Briefe und Packete mit Werthangabe:

für je 300 Mark . . . . 5 Pfennige.
und mindestens . . . . 10 "

— München, 3. Dezember. Ein Rückblick auf di[e] vier letzten Finanzperioden ergibt folgende Ziffern. Di[e] X. Finanzperiode 1870/71 weist per Jahr an Ausgaben auf Erhebung, Verwaltung und Betrieb auf 33,046,245 fl. an Staatsausgaben 60,029,714 fl. Die XI. Finanzperiode 1872/73 Betriebsausgaben 34,218,647 fl. Staatsausgaben 68,383,079 fl. Die XII. Finanzperiode 1874/75 Betriebsausg. 42,581,086 fl., Staatsausg. 81,115,837 f[l.] Der Voranschlag für die XIII. Finanzperiode 1876/7[7] Betriebsausgaben 54,098,982 fl., Staatsausgaben (exclu[s.] Militäretat) 69,145,489 fl. Der Militäretat entziffert für die X. Finanzperiode per Jahr 15.760 000 fl., für di[e] XI. 18,996,075 fl., für die XII. 20,172,110 fl. E[s] würde demnach mit Einrechnung des Militäretats di[e] Summe der Staatsausgaben per 1876/77 auf rund 90 Millionen Gulden sich bestimmen lassen. Die Staatsausgaben erweisen demnach in den letzten Finanzperioden im Durchschnitte eine progressive Steigerung von je zehn Millionen, nämlich 1870/71 60 Millionen, 1872/73 69 Millionen, 1874/75 81 Millionen und 1876/77 90 Millionen. Dieser Ziffernsprache gegenüber ist nur zu wünschen, da[ß] auch die Produktionsfähigkeit des Landes in gleich progressiver Zunahme sich befinde.

Nürnberg, 1. Dez. (Hopfenmarktbericht.) Heute wurden 500 Ballen von den Lagern genommen, deren Preise mit den seitherigen Notirungen übereinstimmen. Es sind hievon Hallertauer Prima zu 48 bis 54 fl., do. Ausstich und Siegel zu 55 bis 60 fl. zu erwähnen. Di[e] meisten Käufe betrafen Mittelsorten, und 50 Ballen Elsässer zu 36 fl., do. 20 Ballen Ausstich zu 44 fl. Württemberger Sekunda zu 35—40 fl., Polen zu 34 bis 38 fl., Marktwaare zu 20—28 fl., do. grüne 30—34 fl. kleine Posten Spalter-Landsiegel erzielten je nach Qualität und Renommée 45, 50, 55 und 62 fl.

Lokales.

Freising, 4. Decbr. Das Ergebniß der Gemeindewahlen ist folgendes: Im zweiten Wahlbezirke wurden gewählt:

Die Herren	Ernst Fischer	mit 118	Stimmen,
"	"	Georg Gilg	mit 118	"
"	"	Martin Schwaiger	mit 118	"
"	"	Thomas Lichtenwallner	mit 115	"

Als Ersatzmänner:

Die Herren		Ignaz Kölbl	mit 84	Stimmen,
"	"	Xaver Lechner	mit 82	"
"	"	Mathias Ebert	mit 82	"
"	"	Joh. Döbl	mit 78	"

Die Gegenkandidaten:

Die Herren		Xaver Illinger,	34	Stimmen,
"	"	Paul Reuchl,	34	"
"	"	Max Sarabeth	34	"
"	"	Carl Schmidt	35	"

Gewählt wurden im ersten Wahlbezirk:

Die Herren Dr. Daller 160 Stimmen, Maurus Gla[...] 160, Hofweber 158, Heindl 157.

Als Ersatzmänner:

Die Herren		Joseph Frischhut,	105	Stimmen
"	"	Nikolaus Hütt,	105	"
"	"	Alois Schmid,	105	"
"	"	Xaver Oberfrank,	104	"

Gegencandidaten:

Die Herren Braun, 32 Stimmen, Heinrich Lang, 33 St., Schön, 32 St., Dr. Holzner 32 St.

Die Sängerin.

Novelle von Rudolph Scipio.

(Fortsetzung.)

Es war ein freundliches, vor dem Thore gelegenes Häuschen, dessen Fenster den Blick über Gärten und Wiesen

auf das in der Ferne sich duftig und in prachtvollen Formen dahinziehende Gebirge gewährten. Seit sie ihre Heimath verlassen, war ihr nur selten dieser Genuß zu Theil geworden, und sie fühlte sich hier lebhaft an das trauliche Vaterhaus erinnert. Auch die Hausleute, eine bereits betagte, aber noch rüstige Frau und ihre etwa in Adelens Alter stehende Tochter, von denen sie auf's freundlichste aufgenommen wurde, trugen dazu bei, ihr den neuen Aufenthalt lieb und angenehm zu machen.

Täglich kam Haller, um das junge Mädchen zu einem Spaziergange abzuholen, und es gewährte ihr einen bisher nie gekannten Genuß, mit ihm die schöne Umgebung des Städtchens zu durchstreifen, wobei sie stets auf's Neue Gelegenheit fand, das mannigfaltige, umfassende Wissen und die genialen Gedanken und Anschauungen ihres Freundes, als welchen sie ihn betrachtete, zu bewundern.

„Sie müssen es verzeihen," unterbrach sie eines Tages die Unterhaltung, bei welcher er wieder wie gewöhnlich den Lehrer und sie die Schülerin abgab, „wenn ich eine etwas indiscrete Frage an Sie richte."

„Nun" entgegnete er lächelnd, „Sie haben im Voraus meine Verzeihung, was ist es denn?"

„Ich möchte gern wissen", begann sie, „was Sie eigentlich von Haus aus sind; ich habe mir schon oft den Kopf darüber zerbrochen, denn Sie scheinen Alles zu wissen und ich bin deshalb schon von einer Vermuthung auf die andere gefallen, aber es will doch nichts recht passen."

„Da sind Sie der Wahrheit ziemlich nahe gekommen", scherzte er, „denn ich bin auch eigentlich nichts gewesen, als höchstens ein ungerathener wilder Bube, der nirgends hat gut thun wollen und zuletzt unter die Komödianten gegangen ist, wo ihn dann allmählich das Leben zahm gemacht hat und ihm mit den Jahren auch der Verstand noch gekommen ist; und wenn man am Ende nicht ganz auf den Kopf gefallen ist und soviel in der Welt herumgeworfen wird, als das mit mir der Fall war, so schnappt man hier und da etwas auf; das ist eigentlich Alles."

Es schien ihm unangenehm zu sein, seine Vergangenheit näher zu berühren, und Adele vermied deshalb jede weitere Frage und mußte sich mit ihren Vermuthungen begnügen.

(Fortsetzung folgt.)

Vöglein im Schnee.

Vor dem Hause in dem Garten,
Welch' ein Zwitschern, Singen, Flehen;
Sieh' die armen Frühlingssänger
Wie sie suchend sich ergehen.

Sieh' das hüpft von Ast zu Aste
Auf und ab und ruhet nimmer,
Und die kleinen Aeuglein spähen
So begehrlich nach dem Zimmer,

Wo am Fenster dort im Bauer
Stolz der Papagey sich blähet
Un der dicke Mops am Ofen
Faul das gute Mahl verschmähet.

Und das gute Vöglein draussen
Schauet auf die Herrlichkeiten,
Und es flüstert leise klagend:
Schmale Bissen, harte Zeiten.

Hörst Du Kind, das arme Hänschen,
Das da draussen darbt im Schnee,
Fühlest Du in warmer Stube
Dort des kleinen Bettlers Weh'?

Komm', sei gütig! Wenig Krumen
Fristen ja das winz'ge Leben,
Darfst sie schon von Deinem Mahle
Jenem armen Thierchen geben.

Ist der Winter erst entflohen,
Naht der Lenz auf Zephyrschwingen,
Dann wird auch der kleine Sänger
Tausendfach den Dank dir singen.

Eisengießerei und Maschinenfabrik

von (2186 3a)

A. Steinecker, Freising,

übernimmt die Lieferung von **Brauerei-Einrichtungen, Mühlen, Sägewerken, Gerbereien etc.** und empfiehlt sein technisches Bureau zur Anfertigung von **Plänen** für die innere Einrichtung bei **Neu- und Umbauten industrieller Anlagen.**

Pläne und Kostenanschläge im Bestellungsfalle gratis.

Gußwaaren zu billigsten Preisen.

Nachdem vom 1. Januar 1876 an auch in Bayern die neue (Reichs-) Markwährung zur Einführung gelangt, bringe hiemit zur Anzeige, daß ich den erforderlichen Umtausch, der mit dem (2462)

31. Dezember

verfallenden **Banknoten** als auch **Bayer. Pfandbriefe** oder sonstigen Effekten 2c.

kostenfrei

besorge und jede bezügliche Auskunft bereitwilligst ertheile.

E. Landauer,

Bank- und Wechsel-Geschäft,

München, 46 Theatinerstr. 46,

Freising, im Ettenhofer'schen Gasthof.

Telegraphischer Schrannen-Bericht.

München, 4. Dezember 1875

Fruchtgattung.	Schrannenstand.	Verkauf.	Voriger Rest.	Mittel-Preis.		Gestiegen.		Gefallen.	
	Centner.	Centner.	Centner.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Waizen . .	6133	5751	382	6	16	—	—	—	1
Korn . . .	3941	2501	1440	4	42	—	2	—	—
Gerste . .	2536	2086	450	5	11	—	2	—	—
Haber . .	4814	4106	708	4	35	—	—	—	1

Eine große Partie

Futterschneid-Maschinen

engl. Construktion auf Eisengestell, ist stets auf Lager zum Preise von **fl. 50 bis fl. 125 per Stück** und empfiehlt solche zur geneigten Abnahme. (1859)

Maurus Glas.

Wucherer's Gummi-Brust-Bonbons

gegen

Husten, Heiserkeit & Brustbeschwerden.

Diese ächten **Gummi-Brust-Bonbons** sind ein äußerst schnell und andauernd wirkendes Mittel gegen catarrhalische Affektionen u. chronische Hals- und Brustleiden, bei Keuchhusten wirken dieselben durch Abhaltung des Reizes staubiger und rauher Luft, heilend und durch die tonische und beruhigende Wirkung des reichlich darin enthaltenen Kräuter-Extractes krampfstillend.

Sie zeichnen sich vor anderen ähnlichen Mitteln vortheilhaft dadurch aus, daß sie weniger süß sind und auch bei häufigem Genusse den Magen nicht durch Säurebildung belästigen und die Zähne nicht angreifen.

Alleinige Niederlage für Freising und Umgegend bei

Adolf Willim,

Conditor. 2164 3a

Meine anerkannt schönen und öfters mit I. Preisen gekrönten Fabrikate aus natürlichen getrockneten Blumen und Gräsern als: Ball- und Vasen-Bouquets, Trauer- und Geburtstagskränze, Trauer-Kreuze, Anker, Blumenkörbchen, Ball-Coiffuren 2c. 2c., sowie alle Sorten getrockneter Blumen, Gräser und Moose zur Anfertigung obiger Artikel empfehle ich zu billigen Preisen. Illustrirte Preis-Courante auf Verlangen gratis.

G. A. Schmerbitz in Erfurt,

Bouq.-Fabrik, Kunst- und Handels-Gärtnerei. (2188 5a)

Es sind 4 gut erhaltene

Schlitten-Böcke

zu verkaufen Hs.-Nr. 312. (2184)

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Mit zwei Beilagen.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising und Moosburg.

№ 279. Dienstag, 7. Dezember. 1875.

Das „Freisinger Tagblatt" erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und kostet in Freising vierteljährlich 48 kr., auswärts durch die Post bezogen 50 kr. Inserate werden die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. — Das einzelne Blatt kostet 1 kr. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt" beigegeben.

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

An sämmtliche Bürgermeister des k. Bezirksamts Freising.

Verbotenes Spielen in auswärtigen Lotterien betr.

Es ist zur Amtskenntniß gekommen, daß viele Amtsangehörige von verschiedenen Handlungshäusern aus Frankfurt, Hamburg ꝛc. Zusendungen mit Loosen und Anlockungen zum Spielen in Lotterien erhalten und wirklich auch auf diese Schwindelgeschäfte mit Geldabsendungen und zwar sogar in nicht geringen Beträgen sich einlassen.

Indem ich vor solchen Geschäftssuchern, welche durch bezahlte Agenten sich die Adressen von Oekonomen hiesiger Gegend zu verschaffen wußten, hiemit dringendst warne und ermahne, solche Zusendungen ganz und gar unbeachtet zu lassen, mache ich zugleich auf Art. 57 des P.-Strafgesetzes aufmerksam und ertheile hiemit den Bürgermeistern den Auftrag, diese Warnung sammt dem Inhalt der vorallegirten gesetzlichen Bestimmung in den Gemeinden bekannt zu machen.

Da sicher durch solche Loose noch Niemand einen Gewinn machte, so sollte man meinen, würde Jedermann die lediglich Uebervortheilung der gesuchten Opfer von selbst einleuchten.

Freising, den 4. Dezember 1875.

Königliches Bezirksamt Freising.

Täubler.

Einladung.

Seit mehreren Jahren besteht in unserer Stadt die löbliche Sitte, unter Verabreichung einer beliebigen Gabe für die hiesigen Armen, sich durch Lösung einer Neujahrswunschenthebungskarte von den gebräuchlichen, persönlichen gegenseitigen Neujahrsgratulationen außerhalb des Familienkreises zu entheben.

Indem wir uns zur recht zahlreichen Abnahme solcher Enthebungskarten hiemit einzuladen erlauben, bemerken wir zugleich, daß der geringste hiefür zu entrichtende Betrag 30 kr. beträgt und daß die eingehenden edlen Gaben zum Ankaufe von Brennholz für die hiesigen Armen verwendet werden, weßhalb wir uns noch zu der besondern Bitte veranlaßt fühlen, unseren zahlreichen Hilfsbedürftigen bei der gegenwärtig anhaltenden empfindlichen Kälte auch in diesem Jahre mit gleich edler werkthätiger Nächstenliebe zu gedenken.

Freising, den 6. Dezember 1875.

Magistrat und Armenpflegschaftsrath Freising.

Mauermayr, rechtsk. Bürgermeister.

Bayern. München, 4. Dez. Aus dem Voranschlag der Kreisausgaben für das nächste Jahr, wie er dem eben tagenden oberbayerischen Landrath vorgelegt wird, entnehmen wir folgende, besonders wichtige Positionen: Auf Erziehung und Bildung und zwar speziell für Elementarvolksschulen (deutsche Schulen) Gehaltsergänzungszuschüsse: zum Vollzuge des Schuldotationsgesetzes vom 10. Nov. 1861, 24,598 fl.; zur Aufbesserung des Einkommens des gesammten Lehrerpersonals 80,062 fl.; Beiträge an Schulkassen 46,433 fl.; Beiträge zum Neubau und Unterhalt von Schulhäusern 59,004 fl.; Zuschüsse zur Unterstützung dienstunfähig gewordener Schullehrer 58,692 fl.; Unterhaltungsbeiträge für die Schullehrer-Relikten 42,700 fl.; an Stipendien für Kreisangehörige zum Besuche der Frauen-Arbeitsschule in München sind ausgesetzt 4200 fl.; zur Unterstützung gewerblicher Fortbildungsschulen 30.000 fl.; für landwirthschaftlichen Unterricht 29,076 fl.; für landwirthschaftlichen Wanderunterricht 1575 fl.; für Prämiirung von Privatbeschälhengsten 8000 fl.; für die Gebäranstalt in München 7000 fl.; auf Straßen-, Brücken- und Wasserbauten 108,000 fl.

— Allgemein fürchtet man, daß es bei Einführung der Markwährung an Scheidemünzen und besonders an Kupfermünzen fehlen werde, die bis jetzt im Verkehr noch fast gänzlich fehlen. Dem ist zu entgegnen, daß schon vor längerer Zeit sämmtliche k. Rentämter ermächtigt wurden, Ein- und Zweipfennigstücke gegen süddeutsche Scheidemünzen auszuwechseln.

— Mitte nächster Woche wird sowohl mit der Ausgabe, als auch der Versendung nach Auswärts, der neuen Stempelmarken begonnen werden. Eine dießbezügliche allerhöchste Entschließung über die Verwendung derselben wird täglich erwartet; für heute sind wir in der Lage mittheilen zu können, daß die seitherigen Stempelbogen mit 31. Dezember ihre Giltigkeit verlieren und vom 1. Januar 1876 an nur mehr die neuen Stempel in Anwendung gebracht werden dürfen.

— In Regensburg ist die Brodfrage durch eine Erklärung des Vorstandes der dortigen Bäckerschaft dahin erledigt worden, daß dieselben den alten Brodpreis beibehalten und daß 1 Kreuzerbrod für 3 Pfennige Reichswährung abgeben wollen.

Volks- und Landwirthschaft, Industrie und Handel.

Nürnberg, 4. Dec. Aus Nürnberg wird berichtet, daß die Hauptperiode des Hopfengeschäfts für das Jahr 1875 nunmehr als abgeschlossen zu betrachten sei. Der Rückblick bietet ein befriedigendes Bild, es sind nach der „Allgem. Hopfenzeitung" circa 80,000 Ballen durch den Markt gegangen. Was die Hopfenhandlungen verarbeitet und exportirt haben und was noch an Vorräthen dahier lagert, entzieht sich der Schätzung. Sicher ist, daß von der Gesammtproduktion Dreiviertheile vergriffen sind.

Lokales.

Oeffentliche Sitzung des k. Bezirks-Ger. Freising.
vom 2. Dezember 1875.

Verurtheilt wurden: 1) Georg Bauer, Schuhmacher in Goldach, kgl. Bez.-A. Erding, und 2) dessen Stieftochter Bibi=

ana Schik von dort wegen je eines Vergehens wider die Sittlichkeit, und zwar ersterer in eine Gefängnißstrafe von 6 Monaten unter Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von 3 Jahren und letztere in eine Gefängnißstrafe von 4 Monaten.

Freigesprochen wurden: a) Sebastian Neuhofer, Dienstknecht von Siegenburg, kgl. Bez.-A. Kelheim, b) Jakob Steiger, Schmiedgeselle von Linda, kgl. Bez.-A. Vilshofen, c) Math. Haberl, Schmiedgeselle von Pfrombach, kgl. Bez.-A Erding, d) Lorenz Kaindl, Zimmergeselle von Willertshausen, kgl. Bez.-A. Freising, von je einem Vergehen der Körperverletzung und zwar sämmtliche wegen Zurücknahme des Strafantrages Seitens der Verletzten; e) Gg. Kohl, Schäfflermeister in Fürholzen, auf dessen Berufung gegen das Urtheil des kgl. Stadt- und Landgerichts Freising vom 21. Sept. l. J., wornach er wegen Vergehens des Diebstahls in eine eintägige Gefängnißstrafe und in die Kosten verurtheilt wurde; f) Johann Hintermaier, Bauer von Thunsberg, auf seinen Einspruch gegen das Urtheil des kgl. Bez.-Ger. Freising vom 21. Oktober 1875, wornach die Berufung des Hintermaier gegen das Urtheil des kgl. Stadt- und Landgerichts Freising vom 27 Juli l. J., welches ihn wegen Uebertretung in Bezug auf Straßenpolizei in eine Geldstrafe von 3 fl. 30 kr. event. 1 tägige Haftstrafe und in die Kosten verfällte, verworfen wurde.

Verworfen wurde die Berufung des Ignaz Steinbacher, Unterhändlers von hier, gegen das Urtheil des kgl. Stadt- und Landgerichts Freising vom 21. Sept. l. J. wornach er wegen Vergehens des Diebstahls in eine Gefängnißstrafe von 1 Monate und in die Kosten verurtheilt wurde.

Aus der öffentlichen Magistrats-Sitzung vom 18. November 1875.

Fortsetzung und Schluß.

14) Vom Magistratsvorstande wurde bekannt gegeben daß zur Wahl des Armenpflegschaftsrathes Termin auf Donnerstag den 9. Dezember anberaumt ist. 15) Wurde nach Bekanntgabe der vom Magistratsvorstande erhobenen Preise der Lehrmittel für den Volksunterricht beschlossen es seien dieselben nach Maßgabe der vorhandenen Etatsmittel in zwei Jahren anzuschaffen. 16) Wurden die vom Magistratsvorstande entworfenen Instruktionen: a) für die Seelnonnen b) für den Todtengräber c) für die Leichenträger magistratsseits genehmigt. 17) Gegen das Gesuch des Maurers Bartlmä Eberl um Herausnahme seiner Ehefrau aus dem Heiliggeistspitale wurde eine Erinnerung nicht erhoben. 18) Der vom Kornmesser Koch vorgeschlagene Stellvertreter Hausbesitzer Thomas Grill wurde genehmigt und ist daher zu diesem Zwecke in Pflicht zu nehmen. 19) Auf das Gesuch des Rottmeisters Steiger um Ertheilung einer Remuneration für Holzgeld wurde beschlossen zu diesem Zwecke 50 Mark in den Etat pro 1876 einzustellen. 20) Als Remuneration für Vornahme polizeilicher Visitationen wurden 100 Mark in den Etat pro 1876 einzustellen beschlossen. 21) Das Gesuch des Oekonomen Joseph Stießberger um Erbauung einer Heueinlage in Hs.-Nr. 546½ wurde nach dem Gutachten des städtischen Technikers im Hinblicke auf § 33 Ziff. 1 und 3 der Bauordnung abgewiesen. 22) Wurde vom Magistratsvorstande bekannt gegeben, daß die jüngst vom kgl. Rentamte zum Verkaufe ausgeschriebene Grundparzelle Plan-Nr. 918½ zu 0,12⁵/₁₀ Dec. um den Betrag von 260 fl. von der Stadtkommune ersteigert wurde. Zugleich wurde dem Antrage des Referenten entsprechend beschlossen es sei an die kgl. Staatsregierung Kammer der Finanzen ein Gesuch um käufliche Ueberlassung des restigen Grundareales zu stellen und wurde die vom Referenten bereits entworfene Eingabe genehmigt. 23) Wurden die vom Magistratsvorstande entworfenen Statuten für das städtische Leihhaus mit dem Bemerken genehmigt, daß die bei den §§ 11, 17, 18 und 28 vorgeschlagenen Zusätze eingeschaltet werden. 24) Die Regulirung der Gebühren der städtischen Heuwaage wurden nach dem Antrage des Referenten wegen Einführung der Reichswährung genehmigt. 25) Deßgleichen jene der Stadtwaage. 26) Dem Antrage des Referenten entsprechend wurde für das Jahr 1876 die Stadtwaage sowie der Laden dem bisherigen Pächter um den angebotenen Pachtschilling von 46 Mark per Monat überlassen. 27) Genehmigt wurde das Gesuch a) des Schweinhammerbräuers Martin Schwaiger um Verleihung des Bürgerrechtes; b) des Pedells Anton Behrend gleichen Betreffes; c) des Direktoriums des erzbischöflichen Klerikal-Seminars gleichen Betreffes als Besitzer des Hauses Nr. 674 dahier; d) des Vertreters des erzbischöflichen Knaben-Seminars gleichen Betreffes als Besitzer des Nr. 698 und 69 dahier. 28) Bezüglich des Zustandes der Straße vor dem Veitsthore vis-à-vis dem Hackkeller wurde beschlossen es sei eine Kommission unter Zuziehung des Technikers abzuordnen um an Ort und Stelle Augenschein einzunehmen und bis zur nächsten Sitzung geeignete Vorschläge zur Abhilfe dem Magistrate zu unterbreiten. 29) Der Voranschlag der Kommunalkassa pro 1876 wurde in seinem Entwurfe bekannt gegeben und mit 80,112 Mark 99 Pf. Einnahmen und 80,112 Mark 99 Pf. Ausgaben aufgestellt. 30) Der Voranschlag der Pflasterzollkassa pro 1876 wurde in seinem Entwurfe bekannt gegeben und mit 14,084 Mark 31 Pf. Einnahmen und 14,084 Mark 31 Pf. Ausgaben aufgestellt.

Die Sängerin.

Novelle von Rudolph Scipio.

(Fortsetzung.)

Durch jene Aeußerung Haller's wurde sie in der Ueberzeugung bestärkt, daß er von Hause aus zu einer anderen Lebensstellung bestimmt gewesen sei, als die, welche er jetzt einnahm; sein ganzes Wesen deutete darauf hin.

Er spielte gut, davon hatte Adele sich mehrmals als Zuschauerin überzeugt, aber dennoch war er nach ihrem Gefühl kein Schauspieler von Fach, oder wenigstens nur vorübergehend. Es hatte den Anschein, als ob er sich förmlich dazu herablasse, eine Rolle zu spielen, obgleich er sie, einmal darin, meisterhaft durchführte.

Oft schien es ihr auch, als ob Haller in seinem häuslichen Leben nicht glücklich sei. Er war verheirathet, aber man sah ihn nie mit seiner Frau gehen. Wenn Adele, was zwar selten geschah, einmal in seiner Wohnung gewesen war, so hatte er fast nie mit seiner Frau gesprochen und sich offenbar durch deren Gegenwart beengt und genirt gefühlt. Sie schien allerdings ihrem Bildungsgrade wie auch ihrem ganzen Wesen nach durchaus nicht zu ihm zu passen, und Adele hatte schon mehrmals im Stillen sich darüber gewundert, wie ein Mann von Haller's Geist und Anschauungen sein Leben mit dem einer solchen Frau verknüpfen konnte. Dieselbe nahm auch bei ihm offenbar nur die Stelle einer Haushälterin ein und schien sich in dieser Stellung auch ganz glücklich zu fühlen und eine andere kaum zu beanspruchen.

Adele befand sich nun seit drei Wochen in ihrem neuen Verhältnisse und fühlte sich wieder so weit gekräftigt, um ohne Nachtheil für ihre Gesundheit auf's Neue ihre Thätigkeit beginnen zu können. Die erste Rolle, in der sie auftrat, war die des Gretchen im Gounod'schen „Faust"; Haller gab die Titelrolle.

Die Nachricht, daß die junge Sängerin, auf die man im Städtchen im höchsten Grade gespannt war, sich zum ersten Male würde hören lassen, hatte an dem Abende ein zahlreiches Publikum herbeigelockt, alle Sitze waren genommen und man war schließlich froh, in einem der entferntesten Winkel des Saales einen Platz zum Stehen zu erhalten.

Die gehegten Erwartungen wurden durch den Erfolg noch bei Weitem übertroffen. Sämmtliche Mitspieler hatten das Aeußerste geleistet, und selbst Adele konnte nicht umhin, die Leistungen ihrer Kollegen lobend anzuerkennen, wodurch diese sich fast mehr als durch den Beifall des Publikums geehrt fühlten.

Vor Allem aber war Haller's Spiel durch Tiefe der Auffassung wie durch erschütternde Wahrheit und Leidenschaft ausgezeichnet, so daß alle übrigen Mitspielenden und auch Adele selbst gleichsam dadurch mit fortgerissen wurden.

(Fortsetzung folgt.)

Bekanntmachung.

Auf Betreiben der bayer. Hypotheken- und Wechselbank in München, vertreten durch den unterfertigten Rechtsanwalt, versteigert der zum Versteigerungsbeamten ernannte k. Notar Herr Schreyer von Pfaffenhofen in Sachen der genannten Bank gegen Cäcilia Heinrich, Viktualienhändlerin in München wegen Forderung (2200)

am Samstag, den 5. Februar 1876 Nachm. 2½ Uhr

im Flörsch'schen Wirthshause zu Güntersdorf

das der Schuldnerin gehörige Anwesen Hs.-Nr. $\frac{1}{10}$ in Güntersdorf.

Dasselbe wurde auf Grund einer vollstreckbaren Notariatsurkunde des k. Notars Steub zu München vom 5. August 1874 mit Immobiliar-Beschlagnahmeprotokoll des k. Gerichtsvollziehers Janner von Pfaffenhofen am 17. Septbr. l. J. mit Beschlag belegt und besteht aus nachstehenden Objekten:

Pl.-Nr. 1336a ein im Orte Güntersdorf gelegenes Wohnhaus mit Stall, Stadel und Hofraum zu 0,09 Tagw., Pl.-Nr. 1336b Holzwald zu 3,23 Tagw., Pl.-Nr. 1335 Acker zu 3,48 Tagw., sämmtliche Objekte in der Steuergemeinde Aufham, k. Landgerichts und Rentamts Pfaffenhofen gelegen.

Das Anwesen wird im Ganzen und zum Preise von 25 fl. aufgeworfen und muß der Kaufschilling binnen 8 Tagen baar beim Vollstreckungsgerichte erlegt werden. Der Zuschlag erfolgt endgiltig sofort bei der Versteigerung und findet weder Ein- noch Ablösungsrecht noch Nachgebot statt. Die nähere Beschreibung der Versteigerungsgegenstände, sowie die Versteigerungsbedingungen können beim Versteigerungsbeamten eingesehen werden.

Freising, den 15. November 1875.

Steinecker,
königl. Rechtsanwalt.

Freisinger Vorschußverein,

(eingetragene Genossenschaft.)

Es wird in Erinnerung gebracht, daß **Dividenden pro 1874**, welche bis zum **31. Dezember l. Js. nicht** erhoben sind, dem Reservefonde zugewiesen werden.

Freising, den 4. Dezember 1875.

C. J. Mittermayer,
Vorstand. (2186 2a)

Stellegesuch.

Eine im Haushalt und Küche verläßige Person sucht eine Stelle bei einem geistlichen Herrn. Adressen beliebe man in der Exped. d. Bl. zu hinterlegen. (2199)

Verzeichniß

der Preise der Victualien und sonstigen Gegenstände des täglichen Bedarfes in der kgl. Haupt- und Residenzstadt München vom 29. Nov. 1875 an.

Waizenbrod: Die Kreuzersemmel fein wiegt 40 Gramm, das Kreuzerlaibl 80 Gramm, Roggenbrod: der Zweikreuzerlaib 220 Gr., der Vierkreuzerlaib 440 G., der Achtkreuzerlaib 1 Pfd. 380 Gr., der Sechzehnkreuzerlaib 3 Pfd. 260 Gr. 1 Pfd. Kaisermehl 10 kr. — Pf., 1 Pfd. Mundmehl 8 kr. — Pf., 1 Pfd. Semmelmehl 6 kr. 1 Pfd Waizenmehl 5 kr. — Pf., 1 Pfd. Einbrennmehl 5 kr. — Pf, 1 Pfd. Roggenmehl 5 kr. 2 Pf. 1 Pfd. Backmehl 4 kr. 2 Pf., 1 Pfd. Gries feiner 10 kr. — Pf, ordinärer 10 kr. —Pf., 1 Pfund Mastochsenfleisch 21 kr., 1 Pfund gemästetes Kuhfleisch 18 kr., 1 Pfd. Kalbfleisch, beste Qualität 20 kr., mittlere Qualität 19 kr., 1 Pfd. Schaffleisch 14 kr., 1 Pfd. Schweinefleisch, roh 24 kr., geräuchert 34 kr., 1 Pfd. Schweinefette 30 kr., Ein Ctr. rohen Unschlitts, im nassen Zustande 16 fl. 30 kr., in trocknem Zustande 18 fl. 30 kr., 1 Pfd. gegossene Kerzen 21 kr., 1 Pfd. gezogene Kerzen, feine 21 kr., 1 Pfd. gezogene Kerzen, ordinär — kr., 1 Pfd. Seife 14 kr., 1 Pfd. Schmalz 35 kr., 1 Pfd. Butter 36 kr., 3 Eier — kr., 1 alte Henne, 42 kr., 1 Huhn 24 kr., 1 Indian 2 fl. 12 kr., 1 Kapaun 1 fl. 30 kr., 1 Gans 1 fl. 54 kr., 1 Ente — fl 54 kr., 1 Taube 12 kr, 1 Spanferkel 3 fl. 12 kr. 1 Hektolit. Kartoffel fl. 2 — kr. 1 Maßel weiße Rüben 5 kr., 1 Maßel bayrische Rüben 7 kr., 1 Maßel gelbe Rüben 8 kr., 1 Maßel Zwiebel 12 kr., 1 Ster Buchenholz 7 fl. 12 kr., 1 Ster Birkenholz 6 fl. 12 kr., 1 Ster Föhrenholz 5 fl. 21 kr., 1 Ster Fichtenholz 5 fl. 9 kr., 1 Ctr. Heu 2 fl. 27 kr., 1 Ctr. Grummet 2 fl. 8 kr., 1 Ctr. Roggenstroh 2 fl. 32 kr., 1 Ctr. Haberstroh 1 fl. 36 kr.

Mahl- und Sägmühlen, Heu- und Ziegelpressen,

sowie Transmissionen jeder Art und Größe mit patentirten Kugellagern nach den neuesten und besten Konstruktionen übernimmt zur Anfertigung die (2109)

Seeger'sche Maschinenfabrik in Augsburg.

Die Franz Seeger'sche Maschinenfabrik in Augsburg, Filiale und Reparaturwerkstätte in Straubing nächst dem Bahnhof

bringt ihre rühmlichst bekannten mit 4 silbernen Verdienstmedaillen und diversen Ehrendiplomen prämiirten

Futterschneid-Maschinen,

insbesondere ihre neuverbesserten **Excentermaschinen, Göpel- und Dreschmaschinen** in allen Sorten, hauptsächlich die mit neuconstruirter Putzvorrichtung, in gefl. Erinnerung, unter Zusicherung reellster Bedienung und der billigsten Preise. Aufträge nehmen entgegen:

Herr Kaspar Neu, Schreinermstr. in Freising,
„ Johann Bals, Schmiedmstr. in Moosburg.

Tüchtige Agenten werden unter günstigen Bedingungen angenommen.

Bekanntmachung.

Das k. Stadt- und Landgericht Freising hat am 24 Novbr. l. Js. den Hausbesitzer Michl Hörl von Freising wegen Vergehens der Beleidigung, begangen an dem Wirthe Johann Unger von Vötting in eine Haftstrafe von 2 Tagen und zur Tragung der Kosten verurtheilt.

Hievon gebe ich als Vertreter des Klägers Unger auf Grund urtheilsmäßiger Ermächtigung Kenntniß. (2201)

Steinecker,
k. Rechtsanwalt in Freising.

Bekanntmachung.

Die auf **Dienstag, den 15. Februar 1875** im Blaſiſchen Wirthshause zu Berglern anberaumte Versteigerung des Scharl'schen Anwesen in Glaslern unterbleibt wegen erfolgter Zahlung.

Freising, am 4. Dezember 1875 (2187)

Der k Rechtsanwalt.
Schönmezler.

Meinen verehrlichen Kunden bringe ich hiemit zur Kenntniß, daß ich diese Woche am Schrannentag nicht hier anwesend, dagegen von

Mittwoch, den 15. ds. an

wieder regelmäßig in meinem Geschäftslokale zu sprechen bin. (2188)

C. Landauer,

Freising, in Ettenhofer's Hotel,
München, 46 Theatinerstraße 46.

Für die bekannte

Flachs-, Hanf-, Wergspinnerei, Weberei, Zwirnerei & Bleicherei

in Bäumenheim (bayer. Bahnstation),
prämiirt auf den Ausstellungen München 1868, 1871, 1872, 1874, Ulm 1871, Wien 1873,

nehmen **Flachs, Hanf** und **Abwerg** fortwährend zum Lohnverspinnen, Weben, Zwirnen und Bleichen an: Herr **Adam Schön** in Freising, **Ant. Eppelsheimer** in Pulling, **Adr. Schmidt** in Dachau, **Jak. Wimmbauer** in Mandlstadt.

Schnellste und beste Bedienung wird zugesichert.

Die Eisenbahnfrachten hin und zurück bezahlt bei größeren Sendungen die Spinnerei.

Münchener Schranne vom 4. Dezbr. 1875.

Frucht-Gattung.	Voriger Rest	Wochenkauf in der Schrannenhalle	Gesammt-Betrag.	Heutig. Verkauf	Rest.	Mittel-Preis.		Mittelpreis. Gestiegen		Mittelpreis. Gefallen	
	Ctr.	Ctr.	Ctr.	Ctr	Ctr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Waizen	886	194	6133	5751	382	6	16	—	—	—	1
Korn	985	5	3941	2501	1440	4	42	—	2	—	—
Gerste	562	985	2536	2086	450	5	11	—	2	—	—
Haber	1000	1149	4814	4106	708	4	35	—	—	—	1
Wicken	7	—	97	97	—	4	24	—	8	—	—
Reps	—	—	—	—	—	—		—	—	—	—
Lein	31	—	161	126	35	6	55	—	—	—	3
Sonst. Frucht	36	—	83	78	5	—	—	—	—	—	—
Summa:	3507	2333	17765	14745	3020	—	—	—	—	—	—

Prima amerik.

Schweinefett

vorzüglich zum Kochen empfehl[e] bestens (2202 2a

J. Widemann.

Ein leeres heizbares schönes

Zimmer

ist sogleich oder am 1. Januar z[u] vermiethen. Das Nähere in de[r] Expedition. (2203

Wochen-Repertoir des kgl. Hoftheater[s] in München.

Dienstag, den 7. Dezember; Concert de[r] musikalischen Akademie: „Verdis Requiem" Mittwoch: „Die Folkunger", Oper vo[n] Kretschmer; Donnerstag: „Fra Diavolo" Oper von Auber; Freitag: „Sakuntala" Samstag: „Der Kaufmann von Venedig" Sonntag: „Fliegende Holländer"; (Residenz-theater) „Ein Erfolg".

Coursbericht

vom **4. Dezember** mitgetheilt von
J. Schülein Söhne in Freising.

	P.	G.
Bayern.		
4½% Obligationen	—	101
4% dto Mark	93½	92[illegible]
Pfandbriefe.		
4% bayer Hyp.- u. Wechselb.	93¾	93
4½% Südd. Boden-Creditb.	99	98[illegible]
4½% bayer. Vereinsb	99½	98[illegible]
4½% Nürnb. Vereinsbank	98¾	97[illegible]
München.		
4% Stadt Obligationen	92	91[illegible]
Actien		
der bayer. Hypothekenbank	1040	103[illegible]
Oesterreich.		
4⅕% Silberrente	65⅛	65[illegible]
Prioritäten		
5% Franz-Joseph-Bahn	84¾	84[illegible]
3% Lombard-Bahn	47¼	—
3% Staatsbahn	63¾	63[illegible]
5% Ungar. Nordostbahn	62⅜	—
5% „ Ostbahn	58⅞	58[illegible]
5% „ Galizische Bahn	63⅛	62[illegible]
5% Elisabeth-Bahn 72er	—	—
5% Oest. Nordwestb. Lit. B.	67	66[illegible]
Amerika.		
6% 1885er Mai/Novbr.	—	97[illegible]
5% Consolidirte	—	98[illegible]
Verfallene		
1884er Bonds	—	96[illegible]
Gekündigte		
6% 1884er p. 1. Jan.	—	9[illegible]
6% 1885er pr. 15. Febr.	—	9[illegible]
Loose.		
Pappenheimer	10¾	—
Braunschweiger	27	—
Augsburger	11⅞	—
Ansbach Gunzenhauser	—	—
4% bayer. Prämien-Anleihe	123	—
Geldsorten.		
20 Francs-Stücke fl.	9. 26–25	
Engl. Sovereigns „	11. 52–50	
Oester. Banknoten „	104⅛	103[illegible]

4½% Guldenpfandbriefe der Bayerischen Vereinsbank tauschen wir unentgeltlich gegen Markpfandbriefe um. Auch heute haben wir wieder von einer sehr günstigen Tendenz der Börse zu berichten.

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising und Moosburg.

№ 280. Mittwoch, 8. Dezember. 1875.

Das „Freisinger Tagblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und kostet in Freising vierteljährlich 48 kr., auswärts durch die Post bezogen 50 kr. Inserate werden die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. — Das einzelne Blatt kostet 1 kr. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt“ beigegeben

Wegen des Feiertages erscheint morgen kein Blatt.

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

An sämmtliche Bürgermeister des k. Bezirksamts Freising.

Xaver Hanrieder Bauer von Hartshausen Gemeinde Zolling will eine Feldziegelei errichten.

Dieses wird im Hinblick auf § 16—18 der Reichsgewerbeordnung mit der Aufforderung zur allgemeinen Kenntniß gebracht, etwaige Erinnerungen gegen diese Projektausführung **binnen 14 Tagen** ausschließender Frist dahier anzubringen. Pläne liegen zur Einsicht bereit.

Dieses ist von den Bürgermeistern des Amtsbezirks in ihren Gemeinden und insbesonders vom Bürgermeister von Zolling in dessen Gemeinde und den angrenzenden Betheiligten zur Kenntniß zu bringen.

Freising, den 1. Dezember 1875.

Königliches Bezirksamt Freising.

Täubler.

Bekanntmachung.

An sämmtliche kgl. Pfarrämter dann Gemeinde- und Stiftungsverwaltungen des kgl. Bezirksamts Freising.

Einlösung der Ostbahnactien durch den bayr. Staat betr.

Auf die Ausschreibung der kgl. bayr. Staatsschuldentilgungscommission vom 29. Nov. l. J. rubr Betr. (Krsbl. S. 1418) wird hiemit zur genauesten Beachtung und sofortigen Veranlassung der Einlösung der im Besitz der Stiftungen stehenden Ostbahnaktien verwiesen.

Freising, den 6. Dezember 1875.

Königliches Bezirksamt Freising

Täubler.

Bayern. München, 6. Dez. (Zweite öffentliche Sitzung des Landraths von Oberbayern.) Der Präsident Badhauser eröffnet um 10 Uhr die Sitzung. Nach Bekanntgabe des Einlaufs wird in die Tagesordnung eingetreten. Herr I. Bürgermeister Dr. Erhardt referirt über den finanziellen Bestand der Kreisgewerbeschule München sowie über die Gewerbeschulen Freising, Ingolstadt und Traunstein; den einzelnen Rechnungsnachweisen wird einhellige Zustimmung ertheilt. Wie in dem Vorjahre wird auch für das Jahr 1876 den Lehrern an der Kreisgewerbeschule eine Zulage von 80 fl. den Hilfslehrern und sonstigen Bediensteten 15% der Funktionsbezüge bewilligt. Der süddeutsche Gulden wird zu 1 Mark 80 Pfennig provisorisch festgesetzt. Dem entsprechend werden die Gehaltsbezüge der einzelnen Lehrer in den Etat eingesetzt. Eine Position für Englischen Unterricht wird in den Etat nicht aufgenommen, da der Lehrstoff an den Gewerbeschulen ohnehin groß genug ist. Der Zuschuß aus Kreisfonds zur Kreisgewerbeschule beträgt im Ganzen 24,000 fl.; bei der Gewerbeschule Freising beträgt der Zuschuß 16,700 fl.; bei der Gewerbeschule Ingolstadt 6,800 fl.; bei der in Traunstein 10,350 fl. Auch bez. der Pensionen, Sustentationen und Alimentationen wird der Gulden zu 1 Mark 80 Pfennig festgesetzt. — An Stipendien für Studierende, Schüler und Eleven werden bewilligt: 3000 fl. für die polytechn. Schule, 600 fl. für die Industrieschule München; 1100 fl. für die Gewerbeschulen, 300 fl. für das Realgymnasium München; 1200 fl. zur Hebung der Kunstschnitzerei in den Bezirken Berchtesgaden und Werdenfels, zum Zwecke des Besuchs einer Kunstschule 600 fl; zur Vertheilung an tüchtige Schüler behufs Besuches von Fortbildungsschulen 600 fl.; für die Schnitzereischule in Oberammergau wird der erforderliche Betrag dem allgemeinen Fond für gewerbl. Fortbildungsschulen entnommen. Als Zuschuß zum Pensions- und Unterstützungsfond der Lehrer an den Gewerbs- und landwirthschaftlichen Schulen und deren Relikten werden 2000 fl. ins Budget eingesetzt; für Diäten und Reisekosten dem Prüfungskommissär 500 fl. — Schluß der Sitzung 12¼ Uhr. Nächste morgen Vormittags 10 Uhr.

München, 6. Dez. Die IV. ordentliche Schwurgerichtssitzung für Oberbayern wurde heute Morgens 8 Uhr durch den Präsidenten, Herrn Appellationsgerichtsrath Lucas eröffnet. Derselbe machte in üblicher Weise die Geschwornen auf ihre richterlichen Verpflichtungen aufmerksam und bezeichnete die Gegenstände der IV. Sitzung als qualitativ und quantitativ von geringer Bedeutung und gab dem Wunsche Ausdruck, die Zahl der Vergehen möge auch fernerhin keine größere werden. Nachdem auf Grund ärztlicher Zeugnisse 3 Geschworne (worunter 2 Ersatzmänner) ihrer Funktionen enthoben wurden, schritt man zur Verhandlung. 1. Fall: Anklage gegen den ledigen Gütlerssohn Andreas Stampfer von Unsernherrn, Bez.-A. Ingolstadt, 25 Jahre alt, kath. wegen Verbrechens der Körperverletzung. Staatsanwalt Herr v. Stubenrauch; Vertheidiger Herr Rechtskoncipient Blab. A. Stampfer ist angeschuldigt, am 4. Okt. l. J. dem Taglöhner Baumann ohne jede Veranlassung mit einem 4—5' langen, armsdicken Stocke Nachts ½12 Uhr einen derartigen Hieb auf den Kopf versetzt zu haben, daß derselbe in Folge Gehirndruckes und Gehirnlähmung seinen Geist aufgab. Der Angeklagte hatte bereits in der Voruntersuchung ein umfassendes Geständniß gemacht, sich selbst der That beschuldigt beim kgl. Landgerichte und durch die Zeugenaussage war der Thatbestand vollständig dargethan worden: Die Geschwornen bejahten daher die Schuldfrage und der Gerichtshof verurtheilte den A. Stampfer zu achtjähriger

Zuchthausstrafe und Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf die gleiche Dauer. Die Staatsanwaltschaft hatte 12 Jahre beantragt und diese Höhe motivirt durch Hinweis auf die große Zahl der in Oberbayern auf der Tagesordnung stehenden derartigen Verbrechen.

— Die Münchener-Dachauer Aktiengesellschaft für Maschinenpapier Fabrikation hat nunmehr zu ihren beiden Etablissements das dritte, die Papierfabrik Steinmühle in Dachau, gefügt und dasselbe größtentheils aus eigenen Mitteln hergestellt. Zur Ergänzung ihres Betriebskapitales nimmt die Gesellschaft ein 5% Prioritäts-Anlehen im Betrage von 600,000 Mk. auf, welches in 600 Stück Partial-Obligationen à 1000 Mk. eingetheilt ist.

Preußen. Berlin, 5. Dez. Der Verlobte der Tochter des Fürsten Bismarck, Graf Wendt zu Eulenburg, ist heute Früh 7 Uhr am Typhus gestorben.

Volks- und Landwirthschaft, Industrie und Handel.

Auf dem Münchener Viehmarkte wurden vom 27. November bis 3. Dezember 432 Ochsen, 331 Kühe, 97 Stiere, 154 Rinder, 4853 Kälber, 428 Schafe, 1307 Schweine, im Ganzen 7602 Stück zugeführt und verkauft.

Lokales.

Freising, 7. Dez. Bei der gestern Abends stattgehabten Wahl der Magistratsräthe wurden die vier ausscheidenden Herren wieder gewählt und zwar:

Herr M. Kölbl
" F. P. Ostermann
" Jos. Richter
" F. Schaffner

mit je 21 Stimmen.

Bei der heute Dienstag stattgehabten Kirchenverwaltungswahl wurden folgende Herren gewählt:

Georg Brückl	mit 147	Stimmen,
Joh. Bapt. Entleutner	" 148	"
Josef Richter	" 149	"
Johann Vogl	" 148	"
Ignaz Kölbl	" 149	"

Als Ersatzmänner:

Josef Haslberger	mit 60	Stimmen,
Georg Jochner	" 46	"

Freising, 7. Dez. Gartenbesitzern wird empfohlen, ihre Bäume und Sträucher des Schnee's zu entledigen, der sich massenhaft auf denselben lagert und durch Abdrücken der Aeste schon viel Schaden verursacht hat.

Freising, 7. Dezbr. Für die armen Vögel, welche den Winter bei uns aushalten müssen, ist jetzt eine harte Zeit. Darum sollten es recht viele sich zur Pflicht machen, die halb erfrorenen und verhungerten Thierchen in Stadt und Land regelmäßig zu füttern. Bei manchen wird es wohl nur dieser Anregung bedürfen. Die Vögel werden sich gerne an bestimmte Futterplätze gewöhnen und können den ganzen Winter dort gefüttert werden. Wenn Du, geneigter Leser, es übernehmen möchtest, das Mitleid gegen die Thiere in den Herzen der Kinder, vielleicht Deiner Kinder zu wecken, sie zu thätiger Liebe anzuspornen, Du hättest für die Gemüthsbildung derselben ein Großes gethan. Es dürfte die reichsten Zinsen tragen. x.

Aus der öffentlichen Magistrats-Sitzung vom 25. November 1875.

1) Bekannt gegeben wurde: a) die Einsendung des Verwaltungsberichtes des Stadtmagistrats Augsburg pro 1874; b) Regierungs-Entschließung vom 14. Nov. l. Js. die Rechnung des Getreidemagazinsfondes pro 1874; c) desgleichen vom 14. Novbr. lfd. Js. Prüfung der Leihhauskassa-Rechnung pro 1874 wornach beide Rechnungen von Staatsaufsichtswegen genehmigt wurden; d) desgl. vom 18. Nov. l. J. die Besetzung der erledigten Knabenlehrer-Stelle an der katholischen Schule dahier, wornach dieselbe dem Schulgehilfen Dismas Mayer verliehen wurde; e) Beschlüsse des Gemeindekollegiums vom 18./24. Nov. l. J.: 1. Gesuch des Amtsschreibers Striedinger um Miethgeld-Entschädigung; 2. Postlokalitäten betreffend, wornach den Magistratsbeschlüssen zugestimmt wurde; 3. Regulirung der Pensionsverhältnisse der Lehrer der katholischen Knabenschule betr. wornach das vom Magistrate entworfene Pensionsregulativ abgelehnt wurde; 4. Prüfung der Gemeinde-Rechnung pro 1874 betr. wurde die Rückäußerung des Gemeindekollegiums bekannt gegeben und beschlossen, dieselbe ad acta zu legen; f) Die Vorlage einer Fabrikordnung durch den Fabrikanten Anton Steinecker; 2) Wegen Vermarkung der Stiftungsgründe wurden die Fondsverwalter mit Ausnahme des Krankenhausverwalters wiederholt daran erinnert, ihren Bedarf an Marksteinen bekannt zu geben; 3) das Gesuch des Fabrikanten Anton Steinecker um Verleihung des Bürgerrechtes wurde genehmigt; 4) Betreff Errichtung eines Brunnens auf dem Domberge wurde mit Rücksicht auf das von der Augenscheins-Kommission abgegebene Gutachten vom 22. November l. J. beschlossen, es sei der Rest mit 800 fl. an den Akkordanten Brunnenmacher Balthasar Neumayr auszubezahlen. Von den 800 fl. sind 200 fl als Kaution in die städtische Sparkasse einzulegen. (Forts. folgt.)

Die Sängerin.

Novelle von Rudolph Scipio.

(Fortsetzung.)

Als Haller das junge Mädchen nach beendigter Vorstellung zu ihrer Wohnung begleitete und im Gespräch die Vorzüge ihres Spieles anerkennend hervorhob, entgegnete sie, sein Lob zurückgebend: „Wenn unser Spiel, wie ich zu meiner Freude bemerkt habe, gefallen hat, so haben wir das vorzugsweise Ihnen zu verdanken, denn bei Ihrem Spiel kann man fast nicht anders als gut spielen, sie steckten uns ja alle gleichsam mit an und rissen uns förmlich mit sich fort."

„Sie dürfen sich darüber nicht wundern," versetzte er, mein Spiel war heute weniger mein Verdienst; ich spielte wie es mir gerade aus dem Herzen kam, und das pflegt gewöhnlich anzusprechen, weil das, was man für die größte Kunst hält, nur die reinste Natur ist. Ich spielte heute nicht einen Faust, welcher vorgeschriebene Worte wiedergibt, sondern den Faust, welcher fühlt, liebt und hofft, der die Worte der Liebe und Leidenschaft nicht auswendig gelernt hatte, sondern selbst empfand, und das Gretchen, welches ihn zu diesen Empfindungen begeisterte und dem dieselben galten, waren Sie."

„Aber Herr Haller", unterbrach ihn Adele, „wie dürfen Sie mir so etwas sagen, oder auch nur bei sich denken; vergessen Sie nicht, daß Sie verheirathet sind. Ich darf solche Worte nicht länger von Ihnen anhören, ohne selbst strafbar zu sein."

„Sie begehen kein Unrecht", fuhr Haller fort, „wenn Sie mich anhören; ich bin durch kein Band an irgend Jemanden gebunden, wie Sie glauben und dem äußeren Scheine nach allerdings auch glauben müssen. Zwischen mir und der Frau, die vor der Welt als die meinige gilt, besteht und hat nie ein anderes, als rein äußerliches und, wenn ich so sagen soll, geschäftliches Verhältniß bestanden, welches ich sowohl, als sie, jeden Tag lösen kann. Sie ist die Wittwe eines Freundes und früheren Kollegen, der ich einestheils aus freundschaftlichen Rücksichten gegen ihren verstorbenen Mann, theils allerdings auch wegen gewisser, zu meinem eigenen Fortkommen dienender Verhältnisse ein Asyl bei mir anbot. Sie war in Folge des Todes ihres Mannes dem größten Elend ausgesetzt, da sie selbst kein Talent für die Bühne besaß und ihr andere Mittel zur Existenz fehlten. Wohl aber war sie im Stande, mir bei der Leitung meines Geschäfts behülflich zu sein, und da ich ihr unbedingt vertrauen kann, so führt sie die Kasse und nimmt mir manche sonstige Arbeit ab.

(Fortsetzung folgt.)

Marl: Ha Seppl, hast du s'Moosburger Wocherblatt scho lang nimа g'les'n?

Seppl: Na krieg selten eins z'lesen, steht etwa etwas Neu's drin?

Marl: Ja da Bader von Flitzing hat an Bürgermeister sein Tochter klagt, daß ihm a Ehr geben sollt im Moosburger Blattl.

Seppl: Hat ers denn verloren, da hätte ich lieber beim Bürgermeister drum nachg'sucht.

Marl: Der hats ja nimma 'funner weil er mit der Mistgabl in Grabn eini gfalln is wo der Hund mit 30 fl. begrabn liegt.

Seppl: Den Satz versteh i gar nicht was damit meinst.

Marl: Ja heut zu Tag muß man alls verdolmetschen, daß man ein nicht mehr versteht, weils ein gleich beim Schopf nehma.

Seppl: Ja jetzt muß i a fragn hat er nacher etwas gwonna.

Marl: A na hat den seine Weiber und sein Schwagern bei (aim) sich ghabt, aber all sind's durchgefallen mit der Falschheit. (2116)

Eisengießerei und Maschinenfabrik

von (2186 3b)

A. Steinecker, Freising,

übernimmt die Lieferung von **Brauerei-Einrichtungen, Mühlen, Sägewerken, Gerbereien etc** und empfiehlt sein technisches Bureau zur Anfertigung von **Plänen** für die innere Einrichtung bei **Neu- und Umbauten industrieller Anlagen.**

Pläne und Kostenanschläge im Bestellungsfalle gratis.

Gußwaaren zu billigsten Preisen.

Inventar-Versteigerung.

Den kommenden (2207 2a)

Montag, den 13. Dezember 1875

werden im Schiedlanwesen Hs. Nr. 9 in Sünzhausen bei Au nachstehende Gegenstände gegen Baarzahlung öffentlich versteigert:

Ein Pferd, 4 Kühe, 2 Schweine, 10 Hennen, 2 Wägen, 2 Eggen, 2 Pflüge, 5 Pferdgeschirre, 2 Gsotstühle, 1 Repsmaschine, 1 Putzmühle, 2 Schlitten, 18 Schober ungedroschener Waizen, 7 Schober Gerste und Haber ungedroschen, 100 Ctr. Heu und Grummet, 11 Schober Roggenstroh, 2 Schäffel Korn wie auch einige Schäffel Kartoffel, ein Odelfaß, sonstige Baumannsfahrnisse und Hauseinrichtungen.

Die Anwesensbesitzer.

Heute Mittwoch

Produktion

des

Freisinger **Blechmusik-Septetts**

im

Café Ismaier,

wozu ergebenst einladet (2206)

Ismaier.

Freisinger Schranne vom 7. Dez. 1875.

A. Verkauf nach Maaß

Getreide-Gattung.	Vor Rest	Zufuhr.	Schr.-stand.	Verkauft.	Rest.	Hchstr Preis		Mtl.-Preis		Niedr Preis		Mittelpreis. gefall.		Mittelpreis. gestieg	
	2Hect	2Hect.	2Hect.	2Hect	2Hect.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Waizen . .	3	404	407	407	—	20	19	19	50	17	10	—	—	—	35
Korn . . .	1	79	80	79	1	13	27	12	45	11	59	—	—	—	35
Gerste . .	9	93	102	102	—	13	58	13	12	11	41	—	16	—	—
Haber . .	30	382	412	382	30	9	—	8	—	6	—	—	33	—	—
Reps . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Wicken und sonstige Fruchtgattungen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—

B. Verkauf nach Gewicht.

	Ctr.	Ctr.	Ctr.	Ctr.	Ctr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Waizen . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Korn . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Haber . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—

Die

Annoncen-Annahmestelle

für alle Zeitungen der Welt zu gleichen Preisen wie bei den Expeditionen selbst, ohne Porto und Spesen, befindet sich in **München Färbergraben 33** bei

G. L. Daube & Co.

Unentbehrlich für den Landmann!

Euernbacher

Bauern Ein mal Eins

oder:

das Nothwendigste über die neuen Münzen,

dann **Umrechnung** von

1—1000000 Mark in Gulden und Kreuzer, sowie **von 1 kr. bis 1 Million Gulden in Mark und Pfennige, nebst einigen Rechnungs-Regeln,**

vorräthig bei

Fr. P. Datterer in Freising.

Kranke

selbst wenn **rettungslos** darniederliegend, find. **schnelle Heilung** durch d. **320** Seit. st., weltberühmte illustr. Buch: **Dr. Airy's Naturheilmethode.** — Dasselbe wird geg. Eins. von 10 Briefmarken à 1 Sgr. (od. 12 à 3 kr.) von **Richter's Verlags-Anstalt in Leipzig** freo. versandt. — Tausende, welche jahrelang schrecklich an d. **Lungenschwindsucht, Abzehrung, Drüsen, Flechten, Krebsschaden, Hämorrhoiden, Bleichsucht, Nervenschwäche, Epilepsie** ꝛc. gelitten, fanden durch dieses ausgezeichnete Werk, wie die vielen Atteste beweisen, sichere

Hilfe.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen.

Preise

der k. p. Walzmühle Schwaig

bei

Joh. D. Schmid

in Freising.

	50 K. fl.	50 K. kr.
Aus Weizen.		
Gries . . . G . . .	14	2
Königsmehl Nr. 0 . . .	14	2
Königsmehl „ 1 . . .	13	10
Mundmehl „ 2 . . .	12	16
Semmelmehl „ 3 . . .	10	2
Mittelmehl „ 4 . . .	8	24
Einbrennmehl 4 . . .	7	18
Futtermehl „ 5 . . .	3	45
Kleie „ 6 . . .	2	45
Aus Korn.		
Riemisch Mehl Nr. 1 . .	8	53
Backmehl „ 2 . .	7	48
Backmehl „ 3 . .	7	3
Futtermehl „ 4 . .	5	—
Futtermehl „ 5 . .	3	45

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Mit einer Beilage.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising und Moosburg.

№ 281. Freitag, 10. Dezember. 1875.

Das „Freisinger Tagblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und kostet in Freising vierteljährlich 48 kr., auswärts durch die Post bezogen 50 kr. Inserate werden die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. — Das einzelne Blatt kostet 1 kr. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt“ beigegeben

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

Heute ist mir auf Betreiben der durch den k. Advokaten Steinecker vertretenen Fragnerseheleute Joh. Bapt und Josefa Schätzle in Geisenfeld für die nach Aufenthalt unbekannten Gütlerseheleute Martin und Anna Waser von Geisenfeldwinden je eine zu deren Empfangnahme bei mir bereit liegende Abschrift des in vollstreckbarer Form ausgefertigten Urtheiles des k. Bezirksgerichts Freising vom 26. Oktober l. Js. zugestellt worden, wornach die Waser'schen Eheleute die Hauptsache zu 678 fl., die 4½%igen Zinse aus 760 fl. vom 6. September 1872 bis 23. Oktober 1873, die 4½%igen Zinse aus 700 fl. von da bis 26. Oktober 1874, die 4½%igen Zinse aus 678 fl. von da bis zum Zahltage und die Prozeßkosten zu bezahlen haben.

Freising, den 7. Dezember 1875.

Der kgl. I. Staatsanwalt:

(2119) **Biehler.**

Bekanntmachung.

Heute ist mir auf Betreiben des durch den k. Advokaten Thürmayer dahier vertretenen Modelleurs Joachim Faßl in München für den nach Aufenthalt unbekannten Gastwirth Jakob Kaltenbacher von Neufreimann eine zu dessen Empfangnahme bei mir bereit liegende Abschrift des in vollstreckbarer Form ausgefertigten Urtheils des kgl. Bezirksgerichts Freising vom 9. November l Js. zugestellt werden, wornach Kaltenbacher für schuldig erklärt ist, die Hauptsache zu 800 fl. die 5%igen Zinsen seit 10. Oktober 1874 und die Prozeßkosten zu bezahlen. (2120)

Freising, am 7. Dezember 1875.

Der k. I. Staatsanwalt:

Biehler.

Bekanntmachung.

An sämmtliche Bürgermeister des k. Bezirksamts Freising.

Auswanderung nach Brasilien betr.

Auf Grund neuerlicher Erfahrungen über die den nach Brasilien Auswandernden bevorstehenden äußerst ungünstigen Verhältnissen warne ich hiemit die Amtsangehörigen vor derlei Auswanderung und den betreffenden Agenten und deren Anlockungen, und ertheile hiemit den Bürgermeistern den Auftrag, diese Warnung den Gemeindeangehörigen geeignet bekannt zu machen.

Freising, den 6. Dezbr. 1875.

Königliches Bezirksamt Freising.

Täubler.

Bekanntmachung.

An sämmtliche Bürgermeister des königl. Bezirksamts Freising.

Gemeindevisitation betr.

Mehrere im Jahre 1875 der Visitation unterworfene Gemeinden haben den Nachweis über den Vollzug der hiebei getroffenen Anordnungen noch immer nicht anher vorgelegt, und hat deßhalb diese Vorlage binnen **längstens 8 Tagen** zu geschehen.

Freising, den 7. Dezember 1875

Königliches Bezirksamt Freising.

Täubler

Bekanntmachung.

Die Wahl zur kath. Kirchenverwaltung betr.

Im Vollzuge des Art. 19 der Wahl Instruktion wird bekannt gegeben, daß bei der gestern vorgenommenen Wahl gewählt wurden:

a) als ordentliche Mitglieder der Kirchenverwaltung die Herren:

1. Richter Josef, Schneidermeister, mit 149 Stimmen,
2. Entleutner Joh. Bapt., Buchbindermeister . . . . . „ 148 „
3. Vogl Johann, Bäckermeister . „ 148 „
4. Brückl Gg., Kaufmann . . . „ 147 „
5. Kölbl Ignaz, Privatier . . . „ 147 „

b) als Ersatzmänner, die Herren:

1. Haslberger Josef, Hutmacher, mit 60 Stimmen,
2. Jochner Georg, Wäscher . . „ 46 „

Freising, am 8. Dezember 1875.

Der Wahlkommissär:

Mauermayr, Bürgermeister.

Bekanntmachung.

Die regelmäßigen Gemeindewahlen für die Stadt Freising betr.

Gemäß Art. 185 der Gemeindeordnung wird das Resultat der heute beendigten Wahlen für die städtischen Kollegien der Stadt Freising mit dem Anfügen bekannt gegeben, daß nach Art. 196 Abs. 5 des alleg. Gesetzes jedem Gemeindebürger das Beschwerde Recht zur k. Regierung von Oberbayern Kammer des Innern inner 14 Tagen Ausschlußfrist vom Tage der Inseration gegenwärtiger Bekanntmachung im Amtsblatte angerechnet, zusteh', wenn etwa wesentliche Förmlichkeiten bei den Wahlhandlungen verletzt, Ablehnungsgründe in gesetzwidriger Weise anerkannt, oder der Wahlberechtigte persönlich durch das Wahlverfahren oder durch die Beschlüsse eines Wahlkommissärs oder des Wahl-Ausschusses benachtheiliget worden wäre.

I. Zu Gemeindebevollmächtigten wurden gewählt, im

I. Wahlbezirke die Herren:

1. Dr. Daller Balthasar, k. Lycealprofessor mit 160 Stimmen,
2. Glas Maurus, Maschinenfabrikant „ 160 „
3. Hofweber Franz, Bierbräuer „ 158 „
4. Heindl Josef, Metzgermeister „ 157 „

Im II Wahlbezirke die Herren:
1. Fischer Ernst, Posamentirer mit 118 Stimmen,
2. Schwaiger Martin, Bierbräuer „ 118 „
3. Gilg Georg, Schmiedmeister „ 117 „
4. Lichtenwallner Thomas, Fischer „ 115 „

Als Ersatzmänner wurden gewählt die Herren:

Im I. Wahlbezirke:
1. Frischhut Josef, Tischlermeister mit 105 Stimmen,
2. Hütt Nikolaus, Gastwirth „ 105 „
3. Schmid Alois, Kupferschmied „ 105 „
4. Oberfank Xaver, Glasermeister „ 104 „

Im II. Wahlbezirke die Herren:
1. Kölbl Ignaz, Privatier mit 84 Stimmen,
2. Lechner Xav., Schreinermeister „ 82 „
3. Ebert Mathias, Sattlermeister „ 82 „
4. Döbl Johann, Bäckermeister „ 78 „

II. Zu bürgerlichen Magistratsräthen wurden gewählt die Herren:
1. Ostermann Franz P., Glasermeister mit 21 Stimmen,
2. Richter Josef, Schneidermeister „ 21 „
3. Kölbl Max, Geschmeidemacher „ 21 „
4. Schaffner Ferdinand, Chirurg „ 21 „

Freising, den 6. Dezbr. 1875.

Stadtmagistrat Freising.

Mauermayr.

Bayern. München, 7. Dez. Die Länge der sämmtlichen Distriktsstraßen in Bayern beträgt zusammen 14,562 364 Kilometer; davon treffen 6,611,283 Kilometer auf kunstgerecht angelegte, und 7,951,081 Kilometer auf nicht kunstgerecht angelegte Distriktsstraßen.

— München, 7. Dez. Die Einwohnerzahl Münchens beträgt nach der neuesten Volkszählung in runder Ziffer 191,000, gegen 169,478 der Volkszählung von 1871.

— München, 7. Dez. Alle hier eingetroffenen Witterungsberichte melden von einem ungeheueren Schneefall im ganzen Lande. Im Gebirge hat sich der Schnee bereits über Mannshöhe aufgestaut. Dadurch, daß auch bedeutendere Schneewehen stattgefunden und mehrere Einschnitte erst ausgeschaufelt oder mit Hilfe der eisernen Schneeräumer frei gemacht werden mußten, erlitten die Bahnzüge heute sehr bedeutende, nach Stunden zählende Verspätungen.

Die „Süddeutsche Arbeiterzeitung" schreibt: „Nachdem man in England fast keine Leute mehr zur Auswanderung bewegen kann, will man es jetzt in Deutschland versuchen. Das Parlament für Südaustralien will 2 Mill. Pfund Sterling, also 22 Millionen Gulden, für Eisenbahnen und Bauten aller Art bewilligen, und da sollen unsere gesunden und kräftigen Arbeiter — denn nur solche will man — diese Projekte ausführen helfen. In der Jetztzeit, wo viele Arbeiter wenig Beschäftigung finden, könnte dieser Lockruf vielleicht Manchen verleiten. Wir aber warnen Jeden; denn die Sterblichkeit ist in Südaustralien außerordentlich groß, besonders treten dort die Masern epidemisch auf und ganze Dörfer und Städte sterben durch sie aus; auch Typhus und Diphterie fordern viele Opfer."

— Ein Passauer Blatt will erfahren haben, daß die Untersuchung, welche das Obermedizinalcomité in München mit den Eingeweiden der Frau Sandtner von Osterhofen angestellt hat, keine Spur von Vergiftung gefunden habe. Der in England verhaftete ꝛc. Sandtner werde nun wohl auf freien Fuß gesetzt werden.

— Bamberg, 5. Dez. Der hiesige Brauerverein hat sich dahin geeinigt, bei Einführung der Reichswährung den Liter Bier, Winter- wie Lagerbier, um 24 Pf. (8²/₅ Kreuzer südd. W.) auszuschenken.

Ausland.

Niederlande. Mit der Trockenlegung der Zuidersee soll im nächsten Frühjahre wirklich Ernst gemacht werden; nur kommt dabei ein kleiner Hacken zum Vorschein, der das Unternehmen, wenn auch nicht geradezu unmöglich macht, so doch finanziell sehr beschwert. Nicht weniger als 900 an den Ufern der Zuidersee wohnende Familien leben ausschließlich vom Fischfang und eine Entschädigungsverpflichtung des Staates an dieselben wird wohl nicht in Abrede gestellt werden können.

Schwurgerichts-Sitzung.

München, 7. Dez. II. Fall. (Sociales Schattenbild). Anklage gegen Kath. Zimmerer 22 Jahre, kath., Musikerstochter von Regensburg und Joh. Gruber, lediger Metzgergeselle von Pentling 25 Jahre alt, kath. wegen räuberischen Diebstahls. Die Verhandlung dauerte von 3—10 Uhr. Urtheil: Zimmerer und Gruber je 6 Jahre Zuchthaus; Erstere überdieß wegen gewerbsmäßiger Unzucht 30 Tage Haft; Letzterer auch 10 Jahre Verlust der bürgerl. Ehrenrechte. III. Fall. 1) Der 24 Jahre alte, kath. und ledige Steinschläger Angelo Minissini aus Buja wegen Körperverletzung begangen an dem in Folge dieser Unterleibswunde verstorbenen Zeiler in Oberföhring zu 1 Jahr 6 Monaten Gefängniß. 2) Der 29 Jahre alte, ledige Ziegelarbeiter Leonardo Brentano aus Buja wegen Hilfeleistung bei diesem Verbrechen zu 1 Monat Gefängniß verurtheilt; wovon jedoch bei beiden 5 Monate Untersuchungshaft in Abrechnung zu bringen ist. Als Dolmetscher fungirte Hr. Pellegrini Prof. an der städt. Handelsschule in München, mit einer wahrhaft staunenswerthen Fertigkeit.

Die Sängerin.

Novelle von Rudolph Scipio.

(Fortsetzung.)

Ein näheres Zusammenleben bietet für beide Theile mannigfache Vortheile, und ich habe sie deshalb, um unnöthiges Aufsehen zu vermeiden, für meine Frau ausgegeben, und versichere Ihnen nochmals, daß eine andere Beziehung nie zwischen uns bestanden hat.

„Ich weiß ja selbst, daß ein solches Verhältniß nach den gewöhnlichen Begriffen und Anschauungen verpönt ist," fuhr Haller fort, „aber die Umstände ändern Manches, und im Leben des Schauspielers läßt sich einmal nicht immer der sonst gebräuchliche Maßstab anlegen. Auch Sie, die Sie unser Leben und unsere Verhältnisse noch weniger kennen, werden mich nach diesem Maßstabe richten, und gerade von Ihnen mochte ich nicht verkannt oder wenigstens nicht für schlechter gehalten werden, als ich bin. Erlauben Sie mir deshalb, Ihnen zu erzählen, wie ich dahin gelangte, wo ich jetzt stehe, und wenn Sie dann Mitleid mit mir haben und es mir gelingt, mich einigermaßen zu rechtfertigen, o, dann sagen Sie mir, daß Sie mich nicht verachten, und lassen Sie mir die Hoffnung, die ich seit dem Augenblicke hege, als ich Sie zum ersten Male sah."

Beide waren jetzt bei Adelen's Wohnung angelangt und Adele überreichte dem Freunde zum Zeichen, daß sie ihm gestatte, sie auf ihr Zimmer zu begleiten, um dort seine Rechtfertigung zu vollenden, den Schlüssel.

Das junge Mädchen fühlte sich von den Anstrengungen des Abends ermattet und zugleich von den Mittheilungen und leidenschaftlichen Worten des von ihr bewunderten und verehrten Mannes auf's Aeußerste erregt. Kraftlos sank sie auf ihrem Zimmer angelangt auf einen Stuhl und bedeutete dem Freund mit einem stummen Winke, ihr gegenüber Platz zu nehmen.

„Ich danke Ihnen," begann Haller, „daß Sie mir die Erlaubniß, mich vor Ihnen zu rechtfertigen, nicht entzogen haben, und hoffe Ihnen beweisen zu können, daß Sie Ihr Vertrauen keinem Unwürdigen schenkten."

„Der Name," sagte er weiter, „unter welchem Sie mich bisher kannten, ist eine Täuschung, zu der ich meiner Sicherheit wegen greifen mußte; mein wirklicher Name ist Hasperg, ich stamme aus Böhmen und gehöre einer adeligen Familie an, welche es sich wohl nicht träumen läßt, daß eines ihrer Glieder jetzt als Schauspieler in der Welt herumzieht.

(Fortsetzung folgt.)

Coursbericht

vom 7. Dezember mitgetheilt von **J. Schülein Söhne in Freising.**

	P.	G.
Bayern.		
4 1/2 % Obligationen	101 3/4	101 1/2
4% dto Mark. . .	93 1/2	93
Pfandbriefe.		
4% bayer Hyp.- u. Wechselb.	93 5/8	93 3/8
4 1/2 % Südd. Boden-Creditb.	99	98 1/8
4 1/2 % bayer. Vereinsb. . . .	99 1/2	98 3/4
4 1/2 % Nürnb. Vereinsbank .	98 1/4	97 3/4
München.		
4% Stadt Obligationen . . .	92 1/2	92
Actien		
der bayer. Hypothekenbank . .	1040	1036
Oesterreich.		
4 1/5 % Silberrente	—	65 1/2
Prioritäten		
5% Franz-Joseph-Bahn . . .	—	85 5/8
3% Lombard-Bahn	—	47 1/8
3% Staatsbahn	—	63 1/2
5% Ungar. Nordostbahn . .	—	62
5% „ Ostbahn	—	59
5% „ Galizische Bahn .	—	63
5% Elisabeth-Bahn 72er . .	—	80
5% Oest. Nordwestb. Lit. B.	—	67 5/8
Amerika.		
6% 1885er Mai/Novbr. . . .	—	97 1/8
5% Consolidirte	—	98
Verfallene		
1884er Bonds	—	96 1/2
Gekündigte		
6% 1884er p. 1. Jan . . .	—	97 1/4
6% 1885er pr. 15. Febr. . .	—	97 1/2
Loose.		
Pappenheimer	10 1/4	9 3/4
Braunschweiger	28	—
Augsburger	11 3/4	—
Ansbach Gunzenhauser . . .	—	—
4% bayer. Prämien-Anleihe	123 1/2	—
Geldsorten.		
20 Francs-Stücke . . . . . fl.	9. 26—25	
Engl. Sovereigns . . . . . „	11. 52—50	
Oester. Banknoten . . . . . „	104 3/8	103 7/8

4 1/2 % Guldenpfandbriefe der Bayerischen Vereinsbank tauschen wir unentgeltlich gegen Markpfandbriefe um. Bayerische Staatspapiere waren wieder fest, dagegen Spekulationspapiere etwas schwächer.

Mahl- und Sägmühlen, Heu- und Ziegelpressen,

sowie Transmissionen jeder Art und Größe mit patentirten Kugellagern nach den neuesten und besten Konstruktionen übernimmt zur Anfertigung die (2109)

Seeger'sche Maschinenfabrik in Augsburg.

Die Franz Seeger'sche Maschinenfabrik in Augsburg, Filiale und Reparaturwerkstätte in Straubing nächst dem Bahnhof

bringt ihre rühmlichst bekannten mit 4 silbernen Verdienstmedaillen und diversen Ehrendiplomen prämiirten

Futterschneid-Maschinen,

insbesondere ihre neuverbesserten **Excentermaschinen, Göpel- und Dreschmaschinen** in allen Sorten, hauptsächlich die mit neuconstruirter Putzvorrichtung, in gefl. Erinnerung, unter Zusicherung reellster Bedienung und der billigsten Preise. Aufträge nehmen entgegen:

Herr Kaspar Neu, Schreinermstr. in Freising,
" Johann Bals, Schmiedmstr. in Moosburg.

Tüchtige Agenten werden unter günstigen Bedingungen angenommen.

Für Stellesuchende.

Offene Stellen jeder Branche werden nachgewiesen von **R. Heumüller** in Nürnberg. Anfragen ist eine Retourmarke beizufügen. (5a)

4 gut erhaltene

Schlittenböcke u. 1 Schlitten

mit einer Reibung sind zu verkaufen bei Schmiedmeister (2125)

Billig in Freising.

An die Menschen.

Bitte, stillet uns're Noth,
Bitte, bitte, gebt uns Brod!
Alle Dächer, Hecken, Wälder,
Alle Wege, alle Felder,
Wo ein Futterkörnchen steckt,
Alles ist mit Schnee bedeckt.
Alle Nahrung ist verschüttet
Und ein hungernd Völklein bittet:
Bitte, bitte, gebt uns Brod,
Bitte, stillet uns're Noth!
Bitte, stillet uns're Noth,
Bitte, bitte, gebt uns Brod!
Kehrt der schöne Frühling wieder,
Singen wir Euch frohe Lieder,
Hüpfen frisch von Ast zu Ast,
Picken ohne Ruh und Rast
Raupen-, Frucht- und Blüthenfresser,
Daß sich füllen Scheun' und Fässer.
Bitte, bitte, gebt uns Brod,
Bitte, stillet uns're Noth!

Wolkenkukuksheim im Dezbr. 1875.

Das Komite des Hilfsvereins der hungernden Vögel:

Spatz. Fink. Stieglitz. Meise.

Spielkarten.

Bei gegenwärtiger Bedarfszeit erlaube ich mir mein anerkannt **bestes** Fabrikat von **Spielkarten** in **Oelfarbendruck** in den verschiedenen deutschen, doppelt-deutschen und französischen Sorten zu den billigsten Preisen auf's Angelegentlichste zu empfehlen. (2066 6b)

Augsburg. Achtungsvoll

Ad. Hasenauer.

Jeder Haushaltung ist zu empfehlen:

Die Kartoffelküche.

Enthaltend 275 Kartoffel-Kochrezepte.
Von E. Kümicher.
9. Aufl. Preis 75 Pf.

Freising. **J. G. Wölfle'sche** Buchhandlung.
(2123 3c)

Hanfcouverts

mit Firma empfiehlt

F. P. Datterer.

Von höchster Wichtigkeit für die

Augen Jedermanns.

Mein echt Dr. Whites Augenwasser, hat sich seiner **unübertrefflich guten Eigenschaften** wegen, seit 1822 einen **großen Weltruhm** erworben. Es ist concessionirt, und als **bestes Hausmittel** — nicht Medicin — in allen Welttheilen bekannt und **berühmt**, worüber viele Tausende von Bescheinigungen sprechen. Bestellungen à Flacon 1 Mark werden mir durch die **Stadtapotheke** in Freising zugesandt. Traugott Erhardt in Großbreitenbach in Thüringen.

Herrn Traugott Ehrhardt in Großbreitenbach in Thüringen. Ein besonders aus Ueberzeugung gewonnenes Vertrauen zu Ihrem echt Dr. Whites Augenwasser veranlaßt mich Sie um (folgt Auftrag) zu bitten. Schwarzbach i. S., 4. Nov. 1874. **Gottlieb Demmler, Gutsbesitzer.** Ferner: Haben Sie die Güte, und schicken Sie mir (folgt Auftrag) Ihres echt Dr. Whites Augenwassers. Ich hatte von einem Freund ein Flacon bekommen, was ich gebraucht, und gleich Besserung darauf folgte. Lohndorf 6 Mai 1874. **Bernh. Hoffmann.**

Moosburger Schranne vom 7. Decbr. 1875.

Getreide-Gattung.	Vor. Rest.	Zufuhr.	Schr.-Stand.	Verkauft.	Rest.	Höchster Preis.		Mittel-Preis.		Niedrgst. Preis.		Mittelpreis. Gestieg.		Mittelpreis. Gefall.	
	2 Hct.	2 Hect.	2 Hect	2 Hect	2 Hect.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Waizen	8	269	277	274	3	19	7	18	18	17	43	—	7	—	—
Korn		10	10	10	—	13	12	12	49	12	34	—	19	—	—
Gerste	20	302	322	309	13	14	53	14	26	13	35	—	7	—	—
Haber	—	40	40	36	4	8	9	7	49	7	26	—	—	—	6

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

// Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising und Moosburg.

№ 282. Samstag, 11. Dezember. 1875.

Das „Freisinger Tagblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und kostet in Freising vierteljährlich 48 kr., auswärts durch die Post bezogen 50 kr. Inserate werden die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. — Das einzelne Blatt kostet 1 kr. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt“ beigegeben

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

Die Ausbezahlung der Gehalts- und Pensionsbezüge für das Jahr 1876 betr.

Auf Grund höchster Anordnung wird für die Betheiligten Nachstehendes eröffnet:

1) Vom 1. Januar 1876 ab erfolgt die Auszahlung der Gehälter, Funktionsbezüge, Zulagen, Pensionen, Alimentationen ꝛc., wie aller sonstigen Nebenbezüge, in der Reichs-Währung;

2) Die Quittungen der pragmatischen Beamten, der Staatsfunktionäre, der Geistlichen, Lehrer, Pensionisten, Wittwen- und Waisen über ihre Bezüge pro 1876 sind neben der Gulden-Währung in der Reichs-Währung, jedoch nur in letzterer mit Worten auszustellen und zwar beide Währungen gleichlaufend in einer Linie;

3) Die Umrechnung in die Reichswährung hat nach Maßgabe des Art. 14 § 2 Abs. 3 des Reichsmünzgesetzes vom 9. Juli 1873 — 1 Gulden gleich 1 Mark 71 $^{3}/_{7}$ Pf. zu erfolgen.

4) Bruchpfennige unter $^{3}/_{7}$tel bleiben außer Ansatz, während solche von $^{4}/_{7}$tel an für voll zu rechnen sind;

5) In einer Quittung vorkommende verschiedene Bezüge sind in beiden Währungen auszudrücken, auf ganze Markpfennig, wie zu Ziff. 4 bemerkt, abzurunden und zu summiren;

6) Die Wittwenfondsbeiträge sind nach Gulden und Kreuzern anzusetzen und in die Reichswährung umzurechnen und sind in letzterer am Bezuge nach Mark und Pfennige zu kürzen;

7) Die Abgleichung der Mehr- oder Minderbeträge durch die Abrundung auf volle Pfennige auf den ganzen Jahresbezug bleibt der spätern Regelung vorbehalten;

8) Die Theuerungszulagen werden vorbehaltlich weiterer höchster Bestimmungen vorerst nur für die Monate Januar und Februar 1876 bezahlt und haben für den Fall ihrer Nichtgenehmigung durch das Budget, in Rückzahlung zu kommen;

9) Quittungen der Arbeitsleute für das Jahr 1876 unter 5 Mark sind stempelfrei;

Ebenso sind die Ratenquittungen über Gehalts,- Pensions- und Sustentations-Bezüge aus weniger als 500 Mk. jährlich, welche demnach monatlich, für ein Quartal oder Halbjahr weniger als 41 Mark 66 $^{2}/_{3}$ Pfennige betragen, für und von 1876 an, stempelfrei auszustellen.

10) Der Gradationsstempel beträgt von 1876 an:

von	5	bis	49	Mark einschlüssig	—	Mark	10 Pf,
„	50	„	199	„ „	—	„	20 „
„	200	„	499	„ „	—	„	50 „
„	500	„	999	„ „	1	„	— „
„	1000	„	1999	„ „	2	„	— „
„	2000	„	2999	„ „	4	„	— „

und sofort von jedem Tausend Mark 2 Mark mehr;

11) Quittungen, welche nicht in der sub Ziff. 2 bis 6 vorgeschriebenen Weise ausgestellt und genau präcisirt sind, werden unnachsichtlich zurückgewiesen.

Freising, am 9. Dezember 1875.

Königliches Rentamt.

Böhner.

Bayern. München, 9. Dezbr. (4. öffentliche Sitzung des Landraths von Oberbayern.) Ueber die heutige 4. öffentliche Sitzung des Landrathes von Oberbayern sind wir leider außer Stand eingehenden Bericht zu erstatten, da die für die Presse reservirte Gallerie — vielleicht aus Ersparungsrücksichten oder gar aus baulichen Bedenken abgesperrt war. Soviel vom überfüllten Zuschauerraum aus 5 tante pede von den flüchtig verlesenen Referaten zu vernehmen war, handelte es sich um den letzten Jahresbericht des ständigen Landraths-Ausschusses sowie über die Betriebs-Rechnung und die Statutenrevision an der oberbayerischen Kreisirrenanstalt. Herr Landrath Dr. Simmerl beantragte Einführung der barmherzigen Schwestern in weiblicher Abtheilung genannter Anstalt; Herr Bürgermeister Arnold sprach sich in ausführlichem Vortrage auf Grund gemachter Erfahrungen und eingeholter Gutachten gegen die Einführung eines Ordens überhaupt aus. Hr. Dr. Winterhalter erklärte sich gleichfalls mit aller Entschiedenheit gegen das von Dr. Simmerl angeregte Projekt. Herr Bürgermeister Dr. Erhard macht auf die gegen das Ordenswesen herrschende Strömung aufmerksam und erachtet es für keineswegs rathsam, diese Thatsache einfach zu ignoriren. Er müsse zugeben, daß die barmherzigen Schwestern mit großer Berufstreue und weit billiger arbeiten als weltliche Wärterinnen. Im Interesse einer einheitlichen Leitung jedoch nur namentlich in paritätischen Anstalten müsse von der Einführung geistlicher Orden abgesehen werden, damit nicht ein Dualismus sich geltend mache, der die Leitung selbst ungemein erschwere. Nachdem noch Herr Regierungsrath Dr. Braunwart sich gegen den Antrag in besonders beredter Weise ausgesprochen und auch Herr Irrenanstalts-Direktor Dr. Gudden in gleichem Sinne sich erklärt hatte, wurde der Antrag Dr. Simmerl mit großer Majorität abgelehnt. — Ein Antrag von Herrn Landrath Billing auf Wiedereinstellung des amtsärztlichen Zeugnisses für Fälle, wo durch Familienangehörige die Aufnahme eines Kranken in eine Irrenanstalt veranlaßt wird, für welche Fälle statutenmäßig bisher das Zeugniß des Hausarztes genügte hat eine Berichtigung seitens des k. Regierungsrathes Brannwart und des Hrn. Anstaltsdirektor Dr. Gudden zur Folge, laut welcher die thatsächlichen Verhältnisse eine derartige Vorsichtsmaßregel nicht erfordern. Herr Dr. von Kerschensteiner betont, daß die Amtsärzte einer derartigen ihnen angemutheten Verpflichtung unmöglich

gerecht werden können und durch Annahme des Antrages Billing die Garantie nicht vergrößert werde. Der Antrag wurde fast einstimmig abgelehnt. Die Statuten werden schließlich einstimmig genehmigt. Den revidirten Satzungen entsprechend, werden die einzelnen Gehaltsbezüge festgesetzt. Für den Betrieb einschließlich der Bauunterhaltungskosten werden 48,416 fl. für Verzinsung a) der alten Schuld 15,200 fl.; b) der neuen Schuld 58,567 fl. bewilligt. Schluß 1 Uhr. Nächste Sitzung Samstag den 11. ds. 10 Uhr.

— München, 7. Dez. Die bayer. Hypotheken- und Wechselbank wird schon vom nächsten Montag an alle ihre Zahlungen ausschließlich nur mehr in neuen Reichsmünzen leisten, wodurch, da die Bank tagtäglich sehr große Summen in Umlauf setzt, voraussichtlich in der kürzesten Zeit die Reichsmünzen große Verbreitung finden werden. Es wird das namentlich auch von den kleineren Scheidemünzen gelten, mit welchen sich die Bank in größeren Summen versehen hat.

— In Hof erreichte die Kälte in der Nacht zum 7. Dez. 20 Grad R. Am Morgen des 6. Dez. wurde in der Nähe von Alsenberg ein Eisenbahnarbeiter in sitzender Stellung, den Kopf auf die Erde gestützt, auf freiem Felde erfroren aufgefunden.

— In Heuchelheim wurde in der Scheune des Jakob Laqué in der Nacht zum 6. Dez. der Bäckergeselle Jakob Hoffmann 46 Jahre alt, aus Kandel, erfroren aufgefunden, nachdem er wahrscheinlich in trunkenem Zustand dortselbst sein Nachtquartier aufgesucht hatte.

Deutschland. Bremen, 8. Dez. Der Dampfer des Nordd. Lloyd „Deutschland", welcher am Sonntag von Bremen abgegangen war, ist, wie gemeldet, am Montag früh vor der Themsemündung auf dem Kentish Knock gestrandet. Erst am Dienstag Frühmorgens scheint man davon in Sheerneß Kenntniß erlangt zu haben, worauf ein Admiralitätsdampfer um Hülfe zu leisten abging. Derselbe fand das Schiff ganz verlassen und als vollständiges Wrack, und kehrte Abends wieder nach Sheerneß zurück. Inzwischen war der Steuermann August Beck auf einem Bote mit einem andern Matrosen und zwei Todten in Sheerneß gelandet. Dieselben waren 34 Stunden auf See gewesen. Ein anderes Boot mit dem Kapitän Brickenstein und einem Theil der Passagiere und Mannschaften landete Abends in Harwich; dieselben waren noch länger herumgetrieben worden. Heute früh zählte man in Harwich 110 Gerettete, darunter 20 Frauen und einige Kinder, den Kapitän, den Doktor und drei Ingenieure. Dieselben wurden gut versorgt, und fielen alsbald alle in tiefen Schlaf; noch am Mittwoch Morgens war es unmöglich selbst den Kapitän zu wecken. Derselben Quelle zufolge befanden sich im Ganzen am Bord des Schiffes 210 Personen, von denen etwa 100 der Besatzung angehörten.

Schwurgerichts-Sitzung.

München, 8. Dez. IV. Fall. Anklage gegen den ledigen Zimmergesellen Georg Fesenmeier von St. Georgen wegen Brandstiftung. — Der Angeklagte ist beschuldigt in der Nacht vom 12. auf 13. Aug. l. Js. den ³/₄ Stunden außerhalb St. Georgen in einer Waldparzelle gelegenen Heustadel der Burghard'schen Eheleute in Brand gesetzt zu haben. Zu Gunsten der Anklage spricht insbesondere das fortwährend äußerst gespannte Verhältniß des Fesenmaier zu Burghard und der Umstand, daß der Stadel an demselben Morgen, an dem Fesenmeier eine wegen Beleidung der Frau Burghard über ihn verhängte Gefängnißstrafe anzutreten hatte und antrat, abbrannte und weiters, daß sein 6jähriges Söhnchen, der übrigens von den meisten Zeugen als etwas verschmitzt und lügenhaft bezeichnet wird, in der Voruntersuchung zu wiederholten Malen angab, sein Vater hätte den Stadel angezündet. Die übrigen 12 Zeugen antworteten außerordentlich ausweichend, und Fr. Burghard bekannte sogar, sie fürchte, Fesenmeier thue ihr noch mehr an, das Söhnchen selbst verweigerte die Aussage während der Verhandlung und damit war der Staatsanwaltschaft die Hauptspitze abgebrochen. — Die Geschworenen verneinten die Schuldfrage und Fesenmeier wurde freigesprochen. V. Fall. Der ledige Andr. Schießer Taglöhnerssohn aus Mailing, Bez.-A. Ingolstadt, 20 Jahre alt, kath. ist angeklagt, dadurch, daß er am 5. Septbr. lfd. Js. Nachts dem Lucas Kinzl mit einer von einem nahen Zaune abgerissenen Latte mehrere Schläge auf den Kopf versetzte, durch welche der am 8. Sept. l. J. eingetretene Tod des Verletzten unmittelbar und nothwendig verursacht wurde, ein Verbrechen der Körperverletzung begangen zu haben. Der Staatsanwalt Herr von Stubenrauch beantragt mit Rücksicht darauf, daß die That in der „Sonntagsstimmung des oberbayerischen Bauernburschen" vollzogen worden sei, die Nichtannahme mildernder Umstände, während der Herr Vertheidiger Dr. Angstwurm in bekannter warmer und geistreicher Weise für Freisprechung eventuell Annahme mildernder Umstände plaidirte. Die Geschworenen bejahten die Schuldfrage und verneinten die Frage nach mildernden Umständen. — Urtheil 3 Jahre 6 Monate Zuchthaus. Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf 5 Jahre. VI. Fall. (Ohne Geschworene.) Der ledige Ziegelarbeiter Joh. Manzocco aus Nimis in Italien war vom vorigen Schwurgericht bekanntlich wegen Mitthäterschaft an dem berüchtigten Raubmord des Steinschlägers Battistella zum Tode verurtheilt worden; das Urtheil wurde jedoch durch Beschluß des obersten Gerichtshofes d. d. 13. Nov. 75 vernichtet und die Sache zur nochmaligen Verhandlung vor das Schwurgericht verwiesen. Der oberstrichterliche Beschluß bezieht sich darauf, daß nach der Sachlage nicht Mitthäterschaft, sondern Hilfeleistung anzunehmen sei, wie bereits bei der ersten Verhandlung Herr Rechtsconcipient Fries in besonderer Weise hervorhob. Die äußerst warme Vertheidigung stützte sich auf die Reue und den guten Eindruck, den der Angeklagte machte und den Umstand, daß er nur durch das teuflische Zureden Battistellas so zu sagen gezwungen wurde zur Hilfeleistung und beantragte eine 15jährige Zuchthausstrafe. Der Gerichtshof verurtheilte den rc. Manzocco zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe. So wurde das Leben des Manzocco nur mehr durch den zarten Faden feiner juristischer Unterscheidung erhalten.

Volks- und Landwirthschaft, Industrie und Handel.

Nürnberg, 6. Dez. (Hopfenmarktbericht.) Heute gingen 700 Ballen ab, deren Preisstand in besseren Qualitäten sich gut behauptete, in Mittel- und geringen Sorten aber sich zu Gunsten der Käufer gestaltete. Hievon sind zu erwähnen: gute Hallertauer zu 40—48 fl., do. Mittel und geringe zu 35—39 fl., Württemberger Prima zu 40—46 fl., Elsäßer und Polen in Partien zu 32—37 fl., Spalter Landsiegel Mittel- und leichte Lage zu 42, 46, 50 bis 58 fl., Aischgründer in Partien zu 28—32 fl., gute Marktwaare zu 28—32 fl. — 7. Dez. Der günstige Verkehr, welcher gestern den Anfang der Geschäftswoche kennzeichnete, war auch heute vorherrschend. Bei nur 150 Ballen Zufuhr wurde ein Theil der Marktwaare genommen und von den Lagern verschiedene Käufe abgeschlossen, welche bis Mittag sich auf 500 Ballen beziffern.

Lokales.

Oeffentliche Sitzung des k. Bezirks-Ger. Freising vom 9. Dezember 1875.

Vor dicht gedrängtem Auditorium fand heute beim kgl. Bezirksgerichte Freising die Verhandlung gegen den Schneidergesellen Valentin Rosa von Goßmannsdorf, in jüngster Zeit bei dem Magistratsrathe und Schneidermeister Hrn. Richter in Freising bedienstet, wegen Vergehens der Majestätsbeleidigung statt.

Derselbe war beschuldigt kurz nach Publikation des Allerhöchsten Erlasses vom 19. Oktober l. Js. am 23. Oktober beim

Unterhaltungsblatt.

Beiblatt zum Freisinger Tagblatt.

Nr. 50. 1875. Sonntag, den 12. Dezember. Zweiter Jahrgang.

Der Brandstifter.

Eine Erzählung nach Thatsachen von J. M.

(Fortsetzung.)

So standen sie eine Weile, ohne etwas Anderes als das Geheul des Windes zu vernehmen, der jedes Blättchen an dem alten Baume in Bewegung setzte.

„Sollte er gar nicht kommen, die Stunde ist vorbei?" flüsterte Maria.

Wohl möglich," erwiderte Martin lakonisch.

„Aber er bat mich doch so dringend — und er hat mein Wort, daß ich kommen wollte," flüsterte Maria weiter.

„Was thut's," antwortete Martin leichthin, „solchem vornehmen Herrn ist es schon zuzutrauen, daß ihn das bischen Wetter abhält."

„Horch!" unterbrach ihn Maria, „sind das nicht Schritte?"

Martin lauschte einen Moment. —

„Still, still!" flüsterte er dann erschrocken, „es sind Schritte, aber sie kommen von der andern Seite, vom Schützenhofe her. Sollte es der Nachtwächter sein, der heute ausnahmsweise einmal wirklich wachte und die Runde machte?"

Sie drückten sich Beide fest an den Stamm der Linde und lauschten mit gespannter Aufmerksamkeit. Die Schritte kamen näher, kamen wirklich vom Schützenhofe her. Sie nahten langsam, vorsichtig, aber trotzdem war es nicht zu verkennen, daß es ein schwerfälliger Gang war. Endlich tauchte die Gestalt in dunkeln Umrissen auf, kam quer über den Platz, nicht weit von der Linde vorüber. Die Versteckten standen todtenstille und wagten nicht zu athmen. Sie hatten Beide die Augen starr auf die hohe und kräftige Männergestalt im langen Rock und niedrigen Filzhut geheftet, die ohne einen Lauscher zu ahnen vorüberschlich und um die Scheune herum in eine Gasse einbog, welche zwischen Gehöften hindurch in das Dorf hinaus dem Schlosse zuführte. Erst als sie ganz verschwunden war und die schwerfälligen Schritte allmählig verklangen, athmeten die beiden Versteckten wieder auf

„Das war nicht der Nachtwächter," flüsterte Maria gepreßt.

„Nein," antwortete Martin, „das war Ihr Vater, Jungfer."

„Gott, was mag er nur wollen? Sollte er mich vermißt oder gar unser Weggehen belauscht haben? Ob er uns suchen mag — was sollte er sonst um Mitternacht im Dorfe zu schaffen haben?"

„So laßt uns gehen, Jungfer, er ist dort hinauf gegangen und kann nicht so schnell den Hof erreichen, als wir, kommt, laßt uns gehen, Euer sauberer Herr Junker wird doch wohl lieber ruhig schlafen, als durch Nacht und Wind irren."

„Horcht, Martin, horcht! das kommt von der andern Seite, das ist sein Schritt — der Junker kommt!"

Wirklich tauchte in diesem Augenblicke des Junkers Gestalt aus dem Dunkel auf — Fritz war etwas zurückgeblieben — und Maria ging ihm schnell entgegen. Martin hielt sich ebenfalls zurück und konnte im Schatten der Linde vom Junker nicht gesehen werden.

„Da seid Ihr ja, Junker," sagte Maria erregt, „ich dachte schon, Ihr kämt nicht, und ich darf nur einen Augenblick bleiben. Mein Vater scheint mich vermißt zu haben und sucht mich im Dorfe, drum muß ich eilen, daß ich vor ihm zu Hause bin. Ihr müßt fort, Junker, das thut mir leid, wir sind so lange gute Freunde gewesen, und wir werden Euch recht vermissen. Aber wenn es sein muß, so lebt wohl, recht wohl, laßt es Euch recht gut gehen und denkt recht oft an uns zurück. Grüßt auch Adeline, grüßt sie tausendmal von mir! Und nun lebt denn wohl!"

Sie reichte ihm bei den letzten Worten die Hand. Sie hatte schnell und erregt gesprochen, weil Angst um die Nähe ihres Vaters, der sie suchen mochte, sie peinigte, aber der Junker verstand diese Erregung unrecht, deutete sie als Schmerz und Zärtlichkeit. Fest hielt er ihre Hand und ließ sie nicht von sich:

„Maria!" rief er leidenschaftlich, „so könnt, so dürft Ihr nicht scheiden, so schnell und so kalt. Maria, ich hoffe nicht zu viel, Ihr liebt mich, Ihr müßt mich lieben und als meine Braut sollt Ihr von mir scheiden."

Mit der Gewalt der Leidenschaft riß er sie an sich und umschlang sie mit dem Arme, während seine Lippen die ihrigen zu begegnen suchten. Ihr Sträuben reizte nur seinen Ungestüm — er brauchte Gewalt — sein Kuß brannte auf ihren Lippen und wie wahnsinnig riß er sie an sich, um ihren Widerstand zu überwältigen.

Da schrie Maria geängstigt auf.

„Laßt mich, Junker, laßt mich los — zu Hülfe Martin!"

Als der Junker im Schatten der Linde eine dunkle Gestalt auftauchen sah, ließ er das Mädchen los, und dieses stürzte außer sich dem treuen Martin entgegen und umfing ihn, der auf den Junker hinein wollte, halb ohnmächtig mit ihren Armen.

Als des Mädchens Schrei erlönte, war auch der Gärtnerssohn, Fritz, vorwärts geeilt und hielt den Junker zurück, dem Mädchen nachzustürzen.

„Kommt, kommt, Junker, wenn Lärmen entsteht, wird Alles verrathen und der Baron trifft uns Beide mit seinem Zorn."

Mit kräftigen Armen riß er den Junker mit sich fort, dem Schlosse zu und bald verklangen ihre Schritte in der Nachtmusik der Lüfte. . . .

„Gott sei Dank!" stammelte Maria, sich erholend, „er ist fort. O Himmel, daß war ein gräßlicher Augenblick. O, Martin, mein Retter, wie soll ich Euch danken!"

Sie lehnte sich fest auf seinen Arm, drückte dankend seine Hand und schmiegte sich, als ob sie einen neuen Ueberfall befürchtete, fest an ihn. So gingen sie schweigend nebeneinander her.

Nur einmal noch blickte sich Martin um.

Da gewahrte er mit Schrecken einen hellen Schein, welcher über dem Schlosse zu schweben und mit dem Momente zu wachsen schien.

„Feuer!" schrie er von Schrecken erpackt, „das Schloß brennt! Um Gottes willen, Maria, wir müssen eilen, Lärm machen, helfen — es ist das Schloß — sicher hat der Junker das Licht unverwahrt gelassen."

„O, der Unglückselige!" stöhnte Maria und hielt sich fest an Martins Arm, um bei dem schnellen Lauf zur Brandstätte nicht schutzlos zu sein.

Mit jeder Sekunde vergrößerte sich der Feuerschein, schon schlugen die Flammen hell zwischen den Dächern empor und der heulende Wind peitschte Funkenregen umher.

Athemlos langten Martin und Maria wieder bei der Linde an und wollten weiter — da stürzte ein Mann aus der schon früher erwähnten Gasse neben des Holzbauern Scheune — es war der Schulze, welcher einen Augenblick verlegen und betroffen die Beiden anstarrte, dann aber plötzlich gefaßt auffuhr:

„Was sucht Ihr hier? Wo kommt Ihr her? Was ist das für Wirthschaft, ehrvergessene Dirne, daß Du Nachts mit Deines Vaters Knechte im Dorfe umherläufst? — Schweig, Ungerathene, Ehrlose — so habe ich mich doch nicht geirrt, als ich die Blicke dieses Buben auffallend fand."

Er schäumte förmlich vor Wuth und hob den Arm, um das Mädchen zu schlagen. Da warf sich Martin dazwischen und fing den drohenden Arm auf.

„Mich straft, Schulze," rief er warm, „nicht sie, denn ich allein bin schuldig, wenn etwas Unrechtes geschah, nicht Eure Tochter!"

„Ha, frecher Bube! fort mit Dir aus dem Dorfe und laß Dich niemals wieder in meinem Hause blicken, wenn ich Dich nicht mit Hunden vom Hofe hetzen lassen soll! Fort! Bube — Du wußtest wohl, daß des Schulzen Tochter nicht für Dich gewachsen sei und dachtest so zum Ziele zu gelangen, wenn Du sie verführtest."

„Vater!" rief Maria verzweiflungsvoll, „Vater, höre doch!"

„Still, Maria, theures Mädchen, vertheidige uns nicht!" bat Martin.

„Schweig, Dirne!" wüthete der Schulze und packte sie beim Arm, „fort mit Dir, nach Hause, ich will Dich einkerkern, daß Dir die Liebesgelüste vergehen sollen. Und Du, laß Dich nicht wieder vor mir blicken — Deine Sachen kannst Du abholen lassen, denn wagst Du es, nur mit einem Fuße des Schulzen Hof zu betreten, so schieß ich Dich nieder, wie einen tollen Hund, so wahr ich der Schulze bin!"

Und heftig zog er das weinende Mädchen mit sich. Martin blieb noch eine Weile auf dem nämlichen Flecke stehen und starrte den Beiden nach. In seinem Innern kochten Zorn und Beschämung, aber was konnte, was durfte er gegen Marias Vater thun? —

Als er sie nicht mehr sehen konnte, wandte er sich um und eilte dem Feuer zu, dessen Gluth mit jedem Augenblicke gestiegen war. Schon war das ganze Dorf lebendig und von allen Seiten rannten angstvolle und schreiende Menschen der Brandstätte zu.

Auch der Junker und Fritz waren noch ein Stück vom Schlosse entfernt, als das Feuer mit reißender Schnelligkeit vor ihren Augen emporstieg.

Auch sie glaubten, daß es das Schloß sei, welches in Flammen aufgegangen wäre, und der Junker eilte mit bangem Schreckensrufe vorwärts.

Näher gekommen, sahen sie freilich, daß es nicht das Schloß war, welches brannte, sondern eine Scheune in der Nähe desselben, die jedoch dicht an die Wirthschaftsgebäude der Gutsherrschaft stieß. Aber Fritz, welcher die Ueberlegung keinen Augenblick verlor, berechnete schnell, daß man bei so naher Gefahr im Schlosse munter werden und den Junker wecken und suchen würde, und trieb deßhalb zur athemlosen Eile.

„Nur schnell, nur schnell hinein!" rief er dicht vor der Hinterthür des Gartens und drängte den Junker, welcher sie öffnete, vorwärts.

„Halt da!" rief plötzlich eine rauhe Stimme, „da mache ich einen saubern Fang!"

Erschrocken blickte Fritz um und sah, wie der Nachtwächter dicht hinter ihm mit einer Hand ihn erfaßte, während die andere mit dem Spieße nach dem Junker langte.

In diesem kritischen Augenblicke warf sich Fritz vorwärts und drängte den Wächter zurück. — „Hinein! hinein!" rief er dem Junker zu, der auch ohne Besinnen durch die offene Thür stürmte und sie hinter sich zuwarf.

„Was wollt Ihr denn, Wächter?" frug Fritz ruhig den Nachtwächter, welcher ihn fest beim Kragen hielt.

„Den Mordbrenner der gerechten Strafe überliefern!" entgegnete dieser und schüttelte ihn zornig. „Vorwärts! Taugenichts, ich will Dich schon in Sicherheit bringen."

„Den Mordbrenner?" wiederholte Fritz langsam und vor seinem Geiste that sich mit diesem Worte ein furchtbar gähnender Abgrund auf. Widerstandslos und ohne ein Wort der Vertheidigung zu finden, folgte er dem Wächter, der ihn unter Flüchen und Verwünschungen in das Dorfgefängniß schleppte.

Das Feuer wüthete unterdessen weiter. Die wilde durch den heftigen Sturm geschürte Flamme verzehrte die Scheune, in welcher sie ihren Ausbruch gefunden hatte, doch gelang es der angestrengten Hülfeleistung, welche der Baron persönlich leitete, ihre weitere Verbreitung zu hemmen. Die hart bedrohten Wirthschaftsgebäude, welche zum Schlosse gehörten, und das Schloß wurden vor der drohenden Gefahr gerettet und gegen Morgen war das gefährliche Element gebändigt. Die Scheune war ausgebrannt und die kahlen, geschwärzten Lehmwände boten einen traurigen Anblick.

(Fortsetzung folgt.)

Trost in Krankheit.

Einsam in des Herbstes Schöne,
Krank das Auge, matt die Hand,
Bin ich an mein stilles Zimmer
Und sein Dämmerlicht gebannt.

Alles lebt dem Traum der Freude,
Athmet Luft und Sonnenschein;
Muß denn ich, in dumpfer Oede,
Einzig ausgeschlossen sein? —

O, sie wäre nicht zu tragen,
Diese lange Einsamkeit,
Schmückten Phantasie und Liebe
Nicht mit Rosen selbst das Leid.

So bezwing ich denn die Klage,
Daß so Vieles mir gebricht;
Was das Leben mir verweigert
Wird mein Eigen im Gedicht.

Gemeinnütziges.

(Hühnerzucht.) Als einer der am wenigsten rentirenden Betriebszweige wird von den meisten Landwirthen die Haltung von Hühnern und anderem Federvieh angesehen. Wer von vorneherein ein Vorurtheil dagegen besitzt, wird dann jedenfalls auch sehr wenig Pflege und Sorgfalt darauf verwenden; ist es in solchem Falle dann wohl zu verwundern, wenn die Sache schlecht rentirt? Ohne umsichtige, sorgfältige Ueberwachung und Leitung wird in keiner Branche mit Gewinn gearbeitet werden können, am wenigsten in der Hühnerzucht. Vor Allem ist das Futter zu berücksichtigen. Einen so geringen Werth das tägliche Quantum (3 bis 4 Loth Körner für ein Huhn) auch repräsentirt, so summirt er sich doch im Laufe des Jahres sehr bedeutend. Die volle Ausnutzung des Futters wird nur dann stattfinden können, wenn dasselbe alle diejenigen Bestandtheile, welche das Thier bedarf, theils zur Ausbildung seines Körpers, theils zur Bildung von Eiern 2c., in richtigem Verhältnisse enthält. Die stickstoffhaltigen Nährstoffe haben ungefähr $^1/_5$ bis $^1/_4$ der stickstofffreien auszumachen; ferner müssen etwa 2 bis 3 Prozent Fett vorhanden, und der Holzfasergehalt verhältnißmäßig nicht zu hoch sein. Futtermittel, welche diesen Anforderungen nicht genügen, können zweckmäßig nur dann verwendet werden, wenn sie sich als Abfälle in der Wirthschaft ergeben haben und auf andere Weise nicht höher verwerthbar wären; aber selbst bei solchen Abfällen sollte man, einerseits der vollen Futterausnutzung, andererseits der normalen Ernährung wegen, darauf sehen, daß durch geeignete Mischung ein möglichst günstiges Nährstoffverhältniß hergestellt werde. Als alleiniges oder überwiegendes Futtermittel können als zu theuer bezeichnet werden: Wegen zu geringen Gehaltes an stickstofffreien Substanzen: Erbsen, Bohnen, Linsen Oelkuchen 2c.; wegen Mangels an Stickstoff: Kartoffeln, Rüben, Kastanien 2c.; wegen Mangels an Fett: Grünmalz, Getreidemehl, die sämmtlichen Wurzelfrüchte 2c. Vorzüglich geeignet dagegen sind: Mais, Gerste, Buchweizen und (besonders für Schwimmvögel) Hafer; auch die oben genannten Futtermittel in passender Mischung, sowie Haus- und Küchenabfälle. Wesentlich unterstützt wird die Fütterung durch Anlegung von Madengruben. An genügendem Trinkwasser darf es natürlich nicht fehlen.

(Kohle für Geflügel.) Wenn man Getreide, Weizen Roggen oder Mais (dieser verdient den Vorzug), so röstet, daß die Körner verkohlen, jedoch ihre Gestalt behalten, so fressen es die Hühner mit Begierde. Die Folge davon ist, daß sie ein besseres Aussehen annehmen, was sich durch die Röthe der Kämme kundgibt, und früher und mehr Eier legen. Dies wird uns durch einen erfahrenen Züchter bestätigt.

(Betten.) Wenn man Betten in Gastzimmern, die lange nicht gebraucht wurden, durchwärmen will, so füllt man einige vorher warmgemachte Steinkrüge mit heißem Wasser und legt sie in die Betten, Kissen und Decken häuft man darüber auf. Es gibt nichts Ungesunderes als Betten in kalten Zimmern, die lange nicht benutzt worden sind, weil sich in denselben durch die Körperwärme Feuchtigkeit entwickelt, welche eine Quelle von Rheumatismen und Katarrhen sind. Das bloße Einheizen in einem solchen Zimmer in den Abendstunden genügt nicht, die Feuchtigkeit zu vertreiben, ja es trägt sogar zu deren Entwickelung bei.

(Reinigung der Kleiderbürsten). Die eben gebrauchte Bürste reibe man jedesmal gegen ein reines Papier, welches man mit einer Hand gegen die scharfe Ecke eines Tisches hält, so lange, bis das Papier, welches man beim Reiben immer verschiebt, rein bleibt. Man schont die zu reinigenden Kleidungsstücke auf diese Weise sehr, da die unreinen Bürsten denselben oft mehr Schaden thun als der Gebrauch und der Staub.

(Putzen von Messern und Gabeln.) Ein sehr einfaches Verfahren, dieselben schön rein und glänzend zu machen, besteht darin, daß man eine ungekochte Kartoffel entzwei schneidet, sie in feines Ziegelmehl oder Kalkpulver taucht und die Messer und Gabeln damit reibt.

(Messerkitt). Wenn eine Messerklinge in der Schale losgegangen ist, so füllt man das Loch des Handgriffs mit feingestoßenem Colophonium und Kreide und steckt die heißgemachte Klinge hinein.

(Kitt für Glas und Porzellan). Menge 1 Gewichtstheil arabischen Gummi mit 4 Theilen gebrannten Gyps, beide aufs feinste gepulvert. Beim Gebrauch wird die Mischung mit etwas Wasser zu Brei angemacht.

(Hühneraugenpflaster). Man nehme einen Theelöffel voll Theer, einen Theelöffel voll groben, braunen, gestoßenen Zucker, einen Theelöffel voll gestoßenen Salpeter, vermische dies tüchtig, erwärme es, streiche es auf altes Handschuhleder und binde es über die Hühneraugen. Nach einigen Tagen sind diese so herausgetreten und mürbe, daß sie leicht herauszunehmen sind.

(Um Citronen und Pomeranzen frisch zu erhalten,) löst man Schellak in Weingeist auf und taucht die Früchte in diese Flüssigkeit. Durch den leichten Harzüberzug werden sie conservirt und behalten ihren Saft und ihr Aroma. Der Schellak läßt sich, wenn man die Schale benützen will, durch Kneten der elastischen Frucht in der Hand entfernen.

(Goldfische.) Goldfische sind nicht schwer zu erhalten, aber sie verlangen Aufmerksamkeit und wenn sie gehörig gepflegt werden, so können sie 10—12 Jahre leben. Zuförderst benütze man hübsche klare Glaskugeln und einmal in der Woche reinige man sie, indem man die Fische mit einem kleinen Netz in ein anderes Gefäß bringt und dann die Kugel mit lauwarmen Wasser auswäscht. Man nehme aber ja keine Seife dazu. Ferner beobachte man folgende Regeln: 1) Auf 1 Liter Wasser nehme man nicht mehr als einen Fisch. 2) Man nehme stets dasselbe Wasser, sei es nun Quell- oder Flußwasser und wechsle es im Sommer täglich, an jeden zweiten Tag. 3) Man bediene sich mehr tiefer als breiter Gefäße mit kleinen Kieseln auf dem Boden, die ebenfalls rein gehalten werden müssen. 4) Man stelle die Gefäße in den Schatten und in einen kühlen Theil des Zimmers 5) Man bediene sich zum Fangen der Fische beim Wechseln des Wassers nicht der Hand, sondern eines kleinen Netzes. 6) Man füttere sie lieber mit Eigelb und kleinen Fliegen als mit Brod und nur jeden dritten oder vierten Tag und gebe ihnen nur sehr wenig auf einmal. 7) Vom November bis zu Ende Januar füttere man sie gar nicht und nur sehr wenig während der drei folgenden Monate.

(Eiserne Kochgeschirre zu kitten.) Eiserne Kochgeschirre können gekittet werden mit 6 Theilen Töpferthon und 1 Theil Stahlfeilspähne unter einander gemischt mit einer hinlänglichen Quantität Leinöl, um einen dicken Teig zu bereiten von der Consistenz des Glaserkittes. Er muß auf die zersprungenen Theile auf beiden Seiten aufgetragen werden, worauf man ihn 3 bis 4 Wochen unberührt stehen läßt.

Allerlei.

(Kindlich naiv.) Zu Weihnachten bemühte sich ein kleines Mädchen für ihren Großpapa ein Paar Pantoffeln zu sticken. „Ach, wie ist das so langweilig!" seufzte das Kind. „Da ist meine Freundin Louise viel besser d'ran als ich." „Wie so?" fragte die Mutter. „Nun, weil der Louise ihr Großpapa nur ein Bein hat."

(Die skrupulöse Patientin.) Der Arzt: „Mein Fräulein, für Ihren Zustand gibt es nichts Besseres als das Athmen der reinen Landluft, wo recht viel Oxygen —" Das Fräulein (unterbrechend): „Aber, Herr Doktor, wo recht viel Ochsen geh'n, da muß ich ja noch mehr Staub einathmen, als in der Stadt!"

(Ein zerstreuter Photograph). In Paris wurde unlängst ein Photograph geholt, um einen Verstorbenen zu photographiren. Er gibt der Leiche die gehörige Lage, richtet dann seinen Apparat und als er die Matrize in denselben steckt, ruft er, wie er es schon bei Aufnahmen gewohnt ist, aus: „Bitte, sich jetzt nicht zu bewegen."

(Grünspan.) „Aujust," sagte ein Auflader zum andern, „schnuppe keenen sauren Tabak nich." „Warum denn nich?" „Du hast eene Kuppernase; wenn da der saure dran kommt, entsteht Jrünspan und dadermit kannst de Dich vergiften."

Lehrer (lateinische Vocabeln abhörend): „Was heißt das Schaf?" Schüler: „ovis." Lehrer: „Das Lamm?" Schüler: „ovisle"

(Rekurs-Belehrung.) „So, Nazzi, für Dei Schreia und wüast Thua wurst jetz 6 Stund bei Wasser und Brod eing'sperrt, und wenn Du net z'friede bist, kannst da Rekurs ergreifa, woascht was des ist? No muast zum Oberamt nei und wurst 24 Stund eing'sperrt. Jetz unterschreib, daß i Di über de Rekurs belehrt hab"

(Kuriose Annoncen.) „Wuthverdächtige Hunde machen die Anordnung nöthig, daß alle Diejenigen, welche Hunde haben, Maulkörbe tragen müssen." — „Man sucht ein Kindsmädchen für ein neugeborenes Kind, welches gesund ist und stricken und nähen kann." — „Der gehorsamst unterzeichnete Gemeindevorsteher erstattet in Betreff der militärdiensttauglichen Pferde in hiesiger Gemeinde Fehlanzeige, da die Gemeinde aus lauter Ochsen besteht." — „Hier ist ein Haus zu verkaufen, das den ganzen Tag Mittagssonne hat und dessen erster Stock sieben durcheinander laufende Zimmer enthält." — „Schöne Stallung zu vermiethen, Karolinenstraße, zwei Treppen hoch."

(Himmelstrost für Bürgerliche.) Kind: „Mama, Hugo sagt, auch Bürgerliche können in den Himmel kommen; das ist doch wohl nicht wahr?" Mutter: „Allerdings ist das wahr, mon fils, sonst hätten wir ja keine Dienerschaft im Himmel."

(Schwierige Aussprache.) Jemand las in einer Zeitung das Wort „Ketzergemetzel", konnte es aber lange nicht herausbringen, und erst nachdem er sich mit „Metzergeketzel", „Ketzelgemetzer", Metzelgeketzer" und „Getzermeketzel" gequält hatte, gelang es ihm, das gräßliche Wort zu buchstabiren.

Moderne Empfindung.

O schweigt von Eurem Fühlen —
Es klingt mir doch wie Hohn:
Denn Euch ist selbst das Leiden
Nur Dekoration.

Goldkörner.

Hassen und Lieben, Beides ist schwer:
Fordert Gluth,
Fordert Muth
Und ein Herz, das ewig gerüstet zur Wehr!

Logogryph.

1 2 3 4 5 6: Den Indianern dienten sie
Von jeher als Geschosse,
Und einem Heil'gen wurden sie
In Rom zum Todesloose.

2 3 4 5 6: Zum Formen harter Dinge sieht
Man häufig sie verwenden,
Drum findet sie sich oftmals in
Metallarbeiters Händen.

3 4 5 6: Wo spärlich Zeit gewähret ist
Und viel zu thun gegeben,
Da zeigt sie sich gar oft und viel
In unserm Thun und Streben.

Auflösung der Räthsel in Nr. 49.
Die vier Species.

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Laubenbräu öffentlich in einer die Person Sr. Majestät des Königs beschimpfenden Weise sich geäußert zu haben.

Die Anklage lautete daher auf das Vergehen der Beleidigung des Landesherrn gemäß § 95 d. d. St.-G.-B.

Aus der öffentlichen Verhandlung hat sich aber nicht mit Sicherheit ergeben, daß Valentin Rosa Seine Majestät den König beleidigen wollte. Im Gegentheile wurde erhoben, daß Rosa einen Tag vorher, ehe er die beschimpfende Aeußerung gemacht haben soll, seine Freude über den königlichen Erlaß, wodurch der Friede im Lande wieder hergestellt würde, ausdrückte. Bei dieser Sachlage hielt der k. Staatsanwalt Trogg die Anklage nicht mehr aufrecht und beantragte Freisprechung des Valentin Rosa, welchem Antrage sich der Vertheidiger kgl. Advokat Thürmayr anschloß. Durch Urtheil des Gerichtshofes wurde Valentin Rosa vom Vergehen der Beleidigung des Landesherrn freigesprochen. Ueber die weiteren Sitzungen folgt späterer Bericht.

Die Sängerin.

Novelle von Rudolph Scipio.

(Fortsetzung.)

Ich war in meiner Jugend ein wilder Bube, zu allen tollen und waghalsigen Streichen aufgelegt, und obgleich dieselben meistens harmloser Natur waren und ich eigentlich niemals schlechte Streiche beging, so war doch meinem Vater, einem strengen, finsteren Manne, auch hiermit nicht gedient, und so oft ihm irgend eine neue Heldenthat von mir zu Ohren kam, pflegte er unabsichtlich und in der Regel zu hart zu strafen, wodurch er nur erreichte, daß ich ihn fürchtete, ohne gebessert zu werden. Auch der Knabe hatte schon eine lebhafte Empfindung der Ungerechtigkeit seiner Strafen, und so kam es, daß ich allmählich alles Vertrauen zu ihm verlor und schon früh eine Art Spannung zwischen uns eintrat.

„Ich war, wie das in unserer Familie Sitte ist, zum Soldatenstande bestimmt, und froh, als ich endlich für alt und kräftig genug befunden wurde, als Kadett in ein Regiment zu treten, welches der Bruder meines Vaters befehligte.

„Mein Onkel hatte es übernommen, ein wachsames Auge auf mich zu halten, und es war deshalb diese erste Zeit meines Soldatenlebens noch kein besonders großer Fortschritt zur Freiheit; aber da außer mir auch noch so viele Andere sich demselben Zwange unterwerfen mußten, so hatte ich mich bald darin gefunden.

„Diese Uebergangsperiode war nicht von sehr langer Dauer, und ich wurde bald schon zum Offizier befördert, denn ich hatte mächtige Protectionen, war reich, von Adel und nebenbei ein ganz stattlicher kräftiger Bursche.

„Ich war nun mit einem Male vollkommen selbstständig, und je strenger die Zucht gewesen, unter der ich bisher gestanden, um so weniger war ich im Stande, mich im Genusse meiner jetzigen Freiheit zu mäßigen. Ich genoß das neue Leben in vollen Zügen; ein Vergnügen jagte das andere; wenn die schmale Gage und der Zuschuß von Hause zu Ende waren, wurden Schulden gemacht, was mir um so leichter gelang, als ich der Neffe des kommandirenden Obersten war und man meinen Vater im Garnisonorte allgemein als einen reichen Mann kannte.

„Obgleich ich nun zwar die Bereitwilligkeit, mit der man mir aller Orten Credit eröffnete, sehr angenehm empfand, so überschlich mich doch bisweilen bei dem Gedanken, was es geben würde, wenn mein Vater endlich dahinter käme, ein heimliches Grauen."

„Am meisten hatte das Spiel meine Kasse angegriffen, welches im Offiziercorps stark getrieben wurde, und bei dem ich in der Regel Unglück hatte. Ich stand deshalb bei vielen meiner Kameraden in Schuld, die mich aber wenig drückte, da die meisten derselben, ebenfalls reiche Leute, diese einfach stehen ließen, für den Fall, daß ich vielleicht demnächst der Glückliche sei, und schon zufrieden waren, einen Genossen zu haben, der immer wieder mit ihnen hielt."

(Fortsetzung folgt.)

M. MUNDI,

München,

Nr. 9 Dienersgasse Nr. 9,

empfiehlt zu passenden **Weihnachts-Geschenken** sein großes Lager in **Damenmänteln, Jaquets, Jacken, Krägen, Regenmänteln, Steppröcken und Moiréeschürzen,** alles in großer Auswahl und allen möglichen Façonen, sichert jedem verehrlichen Käufer reelle und möglichst billige Preise zu. (2228 4a)

Bestellungen nach Maß werden pünktlich und schnellstens effektuirt.

Ich empfehle großes Lager der überall ohne jede Vorrichtung anwendbaren (2229)

Patentirten transportablen Gas-Beleuchtungs-Apparate.

Es ist kein Cylinder, kein Docht mehr nothwendig. Schöne helle Flamme wie Gas. Es bestehen dieselben in allen Sorten Tisch-, Wand-, Hängelampen, besonders für Geschäftsleute, Wirthe, Restaurateure für Billards, 2, 3 und 4 armig, zu empfehlen. Der Gasstoff wird dazu geliefert und kommt jede Brennstunde auf 1 Kreuzer. Musterbilder und Preiscourant gratis.

A. Dillmann,
München, Carlsstraße Nr. 20, Rückgebäude 0.

Empfehlung.

Bei herannahender Weihnachtszeit erlaube mir mein reich sortirtes Lager in **Steingut- und Porzellangeschirr,** insbesondere **Kinderspielwaaren** geneigter Abnahme bestens zu empfehlen. (2231 2b)

Joh. Dav. Schmidt.

Inventar-Versteigerung.

Den kommenden (2207 2a)

Montag, den 13. Dezember 1875

werden im Schiedlanwesen Hs.-Nr. 9 in Sünzhausen bei Au nachstehende Gegenstände gegen Baarzahlung öffentlich versteigert:

Ein Pferd, 4 Kühe, 2 Schweine, 10 Hennen, 2 Wägen, 2 Eggen, 2 Pflüge, 5 Pferdgeschirre, 2 Gsotstühle, 1 Repsmaschine, 1 Putzmühle, 2 Schlitten, 18 Schober ungedroschener Waizen, 7 Schober Gerste und Haber ungedroschen, 100 Ctr. Heu und Grummet, 11 Schober Roggenstroh, 2 Schäffel Korn wie auch einige Schäffel Kartoffel, ein Odelfaß, sonstige Baumannsfahrnisse und Hauseinrichtungen.

Die Anwesensbesitzer.

Geschäfts-Bücher

aller Art

in **Folio-**, **Quart-** und **Octav-Format**, **roh** oder dauerhaft gebunden für **Kaufleute, Gewerbetreibende** und **Haushaltungen** empfiehlt geneigter Abnahme

Franz Paul Datterer
in Freising.

Prima amerik.

Schweinefett,

vorzüglich zum Kochen empfehle bestens (2202 2b)

J. Widemann.

Hanfcouverts

mit Firma empfiehlt

F. P. Datterer.

Halbgläser, Fußteppich, Theekessel (2230)

zu verkaufen. Daselbst auch ein kleines männl. **Hündchen.** D. Ue.

Emser Pastillen

im plombirten Schachteln vorräthig in **Freising** in beiden Apotheken.

Coursbericht

vom 9. **Dezember** mitgetheilt von
J. Schülein Söhne in Freising.

	P.	G.
Bayern.		
4 1/2 % Obligationen	101 3/4	101
4% dto Mark	93 1/2	93
Pfandbriefe.		
4% bayer Hyp.- u. Wechselb.	93 5/8	93
4 1/2 % Südd. Boden-Creditb.	99	98
4 1/2 % bayer. Vereinsb.	99 1/2	98
4 1/2 % Nürnb. Vereinsbank	98 1/4	97
München.		
4% Stadt-Obligationen	92 1/8	92
Actien		
der bayer. Hypothekenbank	1037	1036
Oesterreich.		
4 1/5 % Silberrente	—	65
Prioritäten		
5% Franz-Joseph-Bahn	—	84
3% Lombard-Bahn	—	47
3% Staatsbahn	—	63
5% Ungar. Nordostbahn	62 1/4	62
5% " Ostbahn	58 3/4	58
5% " Galizische Bahn	—	63
5% Elisabeth-Bahn 72er	—	—
5% Oest. Nordwestb. Lit. B.	68	67
Amerika.		
6% 1885er Mai/Novbr.	—	97
5% Consolidirte	—	99
Verfallene		
1884er Bonds	—	96
Gekündigte		
6% 1884er p. 1. Jan	—	97
6% 1885er pr. 15. Febr.	—	97
Loose.		
Pappenheimer	10 1/4	9
Braunschweiger	28	—
Augsburger	11 3/4	—
Ansbach Gunzenhauser	—	—
4% bayer. Prämien-Anleihe	123 1/8	—
Geldsorten.		
20 Francs-Stücke fl	. 26—25	
Engl. Sovereigns "	11. 52—50	
Oester Banknoten "	104 1/8	104

4 1/2 % Guldenpfandbriefe der Bayerischen Vereinsbank tauschen wir unentgeltlich gegen Markpfandbriefe um. Anlagepapiere anhaltend fest, auch Spekulationspapiere zogen im Course wieder etwas an.

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Hiezu als Beilage: „Unterhaltungsblatt“ Nr. 50.

// Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising und Moosburg.

№ 283. Sonntag, 12. Dezember. 1875.

Das „Freisinger Tagblatt" erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und kostet in Freising vierteljährlich 48 kr., auswärts durch die Post bezogen 50 kr. Inserate werden die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. — Das einzelne Blatt kostet 1 kr. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt" beigegeben

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

Heute ist mir auf Betreiben des kgl. Rentamts Freising für den nach Aufenthalt unbekannten Schuhmacherssohn Johann Helmlechner von Niederlauterbach Abschrift eines am heutigen für vollstreckbar erklärten Ausstandsverzeichnisses mit dem Auftrage an ihn zugestellt worden, die schuldigen Untersuchungskosten zu 43 fl. 2 kr. zu zahlen, widrigenfalls am 3. Tage nach heute zur Zwangsvollstreckung geschritten würde.

Helmlechner kann den betreffenden Act bei mir abholen.

Freising, den 10 Dez. 1875.

Der kgl. I. Staatsanwalt:

(2245) **Biehler.**

Bekanntmachung.

Die Uebernahme von Leichenkosten dürftiger Personen auf die Armenpflegschaftskassa betr.

Nachdem in letzterer Zeit von den Angehörigen verstorbener dürftiger Personen häufig die Leichenconto zur Uebernahme auf die Armenkassa vorgelegt werden, obwohl bei dem Leichenbegängnisse ein über die Armenklasse hinausgehender Prunk entfaltet wird, so wird gemäß Beschlusses des Armenpflegschaftrathes vom 29. Nov. 1875 bekannt gegeben, daß nur die Leichenkosten der conscribirten Armen und diese nur dann auf die Armenpflegschaftskassa übernommen werden, wenn die Beerdigung wirklich in der Armenklasse erfolgt.

Freising, den 10. Dezbr. 1875.

Der Armenpflegschaftsrath der Stadt Freising

Mauermayr.

Bekanntmachung.

Die Behandlung der Schulversäumnisse betr.

Nach eingekommenem Bericht der k. Bezirksinspektoren sieht man sich veranlaßt, die Eltern, Pflegeeltern, Lehr- oder Dienstherren darauf aufmerksam zu machen, daß sie im Hinblicke auf Art. 58 des P. St. G. B. dann auf die Allerhöchste Verordnung vom 22 Jänner 1872 und der hohen Regierungsentschließung vom 20. Februar 1872 verpflichtet sind, auf Vorladen vor der Bezirksinspektion der Knaben- bezw Mädchenschule zu erscheinen und sich über die Schulversäumnisse ihrer Kinder, Pflegekinder oder Lehrlinge zu verantworten. Wenn Versäumnisse der Lehrlinge, welche sonntags- oder fortbildungsschulpflichtig sind, oder feiertagsschulpflichtiger Mädchen in Frage stehen, sind nach den voransegirten Bestimmungen nicht blos die Schüler oder Schülerinen, sondern auch die Eltern, Lehr- oder Dienstherrn zu bestrafen, soferne sie an den Schulversäumnissen mit Veranlassung waren.

Bei wiederholten Versäumnissen sind dieselben mit den Schulpflichtigen der Staatsanwaltschaft zur Strafverfolgung zu überweisen.

Freising, den 10. Dezember 1875.

Der Vorstand der königl. Lokalschulcommission:

Mauermayr.

Bayern. München, 10. Dez. Der Ausschuß der Münchener Bäckergenossenschaft brachte vor die gestern Nachmittag stattgefundene Plenarversammlung hiesiger Bäcker die sich sehr zahlreich eingefunden, folgende Anträge ein: 1) Nachdem in den Bezirks-Versammlungen der 5 Pfennigsatz die als nothwendig erachtete Dreiviertel-Mehrheit nicht erreicht hat, ferner um den Wünschen eines großen Theiles unserer Abnehmer nachzukommen, wolle man beschließen, von dem 5 Pfennigsatz abzugehen und den 4 Pfennigsatz anzunehmen. 2) Wolle man, um mehrfachen Wünschen zu entsprechen, 4 Pfennigsemmel-Brode in theilbarer, jedoch in einer von den Semmeln abweichenden glatten Form backen. Nach lebhaften Debatten, ob man sich für den 4- oder 3 Pfennigsatz entscheiden wolle, und nachdem sich schließlich zwei Bäckermeister dahin erklärt hatten, daß sie, obwohl im Gegensatz mit der Mehrzahl der Genossenschaftsmitglieder den Anträgen „aus Dankbarkeit gegen ihre Kunden" nicht beistimmen werden (während sie sich vor 3 Tagen noch für Annahme derselben ausgesprochen), ließ man den Antrag fallen und beschloß, es dem Ermessen der Einzelnen zu überlassen, wie sie ihr Brod verleitgeben wollten. Die Versammlung war eine äußerst stürmische und namentlich die Reden der zwei Gegner des Ausschußantrages wurden durch zahlreiche „Pfuirufe" unterbrochen.

— Im Jahre 1871 ist auf Serie 7709 Nr. 19 der Freiburger Prämienanleihe ein Gewinn von 50,000 Francs gefallen. Dieser Gewinn ist bis heute noch nicht erhoben.

Deutschland. Berlin, 9. Dez. Der Bundesrath setzte gestern die Einlösungsfrist für die süddeutschen Gulden, welche mit der Einführung der Reichswährung aufhören sollen gesetzliches Zahlungsmittel zu sein, auf vier Monate, vom 1 Januar ab, fest.

Ausland.

Frankreich. Der Luftballon „Univers", welcher am 8. ds. mit acht Personen unter der Leitung Godard's und des Obersten Laussebat zu wissenschaftlichen Zwecken aufstieg, platzte in einer Höhe von 230 Meter. Die Passagiere stürzten zur Erde und wurden fünf derselben mehr oder minder schwer verletzt. Drei blieben unversehrt.

Großbritannien. Aus Bombay, 7. Dez., wird gemeldet: Der Prinz von Wales ist gestern auf der Rückkehr von der Elephantenjagd mit dem Wagen gestürzt, der

Prinz blieb unverletzt, der Wagen wurde zertrümmert. Heute findet beim Prinzen Empfang, Gala-Diner und Ball statt.

Schwurgerichts-Sitzung.

München, 10. Dez. Anklage gegen 1) Stephan Luger, verh. Photograph von München 2) Mar. Luger dessen Ehefrau 3) Heinrich Wimmer von Regensburg 4) Alex Schneider von Landshut, beide Gehilfen des Luger, 5) Marg. Herrle Oberschreiberstochter von Sulzbach, sämmtliche wegen Verletzung der Sittlichkeit bezw. Theilnahme hieran. Urtheil ad 1 ein Monat ad 2 10 Thlr. ad 3 4 und 5 je 14 Tage Gefängniß. Die Bilder und Platten werden unbrauchbar gemacht.

Volks- und Landwirthschaft, Industrie und Handel.

(Hopfenbau). Der mit Hopfen bebaute Theil der ganzen Erde umfaßt 98,824 Hektaren und ergibt eine Mittelernte von 1,310,684 Ctr., der ein jährlicher Consum von 1,309,500 Ctr. gegenübersteht. Den größten Antheil an der Hopfenproduction hat Deutschland mit einer Anbaufläche von 39,900 Hektaren und einem Ertrage von 470,191 Ctr. Dann folgen England, Nordamerika und Oesterreich. Was die Consumtion anbetrifft, so erreicht sie den höchsten Stand, 933 Gramm per Kopf, in Großbritanien, welchem Bayern mit 833 Gramm zunächst steht; den tiefsten Stand nimmt Skandinavien ein.

Lokales.

Oeffentliche Sitzung des k. Bezirks-Ger. Freising. vom 9. Dezember 1875.

(Fortsetzung.)

Von Interesse war auch die Verhandlung gegen Korbinian Vichter, verh. Zimmermann von Salmannskirchen, k. Bez.-A. Erding, und Franz Xaver Heilmaier, verh. Zimmermann von Unterstrogen, gl. Bez.-Amts, wegen Vergehens der fahrläßigen Tödtung.

Durch die Verhandlung wurde festgestellt, daß der Zimmermann und Gütler Johann Angermaier von Unterstrogen am 1. Juli l. J. an einem Neubau (Hartl'schen Bau) in Hecken, Gemeinde Bockhorn, mit den Zimmergesellen Korbinian Vichter und Xav. Heilmaier arbeitete. Die Genannten hatten Sparren aufzuziehen. Korb. Vichter und Johann Angermaier befanden sich auf dem ersten, unteren, und Xav. Heilmaier auf dem zweiten, oberen, Gerüstbrett. Alle drei Personen hatten ein Seil in der Hand, an welchem unten ein Sparren befestigt wurde.

Korb. Vichter muß nun zugestehen, daß er aus Spaß das Seil dem Angermaier so um den Hals geworfen habe, daß der Hals in einer Schlinge steckte. Xaver Heilmaier hat nach Angabe der Zeugin Elise Angermaier in diesem Momente das Seil angezogen. Joh. Angermaier stieß hierauf, da er durch das Anziehen des Seiles ein Schwinden seines Bewußtseins fühlte, den Ruf „Ach" aus, worauf Heilmaier sofort das Seil ausgelassen haben soll und Joh. Angermaier, das Bewußtsein verlierend, auf dem Brette zu taumeln anfing und von dem 7 Fuß hohen Gerüstbrette herabstürzte, eine Rückenmarkslähmung erlitt und am vierten Tage darauf starb.

Nach den erhobenen Gutachten ist Joh. Angermaier zweifellos eines gewaltsamen Todes gestorben und der Tod desselben in Folge von Rückenmarkslähmung eingetreten.

Das Gericht nahm an, daß den Tod des Joh. Angermaier die obenbezeichnete fahrlässige Handlungsweise des Korb. Vichter veranlaßt hat und verurtheilte denselben in eine Gefängnißstrafe von einem Monate. Xaver Heilmaier wurde freigesprochen.

Weiters wurden verurtheilt: 1) Josef Lehner, 13 J. a., Taglöhnerssohn von Freising, wegen Verbrechen des Diebstahls zum Schaden des Stadtfuhrmanns Andr. Kammerlohr dahier in eine Gefängnißstrafe von 1 Jahre und 3 Monaten; 2) Georg Reitschl, Sackmerker von Freising, wegen Vergehens des Widerstandes gegen die Staatsgewalt in eine Gefängnißstrafe von 2 Monaten und wegen Uebertretung der Ruhestörung und Führung verbotener Waffen in eine Haftstrafe von 14 Tagen; 3) Christoph Markus Otto, Schneidergeselle aus Nordheim, k. B.-A. Scheinfeld, wegen Verbrechens des Diebstahls in eine Zuchthausstrafe von 2 Jahren unter Verlust der bürgerl. Ehrenrechte auf 5 Jahre und Zuläßigkeit von Polizeiaufsicht; 4) Josef Wiesheu, Bauerssohn von Edenhof, und Johann Kratzer, Schmiedgeselle von Gebhausen, k. B.-A. Freising, wegen je eines Vergehens der Körperverletzung und zwar ersterer in eine Gefängnißstrafe von 4 Monaten und letzterer in eine solche von 2 Monaten.

Freigesprochen wurden: a) Georg Birnbeck, Sattlergeselle von Berglern, b) F. Xaver Fegbeutel, Taglöhner von Wartenberg, und c) Franz Egner, Bräumeister von dort, von je einem Vergehen der Körperverletzung wegen Zurücknahme des Strafantrags Seitens des Krämers Anton Maindl von Zustorf.

Die Sängerin.

Novelle von Rudolph Scipio.

(Fortsetzung.)

„Einer war jedoch unter uns, der die Sache aus einem anderem Gesichtspunkte betrachtete und dabei gewinnen wollte, zumal in der Regel allerdings auch außergewöhnliches Glück hatte. Er gehörte eigentlich gar nicht einmal zu uns, denn er war weit älter als meine Kameraden, war als Hauptmann unser Vorgesetzter und suchte unseren Umgang nur, um uns rupfen zu können."

„Da er sich fast stets in Geldverlegenheit befand und für einen sehr zudringlichen Gläubiger galt, was ich auch selbst mehrfach bereits erfahren hatte, so nahm ich mich so viel als möglich vor ihm in Acht, konnte aber doch oft nicht umhin, auch gegen ihn einmal das Spiel zu halten, da eine Weigerung immerhin eine Art Beleidigung gewesen wäre und aufgefallen sein würde, was ich vermeiden wollte."

„Eines Abends war wieder stark gespielt worden und ich hatte an den erwähnten Hauptmann eine namhafte Summe verloren. Ein Freund von mir, der mein Mißgeschick einige Zeit mit angesehen hatte und mich gern vom Spiele abziehen wollte, forderte mich auf, mit ihm nach Hause zu gehen, und froh, meinem Blutsauger entrinnen zu können, warf ich die Karten hin."

„Weshalb so eilig, Herr Kamerad," fragte der Hauptmann, „versuchen Sie es noch einmal, vielleicht, daß Ihnen dann das Glück günstiger ist. Lassen Sie uns den ganzen Gewinn von heute Abend auf eine Karte setzen."

„Mein Freund, welcher meinem Glücke nicht recht trauen wollte, trieb auf's Neue zum Gehen, aber der Gedanke, möglicherweise den Verlust des Abends mit einem Stiche ausgleichen zu können, war zu verlockend, und ich blieb."

„Die übrigen Anwesenden, welche den hohen Einsatz kannten, sammelten sich um uns und folgten dem Spiele mit größter Spannung."

„Ich war schon durch die vorhergehenden Verluste in Aufregung gebracht, und diese hatte nun durch das hohe Objekt, sowie durch die Aufmerksamkeit, welche ich von allen Seiten auf uns gerichtet sah, noch zugenommen. Die Karten begangen vor meinen Augen zu tanzen und ich fühlte das mir zu Kopfe steigende Blut vor den Ohren brausen. Mechanisch zog ich die verhängnißvolle Karte — Ich hatte verloren.

„Teufel, Hauptmann, Sie haben Glück", rief ein eben Hinzugetretener meinem Gegner zu, „wie hoch war der Einsatz?"

„Tausend Gulden" entgegnete der Hauptmann ruhig, indem er die Karten gleichgültig von Neuem zu mischen begann."

„Jetzt ist es genug", rief ich, „ich spiele nicht weiter." „Mir auch recht", entgegnete der Hauptmann, „und auf wann belieben Sie den Termin zur Einlösung Ihrer Schwefelhölzer zu setzen, wenn ich fragen darf?" — wobei er die Hölzchen, welche uns zuletzt als Spielmarken gedient hatten, kaltblütig zu sammeln und nochmals genau zu zählen begann."

„Diese Frage in Gegenwart so vieler Zeugen machte mich wüthend und ich entgegnete ihm, daß er mit den Marken mein Ehrenwort habe, was ihm vorläufig genügen müsse und ihm so sicher sei als baares Geld."

(Fortsetzung folgt.)

Freisinger Vorschuß-Verein,

(eingetragene Genossenschaft).

Montag, den 20. Dezember l. Js.,

präcis 7 Uhr Abends:

General=Versammlung

im neuen Lokale des Herrn Ettenhofer,

(zu ebener Erde rückwärts).

Berathungsgegenstände:

1. Regelung der in den Statuten festgesetzten Beträge in Reichswährung;
2. Festsetzung des Zinsfußes für Vorschüsse pro 1876.

Freising, den 11. Dezember 1875.

Der Ausschuß:

C. J. Mittermayer,

Vorstand. (2247 2a)

Zum frommen Andenken an unsern in Gott ruhenden Gatten und Vater

Herrn

Franz Paul Datterer

wird am **Montag den 13. Dezember früh 7 Uhr** in der Gottesackerkirche eine heil. Messe gelesen, wozu alle Freunde und Bekannte einladet

C. Datterer,

Buchdruckereibesitzerswittwe.

Heute Sonntag

Freisinger Blechmusik=Septett

beim Stieglbräu. (2243)

Gesellschaft Bürgerkränzchen.

Sonntag, den 12. December:

(2246) **Musikalische**

Unterhaltung.

Beginn halb 6 Uhr.

Geschäftsanzeige u. Empfehlung.

Einer hochgeehrten Einwohnerschaft Freisings und Umgebung erlaubt sich der ergebenst Unterzeichnete hiemit zur Anzeige zu bringen, daß er das **photographische Geschäft** von heute an im (2126 3c)

bei Herrn Herr

Mainburgerstraße

gegenüber dem Laub'nbräukeller

ausübt, und sich in Anfertigung von Photographieen jeder Art und Größe unter Zusicherung möglichst billiger Preise, sowie **prompter und solider Bedienung** empfiehlt.

Freising, den 1. Dezember 1875.

Johann Lacher, Photograph.

Mainburgerstraße.

Ein (2248)

Laufmädchen

wird gesucht. Wo? sagt die Exp.

Für Tarockspieler.

Praktische Anleitung zur schnellen Berechnung des Tarock Spiels nach dem neuen Münzsystem (Taschenformat). Gegen Einsendung von 40 Pf. oder 14 kr. für 1 Exemplar wird dasselbe franco übersendet. Bei Abnahme von 100 Exemplaren werden 10 mehr abgegeben. In Nürnberg zu haben unter der Adresse G. C. Bahnhofstraße 11. (2123 3b)

Eisengießerei und Maschinenfabrik

von (2186 3c)

A. Steinecker, Freising,

übernimmt die Lieferung von **Brauerei-Einrichtungen, Mühlen, Sägewerken, Gerbereien etc** und empfiehlt sein technisches Bureau zur Anfertigung von **Plänen** für die innere Einrichtung bei **Neu- und Umbauten industrieller Anlagen.**

Pläne und Kostenanschläge im Bestellungsfalle gratis.

Gußwaaren zu billigsten Preisen.

Meine anerkannt schönen und öfters mit I. Preisen gekrönten Fabrikate aus natürlichen getrockneten Blumen und Gräsern als: Ball- und Vasen-Bouquets, Trauer- und Geburtstagskränze, Trauer-Kreuze, Anker, Blumenkörbchen, Ball Coiffuren 2c. 2c., sowie alle Sorten getrockneter Blumen, Gräser und Moose zur Anfertigung obiger Artikel empfehle ich zu billigen Preisen. Illustrirte Preis-Courante auf Verlang n gratis.

G. A. Schmerbitz in Erfurt,

Bouq. Fabrik, Kunst- und Handels-Gärtnerei. (2188 5b)

Visitenkarten

fertigt elegant und in kürzester Zeit die Buchdruckerei von

F. P. Datterer

in Freising.

Nachdem vom 1. Januar 1876 an auch in Bayern die neue (Reichs-) Markwährung zur Einführung gelangt, bringe hiemit zur Anzeige, daß ich den erforderlichen Umtausch, der mit dem (2462)

31. Dezember

verfallenden **Banknoten** als auch **Bayer. Pfandbriefe** oder sonstigen Effekten 2c.

kostenfrei

besorge und jede bezügliche Auskunft bereitwilligst ertheile.

E. Landauer,

Bank- und Wechsel-Geschäft,
München, 46 Theatinerstr. 46,
Freising, im Ettenhofer'schen Gasthof.

Die Glockengießerei

von

OTTO SPANNAGL in Landshut

empfiehlt sich zur (2122 2b)

Anfertigung von neuen harmonischen Geläuten,

sowie zum **Umguß alter zersprungener Glocken,** gleichfalls zur **Umhängung ausgeschlagener Glocken** nach neuester, bester Construktion zu den billigsten Preisen, unter langjähriger Garantie.

Allen Familien zur geneigten Beachtung empfohlen.

An die Fabrik des „rheinischen Trauben-Brust-Honigs"
Herrn W. H. Zickenheimer in Mainz.

Schloß Billigheim (Amt Mosbach in Baden), im Juli 1875.

Ew. Wohlgeboren kann ich nur bezeugen, daß wohl kein Mittel geeigneter sein dürfte, schneller und sicherer bei Kindern wie Erwachsenen hartnäckige Husten und sonst anhaltende Heiserkeit zu beseitigen und verschwinden zu machen, als der von Ihrer Fabrik bezogene **Trauben Brust-Honig**. — Er hat die trefflichsten Dienste geleistet und werden wir in ähnlichen vorkommenden Fällen auf weitere Zusendungen reflektiren.

Es zeichnet ergebenst
Graf zu Leiningen-Billigheim.

Trauben-Brust-Honig, allein ächt

wenn jede Flasche auf dem Kapselverschluß nebenstehenden Fabrikstempel trägt. — Zu haben in ½ Fl. (Gold) à Mark 3, ¼ Fl. (roth) à Mark 1½, ⅛ Fl. (weiß) à Mark 1 in **Freising** bei Herrn Hof- und Stadtapotheker Joseph Mayer; in **Moosburg** bei Herrn Apotheker H. Zehrer; in **Landshut** bei Herrn J. N. Deutter; in **München** in sämmtlichen Apotheken.

Zu verkaufen

ist eine große Partie gut ausge
trocknetes klein gemachtes **Stock**
holz Hs.-Nr. 312. (2232

Ersatz des frischen
„Kräuter-Saftes."

Nach zahlreich beobachteten Versuchen renommirter Aerzte hat sich die aus dem Safte des „**Spitzwegerichs**" und der „**Hauswurzel**" von Apotheker L. Jeßler in München dargestellte

„Brust-Essenz"

als ein prächtig wirkendes Heilmittel bei Brust- und Lungenkrankheiten erwiesen.

Diese Essenz kann, weil haltbar dargestellt, als **Ersatz** des frischen **Kräutersaftes** zu jeder Jahreszeit gebraucht werden.

„Hauptdepot" in der Stadt-Apotheke von **J. Mayr** in Freising.

Ein junger

Halbhund

hat sich verlaufen. Kennzeichen: Birkaugen, gestutzte Ohren, röthlich graue Farbe, eine weiße Bläße weiße Brust und weiße Füße, langer Schweif mit weißer Endspitze; der selbe trägt auch ein Halsband und geht auf den Ruf „Assor".

Wer denselben zurückbringt oder hierüber genaue Auskunft ertheilen kann, erhält eine gute Belohnung; zugleich wird vor Ankauf gewarnt.

Seb. Wachinger,
(2241) Sondermüller.

Rechnungen mit Firma

in 8°, 6°, 4° und Folio

empfiehlt
die Buchdruckerei von
Franz Paul Datterer
in Freising.

Preise
der k. p. Walzmühle Schwaig
bei
Joh. D. Schmidt
in Freising.

	50 K. fl.	50 K. kr.	Pfd. kr.	Pfd. dl
Aus Weizen.				
Gries . . . G . . .	14	2	8	2
Königsmehl Nr. 0 . . .	14	2	8	2
Königsmehl „ 1 . . .	13	10	8	—
Mundmehl „ 2 . . .	12	16	7	2
Semmelmehl „ 3 . . .	10	2	6	—
Mittelmehl „ 4 . . .	8	24	5	1
Einbrennmehl „ 4 . . .	7	18	4	2
Futtermehl „ 5 . . .	3	45	2	2
Kleie „ 6 . . .	2	45	2	—
Aus Korn.				
Riemisch Mehl Nr. 1 . .	8	53	5	2
Backmehl „ 2 . .	7	48	4	3
Backmehl „ 3 . .	7	3	4	1
Futtermehl „ 4 . .	5	—	3	—
Futtermehl „ 5 . .	3	45	2	2

Philipp Held,

München, 9 Rosenthal 9, 2209 2b

dem neuen Schulhaus gegenüber.

Weihnachtsausverkauf

in welchem zu folgenden, **staunenswerth** billigen Preisen abgegeben wird:

	per metre
Ein grosser Posten glatter, färbiger Lustre und Popline	**24 kr.**
Ein grosser Posten rein-wollener Beige glatt und ☐ in neuestem Genre	**33 kr.**
Ein grosser Posten, 1½ Ellen breit, rein-wollenen Lama	**57 kr.**
Ein grosser Posten, 1½ Ellen breit, Plaidstoffe	**51 kr.**
Ein grosser Posten, 1½ Ellen breit, schwarze Wollripse	**1 fl. 3 kr.**
Ein grosser Posten schwarze Cachemire . . .	**1 fl. 12 kr.**
Ein grosser Posten schwarze Doppel-Alpacca, feinste Waare	**42 kr.**
Ein grosser Posten feine Mohairs, grau und braun	**16 kr.**
Ein grosser Posten Lenos, Grenadines und Mozambique in allen Farben	**18 kr.**
Doppelmix, gute Waare	**16 kr.**

Ein sehr grosser Posten schwer wollener

französischer Stoffe

für Kleider, Ueberwürfe etc etc.

von den besten Fabrikaten in grossartiger Auswahl zu dem aussergewöhnlich billigen Preise:

per Meter 30 kr. & 54 kr.

Ferner empfehle grosse Parthien für

Weihnachts-Geschenke

	per Stück
100 Dutzend rein leinene Taschentücher, feinste Sorte	— fl. 12 kr.
100 Dutzend wollene Tücher in allen Farben und Grössen von 42 kr an bis	1 fl. 54 kr.
150 Dutzend abgenähte Unterröcke von Woll-Atlas und Lustre	2 fl. 30 kr.
150 Dutzend seidene Foulards, grösste Sorte, neueste Muster	1 fl. 18 kr.
100 Dutzend seidene Damenhalstücher	— fl. 24 kr.
100 Dutzend wollene Herrenhemden	1 fl. 36 kr.
500 Dutzend grösste Tricot-Bettdecken	1 fl. 30 kr.
100 Dutzend fertige Moirée-Röcke	1 fl. 45 kr.

Muster nach Auswärts franco.

Philipp Held,

München, 9 Rosenthal 9,

dem neuen Schulhaus gegenüber.

Von der Königl. Preuß. Regierungs-Medizinalbehörde geprüft.

Von dem Königlich bayerischen Ministerio des Innern genehmigt.

Das weltberühmte

Eau de Lys de Lohse

Schönheits Lilien Milch

von allen berühmten Doktoren, Tausenden von Damen und Herren als das **einzig bewährte Schönheitsmittel** anerkannt, **übertrifft alle Hautmittel** der Welt, indem es **Sommersprossen, Sonnenbrand, Kupferröthe,** gelbe Flecken 2c. unter Garantie entfernt die Haut weich, weiß und geschmeidig macht und derselben ein jugendliches frisches Aussehen verleiht.

Preis per Flacon 2 fl.

Gesundheits-Lilien-Milch-Seife,

die allein einzig zarteste aller Seifen, um die Haut weich und weiß zu machen, die auch wegen ihrer **Reinheit** und Feinheit **alle Seifen** übertrifft, à Stück 36 kr

Generaldépôt: bei **G. C. Brüning in Frankfurt a. M.**

Dépôt: in Freising bei **J. Oberlindober.** (694 4b)

Von dem Königl. bayerischen Ober-Medicinalausschusse untersucht.

Hanfcouverts

mit Firma empfiehlt

F. P. Datterer.

Die

Annoncen-Annahmestelle

für alle Zeitungen der Welt zu gleichen Preisen wie bei den Expeditionen selbst, ohne Porto und Spesen, befindet sich in **München Färbergraben 33** bei

G. L. Daube & Co.

Die **Kaiserl.** und **Königl.**

Hof-Chocoladen-Fabrik

von **Gebr. Stollwerk**

in **Köln** übergab den Verkauf ihrer vorzüglichen Fabrikate in **Freising** Herrn Conditor Ernst Degel, in **Moosburg** Herrn Apotheker Zehrer.

---

fl. 3000

sind auf Grund und Boden in I. Hypothek auszuleihen. Wo, sagt die Expedition. (2242)



Von heute an sind an jedem Sonn- und Feiertag u. Mittwoch frische

Fastenbretzen

zu haben bei

Haslberger,

Bäckermeister in Freising

Passend für Weihnachts-Geschenke!

Beehre mich hiemit bekannt zu geben, daß ich eine größere Auswahl von **Waffen** auf Lager habe, als:

Lefaucheux-Revolver 7 M/m von 6 bis 12 fl.,

Centralfeuer-Revolver 7 u. 9 M/m von 12 bis 24 fl.

dieselben mit Patronenzieher (das Neueste) von 24—30 fl. **Zimmerpistolen, Flobertpistolen, Remington-Pistolen** (Westentaschen Format), zu sehr billigen Preisen. Ferner **Laukaster Doppelflinten von 35 bis 120 fl., Zimmerstutzen von 22 bis 36 fl.** (2236 2a)

Die dazu gehörige Munition wird zu den billigsten Preisen abgegeben. Gewehre und Revolver werden den Käufern vorgeschossen und für deren Güte garantirt. Achtungsvollst

Fr. Neumeyer,

Regts.-Büchsenmacher im k. 3. Chevaulegers-Regt

Beim Herannahen der Weihnachtszeit erlaube ich mir auf mein wohlassortirtes Lager von

Kinderconfektion & Wäscheartikeln

aufmerksam zu machen. (2235 3a)

Paletots, Kleidchen, Beinkleider, Röcke, Strümpfe, Gamaschen, Handstutzen, Hütchen, Mützen, Hemdchen für Knaben und Mädchen sind in reichster Auswahl vorhanden.

Bestellungen nach Maß werden innerhalb 1—2 Tagen effectuirt und die Anfertigung von **Kinderausstattungen** in kürzester Zeit geschmackvoll und auf das solideste besorgt.

Caroline Epstein, München, Residenzstraße 13.

Die

Freisinger Schreiner-Genossenschaft

(eingetragene Genossenschaft,)

empfiehlt als besonders nützliche **Weihnachts-Geschenke** ihr reichhaltiges Lager von allen Sorten **polirten** und **lackirten, gepolsterten** und **ungepolsterten Möbeln.**

Auch eine große Auswahl der elegantesten **Galanterie-Schreinerarbeiten,** als:

Reichgeschnitzte **Amerikanerstühle,** mit und ohne **Kissen, Rauch-, Näh-** und **Nipptischchen, Toiletten-, Näh-** und **Schmuck-Chatullen, Schlüssel-** und **Cigarrenkästchen, Kleiderhalter etc. etc.** zu den billigsten Preisen. (2227 3b)

Empfehlung.

Bei herannahender Weihnachtszeit erlaube mir mein reich sortirtes Lager in **Steingut- und Porzellangeschirr,** insbesondere **Kinderspielwaaren** geneigter Abnahme bestens zu empfehlen. (2231 2b)

Joh. Dav. Schmidt.

M. MUNDI,

München,

Nr. 9 Dienersgasse Nr. 9,

empfiehlt zu passenden **Weihnachts-Geschenken** sein großes Lager in **Damenmänteln, Jaquets, Jacken, Krägen, Regenmänteln, Steppröcken und Moirééschürzen,** alles in großer Auswahl und allen möglichen Façonen, sichert jedem verehrlichen Käufer reelle und möglichst billige Preise zu. (2228 4b)

Bestellungen nach Maß werden pünktlich und schnellstens effektuirt.

Für Weihnachts-Geschenke passend:

Schlittschuhe

in allen Sorten, auch ächte **Halifax,** feinste u. gewöhnliche **Taschen- und Federmesser, Knicker, Revolver** 2c. empfehle geneigter Abnahme bestens (2246)

M. J. Kölbl.

Für

Weihnachten!

Ein **Kindertheater** mit vielen Verwandlungen und vielen Figuren nebst kleiner Mechanik ist zu verkaufen. Auch werden daselbst Kinderspielwaaren reparirt. **Am Wörth Nr. 68 eine Stiege r.** (2226)

Eine große Partie

Futterschneid-Maschinen

engl. Construktion auf Eisengestell, ist stets auf Lager zum Preise von **fl. 30 bis fl. 125 per Stück** und empfiehlt solche zur geneigten Abnahme. (1859)

Maurus Glas.

Zu

Weihnachtsgeschenken

empfehle ich eine Parthie (2208 2b)

☛ **Kleiderstoffe** ☚

zu **herabgesetzten** Preisen.

Rupert Stäble,

früher L. Moro.

Für Weihnachten

empfiehlt ein reichhaltiges Sortiment von den feinsten bis zu den billigsten

Christbaum-Confekten,

wie auch ächte Nürnberger **Lebkuchen** von J. G. Metzger, **Chocolade** von O. Moser in Stuttgart und Stollwerk in Cöln, sowie eigener Fabrikation in vorzüglicher Güte zu Fabrikspreisen, ferner (2239)

Christbaum-Lichtl

in verschiedenen Größen und Farben.

Frz. X. Bromberger,

Freising. Conditor und Lebzelter.

Empfehlung.

Erlaube mir mein Lager in den verschiedensten für **Weihnachts-Geschenke passenden Glas & Porzellangegenständen** in Erinnerung zu bringen. Zugleich bemerke noch, daß sehr hübsche Gegenstände von Christofle neu angekommen sind, zu dessen Abnahme mich bestens empfehle. (2240)

Freising. **Franz Auer.**

Geschäftsanzeige & Empfehlung.

Einer geehrten Einwohnerschaft Freisings und Umgebung erlaube ich mir ergebenst zur Anzeige zu bringen, daß ich von heute an ein

Mehl-Geschäft

im eigenen Hause ausübe und auch alle Sorten **Getreide** in **Mehl** umtausche.

Durch meine neu eingerichtete Mühle bin ich im Stande, die beste Qualität zu liefern und empfehle mich unter Zusicherung reeller Bedienung.

Achtungsvollst

Josef Hack,

(2237 2a) **Besitzer der Veitsmüller'schen Kunstmühle.**

Telegraphischer Schrannen-Bericht.

München, 11. Dezember 1875

Fruchtgattung.	Schrannenstand.	Verkauf.	Voriger Rest.	Mittel-Preis.		Gestiegen.		Gefallen.	
	Centner.	Centner.	Centner.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Waizen . .	5944	4629	1315	6	15	—	—	—	1
Korn . . .	3705	2869	836	4	49	—	7	—	—
Gerste . .	2175	2004	171	5	26	—	15	—	—
Haber . .	3614	3189	425	4	45	—	10	—	—

Bevölkerungsanzeige von Freising.

Geborene:

Am 2. Dez.: Max Furtmaier, Rentamts-beibotensk.; am 3.: A. Rothenfußer, Taglöhnersk: am 4.: Josef Schreiber, Cafetierskind; am 4.: Josef Buchner, Maurersk.; am 7.: Sebastian Reindl, Fuhrmannskind

Gestorbene:

Am 2. Dez.: Ludw. Hamburger, Wasenmeistersk., 2 J. alt; am 3.: Anonymus Rothenfußer 1 Viertelst. alt; am 5.: Maria Straßer, Uhrmachersk., 10 Wochen alt; am 7.: Maria Seidlmaier, Taglöhnersk. 3/4 J. a., Franziska Euler, Landkrämersk. 1 1/2 J. alt.

Coursbericht

vom 10. Dezember mitgetheilt von **J. Schülein Söhne in Freising.**

	P.	G.
Bayern.		
4 1/2 % Obligationen	101 3/4	101
4 % dto . . Mark	93 1/2	93
Pfandbriefe.		
4 % bayer Hyp.- u. Wechselb.	93 3/4	93
4 1/2 % Südd. Boden-Creditb.	99	98
4 1/2 % bayer. Vereinsb. . . .	99 1/2	98
4 1/2 % Nürnb. Vereinsbank .	98 1/4	97
München.		
4 % Stadt-Obligationen Thlr.	92 1/2	92
Actien		
der bayer. Hypothekenbank . .	1036	—
Oesterreich.		
4 1/5 % Silberrente	65 3/4	65
Prioritäten		
5 % Franz-Joseph-Bahn . . .	—	85
3 % Lombard-Bahn	—	47
3 % Staatsbahn	64	63
5 % Ungar. Nordostbahn . .	—	62
5 % „ Ostbahn	—	—
5 % „ Galizische Bahn .	—	63
5 % Elisabeth-Bahn 72er . .	—	—
5 % Oest. Nordwestb. Lit. B.	67 3/4	67
Amerika.		
6 % 1885er Mai/Novbr. . . .	—	97
5 % Consolidirte	99 1/4	98
Verfallene		
1884er Bonds	—	98
Gekündigte		
6 % 1884er p. 1. Jan. . . .	—	96
6 % 1885er pr. 15. Febr. . .	—	97
Loose.		
Pappenheimer	10 1/4	—
Braunschweiger	28	—
Augsburger	11 3/4	—
Ansbach Gunzenhauser . . .	—	—
4 % bayer. Prämien-Anleihe	123 1/2	122
Geldsorten.		
20 Francs-Stücke . . . . . fl.	9. 27–25	
Engl. Sovereigns . . . . . „	11. 52–50	
Oester Banknoten . . . . . „	104 1/2	104

4 1/2 % Guldenpfandbriefe der Bayerisch. Vereinsbank und 4 % der Bayer. Hypot. u. Wechselbank tauschen wir unentgeltl. gegen Markpfandbriefe um.

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising. Ganzer Bogen.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising und Moosburg.

№ 284. Dienstag, 14. Dezember. 1875.

Das „Freisinger Tagblatt" erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und kostet in Freising vierteljährlich 48 kr., auswärts durch die Post bezogen 50 kr. Inserate werden die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. — Das einzelne Blatt kostet 1 kr. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt" beigegeben

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

An die Gemeindebehörden des kgl. Bezirksamts Freising
Impfgebühren betr.

Nach Mittheilung des k. Bezirksarztes sind noch mehrere Gemeindebehörden mit der Einsendung der Impfgebühren im Rückstande. Dieselben werden hiemit angewiesen, diese Einsendung **umgehend** zu bethätigen.

Hiebei wird bemerkt, daß wenn die Beträge durch die Post übersendet werden, die Adresse lediglich zu lauten hat: „An den k. Bezirksarzt in Freising R. S.", da in einzelnen Fällen in Folge Beisetzung des Namens des k. Bezirksarztes die Sendung von Seite der k. Post als portopflichtig behandelt wurde.

Freising, den 11. Dezember 1875.
Königliches Bezirksamt Freising.
Täubler.

Bayern. München, 10. Dezbr. (5. öffentliche Sitzung des Landraths von Oberbayern.) Der Rechnungsnachweis für das abgelaufene Jahr über Brücken- und Wasserbauten gibt zu keiner Erinnerung Anlaß. Für den Uferschutz an Flüssen, welche der Schiff- und Floßfahrt dienen, werden nach Art. 2 des Gesetzes vom 28. Mai 1852 44,000 fl. in's Budget eingesetzt, an Beiträgen zu Brücken und Wasserbauten, welche den Gemeinden obliegen, 16,000 fl. — Herr Landrath Schrott erstattet hierauf Bericht über den Etat für „deutsche Schulen." — Auch hier wird durchgängig der Gulden zu 1 Mark 80 Pf. für sämmtliche Bezüge und Gehaltszulagen berechnet. In's Budget werden folgende Positionen eingesetzt: 1) Ständige Bezüge des Lehrerpersonals a) aus fundationsmäßigen Reichnissen des Staatsärars 5405 fl.; b) aus der Kreisschuldotation 11,453 fl. 39 kr.; c) Anschlag der ärarialischen Dienstwohnungen und Dienstgründe 142 fl.; 2) Gehalts-Ergänzungs-Zuschüsse: a) im Allgemeinen zum Vollzug des Schuldotationsgesetzes vom 10. Nov. 1864 24,598 fl. b) zur Umwandlung der isolirten Verweserstellen in wirkliche Lehrerstellen 4,209 fl; c) zur Aufbesserung des unzureichenden Einkommens des gesammten Lehrerpersonals in der bisherigen Weise und zur Gewährung einer Zulage von je 50 fl. = 90 M. an alle Verweser und weltlichen Lehrerinen, sowie an alle Schulgehilfen 84,065 fl 3) zur Gewährung von Dienstalterszulagen in 6 Quinquenien à 50 fl. für die wirklichen Lehrer, dann à 25 fl. für die ständigen Verweser und weltlichen Lehrerinen 147,288 fl. 45 kr. 4) Beiträge zur Haltung von Schulgehilfen: 23,155 fl. 33 kr. 5) Remunerationen: a) Für die Arbeitslehrerinen 4200 fl.; für die Konferenzvorstände 6008 fl. 20 kr. 6) Allgemeine Beiträge an Schulkassen: 55,227 fl. 48 kr. 7) Beiträge für die Realexigenz der Schulen und zu Schulhausbauten 77,212 fl. 54 kr. der Bewilligung dieser Summe ging eine längere Debatte voraus, an der sich die HH. Bürgermeister Dr. Erhardt, Arnold, Graf Hundt, Regierungsrath Braunwart, Dr. Winterhalter u. A. betheiligten. Aus den übrigen genehmigten Postulaten sind besonders hervorzuheben: für Prüfungs- und Aufsichtskosten 19,000 fl. (darunter die Position für einen dritten Kreisschulinspektor, gegen dessen Aufstellung die HH. Pfarrer Angerpointner, Hofrath Dr. Helferich und Dechant Knoll sich aussprachen, wogegen Hr. Regierungsrath Braunwart in längerem Vortrag die Nothwendigkeit einer dritten Inspektorstelle und die segensreiche Thätigkeit dieser Inspektoren überhaupt ziffermäßig darlegte. Für Pensionen und Alimentationen werden circa 150,000 fl. bewilligt; zu Unterstützungen für dürftige Schulamtszöglinge und Schulpraktikanten 7,350 fl. übrige Ausgaben 10,578 fl. (darunter 6106 fl. für das Kreismagazin für Lehrmittel und Schuleinrichtungsgegenstände.) An Unterrichts- und Erziehungsanstalten speciell für die weibliche Jugend werden genehmigt 25,530 fl. 32 kr. als Reservefond sind wie im Vorjahre 6000 fl. bestimmt. Schluß 1¼ Uhr; Nächste Sitzung Montag Vormittag 9 Uhr.

— München, 11. Dez. Die größere Kälte, die in der verflossenen Woche herrschte und bereits Todesfälle durch Erfrierung zur Folge hatte, dürfte es nicht unnütz erscheinen lassen, folgende bekannte Vorsichtsmaßregeln wiederholt einzuschärfen. Durch die Kälte wird das Blut von den äußern Peripherien des menschlichen Organismus nach den inneren Organen, nach den Lungen und dem Gehirn gedrängt. Durch den Andrang des Blutes nach dem Gehirn entsteht eine große Mattigkeit und eine fast unbezwingliche Schlafneigung. Einem Nachgeben dieser Neigung folgt aber fast immer der Tod durch Gehirnschlag. Es muß also dieser Neigung Widerstand geleistet werden, was am Besten durch Bewegung des Körpers geschieht, welche die Zirkulation des Blutes wieder erregt. — Auf der Haut entstehen durch Zurückdrängen des Blutes Beulen (Frostbeulen), Absterben der Glieder und bei Vernachlässigung derselben brandige Entartung. Es ist deshalb dringend zu ermahnen, vom Frost erstarrte Glieder nicht plötzlich zu erwärmen und sie, wie es oft geschieht, der strahlenden Wärme auszusetzen. Dies bewirkt unfehlbar eine nicht mehr wiederherzustellende Zerstörung des betreffenden Körpertheiles. Die Erwärmung muß sehr vorsichtig geschehen, die erfrorenen Glieder resp. Individuen müssen durch Reibungen mit der Hand oder mit Schnee wieder ins Leben zurückgerufen werden. Gegen die Frostbeulen werden sehr viele Mittel mit mehr oder weniger Erfolg empfohlen. Sehr bewährt hat sich die Anwendung der Karbolsäure in Salbenform und eine Bepinselung der erfrorenen Stellen durch Jodtinktur und Tannin.

Schwurgerichts-Sitzung.

München, 11. Dez. IX. Fall. Der ledige Georg Mühlbauer, 40 Jahre alt, kath. Mühlburſche von Berghauſen iſt angeklagt, in der mondhellen Nacht vom 13.—14. Juni l. J. gegen ½1 Uhr Morgens an dem Mühlburſchen Gg. Lobzensky, damals in Thalham, Ger. Waſſerburg, dadurch einen Raub vollführt zu haben, daß er auf der Straße, welche von Halfing nach Thalham führt, demſelben auflauerte und bei ſeiner Ankunft ihn niederwarf auf brutale Art vergewaltthätigte und ſeiner Uhr und der in 6 fl. beſtehenden Baarſchaft beraubte. Lobzensky lag in Folge dieſer Verletzungen 60 Tage arbeitsunfähig darnieder. Die Herren Geſchwornen bejahten die Schuldsfrage ohne Annahme mildernder Umſtände und wurde demgemäß Mühlbauer zu 10 Jahren Zuchthaus und Verluſt der bürgerl. Ehrenrechte auf die Dauer von gleichfalls 10 Jahren verurtheilt und unter Polizeiaufſicht geſtellt.

Lokales.

Freiſing, 13. Dez. Am kommenden Donnerſtag den 16. Dez. wird die hieſige Liedertafel ihr erſtes Concert in dieſer Saiſon veranſtalten.

Freiſing, 13. Dez. Bei den geſtrigen Schneeſtürmen iſt der hier abgehende Zug 12 bei Pulling oberhalb Freiſing in den Schneewehen ſtecken geblieben und ſind dabei 2 Wagen entgleiſt; außer einer Verſpätung von 4 Stunden bis das Geleiſe wieder frei war, hat es keine weiteren Folgen gehabt, dagegen iſt der Zug 39 welcher von München kam auf der Strecke oberhalb Freiſing aus einer noch nicht aufgeklärten Urſache abgeriſſen und die hinteren Wagen wurden durch den herrſchenden Sturm auf den vorn ſtehenden Zug geſtoßen, wobei einem Conducteur der Arm gebrochen wurde, und mehrere aber nicht gefährliche Hautſchärfungen beim Zugperſonal und den Paſſagieren vorgekommen ſind.

Getreidepreiſe

Erding, 9. Dez. Waizen 17 fl. 59 kr. gefl.—fl.— kr. Korn 12 fl. 31 kr., gefl. — kr.; Gerſte 13 fl. 24 kr., geſt. — kr. Haber 6 fl. 57 kr, gefl. — kr.

Verzeichniß

der Preiſe der Victualien und ſonſtigen Gegenſtände des täglichen Bedarfes in der kgl. Haupt- und Reſidenzſtadt München vom 6. Dez. 1875 an.

Waizenbrod: Die Kreuzerſemmel fein wiegt 40 Gramm, das Kreuzerlaibl 80 Gramm, Roggenbrod: der Zweikreuzerlaib 220 Gr., der Vierkreuzerlaib 440 G., der Achtkreuzerlaib 1 Pfd. 380 Gr. der Sechzehnkreuzerlaib 3 Pfd. 260 Gr. 1 Pfd. Kaiſermehl 10 kr. — Pf., 1 Pfd. Mundmehl 8 kr. — Pf., 1 Pfd. Semmelmehl 6 kr. 1 Pfd Waizenmehl 5 kr. — Pf., 1 Pfd. Einbrennmehl 5 kr. — Pf, 1 Pfd. Roggenmehl 5 kr. 2 Pf. 1 Pfd. Backmehl 4 kr. 2 Pf., 1 Pfd. Griesfeiner 10 kr. — Pf, ordinärer 10 kr. — Pf, 1 Pfund Maſtochſenfleiſch 21 kr., 1 Pfund gemäſtetes Kuhfleiſch 18 kr., 1 Pfd. Kalbfleiſch, beſte Qualität 19 kr., mittlere Qualität 18 kr., 1 Pfd. Schaffleiſch 14 kr., 1 Pfd. Schweinefleiſch, roh 24 kr., geräuchert 34 kr., 1 Pfd. Schweinefette 30 kr., Ein Ctr. rohen Unſchlitts, im naſſen Zuſtande 16 fl. 30 kr., in trocknem Zuſtand 18 fl. 30 kr., 1 Pfd. gegoſſene Kerzen 21 kr., 1 Pfd. gezogene Kerzen, feine 21 kr., 1 Pfd. gezogene Kerzen, ordinär — kr, 1 Pfd. Seife 14 kr., 1 Pfd. Schmalz 35 kr., 1 Pfd. Butter 36 kr., 3 Eier — kr, 1 alte Henne 42 kr., 1 Huhn 24 kr., 1 Indian 2 fl. 12 kr. 1 Kapaun 1 fl. 30 kr., 1 Gans 1 fl. 54 kr. 1 Ente — fl 54 kr., 1 Taube 12 kr., 1 Spanferkel 3 fl. 24 kr. 1 Hektolit. Kartoffel fl. 2 15 kr 1 Maßel weiße Rüben 5 kr., 1 Maßel bayriſche Rüben 7 kr., 1 Maßel gelbe Rüben 8 kr., 1 Maßel Zwiebel 12 kr., 1 Ster Buchenholz 7 fl. — kr., 1 Ster Birkenholz 6 fl. 15 kr., 1 Ster Föhrenholz 5 fl. 6 kr., 1 Ster Fichtenholz 5 fl. — kr., 1 Ctr. Heu 2 fl. 27 kr., 1 Ctr. Grummet 2 fl. 27 kr., 1 Ctr. Roggenſtroh 2 fl. 26 kr., 1 Ctr. Haberſtroh 1 fl. 39 kr

In Gottes unerforschlichem Rathschluß ist es gelegen, unsern theuren, innigst geliebten Gatten und Vater, den ehrengeachteten

Herrn

Jakob Kaiser,

Lederermeister,

heute nach zwölfwöchentlichem Krankenlager und Empfang aller hl. Sterbsakramente im Alter von 56 Jahren und im vollsten Gottvertrauen zu sich in ein besseres Jenseits abzurufen. Wer den erhabenen Charakter des edlen Verblichenen und seine innige Liebe zu den Seinigen kannte, wird unsern tiefen unendlichen Schmerz zu würdigen wissen. Diese Trauerkunde allen entfernteren Bekannten nur auf diesem Wege bekannt machend, bitten wir für den theuren Verstorbenen um frommes Andenken im Gebete, für uns aber um stille Theilnahme.

Kranzberg, am 12. Dezember 1875.

Die tieftrauernd Hinterbliebenen:

Johanna Kaiser, Gattin,
Theodor Kaiser, Sohn,
Maria Wiesheu, geb. Kaiser,
Theresia Kaiser,
Johanna Kaiser,
Crescentia Kaiser,
} Töchter.

(2253)

Die Beerdigung findet am Dienstag, den 14. Dezember, der 2. hl. Seelengottesdienst am 3. Jänner und der dritte am 4. Jänner 1876 Vormittags ½9 Uhr statt.

Freisinger Vorschuß-Verein,

(eingetragene Genossenschaft).

Montag, den 20. Dezember l. Js.,

präcis 7 Uhr Abends:

General-Versammlung

im neuen Lokale des Herrn Ettenhofer,

(zu ebener Erde rückwärts).

Berathungsgegenstände:

1. Regelung der in den Statuten festgesetzten Beträge in Reichswährung;
2. Festsetzung des Zinsfußes für Vorschüsse pro 1876.

Freising, den 11. Dezember 1875.

Der Ausschuß:

C. J. Mittermayer,

Vorstand. (2247 2b)

Des K. Pr. Kreis-Physikus **Dr. Koch** Kräuter-Bonbons bewähren sich ▬ wie durch zwölfjährige Erfahrung festgestellt ▬ vermöge ihrer reichhaltigen Bestandtheile der vorzüglichst geeigneten **Kräuter- und Pflanzensäfte** bei Husten, Heiserkeit, Rauheit im Halse, Verschleimung 2c., indem sie in allen diesen Fällen, **lindernd, reizstillend** und besonders **wohlthuend** einwirken und werden in länglichen, mit **nebenstehendem Stempel** versehenen Original-Schachteln à **18 und 36 kr.** nach wie vor stets ächt verkauft bei **J. Mayer,** Hof- und Stadtapotheke in Freising.

DES KÖNIGL. PR. KREISPHYSIKUS IN HEILIGENBEIL DR. KOCH'S KRÄUTER-BONBONS

Alle Jene, welche täglich mehrere Male die Dombergstraßen zu passiren haben, sind bei der gegenwärtigen Witterung manchen Unannehmlichkeiten ausgesetzt, denen auf die eine oder andere Weise dennoch abgeholfen werden könnte. Bisher suchte man die Wege durch Sandstreuen gangbar zu machen, es dürfte sich aber vielmehr das Aufhauen des Eises und vollständige Wegschaffen des Schnee's, soweit der Gehweg reicht, empfehlen.

Schachklub.

Dienstag, den 14. Dezbr. c.

Abends 8 Uhr (2257)

General-Versammlung.

Der Ausschuß.

Weihnachtsgeschenk.

Gute **Guitarre** mit Mechanik zu verkaufen. D. U. (2255)

---

fl. 5000

sind sogleich zu vergeben durch das **Commissionsbureau** (2254)

Fesenmaier.

Bad Kissingen.

Die vorzüglichen, der Gesundheit zuträglichen (2174)

Franken-Brünellen

(1. Qual.) empfiehlt zum Versandt in Schachteln beliebiger Größe à 50 Rpf. per Pfd. (bei Ctr. billiger).

Jean Bapt. Bergmann,

Theresienstraße Kissingen.

Ein Arbeitstäschchen

mit Strickzeug und Winterhandschuhen wurde Freitag Abends in der Hauptstraße verloren. Man bittet um Abgabe in der Red. (2252)

Ein unmöblirtes

Zimmer

ist sogleich zu vermiethen Hs.-Nr. 283. (2256)

Visitenkarten

fertigt elegant und in kürzester Zeit die Buchdruckerei von

F. P. Datterer

in Freising.

Münchener Schranne vom 11. Dezbr. 1875.

Frucht-Gattung.	Voriger Rest	Wochenkauf in der Schrannenhalle	Gesammt-Betrag.	Heutig. Verkauf	Rest.	Mittel-Preis.		Mittelpreis. Gestiegen		Mittelpreis. Gefallen	
	Ctr.	Ctr.	Ctr.	Ctr.	Ctr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Waizen	382	269	5944	4629	1315	6	15	—	—	—	1
Korn	1440	398	3705	2869	836	4	49	—	7	—	—
Gerste	450	813	2175	2004	171	5	26	—	15	—	—
Haber	708	1227	3614	3189	425	4	45	—	10	—	—
Wicken	—	—	78	78	—	4	29	—	5	—	—
Reps	—	—	10	10	—	8	15	—	—	—	—
Lein	35	17	33	7	26	6	34	—	—	—	21
Sonst. Frucht	5	—	164	113	51	—	—	—	—	—	—
Summa:	3020	2724	15723	12899	2824	—	—	—	—	—	—

Coursbericht

vom 11. Dezember mitgetheilt von J. Schülein Söhne in Freising.

	P.	G.
Bayern.		
4½% Obligationen	101¾	—
4% dto .. Mark	93⅛	93
Pfandbriefe.		
4% bayer Hyp.- u. Wechselb.	94	93
4½% Südd. Boden-Creditb.	99	98
4½% bayer. Vereinsb. ...	99¼	98
4½% Nürnb. Vereinsbank .	98¼	97
München.		
4% Stadt Obligationen Thlr.	92½	92
Actien		
der bayer. Hypothekenbank ..	1040	1036
Oesterreich.		
4⅕% Silberrente	65¾	—
Prioritäten		
5% Franz-Joseph-Bahn ...	—	85
3% Lombard-Bahn	—	46
3% Staatsbahn	—	63
5% Ungar. Nordostbahn ..	—	62
5% " Ostbahn	—	58
5% " Galizische Bahn .	—	63
5% Elisabeth-Bahn 72er ..	81	—
5% Oest. Nordwestb. Lit. B.	67¾	—
Amerika.		
6% 1885er Mai/Novbr....	98	97
5% Consolidirte	—	98
Verfallene		
1884er Bonds	—	96
Gekündigte		
6% 1884er p. 1 Jan ...	—	96
6% 1885er pr. 15. Febr. ..	—	97
Loose.		
Pappenheimer	10¼	9
Braunschweiger	28	—
Augsburger	11¾	—
Ansbach Gunzenhauser ...	—	—
4% bayer. Prämien-Anleihe	123⅛	122
Geldsorten.		
20 Francs-Stücke ..... fl	9. 26	25
Engl. Sovereigns ..... "	11. 52	50
Oester Banknoten ..... "	104⅛	104

4½% Guldenpfandbriefe der Bayerischen Vereinsbank tauschen wir unentgeltlich gegen Markpfandbriefe um. Anlagepapiere erhöhten neuerdings ihren Curs, dagegen Spekulationswerthe matt. Hypothekenpfandbriefe und Neubayern steigend.

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising und Moosburg.

№ 285. Mittwoch, 15. Dezember. 1875.

Das „Freisinger Tagblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und kostet in Freising vierteljährlich 48 kr., auswärts durch die Post bezogen 50 kr. Inserate werden die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. — Das einzelne Blatt kostet 1 kr. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt“ beigegeben

Einladung.

Bei bevorstehendem Jahreswechsel erlauben wir uns zur Erneuerung des **Abonnements** auf das **„Freisinger Tagblatt“** geziemendst einzuladen.

Unser Blatt wird wie bisher **täglich** mit Ausnahme der Montage erscheinen und bringt die **amtlichen Erlasse, Tagesneuigkeiten,** Schrannen-, Markt- und Hopfenberichte ꝛc.

Einsendungen, welche allgemeines oder lokales Interesse haben, nehmen wir gerne auf; regelmäßige **Correspondenzen** sind erwünscht.

Inserate finden im „Freisinger Tagblatte“ wirksamste Verbreitung.

Die Einführung der Reichswährung läßt eine kleine Erhöhung beziehungsweise Abrundung des Abonnementspreises angemessen erscheinen. Derselbe betrug bisher pro Quartal 48 kr. für die verehrlichen Stadt-, 50 kr. für die verehrlichen Postabonnenten; wir haben hiefür **gleichmäßig 52½ kr. = M 1 50 Reichspf.** pro Quartal, **17½ kr. = 50 Reichspf** für den Monat angesetzt. Die kleine Erhöhung wird nicht unbillig erachtet werden, um so mehr als wir es bisher trotz der in den letzten Jahren stetig vermehrten Herstellungskosten vermieden haben, den gewohnten Preis zu ändern.

Das **„Unterhaltungsblatt“** erscheint in gleicher Weise fort als Beigabe zum Tagblatt.

Und nun bitten wir, die Bestellungen **namentlich bei den Postanstalten rechtzeitig** aufzugeben und die beigelegten Bestellzettel zu benutzen.

Freising, im Dezember 1875.

Mit Hochachtung

Die Redaction und Expedition des „Freisinger Tagblattes“

Franz Paul Datterer.

Bayern. München, 13. Dezbr. (5. öffentliche Sitzung des Landraths von Oberbayern.) Auf der diesmaligen Tagesordnung stehen in erster Linie die Ausgaben auf Kultur. Zu diesen Zwecken werden in's Budget eingesetzt für Landeskultur und landwirthschaftliche Interessen überhaupt 600 fl.; für Kulturtechniker 3853 fl. 30 kr.; an Ermunterungsprämien für die Viehzucht 700 fl; Zur Hebung der Obstbaumpflege 200 fl.; für Prämiirung von Privatbeschälhengsten 8000 fl. hier wird vom Referenten hervorgehoben, daß Tölz und Miesbach die schönsten Exemplare liefern, während der Bezirk Traunstein gegen früher bedenklich zurückgegangen ist. Für Förderung der Rindviehzucht insbesondere mittelst Genossenschaftsbildung 500 fl.; Für Stipendien zum Besuche des Hufbeschlagsunterrichts 500 fl. für landwirthschaftlichen Wanderunterricht 1575 fl. Zuschuß für Tieferlegen des Waginger-Sees 5000 fl. Hier betont Hr. Landrath Dr. Winterhalter, daß vorgenommene Kulturversuche an mehreren Punkten des durch Tieferlegen neugewonnenen Seegrundes glänzend ausgefallen und den Durchschnitt der Mittelernte Deutschlands bedeutend überschritten haben. Hieran knüpft Redner den Wunsch an, die k. Regierung möge im nächsten Jahre diese Kulturversuche im größeren Maßstabe vornehmen lassen. Der Verwirklichung dieses Wunsches steht — laut Erklärung des Vertreters der Staatsregierung — kein Hinderniß entgegen. Ein Antrag des Hrn. Landraths Dr. Simmerl, für Schutz und Pflege von Privatwaldungen die Summe von 1500 fl. als neue Position in's Budget einzusetzen wird lebhaft unterstützt und einstimmig angenommen. Bezüglich des Projekts der Amperkorrection ist vom Landrathsausschusse der Antrag gestellt, einen Kreisfondszuschuß von 15,000 fl. in jährlichen Raten von je 5000 fl. zu bewilligen. Die Realisirung des Projektes erfordert einen Kostenaufwand von ca. 70,000 fl. — die Herstellung des Hochwasserdämme und Durchstiche abgerechnet — blos 42,000 fl. Dagegen würden mehrere Tausend Tagwerk der Kultur gewonnen und der Mehrwerth der anliegenden Grundstücke um mindestens 120,000 fl. steigen. Es hat sich auch bereits eine Genossenschaft der Amperkorrection gebildet und da der Staat selbst 6—700 Tagwerk Grund gewinnt, dürfte eine Unterstützung aus Centralfonds gleichfalls gesichert sein. Der Ausschußantrag wird von den HH. Landräthen Dr. Ehrhardt, Baron Perfall, Dr. Winterhalter, Dr. Simmerl, Dekan Angerpointner, Graf von Hundt, Bermühler, Graf von Rambaldi dringendst befürwortet und schließlich mit Einhelligkeit befürwortet. In Bezug auf Gesundheit werden an Remunerationen für praktische Aerzte in armen Gegenden 200 fl. bewilligt, für Beiträge an Distriktsgemeinden zur Sustentation von Distriktsthierärzten 3000 fl; für die Augenheilanstalt von Dr. Rothmund 300 fl.; für die Krieger'sche orthopädische Anstalt 600 fl.; für das Hauner'sche Kinderspital 600 fl.; für die Gebäranstalt 7000 fl. (sämmtliche 4 Anstalten in München) für die Kretinenanstalt in Eggsberg 2000 fl.; Beiträge an Rettungsanstalten für verwahrloste und verlassene Kinder 4000 fl.; zur Unterstützung von aus Straf- und Arbeitshäusern Entlassenen 300 fl.; für ein Leprosenspital

in Attel bei Wasserburg 1000 fl. Betreffend die isolirten Lateinschulen werden für die betr. Schule in Ingolstadt 9522 fl. 28 kr. bewilligt. Die Position für die frühere isolirte Lateinschule in Burghausen wird dagegen gestrichen, da diese Anstalt seitdem zu einem Gymnasium erweitert worden und demnach Staatsanstalt ist. Für 8 Freiplätze im Centraltaubstuinmeninstitut werden 1680 fl. genehmigt; für einen halben und 6 ganze Freiplätze im Centralblindeninstitute 1365 fl.; für 5 Freiplätze im Erziehungsinstitute für krüppelhafte Kinder 1050 fl. Bezüglich der gewerblichen Fortbildungsschulen wird eine Unterstützung von 30,000 fl. in's Budget eingesetzt. Schluß der Sitzung 1½ Uhr; Nächste Sitzung Morgen Vormittag 10 Uhr.

— München, 13. Dez. Das Münchener Hofbräuhaus hat den Schenkpreis des Winterbieres auf 22 Pf. per Liter festgesetzt.

— Seit einiger Zeit werden in Oesterreich Achtguldenstücke in Gold geprägt, welche mit unsern Zwanzigmarkstücken eine gewisse Aehnlichkeit, jedoch nur den Werth von 16 Mark haben.

Schwurgerichts-Sitzung.

X. Fall. Anklage gegen den verh. Oekonom und ehem. Stadtkämmerer Johann Weinhardt 36 Jahre alt, kath. von Weilheim. Die Stadtgemeinde Weilheim hatte im Jahre 1874 im Interesse der Erweiterung einer Straße bezw. eines damals dem Maurermeister Eberhard gehörigen Hauses, das der betr. Straßenregulirung entgegen stand, mit Eberhard die Vereinbarung getroffen, wonach Eberhard gegen bauliche Zurückstellung des Hauses eine Entschädigung von 3,900 fl. von der Gemeinde Weilheim bezahlt erhalten sollte. Diese Summe erhielt Weinhardt als Stadtkämmerer in Raten vom 10. Juni bis 10. September ausbezahlt. Weinhardt bezahlte jedoch dem Eberhard nur 2000 fl., die übrigen 1900 fl. entnahm er zwar der Stadtkassa, verwendete selbe jedoch zu Privatzwecken. In der I. Vernehmung behauptete Weinhardt, er hätte dem Eberhard die ganze Summe hinausbezahlt; in der II. gab er an er habe diese 1900 fl. deßhalb zurückbehalten, weil er Mitbesitzer des Eberhardt'schen Hauses war, und deßhalb seine Ansprüche geltend gemacht habe. Da jedoch, so führt die Anklageschrift aus, Eberhard den Umbau des Hauses nur mit seinen Mitteln geführt, so stand dem Weinhardt ein Recht, Geld zurückzubehalten, nicht zu. Als sich die ersten Gerüchte von den Veruntreuungen Weinhardts verbreiteten, und er tagtäglich einen Kassensturz zu erwarten hatte, lief Weinhardt in größter Bestürzung zu Eberhard und wußte diesen zu bewegen, ihm eine Quittung über die volle Summe von 3900 fl. gegen einen Privatschuldschein auszustellen. Die Katastrophe brach nun vollends herein, als am 10 Okt. durch den Herrn Untersuchungsrichter Kassensturz vorgenommen wurde; hiebei behauptete Weinhardt, dem Eberhard die fragliche Summe in 3 Ratenzahlungen baar hinausgegeben zu haben. Jetzt lief Weinhardt in äußerster Bestürzung zu Eberhard und bat ihn, er möge dem Untersuchungsrichter gegenüber ebenso aussagen, wie er, und brachte auf einem Zettel seine Aussagen aufgezeichnet. Als Eberhard diesen Meineidsantrag entschieden zurückwies, sagte Weinhardt: „dann ist's um mich gefehlt!“ Eberhard kam dann auch nun auf gerichtlichem Wege zu seinen 1900 fl. Ferner ist &c. Weinhardt angeklagt für den Arbeiter Lindner, nachdem derselbe notarisch zur vorgetragenen Zeit nicht mehr in städtischen Diensten arbeitete, Lohnauszahlungen in den Büchern verrechnet und überdies noch mit von der Hand des Flurwächters Schindele, der an nichts Schlimmes dachte, gefälschten Belegen beglaubigt zu haben. Außerdem sollen die Arbeiter Engel Haltmaier und Schötil, namentlich in den Sommermonaten des Jahres 1874, insbesondere zur Heuerntezeit, im Ganzen 14 Tage für die Oekonomiearbeiten Weinhardts verwendet, hiefür jedoch aus der Stadtkammerkassa abgelohnt worden sein. Der Gesammtbetrag der Summe, um welche Weinhardt nach dem Vorgesagten durch Ablohnung der in seinem Privatinteresse verwendeten Arbeiter Schötil, Engel und Haltmaier aus der Gemeindekassa benachtheiligt haben sollte, berechnet sich auf 37 fl. 4 kr., wozu auch jene 10 fl. 18 kr. zu rechnen sind, welche Weinhardt als für Lindner verausgabt der Gemeindekassa verrechnet hat. Weinhardt wurde, von Herrn Angstwurm glänzend vertheidigt, dem Wahrspruch der Geschwornen gemäß freigesprochen, da ihm eine rechtswidrige Absicht nicht unterschoben werden kann.

Lokales.

Freising, 14. Dez. Wir sind heute in der Lage, das Resultat der jüngsten Volkszählung für die Stadt Freising mittheilen zu können, so wie sich dasselbe aus der vorläufigen Zusammenstellung ergibt. Demnach zählt Freising eine männliche Bevölkerung von . . . 4173 Köpfen,
und eine weibliche von . . . . . 4083 „
zusammen 8256 „

Im Gegenhalte zur Volkszählung vom Jahr 1871 welche eine männliche Bevölkerung von . . 3952 Köpfen,
und eine weibliche von . . . . . 3831 „
zusammen 7783 „
ausweist, ergibt sich für die Stadt Freising ein Mehr von 473 Personen.

Aus der öffentlichen Magistrats-Sitzung vom 25. November 1875.
(Schluß.)

5) Nach Bekanntgabe der vom k. Direktor der Centrallandwirthschaftsschule Weihenstephan betreffs der Straße vor dem Veitsthore vis-à-vis dem Hackkeller bei der k. Regierung eingereichten Beschwerde, dann des Gutachtens der Augenscheins-Kommission wurde beschlossen bei der Dringlichkeit der Sache die von der Kommission begutachteten Vorsichtsmaßregeln sofort auszuführen. 6) Wurde beschlossen die Brücke vor dem Sporrerholzgarten aus Holz nach dem angefertigten Kostenvoranschlage repariren zu lassen. 7) Genehmigt wurde das Gesuch: a) des Schäfflers Radlmaier um Errichtung eines Zaunes längs des neuerbauten Anwesens vor dem Veitsthore jedoch unter der Bedingung, daß die Baulinie genau eingehalten wird, dann daß alle Eingangsöffnungen nach Innen gerichtet sind; b) der Taglöhnersfrau Ursula Baier um Annahme des Kostkindes Elisabetha Kaiser; c) des Korbmachers Philipp Kilps von Freising um Ausfertigung eines Zeugnisses zur Verehelichung mit Katharina Krauß, Weberstochter von Bruckberg; d) des Lehrers Gantenhammer von hier um einen Pensions-Zuschuß und zwar — nachdem das aufgestellte Pensions-Regulativ vom Gemeinde-Kollegium nicht genehmigt worden ist — in Uebereinstimmung mit dem bereits gefaßten Beschlusse des Gemeinde-Kollegiums vom 18./24. dies in Anerkennung der Verdienste des Gesuchstellers. 8) Wurde bekannt gegeben, daß der Ankauf der Staatsparzelle Plan-Nr. 918½ in der Nähe des städtischen Baustadels um die Summa von 260 fl. nebst den weiter erlaufenen Kosten der Versteigerung, Vermessung und Verbriefung genehmigt wurde. 9) Gegen die von der katholischen Kirchenverwaltung zur Einsicht mitgetheilten Rechnungen als: a) der Stadtpfarrkirchenstiftung pro 1874, welche in der I. Hauptabtheilung (laufende Rechnung) mit 9,206 fl. 50 kr. 3 Pf. Einnahmen, 9,131 fl. 45 kr. 2½ Pf. Ausgaben, 75 fl. 5 kr. ½ Pf. Aktivrest, in der II. Hauptabtheilung (Vermögens-Rechnung) mit 13,150 fl. Einnahmen, 13,225 fl. Ausgaben, 75 fl. Passivrest abschließt und 101,791 fl. 40 kr. rentirende Kapitalien ausweist; b) der St. Michaels Bruderschafts-Stiftung, welche mit 100 fl. 32 kr. Einnahmen, 35 fl. Ausgaben, 65 fl. 32 kr. Aktivrest abschließt, und ein rentirendes Kapitalsvermögen von 1000 fl. ausweist; c) der Popp'schen Armen- und Krankenstiftung, welche mit 601 fl. 30 kr. Einnahmen, 601 fl. 30 kr. Ausgaben — — Aktivrest abschließt, wurde eine Erinnerung nicht erhoben. Das Vermögen der Popp'schen Stiftung ad 12,000 fl. ist unter jenem der Stadtpfarrkirchenstiftung zu 101,791 fl. 40 kr. enthalten, und erhält erstere Stiftung von der letzteren den Rentenzufluß. 10) Verschiedene Darlehens- dann Gesuche in Hypothekangelegenheiten fanden Erledigung.

Bekanntmachung.

Unterzeichneter erlaubt sich den verehrten Bewohnern hiesiger Stadt, sowie der Umgegend anzuzeigen, daß seine Mühle wieder in Gang gesetzt ist und von jetzt an (2264)

Roggen- wie Waizenmehle

gegen

Kauf- oder Getreideaustausch

zu haben sind. Stets werde ich bemüht sein, durch gute Qualität so wie äußerst billige Preise die vollste Zufriedenheit meiner geehrten Abnehmer zu erlangen zu suchen.

Zur geneigten Abnahme empfiehlt sich

Sebastian Wachinger.

Nachdem vom 1. Januar 1876 an auch in Bayern die neue (Reichs-) Markwährung zur Einführung gelangt, bringe hiemit zur Anzeige, daß ich den erforderlichen Umtausch, der mit dem (2462)

31. Dezember

verfallenden **Banknoten** als auch **Bayer. Pfandbriefe** oder sonstigen Effekten ꝛc.

kostenfrei

besorge und jede bezügliche Auskunft bereitwilligst ertheile.

E. Landauer,

Bank- und Wechsel-Geschäft,

München, 46 Theatinerstr. 46,

Freising, im Ettenhofer'schen Gasthof.

Zahnärztliche Praxis-Empfehlung

Empfehle mich in Behandlung aller Zahn- und Mundkranken, in angebornen und erworbenen Gaumendefecte, in Anfertigung künstlicher Zähne und Gebisse, ganzer Gebisse mit und ohne Goldfedern, Zahnoperationen, Zähne-Plombiren mit adhäsiven Crystall-Gold, Goldamalgam ꝛc. mit sicherem Erfolg bestens. (1537)

Tägliche Geschäftsstunden von Früh 8—12, Nachmittag von 2—6 Uhr.

Steyrer,

pract. Zahnarzt in **München,**
am **Rindermarkt Nr. 9/2.**

Bekanntmachung.

Ich **Johann Obermeier**, Bauer von Hörenzhausen nehme hiemit die gegen **Johann Modelmeier** im Wirthshause zu Hörenzhausen gebrauchten beleidigenden Aeußerungen zurück.

Hörenzhausen, den 14. Dezbr. 1875. (2265)

Johann Obermeier.

Kinder-Kochherde

von 24 kr. bis 3 fl

Kinder-Küchengeschirr

Christbaumlichthalter

empfiehlt (2217 3b)

Jos. Schader.

Eine große Partie

Futterschneid-Maschinen

engl. Construktion auf Eisengestell, ist stets auf Lager zum Preise von **fl. 50 bis fl. 125 per Stück** und empfiehlt solche zur geneigten Abnahme. (1859)

Maurus Glas.

Rechnungen mit Firma

in 8°, 6°, 4° und Folio

empfiehlt

die Buchdruckerei von

Franz Paul Datterer

in Freising.

Kranke

selbst wenn **rettungslos** darniederliegend, find. schnelle Heilung durch d. **320** Seit. st., weltberühmte illustr. Buch: **Dr. Airy's Naturheilmethode.** — Dasselbe wird geg. Eins. von 10 Briefmarken à 1 Sgr. (od. 12 à 3 kr.) von **Richter's Verlags-Anstalt** in **Leipzig** freo. versandt. — Tausende, welche jahrelang schrecklich an d. **Lungenschwindsucht, Abzehrung, Drüsen, Flechten, Krebsschaden, Hämorrhoiden, Bleichsucht, Nervenschwäche, Epilepsie** ꝛc. gelitten, fanden durch dieses ausgezeichnete Werk, wie die vielen Atteste beweisen, sichere

Hilfe.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen.

Die **Kaiserl.** und **Kön.**

Hof-Chocoladen-Fabrik

von **Gebr. Stollwerk**

in **Köln** übergab den Verkauf ihrer vorzüglichen Fabrikate in **Freising** Herrn Conditor Ernst Degel, in **Moosburg** Herrn Apotheker Zehner.

Für Hautleidende.

Vielfach bewährte Heilmittel gegen **Flechten** und andere **hartnäckige Hautausschläge** sendet bei genauer brieflicher Mittheilung **C. A. Gabler,** Apotheker in **Arnstein** bei Würzburg. (11 12f)

Für Weihnachten

empfehlen unser reichhaltiges Lager von **klassischen, historischen, geographischen und naturwissenschaftlichen** Werken, illustrirten **Jugend- und Bilderbüchern** 2c. in höchst eleganten und guten Einbänden, **Erdgloben, Atlanten und Zeichnen- wie Schreib-Vorlagen** zur geneigten Abnahme bestens. -- Nicht Vorräthiges werden wir noch rechtzeitig besorgen. (2250 2b)

Hochachtungsvollst ergebenst

J. G. Wölfle'sche

Buchhandlung.

Zu Weihnachtsgeschenken

geeignet, empfiehlt ergebenst Gefertigter sein Lager in gepolsterten Möbeln, Rollen-Schlafdivanen neuester Form, Chaise-longues, Fauteuls mit und ohne Einrichtung, Schreibstühle, eine feine Garnitur aus Sesseln, Fauteul und Causeuse im Rokokostyl, gepolsterte und Rohrstühle, Tapeten neuester Dessins, Wachs-Barchent, amerikanisches Ledertuch, Fußteppiche, große Auswahl in Rouleaux, Vorhangstoffen, Gardinenhaltern u. s. w. zur gütigen Abnahme unter Zusicherung reellster Bedienung und billigster Preise. (2260)

Freising, im Dezember 1875.

Hochachtungsvollst

G. Brückl,

Tapezierer.

Geschäftsanzeige & Empfehlung.

Einer geehrten Einwohnerschaft Freisings und Umgebung erlaube ich mir ergebenst zur Anzeige zu bringen, daß ich von heute an ein

Mehl-Geschäft

im eigenen Hause ausübe und auch alle Sorten **Getreide** in **Mehl** umtausche.

Durch meine neu eingerichtete Mühle bin ich im Stande, die beste Qualität zu liefern und empfehle mich unter Zusicherung reeller Bedienung.

Achtungsvollst

Josef Hack,

(2237 2b) **Besitzer der Veitsmüller'schen Kunstmühle.**

Inventar - Versteigerung.

Montag, den 20. Dezember 1875 von 9 Uhr

anfangend werden im Huber-Anwesen zu Unterplörnbach bei Haag nachstehende Gegenstände gegen baare Bezahlung in kassamäßiger Münze öffentlich versteigert:

6 Stück Pferde, 13 Kühe, 2 zweijährige Ochsen, 14 Stück Jungvieh, 1 Maststier, 1 Mutterschwein mit 7 Jungen, 1 Mutterschwein trächtig, 2 Mutterschweine, 1 Mast-Bär, 19 Schafe, 50 Hennen, 2 Gockel, 40 Schober Korn, 20 Schober Weizen, 20 Schober Roggenstroh, 600 Centner Stroh aller Gattung, 600 Centner Heu und Grummet, 10 Scheffel Kartoffel, 7 eisengeachste Wägen, 1 kleines Wägerl, 1 Chaise, 3 eisengeachste Pflüge, 2 Eggen, 3 Schlitten, 1 Dreschmaschine, 2 Putzmühlen, mehrere Pferdegeschirre, 14 Tennenladen, einige Bretter, 4 Dienstbotenbetten, 1 Odelfaß, 2 Treberbrenten, mehrere Klafter Holz, mehrere Säcke, 7 Drischel, Rechen Gabeln, und noch mehrere hier nicht benannte Gegenstände, alle Haus- und Baumannsfahrnisse, wozu freundlichst einladet (2258 2b)

Der Anwesensbesitzer.



Es ist ein gut erhaltener

Flügel

um den festen Preis von 60 fl. zu verkaufen Wo? sagt die Exped. d. Bl. (2258)

Für Tarockspieler.

Praktische Anleitung zur schnellen Berechnung des Tarock-Spiels nach dem neuen Münzsystem (Taschenformat). Gegen Einsendung von 40 Pf. oder 14 kr. für 1 Exemplar wird dasselbe franco übersendet. Bei Abnahme von 100 Exemplaren werden 10 mehr abgegeben. In Nürnberg zu haben unter der Adresse G C. Bahnhofstraße 11. (2123 3c)

Brauerei- u. Kellerei- Geräthe.

Kautschuk (Gummi-)Schläuche für Wein, Bier, Branntwein, Essig, Oel, heiße Flüssigkeiten, Dampf, Gas 2c., Kautschuk-Schnüre und Platten für Verdichtungen, Messingverschraubungen, Hahnen, Pumpen, Filtrireinrichtungen continuirlich. Betrieb, Trubsäcke, Haber, Zieher (Syphons) Ventilspunten, alles vorräthig. Preislisten zu Dienst.

Gebr. Schieber,

Eßlingen, Würtembg.

(H. 73,895). (1868 3c)

Einem verehrlichen Publikum, insbesondere den hochwürd. Herren Geistlichen, bringt der ergebenst Unterzeichnete zur Anzeige, daß er durch äußerst vortheilhaften Gelegenheitskauf schwarzer Tuche in den Stand gesetzt ist, schöne **Talare**, von **18** fl. an, sowie elegante **Tuchröcke** billigst zu liefern. (1327)

Unter Zusicherung solider Arbeit und schneller Bedienung empfiehlt sich hochachtungsvoll

W. A. Mark,

München, Herrenstr. 280.

Hanfcouverts

mit Firma empfiehlt

F. P. Datterer.

Wochen-Repertoir des kgl. Hoftheaters in München.

Mittwoch, den 15. Dez.: „Sakuntala".
Donnerstag, den 16.: „Die Hugenotten".
Freitag, den 17.: „Fidelio" (mit ermäßigten Preisen).
Samstag, den 18.: (Residenztheater) „Die Citronen".
Sonntag, den 19.: (Hofth.) „Der Blitz" (Residenzth.) „Ein Fallissement".

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Mit einer Beilage.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising und Moosburg.

№ 286. Donnerstag, 16. Dezember. 1875.

Das „Freisinger Tagblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und kostet in Freising vierteljährlich 48 kr., auswärts durch die Post bezogen 50 kr. Inserate werden die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. — Das einzelne Blatt kostet 1 kr. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt“ beigegeben

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

Die Perzeption der Gemeindeumlagen-Nachholungen pro 1875 betreffend.

Von den auf die Zeit vom 1. Oktober 1874 bis 30. September 1875 beim kgl. Rentamte Freising regulirten Einkommen- Capitalrenten- und Gewerbsteuerzugängen sind auch die hievon treffenden Gemeinde-Umlagen zu 40 kr. vom Steuergulden nachzuholen.

Die Polizeimannschaft ist beauftragt diese Umlagen gegen Aushändigung einer Quittung von den Pflichtigen zu erholen, was hiemit zur Darnachachtung veröffentlicht wird.

Freising, den 14. Dez. 1875.

Stadtmagistrat Freising

Mauermayr.

Bekanntmachung.

Die Umwechslung der Münzen süddeutscher Währung betr.

Höchster Anordnung zufolge wird bekannt gegeben, daß vom 20. Dez. d. Js. an, jeden **Dienstag** und **Freitag** die Eingulden-, Sechskreuzer-, Drei-, Ein-, Einhalb- und Einviertelkreuzer-Stücke süddeutschen Gepräges, mit Ausschluß dergleichen Münzen österreichischen Gepräges, vom unterfertigten Amte in Münzen der Reichswährung umgewechselt werden, jedoch dergestalt, daß für letztere stets eine gleichwerthige Menge der einzulösenden Münzen übergeben wird, so daß dieselben stets dem Betrage von 3½ Kreuzern oder einem Vielfachen desselben entsprechen.

Durchlöcherte oder verstümmelte Münzen sind von der Einlösung ausgeschlossen.

Der Einlösungs-Termin für vorbezeichnete Münzen erstreckt sich bis 30. April 1876.

Bayerische Hellerstücke werden, weil sie kursfähig bleiben, nicht umgewechselt.

Ebenso wird über die Einlieferung der bayerischen Kassen-Anweisungen zu 50, 5 und 2 fl. noch besondere höchste Bestimmungen erlassen werden.

An Fabrikanten, Kaufleute, Gewerbsgenossenschaften rc. welche süddeutsche Münzen in kassamäßigen Säcken verpackt übergeben, wird die Vergütung nur theilweise in Nickel- und Kupfermünzen, außerdem in größeren anderen Münzsorten, Scheinen oder Banknoten, geleistet.

Dergleichen Säcke haben in rollirtem Zustande zu enthalten:

Guldenstücke	mit	1000 fl.
Sechser	„	500 fl.
Groschen	„	250 fl.
Silberkreuzer	„	50 fl.
Kupferkreuzer, Ein- und Zweipfennigstücke	„	10 fl.

Die Rollen müssen von starkem Papier und überschrieben sein.

An den Säcken ist eine Vignette anzubringen, auf welcher der Name des Uebergebers und der Inhalt deutlich anzugeben ist.

Jede der bezeichneten Münze ist unvermengt mit andern gesondert zu verpacken.

Die Uebergeber haften dem Amte für den erklärten Inhalt bis zur erfolgten Annahme von Seite der ausquittirenden Kassen.

Freising, den 15. Dez. 1875.

Königliches Rentamt Freising.

Böhner.

Bayern. München, 14. Dezbr. (7. öffentliche Sitzung des Landraths von Oberbayern.) In der heutigen Sitzung referirte zunächst Hr. Landrath Baron von Perfall über die Ausgaben für landwirthschaftlichen Unterricht. Dem vorgetragenen Rechenschaftsbericht für das abgelaufene Jahr wird einhellig die Zustimmung ertheilt. Bezüglich der Kreisackerbauschule in Schleißheim beantragt der Landrathsausschuß, es sei bei der Reorganisation dieser Anstalt namentlich auf eine energische Vorstandschaft Bedacht zu nehmen, und um den Oekonomensöhnen die Schulen zugänglicher zu machen, ein Praktikantenkurs zu errichten. Der Antrag wird einstimmig angenommen. Die Position von 8934 fl. 55 kr. für diese Anstalt wird genehmigt. Desgleichen die Summe von 408 fl. 20 kr. zur Errichtung eines ersten Kurses. Für landwirthschaftliche Fortbildungsschulen wurden 5005 fl. in's Kreisbudget eingesetzt; für die landwirthschaftliche Winterschule in Landsberg, die sich einer ausgezeichneten Wirksamkeit erfreut, 15,136 fl. 20 kr. Für Stipendien werden genehmigt: 262 fl. 30 kr. an der landwirthschaftlichen Centralschule Weihenstephan; 588 fl. an der Kreisackerbauschule Schleißheim; 1050 fl. an der landwirthschaftlichen Winterschule in Landsberg. In Bezug auf Unterrichts- und Erziehungsanstalten wird die Dotation des Kreislehrerinenseminars in München auf 20,488 fl. 32 kr. festgesetzt; für die neu zu errichtende Präparandinenschule, für welche bereits aus Centralfonds 5000 fl. Gründungskosten bewilligt sind, aus Kreismitteln 720 fl. An Stipendien, für Kreisangehörige zum Besuche der Frauenarbeitsschule in München werden 4260 fl. genehmigt; an den Verein zur Errichtung Fröbel'scher Kindergärten in München 900 Mk.; zur Förderung des Fröbel'schen Kindergartensystem in Oberbayern ebenfalls 900 Mk. Schließlich wird noch den Statuten und der Hausordnung der Kreisirrenanstalt im Sinne des Ausschusses ohne Debatte die Zustimmung ertheilt. Hierauf erfolgt geheime Berathung über die Ergänzung der Geschworenen. Nächste Sitzung morgen Vormittag 10 Uhr.

— München, 14. Dezember. Die amtliche Statistik über die Ausübung der Heilkunst in Bayern durch nicht approbirte Personen äußert sich u. A. über die bekannte Amalie Hohenester in Mariabrunn bei Dachau folgendermaßen: Die Heilkünstlerin, deren Ruf weit über die Grenzen Deutschlands sich verbreitet hat, übt die innere Medicin in ihrem vollem Umfange aus und wird von den niedersten wie höchsten Gesellschaftskreisen konsultirt. Während der Sommersaison selbst betrug die Zahl der Kurgäste 909, darunter viele aus Rußland. Die Besitzerin des Bades

hat zwar einen eigenen Badearzt aufgestellt, jedoch nur deshalb, weil sonst das Bad nicht hätte eröffnet werden dürfen. Zu dieser den ärztlichen Stand herabwürdigenden Stelle wird auch in Zukunft jeder Badearzt verurtheilt sein; denn mit geschehener Eröffnung des Bades ist der Zweck der Aufstellung des Badearztes nach Hoheneſter'scher Anschauung erfüllt und kein Arzt, der den Befehlen der Frau Doktorin sich nicht unbedingt unterwirft, wird sich fernerhin in Mariabrunn aufhalten können. Uebrigens ist Mariabrunn, wie der derzeitige Badearzt selbst sich ausdrückt, nur eine Rekreationsanstalt, zu welcher schwer Heilbare keinen Zutritt haben, oder wenn ihre Aufnahme erfolgt ist, alsbald aus dem Kreise der Badegäste wieder verschwinden müssen, um ihr Heil anderwärts zu suchen um so dem Renommé des Badeortes keinen Eintrag zu thun.

— **München**, 14. Dezbr. Unterm 9. ds. hat die Generaldirektion der Verkehrsanstalten eine umfangreiche Entschließung betreffend die Einführung der Reichs-Währung, hier die Ausgaben neuer Postfreimarken erlassen, welche wir in den wichtigsten Punkten zusammenfassen:

Vom 1. Januar 1876 ab treten mit Einführung der Reichswährung in Bayern die bisherigen in süddeutscher Währung ausgegebenen Post-Freimarken, gestempelten Franco Couverts, Streifbänder, Postkarten und Postanweisungsformulare außer Geltung und kommen dagegen Freimarken in der Reichswährung und zwar:

im	Werthbetrage	von	3	Pfennig	in hellgrüner	Farbe
"	"	"	5	"	" dunkelgrüner	"
"	"	"	10	"	" carminrother	"
"	"	"	20	"	" blauer	"
"	"	"	25	"	" rothbrauner	"
"	"	"	50	"	" zinoberrother	"
"	"	"	1	Mark	" violetter	"
"	"	"	2	"	" orangegelber	"

zur Verwendung.

Außerdem werden ausgegeben:

Streifbänder zur Versendung von Drucksachen mit dem Stempel von 3 Pfennigen.

Franco-Couverts mit dem Stempel von 10 Pfennig; Postkarten mit dem Stempel von 3 und 5 Pf., sodann Postanweisungsformulare mit dem Stempel zu 10 Pf. (an Soldaten) dann zu 20, 30 und 40 Pfg.

Die neuen Freimarken, gestempelten Franco-Couverts, Streifbänder, Postkarten und Postanweisungen werden mit Ausnahme der Freimarken im Werthbetrage zu 2 Mark und der Streifbänder, deren Ausgabe nur auf Orte mit bedeutenderem Verkehre beschränkt ist, vom 27. Dez. l. Js. anfangend bei sämmtlichen Postanstalten ausgegeben und ist für Freimarken, gestempelte Postkarten mit Postanweisungen lediglich der Nennwerth der Marken, sodann für Franco-Couverts außerdem noch der Kostenbetrag der Herstellung mit 1 Pfennig für jedes Stück und für gestempelte Streifbänder 4 Pf. für den Bogen zu 10 Stück zu entrichten.

Die Ausgabe der bisherigen Freimarken ꝛc. findet bei sämmtlichen Postanstalten bis zum Schalterschluß am 31. Dez. l. Js. Abends statt und ist deren Verwendung bei allen an diesem Tag noch zur Aufgabe kommenden oder in die Briefkästen eingelegten Sendungen giltig, wenn auch die Beförderung selbst erst mit den am 1. Januar 1876 abgehenden Posten erfolgt. —

Am 1. Januar 1876 oder später aufgegebene Sendungen können nur mit Freimarken in der Reichswährung frankirt werden.

Die am 31. Dezember l. Js. noch im Privatbesitz verbleibenden Freimarken, Franco-Couverts, gestempelte Streifbänder, Postkarten und Postanweisungen der bisherigen Ausgabe in süddeutscher Währung werden vom 1. bis 31. Januar 1876 bei sämmtlichen Postanstalten und vom 1. Februar 1876 ab bis auf Weiteres bei den Hauptbriefposterpeditionen am Sitze der k. Oberpostämter entweder gegen baare Vergütung oder gegen neue Marken und baar nach der Wahl des Besitzers eingelöst und wird dabei der Werth der einzulösenden Marken nach Artikel 14 § 2 des Reichsmünzgesetzes vom 9. Juli 1873 bemessen.

Deutschland. Bremen, 14. Dez. Auf dem Dampfer „Mosel" explodirte eine Kiste Dynamit und richtete große Verheerungen an. An sechzig Menschenleben gingen auf gräßliche Weise zu Grunde.

Schwurgerichts-Sitzung.

München, 13. Dezbr. Angeklagt: Josla **Reiß**, 26 J. a., verh. Metzger von Tarnobzet in Galizien, wegen Raubes. Am 28. Sept. heur. J. Nachmittags gegen 3 Uhr erschien im Laden des Cravattenfabrikanten Schmid in der Kaufingergasse dahier der Angeklagte in Begleitung einer Frauensperson und wurde hinsichtlich des Ankaufes eines seidenen Tuches um den Preis von 3 fl 48 kr. handeleins. Als Zahlungsmittel legte er eine 20Mark-Note auf den Ladentisch, indem er von der Ladnerin Anna Weiß, welche allein im Geschäfte war, verlangte, sie sollte ihm Thaler auf die Kaufssumme herausgeben, da er als Preuße die anderen Gelder nicht kenne. Während nun die Ladnerin mit der Herausgabe des Geldes beschäftigt war, packte Reiß mit beiden Händen dieselbe an ihren Kleidern, in Folge dessen das erst 16jährige Mädchen vor Schrecken nahezu das Bewußtsein verlor. Sofort griff der Gauner nach dem Gelde, aus ungefähr 15 fl. bestehend und verließ, nachdem er auch seine 20Mark-Note wieder zu sich genommen, mit der Frauensperson den Laden. Der Angeklagte behauptet, er habe, als er für das Tuch nur 4 Mark geben wollte und als ihm die Ladnerin mehr als diesen Betrag bei Herausgabe auf den 20Markschein abziehen wollte, lediglich das herausgegebene Silbergeld zurückgeschoben und sich dann entfernt. Reiß hatte am nämlichen Tage auch bei Kaufmann Flad auf dem Dultplatze auf ganz ähnliche Weise manipulirt, wurde jedoch durch den Eintritt anderer Personen in den Laden an der Ausübung seines Planes verhindert. Die Geschworenen konnten aus der Verhandlung nicht die Ueberzeugung gewinnen, daß hier ein Raub vorliege und sprachen den Angeklagten lediglich des Diebstahls schuldig. Hiernach erhielt derselbe 6 Monat Gefängniß.

Die Sängerin.

Novelle von **Rudolph Scipio**.

(Fortsetzung.)

„Nun es mag sein", erwiderte er, „baares Geld ist zwar in der Regel vorzuziehen und würde auch mir lieber sein."

„Unter den Anwesenden entstand ein allgemeines mißbilligendes Murren.

„Hierfür werden Sie mir Rechenschaft geben", rief ich ihm zu, indem ich aufsprang. Sämmtliche Anwesenden traten auf meine Seite.

„Es war schon spät in der Nacht, und da es im Sommer war und der Morgen nicht mehr weit sein konnte, so wurde verabredet, daß die Sache schon in den nächsten Stunden ausgemacht werden sollte. Wir begaben uns nun auf kurze Zeit nach Hause, um für alle Fälle etwaige Anordnungen zu treffen, und schon um 4 Uhr, als eben die Sonne aufging, fanden wir uns von den nöthigen Zeugen und Secundanten begleitet auf dem dazu bestimmten Platze ein.

„Der Hauptmann war als guter Schütze bekannt, und ein Duell war für ihn nichts Neues mehr, wogegen ich mich zum ersten Male in dieser Lage befand. Es war deshalb für mich ein großer Vortheil, daß wir keine Zeit zur Ausführung verloren hatten, sondern der Eindruck der mir zugefügten Beleidigungen bei mir noch frisch war und die Entrüstung über das Benehmen des Hauptmannes mich verhinderte, durch die höhnische und überlegene Miene des

selben aus der Fassung gebracht zu werden. Die Bedingungen waren zwölf Schritt Entfernung und gleichzeitiges Schießen auf Kommando.

„Die bei solchen Gelegenheiten nöthigen Formalitäten waren rasch erledigt und ein Versuch unserer Begleiter zur Versöhnung wurde von beiden Theilen zurückgewiesen.

„Ich selbst hatte geschossen, ohne zu zielen, da es mir nicht möglich gewesen wäre, mit Ruhe auf meinen Gegner zu feuern. Während ich mehr mechanisch das Kommando ausführte, entging es mir nicht, wie der Hauptmann mit seinem bekannten und mir verhaßten teuflisch lauernden Blicke scharf über den Lauf seiner Pistole zu mir hinüber sah. Gleich darauf fühlte ich seine Kugel an meinem Ohre vorbeisausen, sah aber zu gleicher Zeit, wie er wankte und zu Boden stürzte.

„Ich hielt es kaum für möglich, daß ich ihn getroffen haben könne; meine Kugel hatte jedoch auch ohne meine Absicht nur zu sicher ihr Ziel erreicht und war ihm dicht unter dem Auge in den Kopf gedrungen, wodurch sein augenblicklicher Tod herbeigeführt worden war.

„Die Folgen meiner That waren mir zu genau bekannt, als daß ich lange Zeit mit nutzlosem Bedauern über diesen Vorfall hätte verlieren sollen. Ich verabschiedete mich von meinen Freunden, eilte nach meiner Wohnung, um mich mit Civilkleidern und den nöthigen Geldmitteln zur Flucht zu versehen, und befand mich bereits eine Stunde später mit dem Frühzuge auf dem Wege nach der Grenze.

„Da ich fürchten mußte, daß meine That früh genug entdeckt werden würde, um mich, bevor ich die Grenze erreichte, durch den Telegraphen zu verfolgen, so stieg ich schon auf der nächsten Station aus und setzte meine Flucht zu Fuß in nordwestlicher Richtung fort.

(Fortsetzung folgt.)

Bekanntmachung.

Samstag, den 18. Dezember l. Js. Mittags 11 Uhr
versteigere ich im Lüdritzhofe bei Mintraching **2 Zugochsen, 4 Kühe und 4 Stück Jungvieh** an den Meistbietenden gegen sofortige Baarzahlung.

Freising, den 15. Dezember 1875. (2270)

Dallhammer,
k. Gerichtsvollzieher.

Geschäfts-Anzeige.

Ich bringe hiemit zur ergebenen Anzeige, daß ich meine

Wirthschaft „zum Bären"

wieder selbst ausübe und nächsten Samstag eröffne. (2267)

Ich werde wieder das beliebte **Furtnerbräu-Bier** ausschenken und für gute Küche bestens Sorge tragen.

Zu gütigem Besuche ladet freundlichst ein

Seb. Selmayr,
Gastwirth.

Der wöchentliche Gesellschaftstag ist wie bisher der Samstag.



Jagd-Verpachtung.

Am Dienstag, den 21. Dezember lfd. Js.

Nachmittags 2 Uhr
wird im alten Wirthshause in Allershausen die dortige Gemeinde-Jagd ca. 5600 Tagw. Privat- und Staatswaldung und Wasserjagd umfassend auf weitere 9 Jahre verpachtet. (2269 2a)

Die näheren Bedingungen werden am Tage der Versteigerung bekannt gegeben.

Hiezu ladet Jagdliebhaber ein

Die Gemeinde-Verwaltung Allershausen.
Sixt, Bürgermeister.

Kirchweih-Feier in Palzing.

Am Sonntag, den 19. Dez. und Montag, den 20. Dez.
wird die **Kirchweihfeier beim Neuwirth in Palzing** abgehalten. Für gutes Urbanbier und Speisen ist bestens gesorgt.

Es ladet ergebenst ein (2272)

Conrad Finkenzeller,
Neuwirth in Palzing.

Südfrüchtenbrod

per Pfd. 21 kr. versendet 2261 3b

A. Remmel j.,
Landshut, Dreifaltigkeitsplatz 10.

Ein Schlips wurde gefunden. D. U. (2268)

Eine Brieftasche,

Geld enthaltend, wurde verloren. **10 fl. Belohnung dem redlichen Finder.** (2273)
Abzugeben beim Sonnenwirth.

Ein großer schwarzer

Hund,

langhärig, mit langer Ruthe und weißen Pfoten, ist zugelaufen und kann gegen Vergütung der Futter- und Insertionskosten abgeholt werden beim **Hauserbauern** in Berg bei **Kranzberg.** (2271)

Ein einfach möblirtes (2274)

Zimmer

wird zu miethen gesucht. D. U.

Preise

der k. p. Walzmühle Schwaig
bei
Joh. D. Schmidt
in Freising.

		50 K.		Pfd.	
		fl.	kr.	kr.	dl
Aus Weizen.					
Gries	G	14	2	8	2
Köni‹g›smehl Nr.	0	14	2	8	2
Königsmehl „	1	13	10	8	—
Mundmehl „	2	12	16	7	2
Semmelmehl „	3	10	2	6	—
Mittelmehl „	4	8	24	5	1
Einbrennmehl	4	7	18	4	2
Futtermehl „	5	3	45	2	2
Kleie „	6	2	45	2	—
Aus Korn.					
Riemisch Mehl Nr.	1	8	53	5	2
Backmehl „	2	7	48	4	3
Backmehl „	3	7	3	4	1
Futtermehl „	4	5	—	3	—
Futtermehl „	5	3	45	2	2

Freisinger Schranne vom 15. Dez. 1875.

A. Verkauf nach Maaß

Getreide-Gattung.	Vor Rest	Zufuhr.	Schr.-stand.	Verkauft.	Rest.	Höchstr Preis		Mtl.-Preis		Niedr Preis		Mittelpreis. gefall.		Mittelpreis. gestieg	
	2Hect	2Hect.	2Hect.	2Hect.	2Hect.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Waizen . .	—	450	450	448	2	19	33	18	39	17	49	1	11	—	—
Korn . . .	1	81	82	81	1	13	58	13	31	13	—	—	—	—	46
Gerste . .	—	50	50	50	—	14	50	13	6	11	52	—	6	—	—
Haber . .	30	259	287	285	2	8	59	8	12	7	22	—	—	—	12
Reps . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Wicken und sonstige Fruchtgattungen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—

B. Verkauf nach Gewicht.

	Ctr.	Ctr.	Ctr.	Ctr.	Ctr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Waizen . .	—	—	8	8	—	—	—	6	15	—	—	—	—	—	—
Korn . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Haber . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—

Moosburger Schranne vom 14. Decbr. 1875.

Getreide-Gattung.	Vor. Rest.	Zufuhr.	Schr.-Stand.	Verkauft.	Rest.	Höchster Preis.		Mittel-Preis.		Niedrgst. Preis.		Mittelpreis. Gestieg.		Mittelpreis. Gefall.	
	2 Hct.	2 Hect.	2 Hect.	2 Hect.	2 Hect.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Waizen	3	290	293	281	12	18	58	18	28	17	47	—	10	—	—
Korn	—	15	15	15	—	13	41	13	30	13	—	—	41	—	—
Gerste	13	171	184	176	8	14	56	14	28	13	43	—	2	—	—
Haber	4	21	25	25	—	8	—	7	44	7	21	—	23	—	—

Coursbericht

vom 14. Dezember mitgetheilt von **J. Schülein Söhne in Freising.**

	P.	G.
Bayern.		
4½% Obligationen	101 5/8	—
4% dto . . Mark	93 1/8	93 1/8
Pfandbriefe.		
4% bayer. Hyp.- u. Wechselb.	94 1/2	93 1/2
4½% Südd. Boden-Creditb.	99	98 1/2
4½% bayer. Vereinsb. . . .	99 1/2	98 3/4
4½% Nürnb. Vereinsbank .	98 1/4	97 3/4
München.		
4% Stadt-Obligationen Thlr.	92 1/2	92
Actien		
der bayer. Hypothekenbank . .	1040	—
Oesterreich.		
4⅕% Silberrente	65 5/8	65 1/2
Prioritäten		
5% Franz-Joseph-Bahn . . .	—	84 1/2
3% Lombard-Bahn	—	47 1/2
3% Staatsbahn	—	63 1/2
5% Ungar. Nordostbahn . .	62 1/2	62
5% „ Ostbahn	—	57 1/2
5% „ Galizische Bahn .	—	62 1/2
5% Elisabeth-Bahn 72er . .	81	80 3/4
5% Oest. Nordwestb. Lit. B.	—	67
Amerika.		
6% 1885er Mai/Novbr. . . .	—	97 1/2
5% Consolidirte	—	99
Verfallene		
1884er Bonds	—	96 1/4
Gekündigte		
6% 1884er p. 1. Jan. . . .	—	96 1/2
6% 1885 er pr. 15. Febr. . .	—	97 1/2
Loose.		
Pappenheimer	10 1/4	9 3/4
Braunschweiger	28	—
Augsburger	11 3/4	—
Ansbach-Gunzenhauser . . .	—	—
4% bayer. Prämien-Anleihe	123	—
Geldsorten.		
20 Francs-Stücke . . . . . fl.	9. 27—25 1/2	
Engl. Sovereigns . . . . . „	11. 52—50	
Oester. Banknoten . . . . . „	104 1/4	104

4½% Guldenpfandbriefe der Bayerischen Vereinsbank tauschen wir unentgeltlich gegen Markpfandbriefe um. Die Stimmung war eine günstige sowohl für Spekulationseffekten als Anlagewerthe.

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

// Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising und Moosburg.

№ 287. Freitag, 17. Dezember. 1875.

Das „Freisinger Tagblatt" erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und kostet in Freising vierteljährlich 48 kr., auswärts durch die Post bezogen 50 kr. Inserate werden die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. — Das einzelne Blatt kostet 1 kr. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt" beigegeben

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

An sämmtliche Bürgermeister des königl. Bezirksamts Freising.

Ausstellung von Jagdkarten u. Schutzgewehrscheinen pro 1876 betr.

Da das Kalenderjahr 1875 dem Ende naht und es im unverkennbaren Interesse der Jagdliebhaber gelegen erscheint, daß dieselben schon sogleich beim Beginne des Jahres 1876 im Besitze von Jagdkarten und bezw. Schutzgewehrscheinen sich befinden, so erhalten die Bürgermeister hiemit die Weisung, in ihren Gemeinde-Bezirken an sämmtliche Jagdkarten-Besitzer speziell und überhaupt im Gemeindebezirke die Aufforderung zur sofortigen Anmeldung um Jagdkarten und bezw. Schutzgewehrscheinen pro 1876 ergehen zu lassen, die Anmeldungen unter genauer Angabe des Signalements der Bewerber nach Alter, Statur, Haare und besondere Kennzeichen zu verzeichnen, von den Jagdkarten-Bewerbern im Hinblicke auf Art. 15 u. 16 des Ges. v. 30. März 1850 „die Ausübung der Jagd betr." bezw. der höchsten Minist.-Entschl. vom 25. Nov. lfd. Js. Nr. 17141 (F.-M.-Bl. Nr. 24 S. 286 u. ff.) je 15 Mark = 8 fl. 45 kr. zu erheben, hievon sogleich 10 Mark = 5 fl. 50 kr. der betr. Armenpflege gegen eine gemäß H. M.-E. v. 2. Aug. 1873 „das Kassawesen in Gemeinden mit Landgemeindeverfassung und der Armenpflegen in solchen Gemeinden betr." nur von dem Einnehmer, nicht auch vom Vorstande der Armenpflege zu unterzeichnende Quittung auszuhändigen und diese Quittung sammt den je restigen 5 M. = 2 fl. 55 kr., dann die Anmeldung mit Signalement der Bewerber und Aufschluß über deren Leumund anher in Vorlage zu bringen.

Freising, den 15. Dez. 1875.

Königliches Bezirksamt Freising.

Täubler.

Bayern. München, 15. Dezbr. (8. öffentliche Sitzung des Landraths von Oberbayern.) In der heutigen Landrathssitzung wurde den Kreisfonds-Abrechnungen, welche zur Einsicht aufgelegt sind, ohne Debatte die Zustimmung ertheilt. Die Rechnungen schließen ab mit einem Aktivrest von 18,811 fl. Nach den in den bisherigen Sitzungen genehmigten Positionen ist die Summe von 1,873,730 Mark zu decken und ist hiezu eine Kreisumlage von 21⅓ Prozent erforderlich was im Verhältniß zum Vorjahre eine Minderung um ¾ Prozent ausmacht. Hierauf wurde den Gesuchen der Städte Landsberg und Traunstein um unmittelbare Unterordnung unter die kgl. Kreisregierung begutachtende Zustimmung ertheilt und werden diese Gesuche empfehlend der Regierung hinübergegeben. Betreffend die Vereinigung der Landgemeinde Sendling mit der Stadt München referirt H. Landrath Billing, welcher erklärt, daß angesichts der gegebenen lokalen Verhältnisse diese Vereinigung nicht blos wünschenswerth, sondern sogar dringend geboten erscheine, und zwar aus sicherheits-, gesundheits- und verkehrspolizeilichen Rücksichten. Ohne Debatte stimmt der Landrath der Vereinigung bei. Schließlich wird noch die Diensteinstruktion für den Verwalter des Kreislehrmittelmagazins gutgeheißen. Nächste Sitzung (letzte) morgen Vormittag 10 Uhr.

— München, 15. Dez. Wie verlautet, wird Sr. Maj. der König am 23. d. M. in München eintreffen und mehrere Tage dort verweilen.

— München, 15. Dec Der König hat den zum Tode verurtheilten Raubmörder Battistella aus Italien nicht begnadigt; die Hinrichtung desselben wird in den nächsten Tagen dahier stattfinden.

— München, 15 Dez. Die Einberufung unseres Landtages, welche für die ersten Tage des Monats Januar in Aussicht stand, wird durch die verlängerte Reichstags-Session verzögert und da das Ende derselben den Zeitpunkt der Einberufung bedingt, läßt sich eben letzterer noch nicht feststellen.

— München, 15. Dez. Heute ist die unterm 21. Novbr. ds. Js. genehmigte Allerhöchste Verordnung „die Wehrordnung für das Königreich Bayern betr." im Gesetz und Verordnungsblatt Nr. 63 erschienen. Das Gesetzblatt umfaßt 22 Bogen. Wir sind deßhalb genöthigt nur das Wichtigste daraus, wiederzugeben. Die Wehrordnung hebt alle entgegenstehenden Bestimmungen, namentlich die Militär-Ersatz-Instruktionen für das Königreich Bayern vom 30. Juli 1872 auf. Jedes Bez.-Amt und jede unmittelbare Stadt bildet einen selbstständigen Aushebungsbezirk. Sämmtliche Ersatz-Angelegenheiten für das Königreich Bayern leitet das kgl. Kriegs-Ministerium im Vereine mit dem kgl. Staatsministerium des Innern (Ministerial Instanz.) Für die Bezirke des 1. und 2. Armeecorps fungiren als Ersatzbehörden III. Instanz die kommandirenden Generale im Vereine mit je einem für den Armee-Kriegsbezirk durch das k. Staatsministerium des Innern an dem Sitze des Generalkommandos zu commandirenden Specialkommissar. Die Bestellung der höheren Verwaltungsbeamten als Mitglieder der Ober-Ersatzkommission erfolgt durch das kgl. Staatsministerium des Innern. In den einzelnen Aushebungsbezirken sind der betreffende Landwehrbezirks-Kommandeur und ein Verwaltungsbeamter des Bezirks oder, wenn ein solcher Beamter fehlt, ein besonders zu diesem Zwecke bestelltes bürgerliches Mitglied unter dem Namen „Ersatzkommission des Aushebungsbezirkes" zugestellt. Der fungirende Verwaltungsbeamte des Bezirkes ist in Bayern der betr. Bezirksamtmann oder Bürgermeister, im Verhinderungsfalle deren Stellvertreter.

— Das neueste Amtsblatt des kgl. Ministerium des Innern enthält bezüglich der vom Bundesrath beschlossen, von uns bereits erwähnten Herstellung einer deutschen Medizinalstatistik, eine Vollzugsinstruktion für sämmtliche Distriktsverwaltungsbehörden und kgl. Bezirksärzte in Betreff der Erhebungen über die Morbilität in den Heilanstalten.

Deutschland. Bremen, 14. Dez. Die „Weser Ztg." theilt in Betreff der Explosion im Bremerhafen mit: Die Urheberschaft der fürchterlichen Katastrophe ist auf den Passagier Thomas zurückgeführt. Es ist berechnete, kaltblütige Bosheit, die das Werk der Zerstörung angerichtet hat. Thomas hat bekannt, daß er nicht nur Besitzer des

Fasses gewesen ist, das explodirt ist, sondern dieses Faß an Bord der „Mosel" hat bringen wollen, um das Schiff in Grund zu bohren. Das Motiv scheint die Absicht zu sein, durch übertriebene und fingirte Versicherungen Gewinn zu machen, einen Gewinn, den er nach seiner Aussage mit Anderen hätte theilen müssen. Er versuchte, sich nach der That mit einem Revolver zu tödten. Die Kugel sollte ihm heute Nachmittag aus dem Kopfe gezogen werden. Er ist fortwährend bei Besinnung nnd weiß über Alles Auskunft zu geben. Thomas soll das Faß erst in Bremerhafen zu seinem Zwecke hergerichtet haben, indem er zwei Abtheilungen durch eine Scheibe herstellte, in welcher sich ein Loch befand. In der einen Abtheilung hat er vermuthlich den Apparat zum Zünden, den er höchst wahrscheinlich bei sich gehabt hat, aufgestellt, die andere mit Dynamit gefüllt. Das Faß ist von ihm in das Magazin des Norddeutschen Lloyd geschafft worden, wo er dessen Warmhaltung empfohlen hat. Der Plan mag dahin gegangen sein, daß der Apparat mit einem Uhrwerk erst die Entzündung bewirken würde, nachdem Thomas in Southampton, wohin er Passage genommen, gelandet und die „Mosel" verlassen hätte. Vielleicht sollten auch erst in Southampton die Colli an Bord gebracht werden, durch deren hohe Versicherung er, wenn sie mit dem Schiffe verloren gegangen wären, sich bereichern wollte.

Schwurgerichts-Sitzung.

München, 14. Dezember. Anklage gegen Johann Zimmermann, außerehelicher Sohn der verstorbenen Gütlerstochter Ernestine Zimmermann, kath., 17¾ Jahre alt, lediger Dienstknecht aus Dettenhausen wegen Raubes. Zimmerman, ein schon mehrfach bestrafter Bursche, ist angeklagt, am 1. Aug. l. Js. auf der Straße zwischen Grünwald und Geiselgasteig sich an dem 14jährigen G. Gall von Großdingharting eines Verbrechens des Raubversuches dadurch schuldig gemacht zu haben, daß er demselben, in dem er ihn fragte, wie viel Uhr es sei, die herausgezogene Uhr unter Drohungen wegzureißen versuchte, was ihm jedoch nicht gelang. Nun packte der Bursche den Gall an der Brust mit den Worten: „Gib mir dein Geld und deine Uhr oder ich erdroßele dich". Er griff ihm in die Tasche und unterdessen entfloh Gall. Den Angeklagten schildern zwar alle seine Lehrer als einen geistig ganz unfähigen Menschen, Herr Bezirksgerichtsarzt Laval dagegen deponirt auf Grund gemachter Erfahrungen, daß er glaube, daß der Angeklagte der Strafbarkeit der Handlung bewußt war.

Volks- und Landwirthschaft, Industrie und Handel.

Nürnberg, 11. Dez. (Hopfenmarktbericht.) Während von Saaz und andern Einkaufsorten des Auslandes nur schwacher Verkehr gemeldet wird, hat der Markt in der beendeten Geschäftswoche einen nicht unbedeutenden Umsatz nachzuweisen, und in den meisten Lagern ist der Abzug größer gewesen als die Ankünfte des In- und Auslandes. Die Preistendenz blieb jedoch, wie unsere Notirungen nachweisen, unverändert; heute haben wir 100 Ballen Zufuhr, die Abschlüsse sind bis Mittag vereinzelt geblieben, sie beziffern kaum 300 Ballen, wovon 26 Ballen Gebirgshopfen zu 36 fl., 60 Ballen Hallertauer sekunda zu 41 fl. Erwähnung verdienen. Im Allgemeinen ist die Stimmung für Primaqualitäten fest; für Mittel- und geringe Sorten weichende Tendenz. Notirungen lauten: Beste Marktwaare prima 30—34 fl., sekunda 25—29 fl., do. tertia 18—22 fl., Hallertauer prima 46—52 fl., sekunda 38—45 fl., Oberösterreicher 28—36 fl., Württemberger prima 44—50 fl., Badische 36—44 fl., Aischgründer 25—38 fl., Polen 35—40 fl., Elsässer 33—42 fl., Altmärker 26—30 fl., Spalt Stadt dortselbst 85—90 fl., Land schwere Lage 70—80 fl., Mittellage 50—65 fl., Saaz Stadt dortselbst 90—95 fl., do. Land-Bezirk 80—85 fl., do. Kreis 65—75 fl., Gebirgshopfen 30—40 fl., Wolnzach-Auer Siegel 55—60 fl.

Lokales.

Freising, 15. Decbr. Nachdem längere Zeit der Viktualien Wochenmarkt gering bestellt war, ist heute zu berichten, daß die Zufuhr namentlich in Eiern stark war. Es entwickelte sich ein lebhafter Kauf. Die Preise gestalteten sich für die einzelnen Viktualien also: Butter 26—30 kr., Schmalz 32—34 kr., Eier 3 Stck. 7—8 kr., Junge Hühner 24—30 kr., alte Hühner 36—45 kr., Kapaunen 54 kr. bis 1 fl. 6 kr., Gans m. Jung 2 fl. 12 kr. bis 2 fl. 30 kr., Lämmer 1 fl. 30 kr. bis 3 fl. 30 kr., Spanferkel per Stck. 4—6 fl., Tauben per Stck. 10—12 kr., Wolle 42—45 kr., Kartoffel 22—24 kr.

Aus der öffentlichen Magistrats-Sitzung vom 30. November 1875.

1) Bekannt gegeben wurde: a) die Einsendung des Verwaltungsberichtes des Stadtmagistrats Nürnberg pro 1873; b) die Anzeige der Studierenden Weihenstephans über die Constituirung einer Gesellschaft Urania; c) Regierungs Entschließung vom 21./28. Novbr. lfd. Js., die Rechnung des Armenfondes Freising pro 1874 betr., wornach dieselbe vom Standpunkte der Staatsaufsicht nicht beanstandet wurde; d) Beschlüsse des Gemeinde Kollegiums vom 26./29 l. Mts.: 1. Regulirung des Schulgeldes betr. 2. Regulirung der Gebühren der Stadtwaage betr., 3. Regulirung der Gebühren der städtischen Heuwaage betr., 4. Beschaffung eines Kohlenlagerplatzes betr., in sämmtlichen Gegenständen wurde den Magistratsbeschlüssen beigestimmt. 5. Revision der Statuten des städtischen Leihhauses betr. und wurde beschlossen der zu § 18 litr. c. vom Gemeinde-Kollegium beschlossenen Herabsetzung der Gebühren für die Umschreibungen beizutreten; 6. Prüfung und Festsetzung des Voranschlages des Waisenfondes pro 1876 betr. wornach der vom Magistrate aufgestellte Etat genehmigt wurde; 7. Neubau im städtischen Erziehungs-Institute betr. und erklärte nach Bekanntgabe dieses Beschlusses Magistrats-Rath Ostermann, daß hier von Seite des Gemeinde-Kollegiums ein Mißverständniß, oder eine irrige Auffassung des Sachverhältnisses vorliegen müsse, denn man könne doch den vom Gemeinde-Kollegium geforderten Aufschluß über den Kostenbetrag nur erst dann geben, wenn eine Kostenberechnung zuerst stattgefunden hat. Es wurde daher beschlossen das Gemeinde-Kollegium zu ersuchen in dieser Sache noch einmal Beschluß zu fassen, wobei der Magistrat sich bereit erklärte die nöthigen Aufschlüsse mündlich zu geben. 2) Nach Bekanntgabe der Regierungsentschließung vom 24./26. ds.. wornach zwar die Statuten der städtischen Sparkassa mit Ausnahme des § 17 genehmigt und bei § 17 abgeändert wurde, daß das Reinerträgniß der Sparkassa alljährlich ganz zur Bildung eines Reservefondes admassirt werden soll, wurde beschlossen: „es sei gegen diese Entschließung eine Bittvorstellung an das höchste Staats-Ministerium des Innern um Genehmigung auch dieser Bestimmung des § 17 bezüglich des Reservefondes einzureichen." 3) Das Gesuch der Sägfeilers Wittwe Theres Hölzl um Annahme des Kostkindes Georg Ostler von Rind, wurde genehmigt.

(Schluß folgt.)

Die Sängerin.

Novelle von Rudolph Scipio.

(Fortsetzung.)

In der fortwährenden Besorgniß, angehalten zu werden wanderte ich mehrere Tage lang, so rasch ich vermochte, und möglichst die Landstraßen und bewohnte Gegenden vermeidend, wobei es mir sehr zu Statten kam, daß ich eine Art Jagdkleidung trug, so daß ich von etwa mir Begegnenden für einen Förster gehalten werden mußte, und auf diese Weise meine einsame Wanderung durch Feld und Wald Niemanden auffallen konnte.

Da es Sommer war und die Nächte mild und warm so fand ich leicht ein Nachlager im Freien, und es gelang mir, unangefochten die Grenze zu erreichen. Obgleich ich

mich jetzt auf sächsischem Gebiete befand, so war doch noch nicht alle Gefahr für mich vorüber, da der Mangel eines Reisepasses mir noch leicht unangenehme Verwickelungen zuziehen konnte, und ich mußte deshalb nach wie vor die größte Vorsicht gebrauchen.

Inzwischen hatte ich hinreichend Zeit gehabt, mich mit dem Gedanken an meine Zukunft zu beschäftigen, und die Resultate, zu denen ich dabei gelangte, waren eben nicht besonders tröstender Art. Ich hatte eben so viel oder so wenig gelernt, als die meisten jungen Leute meines Standes, dazu gingen die wenigen Gulden, welche ich zu mir gesteckt hatte, auf die Neige, und der beste Gensdarm konnte mich anhalten und einstecken.

An eine Hilfe von zu Hause wagte ich nicht zu denken, denn ich war gewiß, daß mein Vater, wenn er meine That und mit ihr die Menge von Schulden, welche ich hinterließ und welche meine Gläubiger gewiß in Folge meiner Flucht sogleich zu seiner Kenntniß gebracht hatten, erfuhr, in den größten Zorn gerathen würde und ich von ihm, wie ich ihn kannte, nichts Gutes zu erwarten hatte.

In dieser Lage langte ich eines Tages in der Nähe einer größeren Stadt an, die mir schon aus der Ferne durch eine Menge hoher, schlanker Fabriks-Schornsteine auffiel. Ich beschloß, auf gut Glück einmal zu versuchen, ob es mir gelingen würde, dort irgend ein Unterkommen oder wenigstens einen Zehrpfennig zur Weiterreise zu erlangen.

Etwa eine Viertelstunde von der Stadt entfernt, bemerkte ich neben der Landstraße einen Menschen, mit dem Rücken gegen einen Baum gelehnt, im Grase sitzen, welchen ich, da sein Gesicht von mir abgewandt war, anfangs für einen Schlafenden hielt. Als ich näher kam, bemerkte ich neben ihm große frische Blutspuren auf der Erde, und daraus auf ein Verbrechen schließend, trat ich an ihn heran.

Als er meine Tritte hörte, richtete er den Kopf zu mir auf, und ich bemerkte, daß das Blut, welches auch seine Kleider bedeckte, aus seinem Munde gekommen war.

Der Unglückliche hatte offenbar einen sehr heftigen Blutsturz erlitten, der ihn ungemein angegriffen zu haben schien, und er bat mich mit matter Stimme, ihm zum Aufstehen behülflich zu sein, da er versuchen wolle, seine Wohnung zu erreichen. Nachdem er sich unter großen Anstrengungen aufgerichtet hatte, bot ich ihm meine weitere Unterstützung an, und er sprach daran die Bitte aus, ihn nach der Stadt zu geleiten, wo seine Wohnung nahe am Thore sei.

(Fortsetzung folgt.)

Bekanntmachung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung versteigert der Unterfertigte

Mittwoch, den 22. ds. Mts. Vorm. 11 Uhr

im sogenannten **Lüdritzhofe** bei Grüneck, Gemeinde Neufahrn, folgende am 19. August d. Js. mit Beschlag belegten Gegenstände:

eine feine Zimmermöbelgarnitur von Nußbaumholz, ein Pianino aus der Fabrik von Erhardt in München, Kleider- und Kommodekästen, einen großen Bücherglasschrank mit Büchern meist belletristischen Inhalts, eine Waschmange; — zwei Oekonomiewägen, drei Eggen, eine eiserne Heurechenmaschine, drei eiserne Pflüge; — endlich fünf Kühe und vier Kalben, sämmtliche Viehstücke gut genährt,

an den Meistbietenden gegen baare Bezahlung. (2278 2a)

Freising, den 16. Dezember 1875.

Der k. Gerichtsvollzieher
Anton Rausch.

Das landw. Bezirks-Comite Freising

ladet hiemit die Mitglieder des landwirthschaftlichen Bezirksvereins sowie Landwirthe und Freunde der Landwirthschaft zu der (2282 2a)

landwirthschaftlichen

General-Versammlung

in Freising

im Gasthause des Herrn Ettenhofer

ein, auf

Mittwoch, den 22. Dezember Nachm. 1 1/2 Uhr.

Freising, den 15. Dezember 1875.

Der I. Vorstand:
Dr. May.

Coursbericht

vom **15. Dezember** mitgetheilt von
J. Schülein Söhne in Freising.

	P.	G.
Bayern.		
4 1/2 % Obligationen	101 3/4	—
4 % dto . . Mark	93 1/2	93 1/8
Pfandbriefe.		
4 % bayer. Hyp.- u. Wechselb.	94 1/8	93 7/8
4 1/2 % Südd. Boden-Creditb.	99	98 1/8
4 1/2 % bayer. Vereinsb. . . .	99 1/2	98 7/8
4 1/2 % Nürnb. Vereinsbank .	98 1/4	97 5/8
München.		
4 % Stadt-Obligationen Thlr.	92 1/2	92
Actien		
der bayer. Hypothekenbank . .	1039	1037
Oesterreich.		
4 1/5 % Silberrente	65 5/8	—
Prioritäten.		
5 % Franz-Joseph-Bahn . . .	84 3/8	84 1/4
3 % Lombard-Bahn	—	47 3/8
3 % Staatsbahn	--	63 1/2
5 % Ungar. Nordostbahn . .	—	62
5 % " Ostbahn	-	57 1/2
5 % " Galizische Bahn .	—	62 1/2
5 % Elisabeth-Bahn 72er . .	81 3/4	80 1/2
5 % Oest. Nordwestb. Lit. B.	—	67 1/2
Amerika.		
6 % 1885er Mai/Novbr. . . .	—	97 3/4
5 % Consolidirte	—	98 1/2
Verfallene		
1884er Bonds	—	96 1/4
Gekündigte		
6 % 1884er p. 1. Jan. . . .	—	96 1/2
6 % 1885er pr. 15. Febr. . .	—	97 1/8
Loose.		
Pappenheimer	10 1/4	9 3/4
Braunschweiger	28	—
Augsburger	11 3/4	—
Ansbach-Gunzenhauser . . .	—	—
4 % bayer. Prämien-Anleihe	123 1/2	—
Geldsorten.		
20 Francs-Stücke . . . . . fl.	9. 27—25 1/2	
Engl. Sovereigns . . . . . "	11. 52—50	
Oester. Banknoten . . . . . "	104 3/4	104 1/4

4 1/2 % Guldenpfandbriefe der Bayerischen Vereinsbank tauschen wir unentgeltlich gegen Markpfandbriefe um.

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising und Moosburg.

№. 288. Samstag, 18. Dezember. **1875.**

Das „Freisinger Tagblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und kostet in Freising vierteljährlich 48 kr., auswärts durch die Post bezogen 50 kr. Inserate werden die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. — Das einzelne Blatt kostet 1 kr. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt“ beigegeben

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

An sämmtliche Bürgermeister des Landgerichtsbezirks Freising.

Distriktsrathsverhandlung pro 1876 betr.

Der Distriktsrath des Landgerichtsbezirks Freising wird zur Ausübung der ihm nach Art. 11 des Distriktsraths-Gesetzes vom 28. Mai 1852 obliegenden Funktionen auf

Freitag, den 24. Dezember l. Js., Früh 10 Uhr

im Rathhaussaale zu Freising (zunächst der Mariensäule) berufen, wozu die nachgenannten Herrn Distriktsräthe mit dem Bemerken sofort eingeladen werden, daß denselben die durch Nichterscheinen oder nicht vollkommen begründete und rechtzeitige Entschuldigung veranlaßten Kosten der etwa vereitelten Tagsfahrt überbürdet werden müßten.

Hiebei wird zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß diese Verhandlung eine öffentliche ist.

Die betreffenden Bürgermeister erhalten hiemit den Auftrag, diesen in ihrem Gemeindebezirke wohnhaften nachgenannten Herrn Distriktsräthen vorstehende amtl. Aufforderung und Vorladung **gegen Unterschrift** zu Protokoll zu eröffnen, und diesen Nachweis **binnen längstens 6 Tagen** anher in Vorlage zu bringen, da sonst unnachsichtig Wartboten abgesendet werden müßten.

1. Aiterbach. Kaiser Josef v. Aiterbach.
2. Allershausen. Schuhbauer Peter v. Allershausen.
3. Attaching. Erl Josef v. Attaching.
4. Eching. Fischer Josef v. Eching.
5. Giggenhausen. Neumaier Johann v. Giggenhausen.
6. Gremertshausen. Eisenhard Matth. v. Gremertshausen.
7. Großnöbach. Modlmaier Matthias v. Großeisenbach.
8. Günzenhausen. Modlmaier Johann v. Hörenzhausen.
9. Haindlfing. Hellmaier Georg v. Haindlfing.
10. Hallbergmoos. Leist Mathias v. Hallbergmoos.
11. Hohenbercha. Modlmaier Leonhard v. Hohenbercha.
12. Hohenkammer. Hagn Michael v. Oberwohlbach.
13. Jarzt. Neumaier Georg v. Appercha.
14. Johanneck. Steidl Philipp v. Walterskirchen.
15. Itzling. Kammerloher Peter v. Itzling.
16. Kammerberg. Kollmaier Nikolaus v. Kammerberg.
17. Kranzberg. Bauer Martin v. Eberspoint.
18. Langenbach. Ismaier Georg v. Langenbach.
19. Lauterbach. Wildgruber Franz v. Lauterbach.
20. Marzling. Aumiller Josef v. Marzling.
21. Massenhausen. Braun Josef, Müller v. Massenhausen.
22. Neufahrn. Eberl Johann v. Neufahrn.
23. Neustift. Banzer Anton v. Neustift.
24. Oberhummel. Kratzer Johann v. Niederhummel.
25. Paunzhausen. Stampfl Johann v. Paunzhausen.
26. Pulling. Treiter Josef v. Dürneck.
27. Rudlfing. Hack Josef v. Hangenham.
28. Schlipps. Wolf Mathias v. Kleinkammerberg.
29. Sünzhausen. Schredl Georg v. Pellhausen.
30. Thalhausen. Stampfl Georg v. Neuhausen.
31. Tüntenhausen. König Johann v. Tüntenhausen.
32. Tünzhausen. Westermaier Koloman v. Tünzhausen.
33. Vötting. Unger Johann v. Vötting.
34. Wippenhausen. Abstreiter Josef v. Burghausen.

Freising, den 16. Dezbr. 1875.

Königliches Bezirksamt Freising.

Täubler.

Bekanntmachung.

An sämmtliche Bürgermeister des Landgerichtsbezirks Moosburg.

Distriktsrathsverhandlung pro 1876 betr.

Der Distriktsrath des Landgerichtsbezirks Moosburg wird zur Ausübung der ihm nach Art. 11. des Distriktsrathsgesetzes vom 28. Mai 1852 obliegenden Funktionen auf

Donnerstag den 23. Dezember l. Js. früh 9 Uhr

im Rathhause zu Moosburg berufen, wozu die nachgenannten Herrn Distriktsräthe des engern Bezirks Moosburg mit dem Bemerken eingeladen werden, daß denselben die durch Nichterscheinen oder nicht vollkommen begründete und rechtzeitige Entschuldigung veranlaßten Kosten der etwa vereitelten Tagsfahrt überbürdet werden müßten.

Hiebei wird zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß diese Verhandlung eine öffentliche ist.

Die betreffenden Bürgermeister des Bezirks Moosburg erhalten hiemit den Auftrag, diesen in ihrem Gemeindebezirke wohnhaften nachgenannten Herrn Distriktsräthen vorstehende amtliche Aufforderung und Vorladung **gegen Unterschrift** zu Protokoll zu eröffnen, und diesen Nachweis binnen **längstens 6 Tagen** anher in Vorlage zu bringen, da sonst unnachsichtig Wartboten abgesendet werden müßten.

1. Airischwand. Schranner Xaver v. Goglhof.
2. Angelberg. Soller Peter v. Angelberg.
3. Appersdorf. Huber Johann v. Appersdorf.
4. Attenkirchen. Kettner Josef v. Attenkirchen.
5. Baumgarten. Betzenbichler Bartlmä v. Altfalterbach.
6. Berghaselbach. Rannertshauser Josef v. Alsdorf.
7. Bruckberg. Oeckl Michael v Bruckberg.
8. Bruckbergerau. Holzer Bartlmä v. Edlkofen.
9. Dürnhaindlfing. Wurmseher Johann v. Billingsdorf.
10. Enghausen. Huber Lorenz v. Priel.
11. Figelsdorf. Niedermaier Georg v. Wadensdorf.
12. Gammelsdorf. Lechner Josef v. Gammelsdorf.
13. Haag. Westenrieder Marinus v. Haag.
14. Hagsdorf. Schwertl Jakob v. Schlag.
15. Hemhausen. Littl Josef v. Holzhof.
16. Hirnkirchen. Maier Andreas v. Hirnkirchen.
17. Hörgertshausen. Zäch Georg v. Hörgertshausen.
18. Inkofen. Heckmaier Bartlmä v. Inkofen.
19. Inzkofen. Polz Anton v. Inzkofen.
20. Kirchdorf. Westermaier Korbinian v. Kirchdorf.
21. Margarethenried. Reischl Seb. v. Margarethenried.
22. Mauern. Pichlmaier Josef v. Mauern.
23. Moosburg. Krimmer Florian v. Moosburg.
24. Nandlstadt. Schwingenschlegel Simon v. Nandlstadt.
25. Niederambach. Kerscher Kaspar v. Niederambach.
26. Palzing. Thalhammer Martin v. Palzing.
27. Pfettrach. Schwer Simon v. Pfettrach.

28. Plörnbach. Rockermaier Seb. v. Obermarchenbach.
29. Reichersdorf. Wimmer Simon v. Reichersdorf.
30. Reichertshausen. Redl Anton v. Reichertshausen.
31. Schweinersdorf. Gandorfer Lorenz v. Niederndorf.
32. Sillertshausen. Ostermaier Mathias v. Gütlsdorf.
33. Thonstetten. Gerlspeck Joseph v. Grünseiboldsdorf.
34. Volkmansdorferau. Hausruckinger Michael v. Volkmansdorferau.
35. Wang. Lochinger Georg v. Volkmansdorf.
36. Wimpasing. Weigl Johann v. Wimpasing.
37. Wolfersdorf. Pöschl Lorenz v. Wolfersdorf.
38. Zolling. Huber Josef v. Zolling.

Freising, den 16. Dez. 1875.

Königliches Bezirksamt Freising.

Täubler.

Bekanntmachung.

An sämmtliche Gemeinde-Behörden des Amtsbezirkes Freising.

Die Einsendung der Impfgebühren betr.

Unter Zurücknahme der Bekanntmachung vom 11. d. Mts. rubr. Betr. im Freisinger Taglatt Nr. 284 werden die Gemeindebehörden, welche mit der Einsendung der Impfgebühren noch im Ausstande sind, angewiesen, dieselben **frankirt** an den kgl. Bezirksarzt dahier einzusenden.

Freising, den 15. Dezbr. 1875.

Königliches Bezirksamt Freising.

Täubler.

Bayern. München, 16. Dezbr. (9. und letzte öffentliche Sitzung des Landraths von Oberbayern.) Nach Verlesung des Protokolls über die gestrige Sitzung beleuchtete Herr Landrathspräsident Badhauser in längerer Schlußrede die Thätigkeit des diesmaligen Landraths während der soeben abgelaufenen Periode seiner sechsjährigen Thätigkeit. Das Kreisbudget, resp. die votirte Ausgabensumme betrug im Jahre 1871 — 460,595 fl. mit einer Kreisumlage von 12$^{11}/_{12}$ %; 1872 — 514,463 fl. Kreisumlage 14$^{1}/_{6}$ %; 1873 — 741,824 fl. Kreisumlage 18$^{1}/_{2}$ %; 1874 — 879,867 fl. 23$^{3}/_{4}$ %; 1875 — 960,520 fl. 25%; 1876 — 1,093,009 fl. 21$^{1}/_{3}$ %. Die Ausgaben haben sich demnach um 130 % gesteigert. Gleichwohl ist es gelungen, die Kreisumlage pro 1876 auf 21$^{1}/_{3}$ % herabzumindern. Das Steigen der Steuerprinzipal-Summe ist ein erfreuliches Zeichen von der Zunahme des Wohlstandes. Diese Summe ist seit 1871 von 2,383,277 fl. auf 2,880,819 fl. gestiegen, also um fast eine halbe Million. Den hervorragendsten Theil der Ausgaben nimmt, das Kapitel „Erziehung und Bildung" ein. Diese sind von 224,976 fl. oder ca. 50% des Kreisbudgets des Jahres 1871 auf 814 779 fl. oder 75% pro 1876 gestiegen. In den Jahren 1871—76 wurden für alle Kreiszwecke die Gesammtsumme von 4,675,278 fl. votirt, darunter 3,201,441 fl. für Erziehung und Bildung oder nahezu $^{3}/_{4}$ der Gesammtsumme. Redner schließt nach den üblichen Worten des Dankes und der Anerkennung mit einem herzlichen Lebewohl. Nachdem noch Herr Landrath Dekan Angerpointner Namens der Versammlung dem Präsidium für dessen umsichtige Leitung den Dank ausgesprochen, ergreift schließlich Regierungsdirector von Burchdorff das Wort, um in warmen Ausdrücken der Anerkennung und des Dankes die diesjährige Landrathssession zu schließen. Derselbe weist zugleich mit tiefem Bedauern darauf hin, daß der hochverehrte und hochverdiente Herr Regierungspräsident schwer krank darniederliegt und jeden Augenblick die Nachricht von einem erschütternden und unabwendbar gewordenen Ereigniß eintreffen kann. Der Schmerz des Abschiedes werde nur durch die Hoffnung gemildert, daß alle hier versammelten Landräthe bei der nächsten Session wiederkehren werden. Das stolze Bewußtsein erhebe jeden, seine Pflicht voll, treu und ganz erfüllt und Großes, Nützliches und Dauerndes für das Wohl des Regierungsbezirkes geschaffen zu haben. Mit Gott für König und Vaterland! Mit einem dreifachen Hoch auf S. M. den König ward die Sitzung geschlossen.

— **München**, 15. Dezbr. (Zur Einführung der Markwährung.) Der mit dem 1. Januar k. Js. eintretende Uebergang zur Markwährung wird wesentlich erleichtert und gefördert, und es werden die mit dem Uebergange der Natur der Sache nach verbundenen Unzuträglichkeiten erheblich vermindert werden, wenn der Handels- und Gewerbestand selbst den Einlösungsstellen in die Hände arbeitet. Dies geschieht dadurch, daß der Einzelne, der selbst zur Einlösestelle gehen will, seinen Baarvorrath zuvor rollt und sortirt und zwar wo möglich in Summen, welche durch die neuen Münzen sofort in gleichem oder möglichst annähernd dem Werthe ausgedrückt werden können, z. B. 105 Guldenstücke = 60 Thaler-Rollen, 175 Sechser-Rollen = 30 Mark in 20 Pfennig-Rollen, auch für die Richtigkeit der Rollirung durch Ausschreibung seines Namens oder seiner Firma auf der Rolle einsteht. Nothwendig ist ferner, daß für dieses Geschäft sich freiwillige Mittelspersonen finden, daß z. B. der Ladeninhaber und routinirte Geschäftsmann seinen Kunden gegenüber sich bereit erklärt, die Umwechslung zu besorgen und zu dem Behufe sich selbst mit einem Vorrath neuer Münzen in verschiedenen Sorten vorsieht, diese gegen alte austauscht und letztere in größeren Quantitäten sortirt und rollirt wieder den Einlösungsstellen präsentirt. — Ein weiteres Förderungsmittel für die Einführung der Markwährung wird sodann für die Gewerbe- und Handeltreibenden sein: die rechtzeitige Umsetzung der Preise ihrer Artikel in Markrechnung. — Auch hier kann der Uebergang schon jetzt erleichtert werden. Durch Nebeneinanderstellung der Preise einerseits nach der Gulden und Kreuzerrechnung, andererseits nach der Mark und Pfennigrechnung in den Preislisten und Anschlägen der Artikel in den Läden und Verkaufslokalen, wodurch sich ebenso das kaufende Publikum allmählig an die neue Rechnung gewöhnt, wie gleichermassen der Verkäufer eine Uebung in derselben bekommen wird. Es wird an diesen Andeutungen genügen, nun im Handels- und Gewerbestande dasjenige Interesse wachzurufen, welches die Sache erfordert, um unliebsame Störungen im Geschäftsleben zu vermeiden, und die Eingangs erwähnten Voraussetzungen zur Wahrheit zu machen.

Schwurgerichts-Sitzung.

— **München**, 16. Dezbr. Ankage gegen Johann **Riederer**, lediger Schuhmachergeselle von Aichach, 25 Jahre alt, katholisch, wegen Erpressung und Diebstahls. — Der Angeklagte, bereits mehrfach, meistens wegen Diebstahls bestraft, hat ein Verbrechen der Erpressung an einem 14jährigen Burschen auf offener Straße dadurch begangen, daß er demselben durch Drohungen die Summe von 3 fl. 36 kr. entlockte, weiter ist er dreier verschiedener theils mittelst Einbruch theils durch sonstige Hinterlist begangener Diebstähle überwiesen und auch geständig: Urtheil 7 Jahre Zuchthaus und Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte für die Dauer von 10 Jahren.

Anklage gegen Ernst Frh. von **Linden** aus Starnberg, 69 Jahre alt, kath. wegen Majestätsbeleidigung in der Presse. — In Nr. 290 der „Neuen freien Volkszeitung" erschien 1874 ein Artikel, der eine Kaiserbeleidigung involvirte. Redakteur Forster wurde in Folge dessen vom Schwurgericht zu 10 Mon. verurtheilt, erhob zwar Einspruch und nannte nun als den Verfasser den gegenwärtig in der Schweiz weilenden Baron E. von Linden. Forster wurde trotzdem in der nächsten Schwurgerichtssitzung wieder verurtheilt. In heutiger Sitzung kam ein Schreiben von Linden zur Verlesung, in dem er seinerseits die Autorschaft des inkriminirten Artikels von sich abwälzt, andererseits erklärt, nicht kommen zu können. Derselbe ist nemlich wegen Majestätsbeleidigung vom Obergericht Hannover zu 3 Mon. Gefängniß verurtheilt worden und müßte sofort verhaftet werden. Forster und Marchner (der Verleger) bezeugen jedoch eidlich

Unterhaltungsblatt.

Beiblatt zum Freisinger Tagblatt.

Nr. 50. 1875. Sonntag, den 12. Dezember. Zweiter Jahrgang.

Der Brandstifter.

Eine Erzählung nach Thatsachen von J. M.

(Fortsetzung.)

Der Junker, welcher sein Zimmer glücklich erreicht hatte und als man ihn wirklich suchte, bereits munter und beim Ankleiden gefunden wurde, mußte am Morgen in der Frühe mit dem Hofmeister abreisen. Der Baron bestand fest darauf, obgleich die geängstigte Baronin, der überstandenen Schrecken wegen, noch um einen Tag Aufschub der Reise gebeten hatte.

Den treuen Fritz hatte Bernhard nicht mehr gesehen, auch wagte er es nicht, nach ihm zu fragen, um nicht Verdacht zu erwecken, weil er nicht wußte, wie das Abenteuer für Fritz geendet hatte.

Dieser aber saß, ohne daß es bis dahin außer dem Wächter Jemand wußte, im Dorfgefängniß, und erst, als das Feuer völlig gedämpft war, ging dieser zum Schulzen, um von seiner Verhaftung des vermeintlichen Mordbrenners Anzeige zu machen.

Der Morgen nach der Feuersbrunst war kein freundlicher für den Schulzenhof. Als die Leute von der Brandstätte zurückkehrten, um an die gewohnte Morgenarbeit zu gehen und das verlangend blöckende Vieh zu besorgen, fanden sie den Schulzen bereits in Thätigkeit und wie ein drohendes Ungewitter streifte er durch die Wirthschaft.

Die Leute sahen ihn scheu und furchtsam an, denn so Seltsames und Unzufriedenes sie auch von ihm gewohnt waren, so wie heute hatte ihn doch noch niemand gesehen.

Des Schulzen Dienstleute blickten ihm mit Staunen nach. Sein Aussehen war so seltsam, so verwildert, Haar und Anzug in Unordnung und mit Spuren von der Brandstätte gezeichnet. Er hatte sich offenbar in der Nacht gar nicht ausgekleidet, denn er war noch mit allen Kleinigkeiten genau wie gestern versehen, mit Kleinigkeiten, wie sie der reiche Bauer trug, wie man sie aber Nachts, wenn man vom Feuerlärm aus dem Schlafe geweckt wird, nicht erst anlegt.

„Was hat er nur?“ frugen sich die Leute heimlich, „und wo ist Martin, der Jungknecht, welcher beim Feuer Riesenthaten verrichtete, und Maria, des Schulzen Tochter, welche stets Morgens die Erste auf dem Platze zu sein pflegt und mit ihrer Thätigkeit ein Sporn für die Mägde wird?“

Doch alle diese Fragen wurden umsonst gestellt, denn derjenige, welcher sie wohl würde haben beantworten können, sah nichts weniger. als zur Auskunft geneigt aus — so ging und blieb denn Jeder an seinem gewohnten Platze und begnügte sich mit Vermuthungen, die erst dann einen etwas festen Halt bekamen, als ein Bursche mit einem Karren auf dem Schulzenhofe erschien, um Martin's Koffer abzuholen.

Der Schulze befand sich gerade selber im Hofe, als der Bursche kam; die Magd, welche sich neugierig herbeidrängte, sah wie bei Martins Namen ein giftiger Blick aus seinen Augen schoß, doch sagte er noch immer kein Wort, welches eine Erklärung hätte liefern können, sondern befahl der Magd blos kurz, die Sachen hinzugeben

Der Bursche, welchen Käthe beim Ueberliefern des Koffers eifrig auszuforschen suchte, konnte oder wollte auch nichts weiter sagen, er fuhr mit Martin's Sachen das Dorf hinunter — und aus allem diesem schien denn wenigstens soviel hervorzugehen, daß Martin plötzlich den Hof verlassen hatte oder hatte verlassen müssen.

Maria wurde dagegen nicht sichtbar, und der Schulze ging, nachdem er ein paar Stunden lang schweigend und zornig umhergeirrt war, in das Haus und zum alten Steffen.

Bei diesem befand er sich noch als der Nachtwächter, der zugleich eine Art Polizeiperson im Dorfe bildete, in den Schulzenhof kam und den Schulzen zu sprechen wünschte.

Eine Magd wies ihn in des alten Steffen Haus wo er die beiden Männer im eifrigsten Gespräche miteinander fand. Der Schulze saß dicht vor der Thüre, er wandte sich hastig um, als er sie eröffnete und erschrack und erbleichte sichtlich, als er den Nachtwächter erkannte, der noch in seinem vollen Amts Ornate sich befand.

„Ihr, Horn,“ redete er mit unsicherer Stimme, den Eintretenden an, „was bringt Euch denn so zeitig zu mir. Es ist doch nichts Besonderes geschehen — beim Brande etwa noch? —“

„Doch, doch, Herr Schulze, deshalb eben komme ich her, ich habe Euch wegen des Brandes eine wichtige Nachricht zu geben.“

„Wegen des Brandes — Ihr, Nachtwächter?“ frug der Schulze hastig und seine Hand, welche die Stuhllehne umfaßt hielt, zitterte dabei.

„Ja, Herr Schulze, ich kenne den Brandstifter!“

„Ihr kennt ihn, Horn, das ist nicht wahr — ich meine, wie ist das möglich, daß Ihr ihn kennt, wenn Ihr ihn nicht auf der That ertappt habt?“

„O, Herr Schulze, ich habe ihn auch, ich habe ihn fest gemacht, und er hat die Nacht bereits im Dorfgefängniß campirt.“

Der Schulze athmete auf und seine festgekniffenen Lippen öffneten sich zu einem häßlichen Lachen.

„Ah, Ihr habt ihn fest, Horn, habt ihn im Dorfgefängnisse! Das ist brav, Nachtwächter, sehr brav von Euch und wird Euch jedenfalls Dank und Belohnung eintragen. Doch sagt mir, wer ist denn der abscheuliche Bösewicht, welcher sich so schrecklich gegen unser Dorf vergangen hat?"

„Ja, schrecklich ist es, und doppelt schrecklich, wenn man den Thäter ansieht, einen sechzehnjährigen Taugenichts! Des Gärtners Sohn vom Schlosse, der Fritz, welchem kein Mensch im Dorfe eine böse Ader zugetraut hätte, ists gewesen — ich ertappte ihn, als er eben mit seinem Spießgesellen wieder durch die Hinterpforte in den Schloßgarten entwischen wollte. Der Spießgeselle ist mir entwischt, aber den sauberen Patron, den Fritz hielt ich beim Kragen und habe ihn sogleich nach Numer sicher gebracht. Ich wollte Euch nun Rapport erstatten und Euch fragen, ob ich die Schöppen zu Euch berufen solle?"

Der Schulze überlegte eine Weile — er hatte dem Nachtwächter den Rücken gewandt und dieser konnte das krampfhafte Zucken in seinem gelblichen Zügen nicht bemerken.

Aber der alte Steffen sah es wohl und antwortete an seiner Staat:

„Ja wohl, Horn, es ist ganz gut so, holt die Leute nur zusammen damit der Bursche gleich auf frischer That gehörig in das Gebet genommen werden kann."

Der Nachtwächter wollte gehen. Der Schulze war ruhiger geworden. Jetzt wandte er sich um und frug mit barschem Tone:

„Horn, habt Ihr dem Baron von dem Falle schon Anzeige gemacht?"

„Nein, Herr Schulze, erwiederte der Wächter, „dazu ist es später Zeit. Das erste Verhör steht Euch zu und der Herr Baron erhält nachher den Bericht durch die Schöppen."

„Es ist gut, Horn, — macht es dann wie Ihr sagtet, ich werde Euch erwarten."

Als der Nachtwächter fortgegangen war, kicherte der alte Steffen vergnügt vor sich hin.

„Prächtig, prächtig!" flüsterte er mit heiseren Tönen „was kann man Besseres verlangen?"

„Es ist ein merkwürdiges Spiel des Zufalls," antwortete der Schulze langsam, „doch wir müssen es gehen lassen, wie es geht — aber der arme unschuldige Junge.

„Ist die Range nicht vom Schlosse, Schulze, seit wann seid Ihr denn des hochmüthigen Gärtners Freund, der mit seinen Redensarten den Bauern erst die freiherrliche Herrlichkeit klar gemacht hat neben der Eurigen, daß sie Euch nun über die Achseln ansehen?" —

„Ha, Ihr habt recht, Steffen! Steffen, ich muß Rache haben an der ganzen Brut und wenn Kronheim darüber zu Grunde ginge!"

„Glück zu, Schulze — die Rache ist süß, aber sie muß kalt genossen werden — deshalb seht Euch vor! . . . Doch das verehrliche Gericht wird sogleich erscheinen. Und Ihr, Schulze, hihihi, es ist wirklich zum Todtlachen, Ihr werdet dabei präsidiren." —

Der Schulze zog bei diesem Spotte des alten Steffen die Stirn in noch düstere Falten als vorher, doch wagte er es nicht, etwas zu erwidern. Er stand schweigend auf und ging hinaus, hinüber in die große Stube, in welcher sich binnen kurzer Frist die Dorfgerichtsbarkeit versammeln sollte.

Doch der Schulze schien das ganz vergessen zu haben. Mit schnellen dröhnenden Schritten durchmaß er das Gemach und sein Blick irrte unstät von einem Gegenstande zum andern, als ob er an jedem ein düsteres, ängstigendes Bild durchschaute.

Plötzlich verließ er das Zimmer und wie von Dämonen verfolgt irrte er durch sein Gehöft, durch Ställe, Scheunen und Böden, bis er aufgesucht und ihm angekündigt wurde, daß die Schöppen und die übrigen Männer sammt dem Gefangenen versammelt wären und ihn erwarteten.

Langsam und zögernd folgte der Schulze dem Boten und die versammelten Männer kaum bemerkend ging er auf seinen Platz.

In einer Ecke des Zimmers, schwer erschöpft an den Ofen gelehnt, stand der Angeklagte mit Ketten belastet und vom Nachtwächter, der sich auf „seinen Fang" nicht wenig einbildete, streng bewacht.

Es war des Schulzen Amt, das Verhör anzustellen und zu leiten, und Gotthold Meischner hatte das bei früheren Gelegenheiten stets gethan und dabei seine eigene Würde und Bedeutung in das hellste Licht zu stellen verstanden; heute aber sah er davon ab, erklärte sich für unpäßlich und bat den ersten Schöppen seine Stelle zu versehen, der dann sogleich Vorführung des Gefangenen befahl.

Der arme Gärtnerfritz in Ketten und Banden, von Angst und Schaam gefoltert, bot mit seinen verwilderten Haaren und verweinten Augen einen trüben Anblick; seine Ketten klirrten, als er näher geführt wurde, wobei der Nachtwächter ihn mit nicht gerade schmeichelhaften Titeln beehrte, und er brach in ein krampfhaftes Schluchzen aus.

„Ruhig, Du Mordbrenner!" schnarrte der triumphirende Nachtwächter, „jetzt gilt es nicht heulen, jetzt gilt es zu reden und die Schandthaten zu gestehen, welche Du begangen hast."

„Fritz," begann der Schöppe mit Würde, „Du bist der Brandstiftung angeklagt und in vergangener Nacht, unmittelbar nach dem Ausbruche des Scheunenfeuers unter höchst verdächtigen Umständen aufgegriffen und verhaftet worden. Lege also ein offenes Bekenntniß darüber ab, was Du um Mitternacht außer Hause und im Dorfe angefangen hast?"

Fritz hatte sich während der feierlich gestellten Frage zu beruhigen versucht und antwortete doch noch immer unter Thränen:

„Das Feuer hat gebrannt und ich war um Mitternacht im Dorfe, aber wie das Feuer entstanden ist, davon habe ich bei Gott keine Ahnung, ich bin an jene Stelle, wo die Scheune stand gar nicht gekommen."

„Und was suchtest Du denn im Dorfe um diese Stunde? Du wirst uns nicht zumuthen, daß wir glauben, Du seist um Mitternacht im Dorfe spaziert, um den Wind heulen zu hören."

„Was ich im Dorfe gethan habe, darf ich nicht verrathen, denn es ist nicht mein Geheimniß und ich habe versprochen, es geheim zu halten," erwiderte Fritz mit edler Festigkeit, die bei seiner Jugend überraschen mußte, die den versammelten Männern aber als Trotz und Verstocktheit galt. (Forts. f.)

Eine Hauptsache zur Erhaltung unserer Gesundheit.

ist unbestritten nächst der Mäßigkeit und Ordnung die Reinlichkeit des Körpers und der Wohnung, reine Luft und gutes Trinkwasser. Wie steht es aber damit, besonders was die Reinlichkeit und die Luft anlangt, bei vielen Leuten nicht nur auf dem Lande sondern auch in den Städten und nicht allein bei den ärmern Klassen, sondern auch bei Bemittelteren. Geht nur einmal hin und tretet in irgend ein beliebiges Haus! Da wohnt oft eine zahlreiche Familie in einem wenig geräumigen Zimmer (wenn es überhaupt ein solches genannt werden kann), das zugleich Wohn-, Schlaf- und Arbeitszimmer ist, und in dem überdies noch gekocht und sogar gewaschen wird. Monate, ja oft jahrelang wird in einem solchen Hause weder geweißt noch gescheuert, im Winter wie im Sommer wird der dickleibige Kachelofen geheizt, wodurch die Temperatur bis zu einer unerträglichen Höhe steigt. Neben den Ofen steht die Wiege und in derselben liegt oder sitzt, in wollene Kleider eingehüllt, eine dergleichen Müze auf den Kopf, das kleine Kind, dem die Schweißtropfen über die Wangen herabrinnen. Niemand aber denkt daran, ein Fenster oder Thüre zu öffnen, um diese Luft zu mildern. Tritt man in eine solche Stube so prallt man unwillkürlich zurück vor einem wahrhaft pestialischen Geruch, und man kann schlechterdings nicht begreifen, wie es nur möglich ist, in solcher Luft zu leben, die Geruchsnerven der Bewohner eines mit solchen Dünsten angefüllten Raumes müssen gänzlich abgestumpft sein. Ist es unter diesen Umständen zu verwundern, wenn dort Krankheiten entstehen und die Kinder siech und elend werden? Von einer Einschleppung der Krankheit ist nichts bekannt geworden. Man wird daher nicht irren, wenn man die Ursache in dem Mangel an der nöthigen Reinlichkeit und an der verdorbenen Luft in den Wohnstuben sucht. Leider aber ist es erfahrungsmäßig eine vergebliche Mühe, den Leuten das begreiflich zu machen, es hält gar zu schwer, eine alte Gewohnheit aufzugeben. Hier kann nur von unten herauf geholfen werden.

Zur Jagdsaison.

Ein Pariser Geflügel- und Wildprethändler hat an eine Reihe von Sonntagsjägern, denen die böse Welt häufig sowohl Eitelkeit als Ungeschicklichkeit nachsagt, folgendes Cirkular erlassen: „Mein Herr! Da die Jagdzeit jetzt eröffnet ist, so habe ich die Ehre, Ihnen meine Dienste anzubieten. Ich habe täglich eine reiche Auswahl von frisch geschossenen Hasen, Lapins, Rebhühner, Fasanen, Rehen u. s. w., die ich zur Verfügung der geehrten Herren halte. Alles Wild, das aus meinem Hause hervorgeht, ist mit einer genügenden Zahl Schrotkörner versehen. In der Erwartung Ihres baldigen Besuches zeichne ich ganz ergebenst 2c. 2c."

P. S. Die verheiratheten Herren, die lieber in Paris bleiben, sich aber den Anstrich geben möchten, als seien sie auf der Jagd gewesen, mache ich noch darauf aumerksam, daß bei mir nach einem von mir selbst erfundenen neuen Verfahren Stiefel und Hunde waidgerecht mit Koth und Staub zugerichtet, Gewehre beschmutzt werden und der ganze Jagdanzug überhaupt einen graubraunen Staubton erhält, der sehr wirkungsvoll ist.

Wenn sich Damen Complimente sagen.

In einem amerikanischen Seebade will im letzten Sommer ein Zeitungsberichterstatter folgende Conversation zwischen zwei Damen gehört haben. Eine ältere (neidisch auf die Bewunderung, die eine Jüngere im Gesellschaftssalon erregte), sagte zu dieser so laut, daß es Viele hören mußten: Wie wunderbar Ihr Schneider Ihr Kleid geändert hat! Ich könnte darauf schwören, daß ich Mühe hatte, zu erkennen, daß es dasselbe ist, das Sie letztes Jahr trugen!" — Die Jüngere (in Ihrem innersten Gefühle verletzt, aber sich doch bewußt, daß sie ihr Kleid aus Worth's Atelier zum ersten Male trägt): „Ja es ist hübsch gemacht, denke ich. Sagen Sie mir doch nebenbei, Mrs. X., wo haben Sie denn Ihre neuen Zähne gekauft? Sie sind allerliebst; aber das muß ich sagen, daß mir Ihr falsches Haar vom letzten Jahre mehr gefiel, als das, welches sie jetzt tragen." Es folgten Verbeugungen auf beiden Seiten, mit dem gegenseitigen Entschlusse — „diese Creatur bei der nächsten Begegnung gar nicht zu kennen!"

Das Wunderblümlein.

Der Herbst ist hin, des Winters Stürme toben,
Und ringsumher des Jahres Lust zerstoben;
Aus kahlen Hain kein lieblich Lied erschallt,
Kein Blümlein mehr die Erde bunt bemalt.

Doch lebt im Herzen mir ein wonnig Klingen,
Als sollt' ich stets von Lust und Freud' nur singen
Der Welt, als wär' sie paradiesesgleich,
An Blüthen und an Liedern frühlingsreich.

Es sandte Gott von seinem hohen Throne
Zum Troste in die Welt dem Erdensohne
Ein Wunderblümlein in das Herz hinein,
Daß drinnen nie zieh' Herbst und Winter ein.

Daß steter Frühling drinnen bliebe,
Gab Gott das Wunderblümlein Liebe;
Treu pflegt's der Mensch im Herzen fromm und rein,
Und Du, o guter Gott, gibst ihm ein froh Gedeih'n.

Gemeinnütziges.

(Eine sehr gute Möbelwichse) kann man sich auf folgende Weise bereiten: Man nimmt einen Liter Leinöl und 1/4 Liter Weingeist, schüttelt es tüchtig durcheinander und reibt damit vermittelst eines leinenen Lappens die Möbeln tüchtig ab. Dann wischt man mit einem reinen Baumwollentuch und zuletzt mit einem leinenen Lappen nach. Wird dieses öfters wiederholt, so werden die Möbel spiegelblank.

(Abgeschnittene Blumen.) Ein französischer Chemiker hat durch mehrfach angestellte Versuche die Entdeckung gemacht, daß abgeschnittene Blumen 14 Tage und länger frisch erhalten werden können, wenn man dem Wasser etwas Hirschhorn- oder Amoniaksalz (3 Gramm auf 1 Liter, einige Messerspitzen voll auf ein Glas oder eine Vase) zusetzt.

(Neuer Kitt, um Steine mit einander zu verbinden. Hierzu verwendet man Schwefel, Wachs und Harz zu gleichen Theilen. Der Schwefel und das Harz werden zusammengeschmolzen, das Wachs dann hinzugefügt und das Ganze innig zusammengemischt. Beim Kitten werden die Bruchflächen der Steine zuvor leicht erwärmt und dann mit dem Kitt überstrichen, darauf sanft zusammengedrückt, bis alles ganz kalt geworden ist. Bei genauer Befolgung dieser Vorschriften soll die Kittung so fest werden, daß der Stein eher irgend wo anders bricht, als an der gekitteten Stelle.

(Um Gummischuhe zu repariren und Lederfohlen auf Gummischuhen zu befestigen,) nehme man folgende Lösung. 2 Gewichtstheile Cautschouc zerschneidet man, bringt sie in ein blechernes Gefäß und übergießt sie hierauf mit 12 — 14 Theilen Schwefelkohlenstoff: zur Unterstützung der Löslichkeit wird das blecherne Gefäß in ein Gefäß mit Wasser gestellt, welches zuvor bis auf etwa 30° Cel. erwärmt worden war. Auf diese Weise erfolgt die Lösung sehr schnell; um den Uebelstand des schnellen Dickwerdens zu verhindern, wird der Lösung von Cautschouc in Schwefelkohlenstoff noch eine Lösung von Cautschouc und Colophonium in Terpentinöl zugesetzt und zwar so viel bis sie die Consistenz eines dünnen Breies erlangt hat. Letztere Lösung erhält man, wenn man 1 Theil Cautschouc zerschneidet, ihn in ein Gefäß gibt, und so lange über gelindem Kohlenfeuer erwärmt, bis das Cautschouc flüssig wird, worauf dann ½ Theil zerstoßenes Colophoninm zugesetzt und zusammengeschmolzen wird. Ist die Masse flüssig geworden, so werden 3, auch 4 Theile Terpentinöl nach und nach hinzugefügt. Durch den Zusatz letzterer Lösung wird verhindert, daß die Masse zu schnell erhärtet, jedoch man erhält eine Masse, die obigem Zwecke vollkommen entspricht.

Allerlei.

(Eine eigenthümliche Art), das Lebensalter des Menschen und die Entfernung von Orten zu bestimmen, ist bei den Chiloten, den Bewohnern der Insel Chilon auf der Westküste Süd-Amerikas, anzutreffen. Diese Chiloten erwerben ausnahmslos ihren Lebensunterhalt durch das Tragen von Brettern aus dem Urwalde nach Puerto Mont; und es ist feststehend, daß starke Männer bis vierzig, Frauen fünfundzwanzig bis dreißig Bretter des werthvollen Alerce, eines Larchenbaumes tragen. Diese Bretter sind sieben Fuß lang, acht Zoll breit und einen halben Zoll stark. Nun kommt es also vor, daß auf die Frage: "Wie alt bist du? ein Kind antwortet: acht Bretter, — zehn Bretter, fünfzehn Bretter ꝛc.", je nachdem es der Last bereits gewachsen ist. Fragt man danach, wie viel die Entfernung von dem bis zu jenem Orte betrage, so heißt es z. B. „zwölf Ruhepunkte" sovielmal muß man auf diesem Wege mit der Bretterlast von einer Schulter auf die andere wechseln. Nicht minder berechnen sich die Preise der Lebensbedürfnisse nach Brettern. Ein Pfund Zucker kostet z. B. acht Bretter, ein Taschentuch drei bis vier Bretter u. s. w.

(Gedankenmalerei.) „Warum sind Sie so nachdenklich geworden, seit der Bankier mit seiner liebenswürdigen Tochter dort unter den Bäumen sitzt? — „Ach, ich male mir im Geiste das Glück aus, wenn der Bankier mein Schwiegervater selig wäre!"

(Jemand) hatte in ein Fremdenbuch geschrieben: „Ich liebe bei allen Sachen den Kern." — Ein anderer schrieb darunter: „Mit dir ist gut Kirschen essen!"

Räthsel.

Eine Mutter mit sechs Töchtern sollst Du mir, o Leser, nennen,
Will Dir Alle wohl beschreiben, daß Du leicht sie magst erkennen.
Erst die Mutter: — Wonnetrunken strahlt ihr Blick im Freudenschimmer,
Alles trägt nach ihr Verlangen, doch auf Erden weilt sie nimmer;
Selten auch hat sie ihr Füllhorn über Sterbliche ergossen,
Für die Dauer seines Lebens hat noch Keiner sie genossen.
Nun die Töchter: A., die Erste, reget nimmer Dein Verlangen,
Denn von ihrer Mutter Gaben hat nicht eine sie empfangen;
Kärglich ward ihr zugemessen das Nothwendigste im Leben,
Von den dürftigsten der Lappen die Glieder sind ihr umgeben.
Dennoch sucht sie oft mit Flittern diese Lappen zuzudecken,
Oder im geborgten Glanze ihren Mangel zu verstecken.
H, die Zweite, weiß hingegen Herz und Auge zu entzücken,
Ihr gelang's, durch mächt'ge Reize, manchen Weisen zu berücken.
Bald in dürftigem Gewande siehst Du sie, bald reich gekleidet,
Doch sie wird ob ihrer Anmuth stets bewundert stets beneidet.
L., die Dritte, hoch und vornehm, siehst Du freundlich doch verkehren,
Mit dem Aermsten und Geringsten, sie zu stützen zu belehren.
R., die Vierte, kann nicht schweigen, spricht mit Lust und ungezwungen.
Sitzet Wonn- und Weinberauschten auf den Lippen, auf den Zungen.
S., die Fünfte ist nicht pünktlich, läßt im Stiche gern die Leute,
Soll sie etwas thun, so spricht sie: „Morgen, morgen, nur nicht heute!"
Endlich T., die letzte Schwester, mag ich ganz und gar nicht leiden:
Finster starrt sie vor sich nieder, nennt die Welt das Thal der Leiden";
Oft mit A., der ersten Schwester, siehst Du Hand in Hand sie wandern,
Manchmal geht voran die Fünfte. — Leser halt es mit den Andern!

Auflösung der Räthsel in Nr. 50.

Pfeil. Feile. Eile.

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

die Autorschaft von Lindens. Staatsanwalt von Leonrod tadelt es, daß ein k. b. Kämmerer sich dazu hergebe, derartige Artikel zu schreiben und zwar nur zu dem Zwecke, um even. Minister der Aeußern zu werden, er, der bereits wegen Hochverraths in Untersuchung war. Urtheil: Mit Hinzurechnung einer in Hannover zuerkannten 3 monatlichen Gefängnißstrafe und Tragung der Kosten 7 Monate Gefängniß —

Lokales.

Aus der öffentlichen Magistrats-Sitzung vom 30. November 1875.
(Schluß.)

4) Die Bürgeraufnahmsgebühr des Fabrikanten Anton Steinecker von hier wurde auf 75 fl. festgesetzt. 5) Im Vollzuge des Art. 20 des Gesetzes über das Armenwesen, hier Krankenhausbeiträge betr. wurden die vom Magistrats Vorstande entworfenen und vom Armenpflegschafts Rathe begutachteten Vollzugs-Vorschriften magistratsseits genehmigt. Die in Ziffer II. § 2 litr. b festgesetzten Beiträge für die weiblichen Dienstboten wurden in der beantragten Höhe mit 30 Pfg. pro Monat genehmigt, weil 1. die Löhne des weiblichen Personales im Laufe der Zeit ebenfalls höher geworden sind, und 2. weil erfahrungsgemäß vom weiblichen Personal die Krankenanstalt meistens in Anspruch genommen wird. Der Armenpflegschaftsrath begutachtete einen Beitrag von 25 Pfennigen. 6) Wurden die von der Vorberathungs-Kommission unterm 28. Nov. l. Js. entworfenen Kostsätze und Lohnbestimmungen für das städtische Krankenhaus magistratsseits — vorbehaltlich der Zustimmung des Gemeinde-Kollegiums — genehmigt. 7) Wurde der Bericht der Herbstfeuerbeschau-Kommission zur Kenntniß des Kollegiums gebracht und sodann Magistratsrath Schaffner als Kommissär beauftragt die Nachbeschau vorzunehmen. 8) Betreffs Verlegung der Postverbindungen von Au nach Moosburg wurde beschlossen im Interesse der hiesigen Geschäftsleute und im allgemeinen Interesse sich gegen Verlegung dieser Postverbindung auszusprechen. 9) Auf das Gesuch der Liqueurfabrikantens Eheleute Spitaler um Verleihung einer Kaffeewirthschaft wurde beschlossen die Gesuchsteller zur Vorlage eines Planes über die von ihnen gemietheten Lokalitäten anzuhalten, aus welchem die Größe und Höhe der zur Wirthschaft bestimmten Zimmer ersichtlich ist und soll sodann eine commissionelle Besichtigung derselben angeordnet werden. 10) Bezüglich des Gesuches des Packträgers Köberle und Piller um Verleihung eines Packträger-Institutes wurde mit Stimmenmehrheit beschlossen dieses Gesuch vorläufig abzuweisen bis sich gezeigt hat, ob der aufgestellte Instituts-Inhaber Heilmaier mit seinem Personale im Stande ist, das Publikum zu befriedigen. 11) Verschiedene Darlehens- dann Gesuche in Hypothekangelegenheiten fanden Erledigung.

TODES-ANZEIGE.

Theilnehmenden Verwandten, Freunden und Bekannten bringen wir die traurige Nachricht, daß heute Morgens 6 Uhr nach längerem Leiden unsere liebste, unvergeßliche Mutter, Großmutter, Schwiegermutter, Schwägerin und Tante

Frau Maria Rampold,

geb. Kemnitzer,
Privatiere,

65 Jahre alt, nach Empfang der heiligen Sterbsakramente, ergeben in den Willen Gottes, sanft entschlafen ist.

Wir empfehlen die theuere Verblichene dem frommen Andenken und bitten um stilles Beileid. Die Leiche wird in Haag bei Dorfen beerdigt.

Der Seelengottesdienst findet am Samstag, den 18. Dezbr. 1875 Morgens 10 Uhr in der Stadtpfarrkirche dahier statt.

Freising, Haag, Tirschenreuth, den 17. Dezember 1875.

Im Namen der tieftrauernd Hinterbliebenen:

Fanny Bögler, geb. Rampold, als Tochter,
Carl Bögler, k. Obergerichtsschreiber, als Schwiegersohn.

Verlag der **Georg Franz'schen Buchhandlung (E. Lotzbeck)**, München. (2284)

Unentbehrlich für Jedermann.
Neuester und vollständiger

Münz-Rechnungs-Faullenzer

von Karl Traber,
nach der deutschen Reichswährung.

Enthält 24 Tabellen und ist besonders Tabelle 12, Ausrechnungs-Faullenzer, allein 168 Seiten stark, hervorzuheben, weil aus derselben alle vervielfältigten Einheitspreise von 2 Pfennigen bis 10 Mark mit einer Menge von 2 – 1000 gleichviel ob die Frage, Stück, Pfund, Liter oder Meter ꝛc. lautet, bestimmt sind und daher beim Ein- und Verkauf zum Nachschlagen sehr zu empfehlen ist. Preis 54 kr. Vorräthig bei

J. G. Wölfle,
Buchhandlung, **Freising.**

Hanfcouverts

mit Firma empfiehlt
F. P. Datterer.

Eine (2289)

Geldbörse

mit Inhalt ging vom Bahnhof bis in die Stadt verloren. Um Rückgabe wird freundlichst gebeten.

Rechnungen mit Firma

in 8°, 6°, 4° und Folio
empfiehlt
die Buchdruckerei von
Franz Paul Datterer
in Freising.

Für Hautleidende.

Vielfach bewährte Heilmittel gegen **Flechten** und andere **hartnäckige Hautausschläge** sendet bei genauer brieflicher Mittheilung **C. A. Gabler**, Apotheker in **Arnstein** bei Würzburg. (11 12f)

Eine ruhige Familie sucht **auf** das Ziel Georgi eine (2287)

Wohnung

von 3 bis 4 Zimmern zu miethen. D. Ue.

Coursbericht

vom 16. Dezember mitgetheilt von **J. Schülein Söhne in Freising.**

	P.	G.
Bayern.		
4½% Obligationen	101¾	—
4% dto . . Mark	93½	93¼
Pfandbriefe.		
4% bayer. Hyp.- u. Wechselb.	94⅛	94
4½% Südd. Boden-Creditb.	99	98½
4½% bayer. Vereinsb. . . .	99½	98¾
4½% Nürnb. Vereinsbank .	98¼	97¾
München.		
4% Stadt-Obligationen Thlr.	92½	92
Actien		
der bayer. Hypothekenbank . .	1038	1035
Oesterreich.		
4⅕% Silberrente	65⅝	—
Prioritäten		
5% Franz-Joseph-Bahn . . .	—	84¾
3% Lombard-Bahn	—	47¼
3% Staatsbahn	—	63⅝
5% Ungar. Nordostbahn . .	—	62
5% " Ostbahn	—	57
5% " Galizische Bahn .	—	62
5% Elisabeth-Bahn 72er . .	—	80½
5% Oest. Nordwestb. Lit. B.	67	66¾
Amerika.		
6% 1885er Mai/Novbr. . . .	—	97¾
5% Consolidirte	—	98⅝
Verfallene		
1884er Bonds	—	96¼
Gekündigte		
6% 1884er p. 1. Jan. . . .	—	96½
6% 1885er pr. 15. Febr. . .	—	97½
Loose.		
Pappenheimer	10¼	9¾
Braunschweiger	28	—
Augsburger	11¾	—
Ansbach-Gunzenhauser . . .	—	—
4% bayer. Prämien-Anleihe	123½	—
Geldsorten.		
20 Francs-Stücke . . . . . fl.	9.27½	25½
Engl. Sovereigns . . . . . „	11.52	—50
Oester. Banknoten . . . . „	104⅞	104

4½% Guldenpfandbriefe der Bayerischen Vereinsbank tauschen wir unentgeltlich gegen Markpfandbriefe um. 4% bayer. Staatspapiere und 4% Hypothekenpfandbriefe steigend, dagegen waren österr. Werthe sehr vernachläßigt.

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising und Moosburg.

№ 289. Sonntag, 19. Dezember. 1875.

Das „Freisinger Tagblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und kostet in Freising vierteljährlich 48 kr., auswärts durch die Post bezogen 50 kr. Inserate werden die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. — Das einzelne Blatt kostet 1 kr. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt“ beigegeben

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

An den Stadtmagistrat Moosburg und an die Gemeindeverwaltungen des k. Bezirks-Amts Freising.
Den Vollzug des Reichsgesetzes über die Beurkundung des Personenstandes und die Eheschließung betr.

Durch hohe Regierungsentschließungen vom 25. Nov. und 12. Dez. l. J. wurden für den Bezirksamtssprengel die Standesamtsbezirke in nachstehender Weise gebildet:

A Landgerichtsbezirk Freising.

№ curr.	Bezeichnung des Standesamtsbezirks	Hiezu gehörige Gemeinden.	Standesbeamte dieses Bezirkes.	Stellvertreter desselben.
1.	Attaching.	Attaching.	Bürgermeister daselbst	Beigeordneter daselbst
2.	Günzenhausen.	Günzenhausen.	"	"
3.	Hallbergmoos.	Hallbergmoos.	"	"
4.	Hohenbercha.	Hohenbercha.	"	"
5.	Kammerberg.	Kammerberg.	"	"
6.	Lauterbach.	Lauterbach.	"	"
7.	Marzling.	Marzling.	"	"
8.	Neustift.	Neustift.	"	"
9.	Pulling	Pulling.	"	"
10.	Rudlfing.	Rudlfing.	"	"
11.	Vötting.	Vötting.	"	"
12.	Allershausen.	Allershausen und Aiterbach.	Bürgermeister in Allershausen.	Beigeordneter in Allershausen.
13.	Eching.	Eching und Neufahrn.	Bürgermeister in Eching.	Beigeordneter in Eching.
14.	Gremertshausen.	Gremertshausen und Sünzhausen.	Bürgermeister von Gremertshausen.	Beigeordneter von Gremertshausen.
15.	Haindlfing.	Haindlfing, Itzling und Tüntenhausen.	Bürgermeister von Haindlfing.	Beigeordneter von Haindlfing.
16.	Hohenkammer.	Hohenkammer und Schlipps.	Bürgermeister von Hohenkammer.	Beigeordneter von Hohenkammer.
17.	Jarzt.	Jarzt und Großnöbach.	Bürgermeister von Jarzt.	Beigeordneter von Jarzt.
18.	Johanneck.	Johanneck und Paunzhausen.	Bürgermeister von Johanneck.	Beigeordneter in Johanneck.
19.	Kranzberg.	Kranzberg und Tünzhausen.	Bürgermeister in Kranzberg.	Beigeordneter in Kranzberg.
20.	Massenhausen.	Massenhausen u. Giggenhausen.	Bürgermeister in Massenhausen.	Beigeordneter in Massenhausen.
21.	Oberhummel.	Oberhummel und Langenbach.	Bürgermeister in Oberhummel.	Beigeordneter in Oberhummel.
22.	Wippenhausen.	Wippenhausen u. Thalhausen.	Bürgermeister in Wippenhausen.	Beigeordneter in Wippenhausen.
		B. Landgerichtsbezirk Moosburg.		
1.	Airischwand.	Airischwand	Bürgermeister daselbst	Beigeordneter daselbst.
2.	Appersdorf.	Appersdorf.	"	"
3.	Baumgarten.	Baumgarten.	"	"
4.	Enghausen.	Enghausen.	"	"
5.	Gammelsdorf.	Gammelsdorf.	"	"
6.	Hörgertshausen.	Hörgertshausen.	"	"
7.	Inzkofen.	Inzkofen.	"	"
8.	Margarethenried.	Margarethenried.	"	"
9.	Mauern.	Mauern.	"	"
10.	Nandlstadt.	Nandlstadt.	"	"
11.	Reichersdorf.	Reichersdorf.	"	"
12.	Attenkirchen.	Attenkirchen, Berghaselbach, Figelsdorf, Sillertshausen u. Wimpasing.	Bürgermeister in Attenkirchen.	Beigeordnetner in Attenkirchen.
13.	Bruckberg.	Bruckberg und Bruckbergerau.	Bürgermeister in Bruckberg.	Beigeordneter in Bruckberg.
14.	Haag.	Haag und Plörnbach.	Bürgermeister in Haag.	Beigeordneter in Haag.

№ curr.	Bezeichnung des Standesamtsbezirks.	Hiezu gehörige Gemeinden.	Standesbeamte dieses Bezirks.	Stellvertreter desselben.
15.	Hemhausen.	Hemhausen und Hirnkirchen.	Bürgermeister in Hemhausen.	Beigeordneter in Hemhause
16.	Inkofen.	Inkofen und Niederambach.	Bürgermeister in Inkofen.	Beigeordneter in Inkofen
17.	Kirchdorf.	Kirchdorf und Palzing.	Bürgermeister in Kirchdorf.	Beigeordneter in Kirchdo
18.	Moosburg.	Moosburg u. Thonstetten.	Bürgermeister in Moosburg.	Der jeweilige nach Dienst alter und der Reihenfolg der Wahl erste Magistrat Rath in Moosburg.
19	Reichertshausen.	Reichertshausen u. Pfettrach.	Bürgermstr. in Reichertshausen.	Beigeord. in Reichertshause
20.	Schweinersdorf.	Schweinersdorf u. Hagsdorf.	Bürgermstr. in Schweinersdorf.	Beigeord. in Schweinersdo
21.	Wang.	Wang u. Volkmannsdorferau.	Bürgermeister in Wang.	Beigeordneter in Wang.
22.	Wolfersdorf.	Wolfersdorf u. Dürnhaindlfing.	Bürgermeister in Wolfersdorf.	Beigeord. in Wolfersdorf
23.	Zolling.	Zolling und Anglberg.	Bürgermeister in Zolling.	Beigeordneter in Zolling

Indem hiemit vorstehend die von der kgl. Regierung festgesetzten Standesamtsbezirke bekannt gegeben werde und diese Bestimmung mit dem 1. Jänner 1876 in Wirksamkeit zu treten hat, **so erhalten sämmtliche Bürgermeist des Amtsbezirkes den ernstgemäßen Auftrag**, diese Standesamtsbezirkseintheilung mit Bekanntgabe der aufgestellt Standesbeamten und deren Stellvertreter den Gemeindeangehörigen in öffentlicher Gemeindeversammlung und in for herkömmlicher Weise **ungesäumt** zu verkünden und denselben die gehörige Beachtung bei Vermeidung der gesetzlich Strafen einzuschärfen.

Auf gleiche Weise ist auch **den oben bezeichneten Standesbeamten und deren Stellvertretern** (Das ist a **den betreffenden** neugewählten Bürgermeistern und Beigeordneten) deren Aufstellung **gegen Unterschrift** zu Protokoll eröffnen und hiebei denselben sowie den betreffenden Gemeindeschreibern bekannt zu geben, daß der unterzeichnete Amt vorstand

am Donnerstag den 23. Dez. l. Js. Nachmittags 2 Uhr im Rathhause zu Moosburg und am Freitag den 24. Dez. l. Js. Nachmittags 2 Uhr im Rathhause zu Freising

bezüglich der Anwendung des fraglichen Gesetzes umständliche Belehrungen und Erörterungen mündlich geben und hieb die eintreffenden Register und Formularien aushändigen wird, weßhalb dieselben dringendst zum Erscheinen bei diese Verhandlungen aufgefordert werden. **Dieser Eröffnungsnachweis ist von den bezügl. Bürgermeistern schleunigst anhe vorzulegen.** Auch wird denselben dringendst empfohlen, **sich bis dahin** mit dem Gesetze v. 6. Febr. 1875 (Reichsgeset blatt 1875 S. 23 mit 40) dann mit der Ausführungsverordnung v. 22. Juni 1875 und Min.-Entschl. v. 5. Dec. 187 (Amtsblatt des k. Staatsministeriums des Innern 1875 Nr. 47 und 51) und soweit sie im Besitze von Weber's Hand buch sich befinden, auch mit dessen Inhalt vollkommen vertraut zu machen, um hiedurch denselben leichter verständlic werden zu können.

Hieher wird zur künftigen genauesten Beachtung bestimmt, daß in dem Falle, wenn ein Standesbeamter od Stellvertreter zur Ausübung seines Amtes behindert wird oder gar eine Erledigung des Amtes eines Standesbeamte oder Stellvertreters eintreten sollte, jedesmal **unverzügliche** Anzeige anher zu erstatten ist.

Die hohe Wichtigkeit des Gegenstandes macht die genaueste Beachtung der bestehenden Vorschriften nothwendi und werden dieselben hiemit unter spezieller Bezugnahme auf § 11 67 mit 70 des Gesetzes vom 6. Februar 1875 u die daselbst bestimmten Strafen strengstens eingeschärft.

Als Dienstsiegel haben die Standesbeamten und deren Stellvertreter einstweilen das betreffende Gemeindesieg zu verwenden.

Freising, den 16. Dezember 1875.

Königliches Bezirksamt Freising.

Täubler.

Bekanntmachung.

Volks- und Gewerbezählung am 1. Dezember 1875 betr.

Unter Bezugnahme auf die Ausschreibung im Amtsblatt vom 4. Nov. l. Js. wird an die Anzeige des Bedarfs an Fragekarten erinnert. Zugleich werden die sämmtlichen Ortspolizeibehörden davon in Kenntniß gesetzt, daß mangelhafte oder der Aufklärung bedürftige Zählerlisten lediglich unter Couvert mit entsprechenden Anfragen auf Einlagezetteln zurückfolgen werden, worauf **sofort** die geforderte Berichtigung resp. Aufklärung vorzunehmen und Wiedervorlage der Zählerlisten zu bewirken ist.

Freising, den 16. Dezbr. 1875.

Königliches Bezirksamt Freising.

Täubler.

Bayern. München, 18. Dezbr. Heute Morgens kurz vor 8 Uhr starb an der Herzwassersucht S. Exz. der Präsident der oberbayerischen Regierung, Staatsrath im außerordentlichen Dienste und früherer Kultusminister Theodor von Zwehl, Inhaber der Großkreuze des Verdienstordens der bayer. Krone, des Michaelordens, ferner Inhaber des Verdienstkreuzes für die Jahre 1870/71 und des Kronordens 3 Cl. mit rothem Kreuze. Die Theilnahme an dem zwar schon seit längerer Zeit vorausgesehenen Hinscheiden ist eine innige und allgemeine, weil jeder der mit dem Verblichenen in nähere Berührung kam, auch den Ein druck gewann, daß derselbe zu den tüchtigsten und begab testen Männern unsers engeren Vaterlandes gehörte.

— Passau, 17. Dez. Die Polizei hat soeben ein Falschmünzerbande ertappt. Ein gewisser Niedermaier, g bürtig aus St. Marienkirchen, Bezirkshauptmanschaft Neuhofen (Oesterreich), zur Zeit in Beiderwiese bei Müll Hartl wohnhaft, wurde heute in Kriestorf bei V.rausgabu falscher Silbermünzen mit einem Genossen verhaftet. B der Haussuchung fand die Polizei die in Gyps geprägt Formen zu allen Arten von Silbermünzen, als Guldenstück Thaler, Doppelthaler, österr. Gulden, Mark- und Fünfmar Stücke, nebst solchen falschen Münzen selbst, die außer ihre matten Glanz nicht schlecht gemacht sein sollen, und einer Komposition von Zinn und Blei rc. bestehen. Frau wurde im Besitze solchen Geldes und von echten Werth papieren betroffen und sammt allem Vorrathe in die Frohn feste gebracht. Der verhaftete Genosse ist ein Maurer von hie Man hat bei Niedermaier über 400 fl. falsche Münzen funden, und derselbe hat sich bereits mehrere Tausend Gulde in fremden Werthpapieren angekauft. (Don.-Z.) In He dingsfeld bei Würzburg hat man bekanntlich kürzlich a eine „Falschmünzerbande entdeckt." Die eingeleitete Unte suchung hat sich aber alsbald im Sand verlaufen, da

herausstellte, daß die aufgefundene „Münzpresse“ nicht zur Prägung von Geldstücken, sondern von Cigaren bestimmt war.

Deutschland. Bremen, 16. Dez. Die „Weserztg.“ meldet, daß der Amerikaner Thomas, der das ungeheuerliche Unglück in Bremerhafen veranlaßte, an seiner Schußwunde gestorben sei.

Schwurgerichts-Sitzung.

Anklage gegen J. M. Forster, led. ehem. Redakteur von der „neuen freien Volkszeitung“ 26 J. alt. kath., wegen Erpressung und 3 Vergehen der Beleidigung der Presse. — Forster ist angeschuldigt, an der Cafetière „zum Café Danner“ eine Erpreßung dadurch begangen zu haben, daß er ihr drohte, wenn sie ihm nicht 1000 Mk. gebe, so werde er noch mehr Artikel in sein Blatt aufnehmen, die sie in geschäftlicher und moralischer Hinsicht noch mehr compromitiren würden. Forster hatte hier ein besonders günstiges Feld seine unredlichen Manipulationen mit dem Gebrauche des „Münchner Kindels“ da der Gatte der Frau Seidenader damals abwesend war; Forsters Verfahren erscheint in noch unklerem Lichte, wenn man bedenkt, daß er von den Seidenader'schen Eheleuten früher bereits Beträge von ca. 35 fl. erhalten hatte, damit er sie verschone. Die ganze Affaire war nämlich durch einen äußerst rohen, mit „Babette Seidenader“ gezeichneten Brief, der eine Erwiederung auf einen, die Geschäftsweise der Seidenader tadelnden Artikel war, hervorgerufen. Bei allen diesen Manipulationen ist ein gewisser Holzschuhfabrikant Neubauer als Unterhändler im Spiele, der die Frau Seidenader noch vollends von der Nothwendigkeit, dem ꝛc. Forster mit Geld das Maul zu stopfen, überzeugte. — Staatsanwalt Barsch bezeichnet diese Manipulationen sehr treffend als einen „ergiebigen Brandschätzungsapparat.“ — Die weiteren Reate vertheilen sich folgendermassen: 1) Hat F. den Bezirksamtmann Reißer von Pfaffenhofen in seiner Berufsehre gekränkt, und 2) die Gendarmerie als dessen Schinderknechte bezeichnet, 3) eine dritte Beleidigungsklage hat der Wirth Deller eingereicht, den F. in seiner „Biervisitation des Münch. Kindels“ als einen rohen ꝛc. Menschen bezeichnet hat. Ueber den weiteren Gang der Verhandlung, die wahrscheinlich bis in die späte Abendstunde sich verzögern wird, werden wir in morgiger Nummer berichten.

Volks- und Landwirthschaft, Industrie und Handel.

Ulm. (Münsterbau-Lotterie.) Gezogene Haupttreffer:

Loos-Nr.	Gew.-Nr.	Loos-Nr.	Gew.-Nr.	Loos-Nr.	G.-Nr.
94,485	9	130,398	17	88,777	50
13,930	52	205,638	35	59,580	48
16,313	86	286,810	87	99,151	2
275,375	8	52,868	26	15,229	56
33,840	61	98,519	32	30,166	65
269,253	75	132,215	78	65,835	84
298,824	89	255,800	18	147,311	44
48,354	76	83,119	3	234,920	5
55,139	16	117,330	33	209,260	39
85,609	53	148,698	64	237,152	69
55,036	70	186,163	72		

Ansbach, 15 Dez. Bei der heute stattgefundenen 38. Gewinnstziehung des Ansbach-Gunzenhausener Eisenbahn-Anlehens sind von den am 15. vor. Monats erschienen 30 Serien auf die nachstehenden Serien- und Gewinnst-Nummern die beigesetzten Gewinnste gefallen: Serie 1616 Nr. 2 Gewinn fl. 7000, S. 863 Nr. 20 Gewinn fl. 1000, S. 998 Nr. 14 Gewinn fl. 500. 5 Stück à fl 100: Serie 379 Nr. 18, S. 1710 Nr. 28, S. 2312 Nr. 15, S. 4738 Nr. 11, S. 4738 Nr. 19. 10 Stück à fl. 50: Serie 393 Nr. 47, S. 428 Nr. 20, S. 596 Nr. 26, S. 1257 Nr. 42, S. 1433 Nr. 3. S. 1710 Nr 23 S. 2312 Nr 45, S. 3529 Nr. 2, S 4058 Nr. 11, S. 4614 Nr. 5. 20 Stück à fl. 30: Serie 379 Nr. 12, S. 392 Nr. 50, S. 602 Nr. 12, S. 998 Nr. 20, S. 1054 Nr. 38, S. 1056 Nr. 23, S. 1588 Nr. 38, S. 1811 Nr. 30, S. 2178 Nr. 26, S. 2341 Nr. 49, S. 3135 Nr. 35, S. 3389 Nr. 11, S. 3649 Nr. 11. S. 3801 Nr 5, S. 4098 Nr. 39, S. 4098 Nr. 47, S. 4562 Nr. 6, S. 4509 Nr. 6, S. 4509 Nr. 22, S. 4738 Nr. 50, 32 Stück á fl. 20: S 392 Nr. 8. S. 393 Nr. 2. S. 393 Nr. 13, S. 393 Nr. 30, S. 393 Nr. 44, S. 428 Nr. 4, S. 596 Nr. 13, S. 756 Nr. 13, S. 756 Nr. 26, S. 863 Nr. 19, S. 951 Nr. 16, S. 998 Nr. 35, S. 1054 Nr. 2. S. 1369 Nr. 3. S. 1369 Nr. 31, S. 1433 Nr. 36, S. 1710 Nr. 7, S. 1811 Nr. 10, S. 2302 Nr. 33, S. 2312 Nr. 40, S. 2341 Nr. 26. S 2354 Nr. 33, S. 2630 Nr. 49, S 2637, Nr. 27 S. 2984 Nr. 10, S. 2984 Nr. 13, 4046 Nr. 11, S. 4078 Nr. 1, S., 4450 Nr. 2, S. 4450 Nr. 45, S. 4462 Nr. 5, S. 4462 Nr. 22. Alle anderen Nummern der zum Zuge gekommenen Serien erhalten den niedersten bei dieser Gewinnstziehung vorkommenden Treffer von fl. 9.

Lokales.

Aus der öffentlichen Magistrats-Sitzung vom 9. Dezember.

1) Bekannt gegeben wurde a) die Einsendung des Verwaltungsberichtes des Stadtmagistrats Erlangen pro 1873; b) die Einsendung der Nachweise über das Resultat der Verifikationen pro 1874; c) Vorlage eines Dankschreibens Seitens des Lehrers Gantenhammer über den gewährten Pensionszuschuß; d) Beschlüße des Gemeindekollegiums vom 2./7. ds. Mts. 1. Festsetzung des Schulgeldes für die Schulkinder und Schulgeldbefreiung betr. 2. Die Verpachtung der Stadtwaage betr. wornach dieselbe dem bisherigen Pächter Fuchs auf ein weiteres Jahr überlassen wurde. 3. Die Instruktion für die Seelnonnen, Todtengräber und Leichenträger betr; in den von Nr. 1 bis 3 bezeichneten Angelegenheiten wurde den Magistratsbeschlüssen beigestimmt. 4. Reparatur der Brücke am sog. Sporrer-Holzgarten betr. und wird dem Antrage des Gemeindekollegiums die Brücke aus Holz zu erbauen zugestimmt und wurde diese Brücke dem Baumaterialienhändler Buchberger und Sondermüller Wachinger um das Angebot von 80 fl. überlassen, wobei das alte Holz Eigenthum der Accordanten bleibt, aber nicht verwendet werden darf. 5. Neubau des städtischen Erziehungsinstituts betr. und wurde dem Beschluße des Gemeindekollegiums beigestimmt und beschlossen: „es sei die Anfertigung des Kostenvoranschlages um die Summa von 115 fl. dem Techniker Lang zu überlassen. e) Anzeige der Gesellschaft Humpnia von der Wahl des Vorstandes. 2) Auf Ansuchen des Verwaltungsrathes der freiwilligen Feuerwehr um Ausbezahlung des Zuschußes ad 100 fl. pro 1875, wurde beschlossen es soll dieser Zuschuß nachdem die Verwendung für das Vorjahr nachgewiesen ist, pro 1875 vorbehaltlich des seinerzeitigen Verwendungsnachweises aus der Comunalkassa bezahlt werden. 3) Das Gesuch des Franz Hartmaier Hs.-Nr. 585 um Erbauung einer Stallung und Remise wurde mit dem Vorbehalte genehmigt, daß der beabsichtigte Bau genau nach den vom Techniker aufgestellten Bedingungen ausgeführt werde. 4) Nachdem nunmehr der städtische Techniker die ihm bereits unterm 2. August l. Js. aufgetragene Anfertigung eines Planes und Kostenvoranschlages über Verlegung des städtischen Holzgartens vorgelegt hat, wurde beschlossen es sei nunmehr über die Ausführung das Gemeinde-Collegium einzuvernehmen. Die Kosten der Ausführung ad 3409 fl. 30 kr. sind aus dem Erlöse des an Bierbräuer Hofweber verkauften Grundes zu 2000 fl. zu entnehmen, der Rest ist auf die laufenden Ausgaben zu verweisen. 5) Dem vormaligen Gütler Johann Waltl von Vötting wurde auf Ansuchen und als angehender Besitzer des Hauses Nr. 496 dahier das Heimathsrecht in der Stadt Freising gegen eine Gebühr von 36 fl. und vorbehaltlich der Zustimmung des Gemeindekollegiums verliehen.

(Schluß folgt.)

300 Cubikm. Eschen- und 70 Cubikm. Ulmen-Stammholz

gibt die **Direktion der Artillerie-Werkstätten auf Oberwiesenfeld zu München** (2292 2a)

Dienstag, den 4. Januar 1876

Vormittags 10 Uhr

im schriftlichen Submissionswege vorbehaltlich höherer Genehmigung in Lieferung. Die Submissionsbedingungen können von heute ab bei obiger Direktion, beim Festungs-Artillerie-Depot Ingolstadt und bei der Garnisonsverwaltung Freising eingesehen und Submissionsformulare daselbst empfangen werden. Die Submissionen selbst müssen vorschriftsmäßig überschrieben und versiegelt längstens bis **Montag, den 3 Januar 1876 Abends 6 Uhr** dahier frankirt eingelaufen sein und wird ausdrücklich noch auf die §§ 3, 7 und 10 der allgemeinen Submissionsbedingungen aufmerksam gemacht.



Jagd-Verpachtung.

Am Montag, den 27. Dezember lfd. Js.

Nachmittags 2 Uhr

wird im alten Wirthshause zu Paunzhausen die dortige Gemeinde-Jagd, circa 5000 Tagw. umfassend, auf weitere 6 Jahre verpachtet. Die näheren Bedingungen werden am Tage der Versteigerung bekannt gegeben.

Hiezu ladet Jagdliebhaber ein

Die Gemeindeverwaltung Paunzhausen.

(2292) **Stampfl**, Bürgermeister.



Jagd-Verpachtung.

Am Dienstag, den 21. Dezember lfd. Js.

Nachmittags 2 Uhr

wird im alten Wirthshause in Allershausen die dortige Gemeinde-Jagd ca. 5600 Tagw. Privat- und Staatswaldung und Wasserjagd umfassend auf weitere 9 Jahre verpachtet. (2269 2a)

Die näheren Bedingungen werden am Tage der Versteigerung bekannt gegeben.

Hiezu ladet Jagdliebhaber ein

Die Gemeinde-Verwaltung Allershausen.

Sixt, Bürgermeister.

Lindenkeller.

Heute Sonntag, den 19. Dezember

Streich-Octett

(2297) einer Abtheilung

Chevauxlegers-Trompeter.

Anfang 3½ Uhr. — Entrée 12 kr.

Morgen Sonntag, den 19. Dezember

Harmonie-Musik

im Neugarten,

wozu einladet (2290)

Michael Huber,

Gastwirth.

Ich Unterzeichneter **Michael Schrödl**, Bauer in Dürnhaindlfing, nehme die gegen den Herrn Bürgermeister Sebastian Scheid von Ruhpalzing gemachten Beleidigungen und Anschuldigungen ausdrücklich zurück. (2285)

Freising, den 19. Dez. 1875.

Mich. Schrödl,

Modl in Oberhaindlfing.

Warnung.

Wer meinem Sohne Max, gegenwärtig in Freising, etwas borgt, hat weder von mir noch von sonst Jemand eine Zahlung zu erwarten.

Gg. Mayer,

(2282 3b) pens. Förster, Haidhausen.

Dr. Pattison's

Gichtwatte

lindert sofort und heilt schnell **Gicht und Rheumatismen** aller Art, als: Gesichts-, Hals- und Zahnschmerzen, Kopf-, Hand- und Kniegicht, Gliederreißen, Rücken- und Lendenweh. (1813 7b)

In Paketen zu **30 kr.** und halben zu **16 kr.** in Freising bei **J. Meyer,** Hof- u. Stadtapotheke.

Annoncen

für

Freisinger Tagblatt,

Fliegende Blätter,

Kladderadatsch,

Berliner Tageblatt

(30,500 Abonnenten),

Reichs-Anzeiger,

Militär-Wochenblatt,

sowie **alle** anderen Zeitungen Deutschlands und des Auslandes befördert **täglich**, prompt und zu **billigsten** Preisen

Rudolf Mosse

München,

Promenadeplatz 6.

Hanfcouverts

mit Firma empfiehlt

F. P. Datterer.



Heute Sonntag, den 19. Dezbr.

Bock

mit Bockwürstl

beim Laub'nbräu,

Anstich 10 Uhr,

wozu ergebenst einladet (2291)

J. Duschl.

Bekanntmachung.

Unterzeichneter erlaubt sich den verehrten Bewohnern hiesiger Stadt, sowie der Umgegend anzuzeigen, daß seine Mühle wieder in Gang gesetzt ist und von jetzt an (2264 3b)

Roggen- wie Waizenmehle

gegen

Kauf- oder Getreideaustausch

zu haben sind. Stets werde ich bemüht sein, durch gute Qualität so wie äußerst billige Preise die vollste Zufriedenheit meiner geehrten Abnehmer zu erlangen zu suchen. Zur geneigten Abnahme empfiehlt sich

Sebastian Wachinger.

Das landw. Bezirks-Comite Freising

ladet hiemit die Mitglieder des landwirthschaftlichen Bezirksvereins sowie Landwirthe und Freunde der Landwirthschaft zu der (2282 2b)

landwirthschaftlichen

General-Versammlung

in Freising

im Gasthause des Herrn Ettenhofer

ein, auf

Mittwoch, den 22. Dezember Nachm. 1½ Uhr.

Freising, den 15. Dezember 1875.

Der I. Vorstand:

Dr. May.

Spinnerei Weingarten in Ravensburg

auf der letzten **Wiener** Weltausstellung

durch die **Fortschrittsmedaille** ausgezeichnet,

verarbeitet fortwährend gegen billigen Lohn

Flachs, Hanf und Abwerg

zu Garn und Leinwand in vorzüglichen Qualitäten.

Bei kleinen Sendungen oder bei Sendungen aus weiter Ferne bezahlt die Spinnerei die Eisenbahnfrachten vom Herweg — bei den übrigen Sendungen dagegen vom Her- und Rückweg.

Der Spinnlohn ist 12 Pfg. für 1 Schneller von 1000 Metern mit billiger Fehlergrenze.

Die Weblöhne richten sich nach Qualität und Breite der Webwaare.

Nähere Auskunft ertheilen und besorgen Sendungen an obgenannte Spinnerei: **Jos. Herb** in Freising; **Peter Greimel** in Dorfen; **Ant. Daschner** in Erding.

Eine große Partie

Futterschneid-Maschinen

engl. Construktion auf Eisengestell, ist stets auf Lager zum Preise von **fl. 50 bis fl. 125 per Stück** und empfiehlt solche zur geneigten Abnahme. (1859)

Maurus Glas.

Beachtenswerth.

Zur jetzigen Jahreszeit, wo heftiger Husten und langwierige Catarrhe so häufig sind, wird die wegen ihrer guten Wirkung allgemein beliebte „**Spitzwegerich-Brust-Essenz**" bereitet aus dem Safte der frischen Pflanze von Apotheker L. Jeßler ganz besonders Brustkranken wieder bestens empfohlen.

Hauptdepot in Freising in der Stadtapotheke von **J. Mayr.** (1934)

(2274 2b) Eine

Wohnung

von ca. 5—7 Zimmern und sonstigen Bequemlichkeiten ist sogleich oder nächstes Ziel zu vermiethen. D. Ue.

Von der Königl. Preuß. Regierungs-Medizinalbehörde geprüft.

Von dem Königlich bayerischen Ministerio des Innern genehmigt.

Das weltberühmte

Eau de Lys de Lohse

Schönheits Lilien Milch

von allen berühmten Doktoren, Tausenden von Damen und Herren als **das einzig bewährte Schönheitsmittel** anerkannt, **übertrifft alle Hautmittel** der Welt, indem es **Sommersprossen, Sonnenbrand, Kupferröthe,** gelbe Flecken ꝛc. unter **Garantie** entfernt die Haut weich, weiß und geschmeidig **macht und derselben ein** jugendliches frisches Aussehen verleiht.

Preis per Flacon 2 fl.

Gesundheits-Lilien-Milch-Seife,

die allein einzig zarteste aller Seifen, **um die Haut weich und** weiß zu machen, die auch **wegen ihrer Reinheit und Feinheit alle Seifen** übertrifft, à Stück 36 kr

Generaldépôt: bei **G. C. Brüning** in **Frankfurt a. M.**

Dépôt: in **Freising** bei **J. Oberlindober.** (694 4b)

Von dem Königl. bayerischen Ober-Medicinalausschusse untersucht.

Für Weihnachten

empfiehlt ein reichhaltiges Sortiment von den feinsten bis zu den billigsten

Christbaum-Confekten,

wie auch ächte Nürnberger **Lebkuchen** von J. G. Metzger, **Chokolade** von O. Moser in Stuttgart und Stollwerk in Cöln, sowie eigener Fabrikation in vorzüglicher Güte zu Fabrikspreisen, ferner (2239)

Christbaum-Lichtl,

in verschiedenen Größen und Farben.

Frz. X. Bromberger,
Conditor und Lebzelter.

Freising.

Weihnachts-Empfehlung.

Der geehrten Einwohnerschaft Freising empfehle ich eine

reiche Auswahl von verschiedenem Christbaum-Confect,

sowie ein großes Lager

Nürnberger Lebkuchen von Metzger,

Chocolade von den berühmten Fabriken.

Ferner: **Christbaumlichter und schön verzierte Wachsstöcke zu den billigsten Preisen.** (2301)

Anton Fech,
Wachszieher und Conditor.

Die

Freisinger Schreiner-Genossenschaft

(eingetragene Genossenschaft,)

empfiehlt als besonders nützliche **Weihnachts-Geschenke** ihr reichhaltiges Lager von allen Sorten **polirten** und **lackirten, gepolsterten** und **ungepolsterten Möbeln.**

Auch eine große Auswahl der elegantesten **Galanterie-Schreinerarbeiten,** als:

Reichgeschnitzte **Amerikanerstühle,** mit und ohne Kissen, **Rauch-, Näh-** und **Nipptischchen, Toiletten-, Näh-** und **Schmuck-Chatullen, Schlüssel-** und **Cigarrenkästchen, Kleiderhalter etc. etc.** zu den billigsten Preisen. (2227 3c)

Meine auf's reichhaltigste ausgestattete (2297 2a)

Weihnachts-Ausstellung,

bestehend in großer Auswahl von

Sonn- und Regenschirmen,

in **Seide, Zanella, Alpacca, Baumwollstoff,** eigenes Fabrikat, empfehle ich zur geneigten Abnahme.

Joseph Starck,
Schirmfabrikant.

Freising.

Für

Weihnachten

empfiehlt sein seit Jahren bekanntes und allgemein beliebtes

Südfrüchten-Brod

in 2 Qualitäten zu 24 und 16 kr., bei größerer Abnahme entsprechend billiger. (2300)

Freising. Achtungsvollst

Friedrich Schindlbeck,
Südfrüchtenhändler.

Für

Weihnachts-Geschenke

größtes Lager selbstgefertigter

Zieh-Harmonika,
Concertina,
Bandonion,

Schulen zum Selbsterlernen.

60, 74, 88- und 100tönig,

mit **unzerbrechlichen Stimmen u. Federn,**

beste Sorten

Mund-Harmonika's

nur allein bei mir zu haben.

Ferners: **Violinen, Zithern, Guitarren, Darm-** und **übersponnene Saiten, Holz-** und **Blechblasinstrumente** empfiehlt (2276 2a)

Joh. Lederer,
Instrumenten-Fabrikant
in **München,**
Rosenthal (Schulhaus) nächst der Schrannenhalle.

Wiederverkäufern empfehle mein Lager bestens.

Preis-Courante franco.

Frische (2280 3c)

Repskuchen

empfiehlt den Herren Oekonomen

Joh. Dav. Schmidt.

Zu verkaufen

sind ein hübscher **Einspänner Schlitten u. 2 Schlittengestelle** zu einem Chaischen bei (2295)

J. Strehl.



Ein Hund,

grau getigert, ist zugelaufen. Das Nähere in Attaching Hs.-Nr. 13. (2296 2a)

Das Beste ist das Billigste!

Original-Jones-Cylinder, billigst!

M. Gummler,

Neustift (Freising.)

Agent
der
Howe-Machine-Co.-Ld.
für
Freising.

(2234 3c)

Original-Howe-Näh-Maschine
!! Die anerkannt **beste** Nähmaschine unserer Zeit!! (Ohne Certifikat, unterzeichnet vom General-Agenten **Ch. N. Schad**, kein Original.)

Sechs
Jahre Garantie!
Nie einen
Mechaniker nöthig!
Lernen hier und auswärts
gratis!
Wöchentliche Zahlungen zu 1 fl. 30 kr.
werden angenommen!!

Hand-Nähmaschinen von 17 fl. an!

Näh-Maschinen aller Systeme, en gros & detail



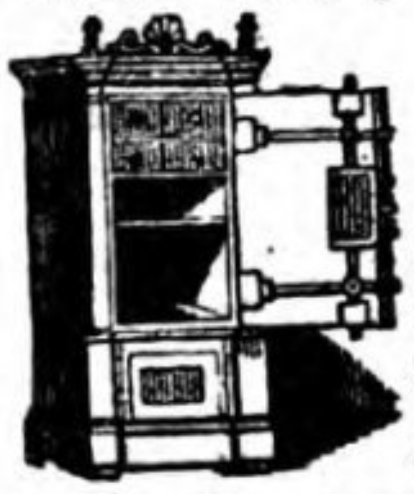
GEORG HEISE,



Cassenfabrikant in Landshut,

empfiehlt sich zur Anfertigung seiner bestbewährten, feuer- und diebessicheren

Kassen und Kassetten



in allen Größen und Formen, zu den billigsten Preisen. Kgl. Bayerisches und Preußisches **Patent** auf **Heise's absolut unaufsperrbares Cassen-Schloß**, eigene Erfindung und Vervollkommnung, und von den größten Autoritäten als ein ganz vorzügliches Sicherheitsschloß anerkannt, und nur allein von mir zu beziehen. (2233 3c)

Zugleich bringe ich zur gefälligen Kenntniß, daß ich mein Haus in der Neustadt verkauft, und mir eine größere und praktisch eingerichtete Fabrik in der

Papiererstraße außerhalb der Ländbrücke

zu **Landshut** erbaut habe.

Illustrirte Preislisten meiner Cassen versende gratis und franco.

Beim Herannahen der Weihnachtszeit erlaube ich mir auf mein wohlassortirtes Lager von

Kinderconfektion & Wäscheartikeln

aufmerksam zu machen. (2235 3c)

Paletots, Kleidchen, Beinkleider, Röcke, Strümpfe, Gamaschen, Handstutzen, Hütchen, Mützen, Hemdchen für Knaben und Mädchen

sind in reichster Auswahl vorhanden.

Bestellungen nach Maß werden innerhalb 1—2 Tagen effectuirt und die Anfertigung von **Kinderausstattungen** in kürzester Zeit geschmackvoll und auf das solideste besorgt.

Caroline Epstein, München, Residenzstraße 13.

Passend für Weihnachts-Geschenke!

Beehre mich hiemit bekannt zu geben, daß ich eine größere Auswahl von **Waffen** auf Lager habe, als:

Lefaucheux-Revolver 7 M/m von 6 bis 12 fl.,

Centralfeuer-Revolver 7 u. 9 M/m von 12 bis 24 fl.

dieselben mit Patronenzieher (das Neueste) von 24—30 fl. **Zimmerpistolen, Flobertpistolen, Remington-Pistolen** (Westentaschen-Format), zu sehr billigen Preisen. Ferner **Laukaster Doppelflinten von 35 bis 120 fl., Zimmerstutzen von 22 bis 36 fl.** (2236 2b)

Die dazu gehörige Munition wird zu den billigsten Preisen abgegeben. Gewehre und Revolver werden den Käufern vorgeschossen und für deren Güte garantirt. Achtungsvollst

Fr. Neumeyer,

Regts.-Büchsenmacher im k. 3. Chevaulegers-Regt.

Telegraphischer Schrannen-Bericht.

München, 18. Dezember 1875

Fruchtgattung.	Schrannenstand.	Verkauf.	Voriger Rest.	Mittel-Preis.		Gestiegen.		Gefallen.	
	Centner.	Centner.	Centner.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Waizen . .	7151	6209	942	6	13	—	—	—	2
Korn . . .	3954	3276	678	4	48	—	—	—	1
Gerste . .	2350	2203	147	5	29	—	3	—	—
Haber . .	4633	4554	79	4	51	—	6	—	—

Bevölkerungsanzeige von Freising.

Geborene:

Am 13. Dez.: Sigm Nißl, k. Studienlehrerskd.

Gestorbene:

Am 10. Dez.: Jakob Sterr, Habernsammlerskd., 21 W. a.; Joh. Kreitmaier, Hausbesitzersk., 1 J. 4 M. a.; am 11.: Magdalena Böck, Gastwirthskd., 1 J. 3 M. a.; am 12.: Magdalena Berglechner, Taglöhnersk., 16 W. a.; am 13.: Anna Heckensfaller, Taglöhnersw., 76 J. a. und Franz Schmid, Maurersk., 24 W. a.; am 17.: Frau M. Rampold Privatiersw. 65 J. a.

Coursbericht

vom 17. Dezember mitgetheilt von **J. Schülein Söhne in Freising.**

	P.	G.
Bayern.		
4 1/2 % Obligationen	101 3/4	—
4% dto . . Mark	93 3/4	93…
Pfandbriefe.		
4% bayer Hyp.- u. Wechselb.	94 3/4	94
4 1/2 % Südd. Boden-Creditb.	99	98…
4 1/2 % bayer. Vereinsb. . . .	99 1/2	98…
4 1/2 % Nürnb. Vereinsbank .	98 1/4	97…
München.		
4% Stadt-Obligationen Thlr.	92 1/2	92
Actien		
der bayer. Hypothekenbank . .	1038	1035
Oesterreich.		
4 1/5 % Silberrente	65 5/8	65…
Prioritäten.		
5% Franz-Joseph-Bahn . . .	—	84…
3% Lombard-Bahn	—	47…
3% Staatsbahn	—	63…
5% Ungar. Nordostbahn . .	—	—
5% " Ostbahn	—	57…
5% " Galizische Bahn .	—	—
5% Elisabeth-Bahn 72er . .	—	80…
5% Oest. Nordwestb. Lit. B.	—	67…
Amerika.		
6% 1885er Mai/Novbr. . . .	97 3/4	97…
5% Consolidirte	98 7/8	98…
Verfallene		
1884er Bonds	—	96…
Gekündigte		
6% 1884er p. 1. Jan . . .	—	96…
6% 1885er pr. 15. Febr. . .	—	97…
Loose.		
Pappenheimer	10 3/4	9…
Braunschweiger	28	—
Augsburger	11 3/4	—
Ansbach-Gunzenhauser . . .	—	—
4% bayer. Prämien-Anleihe	123 1/2	—
Geldsorten.		
20 Francs-Stücke . . . . . fl.	9.27 1/2	25…
Engl. Sovereigns . . . . . "	11.52–50	
Oester. Banknoten . . . . . "	104 3/8	104…

4 1/2 % Guldenpfandbriefe der Bayerischen Vereinsbank tauschen wir unentgeltlich gegen Markpfandbriefe um. Wir machen nochmals darauf aufmerksam, um Zinsverlust zu verhüten, daß sämmtliche 82er und 84er Amerikaner gekündigt sind.

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising und Moosburg.

№ 290. Dienstag, 21. Dezember. **1875.**

Das „Freisinger Tagblatt" erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und kostet in Freising vierteljährlich 48 kr., auswärts durch die Post bezogen 50 kr. Inserate werden die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. — Das einzelne Blatt kostet 1 kr. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt" beigegeben

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

An die Gemeinde- und Kirchenverwaltungen, dann Armenpflegen des k. Bezirksamts Freising.

Die Gemeinde-Kirchenverwaltungs- und Armenpflege-Wahlen pro 1876 mit 1882 betr.

Nachdem die Gemeinde- und Kirchenverwaltungswahlen nunmehr beendigt sind, werden nachstehende Aufträge zur Beachtung und zum sofortigen Vollzuge erlassen:

I. An die Gemeindeverwaltungen.

1) Die in den sämmtlichen Landgemeinden des Amts gewählten Bürgermeister und Beigeordneten werden hiemit in Anwendung des Art. 126 der Gemeindeordnung vom 29. April 1869 bestätigt und haben selbe, soweit die Verpflichtung nicht schon ohnehin durch den Amtsvorstand geschehen ist, am nächsten Amtstag zu Freising, beziehungsweise Moosburg zur eidlichen Verpflichtung zu erscheinen.

2) Sobald diese Verpflichtung geschehen ist, haben die Bürgermeister nach Art. 126 Abs. 3 lit. c und Ministerial-Entschließung vom 12. Oktober 1869 (K.-A.-Bl. S. 2130) die Gemeindebevollmächtigten sofort nach nachstehender Formel eidlich zu verpflichten, insoferne sich nicht wider Erwarten unter den neuen Mitgliedern des Gemeindeausschusses ein nach Art. 192 Abs. 3 und 197 Abs. 5 der Gemeinde-Ordnung unzuläßiges Verwandtschafts- oder Schwägerschaftsverhältniß herausstellt, in welchem Falle binnen längsten 48 Stunden deßfallsige Anzeige zu erstatten wäre.

Eidesformel:

„Ich N. N. schwöre, daß ich die mir als Mitglied des Gemeindeausschusses der Gemeinde N. obliegenden Pflichten nach bestem Wissen und Gewissen erfüllen werde, so wahr mir Gott helfe und sein heiliges Wort."

Ueber diese Verpflichtung ist unter wörtlicher Aufnahme der vorstehenden Eidesformel, ein Protocoll aufzunehmen und solches bei den Gemeindeacten zu hinterlegen.

3) Die neugewählten Gemeindeausschüsse haben mit dem 1. Jänner 1876 ihre Funktion anzutreten und ist sonach am 31. Dezember l. Js. die förmliche Extradition der bisherigen an die neue Verwaltung vorzunehmen.

4) Behufs der Verwaltung des gemeindlichen und des örtlichen Stiftungsvermögens (als Schul- und Armenfonds rc.) hat der Bürgermeister auf Grund des Art. 145 Abs. 1 der Gem.-Ordn. und Ministerial-Entsch. vom 12. Oktober 1869 (K.-A.-Bl. S. 2393) **aus der Mitte des Gemeinde-Ausschusses** einen Verwalter (Einnehmer) zu bestimmen, wenn nicht etwa nach den Bestimmungen des Art. 134 und 129 Abs. 3 der Gem.-Ordn. vom Gemeindeausschuß ein eigener rechnungsverständiger Einnehmer aufgestellt werden will. Diesem Akte hat unverzüglich die förmliche Extradition an die Verwalter und die Regelung des Cautionspunktes nachzufolgen. (Art. 134 Abs. 4 der Gem.-Ordn.) Bei dieser Extradition sind die Tagebücher abzuschließen und Cassasturz vorzunehmen, wobei Cassatagebücher und Baarschaften dem neuen Verwalter zu Protocoll zu übergeben sind und ihm die Beobachtung der Vorschriften in M.-E. vom 12. Oktober 1869 K.-A.-Bl. S. 2393 u. ff. einzuschärfen ist.

Das Resultat dieser Wahl der Einnehmer mit der Erklärung des Gewählten über die Annahme dieser Funktion ist unter Bezeichnung der Größe und Art und Weise der geleisteten Caution oder deren Erlassung dann zur Bestätigung der allenfalls aufgestellten eigenen Verwalter (Art. 129 Abs. 3 der G.-O.) **binnen 8 Tagen** anher in Vorlage zu bringen. In dieser Vorlage ist auch der nach Art. 132 der G.-O. vom Gemeindeausschuß beschlossene jährl. Functionsbezug des Verwalters (Einnehmers) anzuzeigen.

5) Eine Aufgabe der Bürgermeister ist es ferner, die nach Art. 139, 153 und 199 der G.-O. allenfalls für einzelne Ortschaften in der Gemeinde wegen eigenen Vermögens zu wählenden **Ortspfleger** unter ihrer Leitung, sowie gegebenen Falls vom Gemeindeausschuß allenfalls für einzelne Orte nöthigen **Ortsführer** wählen zu lassen, und betreffs der letzteren die amtliche Zustimmung zu erholen.

6) Nach Art. 23 des Gesetzes vom 29. April 1869 über öffentliche Armen- und Krankenpflege (Gesetzblatt 1869 S. 1094 und K.-A.-Bl. S. 1789) ist sogleich noch Vollendung der ordentl. Gemeindewahl zur Bildung des Armenpflegschaftsrathes zu schreiten, und haben sonach die Gemeindeausschüsse nunmehr im Vollzug des Art. 22 Ziff. II. lit. c. des allegirten Gesetzes die Abordnung der zu bestimmenden Gemeindebevollmächtigten zum Armenpflegschaftsrathe zu vollziehen, sodann auch die nach Art. 22 Ziff. II. lit. e des Gesetzes vorzunehmende Wahl weiterer Armenpflegschaftsräthe zu beschäftigen und über die hiebei erzielten Ergebnisse den H. Armenpflegschaftsraths-Vorständen Mittheilungen zu machen.

II. An die Armenpflegschaftsräthe.

Dieselben haben nach ihrer Constituirung genau nach Maßgabe des Gesetzes vom 29. April 1869 über die Armenpflege zu verfahren, und hat der Vorstand des Armenpflegschaftsrathes die gewählten Mitglieder mittelst **Handgelübdes** zu verpflichten, und in ihre Stellen einzuweisen, sofort nach Art. 22 letzt. Abs. dann Art. 26 und 33 des alleg. Ges. für Aufstellung der Armenkassaverwalter (Einnehmer) und die Wahl des Stellvertreters des Vorstandes zu sorgen, und bezüglich der ersteren den Cautionspunkt zu ordnen.

Abgänge in dem **durch Wahl** berufenen Personalstande des Armenpflegschaftsrathes sind sogleich wieder durch Neuwahl zu ersetzen.

Den **in Folge ihres Amtes** in den Armenpflegschaftsrath berufenen Mitgliedern steht ein Recht der Ablehnung nicht zu, für die nach Art. 22 Ziff. II. litr. c. des Gesetzes Gewählten gelten die nach Art. 174 der G.-O. zuläßigen Ablehnungsgründe. Der Armenpflegschaftsrath hat nur die Verwaltung der zur Befriedigung der alljährlichen Bedürfnisse bestehenden Armenpflegekassen, während nach Art. 33 des Armengesetzes vom 29. April 1869 und Art. 134 der G.-O. die Gemeindebehörde die Armenfonds- und Wohlthätigkeitsanstalten verwaltet, wobei jedoch dem Armenpflegschaftsrath die Einsicht der Armenfondsrechnungen gestattet ist.

Bezüglich des Etats-, Kassa- und Rechnungswesens werden die Armenpflegschaftsräthe auf die umständliche deßfallsige amtl. Ausschreibung vom 24. Juli 1871 (Freis. Tagbl. Nr. 171 mit 188) dann die 3 M.-E. v. 14. Mai

1870 (K.-A.-Bl. 1870 S. 969 dann S. 1039 u. S. 1051) verwiesen.

Die Constituirung des Armenpflegschaftsrathes sowie die geschehene Verpflichtung und Einweisung der gewählten Mitglieder in ihre Stellen dann Wahl des Einnehmers und vollzogene Extradition an denselben mit Beschlußergebniß betreffs dessen Cautionsleistung ist binnen 8 Tagen vom Vorstande der Armenpflege anher anzuzeigen.

III. **An die Kirchenverwaltungen.**

1) Nach nunmehriger Vollendung aller Kirchenverwaltungswahlen im Amtsbezirke Freising und der schon am Tage der Gemeindewahlen gleichzeitig von den neugewählten Gemeindeverwaltungen aus ihrer Mitte erfolgten Wahl eines Mitgliedes zu den betreffenden Kirchenverwaltungen, werden hiemit die sofort gewählten Kirchenverwaltungsmitglieder bestätigt, und hat nun von dem Kirchenverwaltungsvorstande deren Verpflichtung zu geschehen. (Art. 24 der Instruktion K. A.-Bl. 1869 S. 1864).

2) Die Kirchenverwaltungen haben nun ungesäumt unter der Leitung des Kirchenverwaltungsvorstandes zur Wahl eines Kirchenpflegers aus ihrer Mitte zu schreiten, hiebei bezügl. der Cautionsleistung Beschluß zu fassen, und über das Wahlergebniß und den Beschluß betreffs der Caution des Pflegers binnen 8 Tagen anher zu berichten.

3) Bei einem Wechsel in der Person des Kirchenpflegers ist die Extradition an denselben unter Abschluß des Tagebuches und Vornahme des Kassasturzes und genauer Controlle der Werthpapiere sowie der zu denselben gehörigen Coupons zu beschäftigen, und über diese Verhandlung und deren Ergebniß ein umständliches Protokoll aufzunehmen und solches zu den Akten zu hinterlegen.

4) Bei Wiederwahl des bisherigen Kirchenpflegers hat selbstverständlich eine Extradition, nicht aber auch der Abschluß des Tagebuches, dann Vornahme des Kassasturzes und der Werthpapiere zu unterbleiben, damit die neugewählten Mitglieder der Kirchenverwaltung vom betreffenden Kassastande und dem Vorhandensein der Werthpapiere sich überzeugen können.

Zum Schluße wird noch im Allgemeinen im Hinblick auf Art. 105 und 145 Abs. 6 der Gem.-Ordg. und Art. 37 des Ges. über Armenpflege bemerkt, daß die Sitzungen der Gemeindeverwaltungen und Armenpflegschaftsräthe öffentlich abzuhalten sind, soferne nicht Rücksichten auf das Staats- oder Gemeindewohl oder berechtigte Ansprüche Einzelner entgegenstehen, in welchem Falle dann jedes Mal vorerst in geheimer Sitzung über die Ausschließung der Oeffentlichkeit Beschluß zu fassen ist. In Folge dessen haben die Gemeindeverwaltungen und Armenpflegschaftsräthe ein für allemal bestimmte periodische Sitzungstage festzusetzen, und unter Bezeichnung des Sitzungslokals in der Gemeinde u. durch Anschlag an der Gemeindetafel bekannt zu geben.

Freising, den 16. Dec. 1875.

Königliches Bezirksamt Freising.

Täubler.

Bekanntmachung.

Die Einführung des Gesetzes „die Beurkundung des Personenstandes und der Eheschließung betr."

Es wird hiemit bekannt gegeben, daß auf Vorschlag der beiden städtischen Collegien durch Entschließung der kgl. Regierung von Oberbayern K. d. J. in München vom 12. Dez. 1875 gemäß § 3 und 4 des rubr. Ges. vom 6. Febr. 1875 der jeweilige Bürgermeister als Standesbeamter für den Stadtbezirk Freising aufgestellt wurde.

Der unterfertigte Magistratsvorstand wird unter Bezugnahme auf vorstehende Entschließung demnächst die nöthigen Anordnungen über die Zeit der Anzeigen und der Beurkundung der einzelnen Acte veröffentlichen.

Freising, den 16. Dezbr. 1875.

Stadtmagistrat Freising

Mauermayr,
rechtskdg. Bürgermeister.

Bekanntmachung.

Der Etat der Armenpflegschaftskassa pro 1876, gegen welchen von Seite des Gemeindekollegiums nach Zuschrift vom 9. pr. 10. d. Mts. eine Erinnerung nicht erhoben wurde, wird hiemit im Vollzuge des Art. 34 des Gesetzes über Armenwesen zur Einsicht und Abgabe etwaiger Erinnerung 14 Tage d. i. vom 21. Dezember l. J. bis 3. Jänner incl. in der Magistratskanzlei öffentlich aufgelegt. Etwaige Erinnerungen hiegegen sind innerhalb dieser Frist entweder schriftlich einzureichen oder zu Protokoll zu erklären.

Freising, den 19. Dezember 1875.

Der Armenpflegschaftsrath.

Mauermayr.

Bekanntmachung.

Es werden sämmtliche Geschäftsleute hiesiger Stadt, welche noch Forderungen an die städtischen Kassen und Stiftungen zu machen haben, aufgefordert, ihre Rechnungen bis längstens 25. Dezember 1875 vorzulegen.

Freising, den 19 Dezember 1875

Stadtmagistrat Freising

Mauermayr.

Bayern. München, 18. Dez. Die Aktienbräuerei „zum Löwen" in München gewährt ihren Aktionären für das Sudjahr 1875/75 eine Dividende von 7%.

In München glaubte jüngst ein schwer betrunkener Student an der Frauenkirche bereits in seiner Wohnung angelangt zu sein, entkleidete sich und legte sich auf das Trottoir zum Schlafen nieder. Durch die hochgradige Kälte bald wieder aufgescheucht, irrte er im bloßen Hemd umher, um eine Unterkunft zu suchen, die ihm den auch in einem benachbarten Hause zu Theil ward. Derselbe spürt bis jetzt keine üblen Folgen von seinem Abenteuer; auch sein Portemonnaie mit einer Summe von beiläufig 20 fl., welches er an einer andern Stelle verloren hatte, wurde von einem braven Soldaten gefunden und zurückgegeben.

Preußen. Berlin, 18. Dezbr. Die Einnahmen an Wechselstempelsteuer in Deutschland haben vom 1. Jänner bis 30. Novbr. 1875 zusammen 6,629,815 M. ergeben, gegen denselben Zeitraum des Vorjahres mehr um 135,088 M. Auf Bayern treffen 356,682 M., gegen das Vorjahr minder um 8234 M.

Lokales.

Freising, 20. Dez. Aus dem soeben erschienenen Armeebefehl entnehmen wir, daß der Commandeur des 3. kgl. Chev.-Reg. Graf v. Leiningen-Westerburg zum Oberstlieutenant befördert worden ist.

Freising, 20. Dez. Wir machen hiemit besonders darauf aufmerksam, daß am **31. Dezember 1875** die nachfolgenden Banknoten und Staatspapiergelder werthlos werden. a) Zettelbanken: Anhalt-Dessau'sche Landesbank, Bremer Bank, Breslauer städt. Bank, Danziger Privat-Actienbank, Geraer Bank, Darmstädter Bank (Bank für Süddeutschland in Darmstadt), Leipziger Bank, Leipziger Kassenverein, Lübecker Commerzbank, Magdeburger Privat-Bank, Oberlausitzer Bank a) Communalständische Bank für die preußische Oberlausitz zu Görlitz, b) Landständische Bank der sächsischen Oberlausitz in Bautzen, Pommer'sche Bank (Ritterschaftliche Bank in Pommern), Posener Bank (Provinzial-Actien-Bank des Großherzogth. Posen), Rostocker-Bank, Sächsische Bank zu Dresden, Weimar'sche Bank. b) Staatsnoten: Großherzogthum Baden, Großherzogthum Mecklenburg-Strelitz, Herzogthum Oldenburg, Kurhessische Kassenscheine, Fürstenthum Reuß ältere und jüngere Linie, Fürstenthum Schaumburg-Lippe, Landgräfl. Hessische Landesbank in Homburg, Nassauer Landes-Credit-

Kassenscheine und Nassauer Landesbank-Noten, Noten der Landesbank zu Wiesbaden, Schwarzburg-Rudolstadt Kassenscheine und Königreich Württemberg. Alle übrigen auf Thaler oder Gulden lautenden Banknoten und Kassenscheine mit einziger Ausnahme der 100 und 500 Thaler-Noten der königlichen preußischen Bank hören am 31. Dezember 1875 auf gesetzliches Zahlungsmittel zu sein. Wer sich vor Schaden bewahren will, schaffe somit alles auf Thaler und Gulden lautende Papiergeld vor den Feiertagen aus dem Hause und nehme nach den Feiertagen nur noch Banknoten, welche auf Markwährung lauten.

Oeffentliche Sitzungen des k. Bezirks-Ger. Freising. vom 16. Dezember 1875.

Verurtheilt wurden: 1) Nikolaus Geldner, Müllergeselle von Oberwallenstadt, und Alois Fleischmann, Müllergeselle von Wemding, wegen je eines Vergehens des Diebstahls in je eine Gefängnißstrafe von 4 Monaten; 3) Peter Freudhofer, Taglöhner von Klettham, k. B.-A. Erding, wegen 2 Verbrechen des Diebstahls und 1 Verbrechens des Versuches zum Verbrechen des Diebstahles in eine Zuchthausstrafe von 2 Jahren und 6 Monaten unter Verlust der bürgerl. Ehrenrechte auf die Dauer von 5 Jahren und Zuläßigkeit von Polizeiaufsicht. 3) Johann Gandorfer, Wirthssohn von Niederndorf, kgl. B.-A. Freising, wegen Vergehens der Beleidigung in eine Gefängnißstrafe von 5 Tagen; 4) Michael Hahn, Taglöhner von Hörgertshausen, k. B.-A. Freising, wegen Verbrechen wider die Sittlichkeit in eine Zuchthausstrafe von 1 Jahre und 6 Monaten unter Verlust der Ehrenrechte auf 5 Jahre.

Freigesprochen wurden: 1) Johann Frauenknecht, Wirth von Schwaig, k. B.-A. Pfaffenhofen, von einem Vergehen des strafbaren Eigennutzes; 2) Sebastian Mauermaier, Krämer von Neustift und Benno Händl, Krämer von Uttenhofen, kgl. B.-A. Pfaffenhofen, von je einem Vergehen der Hehlerei. 3) Josef Zanner, Lehrer von Geroldshausen, k. B.-A. Pfaffenhofen, auf seine Berufung gegen das Urtheil des k. Landger. Pfaffenhofen vom 28. Oktbr. l. Js., wornach er wegen Uebertretung des verbotenen Schießens in eine Geldstrafe von $^1/_3$ Thaler, ev. 1 Tag Haft, verurtheilt wurde.

Verworfen wurde die Berufung der Apollonia Zanner, Lehrersgattin von Geroldshausen und deren Tochter Josefa Zanner gegen das Urtheil des k. Ldg. Pfaffenhofen, vom 28. Okt. d. Js.; wornach sie wegen Vergehens der Beleidigung an dem Gütler Johann Klinger von Geroldhausen in eine Geldstrafe von je 1 Thaler, event. Haftstrafe von je 1 Tage, verurtheilt wurden.

Aus der öffentlichen Magistrats-Sitzung vom 9. Dezember. (Schluß.)

6) Die wiederholte Bitte des Zimmermanns Martin Miesbeck am oberen Graben um die polizeiliche Erlaubniß zum Ausschank von Kaffee wurde, nachdem sich die Verhältniße seit dem Beschluße vom 21. Oktober l. Js. nicht geändert haben, neuerdings mit dem Anfügen abgewiesen, daß jedes weitere derartige Gesuch lediglich ad acta genommen werden wird. 7) Das Gesuch des Schauspieldirektors Schubert in Passau um Abhaltung theatralischer Vorstellungen vom 16. April 1876 an auf die Dauer von 6 Wochen wurde genehmigt. 8) Wurde die Zuschrift der Normaleichungskommission vom 23. vor. Mts. „die Faßeichanstalt dahier betr.“ und die Eingabe des Verifikators Datterer vom 29. vor. Mts. gleichen Betreffs bekannt gegeben und beschlossen: „es sei zuerst über die Ueberbrückung der Mosach ein Kostenvoranschlag herzustellen und derselbe dem städtischen Techniker zur Revision und Anfertigung einer Planskizze mitzutheilen. 9) Verschiedene Darlehens- dann Gesuche in Hypothekangelegenheiten fanden Erledigung.

Volks- und Landwirthschaft, Industrie und Handel.

Auf den Münchener Viehmarkt wurden vom 13. bis 15. Decbr. zugetrieben: 584 Ochsen, 589 Kühe, 107 Stiere, 129 Rinder, 329 Schafe, 5176 Kälber und 1494 Schweine.

TODES-ANZEIGE.

In Gottes weisem Rathschlusse war es gelegen, heute Früh $4^1/_4$ Uhr unsere innigstgeliebte, theure Gattin und Mutter

Frau Rosa Stichaner,

Glaser-Krämersgattin,

nach 4jährigem Krankenlager und Empfang der heil. Sterbsakramente im Alter von 47 Jahren im vollsten Gottvertrauen in die ewige Heimath abzurufen. Wer den edlen Charakter der theuren Verblichenen kannte, wird unsern tiefen Schmerz zu würdigen wissen. Diese Trauerkunde allen entfernteren Bekannten, nur auf diesem Wege bekannt gebend, bitten wir für die Verstorbene um ein frommes Gedenken im Gebete für uns um stille Theilnahme.

Kranzberg, am 19. Dezember 1875.

Die tieftrauernd Hinterbliebenen:

Vincenz Stichaner, als Gatte,
Georg „
Albert „
Eustach „
Joseph „
} Söhne.

Die Beerdigung findet Dienstag, den 21. Dezember früh $^1/_2$9 Uhr, der zweite heil. Seelengottesdienst am 17. Januar, der dritte am 18. Jan. 1876 früh $^1/_2$9 Uhr statt.

Bekanntmachung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung versteigert der Unterfertigte

Mittwoch, den 22. ds. Mts. Vorm. 11 Uhr

im sogenannten **Ludritzhofe** bei Grüneck, Gemeinde Neufahrn, folgende am 19. August d. Js. mit Beschlag belegten Gegenstände:

eine feine Zimmermöbelgarnitur von Nußbaumholz, ein Pianino aus der Fabrik von Erhardt in München, Kleider- und Kommodekästen, einen großen Bücherglasschrank mit Büchern meist belletristischen Inhalts, eine Waschmange; — zwei Oekonomiewägen, drei Eggen, eine eiserne Heurechenmaschine, drei eiserne Pflüge; — endlich fünf Kühe und vier Kalben, sämmtliche Viehstücke gut genährt,

an den Meistbietenden gegen baare Bezahlung. (2278 2a)

Freising, den 16. Dezember 1875.

Der k. Gerichtsvollzieher

Anton Rausch.

Bekanntmachung.

Montag, den 27. Dezember 1875

Vormittags 10 Uhr

wird in der herrschaftlichen Waldung **Walschbuch** nachstehendes Holz-Material öffentlich versteigert: (2305)

80 Fichtensägstücke,
300 Ster Scheit- und Prügelholz,
150 Ster Rauchhaufen.

Kaufslustige werden hiezu mit dem Bemerken eingeladen, daß die Zusammenkunft am genannten Tag in Seeberg und am Fuchsberg stattfindet, die Versteigerung selbst aber nach vorheriger Bekanntgebung der näheren Bedingungen im Walde vorgenommen wird.

Schloß Isareck, am 18. Dezember 1875.

Gräflich von La Rosée'sche Guts-verwaltung Inkofen.

J. Maier.

Stroh

kauft fortwährend zu höchstem Preise die (2308)

Papierfabrik zu Ismaning.



Norddeutscher Lloyd
Postdampfschifffahrt

von Bremen nach Newyork und Baltimore

Neckar 25. Dezbr. nach Baltimore		**Nürnberg** 12. Januar nach Baltimore	
Hermann 1. Januar „ Newyork		**Oder** 15. Januar „ Newyork	
America 8. Januar „ Newyork			

Passage-Preise nach **New-York**: Erste Cajüte **495** M. Zweite Cajüte **300** M. Zwischendeck **120** M.

Passage-Preise nach **Baltimore**: Cajüte **405** M. Zwischendeck **120** M.

Passage-Preise: Cajüte **630** M., Zwischendeck **150** M.

Von Bremen nach Neworleans.

Havre und **Havana** anlaufend

Frankfurt 22. Dezember.

Nähere Auskunft ertheilen die Expedienten in Bremen und deren inländische Agenten sowie

(1861) **Die Direction des Norddeutschen Lloyd in Bremen.**

Am Sonntag, den 26. Dez.

Gesellschafts-Rennen

mit 6 Fahnen,
wozu freundlichst einladet (2307)

Isidor Vordermayer,
Wirth in Achering.

Emser Pastillen

im plombirten Schachteln vorräthig in **Freising** in beiden Apotheken.

Eine Wagen-Lukse
wurde gefunden. D. U. (2305)

Visitenkarten

fertigt elegant und in kürzester Zeit die Buchdruckerei von

F. P. Datterer
in Freising.

Kapslsteinbrocken, Porzellan- und Maßkrugscherben (2306)

kauft fortwährend die **Trottoirsteinfabrik**

Biber & Pollinger
in Freising.

Mit Kaiserl. Königl. Oesterr. Privilegium.

Dr. Borchardt's Kräuterseife à 21 kr.
Dr. Sun de Boutemard's Zahnpasta à 42 und 21 kr.
Dr. Koch's Kräuterbonbons à 36 und 18 kr.
Dr. Hartung's Chinarinden-Oel à 36 kr.
Dr. Hartung's Kräuterpomade à 36 kr.
Prof. Dr. Ludes veg. Stangenpomade à 27 kr.
Italien. Honigseife à 18 u. 9 kr.

Echt bei **J. Mayer**, Hof- u. Stadtapotheke in Freising.



Ein Hund

grau getigert, ist zugelaufen. Das Nähere (2296) in Attaching Hs.-Nr. 13.

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Mit einer Beilage.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising und Moosburg.

№ 291. Mittwoch, 22. Dezember. 1875.

Das „Freisinger Tagblatt" erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und kostet in Freising vierteljährlich 48 kr., auswärts durch die Post bezogen 50 kr. Inserate werden die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. — Das einzelne Blatt kostet 1 kr. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt" beigegeben

Einladung.

Bei bevorstehendem Jahreswechsel erlauben wir uns zur Erneuerung des Abonnements auf das **„Freisinger Tagblatt"** geziemendst einzuladen.

Unser Blatt wird wie bisher **täglich** mit Ausnahme der Montage erscheinen und bringt die **amtlichen Erlasse, Tagesneuigkeiten,** Schrannen-, Markt- und Hopfenberichte ꝛc.

Einsendungen, welche allgemeines oder lokales Interesse haben, nehmen wir gerne auf; regelmäßige **Correspondenzen** sind erwünscht.

Inserate finden im „Freisinger Tagblatte" wirksamste Verbreitung.

Die Einführung der Reichswährung läßt eine kleine Erhöhung beziehungsweise Abrundung des Abonnementspreises angemessen erscheinen. Derselbe betrug bisher pro Quartal 48 kr. für die verehrlichen Stadt-, 50 kr. für die verehrlichen Postabonnenten; wir haben hiefür **gleichmäßig 52½ kr. = M. 1 50 Reichspf.** pro Quartal, **17½ kr. = 50 Reichspf.** für den Monat angesetzt. Die kleine Erhöhung wird nicht unbillig erachtet werden, um so mehr als wir es bisher trotz der in den letzten Jahren stetig vermehrten Herstellungskosten vermieden haben, den gewohnten Preis zu ändern.

Das **„Unterhaltungsblatt"** erscheint in gleicher Weise fort als Beigabe zum Tagblatt.

Und nun bitten wir, die Bestellungen **namentlich bei den Postanstalten rechtzeitig** aufzugeben und die beigelegten Bestellzettel zu benutzen.

Freising, im Dezember 1875.

Mit Hochachtung

Die Redaction und Expedition des „Freisinger Tagblattes"

Franz Paul Datterer.

Amtliches für Freising.

Verzeichniß

derjenigen Einwohner der Stadt Freising, welche zur Enthebung persönlicher Neujahrsgratulation subscribirten und Beiträge anher gaben:

1) Herr L. Kannreuther, Prediger.
2) Frau Anna Högg, Hauptlehrerswittwe.
3) Fräulein Maria Maier, Privatière.
4) Herr K. Fr. Lupp, prot. Lehrer.
5) Frau Maria Sturm, Privatierswittwe.
6) Herr Danegger, Kaufmann mit Frau.
7) Frau Wally Danegger, Kaufmannswittwe.
8) Herr Glas, Maschinenfabrikant mit Frau.
9) „ Dr. J. B. Prechtl, ref. Pfarrer.
10) Fräulein Elise Schönberger, Haushälterin.
11) Herr Dr. Georg Holzner, kgl. Professor mit Frau.
12) „ M. Hach, Restaurateur mit Frau.
13) „ Lipp, Goldarbeiter mit Frau.
14) „ Rudolf Eichheim, k. Advokat mit Frau.
15) „ Jochner, Wäscher.
16) „ Steinecker, Ziegeleibesitzer mit Frau.
17) „ Bauer, Stadtschreiber mit Frau Schwägerin.
18) Herr Fertl, Metzger mit Frau.
19) „ Dr. Kühn, k. p. Stabsarzt mit Frau.
20) „ Mauermayer, rechtsk. Bürgermeister mit Frau.
21) „ Vogel, freiref. Pfarrer.
22) „ Weninger, k. Notar mit Frau.

Magistrat und Armenpflegschaftsrath der Stadt Freising.

Bayern. München, 20. Dez. Heute Morgen kurz nach 8 Uhr wurde im großen Hofraume der Angerfrohnveste der Raubmörder Battistella durch das Fallbeil hingerichtet. Dem Akte wohnten außer dem k. Commissär Herr Bezirksgerichts-Rath Moralt, der I. Staats-Anwalt Frhr. von Leonrod sowie circa 20 Urkundspersonen, welche meistens Mitglieder des Magistrats-Collegiums waren, sowie mehrere Juristen und einige Vertreter der Presse an. Das Fallbeil (Guillotine) war auf einer Bühne aufgerichtet, zu welcher man direkt aus der hintersten Pforte des Gefängnisses gelangte, während die Commission und Zuschauer je rechts und links davon, in der Vertiefung standen. Der die Bühne umgebende Raum war mit einer circa 15' hohen tiefblauen Draperie umschlossen. Kurz nachdem die Commission ihren Platz eingenommen hatte, trat aus der Pforte der Nachrichter

Schellerer und gleich darauf der Delinquent, in Züchtlingskleidern und verbundenen Augen, geführt von zwei Wärtern, — schließlich noch ein Kapuziner und ein Geistlicher der St. Peterspfarrei. Schellerer schnallte den Battistella, dessen Hände auf den Rücken gebunden waren auf das sogenannte Laufbrett — das Gesicht nach unten — schob ihn unter das Beil; stellte ebenso schnell den Halskragen der Maschine, zog an einem Kettchen — und das Fallbeil fiel dumpf hernieder — alles in wenig Augenblicken geschehen. Nach wenigen Minuten, solange als bis die beiden Geistlichen das Vater unser und Ave Maria gebetet hatten, wurde der Leichnam in einen bereitstehenden, einfachen Sarg gelegt — der Kopf von einem Gehülfen herumgezeigt und gleichfalls dem Sarge beigegeben. Ein Todtenwagen unter Gendarmeriebegleitung schaffte den Sarg zur Anatomie. — Die Frohnveste und die derselben zunächst laufenden Straßen waren theils durch Cavallerie und Infanterie vom frühesten Morgen bis kurz nach dem Akt abgesperrt — vor welchem und in welchen sich viele Zuschauer eingefunden hatten.

— Aus Miesbach, den 17. Dezbr. wird berichtet: Wie sehr die „Wettmanie" nun sich gereift, darüber von hier aus ein Stückchen: In geselliger Unterhaltung wettete Abends 10 Uhr ein Bürger von hier, die Strecke vom Kreiterer'schen Gasthause aus nach dem Bahnhofe mit verbundenen Augen hin und zurück in 10 Minuten zurückzulegen und führte dieselbe auch sofort aus. Der Haupttheil Miesbach's und mit ihm das genannte Gasthaus liegt bekanntlich auf der Anhöhe während der Schienenstrang sich am untersten Bergrande hinzieht. Nun darf es wohl als ein Kunststück verzeichnet werden, daß der Läufer die Wette — wie ich höre 100 fl. gewann, wenn man bedenkt, daß überall Glatteis auf dem hartgefrorenen 2 Fuß tiefen Schnee sich gebildet hat, ferner der Weg vom Stadtplatze aus bis zum Bahnhofe selbst im Sommer bei trockenem Boden höchstens in 8 Minuten zurückzulegen ist, natürlich ohne Rückkehr. Wie gesagt, der Läufer kam genau nach 10 Minuten glücklich wieder am obigen Gasthause an, während die als Zeugen fungirenden Herrn erst viel später eintrafen.

— Regensburg. Am 17. Dez. Nachts ist das Arbeits- und Maschinengebäude des Lederfabrikanten Pauer dahier, sowie auch dessen Wohnhaus niedergebrannt. Seit dem 15. ds. Mts. wird in der Pfahler'schen Bierbrauerei dahier der Liter Winterbier um 7 kr. verzapft.

Volks- und Landwirthschaft, Industrie und Handel.

Nürnberg, 18. Dez. (Hopfenmarktbericht.) Der Geschäftsverkehr der heute beendeten Woche zeigte zwar eine schwache Besserung gegen die Vorwoche, denn die Umsätze waren viel größer; der Preisstand hat sich jedoch nicht geändert. Hiegegen wird von den Käufern vielfach geklagt, daß durch öftere Auswahl die guten Qualitäten täglich mehr schwinden. Das gleiche Verhältniß wird aus Böhmen, England und Amerika gemeldet; überall sind Prima selten und geringe Qualitäten nur zu nachgebenden Preisen zu verkaufen. Das heutige Geschäft war von mäßigem Umfange; es kam nichts zu Markt. Notirungen lauten: Beste Marktwaare prima 30—33 fl., sekunda 22—25 fl., do. tertia 18—20 fl., Gebirgshopfen 32—38 fl., Badische 36—42 fl., Polen 33—40 fl., Württemberger prima 46—50 fl., Hallertauer prima 46—52 fl., sekunda 36—40 fl., Wolnzach-Auer Siegel 55—60 fl., Aischgründer 25—33 fl., Altmärker 24—30 fl., Elsäßer 33—42 fl., Oberösterreicher 28—33 fl., Spalt Stadt dortselbst 85—95 fl., Land schwere Lage 70—80 fl., Mittellage 50—65 fl., Saaz Stadt dortselbst 80—85 fl., do. Bezirk 70—75 fl., do. Kreis 65—75 fl.,

Lokales.

Freising, 21. Dez. Ich habe nicht den Beruf, die Leistungen irgend eines hiesigen Kirchenchores gegenüber anderen hervorzuheben; aber als fleißiger Zuhörer der kirchenmusikalischen Aufführungen der hiesigen kgl. Studienanstalt kann ich es nicht unterlassen, das schöne und edle Streben des betr. Chordirigenten, klassische Werke der kath. Kirchenmusik, Meisterwerke der Tonkunst aufzuführen, öffentlich anzuerkennen und zu loben. Ich möchte nur erwähnen was ich in den letzten 3 Wochen zu hören Gelegenheit hatte. Mit vielem Verständniße und großer Präcision wurde gesungen: die „2. Messe" von Hans Leo Häsler (geb. in Nürnberg, lebte bis 1608 in Prag und war bis zu seinem Tode 1612 in churhessischen Diensten), ein herrliches Credo von Lud da Vittoria (ein spanischer Priester, der um das Jahr 1575 römischer Kapellmeister war), ein Requiem von dem „Fürsten der Musik" Palestrina (geb. 1514, seit 1551 Kapellmeister an mehreren Hauptkirchen Roms, zuletzt bei St. Peter, gest. 1594). Von den Tonschöpfungen des geistvollen, rühmlichst bekannten Generalpräses des deutschen Cäcilienvereins Dr Witt kam die „Augustinusmesse" und eine ganz vorzügliche Litanei (H-moll) mit einem besonders ergreifenden Agnus dei zur Aufführung. Lobende Erwähnung verdient der Choralgesang der Studierenden wegen der vollkommen richtigen Accentuation, der freien Deklamation und der textgetreuen Frische und Lebendigkeit mit welcher sie den Choral des Ordinarium missae vortragen. P. A.

Die Sängerin.

Novelle von Rudolph Seipio.

(Fortsetzung.)

Der Unglückliche schien seiner, wenn auch etwas fadenscheinigen Kleidung, sowie seinem ganzen Wesen nach den gebildeten Ständen anzugehören, und ich hielt ihn, besonders seiner gewählten Sprache nach, für einen Gelehrten, Lehrer oder Kandidaten.

Als wir in dem von ihm bezeichneten Hause angelangt waren, kam uns eine Frau händeringend und weinend auf der Treppe entgegen und war mir behülflich, nachdem ich ihr anstatt des Unglücklichen, welcher vor Schwäche fortwährend mit einer Ohnmacht kämpfte und kein Wort hervorzubringen vermochte, kurz dessen Mißgeschick mitgetheilt hatte, denselben in's Bett zu bringen, worauf sie nach einem Arzt eilte, während ich vorläufig zur Pflege meines Schützlings zurückblieb.

Der Arzt kam und verordnete außer einigen Medikamenten unbedingte Ruhe, ich bemerkte jedoch an seinem Blicke, daß er wenig oder gar keine Hoffnung mehr für den Patienten habe.

Da ich mich, nachdem die Frau mit der vorgeschriebenen Arznei aus der Apotheke zurückgekehrt war, nun für entbehrlich hielt und mich entfernen wollte, bat mich dieselbe, noch einen Augenblick zu bleiben, indem sie noch einen nöthigen Ausgang machen müsse.

Während sie weg war, hatte ich hinreichende Muße das Zimmer, in welchem ich mich befand, etwas näher zu betrachten, und dasselbe war allerdings sonderbar genug ausstaffirt, um meine Aufmerksamkeit zu erregen.

An den Wänden und auf den Stühlen hingen eine Menge der verschiedenartigsten Kleidungsstücke jeder Form und Farbe, auf dem Tische lag eine wahre Musterkarte von Perrücken, dazwischen ein alter dreieckiger Hut, eine Guitarre, ein alter rostiger Degen, Schnallenschuhe und sonstiger derartiger Plunder, und ich schloß daraus, daß ich entweder bei einem Raritätenkrämer oder bei einem Schauspieler sei, und mancherlei kleine Anzeichen, besonders aber die beiden Personen, der Kranke und seine Frau ließen auf Letzteres schließen.

Nach einiger Zeit kehrte die Frau in Begleitung eines kleinen, schon ältlichen und den untrüglichen Typus des Schauspielers tragenden Herrn zurück. Dieser schien sich in einer kaum geringeren Aufregung zu befinden, als die Frau meines Schützlings, und er schoß sogleich auf das Bett desselben zu und begann ihm eine Menge Fragen vorzulegen, woraus ich entnahm, daß ich mich in meiner Vermuthung über den Stand des Kranken nicht geirrt hatte und daß der neu Eingetretene der Direktor der Gesellschaft sei und sich durch das Leiden meines Schützlings in große Verlegenheit gesetzt sah. (Forts. folgt.)

Inventar-Versteigerung.

Montag, den 27. Dezember 1875

wird auf dem Leonhardhof in Garching, Gerichts München, **Vormittags 9 Uhr anfangend** gegen sofort baare Bezahlung nachbenanntes Inventar versteigert, als:

5 Pferde,	1 Wägerl,
10 Kühe,	4 Pflüge,
1 Kalb,	3 Eggen,
200 Schäffel Kartoffeln,	1 Putzmühle,
300 Ctr. Stroh,	2 Schneidbänke,
400 Ctr. Kleeheu,	8 Pferdgeschirre,
4 eisengeachste Wägen,	1 Oelfaß

und sonst verschiedene Baumannsfahrnisse. (2316 2b)

Hiezu ladet freundlichst ein

Der Gutskäufer.

---

300 Cubikm. Eschen- und 70 Cubikm. Ulmen-Stammholz

gibt die **Direktion der Artillerie-Werkstätten auf Oberwiesenfeld zu München** (2292 2a)

Dienstag, den 4. Januar 1876

Vormittags 10 Uhr

im schriftlichen Submissionswege vorbehaltlich höherer Genehmigung in Lieferung. Die Submissionsbedingungen können von heute ab bei obiger Direktion, beim Festungs-Artillerie-Depot Ingolstadt und bei der Garnisonsverwaltung Freising eingesehen und Submissionsformulare daselbst empfangen werden. Die Submissionen selbst müssen vorschriftsmäßig überschrieben und versiegelt längstens bis **Montag, den 3 Januar 1876 Abends 6 Uhr** dahier frankirt eingelaufen sein und wird ausdrücklich noch auf die §§ 3 7 und 10 der allgemeinen Submissionsbedingungen aufmerksam gemacht.

Nachdem vom 1. Januar 1876 an auch in Bayern die neue (Reichs-) Markwährung zur Einführung gelangt, bringe hiemit zur Anzeige, daß ich den erforderlichen Umtausch, der mit dem (2462)

31. Dezember

verfallenden **Banknoten** als auch **Bayer. Pfandbriefe** oder sonstigen Effekten 2c.

kostenfrei

besorge und jede bezügliche Auskunft bereitwilligst ertheile.

E. Landauer,

Bank- und Wechsel-Geschäft,

München, 46 Theatinerstr. 46,

Freising, im Ettenhofer'schen Gasthof.

Am Sonntag Nachts wurde vom Reusch bis zum Graß an der Kasernstraße eine (2318)

Geldbörse

mit 3 Mark und 2 Thalerscheinen Inhalt verloren. Um Rückgabe gegen gute Belohnung wird gebeten Nr. 196 Neustift.

Sofort

wird ein **möblirtes Zimmer** von einem soliden Herrn zu miethen gesucht. Das Uebr.

Vergangenen Sonntag ging eine **goldene Kapsel** verloren. Man ersucht um Rückgabe gegen Belohnung Haus-Nr. 664 untere Dombergstraße. (2315)

Unter 8. ds. Mts. fanden sich in der Behausung des Herrn Cafetier **Ismayer** zwei Säcke Waizen vor. Es kam bisher kein bestimmter Eigenthümer; wer über dieselben genügende Beweise liefert, kann sie gegen Vergütung der Einrückungsgebühren in Empfang nehmen. (2314)

Coursbericht

vom 20. Dezember mitgetheilt von **J. Schülein Söhne in Freising.**

	P.	G.
Bayern.		
4½% Obligationen	101⅝	101⅜
4% dto . . Mark	93⅛	93¼
Pfandbriefe.		
4% bayer Hyp.- u. Wechselb.	94⅜	94⅛
4½% Südd. Boden-Creditb.	99	98½
4½% bayer. Vereinsb. . . .	99½	98¾
4½% Nürnb. Vereinsbank .	98¼	97¾
München.		
4% Stadt Obligationen Thlr.	92⅞	92
Actien		
der bayer. Hypothekenbank . .	1040	1035
Oesterreich.		
4⅕% Silberrente	65⅛	65¼
Prioritäten		
5% Franz-Joseph-Bahn . . .	85	84⅝
3% Lombard-Bahn	—	47½
3% Staatsbahn	--	63⅝
5% Ungar. Nordostbahn . .	61⅛	61⅞
5% „ Ostbahn	57⅞	57
5% „ Galizische Bahn .	—	62
5% Elisabeth-Bahn 72er . .	—	81¼
5% Oest. Nordwestb. Lit. B.	67⅞	67¼
Amerika.		
6% 1885er Mai/Novbr. . . .	—	97⅜
5% Consolidirte	—	98¾
Verfallene		
1884er Bonds	—	96¼
Gekündigte		
6% 1884er p. 1. Jan . . .	—	96½
6% 1885er pr. 15. Febr. . .	—	97¼
Loose.		
Pappenheimer	10¼	9¾
Braunschweiger	28	—
Augsburger	11¾	—
Ansbach Gunzenhauser . . .	—	—
4% bayer. Prämien-Anleihe	123½	—
Geldsorten.		
20 Francs-Stücke . . . . . fl.	9.27½	25½
Engl. Sovereigns . . . . . „	11. 52	50
Oester. Banknoten . . . . . „	104⅝	104⅜

4½% Guldenpfandbriefe der Bayerischen Vereinsbank tauschen wir unentgeltlich gegen Markpfandbriefe um.

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising und Moosburg.

№ 292. Donnerstag, 23. Dezember. 1875.

Das „Freisinger Tagblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und kostet in Freising vierteljährlich 48 kr., auswärts durch die Post bezogen 50 kr. Inserate werden die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. — Das einzelne Blatt kostet 1 kr. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt“ beigegeben.

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

An den Stadtmagistrat Moosburg und sämmtliche Landgemeinde-Verwaltungen des Amtbezirks Freising.

Den Verlag von Arbeits- und Dienstbotenbüchern, dann Formularien zu Legitimations-Scheinen zum Vollzuge der Gewerbe-Ordnung betr.

Unter Hinweis auf höchste Minist.-Entschließung vom 25. Novbr. lfd. Js. 17141 (Minist. Amtsblatt Nr. 50) werden nachfolgend auf Grund der mit 1. Januar 1876 in Kraft tretenden Reichswährung mit hoher Regierungs-Entschl. v. 15. Dez. c. Nr. 41262 festgesetzten Preise für die im rubr. Betreffe bezeichneten Formulare zur Kenntnißnahme und Beachtung bekannt gegeben:

Dienstbotenbücher: à Formular 30 Pf. Stpl. Taxe 20 Pf. = — M. 50 Pf. Arbeitsbücher für Gewerbs-Gehilfen à Taxe 1 M. 30 Pfg., Formular 35 Pf., Stempel-Taxe 20 Pf. = 1 M. 85 Pf. Arbeitsbücher für jugendliche Fabrikarbeiter à Formular 10 Pf., = — M. 10 Pf. Legitimationsscheine, Formular A, C, E, F u. H, je Taxe 1 M. 20 Pf., Formular 10 Pf., Stpl.-Taxe 50 Pf. = 1 M. 90 Pfg. Legitimationsscheine, Formular G, à Taxe 1 M. 30 Pfg., Formular 25 Pf., Stpl.-Taxe 50 Pf. = 2 M. 5 Pf.

Vom 1. Januar 1876 an ist den bezüglichen Gesuchen um Ausstellung eines der hieroben bezeichneten Formulare stets die betreffende Gesammtgebühr anzulegen und portofrei einzusenden.

Freising, den 20. Dez. 1875.

Königliches Bezirksamt Freising.

Täubler.

Bekanntmachung.

Revidirte Statuten der Pfandleihanstalt Freising.

Der Magistrat der k. Stadt Freising errichtet und verwaltet mit Zustimmung des Gemeinde-Collegiums eine Leihanstalt unter Haftung des Gesammt-Gemeindevermögens nach nachstehenden Bestimmungen (Art. 84 der Gem.-Ord.).

I. Zweck der Anstalt.

§ 1. Die Anstalt bezweckt, Jedermann durch Geld-Darlehen gegen Faustpfänder in Geldverlegenheiten zu Hilfe zu kommen.

II. Verwaltung der Anstalt.

§ 2. Zum Betriebe der Anstalt ist ein beeidigter Schätzer und ein Kassier unter Kontrole eines Magistratsrathes als Commissär aufgestellt.

§ 3. Der Leihhausschätzer bestimmt den Werth des Pfandobjektes und ist bei Annahme der unten in § 9 bezeichneten Gegenstände an die Zustimmung des Kassiers gebunden.

§ 4. Derselbe haftet der Anstalt gegenüber für die Einbringlichkeit des auf das Pfand gegebenen Darlehens nebst Zinsen und Kosten nach Maßgabe der unten sub § 24 folgenden Modalitäten und hat zu diesem Zwecke eine Caution von mindestens 2000 Mark zu leisten.

§ 5. Der Kassier besorgt die Verbuchung der Pfänder, die Auszahlung der Darlehen und Berechnung der Zinsen und Kosten, sowie auch die Perzeption dieser Beträge im Auslösung oder Umschreibung der Pfänder.

Ferners trägt er Sorge, daß verfallene Pfänder rechtzeitig zur Versteigerung kommen.

Derselbe hat zu diesem Behufe eine Caution von 2400 Mark zu stellen.

§ 6. Einem Mitglied des Magistrats, welches nach Maßgabe des Art. 101 der Gem.-Ordg. vom Magistratsvorstande aufgestellt wird, obliegt die Controle über die Geschäftsführung und Verwaltung der Anstalt.

III. Pfandobjekte.

§ 7. Als Pfand werden alle beweglichen Sachen angenommen, welche einen hinlänglichen Werth haben.

§ 8. Zum Versatze werden nicht angenommen:

a) unbewegliche Sachen, Wechsel und Hypothekenbriefe;
b) Kirchengeräthschaften, Uniformen und Livreen;
c) Montur- und Armaturgegenstände, welche noch bei einer Waffengattung in Gebrauch sind.

§ 9. Uebrigens behält sich die Leihanstalt das Recht bevor, solche Gegenstände nicht als Pfand zu nehmen, welche

a) einen großen Raum einnehmen,
b) einer besonderen Behandlung bei der Aufbewahrung bedürfen,
c) der Gefahr des Verderbens unterliegen und
d) unreinlich sind.

IV. Aufnahme der Pfand-Darlehen.

§ 10. Darlehen werden ohne Unterschied des Pfandes nur bis zur Hälfte des vom Schätzer ermittelten Werthes gegeben. Bei Schätzung von Gold- und Silberwaaren wird die Façon nicht berücksichtigt.

§ 11. Der geringste Betrag eines Darlehens wird auf eine Mark festgesetzt.

Der höchste Betrag bleibt unbestimmt und hängt vom Stande der Cassa ab.

§ 12. Derjenige, welcher das Pfand überbringt, erhält das Darlehen bezahlt, ohne Rücksicht darauf, ob er Eigenthümer des Pfandobjektes ist, oder nicht.

Kinder, Blödsinnige oder betrunkene Personen können weder Darlehen auf Pfänder erhalten noch Pfänder auslösen.

§ 13. Mit dem Darlehen erhält der Ueberbringer einen Pfandschein (Versatzzettel), welcher vom Cassier unterzeichnet und mit dem Siegel des Stadtmagistrates versehen ist. Der Pfandschein enthält den Namen des Versetzers, die Bezeichnung des Pfandobjektes und die auf dieses hingeliehene Summe sowie den Verfalltermin.

V. Gebühren.

§ 14. Der Zinsfuß beträgt bei Darlehen bis zu 100 Mark 10%, von 101 bis 200 Mark 8% und von 201 Mark und darüber 6%. Der Zins wird für Darlehen bis zu 20 Mark jederzeit von Monat zu Monat, bei höheren Beträgen von Woche zu Woche gerechnet.

§ 15. Ferners sind zur Bestreitung der Regiekosten für jeden Zettel 3 Pf. zu entrichten, welche sofort bei Hinausgabe des Zettels erhoben werden.

VI. Auslösung und Umschreibung der Pfänder.

§ 16. Die Auslösung eines Pfandes kann nur geschehen:

a) gegen Zurückzahlung des empfangenen Darlehens,
b) gegen Erlage der schuldigen Zinsen und
c) gegen Zurückgabe des erhaltenen Versatzzettels in vollkommen leserlichem Zustande.

§ 17. Die Auslösung des Pfandes muß aber binnen 12 Monaten vom Tage des gegebenen Darlehens an gerechnet gegen Rückgabe des Pfandscheines und Bezahlung des Darlehens und der Zinsen erfolgen.

Hiebei wird der Monat zu 30 Tagen angesetzt.

§ 18 Erfolgt die Auslösung inner der vorgesetzten Frist nicht, so kann auf das Pfand auf Ansuchen neuer Credit gegeben werden, wenn

a) die bis dahin treffenden Zinsen baar bezahlt werden,
b) das Pfand inzwischen nicht an Werth verloren hat, oder von der Art ist, daß es bei längerem Aufbewahren an Werth verliert oder gar der Gefahr des Verderbens ausgesetzt ist.

Für jede derartige Umschreibung ist außerdem eine Umschreibgebühr und zwar bei Versätzen bis zu 20 Mark 5 Pf. bei solchen von 21 Mark und darüber 10 Pf. zu bezahlen.

VII. **Veräußerung der Pfänder.**

§ 19. Alle Pfänder, welche inner der in § 17 bestimmten Zeit weder ausgelöst, noch umgeschrieben werden, werden in der Mitte des auf den Verfalltag folgenden Monats versteigert.

§ 20. Zu diesem Zwecke werden am 1. jeden Monats alle im vorhergehenden Monate verfallenen Pfänder in ein Verzeichniß gebracht und sodann nach Bekanntgabe der Serie am 2. Mittwoch jeden Monats versteigert.

§ 21. Von dem Erlös kommt in Abzug:

a) das Darlehen nebst den rückständigen Zinsen.
b) 10 Pf. Versteigerungsgebühr für jedes Stück; der Mehrerlös wird noch bis zum 1. Mai des des darauffolgenden Jahres an den Eigenthümer gegen Rückgabe des Pfandscheines zurückgestellt, verfällt aber mit dem 1. Mai der Leihhauskassa.

§ 22. Am Auktionstage selbst findet weder eine Auslösung noch eine Umschreibung des Pfandes mehr statt.

§ 23. Die Versteigerung wird vom Kassier unter Controle des als Kommissär ernannten Magistratsrathes nach den allgemeinen Normen vorgenommen welch' beide sich als Steigerer nicht betheiligen dürfen.

§ 24. Der Zuschlag erfolgt nur, wenn die nach § 21 sich berechnenden Kosten durch das Angebot gedeckt sind. Im anderen Falle wird das Auktions-Objekt zurückgenommen und dem Leihhausschätzer überwiesen, welcher die Leihanstalt vollständig zu befriedigen hat und hiefür mit seiner Caution haftet.

§ 25. Ohne vorgängige Baarerlage der Zuschlagssumme darf kein Auktionsgegenstand abgegeben werden.

VIII. **Verlust des Pfandscheines.**

§ 26. Wird ein Pfandschein entwendet oder verloren, so hat hierüber der Eigenthümer unverzüglich der Leihanstalt mit Angabe der Numer oder des Datums des Pfandscheines Anzeige zu erstatten, damit die Hinausgabe des Pfandes an einen unrechtmässigen Besitzer des Pfandzettels vermieden werden kann. Hiefür ist eine Vormerkgebühr von 10 Pf. zu entrichten. Wird die Anzeige verspätet oder unterlassen, so haftet die Leihanstalt nicht mehr für den hieraus dem Pfandeigenthümer zugehenden Schaden

§ 27. Jeder verloren gegangene Pfandschein muß durch das zuständige Gericht auf Kosten des Eigenthümers amortisirt werden.

Ist dieses geschehen, so dürfen die Pfandobjekte nach Berichtigung des Darlehens und der Zinsen an diejenige Person ausgehändigt werden, welche das rechtskräftige richterliche Erkenntniß bei der Anstalt hinterlegt.

IX. **Haftungsverbindlichkeit der Leihanstalt.**

§ 28. Die Leihanstalt ist als städtisches Institut jedem Eigenthümer für die versetzten Pfänder Bürge und Zahler, jedoch mit Ausnahme der Beschädigungen durch Feindesgewalt, Feuersbrünste und Einbruch, soferne hiebei nicht ein Verschulden des aufgestellten Personales unterlaufen ist. Uebrigens wird der ganze Pfändervorrath einer Mobiliarversicherung einverleibt und werden dem Pfandeigenthümer im Falle eines Brandes von der erhaltenen Versicherungssumme nach Verhältniß der Darlehenssummen für die beschädigten oder zu Verlust gegangenen Pfänder Entschädigungen gewährt.

§ 29. Jede Verantwortlichkeit der Leihanstalt erlischt, sobald derjenige, welcher ein Pfand auslöst, dasselbe ohne Erinnerung in Empfang genommen hat.

Es müssen daher alle Erinnerungen sofort bei Aushändigung des Pfandes angebracht werden.

X. **Schlußbestimmung.**

§ 30. Gegenwärtiges Statut tritt mit dem 1. Jänner 1876 in Wirksamkeit. Bezüglich der Auslösung und Umschreibung der bis zum 31. Dez. l. J. hinterlegten Pfänder finden noch die früheren Bestimmungen Anwendung.

Die Umschreibung darf jedoch nur mehr nach den gegenwärtigen Bestimmungen erfolgen.

Freising, den 14 Novbr. 1875.

Stadtmagistrat Freising

Mauermayr.

Vorstehende Statuten wurden mit Regierungsentschließung vom 12./14. Dezbr. 1875 Nr. 41042/46181 genehmigt.

Freising, den 21. Dez. 1875.

Stadtmagistrat Freising

Mauermayr

Bekanntmachung.

Die Aufbewahrung und den Verkauf des Petroleums betr.

Nach nunmehr beendeter Visitation über die Lagerung und die Aufbewahrung des Petroleums, hat man aus dem Berichte der Visitations-Commission ersehen, daß weder die Bestimmungen der allerh. Verordnung vom 19. März 1874 rubr. Betreffes noch die ortspolizeilichen Vorschriften mit wenigen Ausnahmen eingehalten werden.

Man sieht sich daher veranlaßt nachstehend einen Auszug aus der allerhöchsten Verordnung vom 19. März 1874 Ges. u. Verordgs.-Bl. Nr. 13 pag. 109 zur Darnachachtung mit dem Anfügen bekannt zu geben, daß bei wiederholter Uebertretung derselben unnachsichtlich Anzeige bei Gericht erfolgen wird.

Freising den 18. Dezember 1875

Stadtmagistrat Freising

Mauermayr.

Auszug aus der allerh. Verordnung vom 19. März 1874.

§ 4 Ziff. 9 u. 10

Ziff. 9: Für die Lagerung der in § 1 Ziff. I. u. II genannten Stoffe (ungereinigtes Petroleum, Petroleum Aether, Benzin, Weingeist, Holzgeist, gereinigtes Petroleum Solaröl rc.) innerhalb bewohnter Orte gelten folgende Vorschriften:

a) die in §. 1 Ziff. I erwähnten Stoffe dürfen nur in massiv gewölbten Kellern oder in feuersicheren, zu ebener Erde gelegenen Räumen in Quantitäten von höchstens 100 Kilogramm aufbewahrt werden und müssen von anderen Waaren getrennt sein. Die Keller dürfen, wenn künstliches Licht nothwendig ist nur mit einer Sicherheitslampe betreten werden.

Ein Auf- oder Abfüllen dieser Stoffe darf nur bei Tageslicht stattfinden.

b) Die in § 1 Ziff. II genannten Stoffe dürfen in gewölbten Kellern oder in feuersicheren, zu ebener Erde gelegenen Räumen in Quantitäten bis zu 750 Kilogramm, Weingeist bis zu 5000 Liter aufbewahrt werden.

Das Auf- und Abfüllen dieser Stoffe darf nur

bei Tageslicht oder unter Benützung von Sicherheitslampen geschehen.

c) Bei den zur Aufbewahrung der in § 1 Ziff. I und II. aufgeführten Stoffe dienenden Localitäten muß die Thürschwelle aus Stein hergestellt und circa 20 Centimeter über dem Fußboden erhöht, die Thüren müssen von Eisen und die Fensteröffnungen mit gut schließenden eisernen, von Außen schließbaren Läden versehen sein.

In allen Räumen, in welchen Stoffe der in § 1 Ziff. I und II bezeichneten Art gelagert werden, muß stets ein der gelagerten Menge entsprechendes Quantum Sand vorräthig gehalten werden.

Die Lagergefäße müssen mit einer deutlichen Bezeichnung des Inhaltes versehen sein.

d) Welche Quantitäten dieser Stoffe in den eigentlichen Verkaufs-Lokalitäten vorräthig gehalten werden dürfen, bleibt der ortspolizeilichen Regelung vorbehalten.

e) Die Distriktspolizeibehörden sind ermächtigt, in einzelnen Fällen und unter den von ihr festzusetzenden Bedingungen eine Erhöhung der unter lit. a und b bezeichneten Lagerungsquantitäten zu gestatten.

Ziff. 10: Gereinigtes Petroleum darf im Verkaufslokale nicht in den Originalfässern, sondern nur in Behältern von Blech oder Steingut aufbewahrt werden.

Bayern. München, 20. Dez. S. M. der König hat die von dem oberbayerischen Schwurgerichte am 9. Okt. d. J. zur Todesstrafe Verurtheilten: den ledigen Dienstknecht B. Schrepp von Holzheim, Ldg. Rain, und die Gütlerswittwe Franziska Lichtenstern von Bachern, Ldg. Friedberg, welche nach vorausgegangener verabredeter Verbindung und unter gegenseitigem Zusammenwirken den Ehemann der letzteren ums Leben gebracht haben, zur lebenslänglichen Zuchthausstrafe begnadigt.

— München, 20. Dec. S. M. der König, höchstwelcher Ehrenprotector des Münchener Alterthumsvereins ist, hat genanntem Vereine eine Subvention von 200 fl. behufs fernerer Herausgabe der Vereinszeitschrift „Wartburg" übermachen lassen.

— München, 20. Dez. Nach den so eben abgeschlossenen Ergebnissen der primären Revision der Gebäude- und Volkszählung in hiesiger Stadt ergaben sich folgende Ziffern: Häuser 7345, Haushaltungen 42,320. Seelenzahl: männlich 95,821, weiblich 97,635, zusammen 193,456. (Hiervon treffen auf das diplomatische Korps 110). 1871 bezifferte sich die Seelenzahl auf 169,478, sohin Mehrung um 23,978 = 14,15 Proz. Mit der wohl in Bälde zu erwartenden Einverleibung der Gemeinde Sendling dürfte die Bevölkerung von München die Zahl 200,000 erreichen.

— Der von Herrn Dr. M. Schleich vor Jahresfrist wieder ins Leben gerufene „Münchener Punsch" wird, wie die „Bayr. Corr." hört, demnächst „wieder heimgehen."

— Regensburg, 19. Dez. Das Individuum, welches wegen Verdachts des an der Pfarrköchin von Gebelsee begangenen Mordes verhaftet worden, heißt nicht Kaiser sondern Hafnergeselle Seitz von Kipfenberg.

— Ingolstadt, 20. Dez. Der Mörder der Pfarrköchin von Gelbelsee mit Namens Johann Seitz, Hafnergeselle von Kipfenberg, wurde in Postsaal ergriffen und gestern Mittags hier durch in die Eichstätter Frohnfeste abgeliefert.

Ausland.

Italien. Aus Neapel, 19. Dec., wird telegraphirt: Der Krater des Vesuv ist wieder unruhig. Starker Rauch entsteigt demselben. Man hört schwaches Geräusch. Die Beobachtungs-Instrumente zeigen sich affizirt. In der verflossenen Nacht zeigte sich Feuer im Innern des Vulkanes. Von Neapel aus sieht man Rauch und Flammen.

Volks- und Landwirthschaft, Industrie und Handel.

München, 21. Dezember. (Die Ernteergebnisse des Jahres 1874 in Bayern.) Der soeben im k. b. statistischen Bureau hierüber erschienenen Zusammenstellung sind besonders folgende wichtige Stellen zu entnehmen: Bereits in den Sommermonaten des Jahres 1874 zeigte sich der Einfluß der damals erwarteten und auch richtig eingetroffenen guten Ernte im Sinken der Getreidepreise. Bei Weizen, Dinkel, Roggen und Gerste findet man schon im Juni einen, wenn auch vorerst mässigen Rückgang, bei Haber tritt derselbe erst im August ein, mit welchem Zeitpunkte auch bei den ersterwähnten Getreidegattungen, die Preisminderung eine namhafte wird. Vom November an bleiben sodann die Getreidepreise in den Winter- und Frühlingsmonaten ziemlich konstant. Die Getreideernte von 1874 hat gegen jene des Jahres 1873 einen erheblichen Ueberschuß des wichtigsten Bedürfniß befriedigenden Gutes geliefert, und damit dem Volkseinkommen eine große Ausgabe auf vermehrten Getreidebezug vom Auslande erspart. Das Jahr 1874 zeigt ein namhaftes Steigen im Ertrag und zugleich eine entschiedene Besserung in der Qualität der Kartoffelernte. Die beste Kartoffelernte sowohl nach der Menge als der Qualität des Ertrages hat wie im Vorjahre die Pfalz gemacht. Ihr kommt in der Quantität Unterfranken am nächsten, während in Südbayern die Kartoffelernte von erheblich geringerer Ergiebigkeit war. Mit Freuden ist der Rückgang der Kartoffelkrankheit zu konstatiren. Während im Jahre 1873 nur ein Fünftel der von der Krankheit ergriffenen Bezirke auf den geringen Erkrankungsgrad von 5% und weniger traf, ist dieser Grad im Jahre 1874 bei mehr als der Hälfte der betroffenen Bezirke nachgewiesen. Im Jahre 1874 begrüßte der Winzer wie der Weintrinker zum ersten Male wieder seit einer längeren Reihe von Jahren ein gutes Weinjahr. Während der Durchschnittsertrag an Wein in den drei Vorjahren nicht über 4¹/₄ Hektoliter per Tagwerk betragen hatte und im Jahre 1873 sogar auf 2¹/₂ Hektoliter gesunken war, ist für 1874 ein Ertrag von 12¹/₂ Hektoliter verzeichnet. Gleichzeitig ist die Qualitätsnote, die im Jahre 1871 fast V., im Jahre 1873 III,20 betrug, auf II,21 gestiegen. Das Jahr 1874 brachte also viel und guten Wein.

Die Sängerin.

Novelle von Rudolph Scipio.

(Fortsetzung.)

An Stelle dieses, der von Schwäche übermannt, gänzlich theilnahmlos dalag, ergriff ich das Wort und theilte dem Direktor mit, daß der Arzt das Sprechen, wie überhaupt jede Aufregung und Anstrengung unbedingt verboten habe und von einem Auftreten des Kranken deshalb in der nächsten Zeit durchaus keine Rede sein könne.

„Sie haben gut sprechen", eiferte der kleine Mann, indem er sich hastig nach mir umwandte und eine imponirende Stellung anzunehmen suchte, wobei er mit der beringten Hand durch das Haar seiner fuchsigen Perrücke fuhr, während die andere mit den Zierrathen seiner Uhrkette spielte; „am nächsten Sonntage, also schon übermorgen, geben wir den Othello, an welchem wir seit acht Tagen geübt haben, und mein Personal reicht so kaum hin, um alle Rollen ordentlich besetzen zu können, geschweige denn, wenn einer der Hauptacteurs mir fehlt, oder," setzte er mit komischem Spotte hinzu, indem er mich von Kopf bis zu Fuß durch sein Augenglas betrachtete, „wollten Sie vielleicht die Rolle spielen?

„Je nun, warum nicht," entgegnete ich, indem mir die Idee gar nicht so ungeheuerlich vorkam, als es dem kleinen Direktor der Fall zu sein schien, und dabei gleichzeitig ein Gedanke der Rettung in mir auftauchte.

„Wie, Sie wollen, Sie könnten," fragte der kleine Mann in Extase, mich mit beiden Händen an den Knöpfen meines Rockes festhaltend; Herr, Sie sind ein Engel in der Noth! Ja, wie konnte ich nur so blind sein, Sie sind ein Othello, wie er sein muß, kräftig, feurig, glühend, man braucht Sie nicht einmal auszustopfen, wie unseren armen Haller, bei dem ein halbes Dutzend Unterjacken kaum aus-

reichten. Und nun erst Ihr Gesicht, Leidenschaft, Eifersucht, es liegt alles schon fertig darin und braucht nicht erst hineinstudirt und geschminkt zu werden; o, das ist herrlich, prächtig!"

Ich konnte mich über die Lobeserhebungen des kleinen Direktors kaum des Lachens erwehren, der gleich so begierig auf den ihm hingeworfenen Köder anbiß und mit seiner lebhaften Phantasie sogar die Eifersucht in meinem Gesichte sehen wollte."

„Ich muß Ihnen bemerken," entgegnete ich, „daß wenn ich auch nicht abgeneigt bin, Ihnen meine unbedeutenden Kräfte vorzugsweise zur Verfügung zu stellen, ich doch bis jetzt noch niemals die Bühne betreten habe und es deshalb zunächst nöthig sein würde, die betreffende Rolle zu studiren."

„Macht nichts", erwiderte der Direktor, welcher sich inzwischen zur Genüge von dem Zustande des Kranken überzeugt haben mußte und froh war, einen Ersatz für diesen gefunden zu haben. „Sie können die Rolle gleich mitnehmen und einmal durchlesen. Heute Nachmittag ist wieder Probe und da werde ich Ihnen gleich Alles vormachen, wie Sie sich zu benehmen haben. Leidenschaft, Feuer, das ist die Hauptsache. Sie müssen Entsetzen, Grauen erregen, besonders in der Dolchscene, welche die Quintessenz des Ganzen ist. Die Augen müssen funkeln, wenn Sie den blinkenden Dolch schwingen, jeder der Zuschauer muß Ihr Messer gleichsam im Geiste in den Rippen fühlen, und ich werde Ihnen ein ganz besonders großes Exemplar aus meinem Waffenvorrath auswählen; Sie sollen einmal sehen, dann kann der Erfolg unmöglich ausbleiben und Sie werden riesigen Beifall ernten."

Ich theilte dem redseligen Direktor darauf mit, daß ich eben fremd in die Stadt gekommen sei und weder eine Wohnung habe, noch das nöthige Geld besitze, um eine solche zu miethen, zugleich machte ich ihn, da ich von ihm keinen Mißbrauch meiner Geheimnisse befürchten zu müssen glaubte und ich vielleicht seine Hülfe nöthig hatte, mit meiner Lage bekannt.

(Fortsetzung folgt.)

Coursbericht

vom 21. Dezember mitgetheilt von **J. Schüllein Söhne in Freising.**

	P.	G.
Bayern.		
4 1/2 % Obligationen	101 3/8	101 1/4
4 % dto . . Mark	93 1/2	93 3/8
Pfandbriefe.		
4 % bayer Hyp.- u. Wechselb.	94 1/2	94 1/8
4 1/2 % Südd. Boden-Creditb.	99	98 1/2
4 1/2 % bayer. Vereinsb. . . .	99 1/2	98 3/4
4 1/2 % Nürnb. Vereinsbank .	98 1/4	97 3/4
München.		
4 % Stadt-Obligationen Thlr.	92 1/8	92
Actien		
der bayer. Hypothekenbank . .	1040	1035
Oesterreich.		
4 1/5 % Silberrente	—	65 3/8
Prioritäten		
5 % Franz-Joseph-Bahn . . .	—	84 3/8
3 % Lombard-Bahn	—	47 3/8
3 % Staatsbahn	—	63 3/8
5 % Ungar. Nordostbahn . . .	—	61 1/4
5 % „ Ostbahn	—	—
5 % „ Galizische Bahn .	—	62 1/4
5 % Elisabeth-Bahn 72er . .	—	—
5 % Oest. Nordwestb. Lit. B.	—	—
Amerika.		
6 % 1885er Mai/Novbr. . . .	—	—
5 % Consolidirte	—	—
Verfallene		
1884er Bonds	—	96 3/4
Gekündigte		
6 % 1884er p. 1. Jan	—	96 1/2
6 % 1885er pr. 15. Febr. . .	—	97 1/2
Loose.		
Pappenheimer	10 1/4	9 3/4
Braunschweiger	28	—
Augsburger	11 3/4	—
Ansbach Gunzenhauser . . .	—	—
4 % bayer. Prämien-Anleihe	123 1/2	—
Geldsorten.		
20 Francs-Stücke . . . . . fl	9.27 1/2	25 1/2
Engl. Sovereigns . . . . . „	11.52	50
Oester Banknoten . . . . . „	104 1/8	—

4 1/2 % Guldenpfandbriefe der Bayerischen Vereinsbank tauschen wir unentgeltlich gegen Markpfandbriefe um.

Freisinger Schranne vom 22. Dez. 1875.

A. Verkauf nach Maaß

Getreide-Gattung.	Vor Rest	Zufuhr.	Schr.-stand.	Verkauft.	Rest.	Höchstr Preis		Mtl.-Preis		Niedr Preis		Mittelpreis gefall.		Mittelpreis gestieg	
	2Hect	2Hect.	2Hect.	2Hect.	2Hect.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Waizen . .	2	384	386	384	2	19	32	18	53	17	52	—	—	—	14
Korn . .	1	105	106	106	—	13	20	12	52	12	40	—	21	—	—
Gerste . .	—	36	36	36	—	14	29	13	36	12	50	—	—	—	15
Haber . .	2	198	200	200	—	9	13	8	28	7	36	—	—	—	16
Reps . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Wicken und sonstige Fruchtgattungen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—

B. Verkauf nach Gewicht.

	Ctr.	Ctr.	Ctr.	Ctr.	Ctr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Waizen . .	—	—	4	4	—	—	—	3	30	—	—	—	—	—	—
Korn . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Haber . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—

Moosburger Schranne vom 21. Decbr. 1875.

Getreide-Gattung.	Vor. Rest.	Zufuhr.	Schr.-Stand.	Verkauft.	Rest.	Höchster Preis.		Mittel-Preis.		Niedrgst. Preis.		Mittelpreis Gestieg.		Mittelpreis Gefall.	
	2 Hect.	2 Hect.	2 Hect	2 Hect	2 Hect.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Waizen	12	440	452	410	42	19	2	18	20	17	51	—	—	—	8
Korn	—	51	51	51	—	13	—	12	52	12	34	—	—	—	38
Gerste	8	322	330	320	10	15	7	14	44	13	43	—	18	—	—
Haber	—	43	43	43	—	7	56	7	39	7	21	—	5	—	—

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising und Moosburg.

№. 293. Freitag, 24. Dezember. 1875.

Das „Freisinger Tagblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und kostet in Freising vierteljährlich 48 kr., auswärts durch die Post bezogen 50 kr. Inserate werden die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. — Das einzelne Blatt kostet 1 kr. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt“ beigegeben

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

An sämmtliche Ortspolizei=Behörden.

Erste ordentliche Hundevisitation pro 1876 betr.

Nachstehend wird der Turnus für die erste ordentliche Hundevisitation im Jahre 1876 mit dem Auftrage bekannt gegeben:

1) Ort und Zeit der Visitation in den Gemeinden mit dem Beifügen bekannt zu machen, daß die Hunde rechtzeitig an der Leine vorzuführen sind, und daß die Unterlassung der Vorführung gemäß Art. 83 des Polizeistrafges.=Buchs eine Geldstrafe bis zu 5 Thlr. nach sich zieht.
2) Ueber sämmtliche Hunde im Gemeindebezirke ein genaues Verzeichniß herzustellen, welches vom Bürgermeister zu unterfertigen und dem Thierarzte bei seinem Erscheinen zu übergeben ist.
3) Die Wasenmeister zur Vorlage ihrer Fallisten anzuweisen;
4) gleiche Weisung den Fleischbeschauern bezüglich ihrer Fleischbeschaulisten zu ertheilen. Schließlich wird bemerkt, daß nach lit b. der Ministr.=Entschließung vom 19. Nov. 1875 „die Hundevisitations-Gebühren“ betr. Amtsblatt des k. Staatsministerium des Innern Nr. 48 die Visitationsgebühr in Städten und Märkten den Betrag von 1 Mark, auf dem platten Lande den Betrag von 50 Pf. nicht überschreiten darf. — Die Gemeindebehörden haben daher den Betrag der Gebühr festzusetzen, wobei bemerkt wird, daß der bisherigen Gebühr auf dem Lande ein Betrag von 40 Pf. entsprechen dürfte, und daß hievon dem Thierarzte für die Visitation der Betrag von 10 Pf. zuzufließen hat.

A. Distrikt Freising.

Am 3. Jänner 1876.

Gem. Oberhummel, Morg. 8 Uhr in Oberhummel.
" Langenbach, Morg. 9½ Uhr in Langenbach.
" Marzling, " Rudlfing, } Mittags 12 Uhr in Marzling.
" Neustift, Nachm. 2 Uhr in Neustift.

Am 7. Jänner 1876.

Gem. Wippenhausen, Mittags 11 Uhr in Wippenhausen.
" Haindlfing, " Itzling, } Mittags 12½ Uhr in Haindlfing.
" Tüntenhausen, Nachm. 2½ Uhr in Tüntenhausen.

Am 8. Jänner 1876.

Gem. Pulling, Nachm. 1 Uhr in Pulling.
" Vötting, Nachm. 3 Uhr in Vötting.

Am 10. Jänner 1876.

Gem. Tünzhausen, Morgens 8½ Uhr in Tünzhausen.
" Aiterbach, Vorm. 9½ Uhr in Aiterbach.
" Paunzhausen, " Johanneck, } Mittags 11 Uhr in Paunzhausen.
" Schlipps, Nachm. 1½ Uhr in Schlipps.
" Hohenkammer Nachm. 3 Uhr in Hohenkammer.

Am 11. Jänner 1876.

Gem. Allershausen, Morgens 8 Uhr in Allershausen.
" Kranzberg, Mittags 11 Uhr in Kranzberg.
" Thalhausen, Nachm. 1 Uhr in Thalhausen.

Am 13. Jänner 1876.

Gem. Sünzhausen, Morgens 8 Uhr in Sünzhausen.
" Gremertshausen, Morgens 9½ in Gremertshausen.
" Hohenbercha, Mittags 11½ Uhr in Hohenbercha.
" Jarzt, Nachm. 1 Uhr in Apercha.
" Lauterbach, " Kammerberg, } Nachm. 3 Uhr in Lauterbach.

Am 14. Jänner 1876

Gem. Großnöbach, Morgens 8 Uhr in Unterbruck.

Am 17. Jänner 1876.

Gem. Neufahrn, Vorm. 9 Uhr in Neufahrn.
" Eching, Vorm. 10½ Uhr in Eching.
" Günzenhausen, Mittags 12 Uhr in Günzenhausen.
" Massenhausen, " Giggenhausen, } Nachm 2½ Uhr in Massenhausen.

Am 20. Jänner 1876.

Gem. Hallbergmoos, Mittags 11 Uhr in Hallbergmoos.
" Attaching, Nachm 2 Uhr in Attaching.

B. Distrikt Moosburg.

Am 3. Jänner 1876.

Magistrat Moosburg, Vorm. 9 Uhr in Moosburg.

Am 4. Jänner 1876.

Gem. Volkmansdorferau, Vorm. 9 Uhr beim Harlander.
" Wang, Mittags 11 Uhr in Isareck.

Am 5. Jänner 1876.

Gem. Thonstetten, Vorm. 9 Uhr in Thonstetten.
" Niederambach, Nachm. 3 Uhr in Niederambach.

Am 7. Jänner 1876.

Gem. Bruckberg, Vorm. 8 Uhr in Bruckberg.
" Bruckbergerau, Mtg. 11 Uhr im Restaurationslocal.

Am 8. Jänner 1876.

Gem. Hagsdorf, Vorm. 10 Uhr " Schweinersdorf, Mittags 11 Uhr " Inzkofen, Nachm. 2 Uhr } in Sixthaselbach.

Am 10. Jänner 1876.

Gem. Inkofen, Vorm. 9 Uhr in Inkofen.
" Haag, Mittags 11 Uhr in Haag.
" Angelberg, Nachm. 1 Uhr in Angelberg.

Am 11. Jänner 1876.

Gem. Mauern, Vorm. 10 Uhr in Mauern.
Nandlstadt, Nachm. 2 Uhr in Nandlstadt.

Am 12. Jänner 1876.

Gem. Figelsdorf, Vorm. 8 Uhr " Airischwand Vorm. 10 Uhr } in Nandlstadt.

Am 14. Jänner 1876.

Gem. Margaretheuried, Vorm. 11 Uhr in Margarethenried.
" Enghausen, Nachm. 2 Uhr in Priel

Am 15. Jänner 1876.

Gem. Gamelsdorf, Vorm. 9 Uhr " Reichersdorf, Mittags 11 Uhr } in Gamelsdorf.

Am 17. Jänner 1876.

Gem. Baumgarten, Mittags 11 Uhr in Baumgarten.
" Hörgertshausen, Nachm. 2 Uhr in Hörgertshausen.

Am 20. Jänner 1876.

Gem. Plörnbach, Vorm. 10 Uhr in Obermarchenbach.
„ Appersdorf, Mittags 12 Uhr } in Gerlhausen.
„ Wimpasing, Nachm. 2 Uhr }

Am 21. Jänner 1876.

Gem. Attenkirchen, Vorm. 9 Uhr in Attenkirchen.
„ Pfettrach, Mittags 11 Uhr } in Pfettrach.
„ Sillertshausen Nachm. 2 Uhr }

Am 22. Jänner 1876.

Gem. Dürnhaindlfing, Vorm. 8 Uhr in Oberhaindlfing.
„ Hemhausen, Mittags 11 Uhr in Abenos.
„ Hirnkirchen, Mittags 12 Uhr in Hirnkirchen.
„ Reichertshausen, Nachm. 2 Uhr in Reichertshausen

Am 25. Jänner 1876.

Gem. Zolling, Vorm. 8 Uhr in Zolling.
„ Berghaselbach, Mittags 12 Uhr in Berghaselbach.
„ Wolfersdorf, Nachm. 4 Uhr in Wolfersdorf.

Am 26. Jänner 1876.

Gem. Palzing, Vorm. 8 Uhr in Palzing.
„ Kirchdorf, Mittags 11 Uhr in Kirchdorf.

Freising, den 20. Dezember 1875.

Königliches Bezirksamt Freising.

Täubler.

Bayern. München, 22. Dez. Se. Maj. der König wird heute Abends von Hohenschwangau hieher zurückkehren und ungefähr 6 Tage in hiesiger Residenz verweilen.

— S. Maj. der König hat an die Wittwe des verlebten Regierungspräsidenten und Staatsraths im außerordentlichen Dienste, v. Zwehl, ein Allerhöchstes Handbillet gerichtet, in welchem Se. Maj. über den zeitlichen Hintritt des um Krone und Land so verdienten Mannes sein inniges Bedauern kundgibt.

— Am 20. Dez. ist die Vinzinalbahn Sinzing-Alling mit der Haltstelle Bruckdorf und der Post- und Bahnexpedition II. Klasse Alling eröffnet worden.

— Die beiden Haupttreffer der „Ulmer Münsterbaulotterie“ sind in Württemberg geblieben. Den ersten mit 35,000 Mark gewann Lehrer Dieterle in Göppingen, den zweiten mit 10,000 Mk. ein Gasthofbesitzer in Oehringen.

— In Augsburg haben sich die dortigen Bierbrauer dem Vernehmen nach dahin geeinigt, das Winterbier um 22 das Sommerbier um 24 Pf. pr. Liter auszuschenken.

— Im Markte Frickenhausen bei Ochsenfurt (Unterfranken) öffnete am 18. ds. Mts. ein Winzer ein mit Traubentrestern gefülltes Faß um dieselben zum Branntweinbrennen zu verwenden. Durch die ihm entgegenströmende, aus den gährenden Trestern entwickelte Kohlensäure wurde er so betäubt, daß er eben noch sein Wohnzimmer erreichte, wo er zusammenstürzte und nach kurzem Todeskampfe starb.

Volks- und Landwirthschaft, Industrie und Handel.

Ulm, 17. Dezember. Bei der Münsterbaulotterie gewannen weiter: 1000 M. Nr. 30,219 141,045 141,898; 500 M. Nr. 23,767 288,631 198,332 206,589 241,100 138,056 251,851; 100 M. Nr. 157,414 285,928 62,531 259,215 19,057 130,224 114,994 71,170 156,659 106,236 51,207 188,161 262,243. Am 18. Dezember wurden folgende Haupttreffer gezogen: 141,045 206,589 51,207 139,224 97,885 15,387 84,391 138,056 241,100 156,659 19,057 232,698 117,137 141,898 251,851 114,995 71,170 106,235 286,195 176,548.

— (Nürnberg, 20. Dezbr. (Hopfenmarktbericht.) Schon in den letzten Tagen der vorigen Woche hatte sich bei zahlreichen Abschlüssen am Markte eine festere Stimmung eingestellt, welche im Einkauf grüner, blanker Waare durch Preissteigerung um 1—2 fl. Ausdruck fand. In anderen Mittel- und geringen Qualitäten sind die Preise stätig geblieben. Heute waren am Markte die Umsätze befriedigend; wir hatten keine Landzufuhren und einen Umsatz von 400 Ballen. — (21. Dez.) Vom heutigen Markt ist wenig zu berichten. Die Zufuhr betrug 600 Ballen, von denen grüne Waare zu festen Preisen von 30—34 fl. sogleich Käufer fand; der weitaus größte Theil der Zufuhr bestand aber aus mißfarbigen Aischgründern, welche keine Anregung zur Kauflust boten. Gegen Mittag war der Einkauf reger, die Umsätze betrugen bis Schluß des Berichtes 400 Ballen.

Eingetretener Hindernisse wegen **unterbleibt** die Versteigerung der

Gemeindejagd von Eching

am 27. ds. Mts.

Die Gemeindeverwaltung.

Bernhard, Bürgermeister. (2325)

An der hiesigen k. Präparandenschule ist die Stelle eines Schuldieners erledigt. Die Verrichtungen desselben nehmen im Durchschnitte täglich kaum eine Stunde Zeit in Anspruch, wofür jährlich 80 fl. bezahlt werden. Bewerber um diese Stelle haben sich an die unterfertigte Inspektion zu wenden. (2322)

Freising, am 15. Dezember 1875.

Kgl. Inspektion der Präparandenschule.

Mayrhofer.



Jagd-Verpachtung.

Am Freitag, den 31. Dezbr. l. J.

wird im alten Wirthshause in Langenbach die dortige Gemeindejagd, ca. 3000 Tagw. umfassend, auf weitere 6 Jahre verpachtet. Die näheren Bedingungen werden am Versteigerungstage bekannt gegeben.

Hiezu ladet Jagdliebhaber ein (2324)

Die Gemeindeverwaltung Langenbach.

Biesendorfer, Bürgermeister

Das für nächsten

Sonntag, den 26. Dez. l. J.

angekündigte (2326)

Preis-Schlittenrennen

in Marzling

unterbleibt wegen eingetretener ungünstiger Witterung.

Meine auf's reichhaltigste ausgestattete (2297

Weihnachts-Ausstellung,

bestehend in großer Auswahl von

Sonn- und Regenschirmen,

in **Seide, Zanella, Allpacca, Baumwollstoff**, eigenes Fabrikat, empfehle ich zur geneigten Abnahme.

Joseph Starck,

Freising Schirmfabrikant.

Essential-Melissen-Balsam

approbirt vom k. bayer. Obermedicinal-Collegium

von **Wilderich Lang**, München, Heustraße 29.

Destillirt aus den verschiedenen Sorten der so heilsamen Melissen, frei von allen Gewürzen; ist nach dem Ausspruche berühmter Aerzte ein sicher wirkendes, bewährtes Hausmittel für **Verdauungsstörungen** und deren Folgen (**Blähungen, Windsucht, Erbrechen, Magenkrampf und Schwäche desselben**), für **nervöse Ohnmachtsanfälle** und **Entkräftung**. Ebenso vortrefflich ist er auch äußerlich bei dem so lästigen Wadenkrampf und besonders als Waschmittel für **gichtisch-rheumatische Leiden**.

Dieser Balsam ist in Gläsern à 48 und 24 kr. zu beziehen in Freising von (1977 8g)

J. Mayer, Hof- u. Stadtapotheker.

Fischwürste

empfielt zur geneigten Abnahme

Thomas Lichtenwallner

bg. Stadtfischer

Es sind 2 leere ineinandergehende

Zimmer

sogleich zu vermiethen. Wo, sagt die Exped. (2321 2b)

Visitenkarten

fertigt elegant und in kürzester Zeit die Buchdruckerei von

F. P. Datterer

in Freising.

In Unter-Zolling ist ein (2324)

Haus

nebst einem Wurzgarten von 7 Dezimal und 1 Tagw. 56 Dez. Wiesen zu verkaufen. Hs. Nr. 5.

Coursbericht

vom 22. Dezember mitgetheilt von

J. Schülein Söhne in Freising.

	P.	G.
Bayern.		
4 1/2 % Obligationen	101 1/2	101 3/8
4 % dto . . Mark	93 5/8	93 3/8
Pfandbriefe.		
4 % bayer. Hyp.- u. Wechselb.	94 3/8	94 1/8
4 1/2 % Südd. Boden-Creditb.	99	98 1/8
4 1/2 % bayer. Vereinsb. . . .	99 1/2	98 3/4
4 1/2 % Nürnb. Vereinsbank .	98 1/4	97 3/4
München.		
4 % Stadt-Obligationen Thlr.	92 1/2	92
Actien		
der bayer. Hypothekenbank . .	1040	1036
Oesterreich.		
4 1/5 % Silberrente	65 1/8	65 1/8
Prioritäten		
5 % Franz-Joseph-Bahn . . .	—	84 3/8
3 % Lombard-Bahn	—	47 1/4
3 % Staatsbahn	—	63 1/8
5 % Ungar. Nordostbahn . .	62	61 1/2
5 % " Ostbahn	—	—
5 % " Galizische Bahn .	—	62 1/2
5 % Elisabeth-Bahn 72er . .	—	80 3/4
5 % Oest. Nordwestb. Lit. B.	—	67
Amerika.		
6 % 1885er Mai/Novbr. . . .	—	97 3/8
5 % Consolidirte	—	98 3/4
Verfallene		
1884er Bonds	—	96 1/4
Gekündigte		
6 % 1884er p. 1. Jan. . . .	—	96 1/8
6 % 1885er pr. 15. Febr. . .	—	97 1/8
Loose.		
Pappenheimer	10 1/4	9 3/4
Braunschweiger	28	—
Augsburger	11 3/4	—
Ansbach Gunzenhauser . . .	—	—
4 % bayer. Prämien-Anleihe	123 1/2	122 1/2
Geldsorten.		
20 Francs-Stücke . . . . . fl.	9.27 1/2	25 1/2
Engl. Sovereigns . . . . . "	11. 52—50	
Oester. Banknoten . . . . . "	104 1/8	104

4 1/2 % Guldenpfandbriefe der Bayerischen Vereinsbank tauschen wir unentgeltlich gegen Markpfandbriefe um. Von Staatspapieren 4 % Bayern höher. Pfandbriefe unverändert.

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising und Moosburg.

№. 294. Samstag, 25. Dezember. 1875.

Das „Freisinger Tagblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und kostet in Freising vierteljährlich 48 kr., auswärts durch die Post bezogen 50 kr. Inserate werden die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. — Das einzelne Blatt kostet 1 kr. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt“ beigegeben

Während der Weihnachtsfeiertage wird kein Blatt ausgegeben.

Amtliches für Freising.

Amtliche Berichtigung.

An sämmtliche Gemeinde-Verwaltungen des Amtsbezirkes Freising.

In der dießamtlichen Bekanntmachung vom 20. d. M. (Freis. Tagbl. Nr. 292) betreffend: „Den Verlag von Arbeits- und Dienstbotenbüchern, dann Formularien zu Legitimationsscheinen zum Vollzuge der Gewerbeordnung“ hat sich bezüglich der Taxe für Legitimationsscheine, Formular A, C, E, F und H, ein Druckfehler eingeschlichen, welcher dahin berichtigt wird, daß die Taxe für die genannten Formularien nicht 1 Mark 20 Pfg., sondern 1 Mark 30 Pfg. beträgt, was übrigens schon aus dem Gesammtgebührenbetrag (1 Mark 90 Pfg.) hervorgeht.

Freising, den 24. Dezember 1875.

Königliches Bezirksamt Freising.

Täubler.

Bekanntmachung.

Die Einstellung eines Triebrades in die Moosach bei Haus-Nr. 604 betr.

Der Schreinermeister Herr Sebastian Staffler hat unterm heutigem ein Gesuch um Einstellung eines Triebrades in die Moosach hinter seinem Hause Nr. 604 bei unterfertigtem Amte angebracht.

Im Hinblick auf Art. 74. des Gesetzes „die Benützung des Wassers betr.“ wird zur Verhandlung dieses Gesuches Termin auf

Dienstag, den 4. Jänner 1876,
Vormittags 10 Uhr

im Amtszimmer des Unterzeichneten anberaumt mit dem Beifügen, daß die Betheiligten, welche an obiger Tagsfahrt keinen Anspruch erheben, ihres Widerspruchsrechtes verlustig werden.

Bemerkt wird, daß die vorgelegten Pläne in der Magistrats-Kanzlei zur Einsicht aufliegen.

Freising, den 15. Dezember 1875.

Stadtmagistrat Freising.

Mauermayr.

Verzeichniß

derjenigen Einwohner der Stadt Freising, welche zur Enthebung persönlicher Neujahrsgratulation subscribirten und Beiträge anher gaben:

(Fortsetzung.)

23) Herr Wachinger, Kunstmühlbesitzer mit Frau.
24) Frau Carol. Datterer, Buchdruckereibesitzers-Wittwe.
25) Herr Franz Paul Datterer.
26) „ Josef Fischer, Gastwirth mit Frau.
27) „ Klee, Redakteur mit Frau.
28) Herr M. J. Kölbl, Geschmeidewaarenhändler mit Frau.
29) „ Graf, Bäcker mit Frau.
30) „ Rupert Stäble, Kaufmann mit Frau.
31) „ Dr Lintner, kgl. Professor mit Frau.
32) „ Friedrich Thaller, Beneficiat.
33) „ Auer, Glaser mit Frau.
34) „ Bold, kgl. Eisenmeister mit Frau.
35) „ Geisler, Spiritusfabrikant mit Frau.
36) „ Illinger, Seifensieder mit Frau.
37) „ Lang, kgl. qu. Bauamts-Assistent mit Frau.
38) „ Fischer, Posamentirer mit Frau.
39) „ Franz, Steinmetzmeister mit Frau.
40) „ Krebrucker, Metzger mit Frau.
41) „ F. P. Ostermann, Glasermeister mit Frau.
42) „ Anton Ostermann, Kaufmann mit Frau.
43) „ Schmidt, Kaufmann mit Frau.
44) „ Fr. X. Bader, Privatier mit Frau.
45) „ Köglsperger, Goldarbeiter mit Familie.

Magistrat und Armenpflegschaftsrath der Stadt Freising.

Bekanntmachung.

Brodpreise betr.

Nach einer heute abgegebenen Erklärung der hiesigen Bäcker wird von Neujahr ab statt des bisherigen 1 Kreuzer Brodes solches zu 3 Pfg. und statt des bisherigen Groschen-Wecken solches zu 10 Pfg. ausgebacken, was hiemit zur Kenntnißnahme bekannt gegeben wird.

Zugleich werden die Gastwirthe auf die ortspolizeilichen Vorschriften verwiesen, wornach sie die Aenderung der Bierpreise 3 Tage vorher anzuzeigen haben.

Freising, den 23. Dezember 1875.

Stadtmagistrat Freising

Mauermayr.

Bayern. München, 23. Dez. Se. Maj. der König ist gestern Abends 3/4 11 Uhr hier angekommen.

-- München, 23 Dez. Der neue Tarif für Telegramme, welcher am 1 Januar künftigen Jahres auch in Württemberg und Bayern, also in ganz Deutschland zur Geltung kommt, hebt die bisherigen drei Tarifstufen von 5, 10 und 15 Sgr. auf und führt eine Einheit für den Depeschentarif herbei, wie er bereits in anderen Ländern, in England, Belgien, der Schweiz 2c., besteht. Der neue Tarif empfiehlt sich durch seine einfache Anwendung, indem Jeder, ohne auf die bisherigen Zonnen Rücksicht nehmen zu müssen, weiß, was er außer der Grundtaxe für jedes Wort und die ganze Depesche zu zahlen hat. Wenn bisher das einundzwanzigste Wort bei Depeschen der ersten Zone sofort den Satz der höheren, also 5 Sgr. Mehrausgabe, forderte, entsprechend auch für die beiden anderen Zonen der Tarif für ein Wort sich steigerte, so kostet jetzt jedes Wort über die Grundtaxe von 20 Pfennigen nur 5 Pfennige, wodurch

es erleichtert wird, auch mehr Worte zu telegraphiren. Eine Unterschrift wird nicht mehr gefordert, aber eine Bescheinigung über die abgesandte Depesche soll besonders honorirt werden. Es ist die Absicht, auch für Reisende auf der Eisenbahn das Telegraphiren dadurch zu erleichtern, daß man die Depesche mit Briefmarken bekleben und beim Anhalten auf einer Station dem am Postwagen beschäftigten Beamten sie zur Abgabe an das Thelegraphenamt kostenfrei übergeben kann.

— Die soeben erschienene Wehrordnung für das Königreich Bayern zergliedert die „Wehrpflicht" folgendermassen: Die Wehrpflicht zerfällt in die Dienstpflicht und die Landsturmpflicht. Die Dienstpflicht ist die Pflicht zum Dienst im Heere oder in der Marine. Während der Dauer der Wehrpflicht ist jeder Deutsche zwölf Jahre dienstpflichtig. Die Pflicht zum Dienst im Heere wird eingetheilt in: a) active Dienstpflicht, b) Reserve-Pflicht, zusammen Dienstpflicht im stehenden Heere, c) Landwehrpflicht, d) Ersatz-Reservepflicht. Die Pflicht zum Dienst in der Marine wird eingetheilt: a) active Dienstpflicht, b) Marine-Reserve-Pflicht, c) Seewehr-Pflicht. Alle nicht zum Dienst im Heere oder in der Marine eingezogenen Wehrpflichtigen sind im Kriege landsturmpflichtig.

— Regensburg. Der Schaden, welchen der hiesige Lederfabrikant Pauer durch den neuerlichen Brand seines Fabrik- und Wohngebäudes erlitten hat, soll sich in Folge geringer Versicherung auf 5000 fl. belaufen und insbesondere 400 Ballen fertigen Leders zu Grunde gegangen sein.

Deutschland. Bremen, 23. Dez. (Zur Katastrophe in Bremerhaven.) Die Art und Weise, in welcher die „Mosel" durch Dynamit in die Luft gesprengt werden sollte, ist nicht neu. Schon 1873 erließ Admiral Pothuan, der französische Marineminister, ein Circulair an die Versicherungsagenten, in welchem er diese von einem Amerikaner warnte, welcher kleine Torpedos zum Zerstören und hoch versicherte Schiffe zu verkaufen suchte. Das Instrument sah wie ein Stück Steinkohle aus, (6 Zoll lang und 3 Zoll breit) und konnte leicht in die Kohlenbehälter gelegt werden ohne dort Verdacht zu erregen. Im Ofen oder sonst explodirte es. Ein solches Instrument wurde der Birmingham „Post" gesandt und am 13. Juni 1873 bestätigte der Consul von Venezuela H. F. Hemming, die ganze Geschichte und theilte mit, daß in Venezuela die ersten Proben gemacht werden sollten. Dem Consul theilte ein Herr, dessen Name nicht genannt wurde, den Namen und die Bestimmung des betreffenden Schiffes mit. Bei einem zweiten Besuch zeigte der betreffende Herr, dem Consul ein Schreiben eines der engl. Regierungsdepartements, welches der Bosheit nachgeforscht hatte. Hemming war überzeugt, daß die Verschwörung sehr weit verzweigt sei, und gab seinen Vermuthungen öffentlich Ausdruck und sein nicht genannter Gewährsmann schrieb darauf der „Times", er habe erfahren, daß verschiedene Personen solche Explosionsinstrumente erhalten hatten; er habe ferner den betreffenden Consulanten und Gesandtschaften Mittheilungen gemacht und auch die Polizei sei von Allem in Kenntniß gesetzt worden. Ein zweites Instrument heißt die „Ratte", durch welches in das Schiff im Laufe einiger Tage ein Loch gebohrt wird, ein drittes ist bestimmt, eiserne Schiffe zu zerstören u. s. w. Der Herr bedauerte später, daß er die Sache publicirt habe, da dadurch die Nachforschungen des Detectives erfolglos gemacht werden könnten.

Die Leiche des Thomas (Alexander) ist am 17. Vormittags im Bremenhavener Krankenhause secirt worden, es ergab die Section eine Fraction der Hirnschale und daß eine Verletzung des Gehirns stattgefunden habe. Die Kugel wurde dicht in der Nähe der rechten Augenhöhle vorgefunden.

Ausland.

Frankreich. Paris, 21. Dezemb. Wie man aus Bordeaux telegraphirt, ist gestern Abends um 10 Uhr in den Gironde-Mündungen unweit Pauillac, das der transatlantischen Gesellschaft gehörige Paketboot „Louisiane" an das den Messagerien gehörige Paketboot „Gironde" angerannt. Die „Louisiane" wurde durch den Zusammenstoß in den Grund gebohrt, während der „Gironde" nur ihr Vordertheil zertrümmert wurde. Die „Louisiane" welche den Dienst zwischen Frankreich und den Antillen versieht, überbrachte eben die Post von den Antillen und segelte stromaufwärts; die „Gironde" war Tags zuvor von Bordeaux nach Brasilien und La Plata abgegangen. Die transatlantische Gesellschaft fällt aus einer Noth in die andere. Kaum hatte sie die Genugthuung, daß die einen Augenblick verloren geglaubte „Amérique" glücklich, wenn auch mit schwerer Havarie, von einem fremden Dampfer nach Havre geschleppt worden ist, wenn anders die betreffende Meldung sich bestätigt hat, so verliert sie auch schon an der Südwestküste einen anderen ihrer Dampfer. Nähere Berichte fehlen noch; namentlich wird nicht gesagt ob auch Menschenleben bei dem Unglück zu beklagen sind.

England. London, 14. Dez. Zur selben Zeit, ja am selben Tage, wo der Dampfer „Deutschland" auf den Knocker Sandbänken an der kentischen Küste scheiterte, und mehr als 50 Menschen aus Mangel an rechtzeitiger Hilfe an den Masten, Sparren und Tauen des gestrandeten Schiffes erfroren, fanden im Norden Englands 4 gräßliche Gruben-Explosionen statt, in den Kohlenminen von Tredegar, von Barnsley, von Llan in Glamorganshire und von Wigan, durch welche 21, 135, 12 und 7 Menschenleben geopfert wurden. In allen diesen Fällen erkannte die Todtenschau-Jury auf „zufälligen Tod", während es nur zu wahrscheinlich ist, daß bei jeder Katastrophe die von den abnormen Witterungs-Verhältnissen entfesselten Gase durch eine verhütbare Unvorsichtigkeit in Brand geriethen. Das Geheimniß ruht bei den verstümmelten Leichen in den Gräbern.

— London, 18. Dez. Als verschollen, d. h. mit Mann und Maus untergegangen, gilt das nagelneue eiserne Klipperschiff „Culze an Canle", welches am 25. Mai d. J. von Liverpool nach Melbourne absegelte und seinen Bestimmungsort noch nicht erreicht hat. An Bord dieses Schiffes befanden sich außer einer Mannschaft von 50 Personen etwa 100 englische Auswanderer.

Dienstesnachrichten.

Die Schul- und Kirchendienste zu Reischach, BA. Altötting, — zu Aich, BA. Bruck, — zu Neufahrn, BA. München r/J., — zu Obersöchering, BA., Weilheim (Einkommen je 450 fl.)

Volks- und Landwirthschaft, Industrie und Handel.

Nürnberg, 21. Dez. (Hopfenmarktbericht.) Seit unserem Bericht vom 16. ds. waren die Umsätze ziemlich belangreich und mögen ca. 900—1000 Ballen von den Lagern genommen worden sein. Die Preise erfuhren jedoch in keiner Weise eine Veränderung und die Tendenz des Geschäftes ist fortwährend gedrückt zu nennen. Zum heutigen Markt kam die unerwartet nahmhafte Zufuhr von 700 Säcken Marktwaare, welche durchaus keine günstige Aufnahme fanden und nur theilweise zu vorigen Preisen genommen wurden. — Die heutigen Umsätze beziffern sich annähernd auf 300 Ballen diverser Sorten. — Prima Hopfen sind stets in guter Frage, jedoch spärlich vorhanden. Stimmung ruhig. Preise gedrückt.

Die Sängerin.

Novelle von Rudolph Scipio.
(Fortsetzung.)

Er hörte mir mit großer Aufmerksamkeit zu, rieb sich dabei mit dem unverkenbaren Ausdrucke des Behagens die Hände und unterbrach mich nur bisweilen, mir mit freundlichem Lächeln zunickend, mit dem Ausrufe „prächtig, herrlich, vortrefflich," obgleich ich eigentlich nicht begreifen konnte, was an meiner doch wahrhaftig eher traurigen Geschichte Prächtiges und Vortreffliches sein sollte.

Unterhaltungsblatt.

Beiblatt zum Freisinger Tagblatt.

Nr. 52. 1875. Sonntag, den 26. Dezember. Zweiter Jahrgang.

Weihnachten.

Heil'ge Nacht, auf Engelschwingen
Nahst du leise dich der Welt,
Und die Glocken hör' ich klingen,
Und die Fenster sind erhellt.

Selbst die Hütt' erfreut der Segen,
Und der Kindlein froher Dank
Jauchzt dem Himmelskind entgegen,
Und ihr Stammeln wird Gesang.

Mit der Fülle süßer Lieder,
Mit dem Glanz um Thal und Höh'n
Heil'ge Nacht, so kehrst du wieder,
Wie die Welt dich einst gesehn!

Der Brandstifter.

Eine Erzählung nach Thatsachen von J. M.

(Fortsetzung.)

„Mein Sohn", bemerkte der Schöppe, ein alter mildgesinnter Mann, beherzige bei deinen Antworten ja, daß Trotz und Leugnen unter deinen Verhältnißen den directen Weg zum Zuchthause bilden. Und nun mein Sohn, antworte, was thatest Du um Mitternacht im Dorfe und wer war Dein Genosse, den der Nachtwächter vor Dir in den Schloßgarten flüchten sah?"

Der Schöppe stellte seine Fragen ruhig, mit väterlicher Milde ohne den weinenden Jüngling, der wahrlich nicht wie ein Mordbrenner aussah, durch Heftigkeit und Strenge zu erschrecken.

Fritz empfand das auch und seine Thränen floßen heißer über die bleichen Wangen und seine von Weinen verdüsterten blauen Augen richteten sich mit einem unbeschreiblichen Ausdruck von Jammer und Verzweiflung auf den alten Mann. Endlich antwortete er trauervoll:

„Ich darf es ja nicht sagen, Herr Schöppe, ich darf es ja nicht! Mich bindet ein heiliges Versprechen, das ich nicht brechen darf. O, Gott im Himmel, nein, ich bin kein Verbrecher. ich habe nichts böses gethan, — o glauben Sie mir doch, ich schwöre es bei Allem, was da heilig ist, ich habe die That nicht begangen, deren bloßen Andenken mich ja mit Entsetzen erfüllt."

„So rede, mein Sohn, rede, was thatest Du um Mitternacht außer Hause und Deine Unschuld wird sich wohl erweisen lassen. Wer war der Andere, welcher in den Garten entkam?" frug der Schöppe dringend, der von Anfang an nicht an die Schuld des ihm wohlbekannten Burschen, sondern an irgend ein Zusammentreffen von Zufällen geglaubt hatte.

Aber Fritz gab keine Antwort auf seine Fragen. Verzweifelnd schlug er die Hände vor das Gesicht und schluchzte nur:

„Ich darf nicht — ich kann nichts sagen! Und wenn sie mich zu Tode prügelten, ich müßte schweigen: ich hab's geschworen . . ."

„Man wird Dich nicht prügeln, mein Sohn, wenn Du auch nichts gestehst, aber man wird Dir den Prozeß machen und da die Vorlagen gegen Dich zeugen, wird man Dich verurtheilen und in das Zuchthaus sperren. Du wirst viele Jahre darin büßen müssen, und wenn Du endlich wieder frei kommst, so wirst Du unehrlich sein, ein Ausgestoßener, vor dem die Rechtschaffenen den Rücken wenden und dessen Namen man zum Schrecken ungezogener Kinder benutzt. Bedenke, mein Sohn, was Du thust und wie elend Du Dich und Deinen armen rechtschaffenen Vater machst, wenn Du auf Deinem Trotz beharrst. Man wird Dich als Brandstifter verurtheilen müssen."

Fritz hatte den eindringlichen Worten des selbst bewegten alten Mannes aufmerksam gelauscht; seine eigene Bewegung stieg und seine Thränen flossen heftiger — aber vor der Höhe der Gefahren, mit welchen er bedroht wurde, schienen auch sein Muth und seine Treue zu wachsen. Entschlossen schüttelte er den Kopf und hob den thränenschweren Blick empor:

„Nein!" sagte er bestimmt, „und mag das Aergste daraus entstehen, ich halte meinen Schwur, wenn der, welcher es allein vermag, mich desselben nicht entbindet. Ihr könnt mich unehrlich nennen, aber nicht unehrlich machen, und Ihr sollt es nicht vermögen. Verzeiht mir, Herr Schöppe, es ist nicht Trotz, nicht böser Wille, daß ich Euch so antworten muß, ich gestehe nichts."

„Es ist gut," erwiderte der Schöppe nun auch kurz und verstimmt, „das Verhör ist beendigt — Horn, führt den Angeklagten in das Gefängniß zurück und verwahrt ihn wohl."

Das war ein angenehmer Auftrag für den Nachtwächter und er nahm den gefesselten Burschen mit martialischem Anstand beim Kragen. Fritz warf einen letzten halb um Verzeihung flehenden, halb hilfesuchenden Blick auf den Schöppen, doch dieser hatte sich bereits abgewandt und würdigte den Gefangenen keines Blickes mehr.

Von der gesammten Dorfjugend mit unzähligem Spott und Hohn und mit Verwünschungen begleitet, mußte er,

gefesselt wie ein wildes Thier, den langen Weg bis in das Dorfgefängniß zurücklegen.

Die Schöppen und die andern Männer verließen gleich nach ihm den Schulzen, welcher ihre Grüße kalt und achtlos erwiderte.

Als er sich allein sah, sprang er auf und preßte die Hände auf die Brust. Schweres Seufzen stieg aus ihr empor und schien ihn ersticken zu wollen. Hastig eilte er an das Fenster, öffnete es und athmete in vollen Zügen die frische Luft . . .

So stand er lange unbeweglich und schwere Gedanken sammelten immer dichtere Wolken auf seiner Stirne.

So heftig wie in der Nacht, als er seine Tochter an Martin's Arme im Dorfe gefunden und sehr naturgemäß ein heimlich umherwandelndes Liebespaar in den Beiden vermuthet hatte, war der Schulze noch niemals gegen Maria gewesen und diese hatte nun selber die Schrecken einer Behandlung empfinden müssen, wie sie leider so oft hatte Andern zu Theil werden sehen.

Um den jähzornigen Mann nicht noch mehr zu reizen, dessen Bauernstolz keinen Widerspruch von Untergebenen duldete, hatte Maria Martin bedeutet, daß er gehen solle, wie ihr Vater es befahl, und Martin war gehorsam gewesen. Mit ihm allein hoffte Maria ihre Gewalt über den Vater leichter wieder zu gewinnen und ihn durch vernünftige Rede aufklären zu können, allein sie hatte sich getäuscht. Der Schulze schnitt im blinden Zorne jeden ihrer Vertheidigungsversuche mit einem so herrischen: „Schweige!" ab, daß sie endlich verstummte und still neben ihm herging. Auch der Schulze sagte kein Wort mehr, er schritt hastig vorwärts, Maria immer fest bei der Hand haltend, und so führte er sie in ihre Stube, stieß sie unsanft hinein und verschloß die Thüre hinter ihr.

Maria sank weinend auf ihr Bett und verbrachte die Nacht in Thränen. Die rohe Behandlung des Vaters hatte vorläufig jedes andere Gefühl in ihr erstickt, das Bewußtsein ihrer Unschuld ließ den Stachel nur empfindlicher erscheinen, und es war Morgen geworden, als sie endlich ein wenig ruhiger wurde und zum Nachdenken gelangte.

Sie erhob sich endlich und trat an das Fenster. Ihre Leute waren bereits von der Brandstätte zurückgekehrt und verrichteten still und mit mürrischen Gesichtern die gewohnten Arbeiten.

Auch ihren Vater sah sie über den Hof gehen und schauderte vor seinem verstörten Aussehen. Sie hielt dasselbe für eine Folge der Aufregung über ihr nächtliches Abenteuer und beklagte es, die Ursache seines Mißvergnügens zu sein, während sie ihm doch auch zürnte, daß er ihre Vertheidigung nicht hatte hören wollen, die jedes Mißverständniß hätte zerstreuen müssen. Auch dem Junker zürnte sie, daß er sie so keck und rücksichtslos gegen sie benommen hatte, und nahm sich vor, ihm das beim nächsten Wiedersehen entgelten zu lassen. Am längsten weilten ihre Gedanken bei Martin, für welchen sie von Anfang an lebhafte Sympathie empfunden hatte. Diese Nacht hatte in ihr dieselbe genährt und sie in leidenschaftliche Liebe verwandelt.

Martin war ihr Schutzgeist gewesen, als sie vor den Junker entflohen war, sein Arm hatte sie fest umfangen, als sie Schutz suchend zu ihm kam, und an seinem hochklopfenden Herzen hatte sie geruht. Dieser Augenblick war entscheidend für sie geworden. Sie hatte an seiner Brust geruht und war sich bewußt worden, daß sie ihn liebte, war sich bewußt geworden, daß sie wieder geliebt wurde. Der Freischulze hätte nichts weniger Ersprießliches in diesem Augenblicke thun können, als daß er Martin übel behandelte. Denn jedes seiner bösen Worte fiel in Maria's Herz, wie ein glühender Tropfen und nährte gleich träufelndem Oel die Flamme ihrer Liebe zu dem, welcher ja um ihretwillen litt.

Sie bemerkte Martin nicht bei seiner gewöhnlichen Beschäftigung, er war also gegangen, wie ihr Vater es gewollt hatte und sie war damit zufrieden. Es würde ihren Stolz gekränkt haben, wenn er nachdem, was geschehen war, noch ein Wort zur Bitte oder Verständigung verschwendet hätte, aber ihre Liebe folgte ihm nach, und sie fühlte es, daß auch er nicht ruhen würde, bis er ein Wiedersehen ermöglicht hätte.

Endlich sah sie auch den Burschen kommen, welcher Martins Koffer abholen sollte. Sie sah, wie Käthe ihm denselben auf den Karren laden half und hätte viel darum gegeben, an des Mädchens Stelle zu sein und Grüße an den Geliebten auftragen zu können . . . Aber die verschlossene Thüre verwehrte ihr den Ausgang . . . Sie war noch immer Gefangene und kein Mensch schien an sie zu denken. Das reizte sie endlich und bestärkte ihren Trotz. War das nicht wiederum eine tyrannische, eine unwürdige Behandlung, daß man sie einsperrte wie ein ungezogenes Kind? — Je mehr sie überlegte, um so fester wurde sie in dem Entschlusse, sich nicht nachgiebig zu zeigen und ihre Lippen verzogen sich zum trotzigen Aufwerfen als sie endlich vom Fenster hinwegtrat. Sie war des Hinaussehens überdrüssig, und um sich zu zerstreuen, nahm sie ein Buch und las.

Als der Schulze endlich gegen Mittag zu ihr kam, fand er sie noch immer vollkommen ruhig beim Lesen und schien darüber verwundert.

„Du kannst nun hinunterkommen, verläßt aber das Haus nicht eher wieder, bis ich es erlaube," sagte er barsch.

Marie erhob sich langsam und eine feine Röthe stieg auf ihren heute etwas bleichen Wangen auf. Diese Anrede des Vaters war nicht geeignet ihren Trotz zu brechen und sie waffnete sich, ihm gebührend zu begegnen.

„Aber Vater," sagte sie gereizt, „Du bist wirklich im Irrthum."

„Schweige! Ich will nichts mehr hören. Schweige, sage ich Dir!"

„Nun wohl, ich schweige!" sagte Marie mit ruhigem Stolze, „ich schweige und räume der Tyrannei das Feld, welche Du jetzt auch auf Deine Tochter zu erstrecken beliebst; aber das Denken kannst Du mir nicht erwehren. Meine Gedanken sind frei und werden beginnen, was ihnen beliebt."

Und ohne sich weiter um ihren Vater zu bekümmern, verließ sie das Zimmer und eilte die Stiegen hinunter. Sie war durch die frühere Liebe des Vaters so verwöhnt, daß diese Behandlung ihr Blut wild zur Empörung trieb. Der Schulze blickte ihr mit weitaufgerissenen Augen nach — er hatte im Augenblick kein Wort der Erwiderung gefunden. Es war als ob ein heftiger Krampf sein Herz

erfasse und zusammenschnüren wolle, und hätte er dem Impulse des Augenblickes nachgegeben, so würde er das einzige Wesen, welches Sein war und welches er liebte, zurückgerufen und zu ihm gesagt haben: „Ich will Dein Glück, will nichts als Dich glücklich sehen, führe ihn mir als Sohn zu, den Du liebst, damit ich Euch segne! . . .

Aber der Bauernstolz, der starre Trotz seines selbstischen Charakters hielt diesem Impulse des Gefühls siegreich die Waage, der Blick des Auges wurde wieder zum Blitze, die Wolken auf der Stirn verfinsterten sich wieder und zornig murmelte er:

„Und das sagt sie mir! Schlange, die ich an meinem Herzen verzog, nun warte, ich will Dir die giftige Zunge ausreißen. Und wenn ich sie und mich darüber zur Grube fahren sehe, so soll sie doch dieses Menschen Weib nicht werden. Jetzt nun gar nicht! Der alte Baron wird sterben, er muß endlich auch sterben, haha, ob der Junker ihn wohl fragen wird, wenn er todt ist, wen er heirathen soll?“

(Fortsetzung folgt.)

Colonie von Sperlingen.

In Australien, wohin bekanntlich ähnlich wie nach Amerika Jahr für Jahr mancher auswandert, um dort sein Glück zu suchen und häufig nur um so mehr in die Patsche zu gerathen, gibt es vieles Gethier, kleines und großes, welches bei uns nicht vorkommt. Unter diesem australischen Gethier gibt es verschiedene äußerst gefährliche, so daß ihnen schon manches Menschenleben verfallen ist.

Das kleine Gethier aber, die Insekten u. dgl., sind in Australien an den meisten Orten so massenhaft, daß sie den armen Ansiedlern durch fortwährendes Peinigen oder durch Plagen der Hausthiere, oder auch durch Beschädigung der Feld- und Gartenfrüchte lästig werden.

Bei der Stadt Dallerad, einer Stadt von 25,000 Einwohnern und durch Eisenbahnen mit andern Hauptplätzen verbunden, findet sich besonders guter Boden und haben sich deßhalb dort viele thätige Landwirthe niedergelassen. Diese Landwirthe kannten aus ihrem europäischen Heimathlande her sehr wohl die großen Dienste, welche das Sperlings Volk zur Vertilgung der vielen lästigen und schädlichen Insekten leistet. Da es nun eben von letzteren dort viel zu viel gibt, Sperlinge aber nie dort gewesen sind, so machten einzelne Ansiedler den Versuch, einzelne Sperlinge aus Europa mit herüberbringen zu lassen. Da hierbei aber jedesmal nur ein paar Thierchen solcher Art eingeführt wurden, so kamen dieselben in dem weiten Lande und unter den vielen natürlichen Feunden nicht auf. Man wußte indessen unter den Ansiedlern den großen Werth der Sperlinge zur Vertilgung von Insekten zu gut zu schätzen und war auch praktisch genug, einzusehen, das die Wiederholung nur kleiner Versuche nicht recht zum Ziele führen würde. Man bildete deßhalb eine Gesellschaft zur Einführung von Sperlingen und betheiligten sich fast ausnahmslos sämmtliche dortige Ansiedler daran. Nun ließ man auf gemeinschaftliche Kosten eine ganz bedeutende Anzahl von Sperlingen lebendig aus Europa dort hinschaffen, wo man diese munteren Vögel frei fliegen ließ. Der Sperling ist ein Vogel, der sich ziemlich überall heimisch zu machen weiß. So sind denn auch die europäischen Sperlinge in der Gegend von Dallerad bald ganz zu Hause gewesen, haben fleißig genistet und hüpfen nun zusammen mit ihrer dort gebornen Nachkommenschaft in großen und kleinen Schwärmen munter umher Die Ansiedler haben ihre große Freude daran und schwören, daß die Sperlinge in Australien ganz ebenso, wie in Europa gar nützliche Kameraden seien, die den schädlichen Insekten dort ganz merkbar engere Schranken setzen.

Eine gestohlene Kuh.

Man erzählt folgenden interessanten Diebstahl, der sich in einem Dorfe unweit Ratibor begeben hat: „Zwei Männer drangen in einen Stall und entführten daraus eine fette Kuh. Diese mochte wohl ahnen, daß sie von den Beiden nichts Gutes zu erwarten habe, und setzte sich wacker zu Wehre. Nach langem Ringen waren sie mit ihr trotz der äußerlichen Anstrengungen auf den nahen Fahrweg gelangt! — jetzt konnten sie nicht weiter. Was war zu thun? Sie geriethen auf die originelle Idee, den Eigenthümer der Kuh selbst als Mittel zu ihrem Diebstahle zu benutzen. Es war finstere Nacht, und da in der Nacht alle Kühe schwarz sind, so werde — argumentiren sie — er seine Kuh nicht erkennen, und sie werde seiner Leitung folgen. Gedacht — gethan! Einer trat an's Fenster, klopfte daran und bat den endlich erwachten Hausbesitzer, er möge ihm helfen, eine am Markt gekaufte störrige Kuh zu führen mit dem Trinkgelde werde er zufrieden sein. Dieser, hocherfreut, eine Gelegenheit zu finden, wo er sich etwas verdienen könne, kleidete sich an und führte in der That eine geraume Strecke weit die Kuh, welche nun ganz ruhig ihrem Führer folgte. — Endlich als sie weit genug zu sein glaubten, gaben sie ihm einige Silbergroschen, und er kehrte vergnügt nach Hause zurück. — Daselbst angelangt, fiel es ihm ein, nach seiner Kuh zu sehen, und siehe da — der Stall war leer! Er kam zur Einsicht, daß er selbst seine Kuh stehlen geholfen hatte, — aber es war zu spät; seine Verfolgung der Diebe war fruchtlos. Tiefbetrübt mußte er umkehren, seinen Unstern verwünschend. Einige Stunden vergingen und der Schlaf schloß wieder die thränenbefeuchtetste Augen. Plötzlich weckt ihn ein lautes Gebrülle, das vom Stalle herüberschallt. Er steht eilends auf, fliegt zum Stalle und erblickt zu seinem größten Erstaunen vor der Stallthür eine Kuh, die den Kopf in einen Mantel gehüllt hatte. Er nimmt ihr den liebsamen Schleier, an dem sie hin und her zerrt, herunter und erkennt — seine Kuh welche vor Ermüdung kaum noch zu keuchen vermochte! Er prüft den Mantel und findet darin in einer Tasche zwanzig Thaler, allerdings ein artiges Trinkgeld für den ausgestandenen Schrecken!

Gemeinnütziges.

(Frisches und altgebackenes Brod). Unzweifelhaft ist das Brod nicht allein das allgemeine Nahrungsmittel, sondern es bildet auch gleichsam die Grundlage aller übrigen Speisen, welche der Arme wie der Reiche genießt. Ist es nun dadurch auch zum täglichen Nahrungsmittel geeignet nnd gleichsam vorherbestimmt, so mangelt ihm hingegen eine andere Eigenschaft, welche das tägliche

Nahrungsmittel durchaus besitzen soll, nämlich die Leichtverdaulichkeit. Brod, namentlich Schwarzbrod, ist schwerer verdaulich, als Fleisch, Eier und manche Gemüse, seine Verdaulichkeit wird aber dadurch gefördert, daß wir zum Brode meist Fette genießen, wie Butter, Schmalz, fettes Fleisch ꝛc. Auf der andern Seite wird die Verdaulichkeit des Brodes dadurch bedeutend erschwert, daß sehr häufig ganz frisches Brod genossen wird. Viele Menschen ziehen den Geschmack des frischen Brodes dem des altbackenen vor, aber gerade, weil es schwerer zu verdauen ist, sollte frisches Brod nie gegessen werden. Das altbackene Brod wird durch das Kauen zerkleinert und mit Mundspeichel vermischt; es gelangt dann in den Magen und der zersetzende Magensaft vermag es leicht zu durchdringen, aufzulösen und zu verdauen. Anders ist es mit dem frischgebackenen Brode. Es wird durch das Kauen nicht zermalmt und zerkleinert, sondern zu zähen festen Klumpen zusammengeballt, diese werden mit Mundspeichel überzogen, schlüpfrig, und gelangen scheinbar sehr leicht durch die Speiseröhre in den Magen. Der Magensaft vermag nun aber diese zusammengeballten zähen Klumpen nicht zu durchdringen und zu ersetzen, er muß sie von außen gleichsam zernagen. Der Verdauungsprozeß wird dadurch bedeutend erschwert und verlangsamt, die schwer löslichen Brodmassen bleiben lange Zeit im Magen liegen und verursachen natürlicher Weise einen nachtheiligen Reiz. Die Folgen des Genusses von frisch gebackenem Brode sind Magendrücken, Beklemmungen, Appetitlosigkeit. Durch den krankhaften Reiz des Magens wird sodann der Blutumlauf gehemmt, es treten Congestionen nach dem Kopfe, Kopfschmerzen, Schlaganfälle und Hirnreizung, Krämpfe und selbst Delirium und Hirnentzündungen, sowie langwierige Magenbeschwerden und Krankheiten ein. In vielen Fällen ist durch den Genuß von frischem Brode schon der Tod erfolgt. Dieß Alles gilt von Schwarzbrod mehr wie von Weißbrod, weil jenes schon an und für sich schwerer zu verdauen ist und sein größerer Klebergehalt das Zusammenballen des Brodes begünstigt und seine Zähigkeit erhöht. Solche Brodklumpen erhalten im Magen die Dichtigkeit und Festigkeit der Seife, der sie sehr ähnlich sind. — Noch mehr wie vom Brode gilt dies Alles vom Kuchen. Der Kuchen ist schon an und für sich durch seinen reichen Fett- und Zuckergehalt schwer zu verdauen, frischer, und warmer Kuchen wird fast zu Gift, und doch gibt es so viele Menschen, welche leichtsinnig genug sind, den Kuchen frisch zu essen, und viele Mütter, welche unwissend oder gewissenlos genug sind, ihren Kindern selbst warmen Kuchen zu geben. Es hegen ja namentlich viele Frauen den unheilvollen Glauben, daß der Kuchen gesund und leicht zu verdauen sei, weil er schmackhafter ist.

Allerlei.

(Die Besserung) „Nun, Frau Miliwurm, hat Sie an Ihrem Mann keine Veränderung bemerkt? Ich hab' ihm Sonntag recht in's Gewissen geredet." „Ja Herr Pfarrer, seit der Zeit hat er seine böse Gewohnheit geändert. Er kommt jetzt, statt Nachts 12 Uhr betrunken, schon um 9 Uhr besoffen heim."

(Pech.) Der Theaterdirector Nesmüller in Dresden spielte 20 Jahre lang in der sächsischen Staatslotterie die Nummer 144, weil ihm dieselbe wiederholt im Traum erschienen war. Vor der letzten Ziehung wählte er, des langen vergeblichen Wartens müde, eine andere Nummer und sogleich kam No. 144 mit einem Gewinn von 200,000 Mark heraus.

(Thränen.) Die Frau eines Apothekers versuchte bei einem ehelichen Streit ihren Gatten durch Thränen zu rühren. „Ach," sagte er, „höre auf zu weinen, Thränen sind zu Nichts zu gebrauchen. Ich habe sie chemisch untersucht. Sie bestehen aus einer Idee von phosphorsaurem Kalk und etwas Sodachlorid; das Meiste aber ist unnützes Wasser."

Schusterjunge (die Scherben eines Bierkrugs betrachtend, welchen er auf das Pflaster hat fallen lassen): „Dös wär' g'scheh'n, wenn i nur a schon d'Prügel hätt!"

(Vorsicht). Richter: „Ihr traut dem Mann also den Diebstahl wirklich zu?" Zeuge: „Bitte um Verzeihung, Herr Richter. Ich sagte nicht das der Mann stiehlt, aber wenn ich ein silberner Löffel wäre, so würde ich wünschen, daß ich in einer verschlossenen Schublade läge, wenn er in's Zimmer tritt."

Silben-Räthsel.

1. 2.

Hoch geboren
Sahst Du einstens mich auf hundert Meilen
Die Lande eines freien Volks durcheilen,
Doch verloren
Ist die Freiheit, und des Volkes Grimmen
Sah ich in seiner Hauptstadt jüngst noch glimmen.

3.

Wo edler Fortschritt Widerstand
Durch Dünkel und durch Dummheit fand,
Sprichst Du von mir; in Wirklichkeit
Gehör' ich der vergang'nen Zeit.

1. 2. 3.

Wo die beiden ersten eilen,
Siehst Du mich als Krankheit weilen.
Die Dritte bring' ich ohne Pflege
Und mißgestaltet nur, zuwege.

Charade.

Die Erste hat so Mancher schon
Im Kampf und Streit erhalten;
Die Zweite siehst du häufig wohl
In vielerlei Gestalten.
Wer sich als Tölpel nicht verräth
In Worten oder Mienen,
Wird, wie ich glaube, wohl nicht leicht
Im Ganzen Andern dienen.

Auflösung der Räthsel in Nr. 51.

Die Mutter: Seligkeit. die Tochter: Armseligkeit, Holdseligkeit, Leutseligkeit, Redseligkeit, Saumseligkeit, Trübseligkeit.

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

„Ja," begann er mit Pathos, als ich geendigt und nachdem er sich die hohen steifen Vatermörder noch höher aus der Cravatte hervorgezogen hatte; Alles mußte so kommen; Sie sind von der Natur zum Tragöden geschaffen; Sie werden Großes leisten, wenn Sie meinen Winken folgen. Glauben Sie mir, ich kenne das. Nachkomme eines alten Geschlechts, jung, leidenschaftlich, von guter Erziehung, durch die Schule des Schicksals gebildet und mit dem Stempel des Genius auf der Stirne; Sie müssen reussiren."

„Ich muß hier bemerken," unterbrach Haller lächelnd seine Erzählung, „daß ich in meiner Jugend durch den Sturz von einem Baume, dessen Früchte für mich zu den vorbotenen gehörten, und bei dessen Plünderung ich von meinem Vater überrascht wurde, mir die Stirne verletzte und eine noch jetzt dort sichtbare Narbe davontrug, welche der gute Mann wahrscheinlich irrthümlich für den Stempel des Genius gehalten haben mag, da ich außer dieser nie ein derartiges Zeichen an mir entdeckt habe."

„Was die angegebenen Verhältnisse betraf," fuhr dann Haller fort, „so beruhigte mich der Direktor wegen meiner Befürchtungen."

„Ich nehme alles auf mich," erwiderte er mit Gönnermiene. „Ich habe einflußreiche Bekanntschaften, der Polizeikommissarius ist mein Freund, er besitzt ein Freibillet und liebt keine unnöthigen Chicane; Niemand wird sich hier um Sie kümmern und Sie können hier unter meinem Schutze in vollkommener Ruhe ihren Geist in die erhabenne Schöpfungen der Dichter versenken. Außerdem ist hinter der Bühne ein Gemach, in welchem wir unsere Garderobe aufbewahren, dort können Sie vorläufig wohnen. Sie ersparen dadurch in der ersten Zeit zugleich die Miethe und können dann leicht ohne Vorschuß auskommen. Es ist das viel für Sie werth, denn Vorschüsse sind der Ruin des Talents, glauben Sie mir, ich kenne das und ich gebe deshalb nur im höchsten Nothfalle Vorschüsse und auch dann nur ungern. Es geschieht das durchaus nicht meinetwegen, denn für mich kann es sich ja völlig gleich bleiben, wann ich zahle, aber die frohe Erwartung der Gage ist es, welche wesentlich mit dazu beiträgt, den Künstler im Kampfe des Lebens zu begeistern; ganz anders, als wenn er bereits Empfangenes abverdienen muß."

„Kommen Sie mit mir, ich werde Sie zu Ihrer Wohnung begleiten und es Ihnen dort wohnlich machen helfen. Die Harnische, Schwerter und Dolche, welche dort um Sie aufgestappelt sind, und die Sie stets bei Ihrem Studium umgeben, werden mit dazu beitragen, Sie in die begeisterte Stimmung zu versetzen, deren Sie bedürfen."

„Mein lieber Haller" wandte er sich an den Kranken, welcher noch immer in seiner Theilnahmlosigkeit verharrte und in einem unruhigen Halbschlummer lag; ich empfehle mich Ihnen bestens, schonen Sie sich hübsch und seien Sie ohne Sorge, Sie werden würdig vertreten." Hierauf nahm er die Rolle des Othello und einen Dolch, welcher neben derselben auf dem Tische lag, überreichte mir die erstere und ließ den Dolch in eine Tasche seines zimmetfarbigen, langschooßigen Ueberrocks gleiten, worauf er mit mir das Haus verließ und seinen Arm mit der beringten Hand vertraulich unter den meinigen geschoben, mich zu meiner zukünftigen Wohnung führte.

Ich kann nicht sagen, daß ich mir von dem „Gemach", worin der Direktor seine Waffen und Costüme aufhob, eine besonders glänzende Vorstellung gemacht hatte, mußte mir aber gestehen, daß ich beim Eintritt in dasselbe dennoch, und zwar eben nicht besonders angenehm überrascht war. Das „Gemach", in welchem ich mich unter Beihülfe der betreffenden dort aufgestellten Röcke, Hosen, Stiefeln und Mordwerkzeuge jeder Art „in den Geist der Dichter versenken" sollte, war eine Rumpelkammer in des Wortes verwegenster Bedeutung und würde sich seiner Größe und sonstigen Eigenschaften wegen bei Weitem besser zu einem Hunde- oder Entenstall geeignet haben, als zur Wohnung eines menschlichen Wesens, und ich mußte den Muth des kleinen Direktors bewundern, mir ungeachtet meines aufgestempelten Genius ein derartiges Loch zu offeriren. Aber Noth lehrt beten, und die zarten Andeutungen von wegen der Vorschüsse waren auf jeden Fall deutlich genug gewesen, um von jeder etwaigen Einsprache gegen die Annahme dieses, wenn auch schlechten, so doch unentgeltlichen Quartiers abzuhalten. Zudem war ich ja in letzter Zeit in dieser Hinsicht auch eben nicht besonders verwöhnt worden und mußte froh sein, auf diese Weise überhaupt nur wieder unter ein schützendes Dach zu kommen, dazu konnte gewiß kaum ein Raum existiren, welcher mehr Sicherheit gegen Entdeckung bot, als mein Entenstall, da ihm mit Ausnahme eines kleinen Licht- und Luftloches oben an der Decke etwaige Fenster gänzlich fehlten.

Mit Rücksicht auf mein vollständiges und zugleich unverschuldetes Abgebranntsein, für welches ja außerdem nur mein Genius, der mich zu Allem veranlaßt hatte, verantwortlich gemacht werden konnte, ließ sich der Direktor schließlich doch noch erweichen, mir, bevor er selbst sich nach seiner Wohnung zum Mittagessen begab, einen Vorschuß von vorläufig 20 Neugroschen zu gewähren, welche er gerade noch bei sich hatte, und von welchen ich mir für einige Groschen Brod, Wurst und Bier zur Stillung meines nicht ganz unbedeutenden Hungers herbeischaffte.

So war ich nun Schauspieler geworden und damit vorläufig aus meiner Noth befreit. Ich studirte, probte und debüdirte, und mit Hilfe der „Winke" des Direktors mehr aber noch derer des Souffleurs, ging der Othello am nächsten Sonntag mit Glanz über die Bühne und ich rückte allmählich als erster Held und Liebhaber in alle Rollen Haller's ein, dessen Zustand mit jedem Tage trauriger wurde.

(Fortsetzung folgt.)

Coursbericht

vom **23. Dezember** mitgetheilt von **J. Schülein Söhne in Freising.**

	P.	G.
Bayern.		
4½% Obligationen	101 3/8	101 1/4
4% dto . . Mark	93 5/8	93 3/8
Pfandbriefe.		
4% bayer Hyp.- u. Wechselb.	94 1/4	94 1/8
4½% Südd. Boden-Creditb.	99	98 1/8
4½% bayer. Vereinsb. . . .	99 1/2	98 3/4
4½% Nürnb. Vereinsbank .	98 1/4	97 3/4
München.		
4% Stadt Obligationen Thlr.	92 5/8	92 1/4
Actien		
der bayer. Hypothekenbank . .	1038	1035
Oesterreich.		
4½% Silberrente	—	65 3/8
Prioritäten		
5% Franz-Joseph-Bahn . . .	—	84 5/8
3% Lombard-Bahn	—	47 3/8
3% Staatsbahn	--	63 1/8
5% Ungar. Nordostbahn . .	62	61 1/2
5% „ Ostbahn	—	—
5% „ Galizische Bahn .	—	62 3/8
5% Elisabeth-Bahn 72er . .	—	[illegible]0 3/4
5% Oest. Nordwestb. Lit. B.	—	67
Amerika.		
6% 1885er Mai/Novbr. . . .	—	97 5/8
5% Consolidirte	—	98 3/4
Verfallene		
1884er Bonds	—	96 1/4
Gekündigte		
6% 1884er p. 1. Jan . . .	—	96 1/8
6% 1885er pr. 15. Febr. . .	—	97 1/8
Loose.		
Pappenheimer	10 1/4	9 3/4
Braunschweiger	28	—
Augsburger	11 3/4	—
Ansbach Gunzenhauser . . .	—	—
4% bayer. Prämien-Anleihe	123	—
Geldsorten.		
20 Francs-Stücke . . . . . fl	[illegible].27 1/2	25 1/2
Engl. Sovereigns . . . . . „	11.52–50	
Oester. Banknoten . . . . . „	104 1/8	—

4½% Guldenpfandbriefe der Bayerischen Vereinsbank tauschen wir unentgeltlich gegen Markpfandbriefe um. Wir machen darauf aufmerksam, daß sämmtliche Gulden und Thalernoten, welche per 1. Januar verfallen mit Ausnahme der bayerischen „ungiltig" werden.

Redaction, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Hiezu als Beilage: „Unterhaltungsblatt" Nr. 52.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising und Moosburg.

№ 295. Dienstag, 28. Dezember. **1875.**

Das „Freisinger Tagblatt" erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und kostet in Freising vierteljährlich 48 kr., auswärts durch die Post bezogen 50 kr. Inserate werden die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. — Das einzelne Blatt kostet 1 kr. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt" beigegeben

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

An die Gemeinde Verwaltungen des Amtsbezirkes Freising.

Ankauf der Zusammenstellungen der jetzt geltenden Bestimmungen über die Verpflichtung zum Kriegsdienste und über das Ersatzgeschäft von J. Zenetti betr.

Die neue Wehrordnung und Heerordnung für das Königreich Bayern hat mit den weitern jetzt geltenden Bestimmungen nunmehr in Wirksamkeit zu treten und beim bevorstehenden Ersatzgeschäft zur Anwendung zu kommen.

Von Seite des k. Regierungsrath Jul. Zenetti ist nach Minist.-Erlaß vom 16. Dez. l. J. eine betreffende Zusammenstellung erschienen und nunmehr in der **ersten Hälfte** im Drucke zum Preise von 1 fl. 24 kr. erschienen.

Im Auftrage des h. Staatsministeriums wird der Ankauf dieses Werkes den Gemeinden des Amtsbezirkes hiemit dringend empfohlen, und sind Bestellungen hierauf binnen 8 Tagen anher anzuzeigen, da spätere Amtsseits keine Berücksichtigung mehr finden.

Freising, den 25. Dezember 1875.

Königliches Bezirksamt Freising.

Täubler.

Bekanntmachung.

Veraccordirung des Schubfuhrwerkes pro 1876 betr.

Das Schubfuhrwerk für das Jahr 1876 a) von Freising nach Au und Erding; b) von Moosburg nach Erding und Mainburg wird und zwar ersteres am

Freitag den 31. Dezember ds. Js., Vorm. 9 Uhr

im Bezirksamtsgebäude dahier, letzteres am

Dienstag den 4. Jänner 1876, Mittags 1 Uhr

im Rathhause zu Moosburg der öffentlichen Versteigerung unterstellt.

Die Accordbedingungen können bei dem unterfertigten Bezirksamte eingesehen werden und werden auch an den obigen Terminen bekannt gegeben.

Freising, den 24. Dezember 1875.

Königliches Bezirksamt Freising.

Täubler.

Bayern. München, 26. Dez. In der k. Residenz fand die Christbescheerung vorgestern Nachts 9 Uhr in den Steinzimmern statt. S. M. der König vertheilte reiche Geschenke an die Königin-Mutter und Prinz Otto, die anwesend waren, und ließ solche auch den Prinzen und Prinzessinen des k. Hauses, früheren Lehrern und den im unmittelbaren Dienste stehenden Personen zustellen. Darnach begaben sich die allerhöchsten Herrschaften in die Appartements der Königin-Mutter, wo ebenfalls ein Weihnachtsbaum aufgerichtet war. Hierauf wohnte der König mit der Königin-Mutter im Oratorium der Allerheiligenhofkirche dem mitternächtigen Gottesdienste an. Die Einkäufe, welche S. M. der König für Weihnachten in der Stadt machte, werden in ihrem Betrage weit über 20,000 fl. geschätzt.

— Die Arzneitaxordnung für das Königreich Bayern vom 10. Oktober 1872 ist revidirt worden; die neuen Taxbestimmungen werden am 1. Januar 1876 in Wirksamkeit treten.

— Wie im Vorjahre, haben auch heuer wieder während der Weihnachtsfeiertage und zwar bis 2. Januar Beurlaubungen beim Militär stattgefunden, nämlich bei der Infanterie p. Compagnie und bei der Cavallerie p. Eskadron je 30 Mann.

— Wegen Ableben des vor einigen Tagen in Venedig im Alter von 69 Jahren 8 Monaten gestorbenen Grafen Joh. Maximilian von Arco-Valley wird dessen ältester Sohn Graf Carl Boromaeus von Arco-Valley die Reichsrathswürde erlangen. Derselbe ist geboren 10. Aug. 1836.

München, 24. Dezbr. (Oberster Gerichtshof.) Auf Sonntag den 4. Juli, Nachmittags 3 Uhr war vom Bürgermeister zu Winden eine Uebung für Steiger- und Spritzenmänner der dortigen Pflichtfeuerwehr angeordnet worden. Statt aber am genannten Tage Spritzenmanöver auszuführen und auf Stadeldächern herumzusteigen, zogen es die Mehrzahl der Feuerwehrpflichtigen vor, im Wirthshause und auf der Kegelbahn ihrem Vergnügen nachzugeben weshalb wegen Mangels an Theilnahme die angeordnete Feuerwehrübung unterbleiben mußte. In Folge eingeleiteter Untersuchung wurden 17 Feuerwehrpflichtige der Gemeinde Winden vom Landgerichte Haag durch Urtheil vom 11. Sept. wegen Uebertretung feuerpolizeilicher Vorschriften gemäß § 368 Z. 8 des R.-St.-G.-B. in eine Geldstrafe von 1—3 Thlr. verurtheilt. Sieben der Verurtheilten legten hiegegen die Berufung ein, welche jedoch vom Bezirksgerichte Wasserburg am 10. Nov. verworfen wurde. Auch die von denselben erhobene Nichtigkeitsbeschwerde wurde in heutiger Sitzung des obersten Gerichtshofes verworfen und die Appellanten in die veranlaßten Kosten, sowie außerdem noch in eine Geldstrafe von je 25 fl. event. 8täge Haft verurtheilt.

Schleißheim. Am Sonntag den 2. Januar 1876, Nachmittags 2 Uhr findet in Schleißheim beim Schloßwirth eine landwirthschaftliche Versammlung mit Vorträgen statt, womit eine Verloosung von landwirthschaftlichen Geräthen verbunden ist. Zu dieser Versammlung werden die Vereinsmitglieder und Freunde der Landwirthschaft eingeladen.

— Nach dem eben erschienenen Rechenschaftsberichte des Hilfskomites für die am 23. Juli 1873 von einem furchtbaren Brand betroffene Stadt Cham (Oberpfalz) sind 123 Wohnhäuser und 77 Nebengebäude gänzlich, 28 Wohn- u. Nebenhäuser theilweise abgebrannt Der Gesammtschaden bezifferte sich nach Abzug der Brandversicherungssumme von 300,000 fl. auf 601,175 fl. die öffentliche Sammlung ergab 100,170 fl. 58 kr. —

Dienstesnachrichten.

Zum Untergerichtsschreiber am Bezirksgerichte Würzburg ist der geprüfte Rechtspraktikant und Advokatenkonzipient Georg Berstl in Freising ernannt worden.

Volks- und Landwirthschaft, Industrie und Handel.

Auf dem Münchener Viehmarkte wurden vom 20. bis 25. Dez. zugetrieben: 374 Ochsen, 595 Kühe, 120 Stiere, 142 Rinder, 323 Schafe, 5971 Kälber und 2045 Schweine.

Lokales.

Oeffentliche Sitzungen des k. Bezirks-Ger. Freising. vom 23. Dezember 1875.

Verurtheilt wurden: 1) Georg Thurmaier, Dienstknecht von Berglern, k. Bez.-A. Erding, wegen Vergehens der Körperverletzung in eine Gefängnißstrafe von 1 Monate; 2) Korbinian Hausruckinger, Dienstknecht von Laimbach, k. Bez.-A. Freising und Ludwig Zagler, Dienstknecht von Scheyern, k. Bez.-A. Pfaffenhofen, wegen je einer Uebertretung der Führung verbotener Waffen in je eine Haftstrafe von 3 Tagen; 3) Johann Kastl, Söldner von Bruckbergau, k. Bez.-A. Freising, wegen Vergehens der Beleidigung in eine Gefängnißstrafe von 3 Tagen.

Freigesprochen wurden: a) Balthasar Ulrich, Ab. Maurer von Landersdorf, k. Bez.-A. Erding; b) Joh. Kratzer, Dienstknecht von Gerlhausen, wegen je eines Vergehens der Körperverletzung; c) Sebastian Höchtl, Dienstknecht von Paunzhausen, d) Johann Finsterbauer, Dienstknecht von Freising, von je einem Vergehen der Körperverletzung wegen Zurücknahme des Strafantrages Seitens des Verletzten; e) die oben genannten Hausruckinger und Zagler von je einem Vergehen der Körperverletzung ebenfalls wegen Zurücknahme des Strafantrages; f) Jacob Sutor, Häusler von Wartenberg, von einem Vergehen des Widerstandes gegen die Staatsgewalt.

Verworfen wurde die Berufung 1) des Bauern Sim. Kurz von Hollern, welcher durch Urtheil des k. Stadt- und Landger. Freising vom 30. Oktbr. lfd. Js. wegen Forstfrevels in einen Werths- und Schadensersatz von 5 fl. und in eine Geldstrafe von 10 fl. verfällt wurde; 2) des Mathias Gruber, Sägknechtes von Marzling, gegen das Urtheil des kgl. Stadt- und Landg. Freising vom 19. Okt. d. Js., wonach er wegen Uebertretung des unbefugten Fischens mit 2 Tage Haft bestraft wurde; 3) des Mich. Weindel, Schuhmachers von Dietersheim, welcher durch Urtheil des k. Stadt- und Landg. Freising vom 19. Okt. l. Js. wegen Vergehens des Diebstahls in eine Gefängnißstrafe von 1 Tag verfällt wurde.

Aus der öffentlichen Magistrats-Sitzung vom 17. Dezember.

1) Bekannt gegeben wurde: a) Die Einsendung des Verwaltungsberichtes des Stadtmagistrats Dinkelsbühl pro 1873; b) die Einsendung des Rechenschaftsberichtes des Hilfscomites für die Abgebrannten in Cham; c) Regierungsentschließung vom 12./14. ds. Mts.: die Revision der Statuten der städtischen Leihanstalt, wornach dieselben genehmigt wurden; d) Beschlüsse des Gemeindekollegiums vom 9./10. ds. Mts.: 1. den Vollzug des Art. 20 des Armengesetzes, hier „Krankenhausbeiträge betr." und wurde beschlossen, dem Beschlusse des Gemeindekollegiums, wornach für Dienstmädchen unter 16 Jahren nur 20 Pfennige pro Monat als Krankenhausbeitrag zu leisten ist, zuzustimmen, obwohl nicht verkannt wird, daß eine derartige Unterscheidung unter den Dienstmädchen viele Unzukömmlichkeiten bei der Erhebung der Beiträge nach sich ziehen wird. 2. Prüfung des Voranschlages des Krankenhausfondes pro 1876 betr. 3) Prüfung des Voranschlages der Armenpflegschaftskassa pro 1876 betr., wornach beide Etats genehmigt, bezw. Erinnerungen hiegegen nicht erhoben wurden. 2) Wurde die vom Magistratsvorstande entsprechend dem Beschlusse des Gemeindekollegiums vom 12. November l. Js. bethätigte Ersteigerung der Grundparzelle Plan-Nr. 918½ zu 0,12⁵/₁₀ Tgw. zunächst des städtischen Baustadels sowie die vorgenommene notarielle Verlautbarung nachträglich genehmigt. 3) Genehmigt wurde das Gesuch des Gürtlers Karl Spitaler um die polizeiliche Erlaubniß zur Errichtung einer Kaffeeschenke im Hause Nr. 749 in der Luckengasse. 4) Nicht genehmigt wurde das Gesuch a) des Holzhändlers Karl Herr um Errichtung eines Trottoirs an der Mainburgerstraße und zwar auf Grund des technischen Gutachtens; b) des Kaufmanns Georg Mittermayr um Lagerung eines Quantums von 125 Kilo gereinigten Petroleums im Laden (statt 25 Kilo) und zwar mit Rücksicht auf das technische Gutachten, da die Feuersgefahr trotz der vorhandenen Gewölbe nicht beseitigt ist. 5) Auf Anregung des Magistratsvorstandes wurde beschlossen, den § 3 der Statuten der städtischen Sparkassa abzuändern und in nachstehender Weise zu fassen: § 3. Bei der Sparkassa können Beträge von 2 Mark bis zu 3000 Mark angelegt werden. Die Einlagen eines Einlegers dürfen die Summe von 3000 Mark nicht überschreiten. Die Verzinsung hört auf, wenn die Summa der Gesammteinlagen und der treffenden Zinsen den Betrag von 4000 Mark erreicht hat. 6) Verschiedene Darlehens- dann Gesuche in Hypothekensachen fanden entsprechende Erledigung.

Die Sängerin.

Novelle von Rudolph Scipio.
(Fortsetzung.)

Schon seit mehreren Jahren hatte der Arme an einem Brustübel gelitten und der Blutsturz, welcher sich seit jenem Tage, wo ich ihn neben der Straße fand, mehrmals wiederholte, hatte seine letzten Kräfte erschöpft.

Durch jene Begegnung mit ihm und auch dadurch, daß ich gleichsam sein Stellvertreter geworden, war rasch eine Art Bekanntschaft zwischen uns eingeleitet.

Haller war ein braver, liebenswürdiger und höchst talentvoller Mensch, dem aber leider das Glück im Leben niemals recht hold gewesen war. Anfangs hatte er sich dem Kaufmannsstande gewidmet, welcher jedoch seinem mehr dem Idealen zugewandten Geiste keine Befriedigung zu gewähren vermochte, weshalb er diesen verließ und seiner Neigung zur Bühne nachgab, auf welcher er es aber ungeachtet seines Strebens und seiner wirklich recht hübschen Fähigkeiten nie zu einem Engagement an einer besseren Bühne brachte; er war, wie er selbst oft mit wehmüthigem Lächeln bemerkte, ein Pechvogel gewesen. Als Schauspieler verheirathete er sich dann mit einem hübschen, aber armen Mädchen, welches er schon seit seiner Lehrlingszeit gekannt und geliebt hatte. Seine junge Frau besaß eine gute Stimme und hatte diese auch beim Theater zu verwenden gewußt. Durch eine Krankheit hatte dieselbe jedoch gelitten, und da ihr wirkliches Talent für die Bühne gänzlich abging, so betrat sie dieselbe seit jener Zeit niemals wieder.

Haller war der einzige meiner neuen Kollegen, dessen Umgang mir zusagte, und da er seit dem ersten Tage unserer Bekanntschaft sein Zimmer nicht mehr verließ, so brachte ich meine freien Stunden meistens bei ihm zu. Er unterstützte mich beim Studiren meiner Rollen, indem er mir seine und anderer Schauspieler Auffassung mittheilte, und ich vertrieb ihm dagegen die Zeit und die trüben Gedanken.

So entstand allmählich ein enges Freundschaftsverhältniß zwischen uns, welches wesentlich mit dazu beitrug, mir meine neue Lage erträglich, ja sogar angenehm zu machen.
(Forts. folgt.)

Wochen-Repertoir des kgl. Hoftheaters in München.

Dienstag, den 28. Dezbr.: „Maske für Maske", Schauspiel von Scholz. Mittwoch, den 29. Dezbr.: „Der Blitz", Oper von Halevy. Donnerstag, den 30. Dezember: „Fidelio", Oper von Beethoven. Freitag, den 31. Dez. und Samstag, den 1. Jan.: „Die Folkunger", Oper von Kretschmer. Sonntag, den 2. Jan.: „Rienzi", Oper von R. Wagner. (Im k. Residenztheater zum ersten Male: „Rose und Distel", Schauspiel von H. Schmidt. Hierauf: „Die einzige Tochter", Lustspiel von Feeder.

Sonntag, den 2. Januar 1876, Nachm. 1 Uhr
im Gasthaus zum Urban:

General-Versammlung

des

Krankenunterstützungs- und Wittwen-Vereines,

sowie der

Sterbekasse für Freising und Neustift.

Tagesordnung:
1) Rechnungsablage. 2) Ausschußwahl. 3) Wünsche und Anträge.
Die verehrlichen Mitglieder werden höflichst ersucht, sich recht zahlreich zu betheiligen. (2345 2a)
Freising im Dezember 1875.

Der Ausschuß.
Friedrich Tietjens,
I. Vorstand.

Holzversteigerung.

Im kgl. Forstrevier Kranzberg werden am
Donnerstag den 30. ds. Mts., Vormittags 9 Uhr,
im Wirthshause zu Thalhausen aus dem Walddistrikte Kranzbergerforst, Abth. 6 Tiroler- und Abth. 9 Kohlstattschlag nachstehende Sortimente versteigert und können vorher auf Verlangen vorzeigt werden:
80 Nadelholz-Sägschnitte, 22 Föhrenstutzen, 8 Lärchenstämme, 308 Bauhölzer, 235 Föhrenstangen, 75 Hopfenstangen, 752 Ster Nadel-Scheit- und Prügelholz, 170 Ster Stockholz.
Kranzberg, den 24. Dezbr. 1875. (2348)

Striegl,
königl. Oberförster.

Die in **München** erscheinende (2347)

„BREMSE“,

illustrirtes satirisch-humoristisches Wochenblatt
herausgegeben von Dr. J. Sigl,
empfiehlt sich zu neuem Abonnement. — Preis 1 Mark

Das technische Bureau

von

Heinrich Wachter,

Civil-Ingenieur,
Augsburg, Maximiliansstr. A. 7/I,

empfiehlt sich zur Anfertigung von Plänen und Kostenvoranschlägen von **Straßen-** und **Wasserbauten, Ent-** und **Bewässerungsanlagen, Wasserleitungen, Kanalisirung von Städten, Turbinen-** und **Wasserräderanlagen**, complete Einrichtung von **Getreide-, Säg-** und **Oelmühlen, Tracirung von Bahnlinien, Situationsaufnahmen** jeder Art, **Fixirung** von **Nivellements** und deren Ausarbeitung zu den verschiedenartigsten Zwecken, ebenso für **Villen, Wohn-** und **landwirthschaftliche Gebäude, Reparaturen** an **Wohngebäuden, Ziegel-** und **Kalköfen** sowie für **Lagerbier-** und **Eiskeller** nach bewährten Anlagen.

Revision von Kostenanschlägen und Uebernahme von Bauleitungen. (2317 3c)

Vertretung in Streitsachen, Ausarbeitung technischer Gutachten und Berathungen über industrielle und gewerbliche Anlagen.

Eine gewandte

Kleidermacherin

sucht Beschäftigung in's Haus und sichert bei geschmackvoller Ausführung schnelle und billige Bedienung zu. (2319 3c) **Domberg Nr. 686.**

Kinderlose Wirthsleute suchen eine kleine (2352)

Landwirthschaft,

Bräuhausschenke ꝛc. zu pachten.
Gefl. Offerte unter **J. K.** in der Exped. d. Bl.

Eine gesetzte Person, welche zu Kindern verlässig und auch im Häuslichen bewandert ist, wird auf's Ziel Lichtmeß gegen hohen Lohn gesucht. Wo, sagt die Exped. (2351 2a)

Ein einfach möblirtes (2349)

Zimmer

Preis 4—5 fl. monatlich, wird sogleich zu miethen gesucht. D. U.

Ein junges langhäriges 2335 2b

Hündchen

(Weibchen) hat sich verlaufen. Um Rückgabe gegen Belohnung im Gasthaus zum grünen Hof wird ersucht.

Verzeichniß
der Preise der Victualien und sonstigen Gegenstände des täglichen Bedarfes in der kgl. Haupt- und Residenzstadt München vom 24. Dez. 1875 an.

Waizenbrod: Die Kreuzersemmel fein wiegt 40 Gramm, das Kreuzerlaibl 80 Gramm, Roggenbrod: der Zweikreuzerlaib 220 Gr., der Vierkreuzerlaib 440 G., der Achtkreuzerlaib 1 Pfd. 380 Gr., der Sechzehnkreuzerlaib 3 Pfd. 260 Gr. 1 Pfd. Kaisermehl 10 kr. — Pf., 1 Pfd. Mundmehl 8 kr. — Pf., 1 Pfd. Semmelmehl 6 kr. 1 Pfd Waizenmehl 5 kr. — Pf., 1 Pfd. Einbrennmehl 5 kr. — Pf, 1 Pfd. Roggenmehl 5 kr. 2 Pf. 1 Pfd. Backmehl 4 kr. 2 Pf., 1 Pfd. Gries feiner 10 kr. — Pf, ordinärer 10 kr. — Pf., 1 Pfund Mastochsenfleisch 21 kr., 1 Pfund gemästetes Kuhfleisch 18 kr., 1 Pfd. Kalbfleisch, beste Qualität 18 kr., mittlere Qualität 17 kr., 1 Pfd. Schaffleisch 13 kr., 1 Pfd. Schweinefleisch, roh 24 kr., geräuchert 34 kr., 1 Pfd. Schweinefette 30 kr., Ein Ctr. rohen Unschlitts, im nassen Zustande 17 fl. — kr., in trocknem Zustande 19 fl. — kr., 1 Pfd. gegossene Kerzen 21 kr., 1 Pfd. gezogene Kerzen, feine 21 kr., 1 Pfd. gezogene Kerzen, ordinär — kr, 1 Pfd. Seife 14 kr., 1 Pfd. Schmalz 35 kr., 1 Pfd. Butter 36 kr., 3 Eier — kr., 1 alte Henne, 42 kr., 1 Huhn 30 kr., 1 Indian 2 fl. 42 kr., 1 Kapaun 1 fl. 30 kr., 1 Gans 1 fl. 54 kr., 1 Ente — fl 54 kr., 1 Taube 12 kr., 1 Spanferkel 2 fl. 48 kr. 1 Hektolit. Kartoffel fl. 2 15 kr. 1 Maßel weiße Rüben 5 kr., 1 Maßel bayrische Rüben 7 kr., 1 Maßel gelbe Rüben 8 kr., 1 Maßel Zwiebel 12 kr., 1 Ster Buchenholz 7 fl. — kr., 1 Ster Birkenholz 5 fl. 57 kr., 1 Ster Föhrenholz 5 fl. 3 kr., 1 Ster Fichtenholz 4 fl. 54 kr., 1 Ctr. Heu 2 fl. 29 kr., 1 Ctr. Grummet 2 fl. 27 kr., 1 Ctr. Roggenstroh 2 fl. 36 kr., 1 Ctr. Haberstroh 1 fl. 45 kr

Münchener Schranne vom 24. Dezbr. 1875.

Frucht-Gattung.	Voriger Rest.	Wochenkauf in der Schrannenhalle	Gesammt-Betrag.	Heutig. Verkauf	Rest.	Mittel-Preis.		Mittelpreis. Gestiegen		Gefallen	
	Ctr.	Ctr.	Ctr.	Ctr.	Ctr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Waizen	942	1	4112	2936	1176	6	13	—	—	—	—
Korn	678	—	2286	1551	727	4	45	—	—	—	3
Gerste	147	750	1144	639	505	5	20	—	—	—	9
Haber	79	1489	5106	4885	221	5	2	—	11	—	—
Wicken	—	—	71	71	—	4	22	—	—	—	3
Reps	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Lein	18	3	148	27	121	6	45	—	—	—	7
Sonst. Frucht	80	—	103	31	72	—	—	—	—	—	—
Summa:	1944	2243	12970	10148	2822	—	—	—	—	—	—

Coursbericht
vom 24. Dezember mitgetheilt von
J. Schülein Söhne in Freising.

	P.	G.
Bayern.		
4 1/2 % Obligationen	101 3/8	—
4% dto . . Mark	93 5/8	93 3/8
Pfandbriefe.		
4% bayer. Hyp.- u. Wechselb.	94 1/8	93 7/8
4 1/2 % Südd. Boden-Creditb.	99	98 1/8
4 1/2 % bayer. Vereinsb. . . .	99 1/2	98 3/4
4 1/2 % Nürnb. Vereinsbank .	98 1/4	97 3/4
München.		
4% Stadt-Obligationen Thlr.	—	92 1/2
Actien		
der bayer. Hypothekenbank . .	1038	—
Oesterreich.		
4 1/5 % Silberrente	—	65 1/4
Prioritäten.		
5% Franz-Joseph-Bahn . . .	—	84 1/8
3% Lombard-Bahn	—	47 1/8
3% Staatsbahn	—	63 1/8
5% Ungar. Nordostbahn . .	—	62 1/2
5% " Ostbahn	—	—
5% " Galizische Bahn .	—	62 1/4
5% Elisabeth-Bahn 72er . .	—	80 5/8
5% Oest. Nordwestb. Lit. B.	—	66 7/8
Amerika.		
6% 1885er Mai/Novbr. . . .	—	97 5/8
5% Consolidirte	—	98 3/4
Verfallene		
1884er Bonds	—	96 1/4
Gekündigte		
6% 1884er p. 1. Jan. . . .	—	96 1/8
6% 1885er pr. 15. Febr. . .	—	97 1/2
Loose.		
Pappenheimer	10 1/4	9 3/4
Braunschweiger	28	—
Augsburger	11 3/4	—
Ansbach-Gunzenhauser . . .	—	—
4% bayer. Prämien-Anleihe	123	—
Geldsorten.		
20 Francs-Stücke . . . . . fl.	9.27 1/2	25 1/2
Engl. Sovereigns . . . . . . "	11. 52—50	
Oester. Banknoten . . . . . "	104 1/4	103 3/4

4 1/2 % Guldenpfandbriefe der Bayerischen Vereinsbank tauschen wir unentgeltlich gegen Markpfandbriefe um. Wir machen unsere Geschäftsfreunde darauf aufmerksam, daß sämmtliche per 1. Jan. verfallene Gulden- und Thalernoten werthlos werden und ziehen wir dieselben bestens ein.

Redaction, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising und Moosburg.

№ 296. Mittwoch, 29. Dezember. **1875.**

Das „Freisinger Tagblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und kostet in Freising vierteljährlich 48 kr., auswärts durch die Post bezogen 50 kr. Inserate werden die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. — Das einzelne Blatt kostet 1 kr. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt“ beigegeben

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

Die Aufnahme der Geburts- und Todesanzeigen und der Trauungsakte betr.

Wie bereits im Tagblatt Nr. 290 vom 21. Dezember 1875 bekannt gegeben, bildet der Stadtbezirk nur einen einzigen Standesamtsbezirk und ist der Unterfertigte mit der Vornahme der hier einschlägigen Geschäfte betraut.

Es sieht sich derselbe im Interesse eines ungestörten Vollzuges des betreffenden Gesetzes veranlaßt, Nachstehendes bekannt zu geben:

1) Jede Geburt eines Kindes ist spätestens am 7. Tage nach der Niederkunft anzuzeigen.

Als anzeigepflichtig erscheinen in nachstehender Reihenfolge:

1) der eheliche Vater,
2) die bei der Niederkunft zugegen gewesene Hebamme,
3) der dabei zugegen gewesene Arzt,
4) jede andere dabei zugegen gewesene Person,
5) die Mutter, sobald sie dazu im Stande ist.

Die Anzeigen sind mündlich zu erstatten und zwar außerordentliche Fälle der Verhinderung ausgenommen, vom ehelichen Vater selbst, damit eine unrichtige Schreibart des Familiennamens vermieden, und auch die sonstigen Angaben genau und verläßig constatirt werden können.

Eine große Geschäftserleichterung für den Standesbeamten wäre es, wenn die Taufe der Neugebornen zuerst und noch vor Ablauf der 7tägigen Anzeigefrist vorgenommen werden würde, damit mit den übrigen Constatirungen zugleich auch der Vorname des Kindes eingetragen werden kann.

Die Anzeigen der Geburt werden in der Kanzlei des Unterfertigten täglich Abends **von 5 bis 6 Uhr** entgegen genommen; in dringenden Fällen werden auch an Sonn- und Feiertagen von **10 bis 11 Uhr** Vormittags Aufschlüsse ertheilt.

2) Anlangend die Eheschließung, so wird bekannt gegeben, daß sich bei Verehelichungen derjenigen Männer, welche in den 7 Kreisen des rechtsrheinischen Theiles Bayern beheimathet sind, das Verfahren nicht wesentlich ändert.

Es ist nach wie vor zur Aufnahme des Trauungsaktes das im Art. 33 des Heimathsgesetzes vom Jahre 1868 vorgeschriebene distriktspolizeiliche Verehelichungszeugniß erforderlich.

Der Standesbeamte ist daher zur Beurkundung des Trauungsaktes erst berechtigt, wenn ihm von Seite des Bräutigams ein von der zuständigen Distriktspolizeibehörde ausgestelltes Verehelichungszeugniß vorgelegt wird.

Um nun unnütze Gänge zu dem Standes-Beamten zu vermeiden, wird jeder Bräutigam gut thun, seine Zeugnisse einige Zeit oder doch wenigstens Tags vorher vor dem Trauungstage zur Prüfung vorzulegen.

Die bei dieser Verhandlung nothwendigen Zeugnisse haben die Brautleute selbst beizubringen und werden im Interesse der Vereinfachung des Geschäftes darauf sehen, daß womöglich nur solche Personen als Zeugen fungiren, welche dem Standesbeamten persönlich bekannt sind.

Die Trauungsakte werden jeden **Dienstag und Samstag Vormittags von 8½ bis 10 Uhr** im Amtslokale des Unterfertigten beurkundet.

Ausnahmsweise und in dringenden Fällen wird die Beurkundung auch an andern Tagen vorgenommen.

3) Die Beurkundung der Sterbefälle.

Die Anzeige eines Sterbefalles hat spätestens am darauffolgenden Wochentage (also inner 24 Stunden vom Todesfall an gerechnet) zu geschehen und zwar ist zur Anzeige zunächst verpflichtet das Familienhaupt und im Falle ein solches nicht vorhanden oder an der Anzeige behindert ist, derjenige in dessen Wohnung oder Behausung der Sterbefall sich ereignet hat.

Zur Aufnahme dieser Anzeigen wird an den Wochentagen die Zeit von **8 bis 9 Uhr** Vormittags, an **Sonn- und Feiertagen** die Zeit von **10 bis 11 Uhr** bestimmt.

Freising, den 25. Dezbr. 1875.

Der Standesbeamte für die Stadt Freising.

Mauermayr.

Bekanntmachung.

Die Leichenschaugebühren betr.

Nachdem die Gebühren für die Leichenschau nach Anordnung der kgl. Regierung von Oberbayern Kammer des Innern in die revidirte Stollordnung nicht mehr aufgenommen worden sind, so wird bekannt gegeben, daß dieselben im Einverständniße mit dem kgl. Bezirksgerichtsarzte von der Seelnonne erhoben werden.

Gemäß Regierungsausschreiben vom 24. Oktober 1860 Kr.-Bl. 1080 betragen diese Gebühren im Stadtbezirke

für die I. Leichenschau 30 kr. neu 90 Pf.
„ „ II. „ 15 kr. „ 45 Pf.

Freising, den 24. Dezember 1875.

Stadtmagistrat Freising

Mauermayr.

Verzeichniß

derjenigen Einwohner der Stadt Freising, welche zur Enthebung persönlicher Neujahrsgratulation subscribirten und Beiträge anher gaben:

(Fortsetzung.)

46) Herr Dr. Furtner, Direktor des erzbischöflichen Clerikalseminars.
47) Herr Klostermaier, geistl. Rath und Rektor.
48) Frau von Gäßler, k. Landrichterswittwe mit Frl. Töchtern.
49) Herr Döllinger, Bäcker mit Frau.
50) „ Jos. Richter, Schneidermeister mit Frau.
51) „ J. B. Bodensteiner, Schuhmacher und Lederhändler mit Frau.
52) „ Scholz, Kaufmann.
53) „ Thürmayr, kgl. Rechtsanwalt.
54) Frau Zirngibl, kgl. Professorswittwe.
55) Herr Dr. Zirngibl, k. Stabsarzt a. D.
56) „ Joh. Waltl, Pfarrmeßner.
57) „ Joh. Vogl, Bäcker mit Frau.
58) „ Friedl, Schlosser mit Frau.
59) „ Täubler, k. Bezirksamtmann mit Familie.

60) Frau Emerentia Heigl, Privatière.
61) Herr Hauser, k. Stadtrichter.
62) „ Schmid, k. Bahnhof-Inspektor mit Frau.
63) „ Mittermayr, Kaufmann mit Frau.
64) Frau Ostermann, Kaufmannswittwe.
65) Herr Prandtl, kgl. Professor mit Frau.
66) „ Huß, Kaufmann mit Frau.
67) „ Ferchl, geistl. Rath u. Knabenseminar-Inspektor.
68) „ Dr. Stiglober, Präfekt im Knabenseminar.
69) „ Walther, Präfekt im Knabenseminar.
70) „ Hartl, Präfekt im Knabenseminar.
71) „ Landerer, Goldarbeiter mit Frau.
72) „ Jemüller, Metzger mit Frau.
73) „ Braun, Bierbrauer mit Frau.
74) „ Illinger, Münchnerbote mit Frau.
75) „ Zacherl, Kaufmann mit Frau.
76) Frau Amalia Kölbl, Privatière.
77) Herr Kölbl, Realitätenbesitzer mit Frau.
78) „ Sachs, k. Gymnasialprofessor mit Frau.
79) Frau Peslmüller, Kaminkehrerswittwe.
80) Herr Karl Wölfle, Buchhändler mit Frau.
81) „ Kleiter, k. Rechtsanwalt mit Frau.
82) „ Karl Vögler, k. Obergerichtsschreiber mit Frau.
83) „ Donle, k. Notar.
84) „ Anton Herrmann, Kaserninspektor mit Frau.

Magistrat und Armenpflegschaftsrath der Stadt Freising.

(Fortsetzung folgt.)

Bayern. München, 27. Dez. Die Dienstpflicht im stehenden Heere umfaßt nach der neuen bayrischen Wehrordnung die active Dienstpflicht und die Reservepflicht. Die Dienstpflicht im stehenden Heere dauert 7 Jahre. Die active Dienstpflicht im stehenden Heere dauert drei Jahre. Nach abgeleistetem activem Dienste werden die Mannschaften zur Reserve beurlaubt.

— In München hat sich der Hofmusiker Franz From, ein unverheiratheter, in vollkommen geordneten äußeren Verhältnißen sich befindlicher Mann, in seiner Wohnung an der Finkengasse durch einen mit einem Küchenmesser geführten Schnitt in den Hals entleibt. Der Unglückliche war seit längerer Zeit gemüthskrank und hat zweifellos unter dem Einfluße dieses Zustandes, der auch durch einen längeren Aufenthalt in einer auswärtigen Heilanstalt nicht gehoben werden konnte, seinem Leben ein Ziel gesetzt.

— Nach Vorgang des deutschen Reichs ist nunmehr auch von Seite Bayerns und Württemberg die Einführung des Worttarifs für Telegramme auf den 1. März 1876 vertagt worden. Dagegen tritt im deutsch-österreichischen-ungarischen Telegraphenverkehr von Neujahr ab eine Erhöhung von 50 Markpfennigen per Depesche ein.

— München, 27. Dezbr. (Bezirksgericht München l./J. Nachklänge der Spitzederwirthschaft.) — Das k. Bezirksgericht verurtheilte heute den Privatier Gröbmaier, früher hier, nun unbekannten Aufenthalts (Amerika) wegen eines zum Schaden der ꝛc. Spitzeder begangenen Diebstahls von einem Diamanten im Werthe von 500 fl. zu 1 Jahr 3 Mt. Gefängniß und Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von 4 J. Zu Beginn der Verhandlung kam ein ärztliches Gutachten von Dr. Martin zur Verlesung, wonach die z. Z. in der Angerfrohnfeste dahier inhaftirte, als Zeuge vorgeladene Spitzeder, die Strafantrag gestellt hatte, in Folge unüberwindlicher, körperlicher Gebrechen unmöglich in den Gerichtssaal vorgeführt werden könne. — Gröbmaier, der bereits früher wegen Entwendung von Werthpapieren (80,000 fl.) aus dem Vermögen seiner Dienstfrau Spitzeder inhaftirt war, dann aber in Folge Einstellung dieser Untersuchung entlassen wurde, entfloh, nachdem der wegen des heute zur Verhandlung gekommenen Reates eingeleitete Untersuchung ungestört ihren Fortgang nahm. In seiner 1. Vernehmung gab er an, daß er den fragl. Diamanten von Frl. Spitzeder, deren Freigebigkeit gegen Bedienstete allerdings notorisch ist, geschenkt bekommen habe, dafür, daß er „für ihren Vater selig und für sie um bessere Geschäfte zu beten“ versprach. Im Uebrigen wiederholt sich, natürlich in mehr speziellen Zügen, das Bild von der Spitzederschen Wirthschaft, wie es sich bereits im Spitzederproceß entrollt hat. Spitzeder sagt in ihren Zeugenvernehmungen ganz genau das Gegentheil der Gröbmaier'schen Ausflüchte. — Die fragl. Kassette mit den Werthpapieren im Betrage von 80,000 fl. befindet sich im Depositenamte, auf Antrag des Staatsanwalts Barsch wird die Untersuchung wegen des seiner Zeit weggefallenen Reates wieder aufgenommen, was namentlich durch die sehr detailirten und beweisenden Aussagen der Spitzeder veranlaßt erscheint.

— München, 27. Dez. In der heute Nachmittags 3 Uhr im k. Regierungsgebäude dahier vorgenommenen I. Verloosung des 4½% Kreisanlehens 1875 von Oberbayern im Betrage von 1,720,000 Mark wurden folgende 39 Obligations-Nummern gezogen: lit. a. 0112, 0151, 0197, (zu je 2000 Mark.) — lit. b. 0417, 0428, 0458, 0480, 0487, 0490, 0500, (zu je 1000 Mk.) — lit. c. 0506, 0508, 0514, 0516, 0519, 0527, 0533, 0537, 0548, 0553, 0572, 0575, 0586, 0593, (zu je 500 Mk.) lit. d. 0401, 0407, 0410, 0416, 0418, 0422, 0428, 0435, 0445, 0,454, 0467, 0471, 0472, 0485, 0491, (zu je 200 Mk.) In Summa 23,000 Mark.

Deutschland. Berlin, 27. Dezbr. In Bezug auf die Ausprägung von Reichskupfermünzen hat der Bundesrath beschlossen: 1) Daß sobald auf den deutschen Münzstätten der Gesammtbetrag von etwa 10 Millionen Mark in Reichskupfermünzen ausgeprägt sein wird, bis auf Weiteres mit der Herstellung dieser Münzsorten inne zu halten ist. 2) Daß für die Beschaffung des Prägmaterials für etwa ½ Million Mark in Reichskupfermünzen als eine Reserve Sorge zu tragen ist. 3) Daß der Reichskanzler ermächtigt wird, im Falle eines dringenden Bedürfnisses weitere Ausprägungen von Reichskupfermünzen bis zur Höhe von 1 Million Mark anzuordnen.

— Berlin, 26. Dezember. Die „Nat.-Ztg.“ vom 25. Dez. schreibt: Folgende Geschichte zirkulirt in höchsten Postkreisen dahier und ist hoffentlich keine Kombination von Post- und Jagdgeschichten. Der Besitzer eines Thiergartens in Danzig bestellte sich ein paar lebende Hasen in der Provinz; lebende Hasen befördert die Post nicht. Der Absender verfiel auf die geniale Idee — die Hasen zu chloroformiren: Gedacht, gethan. Die Hasen werden chloroformirt, die Dosis ist genau berechnet; sie wird die Hasen bis nach Austragen der Post leblos erhalten. Aber der Zug verspätet sich, die Packstücke werden verificirt und in die Packkammer gethan, um Morgens expedirt zu werden. So kommt in der Morgenfrühe der Packknecht in die Kammer und sucht nach Packet 108, zwei Hasen; aber das Packet ist nicht zu finden, die Fenster sind vergittert, die Thüre unverletzt, das Verschwinden ist unerklärlich, das ganze Personal tritt zusammen und stellt wiederholt fest, daß die Hasen dagewesen. Der Packknecht leuchtet nochmals in dem Raum herum — plötzlich schießt ein Hase, der gestern noch todt war, an dem Packer vorbei und zur Thüre hinaus. Während derselbe noch bestürzt dasteht, schießt aber schon der zweite Hase, die Nummer 108 breit und deutlich auf dem Rücken tragend, an ihm vorbei und dem Ersten nach. Das ist zu viel selbst für die Nerven eines Packers — die gespenstigen Hasen haben ihn überwältigt — er ist nahe am Zusammensinken. Zum Glück erscheint nach kurzer Zeit der besorgt gewordene Adressat der Hasen, und aus der Frage und Gegenfrage kommt das Geheimniß zu Tage. Die chloroformirten Hasen sind und bleiben verschwunden; das Recept wird nach diesem Unfall, so genial es ist, kaum Nachahmer finden, und der Zusatz eines neuen Postparagraphen braucht nicht befürchtet zu werden.

Die Sängerin.

Novelle von Rudolph Scipio.

(Fortsetzung.)

Mein früheres Leben lag mit meiner Flucht gleichsam abgeschlossen hinter mir, und da weder meine Jugendzeit daheim, noch alle Seiten des Militärlebens, mit seinem straffen und kleinlichen Formwesen, wie auch meine früheren Kameraden mit ihrer Beschränktheit und Bornirtheit mir sonderlich zugesagt hatten, so empfand ich auch keine besondere Sehnsucht mehr danach, sondern suchte auch die letzten Erinnerungen daran allmählich aus meinem Gedächtniß zu tilgen und mich dafür in meiner neuen Sphäre einzuverleiben.

Mit Schmerz sah ich unterdessen Haller's Kräfte immer schneller abnehmen und noch ehe die Truppe den Ort verließ, trugen wir ihn zu Grabe. Sein Tod ging mir, da Haller eine wirkliche Lücke in meinem Innern ausgefüllt hatte, sehr nahe, und nur durch vermehrte Hingabe an meinen neuen Beruf vermochte ich mich einigermaßen, zu zerstreuen und den Schmerz über diesen Verlust zu überwinden.

Am Tage vor der Weiterreise unserer Gesellschaft kam der Direktor zu mir, und an der wichtigen Miene, mit der er beim Eintreten seine Vatermörder zurechtzupfte und seine falschen Haare ordnete, konnte ich bemerken, daß er etwas Besonderes vorhaben müsse.

„Herr College," begann er, — ich war der einzige, dem die Ehre dieser Anrede zu Theil wurde, — ich bin überzeugt, daß Sie mir Ihre Anerkennung über den Antheil, welchen ich Ihrem Wohl und Wehe nehme, nicht versagen werden, indem ich Ihnen eröffne, daß es meinem Interesse für Sie gelungen ist, ein Mittel zu finden Ihnen Alles das zu verschaffen, was Ihnen bis jetzt noch fehlte."

„Und das wäre?„

„I nun, wie können Sie fragen; ein Paß und — eine Frau."

„Da muß ich Ihnen allerdings für Ihre Güte sehr verbunden sein; ich würde mich jedoch, falls Sie im Ernst sprechen, um nicht unbescheiden zu sein, lieber mit ersterem allein begnügen."

„Ja," entgegnete der Direktor und kratzte sich, alle Grazie vergessend, verlegen hinter den Ohren; „das mag wohl sein, aber es geht nun einmal nicht gut das Eine ohne das Andere."

„Das ist allerdings sehr schlimm; aber wenn es denn durchaus nicht anders geht, so möchte ich doch zunächst einmal meine mir gütigst bestimmte Zukünftige in Augenschein nehmen, um einen Entschluß fassen zu können, denn Sie werden selbst zugeben, daß — —"

„Es versteht sich, ist aber gar nicht nöthig, da Sie bereits längst Gelegenheit gehabt haben, dieselbe nicht nur zu sehen, sondern auch in ihrem häuslichen Wirken und in dem ganzen Zauber ihrer Liebenswürdigkeit kennen und bewundern zu lernen."

„Und ihr Name, wenn ich bitten darf?

„Nun, wer sonst, als Frau Haller, die Wittwe unseres Freundes, deren Anziehungskraft Sie ja schon selbst empfunden haben müssen," setzte er mit einem schlauen Lächeln hinzu.

„Ich bezweifle gar nicht," fuhr er fort, „daß dieses Ihnen hier von mir projektirte Verhältniß mit der Zeit ganz von selbst eingetreten sein würde, und nur in dieser sicheren Voraussetzung habe ich mir erlaubt, Ihnen meinen Vorschlag zu unterbreiten; aber da wir jetzt diesen Ort verlassen, wo meine freundschaftlichen Beziehungen zu der Polizei mich in den Stand setzten, ein Mitglied meiner Gesellschaft für einige Zeit auch ohne Paß auf mein Risiko zu nehmen, und da wir im Begriff sind, hoffentlich für längere Zeit an einem anderen Orte unsere Bühne aufzuschlagen, würde es für mich nicht sowohl als vielmehr für Sie von der größten Wichtigkeit und Annehmlichkeit sein, noch bevor wir in unseren neuen Bestimmungsort einziehen, die Angelegenheit mit ihrem Passe geordnet zu sehen, um dort gleich mit voller Sicherheit und Unbefangenheit erscheinen zu können." (Forts. folgt.)

Coursbericht

vom 27. Dezember mitgetheilt von

J. Schülein Söhne in Freising.

	P.	G.
Bayern.		
4½% Obligationen	101 3/8	—
4% dto. .. Mark	93 3/4	93 1/2
Pfandbriefe.		
4% bayer. Hyp.- u. Wechselb.	94 1/8	93 7/8
4½% Südd. Boden-Creditb.	99	98 1/8
4½% bayer. Vereinsb. ...	99 1/2	98 3/4
4½% Nürnb. Vereinsbank .	98 1/4	97 3/4
München.		
4% Stadt-Obligationen Thlr.	93	92 1/2
Actien		
der bayer. Hypothekenbank..	1033	1031
Oesterreich.		
4⅕% Silberrente	—	65 3/8
Prioritäten.		
5% Franz-Joseph-Bahn ...	84 3/8	84 1/4
3% Lombard-Bahn	47 1/4	47 1/8
3% Staatsbahn	—	63 1/2
5% Ungar. Nordostbahn ..	—	62
5% „ Ostbahn	57 7/8	57 5/8
5% „ Galizische Bahn .	—	62 5/8
5% Elisabeth-Bahn 72er ..	—	80 5/8
5% Oest. Nordwestb. Lit. B.	—	66 3/4
Amerika.		
6% 1885er Mai/Novbr....	—	97 5/8
5% Consolidirte	—	98 3/4
Verfallene		
1884er Bonds	—	96 1/4
Gekündigte		
6% 1884er p. 1. Jan. ...	—	96 1/8
6% 1885er pr. 15. Febr. ..	—	97 1/8
Loose.		
Pappenheimer	10 1/4	9 3/4
Braunschweiger	28	—
Augsburger	11 3/4	—
Ansbach-Gunzenhauser ...	—	—
4% bayer. Prämien-Anleihe	123	—
Geldsorten.		
20 Francs-Stücke ..... fl.	9.27 1/2	25 1/2
Engl. Sovereigns ..... „	11.52—50	
Oester. Banknoten ..... „	104 1/8	103 7/8

4½% Guldenpfandbriefe der Bayerischen Vereinsbank tauschen wir unentgeltlich gegen Markpfandbriefe um. Die Noten der Bank für Süddeutschland lösen wir bis incl. 30. Dezember ein.

Redaction, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising und Moosburg.

№ 297. Donnerstag, 30. Dezember. **1875.**

Das „Freisinger Tagblatt" erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und kostet in Freising vierteljährlich 48 kr., auswärts durch die Post bezogen 50 kr. Inserate werden die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. — Das einzelne Blatt kostet 1 kr. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt" beigegeben

Bayern. München, 28. Dez. Se. Maj. der König hat heute Nachmittag 4 Uhr 30 Minuten München per Extrazug verlassen um sich über Starnberg und Peissenberg nach dem Linderhof zu begeben.

München, 28. Dez. Der vom Schwurgericht in Augsburg wegen Mordes seiner heimlichen Geliebten, einer armen Dienstmagd, zum Tode verurtheilte Bauernsohn Joseph Mayerhofer hat die Nichtigkeitsbeschwerde an den obersten Gerichtshof mit nachstehender charakteristischer Erklärung ergriffen: „Wenn ich zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe oder zum Tode verurtheilt werde, zahle ich nicht auch noch die Kosten. Mehr als das Leben oder die Freiheit auf Lebensdauer kann man mir nicht nehmen. Werde ich dagegen nur zu 10 bis 15jähr. Zuchthausstrafe verurtheilt oder ganz freigesprochen, so bin ich zur Tragung sämmtlicher Kosten bereit. Zugleich mache ich kund, daß obenstehende Erklärung ganz genau so niedergeschrieben ist, wie ich es ausdrücklich verlangt habe." Zum Verständniß des letzten Satzes ist hinzufügen, daß Mayerhofer während der Schwurgerichtsverhandlung, so oft auf das mit ihm während der Untersuchung aufgenommene Protokoll Bezug genommen werden wollte, in verletzend frecher Weise stets erklärte, der Untersuchungsrichter habe seine Angaben nicht so niederschreiben lassen, wie sie von ihm gemacht worden seien. Die Nichtigkeitsbeschwerde wurde vom obersten Gerichtshof verworfen.

— Rosenheim, 28. Dez. In der Christnacht ist die Kirche zu Angath bei Kufstein total abgebrannt. Am 27. ds. Mts. Morgens kam im Hause des Turnerbauers in Hopping ein Brand aus, welcher dessen gesammtes Anwesen fast vollständig zerstörte.

— Aus Stadtamhof wird unterm 27. ds. Mts. berichtet, daß in Folge des Thauwetters die Donau und der Regen aus den Ufern getreten sind und letzterer Fluß bereits die anliegenden Wiesen überschwemmt hat.

— Kipfenberg (Mittelfranken). Wegen des an der Pfarrköchin Beck zu Gelblsee verübten Raubmordes ist nicht nur, wie jüngst berichtet, der Hafnergeselle Seitz von hier, sondern auch der Schneidergeselle Leonh. Kaiser aus Höchstädt a. d. A. verhaftet worden. Beide sind entlassene Zuchthaussträflinge; sie machten in der kritischen Zeit zusammen eine Reise und man nimmt an, daß sie den Raubmord gemeinschaftlich begangen haben.

Freie Städte. In Bremen hat sich ein Comite gebildet, das für die hinterbliebenen Opfer des Verbrechens in Bremerhafen sammelt. Es sind etwa 210 Menschen völlig brod- und hülflos geworden. Schwer verwundet und verstümmelt sind etwa 20; Wittwen oder alte, bisher von ihren gemordeten Söhnen unterstützte Eltern sind etwa 56 vorhanden; vaterlose Kinder sind bis jetzt 135 anzunehmen. Alle sind in bittere Noth und Armuth versetzt worden; es sind Frauen darunter, deren 6 oder 7 Kinder theils noch im zartesten Alter stehen, da die Gemordeten meistentheils junge, kräftige Arbeiter waren. Will man hier also helfen, so wird man für die Waisen im Durchschnitt wenigstens 8 bis 10 Jahre lang erhebliche jährliche Unterstützungen für Pflege und Erziehung verwenden müssen, manchen Wittwen und vielen Verstümmelten aber wohl lebenslänglich zu helfen haben. Dazu dürfte aber kaum ein Kapital von 300,000 Mark ausreichen, selbst wenn man annimmt, daß dasselbe sich in etwa 10 Jahren aufzehren wird. Bis jetzt sind ungefähr 100,000 Mark beisammen. Es ist also hier reichliche Gelegenheit gegeben zu umfassender Bethätigung der Nächstenliebe und wir wünschen, daß auch Süddeutschland dabei nicht ferne bleiben möge. Gaben werden am besten entweder an Consul H. H. Maier, den thätigen Präsidenten des Norddeutschen Lloyd, oder an den Vorsitzenden des Hilfskomite's Dr. Meinertzhagen, oder an den Rechnungsführer desselben, Chr. Papendiek, gerichtet.

Ausland.

Schweiz. Basel, 27. Dez. Die „Basler Nachrichten" melden: In Hellikon, einem Dorfe im Frikthal, war am Samstag im Schulhaus ein Weihnachtsbaum aufgestellt. Das Treppenhaus stürzte in Folge Ueberlastung durch die harrende Menschenmenge zusammen und es gab 72 Todte und 36 Verwundete.

Spanien. Madrid, 28. Dez. Ein furchtbarer Orkan hat die Provinz Albaya auf Luzon (Südphilippinen) heimgesucht. Gegen 250 Menschen wurden getödtet und 3800 Ansiedlerwohnungen zerstört. Die Ernte und eine große Anzahl Viehheerden sind vernichtet.

Abyssinien. Ueber das Ende Werner Munzinger's, der bekanntlich in Abyssinien ermordet wurde, entnimmt der Berner „Bund" dem Brief eines Freundes Munzinger's an die Familie des Ermordeten folgende Mittheilung: Am Assal-See angekommen, traf Munzinger mit seinem Freunde Haggenmacher den Sohn des Scheikhs Moamed-Lebeda, Häuptlings von Aussau, der Munzinger im Namen seines Vaters freundlichst begrüßte und ihm das Willkommen in's Land wünschte. Munzinger überließ sich der Leitung des jungen Scheikhs, dem er ein Ehrenkleid, einen Säbel und Geld schenkte um Proviant zu kaufen. Die Reise ging nun weiter. An einem Abend spät kamen sie an einen etwas niedrig gelegenen aber angenehmen und mit Mannshohen Bäumchen bewachsenen Lagerplatz, wo die kleine Colonne, welche an Nahrungsmitteln litt und schon unterwegs manches Kameel hatte tödten müssen, sich lagerte und ausruhte, während der Sohn des Scheikhs sich unter dem Vorwande, Schlachtvieh zu holen, entfernte. Die Nacht verlief ruhig; ein Posten wachte. Gegen 2 Uhr kamen zwei Eingeborne mit einem Ochsen und einer Kuh und wollten in's Lager dringen, angeblich um das Vieh zu verkaufen. Die Wache hielt sich zurück bis zum Tagesanbruch und band sie an einer Laffette fest. Die Leute schrieen und riefen. Von allen Seiten, wie bei einem Signale, stürzen die Gallas, Tausende an der Zahl, herbei. Alarm wird geblasen. Der junge Scheikh, der das Lager genau kannte, stürzt auf den gerade erwachenden Munzinger los, ermordet ihn mit vier Jagdmesserstichen und wird dann selbst von einem Soldaten getödtet. Die Frauen werden alle niedergemacht. Haggenmacher und die Soldaten halten mit starkem Verluste bis zum Tagesanbruch aus, indem sie sich auf einen benachbarten Hügel kämpfend zurückziehen. Der Kampf dauerte am Morgen noch eine Stunde und die Gallas flohen davon. Ein Stabsoffizier, Izzat Effendi, der mit der Colonne

war, übernahm das Commando. Einige fünfzig Mann gingen mit ihm in's Lager zurück, constatirten und zählten die Todten; 160 von egyptischer Seite und natürlich noch viel mehr Seitens der Gallas lagen auf dem Boden.

Volks- und Landwirthschaft, Industrie und Handel.

Nürnberg, 24. Dez. (Hopfenmarktbericht.) Wie seit geraumer Zeit, war auch der Verkehr der heute schließenden Geschäftswoche befriedigend, denn die Tagesumsätze beziffern durchschnittlich 400 Ballen, was bei der vorgerückten Jahreszeit, namentlich der Geschäftsstille anderer Handelsplätze gegenüber, um so bedeutender ins Gewicht fällt. In den letzten Tagen ist der Bedarf für Brauerkundschaft mehr hervorgetreten; es kamen für größere Brauereien nicht unbeträchtliche Posten der besten vorhandenen Qualitäten zu guten Preisen zum Abschluß, und auch in Spalt wurden mehrfache Einkäufe zu seitherigen Preisen gemacht. Das heutige Geschäft war wegen der Nähe der Feiertage ruhig, dennoch fanden gegen Mittag mehrere Abschlüsse statt, welche für Hallertauer Mittelsorten 40 bis 48 fl., für Polen 34—37 fl., für Elsässer 32 38 fl. nachweisen. Mittags 1 Uhr: 300 Ballen Umsatz. Notirungen: Beste Marktwaare prima 30 33 fl., sekunda 22—25 fl., do. tertia 18—20 fl., Gebirgshopfen 32—38 fl., Badische 36—42 fl., Polen 33—40 fl., Württemberger prima 46—50 fl., Hallertauer prima 46—52 fl., sekunda 36—40 fl., Wolnzach-Auer Siegel 55—60 fl., Aischgründer 25—33 fl., Altmärker 24—30 fl., Elsässer 33—42 fl., Oberösterreicher 28—33 fl., Spalt Stadt dortselbst 80—85 fl., Land schwere Lage 70—80 fl., Mittellage 50 65 fl., Saaz Stadt dortselbst 80—85 fl., do. Bezirk 70—75 fl., do. Kreis 65—75 fl.,

— Verkehr auf den k. bayer. Eisenbahnen (Staatsbahnen) im Monat November 1875. Befördert: 609,160 Personen; Einnahme 599.616 fl. 41 kr., (gegen Nov 1874 mehr um 49,648 Personen und 24,707 fl. 24 kr. Einnahme). Frachtgüter 371,939,910 Kilogr., (gegen Novbr. 1874 minder um 16,578,590 Kilogr.) Regiesendungen 28 927,010 Kilogr., gegen Nov. 1874 mehr um 2,723,880 Kilogr.) Einnahme 1,726,705 fl., gegen Novbr. 1874 weniger um 37,233 fl. 18 kr.; für Bagage, Equipagen, Thiere ꝛc. 91,220 fl. 2 kr., gegen Nov. 1874 mehr um 14 105 fl. 32 kr.; Gesammtsumme der Einnahme 2,417,542 fl. 22 kr., (gegen Nov. 1874 mehr um 1,579 fl 38 kr.

Auf dem Münchener Viehmarkte wurden vom 18. bis 24. Dez. zugetrieben und verkauft: 566 Ochsen, 498 Kühe, 106 Stiere, 122 Rinder, 4951 Kälber, 223 Schafe, 1836 Schweine. Im Ganzen also 8329 Stück.

Lokales.

Freising, 28. Dez. Von Neujahr an treten an die Stelle des Stempelpapieres und der Extrastempelung insoweit nicht die Stempelvisirung stattfindet, die Stempelmarken, und zwar vorbehaltlich weiterer Anordnungen für den Fall des Bedürfnisses, vorläufig in Werthbeträgen von 10, 20 und 50 Pfennig, dann 1, 2, 4 und 10 Mark. Zu den stempelpflichtigen Schriftstücken dürfen nur ganze beschnittene Bögen in dem Format der bisherigen Stempelbögen verwendet werden und zwar ohne Unterschied, ob die Stempelentrichtung mittels Visirung oder durch Markenverwendung stattfindet. Private können sich in Gegenständen der nicht streitigen Rechtspflege sowie der Verwaltung zu ihren Eingaben auch der Briefbögen in Quartform bedienen. Der Gradationsstempel beträgt vom 1. Jan. 1876 an

von 10	bis	199 Mark	einschlüssig	— Mark	20 Pfennig,
„ 200	„	499	„	„ —	„ 50	„
„ 500	„	999	„	„ 1	„ —	„
„ 1000	„	1999	„	„ 2	„ —	„
„ 2000	„	2999	„	„ 4	„ —	„

und so fort von jedem tausend Mark 2 Mark mehr.

Die Sängerin.

Novelle von Rudolph Scipio.

(Fortsetzung.)

„Hierzu wüßte ich nun kein besseres Mittel, als daß Sie ganz in die Verhältnisse unseres verstorbenen Freundes einträten. Sie sind so ziemlich mit ihm von gleichem Alter, auch sonst ihm ähnlich, so daß sein Paß ebenso gut auch für Sie brauchbar ist, und seine liebenswürdige Wittwe nehmen Sie dann gleich mit in den Kauf, vortrefflich, nicht war?"

„Was die Paßangelegenheit betrifft," entgegnete ich, „so bin ich allerdings nicht abgeneigt, Ihrem Vorschlage zu folgen; im Uebrigem muß ich Ihnen aber bemerken, daß Ihre Vermuthung hinsichtlich eines etwaigen Verhältnisses zu der Wittwe unseres Freundes doch eine irrige gewesen ist. Dieselbe besitzt allerdings meine volle Hochachtung, jedoch fehlen mir diejenigen Empfindungen, welche ich zum Eingehen eines näheren Verhältnisses als unbedingt erforderlich voraussetzen muß, und wenn die Annahme der Papiere meines Freundes an diese Bedingung gebunden sein sollte, so würde ich vorziehen, auch auf jene zu verzichten."

„O Sie Kindskopf — bitte tausendmal um Entschuldigung, es fuhr mir nur so heraus, — werther Herr College, wollte ich sagen, ich bewundere Ihre gewissenhaften, echt ritterlichen Ansichten, bedaure aber, dieselben hier doch nicht gutheißen zu können. Man hört Ihnen, verzeihen Sie den Ausdruck, noch die spießbürgerliche Auffassung des Lebens an. Wir Künstler von Fach setzen uns über derartiges hinweg; wir fassen das Leben von der genialen Seite auf und wir Künstler dürfen das auch; wir werden mit einem anderen Maßstabe gemessen, als andere Leute."

„Ich will daraus nicht sagen, daß Sie unsere liebenswürdige Wittwe gleich heirathen sollen, bewahre der Himmel, das ist gar nicht nöthig. Sie ziehen einfach mit ihr zusammen in eine Wohnung, bilden einen Haushalt und fungiren auf dem Zettel als „Herr Haller," das ist Alles. Auf diese Weise genießen Sie außer Ihrer Sicherheit die für Sie nöthige Pflege und die Wittwe unseres Freundes dagegen Ihren Schutz und sieht dabei ihr Leben nach *wie* vor gesichert, während dieselbe im anderen Falle, da sie ohne Vermögen ist, kein Talent für die Bühne besitzt und auch sonst, soweit mir bekannt, keinerlei Mittel in Händen hat, sich zu ernähren, dem Mangel und der Noth ausgesetzt sein würde. So aber ist Ihnen Beiden geholfen."

Der Vorschlag des Direktors begann mir doch allmählich einzuleuchten, und, nachdem er sich noch erboten hatte, sein Projekt, auf welches er nicht wenig stolz zu sein schien, auch bei Haller's Wittwe anzubringen und auch ihr plausibel zu machen, nahm ich denselben an.

Schon nach kurzer Zeit kam er wieder zurück und ich sah an seinem freudestrahlenden Gesichte, daß auch die Wittwe Haller's darauf eingegangen war.

Ich machte ihr nun selbst einen Besuch, wobei wir das Nähere verabredeten, und da ich keinerlei Vorbereitung nöthig hatte und meiner Rumpelkammer herzlich müde war, so siedelte ich noch an demselben Nachmittage zu ihr über, um ihr zu unserer bevorstehenden Abreise bei Verpackung ihrer Sachen behilflich zu sein.

Am anderen Tage traten wir unsere Reise an, und bei unserer Ankunft an unserem neuen Bestimmungsorte wurden wir als Haller und Frau auf der Polizei angemeldet und seit jener Zeit habe ich diesen Namen fortwährend geführt, und auch das Verhältniß zur Wittwe ist seit jener Zeit dasselbe geblieben.

„Ich bin inzwischen selbstständig geworden, habe eine eigene Gesellschaft gegründet und außer Ihnen kennt keins der jetzigen Mitglieder unser wahres Verhältniß, welches zu unserem beiderseitigen Besten diente und dessen uns selbst gesteckte Grenzen wir niemals überschritten haben.

(Fortsetzung folgt.)

Bekanntmachung.

Wegen eingetretener Hindernisse unterbleibt die auf den **31. Dezbr. lfd. Js.** festgesetzte Jagdverpachtung.
Langenbach, den 28. Dez. 1875. (2361)

Die Gemeindeverwaltung Langenbach.
Wiesendorfer, Bürgermeister.

Am 28. d. M. starb zu Waldmünchen nach mehrjährigen Leiden
die kgl. Seminar-Lehrers-Wittwe
Frau Josephine Weiss.

Sonntag, den 2. Januar 1876, Nachm. 1 Uhr
im Gasthaus zum Urban:

General-Versammlung

des

Krankenunterstützungs- und Wittwen-Vereines,

sowie der

Sterbekasse für Freising und Neustift.

Tagesordnung:
1) Rechnungsablage. 2) Ausschußwahl. 3) Wünsche und Anträge.
Die verehrlichen Mitglieder werden höflichst ersucht, sich recht zahlreich zu betheiligen. (2345 2b)
Freising im Dezember 1875.

Der Ausschuß.
Friedrich Tietjens,
I. Vorstand.

Josef Legrady's

neuerfundenen (1524)

Universal-Glasschneider

à Stück 3 Mark durch **Heinrich Galluba** I. Innstadt-Passau i./Bayern.
Wiederverkäufer erhalten angemessenen Rabatt.

Anzeige.
Wer **Flachs**, **Hanf** oder **Abwerg** auf allerbeste Art

Spinnen, Weben, Bleichen, Färben, oder Zwirnen

lassen will, wolle es durch uns in die berühmteste neueste und größte



Flachs-, Hanf- & Abwergspinnerei & Weberei

Schretzheim



besorgen lassen, für schnellste Ablieferung garantirend. Der Spinnlohn beträgt 12 Pfg. für den 1000 Meter Schneller und ist die **Bahnfracht** von spinnbaren guten Rohstoffen **bis zur Fabrik und Garn und Gewebe zurück frei.**

Achtungsvoll
Die Agenten:
M. Sauermann, Sattler in Freising. **Gg. Griesstätter**, Erding. **Gg. Kratzer**, Geroldsbach. **J. Riedl**, Gerlhausen. **J. Ziegler**, Kammerberg. **A. Hayr**, Nandlstadt. **M. Gerlsbeck**, Moosburg. **J. Bandelshofer**, Mainburg. 1860 10g)

Arac,
Cognac,
Rum,
Punschessenz,
feine Liqueure,
Marsala,
Bordeaux,
Ungarwein,
Thee,
Südfrüchte,
Sardines à L'Huile

empfehle bestens (2365)

J. Widemann.

Bank-Kapitalien

und Privatgelder

sind fortwährend zu haben durch das Agentur- und Commissions-Geschäft von (2353 2b)

Fesenmaier.

Für Hausfrauen.
Schöner Flachs ist zu haben obere Hauptstr. Nr. 236. (2358 2a)
H. Wimmer.



Es wird eine verlässige
Kindsmagd
gegen hohen Lohn gesucht. Näheres in der Expedition d. Bl. (2363 2a)

Eine gesetzte Person, welche zu Kindern verlässig und auch im Häuslichen bewandert ist, wird auf's Ziel Lichtmeß gegen hohen Lohn gesucht. Wo, sagt die Exped. (2351 2b)



Ein kleiner gelber
Affenpinscher,
Weibchen, am linken Hinterfuße lädirt, ist entlaufen. Um Rückgabe ersucht **Gg. Rambauer.**

Eine (2361)

Wohnung

mit 5 bis 6 Zimmern wird sogleich oder auf Lichtmeß in der oberen Hauptstraße zu miethen gesucht.
D. Ue.

Hanfcouverts
mit Firma empfiehlt
F. B. Datterer.

Werkholz-Versteigerung.

Am Mittwoch, den 5. Januar 1876

Nachmittags 1 Uhr

werden in der Nähe des Schloß-Oekonomie-Hofes in Haimhausen, Ostbahnstation Lohhof, 18 Partien Eschenwerkholz zu 168 Stück und 17 Partien Eschenstangen zu 229 Stück versteigert, wozu man Kaufsliebhaber freundlichst einladet. (2327 2b)

Graf v. Butler'sche Rentenverwaltung.

Inventar-Versteigerung.

Am Dienstag, den 4. Jänner 1876

Vormittags 9 Uhr,

werden im **Huberanwesen in Eichendorf** bei Zolling nachstehende Inventargegenstände gegen baare Bezahlung öffentlich versteigert, als:
4 Kühe, 2 Stück Jungvieh, 10 Schafe, 15 Hennen und ein Hahn, 18 Schober ungedroschener Weizen, 4 Fuder Haber, 25 Ctr. Roggenstroh, 2 Fuder Gerstenstroh, 100 Ctr. Heu und Grummet, 3 eisengeachste Wägen, 1 kleines Wägerl, 1 Schlitten, 1 Pflug, 1 Egge, 1 Hebsäule, 1 Winde, mehrere Pferdegeschirre, 1 Windmühle, circa 10,000 Schindeln und noch mehrere hier nicht mehr aufgeführte Gegenstände. (2369)
Hiezu ladet freundlichst ein

Der Gutskäufer.

Danksagung & Empfehlung.

Für das mir geschenkte Zutrauen seit meines 20jährigen Hierseins sei hiemit der herzlichste Dank dargebracht. (2366)

Zum neuen Jahre wünsche ich „Gesundheit, Glück und Segen."

Zugleich empfehle mich auf's Neue in alle in mein Fach einschlägigen Arbeiten und bemerke, daß ich auch Zimmer tapeziere.

Neustift, den 31. Dezember 1875.

Hochachtungsvollst

Ludwig Mayer,
Maler.

Freisinger Schranne vom 29. Dez. 1875.

A. Verkauf nach Maaß

Getreide-Gattung.	Vor Rest	Zufuhr.	Schr.-stand.	Verkauft.	Rest.	Hchstr Preis		Mtl.-Preis		Niedr Preis		Mittelpreis. gefall.		Mittelpreis. gestieg	
	2Hect	2Hect.	2Hect.	2Hect.	2Hect.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Waizen . .	2	390	392	392	—	19	48	19	22	19	12	—	—	—	29
Korn . .	—	84	85	84	1	13	10	12	25	11	50	—	27	—	—
Gerste . .	—	39	39	39	—	15	20	14	15	13	—	—	—	1	9
Haber . .	—	241	241	241	—	9	24	8	38	7	47	—	—	—	10
Reps . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Wicken und sonstige Fruchtgattungen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—

B. Verkauf nach Gewicht.

	Ctr.	Ctr.	Ctr.	Ctr.	Ctr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Waizen . .	—	—	10	10	—	—	—	6	—	—	—	—	—	—	—
Korn . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Haber . .	—	—	12	12	—	—	—	4	30	—	—	—	—	—	—

Moosburger Schranne vom 28. Decbr. 1875.

Getreide-Gattung.	Vor. Rest.	Zufuhr.	Schr.-Stand.	Verkauft.	Rest.	Höchster Preis.		Mittel-Preis.		Niedrgst. Preis.		Mittelpreis. Gestieg.		Mittelpreis. Gefall.	
	2 Hct.	2 Hect.	2 Hect	2 Hect	2 Hect.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Waizen	42	152	194	192	2	18	39	17	45	17	19	—	—	—	35
Korn	—	19	19	19	—	13	4	12	38	12	25	—	—	—	14
Gerste	10	134	144	144	—	15	17	14	55	14	2	—	11	—	—
Haber	—	18	18	18	—	8	5	7	58	7	29	—	19	—	—

Am Sonntag, den 2. Januar

Hunderennen

beim Neuwirth in Palzing

mit 12 Fahnen, der erste Preis außerdem noch einen Spitz Wein, wozu ergebenst eingeladen wird.

Eine Wohnung

mit 2 Zimmern ist zu vermiethen.

Coursbericht

vom 28. Dezember mitgetheilt von
J. Schülein Söhne in Freising.

	P.	G.
Bayern.		
4 1/2 % Obligationen	101 3/8	—
4 % dto . . Mark	93 3/4	93 1/8
Pfandbriefe.		
4 % bayer. Hyp.-u. Wechselb.	94 1/8	93 7/8
4 1/2 % Südd. Boden-Creditb.	99	98 3/4
4 1/2 % bayer. Vereinsb. . . .	99 1/2	98 3/4
4 1/2 % Nürnb. Vereinsbank .	98 1/4	97 3/4
München.		
4 % Stadt-Obligationen Thlr.	92 3/4	—
Actien		
der bayer. Hypothekenbank . .	1030	1025
Oesterreich.		
4 1/5 % Silberrente	—	65 3/8
Prioritäten		
5 % Franz-Joseph-Bahn . . .	84 1/2	84 3/8
3 % Lombard-Bahn	47 1/4	47 1/8
3 % Staatsbahn	63 1/2	63 1/4
5 % Ungar. Nordostbahn . .	—	62
5 % " Ostbahn	—	57 1/2
5 % " Galizische Bahn .	—	62 3/8
5 % Elisabeth-Bahn 72er . .	—	80 3/8
5 % Oest. Nordwestb. Lit. B.	—	66 1/4
Amerika.		
6 % 1885er Mai/Novbr. . . .	—	97 3/4
5 % Consolidirte	98 7/8	98 3/4
Verfallene		
1884er Bonds	—	96 3/4
Gekündigte		
6 % 1884er p. 1. Jan. . . .	—	96 1/4
6 % 1885er pr. 15. Febr. . .	—	97 1/8
Loose.		
Pappenheimer	10 1/4	9 3/4
Braunschweiger	28	—
Augsburger	11 3/4	—
Ansbach Gunzenhauser . . .	—	—
4 % bayer. Prämien-Anleihe	123	—
Geldsorten.		
20 Francs-Stücke . . . . . fl.	9.27 1/2	25
Engl. Sovereigns . . . . . "	11.52	—50
Oester. Banknoten . . . . . "	104 1/4	104

4 1/2 % Guldenpfandbriefe der Bayerischen Vereinsbank tauschen wir unentgeltlich gegen Markpfandbriefe um.

Redaction, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising und Moosburg.

№ 298. Freitag, 31. Dezember. **1875.**

Das „Freisinger Tagblatt" erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und kostet in Freising vierteljährlich 48 kr., auswärts durch die Post bezogen 50 kr. Inserate werden die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. — Das einzelne Blatt kostet 1 kr. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt" beigegeben

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

An sämmtliche kath. Pfarrämter, Pfarrvikariate, Exposituren und sonstige mit selbstständigen Fassionen versehene Seelsorgestellen.

Aenderungsübersichten am Einkommen der kath. Pfründen betreffend.

Unter Hinweis auf den Terminskalender (15. Jan.) wird bekannt gegeben, daß nach Ablauf des heurigen Jahres die in Betreff genannten Aenderungsübersichten wieder herzustellen und einzusenden sind. Die Einträge haben den Zeitraum vom 1. Januar bis 31. Dezember 1875 incl. zu umfassen.

Freising, den 24. Dezember 1876.

Königliches Bezirksamt Freising.

Täubler.

Bekanntmachung.

Die Abhaltung der öffentlichen Magistratssitzungen betr.

Nachdem dem Unterfertigten auch die Geschäfte des Standesamtes übertragen wurden und gemäß Bekanntmachung vom 24. Dezbr. 1875 Tagblatt Nr. 296 täglich von 8 bis 9 Uhr früh die Sterbefälle zu beurkunden sind, so beginnen für die Folge die regelmäßigen Magistratssitzungen erst jeden Donnerstag um 9 Uhr und werden bis 1. Mai künftigen Jahres im Amtszimmer des Magistratsvorstandes und von da ab im Sitzungssaale des Magistratsgebäudes abgehalten.

Freising, den 29. Dezember 1875.

Stadtmagistrat Freising.

Mauermayr

Bekanntmachung.

Versteigerung der Verkaufsstände am Marienplatze betr.

Am Montag, den 3. Jänner 1876,

Vormittags 10 Uhr

findet die Versteigerung der Verkaufsplätze am Marienplatze in der Kanzlei des Unterfertigten statt.

Die Versteigerungsbedingungen werden unmittelbar vor der Versteigerung bekannt gegeben.

Freising, den 29. Dec. 1875.

Stadtmagistrat Freising.

Mauermayer, rechtsk. Bürgermeister.

Bekanntmachung.

Die Aufstellung von Distriktsvorstehern betr.

Es wird hiemit bekannt gegeben, daß in Gemäßheit des Art. 120 der Gemeindeordnung von dem Magistrate nachstehende Herren als Distriktsvorsteher ernannt wurden:

für das I. Stadtviertel: Schön Adam, Fabrikant.
" " II. " Braun Johann, Bierbrauer.
" " III. " Schmidt Carl, Kaufmann.
" " IV. " Landerer Julius, Goldarbeiter.

Freising, den 29. Dezbr. 1875.

Stadtmagistrat Freising.

Mauermayr.

Bekanntmachung.

Die Polizeistunde für den Sylvesterabend wird bis **Morgens 3 Uhr** verlängert. (§ 3 der Allerh. Verordnung vom 18. Juni 1862 die Polizeistunde betr.)

Freising, den 29. Dezember 1875.

Stadtmagistrat Freising

Mauermayr.

Verzeichniß

derjenigen Einwohner der Stadt Freising, welche zur Enthebung persönlicher Neujahrsgratulation subscribirten und Beiträge anher gaben:

(Fortsetzung.)

85) Herr Haselberger, Hutmacher mit Frau.
86) " von Neger, kgl. Oberförster.
87) " Stettner, Kürschner mit Frau.
88) " Rebay, Landarzt mit Frau.
89) " Großhauser, kgl q Landgerichts-Assessor.
90) Frau Ursula Schmucker Hafnerswittwe von Neustift und deren Sohn.
91) Herr Haimbacher Wagner.
92) " Bromberger, Conditor.
93) " Tremmel Metzger, mit Familie.
94) " Paul Lechner, Stadtpfarrer.
95) " Georg Heckner, Kooperator.
96) Frau Jeßler, Kammacherswittwe.
97) Herr Dr. Hug, kgl. Bezirksgerichtsarzt mit Familie.
98) " Craighero, Kaufmann mit Frau.
99) " Stauber, Kaufmann.
100) " Saradeth, Kaufmann.
101) " Kickinger, Seifensieder mit Frau.
102) " Pellkofer, Kaufmann mit Frau.
103) " Dr. Wentz, Director der landw. Zentralschule Weihenstephan.
104) " Maier, Kupferschmiedmeister.
105) " Landgrebe, Chorregent mit Frau.
106) " Krommer, Maler mit Frau.
107) " Neuchl Schlosser.
108) " Biber, Maurermeister mit Frau.
109) " Plett, k. Rechtsanwalt.
110) " Härl, Bäcker mit Frau und Mutter.
111) " Haunschild, Sattler und Tapezierer.
112) Frau Magaretha Mark, Melberswittwe.
113) Herr Altmannshofer, Münchnerbote.
114) Frau Johanna Ott, Privatiere.
115) Herr Xav. Gantenhammer, q. Lehrer.
116) " Wandinger, k. Studienlehrer.
117) " K. Mittermayr, Privatier.
118) Frau Eva Forsteneichner, Apothekerswittwe.
119) Herr Kösporer, k. Musiklehrer mit Frau.
120) " Pollinger, Trottoirsteinfabrikant mit Frau.
121) " Oberlindober, Kaufmann mit Frau.
122) " A. Bader, Buchhalter.
123) " Abstreiter, Melber mit Frau.
124) " Gilg, Schmied mit Frau.
125) " Ferdinand Schaffner, Wundarzt mit Familie.

126) Herr Bausenwein, Inspektor des städtischen Erziehungs-Instituts mit Frau.
127) „ Bierdimpfel, k. Forstmeister mit Gemahlin.
128) „ Mayr, Stadtapotheker mit Frau.
129) Frau Kath. Prabst, Loderersswittwe.

Stadtmagistrat und Armenpflegschaftsrath Freising.

Mauermayr.

(Fortsetzung folgt.)

Bayern. München, 28. Dez. Laut nach München gelangter Nachricht ist Prinz Leopold mit seiner Gemahlin, der Erzherzogin Gisela, seiner Schwester, der Prinzessin Therese, und Gefolge von Palermo, wo sie einen vierzehntägigen Aufenthalt genommen hatten, wohlbehalten in Algier eingetroffen. J. J. k. k. H. H beabsichtigen in der Stadt Algier bis Ende Januar zu verweilen und hierauf die Städte Tunis und Tripolis zu besuchen, wo sie je einen vierwöchentlichen Aufenthalt zu nehmen gedenken.

— München, 26. Dez. Als muthmaßlichen Nachfolger des jüngst verstorbenen hiesigen Regierungspräsidenten v. Zwehl hört man in ministeriellen Kreisen den Regierungspräsidenten v. Lipowsky in Landshut und den Regierungspräsidenten der Pfalz, Staatsrath v. Braun, nennen.

— Zum Vollzuge der Bekanntmachung vom 10 Dez. l. Js. hat das Finanzministerium nachstehende Anordnungen über Einlösung der Münzen süddeutscher Währung erlassen. 1) Alle mit Einhebung von Staatsgefällen betrauten und in dieser Beziehung dem k. Staatsministerium der Finanzen unterstellten Beamten, Kassen und Aemter einschlüssig der Zollbehörden und Aufschlags-Einnehmereien, dann in der Pfalz der Steuer Einnehmer, sind verpflichtet, Eiguldenstücke, Sechskreuzer,- Dreikreuzerstücke, Einkreuzerstücke in Silber und Kupfer, dann Einhalb- und Einviertelkreuzerstücke in Kupfer und zwar ohne Unterschied, ob die Münze in dem einen oder andern Staate des vormaligen süddeutschen Münzvereins ausgeprägt worden ist, bis zum 30. April 1876 in Zahlung zu nehmen. 2) In allen Fällen, wo es sich um eine in Reichswährung einzufordernde Schuldigkeit handelt, müssen die zur Zahlung angebotenen süddeutschen Münzen sich genau auf 1¾ kr. gleich 5 ₰ der Reichswährung oder auf ein Vielfaches dieses Betrages belaufen Im Uebrigen finden die bisherigen Beschränkungen wonach süddeutsche Scheidemünze nur bis zu einem gewissen Betrage angenommen zu werden brauchte, keine weitere Anwendung.

— München, 29. Dez Mit welcher Leichtfertigkeit jetzt mitunter Neubauten aufgeführt werden, zeigt ein Neubau in einer Straße unfern des Stiglmaierplatzes, welcher trotz einer Menge angebrachter Stützen, stündlich mit dem Einsturze droht

Deutschland. Die erste Milliarde neuer deutscher Reichsmünzen ist vollendet. Die Münzstätten des deutschen Reiches haben diese Ziffer in der Prägewoche vom 28. November bis 4. Dezember 1875 erreicht. Mit Ausnahme der Zweimarkstücke und der goldnen Fünfmarkstücke wurden alle vom Münzgesetze in Aussicht genommenen Münzarten bisher geprägt. Wie vor ungefähr Jahresfrist verlautete, wären die Münzstätten des Reiches im Stande, jährlich 200 Millionen Münzen zu prägen. Seit dieser Zeit haben sie thatsächlich weit über das Dreifache geliefert. Die großartige Beschleunigung der Ausprägung ist demnach aller Anerkennung werth. Gegenwärtig werden wöchentlich 13 bis 14, auch 15 Millionen Münzen vollendet, die Woche vom 28. November bis 4. Dezember weist sogar 15,521,502 fertiggeprägte Stücke auf. Mit Leichtigkeit wird demnach bis Ende April 1876 Süddeutschland zu befriedigen sein. Kann die Ausprägung wie bisher ihren ungestörten Fortgang nehmen, so dürfte in spätestens zwei Jahren nicht mehr viel zu thun übrig sein.

Ausland.

Frankreich. Paris, 27 Dez. In den heutigen Nachmittagsstunden wurde die genau in ihrer ursprünglichen Gestalt restaurirte Statue Napoleon's I. ohne jegliche Zeremonie auf die Vendôme-Säule, ihren alten Standort, emporgeh[oben]. Die mit großer Vorsicht eingeleitete Operation ging [im] Beisein der Komission für historische Denkmäler glücklich [von] Statten und nahm etwa vier Stunden in Anspruch: [um] 5 Uhr, war sie glücklich beendet.

Volks- und Landwirthschaft, Industrie und Hand[el].

(Verkehrsnotiz). Der Ort Itzling bei Erd[ing] gehört zum Bestellbezirke Erding und der Ort Itzling [bei] Kirmberg zum Bestellbezirke Wartenberg.

Die Sängerin.

Novelle von Rudolph Scipio.

(Fortsetzung.)

Es mag sein, daß die Wittwe meines Freundes e[r]wartet hat, daß ich mit der Zeit diese Grenzen hinwe[g]räumen und sie wirklich zu meiner Frau machen würd[e]; ich glaube das sogar; aber der Gedanke daran ist mir ni[e]mals in den Sinn gekommen und ich habe ihr auch n[ie] Veranlassung gegeben, dieses erwarten zu können. S[ie] ist eine gute, brave Frau, hat mich und unsere gemein[]samen Interessen gehegt und gepflegt, wie eine Frau e[s] ihrem Manne gegenüber nicht besser kann, und sich da[]durch mein volles Vertrauen und die größte Hochachtun[g] erworben; andere Empfindungen habe ich nie gegen si[e] gehegt; wir sympathisiren doch dazu zu wenig miteinander, sie ist mir zu prosaisch, zu spießbürgerlich, kurz, wir passen als Mann und Frau nicht zueinander.

Ich gebe übrigens gern zu, daß das zum größten Theil an mir liegt; ich kann mich einmal nicht leicht anschließen und habe deshalb auch mein ganzes Leben hindurch fast immer allein gestanden. Seitdem Haller todt ist, habe ich ebenso wie vordem auch nie wieder einen guten Freund gehabt; bei allen Uebrigen, mit denen ich in Berührung gekommen bin, hat es niemals über eine oberflächliche Bekanntschaft hinauskommen können; ich habe dieses Alleinstehen oft schmerzlich empfunden, aber ich kann nun einmal nicht anders.

Seit ich mit Ihnen einige Zeit an ein und demselben Orte gelebt und Sie dort öfter, als Sie wohl selbst bemerkt und geglaubt haben, sah, empfand ich bald ein Gefühl, welches mir bisher fremd gewesen war; ich erkannte, daß ich zum ersten Male in meinem Leben liebte.

Sie waren mein fortwährender Gedanke und Sie einmal zu sehen mein größtes Glück. Lange Zeit habe ich gezögert, mich Ihnen zu nähern; meine Liebe hatte mich blöde und scheu gemacht; erst als ich Sie zufällig eines Tages in den Laden eines Juweliers treten sah und wenn auch nur aus der Entfernung, und von der Straße aus Zeuge ihres Geschäftes wurde und dadurch die Gewißheit bekam, daß Ihre Lage nicht so glänzend sei, als ich bisher geglaubt, bekam ich den Muth zu dem Schritte, der uns zusammenführte.

Sie kennen nun meine Vergangenheit, Sie wissen, wie und wo ich gefehlt habe, wo ich zu tadeln bin, aber auch, wo das Schicksal mich zu Manchem gedrängt hat, was sonst nicht aus meinem freien Willen hervorgegangen wäre, und hoffe, daß Sie dadurch in Manchem milder über mich urtheilen, mir verzeihen und mir Ihre Achtung und Freundschaft, welche ich zu besitzen glaubte und worüber ich so glücklich war, auch ferner lassen.

Die Sängerin hatte ihm stumm, aber mit voller Aufmerksamkeit zugehört, und als er sich jetzt direkt mit einer Frage an sie wandte, fuhr sie wie aus einem Traume empor.

„Ich habe Ihnen nichts zu verzeihen," entgegnete sie leise, indem sie sich von ihrem Sitze erhob und ihm die Hand zum Abschiede reichte, „aber nun gute Nacht, es ist schon spät und wir haben die Zeit verplaudert, ohne daran zu denken, und man wird sie zu Hause erwarten."

(Fortsetzung folgt.)

Todes-Anzeige.

(Nur auf diesem Wege).

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen unsere innigstgeliebte Mutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau

Josephine Weiß,

geb. Bruckmayer,

k. Seminarlehrers Wwe.

gestärkt durch die hl. Sterbsakramente, heute in einem Alter von 50 Jahren in ein besseres Jenseits abzurufen.

Waldmünchen, München u. Amberg den 28. Dec. 1875.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Preise

der k. p. Walzmühle Schwaig bei

Joh. D. Schmidt

in Freising.

		50 K. M.	dl.	Pfd. dl.
Aus Weizen.				
Gries	G	24	6	25
Königsmehl Nr.	0	24	6	25
Königsmehl „	1	22	60	23
Mundmehl „	2	21	3	22
Semmelmehl „	3	16	92	17
Mittelmehl „	4	14	40	15
Einbrennmehl	4	12	51	13
Futtermehl „	5	6	45	7
Kleie „	6	4	75	5
Aus Korn.				
Riemisch Mehl Nr.	1	15	25	16
Backmehl „	2	13	37	14
Backmehl „	3	12	9	13
Futtermehl „	4	8	60	9
Futtermehl „	5	6	45	7

Coursbericht

vom 29. Dezember mitgetheilt von **J. Schülein Söhne in Freising.**

	P.	G.
Bayern.		
4½% Obligationen	101 3/8	101
4% dto . . Mark	94 1/2	93 7/8
Pfandbriefe.		
4% bayer. Hyp.- u. Wechselb.	94 1/2	94
4½% Südd. Boden-Creditb.	99	98 1/8
4½% bayer. Vereinsb. . . .	99 1/2	98 3/4
4½% Nürnb. Vereinsbank .	98 1/4	97 3/4
München.		
4% Stadt-Obligationen Thlr.	92 3/4	—
Actien		
der bayer. Hypothekenbank . .	—	1035
Oesterreich.		
4⅕% Silberrente	65 5/8	65 3/8
Prioritäten.		
5% Franz-Joseph-Bahn . . .	84 5/8	84 1/2
3% Lombard-Bahn	46 5/8	46 3/8
3% Staatsbahn	63 3/8	63 1/8
5% Ungar. Nordostbahn . .	62 1/8	—
5% " Ostbahn	57 5/8	57 3/8
5% " Galizische Bahn .	62 1/8	—
5% Elisabeth-Bahn 72er . .	80 3/4	—
5% Oest. Nordwestb. Lit. B.	66 3/8	66 1/8
Amerika.		
6% 1885er Mai/Novbr. . . .	97 1/8	—
5% Consolidirte	98 7/8	98 5/8
Verfallene		
1884er Bonds	—	96 1/4
Gekündigte		
6% 1884er p. 1. Jan. . . .	—	96 1/2
6% 1885er pr. 15. Febr. . .	—	97 1/8
Loose.		
Pappenheimer	10 1/4	9 3/4
Braunschweiger	28	—
Augsburger	11 3/4	—
Ansbach-Gunzenhauser . . .	—	—
4% bayer. Prämien-Anleihe	123 1/2	—
Geldsorten.		
20 Francs-Stücke . . . . . fl.	9.27 1/2	25 1/2
Engl. Sovereigns . . . . . "	11.52–50	
Oester. Banknoten . . . . . "	104 3/8	104 1/8

4½% Guldenpfandbriefe der Bayerischen Vereinsbank tauschen wir unentgeltlich gegen Markpfandbriefe um. 4% Bayern und Pfandbriefe wieder höher und machen wir wie bisher darauf aufmerksam, daß dieselben auch billig sind.

Redaction, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.